Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh[s] Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in **Marken** beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „**Milchwirtschaftlicher Anzeiger**“ erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. **Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung** erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 1. **Hildesheim**, den 6. Januar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Der deutsche Buttermarkt im Jahre 1914.

Von Direktor Pittius, Waren (Mecklenburg).

[Nachdruck verboten.]

Jahresberichte verfolgen im allgemeinen den Zweck, neben der Schilderung der Marktlage für die abgelaufene Zeit unter Wiedergabe der wöchentlichen Notierungspreise und Beifügung von Zahlen der Monatsdurchschnittserlöse, in gedrängter Form die Verhältnisse des beendeten Wirtschaftsjahres noch einmal zu erörtern. Zieht man dann Vergleiche mit den früheren Ergebnissen, benutzt die Statistik, so wird der Leser für gewöhnlich irgend welche Lehren für seinen Betrieb bezw. für die Verwertung seiner Erzeugnisse herauslesen wollen, und sobald ihm Richtlinien für die Zukunft gegeben werden, sieht er sich wohl veranlaßt, einmal nachzuprüfen, was Verfasser derartiger Jahresberichte treffsicher oder daneben prophezeit haben. Nun darf als bekannt gelten, daß statistische Zahlenreihen recht oft als Beweis sowohl für als auch gegen eine Ansicht in Schlachtlinien aufgeführt werden und je mehr Zahlen durcheinander in die Erscheinung treten, je gewaltiger und geschickter man sie zu benutzen versteht, um so leichter können irrige Schlüsse heraus kommen. Wer mitten im Butterhandel steht, oder, wie es dem Berichterstatter bisher beschieden war, die Interessen der Buttererzeuger und Butterhändler in einer Hand hat, der weiß, daß auch die sorgfältigsten Tabellen und vorsichtigsten Vergleiche im praktischen Buttergeschäft nur einen beschränkten Wert haben, denn die Marktlage ändert sich oft sprunghaft und läßt sich nicht nach mathematischen Regeln beurteilen.

War es dem Verfasser vergönnt, in seinem Bericht über den deutschen Buttermarkt im Jahre 1913 durch eine umfassende Rundfrage die Verhältnisse im ganzen Deutschen Reich durch sachliche Antworten aus Molkerei- und Butterhändlerkreisen klar zu skizzieren, so konnte für 1914 schon deshalb hiervon abgesehen werden, weil der Hauptzweck eines Jahresberichtes, lehrreiches Material für das nächste Jahr zu liefern, durch den schrecklichen Krieg illusorisch geworden ist. Nur mit wenig Worten sollen einige Sätze aus dem Bericht von 1913, die als Vorhersage für 1914 in dieser Zeitung vom Verfasser veröffentlicht worden sind*), ins Gedächtnis gerufen werden. „Molkereibutter ist ein Weltmarktsartikel geworden und da bedauerlicherweise die einheimische Butter den deutschen Markt nicht mehr sehr wesentlich beeinflußt, so würde das Vorhersagen für 1914 sich nur auf Vermutungen stützen können. Bleiben wir von Seuchen, schlechten Weiden und Mißernten verschont, so wird die Milcherzeugung in Aussicht auf die stärkere Milchviehhaltung aller Wahrscheinlichkeit nach die von 1913 noch überholen.“ — „Ganz so hoffnungslos, wie die Lage unseres Molkereigewerbes in letzter Zeit verschiedentlich hingestellt ist, scheint sie mir nicht zu sein. Allerdings muß in mancherlei Beziehung eine innere Gesundung der Verhältnisse eintreten. Ferner müssen wir alle Kraft auf der ganzen Linie einsetzen, um uns der immer drückender werdenden Konkurrenz der ausländischen Butter, hauptsächlich in feineren Marken, zu erwehren. Hierzu bedarf es der Mitarbeit aller.“ „Neben Wahrung der eigenen Interessen müssen wir als Deutsche den deutschen Buttermarkt für die deutsche Butter behaupten.“

Diese Grundsätze haben sich als richtig erwiesen, sowohl für die ersten sieben Monate bis zum Kriegsausbruch, als auch für die für unser Molkereigewerbe mit schweren Opfern verbundenen restlichen fünf blutigen Kriegsmonate in 1914.

Zu Anfang des Jahres bestanden ziemlich normale Preise, die in den Wintermonaten durchweg anhielten. Für die Konsumenten jedenfalls waren sie wohlfeil; mit Beginn der Weidezeit wurde die Butter sogar sehr billig. Aus 1913 waren große Futtervorräte in vielen Gegenden Deutschlands übernommen. In den Viehzucht treibenden Landesteilen ergänzte und verjüngte man die Bestände, sodaß die Leistungsfähigkeit in der Milchlieferung im allgemeinen einen hohen Stand erkennen ließ. Unbedeutende Ausnahmen lassen sich hier nicht in Rechnung ziehen. Die Menge der in den Großhandel gelangenden Butter war im Anfang des Jahres so gewaltig, wie sie wohl seit Jahren nicht vorgekommen sein dürfte. Wer erwartet hatte, daß alle Butterhersteller, mit Rücksicht auf den lebhaften Wettbewerb auf dem deutschen Markte, sich die nötige Mühe geben würden, um die vom Handel verlangte erstklassige Butter andauernd zu liefern, muß, falls er manchen Herstellern kein falsches Kompliment machen will, zugeben, daß in den Wintermonaten eine Butterschwemme in zweit- und drittklassigen Sorten auf die Preise drückte, wie sie bisher wohl kaum konstatiert worden ist. Die schon oft zu unrecht angefeindeten Notierungspreise der wesentlichsten Butterplätze Deutschlands blieben verhältnismäßig hoch, dafür wurde aber auch feinste Qualität beansprucht. Es ist unvergessen, daß verschiedene Händler versuchten, die Molkereien auf den Leim zu führen und ihnen weismachen wollten, daß beispielsweise die Berliner Notierungsart in ihrer organischen Beschaffenheit verändert worden wäre. Einige Butterhändler versuchten sogar, sich aus den im Vertrauen auf eine schlappe Notierung getätigten Butterabschlüssen zu Notierungspreisen zu befreien. Viele Leser werden sich erinnern, daß Verfasser auch in dieser Zeitung energisch darauf hinwies, daß solche Manöver verwerflich seien und sich die Produzenten nicht über's Ohr hauen lassen sollten.

*) Nr. 2 und 3, Jahrgang 1914 der Molkerei-Zeitung.

Seit Jahren haben die Molkereien und viele ihrer Führer verlangt, daß die tatsächlichen Preise für Ia Qualität auch veröffentlicht werden müßten, um die Überpreise auszumerzen. Durch den Verband der deutschen Butterfirmen wurde auch dafür gesorgt, daß eine Besserung in dieser Beziehung eintrat. Alle Anhänger von Jahresabschlüssen befanden sich im ersten Vierteljahr 1914 recht wohl, sie erhielten für ihre feine Butter vorzügliche Preise und lachten sich in's Fäustchen; um so trauriger waren aber Besitzer, Pächter und Leiter von Molkereien, die zum Teil wegen der Eigenart oder Lage ihres Betriebes keine Lieferverträge eingehen konnten oder sich in ihrer kaufmännischen Routine so sicher fühlten, daß sie ihr Heil im freien Handel, wie bisher, suchten. Butter außer Abschluß war wochenlang zu angemessenen Preisen nicht loszuwerden. Der schlagendste Beweis hierfür bot der Lagerraum des Berliner Butter-Auktionsverbandes. Ursprünglich für mecklenburgische Butter ins Leben gerufen, dann auf brandenburgische, pommersche und westpreußische nach und nach ausgedehnt, trafen zu Anfang des Jahres aus ganz Deutschland Unmengen Butter ein, für die sich anderweitig Käufer nicht finden ließen. Die Verluste für dieses Potpourri von Buttersorten waren für die Einlieferer äußerst schwerwiegend. Verschiedene Händler, die nicht schon jahrelang mit ihrer Molkereikundschaft im guten Einvernehmen lebten, warfen alle unverläßigen Buttermarken über Bord, sie fielen in die Ströme, die nicht ins Meer, sondern in den Hexenkessel der „bestmöglichen Verwertung" führen. 10 bis 20 Mk. unter Berliner Höchstnotiz war ein Abrechnungspreis, den viele mit geballter Faust in der Tasche einheimsten — weil nirgends mehr zu erzielen war. Die im allgemeinen nicht günstige Wirtschaftslage, namentlich auch der Metall- und Eisenindustrie und des Baugewerbes, die an den größeren Plätzen sonst starken Butterkonsum aufweisen, bewirkte fühlbare Einschränkungen im Butterverzehr. Zweit- und drittklassige Sorten waren viele Wochen für kein Geld los zu werden, sie wanderten in die Kühlhäuser für das Ostergeschäft, und was auch für Bäcker und Konditorzwecke zu Ostern noch nicht aus dem Markt kam, mußte bis Pfingsten warten. Die ewig gefüllten Keller ließen ein flottes Geschäft garnicht aufkommen. Ein Blick in die nachstehende tabellarische Übersicht lehrt ohne weiteres, wie schleppend der Absatz gewesen ist, denn vom 11. Januar bis zum 25. März war die Berliner Höchstnotiz egal Mk. 128, wogegen sich die Preise in Hamburg vom 14. Januar bis zum 20. März ständig auf Mk. 135 hielten. Wohl dem, der feine Butter auf den Markt brachte; schlimm waren alle die daran, die sich infolge der besseren Preise der letzten Jahre wenig um die Beschaffenheit ihrer Butter gekümmert hatten und die speziell in der Bearbeitung der Butter soweit versagten, daß die Höchstgrenzen für den Wassergehalt häufig überschritten wurden. Die Warnungsrufe der es mit unserem Molkereigewerbe gut und ernst meinenden Fachleute, sich wieder mehr auf die Bereitung hochfeiner Butter zu legen, sich mindestens die nötigen Einrichtungen zu beschaffen, für Eis zu sorgen oder Kühlanlagen aufzustellen, hatten nur zu oft taube Ohren gefunden.

Verhältnismäßig früh konnte der Weidebetrieb beginnen, jedenfalls war der Graswuchs in vielen Gegenden derart üppig, daß wir im Mai bei der gleichen Notiz von Mk. 115 in Berlin und Hamburg wesentlich billiger als 1912 und 1913 und seit acht Jahren überhaupt verkauften. Im Juni fiel die Höchstnotiz in Berlin auf Mk. 110, ein Preis, der seit 1907 nicht notiert wurde; es betrug nämlich der Durchschnitt der vorhergehenden Jahre: 113,22 Mk., 114,55 Mk., 110,63 Mk., 119,22 Mk. und im Jahre 1913 115 Mk. Ein Gutes brachten uns die billigen Preise aber doch; das war der erfolgreiche Preisdruck auf alle Buttersorrogate vom reinsten Öltalg bis zur Fünfgroschenmargarine. Nur wenig Buttergrossisten zeigten Lust in Anbetracht der günstigen Butterverhältnisse, schon Junibutter in die noch nicht vollständig geleerten Lagerhäuser zu schicken. Vielfach sind Händler hiervon deshalb abgehalten worden, weil sie mit der deutschen Frühjahrsbutter durchweg als Lagerware trübe Erfahrungen gemacht haben. Nur wenig deutsche Butter besitzt soviel Haltbarkeit, daß sie einige Monate im Kühlhaus ohne Gefahr aufbewahrt werden kann. (Schluß folgt).

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Einladung zum 26. Verbandstage des Meierei-Verbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck am Dienstag, den 12. Januar 1915, nachmittags 2 Uhr in Hamm, Hotel-Restaurant Buschkühle, Friedrichsplatz

Tagesordnung:

1. Bericht und Jahresbericht über die Revisionstätigkeit, Berichterstatter: Molkereiinstruktor Oeser.
2. Rechnungslage für 1913, Entlastung des Rechnungsführers, Berichterstatter: Oekonomierat Löhers.
3. Genehmigung des Etats für 1915.
4. Verfütterung saurer Magermilch, Berichterstatter: Prof. Dr. Vieth, Hameln.
5. Kursus für Heizer und Maschinisten, Berichterstatter: Direktor Halt, Münster.
6. Die Ausbildung von Molkereilehrlingen, Berichterstatter: Professor Dr. Vieth, Hameln.
7. Bericht über den Genossenschaftstag zu Breslau.
8. Bericht über die Ausstellung der D.-L.-G. zu Hannover.
9. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.
10. Eingänge.

Die Beteiligung von außerhalb des Verbandes stehenden Personen wird gerne gestattet.

gez. Herold, Landes-Oekonomierat.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Käsermeister Matthäus **Gebhart** aus Rupprechts (Württbg.), Reservist im Inf.-Reg. Nr. 124, schwer verwundet am 16. November, gestorben am 23. Nov. in einem Feld-Lazarett in Frankreich.

Käsereigehülfe Urban **Wiest** aus Edelbeuren (Württbg.), gefallen am 11. Oktober.

Molkerei-Geschäftsführer Leo **Dickmann**, Malmedy (Rheinland), Unteroffizier der Reserve, gestorben am 16. Dezember im Lazarett zu Rethel (Frankreich) an Typhus.

Molkerei-Gehülfe Emil **Busse** aus Veronika b. Gromaden, gestorben im Reservelazarett in Bartenstein (Ostpr.).

Molkerei-Beamter Otto **Schrader**, langjähriger Angestellter der Zentral-Molkerei in Börßum, gefallen am 16. Dez. in Belgien.

Molkerei-Gehülfe Otto **Kremer**, zuletzt angestellt in der Molk.-Genossenschaft Oldendorf, Obergefr. im Fußart.-Reg. Nr. 8.

Molkerei-Gehülfe Friedrich **Oelze** aus Göhren i. Mecklbg., Res. im bayer. Inf.-Reg. Nr. 17.

Meiereipächter Otto **Voß** aus Behlendorf b. Lübeck, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Käsereibesitzer Paul **Hoffmann** aus Helbra (Mansf. Seekreis), verwundet in Frankreich, liegt z. Zt. im Reservelazarett „Stadtpark" in Halberstadt.

Molkerei-Beamter M. **Feldhusen**, zuletzt angestellt in der Milch-Zentrale Ohrdruf, schwer verwundet (Kopfschuß) am 11. Sept. in Ostpreußen. Ist jetzt wieder geheilt.

Molkerei Verwalter Fritz **Müller**, Konojad in Westpr., Feldwebel (Sohn des Molk.-Verw. Müller in Lobsens i. Pos.), verwundet am linken Oberarm und der Schulter durch Schrapnellschuß.

Molkerei-Gehülfe Otto **Müller**, zuletzt angestellt in der Molkerei in Reinfeld (ebenfalls ein Sohn des Molk.-Verw. Müller in Lobsens), verwundet am linken Oberschenkel (Knochenbruch) durch einen Granatschuß.

Molkerei-Gehülfe Richard **Brandt**, zuletzt angestellt in der Molkerei Thorn, verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter K. **Schröder**, Frielendorf (Bez. Cassel), liegt z. Zt. im Kamillianerkloster in Neuß a. Rh.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Bekanntmachung betr. Feldpostsendungen. Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gr. bis 500 Gr. werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 ₰. Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkasten, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsstoffes ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starke Schachteln oder Kasten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung.

Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein. Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genußmittel zuläßig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhaftwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. Kraetke.

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation. Vom 11. Dezember 1914. Auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 339) in der Fassung der

Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Preis für die Tonne inländischer Futter- oder Feldkartoffeln darf beim Verkaufe durch den Produzenten nicht übersteigen:

im ersten Preisgebiete, nämlich in den preußischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz 36 ℳ;

im zweiten Preisgebiete, nämlich in der preußischen Provinz Sachsen, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreiche Sachsen, im Großherzogtume Sachsen ohne die Enklave Ostheim a. Rhön, im Kreise Blankenburg, im Amte Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha ohne die Enklave Königsberg i. Fr., Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie 37,50 ℳ;

im dritten Preisgebiete, nämlich in den preußischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen ohne den Regierungsbezirk Arnsberg und den Kreis Recklinghausen, im Kreise Grafschaft Schaumburg, im Großherzogtum Oldenburg ohne das Fürstentum Birkenfeld, im Herzogtume Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, in den Fürstentümern Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen, Hamburg 39 ℳ;

im vierten Preisgebiete, nämlich in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs 40,50 ℳ.

Dem Produzenten gleich steht jeder, der Kartoffeln verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gewerbsmäßig mit dem An- oder Verkaufe von Kartoffeln befaßt zu haben.

Der Höchstpreis eines Preisgebiets gilt für die in diesem Gebiete produzierten Kartoffeln.

Die Höchstpreise gelten nicht für Verkäufe, die eine Tonne nicht übersteigen.

§ 2. Der Preis für Erzeugnisse der inländischen Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation darf beim Verkaufe durch den Trockner oder Stärkefabrikanten nicht übersteigen für den Doppelzentner:

Kartoffelflocken 23,50 ℳ,
Kartoffelschnitzel 22,25 ℳ,
Kartoffelwalzmehl 27,50 ℳ,
trockne Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl 29,80 ℳ.

Bei allen weiteren Verkäufen darf der Preis nicht übersteigen für den Doppelzentner:

	Kartoffelflocken Mark	Kartoffelschnitzel Mark	Kartoffelwalzmehl Mark	trockne Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl Mark
in der preußischen Provinz Ostpreußen	24,30	23,05	27,80	30,10
in den übrigen Teilen des ersten Preisgebiets	25,30	24,05	28,80	31,10
im zweiten Preisgebiete	25,80	24,55	29,30	31,60
im dritten Preisgebiete	26,30	25,05	29,80	32,10
im vierten Preisgebiete	26,80	25,55	30,30	32,60

Die Höchstpreise im Abs. 2 erhöhen sich bei Verkäufen, die eine Tonne nicht übersteigen, um 0,60 ℳ für den Doppelzentner.

Ein nach den Absätzen 2 oder 3 in einem Preisgebiete bestehender Höchstpreis gilt für die Erzeugnisse, die in diesem Gebiet abzunehmen sind.

§ 3. Die Höchstpreise (§ 1 und § 2) gelten für Lieferung ohne Sack, bei Kartoffelwalzmehl, trockner Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl für Lieferung mit Sack.

Sie gelten für Barzahlung bei Empfang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bei den Höchstpreisen nach § 1 und § 2 Abs. 1 bis zu zwei, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abs. 2 bis zu eins, bei den Höchstpreisen nach § 2 Abs. 3 bis zu drei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 4. Die Höchstpreise nach § 1 und § 2 Abs. 1 schließen die Kosten des Transports bis zum nächsten Güterbahnhofe, bei Wassertransport bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Kahnes sowie die Kosten der Verladung ein.

Die Höchstpreise nach § 2 Abs. 2 schließen die Kosten des Transports bis zum Bahnhof des Ortes ein, wo die Ware abzunehmen ist.

Die Höchstpreise nach § 2 Abs. 3 gelten ab Lager.

§ 5. Die Höchstpreise nach § 1 und § 2 Abs. 1 und 2 dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 2 Abs. 1, die Höchstpreise nach § 2 Abs. 3 dieser Verordnung sind Höchstpreise im Sinne von § 2 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458).

§ 6. Diese Verordnung tritt am 14. Dezember 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 11. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Delbrück.

Briefkasten.

M. E. W. H. Ob und in welchem Umfange der unausgebildete Landsturm eingezogen werden wird, ist nicht vorauszusagen. Ein Gesuch um Zurückstellung wäre an das stellvertretende Generalkommando zu richten und könnte erst dann erfolgen, wenn der betreffende seine Einberufung erhält. Wir verweisen noch auf eine diesbezügliche, in der Nr. 99 Seite 1657 unserer Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. (2407

Molk. R. Wir nehmen auf vorstehende Auskunft, die auch für Ihren Fall gilt, Bezug. Sollte es wider Erwarten zur Einberufung Ihres Verwalters kommen — bei seinem Alter von 44 Jahren ist es, da er zum unausgebildeten Landsturm gehört, kaum anzunehmen —, so wollen Sie uns alsbald davon Mitteilung machen, damit wir Ihnen in der gewünschten Weise an die Hand gehen können. (2408

B. in K. Es ist uns nicht bekannt, welche Firma den Harzkäse fabriziert, der in Kisten, auf deren Deckel das Bild eines Hirsches eingebrannt ist, in den Handel gebracht wird. (2376

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 5.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

2. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 148—152 **Mk.**, IIIa 148—150 **Mk.**, abfallende 135—148 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Leeuwarden, 31. Dezbr. Offizielle holländische Butternotierung: 1,54 Gulden.

Kaufbeuren, 31. Dezbr. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 127 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Kempten, 31. Dezbr. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 135/137 Mk., Sennbutter 125/128 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ganz flau.

Butterauktionen.

Berlin, 5. Januar. Butter-Auktions Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40 Es wurden verkauft: 2 Faß 159 Mk., 3 Faß 158 Mk., 8 Faß 157 Mk., 8 Faß 156 Mk., 28 Faß 155 Mk., 7 Faß 154 Mk., 5 Faß 153 Mk., 4 Faß 152 Mk., 5 Faß 151 Mk., 14 Faß 150 Mk., 19 Faß 148 Mk., 7 Faß 145 Mk. Zusammen 110 Faß. Der Absatz bleibt schwach, doch können die Zufuhren leicht untergebracht werden; die Störungen im Bahnverkehr machen sich sehr fühlbar.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 4. Januar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die Produktion zeigt eine kleine Zunahme, und liegt das Geschäft im großen und ganzen unverändert. Die weitere Gestaltung des Marktes und der Notierungen hängt von den Offerten aus dem Auslande ab.

Berlin, 2. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die Zufuhren treffen infolge der Feiertage unregelmäßig ein, der Konsum ist aber trotz der stark ermäßigten Preise schwach.

Hamburg, 4. Januar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Nachdem die Notierung in voriger Woche um 4 Mark ermäßigt wurde, hat der Markt ein ausgesprochen festes Gepräge angenommen, indem die ausländischen Forderungen stark erhöht worden sind. Man hofft trotzdem diese Woche keine Erhöhung der Notierung vornehmen zu brauchen.

Leipzig, 4. Januar. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die hiesige Marktlage ist unverändert ruhig und harmoniert nicht mit der von auswärts gehaltenen Preislage. Die Einlieferungen sind verhältnismäßig groß und der Absatz ist daher schwierig. Besonders aus Süddeutschland haben die Einlieferungen beträchtlich zugenommen und man erwartet daher weitere Preisrückgänge.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinst- Molkereibutter 157—160 Mk., für feinste Molkereibutter 151—156 Mk., für geringere Ware 145—150 Mk. pro Ztr.

Dresden, 5. Januar. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Der Konsum und Absatz lassen noch sehr viel zu wünschen übrig und ist das Geschäft noch immer sehr ruhig zu nennen. Obwohl die Forderungen des Auslandes etwas fester sind, wäre es sehr zu wünschen, wenn hierzu nicht direkt ein Grund erblickt würde, die Notierung wieder höher in setzen, damit der Absatz nicht wieder vollends ins Stocken gerät.

Allerfeinste Molkereibutter 155—160 Mk., zweite Qual. 150—154 Mk.

London, 4. Januar. Der Buttermarkt lag in letzter Zeit ruhig. Nachdem der Weihnachtsbedarf gedeckt war, wurde sofort angenommen, daß die Preise für dänische Butter, die sehr hoch waren, zurückgehen würden und dies hat sich auch bestätigt und die Nachfrage für diese ist jetzt leblos, sodaß die Notierungen von 150 bis 154 Schill. fast nominell sind. Aber auch andere Herkünfte sind gewichen, Kolonial-Butter z. B. weil sehr große Mengen jetzt eintreffen werden. Wie man hier behauptet, kommen auch Sendungen aus den neutralen Ländern, die für Deutschland bestimmt waren, nach England, weil die Exporteure befürchten, von den Deutschen kein Geld zu erhalten. Das ist natürlich nur eine von den faustdicken Lügen wie sie hier zu Dutzenden jeden Tag verbreitet werden. In Manchester war der Verkehr ebenfalls unbedeutend, sodaß die Preise durchweg um 2 Schill. gewichen sind, ausgenommen für sibirische, die sich um 2 Schill. hob, weil sie sehr knapp ist. Aus Liverpool wird gemeldet, daß dänische Butter um 3 Schill und Kolonialbutter um 1 bis 2 Schill. heruntergesetzt wurde Der Umsatz war dort ebenfalls nur klein, sodaß sich trotz der geringen Zufuhr die Notierungen nicht erhalten konnten.

Käse.

Kempten, 31. Dezbr. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 49 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 46 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 43 Mk., 2. Qualität 00 Mk.

Kempten, 31. Dezbr. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse): mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 63— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 53.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 49.— „ „ „

Kaufbeuern, 31. Dezbr. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 47—52 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 43—46 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

London, 4. Januar. Auf dem Käsemarkt fanden keine zahlreichen Abschlüsse statt weil man sich vor Weihnachten gut versehen hatte. Es herrscht aber Festigkeit ganz besonders für kanadische Käse, der knapp ist, besonders in den geringwertigen Qualitäten. In Manchester war Cheshire-

Käse fast garnicht verlangt, ohne daß aber Nachlässe eintraten. Lancashire Käse war wenig angeboten und sehr fest. Man meint, daß im neuen Jahre der Umsatz darin groß sein werde, weil feine Käse dann knapp sein dürften. Stilton-Käse war teurer, konnte bis 1 s 2 d erzielen. In Liverpool war der Verkehr nicht lebhaft, aber die Preise behauptet. Kanadischer Käse war noch am besten verlangt zu 77 bis 80 s.

Bodegraven (Holland), 29. Dezember. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 62 Partien Käse, welche langsam verkauft wurden. Man bezahlte für 6—7, 8—10 bis 12—15 Kg., 44—45 bis 46 fl., zweite Qualität 42—43,50 fl., Nobr.-Edamer 42 fl., frische 40 fl., Brotkäse 41 fl., Mai-Sommerware 48—50 fl.

Schweine.

Hannover, 4. Januar Bericht der Notierungs-Kommission de Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1481 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 83—85 Mk., Klasse III, IV 80—82 Mk., Klasse V 74—79 Mk., Klasse VI 75—82 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittet.

Hamburg, den 2. Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 4730 Stück. Preise: Schwere 82,00—84,00 Mk., leichte 79,00 bis 80,00 Mark, Sauen 1. Klasse 72—00 Mark, 2. Klasse 60—68 Mark. Handel: mittelmäßig.

Lehrte, 5. Januar. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 4758 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 4—9, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 9—17, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 17—23, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 23—25, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 25—38. Handel: Bei langsamem Handel verblieb Überstand.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Dezbr. Jan.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	2.	13356	90	Schlachtgew.	lebhaft
Hamburg	5.	12550	72	Lebendgewicht 20—22 % Tara	mittelm.
Bremen	4.	1858	85	Schlachtgew.	mittelm.
Hannover	4.	1481	74	„	mittel
Leipzig	4.	2448	85	„	mittel
Dresden	4.	3237	91	„	gut
Chemnitz	4.	1931	87	„	gut
Dortmund	4.	3104	82	„	gut
Alt-Duisburg	28.	365	80	„	flott
Essen	4.	4801	84	„	mittel
Köln a. Rhein	4.	5570	88	„	flott
Mainz	30.	564	78	„	gedrückt
Frankfurt a. M.	4.	2000	86	„	lebhaft
Mannheim	4.	1347	82	„	lebhaft
Stuttgart	5.	756	83	„	mäßig
Augsburg	31.	1094	70	„	—
München	4	3289	70	„	—
Nürnberg	4.	2391	75	„	lebhaft
Breslau	4	1889	83	„	mittelm.
Stettin	5.	1361	83	„	ruhig
Königsberg, Pr.	29.	1532	73	„	—
Posen	4.	579	61	Lebendgewicht	lebhaft

Vergleichende Zusammenstellung der höchsten Schweinepreise im Monatsdurchschnitt.

	Berlin	Hamburg	Hannover	Magdeburg	Leipzig	Essen	Nürnberg	Breslau
Dezbr. 1912	84,—	82,22	85,14	85,—	85,—	84,25	86,37	82,75
Dezbr. 1913	69,56	67,66	69,—	70,60	70,62	69,60	73,—	70,75
Dezbr. 1914	81,57	77,—	73,43	77,86	78,50	74,75	70,71	78,43
Letzte Dezbr.-Notier. höher (+), niedriger (—) gegenüber Ende Novbr. 1914.	+ 8,00	+ 15.-	+ 8,00	+ 3,00	+ 5,00	+ 10.-	—	+ 8,00

Chiffre-Inserate werden nur unter der Bedingung aufgenommen, daß die Besteller nicht auf Zustellung der von gewerbsmäßigen Vermittlern bei uns einlaufenden Angebote und Drucksachen Anspruch machen. Solche befördern wir nicht weiter, ebenso auch nicht Buttergesuche zweifelhafter Firmen, soweit uns diese als faul bekannt sind

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 1 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Wegen Einberufung unseres **Molkereiverwalters** suchen wir per sofort Vertretung. Nur tüchtige, militärfreie, unverheiratete Fachleute wollen ihre Zeugnisabschriften mit Gehaltsforderung einsenden an (8
Dampfmolkerei Haunsheim b. Lauingen, Bayern, Schwaben.
Vorstand **Mack.**

Molkerei mit Milchversand am Niederrhein sucht für anfangs Februar ordentlichen, gewissenhaften **Verwalter.** Angeb. unter **24** an diese Zeitung.

Zum sofortigen Antritt ein durchaus tüchtiger, ehrlicher (41 **Fachmann** welcher mich während der Einberufung zum Heeresdienst ganz selbständig vertreten kann, gesucht. Zeugnisse in Abschrift erbeten.
Schröter, Dampfmolkerei Wechmar, Hzgth. Gotha. Fernspr. Nr. 1.

Suche zum 1. 1. 1915 einen **jungen Gehülfen.** Gehalt 35 M, alles frei. (7806
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Molkerei-Techniker.

A. G. Grasso's Maschinenfabriken, Herzogenbusch (Holland) suchen für ihre Abteilung „Molkerei-Anlagen" einen Molkerei-Techniker mit jahrelangen Erfahrungen, imstande, diese Abteilung selbständig zu leiten. Es wird gebeten um ausführliches Angebot nebst Gehaltsanspruch.

Gesucht ein Vertreter für im Felde stehenden **Verwalter.** Selbsttätige Bewerber wollen Off. mit Gehaltsansprüchen unter **72** an diese Zeitung einreichen.

Für die Dauer des Krieges suchen wir zur Vertretung unseres Betriebsleiters einen (49 **tüchtigen Fachmann** welcher den technischen u. kaufmänn. Betrieb einer mittleren Molkerei vollkommen beherrscht. Meldg. erb. der Vorstand der Molk. **Holzweiler** E. G. m. u. H.

Kontorist gewandter, militärfreier, mit schöner Handschrift, für erste Berliner Butter- und Käsegroßhandlung zum sofortig. Antritt oder 1. Februar bei gutem Gehalt und dauernder Stellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift und Angabe der Gehaltsansprüche unter **51** an diese Zeitg.

Zum 1. April 1915 evtl. früher sucht größere Molkereigenossenschaft in Thüringen einen tüchtigen **Molkerei-Inspektor** der in kaufmännischer Buchführung, Kassewesen usw. vollständig firm ist und dem Betrieb rationell vorstehen kann. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf erbeten unter **7913** an diese Zeitung.

Zum baldigen Eintritt wird ein tüchtiger, strebsamer **Molkereigehülfe** der an Sauberkeit und Pünktlichkeit gewöhnt und mit allen vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut sein muß, gesucht. Gehalt je nach Leistung monatlich M 40—50 bei freier Station. Offerten erbeten unter **5901** an diese Zeitung.

Suchen zu Ende Dezember oder Anfang Januar für beschränkten Betrieb einen zuverlässigen, soliden **Gehülfen** Anfangsgehalt 35 M bei freier Station und Kassen. Nachmittags Hilfe im Kontor. Sonntags frei.
Geldernsche Molkerei zu Veert bei Geldern, Niederrhein.

Wir suchen zum 1. Januar 1915 evtl. einige Tage früher einen jungen, angehenden (7818 **Gehülfen** Gehalt 30 M. Stellung leicht und dauernd. Angebote erbittet **Molkereigenossenschaft Hohnstedt** bei Edesheim, Leinetal.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär suche sofort oder 1. Januar einen zuverlässigen 7850 **Gehülfen.** Anfangsgehalt monatlich 40 M. Der eingezogene Gehülfe war 3½ Jahre hier. Angebote an **Zentralmolkerei Königshoef,** Post Warsingsfehn.

Zum 1. Januar wird für die Sonsbecker Molkerei ein junger, **tüchtiger Gehülfe** gesucht, der Milchannahme, Abrechnung und alle Kontorarbeiten vollständig versteht. Anständige junge Leute mit guten Zeugnissen, die selbständig arbeiten, mögen sich melden an den (7895
Vorsteher der Sonsbecker Molkerei, Kreis Mörs, Rheinland.

Wegen Einberufung zum Militär bitte ich um Angabe der Adressen von **Heinr. Hoffmann** und **Albert Jödite,** welche bei mir in Stellung waren. (16
Gust. Irrgang, Osterfeine b. Damme in Oldenburg.

Junger, angehender (7921 **Gehülfe** findet zum 1. Januar oder später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. Trier.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien (7945 **Gehülfen** der mich, im Falle ich zur Fahne einberufen werde, vertreten kann.
Paul Selm, Augustwalde in Pomm.

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen, kräftigen (7940 **Molkereigehülfen** bei monatlich 50 M, freier Station und Kassen, exkl. Wäsche. Bewerbungen sowie Zeugnisabschriften unter Angabe des Alters sieht entgegen
Namslauer Molkerei, E. G., Bezirk Breslau.

Gesucht zum 1. oder 15. Januar 1915 ein tüchtiger, militärfreier **Gehülfe** Zeugnisse u. Gehaltsforderung erb. **H. Harm, Gen.-Meierei Havetoftloit** bei Ülsby, Kr. Schleswig.

Zum baldigen Antritt suchen **wir einen tüchtigen Gehülfen** als Heizer und Maschinenführer und **einen tüchtigen Gehülfen** als Buttermeier. Gehalt 45—50 M bei freier Station. Zeugnisabschriften erbittet (7941
Molkereigenossenschaft Pritzwalk.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen tüchtigen, militärfreien **Gehülfen.** Gehalt je nach Leistung monatlich 30—40 M bei freier Station. (7925
Molkerei E. G. Brieg, Kr. Glogau.

Suchen zu sof. od. später militärfr. **Gehülfen** als ersten für Milchannahme, Untersuchung und Kontor. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. einf. Gleichzeitig findet ein **jung. Mann** mit guter Schulbildung in unserem modernen Vollbetrieb Aufnahme als Lehrling. **Molk. Harbarnsen,** Kreis Alfeld, Leine. (7990

Suche zu sofort oder einige Tage später für meine Filialmolkerei einen militärfreien, tüchtigen **Gehülfen** der mit Kessel und Maschinen Bescheid weiß. Gehalt 35 M bei freier Station und Kassen. (7982
W. Stein, Dampfmolk. Schwiebus, Brandenburg.

Wir suchen zum 15. Januar 15 einen militärfreien (7971 **Gehülfen** für **Betrieb und Kontor.** Gehalt monatlich 50 M, freie Kassen und freie Station. Meldungen erbeten.
Molkerei-Verein Neustettin, e. G. m. b. H.

Wegen Einberufung des jetzigen suche ich zum 15. Januar einen tüchtigen, soliden (7968 **Gehülfen.** Gehalt monatlich 40 M, Kassen frei. Beschränkter Betrieb. Leichte, angenehme Stellung. Nachmittags Kontorarbeit.
Molkerei Büderich, E. G., Westfal. **Winter.**

Zum baldigen Antritt findet ein **sauberer Gehülfe** bei uns Stellung. Gehalt nach Übereinkunft. Auf Wunsch kann derselbe abwechselnd nachmittags auf dem Kontor Beschäftigung finden. Angeb. erb. (43
Molkerei Greven, Westfalen.

Empfehlenswerte Bücher:

Milchuntersuchung.

Aufsberg, Th. Vom Gebrauch des Gärapparates. 4. Aufl. 16 S. Brosch. 0.30 Mk.
— Die Prüfung der Milch auf Gehalt und Käsereitauglichkeit. 23 Abbild. 72 Seit. 1908. Preis 1.20 Mk.
Barthel, Chr. Die Methoden zur Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten. 2. Aufl. 309 S. m. 67 Abbild. Leipzig 1911. Geb. 8 Mk.
Eichloff, Dr. R. Zwei Tabellen z. Milchprüf. 1896. 0.60 Mk.
Grimmer, Dr. W. Chemie u. Physiologie d. Milch. Kurzes Lehrbuch für Human- und Veterinärmediziner, Nahrungsmittelchemiker u. Studierende sow. Milchwirtschaftler. 364 S. m. 37 Textabb. 1910. Geb. 10 Mk
Hesse, Dr. A. Die Rahmuntersuchung. Anleit. zur Untersuchung des Rahms f. Molkereifachleute. Mit 10 Abb. 1907. 1 Mk.
Hußmann, Dr. J. F., Molkerei-bakteriologisches Praktikum. Leitf. f. Molk.-Fachl., Landwirte, Landwirtschaftslehrer, Studierende. 144 S. u. 19 Tafeln. 1913. Geh. 4,50 Mk. geb. 6.— Mk.
Kloepfer, Dr. Die Schwankungen im Fettgehalt der Milch und die Milchkontrolle. 39 S. 1902. 80 Pfg.
Morres, W. Die einfachsten Verfahren der Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten. 58 S. 1910. Mk. 1 30.
— Prakt. Milchuntersuchung 96 Seit. m. 87 Abb. 2. Aufl. 1912. 3,— Mk.
Orla-Jensen, Dr. Die Bakteriologie in der Milchwirtschaft. 182 S. u. 60 Abb. Geh. 5.— Mk. geb. 6.— Mk.
Sobbe, Oskar v. Die in der Milchchemie gebräuchlichsten Fettbestimmungsmethoden. Praktische Anleitung für Chemiker, Hospitanten und Betriebsleiter. Hildesheim 1911. 19 S. und 1 Tabelle. Geh. 0,40 Mk.
— Das A B C des Molkereibeamten zum prakt. Laboratoriumsgebrauche. (Untersuchungsmethoden der Milch und Molkereiprodukte). 87 S. 1912. 1,25 Mk.
Teichert, Dr. Kurt, Methoden zur Untersuch. von Milch und Molkereiprodukt. 1909. 54 Abb. und 27 Tabellen. Geb. 12,— Mk.
Tiemann, Dr. H. Die Untersuchungsmethoden der Milch und deren Produkte, mit besonderer Berücksichtigung der Milch- u. Butterkontrolle. 62 S. 1898. 1,20 Mk.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Wegen Einberufung zum Militär suche einen (7969
jungen Gehülfen
zum baldigen Antritt. Gehalt M 40 und fr. Kassen. Auch findet ein
Lehrling
Aufnahme.
H. Kofahl, Gr. Sottrum.

Zum baldigen Antritt wird ein fleißiger, solider (8066
Gehülfe
gesucht für Kessel, Maschinen und sonst vorkommende Arbeiten. Anfangsgehalt 45 M monatlich bei freier Station und Kassen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet
Molkerei Nordhorn in Hannover.

Suche sofort einen tüchtigen
Gehülfen
der imstande ist, den Betrieb der Molkerei, falls meine Einberufung zur Fahne erfolgt, selbständig zu leiten. Angeb. erb. (7974
Gustav Arns, Molkereiverwalter, **Kleinau in d. Altmark.**

Zum baldigen Antritt suchen wir 2 tüchtige (8058
Molkereigehülfen
für Butterei und Käserei. Gehalt 40—50 M und freie Kassen.
Warbeyener Molkerei e. G. m. u. H., Warbeyen b. Cleve a. Niederrhein.

Zum beliebigen Antritt suche einen älteren, tüchtigen (8053
Gehülfen
der imstande ist, mich voll und ganz zu vertreten. Derselbe muß Kenntnisse besitzen von Butterei, Maschinen u. Quarkfabrikation. Lichtanlage vorhanden. Gehalt 45 M nebst freier Station und Kassen, bei Zufriedenheit Zulage. Angeb. sind zu richten an
Molkerei Steinau, Bez. Oppeln oder an **Untoffz. Grützner, 8. Komp. Kriegs-Bekleidungsamt, 6. Korps, Breslau.**

Zu Anfang Januar oder später suchen wir einen jungen, tüchtigen
Gehülfen.
Molkerei Wietzendorf b. Soltau i. H.

Zum sofortigen Antritt suchen wir zwei tüchtige, saubere (7960
Gehülfen
für Butterei und Käserei sowie all. vorkommenden Arbeiten bei 40 M Anfangsgehalt. Dieselben müssen gänzlich militärfrei sein u. ziemlich selbständig arbeiten.
E. Rentsch, Molkerei e. G. Groß-Peiskerau, Kr. Ohlau, Bz. Breslau.

Lediger, militärfreier (7979
erster Gehülfe
der mit allen Facharbeiten, auch Kühlanlage vertraut ist, findet an Stelle des zum Militär Eintretenden dauernde Stellung gegen anfänglich 80 M bei freier Wohnung und Molkereiprodukten. Etwas Kaution erwünscht.
Molkereigenossenschaft Echzell in Oberhessen.

Zu Mitte Januar oder Anfang Februar suchen wir für unsern städt. Vollbetrieb (12
tüchtigen Gehülfen.
Meldungen mit Angabe des Alters und Militärverhältnisses sowie der Gehaltsforderung an
Görlitzer Molkerei E. G. Görlitz.

Wir suchen zum beliebig. Antritt
einen Gehülfen
für Separatoren oder Butterei und Kontor. (17
Molkereigenossenschaft Chottschow, Kr. Lauenburg, Pomm.

Molkereigehülfe
für kleine Molkerei und Milchhandel sofort gesucht. Das Füttern von zirka 40 Stück Schweinen muß übernommen werden. (2
Molkerei Brand-Erbisdorf in Sa.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

6. Januar. Ia **152—155 Mk.,** IIa **148—152 Mk.,** IIIa **148 Mk.,** abfallende **135—145 Mk.** Tendenz: matt.

Hamburg, 6. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**

Wegen Unterbrechung der Fernsprechleitungen nicht eingegangen.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 6. Januar 2 318 Stück. a) 0—0 M, b) 83—86 M, c) 80—85 M, d) 75—80 M, e) 70—75 M, f) 75—77 M. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: ruhig.

Wir suchen zum 15. Januar evtl. 1. Februar (8059
2 Gehülfen
für Gouda und Edamerkäserei. Gehalt monatlich M 45 bei freier Stat. und Kassen. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Altersangabe an
Griethausener Molkerei e. G. m. u. H. zu Griethausen a. Niederrhein.

Suche zu sofort oder 15. Januar einen militärfreien, unverheirateten
Gehülfen
welcher in jeder Hinsicht tüchtig und erfahren ist, und mit Eismaschine, Butterfertiger und Rahmreifer schon gearbeitet hat. Außerdem wird verlangt, daß derselbe der techn. und kaufm. Buchführung gewachsen ist und mich evtl., wenn ich zum Heeresdienst einberufen werde, vertreten kann. Gehalt neben freier Stat. monatlich M 65. Gefl. Angeb. mit kurzem Lebenslauf erb. (7964
Neecke, Molkerei Osterburg, E. G., Altmark.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zu alsbald einige tücht., zuverlässige (9
Gehülfen
die möglichst militärdienstfrei sind und zur Ausbildung in der Expedition sowie für Butterei, Käserei, Maschinenführung geeignet sind. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bei freier Wohnung, Beleuchtung u. Heizung (ohne Kost) an
Breslauer Molkerei e. G. m. u. H., Berlinerstraße 60/62.

Ich suche einen tücht., federgew., **militärfr. Gehülfen** für Betrieb und Kontor. Gehalt bei fr. Stat. M 50 monatl. Antritt bald oder später. Gefl. Meldungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **C. Bundgaard,** Molkerei-Inspektor u. Rendant der Spar- und Darlehnskasse
Söllichau, Prov. Sachsen.

Wegen Einziehung zum Militär suche ich zu sofort tüchtigen (23
Gehülfen
Gehalt 35—40 M netto. Stellung ist dauernd. Angebote erbittet
Thies, Heeslingen, Bez. Bremen.

Junger Gehülfe
für Betrieb u. Kontor sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. an Molkerei-Genossenschaft **Moitzow** b. Zirkwitz, Kr. Greifenberg i. Pomm.
Gleichzeitig kann ein Lehrling, nicht unter 16 Jahren, mit guter Handschrift eintreten. (122

Wegen Erkrankung suche zum baldigen Antritt einen jungen
zuverlässigen Gehülfen
hauptsächlich für Butterei u. etwas Kontorarbeit. Stellung leicht und angenehm. Gehalt 35 Mark und freie Kassen. (121
Fr. Königschulte, Körbecke b. Soest.

Wir suchen einen jüng., federgew.
Gehülfen
welcher sicher rechnen kann u. Interesse an Kontorarbeiten hat, zum baldigen Antritt. Zeugnisabschrift und kurzer Lebenslauf nebst Gehaltsforderungen erbeten an (117
Dampfm. Mühlhausen i. Th., E. G.

Ich suche zu sofort ev. zum belieb. Antritt ein. jungen, tücht., militärfreien Gehülfen, Gehalt 40 Mark. Bewerb. mit Altersangabe erbittet H. Dahl, Verwalter, Bad Schmiedeberg, Bez. Halle a. S.
NB. **Gleichzeitig stelle 1 Lehrling unter günstigen Bedingungen ein.**

Erster Gehülfe resp. Obermeier
welcher selbst mit Hand anlegt und die Fabrikation von Weichkäse versteht, für städtischen Betrieb zu sof. oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch unt. 90 an d. Ztg.

Suche zu sofort einen
jungen Gehülfen.
Gehalt 35—40 Mk. (107
Dampfmolkerei Lützen.

Wir suchen zu sofort oder 15. Januar 2 tüchtige, jüngere
Gehülfen.
Gehalt 40 Mk. pro Monat, freie Station und freie Kassen. (91
Gen.-Molkerei **Kappe** b. **Lanken** Kreis Flatow, Station Linde.

Suche zum 15. Januar ev. etwas früher einen durchaus zuverl., fleiß., an Sauberkeit gewöhnten militärfreien **Gehülfen,** der mit der Herstellung von Kindermilch vertraut ist. Anfangsgehalt mon. 50 Mk. bei fr. Station. Angeb. mit Zeugnisabschr. an **M. Winkler, Milchkuranst.** Sanitas", **Dresden,** Zwickauerstr. 76.

Wir suchen zum bald. Antritt ein.
Gehülfen
für Kessel, Maschinen und alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 45 Mark monatlich und freie Station. Bewerb. mit Zeugnisabschr. an
108) Molkerei-Gen. **Rawitsch.**

Für Mitte Januar suche einen tüchtigen, zuverlässigen (88
Gehülfen.
Gehalt 40 Mk. und freie Kassen.
Polgsen, Kreis Wohlau.
Tramm, Molkerei-Verwalter.

Erster Gehülfe
für meine Dampfmolkerei bei 50 Mk. und freier Station gesucht.
76) **Albert Wöhrmann, Wesel.**

Tüchtiger Gehülfe
wird zu sofort gesucht für städtisch. Betrieb. (134
Milchanst. **Diebolt, Straßburg, Els.**

Suchen zum 15. Januar eventl. auch früher einen tüchtigen
ersten Gehülfen
gegen gutes Gehalt, welcher den Betrieb selbständig zu leiten imstande ist. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsforderung erbittet (105
Molkerei-Genossenschaft **Linnich** (Reinland).

Suche zum baldigen Antritt oder zum 15. einen tüchtigen
Gehülfen
für Kessel, Maschine und Separat., welcher auch mit Schrotmühle Bescheid weiß und auch beim Schweinefüttern behilflich sein muß. Gehalt monatlich 50 Mk., freie Station u. Kassen. Auch kann sich ein Gehülfe für Butterei melden bei 40 Mark Gehalt, freier Station und Kassen. Offerten unter 84 an diese Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Antr. einen tüchtigen, erfahrenen
Betriebsleiter
zur Aushülfe. Off. u. D. M. 115 an diese Zeitung.

Infolge Wiedereinstellung unseres Verwalters in das Heer suchen wir
einen tüchtigen Fachmann
zur Vertretung. Städtischer Vollbetrieb mit Milchversand. Kenntnisse in Buchführung, Milchuntersuchung nach Gerber, Übersicht über den Betrieb erforderlich. Vorm. Milchannahme und Beaufsichtigung des Betriebes. Angabe des Alters u. der bisherigen Beschäftigung. Der Eintritt müßte sofort erfolgen.
Der Vorstand der Molkerei-Gen. Schroda, Pr. Posen. **v. Milenski.**

Suche für sofort für meine hiesige moderne Landmolkerei mit Dampf- und elekrischem Betrieb bei hohem Lohn einen tüchtigen ersten
Gehülfen
der selbständig arbeiten kann und event. auch Kenntn. in der Käs. hat.
J. Zbinden, Molkereibesitzer
126) **Bautzen i. Sa.**

Zum 15. Januar suchen wir ein. soliden und sauberen
Gehülfen
für beschränkten Betrieb. Nachm. ist Kontorarbeit, daher gute Handschrift u. sicheres Rechnen erwünscht Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station und Kassen. Off. erb. (125
Molkerei-Gen. Farmbeck i. Lippe.

Zum 15. Januar oder einige Tage später ein
tüchtiger Gehülfe
gesucht für Maschine und Kessel und alle vorkommenden Arbeiten. Anfangsgehalt 40 Mk. (98
Friedr. Becker, Sellingsloh
b. Hoya a. Weser.

Wegen Erkrankung des jetzigen Lehrlings kann sofort ein (142
angehender Gehülfe
oder Lehrling, der seine Lehrzeit noch nicht beendet hat, hier eintret. Angen. Stellung, beschränkt. Betrieb. Offert. sind zu richten an
Maßkeit, Molkereiverwalter
Ostrowitt, Kr. Löbau, Westpr.

Suche zum sofortig. Antritt einen
jungen Gehülfen.
Gehalt 40 Mk. (75
Schulz, Molkereibesitzer
Hämerten b. Stendal.

Suche zum 15. Januar militärfr., selbständigen, soliden (77
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40—45 Mk. bei freier Station und Kassen. Bewerbung. mit Zeugnissen sofort an
Molk.-Gen. **Rhynern** b. Hamm, Westf.

Gesucht für städtisch. Betrieb ein strebsamer, militärfreier, tüchtiger
junger Gehülfe.
Antritt gleich oder später. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in schriftlichen Arbeiten weiterzubilden. Gehalt 45 Mk. und freie Station. Meldungen unter 74 an diese Zeitung.

Wir suchen zum sofortig. Antritt einen tüchtigen, soliden, militärfr.
1. Gehülfen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. mit Kontorarbeiten vertraut ist. Anfangsgehalt monatl. 50 Mk. nebst freier Station und Kassen. Stellung dauernd. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Altersangaben erbeten an (67
Molkerei-Gen. **Littfeld** i. Westf.
Groos, Verwalter.

Margarinefabrik sucht nach Berlin tüchtigen, erfahrenen
Molkereigehülfen
der auch alle Arbeiten der Fabrik mitmacht. Nur Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne freie Station unter 62 an diese Zeitung.

Suche zum baldigen Antr. einen
tüchtigen Gehülfen
bei 45 Mk. Anfangsgehalt. Auch findet ein **Lehrling** unter günstigen Beding. Aufnahme. Angeb. erbittet
H. Fromke, Molkerei-Verwalter
Gr.-Rambin, Bz. Belgard i. Pom.

Zum bald. Antritt findet in unserem beschränkt. städt. Betriebe ein gewissenhafter, ruhiger (53
Gehülfe
Stellung. Gehalt Mk. 45.— pro Monat nebst freier Stat. u. freien Kassen. Angeb. m. Ang. d. Alters erbittet
Meierei-Genossensch. Stade i. Hann.

Suche zum 15. Januar ein. jungen
kräftigen Gehülfen
der mit Kessel und Maschine vertraut ist, für alle vorkommenden Arbeiten. (79
Schwedler, Grabow i. Posen.

Suche zum 15. Januar (50
tüchtigen Gehülfen
bei 40—50 Mk. Gehalt und freien Kassen. Auch wird ein jung. Mann
als Lehrling
aufgenommen.
Lüdecke, Neuendorf, Kr. Grimmen
Vorpommern.

Suche zum 15. Januar ein. zuverl.
ersten Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt pro Monat 60 Mk. bei fr. Station.
Molk. **Neuenkirchen**, Kr. Wiedenbrück.
[illegible]) **Bellmanns**, Molkereibesitzer.

Wegen Einberufung zur Fahne unseres jetzigen suchen wir tüchtigen
Gehülfen
für Betrieb u. Hülfe im Kontor. Gehalt 45—50 Mk., freie Station und Kassen. Eintr. sof. od. später.
Molkerei-Genossenschaft **Klützkow**
bei Schivelbein. (135

Gehülfe

für Butterei und Kontor gesucht. Gehalt 40 Mark und freie Station. Zeugnisabschriften erbittet (148
Molkerei-Genossenschaft E. G.
Putbus a. Rügen.

Suche zu sofort einen tüchtigen
jungen Gehülfen
der sich willig jeder Arbeit unterzieht. Gehalt pro Monat 45 Mk.
150) **Frau Meinecke.**
Steinhorst i. Hann.

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir einen soliden zuverlässigen
Gehülfen
für unseren beschr. Betrieb. Bevorzugt werden solche die fixe Rechner sind und eine gute Handschrift haben. Gehalt 40 Mark pro Monat. (149
Molkereigenossenschaft in Wertherbruch
(Kreis Rees Niederrhein).

Für unsern Stadtbetrieb suchen wir zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen, strebsamen, an Ordnung, Sauberkeit und selbständ. Arbeiten gewöhnten (146
Gehülfen.
Anfangsgehalt monatlich 110 Mark, freie Wohnung, Licht und Heizung. Offerten mit Zeugnissen erbittet
Freiburger Milchversorgung
G. G. m. b. H.

Wir suchen zum 15. d. M. einen tüchtigen, jüngeren (140
Gehülfen.
Gehalt 45 Mark und freie Station. Offerten erbittet
Central-Molkerei Seesen.

Zum 15. Januar ein (52
jüngerer Gehülfe
für unsern städtisch. Betrieb gesucht Gehalt monatlich 40 Mk. bei freier Station und Kassen.
Molkerei **Oldenburg**, e. G. m. u. H.
Brunken.

Suche zum 15. Januar für kleinere Molkerei mit Butterhand ung einen
jungen, soliden Gehülfen.
Gehalt 30 Mk. Angebote erbittet
Jatzke, Molk. **Hainitz-Großpostwitz**
(Sachsen). (46

Suche zu gleich oder spät. einen
tücht. Gehülfen
oder älteren Fachmann, der befähigt ist, eine kleine Dampfmolkerei mit Schweinemast selbständig zu führen. Derselbe muß alle vorkommenden Arbeiten selbst verrichten. Gehalt nach Uebereinkunft. (47
A. Tolks, Borowno b. Kokotzko, Wpr.

Zu sofort oder 15. Jan. ein solid., selbständig arbeitender (78
erster Gehülfe
gesucht. Selbiger muß mit allen Facharbeiten vertraut und guter Buttersertiger sein. Gehalt 85 Mk. und freie Wohnung.
Leubener Molkerei
Leuben-Dresden.

Zur Vertretung unseres im Felde befindlichen Betriebsleiters suchen wir auf sofort einen
selbständigen Gehülfen
der mit Maschinen, Butter- und Quarkfabrikation bestens vertraut ist. Gehalt pro Monat 40—50 Mk. bei freier Station. Angebote an Molkerei-Gen. **Haydau-Altmorschen**
Bez. Cassel. (131

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehülfen.
Gehalt 40—50 Mk. monatlich. (130
Zierrath, Zachasberg, Kr. Kolmar i. P.

Wir suchen zu sofort oder 15. Jan. einen militärfreien (147
Gehülfen.
Anfangsgehalt 45 **Mark** bei freier Station. Off. sogleich an Molkereigenossenschaft Cammin i. Pomm.
Marten, Molkereiverwalter.

Gesucht sofort ein tüchtiger
Gehülfe
bei 50 **Mark monatlich.** (133
Dohm, Osdorf b. Gettorf, **Tel.** 49
Schleswig-Holstein.

Zu bald od. spät. wird ein ordtl.
Molkereigehülfe
bei 40 Mark monatl. Anfangsgehalt und freien Kassen gesucht. Stellung dauernd. Auch können (128
zwei Molkerei-Lehrlinge
eintreten. Gründliche Ausbildung. Moderner Vollbetrieb mit zirka 2600 Kühen.
Milchzentrale e. G. m. b. H. **Lütjenburg**
Dose, Insp.

Suche z. sofortigen Antritt einen
militärfreien Gehülfen oder
eine Meierin
welche mit Dampfbetrieb Bescheid weiß. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbittet (28
Molkerei Blankenhagen bei Gelbensande in Mecklbg. **Meyer.**

Harzkäser
oder **Molkereigehülfe** bei hohem Lohn gesucht. (123
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Zum baldig. Antritt suchen wir einen (68

Oberkäser

der mit der Herstellung franz. Weichkäse vertraut sein muß. Bewerber, die an ein intensives, korrektes, mit Geschäftsinteresse verbunden. Arbeiten gewohnt sind und ähnliche Betriebe schon geleitet haben, erhalten den Vorzug. Zeugnisabschriften schnellstens erbet. Gehalt Mk. 1800 pro Jahr, fr. Wohn., Licht u. Heizung.
Molk. Jordansmühl, e. G. m. H.
Jordansmühl, Bez. Breslau.

Suchen zum baldigen Antritt einen perfekten (19
Käser
welcher in der □-, Romadur und Weichkäserei gute Erfahrung gesammelt hat. Gewährt wird hohes Gehalt u. Prozente ganz nach Leistung bei vollständig freier Station und Kassen. Angeb. erb.
Dampfmolkerei Mügeln bei Leipzig.

Militärfreie, auch verheiratete Käsereigehülfen
die bereits in **Tilsiter Käsereien** gearbeitet haben, finden dauernde Stellung bei (7835
L. Krieg, Dampfkäserei Tiegenhof.

Tüchtiger

Harzkäser-Gehülfe

der selbständig garantiert guten Harzkäse zu fabrizieren versteht und mit der Traiser-Maschine vertraut ist, sofort oder 15. 1. von größerer Käsefabrik **dauernd** gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **7996** an diese Ztg.

Tüchtiger, kautionsfähiger
Verkäufer
zu sofort gesucht, gleichfalls ein
Gehülfe
welcher mit Tilsiter Vollfettkäserei vertraut ist. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. erbeten.
Zentralmolkerei Wittenberge, Bez.
8007) Potsdam.

Suche zum baldigen Antritt einen
verh. Milchverkäufer
bei hohem Verdienst und freier Wohnung. Gefl. Offert. **M. 109** an **diese Zeitung.**

Wir suchen zu sofort oder später einen erfahrenen, älteren, militärfreien (14
Käser oder einen Gehülfen
der etwas vom Käsen versteht. Gehalt monatlich 45—50 ℳ und freie Kassen. **Gen.-Molk. Garz a. Rügen.**

Kräftiger, nüchterner, ehrlicher
Milchverkäufer
(guter Pferdepfleger) wird für Engros-Kundschaft für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an (8027
Hans Kielbusch, Molkereibesitzer,
Kattowitz, Heinzelstr. 23.

Heizer
u. Maschinenführer zu bald gesucht, da jetziger Verwalterstelle übernimmt. Geeignete, zuverlässige Bewerber, die in Wartung, von Kessel, Maschine, Kühlanlage usw. durchaus erfahren sind, wollen Gehaltsansprüche mit kürz. Eintrittstermin und letzt. Zeugisabschr. einsenden. Bewerber können verheiratet sein.
Zentralmolkerei e. G. m. u. H. Göttingen.
7928) Der Direktor **Th. Lorenzen.**

Suche zum baldigen Eintritt ein. tüchtigen Gehülfen als
Zentrifugenführer.
Gehalt 50 Mk. und freie Kassen.
C. Jessen, Molkerei **Jaderberg**
145) Großhzt. Oldenburg.

Zu sofort oder später findet ein
junger Mann
freundliche Aufnahme zur gründlich. Erlernung des Molkereifaches. Lehrzeit u. Lohnzugabe nach Übereinkunft.
82) Molkerei-Gen. **Pritzwalk.**

Zu sofort wird ein anständiger

fixer junger Mann

für die Butterei gesucht, welcher schon mit Buttersertiger gearbeitet hat. Gehalt 50 Mk., freie Kassen und freie Station. Offert. erb. an
Insp. Prelle, Gr. Burgwedel
59) **(Hannover).**

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiger, kräftiger (6429
junger Mann
aus katholischer Familie gesucht, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Kost und Logis mit Familienanschluß beim Verwalter.
Molkerei Lüdinghausen, Westfalen.

Suche zum 1. Februar einen ordentlichen jungen Mann (8039
als Lehrling
welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Lehrzeit 2 Jahre und monatlich etwas Taschengeld. Angeb. erbittet
R. Wolf, Inspektor, **Udestedt**, Sachs.-Weimar.

Zum beliebigen Antritt ein
Lehrling
nicht unter 16 Jahren, mit guten Schulkenntnissen, für hies. städtischen Betrieb gesucht. Gewissenhafte Ausbildung, auch im Kontor, wird zugesichert. Offerten an (95
Molkerei Soltau, E. G. m. u. H.
Johs. Dunker, Insp.

Gesucht Lehrling
oder **Anfänger** zur weiteren Ausbildung bei gutem Taschengeld. Ferner ein jüngerer **Gehülfe.** Gefl. Angebote nebst Gehaltsanspr. an
Molkerei Schwolow b. Peest, Pom.
151) **Sellke**, Verwalter.

Suche zum 15. Jan. oder 1. Febr. einen jungen **Mann**, welcher Lust hat, das Molkereifach gründlich zu erlernen, als **Lehrling.** Lehrzeit 2 Jahre und etwas Taschengeld bei Familienanschluß. Gleichzeitig suche ich für einen jungen, **tücht. Mann**, der seine 2jährige Lehrzeit bei mir beendet hat, zum 15. Januar oder 1. Februar Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an (157
Molkerei-Inspektor **H. Pietsch**
Lückstedt, Kreis Osterburg.

Lehrlings-Gesuch.
Junger Mann aus achtbarer Familie findet in hiesigem, modernen Betriebe zum beliebigen Antritt Stellung unter günstigen Bedingungen. Angeb. an (8000
W. Lange, Dampfmolk. Siedenlangenbeck i. Altmark.

Molkereilehrling
sucht zu baldigem Antritt (8051
E. Ramm, Gr. Elbe b. Baddeckenstedt, Hannover.

Suche zu sofort kräftigen, jungen Mann als (8002
Molkereilehrling
ferner einen
jungen Gehülfen
zur weiteren Ausbildung.
Zühlke, Molkereigenossenschaft Barzwitz a. d. Ostsee, Kr. Schlawe, Pom.

Tüchtige Meierin
zur Vertretung der jetzigen sofort oder später gesucht. Fahrgeld wird vergütet. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an (73
Genossenschaftsmolkerei **Cuxhaven.**

Zum baldigen Antritt eine tücht.
Meierin
für die Butterei und Laden gesucht. Gehalt 45—50 Mk bei fr. Station.
81) Molkerei-Gen. **Pritzwalk.**

Kräftige ev. Meierin
für kl Handmolkerei sof. od. später gesucht, bei 35 später 40 Kronen monatl. und freier Station. Stelle leicht und angenehm. (156
Molkerei Scherlowitz
Post Pernharz (Böhmen).

Suche zum 15. Januar eine
tüchtige Meierin
welche mit Maschine und Käserei vertraut ist. Gehalt 40 Mk. bei freier Station. Bewerb. erb. (132
Berth. Krüger, Birnbaum, Posen.

Sofort oder 15. Januar 1915 kann
tüchtige Meierin
hauptsächlich für Maschinen, antreten. Anfangsgehalt 33 M und alle Kassen frei. (8019
Neue Molkereigenossensch. Mücheln, Bez. Halle a. S.

Wir suchen 2 evangelische
Meierinnen
für Butterei und mit langjährig. Kenntnissen in der Zubereitung von Harz-, Hand- und Frühstückskäschen, oder passende Gehülfen. Angeb. mit Antritt und Gehaltsansprüchen sind unter **7967** an diese Zeitg. zu richt.

Suche zum baldigen Antritt eine ältere, tüchtige (22
Meierin
welche mit allen Facharbeiten gut vertraut ist. Gehalt 45 M, freie Kassen und freie Station bei Familienanschluß.
Reinh. Krüger, Dampfmolk. Brinnis bei Delitzsch, Prov. Sachsen.

Wir suchen zum 1. Febr. einen älteren, militärfreien ersten Gehülfen (7911
als Obermeier.
Bewerber, welche sichere Rechner sind u. gute Handschrift besitzen, aber auch praktisch mitzuarbeiten verstehen, wollen ihre Bewerbung mit kurzem Lebenslauf einsenden. Anfangsgehalt 70 M pro Monat und freie Station und Kassen.
Brieger Molkerei, E. G. Brieg, Bez. Breslau.

Wegen Einberufung ist die hiesige Obermeierstelle neu zu besetzen. Tücht. Fachmann findet dauernde Anstellung. Anf.-Gehalt mon. 80 Mk. bei fr. Station.
96) **Molkerei Emden.**

Wegen Einberufung des jetzigen wird auf sofort ein militärfreier
Obermeier
für Annahme und Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen. Telegr. Meld. erb. an
92) Molkerei **Zülpich** (Rheinl.)

Wir suchen für sofort einen tücht., energischen
Obermeier
der schon in städtischen Betrieben tätig war. (152
Neue Molkerei e. G. m. u. H. Stralsund. Direktor **Tichelaar.**

Zum 15. 1. suche für hiesige Gutsmolkerei einen tüchtigen, unverheirateten, militärfreien (7965
Meier
der sich vor keiner Arbeit scheut, mit **prima Tafelbutter-** u. Käsebereitung, Milchuntersuchung vertraut ist. Gehalt nebst freier Station außer Wäsche 550 M. Angebote mit Zeugnisabschriften sowie Adressen d. 3 letzten Herren sind zu richten an
H. Brehmer, Rittergut Pammin, Kr. Arnswalde, N.-M.

Wegen Einberufung zum Militär wird zu sofort ein tüchtiger (7933
Meier oder Meierin
gesucht. Gehaltsforderung u. Zeugnisse bitte einzusenden.
Haase, Vogtshagen b. Rövershagen, Rostock.

Gesucht per sofort
Meierist
von Margarinefabrik. Off. unter **99** an diese Zeitung.

Zum 1. Februar wird für die Dauer des Krieges ein junger
Meier
der seine Lehrzeit beendet, für eine neue, mit elektrischem Betrieb eingerichtete Gutsmeierei gesucht. Aufsicht beim Melken, Anmelken junger Kühe, Reinhalten der Maschinen und des Molkereigeschirrs, Kälbertränken wird verlangt. Bei Erfüllung obiger Anforderungen kann auch eine
Meierin
angestellt werden. Meldungen mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften unter **Nr. 7** an diese Ztg.

Für die **Molkereigenossenschaft Niemegk,** Bez. Potsdam, Strecke Berlin-Belzig-Treuenbrietzen, suche ich einen (7786
ersten Buttermeier
der mit Rahmreifer und Butterfertiger selbständig zu arbeiten versteht und sich nachmittags in Kontorarbeiten vervollkommnen will. Betrieb modern, täglich 14 000 Liter Milch. Anständige junge Leute belieben Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf einzureichen. Anfangsgehalt 45 M monatlich nebst freier Station.
H. Fenner, Molkerei-Inspektor, **Schwochel** bei Ahrensböck in Holst.

Suche für meine Dampfmolkerei einen tüchtigen, zuverlässigen
Meier
evtl. auch Meierin. Fachkenntnisse und selbständiges Arbeiten Bedingung. (7916
A. Fox, Gr. Lemkendorf, Ostpreuß.

Ein jüngerer, militärfreier
Meierist
mit guten Zeugnissen, von größerem Margarinewerk sofort gesucht. Angebote unter **137** an diese Zeitung.

Zum sofortigen oder etwas spät. Antritt suchen wir einen gewandten
Buttermeier
der auch Interesse für Maschinen u. Käserei hat, bei 50 Mk. Anfangsgehalt. Offerten erbittet (56
J. Rauch, Direktor
Molkerei E. G. Kolberg.

Obermeier
militärfrei, möglichst mit Herstellung von Kindermilch nach Prof. Dr. Backhaus vertraut, zu bald gesucht. Anfangsgehalt 150 Mk. pro Monat, bei guten Leistungen rasch steigend. Offerten mit Zeugnisabschriften an
Hupertz & Schürmann Nachf.
Cöln a Rhein
65) Gabelsbergerstraße 47.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Molkerei E. G. Bingerau.
Oltmann, Kalthorst i. M.
W. Freitag, Majenfelde.
Blömer, Dampfmolkerei Laer.
Thiede, Uhlenkrug.
Molkerei Luisendorf.
W. Krocher, Lammershagen.
J. W. Groth, Hamburg.
Molkerei Elten e. G. m u. H.
Dampfm. Pölzig, Pölzig S.-A.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Wir suchen für unseren Vertreter, welcher den im Felde stehenden Inspektor 1/2 Jahr vertreten, zum 15. Januar Stellung als (129
Verwalter oder Vertreter.
Können denselben als einen tüchtigen, umsichtigen Fachmann bestens empfehlen.
Meierei **Raisdorf i. H.**
Der Vorstand.

Molkerei-Verwalter, kaufm. und techn. gebild., 28 J. alt, ev., 14 J. im Fach tätig, Molk.-Schule m. best. Erfolg absolv., mit reich Erfahr. in Herstell. erstklass. Tafelbutter, div. Käse, Milch- u. Rahmversand, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. April 1915 Stellung als Verwalter in städtisch. od. größerer ländlicher Genossenschafts-Molkerei. Offert. unter M. S. 101 an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter
11 Jahre im Fach, 30 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, zuverlässig in jeder Weise, wünscht sich zu verändern. Leite zur Zeit Privatmolkerei. Bevorzugt: Norddeutschland. Gefl. Angebote erbittet (8046
Max Merkel, Verwalter, Plötzkau in Anhalt.

Molkereiverwalter
30 Jahre alt, verheiratet, militärfrei, sucht anderweitig Stellung, weil vor dem Feinde flüchten mußten. Gefl. Angebote unter S. R. 8043 an diese Zeitung erbeten.

Familienhalber suche zum 15. Januar eine (20
Verwalterstelle.
Bin 33 Jahre alt, 11 Jahre in hiesiger Stellung. Pommern bevorzugt.
Gustav Feldt, Walkowitz-Krußewo i. Posen.

Tücht. Molkereiverwalter
verh., 1 Kind, militärfrei, in allen Fächern des Faches erfahren, speziell in Milchversand und Dauerschlagsahne, sucht, um sich zu verändern, zum beliebigen Antritt andere Stellung. Angebote an (27
W. Wegener, Stargard in Pomm., Jobststraße.

Tücht. Molkereiverwalter
32 J. alt, sucht, gestützt auf prima Zeugn. und beste Refer. zu sofort od. später dauernde Stellung. Gefl. Angebote unt. **8060** an diese Zietung.

Älterer Molkereifachmann, der an selbst. Arbeiten gewöhnt ist und mit allen Facharbeiten gut vertraut ist, sucht zum 15. oder 1. Februar selbständige Stellung oder auch als erster. Gegend gleich. Gefl. Angeb. erb. **Dolny, Grodtkau,** Kr. Neidenburg in Ostpr. (5

Ein 48jährig. **Molkereifachmann,** alleinstehend, durchaus zuverlässig, nüchtern und anständig, kräftig und gesund, sich vor keiner Arbeit scheuend, Mittel zur Kaution vorhand., gründlich in Schweinezucht und -Mästerei erfahren, schon längere Zeit in einem Großbetriebe als Verkäufer tätig, sucht veränderungshalber dauernde Stellung. Offert. erbeten unter **R. M. 100** postlag. **Deuben** bei Dresden. (154

Durchaus tücht. **Fachmann,** 27 J. alt, militärfrei, Molkereisch. besucht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. April leit. Stellung, am liebsten in kleiner Genossenschafts-, Guts- oder Privatmolkerei, wo Verheiratung gest. ist. **H. Conell, Ruthen** b. Lübz, Mcklbg.

Fachmann, 27 Jahre alt, 11 Jahre im Fach, zur Zeit Leiter einer mittleren Dampfmolkerei sucht, da diese Molkerei eingestellt wird, zum 15. Januar auch früher oder später geeignete Position als Obermeier, 1. Gehülfe oder zur Vertretung des Verwalters während der Kriegszeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. erbittet **Alfred Fliege**
153) **Kl. Konarczyn**
Krs. Schlochau Westpr.

Tücht. Fachmann, 22 J. alt, wünscht in Molk. od. Butterhandl. Vertrauensposten. Off. erb. **Walter Jokel. Essen R.,** Liebigstr. 24. (144

Durch Einfall der Russen war gezwungen, mein Geschäft aufzugeben, infolgedessen suche von sofort vertretungsweise od. in der Fabrikat. v. Tils. Käse **Stellung.** Bin 15 J. im Fach. **Schwellnus,** z. Zt. **Fichthorst** b. Neukirch, Kr. Elbing, Wpr.

Junger, tüchtiger Gehülfe
sucht zum 1. Februar oder später Stellung. Offert. erbittet (139
Remitz, Molkerei Schlönwitz i. Pom.

Tüchtiger, erfahrener, strebsamer
älterer Gehülfe
sucht zum 15. Jan. Stellung. (143
B. Maas, Rheurdt.

Kontoristin mit guter Handschr., zwei Jahre im Molkereikontor gearbeitet, auch Milchannahme, sucht Stellung. Offerten unter **136** an diese Zeitung.

Tücht. Meierin, 24 J. alt, sucht zum 20. od. 1. Februar Stellung für Betrieb, event. auch für Haushalt. Rheinland, Westfalen bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Offert erb. die Meierin der Molkerei **Dohnsen** i. Braunschweig. (141

Wir suchen für unseren langjährigen (29
Buchhalter
(Fachmann), völlig militärfrei, welcher seit vierzehn Jahren praktisch in Molkereien tätig, und den wir aufs beste empfehlen können, zu bald oder später Stellung als Betriebsleiter bzw. erster Buchhalter, wo früher oder später Verheiratung gestattet ist. Angebote erb.
Namslauer Molkerei E. G., Namslau, Bez. Breslau.

Vollständig militärfreier, 29jähr. **Molkereiverwalter** mit reichen Erfahrungen im Fach, tüchtiger Kaufmann, flotter Disponent, sucht, gestützt auf nur langjähr. Empf., pass. Stellg. Angeb. u. 18 an diese Ztg.

Fachmann, 27 J. alt, verh., sucht zu sof. Stelle. Frau kann ev. mithelf. **Breuming, Stettin**, Stoltingstr. 7.

Tücht. Fachmann, 25 J. alt, 9 J. im Fach, gänzlich militärfrei, sucht, gestützt auf gute, langjähr. Zeugn., Stellung zum beliebigen Antr. als Leiter einer kleinen Molkerei oder anderen Vertrauensposten. Gefl. Off. erb. der Verw. der Gutsmolk. **Pammin** b. Arnswa de d. Nm. (97

Erf., tücht. **Gehülfe**, der mit all. Facharb., Käs., Butt. u. Maschinerie vertr. ist, an selbständ. Arb. gew., sucht zum 15. Jan. 1915 passende, dauernde Stelle, event. Übernahme einer Verwalterstelle in mittl. Molk., auch als alleiniger, wo Lehrl. vorh. Off. erb. **Arthur Dreßler, Lindenau** bei Pronitten, Ostpr. (118

Gehülfe m. 9jähr. Erfahr. sucht sofort od. später Stellung. Offerten erb. **Peschke, Rathenow**, Mittelstraße 35. (124

Junger, kräftiger Gehülfe mit allen ins Fach schlag. Arbeiten bestens vertr., sucht zum 16. Jan. 1915 Stellung als Gehülfe. Offert. und Gehaltsang. bitte unter **87** an diese Zeitung zu richten.

Militärfr Gehülfe sucht sof. dauernde Stelle. **Windelboth, Wend.-Priborn** i. Mecklbg., postlag. (106

Jg. Gehülfe f. z 16. Jan. Stelle. **Damerow, Golßen**, Nd.-Laus.

Tücht., solid., ehrl. **Gehülfe**, vertr. im Betriebe, mit allen vorkomm. Arbeiten, sucht zum 15. dauernde Stellung. Kontorarb. können auch übernomm. werd. Off. erb. **W. Matz**, Molk. Gen. **Lauenburg**, Pom. (86

Tücht., gew., militärfr. **Gehülfe**, Alter 22 J., vertr. mit sämtl Facharbeiten, Milchann., Milchuntersuch., Postverf., Alfa, Kessel u. Maschinen, Ahlb. Kühlmasch., Butterfertig und Rahmreifer, der auch m. Kontorarb. Bescheid weiß, sucht z. 18. Jan. pass. Stelle. **Hermann Konopka**, Molk.-Gen. **Gr.-Rambin**, Kr. Belgard, Pom.

Ein junger Molkereigehülfe 17 J. alt, sucht zu sof Stelle. Städt. Betrieb bevorzugt. **Purge, Raddenfort** b Neu-Kalitz i. Mecklbg. (61

Ält., kräft. Gehülfe, gänzl militärfrei, mit allen Fach- u. Kontorarb. vertr., sucht z. 15. Jan. od. etw. spät. Stell. als erst. Buttermeier od. sonst. Post. Geg. gleich. Gefl. Offert. an **Josef Riklin**, Zentr.-Molk **Lamsdorf** b. Neiße. (57

Tücht., strebs. Gehülfe, 26 J. alt, mit all. Facharbeiten gut vertraut, sucht zum 15. Januar 1915 Stellung. Er nimmt auch Vertreterstelle an. **E. Köbernick**, Dampfmolk. **Grabow**, Posen. (10

Gehülfe, 21 J. alt, sucht Stell. für Betrieb und Kontor. **H. Huwe** in **Greifswald**, Anklamerstr. 68. (13

Tücht., militärfr. Molkereigehülfe sucht zum belieb. Antritt dauernde Stellung. Angeb. nebst Gehaltsang. erb. **Gehrmann, Scherlingswalde**, Kr. Mohrungen, Ostpr. (3

Tücht. Gehülfe, guter Schreiber u. Rechner, sucht baldigst Stellg. für Betrieb und Kontor. Angeb. erb. **Paul Annuschat, Panzerlanken** bei Mehlauken, Ostpr. (39

Vollständ. militärfr. Gehülfe, 26 Jahre alt, welch. durch Russen Stellung verloren hat, sucht bald oder später Stellg. **Swiniarski, Kolodzeiken** b. Rosenthal, Kr. Löbau, Wp.

Tüchtiger Gehülfe

mit allen Arbeiten gut vertr., sucht sofort oder baldigst Stellung. Offerten erbittet (103
Rich. Troitzsch, Apolda i. Thür. Stobraerstraße 18.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, bisher im elterl., sehr lebhaft. Buttergeschäft tätig,

Stellung

in einer Molkerei zur weiteren Ausbildung in Betrieb und auf dem Büro. Derselbe besuchte 3 Jahre m. Erfolg die kaufm. Fortbildungsschule, ist fleißig und korrekt und scheut keine Arbeit. Es wird weniger auf Salär gesehen. Rheinland, Westfalen und Oldenburg bevorzugt. Angebote unter **7908** an diese Zeitung erbeten.

17 J. alter jg. Mann sucht sofort Stellung in größ. Molkereibetriebe Schlesiens als **Lehrling**, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich auch in Kontorarbeiten weiterzubild. Ders ist flotter Maschinenschreiber. Gefl. Angebote unt. **63** an diese Zeitung.

Suche für meinen Sohn, 14 J., Tocht., 15 J., beide kräft., **Lehrstelle** in beschr. Betriebe. Gefl. Angeb. mit Beding. erwünscht. Molkerist in **Stadtoldendorf**, Burgtor 46.

Molkereiverwalter-Frau, gelernte Meierin, fleiß. u. zuverl., mit ein. 6 u. ein. 3jähr. Kinde, sucht Stellung für Butterei u. Haushalt bei bescheid. Anspr., da Mann im Felde und letzte Stellung durch den Krieg hat aufgeben müssen. Angebote erbeten unter **69** durch die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Tücht., zuverl. **Meierin** sucht Stell. Ang. erb. **Emma Gottschalk**, Meierei **Aulowöhnen**, Kr. Insterburg. (60

Suche zum 15. Januar für eine ältere, fleißige (127

Meierin

Stellung. Offert. erbittet
G. Muus, Molkerei Stederdorf Kr. Uelzen.

Suche zum 15 d. M. für meine Schwester, häuslich erzogen, **passende Stellung**. Molkereikenntnisse vorhanden. Gefl. Angeb. an **Ludwig**. Molkerei **Idaweiche**, Kr. Pleß. (55

Jung., tücht. Meierin sucht z. beliebig. Antr. Stellg. **Seeck, Stantau** b. Quedenau, Kr. Königsberg. (6

Suche für ein junges Mädchen, welches ein Jahr im Molkereifach tätig war, Stellung als Verkäuferin oder zur weiteren Ausbildung im Molkereifach. Angeb. mit Gehaltsang. an **Molk. Rosenberg**, Ob.-Schl.

Jung., tücht., zuverlässige Meierin sucht vom 15. Jan. 1915 angenehme Stellung. **Elly Jakubowski**, Molk. **Gr. Lonsk** bei Buschkowo, Kr. Bromberg. (21

Tüchtige Verkäuferin aus besserer Familie sucht Engagement zum beliebigen Antritt in Molkereifiliale als selbst. Verkäuferin. Nordd. bevorzugt. Angeb. erb. unt. **7970** an diese Zeitung.

Meierin, Anfangs 20er, gewandt und firm in Käserei, sucht, gestützt auf langjährige Zeugnisse, Stellung in städtischem Betrieb, womöglich mit Ladenverkauf oder als **Filialleiterin**. Angebote unter **E. H. 8067** an diese Zeitung erbeten.

Fleißiger, strebsamer

Meier

28 J. alt, sucht gleich oder später Stellung, wo er sofort heiraten u. nach Heirat event. ca. 1000 Mark Kaution stellen kann. Offert. unt. **48** an diese Zeitung.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Genossenschafts-Molkerei

oder **größere Privat-Molkerei** zur Fabrikation von französischen Weichkäsen zu pachten gesucht. Off. unt. **80** an diese Zeitung.

Käserei

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. **C. S. 54** an diese Zeitung.

Langjähr., selbst. Molkereifachmann sucht sofort **Molkerei zu pachten oder Verwalterstelle**. Kaution in jeder Höhe. Angeb. erb. **Schneider, Erfurt, Kaiserhof.** (34

Molkerei

mit 500—2000 Lit. Milch sofort od. später zu pachten gesucht. (36
Arthur Schulte, Königsberg, Farenheidstraße 7, pt.

Achtung! Existenz! Achtung! Käserei u. Käsehandlg. mit regelmäßigen Quarklieferungen in konkurrenzloser Provinzstadt sof. billig zu verkaufen. Angeb. unt. **35** an diese Zeitung.

Rentabele Molkerei

in herrlicher Gegend Thüringens, fester 6jähriger Vertrag, sehr fette Milch, monatlicher Reinverdienst ca. 8000 *M*, ist bei mindestens 15000 *M* Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen. Angeb. unt. **A. S. 33** an diese Zeitung.

Wegen Einberufung zum Militär ist eine

Pachtmolkerei

mit guten Milchverträgen, Milchpreis 9 *&*, Pachtvertrag noch ca. 4 Jahre, eigene, sich gut rentierende Schrotmühle, unter kulanten Bedingungen abzugeben. Anfragen unter **32** an diese Zeitung.

Mein neu eingerichtetes

Milchgeschäft

mit flottem Ladengeschäft in einem Badeort Schlesiens will ich billig verkaufen. Angebote unter **7995** an diese Zeitung.

Krankheits- und Todeshalber verkaufe ich meine sehr gutgehende

große Molkerei

wo bedeutender Reingewinn erzielt wird. Ernstliche und schnell entschl. Reflekt., welche über 50—60000 *M* verfügen, erhalten ausführl. Antwort unt. **B. S. 8044** durch diese Zeitung. Auch für 2 Herren sehr gut passend.

Suche für sofort größere

Molkerei

mit Quarkfabrikation zu pachten. Angeb. unt. **7936** an diese Zeitung.

Krankheitshalber verkaufe ich zu sofort oder zur baldigen Übernahme meine sehr gut und modern eingerichtete

Dampfmolkerei

mit Tiefkühlanlage. Milch jetzt ca. 1200 Lt. In normalen Verhältnissen 14—1800 Liter. Vertrag noch ca. 4 Jahre. Milchpreis 10½ *&*. Sämtliche Produkte werden zu hohen Preisen abgesetzt. Molkerei liegt in größerem Ort direkt an der Bahn, in milchreichster Gegend Brandenburgs. Dir. Milchversand nach Berlin sehr geeignet. Anzahlung 20000 *M*. Nur zahlungsfähige Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft. Angebote unter **B. R. 7774** an diese Zeitung.

Achtung!

Wegen Einberufung verkaufe sofort meine im Industriegebiete, konkurrenzlose **Käsefabrik**, alles neu eingerichtet, elektr. Kraft-, Licht- u. Wasseranlage, 3 Bauplätze, großer Garten, Grundstück ist 160 R. groß. Fester Preis mit all. vorhandenem Inventar 46000 *M*. Anzahlung 20000 *M*. Nur schnell entschloss. Käufer wollen sich melden. Gefl. Angebote unter **7932** an d. Zeitg.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt

der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz

in Cleve.

Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei. Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: **L. Müller.**

Molkerei-Kursus.

Am 8. Januar 1915 beginnt an der Lehranstalt für Molkereiwesen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen zu (8012

Wreschen

ein 3 Monate dauernder Kursus.

Die Unterrichtsgebühren betragen 50 *M*, die Kosten des Unterhalts, einschl. Wohnung, 150 *M*. Anmeldungen sind an den Direktor genannter Lehranstalt, der auch näher Auskunft erteilt, zu richten.

Würdigen und bedürftigen Besuchern werden vom Herrn Oberpräsidenten, als auch von einigen Kreisen, Stipendien gewährt. Anträge um Bewilligung solcher sind an die Herren Landräte zu richten.

Kleine Molkerei sucht 3—4 PS **Gaggenauer Dampfsparmotoranlage** oder **steh. Dampferzeuger** und gleich starken **Benzinmotor.** Angebote u. **7865** an diese Zeitung.

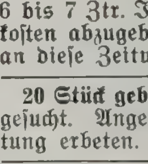
Briefbogen
Briefumschläge
schöne Ausführungen
prima schreibfähige Papierstoffe — Bemusterte Offerte kostenlos!
Molkereizeitungs-Druckerei
Hildesheim
Größte Spezial-Druckerei für Molkerei-Drucksachen

Ein im Rheinland stehendes, gut erhaltenes

Viktoria-Butterfaß

6 bis 7 Ztr. Inhalt, geg. Abbruchskosten abzugeben. Offerten unt. **64** an diese Zeitung.

20 Stück gebr. Käsehorden zu kauf. gesucht. Angeb. u. **40** an diese Zeitung erbeten.



Quarkmühlen
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Ein guterhaltener
Federwagen
15—20 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. (120
Molkerei Maſtholte i. Weſtf.

Maturin (Käse-Reife) geſetzlich geſchützt
Probe-Poſtpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käſes. Probe-Poſtpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beſeit. vorhand. Schimmel u. verhind deſſ. Entſtehen. Poſtkorbſt. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flaſche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäſen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entſäuert den Käſe (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Butterſalz, Marke Exzelſior.
Holl. Kümmel, geſiebt u. ungeſiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreiſen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Erſatz.
Papiermuſter (20 Sorten) gratis.
Feinſter Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Druckſachen** in ſaub. Ausführ.
Zinnfolien, ſilberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illuſtr. Inſerat i. dſ. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandſtein, Granit).
Quarkpreſſen. Quarkſchaufeln. Quarkſchippen. Quarkſäcke. Käſe-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illuſtr. Preisliſte und Gebrauchsanweiſ. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienſtr. 8. Fernſpr. Nr. 1824.

Milchrohre aus Kupfer od. Eiſen, verzinnt, gebraucht od. neu nebſt Verſchraubung, Bogenſtücke uſw. zu kaufen geſucht. Desgl. **Rippenheizrohre u. Radiatoren** f. Dampfheiz. Angeb. u. **Schließfach 164 Duisburg.**

☛ Gelegenheitskauf. ☚
Beſondere Umſtände bieten raſch entſchloſſenen Kaſſekäufern ſeltene Gelegenheit zum ſpottbilligen Erwerb einer 15 PS **Dampfanlage,** beſt. in moderner, lieg. Dampfmaſch. mit Pat. Expanſionsſteuerung, ſowie ſteh. Querſiedekeſſel, alles vollſtänd. und betriebsfertig. Anfr. unt. 7307 befördert dieſe Zeitung.

Faßreifen-Fabriken:
Boetel, Hamburg 8
Uelersen, Schulitz, Tangermünde.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
3 mal so billig brennt wie Petroleumlicht

Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S.O. 479
Oranienstr. 183

Quarkſäcke, Käſetücher und Seihtuchſtoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. **Leinen, Halbleinen und Baumwolle,** ſowie alle Sorten und Stärken **bunten und grauen Bindfaden, Packſtricke** und **Packleinwand** empfiehlt (6186
Emil Fritſche, Zittau Nr. 7.

Martin Meyers Fischmehl
eingetr. Schutzmarke „Bären-Marke"
wird während des Krieges weiter geliefert. — Es ist jetzt geradezu unentbehrlich für die
Schweinemast
und
Geflügelzucht.
Erhöhte Schmackhaftigkeit, höchste Nährkraft aller Füllfutter durch den hohen Gehalt an Eiweiß und phosphorsaurem Kalk. — Volle Garantie für Reinheit. — Vorsicht, denn die Mehrzahl aller gehandelten Fischmehle ist minderwertige Mischware, darum fordere man gratis meine aufklärenden Drucksachen.
Preise einstweilen pro Zentner ab Hamburg bei Bezug von

1	10	20	50	100 Ztr.
pr. Ztr. Mk. 13.50	13.-	12.75	12.50	12.25

Martin Meyer, „Bären-Fischmehl"
Hamburg 1, Bahnhofsplatz

Zinn- und Aluminium- **Folien**
Farbig und bedruckt
zum Verpacken v. Käse u Butter.
Staniolfabrik, Eppstein i/Ts

Mehrere Meßeimer
20 Liter Inhalt, in gutem Zuſtand, werden zu kaufen geſucht. Off. mit Preisangabe unter H. H. 83 an dieſe Zeitung.

Die beſten
Holzſchuhe
u. Holzpantoffeln für Molkereien liefert ſeit 30 Jahr. **Gebr. Steffen, Ratsdorf i. H.** Fabrik u. Verſand. Preisl. grt.

Futter-Fischmehl.
Carl Steiner & Co.
Hamburg I.

Ia Speisesalz in ¼ Ztr.-Säcken stets vorrätig.

Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen

Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Kisten
auch in Teilen, liefert billigst zum Post- und Bahnversand
Jos. Linnhuber, Unterachthal, Post Endorf, Oberbayern.

Käse-Kisten

In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.



Neu! Achtung! Neu!
„Praktikus"
Flaschenkasten
u. Flaschenkisten
D. R. G. M. 506 361 u. 567 365
direkte, daher billigste Bezugsquelle.
Sauberste haltbarste Ausführung in allen Größen.

Unerreicht ist das Produkt
mit der
„Germania-Quarkmühle"
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

Käſe-Kiſten
liefert prompt und billig in guter Qualität **Paul Sievers,** Kiſtenfabrik 8746 **Lamſpringe.**

Pa. Berliner Bratenſchmalz
garantiert reines
Schweineſchmalz
täglich friſch raffiniert, das beſte was es gibt, in Kübeln von 50 u. 100 Pfund, per Ztr. Mk. 108 offeriert geg. Nachnahme (7590

Edmund Haaſe
Dampf-Schmalz-Siederei
Berlin, Quitzowſtraße 8.
Gleichzeitig erbitte Offert. in **Butter.**

Lieferant
für täglich ca. 100—120 Liter
Vollmilch
geſucht. Angebote mit Preisangabe unter **T. 5202** an die **Annoncen-Expedition von Herm. Wülker, Bremen** erbeten. (25

200 Ltr. Vollmilch
hat Molkerei aus Kurswagen Recklinghauſen-Eſſen an Meiſtbietenden abzugeben, der Sparkaſſenbuch ſtellt. Off. unter **116** an dieſe Zeitung.

Magdeburger Schimmelkäſe. Der Weg z. Wohlſtand, Schimmelp. erz. hellbl. Schimmel, ſchön i. Geſchmack, Poſtkolli 5 M, Käſereife Poſtk. 4 M, and. Käſereiartikel billig. **G. Holze, Gr. Ottersleben.** Tel. 7441. (7289

Käſe-Verſand.
Algäuer, Emmenth. u. Schweizerkäſe, Limburger, prima Ia mit beſtimmter Fettgr., **Weißlacker Bierkäſe, Romadour** in Stanniol empfiehlt gegen Nachnahme. Man verlange Preisliſte. (9455
Gebr. Brutſcher, Sulzberg bei Kempten, Algäu.

Ein größerer Poſten (7994
Schlagſahne
wird zur regelmäßigen täglichen Lieferung zu alleräußerſt notierten Preiſen geſucht.
Dresdener Milchverſorgungs-Anſtalt Dresden, Würzburgerſtraße 9.

Schlagſahne
paſteuriſiert und tiefgekühlt offer. in Kannen (7954
Zentralmolkerei Tennſtedt in Thür.

Schlagrahm
30 Proz. auf Abſchluß nach Frankfurt a. Main geſucht. Angeb. an dieſe Zeitung unter **7750.**

Im Kampf gegen Frankreich.
Alle Reinkulturen
für die Fabrikation von Käſen nach franzöſiſcher Art ſtellt ſeit faſt vier Jahren her (37
Georg Marx, Bernſtadt (Schleſien).

Käſe-Engros-Firma ſucht regelmäßige Abſender in
Harzer- und Bauern-Käſe
ſowie ſämtliche Sorten
Hart- und Weichkäſe
gegen ſofortige Kaſſe oder **Vorſchuß.** Offert. unter **93** an dieſe Zeitung.

Größeres Molkerei-Unternehmen, welches **1000 bis 2000 Liter täglich zu Trockenmilch** abtreten kann,
ſucht Verbindung
mit Vertriebsfirmen. Angeb. unter **M. E. 7980** an dieſe Zeitg. erbeten.

Magerkäſe
□-Käſe, ſowie **Frühſtückskäſe** für regelmäßige Abnahme geſucht. Angebote mit Preis unter **Nr. 7751** an dieſe Zeitung.

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien
Quark
24—25 Mk. p. Ztr Angebote erb. unter **8025** an dieſe Zeitung.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. ☛ ☛ **Export.**
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
☛ **Bestand seit 1878.** ☚

Tilsiter Vollfettkäse

jede Woche 100 Zentner gegen Kasse gesucht. Offerten mit Preis unter 3364 an diese Zeitung.

Mager- u. Quarkkäse

in Stücken resp. Portionen von 60 und 70 Gramm gesucht. Angebote pro Pfund unt. 7910 an diese Ztg.

Wöchentlich bis 5000 Stück prima

Germania-Käse

mit 25 Prozent Fett in der Trockenmasse, angereift, 75 Gramm schwer, in eigenartiger Form auf Abschluß, abzugeben. Preisangebote erbittet **Zentralmolkerei Rodach**, S.-Coburg.

Kaufe jeden Posten

Quark

auch auf Abschluß. (7807
Wilhelm Riecke, Barleben b. Mgdb.

Suche wöchentlich 2—4 Tonnen Ia frischen, trockenen, metallfreien

Quark.

Zahle 24 ℳ für den Ztr. Angebote unter 7782 an diese Zeitung.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Für guten, trockenen

Quark

zahle 23—24 ℳ per Ztr. Angebote unter 7445 an diese Zeitung.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quarkkäse**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Suche jedes Quantum einwandfr.

Quark

ev. auf Abschluß zu höchsten Preisen
Käsefabrik Stendal. Albert Jahn.

Für einwandfreien

Molkereiquark

zahle für den Zentner ab jeder Station ℳ 27. Abnahme für jedes Quantum gegen Kasse. Angebote unter **A. 7973** an diese Ztg. erb.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen und bittet um Angebote. **Robert Schinke, Gruna,** Amtshptmsch. Leipzig. (7604

Wir suchen noch sofort größeren Posten frischen, trockenen, metallfr.

Quark

zu höchsten Tagespreisen. (774
Scholz & Brühs, Liegnitz, Käsefabrik im Großbetrieb.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Quark

nur einwandfreie Ware, kaufe jeden Posten gegen Kasse auf Abschluß, auch vorübergehend zu höchsten Tagespreisen. Desgleichen jede Woche **20 Kisten □-Käse** gesucht. (3363
Bromberg. Kuhkäsefabrik, Bromberg, Heinrich Radloff.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Bernstein, Käserei Reuden 7024) a. d. Elster.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Habe mehrere Tonnen alten gesalzenen, blauen **Quark** unter Nachnahme abzugeben. Angebote unter **Nr. 1** an diese Zeitung.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Weil ich Käseabschlüsse habe, muß ich unbedingt

Quark

haben, zahle deshalb jeden annehmbaren Preis. Kasse nach Wunsch. Gefl. Angeb. u. **7950** an diese Ztg.

Quark
□-Käse

kauft zu allerhöchsten Preisen.
Niederschlesische Käsefabrik, G. m. b. H., Liegnitz. (7937

Jeden Posten (31

Quark

kauft **Käsefabrik Moys** b. Görlitz.

Quark

kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (42
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

---

4 Tonnen ganz frischen, trockenen

Bauern-Quark

habe für Höchstgebot abzugeben unt. Nachnahme. Angeb. unter **Sachsen 30** an diese Zeitung.

Pa. Molkereibutter

hat abzugeben (70
Molkerei Duben, Post Terpt.

Molkereigenossensch. Prov. Hann. hat auf Abschluß wöchentlich noch 1000 Pfund

feinste Tafelbutter

aus pasteurisiertem Rahm zu 2 Mk. unt. Berliner Höchstnotiz abzugeben. Probetonnen geg. Nachn. Off. unt. 89 an diese Zeitung.

Wir suchen regelmäßigen Abnehmer von 12 Zentnern (104

Butter

pro Woche.
Molkerei und Schweinemästerei **Schwaförden** Aktiengesellschaft.

Ältere

Molk.-Standbutter

kauft fortwährend (112
G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg.

Habe zu sofort auf Abschluß 200 bis 250 Pfd. Ia ganz frische (119

Molkereibutter

gesalzen od. ungesalz., geformt od. ungeformt in 9 Pfd.-Paketen fr. jeder Station zu 2.00 Mk. unter Berlin. Höchstnotierung wöchentl. abzugeben. Probepakete zum selb. Preise per Nachnahme. Gefl. Offert. erbittet **L. Fislake,** Molkerei **Oedelsheim** a. Weser.

Wöchentlich 10—15 Ztr. erstklassige

Tafelbutter

im Jahresabschl. abzugeben. Probetonnen zu Mk. 1,56 geg. Nachnahme. Reelle Angebote auf Basis der Berl. Höchstnotiz erbittet (71
Der Vorstand
der Molkerei-Gen. **Delmenhorst**
Mitglied der Oldenb. Garantie-Vereinigung.

Habe wöchentlich noch 2—3 Ztr.

pa. Molkereibutter

zu Berliner Höchstnotiz abzugeben.
Dampfmolkerei Altcarbe a. Ostb.

Eine süddeutsche Molkerei hat noch 1—2 Zentner feinste

Tafelbutter

auf Jahresabschluß abzugeben. Angebote unter **F. 15** an diese Zeitg.

Ich suche ab 1. Januar 1915 noch (7566

größere Abschlüsse mit Molkereien.

Abrechnung und Kasse wöchentlich.

Otto Siewert
Buttergroßhandlung
Dresden-A.
Rosenstraße 43.

Auf Jahresschluß sind täglich 100 bis 200 Pfund feinste

Süßrahmbutter

in ½-Pfd.-Stücken zu Berliner Höchstnotiz ab Molkerei sofort zu vergeben. Zahlungsfähige Reflektanten wollen sich unter **8045** an diese Zeitung wenden.

Von einer größeren Molkerei habe noch wöchentlich 8 Zentner

Molkereibutter

à 7 unter Berliner Sonnabendnotiz abzugeben. Probetonne gegen Nachnahme. (7953
Xaver Lederle, Peiting b. bayer. Hochgebirge.

Süddeutsche Molkerei hat wöchentlich einige Tonnen allerfeinste, gut ausgearbeitete, frische, ungesalz.

Molkereibutter

zu 3 unter Berliner Höchstnotiz auf Abschluß ab 1. Januar abzugeben. Angeb. unt. 7949 an diese Zeitung.

5—8 Zentner gute, kernige

Molkereibutter

in neuen Tonnen auf Jahresschluß hat abzugeben an zahlungsfähige Käufer. Probetonne u. Nachnahme an Unbekannte. (7938
Dampfmolk. Rossau, E. G. m. b. H., Kreis Osterburg.

Molkerei-Fachleute beim Heere

erhalten die Molkerei-Zeitung während der ganzen Kriegsdauer wöchentlich einmal kostenfrei zugesandt. Genaue Adressenangabe erforderlich. Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 2. — **Hildesheim**, den 8. Januar 1915. — 29. Jahrgang.

Inhalt.

Der deutsche Buttermarkt im Jahre 1914.

Von Direktor Pittius, Waren (Mecklenburg).

(Schluß.)

Mit Ende Juni war der Tiefstand der Butterpreise endlich vorbei. Das herrliche Sommerwetter veranlaßte Hunderttausende, in die Sommerfrische zu gehen, Seebäder, Luftkurorte und das Gebirge wimmelten von erholungsbedürftigen Leuten aller Stände. Bei dem heißen Wetter wurden die Weiden trocken, die Milch ging schnell zurück, sodaß wir im Juli, mit Mk. 115 in Berlin und Mk. 120 in Hamburg beginnend, bald auf Mk. 120 und Mk. 125 in Berlin und Mk. 126 und 130 in Hamburg anlangten.

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf uns der Kriegsausbruch. In den Mobilmachungstagen stockte aller Verkehr, war vorher ein Überfluß in Butter, so trat plötzlich infolge der mangelhaften Zufuhr ein empfindlicher Mangel ein. Berlin erhöhte seine Notiz sprungweise von Mk. 125 auf Mk. 135, hielt diesen Preis aber nur eine Woche und ging auf Mk. 125 zurück, um dann auf Mk. 120, schließlich auf Mk. 118 zu sinken.

Es dürfte nicht viel Zweck haben, sich über die fünf Kriegsmonate des Jahres 1914, soweit der Butterhandel in Frage kommt, noch des längeren zu verbreiten. Verfasser hat bereits Anfang September über die Buttermarktlage zu Anfang des Krieges berichtet.*) Im wahren Sinne des Wortes hatte die Butter „Krieszeiten" mitzumachen. Nicht genug, daß durch die unumgänglich notwendigen Güterstockungen, hervorgerufen durch Truppen- und Kriegsmaterialtransporte, den Landwirten Hunderttausende verloren gegangen sind, sah sich auch in verschiedenen Gegenden die Bürokratie veranlaßt, das Molkereigewerbe mit „Höchstpreisen" zu beglücken.

Ein Blick in die tabellarische Zusammenstellung lehrt uns, daß die Berliner Butterauktion sowohl im August als im September und November verschiedentlich ausfallen mußte. Die Butterknappheit war zeitweilig, trotz des im allgemeinen vorhandenen Überflusses, in verschiedenen Städten, so auch in Leipzig und Dresden, außerordentlich groß. Tüchtige Geschäftsleute sausten mit Lastautomobilen in die Provinz und holten alle greifbare Butter in ihre Städte. Die Gütersperrungen traten oft so plötzlich ein, daß jedes Disponieren im Handel unmöglich wurde. Aber wie sich der Mensch an alles gewöhnt, und mag er anfangs bei Mißständen noch so sehr räsoniert haben, in Rücksicht auf die Militärtransporte schwiegen bald alle Klagen. Viel Sorgen machte die noch in russischen Häfen liegende sibirische Butter allen mit diesem Artikel arbeitenden Großfirmen. Ob sie diese als „ausstehende Forderung" bei ihrer Jahresbilanz noch auf die Debetseite nehmen wollen, oder ob es ihnen ihre Finanzen gestatten, die Posten durch das Verlustkonto verschwinden zu lassen, oder ob sie in der stillen Hoffnung leben, von Väterchen Zar noch mal ihr schönes deutsches Geld aus Rußland zurückzubekommen, mag eigene Angelegenheit des Empfängers bleiben. Die Bevorzugung ausländischer Butter seitens einiger Firmen gegen deutsche Ware trat dem Gefühl nach schon wichtig in die Erscheinung, die Nasenstüber sind nicht ausgeblieben! Verfasser darf für sich in Anspruch nehmen, einer der erfolgreichsten Molkereigenossenschaftsgründer zu sein. Durch systematische Bearbeitung war es ihm vergönnt, an der Produktionssteigerung deutscher Butter tatkräftig mitzuhelfen. Für alle sich um die deutsche Milchwirtschaft abmühenden Fachleute ist es eine gewisse Genugtuung, daß die Leistungsfähigkeit unserer Buttererzeugung, wenigstens der Menge nach, eine außerordentliche Steigerung erlebte. Die früher in Unmenge auftretende Bauernbutter ist ziemlich verschwunden; ihre Herstellung brachte nicht viel mehr als die Hälfte des Milchwertes.

Wie aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich, notierte Hamburg monatelang stets über Berlin, weil in Hamburg die sogenannten Bruttopreise und in Berlin die Nettopreise veröffentlicht werden (kleinere Abweichungen unberücksichtigt). Am 19. August notierte Berlin Mk. 120 und Hamburg Mk. 112. Am 26. Berlin Mk. 118 und Hamburg Mk. 112. Der billigere Notierungspreis in Hamburg wiederholte sich bis am 16. September, wo Hamburg mit Mk. 128 wieder Mk. 6 über Berliner Notiz mit Mk. 122 steht. Der Grund ist darin zu suchen, daß der „amtliche" Kleinverkaufspreis für $^1/_2$ kg Butter auf Mk. 1,25 dekrediert worden war. Welche für uns Molkereileute merkwürdige Ansichten polizeiliche Fürsorgeanstalten bekunden, geht aus dem Artikel von X in X in Nr. 95 d. Ztg. hervor. Nach dem gesunden Menschenverstand dürfte man annehmen, daß Kriegspreise deshalb festgelegt werden, damit die Verkaufspreise nicht wucherisch höher getrieben werden können, als wie die Preise in Friedenszeiten handelsüblich sind. Es ist daher bedauerlich, wenn verschiedene Polizeiorgane ihre Machtbefugnis dahin anwenden, daß sie die Kriegspreise erheblich unter die sonstigen Friedenspreise setzen. Tatsächlich soll es ja immer noch sonst aufgeklärte Menschen geben, die glauben, ein Liter Milch ließe sich für 10 Pfg. herstellen, und wenn derartigen Leuten dann noch Anpreisungen von Handzentrifugenhändlern in die Finger fallen, wonach nur 12 Liter Milch zu einem Pfund Butter erforderlich sind, müßte ja schließlich ein Verkaufspreis von 1,25 Mk. für $^1/_2$ kg Butter, wie zuerst in dem kleinen Seestädtchen Hamburg vorgeschrieben wurde, durchaus in der Billigkeit liegen; denn hierzu käme noch die vorzügliche Handzentrifugenmagermilch, welcher im

*) Nr. 69 der Molkerei-Zeitung Hildesheim: „Unser Molkereiwesen während des Krieges".

eigenen Haushalte oder in der Viehwirtschaft als hervorragendes Kraftnährmittel und Mastfutter ein hoher Wert nachgerühmt wird. Daß das Verarbeiten von Rohstoffen Geräte, Maschinen und Menschenkräfte erfordert, also Geld kostet, wird absichtlich oder unabsichtlich übersehen.

1914 Monat	Datum	Notierung Berlin	Notierung Hambg.	Auktion Berlin	Auktion Hambg.	1914 Monat	Datum	Notierung Berlin	Notierung Hambg.	Auktion Berlin	Auktion Hambg.
Jan.	3	132				Juli	1	115	120	118,—	114,83
„	7	132	137	130,40	130,65	„	4	115		116,—	
„	10	132	135	127,60		„	8	120	124	124,—	122,32
„	14	130		124,40	128,79	„	11	120		123,—	
„	17	130	135	129,80		„	15	120	126	121,—	122,09
„	21	130		128,20	129,76	„	18	120		120,80	
„	24	130	135	125,—		„	22	122	126	125,—	128,60
„	28	130		125,—	129,60	„	25	125		125,20	
„	31	130	—	125,60		„	29	125	130	129,—	126,30
Febr.	4	130		126,60	129,75	Aug.	1	125		130,40	
„	7	130	135	127,20		„	5	135	134	*)	131,90
„	11	128		128,—	130,50	„	8	135		*)	
„	14	128	135	123,60		„	12	125	125	130,—	121,69
„	18	128		125,40	130,33	„	15	120		118,40	
„	21	128	135	124,80		„	19	120	112	113,40	108,48
„	25	128		128,—	131,15	„	22	118		113,—	
„	28	128	135	127,60		„	26	118	112	118,—	107,50
März	4	128		128,—	130,80	„	29	118		117,—	
„	7	128	135	128,—		Sept.	2	118	110	121,—	107,41
„	11	128		128,—	130,46	„	5	118		*)	
„	14	128	135	128,—		„	9	118	112	120,60	110,12
„	18	128		128,—	128,86	„	12	118		118,—	
„	21	128	135	127,60		„	16	122	128	126,40	125,91
„	25	128		128,—	128,99	„	19	122		126,80	
„	28	126	132	127,—		„	23	130	138	136,40	134,98
April	1	126		125,—	122,07	„	26	130		137,—	
„	4	126	128	125,—		„	30	138		143,60	138,58
„	8	126		126,—	121,78	Oktbr.	3	138	142	140,—	
„	11	126	128	128,—		„	7	143		147,—	
„	15	122		119,20	119,01	„	10	143	148	142,80	145,65
„	18	122	123	119,60		„	14	146		148,—	
„	22	120		121,20	111,94	„	17	146	148	142,80	146,31
„	25	115	118	116,—		„	21	146		146,—	
„	29	115		115,—	109,96	„	24	146	148	144,—	146,17
Mai	2	115	115	113,40		„	28	143		140,80	
„	6	115		116,40	110,04	„	31	140	142	—	143,88
„	9	115	115	115,—		Nov.	4	140		—	
„	13	115		115,—	110,41	„	7	140	142	141,40	140,99
„	16	115	115	115,—		„	11	143		147,—	
„	20	115		117,—	110,26	„	14	143	150	*)	147,01
„	23	115	115	116,—		„	18	148		151,—	
„	27	115		117,—	110,44	„	21	148	158	*)	152,91
„	30	115	115	116,—		„	25	155		159,—	
Juni	3	110		112,—	110,99	„	28	155	167	159,—	162,64
„	6	110	115	110,—		Dez.	2	165		170,40	169,10
„	10	110		112,—	108,78	„	5	170	173	160,—	
„	13	110	114	110,40		„	9	165		172,—	166,90
„	17	110		112,—	110,67	„	12	165	170	161,60	
„	20	110	114	109,20		„	16	165		165,—	164,37
„	24	110		112,—	111,80	„	19	165	167	165,—	
„	27	110	116	112,—		„	23	165		—	157,72
						„	26	162	160	165,40	
						„	30	155	156	156,—	153,80

Monatsdurchschnittsnotierungen.

Monat	Notierung Berlin 1914	Notierung Berlin 1913	Notierung Hamburg 1914	Notierung Hamburg 1913	Auktion Berlin 1914	Auktion Berlin 1913	Auktion Hamburg 1914	Auktion Hamburg 1913
Januar	130,66	132,—	135,50	137,50	127,—	130,71	129,70	131,95
Februar	128,50	134,—	135,—	146,25	126,40	134,27	130,43	141,—
März	127,75	135,11	134,25	142,25	127,82	135,80	129,77	137,15
April	122,—	125,44	124,25	125,75	121,66	125,81	116,95	118,89
Mai	115,—	117,22	115,—	118,20	115,64	116,79	110,28	112,43
Juni	110,—	115,—	114,75	115,—	111,20	114,21	110,56	110,76
Juli	120,22	115,—	125,20	115,—	122,44	114,88	122,82	111,15
August	123,77	118,33	120,75	122,—	120,02	119,18	117,39	120,11
Septbr.	123,77	127,—	122,—	134,75	128,72	128 69	123,40	131,15
Oktober	143,44	133,35	145,60	140,—	143,92	133,07	145,50	137,22
Novbr.	146,50	134,22	154,25	140,—	151,48	131,49	150,88	137,73
Dezbr.	164,11	135,33	165,20	140,—	164,42	134,11	162,37	137,56

I. Halbjahr.

Notierung Berlin an 51 Notierungstagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 122,32
(1913: 126,54)

„ Hamburg an 25 Notierungstagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 126,46
(1913: 130,33)

Auktion Berlin an 50 Tagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 121,62
(1913: 126,15)

„ Hamburg an 25 Tagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 121,28
(1913: 125,34)

*) Die Berliner Butterauktion mußte wegen Verkehrsstockungen an diesen Tagen ausfallen.

II. Halbjahr.

Notierung Berlin an 53 Notierungstagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 136,97
(1913: 127,24)

„ Hamburg an 27 Notierungstagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 138,83
(1913: 130,50)

Auktion Berlin an 45 Tagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 138,50
(1913: 126,74)

„ Hamburg an 27 Tagen
unter Berücksichtigung des Monatsdurchschnitts Mk. 137,06
(1913: 129,13)

Jahresdurchschnitt.

Notierung	Berlin	129,65
„	Hamburg	132,64
Auktion	Berlin	130,06
„	Hamburg	129,17

Wie immer in den Herbstmonaten, wurde auch 1914 die Butter knapper, große Lagervorräte waren im allgemeinen nicht vorhanden, Butterhändler mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes hatten für ihr eigenes Kapital auch wohl keine Veranlassung gehabt, massenhaft Sommerbutter einzulagern, und Großbanken, die in den letzten Jahren Butterposten lombardierten, als wären sie Edelsteine, scheinen ihre Geldsäcke für derartige Kredite ziemlich zugebunden zu haben. Dies kann den Produzenten nur angenehm sein und es dürfte im volkswirtschaftlichen Sinne sicherlich besser sein, wenn das Nahrungsmittel Butter nicht auch noch zum Spekulationsobjekt der Börsenleute gemacht wird. Das vielfach ertönte Geschrei im Oktober, die Butter wäre mit Mk. 138 bis 146 im Großhandelspreis (Berliner Notiz, Hamburg Mk. 142 bis 148) viel zu teuer, wird am besten dadurch als unangebracht bezeichnet, daß Verfasser auf die Butterpreise vom Oktober 1911 hinweist. Die Berliner Notiz schwankte damals zwischen 145 bis 153 Mk. Dabei lebten wir 1911 im schönsten Frieden, hatten zwar Dürre und Maul- und Klauenseuche (letztere schädigt uns ja nun auch wieder seit Monaten), doch stand uns die Einfuhr aus allen europäischen Ländern, also auch aus dem jetzt feindlichen Rußland vollständig offen. Allerdings schützte die deutsche Butter damals noch ein Eingangszoll von Mk. 20 für 100 kg.

Gegen Ende des vierten Kriegsmonats erreichten die Butterpreise eine ungesunde Höhe (Notiz Berlin Mk. 155, Hamburg Mk. 167). Wenn bisher der Absatz zu den Oktober- und Novembernotierungen noch derartig günstig gewesen war, daß die wohlhabenden Butterkonsumenten Ladenpreise von Mk. 170 und darüber anlegen konnten, so ist dies ein großer Trost für uns, denn hieraus ergibt sich wohl ohne weiteres, daß wir im Vaterlande noch reichlich Mittel haben, um uns Butter als Genußmittel leisten zu können. Kein Baum wächst in den Himmel und auch die höchste Welle ebbt wieder ab. Das Emporschnellen der Butterpreise in der ersten Dezemberwoche auf Mk. 170 in Berlin und Mk. 173 in Hamburg konnte nur für einige Tage von Bedeutung sein, und wie die Tabelle nachweist, blieb der Preis nur kurze Zeit auf Mk. 165, fiel dann am Tage vor Weihnachten auf Mk. 162 in Berlin und steht am Jahresschluß auf Mk. 155 in Berlin und Mk. 156 in Hamburg.

Es ist hier nicht die Stelle zu untersuchen, ob wir auch in absehbarer Zeit noch mit hohen Butterpreisen rechnen müssen; wie schon öfter erklärt, ist das Prophezeien im Butterhandel eine mißliche Sache. Soviel darf aber vorher gesagt werden, daß wir vor der Weidezeit schwerlich an erheblich billigere Preise denken dürfen. Noch weiß niemand, wie lange der schreckliche Krieg dauern wird. Trügt nicht alles, so wird er auf dem Festlande noch sehr lange dauern können; bevor wir aber die Generalabrechnung mit England durch einen erfolgreichen Seekrieg nicht erledigt haben, werden die Lebensmittelpreise im allgemeinen nicht merklich billiger werden können. Sollte sich keine Möglichkeit ergeben, daß Deutschland die uns stark fehlenden eiweißreichen Futterstoffe von irgend woher aus dem Auslande beschafft (die lebhaft empfohlenen Trockenkartoffeln, Zuckerschnitzel usw. bewirken ein einseitiges Nährstoffverhältnis und sind ja auch bitter teuer), dann sieht Verfasser keine Möglichkeit, das Milchvieh bis zum Weidegang bei seiner Leistungsfähigkeit zu erhalten. Glücklicherweise haben wir in vielen Gegenden eine recht reiche Rauhfutterernte eingeheimst. Der auf den Rechenstift notgedrungen Bedacht nehmende Milchwirt gibt seinen Kühen nur das sogenannte Erhaltungsfutter. Mehr als bisher sind wir auf einen feuchtwarmen Frühling angewiesen, und daß uns dieser beschieden werden möge, wird wohl unser aller Wunsch sein.

Alle vor dem Kriege den deutschen Butterhersteller, Händler und Verbraucher interessierenden Dinge, die teilweise von starker Bedeutung waren, erwiesen sich in der Kriegsnot so winzig, daß es sich kaum verlohnt, noch auf sie einzugehen. Verfasser möchte aber zum Schluß nicht unterlassen, seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, mit welcher Tatkraft sich auch unser schwer belastetes Molkereigewerbe über Wasser zu halten versteht. Fleißige, gemeinsame Arbeit unter Zurückstellung persönlicher oder geschäftlicher Interessen muß weit mehr als bisher geleistet werden, weil wir zunächst mit den Molkereierzeugnissen des neutralen Auslandes in lebhaftem Wettbewerb stehen. Ferner muß auch die Milchergiebigkeit der Herden noch kräftig gefördert werden, damit die deutsche Butter den heimischen Herd mehr und mehr versorgt. Ob und wann die deutsche Butter durch Eingangszölle wieder geschützt wird, vermag niemand zu sagen. Liefert die deutsche Milchwirtschaft unter Entfaltung aller Kräfte den Beweis, daß der Eigenbedarf des Vater-

lands an Butter sich in der Hauptsache im Inlande beschaffen läßt, dann darf man in landwirtschaftlichen Kreisen wohl eine Hoffnung auf Schutzzölle hegen und der deutsche Butterhandel dürfte aus vaterländischem Interesse sicherlich von Butterbezügen aus Feindesland absehen.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Käserei-Besitzer Friedrich **Garbe** aus Schönhausen a. d. Elbe, Reservist im Res.-Inf.-Reg. Nr. 217, gefallen am 4. Dezbr. auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Beckert** aus Kl. Stürlack, zuletzt angestellt in Tiegenhof (Westpr,), Kriegsfreiwilliger, gefallen am 24. November in Rußland.

Molkerei-Gehülfe Reinhard **Winker** aus Naensen (Brschwg.), zuletzt angestellt in der Milchzentrale in Raesfeld i. W.. Einjähriger-Unteroffizier, gefallen am 17. Dezember auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Willi **Darges** aus Lüdelsen (Kr. Salzwedel), zuletzt angestellt in der Molkerei Gülzow in Lauenburg, Reservist im Inf.-Reg. Nr. 162, gefallen am 18. Dezember in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe Carl **Abshagen,** zuletzt angestellt in der Molk.-Gen. Ferdinandshof (Pomm.), Kriegsfreiwilliger, gefallen am 17. Dezember in Rußland.

Meierist Franz **Langschwager** aus Kösterbeck (Mecklbg.), zuletzt angestellt in der Hansa-Meierei in Lübeck, gefallen am 11. Dezember auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Angestellter Rudolf **Schreiber,** früher beschäftigt in der Gen.-Molkerei Chemnitz, Unteroffizier im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 104, gefallen bei Lodz.

Molkerei-Verwalter Richard **Dumont**, Neuendorf (Bez. Königsberg i. Pr.), gefallen am 25. Oktober in Russisch-Polen.

Molkerei-Gehülfe Anastasius **Weinert** aus Monkowarsk, Musk. im Inf.-Reg. Nr. 176, gefallen am 29. November auf dem östlichen Kriegsschauplatze (bei Lodz).

Verwundet:

Obermeier Ernst **Gay,** zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei in Polzin (Pomm.), verwundet in Frankreich.

Molkerei-Verwalter J. **Görlich** aus Hennersdorf bei Ohlau, Wehrmann im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 51, zum zweitenmal verwundet am 21. November bei Czenstochau (Rußland). Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Patschkau (Schlesien).

Molkerei-Angestellter **Gottwald,** zuletzt beschäftigt in der Genossenschafts-Molkerei Chemnitz, Res. im Inf.-Reg. Nr. 244, verwundet bei Ypern (Belgien).

Molkerei-Gehülfe Fritz **Grupe,** zuletzt angestellt in der Molkerei in Rinteln (Weser), Ulan im 14. Ulanen-Reg., verwundet (rechter Unterschenkel) durch Granatsplitter auf ein. Melderitt bei Verdun.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkereifachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkereibesitzer Bernhard **Ruhnke** aus Czestyn, Reservist im Leib-Grenadier-Ersatz-Regt. Nr. 8.

Molkereibesitzer Paul **Jost,** Auerstedt i. Thür., Oberjäger im 4. Res.-Jäger-Bataillon.

Molkereiverwalter Johannes **Wampfler,** Kgl. Freist (b. Lauenburg i. Pomm.), Gefr. im Husaren-Regt. Nr. 5, Sohn des Molkereibesitzers Johannes Wampfler in Kerschkow (Kr. Lauenburg).

Molkereiverwalter P. **Diederichsen** aus Christiansfeld (Schl.-Holst.)

Molkereigehülfe Erich **Gellrich,** Gefreiter im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 54, früher angestellt in der Genossenschafts-Molkerei Chemnitz.

Käsereiinstruktor Ludwig **Schmid,** Praust (Westpr.)

Molkereiverwalter H. **Kannemeyer,** Hechthausen (Prov. Hannover), Gefr. der Res. im Feldart.-Regt. Nr. 45.

Rundschau.

Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kleie. (Vom 19. Dezember 1914. Reichsgesetzblatt S. 533.) Der Bundesrat hat auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 399) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzbl. S. 516) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Preis für den Doppelzentner Roggen- oder Weizenkleie darf beim Verkaufe durch den Hersteller dreizehn Mark nicht übersteigen. Dem Hersteller steht jeder gleich, der Kleie verkauft, ohne sich vor dem 1. August 1914 gewerbsmäßig mit dem An- oder Verkauf von Kleie befaßt zu haben.

§ 2. Der Preis für den Doppelzentner inländischer Roggen- oder Weizenkleie darf bei Weiterverkäufen fünfzehn Mark nicht übersteigen.

§ 3. Bei Verkäufen von Kleie (§§ 1 und 2) von zehn Doppelzentner oder weniger darf der Preis fünfzehn Mark fünfzig Pfennig nicht übersteigen.

§ 4. Als Kleie im Sinne dieser Verordnung gilt die gesamte Ausbeute bei der Vermahlung von Roggen oder Weizen, die nicht als backfähiges Mehl verkauft wird; Futtermehle, Bollmehle, Grießkleie und dergleichen sind eingeschlossen.

§ 5. Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack. Für leihweise Überlassung der Säcke darf eine Sackleihgebühr bis zu zehn Pfennig für den Doppelzentner berechnet werden. Werden die Säcke mitverkauft, so darf der Preis für den Sack nicht mehr als eine Mark zwanzig Pfennig betragen. Der Reichskanzler kann die Sackleihgebühr und den Sackpreis ändern. Bei Rückkauf der Säcke darf der Unterschied zwischen dem Verkaufs- und Rückkaufspreise den Satz der Sackleihgebühr nicht übersteigen.

Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

Die Höchstpreise schließen alle Kosten der Verladung, des Transports, der Fracht, Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren sowie alle Arten von Aufwendungen und Handelsgewinne irgendwelcher Art ein.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 24. Dezember 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Milchpreisbewegungen. Der Badische Bauernverein hat an das Bezirksamt in Freiburg ein Gesuch gerichtet, in dem er klar legt, daß infolge der gesteigerten Futtermittelpreise in Freiburg die Milch nicht zu dem Höchstpreise von 22 Pfg. geliefert werden kann. Es wird gebeten, den Höchstpreis für die Milch auf 24 Pfg. festzusetzen.

Mit der Milchpreisfrage in München beschäftigte sich vor einigen Tagen eine Versammlung des Milchwirtschaftlichen Vereins (Großhändler), in der beschlossen wurde, den Produzenten von jetzt ab einen Preis von $16^1/_2$ Pf. für das Liter bei einmaliger Milchlieferung täglich und 17 Pf. bei zweimaliger Lieferung zu zahlen, statt 15 bezw. $15^1/_2$ Pf. im Vorjahre. Auch erklärte sich die Versammlung mit dem Verkaufspreis von 22 Pf. für im Laden abgeholte Milch mit allen gegen eine Stimme einverstanden.

Mit der gleichen Frage befaßte sich auch eine vom Allgemeinen Milchhändler-Verein (Kleinhändler) für Mittwoch abend in den Högerbräu-Saal einberufene Versammlung, die folgende Entschließung annahm: „Die heute im Saale des Högerbräu tagende, sehr gut besuchte Versammlung des Allgemeinen Münchener Milchhändlervereins weist die geplante Milchpreiserhöhung durch die Produzenten und die Großhändler energisch zurück. Zugleich ersucht die Versammlung den Magistrat der Stadt München, den Lebensmittelausschuß einberufen zu wollen, der den Konflikt entscheiden möge."

Die Milchverwertungs-Genossenschaft Recklinghausen und Umgegend faßte in ihrer Hauptversammlung einstimmig folgende Entschließung: „Die außerordentliche Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft für Recklinghausen und Umgegend nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die Landwirtschaftskammer bei der Kgl. Regierung die Festsetzung von Höchstpreisen für die Handelsfuttermittel beantragt hat. Versammlung faßt es einmütig als eine ernste vaterländische Verpflichtung auf, daß die Bevölkerung in dieser schweren Zeit wie in Friedenszeiten in ausreichender Menge mit Milch versorgt wird. Die Landwirte werden hierzu aber nur dann in der Lage sein, wenn die notwendigen Futtermittel zu angemessenen Preisen zu beziehen sind. Versammlung beauftragt den Vorstand, die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu bitten, bei der Königlichen Staatsregierung erneut dringend vorstellig zu werden, damit die Festsetzung der Höchstpreise in allernächster Zeit erfolgt. In der bestimmten Erwartung, daß die Festsetzung der Höchstpreise nahe bevorsteht, will die Genossenschaft im vaterländischen Interesse davon absehen, jetzt eine Erhöhung der Milchpreise in Aussicht zu nehmen, obgleich z. Zt. die Selbstkosten nicht gedeckt werden und die Aufrechterhaltung der Milchwirtschaft von Tag zu Tag geldliche Zuschüsse erfordert."

Unglücksfall in einer Molkerei. Die Frau des im Felde stehenden Besitzers der Molkerei in Kütten (Prov. Sachsen) wollte vor einigen Tagen einen Riemen auf eine Welle bringen, wobei ihr Kopftuch von der Welle erfaßt und sie selbst dadurch mit in die Höhe gezogen wurde. Glücklicherweise löste sich noch im letzten Augenblick der Knoten des Tuches, so daß die Frau herabfiel, einen Kinnbackenknochenbruch erlitt und nach der Halleschen Klinik gebracht werden mußte. Dieser Fall zeigt, daß besonders die in den Molkereien beschäftigten weiblichen Personen, wenn sie in der Nähe von Maschinen oder Wellenleitungen arbeiten, äußerst vorsichtig sein müssen.

Die Milchversorgung Straßburgs. Der tägliche Bedarf der Stadt Straßburg an Milch belief sich vor dem Kriege auf etwa 70—75000 Liter. Während der Zeit der Mobilmachung ist die Milchanlieferung erheblich hinter dieser Zahl zurückgeblieben. Während des Monats Oktober hat sie sich jedoch fast ganz auf ihren früheren Stand erhöht, begann aber seit Mitte November erneut ziemlich stark nachzulassen. Diese Milchmengen bezieht die Stadt im wesentlichen aus ihrem Hinterland. Mit dem Ankauf, der Herbeischaffung, Verarbeitung und Verteilung sind die verschiedenartigsten Unternehmen befaßt. Die städtische Milchversorgung krankt an einer Reihe von schweren Mißständen, die nicht beseitigt werden können, ohne daß im System selbst einschneidende Veränderungen vorgenommen werden. Die Bemühungen der Stadtverwaltung, die Milchversorgung

auf eine gesundere Basis zu stellen, datieren seit langer Zeit. Die Kriegslage hat es unabweislich notwendig gemacht, daß hierzu entschieden vorgegangen wird. Es handelt sich bei der Milch um die Fürsorge für das vielleicht wichtigste, unentbehrlichste und wohl auch billigste Nahrungsmittel. Zunächst hat sich die Stadtverwaltung durch einen Vertrag von auswärts die Lieferung eines größeren Milchquantums gesichert, sodaß hier eine Milchnot ausgeschlossen ist. Ihre weitere Aufgabe war, eine allgemeine Verbesserung der Milchversorgung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke hat sie zusammen mit andern Milchinteressenten eine Aktiengesellschaft „Straßburger Milch-Zentrale“ gegründet. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1 Million Mark, eingeteilt in 1000 laufende Aktien. Von diesem Aktienkapital soll der Stadt dauernd mindestens die absolute Mehrheit verbleiben.

Der Gemeinderat erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit der Gründung der „Straßburger Milch-Zentrale“ und dem vorliegenden Entwurf der Satzungen einverstanden.

Dienstjubiläum. Der Molkerei-Verwalter C. Burchard und der Heizer und Maschinenführer C. Garling konnten am 6. d. Mts. auf eine 25jährige Dienstzeit in der Molkerei-Genossenschaft Lübz i. M. zurückblicken.

Sprechsaal.

Magermilch und deren Verwertung. Über die Verwertung der Magermilch ist schon so viel geschrieben worden, daß Bände zu sammeln wären. Es wird stets betont, daß Magermilch weit über den erzielten Preis nährstoffreich ist, ebenso der Magerkäse. Warum nun ist kein den gebotenen Nährstoffmengen entsprechender Preis gegenüber anderen Nahrungsmitteln erreichbar? Sobald wir die Ursache kennen, ist auch Abhilfe möglich. Der Mensch verlangt nicht nur eine bestimmte Menge Nährstoffe, sondern er verlangt sie auch in einer ihm zusagenden Form, denn die Aufnahme der Nahrung bezweckt nicht nur das Heizen der menschlichen Maschine, die nach mathematischen Formeln so und soviel Eiweiß, Kohlhydrate und Fett verlangt, sondern der Kulturmensch will in diesem Heizungsprozeß auch einen Genuß haben. Daß das Genießen von Magermilch und Magerkäse zu den Genüssen des Lebens zählt, wird nun niemand behaupten können. Also eine andere Form suchen!

Die Suche nach einer angemessenen Verwertung der Magermilch in Form von Käse führte mich nach dem klassischen Land der Käsefabrikation und des Käsekonsums, nach Italien. Das Resultat der Studien war: Absoluter Magerkäse ist ein Unding. Nun lassen sich italienische Verhältnisse nicht ohne weiteres auf uns übertragen, aber bei einer mehr mundgerechten Herstellung der Käse und zielbewußter Aufklärungsarbeit gegenüber dem konsumierenden Publikum läßt sich viel erreichen.

Langjährige Versuche des Verfassers haben als beste Verwertung der Magermilch ergeben: Herstellung von Hartkäsen aus einem Gemisch von 70 Proz. Magermilch und 30 Proz. Vollmilch. Der Käse ist nach Art der Gruyerekäse (Kl. Emmenthaler) herzustellen, nach vollständiger Reife im Käsekeller in ein trockenes, kühles Lager zu bringen und hier nur von Zeit zu Zeit nachzusehen. Gegen Schimmelbildung wende man Einreiben mit Olivenöl mit Ruß und wenn tunlich Nußbaumblättern an. Der Käse, der nach 3—4 Monaten zäh erscheint, bekommt nach 9—12 Monaten die kurze Struktur und den Geschmack eines älteren Fettkäses. Er kann länger als 2 Jahre aufbewahrt werden und gewinnt an Güte und Aroma mit zunehmendem Alter. Kurz gesagt, man behandle den Käse wie Parmesankäse.

Diese Art von Käse wird sich sicher mit der Zeit viele Freunde bei den Konsumenten und noch mehr bei den Produzenten erwerben, denn letztere sind nicht gezwungen, den Käse zu einer bestimmten Zeit verkaufen zu müssen, sie können vielmehr ruhig eine gute Konjunktur abwarten. Dieser Käse ist vorzüglich geeignet als Reibkäse, und es würde Sache einer zielbewußten Arbeit der landwirtschaftlichen Presse sein, der Verwendung von Reibkäse Eingang zu verschaffen. Eine schlechte Fleischbrühe wird wohlschmeckend, d. h. sie bekommt einen kräftigen, aromatischen Geschmack und wird nahrhafter durch Beifügen von 1—2 Eßlöffel voll Reibkäse, der eine so notwendige Erscheinung auf dem Tisch des Reichen wie des Arbeiters werden muß, wie das Salzgefäß, und der bestimmt wäre, zum Teil die Suppenwürfel von oft zweifelhaftester Herkunft zu ersetzen. Jedenfalls sollten größere kapitalkräftige Molkereien Versuche in dieser Richtung machen, denn es handelt sich hier um Lösung einer Frage von sehr weittragender wirtschaftlicher und nationalökonomischer Natur. K. B. in S.

Kannenwaschmaschine. (Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 99.)

I.

Gut bewährt hat sich die von der Firma H. Jacobi & Co. in Nieder-Roßbach v. d. Höhe (Hessen) konstruierte Kannen-Waschmaschine. Bei sachgemäßer Bedienung lassen sich die Kannen innen sowohl wie außen tadellos sauber damit reinigen. Von außen lassen sich jedoch nur solche Kannen reinigen, an denen die Deckel nicht befestigt sind, da bei den zur Außenreinigung notwendigen Umdrehungen der Kannen die Deckel hinderlich sind, ja sogar die Maschine beschädigen können. Diejenigen Bürsten, welche zur Innenreinigung der Kannen dienen, bestellt man am besten sofort beim Kauf einer Maschine aus echtem Roßhaar, da die für gewöhnlich gelieferten Haar-Ersatz-Borsten sich leicht umbiegen und nur kurze Zeit brauchbar bleiben.

Sind die Bürsten abgenutzt, so können sie von jedem Bürstenbinder neu eingebunden werden, und man sollte auch zum Neueinbinden stets nur echte Haare bestellen. Die geringen Mehrkosten machen sich durch viel längeres Halten der Bürsten doppelt bezahlt. Besondere Aufmerksamkeit wende man ferner solchen Kannen zu, die stark verbeult sind, da in die Beulen die Bürsten nicht recht eindringen können. Solche Kannen sind dann leicht mit einer Handbürste etwas nachzureinigen.

Die Leistung der Maschine hängt natürlich hauptsächlich von der bedienenden Person ab. Bei einigermaßen gewandtem Arbeiten lassen sich 200—300 Kannen in der Stunde ganz gut mit der Maschine bewältigen.

W. in W. (1

II.

Die Milchkannenwaschmaschine System Bicker, Deutsches Reichs-Patent Nr. 160 706, ist wegen ihrer eine große Haltbarkeit verbürgenden, äußerst soliden, starken Bauart für alle Molkereien, in denen es sich darum handelt, in möglichst kurzer Zeit eine ziemlich große Anzahl von Kannen zu reinigen, sehr empfehlenswert. Sie ist im allgemeinen für Kannen, welche 10 bis

25 Liter fassen, eingerichtet, kann aber auf Wunsch auch sowohl für größere als auch kleinere Kannen extra angefertigt werden. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt, wenn sie von einer gut eingearbeiteten, geschickten und fleißigen Person bedient wird, annähernd 200 Kannen in der Stunde, welche von innen und außen gründlich sauber gereinigt werden können. Auch die aus dem allerbesten Rohmaterial verfertigten Bürsten sind äußerst dauerhaft, obgleich sie die Kannen möglichst schonen und die Verzinnung nicht angreifen. Die Maschine wird am besten an die Warmwasserleitung angeschlossen. P. R. in H. (2

Die notleidenden ostpreußischen Molkereifachleute.

I.

Die letzten Berichte der Kollegen Morgenthaler und Helmke über ihre traurigen Kriegserlebnisse habe ich mit Interesse gelesen. Überall dasselbe Lied, dasselbe Leid. Mir ist es nicht besser ergangen. Schon am Sonntag, den 2. August, morgens 7 Uhr sprengte eine russische Dragonerpatrouille, die ich vom dritten Stockwerk meines Hauses aus mit dem Fernstecher an den Pferden mit langen Schwänzen von weitem erkannte, durch das Dorf Kosuchen. Eine Stunde später erschien eine Kosakenpatrouille von 6 Mann, die das Telephon der Postagentur und der Molkerei zerstörte, die Agentur plünderte und meine Frau und mich durch Stöße und Schläge mit dem Säbel mißhandelte, weil es mir in der Aufregung nicht möglich war, schnell genug Metallgeld herzugeben, da ich die Kassenschlüssel nicht zur Hand hatte. Papiergeld wurde zerrissen. Meine Gehülfen flüchteten, nachdem sie die Maschine zum Stehen gebracht hatten, in irgend ein Versteck. Ich sehe noch einen besonders rohen Patron mit Mongolengesicht, echt asiatischen Blutes, der seine Mordgier durchaus befriedigen wollte. Nur durch das Zurufen der draußen stehenden berittenen Kosaken, die durch das Geschrei meiner Frau und des Dienstmädchens aufmerksam gemacht wurden, gelang es, den Mordbuben zu beruhigen, und wie durch ein Wunder sind wir mit dem Leben davongekommen.

Wir flüchteten, nachdem diese Räuberbande das Dorf verlassen hatte, in eine Scheune und versuchten später mit Fuhrwerk nach Bialla, der nächstliegenden Stadt nach dem Innern, zu entkommen; doch war das nicht mehr möglich, da unser Dorf von den Russen umzingelt war. Es gelang noch, den Beginn des Überfalles telephonisch weiter zu geben, und einige Stunden darauf erschienen in Berlin, wie mir ein dortiger Freund später erzählte, Extrablätter, die diesen ersten feindlichen Eingriff publizierten. Früh am andern Tage brannten die Russen eine ganze Anzahl Dörfer, etliche zum Teil, andere ganz nieder. Als unser Dorf an beiden Enden zu brennen anfing, fuhren wir, wie alle übrigen Einwohner, hinaus ins Freie. Wir gelangten auf Umwegen durch Wälder bis kurz vor Bialla, wo wir auf Hunderte von Russen und Kosaken stießen. Wir konnten nicht in die Stadt hinein und mußten auf einer Wiese zusehen, wie die Stadt aus schweren Kanonen beschossen wurde, der Bahnhof abbrannte, Schienen und der Wasserturm in die Luft gesprengt wurden usw. Ein russischer Offizier kam zu uns heran und sagte auf polnisch, wir möchten keine Angst haben, sie kämpften nur gegen das preußische Militär; Frauen, Kinder und friedliche Bürger ließen sie gänzlich in Ruhe. Dieser Trost beruhigte uns jedoch gar nicht, denn eine kleine Probe von der russischen Kriegsführung hatten wir ja schon gekostet. Als wir nach langem Warten mitten unter russischer Kavallerie nach Bialla fahren konnten, erzählten uns die wenigen noch zurückgebliebenen Einwohner, daß die Russen zirka 20 Personen von Bialla und Umgegend erschossen hätten. Wir flüchteten mit den Kindern zu Fuß durch eine große Dorfwiese in die Waldungen am Rosch- und Spirdingsee, übernachteten hier wie viele andere, hörten nachts in nächster Nähe Schüsse, die eine russische Patrouille mit einer deutschen wechselte, und machten uns andern Tages weiter auf die Flucht.

Nachdem ich meine Frau und Kinder in Sicherheit gebracht hatte, reiste ich wieder nach Bialla. Die Russen hatten sich zurückgezogen, die Bahnstrecke war repariert und wieder in Betrieb. Bialla hatte deutsche Einquartierung und meine Mutter hatte ihre Molkerei in Bialla bereits seit einigen Tagen wieder in Betrieb. Kosuchen, mein Wohnsitz, 5 Klm. von Bialla entfernt, war von den Russen besetzt. Am Sonntag, den 9. August, wurden die 6 ersten russischen Kanonen bei Bialla erobert, der Feind zog sich zurück und Kosuchen wurde wieder frei. Ein Viertel des Dorfes war abgebrannt, im übrigen war in meiner Molkerei alles so, wie ich es verlassen hatte. Die Vollmilch im Bassin war mit Schimmelpilzen überzogen, der halbverbutterte Rahm in den Butterfässern war in Gärung übergegangen. Am darauffolgenden Mittwoch zog sich das deutsche Militär zurück, Kosakenpatrouillen zeigten sich in den naheliegenden Dörfern und wir flüchteten wieder. So sind wir sechsmal geflüchtet und gewannen hierin eine gewisse Übung. Sobald sich unser Militär zurückzog, gingen wir mit. Jedesmal hatten die Russen gebrannt, gestohlen, geplündert, und diejenigen Bewohner, die zuerst nicht geflohen waren, blieben das zweite Mal nicht auf ihrer Scholle. Mein letztes Dortsein war am 1. November. Meine Gebäude, außer einer Scheune mit einer Roggenernte von 30 Morgen, waren nicht abgebrannt, jedoch alles, was nicht niet- und nagelfest war, fehlte. Da die Bahn, solange sie noch in Betrieb war, kein Vieh und keine Waren expedierte, mußte alles in die Hände der Russen fallen. Vieh, Butter, Schrot, sogar 60 Tonnen Standquark waren fort. 3 Waggons Schweine hatte ich 14 Tage vorher wegen Schweinepest räumen müssen. Meiner Mutter nahmen sie etwa 140 fette Schweine weg. Treibriemen waren besonders begehrte Artikel. Mit dem Tilsiter Käse wurde Fußball gespielt. Das Zigeunerleben wurde mir nun über und ich habe, nachdem ich mich einige Zeit in Stettin aufgehalten hatte, eine Verwalterstelle angenommen, wo ich mir einen provisorischen Haushalt einrichtete und mit meiner Familie einen Unterschlupf gefunden habe.

Im Juni 1914 hatte ich Gelegenheit den mir gut befreundeten Dumaabgeordneten von Skarzinski in Szczuczyn, Gouv. Lomza, zu sprechen, welcher mir erklärte, daß bis zum Beginn des Krieges kein Jahr mehr vergehen werde. Er hat Recht behalten.

Möge uns Gott im neuen Jahre einen endgültigen und sicheren Frieden bescheeren.

Molkereibesitzer W. Woelke aus Kosuchen, Kr. Johannisburg (Ostpr.), z. Zt. in Voigtshagen bei Schönwalde, Kr. Naugard, Pommern.

II.

Wie ich aus Ihrer Zeitung ersehe, veröffentlichten Sie bereits wiederholt Adressen von Kollegen, welche durch das Einbrechen der Russen in Ostpreußen geschädigt wurden oder die Flucht ergreifen mußten. Ich möchte Sie nun höflichst bitten, auch meine Adresse hinzufügen zu wollen. Meine Not ist leider ausnahmsweise besonders groß. Ich mußte mich gleich am

1. Mobilmachungstage bei meinem Truppenteil stellen. Bald darauf mußte meine Frau mit 2 kleinen Kindern flüchten. Nach mehrwöchentlicher Abwesenheit kehrte sie in die Heimat zurück, glaubte sich nun vor den Russen sicher und richtete sich für den Winter ein. Sie beschaffte wieder Holz-, Kohlen- und Kartoffel-Vorräte sowie die nötigen Haus- und Küchengeräte, Kleider usw. Leider war der Aufenthalt in der Heimat aber nur von ganz kurzer Dauer. Schneller als das erste Mal brachen die Russenhorden wieder herein. Meine Frau, welche bei der ersten Flucht wenigstens etwas Wäsche und Betten mitgenommen hatte, konnte dieses Mal leider nichts mitnehmen. Der kleine Geldvorrat war nach der ersten Flucht für die bereits erwähnten Zwecke ausgegeben. Ende vorigen Monats wurde ich krankheitshalber vom Truppenteil entlassen. Ich fand meine Familie in einem Eisenbahn-Viehwagen vor. Durch den 14tägigen Aufenthalt in dem Waggon bei dem damals herrschenden Frost und den nicht dicht schließenden Türen waren beide Kinder sowie meine Frau krank. Was es nun heißt, in diesem jämmerlichen Zustande, sämtlicher Mittel beraubt, auf die Güte der Mitmenschen angewiesen zu sein, kann ein Fernstehender sich wohl kaum vorstellen. Ich hatte nicht einmal einen Zivilanzug und konnte bisher meine Militäruniform noch nicht an den Truppenteil zurücksenden. Wie groß mein Elend jetzt ist, läßt sich garnicht schildern.

Molkereibesitzer J. Pangritz aus Schedlisken (Kr. Loetzen), z. Zt. bei Herrn Gudt in Guttstadt (Ostpr.), Glottauer Vorstadt I. Tr.

Briefkasten.

D. G. Nicht nur vorsätzliche, sondern auch fährlässige Schadenzufügung verpflichtet zum Schadenersatz (§ 823 B.-G.-B.) Da diese Verpflichtung auf dem Gesetz beruht, so braucht sie nicht noch vertraglich festgelegt zu werden. Nach Ihrer Schilderung wird man nicht im Zweifel sein können, daß das Weglaufen der Sahne auf Ihre Unachtsamkeit zurückzuführen ist; Sie sind also dem Chef schadenersatzpflichtig. Nun hat der Chef, wie Sie schreiben, Ihnen wegen des Schadens Ihr Gehalt für zwei Monate im Betrage von 80 Mark einbehalten. Ob eine Zurückbehaltung des unpfändbaren Gehalts wegen einer Schadenersatzforderung zulässig ist, ist in der Rechtsprechung streitig. Viele Gerichte, besonders die Gewerbegerichte, verneinen dies. Welchen Standpunkt bei Einklagung Ihrer Forderung das für Ihren Fall zuständige Gericht einnehmen würde, ist nicht vorherzusagen. Klagen müßten Sie, wenn für den Wohnsitz des Arbeitgebers ein Gewerbegericht besteht, bei diesem, sonst bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk er wohnt. (9

P. W. Da es sich auch in Ihrem Falle darum handelt, daß durch Ihre Unachtsamkeit — Sie haben den Hahn am Rahmbassin falsch eingestellt — Sahne weggelaufen und verdorben ist, so verweisen wir zunächst auf die rechtlichen Ausführungen in der vorstehenden Auskunft (Nr. 9). Daß die in den Keller gelaufene Sahne wieder aufgerafft wurde, um sie durch Vermischung mit Milch und nochmalige Entrahmung zur Butterbereitung zu verwenden, mußte als unzulässig gelten, denn Sahne, die auf den Erdboden des Kellers geflossen ist, wird nach Anschauung des Verkehrs und der Gerichte infolge ihrer Verschmutzung als verdorben zu bezeichnen sein und ihre Verarbeitung zu Butter würde gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen. Nun war aber der Arbeitgeber nicht berechtigt, Sie wegen des Vorkommnisses zu entlassen. Die Gründe für die Entlassung eines Gehülfen sind im § 123 Gew.-O. (s. Molk.-Kalend., S. 5 u. 6) angegeben; keiner der darin genannten trifft auf Ihren Fall zu. Sie könnten also auf alle Fälle, ohne einen Schaden nachweisen zu müssen, vom Tage der Entlassung an für die Dauer einer Woche den Betrag des ortsörtlichen Tagelohns als Entschädigung fordern (§ 124 b Gew.-O. — s. Molk.-Kal. S. 7). Einen weitergehenden Anspruch, nämlich Lohn- und Kostgeldentschädigung auf 14 Tage, würden Sie nur dann erheben können, wenn Sie trotz Ihrer Bemühungen um Arbeit 14 Tage lang stellungslos geblieben wären. (10

E. L. Familienangehörige der Kriegsteilnehmer erhalten Kriegsunterstützung nur für den Fall ihrer Bedürftigkeit. Da Ihre Frau seit Ihrer Einziehung zum Kriege den Verwalterposten an Ihrer Stelle weiter versieht und hierdurch das zum Lebensunterhalt Notwendige verdient, so kann sie als unterstützungsbedürftig nicht angesehen werden. Der ablehnende Standpunkt der Ortspolizeibehörde muß daher als richtig gelten. (11

W. B. Eine „verspätete Anmeldung" im Sinne der polizeilichen Meldevorschriften kann in Ihrem Falle unmöglich vorliegen. Sie haben sich am 20. November von dort nach Lötzen (Ostpreußen) abgemeldet, haben aber den beabsichtigten Umzug bis heute nicht ausführen können, da die in Frage kommenden Bahnlinien infolge des Krieges zu einem großen Teile für den Personen- und Frachtverkehr gesperrt sind. Aus diesem Grunde haben Sie am 12. Dezember dem dortigen Meldeamt angezeigt, daß Sie noch dort wohnen. Darauf werden Sie mit einem Strafmandat von 3 ℳ wegen „verspäteter Anmeldung" beglückt. Eine Anmeldung kann doch aber nach den dortigen Polizeivorschriften über das Einwohner-Meldewesen nur bei Zuzügen von auswärts und bei Umzügen innerhalb der Stadt vorgeschrieben sein. Bei Ihnen kommt jedoch keiner dieser beiden Fälle in Betracht; Sie sind nur nach erfolgter Abmeldung infolge der verhinderten Wegzugsmöglichkeit noch wohnen geblieben; daß aber für einen derartigen Fall die dortige Polizeiverordnung über das Meldewesen irgend eine Vorschrift und Strafbestimmung enthält, muß bezweifelt werden. Ersuchen Sie die Polizeiverwaltung, in Anbetracht der geschilderten Umstände die Strafverfügung zurückzunehmen; wird dies verweigert, so dürfte es wohl das richtigste sein, die 3 ℳ Strafe zu zahlen; Sie gehen dadurch weiteren mit Aerger verbundenen Scherereien aus dem Wege. Das Vorgehen der dortigen Polizeiverwaltung muß in Anbetracht der vorliegenden Umstände und im Hinblick auf die heutige Zeitlage auf alle Fälle als kleinlich bezeichnet werden. (2398

P. K. Zu einer Vertragsauflösung mit Ihrem Butterabnehmer ist es nach Ihrer Schilderung nicht gekommen, sondern dieser hatte sich nur entgegenkommenderweise bereit erklärt, bis auf weiteres infolge Ihrer Betriebseinschränkung auf Lieferung des Abschlußquantums nicht zu bestehen. Nachdem er aber am 14. November Fortsetzung der Lieferungen verlangt hatte, mußten Sie dieser Aufforderung nachkommen; Sie wurden sonst schadenersatzpflichtig. Der in der Klage erhobene Anspruch auf Lieferung oder auf Schadenersatz wäre aber nur für die Zeit vom 14. November an begründet; für den vorhergegangenen Zeitraum ist dieser Anspruch infolge des Verhaltens des Abnehmers erloschen. Einigen Sie sich auf dieser Grundlage mit dem Abnehmer, damit nicht weitere unnütze Prozeßkosten entstehen. (2368

H. in S. Der Umstand, daß Ihr Mann zum Kriege eingezogen ist, steht einer Kündigung des von ihm eingegangenen Mietvertrages seitens des Vermieters nicht im Wege; die Kündigung kann wirksam dadurch erfolgen, daß sie in Ihrer Wohnung schriftlich abgegeben wird oder Ihnen gegenüber mündlich erklärt wird. Ob aber eine Kündigung überhaupt schon zulässig ist, richtet sich nach dem schriftlichen Vertrage, den Sie uns hätten mitschicken sollen. Ist bei Ablauf der Kündigungsfrist Ihr Mann noch im Felde, so kann bis zu seiner Rückkehr weder seine gerichtliche Verurteilung zur Räumung noch seine zwangsweise Entfernung aus den Mieträumen erfolgen. Sie müßten, wenn die Klage Ihnen zugestellt wird, von der Einziehung Ihres Mannes dem Gericht Anzeige machen. — Die gewünschte Nr. 1 unserer illustrierten Kriegs-Zeitung ist leider vergriffen. (2403

F. E. Die Bestimmung, daß Milch nur in plombierten Gefäßen eingeführt werden darf, findet sich in den Polizeiverordnungen mehrerer Städte und wird als rechtsgültig angesehen. Es soll dadurch die Feststellung ermöglicht werden, ob Milch, die bei der Untersuchung am Bestimmungsorte verfälscht war, oder sonst den polizeilichen Anforderungen nicht entsprach, bereits vom Absender in dieser Beschaffenheit geliefert worden ist. Mit einem Widerspruche gegen die Strafverfügung würden Sie also nichts erreichen; in Zukunft bleibt Ihnen nur übrig, die Milch nach E. in plombierten Kannen zu liefern, um eine Wiederholung Ihrer Bestrafung wegen der gleichen Übertretung zu vermeiden. (2303

H. in C. Die Verabreichung von Futterzucker an Mastschweine ist nur dann lohnend, wenn der Zucker billig zu haben ist. Bei einem Versuche, den Professor Lehmann-Göttingen vor Jahren ausführte, erzeugte 1 Kg. Zucker eine Zunahme von 0,302 Kg. Lebendgewicht; es würde hiernach 1 Doppelzentner Zucker eine Verwertung von 24,16 ℳ bei einem Preise der fetten Schweine von 80 ℳ für 100 Kg. Lebendgewicht ergeben haben. An andern Stellen vorgenommene Versuche ergaben aber ungünstigere Resultate. Was die Menge des zu verfütternden Zuckers anbetrifft, so lassen sich hierüber keine ganz bestimmten Angaben machen. Immerhin dürfte es möglich sein, 6—12 Kg. Zucker (mit dem übrigen Futter vermischt) auf 1000 Kg. Lebendgewicht zu verabreichen. — Von der dickflüssigen Melasse soll man möglichst nicht mehr als 5 Kg. auf 1000 Kg. Lebendgewicht verabreichen. (2378

Molk. W. Innerhalb der laut Sonntagsplakat für Molkereien und Käsereien zulässigen Arbeitszeit können Sie auch Arbeiterinnen am Sonntag beschäftigen. Die gesetzlichen Beschränkungen der Beschäftigung von Arbeiterinnen ergeben sich aus § 137 der Gew.-Ordng. (Molk.-Kal. S. 15.) (2412

S. in S. Von Ihrer Mitteilung, daß das Gericht sich auf den von uns vertretenen Standpunkt gestellt hat und Sie den Prozeß schon in erster Instanz gewonnen haben, nahmen wir mit Interesse Kenntnis. Was die noch nicht durch Prozeß entschiedenen Ansprüche betrifft, so handelt es sich bei Ihnen doch um einen Anspruch auf Kaufpreisminderung, der jetzt schon ziffernmäßig festgestellt werden kann und sich darauf stützt, daß die Ihnen verkaufte Molkerei infolge Täuschung über das vorhandene Milchquantum weniger wert ist, als vertraglich ausbedungen. Mit diesem Minderungsanspruche könnten Sie also gegen das nach dem Vertrage geschuldete Restkaufgeld aufrechnen. Wollte man Ihre Forderung als noch nicht fällig ansehen, in welchem Falle sie auch noch nicht aufrechnungsfähig wäre, so ließe sich vielleicht ein Arrest gegen den Verkäufer und daraufhin die Pfändung seines Anspruches ausbringen. Sie besprechen am besten die Sache mit Ihrem Anwalt, der Sie bisher vertreten hat und daher das Sachverhältnis genau kennt. (2416

Molk. H. Mit einer Provinzial-Irrenanstalt haben Sie einen Jahresvertrag auf Lieferung von zirka 5000 Kg. Butter abgeschlossen. Diese Anstalt hat nun seit einiger Zeit mehrere hundert Kriegsverwundete aufgenommen und verlangt daher das doppelte der bisherigen Wochenlieferungen, also 200 Kg. wöchentlich. Sie stützt sich hierbei auf folgende Bestimmung ihrer allgemeinen Lieferungsbedingungen: „Übersteigt der wirkliche Bedarf den mutmaßlichen (also den abgeschlossenen), so ist der Lieferant auf Verlangen verpflichtet, den Mehrbedarf zu den Vertragsbedingungen zu liefern." Ihre Meinung geht dahin, daß die für die Verpflegung Kriegsverwundeter notwendige Butter nicht unter die Abschlußmenge falle, daß diese sich vielmehr nur auf Butter bezieht, die außer für das Anstaltspersonal für diejenigen Heil- und Pflegebedürftigen nötig ist, die wegen geistiger Erkrankung herkömmlicherweise in derartige Anstalten eingeliefert werden. — Sie sind im Recht. Bei der Vertragsauslegung ist der wirkliche Wille der Vertragschließenden zu erforschen und nicht am buchstäblichen Sinne des Ausdrucks zu haften (§ 133 B.G.B.). Bei dem vor Kriegsausbruch erfolgten Vertragsabschluß hat niemand daran gedacht, daß auch Kriegsverwundete, noch dazu in so hoher Anzahl, Aufnahme in der betreffenden Anstalt finden würden. Der Abschluß erstreckte sich also nicht auch auf Butter, die jetzt für die Verpflegung Kriegsverwundeter gebraucht wird. Dies ergibt sich auch schon bei einer Vertragsauslegung nach Treu und Glauben und mit Rücksicht auf die Verkehrssitte (§ 157 B.G.B.). Lehnen Sie das Verlangen der Anstalt auf Mehrlieferung als unberechtigt ab. (2373

F. D. Die Bezeichnung „Milchzentrale" für das Geschäft eines Milchhändlers kann entweder die Bedeutung haben, daß es als Hauptgeschäft unter mehreren gleichen Geschäften desselben Inhabers gelten soll oder aber daß das betreffende Geschäft eine zentrale Lage in einer Ortschaft oder sonst in einem bestimmten Umkreise hat. Meist wird der letztere Sinn vorliegen. Zu einem gerichtlichen Vorgehen gegen den Betreffenden wegen Führung der Bezeichnung „Zentrale" liegen Gründe nicht vor. (2372

B. N. Ist als Kaufpreis für die Tonne Butter die Berliner Höchstnotierung bestimmt worden, so gilt mangels entgegenstehender Abmachungen diejenige Höchstnotierung, die zu der Zeit bestand, als Sie den Vertrag erfüllten. Als Tag der Vertragserfüllung gilt derjenige Tag, an dem Sie die Butter zur Versendung brachten, womit auch die Gefahr des zufälligen Unterganges und der zufälligen Verschlechterung auf den Käufer überging (§§ 269, 447, 453 B.G.B.). An diesem Tage war die Berliner Höchstnotierung 1 ℳ 48 ₰; dieser Betrag gilt also für die Berechnung des Kaufpreises. (2371

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

2. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 148—152 **Mk.**, IIIa 148—150 **Mk.**, abfallende 135—148 **Mk.** Tendenz: ruhig.

6. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 148—152 **Mk.**, IIIa 148 **Mk.**, abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: matt.

Kopenhagen, 7. Januar. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 133 Kronen. Tendenz: stetig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 136 Kronen. Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 7. Januar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 127 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 6. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

Neueste Depeschen.

☞ Das Ergebnis der heutigen **Hamburger Notiernng** war wegen **Unterbrechung der Fernsprechverbindung** und des **Telegrammverkehrs** nicht zu bekommen.

Berlin, 8. Januar. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H, Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. **Es wurden verkauft:**

I. Klasse 77 Faß zu 140—157 Mark.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

2 Drittel zu 158,50 Mk., 33 Drittel zu 158 Mk., 9 Drittel 157,50 Mk., 59 Drittel zu 157 Mk., 49 Drittel zu 156,50 Mk., 131 Drittel 156 Mk., 5 Drittel 155,50 Mk., 92 Drittel 155 Mk., 11 Drittel 154,50 Mk., 81 Drittel 154 Mark.

1. Klasse 472 Drittel zu 155,78 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 29 Drittel zu 152,50 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 450 Drittel, im Durchschnitt 153,80 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 6. Januar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die Eingänge feiner deutscher Butter zeigen eine Zunahme, wie dies um diese Jahreszeit üblich ist. Da augenblicklich die Forderungen aus dem Auslande sehr hoch und wir noch immer von den ausländischen Märkten abhängig sind, so treffen die größeren Zufuhren einen verhältnismäßig guten Markt an und können schlank geräumt werden.

Berlin, 6. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Das Geschäft ist immer noch ruhig, aber die Zufuhren sind nicht sehr groß. Das Ausland hat die Preise wesentlich erhöht und geben dieselben keine Rechnung.

Hamburg, 7. Jan. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Infolge der äußerst flauen Marktlage mußte unsere letzte Notierung am 30. Dezember vorigen Jahres nochmals um 4 Mk., auf 156 Mk. ermäßigt werden. Die Stimmung blieb trotzdem sehr ruhig; man war allgemein der Ansicht, mit weiteren Preisfällen rechnen zu müssen. Die ersten Tage des neuen Jahres verliefen denn auch noch recht leblos, obgleich die unveränderte Notierung in Kopenhagen am Ende des alten Jahres bereits einige Bedenken hervorrief. Wohl blieb die Marktlage vorerst schlecht, als aber im weiteren Verlaufe keine billigeren, sondern höhere Offerten seitens Dänemark herausgegeben wurden, befestigte sich der Handel auch hier. Von einem regen Geschäft kann zwar nicht die Rede sein, aber die verhältnismäßig kleinen Zufuhren von Schleswig-Holstein genügen für den heutigen Bedarf allein nicht; wir sind nach wie vor gezwungen, vom Auslande zuzukaufen. Sobald dieses die Preise erhöht, müssen auch wir in kurzer Zeit mit anziehenden Preisen rechnen. Ob die gemachten Erhöhungen nun von Dauer sein werden, läßt sich heute schwer sagen, es kann ebenso gut wieder ein Rückschlag eintreten. Der Verbrauch am hiesigen Platz ist besser geworden, während das Inland immer noch wenig Bedarf zeigt. Einige Plätze sind sogar gezwungen, ihre Ware nach hier abzusetzen. Wie schon erwähnt, bleibt das Ausland fest; die Angebote sind heute hoch und keinesfalls dringend. Dennoch wird es fraglich sein, ob die Notierung in Kopenhagen diese Woche erhöht wird. Am hiesigen Platz wird man weniger der etwas besseren Marktlage, als den oft im Anfange des Jahres auftretenden Treibereien im Lande Rechnung tragen und die Notierung morgen um zirka 3 Mk. heraufsetzen. In sibirischer Butter konnten noch einige Posten zu annehmbaren Preisen gehandelt werden.

Hamburg, 6. Januar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Die feste Haltung, in welcher der Markt in dieser Woche einsetzte, übertrug sich auch auf den weiteren Verlauf. Die in den letzten beiden Tagen stark erhöhten Forderungen des Auslandes werden voraussichtlich eine Erhöhung der Notierung am kommenden Freitag unvermeidlich machen, zumal taktische Gründe dafür vorliegen.

Hildesheim, 8. Januar. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Die Nachfrage ist nur schwach, da aber die Zufuhren kleiner sind als in früheren Jahren um diese Zeit, konnten sich die Preise behaupten.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 146—150 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Leipzig, 8. Januar. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Die Konsumverhältnisse liegen zur Zeit nicht günstig, der Quartalswechsel mit seinen Ansprüchen und die hohen Preise erschweren das Geschäft. Die Einlieferungen kommen etwas reichlicher. Preise zunächst noch unverändert.

Preise für feinste Tafelbutter 153—155 Mk., 2. Sorten 140—148 Mk Abrechnungspreise frei Leipzig.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 2. Januar. Bericht von J. Themans Izoon. Im Butterhandel herrschte diese Woche noch eine Ferienstimmung; soweit noch Geschäfte stattfanden, waren nur etwas ermäßigte Preise zu erzielen, die Ermäßigung ist jedoch in dem Rückgang der Notierung auf 1,54 fl. wohl etwas zu scharf zum Ausdruck gekommen. Heute bereits ist die Kauflust entschieden besser, sodaß man für nächste Woche etwas Hebung des Geschäftes erwarten darf.

Käse.

Berlin, 6. Januar. Auch heute können wir nur über einen sehr schwachen Konsum berichten, der erst nach einer Herabsetzung der Preise eine Besserung erfahren dürfte. Vorläufig ist daran aber wohl kaum zu denken. Die zum Jahresschluß stets geringen Läger hat man inzwischen wieder ergänzt und dadurch eine kleine Belebung des Geschäfts bewirkt. Schweizerkäse ist inzwischen sehr knapp geworden und im Preise gestiegen.

Emmentaler 100—102 Mk., Bayrischer Schweizer 84—88 Mk., Westpreußischer Ia 90—92 Mk., Tilsiter I 82—85 Mk., Holländer 95—100 Mk., Limburger fette Alpenware 60—62 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 38—40 Mk., IIa 32—35 Mk., Romatour 65—67 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 62—66 Mk., vollfette Münsterkäse 85—90 Mk.

Vom Niederrhein werden unveränderte Preise gemeldet. Es kostet: Schnittreifer Molkereikäse 65—75 Mk., rheinischer Edamer 60—70 Mk., beste Marken bis 95 Mk. Bei Abnahme einzelner Brote bezahlte man auf den Wochenmärkten 80—100 Mk., während für Stallkäse im Kreise Kempen Preise von 52—54 Mk. für ¼ fette, 58—60 Mk. für ½ fette und bis 65 Mk. für vollfette Ware angelegt wurden.

Im Algäu wird über ein sehr schlechtes Dezembergeschäft in Weichkäsen geklagt. Stellt man, gestützt auf die Erfahrungen anderer Jahre, an diesen Monat von vornherein schon keine großen Anforderungen, so sind die Ergebnisse in der 2. Hälfte aber auch noch hinter den bescheidenen Erwartungen zurückgeblieben. Die Aussicht auf eine Besserung ist im Hinblick auf die hohen Preise einerseits und auf die nur geringe Kaufkraft eines Teils der Bevölkerung anderseits auch für die Folge keine allzu rosige.

Altmaar (Holland), 5. Januar. Ebenso wie in der Festwoche brachte uns auch die letzte nur geringe Zufuhren, aber auch die Nachfrage war wie in der Woche zuvor nur klein. Über die fernere Gestaltung der

4

Preise läßt sich zur Zeit bestimmtes noch nicht sagen, doch erscheint uns eine weitere Erhöhung vorläufig als ausgeschlossen.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 36—38,50 fl., Bauernkäse 37—41 fl., Goudakäse 42—44 fl., Leidscher 35—37 fl. Im Süden wurden erzielt: Goudakäse bis 10 Kilo 42—46 fl., zweite Sorte 39—41 Mk. Gestempelte Ware brachte 42—45 fl. In Leeuwarden wurden etwas 7500 Kg. 1/4 bis 1/2 fetter Fabrikkäse mit 21—27 fl. bezahlt.

Kempten, 7. Januar. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse):
mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 61.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 51.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 47.— „ „ „

Schweine.

Hannover, 7. Januar. Bericht der Notierungs-Kommission de Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1663 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 80—82 Mk., Klasse IV, V 70—79 Mk., Klasse VI 69—80 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: langsam.

Hamburg, den 6. Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 2510 Stück. Preise: Schwere 84,00—00,00 Mk., leichte 75,00 bis 76,00 Mark, Sauen 1. Klasse 70—71 Mark, 2. Klasse 60—66 Mark. Handel: langsam.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 6. Januar Auftrieb 533 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 3647 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 42—54 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 30 bis 41 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 10 bis 16 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 6 bis 9 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	6.	22318	86 69	Schlachtgew. Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	6.	2519	84	20—22 % Tara	langsam
Hannover	7.	1663	82	Schlachtgew.	langsam
Magdeburg	5.	2849	84	„	mittelm.
Leipzig	7.	2314	85	„	mittel
Dresden	7.	3226	89	„	langsam
Chemnitz	7.	574	88	„	mittel
Duisburg-Meiderich	5.	354	84	„	flott
Barmen	4.	688	82	„	—
Köln a. Rhein	7.	3195	88	„	zieml. bel.
Mainz	5.	589	80	„	fest
Mannheim	7.	814	82	„	mittelm.
München	7.	1095	82	„	gut
Nürnberg	6.	3263	77	„	—
Breslau	6.	2754	85	„	mittelm.
Danzig	5.	1779	64	Lebendgewicht	glatt
Posen	6.	509	63	„	glatt
Kiel	6.	1554	67	„	sehr gut

Eier.

Frankfurt a. M., 6. Januar. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 100—120, Bulgarische Eier Mk. 105—118, Ungarische Eier Mk. 103—113, Galizische Eier Mk. 100 bis 112, Kühlhaus-Eier 90—105, per 1000 Stück.

Bei dem kleinen Konsum drücken selbst geringe Angebote speziell aus Ungarn stark auf den Preis.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	1	7798	2	7963	2
6798	1	7811	1	7966	3
7261	1	7840	1	7970	1
7307	2	7865	3	7972	9
7320	1	7867	1	7973	8
7368	1	7885	1	7980	3
7389	1	7887	7	7984	2
7443	3	7898	3	7996	1
7446	1	7908	4	7999	29
7544	1	7913	56	8025	2
7679	1	7919	5	8034	2
7680	2	7920	4	8036	6
7708	3	7927	2	8044	1
7741	1	7936	2	8045	3
7743	1	7947	3	8047	1
7751	2	7949	1	8060	1
7768	1	7951	22	8067	1
7774	2	7957	1		
7794	9	7959	5		

Chiffre-Inserate

werden nur unter der Bedingung aufgenommen, daß die Besteller nicht auf Zustellung der von gewerbsmäßigen Vermittlern bei uns einlaufenden Angebote und Drucksachen Anspruch machen. Solche befördern wir nicht weiter, ebenso auch nicht Buttergesuche zweifelhafter Firmen, soweit uns diese als faul bekannt sind

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 159 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Wegen Einberufung unseres **Molkereiverwalters** suchen wir per sofort Vertretung. Nur tüchtige, militärfreie, unverheiratete Fachleute wollen ihre Zeugnisabschriften mit Gehaltsforderung einsenden an (8
Dampfmolkerei Haunsheim b. Lauingen, Bayern, Schwaben.
Vorstand **Mack.**

Für unsern zum Heer einberuf.
Verwalter
such. wir sof. einen in allen Zweig. erfahr. tücht. Vertr. (Betr. beschr., täglich 1500 Liter.)
Krembzer Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H. zu Krembz b. Gadebusch in Mecklenburg. (166

Eine Genossenschaftsmolkerei einer Großstadt Bayerns sucht bis zum 15. Januar, spätestens 1. Februar einen tüchtigen, kautionsfähigen
Molkerei-Verwalter
mit langjähriger Praxis, besonders im Milchhandel, und best. Empfehl., der selbständig disponieren kann. Angeb. beförd. d. Ztg. u. 293.

Weg. Einberuf. meines jetz. zum Militär, suche für meine Gutsmolk., Elektr. Betr., einen tücht. Gehülfen **als Verwalter.** Off. an **G. Müller,** Molk.-Bes., **Badra-Sondershausen.**

Gesucht p. bald ein
Molkereibuchhalter
firm in amerik. Buchführ. u. Bilanz, der den Leiter auch zeitweise vertr. kann. Angeb. u. R. 162 a. d. Ztg.

Für größere Genossenschaftsmolk. in Großstadt — mit Stadtverkauf, umfangreicher Fett- und Magerkäsefabrikation usw. — wird für 1 Juli cr. bei gutem Einkommen durchaus technisch und kaufmännisch gebildeter Fachmann, der erfolgreiche Tätigkeit in ähnlichen Betrieben nachweisen kann, als
Direktor
gesucht. Anerbieten unter 259 an diese Zeitung.

Da unser Verwalter wahrscheinl. demnächst z. Militärdienst eingezog. wird, such. wir einen tücht. (191
kautionsfähigen Vertreter
für Meierei (600 Kühe), Müllerei u. Postversand. Meldungen erbittet
J. A. H. Wulf
Meierei Pommerby-Damp,
b. Vogelsang-Grünholz

Welcher Kollege würde sich bereit halten, mich bei meiner ev. Einberuf. **zu vertreten?** Kollegen, welche sich zur Ruhe gesetzt oder infolge des Krieges ihren Betrieb einstellen mußten oder sonst sich außer Stellung befinden, wollen sich bitte u. 248 an diese Ztg. wend.

Betriebsleiterstelle.
Für eine größere Molkerei (Flaschenmilchbetrieb) im Rheinland wird baldmöglichst eine gesunde, unverheiratete, durchaus tüchtige Person gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen und event. Eintritt unt. 284 an diese Zeitung.

Betriebsleiter
militärfrei, tüchtig, zum baldigen Antritt für meine städt. Molkerei in Röbel i. M. gesucht. Kenntnisse in Buchführung. Bereitung feinster Tafelbutter und Käserei erwünscht. Bewerbungen erbittet (242
Lühr, Zentralmolk. Plau i. M.

Wir suchen zum sofortigen Antr. einen tüchtigen, erfahrenen
Betriebsleiter
zur Aushülfe. Off. u. **D. M. 115** an diese Zeitung.

Große Margarinefabrik
in Nähe Hamburgs sucht für ihren Betrieb einen **Aufseher**. Bevorzugt wird früherer Unteroffizier, energischer Mann welcher befähigt ist, größere Anzahl Arbeiter zu beaufsichtigen, Lohnlisten zu führen und sonstige kleine schriftliche Arbeiten zu erledigen.
Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen **unter 282 an** diese Zeitung erbeten.

Suche zum 1. 1. 1915 einen
jungen Gehülfen.
Gehalt 35 M, alles frei. (7806
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Wir suchen zum 15. Januar 15 einen militärfreien (7971
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt monatlich 50 M, freie Kassen und freie Station. Meldungen erbeten.
Molkerei-Verein Neustettin, e. G. m. b. H.

Zum baldigen Eintritt **wird ein** tüchtiger, strebsamer
Molkereigehülfe
der an Sauberkeit und Pünktlichkeit gewöhnt und mit allen vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut sein muß, gesucht. Gehalt je nach Leistung monatlich M 40—50 bei freier Station. Offerten erbeten unter **5901** an diese Zeitung.

Suchen zu Ende Dezember oder Anfang Januar für beschränkten Betrieb einen zuverlässigen, soliden
Gehülfen
Anfangsgehalt 35 M bei freier Station und Kassen. Nachmittags Hilfe im Kontor. Sonntags frei.
Geldernsche Molkerei zu Veert bei Geldern, Niederrhein.

Wegen Einberufung zum Militär bitte ich um Angabe der Adressen von **Heinr. Hoffmann** und **Albert Jödike,** welche bei mir in Stellung waren. (16
Gust. Irrgang, Osterfeine b. Damme in Oldenburg.

Junger, angehender (7921
Gehülfe
findet zum 1. Januar oder später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. Trier.

Suche zum baldigen **Antritt** einen tüchtigen, militärfreien (7945
Gehülfen
der mich, im Falle ich zur Fahne einberufen werde, vertreten kann.
Paul Selm, Augustwalde in Pomm.

Wegen Einberufung des **jetzigen** suche ich zum 15. Januar einen tüchtigen, soliden (7968
Gehülfen.
Gehalt monatlich 40 M, Kassen frei. Beschränkter Betrieb. Leichte, angenehme Stellung. Nachmittags Kontorarbeit.
Molkerei Büderich, E. G., Westfal.
Winter.

Wegen Einberufung zum Militär suche einen (7969
jungen Gehülfen
zum baldigen Antritt. Gehalt M 40 und fr. Kassen. Auch findet ein
Lehrling
Aufnahme.
H. Kosahl, Gr. Sottrum.

Zum baldigen Antritt suchen **wir** 2 tüchtige (8058
Molkereigehülfen
für Butterei und Käserei. Gehalt 40—50 M und freie Kassen.
Warbeyener Molkerei e. G. m. u. H., Warbeyen b. Cleve a. Niederrhein.

Zu Mitte Januar oder Anfang Februar suchen wir für unsern städt. Vollbetrieb (12
tüchtigen Gehülfen.
Meldungen mit Angabe des Alters und Militärverhältnisses sowie der Gehaltsforderung an
Görlitzer Molkerei E. G. Görlitz.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zu alsbald einige tücht., zuverlässige (9
Gehülfen
die möglichst militärdienstfrei sind und zur Ausbildung in der Expedition sowie für Butterei, Käserei, Maschinenführung geeignet sind. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bei freier Wohnung, Beleuchtung u. Heizung (ohne Kost) an
Breslauer Molkerei e. G. m. u. H.,
Berlinerstraße 60/62.

Suchen zum 15. Januar eventl. auch früher einen tüchtigen
ersten Gehülfen
gegen gutes Gehalt, welcher den Betrieb selbständig zu leiten imstande ist. Zeugnisabschriften nebst **Gehaltsforderung erbittet** (105
Molkerei-Genossenschaft Linnich (Reinland).

Wir suchen zu sofort oder 15. Januar 2 tüchtige, jüngere
Gehülfen.
Gehalt 40 Mk. pro Monat, freie Station und freie Kassen. (91
Gen.-Molkerei **Kappe** b. **Lanken** Kreis **Flatow**, Station **Linde.**

Für Mitte Januar suche einen tüchtigen, zuverlässigen (88
Gehülfen.
Gehalt 40 Mk. und freie Kassen.
Polssen, Kreis Wohlau.
Tramm, Molkerei-Verwalter.

Erster Gehülfe resp. Obermeier
welcher selbst mit Hand anlegt und die Fabrikation von Weichkäse versteht, für städtischen Betrieb zu sof. oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch unt. 90 an d. Ztg.

Zum 15. Januar suchen wir ein. soliden und sauberen
Gehülfen
für beschränkten Betrieb. Nachm. ist Kontorarbeit, daher gute Handschrift u. sicheres Rechnen erwünscht. Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station und Kassen. Off. erb. (125
Molkerei-Gen. **Farmbeck i. Lippe.**

Zum 15. Januar oder einige Tage später ein
tüchtiger Gehülfe
gesucht für Maschine und Kessel und alle vorkommenden Arbeiten. Anfangsgehalt 40 Mk. (98
Friedr. Becker, Sellingsloh b. Hoya a. Weser.

Wegen Erkrankung des jetzigen Lehrlings kann sofort ein (142
angehender Gehülfe
oder Lehrling, der seine Lehrzeit noch nicht beendet hat, hier eintreten. Angen. Stellung, beschränkt. Betrieb. Offert. sind zu richten an
Matzkeit, Molkereiverwalter
Ostrowitt, Kr. Löbau, Westpr.

Wir suchen zum sofortig. Antritt einen tüchtigen, soliden, militärfr.
1. Gehülfen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. mit Kontorarbeiten vertraut ist. Anfangsgehalt monatl. 50 Mk. nebst freier Station und Kassen. Stellung dauernd. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Altersangaben erbeten an (67
Molkerei-Gen. **Littfeld i. Westf.**
Groos, Verwalter.

Suche zum baldigen Antr. einen
tüchtigen Gehülfen
bei 45 Mk. Anfangsgehalt. Auch findet ein **Lehrling** unter günstigen Beding. Aufnahme. Angeb. erbittet
H. Fromke, Molkerei-Verwalter
Gr.-Rambin, Bz. Belgard i. Pom.

Zum bald. Antritt findet in unserem beschränkt. städt. Betriebe ein gewissenhafter, ruhiger (53
Gehülfe
Stellung. Gehalt Mk. 45.— pro Monat nebst freier Stat. u. freien Kassen. Angeb. m. Ang. d. Alters erbittet
Meierei-Genossensch. Stade i. Hann.

Suche zum 15. Januar (50
tüchtigen Gehülfen
bei 40—50 Mk. Gehalt und freien Kassen. Auch wird ein jung. Mann **als Lehrling**
aufgenommen.
Lüdecke, Neuendorf, Kr. Grimmen Vorpommern.

Wegen Einberufung zur Fahne unseres jetzigen suchen wir tüchtigen
Gehülfen
für Betrieb u. Hülfe im Kontor. Gehalt 45—50 Mk., freie Station und Kassen. Eintr. sof. od. später.
Molkerei-Genossenschaft **Klützkow** bei Schivelbein. (135

Suche zum 15. Januar für kleinere Molkerei mit Butterhand ung einen
jungen, soliden Gehülfen.
Gehalt 30 Mk. Angebote erbittet
Jatzke, Molk. **Hainitz-Großpostwitz** (Sachsen). (46

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir einen soliden zuverlässigen
Gehülfen
für unseren beschr. Betrieb. Bevorzugt werden solche die fixe Rechner sind und eine gute Handschrift haben. Gehalt 40 Mark pro Monat. (149
Molkereigenossenschaft in Wertherbruch
(Kreis Rees Niederrhein).

Suche zu gleich oder spät. einen
tücht. Gehülfen
oder älteren Fachmann, der befähigt ist, eine kleine Dampfmolkerei mit Schweinemast selbständig zu führen. Derselbe muß alle vorkommenden Arbeiten selbst verrichten. Gehalt nach Uebereinkunft. (47
A. Tolks, Borowno b. **Kokotzko,** Wpr.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehülfen.
Gehalt 40—50 Mk. monatlich. (130
Zierrath, Zachasberg, Kr. **Kolmar** i. P.

Wir suchen zu sofort oder 15. Jan. einen militärfreien (147
Gehülfen.
Anfangsgehalt 45 Mark bei freier Station. Off. sogleich an Molkereigenossenschaft Cammin i. Pomm.
Marten, Molkereiverwalter.

Zu bald od. spät. wird ein ordtl.
Molkereigehülfe
bei 40 Mark monatl. Anfangsgehalt und freien Kassen gesucht. Stellung dauernd. Auch können (128
zwei Molkerei-Lehrlinge
eintreten. Gründliche Ausbildung. Moderner Vollbetrieb mit zirka 2600 Kühen.
Milchzentrale e.G.m.b.H. Lütjenburg Dose, Insp.

Suche z. sofortigen Antritt einen
militärfreien Gehülfen oder eine Meierin
welche mit Dampfbetrieb Bescheid weiß. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbittet (28
Molkerei Blankenhagen bei Gelbensande in Mecklbg. **Meyer.**

Suche zum 15. Januar **wirklich** tüchtigen, älteren, militärfreien
Gehülfen
besonders für Butterei und Milchannahme. Solider, strebs, Fachm., der wirklich Erfahrung besitzt und auch sonst befähigt ist, mich tatkräft. in der Leitung des Betriebes zu unterstützen resp. zu vertreten, wird bevorzugt. Gehalt 50—60 Mark monatlich und Station. (286
Zentralmolkerei **Tennstedt i. Th.**

Sofort gesucht ein erfahrener
tüchtiger Gehülfe
für Kessel und Maschine. Gehalt mon. 60 Mk., 1,35 Mk. Kostg. u. fr. Wohnung. Off. mit Zeugnisabschr. an **Eilbecker Meierei von G. Pönitz, Hamburg 23,** Eilbeckerweg 39/41.

Zum 15. oder 20. Januar ein
jüngerer Gehülfe
gesucht. Gehalt 50 Mk., fr. Station und Kassen. Offerten erbittet
Fr. Hüsken, Essen-Ruhr-W.
288) Liebigstr. 24.

Wegen Einberufung suche zu sof. oder 15. Januar einen zuverlässigen
Molkereigehülfen
für Vollbetrieb Anfangsgeh 50 Mk. mon., freie Stat, ausschl. Wäsche.
Karl Kossel, Premslin b. **Karstädt** 285) (Brandenbg.)

Suche zu sofort oder 15. einen
tüchtigen Gehülfen
zur Führung meiner Molkerei. Geh. 70 Mark monatlich bei freier Stat. ohne Wäsche. Off. erb. **H. Sudhop, Molk. Wedehorn** b. **Neuenkirchen,** Kr. Sulingen, Pr. Hannover. (292

Suche zum beliebigen Antr. einen jungen, fleißigen
Gehülfen
für Butterei u. Käserei. Anfangsgehalt 40 Mk. monatlich. (280
Molk. Harnau b. Gr. Plauth, Wpr.

Gesucht sofort ein tüchtiger
Gehülfe
bei 50 Mark monatlich. (133
Dohm, Osdorf b. Gettorf, Tel. 49 Schleswig-Holstein.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, soliden
Gehülfen
bei 50 Mk. Gehalt. Offerten mit Zeugnisabschr. umgehend erb. (274
Joh. von Thülen, Molk. **Blauhand** (Oldenburg).

Suche zum 1. Februar 2 junge,
tüchtige Gehülfen.
Anfangsgehalt 60 Mk., Kost, Logis und Kassen frei. Off. an **A. Fuchs, Funnix,** Ostfriesland. (272

Junger, tüchtiger Gehülfe
sofort gesucht. Gehalt 35—40 Mk., freie Station und Kassen. (265
Dampfmolk. **Ziegenrück a. Saale.**

Junger Gehülfe
für ca. 15. Januar b. Gehaltsang. gesucht. Molkerei **Gimmel,** Kreis Oels in Schlesien. (262

Für eine Gen.-Molkerei in Meckl. suche von sofort oder später einen
tüchtigen Gehülfen
für Milchannahme und Kontor, der auch mit Hand anlegt. Anfangsgehalt 45 Mk. und alles frei. Daselbst kann auch ein **Lehrling** eintr. Off. erbittet **Kaiser, Gr. Dübsow** Kreis Stolp i. Pomm. (257

Ich suche zum 15. Januar einen sauberen und fleißigen (270
Gehülfen
für alle vorkommenden Arbeiten Gehalt 35—40 Mk. je nach Leistung. Molkerei **Neubrück** b. Braunschw.

Ein älterer, tüchtiger, militärfr.
Gehülfe
der über gute Empfehlungen verfügt, und etwas von der Weichkäserei versteht, zum beliebigen Antritt gesucht. Gehalt 50 Mark bei freier und guter Verpflegung. (271
Braunschweiger Molkerei E. G. Braunschweig.

Suche zum 15. Januar oder 1. Februar einen kräftigen, zuverl.
sauberen Gehülfen
welcher sich in der Fabrikation von Schimmelkäsen ausbilden kann, bei hohem Gehalt. (269
E. Körner, Käsefabrik, **Leutzsch** b. Leipzig.

Zum baldigen Eintritt ein (246
tüchtiger Gehülfe
gesucht. Solche, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt, erhalten den Vorzug. Off. mit Gehaltsford. erb. die Molkerei des Altenessener Milchhändler-Vereins **Neken,** Westf.

Wegen Einberufung der jetzigen Gehülfen zur Truppe suchen zu sof. oder etwas später
2 Gehülfen
einen für Butterei, einen für Käs. Guter Gehalt nach Übereinkunft. Meld. mit Zeugnisabschr. erb. (249
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Suche zu sofort oder 15 d. Mts. für die Molkerei-Gen. Baruth i. M. einen älteren, sauberen u. zuverl., militärfreien, an selbständiges Arbeiten gewöhnten
Gehülfen.
Selbiger muß mit sämtl. Facharb., sowie Abrechnungswesen gut vertr. sein, eine gute Handschrift Beding. Gehalt monatlich 50 Mk. bei freier Station. Offerten erbittet (193
H. Peck, Golßen N.-L.

Suche zu sofort oder 15. d. Mts. für hiesigen beschr. Betrieb einen sauberen, militärfreien
Gehülfen
für Maschinen, Milchannahme und Ausgabe, sowie alle im Betriebe vorkommenden Arbeiten. Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station und Kassen. Offerten erbittet (194
H. Peck, Golßen N.-L.

Suche zum 15. Januar evtl. spät. einen tüchtigen, an Ordnung und Sauberkeit gewöhnten
Gehülfen
für Butterei, Betrieb und Kontor.
Ahrens, Molkerei-Gen. **Backemoor**
250) Kr. Leer, Ostfriesl.

Erster Gehülfe
welcher militärfrei ist, in Käserei und Buchführung Erfahrung besitzt und den Betrieb während meiner Abwesenheit selbständig leiten kann, zum baldigen Antritt gesucht. Geh. 60 Mark und freie Station. (243
Lühr, Zentralmolk. **Plau, Meckl.**

Molkereigehülfe.
Zu sofort oder 15. Januar findet ein junger solider **Gehülfe,** der befähigt ist, ein. mittleren Molkereibetrieb selbständig leiten zu können falls jetziger Betriebsleiter zum Militär einberufen wird, dauernde und angenehme Stellung. Anfangsgehalt 30 Mk., bei zufrieden. Leist. später Aufbesserung. Meldungen mit Zeugnisabschriften, am liebsten persönliche Vorstellung, erbittet
Dampfmolkerei **Vlotho a. W.**

Suche zu sofort evtl. später einen kräftigen, katholischen (211
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk. bei freien Kassen.
Vereinigte Alt- u. Neulouisendorfer Molkerei, e. G. m. u. H. zu Louisendorf b. Calcar (Niederrh.)

Für modernen städtischen Betrieb suchen wir z. baldig. Antritt älteren
militärfr. Gehülfen.
Deutliche Handschrift und sicheres Rechnen Bedingung, da hauptsächlich Kontorarbeit. Monatlich 70 Mark, freie Station u. Kassen. Off. mit Zeugnisabschriften, sowie Angabe des Alters, der Konfession und des Antrittstermins erbittet (208
Molk.-Gen. **Dahme (Mark).**

Zum sofortigen Antritt (205
mehrere Molkereigehülfen
militärfrei, gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten.
Zentralmolkerei **Hannover A.-G.**

Da mein Mann zur Zeit im Felde, u. auch der Gehülfe jetzt eingezogen wird, suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen (203
ersten Gehülfen
welcher mit Kessel, Maschinen und Zubereitung feinster Tafelbutter vertraut ist.
Molkerei Lossatal, Olbersleben.
Frau Müller, Insp.

Wegen Einberuf. z. Militär zu sof. ein zuverl. militärfr.
Gehülfe
gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen werd. berückf. Gehalt Mk. 50 fr. Stat. **Molkerei Bückeburg.**

Weg. Einber. des jetzigen, suche zu sofort einen (161
tüchtigen Gehülfen,
der mit Kessel und Masch. Bescheid weiß. Gehalt 50 Mk. u. fr. Stat.
Molkerei Grupenhagen b. **Hameln**

Wir suchen sofort einen zuverl.
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. (165
Molk.-Genossensch. **Sehlen** b. **Tuchel** Frau H. Laabs.

Suche zum 20. Jan. einen jungen tüchtigen militärfreien (188
Gehülfen,
der nötigenfalls imstande ist, einen kleinen Betrieb selbständ. zu erled. Anfangsgeh. 40 Mk. Zeugnisabschr. erwünscht.
K. Kielbach, Molkereibesitzer
Solbad Sülze i. Meckl.

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Suchen zu sofort oder später einen
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkomm. Molkereiarbeiten. Gehalt nach Übereinkunft. (237
Dampf-Molkerei Radegast i. Anh. E. G. m. b. H.

Junger, solider Gehülfe
für Käserei und Butterei z. sofort. Antr. ges. Anfangsgehalt monatl. 85 Mk. freie Wohnung u. Deputat sowie freie Kassen. (234
Molkerei e. G. Lüben in Lüben Bez. Liegnitz

Suche zum baldig. Antritt einen militärfreien (226
Gehülfen
der mich vertreten kann als Ersten. Off. mit Gehaltsford. und Zeugnisabschriften erbittet
Molkerei Leerhafe Stat. Wittmund Otto Weidel.

Suche auf sofort einen (225
tüchtigen Gehülfen
als Heizer u. Maschinist bei 45 M. Gehalt u. fr. Kassen. Desgleichen eine tüchtige
Meierin
für Butterei und Hilfe im Haushalt. Geh. 35 Mk. u. fr. Kass. Meld. erb.
G. Schröder, Dauenhof (Holstein)

Zu bald. Antritt suche einen
tüchtig. Gehülfen
Gehalt monatlich 45 Mk. bei fr. Stat. u. Kass. Meld. erb.
Meierei Schwartau b. Lübeck

Zum 1. Februar wird ein (223
tüchtiger Gehülfe
für Butterei u. Käserei gesucht bei 45 Mk. Gehalt monatlich, fr. Stat. und Kassen. Angebote an
K. Köhler, Gr.-Lobke, Hann.

Zum 20. Jan. suche ich einen (218
tüchtigen Gehülfen
f. Kess. u. Masch. Moderne Einricht. Gehalt Mk. 40 anfängl. Ang. Stellg.
Molk.-Genoss. Horneburg (U.-Elbe) H. Kollow.

Wir suchen zum 15. Januar cr. einen tüchtigen, fleißigen
Gehülfen
f. Kess. u. Masch. b. 50 Mk. Anfangsgehalt u. fr. Stat. Off. n. Zeugnisabschriften erbittet
Molk.-Genoss. Pr.-Stargard (Wpr.)

Zum baldig. Antritt suchen wir einen (68
Oberkäser
der mit der Herstellung franz. Weichkäse vertraut sein muß. Bewerber, die an ein intensives, korrektes, mit Geschäftsinteresse verbunden. Arbeiten gewohnt sind und ähnliche Betriebe schon geleitet haben, erhalten den Vorzug. Zeugnisabschriften schnellstens erbet. Gehalt Mk. 1800 pro Jahr, fr. Wohn., Licht u. Heizung.
Molk. Jordansmühl, e.G.m.H. Jordansmühl, Bez. Breslau.

Harzkäser
oder **Molkereigehülfe** bei hohem Lohn gesucht. (123
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Älterer, möglichst verheirateter Käsereigehülfe
militärfrei, aber nicht Bed., sofort oder später gesucht. Offerten unter **183 an diese Zeitung.**

Suchen zum baldigen Antritt einen perfekten (19
Käser
welcher in der □-, Romadur und Weichkäserei gute Erfahrung gesammelt hat. Gewährt wird hohes Gehalt u. Prozente ganz nach Leistung bei vollständig freier Station und Kassen. Angeb. erb.
Dampfmolkerei Mügeln bei Leipzig.

Militärfreie, auch verheiratete Käsereigehülfen
die bereits in Tilsiter Käsereien gearbeitet haben, finden dauernde Stellung bei (7835
L. Krieg, Dampfkäserei Tiegenhof.

Tüchtiger Milchverkäufer (232
sauber und kautionsfähig, bei gut. Verdienst sofort gesucht. Offerten erbittet **Erfurter Sanitäts-Molkerei Heinrich Meier.**

Suche (186
Milchverkäufer
guten Fahrer und Pferdepfleger, kautionsfähig. **Molkerei Neuenhof**, Post Schwelm (Westfalen).

Milchverkäufer
gewandt und ehrlich, zum 15. resp 1. Februar gesucht. Etwas Kaut. erforderlich. (263
Zentral-Molkerei Plau i. M.

Kräftiger, nüchterner, ehrlicher
Milchverkäufer
(guter Pferdepfleger) wird für Engros-Kundschaft für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an (8027
Hans Kielbusch, Molkereibesitzer, **Kattowitz**, Heinzelstr. 23.

Suche zum baldigen Eintritt ein. tüchtigen Gehülfen als
Zentrifugenführer.
Gehalt 50 Mk. und freie Kassen.
C. Jessen, Molkerei Jaderberg 145) Großhzt. Oldenburg.

Wir suchen zum baldigen Antritt in dauernde Stellung einen verheir.
Heizer u. Zentrifugenführer
Anfangsgehalt 22 Mk. pro Woche, freie Molkereiprodukte u. Kass. (197
Dampfmolkerei Freyburg a. Unstrut.

Lehrstelle gesucht. (177
Suchen für einen fleißigen jung. Mann, 16 Jahre alt, Stellung zur weiteren Ausbildung bei bescheiden. Ansprüchen. Reflektiert wird nur auf kleinen Vollbetrieb. **Molkerei-Genossenschaft Bad Schönfließ, Neum.**

Junger Mann kann zum 1. Febr. event. etwas später als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen hier eintreten. Vormittags Betrieb, nachmittags Kontor. Gewissenhafte Ausbildung wird zugesichert. Fam.-anschluß wird gewährt. Bei zufriedenstell. Leistungen zahle im 2. Jahre etwas Taschengeld. Gegend ist ev. **Gefl. Angebote erbittet die Molk.-Gen. Niederjossa, Kr. Hersfeld.** (268

Suche zum 1. Februar ein älteres
Fräulein oder Meierin
zur Führung des Haushalts. Off. sind zu richten an (272a
Aug. Fuchs, Funnix, Ostfriesl.

Tüchtiger Obermeier
zu sofort gesucht bei 50 Mk. mon.
Frankfurter Milchkur-Anstalt Frankfurt a. Main
Schwarzburgstr. 2—6. (266

Zur selbständigen Bearbeitung der hiesigen Gutsmolkerei (600 bis 1000 Ltr. Milch täglich) wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger
Meier
event. auch eine **Meierin** gesucht. Betr. Person müßte im Kuhstall das Melken beaufsichtigen. Mit sonst. Stalldienst hat dieselbe nichts zu tun. Für Verheiratete wäre entsprechende Wohnung vorhanden. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschr. zu richten an **Rittergut Bogislawitz, Post Freyhan i. Schles.** (258

Zu sofort oder später findet ein
junger Mann
freundliche Aufnahme zur gründlich. Erlernung des Molkerei a.hes. Lehrzeit u. Lohnzugabe nach Übereinkunft.
82) **Molkerei-Gen. Pritzwalk.**

Zu sofort wird ein anständiger
fixer junger Mann
für die Butterei gesucht, welcher schon mit Butterfertiger gearbeitet hat. Gehalt 50 Mk., freie Kassen und freie Station. Offert. erb. an Insp. Prelle, Gr. Burgweddel
59) **(Hannover).**

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiger, kräftiger (6429
junger Mann
aus katholischer Familie gesucht, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Kost und Logis mit Familienanschluß beim Verwalter.
Molkerei Lüdinghausen, Westfalen.

Gesucht wird zum 1. Februar ein
ordentlicher Mann (222
zum Schweinefüttern bei gut. Lohn. Angebote an **K. Köhler, Gr. Lobke** bei Algermissen.

Zum beliebigen Antritt ein
Lehrling
nicht unter 16 Jahren, mit guten Schulkenntnissen, für hies. städtischen Betrieb gesucht. Gewissenhafte Ausbildung, auch im Kontor, wird zugesichert. Offerten an (95
Molkerei Soltau, E. G. m. u. H. **Johs. Dunker**, Insp.

Gesucht Lehrling
oder **Anfänger zur weiteren Ausbildung bei gutem Taschengeld. Ferner ein jüngerer Gehülfe.** Gefl. Angebote nebst Gehaltsanspr. an **Molkerei Schwolow b. Peest, Pom.**
151) **Sellke**, Verwalter.

Molkereilehrling
sucht zu baldigem Antritt (8051
E. Ramm, Gr. Elbe b. Baddeckenstedt, Hannover.

Im hiesigen neuen modernen Betriebe finden ein (230
Lehrling und eine Lernmeierin
bei sofortiger Vergütung freundliche Aufnahme. **Dampfmolk. „Erfurter Bergkreis“** E. G. m. b. H. zu **Alach**, Bahnstation Erfurt.

Zum baldigen Antritt eine tücht.
Meierin
für die Butterei und Laden gesucht. Gehalt 45—50 Mk. bei fr. Station.
81) **Molkerei-Gen. Pritzwalk.**

Peinlich saubere, ehrliche (267
Meierin gesucht
zur Führung meines Haushaltes und Bedienung des Ladens. Off. m. Photographie u. Gehaltsanspr. an
Molkerei Gräntzel, Nürnberg Breitegasse 4.

Suche zwei erfahrene (276
Meierinnen
für Butterei, Anfangsgehalt 30 M. und freie Station. Antritt gleich.
Molkerei Vörden, Kr. Höxter.

Gutsverwaltung Elvershagen bei Stargardt, Kr. Regenwalde, sucht zum 1. April eine (221
tüchtige Meierin
welche über bisherige Tätigkeit gute Referenzen aufgeben kann. Gehalt 360 M. Meldg. mit Zeugn.-Abschr.

Wegen Einberufung des jetzigen wird auf sofort ein militärfreier
Obermeier
für Annahme und Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen. Telegr. Meld. erb. an
92) **Molkerei Zülpich (Rheinl.)**

Wir suchen für sofort einen tücht., energischen
Obermeier
der schon in städtischen Betrieben tätig war. (152
Neue Molkerei e. G. m. u. H. Stralsund. Direktor Tichelaar.

Zum sofortigen Antritt wird ein militärfreier (16?
Meier
gesucht.
Molkerei Franz Wienholz, Prenzlau.

Ein jüngerer, militärfreier
Meierist
mit guten Zeugnissen, von größerem Margarinewerk sofort gesucht. Angebote unter **137** an diese Zeitung.

Zum 1. Februar wird für die Dauer des Krieges ein junger
Meier
der seine Lehrzeit beendet, für eine neue, mit elektrischem Betrieb eingerichtete Gutsmeierei gesucht. Aufsicht beim Melken, Anmelken junger Kühe, Reinhalten der Maschinen und des Molkereigeschirrs, Kälbertränken wird verlangt. Bei Erfüllung obiger Anforderungen kann auch eine
Meierin
angestellt werden. Meldungen mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften unter **Nr. 7** an diese Ztg.

Suche für meine Dampfmolkerei einen tüchtigen, zuverlässigen
Meier
evtl. auch Meierin. Fachkenntnisse und selbständiges Arbeiten Bedingung. (7916
A. Fox, Gr. Lemkendorf, Ostpreuß.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als **besetzt** gemeldet:
Molkerei Nortrup (Hann.)
Zentralmolkerei Pommritz i. Sa.
Molkerei Soltau.
Kyritzer Kurmilch-Molkerei-Gen.
W. Kohlhage, Hüttenthal.
7913
Heinrich Schepp, Frankfurt a. M.
Kgl. Eifel-Domänen, Verk. Aachen.
B. Gröning, Dergenthin.
H. Fenner, Schwochel.
A. Knedel, Gr. Christinenberg.
Molkerei Kakerbeck b. Harsefeld.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. **Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.**

Molkereiverwalter übern. währ. d. Kriegszeit Vertret. in Privat- od. Genoss.-Molk. Anspr. besch. Angeb. unter **7768** an diese Zeitung.

Tüchtiger, langjähriger
Molkerei-Verwalter
Leiter ein. städtischen Genossenschaftsbetriebes wünscht sich zu verändern. Suchender ist 35 Jahre alt, verheiratet, absolut militärfrei, ca. 17 Jahre im Fach, leitete mit hervorragendem Erfolg große Genossenschafts-Molkerei. Feinste Zeugnisse sow. erstklassige Referenzen von Autoritäten des Molkereifaches zur Verfügung. Selb. ist in ungekündigter Position. Für größte Rentabilität sowie Herstellung nur feinster Produkte wird jede Garantie übernommen. Verschwiegenheit zugesichert u. erbet. Gefl. Off. u. 7224 an ds. Ztg.

Wir suchen für tüchtigen soliden **Molkereiverwalter** Stellung. Derselbe hat uns. Molker. 10 Jahre zur Zufriedenh. gel. u. ist im Genossenschaftswes. durchaus vertr. Wir könn. dens. n. best. empf. Agb. erb. a. **J. Hauffe, Templin U.M.**, Schulzenstr. 25, **Vorstand d. Molk.-Genossch. Damaslaw.**

Wir suchen für unseren langjährigen (29

Buchhalter

(Fachmann), völlig militärfrei, welcher seit vierzehn Jahren praktisch in Molkereien tätig, und den wir aufs beste empfehlen können, zu bald oder später Stellung als Betriebsleiter bzw. erster Buchhalter, wo früher oder später Verheiratung gestattet ist. Angebote erb.
Namslauer Molkerei E. G., Namslau, Bez. Breslau.

Tücht. Molkereiverwalter
verh., 1 Kind, militärfrei, in allen Fächern des Faches erfahren, speziell in Milchversand und Dauerschlagsahne, sucht, um sich zu verändern, zum beliebigen Antritt andere Stellung. Angebote an (27
W. Wegener, Stargard in Pomm., Jobststraße.

Wir suchen für unseren Vertreter, welcher den im Felde stehenden Inspektor $1/2$ Jahr vertreten, zum 15. Januar Stellung als (129
Verwalter oder Vertreter.
Können denselben als einen tüchtigen, umsichtigen Fachmann bestens empfehlen.
Meierei **Raisdorf i. H.**
Der Vorstand.

Ein älterer Molkereiverwalter
mit jed. Betr. vollständ. vertr., der durch den Krieg in eine bedrängte Lage gekommen ist, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse und Empfehlungen Stellung auch als Vertreter oder sonstigen Vertrauensposten.
Angeb. beliebe man an diese Zeit. unter **M. M. 273** zu richten.

Molkereiverwalter, 30 J., verh., 2 Kinder, von Jugend auf b. Fach, technisch und theoretisch durchaus firm, sucht sofort oder 1. April dauernde Stellung. Schlesien od. Sachs. bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Off. unter **260** an diese Zeitung

---

Tüchtiger Molkereiverwalter,
28 Jahre alt, 11 Jahre im Fach tätig, der seine Stell. d. d. Krieg verloren hat, sucht Stellung, wo Verheiratung gestattet ist. Derselbe ist mit allen Maschinen sowie Buchführung vollständig vertraut, ist befähigt, beste Tafelbutter herzustellen und hat die Molkereischule Greifswald besucht. Kaution kann gestellt werden. Angebote erbeten unter **E. S. 251** an diese Zeitung.

Tüchtiger Verwalter,
verheiratet, 35 Jahre alt, von Jugend beim Fache, durch Kriegsdienstleistung stellenlos geworden, vom Militär entlassen, doch gesund, sucht Stellung. Derselbe ist tücht. Organisator und Kaufmann mit feinsten Referenzen. Angebote unt. „Pommer 182" an diese Zeitung.

Tücht. energ. Molkereiverwalter
verheiratet, 40 Jahre alt, ev., techn. u. kaufm. gebildet, sowie in der Fabrikation von Butter, Hart- und Weichkäserei reichl. Erfahrung, der durch die Russenherrschaft seine sieben Jahre innegehabte Stelle verloren hat, sucht zum beliebigen Antritt feste Anstellung in größerem Betrieb. Angebote erbeten an **F. W. Liedke, Pronitten,** Kur. Haff, Ostpreußen. (245

Älterer Fachmann,
15 Jahre beim Fach, unverheiratet, militärfrei, sucht zu möglichst bald Stellung z. weiter. gründl. Ausb. i. Genossenschaftswesen. Gefl. Angeb. unter 192 an diese Zeitung.

Ein tücht., zuverl. selbst. **Fachmann,** 26 J. a., s. z. 15. Jan. gute dauernde Stell. a. Vertret. o. s. Vertrauenspost. **A. Glabbatz, Capern b. Gartow (Hann.)**

Langj., verh. militärfr. Molkereibuchhalter, m. prakt. Erfahrungen, 31 Jahre alt, letzte Stelle 6 Jahre in großer Molkerei, sucht baldigst Stellung als **Molkerei-Inspektor o. Verwalter.** Ia. Empfehlungen.
Angebote erb. unter **Nr. 289** an diese Zeitung.

Tüchtiger Fachmann, 30 J. alt, led., gänzl. militärfrei, sucht zum belieb. Antritt anderweit. Betriebsleiterstellung. Angeb. erb. **Heintze, Schwersenz bei Posen.** (217

Suche p. sof o. spät. Stell. als
Kontorist od. Lagerist
in ein. Stückenbutter-Engros-Geschäft.
Offerten unt. 279 an ds. Bl.

Jg. strebs. Gehülfe sucht Stellung a. **Kontorist.** Da ich m. n. vervollkommn. muß, besch. Ansprüche. Angeb. unt. **G. F. 239** an diese Zeitung.

Langj. Milchkontrollassistent
m. best. Zeugn. u. Empfehl. v. Landwirtschaftsk. u. Herdbuchgesellsch. sucht Dauerstell., w. a. selbst. Molkerei od. Milchverkaufsst. übern. Bet. mit 2 b. 3000 Mk. n. ausgeschl. Agb. u. **224a.** d. Z.

Tücht., sol., strebs. militärfr. jung. Mann sucht Stellung als **Expedient** od. sonst. Kontorstell. Off. a. **Ohde, Hamburg,** Henriettenstr. 15, I. (295

Militärfreier Gehülfe
welcher stets in großstädt. Betrieben tätig gewes., sucht z. 20. Jan., auf gute Zeugnisse gestützt, selbständige Stellg. Angeb. erb. **L. Ogorkiewicz,** Städt. Molkerei, **Trier.** (278

Molkereigehülfe, 17 J., s. Stellung als Maschinist oder Buttermeier. Angebote erbitte unter **R. 275** an diese Zeitung.

Militärfr. Gehülfe sucht zum 19. Januar Vertrauensstelle. **E. Reichwald, Augustwalde,** Kr. Marienbg.

Jg., tücht. Molkereigehülfe s. sof. od. spät. dauernde Stelle. Angeb. erbittet **F. Wondratschek, Oberwidim** bei Liboch, Böhmen. (294

Gehülfe sucht dauernde Stellung. **H. Busse, Einbeck,** Reinserturm.

Gehülfe, gesetzt. Alters, sucht sofort pass. Stellung. **E Rausche,** Gehülfe, **Schleswig,** Bahnhofstraße. (198

Militärfreier Gehülfe, 22 J. alt, sucht zum 15. Januar evtl. einige Tage später Stellung als Heizer, Zentrifugenführer o. ähnlich. Post. **H. Schelosky,** (216 Molkereigenossenschaft Pr. Stargard.

Zuverläss. Gehülfe sucht Stellung. **Joseph Karger, Glatz** (Schlesien), Böhmischestraße 13, I. (185

Molkerei-Gehülfe sucht sofort **Stellung.** (180
Klatt, Nikolaiken, Westpreußen.

Tücht. Gehülfe, vertr. mit Kessel, Masch., Butterei, sonstig. Arbeiten, sucht Stellung. **Schmidt,** Molkerei Stolno, Kreis Culm, Westpr. (214

Molkereigehülfe, 19 J. alt, sucht z. 18. Jan. Stell. i. Genossensch. Molk. a. liebst. als alleiniger. **Gehülfe b. Molkerei Felgentreu** (Brdbg.) (202

Molkerei-Gehülfe,
20 Jahre alt, militärfrei, mit allen Facharbeiten aufs beste vertr., zurz. in ungekündigt. Stellung sucht zum 1. Februar Stellung, am liebsten zur Vertretung des Verwalters. Angebote erbeten unter **U. O. 163** an diese Zeitung.

Tüchtiger, erfahrener, strebsamer **älterer Gehülfe** sucht zum 15. Jan. Stellung. (143
B. Maas, Rheurdt.

Vollständig militärfreier, 29jähr. **Molkereiverwalter** mit reichen Erfahrungen im Fach, tüchtiger Kaufmann, flotter Disponent, sucht, gestützt auf nur langjähr. Empf., pass. Stellg. Angeb. u. **18** an diese Ztg.

Ält., kräft. Gehülfe, gänzl. militärfrei, mit allen Fach- u. Kontorarb. vertr., sucht z. 15. Jan. od. etw. spät. Stell. als erst. Buttermeier od. sonst. Post. Geg. gleich. Gefl. Offert. an **Josef Ricklin,** Zentr.-Molk **Lamsdorf** b. Neiße. (57

Älterer Käser, verh., s. z. 1. März oder später selbständige Stellung. Kaution kann gestellt werden.
Angebote erbeten unter **204** an diese Zeitung.

Ordentl. jung. Mann m. all. Arb. der Molkerei vertr., sucht zum bald. Antr. dauernde Stellung als **Milchverkäufer.** Ia. Zeugnisse vorhanden. Angebote erbittet **Peter Liesenfeld, Aachen,** Pfeilstr. 5. (196

Suche Stellung als (281
Schweinemeister.
Leicht. Stell. bevorz., auf hoh. Geh. wird n. sov. Gew. gel. Offert. unt. 281 an ds. Ztg.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre alt, bisher im elterl., sehr lebhaft. Buttergeschäft tätig,
Stellung
in einer Molkerei zur weiteren Ausbildung in Betrieb und auf dem Büro. Derselbe besuchte 3 Jahre m. Erfolg die kaufm. Fortbildungsschule, ist fleißig und korrekt und scheut keine Arbeit. Es wird weniger auf Salär gesehen. Rheinland, Westfalen und Oldenburg bevorzugt. Angebote unter **7908** an diese Zeitung erbeten.

Lehrling sucht Stellung
zur Vollendung seiner Lehrzeit.
Angebote erbeten unter **277** an diese Zeitung.

Kräftiger junger Mann mit gut. Schulbildung sucht zu Ostern **Lehrstelle.** (238
Angebote an **Karl Wiechmann, Hildesheim,** Steuerwalderstr. 2.

Verwalterfrau
wirtschaftlich tüchtig und im Molkereifach bewandert, auch in französischer Weichkäserei, sucht zu bald oder später Stellung zur selbständ. Führung des Haushalts und Hülfe in der Molkerei. Offerten unter **254** an diese Zeitung.

Tüchtige Verkäuferin aus besserer Familie sucht Engagement zum beliebigen Antritt in Molkereifiliale als selbständ. Verkäuferin. Nordd. bevorzugt. Angebote erb. unt. **290** an diese Zeitung.

Tcht. Meierin (Ostpr.), sucht Stllg. Angeb. u. **M.** zurz. Herrn **Seffer,** Schmiedestr. 10, **Uetze** (Hann). (283

Junge Meierin sucht sofort Stellung. Angebote unter **209** an diese Zeitung.

Tücht. Meierin (Ostprß.), s. Stell. a. als Verkäuferin z. 15. Jan. Um bald. Angeb. b. höfl. **Marie Schultz,** Jonasstraße 29, b. Färber, Neukölln b. Berl.

Wittwe eines Verwalters
15 Jahre im Fach tätig, sucht Stelle zu gleich event. auch später zur Leitung einer kleinen Molkerei, Filiale oder Rahmstation, auch im Auslande.
Gefl. Angebote unter **255** an die **Molkerei-Zeitung.**

Molkerei-Verkäufe.

Molkerei
mit 500—2000 Lit. Milch sofort od. später zu pachten gesucht. (36
Arthur Schulte, Königsberg, Farenheidstraße 7, pt.

Rentabele Molkerei
in herrlicher Gegend Thüringens, fester 6jähriger Vertrag, sehr fette Milch, monatlicher Reinverdienst ca. 8000 ℳ, ist bei mindestens 15 000 ℳ Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen. Angeb. unt. **A. S. 33** an diese Zeitung.

Krankheits- und Todeshalber verkaufe ich meine sehr gutgehende
große Molkerei
wo bedeutender Reingewinn erzielt wird. Ernstliche und schnell entschl. Reflekt., welche über 50—60 000 ℳ verfügen, erhalten ausführl. Antwort unt. **B. S. 8044** durch diese Zeitung. Auch für 2 Herren sehr gut passend.

Wegen zur Ruhesetz. des Besitzers, der kein Fachmann ist, soll eine **Dampfmolkerei** sof. verkauft werden. Mod. Einricht., Milch jetzt 1200 Ltr., im Sommer 2000 Ltr., $2^7/_{10}$ Pfg. für Fettproz., für einen rühr. Fachm. das dreifache in Aussicht. Molkerei liegt an Berlin-Dresdener Bahn in milchreich. Gegend. Brandk. 47000. Preis 37000. Anzahlg. 10000 Mk. Angeb. unt. **F. T. 210** an d. Blatt.

Infolge Todesfalls mein. Mannes will ich meine in Culmsee belegene **städtische Molkerei** mit flott. Ladenumsatz zu sofort verpachten. Zur Übernahme genügen 6000 M. Nachweisbar grundreelles u. sehr rentabl. Geschäft. Schulverhältnisse am Platze günstig. Erteile briefl. gern nähere Auskunft. **Ww. Frieda Schultz,** 220) **Culmsee** (Westpr.)

Rentable Dampfmolkerei
ist, da der Besitzer im Felde steht, sofort zu verkaufen. Anfragen zu richt. unt. **S. 199** an diese Zeitung.

Verkaufe meine rentable städt.
Dampfmolkerei
in Sachsen an kapitalkräft. Herrn. Offert. unt. **F. E. 178** an diese Zeitg.

Wegen Einberufung zum Militär sofort zu verkaufen eine
kleine Handelsmeierei
in der Nähe von Kiel. Off. unter **241** an diese Zeitung.

Langjährig. **Milchliefer.-Vertrag** (Pommern) sofort billig abzugeben. Offert. unter **201** an diese Zeitung.

Wer leiht strebsam. Molkereibes.
3000 Mark
gegen Quark- oder Butterabschluß auf Hypothek od. Abzahlung? Kreis Hildesheim. Gefl. Offerten an diese Zeitung unter **195.**

Milchwirtschaftl. Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern
zu Greifswald
(ehemalige Molkerei-Lehranstalt Stargard in Pomm.)
Ausbildung von **Meiereilehrlingen** in getrennten Kursen für Praxis u. Theorie. Aufnahme von Hospitanten zu jeder Zeit. Abgabe von **„Reinkulturen"**, **Nachweis** von ausgebildetem Meierei-Personal (Gehülfen und Betriebsleiter). Nähere **Auskunft** erteilt
der Direktor: **Dr. Eichloff.**

Käsehorden bedeutend verbessert, liefert billigst **Carl Graff, Posen, O. 2.**

Kein vergebliches

Suchen

mehr nach älteren Nummern der Molkerei-Zeitung bei Verwendung unserer neuen **Aufbewahrungs- und Heftmappen** aus kräftigem Karton in der Art der bekannten Schnellhefter. Preis für 2 Mappen, je $^1/_2$ Jahrgang fassend, —.80 M., 2 Mappen mit einem 8 cm-Locher 1.80 M franko

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung Hildesheim

Holzspahnschachteln

— in allen Größen —

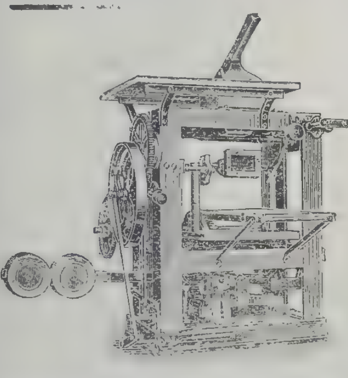
liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**

Lieferanten vieler großer Molkereien

Käsereianlagen Käsemaschinen und Geräte

besonders die beliebten

Camembert- u. Brie-Schneider



Butter-Form-Maschine

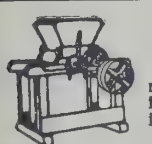
D. L. G. große bronzene Denkmünze

empfiehlt

Ph. Schach jr. Freimersheim

b. Wahlheim, Kreis Alzey.

Preislisten und Zeugnisse über die Butterformmaschine gern zu Diensten.



Quarkmühlen

mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.

Ewald Noack, Magdeburg.

Kisten

auch in Teilen, liefert billigst zum Post- und Bahnversand **Jos. Linnhuber, Unterach-thal,** Post Endorf, Oberbayern

---

KÄSE - KISTEN



In bester weißer Holzqualität

sowie

Butter-Versandkisten

liefert als Spezialität

R. LEINBROCK NACHF. NIEDERSEDLITZ i/S. Dampfsägewerk.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 7,85 Mk.

Käse-Erhaltungssalz

beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.

Potrium gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 5,00 Mark.

Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**

Schimmelpulver

zur Erzeugung von Schimmelkäsen.

Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).

Käsefarbe. Butterfarbe. Käselabextrakt. Käselabpulv.

nur Primaqualitäten.

Buttersalz, Marke Exzelsior. Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.

Papier für Butter u. Käse. Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis. **Feinster Blaudruck** p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ. Zinnfolien, silberglänzend u. bleifrei.

Universal-Käseformer

vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.

Noacks Käseformmaschine

(mit Schneckenantrieb).

Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit). Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.

Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.

Ewald Noack, Magdeburg

Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Milchrohre aus Kupfer od. Eisen, verzinnt, gebraucht od. neu nebst **Verschraubung, Bogenstücke usw.** zu kaufen gesucht. Desgl. **Rippenheizrohre u. Radiatoren** f. Dampfheiz. Angeb. u. **Schließfach 164 Duisburg.**

Käsekisten

und andere kleine Kisten lief. billig **Kistenfabrik W. Fricke Braunlage i. H.** 229)

Futter-Fischmehl.

Carl Steiner & Co. Hamburg I.



Futterschweine empf. jederz. billigst **O. Bock, Calvörde** Telefon 31.

Natur-Schlagsahne

hoher Fettgehalt (8762

unbegrenzt haltbar

$^1/_4$ Liter-Dose Mark 0,40
$^1/_2$ " " " 0,70
$^1/_1$ " " " 1,30
$^2/_1$ " " " 2,55

bei größeren Posten Preisermäßigung, franko jeder Bahnstation.

Carl Herms & Sohn, Calvörde.

400—500 Liter Vollmilch

sofort oder später nach **D. Meidrich** gesucht. Abnehmer zahlungsfähig. Off. mit Preisangabe u. **G. E. 240** an diese Zeitung.

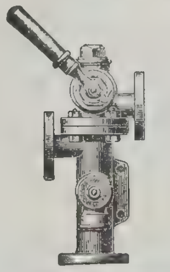
Nach Hamburg vom 1. Mai 1915 ab auf Jahresabschluß täglich 1500 Liter **Vollmilch** gesucht. Kaution u. Kannen werden gestellt. Offert. an **Frahm, Hamburg,** Hammerbrookstraße 15, III. (160

Habe **Butter** u. täglich hochproz.

Schlagsahne

abzugeben. Offerten mit Preis an 175) **Molkerei Gehrden, Westf.**

Injektor „Neuhaus"



bester, einfachster, zuverlässigster Kesselspeiser für Dampfkessel jeder Art und Größe, auch bei heißem Speisewasser, sowie bei großer Saughöhe.

Einfache Injektoren, Doppel-Injektoren Restarting-Injektoren, Neuco-Injektoren.

Größte Reparatur-Werkstatt

für Injektoren **jeden Systems.** Schnell, billig und unter **Garantie** guten Funktionierens.

Alle **Injektoren** werden vor Versand auf unserer **Probierstation** den jeweiligen Anforderungen angepaßt.

M. Neuhaus & Co., Luckenwalde u. Berlin

Zu verkaufen wegen Betriebseinschränkung:

1 **Käsemaschine**, 1 **Quarkmaschine** (beide noch ungebraucht), 1 **Milchverkaufswagen**, 2 **Registrierkassen**, 1 **Geldschrank**, 1 fast neue **Ladeneinrichtung**, bestehend aus **Ladentisch, Glasschrank mit Untersatz, Bank, Stühle, Garderobeständer, Tafelwagen und Gewichten** rc. (176

Konkursverwaltung der Gebirgsmolkerei Neurode i. Eulengeb.

Unerreicht ist das Produkt

mit der

„Germania-Quarkmühle"

von

Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

Schlagsahne

pasteurisiert und tiefgekühlt offer. in Kannen (7954

Zentralmolkerei Tennstedt in Thür.

Schlagsahne

versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen **Dampfmolkerei Prödel, Bz. Mgdbg**

Wilh. Glamann, Lübeck

Käse-Großhandlung

ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.

Beste Referenzen zur Verfügung.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-**Käse kauft gegen sofortige Kasse**

W. Dumont, Berlin

Marsiliusstraße 24

Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Magdeburger Schimmelkäse. Der Weg z. Wohlstand, Schimmelp. erz. hellbl. Schimmel, schön i. Geschmack, Postkolli 5 M, Käsereife Postk. 4 M, and. Käsereiartikel billig. **G. Holze, Gr. Ottersleben.** Tel. 7441. (7289

Streich- u. Stampf-Käse alte trockene Käse

kaufe ständig und erbitte Angebote unter **R. 7368** an diese Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter- und Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.

Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.

Ernst Philip Nachf.

Käsegroßhandlung

Hamburg 8, Grimm 14.

August Gunkel, Lübeck

— Käse-Großhandlung —

ist regelmäßiger Abnehmer für

Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse

} **in bester und abweichender Qualität!**

Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Paul Häusler

Verkaufsvermittler

Zentral-Markthalle Berlin C 25

Kontor: Königsgraben 4

Bankkonten:
Commerz & Diskonto
Mitteldeutsche Creditbank
Postscheckkonto Nr. 6856

Telephone:
Amt Königstadt 1158
„ Norden 9613

50 Verkaufsstände in meinen Hauptgeschäftsräumen Dirksenstraße 43/44 an der Zentralmarkthalle

übernimmt den Verkauf von jedem Posten **Butter, Käse, aller Art Eier etc.,** Kasse, Abrechnung, Vorschüsse sofort. Ia Referenzen. Auch Kauf größerer Posten gegen sofortige Kasse. Übernahme ganzer Produktionen.

Im Kampf gegen Frankreich.
Alle Reinkulturen

für die Fabrikation von Käsen nach französischer Art stellt seit fast vier Jahren her (37
Georg Marx, Bernstadt (Schlesien).

J. A. H. Ness jr.
Oldenburg i. Gr.
Käse - Groß - Handlung ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter 93 an diese Zeitung.

Größeres Molkerei-Unternehmen, welches **1000 bis 2000 Liter täglich zu Trockenmilch** abtreten kann,
sucht Verbindung
mit Vertriebsfirmen. Angeb. unter **M. E. 7980** an diese Zeitg. erbeten.

Magerkäse
□-Käse, sowie **Frühstückskäse** für regelmäßige Abnahme gesucht. Angebote mit Preis unter **Nr. 7751** an diese Zeitung.

Tilsiter Vollfettkäse
jede Woche 100 Zentner gegen Kasse gesucht. Offerten mit Preis unter **3364** an diese Zeitung.

Mager- u. Quarkkäse
in Stücken resp. Portionen von 60 und 70 Gramm gesucht. Angebote pro Pfund unt. **7910** an diese Ztg.

Spitzkäse
feinste Ware v. Bauernquark zum 6 ₰-Verkauf. Preis **600 Stück ℳ 23,50 ab hier gegen Nachnahme** abzugeben. Probe-Aufträge unter **„Sachsen 7984“** an diese Zeitg. erbet.

Frühstückskäse u. Kamembert
kaufe jedes Quantum und erbitte Offerten. (170
H. Sasse, Käsefabr., Reinickendorf-Ost.

Speisequark
in prima Qualität liefert jedes Quantum (190
Erfurter Sanitäts-Molkerei.

Thüringer Käserei sucht a. **Jahresabschluß** mehrere Tonnen
Quark per Ztr. 18 Mk.
ab Bahnstation der Molkerei. Off. unter **233** an diese Zeitung.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen und bittet um Angebote. **Robert Schinke, Gruna,** Amtshptmsch. Leipzig. (7604

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark
kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (42
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Dampfmolkerei Nähe Weimar vergibt ab 1. Februar auf Jahresschluß wöchentlich 10—12 Zentner
prima Quark
per Ztr. Mk. 15 ab Station. Ang. an diese Zeitung unter **F. 228.**

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien
Quark
24—25 Mk. p. Ztr. Angebote erb. unter **8025** an diese Zeitung.

Einwandfr. Quark
kauft jedes Quantum (8032
Ernst Haan
Zwickau-Poelbitz.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Quark kauft zu höchstem Preis Walter Fischer, Buttstädt, Thüring. Lief. Ia **Hand-Bauern-Stangenkäse.**

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Frischen metallfreien **Quark**
suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Standquark
und frischen kauft jeden Posten zu Tagespreisen (7658
Oswald Reimann, Tempelhof.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei** 3403) **Jessen,** Bez. Halle.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Suche jedes Quantum einwandfr.
Quark
ev. auf Abschluß zu höchsten Preisen
Käsefabrik Stendal. Albert Jahn.

Für einwandfreien
Molkereiquark
zahle für den Zentner ab jeder Station ℳ 27. Abnahme für jedes Quantum gegen Kasse. Angebote unter **A. 7973** an diese Ztg. erb.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Wir suchen noch sofort größeren Posten frischen, trockenen, metallfr.
Quark
zu höchsten Tagespreisen. (774
Scholz & Brühs, Liegnitz, Käsefabrik im Großbetrieb.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Quark
nur einwandfreie Ware, kaufe jeden Posten gegen Kasse auf Abschluß, auch vorübergehend zu höchsten Tagespreisen. Desgleichen jede Woche **20 Kisten □-Käse** gesucht. (3363
Bromberg. Kuhkäsefabrik, Bromberg, Heinrich Radloff.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Bernstein, Käserei Reuden 7024) a. d. Elster.

Quark
kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Weil ich Käseabschlüsse habe, muß ich unbedingt
Quark
haben, zahle deshalb jeden annehmbaren Preis. Kasse nach Wunsch. Gefl. Angeb. u. **7950** an diese Ztg.

Quark
□-Käse
kauft zu allerhöchsten Preisen.
Niederschlesische Käsefabrik, G. m. b. H., Liegnitz. (7937

Thür. Molkerei sucht Schlußabnehmer für wöch. 4 Tonnen
einwandfr. Quark
per Zentner 16 Mk. Offert. unter **227** an diese Zeitung.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
Fernsprecher 2476.

Feinste Tafelbutter
wöchentlich 2—4 Ztr. in ½ Pfd.-Stücke geformt oder in Tonnen zu Berliner Höchstnotiz (geformt 2 Mk. höher), haben an sicheren Abnehmer **abzugeben.** Probesendung gegen Nachnahme. (247
Dampfmolk. **Plotzig,** e. G. m. b. H. Kr. Torgau.

Molkerei **Riesel** b. **Brakel,** Kreis Höxter hat wöchentlich noch 1 Ztr.
Butter
in jeder gewünschten Packung abzugeben. (174

Molkerei-Gen. in Posen hat noch einige Zentner
Ia Butter
zum Preise von 2 Mk. über Berl. Notiz an zahlungsfähige Abnehmer abzugeben. Offert. unt. **S. 179** an diese Zeitung.

Wir suchen einen ständigen Abnehmer für feinste (219
Tafelbutter
wöchentlich 10—12 Tonnen.
Molkerei **Rhede** b. Aschendorf.

Habe wöchentlich einige Tonnen
feinste Tafelbutter
zu Berliner Höchstnotierung abzugeben. Probetonne per Nachnahme.
Molk.-Gen. Neustädtel, Bez. **Liegnitz.**

Wöchentlich noch einige Zentner
prima Tafelbutter
abzugeben zu höchster Berliner Notiz. Probetonne gegen Nachnahme. (205
H. Schütte, Molkerei **Rhoden** b. Hornburg.

Franke & Rockstroh
vorm. **Anton Franke**
Telef. A. 1954, B. 1126
Telegr.-Adresse: **Butterfranke**
Cöln a. Rh.
Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland.
Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen, prompt Kasse.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14 (Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u. 11014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

Wir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
von Gütern u. Molkerei=Genossenschaften. Regulierung per Kasse zu höchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
Buttergroßhandlung, gegründet 1876
Berlin SO. Michaelikirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei= u. Guts=Zentrifugen=Butter.

Für
zweite Qualitäten Molkerei-Butter
bin ich stets Käufer. Kasse auf Wunsch sofort. Schriftliche Angebote unter 836 durch diese Zeitung.

Fritz Bartz & Co.
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstraße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
ist Abnehmer feiner und feinster Butter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter=Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
Butter= u. Käsegroßhandlung
sind jederzeit Abnehmer von
Butter
in allen Qualitäten
bei promptester Abrechnung.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter=Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

---

Molkerei-Butter
kaufen zu höchsten Preisen, möglichst auf Jahres-Abschluß
Schramm & Goldenring
Berlin C., Neue Schönhauserstr. 19.

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
Telefon 971.

Vertrauensposten!
Ein friesischer Butteragent mit vielen und guten Verbindungen wünscht für Rechnung weiterer erstklassiger, kapitalkräftiger Häuser, den **provisionsweisen Einkauf von Reichskontrollbutter zu übernehmen.** Es muß ihm bei holländischer Bank Akkreditiv eingeräumt werden. Anfragen erbeten unter 7947 an d. Zeitg.

Emil Meisel, Leipzig
Butter=Großhandlung. Eutritzscherstr. 19
kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen
Jahresabschlüsse erwünscht.

Rudolf Franke
(Sohn v. Anton Franke verstorben, daselbst bis 1911 konditioniert)
Köln, Roonstraße 67
Fernsprecher A. 111 Telegr.-Adresse: Naturbutter
Agentur u. Kommission in **Molkereibutter** u. Landeier.

Butter=
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung promt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter=Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Kraustraße 48.

Molkerei=Gen. Württembergs hat noch wöchentlich 1—2 Ztr. feinste
Tafelbutter
abzugeben nach Berliner Höchstnotierung auf Jahresabschluß. Probesendung per Nachnahme unt. 4 Mk. Höchstnotiz. Angebote unt. 171 an diese Zeitung.

August Holtz. Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter=Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

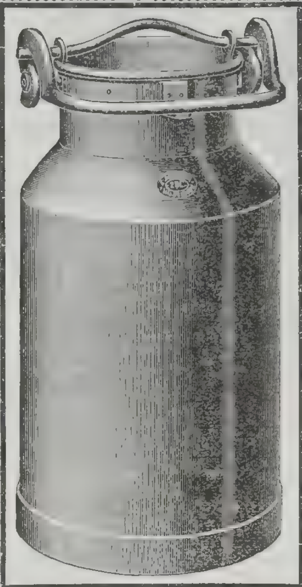
Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 3606 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 **Fehrfeld 64** Fernspr. 844
Telegr.=Adr.: **Buttergrube**
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.



Ahlborns Milchkannen

Erstklassiges Material
Saubere Arbeit
Reine Verzinnung

Leicht zu reinigen
Dichter Verschluß
Widerstandsfähig gegen Druck und Stoß

Eduard Ahlborn
Hildesheim

Berlin, Danzig, Lübeck
München, Wien

Wir haben wöchentl. noch einige Ztr.

Butter

auf Jahresschluß zu vergeben und bitten Preisangabe machen zu wollen. Probesendung unter Nachnahme.
172) Molkerei **Bakum** (Oldbg.)

Wir suchen regelmäßigen Abnehmer von 12 Zentnern (104

Butter

pro Woche.
Molkerei und Schweinemästerei
Schwaförden Aktiengesellschaft.

Ältere

Molk.-Standbutter

kauft fortwährend (112
G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg.

Ich suche ab 1. Januar 1915 noch (7566

größere Abschlüsse mit Molkereien.

Abrechnung und Kasse wöchentlich.

Otto Siewert
Buttergroßhandlung
Dresden-A.
Rosenstraße 43.

H. Sasse, Käsefabrik, Reinickendorf-Ost

ist Abnehmer für jeden Posten mit und ohne Abschluß. **Quark**

Zahle heute Mk. 25 ab Station und ersuche um Zusendungen. Kasse stets sofort nach Empfang. (169

Guts-Zentrifugenbutter

wöchentlich 2 Ztr., beste Qualität, auf A schluß abzugeben. Off. unt. 173 an diese Zeitung.

Wöchentlich einige Zentner
prima Tafelbutter
ungesalzen, abzugeben. Off. unter 212 an diese Zeitung.

Von einer größeren Molkerei habe noch wöchentlich 8 Zentner

Molkereibutter

à 7 unter Berliner Sonnabendnotiz abzugeben. Probetonne gegen Nachnahme. (7953
Xaver Lederle, Peiting b. bayer. Hochgebirge.

Butter.

Habe 3—4 Zentner Butter pro Woche abzugeben um 2 ℳ unter Berliner Höchstnotiz gegen Kasse. Angeb. unter **G. A. 7927** an d. Ztg.

5—8 Zentner gute, kernige

Molkereibutter

in neuen Tonnen auf Jahresschluß hat abzugeben an zahlungsfähige Käufer. Probetonne u. Nachnahme an Unbekannte. (7938
Dampfmolk. Rossau, E. G. m. b. H., Kreis Osterburg.

Jeden Posten (5286

allerf. Molkereibutter

sowie auch **Standbutter** kauft gegen sofortige Kasse.
Bruno Nier Nachf., Dresden-N. 6, Buttergroßhandlung.
Jahresabschluß erwünscht, Referenz. vieler Molkereien.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065

Butter-Großhandlung

ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.

Wöchentlich 10—15 Ztr. erstklassige

Tafelbutter

im Jahresabschl. abzugeben. Probetonnen zu Mk. 1,56 geg. Nachnahme. Reelle Angebote auf Basis der Berl. Höchstnotiz erbittet (71
Der Vorstand
der Molkerei-Gen. **Delmenhorst**
Mitglied der Oldenb. Garantie-Vereinigung.

Siodmak & Sohn
Butter-Großhandlung
Dresden A.

sind Käufer von feiner und feinster Molkerei-Butter und zahlen die höchsten Preis gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für Standbutter.

C. Menges
Berlin N. 39
Tegelerstraße 4

Butter u. Käse engros
Gründung 1890.

Bin Abnehmer und Lieferant von feinster Molkereibutter sowie allen Arten Käse.

Spez.: **Vollf. Tilsiter.**



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.

St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, **Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung** zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :: Steindruckerei :: Buchdruckerei.

Im Kreise

der Molkereifachleute schätzt man immer mehr die Eigenart und praktische Verwendbarkeit der Drucksachen für Molkereien, die von der **Molkereizeitungs-Druckerei in Hildesheim** hergestellt werden. – Abrechnungskarten, Abrechnungszettel, Aufklebeadressen, Bestellkarten, Briefumschläge Briefbogen, Butteroffertbriefe, Frachtbriefe, Geschäftskarten, Kollianhänger, Milchgelddüten, Milchversandscheine, Milchkontobücher, Paketadressen, auch für Nachnahmezwecke, Postkarten, Quittungen, Rechnungen. Anfertigung aller Arten Abrechnungsbücher, Milchannahmebücher, Statuten 2c. – Beste Ausführung, beste Papierqualitäten, niedrige Preise.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen nur 25 Pf.** Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 3. | **Hildesheim**, den 13. Januar 1915. | 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Ergänzung des Vorstands und Aufsichtsrats in den Genossenschaften.

Soll die genossenschaftliche Arbeit auch während des Krieges ihren ruhigen und geregelten Fortgang nehmen, so ist es erforderlich, daß die Lücken, die durch die Einberufung von Vorstandsmitgliedern zu den Fahnen entstanden sind, allmählich wieder voll ausgefüllt werden. Das gilt vor allem da, wo mit Jahresablauf der Geschäftsabschluß der Genossenschaften vor der Tür steht, wo die Bilanz aufzustellen und zu prüfen ist nnd wo die jährlichen ordentlichen Generalversammlungen abzuhalten sind. Es wäre unbillig, die Verantwortung für diese Aufgaben einigen wenigen Personen zu überlassen. Daß die Aufgaben, die an sich schon zu den wichtigsten überhaupt gehören, die der Vorstand zu erfüllen hat, in diesem Jahre doppelt schwierig sind, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Zu Beginn des Krieges ist in diesen Blättern (Nr. 16, S. 382) empfohlen worden, alsbald den Vorstand insoweit zu ergänzen, als zur Beschlußfähigkeit desselben (§ 19 der Musterstatuten des Reichsverbands) erforderlich ist. Dies war nur als vorläufige Maßnahme gedacht. Mit ihr wäre man auch ausgekommen, wenn der Krieg, wie in weiten Kreisen angenommen wurde, bis zum Jahresschluß beendigt worden wäre.

Leider dauert der Krieg vorerst fort. Damit ergibt sich aber die Notwendigkeit, nunmehr die Lücken im Vorstand vollständig auszufüllen, also dafür besorgt zu sein, daß der Vorstand mit sovielen Mitgliedern besetzt ist, als es das Statut verlangt. Für die alsbaldige Ergänzung des Vorstands spricht vor allem noch, daß das Genossenschaftsgesetz in gewissen Fällen, namentlich bei allen Anmeldungen zum Genossenschaftsregister (§ 157 Gen.-G.) sowie bei der Unterzeichnung der Bilanz (§§ 17, 33 Gen.-G., § 41 HGB.) ein Zusammenwirken sämtlicher Vorstandsmitglieder verlangt. Selbstverständlich sind die Vorschriften der §§ 17, 33, 157 Gen.-G. und § 41 HGB. nicht dahin zu verstehen, daß die Anmeldungen zum Genossenschaftsregister und die Unterzeichnung der Bilanz nur durch ordentliche Vorstandsmitglieder erfolgen kann. Soweit für behinderte Vorstandsmitglieder Stellvertreter bestellt sind, treten diese naturgemäß hierbei an deren Stelle. Erforderlich ist nur, daß die im Statut bestimmte Anzahl von Personen bei den Anmeldungen und Unterzeichnungen mitwirkt. Da beispielsweise nach § 16 Abs. 1 der Musterstatuten des Reichsverbands der Vorstand aus einem Vorsitzenden, einem Rechner und drei weiteren Mitgliedern besteht, so müssen hier also fünf Personen mitwirken. Ob von diesen nun drei ordentliche Vorstandsmitglieder sind und zwei Stellvertreter für behinderte Vorstandsmitglieder, ist gleichgültig. Die entgegengesetzte Ansicht würde die Stellvertretung illusorisch machen; denn wenn in den fraglichen Fällen die Stellvertreter nicht an die Stelle der behinderten Vorstandsmitglieder treten sollten, nicht für sie bei den Anmeldungeu mitwirken und die Bilanz unterzeichnen könnten, welchen Zweck hätte dann überhaupt die Stellvertretung?

Was nun die Ergänzung des Vorstandes anbelangt, so bieten sich hierfür zwei Wege: einmal der, daß die infolge ihrer Einberufung behinderten Vorstandsmitglieder endgültig aus ihrem Amt ausscheiden und Ergänzungs- bezw. Neuwahl für sie vorgenommen wird, oder aber zweitens der, daß für sie Stellvertreter bestellt werden. Zum Stellvertreter kann jedes Mitglied der Genossenschaft bestellt werden (Aufsichtsratsmitglieder allerdings nur unter den beiden Voraussetzungen des § 37 Abs. 1 Satz 2 Gen.-G.) und ferner Nichtmitglieder, sofern sie zugleich mit der Bestellung die Mitgliedschaft der Genossenschaft erwerben. Die Bestellung der Stellvertreter ist mangels entgegenstehender statutarischer Bestimmungen Sache des Aufsichtsrats. Für die Ergänzungs- bezw. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern ist gemäß § 16 Abs. 3 der Musterstatuten des Reichsverbands die Generalversammlung zuständig. Die Ergänzungswahl setzt, wie oben bemerkt, voraus, daß die behinderten Mitglieder zuvor aus ihrem Amt ausscheiden, sei es, indem sie ihr Amt im Einverständnis mit der Genossenschaft freiwillig niederlegen, oder aber, indem sie gegebenenfalls ihres Amtes enthoben werden, wozu die Genossenschaft ja jederzeit befugt ist (§ 24 Abs. 3 Satz 2 Gen.-G.)

Damit den zu den Fahnen einberufenen Vorstandsmitgliedern ihre Stelle offen gehalten bleibt, dürfte es sich empfehlen, nur von der Möglichkeit der Bestellung von Stellvertretern Gebrauch zu machen und so zu vermeiden, daß die betreffenden Vorstandsmitglieder endgültig aus ihrem Amt ausscheiden. Soweit bereits Stellvertreter bestellt waren, erübrigt sich eine Neubestellung, es sei denn, daß der Stellvertreter auf bestimmte Zeit (bis zu einem bestimmten, kalendermäßig festgesetzten Zeitpunkt bezw. bis zu einem bestimmten Ereignis, wie z. B. bis zur nächsten Generalversammlung) bestellt war und diese Zeit abgelaufen ist. Eine Neubestellung wird also namentlich in den Fällen in Frage kommen, wo Aufsichtsratsmitglieder zu Stellvertretern für behinderte Vorstandsmitglieder bestellt sind; denn für diesen Fall ist durch Gesetz vorgeschrieben, daß die Stellvertretung nur für einen im voraus begrenzten Zeitraum erfolgen kann. (§ 37 Abs. 1 Satz 2 Gen.-G.) Nicht erforderlich ist dagegen die Neubestellung von Stellvertretern in den Fällen, wo die Wahlzeit der behinderten Vorstandsmitglieder abgelaufen ist; die Stellvertretung wird hierdurch in keiner Weise berührt. Wird allerdings hier das behinderte Vorstandsmitglied nicht wieder gewählt, sondern findet Neuwahl statt, so wird die Stellvertretung gegenstandslos.

Da gemäß § 35 Gen.-G. die für Mitglieder des Vorstandes gegebenen Vorschriften auch für Stellvertreter von Mitgliedern gelten, so sind die Stellvertreter zur Eintragung ins Genossenschaftsregister anzumelden. Die Stellvertreter haben hierbei mitzuwirken und ihre Unterschrift vor dem Gericht zu zeichnen oder die Zeichnung in beglaubigter Form einzureichen (§ 28 Abs. 2 Gen.-G.)

Wie für den Vorstand, so ist es auch für den Aufsichtsrat an sich durchaus wünschenswert, daß er möglichst wieder voll ergänzt wird. Eine gesetzliche Notwendigkeit besteht aber für den Aufsichtsrat nicht; das Gesetz verlangt nur, daß der Aufsichtsrat nicht über drei Monate hinaus beschlußunfähig ist (§ 148 Gen.-G.; vgl. § 23 der Musterstatuten des Reichsverbands). Da das Gesetz andererseits eine Stellvertretung für Aufsichtsratsmitglieder nicht kennt, eine Ergänzung der zu den Fahnen einberufenen Mitglieder mithin nur nach dem gänzlichen Ausscheiden dieser möglich ist, so wird man zu einer Ergänzung nur schreiten, wenn dies unbedingt erforderlich wird. Man wird auch hier wie bei dem Vorstand darauf bedacht sein, den behinderten Mitgliedern die Stellen nach Möglichkeit frei zu halten. Besteht beispielsweise bei einer Genossenschaft der Aufsichtsrat aus 5 Mitgliedern und sind 3 von diesen einberufen, so bleibt nichts anderes übrig, als wenigstens einen von

ihnen zum Rücktritt zu veranlassen eventuell ihn seines Amtes zu entheben und an seiner Stelle Neuwahl vorzunehmen. Man könnte allerdings hier auch daran denken, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 7 zu erhöhen. Hierzu bedürfte es aber einer Statutenabänderung. (Dtsch. landwirtsch. Genossenschaftspresse).

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehülfe Kurt **Zilz** aus Zigahnen (Westpr.), Kriegsfreiwilliger im Dragoner-Reg. Nr. 12, gefallen bei Przasnicz in Polen.

Expedient Adolf **Marquard**, Reservist im Inf.-Reg. Nr. 141, zuletzt angestellt in der Zentral-Molkerei-Gen. in Graudenz-Marusch, gefallen in Rußland.

Molkerei-Gehülfe Carl **Ehlers** aus Schwartbuck (Kr. Plön), gestorben infolge schwerer Verwundung in einem Lazarett in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe Kurt **Neumann**, Musk. im Inf.-Reg. Nr. 141, zuletzt angestellt bei der Zentral-Molk.-Gen. Graudenz-Marusch, gefallen am 13. November in Rußland.

Molkerei-Gehülfe Johannes **Pütz**, früher angestellt in der Molkerei Ramsdorf i. Westfl., Unteroffizier der Res., gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Obermeier Max **Lieske** aus Weißenberg i. Sa., Unteroffizier der Res., gefallen im Sept. auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe P. **Knobloch**, zuletzt angestellt in der Molkerei Weißenberg i. Sa., gefallen im September in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe Fritz **Schiffel**, zuletzt angestellt in der Molkerei Weißenberg i. Sa., gefallen im November in Belgien.

Verwundet:

Molkereipächter Ernst **Kliz**, zuletzt in Spreewiese bei Bautzen, verwundet am 25. November in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe Hans **Leuschner**, zuletzt angestellt in der Molkerei Weißenberg i. Sa., schwer verwundet auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer A. **Thom** aus Dadow b. Grabow i. Mecklbg., schwer verwundet in Frankreich am 2. Oktober durch einen Rücken- und Lungenschuß. Befindet sich jetzt wieder auf dem Wege der Genesung.

Molkerei-Direktor **Boy**, Holtrop (Ostfriesl.), verwundet (Knieschuß) durch Granatsplitter. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett in Berlin-Schöneberg, Eisenacherstr. 12.

Molkerei-Verwalter Hans **Janßen**, Gr.-Tychow (Pomm.), Unteroffizier der Res., verwundet am 20. Nov. in Frankreich.

Molkerei-Besitzer Rudolf **Engelhardt**, Nohra, verwundet auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Lazarett in Salzwedel.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Eine geplante Abänderung des Margarinegesetzes. Vor einiger Zeit haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin und die Vereinigung deutscher Margarinefabrikanten beim Bundesrat den Antrag gestellt, den § 4 des Margarinegesetzes, welcher für das Feilhalten von Margarine und Butter in Orten mit mehr als 5000 Einwohnern getrennte Räume vorschreibt, für die Dauer des Krieges aufzuheben. Wir haben bereits in Nr. 99 der Molkerei-Zeitung hierüber berichtet und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß durch Aufhebung dieses Paragraphen, der Täuschung des kaufenden Publikums, die jetzt schon in hoher Blüte steht, noch mehr Vorschub geleistet werde. Der Deutschen Margarine-Zeitschrift gefällt unsere Stellungnahme natürlich nicht. Sie ist der Meinung, daß Übertretungen des Margarinegesetzes nur selten vorkämen, und glaubt ihre Behauptung durch Berufung auf die Rechtsprechung erhärten zu können. „Tatsächlich", so schreibt sie u. a., „nehmen Strafprozesse, bei denen es sich um Nichtbefolgung des Margarinegesetzes handelt, in der Judikatur einen verschwindend geringen Platz ein; sie sind jedenfalls nicht entfernt auf eine Stufe zu stellen mit den unzähligen Butter- und Milchfälschungsprozessen." — Wenn die Deutsche Margarine-Zeitschrift aus dem Umstande, daß verhältnismäßig selten Prozesse wegen Übertretung der Vorschriften des Margarinegesetzes stattfinden, den Schluß zieht, daß derartige Übertretungen nicht oft vorkommen, so befindet sie sich gründlich auf dem Holzwege. Wenn alle Übertretungen der §§ 1, 2, 3 und besonders des § 4 des Margarinegesetzes zur Anzeige gelangten und gerichtlich verfolgt würden, dann hätten die deutschen Gerichte sich fast Tag für Tag mit solchen Prozessen zu beschäftigen. Die weitaus meisten Fälle der Übertretungen gelangen aber leider nicht zur Anzeige und „wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter". Jedenfalls ist es durchaus verfehlt, wenn die Deutsche Margarine-Zeitschrift für die Aufhebung des § 4 Stimmung zu machen sucht mit der Begründung, daß Übertretungen des Margarinegesetzes nur selten vorkämen.

Über den Einfluß des Krieges auf den Verkehr mit Milch und Butter in Bochum berichtet Dr. Sendhoff, Vorsteher des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes der Stadt Bochum, folgendes:

„Milch. Die Milchgewinnung leidet seit Beginn des Krieges ganz empfindlich. Die Zufuhr ausländischer Futtermittel hat fast ganz aufgehört, und infolgedessen sind die ausländischen Futterstoffe derart im Preise gestiegen, daß der Landwirt bei der Milchgewinnung keinen Verdienst, sondern Schaden hat. So haben denn gar manche Landwirte ihren Bestand an Milchvieh ganz bedeutend eingeschränkt, zum Teil sogar — leider — verkauft. So konnte es nicht ausbleiben, daß die täglich zum Verkauf gelangende Milchmenge schon um ein Drittel gesunken ist. Auch die Güte der Milch ist nicht mehr dieselbe. Die Futtermittel sind trotz der hohen Preise nicht mehr so vollwertig wie früher. Die Milchkühe können deshalb auch nicht mehr die in Friedenszeiten gewohnte gute Milch liefern. Die Milchfälscher, welche sich in letzter Zeit wieder mehren, tragen ebenfalls nicht zur Verbesserung der Milch bei. So waren im Monat Dezember von 129 im Bezirk des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes entnommenen Milchproben 68 mit Wasser gefälscht.

Wenn nun die Milchpreise in unserer Stadt noch nicht gestiegen sind, wie bei fast allen anderen Nahrungsmitteln, so ist dieses der Einsicht der Landwirte, Molkereien und Milchhändler zu verdanken. Die Landwirte, nach denen sich die Molkereien und Händler richten, werden sich mit Recht sagen, daß beim Verkauf anderer landwirtschaftlicher Produkte, wie Kornfrüchte, Kartoffeln, Schweine usw., ein höherer Gewinn erzielt wird wie in Friedenszeiten, und daß dieser Mehrgewinn den Verlust bei der Milchgewinnung ausgleicht. Außerdem erhofft man eine Festsetzung von Höchstpreisen für die Futtermittel.

Butter. Der Krieg mit Rußland ließ unsere beste Butterquelle versiegen. Im Jahre 1913 wurden allein nach Bochum etwas über 240 000 kg russisch-sibirische Butter eingeführt. Dieses plötzliche Versiegen mußte die nie gekannten hohen Preise von 1,90 und sogar 2 Mk. für das Pfund nach sich ziehen. Wenn die ältere sibirische Butter unserer Molkerei Süßrahmbutter an Wohlgeschmack auch nicht gleichkam, so war sie für den Industriebezirk doch unentbehrlich geworden.

Die Butterfälschungen haben infolge der vielen scharfen Bestrafungen, welche die letzten Jahre brachten, bis jetzt nicht zugenommen. Dagegen verstehen es manche Händler in letzter Zeit meisterhaft, Margarine als Butter anzubringen. Die Hausfrauen müssen sich sagen, daß niemand gute Naturbutter zu einem niedrigeren Preise verkann als andere reelle Händler. Solche billige Butter ist stets nur Margarine."

Beschilderung der Milchgefäße. Aus Hamburg wird uns geschrieben: „Hinsichtlich der Kennzeichnung der bei der Eisenbahnbeförderung benutzten Milchgefäße bestehen bekanntlich ins einzelne gehende Vorschriften, deren Beobachtung während der schon seit geraumer Zeit bestehenden Milchknappheit auf Schwierigkeiten stößt. Die außerordentlich knappe Versorgung des Hamburger Marktes mit Milch hat den Hamburger Milchhandel veranlaßt, Lieferungsverträge mit weiter abgelegenen Erzeugungsgebieten zu schließen, insbesondere aber auch, meistens ganz kurzfristige, Deckungskäufe vorzunehmen, die den Lieferer nur dann zur Lieferung verpflichten, wenn der Abnehmer anderweitig Milch nicht erhält. Für diese Geschäfte erweisen sich die Vorschriften der Eisenbahnverwaltung über die Beschilderung der Milchkannen als lästig und kostspielig, da sie den Empfänger der Milch zu Aufwendungen für die Anbringung von Schildern an den Kannen verpflichten, die nur auf ganz kurze Zeit, solange nämlich die Geschäftsverbindung zwischen dem Lieferer und Abnehmer besteht, Verwendung finden können. Die Detaillistenkammer hat sich daher veranlaßt gesehen, bei der Königlichen Eisenbahndirektion in Altona zur Erwägung zu stellen, ob nicht für die Dauer der Milchknappheit für die in Betracht kommenden Sendungen Erleichterungen in der Beschilderungsvorschriften zugelassen werden könnten. In dankenswerter Weise hat sich die Königl. Eisenbahndirektion in Altona bereit erklärt, solche Erleichterungen während der Dauer des Krieges zuzulassen, unter der Voraussetzung jedoch, daß die Kannen genügend und leicht erkennbar gezeichnet werden. Für solche Kennzeichnungen kommen u. a. Täfelchen aus Holz oder aus anderen dauerhaften Stoffen, die zuverlässig an den Milchgefäßen zu befestigen sind, in Betracht. Einzelanträge auf Zulassung solcher Erleichterungen sind unter näherer Begründung an das zuständige Verkehrsamt zu richten."

Fett- und Butterwürste. Im „Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht ein Dr. Lehmann folgendes: „An die Schlächter, Wurstfabrikanten, Delikateß- und Butterhändler richte ich das Ersuchen, Fett und geschmolzene Butter in derben Kunst- und Naturdarm zu füllen und in Form der bekannten Erbswurst zu 1/4, 1/3 und 1/2 Pfund in den Handel zu bringen. Für unsere Soldaten im Felde ist eine derartige Fett- oder Butterwurst handlicher als eine Blech- oder Steingutbüchse. Beim Versand spart man Packmaterial, auch fällt das namentlich bei Steingutpackung ungemein hohe Taragewicht fort. Ausgelassene, d. h. wasserfreie, gesalzene Butter hält sich besser als wasserhaltige frische. Ferner wäre dem Publikum anzuraten, mehrere kleine Fett- bezw. Butterwürste zu versenden statt einer großen. Vielleicht befassen sich einschlägige Geschäfte auch mit dem Verkauf von kurzen Darmenden von verschiedenem Durchmesser und verschiedener Wandstärke, um Privaten die Möglichkeit zu geben, derartige Fett- und Butterwürste selbst zu füllen."

Personalien. Dem Wanderlehrer für das Genossenschaftswesen an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover, Herrn A. Fricke, wurde anläßlich seines Übertritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen. Den Buchführungsunterricht an der Molkereischule Hameln erteilt Herr Fricke auch fernerhin noch.

Ausland.

Exportgesellschaft für Emmentalerkäse A.-G., Brugg. Das Ergebnis des dritten Geschäftsjahres der vorgenannten Gesellschaft ist ein Rohgewinn von 394 975 Fr. gegen 63 640 Fr. im Vorjahr und 196 093 Fr. im ersten Betriebsjahr. Die Ausgaben, die im diesjährigen Berichte weniger spezialisiert sind als im letztjährigen, machen einschließlich 3680 Fr. Amortisation (Vorjahr 1124 Fr.) 392 495 Fr. aus gegen 366 258 Fr. im

Vorjahre. Der Verlust der Vorjahre ist nicht einbezogen, er wird in der Bilanz vorgetragen. Der **Reingewinn** des Geschäftsjahres 1913/14 beträgt mithin 2480 Fr. bei einem einbezahlten Aktienkapital von 1,5 Mill. Fr., dessen Verzinsung zu 5 Prozent 75000 Fr. erheischen würde. Der Bericht bemerkt denn auch in seinem textlichen Teile: „Der Erfolg des Unternehmens bleibt abzuwarten". Dagegen wird wiederum, wie in den Berichten der früheren Jahre, darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft durch ihre **Preispolitik** der milchproduzierenden Landwirtschaft Nutzen gebracht und dadurch ihre Existenzfähigkeit erwiesen habe.

Die **Bilanz** weist ein Warenlager von 299465 Fr. gegen 503889 Fr. im Vorjahre auf, das Debitorenkonto ist von 440042 Fr. auf 64621 Fr. gestiegen. Als Verlustvortrag erscheinen unter den Aktiven der Bilanz noch 333276 Fr. (Vorjahr 335757 Fr.). Die Passiven der Bilanz weisen kein Bankkonto mehr auf, das Kreditorenkonto hat sich von 47675 Fr. auf 20234 Fr. vermindert. Dagegen schuldet jetzt die Gesellschaft auf Hypotheken 270000 Fr. gegen 125000 Fr. im Vorjahre.

Sprechsaal.

Unterstützung der in Not geratenen und der im Felde stehenden Molkereifachleute. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle die Aufmerksamkeit der Herren Molkerei-Vorstände und -Besitzer auf folgende Angelegenheit zu lenken. So mancher Molkereifachmann mußte Weib und Kinder, eine schöne, vielleicht schwer errungene Stellung oder Besitzung verlassen, um für Deutschlands Ruhe und Frieden zu kämpfen, um dem Feinde das Eindringen in unsere Heimat, nötigenfalls unter Einsetzung seines Lebens zu verwehren. In einer der letzten Nummern der Molkerei-Zeitung sind Briefe von mehreren ostpreußischen Molkerei-Besitzern veröffentlicht, welche durch das Eindringen fremder Horden Hab und Gut verloren haben. Ist es nicht rührend, mit anhören zu müssen, wie sie ihren ganzen Besitz, den sie durch Jahrzehnte langes Sparen und Darben erworben hatten, mit einem Schlag verloren haben. Sind nun diejenigen, welche nicht mit ins Feld ziehen mußten, nicht moralisch dazu verpflichtet, den aufs schwerste geschädigten Fachkollegen auf die eine oder andere Art zu helfen? Ich glaube, daß jeder deutsche Molkerei-Vorstand, Molkerei-Besitzer und -Verwalter hierfür Verständnis hat und gern in seinen Beutel greifen wird.

Ebenso möchte ich noch an sämtliche Molkerei-Vorstände und Molkerei-Besitzer die Bitte richten, ihren zur Fahne eingezogenen Angestellten die Stelle doch offen zu halten. Wenn man aufmerksam die Molkerei-Zeitung, besonders den Anzeigenteil, durchliest, so findet man, daß sich allerlei Leute jetzt wieder ins Fach drängen, gerade wie Anfangs der neunziger Jahre. Ich glaube aber, daß in jeder Molkerei noch jüngere oder ältere Gehülfen sind, die wohl in der Lage sind, aushilfsweise mal eine Zeit lang eine Molkerei zu leiten. Dann weiß doch der Vorstand bezw. der Besitzer, wen er hat bezw. was er verlangen kann. Von einem neuen, bisher nicht im Fache tätigen Aushilfsmann weiß er aber noch lange nicht, ob derselbe überhaupt nur so viel vom Fache versteht, als ein junger Gehülfe. Wie traurig mutet es einen an, wenn man in der Molkerei-Zeitung im Anzeigenteil liest: „Suche Stellung als Molkerei-Verwalter . . . . . . Eintritt nach Beendigung des Krieges." Oder wenn man hört, daß die Witwen gefallener Molkerei-Verwalter innerhalb einiger Wochen die Wohnung räumen müssen, um dem neuen Verwalter Platz zu machen. Zu entschuldigen ist solch ein Verfahren noch, wenn einwandsfrei nachgewiesen ist, daß der ins Feld gezogene Verwalter auch wirklich gefallen ist. Traurig aber ist es, wenn solch eine arme Frau ihrem im Felde stehenden Manne auch noch die Hiobsbotschaft senden muß, daß sie vom Molkerei-Vorstande oder Molkerei-Besitzer auf die Straße gesetzt worden seien. Ein solches Vorgehen ist eines Deutschen nicht würdig. Mögen in Friedenszeiten solche Sachen vorkommen, in der jetzigen, großen, herrlichen Zeit der Begeisterung sollte so etwas unmöglich sein. Ich glaube, daß es nur dieser Anregung bedarf, um manchen Vorstand oder Besitzer zu veranlassen, es sich reiflich zu überlegen, ehe er den Posten des ins Feld gezogenen Beamten endgültig neu besetzt. Es würde mich sehr freuen, wenn meine Anregung schöne Früchte tragen würde. Allen Molkerei-Vorständen, Molkerei-Besitzern und überhaupt allen Fachkollegen rufe ich nochmals herzlich zu, „Greift, wo es sich um die Linderung von Not handelt, recht tief in den Geldbeutel, haltet auch euren bewährten Fachleuten die Stellungen offen, sodaß sie, wenn sie aus dem Kriege zurückkehren, gleich wieder eine Heimat und eine Stellung haben. Dieses wünsche ich sämtlichen tapferen Vaterlandsverteidigern. L. W. i. R.

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Große Behälter für den Milchversand. Wir versenden täglich ein Milchquantum von 1400 Litern in 20-Liter-Kannen. Da die Kannen einem recht großen Verschleiß unterliegen und namentlich das Spülen derselben viel Zeit in Anspruch nimmt, ist mir der Gedanke gekommen, in dem Eisenbahnwagen etwa 2 große Bassins von je 800 Ltr. Inhalt aufzustellen und darin den Versand vorzunehmen. Da wir ein Anschlußgleis haben, könnte die Milch direkt aus der Molkerei in die Behälter gepumpt werden. Liegen schon Erfahrungen vor über diese Art des Milchversandes? Molk. L. (33

Handelsteil.

Zusammenstellung der Butterpreise des Jahres 1914.

	Höchster Preis der **Berliner** Notierung im Monats-Durchschnitt	Höchster Preis der **Hamburger** Notierung im Monats-Durchschnitt	Durchschnittserlös f. I. Klasse auf d. **Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein**	Höchster Preis der **Kopenhagen.** Notierung in Kronen (1 Krone = 1,125 Mk.)	**Kaufbeurer** Notierung für Ia Butter	Privat-Notierungen von **Magdeburg,** Nettopreise für Ia Butter ohne überpreise	**Königsberg,** Nettopreise für Ia Butter	**Dresden,** Bruttopreise für Ia Butter	**Leipzig,** Bruttopreise für Ia Butter
Januar	130,67	135,50	129,70	107,50	107,—	132,75	122,25	136,25	136,—
Februar	128,50	135,—	130,43	104,50	107,—	129,—	120,50	134,50	133,50
März	127,75	134,25	129,78	104,50	110,—	128,67	121,25	134,—	133,—
April	122,—	124,25	116,95	99,75	108,—	124,—	114,50	127,75	129,75
Mai	115,—	115,—	110,29	95,40	103,—	117,50	105,20	120,—	120,—
Juni	110,—	114,75	110,56	97,75	95,50	112,—	103,—	114,75	116,—
Juli	120,22	125,20	122,83	106,25	98,—	124,—	108,33	124,—	124,25
August	123,78	120,75	117,39	101,—	106,—	—	—	128,50	131,75
September	123,78	122,—	123,40	104,—	90,—	—	—	131,—	128,—
Oktober	143,44	145,60	145,50	—	109,—	—	—	148,75	147,—
November	146,50	154,25	150,89	119,67	122,50	—	—	152,75	151,—
Dezember	164,11	165,20	162,37	—	136,33	—	—	169,75	164,86
Jahresdurchschnitt:									
1914	**129,65**	**132,65**	**129,17**	—	**107,69**	—	—	**135,17**	**134,58**
1913	126,85	131,39	127,22	106,14	107,15	128,76	118,07	133,75	133,58
1912	133,41	136,73	133,22	121,60	116,41	126,25	125,82	133,79	139,35
1911	129,38	136,11	131,91	117,68	—	136,24	121,53	135,15	132,27
1910	124,87	130,46	124,89	112,51	—	126,25	117,55	129,08	126,15
1909	122,42	121,40	123,46	111,45	—	123,75	114,30	125,70	122,89
1908	124,26	124,52	123,33	114,71	—	125,30	114,75	124,56	125,61

Briefkasten.

Molk. O. Sch. Für Ihren zum Kriege eingezogenen Betriebsleiter müssen Sie Beiträge zur Angestelltenversicherung nur dann weiter entrichten, wenn das Dienstverhältnis anläßlich der Einziehung zum Kriege nicht aufgelöst worden ist und das Gehalt weiter gezahlt wird. Wird beim Weiterbestehen des Dienstverhältnisses nur ein Teil des Gehalts fortgezahlt, so sind die Beiträge nach der entsprechend niedrigeren Gehaltsklasse zu entrichten. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob die Gehaltsbezüge dem Versicherten direkt oder seiner Ehefrau oder sonstigen Angehörigen gezahlt werden. (2382

E. S. A. Die Frist für die Aufstellung der durch das Viehseuchengesetz vorgeschriebenen Erhitzungseinrichtungen in den Sammelmolkereien ist in Preußen und den übrigen deutschen Bundesstaaten im März d. Js. bis zum 1. Mai 1915 verlängert worden. Ob mit Rücksicht auf den Krieg eine nochmalige Fristverlängerung eintreten wird, wissen wir heute noch nicht. (2386

A. Z. in H. Für die Betriebsarbeit an Sonn- und Festtagen in Molkereien hat der Bundesrat besondere Ausnahmebestimmungen getroffen. Diese sind in dem Plakat enthalten, das wir Ihnen gleichzeitig zusenden. Für Molkereien, in denen Käse hergestellt wird, ist die ungehinderte Betriebsarbeit an Sonn- und Feiertagen nur dann zugelassen, wenn es sich um Bereitung von Hartkäse (Schweizer, Tilsiter, Holländer usw.) handelt. Da Sie aber nur Harzkäse herstellen, so findet die Ausnahmebestimmung des Bundesrats, daß an Sonn- und Feiertagen ohne irgend eine Einschränkung gearbeitet werden darf, auf Ihren Betrieb keine Anwendung. Es kann also dort jeden Sonn- und Festtag bis 12 Uhr mittags gearbeitet werden, jedoch muß Ihnen wenigstens an jedem dritten Sonntag die zum Besuche des Hauptgottesdienstes erforderliche Zeit frei gegeben werden. (2385

F. B. Da Sie die Lehrzeit bei Ihrem Vater durchgemacht haben, so ist dieser auch zur Ausstellung eines Lehrzeugnisses berechtigt. Ein solches wäre übrigens für die Erlangung einer neuen Gehülfenstellung nur dann nötig, wenn es verlangt wird. (2396

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter= usw. Händler erwählten Notierungskommission:

9. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 148—152 **Mk.**, IIIa 145—150 **Mk.**, abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: sehr ruhig.

Hamburg, 8. Januar. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 158—160 *M*, IIa 152 bis 156 *M*. Tendenz: fest.

Leeuwarden, 8. Januar. Offizielle holländische Butternotierung: **1,60** Gulden.

Kempten, 7. Januar. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 135/137 Mk., Sennbutter 126/130 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Berlin, 8. Januar. Butter=Auktions=Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz=Passage 39—40. Es wurden verkauft: 3 Faß 157 Mk., 3 Faß 156 Mk., 11 Faß 155 Mk., 2 Faß 154 Mk., 3 Faß 153 Mk., 4 Faß 152 Mk. 2 Faß 150 Mk., 2 Faß 148 Mk., 34 Faß 145 Mk., 4 Faß 142 Faß, 9 Faß 140 Faß. Zusammen 77 Faß. Das Geschäft liegt sehr ruhig, nur billige Ware gefragt, feinste nur bei entgegenkommenden Preisen unterzubringen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 12 Jan. Butter=Auktions=Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz=Passage 39. Es wurden verkauft: 18 Faß 157 Mk., 28 Faß 156 Mk., 23 Faß 155 Mk., 13 Faß 154 Faß, 7 Faß 153 Mk., 8 Faß 152 Mk., 2 Faß 151 Mk., 16 Faß 150 Mk., 4 Faß 149 Mk., 9 Faß 148 Mk., 2 Faß 147 Mk., 11 Faß 145 Mk., Zusammen 141 Tonnen. Der Verbrauch ist sehr schwach und läßt sich feinste Ware nur schleppend unterbringen. Mittelware weiterhin gefragt.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 11. Januar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt zeigt keine wesentliche Änderung. Die Eingänge feinster deutscher Butter finden nach wie vor einen guten Absatz, während Sekunda-Qualitäten und Butter mit Futterfehlern vernachlässigt sind.

Berlin. 9. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Obwohl von Hamburg bessere Berichte eintrafen und die Notierung um 4 Mk. erhöht wurde, bleibt unser Markt recht ruhig. Der Absatz ist sehr schwach und die Zufuhren reichen für den Bedarf aus.

Hamburg, 11. Januar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Aus taktischen Gründen mußte am vergangenen Freitag eine Erhöhung von Mk. 4 vorgenommen werden. Die neue Woche eröffnete in vollständig abwartender Haltung und es ist anzunehmen, daß die Preise in dieser Woche unverändert bleiben.

Leipzig, 11. Januar. **Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co.** Die höheren Forderungen vom Auslande haben auf das hiesige Geschäft noch keinen Einfluß ausgeübt. Die Stimmung, die vor einigen Tagen etwas zuversichtlicher war, ist wieder ruhiger, weil die Einlieferungen den Bedarf immer noch übersteigen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 157—160 Mk., für feinste Molkereibutter 151—156 Mk., für geringere Ware 143—150 Mk. pro Ztr.

London, 11. Januar. Auf dem Buttermarkt herrschte in den verflossenen Wochen große Erregung. Der Überfall, den die deutschen Schiffe auf die Nordostküste ausgeübt haben und der nach englischer Darstellung eine einschneidende Wirkung überhaupt nicht gehabt hat, übte mindestens insofern ein, als er eine starke Beunruhigung in der Handelsschiffahrt hervorgerufen hat. Die Fahrzeuge vom neutralen Festlande blieben entweder ganz aus oder gingen statt wie bisher nach Grimsby nach Newcastle. Die Schiffe können dort nur mit großer Verzögerung ausgeladen werden, weil bedeutender Arbeitsmangel herrscht und infolgedessen bleibt die Butter oft tagelang liegen. Dänische Butter kommt daher garnicht mehr in regelmäßiger Weise an und da die hohen Preise schon vorher das Geschäft stark beeinflußten, ist es jetzt fast ganz zum Stillstand gekommen. Da aus den Kolonien bedeutende Mengen Butter eintrafen, können die Notierungen von 152—154 Schill. für skandinavische Butter fast als nominell bezeichnet werden. Aus Manchester wir gleichfalls berichtet, daß das Geschäft durch die genannten Umstände stark beeinflußt wurde und fast nur für dänische Butter, die sich am Platze befand, Nachfrage war. Es wurden dafür 154 bis 156 Schill. bezahlt. Sibirische erzielte 130—132 Schill, neuseeländische 141—143 Schill In Liverpool herrschte nur geringer Verkehr, ohne daß nennenswerte Preisänderungen eingetreten sind. Frankreich hat ein Ausfuhrverbot für Butter erlassen und damit den englischen Markt einer Zufuhr beraubt, die sich bezüglich der Preise am vorteilhaftesten stellte und nun gerade jetzt, wo ohnedies der Markt aufgeregt ist, wird dies nichts weniger als angenehm empfunden. Sehr viel Rücksicht, wie ersichtlich, nehmen die Verbündeten aufeinander nicht. Die britischen Händler protestierten denn auch in der Hoffnung, daß die französische Regierung das Verbot aufheben werde, doch ist dazu keine Aussicht vorhanden. Aus Sibirien ist nichts eingetroffen, die Vorräte in neuseeländischer Butter sind fast gänzlich aufgebraucht. So ist die Tendenz natürlich sehr nach oben gerichtet.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 9 Januar. **Bericht von J. Themans Izoon.** Den Erwartungen gemäß ist der Butterexport diese Woche wieder viel lebhafter gewesen mit steigenden Preisen. Für la Kontrollbutter mußte 1,65—1,71 fl. bezahlt werden. Die Notiz stieg auf 1,60 fl. per Kg.

Käse.

Kempten, 7. Januar. Notierung des Verbandes der Käse=Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 47 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 44 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 41 Mk., 2. Qualität 00 Mk.

Kaufbeuern, 7. Januar. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 47—52 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 43—46 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

London, 11. Januar. Am Käsemarkt war der Umsatz an allen Plätzen in letzter Zeit nicht groß, englischer war wenig verlangt, die Preise konnten sich jedoch behaupten. Feinster Cheshire notierte 86—88 Schill., Cheddar 85—86 Schill., Stilton 9 d bis 1 Schill. per Pfund. Für holländischen Käse herrschte sehr geringe Nachfrage. Am besten verlangt war kanadischer und auch für neuseeländischen zeigte sich zu 76 Schill. Begehr.

Bodegraven (Holland), 5. Januar. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse=Kommissions=Geschäft. Am Markte waren heute 154 Partien Käse, welche sehr langsam verkauft wurden, und zwar zu etwas niedrigeren Preisen. Man bezahlte für prima Ware von 5—7, 8—10 und 12—15 kg 42 42,50 fl. bis 43—46 Gulden, zweite Qualität 39—40 Gulden, Edamer 42 fl., sehr frische Edamer 40—41 fl., Brotkäse 40—42 fl., Maikäse 47 bis 50 Gulden.

Schweine.

Hannover, 11. Januar. Bericht der Notierungs=Kommission des Zentral=Schlacht= und Viehhofs. Zum Verkauf standen 2151 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 78—80 Mk., Klasse IV, V 70—77 Mk., Klasse VI 68—78 Mk. (ausgesuchte höher), pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 12. Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral=Viehmarkt.) Am Markte waren 13 000 Stück. Preise: Schwere 80,00—83,00 Mk., leichte 74,00 bis 76,00 Mark, Sauen 1. Klasse 70—00 Mark, 2. Klasse 60—66 Mark. Handel: ruhig.

Lehrte, 12. Januar. (Viehverkaufshalle A.=G.) Auftrieb 3583 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 4—9, 6—10 Wochen alte Ferkel Mk. 10—19, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 19—25, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 25—28, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 28—38. Handel: lebhaft geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	9.	19541	85 68	Schlachtgew. Lebendgewicht	langsam
Hamburg	12.	13000	83	20—22 % Tara	gut
Bremen	11.	1728	80	Schlachtgew.	langsam
Hannover	11.	2151	80	„	mittel
Magdeburg	8.	1181	84	„	mittelm.
Leipzig	11.	3078	85	„	mittel
Dresden	11.	5724	83	„	schlecht
Chemnitz	11.	2427	86	„	mittel
Dortmund	11.	3574	82	„	schlepp.
Essen	11.	6369	80	„	langsam
Köln a. Rhein	11.	10705	82	„	ruhig
Frankfurt a. M.	11.	2537	85	„	mittelm.
Mannheim	11.	2068	84	„	ruhig
Stuttgart	12	1099	81	„	belebt
Augsburg	7.	1108	75	„	—
München	11	3577	72	„	mittelm.
Nürnberg	11.	2440	76	„	flau
Breslau	11.	2347	85	„	mittelm.
Stettin	12.	1006	85	„	mittel
Königsberg, Pr.	7.	3086	80	„	—
Posen	11.	318	61	Lebendgewicht	ruhig

Vergleichende Übersicht über den Schweineverkehr in Hamburg im Dezember 1914.

	Zufuhr im Dezbr.		Im Dezbr. 1914 davon aus: Schlesw.=Holst. und Umgeg. v. Hamb.	Hannover	Mecklenburg	den ostelbischen preuß. Provinz.	Versand im Dezbr.	
	1914	1913					1914	1913
Schweine	10174	63 970	68 294	27 005	6394	—	9919	15 313

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

13. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 148—152 **Mk.**, IIIa 143—150 **Mk.**, abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: matt.

Hamburg, 13. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
1. Klasse 462 Drittel zu 156,28 Mk im Durchschnitt.
2. Klasse 34 Drittel zu 152,56 Mk. im Durchschnitt.
Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 472 Drittel, im Durchschnitt 155,78 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 13. Januar 19 859 Stück. a) 0—0 ℳ, b) 82—85 ℳ, c) 78—83 ℳ, d) 73—78 ℳ, e) 66—68 ℳ, f) 72—75 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: glatt.

Suchen zu sofort oder später einen
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkomm. Molkereiarbeiten.
Gehalt nach Übereinkunft. (237
Dampf-Molkerei Radegast i. Anh.
E. G. m. b. H.

Zum 1. Februar wird ein (223
tüchtiger Gehilfe
für Butterei u. Käserei gesucht bei
45 Mk. Gehalt monatlich, fr. Stat.
und Kassen. Angebote an
K. Köhler, Gr.-Lobke, Hann.

Wegen Einberufung zum Militär
suchen wir zu sofort einen älteren
militärfreien Gehülfen
für Betrieb und Kontor. (311
Zentral-Molkerei **Lamspringe**
Kr. Alfeld.

Für hies. größeren Betrieb **wird**
auf sofort ein fleißiger (319
Gehülfe
gesucht, der guter Rechner sein muß.
Auch findet ein jg. Mann als **Lehrling** gute Aufnahme.
Molk.-Genossensch. **Gronau i. Hann.**

Per sofort gesucht
ein zuverlässiger Gehülfe für Butt.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften erbittet
Milch-Verwertungs-Gen. Kleschkau
308) e. G. m. u. H.

Suche einen militärfreien (315
Gehülfen
der bewandert ist in Monats Abrechnungen, Milchunters. u. Masch.,
zu gleich od. 1. **Februar. Meld. m.**
Zeugnisabschr. **u.** Gehaltsanspr. erb.
A. Sink, Molk.-Verw., Molk.-Gen.
Kiwitten, Kr. Heilsberg, O.-P.

Suche zum 25. Januar oder 1.
Februar einen jungen, noch nicht
militärpflichtigen (453
Gehülfen.
Anfangsgehalt 35 Mk. u. fr. Stat.
H. **Schuldt,** Molkereiverwalter
Haus **Horst** b. Hilden, Rheinl.

Zwei militärfreie Gehülfen
sucht zum bald. Antr. bei gut. Geh.
Molkerei Neukirchen b. Moers
Bez. Düsseldorf.

Militärfreier, unverheirateter,
durchaus zuverlässiger
Gehülfe
in gesetzten Jahren, für **Vertrauens**posten, 120 Mark, freie Wohnung
und erstes Frühstück, sofort gesucht.
Verständigung telephonisch Amt
Lützow 502 oder telegraphisch gegen
Erstattung erbeten. (430
Berliner Milchkuranstalt
Friedrich-Wilhelmstr. 3.

Suche zum 20. Januar cr. einen
Gehülfen für Kessel, Maschine und
Kontor-Arbeiten. Anfangs-Gehalt
45 Mk. Stell. angen. u. dauernd.
Angebote erbittet **Carl Wegener,**
Molkerei-Verwalter, **Dannenberg**
a. d. Elbe. (424

Ein tüchtiger, militärfr. Gehülfe
für Butterei gesucht. Antritt zum
1. Februar oder auch früher. Gehalt
50 Mk., freie Station und Kassen.
Angeb. mit Altersangabe u. Zeugnisabschriften an die **Dampfmolkerei
Gotha** erbeten. (451

Suche zu sofort einen ordentlich.,
tüchtigen **Gehülfen.** Gehalt 40 Mk.
pro Monat, freie Station u. Kass.
Telegraph. Meldung. sind erwünscht.
Hermann Broose, (450
Molkerei Neustadt a. S.

Suche zum baldigen Antritt ein.
tüchtigen, selbständigen und militärfreien **Gehülfen** bei 45 Mk. Gehalt.
Gefl. Angebote erbeten an die
Molkerei Grünberg (Hessen)
448) H. K. Zimmer.

Tüchtiger, ehrlicher Gehülfe
welcher mich evtl. vertreten könnte,
für sofort bei einem Anfangsgehalt
von 50 Mark u. freier Stat. gesucht.
447) **Dampf-Molkerei Wechmar**
Herzogt. Gotha. Fernsprecher Nr. 1.

Wir suchen zu bald oder später
für unsern beschr. städtisch. Betrieb
einen gewissenhaften, ruhigen
Gehülfen.
Gehalt 45 Mk. monatlich nebst fr.
Station und freien Kassen. Gefl.
Angebote erbittet (431
Pingel, Molkerei-Gen. **Nieheim.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt
einen tüchtigen, militärfr. **Gehülfen,**
welcher mit allen Facharbeiten,
Kessel und Maschinen, Eismaschinen,
und Butterfertiger vertraut ist. Gehalt 60 Mark bei freier Station.
Molkerei-Genossensch. Haffen-Mehr,
Kreis Rees, Niederrhein. (446

Suche sofort oder später durchaus
zuverl., fleiß, an Sauberkeit gew.
Gehülfen, flotten, mögl. selbständ.
Arbeiter. Anfangsgehalt monatlich
50 Mark bei freier Station. Ang.
mit Zeugnisabschr. an **M. Winkler,**
Milchkuranstalt „Sanitas", **Dresden**
Zwickauerstraße 76. (444

Militärfreier, gut empfohlener
Gehülfe findet möglichst sofort
Stellung. Gehalt 45 Mark bei
guter freier Verpflegung, spät. mehr
443) **Braunschweiger Molkerei e. G.**

Suche zum sofortig. Antritt einen
fleißigen, jungen **Gehülfen** z. Wartung des maschinellen Teiles unser.
großen Betriebes. Gehalt 40 Mk.
monatlich bei freier Station und
Kassen. Nur solche, die wirklich
gern bei Kessel und Masch. arbeiten,
wollen sich melden bei (442
Molkerei Bevensen (Hann.)

Wegen Einberufung zum Militär
suche ich zum baldmöglichsten Antritt einen tüchtigen, auch in Kontorarbeiten gewandten **Gehülfen.**
Gehalt 45 Mark bei freier Station
und Kassen. Angebote erb. (441
Molkerei Scheffel in Hannover
W. Kappelhoff, Inspektor.

Ges. zu sof. tücht. **Gehülfe,** d. imst.
ist, d. Betr. selbst z. leit. Off. mit
Gehaltsanspr. a. **Molk.-Genoss. Dombrowken** b. Gottersfeldt Kr. Culm.

Wegen Einberufung des **jetzigen**
suchen baldmöglichst einen (434
tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 50 Mk. und fr. Station.
Molkerei-Gen. Zetel e. G. m. u. H.
(Oldenburg.)

Einen (437
fleißigen sauberen Gehülfen
sucht bei 40.— Mk. Gehalt für **Betrieb** und Kontor
Molkerei Hollenstedt, Bez. Hamburg.
Gleichz. kann ein ca. 16 jähr junger
Mann als Lehrling eintreten.

Einen zuverlässigen, tüchtigen
Gehülfen
für Kessel und Maschinen, sucht
zum baldigen Antritt, Anfangsgeh.
35—40 Mk. bei freier Kost u. Kass.,
in dauernde, angenehme Stellung.
Desgl. 1 jüngeren **Buttermeier** oder
Meierin bei 30 Mk. bis 23. d. M.
Molkerei-Genossenschaft **Neustädtel**
392) Bez. Liegnitz.

Wegen Einberufung meines Mannes suche zum 20. Januar event.
einige Tage früher oder später ein.
tüchtigen, soliden, militärfreien
Gehülfen
welcher mit Kessel und Maschinen
gut Bescheid weiß und fähig ist, den
Betrieb gut in Ordnung zu halten.
Gehalt monatlich 50 Mk. und freie
Kassen. Off. erb. Frau **H. Ramm,**
Gen.-Molkerei **Haldem-Dielingen**
in Westfalen. (362

Wegen Einberufung meines Gehülfen zum Heere suche zum 20.
Januar oder 1. Februar einen ordnungsliebenden, tüchtigen
Gehülfen.
Gehalt 40 Mk., Station und freie
Kassen. Gefl. Offerten erb. (397
W. Falliner, Sommersdorf
Kr. Neuhaldensleben, Bz. Magdeb.

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt **von**
30 Mk. monatlich hier sofort oder
später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Wir suchen einen kräft., soliden,
militärfreien Gehülfen
(am liebsten jungen ausgelernten
Mann), der sich in allen Zweigen
des Molkereiwesens betätigen will,
für unseren großen Betrieb. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsanspr.,
Angabe des Alters und der Relig.
baldmöglichst an die (337
Neustädter Molkerei E. G.
Neustadt in Schlesien.

Für einen bei der jetzigen Aushebung des Jahrganges 1915 zum
Heere einberufenen
Gehülfen
suchen wir Ersatz zum bald. Antr.
Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich,
freie Kassen und freie Station.
Gehülfe gesetzten Alters, welcher als
„Erster" der Butterei vorsteh. kann,
bevorzugt. Kenntnis des Butterfertigers erwünscht. (330
Molk.-Gen. **Schivelbein,** e. G. m. b. H.
Provinz Pommern.

Suche einen jungen, tüchtigen
Gehülfen.
Anfangsgehalt 35 Mk. Off. erbittet
Otto Volkmann, Molkereiverwalter
Lindenau, Kr. Grottkau. (416

Zum baldmöglichsten Antritt
suchen wir einen vollständig
militärfreien bezw. noch nicht
gestellungspflichtigen (381

jung. Gehülfen

bei gut. Geh. usw., der außer
zu der techn. Arbeit vor allen
Dingen Lust u. Talent hat im
Kont. mit tät. zu sein u. stets
willig, ehrl. u. pflichtgetr. sein
muß u. d. Chef eine verläßl.
Stütze z. sein. Geeign. j. Leute
die auf dauernde Stell. (also
mind. währ. d. Kriegsz.) Wert
leg. u. den. b. Empf. z. Seite
steh. woll. Off. m. Geh.-Anspr.,
Angabe d. Alt. u. d. Militärverhältnisses einreichen a. die
Senftenberger Molkerei-Gen.
Senftenberg (Lausitz). (381

Suche zum baldigen Eintritt ein.
tüchtigen, zuverlässigen
Gehülfen
der Erfahrung in der Holländer
Käserei hat. Anfangsgehalt 50 Mk.
bei freier Station und Provision.
A. Schlude, Molkerei-Gen. **Herzfeld**
425) in Westfl.

Suche **per** bald oder 1. Februar
einen älteren, erfahrenen, tüchtigen
Gehülfen
der mit Dampfbetrieb, Butterei v.
Käserei selbständig arbeiten kann.
Auch ist ein Pferd mit zu besorgen.
Gehalt 35 Mk., fr. Stat., fr. Kassen.
415) Molk. **Wahlstatt,** Bz. Liegnitz.

Da vorübergehend beurlaubt, suche
ich zu sofort einen militärfreien
Gehülfen
der dem Betriebe später vorstehen
kann, hauptsächlich für Maschinen
und Kontor. Kriegsinvalide, sich.
Rechner, bevorzugt. Gehalt 45 Mk.
und Kassen frei. (426
Balnuneit, Molk.-Gen. **Berent** (Dzg.)

Suche zum 15. Januar tüchtigen,
zuverlässigen Gehülfen.
Offerten erbittet (327
Xaver Schwarz, Nakel a. Netze.

Meierei-Personal.
Suche zum beliebigem Antritt
einen ordentlichen **Gehülfen** und
einen **Meieristen** bei gutem Gehalt,
sowie zu Ostern einige **junge Leute**
zwecks Erlernung des Meiereifaches.
Vollbetrieb. (345
Ed. Rücker, Badersdorf a. Fehm.

Suchen zum 16. Januar für uns.
Rahmstation einen älteren
Gehülfen.
Gehalt 85 Mk. monatlich, fr. Wohn.
und Molkereiprodukte. Offerten an
Molkerei-Gen. **Treptow a. Rega.**
427) **Gleumann.**

Zum sofort. Antritt resp. später
ein kräftiger, militärfreier
Gehülfe
für Butterei und Kontor gesucht.
Off. mit Altersang. u. Gehaltsford.
erbeten. Gleichzeitig findet **ein jg.
Mann** unter günst. Bedingungen
angenehme Lehrstelle. Städtischer
moderner Betrieb. (419
H. Hartig, Molkerei **Lüchow,** Hann.

Junger, kräftiger Gehülfe
auch für Käserei, baldigst gesucht.
Bewerb. und Gehaltsford. an die
401) Zentralmolkerei **Plathe,** Pom.

Gehülfe
für Kessel und Maschine, **der auch**
Reparaturen versteht, gesucht, spät.
Verheiratung gestattet. Gehalt
nach Übereinkunft. (402
Zentralmolkerei **Plathe, Pomm.**

Suche sofort oder 15. Jan. jüng.
Gehülfen oder Lehrling. Dampfm.
Grutta, Kr. Graudenz, Wpr. (379

Zur selbständigen Führung einer
kleineren **Molkerei** (Milchversand)
unweit Cöln ein befähigter

Gehülfe

mit Kühlmaschine erfahren, sofort
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
unter **K. R. 7019** beförderf **Rudolf
Mosse, Cöln.** (404

Suche zum 1. Februar einen tücht.
militärfreien Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. monatlich b.
freier Station und freien Kassen.
Zentralmolkerei **Thorn.**
333] **M. Lüdemann.**

Suche für sofort einen tüchtigen,
militärfreien Gehülfen.
Gehalt 45—50 Mk., freie Station
und Kassen. (329
Frau Molkereiverwalter **Lindemann**
Peitz, N.-L.

Gesucht sofort ev. etwas später ein
tüchtiger Gehülfe
für Kessel und Maschine, **nachmitt.**
Kontor, wegen Einberufung des
jetzigen zum Militär. Gehalt 40
Mark monatlich. Kassen frei. (341
Molkerei **Soltau, E. G.**
Johs. **Dunker.**

Suche einen tüchtigen (393
Gehülfen
militärfrei, der selbständig **arbeiten**
kann mit Kessel und Maschinen,
Kontorarbeiten vertr., z. sof. Eintr.
Dampfm. **Hockerts, Mühlheim,** Rhein.

Suche zum 15. Januar eventuell
etwas später einen jungen, kräftig.,
ordnungsliebenden
Gehülfen.
Gehalt 40 Mk. und freie Kassen.
Off. an **C. Kühl,** Insp. der Gen.-
Meierei **Siethwende,** Holstein. (344

Zu Ende Januar, spätestens 1.
Februar suche ich für dauernde
Stellung einen militärfreien, solid.
ordentlichen Gehülfen
der auch Fuhren und die Wartung
von ca. 70 Schweinen übernimmt.
Monatsgehalt 50 Mk. bei fr. Stat.
und Kassen. Bevorzugt wird, der
bereits bei mir in Stellung war.
Angeb. mit Zeugnisabschr. erbittet
Tilo Brandis, Nordstemmen, Hann.

Suche sofort oder 1. Febr. **tücht.**
jungen Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt
40 Mark und freie Kassen. Off. an
Herm. Petersen, Usseln, Waldeck.

Tücht., jungen Gehülfen
sucht sofort bei 45 Mark Gehalt und
freien Kassen (408
Molkerei-Gen. **Tangermünde.**

Wegen plötzlicher Einberufung eines meiner Gehülfen suche zu sof. oder 1. Februar
Ersatz.
Derselbe hat morgens die Führung der Maschinen, nachm. Kontorarbeit. Milch 6000 Ltr. Sicherer Rechner mit guter Handschrift bevorzugt. Anfangsgehalt 35 Mk. Off. erbittet Frau **Meyer**, Molkerei-Gen. **Stöcken** 410) Kreis Uelzen.

Suche zum baldigen Antritt einen **tüchtigen Gehülfen** für dauernde Stellung, welcher mit Pferden umgehen kann und mich zeitweise vertreten muß. Gehalt 40 Mark. fr. Kassen u. Familienanschl. 387) Molkerei **Tündern** b. Hameln.

Suche zum baldigen Antr. einen militärfreien, älteren, an selbständ. Arbeiten gewöhnten
Gehülfen
für sämtliche Betriebs- und Kontorarbeiten. Derselbe muß jedoch auch in der Lage sein, unseren Inspektor bei event. Abruf zur Fahne vertr. zu können. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unter **398** an d. Ztg.

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen suche bis Ende Januar event. auch später einen tüchtigen
Gehülfen
für Maschinen und Kontor. Anf.-Gehalt mon. 40 Mk. bei fr. Station und Kassen. Meld. erbittet (359 **Ahrens, Molkerei Bad Wildungen.**

Gesucht sogleich ein tüchtiger,
älterer Gehülfe.
Gehalt 40 Mk. monatlich. (390 Molkerei-Gen. **Salpkeim**, Ostpr. Frau **Hinz.**

Suche zu sofort oder 15. Januar einen jungen, fleißigen
Gehülfen
der selbständig arbeiten kann und keine Arbeit scheut und noch vom Militär frei ist, für einen kleinen Dampfbetrieb. Gehalt 40 Mk. 389) Molkerei **Börnecke a. Harz.**

Wegen Einberufung zum Militär suche zu sofort oder etwas später **jungen Gehülfen.** Molkerei **Sittensen** bei Bremen. 409) **H. Frehse**, Molkereiverwalter.

Suchen für möglichst bald. Eintr. einen tüchtigen, militärfreien
Gehülfen
für beschränkten Betrieb. Angebote mit Gehaltsansprüchen an (411 Molkerei-Genossenschaft **Lüllingen** Kreis Geldern.

Zum 1. Februar cr. suchen wir für unsern städtischen Vollbetrieb einen energischen, ehrlich., militärfr.
Gehülfen
der imstande ist, falls ich z. Heeresdienst einberufen werde, selbständig zu arbeiten. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (407 Inspektor **Dreetzen**, Molkerei **Witten** in Westf.

Ich suche per sofort einen tüchtigen, älteren
Gehülfen oder Obermeier
welcher in der Lage ist, einen Betrieb selbständig zu leiten, und sich vor keiner Arb. scheut, auch mit Buchführung und Versand vertr. ist. Angeb an
Dampfmolkerei Trebra b. Greußen i. Thür.
W. Bock. (334

Wegen Einstellung des jetzigen zum Militär suchen wir zum 1. Februar event. etwas später einen **tüchtigen Oberkäser** welcher vertraut mit Holländer und Edamer Käserei ist. Gehalt 75—90 Mark pro Monat und freie Station.
Warbeyener Molkerei, E. G. 361) **Warbeyen b. Cleve, R.-Rh.**

Tücht. Meiereigehülfe wird wegen Einberuf. sofort gesucht. **Th. Petersen, Wester-Satrup** 328) Kr. Sonderburg.

Käsemeister.
Zur Errichtung einer umfangreichen Käserei in industriereicher Gegend, Königr. Sachsen, wird zu sofort oder später ein **tüchtiger, umsichtiger Käsemeister gesucht**, welcher firm in der **Harz- und Schimmelkäserei** ist, mit 6000—10000 Mark sich beteiligt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sobald eingericht, und gut geht, selbst das Geschäft zu übernehmen. Molkereien sehr viel in der Umgegend, Absatzgebiet sehr gut. Ernstliche, schnellentschlossene Bewerber, welche ihre Tüchtigkeit nachweisen können, wollen Angebote unter **A. B. 417** an d. Blatt einsd.

Militärfreier Käsereigehülfe welcher längere Zeit in Tilsiter Käserei gearbeitet hat, bei hohem Gehalt und freier Station gesucht. **Molk. Rachelshof** b. Marienwerder.

Gesucht für meinen Betrieb bei Ascheberg sofort oder später ein tücht.
Tilsiter Käser
der auch in der Meierei behilflich ist, oder **1 Käserin** bei hohem Lohn. **Kieler Sanitätsmeierei.** 354) **W. Metscher.**

Milchverkäufer gewandt und ehrlich, zum 15. resp. 1. Februar gesucht. Etwas Kaut. erforderlich. (263 Zentral Molkerei **Plau i. M.**

Wir suchen zum baldigen Antritt in dauernde Stellung einen verheir. **Heizer u. Zentrifugenführer** Anfangsgehalt 22 Mk. pro Woche, freie Molkereiprodukte u. Kass (197 **Dampfmolkerei Freyburg a. Unstrut.**

Junger Mann kann zum 1. Febr. event. etwas später als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen hier eintreten. Vormittags Betrieb, nachmittags Kontor. Gewissenhafte Ausbildung wird zugesichert. Fam.-anschluß wird gewährt. Bei zufriedenstell. Leistungen zahle im 2. Jahre etwas Taschengeld. Gegend ist ev. **Gefl. Angebote erbittet die Molk.-Gen. Niederjossa, Kr. Hersfeld.** (268

Gesucht wird zum 1. Februar ein **ordentlicher Mann** (222 zum Schweinefüttern bei gut. Lohn. Angebote an **K. Köhler, Gr. Lobke** bei Algermissen.

Zu sofort wird ein anständiger
fixer junger Mann
für die Butterei gesucht, welcher schon mit Butterfertiger gearbeitet hat. Gehalt 50 Mk., freie Kassen und freie Station. Offert. erb. an Insp. Prelle, Gr. Burgweddel 59) **(Hannover).**

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiger, kräftiger (6429
junger Mann
aus katholischer Familie gesucht, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Kost und Logis mit Familienanschluß beim Verwalter. **Molkerei Lüdinghausen**, Westfalen.

Zum beliebigen Antritt ein
Lehrling
nicht unter 16 Jahren, mit guten Schulkenntnissen, für hies. städtischen Betrieb gesucht. Gewissenhafte Ausbildung, auch im Kontor, wird zugesichert. Offerten an (95 **Molkerei Soltau, E. G. m. u. H. Johs. Dunker**, Insp.

Im hiesigen neuen modernen Betriebe finden ein (230 **Lehrling** und eine **Lernmeierin** bei sofortiger Vergütung freundliche Aufnahme. **Dampfmolk. „Erfurter Bergkreis" E. G. m. b. H. zu Alach,** Bahnstation Erfurt.

Lehrling oder Lernmeierin aus achtbarer Familie stellt unter günstigen Bedingungen ein (322 **Zentralmolkerei Duschnik**, Posen.

Molkereilehrling für städtischen Vollbetrieb, Lehrzeit 2 Jahre und Taschengeld, stellt unt. sehr günstigen Bedingungen ein die Molkerei-Gen. **Berent**, Westpr. Event. kann auch ein **junger Mann** zur weiteren Ausbildung eintreten.

Suche zu bald (428
zwei kräftige Lehrlinge
bei 10 Mk. monatlichem Taschengeld nebst Trinkgeld.
H. Bänninger, Dampfm. Braunau, Post Seitsch, Bez. Breslau.

Zum sofortigen Antritt suche eine tüchtige **Meierin** bei gutem Gehalt. 420) **Molkerei Burgwedel.**

Suche zum baldigen Antritt ein junges, anständiges Mädchen als
Lernmeierin
bei Familienanschluß und Vergüt. **P. Ruuck**, Molkereiverwalter 353) **Suckow, Meckl.**

Ältere Meierin welche mit Maschinen gut vertraut ist und den Betrieb mit 2 Lehrling. führen kann, findet freundliche Aufnahme in der Molkerei-Genossensch. Lawau. Gehalt 30 Mk., fr. Kassen und Station. Antritt kann am 15. Januar oder 1. Februar erfolgen. **E. Kautz, Lawau, Kr. Jarotschin.**

Zu beliebigem Antritt suchen wir eine ältere, resolute, in sämtlichen Facharbeiten gewandte (326
Meierin
für Butterei und Milchabnahme. Geh. monatl. 40 Mk. Bedingung: evang., korrekt im Auftreten, sicheres Rechnen und saubere Handschrift. Den Bewerbungen sind Zeugnis-Abschriften beizufügen. Zentral-Molkerei **Graudenz.**

Gutsverwaltung Elvershagen bei Stargardt, Kr. Regenwalde, sucht zum 1. April eine (221
tüchtige Meierin
welche über bisherige Tätigkeit gute Referenzen aufgeben kann. Gehalt 360 M. Meldg. mit Zeugn.-Abschr.

Wir suchen für sofort einen tücht., energischen
Obermeier
der schon in städtischen Betrieben tätig war. (152 **Neue Molkerei e. G. m. u. H. Stralsund. Direktor Tichelaar.**

Tüchtiger Obermeier zu sofort gesucht bei 50 Mk. mon. **Frankfurter Milchkur-Anstalt Frankfurt a. Main** Schwarzburgstr. 2—6. (266

Wegen Einberuf. des jetzigen wird auf sofort ein militärfr.
Obermeier
für Annahme u. Kontor ges. Gehalt 50 Mk. bei fr. Stat. u. Kass. Telegr. Meld. erb. an Molkerei **Zülpich** (Rhld.) (376

Zum 1. Februar ev. später wird ein umsichtiger, energ., verheirateter **militärfreier Obermeier** bezw. **Verwalter** zur Leitung eines städtischen Molkereibetriebes v 4000 bis 6000 Ltr. gesucht. 1500 Mark Kaution erforderlich. Frau muß die Leute beköstigen. Gehalt nach Übereinkommen. Angeb. mit Zeugnisabschr. und kurzem Lebenslauf unter **H. G. 439** an diese Zeitung.

Tüchtiger Buttermeier oder auch angehender **Gehülfe** für Butterei zum 25. Januar gesucht. Antritt kann auch event. früher erfolgen. Gehalt je nach Alter und Leistung bei fr. Station u. Kassen. 399) **Molkerei Zülpich.**

Suche zum 1. Febr. oder früher **tüchtige Meierin.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbittet (435 **Koch**, Molkerei **Schnega**, Hann.

Gesucht zum 1. April cr. für hies. Gutsmolkerei mit Dampfbetrieb ein tüchtiger, verheirateter
Milchmeier
der auch gleichzeitig als Hofverwalter fungiert und dessen Frau in der Molkerei etwas mithilft. Zeugnisabschr. u. kurzer Lebenslauf erb. **Dom. Blumenfelde** b. Friedeberg in der Neumark. (363

Auf sofort oder später suchen wir für unseren modernen Großbetrieb einen tüchtigen
Buttermeier
bei hohem Gehalt. Derselbe muß militärfrei sein. Nachmittags hätte er Kontorarbeiten zu verrichten. Stelle ist angenehm und dauernd. Molkerei-Genossenschaft **Wüsting** e. G. m. u. H. 436) **Wüsting**, Großh. Oldenburg.

Wegen Einberufung uns. jetzigen zur Fahne suchen wir sofort einen tüchtigen, sauberen
Buttermeier.
Gehalt 40 Mk., freie St. u. Kassen. **Krotoschiner Molkerei**, E. G. m. u. H. **Krotoschin i. Posen.** (452

Zur selbständigen Bearbeitung der hiesigen Gutsmolkerei (600 bis 1000 Ltr. Milch täglich) wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger
Meier
event. auch eine **Meierin** gesucht. Betr. Person müßte im Kuhstall das Melken beaufsichtigen. Mit sonst. Stalldienst hat dieselbe nichts zu tun. Für Verheiratete wäre entsprechende Wohnung vorhanden. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschr. zu richten an Rittergut **Bogislawitz**, Post Freyhan i. Schles. (258

Lehrling hat Stellung angenommen, den viel. Bewerb. besten Dank. **Reichert**, Molkerei-Gen. **Jüterbog** e. G. m. u. H. (323

Besetzte Stellen.
Von den in unsern letzten **Nummern veröffentlichten Stellen sind** uns nachfolgende als **besetzt gemeldet:**
Meierei Stade, e. G. m u. N.
Berthold Krüger, Birnbaum.
Molkerei Gen. Hohnstedt.
Molkerei Neuenkirchen.
A. Schori, Mahnsfeld, Ostpr.
Molkerei Gramrechen, E. G.
Molkerei Eimersleben.
Molkerei-Gen. Haydau-Altmorschen.
R. Wolf, Udestedt.
Huperz & Schürmann Nachf., Cöln.
Gen.-Meierei E. G. Cuxhaven.
Tramm, Polzsen.
H. Kofahl, Gr. Sottrum.
Hyg. Molk. Garvens & Co., Hannover.
Reinh. Krüger, Brinnis.
Central-Molkerei Hannover.
B. Haase, Voigtshagen.

Stellen-Gesuche.
Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Tüchtiger Fachmann, 35 J. alt, 17 J. beim Fach, kath, verheiratet, kinderlos, sucht zu sofort oder etwas später **Stellung als Verwalter** oder sonst. Vertrauenspost., Provinz Posen oder Westpreußen bevorzugt. **Angebote unter J. K. 372 an diese Zeitung erbeten.**

Suche sofort dauernde Stellung als (373

Molkereigehülfe oder Käser.

Langjährige Zeugnisse vorhanden, geborener Tiroler. Offerten erbittet **Georg Merkl, z. Zt. Nordhausen a. H.**, Salzerstr. 2.

Für meinen Kolleg., Anfang 30, tücht. selbständ. Kraft mit Ia. Zeugnissen und Referenzen, der zur Zeit einen städt. Vollbetrieb vertretgsw. leitet, suche dauernde Anstellung als **Verwalter** in Genossenschaft wo Verheiratung gestattet ist. Angeb. erb. **Carl Bleul**, Molkereiverwalter der Molk.-Gen. m. b. H. in **Eichenwalde b. Massow** i. Pomm. (342

Molkerei-Verwalter, kaufm. und techn. gebildet, 28 Jahre alt, verh. sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen zum 1. April evtl. früher dauernde Stellung. Angeb. unter **S. 394** an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, vollst. vertraut mit Tilsiter und Holländer Käserei, sowie mit allen ins Fach schlagend. Arbeiten, sucht Verwalter-, Gutsmeierei oder ähnliche **Stellung.** Kaution vorh., habe gute Zeugnisse und bin militärfrei. (377
Wilhelm Pakulat bei Seehaus **Pillwogallen** p. Grünheide (Instbg.)

Vollständig militärfreier, 29jähr. **Molkereiverwalter** mit reichen Erfahrungen im Fach, tüchtiger Kaufmann, flotter Disponent, sucht, gestützt auf nur langjähr. Empf., paff. Stellg. Angeb. u. 18 an diese Ztg.

Tüchtiger Fachmann, 30 J. alt, led., gänzl. militärfrei, sucht zum belieb. Antritt anderweit. Betriebsleiterstellung. Angeb. erb. **Heintze, Schwersenz** bei Posen. (217

Tücht., militärfr. **Molkereifachm.**, 31 J. alt., vertr. mit Tils. Käserei, Schweinemast, Maschinenwes., übern. v. 15. Febr. ab Vertretungen. Prima Zeugn vorh., Geg. gleich. Angeb. erb. der Verwalter der Molkerei **Grünhagen** a. Bahnh., Kr. Pr. Holland. (331

Suche für einen 40jähr., tüchtg. **Fachmann**, militärfrei, der durch den Russeneinfall seine Molkerei in Ostpreußen verloren hat, eine größ. Stellung oder Pachtung zu sofort. Kann selbigen nur **warm** empfehl. Nähere Auskunft erteilt **L. Meyer** in **Baarsen**, Post Kleinenberg, Kreis Pyrmont. (350

Ein äußerst tüchtiger
Molkereifachmann
bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429.**

Molkerei-Fach- und Kaufmann, vollständig militärfrei, mit besten Referenzen sucht dauernde Position, zur Zeit vertretungsweise Leiter einer Genossenschaftsmolkerei. Kaut. vorhanden. Angebote unter **384** an diese Zeitung erbeten.

Suchen für uns. Obermeier Stell. als **Betriebsleiter, Obermeier** oder auch Vertretung. Selbiger ist sehr tüchtig u. zuverl. Angeb. erb. **Molk.-Genossensch. Dannenberg,** Elbe. (406

Tücht., sol., strebs. militärfr. jung. Mann sucht Stellung als **Expedient** od. sonst. Kontorstell. Off. a. **Ohde, Hamburg,** Henriettenstr. 15, I. (295

Tüchtiger Gehülfe, 23 J. alt, sucht Stellung. **Schulz,** Dampfmolkerei **Wittmund,** Ostfriesland. (346

Solider, zuverlässiger, nüchterner **Gehülfe** sucht veränderungshalber dauernde Stellung. Februar-März. Kessel, Maschine, Alfa-Separator, Käse, Quark oder in Weichkäserei, würde auch etwas in d. Schweinemast behülflich sein. Angeb. unt. **G. B.** postl. **Prillwitz,** Pommern. (385

Zwei tücht. militärf. **Gehülfen** m. all. Facharb. best. vertr., suchen zum 1. Febr. Stellung. Off. erb. **Oberheide, Molkerei Braunschw.,** Hagenstr. (403

Solider, sauberer Gehülfe, 21 J. alt, m. d. neuesten Maschinen bestens vertraut, sucht per 1. Febr. dauernde Stellung. Ostpreußen bevorz. Gefl. Angebote erbittet **Ferdinand Pszola, Prangenau** bei Wilkendorf, Kreis Rastenburg, Ostpreußen. (351

Tüchtiger Gehülfe,

$19^1/_2$ Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 20. Jan. (391

Stellung.

Angebote sind zu richten an
Otto Waldow, Reselkow, Kreis Kolberg-Körlin.

Gehülfe, vertraut m. Masch., Butt., Harzkäserei und Flaschenmilchbetrieb sucht dauernde Stellung z. 25. Jan. Angebote erb. **Fritz Faber,** Butterm. Molk.-Genossensch. **Zülpich,** Rhld. (396

Junger tüchtiger Gehülfe, 18 J. alt, sucht z. 15. Jan. dauernde Stellng. Angeb. erb. **Georg Gläser, Langenbielau 158,** Schlesien. (405

Jg. **Gehülfe** sucht sofort Stellg., a. liebst. i. städt. Betriebe, jedoch nicht Beding. Ang. erb. **Otto Leinemann, Wendhausen** b. Hildesheim. (422

Erfahr., selbst. arbeitend. **Gehülfe,** 27 J. alt, keine Arbeit scheuend, in Monatsabrechnung bewandert, sucht z. belieb. Antritt dauernde Stellung. Angeb. erb. **E. Krüger,** Molkereigeh. **Gerdau,** Kr. Ülzen, Hann. (418

Jg., tücht. Gehülfe, $17^1/_2$ J. alt, m. Masch., Kessel, Butt., Käserei u. auch Schweinemast best. vertr., sucht zu sofort Stelle. Offert. erb. (298 **Stanislaus Michalski, Gr. Pomeiske** Kr. Bütow, Pom.

Jg., tücht. Gehülfe sucht zu beliebigem Antritt Stellung. Event. in Käserei. Ang. erb. an **Armbruster,** Zentralmolk. **Löbau** i. Sachs. (314

Gehülfe, 24 J. alt, militärfrei, vertr. mit Käserei, Butterei, Kessel, Masch., sucht z. 15. Jan od. 1. Febr. Stelle. Off. an **Carl Weiß, Königsberg,** Tragheimerkirchstr. 8. (296

Jg., tücht. Gehülfe, m. sämtlichen Facharb., durchaus vertr., sucht zum 20. Jan. dauernde Stelle. Off. erb. **Adolf Bigge,** Molkereigeh., **Berlin-Wilmersdorf,** Prinzregentenstr. 93/94

Verheirat. Milchverkäufer, beste Vergangenh., kautionsf., gänzl. militärfrei, s. nach Erled. sein. Militärverhältn. sof. dauernde Stelle. Gefl. Angeb. unt. **454** an ds. Ztg. erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
sucht Stellung. Gefl. Offert. erbittet
E. Dannenberg, Löbkogen
433) b. Gr.-Schirrau.

Jg. fleiß. Meierin, sucht z. 1. Febr. Stellung für Butterei und Haushalt. Angeb. erb. **Dora Bartels, Hornburg,** Bez. Magdeburg, Dammstr. (352

Junge Meierin sucht Stellung i. Fach, sofort oder 1. Februar.
Gertrud Strauß, Gr. Darwinden bei Tharau. (378

Tüchtige Verkäuferin aus besserer Familie sucht Engagement zum beliebigen Antritt in Molkereifiliale als **selbständ. Verkäuferin.** Nordd. bevorzugt. **Angebote erb. unt. 290 an diese Zeitung.**

Militärfreier Käsereigehülfe sucht dauernde Stellung. **G. Guddat, Plaschken,** Kreis Tilsit. (360

Meierin, firm in Käserei und Buttereibereit, sucht für sof. Stellung, als Ve käuferin nicht ausgeschlossen. **Elisabeth Stosiek, Siemianowitz,** O.-S., Hohenzollernstraße 10. (332

Jg. Mädchen, 19 J., s. z. 15 1. od. 1. 2. Stell. als Verk. in Molk. od. z. Erlern. d Meierei-Faches. **Clara Bunge, Hamburg,** Raboisen 59 I.

Ostpr. Flüchtling sucht für seine Tochter, **junge Meierin,** Stelle für Butterei u. Hülfe i. Haush. z. 15. Offert. m. Gehalt unt. **A. L.** postl. **Schweinitz** b. Loburg. (299

Erfahr. Meierin sucht zum 1. April Stellung als Meierin od. Verkäufer. i. Buttergeschäft. Gefl. Angeb. unt. **A. P. 100 Berkenbrügge,** Kr. Arenswalde N.-M. (423

Erfahrene Meierin, i. d. Butterei und Tilsiter Käserei gut vertraut, sucht Stellung. Angebote erben an
Anna Kerkozis, Tilsit,
421) Deutsche Str. 30.

Meier, 29 J., ledig, Landsturm ohne Waffe, sucht sofort od. später Vertrauensstelle. Geg. gleich. Off. mit Gehaltsangabe an **Schmidt** bei Krause, Corneliusstr. 4, **Berlin W.**

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Wo befindet sich Molkereigehülfe

Julius Pangritz?

Gefl. Auskunft erbittet (367
Frau Molkereibesitzer **Braun**
Labiau, Ostpr.

Der Meiereigehülfe (414
Herr **Robert Alissat**
wird ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt bekannt zu geben bei **Walter Jud,** Meiereibes., **Pillkallen** z. Zt. **Stettin,** Stahlstr. 1.

Sol. Fachmann, 27, Übernehmer ein. Milchgeschäfts in Berlin, sucht die Bekanntsch. junger Meierin zw. **bald. Heirat.** Etw. Ersparnisse erwünscht. Off. unt. **395** an ds. Ztg.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Infolge Todesfalls mein. Mannes will ich meine in Culmsee belegene **städtische Molkerei** mit flott. Ladenumsatz zu sofort verpachten. Zur Übernahme genügen 6000 M. Nachweisbar grundreelles u. sehr rentabl. Geschäft. Schulverhältnisse am Platze günstig. Erteile briefl. gern nähere Auskunft. **Ww. Frieda Schultz,** 220) **Culmsee** (Westpr.)

Molkerei mit 500 Ltr. Milch od. mehr, zu pachten oder kaufen gesucht. **Franz Gleiß, Brandenburg a. H.,** Kirchstraße 1, II. (339

Suche **Molkerei** z. kauf., pacht. od. einzuricht., auch **Milchvertrag,** nur reelle Ang. Molk. **Bieberswalde,** Opr.

Milchgroßhandlung

Umsatz 2—2500 Liter, event. mit Ladengeschäft in Großstadt Thür., wegen voraussichtlicher Einberufung zur Fahne sofort zu verkaufen. Gefl. Offert. unt. **306** an diese Zeitung.

Weise
zahlungsfähigem Fachmann gute **Meierei** mit langjährig. r.sikolosem Vertrag nach. (371
H. Karstens, Heide i. Holst.
Butterversandhaus **„Ditmarsia".**

Rentable Dampfmolkerei

ist, da der Besitzer im Felde steht sofort zu verkaufen. Anfragen zu richt. unt. **S. 199** an diese Zeitung.

Suche Molkerei

im Auftrage ernstlicher Käufer mit größerer Anzahl. **Heerlein, Berlin,** Schönhauser Allee 106. (412

Kein vergebliches

Suchen

mehr nach älteren Nummern der Molkerei-Zeitung bei Verwendung unserer neuen **Aufbewahrungs- und Heftmappen** aus kräftigem Karton in der Art der bekannten Schnellhefter. Preis für 2 Mappen, je $^1/_2$ Jahrgang fassend, —.80 M., 2 Mappen mit einem 8 cm-Locher 1.80 M. franko

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung Hildesheim

Dampfmaschinen

3—6 PS, bevorzugt Gagenauer od. Löcknitzer, sucht zu kaufen (369
Dampfmolkerei **Bomblin** (Posen).

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen.
Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt **Pergament** zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Zinnfolien, silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und **Gebrauchsanweis. gratis u. fr.**
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Kolli-Anhängezettel
mit Metallöse
Stations-Aufklebezettel
weiß und farbig

liefert äußerst preiswert

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim

Wer leiht strebsam. Molkereibes.

3000 Mark

gegen Quark- oder Butterabschluß auf Hypothek od Abzahlung? Kreis Hildesheim. Gefl. Offerten an diese Zeitung unter 195.

---

2 Rahmtiefbassins
2 Butterfässer
1 Butterkneter, Patent Schuster, Durchm. 1,50 m

alles gebraucht bis zum 15. 12. 14, wird wegen Anschaffung eines Butterfertigers (307

billig verkauft.

Dampfmolkerei Roßleben a. Unstrut. Lüttich & Co.

Preiswerte

Bücher finden Sie in dem kostenlos von uns zu beziehenden Verzeichnis nützlicher

3 Mark -

Werke. Lieferung, solange der Vorrat reicht.

Buchhandlung der Molk.-Ztg. Hildesheim.

Tilsiter Käseformen

gut erhalten, kauft (368
Molkerei Waren (Mecklenburg).

Gebr. Milchkannen

mit Stechdeckel, 20 Liter Inhalt, noch gut erhalten, kauft und erbittet Offerten (336
B. Geier, Nimptsch i. Schlesien.

Spiritus-Hängelicht

MARLA brennt 3mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe ohne Kaufzwang

Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Die besten

Holzschuhe

u. Holzpantoffeln für Molkereien liefert seit 30 Jahr Gotth. Steffen, Ratsdorf i. L. Fabrik u. Versand. Preisl. grt.

Kisten

auch in Teilen, liefert billigst zum Post- und Bahnversand

Jos. Linnhuber, Unterachthal, Post Endorf, Oberbayern.

KÄSE - KISTEN



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität

R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

Oetker Marmeladen

auch für Feldpostsendungen

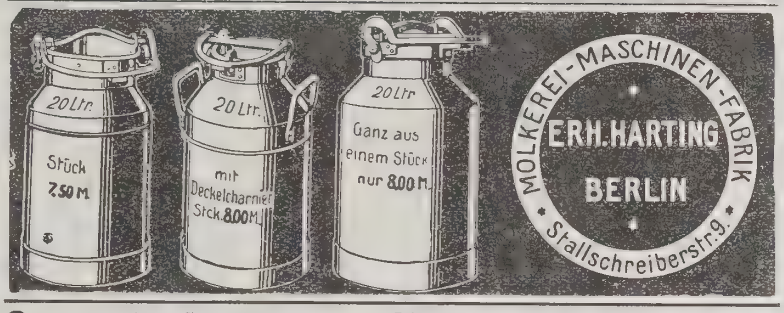
in Packungen für 10 u. 20 Pfg. Porto jederzeit lieferbar.

Bei den Truppen sehr beliebt.

Leichte Absatzfähigkeit, steigender Umsatz, guter Verdienst.
Besonders zu empfehlen für Spezialgeschäfte der Meiereibranche.

L. C. Oetker, Altona-Bahrenfeld.

Lieferung nur an Wiederverkäufer!



Zu verkaufen wegen Betriebseinschränkung:

1 Käsemaschine, 1 Quarkmaschine (beide noch ungebraucht), 1 Milchverkaufswagen, 2 Registrierkassen, 1 Geldschrank, 1 fast neue Ladeneinrichtung, bestehend aus Ladentisch, Glasschrank mit Untersatz, Bank, Stühle, Garderobeständer, Tafelwagen und Gewichten 2c. (176

Konkursverwaltung der Gebirgsmolkerei Neurode i. Eulengeb.

Unerreicht ist das Produkt
mit der
„Germania - Quarkmühle"
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

Einen größeren Posten neue

Käsehorden

hat billig abzugeben (324
Konsumverein Forst, Lauf.

Gerberschen

Untersuchungsapparat

gebraucht, aber gut erhalten, sucht zu kaufen (343
Molkerei Rathenow, Mittelstr.

Der

Jahres-Abschluß

bietet Fachleuten, die durch den Krieg vor neue Aufgaben gestellt sind, manche Schwierigkeiten. Diese sind

leicht zu überwinden

an Hand eines

guten Ratgebers

wie ihn unser Lehrbuch: „Die techn. u. kaufmänn. Molkerei-Buchführung in Genossenschafts- und Privatbetrieben" darstellt. Das Buch ist nebst Anhang für den billigen Preis von Mk. 3.— geh. u. Mk. 4.— gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag

Ad. Essich & Co. Oldenburg i. Gr.

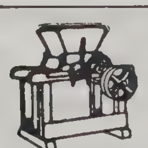
Gelegenheitskauf.

Besondere Umstände bieten rasch entschlossenen Kassekäufern seltene Gelegenheit zum spottbilligen Erwerb einer 15 PS **Dampfanlage,** best. in moderner, lieg. Dampfmasch. mit Pat. Expansionssteuerung, sowie steh. Quersiedekessel, alles vollständ. und betriebsfertig. Anfr. unt. **7307** befördert diese Zeitung.

Wegen Vergrößerung haben wir eine guterhaltene (231

6 PS. Dampfmaschine

preiswert abzugeben. Vorläufig noch im Betriebe zu besichtigen.
Molkereigenoss. Monkowarsk (Posen)



Quarkmühlen

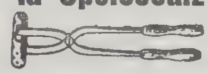
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.

Ewald Noack, Magdeburg.

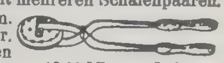
Zentrifuge

2000 Ltr. Leistung, Riemenantrieb, **Rahmreifer,** 6—800 Ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. (364
Dampfmolkerei Spelle b. Rheine.

Ia Speisesalz in ¼ Ztr.-Säcken stets vorrätig.



Universalkäseform, mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform, mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ewald Noack, Magdeburg

Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Käsekisten

und andere kleine Kisten lief. billig
Kistenfabrik W. Fricke
229) Braunlage i. H.

Schöne gesunde



hann. Ferkel

im Gewichte von 20—35 Pfund, 6 bis 8 Wochen alt, habe, so lange Vorrat reicht, jedes Quantum ab Verladestation pro Alterswoche zu 1 Mk. 20 Pfg. abzugeben. Off. unt. 366 an diese Zeitung.

Milcheiweiß

(für Nahrungsmittelzwecke) jedes Quantum zu kaufen gesucht. Off. mit Preisford. unter H. 8684 an Daube & Co.. Berlin SW. 19.

Vollmilch

500 Liter, gesucht, steigend bis 1200.
374) Gottfr. Pulver, Hamborn. Telefon 552.

400—1000 Liter Vollmilch

sofort oder später nach D. Meidrich gesucht. Abnehmer zahlungsfähig. Off. mit Preisangabe u. G. E. 240 an diese Zeitung.

Im Kampf gegen Frankreich.

Alle Reinkulturen

für die Fabrikation von Käsen nach französischer Art stellt seit fast vier Jahren her (37
Georg Marx, Bernstadt (Schlesien).

Ausschuß-Käse

jeder Art, harte alte Käse, Stampfkäse, kaufe stets geg. sofortige Kasse. Offerten unter Käsekauf 335 durch diese Zeitung.

Monatlich nach der Oberlausitz zu kaufen gesucht 200 Kisten

Harzkäse.

Offert. unter R. 340 an diese Ztg.

Mann & Friedeborn

Hildesheim

Import. — Export.

Großhandel

in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.

Bestand seit 1878.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in

Harzer- und Bauern-Käse

sowie sämtliche Sorten

Hart- und Weichkäse

gegen sofortige Kasse oder Vorschuß. Offert. unter 93 an diese Zeitung.

Mager- u. Quarkkäse

in Stücken resp. Portionen von 60 und 70 Gramm gesucht. Angebote pro Pfund unt. 7910 an diese Ztg.

Frühstückskäse u. Kamembert

kaufe jedes Quantum und erbitte Offerten. (170
H. Sasse, Käsefabr., Reinickendorf-Ost.

Kräuterkäse, weich

in Portionen z. 10-₰-Verkauf offeriert zu ℳ 5,40 franko per Nachn., 1 Postkolli m. 4 Kart. zu 18 St. = 72 Stück. J. Koller, Leipzig, Windmühlenstraße 35. (6677

Quark.

Habe wöchentlich Quark auf längeren Abschluß abzugeben. (264
Zentral-Molkerei Plau i. M.

Thüringer Käserei sucht a. Jahresabschluß mehrere Tonnen

Quark per Ztr. 18 Mk.

ab Bahnstation der Molkerei. Off. unter 233 an diese Zeitung.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark

kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (42
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Für einwandfreien

Molkereiquark

zahle für den Zentner ab jeder Station ℳ 27. Abnahme für jedes Quantum gegen Kasse. Angebote unter A. 7973 an diese Ztg. erb.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien

Quark

24—25 Mk. p. Ztr. Angebote erb. unter 8025 an diese Zeitung.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. **Harsum, Han.**

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis. Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza. Fernruf Nr. 233.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Quark
□-Käse

kauft zu allerhöchsten Preisen.
Niederschlesische Käsefabrik, G. m. b. H., Liegnitz. (7937

Jeden Posten (31

Quark

kauft Käsefabrik Moys b. Görlitz.

Jedes Quantum Quark

kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben. (347

Einige Tonnen Quark

wöchentlich abzugeben. Angebote mit Preis unter M. K. 413 an diese Zeitung.

Quark

sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen hohe sofortige Kasse (386
Hermann Schab, Käsefabr. m. elektr. Betrieb, Reinickendorf (West) Antonienstraße 55.

Habe ständig wöchentlich 2—3 Tonnen frischen (303

Quark

gegen Höchstgebot abzugeben.
Dampfmolk. in Ruppendorf i. Sachs. Otto Moritz.

Einen Posten Standquark

nicht ganz einwandfr., habe f. 20 Mk. per Ztr. abzug. Probefaß u. Nachnahme. Off. unt. 348 an ds. Ztg.

Die ganze Produktion

erstklassiger Molkereibutter

von einer Württembergischen Molkereigenossenschaft von wöchentlich 8 bis 10 Tonnen, ist sofort auf Abschluß nach Berliner Höchstnotierung bis Ende d. Js. zu vergeben. Angebote mit Preisangabe unt. 355 an d. Ztg.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Habe wöchentl. noch einige Ztr. Käse und Speisequark per Kasse abzugeben. (302
Arthur Große, Omsewitz b. Dresden 29.

Wir haben wöchentlich noch ca. 30—50 Ztr. frischen, trockenen

metallfreien Quark

zu höchsten Preisen abzugeben. Angebote von sicheren Abnehmern unt. 320 an diese Zeitung. [Schles.]

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Habe ca. 50 Tonnen

Standquark

gegen Höchstgebot unter Nachnahme abzugeben. Angebote erbitte unter 325 an diese Zeitung.

Habe wöchentlich noch 2—3 Zentner feinste Vogelsberger

Süßrahm-Tafelbutter

in 5 Pfd.-Ballen abzugeben. Probesendung gegen Nachnahme. (317
Zentral-Molkerei Weickartshain am Bahnhof, Oberhessen.

Molkerei Börden, Kr. Höxter, hat wöchentlich 200 Pfund (305

Ia Tafelbutter

abzugeben zu Berliner Höchstnotierung. Probetonne Nachnahme.

Molkerei in Mittelfranken hat wöchentlich noch 1—2 Zentner

Tafelbutter

auf Grund der Berl. Notierung a. Jahresabschluß abzugeben, auch in ½ Pfd.-Stücken. Angeb. an diese Zeitung unter 357.

Frische Gebirgsbutter

ohne Salz, per Ztr. 120.— gibt ab per Nachnahme
Sanitätsmolkerei Hof, Bayern.
Postpaket per Pfd. 1,25 Mk. zu Diensten. (304

ff. Molkereibutter

a. past. Rahm, gef. u. in Tonn, z. B. H. resp. 2 u. abzugeb. Probesendung. nur per Nachn. (365
Schulze, Großberndten b. Nordhausen.

Eine Genossenschafts-Molkerei in Thüringen hat wöchentlich 2—3 To.

Butter

nach Berl. Höchstnotiz abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. 383 an ds. Ztg.

Molkerei-Gen. in Pommern (Bez. Stettin) hat wöch. noch 6—8 Tonn.

feinste Butter

nach Berliner Höchstnotiz an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Angebote mit Preis unter G. 253 an diese Zeitung.

Wir suchen einen ständigen Abnehmer für feinste (219

Tafelbutter

wöchentlich 10—12 Tonnen.
Molkerei Rhede b. Aschendorf.

Ältere

Molk.-Standbutter

kauft fortwährend (112
G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg.

Guts-Zentrifugenbutter

wöchentlich 2 Ztr., beste Qualität, auf A schluß abzugeben. Off. unt. 173 an diese Zeitung.

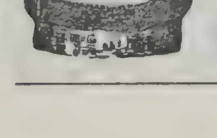
Wöchentlich einige Zentner prima Tafelbutter ungesalzen, abzugeben. Off. unter 212 an diese Zeitung.

Wir haben sofort die ganze Produktion allerfeinster (356

Molkereibutter

ca. 4—5 Tonnen, auf Abschluß nach Berliner Notierung abzugeben. Ebenso verkaufen wir auf Abschluß unsere ganze Quarkproduktion.
Dampfmolkerei Thimmendorf i. Reuß.

Weichsel-Butterei
Thorn i. Westpr.
ist jederzeit Lieferantin
hochfeiner Tafelbutter.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post vierteljährl. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 4. — Hildesheim, den 15. Januar 1915. — 29. Jahrgang.

Inhalt.

Ein weiterer Beitrag zur Beurteilung der Milch auf Grund der Lichtbrechung des Chlorcalciumserums.

(Mitteilung aus dem Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Breslau.)

Von Dr. H. Lührig.

In Nummer 39 des Jahrganges 1914 dieser Zeitschrift habe ich an der Hand der Untersuchungsergebnisse der Morgen- und Abendmilch eines zur Erzeugung von Kindermilch dienenden Musterstalles von 53 Kühen auf die Schwankungen der Refraktionswerte der Milch sowohl der Einzeltiere als auch der zum Verkauf bestimmten Mischmilch hingewiesen und festgestellt, daß von einer Konstanz der Refraktion des nach dem Verfahren von Ackermann hergestellten Chlorcalciumserums der Milch nicht die Rede sein kann, denn die Refraktionen der Sera bewegten sich zwischen 34,3 und 40,6 bei den Einzeltieren. Auch bei den Mischproben, wie sie im Betriebe des betreffenden Stalles erzeugt wurden, konnten Unterschiede bis 1,65 Skalenteile festgestellt werden. Ich knüpfte an diese Beobachtungen erneut die Mahnung, bei der Bewertung der Refraktion als Kriterium für eine Verwässerung der Milch recht vorsichtig zu sein, weil bei den jeweilig gehandhabten Melkverfahren die Milch eines Stalles in den zum Transport bestimmten wohl meist 20 Liter fassenden Kannen, die der Regel nach ohne nochmalige Vermischung an die Händler oder Pächter abgegeben werden, recht verschieden zusammengesetzt sein könne, sodaß Vergleiche zu falscher Wertung führen können. Vergleiche sind nur an vergleichbarem Material zulässig, d. h. man darf nur die Milch derselben Kühe miteinander vergleichen. Diese Bedingung ist nur da erfüllt, wo das Gesamtgemelk vor dem Abfüllen in die Transport- oder Verkaufskannen gemischt war, in allen anderen Fällen aber nicht. Allerdings wird durch das Vermischen der Milch mehrerer Kühe in einer Kanne ein gewisser Ausgleich geschaffen, der Unterschiede umsomehr verwischt, je größer das Milchquantum ist, mit anderen Worten, die Unterschiede nehmen mit der Größe der Kannen ab.

Kürzlich hatte ich nun Gelegenheit, diese Frage praktisch zu erproben, und zwar an einer Kuhherde, die von der Stadt angekauft ist bzw. verpflegt wird und gegen 1500 Milch liefernde Kühe aller Altersstufen und Lactationsperioden enthält. Das Erträgnis an dem Prüfungstage waren 3840 Liter Morgenmilch und 2280 Liter Abendmilch, zusammen 6120 Liter. Die Milch wurde in der Weise gesammelt, daß die beim Melken gefüllten Gelten in 20-Literkannen entleert wurden, bis diese gefüllt waren. Bei diesem wohl allgemein üblichen Verfahren enthält die einzelne Kanne nicht immer das volle Gemelke, sondern mitunter auch Anteile eines oder mehrerer Gemelke, denn es kommt vor, daß eine Gelte bereits gefüllt ist, ehe die Kuh ausgemolken ist. Die volle Gelte wird dann in eine Kanne entleert, worauf die Kuh weiter gemolken wird. Bis die Gelte wiederum voll ist, ist die Kanne, in welche die letzte gefüllte Gelte entleert ist, längst mit Milch anderer Tiere aufgefüllt, sodaß bei diesem Massenbetriebe, wobei gegen 100 Melkerinnen tätig sind, alle Möglichkeiten gegeben waren und günstige und ungünstige Mischungsverhältnisse zusammentreffen konnten. Das mußte sich besonders im Fettgehalte der Milch bemerkbar machen, der in den einzelnen Teilen eines Gemelkes von allen die Milch zusammensetzenden Stoffgruppen bekanntlich den größten Schwankungen unterliegt. Die ersten 96 gefüllten Kannen der Morgenmilch wurden nicht gekühlt, sondern jede für sich durch ein Seihtuch in eine reine andere Kanne umgegossen. Die in den übrigen Kannen befindliche Milch wurde über einen Kühler geleitet, dessen Aufsatz etwa 30—35 Liter faßte, sodaß darin jedesmal die Milch aus zwei Kannen, wenn auch nicht vollständig, gemischt wurde, wodurch Ausgleiche erzielt wurden. Aus den so zum Transport fertig gestellten Kannen wurde von der Morgenmilch aus jeder Kanne eine Durchschnittsprobe entnommen, von der Abendmilch dagegen aus je 2 Kannen gleiche Mengen zu einer Probe vereinigt, nachdem die Milch mittelst Rührers — durchlochte Scheibe mit langem Stil — sorgsam durchgerührt war. Die Untersuchung erstreckte sich bei den 192 Kannen Morgenmilch auf die Ermittlung der Refraktion und des Fettgehaltes, bei den 57 Kannen Abendmilch nur auf die Bestimmung des letzteren. Nachstehend sind die Untersuchungsergebnisse zusammengefaßt.

Fettgehalt der Morgenmilch.

%	Zahl der Kannen			%	Zahl der Kannen		
	ungekühlt	gekühlt	zusamm.		ungekühlt	gekühlt	zusamm.
2,70	1	2	3	3,45	5	0	5
2,80	3	5	8	3,50	8	4	12
2,85	3	2	5	3,55	2	0	2
2,90	3	4	7	3,60	5	0	5
2,95	0	5	5	3,65	2	0	4
3,00	4	16	20	3,70	4	0	2
3,05	4	5	9	3,75	1	0	1
3,10	4	12	16	3,80	2	0	2
3,15	8	7	15	3,85	2	0	2
3,20	5	6	11	3,90	1	0	1
3,25	5	3	8	3,90	—	—	—
3,30	8	7	15	4,00	0	1	1
3,35	5	5	9	4,05	1	0	1
3,40	10	8	18	4,10	1	0	1

Durchschnitt = 3,25 % (berechnet) — Sa. = 188 Kannen
Mischprobe = 3,20 %

Refraktion der Morgenmilch.

Refraktion	Kannen 1—96 ungekühlt	Kannen 97—192 gekühlt	zusammen	Refraktion	Kannen 1—96 ungekühlt	Kannen 97—192 gekühlt	zusammen
36,3	1	0	1	37,4	7	14	21
36,4	0	0	0	37,5	8	11	19
36,5	5	0	5	37,6	5	9	14
36,6	3 } = 24	0 } = 3	3	37,7	5	5	10
36,7	5	2	7	37,8	5	8	13
36,8	7	0	7	37,9	1	1	2
36,9	3	1	4	38,0	4	4	8
37,0	8	9	17	38,1	2	0	2
37,1	4	1	5	38,2	2 } = 7	1 } = 2	3
37,2	7	13	20	38,3	2	1	4
37,3	11	16	27				

Fettgehalt der Abendmilch.

Fettgehalt %	Zahl der Proben	Fettgehalt %	Zahl der Proben
3,75	1	4,10	11
3,80	3	4 15	2
3,85	4	4,20	8
3,90	7	4,25	4
3,95	0	4,30	6
4,00	10	4,45	1
4,05	1		

Durchschnitt = 4,08 % Sa. = 57 Prob.
(berechnet)
Mischprobe = 4,10 %

Wie aus den Tabellen zu ersehen ist, schwanken die Refraktionswerte bei der Morgenmilch zwischen 36,3 und 38,3. Mithin beträgt der größte Unterschied 2,0 Skalenteile, was bei der Kannenmilch mit der niedrigsten Refraktion einem Wasserzusatz von etwa 9 Prozent entsprechen würde, wenn man die Kannenmilch mit der höchsten Refraktion zum Vergleich wählt. Wie zu erwarten, sind die Schwankungen am größten bei den nicht gekühlten Proben der Kannen 1 bis 96. Bei den gekühlten Proben beträgt die größte Differenz immerhin noch 1,6 Skalenteile. Dagegen zeigen rund 95 Prozent der Proben mittlere Refraktionen zwischen 37 und 38 gegenüber nur 65 Prozent der nicht gekühlten und unvermischten Proben; der Ausgleich infolge Mischens bei der Kühlung ist in die Augen springend. Ganz ähnliche Verhältnisse trifft man bei dem Fettgehalte an. Dieser schwankt zwischen 2,7 und 4,1 Prozent in den einzelnen Kannen, zeigt also eine größte Abweichung von 1,4 Proz., die bei den ersten nicht gekühlten Proben angetroffen wird. Zwischen 2,70 und 3,40 Proz. Fett enthalten rund 66 Proz. der ungekühlten, dagegen 95 Proz. der gekühlten Proben. Auch hier ist der Einfluß des Mischens je zweier Kanneninhalte unverkennbar. Bei der Abendmilch sind die Unterschiede im Fettgehalt der einzelnen Proben geringer; die größte Differenz beträgt 0,7 Proz., ist also genau halb so groß wie bei der Morgenmilch. Der aus den Einzelwerten berechnete Durchschnittsfettgehalt der Morgenmilch beträgt 3,25 Prozent, der der Abendmilch 4,08 Prozent. Die aus der Vereinigung der Restproben hergestellten Durchschnittsproben ergaben für die Morgenmilch 3,20 Proz. und für die Abendmilch 4,10 Proz. Fett. Die Übereinstimmung ist deshalb keine vollständige, weil die Restproben nicht zu aliquoten Teilen, sondern in der Gesamtmenge zusammengegossen wurden. Es ergeben sich bei näherer Betrachtung der analytischen Daten bemerkenswerte Anhaltspunkte für die Ermittlung des Durchschnittsfettgehaltes einer aus einer großen Anzahl von Kannen bestehenden Milchsendung. Der sicherste Weg ist die Entnahme eines gleichen Quantums Milch aus jeder Kanne gleicher Größe und Vereinigung zu einer Durchschnittsprobe. Die Beschränkung auf eine gewisse Zahl von Kannen führt nicht zum Ziel, wie sich aus folgenden Beispielen ergibt, worin die Durchschnittsfettgehalte von je 10 bis 40 Kannen zusammengestellt sind.

	Durchschnittsfettgehalt in Prozenten; 10 Kannen	20 Kannen	30 Kannen	40 Kannen
Kanne 1—10	3,28	3,38	3,36	3,40
„ 11—20	3,48			
„ 21—30	3,32	3,43		
„ 31—40	3,54		3,33	
„ 41—50	3,17	3,23		3,28
„ 51—60	3,28			
„ 61—70	3,30	3,34	3,33	
„ 71—80	3,38			
„ 81—90	3,31	3,35		3,20
„ 91—100	3,18		3,17	
„ 101—110	3,12	3,16		
„ 111—120	3,20			
„ 121—130	3,56	3,40	3,28	3,24
„ 131—140	3,23			
„ 141—150	3,04	3,08		
„ 151—160	3,12		3,04	
„ 161—170	3,11	3,00		
„ 171—180	3,88			
„ 181—192	3,17			
Kanne 1, 11, 21 usw. bis 191	3,32	3,21	3,24	
„ 2, 12, 22 „ „ 192	3,10			
„ 5, 15, 25 „ „ 185	3,25	3,26		
„ 8, 18, 28 „ „ 188	3,27			

Man könnte die Variationen noch weiter ausdehnen, wobei man erkennen würde, daß, je größer die Kannenzahl ist, um so mehr der berechnete Gehalt sich dem wahren Durchschnittswerte nähert. Die aus den Einzelwerten der Morgenmilch berechnete mittlere Refraktion von 37,3 weicht nur um 0,1 von der in der Durchschnittsprobe ermittelten ab. Letztere beträgt 37,4 auch bei der Abendmilchmischprobe, sodaß Morgen- und Abendmilch die gleiche Refraktion besitzen.

Zieht man die praktische Nutzanwendung aus diesen Ermittelungen, so bestätigen sie das, was der vorsichtige Gutachter vorausgesagt hatte, nämlich daß man aus dem Vergleich der Refraktion meist nicht in der Lage ist, Verwässerungen der Milch unter 10 Prozent sicher nachzuweisen. Alle gegenteiligen Behauptungen in der Verallgemeinerung beruhen auf der Verkennung der Milchgewinnung in der Praxis. Würde man dazu übergehen, als Vollmilch nur das Gemisch des vollen Gemelkes der Milch liefernden Kühe eines Stalles in den Verkehr zu bringen, dann wären wirkliche Vergleichsproben vorhanden und dann könnte die Refraktometrie der Milch auch das leisten, was von hier erwartet wird, bzw. ihr in Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse fälschlicherweise zugeschrieben wird. Der Produzent wird aus dem Versuche die Lehre ziehen, daß es zweckmäßig ist, die Milch nach der Gewinnung in größeren Behältern zu mischen, ehe sie in die Verkaufsgefäße gelangt. Auf diese Weise ist er im Stande, Ungleichheiten in der Zusammensetzung einzelner Kannen auszugleichen und verhütet somit Unzuträglichkeiten, wie sie ihm aus der polizeilichen Kontrolle der Milch erwachsen können. Der Zwischenhändler oder Wiederverkäufer endlich, der diese Verhältnisse und die ungleiche Zusammensetzung der Milch der verschiedenen Kannen ein und desselben Stalles kennt, handelt fahrlässig, wenn er nicht Sorge dafür trägt, daß durch geeignete Mischung diese Ungleichheiten aufgehoben werden. Er setzt sich einer Verfolgung besonders da aus, wo der Begriff Vollmilch in Polizeiverordnungen vorgeschrieben und ein Mindestfettgehalt für dieselbe gefordert wird. Da zum Wesen der Vollmilch volles Ausmelken gehört, ist es erforderlich, daß auch nur volle Gemelke in die Verkaufskannen gelangen, was bei dem landläufigen Melkverfahren nicht immer gewährleistet ist. Wenn auch der Begriff der „Verfälschung" im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes auf solche Milch nicht anzuwenden ist, so kann doch immer Bestrafung auf Grund der Strafbestimmungen von Polizeiverordnungen erfolgen, wenn der Mindestfettgehalt für Vollmilch nicht erreicht wird. Wer also solche Milch in Kannen in den Verkehr bringt, von der ihm bekannt ist oder den näheren Umständen nach bekannt sein muß, daß sie infolge ihrer Gewinnung ungleichen Fettgehalt besitzt, handelt nicht nur fahrlässig, sondern wissentlich, wenn er nichts unternimmt, einen Ausgleich herbeizuführen, was am einfachsten durch Vorkehrungen für eine genügende Mischung gleich bei der Gewinnung im Stalle erfolgt.

Mitteilungen.

Über den Erreger der Maul- und Klauenseuche berichtet Dr. Staufacher in Frauenfeld (Schweiz) auf Grund umfangreicher Versuche jetzt folgende Einzelheiten:

„1. Mikroskopische Untersuchungen. Während eines Jahres — vom Oktober 1913 bis vor kurzem — sind 26 kranke Tiere (25 Kühe, 1 Stier) in allen denjenigen Organen geprüft worden, in denen der Erreger vermutet werden kann: Backendrüsen, Zunge, Lippen, Ohrspeicheldrüsen, Klauen, Blut, Herz und Milz. Nur der Darmtraktus ist, weil dem Untersuchenden die Zeit fehlte, noch nicht in die Untersuchung einbezogen worden. Im ganzen wurden über 20 000 Serienschnitte von 5—8 Zehntelsmillimeter Dicke angefertigt.

Durch eine einfache Abänderung der üblichen Färbeverfahren gelang es mir, in allen den genannten Organen — ganz besonders deutlich in den Backendrüsen — Mikroorganismen nachzuweisen, die besonders die Zellkerne zerstören und in ungeheurer Zahl aufzutreten pflegen. Die Beobachtung, daß die Backendrüsen (nicht zu verwechseln mit den Ohrspeicheldrüsen) die histologischen Merkmale bei Ausbruch des Zungenkrebses besonders schnell und deutlich zeigen, dürfte nicht verblüffen, wenn man bedenkt: 1. daß diese Drüsen durch eine große Zahl von Oeffnungen mit der Maulhöhle kommunizieren, und daß 2. das Maul zweifellos die Haupteingangspforte für die Erreger der Maul- und Klauenseuche ist.

Jene Mikroorganismen, die sich nach dem abgeänderten Färbeverfahren sehr scharf färben lassen, während sie sonst keine Affinitäten zu Farbstoffen zu besitzen scheinen, gehen in ihren kleinsten (kugeligen) Formen bis hart an die Grenze der Sichtbarkeit in den besten Instrumenten hinunter und messen schätzungsweise 1 Hundertstelmikron oder noch weniger, während die stäbchenförmigen, ovalen, gebogenen und gekrümmten Individuen eine Länge von 1 bis 2 Zehntelsmikron erreichen. Eine Anzahl von Merkmalen, die erst in einer wissenschaftlichen Abhandlung erörtert werden können, weisen darauf hin, daß wir es bei diesen Schmarotzern nicht mit Bakterien, sondern mit tierischen Wesen (Protozoen) zu tun haben, die in die Nachbarschaft der Leishmania, des Erregers der „Aleppobeule" gehören dürften.

2. Kulturversuche. Gestützt auf die soeben kurz besprochenen mikroskopischen Befunde wählte ich den Nährboden aus. Es wurde sowohl Blut- als Blasenlymphe zur Kultur verwendet. Nährböden, die mit dem frischen Inhalt noch ungeplatzter Blasen von Zunge oder Flotzmaul geimpft wurden, wimmelten schon am zweiten Tage von ungeheuren Mengen Individuen, die mit fabelhafter, blitzartiger Geschwindigkeit das Gesichtsfeld des Mikroskopes durcheilten. Es sind dieselben Formen, die wir schmarotzend im Backendrüsengewebe angetroffen haben, zum Teil winzigste Kügelchen, zum Teil Wesen, die wiederum aus zwei oder mehr hintereinander gereihten Kügelchen bestehen. Ihre Bewegung erfolgt hauptsächlich mit Hilfe von Geißeln (Flagellen); es sind also Flagellaten.

Das Sauerstoffbedürfnis dieser Organismen ist außerordentlich groß. Neben diesen kleinen und kleinsten Formen erscheinen am vierten oder fünften Tage größere Geschöpfe (Geschlechtstiere?) von etwa 50 und mehr Zehntelsmikron Länge, welche in Gestalt und Größe sofort an erwachsene Trypanosomen (Erreger der Schlafkrankheit) erinnern. Ihr spindelförmiger Körper verlängert sich am einen Ende zu einer gewaltigen Geißel, die träge, aber elegante Schwingungen ausführt. Diese Stadien erlauben mit Sicherheit die systematische Stellung zu bestimmen. Sie gehören zur Abteilung Herpetomonas und geraten dadurch in nächste Verwandtschaft zu den Trypanosomen (die ebenfalls filtrierbar sind, wie das Virus der Maul- und Klauenseuche) und zu Leishmania, die am menschlichen Körper eine Krankheit hervorruft, welche klinisch ganz und gar den Erscheinungen bei Maul- und Klauenseuche entspricht. Aus dem Blut kranker Tiere konnten dieselben Formen gezüchtet werden wie aus der Blasenlymphe.

3. Überimpfung der gezüchteten Organismen auf ein gesundes Tier. Dieser Teil der Arbeit wurde gemeinsam mit Herrn Bezirkstierarzt Gubler in Frauenfeld ausgeführt, der mir bei der ganzen Untersuchung, ganz besonders bei Beschaffung infizierten Materials, Freundesdienste leistete, die wohl einzigartig sein dürften.

Eine gesunde Kuh wurde mit den künstlich gezüchteten Flagellaten geimpft. Am vierten Tage nach erfolgter Impfung traten die typischen

Erscheinungen der Maulseuche auf: Fieber (Temperatur 40,1 Grad), sehr starker Speichelfluß, Inappetenz und Blasen an Zunge und Innenfläche der Oberlippe und Backenschleimhaut. Eine frische Blase wurde am lebenden Tiere geöffnet und ihr Inhalt auf den Nährboden gebracht; zwei Tage nachher wimmelte es hier von denselben Geißeltierchen, wie sie die Kulturen schon vorher enthielten.

Der Erreger der Maul- und Klauenseuche ist also festgestellt, und zwar ist er weder ein Bakterium noch ultravisibel, wie bisher immer angenommen wurde. Es hat sich ferner gezeigt, daß die Züchtungs- und Impfversuche die Ergebnisse der sehr schwierigen mikroskopischen Arbeiten bestätigten und daß letztere erst die sichere Grundlage für die folgenden Untersuchungen schufen. Wir könnten nunmehr, gestützt auf die gemachten Beobachtungen und Erfahrungen, zur Frage der Bekämpfung und Immunisierung übergehen."

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Chemiker Dr W. **Freund**, Leiter des Laboratoriums der Meierei C. Bolle in Berlin, Vizefeldwebel und Ritter des Eisernen Kreuzes, gefallen am 19. Dezbr. in Rußland.

Molkerei-Direktor M. **Boy**, Holtrop (Ostfriesland), verwundet am 20. Dezember auf dem westl. Kriegsschauplatze (s. Ehrentafel in Nr. 3), gestorben am 9. Januar im Lazarett zu Berlin-Schöneberg.

Molkereigehülfe Max **Thielebein**, Siestedt (Bez. Magdeburg), gefallen am 1. Dezember auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei Verwalter Paul **Hoffmann**, Unteroffizier der Reserve, früher Leiter einer Filiale der Colberger Molkerei, gefallen am 12. Dezember in Frankreich.

Molkereiverwalter Ludwig **Meyer**, Gr.-Klinkrade (Bez. Schleswig), gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkereipächter Max **Döbold**, Wülperode (Bez. Magdeburg). Gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Kriegsfreiwilliger Paul **Eckard**, Cöln, früher Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks für Rheinland, gestorben am 26. Dezember in einem Lazarett in Frankreich.

Kriegsfreiwilliger, Einjähr. K. **Langkopf**, Sohn des Molkereiverwalters K. Langkopf in Brüggen (Hann.), gefallen am 5. Dezember in Rußland.

Verwundet:

Molkerei Verwalter Franz **Heller**, Korritowo (Westpr.), Kriegsfreiwilliger Vizefeldwebel, schwer verwundet (Knieschuß) am 7. Okt. in Ostpreußen. Liegt z. Zt. im Kurhotel „Monopol" in Kolberg.

Obermeier Ernst **Wisnewski**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Niemegk (Kr. Belzig), Unteroffizier im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 20, verwundet (Knieschuß) am 17. Dezbr. in Rußland. Liegt z. Zt. im Barackenlazarett (Baracke 38) in Tempelhof-Berlin.

Molkereigehülfe Rudolf **Bassenberg** aus Braunschweig, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Prezelle-Lomitz, Kriegsfreiwilliger, schwer verwundet in Rußland.

Molkereiverwalter Albert **Stendel**, Immekath (Altmark), Unteroffizier der Res., verwundet (Oberschenkel) am 6 Januar im Argonnenwalde durch einen Schrapnellschuß. Liegt z. Zt. im Reservelazarett (Stat. II) in Bensheim (Hessen)

Molkereibesitzer Edmund **Hopp**, Wobesde (Kr. Stolp), liegt z. Zt. im Lazarett zu Rawitsch.

Molkereiverwalter H. **Welz**, Achelstedt (Thür.), verwundet (Schuß durch das linke Handgelenk und Kopf-Streifschuß) bei Lodz (Rußland).

Molkereigehülfe Josef **Krause**, zuletzt angestellt in der Molkerei Nordhorn, Ref. im Gren.-Reg. Nr. 11, verwundet am 31. August, z. Zt. wieder im Felde.

Sennereiverwalter Anton **Hagspiel**, Wehrmann im Neu-Ulmer Ref.-Inf.-Reg., verwundet (Armschuß) auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Wie hat sich der Empfänger mangelhafter Butter dem Verkäufer gegenüber zu verhalten? Ein Buttergroßhändler hatte mehrere Sendungen Butter von seinem Lieferanten erhalten, die — wie festgestellt — mangelhaft waren. Der Käufer stellte daher dem Lieferanten die Ware zur Verfügung, worauf dieser verlangte, sein Vertragsgegner solle ihm die Butter sofort zurücksenden. Das tat der andere nicht, und nun verlangte der Verkäufer im Wege der Klage Bezahlung der Ware. Das Landgericht hatte ein Gutachten von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin eingeholt, das sich dahin aussprach, der Beklagte hätte die Butter auf Aufforderung des Verkäufers sofort zurücksenden müssen; denn für den Butterhandel bestehe der Handelsbrauch, daß der Verkäufer beim Unterbleiben der Rücksendung der Butter berechtigt ist zu erklären, er nehme die Butter nicht mehr zurück. — Daraufhin hatte das Gericht den Beklagten antragsgemäß verurteilt. —

In seinem hiergegen eingelegten Rechtsmittel behauptete der Beklagte, er habe der Aufforderung des Klägers, die Butter zurückzusenden, keine Folge zu leisten brauchen — um so weniger, als der Kläger ihm keine Frist zum Rücktritt gesetzt habe. — Weiterhin sei das eingeholte Gutachten auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar; denn die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin seien für ihn, der seine Niederlassung in Dresden habe, nicht maßgebend, und überdies beziehe sich das Gutachten nur auf frische Ware; um solche handle es sich jedoch im vorliegenden Falle nicht. — Schließlich, so meinte der Beklagte, müsse er, wenn er auch wirklich nicht mehr das Recht haben sollte, Rückgängigmachung des Kauf-Vertrages zu verlangen, doch berechtigt sein, den Kaufpreis zu mindern, da die Ware mangelhaft gewesen sei.

Indessen hat das Oberlandesgericht Dresden die Verurteilung des Beklagten im vollen Umfange aufrecht erhalten. Nach dem vom Gericht eingeholten Gutachten brauchte der Lieferant dem Empfänger der Ware keine Frist für die Zurücksendung zu setzen; es genügte die einfache Aufforderung, der der Beklagte sofort nachzukommen hatte. Der Lieferant war lediglich verpflichtet, zu erklären, er nehme die Butter nicht mehr zurück, und das hat er getan. Wenn der Beklagte ferner meint, das fragliche Gutachten gelte nicht für Dresden, so irrt er. Das Gutachten ist darüber erfordert worden, ob „in Deutschland" die fraglichen Handelsbräuche bestehen, und die Ältesten haben ausdrücklich erklärt, daß sich ihr Gutachten auf den Handel in ganz Deutschland bezieht. Überdies spielt, wie allgemein bekannt, Berlin im Butterhandel die ausschlaggebende Rolle. — Daß sich das Gutachten nur auf frische Ware bezieht, ist in dem Gutachten selbst mit keinem Worte gesagt; würde eine solche Ausnahme bestehen, so wäre es sicherlich im Gutachten zum Ausdruck gekommen. Sonach hat der Käufer das Recht verloren, Rückgängigmachung des Kaufvertrages zu fordern. Weiterhin steht ihm aber auch nicht das Recht zu, Minderung des Kaufpreises zu verlangen; denn nach dem Gutachten der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin gilt bei Nichtrücksendung der Butter trotz Verlangen des Verkäufers die Butter als genehmigt. R. (7

Die schlesischen Molkereigenossenschaften in der Kriegszeit. Die „Schlesische landwirtschaftliche Genossenschafts-Zeitung" schreibt:

„Die Molkereigenossenschaften hatten bei Beginn des Krieges vielfach darunter zu leiden, daß Betriebsleiter und Personal Heeresfolge leisten mußten. Soweit dies überhaupt möglich war, hat die Heeresverwaltung dadurch ein Entgegenkommen gezeigt, daß auf Vorstellung der Molkereien die Betriebsleiter vom Heeresdienst frei- oder doch zurückgestellt wurden. Immerhin waren einige Genossenschaften gezwungen, ihren Betrieb vorübergehend einzuschränken. Durch Heranziehung älterer oder nicht militärdiensttauglicher Betriebsleiter und Ortseinwohner ist es gelungen, den Betrieb überall wieder aufzunehmen. Eine unternommene Aktion, durch kurze Ausbildung städtischen weiblichen Personals Ersatz zu schaffen, hat nicht den erhofften Erfolg gebracht.

Die Beschaffung von Kohlen hat teilweise Schwierigkeiten verursacht. Auch die Beschaffung von Schmieröl scheint bei längerer Dauer des Krieges einige Schwierigkeiten zu machen. Die Anlieferung der Milch, soweit sie von den Genossen direkt zur Molkerei erfolgt, scheint eine Unterbrechung nicht erfahren zu haben. Geklagt wird von allen Molkereien über den starken Rückgang der Milchproduktion. Als Ursachen werden angeführt: das Fehlen der eiweißhaltigen Kraftfuttermittel, die wieder stärker auftretende Maul- und Klauenseuche, die Verordnung, daß Kälber nicht unter einem Gewicht von 75 Kg. geschlachtet werden dürfen, und zuletzt ist auch wohl der Umstand, daß die Milchkühe meistens gegen Ende des Winters zum beginnenden Frühling hin kalben, und das dadurch bedingte Trockenstehen unter den Ursachen zu registrieren. Von einer Seite wurde angeführt, daß ein großer Teil der Milchkühe abgeschlachtet sei zur Deckung des Fleischbedarfes des Heeres. Abgesehen davon, daß alljährlich ein Teil der Milchkühe dem Schlachtbeil verfällt, dürfte die Zahl der über das normale Maß in diesem Jahre abgeschlachteten Kühe nicht derartig groß sein, daß die Milchproduktion wesentlich dadurch beeinflußt wird.

Die erste Ursache wird sich bei länger andauerndem Kriege im Jahre 1915 dadurch etwas einschränken lassen, daß eiweißhaltige Futter- und Getreidearten sowie Oelfrüchte in vermehrtem Maße angebaut werden. Gegen die Maul- und Klauenseuche besitzen wir gegenwärtig noch kein Mittel. Wenn neuere Berichte zutreffend sind, daß der Erreger der Maul- und Klauenseuche entdeckt ist, so wird die Zeit nicht allzu fern sein, wo auch gegen diesen Feind ein Mittel zu seiner Bekämpfung gefunden wird.

Die verminderte Milchproduktion hat in Oberschlesien zu einer Milchknappheit geführt. In Verbindung mit der fehlenden oder doch stark verminderten Einfuhr hat die geringere Milchproduktion zu Preisen der Molkereiprodukte geführt, wie sie bisher nicht dagewesen sind. Es ist den Milchproduzenten die vermehrte Einnahme als Ausgleich für Mehrausgaben für Kraftfutter und Löhne wohl zu gönnen. Eine Festsetzung von Höchstpreisen für Butter und Milch unter dem Marktpreise, wie sie von einigen Stadtverwaltungen vorgenommen wurde, erscheint somit nicht gerechtfertigt."

Gegen die Höchstpreise für Butter. Die Landwirtschaftskammer in Hannover hat bei den zuständigen Behörden beantragt, von einer weiteren Festsetzung von Höchstverkaufspreisen für Butter abzusehen. Jedenfalls müsse eine Preisfestsetzung unter 1,60 Mk. für das Pfund vermieden werden. Es komme in Betracht, daß die Molkereien bei unzulänglicher Preisfestsetzung die Butter oder die Milch nach anderen Bezirken mit günstigeren Preisverhältnissen senden werden und so der erhoffte Vorteil für die Bevölkerung ausbleibe. Bisher haben nur einzelne Städte in der Provinz Hannover für Butter Höchstpreise festgesetzt.

Erlaß eines Gesetzes über den Verkehr mit Kuhmilch in Hamburg. Mit den Abänderungen, mit denen die Bürgerschaft in Hamburg nach ihrer Mitteilung vom 6. Mai 1914 dem ihr mit dem Antrage des Senats vom 5. September 1913 vorgelegten Entwurfe eines Gesetzes über den Verkehr mit Kuhmilch ihre Mitgenehmigung erteilt hat, erklärte der

Senat sich einverstanden. Da somit ein übereinstimmender Beschluß vorliegt, hat der Senat die Verkündigung des Gesetzes angeordnet, die inzwischen schon erfolgt ist. Das Ersuchen der Bürgerschaft, der Senat möge möglichst bald die Geltung des Gesetzes auf das gesamte Hamburger Staatsgebiet ausdehnen, hat zu einer erneuten Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse Veranlassung gegeben. Nach dem Ergebnis dieser Prüfung erscheint die Einführung des Gesetzes im Landgebiet zurzeit nur für den Bezirk der Stadt Bergedorf zweckmäßig. Dagegen ist ein Bedürfnis für die Stadt Cuxhaven und das übrige Landgebiet im Hinblick auf die dort bestehenden Verhältnisse noch nicht anzuerkennen. Es wird genügen, allgemein nur die Produktionsstätten der Milch unter eine gewisse Aufsicht zu stellen. Der Senat beabsichtigt demgemäß, die Geltung des Gesetzes in seinem ganzen Umfange im Landgebiete zunächst allein auf die Stadt Bergedorf auszudehnen. Der Senat hat angeordnet, wegen des Erlasses von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze die beteiligten Kreise zu hören.

Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen in Preußen. Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers, betreffend das Schlachten von Schweinen und Kälbern, vom 19. Dezember 1914 (Reichsgesetzbl. S. 536), ordnet der Herr Landwirtschaftsminister in Preußen unterm 23. Dezember 1914 folgendes an:

§ 1. Das Schlachten von sichtbar trächtigen Sauen ist verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die geschehen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb dreier Tage nach dem Schlachten anzuzeigen.

Ferner findet das Verbot keine Anwendung auf das aus dem Auslande eingeführte Schlachtvieh.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 2 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft. Die Anordnung, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Sauen, vom 6. Oktober 1914 wird aufgehoben.

Lieferung von Butter als Liebesgabe für die Truppen und die Lazarette. In einem Rundschreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Staatsminister von Moltke, heißt es: „Der Meiereiverband für Westholstein in Kellinghusen-Rensing hat vor kurzem ein Rundschreiben an seine Mitglieder erlassen, auf Grund dessen verschiedene Meiereien bis zum 1. Dezember im ganzen 800 Pfd. Butter gezeichnet haben, die während der Dauer des Krieges allmonatlich als Liebesgabe zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist in erster Linie an die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger gedacht, gleichzeitig aber auch der Wunsch ausgesprochen, soweit möglich, auch die im Felde stehenden schleswig-holsteinischen Truppen an der Gabe teilnehmen zu lassen.

Ich habe dem Meiereiverbande für dies hochherzige Anerbieten nur den freudigsten Dank und warme Anerkennung aussprechen können und ihn ersucht, seine Sendungen regelmäßig an die Abnahmestelle II in Altona, Bahnhofstr. 17, zu senden, die über die Butter zu Gunsten der Etappen- und Feldlazarette wie der im Felde stehenden Soldaten bestmöglichst verfügen würde. Besonders habe ich noch darum gebeten, die Sendungen ohne jeden Aufenthalt weiter zu befördern und die Pakete mit einer deutlichen Aufschrift über den Inhalt zu versehen.

Wie mir bekannt geworden, herrscht an der Front vielfach ein starkes Bedürfnis nach Fett, das zu befriedigen vor allem im Osten offenbar auf Schwierigkeiten stößt. Ich kann daher nur den herzlichen und dringenden Wunsch aussprechen, daß sich auch noch andere Meiereiverbände oder einzelne Meiereien dem Vorgehen des westholsteinischen Verbandes anschließen möchten."

Stand der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reiche. Wie aus den Nachweisungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes hervorgeht, herrschte die Maul- und Klauenseuche am 31. Dezember 1914 in Ostpreußen in 306 Gemeinden 535 Gehöften, Westpreußen 452 Gemeinden 1109 Gehöften, Brandenburg mit Berlin 865 Gemeinden 1878 Gehöften, Pommern 541 Gemeinden 726 Gehöften, Posen 601 Gemeinden 801 Gehöften, Schlesien 529 Gemeinden 1017 Gehöften, Provinz Sachsen 892 Gemeinden 2762 Gehöften, Schleswig-Holstein 237 Gemeinden 820 Gehöften, Hannover 341 Gemeinden 763 Gehöften, Westfalen 217 Gemeinden 463 Gehöften, Hessen-Nassau 78 Gemeinden 201 Gehöften, Rheinprovinz 268 Gemeinden 957 Gehöften, Bayern 519 Gemeinden 1389 Gehöften, Königreich Sachsen 287 Gemeinden 465 Gehöften, Württemberg 67 Gemeinden 224 Gehöften, Baden 50 Gemeinden 257 Gehöften, Hessen 93 Gemeinden 318 Gehöften, Mecklenburg 183 Gemeinden 280 Gehöften, Sachsen-Weimar 67 Gemeinden 122 Gehöften, Oldenburg 20 Gemeinden 60 Gehöften, Braunschweig 147 Gemeinden 363 Gehöften, Sachsen-Meiningen 7 Gemeinden 22 Gehöften, Sachsen-Altenburg 13 Gemeinden, 19 Gehöften, Coburg 11 Gemeinden 17 Gehöften, Gotha 5 Gemeinden 8 Gehöften, Anhalt 130 Gemeinden 415 Gehöften, Schwarzburg 14 Gemeinden 35 Gehöften, Reuß 8 Gemeinden 17 Gehöften, Lippe 20 Gemeinden 30 Gehöften, Lübeck 4 Gemeinden 7 Gehöften, Bremen 3 Gemeinden 3 Gehöften, Hamburg 5 Gemeinden 7 Gehöften, Elsaß-Lothringen 68 Gemeinden 163 Gehöften, zusammen in 6948 Gemeinden und 16252 Gehöften, während am 15. Dezember 7045 Gemeinden und 17964 Gehöfte verseucht waren. Die Anzahl der verseuchten Gemeinden und Gehöfte ist also erfreulicherweise etwas zurückgegangen.

Vorprüfung neuer milchwirtschaftlicher Geräte durch die D. L. G. Die in Verbindung mit der Wanderausstellung Hannover 1914 veranstaltete Vorprüfung neuer milchwirtschaftlicher Geräte (Richter: Martiny, Nachtweh, Vieth) hatte folgendes Ergebnis:

Als „neu und beachtenswert" wurde anerkannt und mit der großen silbernen Denkmünze ausgezeichnet:

Sond.-Verz. Nr. 9: Milchschleuder „Lanz" für Kraftbetrieb von Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, Mannheim.

Als „neu und beachtenswert" wurde anerkannt und mit der großen bronzenen Denkmünze ausgezeichnet:

Sond.-Verz. Nr. 6: Milchflaschen-Verschlußapparat „Radbruch" mit selbsttätiger Pappscheiben-Zuführung von H. Christian Radbruch, Lübeck.

Sond.-Verz. Nr. 17: Buttermaschine Balance „Effekt" Nr. 2 von der Akt.-Ges. der Hollerschen Carlshütte, Carlshütte b. Rendsburg.

Als „neu und beachtenswert" wurde anerkannt:

Sond.-Verz. Nr. 7: Milchflaschen-Handfüllapparat „Radbruch" von H. Christian Radbruch, Lübeck.

Sond.-Verz. Nr. 27: Milchverkaufskanne System Dr. Engelhardt von Eduard Ahlborn, Hildesheim.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkereifachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Gehülfe Julius **Tamm**, Unteroffizier der Reserve, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Meseberg (Altmark).

Molkerei-Besitzer Rudolf **Engelhardt**, Nohra. Herr Engelhardt liegt z. Zt. verwundet im Lazarett in Salzwedel.

Molkerei-Verwalter Franz **Krause**, früher angestellt in der Molkerei-Genossenschaft Morkau (Posen).

Molkerei-Gehülfe J. **Evers**, Oberjäger im 7. Jäger-Bataillon, früher angestellt in der Molkerei-Gen. Elten a. Niederrhein.

Molkerei-Gehülfe Arthur **Benzke**, Reservist im Res.-Inf.-Reg. Nr. 217, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Geestgottberg (Altmark).

Molkerei-Gehülfe Erich **Meyer** aus Baarsen bei Pyrmont, Musk. im Inf.-Reg. Nr. 172.

Molkerei-Buchhalter Georg **Saupe**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei in Kleschkau (b. Danzig), Unteroffizier der Res. beim Lehr-Inf.-Regiment.

Buchhalter Wilhelm **Druse**, Gefreiter im Res.-Inf.-Reg. Nr. 226, zuletzt angestellt bei der Firma Scholz & Brüß, Käsefabrik in Liegnitz.

Molkerei-Verwalter A. **Häßler** aus Rohrsheim bei Magdeburg.

Molkerei-Verwalter Wilhelm **Geske**, Dombrowken (Westpr.).

Sprechsaal.

Brikettfeuerung in den Molkereien. Da vor der Mobilmachung viele Molkereien englische Steinkohlen benutzten, welche jetzt nicht mehr zu haben sind, werden sich heute manche fragen, ob sie nun mit deutscher Steinkohle heizen oder zur Brikettfeuerung übergehen sollen. Dieselbe Frage legte ich mir vor. Gegenüber der Brikettfeuerung hatte ich Bedenken bezüglich des Dampfhaltens, da unser Kessel stark belastet ist. Da nun unser Kohlenlieferant nicht sofort andere Steinkohlen liefern konnte, mußte ich wohl oder übel zufassen und mich zur Brikettfeuerung bequemen, um unseren Betrieb aufrecht zu erhalten. Die bis jetzt gemachte Erfahrung hat mir nun die Brikettfeuerung in einem ganz anderen Lichte gezeigt. Ich hatte einen engen Rost für englische Nußkohle. Da man bei Briketts nicht schüren darf, fiel die Asche nicht genügend durch. Die Folge war, daß von unten kein Luftzug durchkam und die Roste glühend wurden. Am anderen Tage entfernte ich einen Roststab und nun ging es bedeutend besser. Da aber ab und zu Kohlenstücke, die noch nicht genügend verbrannt waren, durchfielen, anderseits sich auf der breiten Fläche der einzelnen Roststäbe auch viel Asche lagerte und ich gezwungen war zu schüren, beschloß ich, einen speziellen Rost für Brikettfeuerung anzuschaffen. Ich wendete mich dieserhalb an die Braunschweigische Kohlenhandelsgesellschaft, die mir bereitwilligst einen richtigen Rost verschaffte. Man kann diesen aber auch von jedem Molkereimaschinen-Geschäft beziehen.

Ich kann mich jetzt nur lobend über die Brikettfeuerung aussprechen, sie gefällt mir besser als Braun- oder Steinkohlenfeuerung. Ich kann reichlich Dampf mit den Briketts halten. Auch braucht man nicht zu schüren und hat keine Schlacken, folglich halten die Roste bedeutend länger. Die Heizung ist auch reinlicher und gibt keinen Kohlenstaub. Die Hauptsache ist aber, daß man Geld spart. Ich brauchte früher zum Verarbeiten von ca. 4000 Ltr. Milch $4^1/_2$—5 Ztr. Nußkohlen, jetzt für die gleiche Menge Milch $5^1/_2$—6 Ztr. Briketts. Die Nußkohlen kosteten uns franko hier mit Abladen pro Ztr. Mk. 1,30. Die Briketts dagegen der Ztr. Mk. 0,80. Bei Berechnung von $4^1/_2$ Ztr. Nußkohlen ergeben sich pro Tag Mk. 6,07, bei 6 Ztr. Briketts aber nur Mk. 4,80; also in letzterem Falle eine Ersparnis von Mk. 1,27 pro Tag. Wenn wir direkte Bahnverbindung hätten, stellte sich der Ztr. nur auf Mk. 0,65.

Die Hauptsache ist, daß richtig gefeuert wird und der Zug nicht zu weit geöffnet ist. Beim Aufwerfen schiebt man vorsichtig die vorderen Kohlen bezw. die Glut mit einem größeren Schüreisen möglichst mit einem Schub nach hinten; man hat aber darauf zu achten, daß man mit dem Eisen nicht auf den Rost gelangt, da sonst zuviel durchfällt. Alsdann kann man mit der Beschickung beginnen. Bezüglich der Einstellung des Zuges tut man am besten, den richtigen Zugstand auszuprobieren, und sich dann an der Wand eine Skala zu machen um jederzeit den richtigen Stand zu erkennen. Allerdings darf der Zug beim Anheizen und frischer Beschickung nicht ganz soweit geöffnet werden, als bei voller Flammung der Kohle. Zum Regulieren des Zuges eignen sich vorzüglich Wandkurbeln, wie sie bei größeren elektrischen Bogenlampen verwendet werden. Als Rost kommt ein gewöhnlicher Planrost mit glatten Stäben in Frage von etwa 10 bis 11 mm Kopfstärke, die sich im Querschnitt auf ca. 4—5 mm verjüngen. Die Spaltweite soll 9—10 mm und die Höhe des Roststabes etwa 80 mm betragen. Die Aschensammlung bei Briketts läßt sich noch etwas beschränken bei Anwendung einer guten Feuerbrücke; am besten sind wohl die gußeisernen, da die gemauerten mit der Zeit losbrennen und beim Ausziehen der Asche vielfach durch Unvorsichtigkeit Steine mit herausgerissen werden. Mit Hilfe einer größeren Hacke kann man bei den meisten Kesseln die Asche entfernen, ohne in die Züge hineinkriechen zu müssen. Ich glaube, daß ein jeder Kollege mit der Brikettfeuerung bei richtiger Anwendung zufrieden sein wird. M. Timpe, Küsten.

Herstellung von Käse aus Magermilch. (Weitere Antworten auf die betreffende Anfrage in Nr. 95.)

I.

Magermilch und die aus ihr hergestellten Produkte finden noch lange nicht die Beachtung, die ihnen als Volksnahrungsmittel gebührt. Vor allen Dingen sollte in der jetzigen schweren Zeit Magermilch in jeglicher Zubereitung dem Konsum zugänglich gemacht werden. Auch auf dem Lande, wo Magermilch bisher meistens nur als Schweinefutter angesehen wurde, sollte sie mehr als Volksnahrungsmittel verwendet werden. Alle Molkereien sind dazu berufen, hier fördernd einzuwirken. Jeder Betrieb muß Speisequark für die Herstellung von sog. Stippmilch und Schmierkäse abgeben. Auch müssen Schichtkäse, Kochkäse und sonstige Magerkäse zum Verkauf hergestellt werden. Dies wird allerdings nicht in allen Molkereien durchführbar sein, und da müssen die Landwirte selbst einen Teil der zurückerhaltenen Magermilch zu derartigen Käsen verarbeiten. Auch aus erhitzter Magermilch läßt sich Käse herstellen, wenn man der auf 30—35° C abgekühlten Magermilch etwa 7% Reinkultur zusetzt.

Bei Verarbeitung der Magermilch kann man zu gleicher Zeit Speisequark und auch Quark für Harz- und Kochkäse machen. Man hat nur nötig, einige Zeit nach dem Schneiden und Nachwärmen der dicken Milch und nach dem ersten Verziehen mit der Schöpfkelle große Stücke auf einen mit einem Käsetuch ausgelegten kleinen Käsetisch zu legen oder in Siebe zu füllen. Den übrigen Bruch verarbeitet man weiter, bis er die richtige Festigkeit erlangt hat, er darf aber nicht überhitzt werden, sondern muß geschmeidig bleiben. Alsdann wird er gut ausgepreßt. Die Herstellung von Kochkäse aus solchem Quark ist leicht. Die Zerkleinerung erfolgt mit einer Fleischmaschine, mit einer Semmelreibe oder mit den Händen. Der Quark wird dann auf flache Schalen oder Holzbretter gelegt und zum Reifen an einen feuchtwarmen Ort gestellt. Nach zwei Tagen wird die Käsemasse mit einem Holzlöffel umgestochen, so daß die obere Schicht nach unten kommt. Nach weiteren 1—3 Tagen wird der Quark genügend durchgereift sein und kann gekocht werden. Das Kochen des Käses im Haushalt geschieht in einem Emailletopf. Zuerst läßt man darin ein Stück Butter schmelzen, dann kommt die Käsemasse hinein und wird unter ständigem Umrühren etwa 20 Minuten lang gekocht. Auch kann nach Belieben noch Butter, Sahne oder Vollmilch, Eidotter, Kümmel und Salz dazu getan werden. Ähnlich wie Kochkäse wird der sogenannte Hottenkäse gemacht, nur wird der reife Quark nicht gekocht, sondern man fügt Kümmel und Salz zu dem rohen Quark hinzu und rührt ihn gut durch; dann wird er in Steintöpfe gefüllt und ist nach einigen Tagen genußfertig. Will man diesen Käse recht pikant machen, so gibt man etwas Pfeffer und Essig hinzu.

Verarbeitet man die Magermilch zu Flott- oder Schichtkäse oder zu Speisequark, so wärmt man die dicke, geschnittene Milch ganz langsam nach und verzieht nur wenig, oder man gibt heißes Wasser langsam zwischen die geschnittene dicke Milch und läßt alles zusammen erkalten. Letztere Methode ist für die Herstellung von Quark im Haushalt sehr zu empfehlen. Für die Herstellung des Käses selbst nimmt man Holz- oder Blechformen, wie sie die Molkerei-Bedarfsartikelgeschäfte liefern. Diese werden mit schmalen Leinwandstreifen, die vorher angefeuchtet sind, ausgelegt. Sie verhindern das Wegfließen der Sahne, während die Molke doch gut ab läuft. Auf den Boden der Form streut man zuerst etwas Salz und Kümmel und gibt einen Eßlöffel voll dicke Sahne dazu; dann kommt eine Schicht Quark, hierauf wieder Sahne, und so weiter abwechselnd, bis die Form gefüllt ist. Obenauf und zwischen den Schichten kommt nach Belieben etwas Salz und Kümmel. Wenn der Käse etwa 12 Stunden gestanden hat, ist er genußfertig. Zur Herstellung von Stippmilch oder Schmierkäse nimmt man Speisequark, reibt ihn durch ein Haarsieb, gibt Sahne oder Vollmilch dazu und macht den Käse dann entweder süß durch Hinzufügen von Zucker oder gibt ihm einen pikanten Geschmack durch Zusatz von Salz, Zwiebel oder Schnittlauch. Der Käse kann entweder als Nachspeise oder auch als Brotaufstrich genossen werden. Schm.

II.

Bei Verarbeitung der Magermilch in kleinbäuerlichen Betrieben kommt hauptsächlich die Quarkbereitung in Betracht. Diese läßt sich in jedem Haushalt ohne besondere Schwierigkeiten nach folgenden Angaben ausführen: Die Magermilch wird auf zirka 40° C. erwärmt und in einem stubenwarmen Raume in ein Gefäß gegossen und zugedeckt. Ist die Milch dann am andern Tage dick geworden, so wird die Masse einigemal umgezogen, sodaß sich die Molke etwas abtrennt. Nun schüttet man den Käse in einen nicht zu dünnmaschigen Sack, damit die Molke abläuft. Diese ist, mit Kleie vermengt, ein gutes Schweinefutter. Der Quark muß so lange gepreßt werden, bis er ziemlich trocken ist. Dann wird er mit 4% Salz gesalzen und nochmals etwas nachgepreßt. Nach Belieben kann nun dem Quark etwas Kümmel beigemengt werden. Zu einer geschmeidigen Masse geknetet, kann der Quark dann zu Käschen von beliebiger Form in Größe von 50—100 Gramm geformt werden. Die Käschen werden auf Bretter oder Horden gelegt in einem nicht zu kalten Raume. Nach einigen Tagen fangen sie an zu reifen. Sie werden nun auf die andere Seite gewendet und sind in kurzer Zeit gelb und genußfertig. Diese Käschen nach Harzer Art werden überall gern gegessen. Außerdem ist auch der Kochkäse in vielen Gegenden beliebt. Dieser wird auf folgende Weise hergestellt: Der gesalzene Quark wird einige Tage in einem Gefäß an einem warmen Ort stehen gelassen, bis er anfängt gelb und schmierig zu werden. Dann wird er in einem Kochtopf unter stetem Umrühren erhitzt bis man eine gleichmäßig dickflüssige Masse hat. Diese wird nun zum Erkalten in eine Schüssel geschüttet. Man hat dann den fertigen Kochkäse. M. B.

III.

Zur Herstellung von gutem Kochkäse ist nach meiner Erfahrung guter, trockener Quark erforderlich, den man auf einer Kartoffelreibe ganz fein reibt. In einer flachen Schüssel stellt man dann ein beliebig großes Quantum an einen warmen Ort und bedeckt die Schüssel mit einem Deckel oder Tuch. Nach einigen Tagen wird der Quark reif; in der Zwischenzeit muß man ihn einigemal durchrühren, damit er gleichmäßig reift. Jedoch darf er nicht anfangen zu fließen, da er dann leicht einen bitteren Geschmack bekommt. Es können ruhig hier und da noch kleine, weiße Stückchen vorhanden sein. Ein jeder wird sich ja die Sache erst selbst ausprobieren müssen, das erste mal wird es nicht gleich gut gelingen. Zu ungefähr 3 bis 4 Pfd. Quark nehme ich dann ein halbes Ltr. Sahne oder dementsprechend Butter und Milch zusammen, lasse dieses erst recht heiß werden oder kochen, wobei fleißig gerührt werden muß, tue dann den reifen Quark hinein, Salz und Kümmel dazu und lasse die Käsemasse unter fortwährendem Rühren kochen, bis sie sich so weit aufgelöst und mit Butter und Milch oder Sahne verbunden hat, daß sie schlank vom Rührlöffel abläuft, etwa wie dicker Saft. Man schüttet dann den fertigen Kochkäse in dazu geeignete Näpfe. Es wird außerdem hier in Lippe noch ein Handkäse auch von trockenem Quark gemacht. Der Quark wird dazu auch fein gerieben, doch darf er nicht so reif werden, wie zu Kochkäse. Dann wird Salz und Kümmel dazu geknetet. Hierauf werden kleine Käse geformt, die ein wenig an der Luft getrocknet und dann in einen Steintopf mit Deckel geschichtet werden. Der Topf wird an einen warmen Ort gestellt. Es bildet sich an den Käsen bald eine Fetthaut und sie können dann auch gleich gegessen werden. A. V. in W.

Briefkasten.

Molk. K. In Preußen sind freistehende Molkereischornsteine vom Kehrzwange ausgeschlossen; nur enge, in Gebäude eingemauerte Schornsteine unterliegen der Reinigungspflicht. Dies ist in einem Erlaß des Preußischen Handelsministers vom 27. April 1907, den wir in der Nr. 21 uns. Ztg. vom Jahre 1907 veröffentlicht haben, ausgesprochen. Soweit also Ihre Schornsteine dem Kehrzwange nicht unterliegen, braucht auch eine Kehrgebühr an den Schornsteinfeger nicht gezahlt zu werden. (23

M. L. Die bis zum 31. Dezember 1916 geltende Befreiung vom Eichzwange bezieht sich nur auf solche in Molkereien in Gebrauch befindliche Wagen, die auf Seite 82 des Molk.-Kalenders näher angegeben sind. Hierzu zählt Ihre Wage nicht; Sie müssen sie also zu der von der Eichbehörde bestimmten Zeit nacheichen lassen. (25

B. in K. Soweit die Milchlieferanten durch Verletzung ihrer Vertragspflichten Ihnen Schaden zugefügt haben, können Sie den Schaden von den Lieferanten ersetzt verlangen, vorausgesetzt, daß Sie ihn nachweisen können. In mehreren Fällen handelt es sich um Lieferung von Milch, die nach Ihrer Angabe entrahmt worden war. Ob und in welchem Umfange, und wie Sie die Entrahmung festgestellt haben, darüber enthält Ihr Brief nichts; scheinbar haben Sie derartige Feststellungen gar nicht getroffen. Über den Umfang des unerlaubten Butterns einzelner Lieferanten scheinen Sie ebenfalls nicht genügend unterrichtet zu sein. Jedenfalls müßten Sie im Falle eines Prozesses genaue Angaben über Ihren Schaden machen und diese beweisen können, da Sie sonst mit einem Schadenersatzprozesse nicht durchdringen. Für die Zukunft schützen sie sich vielleicht vor Schaden schon durch eine bloße Klageandrohung; anscheinend sind Sie den Lieferanten bisher noch nie genügend energisch entgegengetreten. (30

F. M. in K. Das Fortbildungsschulwesen ist im Deutschen Reiche nicht einheitlich geregelt; es unterliegt der statutarischen Bestimmung einzelner Gemeinden oder weiterer Kommunalverbände, für gewisse männliche und weibliche Personen unter 18 Jahren die Fortbildungsschulpflicht einzuführen. Ob Ihr Lehrling zu denjenigen Personen gehört, die zum Besuch der dortigen Fortbildungsschule verpflichtet sind, muß aus dem betreffenden Statut hervorgehen; Sie werden durch Nachfrage beim Direktor dieser Schule hierüber Sicheres erfahren. (42

M. Z. Die wichtigsten Gesetzesbestimmungen darüber, für welche Fehler, unter welchen Voraussetzungen und innerhalb welcher Fristen der Verkäufer von Schweinen zu haften hat, sind im Molk.-Kal., Seite 61 und 62 angegeben; wir verweisen auf diese Bestimmungen, die wir ihres Umfanges wegen hier nicht zum Abdruck bringen können. Da der Prozeß auf Bezahlung des Kaufpreises für die zwei verendeten Schweine gegen Sie angestellt worden ist und das Verfahren bis zu Ihrer Rückkehr aus dem Kriege unterbrochen bleibt, so lassen Sie es am besten später auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen. Zur Zeit läßt sich auf Grund Ihrer unzulänglichen Angaben nichts Näheres über die Aussicht des Prozesses sagen. Wegen der später noch verendeten weiteren Schweine steht Ihnen kein Ersatzanspruch zu. (28

Molk. E. Daß Sie unter den geschilderten Umständen das Kartoffeldämpfen eingestellt haben, ist ganz in der Ordnung, denn Ihr Betrieb leidet in der Tat darunter. Andererseits kann man aber Ihren Mitgliedern nicht verdenken, wenn sie in dieser futterarmen Zeit die Kartoffeln in vermehrter Weise als Viehfutter heranziehen wollen. Nur muß dann eine Einrichtung zum Dämpfen vorhanden sein, welche den bisherigen Betrieb in keiner Weise benachteiligt. Ob nun diese Einrichtung (eiserner Dämpfer und richtig bemessene Rohrleitung) von der Genossenschaft oder von den Mitgliedern, welche die Einrichtung benutzen wollen, zu beschaffen ist, das müssen Sie selbst entscheiden. R. (37

M. in R. Die Antriebsscheibe für die Pumpe muß einen Durchmesser von 17½ Zentimeter erhalten. R. (22

W. K. H. Zum Studium für Sie dürften folgende Werke gut geeignet sein: „Handbuch der Milchwirtschaft", von Prof. Dr. W. Kirchner, Preis 13 Mk. — „Die städtische Milchzentrale", von Dr. C. Knoch, Preis 5 Mk. Beide Bücher sind von unserer Buchhandlung zu beziehen. (50

St. B. Körnerblutfutter hat sich als Kraftfutter für Schweine gut bewährt. Es wird geliefert von der Firma Fattinger & Co., Berlin O 34, Zentral-Viehhof. Ob jetzt sofort geliefert werden kann und wie hoch der Preis dieses Futtermittels heute ist, teilt Ihnen die genannte Firma auf Anfrage gern mit. — Nähere Aufklärung über die erforderlichen Maßnahmen bei Gründung einer Molkereigenossenschaft gibt Ihnen das Buch von Ökonomierat B. Plehn: „Begründung, Betrieb und Verwaltung der Molkereigenossenschaften und ihre wirtschaftliche Bedeutung". Zu beziehen für 3,60 Mk. von unserer Buchhandlung. Auch wird der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Berlin SW 11, Bernburgerstr. 21, Ihnen gern seine Unterstützung zuteil werden lassen. (49

E. M. 5. Geruch und Geschmack der untersuchten Butter sind etwas scharf und bitter. Im übrigen weist die Probe keine Fehler auf; wir bezeichnen sie als II. Qualität. Um bessere Butter zu erzielen, ist vor allem möglichst große Reinlichkeit bei der Milchgewinnung und -Verarbeitung erforderlich. Ferner ist es ratsam, den Rahm zu pasteurisieren und mit Reinkulturen anzusäuern. (31

R. G. Wenn nur die in Ihrem Schreiben angegebenen Leistungen in Frage kommen, ist ein Dampferzeuger mit einer Heizfläche von 2,5 bis 3 Quadratmeter groß genug. (47

J. Sch. Werden Sie infolge Ihrer Einziehung zum Militär zur Aufgabe Ihrer Gehülfenstellung genötigt, so stehen Ihnen für die Zeit nach Ihrem Weggange irgendwelche Gehaltsansprüche nicht mehr zu. (54

M. in D. Auf Grund Ihrer Mitteilungen ist anzunehmen, daß ein Dampfkessel von 8—10 qm Heizfläche für Ihren Betrieb vollständig groß genug ist. — Über die Vermögensverhältnisse der in Ihrem Schreiben genannten Firma ist uns nichts näheres bekannt. (47

A. G. in A. Der Durchschnittspreis der Berliner Höchstnotiz für Butter im Jahre 1914 beträgt 129,65 Mk. — Zur Vertreibung der Heimchen aus dem Kesselhause wendet man mit gutem Erfolge nachstehend beschriebenes Mittel an, welches für Menschen und Haustiere nicht giftig ist. Man mischt Weizenmehl, pulverisierten Borax und recht feinen Zucker, zu gleichen Teilen genommen, recht innig und streut die Mischung, die frisch zubereitet sein muß, abends an die Stellen, wo sich das Ungeziefer aufhält, und wiederholt das jeden Abend ca. 3—5 Tage hintereinander. Danach wird das Ungeziefer so ziemlich verschwunden sein. Nach ca. 14 Tagen sind die Eier und Larven der Tiere ausgeschlüpft, und das Verfahren ist nun, wenn sich wieder Ungeziefer zeigt, zu wiederholen. Zu beachten ist, daß die Mischung nicht feucht werden darf. Das Pulver wird daher am zweckmäßigsten auf Brettchen oder altes Zeitungspapier gestreut, welches am anderen Morgen leicht entfernt werden kann. Zu empfehlen ist ferner, alles Mauerwerk, in welchem Ritzen und Fugen sind, gut zu verschmieren und die betreffenden Wände öfters zu weißen. Dem Kalk können zweckmäßig 2—5 Prozent Sublimat oder 8—10 Prozent Kupfervitriol zugesetzt werden. Wenn das sogen. Aschenloch vor dem Kessel feucht gehalten wird, sammeln sich darin die Heimchen des Nachts gern an und können dann morgens auch durch Übergießen mit heißem Wasser vernichtet werden. (32

C. K. Der Lehrvertrag mußte schriftlich geschlossen und von Ihnen, dem Lehrling und seinem Vater unterschrieben werden (§ 126 b G.-O.). Durch den bloßen Briefwechsel, den Sie mit dem Vater des Lehrlings geführt haben, wurde die vorgeschriebene schriftliche Form des Lehrvertrages nicht ersetzt. Da also ein ordnungsmäßiger schriftlicher Lehrvertrag nicht vorliegt, so können Sie nichts dagegen machen, wenn jetzt der Lehrling vor Ablauf der verabredeten Lehrzeit die Lehre verläßt (s. Molk.-Kal. S. 8—11). — Jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren, zu denen auch Lehrlinge gehören, dürfen an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden (§ 136 Abs. 4 G.-O.) (52

F. J. Da Sie ausdrücklich „inländischen Graupenschlamm" gekauft haben, so ist hierunter selbstverständlich ein Abfallprodukt aus deutscher Gerste zu verstehen. Die Bedeutung, die Ihr Lieferant der Bezeichnung „inländischer Graupenschlamm" geben will, nämlich daß es sich um russische Gerste handele, die im Inlande gemahlen (!) sei, verstößt so gegen jede Vernunft, daß sich eine ernsthafte Widerlegung erübrigt. Handelte es sich um ein Produkt aus russischer Gerste, so würde der Verkäufer von der Lieferpflicht befreit sein, da russische Gerste seit langem im Verkehr nicht mehr zu haben ist. Nun sind wir aber dahin unterrichtet, daß auch inländische Gerste seit einiger Zeit im Großhandel nur unter großen Schwierigkeiten zu haben ist. Der Grund liegt darin, daß der Bundesrat für den Großhandel mit Gerste Höchstpreise festgesetzt hat und daß daher Gerste im Großhandel nicht mehr zu haben ist und dafür lieber im Kleinhandel, zu erhöhten Preisen, abgegeben wird. Da sich aber Ihr Abschluß nicht auf deutsche Gerste, sondern auf daraus hergestellten Graupenschlamm bezieht, so wäre Ihr Lieferant nur dann von der Lieferpflicht befreit, wenn er nachweisen kann, daß auch Graupenschlamm aus inländischer Gerste im Verkehr nicht mehr zu haben sei. Bisher hat er diesen Nachweis nur wegen des Graupenschlammes aus russischer Gerste erbracht, indem er sich hierbei auf einige größere Handelsmühlen berief. Anscheinend hat er noch gar nicht den ernsthaften Versuch gemacht, das inländische Fabrikat aufzukaufen. — Wir verfehlen nicht, Sie darauf hinzuweisen, daß eine Klage nicht bei den ordentlichen Gerichten, sondern ausweislich des Schlußscheins bei dem Schiedsgericht der Getreidebörse zu Hannover anhängig zu machen wäre. (27

K. St. Ob es überhaupt zu Ihrer Einberufung kommen wird, ist, da Sie zum unausgebildeten Landsturm gehören, noch ganz ungewiß. Ein Gesuch um Zurückstellung wäre an das stellvertretende Generalkommando zu richten und könnte erst dann erfolgen, wenn Sie Ihre Einberufung erhalten. Eine gänzliche Befreiung gibt es aber nicht, da diese unvereinbar ist mit dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht. Es könnte sich nur um Ihre einstweilige, nach Wochen zu berechnende Zurückstellung handeln, um Ihnen in der Zwischenzeit Gelegenheit zu geben, für nicht dienstpflichtigen Ersatz und seine Einarbeitung zu sorgen. (41

M. in L. In dem uns eingesandten Inserat wird Pflanzen-Butter, mit Eigelb verbuttert, die von Meierei-Butter nicht zu unterscheiden sei, zum Kauf angeboten. Dieses Inserat könnte man leicht als unlauteren Wettbewerb deswegen ansehen, weil das Wort Meierei-Butter allein einen Raum von sechs doppelspaltigen Zeilen einnimmt und das Wort Pflanzen-Butter dagegen verschwindend klein gedruckt ist, sodaß das Publikum bei nicht genauem Hinsehen glauben muß, die Ankündigung bezöge sich auf Meierei-Butter. Es liegt aber auf alle Fälle ein Vergehen gegen das Margarine-Gesetz vor. Denn in öffentlichen Angeboten von Margarine muß die diesem Gesetz entsprechende Warenbezeichnung — also Margarine — angewendet werden; Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft (§§ 5, 16 Margarineges.) Von „Margarine" findet sich aber in dem ganzen Inserat bezeichnender Weise kein Wort. Eine Strafanzeige wäre an das Schöffengericht oder an die Polizeiverwaltung zu richten. (43

K. in H. Wenn Sie vor Ihrer Einziehung zum Kriegsdienste in den letzten vorangegangenen zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vor dem Eintritt in den Krigsdienst mindestens 6 Wochen auf Grund der Reichsversicherungs-Ordnung gegen Krankheit versichert waren, so hat Ihre Frau Anspruch auf Wochenhilfe, wie solche in der am 3. Dezember 1914 im Reichsgesetzblatt veröffentlichten und an diesem Tage in Kraft getretenen Bundesratsverordnung näher angegeben ist. Ihre Frau muß sich wegen Gewährung der Wochenhilfe an diejenige Ort krankenkasse wenden, der Sie angehören; das ist nach Ihrer Angabe die Ortskrankenkasse in P. (51

H. M. in H. Wie Ihnen bekannt sein wird, darf ungesalzene Butter einen Wassergehalt bis zu 18 Proz., gesalzene einen solchen bis zu 16 Proz. haben (s. Molk.-Kal. S. 65). Wenn also der Wassergehalt Ihrer Butter sich innerhalb dieser Grenzen hält, so sind die Abzüge des Käufers wegen angeblich zu hohen Wassergehalts unberechtfertigt. Anscheinend ist auch der Käufer gar nicht in der Lage, genau anzugeben, in welchem Maße die Butter über die zulässige Grenze hinaus wasserhaltig gewesen sei. Ihr Vorhaben, jedesmal vor Abgang der Butter diese auf Wassergehalt zu untersuchen, ist zu billigen; ziehen Sie aber zu diesen Feststellungen einen Ihrer Angestellten hinzu, damit dieser später im Falle eines Prozesses für Sie als Zeuge dienen könnte. — Zu einer Vertragsauflösung wegen der Abzüge sind Sie, da diese nur verhältnismäßig geringfügig sind, nicht berechtigt; Sie könnten die zu Unrecht abgezogenen Beträge immer nur gegen den Käufer einklagen. (45

O. B. Die gewünschte Adresse ist uns leider nicht bekannt. (66

H. H. Mit der Beschaffung von Futtermitteln für eine größere Schweinehaltung sieht es jetzt böse aus. In erster Linie müssen Sie sich an diejenige Firma halten, mit welcher Sie bisher schon gearbeitet haben. Der Großhandel in Gerste hat vollständig aufgehört, da zu den festgesetzten Höchstpreisen kein Mensch verkauft. Dagegen wird etwas Mais von Rumänien per Bahn importiert, für welchen zur Zeit ca. 320 Mark für die Tonne ab Dresden verlangt werden. Lager ist davon aber nicht vorhanden und ob und wann die Ware eintrifft, ist ganz unsicher. Maisfuttermehl und derartige unkontrollierbare Mischfutter werden vereinzelt noch zu Preisen von 270—290 Mark für die Tonne angeboten, welcher Preis zu dem Nährwert dieser Futtermittel in gar keinem Verhältnis steht. Diese Zustände werden während des Krieges immer noch schlimmer werden und es kann daher gar keinem Zweifel unterliegen, daß die meisten Molkereien schon recht bald sich gezwungen sehen werden, die Schweinehaltung für die weitere Dauer des Krieges nahezu ganz dranzugeben. (48

L. R. Unter „Betrieb" im Sinne der gewerblichen Unfallversicherung ist der gesamte technische Teil eines Unternehmens zu verstehen. Es sind also Ihre beiden Milchkutscher, die mit eigenem Gespann der Molkerei die Milch ausfahren und verkaufen, bei der Molkerei-Berufsgenossenschaft versichert. Daß Sie keine besonderen Lohnlisten führen, ist hierbei doch völlig gleichgültig. Sie müssen die von der Molkerei-Berufsgenossenschaft Ihnen zugesandten Fragebogen ausfüllen. — Da Sie den Wechsel anscheinend nicht unterschrieben (akzeptiert) haben, eine wechselmäßige Verbindlichkeit für Sie also nicht zustande gekommen ist, so muß schon aus diesem Grunde die Forderung von Wechselunkosten nicht als gerechtfertigt angesehen werden. Ein näheres Urteil über die einzelnen Kostenansätze ließe sich erst nach genauer Spezifizierung der Kosten abgeben. Die geforderten Kosten erscheinen uns im Verhältnis zur Hauptschuld etwas reichlich hoch. (2363

M. H. Für die Weiterzahlung der Beiträge zur Angestellten-Versicherung für die zum Kriege eingezogenen Versicherten gilt Folgendes: Wird das Gehalt während des Kriegsdienstes fortgezahlt, so sind die Beiträge unter der Voraussetzung weiter zu entrichten, daß das Dienstverhältnis anläßlich der Einziehung zum Heere nicht aufgelöst worden ist. Wird nur ein Teil des Gehalts fortgezahlt, so sind die Beiträge nach der entsprechend niedrigeren Gehaltsklasse zu entrichten. Das gleiche gilt, wenn die Gehaltsbezüge den Ehefrauen oder sonstigen Angehörigen der Versicherten gezahlt werden. Die von den Arbeitgebern den Ehefrauen oder sonstigen Angehörigen der Versicherten nach ordnungsmäßiger Auflösung des Angestelltenverhältnisses gewährten Zuwendungen werden nicht als Gehalt angesehen und verpflichten nicht zur Beitragsentrichtung. — Ihr Verwalter ist, solange sein Jahresverdienst 5000 Mark nicht übersteigt, versicherungs**pflichtig** (§ 1 Angest.-Vers.-Ges.) Die Versicherung ist also Zwang und hängt weder von Ihrem noch von Ihres Verwalters Willen ab. (2360

E. L. Ihre Ehefrau hat keinen Anspruch auf Kriegsunterstützung, da sie seit Ihrer Einziehung zum Kriege Ihren Verwalterposten weiter versieht und das Gehalt an sie fortgezahlt wird, sie also nicht unterstützungsbedürftig ist; die Bedürftigkeit ist aber Vorbedingung für die Gewährung der Kriegsunterstützung. — Ehefrauen von Kriegsteilnehmern erhalten unter bestimmten Voraussetzungen, wie solche in der Bundesratsbekanntmachung vom 3. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 106) näher angegeben sind, im Falle ihrer Niederkunft eine sogenannte Wochenhilfe. Diese Bekanntmachung ist am 3. Dezember 1914 verkündet und in Kraft getreten und findet uneingeschränkt Anwendung auf alle Entbindungen, die vom 3. Dezember an stattgefunden haben. Bezüglich der früher erfolgten Entbindungen sagt die Bundesratsverordnung wörtlich Folgendes: „Wöchnerinnen, die **vor** diesem Tage entbunden sind, erhalten diejenigen Leistungen, welche ihnen von diesem Tage an zustehen würden, wenn diese Vorschriften bereits früher in Kraft getreten wären." Diese Bestimmung ist schwer verständlich und will offenbar besagen, daß auch bei einer vor dem 3. Dezember erfolgten Niederkunft Wochenhilfe gezahlt wird, aber erst vom 3. Dezember an und daß die Zeit vom Tage der Entbindung bis zum 2. Dezember von der Unterstützungsdauer abgerechnet wird. (12

M. W. Die untersuchte Butter hat einen bittern und seifigen Geruch und Geschmack, ihre Bearbeitung läßt nichts zu wünschen übrig. Seifig schmeckend wird die Butter leicht, wenn die bei ihrer Bereitung verwendeten Geräte nach der Reinigung mit Seife oder Sodalauge nicht sorgfältig genug mit klarem Wasser nachgewaschen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das auch in diesem Falle die Ursache des Fehlers ist. Jedenfalls ist stets darauf zu achten, daß die Geräte auf das sorgfältigste mit klarem Wasser nachgewaschen werden, damit auch nicht die geringsten Seifen- oder Sodareste darin zurückbleiben. Wenn bei Ihnen viel Steckrüben an die Kühe gefüttert werden, ist es leicht möglich, daß auch dadurch der Geschmack der Butter verschlechtert wird. Bei Steckrübenfütterung ist vor allem darauf zu achten, daß Wände, Decke und Boden des Stalles möglichst oft mit Kalkmilch desinfiziert werden. Auch ist auf größte Reinlichkeit beim Melken Gewicht zu legen. Der Rahm ist auf 85—90° zu erhitzen und mit Reinkulturen anzusäuern. (17

Geschäftliches. Die Molkerei-Maschinenfabrik **N. Jepsen Sohn** in **Flensburg** hat soeben einen neuen Hauptkatalog 1914/15 herausgegeben, der die Beachtung aller Molkereisachleute verdient. Sämtliche für den Molkerei- und Käsereibetrieb in Frage kommenden Maschinen und Geräte sind in dem Kataloge in übersichtlicher Anordnung aufgeführt. Allen Interessenten wird der Katalog auf Wunsch gern kostenlos zugesandt.

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

9. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 148—152 **Mk.**, IIIa 145—150 **Mk.**, abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: sehr ruhig.

13. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 148—152 **Mk.**, IIIa 143—150 **Mk.**, abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: matt.

Kaufbeuren, 14. Januar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 127 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Kopenhagen, 14. Januar. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 135 Kronen. Tendenz: ruhig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 136 Kronen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 13. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
29 Drittel zu 158 Mk., 23 Drittel zu 157,50 Mk., 155 Drittel 157 Mk., 48 Drittel zu 156,50 Mk., 80 Drittel zu 156 Mk., 10 Drittel 155,50 Mk., 72 Drittel 155 Mk., 12 Drittel 154,50 Mk., 28 Drittel 154 Mk.

1. Klasse 462 Drittel zu 156,28 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 34 Drittel zu 152,56 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 472 Drittel, im Durchschnitt 155,78 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 13. Januar. Butterbericht von **H. Engels Nachfolger.** Die Marktlage hat sich weiter abgeschwächt. Insbesondere ist ein Nachlassen des Konsums zu spüren, sodaß sich wieder Läger bilden.

Berlin, 13. Januar. Butterbericht von **Gustav Schultze & Sohn.** Im Geschäft ist keine Änderung eingetreten, der Absatz ist schwach und die Stimmung ruhig.

Hamburg, 13. Januar. Butterbericht von **L. J. Löwenthal.** Seit Beginn der Woche hat sich auf dem Buttermarkt keinerlei Veränderung vollzogen, das Geschäft ist allgemein als schleppend zu bezeichnen, jedoch konnten sich die Preise behaupten.

Hamburg, 14. Januar. Butterwochenbericht von **A. F. C. Fick.** Dem Verlaufe des Marktes entsprechend wurde unsere vorwöchentliche Notierung um 4 Mark auf 160 Mark erhöht. Der Schlußmarkt verlief fest; die Vorräte waren überall geräumt. Für den neuen Handel erwarten wir ebenfalls ein lebhafteres Geschäft, wenn auch von vornherein an eine weitere Erhöhung der Preise nicht zu denken war. Immerhin nahm man mit Recht an, daß die kleinen Eingänge deutscher Ware keinesfalls genügen würden den Bedarf zu decken; man kaufte von Dänemark und Holland zu, obgleich die bezahlten Preise überhaupt keine Rechnung ließen. Später zeigte auch das Ausland ein Entgegenkommen im Preise, jedoch war die Tendenz hier inzwischen so ruhig geworden, daß man von einem weiteren Kauf Abstand nahm. Das Inland fehlt uns jetzt fast ganz als Abnehmer; viele Plätze müssen sogar ihre Ware hier abzusetzen versuchen. Wenn dieses auch Anfang der Woche vielfach möglich war, so wird man heute kaum mehr solche Offerten benutzen können, es sei denn, daß die Forderungen billiger werden. Die dänische Notierung blieb in der Vorwoche unverändert auf 133 Kronen. Inzwischen ist der Markt dort noch ruhiger geworden, sodaß eine kleine Ermäßigung für heute nicht ausgeschlossen erscheint. Am hiesigen Platz wird sich das Geschäft vorerst in denselben ruhigen Bahnen bewegen; es liegt daher kein Grund vor, die Notierung so oder so zu verändern. In sibirischer Butter wurden auch in dieser Woche wieder Kleinigkeiten zu unveränderten Preisen gehandelt.

Hildesheim, 15. Januar. Butterbericht von **Mann & Friedeborn.** Der allgemeine Konsum in Butter ist noch recht schwach, während das Angebot und die Zufuhren größer werden. Wenn nicht die Heeresverwaltung größere Posten verbrauchte, würde es kaum möglich sein, die Preise zu behaupten.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 146—150 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Dresden, 13. Januar. Bericht von **Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg).** Trotzdem andere Plätze einen etwas besseren Absatz melden, kann dies von hier nicht berichtet werden; der hiesige Markt ist auch diese Woche als sehr ruhig zu bezeichnen. Aus diesem Grunde genügen die Zufuhren vollständig, sodaß die Auslandsofferten keine Berücksichtigung finden können und würden dieselben gar keinen Nutzen zulassen. Es würde daher eine Erhöhung der Notierung nur zum Nachteil der Detaillisten sein.

Allerfeinste Molkereibutter 155—160 Mk., zweite Qual. 150—154 Mk.

Leipzig, 15. Januar. Bericht der Buttergroßhandlung **H. Schürer & Sohn.** In den Absatzverhältnissen hat sich auch diese Woche nichts geändert. Der Bedarf schränkt sich ein, während die Zufuhren normale sind und lassen die hohen Preise kein lebhafteres Geschäft aufkommen.

Preise für feinste Tafelbutter 153—155 Mk., 2. Sorten 138—146 Mk. Abrechnungspreise frei Leipzig.

Käse.

Berlin, 13. Januar. Im Käsegeschäft ist, soweit Weich- und Quarkkäse in Frage kommen, eine Besserung unverkennbar. Sehr gesucht sind

---

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Hamburg, 15. Januar. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 158—160 **Mk.**, IIa **150 bis 154 Mk.** Tendenz: ruhig.

Berlin, 15 Jan. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39.

Bis 5 Uhr nachmittags nicht eingegangen.

Leeuwarden, 15. Januar. Offizielle holländische Butternotierung: **Nicht eingegangen.** 4

namentlich alle Sorten Quarkkäse. Man bezahlt heute für das Rohmaterial das äußerst knapp ist, ungefähr jeden Preis; zu verstehen ist es deshalb, wenn sich die Preise für das fertige Produkt befestigten. Im übrigen blieben die Preise für alle Sorten unverändert wie folgt:

Emmentaler 100—102 Mk., Bayrischer Schweizer 84—88 Mk., Westpreußischer Ia 90—92 Mk., Tilsiter I 82—85 Mk., Holländer 95—100 Mk., Limburger fette Alpenware 60—62 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 38—40 Mk., IIa 32—35 Mk., Romatour 65—67 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 62—66 Mk., vollfette Münsterkäse 85—90 Mk.

Vom Niederrhein wird ein unregelmäßiger Geschäftsgang gemeldet, der nicht zuletzt auf fehlerhafte Ware und zu hohe Preisforderungen zurückzuführen ist. Es kostet:

Schnittreifer Molkereikäse 70—75 Mk., rheinischer Edamer 65—75 Mk., beste Marken bis 95 Mk. Bei Abnahme einzelner Brote bezahlte man auf den Wochenmärkten 80—90 Mk., während für Stallkäse im Kreise Kempen Preise von 58—72 Mk. für 1/4 bis 3/4 fette Ware gefordert werden. Größere Posten wechseln infolge solcher Preise nicht den Besitzer, weil viele Händler diese Preise nicht anlegen wollen.

Alkmaar (Holland), 13. Januar. Die Zufuhren sind auf allen holländischen Märkten, namentlich auf den südholländischen kleiner geworden. Diese Tatsache hatte zur Folge, daß sich die hohen Preise trotz schleppenden Geschäftsganges doch halten konnten, ja kleine Untergebote nicht beachtet wurden.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 36—39,50 fl., Bauernkäse 37—40 fl., Goudakäse 40—43 fl., Leidscher 34—37 fl. Im Süden wurden erzielt: Goudakäse bis 10 Kilo 41—44 fl., zweite Sorte 38—40 fl. Große Brote 44 bis 46 fl.

Schweine.

Hannover, 14. Januar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1336 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 78—80 Mk., Klasse IV, V 70—77 Mk., Klasse VI 68—78 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: langsam.

Hamburg, den 13. Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 2480 Stück. Preise: Schwere 82,00—00,00 Mk., leichte 75,00 bis 00,00 Mark, Sauen 1. Klasse 69—70 Mark, 2. Klasse 60—65 Mark. Handel: langsam.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 13. Januar Auftrieb 105 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 4725 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 42—54 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 32 bis 41 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 10 bis 18 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 6 bis 9 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	13.	19958	85 68	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	13.	2480	82	20—22 % Tara	langsam
Hannover	14.	1336	80	Schlachtgew.	langsam
Magdeburg	12.	3088	84	"	mittelm.
Leipzig	14.	1993	88	"	mittel
Dresden	14.	2831	83	"	langsam
Chemnitz	14.	510	85	"	langsam
Alt-Duisburg	11.	850	85	"	mittel
Barmen	11.	1037	83	"	—
Köln a. Rhein	14.	3377	82	"	zieml. bel.
Mannheim	14.	963	84	"	ruhig
Stuttgart	14.	915	82	"	mäß. bel.
München	13.	5206	70	"	—
Nürnberg	13.	4209	79	"	—
Breslau	13.	3280	84	"	langsam
Danzig	12.	2055	66	Lebendgewicht	langsam
Posen	13.	759	63	"	lebhaft
Kiel	13.	1565	67	"	langsam

Eier.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 95—115, Bulgarische Eier Mk. 90—114, Ungarische Eier Mk. 85—110, Galizische Eier Mk. 80 bis 100, per 1000 Stück.

Bei dem anhaltend milden Wetter sind die Preise stark gewichen und wird überall Neuproduktion verlangt. Der Konsum ist weiter klein.

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 455 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
3364	1	8067	1	179	6
6362	2	7	2	183	1
7307	1	15	2	192	1
7368	4	24	21	195	3
7443	1	30	11	199	3
7750	4	32	17	201	5
7751	3	33	12	204	1
7768	1	35	3	209	3
7782	1	40	2	210	5
7794	1	48	3	212	6
7865	5	51	10	227	15
7887	1	54	1	228	24
7908	5	62	9	239	1
7910	3	63	1	240	1
7913	16	72	3	241	1
7927	5	80	5	248	4
7947	1	83	4	251	2
7949	3	87	10	253	1
7950	9	89	10	254	1
7951	1	93	3	259	25
7959	1	99	8	260	6
7972	1	109	2	273	4
7973	19	115	11	275	11
7984	7	116	1	277	15
7995	2	136	1	281	3
7999	2	137	5	282	29
8025	1	162	3	284	7
8034	1	163	4	290	1
8044	4	171	2	293	19
8045	1	173	15	320	1
8060	1	178	1		

Für eine Gen.-Molkerei in Meckl. suche von sofort oder später einen
tüchtigen Gehülfen
für Milchannahme und Kontor, der auch mit Hand anlegt. Anfangsgehalt 45 Mk. und alles frei. Daselbst kann auch ein **Lehrling** eintr. Off. erbittet **Kaiser, Gr. Dübsow**, Kreis Stolp i. Pomm. (257

Suche zum 1. Februar 2 junge, **tüchtige Gehülfen.** Anfangsgehalt 60 Mk., Kost, Logis und Kassen frei. Off. an **A. Fuchs, Funnix**, Ostfriesland. (272

Wir suchen für sofort od später **einen tüchtigen Gehülfen** für Betrieb u. Kontor. Ders. muß guter Rechner u. mit allen Facharb. vertraut sein. Zeugnisabschrift. u Gehaltsanspr. bei freier Wohnung, Produkten u. Kassen erbittet **Molkerei-Genossenschaft Jüterbog** e. G. m. u. H. (316

Für hies. größeren Betrieb wird auf sofort ein fleißiger (319
Gehülfe
gesucht, der guter Rechner sein muß. Auch findet ein jg. Mann als **Lehrling** gute Aufnahme.
Molk.-Genossensch. **Gronau** i. Hann.

Per sofort gesucht
ein zuverlässiger Gehülfe für Butt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbittet **Milch-Verwertungs-Gen. Kleschkau** 308) e. G. m. u. H.

Suche einen militärfreien (315
Gehülfen
der bewandert ist in Monats-Abrechnungen, Milchuntersf. u. Masch., zu gleich od. 1. Februar. Meld. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. **A. Sink**, Molk.-Verw., Molk.-Gen. **Kiwitten, Kr. Heilsberg, O.-P.**

Suche zum 25. Januar oder 1. Februar einen jungen, noch nicht militärpflichtigen (453
Gehülfen.
Anfangsgehalt 35 Mk. u. fr. Stat. **H. Schuldt**, Molkereiverwalter **Haus Horst** b. Hilden, Rheinl.

Suche zu sofort einen ordentlich., tüchtigen **Gehülfen.** Gehalt 40 Mk. pro Monat, freie Station u. Kass. Telegraph. Meldung. sind erwünscht.
Hermann Broose, (450
Molkerei Neustadt a. S.

Suche zum baldigen Antritt ein. tüchtigen, selbständigen und militärfreien **Gehülfen** bei 45 Mk. Gehalt. Gefl. Angebote erbeten an die **Molkerei Grünberg** (Hessen) 448) H. K. Zimmer.

Tüchtiger, ehrlicher Gehülfe
welcher mich evtl. vertreten könnte, für sofort bei einem Anfangsgehalt von 50 Mark u. freier Stat. gesucht. 447) **Dampf-Molkerei Wechmar** Herzogt. Gotha. Fernsprecher Nr. 1.

Militärfreier, gut empfohlener **Gehülfe** findet möglichst sofort Stellung. Gehalt 45 Mark bei guter freier Verpflegung, spät. mehr 443) **Braunschweiger Molkerei e. G.**

Wegen Einberufung zum Militär suche ich zum baldmöglichsten Antritt einen tüchtigen, auch in Kontorarbeiten gewandten **Gehülfen.** Gehalt 45 Mark bei freier Station und Kassen. Angebote erb. (441 **Molkerei Scheessel in Hannover** W. Kappelhoff, Inspektor.

Wegen Einberufung meines Mannes suche zum 20. Januar event. einige Tage früher oder später ein. tüchtigen, soliden, militärfreien
Gehülfen
welcher mit Kessel und Maschinen gut Bescheid weiß und fähig ist, den Betrieb gut in Ordnung zu halten. Gehalt monatlich 50 Mk. und freie Kassen. Off. erb. Frau **H. Ramm**, Gen.-Molkerei **Haldem-Dielingen** in **Westfalen.** (362

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187 **Dampfmolkerei Camburg a. S.**

Wir suchen einen kräft., soliden, **militärfreien Gehülfen** (am liebsten jungen ausgelernten Mann), der sich in allen Zweigen des Molkereiwesens betätigen will, für unseren großen Betrieb. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsanspr., Angabe des Alters und der Relig. baldmöglichst an die (337
Neustädter Molkerei E. G. Neustadt in Schlesien.

Für einen bei der jetzigen Aushebung des Jahrganges 1915 zum Heere einberufenen
Gehülfen
suchen wir Ersatz zum bald. Antr. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich, freie Kassen und freie Station. Gehülfe gesetzten Alters welcher als „Erster" der Butterei vorsteh. kann, bevorzugt. Kenntnis des Butterfertigers erwünscht. (330
Molk.-Gen. Schivelbein, e. G. m. b. H. Provinz Pommern.

Suche einen jungen, tüchtigen **Gehülfen.** Anfangsgehalt 35 Mk. Off. erbittet **Otto Volkmann**, Molkereiverwalter **Lindenau, Kr. Grottkau.** (416

Zum baldmöglichsten Antritt suchen wir einen vollständig militärfreien bezw. noch nicht gestellungspflichtigen (381
jung. Gehülfen
bei gut. Geh. usw., der außer zu der techn. Arbeit vor allen Dingen Lust u. Talent hat im Kont. mit tät. zu sein u. stets willig, ehrl. u. pflichtgetr. sein muß u. d. Chef eine verläßl. Stütze z. sein. Geeign. j. Leute die auf dauernde Stell. (also mind. währ. d. Kriegsz.) Wert leg. u. den. d. Empf. z. Seite steh. woll. Off. m. Geh.-Anspr., Angabe d. Alt. u. d. Militärverhältnisses einreichen a. die **Senftenberger Molkerei-Gen. Senftenberg** (Lausitz). (381

Suche zum baldigen Eintritt ein. tüchtigen, zuverlässigen
Gehülfen
der Erfahrung in der Holländer Käserei hat. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Station und Provision. **A. Schlude**, Molkerei-Gen. **Herzfeld** 425) in Westfl.

Suche per bald oder 1. Februar einen älteren, erfahrenen, tüchtigen
Gehülfen
der mit Dampfbetrieb, Butterei u. Käserei selbständig arbeiten kann. Auch ist ein Pferd mit zu besorgen. Gehalt 35 Mk., fr. Stat., fr. Kassen. 415) **Molk. Wahlstatt**, Bz. Liegnitz.

Da vorübergehend beurlaubt, suche ich zu sofort einen militärfreien
Gehülfen
der dem Betriebe später vorstehen kann, hauptsächlich für Maschinen und Kontor. Kriegsinvalide, sich. Rechner, bevorzugt. Gehalt 45 Mk. und Kassen frei. (426 **Balnuneit, Molk.-Gen. Berent** (Dzg.)

Suche zum 15. Januar tüchtigen, **zuverlässigen Gehülfen.** Offerten erbittet (327 **Xaver Schwarz, Nakel a. Netze.**

Meierei-Personal.
Suche zum beliebigem Antritt einen ordentlichen **Gehülfen** und einen **Meieristen** bei gutem Gehalt, sowie zu Ostern einige **junge Leute** zwecks Erlernung des Meiereifaches. Vollbetrieb. (345 **Ed. Rücker, Vadersdorf a. Fehm.**

Wegen Einberufung des jetzigen suchen baldmöglichst einen (434
tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 50 Mk. und fr. Station. **Molkerei-Gen. Zetel** e. G. m. u. H. (Oldenburg.)

Zum sofort. Antritt resp. später **ein kräftiger**, militärfreier
Gehülfe
für Butterei und Kontor gesucht. Off. mit Altersang. u. Gehaltsford. erbeten. Gleichzeitig findet ein **jg. Mann** unter günst. Bedingungen angenehme Lehrstelle. Städtischer moderner Betrieb. (419 **H. Hartig, Molkerei Lüchow**, Hann.

Junger, kräftiger Gehülfe
auch für Käserei, baldigst gesucht. Bewerb. und Gehaltsford. an die 401) Zentralmolkerei **Plathe**, Pom.

Gehülfe
für Kessel und Maschine, der auch Reparaturen versteht, gesucht, spät. Verheiratung gestattet. Gehalt nach Übereinkunft. (402
Zentralmolkerei **Plathe**, Pomm.

Gesucht sofort ev. etwas später ein **tüchtiger Gehülfe** für Kessel und Maschine, nachmitt. Kontor, wegen Einberufung des jetzigen zum Militär. Gehalt 40 Mark monatlich. Kassen frei. (341 Molkerei **Soltau**, E. G.
Johs. Dunker.

Suche zum 15. Januar eventuell etwas später einen jungen, kräftig., ordnungsliebenden
Gehülfen.
Gehalt 40 Mk. und freie Kassen. Off. an **C. Kühl**, Insp. der Gen.-Meierei **Siethwende**, Holstein. (344

Suche sofort oder 1. Febr. tücht. **jungen Gehülfen** für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mark und freie Kassen. Off. an **Herm. Petersen, Usseln**, Waldeck.

Zu Ende Januar, spätestens 1. Februar suche ich für dauernde Stellung einen militärfreien, solid. **ordentlichen Gehülfen** der auch Fuhren und die Wartung von ca. 70 Schweinen übernimmt. Monatsgehalt 50 Mk. bei fr. Stat. und Kassen. Bevorzugt wird, der bereits bei mir in Stellung war. Angeb. mit Zeugnisabschr. erbittet **Tilo Brandis, Nordstemmen**, Hann.

Suche zum baldigen Antr. einen militärfreien, älteren, an selbständ. Arbeiten gewöhnten
Gehülfen
für sämtliche Betriebs- und Kontorarbeiten. Derselbe muß jedoch auch in der Lage sein, unseren Inspektor bei event. Abruf zur Fahne vertr. zu können. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unter 398 an d. Ztg.

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen suche bis Ende Januar event. auch später einen tüchtigen
Gehülfen
für Maschinen und Kontor. Anf.-Gehalt mon. 40 Mk. bei fr. Station und Kassen. Meld. erbittet (359 **Ahrens, Molkerei Bad Wildungen.**

Zum 1. Februar cr. suchen wir für unsern städtischen Vollbetrieb einen energischen, ehrlich., militärfr.
Gehülfen
der imstande ist, falls ich z. Heeresdienst einberufen werde, selbständig zu arbeiten. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet (407 **Inspektor Dreeßen, Molkerei Witten** in Westfl.

Wir suchen zum belieb. Antritt **zuverlässigen Gehülfen** der imstande ist, einen einfachen Betrieb mit noch einem Lehrling zu besorgen, für Kessel und Masch. Kenntnisse in □-Käserei erwünscht Anfangsgehalt 45 Mk. bei guter Station und freien Kassen. Stelle angenehm und dauernd. (564 **Schmiegeler Molk., e. G., Schmiegel.**

Suchen für möglichst bald. Eintr. einen tüchtigen, militärfreien
Gehülfen
für beschränkten Betrieb. Angebote mit Gehaltsansprüchen an (411 Molkerei-Genossenschaft **Lüllingen** Kreis Geldern.

Für eine größere Molkerei Schlesiens suchen wir einen jüngeren, unverheirateten **Gehülfen** für alle vorkommenden Arbeiten zu möglichst baldigem Antritt. Bewerbungen sind zu richten an den **Raiffeisen-Verband Breslau**, Junkernstr. 41/43.

Zum beliebigen Antritt suche, da selbst eingezogen, einen in Maschinenwesen, Butterei und Quarkfabrikation erfahrenen tüchtigen
Gehülfen.
Derselbe muß mit Pferden umgeh. können, um die Milch im Orte zusammen zu holen und den Betrieb vollständig selbständig versehen. Stellung leicht. Gehalt 40 Mk. bei freier Station und Kassen. Leute für dauernde Stelle woll. sich meld. **Dampfmolkerei Heudeber** bei Halberstadt. (538

Suche zu sofort. Antritt einen **tüchtigen ersten Gehülfen** für Annahme und Kontor. Es wollen sich nur militärfr., bescheid. und ehrliche Leute melden, welche sicher rechnen und gut schreiben. Gehalt 40—50 Mk. Die Stelle ist gut und dauernd. Offerten mit Angabe des Alters an (576 **H. Perner, Neuhaus a. Elbe** Prov. Hannover.

Suche zu sofort oder 1. Febr. ein. **tüchtigen Gehülfen.** 566) **O. Neumann, Kl. Beuster**, Altm.

Ein kräftiger, militärfreier
Gehülfe
der auch im Stall arbeitet, kann sofort oder 1. Februar eintreten. Gehalt 70 Mk. pro Monat. (571 **F. Fahrner, Ellerwald** b. Elbing.

Zum möglichst sofortig. Antritt suche ich einen tüchtigen, braven
kath. Gehülfen
für alle Arbeiten, der auch in der Müllerei Bescheid weiß. Sonntags ruht Betrieb. Anfangsgeh. 60 Mk. und freie Station. (567
A. gr. Darrelmann, Werlte.

Gesucht zum 1. Februar ein arbeitswilliger und solider
Gehülfe
als erster für Betrieb und Kontor. Gehalt 45 Mk. bei freier Station. Offerten erbittet (558 Molkerei Gen. **Farmbeck** i. Lippe.

Erfahrener Gehülfe
findet bei gutem Gehalt dauernde Stellung. Derselbe muß mich währ. meiner Abwesenheit voll vertreten können. Gebe **jg. Gehülfen** ab für Nähe Braunschweigs. (561 **B. Crone**, Centralm. **Lobmachtersen** b. Barum, Braunschw.

Suche zum 20. Januar einen sauberen, zuverlässigen
Gehülfen
für Sanitätsmolkerei bei gutem Gehalt. Offerten erbittet (505 **Fr. Wilms**, z. Zt. Oberm. d. Molk. **Linnich**, Rheinland.

Suche zum 1. Febr. 1915 einen
Gehülfen
der in allem erfahren ist und keine Arbeit scheut. Gehalt 40—50 Mk. Offerten an (518 **Glock, Molkerei Gr. Steinum** Station Königslutter.

Gehülfe
für Butterei und Kontor gesucht. Gehalt 40 Mark und freie Station. Zeugnisabschriften erbittet (526 **Molkerei-Genossenschaft E. G. Putbus a. Rügen.**

Suche sofort einen erfahrenen
Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. und fr. Stat. Stellung leicht und angenehm. (575
Bleul, Molkerei-Gen. **Eichenwalde** Kr. Naugard.

Junger, angehender Gehülfe
findet zum sofortigen Antritt angen. Stellung bei gutem Gehalt. Off. an Molk.-Gen. **Schönau a. d. Eigen.**

Suche zum 26. Januar ein. tücht.
Gehülfen
der absolut selbständig arbeitet, bei 50 Mk. Gehalt und fr. Station.
524) Sanitätsmolkerei **Lüneburg. Müller.**

Suche zum beliebigen Antritt ein. **jungen, kath. Gehülfen**
für Betrieb und Kontor. (Nachm. nur Kontorarbeit). Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station u. Kass., steigend bis 60 Mk. (523
Molkerei **Dinklage i. O.**

Tüchtiger Gehülfe
der mit Pferden umgehen kann auf sofort gesucht. (519
Zentralmolkerei **Wolfenbüttel.**

Suche zu sofort oder später einen sauberen, militärfreien
Gehülfen
für alle Facharbeiten, besonders Maschinen. Anfangsgehalt 45 Mk., Station und Kassen frei. Offerten mit Zeugnisabschr. erbittet (529
H. Peeck, Golßen N.-L.

Suche zum sofortigen Antritt ein. jungen, militärfreien
Gehülfen
für alle Arbeiten. Kleinere Harzkäserei muß mit besorgt werden. Gehalt 55—60 Mk. bei fr. Wäsche. Stellung dauernd und angenehm. Zuverlässige jg. Leute woll. sich meld. Dampfmolkerei **Reinsdorf** (Mark) bei Jüterbog. (487

Zum 1. Februar suchen wir einen firen, zahlensicheren
Gehülfen
für Milchannahme u. Kontorarbeiten. Gutes Gehalt ohne Station zugesichert. (501
Oberbayerische Dampfmolkerei Holzkirchen.

Butter- und Käsehandlung in Hannover sucht
Molkereigehülfen
der flott formt und die Butterbehandlung versteht. Wöchentlich 25 Mk. Lohn bei nicht freier Stat. Angebote unter **517** an diese Ztg.

Suche sobald als möglich einen ordentlichen, tüchtigen
Gehülfen
der mit allen Arbeiten gut vertraut ist und selbständig arbeitet. (490
Frau **Luise Fischer, Bühne** b. Osterwieck (Harz).

Suche zum 20. Januar oder 1. Februar einen jungen, zuverlässigen
Gehülfen
der auch mit Pferden umzugehen weiß und etwas Stadtkundschaft mit besorgen muß. (474
H. Lindemann, Altstädter **Meierei Kiel.**

Ich suche zu baldigem Eintritt einen zuverlässigen, gewandten
militärfreien Gehülfen
für die Butterei und sonstige Molkereiarbeiten. Lohn 45 Mk. mon. und freie Station. (477
Zentral-Molkerei **Augsburg.**
F. Krüger.

Zu sofort wird ein fleiß., solider
Gehülfe
gesucht für Butterei und sonst vorkommende Arbeiten. Anfangsgeh. 50 Mark mon. bei fr. Station und Kassen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet (508
Molkerei-Genossenschaft Frisia Wittmund i. Ostfriesl.

Suche zu sofort einen
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 40 Mk. und fr. Stat. (458
Schmidt, Molk. **Wasserleben,** Harz.

Selbständig, exakt arbeitender
Gehülfe
Kenntnisse in Käserei erwünscht, welcher 30 Schweine mitbesorgt, findet zum 1. Februar gute dauernde Stellung als alleiniger für kleinen Betrieb. Geh 40 Mk. netto. Molkerei **Klockow,** Kr. Prenzlau (Brandenburg). (492

Suchen zu sofort militärfr. selbst.
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Geh. 50 Mark bei freier Station und Kass. Sonntagsruhe. Moderner Betrieb. Die Verwaltung der Molkerei-Gen. **Remels i. Ostfriesl.**
506) Bahnstation Stickhausen.

Gesucht sofort oder später tücht.
Gehülfe.
Geh. 45 Mk., Kassen fr. **Fr. v. Pein,** Meierei **Wedel** b. Hamburg. (537

Zum sofortigen Antritt suche für hiesigen städt. Betrieb einen
militärfreien Gehülfen
bei 45 Mk. Anfangsgehalt. (541
Lothar Gresens, Usedomer Molk.-Genossenschaft, **Usedom,** Vorpomm.

Zum sofortigen Antritt suchen wir wieder einen gutempfohlenen, mit guten Zeugnissen versehenen
Molkereigehülfen
da wieder einer von uns zum Militär eintreten muß. Anfangsgeh. bei freier Station 50 Mark, bei guter Leistung bald Zulage. Gefl. Angebote an die (555
Genossenschafts-Molkerei **Chemnitz** e. G. m. b. H.

Gesucht zum baldigen Antritt ein
Gehülfe
für Kessel, Alfa, Maschinen u. Hülfe in kleiner Käserei, bei 50 Mark monatlich und freier Station. (535
Molkerei **Menne E. G.** in Westfalen.

Wegen Einberufung meines jetz. zum Militär suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen
Gehülfen.
Gehalt bei freier Station 40 Mark ohne Abzug. Beschränkter Betrieb, nachmittags Kontorarbeit. (548
Filthuth, Schoningen b. Uslar.

Auf sofort suche militärfreien
Gehülfen oder Meierin
für Butterei, bei gutem Gehalt. Molkerei **H. Bünger, Bartelshagen**
584) b. Lüdershagen i. P.

Suchen zu mögl. bald einen tücht.
Gehülfen.
Gehalt 40 Mark monatlich. (573
Auch könnte ein **Lehrling,** nicht unter 16 Jahren, unter günstigen Bedingungen eingestellt werden.
Molkerei **Alsleben a. Saale.** E. G. m. b. H.

Gesucht wird zum möglichst bald. Antritt ein (585
junger Gehülfe.
Altersangabe und Gehaltsford. erb. Genossenschafts Molkerei **Hordorf** Prov. Sachsen.

Käsemeister.

Zur Errichtung einer umfangreichen Käserei in industriereicher Gegend, Königr. Sachsen, wird zu sofort oder später ein **tüchtiger, umsichtiger Käsemeister gesucht,** welcher firm in der **Harz- und Schimmelkäserei** ist, mit 6000—10000 Mark sich beteiligt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sobald eingericht, und gut geht, selbst das Geschäft zu übernehmen. Molkereien sehr viel in der Umgegend, Absatzgebiet sehr gut. Ernstliche, schnellentschlossene Bewerber, welche ihre Tüchtigkeit nachweisen können, wollen Angebote unter **A. B. 417** an d. Blatt einsd.

Suchen zu sofort einen militärfr.
Gehülfen
für Butterei u. Kontor bei 50 Mk. Gehalt, freier Station und Kassen.
586) Zentralm. **Lechenich** b. Cöln

Da mein jetziger z. Militär muß, suche per bald einen tüchtigen, energischen (522
Oberkäser
für Tilsiter-Käserei. Gehalt bei fr. Stat. u. Kass. 50 Mk. bei guter Führung Zulage. Stelle ist dauernd. **Reise wird nach 1 Jahr vergütet.**
Dampfmolk. Hooksiel b. Jever Oldenburg.

Wegen Einstellung des jetzigen zum Militär suchen wir zum 1. Februar event. etwas später einen
tüchtigen Oberkäser
welcher vertraut mit Holländer und Edamer Käserei ist. Gehalt 75—90 Mark pro Monat und freie Station.
Warbeyener Molkerei, E. G.
361) **Warbeyen b. Cleve,** N.-Rh.

Junger Käsereigehülfe
flotter Arbeiter, für Quarkkäserei sofort oder später gesucht. Monatl. 100 Mk. und freie Kassen. Offert. und letzte Zeugnisabschr. an (540
E. Tschepe, Käsefabrik, Berlin-Weißensee, Generalstr. 98.

Militärfreier Käsereigehülfe
welcher längere Zeit in Tilsiter Käserei gearbeitet hat, bei hohem Gehalt und freier Station gesucht. **Molk. Rachelshof** b. Marienwerder.

Militärfreie, auch verheiratete Käsereigehülfen
die bereits in **Tilsiter Käsereien** gearbeitet haben, finden dauernde Stellung bei (7835
L. Krieg, Dampfkäserei Tiegenhof.

Suche zu bald einen jüngeren
Weichkäser
zu Kamembert u. Brie; auch kaufe ich jederzeit jed. Posten
Käse-Quark
auch auf Jahresschluß. (494
Weichkäserei und Quark-Käsefabrik Mistelgau, Oberfranken

Gesucht wird zum 1. Februar ein **ordentlicher Mann** (222
zum Schweinefüttern bei gut. Lohn. Angebote an **K. Köhler, Gr. Lobke** bei Algermissen.

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiger, kräftiger (6429
junger Mann
aus katholischer Familie gesucht, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Kost und Logis mit Familienanschluß beim Verwalter.
Molkerei Lüdinghausen, Westfalen.

Junger Mann
zur Erlernung des Molkereifaches gesucht. Ein Jahr Ausbildung und monatlich 5 Mark Taschengeld.
Hirschberger Molkerei i. Schlesien.
554) **R. Hohberg.**

Suche zum baldigen Antritt ein.
kräftigen Lehrling
nicht unter 16 Jahren. (552
Koch, Dampfmolkerei **Niederzehren** i. Westpr.

Für hiesigen städtischen Betrieb suche ich eine junge, tüchtige
Meierin
bei 30 Mk. Anfangsgehalt. (542
Lothar Gresens, Molk.-Gen. **Usedom** i. Vorpommern.

Zum sofortigen Antritt suche eine tüchtige **Meierin bei gutem Gehalt.**
420) **Molkerei Burgwedel.**

Molkereilehrling
für städtischen Vollbetrieb, Lehrzeit 2 Jahre und Taschengeld, stellt unt. sehr günstigen Bedingungen ein die Molkerei-Gen. **Berent,** Westpr. Event. kann auch ein **junger Mann** zur weiteren Ausbildung eintreten.

Suche zum baldigen Antritt ein junges, anständiges Mädchen als
Lernmeierin
bei Familienanschluß und Vergüt.
P. Ruuck, Molkereiverwalter
353) **Suckow,** Meckl.

Gutsverwaltung Elvershagen bei Stargardt, Kr. Regenwalde, sucht zum 1. April eine (221
tüchtige Meierin
welche über bisherige Tätigkeit gute Referenzen aufgeben kann. Gehalt 360 M. Meldg. mit Zeugn.-Abschr.

Für groß. städtischen Betrieb wird zu baldigem Eintritt tüchtiger, erfahrener, unverheirateter Fachmann als
Obermeier
gesucht. Meldungen militärfreier Herren mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsforderungen unt. 547 an die Molkereizeitung erbet.

Tüchtiger Obermeier
zu sofort gesucht bei 50 Mk. mon.
Frankfurter Milchkur-Anstalt Frankfurt a. Main
Schwarzburgstr. 2—6. (266

Zum 1. Februar ev. später wird ein umsichtiger, energ., **verheirateter militärfreier Obermeier**
bezw. **Verwalter zur Leitung eines** städtischen Molkereibetriebes v. 4000 bis 6000 Ltr. gesucht. 1500 Mark Kaution erforderlich. Frau muß die Leute beköstigen. Gehalt nach Übereinkommen. Angeb. mit Zeugnisabschr. und kurzem Lebenslauf unter **H. G. 439 an diese Zeitung.**

Suche zum baldigen Antritt ein. verheirateten oder unverh., tüchtig.
Meier
bei hohem Gehalt. Derselbe muß mit Kühlmaschine zu arbeiten verstehen und mich bei meiner Abwesenheit vertreten können. Etwas Käsereikenntnis erwünscht. (580
W. Müller, Molkereibesitzer **Greifswald i. Pomm.**

Tüchtiger Buttermeier
oder auch angehender **Gehülfe** für Butterei zum 25. Januar gesucht. Antritt kann auch event. früher erfolgen. Gehalt je nach Alter und Leistung bei fr. Station u. Kassen.
399) **Molkerei Zülpich.**

Zur selbständigen Bearbeitung der hiesigen Gutsmolkerei (600 bis 1000 Ltr. Milch täglich) wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger
Meier
event. auch eine **Meierin** gesucht. Betr. Person müßte im Kuhstall das Melken beaufsichtigen. Mit sonst. Stalldienst hat dieselbe nichts zu tun. Für Verheiratete wäre entsprechende Wohnung vorhanden. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschr. zu richten an Rittergut **Bogislawitz,** Post Freyhan i. Schles. (258

Besetzte Stellen.

Von den in unsern **letzten Nummern** veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als **besetzt** gemeldet:
Alwin Jatzke, Molkerei Hainitz.
Robert Schöps, Neuteich, Westpr.
Molkerei-Gen. Pr. Stargard.
Gen.-Molkerei Gittelde.
Molkereiverwalter Finger, Janikow.
Paul Selm, Augustwalde Pom.
Neue Molkerei-Gen. Müchelnu.Umg.
Molkerei-Gen. Pritzwalk.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkereiverwalter
40 Jahre alt, evang., verh., **kautionsfähig**, der durch die Russen seine langj. Stelle verl., sucht anderw. größeren dauernden Wirkungskreis. Gegend gleich. Antritt jederzeit, in Butterei und Käserei reichl. Erfahr. sowie in Maschinenwes., Buchfhrg. u. Korrespondenz, evtl. auch Übernahme größ. Vertreterpost. Persönliche Vorstellung kann erfolgen. Angebote unter **K. Nr. 459** an d. Zeitung erbeten.

Zum bel. Antritt sucht tüchtiger, sol., gewissenh., ehrlicher, militärfr. **Verwalter**, 34 J. alt, verh., 1 Kind, mit techn. und kaufm. Buchführung und Bilanz-Aufstellung aufs beste vertraut, dauernde Stelle oder als Vertreter. Sehr gute Zeugn. über Leitung von Molkereien u. Referz. über hergestellte Produkte vorhand. Angebote unter **A. 515** an diese Zeitung erbeten.

Tücht. Molkereiverwalter, verh., 2 Kinder, sucht zum 15. Febr. oder 1. April dauernde Stellung, selbg. ist mit allen Maschinen der Neuz. sow. Buchf. vollst. firm, für Herst. feinster Produkte wird Garantie übernommen. Schlesien oder Sachsen bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter **493** an diese Zeitung.

Gewissenh., selbstt. **Molkerei-Verwalter, kautionsf.**, 40 J. a., verh., 1 Kind, ev., 22 J., Praxis i. Stadt- u. Landbetr., lt. Statistik höchste Ausb. err., ein Jahre selbst gew., s. Stell. in Priv. od. Gensch. Antr. evtl. sof. Sachs. Brandenb. o. Schles. bevz. Off. u. 485 a. d. Z.

Suche für wirkl. empfehlenswert. sol., kautionsf. **Molkerei-Verwalter** der langj. Erfahr. besitzt, i. Kaufm. wie Prakt. u. befähigt ist, jed. Betr. vorzusteh., 30 J. a., militärfrei, dess. Frau evtl. im Fach mithilft, zu beliebiger Zeit dauernde Stellung. Angebote unter **B. H. 483** an diese Zeitung erbeten.

Strebs., erfahrener militärfreier **Molkerei-Verwalter**, 15 J. im Fach, der in jed. Bezieh. vollk. selbständ. arbeiten kann u. imstande ist, jed. Betrieb a. d. Höhe zu bring., sowie keine Arbeit scheut, sucht sof. o. sp. dauernde Stell., auch a. Gutsmeier, Frau ebenfalls tüchtig im Fach. Kaution vorhanden. Angebote erb. **Baasner**, Molkerei Verwalter, **Hammer-Chinow**. Pomm. (482

Molkerei-Verwalter
mit reich. techn. u. kaufm. Erfahr., 28 J. alt, ev., 14 J. im Fach tätig, Betriebsleiterkursus m. best. Erfolg absolviert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl. zum 1. April Stellung als Verwalter in Gen.-Molkerei. Angebote unter **O. 546** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter,
ev., Mitte der 30er, m. kl. Famil., sucht z. 1. April od. früh. dauernde Stellung in Genossenschaftsmolkerei. Langj. gute Zeugn. zur Verfügung. In letzter Stellung 13 Jahre als Verwalter. Gefl. Angebote unter **550** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Molkerei-Verwalter, 31 J. alt, ledig, militärfrei, techn. und kaufm. firm, zurz. Leiter einer Privat-Molkerei, wünscht sich zu verändern. Gegend gleich. Antritt nach Belieben., od. Gen.- o. Priv.-Molkerei, wo Verheir. gestattet ist. Angeb. unter **568** an diese Zeitung.

Tüchtiger, rüstiger, solider
Molkerei-Verwalter,
Leiter einer großen Genossenschaftsmolkerei, 47 Jahre alt, feinste Zeugnisse und Empfehlungen, sucht Stelle. Suchender nimmt a. Stell. ohne Frau an. Selbiger ist in ungekündigter Position. Für Herstell. aller Molkereiprodukte wird jede Garantie übernommen. Angeb. u. **L. 581** an diese Zeitung erbeten.

Für meinen Kolleg., Anfang 30, tücht. selbstand. Kraft mit Ia. Zeugnissen und Referenzen, der zur Zeit einen städt. Vollbetrieb vertretgsw. leitet, suche dauernde Anstellung als **Verwalter** in Genossenschaft wo Verheiratung gestattet ist. Angeb. erb. **Carl Bleul**, Molkereiverwalter der Molk.-Gen. m. b. H. in **Eichenwalde b. Massow** i. Pomm. (342

Molkerei-Verwalter, kaufm. und techn. gebildet, 28 Jahre alt, verh. sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen zum 1. April evtl. früher dauernde Stellung. Angeb. unter **S. 394** an diese Zeitung.

Vollständig militärfreier, 29jähr. **Molkereiverwalter** mit reichen Erfahrungen im Fach, tüchtiger Kaufmann, flotter Disponent, sucht, gestützt auf nur langjähr. Empf., pass. Stellg. Angeb. u. **18** an diese Ztg.

Wir suchen für tüchtigen soliden **Molkereiverwalter** Stellung. Derselbe hat uns. Molker. 10 Jahre zur Zufriedenh. gel. u. ist im Genossenschaf sowi. durchaus vertr. Wir könn. dens. n best empf. Agb erb. a. **J. Harffe, Templin U.-M.**, Schulzenstr. 25, Vorstand d. Molk.-Genossch. Damaslaw.

Langj., verh. militärfr. Molkereibuchhalter, m. prakt. Erfahrungen, 31 Jahre alt, letzte Stelle 6 Jahre in großer Molkerei, sucht baldigst Stellung als **Molkerei-Inspektor o. Verwalter**. Ia. Empfehlungen.
Angebote erb. unter Nr. **289** an diese Zeitung.

Tüchtiger, langjähriger
Molkerei-Verwalter
Leiter ein. städtischen Genossenschaftsbetriebes wünscht sich zu verändern. Suchender ist 35 Jahre alt, verheiratet, absolut militärfrei, ca. 17 Jahre im Fach, leitete mit hervorragendem Erfolg große Genossenschafts-Molkerei. Feinste Zeugnisse sow. erstklassige Referenzen von Autoritäten des Molkereifaches zur Verfügung. Selb. ist in ungekündigter Position. Für größte Rentabilität sowie Herstellung nur feinster Produkte wird jede Garantie übernommen. Verschwiegenheit zugesichert u. erbet. Gefl. Off. u. 7224 an ds. Ztg.

Molkerei- und Käserei-
Fachmann, rout. Kaufm., Schweizer, ges. **Alt., von Jugend auf im Fach und dessen Handel tätig, m. Masch., Butterei, Fett- und Magerkäserei,** franz. **Weichkäsefabrik., Milchversand Detailvertrieb**, städt. **Betriebe und Buttergroßhandel** 2c. **vertraut, der durch den Krieg Existenz in Frankreich verlor, sucht Stellung, dauernd oder über Kriegsdauer a. Verwalter, Oberkäser, Stütze des Chefs, Butter-Chef in Buttergroßhandel** 2c. **Off.** unter **532** an d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger, verh. Fachmann, 38 J. alt, von Jug. auf beim Fach, sucht umständehalber sofort oder später **Stellung als Verwalter evtl. auch Vertretung.** Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Angeb. erb. **Wilh. Holthus, Gnarrenburg**, Bez. Bremen. (569

Suche zum 1. April, 1. März, evtl. noch früher Stellung als **Verwalter** in Gen.-Molkerei. Bin 29 J. alt, in ungekündigter Stellung u. besitze sehr gute Schul sowie Fachbildung. Gefl. Angebote sind zu richten an den **Verwalter der Butterei-Genossenschaft Rosenfelde b. Plönzig**, Kreis Pyritz in Pommern. (543

Tücht., selbst. Fachmann,
energisch, Anf. 40er J., verheirat., 2 Kinder, mit jed. Betrieb sowie Buchführung, Butterei, Hart- und Weichkäserei, Maschinenw. vollständ. vertraut, möchte s. z. März od. spt. verändern. West- o. Mitteldeutschl. Angeb. u. **M. 583** an d. Ztg. erbet.

Ein äußerst tüchtiger
Molkereifachmann
bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429**.

Molkerei-Fach- und Kaufmann, vollständig militärfrei, mit besten Referenzen sucht dauernde Position, zur Zeit vertretungsweise Leiter einer Genossenschaftsmolkerei. Kaut. vorhanden. Angebote unter **384** an diese Zeitung erbeten.

Tücht., sol., strebs. militärfr. jung. Mann sucht Stellung als **Expedient** od. sonst. Kontorstell. Off. a. **Ohde, Hamburg**, Henriettenstr. 15, I. (295

Molkereibesitzer übernimmt vertretungsweise die
Leitung einer Molkerei.
Westpreußen od. angrenz. Provinzen. Näheres unter **502** durch d. Zeitg.

Tücht., militärfr. **Gehülfe**, 23 J. a., sucht sofort Stellung. Gefl. Angeb. erbittet der Maschinist zu **Gr. Ippener**, Bez. Bremen. (559

Für fleißigen, arbeits. **Gehülfen** suchen für sofort oder später Stell. Selbiger ist ganz militärfrei. (544
Molkerei E. G. Bingerau,
Bezirk Breslau.

Jg. tücht. Gehülfe sucht Ende d. M. Stellung. **Am liebst.** Butterei od. z. weit. Ausbdg. in d. franz. Weichkäser. Angebote erb. an **Schmidt**, Jesuitenhof, **Düren** (Rheinl.) (551

Jg. Molkereigehülfe, vertr. mit Butterei. sow. all. ander. Masch., s. z. sof. Stelle. **Baumgarten**, Molk.-Geh., **Niederhannsdorf**, Kr. Glatz.

Tüchtiger, erster Gehülfe
militärfrei, 25 Jahre alt, sicherer Rechner mit guter Handschrift, sucht passende Stellung zum 1. Februar oder später. Ev. übernehme Vertretung. Offert. erb. der 1. Gehülfe des Molkerei Vereins **Polzin**, Pom.

Erster Gehülfe, vertr. m. Butter. und Käserei, 22 J. alt, militärfr., sucht Stellung zum 1. Febr. oder einige Tage früh. **Alfred Körner, Molkerei Sprottau, Liegnitz** in Schlesien. (528

Ein jg. kräft. **Gehülfe** sucht zum 1. Febr. Stellung in ein. städt. Betr. **Albert Hoffmann**, Kieler Sanitäts-Molkerei, **Kiel**, Boninstr. 50. (511

Molk.-Geh. s. z. 1. Febr. Stell. Bechler, Molkerei Grafhorst bei Oebisfelde.

Jg. Geh. sucht sof. Stell. **Filipiak, Lipin**, Kreis Kolmar i. Pos. (512

Gänzlich militärfreier Gehülfe, mit all. einschl. **Arbeiten vertraut**, sucht zum 1. **Febr.** dauernde Stell., derselbe ist seit $3^1/_2$ Jahren in ungekündigter **Stellung tätig.** Gefl. Angeb. erb. **H. Wendt**, Molk.-Geh. **Steinkimmen b. Falkenburg** (Oldb.)

Jg. Molk.-Gehülfe, 17 J. alt, sucht z. 1. Febr. Stell. **bei Kessel u. Masch.** oder Butterei. **Wilhelm Knothe, Neustädtel**, Bez. Liegnitz. (504

Tücht., fachgewandt, kräft., militärfr. **Gehülfe**, der keine Arb. scheut, sucht z. 25. Jan. od. 1. Febr. Stelle. Off. erb. **Kraus**, Dampfmolk. **Leipzig**, Windmühlenstr. 46. (572

Solider, zuverlässiger, nüchterner **Gehülfe** sucht veränderungshalber dauernde Stellung. Februar-März. Kessel, Maschine, Alfa-Separator, □ Käse, Quark oder in Weichkäserei, würde auch etwas in d. Schweinemast behülflich sein. Angeb. unt. **G. B.** postl. **Prillwitz**, Pommern. (385

Jg., tücht. Gehülfe sucht zu beliebigem Antritt Stellung. Event. in Käserei. Ang. erb. an **Armbruster**, Zentralmolk. **Löbau** i. Sachs. (314

Zu sofort suche
Stellung.
Kenntn. i. Kontorarbeit., □-, Harz- und Kamembert Käserei. Spezielles Interesse für Maschinen. Bin 26 J. alt und militärfrei. **Rajewski, Hildesheim**, Peiner Landstr. 1. (531

Stelle gesucht!
Ein tüchtiger Melker sucht zu sofortigem Antritt Stelle zu ein. größ. Viehbestande, bei guten und rechtschaffenen Leuten. Off. mit Lohnang. sind zu richt. an **Robert Späni, in Wangen**, Ct. Schwyz, Schweiz.

Verh. Milchkutscher, sol., zuverl., b. Zeugn., gänzl. militärfrei, s. umsth. sof. andw. Stellung. Off. erb. **Milchkutscher**, Stadtoldendorf, Burgtor 47.

Junger Mann,
militärfrei, in der Molk.-Branche engros-en detail gelernt, m. Expd. u. Kontorarb. vertr., sucht baldigst anderw. Stellung. Off. u. **M. 34** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., **Breslau**.

Lehrstelle gesucht. (177
Suchen für einen fleißigen jung. Mann, 16 Jahre alt, Stellung zur weiteren Ausbildung bei bescheiden. Ansprüchen. Reflektiert wird nur auf kleinen Vollbetrieb. **Molkerei-Genossenschaft Bad Schönfließ** Neum.

Suche für einen kräftigen jungen Mann zu sofort oder 1. Februar eine Stelle als **Lehrling** in einer größeren Genossenschafts-Molkerei. Angebote unter Beifügung d. Lehrvertrages erb. **Otto Tiedt, Königsberg i. Pr.**, Neue Dammgasse 34.

Suche Stellung als **Meierin auf** gleich oder später. **Berta Wohpiel**, Schäferei, **Marienwerder**. (475

Meierin, 26 J. alt, sucht a. gleich Stellg. in Butterei. **Auguste Keßler, Tilsit**, Flottwellstraße 11. (481

Suche für 20jähr., tüchtige und fleißige **Meierin**, welche zirka 3 J. hier in Stellung war, zum 1. Febr. d. Js. dauernde Stellung. Angeb. mit Gehalt erbittet **H. Sürig, Molkerei Bisperode** b Hameln. (473

Meierin (570
sucht Stellung zum 1. Februar. Angebote erb. **Frieda Sander, Catlenburg** b. Northeim, Pr. Hannov.

Da umständehalber die Molkerei hier eingeht, sucht eine saubere, an selbständiges Arbeiten gewöhnte **Meierin** z. 1. März dauernde Stell. als Verkäuferin nicht ausgeschloss. Selbige ist 6 Jahre beim Fach. Angebote sind zu richten an (549
M. Pagalies.
Wehrden a. d. Weser.

Ält. Meierin, Wirtsch., sucht selbst. Stell., übern. a. Fil. Holst. u. angrenz. Prov. bevorz. Off. u. **B. B. 536** a. d. Z.

Wegen Einstellung einer Meierin suche zum 20. d. M. für meinen **Buttermeier** anderweitig Stellung. Der junge Mann ist groß u. kräft. und schon mehrfach als solcher beschäftigt gewesen. (539
Molkerei-Genossenschaft Pritzwalk, H. Dahnke, Betriebsleiter.

Junge Meierin die sich vor kein. Arbeit scheut, sucht zum 1. Februar Stellung. **Maria Sabbatin, Molk. Barnstädt** bei Querfurt, Provinz Sachsen. (478

Tüchtige Verkäuferin s. Stell. in Molkerei-Filiale als all. Verkäuf., langjähr., Ia. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Angeb. unt. **509** an diese Zeitung erbeten.

Ein älterer Meier, militärfrei, 20 J. im Fach, sucht auf sof. dauernde Stellung, evtl. würde selb. a. einen klein. Betrieb selbst. führ., am liebsten wo Verheirat. gest. ist, gute Zeugnisse zu Dienst. Ang. a. Meier **Carl Krüger, Messenkamp** b. Lauenau a. Deist (516

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Wo befindet sich Molkereigehülfe

Julius Pangritz?

Gefl. Auskunft erbittet (367
Frau Molkereibesitzer **Braun Labiau,** Ostpr.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Rentabele Molkerei

in herrlicher Gegend Thüringens, fester 6jähriger Vertrag, sehr fette Milch, monatlicher Reinverdienst ca. 800 ℳ, ist bei mindestens 15 000 ℳ Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen. Angeb. unt. **A. S. 33** an diese Zeitung.

Langjährig. **Milchliefer.-Vertrag** (Pommern) sofort billig abzugeben. Offert. unter **201** an diese Zeitung.

Weise
zahlungsfähigem Fachmann gute **Meierei** mit langjährig. r.sikolosem Vertrag nach. (371
H. Karstens, Heide i. Holst.
Butterversandhaus **„Ditmarsia".**

Achtung — Molkereifachleute!

In milchreicher Gegend Unterfrankens wird Molkerei gewünscht. Schöne, gr. passende Gebäulichkeiten sind spottbillig, für kaum die Hälfte des Werte zu verkaufen. Das Objekt liegt inmitten zahlreicher Dörfer, direkt an der Baunach, ca. 10 PS. Wasserkraft, es kann Schweinezucht bezw. -Mast sehr vorteilhaft betrieben werden, Läuferschweine sind stets in der Umgegend billig zu kaufen. Steinschrotmühle ist vorhanden. Zur Übernahme genügen 5—6000 Mark. Ernstlichen, schnell entschlossenen Reflektanten steht sof. Näheres zu Diensten. Gefl. Anfr. unt. **Sehr günstig 525** an d. Ztg.

Molkereifachmann, welcher lange Jahre größere Betriebe geleitet hat, **sucht Molkerei** mit 600—2000 Ltr. Milch zu pacht. oder Verwalterstelle zu übernehm. Off. unter **W. 472** an diese Ztg.

Molkerei

großes Grundstück mit Schrotmühle und großem Schweinestall vorläufig zu verpachten, später zu verkaufen. Off. unt. 527 an dieses Blatt.

Verkaufe meine rentable städt.
Dampfmolkerei
in Sachsen an kapitalkräft. Herrn. Offert. unt. **F. E. 178** an diese Zeitg.

Wegen Kriegseinberufung kleine **Handkäserei** in gemieteten Räumen nebst Ladengeschäft sof. od. später zu verkaufen.
Fa. Max Geist, Bitterfeld
582) Inn. Bismarckstr. 4.

Molkerei-Kalender 1915

Ein Taschen-, Notiz- und Nachschlagebuch.

Aus seinem Inhalte sei erwähnt:

I. **Termin- und Notiz-Kalender.**
II. **Gesetzliche Bestimmungen.** Auszug aus der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Betriebsleiter, Gehülfen und Lehrlinge betr. Kündigung, Zeugnisse, Arbeitsbücher, Sonntagsarbeit 2c. — Kranken-, Invaliden- und Unfall-Versicherungsgesetze. — Einkommensteuergesetz. — Versicherungsgesetz für Angestellte. — Genossenschaftsgesetz. — Viehseuchengesetz. — Gewährfristen beim Viehverkauf 2c. — Nahrungsmittel- und Margarinegesetze. — Die neue Maß- und Gewichtsordnung.
III. **Maschinelles.** Genehmigung, Untersuchung und Inbetriebsetzung der Dampfkessel. — Dienstordnung für Kesselwärter. — Dampfkessel-Heizerregeln, Anweisung für die Wartung des maschinellen Betriebes. — Kühlanlagen. — Transmission.
IV. **Milchwirtschaftliches.** Zusammensetzung der Kuhmilch. — Melkregeln. — Milchfehler. — Tabelle zur Berechnung der Butterausbeute. — Butterpreise von 1905—1914. — Chemische Zusammensetzung der Milchprodukte 2c.
V. **Allgemeines.** Statistische Mitteilungen über Ein- und Ausfuhr von Molkereiprodukten sowie über die Berliner und Hamburger Butternotierungen. — Geschäftsordnung der Berliner Butternotierungs-Kommission. — Geschäftsbedingungen für den Berliner Butter- und Käsehandel. — Bedingungen für Eisenbahnbeförderung von Milch. — Dienstanweisung für Vorstand, Aufsichtsrat und Betriebsleiter von Molkereigenossenschaften. — Entwürfe für Milchlieferungs-, Quarklieferungs- und Betriebsleiter-Verträge. — Literaturverzeichnis. — Ausländische milchwirtschaftliche Fachzeitungen. — Milchwirtschaftliche Vereine, Lehranstalten, Instruktoren 2c. — Münztabelle. — Eisenbahnübersichtskarte von Norddeutschland. — Plakate und Formulare für Molkereien 2c.

Gegen Einsendung von 1.50 Mk. oder gegen Nachnahme zu beziehen von der

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung, Hildesheim

Nach dem Auslande
wird nur gegen vorherige Betrageinsendung geliefert

Rent. Dampfmolkerei

in Pommern, moderner Betrieb, wegen Einberufung zu verpachten. Gebe bis 1. Oktober 1915 pachtfrei ab. Zur Übernahme der Bestände 2c. 1500 **Mk. erforderlich.** Keine Kaut. Off. unter **470** an d. Ztg. [Pom.]

In einer größeren Garnisonstadt bei München ist eine aufs beste eingerichtete

Molkerei

zu verkaufen event. auch zu verpacht. Preis 35 000 Mk. Tägliches Milchquantum 3000 Liter, kann jed ch nach Belieben gesteigert werden. Angebote unter **476** an d. Zeitung.

Suche per bald oder später eine
Molkerei
zu pachten oder kaufen wo 8000 bis 10 000 Mk. genüg. Schlesien bevorz. Auch nehme Verw.-Stelle an. Off. unter **H. K. 533** an diese Zeitung.

Rittergutsmolkerei

Motorbetr., 500—700 Ltr.. Königr. Sachsen, sofort an einen zahlungsfähig. **Molkereifachm.** weg. Einber. sof. od. spät. z. verp. Off. u. **O. L.** 500 a. d. Bl.

Tilsiter Käseformen

gut erhalten, kauft (368
Molkerei **Waren** (Mecklenburg).

Welcher Fachmann würde sich mit
12—15 000 Mark
an städt. Molkerei beteiligen und die selbst. Leitung der Molk. übernehmen? Off. u. **E. G. 463** an d. Z.

Komplette Dampfmeierei-Einrichtung

ist sofort billigst zu verkauf. Fester Preis 2500 Mk. Off. erbittet (488
Rogalski, Rechtskonsulent
Willenberg, Ostpr.

Bücher-Revisionen

Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen
Anfertigung von Bilanzen.
Spezialität:
Konkursvermeidung durch außergerichtlichen Vergleich
Gläubiger-Arrangements
übernehme unter strengster Diskretion.
Gustav Schlüter, Bücherrevisor
für die Molkereibranche
Halberstadt
Königstraße 66. Fernspr. 1252.

Eine noch gut erhaltene
16 PS Dampfmaschine
weil für unsern Betrieb zu klein, billig abzugeben. Die Maschine ist noch bis zum 15. Februar im Betriebe zu sehen. (461
Molk. Vierquartieren, Camperbruch Kreis Mörs.

Pergamentpapier
empfehlen
Schleipen & Erkens, Akt.-Ges., Jülich.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen.
Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Zinnfolien, silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. **Preisliste** und **Gebrauchsanweis.** gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluß?
Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlich. Erläuterung nebst Bilanzentwürfen
von
Hans Lustig
kaufmännisch. Sachverständiger
4. Aufl. (15—25 Tausend)
34 Seiten 1,50 Mark.

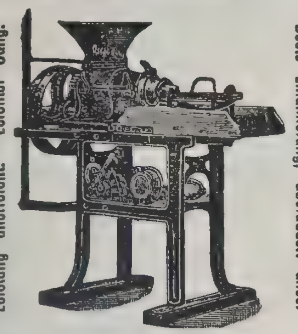
Wie mache ich mein Testament
ohne Rechtsanwalt und ohne Notar?
Das Erbrecht. Gemeinverständl. Darstellung des Gesetzes nebst zahlreich. Testamentsentwürfen und Beispielen
— von **Hans Lustig** —
4. Aufl. 16—26 Tausend
Buchhandl. d. Molk.-Zeitung Hildesheim.

Ich habe noch
Ia □-Käse, Quark
Ia □-Kuhkäse
mit Kümmel, in Perg. eingeschlag., an Höchstbietenden geg. Nachnahme abzugeben. Offerten unter **553** an diese Zeitung. [Brandenburg.]

30 bis 50 Ztr. Quark
wöchentl., a. in klei. Posten, von zahlungsfäh. Abnehmer gesucht. Zahle höchst. Preis. Angebote erbeten unt. **L. Z. 3721** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Gebe frischen, fetten
Bauernquark
ab gegen Nachnahme. Höchstgebot unter **556** an diese Zeitung.

Das Beste von allen!
Engelmanns Patent-Quark-, Knet- und Käseform-Maschine



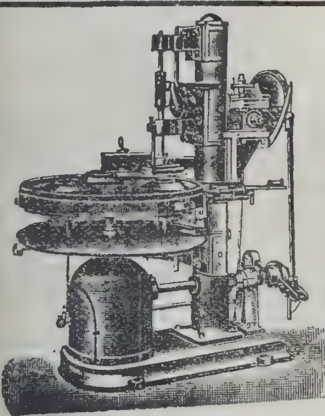
Leistung unerreicht. Leichter Gang. Beste Emaillierung, überdauert alles.

Erfinder **Oskar Engelmann, Lützen.**

Verkaufe 16 Stück
neue Käsehorden
mit Füßen, 100×60 cm, für 30 Mk., ca. 180 Stück **Harzkäsekisten** für Handkäse, 360×270×70 mm für 25 Mark ab hier. (471
Dampfmolk. **Krüger, Rieth, Pomm.**

Separator-Schnüre
in allen Dimensionen liefert als Spezialität die (45
Hanf- und Baumwollseilerei von H. Löffler, Bergedorf.

Alfa B
450 Ltr., für 125 Mk. verkäuflich. Hand- u. Kraftbetrieb. Näh. unt. 503 durch diese Zeitung.



Langjährige Spezialität.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Sehr gut erhaltener (499
Milchtransportwagen
40 Kannen, 4 Personen in Coupe fassend, preiswert zu verkaufen.
H. Gerhardt, Bemerode-Hannover.

Gesucht gebrauchter, garantiert gut erhaltener, kleinerer (497
Dampferzeuger
mit Zeichnung u. Preis. Off. erb. Molk. **Pürben, Kr. Freystadt, Schl.**

KÄSE-KISTEN



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i/S.
Dampfsägewerk.

Sprüche für Molkereien.

Nr. 1. Alle für einen
Und einer für Alle,
Wenn viele sich stützen,
Kommt keiner zu Falle.

„ 2. Ordnungssinn und Reinlichkeit
Sein dein Vorbild allezeit.

„ 3. Liebe Leute! merkt's euch fein
Reinlich, reinlich, reinlich sein!

„ 4. Am längsten währt die Ehrlichkeit
Abrahmen ist 'ne Schlechtigkeit

„ 5. Wer Milch verfälscht, mit Wasser tauft,
Ist wert, daß er sie selber sauft.

„ 6. Sauberkeit und gutes Futter
Erhöht die Qualität der Butter.

„ 7. Wenig Milch und wenig Mist
Gibt die Kuh, die wenig frißt.

„ 8. Morgenstunde
Hat Gold im Munde.

„ 9. Hälst Ordnung Du,
Hält Ordnung Dich.

„ 10. Ein jedes Ding an seinem Ort,
Erspart viel Zeit, viel Müh' und Wort.

„ 11. Zeit ist Geld.

„ 12. Erst die Kinder,
Dann die Rinder,
Und was noch frei,
Zur Molkerei.

„ 13. Arbeitstage
Voll rüstiger Plage,
Das sind die besten
Von allen Festen.

„ 14. Käs' und Brot
Macht die Wangen rot.

„ 15. Ohne Fleiß,
Kein Preis.

„ 16. Nur Fleiß und Zentrifugenkraft
Erhalten die Genossenschaft.

„ 17. Es recht zu machen jedermann
Ist eine Kunst, die niemand kann.

„ 18. Nur Erfahrung bildet.

„ 19. Reinlichkeit ist eine Zier,
Darum wird geachtet sie auch hier.

„ 20. Reinlichkeit ist eine Zier,
Mein lieber Freund, das merke Dir.

„ 21. Dein Blick, er sei stets zugewandt
Dem Dampfdruck und dem Wasserstand.

Wir liefern diese Sprüche in Plakatform in Größe v. 32½ : 25 cm, auf kräftigem Elfenbeinkarton, mit rot-schwarzem Rande, zu folgenden Preisen:

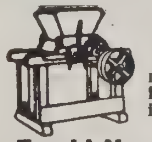
1 Spruch	inkl. Verpackung u. Porto	40 Pfg.
2 Sprüche	„ „ „ „	60 „
3 „	„ „ „ „	80 „
4 „	„ „ „ „	90 „
7 „	„ „ „ „	130 „
10 „	„ „ „ „	180 „

jeder weitere Spruch 15 Pfg. mehr.

Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Einen noch fast neuen Schönemannsch.
Rückkühlerhitzer
(Stundenleistung 2000 Liter) hat billig abzugeben (468
Molkerei **Crossen a. Oder.**



Quarkmühlen
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

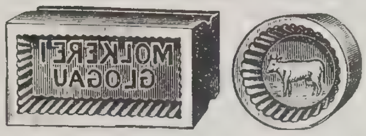
Gelegenheitskauf.
Besondere Umstände bieten rasch entschlossenen Kassekäufern seltene Gelegenheit zum spottbilligen Erwerb einer 15 PS **Dampfanlage**, best. in moderner, lieg. Dampfmasch. mit Pat. Expansionssteuerung, sowie steh. Quersiedekessel, alles vollständ. und betriebsfertig. Anfr. unt. **7307** befördert diese Zeitung.

Zentrifuge
2000 Ltr. Leistung, Riemenantrieb, **Rahmreifer**, 6—800 Ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. (364
Dampfmolkerei **Spelle b. Rheine.**

Käsekisten
und andere kleine Kisten lief. billig
Kistenfabrik W. Fricke
229) **Braunlage i. H.**

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I".
A. V. Branth, Hamburg 8.

Quarkmühlen
in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann.)



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen
von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke
elastisch. äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
½ „ „ 9.50 „ ½ „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., ½ Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
u. alle Drucksachen
erst. fertigt billigst
Th. Zander, Breslau I

Kompl. Dampfanlagen
einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H.,
3817) **Duisburg.**

Butterformen
liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei
Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Billig abzugeben, weil überzählig
1 Traisersche Formmaschine
gebrauchte Quarktonnen, einige Lager, Wellen und Riemenscheiben.
10075) **Käserei Aken a. Elbe.**

Käsehorden
in **jeder** gewünschten Größe u. **Ausführung,** vorzüglich starkes **Rohrgeflecht,** gut u. dauerhaft gearbeitet, **liefert** billigst **F. Gräen,** Käsehordenfabrik, **Machtsum,** Kr. Hildesheim.

Alfa-Kraftseparator
600 La., **Handbutterkneter,** 650 mm Tellerdurchmesser, 2 **Butterfässer** für Hand u. Kraft, **Pasteur,** 700 Liter, **Käsewanne,** 800 Lt., **Milchbassin,** 400 Lt., **Dampferzeuger,** stehend sowie **Wasser-** und **Milchpumpe** für jeden annehmbaren Preis sofort käuflich. Anfrag. unt. **7443** an d. Zeitg.

Gebr. Buttertonnen
Max Wünschmann
Leipzig-Leutzsch.

Butterkneter
für Kraftbetrieb suche, für Handbetrieb im Holzgestell um 30 Mk. zu verkaufen. (480
H. Meisner, Bieberswalde
Kreis Osterode, Ostpr.

Die Bilanz
mit ihren vielen offenen Fragen wird Anfang 1915 gezogen werden müssen. Ein großes Kapitel unseres Buches: „Die technische und kaufmänn. Molkerei-Buchführung in Genossenschafts- und Privatbetrieben" behandelt den Jahres-Abschluß mit allen Nebenfragen aufs gründlichste und wird jedem Fachmann
Rat und Auskunft
geben. Das Buch ist für Mk. 3.— geheftet oder Mk. 4.— gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag
Ad. Essich & Co.
Oldenburg i. Gr.

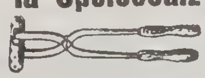
Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.

Ersatz für englisches Fabrikat

Ia Speisesalz in ¼ Ztr.-Säcken stets vorrätig.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550



Junge Leghühner, Zuchtgeräte, Rasse- und Wassergeflügel, Bruteier, tragb. Ställe. Katalog frei.
Geflügelpark i. Auerbach 11 (Hess.)

Vollmilch
500 Liter, gesucht, steigend bis 1200.
374) **Gottfr. Pulver, Hamborn.**
Telefon 552.

400—1000 Liter Vollmilch
sofort oder später nach **D. Meidrich** gesucht. Abnehmer zahlungsfähig. Off. mit Preisangabe u. **G. E. 240** an diese Zeitung.

Schlagsahne
versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen.
Dampfmolkerei Prödel, Bz. Mgdbg.

H. Hasse, Käsefabrik, Reinickendorf=Ost
ist Abnehmer für jeden Posten mit und ohne Abschluß. **Quark**
Zahle heute Mk. 25 ab Station und ersuche um Zusendungen. Kasse stets sofort nach Empfang. (169

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien
Quark
24—25 Mk. p. Ztr. Angebote erb. unter **8025** an diese Zeitung.

Habe ständig wöchentlich 2—3 Tonnen frischen (303
Quark
gegen Höchstgebot abzugeben.
Dampfmolk. in **Ruppendorf** i. Sachs.
Otto Moritz.

Einwandfr. Quark
kauft jedes Quantum (8032
Ernst Haan
Zwickau=Poelbitz.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen**, Zentral=Käsefabrik. (3858

Quark kauft zu höchstem Preis Walter Fischer, Buttstädt, Thüring. Lief. Ia **Hand=Bauern=Stangenkäse.**

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Frischen metallfreien **Quark**
suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Standquark
und **frischen** kauft jeden Posten zu Tagespreisen (7658
Oswald Reimann, Tempelhof.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei**
3403) **Jessen**, Bez. Halle.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Quark
einwandfrei und trocken kauft jeden Posten, Ztr. 22—25 Mk. unt. Nachn.
A. Hegner. Wernigerode (Harz).

Prima Quark
kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Süßen, trockenen **Speisequark** für regelm. Bezug gesucht. **F. W. Reitz, Elberfeld,** Naturbutterhandl. (456

Frischen, metallfreien Quark zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik
Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Habe wöchentlich 2—3 Tonnen
Quark
abzugeben nach Tagespreis unter Nachnahme. **H. Schütte, Rhoden**
510) Station Hornburg.

Wir suchen wöchentlich 5—6 To. allerfeinste ungesalzene (465
Molkereibutter
erstklassige Ware, auf Jahresschluß und erbitten Angebote.
Dessauer Molkerei, G. m. b. H.

Molkerei=Stand= und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.

Wir haben sofort die ganze Produktion allerfeinster (356
Molkereibutter
ca. 4—5 Tonnen, auf Abschluß nach Berliner Notierung abzugeben. Ebenso verkaufen wir auf Abschluß unsere ganze **Quarkproduktion.**
Dampfmolkerei **Thimmendorf** i. Reuß.

Speisequark
feinster Qualität hat abzugeben
466) Dampfmolkerei **Gotha.**

Wöchentlich noch einige Ztr. prima
Tafelbutter
abzugeben. (491
Dampfmolkerei Wechmar (Herzogt. Gotha). Fernspr. Nr. 1.

Wöchentlich ein Zentner (521
Butter
abzugeben in Tonnen oder Kübeln, zu 1 Mk. unter Berl. Höchstnotier.
Molkerei Riesel b. Brakel Kr. Höxter i. W.

1 Faß Tafelbutter
auch geformt, hat Molkerei am Süd=Harz wöchentlich abzugeben. Probetonne zu 3 Mk unt. Berliner Höchst=Notierung per Nachnahme. Off. u. **496** an diese Ztg.

Landbutter
stets frisch abzugeben. Angebote mit Höhe des Preises u. **A. A. 495** an diese Zeitung erbeten.

Wir haben wöchentl. noch einige Ztr.
Butter
auf Jahresschluß zu vergeben und bitten Preisangabe machen zu wollen. Probesendung unter Nachnahme.
172) Molkerei **Batum** (Oldbg.)

Molkerei **Börden**, Kr. Höxter, hat wöchentlich 200 Pfund (305
Ia Tafelbutter
abzugeben zu Berliner Höchstnotierung. Probetonne Nachnahme.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11 013 u. 11 014
Butter-Groß-Handlung
kauft **Molkerei-Butter** zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Jeden Posten (5286
allerf. Molkereibutter
sowie auch **Standbutter kauft** gegen sofortige Kasse.
Bruno Nier Nachf., Dresden=N. 6, Buttergroßhandlung.
Jahresabschluß erwünscht, Referenz vieler Molkereien.

Siodmak & Sohn
Butter-Großhandlung
— **Dresden A.** —
sind Käufer von feiner und feinster Molkerei-Butter und zahlen die höchsten Preis gegen sofortige Kasse. Auch **sind wir Käufer für Standbutter.**

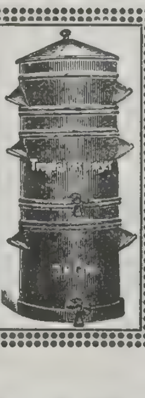
Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 **Fernspr. 6065**
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei=Butter.**

Molkerei in Mittelfranken hat wöchentlich noch 1—2 Zentner
Tafelbutter
auf Grund der Berl. Notierung a. Jahresabschluß abzugeben, auch in $\frac{1}{2}$ Pfd.=Stücken Angeb. an diese Zeitung unter **357.**

Molkerei=Gen. in Pommern (Bez. Stettin) hat wöch. noch 6—8 Tonn.
feinste Butter
nach Berliner Höchstnotiz an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Angebote mit Preis unter **G. 253** an diese Zeitung.

M. Schebeler, Berlin C 25
Kaiser Wilhelmstr. 22. Tel. Amt Königst. 4039 u. 2658
Ich bin jederzeit Abnehmer von jedem Posten **Ia Vollfett- und Halbfett-Tilsiter, Butter und Quadratkäse.** Übernehme auch Ware zum kommissionsweisen Verkauf gegen kulante Bedingungen. Auf Wunsch Vorschüsse.

Bei den hohen Öl-Preisen



soll mit Öl gespart werden
Gebrauchtes, unreines Öl ist vorzüglich zu reinigen durch meine
Tropföl-Reinigungs-Apparat
Größe Nr. 0 reinigt täglich etwa $2\frac{1}{2}$ Liter Öl .. .. .. Mk. 24.—
Größe Nr. 1 reinigt täglich etwa 4 Liter Öl .. .. .. Mk. 30.—
Größe Nr. 2 reinigt täglich etwa 6 Liter Öl .. .. .. Mk. 40.—
CARL MANN ▪ HILDESHEIM

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs=Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s^ Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellen**anzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 5. **Hildesheim**, den 20. Januar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Verfütterung saurer anstatt süßer Magermilch an Kälber und Ferkel.

Von Molkerei-Revisor Lüning, Münster i. W.

Der Bau von Sammelmolkereien ist in den letzten Jahrzehnten derart gefördert, daß die engere und weitere Heimat von einem dichten Netz von Molkereien, sei es, daß sie einer Genossenschaft oder einem Privatbesitzer gehören, überzogen ist. Wenn diese Verarbeitungsstätten der Milch überwiegend auf Bereitung von Butter eingerichtet sind, dann bleibt es der Sorge des Landwirtes überlassen, die zurückgegebene Magermilch bestmöglichst zu verwerten, und gerade die Art der Verwertung dieses Molkereirückstandes ist von außerordentlichem Einfluß auf die gewinnbringende Gestaltung der Milchwirtschaft.

Der Nährwert der Magermilch ist ein außerordentlich hoher. Der Wert, welchen sie als menschliches Nahrungsmittel darstellt, wird am besten gekennzeichnet, wenn wir uns die diesbezügliche vergleichende Tabelle von Geheimrat Professor Dr. König, Münster i. W., vor Augen führen. Nach demselben kauft man für denselben Geldbetrag

in Rindfleisch 1000 Nährwerteinheiten,
in Vollmilch 2250 Nährwerteinheiten,
in Magermilch 4000 Nährwerteinheiten.

Nach demselben Autor darf die Magermilch 10 ₰ kosten, wenn man für Vollmilch 15 ₰ bezahlt.

Die weitaus größte Menge der aus den Molkereien zurückgegebenen Magermilch findet indes ihre Verwendung als Viehfutter. Da die Nährwerte in den Futtermitteln zu einem weit niedrigeren Preise zu kaufen sind als in den menschlichen Nahrungsmitteln, sind die Nährwerte in der zur Fütterung bestimmten Magermilch natürlich auch entsprechend niedriger anzusetzen; immerhin darf bei der Bewertung der Magermilch die spezifische Wirkung derselben, besonders bei der Verfütterung an Kälber und Ferkel, nicht übersehen werden. Ebenso wie bei Fütterung der Pferde der Hafer, bei den Schweinen die Gerste spezifisch günstige Futterwirkungen hervorruft, so die Magermilch bei Fütterung an Kälber, Ferkel und Schweine.

Eine Einschränkung muß man hier jedoch machen, nämlich die Voraussetzung, daß die Magermilch in einem fütterungsreifen Zustande den Tieren gegeben wird. Fütterungsreif ist die Magermilch nur dann, wenn sie entweder vollständig süß oder vollständig sauer — dicksauer — gegeben wird. In beiden Formen ist sie als Futtermittel gleichwertig, wie die Praxis gezeigt hat. Man muß sich jedoch peinlichst hüten, die Magermilch in dem Übergangsstadium von süß zu sauer zu geben, weil sie in diesem Zustande, zumal bei Jungvieh, direkt als Gift wirkt und den gefürchteten Durchfall, mindestens Magenverstimmungen hervorruft.

Wenn man ungünstige Erfahrungen mit der Verfütterung von Magermilch an Kälber und Ferkel gemacht hat, dann ist es in den meisten Fällen darauf zurückzuführen, daß die Milch in diesem halbsüßen, halbsaueren Zustande, dem sogenannten Inkubationszustande, verfüttert worden ist.

In den Gegenden, wo die Milch zu Molkereien geliefert wird, ist es unmöglich, die Magermilch zu allen Fütterungszeiten in vollständig süßem Zustande zur Verfügung zu haben. In der warmen Jahreszeit hat die Milch bei der Rückkunft von der Molkerei schon meist einen Stich. Bei besonders günstigen Verhältnissen hält sie sich mehr oder weniger lange süß, stets aber ist die Gefahr vorhanden, daß sie bei einer der Fütterungszeiten nicht fütterungsreif ist. In dem Bestreben, die Magermilch süß zu verfüttern, verfällt der Landwirt oder sein Personal leicht in den Fehler, das vorzügliche Futtermittel in dem schädlich wirkenden Inkubationsstadium zu geben, weil er infolge des dünnflüssigen Zustandes der Milch glaubt, diese sei noch süß. Dieser Fehler kann jedoch nicht so leicht vorkommen, wenn man die Magermilch prinzipiell nur in dicksaurem Zustande verfüttert, denn dann kann man sich mit dem bloßen Augenschein schon überzeugen, ob die Milch fütterungsreif ist oder nicht.

Man braucht nicht zu befürchten, daß die Verfütterung der sauren Milch den jungen Kälbern und Ferkeln unzuträglich sei. Versuche in der Praxis haben vielmehr das Gegenteil bewiesen. Die jungen Tiere gedeihen bei der Aufnahme saurer Magermilch an Stelle von süßer ganz vorzüglich! Die diätetisch günstige Wirkung saurer Milch wird schon dadurch bewiesen, daß man in Säuglingsheimen den jungen Erdenbürgern bei Magenverstimmungen gebutterte saure Milch reicht und dabei die günstigste Wirkung erzielt! Wie geht es übrigens uns erwachsenen Menschen; vertragen wir nicht in den meisten Fällen saure Milch besser als süße?!

Bedauerlicherweise und sehr zu Unrecht wird die Magermilch von vielen Landwirten als unbequemer Ballast empfunden, der zu nichts weiter taugt, als den Schweinen vorgeworfen zu werden. In demselben Zustande, in welchem sich die Milch jeweils befindet, wird sie den Tieren in den Trog geschüttet, einerlei, ob süß, halbsauer oder sauer. Wenn bekanntlich ein ausgewachsener Schweinemagen auch alles vertragen kann, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Magermilch gerade von dem Schweine am besten in dicksaurem Zustande ausgenützt wird. Diese Erkenntnis hat sich auch seit langem in Westfalen durchgesetzt, obgleich sie in vielen Fällen nicht beachtet wird. Wenig oder gar nicht ist hier jedoch bekannt, daß man mit bestem Erfolge saure Magermilch an Stelle von süßer an Kälber und Ferkel geben kann. Nur im südlichsten Teile unserer Provinz, in den Kreisen Siegen und Wittgenstein, ist diese Fütterungsart üblich. Daß aber die saure Magermilch als Futter für Jungvieh sich in Gebieten hoher Wertschätzung erfreut, wo die Viehzucht in hoher Blüte steht, zeigt uns unser Nachbarland Oldenburg. Dort wird in den fruchtbaren Marschgegenden allgemein die Aufzucht der Kälber mit saurer an Stelle von süßer Magermilch betrieben. Ich führe hier die Bezirke der großen Molkereigenossenschaften Strückhausen, Rodenkirchen, Nordenham, Burhave und Ruhwarden an. Dieselbe Aufzuchtmethode wird heute vielfach in der Schweiz angewendet und in Holland soll sie seit Jahrzehnten üblich sein.

Bei Gelegenheit der Revisionen, welche ich in meiner Eigenschaft als Revisor des Meierei-Verbandes für Westfalen, Lippe und Waldeck in westfälischen Molkerei-Genossenschaften vornahm, habe ich eine Anzahl Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu veranlassen versucht, Fütterungsversuche mit saurer Magermilch an Jungvieh zu machen. Diejenigen Herren, welche der Anregung gefolgt sind, haben übereinstimmend bestätigt, daß mit dieser Fütterung gute Erfolge erzielt wurden.

Nach all diesen Ausführungen erscheint es empfehlenswert, daß man dort, wo mit der Verfütterung der Magermilch an Kälber und Ferkel unliebsame Erfahrungen gemacht wurden, einen Versuch mit dicksaurer Magermilch macht. Wenn dies in der richtigen Weise geschieht, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. M. E. würde in den Bezirken von Sammelmolkereien die Wertschätzung der Mager-

milch ganz bedeutend gewinnen, wenn, angeregt durch erfolgreiche Versuche, die Verfütterung in der gedachten Weise Allgemeingut würde, und das zum Nutzen sowohl der Landwirte als auch der Molkereien.

Da der Schwerpunkt darauf gelegt werden muß, daß die Magermilch in dicksaurem Zustande gereicht wird, soll kurz darauf hingewiesen werden, daß durch mehr oder weniger starken Zusatz von saurer Milch, die vom vorhergehenden Tage zurückgestellt wird, der erwünschte Säuregrad erreicht werden kann. Wenn man die so angesäuerte Magermilch stets zwei Tage stehen läßt, dann wird man sie immer in fütterungsreifem Zustande zur Verfügung haben. An heißen Sommertagen wird ein Ansäuern überflüssig sein, zu andern Zeiten wird man mit einem Zusatz von 5—10 Prozent saurer Milch auskommen. Die dicke Milch muß, bevor sie zugesetzt wird, gequirlt oder dünn gerührt werden, um sie dann unter Umrühren mit der anzusäuernden Milch zu vermengen.

Die Frage, in welchem Alter man Kälbern und Ferkeln die saure Magermilch geben soll, hängt davon ab, wann man die Tiere von der Vollmilch entwöhnen will. Im Jeverlande werden die Kälber schon nach 14 Tagen bis drei Wochen an Magermilch gewöhnt, in der Wesermarsch erst nach 4 Wochen. Der Übergang von Vollmilch zur Magermilch gestaltet sich zweckmäßig so, daß an jedem Tage ein Liter Vollmilch weniger, dafür ein Liter Magermilch mehr gegeben wird, anfangend mit einem Liter Magermilch. Merkt man, daß die Tiere Durchfall bekommen, so hört man mit der Steigerung der Magermilch sofort auf und gibt wieder etwas mehr Vollmilch. Nach wenigen Tagen haben sich die Tiere gewöhnt und man kann nun in rascher Weise die Magermilchmenge steigern. Man muß also mit dem Übergange von Vollmilch zur sauren Magermilch ebenso, aber auch nicht mehr, vorsichtig sein, wie beim Gewöhnen an süße Magermilch.

Während der Übergangszeit kann man bei geringen Magermilchmengen (etwa drei Litern) die Magermilch einfach mit der Vollmilch vermischt geben, nachdem sie vorher dünn verrührt wurde, später gibt man sie zweckmäßig direkt vor der Vollmilch. Vermischt man saure Magermilch mit Vollmilch, so darf dies natürlich erst direkt vor dem Tränken geschehen, um zu vermeiden, daß angesäuerte Vollmilch gegeben wird.

Wenn einzelne Kälber auch am ersten Tage die saure Magermilch nicht begierig aufnehmen, so gewöhnen sie sich nach ganz kurzer Zeit derartig daran, daß sie dieselbe gern nehmen.

Es wird zweckmäßig sein, die dünn verrührte oder gequirlte saure Magermilch direkt vor dem Tränken etwas anzuwärmen, außer vielleicht an heißen Sommertagen. Dünn verrührte saure Milch verträgt ein Anwärmen bis etwa 30 Gr. C. sehr gut.

Um das der Milch entzogene Fett zu ersetzen, wird empfohlen, 1—2 Eßlöffel abgekochten Leinsamen zuzusetzen. Andere geben Haferschleim, auch soll es empfehlenswert sein, Schlemmkreide zuzusetzen, und zwar auf 3—4 Liter einen Eßlöffel.

Da die jungen Kälber und Ferkel empfindlich sind, muß Wert darauf gelegt werden, daß die Magermilch zum Säuern stets in reinen Gefäßen hingestellt wird. Bei der Aufbewahrung der Magermilch für erwachsene Schweine pflegt man wohl die Milch in Bassins oder Gefäße zu schütten, die nicht täglich gereinigt werden. Die bei diesem Verfahren in den Ecken und an den Wandungen sich bildenden Fäulnisbakterien und andere schaden wohl den herangewachsenen Schweinen nichts; die empfindlichen Mägen der Kälber und Ferkel können jedoch leicht unter deren Einwirkung leiden.

Zum Schlusse möge noch die Beobachtung eines westfälischen Landwirtes mitgeteilt werden, welcher jährlich 300 bis 400 Ferkel aufzieht und dieselben an eine Schweinemästerei liefert. Nach dessen Angaben erhalten die Ferkel von der dritten Alterswoche an zunächst Vollmilch, nach Verlauf einer Woche wird diese mit saurer Magermilch vermengt und in der fünften Woche bekommen sie nur noch saure Magermilch mit Gerstenbrei. Die Ferkel haben fast nie Durchfall gehabt und sind nach Ansicht des Versuchsanstellers bedeutend freßlustiger und infolgedessen später schneller zu mästen als bei Verfütterung von süßer Magermilch.

Prüfet alles und behaltet das Beste!

Mitteilungen.

Brauereihefe als Viehfutter. In einem Rundschreiben des preußischen Landwirtschaftsministers an die Brauereien Preußens heißt es: Die in den Brauereien anfallende Hefe ist bekanntlich in der Bäckerei seit langer Zeit durch die Preßhefe verdrängt. Demzufolge sind große Mengen dieser nährstoffreichen Substanz ungenutzt mit den Abwässern beseitigt worden, und bis zu einem gewissen Grade ist dies noch jetzt der Fall. Nachdem es gelungen ist, die Bierhefe in ein haltbares, außerordentlich nährstoffreiches und bekömmliches Futter für die tierische Ernährung überzuführen, sollte die ganze Hefeerzeugung, abgesehen von den geringen Mengen, die zu wertvolleren, der menschlichen Ernährung und medizinischen Zwecken dienenden Präparaten verarbeitet werden, zur Herstellung von getrockneter Futterhefe Verwendung finden. Dasselbe gilt für den Trub und den Hopfentreber.

Die Trockenhefe besteht zu 50—55 Prozent aus Eiweiß, von dem nahezu $^{9}/_{10}$ verdaulich sind, zu 2—3 Prozent aus Fett und zu 25—34 Proz. aus stärkemehl- und zuckerähnlichen Bestandteilen, diese letzteren Stoffgruppen sind so gut wie ganz verdaulich. Der Trockentrub enthält etwa 10 Prozent weniger Eiweiß, sein Gehalt an Fett und stärkemehlähnlichen Stoffen ist ungefähr derselbe, jedoch stehen die Bestandteile des Trockentrubs bezüglich der Verdaulichkeit hinter denen der Trockenhefe zurück. Die getrockneten Hopfentreber enthalten 23 Proz. Eiweiß, 3—4 Proz. Fett, 37 Proz. stärke- und zuckerartige Stoffe und 25 Proz. Rohfaser, die Verdaulichkeit der in diesem ausgelaugten Planzenmaterial enthaltenen Stoffe ist aber naturgemäß ebenfalls wesentlich geringer, als die der Bestandteile der Trockenhefe. Alles in allem stellen also die erwähnten Rückstände der Bierbrauerei in getrocknetem Zustande recht wertvolle Futtermittel dar.

Im Jahre 1913 sind rund 6 Millionen Tonnen Futterstoffe aller Art, wie Futtergerste, Kleie, Mais, Reisabfälle und Oelkuchen nach Deutschland eingeführt worden, infolge des Krieges kann nur ein geringer Bruchteil dieses Futters der deutschen Landwirtschaft zugeführt werden. Bis zu einem gewissen Grade wird die Kartoffel in den einzelnen Wirtschaften zum Ersatze herangezogen werden können. Die aus der Kartoffel hergestellten Dauerprodukte, wie Kartoffelmehl, Kartoffelflocken usw., kommen für die Verfütterung weniger in Betracht, weil diese die fehlende Getreide- und Mehleinfuhr ersetzen und dem Brotmehl beigemischt werden sollen. Dagegen bieten die Zuckerrübe und ihre Produkte einen willkommenen Ersatz für die fehlende Futtereinfuhr. Die Melasse allein ersetzt fast $^{1}/_{10}$ des Fehlenden, dazu kommen noch gewöhnliche Trockenschnitzel, getrocknete Schnitzel aus halbverarbeiteten oder frischen Zuckerrüben und endlich der Zucker selbst. Alle von der Kartoffel und Zuckerrübe herrührenden Produkte sind aber arm an Eiweiß, das bekanntlich den wertvollsten und kostspieligsten Teil der Futterrationen darstellt und das für den Erfolg der Fütterung als ausschlaggebend bezeichnet werden muß. In normalen Zeiten werden die Oelkuchen, die besonders reich an Eiweißstoffen sind, dazu benutzt, um die Futterrationen mit dem erforderlichen Gehalt an diesem wichtigen Nährstoff zu versehen. Gerade an der Einfuhr der ausländischen Oelsaaten, die heute das hauptsächlichste Rohmaterial für die Herstellung der Oelkuchen bilden, fehlt es aber. Deshalb sind die aus den Abfällen der Brauerei hergestellten eiweißreichen Trockenfutterarten für die Erhaltung der Produktionsfähigkeiten des inländischen Viehbestandes von ganz besonderer Bedeutung.

Die Mengen, um die es sich handelt, sind der Beachtung wert. Von sachkundiger Seite ist berechnet worden, daß die deutschen Brauereien unter der Voraussetzung, daß ihre gesamte Überschußhefe auf Trockenfutter verarbeitet wird, ein Quantum von 16 000 Tonnen dieses wertvollen, eiweißreichen Futters im Werte von fast 5 Millionen Mark auf den Markt bringen können, dazu kommen 4000 Tonnen Trockentrub im Werte von 0,8 und 12 000 Tonnen getrocknete Hopfentreber im Werte von rund 0,96 Millionen Mark. Es handelt sich also um einen Gesamtwert von reichlich 6½ Millionen Mark. Die an sich gering erscheinenden absoluten Mengen werden erst dann in ihrer Bedeutung voll eingeschätzt, wenn man berücksichtigt, daß nur eine geringe Menge dieses eiweißreichen Futters den Rationen beigemischt zu werden braucht, um sie zur vollen Wirkung zu bringen.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Käserei-Gehülfe Johann **Holzheu** aus Roßhaupten (Bayern), gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Inspektor Heinrich **Schröder**, Baruth (Mark), Gefreiter in einem Landwehr-Inf.-Reg., gefallen am 2. November auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Käserei-Besitzer Leo **Fischer** aus Roßhaupten (Bayern), Reservist im 3. Reserve-Inf.-Reg., gefallen am 26. Oktober auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Obermeier Gustav **Gothe** aus Harras, zuletzt angestellt bei der Mannheimer Milchzentrale, Obermatrose, gestorben beim Untergang des großen Kreuzers „York".

Molkerei-Besitzer Josef **Kleinhenz**, Kissingen, Landwehrmann, gestorben an den Folgen einer schweren Verwundung.

Verwundet:

Molkerei-Besitzer Josef **Martenka** aus Morzewo (Posen), Res. im Res.-Fußart.-Reg. Nr. 15, verwundet auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Niendorf**, zuletzt angestellt in der Molkerei Vieselbach (Thür.), schwer verwundet auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Krankenhause Bethesda in Grünberg (Schlesien).

Molkerei-Beamter August **Michaelis**, Hilwartshausen (Kr. Einbed), verwundet am rechten Unterarm (Knochenbruch), liegt z. Zt im Vereins-Lazarett in Dassel (Kr. Einbeck).

Molkerei-Beamter **H. Kuhlmeyer**, Wehrmann im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 2, verwundet (zum zweiten Mal) in Rußland. Liegt z. Zt. im Reservelazarett „Schützenhaus" in Beuthen (Schlesien).

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Ergebnis der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover 1914. Nach dem jetzt veröffentlichten Jahrbuche der D. L. G. betrugen die gesamten Einnahmen 769 346,22 Mark. Von diesen waren 388 127,65 Mk. Eintrittsgelder und 254 796,85 Mk. Standgelder. Die Ausgaben betrugen 716 874,17 Mk. Es ergab sich damit ein Überschuß von

2 476,05 Mk. Die beiden vorhergehenden Ausstellungen hatten Verlust, Straßburg 185 337,89 Mk. und Cassel 47 593,90 Mk. Hamburg hatte 5 195,16 Mk. Überschuß. Wäre der Besuch in Hannover an den letzten Tagen nicht so auffallend gering gewesen, 15 925 gegen 17 020 in Cassel und 58 085 in Hamburg, dann hätte Hannover auch Hamburg in der Höhe des Überschusses überstiegen.

Futtermittel für Kindermilchkühe. Mit Bezug auf § 13 c der Polizeiverordnung des Königlichen Polizeipräsidenten in Berlin vom 15. März 1902, betreffend den Verkehr mit Kuhmilch und Sahne im Landespolizeibezirk Berlin, wird das Verzeichnis derjenigen Futtermittel, die im Jahre 1915 an Kindermilchkühe verabfolgt werden dürfen, zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

1. Wiesenheu; es muß gut gewonnen sein, frische Farbe und aromatischen Geruch besitzen, nicht mit giftigen Pflanzen und in nennenswerter Menge mit wenig gedeihlichen Kräutern durchsetzt, nicht schimmelig, dumpfig, staubig und mit Befallungspilzen überzogen sein. 2. Stroh von Halmfrüchten; es darf nicht dumpfigen Geruch besitzen, nicht mit Befallungspilzen besetzt und nicht mit schädlichen Kräutern durchmengt sein. 3. Gute, unverfälschte und nicht verdorbene Roggen- und Weizenkleie. 4. Gutes, unverfälschtes und unverdorbenes Hafer- oder Gerstenschrot. 5. Leinsamenmehl in vorzüglicher Qualität. 6. Getrocknete Biertreber in vorzüglicher Qualität. 7. Steffens Originalzuckerschnitzel in vorzüglicher Qualität. 8. „Trockenkartoffeln." Zur Herstellung des Trockenpräparates dürfen faule oder durch pflanzliche oder tierische Parasiten verdorbene Kartoffeln nicht verwendet werden. 9. Trockenschnitzel. — Alle anderen Futtermittel sind verboten.

Roggenschrot, das früher zugelassen war, darf nach der Bekanntmachung des Bundesrates vom 28. Oktober 1914 jetzt als Futtermittel nicht verwendet werden.

Verdorbene Butter. Bei einer Revision durch Beamte der Gesundheitspolizei wurde bei der Butterhändlerin Ehefrau Friedrich Schw in Düsseldorf Butter vorgefunden, die bereits hochgradig ranzig und talgig war. Da die Frau wegen Nahrungsmittelfälschung bereits vorbestraft ist, so lautete das Urteil des Schöffengerichts beim zweitenmal auf eine Geldstrafe von 30 Mk. Mit der von der Verurteilten eingelegten Berufung hatte sich kürzlich die Strafkammer zu befassen. Wie von einem Polizeibeamten dabei mitgeteilt wurde, waren über die Beschaffenheit der von der Frau Schw. verkauften „Süßrahm-Landbutter" bereits wiederholt Klagen laut geworden, und der Vertreter des Städtischen Untersuchungsamts versicherte, daß die Frau die verdorbene und gesundheitsschädliche Beschaffenheit der Butter habe erkennen müssen. Die Berufung fand kostenfällige Abweisung.

Sprechsaal.

Große Behälter für den Milchversand. (Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 3.) Meines Wissens sind größere Behälter für den Bahntransport von Milch bisher nicht benutzt worden. Entschieden haltbarer als Blechkannen und auch den Witterungsverhältnissen nicht so stark ausgesetzt sind Holzkannen, welche innen mit Blech versehen sein können, weil dies die Reinigung sehr erleichtert. Die Holzbekleidung schützt im Sommer vor der Hitze und hält im Winter besser die Kälte fern. Was nun die Idee der größeren Milchbehälter für den Bahnversand anbelangt, so halte ich dieselbe zwar nicht für undurchführbar, doch ist immerhin ein gewisses Risiko dabei mit in Kauf zu nehmen. Angenommen, der Milchbehälter bekäme unterwegs plötzlich ein Leck, wie dies ja auch bei den Milchkannen nicht selten passiert, dann könnte unter Umständen ein recht empfindlicher Verlust an Milch eintreten. Den Verlust von einigen Litern Milch aus einer Kanne kann man schon eher verschmerzen, als etwa den von vielleicht 50—100 Litern oder noch mehr aus einem großen Bassin. Auch stößt wohl die Sauberhaltung der Milch in einem so großen Behälter während einer langen Bahnfahrt auf gewisse Schwierigkeiten. Wenn auch das Bassin unbedingt mit einem dicht schließenden Deckel versehen sein müßte, so wäre dennoch das Eindringen von Staub und anderen Unreinlichkeiten nicht ganz unmöglich. Wenn nun noch der Behälter mit einem Abzapfhahn versehen sein muß zwecks leichterer Entleerung, dann ist natürlich auch darauf zu achten, daß dieser niemals leck wird. Jedenfalls würde ich raten, den Versuch erst einmal in kleinerem Maßstabe durchzuführen — vielleicht lassen Sie erst einmal ein Bassin von 100—150 Ltr. Inhalt anfertigen und Sie werden dann ja sehen, wie die Geschichte ausläuft —, um dann, wenn Sie mit dem Erfolg zufrieden sind, größere Behälter zu benutzen.
P. R. in H.

Kannenwaschmaschine. (Weitere Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 99.) Wir bezogen vor etwa 4 Jahren eine Kannenwaschmaschine von Bever & v. Voigt, Düsseldorf, die schon ganz gut arbeitete und wohl 200 Kannen pro Stunde leistete, jedoch nur ein Schatten war gegenüber der jetzt total verbesserten (auf der Ausstellung in Hannover ausgestellten) Maschine. Wir entschlossen uns zur Anschaffung einer solchen und sind hiermit sehr zufrieden. Diese Maschine vermag bequem 200—300 Milchkannen in der Stunde von innen und außen zu reinigen, eine Wohltat bei einem größeren Milchversand. Wir können Interessenten die Maschine nur empfehlen.
Molkerei Bocholt i. W.

Briefkasten.

H. L. in O. 1) Man rechnet im allgemeinen in den Molkereien mit einem Kohlenverbrauch von 45—50 kg für je 1000 Liter Milch. — 2) Ungeeichte Gewichte dürfen Sie in Ihrem Betriebe überhaupt nicht verwenden. (57

O. K. Der Zusatz von Soda zum Quark bei der Harzkäsefabrikation ist nicht statthaft und wird als strafbare Nahrungsmittelverfälschung angesehen; auf die Menge der Zumischung kommt es hierbei nicht an. Sie hätten also auf eine Anzeige hin Bestrafung zu gewärtigen. Vielleicht gelingt es Ihnen, die betreffende Person zu einer Abstandnahme von der Anzeige zu bewegen. (67

B. in Gr. Die Vermittlerprovision beim Kauf oder Verkauf eines Grundstücks oder eines Geschäftes beträgt in der Regel $^1/_2$ bis 1 Prozent der Kaufsumme. Die Höhe der Provision ist jedoch gesetzlich nicht festgelegt, es ist daher in jedem Falle ratsam, darüber vor dem Kauf ein besonderes Abkommen mit dem Vermittler zu treffen. (68

C. S. Nach dem Ihnen mitgeteilten Untersuchungsresultat waren die meisten Proben der Fälschung verdächtig; ein überzeugender Beweis für die Fälschung hätte sich aber nur führen lassen, wenn zur Zeit der Lieferung dieser Milch auch Stallproben genommen worden wären. Wollen Sie den Prozeß, den der Lieferant auf Zahlung des wegen der Fälschungen zurückbehaltenen Milchgeldes angestellt hat, durchführen, so könnten Sie mangels anderer Beweismittel nur dem Lieferanten den Eid über die Fälschungen zuschieben. Schwört er die Fälschungen ab, so würden Sie verurteilt werden. Da nun in derartigen Fällen nicht nur mit der Möglichkeit, sondern meist sogar mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, daß die behaupteten Fälschungen vom Lieferanten abgeschworen werden, so wird man verständigerweise einen so unsicheren Prozeß vermeiden müssen. Wir raten daher, das einbehaltene Milchgeld mit 16 Mk. auszuzahlen und die bisher entstandenen Kosten dem Lieferanten zu erstatten, damit die Klage zurückgenommen werden kann; bei einer Durchführung des Prozesses würden Sie, wenn dieser zu Ihren Ungunsten ausgeht, mehr Kosten zu zahlen haben als wie das Streitobjekt ausmacht. (63

P. J. Nach Ihrer Schilderung scheint der Fahrrad-Mechaniker, der sich Ihnen zur Reparatur Ihres Deutzer Motors angeboten hatte, von dieser Sache überhaupt nichts verstanden zu haben. Sie können für seine vergeblichen und unsachgemäßen Arbeiten nicht nur Zahlung ablehnen, sondern auch Ersatz des Ihnen hierdurch entstandenen Schadens fordern. Bezüglich des bei einem Dritten zur Aushülfe geliehenen Motors scheinen wohl Sie selbst als Entleiher aufgetreten zu sein; in diesem Falle müßten Sie die Leihgebühr zunächst bezahlen und könnten diese dann von dem Mechaniker ersetzt verlangen. Daß Sie mit Ihrem Schadenersatzanspruche bald an den Mann herantreten, ist zu empfehlen. (56

St. in H. Es ist anzunehmen, daß Ihnen der Ausmusterungsschein in Kürze zugehen wird. Eingezogen werden Sie auf keinen Fall. (61

F. in Z. Das Ihnen vom Arbeitgeber zwecks Antritts Ihrer Stellung auf Ihren Wunsch vorgestreckte Reisegeld hatte als Vorschuß auf den Arbeitslohn zu gelten und konnte demzufolge bei Auszahlung des Lohnes in Abzug gebracht werden. (65

A. P. Ein Mietvertrag auf ein Jahr kann mündlich geschlossen werden, bedarf also zu seiner Gültigkeit nicht des schriftlichen Abschlusses. Im übrigen sind Sie an den vorliegenden schriftlichen Vertrag deswegen gebunden, weil er von Ihrem Bevollmächtigten für Sie abgeschlossen und unterschrieben worden ist. — Der Mietvertrag über die in Berlin gelegene Wohnung wurde abgeschlossen, nachdem Sie eine Verwalterstellung in Berlin angenommen hatten. Ihr Bevollmächtigter hat beim Mieten mit dem Vermieter vereinbart, daß, wenn Sie Ihre Stellung aufgeben sollten, Sie zur Kündigung des Mietvertrages mit vierteljährlicher Frist berechtigt seien. Sie sind jetzt stellenlos geworden und haben von dieser Kündigungsabrede Gebrauch gemacht. Nun enthält zwar der Mietvertrag die nach Lage der Sache nicht korrekte Bestimmung, daß im Falle Ihrer „Versetzung" Sie vierteljährlich kündigen können. Da aber bei Auslegung einer Willenserklärung der wirkliche Wille zu erforschen und nicht am buchstäblichen Sinne des Ausdrucks zu haften ist (§ 133 B. G. B.) und der Fall einer „Versetzung" bei einem in Privatdiensten stehenden Molkereiverwalter ganz ausscheidet, die Kündigungsbefugnis Ihnen vielmehr uneingeschränkt für den Fall Ihrer Stellenlosigkeit mündlich eingeräumt worden ist, so ist auch Ihre Kündigung zu Recht erfolgt. Der Vermieter kann also hiergegen nichts machen. (58

T. in R. Die auf Ihrem Grundstücke befindliche Schrotmühle und Ihr Schweinestall sind Zubehör bezw. wesentlicher Bestandteil des Grundstücks und unterliegen dem Rechte der Hypothekengläubiger (§§ 94, 97, 1120 B. G. B.); diese müßten also gegen eine Pfändung Widerspruch erheben. Ein Geldschrank gilt nicht als Grundstückszubehör. — Eine gesetzliche Haftung der Ehefrau für die Schulden des Mannes besteht, wenn beide nicht etwa in Gütergemeinschaft leben, nicht. (59

Sch. in K. Daß bei der von Ihnen mitgeteilten Arbeitsweise die Beschaffenheit Ihrer Butter zu wünschen übrig läßt, braucht einen nicht wunder zu nehmen. Bessere und länger haltbare Butter werden Sie nur erzielen, wenn Sie den Rahm pasteurisieren und zu seiner Ansäuerung Reinkulturen verwenden. Falls Sie die zur sachgemäßen Behandlung des Rahms erforderlichen Geräte und Hilfsstoffe nicht anschaffen wollen, können Sie natürlich auch keine erklassige Butter erzielen. (70

B. in B. Eine kurze Beschreibung der Herstellung des Neufchâteler Käses, sowie der übrigen bekannten Käsesorten finden Sie in dem Buche: „Erfolgreiche Milchwirtschaft", von Prof. Dr. Klein, das kürzlich in zweiter Auflage erschienen und zum Preise von 7 Mk. von unserer Buchhandlung zu beziehen ist. (69

G. A. Witwenrente erhalten nicht alle Witwen der nach der Reichsversicherungs-Ordnung invalidenversicherungspflichtigen Männer, sondern nur invalide Witwen. Hierzu bestimmt das Gesetz: „Als invalide gilt die Witwe, die nicht imstande ist, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht und ihr unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und bisherigen Lebensstellung zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Frauen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Witwenrente erhält auch die Witwe, die nicht dauernd invalide ist, aber während sechsundzwanzig Wochen ununterbrochen invalide gewesen ist, oder die nach Wegfall des Krankengeldes invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität" (§ 1258 Reichs-Vers.-Ordng.) (16

G. in E. Am ratsamsten dürfte es für Sie sein, die Milch nach Butteranteilen zu bezahlen. Dabei muß man zunächst, ebenso wie bei der Bezahlung nach Fettprozenten, auf Grund der während des betreffenden Monats vorgenommenen Milchuntersuchungen den Durchschnitts-Fettgehalt der Milch eines jeden Lieferanten ermitteln. Nachdem dies geschehen ist, stellt man, am besten mit Hilfe der Tabelle von Dr. Hesse, fest, wieviel kg Milch von einem jeden Lieferanten zu einem Pfund Butter erforderlich sind. Darauf rechnet man aus, wieviel Butter aus dem gesamten Milchquantum eines jeden Lieferanten gewonnen worden ist, man hat dann die Butteranteile der einzelnen Lieferanten. Für die Bezahlung wird nun der während des betr. Monats für die verkaufte Butter erzielte Gesamterlös nach Abzug der sämtlichen Betriebskosten zu Grunde gelegt. Falls Ihnen aus der zurückbehaltenen Magermilch nach der Deckung sämtlicher Betriebskosten noch ein auskömmlicher Gewinn verbleibt, können Sie den Lieferanten für einen Butteranteil ebensoviel bezahlen, als Sie beim Verkauf für 1 Pfund Butter erzielen. (15

K. M. Wie Sie uns mitteilen, war der Ort, an dem sich Ihre Molkerei befindet, vom 24. August bis zum 12. September von den Russen besetzt. Sie sind sofort nach dem Einrücken der Russen zu Ihren Lieferanten gegangen und haben ihnen erklärt, daß Sie die Milch während der Besetzung des Ortes durch die Russen weiter nur auf das Risiko der Lieferanten abnehmen und verarbeiten würden und daß, falls Sie von den Russen ausgeplündert werden, Sie für die Lieferungen vom 24. August an Milchgeld nicht zahlen würden. Die Lieferanten haben nicht widersprochen und weiter geliefert. Nun ist Ihre Befürchtung eingetroffen. Die Russenhorden haben Sie vollständig ausgeplündert, selbst die noch ganz frischen Käse vom Tisch haben sie mitgehen heißen. Ein Lieferant will nun trotzdem jetzt das Milchgeld vom 24. August bis zum 12. September von Ihnen bezahlt haben. Sie fragen an, ob Sie es bezahlen müssen — Man wird annehmen können, daß das Gericht im Falle eines Prozesses Ihre Zahlungspflicht verneinen wird. Abgesehen davon, daß die Besetzung Ihres Ortes durch die Russen als höhere Gewalt mit der Wirkung gelten muß, daß für die Zeit der Besetzung die beiderseitigen Vertragspflichten ruhten, so wird man auch bei der Auslegung des Vertrages nach Treu und Glauben und nach der Verkehrssitte Sie nicht für verpflichtet halten können, die Milch während dieser Zeit weiter abzunehmen und zu verarbeiten, da eine Plünderung durch die Russen als wahrscheinlich anzunehmen war. Haben Sie also, da eine Abnahmepflicht für Sie nicht vorlag, die Milch trotzdem, aber unter der vorerwähnten Bedingung abgenommen, so muß in dem geschilderten Verhalten der Lieferanten eine stillschweigende Zustimmung zu dieser Abmachung und diese als rechtsverbindlich angesehen werden. Schreiben Sie dem Lieferanten in diesem Sinne. Wir setzen aber hierbei als selbstverständlich voraus, daß von der in der kritischen Zeit gelieferten Milch kein Teil von Ihnen anderweitig in Ihrem Nutzen verwendet worden ist, sondern daß diese gesamte Milch von Ihnen verarbeitet worden ist und die sämtlichen hieraus hergestellten Erzeugnisse von den Russen gestohlen worden sind; sonst würden Sie nur zu einem dem Umfang der Plünderung entsprechenden Teile Zahlung weigern können. (8

M. W. in H. Von hier aus können wir natürlich nicht sagen, ob sich die Herstellung von Yoghurtmilch in Ihrem Betriebe lohnend gestalten wird. Das hängt allein davon ab, ob Sie in den in der Nähe liegenden Städten für die Yoghurtmilch genügend Absatz zu auskömmlichen Preisen finden werden. Über die Herstellung von Yoghurt gibt Ihnen die Broschüre: „Anleitung zur Yoghurtbereitung" genaue Auskunft; zu beziehen für 20 Pfg. von unserer Buchhandlung. Yoghurt muß nach seiner Fertigstellung bis zum Verzehr immer möglichst kühl aufbewahrt werden. Die erforderliche Einrichtung, Fermente usw. können Sie beziehen von Theodor Timpe, Magdeburg; Dr. Löloff & Dr. Mayer, Breslau XIII; M. Groll, Wien I, Schottenring 28. (20

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

16. Januar. Ia 150—152/55 **Mk.**, IIa 147—152 **Mk.**, IIIa 145—150 **Mk.**, abfallende 140—145 **Mk.** Tendenz: matt.

Leeuwarden, 15. Januar. Offizielle holländische Butternotierung: 1,63 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 14 Jan. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft: 3 Faß 155 Mk., 3 Faß 154 Mk., 12 Faß 153 Mk., 5 Faß 152 Mk., 14 Faß 150 Mk., 4 Faß 149 Mk. 10 Faß 148 Mk., 2 Faß 147 Mk., 2 Faß 146 Mk., 11 Faß 145 Mk., 2 Faß 143 Mk., 6 Faß 140 Mk., zusammen 74 Tonnen. Die Marktlage ist augenblicklich ganz besonders flau; der Absatz ist schleppend, und läßt sich nur bei sehr entgegenkommenden Preisen ein Geschäft ermöglichen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 19. Januar. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H, Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: 3 Faß 158 Mk., 9 Faß 157 Mk., 12 Faß 156 Mk., 11 Faß 155 Mk., 4 Faß 154 Mk., 8 Faß 153 Mk., 6 Faß 152 Mk., 19 Faß 150 Mk., 6 Faß 148 Mk., 6 Faß 147 Mk., 7 Faß 145 Mk., 4 Faß 143 Mk., 4 Faß 142 Mk., 6 Faß 140 Mk, zusammen 105 Faß. Der Absatz ist schleppend, das Geschäft liegt unverändert sehr ruhig. Über minderwertige bezw. unhaltbare Qualitäten wird stark geklagt.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 18. Januar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die Zufuhren zeigen andauernd eine kleine Zunahme, während der Konsum nur schleppend ist.

Berlin 16. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Das Geschäft ist schleppend, die Stimmung gedrückt und der Absatz schlecht. Auch die Provinz beordert wenig. Preise können sich daher nur schwach behaupten.

Hamburg, 18. Januar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Der Buttermarkt hat sich in den letzten Tagen ganz erheblich verflaut. Die deutschen Zufuhren haben sich vergrößert, weil an den Erzeugungsplätzen der Eigenverbrauch nur sehr klein ist; auch ist an und für sich die Erzeugung jetzt etwas größer als im Dezember. Demgegenüber hat das Ausland seine Preise noch nicht wesentlich ermäßigt, und die dortigen Preise geben nur wenig Rechnung für Deutschland; es wird sich nun bald herausstellen, ob die deutschen Märkte stärker vom Auslande abhängig sind als umgekehrt die ausländischen Märkte von Deutschland. Bei der gegenwärtigen flauen Tendenz, mit welcher die neue Woche eröffnete, scheint eine Ermäßigung der Notierung am kommenden Freitag nicht ausgeschlossen zu sein.

Leipzig, 18. Januar. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die Einschränkung bei dem Butterverbrauch ist ganz bedeutend, wenn man berücksichtigt, daß mit ausländischer Butter jetzt garnicht gerechnet wird und dabei immer noch Überstände von der inländischen Produktion verbleiben. Die Einlieferungen aus Süddeutschland sind immer noch erheblich und können nur zu ermäßigtem Preise abgesetzt werden. Nach alledem wird man mit Preiserhöhungen vorläufig nicht rechnen können.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 157—160 Mk., für feinste Molkereibutter 151—156 Mk., für geringere Ware 143—150 Mk. pro Ztr.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 16 Jan. Bericht von J. Themans Izoon. Der Exporthandel hat diese Woche sehr lebhaft eingesetzt, aber ist im weiteren Verlauf etwas ruhiger geworden. Preiserhöhungen konnten zwar nicht durchgeführt werden, aber die Notierung mußte den bezahlten Überpreisen entsprechend auf 1,63 fl. erhöht werden.

London, 18. Januar. Infolge des Ausfuhrverbotes der französischen Regierung hat Frankreich keinerlei Butter mehr an den hiesigen Markt geschickt. Man fürchtete also Knappheit und glaubte, daß dänische Butter steigen würde. Dies war jedoch nicht der Fall, da die hohen Preise die Käufer zurückschrecken und diese sich mehr der Kolonialbutter zuwenden. Es scheint übrigens, das Dänemark sich von Großbritanien überhaupt losmachen will. Augenscheinlich sind ihm andere Absatzgebiete ausreichend. Die letzten Notierungen für dänische Butter stellten sich nur auf 150 bis 154 Schill. was allerdings auch darauf zurückzuführen ist, daß die letzten Zufuhren nicht mehr frisch waren. Es fehlte an Arbeitskräften und so konnte nicht ausgeladen werden. Für sibirische Butter wurden 126 bis 132 Schill gezahlt. Kolonialbutter bedingte je nach Staat 134 bis 140 Schill. Es ist dies natürlich ein großer Unterschied gegen dänische Butter. In Manchester lag das Geschäft fast durchweg ruhig und die Notierungen mußten in den letzten Tagen nachgeben, während das vorige Mal 154 bis 156 Schill. erzielt wurden. Schwedische Butter notierte 152 bis 153 Schill. Neuseeländische 142 bis 144 Schill. und sibirische 130 bis 132 Schill. Aus Liverpool wird berichtet, daß der Markt anfänglich fester lag, später aber für dänische Butter sich abschwächte. Erste Wahl konnte nur 152 bis 154 Schill. erzielen, dagegen herrschte viel Nachfrage für Kolonialbutter, sodaß diese sich um ca. 1 Schill. hob. Es wurden für australische Butter 142 bis 144 Schill. gezahlt und für neuseeländische 144 bis 146 Schill., argentinische Butter bedingte 140 bis 142 Schill.

Käse.

London, 18. Januar. Am hiesigen Käsemarkt herrschte für englische Ware bessere Nachfrage, sodaß die Preise etwas höher waren. Feinster Cheshire wurde mit 86 bis 90 Schill. bezahlt. Kanadischer war ebenfalls sehr fest infolge seiner großen Knappheit. Man bezahlte feinsten weißen mit 79 bis 80 Schill., farbigen mit 78 bis 79 Schill. Auch neuseeländischer Käse ist zu 76 bis 77 Schill. verlangt. In Manchester war das Geschäft in Cheshirekäse ruhig bei unveränderten Preisen, für Lancashirekäse ist ziemlicher Begehr vorhanden. Kanadischer Käse ist knapp und sehr fest, während neuseeländischer in größeren Mengen herankam. In Liverpool herrschte zwar ebenfalls kein großer Verkehr, kanadischer Käse konnte sich aber trotzdem um 6 Doll. heben, sodaß feinster farbiger bis 60 Schill. 6 Doll. erbrachte. Die anderen Sorten blieben unverändert.

Bodegraven (Holland), 12. Januar. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 141 Partien Käse, welche flotter verkauft wurden, wie vorige Woche. Man bezahlte für prima Ware von 5–7, 8—10 und 12—15 kg, fl. 43–44, 44,50 bis 45—46. zweite Qualität 41—43 fl., Edamer 42,50 fl. (Gasware), frische 40 fl., Brotkäse 41 fl., Geheimratskäschen 42—43 fl. Mai- und Sommerkäse 8—10 kg, 48—50 fl. Der Vorrat ist nicht groß. Die Nachfrage entwickelt sich wieder besser. Butter unter Reichskontrolle 1,70 fl. pro kg.

Schweine.

Hannover, 18. Januar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1373 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II III 83—85 Mk., Klasse IV, V 75–82 Mk., Klasse VI 74—82 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Lehrte, 19. Januar. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 5126 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 6—10, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 10—20, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 20—25, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 25—30, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 30—39. Handel: bei mittelmäßigem Geschäft konnte nicht ganz geräumt werden.

Hamburg, den 19 Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 11 000 Stück. Preise: Schwere 85,00—86,00 Mk., leichte 76,00 bis 78,00 Mark, Sauen 1. Klasse 71—73 Mark, 2. Klasse 60—68 Mark. Handel: gut.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	16.	17058	88 70	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	19.	11000	86	20–22 % Tara	gut
Hannover	18.	1373	85	Schlachtgew.	mittel
Magdeburg	15.	1009	84	„	mittelm.
Leipzig	18.	3126	85	„	mittel
Dresden	18.	2633	89	„	mittel
Chemnitz	18.	23 8	88	„	mittel
Dortmund	18.	2842	84	„	gut
Essen	18.	6162	83	„	mittel
Köln a. Rhein	18.	7500	84	„	zieml bel.
Mainz	12.	958	85	„	gedrückt
Frankfurt a. M.	18	1911	87	„	—
Mannheim	18.	1924	83	„	mittel
Stuttgart	19	233	86	„	mäß. bel.
Augsburg	14.	1550	76	„	—
München	18.	4390	65	„	gedrückt
Nürnberg	18.	2179	78	„	ruhig
Breslau	18	1682	88	„	lebhaft
Stettin	19	1082	96	„	ausverk.
Königsberg, Pr.	14	2522	76	„	—
Posen	18.	329	63	Lebendgewicht	—

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 589 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Zur Vertretung suchen wir einen vollständig militärfreien (721 **tüchtigen Verwalter** der eine Kaution von Mk. 2000.— stellen kann. Die Vertretung soll nur für den Fall eintreten, wenn unser jetziger Betriebsleiter, der vorläufig noch nicht eingezogen ist, zu den Fahnen einberufen wird. Nur solche Fachleute wollen sich melden, die mit Abrechnungswesen und Buchführung völlig vertraut sind. **Der Vorstand der Molkerei E. G. Gr.-Lafferde b. Hoheneggelsen, Han.**

Arbeitsamer, verheir. Verwalter welcher gut mit Lieferanten umzugehen versteht u. sich keiner Arbeit scheut, zu sofort od 1. Februar gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüch. unter 707 an diese Zeitung.

Dauernde Stellung! Suche sofort oder später **Verwalter** für meine Weichkäserei bei gutem Gehalt. Verheirat. bevorzugt. Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschr. sind einzusenden. Vorstellung spät. erwünscht. (643 **Rudnick, Ratzebuhr,** Pomm.

Zum baldigen Antritt suche ich ein. tücht., umsicht., militärfr. (710 **Verwalter** evang., der selbst mit tätig ist, im Milchversand gute Erfahrungen hat und mit allen sonstigen Facharbe t. bestens vertraut ist. Off. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. Molkerei Rinkerode i. Westfl. Inh.; Ww. **Marie Voß.**

Infolge Krankheit unseres jetz g. suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, in allen Zweigen des Faches erfahrenen **Molkereiverwalter** für unseren beschr. Betrieb, augenbl. ca. 4000 Ltr. tägl. Milchquantum Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. sind bis zum 1. Febr. an den Unterzeichneten einzureichen. (677 **Der Vorstand der Molkerei-Genossenschaft Cheine** (Altm.) e. G. m. b. H. **A. Bußmann.**

Tücht. Fachmann welcher über größere Kaution verfügt, alsbald zur selbständ. Leitung städtischer Molkerei gesucht. Offerr. unter **462** an diese Zeitung.

Molkereifachmann zum 1. Febr. oder ein paar Tage später gesucht, der befähigt ist, mich bei evtl. Einberufung zum Waffendienst zu vertreten. In der Hauptsache liegen denselben d. Kontorarbeiten, Milchannahme und das Expedieren ob. 1 verh. Maschinist, 1 verh. Kutscher und 2 weitere junge Leute sind vorhand., ebenso 1 verh Leiter unserer Rahmstation. Da die hiesig. Badeetablissements zu Reservelazaretten mit 1000 Betten eingerichtet sind, die täglich mit Milch etc. versorgt werden müssen, ist eine umsichtige Kraft erforderlich. Momentan tägliche Milchmenge inkl. Rahm ca. 9000 kg. **Gehalt bei voller Pension exkl** Leibwäsche monatlich **Mk.** 60 und freie Kassen. Gehaltsforderungen für verh. Bewerber nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten an **Scholz, Molk.-Gen., Polzin in Pom.**

Suchen zu sofort einen tüchtigen, energischen (712 **Betriebsleiter oder Obermeier.** Kenntnisse in techn Buchführung u. sicheres Rechnen Bedingung. **Hallesche Molkerei, Halle a. S.**

Wegen Einberufung des jetzigen zur Fahne, suchen wir zum baldigen Eintritt einen militärfreien, zuverläßigen (734 **Gehülfen** für Betrieb und Kontor. Gehal Mk. 45.00 bei freier Stat on und Kassen extl. Wäsche. Gefl. Off. erb. Molkerei Vettelhoven, Bez. Koblenz, Rheinland.

Suche zum 1. Febr. oder einige Tage später einen jungen angehend. **Gehülfen** Gehalt monatl. 35 Mk. u. Kassen frei. **H. Tramm,** Molkerei-Gen. **Brunau** (Altmark). (733

Wegen Einberufung unseres Buttermeiers zum Heeresdienst suchen wir zu sofort od spätest. 1. Februar einen tüchtigen

Molkereigehülfen

für alle vorkommenden Facharbeiten, speziell Butterei. Lohn 45 Mk. monatl., freie Station u. Kassen. Stellung dauernd. (731

Dammmolkerei **Eichstädt** e. G. m b. H. **zu Niedereichstädt** Bez. Halle a. S.

Zum 1. Febr. oder etwas später suchen einen ordentlichen und fleiß. **Gehülfen** (729 welcher mit allen Arbeiten gut vertraut ist. Gehalt 40 Mk. monatl. Molkerei E. G. **Steinau** a. Oder.

Zu sofort oder später, junger tüchtiger (741 **Gehülfe** gesucht. Gehalt 40 bis 50 Mk. u. freie Kassen. **Milchzentrale Heiden i. W.** J. Franzen, Verwalter

---

Suche zu sofort einen jungen **kräftigen Gehülfen** der mit Kessel und Maschine vertraut ist, für alle vorkommenden Arbeiten. (740 **Schwedler, Grabow** i. Posen.

Junger, kräftiger Gehülfe auch für Käserei, baldigst gesucht Bewerb. und Gehaltsford. an die 401) Zentralmolkerei **Plathe,** Pom.

Junger, angehender (7921 **Gehülfe** findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb. **Molkereigenossenschaft Bruchweiler** b. Kempfeld, Bez. Trier.

Suche zu sofort eventuell später einen tüchtigen, an Ordnung und Sauberkeit gewöhnten **Gehülfen** für Butterei, Betrieb und Kontor. **Ahrens,** Molkerei-Gen. **Bakemoor** 250) Kr. Leer, Ostfriesl.

Wir suchen für sofort od später **einen tüchtigen Gehülfen** für Betrieb u. Kontor. Ders. muß guter Rechner u. mit allen Facharb. vertraut sein. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. bei freier Wohnung, Produkten u. Kassen erbittet Molkerei-Genossenschaft **Jüterbog** e. G. m. u. H. (316

Für hies. größeren Betrieb wird auf sofort ein fleißiger (319 **Gehülfe** gesucht, der guter Rechner sein muß. Auch findet ein jg. Mann als **Lehrling** gute Aufnahme. **Molk.-Genossensch. Gronau i. Hann**

Suche zum 25. Januar oder 1. Februar einen jungen, noch nicht militärpflichtigen (453 **Gehülfen.** Anfangsgehalt 35 Mk. u. fr. Stat. **H. Schuldt,** Molkereiverwalter **Haus Horst** b. Hilden, Rheinl.

Suche zu sofort oder 1. Febr. ein. **tüchtigen Gehülfen.** 566) **O. Neumann,** Kl. Beuster, Altm.

Maschinist. Zum b. Antr. such n wir für uns. Betrieb n cht zu jungen, ordentl chen, fleißigen Gehülfen als Maschinist. **Gehalt 45 Mk.** monatlich. **Molkerei E. G. Steinau** a. Oder.

Wegen Einberufung der jetzigen Gehülfen zur Truppe suchen zu sof. oder etwas später **2 Gehülfen** einen für Butterei, einen für Käs. Guter Gehalt nach Übereinkunft. Meld. mit Zeugnisabschr. erb. (249 **Cottbuser Molkerei,** E. G. m. u. H.

Suche zum baldigen Antritt ein. tüchtigen selbständigen und militärfreien **Gehülfen** bei 45 Mk. Gehalt. Gefl. Angebote erbeten an die **Molkerei Grünberg** (Hessen) 448) H. K. Zimmer.

Wir suchen einen kräft., soliden, **militärfreien Gehülfen** (am liebsten jungen ausgelernten Mann), der sich in allen Zweigen des Molkereiwesens betätigen will, für unseren großen Betrieb. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsanspr., Angabe des Alters und der Relig. baldmöglichst an die (337 **Neustädter Molkerei E. G.** Neustadt in Schlesien.

Suche per bald oder 1. Februar einen älteren, erfahrenen, tüchtigen **Gehülfen** der mit Dampfbetrieb, Butterei u. Käserei selbständig arbeiten kann. Auch ist ein Pferd mit zu besorgen. Gehalt 35 Mk., fr. Stat., fr. Kassen. 415) Molk. **Wahlstatt,** Bz. Liegnitz.

Gehülfe für Kessel und Maschine, der auch Reparaturen versteht, gesucht, spät. Verheiratung gestattet. Gehalt nach Übereinkunft. (402 Zentralmolkerei **Plathe,** Pomm.

Zu Ende Januar, spätestens 1. Februar suche ich für dauernde Stellung einen militärfreien, solid. **ordentlichen Gehülfen** der auch Fuhren und die Wartung von ca. 70 Schweinen übernimmt. Monatsgehalt 50 Mk. bei fr. Stat. und Kassen. Bevorzugt wird, der bereits bei mir in Stellung war. Angeb. mit Zeugnisabschr. erbittet **Tilo Brandis, Nordstemmen, Hann.**

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen suche bis Ende Januar event. auch später einen tüchtigen **Gehülfen** für Maschinen und Kontor. Anf.-Gehalt mon. 40 Mk. bei fr. Station und Kassen. Meld. erbittet (359 **Ahrens,** Molkerei **Bad Wildungen.**

Wir suchen zum belieb. Antritt **zuverlässigen Gehülfen** der imstande ist, einen einfachen Betrieb mit noch einem Lehrling zu besorgen, für Kessel und Masch. Kenntnisse in □-Käserei erwünscht Anfangsgehalt 45 Mk. bei guter Station und reien Kassen. Stelle angenehm und dauernd. (564 **Schmiegeler Molk. e. G., Schmiegel.**

Für eine größere Molkerei Schlesiens suchen wir einen jüngeren, unverheirateten Gehülfen für alle vorkommenden Arbeiten zu möglichst baldigem Antritt. Bewerbungen sind zu richten an den **Raiffeisen-Verband Breslau,** Junkernstr. 41/43.

Suche zu sofort. Antritt einen **tüchtigen ersten Gehülfen** für Annahme und Kontor. Es wollen sich nur militärfr., bescheid. und ehrliche Leute melden, welche sicher rechnen und gut schreiben. Gehalt 40—50 Mk. Die Stelle ist gut und dauernd. Offerten mit Angabe des Alters an (576 **H. Perner, Neuhaus a. Elbe** Prov. Hannover.

Zum möglichst sofortig. Antritt suche ich einen tüchtigen, braven

kath. Gehülfen

für alle Arbeiten, der auch in der Müllerei Bescheid weiß Sonntags ruht Betrieb. Anfangsgeh. 60 Mk. und freie Station. (567 **A. gr. Darrelmann, Werlte.**

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

20 Januar. Ia 152—155 **Mk.,** IIa 146—152 **Mk.,** IIIa 145—150 **Mk.** abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: still.

Hamburg, 20. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 461 Drittel zu 152,61 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 46 Drittel zu 147,66 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 462 Drittel, im Durchschnitt 156,28 Mk

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 20 Januar 18908 Stück. a) 0—90 *M*, b) 87—89 *M*, c) 84—88 *M*, d) 80—86 *M*, e) 74—78 *M*, f) 78—80 *M*. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: lebhaft.

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Zum 1. Februar suchen wir einen firen, zahlensicheren
Gehülfen
für Milchannahme u. Kontorarbeiten. Gutes Gehalt ohne Station zugesichert. (501
Oberbayerische Dampfmolkerei Holzkirchen.

Suche zum 20. Januar oder 1. Februar einen jungen, zuverlässigen
Gehülfen
der auch mit Pferden umzugehen weiß und etwas Stadtkundschaft mit besorgen muß. (474
H. Lindemann, Altstädter Meierei Kiel.

Ich suche zu baldigem Eintritt einen zuverlässigen, gewandten
militärfreien Gehülfen
für die Butterei und sonstige Molkereiarbeiten. Lohn 45 Mk. mon. und freie Station. (477
Zentral-Molkerei **Augsburg**.
F. Krüger.

Zu sofort wird ein fleiß., solider
Gehülfe
gesucht für Butterei und sonst vorkommende Arbeiten. Anfangsgeh. 50 Mark mon. bei fr. Station und Kassen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet (508
Molkerei-Genossenschaft **Frisia Wittmund** i. Ostfriesl.

Selbständig, exakt arbeitender
Gehülfe
Kenntnisse in Käserei erwünscht, welcher 30 Schweine mitbesorgt, findet zum 1. Februar gute dauernde Stellung als alleiniger für kleinen Betrieb. Geh 40 Mk. netto.
Molkerei **Klockow**, Kr. Prenzlau (Brandenburg). (492

Suchen zu sofort militärfr. selbst.
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Geh. 50 Mark bei freier Station und Kass. Sonntagsruhe. Moderner Betrieb.
Die Verwaltung der Molkerei-Gen. **Remels i. Ostfriesl.**
506) Bahnstation Stickhausen.

Zum sofortigen Antritt suchen wir wieder einen gutempfohlenen, mit guten Zeugnissen versehenen
Molkereigehülfen
da wieder einer von uns zum Militär eintreten muß. Anfangsgeh. bei freier Station 50 Mark, bei guter Leistung bald Zulage. Gefl. Angebote an die (555
Genossenschafts-Molkerei **Chemnitz** e. G. m. b. H.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein tüchtiger und fleißiger
Molkereigehülfe oder eine Meierin.
Gehalt 100 Mark pro Monat bei $9^1/_2$ stündiger Arbeitszeit. (613
Molkerei und Margarine-Fabrik **Julius Eick, Herford i. W.**

Wegen Einberufung meines Gehülfen suche sofort einen ehrlichen, gewandten 18jährig. oder militärfr.
Gehülfen
welcher im Molkereifach, wie Kessel, Maschine und Butterei ziemlich erfahren ist. (607
Dampfmolk. **Wallerstein** (Bayern).

Ein ordentlicher, militärfreier
Molkereigehülfe
zum 1. Februar gesucht. Gehalt 40 bis 50 Mk. monatlich nach Alter und Leistungen bei freier Station und keine Kassenabzüge. Meldung umgehend erbeten. (608
Militscher Molkerei, e. G. m. u. H. Militsch, Bez. Breslau.

Tüchtiger Gehülfe
der mit Pferden umgehen kann auf sofort gesucht. (519
Zentralmolkerei **Wolfenbüttel.**

Suche zum baldigen Antritt ein. militärfreien, tüchtigen
Gehülfen
welcher mit Kühlanlage Erfahrung hat und den Betrieb für Milchversand selbständig leiten kann. Offerten erbittet (609
Molkerei **Albersloh**, Bez. Münster.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger (597
Gehülfe
für alle vorkommenden Arbeiten. Anfangsgehalt 50 Mk. mon., freie Kassen, Station und Betriebswäsche. Angebote mit Zeugnisabschr. an
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Cassel.

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein ordentlicher, fleißiger
Gehülfe
zur Führung der Maschinen gesucht. Gehalt monatlich 50 Mk. und freie Station. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet (604
Dampfmolkerei **Meseritz.**

Suche zum 1. Februar e. tüchtigen
jüngeren Gehülfen.
Gehalt 35—40 Mark. (727
Friedrich Ahl, Molkerei **Ohrum** b. Hedwigsburg i. Brschwg.

Suche zu gleich od. später einen
tüchtigen Gehülfen
od. älteren Fachmann, der befähigt ist, eine kleine Dampfmolkerei mit Schweinemast selbständig zu führen. Derselbe muß alle vorkommenden Arbeiten selbst verrichten. Gehalt nach Übereinkunft. (723
L. Tolks, Borowno b. Kokotzko, Wpr.

Suche zu sofort einen (722
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 40 Mark und freie Station.
Schmidt, Molk. **Wasserleben**, Harz.

Suche zu sofort od. 1. Febr. einen sauberen, militärfreien (737
Gehülfen,
der einen kleinen Betrieb selbständig leiten kann. Gehalt 45 Mk. und freie Kassen. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten
Fr. Brüßhaber, Dampfmolkerei **Wend.-Priborn, Mecklbg.**

Wir suchen bald, spätest. bis 5. Febr. tüchtigen, sauberen, gänzlich militärfreien (736
1 Gehülfen
welcher Erfahrung in Harz- und Weichkäserei, sowie in der Behandlung der Bergedorfer Kühlmaschine besitzt. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen. Bei zufriedenstellenden Leistungen bald Zulage. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erb.
Dampfmolkerei Aschersleben
eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpfl.
Beyer.

Wegen der Einberufung des jetzig.
Gehülfen,
suchen wir zum 11. Febr. jungen, militärfreien Gehülfen. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Ein junger Mann kann bei einem Jahr Lehrzeit und monatlich Mk. 10.— Taschengeld auch hier eintreten.
735) Molkerei **Czempin, Posen.**

Suche zum beliebigen Antritt ein.
jungen, kath. Gehülfen
für Betrieb und Kontor. (Nachm. nur Kontorarbeit). Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station u. Kass., steigend bis 60 Mk. (739
Molkerei **Dinklage i. O.**

Ein **tüchtig. militärfr. Gehülfe**, der mit Kessel und Maschine vertr. ist und schon in Käsereien gearbeitet hat, kann zum 1. Febr. eventl. etwas später eintreten. Hoh. Gehalt wird bezahlt. **F. Fahrner, Ellerwald** bei Elbing. (636

Suche sofort einen erfahrenen
Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. und fr. Stat. Stellung leicht und angenehm. (575
Bleul, Molkerei-Gen. **Eichenwalde** Kr. Naugard.

Militärfreier erfahrener u. tüchtiger
Gehülfe
zum baldigen Antritt gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbittet
Dessauer Molkerei G. m. b. H.

Suche zu sofort einen jungen, fleißigen (697
Gehülfen,
der sich freiwillig jeder Arbeit unterzieht. Gehalt pro Monat Mk. 50.
Frau Meinecke, Steinhorst.

Junger, fleißiger
Gehülfe (694
zum 1. Febr. oder später gesucht. Anfangsgehalt Mk. 30.— und freie Kassen. Offerten erbeten
Molkerei Kittlitz, Amtsh. Löbau i. S.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen fleißigen soliden
Gehülfen
für Kessel, Maschinen u. Zentrifugen. Anfangsgehalt Mk. 50.— nebst freier Station (693
Molkerei **Berne** i. Oldenbg.

Militärfreier Gehülfe,
welcher eine Molkerei fortführen kann, bei 50 Mk. Gehalt monatlich und alles frei zu sofort oder später gesucht. (690
Dampfmolkerei **Weiden** bei Roßlau in Anhalt.

Wegen Einberufung des jetzigen, suchen wir auf sofort oder 1. Febr. einen zuverlässigen (688
ersten Gehülfen,
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. mit Kontorarbeiten vertraut ist. Gehalt 50 Mk. nebst freier Station und Kassen.
Meierei **Ihlienworth.**
Bahnstation Otterndorf.

Suche zu sofort einen tüchtigen, älteren, militärfreien, sauberen
Gehülfen (684
als Ersten. Derselbe muß selbständig arbeiten können und an Ordnung gewöhnt sein. Der Betrieb ist sehr modern. Gehalt 55 Mk. Off. erb.
F. Schütz, Molkerei-Genossenschaft **Pewsum** i. Ostfriesland.

Suchen zu sofort oder später einen kräftigen
Gehülfen (678
bei den Maschinen. Gehalt monatl. 45 Mk. bei freier Station u. Kassen.
Gen.-Molkerei **Garz a. Rügen.**

Sauberer tüchtiger (672
Gehülfe
kann bei monatlich 40 Mk. Gehalt und Wäsche eintreten bei der Molkerei **Reken-Bahnhof** i. Westf.

Suche für meine Molkerei **Appeldorn** einen tüchtigen
Gehülfen (662
gegen 40—50 Mk. mit freier Station
Albert Wöhrmann, Wesel a. Niederrhein.

Suche zum 1. Febr. einen jungen fleißigen
Gehülfen (661
für Butterei, Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk., freie Kassen. Stellung angenehm u. dauernd. Offerten nebst Zeugnisabschriften erb.
Molkereigenossenschaft **Altenstadt**, Hessen. **R. Hoppe.**

Zu Anfang oder Mitte Febr. ein ordentlicher, fleißiger
Gehülfe
gesucht. Derselbe muß alle Arbeiten verrichten; hauptsächlich in Käserei, Butterei und wenn geeignet auch gelegentlich Kontorarbeit. Gehalt 40 Mk. bei fr. Station und Kassen.
Zu Mitte April kann ein weit. Gehülfe unt. gleichen Verh. eintreten.
G. Euwens, Molk. e. G. Ginderich (Niederrhein). (701

Suche zum baldig. Antritt einen
Gehülfen (627
für den städtischen Betrieb der Molkerei Oldenburg e. G. m. u. H. zu Oldenburg i. Gr. Gehalt Mk 50 monatlich bei freier Station und Kassen, bei guter Führung bald Zulage. **Brunken.**

Wegen Einberufung meines ersten
Gehülfen, (670
suche ich sofort militärfreien Ersatz. Gehalt 45 bis 50 Mark.
Dampfmolkerei **Eversen**
Post Sülze i. H., Kr. Celle.

Für unseren bisher. Betrieb suchen wir zu Anfang Februar od. später einen soliden, zuverlässigen
Gehülfen
für dauernde Stell. Gehalt Mk. 40. Desgleich. kann ein **Lehrling** (nicht unter 16 Jahre) gelegentl. eintreten.
Molkerei-Gen. **Wertherbruch**
702) Kr. Rees, Niederrhein.

Suche zu sofort einen jungen
Gehülfen
für alle Arbeit als alleinigen. Angenehme, dauernde Stellung. Gehalt 40—50 Mk. (705
H. Ahues, Molkereibesitzer **Lohne** b. Lingen **a. Ems.**

Suche zum 1. Febr. einen tüchtig.
strebsamen Gehülfen
für Betrieb, Butterei und Kontorarbeit. Anfangsgeh. 40 Mk. monatl. bei freier Stat. u. Kassenbeiträgen.
Hugo Schuster, Vechta (Oldbg.)

Für kleine Dampfmolkerei, deren Inhaber im Felde, wird ein tücht.
älterer Gehülfe
der den Betrieb selbständig leiten kann, gesucht. Zeugnisse erwünscht. Gehalt 60 Mk. und freie Station.
Molkerei **Wischütz** b. **Krehlau** Kr. Wohlau (Schles.) (618

Zum 1. Febr. evtl. etwas früher oder später suchen wir einen mögl. militärfr., saub., an Ordn. gewöhnt.
Gehülfen.
Da der hiesige Betrieb vollständig modern eingerichtet ist, können wir den Bewerbern eine angen. Position versprechen. Gehalt zahlen wir 40 bis 45 Mk. und Zulage. (619
Dampfm. **Eckolstädt** b. **Camburg a. S.** e. G. m. b. H.

Suche tüchtigen (614
Gehülfen
für leichte Stellung bei 40 Mk. Anfangsgehalt. Off. mit Altersang. an
Zühlke, Molkerei Gen. **Barzwitz** Kr. Schlawe.

Zum sofortigen Eintritt wird ein junger, militärfreier (620
Gehülfe
gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in Kontorarbeiten auszubilden. Gehalt 40 Mk. u. fr. Kassen.
Klatt, Deutsche Molkerei-Genossenschaft in Wilkow b. Buk (Posen).

Tüchtiger Gehülfe
bewandert in allen Zweigen des Molkereifaches, findet dauernd. Stell. Bewerber wollen ihre Offerte an die Molk. Gen. **Sollmuß** b. Karlsbad einsenden. (616

Suche zum 1. Febr. ein. militärfr.
kräftigen Gehülfen
für Milchversand. Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. (645
Molkerei-Gen. **Neuruppin.**

Suche zum 1. Februar (651
Gehülfen
für Kessel u. Maschinen bei 50 Mk. Anfangsgehalt, freier Station und freien Kassen.
Molk. Ihrhove (Ostfrsld.) **e. G. m. u. H.**

Tüchtiger, militärfreier
Gehülfe
findet Stellung. Antritt gleich. Gehalt 45 Mk., steigend. Die Stelle ist dauernd, mithin auch für ältere Gehülfen passend. (641
Molkerei Meseberg b. Osterburg **(Altmark).**

Suche zu sofort oder einige Tage später einen militärfreien (650
Gehülfen
für alle vorkomm. Arbeiten. Gehalt 50 Mk. und fr. Stat. Off. erbittet
Dampfmolkerei **Havelberg.**
P. Dambeck.

Zwei tüchtige Gehülfen
einer für Butterei, einer für Betrieb, können in hiesig städt. Betriebe zum 1. Febr. oder früher eintreten. Gehalt für beide Mk. 45 Offerten erbittet (628
Dampfmolk. **Zerbst**, e. G. m. b. H.

Suche zum baldig. Antritt spätest. am 1. Febr. einen militärfreien
Gehülfen
für Kessel, Maschine u. Separatoren. Stellung dauernd, städt. Betrieb. Anfangsgehalt 45—50 Mk., Kassen frei. Es wollen sich solche junge Leute melden, denen es an dauernder Stellung gelegen ist. Spätere Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisabschriften an die **Deutsche Molkereigenossenschaft Mogilno** in Posen erbeten. (629

2 tüchtige Gehülfen
zum 1. Februar gesucht. Gehalt 45—50 Mark. (720
Dampfmolk. **Delitzsch. Paul Höhne.**

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässig.
Gehülfe
für Kessel und Maschinen. Gehalt 50 Mk. Gefl. Offerten erbittet
Molk.-Gen. **Hebrondamnitz** i. Pom.

Tüchtiger Gehülfe
der auch mit der Monatsabrechn. bewandert ist, zum 25. Jan. bei 40 Mk. Gehalt, freier Station und Kassen gesucht. Offerten an (717
Molkerei-Gen. **Ziegenrück** a. Saale.

Militärfr., zuverl. Gehülfen
der besonders mit Kessel u. Maschine vertraut ist, sucht (715
Zentralmolk. **Lähn**, G. m. b. H.
Lähn i. Riesengeb.

Zum 1. Febr. findet tüchtiger
Gehülfe
als erster, hauptsächlich für Milchannahme und Kontor, Stell. Gehalt 50 Mk. pro Monat bei freier Station und Kassen. (714
Molkerei-Gen. **Canth** b. Breslau.

Gesucht zum 1. oder 15. Februar militärfreier, fleißiger (711
Gehülfe
für alle Arbeiten in der Molkerei, Mühle, Futtermittellager u. Milchver and. Gehalt 50 Mk. pro Monat, freie Station und freie Kassen.
Molkerei **Jüchen** (Rhld.)

Molkereigehülfe.
Wegen Einberufung zum Militär suche zum sofortigen Antritt einen **Gehülfen** als ersten, der mit Alfa-Separator u. Butterei bekannt sein muß. Gehalt monatl. 35—40 Mk. Kassen frei. Stellung gut. (709
Gen.-Molkerei **Kaiserswaldau**
Kr. Goldberg-Haynau.

Da mein jetziger z. Militär muß, suche per bald einen tüchtigen, energischen (522
Oberkäser
für Tilsiter-Käserei. Gehalt bei fr. Stat. u. Kass. 50 Mk. bei guter Führung Zulage. Stelle ist dauernd. Reise wird nach 1 Jahr vergütet.
Dampfmolk. Hooksiel b. Jever
Oldenburg.

Wegen Einstellung des jetzigen zum Militär suchen wir zum 1. Februar event. etwas später einen
tüchtigen Oberkäser
welcher vertraut mit Holländer und Edamer Käse ist. Gehalt 75—90 Mark pro Monat und freie Station.
Warbeyener Molkerei, E. G.
361) **Warbeyen** b. Cleve, N.-Rh.

Suchen zum 1. Februar einen nicht zu jungen, zuverlässigen
Gehülfen
für Butterei, Milchannahme und Kontor. Gehalt 40 Mk. u. fr. Stat.
602) Molkerei **Hardegsen** (Hann.)

Käsemeister.

Zur Errichtung einer umfangreichen Käserei in industriereicher Gegend, Königr. Sachsen, wird zu sofort oder später ein **tüchtiger, umsichtiger Käsemeister gesucht**, welcher firm in der **Harz- und Schimmelkäserei** ist, mit 6000—10000 Mark sich beteiligt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sobald eingerichtet, und gut geht, selbst das Geschäft zu übernehmen. Molkereien sehr viel in der Umgegend, Absatzgebiet sehr gut. Ernstliche, schnellentschlossene Bewerber, welche ihre Tüchtigkeit nachweisen können, wollen Angebote unter **A. B. 417** an d. Blatt einsd.

Militärfreie, auch **verheiratete**
Käsereigehülfen
die bereits in **Tilsiter Käsereien** gearbeitet haben, finden dauernde Stellung bei (7835
L. Krieg, Dampfkäserei Tiegenhof.

Suche zu bald einen jüngeren
Weichkäser
zu Kamembert u. Brie; auch kaufe ich jederzeit jed. Posten
Käse-Quark
auch auf Jahresschluß. (494
Weichkäserei und Quark-Käsefabrik **Mistelgau**. Oberfranken

Ein mit Fabrikation von vollfett. Tilsiter sowie mit Schweizerkäsen gut vertrauter solider (617
erster Käser
sowie ein tüchtiger **Käsereigehülfe**, finden Jahresstelle bei hohem Lohn. Meld. bitte Zeugnisabschr. beizufüg.
H. Diethelm, Dampfmolk. **Montau**
Kr. Schwetz, Westpr.

Suche zu sofort oder bald einen tüchtigen, zuverlässigen
Milchverkäufer
für Flaschenmilch am Niederrheinisch. Industriegebiet bei hohem Gehalt. Angebote unter **621** an d. Zeitg.

Suche zum baldig. Antritt einen
kräftigen Lehrling.
Monatlich 10 Mk. Taschengeld.
M. Groth Molkereiverwalter
Petkus (Mark) (652

Kräftiger Käserlehrling
nicht unter 16 Jahre alt, kann sof. bei 20 Mk. Taschengeld monatlich eintreten. (663
Dampfm. **Schwansdorf** b. Elbing

Zu Ostern ev. auch früher suche einen kräftigen (647
Lehrling
möglichst nicht unter 16 Jahren. Gute Behandlung und gewissenhafte Ausbildung zugesichert.
Dampfmolkerei und Fettkäserei
Oldersum, Ostfriesland.

In der Molkerei Hohenegelsen, moderner Betrieb, Kühlanlage, Butterfertiger zc., findet ein junger Mann unter günstig. Bedingungen Aufnahme als (630
Lehrling.
Offerten an
C. Inkermann, Verwalter
Hoheneggelsen b. Hildesheim.

Suche zum beliebigen Antritt einen jungen Mann als (683
Lehrling
oder ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Molkereifaches. Selbige haben vollen Familienanschluß. Habe Molkerei, Kolonialwarenhandlung u. Landwirtschaft. Katholiken haben den Vorzug. Ang. sind zu richt. an
Dampfmolkerei **Scharrel i. O.**
L. Oldiges.

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiger, kräftiger (6429
junger Mann
aus katholischer Familie gesucht, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Kost und Logis mit Familienanschluß beim Verwalter.
Molkerei Lüdinghausen, Westfalen.

Junger Mann
zur Erlernung des Molkereifaches für hiesige größere Molkerei und Eierverwert.-Gen. zum bald. Antr. gesucht. Gute Ausbildung in Fach- und Kontorarbeiten. Meld. erb.
Mathies, Molkereiverwalter
Zitzewitz i. Pomm. (600
Bahnst. a. d. Strecke Danzig-Stettin.

Für eine größere Weichkäserei nach französischer Art wird eine ältere, absolut gewissenhafte und
zuverlässige Meierin
gesucht, welche befähigt ist, den Fabrikationsbetrieb zu leiten und in der Herstellung von Kamembert u. Brie Erfahrung besitzt. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **603** an diese Zeitung.

Zum sofortigen Antritt suche eine tüchtige **Meierin** bei gutem Gehalt.
420) **Molkerei Burgwedel.**

Junges Mädchen
welches auch gewillt ist, im Haush. mit Hand anzulegen, zur Erlern. des Molkereifaches zum bald. Antr. für hiesige größ. Molkerei- und Eierverwert.-Genossenschaft gesucht. Gute Ausbildung im Fach und Kontorarbeiten. Meld. erb. (599
Mathies, Molkerei-Verwalter
Zitzewitz i. Pomm.
Bahnst. a. d. Strecke Danzig-Stettin.

Für groß. städtischen Betrieb wird zu baldigem Eintritt tüchtiger, erfahrener, unverheirateter Fachmann als
Obermeier
gesucht. Meldungen militärfreier Herren mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsforderungen unt. 547 an die Molkereizeitung erbet.

Suche zum sofortig. Antritt einen
Meier
in dauernde Stellung, welcher mit seiner Frau einen kleinen Dampfbetrieb versieht. Kaution erforderl. Gefl. Offerten erbeten an (695
Molk. **Steinau** b. Tauer, Westpr.

Gesucht zu möglichst sofort für eine Begüterung in der Nähe von Halle (Saale)
verheirateter Meier
(evtl. auch **Meierin**) der das Kühlen der Milch von ca. 300 in eigenen Wirtschaften gehalten. Kühen, Reinhalten der Geschirre u. Maschinen übernimmt. Erfahr. in der Führung des Motors, Kältemaschine usw. Bedingung. Milch geht zum Verkauf in eigener Molkerei zur Stadt. Angebote erbitte ich mit Gehaltsansprüchen unter **676** an d. Zeitg. Nur bestempfohl. Bewerber werden berücksichtigt.

Suche zu möglichst sofort tüchtigen
Buttermeier.
der gewandter Ausformer sein muß. Anfangsgehalt Mk. 50 nebst freien Kassen. (732
Köln a. Rh., Remmler, Direktor.

Suche zum baldigen Antritt ein. verheirateten oder unverh., tüchtig.
Meier
bei hohem Gehalt. Derselbe muß mit Kühlmaschine zu arbeiten verstehen und mich bei meiner Abwesenheit vertreten können. Etwas Käsereikenntnis erwünscht. (580
W. Müller, Molkereibesitzer
Greifswald i. Pomm.

Zur selbständigen Bearbeitung der hiesigen Gutsmolkerei (600 bis 1000 Ltr. Milch täglich) wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger
Meier
event. auch eine **Meierin** gesucht. Betr. Person müßte im Kuhstall das Melken beaufsichtigen. Mit sonst. Stalldienst hat dieselbe nichts zu tun. Für Verheiratete wäre entsprechende Wohnung vorhanden. Gehaltsforderung u. Zeugnisabschr. zu richten an Rittergut **Bogislawitz,** Post Freyhan i. Schles. (258

Meierin hat Stellung gefunden, Bewerbern besten Dank. (719
H. Sürig, Bisperode.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Selke, Schwolow.
Molkerei-Gen. Dahme (Mark).
Molkerei Genossenschaft Zülpich.
Th. Lorenzen, Göttingen.
Dampfmolkerei Haunsheim.
Molkerei-Genossenschaft Schroda.
Molkerei Lüben.
H. Fromke, Gr. Rambin, Kr. Belgard.
Berliner Milchkuranstalt.
Dampfmolkerei Radegast.
Molkerei-Gen. Chottschow.
Willy Falliner, Sommersdorf.
Königsschulte, Körbecke.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

30jähr., ruinierter Molkereibesitzer, vollständig militärfrei, sucht, auf prima Zeugnisse gestützt, sofort
Verwalterstelle.
Off. unt. **K. M. 592** an ds. Zeitung

Gewissenh., selbstt. **Molkerei-Verwalter,** kautionsf., 40 J. a., verh., 1 Kind, ev., 22 J. Praxis i. Stadt- u. Landbetr., lt. Statistik höchste Ausb. err., ein. Jahre selbst. gew., s. Stell. in Priv. od. Gensch. Antr. evtl. sof. Sachs. Brandenb. o. Schles. bevrz. Off. u. 485 a. d. Z.

Tüchtiger energischer
Molkerei Verwalter
ev., verheir., kautionsfähig, willig, militärfrei, mit gründlichen Erfahrungen in Butterei, Käs., Maschinenwesen, Buchführung, Korrespondenz, sucht bald oder später Stelle, evtl. zur Vertretung. Auf Wunsch auch persönl. Vorstellung. Angeb. unter **724** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, Holst., 34 J. alt, militärfr., kinderl., Frau gel. Meierin, Fachschule bes., gewissenh. u. an spars. Arb. gewöhnt, seit 5½ Jahren Leiter e. Gen., wünscht, gest. auf gute Zeugn., sich zu verändern. Offert. unt. **680** an ds. Zeitung.

Molkereiverwalter, 30 J., verh., ohne Kind., s. 1902 im Fach, sucht Familienverh. halb. nach d. Osten Stelle. Bin imstande, jed. Betriebe vorzusteh., habe Molkereischule bes. u. bin m. all. Facharb. bewand. Ich war bis jetzt Leit. e. Molk. v. 10000 Litern. Off. unt. **742** an ds. Ztg.

Tüchtiger Molkereiverwalter, 35 Jahre alt, durch Kriegsdienstleistung stellenlos, sucht Vertretung oder dauernde Stelle. **Hugo Eisenmann,** Gasthof **Zill** b. **Berchtesgaden.** (738

Tüchtiger Molkereiverwalter, 28 Jahre, verheiratet, kinderlos, der treu zur Fahne folgte und für das Vaterland geblut. hat, sucht dauernde Stellung als Verwalter. Eintritt nach der Kriegszeit. Offert. unt. **622** an diese Zeitung.

Tüchtig. Molkerei-Verwalter ohne Familie sucht zu sofort Stellung oder Vertretung. Offerten unter **F. S 637** an diese Zeitung.

Wirklich tüchtiger erfahrener **Verwalter,** 29 Jahre alt, verheiratet, ohne Kinder, sucht zum beliebigen Eintr. dauernde Stell. Molkereisch. mit bestem Erfolg besucht, nur gute Zeugn. u. Empfehl. In Genossenschafts- u. Privatmolkereiwesen erf. Gefl. Off. erb. **Rud. Witt,** z. Zeit **Louisendorf** bei Bütow, Bz. Köslin.

Molkerei-Verwalter, ev., 48 Jahre alt, 26 Jahre beim Fach, in hiesiger Stellung 14 Jahre, noch ungekündigt sucht wegen Religionsverhältnisse anderweitig Stellung. Derselbe ist vertr. m. Buchführung, Maschinen sowie Herstell. verschied. Weich- u. Tilsiterkäse. Uebernehme auch großstädtische Betriebe, da ich 9 Jahre als Obermeier tätig war. Antritt kann am 1. April erfolgen. Werte Offerten mit Gehaltsangabe bitte zu richten an Molkerei-Verwalter **E. Kautz, Lawau,** Kr. Jarotschin.

Molkereifachmann, 21 Jahre alt. militärfrei (gesund). Von Jugend auf beim Fach. Molkereischule absolviert, technisch und theoretisch durchaus firm mit d. Leitung eines Großbetriebes, maschinell sowie in Herstellung von Butter u. Käse all. Art vollkommen vertraut, sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl. Stelle als Leiter oder Verwalter bevorz. (Käserei od. Vollbetr.) Eintritt belieb. Angeb. erb. der Leiter der Dampfmolkerei Selleneit. Inh. **Hatzenstein, Kaukehmen** (Ostpr.)

Tüchtig. Fachmann, Mitte 20er, ganz militärfr., sucht Stellung als Verwalter in kl. Molkerei, auch and. dauernden Vertrauensposten. Gute langjähr. Zeugn. vorh. Off. unt. **F. S. 725** beförd. diese Ztg.

Fachmann
32 J. alt, geb. Ostpr., sucht, gestützt auf langj. Zeugn., z. 1. Febr. oder auch früher Stellung als Verwalter od. sonstig. Vertrauensposten. Nehme auch Vertretung an. Auf letzter Stelle war 4 Jahre tätig. Off. erb. **W. Nitsch, Berlin 27,** Schillingstraße 12. (681

Fachmann
in der
Milchkonserven-Branche
absolut firm, sucht zu bald Stellung. Gefl. Off. unt. **700** an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, 38 J. alt, verh., vollständ. militärfr., Kaufm., flott. Dispon., mehr. Jahre Geschäftsführ. ein. größ. G. m. b. H, z. Zt. i. V. Leiter e. Gen.-Molk., m. allen ins Fach schlag. Arbeit. vollständig vertraut, Kaut. bis 10000 Mk., sucht, gestützt auf langj. Zeugn. sowie Ia Referenzen, Stelle als Verwalter, Geschäftsführer oder dergl. zum 1. April evtl. früher. Würde mich auch mit Kapital an größerer Molkerei beteiligen. Offerten unter **713** an diese Zeitung erbeten.

Junger verh. Molkereifachmann, mit in Frankreich gewesen, jetzt als dienstunfähig entlassen, mit allen Facharbeiten bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum bald. Antritt Stell. **Arthur Machts, Rastenburg** (Thür.), Ritterstraße.

Militärfreier Molkerei-Fachmann 26 Jahre alt, 12 Jahre beim Fach, **sucht zum 1. Februar** Vertrauens-Stellung. Off. erb. **K. Sindzinski, Molkerei Militsch** bei Breslau. (631

Tüchtiger, erfahr., militärfreier **Fachmann**
40 J. alt, selbständ. gewes., längere Zeit als Verwalter u. Obermeier tätig, vertr. mit Abrechn. u. Buchführ., firm in Käserei, auch Weich- u. Harzkäse, **reiche Erf.** in Schweinemast u. -Zucht, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Ref., zum 1. Febr. od. früh. Verwalterpost. **Wilh. Müller, Wischütz, Kr. Wohlau,** Schles (605

Tücht., selbst. Fachmann, energisch, Anf. 40er J., verheirat., 2 Kinder, mit jed. Betrieb sowie Buchführung, Butterei, Hart- und Weichkäserei, Maschinenw. vollständ. vertraut, möchte s. z. März od. spt. verändern. West- o. Mitteldeutschl. Angeb. u. **M. 583** an d. Ztg. erbet.

Ein äußerst tüchtiger
Molkereifachmann
bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, **evgl.,** sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur **Vertretung.** Off. an diese Zeitung **unter 429.**

Molkereibeamter, 27 Jahre alt, seit 4 Jahren Leiter ländl. Genossenschaft in größeren städtischen Betrieben tätig gewesen, wünscht zum 1. April oder später größeren Wirkungskreis. Beste Referenzen und Empfehlungen. Würde auch, da größeres Kapital vorhanden, die Leitung eines Privatbetriebes übernehmen, wo Gewinnbeteiligung, Pachtung oder späterer Kauf stattfinden kann. Reelle Angebote befördert diese Zeitung unter **625.**

Suche für meinen Vertreter, der meinen **Betrieb mit bestem Erfolg selbständig geleitet hat, 26 Jahre alt und mit sämtlichen Facharbeiten vertraut ist, gute langjährige Zeugnisse besitzt, zu baldigem Antritt gute dauernde Stellung.**
Frau **Henning, Capern** b. Gartow (Hannover.) (644

Angehender Gehülfe
sucht z. 1. Febr. dauernde Stellung, wo er sich in Butterei und Kontor ausbilden kann. Offerten unter **R. E. 682** an die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Jg., streb. **Gehülfe** sucht z. 1. Febr. Stellung. Off. erb. **Herm. Fischer, Järshagen, Kr. Schlawe,** Pom. (685

Suche f. ein. jg., kräftigen (691
Molkereigehülfen
der sich vor kein. Arbeit scheut, sofort Stellung. Angebote an **Ch. Roth, Lengnieten** b. German Kr. Fischhausen.

Zuverl. **erster Gehülfe** 28 J. alt, vertr. m. allen Facharb., sucht zum bald. Antr. Stellung, am liebst. in Käserei. Sachs. u. Schles. bevorz. Gute Zeugn. vorh. **Josef Weidlich,** Käserei **Barleben** b. Magdeburg.

Junger tüchtiger Gehülfe, militärfrei, sucht 2. Febr. Stellung. Breslau und Umgegend bevorzugt. Offert a. **W. Gottschlich,** Gutsmeier, **Rittergut Großschocher** bei Leipzig.

Militärfreier Gehülfe, 24 Jahre, sucht sofort Stellung in d. Tilsiterkäserei od. ähnliche. (659
Paetzold, Berlin, Königgrätzerstraße 109 bei Wegener.

Molkereigehülfe, der gut mit Käserei vertr. ist, sucht zum 1. Febr. d. Stell., wo spät. Heirat gest. ist. Derselbe war zul. $2^1/_2$ Jahre in d. Käserei besch. **R. Rievert, Stavenhagen i. Meckl.,** Weberstr. 308. (660

Junger militärfr. Molkereigeh. sucht. sof. Stell. z. weit. Ausbild. **Karl Otto, Stöwen,** Bez. Bromberg.

Tücht. (militärfr.) Gehilfe, vertr. mit Kessel, Masch., Butterei, Käserei sucht Stell. Ang erb. **Gustav Reuter, Stavenhagen Mlbg.,** Weberstr. 308.

Militärfr. Gehülfe sucht z. 1. F. br. dauernde Stellung. **Ernst Bensel, Adl. Brühlsdorf** b. Großneudorf.

Solider, zuverlässiger, nüchterner **Gehülfe** sucht veränderungshalber dauernde Stellung. Februar-März. Kessel, Maschine, Alfa Separator, □ Käse, Quark oder in Weichkäserei, würde auch etwas in d. Schweinemast behülflich sein. Angeb. unt. **G. B.** postl. **Prillwitz,** Pommern. (385

Tücht. Molkereigehülfe, 19 J. alt, s. zu sof. od. spät. Stelle. **E. Biedler, Samter,** Pr. Pos., Kleinsiedlung.

Kräftiger Gehülfe
18 J. alt, der am 1. Septbr. seine 2jährige Lehrzeit beendete u. weg. des Krieges bei seinem Lehrherrn blieb, sucht Stellung zum 1. Febr. Angebote m. Gehaltsangab. erbittet **W. Bödeker,** Molkerei **Augustfehn** Oldenburg. (594

Tüchtiger Harzkäser, 28 Jahre alt, sucht selbst. Stellung. Offert. unt. **642** an diese Zeitung.

Tücht. Käsergehülfe, militärfrei, 22 J. alt, mit all. vorkomm. Arbeit. vertr., sucht z. 1. Februar dauernde Stellung. (687
David Kuhrau, Klietz a. d. Elbe.

Ein ganz solider Mann
28 J. alt, ledig, sucht Stelle in ein. Molkerei od. Käserei. Derselbe ist in Emmenthalerfabrikat. sowie mit Kessel, Zentrifugen und Butterei durchaus bewandert sowie m. Milchuntersuchung, praktisch u. theoretisch. Eintritt sofort oder nach Belieben. Derselbe ist militärfrei. Auskunft erteilt (726
Jos. Burri, Dampfkäserei **St.-Gallenkappel** St.-Gallen, Schweiz.

Tücht. Maschinist, 26 J. alt, s. z 1. Febr. Stelle. Off. erb. **Winter,** Molkerei **Militsch,** Bez. Breslau.

Maschinist gel. Schloss., m. Kess. **u. Masch.** gut vertr, der Reparat. selbst ausführt, s z. 1. 2. dauernde Stelle. Off. erb. Masch. d. Molk.-Genossensch. **Czarnikau,** Posen. (689

Tücht. Schweinefütterer, verh., 36 Jahre alt, sucht Stellung. Gefäll. Angeb. unt. **601** durch ds. Ztg.

Jg. Mann, $16^1/_2$ J. alt, sucht sof. Stellung zur weit. Ausbild. Ort gleich. Gefl. Off. erbittet (699
Rudolf Lorenz, Neufalkenburg b. Deutsch-Gabel i. Böhmen.

Jg. Mann, 17 Jahre alt, bisher im Milchgesch. tätig, sucht in größ Molkerei (Vollbetr.) das Molkereifach gründlich zu erlern. bei 2 jähr. Lehrzeit. Etw. Geh. erw. Antritt 15. Febr. **Jani Löb, Hamburg 22,** Bachstraße 40, Hs. 3 pt. (679

Meierin, selbständig, mit sämtl. Maschinen vertr., sucht Stellung in Butt. u. Käs. **Flamming, Magdeburg,** Cafe Schwan, Breiteweg 160/62.

Selbständ. Meierin sucht dauernde Stellung als Gutsmeierin. Offerten unter **730** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung zum baldigen Antritt in Molkerei, am liebsten in einer Filiale, da selbige solche mit Erfolg geleitet hat. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten an diese Zeitung erbeten unter **634.**

Suche für meine Nichte, 18 Jahre, kath, passende Stellung als Lernmeierin bei etwas Vergütung. Selb. ist tücht. u. int. Münsterland bevorz. Off. erb. **Franz Pilarczyk,** Maschinist d. **Milchzentrale Drensteinfurt i. W.**

Tüchtige Wirtschafterin, 33 Jahre alt, die auch d. Molkereifach erlernt hat, treu u. zuverl. ist, sucht Stell. Off. unt. **A. K.** Fachmann, **Hessendorf,** Post Gr. Sottrum (Brm). (657

Tüchtige Meierin mit Butterei u. Tilsiter Käserei gut vertr. sucht z. bald. Eintritt Stellung. Off. erb. **Ida Ringies,** Neue Molkerei, **Guhrau,** Bez. Breslau. (640

Suche für zwei tüchtige **Meierinnen** sofort Stellung. Für Fleiß und Ehrlichkeit Garantie. Dampfmolkerei **Honigfelde,** Kr. Stuhm.

Gewandte, strebsame Meierin wünscht dauernde Stellung zum 1. Februar zur selbständ. Führung des Haushalts und Butterei. Küche erlernt. **Bastian, Glandau** 708) bei Landsberg, Ostpr.

Tücht., zuverl. **Meierin** sucht Stellung. Offert. unt. **M.,** Schmiedestraße 10 in **Uetze,** Hann. (686

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Wo befindet sich Molkereigehülfe
Julius Pangritz?
Gefl. Auskunft erbittet (367
Frau Molkereibesitzer **Braun** **Labiau,** Ostpr.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Rentabele Molkerei
in herrlicher Gegend Thüringens, fester 6jähriger Vertrag, sehr fette Milch, monatlicher Reinverdienst ca. 800 ℳ, ist bei mindestens 15000 ℳ Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen. Angeb. unt. **A. S. 33** an diese Zeitung.

Suche per bald oder später eine
Molkerei
zu pachten oder kaufen wo 8000 bis 10000 Mk. genüg. Schlesien bevorz. Auch nehme Verw.-Stelle an. Off. unter H. K. 533 an diese Zeitung.

Molkerei Westpreuß.
Preis 42000 Mk., Anzahl. 20000, Hyp. 10000 Mk., massive Gebäude, elektr. Betrieb. Umsatz 17—1800 Liter. **Heerlein, Berlin,** Schönhauser-Allee 106. (654

Meierei-Geschäft in Hamburg
Ums. tägl. ca. 150 Ltr., Verdienst 7 Pfg. pro Ltr., Ford. nur 2500 Mk. bei voller Auszahlung. **Selbstkäufer** erhalt. näh. Auskunft durch (638
Staeck, Hamburg, Knorrestr. 3.

In guter Gegend Mittelfrankens ist eine
kleine Molkerei
(Handbetr.), weg. Einber. d. Bes. sof. zu verk. Milchquant. 400—500 Liter tägl. Preis $7^1/_2$ Pfg. Vollständig konkurrenzfrei. Offert. unt. **611** an diese Zeitung.

Dampfmolkerei
Kreis Kolmar a. Netze, Preis 27000, Anzahlung 10000 Mark. Gebäude massiv. Größe 6 Morgen. Umsatz 2000 Liter täglich. Milchpreis 9 Pfennig, 50 Prozent Magermilch zurück. (653
Heerlein, Berlin, Schönhauser-Allee 106.

Verkaufe meine rentabele
Dampfmolkerei
in Prov. Hannover an kapitalkräft Herrn. Offert. unt. **692** an ds. Ztg.

Achtung — Molkereifachleute!
In milchreicher Gegend Unterfrankens wird Molkerei gewünscht. Schöne, gr. passende Gebäulichkeiten sind spottbillig, für kaum die Hälfte des Werte zu verkaufen. Das Objekt liegt inmitten zahlreicher Dörfer, direkt an der Baunach, ca. 10 PS. Wasserkraft, es kann Schweinezucht bezw. -Mast sehr vorteilhaft betrieben werden, Läuferschweine sind stets in der Umgegend billig zu kaufen. Steinschrotmühle ist vorhanden. Zur Übernahme genügen 5—6000 Mark. Ernstlichen, schnell entschlossenen Reflektanten steht sof. Näheres zu Diensten. Gefl. Anfr. unt. **Sehr günstig 525** an d. Ztg.

Wegen Kriegseinberufung kleine **Handkäserei** in gemieteten Räumen nebst Ladengeschäft sof. od. später zu verkaufen. **Fa. Max Geist, Bitterfeld** 582) Inn. Bismarckstr. 4.

In einer größeren Garnisonstadt bei München ist eine aufs beste eingerichtete

Molkerei

zu verkaufen event. auch zu verpacht. Preis 35 000 Mk. Tägliches Milchquantum 3000 Liter, kann jed ch nach Belieben gesteigert werden. Angebote unter **476** an d. Zeitung.

Molkerei

großes Grundstück mit Schrotmühle und großem Schweinestall vorläufig zu verpachten, später zu verkaufen Off. unt. 527 an dieses Blatt.

Welcher Fachmann würde sich mit

12—15000 Mark

an städt. Molkerei beteiligen und die selbst. Leitung der Molk. übernehmen? Off. u. **E. G. 463** an d. Z.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ. **Zinnfolien**, silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

100 guterhaltene, für den Bahnversand vorzüglich geeignete (704

Holzkannen

zu 20 Ltr. hat wegen Betriebsveränderung preiswert abzugeben
Milch-Genossenschaft Trier e. G. m. b. H.

Komplette Dampfmeierei-Einrichtung

ist sofort billigst zu verkauf. Fester Preis 2500 Mk. Off. erbittet (488
Rogalski, Rechtskonsulent
Willenberg, Ostpr.

Im Auftrage der Konkurs Verwaltung über das Vermögen des Molkerei-Inhabers **Herm. Schulze** zu Ibbenbüren soll die ge amte

Molk.-Einrichtung

bestehend aus: (593
einem 6 pferd. Gasmotor, einem Dampferzeuger, einer Zentrifuge, einem Butterfaß, einer Butterknetmaschine, einem Milchvorwärmer, einer Wasserpumpe, div. Bassins für Milch u. Wasser, Transmissionen, verschiedenen Molkerei-Geräten und Utensilien, Milchkannen usw.
verkauft werden. Käufer der gesamten Einrichtung ist Gelegenheit gegeben, den Betrieb in den jetzigen gemieteten Räumen fortzusetzen.
Kauflustige wollen sich zum Zwecke des Verkaufs an den Meistbietenden

am Freitag, den 29. Januar 1915
nachmittags 2 1/2 Uhr

in der bisherigen Molkerei einfinden.
Ibbenbüren, 14. Jan. 1915.
Heineberg, Gerichtsvollzieher.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.

Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: **L. Müller.**

Neue Bücher

werden meistens mit Beginn des neuen Jahres angeschafft. Wer sie noch nicht besitzt, sollte sich überlegen, ob nicht auch in seinem Betriebe die

amerik. Buchführung
mehr Klarheit u. übersicht

schaffen wird. Aufklärung hierüber gibt Ihnen unser Lehrbuch: „Die techn. u. kaufm. Molkerei-Buchführung" von G. Frost. Das Buch ist zum Preise v. Mk. 3.— geh. u. Mk. 4.— geb. durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag

Ad. Essich u. Co., Oldenburg i. Gr.

Hervorrag. eingeteilte **amerik. Tagebücher**, ferner alle zur Molkerei-Buchführung erforderlichen Formulare und Bücher finden Sie übersichtlich geordnet in unserem **Preisbuch** verzeichnet, welches Interessenten auf Verlangen kostenlos zugeht.

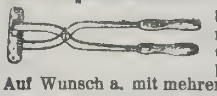
Quarksäcke, Käsetücher und Seihtuchstoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. **Leinen, Halbleinen und Baumwolle**, sowie alle Sorten und Stärken **bunten und grauen Bindfaden, Packstricke** und **Packleinwand** empfiehlt (6186
Emil Fritsche, Zittau Nr. 7.

Anzukaufen gesucht ein guterhalt.

Rahmreifer

mit Kühlschnecke von 8—1200 Liter Inhalt. (646
Gustav Houtrouw, Oldersum, Ostfrsl.

Ia Speisesalz in 3/4 Ztr.-Säcken stets vorrätig.



Universalkäseform, mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an. **Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.**



Universalkäseform, mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau** und **beliebig** geformte Käse. Gegen Nachnahme. **Illustrierte Preisliste gratis und franko.**
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Für elektr. Anlagen od. Motorenbetrieb habe noch ein. guterhaltenen

Vorwärmer z. verkaufen.

Lorenz Munz, Metall- u. Eisenhandl. **Geislingen** a. d. Steige, Württbg.
Der Vorwärmer befind. sich noch im Betr. d. Molk. Aufhausen, O.-A. Geislingen (Württbg.), und gibt gerne Auskunft darüber. (658

Verk. wenig gebr. **Quarkmühle** m. Schwungrad. Off. u. 590 an ds. Ztg.

Astra-Sturz-Butterfaß

(Viktoria Butterfaß), 200 Ltr. Inh., 60 Ltr. Verbutterung, gebr. u. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefäll. Angebote erbittet (612
H. Faltz, Liebenau Nm.

Eine noch gut erhaltene

16 PS Dampfmaschine

weil für unsern Betrieb zu klein, billig abzugeben. Die Maschine ist noch bis zum 15. Februar im Betriebe zu sehen. (461
Molk. Vierquartieren, Camperbruch Kreis Mörs.

Verkaufe billig:

Butterkneter, 120 Ctm. Tellerdurchm.
1 Gerb. Untersuch.-Apparat, kompl.
50 Butter-Versandkisten zu 50 Pfd.
4 Milchkannen
2 Rahmständer
300 Pappkartons.
Gegenstände sind fast neu. Angeb. erbitte unt. **R. M. 648** an ds. Ztg.

Kein vergebliches Suchen

mehr nach älteren Nummern der Molkerei-Zeitung bei Verwendung unserer neuen **Aufbewahrungs- und Heftmappen** aus kräftigem Karton in der Art der bekannten Schnellhefter. Preis für 2 Mappen, je 1/2 Jahrgang fassend, —.80 M., 2 Mappen mit einem 8 cm-Locher 1.80 M franko

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung Hildesheim

Sehr gut erhaltener (499

Milchtransportwagen

40 Kannen, 4 Personen in Coupe fassend. preiswert zu verkaufen.
H. Gerhardt, Bemerode-Hannover.

Käse-Kisten



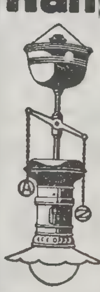
in bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

2 Rahmkippbassins
2 Butterfässer
1 Butterkneter, Patent Schuster, Durchm. 1,50 m
alles gebraucht bis zum 15. 12. 14, wird wegen Anschaffung eines Butterfertigers (307

billig verkauft.

Dampfmolkerei **Roßleben** a. Unstrut.
Lüttich & Co.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479
Oranienstr. 183

Die besten Holzschuhe
u. Holzpantoffeln für Molkereien liefert seit 30 Jahr **Gebr. Steffen, Ratsdorf i. D.** Fabrik u. Versand. Preisl. grt.

Einen noch fast neuen Schönemannsch.

Rückkühlerhitzer

(Stundenleistung 2000 Liter) hat billig abzugeben (468
Molkerei Crossen a. Oder.

Quarkmühlen



mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Gelegenheitskauf.
Besondere Umstände bieten rasch entschlossenen Kassekäufern seltene Gelegenheit zum spottbilligen Erwerb einer 15 PS **Dampfanlage**, best. in moderner, lieg. Dampfmasch. mit Pat. Expansionssteuerung, sowie steh. Quersiedekessel, alles vollständ. und betriebsfertig. Anfr. unt. **7307** befördert diese Zeitung.

Ein Milchhändler im Kreise Gelsenkirchen sucht 1000—1200 Liter gute

haltbare Vollmilch

zu kaufen. Offert. mit Preis unter **A. F. 696** an diese Zeitung.

Ia Sahne, Schichtkäse
Ia Landbutter

zu kaufen gesucht. (656
Julius Leveringhaus, Barmen.

Wöchentlich 4 Kisten

Kuhkäse

frisch vom Salztisch abzugeben.
Molkerei **Gr.-Gardienen**
649) Kr. Neidenburg, Ostpr.

Käse-Großhandlung in Hamburg sucht Lieferanten in

Limburger- u. Romatur-Käse.

Gefl. Offert. an diese Zeitung erb. unter 595.

Prima Thüring. Stangenkäse

20 cm lang, empfiehlt in Kisten v. 50 Stück, per Kiste zu Mk. 4.—
Zentral-Molkerei Tennstedt i. Th.

□-Käse

ev. größerer Posten, Ausschußware, gegen sof. Kasse zu **kaufen gesucht.** Off. beförd. ds. Ztg. unter 484.

Unerreicht ist das Produkt
mit der
„Germania-Quarkmühle"
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik Chemnitz i. Sa.

Wir empfehlen
feinste, fettreiche Vollmilch
eingedickt und gezuckert, in Tuben für Feldpostsendungen, Reisen, Ausflüge usw. Wir liefern 10 Tuben Mk. 4, 20 Tuben Mk. 7,50, 40 Tuben (5 kg-Paket) Mk. 14, postfrei gegen Voreinzahlung auf unser Postscheckkonto Berlin Nr. 20 592 oder Nachnahme.
469) Molkerei Waren G. m. b. H., Waren in Mecklenburg.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder Vorschuß. Offert. unter 93 an diese Zeitung.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (42
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Käse! Käse!
Stangenkäse, reif, etwas scharf, habe 12—14 Ztr. abzugeben, Ztr. 28 Mk. ab Station geg. Nachnahme. Daselbst sind sofort jede Woche
3—4 Zentner Butter
abzugeben in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Pfd.-Stücken gegen Nachnahme zu Mk. 1.35 ab Station. Bestellungen werden unt. 467 durch diese Ztg. angenommen.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

H. Hasse, Käsefabrik, Reinickendorf-Ost
ist Abnehmer für jeden Posten mit und ohne Abschluß. **Quark**
Zahle heute Mk. 25 ab Station und ersuche um Zusendungen. Kasse stets sofort nach Empfang. (169

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Rudloff, Bromberg.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Quark
kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza. Fernruf Nr. 233.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Jedes Quantum Quark
kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben. (347

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien
Quark
24—25 Mk. p. Ztr Angebote erb. unter 8025 an diese Zeitung.

Prima Quark
kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Speisequark
feinster Qualität hat abzugeben
466) Dampfmolkerei Gotha.

Gebe frischen, fetten
Bauernquark
ab gegen Nachnahme. Höchstgebot unter 556 an diese Zeitung.

Jeden Posten (31
Quark
kauft Käsefabrik Moys b. Görlitz.

Quark
trocken u. metallfrei, 4—5 To. wöch., sucht u. bittet um Preisangebote
Fr. Wolf, Käsefabrik, Helbra (Halle).

Quark
sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen hohe sofortige Kasse (38
Hermann Schab, Käsefabr. m. elektr. Betrieb, Reinickendorf (West) Antonienstraße 55.

Suche auf Abschluß ca. 3—4 To.
einwandfr. Quark
pro Woche, zahle 200 Mk. Kaution bei wöchentl. Abrechnung. Offert. unter 589 an diese Zeitung.

Infolge gemachter Abschlüsse in Käse benötige ich noch 8—10 Ztr.
einwandfreien Quark
zu jedem annehmbaren Preis. Kasse nach Wunsch. Fässer können gestellt werden. Gefl. Offerten unter 66 an diese Zeitung.

Quark
frisch, einwandfr., sucht ev. a. Abschl. A. Beckurs, erste Halberstädt. Käserei gegr. 1880. Telef. 1178.

Jeden Posten einwandfreien, trocknen
Quark
kauft gegen sofortige Kasse (67
Mitteldeutsche Käsefabrik
Wehrstedt-Halberstadt a. H.
Fernsprecher 588.

Wir haben sofort 4—500 Pfund
Ia Tafelbutter
geformt und in Fässern, zu Berliner Höchstnotiz an zahlungsfäh. Käufer abzugeben. Probetonne Nachnahme.
Molkerei Drewer bei Belecke.

Wöchentlich einige Zentner
prima Tafelbutter
zu 1,40 Mk. abzugeben. Probesendung unter Nachnahme. Off. unt. 623 an diese Zeitung.

Habe wöchentlich 1—2 Tonnen
Tafelbutter
zu Berliner Höchstnotiz abzugeben. Probetonne unt. Nachnahme. (61
W. Stein, Dampfmolk. Schwiebus.

Land- u. Zentrifugenbutter
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unt. 591 an d. Ztg.

Molkerei im Bezirk Mohrungen gibt wöchentlich noch 4—6 Tonnen
feinste Butter
zur höchsten Berliner Notiz an zahlungsfähigen Abnehmer ab. Probetonne Nachnahme. Gefl. Off. unt. H. 666 an diese Zeitung.

Suche pro Woche 1—2 To. allerfeinste
Butter
und 4—5 Tonnen trockenen (664
frischen Quark
zu kaufen.
Dampfmolkerei Goerzig, Anhalt.

Wöchentl ch noch einige Ztr. prima
Tafelbutter
abzugeben. (491
Dampfmolkerei Wechmar (Herzogt. Gotha). Fernspr. Nr. 1.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Geschäftsbücher aller Art für Molkereien liefert zu niedrigen Preisen die **Molkereizeitungs-Druckerei** in **Hildesheim.** — Schemabuch der vorrätigen Lagersorten wird auf Verlangen kostenlos zugesandt. — **Extraanfertigungen** von **Geschäftsbüchern** und **Drucksachen** in kurzer Zeit billigst.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.
Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Bremer Zigarrenfabrik Bernhard Will in Bremen bei.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug von unserer Expedition für das** Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „**Milchwirtschaftlicher Anzeiger**" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellen**anzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 6. Hildesheim, den 22. Januar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Wie sind Betriebsstörungen in Molkereien zu verhindern?

Wenn auch schon in normalen Zeiten Betriebsstörungen nicht zu den Annehmlichkeiten gehören und deshalb so weit wie angängig zu vermeiden und zu verhindern sind, so ist es in einer Zeit, wie der heutigen, wo es wohl fast keinen Betrieb gibt, der mit vollzähligem Personal arbeitet, doch doppelt unangenehm, wenn Störungen während der Milchverarbeitung eintreten. Nicht nur, daß die Milchfuhrleute wenig erbaut davon sind. wenn sie nicht zur gewohnten Zeit abgefertigt werden, sondern eine Störung im Betriebe ist auch gewöhnlich mit Verlusten verbunden. Funktioniert eine Pumpe oder eine Zentrifuge einmal nicht, so kann man sicher sein, daß, während das Personal mit der Abstellung der Ursache beschäftigt ist, an einer anderen Stelle irgend etwas übersehen wird und Verluste durch Ueberlaufen von Milch usw. entstehen. Wenn sich natürlich Betriebsstörungen auch nie ganz vermeiden lassen, da die Ursachen zu verschieden sind, so kann doch der Leiter eines Betriebes schon in den Nachmittagsstunden, soweit angängig, dafür sorgen, daß am andern Morgen alles „klappt", wie der Fachausdruck des Praktikers lautet. Da aber zur Zeit sehr viele Betriebsleiter im Felde stehen, so dürfte es angebracht sein, an dieser Stelle einmal kurz auf die am häufigsten vorkommenden Störungen und deren Ursachen hinzuweisen.

Eine der am meisten versagenden Maschinen ist die Wasserpumpe. Wohl jeder Fachmann hat es schon erlebt, daß entweder des Morgens beim Anstellen oder während des Betriebes die Pumpe versagt. Ohne Wasser ist aber ein Betrieb undenkbar. Nicht nur, daß die Kühlung von Milch und Sahne nicht ordnungsmäßig erfolgen kann; auch zum Betriebe der Kühlmaschine und vor allem zur Speisung des Kessels ist Wasser nötig, wenn nicht Verbeulung und Verbrennen des Flammrohres erfolgen soll. Woran liegt es nun, daß die Wasserpumpe verhältnismäßig so oft versagt? Am meisten eingeführt dürfte in Molkereien die gewöhnliche Kolbenpumpe auf Wandkonsole sein, und deshalb sei auch nur diese hier erwähnt. Vorausgesetzt, daß der Antrieb der Pumpe (an dem ja fast keine Störungen eintreten können) in Ordnung ist, kann ein Versagen eigentlich nur erfolgen, wenn die Kolbenmanschetten oder Ventilklappen defekt sind. Beide sind, da erstere dem natürlichen Verschleiß ausgesetzt sind und letztere mit der Zeit hart und brüchig werden und deshalb nicht dicht schließen, von Zeit zu Zeit zu erneuern. Man warte mit dieser Arbeit nicht so lange, bis die Pumpe versagt, sondern benutze, falls man die Arbeit durch eigenes Personal ausführen läßt (was zu empfehlen ist, da das Personal hierbei die Konstruktiou der Pumpe am besten und eingehendsten kennen lernt), einen freien Nachmittag, um die defekten Teile durch neue zu ersetzen. Zu empfehlen ist es ferner, stets einen Satz Manschetten und Ventilklappen vorrätig zu halten, damit bei etwaigen Störungen immer Ersatz zur Hand ist. Zu achten ist auch darauf, daß das Saugerohr im Brunnen, falls es sich um einen gewöhnlichen Kesselbrunnen handelt, immer in genügender Entfernung vom Grunde des Brunnens steht, damit beim Arbeiten der Pumpe kein Sand aufgewirbelt wird und mit in die Pumpe gelangt. Ein schneller Verschleiß der Kolbenmanschetten würde die Folge sein. Bei Bohrbrunnen ist darauf zu achten, daß das Filter nicht durchgerostet ist, da hier sonst ebenfalls Sand mit von der Pumpe aufgesaugt wird. Läßt eine Pumpe während des Stillstandes das Wasser fallen, das heißt, zieht sie nach längerer Ruhepause nicht an, sondern muß erst angefüllt werden, so kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß das Fußventil im Saugkorb nicht mehr dicht hält, dieses ist deshalb von Zeit zu Zeit ebenfalls zu erneuern.

Wo in einem Betriebe mehrere Zentrifugen vorhanden sind, sollte des Nachmittags beim Zusammenstellen der gereinigten Trommeln besonders Augenmerk darauf gerichtet sein, daß weder die Teller in der Nummerfolge verwechselt, noch die Trommelteile untereinander vertauscht werden. Ein unruhiger Gang oder wahrscheinlich ein vollständiges Versagen der betreffenden Maschinen am anderen Morgen würde jedenfalls die Folge sein. Ein Auseinandernehmen und nochmaliges Zusammensetzen der Trommeln nimmt nur kostbare Zeit in Anspruch. Auch ist darauf zu achten, daß die Deckel der Trommeln genau bis zum Bewegungsstifte angezogen und die Gummidichtungsringe genau eingelegt sind, damit die Trommel am anderen Morgen dicht hält und nicht ein Anhalten und Neuabdichten nötig ist. Zu empfehlen ist, die Deckelgewinde vor dem jedesmaligen Aufsetzen mit einigen Tropfen Oel zu versehen, die Trommeln gehen dann bedeutend leichter zu. Die Schnüre sind regelmäßig auf ihre Betriebssicherheit zu prüfen, damit sie bei Vorhandensein etwaiger schadhafter Stellen durch neue ersetzt werden können. Während des Betriebes ist besonders dafür zu sorgen, daß die Oelzufuhr für die Trommellager gut funktioniert und sind zu diesem Zwecke die Oelgläser von Zeit zu Zeit auseinander zu nehmen, um vom etwa angesammelten Schmutz gereinigt werden zu können, damit eine Verstopfung der Oelzufuhr nicht eintreten kann.

Beim Anlassen der Dampfmaschine ist besonders darauf zu achten, daß die Hähne zum Ablassen des Kondenswassers unter dem Zylinder stets geöffnet sind, da es sonst vorkommen kann, daß die Dichtungsplatte des Zylinderdeckels herausfliegt oder der ganze Deckel defekt wird. Auch während des Betriebes kann es nötig sein, die Ablaßhähne von Zeit zu Zeit zu öffnen, damit das angesammelte Wasser entweichen kann. Beim Abstellen der Maschine ist zweckmäßig das Dampfventil am Dampfdom des Kessels zuerst zu schließen und erst, wenn die Maschine steht, das Ventil an der Maschine. Im umgekehrten Falle wird der ganze Dampf, der sich im Dampfzuleitungsrohr zur Maschine befindet, bis zum andern Morgen kondensieren und müßte dann natürlich erst durch den Zylinder oder Schieberkasten der Maschine abgelassen werden. Die Reinigung aller Oelgefäße (zweckmäßig sind nur Glasöler und keine Messinggefäße zu verwenden) ist ebenso wie bei den Zentrifugen in bestimmten Zwischenräumen nötig, damit nicht einzelne Lager warm laufen. Vor jedesmaliger Inbetriebsetzung der Maschine sollte man nachsehen, ob nicht etwa gebrauchtes Handwerkszeug (Schraubenschlüssel usw.) auf derselben liegt, da, wenn dieses in das Getriebe kommt, große Störungen und Defekte entstehen können. Ferner ist der Riemen zum Regulator (falls dieser nicht zweckmäßigerweise durch Zahnradantrieb ersetzt ist) regelmäßig nachzusehen, damit während des Betriebes keine Defekte desselben eintreten.

Besondere Aufmerksamkeit während des Betriebes ist dem Wasserstand des Kessels zuzuwenden. Speziell vor dem Anheizen ist genau zu prüfen, ob der Kessel genügend mit Wasser gefüllt ist und der Wasserstandsanzeiger auch gut funktioniert. Oefter kommt es vor, daß sich Teile von dem Gummidichtungsringe, womit das Wasserstandsglas abgedichtet ist, vor die Oeffnung des Glases setzen und dieses ganz oder zum Teil an einem Ende verstopfen. In diesem Falle wird natürlich der vom Glase angezeigte Wasserstand nicht mit dem Stande des Wassers im Kessel übereinstimmen und schwere Betriebsstörungen können die Folge sein. Es ist deshalb stets darauf zu achten, daß beim Ablassen des Wassers aus dem Glase dieses beim Schließen des Ablaßhahnes sofort (nicht allmählich nach und nach) auf seinen alten Stand zurückgeht. Auch sollte der Kesselwärter es sich zur ersten Angewohnheit machen, des Abends stets noch einmal nach dem Wasserstande zu sehen, um am anderen Morgen alles in guter Ordnung zu finden. Zu empfehlen ist ferner, stets eine entsprechende Anzahl passender Wasserstandsgläser inkl. Gummidichtungsringe vorrätig zu halten, um auf alle Fälle gesichert zu sein bei etwaigen Defekten.

Zu einer vorschriftsmäßigen Bedienung des Kessels ist in erster Linie ein gutes und sicheres Funktionieren der Speisepumpe nötig. Um Störungen und Unglücksfälle infolge Wassermangels zu vermeiden, ist vom Gesetz schon vorgeschrieben, daß jeder Kessel zwei von einander unabhängige Speisevorrichtungen haben muß. Während bei kleineren Kesseln eine Handpumpe als Reserve genügt, ist bei größeren ein Injektor oder eine zweite Maschinenpumpe vorgeschrieben. Auch bei kleinen Kesseln sollte man stets außer der Handpumpe noch einen Injektor wählen, da man dann die Annehmlichkeit hat, den Kessel auch während des Stillstandes der Maschine speisen zu können. Um nun sicher zu sein, daß auch alle Speisevorrichtungen dauernd funktionieren und in gebrauchsfähigem Zustande sich befinden. ist es absolut nötig, daß sie täglich abwechselnd benutzt werden, nur dann ist man vor unliebsamen Ueberraschungen sicher. Während eine Instandsetzung der Speisepumpe (ob Hand- oder Maschinenbetrieb) durch eigenes oder ortsansässiges Personal erfolgen kann (in der Regel handelt es sich nur um Nachschleifen der Ventilkegel), ist es zu empfehlen, den Injektor ab und zu nach der Fabrik zu senden, damit er dort gründlich nachgesehen werden kann. Manche Molkerei ist schon dadurch in Verlegenheit gekommen, daß das Speiserohr, welches bekanntlich im Innern des Kessels bis auf den Wasserstand heruntergeht, mit Kesselstein dicht verstopft war und deshalb ein Hineinpumpen von Wasser in den Kessel nur in ungenügender Menge erfolgen konnte oder ganz ausgeschlossen war. Bei jeder Reinigung des Kessels und bei schlechtem Wasser evtl. noch öfter ist deshalb das im Innern des Kessels befindliche Leitungsende des Speisezuführungsrohres gründlich durch Ausklopfen des Kesselsteines zu reinigen.

Auf die Störungen, die an Eismaschinen, Butterfertiger sowie sonstigen Spezialmaschinen eintreten können, sei an dieser Stelle nicht näher eingegangen, da es sich bei diesen wohl in der Regel um Defekte handelt, die nur von einem Fachmann (Monteur) abgestellt werden können. Bei der Milchpumpe dürften Störungen nur äußerst selten auftreten. Wenn es sich um Bruch von Wellen handelt, kann natürlich nur ein Schlosser oder Maschinenbauer Abhülfe schaffen. Auch wird es in den meisten Fällen möglich sein, durch Umschalten der Rohrleitungen, Tragen der Magermilch usw. den Betrieb einmal aushilfsweise aufrecht zu erhalten.

Verhältnismäßig die meisten Störungen, wenn auch in der Regel nur von kurzer Dauer, entstehen durch Reißen von Riemen. Hiergegen kann es unmöglich ein Universalmittel geben, da es in dem bestgeleiteten Betriebe einmal vorkommen wird, daß ein Riemen reißt und hierdurch eine Störung entsteht. Gutes Instandhalten der Riemen, exaktes Zusammenmachen, Schutz vor Oel und Wasser, zeitweises Einfetten mit einer guten Riemenschmiere, Ausbesserung kleiner Schäden durch einen tüchtigen Sattler und rechtzeitiges Erneuern schadhafter Riemen wird dazu beitragen, daß Störungen nur verhältnismäßig selten vorkommen. Im Interesse der Betriebssicherheit kann im allgemeinen nur empfohlen werden, mit der Erneuerung der Riemen nicht allzulange zu warten, eine größere Reparatur bei einem Sattler kostet häufig mehr, als ein neuer Riemen. Allerdings sind augenblicklich die Riemenpreise infolge des Krieges auch bedeutend gestiegen und Ledertreibriemen dürften während der nächsten Monate, worauf besonders hingewiesen sei, nur sehr schwer zu beschaffen sein.

Eine im Winter ab und zu vorkommende Störung sei noch erwähnt, nämlich das Einfrieren der Leitungen und Pumpen, eine Störung, die, wenn sie einmal erfolgt ist, nur schwer zu beseitigen ist. Als genügender Schutz gegen Einfrieren kann eigentlich nur das Ablassen des Wassers aus den Leitungen gelten. Ist stärkerer Frost in Aussicht, so schließe man nachmittags oder abends den Dampf direkt am Kessel ab und öffne alle Ventile, damit das Kondenswasser rein ausfließen kann. Ebenso verfahre man mit Warm- und Kaltwasserleitung. Ist das Kaltwasserbassin nicht genügend isoliert, so tut man gut, alles Wasser abzulassen, um auf alle Fälle sicher zu gehen. Die Pumpen sind gut mit Säcken und dergl. zu umwickeln, um auch hier ein Einfrieren und evtl. ein Auseinanderplatzen des Pumpenzylinders zu verhüten. Auch die Pasteurisierapparate sind darauf zu prüfen, daß kein Kondenswasser im Wassersack stehen bleibt und hier während der Nacht einfriert. Eine Beschädigung der Apparate am andern Morgen könnte die Folge sein, wenn der Dampf zu schnell eingelassen wird und nicht aus dem Wassersack entweichen kann. Ist einmal trotz aller Vorsicht eine Leitung eingefroren, so versuche man mit einem Eimer heißen Wassers und einem Tuche ein allmähliches Auftauen zu erreichen. Auch eine Lötlampe kann gute Dienste tun. Ist die Leitung durch die Eisbildung aufgeplatzt, so kann man sich gewöhnlich mit einer festen Umhüllung durch Gummiplatte helfen.

Wenn vorstehende Zeilen vielleicht nicht ganz das halten, was die Ueberschrift verspricht und keine völlige Vermeidung von Betriebsstörungen bringen können, so dürfte darauf hinzuweisen sein, daß, solange es Maschinenbetriebe geben wird, auch Störungen nie ganz zu vermeiden sind. Sie auf das geringstmögliche Maß zu bringen, dürfte das Streben eines jeden Betriebsleiters sein, denn vorbeugen ist leichter als heilen. Im Uebrigen aber verliere man, wenn eine Betriebsstörung nun einmal eingetreten ist, die Ruhe nicht, stelle alle Maschinen, soweit nötig, ab und stelle zunächst die Ursache der Störung fest, um sie später, wenn möglich vermeiden zu können. Wenn vorstehende Ausführungen eines Praktikers einen kleinen Teil dazu beitragen können, die Betriebsstörungen zu verringern, so ist ihr Zweck erreicht. E. Sch.

Ehren=Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Oberkäser Carl **Müller** aus Absteinen b. Tilsit, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Oldersum (Ostfriesl.), gefallen am 10. November auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Käser Johann **Schweiger** aus Rieden (Bayern), gefallen am 8. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehülfe Werner **Heinecke** aus Kremkau (Altmark), zuletzt angestellt in der Molkerei in Cönnern (Saale), Art. beim Stabe des Reserve=Feldart.=Reg. Nr. 17, gefallen in Frankreich.

Käser Josef **Häußerer** aus Roßhaupten (Bayern), gefallen am 4 November in Frankreich.

Molkerei=Verwalter Josef **Kracka**, zuletzt angestellt in der Molk. in Bislupitz (Posen), gestorben am 2. Oktober im Garnison-Lazarett in Metz.

Molkerei=Gehülfe Philipp **Dietmeier** aus Biesterfeld, zuletzt beschäftigt in der Molkerei Pahnbruch, gefallen am 29. Nov. bei Lowitz (Rußland).

Molkerei=Gehülfe Toni **Reichart** aus Wehr b. Coblenz, Reservist im Jäger=Bataillon Nr. 8, gefallen am 26. September auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehülfe Rudolf **Göhmann** aus Brokensen, früher angestellt in der Molkerei=Gen. Börry, Gardist, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Molkerei=Verwalter Hermann **Kasch**, Reservist im Königs=Inf.=Reg. Nr. 145, zuletzt angestellt an der städt. Säuglings=Milchanstalt in Dülken (Rhnld.), verwundet am 5. Januar im Argonnenwald.

Molkerei=Gehülfe Fritz **Appelt**, Reservist im Inf.=Reg. Nr. 69, verwundet am linken Unterarm am 20. November bei Ostende. Liegt z. Zt. im Reservelazarett 2 (Techn. Hochschule) in Aachen.

Molkerei=Verwalter Berthold **Patzenbein**, zuletzt angestellt in der Gaardener Meierei in Kiel, verwundet (Halsschuß) am 12. Januar bei Soissons. Liegt z. Zt. im Reservelazarett Gervida=Schule in Essen (Ruhr).

Molkerei=Gehülfe Stanislaus **Palicki** aus Frauengarten b. Exin, Füsilier im Füsilier=Reg. Nr. 33, verwundet (Beinschuß) am 12. Dezember bei Goldap (Ostpr.). Liegt z. Zt. im Reservelazarett III (Johanniterhaus) in Zülchow b. Stettin.

Oberkäser Paul **Schator**, zuletzt angestellt in der Molk. Baltinat in Danzig, Res. im Grenadier=Reg. Nr. 5, verwundet (Streifschuß) in Rußland. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett in Kreuz.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Bedenkliche Verminderung der Viehbestände. Die neuesten Veröffentlichungen der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats lassen — bedauerlicherweise — erkennen, daß der Viehauftrieb fortgesetzt steigt. Im Monat November 1914 wurden den Schlachthöfen an den 40 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands zugeführt 107 397 Rinder gegen 59 212 im Vorjahre und 58 608 im Jahre 1912. Be=

denklich ist **namentlich die massenhafte Abschlachtung von Kühen**, die in naher Zeit einen noch größeren Mangel und damit verbundene Teuerung von Molkereierzeugnissen in Aussicht stellt. Von **Schweinen** wurden den 40 Schlachthöfen zugeführt im November 1914 insgesamt 511 111 Stück gegen 368 009 im Jahre 1913 und 341 781 im Jahre 1912. Die bis jetzt nur teilweise vorliegenden Zahlen für den Monat Dezember lassen befürchten, daß die Bestände bald sehr stark gelichtet sein werden, was um so bedenklicher ist, als die Fleischnahrung in Deutschland zu etwa 60 v. H. aus Schweinefleisch besteht. Die Schafschlachtungen haben dagegen während der Kriegsmonate nur unwesentlich zugenommen, weil die Schafhaltung nicht unbedingt auf ausländische Kraftfuttermittel angewiesen ist, und der Kälberauftrieb an den Schlachthöfen weist sogar erfreulicherweise für die Kriegsmonate einen beträchtlichen Rückgang auf — eine Folge der Bundesratsverordnung, wonach Kälber mit einem Gewicht von weniger als eineinhalb Zentner nicht geschlachtet werden dürfen.

Im allgemeinen muß aber der zurzeit lebhafte Marktverkehr auf unseren Schlachtviehmärkten überwiegend ungünstig beurteilt werden, sofern nicht nachgewiesen ist, daß die im Überfluß vorhandenen Mengen Fleisch zu Dauerwaren verarbeitet werden. Trotz mannigfacher Anregungen, die namentlich auch vom Deutschen Landwirtschaftsrat energisch unterstützt werden, gewinnt es den Anschein, daß die Umwandlung von frischem Schweinefleisch in Speck, Wurst, Pökelfleisch usw. bei weitem nicht in dem Maße erfolgt, wie es unsere **Volksernährung in naher Zukunft erforderlich** macht. Unseres Erachtens sollte die Reichsregierung ihre Fürsorge der Fleischernährung in erhöhtem Maße zuwenden und die Kommunalverbände verpflichten, mit den Fleischvorräten haushälterisch zu verfahren und für die Zukunft Fleischreserven zu schaffen.

Warnung. Der Kaufmann **Ernst Dräger** aus **Stettin** hat in den letzten Monaten eine Menge auswärtiger Geschäftsleute, u. a. auch mehrere **Molkereien**, um hohe Summen geschädigt; er bestellte die verschiedensten Warenproben und gab hierbei als Referenz die „Pasewalker Waren-Engros-Zentrale" an. Auf die von dieser Firma erteilte gute Auskunft hin wurden ihm die Waren geliefert, die er sofort unter Preis verschleuderte, ohne an die Bezahlung seiner Lieferanten zu denken. Offensichtlich liegt hier Warenschwindel vor. Dräger ist strafrechtlich nicht zu fassen, da er für **geisteskrank** erklärt ist. Daher bleibt nur der Weg der öffentlichen Warnung übrig. Auch die hochtönende „Pasewalker Waren-Engros-Zentrale" scheint alles andere als ein ehrbares Kaufmannsunternehmen zu sein. Ihr Inhaber, der Kaufmann Paul Wangelin aus Stettin, hat nach den Ermittlungen der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck im Mai v. J. für diese „Zentrale" einen Stallraum als „Warenlager" und eine Stube als „Kontor" in Pasewalk gemietet; er hat aber weder die gemieteten Räume bezogen, noch den Mietzins in Höhe von 12 Mark monatlich bezahlt.

Milchpreisbewegungen. Aus **Essen** (Ruhr) wird uns berichtet: „Eine vom Essener Milchhändlerverein einberufene, zahlreich besuchte Versammlung der Essener Milchhändler befaßte sich mit dem Milchmangel. Es wurde betont, daß die Erhöhung des Milchpreises von 22 auf 24 Pfg. dringend geboten sei, zumal verschiedene Städte diesen Milchpreis bereits eingeführt haben. Schließlich beschlossen die Milchhändler und Milchgroßlieferanten einstimmig, den Milchpreis auf 24 Pfg. mit Wirkung vom 15. Januar zu erhöhen, allerdings nur für die Dauer des Krieges."

Der Milchverwertungsverein des Kreises **Solingen** beschäftigte sich in einer in Opladen abgehaltenen Versammlung mit der Frage, wie dem starken Milchrückgang infolge der knappen Kraftfuttermittel und deren außerordentlicher Teuerung gegenüber der notwendige Ausgleich geschafft werden könne. Nach Mitteilungen der Landwirtschaftskammer stellen sich die Mehrkosten der Milchgewinnung gegenüber normalen Zeiten auf 5,9 Pfg. für das Liter. Die Versammlung kam so zu dem einstimmigen Beschluß, ab 16. Januar d. Js. die Milchpreise im Kreise Solingen wie folgt festzusetzen: auf 18—19 Pfg. das Liter für den Händler, 24 Pfg. im Einzelverkauf, 26 Pfg. in Flaschen.

Die vereinigten Milchhändler von **Velbert** haben beschlossen, wegen der gesteigerten Futtermittelpreise vom 18. Januar ab den Milchpreis von 20 auf 22 Pfg zu erhöhen.

Der Verein der nach **Leipzig** liefernden Milchproduzenten und der Zentralverband der Milchhändler Leipzigs und Umgebung haben vom 15. Januar ab eine geringe Erhöhung der Milchpreise eintreten lassen.

Über die Frage der Erhöhung des Milchpreises in **München** haben wir schon vor einiger Zeit berichtet. Die oberbayerischen Milchproduzenten hatten mit dem Milchgroßhandel zu Beginn dieses Jahres einen neuen Lieferungsvertrag vereinbart, in welchem die Produzenten eine Preiserhöhung um 1½ Pfg. zugebilligt erhielten. Diese Erhöhung sollte ihren Ausdruck finden in einer Erhöhung des Ladenpreises um 1 Pfg. auf 22 Pfg. Gegen diese Preiserhöhung wandte sich der Milchwirtschaftliche Verein und rief die Intervention des Lebensmittelausschusses an. Dieser erklärte sich vor einigen Tagen gegen eine Erhöhung des Milchpreises und wünschte ein Zurückgehen der Produzenten im Milchpreis um einen halben Pfennig pro Liter. Um der neuen Situation gerecht zu werden, fand eine Versammlung der Obmänner der Milchproduzenten-Vereinigung statt. Der Vorsitzende **Eichner** (Jasberg) erstattete eingehenden Bericht über die derzeitige Lage. Darauf setzte eine äußerst rege Diskussion ein. Darin wurde energisch protestiert gegen die Vorwürfe, als ob der Vorsitzende Eichner der Preistreiber in der Milchfrage sei. Die Lasten des Bauern seien gewaltig gestiegen, so daß diese minimale Preiserhöhung wohl zu billigen sei. Auch die sog. Industriemilch für Molkereien sei überall teurer geworden, wie auch die Milchpreise an anderen Orten höher seien wie in München. Zum Schlusse wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die darin gipfelte, daß dem Milchwirtschaftlichen Verein zur Kenntnis gegeben werden soll, daß die Produzenten an ihrem Beschluß für die ersten drei Monate des Jahres unbedingt festhalten wollen.

Über den Erreger der Maul- und Klauenseuche. In der letzten Nummer der Molkerei-Zeitung veröffentlichten wir unter vorstehender Überschrift auszugsweise einen Bericht von Dr. **Stauffacher** in Frauenfeld (Schweiz) über die Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche auf Grund umfangreicher, von Dr. Stauffacher ausgeführter Versuche. In der Schweiz. Milchztg. wird nun hierüber folgendes mitgeteilt:

„Unterm 11. ds. Mts. hat das Schweizer. Volkswirtschaftsdepartement das Resultat einer sehr wichtigen Untersuchung veröffentlicht. Seit einiger Zeit hatte nämlich Herr Gymnasiallehrer Dr. Stauffacher in Frauenfeld Studien über den Erreger der Maul- und Klauenseuche gemacht und als er behauptete, denselben, d. h. die Ursache dieser furchtbaren Seuche gefunden zu haben, atmeten wohl viele Bauern auf, denn man hatte die berechtigte Hoffnung, daß man nun auch Mittel und Wege zur Bekämpfung der Seuche finden werde.

In verschiedenen Zeitungen konnte man einen ausführlichen Bericht des Herrn Dr. Stauffacher über das Ergebnis seiner bisherigen Forschungen lesen. Darin gibt er Kenntnis von vorgenommenen Übertragungsversuchen mit reingezüchteten Erregern auf ein gesundes Tier; bei diesen sollen am vierten Tage nach der Impfung die Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche aufgetreten sein.

Eine vom schweiz. Volkswirtschaftsdepartement eingesetzte Kommission aus den Herren Prof. Dr **Hedinger** von der medizinischen Fakultät in Basel, Prof. Dr. **Zschokke** von der veterinär-medizinischen Fakultät in Zürich und Dr. **Bürgi**, Chef des schweizer. Veterinäramtes in Bern hat nun die Stauffacher'schen Forschungen einer Nachprüfung unterworfen und konstatiert, daß die Kulturen, die Herr Dr. Stauffacher als Reinkulturen des Erregers der Maul- und Klauenseuche bezeichnet, keine solchen sind, sondern ein Gemisch der verschiedenartigsten Gebilde darstellen. Das Ergebnis der Forschungen Dr. Stauffachers bildet also keine Bereicherung der bisherigen Kenntnisse über die Maul- und Klauenseuche und ist somit auch für die Bekämpfung dieser Krankheit bedauerlicherweise ohne jeden praktischen Wert."

Der Verbrauch von Schlagsahne. In letzter Zeit war vielfach die Rede davon, daß in Berlin der Verzehr von Schlagsahne im Interesse einer größeren Buttererzeugung verboten werden solle. Die „Vossische Zeitung" weiß nun hierüber folgendes zu berichten: „Die Kunde, daß nun auch der Schlagsahne die Stunde geschlagen haben sollte, hat vorläufig keine offizielle Bestätigung gefunden. Begreifliches Aufsehen hatte die Nachricht, daß der Verbrauch dieser Süßigkeit eingeschränkt werden sollte, natürlicherweise in den Kreisen der Konditoren hervorgerufen. Vorläufig scheint in dieser Hinsicht aber nur der bei einer bestimmten Gelegenheit angeregte Wunsch, den Verbrauch von Kuchen und damit zusammenhängenden Dingen überhaupt einzuschränken, der Vater des Gedankens gewesen zu sein. Zwischen den zuständigen Behörden und den Vertretern der betreffenden Berufskreise haben bisher weder offizielle noch inoffizielle Besprechungen in dieser Angelegenheit stattgefunden."

Einreichung der Lohnnachweise an die Berufsgenossenschaften. Mit dem Ablaufe des Kalenderjahres erwächst für die Mitglieder der Berufsgenossenschaften die mitunter recht erhebliche Arbeit der Aufstellung der Lohnnachweise für die Beitragsberechnung. Die Anfertigung hat auf dem von der Genossenschaft vorzuschreibenden Vordruck zu geschehen. Für die Einreichung ist eine Frist von sechs Wochen nach Ablauf des Geschäftsjahres gesetzlich festgesetzt. Diese Frist läuft mit dem 11. Februar ab. Nachweisungen, die nach diesem Tage bei der Genossenschaft eingehen, sind verspätet eingereicht. Für Mitglieder, die den Lohnnachweis nicht rechtzeitig oder unvollständig einreichen, stellt ihn die Genossenschaft selbst auf oder ergänzt ihn. Hat die Genossenschaft wegen Säumigkeit des Unternehmers den Lohnnachweis selbst aufgestellt oder ergänzt, so ist eine Beschwerde an das Oberversicherungsamt gegen die Entscheidung des Genossenschaftsvorstandes wegen unrichtigen, d. h. zu hohen Ansatzes des Entgelts oder irrtümlichen Ansatzes einer Gefahrklasse unzulässig. Außerdem kann der Genossenschaftsvorstand gegen Unternehmer Geldstrafen bis zu 300 Mk. verhängen, wenn sie ihren Pflichten zur Einreichung der Lohnnachweise nicht rechtzeitig nachkommen. Nach den Entscheidungen des Reichsversicherungsamts liegt ein strafbares Verschulden im allgemeinen auch dann vor, wenn der säumige Betriebsunternehmer nicht wie sonst ein Formular für die Lohnnachweisung zugesandt erhalten hat, ferner wenn er im Falle der persönlichen Behinderung an der Aufstellung der Nachweisung, z. B. durch Krankheit, Abwesenheit usw. es versäumt hat, einen Dritten damit zu beauftragen und wenn die rechtzeitig abgesandte Nachweisung wegen ungenügender Frankierung der Postsendung unbestellt zurückkommt. Für das Verschulden von Angestellten haftet in der Regel der Unternehmer der Genossenschaft gegenüber, sofern er nicht die Pflichten, die ihm auf Grund der Reichsversicherungsordnung obliegen, Betriebsleitern, Aufsichtspersonen oder anderen Angestellten seines Betriebes ausdrücklich übertragen hat. Inwieweit gleichwohl eine Haftung der Betriebsunternehmer gegeben ist, bestimmt § 913 R. V. O des näheren.

Es liegt somit im eigenen Interesse der Betriebsunternehmer, für pünktliche und rechtzeitige Einreichung der Lohnnachweisung Sorge zu tragen. Die Berufsgenossenschaft muß auch deshalb auf fristzeitigen Erhalt der Lohnnachweise den größten Wert legen, weil sie bei Verzögerung des Beitrags- und Umlageverfahrens zur Bestreitung der den obersten Postbehörden zu zahlenden Postvorschüsse erhebliche Geldbeträge flüssig machen muß und deren Verzinsung pp. eine Belastung sämtlicher Genossenschaftsmitglieder mit sich bringt.

Für diejenigen Betriebsbeamten und Arbeiter, die zum Heeresdienst eingezogen sind oder freiwillig Kriegsdienst tun, hat Lohnnachweisung nur bis zu dem Zeitpunkte zu geschehen, bis zu welchem der Arbeitnehmer tatsächlich in dem unfallversicherten Betriebe beschäftigt war, d. h. Arbeiten verrichtet hat, und zwar auch dann, wenn ihm und seinen Angehörigen der Entgelt ganz oder teilweise über den angegebenen Zeitpunkt hinaus weiter gezahlt wird. Bei Meinungsverschiedenheiten über die Tatsache der Beschäftigung oder der Versicherung einer Person oder der Verpflichtung zur Nachweisung gewisser Löhne hat das Reichsversicherungsamt empfohlen, daß der Betriebsunternehmer die Löhne, zu deren Nachweisung er sich nicht für verpflichtet hält, in seine Lohnnachweisung nicht aufnimmt, aber von seiner Auffassung unter Angabe der Gründe der Genossenschaft Anzeige macht. Aendert die Genossenschaft alsdann die Lohnnachweisung, so steht dem Betriebsunternehmer die Beschwerde hiergegen offen. Cl. (12

Erhöhung der Margarinepreise. Die deutschen Margarinefabriken erhöhten, wie verschiedene Tageszeitungen zu berichten wissen, infolge der außerordentlichen Verteuerung der Rohstoffe die Margarinepreise um 10 Mark pro Zentner für neue Abschlüsse.

Bekanntmachung betr. Feldpostsendungen. Die Zahl der bei den Postsammelstellen **beschädigt eingehenden Feldpostpäckchen** ist noch immer groß, trotz der vielen von der Postbehörde an das Publikum gerichteten Mahnungen, diese Sendungen so dauerhaft wie nur irgend möglich zu **verpacken**. **Besonders mangelhaft ist vielfach die Verpackung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeit.** Hunderte

von Päckchen dieser Art mit zerbrochenen oder leck gewordenen Glasgefäßen gehen **täglich** schon bei den Postsammelstellen ein, also kurz nach ihrer Aufgabe zur Post. Die Aufgabepostanstalten sollen zwar ungenügend verpackte Feldpostbriefe mit Flüssigkeit zurückweisen. Vielfach läßt sich jedoch den Sendungen von außen nicht ansehen, daß sie eine mangelhaft verwahrte Glasflasche enthalten. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß sich bei Feldpostbriefen mit Flüssigkeit diese in einem starken, sicher verschlossenen Behälter befinden müssen, und daß der Behälter in einem durchlochten Holzblock oder in einer Hülle aus Pappe fest verpackt sein muß. Außerdem müssen sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sein, daß die Flüssigkeit beim Schadhaftwerden des Behälters unbedingt aufgesaugt wird.

Ausland.

Ausfuhrbewilligungen für Käse in der Schweiz. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement erläßt eine Reihe von Bestimmungen über Ausfuhrbewilligungen für Käse. Danach werden bis auf weiteres Ausfuhrbewilligungen erteilt an die der Genossenschaft schweizerischer Käse-Exportfirmen in Bern angehörigen Firmen, ausschließlich durch Vermittlung dieser Genossenschaft, an die sie ihre Gesuche zu richten haben. Ferner werden Bewilligungen erteilt ausnahmsweise an in der Schweiz domizilierte Exportfirmen, Käser und Käsereigenossenschaften, die sich schon früher mit dem Käseexport befaßt haben, die der genannten Genossenschaft aber nicht beigetreten sind. Bis auf weiteres können jeder einzelnen dieser Firmen nur Ausfuhrbewilligungen (die bereits erhaltenen inbegriffen) für höchstens die Hälfte ihres durchschnittlichen Jahresexportes in der genannten Zeit erteilt werden. An Personen und Vereinigungen, die sich vor dem Ausbruch des Krieges nicht mit dem Käseexport befaßt haben, werden keine Ausfuhrbewilligungen erteilt. Für Weich- und Halbweichkäse aller Art, wie Tilsiter-, Münster- und Bellelaykäse, für Glarner Kräuterkäse oder Schabziger, sowie für Appenzeller Räßkäse ist die Ausfuhr bis auf weiteres frei und bedarf keiner besonderen Bewilligung. Ebenso für Hartkäse in einzelnen Schnittstücken von höchstens 5 Kilo.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkereifachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Verwalter H. **Bünger** aus Bartelshagen (Pomm.) Herr Bünger, der als Vizefeldwebel mit dem 9. Landw.-Inf.-Reg. ins Feld zog, wurde auch zum Leutnant befördert.

Fabrik-Besitzer Emanuel **Roth**, Teilhaber der Firma Roths Molkerei-Maschinenfabrik in Stuttgart, Leutnant der Landwehr im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 119.

Molkerei-Gehülfe Kurt **Töpfer**, Sohn des Käsereibesitzers Wilh. Töpfer, Halle a. S. Herr T. wurde gleichzeitig zum Gefreiten befördert.

Molkerei-Verwalter **Parge**, Rastow i. Mecklenburg.

Sprechsaal.

Ausbeutung im Margarinehandel unter Ausnutzung der Kriegslage. Unter dieser Ueberschrift veröffentlichten wir in der Nummer 99 unserer Zeitung vom 24. Dezember 1914 einen Artikel, in dem ein besonders krasser Fall von irreführender Anpreisung im Margarinehandel kritisiert und an die Molkereifachleute die Mahnung gerichtet wurde, auch jetzt während des Krieges den Vorgängen auf dem Margarinemarkt ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieser Artikel hat die „Halbmonatsschrift für die volkswirtschaftlichen, gesetzgeberischen und kommerziellen Interessen der „Margarine-Industrie“ sehr in Harnisch gebracht. Sie wirft uns vor, wir griffen ohne Rücksicht auf den Burgfrieden, der stillschweigend auch zwischen Margarine- und Butterfirmen vereinbart sei, noch jede Gelegenheit auf, um die unzeitgemäße, für Einsichtige längst überwundene Feindseligkeit gegen die Margarine an den Tag zu legen. Ferner spricht sie von unwürdiger Hetzarbeit. Anscheinend ist die „Margarine-Industrie“ der Meinung, daß der Burgfriede, von dem sie redet, die Molkereifachleute und sonstigen Butterinteressenten veranlassen müsse, den Uebergriffen und irreführenden Anpreisungen der Margarinehändler tatenlos zuzuschauen. Den Gefallen können wir ihr allerdings nicht tun. Ein derartiger Burgfriede muß von milchwirtschaftlicher Seite abgelehnt werden. Von Feindseligkeit gegen die Margarine an und für sich kann keine Rede sein. Das haben wir auch in dem Artikel in Nr. 99 ausdrücklich betont. Es handelt sich nur um die Bekämpfung der unlauteren Reklame und der Täuschungsversuche zahlreicher Margarinehändler. Gerade in letzter Zeit verstehen es manche Händler sehr gut, Margarine als Butter anzupreisen und zu verkaufen. Die „Margarine-Industrie“ gibt sich sonst bei passender Gelegenheit gern den Anschein, als ob auch sie eifrig bemüht sei, diesem Unwesen zu steuern. Allerdings scheint es ihr damit in Wirklichkeit nicht sehr ernst zu sein.

In einem „Kriegswucher im Butterhandel“ überschriebenen Artikel stellt die Margarine-Industrie auch die Behauptung auf, es werde jetzt vielfach Butter zu Wucherpreisen verkauft. Als Beispiel führt sie an, daß von der Firma H. W. Appel in Hannover sog. Rahmbutter in Tuben in den Handel gebracht werde, eine Tube sei 65 Gramm schwer und habe einen Netto Inhalt von kaum 50 Gramm, und dafür müsse man 65 Pfg. bezahlen. Hierzu wird uns von der Firma Appel geschrieben: „In der Nr. 2 der „Halbmonatsschrift für die volksw., gesetzg. und kommerz. Interessen der Margarine Industrie“, vom 16. Januar erschien auf Seite 16 ein Artikel mit der Ueberschrift „Kriegswucher im Butterhandel“, und es wird mir in diesem Artikel der Vorwurf gemacht, daß ich für die von mir in den Handel gebrachte Butter in Tuben ungerechtfertigt hohe Preise nähme. Nach dem Einleitungssatz des Artikels muß der Leser zu der Ueberzeugung kommen, daß ich die Kriegslage ausbeute und Wucherpreise nehme. Dieser Vorwurf ist aber durchaus ungerechtfertigt und die vom Verfasser aufgestellte Berechnung ist falsch, denn durch die Tubenpackung wird die Butter bei den gegenwärtig außergewöhnlich hohen Zinn-Preisen entgegen der falsch aufgestellten Berechnung

n einem weit größeren Maße verteuert, sodaß sich mein Einstandspreis unter Berücksichtigung der Betriebs- und Handelskosten, wie z. B. Arbeitslöhne, Ausstattung, Verpackung, Frachten usw., wie ich nachweisen kann, auf Mk. 4,55 für die Schachtel mit 10 Tuben stellt. Bei einem Verkaufspreis von Mk. 4,80 für die Schachtel verbleibt mir noch ein Reinverdienst von etwa 5 %, und es ist dieses an einem derartigen Artikel doch wirklich wenig genug. Daß die Kundschaft selbst den Artikel nicht zu teuer findet, beweist die außerordentlich lebhafte Nachfrage nach dieser für viele Zwecke, wie z. B. gerade für die Nachsendung ins Feld außerordentlich praktische und bequeme Packung. Ich selbst habe den Artikel auch nur auf vielseitiges Verlangen aus meinen Kundenkreisen aufgenommen. Bei einem Ladenpreis von 65 Pfg. für die Tube erzielt der Wiederverkäufer einen Brutto-Nutzen von 25 % und dieser Nutzen kann bei einem derartigen Artikel, der stets nur stückweise gekauft wird, nicht als zu hoch bezeichnet werden".

Unangenehme Begleiterscheinungen des Frostes für die Molkereien. Wie im Sommer große Hitze, so kann im Winter auch strenge, andauernde Kälte für die Molkereien Unannehmlichkeiten und mehr oder weniger große Verluste zur Folge haben. So ist es garnichts seltenes, daß bei starkem Frost die Milch in vielen Kannen bei der Ankunft in der Molkerei durch und durch gefroren ist und einen dicken Eisklumpen bildet. Daß diese Erscheinung für den Molkereibetrieb recht unangenehme Störungen und Zeitverluste mit sich bringt, wissen alle, die damit zu tun gehabt haben. Außer den Störungen im Betriebe können dabei für die Molkerei auch erhebliche Verluste entstehen, wenn bei der Annahme der Milch nicht recht vorsichtig und aufmerksam verfahren wird. In manchen Kannen ist die Milch nämlich nur unter dem Deckel und am Kannenhalse angefroren. Da das nun meistens Abendmilch ist, die die ganze Nacht in den Kannen gestanden hat, ist das Milchfett schon mehr oder weniger nach oben gestiegen und gerade die angefrorene Milch ist bei weitem die fettreichste. Wenn nun die Kanne geöffnet wird, bleibt oft am Deckel eine ganze Schicht gefrorener Milch oder manchmal mehr schon Rahm haften. In der Hast des Betriebes wird von den Kutschern, die die Kannen leeren, oft nicht darauf geachtet, besonders wenn die Milchfuhren, was im Winter bei Schnee und Eis ja recht oft vorkommt, zu spät in der Molkerei eintreffen und die Separatoren vielleicht schon leer laufen, und man sich daher beeilen muß mit dem Ausgießen der Kannen. Dann ist es doppelt notwendig, daß der mit der Annahme der Milch betraute Betriebsleiter oder Gehülfe den Kutschern beim Leeren der Kannen recht scharf auf die Finger sieht, weil sonst leicht kleinere oder größere Reste fettreicher Milch an den Deckeln und in den Kannen verbleiben und wieder zu den Lieferanten zurückwandern, wodurch für die Molkerei erhebliche Verluste entstehen können. Hierauf muß gerade jetzt während der Kriegszeit besonders geachtet werden.

Große Vorsicht ist auch, wenn gefrorene Milch angeliefert wird, geboten bei der Entnahme von Proben für die Untersuchung auf Fettgehalt, weil sonst leicht falsche Resultate gefunden werden können.

Ueber das Auftauen der Milch in Bottichen mit heißem Wasser braucht weiter nichts gesagt zu werden, da ja allgemein bekannt ist, wie man dabei zu verfahren hat.

Man soll es sich besonders angelegen sein lassen, die Lieferanten darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Kannen bei herrschendem Frost nicht vor die Türe setzen, bis der Milchwagen kommt, und ferner soll man streng darauf sehen, daß die Kutscher dann die Kannen stets gut überdecken. Wenn diese Maßregeln immer beobachtet würden, kämen wohl selten gefrorene Kannen in der Molkerei an.

In städtischen Betrieben mit Flaschenverkauf kommt es vor, daß während der Tagestour die Milch in den Flaschen friert und infolgedessen recht oft Flaschen springen. Auch hier ist besondere Vorsicht geboten. Besonders ist auch die Kundschaft dahin zu belehren, daß sie die Flaschen mit der gefrorenen Milch nicht direkt auf den heißen Ofen oder in zu warmes Wasser stellt, weil auch dadurch ein Springen der Flaschen herbeigeführt wird und für die Molkerei Verluste entstehen.

Endlich darf es auch bei Frostwetter nie unterlassen werden, abends die Wasserleitungen abzustellen und die Rohre leerlaufen zu lassen. Ferner sind die Pumpen und sonstige Geräte, bei denen die Gefahr des Festfrierens des Getriebes vorliegt, durch Ueberdecken mit Säcken, Stroh und dergl. vor Frost zu schützen. X.

Brikettfeuerung in den Molkereien. Zu dem Artikel des Herrn M. Timpe-Küsten in Nr. 4 d. Ztg. erlaube ich mir einige Bemerkungen zu machen. Die Brikettfeuerung ist schon häufig in den Spalten der Fachblätter als für die Molkereien geeignet empfohlen worden und doch findet man, daß nur eine beschränkte Anzahl von Molkereien dazu übergegangen ist Briketts zu verfeuern. Herr Timpe selbst gibt uns die Lösung, warum dies so ist, denn er schreibt, daß er sich nur notgedrungen zur Brikettfeuerung verstehen konnte, weil er Bedenken dagegen hatte. Und wie Herrn Timpe, so geht es natürlich einer großen Anzahl von Fachleuten. Weil sie Bedenken haben, wird kein Versuch gemacht, sondern es bleibt beim Alten. Daß sie dabei Schaden erleiden, wie Herr Timpe ja auch einsehen mußte, bedenken sie nicht. Wäre mit dem Übergang von Kohlenfeuerung zur Brikettfeuerung oder bei einem Versuch, Briketts zu verfeuern, Umänderung der Feuerung oder Neuanschaffung eines Rostes nötig, die viel Geld kostete, so wäre die Sache noch zu erklären. Dies alles ist aber nicht der Fall.

Was nun die Berechnung des Herrn Timpe über Ersparnisse bei Brikettfeuerung gegenüber der Kohlenfeuerung anbelangt, so stimmt dieselbe im großen und ganzen. Nur die Ansicht, daß bei günstigerer Bahnverbindung noch mehr Ersparnisse zu erzielen seien, ist wohl nicht ganz zutreffend; denn, soviel mir bekannt, richtet sich der Preis der Briketts nach der Höhe der Fracht. Je höher die Fracht, desto niedriger der Preis für die Briketts selbst. Hier im Braunkohlenrevier Helmstedt wird die Sache so gehandhabt und, soviel mir bekannt, auch von der Braunkohlenhandelsgesellschaft in Braunschweig. Ferner möchte ich Herrn Timpe raten, von der Benutzung eines Schüreisens überhaupt abzusehen und die halbseitige Feuerung einzuführen; d. h. man beschickt immer nur die eine Hälfte des Rostes, und sobald diese durchglüht ist, wird die andere Hälfte beschickt usw. Auf diese Weise wird der Heizeffekt noch gesteigert und ein Durchfallen oder Zerfallen der Briketts ist ausgeschlossen. Zu empfehlen ist es, halbjährlich das Flammrohr und die Züge von der Flugasche zu reinigen. Man nimmt dabei die Feuertür ab, entfernt die Roststäbe und zieht die Feuerbrücke heraus. Mit einer langen Bohnenstange, an die man einen halben Buttertonnendeckel annagelt, wird dann die Flugasche aus dem Flammrohr und den Zügen entfernt. C. Schmelzeisen, Derneburg.

Große Behälter für den Milchversand. (Weitere Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 3). Ich glaube kaum, daß aus der Praxis schon Erfahrungen vorliegen über den Versand von Milch in größeren Behältern, Tanks usw. Es wäre ja etwas schönes, wenn man die vielen Kannen nicht mehr zu reinigen brauchte. Aber es steht dem zu viel im Wege. Ich glaube nicht, daß die Bahn auf Ihren Plan eingehen würde, schon wegen der Frachtberechnung, es sei denn, daß die Bassins amtlich geeicht würden. Auch wären Sie gezwungen, nur an einen Abnehmer und nach einer Stadt zu liefern, oder Sie müßten in der Stadt einen Mann anstellen, der die Milch verteilt. Sie wären dann aber von diesem Manne zum teil abhängig, auch wegen des Preises. Es ist bekannt, daß die Kleinhändler gerne etwas mehr zahlen, wenn sie nur die Milch direkt von der Molkerei erhalten können. Allerdings gibt es auch Ausnahmen.

Die größten Schwierigkeiten entständen aber im Sommer, wenn es heiß wird. Was dann, wenn die Milch in den Bassins einmal sauer würde? Findet der Versand in Kannen statt, so kann die Milch in ungünstigen Fällen immer nur in einzelnen Kannen sauer werden und der Schaden ist nicht so groß. Ich will Ihnen nun kurz meine Erfahrungen mitteilen. Am ratsamsten ist es, für den Versand möglichst große Kannen, 30—40 Liter Inhalt, zu nehmen. Sie werden damit die besten Erfahrungen machen. Erstens ist eine 40-Liter-Kanne beinahe ebenso rasch gereinigt wie eine 20-Liter-Kanne. Ferner: in je größeren Kannen die Milch zum Versand kommt, desto länger hält sie sich kühl. Auch behalten die Händler nicht so leicht die 40-Liter-Kannen zurück wie die 20-Liter-Kannen. Ich hatte früher schon Stellungen, wo ich täglich 12 bis 15 000 Liter in 30- und 40-Liter-Holzkannen und -Fässern verschickt habe, aber nichts hat mir so gut gefallen wie die 30- bezw 40-Liter-Kannen. Sie müssen sich nur gut verzinnte, starke Kannen anschaffen und dürfen dabei nicht knausern, denn hier rächt sich die Sparsamkeit. L. W. in R.

Humor der Molkereigehülfen im Schützengraben. Aus den Schützengräben vor Verdun erhalten wir das nachstehende originelle „Heiratsgesuch", das uns beweist, daß unsere Molkereigehülfen auch im Felde in unmittelbarer Nähe des Feindes den Humor nicht verlieren.

Neujahrswunsch! Zwei fidele Molkereigehülfen, z. Zt. Maschinen-Gewehr-Schützen im Schützengraben vor Verdun, suchen, des Alleinseins müde, eine Lebensgefährtin für die restliche Dauer des Weltkrieges. Salon mit vollständig requirierter Ausstat ung vorhanden. Granatsichere Deckung mit Talgbe euchtung, Ofen aus Drainröhren usw. — Schlanke, geschmeidige Damen wegen sehr enger Wege bevorzugt. Straßenkleider aus gelbem Stoff (lehmfarbig) sind wegen Abfärbens der Wände mitzubringen, sonstiges Vermögen unnötig, weil alles requiriert wird. Musikkundige Damen, besonders auf Hand- und Ziehharmonika geeichte, erwünscht. Geehrte Damen, welche sich dreimaliger Impfung gegen blaue Bohnen, Schrapnells und Granaten unterziehen wollen, mögen ihre Adresse und Bild (falls keins vorhanden, sind hauptsächlich Zigarrenproben erwünscht) einsenden an Res. Mahn, II Ers. M. G. K. 56,
Ers.-Bat. 79, Ers.-Brig. 25,
Ers.-Division 10, Ers.-Corps der 6. Armee.

Briefkasten.

Molk. L. Als Rohprodukt für die Erzeugung von Milchzucker kommt nur die bei der Käseherstellung zurückbleibende Molke in Betracht. Die ganze Einrichtung einer Milchzuckerfabrik nebst Raffinerie kommt auf 25 000—30 000 ℳ zu stehen, vorausgesetzt, daß Dampfkessel, Dampfmaschine und die erforderlichen Gebäulichkeiten bereits vorhanden sind. Die Milchzuckerfabrikation ist aber im allgemeinen nur dann lohnend, wenn täglich mindestens etwa 5000 Liter Molke zur Verarbeitung zur Verfügung stehen. Um sich über den Gang der Fabrikation, die erforderlichen Maschinen, den Absatz usw. zu unterrichten, empfehlen wir Ihnen die Anschaffung der Broschüre von Dr. Burr und Berberich: „Über Milchzucker. Fabrikation, Untersuchung, Verwendung usw.", die Sie für 1 ℳ von unserer Buchhandlung beziehen können. (2186

B. in B. Wenn eine selbständige Kartoffeltrocknungsanlage sich rentieren soll, müssen jährlich mindestens 35 000 Zentner Rohkartoffeln zum Trocknen zur Verfügung stehen. Handelt es sich um eine Anlage, die als Nebenbetrieb einer Molkerei gedacht ist, so rechnet man ein jährliches Mindestquantum von 15 000 Zentnern Rohkartoffeln. Von staatlicher Seite wird augenblicklich der Einbau von Trockenanlagen in Molkereien, Brennereien usw. durch Gewährung von Darlehen zu sehr vorteilhaften Bedingungen unterstützt. Um nähere Auskunft hierüber zu erhalten, müssen Sie sich an die Spirituszentrale in Berlin W. 9, Schellingstr. 14/15, wenden. Schadenersatzansprüche wegen der von den russischen Truppen vorgenommenen Verwüstungen an Ihrem Eigentum in Ostpreußen müssen Sie beim Preuß. Ministerium des Innern in Berlin NW. 7, Unter den Linden 72/73, mit der Bezeichnung „In Sachen der ostpreußischen Kommission" oder beim Landrat Ihres Kreises geltend machen. (2198

M. G. G. Das Gesetz fordert, daß der Verkäufer dem Vorkaufsberechtigten den Inhalt des mit einem dritten geschlossenen Kaufvertrages, der sich auf den dem Vorkaufsrecht unterliegenden Gegenstand bezieht, unverzüglich mitzuteilen hat (§ 510 B.G.B.). Zu den Punkten, die den Inhalt eines Kaufvertrages ausmachen, zählt u. a. aber auch die Angabe des Käufers. Sie müssen also umgehend das Versäumte nachholen, was am besten durch Übersendung einer Abschrift des mit dem dritten geschlossenen Kaufvertrages an den Vorkaufsberechtigten geschieht. Es muß dann abgewartet werden, ob der Vorkaufsberechtigte das Vorkaufsrecht ausüben wird; die Frist hierzu beträgt, wenn vertraglich nichts anderes ausbedungen worden ist, eine Woche, vom Empfange der vorbezeichneten Mitteilung an gerechnet. Die Angelegenheit wird sich dann voraussichtlich ohne Prozeß erledigen lassen. (2409

H. B. P. Wer außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnorts den Gewerbebetrieb im Umherziehen ausübt, bedarf dazu eines Wandergewerbescheins. Hiervon ist nur befreit, wer 1. selbstgewonnene oder rohe Erzeugnisse der Landwirtschaft feilbietet; 2. in der Umgegend seines Wohnortes bis zu 15 Klm. von diesem entfernt selbstverfertigte Gegenstände des Wochenmarktverkehrs (Butter, Käse usw.) im Umherziehen feilbietet (s. Molk.-Kal. S. 17/18). Da Sie die Butter, die Sie im Umherziehen verkaufen, nicht selbst verfertigen, sondern von einer Molkerei beziehen und nur auspfunden, so finden die vorstehend angegebenen Befreiungsvorschriften auf Sie keine Anwendung; Sie müssen daher einen Wandergewerbeschein haben. (2406

A. S. E. B. Ihr Vertrag lautet auf 7 Zentner Butter wöchentlich. Der Umstand, daß Sie nach vorhergegangener Vereinbarung eine Zeitlang mehr und eine Zeitlang weniger abgenommen haben, ändert für die noch nicht abgelaufene Vertragsdauer an dem Abschlußquantum nichts. Wenn Sie also jetzt Lieferung der vollen 7 Zo. wöchentlich verlangen, so muß die Lieferantin diesem Ersuchen nachkommen. Sie können von dem Zeitpunkte ab, an dem Sie für die Folge Lieferung des vollen Vertragsquantums gefordert haben, Nachlieferung der fehlenden Menge oder Schadenersatz wegen Nichtlieferung verlangen. Vielleicht kommen Sie schon durch Androhung einer Klage zu einer annehmbaren Verständigung. (228[illegible]

M. G. Die von Ihnen der Genossenschaft gestellte Dienstkaution dient zur Sicherung der Genossenschaft wegen etwaiger Ansprüche, die ihr aus dem Dienstverhältnis gegen Sie zustehen. In der Regel wird an der Hand der Geschäftsbücher festzustellen sein, ob und in welcher Höhe dem Arbeitgeber bei Lösung des Dienstverhältnisses ein Anspruch an die Kaution zusteht. Wie Sie schreiben, ist der Genossenschaftsvorstand infolge Einbruchs der Russen geflüchtet und es hat bisher eine Rückzahlung Ihrer Kaution nicht stattgefunden, weil nach Angabe des Vorstandes die Geschäftsbücher „verkramt" seien; der Vorstand hält sich zu einer Abrechnung und Zahlung während der Dauer des Krieges nicht für verpflichtet. — Dieser Standpunkt ist falsch. Der Vorstand muß selbstverständlich die nach Lage der Sache möglichen Anstrengungen machen, um seiner Verpflichtung zur Kautionsrückzahlung Ihnen gegenüber nachzukommen. Er muß also ungesäumt die Bücher, die „verkramt" sind, herbeischaffen und daraus die Abrechnung mit Ihnen fertigstellen, um alsdann Ihr Guthaben Ihnen auszuzahlen. Irgendwelche ernstliche Behinderungsgründe liegen nach Ihren Angaben nicht vor. Drohen Sie dem Vorstand mit einer Klage, wenn er seiner vorgenannten Verpflichtung Ihnen gegenüber nicht nachkommt. Melden Sie den Schaden, den Sie durch Vernichtung Ihrer Sachen durch die Russen erlitten haben, beim Preußischen Ministerium des Innern, Berlin N.W. 7, Unter den Linden 72/73 an. Adressieren Sie Ihre Anmeldung: „In Sachen der Ostpreußischen Kommission." (2287

Th. in F. Wir vermissen in Ihrem Briefe die Angabe, ob über die Dauer des Milchlieferungsvertrages irgendwelche Abmachungen getroffen worden sind. Ist eine bestimmte Vertragsdauer nicht vereinbart, so konnten Sie jederzeit die Lieferungen einstellen oder beschränken, ohne daß dem Abnehmer hieraus Schadenersatzansprüche gegen Sie zuständen. Haben Sie aber eine bestimmte Vertragsdauer abgemacht, so brauchen Sie selbstverständlich nur soviel zu liefern, als wie vertraglich abgeschlossen ist, also nach Ihrer Angabe 300 Liter täglich. Behauptet der Abnehmer, 500 Liter täglich abgeschlossen zu haben, und stützt sich seine Schadenersatzforderung auf Nichtlieferung der angeblich an diesem Tagesquantum fehlenden 200 Liter, so ist nach Lage der Sache sein Anspruch unberechtigt. Sie können Weiterlieferung der Milch von Zahlung des zu Unrecht zurückbehaltenen Milchgeldes abhängig machen. Wir möchten Ihnen empfehlen, schleunigst Ihre Forderung einzuklagen und sofort bei Anhängigmachung des Prozesses bei Gericht einen Antrag auf Sicherung des Beweises wegen Ihres im Felde stehenden Zeugen zu stellen; Sie laufen sonst Gefahr, daß Ihnen dieser wichtige Zeuge verloren geht. (241[illegible]

D. Trifft Ihre Darstellung zu, so wird man annehmen müssen, daß Sie zum Kauf der Molkerei durch arglistige Täuschung veranlaßt worden sind und daher zur Rückgängigmachung des Kaufes berechtigt sind. Abgesehen von der mangelhaften Wasserversorgung, die durch die Bereitwilligkeit des Verkäufers, die Brunnenanlage auf seine Kosten abzuändern, zu beheben sein dürfte, wird man die arglistige Täuschung hauptsächlich in der Vorspiegelung der falschen Tatsache, daß eine neue Konkurrenz für Ihre Molkerei nicht in Frage käme, erblicken müssen. Sie haben aber gerade bei Übernahme der Molkerei erfahren müssen, daß kurz nach Abschluß des Kaufvertrages in nächster Nähe der gekauften Molkerei eine Konkurrenzmolkerei den Betrieb neu eröffnet und schon einen großen Teil Ihrer bisherigen Lieferanten an sich gezogen hatte, so daß dadurch die weitere Rentabilität der gekauften Molkerei in Frage gestellt wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Kenntnis von der Errichtung einer Konkurrenzmolkerei erheblich für Ihre Willensbestimmung gewesen wäre und Sie, wenn Sie davon gewußt hätten, den Kaufvertrag nicht eingegangen wären. Die bloße Angabe des Verkäufers, die Lieferanten seien zufrieden, ist infolge ihrer Allgemeinheit und Unbestimmtheit kein Anfechtungsgrund; auch der Umstand, daß Sie bei Abschluß des Kaufvertrages nicht hinreichend legitimiert waren, würde die Rechtsgültigkeit des Kaufvertrages nicht berühren. Wenn Sie mit dem Verkäufer zu einer Verständigung dahin kommen könnten, daß er Ihnen einen entsprechenden Teil des Kaufpreises nachläßt und Sie daraufhin die Auflassung entgegennehmen, so wäre das vielleicht das beste für beide Teile; bestehen Sie auf Ihrem Rücktritt und wird dieser im Prozeßwege für berechtigt anerkannt, so würden Sie auch den durch den ungültigen Kauf Ihnen entstandenen Schaden vom Verkäufer ersetzt verlangen können. (239[illegible]

E. M. in H. In Preußen ist durch die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. Mai 1912 bestimmt, daß größere gewerbliche Schweinemästereien durch die beamteten Tierärzte zu beaufsichtigen sind; die Kosten hierfür fallen dem Unternehmer oder Eigentümer des betreffenden Betriebes zur Last. Als größere gewerbliche Mästereien gelten nach einem Erlaß des Preußischen Landwirtschaftsministers vom 28. März 1912 solche Mästereien, die auf Gewinnerzielung gerichtet sind und als dauernder selbständiger Betrieb ausgeübt werden. Wir möchten bezweifeln, daß Ihre Schweinemästerei als größere gewerbliche Mästerei im Sinne der vorstehenden Ausführungen anzusehen ist, halten sie vielmehr, da sie mit Ihrer Molkerei verbunden ist, und nur zum Zwecke der Verwertung der Molkereiabfälle eingerichtet ist, als einen Nebenbetrieb Ihrer Molkerei. Als ein solcher Nebenbetrieb würde sie aber der regelmäßigen, auf Ihre Kosten vorzunehmenden, amtstierärztlichen Beaufsichtigung nicht unterliegen. Schreiben Sie in diesem Sinne an den Herrn Kreistierarzt; sollte er Ihre Einwendungen nicht als zutreffend ansehen und seine Kostenforderung aufrecht erhalten, so machen Sie eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten, worin Sie ihn um Entscheidung des Falles bitten.

K. in B. Der Spediteur S., dem Sie die Versendung des Käse übertragen hatten, war verpflichtet, diese mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns auszuführen; er mußte hierbei Ihre Interessen wahrnehmen. Ein Verstoß gegen diese Vertragspflichten muß darin erblickt werden, daß er den Zwischenspediteur, dessen er sich bedient hat, nicht rechtzeitig in den Besitz des Frachtbriefes gesetzt oder ihm sonst die Adresse des Empfängers mitgeteilt hat, sich auch nicht weiter um die Beförderung der Sendung gekümmert hat. Wie Sie schreiben, ist dadurch der Käse mit einer mehrwöchigen Verspätung beim Empfänger eingetroffen und hat sich bei der Ankunft gezeigt, daß der Käse sehr hart geworden und von Ratten angefressen war, auch an Gewicht verloren hatte; ferner, daß ein Brod aus der Rolle gestohlen und diese dafür mit Papier ausgefüllt worden war. Soweit nachweisbar ist, daß der Schaden infolge der vom Spediteur S. verschuldeten Verzögerung des Transportes entstanden ist, würde Ihnen der Spediteur S. ersatzpflichtig sein. Bezüglich des gestohlenen Brodes Käse scheint aber noch nicht festzustehen, wann und unter welchen Umständen der Diebstahl geschah. Da hiervon auch die Ersatzpflicht des Spediteurs wegen dieses Brodes Käse abhängig ist, so tun Sie gut, der Staatsanwaltschaft Anzeige vom Diebstahl zu machen, damit diese die nötigen Ermittelungen einleitet. Dadurch, daß der Empfänger den Käse angenommen hat, haben Sie Ihren Ersatzanspruch gegen den Spediteur nicht verloren. (2321

H. K. Gegen Ihren Schuldner kann, solange er im Kriege ist, ein Urteil nicht erwirkt werden. Haben Sie aber ein solches schon, so ist auch trotz des Krieges die Vornahme der Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen des Schuldners zulässig; die Versteigerung der Pfandstücke findet aber nur dann statt, wenn die gepfändete Sache der Gefahr einer beträchtlichen Wertsverringerung ausgesetzt ist oder deren Aufbewahrung unverhältnismäßige Kosten verursachen würde. — Der Verpächter der an Sie verpachteten Molkerei hat nicht dafür einzustehen, wenn die an die Molkerei vertraglich gebundenen Milchlieferanten unberechtigterweise die Weiterlieferung verweigern. Sie könnten nur die Lieferanten im Klagewege zur Weiterlieferung oder zur Zahlung von Schadenersatz zwingen, nicht aber dem Verpächter wegen der Lieferungseinstellung der Lieferanten Abzüge vom Pachtgelde machen. (2392

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

16. Januar. Ia 150—152/55 Mk., IIa 147—152 Mk., IIIa 145—150 Mk., abfallende 140—145 Mk. Tendenz: matt.

20. Januar. Ia 152—155 Mk., IIa 146—152 Mk., IIIa 145—150 Mk., abfallende 135—145 Mk. Tendenz: still.

Kaufbeuren, 21. Januar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 127 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Kopenhagen, 21. Januar. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 132 Kronen. Tendenz: flau. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 132 Kronen. Tendenz: flau.

Butterauktionen.

Hamburg, 20. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
24 Drittel zu 154,50 Mk., 130 Drittel zu 154 Mk., 14 Drittel 153,50 Mk., 68 Drittel zu 153 Mk., 11 Drittel zu 152,50 Mk., 97 Drittel 152 Mk., 36 Drittel 151,50 Mk., 44 Drittel 151 Mk., 2 Drittel 155,50 Mk., 35 Drittel 150 Mark.

1. Klasse 461 Drittel zu 152,61 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 46 Drittel zu 147,66 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 462 Drittel, im Durchschnitt 156,28 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 20. Januar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die ruhige Stimmung im Markte hält an. Es bilden sich Läger, da der Konsum unverändert klein ist. Ein Herabsetzen der Preise ist daher erwünscht und unerläßlich.

Berlin, 20. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die Marktlage ist unverändert, das Geschäft ist ruhig und die Kauflust beschränkt sich nur auf den notwendigsten Bedarf.

Hamburg, 20. Januar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Die flaue Tendenz, mit welcher die neue Woche eröffnete, übertrug sich auch auf den weiteren Verlauf. Nunmehr fing auch das Ausland an, sich den deutschen Verhältnissen anzupassen und seine Preise zu ermäßigen. Eine Ermäßigung der Notierung dürfte am Freitag unvermeidlich sein.

Hamburg, 21. Januar. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Infolge der sehr ruhigen Marktlage blieb unsere vorwöchentliche Notierung unverändert auf 160 Mark bestehen. Der Handel schloß in flauer Tendenz; die Vorräte waren nicht geräumt. In der Berichtswoche trat eine weitere Verschlechterung des Geschäfts deutlich zutage. Der Absatz stockte auf der ganzen Linie, sodaß nicht einmal die Eingänge von Schleswig-Holstein untergebracht werden konnten. Trotzdem sind noch einige Posten von Dänemark zugekauft, die aber ebenfalls nicht mehr verkauft werden konnten. Das Inland hat um diese Zeit zu wenig Bedarf; es sind immer nur einige Plätze, die Aufträge nach hier verlegen können; im allgemeinen sind die Zufuhren im Inlande selbst so reichlich, daß sie den heutigen Konsum leicht decken können. Auch am hiesigen Platz ist der Absatz nicht so bedeutend, daß er die zugeführten frischen Ankünfte ganz aufnehmen kann. Selbstverständlich kann andererseits von größeren Lägern nicht bie Rede sein; im Gegenteil, wenn die ausländische Ware heute ganz wegfällt, wird es nicht schwer halten, die heimischen Zufuhren unterzubringen, zumal wenn die Preise gleich ein wenig herabgesetzt werden. Das Ausland liegt heute auch sehr ruhig, obgleich man die dieswöchentlichen Offerten viel billiger erwartet hätte. Die dänische Notierung, welche in der Vorwoche um 2 Kronen überpreis erhöht wurde, muß jedenfalls in dieser Woche wieder einen größeren Abstrich machen, da sie doch auch mehr und mehr auf den deutschen Markt angewiesen ist. Für uns liegen Gründe genügend vor, der augenblicklichen Marktlage Rechnung zu tragen nnd die Notierung morgen um 3 Mk. zu ermäßigen. In billiger Butter sind nur kleine Vorräte vorhanden, jedoch ist der Bedarf hierin ebenfalls recht schwach.

Hildesheim, 22. Januar. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Infolge der andauernd schwachen Nachfrage ließen sich die bisherigen Preise nicht mehr aufrechterhalten. Man wird auch weiterhin damit rechnen müssen, daß die gebotenen allgemeinen Einschränkungen auch den Artikel Butter einschließen.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 141—146 Mk. netto frei hier. Tendenz: flau.

Leipzig, 22. Januar. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Das Geschäft verläuft weiter in ruhigen Bahnen und eine regere Nachfrage ist noch nicht zu melden. Ferner beeinflussen die flauen ausländischen Berichte den Markt und scheint es doch, als würden die Preise nur in Rücksicht auf das teuere Ausland gehalten. Die ganze Marktlage rechtfertigt billigere Preise.

Preise für feinste Tafelbutter 153—155 Mk., 2. Sorten 138—146 Mk. Abrechnungspreise frei Leipzig.

Dresden, 20. Januar. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Eine Aenderung in der Marktlage ist auch diese Woche nicht eingetreten und der Markt nach wie vor sehr ruhig, sodaß die Zufuhren, welche jetzt reichlicher sind, als erst angenommen wurde, nur mit Schwierigkeiten untergebracht werden können. Es wäre dem allgemeinen Butterhandel wohl mehr gedient gewesen, wenn die Notierung schon in voriger Woche einen Abstrich erhalten hätte, um die Detailpreise auch etwas zurückzusetzen, damit sich der Konsum wenigstens einigermaßen hebt.

Allerfeinste Molkereibutter 155—160 Mk., zweite Qualität 150—154 Mk.

Käse.

Berlin, 20. Januar. Das Käsgeschäft hat unter den hohen Preisen sehr gelitten, der Absatz ist in allen Sorten nur gering. Erneute Bezüge für den Heeresbedarf bewirkten trotzdem eine kleine Erhöhung der Preise für einzelne Sorten. Trägt diesem Umstande nun der Detailhandel durch Heraufsetzen seiner Preise Rechnung, so wird der Konsum wahrscheinlich noch weiter zurückgehen. Im Großhandel erzielte man für:

Emmentaler 102—103 Mk., Bayrischer Schweizer 88—90 Mk., Westpreußischer Ia 90—92 Mk., Tilsiter I 85—90 Mk., Holländer 95—100 Mk., Limburger fette Alpenware 60—62 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 40—45 Mk., Romatour 65—70 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 70—75 Mk., vollfette Münsterkäse 89—95 Mk.

Am Niederrhein konnten sich die bisherigen Preise behaupten. Für schnittreifen Molkereikäse zahlte man 70—80 Mk., für rheinischen Edamer 65—75 Mk., ja für allerbesten bis zu 95 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten schwankten die Preise für einzelne Brote gewaltig, nämlich zwischen 75 und 90 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse für 60—70 Mk. zu haben war.

Alkmaar (Holland), 20. Januar. Die hohen Fleischpreise beginnen bereits ihren Einfluß auf das Käsegeschäft auszuüben, wenngleich auch in Nordholland das Geschäft noch recht schleppenden Gang hat, so ist im Süden eine Besserung doch unverkennbar, sodaß die allerdings nur geringen Zufuhren von etwa 40 000 Kg. gut untergebracht werden konnten. Der Konsum, der wegen des hohen Preisstandes wohl überall eingeschränkt war, beginnt allmählich wieder größeren Umfang anzunehmen, weil alle anderen Nahrungsmittel eben auch teuerer geworden sind.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 37 fl., Bauernkäse 36—39 fl., Goudakäse 41—43 fl., zweite Sorte 37—40 fl., Leidscher 34—37 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse bis 10 Kilo 40—44 fl., zweite Sorte 38 bis 40 fl., und für große Brote 2 fl. mehr. 4

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 2 Mk. niedriger.

Hamburg, 22. Januar. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 155—158 Mk., IIa 145 bis 150 Mk. Tendenz: flau.

Berlin, 22. Januar. Butter-Auktions Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:

I. Klasse 58 Faß zu 155—140 Mark.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 22. Januar. Offizielle holländische Butternotierung: **Nicht eingegangen.**

Schweine.

Hannover, 21. Januar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1253 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 83—85 Mk., Klasse IV, V 72—82 Mk., Klasse VI 70—82 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 20. Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3450 Stück. Preise: Schwere 85,00—86,00 Mk., leichte 77,00 bis 79,00 Mark, Sauen 1. Klasse 72—73 Mark, 2. Klasse 60—66,50 Mk. Handel dem letzten Markt gegenüber etwas ruhiger.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 20. Januar Auftrieb 350 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 3200 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 42—54 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 33 bis 41 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 11 bis 19 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 6 bis 10 Mark. Verlauf des Marktes: Regeres Geschäft; Markt wird geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan.	Auf-getr. Stück	Höchster Notierungs-preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	20.	18908	90 72	Schlachtgew. Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	20.	3450	86	20 % Tara	ruhiger
Bremen	21.	2410	79	Schlachtgew.	gut
Hannover	21.	1253	85	„	mittel
Magdeburg	19.	2874	88	„	mittelm.
Leipzig	21.	1830	87	„	mittel
Dresden	21.	3539	89	„	langsam
Chemnitz	18.	649	86	„	langsam
Alt-Duisburg	18.	634	84	„	flott
Barmen	18.	1043	82	„	—
Köln a. Rhein	21.	3286	84	„	belebt
Mainz	19.	782	85	„	—
Frankfurt a. M.	21.	957	88	„	lebhaft
Mannheim	21.	767	83	„	ruhig
Stuttgart	21.	986	88	„	lebhaft
München	20.	3589	66	„	—
Nürnberg	20.	4199	78	„	—
Breslau	20.	3125	88	„	mittelm.
Danzig	19.	1775	67	Lebendgewicht	flott
Posen	20.	705	70	„	flott
Kiel	20.	1387	66	„	gut

Eier.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 78—86, Bulgarische Eier Mk. 80—85, Ungarische Eier Mk. 78—84, Galizische Eier Mk. 75 bis 82, Kalkeier Mk. 60—74, per 1000 Stück.

Die geringen Angebote aus Ungarn drückten bei dem geringen Konsum stark auf die Preise, sodaß die Preise herabgesetzt wurden, ohne die Kauflust jedoch zu fördern.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	2	248	3	463	4
7307	1	251	1	467	9
7443	1	253	12	470	32
7768	1	259	21	472	2
7794	1	273	1	476	3
7910	1	277	1	483	3
7913	2	279	1	484	2
7947	1	282	7	485	1
7972	1	290	1	486	9
7973	1	293	4	493	1
7984	1	306	1	495	4
7995	1	320	42	496	2
15	1	325	8	500	20
18	2	335	6	503	2
33	2	340	4	509	1
40	1	348	3	515	1
48	1	355	3	518	2
93	5	357	8	525	7
162	2	366	1	527	8
173	6	372	1	532	2
178	1	383	9	533	7
195	1	394	1	547	1
199	2	413	50	553	7
201	2	429	2	556	5
212	7	439	9	568	2
227	1	454	2		
228	2	462	9		

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 744 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Suche zu sofort eventuell später einen tüchtigen, an Ordnung und Sauberkeit gewöhnten
Gehülfen
für Butterei, Betrieb und Kontor.
Ahrens, Molkerei-Gen. **Backemoor**
250) Kr. Leer, Ostfriesl.

Wir suchen bald, spätest. bis 5. Febr. tüchtigen, sauberen, gänzlich militärfreien (736
1 Gehülfen
welcher Erfahrung in Harz- und Weichkäserei, sowie in der Behandlung der Bergedorfer Kühlmaschine besitzt. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen. Bei zufriedenstellenden Leistungen bald Zulage. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erb.
Dampfmolkerei Aschersleben
eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpfl.
Beyer.

Suche sofort einen erfahrenen
Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. und fr. Stat. Stellung leicht und angenehm. (575
Bleul, Molkerei-Gen. **Eichenwalde**
Kr. Naugard.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen fleißigen, soliden
Gehülfen
für Kessel, Maschinen u. Zentrifugen. Anfangsgehalt Mk. 50.— nebst freier Station (693
Molkerei **Berne i. Oldenbg.**

Wegen Einberufung des jetzigen, suchen wir auf sofort oder 1. Febr. einen zuverlässigen (688
ersten Gehülfen,
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. mit Kontorarbeiten vertraut ist. Gehalt 50 Mk. nebst freier Station und Kassen.
Meierei **Ihlienworth.**
Bahnstation Otterndorf.

Suchen zu sofort oder später einen kräftigen
Gehülfen (678
bei den Maschinen. Gehalt monatl. 45 Mk. bei freier Station u. Kassen.
Gen.-Molkerei **Garz a. Rügen.**

Suche zum 1. Febr. einen jungen fleißigen
Gehülfen (661
für Butterei, Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk., freie Kassen. Stellung angenehm u. dauernd. Offerten nebst Zeugnisabschriften erb.
Molkereigenossenschaft **Altenstadt**, Hessen. **R. Hoppe.**

Zu Anfang oder Mitte Febr. ein ordentlicher, fleißiger
Gehülfe
gesucht. Derselbe muß alle Arbeiten verrichten; hauptsächlich in Käserei, Butterei und wenn geeignet auch gelegentlich Kontorarbeit. Gehalt 40 Mk. bei fr. Station und Kassen.
Zu Mitte April kann ein weit. Gehülfe unt. gleichen Verh. eintreten.
G. Euwens, Molk. e. G. **Ginderich** (Niederrhein). (701

Suche zum baldig. Antritt einen
Gehülfen (627
für den städtischen Betrieb der Molkerei Oldenburg e. G. m. u. H. zu Oldenburg i. Gr. Gehalt Mk. 50 monatlich bei freier Station und Kassen, bei guter Führung bald Zulage. **Brunken.**

Für unseren beschr. Betrieb suchen wir zu Anfang Februar od. später einen soliden, zuverlässigen
Gehülfen
für dauernde Stell. Gehalt Mk. 40. Desgleich. kann ein **Lehrling** (nicht unter 16 Jahre) gelegentl. eintreten.
Molkerei-Gen. **Wertherbruch**
702) Kr. Rees, Niederrhein.

Suche zu sofort einen jungen
Gehülfen
für alle Arbeit als alleinigen. Angenehme, dauernde Stellung. Gehalt 40—50 Mk. (705
H. Ahues, Molkereibesitzer
Lohne b. Lingen a. Ems.

Suche für meine Molkerei **Appeldorn** einen tüchtigen
Gehülfen (662
gegen 40—50 Mk. mit freier Station
Albert Wöhrmann, Wesel
a. Niederrhein.

Für kleine Dampfmolkerei, deren Inhaber im Felde, wird ein tücht.
älterer Gehülfe
der den Betrieb selbständig leiten kann, gesucht. Zeugnisse erwünscht. Gehalt 60 Mk. und freie Station.
Molkerei **Wischütz** b. Krehlau
Kr. Wohlau (Schles.) (618

Zum 1. Febr. evtl. etwas früher oder später suchen wir einen mögl. militärfr., saub., an Ordn. gewöhnt.
Gehülfen.
Da der hiesige Betrieb vollständig modern eingerichtet ist, können wir den Bewerbern eine angen. Position versprechen. Gehalt zahlen wir 40 bis 45 Mk. und Zulage. (619
Dampfm. **Eckolstädt** b. Camburg a. S. e. G. m. b. H.

Zum sofortigen Eintritt wird ein junger, militärfreier (620
Gehülfe
gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in Kontorarbeiten auszubilden. Gehalt 40 Mk. u. fr. Kassen.
Klatt, Deutsche Molkerei-Genossenschaft in Wilkow b. Buk (Posen).

Suche zum 1. Februar (651
Gehülfen
für Kessel u. Maschinen bei 50 Mk. Anfangsgehalt, freier Station und freien Kassen.
Molk. Ihrhove (Ostfrsld.) e.G.m.u.H.

Tüchtiger, militärfreier
Gehülfe
findet Stellung. Antritt gleich. Gehalt 45 Mk., steigend. Die Stelle ist dauernd, mithin auch für ältere Gehülfen passend. (641
Molkerei **Meseberg** b. Osterburg (Altmark).

Suche zu sofort oder einige Tage später einen militärfreien (650
Gehülfen
für alle vorkomm. Arbeiten. Gehalt 50 Mk. und fr. Stat. Off. erbittet
Dampfmolkerei **Havelberg.**
P. Dambeck.

Suche zum baldig. Antritt spätest. am 1. Febr. einen militärfreien
Gehülfen
für Kessel, Maschine u. Separatoren. Stellung dauernd, städt. Betrieb. Anfangsgehalt 45—50 Mk., Kassen frei. Es wollen sich solche junge Leute melden, denen es an dauernder Stellung gelegen ist. Spätere Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisabschriften an die **Deutsche Molkereigenossenschaft Mogilno** in Posen erbeten. (629

Zum 1. Febr. findet tüchtiger
Gehülfe
als erster, hauptsächlich für Milchannahme und Kontor, Stell. Gehalt 50 Mk. pro Monat bei freier Station und Kassen. (714
Molkerei-Gen. Canth b. Breslau.

Gesucht zum 1. oder 15. Februar militärfreier, fleißiger (711
Gehülfe
für alle Arbeiten in der Molkerei, Mühle, Futtermittellager u. Milchver. and. Gehalt 50 Mk pro Monat, freie Station und freie Kassen.
Molkerei **Jüchen** (Rhld.)

Molkereigehülfe.
Wegen Einberufung zum Militär suche zum sofortigen Antritt einen **Gehülfen als ersten**, der mit Alfa-Separator u. Butterei bekannt sein muß. Gehalt monatl. 35—40 Mk. Kassen frei. Stellung gut. (709
Gen.-Molkerei **Kaiserswaldau**
Kr. Goldberg-Haynau.

Von sofort suche einen tüchtigen
fleißigen Gehülfen
dem an dauernder Stellung gelegen.
827) Dampfm. **Omulle**, Kr. Löbau.

Suche zum 1. Febr. ein. militärfr.
kräftigen Gehülfen
für Milchversand. Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. (645
Molkerei-Gen. **Neuruppin.**

Suche zu sofort oder 1. Februar einen jungen, fleißigen
Gehülfen
der selbständig arbeiten kann, keine Arbeit scheut und vom Militär frei ist, für einen kleinen Dampfbetrieb. Gehalt 40 Mark. (869
Molkerei **Börneke a. Harz.**

Wegen Einberufung meines jetz. suche zum 1. Februar einen tücht.
Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. monatlich. Stellung leicht und angenehm. (875
Friedr. Becker, Dampfmolkerei
Sellingsloh b. Hoya a. Weser.

Gesucht auf sofort f. Milchgroßh. tüchtiger, fleißiger **Gehülfe** auch verh., der sich jed. Arbeit unterzieht. Persl. Vorst. erw. Offerten unter **876** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, militärfr. **Gehülfe** für Butterei gesucht. Antritt zum 1. Februar oder auch früher. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen. Angeb. mit Altersangabe u. Zeugnisabschriften an die **Dampfmolkerei Gotha** erbeten. (790

Suche zu sofort oder später einen sauberen, militärfreien
Gehülfen
für alle Facharbeiten, besonders Maschinen. Anfangsgehalt 45 Mk., Station und Kassen frei. Offerten mit Zeugnisabschr. erbittet (836
H. Peeck, Golßen N.-L.

Suchen zu sofort einen militärfr.
Gehülfen
für Butterei u. Kontor bei 50 Mk. Gehalt, freier Station und Kassen.
837) Zentralm. **Lechenich** b. Coln.

Molkereigehülfen.
Zwei jüngere od. militärfreie ältere Gehülfen werden sofort oder bis Mitte Febr. aufgenommen. Meldungen an (888
Molkereigenossenschaft **Uhyst a. T.** bei Bischofswerda, Königr. Sachsen.

Wegen der Einberufung meines jetzigen, suche zu sofort oder einige Tage später, einen tüchtigen, zuverlässigen (887
Gehülfen
welcher einen kleineren Betrieb selbständig leiten kann und alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Fr. **Anna Linke**, Dampfmolkerei
Eibenau b. Schönebeck a. d. Elbe.

Da ich wahrsch. Anf. Febr. eingez. werde, suche zu sof. od. 1. Febr. od. einige Tage spät., einen tücht. kath.
Gehülfen
der mich im Betr. vertr. kann. Geh. monatl. 60 Mk. u. fr. Kass. Off. nebst Zeugnisabschriften erb. **J. Dreyer**, Molk. **Sevelen**, Kr. Geldern, Rhld.

Suchen zum 15. Febr. 1915 einen tüchtigen (880
zweiten Gehülfen.
Off. mit Zeugnisabschr. u. Altersangabe erbittet
Vorstand d. Molkerei-Genossenschaft
Ferdinandshof, Krs. Ueckermünde.

Suche einen jungen, tüchtigen
Gehülfen.
Anfangsgehalt 35 Mk. Off. erbittet
Otto Voitmann, Molkerei-Verwalter
Lindenau, Kr. Grottkau. (889

Junger Gehülfe
für sämtl. Arbeiten. 30—35 Mk. für bald od. 1. Febr. gesucht. (890
Molkerei Gimmel, Kr. Oels. Schles.

Tüchtiger Gehülfe (786
für Expedition zum 1. Februar gesucht. Gehalt 50 Mk. und freie Stat. Off. m. Zeugnisabschrift. erb.
Stettiner Molkerei-Gesellschaft
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Weg. Einberufung unseres jetzig. suchen wir zum 1. Febr. od. etwas später einen jungen, kräftigen
Gehülfen
welcher an sauberes, flottes Arbeiten gewöhnt ist, für unseren Betrieb, welcher modern eingerichtet ist. Anfangsgehalt 35 Mk. u. freie Stat.
Molkerei **Gr. Möringen** b. Stendal.

Wegen Einberufung mein. jetzig. Gehülfen zum Militär sucht zu sofort oder 1. Februar (777
fleißigen, jungen Gehülfen.
Gehalt 40.00 Mk.
Molkerei **Sittensen**, Bez. Bremen.
H. Frehse, Molkerei-Verwalter.

Zuverlässiger Gehülfe (789
mit Kessel und Maschinen vertraut, gegen hohen Lohn gesucht.
Dampfmolkerei **Hockerts**
Cöln-Mülheim.

Jungen, soliden ev. **Gehülfen**, der erste Gehülfenstelle hinter sich hat, sucht (745
Butterhdlg. **F. W. Reitz**, Elberfeld.

Solider evang. Kollege
17—18 Jahre, der sich verändern möchte, weise angenehme Stellung in Butterhandlung nach, wo vollständige Sonntagsruhe, bei gutem Gehalt, Offerten unter **746** an diese Zeitung.
[Rheinland-Wuppertal.]

Suchen zu sofort evtl. 15. Febr. einen kräftigen
ersten Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt bei freien Kassen 45 Mk.
Vereinigte Alt- u. Neulouisendorfer Molkereigenossenschaft e. G. m. u. H. zu **Louisendorf**, Station Calcar (Niederrhein). (748

Maschinenkundiger Gehülfe
sofort oder später gesucht für unsere Rahmstation Göhrke. Angenehme Stellung, Arbeitszeit hauptsächlich vormittags. Angebote an (766
Molkerei-Verein **Greifenberg** (Pommern).

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen suchen wir für unseren städtischen Betrieb zum 1. oder 15. Februar einen jungen, sauberen
Gehülfen
für sämtliche Betriebsarbeiten. **Gutes Gehalt ohne Station wird zugesichert.** Offert. sofort erbeten an **Molkerei Merbitz, Halle** a. Saale, Freiimfelderstraße 8. (811

Suche zu sofort einen jungen, tüchtigen (816
Gehülfen
der mit Butterei, Kessel, Maschinen und allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut ist. Gehalt 40 Mk. und freie Kassen.
H. Kahler, Verwalter, **Dannefeld** Station Miesterhorst (Altmark).

Gehülfen
für Kessel und Maschinen per bald gesucht. Gehalt 50 Mk. und freie Station. Meldg. nebst Zeugnis-Abschrift. erb. (823
Molkerei **Jerka.**

Zwei militärfreie Gehülfen
sucht zum bald. Antr. bei gut. Geh.
Molkerei Neukirchen b. Moers
Bez. Düsseldorf. (828

Suche zum 1. Febr. einen jungen
tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 45 Mk. und freie Kassen.
Fr. Brinkmann (830
Molk.-Gen. Himbergen, Kr. Uelzen.

Ich suche tüchtigen (793
Gehülfen
für Vollbetrieb. Gehalt 50 Mk. bei freien Kassen.
Bänninger, Stralkowo (Posen).

Junger Gehülfe (769
oder Meierin per sofort gesucht.
Gutsmeierei **Jesuitenhof, Düren**
Rheinland. **B. Siepen.**

Suche zum 1. Febr. einen (817
ersten Gehülfen
mit guter Handschrift und sicheren Rechner. weil jetziger zum Militär eintreten muß. Gehalt Mk. 45.00.
Dampfmolkerei **Kusey** (Altmark)
Töpke, Betriebsleiter.

Suche tüchtigen (768
Gehülfen
für beschr. Betrieb u. Kontor zum 1. Februar oder später. Gehalt monatlich 50 Mk., freie Station u. freie Kassen.
Fickeis, Ohlweiler b. Simmern, Rhld.

Zuverlässiger militärfreier Gehülfe für alle vorkommenden Arbeiten per sofort oder 1. Febr. gesucht. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Stat.
Molkerei **Landstuhl**. (804

Ein junger (844
Gehülfe
auch angehender, für **Butterei** gesucht. Anfangsgehalt 35 Mk. bei entsprechender Leistung spät. 40 Mk., Station und Kassen.
Molkerei **Zülpich**.

Zum baldigen Antritt suchen wir fleißigen soliden (791
Gehülfen
der auch Erfahrung in d. □ Käserei hat. Gehalt Mk. 50, freie Kassen. Stellung angenehm und dauernd.
Molkerei-Genossenschaft
Bad Schönfließ (Neumark).

Wegen Einberufung zum Militär suche zum baldmöglichsten Antritt für städt. Molkerei **Wunstorf** (Hannover) einen tüchtigen, soliden, auch in Kontorarbeiten gewandten **Gehülfen**. Gehalt 50 **Mark** bei freier Station und Kassen. (798
Lorsch, Molkerei **Detmold**.

Gesucht zu sofort od. etwas später **tüchtiger Gehülfe** für uns. modernen Betrieb bei angenehm. Stell. u. 40 M. Geh. und freien Kassen. Desgleichen ein junger Mann **als Lehrling** unter günstigen Beding. z. beliеb. Antritt.
Molkerei-Genossensch. **Hoheneggelsen** b. Hildesheim. Inkermann.

Zum sofortigen Antritt suchen wir für uns. modern eingerichtete Dampfmolkerei einen gut empfohlenen **Gehülfen**, der selbständig arbeiten kann und in der Butterei gut bewandert ist. Anfangsgehalt 80 M. bei freier Wohnung. (839
Molkerei-Genossenschaft **Westheim** bei Gunzenhausen in Mittelfranken eingetr. G. m. u. H.

Suchen zum baldigen Antritt einen militärfreien, älteren, an selbständ. Arbeiten gewöhnten **Gehülfen**, für sämtliche Betriebs- u. Kontorarbeit. Derselbe muß in der Lage sein, unsern Betriebsleiter zu vertreten. Gehalt 50 Mark und freie Station. Angeb. und Zeugnisabschr. erb. (799
Molkerei-Genossenschaft
Hohenhausen i. Lippe.

Wegen bevorstehender Einberuf. unseres jetzigen zum Heere suchen wir zum Eintritt Anfang od. Mitte Februar tüchtigen, militärfreien **Gehülfen**, hauptsächlich für Butterei und Kontor. Anfangsgeh. monatl. 40 M. b. fr. Station. Off. mit Altersangabe erb. (822
Molkerei-Genossenschaft **Wundichow**, Kr. Stolp i. Pom.

Wegen Einberufung zum Militär suche ich einen tüchtigen, soliden **Gehülfen**, welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Stelle angenehm und dauernd bei 35 Mark und freier Station. Antritt gleich oder in der ersten Hälfte des Februar.
Molkerei **Colenfeld**, (808
Station Wunstorf b. Hannover.
A. Winkelmann.

Zuverlässiger tüchtiger Gehülfe gesucht. Bewerbungen erbittet
Zentral-Molkerei **Semmelwitz** b. Jauer, Schl. (865

Zum 1. Febr. oder 8 Tage später suche ich für hies. Betrieb (beschr.) einen jungen **Gehülfen** oder eine **Meierin** bei 40 **Mark Gehalt** und Kassen frei. Stellung leicht und dauernd. Zeugnisabschr. erbittet Molk. **Schönberg** b. Seehausen, Altm.
Albert Schmidt, Verwalter.

Junger angehender Gehülfe findet **als alleiniger** zu sofort od. 1. Febr. in hiesigem beschr. Betriebe Stellung für Betrieb und Kontor. Anfangsgehalt 30 Mark bei freier Station. Off. erb. (807
Molkerei Genossenschaft **Bruchweiler** b. Kempfeld (Rhld.)

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen **tüchtigen Gehülfen**, der mich auch während meiner Abwesenheit vertreten kann. Gehalt monatlich 40 Mark bei freier Station und Kassen. Off. an (788
Br. Fischer, Molkereibesitzer,
Wugarten, Kreis Friedeberg, Nm.

Tüchtiger Gehülfe (863
kann zum 1. Februar oder später hier eintreten. Gehalt 45 Mk, freie Station u. Kassen. Off. erb.
Lange, Verwalter, Molkerei-Gen.
Karsbaum-Labenz, Kr. Schivelbein, Pommern.

Wir suchen zum sofortigen Antr. tüchtigen Gehülfen
der mit Kessel und Maschinen vertraut ist.
Molkerei-Genossenschaft **Kokotzko**.
Kr. Culm, Wpr. (861

Wir suchen zum baldigen Antritt einen umsichtigen und zuverlässigen
Gehülfen (860
für Kessel, Maschine und Kontorarbeiten oder Butterei, **welcher auch** eventl. den Betrieb einige Zeit selbständig führen kann. Gehalt per Monat 50—60 **Mk**. und freie Stat. Gefl. Off. mit Angabe des Alters, Militärverhältn. und den beiden letzten Zeugnissen in Abschr. erb.
Molkerei-Genossenschaft Ostseebad **Stolpmünde**.

Zu Anfang Februar suchen wir einen älteren, gesetzten (858
Gehülfen
der die Tilsiter Käserei u. Schweinemast versteht zur Vertretung des im Felde stehenden Verwalters unserer Rahmstation. Es handelt sich nur um den praktischen Betrieb. Gefl. Off. erbittet die
Molkerei **Neuendorf-Friedheim** bei Pr. Holland i. Ostpr.

Junger Gehülfe
zu sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten (859
Molkerei **Neuendorf-Friedheim** bei Pr. Holland i. Ostpr.

Zuverlässiger Gehülfe
der mit Maschinen vertraut ist und sich auf Quarkbereitung versteht, sofort gesucht (855
Molkerei **Schubin** (Posen).

Suche zu sofort oder 1. Februar einen tüchtigen, ordentlichen (852
Gehülfen.
Gehalt 45 Mk. und freie Station und Kassen.
Molkerei-Genossenschaft **Wittingen** (Hannover).

Suche zum 1. oder 15. Februar einen jungen (851
Gehülfen
der selbständig arbeit. kann. Anfangsgehalt 35 Mk. u. freie Kassen
Molkereigenossenschaft **Itzum** bei Hildesheim. **R. Stübe**, Verwalter.

Ein mit Fabrikation von vollfett. Tilsiter sowie mit Schweizerkäsen gut vertrauter solider (617
erster Käser
sowie ein tüchtiger **Käsereigehülfe**, finden Jahresstelle bei hohem Lohn. Meld. bitte Zeugnisabschr. beizufüg.
H. Diethelm, Dampfmolk. **Montau** Kr. Schwetz, Westpr.

Militärfr., zuverl. Gehülfen
der besonders mit Kessel u. Maschine vertraut ist, sucht (715
Zentralmolk. Lähn, G. m. b. H.
Lähn i. Riesengeb.

Militärfreie, auch verheiratete Käsereigehülfen
die bereits in **Tilsiter Käsereien** gearbeitet haben, finden dauernde Stellung bei (7835
L. Krieg, Dampfkäserei Tiegenhof.

Suche zu bald einen jüngeren
Weichkäser
zu Kamembert u. Brie; auch kaufe ich jederzeit jed. Posten
Käse-Quark
auch auf Jahresschluß. (494
Weichkäserei und Quark-Käsefabrik **Mistelgau**. Oberfranken

Maschinist.
Zum b. Antr. suchen wir für uns. Betrieb nicht zu jungen, ordentlichen, fleißigen Gehülfen als Maschinist. Gehalt 45 Mk. monatlich.
Molkerei E. G. **Steinau** a. Oder.

Wegen Einberufung suche einen militärfreien. älteren Gehülfen als
Maschinenführer
für dauernd resp. Vertretung. Gehalt 60 Mk. bei freien Kassen. (779
Zentralmolkerei **Fraustadt**.

Zum 1. oder 15. März suchen wir **kräftigen jungen Mann** (kath.) nicht unter 16 Jahr., welch. Lust hat, das Molkereifach zu erlern. unter günstigen Bedingungen. Gefl. Offerten erbittet (801
Molkerei **Drewer** b. Belecke.

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiger, kräftiger (6429
junger Mann
aus katholischer Familie gesucht, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Kost und Logis mit Familienanschluß beim Verwalter.
Molkerei Lüdinghausen, Westfalen.

Suche zum baldig. Antritt einen **kräftigen Lehrling**.
Monatlich 10 Mk. Taschengeld.
M. Groth, Molkereiverwalter
Petkus (Mark). (652

Kräftiger Käserlehrling
nicht unter 16 Jahre alt, kann sof. bei 20 Mk. Taschengeld monatlich eintreten. (663
Dampfm. **Schwansdorf** b. Elbing.

Molkereilehrling
findet zum beliebigen Antritt im hiesigen größeren, modernen Betr. (8000 Ltr. p. Tag) Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Faches. Betriebsleiter **Witte**, Molkerei-Genossenschaft **Börry** b. Hameln. (835

Suche zum bald. Antritt einen **kräft. Lehrling**. Lehrzeit 1 Jahr, mon. 10 Mk. Tascheng. Molk.-Verw. **Link, Dt. Semlin** b. Kleschkau, Wpr.

Zum baldigen Eintritt suche **fixen Molkereilehrling**
unter günstigen Bedingungen (829
Molkerei **Hemmelte**, Oldbg.

Meier oder Meierin
zur selbständigen Führung einer Guts-Dampfmolkerei per sofort ges. Kath., poln. Sprache Bedingung.
Dom. **Starygród** b. Kuklinow
818) i. Posen.

Kräftige, tüchtige Meierin
findet noch dauernde Beschäftigung in der Käsereiabteilung. (796
Dietmannsried (Algäu).
Aug. Elhardt Söhne.

Tüchtige Meierin
die auch den **Detailverkauf** leiten will, findet dauernde Stelle. Zeugn. und Gehaltsansprüche sind einzus.
Ottenser Meierei, Altona-Ottensen
759) Bahrenfelderstr. 162.

Gesucht zu sofort oder zum 1. Februar ein tüchtiger
Obermeier
der sicher im Rechnen ist und einen größeren Betrieb selbständig leiten kann. Gehalt 60 Mk. mon. bei fr. Station. Stellung dauernd, event. Verheiratung gestattet. (871
Molkerei **Bleckede** b. Lüneburg.
Ludolf Stamer.

Für eine größere Weichkäserei nach französischer Art wird eine ältere, absolut gewissenhafte und **zuverlässige Meierin**
gesucht, welche befähigt ist, den Fabrikationsbetrieb zu leiten und in der Herstellung von Kamembert u. Brie Erfahrung besitzt. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **603** an diese Zeitung.

Wir suchen zum 1. März einen älteren, militärfreien ersten Gehülfen (787
als Obermeier.
Bewerber, welche sichere Rechner sind und gute Handschrift besitzen, **aber auch praktisch mitzuarbeiten verstehen, wollen ihre Bewerbung mit kurzem Lebenslauf** einsenden. — **Anfangsgehalt** 75 Mk. **pro Monat bei freier** Station und Kassen.
Brieger Molkerei E. G.
Brieg, Bez. Breslau.

Margarine-Fabrik **in der Nähe** Hamburgs **sucht einen fleißigen**
Meieristen
der mit der Bearbeitung der **Milch** für die Margarine Fabrikation Bescheid weiß. Offerten unter Chiffre 883 an dieses Blatt.

Zur Verwaltung von 2 **Rahmstat.** elektrischer Antrieb, Gaggenauer Motor und Alfa-Separatoren, such. wir zu sofort oder 1. Februar einen **zuverlässigen Meier**
bei 100 Mk. Monatsgehalt und freier Wohnung. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften erbeten. (780
Molkerei-Verein **Neustettin** e. G. m. b. H.

Solider Meier
welcher mit seiner Frau das Abwiegen von 8—10 Tonnen **Butter** übernimmt, findet bei uns auskömmliche Stelle. **Wir zahlen** 1200 Mark und gewähren Wohn. Meld. erbitten wir schriftlich an uns. (783
Molkereiprod.-Vertriebs-Gesellsch. Cöln a. Rh., Breitestr. 143.

Gesucht zu möglichst sofort für eine Begüterung **in der Nähe von** Halle (Saale)
verheirateter Meier
(evtl. auch **Meierin**) der das **Kühlen** der **Milch** von ca. 300 in **eigenen** Wirtschaften gehalten. Kühen, Reinhalten der Geschirre u. Maschinen übernimmt. Erfahr. in der **Führung** des **Motors**, Kältemaschine usw. Bedingung. Milch geht zum Verkauf in eigener Molkerei zur Stadt. Angebote erbitte ich mit Gehaltsansprüchen unter **676** an d. Zeitg. Nur bestempfohl. Bewerber werden berücksichtigt.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern **letzten Nummern** veröffentlichten Stellen **sind** uns nachfolgende **als besetzt** gemeldet:

H. Ramm, Haldem.
Molkerei-Genossenschaft Bevensen.
Molkerei-Gen. Jüterbog.
Molkerei Emden.
W. Kappelhoff, Scheeßel.
Dampfmolkerei Freyburg a. U.
E. Tschepe, Berlin-Weißensee.
Rittergut Bogislawitz (Schl.)
Cottbuser Molkerei, E. G., Cottbus.

Stellen-Gesuche.

Molkereiverwalter, 35 J. alt, verh., 1 Kind, kautionsf., der selbst mitarbeitet, mit neuesten Maschinen, Buchführung, Kassenabschluß vertr., kleine Reparaturen selbst ausführ., mit guten Zeugn. aus städt. u. ländl. Betrieben, möchte sich veränd. Off. mit Gehaltsang. u. 872 an d. Ztg.

Tücht., gewissenhafter, militärfr. **Verwalter** sucht Stellung zum 1. April in mittlerer Gen.-Molkerei. 28 Jahre alt, verheiratet, mit technischer u. kaufm. Buchführung, sowie sämtlichen Facharbeiten aufs beste vertraut. Sehr gute Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Kaution vorh. Off. unter **M. 884** an diese Ztg. [Westf.]

Vollständig militärfr., 26 jährig.

Molkereiverwalter

zurzeit Leiter einer mittl. Molkerei, sucht, um sich zu verbessern, zum 1. April od. 1. Mai dauernde Stell. Gute, langjähr. Zeugn. vorh. Off. unter **F. 803** an d. Zeitg. erbeten.

Füe einen sehr befähigt., äußerst **tücht. Molkereiverwalter** verheiratet, suche ich Verwalterstelle bei einer Genossenschaft, mögl. in Norddeutschland. Am liebst. wird auf eine solche Stelle reflektiert, wo sich Gelegenheit bietet, den Lieferantenkreis noch weit. auszudehnen. Offerten unt. **802** an d. Ztg. erbet.

Tüchtiger, rüstiger, solider **Molkerei-Verwalter,** Leiter einer großen Genossenschaftsmolkerei, 47 Jahre alt, feinste Zeugnisse und Empfehlungen, sucht Stelle. Suchender nimmt a. Stell. ohne Frau an. Selbiger ist in ungekündigter Position. Für Herstell. aller Molkereiprodukte wird jede Garantie übernommen. Angeb. u. **L. 581** an diese Zeitung erbeten.

Wir suchen für tüchtigen soliden **Molkereiverwalter** Stellung. Derselbe hat uns. Molker. 10 Jahre zur Zufriedenh. gel. u. ist im Genossenschaf sowie. durchaus vertr. Wir könn. densen best empf. Agb erb. a **J. Saffe, Templin U.-M.**, Schulzenstr. 25, Vorstand d. Molk.-Genossch. Damaslaw.

Gewissenh., selbst. **Molkerei-Verwalter**, kautionsf., 40 J. a., verh., 1 Kind, ev., 22 J., Praxis i. Stadt- u. Landbetr., lt. Statistik höchste Ausb err., ein. Jahre selbst gew., s. Stell. in Priv. od. Gensch. Antr. evtl. sof. Sachs. Brandenb. o. Schles. bevrz. Off. u. **485** a. d. Z.

Tüchtiger, energischer **Molkerei Verwalter** ev., verheir., kautionsfähig, willig, militärfrei, mit gründlichen Erfahrungen in Butterei, Käs., Maschinenwesen, Buchführung, Korrespondenz, sucht bald oder später Stelle, evtl. zur Vertretung. Auf Wunsch auch persönl. Vorstellung. Angeb. unter **724** an diese Zeitung.

Tüchtig. Molkerei-Verwalter ohne Familie sucht zu sofort Stellung oder Vertretung. Offerten unter **F. S 637** an diese Zeitung.

Ein äußerst tüchtiger **Molkereifachmann** bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429.**

Suche für meinen Vertreter, der meinen Betrieb mit bestem Erfolg selbständig geleitet hat, 26 Jahre alt und mit sämtlichen Facharbeiten vertraut ist, gute langjährige Zeugnisse besitzt, zu baldigem Antritt **gute dauernde Stellung.**
Frau Henning, Capern b. Gartow (Hannover.) (644

Strebs. Fachmann, 30 Jahre alt, militärfrei, in allen Zweigen des Faches erfahren, Schule besucht, kaufmännisch und praktisch gebildet, 13 Jahre im Fach, sucht, gest. auf langj. gute Zeugnisse, Betriebsleiterposten für dauernd. Zur Zeit vertrete den Chef eines städt. Betrieb. seit Anfang des Krieges mit bestem Erfolge. Kaution kann gestellt werden. Antritt kann 15. Februar, 1. März oder später erfolgen. Refl. nur auf feste Position in genossenschaftlichem Betriebe. Off. unter **878** an diese Zeitung.

Molkereifachmann, 26 Jahre alt, ledig, evang., 12 J. i. Fach, welch. 3 J. Besitzer war, aber durch den Krieg in beschränkt. Lage geraten ist, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehlungen, Stellung als Verwalter, Obermeier od. sonstigen Vertrauensposten als Lebensstellung **Benno Koch, Herzberg** (Harz), Siewerstraße. (820

Tüch. **Molkereifachmann**, in ungekündigt. Stell., im Besitz sehr gut. Zeugn., 25 Jahre alt, Empfehlung. zur Seite, vertraut mit größ. und klein. Betrieben, sicher in Buchführ., auch D. L. G. Buchführ., sucht bis 1. April evtl. früher Stellung als Verwalter, wo Verheirat. gestattet. Garantie für Betrieb und Kaution wird gestellt. Ausführl. Off. erb. **Rob. Bauer,** Hofinspektor und Rechnungsführer, **Amt Neukirchen,** Kr. Regenwalde Pommern. (815

Tücht. 25 jähr. **Fachmann**, vertr. m. all. Facharb. it., firm in Untersuch., Buchführ. u. Abrechnungsw. Betrieb. schon selbständ. vorgestanden, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Febr. pass. Stelle, evtl. Vertretung. Gefl. Off. an **E. Kluge, Molk. Zimmern** b. Dornburg a. S. (781

Gewandt., sol., langjähr. **Molkereifachmann**, militärfr., der in jeder Beziehung die Verwalt. eines sowohl als auch Vollbetriebes übernehmen kann, kautionsfähig und verheiratet ist, dessen Frau eventl. mit hilft, sucht sofort oder später dauernde Stellung als Verwalter für Genossenschaft oder größ. Gutsmolk. Ders. ist 30 J. alt, u. hat 5 J. 2 größ. eigene Molkereien mit Erfolg betrieb. **Baasner,** Molkereiverwalt., **Kammer-Chinow,** Pomm. (775

Solider Fachmann

in ungekündigt. Stell., mit langjähr. praktisch. Erfahrung in französisch. Weichkäserei, sucht Verwalterposten. Würde auch mittlere Gen.-Molkerei, wo sich Weichkäserei einrichten läßt, in Pacht nehmen. Gefl. Off. unt. **M. J. 744** an diese Zeitung.

Prakt. Fachmann, verheir., kathol., in Dampfmolk., Käserei, Trocknerei, Stadtbetrieb, Schweinezucht u.-Mast erfahren, sucht z. 1. April od. spät. dauernde geeign. Vertrauenstell. Off. unt. **Vertrauensstellung 819** an d. Ztg.

Tücht. Fachmann, 38 J. alt, verh., vollständ. militärfr., Kaufm., flott. Dispon., mehr. Jahre Geschäftsführ. ein. größ. G. m. b. H., z. Zt. i. V. Leiter e. Gen.-Molk., m. allen ins Fach schlag. Arbeit. vollständig vertraut, Kaut. bis 10000 Mk., sucht, gestützt auf langj. Zeugn. sowie Ia Referenzen, Stelle als Verwalter, Geschäftsführer oder dergl. zum 1. April evtl. früher. Würde mich auch mit Kapital an größerer Molkerei beteiligen. Offerten unter **713** an diese Zeitung erbeten.

Welche kleine Gen.-Molkerei würde älteren Fachmann, militärfrei bei bescheid. Anspr. einstellen. Haupbeding. ist gründl. Ausbild. in Kontorarb. Off. unter **891** an diese Zeitung. [Ostpr.]

Tücht. Fachmann, militärfr., ledig, 26 J. alt, 10 J. beim Fach, m. all. prakt. u. Kontorarb. vertr., sow. im Abrechnungsw. firm, sucht z. bal. Antr. St. **Scholz, Breslau,** Vorwerkstr. 17.

Molkerei- und Käserei-Fachmann, rout. Kaufm., Schweizer, ges. Alt., von Jugend auf im Fach und dessen Handel tätig, m. Masch., Butterei, Fett- und Magerkäserei, franz. Weichkäsefabrik., Milchversand Detailvertrieb, städt. Betriebe und Buttergroßhandel ꝛc. vertraut, der durch den Krieg Existenz in Frankreich verlor, sucht Stellung, dauernd oder über Kriegsdauer a. Verwalter, Oberkäser, Stütze des Chefs, Butter-Chef in Buttergroßhandel ꝛc. Off. unter **747** an d. Ztg. erbeten.

Molkereibeamter, 27 Jahre alt, seit 4 Jahren Leiter ländl. Genossenschaft in größeren städtischen Betrieben tätig gewesen, wünscht zum 1. April oder später größeren Wirkungskreis. Beste Referenzen und Empfehlungen. Würde auch, da größeres Kapital vorhanden, die Leitung eines Privatbetriebes übernehmen, wo Gewinnbeteiligung, Pachtung oder späterer Kauf stattfinden kann. Reelle Angebote befördert diese Zeitung unter **625.**

Tücht., saub., zuverlässig., 19 jähr. **Gehülfe** sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Febr. Stell. Off. sind zu richten an **Otto Weimann,** Molk.-Gehülfe, **Alach** b. Erfurt. (821

Tücht. **Gehülfe,** vertr. mit Kessel, Maschine, Separator und Butterei, sucht zum 1. Februar oder später Stellung. **Gustav Böhm, Gulbien** b. Schwarzenau Westpr. (767

Molkereigehülfe, 18 J. alt, gute Handschrift, sucht dauernde Stell. z. 1. Febr. Angeb. mit Gehaltsang. erw. **Karl Kratzer, Weinberg,** Mittelsr.

Kräft., strebs. **Gehülfe,** an selbst. Arb. gewöhnt, sucht z. 1. dauernde Stellung. **Albert Ehrecke, Altenweddingen** b. Magdeburg. (864

Molkereigehülfe, der gut mit Käserei vertr. ist, sucht zum 1. Febr. d. Stell., wo spät. Heirat geft. ist. Derselbe war zul. $2^1/_2$ Jahre in d. Käserei besch. **R. Rievert, Stavenhagen** i. Meckl., Weberstr. 308. (660

Tücht. Käsereigehülfe

sucht Stellung. Offerten an (805 **Gottschalk, Tilsit,** Stolbeckerstr. 21a.

Tücht., sol. **Käsereigehülfe** sucht z. 1. Stellung. **Hans Prengel, Gerswalde** b. Saalfeld, O.-Pr. (854

Junger Mann 18 Jahre alt, sucht zu sof. od. spät. Stellung zur weiteren Ausbildung. Offert. erbitt. **Paul Frach, Proskau** b. Oppeln, Ob.-Schl. (857

Junger Mann, welcher bereits $^1/_2$ Jahr gelernt hat, sucht Stellung in Umgebung Magdeburg. Off. erbittet **J. Schoof, Rogätz,** Tangermünderstr.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, welcher im Fach schon etwas Kenntnis besitzt **Lehrstelle** wo ihm gründliche Erlernung des Molkereifaches geboten wird. Angebote zu richten an (870 **Aug. Waspe, Watenstedt** b. Jerxheim

Zur Führung des Haushaltes u. Hülfe in der Molkerei sucht gebild.

Verwalterfrau

zu bald od. später Stellung. Gefl. Offerten unter **772** an d. Zeitung.

Jg., tücht. **Meierin** sucht z. 1. Febr. dauernde Stell. Selbige eignet sich auch als Verkäuferin. Off. erb. die **Meierin d. Molk. Russe, Lauenbg.**

Molkerei-Lehrling. Molkereibes., Ostpr., Flüchtling, sucht für seinen kräftigen, 15 Jahre alten Sohn weitere Lehrstelle mit vollem Fam.-Anschl. Off. u. **X. 877** an diese Ztg.

Jg. Mann, $16^1/_2$ J. alt, sucht sof. Stellung zur weit. Ausbild. Ort gleich. Gefl. Off. erbittet (699 **Rudolf Lorenz, Neufalkenburg** b. Deutsch-Gabel i. Böhmen.

Herzliche Bitte! Gebildet., besseres Fräulein sucht **Stellung,** am liebst. in ein. Molkerei-Filiale. In Kriegszeit gegen ganz gering. Salär. In den Mußestunden würde selbige für Hausfrau auch Handarbeiten machen. Gefl. Offert. unt. **810** an diese Zeitung erbeten.

Ältere, erfahr. **Meierin** sucht zum 5. Febr. evtl. spät. Stell. Off. erb. Meierin d. Gen.-Molk. **Stolpmünde.**

Meierin, in Butterei, Käs., Haushalt u. Ladenverkauf erfahren, sucht Stelle. Off. erb. **Matzkuhn, Königsberg,** Oberhaberberg 55, I. r. (862

Mädchen, 21 J., sucht Stellung z. baldigem Antritt. Mit Molkereifach vertraut. Off. an **Emma Danndorf, Schwabsdorf,** Thür., b. Oßmannstedt.

Suche anderweitig

Stellung

zur Führung des Haushalts und Hülfe in Molkerei zum März oder April. Gefl. Offerten erb. unter **S. 882** an diese Zeitung.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Wer kann den Aufenthaltsort des Gehülfen (826

Paul Mock

angeben? Frau **Meyer** Dampfmolk. Omulle, Kr. Löbau.

Molkereifachmann, 26 J. a., kath., sucht die Bekanntschaft einer Fachm.-Tochter **zwecks späterer Heirat.** Off. erb. unter **150** postlag. **Bromberg.**

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Älterer Meier sucht **kl. Molkerei,** 3—700 Liter, zu pacht. **Rosenwasser, Dietrichswalde,** Kr. Allenstein, Opr.

Motormolkerei

in Mietsräumen, jetzt 600 Liter täglich, ist sofort zu verkaufen. Off. unter **763** an diese Zeitung.

Kleine Molkerei

ist wegen Krankheit des Besitzers sofort preiswert zu verkaufen. Off. unter **873** an diese Zeitung.

Gutgehende Käserei

(Harzer und Bauern-Käse) p. sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter **A. Z. 874** durch dieses Blatt erwünscht.

Wegen Einberufung zum Militär verkaufe sofort meine vor 6 Jahren

neuerbaute Molkerei.

Milch z. Zt. 1700 Ltr., im Sommer 4000 Ltr. Preis Sommerhalbjahr 7 Pf. und die Butter 1,15, Winterhalbjahr 8 Pf. und die Butter 1,20, bei 90 Proz. freier Rückgabe von Magermilch. Die Molkerei ist verbunden mit guter Kunden- und Handelsmühle, sowie Schweinemäst. Stallungen für ca. 200 St. **Fester Preis 50000 Mk.,** bei ca. 20000 **Mk.** Anzahlung. Gegend Hannover. Off. unter **T. R. 795** an diese Zeitung.

Dampfmolkerei sofort zu pachten gesucht. Off. mit näherem unter 756 an diese Ztg.

Möchte eine konkurrenzlose städtische oder ländliche

Meierei

mit genügender Milch und günstigen Verträgen pachten oder käuflich erwerben. Äußerste übersichtliche Angebote unter S. 831 an diese Zeit.

Verkaufe sofort meine (778

Dampfmolkerei.

H. Bänninger, Braunau Post Seitsch, Bez. Breslau.

Eine Molkerei für Käserei geeignet, zu verpachten. Off. unter 833 an diese Zeitung.

Handmolkerei in Mietsräumen, in N.-Schl., ist wegen Einberufung sofort zu verk. Ernstl. Bewerber wollen Off. unter 843 an ds. Ztg. richten. Vermittl. angenehm.

Dampfmolkerei-Verkauf.

Da ich gezwungen bin, Landwirtschaft zu übernehm., verk. meine sehr rent. Molk. m. Kühlanl. Milchquant. noch imm. 1600 Ltr. trotz Knapph., über 2500 Ltr. steig. Schlagsahne- u. Vollmilchverk., noch 6 jähr. Vertr. Anzahl. 1200 Mk. Nur Selbstrefl. erhalt. näh. Ausk. unt. E. C. 850 durch diese Zeitung.

In guter Gegend Mittelfrankens ist eine

kleine Molkerei

(Handbetr.), weg. Einber. d. Bes. sof. zu verk. Milchquant. 400—500 Liter tägl. Preis 7½ Pfg. Vollständig konkurrenzfrei. Offert. unt. 611 an diese Zeitung.

Achtung — Molkereifachleute!

In milchreicher Gegend Unterfrankens wird Molkerei gewünscht. Schöne, gr. passende Gebäulichkeiten sind spottbillig, für kaum die Hälfte des Werte zu verkaufen. Das Objekt liegt inmitten zahlreicher Dörfer, direkt an der Baunach, ca. 10 PS. Wasserkraft, es kann Schweinezucht bezw. -Mast sehr vorteilhaft betrieben werden, Läuferschweine sind stets in der Umgegend billig zu kaufen. Steinschrotmühle ist vorhanden. Zur Übernahme genügen 5—6000 Mark. Ernstlichen, schnell entschlossenen Reflektanten steht sof. Näheres zu Diensten. Gefl. Anfr. unt. Sehr günstig 525 an d Ztg.

Verkaufe meine rentable städt.

Dampfmolkerei

in Sachsen an kapitalkräft. Herrn. Offert. unt. F. E. 178 an diese Zeitg.

Im Auftrage der Konkurs-Verwaltung über das Vermögen des Molkerei-Inhabers Herm. Schulze zu Ibbenbüren soll die gesamte

Molk.-Einrichtung

bestehend aus: (593 **einem 6pferd. Gasmotor, einem Dampferzeuger, einer Zentrifuge, einem Butterfaß, einer Butterknetmaschine, einem Milchvorwärmer, einer Wasserpumpe, div. Bassins für Milch u. Wasser, Transmissionen, verschiedenen Molkerei-Geräten und Utensilien, Milchkannen usw.** verkauft werden. Käufer der gesamten Einrichtung ist Gelegenheit gegeben, den Betrieb in den jetzigen gemieteten Räumen fortzusetzen. Kauflustige wollen sich zum Zwecke des Verkaufs an den Meistbietenden

am Freitag, den 29. Januar 1915

nachmittags 2½ Uhr in der bisherigen Molkerei einfinden.

Ibbenbüren, 14. Jan. 1915.

Heineberg, Gerichtsvollzieher.

Suche reellen

Milchlieferungsvertrag.

Ausführliche Off. u. 867 an d. Ztg.

Holst. Dampfbutterfaß

150 Liter, **Dampfsterilisator** für Flaschenmilch, verkauft billig (847 **Versuchsanst. d. Landw. Inst. der Univers. Leipzig**, Joh. Allee 19.

Verkaufen eine fast neue autom.

Käseform-Maschine.

Offerten unter 773 an diese Ztg.

Guterhaltener Kühler

15—1500 Ltr. stündliche Leistung, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe erbittet (813 Gen.-Meierei Raisdorf i. Holst.

Isolierbassin

ca. 500 Liter Inhalt, gesucht. Off. mit Preis unter 754 an diese Ztg.

Der

Jahres-Abschluß

bietet Fachleuten, die durch den Krieg vor neue Aufgaben gestellt sind, manche Schwierigkeiten. Diese sind

leicht zu überwinden

an Hand eines

guten Ratgebers

wie ihn unser Lehrbuch: „Die techn. u. kaufmänn. Molkerei-Buchführung in Genossenschafts- und Privatbetrieben" darstellt. Das Buch ist nebst Anhang für den billigen Preis von Mk. 3.— geh. u. Mk. 4.— gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag

Ad. Essich & Co. Oldenburg i. Gr.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt Probe-Postpaket 7,85 Mk.

Käse-Erhaltungssalz beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark

Potrium gesetzlich geschützt Probe-Postpaket 5,00 Mark.

Schimmeltod beseit. vorhand Schimmel u. verhind dess. Entstehen Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche

Schimmelpulver zur Erzeugung von Schimmelkäsen

Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark)

Käsefarbe. Butterfarbe.

Käselabextrakt. Käselabpulv. nur Primaqualitäten.

Buttersalz, Marke Exzelsior. Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt

Papier für Butter u. Käse. Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis. **Feinster Blaudruck** p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. Drucksachen in saub. Ausführ. **Zinnfolien**, silberglänzend u. bleifrei.

Universal-Käseformer vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.

Noacks Käseformmaschine (mit Schneckenantrieb).

Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit). **Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen.** Quarksäcke. **Käse-Rohrhorden.**

Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.

Ewald Noack, Magdeburg Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Käsehorden bedeutend verbessert, liefert billigst Carl Graff, Posen, O. 2.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I". A. V. Branth, Hamburg

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert

Ernst Bicker, Eldagsen (Hann.)



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung

Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich offeriert die Preß-Sack-Fabrik von

Wigand Kellner, Zeulenroda Th.

Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
½ „ „ 9.50 „ ½ „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., ½ Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse Käse-Etiketten u. alle Drucksachen fertigt billigst **Th. Zander, Breslau I**

Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig

Paul H. Römer, G. m. b. H., 3817) Duisburg.

Butterformen

liefert billigst mit und ohne Medailleeinlage (3724

Alwin Hachmeister, Bildhauerei Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Billig abzugeben, weil überzählig

1 Traisersche Formmaschine

gebrauchte Quarktonnen, einige Lager, Wellen und **Riemenscheiben.** 10075) Käserei Aken a. Elbe.

100 guterhaltene, für den Bahnversand vorzüglich geeignete (704

Holzkannen

zu 20 Ltr. hat wegen Betriebsveränderung preiswert abzugeben Milch-Genossenschaft Trier e. G. m. b. H.

Alfa-Kraftseparator

600 La., **Handbutterkneter**, 650 mm Tellerdurchmesser, 2 **Butterfässer** für Hand u. Kraft, **Pasteur**, 700 Liter, **Käsewanne**, 800 Lt., **Milchbassin**, 400 Lt., **Dampferzeuger**, stehend sowie **Wasser- und Milchpumpe** für jeden annehmbaren Preis sofort käuflich. Anfrag. unt. 7443 an d. Zeitg.

Wie mache ich Inventur und Bilanzabschluß?

Die gesetzlichen Vorschriften in gemeinverständlich. Erläuterung nebst Bilanzentwürfen von **Hans Lustig** kaufmännisch. Sachverständiger 4. Aufl. (15—25 Tausend) 34 Seiten. 1,50 Mark.

Wie mache ich mein Testament

ohne Rechtsanwalt und ohne Notar?

Das Erbrecht. Gemeinverständl. Darstellung des Gesetzes nebst zahlreich. Testamentsentwürfen und Beispielen — von **Hans Lustig** — 4. Aufl. 16—26 Tausend

Buchhandl. d. Molk.-Zeitung Hildesheim.

Auto

tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Bereifung und Ersatzreifen vorhanden. N. A. G. 6/18 PS. Gebe dieses auch gegen Butterlieferung ab. Offerten unter 856 an die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Berufskleidung

Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.

P. P. Häußler, Neuteich, Wpr

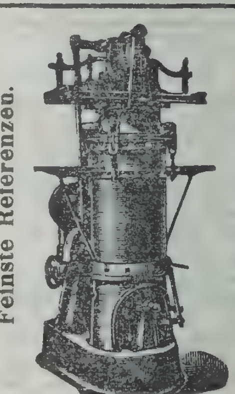
Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.

Ersatz für englisches Fabrikat

Langjährige Spezialität. Feinste Referenzen.



Für Hand- oder Kraftbetrieb.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".

Albert Scheller & Schreiber — Halle a. S. —

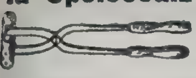
Einwandfreien, frischen, trockenen

Quark

kauft jeden Posten zu 27 Mk. per Zentner ab jeder Station gegen sofortige Kasse (866

H. Achterberg, Berlin Wriezenerstr. 36.

Ia Speisesalz in 5/4 Ztr.-Säcken stets vorrätig.



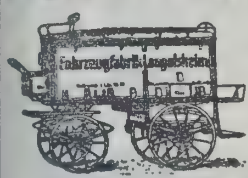
Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an. Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (8550

Molkerei-Wagen



Ia Fabrikate liefert überall hin billigst
Fahrzeugfabrik Langelsheim.

Holzspahnschachteln
in allen Größen
liefern **W. Lux & Sohn** Stuhlseifen i. Schl.
Lieferanten vieler großer Molkereien.

Verschiedene
Separatoren, B, P, Al
600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter 749 an diese Zeitung.

K. W. Hänel, Leipzig
Südstrasse 59, Versand-Geschäft gebrauchter, gut verböttcherter, sauber gereinigter
Buttertonnen u. Kübel
à 60, 65 bis 75 Pfg.

Kein vergebliches Suchen
mehr nach älteren Nummern der Molkerei-Zeitung bei Verwendung unserer neuen Aufbewahrungs- und Heftmappen aus kräftigem Karton in der Art der bekannten Schnellhefter. Preis für 2 Mappen, je 1/2 Jahrgang fassend, —.80 M., 2 Mappen mit einem 8 cm-Locher 1.80 M. franko
Buchhandlung der Molkerei-Zeitung Hildesheim

Eine noch gut erhaltene
16 PS Dampfmaschine
weil für unsern Betrieb zu klein, billig abzugeben. Die Maschine ist noch bis zum 15. Februar im Betriebe zu sehen. (461
Molk. Bierquartieren, Camperbruch Kreis Mörs.

Käse-Kisten



In bester weißer Holzqualität sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF. NIEDERSEDLITZ i/S. Dampfsägewerk.

Unerreicht ist das Produkt
mit der
„Germania-Quarkmühle"
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

Kaufe sofort guterhaltene
Weichkäse-Maschine
für Kamembert (10 cm). Genaue Off. erb. unter W. 761 an d. Ztg.

Verkaufe billig:
Butterkneter, 120 Ctm. Tellerdurchm.
1 Gerb. Untersuch.-Apparat, kompl.
50 Butter-Versandkisten zu 50 Pfd.
4 Milchkannen
2 Rahmständer
300 Pappkartons.
Gegenstände sind fast neu. Angeb. erbitte unt. N. M. 648 an ds. Ztg.

Einen noch fast neuen Schönemannsch.
Rückkühlerhitzer
(Stundenleistung 2000 Liter) hat billig abzugeben (468
Molkerei Crossen a. Oder.



Quarkmühlen
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Gelegenheitskauf.
Besondere Umstände bieten rasch entschlossenen Kassekäufern seltene Gelegenheit zum spottbilligen Erwerb einer 15 PS Dampfanlage, best. in moderner, lieg. Dampfmasch. mit Pat. Expansionssteuerung, sowie steh. Quersiedekessel, alles vollständ. und betriebsfertig. Anfr. unt. 7307 befördert diese Zeitung.



Futterschweine empf. jederz. billigst **O. Bock, Calvörde** Telefon 31.

Welche Molkerei ist in der Lage, nach Essen R. täglich einige 100 Ltr.
pa. Buttermilch
zu liefern? Später mehr. Kannen werden gestellt. Offert. m. Preisangabe bei fr. Station erbitte unt. N. 752 an diese Zeitung.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Hamburger Margarinefabrik sucht 1000 Liter
frische Magermilch
pro Tag für sofortige Lieferung. Angebote unt. 809 an diese Ztg.

Schlagsahne
versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen.
Dampfmolkerei Prödel, Bz. Mgdbg

Tilsiterkäse
alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter- und Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

J. A. H. Ness jr.
Oldenburg i. Gr.
Käse-Groß-Handlung
ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Prima Thüring. Stangenkäse
20 cm lang, empfiehlt in Kisten v. 50 Stück, per Kiste zu Mk. 4.—
Zentral-Molkerei Tennstedt i. Th.

Mk. 75.— zahle für
Tilsiter Vollfettkäse
geg. sofort. Kasse u. bitte um Offerte, auch in Sahnen- und Molkenbutter.
Julius Berwin, Königsberg i. Pr. Georgstr. 27. Telefon 2440.

August Gunkel, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, **Kassel**
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Käse! Käse!
Stangenkäse, reif, etwas scharf, habe 12—14 Ztr. abzugeben, Ztr. 28 Mk. ab Station geg. Nachnahme. Daselbst sind sofort jede Woche
3—4 Zentner Butter
abzugeben in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Stücken gegen Nachnahme zu Mk. 1.35 ab Station. Bestellungen werden unt. 467 durch diese Ztg. angenommen.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder Vorschuß. Offert. unter 93 an diese Zeitung.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Quark
einwandfrei und trocken kauft jeden Posten, Ztr. 25 Mark unter Nachn.
A. Hegner. Wernigerode (Harz).

Süßen, trockenen Speisequark für regelm. Bezug gesucht. **F. W. Reitz, Elberfeld,** Naturbutterhandl. (456

Frischen, metallfreien Quark zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik
Inh. Max Giese, Brandenburg a. H.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (42
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

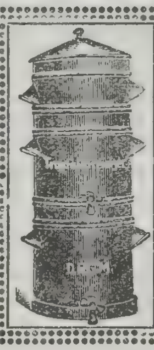
Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Bei den hohen Öl-Preisen



soll mit Öl gespart werden

Gebrauchtes, unreines Öl ist vorzüglich zu reinigen durch meine

Tropföl - Reinigungs - Apparat

Größe Nr. 0 reinigt täglich etwa 2½ Liter Öl .. .. .. Mk. 24.—
Größe Nr. 1 reinigt täglich etwa 4 Liter Öl .. .. .. Mk. 30.—
Größe Nr. 2 reinigt täglich etwa 6 Liter Öl .. .. .. Mk. 40.—

CARL MANN ▪ HILDESHEIM

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Jedes Quantum Quark

kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. **Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben.** (347

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien

Quark

24—25 Mk. p. Ztr Angebote erb. unter **8025** an diese Zeitung.

Einwandfr. Quark

kauft jedes Quantum (8032

Ernst Haan
Zwickau-Poelbitz.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral Käsefabrik. (3858

Quark kauft zu höchstem Preis Walter Fischer, Buttstädt, Thüring.
Lief. Ia **Hand-Bauern-Stangenkäse.**

Speisequark

feinster Qualität hat abzugeben
466) Dampfmolkerei **Gotha.**

Quark

trocken u. metallfrei, 4—5 To. wöch., sucht u. bittet um Preisangebote
Fr. Wolf, Käsefabrik, Helbra (Halle).

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Frischen metallfreien **Quark**

suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei**
3403) **Jessen, Bez. Halle.**

Quark

sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen hohe sofortige Kasse (386
Hermann Schab, Käsefabr. m. elektr. Betrieb, **Reinickendorf** (West) Antonienstraße 55.

Infolge gemachter Abschlüsse in Käse benötige ich noch 8—10 Ztr.

einwandfreien Quark

zu jedem annehmbaren Preis. Kasse nach Wunsch. Fässer können gestellt werden. Gefl. Offerten unter **668** an diese Zeitung.

Quark

frisch, einwandfr., sucht ev. a. Abschl.
A. Bedurs, erste Halberstädt. Käserei gegr. 1880. Telef. 1178.

Jeden Posten einwandfreien, trocknen

Quark

kauft gegen sofortige Kasse (673
Mitteldeutsche Käsefabrik Wehrstedt-Halberstadt a. H.
Fernsprecher 588.

Quark kauft jeden Posten, auch auf Abschluß **Wilh Heinrich,** Käs. **Barleben,** Bez. Magdeburg. (764

Quark

kauft jeden Posten (760
C. Müller, Käsefabrik, **Nitzahn** Bez. Magdeburg.

Prima Quark

kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Ca. 100 Zentner

Standquark

(Juli-Oktoberware) sowie (782

Stampfkäse

kauft unter bemusterter Offerte
F. W. Heimbecher, Brake i. Lippe.

Einwandfr. Quark

kaufe mit und ohne Schluß zu höchsten Preisen gegen Kasse u. erbitte Angebote. (774
Franz Willke, Harsum.

Speisequark

nach **Leipzig** gesucht. Off. m. Pr. an **Ernst Clemens, Leipzig-Vo.** Eisenbahnstraße 121.

Habe wöchentlich 1 Tonne frische

Butter

abzugeben. Probetonne per Nachnahme. 1 Mk. unter Notiz (758
Molkerei **Neubrück** b. Braunschweig.

---

ff. Molkereibutter

hat abzugeben, Probetonne 2 Mk. unter Berliner Höchstnotierung
757) Molkerei **Mihla** i. Thür.

Wöchentlich 2—5 Zentner

frische Landbutter

in Ballen abzugeben. Preisangeb. regelm. Abnehmer auf Grund Berl. Höchstnotierung an diese Zeitung erbeten unter 755.

Habe noch 2—3 Zentner

feinste Tafelbutter

auf Abschluß frei. (753
Molkerei **Plösen** b. Bayreuth.

Ia Molkereibutter

hat zu Mk. 7.00 unter Berl. Notiz abzugeben. Probetonne unt. Nachn.
Xaver Lederle, Payting
751) b. bayer. Hochgebirge.

Wir haben wöch. einige Zentner

fr. Butter abzugeben.

Dampfmolkerei **Taupadel**
846) b. Gößnitz, S.-A.

---

3 Ztr. Standbutter

habe noch abzugeben. Offrt. unter **832** an diese Zeitung.

Wöch. ca. 2 Ztr. ff. **Zentrifugenbutter** zu vergeben. (785
Dampfmolk. **Langenmosen, Bayern.**

Mehrere Tonnen

Molkereibutter

von den Weihnachtsfeiertagen steh. geblieben, im Ganzen **abzugeben.** Fester Preis Mk. 1,20. Probetonn. gegen Nachnahme. Off. u. **F. D. E. 841** an diese Zeitung.

Molk.-Standbutter

u. Landbutter kauft fortwährend **G. Jaeckle, Schönaich** i. Württbg.

Auf Abschluß nach Berl. Notierung pro Woche 100—200 Pfd. (825

feinste Molkereibutter

abzugeben, auch geformt, nur an zahlungsfähige Abnehmer.
H. Misselhorn, Molkerei **Appeln** b. Beverstedt, Bez. Bremen.

Wöchentlich noch einige Tonnen

Butter

zu 2 Mk. unt. Berl. Höchstnotierung abzugeben. (824
Molkerei **Riesel** bei **Brakel** Krs. Höxter i. W.

Wir haben sofort 4—500 Pfund

Ia Tafelbutter

geformt und in Fässern, zu Berlin. Höchstnotiz an zahlungsfäh Käufer abzugeben. Probetonne Nachnahme:
Molkerei **Drewer** bei Belecke.

Habe wöchentlich 1—2 Tonnen

Tafelbutter

zu Berliner Höchstnotiz abzugeben. Probetonne unt. Nachnahme. (610
W. Stein, Dampfmolk. **Schwiebus.**

Land- u. Zentrifugenbutter

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unt. **591** an ds. Ztg.

Molkerei im Bezirk Mohrungen gibt wöchentlich noch 4—6 Tonnen

feinste Butter

zur höchsten Berliner Notiz an zahlungsfähigen Abnehmer ab. Probetonne Nachnahme. Gefl Off. unt. **H. 666** an diese Zeitung.

Suche pro Woche 1—2 To. allerfeinste

Butter

und 4—5 Tonnen trockenen (664

frischen Quark

zu kaufen.
Dampfmolkerei **Goerzig,** Anhalt.

Wir haben wöchentl. noch einige Ztr.

Butter

auf Jahresschluß zu vergeben und bitten Preisangabe machen zu wollen. Probesendung unter Nachnahme.
172) Molkerei **Bakum** (Oldbg.)

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

ir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
on Gütern u. Molkerei-Genossen-
haften. Regulierung per Kasse zu
öchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
uttergroßhandlung, gegründet 1876
erlin SO, Michaelkirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei
prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Fritz Bartz & Co.
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstraße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
st Abnehmer feiner und feinster
Butter zu höchsten Preisen bei
sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Wenn Sie Ihre Butter
vorteilhaft verkaufen wollen, wen-
den Sie sich an die Agentur und
Kommissionsfirma Janß & Hansen,
Berlin NO. 43. (762

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Haben wöchentlich noch 1—2 To.
allerfeinste pasteurisierte (806
Tafelbutter
nach Berl. Höchstnotiz abz. geben.
Probetonne per Nachnahme.
Dampfmolkerei Grittel b. Eldena
Mecklenburg.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
Butter- u. Käsegroßhandlung
sind jederzeit Abnehmer von
Butter
in allen Qualitäten
bei promptester Abrechnung.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste
Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (773
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
—— Telefon 971. ——

Franke & Rockstroh vorm. **Anton Franke**
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und
Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter
O. B. 6362 an diese Zeitung.

Von einer Molkerei habe noch
wöchentlich 3—4 Tonnen (750
Molkereibutter
zu 7 Mk. unt. Berliner Notiz ab-
zugeben. Probetonne gegen Nachn.
Fr. Waltz, Markt Oberdorf
Algäu.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant
feinster Molkerei-Butter.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11 013 u. 11 014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu
höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

C. Menges
Berlin N. 39
— Tegelerstraße 4 —
Butter u. Käse engros
Gründung 1890.
Bin Abnehmer und Liefe-
rant von feinster Molkerei-
butter sowie allen Arten
Käse.
Spez.: Vollf. Tilsiter.

Emil Meisel, Leipzig
Butter-Großhandlung. Eutritzscherstr. 19
kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen
Jahresabschlüsse erwünscht.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen
oder laut Notierungen.
Regulierung promt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen
bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse
die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
═ Fernsprecher 2476. ═

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für
feine u. feinste Molkerei-
butter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 3606
an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 **Fehrfeld 64** Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: Buttergrube
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von
frischer, ungesalz. Molkerei-
u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger
Abnehmer für feine und feinste Butter
zu höchsten Preisen. Abrechnung und
Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang
oder wöchentlich.

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. -- Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 7. Hildesheim, den 27. Januar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Über Zusammensetzung und Beurteilung von Käsen.*)

Von Dr. A. Burr, Kiel.

1. Zusammensetzung alter Kräuterkäse. Der Kräuterkäse oder Schabziger, der in sehr großen Mengen im Glarner Lande bereitet wird und einen sehr wichtigen Ausfuhrartikel der Schweiz bildet, ist bekanntlich ein Sauermilchkäse, der aus vergorenem Quark (3—6 Wochen Gärungsdauer) unter Zusatz von Zigerkleepulver (Melilotus coerulea) und Salz hergestellt wird. Das Verhältnis der angewandten Mengen dieser Substanzen ist nicht feststehend. Vielfach soll eine Mischung von 92,5 Kg. rohem Quark, 2,5 Kg. Kleepulver und 5,0 Kg. Salz zur Anwendung kommen. Den Namen „Schabziger" führt der Kräuterkäse eigentlich nicht mit Recht, da er nicht aus dem besteht, was eigentlich „Ziger" heißt, nämlich aus den aus der Labmolke abgeschiedenen Eiweißstoffen, sondern aus Sauermilchquark.

Über die Zusammensetzung des Kräuterkäses, besonders über die Abbau- bezw. Zersetzungsprodukte seiner Eiweißkörper liegen nur wenig Untersuchungen vor. Es enthält Schabziger:

	Wasser	Eiweißstoffe	Mineralstoffe	Fett
Nach v. Klenze [1])	38,17	45,73	3.83	12,27 %
Nach Behnecke u. Schulze [2])	47,02	39,31	10,10	6,60 %

Im letzteren Falle waren von den Mineralstoffen 7,53 % Kochsalz. Die im hiesigen Institute untersuchten grünen Kräuterkäse waren recht alt und trocken. Was die angewandten Untersuchungsverfahren anbelangt, so wurde der Gehalt von Trockenmasse durch Trocknen bei 98 bis 100° C. im Wasserschrank bis zur Gewichtskonstanz, der Fettgehalt nach Ratzlaff und der Gesamtstickstoff durch Verbrennen von ungefähr 1 g Käse nach Kjeldahl bestimmt.

Der Gehalt an wasserlöslichen Stickstoffverbindungen [3]) wurde in folgender Weise ermittelt: 10 g Käse wurden mit destilliertem Wasser zu einem dünnen Brei verrieben, dieser dann in einem Meßkolben von 250 ccm Inhalt gespült und mit Wasser bis zur Marke aufgefüllt. Um weitere Zersetzungen während des nun folgenden 24stündigen Stehens zu verhüten, wurden zu dem Kolbeninhalte einige Tropfen Formalin zugegeben. Am folgenden Tage wurde filtriert und von dem klaren Filtrate 25 ccm zur Bestimmung des wasserlöslichen Gesamtstickstoffes eingedunstet und nach Kjeldahl verbrannt. Zur Ermittelung des Gehaltes an löslichen Eiweißstoffen wurden 50 ccm Filtrat mit der entsprechenden Anzahl ccm einer 10 prozentigen Lösung von Phosphorwolframsäure gefällt, der Niederschlag nach 24 Stunden auf dem Filter gesammelt, ausgewaschen und ebenfalls nach Kjeldahl verbrannt. Der Ammoniakstickstoff wurde in 50 weiteren ccm des Filtrates durch Destillation mit gebrannter Magnesia (Mg 0) und Auffangen des ausgetriebenen Ammoniaks in einer bestimmten Menge $\frac{n}{10}$ Schwefelsäure usw. bestimmt. Der Gehalt an Amidstickstoff — Phosphorwolframsäure fällt wohl Eiweiße und eine Reihe basischer Zersetzungsprodukte desselben, aber Amide nicht — wurde durch Abziehen des löslichen Eiweißstickstoffes plus Ammoniakstickstoff von dem wasserlöslichen Gesamtstickstoff erhalten.

*) Die in den Tabellen I bis VII angegebenen Untersuchungen sind in der Versuchsstation für Molkereiwesen in Kiel unter Mitwirkung von F. M. Berberich, M. Steffen und O. v. Sobbe ausgeführt.

[1]) Milch-Zeitung 1885, S. 371.

[2]) Landw. Jahrbücher 1887, S. 375.

[3]) Siehe Chr. Barthel. Methoden zur Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten 1911, S. 234.

Die Untersuchungsergebnisse sind in den Tabellen I—III zusammengestellt.

Tabelle I.

Zusammensetzung alter Kräuterkäse (Schabziger).

Nummer	Feuchtigkeit	Trockenmasse, ermitt. durch Eintrockn. bei 100° C o Seesand	Fett (Ratzlaff)	Fettfreie Trockenmasse	Fett in der Trockenmasse	Aschebestandteile in % Gesamt	In Wasser unlöslich	In Wasser löslich	Kochsalz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	7,05	92,95	4,72	88,23	5,08	25,86	2,11	23,75	22,67
2	16,65	83,35	3,74	79,61	4,49	17,32	2,42	14,90	13,92
3	7,70	92,30	3,26	89,04	3,53	20,29	1,89	18,40	16 91
4	11,18	88,82	3,00	85,82	3,38	22,87	4,87	18,00	16,91
5	7,53	92,47	3,80	88,67	4,11	21,64	1,64	20,00	18,43

Nummer	Stickstoff Gesamt-N	In Wasser unlöslich. Gesamt-N	In Wasser löslicher Gesamt-N	Löslicher Eiweiß-N	Mit Alménscher Lös. fällbar. N	Ammoniak-N	Amid-N	100 g Käsefett verbrauchen zur Neutralisation an ccm n—KOH
	11	12	13	14	15	16	17	18
1	10,24	5,340	4,90	4,053	—	0,742	0,105	137,0
2	9,058	5,338	3,72	2,989	1,463	0,483	0,230	268,4
3	10,066	6,930	3,136	2,198	1,246	0,602	0,336	227,0
4	9,100	6,090	3,01	1,995	1,022	0 266	0,749	233,3
5	10,346	6,566	3,78	2,968	0,875	0,497	0,315	34,2

Auffallend niedrig ist der Gehalt an Feuchtigkeit, der im Niedrigstfalle 7,05 und im Höchstfalle nur 16,65 % beträgt. Ungefähr der vierte Teil der fettfreien Trockenmasse besteht aus Mineralstoffen, der Hauptsache nach aus Kochsalz, wie Spalte 10 der Tabelle I zeigt. Mit Ausnahme des Käses Nr. 4 sind die untersuchten Käse aus Sauermilchquark bereitet. Aus dem hohen Gehalte an wasserunlöslichen Mineralstoffen kann man mit ziemlicher Bestimmtheit schließen, daß zur Herstellung des Käses Nr. 4 eine Mischung von ungefähr gleichen Mengen Lab- und Sauermilchquark verwendet worden ist.

Bei der Reifung des Käses wird sein Hauptbestandteil, das Parakasein oder in vorliegenden Fällen das Kasein, teilweise in lösliche Form übergeführt, teilweise erleidet er noch weitergehende Zersetzungen, wobei die verschiedenen Abbauprodukte des Eiweißes bis herab zum Ammoniak gebildet werden. Um die Umbildung des Kaseins bei der Reifung des Käses zu charakterisieren, hat Bondzynski (Landw. Jahrbücher d. Schweiz 1894, 8, 189) die Begriffe „Umfang und Tiefe" der Käsereifung eingeführt, und zwar meint er mit „Umfang der Reife" die Gesamtmenge der gebildeten

wasserlöslichen Stickstoffsubstanzen, während er unter „Tiefe der Reifung" den Grad der Zersetzung dieser Stoffe versteht, den der Käsestoff erreicht hat. Der Vorgang der Käsereifung verläuft indessen bei den verschiedenen Käsesorten verschieden; denn während, wie Bondzynski zeigte, die Bildung von wasserlöslichen Stickstoffsubstanzen das Hauptmerkmal des Reifungsprozesses bei Weichkäsen ist, besteht bei Hartkäsen die Reifung hauptsächlich in der Bildung weiterer stickstoffhaltiger Zersetzungsprodukte. In den Tabellen II und III sind die Mengenverhältnisse der verschiedenen stickstoffhaltigen Bestandteile der Käse zu einander angegeben. Wie daraus zu ersehen ist, stehen durchweg Umfang und Tiefe der Reifung in keinem Verhältnis zu einander. Bei Käse Nr. 3 (Tabelle II) z. B. ist der Umfang der Reifung mit 31,2 % des Gesamtstickstoffes an wasserlöslichen Stickstoffsubstanzen am geringsten, die Tiefe der Reifung steht aber mit 5,9 % Ammoniakstickstoff an zweiter Stelle.

Tabelle II.

Stickstoffhaltige Bestandteile in Prozenten des Gesamtstickstoffs.

Nummer	In Wasser unlöslicher Gesamt-N %	In Wasser löslicher Gesamt-N %	Löslicher Eiweiß-N %	Mit Alménscher Lösung fällbarer N %	Ammoniak-N %	Amid-N %
1	2	3	4	5	6	7
1	52,1	47,9	39,6	—	7,2	0,93
2	58,9	41,7	33,0	16,2	5 3	2,54
3	68,8	31,2	21,8	12,4	5,9	3,33
4	66,9	33,2	21,9	11,2	2,9	8,22
5	63,4	36,5	28,7	8,5	4,8	3,05

Tabelle III.

In Wasser lösliche Stickstoffbestandteile in Prozenten des wasserlöschen Gesamtstickstoffs.

Nummer	Löslicher Eiweiß-N %	Mit Alménscher Lösung fällbarer N %	Ammoniak-N %	Amid-N %
1	2	3	4	5
1	82,6	—	15,2	2,1
2	80,4	39,3	13,0	6,2
3	70,1	39,7	19,2	10,7
4	66,3	33,9	8,8	24,8
5	78,5	23,2	13,2	8,3

Orla Jensen [4]) fand für die Zersetzungsprodukte eines alten Schabzigers ähnliche Zahlen, nämlich:

In Prozenten des Gesamtstickstoffs:

Löslichen Stickstoff	Zersetzungsstickstoff	Ammoniakstickstoff
37,35 %	16.58 %	5,80 %

Und in Prozenten des löslichen Stickstoffs:

Zersetzungsstickstoff	Ammoniakstickstoff
44.39 %	15,53 %

Eine Käseprobe, die als „französischer Kochkäse" bezeichnet und aus dem Rheinlande eingesandt war, stellte eine pulverförmige, schwach weinig riechende Masse dar. Sie enthielt:

Trockenmasse	= 66,13	Prozent
Fett (Ratzlaff)	= 26,25	„
Fett in der Trockenmasse	= 39,69	„
Gesamteiweiß	= 24,52	„
Parakasein	= 14,25	„
Gesamtasche	= 12,46	„
Wasserlösliche Asche	= 9.04	„
Wasserunlösliche Asche	= 3,42	„
Gebundenes Ammoniak	= 0,102	„

Hundert Gramm der Käsemasse verbrauchten zur Neutralisation 70 ccm normaler Natronlauge. Nachzuweisen waren freie flüchtige Fettsäuren, der Hauptsache nach Capronsäure, außerdem Buttersäure, Propionsäure und Caprylsäure, ferner Alkohol, Methylamine und Ester.

Der Säuregrad des Käsefettes betrug 246 und die Destillationszahl nach Orla Jensen 116,3. Das Fett des Käses war also wie bei den Zigerkäsen 2, 3 und 4 (Spalte 18 der Tabelle I) fast vollständig zersetzt.

Eine Probe „Kochkäse" enthielt:

Trockenmasse	Fett	Stickstoffsubstanzen (N. 6,37)	Gesamtasche	Kochsalz
29,21 %	1,63 %	24,25 %	3,70 %	0,70 %

(Fortsetzung folgt.)

[4]) O. Jensen. „Biologische Studien über den Käsereifungsprozeß unter spezieller Berücksichtigung der flüchtigen Fettsäuren". Bern 1914. K. J. Wyß.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Revisor O. **Lüning**, Münster i. Westfl., Offizierstellvertreter im Inf.-Reg. Nr. 13, gefallen am 10. Jan. in Belgien.

Molkerei-Gehülfe Carl **Barnewold** aus Bremen, zuletzt angestellt in der Molkerei Oyten, Kanonier im Feld-Art.-Reg. Nr. 26, gefallen am 7. Januar bei Reims.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Schwarz** aus Freetz (Kr. Schlawe), Gefr. im Jäger-Batl. Nr. 2, gestorben am 3. Dezember an den Folgen einer schweren Verwundung im Reservelazarett in Eisenach.

Milchhändler und Molkerei-Teilhaber Aug. **Schlot'mann** aus Dortmund-Dorstfeld, Landwehrmann, gefallen am 3. Oktober in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe Jos. **Mücke**, früher angestellt in der Molkerei Sottrum, gestorben beim Untergang S. M. S. Scharnhorst.

Molkerei-Verwalter Georg **Brinz** aus Zabenstedt, Gefr. im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 36, gestorben am 1. Januar im Lazarett zu Konstanz an den Folgen einer schweren Verwundung.

Verwundet:

Molkerei-Verwalter X. **Maier** aus Hohenthann (Niederbayern), Pionier, verwundet am 18. November in Belgien. Liegt z. Zt. im Josefs-Hospital in Köln-Kalk.

Molkerei-Verwalter Josef **Even**, Hiddingsell (Westfl.), Seewehrmann im 5. Matrosen-Reg., verwundet am 4. Januar. Liegt z. Zt. im Marine-Lazarett in Hamburg-Veddel, Haus 9.

Obermeier **Paul Wendel**, verwundet (linker Unterschenkel) am 13. Januar. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett in Danzig-Leegetor.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Adam** aus Landsberg (Oberschl.), Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 63, zum zweitenmal verwundet, und zwar jetzt auf dem östl. Kriegsschauplatze durch Granatsplitter. Liegt z. Zt. im Garnisonlazarett in Löbau, Sachs.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Bekanntmachung betr. Feldpostsendungen. In der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Februar können wieder Feldpostbriefe im Gewicht von 250 bis zu 500 Gramm an Angehörige des Feldheeres gesandt werden. Die Gebühr für diese Sendungen beträgt, wie bisher, zwanzig Pfennig. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sendungen besonders dauerhaft verpackt, die Aufschriften deutlich und richtig sein müssen, und daß leicht verderbliche Waren und feuergefährliche Gegenstände von der Beförderung ausgeschlossen sind.

Kriegs-Liebesgaben. Die Molkerei-Genossenschaft Niederzimmern stiftete 150 Mk. zur Kriegsfürsorge. Für das Rote Kreuz wurden 100 Mk., für Ostpreußen 50 Mk. bestimmt. Die Abgabe von Butter als Liebesgabe an verschiedene Lazarette soll für die Dauer des Krieges weiter erfolgen. — Die Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Clettenberg bewilligte 100 Mk für das Rote Kreuz und 70 Mk. zur Beschaffung von Liebesgaben für Angehörige der Molkerei im Felde.

Sprechsaal.

Unterstützung der in Not geratenen und der im Felde stehenden Molkereifachleute. Unter dieser Überschrift wurde in Nr. 3 der Molkerei-Ztg. ein beherzigenswerter Artikel veröffentlicht. Es sei mir erlaubt, den wohlgemeinten Worten des Herrn L. W in R noch etwas hinzuzufügen. Herr L W. richtet seine Bitte betreffs Offenhaltung der Stellen der im Felde stehenden Verwalter an die Molkereivorstände und -Besitzer und fügt hinzu, daß sich jetzt wieder allerlei Leute mit wenig oder gar keinen Fachkenntnissen ins Fach eindrängen. Gegen diese Leute möchte ich speziell meine Ausführungen richten, und sollten Fachmänner, die sich Kollege nennen, sich auch nicht frei von Schuld fühlen, so mag auch ihnen das Nachstehende zur Beherzigung dienen. Manche Leute haben sich jahrelang die Finger krumm und lahm geschrieben zur Erlangung einer Verwalterstellung. Wegen ihrer körperlichen Fehler sind sie seinerzeit nicht Soldat geworden und brauchen demzufolge auch jetzt nicht mit in den Kampf zu ziehen. Wir aber, die wir dazu berufen sind, unser liebes Vaterland, unsere Freiheit, unsere Angehörigen und Mitmenschen vor dem Einfall des Feindes zu schützen, ziehen freudig hinaus in den Kampf und — viele, viele auch in den Tod. Die Ehrentafel unserer Molkerei-Zeitung gibt uns hierüber ja Auskunft genug. Wenn nun Leute sich die Notlage der Molkereien dadurch zu Nutze machen, daß sie, wenn sie als Vertreter angestellt sind, einfach fordern, entweder fest oder wenigstens mit vierteljährlicher Kündigung angestellt zu werden, oder noch andere Bedingungen stellen, so ist dies meines Erachtens sehr verwerflich gehandelt.

Daß sich der Vertreter die Stelle gut bezahlen läßt, kann man ihm nicht übel nehmen; der Krieg fordert ja mehr Opfer als das höhere Gehalt eines Vertreters, den die betr. Molkerei anstellen muß. Bei Übernahme eines Vertreterpostens wird auch wohl schon in manchen Fällen damit gerechnet werden, daß der alte Verwalter den Heldentod sterben kann. Wer nun aber durch eine gnädige Fügung von der feindlichen Kugel verschont geblieben ist und einst zurückkehrt, hat, auch wenn er die Stelle wieder bekommen sollte, doch vielleicht vor der Hand kein Brot, wenn der Vertreter auf die abgemachte vierteljährliche Kündigung besteht. Es kann auch vorkommen, daß der Vertreter in der Zwischenzeit sich Freunde genug erworben hat, die seine Stange halten. Hoffentlich wird dieses nur in einzelnen Fällen oder noch besser in keinem Falle vorkommen. Unsere Stellung ist nun mal von so und so vielen Menschen abhängig. Der eine Vertreter findet jetzt einen höheren Fettgehalt, der andere sagt, es werde jetzt viel mehr Geld für die Milch bezahlt usw. Jeder Kollege kennt dies zur Genüge.

Ich habe vor kurzem einen Brief gelesen, in welchem einem im Felde stehenden Kollegen geschrieben wurde, daß er auf seiner alten Stelle nur noch 2 Freunde habe, die übrigen seien als Feind zu betrachten. Ja, wie soll demjenigen, dem so etwas mitgeteilt wird, zu Mute sein? Er sorgt sich jetzt schon um seine Zukunft, um seine Familie. Ist das der Dank, der uns winkt, wenn wir dereinst als Sieger heimkehren? Mir fallen gerade die Worte eines inzwischen verwundeten Landwehrmannes ein, der, als wir mal zwei Tage kein Brot hatten, nach dem Gefechte sagte: „Erst muß man fechten fürs Vaterland und dann muß man fechten ums Brot.“ Es ist dieses im Scherz gesagt worden, denn bei unserer Truppe ist noch keiner verhungert. Aber wenn meine Worte zutreffen, dann wird der Ausspruch zur Wahrheit. Gott sei Dank sorgt unser Vaterland so gut wie möglich für seine Verteidiger, und wir sind von der Gnade des Einzelnen nicht abhängig. Denen aber, die dazu beitragen, einen ins Feld gezogenen Kollegen brotlos zu machen, möchte ich zurufen: „Kommt her und seht, was das Wort „Krieg“ heißt, macht die Augen und Herzen auf, dann werdet ihr andere Gedanken bekommen“.

Empfehlen würde es sich, wenn die Landwirtschaftskammern sich dieser Sache annehmen und den Molkerei-Genossenschaften direkt Mahnungen diesbezüglicher Art zugehen lassen würden, da die Artikel in unsern Fachblättern sehr vielen Molkereivorständen nicht zu Gesicht kommen. Wir Krieger aber wollen weiter kämpfen für alle, die daheim sind, und hoffen, daß sie uns den Dank nicht versagen werden. R. F., z. Zt. im Felde.

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Verbrauch von Soda für Reinigungszwecke. Wir benötigen bei einem Quantum von rund 3000 Liter Milch täglich, welche teils in Flaschen, teils in Kannen verkauft werden, wöchentlich 2 Zentner Kristallsoda zur Reinigung. Uns erscheint dies außergewöhnlich hoch und wir bitten um Mitteilung, ob dieser Verbrauch normal ist, evtl. bitten wir um Angabe, welcher Verbrauch als normal zu bezeichnen ist und auf welche Weise dem Mehrverbrauch an Soda abgeholfen werden kann. Molk. X. (117

Briefkasten.

H. B. Die für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter geltenden Bestimmungen der Gewerbeordnung finden Sie sämtlich im Molkerei-Kalender S. 14—17. In der Annahme, daß in Ihrem Betriebe weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden, ließen wir Ihnen das vorgeschriebene Aushangplakat, das einen Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter enthält, zugehen. (101

L. in O. Haben Sie Ihrem Butterabnehmer das Vorkaufsrecht auf Ihre Butterproduktion für einen bestimmten Zeitraum eingeräumt, so werden Sie von Ihrer Verpflichtung aus diesem Vertrage nicht schon dadurch befreit, daß Sie dem Vorkaufsberechtigten schreiben, Sie können bei einem anderen Abnehmer mehr erzielen, als bei ihm. Sie müssen vielmehr, sobald Sie mit einem anderen Abnehmer einen Kaufabschluß für den in Rede stehenden Zeitraum eingegangen sind, dem Vorkaufsberechtigten den Inhalt des mit dem Dritten geschlossenen Vertrages unverzüglich mitteilen und abwarten, ob er das Vorkaufsrecht ausüben wird. Die Frist hierzu beträgt, wenn vertraglich nicht etwas anderes bestimmt ist, eine Woche und beginnt mit dem Tage nach dem Empfange dieser Mitteilung. (§ 510 B. G. B.) (102

B. in W. Der Arbeitgeber muß für seinen Betriebsleiter und ebenso muß Ihre Genossenschaft für Sie, der Sie als Vertreter des Verwalters angenommen sind, die Beiträge zur Angestelltenversicherung entrichten. Die Hälfte kann dem Angestellten vom Gehalt in Abzug gebracht werden. Die Versicherung ist Zwang. Wir verweisen Sie noch auf die im Molk.-Kal. S. 29—34 enthaltenen Bestimmungen des Angestellten Versicherungs-Gesetzes. (99

H. L. Man wird in diesem Falle nicht Gehorsamsverweigerung, sondern nur Verglichkeit annehmen können, sodaß die sofortige Entlassung des jungen Mädchens nicht als gerechtfertigt anzusehen ist. Die Betreffende wird bei der Art ihrer Tätigkeit weder als Dienstbote noch als gewerbliche Arbeiterin zu gelten haben; es hätte ihr also nur für den Schluß eines Kalendermonats gekündigt werden können, wobei die Kündigung spätestens am fünfzehnten des Monats zu erfolgen hatte (§ 621, Abs. 3 B. G. B). Gehaltsentschädigung würden Sie bis zum Schluß desjenigen Monats zahlen müssen, an dem das Dienstverhältnis geendigt hätte, wenn Sie am Tage der Entlassung des Mädchens ihr das Dienstverhältnis zum nächsten zulässigen Termin gekündigt hätten. Was das Mädchen inzwischen anderweitig verdient, käme von dieser Entschädigung in Abzug. (100

P. B. Ehefrauen von Kriegsteilnehmern erhalten die sogenannte Kriegsunterstützung nur dann, wenn sie unterstützungsbedürftig sind. In Ihrem Falle haben sowohl der dortige Gemeindevorstand als auch der übergeordnete Bezirksdirektor nach Prüfung der einschlägigen Verhältnisse die Bedürfnisfrage verneint, sodaß eine Unterstützung abgelehnt worden ist; hiergegen gibt es ein Rechtsmittel nicht. (104

D. W. Für den zur Fahne einberufenen Betriebsleiter sind, wenn eine Auflösung des Dienstverhältnisses unterblieben ist und das Gehalt zu einem Teile an die Frau weitergezahlt wird, die Beiträge zur Angestelltenversicherung weiter zu entrichten, und zwar nach der entsprechend niedrigeren Gehaltsklasse. (98

J. B. Da Sie ausdrücklich als Vertreter für den zum Kriege eingezogenen Verwalter angenommen worden sind, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Sie als gewerblicher Angestellter zu gelten haben, auch wenn Sie in dieser Stellung zu Arbeiten kaufmännischer Art mit herangezogen worden sind. Was nun die Dauer des Dienstverhältnisses betrifft, so muß dieses als auf unbestimmte Zeit geschlossen angesehen werden, weil bei Ihrer Anstellung nicht vorherzusehen war, ob und wann der eingezogene Verwalter aus dem Kriege zurückkehren würde. Die jetzt Ihnen gegenüber erklärte Kündigung würde also, wenn nicht aus besonderen Gründen eine Auflösung des Dienstverhältnisses zulässig wäre, erst für den 31. März d. Js. gelten müssen (§ 133 a Gew.-O. — s. Molk.-Kal. S. 11/12). Nun ist doch aber die Kündigung aus dem Grunde erklärt worden, weil die von Ihnen angefertigten Monatsabrechnungen für die einzelnen Genossen mehrfach unrichtig waren. Sie scheinen dies zuzugeben, und so wird man das Vorliegen eines wichtigen Grundes, der den Arbeitgeber zur Lösung des Dienstverhältnisses ohne Einhalten der gesetzlichen Kündigungsfrist berechtigte, annehmen müssen (§ 626 B. G. B.). Da Ihnen die Stellung erst für Ende Februar aufgekündigt worden ist, so werden Sie bis dahin bei dem jetzt herrschenden Personalmangel leicht eine neue Stellung erhalten. Für die mitgeleisteten Arbeiten kaufmännischer Natur können Sie Bezahlung deswegen nicht fordern, weil sie innerhalb der Arbeitszeit geleistet sind, vielfach den Verwaltern mit obliegen und Sie auch bisher nie dafür besondere Bezahlung gefordert haben; schon durch letzteren Umstand allein ist, infolge des durch Ihr Verhalten stillschweigend erklärten Verzichts, ein Anspruch auf besondere Vergütung ausgeschlossen. — Dafür, daß der Arbeitgeber auch die auf Sie entfallenden Kranken- und Invalidenversicherungs-Beiträge zu tragen habe und Ihnen die Umzugskosten erstatten müsse, ergibt der eingesandte Vertrag nichts. (94

H. L. Anscheinend ist in Ihrem Falle die Berufungsfrist schon verstrichen; die Berufung mußte binnen einer Woche nach Verkündung des Urteils beim Schöffengericht in D. eingelegt werden. Selbst wenn eine Berufung jetzt noch zulässig wäre, so wäre es zweifelhaft, ob dieses Rechtsmittel für Sie einen Erfolg haben würde; denn bei der geschilderten Sachlage könnte das Berufungsgericht leicht ebenfalls zu der Überzeugung kommen, daß Ihnen der Defekt am Kühler und die Lieferung verfälschter Milch seitens der Landwirte durch eigene Unaufmerksamkeit unbekannt geblieben ist, daß also auf Ihrer Seite eine durch „Fahrlässigkeit“ begangene Milchfälschung vorliegt. Das Berufungsgericht wäre das Landgericht in D., dieses hätte darüber zu befinden, ob die bereits in erster Instanz vernommenen Zeugen und Sachverständigen wieder zu hören sind. — Derartige Gerichtsberichte gehen den Zeitungen von besonderen Berichterstattern zu. Ist die Angabe in der Zeitung, daß der eine Mitangeklagte schon vorbestraft sei, unrichtig, so möge er die Zeitung zum Widerruf veranlassen. Sonstige Rechte stehen den Angeklagten gegen die Zeitung wegen der in Rede stehenden Veröffentlichung nicht zu. (2384

J. H. F. Ihr mündlich geschlossener Vertrag geht dahin, daß Sie anstelle des zum Kriege eingezogenen Verwalters angestellt worden sind und daß dann bei seiner Rückkehr Ihr Dienstverhältnis ohne eine besondere Kündigung endigt. Hier ist also nach beiderseitigem Vertragswillen der Vertrag für einen bestimmten Zeitraum — nämlich für die Zeit der Dienstverhinderung des eingezogenen Verwalters infolge des Krieges — abgeschlossen worden. Ein früherer einseitiger Vertragsrücktritt ist also vorläufig weder mit noch ohne Einhaltung einer besonderen Kündigungsfrist zulässig, falls nicht etwaige sonstige wichtige Gründe vorliegen sollten. (2389

D. D. Die Einziehung Ihres Mannes zum Kriege würde für den Lehrling ein Grund, vor Ablauf der vereinbarten Lehrzeit die Lehre zu verlassen, nur dann sein, wenn durch die Abwesenheit Ihres Mannes die weitere ordnungsmäßige Ausbildung des Lehrlings gefährdet würde. Mit Rücksicht darauf, daß der Lehrling bereits einundeinhalbes Jahr in Ihrem Betriebe gelernt hat, und dadurch soweit ausgebildet sein muß, daß für das restliche halbe Jahr der vereinbarten Lehrzeit eine weitere Vervollkommnung im Fache auch durch Anleitung durch Ihren Mann kaum zu erwarten ist, weiter mit Rücksicht darauf, daß Sie selbst genügende fachmännische Umsicht und Erfahrung haben werden, um dem Lehrlinge nötigenfalls noch Anleitung geben zu können, wird man seinen Weggang vor Ablauf der vereinbarten Lehrzeit nicht als berechtigt ansehen können. Läuft er trotzdem weg, so müßten Sie ihn verklagen und polizeilich zur Rückkehr anhalten. Für den Schaden, der Ihnen aus dem Vertragsbruche entsteht, ist er Ihnen ersatzpflichtig. Näheres hierüber finden Sie im Molkerei-Kalender S. 8—11. (2390

M. W. Der vom Rate der Stadt Leipzig festgesetzte Höchstpreis für Butter hat auf den mit Ihrem Leipziger Abnehmer getätigten Butterlieferungsvertrag nicht den geringsten Einfluß. Abgesehen davon, daß die amtliche Leipziger Höchstpreisfestsetzung erst nach Abschluß Ihres Vertrages erfolgt ist und rückwirkende Kraft nicht hat, die früheren Butterabschlüsse also dadurch gar nicht berührt werden, so ist die Berufung Ihres Abnehmers auf die Leipziger Höchstpreise auch deswegen hinfällig, weil diese Höchstpreise nur für Leipzig, nicht aber für Ihren vertraglichen Erfüllungsort — das ist der Ort, an dem sich Ihre Molkerei befindet — gelten. Fordern Sie Nachzahlung des zu Unrecht abgezogenen Betrages. (2420

U. J. Durch die Pfändung und Überweisung des dem Genossen gegen Sie zustehenden Milchgeldes für mehrere seiner Gläubiger traten diese an die Stelle des Genossen, wobei die Gläubiger nach der Reihenfolge der Beschlagnahmen Befriedigung zu beanspruchen haben. Die Ihnen an sogenannten Kostenbeitragspfennigen gegen den Genossen zustehende Forderung können Sie nur insoweit vom beschlagnahmten Milchgelde abrechnen, als Ihre Forderung zur Zeit der Beschlagnahme fällig war; Ihre erst nach der Beschlagnahme entstandene oder fällig gewordene Gegenforderung kann nicht aufgerechnet werden (§§ 387, 392 B.G.B.). Ist auch der dem Genossen gegen Sie zustehende Anspruch auf Butterlieferung beschlagnahmt worden, so ist es Sache des Genossen, hiergegen beim Vollstreckungsgericht Einwendungen zu erheben; Sie als Drittschuldner sind hierzu nicht legitimiert. Anscheinend wird er aber mit den Einwendungen nicht durchdringen. Stellt der Genosse infolge der ausgebrachten Beschlagnahmen die weiteren Milchlieferungen ein, so würde nur er Ihnen für den durch die Lieferungseinstellung entstandenen Schaden ersatzpflichtig sein; für die Haftung seiner mitbeteiligten Gläubiger wegen dieses Schadens fehlt es an einer gesetzlichen Grundlage. (2361

Musterpläne für Molkereibauten. Der Verband deutscher Molkereien und Milchwirte in Böhmen hat mit Zustimmung des k. k. Ackerbauministeriums und des Landesausschusses für das Königreich Böhmen im Jahre 1908 eine Preisbewerbung für Musterpläne für Molkereibauten ausgeschrieben. Auf das Preisausschreiben sind 8 Entwürfe mit 3 Varianten eingereicht worden. Die Prüfung ergab folgendes Resultat: Keiner der am Wettbewerb teilnehmenden Entwürfe erreichte die Punktzahl 15 = vollkommen entsprechend. Aus diesem Grunde konnte der erste Preis, bestehend aus einer silbernen Staatsmedaille und 500 Kr. nicht verliehen werden. Der zweite Preis, bestehend aus einer silbernen Landeskulturratsmedaille und 300 Kr. in Gold, wurde dem Entwurfe Motto „Ideal“, Lösung 2, mit 23,5 Punkten, Verfasser Eduard Ahlborn, Molkerei-Maschinenfabrik, Hildesheim, der dritte Preis, bestehend aus 1 bronz. Landeskulturratsmedaille und 200 Kr. in Gold, wurde dem Entwurfe Motto „Mimosa“ mit 25 Punkten zuerkannt, Verfasser Architekt Hoch und Ingenieur H. Paulsen, Hildesheim; der Entwurf Motto „Praktisch und billig“ wurde mit der bronzenen Staatsmedaille und 100 Kr. prämiiert. Alle übrigen Entwürfe, mit Ausnahme des Entwurfes Motto „Dem Landwirt“, wurden mit je 50 Kr. angekauft. Die mit dem zweiten und dritten Preise prämiierten Entwürfe übergehen unentgeltlich in das Eigentum des Verbandes. Die Musterpläne sind im Besitze des Verbandes deutscher Molkereien und Milchwirte in Böhmen, Prag, und können auf Verlangen eingesehen werden.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

23. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 147—152 **Mk.**, IIIa 145—148 **Mk.**, abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: flau.

Leeuwarden 22. Januar. Offizielle holländische Butternotierung: 1,57 Gulden.

Kempten. 21. Januar. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 135/137 Mk., Sennbutter 125/128 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: matt.

Butterauktionen.

Berlin. 22. Januar. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz Passage 39—40. Es wurden verkauft: 3 Faß 155 Mk., 2 Faß 153 Mk., 2 Faß 152 Mk., 3 Faß 151 Mk., 19 Faß 150 Mk., 4 Faß 148 Mk. 4 Faß 147 Mk., 3 Faß 146 Mk., 11 Faß 145 Mk., 7 Faß 140 Mk., zusammen 58 Faß. Die Marktlage ist unverändert sehr flau, Absatz schleppend. Transportverzögerungen stark fühlbar. **Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.**

Berlin, 26. Jan. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: 4 Faß 153 Mk., 14 Faß 152 Mk. 15 Faß 151 Mk., 20 Faß 150 Mk., 24 Faß 148 Mk., 22 Faß 145 Mk., 12 Faß 142 Mk., 10 Faß 140 Mk., Zusammen 121 Faß. Bei der sehr flauen Marktlage ist nur bei entgegenkommenden Preisen Butter abzusetzen. Minderwertige Qualitäten treten häufiger auf.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 25. Januar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Wie wir in unserem letzten Bericht schon angedeutet haben, wirken die hohen Preise hemmend auf den Konsum ein. Es bleibt abzuwarten, ob der kleine Preisrückgang von Mk. 3 ausreicht, um den Konsum zu beleben.

Berlin. 23. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Noch immer will sich das Geschäft nicht beleben. Die Kauflust ist sehr schwach und von der Provinz treffen ebenfalls nur wenig Aufträge ein. Die Zufuhren sind dagegen recht groß, denn die Produktion hat allgemein zugenommen. Auch von auswärts kamen matte Berichte. Kopenhagen ermäßigte die Notierung um 3 Kronen, Hamburg um 2 Mk.; hier blieben die Preise schwach behauptet.

Hamburg, 25. Januar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Die Marktlage ist andauernd als flau zu bezeichnen und scheint die vorwöchige Ermäßigung unserer Notierung noch nicht genügt zu haben, um eine Besserung des Absatzes herbeizuführen. Das Angebot ist fortgesetzt dringend, zumal auch die ausländischen Forderungen zurückgegangen sind. Die weitere Entwicklung des Marktes ist heute noch nicht zu übersehen.

Leipzig, 25. Januar Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Nachdem man die Notierungen seit Wochen unberechtigt hochgehalten und damit das Geschäft vollständig lahmgelegt hat, wird der Fehler durch kleine Preisermäßigungen nicht gut zu machen sein. Die Marktlage ist sehr gedrückt und der Absatz so schleppend, daß die Einlieferungen nach wie vor nicht sämtlich untergebracht werden konnten.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 153—157 Mk., für feinste Molkereibutter 146—152 Mk., für geringere Ware 140—145 Mk. pro Ztr.

London, 25. Januar. Die verflossene Berichtswoche brachte ein ziemlich reges Geschäft und im allgemeinen recht feste Preise. Dänische Butter, die knapp ist, konnte wieder anziehen und notierte 152—156 Schill., gegen 150—154 in der vorigen Berichtszeit. Auch französische Butter hob sich, es wurden 130—142 Schill. dafür erzielt. Sibirische stellte sich auf 134 bis 138 Schill., australische auf 138—144 und neuseeländische auf 140 bis 146 Schill. In Manchester lag anfangs das Geschäft still, belebte sich aber im Verlauf der Woche, und so zogen auch dort die Preise an. Man ist überhaupt da der Ansicht, daß billigere Notierungen in der nächsten Zeit nicht zu erwarten seien, da die Zufuhren sich voraussichtlich schwierig gestalten werden, während auf einen wesentlich verminderten Verbrauch nicht zu rechnen ist. Da aus Kopenhagen eine Erhöhung gemeldet wurde, so hob sich dänische Butter und beste erzielte 155—156 Schill., neuseeländische und australische Butter standen zu gleichfalls teureren Preisen im Begehr. Sibirische war knapp und teuer. Auch in Liverpool war die Tendenz nach oben gerichtet, sowohl dänische als argentinische und Kolonialbutter erfuhren Steigerungen, erstere um ungefähr 1 Schill., letztere um 3 Schill. Da dänische Butter voraussichtlich bald am Markte fehlen wird, wird eben Kolonialbutter sehr verlangt.

Käse.

Kempten, 21. Jan. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 46 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 43 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 40 Mk., 2. Qualität 00 Mk.

Kaufbeuern, 21 Januar. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 47—52 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 43—46 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

London, 25. Januar. Der Käsemarkt war angeregt, die Preise fest und teilweise höher. Feinster kanadischer weiß und farbig erzielte 80 bis 84 Schill., feiner 78—79, neuseeländischer 78—82 und holländischer 74 bis 84 Schill. In Manchester haben die hohen Preise, die für Cheshirekäse verlangt werden, das Geschäft eingeschränkt. Lancashirekäse dagegen stand in guter Nachfrage, die Zufuhren sind klein und die Tendenz daher viel fester. Feinster stellte sich auf 87 Schill. 6 d bis 92 Schill. 6 d Bester Stilton notierte 1 Schill. 1 d bis 1 Schill 2 d per Pfund. Die Vorräte in kanadischem Käse sind sehr klein. und daher die Preise fest. Neuseeländischer findet viel Absatz und lag nach oben. In Liverpool war feinster kanadischer Käse gut verlangt, während die Zufuhren sich in engen Grenzen hielten. Die Preise gingen fast fortgesetzt nach oben und sind jetzt ca. 2 Schill. höher als in der Vorwoche.

Schweine.

Hannover, 25. Januar Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 2032 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 83—85 Mk. (ausgesuchte höher), Klasse IV, V 73—82 Mk., Klasse VI 73—83 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 26. Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 16 330 Stück. Preise: beste 88,00 Mark, leichte 74,00 bis 76,00 Mark, Sauen 1. Klasse 74—75 Mark, 2. Klasse 50—69 Mark. Handel bei sehr großer Zufuhr mittelmäßig.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	23.	17192	93 74	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	26.	16330	88	20 % Tara	mittelm.
Bremen	25.	1343	84	Schlachtgew.	gut
Hannover	25	2032	85	"	mittel
Magdeburg	22	1296	90	"	mittelm.
Leipzig	25	2931	90	"	gut
Dresden	25.	3271	88	"	mittel
Chemnitz	25.	2562	89	"	mittel
Dortmund	25	3542	86	"	gut
Essen	25.	5978	86	"	mittel
Barmen	25.	1102	85	"	mittel
Köln a. Rhein	25.	9785	86	"	belebt
Frankfurt a. M.	25.	2657	87	"	überstand
Mannheim	25.	1781	84	"	mitte m.
Stuttgart	26.	1031	88	"	belebt
Augsburg	21.	1376	75	"	—
München	25.	3889	68	"	gedrückt
Nürnberg	25.	2370	75	"	ruhig
Breslau	25.	1844	90	"	lebhaft
Stettin	26	1649	95	"	flau
Königsberg, Pr.	21	2206	84	"	—
Posen	25.	215	70	Lebendgewicht	flott

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 893 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Zur Vertretung suchen wir einen vollständig militärfreien, tüchtigen
Verwalter
der eine Kaution von 3000 Mark stellen kann. Die Vertretung soll für den Fall eintreten, daß unser Verwalter eingezogen wird. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **M. K. 928** an diese Zeitung.

Zum 1. März evtl. später suche ich für meine Meierei und Fettkäserei einen (961
verheirateten Verwalter
bei gutem Gehalt. Erfahrung in der Tilsiter- u. Holländerkäse-Fabrikation erwünscht. Die Frau kann die Beköstigung des Personals übernehmen. Wohnung, Feuerung und Licht frei. Angebote mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschrift. an **Wilh. Wulf, Wilster i. Holst.**

Tüchtiger Verwalter
dessen Frau mit hilft, wird für kl. Dampfmolkerei mit Schweinemast möglichst sofort für dauernde Stelle gesucht. Meldungen erbittet (953
Klein, Gutsbesitzer, **Buttkischken**
Tilsiter Niederung.

Suche bald (1028
militärfr. jungen Fachmann
welcher in Kontorarbeiten gut bewandert, strebsam und zuverlässig ist, für dauernd. Obermeier-Stellung. Angebote erbittet mit Alters- und ähnlichen Angaben eventl. Bild.
Zentralmolkerei **Fraustadt** i. Pos.

Wegen Einberufung unseres **Betriebsleiters** suchen wir zu sofort einen tüchtigen, mit kaufmännischer und technischer Buchführ. vertrauten
Fachmann zur Vertretung.
Angebote mit Gehaltsforderung bei freier Station erbittet (991
Molkerei-Gen. **Friedeberg Nm.**
e. G. m. u. H.

Wir suchen zu sofort oder später militärfreien, ledigen (956
Fachmann
der unsern Verwalter nach seiner Einberufung vertritt. Freie Stat. u. Kassen. Off. mit Gehaltsanspr. an Molk.-Gen. **Barzwitz**, Kr. Schlawe.

Gesucht wird zum 5. Februar cr. ein **militärfreier Fachmann**
nicht unter 20 Jahren, der befähigt ist, event. die Vertretung für unseren Verwalter zu übernehmen. Off. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung erbittet (1014
Molkerei **Masselwitz**, e. G. m. b. H.
Masselwitz b. Carzin, Kr. Schlawe.

Molkerei-Verwalter
zur selbständ. Leitung mein. städt. Molkerei gegen hoh. Lohn bald gesucht. Derselbe muß in Abrechnung u. Buchführ. sowie Herstell. tadelloser Molkereiprodukte durchaus erfahren sein. Daselbst auch ein **Gehülfe** gesucht. Bewerb. wollen sich unter Beifüg. ihrer Zeugnisse unter **917** d. dſ. Ztg. meld. [Rheinland.]

Tüchtiger Molkereiverwalter
resp. Gehülfe findet zum 1. Februar Stellung (militärfrei). Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsend. (770
Dingelstedter Molkerei
Römmer, Krüger & Co.
Dingelstedt (Magdebg.)

Für eine größere Privatmolkerei Westfalens, mit Milch- und Sahneversand, wird zum bald. Antr. ein
Verwalter
mit guten Empf. gesucht. Selbiger muß nachweislich imstande sein, selbständig eine Molkerei mit Erfolg zu leiten. Für wirklich tüchtige Herren bietet sich Gelegenheit für eine gute Lebensstellung. Bewerb. wollen sich mit genauer Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit an diese Zeitung wenden unter 800.

Wegen Einberufung des jetzigen zur Fahne, suchen wir zum baldigen Eintritt einen militärfreien, zuverläßigen (734
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt Mk. 45.00 bei freier Station und Kassen exkl. Wäsche. Gefl. Off. erb.
Molkerei **Vettelhoven**,
Bez. Koblenz, Rheinland.

Junger, angehender (7921
Gehülfe
findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler
b. Kempfeld, Bez. Trier.

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen suche bis Ende Januar event. auch später einen tüchtigen
Gehülfen
für Maschinen und Kontor. Anf.-Gehalt mon. 40 Mk. bei fr. Station und Kassen. Meld. erbittet (359
Ahrens, Molkerei **Bad Wildungen.**

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein ordentlicher, fleißiger
Gehülfe
zur Führung der Maschinen gesucht. Gehalt monatlich 50 Mk. und freie Station. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet (604
Dampfmolkerei **Meseritz.**

Molkerei-Gen. Steindorf b. Schulitz, Kr. Bromberg, sucht gutempf.
kautionsfähigen Verwalter
der sich vor keiner Arbeit scheut. Stellung dauernd und angenehm. 776) **Der Vorstand. Pantratz.**

Einen tüchtigen (784
Expedienten
und einen jüngeren
Molkereigehülfen
sucht von sofort
G. Valtinat, Dampfmolkerei
Langfuhr.

Suche zum 1. Febr. einen jungen fleißigen
Gehülfen (661
für Butterei, Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk., freie Kassen. Stellung angenehm u. dauernd. Offerten nebst Zeugnisabschriften erb.
Moltereigenossenschaft **Altenstadt**, Hessen. **R. Hoppe.**

Zum 1. Febr. evtl. etwas früher oder später suchen wir einen mögl. militärfr., saub., an Ordn. gewöhnt.
Gehülfen.
Da der hiesige Betrieb vollständig modern eingerichtet ist, können wir den Bewerbern eine angen. Position versprechen. Gehalt zahlen wir 40 bis 45 Mk. und Zulage. (619
Dampfm. **Eckolstädt** b. Camburg a. S.
e. G. m. b. H.

Gesucht zum 1. oder 15. Februar militärfreier, fleißiger (711
Gehülfe
für alle Arbeiten in der Molkerei, Mühle, Futtermittellager u. Milchversand. Gehalt 50 Mk. pro Monat, freie Station und freie Kassen.
Molkerei **Jüchen** (Rhld.)

Wegen Einberufung meines jetz. suche zum 1. Februar einen tücht.
Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. monatlich. Stellung leicht und angenehm. (875
Friedr. Becker, Dampfmolkerei
Sellingsloh b. Hoya a. Weser.

Ein tüchtiger, militärfr. **Gehülfe** für Butterei gesucht. Antritt zum 1. Februar oder auch früher. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen. Angeb. mit Altersangabe u. Zeugnisabschriften an die **Dampfmolkerei Gotha** erbeten. (790

Molkereigehülfen.
Zwei jüngere od. militärfreie ältere Gehülfen werden sofort oder bis Mitte Febr. aufgenommen. Meldungen an (888
Molkereigenossenschaft **Uhyst a. T.**
bei Bischofswerda, Königr Sachsen.

Von sofort suche einen tüchtigen
fleißigen Gehülfen
dem an dauernder Stellung gelegen. 827) Dampfm. **Omulle**, Kr. Löbau.

Zu Anfang Februar suchen wir einen älteren, gesetzten (858
Gehülfen
der die Tilsiter Käserei u. Schweinemast versteht zur Vertretung des im Felde stehenden Verwalters unserer Rahmstation. Es handelt sich nur um den praktischen Betrieb. Gefl. Off. erbittet die
Molkerei Neuendorf-Friedheim
bei Pr. Holland i. Ostpr.

Da ich wahrsch. Anf. Febr. eingez. werde, suche zu sof. od. 1. Febr. od einige Tage spät., einen tücht. kath.
Gehülfen
der mich im Betr. vertr. kann. Geh. monatl. 60 Mk. u. fr. Kaſſ. Off. nebst Zeugnisabschriften erb. **J. Dreyer, Molk. Sevelen**, Kr. Geldern, Rhld.

Zuverlässiger Gehülfe (789
mit Kessel und Maschinen vertraut, gegen hohen Lohn gesucht.
Dampfmolkerei Hockerts
Cöln-Mülheim.

Wegen Einberufung mein. jetzig. Gehülfen zum Militär sucht zu sofort oder 1. Februar (777
fleißigen, jungen Gehülfen.
Gehalt 40.00 Mk.
Molkerei **Sittensen**, Bez. Bremen.
H. Frehse, Molkerei-Verwalter.

Weg. Einberufung unseres jetzig. suchen wir zum 1. Febr. od. etwas später einen jungen, kräftigen
Gehülfen
welcher an sauberes, flottes Arbeiten gewöhnt ist, für unseren Betrieb, welcher modern eingerichtet ist. Anfangsgehalt 35 Mk. u. freie Stat. Molkerei **Gr. Möringen** b. Stendal.

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen suchen wir für unseren städtischen Betrieb zum 1. oder 15. Februar einen jungen, sauberen
Gehülfen
für sämtliche Betriebsarbeiten. **Gutes Gehalt ohne Station wird zugesichert.** Offert. sofort ebeten an Molkerei **Merbitz, Halle a. Saale**, Freiimfelderstraße 8. (811

Gehülfen
für Kessel und Maschinen per bald gesucht. Gehalt 50 Mk. und freie Station. Meldg. nebst Zeugnis-Abschrift. erb. (823
Molkerei **Jerka.**

Zwei militärfreie Gehülfen
sucht zum bald. Antr. bei gut. Geh.
Molkerei Neukirchen b. Moers
Bez. Düsseldorf. (828

Junger Gehülfe (769
oder Meierin per sofort gesucht.
Gutsmeierei **Jesuitenhof, Düren**
Rheinland. **B. Siepen.**

Ein junger (844
Gehülfe
auch angehender, für **Butterei** gesucht. Anfangsgehalt 35 Mk. bei entsprechender Leistung spät. 40 Mk., Station und Kassen.
Molkerei **Zülpich.**

Zum baldigen Antritt suchen wir fleißigen soliden (791
Gehülfen
der auch Erfahrung in d. □ Käserei hat. Gehalt Mk. 50, freie Kassen. Stellung angenehm und dauernd.
Molkerei-Genossenschaft
Bad Schönfließ (Neumark).

Wegen Einberufung zum **Militär** suche zum baldmöglichsten Antritt für städt. Molkerei **Wunstorf** (Hannover) einen tüchtigen, soliden, auch in Kontorarbeiten gewandten **Gehülfen.** Gehalt 50 Mark bei freier Station und Kassen. (798
Lorsch, Molkerei **Detmold.**

Suchen zum baldigen Antritt einen militärfreien, älteren, an selbständ. Arbeiten gewöhnten **Gehülfen**, für sämtliche Betriebs- u. Kontorarbeit. Derselbe muß in der Lage sein, unsern Betriebsleiter zu vertreten. Gehalt 50 Mark und freie Station. Angeb. und Zeugnisabschr. erb. (799
Molkerei-Genossenschaft
Hohenhausen i. Lippe.

Wir suchen zum sofortigen Antr.
tüchtigen Gehülfen
der mit Kessel und Maschinen vertraut ist.
Molkerei-Genossenschaft **Kokotzko.**
Kr. Culm, Wpr. (861

Junger angehender Gehülfe findet als alleiniger zu sofort od. 1. Febr. in hiesigem beschr. Betriebe Stellung für Betrieb und Kontor. Anfangsgehalt 30 Mark bei freier Station. Off. erb. (807
Molkerei Genossenschaft **Bruchweiler**
b. Kempfeld (Rhld.)

Tüchtiger Gehülfe (863
kann zum 1. Februar oder später hier eintreten. Gehalt 45 Mk., freie Station u. Kassen. Off. erb.
Lange, Verwalter, Molkerei-Gen.
Karsbaum-Labenz, Kr. Schivelbein,
Pommern.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 3 Mk. niedriger, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich 2 Mk. niedriger.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

27. **Januar.** Ia **149—152 Mk.**, IIa **145—149 Mk.**, IIIa **140—145 Mk.**, abfallende **135 Mk.** Tendenz: ruhig.

Hamburg. 27. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
1. Klasse **475 Drittel zu 146,50 Mk.** im Durchschnitt.
2. Klasse **44 Drittel zu 142,57 Mk.** im Durchschnitt.
Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 461 Drittel, 152,51 Mk. im Durchschnitt

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 27. Januar 22 637 Stück. a) 0—93 ℳ, b) 90—92 ℳ, c) 87—90 ℳ, d) 80—87 ℳ, e) 74—77 ℳ, f) 81—83 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: ruhig.

Wegen Einberufung zum Militär suche ich einen tüchtigen, soliden **Gehülfen,** welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Stelle angenehm und dauernd bei 35 Mark und freier Station. Antritt gleich oder in der ersten Hälfte des Februar. (808
Molkerei **Colenfeld,**
Station Wunstorf b. Hannover.
A. Winkelmann.

Junger Gehülfe
zu sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten (859
Molkerei **Neuendorf-Friedheim**
bei **Pr. Holland** i. Ostpr.

Zuverlässiger Gehülfe
der mit Maschinen vertraut ist und sich auf Quarkbereitung versteht, sofort gesucht (855
Molkerei **Schubin** (Posen).

Militärfr., zuverl. Gehülfen
der besonders mit Kessel u. Maschine vertraut ist, sucht (715
Zentralmolk. **Lähn,** G. m. b. H.
Lähn i. Riesengeb.

Suche zu sofort
einen **Gehülfen,** Gehalt 40 **Mk.,** auch einen **Lehrling,** bei etwas Taschengeld, für alle vorkomm. Arbeiten, Stadtmolkerei. (904
Molkereibesitzer **R. Keuchel**
Liebemühl, Ostpr.

Suche zum 15. Februar einen
jüngeren Gehülfen
bei 35—40 Mk. Gehalt. (913
Arno Sommer
Molkerei **Geringswalde** i. S.

Suche zum beliebigen Antritt
einen Gehülfen.
Bewerbungen mit Gehaltsforderung erbittet (912
Ebstorf, Kr. Ülzen. **O. Hardt.**

Suche zum 10. Februar ev. früher oder später einen ersten, ordnungsliebenden (911
tüchtigen Gehülfen
für Butterei u. Betrieb. Anfangsgehalt 40 Mk. Gefl. Offert. erbittet
Zentral-Molkerei **Königshoek**
bei Warsingsfehn.

Suche für 1. Februar einen soliden, selbständig arbeitenden (901
ersten Gehülfen.
Bedingung: Derselbe muß mit allen Facharbeit. vertraut u. guter Butter- u. Quarkfertiger sein. Geh. 85 Mk. u. freie Wohnung.
Leubener Molkerei, Leuben-Dresden.

Gehülfe
sofort gesucht bei 50—60 Mk. Geh. Station und Kassen frei. (1034
Zentralmolk. **Appeldorn** (Rheinl.)

Suche zu sofort einen jungen
Gehülfen.
Anfangsgehalt 45 Mk., fr. Station und Kassen. (1027
C. Wegener, Molkereiverwalter
Dannenberg a. Elbe.

Suche zum baldigen Antritt tüchtigen, militärfreien
ersten Gehülfen
für Butterei und Kontor event. auch andere vorkomm. Arbeiten. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. (1033
Otto Weidel, Molkerei **Leerhafe**
Bahnstation **Wittmund.**

Zu Anfang Februar sucht zur Vertretung des im Felde stehenden Besitzers
einen Gehülfen
der mit Maschinen, Käserei und Schweinemast gut vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft und Leistungen. Offerten mit Zeugnisabschriften an (977
Dampfmolkerei **Pr. Friedland** Wpr.

Für hiesigen, neuen, modernen Betrieb, Butterfertiger, Eismaschine suche ich einen jungen, (978
kräftigen Gehülfen.
Zeugnis-Abschriften und Gehaltsforderung erbeten
A. Fährmann, Bandelow
b. Schönwerder Um.

Tüchtiger, solider Gehülfe
zum Ausformen von Butter gesucht, Anfangsgehalt 50.— Mk. monatlich und alles frei. Stellung dauernd. Eintritt sofort. (972
Wilh. Weber, Dampfmolkerei und **Käsefabrik, Kassel.**

Tüchtiger Gehülfe
für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 40.— Mk., freie Kassen und Wäsche. Off. erb. (944
Molkereigenossenschaft zu **Berkum**
Kr. Bonn, Station Mehlem.

Zum baldigen Antritt wird ein militärfreier, kräftiger (959
Gehülfe
gesucht, der sich vor keiner Arbeit scheut.
Dampfmolkerei **Hammerstein** Westpr.

Suche per sofort eventl. später jüngeren, tüchtigen militärfreien
Gehülfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Anfangsgehalt 40 Mk. Off. mit Bild und Zeugnisabschriften erbittet bei freier Station. (981
Molkerei **Zarkau-Glogau.**

Wegen Einberufung meines jetzig. zur Fahne suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfr.
Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Stellung ist leicht und angenehm. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an (985
Molkerei **Brüggen** (Hannover).

Suche einen an Ordnung und Sauberkeit gewöhnten, (989
militärfreien Gehülfen
der meinen kl. elektr. Betrieb, wegen Einberufung, selbständig leit. kann. Gutes Gehalt bei freier Kasse. Antr. mögl. bald. Zeugn. erwünscht.
Molk. **Bargdorf** b. Lesse i. Braunschw.

Gesucht zum 15. Febr. ein oder zwei möglichst militärfreie (992
Gehülfen.
Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften erbeten
Molkerei **Goslar**
Goslar H., Hildesheimerstraße 29.

Junger Gehülfe
der sich jeder Arbeit unterzieht, findet für sofort od. später Stellung als alleiniger. Gehalt 35 Mk. u. freie Kassen. (993
Zentral-Molkerei E. G., **Wulften**
Harz.

Suche tüchtigen, unverheirateten, militärfreien (994
Gehülfen
welcher gut im Maschinenwesen Bescheid weiß und mit Hilfe der Besitzerin den Betrieb führen kann per bald oder 3. Februar d. Js. Gehalt 60 Mk. und freie Station.
Molkerei **Oelschen,** Post Deichslau,
Kr. Steinau.

Suche per sofort oder etwas später
tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 45—50 Mark. (995
Dampfmolkerei **Eversen,**
Post Sülze i. H., **Kr. Celle.**

Da mein Mann im Felde, auch jetzig. Gehülfe bald eingezogen wird, suche zum mögl. sofort. Antr. einen jungen, tüchtigen (996
Gehülfen
welcher wirklich aufricht. u. zuverl. ist und den Betrieb eventl. selbst leiten kann. Gehalt 40 Mk. und alles frei. Ang. erb.
Frau **Ziegenhagen,** Molk. **Wenzlow**
b. Gr. Wusterwitz, Bez. **Magdeburg.**

Wegen Einberufung meines jetzig. zur Fahne suche ich zum 1. Febr. oder etwas später einen tüchtigen, militärfreien (922
Gehülfen
für Butterei u. Kutscherabfertigung. Gehalt Mk. 50.— u. freie Station. Gefl. Offerten erbittet
Ewert, Molkerei Swinemünde
Ostseebad.

Für unseren städtischen Betrieb suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen (908
ersten Gehülfen
welcher mit Kessel, Maschinen (auch Kohlensäure-Kühlmaschine) gründlich vertraut ist und selbständig arbeiten kann. Gehalt **Mk.** 60.00 monatlich bei freier Station und Kassen. Bei guter Führung bald Zulage.
Molkerei **Oldenburg** e. G. m. u. H.
Brunken. Oldenburg Gr.

Für unseren beschränkten Betrieb suchen wir zum baldigen Antritt tüchtigen fleißigen u. soliden (929
Gehülfen.
Gehalt 40—45 Mk., freie Stat. ohne Wäsche, freie Kassen u. freie Reise. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offerten erbittet
Molk. Ramsdorf i. W. E. G. m. u. H.
Voges, Direktor.

Suche für sofort militärfreien
Gehülfen
da Verwalter im Felde. Gehülfe muß m. allen ins Fach schlag. Arbeiten wie Milchannahme (6000 Ltr.) und Untersuchung, Butteruntersuch., Butterfertigen, Kessel, Maschinen usw. vertraut sein. Gehalt nach Leistung 45—50 Mk. (938
Frau Verwalter **Lindemann,**
Peitz N.-L.

Suche zum 15. Februar ev. später einen (939
tüchtigen Gehülfen
bei 40 Mk. Gehalt monatl. Off. erb.
E. Kieckbusch, Jeetze, Altmark.

Wegen Eintritts zum Heere suche sofort oder später einen strebsamen
Meierei-Gehülfen
bei gutem Gehalt.
Aug. Kruse, Dampfmeiereibes.
Travenhorst, Post Gnissau,
Ost-Holstein. (947

Zum sofortigen bezw. baldmögl. Eintritt suchen wir einen zuverlässig.
Molkereigehülfen.
Gehalt Mk. 50.— bei freier Station.
Molkerei, Auf der Donau 41,
Essen Ruhr. (948

Zum Antritt per 1. Febr. wird für Molkerei mit beschränktem Betriebe ein mit Butterei und Maschinen völlig vertrauter, selbständig arbeitender (950
Molkerei-Gehülfe
gesucht. Offerten an
Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften Breslau II,
Tauentzienstraße 75 erbeten.

Jüngerer Gehülfe
welcher sich in Käserei noch ausbild. will, findet dauernde Stellung. Fachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht erforderlich. Offerten erbittet
Franz Eggeling, Dröbel (951
b. Bernburg (Anhalt).

Suche zum 4. Februar einen (960
jungen, tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 40.— Mark, freie Kassen. Sonntagsruhe.
Molkerei-Genossensch. Geilenkirchen
e. G. m. b. H.

Junger Molkereigehülfe
zu sofortigem Antritt gesucht.
Herm. Oldenburg, Zentralmolkerei
Röbel i. M.

Suche für sofort einen militärfr., kräftigen (957
Gehülfen
als alleinig. Gehalt monatl. 50 **Mk.**
Frau **Schumacher**
Molkerei Damm-Matzlow
b. Parchim (Meckl.),

Zum möglichst sofortig. Antritt suche ich einen tüchtigen, braven
kath. Gehülfen
für alle Arbeiten, der auch in der Müllerei Bescheid weiß. Sonntags ruht Betrieb. Anfangsgeh. 60 Mk. und freie Station. (970
A. gr. Darrelmann, Werlte.

Suche zum 1. Febr. einen tüchtig.
strebsamen Gehülfen
für Betrieb, Butterei und Kontorarbeit. Anfangsgeh. 40 Mk. monatl. bei freier Stat. u. Kassenbeiträgen.
Hugo Schuster, Vechta (Oldbg.)

Gesucht zu Anfang Februar ein junger, zuverlässiger (1017
Gehülfe
für Butterei u. Magermilchausgabe, nachmittags Gelegenh. sich im Kontor auszubilden. Anfangsgehalt 35 bis 40 Mark.
Molker.-Gen. **Friedberg** (Neumark).

Suche einen tücht., ordnungslieb.
Gehülfen
der sich vor keiner Arbeit scheut. Gehalt 35—40 Mk, (1016
Hugo Thiel, Dampfmolkerei,
Trebnitz, Schles.

Für unseren modernen beschr. Betrieb suche ich zu Anfang Februar oder später einen (1010
tüchtigen, fleißigen Gehülfen
bei einem Monatsgeh. v. 40—50 Mk. Off. nebst Zeugnisabschr. erb.
J. Goosßen, Hollenstedt, Bez. Hambg.
(Post- und Bahnstation.)

Wir suchen zu sogleich od. später einen (1009
jüngeren Gehülfen
für Separatoren und Dampfmasch. Stellung dauernd. Gehalt 35 **Mk.** nebst Kassen. Gefl. Off. erb.
Uebe, Verwalter, Dampfmolkerei
Gr. Ballerstedt i. Altm.
Stendal-Arendsee.

Gesucht per 1. Febr. ein tüchtiger
Gehülfe.
Dampfmolk. **Kittelau** b. **Gr. Wilkau,**
Kr. Nimptsch, Schl. (1008

Suche für unseren beschränkt. Betrieb ein. zuverläss., unverheirateten
Molkereigehülfen
der unsern im Felde stehenden Betriebsleiter vertreten kann. Bewerbungen an (1019
Röhlke, Gladebeck (Solling).

Suchen zum 15. Februar einen
tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 40 Mk., freie Station und freie Kassen. Gleichzeitig kann ein
Lehrling
unter günstigen Bedingung. eintret.
Molkerei-Genossensch. **Kranichfeld,**
Thür. (1018) **Dittmann.**

Wir suchen zu bald oder später einen ordentlichen
Gehülfen
für Käserei u. Betrieb. Gehaltsforderungen bei freier Wohnung u. Produkten erbet. Auch kann ein **Lehrling** in uns. neuzeitlich umgebauten Betrieb eintreten. (952
Molkerei-Gen. **Greifswald.**

Tüchtiger Käsereigehülfe
der firm in Quarkkäserei ist, für sofort oder später gesucht bei hohem Gehalt und freier Station. (980
Paul Mücke, Käsefabr., **Hennersdorf**
bei **Görlitz.**

Obermeier
militärfrei, möglichst mit Herstellung von Kindermilch nach Prof. Dr. Backhaus vertraut, gesucht. Anfangsgehalt Mk. 150.— pro Monat. Bei guter Leistung schnell steigend. Mk. 100.— Kaution muß gestellt werden. Offert. mit Zeugnisabschriften und Termin, wann Eintritt erfolg. kann, erbeten an (1039
Hupertz & Schürmann Nachf.,
Cöln a. Rh., Gabelsbergerstr. 47.

Zu möglichst bald suchen tüchtigen, soliden (1029
Buttermeier.
Anfangsgeh. Mk. 50.— bei fr. Stat. u. Kassen. Gefl. Off. erbittet
Molkerei Neukirchen b. Mörs
e. G. m. u. H.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Neustädter Molkerei e. G.
Militscher Molkerei, e. G. m. u. H.
Brieger Molk., Brieg, Bz. Breslau.
Dampfmolk. Eichstädt, e. G. m. b. H.
H. Tramm, Brunau Altm.
Willy Bock, Trebra b. Greußen.
Molkerei-Gen. Brieg, Kr. Glogau.
Molkereigenossenschaft Kittlitz.
Ahrens, Backemoor.
Zentral Molkerei Fraustadt.
Rudnick, Ratzebuhr i. Pom.
Heine, Bergen, Kr. Celle.
Fr. Brinkmann, Himbergen.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betragseinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Ein äußerst tüchtiger
Molkereifachmann
bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429**.

Strebs. kath. Fachmann, 13 Jahre im Fach mit gut. langj. Zeugnissen. Schule besucht, kaufmännisch wie praktisch durchgebildet, und in der Lage jed. Betrieb rentabel zu leit. wünscht zum 1. März oder später feste Position. z. Zt vertrete den Chef eines städtischen Betriebes. Wegen Herzfehlers militärfrei. Arbeite praktisch selbst mit, daher auch rationelle Bewirtschaftung zugesich. Gefl. Angebote erbeten unter **1031** an diese Zeitung.

Tücht. selbst. Molkereifachmann, gänzl. militärfrei, verh., 31 J. alt. sucht z. 1. März evtl. spät. dauernde Stellung od. Vertret. **H. Warnecke**, Molkerei, **Grieben**, Meckbg. (1013

Betriebsleiter, 37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, selbst gern mitarbeitend, in jetziger ungekündigten Stellung 7 Jahre, kautionsfähig in jeder Höhe und mit sämtl. Arbeiten, sowohl Betrieb wie Kontor vertr., sucht zum 1. Juli anderweit. Stell. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Off. unter **H. P. 1025** an d. Bl. erbeten.

Molkereibeamter, 27 Jahre alt, seit 4 Jahren Leiter ländl. Genossenschaft in größeren städtischen Betrieben tätig gewesen, wünscht zum 1. April oder später größeren Wirkungskreis. Beste Referenzen und Empfehlungen. Würde auch, da größeres Kapital vorhanden, die Leitung eines Privatbetriebes übernehmen, wo Gewinnbeteiligung, Pachtung oder späterer Kauf stattfinden kann. Reelle Angebote befördert diese Zeitung unter **625**.

Tüchtiger Gehülfe, 19 J. alt sucht gestützt auf gute Zeugn. bald od. spät. dauernde Stellung. **Max Franke**, Molk, **Glatz**, Neulandstr. (1026

Jg. Molkereigehülfe sucht sof St. **Ulrich, Klötze**, Kreis Gardelegen.

Gänzlich militärfr. **Gehülfe**, Mitte 20er, verh, 9 Fachjahre, zuverlässig, erfahren, sucht dauernde Stelle in Dorfmolk. oder Kleinstadt. Antritt bel. Off. a. **Herbst postl. Siliten i. L.**

Gehülfe, 20 J. alt, sucht passende Stelle. Hat bish. bessere und vertrauensvolle Posten in groß. städt. milchwirtschaftl. Betrieben des In- u. Auslandes bekleidet u. besitzt die Fähigk., ein. Betr. selbständ. zu leit. Off. m. Geh.-Ang. erb. **G. Frahm**, z. **Zt. Niederzimmern**, Bez. Erfurt.

Älterer Gehülfe sucht Stell. zum bald. Antr. od. 1. Febr. als Betriebsleiter od. ähnl. Post., wo Verheirat. gestattet ist. Offerten unter **„Betriebsleiter“** postlag., Ohlau. (1012

Strebs. solid. Gehülfe sucht Stell. Gefl. Off. erb **Ernst Ziemer**, postl, **Labenz**, Kr, Schivelbein. (1011

Tücht. **Molkereigehülfe** sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung für Milchannahme u. Kontor od. Butt., für Anfang Febr. **Karl Weidner, Neutomischel.** (1004

Suche als **Molkereigehülfe** Stell. Ich bin mit Kessel, Masch., Käserei vertraut, 18 J. alt. **Albert Brandstädten** b. Bonacken, **Krauleiden** b. Wedereitischken. (937

Suche für m inen jungen Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, Stell. als **Molkereigehülfe**. Offerten an **E. Jeutzen**, Molk. **Lütte** b. Belzig.

Jg., tücht. Gehülfe
sucht zum 1. Febr. dauernde Stell Butterei bevorzugt. Off. an **Georg Kordetzky, Gr. Leipe**, Post Obernigk.

Strebs. **Gehülfe** sucht zu sofort Stellung. Offert. an den Gehülfen der Meierei **Rhein**, Ostpr. (931

Tüchtiger Gehülfe

19 Jahre alt, 5 Jahre beim Fach, mit Kontorarbeiten gut vertraut, auch sicherer Rechner, sucht zum 1. Februar Stellung für Butterei und als erster. Angebote erbittet (919
Erich Wohler, Steinforth
bei Schwessin, Kr. Rummelsberg.

Tücht., sol. **Käsereigehülfe** sucht z. 1. Stellung. **Hans Prengel, Gerswalde** b. Saalfeld, O.-Pr. (854

Gewissenh., ält. Fachmann, ostpr. Flüchtling, mit allen Arb. vertr., sucht zum belieb. Antr. Stellung als **Tilsiterkäser, Heizer oder in der Butterei.**
Offert. unter **900** an diese Zeitung.

Erf Milchverkäufer, 41 J.. ungedient, s. z. belieb. Antr. Stell., ev. Vertretung. **Schröther, Stadtoldendorf**, Burgtor. (1020

Junger Mann

33 Jahre, tüchtiger Molkereifachm. und kaufmännisch sympatische Erscheinung, der Geschäft wegen Krieg hat aufgeben müssen, sucht bessere, angenehme Stellung. Am liebsten in mehr kaufmännischer, möglichst selbständiger Position. Befähigtes Geschäfts- und Anpassungstalent. Ruhig, diskret arbeitend. Ausf. Off. mit Gehalt unt. **N. 918** an d. Ztg.

Suche zum 1. Februar oder auch früher **eine Stelle**, wo ich mich im Kochen ausbilden könnte. Da ich gelernte Meierin, möchte ich auch gern im Betriebe mithelfen. Angebote erbittet **M. Mikoleit, Klischwethen** b. Jurpaitschen, Kr. Ragnit.

Junger Mann, 22 J. alt, 5 J. in größ. Betrieb tätig, sucht Stelle als Verkäufer, mögl Geschäft, od. Volontär. Offert. unter **E. A. 11** postlagernd **Breslau 10.** (899

Ein Käsereilehrling
der von der Grenze geflüchtet ist u. noch 3 Monate zu lernen hat, sucht Stellung. **Becker, Mischke** b. Gruppe, Kreis Schwetz. (943

Tüch., erf. **Meierin** sucht zum 15. 2. dauernde Stelle. Dies. ist mit Kessel u. säm l. Masch. vertr. Off. erb. Meierin der Molk. **Ostrowitt**, Krs. Löbau, Westpr. (946

Ältere, tücht. u. erfahr. **Meierin** sucht zu bald od. 1. April dauernde, am liebsten Lebensstell. in größerer Guts oder Privatmolkerei, event. Rahmstation. Bin vertr. m. Butt., Käserei, Milch- u. Rahmuntersuch. sowie mit Kessel, Masch., Separatoren, schriftl. Arbeiten und habe läng. Jahre selbständig gearbeitet. Pomm., Ost-, Westpr., Posen bevorzugt. Off bitte unter **966** an diese Zeitung zu richten.

Selbst. Meierin

evangel., sucht zum 1. 4. 15 dauernde Stellung. Offert. u. **967** an d. Ztg.

Jg. **Meierin** sucht für Butterei und Hülfe im Haushalt oder für Molkereiarb. it, zum 1. Febr. oder spät. Stelle. Off. m. Gehaltsang u. **M. L.** postlag. **Basbeck** (Hannover).

Junges Mädchen
23 Jahre alt, sucht Stellung für Haushalt und Hilfe in der Molk zum 1. Februar 1915. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten an (1036
Bartel, Molk. Telschow, b. Putlitz
Bez. Potsdam.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle in Molkerei, auch in Molk. Filiale. Es kann auf Wunsch auch Kaution gestellt werden Ia Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offert. unter **1037** an diese Zeitung.

Meierin, welche mit Buchführung vertr. ist, sucht Stelle als Verkäuferin oder Filialleiterin. **Käthe Greiner, Erfurt**, Moritzwallstr. 10.

Tücht. **Verkäuferin** der Molkereibranche, in all. vork. Büroarb. bew., bittet um Stelle. **R. O.**, Bärengäßchen 13, **Mülln**, Salzburg. (1006

Ältere Meierin
sucht zum 15. Februar, spät. 1. März Stellung als solche im Betrieb od. im Haushalt. Kath. Gegend Rheinl. bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Gefl Angebote unter **1038** an diese Zeitung.

Suche für junge tüchtige **Meierin** zu sofort oder 1. Febr. Stellung. Gefl. Offert. sind zu richten an Molkereiverwalter **O. Heyer, Stederdorf** b. Peine. (1032

Junges Mädchen
23 Jahre, sucht Stellung für Haushalt und Hülfe in der Molkerei z. 1. Februar 15. Gefl. Angeb erb. **Bartel**, Molkerei-Verwalter **Telschow** b. Putlitz, Bez. Potsdam.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Wer kann den Aufenthaltsort des Gehülfen (826
Paul Mock
angeben? Frau **Meyer**
Dampfmolk. **Omulle**, Kr. Löbau.

Welcher Kollege kann mir die Adresse von
Fritz Musmann
aus **Unna**, Westfl., angeben? Off. unter **959** an diese Zeitung.

Inhaber einer Butter-Großhandl. sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen, gebildeten Fräuleins
zwecks späterer Heirat.
Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Offert. unt. **907** an diese Zeitung.

Molkereifachmann, 26 J alt, der die elterliche Molkerei übern. will, sucht auf diesem Wege
eine Lebensgefährtin
mit Vermögen. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Verschwiegenh. zugesichert. Anonym zwecklos. Gefäll. Offert. unter **894** an diese Zeitung.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Zum 1. März ein zahlungsfähiger Pächter für eine (936
Tilsiter Käserei
bei Tiegenhof, Westpreuß., gesucht. Meldungen nimmt entgegen Bankdirektor **Stobbe, Tiegenhof** Westpreußen.

Molkerei-Geschäft

elektr. Betr., in größerer S adt Kgr. Sachs., jährl. Ums. ca. 45000 Mk. nur alles Ladenverkauf, dauernde bequeme Existenz, sofort billig zu verkaufen Erforderl. 5000 Mk bar. Off. unt. **A. Z. 932** an diese Ztg.

Dampfmolkerei-Verkauf.

Da ich gezwungen bin, Landwirtschaft zu übernehm., verk. meine sehr rent. Molk. m. Kühlanl. Milchquant. noch imm. 1600 Ltr. trotz Knapph., über 2500 Ltr. steig. Schlagsahne- u. Vollmilchverk., noch 6 jähr. Vertr. Anzahl. 1200 Mk. Nur Selbstreft. erhalt. näh. Ausk. unt. **E. C. 850** durch diese Zeitung.

Seltenes Angebot!

Stadtmolkerei nahe Berlin, Umsatz ca. 200000.—, Reinverdienst ca. 20000.—, Milch täglich 3000 Liter, Milch wird größtenteils im Stadtverkauf abgesetzt, 18 Jahre im Besitz, nur wegen Krankheit d. Besitzers an sofort entschlossenen Käufer, der über mindestens 20000.— verfügt, abzugeben. (933
Ernst Heerlein, Berlin
Schönhauser Allee 106.

Erfahren., kautionsfäh. **Fachmann**, dessen Frau mit hilft, sucht schnell **Molkerei zu pachten.**
Ausführl. Offerten erbittet (968
Franke, Erfurt, Marktstr. 53.

Am 10. Januar starb infolge eines Kopfschusses bei Fournes für das Vaterland (921

Herr Verbandsrevisor Otto Lüning

Offizier-Stellvertreter im 13. Infanterie-Regiment Inhaber des eisernen Kreuzes.

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen sehr fleißigen, befähigten Beamten, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.

Münster, den 18. Januar 1915.

Der Vorstand und Ausschuß des Meiereiverbandes für Westfalen, Lippe, Waldeck.

Der Verbandsdirektor
Herold, Landesökonomierat.

Frühstückskäse u. Kamembert

kaufe jedes Quantum und erbitte Offerten (927
H. Sasse, Käsefabr., Reinickendorf-Ost.

Zahle für

Tilsiter Vollfettkäse

Mk. 90.00 per Ztr., kaufe jeden Posten, ebenso ³/₄ und ¹/₂ fett zu höchsten Preisen gegen Kasse. Off. an diese Ztg. unter 983.

Einige Tonnen Quark

14 Tage alt, abzugeben (Dresden). Offert. mit Preisangebot u. O. 906 an diese Zeitung.

2—3 Faß frischen, einwandfreien

Quark

kauft zu Tagespreisen (895
A. Wetterling, Atzendorf
Stat. Förderstedt, Bez. Magdeburg.

Quark

kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise
Bittner, Käsefabrik, Könnern a. d. Saale. (965

Quark

sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse (945
E. Körner, Käsefabrik
Leutzsch bei Leipzig.

Quark trocken u. frisch, 2 To. wöchentlich, kauft zu höchsten Tagespreisen (954
Carl Hübner, Leutzsch b Leipzig
Hauptstr. 84.

Ia Quark

metallfrei und trocken, kaufe jeden Posten geg. Kasse u. zahle 30 Mk. per Ztr. ab Station. Offert. unter **982** an diese Zeitung.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. **Hannover.**

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
E. Mechow, Berlin-Reinickendorf,
Holländerstraße 117.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark, alle Sorten Käse

wie **Tilsiter, □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
E. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza. Fernruf Nr. 233.

Jedes Quantum Quark

kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. **Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben.** (347

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien

Quark

24—25 **Mk. p. Ztr.** Angebote erb. unter **8025 an diese Zeitung.**

Quark

trocken u. metallfrei, 4—5 To. wöch., sucht u. bittet um Preisangebote
Fr. Wolf, Käsefabrik, **Helbra** (Halle).

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Quark

sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen hohe sofortige Kasse (386
Hermann Schab, Käsefabr. m. elektr. Betrieb, **Reinickendorf** (West)
Antonienstraße 55.

Quark

frisch, einwandfr., sucht ev. a. Abschl.
A. Beckurs, erste Halberstädt. Käserei gegr. 1880. Telef. 1178.

Quark

kauft jeden Posten (760
E. Müller, Käsefabrik, **Nitzahn**
Bez. Magdeburg.

Prima Quark

kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Ca. 100 Zentner

Standquark

(Juli-Oktoberware) sowie (782

Stampfkäse

kauft unter bemusterter Offerte
F. W. Heimbecher, Brake i. Lippe.

Einwandfr. Quark

kaufe mit und ohne Schluß zu höchsten Preisen gegen Kasse u. erbitte Angebote. (774
Franz Willke, Harsum.

Jeden Posten (31

Quark

kauft **Käsefabrik Moys b. Görlitz.**

Einwandfreien, frischen, trockenen

Quark

kauft jeden Posten zu 27 Mk. per Zentner ab jeder Station gegen sofortige Kasse (866
H. Achterberg, Berlin
Wriezenerstr. 36.

Wöchentlich mehrere Tonnen

Butter

abzugeben. Offerten mit Preis an Molkerei **Heudeber** b. Halberstadt.

Auf Abschluß zu vergeben

Molkereibutter

gegenwärtiges Quantum 2¹/₂ Ztr. im Sommer mehr. Preis n. Übereinkunft. Näheres durch (93
H. Sommer. Molkerei **Billenhausen**
Post Krumbach, Bayern.

Ich habe wöchentl. 2—3 Zentner

Ia Tafelbutter

abzugeben auf Abschluß, zu 3 Mk unt. Berliner Höchstnotiz, in Tonn. Kübeln oder geformt. Probetonne Nachnahme. (98
M. Eikemeier, Göttingen
Gronertorstr. 24.

Suche wöch. 3—5 Ztr **Molkerei-Butter.**
Offert. mit Preisang. u. **R. W. 97** an diese Zeitung.

Wöchentlich das ganze Jahr 12 bis 15 Tonnen feinste, frische

Molkereibutter

gesalzen und ungesalzen, habe abzugeben gegen Kasse! Offerten unt **910** an diese Zeitung.

Habe noch einige Zentner

Standbutter

von August 1914 abzugeben gegen Nachnahme. Offert. unter **H. M. 903** an diese Zeitung.

Habe noch 2—3 Zentner

feinste Tafelbutter

auf Abschluß frei. (753
Molkerei **Plösen** b. **Bayreuth.**

Ia Molkereibutter

hat zu Mk. 7.00 unter Berl. Notiz abzugeben. Probetonne unt. Nachn.
Xaver Lederle, Peiting
751) b. bayer. Hochgebirge.

Molkerei im Bezirk Mohrungen gibt wöchentlich noch 4—6 Tonnen

feinste Butter

zur höchsten Berliner Notiz an zahlungsfähigen Abnehmer ab. Probetonne Nachnahme. Gefl Off. unt. **H. 666** an diese Zeitung.

Haben wöchentlich noch 1—2 To. allerfeinste pasteurisierte (806

Tafelbutter

nach Berl. Höchstnotiz abzugeben. Probetonne per Nachnahme.
Dampfmolkerei **Grittel** b. Eldena
Mecklenburg.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, **Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung** zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :: Steindruckerei :: Buchdruckerei.

Hoffmannsche Reinkulturen

Unübertroffen in Güte und Haltbarkeit

In vielen 100 Betrieben in Benutzung

Carl Mann Hildesheim

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der **Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 8. **Hildesheim**, den 29. Januar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Über Zusammensetzung und Beurteilung von Käsen.

Von Dr. A. Burr, Kiel.

(Fortsetzung.)

2) Doppel-Rahm-Schichtkäse. Unter dieser hochtönenden Bezeichnung werden seit einiger Zeit in Hamburg und in einigen Gegenden der Provinz Schleswig-Holstein Erzeugnisse in den Handel gebracht, die ihrer Beschaffenheit wegen oft diesen Namen nicht verdienen. Diese Käse besaßen durchweg eine flache, viereckige Form und zeigten je nach ihrem Alter ein Nettogewicht von 410—530 g. Sie bestanden aus drei breiteren, weißen Magermilchquarkschichten und 2 dünneren, oft sehr stark gelb gefärbten, fetteren Schichten und waren auf der Oberfläche meist mit Kümmel bestreut. Auf dem Einwickelpapier war obige Bezeichnung angebracht, oft noch mit einem Zusatze wie „garantiert reines Milch- und Rahmprodukt" 2c.

Tabelle IV.

Zusammensetzung von Doppel-Rahm-Schichtkäsen.

Nummer	Weiße Schichten				Gelbe Schichten				Gesamtmasse			
	Trockenmasse %	Fett %	Fettfreie Trockenmasse %	Fett i. der Trockenmasse %	Trockenmasse %	Fett %	Fettfreie Trockenmasse %	Fett i. der Trockenmasse %	Trockenmasse %	Fett %	Fettfreie Trockenmasse %	Fett i. der Trockenmasse %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	21,15	0,94	20,21	4,45	25,95	8,34	17,61	32,14	23,39	4,09	19,30	17,49
2	20,11	2,45	17,66	12,18	35,27	22,25	13,02	63,08	26,91	11,00	15,91	40,88
3	18,85	1,14	17,71	6,05	32,58	19,33	13,25	59,33	25,90	10,90	15,00	42,08
4	20,71	1,56	19,15	7,53	30,82	18,88	11,94	61,26	24,80	8,67	16,16	34,84
5	20,92	1,08	19,84	5,16	29,67	16,25	13,42	54,77	24,38	6,89	17,49	28,26
6	24,81	0,92	23,89	3,27	28,55	10,20	18,35	35,73	25,13	5,52	19,61	21,97
7	20,47	0,84	19,63	4,10	26,19	9,62	16,57	36,73	21,85	4,10	17,75	18,77
8	22,22	0,82	21,40	3,70	28,05	11,15	16,90	39,75	23,96	5,15	18,81	21,50
9	18,99	1,01	17,98	5,32	30,21	17,21	13,00	57,00	21,96	6,17	15,79	28,10
10	19,64	1,01	18,63	5,15	31,89	18,81	13,08	59,00	21,35	5,28	16,07	24,73
11	21,09	1,16	19,93	5,50	34,83	21,40	13,43	61,44	24,38	7,26	17,12	29,78
12	17,68	1,13	16,55	6,40	26,83	14,45	12,38	53,86	18,87	3,41	15,46	18,07
13	16,80	0,87	15,93	5,18	25,70	15,26	10,44	59,38	19,00	4,60	14,40	24,21
14	16,46	0,90	15,56	5.47	25,86	14,97	10,89	58,00	18,87	4,29	14,58	22,73
15	19,74	0,95	18,79	4,81	32,94	20,23	12,71	61,41	24,25	7,69	16,56	31,71
16	20,99	0,91	20.08	4,33	35,80	21 60	14,20	60,33	24,86	7,95	17,61	29,16
17	22,52	1,22	21,30	5,42	32,25	13,45	18,80	41,71	24,93	5,13	19,80	20,58
18	22,91	1,16	21,75	5,06	29,99	10,14	19,85	33,81	26,08	5,76	20,32	22,08
19	23.04	1,02	22,02	4,42	30,56	10,77	19,79	35,24	26,31	5,63	20,68	21,39
20*)	23,37	2,00	21,37	8,56	32,67	15,33	17,34	46,92	27,88	7,90	19,98	28,34

*) Bezeichnet als „Sahne-Schichtkäse."

Zum Zwecke der Untersuchung wurde je die eine Hälfte der Käse gründlich durch Verreiben im Mörser gemischt und die so erhaltene Gesamtmasse analysiert; von der anderen Hälfte wurden die weißen und die gelb gefärbten Schichten sorgfältig von einander getrennt, für sich gut im Mörser verrieben und nach den gebräuchlichen, gewichtsanalytischen Methoden untersucht. Die Trennung der einzelnen Schichten ging durchweg glatt von statten, da die Konsistenz derselben meist eine verschiedene war. Die Untersuchungsergebnisse sind in der Tabelle IV zusammengestellt.

In sämtlichen Fällen war der Wassergehalt der weißen, mageren Quarkschichten geringer, als derjenige der gefärbten fetteren Schichten. Er schwankte bei ersteren von 16,46 bis 24,81 Prozent, bei letzteren von 25,70 bis 35,80 Prozent.

Der Fettgehalt der Trockenmasse in den weißen Schichten bewegte sich zwischen 3,27 Prozent im Niedrigst- und 12,18 Prozent im Höchstfalle. Die weißen Quarkschichten waren also meist aus Zentrifugenmagermilch oder doch aus fettarmer Milch bereitet.

In den gelben Schichten, den sogenannten „Rahmschichten" schwankte der Fettgehalt der Trockenmasse von 32,14 bis 63,08 Prozent. Es zeigten:

unter	40	% Fett in der Trockenmasse	= 6	Proben	= 30 %	sämtl. untersucht. Proben
zwischen	40 u. 45	„ „ „ „ „	= 1	Probe	= 5 „	
„	45 „ 50	„ „ „ „ „	= 1	„	= 5 „	
„	50 „ 55	„ „ „ „ „	= 2	Proben	= 10 „	
„	55 „ 60	„ „ „ „ „	= 5	„	= 25 „	
über	60	„ „ „ „ „	= 5	„	= 25 „	
			20	Proben	=100 %	

Bei 30 Prozent sämtlicher Proben war die fettreiche, sog. Rahmschicht ein Quark, der aus teilweise entrahmter Milch bereitet war. Sie verdiente nach den heutigen Anschauungen der Nahrungsmittelkontrolle nur die Bezeichnung „dreiviertelfett". Es mag nur darauf hingewiesen sein, daß nach der Entscheidung einer hohen Gerichtsbehörde, des Düsseldorfer Oberlandesgerichtes, die im Jahre 1911 (Berliner Markthallen-Ztg. 1911, Nr. 23) gefällt wurde, ein Käse — oder vorliegend die als Rahm bezeichneten gefärbten Schichten — nur dann als „Sahnen- oder Rahmkäse" bezeichnet werden darf, wenn dem Käse wenigstens soviel Sahne zugesetzt ist, daß er dadurch einen anderen Charakter erhält, als ein nur aus Vollmilch hergestellter Käse.

In Tabelle V sind die Ergebnisse einiger Versuche zusammengestellt, in denen fast durchweg die Milchflüssigkeiten, die daraus bereiteten Quarke und zum Teil auch die zugehörigen Molken untersucht wurden. In 7 Fällen handelte es sich um reine Säurequarke, in 3 um solche, die durch eine kombinierte Wirkung von Säure und Lab erhalten wurden, und zweimal wurden aus Milchflüssigkeiten derselben Herkunft je zwei Quarke gewonnen, indem man einmal eine stärkere Säure-, im Vergleichsversuch aber eine stärkere Labwirkung erzielte. Bereits eine Milch von 2,0 Proz. Fett ergab einen Fettquark, der als dreiviertelfett anzusprechen ist, und eine Milchflüssigkeit mit 3,0 Proz. Fett hinterläßt einen Säurequark mit über 45,0 Proz. Fett in der Trockenmasse. Um einen Fettquark von etwa 60 Proz. Fett in der Trockenmasse zu gewinnen, braucht man nur eine Milch von etwa 4,5 Proz. Fettgehalt zu verarbeiten. Bei Versuch Nr. 5 der Tabelle V wurde aus einer Milch mit 4,33 Proz. ein in der Trockenmasse fettärmerer Quark erhalten wie bei Versuch 4 aus einer Milchflüssigkeit mit nur 4,0 Proz. Fett. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß bei der Bereitung des ersteren Quarkes das Gerinnsel etwas gebrochen wurde und mehr Fett in die Molke ging, während sonst in den Sauermolken, selbst in solchen, die aus fettreichen Milchflüssigkeiten stammen, der Fettgehalt nur ein sehr niedriger zu sein pflegt. Der Fettgehalt der Trockenmasse der Käse ist aber von einer Reihe Faktoren abhängig,

Tabelle V.

Nummer	Milchflüssigkeit: Trockenmasse %	Milchflüssigkeit: Fett %	Milchflüssigkeit: Fettfreie Trockenmasse %	Milchflüssigkeit: Fett i. der Trockenmasse %	Zugehöriger Quark: Trockenmasse %	Zugehöriger Quark: Fett %	Zugehöriger Quark: Fettfreie Trockenmasse %	Zugehöriger Quark: Eiweißstoffe %	Zugehöriger Quark: und Milchzucker %	Zugehöriger Quark: Asche %	Zugehöriger Quark: Fett i. der Trockenmasse %	Bemerkungen	Fettgehalt der Molken in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	—	2,0	—	—	28,14	9,72	18,42	17 08*)		1,34	34,54	Sauerquark	Spuren
2	11,60	3,0	8,60	25,86	42,30	20,10	22,20	18,49*)	2,55	1,16	47,52	Lab- und Sauerquark	„
3	11,87	3.3	8,57	27,80	41,19	22,35	18.84	15,39*)	2,22	1,23	54,26	„ „ „	„
4	12,72	4.0	8,72	31,37	45,33	28.69	16.64	11.39*)	4,29	0,96	63,29	„ „ „	„
5	13,47	4,33	9,14	32,14	35,36	19,84	15,52	11,35	2,20	1,32	56,11	Sauerquark	0,35
6	13,92	5,53	8 39	40.00	25,00	16,01	8,96	5,25	3,17	0,66	64.16	„	Spuren
7	15,05	6,50	8,55	43,19	43,47	27,77	15,70	12,42*)	2.39	0,89	63,88	Stärkere Säure- als Labwirkung	0,05
8	„	„	„	„	42.00	24,96	17,04	14,97*)	2,96	1,11	59,43	Stärkere Lab- als Säurewirkung	0,20
9	14,28	6,70	7,58	39,92	45,33	28,69	16,64	11,39	4,29	0,96	63,29	Sauerquark	Spuren
10	18,02	10,50	7,52	58,27	45,42	34,11	11,31	8,02*)	2,76	0,53	74 77	Stärkere Säure- als Labwirkung	0,22
11	„	„	„	„	47,46	36,03	11 43	7,62*)	3,20	0,61	75,91	umgekehrt	0,11
12	21,26	13,64	7,62	64,16	14,80	35 50	9,30	6,86	2,52	0,61	79,24	Sauerquark	Spuren
13	—	17,00	—	—	48,20	39,60	8,60	8,10*)		0,50	82,16	„	„
14	26,35	19,02	7,33	72,18	48,75	40,55	8,20	3,84	2,38	0,81	83,18	„	„

*) Aus der Differenz berechnet.

auf die später noch näher eingegangen wird, zuvor möge noch die Zusammensetzung einer Reihe handelsfähiger Käse, die in den letzten Jahren zur Untersuchung eingingen, angegeben sein. (Tab. VI und VII.)

In der Tabelle VI sind die Untersuchungsergebnisse von 40 Tilsiter Käsen zu finden, geordnet nach dem prozentischen Fettgehalte ihrer Trockenmasse, und Tabelle VII gibt die Zusammensetzung mehrerer anderer Käsesorten an. Die eingesandten Tilsiter Käse zeigten ein verschiedenes Alter. Manche derselben waren recht alt und scharfschmeckend, andere wieder verhältnismäßig frisch, aber doch schon reif genug, um im Einzelverkauf an die Konsumenten abgesetzt zu werden. Es scheint daher nicht angebracht, näher auf die Zusammensetzung der Tilsiter Käse bezw. auf etwaige Beziehungen zwischen dem Fettgehalte der Trockenmasse und dem Gehalte an Feuchtigkeit usw. einzugehen. Im allgemeinen herrscht

Tabelle VI.

Zusammensetzung an Tilsiter Käsen.

Nummer	Trockenmasse %	Fett %	Fettfreie Trockenmasse %	Fett i. der Trockenmasse %	Nummer	Trockenmasse %	Fett %	Fettfreie Trockenmasse %	Fett i. der Trockenmasse %
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
1	61,71	33,08	28,63	53,6	21	59,59	25,20	34,39	42,3
2	61,38	31,40	29 98	51,2	22	51,32	24,20	27,12	42,2
3	56,10	28,68	27,42	51,1	23	55,03	22,12	32,91	40,2
4	53,73	26.56	27,17	49,4	24	49,60	19,80	29,80	39,9
5	65,77	32,21	33,56	49,0	25	47,07	17,93	29,14	38,1
6	63,78	30,96	32,82	48,5	26	55,88	20,75	35,13	37,1
7	57,00	27,57	29,43	48,4	27	56.37	19,85	36,52	35,2
8	58,98	28,43	30,55	48,2	28	56,97	19,36	37,61	34,0
9	60,14	28,24	31,90	47,0	29	52,20	17,23	34,97	33,0
10	62,44	29,03	33,41	46,5	30	55,00	17,14	37,86	31 2
11	51,69	24,21	27,48	46,8	31	50,70	15,26	35,44	30,1
12	67,68	31,65	36,03	46,8	32	56,30	15,99	40,31	28,4
13	62,75	28,97	33,78	46,2	33	51,82	13,90	37,92	26,8
14	55,77	25,27	30,50	45,3	34	46,60	12,46	34,14	26,7
15	53,34	24,13	29,21	45,2	35	45,35	10,92	34,43	24,1
16	57,23	25,53	31,70	44,6	36	50,04	11,49	38.55	23,0
17	53,82	23,79	30,03	44,2	37	45,59	8,53	37,06	18,7
18	57,05	25,16	31 89	44,1	38	43,41	7,05	36,36	16,2
19	59,20	26,01	33,19	4[illegible],9	39	46,80	7,56	39,24	16,2
20	56,69	24,73	29,96	43,6	40	40,71	5,83	34,88	14,3

Tabelle VII.

Zusammensetzung verschiedener Käsesorten.

№	Käsesorte	Trockenmasse %	Fett %	Fettfreie Trockenmasse %	Fett in der Trockenmasse %
1	2	3	4	5	6
1	Holsteiner Marschkäse	62,57	32,50	30,07	51,9
2	„ „	66,60	30,32	36,28	45,5
3	„ „	60,20	27 37	32,83	45,5
4	„ „	56,13	24,25	31,88	43,2
5	Holsteiner Büttenkäse	51,87	5,23	46,64	10,1
6	Goudakäse	62,24	25,88	36,36	41,6
7	Kunstkäse aus Holstein	54,26	21,03	33,23	38,8
8	Yoghurtkäse	38,96	21,17	17,79	54,3
9	Camembert	50,02	26,20	23 82	52,4
10	„	42,11	20,33	21,78	48,3
11	„	42,57	20,52	22,05	48,2
12	„	44,79	20,76	24,03	46,4
13	„	34,22	12,36	21,86	36,1
14	„	33,45	6,85	26,60	20,5
15	Schweizer	70,45	32,55	37,90	46,2
16	Schafkäse (aus Serajevo)	50,14	23,22	26,92	46,3

die Ansicht vor, daß die Käse gleichen Alters um so wasserreicher sind, je fettärmer in der Trockenmasse sie sind. Diese Beobachtungen kann man auch hier machen; die fettarmen Käse Nr. 37—40, die schon ziemlich alt waren, enthielten am meisten Feuchtigkeit.

Von den Käsen der Tabelle VII mögen besonders die Marschkäse erwähnt sein, eine vorwiegend in der holsteinischen Wilstermarsch, sowohl in bäuerlichen Wirtschaften als auch in verschiedenen Käsereien hergestellte Käsesorte, die sich in Schleswig-Holstein, Hamburg und einigen anderen Gegenden großer Beliebtheit erfreut. Was die Arten und die Bereitungsweise dieser Käsesorte betrifft, so sei auf eine eingehende Beschreibung hingewiesen, die der jetzige Molkerei-Instruktor für Ostholstein und frühere Betriebsleiter hiesiger Lehrmolkerei, Herr O. Lindemann-Kiel, in Nr. 30, Jahrgang 1910 des landw. Wochenblattes für die Provinz Schleswig-Holstein auf Grund seiner Studien veröffentlicht hat. (Fortsetz. folgt.)

Mitteilungen.

Wert des Nachproduktes in der Zuckerproduktion als Viehfutter. Da infolge des Krieges und unter der Annahme, daß die Zufuhr weiter unterbunden wird, 30 Millionen Doppelzentner Futterstoffe (Gerste, Mais, Kleie und Ölkuchen) zur Ernährung unserer Viehbestände fehlen, so ist es im Interesse des deutschen Volkes dringend erwünscht, daß die gesamte im Deutschen Reich erzeugte Zuckermenge, soweit sie als menschliches Nahrungsmittel keine Verwendung finden kann, verfüttert wird.

In einem eingehenden Gutachten der Abteilung für Agrikulturchemie, Bakteriologie und Saatzucht des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Bromberg befaßt sich Professor Dr. Gerlach-Bromberg mit dem Wert von Nachprodukt (d. i. in der Zuckerfabrikation aus dem Sirup, der vom Erstprodukt abläuft, gewonnener Rohzucker) als Viehfutter. Der Gutachter führt aus: Zucker wird von dem Rindvieh, den Pferden und Schweinen gern genommen und kann dauernd und mit gutem Erfolg an diese Tiere verfüttert werden. Pferde und Schweine verwerten ihn allerdings besser als das Rindvieh und im allgemeinen muß auch angenommen werden, daß der Futterwert des Zuckers hinter demjenigen des Stärkemehls zurückbleibt. Am meisten wird seine Verfütterung an Schweine empfohlen. Ob sie hier und bei den anderen Tieren rentabel ist, hängt von dem Preise des Zuckers und der übrigen, besonders der stärkereichen Futtermittel ab.

Das Nachprodukt mit 90—91% Zucker kostet gegenwärtig 15,50 Mk. ohne Sack ab Fabrik pro Doppelzentner. Dieser Preis erhöht sich bis zum Juni monatlich um 30 Pfg., so daß sich ein Höchstpreis von 17,00 Mk. ergibt. Legt man diese Preise, sowie ein Wirkungsverhältnis zwischen Stärkemehl und Zucker von 100:76, was sicher nicht zu Gunsten des Zuckers geschieht, zugrunde, so würde in dem Nachprodukt die Stärkewerteinheit (kg) kosten: jetzt 23 Pfg, im Juni 25 Pfg gegenüber 35 Pfg in Kartoffelflocken, 32 Pfg. in der Roggenkleie, 29 Pfg. in der Futtergerste und 35 Pfg. im Reisfuttermehl. Die Verfütterung von Zucker ist demnach den Landwirten zurzeit nicht dringend genug zu empfehlen.

Es können pro Tag und 1000 kg Lebendgewicht an Rindvieh 2—3 kg, an Pferde 3—4 kg, an Schweine 4—5 kg gegeben werden. Da im Deutschen Reiche 21 Millionen Stück Rindvieh, 4 Millionen Pferde und 22 Millionen Schweine vorhanden sind, so lassen sich monatlich 18 Millionen Doppelzentner Zucker verfüttern. Die Gesamtproduktion an Zucker auf Rohzucker umgerechnet betrug im Jahre 1910 11 aber nur 25 Millionen Doppelzentner, so daß die gesamte im Deutschen Reiche gewonnene Zuckermenge, die als menschliches Nahrungsmittel keine Verwendung finden kann, mit Leichtigkeit verfüttert werden kann.

Für die Denaturierung des Zuckers kommen in Frage Rübentrockenschnitzel, Trockenkartoffeln (Schnitzel und Flocken, Schnitzelstaub), Fleischmehl, Fischmehl, Trockenpülpe, Ölkuchen usw. Ein Zusatz von Kohle oder Torf erscheint unzweckmäßig, da beide keinen Futterwert besitzen und das Produkt unnötig verteuern. Werden Fleischmehl und Fischmehl gewählt, so genügen 3—5%, da diese Futtermittel einen ganz intensiven Geruch und Geschmack besitzen. Die Mischung eignet sich besonders für Schweine, kann aber auch dem Rindvieh gegeben werden. Die übrigen Futtermittel würden in Mengen von 10—20% dem Zucker zuzusetzen sein. Der Preis der denaturierten Ware ist unter Zugrundelegung der Preise für die beiden Bestandteile und der Mischungskosten zu berechnen.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Beamter Ferd. **Neumann** aus Meldorf (Holstein), zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Hamminkeln, Unteroffizier der Res. im Königs-Inf.-Reg. Nr. 145, gefallen am 18. Dezember bei einem Sturm-Angriff im Argonnenwalde.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Arndt** aus Bartzlow (Neumark), zuletzt angestellt in der Molkerei in Camp, gefallen am 20. Dezbr. in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe Erich **Grosenick**, zuletzt angestellt in der Molk.-Gen. Stuchow, gefallen am 14. November bei Ostende.

Molkerei-Verwalter **Niklaus**, Natzmershagen, Pomm., gefallen auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Käserei-Verwalter Otto **Stellmacher**, zuletzt angestellt in der Käserei des Herrn Rudnick in Ratzebuhr, Unteroffizier der Res., gefallen am 5. Dezember auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Carl **Grotoluschen** aus Hanstedt, Dragoner im Drag.-Reg. Nr. 19, gefallen auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Robert **Schoenerstedt**, Königsgrenadier, zuletzt angestellt in der Molkerei in Goldberg (Schlesien), gefallen vor Verdun.

Molkerei-Verwalter **Heine**, zuletzt angestellt in der Molkerei Salzderhelden (Hannover).

Verwundet:

Meierei-Verwalter J. **Ottsen** aus Rangstrup (Schlesw.-Holst.), verwundet (Schulterschuß) auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Obermeier Franz **Gleitz** aus Magdeburg, zuletzt angestellt in der Rahmstation Lünern der Molkerei Unna, verwundet am 13. Januar durch Granatsplitter am linken Ellbogen.

Molkerei-Verwalter H. **Welz**, Achelstedt i. Thür., schwer verwundet auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkereifachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz**:

Obermeier Willy **v. d. Breling**, zuletzt angestellt in der Molkerei Scheeßel; er wurde zugleich zum Unteroffizier befördert.

Molkerei-Fachmann Reinhold **Westhusen**, zuletzt angestellt als Reisender bei der Firma P. Fr. Langbehn in Minden, Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Reg. Nr. 217.

Molkerei-Verwalter Max **Hörburger**, Görsdorf, Feldwebel der Res.

Käser Michael **Schmid** aus Denzingen (Bayern) erhielt das bayr. Militärverdienstkreuz.

Rundschau.

Beschlagnahme der Getreide- und Mehlvorräte. Durch Beschluß des Bundesrats vom 25. Januar ist die Beschlagnahme aller Brotgetreide- und Mehlvorräte für das gesamte Reichsgebiet angeordnet worden. Im Privatbesitz bleiben außer kleineren Mengen unter einem Doppelzentner und außer Saatgut nur solche Vorräte, die in landwirtschaftlichen Betrieben zur Ernährung der in ihnen beschäftigten Personen erforderlich sind. Das gesamte Brotmehl wird auf die Kommunalverbände nach dem Verhältnis der zu versorgenden Bevölkerung verteilt werden. Die Kommunalverbände werden den Verkauf der ihnen überwiesenen Vorräte an ihre zu versorgenden Einwohner so regeln, daß jedermann eine entsprechende Menge von Brot und Mehl erwerben kann, und daß andererseits die Vorräte bis zur nächsten Ernte im Hochsommer voll ausreichen. Die bisherigen Maßnahmen haben sich nicht als ausreichend erwiesen, einen sparsamen Verbrauch unserer an sich zwar durchaus ausreichenden, aber doch immerhin beschränkten Brotgetreidevorräte zu gewährleisten. Insbesondere haben sie nicht vermocht, eine Verfütterung des Brotgetreides wirksam zu verhindern.

Die Erreichung des Zieles bringen nur zwei Wege: Entweder eine ganz außerordentliche Erhöhung der Brotgetreidepreise, deren starker Druck den Verbrauch einschränkt und besonders die Verfütterung ausgeschlossen hätte, oder die Beschlagnahme aller Brotgetreidevorräte und ihre Verteilung an die Kommunalverbände nach dem Verhältnis der zu ernährenden Bevölkerung. Um dem deutschen Volke in der Kriegszeit eine weitgehende Verteuerung des Brotes zu ersparen, haben die Bundesregierungen sich für den zweiten Weg entschieden. Die getroffene Maßnahme gibt uns die Sicherheit, daß der Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, vereitelt ist. Sie gewährleistet uns eine ausreichende Broternährung bis zur neuen Ernte. Sie macht unser Land auch in diesem wirtschaftlichen Kampfe unbesieglich.

Bekanntmachung über die Sicherstellung von Fleischvorräten. Vom 25. Januar 1915. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats, betreffend die wirtschaftlichen Maßnahmen usw., vom 4. August 1914 („Reichsgesetzbl." S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§. 1. Die Städte und Landgemeinden mit mehr als fünftausend Einwohnern sind verpflichtet, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerwaren zu beschaffen und ihre Aufbewahrung sicherzustellen. Die zuständige Behörde bestimmt den Umfang und die Art des zu beschaffenden Bedarfs.

§ 2. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung kann den Gemeinden oder einem Dritten das Eigentum an Schweinen von der zuständigen Behörde übertragen werden.

Schweine, die auf Grund von Mästungsverträgen zum Mästen und an Behörden, an Gemeinden oder an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern sind, unterliegen der Enteignung nicht.

Auf das Verfahren finden die Vorschriften des § 2 des Gesetzes betreffend Höchstpreise in der Fassung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Dezember 1914 („Reichsgesetzblatt" S. 516) entsprechende Anwendung mit der Maßgabe, daß der Übernahmepreis unter Berücksichtigung des Marktpreises festgesetzt wird.

Die Festsetzung erfolgt endgültig durch ein Schiedsgericht von drei Mitgliedern. Die höhere Verwaltungsbehörde ernennt den Vorsitzenden und die Beisitzer, und zwar je einen auf Vorschlag der amtlichen Vertretungen des Handels und der Landwirtschaft.

§ 3. Als Marktpreis gilt die amtliche Preisfestsetzung des Schlachtviehmarktes, der von der Landeszentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend bestimmt wird, nach dem Durchschnitt der beiden letzten Hauptmarkttage vor dem Eigentumsübergange.

Abnahmeort im Sinne dieser Verordnung ist der Ort, bis zu welchem der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5, Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 25. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Verleumdung eines Molkereiverwalters. (Urteil des Reichsgerichts vom 25. Januar 1915.) Das Landgericht Braunschweig hat am 10. November 1914 den Landwirt Karl Kolle wegen wissentlich falscher Anschuldigung (§ 164 St. G. B.) zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Kolle war in den letzten Jahren Mitglied einer ländlichen Molkereigenossenschaft, deren Molkereibetrieb von dem Molkereiverwalter D. geleitet wurde. Die der Genossenschaft angehörenden Landwirte bekommen von der eingelieferten Vollmilch 90 Prozent Magermilch zurück. Eines Morgens brachte Kolle 35 Liter Vollmilch in die Genossenschaftsmolkerei und hatte ordnungsgemäß 31½ Liter Magermilch zu entnehmen. Tatsächlich aber goß er, wie der Verwalter D. beobachtete und am Meßeimer konstatierte, über 41 Liter Magermilch, also 10 Liter zuviel, in seine Milchkannen. Bald danach geriet Kolle mit der Genossenschaft in Streit, so daß es zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung kam, bei welcher die Genossenschaft die Forderung Kolles auf die Bezahlung jener Milchlieferung bestritt. Ausschlaggebend für die Entscheidung des Zivilprozesses vor dem Amtsgericht wurde das Zeugnis des Molkereiverwalters D., der unter Eid bekundete, gesehen zu haben, wie Kolle sich damals ungefähr 10 Liter Magermilch mehr nahm, als er zu bekommen hatte. Der Prozeß fiel daher zu Ungunsten Kolles aus. Hierüber sehr erregt, wendete sich Kolle mit einer Eingabe an die Braunschweiger Staatsanwaltschaft, worin er den D. des Meineids beschuldigte und um Untersuchung der Sache bat. Tatsächlich aber hat die Nachforschung durch die Strafkammer ergeben, daß D. vor dem Amtsgericht die Wahrheit gesagt und Kolle selber genau gewußt hat, daß er sich beim Milchaustausch seinerzeit mehr Magermilch aneignete, als er nehmen durfte. Kolle hat daher die Meineidsanzeige gegen D. wider besseres Wissen erstattet. Gegen seine Bestrafung legte Kolle Revision ein; das Reichsgericht hat jedoch auf Antrag des Reichsanwalts die Revision als unbegründet verworfen. (Aktenzeichen 3 D. 1081/14.)

Bestrafung wegen Abgabe von nicht genügend erhitzter Milch. Der Molkerei-Verwalter J. Th. aus H. hatte sich vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht in Halberstadt zu verantworten, weil er im September 1914, nachdem wegen Maul- und Klauenseuche die Viehseuchensperre verhängt worden war, Milch in nicht genügend erhitztem Zustand aus der Molkerei abgegeben hatte. Da die ungenügende Erhitzung durch Untersuchung des Nahrungsmitteluntersuchungsamts in Halberstadt zweifellos festgestellt war, wurde Th. der Nichtbefolgung der gesetzlichen Vorschriften schuldig gesprochen. Da er jedoch wegen Personalmangels alle sonst den Gehülfen obliegenden Arbeiten z. Zt. selbst ausführen muß und deshalb die Möglichkeit besteht, daß der Erhitzungsapparat von ihm außer Acht gelassen wurde, hielt es der Gerichtshof für erwiesen, daß nur eine fahrlässige Handlung vorliegt und verurteilte Th. zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

Bekanntmachung über das Verfüttern von Roggen, Weizen, Hafer, Mehl und Brot. Vom 21. Januar 1915. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4 August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1. Es darf nicht verfüttert werden:

1. mahlfähiger Roggen und Weizen sowie Hafer, auch gequetscht, geschroten oder sonst zerkleinert;
2. mahlfähiger Roggen und Weizen sowie Hafer, mit anderer Frucht gemischt;
3. Roggen- und Weizenmehl sowie Hafermehl, das allein oder mit anderem Mehl gemischt zur Brotbereitung geeignet ist;
4. Mischungen, denen solches Mehl beigemischt ist;
5. Brot mit Ausnahme von verdorbenem Brot und Brotabfällen.

Das Verfüttern von Hafer (Nr. 1, 2, 3) an Pferde und andere Einhufer ist gestattet.

§ 2. Die im § 1 genannten Erzeugnisse dürfen auch zum Bereiten von Futtermitteln, wozu auch das Schroten gehört, nicht verwendet werden. Das Quetschen, Schroten oder sonstige Zerkleinern von Hafer als Futtermittel für Pferde oder andere Einhufer ist gestattet.

§ 3. Die Landeszentralbehörden können die Verwendung von mahlfähigem Roggen und Weizen, insbesondere das Schroten, sowie die Verwendung von Roggen- und Weizenmehl (§ 1 Nr. 3) zu anderen Zwecken als zur menschlichen Nahrung noch weiter beschränken oder verbieten.

§ 4. Soweit dringende wirtschaftliche Bedürfnisse vorliegen, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden das Verfüttern von Roggen und Hafer, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh allgemein für bestimmte Gegenden und bestimmte Arten von Wirtschaften oder im Einzelfalle zulassen.

§ 5. Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Futtermittel hergestellt werden oder in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, jederzeit, in die Räume, in denen Futtermittel aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt werden, während der Geschäftszeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen. Auf Verlangen ist ein Teil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzulassen und für die entnommene Probe eine angemessene Entschädigung zu leisten.

§ 6. Die Unternehmer von Betrieben, in denen Futtermittel hergestellt werden oder Vieh gehalten wird, sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse, über den Umfang des Betriebs und über die zur Verarbeitung oder zur Verfütterung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 7. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 8. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 9. Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer dem Verbote der §§ 1, 2 oder den auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwiderhandelt;
2. wer wissentlich Erzeugnisse, die dem Verbote der §§ 1, 2 oder den auf Grund des § 3 erlassenen Bestimmungen der Landeszentralbehörde zuwider hergestellt sind, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt;
3. wer den Vorschriften des § 7 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
4. wer den nach § 8 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 10. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 5 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm erforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissentlich unwahre Angaben macht.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem 26. Januar 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Die Bekanntmachung über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 460) wird aufgehoben. Sofern von den Landeszentralbehörden nichts anderes bestimmt ist oder bestimmt wird, bleiben die Bestimmungen, welche sie auf Grund der §§ 2, 4 dieser Bekanntmachung erlassen haben, in Kraft; Zuwiderhandlungen werden nach § 9 der vorstehenden Verordnung bestraft.

Billige Butter wollte sich die verehelichte Auguste Schoppe in Fallersleben verschaffen. Sie eignete sich deshalb durch Diebstahl zwei Lieferscheine an, wie sie von der Molkerei Fallersleben ihren Mitgliedern für deren persönlichen Gebrauch zugestellt zu werden pflegen. Sie füllte dann die Scheine derart aus, daß sie auf 4 bezw. 1 Pfd. Butter lauteten und setzte unter jeden Schein den Namen eines Mitgliedes der Molkereigenossenschaft. Mit diesen gefälschten Scheinen schickte sie dann ihren jugendlichen Sohn, den Schüler Ernst Schoppe zur Molkerei, damit er sich die 5 Pfd. Butter ohne Bezahlung geben lasse. Da aber das eine Mitglied erst am Vormittag hatte Butter holen lassen, fiel die neue Bestellung auf und der Schwindel wurde entdeckt. Das Landgericht Hildesheim hat die verehelichte Schoppe am 24. November wegen Diebstahl, Urkundenfälschung und versuchten Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis, ihren Sohn wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung und zum versuchten Betruge zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Revision der beiden Angeklagten wurde am 22. Januar vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Ausland.

Buttermangel in Rußland. Trotz der reichlichen Butterproduktion Rußlands herrscht augenblicklich daselbst Buttermangel und es müssen hohe Preise für Butter gezahlt werden. Die Armeeintendantur vermochte nur die Hälfte des für die russische Armee erforderlichen Butterquantums zu kaufen bezw. zu requirieren. Die Ursache liegt hier darin, daß der Export von Butter gestattet wurde. Der Zorn der Presse richtet sich nun gegen den Umstand, daß die russische Butter den neutralen, ja vielleicht sogar den feindlichen Ländern zugute kommt. Auf dem Weg über Archangelsk gelangt die Butter aller Wahrscheinlichkeit nach in englische Hände. Wie steht es aber mit dem Transport über Finnland? Hier wird die Butter dem schwedischen Handel zugeführt. „Wenn nun schon“, so heißt es in der russischen Presse, „die amerikanische Regierung erklärt hat, daß sie für die Neutralität des Privathandels keine Verantwortung übernehmen könne, ist es etwa möglich, daß die schwedische Regierung eine solche Verantwortung übernimmt? Man weiß, auf wessen Seiten die Sympathien Schwedens sind und muß annehmen, daß die russische Butter über Finnland nach Deutschland gelangt.“

Schon am 12. Juli (a. St.) 1914 hat der Finanzminister die Ausfuhr gewisser für die Armee erforderlichen Artikel, darunter der Butter, über Finnland untersagt. (Das Datum ist interessant.) Dieses Verbot bedurfte jedoch, um in Kraft zu treten, der Genehmigung des finnischen Landtages. Der finnische Landtag hat nun das Butterausfuhrverbot nicht genehmigt. Was das bedeutet, ergibt sich aus folgenden Zahlen. Im Jahre 1912 exportierte man aus Finnland

nach Rußland	420 000	Kilogramm Butter
nach dem Ausland	11 588 000	„ „
Hiervon nach Schweden . .	54 200	„ „
„ „ Deutschland	3 786 100	„ „
„ „ England . .	7 513 800	„ „

Die nationalistische Presse nimmt nun den russischen Buttermangel zum Anlaß, um eine scharfe Kontrolle der Befugnisse und der Tätigkeit des finnischen Landtages zu verlangen.

Sprechsaal.

Magermilch als Volksnahrungsmittel. An dieser Stelle ist über die Verwertung der Magermilch bezw. über Herstellung von Käsen in ländlichen Haushalten in letzter Zeit vieles geschrieben worden. In dieser schweren Zeit ist es Pflicht eines jeden Deutschen, der seinem Vaterlande nicht mit der Waffe in der Hand dienen kann, dafür zu sorgen, daß die Ernährung unseres Volkes in sparsamer Weise geschieht, damit die Hoffnung unserer Feinde, uns aushungern zu können, zu Schanden wird. Ein viel zu wenig beachtetes Volksnahrungsmittel ist die Magermilch und insbesondere der daraus hergestellte Käse. Es fragt sich nur, ob es für die Molkereien ratsam ist, die Herstellung der verschiedenen Magermilch-Erzeugnisse den Landwirten selbst zu überlassen. Es könnte doch dadurch manchmal mehr Schaden als Vorteil erzielt werden. Nach meinem Ermessen gehört die Quark- resp. Käsefabrikation zur Molkerei, wenn auch in dieser Zeit der Leutemangel groß ist. Das ist doch auch in der Landwirtschaft der Fall, wo auch alle militärpflichtigen Männer dem Rufe zur Fahne Folge geleistet haben. Und wie soll es erst im kommenden Sommer werden, wenn die meiste Magermilch den Genossen zurückgegeben wird? Dann wird wohl die Hausfrau sehr selten Zeit finden, die Milch zu Käse zu verarbeiten. Die Folge würde sein, daß dann doch wieder die Magermilch ihren Weg in die Schweinetröge nehmen würde.

Viel richtiger ist es, den Genossen die Magermilch bei den jetzigen Marktpreisen für Quark und Käse mit $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Pfg. pro Liter zu bezahlen und zur Schweinefütterung nur die Molken zurückzugeben. Quark läßt sich doch leicht in jeder Molkerei, auch in solchen, die nicht für Käserei eingerichtet sind, herstellen. Es wird doch fast in jeder Molkerei zur Aufstellung eines Käsebottichs Platz sein. Die Herstellung von Quark ist in dieser Zeitung schon wiederholt beschrieben worden. An die Genossen kann ja dann zu mäßigen Preisen Quark und Käse abgegeben werden. Das ist viel ratsamer, als die Genossen selbst mit der Käsefabrikation vertraut zu machen. Auch müssen die Landwirte darüber belehrt werden, daß in der jetzigen Zeit die Verfütterung der Magermilch an Schweine sich nicht bezahlt macht, sondern daß es für die Molkerei und vor allen Dingen auch für die Ernährung des deutschen Volkes in dieser schweren Kriegszeit viel besser ist, die Magermilch in der Molkerei zu Quark oder Käse zu verarbeiten. Wenn die Molkereien Quark und Käse in größeren Mengen in den Verkehr bringen, tragen sie sehr viel zur Ernährung unseres Volkes bei. H. H. in P. (19

Große Behälter für den Milchversand. (Weitere Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 3).

I.

Soviel mir bekannt ist, liegen über den Milchversand in großen Behältern bis zu 1000 Liter Inhalt keine Erfahrungen vor. Es erscheint mir auch sehr zweifelhaft, ob die Eisenbahn auf eine derartige Versendungsweise eingehen würde, denn nach den Bedingungen für den regelmäßigen Milchversand dürfen die Behälter für den Transport nur einen Inhalt bis zu 40 Liter haben. Jedenfalls würde der Versand in der gewünschten Weise nach einem ganz anderen Tarif berechnet werden, wie der regelmäßige Versand in Kannen; ob er bei dem angegebenen geringen Quantum von 1400 Liter billiger sein würde als der Versand in Kannen, erscheint mir auch zweifelhaft.

Dem Fragesteller scheint ein Versand in sogen. Tankwagen, ähnlich wie für Petroleum rc., vorzuschweben. Derartige Spezialwagen wurden auch, soweit ich orientiert bin, vor einigen Jahren seitens der Berliner Milchhändler zum Transport von Milch aus Dänemark nach Berlin benutzt. Daß sich dieselben hier bewährt haben, glaube ich nicht. Für das in Frage kommende Quantum von 1400 Liter dürfte im übrigen der Bau eines solchen Wagens viel zu teuer werden. Auch beim Versand in Bassins können die gewöhnlichen Fabrikate aus Blech oder Kupfer nicht in Frage kommen, da diese für einen derartigen Transport nicht stabil genug sind.

Falls dem Fragesteller die gewöhnlichen Blechkannen zu viel Reparaturen verursachen, möchte ich ihm empfehlen, einmal einen Versuch mit Aluminiumkannen zu machen. Eine derartige Kanne, umgeben mit einem Schutzmantel aus Holz, ist wie geschaffen für den Bahntransport. Die Umkleidung schützt gegen Verbeulung, hält außerdem die Milch im Sommer kühl und verhindert im Winter das Einfrieren. Ein besonders gefürchteter Nachteil der Blechkannen, die Rostflecke am Kannenboden, wodurch gewöhnlich schon nach kurzer Zeit Reparaturen und Verluste durch Undichtwerden entstehen, fällt bei der Aluminiumkanne fort. Für die Reinigung der Kannen gibt es doch heute gute und leistungsfähige Kannenwaschmaschinen. Auch ist möglichst dahin zu streben, daß die Transportgefäße bereits von dem Empfänger sofort nach der Entleerung gereinigt werden, damit eine Säuerung der Milchreste vermieden wird und in der Molkerei evtl. nur eine Nachreinigung nötig ist. Sch. (17

II.

Es sind heute vielfach größere Gefäße für den Versand von Flüssigkeiten, auch von Milch, im Verkehr. Sie bewähren sich, wie ich bestätigen kann, recht gut. Es sind das Gefäße in Tonnenform, sie sind an einem

Ende durch einen Deckel mit Gummidichtung abgeschlossen. Am besten wählt man Flügelschrauben zum Abschließen des Deckels. Diese sitzen an dem Behälter fest und werden auf den Deckel aufgeschraubt. Damit die Schrauben sich nicht lösen, kann man sie gegenseitig mit Draht oder sonst einer Schließvorrichtung versehen. Um ein Verbeulen der Behälter auszuschließen, werden sie mit 4 bis 8 Reifen versehen, die eine Breite von etwa 2 bis 3 Zentimeter und eine Höhe von 6 bis 10 Zentimeter haben müssen. Durch die Höhe der Reifen wird ein Verbeulen der Fässer fast ganz unmöglich gemacht. Der Inhalt der Fässer kann 100 bis 500 Liter betragen.

Ich möchte noch bemerken, daß diese Behälter, wenn sie richtig angefertigt werden, vollständig staub- und luftdicht sind; sie müssen jedoch aus sehr starkem Blech hergestellt werden.

Carl Schulke, Molk. Berg (Bez. Cöln).

Handelsteil.

Der internationale Markt in Milch- und Molkerei-Produkten im IV. Quartal 1914.

Weltwirtschaft im allgemeinen. Der europäische Krieg beherrschte auch im 4. Quartal des verflossenen Jahres die geschäftliche Situation. Im Vergleich zu den ersten Kriegsmonaten gestaltete sich die wirtschaftliche Lage etwas günstiger; in zahlreichen Gewerbezweigen ist eine Besserung des Arbeitsmarktes eingetreten. Insbesondere weisen die mit Kriegsaufträgen beschäftigten Industrien eine lebhafte Tätigkeit auf. Auch anderweitig sind die staatlichen und Gemeindebehörden, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften bestrebt, das gewerbliche und industrielle Wirtschaftsleben in Gang zu halten und Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Die Schwierigkeiten des internationalen Handelsverkehrs sind immer noch groß; selbst zwischen neutralen Ländern ist das Exportgeschäft sehr erschwert. Die gegenwärtige Kriegslage bringt es mit sich, daß die Exportindustrie der neutralen, vom Krieg nicht direkt berührten Länder in gleicher Weise betroffen wird, wie diejenige der kriegführenden Staaten. Daß die Geschäftslage insgesamt noch keine normale ist, zeigen die gegen letztes Jahr erheblich kleineren Bankumsätze. Von einem internationalen Geldmarkt kann kaum gesprochen werden, da seit Kriegsbeginn jedes Land in Bezug auf Gelddispositionen auf sich allein angewiesen war.

Herbstweideerträge und Beginn der Dürrfütterung. Die Herbstweide lieferte in Europa im allgemeinen gute Erträge; doch haben in einigen Gebieten Frühfröste die Ausnützung derselben etwas beeinträchtigt. Die Einstallung des Viehes, resp. der Beginn der Dürrfütterung erfolgte in den meisten europäischen Ländern etwas früher als im Vorjahre. Einzig Süd- und Nordwest-Deutschland, die Schweiz, England, Schottland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika konnten die Grünfütterungsperiode länger als im Herbst 1913 ausdehnen.

Die Futtermittelpreise. Die Rauhfutterpreise stehen in sämtlichen europäischen Ländern, mit Ausnahme Italiens, höher als im Vorjahr. Infolge des Krieges ist die Zufuhr von Kraftfuttermitteln vielerorts fast vollständig unterbunden; auch die Fütterung von Getreide wird wegen den hohen Preisen stark eingeschränkt. Dies alles hat einen vermehrten Bedarf in Rauhfutterstoffen (Heu und Emd) zur Folge, so daß trotz der reichlichen und guten Futterernten des verflossenen Jahres die Rauhfutterpreise höher stehen als im Winter 1913/14.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind die Heupreise seit dem Vorjahre zurückgegangen, dagegen trat in Kanada seit dem letzten Jahr ein erheblicher Aufschlag der Rauhfutterpreise ein.

Infolge der durch den Krieg gestörten Verkehrsverhältnisse herrscht in den meisten europäischen Konsumländern eine fühlbare Knappheit an Getreide und Kraftfuttermitteln. Die Preise sämtlicher Cerealien und eiweißreichen Futtermittel (Oel- und Hülsenfrüchte) sind daher wesentlich höher als im Vorjahr. Es ist einleuchtend, daß durch die hohen Futtermittelpreise die Produktionskosten der Milch erheblich verteuert werden.

Die Milchproduktion. Der Krieg und die dadurch hervorgerufenen Störungen des wirtschaftlichen Lebens (Futtermangel, hohe Vieh- und Futtermittelpreise, Verminderung der Viehbestände, Mangel an geübtem Personal für die Viehbesorgung) haben auf die Milcherzeugung im abgelaufenen Quartal ungünstig eingewirkt. Auch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche in einzelnen Gebieten trug wesentlich zur Produktionsverminderung bei.

Die Milchproduktion war im 4. Quartal in Europa erheblich kleiner als in der gleichen Periode des Vorjahres. Einzig Italien und Dänemark melden eine annähernd normale Produktion, während alle übrigen Staaten einen zum Teil beträchtlichen Produktionsausfall aufweisen. In der nordamerikanischen Union wurde etwas mehr Milch als im Vorjahre produziert; in Kanada sind die Einlieferungen gleichgeblieben. Im Gesamtdurchschnitt brachte das abgelaufene Quartal gegenüber dem Vorjahre einen erheblichen Mindertrag an Milch.

Die Milchpreise. Die Preise der Milch sind seit dem 3. Quartal in Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Schweden, Holland, England, Schottland, in den Vereinigten Staaten und in Kanada gestiegen; in Italien und Dänemark hat sich die Preislage nicht wesentlich verändert und in der Schweiz trat ein Preisrückgang ein.

Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt sich für Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Deutschland, Norwegen. Schweden, Holland und England ein Preisaufschlag. In Italien und in der Schweiz wurde die Milch etwas billiger als im Vorjahr abgegeben. In Dänemark, Schottland, in der nordamerikanischen Union und in Kanada hat sich die Preislage gegenüber dem letzten Jahr nicht wesentlich verändert.

Die stark verminderte Produktion und die daherige Knappheit des Angebots hatten namentlich in den kriegführenden Staaten eine Steigerung der Milchpreise zur Folge. Die rege Nachfrage nach Milch und Molkereiprodukten führte auch in den nordischen Ländern (Schweden und Norwegen), sowie in Holland zu einer Befestigung der Milchpreise. In Italien und in der Schweiz wurde dagegen durch die wirtschaftliche Krisis und die Stockung des Exportes die Milchpreislage ungünstig beeinflußt. In den Vereinigten Staaten und in Kanada nahm die Preisentwicklung den für diese Jahreszeit normalen Verlauf.

Bewegung der Käsepreise. Der Käsemarkt hat sich im 4. Quartal im allgemeinen befriedigend entwickelt. Die Absatzverhältnisse in den Produktionsgebieten besserten sich wesentlich; die Preise sind gestiegen und stehen heute auf den europäischen Märkten bedeutend höher

als vor Jahresfrist. Emmentaler und Emmentaler-Immitation notieren in Berlin, Wien, Mailand und Lyon erheblich höher als im 3. Quartal. Ebenso wurden am Niederrhein, sowie im holländischen, englischen und schottischen Käsehandel die Preise stark erhöht. Die Geschäftslage für Sbrinz und Grana (in Mailand) war etwas schwankend. Gute, handelsreife Ware vermochte jedoch die Preise des 3. Quartals zu behaupten. Die steigende Tendenz der Hartkäse hat auch den Weichkäsemarkt günstig beeinflußt; die Preise sind ganz allgemein stark gestiegen. Auch die amerikanischen Märkte bekundeten eine vorwiegend feste Haltung bei leicht steigender Tendenz der Preise.

Bewegung der Butterpreise. Der starke Rückgang der Milchproduktion hatte namentlich mit Beginn der Dürrfütterung eine zunehmende Knappheit des Butterangebotes zur Folge, was zu ganz unerwarteten Preissteigerungen führte. Die Notierungen wurden von Monat zu Monat erhöht und erreichten im Dezember den höchsten Stand. Nach Neujahr mußten auf einzelnen Märkten kleinere Preisnachlässe bewilligt werden, doch blieb die allgemeine Marktlage immer noch fest. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist in den meisten europäischen Ländern ein erheblicher Aufschlag zu konstatieren. Auf den amerikanischen Märkten war die Preisbewegung ebenfalls steigend, doch wurden die Preise des Vorjahres nicht erreicht.

Gesamt-Ergebnis. Die Preisentwicklung auf dem Milch- und Molkereiproduktenmarkt wurde im abgelaufenen Quartal durch die stark verminderte Produktion und die gesteigerte Nachfrage seitens kriegführender und anderer Staaten günstig beeinflußt. Die Preise für Milch und Molkereiprodukte wurden allgemein erhöht. Insbesondere haben die Käse- und Butterpreise in den meisten europäischen Ländern eine unerwartete Höhe erreicht. Die ebenfalls erhöhten Milchpreise vermochten der stark steigenden Bewegung der Käse- und Butterpreise nicht überall zu folgen.

Für die kommenden Monate wird die Marktlage als fest bezeichnet. Insbesondere werden für Milch und Käse weiter steigende Preise in Aussicht gestellt. Auch für die Butter dürfte, trotz vermindertem Konsum, bis zum Beginn der Grünfütterung ein allgemeiner Preisrückgang nicht zu befürchten sein. Für eine feste Haltung der Preise der Milch- und Molkereiprodukte sprechen:

1. Die hohen Futtermittelpreise und der in manchen Gegenden herrschende Mangel an Kraft- und Ergänzungsfutter.
2. Die starke Reduktion der Viehbestände in den vom Kriege betroffenen Gebieten.
3. Die aus vorgenannten Ursachen resultierende Produktionsverminderung. Das kommende Quartal wird gegenüber dem Vorjahre unzweifelhaft einen starken Produktionsausfall bringen, während anderseits die Nachfrage seitens der wichtigsten europäischen Konsumländer für die Ernährung der Heere und der Zivilbevölkerung größer geworden ist.

Briefkasten.

Molk. R. Der Lieferant wird durch den Verkauf seines Gutes nur dann von der Milchlieferungspflicht Ihnen gegenüber befreit, wenn dies ausdrücklich zwischen Ihnen und dem Lieferanten vereinbart worden ist oder Sie ausdrücklich Ihre Zustimmung dazu gegeben haben, daß der Käufer in den zwischen Ihnen und dem Verkäufer geschlossenen Milchlieferungsvertrag eintritt. Augenscheinlich liegt keiner dieser beiden Fälle vor; Ihre Rechte aus dem Milchlieferungsvertrage können Sie daher weiterhin nur gegen den bisherigen Lieferanten, nicht aber gegen den Erwerber seines Gutes geltend machen. (2381

Molk.-Gen. P. Von der Verpflichtung zur Neueichung sind bis zum 31. Dezember 1916 nur die zur Annahme der Vollmilch und Rückgabe der Magermilch benutzten, nicht eichfähigen Wagen ausgenommen, wie solche in der auf Seite 82 des Molk.-Kal. abgedruckten Ausnahmebestimmung des Bundesrats angegeben sind. Ihr Meßeimer fällt unter diese Ausnahmebestimmung nicht, muß also geeicht sein. (2395

K. in Sch. Bei dem großen Mangel an Futterstoffen für die Schweine, der sich infolge des Krieges augenblicklich bemerkbar macht, kommt den Eicheln als Futtermittel eine größere Bedeutung zu, als in normalen Zeiten. Am besten eignen sich die Eicheln zur Fütterung an Mastschweine. Bei Stallmast sollte man jedoch nicht mehr als 1 bis 1½ Kg. frische oder ½ bis 1 Kg. trockene Eicheln pro Kopf und Tag verabreichen. Da die Eicheln arm an Eiweiß- und Aschenbestandteilen sind, sollen sie möglichst zusammen mit eiweißreichen Futtermitteln (Gerste, Weizenkleie, Roggenkleie, Maizena, Fleischmehl, Fischmehl, Blutmehl usw.) gegeben werden, ferner ist eine regelmäßige Zugabe von phosphorsaurem Kalk oder Schlämmkreide nicht zu unterlassen. Damit die Eicheln sich gut halten, ist es ratsam, sie auf Speichern in dünner Schicht auszubreiten und öfters umzuschaufeln, bis sie gut trocken sind. Alsdann können sie in einem vollständig trockenen Raume auf größere Haufen geschichtet werden. Die Schalen der Eicheln haben nur sehr geringen Futterwert. Werden die Eicheln bei angemessen hoher Temperatur unter geeigneten Maßnahmen, z. B. nach vollzogenem Brotbacken im Backofen getrocknet, so können nachher die leicht abspringenden Schalen durch Ausdreschen bequem entfernt werden. Infolge ihres hohen Gehaltes an Gerbsäure üben die Eicheln gern eine stopfende Wirkung aus. Durch mehrtägiges Einweichen vor der Verfütterung in weichem Wasser, das wiederholt erneuert wird, lassen sich die Bitterstoffe und ein großer Teil der Gerbsäure entfernen. Die Eicheln können zwar auch in rohem und ganzem Zustande gefüttert werden, ebenso ratsam ist es jedoch, sie zu schroten und zu dämpfen und dann mit dem übrigen Futter gemischt zu verabreichen. Um die stopfende Wirkung zu beseitigen, sind nebenbei Wurzelgewächse (Rüben, Möhren) oder Grünfutter (Rübenblätter usw.) sowie reichlich Tränkwasser zu geben. (2379

M. S. Nach Ihren Angaben hat die Ihnen zur Butterlieferung verpflichtete Molkerei noch nicht mal die Hälfte ihrer heutigen Produktion auf Abschluß vergeben. Es ist klar, daß diese Abschlußbutter allen anderen Verkäufen der Molkerei vorangeht, insbesondere auch einem vergrößerten Milchversand. Die Molkerei kann sich daher jetzt keineswegs ihren Abschlußverpflichtungen unter Bezugnahme auf den Kriegszustand, auf Futtermangel, oder Maul- und Klauenseuche entziehen, da sie ja trotz des auf die Hälfte verringerten Milchquantums tatsächlich in der Lage ist, die abgeschlossene Butter eigener Produktion liefern zu können. (2324

Molk. L. Wir bedauern sehr, Ihnen eine Bezugsquelle für Petroleum nicht angeben zu können. Am ehesten werden Sie dasselbe immer noch durch ihren bisherigen Lieferanten bekommen, da an neue Abnehmer nur ganz ungern abgegeben wird. (2298

E. Sch. Über die Witwe B. in Kalkberge bei Berlin sind uns im Laufe der Jahre zahlreiche Anfragen aus Lieferantenkreisen zugegangen. Aus dem uns vorliegenden Material ist zu entnehmen, daß die Frau seit längerer Zeit mittellos und unpfändbar ist. Ihre Forderung für Warenlieferung werden Sie also, wenn Zahlung nicht in Güte erfolgt, im Klagewege nicht hereinholen können. Zu erwägen wäre, ob Sie nicht eine Anzeige wegen Betruges gegen die B. bei der Staatsanwaltschaft einreichen. Es liegt nämlich ein strafbarer Betrug in der unwahren Erklärung eines Kreditsuchers, daß er eine sichere Person sei, sowie in dem Verschweigen ungünstiger Umstände. Ob eine derartige Vorspiegelung der Zahlungsfähigkeit vorliegt, entzieht sich, da wir über die Verkaufsunterhandlungen nichts näheres wissen, unserer Beurteilung; dagegen ist es doch sicher, daß Ihnen die B. verschwiegen hat, daß sie seit Jahren unpfändbar ist und Sie dadurch in den Glauben versetzt hat, es mit einer zahlungsfähigen Abnehmerin zu tun zu haben. Die Staatsanwaltschaft wird an der Hand der vom zuständigen Amts- und Landgericht zu beschaffenden Auskünfte über die im Laufe der letzten Jahre gegen die Witwe B. erwirkten Schuldtitel und des vom zuständigen Gerichtsvollzieher einzufordernden Berichts über die in diesem Zeitraum vorgenommenen fruchtlosen Pfändungen leicht den Nachweis führen können, ob es sich in Ihrem Falle um einen strafbaren Betrug handelt. (2330

J. W. Eine strafbare Milchfälschung kann sowohl vorsätzlich als auch fahrlässig begangen werden (§§ 10 und 11 Nahrungsmittelges.). Nun kann aber in Ihrem Falle weder von Vorsatz noch von Fahrlässigkeit die Rede sein. Wie Sie schreiben, ist beim Kühlen der Milch durch eine Ihnen unbekannte Lötfuge im Kühler Wasser in die Milch getreten; der Kühler ist noch kurz vor der Entdeckung der Milchverfälschung von einem Klempner untersucht worden. Ein strafbares Verschulden liegt also auf Ihrer Seite nicht vor. Bringen Sie das alles im Termine vor und machen Sie uns vom Ausgange des Strafverfahrens demnächst Mitteilung. (2325

P. B. in E. Die gewöhnlichen Ausbesserungen an den erpachteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden hat der Pächter auf eigene Kosten nur dann zu bewirken, wenn es sich um ein landwirtschaftliches Grundstück handelt (§ 582 B.G.B.). Unter landwirtschaftlichen Grundstücken sind solche zu verstehen, welche landwirtschaftlichen Zwecken im engeren Sinne dienen, wie z. B. Wiesen, Felder usw. einschließlich der dazu gehörigen Gebäude. Ein sog. landwirtschaftliches Nebengewerbe, z. B. eine Brennerei, Molkerei, fällt für sich allein nicht unter diesen Begriff. Da sich Ihre Pachtung nur auf die Gutsmolkerei erstreckt, so liegt Ihnen auch nicht die Ausbesserung der Gebäude ob; diese ist Sache des Verpächters. Hinsichtlich des mitverpachteten Inventars bestimmt das Gesetz, daß der Pächter die einzelnen Inventarstücke erhalten muß, daß dagegen der Verpächter verpflichtet ist, Inventarstücke zu ergänzen, die infolge eines vom Pächter nicht zu vertretenden Umstandes in Abgang kommen (§ 586 B.G.B.). Da die Unbrauchbarkeit einzelner Maschinen auf die im Laufe der Zeit unvermeidlich gewesene Abnutzung zurückzuführen ist, diese Maschinen also ohne Ihr Verschulden in Abgang kommen, so muß auch der Verpächter auf seine Kosten die Maschinen ergänzen. Wir raten, den Verpächter auf Erfüllung seiner vorgenannten Vertragspflichten zu verklagen; bei der Dringlichkeit der Sache werden Sie voraussichtlich schnell ein gerichtliches Urteil erhalten. — Ob der Verpächter seiner vertraglichen Milchlieferungspflicht voll nachkommt, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Abgesehen davon, daß Sie an Ort und Stelle ohne weiteres feststellen können, ob der Verpächter die vertragliche Zahl Kühe (40) hält, ist doch auch noch diejenige Menge zu berücksichtigen, die der Verpächter von der Milch dieser Kühe nach dem Vertrage zurückbehalten darf; hierüber fehlt uns aber jede Angabe Ihrerseits. (2326

M. E. Das Dämpfen der Kartoffeln mit dem Abdampf der Dampfmaschine belastet diese in keiner Weise und ruft auch keinen höheren Kohlenverbrauch hervor. Voraussetzung hierfür ist aber, daß die Spannung im Abdampf keine höhere als gewöhnlich ist, das heißt 0,5 Atm. nicht überschreitet. Ob dies in Ihrer Molkerei, wo das Dämpfen in Zementtonnen stattfindet, welche mit Säcken abgedeckt werden, zutrifft, kann von hier aus nicht beurteilt werden. Sicherer und zweckmäßiger ist es jedenfalls, wenn Sie sich für den gedachten Zweck einen eisernen, für die Benutzung von Abdampf eingerichteten Behälter beschaffen. R. (2414

C. H. Wenn Labquark sachgemäß hergestellt wird, d. h. mittels geringer Labmengen bei nicht zu hoher Temperatur der Magermilch, so kann er unbedenklich und in gleicher Weise zu Schimmelkäse verarbeitet werden, wie Quark, der durch freiwillige Säuerung dickgelegt wurde. Ein Unterschied im Fabrikat ist nicht bemerkbar. Allerdings findet man bei vielen Fachleuten eine Voreingenommenheit gegen Labquark. B. (2405

D. S. Die Anklage legt Ihnen zur Last, Butter, die ranzig — also verdorben — war, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Sie bestreiten, daß die Butter beim Verkauf verdorben war und stützen sich auf zwei Zeugen, die am gleichen Tage von demselben Buttervorrat gekauft haben und bekunden werden, daß die Butter noch gut war. Berufen Sie sich auf diese Zeugen und beantragen Sie deren Vernehmung. Gegenüber den Bekundungen dieser Zeugen kann die Behauptung der Belastungszeugin, das von ihr bei Ihnen gekaufte Stück Butter sei beim Verkauf ranzig gewesen, nicht zu Ihrer Verurteilung führen. Entweder dieses ranzige Stück Butter war vereinzelt unter dem übrigen Buttervorrat — dies konnten Sie nicht wissen und Sie handelten daher auch nicht strafbar fahrlässig, wenn Sie diese Butter verkauften — oder die Butter ist verdorben, während sie im Besitze der Käuferin war; denn diese hat Ihnen die Butter doch erst zwei Tage nach der Übergabe zurückgebracht. Wenn es überhaupt zu Ihrer Verurteilung käme, so könnte es sich nur um eine ganz geringe Geldstrafe handeln. Machen Sie uns demnächst vom Ausgange der Sache Mitteilung. Die Verteidigung durch einen Anwalt wäre vielleicht zweckmäßig; die hierdurch entstehenden Kosten werden Ihnen aber nicht erstattet. (2421

Molk. G. Die Übersendung gekaufter Ware unter Nachnahme des Kaufpreises ist nach der in der Rechtsprechung überwiegenden Meinung nur dann statthaft, wenn Nachnahmesendung ausbedungen ist. Da dies in Ihrem Falle nicht geschehen ist, so war auch der Käufer mit seiner Annahmeweigerung im Recht. Im übrigen war, wenn die Butter nach Berliner Höchstnotierung verkauft ist, für Berechnung des Kaufpreises diejenige Notierung maßgebend, die am Tage der Versendung der Butter — das ist der Tag der Vertragserfüllung —, nicht aber am Tage ihrer Ankunft galt (§§ 453, 269 B.G.B.). Ist Ihnen der Käufer als genügend zahlungsfähig bekannt, so lassen Sie ihm die Butter ohne Nachnahme aushändigen; wegen der Höhe des Kaufpreises bleibt es bei dem Vorhergesagten. (1

J. in R. Ein Handlungsagent gilt so ohne weiteres noch nicht für verpflichtet, für Rückgabe der Emballagen des Geschäftsherrn, die sich bei Aufgabe seiner Agententätigkeit noch bei der von ihm zugeführten Kundschaft befinden, einzustehen; dies hätte ausdrücklich im Vertrage ausbedungen werden müssen. Liegt eine solche vertragliche Abrede mit Ihrem Agenten vor, oder sind, wie es der Fall zu sein scheint, die Fastagen bereits von der Kundschaft an den Agenten zurückgegeben worden, so ist dieser auch zur Herausgabe an Sie verpflichtet. Ein Recht, unter Ablehnung der Rücknahme jetzt Ersatz des Wertes aus dem Grunde zu fordern, weil der Agent Ihrem wiederholten Ersuchen um Fastagenrücksendung nicht nachgekommen ist, haben Sie aber nicht. Sie könnten im Klagewege an erster Stelle nur Herausgabe der Fastagen, anschließend daran Ersatz des Wertes nur für den Fall fordern, daß die Fastagen nicht zurückgegeben werden. Drohen Sie zunächst einmal die Klage an; vielleicht hilft das schon. (3

Molk. B. Der Käufer ist mit der Zurverfügungsstellung der Butter nicht im Recht. Der Lieferungsauftrag ist am 18. Dezember bei Ihnen eingetroffen und am Tage darauf haben Sie die Butter mit der Bahn an den Käufer zur Versendung gebracht. Sie haben dadurch rechtzeitig und ordnungsmäßig den Vertrag erfüllt (§§ 269, 271 B. G. B.). Da also das verspätete Eintreffen der Butter nicht auf Ihr Verschulden zurückzuführen ist, so war auch der Käufer nicht berechtigt, Ihnen die Butter wegen angeblicher Zuspätlieferung zur Verfügung zu stellen; er muß die Butter behalten und den vereinbarten Kaufpreis bezahlen. Dem Käufer ist anscheinend hauptsächlich an einer Herabsetzung des Kaufpreises gelegen, weil die Butterpreise in der Zeit zwischen der Absendung und der Ankunft der Butter erheblich gefallen sind. (4

M. in A. Die letzte Verordnung des Bundesrats über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen ist am 19. Dezember 1914 erlassen und in der Nr. 99 unserer Zeitung veröffentlicht worden. Diese Verordnung ist am 24. Dezember 1914 in Kraft getreten (s. § 9 der Verordnung). Hieraus folgt, daß die früheren Abschlüsse durch diese Verordnung nicht berührt werden, daß also die auf grund früherer Verträge abgeschlossenen Mengen zum vereinbarten Abschlußpreise abgenommen werden müssen. Die vor dem 24. Dezember geltende Höchstpreisfestsetzung für Gerste bezog sich auf Gerste mit einem Hektolitergewicht bis zu 68 Kilogramm. Sie haben schwerere, von der Höchstpreisfestsetzung nicht betroffene Gerste abgeschlossen und für diese demzufolge auch einen höheren Preis vereinbart. Sie müssen die noch nicht gelieferte Gerste unverzüglich nach der Ablieferung untersuchen und den hierbei etwa festgestellten Mangel unverzüglich dem Verkäufer anzeigen, da sonst die Ware als genehmigt gilt (§ 377 H. G. B.). Im Falle der Mangelhaftigkeit und rechtzeitigen Erstattung der Mangelanzeige haben Sie das Recht, Wandlung (d. i. Rückgängigmachung des Kaufes) oder Kaufpreisminderung oder Ersatzlieferung mangelfreier Gerste anstatt der übersandten mangelhaften zu verlangen. Besteht die Mangelhaftigkeit darin, daß das Gewicht der Gerste in die für die damalige Höchstpreisfestsetzung gezogene Gewichtsgrenze (bis zu 68 Kilogramm im Hektoliter) fällt, so wird man, wenn Sie Minderung wählen, Sie für berechtigt halten müssen, den Kaufpreis auf den bei Vertragsabschluß geltenden Höchstpreis herabzusetzen. — Sie sind beim Weiterverkauf der Gerste an den Höchstpreis, der zur Zeit des Weiterverkaufes gilt, gebunden. Das Gesetz über die Höchstpreise vom 4. August 1914 bestraft denjenigen, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten (§ 4 d. Ges.). Nach dem Wortlaut des Gesetzes würde also die Strafe sowohl den Käufer als auch den Verkäufer treffen. (2418

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

23. Januar. Ia 152—155 **Mk.**, IIa 147—152 **Mk.**, IIIa 145—148 **Mk.**, abfallende 135—145 **Mk.** Tendenz: flau.

27. Januar. Ia 149—152 **Mk.**, IIa 145—149 **Mk.**, IIIa 140—145 **Mk.**, abfallende 135 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Kaufbeuren, 28. Januar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 122 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhiger.

Kopenhagen, 28. Januar. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 128 Kronen. Tendenz: schließt fester. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 130 Kronen. Tendenz: schließt fester.

Butterauktionen.

Hamburg, 27. Jan. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
9 Drittel zu 149 Mk., 31 Drittel zu 148,50 Mk., 75 Drittel 148 Mk., 35 Drittel zu 147,50 Mk., 117 Drittel zu 147 Mk., 25 Drittel 146,50 Mk., 55 Drittel 146 Mk., 14 Drittel 145,50 Mk., 34 Drittel 145 Mk., 19 Drittel 144,50 Mk., 49 Drittel 144 Mk., 12 Drittel 143,50 Mk.

1. Klasse **475 Drittel zu 146,50** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse **44 Drittel zu 142,57** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 461 Drittel, im Durchschnitt 152,61 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 27. Januar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die allgemeinen Verhältnisse wirken recht ungünstig auf den Markt ein, und ist der Ton daher ein matter. Die Zufuhren können daher nicht voll geräumt werden, und bilden sich Läger.

Berlin, 27. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Das Geschäft bleibt ruhig und ist der Konsum so schwach, daß es nicht gelang die Zufuhren zu räumen, die Preise konnten sich daher nicht behaupten und wurden um 3 Mk. ermäßigt.

Hamburg, 27. Januar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Der Preisrückgang im offenen Markte hat weitere Fortschritte gemacht, sodaß ein abermaliger Rückgang der Notierungen in dieser Woche unvermeidlich sein wird. Anzeichen für eine Besserung dieses Zustandes sind noch garnicht festzustellen, vielmehr sind die ausländischen Angebote heute noch dringender als in der Vorwoche, ein Beweis dafür, daß auch anderswo der Butterverbrauch zurückgegangen ist.

Hamburg, 28. Januar. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Nachdem unsere Notierung in der Vorwoche um 2 Mark, auf 158 Mark ermäßigt wurde, stand von vorneherein fest, daß diese Herabsetzung noch nicht genügen konnte, einen besseren Absatz herbeizuführen. So verlief denn auch die neue Woche in äußerst flauer Tendenz. Es zeigte sich jetzt nur zu deutlich, wie schwach der Konsum überall geworden ist. Trotzdem wir in dieser Woche fast gar nichts vom Auslande bezogen haben und unsere inländische Produktion doch gewiß als klein zu bezeichnen ist, gelang es nicht annähernd, die zugeführten neuen Eingänge in den Handel zu bringen. Die meisten inländischen Plätze können eben noch nichts zukaufen, da auch ihre Ankünfte immer noch den jeweiligen Bedarf zu decken vermögen; nur ganz vereinzelt gelang es, zu sehr billigen Preisen Aufträge heranzuziehen. Zum Glück überschüttete uns wenigstens nicht das Ausland von Tag zu Tag mit billigeren Preisen. Wenn die Marktlage auch dort überall sehr ruhig ist, so konnten die vorgenommenen Ermäßigungen doch nicht mit den unserigen Schritt halten. Die dänische Notierung, welche in der Vorwoche um 3 Kronen, auf 132 Kronen fiel, muß in dieser Woche einen weiteren Abstrich von mindestens 4 Kronen erleiden. Trotzdem werden die Preise für uns noch vor der Hand unrentabel bleiben. Dessenungeachtet kann für den hiesigen Handel gar nicht dringend genug auf niedrige Preise hingearbeitet werden. Wir müssen heute nur darauf bedacht sein, einen größeren Konsum zu erzielen, nur dann können wir auch wieder einen gesunden Handel erwarten. Wenn unsere Notierung morgen um 8 Mark, auf 150 Mark ermäßigt wird, ist damit durchaus noch nicht gesagt, ob sich das Geschäft schon bessern kann. Jedenfalls liegt heute kein Grund vor, die Preise überaus stramm zu halten. In billigeren Sorten bleibt die Nachfrage, da nur sehr wenig vorhanden, ganz gut. Die erzielten Preise waren entsprechend.

Dresden, 27. Januar. Bericht der Firma Georg Münch, Inh.: Julius Hildsberg. Trotzdem die Notierung um einige Mark reduziert wurde, hat sich keine merkliche Besserung des Geschäftes eingestellt. Die Herabsetzung von 3 Mark kann auch unmöglich veranlassen, daß die Detailpreise reduziert werden, denn nur dadurch könnte ein besserer Absatz stattfinden und so lange die Notierung keinen größeren Abstrich erfährt, kann auf einen besseren Absatz kaum gerechnet werden. Daher ist es sehr zu wünschen, daß der jetzigen flauen Marktlage mehr Rechnung getragen wird, denn es dürfte doch im allgemeinen Interesse als wünschenswert erscheinen, daß den Konsumenten im Preise entgegengekommen wird, damit dieselben sich nicht noch mehr vom Butterverbrauch abwenden. Allerfeinste Molkereibutter Mark 152 bis 157, zweite Qualitäten Mark 140 bis 150, dritte Qualitäten Mark 125 bis 135.

Hildesheim, 29. Januar. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Unverändert ruhig und ohne angemessene Nachfrage verlief auch das dieswöchentliche Geschäft. Nur durch niedrigere Preise war es möglich, einige Aufträge heranzuziehen. Man erwartet Besserung im kommenden Monate.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 135—140 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Leipzig, 29. Januar. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Die eingetretene Ermäßigung der Preise trägt hoffentlich zur Belebung des Geschäfts bei, das diese Tage immer noch recht ruhig verlief. Namentlich hat sich der Bedarf der Bäcker- und Konditoreien sehr eingeschränkt.

Preise für feinste Tafelbutter 150—152 Mk., 2. Sorten 138—145 Mk. Abrechnungspreise frei Leipzig.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 23. Jan. Bericht von J. Themans Izoon. Die bereits vorige Woche eingetretene ruhige Stimmung hat diese Woche angehalten. Der Exporthandel ist flau geworden und nur große Preisermäßigungen konnten einige Orders heranziehen. Die Notierung wurde auf fl. 1,57 per Kg. ermäßigt. Ia Kontrollbutter notiert fl. 159 bis 162.

Quark.

Hildesheim, 28. Januar. Bericht des von der Käsefabrikanten-Vereinigung Hannover-Braunschweig, dem Hildesheimer Bezirksverein der Molkereifachleute und der Hildesheimer Molkerei-Vereinigung gewählten Quarknotierungsausschusses.

Die heutige Marktlage gleicht der vor 4 Wochen vollständig. Auch der damals notierte Preis von 22 Mk. pro Ztr. gilt heute für angemessen, wenngleich vereinzelt höhere Preise geboten und auch bezahlt werden. Der Konsum in Quarkkäsen ist weiter gut. Durch belangreiche Ankäufe der Heeresverwaltung wird das wett gemacht, was vermehrtes Einschlachten Abbruch tut.

Käse.

Berlin, 27. Januar. Auch heute ist nur über ein schleppendes Geschäft und über denkbar kleinsten Konsum zu berichten. Die hohen Preise will eben keiner anlegen und viele sind dazu auch nicht in der Lage, denn sie müssen, weil sie in der einen oder anderen Weise vom Kriege betroffen, Sparsamkeit walten lassen. Gern entschließt man sich deshalb auch statt sehr hoch im Preise stehender Käsesorten, ohne die man früher nicht auskommen zu können glaubte, billigere Arten zu kaufen. Die Preise blieben für alle Sorten unverändert. Im Großhandel erzielte man:

Emmentaler 102—103 Mk., Bayrischer Schweizer 88—90 Mk., Westpreußischer Ia 90—92 Mk., Tilsiter I 85—90 Mk., Holländer 95—100 Mk., Limburger fette Alpenware 60—62 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 40—45 Mk., Romatour 60—70 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 70—75 Mk., vollfette Münsterkäse 89—95 Mk.

Vom Niederrhein wird über unveränderten Geschäftsgang berichtet. Für schnittreifen Molkereikäse 70—80 Mk., für rheinischen Edamer 65—75 Mk, ja für allerbesten bis zu 95 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 80—90 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse ½ bis ¾ fett, für 60—70 Mk. zu haben waren.

Alkmaar (Holland), 27. Januar. Die in unserem letzten Berichte bereits angekündigte Besserung im Käsehandel trat in letzter Woche noch deutlicher in der Erscheinung, ja man spricht von flottem Geschäft bei festen Preisen, dabei waren die Zufuhren normal, soweit wenigstens Nordholland in Frage kommt.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 35—40 fl., Bauernkäse 36—39 fl., Goudakäse 41—44 fl., zweite Sorte 37—40 fl., Leidscher 36–38 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse bis 10 Kilo 42—44 fl., zweite Sorte 38—41 fl., und für gestempelte 2—3 fl., für große Brote sogar bis 5 fl. mehr.

Kempten, 27. Januar. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse):
mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 60.— Mark pro Zentner
" 30 " " " " 50.— " " "
" 25 " " " " 45.— " " "

Bodegraven (Holland), 26. Januar. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 98 Partien Käse, welche langsam verkauft wurden. Man bezahlte für 6–7 kg, 8—10, 12—15 kg, 43–44 fl. bis 45—46 fl., zweite Qualität 41—43 fl., Brotkäse 41—42 fl., Edamer 42—43 fl. In Mai-Sommer- und Septemberware ist der Vorrat klein und fordert man 49–52 fl. Butter unter Reichskontrolle 1,68 fl. pro Kg.

Schweine.

Hannover, 28. Januar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1531 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 83—85 Mk. (ausgesuchte höher), Klasse IV, V 73–82 Mk., Klasse VI 73—83 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Lehrte, 26. Januar. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 6466 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 5—9, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 9—18, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 18—24, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 24—28, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 28—36. Bei langsamem Handel verblieb Überstand.

Hamburg, den 27. Jan. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3666 Stück. Preise: beste 88—89 Mk, unter 200 Pfd. 75—78 Mark, beste Sauen 74—75 Mark, geringere Sauen 60—70 Mark. Handel: Markt mit den schweren und mittelschweren Qualitäten glatt geräumt, die leichteren Sorten waren nur mit Mühe unterzubringen.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 27. Januar Auftrieb 362 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 4090 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 42—54 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 33 bis 41 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 10 bis 18 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 5 bis 9 Mark. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise bei Ferkeln gedrückt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	27.	22637	93 74	Schlachtgew. Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	27.	3660	89	20 % Tara	geräumt
Bremen	28	1805	86	Schlachtgew.	gut
Hannover	28.	1619	85	"	mittel
Magdeburg	26.	3252	90	"	mittelm.
Leipzig	28.	2136	91	"	langsam
Dresden	28.	3731	89	"	langsam
Chemnitz	28.	425	93	"	gut
Alt-Duisburg	28.	409	85	"	mittel
Köln a. Rhein	28.	3359	—	"	—
Mainz	26.	629	85	"	—
Frankfurt a. M.	28.	1492	86	"	mittelm.
Mannheim	28.	724	84	"	überstand
Stuttgart	28.	1120	87	"	mäß. bel.
München	27.	4918	70	"	—
Nürnberg	27.	4415	78	"	—
Breslau	27.	3050	91	"	lebhaft
Danzig	26.	1762	71	Lebendgewicht	glatt
Posen	27.	879	72	"	flott
Kiel	27.	2481	71	"	gut

Eier.

Frankfurt a. M., 27. Jan. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 80—92, Bulgarische Eier Mk. 80–90, Ungarische Eier Mk. 80—88, Galizische Eier Mk. 80 bis 88, Kalkeier Mk. 60—70, per 1000 Stück.

Durch die eingetretene kalte Witterung haben die Preise einen Halt bekommen und werden die Forderungen bereits erhöht. Die Inlandsproduktion ist noch sehr klein, ebenso auch der Absatz.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 8 Mark niedriger.

Hamburg, 29. Jan. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **146—150** Mk., IIa **140** bis 143 Mk. Tendenz flau.

Berlin, 29. Jan. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:
I. Klasse 2 Tonnen zu **150**, 11 **148**, 6 **147**, 5 **146**, 19 **145**, 13 **143**, 14 **142**, 11 **140**, 4 138 *M.* Zusammen 85 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent Unkosten.

Leeuwarden, 29. Jan. Offizielle holländische Butternotierung: **1,52 Gulden.**

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
7307	1	500	2	725	4
7443	5	503	1	745	1
33	2	525	7	746	2
93	3	527	1	747	1
173	2	533	6	752	1
178	1	547	1	755	2
199	1	556	13	756	1
210	1	583	1	763	5
212	1	591	6	772	1
259	1	592	1	773	3
273	1	595	1	800	20
293	1	611	3	810	3
306	1	614	1	831	1
357	1	623	9	832	2
372	1	634	1	833	3
383	1	637	5	841	6
417	1	642	3	843	5
429	4	648	5	850	13
439	1	666	4	856	5
462	4	676	3	867	4
467	12	680	1	873	4
470	1	682	2	874	6
476	2	692	2	877	25
484	3	700	1	883	4
486	3	707	9	891	2
495	1	713	1	905	2
496	1	724	2	917	1

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 1041 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Molkerei-Verwalter
tüchtige Kraft, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, z. Antritt per 15. Februar gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter **M. E. 356** an **Invalidendank, Leipzig.** (1100

Wegen Einberufung wird für kl. Dampfmolkerei Westfalens e. tücht.
katholischer Verwalter
als alleiniger zu März oder April gesucht. 1000 Mark Kaution erforderlich. Betrieb kann auch jederzeit pachtweise od. käuflich übernommen werden. Gefl. Off. unter 1053 an diese Zeitung.

Tüchtiger Verwalter
dessen Frau mit hilft, wird für kl. Dampfmolkerei mit Schweinemast möglichst sofort für dauernde Stelle gesucht. Meldungen erbittet (953
Klein, Gutsbesitzer, **Buttkischken** Tilsiter Niederung.

Wir suchen zu sofort oder später militärfreien, ledigen (956
Fachmann
der unsern Verwalter nach seiner Einberufung vertritt. Freie Stat. u. Kassen. Off. mit Gehaltsanspr. an Molk.-Gen. **Barzwitz,** Kr. Schlawe.

Energischer Expedient
möglichst militärfrei, für Milchannahme und Abfertigung der Stadtwagen für baldigst gesucht. Gehalt mit Provision ca. 75 Mk. bei freier Station monatl. Tücht. Bewerber wollen sich melden.
Hansa-Meierei G. m. b. H. Lübeck.

Wegen Einberufung des jetzigen zur Fahne, suchen wir zum baldigen Eintritt einen militärfreien, zuverlässigen (734
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt Mk. 45.00 bei freier Station und Kassen exkl. Wäsche. Gefl. Off. erb.
Molkerei **Vettelhoven,** Bez. Koblenz, Rheinland.

Junger, angehender (7921
Gehülfe
findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. Trier.

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen suche bis Ende Januar event. auch später einen tüchtigen
Gehülfen
für Maschinen und Kontor. Anf.-Gehalt mon. 40 Mk. bei fr. Station und Kassen. Meld. erbittet (359
Ahrens, Molkerei **Bad Wildungen.**

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Zum 1. Febr. evtl. etwas früher oder später suchen wir einen mögl. militärfr., saub., an Ordn. gewöhnt.
Gehülfen.
Da der hiesige Betrieb vollständig modern eingerichtet ist, können wir den Bewerbern eine angen. Position versprechen. Gehalt zahlen wir 40 bis 45 Mk. und Zulage. (619
Dampfm. **Eckolstädt** b. **Camburg a. S.** e. G. m. b. H.

Von sofort suche einen tüchtigen
fleißigen Gehülfen
dem an dauernder Stellung gelegen.
827) Dampfm. **Omulle,** Kr. **Löbau.**

Wegen Einberufung mein. jetzig. Gehülfen zum Militär sucht zu sofort oder 1. Februar (777
fleißigen, jungen Gehülfen.
Gehalt 40.00 Mk.
Molkerei **Sittensen,** Bez. Bremen.
H. Fehse, Molkerei-Verwalter.

Zu Anfang Februar suchen wir einen älteren, gesetzten (858
Gehülfen
der die Tilsiter Käserei u. Schweinemast versteht zur Vertretung des im Felde stehenden Verwalters unserer Rahmstation. **Es handelt sich nur um den praktischen Betrieb.** Gefl. Off. erbittet die
Molkerei **Neuendorf-Friedheim** bei Pr. Holland i. Ostpr.

Junger Gehülfe
zu sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten (859
Molkerei **Neuendorf-Friedheim** bei Pr. Holland i. Ostpr.

Suche zum 10. Februar ev. früher oder später einen ersten, ordnungsliebenden (911
tüchtigen Gehülfen
für Butterei u. Betrieb. Anfangsgehalt 40 Mk. Gefl. Offert. erbittet
Zentral-Molkerei **Königshoek** bei **Warsingsfehn.**

Gehülfe
sofort gesucht bei 50—60 Mk. Geh. Station und Kassen frei. (1034
Zentralmolk. **Appeldorn** (Rheinl.)

Suche zu sofort einen jungen
Gehülfen.
Anfangsgehalt 45 Mk., fr. Station und Kassen. (1027
C. Wegener, Molkereiverwalter
Dannenberg a. Elbe.

Suche zum baldigen Antritt tüchtigen, militärfreien
ersten Gehülfen
für Butterei und Kontor event. auch andere vorkomm. Arbeiten. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. (1033
Otto Weidel, Molkerei **Leerhafe**
Bahnstation **Wittmund.**

Zu Anfang Februar sucht zur Vertretung des im Felde stehenden Besitzers
einen Gehülfen
der mit Maschinen, Käserei und Schweinemast gut vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft und Leistungen. Offerten mit Zeugnisabschriften an (977
Dampfmolkerei **Pr. Friedland Wpr.**

Tüchtiger Gehülfe
für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 40.— Mk., freie Kassen und Wäsche. Off. erb. (944
Molkereigenossenschaft zu Berkum Kr. Bonn, Station Mehlem.

Zum baldigen Antritt wird ein militärfreier, kräftiger (979
Gehülfe
gesucht, der sich vor keiner Arbeit scheut.
Dampfmolkerei **HammersteinWestpr.**

Suche per sofort eventl. später jüngeren, tüchtigen militärfreien
Gehülfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Anfangsgehalt 40 Mk. Off. mit Bild und Zeugnisabschriften erbittet bei freier Station. (981
Molkerei **Zarkau-Glogau.**

Wegen Einberufung meines jetzig. zur Fahne suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfr.
Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Stellung ist leicht und angenehm. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an (985
Molkerei **Brüggen** (Hannover).

Suche per sofort oder etwas später
tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 45—50 Mark. (995
Dampfmolkerei **Eversen,** Post Sülze i. H., **Kr. Celle.**

Weg. Einberufung unseres jetzig. suchen wir zum 1. Febr. od. etwas später einen jungen, kräftigen
Gehülfen
welcher an sauberes, flottes Arbeiten gewöhnt ist, für unseren Betrieb, welcher modern eingerichtet ist. Anfangsgehalt 35 Mk. u. freie Stat.
Molkerei **Gr. Möringen b. Stendal.**

Gesucht zum 15. Febr. ein oder zwei möglichst militärfreie (992
Gehülfen.
Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften erbeten
Molkerei **Goslar**
Goslar H., Hildesheimerstraße 29.

Für unseren städtischen Betrieb suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen (908
ersten Gehülfen
welcher mit Kessel, Maschinen (auch Kohlensäure-Kühlmaschine) gründlich vertraut ist und selbständig arbeiten kann. Gehalt Mk. 60.00 monatlich bei freier Station und Kassen. Bei guter Führung bald Zulage.
Molkerei **Oldenburg** e. G. m. u. H.
Brunken. Oldenburg Gr.

Für unseren beschränkten Betrieb suchen wir zum baldigen Antritt tüchtigen fleißigen u. soliden (929
Gehülfen.
Gehalt 40—45 Mk., freie Stat. ohne Wäsche, freie Kassen u. freie Reise. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offerten erbittet
Molk. Ramsdorf i. W. E. G. m. u. H. Voges, Direktor.

Wegen Eintritts zum Heere suche sofort oder später einen strebsamen
Meierei-Gehülfen
bei gutem Gehalt.
Aug. Kruse, Dampfmeiereibes.
Travenhorst, Post Gnissau, Ost-Holstein. (947

Jüngerer Gehülfe
welcher sich in Käserei noch ausbild. will, findet dauernde Stellung. Fachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht erforderlich. Offerten erbittet
Franz Eggeling, Dröbel (951 b. Bernburg (Anhalt).

Suche zum 4. Februar einen (960
jungen, tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 40.— Mark, freie Kassen. Sonntagsruhe.
Molkerei-Genossensch. Geilenkirchen e. G. m. b. H.

Für unseren modernen beschr. Betrieb suche ich zu Anfang Februar oder später einen (1010
tüchtigen, fleißigen Gehülfen
bei einem Monatsgeh v. 40—50 Mk. Off. nebst Zeugnisabschr. erb.
J. Goobßen, Hollenstedt, Bez. Hambg. (Post- und Bahnstation.)

Wir suchen zu sogleich od. später einen (1009
jüngeren Gehülfen
für Separatoren und Dampfmasch. Stellung dauernd. Gehalt 35 Mk. nebst Kassen. Gefl. Off. erb.
Uebe, Verwalter, Dampfmolkerei
Gr. Ballerstedt i. Altm. Stendal-Arendsee.

Gesucht per 1. Febr. ein tüchtiger
Gehülfe.
Dampfmolk. **Kittelau b. Gr. Wilkau,** Kr. Nimptsch, Schl. (1008

Erster Gehülfe
zum 23. Februar cr. gesucht für Betrieb u. Kontor. Gehalt Mk. 60.— monatlich nebst freier Station exkl. Leibwäsche. (1111
Molkerei-Gen. **Polzin,** Pomm.

Suchen zu sofort evtl. 15. Febr. einen kräftigen
ersten Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt bei freien Kassen 45 Mk.
Vereinigte Alt- u. Neulouisendorfer Molkereigenossenschaft e. G. m. u. H. zu **Louisendorf,** Station Calcar (Niederrhein). (748

Zum möglichst sofortig. Antritt suche ich einen tüchtigen, braven
kath. Gehülfen
für alle Arbeiten, der auch in der Müllerei Bescheid weiß. Sonntags ruht Betrieb. Anfangsgeh. 60 Mk. und freie Station. (970
A. gr. Darrelmann, Werlte.

Gesucht auf sofort (1110
tüchtiger Gehülfe
zum Butterformen und für Reinigungsarbeiten. Gehalt Mk. 60.—
Molkerei D. H. Rüdebusch
Oldenburg i. Großherzogt.

Wir suchen zu bald oder später einen ordentlichen
Gehülfen
für Käserei u. Betrieb. Gehaltsforderungen bei freier Wohnung u. Produkten erbet. Auch kann ein Lehrling in uns. neuzeitlich umgebauten Betrieb eintreten. (952
Molkerei-Gen. Greifswald.

Suchen auf sofort od. später für unseren städtischen Betrieb einen
fleißigen Gehülfen.
Gehalt 40 Mk., alles frei. Zeugn. nebst Empfehlungen an (1085
H. Diers, Molkerei **Minden,** Wstfl.

Suche einen soliden, ehrlichen
Gehülfen
auch angehende können sich melden. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen. Antritt kann jederzeit erfolgen, da mein jetziger Gehülfe zum Militär einberufen wird.
A. Ruprecht (1067
Dampfmolkerei **Düben a. Mulde.**

Suche zum 15. Februar od. etwas früher für unsern nach der Neuzeit eingerichteten Betrieb einen tücht. **Gehülfen.** Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station und Kassen.
Molkereigenossenschaft Itzum
1138) bei Hildesheim
R. Stübe, Verwalter.

Zum sofortigen Antritt suche einen an Fleiß und Sauberkeit gewöhnten **Gehülfen** bei 45 Mark monatlich und freien Kassen. Nach ½ Jahr zahle bei zufriedenstellend. Leistungen 50 Mark. Angeb. nebst den beiden letzten Zeugnisabschriften erbittet **Manke, Molkereigenossenschaft Altwieck.** (1122

Wegen Einberufung suchen sofort oder für später einen durchaus zuverlässigen **Gehülfen.** Kenntnisse in der Harzkäserei erwünscht. Ein Pferd sowie kleine Touren sind mit zu übernehmen. Zeugnisabschriften sowie Gehaltsangabe erbittet (1141
Otto Förster, Raguhn
Käserei mit elektrischem Betrieb.

Gehülfe
zu baldigem Antritt für städt. Betrieb gesucht. Erfahrung in Käserei und Abrechnungswesen erwünscht. Gehalt 50 Mk. (1156
Zentral-Molkerei **Plau.**

Gesucht zum 15. Febr. od. später
tüchtiger Gehülfe
für Maschine u. Separatoren. Anfangsgehalt Mk. 45 bei freier Stat. exkl. Wäsche. Eventl. kann auch verheirateter antreten. Off. erb.
Molkerei **Czarnikau.** (1155

Zum baldigen Antritt suchen wir für unseren Betrieb einen tüchtigen, fleißigen, wenn möglich militärfr.
Gehülfen
welcher mit Kohlensäure Eismasch und elektr. Lichtanlage vertraut ist Nachmittags Kontorarb. Anfangsgehalt nebst freier Station u. Kass. monatl. 60 Mk. Gefl. Off. erb.
Niederrheinische Molkerei Pfalzdorf einger. Gen. mit unbeschr. Haftpfl. **zu Pfalzdorf.**

Für mein Kontor suche ich einen anständigen, unbedingt zuverlässigen militärfreien (1144

Molkerei-Gehülfen.

Leute mit besten Empfehl. wollen sich mit kurz. Lebenslauf sof. meld. Gehalt 100 Mark und freie Wohn.

Peter Fr. Langbehn, Techn. Gesch., **Minden i. W.**, Fernruf 31.

Gesucht auf sofort od. 15. Febr. fleiß. militärfr.

Gehülfe

d. s. v. kein. Arb. scheut, d. Inh. zeitw. vertret. kann, etw. Kaution stellen m. für 100 Mk. Geh. u. fr. Wohn. (1149

Milchgroßhandlung **Hannover**, Seumestraße 6 A, part.

Tüchtiger Gehülfe

sofort evtl. später gesucht. Gehalt 40 Mark bei freier Station und freien Kassen. Gefl. Angebote erb. an die **Molkereigenossenschaft Zeven** in Hannover. (1153

Wegen Einberufung zur Fahne suche zum 15. Febr. od. einig. Tage früher einen jungen, zuverlässigen, militärfreien (1152

Gehülfen

für den hiesigen städtischen Betrieb. Bewerb. mit Zeugnisabschr. erb.

P. Oloffs, Betriebsleiter der **Milchverwertungs-Genossenschaft** e. G. m. u. H., **Wolgast** in Pomm.

Suche zum 15. Febr. einen tücht.

Gehülfen

für Milchannahme, Zentrifuge und Kontor. Stellung ist angenehm u. dauernd. Gehalt 40—50 Mk.

Molkerei-Genossenschaft **Rosche** b. Uelzen (Hann. (1162

Wegen bevorstehender Einberuf. unseres jetzigen zum Heere suchen wir zum Eintritt Anfang od. Mitte Februar, tüchtigen, militärfreien **Gehülfen**, hauptsächlich für Butterei und Kontor. Anfangsgeh. monatl. 40 M. b. fr. Station. Off. mit Altersangabe erb. (1114

Molkerei-Genossenschaft **Wundichow**, Kr. Stolp i. Pom.

Ein junger (1118

Gehülfe

auch angehender, für **Butterei** gesucht. Gehalt 40 Mk., Station und Kassen.

Molkerei **Zülpich.**

Zum baldigen evtl. späterem Antritt suche für die Molkerei-Gen. **Straach**, Kr. Wittenberg

jungen Gehülfen

für Butterei und Kontor. Gehalt nach Übereinkunft. Offert. erb. an **O. Storch, Berlin-Charlottenb. W. 62** Kleiststraße 30 II, Tel. Amt Nollendorf 2874.

Molkereigehülfe.

Suche zum 15. Febr. eventl. einige Tage früher od. spät. einen jungen strebs. **Gehülfen.** Gehalt 40 Mk und Kassen frei neben guter, freier Station. Stellung dauernd u. angenehm. Für späteres Fortkommen wird gesorgt. Off. erb. (1101

H. Göttsche, Nümmer b. Gr. Twülpstedt (Braunschweig).

Suche zum baldig. Antritt jungen **sauberen Gehülfen**

für **Kessel u. Maschine** bei **Mk. 35** Gehalt, Kassen frei. Gleichzeitig kann jung. Mann als Lehrling eintr. Gründl. Ausb. u. günst. Beding.

Steinhäuser, Gr. Holzhausen, Kreis Osterburg i. Altm.

Wegen Nichtantritts des angenommenen suchen wir sofort einen **tüchtigen Gehülfen.**

Gehalt 45 Mk. (1096

Usedomer Molkerei E. G. m. u. H. **Usedom** Vorpommern.

Sofort ein (1113

Molkereigehülfe

gesucht. Lohn 85.— Mk., Produkte und Wohnung.

Molkerei **Großzschocher b. Leipzig.**

Junger, kräft., zuverl. u. ehrl.

Gehülfe

welcher mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort oder etwas später eintreten. Derselbe hat morgens im Betriebe zu arbeiten und nachmittags mit Produkten zur Kundschaft (Kaufleute) zu fahr. und muß deshalb guter Rechner sein. Gehalt 60 Mk. u. freie Stat. Wäsche, Kassen u. Steuern. (1095

J. Hucke, Dampfmolkerei **Baalberge** i. Anhalt.

Tüchtiger Gehülfe

kann sofort eintreten. Stellung angenehm und dauernd. (1091

Dampfmolkerei **Bauthen**, Post Huchzehren **Delica.**

Suche sofort militärfreien (1087

Gehülfen

für Kessel und Maschinen. Gehalt 85—90 Mk. freie Kassen u. Wohn. in der Molkerei.

Molkerei **Neuenhof**, Post Schwelm. Westfalen.

Zum baldigen Antritt ordentlich.

Gehülfe

für Butterei und Kontor gesucht, städtischer Betrieb. Gehalt 45 Mk., freie Station und Kassen. Zeugnisabschriften erbittet (1112

Wellerdt, Molkerei-Genossenschaft **Putbus** a. Rügen.

Suche tücht. Gesellen

für Maschinen. Gehalt 50 Mk.

Höhne, Dampfmolkerei **Delitzsch.**

Suche für meine Molkerei, 800 Liter, einen älteren (1127

Gehülfen

der den Betrieb selbst leiten kann. Antritt sofort, da der bisherige Verwalter einberufen ist. Stellung eignet sich besonders für jungen Mann, der sich zur Übernahme ein. größeren Molkerei-Verwalterstelle vervollkommen will. Gehalt nach Übereinkunft.

Stielike, Molkerei **Zehden a. O.** Kreis Königsberg, Nm.

Jg., tücht. Gehülfe

oder Leiter, der selbst. arbeitet, zu sofort gesucht, da jetziger z. Militär eingezogen wurde. Off. erbeten an Molk.-Gen. **Offenhausen**, Mittelfr.

Suche zu sofort od. 15. Febr ein. jungen, ordnungsliebend. **Gehülfen**, in gute, dauernde Stellung. Gehalt 35 Mk. Kassen fr. Auch kann ein **Lehrling** unt. günstig. Bedingungen eintreten. Off. erb. **Kober**, Betriebsleiter, **Kleinebersdorf** b. Roda, S.-A.

Suche zu sofort oder bald einen tücht., zuverlässig. **Gehülfen.** Auch kann hierselbst ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten. Molkerei **Groß-Tinz**, Bez. Liegnitz.

Ein tüchtiger Tils. Käser

bei einem Anfangsgeh. von monatl. 70.— Mk. sofort gesucht

Molkerei **Petershof b. Budisch Wpr.**

Käsereigehülfe

der mit der Zange tüchtig zu arbeiten versteht, sowie auch mit Automat u. Traiserschen Maschinen umzugehen weiß, kann sof. bei 50 Mk. monatl. nebst freier Stat. antreten. (1131

Osw. Reimann, Berlin-Tempelhof.

Tüchtiger Käsereigehülfe

der firm in Quarkkäserei ist, für sofort oder später gesucht bei hohem Gehalt und freier Station. (980

Paul Mücke, Käsefabr., **Hennersdorf** bei Görlitz.

Harzkäser

der sein Fach voll und ganz versteht, zu sofort oder später gesucht. Offert. mit Angabe bisher. Tätigkeit unter **930** an diese Zeitung.

Maschinenführer

per 1. Februar oder etwas später gesucht. Derselbe muß vertr. sein mit Kessel, Dampfmaschine, Eismaschine, elektr. Lichtanlage, Zentrifuge und der dazu gehörigen Apparate. Anfangsgehalt zahle bei freier Station u. Wohnung Mk. 65 per Monat, verheiratete entsprechend mehr. Off. erb.

Molkerei-Direktor **H. Becker, Schlichtingsheim.**

Schweinefütterer!

Ein Schweinefütterer, welch. nachweislich in größ. Schweinemästerei und -Züchterei gewesen ist, wird z. sofortigen Antritt gesucht. Ausführl. Angaben über bisher. Tätigkeit und Zeugnisabschrift. u. **1005** an diese Zeitung.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **verheirateten**

Zentrifugenführer

für unsern ganz neuzeitlich umgebauten Betrieb. Nur ordnungsliebende, saubere u. zuverlässige, militärfr. Leute wollen Meldung. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. einsenden. Heizer u. Maschinist wird extra gehalten. (963

Molkerei-Gen. **Greifswald.**

Zum baldigen Eintritt wird ein fleißiger, kräftiger (6429

junger Mann

aus katholischer Familie gesucht, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Kost und Logis mit Familienanschluß beim Verwalter.

Molkerei Lüdinghausen, Westfalen.

Suche ev. sofort einen gewandten

jungen Mann

für Laden u. Magazin. Zeugnisse sowie Photographie an (955

M. Rathgeber, Wiesbaden Moritzstraße 1.

Suche einen kräftigen, katholischen

Molkerei-Lehrling (1139

der auch in der Harz-Käserei alle Arbeiten mitmachen muß, zur Erlernung des Molkereifaches bei monatlicher Vergütung von 20 Mk.

Molkerei Hüddessum b. Hildesheim.

Ältere tüchtige Verkäuferin bei gutem Gehalt sucht zu sofort

Molkereigenossenschaft Dt.-Eylau, (Westpreußen) (1154

Gelernte Meierin bevorzugt.

Suche zum sofort. Antritt eine

junge kräftige Meierin.

Selbige muß mit Kessel, Maschine und Käserei vollständig vertr. sein. Gehalt nach Übereinkunft. (1090

Hugo Raabe, Dampfmolkerei, **Domkau** p. Geierswalde Ostpr.

Suche zum 1. Februar eine tüchtige und ehrliche (1001

Meierin.

Anfangsgehalt 25 Mk. monatlich.

Gleichzeitig suche ich für hiesige **junge Meierin** Stellung.

P. Mertens, Dampfmolkerei **Hoort** bei Zachun, Mecklenburg.

Obermeier.

Für hiesigen Großbetrieb suche ich zum 15. Febr. d. J. ein. strebsamen, militärfreien, älteren Gehülfen als Obermeier. Ders. hat außer Milchannahme die technische Buchführung selbständig auszuführen, schnelles u. sicheres Rechnen daher unbedingt erforderlich. Anfangsgehalt 55 Mk. monatlich und fr. Station. Angeb. unter Beifüg. von Zeugnisabschrift. erb. **H. Ahrens, Rodenkirchen** 941) i. Großherz. Oldenburg.

Suche zum bald. Antritt einen **kräft. Lehrling.** Lehrzeit 1 Jahr, mon. 10 Mk. Taschengeld. Molk.-Verw. **Link, Dt. Semlin** b. Kleschkau, Wpr.

Kräftige, tüchtige Meierin

findet noch dauernde Beschäftigung in der Käsereiabteilung. (796

Dietmannsried (Algäu).

Aug. Elhardt Söhne.

Für große städt. Molkerei wird zum baldigen Antritt tüchtiger, verheirateter

Obermeier

gesucht. Meldung. militärfr. Leute mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsforderungen unt. **964** an diese Zeitung erbeten.

Suche zum sofortig. Antritt einen

Meier

in dauernde Stellung, welcher mit seiner Frau einen kleinen Dampfbetrieb versieht. Kaution erforderl. Gefl. Offerten erbeten an (1143

Molk. Steinau b. Tauer, Westpr.

Meier

militärfrei, tüchtige junge Leute mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtl. vorkommenden Molkereiarb. vertraut, sofort gesucht. (940

Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54 Zehdenickerstraße 10.

Zu möglichst bald suchen tüchtigen, soliden (1029

Buttermeier.

Anfangsgeh Mk. 50.— bei fr. Stat. u. Kassen. Gefl. Off. erbittet

Molkerei **Neukirchen** b. **Mörs** e. G. m. u. H.

Ich suche wegen Einberufung zu sofort einen tüchtigen (1135

Buttermeier.

Gehalt monatlich 45 Mk.

Molkerei **Belzig.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern **letzten Nummern** veröffentlichten Stellen **sind** uns nachfolgende **als besetzt** gemeldet:

Zentralmolkerei Thorn.
Franz Thum, Wallerstein.
Genossenschafts-Molkerei Chemnitz
Dt. Molk.-Genossensch. Schwersenz.
L. Tolks, Bo owno.
Geldern'sche Molk. zu Veert b. Geld.
Molkereigen. Westheim i. Mfr.
Molkerei Dinklage i. O.
Molkereigenossensch. Altenstadt (Hss.)
Oberbayr. Dampfmolkerei, Holzkirch.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei **Aufgabe** des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in **Marken** mit einsenden zu wollen, da wegen **Veränderung** ihres **Wohnortes** die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. **Bei gleichzeitiger** Betragseinsendung **wird** das Wort mit 5 Pfennig **berechnet. Jede** Abkürzung und jede **Zahl** kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Tüchtiger Molkerei-Verwalter, 35 Jahre alt, mit 15 jähr. Praxis, sucht, gestützt auf langj. Zeugnisse und Empfehlungen zu bald oder später Stellung. Angeb. u. **F. S. 1158** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter,

mit reich. kaufm. u. techn. Erfahrung. 28 J. alt, evgl., ledig, 14 Jahre im Fach tätig, Betriebsleiterkursus m. bestem Erfolg absolviert, im Besitz guter Zeugn. u. Empfehl., sucht z. 1. April Stell. a. Verw. in Genoss.-Molkerei. Angebote unter **M. 1150** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfr. **Molkerei-Verwalter**, verh., 1 Kind (Frau gelernte Meierin, arb. tüchtig mit), sucht zum belieb. Antritt dauernde Stellung, am liebsten in den Ostprovinzen oder Pommern und wo ich mit meiner Frau den Betrieb allein besorgen kann. Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Angeb. unter **J. R. 1163** postlagernd **Rheetz N.-M.**, erbeten.

Molkerei-Verwalter 33 J. alt, verh., keine Arbeit scheuend, techn. sowie theoret. gebildet, dessen Frau tüchtig mithilft, sucht, gest. a. gute Zeugnisse, Stellung in Genossensch. Antritt nach Belieben. Angebote unter **1063** an diese Zeitung erbet.

Tücht. Molkerei-Verwalter, verh. (1 Kind), militärfrei, Molkerei u. Handelsschule bes., m. Herstell. nur erstkl. Prod., auch m. Milchhandel, sowie Buch- u. Geschäftsführ. ein chl. Bil. d. selbst. vertr. s. sof. od. sp. Stell. i. vertrgsw. Off. u. **1115** an d. Ztg.

Molkereiverwalter sucht auf sof. oder später Stellung in Genossenschafts-Molkerei oder Käserei mit Schweinemast oder Nebenbetrieben. Bevorzugt West- oder Ostpreußen. Gefl. Angebote an **Karsten, Elbing**, Trusostraße 10, part. (1145

Molkereiverwalter, militärfr., 28 Jahre alt, über 10 Jahre im Fach, verheiratet, zurzeit als Vertreter, sucht dauernde selbständige Stelle, da schon 4 Jahre selbständige Verwalterstelle gehabt, gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. **Klug, Molkerei Jährshagen**, Kr. Schlawe.

Molkerei-Verwalter, ev., 34 J. a., gänzlich militärfrei, Frau gelernte Meierin, kinderl., vertr. mit allen Facharbeiten, wünscht sich zu verändern. Jetzige Verwalterstelle 5½ Jahr inne. Beste Zeugn. vorh. Angebote unter **1073** an diese Ztg.

Strebsamer Molkerei-Verwalter, 28 Jahre alt, seit 5 Jahren Verwalter einer Genossenschaft, in ungekündigter Stellung, sucht, um sich zu verbessern, zum 1. April dauernde Stellung. Ders. ist mit techn. und kaufm. Buchführ. gut vertraut und leitet hiesigen Betrieb zur vollen Zufriedenheit der Genossen. Ausk. erteilt gern der Vorstand. Gefl. Angebote unter **S. 1052** an diese Zeitung erbeten.

Molkereiverwalter
30 J. alt, evang., verheiratet, ohne Familie, militärfrei, von Jugend auf im Fach, technisch u. theoretisch durchaus firm, befähigt jed. Betrieb rentabel zu leiten, sucht sofort oder spät. dauernde Stell. Gegend gleich. Offerten unter **1002** an d. Zeitung.

Tüchtiger, langjähriger
Molkereiverwalter
35 J. alt, verheiratet, kinderlos, flotter Disponent, mit Genossenschaftswes. durchaus vertr., Molkereischule absolviert, zur Zeit Leiter einer größeren Molkerei mit umfangreichem Flaschenmilch- u. Sahneversand, Hart- u. Weichkäserei, sucht, gestützt auf langjähr. Zeugnisse und Empfehl., zu bald oder spät. anderweitigen Wirkungskreis. Offerten unter **F. S. 999** an diese Zeitung.

Wegen Einstell. hiesigen Betrieb. sucht tücht., langjähr., verh. Fachm., 38 J. alt, anderweitig Stellung als **Verwalter.** Beste Zeugn. u. Empf. vorh. Antritt kann sofort od. später erfolgen. Off. an **Wilh. Holthus, Molk. Gnarrenburg**, Bez. Bremen.

Tüchtiger Molkereiverwalter, 30 Jahre alt, verheirat., evgl., 16 Jahre beim Fach, techn. u. theoretisch firm, sucht zum 1. April oder früher in Genossenschafts-, Guts- oder Privatmolkerei dauernde Stellung. Gute Empfehlung. zur Seite. Gefl. Ang. unt. **1015 an diese Zeitung erbeten.**

Tüchtiger, rüstiger, solider
Molkerei-Verwalter,
Leiter einer großen Genossenschaftsmolkerei, 47 Jahre alt, feinste Zeugnisse und Empfehlungen, sucht Stelle. Suchender nimmt a. Stell. ohne Frau an. Selbiger ist in ungekündigter Position. Für Herstell. aller Molkereiprodukte wird jede Garantie übernommen. Angeb. u. **L. 581** an diese Zeitung erbeten.

Solider Fachmann

in ungekündigt. Stell., mit langjähr. praktisch. Erfahrung. in französisch. Weichkäserei, sucht Verwalterposten. Würde auch mittlere Gen.-Molkerei, wo sich Weichkäserei einrichten läßt, in Pacht nehmen. Gefl. Off. unt. **M. J. 744** an diese Zeitung.

Strebs. kath. Fachmann, 13 Jahre im Fach mit gut. langj. Zeugniss. n. Schule besucht, kaufmännisch wie praktisch durchgebildet, und in der Lage jed. Betrieb rentabel zu leit. wünscht zum 1. März oder später feste Position. z. Zt vertrete den Chef eines städtischen Betriebes. Wegen Herzfehlers militärfrei. Arbeite praktisch selbst mit, daher auch rationelle Bewirtschaftung zugesich. Gefl. Angebote erbeten unter **1031** an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, 28 J., verheir., 1 Kind, keine Arb. it scheuend, mit all Facharb. sow in Kur- u. Kindermilchherst., Schrotmühle, Schweinem. auf beste vertr., sucht z. bel. Antritt Stell. Süd-, Mittel- od. Ostdeutschld. Angeb. unter **1151** an diese Zeitg.

Junger Fachmann, gänzl. militfr., sucht Stellung zum 1. Februar als Obermeier oder **Gutsmeier**, wo Verheiratung gest., selb. ist mit all ins Fach schlag. Arbeiten vertraut.
Otto Lingnes,
Gr. Zschocher bei Leipzig
Kirchstraße 29. (1161

Ein sehr strebs., selbst. **Molkerei-Fachmann**, vollst. militärfrei 30 J. alt, von Jug. auf beim Fach, verheiratet, Frau ebenfalls sachkundig, der bisher selbständig zwei Betriebe erfolgr. geleitet u. wirkl. im Fach etwas zu leisten vermag, m. Buchf. Korrespondenz und sämtl. theoret. sowie prakt. Arb. in alten sow. als in der Neuz. entspr. Betrieben aufs beste vertr., gutes Einvernehm. mit den Liefer. zu unterh. versteh., s. reell u. korrekt ist, sucht zu bel. Antr. Vertrauensstellung. Kaution vorhand. Angeb. erb. **Baasner, Chinow** bei Althammer, Pommern. (1147

Für tüchtigen, militärfreien, unverheirateten, 26 jährig. **Fachmann**, welcher befähigt ist, auch einen Betrieb selbständig zu leiten, suchen passende Stellung zu beliebigem Antritt. Auch Vertretung würde derselbe übernehmen. Gefl. Angeb. erb. **Dampf-Molkerei Zittau** i. Sa.

Tüchtiger Fachmann sucht Käserei zu pachten oder sich mit 10 000 Mk. zu beteiligen, wo er den Betrieb u. die kaufm. Geschäfte selbst erl. kann. Möchte auch Stellung als Betriebsleiter in größerer Molkereigenossenschaft annehmen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **1119** an diese Zeitung erbeten.

Fachmann, 25 Jahre alt, ledig, militärfrei, mit sämtlichen Arbeiten aufs beste vertraut, sucht Stellung als Verwalter oder sonstigen Posten. Kaution vorhanden. Angebote u. **1086** an diese Zeitung.

Tüchtiger Fachmann sucht Vertrauensposten als Gutsmeier oder Verwalter, 27 J. alt, verh., 2 Kd. **Ernst Krüger, Wittenberge a. Elbe**, Scheunenstraße 10, Hof. (1068

Katholischer Molkerei-Verwalter, verheiratet, kleine Familie, ungekündigt, wünscht zu April od. Juli oder bei Gelegenheit sich zu verändern. Absolut gewissenhaft und tüchtig und imstande, jeden Molkereibetrieb aufs rentabelste zu leiten, worüber beste Zeugnisse und Referenzen. Angebote erb. unter **1071** an diese Zeitung.

Molkerei-Fachmann,

dessen Geschäft infolge des Krieges darniederl., wünscht sich zu **betätigen.** Übernehme auch Vertretung, da in Berlin wohnhaft. Gefl. Angebote unter **1116** an diese Ztg. erb.

Suche zur **Leitung** eines Betriebes Stellung, auch z. Vertr., 35 J. alt, im Besitze erstklassiger, langjähriger Obermeierzeugn. u. Empfehl. auch v. jetz. Vorgesetzten. **Roth, Brieger Molkerei, Brieg**, Bez. Bresl. (1079

Suche zu sofort oder später Stellung als **Betriebsleiter** oder sonst. Vertrauensposten, 31 J. alt, ledig und militärfrei. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verf. Off. a. **P. Krieg**, Molkereiverwalter, **Senftenberg N.-L.**, Langestr. 33. (1076

Betriebsleiter, 37 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, selbst gern mitarbeitend, in jetziger ungekündigten Stellung 7 Jahre, kautionsfähig in jeder Höhe und mit sämtl. Arbeiten, sowohl Betrieb wie Kontor vertr., sucht zum 1. Juli anderweit. Stell. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Off. unter **H. P. 1025** an d. Bl. erbeten.

Tüchtiger, zuverl. Gehülfe sucht Stellung, evtl. Vertretung, 24 J. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **1094** an diese Zeitung erbeten.

Suche für einen jungen tüchtigen und gewissenhaften **Gehülfen** zum beliebigen Antritt Stellung. Derselbe eignet sich für jeden Posten, ist auch fähig einen prakt. Betrieb, wo evtl. der Betriebsleiter im Felde steht, zu leiten. Angebote erbittet **Friedrich Löhr**, Inspektor, **Alach** b. Erfurt. (1081

Tücht. Molkereigehülfe
sucht zum 8. 2. Stellung. Off. erb. **A. Kozorski, Molkerei Kgl. Kinwo**, Kr. Culm.

Tüchtiger, fleißiger, katholischer **Gehülfe** sucht zu sofort dauernde Stellung. Gefl. Angebote erbittet
J. Gruntkowski, Byschle
1128) bei Schneidemühl i. P.

Militärfr. Gehülfe, 19 Jahre alt sucht zum 11. Februar Stellung. Off. erb. der Gehülfe d. Molk.-Gen. **Gützlaffshagen**, Kr. Greifenberg.

Jung. Molk.-Gehülfe

sucht dauernde Stellung als Buttermeier. Molkerei-Genossenschaft **R. Grube, Gießelrade**, Amt Ahrensbök.

Gänzlich militärfr. **Gehülfe**, Mitte 20er, verh., 9 Fachjahre, zuverlässig, erfahren, sucht dauernde Stelle in Dorfmolk. oder Kleinstadt. Antritt bel. Off. a. **Herbst postl. Silizen i. L.**

Deutsche Weichkäsereien.
Tüchtiger älterer Fachmann übernimmt Einrichtung von Neuanlagen in Molkereien für Herstellg. von deutschem Weichkäse nach franz. Art, selbst in Frankreich als Käser tätig gewesen. Kundschaft für Abnahme der Ware ist vorhanden, a. nimmt derselbe Stellung als Käsemeister sofort an. Verheiratet, ohne Kinder. **Angebote unter B. G. 1099 an diese Zeitung erbeten.**

Ein äußerst tüchtiger
Molkereifachmann
bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429.**

Weich-Käser,
verheiratet, kinderlos, in gesetztem Alter, sucht **sofort selbständigen** Posten. Suchender übernimmt volle Garantie für fabrizierte Ware. Angebote unter **P. E. 1098** an dies. Zeitung erbeten.

Erf. Milchverkäufer, 41 J., ungedient, s. z. belieb. Antr. Stell., ev. Vertretung. **Schröther, Stadtoldendorf**, Burgtor. (1020

Suche sof **Stellung. Ernst Schmidt**, Molk.-Gehülfe, **Reichenbach** i. Schl.

Im hiesigen, neuen, modernen Betriebe findet ein kräftiger, junger Mann aus guter Familie bei steigender Vergütung gute **Lehrstelle.** Angebote erbittet **Friedrich Löhr**, Inspektor, Dampfmolkerei „**Erfurter Bergkreis**", E. G. m. b. H., **Alach**, Bahnstation Erfurt. (1082

Fachkundige Meierin mit Ladenverk. vertr., sucht Stell. Off. erb. **Matzkuhn, Königsb.** Oberhaberb. 55 lr.

Suche für eine junge **Meierin**, die hierselbst ihre 1jährige Lehrzeit beendete, entsprechende Stellung, am liebsten mit Familienanschluß. Off. mit Gehaltsangabe erbittet (1148
H. Christensen, Molkerei-Verwalter,
Nienstedt b. Neuenkirchen
Kreis Sulingen, Bz. Bremen.

Flüchtling (Ostpr.)

Tücht., erfahr. **Käserin**, 23 Jahre alt, mit Butterei u. Tilsit. Käserei bestens vertraut, sucht baldigst Stell. Gefl. Angeb. erb. **Maria Ambraß, Kaukehmen**, Mittelstr. 3, I. (1124

Tücht. gew. Meierin sucht z. belbg. Antritt Stellung. Hannover-Westfalen bevorzugt. Angebote erbittet **Meierin Schulz, Königsgut** bei Hohenstein, Ostpreußen. (1089

Jg. Meierin sucht a. sof. Stell. **Minna Todtenhaupt, Tapiau**, Altstr. 55/56.

Tücht. erf. Meierin, w. dopp. Buchf., Schreibmasch., Stenogr., beherrscht, s. Vertrauenspost. Kaut. w. gest. Off. a. **Morr**, Cosnehnen, Kr. Fischhausen.

Jung. kräft. Mädchen sucht auf sof. Stellung zur Erlernung des Molkereifaches in größerem Betriebe.
Hulda Dobberstein, Polkau,
1074) Kreis Briesen.

Ältere, tücht. u. erfahr. **Meierin** sucht zu bald od. 1. April dauernde, am liebsten Lebensstell. in größerer Guts- oder **Privatmolkerei**, event. Rahmstation. Bin vertr. m. Butt., Käserei, Milch- u. Rahmuntersuch. sowie mit Kessel, Masch., Separatoren, schriftl. Arbeiten und habe läng. Jahre selbständig gearbeitet. Pomm., Ost-, Westpr., Posen bevorzugt. Off. bitte unter **966** an diese Zeitung zu richten.

Suche für junge tüchtige **Meierin** zu sofort oder 1. Febr. Stellung. Gefl. Offert. sind zu richten an Molkereiverwalter **O. Heyer, Stederdorf b. Peine.** (1032

Junges Mädchen
23 Jahre, sucht Stellung für Haushalt und Hülfe in der Molkerei z. 1. Februar 15. Gefl. Angeb. erb.
Bartel, Molkerei-Verwalter
Telschow b. Putlitz, Bez. Potsdam.

Suche zum 15. Februar Stellung als **Obermeier.** Auch würde ich Vertretung während der Dauer des Krieges übernehmen. Angeb. mit Gehaltsangabe erbittet (1157
Willy Böse, Elsenbusch.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkereibesitzer früherer Gehülfe, der durch die kriegerischen Ereignisse mit seiner Familie in bittere Not geraten ist, bittet edeldenkende Kollegen um (1051

Unterstützung.

Auf Wunsch brieflich ausführliche Verhältnisse.
Julius Arndt, Gr.-Schiemanen bei Ortelsburg.
Beglaubigt:
der Gemeindevorsteher **Brzoska.**

Molkerei-Verkäufe.

Suche eine Meierei

von ca. 800—1000 Ltr. pro Tag, zu pachten. Off. erbeten unter **J. W. 1160** an diese Zeitung.

Molkerei.

Eine **Molkerei**, Nähe Breslaus, umständehalber bald zu verkaufen. Badeort, kathol., evang. u. höhere Schule am Ort. Milch zur Zeit 900 Ltr. (Stadtverkauf). Kapitalfähige Käufer können sich bedeutend vergrößern. Off. unter **M. G. 1057** an diese Zeitung.

Suche Molkerei in Ostpr., Wpr., Posen (1500 Ltr. aufwärts) zu pacht. oder kaufen (Stadt bevorzugt.) **Berta Gonserowski, Marienburg,** Elbingerstraße 56. (1056

Suche Molkerei

im Auftrage ernstlicher Käufer mit größerer Anzahl. **Heerlein, Berlin,** Schönhauser-Allee 106. (1055

Dampfmolkerei

ist zu verkaufen od. auch zu verpachten zu den besten Bedingungen. Antritt möglichst bald. Gegend Westfalen. Offert. unt. **N. O. 1050** an diese Zeitung erbeten.

Suche zum 1. April eine gute

Molkerei

zu pachten, welche später käuflich übernehmen kann. Off. u. **N. 1042** an diese Zeitung erbeten,

Dampfmolkerei-Verkauf.

Da ich gezwungen bin, Landwirtschaft zu übernehm., verk. meine sehr rent. Molk. m. Kühlanl. Milchquant. noch imm. 1600 Ltr. trotz Knapph., über 2500 Ltr. steig. Schlagsahne- u. Vollmilchverk., noch 6 jähr. Vertr. Anzahl. 1200 Mk. Nur Selbstrefl. erhalt. näh. Ausk. unt. **E. C. 850** durch diese Zeitung.

Eine Molkerei
für Käserei geeignet, zu verpachten. Off. unter 833 an diese Zeitung.

Verkaufe meine rentable städt.

Dampfmolkerei

in Sachsen an kapitalkräft. Herrn. Offert. unt. **F. E. 178** an diese Zeitg.

Suche reellen

Milchlieferungsvertrag.

Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Suche günstig abgeschloss., reellen

Milchpachtvertrag

zu kaufen od. Gegend, wo Molkerei gewünscht wird. Off. u. **1109** an d. Ztg.

Der nächste Kursus

für Hospitanten u. Schüler beginnt am **1. April** cr. Anmeldungen an die Direktion. (1080
Lehr- und Versuchs-Anstalt für Molkereiwesen Praust.

Molkerei, nur städt. Betriebe, sucht tücht. Fachmann zu kaufen. Pomm., Brandenburg, Mecklenburg bevorz. Offerten unter **1070** an d. Zeitg.

Gebr. Quarkfässer

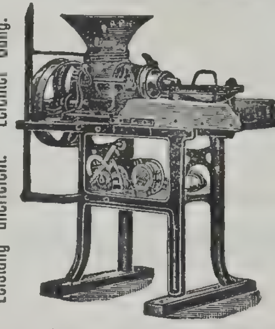
sowie eine **Quarkpresse** sucht zu kaufen (1102
Dampfmolkerei **Gössenheim**, Ufr.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen.
Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ. **Zinnfolien,** silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für **Hand- und Kraftbetrieb,** mit **Holz-** u. **Steinwalzen** (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und **Gebrauchsanweis.** gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Benzinmotor

billig zu verkaufen. (1064
Molkerei **Klosterbuch.**

Das Beste von allen!
Engelmanns Patent-Quark-, Knet- und Käseform-Maschine



Leichter Gang. Leistung unerreicht. Beste Emaillierung, überdauert alles.
Erfinder **Oskar Engelmann, Lützen.**

40 Steinguttöpfe

mit Henkel, ca. 40 Liter fassend, und mehrere Hundert $^{1}/_{4}$ u. $^{1}/_{2}$ Ltr. fassend, billigst abzugeben. (1126
Chemnitzer Dampfmolkerei Herm. Heinrich, Chemnitz.

20 Stück gut erhalt, gebrauchte

Milchkannen

kauft. Preisangabe an (1062
Franz Praus, Molk. **Scheidelwitz** b. Brieg, Schlesien.

Separator-Schnüre

in allen Dimensionen liefert als Spezialität die (45
Hanf- und Baumwollseilerei von H. Löffler, Bergedorf.

Billig zu verkaufen

wegen Vergrößerung

1 Schwefligsäure-Kühlmaschine

dire te Verdampf., 500 Ltr. Stundenleistung, komplett, noch 2 Wochen in Betrieb. Off u. **1049** an d. Ztg.

Separator

1400 Ltr. stündl., **Holst. Butterfaß, Milchbassin,** 1600 Ltr., **Quarkmühle,** untersch. **Butterwage,** ill. zu verk. **Untermann, Erfurt,** Blumenstr. 6.

Pergamentpapier

empfehlen

Schleipen & Erkens, Akt.-Ges., Jülich.

Molkerei-Lehranstalt Güstrow.

Gründliche theoretische und praktische Ausbildung von Molkereipersonal.

Beginn für **Schüler 1. Oktober** und **1. April.** Neuerbautes, zeitgemäß ausgerüstetes Institut. **Hospitantenaufnahme** jederzeit. Unentgeltlicher Nachweis von Stellen. Betriebsleiterzeugnis.
Direktor **Dr. Hesse.**

Kriegs-Karten:

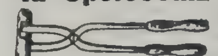
Franz.-belgischer Kriegsschauplatz mit Ortsverzeichnis
Preis 1.— Mk.

Deutschland, England und die Nordsee
Preis 0.80 Mk.

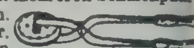
Deutsch-russische Grenzlande
Preis 1.— Mk.

Buchhandl. der Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Ia Speisesalz in $^{5}/_{4}$ Ztr.-Säcke[n] steis vorrätig.



Universalkäsefor[m] mit angelöt. rund[en] od. langen Scha[len] p. St. von 8 Mk. [an.]
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaar[en].
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen



Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistu[ng] täglich 6—8000 aufs Gramm genau u[nd] beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahm[e]. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hi[lfs]stoffen für Molkereien und Käsefabrik[en]. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3

Stempel

aller Art liefert in wenigen Tagen sehr billig die
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Frühstückskäse

magere, direkt vom Salztisch, ev[tl.] ohne Stanniolpackung, gesucht. A[n]gebote unt. **1134** an diese Zeitun[g].

Tilsiter Käse!

Brauchen wöchentl. noch 200 Roll[en] Tilsiter Vollfett-Käse gegen Ka[sse]. Äußerste Offerten erbitten (11
Bählkow & Eichstädt, Stettin.

Harzkäse sowie Spitzkäse

zum 5 und 10 Pfg.-Verkauf ge[gen] Höchstgebot ab Station (Nähe Gö[r]litz) gegen Nachnahme abzugebe[n]. Off. unt. **R. 1120** an diese Zeitun[g].

Trockn. Quar[k]

bezahle mit

25 bis 27 Mark

und erbitte Angebote unter 80 durch diese Zeitung.

Quark

wöchentl. 18—20 Ztr., auf Abschl[uß] geg. Kasse zu kaufen gesucht. O[ff.] mit Preisang. unt. **1159** an d. Z[tg].

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14 (Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u. 11014
Butter-Groß-Handlung
kauft **Molkerei-Butter** zu **höchsten Preisen.**
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist **ständiger Abnehmer** u. **Lieferan[t] feinster Molkerei-Butter.**

Wöchentlich einige Tonnen feinst[e] frische, gesalzene od. ungesalzene

Butter

habe abzugeben. Offert. nach Be[rlin] Höchstnotiz erbittet (11
Zentralmolkerei **Osterwieck a. Har[z]**

Allerfste. Tafelbutte[r]

hat wöchentlich 3—4 Tonnen, au[ch] geteilt, zum Preise der Berl. Höch[st]notiz abzugeben (11
Molkerei-Genossenschaft **Sprottau** Bez. Liegnitz.

Schlagsahne

versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen. **Dampfmolkerei Prödel, Bz. Mgdbg.**

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter- und Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.

Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Wegen großer
Heereslieferung
kaufen jeden Posten aller Art
Käse sowie **Speise- und Käsequark**
zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Auch kaufen jedes Quantum
Ausschuß-u. Abfallkäse.
Muster mit äußerst. Preis erbet.
Käse-Zentrale Chemnitz
Dietziker & Geiger
— Annabergerstraße 138. —

Prima Thüring. Stangenkäse

20 cm lang, empfiehlt in Kisten v. 50 Stück, per Kiste zu Mk. 4.—
Zentral-Molkerei **Tennstedt i. Th.**

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter **93** an diese Zeitung.

Frühstückskäse u. Kamembert

kaufe jedes Quantum und erbitte Offerten (927
H. Sasse, Käsefabr., **Reinickendorf-Ost.**

Zahle für
Tilsiter Vollfettkäse
Mk. 90.00 per Ztr., kaufe jeden Posten, ebenso ³/₄ und ¹/₂ fett zu höchsten Preisen gegen Kasse. Off. an diese Ztg. unter 983.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Frischen, metallfreien Quark zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik
Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Frischen metallfreien **Quark**
suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei**
3403) **Jessen, Bez. Halle.**

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Quark kauft zu höchstem Preis
Walter Fischer, Buttstädt, Thüring.
Lief. Ia **Hand-Bauern-Stangenkäse.**

Quark kauft jeden Posten, auch auf Abschluß **Wilh. Heinrich,** Käs. **Barleben,** Bez. Magdeburg. (764

2—3 Faß frischen, einwandfreien
Quark
kauft zu Tagespreisen (895
A. Wetterling, Atzendorf
Stat. Förderstedt, Bez. Magdeburg.

Quark

kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise **Bittner, Käsefabrik, Könnern** a. d. Saale. (965

Quark

sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse (945
E. Körner, Käsefabrik
Leutzsch bei Leipzig.

Ia Quark

metallfrei und trocken, kaufe jeden Posten geg. Kasse u. zahle 30 Mk. per Ztr. ab Station. Offert. unter 982 an diese Zeitung.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. **Hannover.**

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
—— kauft stets ——
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
E. Mechow, Berlin-Reinickendorf,
Holländerstraße 117.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im **Großbetrieb, Liegnitz.**

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis. **Thür. Zentralkäserei P. Matthey** in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Jedes Quantum Quark

kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. **Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben.** (347

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien
Quark
24—25 Mk. p. Ztr. Angebote erb. unter **8025** an diese Zeitung.

Quark

trocken u. metallfrei, 4—5 To. wöch., sucht u. bittet um Preisangebote **Fr. Wolf,** Käsefabrik, **Helbra** (Halle).

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Quark

sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen hohe sofortige Kasse (386
Hermann Schab, Käsefabr. m. elektr. Betrieb, **Reinickendorf** (West)
Antonienstraße 55.

Quark

frisch, einwandfr., sucht ev. a. Abschl. **A. Beckurs,** erste Halberstädt. Käserei gegr. 1880. Telef. 1178.

Quark

kauft jeden Posten (760
E. Müller, Käsefabrik, Ritzahn
Bez. Magdeburg.

Einwandfr. Quark

kaufe mit und ohne Schluß zu höchsten Preisen gegen Kasse u. erbitte Angebote. (774
Franz Willke, Harsum.

Einwandfreien, frischen, trockenen
Quark
kauft jeden Posten zu 27 Mk. per Zentner ab jeder Station gegen sofortige Kasse (866
H. Achterberg, Berlin
Wriezenerstr. 36.

Frischen trockn. Quark

kauft und zahlt die höchsten Preise **A. Günther, Mögelin** b. Rathenow.

Ca. 100 Zentner
Standquark
(Juli-Oktoberware) sowie (7
Stampfkäse
kauft unter bemusterter Offerte **F. W. Heimbecher, Brake i. Lip**

Prima Quark

kauft zu höchsten Preisen (4
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Prima Quark

frisch, trocken u metallfrei, kau zu höchsten Preisen. Gewähre ei Prämie v. Mk. 100 sow. dauern Provision von 1 Mk. pro Ztr. f Vermittl. **Herm. Wolff, Magdebu**
1041) Anhaltstraße 8 a.

Molkerei in Schlesien hat wöchen lich noch einige Tonnen
Quark
abzugeben. Offert. mit Preisan erbitte unter **L. 1066** an ds. Ztg.

2—3 Tonnen Quar

wöchentlich, frisch u. trocken, p. Z 20 Mk., gibt bis auf weiteres Molk. **Hollstadt,** Bayern-Unter
1060) **Seb. Herdeg.**
Fässer hat Käufer zu stellen.

Quark

kaufe jeden Posten und zahle höch Preise. (10
H. Riechert, Käserei **Barleben**
Telefon Nr. 18.

Wer liefert 8—10 Ztr. einwandfrei
Quark
wöchentlich zu 28 Mk. per Zentne Angebote unt. **1043** an ds. Zeitun

---

A. gr. Darrelmann, Werlte
Bez. Oldenburg
empfiehlt sich zur Lieferung (10
feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutt
aus eigenen, mit Eismaschinen au gestatteten **Molkereien.** Probeton zu Mk. 2.00 unter Berliner Höch notiz ab Station geg. Nachnahm

---

Habe wöchentlich mehrere Tonn
feinste Tafelbutter
zu 2 Mk. unt. Berl. Höchstnotiz a Jahresschluß an zahlungsfähig. A nehmer abzugeben. Probeton gegen Nachnahme. (10
Zentral-Molkerei **Wölpinghause Bergkirchen,** Post Bad Rehburg

---

Wöchentlich 3—5 Tonnen
Tafelbutter
evtl. Abschluß zu Berl. Höchstnot abzugeben, Probetonne Nachnahm
Ebenso ist die ganze
Quark-Produktion
zu vergeben. Nur Off. mit Prei angebot wird berücksichtigt
Molkerei Ondenval,
Kr. Malmedy (Rhld.)

Habe noch wöchentlich 2—3 Ztr.
frische Butter
ungesalzen, abzugeben. Preis 3 M unter höchster Berl. Notierun Erste Sendungen per Nachnahm Dampfmolkerei **Neustadt** a. Saal

---

Ich habe wöchentl. 2—3 Zentne
Ia Tafelbutter
abzugeben auf Abschluß, zu 3 M unt. Berliner Höchstnotiz, in Tonn Kübeln oder geformt. Probeton Nachnahme. (98
M. Eikemeier, Göttingen
Gronertorstr. 24.

Molk.-Standbutter

u. **Landbutter** kauft fortwähren **G. Jaeckle, Schönaich** i. Württbg.

Auch während der Kriegszeit prompte Lieferung.

Nachdem der Güterverkehr fast für ganz Deutschland wieder freigegeben ist, sind wir in der Lage, jede Bestellung auf komplette

»Westfalia«-Separatoren

Ersatzteile zu denselben, sowie Reparaturen prompt ausführen zu können. Es ist uns ein grösserer Teil unseres geschulten, älteren Arbeiterstammes erhalten geblieben, sodaß wir nach wie vor für beste Arbeit volle Garantie übernehmen können.

Ramesohl & Schmidt A.-G., Oelde i. W.

Wöchentlich noch einige Tonnen

Butter

feinster Qualität zu 1 Mark über Notiz abzugeben. (1104
Milchkonservenfabr. u. Dampfmolk.
Wittenburg i. M.

Ein Thüringer **großer** Hausfrauen-Verein möchte wegen

Butterlieferung

mit Molkerei, Rittergut usw. in Verbindung treten. Gefl. Offerten unter **1061** an diese Zeitung.

Ia Molkereibutter

hat zu Mk. 7.00 unter Berl. Notiz abzugeben. Probetonne unt. Nachn.
Xaver Lederle, Peiting
751) b. bayer. Hochgebirge.

Auf Abschluß nach Berl. Notierung pro Woche 100—200 Pfd. (825

feinste Molkereibutter

abzugeben, auch geformt, nur an zahlungsfähige Abnehmer.
H. Misselhorn, Molkerei **Appeln**
b. Beverstedt, Bez. Bremen.

Wöchentlich das ganze Jahr 12 bis 15 Tonnen feinste, frische

Molkereibutter

gesalzen und ungesalzen, habe abzugeben gegen Kasse! Offerten unt. **910** an diese Zeitung.

Wir haben wöchentl. noch einige Ztr.

Butter

auf Jahresschluß zu vergeben und bitten Preisangabe machen zu wollen. Probesendung unter Nachnahme.
172) Molkerei **Bakum** (Oldbg.)

Habe wöchentlich noch 2—3 Ton
feinste pasteurisierte (104

Tafelbutter

nach Berlin. Höchstnotiz abzugeben
Molkerei **Ristedt** b. Syke.

Habe wöchentlich 3—4 Ztr.

ff. Tafelbutter

an sicheren oder kautionsfähige
Abnehmer abzugeb. Probetonne geg
Nachnahme. Off. mit Preisang. a
Molkerei **Kloben** b. Gr. Gemmer
Kr. Mohrungen Ostpr. (109

Molkerei-Drucksachen!

Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge, Rechnungen, Quittungen, Postkarten, Paketadressen, Frachtbriefe, Milchversandscheine, Abrechnungs-Formulare, Annahmebücher, Milchlieferungs-Karten, Bestellblocks, Milchgelddüten, Kontobücher in Wachstucheinband mit Fenster, Geldeinrollpapier etc. sowie alle anderen Drucksachen liefert billigst die

MOLKEREIZEITUNGS-DRUCKEREI in HILDESHEIM

Bei den hohen Öl-Preisen



soll mit Öl gespart werden

Gebrauchtes, unreines Öl ist vorzüglich zu reinigen durch meine

Tropföl-Reinigungs-Apparat

Größe Nr. 0 reinigt täglich etwa 2½ Liter Öl .. .. Mk. 24.—
Größe Nr. 1 reinigt täglich etwa 4 Liter Öl .. .. Mk. 30.—
Größe Nr. 2 reinigt täglich etwa 6 Liter Öl .. .. Mk. 40.—

CARL MANN ▪ HILDESHEIM

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh[s] Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 9. Hildesheim, den 3. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Über Zusammensetzung und Beurteilung von Käsen.

Von Dr. A. Burr, Kiel.

(Fortsetzung.)

Die Bewertung der Käse seitens der Nahrungsmittelkontrolle geschieht in erster Linie nach dem Fettgehalte der Trockenmasse, während für die Beurteilung des Handelswertes eines Käses nicht sein Fettgehalt allein maßgebend ist, sondern man erachtet ihn im Handel für umso wertvoller, je vollkommener die für die betreffende Sorte verlangten Eigentümlichkeiten in ihm ausgeprägt sind, d. h. für den Händler und Konsumenten kommen in erster Linie Geschmack, Geruch, sowie Aussehen und Konsistenz des Teiges und die Beschaffenheit der Rinde in Betracht. Die Nahrungsmittelkontrolle hat nicht den absoluten Fettgehalt des Käses, sondern den Fettgehalt der Käsetrockenmasse als Wertmesser für seine Klassifizierung eingeführt aus dem Grunde, weil die verschiedenen Käsesorten einen verschieden hohen Gehalt an Feuchtigkeit bzw. Trockenmasse besitzen. Es zeigen z. B.:

Kamembert	mit 50 % Trockenmasse	und 25 % Fett	= 50,0 %	Fett in d. Trockenm.
Tilsiter	„ 55 „ „	„ 25 „ „	= 45,5 „	
Holländer	„ 60 „ „	„ 25 „ „	= 41,7 „	
Emmentaler	„ 65 „ „	„ 25 „ „	= 38,5 „	

Um Anhaltspunkte für eine Klassifizierung zu gewinnen, hat vor mehreren Jahren die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft den folgenden Fettgehalt der Käsetrockenmasse als Grenzwerte für 4 Klassen festgesetzt:

Vollfette Käse	mit über 45 % Fett in der Trockenmasse
Fette „	„ 35—45 „ „ „ „ „
Halbfette „	„ 25—35 „ „ „ „ „
Mager- „	„ unter 25 „ „ „ „ „

Als eine weitere Gruppe nahmen Vertreter der Nahrungsmittelkontrolle noch solche Käse an, die mindestens 60 Prozent Fett in der Trockenmasse enthalten und bezeichneten diese Käse als „Ueberfette Käse". Im Laufe der Zeit führte die strenge Handhabung dieser Beurteilungsweise der Käse seitens der Nahrungsmittelkontrolle zu vielen Mißhelligkeiten, so daß viele Vertreter der Milchwirtschaft, Wissenschaftler und Praktiker, dagegen Front machten und energisch eine andere Klassifizierung bezw. Herabsetzung und Erweiterung der Grenzzahlen oder gar deren Aufhebung forderten, indem sie klarlegten, daß es praktisch nicht möglich sei, dauernd einen Käse mit gleichem Fettgehalte in der Trockenmasse herzustellen. Nach längeren, schwierigen Verhandlungen, an denen Vertreter der Milchwirtschaft und der Nahrungsmittelkontrolle teilnahmen, einigte man sich endlich dahin, folgende Gruppen aufzustellen:

Fette	Käse mit über 40 % Fett in der Trockenmasse
Dreiviertelfette	„ „ 30—40 „ „ „ „ „
Halbfette	„ „ 20—30 „ „ „ „ „
Drittelfette	„ „ 10—20 „ „ „ „ „
Mager-	„ „ unter 10 „ „ „ „ „

Auf den Fettgehalt der Käsetrockenmasse wirken viele Faktoren ein, von denen einige durch die natürliche Beschaffenheit der Milch gegeben sind, die zu regulieren der Käsefabrikant oft nicht in der Lage ist. Der Fettgehalt ist in erster Linie abhängig von dem Verhältnis, in dem die Menge des Fettes und des Käsestoffes, die doch beide die Hauptmasse des Käses bilden, in der Milch zu einander stehen, ferner von der sonstigen Beschaffenheit der Milch und von dem Arbeitsverfahren, natürlich für jede Käseart auf sich bezogen. Des Interesses halber mögen die verschiedenen Einflüsse, die sich auf den Fettgehalt des Käses bemerkbar machen, näher erörtert werden.

In Wissenschaft und Praxis ist man vielfach zu der Annahme geneigt, daß eine fettreichere Milch auch einen fettreicheren Käse derselben Sorte geben muß, als eine fettärmere Milch. Aus diesem Grunde stellen manche Käsefabrikanten, die dauernd einen Käse von annähernd dem gleichen prozentischen Fettgehalt in der Trockenmasse zu liefern bestrebt sind, in solchen Zeiten, in denen die Milch fettarm ist, diese durch Zusatz von Rahm auf einen bestimmten Fettgehalt ein, sie „adjustieren" die Milch, wie es mancherorts in der Praxis heißt. Hierdurch erreicht der Fabrikant wohl, daß er eine gleichmäßig fette Milch verarbeitet, ist aber trotzdem, sebst bei völlig gleichbleibender Arbeitsweise und sonstigen gleichen Verhältnissen, doch nicht imstande, dauernd gleichmäßig fetten Käse zu liefern; denn die sonstige Beschaffenheit der Milch kommt noch in ganz bedeutendem Maße hierbei in Betracht, und zwar ist es nicht der absolute Fettgehalt der Milch, sondern in allererster Linie das Mengenverhältnis, in dem Fett und Käsestoff, diese beiden Bestandteile, die neben geringen Mengen mineralischer Substanzen überhaupt nur den Käse bilden, zu einander stehen.

Die in der Milch enthaltene Fettmenge ist fast durchweg größer als die Käsestoffmenge. Bei über 1000 von G. Cornalba[5]), Lodi, ausgeführten Analysen von Milchen, die sowohl von Herden wie von Einzeltieren stammten, betrug das Verhältnis zwischen Fett und Käsestoff in der Mehrzahl der Fälle 1,8:1 und 1,4:1; die äußersten Grenzen für Herdenmilchen waren 1,1:1 bis 1,5:1. Bei einzelnen Kühen wurde sogar ein Verhältnis von 2:1 und darüber gefunden.

Aus diesen seinen Beobachtungen meint Cornalba den Schluß ziehen zu können, daß das Fett in der Trockenmasse im allgemeinen mehr vertreten ist als der Käsestoff und zu letzterem, unter der Berücksichtigung, daß bei der Käsefabrikation ein Teil des Fettes in die Molken übergeht, im Verhältnis wie etwa 1,25:1 steht und daß daher in allen Fettkäsen (bei uns vollfetten) das Verhältnis von Fett zu Eiweißstoffen (d. h. unverändertem und schon mehr oder weniger weit abgebautem Käsestoff) in der Trockenmasse nicht unter 1:1 sinken darf. Der Auffassung aber, daß sehr fettreiche Milch sehr fette Käse und fettarme Milch weniger fette Käse gebe, tritt Cornalba entgegen. Das ist nach seinen Beobachtungen nur der Fall, wenn diesem sehr hohen Fettgehalte ein verhältnismäßig niedriger Käsestoffgehalt entspricht; ist letzterer aber auch hoch, so ist die Ausbeute an Käse zwar groß, aber dieser Käse wird ein Fett-Eiweiß-Verhältnis haben, das möglicherweise dem eines Käses nachsteht, der aus einer fettarmen, aber noch kaseinärmeren Milch hergestellt wurde. So fand Cornalba, daß eine Milch, die 4,00 Prozent Fett und 3,20 Prozent Käsestoff enthielt, einen fettärmeren Käse gab, als eine Milch, die nur 3,50 Proz. Fett und 2,50 Prozent Käsestoff hatte. Cornalba[6]) ermittelte schon für die Milch der Umgebung Lodis (Oberitalien, Prov. Reggio Emilia) folgende Schwankungen:

Fett	von 3,30—4,40 %,	Differenz = 1,10 %
Käsestoff	„ 2,40—3,24 %,	„ = 0,84 %

In der holländischen Probekäserei Hoorn[7]) wurde aus Milch mit 3,40 Prozent Fett ein Edamerkäse mit 47,3 Prozent Fett in der Trockenmasse bereitet und ein anderer Edamer mit 47 Prozent Fett

[5]) Deutsche Milchw. Ztg. 1908, Nr. 90.
[6]) Annuaris della Societa Chim. di Milano XIII Nr. 1—2.
[7]) Deutsche Milchw. Ztg. 1905, Nr. 26.

in der Trockenmasse aus einer Milch, die nur 2,90, also 0,5 Prozent Fett weniger enthielt.

Van der Zande[8]) stellte in zusammen 1008 Proben in Nordholland und Friesland hergestellter Käse aller Art das Verhältnis zwischen dem Fettgehalte der verkästen Milch und dem Fettgehalte der Käsetrockenmasse fest und kam dabei zu folgendem Ergebnisse: „Ein regelmäßiges Verhältnis zwischen dem Fettgehalte der verkästen Milch und dem Fettgehalte der Käsetrockenmasse, sowie zwischen dem Fettgehalte der Milchtrockenmasse und dem der Käsetrockenmasse existiert nicht.“ Van der Zande hält es daher nicht für möglich, den Fettgehalt der Käsetrockenmasse im voraus aus dem Fettgehalte der verarbeiteten Milch zu berechnen.

L. T. C. Schey[9]), der Molkereiberater für die Provinz Nordholland, kam bei seinen Untersuchungen über die Beziehungen zwischen dem Fettgehalt der Milch und dem Fettgehalt der Käsetrockenmasse (vermutlich von Edamer Käsen) zu folgenden Ergebnissen:

Fettgehalt der Milch in %			Zahl der Untersuchung.	Milch Dichte	Milch Fett in %	Käse Wasser in %	Käse Fett in %	Prozent. Fettgehalt der Trockenmasse
2,00	bis	2,20	6	32,9	2,15	38,7	26,15	42,85
2,21	„	2,30	7	32,6	2,29	39,4	26,7	44,3
2,31	„	2,40	14	32,7	2,37	38,7	27,35	44,65
2,41	„	2,50	6	32,5	2,47	37,5	27,7	44,35
2,51	„	2,60	3	32,7	2,55	38,3	28,2	45,7
2,61	„	2,70	7	32,3	2,67	36,7	30,1	47,5
2,71	„	2,80	3	32,8	2,77	36,8	30,2	47,8
2,81	„	2,90	1	33	2,85	38,4	29	47,1
2,91	„	3,00	1	31,9	3,00	36,6	32,5	51,3

Die verkäste Milch war bis auf diejenige mit 3 Prozent Fettgehalt mehr oder weniger stark entrahmt.

Die Verhältnisse des Fettgehaltes der Milch (M.) zu dem Fettgehalte der Käsetrockenmasse (K.) stellt sich folgendermaßen:

M.	2,15	2,29	2,37	2,47	2,55	2,67	2,77	2,85	3,00 Prozent
K.	42,85	44,3	44,65	44,35	45,7	47,5	47,8	47,1	51,3 „

Bei verschieden scharfer Entrahmung blieb der anwachsende Fettgehalt der Käsetrockenmasse hinter dem anwachsenden Fettgehalt der verarbeiteten Milch zurück. Worauf diese Erscheinung zurückzuführen ist, läßt sich nicht erklären, da der Käsestoffgehalt der Milch, die Käseausbeute und der Fettgehalt der Molken nicht bestimmt wurden. Direkte Beziehungen zwischen dem Fettgehalte der Trockenmasse der daraus bereiteten Käse ergaben sich nicht. So lieferten z. B. die 14 Milchen mit 2,40 Prozent Fett Käse, die in der Trockenmasse noch 0,3 Prozent Fett mehr enthielten als die aus den 6 Milchen mit 2,50 Prozent Fett, und die Käse aus den 6 Milchen mit 2,30 Prozent besaßen ebensoviel Fett in der Trockenmasse wie die aus 2,50 Prozent enthaltender Milch bereiteten Käse. Auch der Käse aus 2,90 Prozent Fett enthaltender Milch war noch um 0,7 Prozent fettärmer in der Trockenmasse wie die aus den Milchen mit 2,80 Prozent Fett hergestellten Käse. (Schluß folgt.)

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Verwalter Heinrich **Wehr**, Brieg b. Glogau, Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 18, gefallen am 6. Januar

Molkerei-Gehülfe Ludwig **Dopp**, zuletzt angestellt in der Molkerei Dargun, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Johann **Fisch** aus Kirf b. Trier, zuletzt angestellt in der Molkerei Ludweiler b. Saarbrücken, gefallen am 16. November auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Otto **Lehmann**, zuletzt angestellt in der Molk.-Gen. Cuxhaven, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter Emil **Schreiber**, Rieseby (Schlesw.-Holst.), gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Obermeier **Michalski**, zuletzt angestellt in einer Milchkuranstalt in Berlin, verwundet (Schuß durch den linken Oberschenkel) auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett in Wongrowitz.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Vereinigung Deutscher Milchkonserven-Interessenten. Die Mitglieder dieser Vereinigung versammeln sich am Freitag, den 5. Februar, vormittags 10 Uhr in Berlin im Russischen Hof, Georgenstraße. Außer dem Bericht des Vorsitzenden über den Kampf gegen die Milchkonserven-Erzeugnisse feindlicher Ausländer und einiger interner Vereinsangelegenheiten steht folgender wichtiger Punkt zur Beratung und Beschlußfassung:

„Welche Schritte sind beim Kriegsministerium zu unternehmen, um die Freigabe von Weißblechen und Dosen zur Herstellung deutscher Milchkonserven zu erreichen.“ Fabrikanten bezw. Molkereien, welche Interesse an dieser Sache haben, können von 11 Uhr ab an der Sitzung teilnehmen und sind gebeten, sich vorher an den Vorsitzenden der Vereinigung Deutscher Milchkonserven-Interessenten, Direktor Pittius, Waren (Mecklenburg), zu wenden. Die Vereinigung umfaßt bereits alle bedeutenden Milchkonservenfabriken Süd-, Mittel- und Norddeutschlands.

[8]) Bericht der Reichsversuchsstation Hoorn 1907.
[9]) Nederl. Weekbl. 1907, Nr. 19.

Rundschau.

Milchpreisbewegungen. Eine kürzlich in Gelsenkirchen abgehaltene Versammlung der Milchproduzenten hat beschlossen, den Preis von 22 Pfg. auf 24 Pfg. pro Liter zu erhöhen. Die Preiserhöhung ist durch die außerordentliche Preissteigerung und Knappheit der Kraftfuttermittel notwendig geworden.

Aus Neuwied wird geschrieben: „Nachdem der Ende vorigen Jahres von 22 Pfg. auf 25 Pfg. erhöhte Preis für ein Liter Vollmilch von fast allen Landwirten der Stadt und den Händlern freiwillig auf 24 Pfg. herabgesetzt worden ist, und nur noch von den größeren und einzelnen kleinen Landwirten der Preis von 25 Pfg. gefordert wird, ist jetzt durch die zuständige Behörde eine allgemeine Festsetzung erfolgt, nach welcher der Höchstpreis 24 Pfg. beträgt.

Zur Milchpreisfrage in München gibt der dortige Magistrat folgende Entschließung bekannt: „Die Stadt hat am 19. Januar für die Milch, die nach dem 15. Januar für ihre Rechnung an Bedürftige abgegeben wird, den Literpreis von 20 Pfg. bewilligt, ohne Rücksicht darauf, wann die Milchkarten ausgegeben sind. Dem Gesuch des Milchwirtschaftlichen Vereins und der anderen Verbände für den Milchhandel und die Milchverwertung, den neuen Preis auch für die vorher abgegebene Milch zu bewilligen, kann eine Folge nicht gegeben werden. Die Stadt muß für den neuen Preis auch an der Einschränkung festhalten, daß für die übrigen Verbraucher die Milch im Laden 21 Pfg. und die Milch ins Haus 22 Pfg. kostet, und daß der Großhandel bei der sogenannten Wohlfahrtsmilch dem Kleinhandel mindestens $1/2$ Pfg. erläßt. Der Großhandel, der die Milch aus dem Osten und Süden unserer Stadt bezieht, darf diesen Erlaß nicht deshalb verweigern, weil die Milch aus dem nordöstlichen Algäu zur Zeit etwas teurer ist. Wer sich über die Einschränkung hinwegsetzt, verwirkt das Recht der Milchabgabe für Rechnung der Stadt.“

Die Generalversammlung einer Genossenschaft darf die Genossen nur zu Einzahlungen auf den Geschäftsanteil verpflichten. (Urteil des Hanseatischen Oberlandesgerichts vom 9. Dezember 1914.) Eine eingetragene Genossenschaft hatte in der Generalversammlung vom 9. April 1913 die Einzahlung von 6 Prozent des Einlagekapitals zum 15. Dezember beschlossen. In den Satzungen der Genossenschaft war u. a. bestimmt, daß die Genossen verpflichtet seien, die in den Generalversammlungen festzusetzenden Verwaltungskosten gemeinschaftlich zu tragen und für die Verzinsung der auf das Genossenschaftsgrundstück aufgenommenen Hypothekengelder gemeinschaftlich und anteilweise aufzukommen. Ferner sollte für jeden erworbenen Anteil von 1000 Mark der Genosse für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft mit weiteren 1000 Mark haften. Dem Einzahlungsbeschlusse Folge zu leisten, weigerte sich der Genosse W. mit der Begründung, daß es sich nicht um eine Zahlung auf den Geschäftsanteil handle und der Generalversammlungsbeschluß daher nichtig sei. Die Genossenschaft als solche besitze übrigens auch gar kein Grundstück, dessen Hypothekenzinsen gedeckt werden sollten, vielmehr gehöre das fragliche Grundstück einer G. m. b. H., deren sämtliche Anteile allerdings in Händen der Genossenschaft seien. Infolge seiner Weigerung verklagte die Genossenschaft ihr Mitglied W. beim Landgericht Hamburg auf Zahlung des geforderten Betrags, wurde indessen abgewiesen. Gegen dieses Urteil legte die Klägerin Berufung beim Hanseatischen Oberlandesgericht ein, die jedoch mit etwa folgender Begründung zurückgewiesen wurde:

Das Reichsgericht hat sich in wiederholten Entscheidungen auf den Standpunkt gestellt, daß es außerhalb der Zuständigkeit der Generalversammlung liege, die Genossen zu anderen Geldleistungen an die Genossenschaft als zu Einzahlungen auf den Geschäftsanteil zu verpflichten, und daß dem zuwiderlaufende Beschlüsse einer Generalversammlung, ohne daß es einer Anfechtung nach Maßgabe des § 51 des Gesetzes bedürfe, nichtig seien. Dieser reichsgerichtlichen Rechtsprechung schließt sich der erkennende Senat an. Der Beschluß der Generalversammlung der Klägerin vom 9. April 1913 ist zu Punkt 4 der Tagesordnung: „die Einzahlung von 6 Prozent des Einlagekapitals zum 15. Dezember wird beschlossen“ (wobei es sich nach der übereinstimmenden Erklärung der Parteien nicht um eine Zahlung auf das Einlagekapital, das vielmehr voll entrichtet ist, sondern um eine Zahlung in Höhe von 6 Prozent dieses Kapitals handelt), jedenfalls insoweit nichtig, als die Einzahlung dazu dienen sollte, die Zinsen für die Hypotheken, welche auf einem einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gehörigen Grundstück ruhen, zu berichtigen. Denn von der Verpflichtung der Genossen, zur Zahlung solcher Zinsen aus ihren privaten Mitteln aufzukommen, enthält das Statut nichts, und eine etwaige Zahlungspflicht der Genossen hierfür beruht deshalb allein auf dem angeführten Generalversammlungsbeschluß. Allerdings spricht das Statut im § 10d auch von einer Verpflichtung der Genossen, für die Zahlung von Hypothekenzinsen aufzukommen, indessen nur für auf das Genossenschaftsgrundstück aufgenommene Hypotheken. Ein Genossenschaftsgrundstück, d. h. der Genossenschaft gehöriges Grundstüp gibt es aber nicht. Das der G. m. b. H. gehörige Grundstück kann, auch wenn deren sämtliche Anteile im Eigentum der Genossenschaft stehen, ihm keineswegs gleichgestellt werden, und zwar schon um deswillen nicht, weil an der Zinszahlung für Hypotheken auf letzterem die Genossen nicht dasselbe Interesse haben, wie an der Zinszahlung für Hypotheken eines Grundstückes, das der Genossenschaft selbst gehört. Denn für letztere haften die Genossen für den Fall der Zahlungsunfähigkeit und des Konkurses der Genossenschaft in Höhe ihrer Haftsumme, also nach § 11 Absatz 1 und 2 des Statuts mit 2000 Mark für jeden Anteil, während die ersteren nach dem Gesetze die Genossen nichts angehen. Nun sollte aber die durch den Generalversammlungsbeschluß den Genossen auferlegte Geldleistung nicht nur zur Aufbringung von Hypothekenzinsen, sondern auch zu

derjenigen von Verwaltungsunkosten dienen, und insofern hat der Beschluß in dem Statut allerdings eine Grundlage, da es im § 10 sub. c. heißt: „Die Genossen sind verpflichtet, die in den Generalversammlungen festzusetzenden Verwaltungskosten gemeinschaftlich zu tragen." Es muß deshalb zu der Frage Stellung genommen werden, ob auch durch das Statut die Genossen zu keinen anderen Geldleistungen als zu Zahlungen auf den Geschäftsanteil verpflichtet werden können und deshalb auch Generalversammlungsbeschlüsse nichtig sind, welche die Verpflichtung zu einer im Statut vorhergesehenen Geldleistung der Genossen aussprechen. Jedenfalls ist nur dann eine die Genossen zu einer Geldzahlung verpflichtende Statutsbestimmung rechtsgültig, wenn sie das Maß dieser Geldleistung bestimmt festlegt, nicht aber, wenn sie, wie es hier zutrifft, die Höhe der jedesmaligen Leistung vollständig dem Ermessen der Generalversammlung überläßt. Denn dann ist es in Wahrheit nicht das Statut, sondern die Generalversammlung, welche die erneute Leistung bestimmt. (Aktenzeichen Bf. IV. 306/14.)

Sprechsaal.

Magermilch als Volksnahrungsmittel. Den Ausführungen des Herrn H. H. in Pr. in letzter Nummer dieser Zeitung über Verwendung von Magermilch als Volksnahrungsmittel kann man nicht ohne weiteres zustimmen. Wohl ist der direkte Konsum von Magermilch sehr zu empfehlen. Auch die Verwendung von Speisequark ist noch lange nicht genug eingeführt. Die Schuld daran tragen zum Teil die Molkereien selbst, denn in den wenigsten Molkereien ist Speisequark zu bekommen, obwohl die Herstellung von Speisequark so leicht ist und keinerlei Neuanschaffungen erfordert. Da, wo Quark gemacht wird, braucht man nur einen kleinen Käsetisch oder Abläufer mit einem Käsetuch oder Quarktuch zu belegen und mit dem Bruch nach dem Schneiden und erstmaligen Verziehen zu füllen. Am zweiten Tag ist der Bruch soweit abgelaufen, daß man ihn verschicken kann. Die Verwendung dieses gesunden Nahrungsmittels ist sehr vielseitig und es ist schon genügend darüber geschrieben worden, so daß ich hier nicht näher darauf einzugehen brauche. Eins möchte ich aber noch bemerken: Sollte es wirklich dazu kommen, daß das Brotkorn und Fleisch knapp wird, so kann man sich sehr gut dadurch helfen, daß man morgens zum Kaffee und abends zum Abendbrot Pell- oder, wie man es bei uns zu Hause nennt, Quellkartoffeln mit Schmierkäse ißt, das ist weicher Quark mit Milch angerührt unter Zusatz von Salz, Kümmel oder auch Zwiebel und Schnittlauch. Dieses Essen ist gesund und nahrhaft, und es läßt sich viel Brot damit sparen.

Was nun den Vorschlag des Herrn H. anbelangt, überhaupt keine Magermilch mehr zurückzugeben und nur Quark für Sauermilchkäse daraus zu machen, so halte ich dies für ganz verkehrt, und man würde damit keinesfalls dem allgemeinen Wohle dienen, da hierdurch die Kälberaufzucht und vor allen Dingen die Fütterung der jungen Schweine gefährdet wäre. Auch die augenblicklich hohen Quarkpreise dürfen uns nicht zu einem solchen Schritt verleiten. Würden alle Molkereien dem Vorschlag des Herrn H. folgen, dann würde auch bald ein Ueberangebot an Quark und Käse entstehen und die Preise würden bedeutend fallen. Wir wollen deshalb lieber beim Alten bleiben und auch fernerhin einen Teil der Magermilch in den Kälberstall und die Schweinetröge wandern lassen.

Schm.

Briefkasten.

A. v. F. Wenn Sie aus 100 Kg. Milch 8 Pfund Butter gewinnen, so hat die Milch etwa 3,50 Prozent Fettgehalt. — Aus 100 Kg. Magermilch erzielt man 10,5 bis 11 Kg. frischen bezw. 7,3 bis 7,8 Kg. reifen Backstein- oder Quadratkäse. Für die Berechnung der Butteranteile aus Milch und Rahm sind die Tabellen von Dr. A. Hesse gut geeignet, die Sie zum Preise von 1,60 Mk. von unserer Buchhandlung beziehen können.(111

L. in B. Ob die genannte Firma mit englischem Kapital arbeitet, oder ob überhaupt englische Geschäftsleute daran beteiligt sind, ist uns nicht bekannt. — Die in Frage kommenden Maschinen haben sich in ganz kleinen Betrieben — um einen solchen handelt es sich in Ihrem Falle — ganz gut bewährt. (123

H. in R. Kasein ist zur Herstellung von Käse nicht geeignet. Auch wenn Sie nur geringe Mengen Kasein dem Quark zusetzen, werden Sie normal reifenden Käse vermutlich nicht erzielen. (133

F. B. in W. Runde Schachteln für Kamembertkäse können Sie beziehen von Ed. Jaschke & Co., Ebersdorf (Kr. Habelschwerdt); W. Lux & Sohn, Stuhlseifen (Schles.). (136

A. B. Nach § 12 der Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie muß in jedem angeschlossenen Betriebe die Druckschrift: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen" vorhanden sein und ist für einfaches Verbandmaterial Sorge zu tragen. Es ist also nicht unbedingt erforderlich, daß ein besonderer Verbandkasten vorhanden ist. Dagegen versteht es sich von selbst, daß das Verbandmaterial vollständig sauber gehalten werden muß, und dazu eignet sich ein sachgemäß hergestellter Verbandkasten zweifellos am besten. Derartige Kasten mit dem erforderlichen Verbandmaterial liefert u. a. die Firma Lüscher u. Bömper in Berlin W. 57, Bülowstr. 56, zum Preise von 4,50 bis M. (2401

J. R. Yoghurtkulturen nebst genauer Gebrauchsanweisung können Sie e i her v n de Mo ere -Lehranstalt i Kiel und Greifswald, vom Institut für Gärungsgewerbe in Berlin N., Seestr. und von Carl Mann, Hildesheim. Auch gibt Ihnen die Broschüre: „Anleitung zur Yoghurtbereitung" die gewünschte Aufklärung, zu beziehen für 20 ₰ von unserer Buchhandlung. 7

C. R. in H. Die vor Kriegsausbruch getätigten Abschlüsse auf Graupenschlamm bezogen sich, wenn nicht ausdrücklich inländischer Graupenschlamm vereinbart war, auf ein Produkt aus russischer Gerste. Sie haben im Frühjahr 1914 nur „Graupenschlamm", ohne eine nähere Bestimmung über die Herkunft, abgeschlossen, so daß Sie nur ein Produkt aus russischer Gerste zu verlangen hätten. Da aber russische Gerste und daraus hergestellter Graupenschlamm seit längerer Zeit infolge des Krieges im inländischen Verkehr nicht mehr zu haben ist, so liegt auf seiten des Lieferanten eine von ihm unverschuldete Lieferungsunmöglichkeit vor, die er nicht zu vertreten hat, die ihn also von der Lieferungspflicht entbindet (§ 275 B.-G.-B.). Mit einer Klage auf Lieferung oder auf Schadenersatz würden Sie somit nichts ausrichten. (120)

H. B. Der Kaufvertrag, durch den Sie Ihre Molkerei an Ihre Frau verkauft haben, unterliegt der Anfechtung durch Ihre Gläubiger; die von Ihnen erwähnten Klagen sind anscheinend solche Anfechtungsklagen. Die Leistung des Offenbarungseides würde, abgesehen von dem Ausschlusse von gewissen öffentlichen Ehrenämtern, u. a. zur Folge haben, daß Sie beim Amtsgericht Ihres Bezirks in die Liste derjenigen Personen, die den Offenbarungseid geleistet haben, eingetragen werden. Die Löschung der Eintragung erfolgt dann, wenn seit dem Schlusse des Jahres, in dem die Eintragung in die Liste bewirkt ist, fünf Jahre verstrichen sind. — Ob Ihre Gläubiger einem Akkorde mit 30 Prozent zustimmen werden, ist nicht vorherzusehen; irgendein Rat zu diesem Punkte läßt sich bei der gegenwärtigen Sachlage nicht geben. (121)

M. in R. Es ist durchaus nicht ratsam, Ihren Käsetisch mit Zinkblech zu beschlagen. Das Blech würde von der Molke bald stark angegriffen werden und dann die Beschaffenheit der Käse nachteilig beeinflussen. (128)

H. D. in O. Durch das Viehseuchengesetz wird nur die Erhitzung der Milch und Milchrückstände angeordnet, welche aus Sammelmolkereien als Futtermittel für Tiere abgegeben oder als solche im eigenen Betriebe der Molkerei verbraucht werden. Die zur Quarkbereitung verwendete Milch braucht also nicht erhitzt zu werden. Die Erhitzung dieser Milch ist auch übrigens keineswegs empfehlenswert, da es nur in den seltensten Fällen gelingt, aus erhitzter Milch einwandfreien Quark herzustellen. (127)

S. in B. Sie möchten gerne eine Adresse wissen, von der Sie „gutes Butteraroma" beziehen können. Falls Sie damit sog. „Butterpulver" meinen, wie es verschiedentlich zur Verbesserung der Butterqualität angepriesen wird, so müssen wir Sie darauf aufmerksam machen, daß derartige Pulver den ihnen nachgesagten Zweck überhaupt nicht erfüllen. Bezugsquellen dafür sind uns nicht bekannt. Sollten Sie jedoch Reinkulturen zur Ansäurung des Rahms haben wollen, so wenden Sie sich am besten an irgend eine milchwirtschaftliche Versuchsstation oder ein Molkerei-Bedarfsartikelgeschäft. (124)

M. in H. Ob Ihr Gehülfe wirklich als dauernd untauglich vom Militärdienst befreit worden ist, muß aus dem Ausmusterungsschein hervorgehen, den er erhalten hat oder der ihm noch zugehen wird. Sie erfahren eventuell Näheres hierüber beim Bezirkskommando, an das Sie sich mit einer Anfrage, unter Angabe der Gründe hierfür, wenden müßten. (126)

S. D. L. Es ist heute vollständig ungewiß, ob Sie als garnisondienstfähiger Ersatzreservist noch eingezogen werden. — Ueber die Bedeutung des genannten Zeichens ist uns nichts bekannt. (125)

M. in P. Molke ist zur Verfütterung an Mastschweine sehr gut geeignet, sowohl in süßem als auch in saurem Zustande. Sie kann sowohl allein als auch mit dem übrigen Futter vermischt verabreicht werden. Die Verfütterung von Molke, besonders in saurem Zustande, an tragende und säugende Sauen sowie an junge Ferkel ist nicht empfehlenswert. (129)

K. H. L. Wir verweisen Sie, um Bezugsquellen für die in Ihrem Schreiben genannten Käsesorten zu finden, auf den Inseratenteil unserer Zeitung. (72

E. in D. Es gibt kein Verfahren und keine gesetzlich zulässigen Konservierungsmittel, welche es ermöglichen, minderwertiger Bauernbutter eine bessere Beschaffenheit und längere Haltbarkeit zu verleihen. — Zur Beantwortung Ihrer weiteren Anfrage senden wir Ihnen einen Ausschnitt aus unserer Zeitung. (82

R. W. Eine genaue Beschreibung des Dr. Gerberschen Verfahrens zur Untersuchung von Vollmilch, Buttermilch und Rahm finden Sie in dem Buche: „Das A B C des Molkereibeamten", von O. v. Sobbe. Preis 1,25 Mk. — Aus 100 Kg. Vollmilch mit 3 % Fettgehalt gewinnen Sie 6,80 Pfund Butter. Am besten benutzen Sie zur Feststellung der Butterausbeute die „Tabellen für die Berechnung der Butteranteile aus Milch und Rahm" von Dr. A. Hesse, Preis 1,60 Mk. Auch dürfte das Buch: „Die Betriebskontrolle in den Molkerei-Genossenschaften", von C. Schwarz, Preis 1 Mk, Ihnen gute Dienste leisten. Die genannten Bücher sind zu beziehen von unserer Buchhandlung. (76

B. K. Die Frage, ob den zum Militärdienst während des Krieges einberufenen Betriebsbeamten — hierzu zählt auch ein Molkereiverwalter — für die Zeit nach der Einberufung ein Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts zusteht, ist in der Rechtsprechung bestritten. Einzelne Gerichte verneinen dies rundweg, während andere Gerichte dem Angestellten einen Anspruch auf Gehaltsweiterzahlung zubilligen und hierbei folgenden Standpunkt einnehmen. Ist nicht ausdrücklich infolge der Einberufung des Angestellten dessen Entlassung ausgesprochen worden, so gilt das Dienstverhältnis als fortbestehend und es ist für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit der Verhinderung das Gehalt fortzuzahlen (§ 616 B. G. B.); als eine solche nicht erhebliche Zeit der Verhinderung gilt, je nach der Art der einzelnen Fälle, ein Zeitraum von 6 Wochen bis zu 3 Monaten. Wenn dagegen der Angestellte infolge der Einziehung zum Kriege entlassen worden ist (§ 133 c Ziff. 4 G. O.), so hat er für die Zeit nach der Entlassung noch den im § 133 c Abs. 2 G.-O. angegebenen Anspruch auf Gehalt für die Dauer von sechs Wochen, weil der Krieg als ein unverschuldetes Unglück" im Sinne der vorgenannten Gesetzesbestimmung zu gelten hat. Zu der Dienstvergütung, die in Ihrem Falle dem Verwalter für einen bestimmten Zeitraum zuzubilligen wäre, gehört auch die ausbedungene Tantieme. Ist infolge des Krieges von keinem Teile die sofortige Aufhebung des Dienstverhältnisses erklärt worden — ein sozial denkender Arbeitgeber wird in einem solchen Falle von der Befugnis zur Entlassung keinen Gebrauch machen —, so wären Sie verpflichtet, den Verwalter nach seiner Rückkehr wieder einzustellen. (77

C. M. Der Krieg als solcher hebt die vor oder nach Kriegsausbruch geschlossenen Butterlieferungsverträge nicht auf. Es könnte sich nur darum handeln, ob etwa besondere, mit dem Kriege zusammenhängende Umstände von der Vertragserfüllung entbinden. Wenn Sie glauben, daß derartige Umstände in Ihrem Falle vorliegen, so müßten Sie uns darüber zunächst einmal Mitteilung machen. (75

Molk. P. Wird vom gesetzlichen Vertreter des Lehrlings oder, wenn der Lehrling großjährig ist, von diesem selbst die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der Lehrling zu einem anderen Berufe übergehen werde, so gilt das Lehrverhältnis nach Ablauf von vier Wochen als aufgelöst (§ 127 e. G. O.). Da die Auflösung des Lehrverhältnisses in diesem Falle eine gesetzliche ist, ein Verschulden des Lehrlings dabei also nicht vorliegt, so bietet auch das Gesetz keine Handhabe für die Forderung einer Entschädigung. Sie hätten eine Entschädigung nur dann zu verlangen, wenn solche im Lehrvertrage ausdrücklich auch für einen Fall, wie den hier vorliegenden festgesetzt worden ist. (112

R. in B. Ihr Milchfuhrmann wird durch den Umstand, daß vier seiner Söhne ins Feld gezogen sind, noch nicht von dem mit Ihnen abgeschlossenen Fuhrvertrage entbunden. Wenn er persönlich zur Leistung der Fuhren nicht imstande ist, so muß er hierzu eine geeignete Hilfskraft anstellen. — Mit Rücksicht auf den vaterländischen Zweck, dem die seit einiger Zeit bestehende Jugendwehr zu dienen bestimmt ist, empfiehlt es sich, dem Angestellten die zur Teilnahme an den Jugendwehrübungen nötige Zeit freizugeben, wenn nicht besonders dringende Dienstgeschäfte eine Beurlaubung ausschließen. (110

B. G. in R. Durch Bundesratsverordnung vom 5. November 1914, die wir in der vorjährigen Nr 88 unserer Zeitung veröffentlicht haben, darf derjenige, der Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt, diese Erzeugnisse bis zum 30 September 1915 nur durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. zu Berlin absetzen. Soweit also Ihr Verkäufer aus dem Kartoffelflocken-Abschluß noch mit der Lieferung im Rückstande ist, hätte diese jetzt durch die vorgenannte Gesellschaft zu erfolgen. Nun wird aber durch die Preissteigerung, die Kartoffelflocken in der Zeit nach Abschluß Ihres Vertrages erfahren haben, der Verkäufer keinesfalls von der Lieferfrist befreit. Eine Befreiung würde nur dann eintreten, wenn der Verkäufer infolge des Kriegs die Ware nicht mehr selbst herstellen oder anderweitig beschaffen kann. Daß dieser Fall vorliegt und schon bei Eintritt des Lieferungsverzuges vorgelegen hat, hat der Verkäufer weder behauptet noch nachzuweisen versucht. Es muß also zunächst die Lieferpflicht des Verkäufers aus dem Vertrage noch als fortbestehend angesehen werden, sodaß also der Verkäufer Ihnen schadenersatzpflichtig wäre, wenn Sie die Kartoffelflocken anderweitig zu einem höheren als dem Abschlußpreise einkaufen mußten. Nun vermuten wir aber, daß in Ihrem Schlußscheine, wie das im Futtermittelhandel üblich, für die Entscheidung von Streitigkeiten das Schiedsgericht einer bestimmten Getreidebörse vorgesehen ist. Daß nun solches vorwiegend aus Männern aus der Futtermittelbranche bestehendes Schiedsgericht leicht zu einer den Standpunkt des Lieferanten vertretenden Rechtsauffassung kommen kann, ist begreiflich. Zur Vermeidung eines zu Ihren Ungunsten ergehenden Schiedsspruches wird es daher das beste sein, den vom Lieferanten angebotenen Vergleichsvorschlag, anstelle der Kartoffelflocken Ihnen Kartoffelschnitzel zu liefern, anzunehmen. (109

K. in Z. Aluminiumfolien zum Einwickeln von Käse sind während des Krieges überhaupt nicht mehr zu haben; Stanniol ist im Preise um mehr als das Doppelte, bis auf über 9 Mk. für das Kilo gestiegen und auch nur noch vereinzelt zu bekommen. Als Ersatz zum Einwickeln aller kleineren runden und auch eckigen Käsesorten kann nur ein dünneres und möglichst geschmeidiges Pergamentpapier in Frage kommen. Versuche mit einem besonders für diesen Zweck hergestellten Papier sind im Gange. Backsteinkäse ist auch bisher schon in der Regel immer nur in Pergamentpapier verpackt worden, teils in gewöhnlichem, teils in als besondere Käsepackung dienendem, paraffiniertem Pergamentpapier. (116

K. in L. Wie sich der Butterhandel im Jahre 1915 gestalten wird, kann kein Mensch voraussagen. Vorläufig wird die Butter jedenfalls recht knapp und der Preis dementsprechend hoch bleiben. Wenn Ihr Abnehmer Ihnen im vorigen Jahre 1 Mk. unter Berliner Höchstnotiz bezahlt hat, so liegt nicht die geringste Veranlassung für Sie vor, in diesem Jahre zu einem niedrigeren Preise mit ihm abzuschließen (18

Molk. C. In keinem andern gewerblichen Betriebe sind die Verhältnisse so verschieden, wie bei Molkereien, so daß über die vorteilhafteste Betriebskraft eine allgemein gültige Regel nicht aufgestellt werden kann. Dazu ist in jedem Falle die genaue Kenntnis der Betriebsverhältnisse erforderlich. Die Lokomobile ist in Bezug auf ihre Kraftleistung kohlen- und dampfsparender, wie die getrennte Anlage von Flammrohrkessel und Dampfmaschine. Sie ist deshalb da am Platze, wo viel Kraft, nebenher aber nur wenig Dampf gebraucht wird, wie z. B. bei Molkereien mit lange laufenden Kühlmaschinen oder mit Nebenbetrieben. Wo diese fehlen, da erscheint im allgemeinen Dampfkesselbetrieb vorteilhafter, weil der Dampfverbrauch der Erhitzungsapparate mit dem Kraftverbrauch der Maschinen zusammenfällt und es deshalb nicht so sehr auf die Menge des durch die Dampfmaschine gehenden Dampfes ankommt, weil der Auspuffdampf fast dasselbe Wärmevermögen hat wie der direkte Dampf und derselbe somit für Erhitzungszwecke gleich brauchbar erscheint wie der letztere. Die genaue Grenze festzustellen, von welcher an die Vorteile mehr bei der einen oder anderen Betriebsart überwiegen, ist eben nur dann möglich, wenn alle Einzelheiten des Betriebes bekannt sind, Handelt es sich bei Ihnen nur um die Milchverarbeitung und wird viel Dampf zum Erhitzen der Milch gebraucht, so dürfte es am ratsamsten sein, Dampfkessel und Dampfmaschine als Betriebskraft zu wählen. Die Betriebskosten stellen sich je nach den örtlichen Verhältnissen, auf $^1/_2$—1 Pfg. für das Liter Milch (ausschließlich Anfuhrkosten). (4

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

30. Januar. Ia 147—150 **Mk.**, IIa 144—147 **Mk.**, IIIa 140–143 **Mk.**, abfallende 132—138 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Zusammenstellung der Notierungen für Monat Januar 1915.

Berlin: 155 155 155 155 155 155 155 152 150 Monats-Durchschnitt: 154,11 Mk. (1914: 130,67 Mk.)
Hamburg: 160 160 158 150 Mark. Monats-Durchschnitt: 157,00 Mk. (1914: 135,50 Mk.)
Hamburger Auktionen: 155,78 165,28 152,51 146,50 Mk., Monats-Durchschnitt: 152,79 Mk. (1914: 129,70 Mk.)

Kempten, 28 Januar. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 130/134 Mk., Sennbutter 122/125 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: flau.

Butterauktionen.

Berlin, 29. Jan. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:
I. Klasse 2 Tonnen zu **150, 11 148, 6 147, 5 146, 19 145, 13 143, 14 14**[illegible] **11 140, 4 138** *M.* Zusammen 85 Tonnen.

Der Absatz ist ganz außergewöhnlich schleppend; es wird nur da[s] notwendigste gekauft. Eintreffen der Sendungen ganz unregelmäßig. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten

Berlin, 2. Februar. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H. Berlin C. 25, Alexanderplatz Passage 39—40. Es wurden verkauft: 3 Faß 152 Mk., 2 Faß 151 Mk., 22 Faß 150 Mk., 10 Faß 149 Mk 26 Faß 148 Mk., 8 Faß 147 Mk. 23 Faß 145 Mk., 9 Faß 143 Mk., 8 Fa[ß] 142 Mk., 12 Faß 140 Mk., zusammen 123 Faß. Der Absatz bleibt weiterh[in] schwach, wenngleich nach billiger Butter die Nachfrage etwas besser wir[d]. Infolge der Verkehrssperrung treffen die Sendungen sehr verspätet ei[n]. **Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkoste[n]**

Privatberichte über Butter.

Berlin, 1. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolge[r]. Der Markt liegt unverändert sehr matt. Die umfangreichen Eingäng[e] können nicht konsumiert werden und müssen zu Lager genommen werde[n].

Berlin. 30. Januar. Butterbericht von Gustav Schultze & Soh[n]. Trotz der am Mittwoch erfolgten Preisermäßigung ist das Geschäft nic[ht] besser geworden und beeinflußt der Monatsschluß den Absatz noch meh[r]. Auch die Provinz beordert sehr wenig. Die Zufuhren ließen sich bei d[er] geringen Nachfrage nicht räumen und gingen Preise weiter zurück.

Hamburg, 1. Februar. Butterbericht von L. J. Löwentha[l]. Nachdem die Notierung in letzter Woche um Mk. 8 ermäßigt worden i[st], scheint ein weiterer Preisrückgang vorläufig nicht mehr in Aussicht z[u] stehen, da zu den jetzigen Preisen sich allmählich etwas mehr Kauflu[st] einstellen dürfte; allerdings eröffnet die neue Woche vorläufig noch i[n] sehr ruhiger Haltung.

Kopenhagen, 30 Januar. Unser Buttermarkt ist auch in dieser Wo[che] überaus flau verlaufen, indem die Nachfrage aus Deutschland wieder se[hr] unbedeutend war. Um die Läger zu räumen, waren die Verkäufer g[e]zwungen, sehr verlustbringende Preise aus anderen Ländern zu akzeptiere[n] und auch nach Deutschland wurde einschließlich zu 145 Mk. oder 126 K[r.] verkauft, aber selbst zu diesem Preise war die deutsche Nachfrage schleppen[d]. Die Notierung wurde 4 Kr. niedriger bis 128 Kr. festgestellt. Ob d[ie] rückgängige Bewegung in kommender Woche wieder fortgesetzt wird, [ist] heute schwer zu sagen, vorläufig ist doch eine bessere Stimmung vo[r]herrschend, indem die Nachfrage aus England anfängt lebhafter zu werde[n]. Nach Deutschland wird für kommende Woche vorläufig wenigstens 150 M[k.] verlangt, und die Notierung bleibt vermutlich unverändert.

Leipzig, 1. Februar. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthe[lf] Michaelis & Co. Die Notierungsermäßigungen sind auf die allgemei[ne] Marktlage ohne Einfluß geblieben. Da aber vielfach die Einzelverkauf[s]preise mehr zurückgesetzt wurden wie die Notierungen, scheint sich d[er] Absatz doch etwas zu beleben. Ob diese Erscheinung anhaltend ist od[er] nur durch den Monatswechsel hervorgerufen wird, muß sich im Lau[fe] dieser Woche zeigen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkere[i]butter 153—155 Mk., für feinste Molkereibutter 146—152 Mk., f[ür] geringere Ware 138–145 Mk. pro Ztr.

London, 1. Februar. Die Nachfrage war in der letzten Berichtswo[che] ruhiger und ausländische Butter konnte sich nicht voll behaupten. Wär[en] die Zufuhren nicht so klein, dann würde wahrscheinlich ein großer Rü[ck]gang eingetreten sein. Die Käufer decken nur den allerdringendsten Beda[rf] und sträuben sich, die gestellten Forderungen zu bewilligen. So sahen d[ie] Importeure sich genötigt, die Preise etwas herunterzusetzen. Dänis[che] Butter konnte nur noch bis 145 s erzielen, russische feinste 136 b[is] 138 s. Was Kolonialbutter betrifft, so wurde für australische feinste 1[illegible] bis 142 und für neuseeländische 142 bis 146 s gezahlt. In letzteren Sort[en] sind die Vorräte klein und finden leicht Absatz, so daß dafür etwas höhe[re] Zahlung gewährt wurde. Holländische Butter kommt fast gar nicht me[hr] herein. Aus Manchester wird ebenfalls berichtet, daß skandinavische Butt[er] weniger verlangt war und nachgeben mußte. Die Vorräte darin sind ab[er] so ziemlich verkauft worden. Da die Zufuhren sehr unbedeutend war[en] infolge der unsicheren Eingänge, zeigten die Abgeber Zurückhaltung, so[nst] würden die Preise wohl mehr gewichen sein. Argentinische Butter sta[nd] in gutem Begehr, ebenso war er für Kolonialbutter ganz rege. [In] Liverpool herrschte in dänischer Butter nicht viel Geschäft, feinste konn[te] dort nicht über 149 bis 152 s erzielen, für australische wurden 142 b[is] 145 s, für neuseeländische 146 bis 148 und für argentinische 142 bis 145 gezahlt.

Käse.

Kempten, 27. Januar. Käsebericht der Freien Käsereivereinigu[ng] des Milchwirtschaftlichen Vereius im Algäu. Preisnotierung von Algäu[er] Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäs[e]) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 61— Mark pro Zentn[er]
„ 30 „ „ „ „ 51.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 46.— „ „ „

Alkmaar (Holland), 1. Febr. Auch in der letzten Berichtswoche [be]friedigte das Käsegeschäft durchaus. Waren auch nicht allzu große Z[u]fuhren zu bemerken, so ging das Geschäft doch recht flott, sodaß Prei[s]erhöhungen von 2 teilweise sogar 4 fl. durchgesetzt werden konnten. [Im] Süden waren die Zufuhren allerdings sehr klein, aber auch die Nachfra[ge] nicht übermäßig groß.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 38—42 fl., Bauernkäse 36—40 [fl.], Goudakäse 42—45 fl., zweite Sorte 37—40 fl., Leidscher 37—39 fl. [Im] Süden wurden erzielt für Goudakäse bis 10 Kilo 42—44 fl., zweite Sor[te] 39—41 fl., und für große Brote sogar bis 5 fl. mehr, Brotkäse 41—42 [fl.], Edamer 42—43 fl., für Sommer- und Herbstware legt man sogar 51 b[is] 52 fl. an.

London, 1. Februar. Der hiesige Käsemarkt lag wieder sehr fest, [da] die Vorräte sehr klein sind. Die Preise für feinen kanadischen Käse kon[n]ten sich heben. Es wurden 84 bis 86 s dafür gezahlt, ebenso ist neuse[e]ländischer gestiegen, der 82 bis 84 s erzielte. Englischer feinster Ched[dar] bedingte 90 s, und Cheshire 88 bis 90 s. In Manchester lag Cheshireke[se] sehr still, da die Preise so hoch bleiben und daher nur gekauft wird, we[nn] dringender Bedarf dazu zwingt. Die Vorräte sind aber sehr klein u[nd]

man glaubt, daß selbst noch Steigerungen eintreten werden. In Lancashirekäse war die Zufuhr auch nur ganz klein, so daß die Läger sehr zurückgegangen sind. Die Notierungen hoben sich, feinster wurde mit 92 s 6 d bis 95 s., die anderen Sorten mit 87 s 6 d bis 90 s bezahlt. Stilton war sehr knapp, bleibt aber unverändert. Kolonialkäse ist gestiegen, da er verlangt ist und die Vorräte sich sehr vermindert haben. Ziemlich schwierig gestaltet sich in Liverpool das Geschäft, das angesichts der guten Nachfrage und der kleinen Läger die Abgeber die Preise verschiedentlich steigerten. Feinster kanadischer Käse war unter 83 s 6 d bis 85 s 6 d zuletzt nicht zu haben.

Schweine.

Hannover, 1. Februar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1505 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I 92—95 Mk., Klasse II, III, IV 88—90 Mk., Klasse V 80—87 Mk., Klasse VI 80—90 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: gut.

Lehrte, 2. Februar. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 3022 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 5—10, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 10—18, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 18—25, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 25—30, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 30—38. Bei mittelmäßigen Handel konnte geräumt werden.

Hamburg, den 2. Febr. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 12 860 Schweine. Preise: beste 98—100 Mk, unter 200 Pfd. 87—90 Mark, beste Sauen 82—84 Mark, geringere Sauen 65—78 Mark. Handel: sehr lebhaft.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan. Febr.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	30.	20283	95 76	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	2.	12860	100	20 % Tara	sehr lebh.
Bremen	1.	1709	89	Schlachtgew.	gut
Hannover	1.	1505	95	"	gut
Magdeburg	29.	2055	94	"	mittelm.
Leipzig	1.	3495	96	"	gut
Dresden	1.	3328	94	"	mittel
Chemnitz	1.	2207	98	"	gut
Dortmund	1.	4044	90	"	gut
Essen	1.	7894	90	"	mittel
Köln a. Rhein	1.	9265	94	"	belebt
Frankfurt a. M.	1.	2242	92	"	flott
Mannheim	1.	1965	89	"	lebhaft
Stuttgart	2.	980	90	"	lebhaft
Augsburg	28.	1248	78	"	mittelm.
München	1.	5362	68	"	sehr schl.
Nürnberg	1.	2304	81	"	flau
Breslau	1.	2090	100	"	gut
Stettin	1.	1032	95	"	fette ges.
Königsberg, Pr.	28.	2098	93	"	—
Posen	1.	264	74	Lebendgewicht	lebhaft

Vergleichende Zusammenstellung der höchsten Schweinepreise im Monatsdurchschnitt.

	Berlin	Hamburg	Hannover	Magdeburg	Leipzig	Essen	Nürnberg	Breslau
Januar 1913	83,12	79,22	83,66	81,80	83,88	83,—	85,90	81,87
Januar 1914	68,22	63,83	67,33	66,75	68,50	67,75	71,—	67,14
Januar 1915	89,44	85,38	83,38	87,25	87,—	63,25	77,—	86,75
Letzte Jan.-Notier. höher (+), niedriger (—) gegenüber Ende Dezbr. 1914.	+ 10,0	+ 4,00	+ 7,00	+ 15,-	+ 10,-	+ 6,00	+ 8,00	+ 10,-

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend 2 Mark niedriger, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

3. Februar. Ia **147—150 Mk.**, IIa **146—147 Mk.**, IIIa **143 Mk.**, abfallende 135 Mk. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 3. Febr. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

I. Klasse 474 Drittel im Durchschnitt **147.25 Mk.**
II. Klasse 38 Drittel im Durchschnitt **143.41 Mk.**

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 475 Drittel, im Durchschnitt 146,50 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 3. Februar 18 228 Stück. a) 0—105 M, b) 100—102 M, c) 95 bis 100 M, d) 90—97 M, e) 78—86 M, f) 85—92 M. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: glatt.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 1167 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Infolge Todes unseres jetzigen suchen wir zum Antritt am 1. 4. 15 einen tüchtigen, in allen Zweigen, besonders dem der Kältemaschinen, **erfahrenen Molkerei-Verwalter** für den sehr umfangreichen Betrieb unserer Molkerei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, sind an den Unterzeichneten einzureichen. (1183
Der Vorstand der Kyritzer Eismilch-Molkerei-Genossenschaft
Paetow, Kötzlin bei Breddin.

Suche zum 15. Febr. einen tücht. **Gehülfen** für Milchannahme, Zentrifuge und Kontor. Stellung ist angenehm u. dauernd. Gehalt 40—50 Mk.
Molkerei-Genossenschaft **Rosche** b. Uelzen (Hann. (1283

Tüchtiger, solider Gehülfe zum Ausformen von Butter gesucht, Anfangsgehalt 50.— Mk. monatlich und alles frei. Stellung dauernd. Eintritt sofort. (1270
Wilh. Weber, Dampfmolkerei und Käsefabrik, **Kassel.**

Suche zum 15. Februar od. auch etwas später jungen, sauberen **Gehülfen** welcher sich nebenbei in Kontorarb. weiter ausbilden will. Gehalt n. Übereinkunft. Stellung dauernd und angenehm. (1185
Brathe, Betriebsl., Molkerei-Gen. **Schönwalde**, Kr. Regenwalde, Pom.

Suchen zu sofort oder später **militärfreien Gehülfen.** Gehalt 50 Mk. u. freie Kassen.
1190) Molkerei-Gen. **Neu-Ruppin.**

Tüchtiger Gehülfe zu sofort spätestens 15. Febr. gesucht. Gehalt 50 Mk. Beschränkter Betrieb, Sonntags frei. (1187
Dampfmolkerei **Löningen**, Oldenb.

Tüchtiger Gehülfe für Kessel u. Maschine zum beliebigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an (1174
Zentral-Molkerei **Neumarkt**, Schles.

Tücht. Meiereigehülfe wird weg. Einberuf. sofort gesucht.
Th. Petersen, Wester-Satrup Kr. Sonderburg. (1182

Suche tüchtigen, sauberen, ehrlichen **Gehülfen** zum 15. Februar od. später. (1179
Bösche, Neuwedell Nm.

Wir suchen zum bald. Antr. einen tüchtigen, zuverlässigen (1175 **Molkereigehülfen** als alleinigen für hiesigen modernen Betrieb. Gefl. Offerten m. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsforder. erbittet
Molkerei-Gen. Plauerhagen b. Plau i. M.

Junger Gehülfe kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Junger, angehender (7921 **Gehülfe** findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. Trier.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen jungen, an Ordnung gewöhnt. **Molkereigehülfen** für Milchannahme und -Ausgabe, zeitweise auch zum Versand, bei gutem Gehalt nach Übereinkommen. Angebote erbittet die (1191
Molkerei-Gen. **Riesa, e. G. m. b. H.**

Suche zum 10. Februar ev. früher oder später einen ersten, ordnungsliebenden (911 **tüchtigen Gehülfen** für Butterei u. Betrieb. Anfangsgehalt 40 Mk. Gefl. Offert. erbittet
Zentral-Molkerei **Königshoek** bei Warsingsfehn.

Suche zum baldigen Antritt tüchtigen, militärfreien **ersten Gehülfen** für Butterei und Kontor event. auch andere vorkomm. Arbeiten. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. (1033
Otto Weidel, Molkerei **Leerhafe** Bahnstation Wittmund.

Jüngerer Gehülfe welcher sich in Käserei noch ausbild. will, findet dauernde Stellung. Fachkenntnisse sind erwünscht, aber nicht erforderlich. Offerten an
Franz Eggeling. Dröbel (951 b. Bernburg (Anhalt).

Suche zum 4. Februar einen (960 **jungen, tüchtigen Gehülfen.** Gehalt 40.— Mark, freie Kassen. Sonntagsruhe.
Molkerei-Genossensch. Geilenkirchen e. G. m. b. H.

Suchen auf sofort od. später für unseren städtischen Betrieb einen **fleißigen Gehülfen.** Gehalt 40 Mk., alles frei. Zeugn. nebst Empfehlungen an (1085
H. Diers, Molkerei Minden, Wstfl.

Gesucht auf sofort (1110 **tüchtiger Gehülfe** zum Butterformen und für Reinigungsarbeiten. Gehalt Mk. 60.—
Molkerei D. H. Rüdebusch Oldenburg i. Großherzogt.

Tüchtiger erster Gehilfe resp. Obermeier äußerst strebsam u. solid, wird von einer größeren Molkereigenossensch. in deutscher Gegend Oesterreich-Ungarns zu sofortigem Antritt gesucht. Bedingung: Reichsdeutscher, evtl. Kriegsinvalide, dieserhalb keine Gehaltskürzung, sofern ledig, durchaus Fachmann und Vertrauenspers. mit besonnenem energ. Auftreten (Rücksichtnahme auf körperl. Anstrengungen). Gute Handschrift, sicherer Rechner erwünscht. Offerten unter **R. S.** 1242 an diese Zeitung.

Wegen Einberufung

tüchtiger Gehilfe per sof. gesucht, etwas federgewandte Bewerber bevorzugt. Salär nach Leistung bis 140 Mk. u. mehr i. Monat, dauernd, angenehmer Posten. Kleine Kaut. ist Bedingung. (1274
Lebenslauf und Abschrift unter **M. W.** 6563 an **Rudolf Mosse München.**

Wegen schwerer Erkrankung meines jetzigen, suche sofort zuverlässigen, **sauberen Gehülfen,** der auch mit Kühlmaschine arbeiten kann, als alleinigen für Betrieb. Anfangsgehalt Mk. 40.— und frei. Station ohne Wäsche. Kassen frei. Antritt sofort, da ich nur kurze Zeit beurlaubt bin. **Bode. Niddertaler Molkerei, Effolderbach,** b. Stockheim (Hessen). (1263

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Antritt einen älteren,

militärfreien Gehülfen

für Milchabnahme und Flaschenmilch-Abteilung, bei einem monatlichen Gehalt von anfangs 55.— Mk. und freier Station. **Magdeburger Molkerei** Gesellschaft m. b. Haftung, **Magdeburg**, Spielgartenstraße 58. (1294

Suche einen soliden, ehrlichen
Gehülfen
auch angehende können sich melden. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen. Antritt kann jederzeit erfolgen, da mein jetziger Gehülfe zum Militär einberufen wird.
A. Ruprecht (1067
Dampfmolkerei **Düben a. Mulde.**

Wegen Einberufung meines jetzig. zur Fahne suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfr.
Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Stellung ist leicht und angenehm. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an (985
Molkerei **Brüggen** (Hannover).

Gehülfe
zu baldigem Antritt für städt. Betrieb gesucht. Erfahrung in Käserei und Abrechnungswesen erwünscht. Gehalt 50 Mk. (1156
Zentral-Molkerei **Plau.**

Zum baldigen Antritt suchen wir für unseren Betrieb einen tüchtigen, fleißigen, wenn möglich militärfr.
Gehülfen
welcher mit Kohlensäure Eismasch und elektr. Lichtanlage vertraut ist Nachmittags Kontorarb. Anfangsgehalt nebst freier Station u. Kass. monatl. 60 Mk. Gefl. Off. erb.
Niederrheinische Molkerei Pfalzdorf einger. Gen. mit unbeschr. Haftpfl. zu Pfalzdorf.

Tüchtiger Gehülfe
sofort evtl. später gesucht. Gehalt 40 Mark bei freier Station und freien Kassen. Gefl. Angebote erb. an die **Molkereigenossenschaft Zeven** in Hannover. (1153

Wegen Einberufung zur Fahne suche zum 15. Febr. od. einig. Tage früher einen jungen, zuverlässigen, militärfreien (1152
Gehülfen
für den hiesigen städtischen Betrieb. Bewerb. mit Zeugnisabschr. erb.
P. Oloffs, Betriebsleiter der **Milchverwertungs-Genossenschaft** e. G. m. u. H., **Wolgast** in Pomm.

Molkereigehülfe.
Suche zum 15. Febr. eventl. einige Tage früher od. spät. einen jungen strebs. **Gehülfen.** Gehalt 40 Mk und Kassen frei neben guter, freier Station. Stellung dauernd u. angenehm. Für späteres Fortkommen wird gesorgt. Off. erb. (1101
H. Göttsche, Nümmer b. Gr. Twülpstedt (Braunschweig).

Wegen Nichtantritts des angenommenen suchen wir sofort einen **tüchtigen Gehülfen.**
Gehalt 45 Mk. (1096
Usedomer Molkerei E. G. m. u. H. **Usedom** Vorpommern.

Sofort ein (1113
Molkereigehülfe
gesucht. Lohn 85.— Mk., Produkte und Wohnung.
Molkerei **Großzschocher** b. Leipzig.

Suche für meine Molkerei, 800 Liter, einen älteren (1127
Gehülfen
der den Betrieb selbst. leiten kann. Antritt sofort, da der bisherige Verwalter einberufen ist. Stellung eignet sich besonders für jungen Mann, der sich zur Übernahme ein. größeren Molkerei-Verwalterstelle vervollkommnen will. Gehalt nach Übereinkunft
Stielike, Molkerei **Zehden a. O.** Kreis Königsberg, Nm.

Jg., tücht. Gehülfe
oder Leiter, der selbst. arbeitet, zu sofort gesucht, da jetziger z. Militär eingezogen wurde. Off. erbeten an **Molk.-Gen Offenhausen, Mittelfr.**

Suche zu sofort einen strebsamen
Gehülfen
der mit Maschinen und Butterei gut bewandert ist. Stellung dauernd und angenehm Gehalt 50 Mark und freie Kassen. (1260
Auch kann **ein Lehrling** unter günstigen Bedingungen eintreten.
Germania-Molkerei, Langenhagen in Mecklenburg. **Emil Ahlers.**

Für Milchannahme und Kontor findet (1258
erster Gehülfe
bald oder später Stellung. Anfangsgehalt 50 Mk. per Monat bei freier Station und Kassen.
Molkerei Canth b. Breslau.

Suche zu sofort einen tüchtigen, **militärfreien Gehülfen.**
Gehalt 45 Mark monatlich, freie Wäsche und Kassen.
Auch kann **ein Lehrling** bei günstigen Beding. eingestellt werden.
Molkerei Istha bei Wolfhagen **Bez. Cassel.** (1266

Wir suchen für Mitte Februar einen **älteren Gehülfen**
als Maschinisten, der auch verheir. sein kann. Gehalt anfangs M. 120 pro Monat. Die Frau kann evtl. vormittags in der Butterei behilfl. sein, gegen ein Gehalt von 60 Mk. Monatlich. Für passende Wohnung wird gesorgt. **C. Jessen**, Molkerei **Jaderberg**, Großherzogt. Oldenburg.

Jüngerer Gehülfe
mit guten Empfehlungen zu beliebigem Antritt gesucht (1297
Braunschw. Molkerei, Braunschweig.

Zum 15. Februar d. J. suche ich für hiesigen Großbetrieb einen
jüngeren Gehülfen
für Butterei. Anfangsgehalt 50 Mk. monatlich und Nebeneinnahmen für die Herstellung der Export-Dosenbutter. Angebote erbittet **H. Ahrens Rodenkirchen** im Grßhz. Oldenburg.

Gehülfen
für Butterei und Betrieb bei 50 bis 60 Mark Gehalt und freier Station sucht sofort **Molkerei Angermünde.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt
2 Gehülfen für Kontor
Junge Leute, welche militärfrei sind und mit diesen Arbeiten vertraut, wollen sich melden. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen.
Mehr-Nieler Molkerei e. G. m. u. H. **Mehr** bei Cleve. (1201

Tüchtiger Gehülfe (1243
(alleiniger) mit allen Facharbeiten, auch Käserei vertraut, wird weg. Einberufung des bisher., sogleich o. zum 15. Febr. für gänzl. beschränkten Betrieb gesucht. Möglichst militärfr. Gehalt 40 Mk. Freie Station und Kassen. **Dampfmolkerei Blankensee** bei Stettin.

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen **tüchtigen Gehülfen**, der mich auch während meiner Abwesenheit vertreten kann. Gehalt monatlich 40 Mark bei freier Station und Kassen. Offerten an (1300
Br. Fischer, Molkereibesitzer, **Wugarten**, Kreis Friedeberg, Nm.

Suche zu sofort oder zum 15. Febr. **jungen, fleißigen Gehülfen.**
H. Frehse, Molkerei-Verwalter **Sittensen**, Bez. Bremen. (1199

Zur Leitung einer Niederlage in größ. Stadt Rheinlands mit mehr. Läden und Wagen wird eine
fähige, zuverlässige Kraft
zum 1. März zunächst vertretungsweise gesucht, die in jeder Beziehung an exaktes Arbeiten gewöhnt ist. Einkommen ca. Mk. 1800.— u. freie Wohnung. Bei guten Leistungen kann dauernde Stellung in Aussicht gestellt werden. Nur bestempfohlene Bewerber können berücks. werden. Meldungen beförd. d. Ztg. u. **1209.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unsere Butterei einen älteren, **zuverlässigen Gehülfen,**
der auch befähigt ist, unseren Obermeier zu vertreten, falls derselbe eingezogen werden sollte. Gehalt 120 Mark und Wohnung. (1210
Milchgenossenschaft Trier.

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir für unseren beschr. Betrieb **einen fleißigen, zuverläss. Gehülfen** für Kessel und Maschinen. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet (1302
Molkereigenossenschaft in Wertherbruch (Kreis Rees, Niederrhein).

Gebildeter Fachmann
erste Kraft, in gesetzten Jahren, verheiratet, gänzlich militärfrei, welch. auch mit französischer Weichkäserei gründlich Bescheid weiß, bei hohem Gehalt für angenehme, dauernde Vertrauensstellung gesucht von
Berliner Milchkuranstalt, Friedrich-Wilhelmstr. 3. (1252

Lebensstellung! Zum bald. Antritt find. ein ält., sol. Fachmann, d. an jed. Arb. Interesse hat, dauernde St. Anf.-Geh. 150 M. mtl. Bew. im Lebensl. u. Zeugn.-Abschr. **Milchzentrale Mannheim A. G., Dilden.**

Zuverlässiger Fachmann
für Domänenmolkerei z. Vertretung wegen Einberufung auf sofort gesucht. Gesuche mit Gehaltsansprüch. bei freier Station erbittet (1299
Max Merkel, Plötzkau i. Anh.

Molkereigroßbetrieb
sucht tüchtigen, zuverlässigen, bilanzsicheren
Buchhalter
zur selbständigen Ausführung sämtlicher Kontorarbeit. Bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme, dauernde Stellung. Angebote nebst Gehaltsforderungen an (1296
Verkaufsgenossenschaft Nordwestdeutscher Molkereien e. G. m. b. H., Oldenburg i. Grßh. Kaiserstraße 16.

Zum belieb. Antritt suche einen tüchtigen, soliden Gehülfen. Gehalt bei freier Station und Kassen 45 bis 50 Mk., alles frei. Stelle ist dauernd. Dampfmolkerei **Hooksiel** bei Jever i. Oldbg. (1207

Suche zum sofortigen Antr. einen **militärfreien 1. Gehülfen**
welcher an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. Bewerb. mit Gehaltsansprüch. sind zu richten an (1219
Dampfm **Droskau** b. Sorau N.-L.

Wir suchen zum sofort. Antritt **tüchtigen Molkereigehülfen**
für unsere Butterei. Anfangsgeh. bei freier Station 50 Mk., bei gut. Leistung bald Zulage. Angebote mit kurzem Lebenslauf an die **Genossenschafts Molkerei Chemnitz** 1228) e. G. m. b. H.

Ein tüchtiger, militärfreier Gehülfe
für Kontor und Maschinen, wird zu sofort gesucht. Anfangsgehalt monatlich 40 Mark, freie Station und Kassen. Off. an (1277
Kunze, Molkerei-Gen. **Riegersdorf** Kreis Neustadt, O.-S.

Molkereigehülfe
für Expedition und techn. Buchführ. zum beliebigen Antritt gesucht. Gehalt 50 Mk. bei fr. Stat. Nur schriftl Off. mit Zeugnisabschr. an **Vogtländ. Molkerei, e. G. m. b. H.** 1220) **Plauen i. Vogtl.**

Suche zum 15. Februar einen **jungen Gehülfen**
der sich vor keiner Arbeit scheut. Gehalt 40 Mk. (1225
H. Hilger, Gr. Läswitz b. Matsch a. O.

Wir suchen für unsere Molkerei mit Schweinehaltung in Hüpede ein.
Gehülfen
bei hohem Gehalt. (1276
Mann & Friedeborn, Hildesheim.

Junger Gehülfe
für sämtl. Arb., auch Kontor, für mögl. bald gesucht. Geh. 40 Mk.
Molk. Gimmel, Kr. Oels, Schles.

Zum belieb. Antritt ein junger, **strebsamer Gehülfe**
für Milchannahme und Butterei bei gutem Gehalt gesucht. Off. erbittet Molkerei **Neukirchen** b. Mörs 1281) e. G. m. u. H.

Ein junger, kräftiger
Molkereigehülfe
sofort gesucht. (1280
C. Stinshoff, Düsseldorf Ellerstr. 211 a.

Da mein Mann im Felde, suche zu möglichst baldigem Antr. einen tücht., **zuverlässigen, militärfreien Gehülfen**
der mit Kessel, Maschinen und Zentrifugen genau Bescheid weiß, auch etwas Kontorarbeit versteht u. mit Pferden umgehen kann. Anfangsgehalt monatlich 50 Mk. und freie Station. Angebote erbittet (1223
Frau Molkereiverwalter **Brandt** Molkerei Gesellschaft **Drönnewitz** b. Wittenburg, Meckl.-Schw.

Wir suchen für sofort mehrere

Gehülfen

für unsere Weichkäserei. Gehalt 40 Mark und freie Station. (1284
Molk. Jordansmühl, Bez. Breslau.

Suche zum 15. Februar einen jg. **tücht. Gehülfen.**
Gehalt 45 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet (1288
Fr. Brinkmann, Molkerei-Gen. **Himbergen**, Kreis Uelzen.

Suche zum 10. d. M. einen

tüchtigen Gehülfen

für Betrieb und Kontor, der mich event. vertreten kann. Gehalt monatl. **50 Mark** bei freier Station u. fr. Kassen. Off. mit Altersangabe erb. **W. Deumeland**, Betriebsleit. 1286) **Seyda**, Bez. Halle.

Wegen Einberufung des gegenwärtigen wird ein älterer (1289
Gehülfe
für Kessel und Maschinen verlangt. Antritt ca. 10. Febr. Gehalt 45 Mk.
C. Schulz, Schlichtingsheim.

Wir suchen zu sofort ein. tüchtigen jg. **Gehülfen** bis 20 J., mit schöner Handschrift, der unseren Verwalter vertreten kann. Gehalt bei freier Station und Kassen 40 Mk. Gefl. Offerten an (1235
Molkerei-Genossenschaft **Hohnstedt** i. Hannover.

Jg., angehender Gehülfe
findet zum 15. Februar oder auch später im hiesigen beschränkt., mod. eingerichteten Betrieb Stellung, wo Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angebote mit Gehaltsforder. an (1233
Molkerei-Genossensch. **Rhynern** bei **Hamm, Westfl.**

Wegen Einberufung des jetzigen Gehülfen zum Militär suchen wir sofort oder später einen (1251
tüchtigen Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt monatlich 45 Mk. nebst freier Kasse. Offert. nebst Zeugnisabschr. erbeten.
Molkerei Simmerath, Bz. Aachen.
Kann jedem Kollegen Stelle sehr empfehl., dieselbe ist gut u. dauernd.
C. Krethlow.

Ein ordnungsliebender, junger
Gehülfe
findet in hiesigem modernen Betr. bei gutem Gehalt zu sofort Stelle.
W. Lange, Siedenlangenbeck, Altm.

Da unser Betriebsleiter im Felde steht, suchen wir zu sof. zur Leitung unseres beschränkt. Betriebes einen zuverlässigen, militärfreien, unverheirateten
Gehülfen.
Gehalt Mk. 50 und fr. Stat. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr. erb. Molkerei **Gladebeck**, Stat. Lenglern. **Röhlke**, Vorstand.

---

70 Mark
und freie Station

zahle ich einem durchaus zuverlässigen, ehrlichen, braven, möglichst
militärfreien Gehülfen
der sich allen vorkommenden Arbeiten willig unterzieht. Gute Behandlung u. Sonntags frei. Solche, die Schrotmühle bedient haben, erhalten den Vorzug. (1234
A. gr. Darrelmann, Werlte.

Wegen Einberufung zum Militär wird zum 15 Febr. oder früher ein
2. Molkereigehülfe
für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 48 Mk., freie Station und Kassen frei. Dauernde Stellung. Meld. mit Zeugnisabschr. erb. der Vorstand der Molkerei-Genossensch.
Ferdinandshof, Kreis Ueckermünde.

Suche sofort ein. tüchtigen
Gehülfen
welcher mit Maschinen gut umzugehen weiß. Anfangsgehalt Mk. 110 u. fr. Wohn. Reise wird nach 6 Monaten vergütet. (1196
Milchkonservenfabr. Weiding
b. Mühldorf, Oberbayr.

Tüchtiger Käsereigehülfe
der firm in Quarkkäserei ist, für sofort oder später gesucht bei hohem Gehalt und freier Station. (980
Paul Mücke, Käsefabr., **Hennersdorf** bei **Görlitz.**

Harzkäser

der sein Fach voll und ganz versteht, zu sofort oder später gesucht. Offert. mit Angabe bisher. Tätigkeit unter **930** an diese Zeitung

---

Maschinenführer
per 1. Februar oder etwas später gesucht. Derselbe muß vertr. sein mit Kessel, Dampfmaschine, Eismaschine, elektr. Lichtanlage, Zentrifuge und der dazu gehörigen Apparate. Anfangsgehalt zahle bei freier Station u. Wohnung Mk. 65 per Monat, verheiratete entsprechend mehr. Off. erb.
Molkerei-Direktor **H. Becker, Schlichtingsheim.**

Tüchtiger Separatorenführer
zu sofort gesucht. (1287
Stettiner Molkereigesellschaft.

Tüchtiger Gehülfe
kann sofort eintreten. Stellung angenehm und dauernd. (1091
Dampfmolkerei **Bauthen**, Post Huchzehren **Delica.**

Wegen Einberufung unseres jetzigen Maschinenführers, der 11 Jahre bei uns ist, suchen wir zum 15. Februar einen absolut zuverlässigen, braven
Gehülfen für Maschinen und Zentrifugen. (1278
Zeugnisse, Gehaltsansprüche usw. erbittet sofort die
Neustädter Molkeri E. G. Neustadt in Schlesien.

Suche einen kräftigen, katholischen
Molkerei-Lehrling (1139
der auch in der Harz-Käserei alle Arbeiten mitmachen muß, zur Erlernung des Molkereifaches bei monatlicher Vergütung von 20 Mk.
Molkerei Hüddessum b. Hildesheim.

Kräftige Meierin
welche die Verarbeitung der Butter eines größeren Betriebes selbständig erled. kann (viel formen), gegen hohen Lohn gesucht. (1245
Molkerei Bergen bei Celle.

Suche zum 15. Februar, evtl. früher oder später, eine junge, ordnungsliebende (1205
Meierin
für Butterei und Hülfe im Haushalt. Gehalt 30 Mark und freie Kassen. Gefl. Off. unter Beifügung der Zeugnisabschriften erbittet
A. Ahrens, Gen.-Molkerei Bad Wildungen, Bez. Cassel.

Suche für meine Gutsmolkerei mit elektr. Betrieb (1264
tüchtige Meierin oder Meier
zu sofort. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erb. an **Kleffel Baumgarten** bei Dramburg.

Offene Stelle!
Auf eine Milch mit 500 Litern Tagesmenge, Kraftbetrieb, direkt an der Bahn gelegen, wird
eine tüchtige ältere Meierin
gesucht, welche die Kamembertfabrikation gründlich versteht. Bewerbungen unter **1177** an diese Zeitung erbeten.

Ältere tüchtige Verkäuferin bei gutem Gehalt sucht zu sofort
Molkereigenossenschaft Dt.-Eylau, (Westpreußen) (1154
Gelernte Meierin bevorzugt.

Suche zum sofort. Antritt eine
junge kräftige Meierin.
Selbige muß mit Kessel, Maschine und Käserei vollständig vertr. sein. Gehalt nach Übereinkunft. (1090
Hugo Raabe, Dampfmolkerei, **Domkau** p. Geierswalde Ostpr.

Kräftige, tüchtige Meierin
findet noch dauernde Beschäftigung in der Käsereiabteilung. (796
Dietmannsried (Algäu).
Aug. Elhardt Söhne.

Gesucht zum sofortig. Antritt eine ältere, energische (1188
Meierin
zum Verkauf u. Expedition. Sicheres Rechnen Voraussetzung. Anfangsgehalt 40 Mk., freie Station u. fr. Kassen. Zeugnisabschr. mit Altersangabe erbeten.
Kyritzer Eismilch-Molkerei-Gen. Kyritz (Brandenburg).

Junge, tücht. Meierin
sucht für Butterei und Kontor bei hohem Gehalt zum baldig. Eintritt Zentralmolkerei **Lechenich** b. Cöln.

Junge, tücht. Meierin
gesucht für frauenlosem Haushalt u. Hülfe in der Molkerei. Beschr. Betrieb. Stellung angenehm und dauernd. Off. erb. Molkerei e. G. **Käthen** b. Vinzelberg i. d. Altmark.

Obermeier
sucht sofort (1305
Milchgenossenschaft Trier.

Zum 15. Februar evtl. etwas spät. suche für den städt. beschr. Betrieb der hies. Genossenschaft einen zuverlässigen, älteren Gehülfen als
Obermeier.
Gehalt 60 Mark bei freier Station und freien Kassen. Bewerber, welche sicher rechnen, solide u. ehrlich sind, wollen Angebote mit Zeugnisabschr. und Angabe des Alters einsenden.
1292) **J. Plath, Stade** i. Hann.

Wegen Einberufung suche zum sof. Antritt einen militärfreien, erfahrenen, sauberen
Obermeier
für Milchannahme und Kontor. Gewandtes und sicheres Rechnen erforderlich. Die Stelle ist eine Vertrauensstelle, angenehm und dauernd. Gehalt monatl. 60 Mark bei freier Station und Kassen.
Gefl. Off. erbeten an **O. Toepfer Treuenbrietzen** (Potsd.). (1248

Suche vertretungsweise zum 15. Februar cr. einen
unverheirateten Meier
der mit Butter- und Käsebereitung bestens vertraut ist. Zeugnisabschr., die nicht zurückerfolgen, sind zu richten an **Dominium Prillwitz** in Pommern. (1293

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zum 15. Februar 1915 einen tüchtigen, militärfreien
Buttermeier.
Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbet. an die **Molkerei-Genossenschaft Wangerin i. Pommern.** (1215

Meier
militärfrei, oder **Meierin**, tüchtige, jüngere, mit langjährigen, besten Zeugn., mit sämtlich. vorkommenden Molkereiarbeiten vertr., sof. gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54 Zehdenickerstr. 10. (1184

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
J. Bänninger Molk., Stralkowo.
Molkereigenossenschaft Vettelhoven.
Verwalterstelle 800.
Molkerei Lüdinghausen.
Rentsch, Jessen.
Jüchener Molkerei-Gen. H. Meyer.
Molkerei-Gen. Farmbeck i. Lippe.
Schwedler, Grabow i. Posen.
Fr. Binder, Schönerwalde.
Molkerei-Genossenschaft Eikolstedt.
Molkerei-Genossenschaft Zülpich.
Peter Fr. Langbehn, Minden.
Molkerei Camburg a. S.
Molk.-Gen. Hohenhausen i. Lippe.
Kömmer Krüger & Co., Dingelstedt.
Molkereigenossenschaft Echzell.
Molk.-Gen. Alesheim, Stumpmeier.
Strankowsky, Schmiegel.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden **werden höflichst ersucht, bei Aufgabe** des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. **Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird** das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkereiverwalter sucht auf sof. oder später Stellung in Genossenschafts-Molkerei oder Käserei mit Schweinemast oder Nebenbetrieben Bevorzugt **West- oder Ostpreußen.** Gefl. Angebote an **Karsten, Elbing,** Trusostraße 10, part. (1145

Ält., led. Molkereifachmann, firm in schriftl. Arb., Buchführ., Abrechn., sehr tücht. Harzkäs., sucht **Vertrauensstelle. Off. u. 1176 an ds. Zeitung.**

Molkerei-Verw., ev., verh., 2 Kd., sucht z. 1. April od. spät. in größ. Molkerei als Verw. Stell. Zeugn., Empfehl. u. Kaution vorh. Da in ungekündigt. Stell. Off. erbet. an
Carl Borchardt, Hausbesitzer **Regenwalde, Hinter-Pommern.**

Tücht. selbstarb. Molkereiverwalter der jed. Betriebe vorstehen kann, und dessen Frau überall mit hilft, sucht bald od. spät. dauernde Stell. Off. unt. **1247** an diese Zeit. erbet.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfr. m. prima langj. Zeugn., Empf. von 2 gr. Molkereigen. sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. unt. **1208** an diese Zeit. erbet.

Achtung! Tücht. verheir. Molkereiverwalter, 32 J. alt, 14 J. im Fach tät., s. dauernde Stell. als Lagerverwalter oder sonst. Vertrauensposten in Buttergroßhandlg. Gefl. Off. erb. unt. **1197** an diese Zeit.

Tüchtiger Molkerei-Verwalter

in ungekündigter Stellung, **sucht** für 1. 4. 15 **selbständige Stellung.,** er ist **evgl., 28½ Jahre alt,** stammt aus **Landwirtsfamilie,** hat nach **langjährig. Praxis Molkerei- und Käsereischule** besucht und verfügt über **sehr gute Zeugnisse.** Off. u. **1231** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Molkereiverwalter
43 Jahre, alt, verh. militärfr., sucht zum 1. April oder später dauernde Stellung. Derselbe ist mit dem technischen sowie kaufmännischen Betriebe bestens vertraut und hat im städt. Betriebe u. Käserei gute Erfahrungen. Gefl. Offerten unter **B. 1304** an diese Zeitung erbeten.

Junger kautionsfähiger **Molkereiverwalter** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum baldigen Antritt Stellung. Suchender ist 14 Jahre im Fach und gänzlich militärfrei. Off. unt. **1236** an diese Zeitung erb.

Tüchtiger, militärfr. **Molkerei-Verwalter,** verh., 1 Kind (Frau gelernte Meierin, arb. tüchtig mit), sucht zum belieb. Antritt dauernde Stellung, am liebsten in den Ostprovinzen oder Pommern und wo ich mit meiner Frau den Betrieb allein besorgen kann. Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Angeb. unter **J. R. 1163** postlagernd **Reetz N.-M.,** erbeten.

Tüchtig. verheir. Fachm., 34 J. alt, 1 Kd., sucht z. 1. April, ev. früher, Stell. als Betriebsleiter in Priv. o. Gen.-Molk., nur dauernd. Stell. erw. Off. u. **1230** an diese Zeitung.

Junger, kräftiger Fachmann,
praktisch u. kaufm. durchaus erfahr., sucht z. 1. Apr. od. etw. spät. angen. Stell. als Verwalt., Betriebsleiter, Obermeier oder sonst. Vertrauensposten, wo Verheiratung gestattet. Gegend gleich. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Angeb. an **Hans Rath, postlagernd Oldenburg i. Gr.** erbeten. (1206

Unverh., tücht. Fachm., 30 J. alt, 15 J. im Fach, sucht zu sof. Vertr.-Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. erb. unter **Molkerei-Fachmann in Halle a. S.,** Leipziger Straße 51, Restaurant. (1259

Tücht., militärfr. Fachmann
24 Jahre alt, zwei Jahre als Verwalter tätig, allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen, in allen Zweigen des Faches durchaus erfahr., z. Zt. Leiter eines Betriebes mit groß. Milch- und Sahneversand, sucht Stellung als Verwalter oder sonstigen Vertrauensposten zum 15. Febr. event. früher od. später, wo Verheiratung gestattet ist. Scheue keine Arbeit und verrichte alle Arbeit. selbständ. mit. Gefäll. Offert. erbeten unter **A. 1180 an diese Zeitung.**

Molkereiverwalter, militärfr., 28 Jahre alt, über 10 Jahre im Fach, verheiratet, zurzeit als Vertreter, sucht dauernde selbständige Stelle, da schon 4 Jahre selbständige Verwalterstelle gehabt, gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. **Klug, Molkerei Jährshagen, Kr. Schlawe.**

Fachmann
in der
Milchkonserven-Branche
absolut firm, sucht zu bald Stellung. Gefl. Off. unt. **700** an diese Zeitung.

Ein äußerst tüchtiger
Molkereifachmann
bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429.**

Schwede

25 Jahre alt, mit einigen Kenntnissen der deutschen Sprache, sucht per sofort oder später Stellung als Kontrollassistent. Offert. unt. **H. P. 4972** an **Gumaelii Annonsbyra, Malmö.** (1262

Suche zu sofort oder später Stellung als **Betriebsleiter** oder sonst. Vertrauensposten, 31 J. alt, ledig und militärfrei. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verf. Off. a. **P. Krieg**, Molkereiverwalter, **Senftenberg N.-L.**, Langestr. 33. (1076

Junger Mann

33 Jahre, tüchtiger Molkereifachm. und kaufmännisch sympatische Erscheinung, der Geschäft wegen Krieg hat aufgeben müssen, sucht bessere, angenehme Stellung. Am liebsten in mehr kaufmännischer, möglichst selbständiger Position. Befähigtes Geschäfts- und Anpassungstalent. Ruhig, diskret arbeitend. Ausf. Off. mit Gehalt unt. **N. 1232** an d. Ztg

Jg., fleiß. Gehülfe sucht zum 15. Februar Stell. z. weiter. Ausbild. Offert. e. b. **Lewandowski, Seeheim b. Hohenkirch, Westpr.** (1173

Jg., kräft. Gehülfe, der mit allen Molkereiarbeiten (Ahlborn-Betrieb) vertraut ist u. auch im Kontor arbeiten kann, möchte zu sogleich Stellung annehmen. Gute Behandlung bevorzugt. (1195
Julius Beck, Adr.: Witfr. Math. **Beck, Steinau, Ob.-Schl.**

Aelterer Gehülfe s. zum 10. od. 15. St. in Molk. o. Quarkf. **Hartmann**, Käserei Körner Bad Harzburg.

Erfahren., selbständ. arbeit. Gehülfe 27 Jahre alt, keine Arbeit scheuend, in Monatsabrechn. bewandert, sucht per sofort dauernde Stellung. Angeb. erb. **E. Krüger**, Molkereigeh. **Gerdau, Kreis Uelzen, Hannover.**

Tücht. Gehülfe, 20 J., v. Militär 1 Jahr zurückgest., sucht Mitte Febr. in hies. Gegend Stellung. Off. erb. **Alfred Anke, Molkerei Seyda** bei Zahna (Halle). (1269

Junger Gehülfe
sucht zum 15. od. früher Stellung. **Hugo Schwartz, Osterlinde.** (1246

Junger kräftiger Gehülfe
sucht zum 15. Febr. dauernde Stell. Offert. erb. unt. **W. E., postlagernd Berlin-Weißensee, Postamt** II.

Molkereigeh., 18 J. alt, mit Kessel, Maschinen, Tils. Käserei, Butterei u. Eism. b. vertr., s. z. 15. Febr. St. Off: **Benzke, Neuendorf-Friedheim** Kr. Pr. Holland, Ostpr. (1238

Tücht., gewissenhaft. Gehülfe, 22 J. alt, sucht zu sofort 1. Gehülfenstelle oder and. Vertrauenspost. Gefl. Off. an **F. Hielscher**, Molkereigehülfe, Berlin, Lübecker Straße Nr. 33, III bei Frau Hopp. (1290

Molkereigehülfe, m. Kessel, Masch., Tils. Käserei, Butterei u. Eismasch. best. vertr. s. per 15. Febr. Stell. Gfl. Off. erb. an **Porsch, Neuendorf** Kr. Pr. Holland, Ostpr. (1217

Käsereigehilfe, m. gut. Zeugn., 1895 geb., sucht Stellung zum 12. oder 15. Februar. Off. erbet. an **Kuhrau, Eichhorn** bei Landsberg. (1204

Tüchtiger, kräftiger, junger Mann, 17 Jahre alt, guter Pferdepfleger, längere Zeit in der Molkerei tätig, sucht Stellung zum 15. Febr. **als Kutscher oder sonstigen Posten.** Gefl. Off. erb. an **H. Teil**, Molkerei **Bahnhof Corbetha** in Thüringen.

Junger Bursche
16 Jahre alt, welcher schon 1 Jahr in einer Molkerei tätig war, sucht zur weiteren Ausbildung einjähr.
Lehrlingsstelle
zum 1. März oder später.
Off. erbeten mit Gehaltsangabe unter **P. G. 1303** an diese Zeitung.

Im hiesigen, neuen, modernen Betriebe findet ein kräftiger, junger Mann aus guter Familie bei steigender Vergütung gute **Lehrstelle.** Angebote erbittet **Friedrich Löhr**, Inspektor, **Dampfmolkerei „Erfurter Bergkreis", E. G. m. b. H., Alach**, Bahnstation Erfurt. (1082

Tücht. erf. Meierin, w. dopp. Buchf., Schreibmasch., Stenogr., beherrscht, s. Vertrauensposit. Kaut. w gest. Off. a. **Morr. Cosnehnen**, Kr Fischhausen.

Molkereiverwalterfrau
mit einem $2\frac{1}{2}$ jährigen Kinde, sucht Stellung zum 15. Febr. od. 1. März, da **Mann in russischer Gefangenschaft**, letzte Stelle wegen Flucht hat aufgeben müssen. Angebote unter **N. G 1181** an **die Zeitung.**

Tüchtige Verkäuferin, gel. Meierin (Ostpr.), s. z. 15. Febr. pass. Stelle. Um gefl. Offert. bittet **M. Schulz** Fürstenwalde a. d. Spree, Schloßst. 1.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung in Molkereifiliale zum belieb. Antritt. In den Mußestunden würde dies. auch die Hausfrau mit Handarbeit und Nähen unterstützen. Ia Zeugnisse u. solid. Lebenswandel. Off. u. **1267** an diese Zeitung erb.

Selbständ. Meierin sucht Stellung. Off.: **Mey, Molkerei Herka** i. Pos.

Tücht. Meierin, mit Butterei und **Tils.-Käserei gut vertr., s. z. bald.** Eintritt Stellung. Offert. erb. an **Martha Neumann, Lüneburg, Prov. Hannover, Kurhaus Villa Erika.**

Junge tüchtige Frau, gel. Meierin, sucht Stellung für Haushalt und Molkerei. Off. erb. **Frau Großhans Zentralmolkerei Plauen**, Ecke Karl- und Melanchtonstraße. (1240

Suche für bald dauernde Stellung als **Meierin.** Schlesien bevorzugt. Offert. sind zu richten an **A. S. 243** postlagernd **Proskau.** (1237

Lernmeierinnen-Gesuch!
Für drei empfehlenswerte, junge Mädchen (zwei 18 Jahre alt, eine jünger) mit sehr guter Handschrift suche für sogleich oder später Lehrstelle. Gefl. Meldungen mit näheren Angaben erbeten an
Johann Mathies, Molkereiverwlt. Zitzewitz, Pomm. (1244

Verheirateter Meier

militärfrei, sucht zum 1. April oder früher Stellung als Gutsmeier oder Leiter einer Genossenschaftsmolkerei. Off. unter **A. H. 1301** an diese Ztg.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen: Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Molkerei.

Eine **Molkerei**, Nähe Breslaus, umständehalber bald zu verkaufen. Badeort, kathol., evang. u. höhere Schule am Ort. Milch zur Zeit 900 Ltr. (Stadtverkauf). Kapitalfähige Käufer können sich bedeutend vergrößern. Off. unter **M. G. 1057** an diese Zeitung.

Dampfmolkerei

ist zu verkaufen od. auch zu verpachten zu den besten Bedingungen. Antritt möglichst bald. Gegend Westfalen. Offert. unt. **N. O. 1050** an diese Zeitung erbeten.

Suche reellen
Milchlieferungsvertrag.
Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Molkerei-Verkauf.

Städtische Molkerei in Industriegegend Brandenburgs, von 16 bis 2200 Litern, davon ¾ Gutsmilch, mit Eismaschine, großen Räumlichkeiten, herrschaftlicher Wohnung, 7 heizbaren Zimmern, Schrotmühle und Ställen für 60 Schweine (für den Stadtverkehr gehen 2 Wagen), Laden im eigenen Hause, Feuerung billig, weil die Molkerei unweit von Brikettfabriken liegt, ist wegen Todesfalles für 50 000 Mark zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 20 000 Mark erforderlich. Offerten unter **1214** an diese Zeitung.

Suche sof. Molkereien

für ernstliche Barkäufer zur sofortigen Uebernahme. (1216
Ernst Heerlein,
Berlin, Schönhäuser Allee 106.

Verkaufe billig meine (1221
Göpelmolkerei
in gepachteten Räumen. Nähere Auskunft erteilt
Molkerei Neu-Fietz, Post Wischin Westpreußen.

Bücher-Revisionen
Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen Anfertigung von Bilanzen
Spezialität:
Konkursvermeidung durch außergerichtlichen Vergleich Gläubiger - Arrangements
übernehme unter strengster Diskretion.
Gustav Schlüter, Bücherrevisor
für die Molkereibranche
Halberstadt
Königstraße 66. Fernspr. 1252.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.
Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: L. Müller.

Gebr. Dampfkessel

8—10 □Mtr. Heizfl. oder Lokomotive sucht (1212
Dr. Müller,
Dessau, Wilhelmstraße Nr. 34, II.

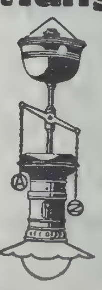
Guterh. Quarkwanne

von 800—1000 Litern, zu kaufen gesucht (1203
Molkerei-Genossenschaft Lünen in Westfalen.

Umständehalber haben wir sofort 30 Stück Ia verzinnte, starke, vollständig neue, nahtlose
Milchtransportkannen
mit Bügelverschluß, 20 Liter Inhalt, zu 8 Mark ab Station Lückenmühle abzugeben.
Preisliste Mark 11.80.
Dampfmolkerei (1168
Thimmendorf in Reuß.

Ein gut erhaltener (1257
Vorwärmer u. Butterkneter
gesucht. Meld. erbittet **R. Krüger Deutsch-Eylau**, Bahnhofstraße 3.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479
Oranienstr. 183



Täglich einige 100 Liter
frische Magermilch
gesucht. (1268
Molkerei Bremen 6
Habenhauser Landstraße 37.

Zur täglichen Verarbeitung werden einige Tausend Liter
Magermilch
gesucht. Die Molken bleiben zurück. Angebote u. **B. 1172** an diese Ztg.

Erstklassiges Käse-Importhaus
wünscht auch
holsteinisch. Tilsiter
mit aufzunehmen. Nur leistungsfähige Molkereien kommen in Betracht. Offerten unter **H. M. 6541** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ich bitte um Offerte in
Streich- oder Stampf-Käse.
Karl Wunder, Kulmbach i. Bayern.

□-Käse und Quark
kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse **Otto Wilde, Eichenwalde** bei Berlin. (1253

Goldleisten, 5 Pfg.-Spitzkäse Harzer
ev. auch andere Sorten suche ich noch zu kaufen. Kasse nach Wunsch. Off. unter **1254** an diese Zeitung.

Edamer, Holländer Tilsiter-Käse
zu kaufen gesucht. (1239
Heinrich Heß, Straßburg Els.

Tilsiter Vollfettkäse
kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse (1268
Julius Berwin, Königsberg i. Pr.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. — Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter **93** an diese Zeitung.

Quark
kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise **Bittner**, Käsefabrik, **Könnern** a. d. Saale. (965

Quark
sucht zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse (945
E. Körner, Käsefabrik **Leutzsch** bei Leipzig.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Eine bedeutende Käsefabrik leiht Molkereien
Betriebskapital
gegen **Quarkabschlüsse.** Off. unter **1222** an diese Zeitung.

Quark
5—6 Tonnen per Woche gesucht. Zahle hohen Preis.
Louis Ahrens, Braunschweig Wendenstraße 51. (1241

Quark
frisch, einwandfrei, sucht ev. auf Abschluß zu höchsten Preisen gegen Kasse **A. Müller, Käserei, Lützen.**

---

10 Tonnen
vorjähr. **Standquark** wird unter Nachnahme verkauft. W. Off. unt. **1194** an diese Zeitung.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel, Sa.** (1227

Ia Speisequark
frisch, trocken, geschmeidig, wöchentlich 3—6 Zentner von prompt liefernden Produzenten zu kaufen gesucht. Aeußerste Offerten erbittet
Rhein-Hessisches Butter-Haus Mannheim O. 6. 9.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Frühstückskäse
magere, direkt vom Salztisch, evtl. ohne Stanniolpackung, gesucht. Angebote unt. **1134** an diese Zeitung.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Jeden Posten (31
Quark
kauft **Käsefabrik Moys** b. Görlitz.

Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter, □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5058
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
kauft auf Abschluß und Tagespreis. **Thür. Zentralkäserei P. Matthey** in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Jedes Quantum Quark
kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. **Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben.** (347

Zahle bis auf weiteres für guten, trockenen, metallfreien
Quark
24—25 Mk. p. Ztr. Angebote erb. unter **8025** an diese Zeitung.

Quark
trocken u. metallfrei, 4—5 To. wöch., sucht u. bittet um Preisangebote **Fr. Wolf, Käsefabrik, Helbra** (Halle).

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Quark
frisch, einwandfr., sucht ev. a. Abschl. **A. Beckurs,** erste Halberstädt. Käserei gegr. 1880. Telef. 1178.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise **A. Günther, Mögelin** b. Rathenow.

Prima Quark
kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Quark
kaufe jeden Posten und zahle höchste Preise. (1054
H. Riechert, Käserei **Barleben** Telefon Nr. 18.

Wer liefert 8—10 Ztr. einwandfreien
Quark
wöchentlich zu 28 Mk. per Zentner? Angebote unt. **1043** an d. Zeitung.

Wir suchen einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
zum Verkaufe von Ia ff. **Molkerei-Süßrahmbutter.**
Vereinigte Allgäuer Molkereien Landsberg a. L. (1198

Eine Molkerei in Hessen hat noch wöchentlich 2—4 Zentner
feinste Butter
zur höchsten Berliner Notiz an zahlungsfähige Abnehmer abzugeben. Gefl. Off. unter **J. K. Nr. 1171** an diese Zeitung.

Molkereigenossenschaft der Provinz Posen sucht pro Woche ca. 5 Ztr.
feinste Tafelbutter
bei sofort. Kassareg.
Offerten u. **M. 1224** an d. Ztg.

Pa. Molkereibutter
hat auf Abschl. abzugeben
1211) **Molkerei Buben, Post Terpt.**

Wöchentlich mehrere Tonnen
Molkereibutter
abzugeben.
Off. erbittet **Kuwert, Rositten** Krs. Pr.-Eylau, Wpr. (1272

Butter!
Habe zur Zeit wöchentlich 10—1[…] Zentner IIa Molkereibutter ab[…] zugeben. Die Butter wird in Ori[…] ginal-Tonnen zirka 1 Zentner zum Versand gebracht. Der Preis i[…] Mk. 1.30 ab hier. An unbekannt[…] Firmen versende ich nur gege[…] Nachnahme.
Germania-Molkerei-München
Inh. Georg Eidenschink, Weißenburger Straße Nr. 16. Telefon 41 849. (117[…]

Wöchentlich 2—4 Tonnen frisch[…]
Molkereibutter
zu 2 Mark unter Berliner Höchst[…] notiz hat abzugeben die
Molkerei Raben b. Lotzschke
Inhaber: K. Fritzke.
Probetonne unter Nachnahme. Ge[…] salzen und ungesalzen. (120[…]

Wöchentlich noch 2—300 Pfun[…]
Ia Tafelbutter
in Fässern und geformt, an zah[…] lungsfähigen Käufer abzugeben. Probesendung per Nachnahme.
Molkereigenossenschaft Drewer bei Belecke. (116[…]

Pa. Molkereibutter
hat abzugeben
Molkerei Lekow Kreis Pleschen. (118[…]

A. gr. Darrelmann, Werlte Bez. Oldenburg
empfiehlt sich zur Lieferung (105[…]
feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutte[…]
aus eigenen, mit Eismaschinen aus[…] gestatteten Molkereien. Probeton[…] zu Mk. 2.00 unter Berliner Höchs[…] notiz ab Station geg. Nachnahm[…]

Habe wöchentlich mehrere Tonne[…]
feinste Tafelbutter
zu 2 Mk. unt. Berl. Höchstnotiz a[…] Jahresschluß an zahlungsfähig. A[…] nehmer abzugeben. Probetonn[…] gegen Nachnahme. (10[…]
Zentral-Molkerei **Wölpinghause[…] Bergkirchen,** Post Bad Rehburg

---

Wöchentlich 3—5 Tonnen
Tafelbutter
evtl. Abschluß zu Berl. Höchstnot[…] abzugeben, Probetonne Nachnahm[…] Ebenso ist die ganze
Quark-Produktion
zu vergeben. Nur Off. mit Prei[…] angebot wird berücksichtigt
Molkerei **Ondenval,** Kr. Malmedy (Rhld.)

Habe noch wöchentlich 2—3 Ztr.
frische Butter
ungesalzen, abzugeben. Preis 3 M[…] unter höchster Berl. Notierun[…] Erste Sendungen per Nachnahm[…] Dampfmolkerei **Neustadt** a. Saal[…]

Wöchentlich noch einige Tonnen
Butter
feinster Qualität zu 1 Mark üb[…] Notiz abzugeben. (11[…]
Milchkonservenfabr. u. Dampfmol[…]
Wittenburg i. M.

Ia Molkereibutter
hat zu Mk. 7.00 unter Berl. Not[…] abzugeben. Probetonne unt. Nach[…]
Xaver Lederle, Peiting
751) b. bayer. Hochgebirge.

Wöchentlich das ganze Jahr bis 15 Tonnen feinste, frische
Molkereibutter
gesalzen und ungesalzen, habe abz[…] geben gegen Kasse! Offerten u[…] **910** an diese Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei **hohem** Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen werden** an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in **Marken** beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 10. Hildesheim, den 5. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Über Zusammensetzung und Beurteilung von Käsen.

Von Dr. A. Burr, Kiel.

(Schluß.)

Nach den fast allgemein herrschenden Anschauungen unterliegt von allen Bestandteilen der Milch der Fettgehalt den größten Schwankungen, weil das Fett in der Milch nicht gelöst, sondern in Form winzig kleiner Kügelchen verschiedener Größenanordnung fein verteilt ist. Ebenso wie das Fett ist auch der Käsestoff nicht in der Milch gelöst, sondern wird darin durch gewisse Milchsalze in feinster Verteilung gehalten, während alle übrigen Bestandteile, wie Albumin, Milchzucker und Salze gelöst sind. Hieraus kann man folgern, daß nächst dem Fette der Käsestoff, der den weitaus größten Teil der Eiweißstoffe der Milch ausmacht, in schwankender Menge in letzterer auftritt und daß demnach auch das Verhältnis der Menge des Fettes zu derjenigen des Käsestoffes ein wechselndes ist, oder unter gewissen Umständen sein kann. Nachstehend kurz geschilderte Beobachtungen verschiedener Forscher bestätigen diese Anschauung.

Hesse[10]) untersuchte 1 Jahr lang an je 2 Tagen des Monats die Milch von 4 Gütern aus der Umgebung Güstrows. Die Milchmenge schwankte während der Beobachtungszeit in sehr weiten Grenzen. Für die einzelnen Milchbestandteile traten folgende Schwankungen auf bei

Gut		A	B	C	D	
Fett		3,96	4,24	4,25	4,10	Proz.
		3,17	3,34	3,51	3,28	„
Fettfreie Trockenmasse		9,00	9,08	8,84	8,84	„
		8,22	8,43	8,38	8,37	„
Eiweißstoffe		3,56	3,48	3,43	3,46	„
		2,79	2,90	2,93	2,92	„
Milchzucker		4,93	5,08	4,89	4,97	„
		4,51	4,52	4,48	4,44	„
Asche		0,76	0,76	0,76	0,71	„
		0,69	0,70	0,71	0,76	„

Die Abweichungen waren am größten beim Gehalt an Fett und stickstoffhaltigen Bestandteilen, auffallend gering dagegen beim Milchzucker und der Asche. Der größte Gehalt an Milchzucker herrschte zur Zeit der Trockenfütterung.

Die Abweichungen betrugen demnach bei:

Gut	A	B	C	D	
für Fett	0,79	0,90	0,74	0,82	Proz.
„ fettfreie Trockenmasse	0,78	0,65	0,46	0,47	„
„ Eiweißstoffe . . .	0,77	0,58	0,50	0,54	„

Während hier die Schwankungen im Fettgehalte wenigstens bei 3 großen Herden größer waren, als im Gehalte an fettfreier Trockenmasse und stickstoffhaltigen Bestandteilen, fand H. C. Shermann[11]), der 5 Jahre lang regelmäßig die Mischmilch von 600 Kühen untersuchte, für den Gehalt der Milch an fettfreier Trockenmasse stärkere Schwankungen als für den Fettgehalt, und zwar waren die Unterschiede in den Schwankungen während der verschiedenen Jahreszeiten absolut und relativ bei den Eiweißkörpern größer als beim Fett; beim Milchzucker und bei der Asche weit geringer als beim Eiweiß und Fett, so daß die Schwankungen im Gehalte an fettfreier Trockenmasse hauptsächlich ihren Grund in den Veränderungen des Eiweißgehaltes haben.

Lucius L. van Slyke[12]), der 300 Analysen von Mischmilch aus Käsereien des Staates Newyork, 650 Analysen der Milch von 50 einzelnen Kuhherden im Laufe von 6 Monaten ausführte und außerdem mehrere Tausend Milchproben einzelner Kühe von 7 verschiedenen Rassen während verschiedener Laktationsperioden untersuchte, fand für die Mischmilch von einzelnen Kuhherden Schwankungen für:

						Differenz
Fett	von	2,90	bis	5,50	Prozent	(2,60 Proz.)
Gesamtproteine	„	2,31	„	3,71	„	(1,40 „)
Käsestoff	„	1,79	„	3,02	„	(1,23 „)
Albumin	„	0,41	„	0,97	„	(0,56 „)

Bei der Mischmilch von mehreren verschiedenen Herden wurden folgende Schwankungen ermittelt für:

						Differenz
Fett	von	3,04	bis	4,60	Prozent	(1,56 Proz.)
Gesamtproteine	„	2,53	„	3,76	„	(1,23 „)
Käsestoff	„	1,93	„	3,00	„	(1,07 „)
Albumin	„	0,47	„	0,88	„	(0,41 „)

Bei der Guernsey- und Jersey-Rasse war das Verhältnis von Fett zum Käsestoff verhältnismäßig hoch, dagegen bei den Holsteinern, Friesen, Ayrshire, amerikanischen Holderneß, Shorthorns und Devons niedriger.

[10]) Siedel, Berliner Molk.-Ztg. 1905, Nr. 46.

[11]) H. C. Shermann, Journ. Americ. Chem. Soc. 1906, 28, 1719—1723; Zeitschr. für Unters. d. Nahr.- u. Genußm. 1907, 13, S. 280.

[12]) Journ. American. Chemic. Soc. 1908, 30, 1166—1186; Ztschr. f. Unters. d. Nahr.- und Genußm. 1908, 17, 321.

Nach E. B. Harts[13]) ausgedehnten Untersuchungen stehen der Gehalt der Milch an Fett und Käsestoff, also den beiden ausschließlich den Käse ausmachenden Milchbestandteilen, in keinen gesetzmäßigen Verhältnissen zueinander, sondern variieren ohne jede Gesetzmäßigkeit je nach Jahreszeit, Fütterung, Stand der Laktation der Kühe und anderen Einflüssen. Hart kommt, ebenso wie Cornalba, zu dem Ergebnisse, daß der Fettgehalt der Käsetrockenmasse nicht nur vom Fettgehalte der Milch, sondern ganz besonders vom Kaseingehalte, also vom Mengenverhältnis beider Bestandteile zu einander, abhängig ist. Hart fand z. B. Schwankungen im Kaseingehalte der Milch bei:

Jersey-Kühen	von 2,45	bis 3,65 Proz.,	Differenz	1,20 Proz.
Guernsey-Kühen	„ 2,47	„ 2,91 „	„	0,44 „
Holsteiner-Kühen	„ 1,88	„ 2,50 „	„	0,62 „
Braunschweiger-Kühen	„ 2,66	„ 3,70 „	„	1,04 „
Ayrshire-Kühen	„ 2,56	„ 3.14 „	„	0,58 „

Die Schwankungen im Käsestoffgehalte scheinen also, nach den Untersuchungen Harts zu urteilen, bei den verschiedenen Rinderrassen verschieden große zu sein.

Aehnlich wie Shermann (l. c.) fand Laskowsky[14]) bei seinen Untersuchungen für den Gehalt der Milch an Eiweißkörpern größere Schwankungen wie für den Fettgehalt. Bei zehn Mischmilchen schwankte der Fettgehalt von 2,90 bis 3,52 Prozent, der Gehalt an Eiweißkörpern von 2,96 bis 3,86 Proz. Der Gehalt der Milchtrockenmasse an Fett bewegte sich demnach nur von 24,97 bis 28,24 Proz., der Gehalt an Eiweißkörpern aber von 24,75 bis 31,14 Proz.; letzterer war also wesentlich größer. Auf einen Teil Fett kamen höchstens 1,16 und höchstens 0,93 Teile Eiweißkörper. Milch von Rinderungsvieh und von Höhenrindern an stickumenum F. Schoenemanns[15]) Feststellungen über den Gehalt der Milch von Niederungsvieh und von Höhenrindern an stickstoffhaltiger Substanz und an den einzelnen Bestandteilen dieser Substanz ergaben folgende Werte:

	Trockenmasse	Fett	N-haltige Substanz	Kasein	Albumin und Globulin	Extraktivstoffe	
Für Niederungsvieh:							
Durchschnitt	12,24	3,61	3,20	2,49	0,61	0,11	Proz.
Maximum	15,27	5,34	4,32	3,59	0,96	0,28	„
Minimum	10,59	2,68	2,69	2,01	0,42	0,01	„
Größte Differenz	4,68	2,66	1,63	1,58	0,54	0,27	„
Für Höhenvieh:							
Durchschnitt	12,56	3,87	3,22	2,53	0,59	0,10	„
Maximum	13 54	4,35	3,65	2,85	0,72	0,18	„
Minimum	11,36	3,60	2,89	2,25	0,49	0,01	„
Größte Differenz	2,18	0,75	0,76	0,60	0,23	0,17	„

Soweit über die Zusammensetzung der Milch und ihre Beziehung zum Fettgehalt der Käse. Man ist durchweg zu der Annahme geneigt, daß in der Käsefabrikation bei möglichster Innehaltung der gleichen Arbeitsweise eine fettere Milch auch eine entsprechend fettere Molke gebe. Auch das ist nicht der Fall, wie schon vor Jahren von Snyder[16]) durch eine Reihe von 77 Versuchen gezeigt. Snyder verwendete zu diesen Versuchen Milchen, deren Fettgehalt zwischen 3,85 und 5,05 Proz. lag. Dabei resultierte ein Fettgehalt in den Molken von 0,32 bis 0,38 Proz., und zwar waren die Molken am fettärmsten, die aus einer Milch mit 5,05 Proz. Fett stammten. Aehnlich fiel ein Versuch aus, den Schey und van der Zande[17]) anstellten. Hier ergaben:

Milch mit 3,10 Proz. Fett eine Molke mit 0,47 Proz. Fett
„ „ 2,85 „ „ „ „ „ 0,51 „ „

Dagegen erhielt die kanadische Versuchskäserei in Guelph[18]) aus fettreicher Milch eine etwas fettere Ablaufmolke; denn es enthielten die Molken:

Aus Milch mit	Vor der Säuerung	Während der Säuerung	Von der Säuerung bis zur Salzung	Nach der Salzung u. Pressung
2,95—3,20 Proz. Fett	0,091	0,087	0,370	0,227
3,60—4,30 „ „	0,113	0,148	0,399	0,266

Im Verhältnis zum Unterschiede im Fettgehalte der Milch war der Unterschied im Fettgehalte der zugehörigen Molken nur ein ganz geringer.

Aus den vorhergehenden Ausführungen kann man kurz schließen:

1) der Fettgehalt der Käsetrockenmasse ist nicht allein abhängig von dem absoluten Fettgehalte der verkästen Milch, sondern vorwiegend von dem Mengenverhältnisse, in dem das Fett und der Käsestoff in der Milch zu einander stehen.

2) Die Mengen des Fettes und des Käsestoffes in der Milch stehen in keinem gesetzmäßigen Verhältnisse zu einander, sondern schwanken ohne jede Gesetzmäßigkeit, je nach der Jahreszeit, Laktation, Fütterung oder sonstigen Einflüssen.

3) Es ist unmöglich, aus dem Fettgehalte des Käses oder seiner Trockenmasse den Fettgehalt der verkästen Milch genau zu berechnen oder umgekehrt.

[13]) E. B. Hart. 156. Bulletin d. Argric. Exper. Stat. d. Univers. Wisconsin 1907.
[14]) Laskowsky. Forschungen über die Zusammensetzung der Milch und der daraus bereiteten Käse. Milchw. Zentralbl. 1911, S. 545—576.
[15]) Dissertation, Leipzig 1909, 48 Seiten und 11 Tabellen.
[16]) Milch-Ztg. 1892 ,S. 562.
[17]) D. Milchw. Ztg. 1903, Nr. 53.
[18]) 24. Ann. Report. Ontario Agric. Coll. 1898, Toronto 1899, 34—70.

Außer der soeben besprochenen Zusammensetzung der Milch ist die sonstige Beschaffenheit derselben sowie das Arbeitsverfahren von wesentlichem Einflusse auf den Fettgehalt der Käsetrockenmasse. Temperatur der Milch beim Einlaben und Dauer desselben können insofern einen Einfluß auf die Menge des in den Käse übergehenden Fettes ausüben, als umso mehr Fett an die Oberfläche der Milch steigt und später zu einem gewissen Teil in die Molken gehen kann, je länger das Einlaben dauert. Durch die Labwirkung wird zunächst der Käsestoff chemisch[19]) verändert, indem er unter Abspaltung eines albumoseartigen Stoffes, des sogenannten „Molkeneiweißes" in Parakasein übergeführt wird; dann erst tritt die Gerinnung als Folge dieser Umbildung ein. Durch Arbeiten von Schmidt-Nielsen[20]) ist nun bewiesen worden, daß die Menge des bei der Labgerinnung der Milch entstehenden Molkeneiweißes im Maximum etwa 4 Proz. des Kaseinstickstoffes beträgt und von der Menge des zur Parakaseinbildung verwendeten Labes sowie von der Zeitdauer der Labeinwirkung abhängig ist. Durch eine stärkere oder eine längere Labwirkung wird also die Menge des löslichen und daher in die Molken gehenden Molkeneiweißes vermehrt, das Verhältnis der Menge des Käsestoffes zu derjenigen des Fettes immerhin, wenn auch nur in unbedeutendem Maße, verändert. Manche Käser wollen beobachtet haben, daß bei schwächerer Labwirkung oder bei Verarbeitung labträger Milch mehr Fett in die Molken übergeht. Eine höhere Labungswärme kann sich dadurch eventuell vermindernd auf den Fettgehalt der Käse bemerkbar machen, daß die Milch umso mehr an Viskosität verliert, je wärmer sie ist, demnach während der Einlabungszeit größere Fettmengen aufrahmen und teilweise später in die Molken gelangen.

Die Behandlung des Gerinnsels ist bei den verschiedenen Käsearten meist ungleichartig. Während dasselbe bei den Weichkäsen, wie Gervais und Genossen, Camembert usw. nicht zerkleinert wird und die Molken von der in Leinwand oder in Formen gefüllten Käsemasse (Gerinnsel) nach kurzer Zeit wasserklar, d. h. nur Spuren von Fett enthaltend, ablaufen, wird das Koagulum bei der Fabrikation von Hartkäsen, je nach der Sorte, mehr oder weniger fein zerkleinert und der Bruch gar nicht oder verschieden stark nachgewärmt. Infolge dieser Bearbeitungsweise gehen unter Umständen beträchtliche Mengen Fett in die Molken über und für den Käse verloren. Je intensiver und länger der Bruch bearbeitet wird und je höher die Temperatur beim Nachwärmen gehalten wird, um so mehr Fett geht mit den Molken weg. Wie sehr die Bearbeitung des Bruches imstande ist, den Fettgehalt der Käsetrockenmasse zu erniedrigen, den Fettgehalt der austretenden Molken aber zu erhöhen, zeigt ein Versuch W. Fleischmanns[21]). Derselbe erhielt beim Durchkneten des Bruches bei der Fabrikation von Goudakäse eine Flüssigkeit. deren Fettgehalt 20,73 Proz. betrug, die also einem guten Zentrifugenrahm gleich kam. Allerdings kann ein so hoher Fettgehalt der herausgearbeiteten Molke nur bei einem gewaltsamen Durcharbeiten der Käsemasse vorkommen. Bei der Emmenthalerfabrikation, wo bei ziemlich hoher Wärme eine starke Bearbeitung des Bruches stattfindet, ist der Verlust durch Übertritt von Fett in die Molken ziemlich groß. Um festzustellen, bei welcher Fabrikationsphase das meiste Fett in die Molken übergeht, entnahm Betz[22]) Proben der Molken während des nach Emmentalerart ausgeführten Käsungsprozesses und fand dabei folgenden verschiedenen Fettgehalt:

Molke beim ersten Verziehen	0,71	Proz. Fett
Molke, 25 Minuten nach dem Verkäsen	1,29	„ „
Molke, 50 Minuten nach dem Verkäsen	1,20	„ „
Molke nach dem Anwärmen auf 50 ° C.	1,11	„ „
Molke nach dem Ausrühren	1,10	„ „

Da die Weichkäse, nachdem sie in die Form gebracht sind, keine starke Pressung erleiden, so ist bei diesen Käsesorten ein weiterer Fettverlust infolge der Arbeitsweise ausgeschlossen, während bei den Hartkäsen, je nach der Stärke der Pressung und der herrschenden Temperatur, mit den noch austretenden Molken mehr oder weniger Fett verloren gehen kann.

Aus diesen Ausführungen könnte man den Schluß ziehen, daß ein Weichkäse mehr Fett in der Trockenmasse enthalten müsse als ein aus gleicher Milch bereiteter Hartkäse. Daß dies nicht immer der Fall ist, zeigt folgende, einer Arbeit Laskowskys (l. c.) entnommene Zusammenstellung:

Prozentischer Fettgehalt der		Prozentischer Fettgehalt d. Trockenmasse des reifen Käses		Prozentischer Fettgehalt der Molke	
Milch	Milchtrockenmasse	Tilsiter	Kamembert	Tilsiter	Kamembert
2,98	25,39	**51,78**	50,38	**0,50**	0,29
3,00	**24,97**	46,68	48,80	0,68	**0,20**
3,02	25,79	**44,33**	**41,48**	0,69	0,22
3,02	24,98	45,97	**51,22**	0,54	0 31
3,08	25,81	46,30	49,37	0,68	**0,20**
3,09	25,76	47,25	41,68	0,62	0,28
3,18	26,60	45,35	45,24	0,60	0,22
3,26	26,77	50,88	42,42	0,63	0,30
3,30	27,00	49,74	49,30	0,65	0,27
3,52	**28,24**	48,98	48,71	**0,82**	**0,35**

[19]) Gutzeit, Milch-Ztg., 1895, 24, 745.
[20]) Hofmeisters Beiträge d. chem. Physiol. u. Pathol. 1907, 7, 322.
[21]) Milch-Ztg. 1884, S. 662.
[22]) Milch-Ztg. 1895, S. 650.

In allen zehn Fällen war die Camembertmolke bedeutend fettärmer als die Tilsitermolke und trotzdem enthielt siebenmal der Tilsiterkäse mehr Fett in der Trockenmasse als der Camembertkäse. Es müssen also außer den besprochenen und allgemein bekannten noch andere, nicht näher erforschte Umstände, wie Art der Reifung, Lagerung usw. auf die Höhe des Fettgehaltes der Käsetrockenmasse einwirken.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehülfe Heinrich **Hinrichsen** aus Ellingstedt, zuletzt angestellt in der Zentral-Meierei Pellworm, schwer verwundet auf dem westl. Kriegsschauplatze und gestorben am 22. Jan im Vereinslazarett zu Gebweiler.

Meierei-Verwalter **Eichbauer**, zuletzt angestellt in der Meierei-Gen. Hoopte, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Käserei-Gehülfe Franz **Landthaler** aus Bronnen (Württbg.), gefallen am 23. November im Argonnenwalde.

Käsermeister Florian **Frei** aus Altdorf (Bez.-Amt Markt-Oberdorf, Bayern), zuletzt angestellt in Hergensweiler, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Fritz **Elsanowski** aus Reheseld (Kr. Briesen), zuletzt angestellt in der Molkerei in Oberfrohna i. Sa., gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Käserei-Besitzer Konrad **Simmler** aus Rot a. d. Rot (Württbg.), gestorben am 2. Dezember im Seuchenlazarett zu Lille am Typhus.

Molkerei-Gehülfe Paul **Segebrecht** aus Penzlin (Mecklbg.), zuletzt angestellt in der Molkerei Naußitz i. Thür., gefallen am 12. Januar bei Rawa (Rußland).

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Fütterung von Zuckerrüben und von Zucker.

Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat folgendes Rundschreiben, betreffend die Fütterung von Zuckerrüben und von Zucker erlassen:

Schon in meinem Rundschreiben vom 15. Oktober 1914 habe ich darauf hingewiesen, daß als Ersatz der fehlenden Einfuhr von etwa 6 Millionen Tonnen Kraftfuter in erster Linie die Zuckerrübe und ihre Produkte herangezogen werden müssen. Durch ausgiebige Verwendung der Melasse wird sich ein Zehntel der fehlenden Futtereinfuhr decken lassen. Die vermehrte Herstellung von Trockenschnitzeln aus ganz, teilweise oder gar nicht entzuckerten Rüben wird ebenfalls zur Deckung des Bedarfs beitragen.

Aber auch die frische Zuckerrübe läßt sich unter Beachtung der hierüber vorliegenden Erfahrungen mit bestem Erfolg als Futter verwenden, auch kommt die Zuckerrübe für die Herstellung von Spiritus in Betracht, wodurch sich ein entsprechender Teil der sonst hierzu verbrauchten Kartoffeln ersparen läßt. Schließlich bildet der Zucker selbst, wie in der letzten Zeit in der Fachliteratur überzeugend nachgewiesen wurde, richtig verwendet, ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel nicht nur für Menschen, sondern auch für das Vieh.

Ueber die verfügbaren Bestände an Zucker gibt folgende Aufstellung Aufschluß:

	Tonnen
Vorräte bei Beginn der diesjährigen Rübenverarbeitung	450 000
Erzeugung aus der 1914er Ernte	2 500 000
Summa	2 950 000
Inlandsverbrauch eines Jahres einschließlich Reserve	1 500 000
Ausfuhr nach neutralen Ländern	200 000
Zusammen	1 700 000
verbleibt Bestand	1 250 000

Er erscheint geboten, einen Teil dieses Bestandes zurückzuhalten, um im Falle einer Knappheit an menschlichen Nahrungsmitteln in den der Ernte des Jahres 1915 vorausgehenden Monaten einen Rückhalt zu besitzen; etwa die Hälfte der verfügbaren Menge, also rund 600 000 Tonnen, werden aber unbedenklich verfüttert werden können.

In etwas können diese Zahlen dadurch eine Aenderung erfahren, daß ein Teil der in diesem Jahr verwendeten Zuckerrüben direkt verfüttert wird, eine wesentliche Verschiebung der Zahlen wird aber dadurch kaum herbeigeführt werden.

Eine weitere willkommene Vermehrung erfahren die einheimischen Futterbestände durch die in den besetzten Gebieten verfügbaren Zuckerrüben und ihre Produkte. Die Zuckerrüben Nordfrankreichs werden zum Teil von den rheinischen Zuckerfabriken ohne vorherige Entzuckerung auf Schnitzel verarbeitet und durch Vermittlung der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte den landwirtschaftlichen Betrieben des Deutschen Reiches zugeführt. Ein weiterer Teil dieser Rüben wird den süddeutschen Brennereien zum Zwecke der Kartoffelersparnis überwiesen. Außerdem aber wird in den besetzten Gebieten vom Beginn des neuen Jahres ab Rohzucker erzeugt, der ebenfalls der einheimischen Landwirtschaft als Futter zur Verfügung gestellt werden soll, und schließlich wird möglicherweise nicht die gesamte vorhandene Menge in der erwähnten Weise verarbeitet werden können, so daß gegen das Frühjahr hin ein Teil der Rüben zur direkten Verfütterung verfügbar wird.

Im östlichen Grenzgebiete wird es zunächst nicht möglich sein, die Rüben des Anbaugebietes einiger inländischer Zuckerfabriken wegen der durch den Krieg gestörten Verkehrsverhältnisse den Fabriken zur Verarbeitung zu liefern. Diese Rübenmengen werden, soweit möglich, von den benachbarten Landwirtschaftsbetrieben durch direkte Fütterung verwendet werden müssen. Aber auch in den besetzten Gebieten Polens sind beträchtliche Mengen von Rüben und Kartoffeln vorhanden. Es wird versucht werden, auch diese Bestände durch Verarbeitung in den vorhandenen Fabrikanlagen als Trockenfutter zu verwerten; inwieweit dies gelingt, wird von den an sich recht ungünstigen Verkehrsverhältnissen in Polen abhängig sein. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß es gegen das Frühjahr hin möglich wird, eine gewisse Menge von frischen Rüben, Trockenschnitzeln, Trockenkartoffeln, Stärkemehl und Zucker für den einheimischen Verbrauch zu gewinnen.

Die geschilderten Verhältnisse veranlassen mich, die nach früheren und neueren Erfahrungen bewährtesten Verfahren der Fütterung von Zuckerrüben und Zucker bekanntzugeben:

1. Die Fütterung von Zuckerrüben.

Daß Zuckerrüben als Futter für Wiederkäuer, namentlich für Rindvieh, einen hohen Wert haben, ist altbekannt, jedoch sollten nicht mehr als 20 Kilogramm auf 1000 Kilogramm Lebendgewicht oder 20 Pfund auf den Kopf (bei Rindvieh) gefüttert werden. Und zwar können die Zuckerrüben sowohl frisch als auch gedämpft verfüttert werden. Eine Beifütterung von 50 Gramm Schlemmkreide hat sich sehr bewährt. In erster Linie kommen die Zuckerrüben aber als Futter für Pferde und Mastschweine in Betracht.

Als Futter für Arbeitspferde eignen sich Zuckerrüben vorzüglich, es sind mit bestem Erfolg bis 40 Pfund gedämpfte Zuckerrüben neben 5—6 Pfund Körnerfutter und 10 Pfund Heu bei voller Arbeit an schwere Zugpferde verfüttert worden.

Besonders wertvoll sind aber die Zuckerrüben für die Schweinemast. Voraussetzung ist, daß bei der Verfütterung von Zuckerrüben und von Zucker an Schweine eine Gabe von 80 bis 100 Gramm Schlemmkreide auf den Kopf und Tag bei Mastschweinen von 60 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht verabreicht werden, weil andernfalls der im Futter vorhandene leichtlösliche Zucker im Magen und Darm Säuren bildet, die zu einer Störung der Verdauung und des Wohlbefindens der Tiere führen. Durch Beigabe der Schlemmkreide werden diese Uebelstände beseitigt. Bei der Aschenarmut solcher Mischungen kommt übrigens auch die Nährwirkung der Kreide in Betracht. Unter dieser Voraussetzung sind an Läuferschweine 4 bis 6 Pfund, an Mastschweine 12 bis 14 Pfund gedämpfte Zuckerrüben mit bestem Erfolg gefüttert worden. Dabei kann man mit einer sehr geringen Beigabe von Körnerfutter auskommen, wie nachfolgendes Beispiel einer Futterration zeigt.

Futter für Mastschweine von 60—100 kg Lebendgewicht:

7 kg gedämpfte Zuckerrüben,	250 g Trockenschnitzel,
650 g Gerstenschrot,	260 g Fischmehl,
500 g Kleie	100 g Schlemmkreide.

Es ist also sogar gelungen, bei einer Fütterung von gedämpften Zuckerrüben unter alleiniger Beigabe von 300 bis 400 Gramm Fischmehl günstige Mastergebnisse zu erzielen. Auf Grund der dabei erfolgten Gewichtszunahme berechnete sich eine Verwertung der Zuckerrüben, die beträchtlich über den normalen Kaufpreis hinausgeht.

2. Die Fütterung von Zucker.

Die Nacherzeugnisse der Rohzuckergewinnung, die zum Zweck der Verfütterung steuerfrei in den Verkehr gebracht werden, müssen bekanntlich vergällt werden. Mit den für die Vergällung geltenden Vorschriften ist die Steuerbehörde sowohl bezüglich des Ortes, an dem die Vergällung erfolgen kann, als bezüglich der der Vergällung dienenden Beimischungen außerordentlich entgegengekommen. Nach der Verordnung vom 23. Dezember 1914 kann die Vergällung auch bei Landwirten, Händlern usw. unter Steueraufsicht erfolgen, während sie früher nur in Zuckerfabriken sowie öffentlichen oder privaten Niederlagen vorgenommen werden durfte. Zur weiteren Erleichterung der Vergällung werden die mit Zucker beladenen Eisenbahnwagen ohne Verschluß abgelassen. Die Vergällung der Nacherzeugnisse der Rohzuckergewinnung kann nach den bisher geltenden Vorschriften erfolgen durch Beimischung von

1. 40 Proz. Weizen- und Roggenkleie;
2. 20 Proz. gemahlener Erdnußkleie oder sogenannten Kraftfüllfutters (gemahlener Blättchen und Kerne des Zückerrübensamens) oder ungemahlener Trockenschnitzel, Torfmehl, Kartoffelpülpe und Reisfuttermehl;
3. 10 Proz. Fleischfuttermehl, Fischguano und gemahlener Trockenschnitzel, Weizenspreu oder Strohhäcksel;
4. 5 Proz. Schnitzelstaub;
5. 2 Proz. pulverisierter Holzkohle oder Ruß (je vom Reingewicht des Zuckers).

Zucker ist für Wiederkäuer ein brauchbares Futter; für ein ausgewachsenes Rind von 500 Kilogramm Lebendgewicht können Gaben von 2 bis 3 Kilogramm oder 4 bis 6 Pfund verabreicht werden, jedoch ist die Verwertung des Futterzuckers durch Wiederkäuer etwa ein Drittel geringer als die Verwertnug durch Pferde und Schweine.

Schweren Arbeitspferden kann man mit bestem Erfolge 6 Pfund Zucker auf den Kopf und Tag verabreichen, Pferden leichteren Schlages 3 bis 4 Pfund.

Besonders lohnend hat sich die Verfütterung von Zucker an Mastschweine erwiesen. Wie bereits oben erwähnt, ist es notwendig, eine Beigabe von 60—100 Gramm Schlemmkreide für den Kopf und Tag bei Tieren von 60—100 Kilogramm Lebendgewicht dem Futter beizugeben. Zum Zweck der Verfütterung von Zucker an Schweine erfolgt die Vergällung am besten durch Fleisch- oder Fischfuttermehl. Denn da in den Futtermischungen, die zum großen Teil aus Zucker bestehen, das Eiweiß fast ganz fehlt, wird der Bedarf des Tierkörpers an Eiweiß am besten durch diese 60 bzw. 70 Proz. Protein enthaltenden Futterarten gedeckt. Ein Doppelzentner Gerste läßt sich durch 72 Kilogramm Zucker und 20 Kilogramm Fischmehl in der Futterwirkung bei der Schweinemast voll ersetzen, und dabei ist diese Mischung bei den heutigen Preisverhältnissen wesentlich billiger als das Gerstenmehl. Da man bei dem Fehlen der

Gerste genötigt ist, zu Ersatzfuttermitteln, wie Kleie, Biertreber und Trockenschnitzeln, zu greifen, die von den Schweinen weniger gern genommen werden und bei dem höheren Gehalt an unverdaulicher Rohfaser zu einer Einschränkung der Nahrungsaufnahme und einer Verzögerung der Mast führen, so hat die Beigabe von Zucker zur Futtermischung den Vorteil, das Futter für die Tiere schmackhafter zu machen, die Nahrungsaufnahme zu erhöhen und die Mast zu fördern. Vom sechsten Lebensmonat ab sind Gaben von 1—3 Pfund Zucker auf den Kopf und Tag mit bestem Erfolg verfüttert worden. Durchschnittlich wird mit 1 Pfund Zucker ⅕ Pfund Lebendgewichtzunahme erreicht, und es ergibt sich dabei bei einem Preise von 100—120 Mk. für 100 Kilogramm oder 50—60 Mk. für 100 Pfund Lebendgewicht eine Verwertung des Zuckers, die dessen Preis sehr beträchtlich übersteigt. Als Beispiel einer zuckerhaltigen Futtermischung für Mastschweine sei angeführt:

Futter für Mastschweine von 80—100 kg Lebendgewicht:
3 kg Kartoffeln, 1,5 kg Zucker,
1 kg Kleie, 100 g Schlemmkreide
0,2 kg Fischmehl,

Bei der Verabreichung aller zuckerreichen Futtermischungen empfiehlt sich ein allmählicher Uebergang von dem früheren auf das neue Futter.
Die Zuckerrübe und der Zucker bieten daher einen wertvollen Rückhalt für eine etwa vor Beginn der neuen Grünfutterperiode eintretende Knappheit an Futtermitteln.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Besitzer Max **Zeich**, Schneidemühl, Unteroffizier der Res. im Inf.-Regt. Nr. 149.

Molkerei-Verwalter W. **Dettmann**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Jerstedt (b. Goslar), z. Zt. Wehrmann bei der Art.-Munitions-Kolonne 33.

Unteroffizier der Res. Fritz **Zeich**, Verbandsrevisor und Molkerei-Instruktor beim Verbande ländlicher Genossenschaften der Provinz Ostpreußen zu Königsberg.

Oberkäser Alois **Vogel**, Gefreiter, zuletzt angestellt in der Weichkäserei in Eschweiler (Luxemburg).

Molkerei-Verwalter **Nellesen**, Angestellter der An- und Verkaufsgenossenschaft vereinigten Milchproduzenten in Essen (Ruhr).

Molkerei-Beamter G. **Peters**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Geestemünde, Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 59.

Molkerei-Verwalter Hans **Brockmann**, Gnoien (Mecklenburg).

Molkerei-Gehülfe Karl **Klitsch**, Unteroffizier der Res., zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Alach (Thüringen).

Molkerei-Gehülfe Artur **Benzke**, Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 217 und Ritter des Eisernen Kreuzes, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Geestgottberg, wurde zum Unteroffizier befördert.

Rundschau.

Der Butterverbrauch während des Krieges. Vom Verein Berliner Butterkaufleute erhalten wir eine diese Frage behandelnde Zuschrift, der wir gern folgendes entnehmen:

„Es wird vielfach geraten, auch den Bedarf an Fetten, insbesondere an Butterfett einzuschränken, und zwar zumeist wohl von Stellen, die nicht genügend sachverständig sind. Das Butterfett ist das edelste Fett zur Ernährung des Körpers, und es kann einer Verminderung des Genusses nur dann das Wort geredet werden, wenn eine Ersparnis unter allen Umständen für unser Vaterland von Vorteil und von Wichtigkeit ist. Nun muß aber zwischen dem Rohprodukt: der Milch bzw. dem Produkt Butter selbst und den anderen Nahrungsmitteln, nämlich Körnerfrüchte, Mehl usw., ein Unterschied nach der Richtung hin gemacht werden, daß es sich bei den letzteren um Nahrungsmittel handelt, die, wenn zwar nicht unbegrenzt, aber doch Monate und Jahre haltbar sind, während Milch und Butter sehr schnell dem Verderben ausgesetzt sind, so daß also ein etwaiger Ueberfluß von Milch oder Butter, der nicht dem Verbrauch zugeführt wird, nicht nur im Wert stark vermindert, sondern dem Verderben ausgesetzt wird.

Man vertritt die Ansicht, daß die Produktion von Milch eine wesentlich geringere werden wird und dann nicht mehr dem Verbrauch genügt, so daß es sich empfehlen würde, einen größeren Teil der zur Herstellung von Butter gebrauchten Milch zum Verbrauch als Milch selbst zu verwenden. Es ist sicher richtig, daß die rohe Milch zu den wichtigsten Nahrungsmitteln gehört, trotz alledem aber ist es nicht durchzuführen, ein bedeutend größeres Quantum als bisher zum Verkauf zu bringen und die Produktion von Butter zu verringern. Der größte Verbrauch von Milch ist in den Städten, und die dazu nötige Milch wird aus der Umgegend derselben zugeführt, während in den Provinzen, die vorwiegend Landwirtschaft betreiben, der Verbrauch an Milch nicht so bedeutend ist und dort Butter und Käse hergestellt werden muß. Der Versand von Milch ist aber von so weiten Entfernungen aus nicht immer zu empfehlen. Einmal verteuert die Fracht den Preis der Milch so stark, daß sie dann nicht mehr als Volksnahrungsmittel zu benutzen ist. Man vergegenwärtige sich, daß aus 100 Litern Milch etwa 3,5—4 Kilo Butter hergestellt werden, und wird dann leicht das Rechenexempel richtig finden, daß 1 Liter Milch 23- bis 30mal soviel Fracht kostet, als 1 Kilo Butter. Hierzu kommt aber nun noch als besonders erschwerend, daß der Transport jetzt in der Kriegszeit bei der oft nicht möglichen schnellen Beförderung so lange dauern kann, daß die Milch auf dem Transport verdirbt. Es bleibt daher den Landwirten, um ihre Milch zu verbrauchen, nichts anderes übrig, als sie zu Butter und eventuell Magerkäse zu verarbeiten und diese Produkte nach den größeren Verbrauchsplätzen befördern zu lassen.

Wenn nun geraten wird, den Genuß von Butter einzuschränken, so kann das leicht die Folge haben, daß der Landwirt seine Butter nicht mehr vollständig verkaufen kann, die Landwirtschaft also ungeheuer geschädigt wird. Es fehlt bisher durchaus nicht an Butter. Es ist vielmehr nicht nur möglich gewesen, das gebrauchte Quantum immer heranzuschaffen, sondern es kommt überall mehr Butter an, als infolge des erteilten Rates, mit dem Butterverbrauch sparsam zu sein, gekauft wird. Die Marktberichte über den Artikel Butter beweisen überall, daß nicht Mangel an Butter herrscht, sondern dieser Artikel vorläufig im Ueberfluß da ist. Hiermit soll nun keineswegs behauptet werden, daß sich im Laufe des Krieges die Verhältnisse nicht ein wenig verschieben, ab und zu auch mal die in jedem Jahr zu bestimmten Zeiten eintretende Milchknappheit entsteht, dann aber ist es immer noch Zeit, die Butterproduktion vorübergehend zu verkleinern und die Milch als solche, soweit angängig, in die großen Städte zu liefern.

Ein weiteres wichtiges Produkt für die Volksernährung ist Käse. Dasselbe wird in Deutschland immer noch zu wenig erzeugt und verbraucht. Wir haben bei der Produktion von Butter, welche bekanntlich dadurch hergestellt wird, daß die Milch durch Zentrifugen oder hier und da auch noch durch einfachere Verfahren entrahmt, also in Rahm und Magermilch geschieden wird, und der Rahm zur Herstellung der Butter verbraucht wird, im Deutsche Reiche täglich etwa 25—30 Millionen Liter Magermilch, welche in der Hauptsache zur Verfütterung an Jungvieh und Schweine verbraucht werden. Wenn von diesem ungeheuren Quantum Milch nur die Hälfte zur Herstellung von Magerkäse oder dem sogenannten Weichkäse (Quark) zur Verwendung gelangen würde, so dürfte dies für die Ernährung unseres Volkes ungeheuer viel bedeuten. Ob der landwirtschaftliche Betrieb in bezug auf die Verfüterung dieser Magermilch ohne Schaden entsprechend zu ändern ist, darüber dürften die Molkereiausschüsse bei den deutschen Landwirtschaftskammern am besten befinden können. Jedenfalls ist im Augenblick und für die nächste Zeit eine Not, ein Mangel an Butter nicht festzustellen, und es scheint daher empfehlenswert, daß das Publikum sich so lange, als es daran nicht fehlt, den Genuß von Butter, welcher der Gesundheit ungeheuer zuträglich ist, nicht versagt oder verringert."

Zulassung der Einfuhr von kondensierter und konservierter Milch aus den Niederlanden. Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat unbeschadet seines Verbots vom 30. März 1907 die Regierungspräsidenten der Grenzbezirke ermächtigt, bis auf weiteres die Einfuhr von kondensierter und konservierter Milch aus den Niederlanden zu gestatten, sofern dieser Milch chemische Stoffe nicht beigemischt sind.

Postverkehr mit Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande. Den Paketen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im Auslande brauchen keine Zollinhaltserklärungen, weder auf weißem, noch auf grünem Papier, beigegeben zu werden. Die Pakete dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten; bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift werden die Pakete von der Weiterbeförderung ausgeschlossen. Die Absender müssen auf der Vorderseite der Paketkarten außer dem Vermerk: „Kriegsgefangenensendung" (oben rechts), noch den Vermerk: „Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen" niederschreiben, und zwar in dem sonst für die Wertangabe und den Nachnahmebetrag (bei Wertpaketen nur in dem für den Nachnahmebetrag) vorgesehenen Raume. Auf die Notwendigkeit genauer und deutlicher Aufschriften auf Paketen und Paketkarten wird erneut hingewiesen; die Aufschriften sind stets in lateinischen Buchstaben zu schreiben.

Es ist zu beachten, daß im Sinne dieser Vorschriften als Zivilgefangene allgemein nur die in Gefangenenlagern oder Zivilgefängnissen auf militärische Anordnung hin festgehaltenen, nicht aber die auf freiem Fuße befindlichen Zivilpersonen gelten können, die nur unter Aufsicht gestellt oder gewissen Beschränkungen unterworfen sind.

Alle zur Zeit für den Postverkehr der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande gültigen Vorschriften sind in einer neuen Uebersicht zusammengestellt worden, die an Stelle der bisher gültigen Uebersicht im Schaltervorraum aller Postanstalten ausgehängt wird.

Kondensierte Milch für die Soldaten im Felde. Es ist schon öfters in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß kondensierte Milch in Tuben ein Artikel ist, der sich sehr gut dazu eignet, unsern Soldaten im Felde als Liebesgabe zugesandt zu werden. Gewiß wird eine Tube kondensierter Milch von unsern braven Feldgrauen ebenso freudig begrüßt, wie jede andere Liebesgabe. Um dem vorliegenden Bedürfnisse abzuhelfen, liefern seit einiger Zeit verschiedene deutsche Molkereien (u. a. die Molkerei Waren in Mecklenburg) kondensierte Milch in Tuben, die sich zum Verschicken ins Feld eignen.

Ausland.

Die Milchwirtschaft Schwedens. Die Milchwirtschaft Schwedens, die wohl an 700 Jahre zurückverfolgt werden kann, hat seit der Erfindung des Milchseparators (1878) einen großartigen Aufschwung erfahren. Im Jahre 1910 gab es im Lande 1382 Molkereien, von denen 542 Genossenschaftsmolkereien, 457 Sammel-, 276 Guts- und 107 Gutssammelmolkereien waren. Das Genossenschaftssystem hat seine größte Verbreitung in den südlichen und nördlichen Teilen des Landes gefunden, während in Mittelschweden die Sammel- und Gutsmolkereien vorherrschten. Im Jahre 1911 betrug die Gesamtmenge der den Molkereien zugeführten Milch 1 149 219 973 Kilogramm, wovon 136 969 685 Kilogramm als Vollmilch verkauft wurden; etwas über 1 Milliarde Kilogramm Milch wurde demnach in den Molkereien zu Butter und Käse verarbeitet. Nur Butter wurde in 854 Molkereien hergestellt, nur Fettkäse in 327 und sowohl Butter als Käse in 208 Molkereien. Die Buttererzeugung zeigte eine ständige Zunahme; sie betrug im Jahre 1900 26 114 018 Kilogramm, im Jahre 1905 27 999 409 Kilogramm und im Jahre 1910 32 938 444 Kilogramm. Am intensivsten wird diese Produktion in Schonen und Halland betrieben, deren Molkereien im Jahre 1910 ungefähr die Hälfte der Butterproduktion sämtlicher Molkereien des Landes erzeugten. 75,01 Proz. der Ausfuhrbutter geht nach England, 20,74 Proz. nach Dänemark, nur 3,92 Proz. nach Deutschland und 0,33 Proz. nach anderen Ländern. Die Käsebereitung hat während der zwei letzten Jahrzehnte langsame aber stetige Fortschritte gemacht; der Zuwachs entfällt jedoch nur auf die Fettkäsesorten, die Erzeugung von Magerkäse geht dagegen zurück.

Zur Förderung der schwedischen Milchwirtschaft dienen die Arbeit der Instruktoren und Konsulenten für Molkereiwesen, die Molkereischulen

und Molkereistationen, die Molkereiausstellungen und die Einrichtung der schwedischen Butterprüfungen (Kennzeichnung der geprüften Butter durch eigene Marken). Von dem im Jahre 1900 eingerichteten Landwirtschaftsministerium ist die kgl. landwirtschaftliche Direktion abhängig, die die Tätigkeit der Statskonsulenten der Landwirtschaft, der Torf- und Fischereibeamten, der 22 Landwirtschaftsingenieure leitet und im Verein mit den 26 gegenwärtig bestehenden Landwirtschaftskammern alle öffentlichen Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft selbst trifft oder dem Ministerium vorschlägt.

Schweden besitzt gegenwärtig 15 Ackerbauschulen, 33 Landwirtschaftsschulen, an denen, praktisch-theoretische Kurse von mindestens 20 Wochen Dauer abgehalten werden, 2 höhere Landhaushaltungsschulen zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, zwei landwirtschaftliche Institute für den höheren landwirtschaftlichen Unterricht in Alnarp und Ultuna, drei Hufbeschlagschulen, eine tierärztliche Hochschule in Stockholm.

Sprechsaal.

Verbrauch von Soda für Reinigungszwecke. (Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 7.)

I.

Die Ansichten über die Notwendigkeit des Verbrauchs von Soda sind verschieden. In früheren Jahren wurde in vielen Molkereien überhaupt keine Soda zur Reinigung der Milchgefäße gebraucht und doch waren die Geräte sauber. Mit heißem Wasser und guter Bürste läßt sich wohl jedes Molkereigeschirr reinigen. Werden jedoch solche Arbeiten nur oberflächlich gemacht und infolgedessen die Gefäße erst schmierig, dann können sie mit heißem Sodawasser wieder leichter gereinigt werden.

Meines Erachtens kann man in einem Betriebe mit einem Milchquantum von 3000 Litern auch bei Flaschenmilchverkauf mit 50 Pfd. Soda wöchentlich vollständig auskommen. Allerdings würde man in einem recht verschmutzten Betriebe in den ersten Tagen einige Zentner verbrauchen können. Wird aber jeden Tag alles sauber gewaschen, so wird man in dieser allgemein zur Sparsamkeit mahnenden Zeit auch mit wenig Soda auskommen. Mit Sodawasser behandelte Milchgefäße müssen immer gründlich mit reinem Wasser nachgespült werden, um Geschmacksfehler der Milch und ihrer Produkte zu verhüten. Soda ist für Molkereien ein gutes und billiges Reinigungsmittel. Man hat jedoch bei täglicher gründlicher Reinigung der Gefäße nicht immer unbedingt Soda nötig. In manchen Betrieben findet die Reinigung mit Sodawasser nur an zwei bis drei bestimmten Tagen in der Woche statt. M. B. (24

II.

In unserm ausgedehnten Flaschenmilchbetrieb verwendeten wir früher auch die gewöhnliche Kristallsoda, sowie auch die hochprozentige kalzinierte Soda, erreichten aber mit beiden Sorten bei weitem nicht den Reinigungserfolg, den uns das jetzt (seit 2 Jahren) verwendete Minlossche Waschpulver bietet. Von den beiden Sorten Soda wurden erheblich größere Mengen benötigt, um den gewünschten Reinigungseffekt zu erzielen, während bei Minlos Waschpulver der Verbrauch wesentlich sparsamer ist und eine viel intensivere Reinigung erzielt wird. Es ist aber unbedingt darauf zu achten, daß das Waschpulver in einer Tonne mit kochendem Wasser gut aufgelöst wird und von dieser konzentrierten Lösung (nach vorherigem Umrühren) ein bestimmtes Quantum dem Abwaschwasser beizufügen ist. Wieviel nun davon für Ihre Zwecke täglich benötigt wird, müssen Sie selbst ausprobieren. Die Firma L. Minlos & Co. in Köln-Ehrenfeld wird Ihnen auf eine diesbezügl. Anfrage gern genaue Gebrauchsanweisung geben. Die Firma Carl Mann, Hildesheim, hat den Vertrieb dieses Waschpulvers übernommen. St. M. P. (25

III.

Ein Verbrauch von wöchentlich 2 Zentnern Soda zu dem angegebenen Zweck ist viel zu groß. Meines Erachtens verwenden Sie eine minderwertige Soda. Es ist ratsam, Kristallsoda überhaupt nicht zu verwenden, denn sie ist ja doch weiter nichts als 100prozentige sogenannte kaustische oder Ammoniaksoda, die man in den Sodafabriken mit 65 Proz. Wasser auskristallisieren läßt und dann in den Handel bringt. Reine, kristallisierte Soda enthält höchstens 37 Prozent wasserfreies kohlensaures Natrium, durch Zusatz von schwefelsaurem Natrium (Glaubersalz), mitunter bis zu 25 Prozent, wird jedoch der Nutzeffekt noch bedeutend vermindert. Zieht man dies alles in Betracht, so ergibt sich, daß bei Verwendung von Ammoniaksoda der Verbrauch um ⅓—¼ gegenüber der kristallisierten Soda eingeschränkt werden kann.

Was nun die Menge anbelangt, die der Fragesteller speziell in seinem Betrieb nötig hat, so ist es schwierig, bestimmte Angaben zu machen. Meines Erachtens müßten 30—40 Pfund Ammoniaksoda vollständig genügen. Eine 1,5—2prozentige Lösung ist stark genug, um allen Schmutz aus den Flaschen und Kannen zu entfernen. Bei stärkeren Lösungen setzt sich leicht ein weißlicher Niederschlag an den Flaschen fest, wodurch sie einen matten Schein bekommen. Kristallisierte Soda kostet zwar nur halb so wie viel wie kaustische Soda. Da nun aber, wie bereits oben erwähnt, der Nutzeffekt der letzteren 3—4mal stärker ist, so ergibt sich bei ihrer Verwendung immerhin eine bedeutende Ersparnis.

C. Schmelzeisen, Derneburg.

IV.

Ein Verbrauch von wöchentlich 2 Zentnern Kristallsoda bei einem Milchquantum von rund 3000 Litern täglich, erscheint mir, selbst wenn der größte Teil der Milch in Flaschen verkauft wird und außer den Flaschen noch viele Apparate und manches Geschirr mit Soda gereinigt werden müssen, viel zu hoch. Meiner Ueberzeugung nach müßten Sie mit dem dritten Teil reichen, oder sagen wir der Einfachheit halber 70 Pfund, macht bei 7 Arbeitstagen täglich 10 Pfund. Damit kann man schon allerlei rein bekommen. Der Sodaersparnis halber empfiehlt es sich, das Sodawasser, welches zur Reinigung der Apparate, wie Milchvorwärmer, Pasteurisierungsapparat usw. diente, wieder aufzufangen, um damit noch die Milchflaschen reinigen zu können. Als bestes und schärfstes Reinigungsmittel, insbesondere für Milchflaschen, kann ich Ihnen aus meiner langjährigen Erfahrung kaustische Soda (Aetznatron) empfehlen. Mit einer Büchse von 25 Kilogramm reichen Sie monatelang, denn das Präparat ist äußerst scharf. Für 100 Liter heißes Wasser genügt schon $^1/_{10}$ Liter kaustische Soda. Sie erzielen dadurch also eine ziemlich bedeutende Ersparnis. P. R. in H. (27

Militärfrei. In dem Stellenmarkt der letzten Nummern der Molkerei-Zeitung fällt uns, die wir nun zum Teil schon 6 Monate in Feindesland stehen, auf, daß der Gehülfe, Verwalter usw., will er eine Stelle erhalten, militärfrei sein muß. Und das Auffallende ist, daß es zumeist größere und ganz große Betriebe sind, die bei Einstellung von Gehülfen usw. Militärfreiheit zur Bedingung machen.

Warum diese Suche nach militärfreiem Personal? Doch nur aus dem Grunde, um kleinen Betriebsstörungen durch plötzliche Einberufungen des einen oder anderen Gehülfen, Verwalters oder dergl. aus dem Wege zu gehen. Ist das Euer Opfersinn, von dem wir fern der Heimat so viel hören und oft auch selbst sehen, daß Ihr den waffenfähigen, bis dahin noch nicht zur Fahne einberufenen Fachgenossen die Arbeitsstätten verschließt?

Wenn auch schon sehr viele Fachgenossen, Gehülfen, Verwalter, Besitzer und dergl. zur Fahne eingezogen sind, so befinden sich doch fast noch alle die waffenfähigen, also nicht militärfreien Leute, die infolge des großen Menschenreichtums, über den glücklicherweise unser liebes Heimatland verfügt, in den früheren Jahren dem Landsturm, trotzdem sie tauglich, überwiesen wurden, zu Hause und können noch nach wie vor ihren Geschäften nachgehen. Sie sind ja neuerdings, soweit es sich um die Leute bis zu 39 Jahren handelt, nochmals gemustert worden, und soweit notwendig, werden sie auch eingezogen und ausgebildet. Allen diesen Leuten, die bis zum Ausbruch des Krieges in gewisser Beziehung als militärfrei galten, wird es jetzt durch die Gesuche von tatsächlich „militärfreien“ Gehülfen usw. schwer, ihren Kenntnissen und Arbeitsleistungen entsprechende Stellungen zu finden. Denn, wie schon eingangs erwähnt, sind es gerade größere Betriebe, die jetzt auf einmal so auf die Militärfreiheit sehen.

Einen weit besseren Eindruck würde es machen, wenn es in den Stellengesuchen hieße: „Kriegsinvalide bevorzugt oder solche, die infolge Teilnahme am Kriege militäruntauglich geworden sind.“ Diese Kriegsinvaliden und Kriegsteilnehmer, wenigstens die schon jetzt von der Weiterteilnahme befreiten, haben ja, das steht außer aller Frage, einen guten Teil ihrer Arbeitsfähigkeit eingebüßt. Unsere Hurrapatrioten, die ihren Pariotismus so gern der Außenwelt verkünden, mögen jetzt zeigen, daß davon auch in ihrem Innern ein gut Teil vorhanden ist. Wie Keulenschläge wirkt es auf die im Felde stehenden Fachgenossen, wenn sie lesen, wie jetzt die „Militärfreiheit“ eine bevorzugte Eigenschaft ist, um mitunter die besten Stellen zu erhalten. Glaube nur ja keiner, daß der im Felde stehende Krieger, und wenn er auch fortgesetzt den Tod vor Augen sieht, und die Kameraden rechts und links von ihm fallen, nicht auf die Rückkehr in die Heimat rechnet. Bei dem Stehen draußen auf einsamer Wacht, da fliegt so mancher Gedanke in die Zukunft; man fragt sich: „Was wird, wenn der Friede kommt, oder was wird aus dir, wenn du vorzeitig kriegsunbrauchbar wirst? Findest du noch in dem Fache, in dem du ausgebildet bist und das du liebgewonnen hast, ein Unterkommen?“

Nicht allein von den im Dienste des Vaterlandes stehenden dürfen Opfer verlangt werden, nein, auch die zu Hause bleibenden müssen solche bringen, und dazu gehört vor allem, daß die militärtauglichen Leute, selbst wenn ihre Einberufung zum Heeresdienste schon sicher feststeht, nicht von der Bewerbung um Arbeitsgelegenheit ausgeschlossen werden. Nein; diesen Leuten gebührt, gerade weil sie demnächst ihrem Vaterlande dienen müssen, bei Besetzung von vakanten Stellen der Vorzug. Auf der anderen Seite müssen dann auch die, die aus dem Kriege schon jetzt als für den Kriegsdienst untauglich zurückkommen, bei Besetzung von Stellen Berücksichtigung finden. Die Sorge um die Zukunft ist imstande, die Kampfestüchtigkeit, den Kampfesmut des Einzelnen zu mindern und diejenigen, welche die Sorge um die Zukunft des Einzelnen erschweren, begehen geradezu ein Verbrechen an Kaiser und Reich. Auch für die Stellensuchenden, die jetzt so ihre „Militärfreiheit“ betonen, gilt im Großen und Ganzen das hier Gesagte.

Sergeant Herm. Steinberger,
z. Zt. auf dem westlichen Kriegsschauplatz

Briefkasten.

F. S. Es verjährt die Vollstreckung rechtskräftig erkannter Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren in fünf Jahren, von zwei bis fünf Jahren in zehn Jahren und von mehr als fünf Jahren in fünfzehn Jahren. Die Verjährung wird aber durch jede auf Vollstreckung der Strafe gerichtete Handlung der Vollstreckungsbehörde unterbrochen; nach der Unterbrechung der Verjährung beginnt eine neue Verjährung. (80

P. Sch. Eine Berechtigung, den Pachtpreis für die von Ihnen gepachtete Molkerei in dem Verhältnis zu mindern, in dem Ihr Milchquantum gegen früher infolge der Einwirkungen des Krieges zurückgegangen ist, läßt sich aus dem Gesetz nicht herleiten. Die dem Verpächter aus dem Pachtvertrage obliegende Verpflichtung — nämlich die Ueberlassung des Gebrauchs der Pachtsache — ist nach wie vor dieselbe und daraus ergibt sich auch für Sie die Verpflichtung zur Weiterzahlung des als Gegenleistung ausbedungenen Pachtzinses in der vollen vereinbarten Höhe. Vielleicht können Sie den Verpächter unter Darlegung Ihrer bedrängten wirtschaftlichen Lage dahin bewegen, daß er Ihnen bis zum Eintritt besserer Verhältnisse einen entsprechenden Teil der Pacht nachläßt. (79

Molk. W. Ein Gesuch um Beurlaubung Ihres zum Heeresdienste eingezogenen Verwalters ist an das stellvertretende Generalkommando zu richten und wird nach Lage der Sache voraussichtlich berücksichtigt werden. Begründen Sie Ihr Gesuch damit, daß beide zur Vertretung des Verwalters angenommenen Personen ebenfalls zur Fahne einberufen worden sind, daß ein Ersatz für den Verwalter bei dem gegenwärtigen Mangel an erfahrenen Betriebsleitern in absehbarer Zeit nicht zu beschaffen sein wird und daß Ihr Betrieb ohne einen erfahrenen Verwalter nicht weiter geführt werden könnte, sondern geschlossen werden müßte; dadurch würde nicht nur die Landwirtschaft — es kommen bei Ihnen ungefähr hundert Genossen in Frage — schwer geschädigt werden, sondern es würde auch ein im Interesse der Volksernährung notwendiger Betrieb für längere Zeit zum Schaden der Allgemeinheit still gelegt werden. Dies ist in Ihrem Gesuche besonders hervorzuheben. Sie lassen am besten die Notwendigkeit der Beurlaubung Ihres Verwalters durch eine Bescheinigung Ihres Herrn Landrats, an den Sie sich dieserhalb wenden müßten, befürworten. (78

K. H. Wir können Ihnen nachempfinden, daß Sie durch die Kündigung Ihrer Stellung, die wegen Ihrer Einziehung zum Kriege erfolgt und Ihnen im Felde zugegangen ist, unliebsam überrascht worden sind. Diese Handlungsweise Ihres Arbeitgebers ist um so mehr zu verurteilen, als nach Ihrer Mitteilung Sie seinen Betrieb tadellos in Gang gebracht haben und auch der für Sie angenommene Ersatz gut eingearbeitet ist. Was die Gehaltsansprüche für die Zeit nach Ihrer Einziehung betrifft, so stehen die Gerichte vorwiegend auf dem Standpunkte, daß, solange eine Kündigung nicht erfolgt ist, für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit der Verhinderung das ausgedungene Gehalt weiter zu zahlen ist (§ 616 B. G. B.). Bei einem Molkereiverwalter gilt als „verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit der Verhinderung" in der Regel ein der gesetzlichen Kündigungsfrist entsprechender Zeitraum von 6 Wochen; unter Umständen wird aber, je nach der Dauer des Dienstverhältnisses oder auch der vertraglich ausbedungenen Kündigungsfrist, ein längerer Zeitraum als 6 Wochen, mehrfach sogar bis zu 3 Monaten, als „verhältnismäßig nicht erheblich" im Sinne der vorgenannten Gesetzesbestimmung zu gelten haben. Suchen Sie sich wegen der Gehaltsfrage mit dem Arbeitgeber in Güte zu verständigen. (86

K. 69. Der bittere Geschmack Ihrer Sahne wird vermutlich durch die Verabreichung ungeeigneter Futtermittel an die Kühe verursacht. Der Fehler tritt besonders gern auf, wenn viel Rübenblätter, sowie angeschimmelte und angefaulte Futterstoffe und schlecht eingebrachtes Stroh gefüttert werden. Die Maßnahmen zur Verhütung des Fehlers haben schon im Stalle zu beginnen, und zwar sollen vor allen Dingen Rübenblätter und -abfälle, sowie andere angefaulte Futtermittel nicht im Stalle gelagert werden. Ferner ist beim Melken die größte Reinlichkeit zu beobachten, es soll während des Melkens nicht gefüttert werden, und die Milch ist sofort aus dem Stalle zu entfernen und möglichst tief zu kühlen. Sämtliche Geräte auf dem Gehöfte und in der Molkerei, mit denen die Milch und der Rahm in Berührung kommen, sind nach jedesmaligem Gebrauch auf das sorfältigste zu reinigen und auszudämpfen. Auch ist das Pasteurisieren (Erhitzen) des Rahms zur Bekämpfung des Fehlers anzuraten. Da es sich bei Ihnen nur um eine ganz kleine Menge Rahm handelt, nehmen Sie die Erhitzung am besten in einem gut verzinnten, sauberen Kessel im Wasserbade oder über offenem Feuer vor. In letzterem Falle ist aber sorgfältig darauf zu achten, daß der Rahm nicht anbrennt. Sie können bis auf etwa 85—90 Gr. C. erhitzen; ratsamer ist es aber, um den Kochgeschmack ganz zu vermeiden, nur bis auf 68—70 Gr. C. zu erhitzen und diese Temperatur eine halbe Stunde lang beizubehalten. Nach dem Erhitzen muß der Rahm sofort möglichst tief gekühlt werden. (48

St. P. Daß Sie, wenn der Fettgehalt der Milch höchst ns 3 Proz. beträgt, während die Betriebskosten sich auf 1½ Pfg. pro Liter Milch belaufen, bei einem Milchpreise von 12 Pfg. für das Liter nichts verdienen können, liegt klar auf der Hand. Wenn Sie jetzt einen neuen Lieferungsvertrag abschließen, nach welchem die Lieferanten sämtliche Magermilch gratis zurückerhalten, so dürfte es am ratsamsten sein, Bezahlung der Milch nach Butteranteilen zu vereinbaren. Dabei muß man zunächst, ebenso wie bei der Bezahlung nach Fettprozenten, auf Grund der während des betreffenden Monats vorgenommenen Milchuntersuchungen den Durchschnittsfettgehalt der Milch eines jeden Lieferanten ermitteln. Nachdem dies geschehen ist, stellt man, am besten mit Hilfe der Tabelle von Dr. Hesse, fest, wieviel kg Milch von einem jeden Lieferanten zu einem Pfund Butter erforderlich sind. Darauf rechnet man aus, wieviel Butter aus dem gesamten Milchquantum eines jeden Lieferanten gewonnen worden ist, man hat dann die Butteranteile der einzelnen Lieferanten. Für die Bezahlung wird nun der während des betr. Monats für die verkaufte Butter erzielte Gesamterlös nach Abzug der sämtlichen Betriebskosten zu Grunde gelegt. Wenn die Milch 3 Proz. Fettgehalt hat, sind zu 1 Pfund Butter oder 1 Butteranteile 14,70 Kg. Milch erforderlich. Betragen nun die Betriebskosten (einschließlich Gewinn) 1,5 Pfg. pro Kg. Milch, so entfallen auf 14,70 Kg. 22,05 Pfg. Bei einem Butterpreise von 1,50 Mk. würden Sie also für 1 Butteranteil 1,28 Mk., das ist für 1 Kg. Milch 8,71 Pfg. neben freier Magermilchrückgabe bezahlen können. Wie sich die Butterpreise in Zukunft gestalten werden, läßt sich nicht sagen. Daß die Preise im nächsten Frühjahr und Sommer ebenso hoch sein werden wie jetzt, ist nicht anzunehmen. (114

F. R. Ob die von Ihnen und von dem Untersuchungsamt vorgenommenen Untersuchungen genügen, um den Nachweis zu erbringen, daß die während des ganzen Jahres gelieferte Milch verfälscht war, läßt sich auf Grund Ihrer Angaben nicht sagen. Nach dem Gutachten des Untersuchungsamtes waren von der verfälschten Milch zur Gewinnung von 1 Pfund Butter 21 Ltr. erforderlich, während Sie, wenn die Milch nicht verfälscht gewesen wäre, aus 14 Ltr. 1 Pfund Butter erzielt hätten. Infolge der Fälschung haben Sie demnach aus den gelieferten 21 167 Ltr. Milch 403 Pfund Butter weniger gewonnen. Sie sind also um den Netto-Erlös, den Sie hierfür erzielt hätten, geschädigt worden. Im Falle einer Klage kommt es nun darauf an, ob Sie beweisen können, daß sämtliche angelieferte Milch verfälscht war. (113

P. K. Ehefrauen der Kriegsteilnehmer erhalten die sogenannte Kriegsunterstützung nur dann, wenn sie unterstützungsbedürftig sind. Ob in dem geschilderten Falle die Bedürfnisfrage vorliegt, wäre von der Ortsbehörde unter Berücksichtigung der gesamten vorliegenden Umstände zu entscheiden. Vielleicht erreichen Sie durch eine zuvorige Besprechung mit dem Herrn Landrat die Gewährung einer Unterstützung. (83

Molk. B. Die untersuchte Butter hat einen schwach unreinen Geruch und Geschmack, sog. „Stallgeschmack", der vermutlich durch unsauber gewonnene, mit Kuhkot verunreinigte Milch verursacht wird. Andere Mängel sind nicht vorhanden. Der bezeichnete Fehler macht sich nur in so geringem Maße bemerkbar, daß man die Butter immerhin noch als recht gute Ware oder I.—II. Qualität bezeichnen kann. (97

D. Sch. 1915. Milch, die wegen Maul- und Klauenseuche auf dem Gehöfte vor der Ablieferung gekocht wurde, können Sie in der Molkerei auf dieselbe Weise entrahmen, wie die in rohem Zustande gelieferte Milch; auch der Rahm wird ebenso behandelt, wie es sonst üblich ist. — Über das Inverkehrbringen gekochter oder pasteurisierter Milch heißt es in einem Ministerialerlaß über die Regelung des Verkehrs mit Kuhmilch in Preußen vom 26. Juli 1912: „Milch, die einer Behandlung durch Erhitzen auf 70° C. und darüber unterworfen worden ist, darf nur unter einer die Tatsache der Erhitzung erkennbar machenden Bezeichnung eingeführt, feilgehalten und verkauft werden. Erfolgt das Feilbieten und der Verkauf in Flaschen oder ähnlichen Gefäßen, so ist auf diesen der Tag der Erhitzung anzugeben. Mischungen von erhitzter und frischer Milch sind als solche kenntlich zu machen". — Falls in der Stadt, wo Sie die Milch verkaufen, eine Polizeiverordnung über den Verkehr mit Milch besteht, in welche die obigen Bestimmungen aufgenommen sind, müssen Sie sich hiernach richten. — Ob schon Erfahrungen gesammelt worden sind über die Verwertung der Kadaver notgeschlachteter Kälber, Kühe oder Pferde als Futter für Schweine ist uns nicht bekannt. (21

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

30. Januar. Ia **147—150 Mk.**, IIa **144—147 Mk.**, IIIa **140—143 Mk.**, abfallende 132—138 Mk. Tendenz: ruhig.

3. Februar. Ia **147—150 Mk.**, IIa **146—147 Mk.**, IIIa **143 Mk.**, abfallende 135 Mk. Tendenz: ruhig.

Kaufbeuren, 4. Februar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 120 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Kopenhagen, 4. Februar. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 126 Kronen. Tendenz: ruhig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 130 Kronen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 3. Febr. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
29 Drittel zu 148,50 Mk., 169 Drittel zu 148 Mk., 88 Drittel 147,50 Mk., 101 Drittel zu 147 Mk., 8 Drittel zu 146,50 Mk., 22 Drittel 146 Mk., 8 Drittel 145,50 Mk., 49 Drittel 145 Mk.

I. Klasse 474 Drittel im Durchschnitt **147.25 Mk.**
II. Klasse 38 Drittel im Durchschnitt **143.41 Mk.**

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 475 Drittel, im Durchschnitt 146,50 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 3. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt zeigt eine kleine Besserung. Immerhin hät es jedoch schwer, die Eingänge unterzubringen, da die Angebote von allen Seiten für den Berliner Markt sehr große sind.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Hamburg, 5. Februar. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **146—150 Mk.**, IIa **140 bis 143 Mk.** Tendenz: ruhig.

Berlin, 5. Februar. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:
I. Klasse 3 Tonnen zu **152**, 6 **150**, 8 **148**, 3 **147**, 8 **145**, 11 **142**, 18 **140**, 4 **139**, 6 **137**, 9 **135** *M.* Zusammen 76 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 5. Februar. Offizielle holländische Butternotierung: **1,52 Gulden.** 4

Berlin 3. Februar. **Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn.** Während sonst mit Beginn eines neuen Monats eine bessere Kauflust eintritt, ist das Geschäft diesmal unverändert still geblieben.

Hamburg, 4. Februar. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Der äußerst flauen Marktlage entsprechend wurde unsere Notierung in der Vorwoche um 8 Mark, auf 150 Mark ermäßigt. Der Schlußmarkt gestaltete sich dennoch leblos bei nicht geräumten Lägern. Immerhin bestätigte sich unsere Annahme, daß die vorgenommene Herabsetzung der Preise einen umfangreicheren Konsum hervorrufen würde. Der neue Handel verlief zwar nicht in fester Haltung, aber Angebot und Nachfrage waren in dieser Woche doch besser in Einklang zu bringen, und da auch das Ausland keine billigen Offerten nach hier legte, kam von dänischer und holländischer Butter nur sehr wenig an den Markt. Das Angebot vom Inlande ist, wie fast immer im Februar, ebenfalls bedeutend schwächer geworden; einige Plätze mußten sogar etwas stärker von hier zukaufen. Trotzdem bleibt feinste Ware heute noch angeboten; gesuchter sind unbedingt zweite frische Sachen, wovon größere Posten nicht aufzutreiben sind. Die Berichte vom Auslande bleiben infolge der verhältnismäßig kleinen Produktion stetig, die jetzigen Forderungen lassen den Importeuren keine Rechnung. Die dänische Notierung wurde in der vorigen Woche um 4 Kronen, auf 128 Kronen ermäßigt. Für heute erwartet man unveränderte Preise. Am hiesigen Platze wird sich das Geschäft vor der Hand in gleichen Bahnen bewegen, sodaß keine Gründe vorliegen, die Notierung morgen so oder so zu verändern. Billigere ausländische Ware ist nur noch wenig am Markt, jedoch ist auch die Nachfrage dafür entsprechend.

Hildesheim, 5. Februar. **Butterbericht von Mann & Friedeborn.** Mag sich in dieser Woche eine Erleichterung der Marktlage zeigen, so liegt doch kein Grund für eine Änderung der Preise vor. Zufuhren sind groß, Nachfrage besser.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 135—140 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 4 Februar. **Butterbericht von L. J. Löwenthal** Der Verlauf des dieswöchigen Marktes brachte keine Veränderung. Es scheint, als wenn jetzt ein Preisstand erreicht ist, welcher imstande ist, den Absatz zu bessern, doch sind derlei Erscheinungen jetzt unberechenbar. Jedenfalls läßt sich sagen, daß die Eingänge von deutscher Butter durchaus genügen, um den Bedarf zu decken, insofern sind wir also augenblicklich unabhängig vom Ausland.

Dresden, 3. Februar. **Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg).** Das Geschäft liegt noch wie vor ruhig, von einer Besserung resp. Belebung des Marktes ist momentan noch nichts zu merken. Jedenfalls dürften aber doch die verhältnismäßig noch zu hohen Preise die Ursache sein. Wenn auch die Preise im Ausland ziemlich fest sind, so kommen doch Bezüge zur Zeit fast nicht in Frage, da die Eingänge in deutscher Ware vollständig genügen, um den Bedarf zu decken. Zudem beordert auch die Provinz sehr wenig, da im erhin noch ziemlich viel Bauernbutter zu billigeren Preisen auf den Markt kommt.

Allerfeinste Molkereibutter 152—155 Mk., zweite Qualität 140—150 Mk., dritte Qualität 125—135 Mk.

Leipzig, 5. Februar. **Bericht der Buttergroßahndlung H. Schürer & Sohn.** Der neue Monat hat die erwünschte Belebung des Geschäfts nicht gebracht. Breite Schichten der Bevölkerung schränken die Lebenshaltung ein, und auch der Butterverbrauch ist bei den hohen Preisen erheblich zurückgegangen, und dürfte sich sobald nicht wieder heben.

Preise für feinste Tafelbutter 148—150 Mk., 2. Sorten 138—145 Mk. Abrechnungspreise frei Leipzig.

Käse.

Berlin, 3. Februar. Die von der Schweiz vorgenommene Erhöhung ihrer Preise um ca. 8 Mk. für echten Emmenthaler, ist nicht ohne Einfluß auf die Preise für diese Sorte am hiesigen Platze geblieben, vielmehr wurde auch hier eine Erhöhung von einigen Mark durchgesetzt. Das Geschäft liegt für alle Sorten Käse auch heute noch sehr still, und auf eine Besserung dürfte vorläufig nicht zu rechnen sein. Im Großhandel erzielte man:

Emmentaler 105—106 Mk., Bayrischer Schweizer 88—90 Mk., Westpreußischer Ia 90—92 Mk., Tilsiter I 85—90 Mk., Holländer 95—100 Mk., Limburger fette Alpenware 60—62 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 40—45 Mk., Romatour 60—70 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 70—75 Mk., vollfette Münsterkäse 89—95 Mk.

Vom Niederrhein wird auch heute wieder über unveränderten Geschäftsgang berichtet. Für Molkerei-Stallkäse zahlte man 65—75 Mk., für rheinischen Edamer 60—75 Mk., ja für allerbesten bis zu 95 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 80 bis 90 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse $^1/_2$ bis $^3/_4$ fett, für 60 bis 70 Mk. zu haben waren.

Im Allgäu lag das Geschäft auch im Monat Januar sehr ruhig, ein Umstand, der weichende Preise zur Folge hatte. Auch in den neuen Monat setzt man keine großen Erwartungen, wenngleich ja auch die Produktion wegen des Fehlens von Kraftfutter nicht so groß sein wird, als in anderen Jahren. Ein weiteres Nachgeben der Preise erscheint unvermeidlich.

Bodegraven, 2. Febr. **Marktbericht von H. Goebel & Co.** Am Markte waren heute nur 57 Partien Käse, welche sehr flott verkauft wurden. Man bezahlte für Goudas von 6—7, 8—10, 10—12 Kilogr., 44—45, 46—48 Gld., 2. Qualität 42—44 Gld. Brotkäse 45 Gld., mit sehr kleinem Vorrat. Edamerkäse 45 Gld., Kantert 8—10 Kilogr. 40—43 Gld. Für Mai bis Sommer und Septemberware fordert man 50—52 Gld. In den letzten Tagen hat der Vorrat von dieser Ware stark abgenommen, so daß keine billigen Preise zu erwarten sind.

Schweine.

Hannover, 4. Februar. **Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs.** Zum Verkauf standen 1919 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 92—95 Mk., Klasse III, IV 85—90 Mk., Klasse V 70—84 Mk., Klasse VI 80—92 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 3. Febr. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 5233 Schweine. Preise: beste 100 Mark, unter 200 Pfd. 80—90 Mark, beste Sauen 83—85 Mark, geringere Sauen 65—78 Mark. Handel: Markt schlank geräumt.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 3. Febr. Auftrieb 345 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 3390 Stück. Ueberstand — Stück. **Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 44—57 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 34 bis 43 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 8 bis 17 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 3 bis 7 Mark.** Verlauf des Marktes: Läufer lebhaft; Preise höher. Ferkel schleppend; Preise niedriger.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Jan. Febr.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	3.	18228	105 84	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	3.	5332	100	20 % Tara	schlank
Hannover	4.	1919	95	Schlachtgew.	mittel
Magdeburg	2.	4012	98	„	mittelm.
Leipzig	4.	3778	104	„	gut
Dresden	4.	2460	102	„	mittel
Chemnitz	4.	671	100	„	gut
Barmen	1.	1252	90	„	—
Köln a. Rhein	4.	4200	96	„	lebhaft
Mainz	2.	723	91	„	—
Frankfurt a. M.	4.	766	95	„	lebhaft
Mannheim	4.	573	90	„	lebhaft
Stuttgart	4.	902	96	„	lebhaft
München	3.	4484	72	„	schlepp.
Nürnberg	3.	4055	84	„	—
Breslau	3.	3232	112	„	gut
Posen	3.	625	76	Lebendgewicht	flott
Kiel	3.	1733	75	„	begehrt

Futtermittel.

Hannover, 2. Febr. 1915. Bericht von J. Frank & Co. Seit Ausbruch des Krieges, besonders, seitdem die Bestimmungen über die Höchstpreise herausgekommen sind, steht der Markt unter dem Eindruck des vollkommenen Fehlens von Getreide zu Futterzwecken. Gerste zum Höchstpreise gibt es nicht mehr. Auch vom Auslande kommt keine Gerste herein. Die anderen Futterartikel zu importieren ist sehr schwierig und für die Importeure gefährlich. Infolgedessen sind die Preise horrende. — Das beste Ersatzprodukt, das augenblicklich genommen wird, und das stark begehrt ist, ist Futterzucker, bestehend aus einer Mischung von ca. 80 Proz. Zuckerprodukt mit 20 Proz. Melasse, Schnitzel, Torfmehl, Kleie oder sonstigen Artikeln. Besonders Torfmehl und Schnitzel sind begehrt, da sie die nahrhaftesten sind und machen wir auf unsere Spezial-Offerte in diesem Artikel besonders aufmerksam. — Außerdem sind als einzige Futterartikel noch österreichisch-ungarische Gerstenkleie, sowie Melasse-Mischungen, die ebenfalls relativ billig sind, anzuführen. — Bei der Gerstenkleie ist die Schwierigkeit, daß die Ausfuhr der Säcke aus Oesterreich-Ungarn verboten ist und infolgedessen für die Säcke ein Depot von 3 Kronen pro Stück hinterlegt werden muß, das aber, bei rechtzeitiger Rücksendung der Säcke zurückvergütet wird. —An ein Sinken der Preise ist wohl nicht zu denken, so lange es nicht gelingt, von auswärts neue Futtermittel hereinzuschaffen und das dürfte erst bei Friedensschluß zu erwarten sein. Wir notieren heute: Reiskleie, prompt von Italien Mk. 145.— Basel. Gerstenkleie, österreichisch-ungarisches Fabrikat, brutto ohne Sack, Februar Mk. 330.— Tetschen. Deutsch-ungarische Mischkleie, prompt Mk. 305.— Tetschen. Oelkuchenmehl, 22—24 Proz., Bremen-Besigheimer Fabrikat, Febr. Mark 260.— Bremen. Trockenschnitzel, prompt Mark 225.— südd. Stat. Futterzucker 80 Proz. und 20 Proz. Torfmehl, prompt M. 236.— Detmold. Futterzucker, 80 Proz. und 20 Proz. Schnitzel, Februar, März, April Mark 249.— Magdeburg. Melasse-Schnitzel, 50 Proz. Melasse, 45 Proz. Schnitzel, 5 Proz. Torfmehl, Februar Mk. 175.— Ringelheim.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	2	800	9	1038	3
32	1	833	1	1042	3
93	2	850	13	1043	2
178	1	874	2	1047	1
429	2	883	2	1049	1
467	1	900	3	1050	4
525	2	903	1	1053	6
527	1	905	9	1057	3
550	1	906	10	1061	18
556	2	907	1	1066	44
581	1	909	6	1070	2
595	1	910	7	1073	2
625	1	917	18	1086	3
637	1	928	1	1094	14
648	1	930	2	1098	3
666	1	958	1	1099	2
668	1	964	6	1103	2
700	4	966	6	1109	3
713	1	967	3	1116	2
725	1	971	10	1119	3
744	1	973	4	1120	2
754	2	982	15	1151	2
756	1	983	3	1180	1
773	3	1007	8		
795	1	1031	1		

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 1306 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Wegen Einberufung wird für kl. Dampfmolkerei Westfalens e. tücht. **katholischer Verwalter** als alleiniger zu März oder April gesucht. 1000 Mark Kaution erforderlich. Betrieb kann auch jederzeit pachtweise od. käuflich übernommen werden. Gefl. Off. unter 1053 an diese Zeitung.

Gebildeter Fachmann erste Kraft, in gesetzt. Jahr., unverheiratet, gänzlich militärfrei, welch. auch mit französischer Weichkäserei gründlich Bescheid weiß, bei hohem Gehalt für angenehme, dauernde Vertrauensstellung gesucht von **Berliner Milchkuranstalt,** Friedrich-Wilhelmstr. 3. (1252

Wir suchen zum beliebigen Antritt jedoch spätestens 1. Juli d. J. einen **tüchtigen Meiereiverwalter** für eine Meierei von ca. 360 Kühen. Bedingung: Herstellung von erstklass. Butter und zuverlässig in der Buchführung. Die Meierei ist neu erbaut (komb. Butterfaß). Kaution von 1000 Mark muß gestellt werden. Gehalt 1300 Mk., jährlich steigend um 100 Mark bis 1600 Mk. Höchstgehalt; dabei freie, schöne Wohnung, Licht, Feuerung, Butter, Milch und großer Garten. Bewerber mit nur erstklass. Zeugnissen wollen vorläufig Zeugn.-Abschriften mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, welcher nicht zurückgesandt wird, an **H. Möller, Schinkel** Post Gettorf senden. Anmeldetermin bis zum 15. Februar d. J. (1380 Der Vorstand d. Meiereigenossensch. **Schinkel,** e. G. m. u. H.

Wegen Einberufung suchen wir zu sofort tüchtigen, katholischen **Verwalter** mit guten Zeugnissen. (1366 **Molkereigenossenschaft** e. G. m. u. H. **Twistringen** in Hannover.

Junger Fachmann mit guter Handschrift, in Kontorarbeiten erfahren, zuverlässig und militärfrei, für dauernde, gute Stell. bei 60 Mark monatl. gesucht. Angeb. mit Altersangabe usw. an (1381 **Zentral-Molkerei Fraustadt** i. Posen.

Lebensstellung! Zum bald. Antritt find. ein ält., sol. Fachmann, d. an jed. Arb. Interesse hat, dauernde St. Anf.-Geh. 150 Mk. mtl. Bew. im Lebensl. u. Zeugn.-Abschr. **Milchzentrale Mannheim A. G., Dilden.**

Wegen Eintritts des jetzigen zum Militär, suche ich für die Molkerei **Brackede,** beschränkter Betrieb, zu sofort einen tüchtigen (1334 **Meieristen als Betriebsleiter** bei 60 Mk. pro Monat und freier Station. Meldungen erbeten an **Ludolf Stamer, Bleckede.**

Infolge Todes unseres jetzigen suchen wir zum Antritt am 1. 4. 15 einen tüchtigen, in allen Zweigen, besonders dem der Kältemaschinen, **erfahrenen Molkerei-Verwalter** für den sehr umfangreichen Betrieb unserer Molkerei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, sind an den Unterzeichneten einzureichen. (1183 **Der Vorstand der Kyritzer Eismilch-Molkerei Genossenschaft Paetow, Köslin** bei Breddin.

Tüchtiger, solider Gehülfe zum Ausformen von Butter gesucht, Anfangsgehalt 50.— Mk. monatlich und alles frei. Stellung dauernd. Eintritt sofort. (1270 **Wilh. Weber,** Dampfmolkerei und Käsefabrik, **Kassel.**

Suche zum 15. Februar od. auch etwas später jungen, sauberen **Gehülfen** welcher sich nebenbei in Kontorarb. weiter ausbilden will. Gehalt n. Übereinkunft. Stellung dauernd und angenehm. (1185 **Brathe,** Betriebsl., Molkerei-Gen. **Schönwalde, Kr. Regenwalde,** Pom.

Tüchtiger Gehülfe zu sofort spätestens 15. Febr. gesucht. Gehalt 50 Mk. Beschränkter Betrieb, Sonntags frei. (1187 **Dampfmolkerei Löningen,** Oldenb.

Tüchtiger Gehülfe für Kessel u. Maschine zum beliebigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an (1174 Zentral-Molkerei **Neumarkt,** Schles.

Suche tüchtigen, sauberen, ehrlichen **Gehülfen** zum 15. Februar od. später. (1179 **Böşche, Neuwedell Nm.**

Wir suchen zum bald. Antr. einen tüchtigen, zuverlässigen (1175 **Molkereigehülfen** als alleinigen für hiesigen modernen Betrieb. Gefl. Offerten m. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsforder. erbittet **Molkerei-Gen. Plauerhagen** b. Plau i. M.

Junger Gehülfe kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187 **Dampfmolkerei Camburg a. S.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen jungen, an Ordnung gewöhnt. **Molkereigehülfen** für Milchannahme und -Ausgabe, zeitweise auch zum Versand, bei gutem Gehalt nach Übereinkommen. Angebote erbittet die (1191 Molkerei-Gen. **Riesa,** e. G. m. b. H.

Tüchtiger erster Gehilfe resp. Obermeier äußerst strebsam u. solid, wird von einer größeren Molkereigenossensch. in deutscher Gegend Oesterreich-Ungarns zu sofortigem Antritt gesucht. Bedingung: Reichsdeutscher, evtl. Kriegsinvalide, dieserhalb keine Gehaltskürzung, sofern ledig, durchaus Fachmann und Vertrauenspers. mit besonnenem energ. Auftreten (Rücksichtnahme auf körperl. Anstrengungen). Gute Handschrift, sicherer Rechner erwünscht. Offerten unter **R. S. 1242** an diese Zeitung.

Für Milchannahme und Kontor findet (1258 **erster Gehülfe** bald oder später Stellung. Anfangsgehalt 50 Mk per Monat bei freier Station und Kassen. **Molkerei Canth** b. Breslau.

Junger, angehender (7921 **Gehülfe** findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb. **Molkereigenossenschaft Bruchweiler** b. Kempfeld, Bez. Trier.

Wegen schwerer Erkrankung meines jetzigen, suche sofort zuverlässigen, **sauberen Gehülfen,** der auch mit Kühlmaschine arbeiten kann, als alleinigen für Betrieb. Anfangsgehalt Mk. 40.— und freie Station ohne Wäsche. Kassen frei. Antritt sofort, da ich nur kurze Zeit beurlaubt bin. **Bode. Niddertaler Molkerei, Effolderbach,** b. Stockheim (Hessen). (1263

Wegen Einberufung meines jetzig. zur Fahne suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfr. **Gehülfen** für Kessel und Maschinen. Stellung ist leicht und angenehm. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an (985 **Molkerei Brüggen** (Hannover).

Wegen Einberufung zur Fahne suche zum 15. Febr. od. einig. Tage früher einen jungen, zuverlässigen, **militärfreien** (1152 **Gehülfen** für den hiesigen städtischen Betrieb. Bewerb. mit Zeugnisabschr. erb. **P. Oloffs,** Betriebsleiter der **Milchverwertungs-Genossenschaft** e. G. m. u. H., **Wolgast** in Pomm.

Jg., tücht. Gehülfe oder Leiter, der selbst. arbeitet, zu sofort gesucht, da jetziger z. Militär eingezogen wurde. Off. erbeten an **Molk.-Gen. Offenhausen,** Mittelfr.

Suche zu sofort einen strebsamen **Gehülfen** der mit Maschinen und Butterei gut bewandert ist. Stellung dauernd und angenehm Gehalt 50 Mark und freie Kassen. (1260 Auch kann **ein Lehrling** unter günstigen Bedingungen eintreten. **Germania-Molkerei, Langenhagen** in Mecklenburg. **Emil Ahlers.**

Suche zu sofort einen tüchtigen, **militärfreien Gehülfen.** Gehalt 45 Mark monatlich, freie Wäsche und Kassen. Auch kann **ein Lehrling** bei günstigen Beding. eingestellt werden. **Molkerei Istha** bei Wolfhagen **Bez. Cassel.** (1266

Zum 15. Februar d. J. suche ich für hiesigen Großbetrieb einen **jüngeren Gehülfen** für Butterei. Anfangsgehalt 50 Mk. monatlich und Nebeneinnahmen für die Herstellung der Export-Dosenbutter. Angebote erbittet **H. Ahrens Rodenkirchen** im Grßhz. Oldenburg.

Suche zu sofort oder zum 15. Febr. **jungen, fleißigen Gehülfen.** **H. Frehse,** Molkerei-Verwalter **Sittensen,** Bez. Bremen. (1192

Zur Leitung einer Niederlage in größ. Stadt Rheinlands mit mehr. Läden und Wagen wird eine **fähige, zuverlässige Kraft** zum 1. März zunächst vertretungsweise gesucht, die in jeder Bezieh. an exaktes Arbeiten gewöhnt ist. Einkommen ca. Mk. 1800.— u. freie Wohnung. Bei guten Leistungen kann dauernde Stellung in Aussicht gestellt werden. Nur bestempfohlene Bewerber können berücks. werden. Meldungen beförd. d. Ztg. u. 1209.

Wir suchen für Mitte Februar einen **älteren Gehülfen** als Maschinisten, der auch verheir. sein kann. Gehalt anfangs M. 120 pro Monat. Die Frau kann evtl. vormittags in der Butterei behilfl. sein, gegen ein Gehalt von 60 Mk. Monatlich. Für passende Wohnung wird gesorgt. **C. Jessen,** Molkerei **Jaderberg,** Großherzogt. Oldenburg.

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen **tüchtigen Gehülfen,** der mich auch während meiner Abwesenheit vertreten kann. Gehalt monatlich 40 Mark bei freier Station und Kassen. Offerten an (1300 **Br. Fischer,** Molkereibesitzer, **Wugarten, Kreis Friedeberg,** Nm.

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir für unseren beschr. Betrieb **einen fleißigen, zuverläss. Gehülfen** für Kessel und Maschinen. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet (1302 **Molkereigenossenschaft in Wertherbruch** (Kreis Rees, Niederrhein).

Zum belieb. Antritt suche einen tüchtigen, soliden **Gehülfen.** Gehalt bei freier Station und Kassen 45 bis 50 Mk., alles frei. Stelle ist dauernd. Dampfmolkerei **Hooksiel** bei Jever i. Oldbg. (1207

Wir suchen zum sofort. Antritt **tüchtigen Molkereigehülfen** für unsere Butterei. Anfangsgeh. bei freier Station 50 Mk., bei gut. Leistung bald Zulage. Angebote mit kurzem Lebenslauf an die Genossenschafts Molkerei **Chemnitz** 1228) e. G. m. b. H.

Molkereigehülfe für Expedition und techn. Buchführ. zum beliebigen Antritt gesucht. Gehalt 50 Mk. bei fr. Stat. Nur schriftl. Off. mit Zeugnisabschr. an **Vogtländ. Molkerei e. G. m. b. H.** 1220) **Plauen i. Vogtl.**

Wir suchen für unsere Molkerei mit Schweinehaltung in Hüpede ein. **Gehülfen** bei hohem Gehalt. (1276 **Mann & Friedeborn, Hildesheim.**

Da mein Mann im Felde, suche zu möglichst baldigem Antr. einen tücht., zuverlässigen, militärfreien **Gehülfen** der mit Kessel, Maschinen und Zentrifugen genau Bescheid weiß, auch etwas Kontorarbeit versteht u. mit Pferden umgehen kann. Anfangs-Gehalt monatlich 50 Mk. und freie Station. Angebote erbittet (1223 Frau Molkereiverwalter **Brandt** Molkerei-Gesellschaft **Drönnewitz** b. Wittenburg, Meckl.-Schw.

Wir suchen für sofort mehrere

Gehülfen

für unsere **Weichkäserei. Gehalt 40 Mark und freie Station.** (1284 **Molk. Jordansmühl, Bez. Breslau.**

Suche zum 15. Februar einen jg. **tücht. Gehülfen.** Gehalt 45 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet (1288 **Fr. Brinkmann,** Molkerei-Gen. **Himbergen,** Kreis Uelzen.

Suche zum 10. d. M. einen

tüchtigen Gehülfen

für Betrieb und Kontor, der mich event. vertreten kann. Gehalt monatl. **50 Mark** bei freier Station u. fr. Kassen. Off mit Altersangabe erb. **W. Deumeland,** Betriebsleit. 1286) **Seyda,** Bez. Halle.

Zum belieb. Antritt ein junger, **strebsamer Gehülfe** für Milchannahme und Butterei bei gutem Gehalt gesucht. Off. erbittet Molkerei **Neukirchen b. Mörs** 1281) e. G. m. u. H.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unsere Butterei einen älteren, **zuverlässigen Gehülfen,** der auch befähigt ist, unseren Obermeier zu vertreten, falls derselbe eingezogen werden sollte. Gehalt 120 Mark und Wohnung. (1210 **Milchgenossenschaft Trier.**

Junger Gehülfe
für sämtl. Arb., auch Kontor, für mögl. bald gesucht. Geh. 40 Mk.
Molk. Gimmel, Kr. Oels, Schles.

Wegen Einberufung des gegenwärtigen wird ein älterer (1289
Gehülfe
für Kessel und Maschinen verlangt. Antritt ca. 10. Febr. Gehalt 45 Mk.
E. Schulz, Schlichtingsheim.

Ein ordnungsliebender, junger
Gehülfe
findet in hiesigem modernen Betr. bei gutem Gehalt zu sofort Stelle.
W. Lange, Siedenlangenbeck, Altm.

---

70 Mark
und freie Station

zahle ich einem durchaus zuverlässigen, ehrlichen, braven, möglichst
militärfreien Gehülfen
der sich allen vorkommenden Arbeiten willig unterzieht. Gute Behandlung u. Sonntags frei. Solche, die Schrotmühle bedient haben, er halten den Vorzug. (1234
A. gr. Darrelmann, Werlte.

Wegen Einberufung zum Militär wird zum 15 Febr. oder früher ein
2. Molkereigehülfe
für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 48 Mk., freie Station und Kassen frei. Dauernde Stellung. Meld. mit Zeugnisab chr. erb. der Vorstand der Molkerei-Genossensch.
Ferdinandshof, Kreis Ueckermünde.

Suche sofort ein. tüchtigen
Gehülfen
welcher mit Maschinen gut umzugehen weiß. Anfangsgehalt Mk. 110 u. fr. Wohn. Reise wird nach 6 Monaten vergütet. (1196
Milchkonservenfabr. Weiding b. Mühldorf, Oberbayr.

Tüchtiger Gehülfe
kann sofort eintreten. Stellung angenehm und dauernd. (1091
Dampfmolkerei **Bauthen**, Post Huch zehren **Delica.**

Zum sofortigen bezw. baldm. Eintritt suchen wir einen zuverlässigen
Molkereigehülfen für Butterei.
Gehalt Mk. 50.— bei freier Station.
Donau-Molkerei (1385
Essen (Ruhr), Auf der Donau 41.

Gesucht zum sofort. Antritt für meine ländliche Molkerei bei **Borken**, Westf. militärfr.
ersten Gehülfen
der auch bei der evtl. Einberufung meines Verwalters den Betrieb zu leiten imstande ist. Anfangs-Gehalt 55 bis 60 Mark bei freier Station. Bei Zufriedenheit baldigst Zulage. Offert. an
F. Hüsken
Essen R. W., Liebigstraße 24
Milch großbetrieb. (1391

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, militärfr. **Gehülfen,** welcher mit allen Facharbeiten, Kessel und Maschinen, Eismaschinen, und Butterfertiger vertraut ist. Gehalt 60 Mark bei freier Station.
Molkerei-Genossensch. Haffen-Mehr, Kreis Rees, Niederrhein. (1355

Wir suchen jüngeren, sauberen
Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 40 Mark nebst freien Kassen. Gefl. Offerten an **Molkerei u Elektrizität** Offerten an **Molkerei und Elektrizitätswerk,** e.G.m.b.H., Gr. Ballerstedt i. Altm. Stendal-Arendsee. (1362

Suche sofort militärfreien
Gehülfen für Kessel u. Maschinen.
Gehalt 90 bis 95 Mark, freie Kass. u. Wohnung in der Molkerei. (1367
Molkerei Neuenhof, Post Schwelm, Westfalen.

Gesucht zum 15. Februar oder später ordentlicher,
jüngerer Gehülfe
hauptsächlich für Käserei. (1363
Dampfmolkerei Wülknitz i. Sachsen.

Wegen Einberufung meines jetzigen, suche ich zu sofort einen tüchtigen (1361
Gehülfen
Gehalt 50—60 Mk. monatlich und freie Station.
Dampfmolkerei Havelberg
Paul Dambeck.

Suche zum möglichst bald. Antritt
2 tüchtige und saubere Gehülfen
für Butterei und Betrieb. Gehalt pro Monat 45 Mark, freie Station und freie Kassen. (1343
Frankfurt. Molkerei, Frankfurt a. O.
Frdr. Mallow.

Wir suchen zum 1. März
2 junge, tüchtige Gehülfen
für Milchannahme und Versand. Gehalt M. 40, freie Station u. Kassen. Bei gut. Leistungen bald Zulage. Stellung leicht und angenehm. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften erbittet (1360
Molkerei Bocholt i. Westfalen.

Aelterer, tüchtiger, erfahrener
Gehülfe
mit allen Maschinen und Butterei vertraut und zuverlässig, da der Besitzer im Felde ist, bei 50 Mk. Gehalt zu sofortigem Antritt gesucht.
Dampfmolkerei **Kistritz** (1339
Bahn u. Post Krauschwitz b. Teuchern
Max Kayser.

Zum baldigen Antritt ein
ordentlicher, fleißiger Gehülfe
für Butterei gesucht. Gehalt monatl. 50 Mk., freie Station u. Kassen. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet (1354
Dampfmolkerei Gotha.

Suche sofort oder 15. Februar
tüchtigen Gehülfen
Gehalt 50 Mark. (1352
Lüdecke, Neuendorf
Kr. Grimmen in Vorpommern.

Wegen Einberufung zum Militär suche ich **sofort** einen
sauberen Gehülfen,
letzterer war hier 4 Jahre. Off. mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften erbittet (1351
Chr. Stüben
Hatshausen bei Warsingsfehn.

Suchen zum baldig. Antritt einen
tüchtigen Gehülfen
für Butterei, sowie andere vorkommende Arbeiten, bei freier Stat. und freien Kassen. Offerten erbeten
Molkerei-Genossenschaft Tettens
Jeverland in Oldenburg. (1338

Zum 17. d. M. suche ich für hies. städtischen Betrieb mit Milchversand einen ordentlichen, zuverlässigen
Gehülfen.
Anfangsgehalt Mk. 45.— bei freier Station und freien Kassen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Altersangabe erbittet (1333
W. Davids, Meierei-Genossenschaft Schiffbeck bei Hamburg.

Infolge Einberufung suche für hiesigen, neuen, modernsten Betrieb einen tüchtigen, zuverlässigen (1309
Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Offerten mit Angabe der Militärverhältnisse und Gehaltsforderung erbeten an
Molkereigenossenschaft Friedeburg Ostfriesland.

Suche zum baldigen Antritt einen
tüchtigen, fleißigen Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt anfangs 40—45 Mk. Kassen frei. Gute Zeugnisse Bedingung. (1307
Molkerei Dingden i. Westfalen.

Wir suchen einen jungen
Gehülfen
für Maschinen. Gehalt 50 Mark und freie Station. (1325
Molkerei-Genossenschaft Burg Spreewald.

Suche zu sofort einen jungen,
tüchtigen Gehülfen. (1399
Gehalt 40 Mk. Sonntagsruhe.
Molkereigenossenschaft Geilenkirchen E. G. m. b. H. (Rheinland).

Harzkäser

der sein Fach voll und ganz versteht, zu sofort oder später gesucht. Offert. mit Angabe bisher. Tätigkeit unter 930 an diese Zeitung.

Wegen Einberufung unseres jetzigen Maschinenführers, der 11 Jahre bei uns ist, suchen wir zum 15. Februar einen absolut zuverlässigen, braven
Gehülfen für Maschinen und Zentrifugen. (1278
Zeugnisse, Gehaltsansprüche usw. erbittet sofort die
Neustädter Molkerei E. G.
Neustadt in Schlesien.

Für 2 Eismaschinen mit 80 000 Kalorien Leistung, für hundertpferdige Dampfmaschine, arbeitend mit überhitztem Dampf und einer Eismaschine gekurbelt, ferner z. Bedienung unsers Dampfkessels mit Beschickungsapparat und elektrischer Licht- und Kraftanlage suchen wir zu sofort einen gewissenhaften,
nüchternen Maschinisten.
Wochenlohn Mk. 26.— ohne Station. Verheiratete bevorzugt. (1400
Vogtländische Molkerei E.G.m.b.H. Plauen i. Vogtl.

Wir suchen zum baldigen Antritt
einen militärfreien Heizer
der die Eismaschine kennt. Anfangsgehalt 100 M., tägl. 1 Ltr. Vollmilch, wöchentlich 1 Pfd. Butter. Zeugn.-Abschriften mit Angabe des Alters erbittet **Krohn,** Direktor, **Liegnitz** i. Schlesien. (1359

Im hiesigen, neuen, modernen Betriebe findet ein kräftiger, junger Mann aus guter Familie bei steigender Vergütung gute **Lehrstelle.** Angebote erbittet **Friedrich Löhr,** Inspektor, Dampfmolkerei **„Erfurter Bergkreis",** E. G. m. b. H., **Alach,** Bahnstation Erfurt. (1326

Junger Mann oder Fräulein
flott und zuverlässig in schriftlichen Arbeiten, gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche erbeten.
Daselbst findet (1383
Lehrling
im praktischen und kaufm. Betriebe günstige Aufnahme.
Thüring. Dampf-Molkerei Greußen.

Gesucht zum 15. Februar
eine Frau oder älteres Mädchen
daß mit einspänn. Fuhrwerk fahren kann, zum Milchausfahren. Nachm. für Meierei od. Butterei. Off. unter **Sch. 1377** an diese Zeitung erbeten.

Suche zum 1. März 1915 eine
fleißige, saubere Meierin (1311
für Butterei und Hilfe im Haushalt. Gehalt 25 Mk. u. freie Kassen. Off. a. **R. Hagen, Viktoria-Molkerei Bhf. Holthusen** bei Schwerin i. M.

Gesucht zu sofort oder baldmögl. Antritt (1329
eine Meierin oder ein Gehülfe
zur teilweisen Vertretung des im Felde stehenden Betriebsleiters.
Meldungen und Gehaltsansprüche an **Genossenschaftsmeierei Dannau** bei Lütjenburg, Holstein. **Wenn.**

Zum sofortigen Eintritt wird ein
tüchtiger Gehülfe
für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 60 Mk. bei freier Station und Kassen. Gefl. Offert. erbittet (1384
Niederrheinische Molkerei Pfalzdorf e. G. m. u. H. zu Pfalzdorf.

Junge, kräftige Meierin
oder Lernmeierin, mit guter Handschrift, für Butterei und Kontor, gesucht zum 15. Februar. Offert. mit Gehaltsforderung erbittet (1379
Molkerei Dallmin (Brandenburg).

Suche zu sofort eine tüchtige, erfahrene, katholische
Meierin
der an dauernder Stellung gelegen ist. Sie muß imstande sein, eine Molkerei von ca. 3000 Ltr. selbständig zu leiten (ohne Buchführung), muß gewandt sein im Ausformen der Butter u. in der Quarkkäsebereitung. Offerte mit Gehaltsansprüchen erb. unter **A. F. 1378** an diese Zeitung.

Kräftige Meierin
welche die Verarbeitung der Butter eines größeren Betriebes selbständig erled. kann (viel formen), gegen hohen Lohn gesucht. (1245
Molkerei Bergen bei Celle.

Suche für meine Gutsmolkerei mit elektr. Betrieb (1264
tüchtige Meierin oder Meier
zu sofort. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erb. an **Kleffel Baumgarten bei Dramburg.**

Kräftige, tüchtige Meierin
findet noch dauernde Beschäftigung in der Käsereiabteilung. (796
Dietmannsried (Algäu).
Aug. Elhardt Söhne.

Junge, tücht. Meierin
gesucht für frauenlosem Haushalt u. Hülfe in der Molkerei. Beschr. Betrieb. Stellung angenehm und dauernd. Off. erb. **Molkerei e. G. Käthen** b. Vinzelberg i. d. Altmark.

Zum 15. Februar evtl. etwas spät. suche für den städt. beschr. Betrieb der hies. Genossenschaft einen zuverlässigen, älteren Gehülfen als
Obermeier.
Gehalt 60 Mark bei freier Station und freien Kassen. Bewerber, welche sicher rechnen, solide u. ehrlich sind, wollen Angebote mit Zeugnisabschr. und Angabe des Alters einsenden. 1292) **J. Plath, Stade i. Hann.**

Wegen Einberufung suche zum sof. Antritt einen militärfreien, erfahrenen, sauberen
Obermeier
für Milchannahme und Kontor. Gewandtes und sicheres Rechnen erforderlich. Die Stelle ist eine Vertrauensstelle, angenehm und dauernd. Gehalt monatl. 60 Mark bei freier Station und Kassen.
Gefl. Off. erbeten an **O. Toepfer Treuenbrietzen (Potsd.).** (1248

Zum baldigen Antritt wird ein umsichtiger, energischer, verheirateter
militärfreier Obermeier
bezw. **Verwalter** zur Leitung eines städtischen Molkereibetriebes v. 4000 bis 6000 Ltr. gesucht. Kaution erforderlich. Frau muß die Leute beköstigen. Gehalt nach Uebereinkommen. Angebote mit Zeugnis-Abschriften und kurzem Lebenslauf unter **H. G. 1394** an diese Zeitung.

Suche zum 15. Februar d. J. einen (1382
tücht., militärfr. Buttermeier
Betrieb neu. Vorhanden sind Butterfertiger und Rahmreifer. Gehalt 40 Mark und freie Kassen. Altersangabe erbeten.
H. Perner,
Neuhaus a. d. Elbe, Hannov.

Offene Stelle!
Auf eine Milch mit 500 Litern Tagesmenge, Kraftbetrieb, direkt an der Bahn gelegen, wird **eine tüchtige ältere Meierin** gesucht, welche die Kamembertfabrikation gründlich versteht. Bewerbungen unter **1177** an diese Zeitung erbeten.

Ein energischer tüchtiger **Obermeier** gesucht, für mittleren, städt. Betrieb, 4—6 Gehülfen u. Arbeiter. Erfahr. im Sterilisieren erwünscht. Anf.=Gehalt M. 80 bei freier Station. (Rheinland.) Off. nebst Zeugnis=Abschriften unt. **1364** an diese Ztg.

Tüchtiger, unverheirateter, (1350 **militärfreier Obermeier** alsbald gesucht. Off. mit Gehaltsangabe an die **Frankfurter Milch=Kuranstalt**, Schwarzburgstraße 2.

Molkerei Wolsdorf bei Frellstedt sucht einen Meier, der selbständig arbeiten kann. Tgl. Milchquant. 1000 L., keine Käserei. Eintritt 1. April. Zeugnisse, evtl. persönliche Vorstellung erbet. (1349

Suche vertretungsweise zum 15. Februar cr. einen **unverheirateten Meier** der mit Butter= und Käsebereitung bestens vertraut ist. Zeugnisabschr., die nicht zurückerfolgen, sind zu richten an **Dominium Prillwitz** in Pommern. (1293

Meier
militärfrei, oder **Meierin,** tüchtige, jüngere, mit langjährigen, besten Zeugn., mit sämtlich. vorkommenden Molkereiarbeiten vertr., sof. gesucht. **Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54** Zehdenickerstr. 10. (1184

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Molkerei Goslar, Goslar a. H.
Hupertz & Schürmann Nachf., Cöln.
Hugo Schuster, Vechta in O.
Wilhelm Wulf, Wilster i. Holstein.

Stellen=Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Strebsamer Molkerei=Verwalter, 28 Jahre alt, seit 5 Jahren Verwalter einer Genossenschaft, in ungekündigter Stellung, sucht, um sich zu verbessern, zum 1. April dauernde Stellung. Ders. ist mit techn. und kaufm. Buchführ. gut vertraut und leitet hiesigen Betrieb zur vollen Zufriedenheit der Genossen. Ausk. erteilt gern der Vorstand. Gefl. Angebote unter **S. 1052** an diese Zeitung erbeten.

Molkereiverwalter, militärfr., 28 Jahre alt, über 10 Jahre im Fach, verheiratet, zurzeit als Vertreter, sucht dauernde selbständige Stelle, da schon 4 Jahre selbständige Verwalterst. (?) gehabt, gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. **Klug, Molkerei Jährshagen,** Kr. Schlawe.

Achtung! Tücht. verheir. Molkereiverwalter, 32 J. alt, 14 J. im Fach tät., s. dauernde Stell. als Lagerverwalter oder sonst. Vertrauensposten in Buttergroßhandlg. Gefl. Off. erb. unt. **1197** an diese Zeit.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfr. m. prima langj. Zeugn., Empf. von 2 gr. Molkereigen. sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. unt. **1208** an diese Zeit. erbet.

Tüchtiger Molkerei=Verwalter
in ungekündigter Stellung, **sucht** für 1. 4. 15 **selbständige Stellung.,** er ist **evgl., 28½ Jahre alt,** stammt aus **Landwirtsfamilie,** hat nach **langjährig. Praxis Molkerei= und Käsereischule** besucht und verfügt über **sehr gute Zeugnisse.** Off. u. **1231** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Molkereiverwalter
43 Jahre, alt, verh. militärfr., sucht zum 1. April oder später dauernde Stellung. Derselbe ist mit dem technischen sowie kaufmännischen Betriebe bestens vertraut und hat im städt. Betriebe u. Käserei gute Erfahrungen. Gefl. Offerten unter **B. 1304** an diese Zeitung erbeten.

Molkereiverwalter
ledig, 26 J. alt, mit guten Zeugn. u. Empfehl., auch in Käs. u. Milchversand erfahr., in Buchführ. firm, sucht zum 15. oder später Stellung, eventl. auch zur Vertretung. Offert. unter **1376** an diese Zeitung erbet.

Tüchtig. verheir. Fachm., 34 J. alt, 1 Kd., sucht z. 1. April, ev. früher, Stell. als Betriebsleiter in Priv. o. Gen.=Molk., nur dauernd. Stell. erw. Off. u. **1230** an diese Zeitung.

Junger, kräftiger Fachmann, praktisch u. kaufm. durchaus erfahr., sucht z. 1. Apr. od. etw. spät. angen. Stell. als Verwalt., Betriebsleiter, Obermeier oder sonst. Vertrauensposten, wo Verheiratung gestattet. Gegend gleich. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Angeb. an **Hans Rath, postlagernd Oldenburg i. Gr.** erbeten. (1206

Ein äußerst tüchtiger **Molkereifachmann** bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung **unter 429.**

Molkereifachm., 40 J., verh., militfr. kautfg., tücht., zuverl., g. Zeugn., s. zu bel. Antr. **Vertrauensposten,** auch **vertretungsweise.** Gefl. Off. unter **Hoffstedt Brauerei, Grimmen** i. Pom.

Gewandt., zuverl. Molkereifachm., led., techn. u. theoret. gut durchgeb., an energisches, gewissenh. Arbeiten gewöhnt, sucht zum baldigen Antr. Stellung als Verwalter, Buchhalter oder sonst. Vertrauensposten. Gefl. Off. erb. an **Alberts,** Verwalter der Molkerei **Ahorn** (Oldenburg). (1375

Betriebsleiter
37 Jahre alt, militärfrei, kaufm. gebildet, zur Zeit techn. Leiter eines städt. Großbetriebes sucht für bald oder später dauernde Stellung. Angebote unter **1336** an diese Ztg. erb.

Molkereigehülfe, 20 J. alt, militärfrei, sucht sofort od. später Stellung. Gefl. Offerten erbittet **W. Bähr, Wendisch=Buchholz** i. Mark. (1388

Tüchtiger, kräftiger **Gehülfe,** 18 Jahre alt, sucht zu Ausgang Februar anderw. Stellung, am liebsten für Butterei. Offerten unt. **1390** an diese Zeitung.

Junger, tüchtiger, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut. **Gehülfe** (1396 sucht zum 18. d. M. Stellung, am liebsten bei Kessel und Maschinen. Off. m. Geh.=Ang. an **Richard Schoer** Meierei **Südstormarn,** Bez. Hamburg.

Tüchtiger Gehülfe, 23 Jahre alt, sucht für Betrieb und Kontor oder auch in Buttergroßhandlung zum 1. März Stellung. Offerten unter **A. W. 1358** an diese Ztg. erbeten.

Erste Kraft für Kontor und Betrieb sucht Stellung. Obermeier **Ridder Griethausen, Niederrhein.** (1392

Kräft. Gehülfe, gänzl. militärfrei, keine Arbeit scheuend, sucht zum 15. Febr. Stellung. Off. erb. **Klimmer** Molkerei **Dambrau** O.=S. (1344

Jg. **Gehülfe,** m. all. Facharb. vertr., sucht z. 12. od. 15. Februar Stellung. **Erhard Oewerdieck, Linnich** (Rhld.).

Aelterer Molkerei=Gehülfe
m. allen Facharbeiten vertraut, sucht zum 1. März dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter **B. Z. 1348** an diese Zeitung erbeten.

Milchverkäufer
12 J. beim Fach, nur beste Zeugn. kautionsfähig, sucht sofort Stellung. Gefl. Angebote unter **1330** an diese Zeitung erbeten.

Jüng. Mann, m. guter Handschr., der bisher in großem Betriebe tätig war, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung als Gehilfe. Offerten mit Gehaltsangabe an **Arthur Linke,** Meierei **Südstormarn,** Bez. Hamburg.

Suche Stell. als **Gutsmeierin** od. Verkäuferin. Gefl. Off. erb. Meierin **Rittel, Langenrade** bei Ascheberg.

Tüchtige Verkäuferin
sucht Stellung in Molkereifiliale, wo Pflichttreue und Umsicht nötig. Sie bittet edle Herzen um eine Existenz. Such. ist 21 J., von symp. Wes. und angenehmem Aeußeren, gut bürgerl. Kreisen angehörend u. sol. im Lebenswandel. Familienanschluß erw. Wer hilft dankb. Menschenk., daß gesch. Vertr. rechtf. u. sich verd. will. Off. u. **1316** an diese Ztg. erb.

Selbständ. Meierin sucht Stellung. Off.: **Mey, Molkerei Herka** i. Pos.

Suche zum 18. d. Mts. Stelle als Meierin. Ich bin im Meiereifach sowie im Kochen, Nähen und Handarbeiten sehr erfahr. Off. mit Geh.=Ang. an **H. Krogoll,** Meierei **Süd=Stormarn,** Bezirk Hamburg. (1395

Zur Führung des Haushalts und Hülfe in Molkerei sucht **Verwalterwitwe** bei bescheid. Anspr. u. etwas Gehalt zum April Stellung. Gefl. Offerten u. **1387** an diese Zeitung erbeten.

Aeltere solide Meierin, durchaus zuverlässig, ehrl., sauber, sucht Stell. im Bez. Magdeburg zur selbst. Führ. des Haushalts u. Hülfe in Molkerei. Angebote m. Geh.=Ang. erbeten an **Schmidt, Wernigerode,** Pfarrstr. 24.

Aeltere, durchaus zuverlässige, **saubere Meierin,** mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut, sucht zum 18. o. etw. spät. dauernde Stellung die Meierin der Molkerei **Darmstadt,** Woogsplatz 3. (1389

Tüchtiger, erfahrener, strebsamer, **ält. Gutsmeier** sucht zum 1. April Stellung, Pommern bevorzugt. Off. u. **1335** an diese Zeitung erbeten.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag=Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei=Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kaution oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Langjähriger Molkereifachmann **sucht kleine Molkerei** 600—1500 Liter täglich, **zu pachten,** eventl. einzurichten. Off. erbeten unter **1340** an diese Zeitung.

Molkerei
in Nieder=Bayern, vollst. konkzl., ist weg. Invalidität des Bes. z. 1. Mai auch früher, zu verkaufen. Ernste Reflektanten erhalten Auskunft von **Klopp,** Feldwebel=Leutnant, Landsturm=Bataillon in **Passau.** (1324)

Dampfmolkerei
ist zu verkaufen od. auch zu verpachten zu den besten Bedingungen. Antritt möglichst bald. Gegend Westfalen. Offert. unt. **N. O. 1050** an diese Zeitung erbeten.

Suche reellen **Milchlieferungsvertrag.** Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Molkerei=Verkauf.
Da ich mich des Krieges wegen gezwungen sehe, meine zweite Molkerei zu übernehmen, will ich meine hiesige flottgehende Molkerei mit elektrischem Betrieb umgehend verkaufen. Milchverträge neu abgeschlossen, bis 1920 laufend. Milch billig, zur Zeit 7—800 Liter, aber mindestens das doppelte Quantum zu haben. Die Butter wird in hiesiger Gegend geformt gegen Kasse verkauft und werden den ganzen Sommer noch 4 bis 6 Zentner pro Woche zugekauft. Auch ist Harzkäserei mit Kraftbetrieb und schönen Räumen vorhanden. Die ganze Produktion wird auch gegen Kasse in der Umgegend verkauft. Ernstliche Reflektanten, welche mind. 12 000 Mark Anzahlung machen können, wollen sich unter **S. 1318** an die Molkerei=Zeit. melden. (Thüringen)

Dampfmolkerei
mit Verträgen, in gemieteten Räumen, für Mk. 2500.— zu verkaufen. Gefl. Off. u. **1319** an diese Zeit. erb.

Molkerei
eventl. mit Käserei, sucht kapitalkräftiger Fachmann zu kaufen od. zu pachten. 1000—3000 Liter täglich. Kaufe auch guten Milchpachtvertrag. Nur ausführl. Off. find. Berücksicht. Off. unt. **A. 1357** an diese Ztg. erb.

Junger strebsamer Gehülfe, Fachmannssohn, sucht eine **Hand= oder kleine Dampf=Molkerei** zu pachten, wo spät. Kauf gestattet ist. Offerten unter **J. G. 1306** an diese Zeitung erbeten.

Gutsmolkerei
elektrischer Betrieb, 7—800 Liter täglich, aus einem Stalle, 6jährig. Vertrag in gemieteten Räumen, sich vorzügl. zur Weichkäserei eign., da passende Kellerräume vorhand., Milch 12 Pfg. frei Molkerei, abzugeben an Kollegen, die über 4—5000 Mark bar verfügen. (1374 **Müller, Gutsmolkerei Bendeleben am Kyffhäuser.**

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I“.
A. V. Branth, Hamburg 6

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann.)



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
u. alle Drucksachen fertigt billigst
Th. Zander, Breslau I

Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H., 3817) **Duisburg.**

Butterformen

liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Billig abzugeben, weil überzählig
1 Traisersche Formmaschine
gebrauchte Quarktonnen, einige Lager, Wellen und Riemenscheiben.
10075) **Käserei Aken a. Elbe.**

Käsehorden bedeutend verbessert, liefert billigst **Carl Graff, Posen, O. 2.**

Molkerei-Wagen



In Fabrikate liefert überall hin billigst
Fahrzeugfabrik Langelsheim.

Ia Speisesalz in 5/4 Ztr.-Säcken stets vorrätig.

Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

„Perfektion“-Treibriemen

absolut reckfrei, nur f. Molkereien
Lieferung franko, Preisliste gratis.
G. ENSCHEDÉ
in Fabriksartikeln
Enschede (Holland).

Steh. Quersiederkessel

von 12 qm., sowie eine 15 pferdige
Dampfmaschine
u. ein **Holsteiner Butterfaß,** werden billig abgegeben. Anfragen unter 1328 an diese Zeitung.

Holzspahnschachteln

in allen Größen
liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**
Lieferanten vieler großer Molkereien

Einen Tiefkühler

1000 Ltr. stündlich von 12 Gr. auf 2 Grad leistend, fast neu, sowie 2 Isolierbassins à 1000 Liter, und 2 Bassins à 1000 Ltr., gebe preiswert ab. **A. gr. Darrelmann, Werlte.**

Verschiedene
Separatoren, B, P, Al

600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter 749 an diese Zeitung.

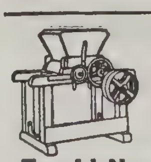
Berufskleidung

Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.
Ersatz für englisches Fabrikat



Quarkmühlen

mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Täglich einige 100 Liter
frische Magermilch
gesucht. (1268
Molkerei Bremen 6
Habenhauser Landstraße 37.

Unerreicht ist das Produkt

mit der
„Germania-Quarkmühle“
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

Kaufe jeden Posten gebr. 100 Pfd.-Buttertonnen

zu höchstem Preis. Offert. mit Preis und Quantum erbittet sofort
Max Wünschmann,
Buttertonnen- und Kübelversand **Leutzsch,** Leipzig. (1371

Wegen Betriebsveränderung verkaufen wir:
Einflammrohrkessel
von 30 qm. Heizfläche, 10 Atmosphäre, sowie eine fast neue
Dampfmaschine
von 30 Pferdestärken, umständehalber sehr billig. Anfr. u. **1327** an d. Ztg.

Jeden Posten
Vollmilch

kauft auf Jahresschluß (1323
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

100 bis 200 Ztr. westpr.
Schweizerkäse

oder **Emmenthaler,** größere, auch kleinere Posten, und **Tilsiter Käse,** gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit Quantum u. Preisangabe unter **1320** an d. Zeitung.

J. A. H. Ness jr.

Oldenburg i. Gr.
Käse-Groß-Handlung
ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Schlagsahne

versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen.
Dampfmolkerei Prödel, Bz. Mgdbg.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter- und Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Schweizerkäse

etwas beschädigt, Westpreußen, um zu räumen à Ztr. 60 Mk. ab hier gegen Nachnahme. Off. u. **B. 1373** an diese Zeitung.

Kaufe jeden Posten
Stampf- u. Abfallkäse

zu allerhöchsten Preisen. Postmuster mit äußerster Offerte erbet. unter **H. H. 1341** an diese Zeitung.

□-Käse und Quark

kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse **Otto Wilde, Eichenwalde** bei Berlin. (1253

Brauche noch wöchentl 20—30 Ztr. frischen, trockenen
Quark

und zahle für solchen je nach Frachthöhe 29—31 Mk. Off. unter **H. H. 1342** an diese Zeitung.

Kaufe jeden Posten Harzkäse

gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

August Gunkel, Lübeck

Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse / „ Halbfettkäse / „ Magerkäse — **in bester und abweichender Qualität!**
Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Kräuterkäse, weich

in Portionen z. 10-₰-Verkauf offeriert zu *M* 5,40 franko per Nachn., 1 Postkolli m. 4 Kart. zu 18 St. = 72 Stück. **J. Koller, Leipzig,** Windmühlenstraße 35. (6677

Prima Thüring. Stangenkäse

20 cm lang, empfiehlt in Kisten v. 50 Stück, per Kiste zu Mk. 4.— Zentral-Molkerei Tennstedt i. Th.

Edamer, Holländer Tilsiter-Käse

zu kaufen gesucht. (1239
Heinrich Heß, Straßburg Els.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in

Harzer- und Bauern-Käse

sowie sämtliche Sorten

Hart- und Weichkäse

gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter **93** an diese Zeitung.

Frühstückskäse

magere, direkt vom Salztisch, evtl. ohne Stanniolpackung, gesucht. Angebote unt. **1134** an diese Zeitung.

Quark

kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise **Bittner,** Käsefabrik, **Könnern** a. d. Saale. (965

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu **Tagespreisen.**
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Eine bedeutende Käsefabrik leiht Molkereien

Betriebskapital

gegen **Quarkabschlüsse.** Off. unter 1222 an diese Zeitung.

Quark

5—6 Tonnen per Woche gesucht. Zahle hohen Preis.
Louis Ahrens, Braunschweig Wendenstraße 51. (1241

Quark

frisch, einwandfrei, sucht ev. auf Abschluß zu höchsten Preisen gegen Kasse **A. Müller, Käserei, Lützen.**

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel,** Sa. (1227

Ia Speisequark

frisch, trocken, geschmeidig, wöchentlich 3—6 Zentner von prompt lieferndem Produzenten zu kaufen gesucht. Aeußerste Offerten erbittet **Rhein-Hessisches Butter-Haus Mannheim O. 6. 9.**

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen und bitte um Angebote. Kasse nach Wunsch. (7805
L. Töpfer, Käserei Leipzig-Lindenau.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5058
Otto Pucher, Käsefabrik im **Großbetrieb, Liegnitz.**

Frühstückskäse Butter Quark □-Käse Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in **Harsum.**

Jedes Quantum Quark

kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. **Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben.** (347

Quark

trocken u. metallfrei, 4—5 To. wöch., sucht u. bittet um Preisangebote
Fr. Wolf, Käsefabrik, Helbra (Halle).

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Prima Quark

kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Frischen, metallfreien Quark zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Trockn. Quark

bezahle mit

25 bis 27 Mark

und erbitte Angebote unter **8032** durch diese Zeitung.

Frischen metallfreien Quark

suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Frischen trockn. Quark

kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinemann u. Thiele, Käserei** 3403) **Jessen,** Bez. Halle.

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Quark kauft zu höchstem Preis Walter Fischer, Buttstädt, Thüring. Lief. Ia **Hand-Bauern-Stangenkäse.**

Quark kauft jeden Posten, auch auf Abschluß **Wilh. Heinrich,** Käs. **Barleben,** Bez. Magdeburg. (764

Erhardt Schnurpfeil

Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Prima Quark

kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision.
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

Quark

jeden Posten, in trockener, einwandfreier Ware, sowie jedes Quantum **Quadratkäse, Romatour, Kamembert** und **Ziegenkäse,** kauft stets zu den höchsten Preisen (1317
Wilh. Born, Käsefabr. i. Großbetr. **Liegnitz.**

Wir suchen einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter

zum Verkaufe von Ia ff. **Molkerei-Süßrahmbutter.**
Vereinigte Allgäuer Molkereien Landsberg a. L. (1198

Arthur Kessel

Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14 (Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11 013 u. 11 014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Molk.-Standbutter

u. **Landbutter** kauft fortwährend
G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg.

Eine Molkerei in Hessen hat noch wöchentlich 2—4 Zentner

feinste Butter

zur höchsten Berliner Notiz an zahlungsfähige Abnehmer abzugeben. Gefl. Off. unter **J. K. Nr. 1171** an diese Zeitung.

Quark

frisch u. trocken, kaufe geg. sofortige Kasse und zahle 28—30 Mark per Zentner ab Station. (1231
Zentralkäserei **Burg** b. Magdeburg.

Große sächsische Molkerei hat pro Woche

30 Tonnen Quark

auch im einzeln für Schimmelkäse, nur an zahlungsfähige Abnehmer abzugeben. Offert. u. **A. B. 1337** an diese Zeitung.

Ich suche 1—3 Tonnen (1370

Speisequark

wöchentliche Lieferung, zu Tagespreisen, auch auf Abschluß. Off. an **Johann Töpfer, Leipzig-Lindenau** Straßburgerstraße 77.

Frische, gut ausgearbeitete

Ia Landbutter

zu Mk. 1.25 ab Station abzugeben. Probetonne Nachnahme. Off. unter **W. W. 1368** an diese Zeitung.

Wöchentlich 2—3 Ztr. feinste

Ia Molk.-Tafelbutter

in Tonnen, 4 Mk. unt. höchst. Berl. Notiz, regelm. abzugeben. Probes. nur gegen Nachnahme. (1347
Joh. Geiger, Reichholzried b. Kempten.

Suche einige Ztr. (auch Poststücke)

feinste Tafelbutter.

Tonnen oder Kübel gratis. (1332
J. Jastrow, Berlin, Koloniestr. 138.

Molkereigenossenschaft der Provinz Posen sucht pro Woche ca. 5 Ztr.

feinste Tafelbutter

bei sofortiger Kassenregulierung. Offerten u. **M. 1224** an d. Ztg.

Wöchentlich noch 2—300 Pfund

Ia Tafelbutter

in Fässern und geformt, an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Probesendung per Nachnahme.
Molkereigenossenschaft Drewer bei Belecke. (1169

Pa. Molkereibutter

hat abzugeben
Molkerei Lekow Kreis Pleschen. (1189

A. gr. Darrelmann, Werlte Bez. Oldenburg empfiehlt sich zur Lieferung (1059

feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter

aus eigenen, mit Eismaschinen ausgestatteten Molkereien. Probetonn. zu Mk. 2.00 unter Berliner Höchstnotiz ab Station geg. Nachnahme.

Zentrifugenbutter

wöchentlich einige Tonnen a. Schluß zu Mk. 10.00 unt. Berl. Notiz abzugeben. Probetonnen Nachnahme. Aufträge unter **A. B. 1369** durch diese Zeitung erbeten.

Habe wöchentlich mehrere Tonnen

feinste Tafelbutter

zu 2 Mk. unt. Berl. Höchstnotiz auf Jahresschluß an zahlungsfähig. Abnehmer abzugeben. Probetonne gegen Nachnahme. (1045
Zentral-Molkerei **Wölpinghausen-Bergkirchen,** Post Bad Rehburg.

Wöchentlich das ganze Jahr 12 bis 15 Tonnen **feinste, frische**

Molkereibutter

gesalzen und ungesalzen, habe abzugeben gegen Kasse! Offerten unt. **910** an diese Zeitung.

Molkerei-Fachleute beim Heere

erhalten die Molkerei-Zeitung während der ganzen Kriegsdauer wöchentlich einmal kostenfrei zugesandt. Genaue Adressenangabe erforderlich. Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in **Marken** beigefügt ist.

Das Abonnement kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch **können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.**
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 11. **Hildesheim**, den 10. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Der Rückgang des Butterverbrauchs infolge des Krieges.

Wer die Berichte über den Verlauf des Butterhandels in den größeren Städten Deutschlands (hauptsächlich Berlin und Hamburg) in den letzten Wochen aufmerksam durchgelesen hat, dem wird besonders aufgefallen sein, daß nicht etwa über Mangel an Butter Klage geführt wird, sondern daß im Gegenteil mancherorts Ueberfluß vorhanden ist. Demzufolge konnten die zugeführten Mengen nicht überall ganz im Konsum untergebracht werden, sondern mußten zum Teil in die Lagerräume wandern. Hieraus läßt sich ohne weiteres der Schluß ziehen, daß der Butterverzehr in Deutschland in den letzten Wochen ganz bedeutend eingeschränkt worden ist. Die Buttererzeugung im Inlande selbst ist augenblicklich zweifellos erheblich geringer als in den vorhergehenden Jahren um diese Zeit, ferner fehlen die gewaltigen Buttermengen, die in Friedenszeiten aus Rußland (Sibirien) hereinkamen. Auch aus Dänemark und Holland wird weniger eingeführt als vor dem Kriege, und trotzdem herrscht augenblicklich, wie gesagt, keineswegs Mangel an Butter.

Daß sich während des Krieges der Butterverzehr in Deutschland vermindern würde, war von vornherein anzunehmen. Daß aber die Einschränkung des Verzehrs in einem solchen Umfange eintreten würde, wie es jetzt anscheinend der Fall ist, hat man in den Kreisen der Milchwirtschaft und des Butterhandels doch nicht erwartet. Im letzten Monate des vergangenen Jahres erreichten die Butterpreise eine vorher nie gekannte Höhe. In Fachkreisen vertrat man damals vielfach die Ansicht, daß die Butter infolge der sehr geringen Produktion wenigstens bis zum Frühjahr sehr knapp und die Preise sehr hoch bleiben würden. Die letzten Wochen haben uns nun aber gezeigt, daß diese Ansicht irrig war. Seit Beginn dieses Jahres sind die Preise erheblich heruntergegangen, und trotzdem war es in Berlin und Hamburg und andern Großstädten, wie aus den Marktberichten hervorgeht, in letzter Zeit vielfach sehr schwer oder sogar unmöglich, für sämtliche eintreffende Butter Abnehmer zu finden.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß weite Kreise des deutschen Volkes infolge des Krieges gezwungen sind, im Haushalte größtmögliche Sparsamkeit obwalten zu lassen. Daß nun sehr viele Hausfrauen bei den außergewöhnlich hohen Butterpreisen, die wir im Dezember vorigen Jahres und Anfang dieses Jahres hatten, sich veranlaßt sahen, den Butterverbrauch auf das äußerste einzuschränken oder die Butter sogar vollständig aus dem Haushalte zu verbannen, braucht uns weiter nicht wunder zu nehmen. Es kommt aber in letzter Zeit noch ein besonderer Umstand in Betracht, der geeignet ist, eine Verminderung des Butterverzehrs auch in jenen Kreisen herbeizuführen, in denen eine derartige Einschränkung nicht notwendig wäre.

Unsere Feinde, die gegen die unvergleichliche Tapferkeit unserer Heere nichts auszurichten vermögen, haben sich bekanntlich zum Ziele gesetzt, Deutschland auszuhungern. Dieser schändliche Plan wird ihnen nicht gelingen, wenn das deutsche Volk im Verbrauche der zum Lebensunterhalt unbedingt n o t w e n d i g e n Nahrungsmittel möglichst sparsam ist. In erster Linie kommt dabei das Brotgetreide in Frage. Die Regierung hat ja auch in jüngster Zeit die erforderlichen Maßnahmen zur sparsamen Verwendung des Brotgetreides angeordnet. Die augenblicklichen Verhältnisse haben nun einer großen Anzahl von Rednern und Schriftstellern, bekannten und unbekannten Gelehrten Veranlassung gegeben, dem deutschen Volke in Wort und Schrift wohlgemeinte Ratschläge zur Erzielung eines sparsamen Verbrauchs der Nahrungsmittel zu erteilen. Derartige Bemühungen sind an und für sich natürlich nur lebhaft zu begrüßen. Leider verirren sich aber manche dieser Volksberater dabei auf Gebiete, die ihnen wenig bekannt sind, und es kommen dann vielfach Ratschläge zutage, die besser unterbleiben würden. So haben verschiedene Redner und Artikelschreiber in letzter Zeit besonders die Butter aufs Korn genommen. In zahlreichen Vorträgen, ferner in längeren oder kürzeren Abhandlungen in den Tageszeitungen suchen sie zu beweisen, daß bisher in Deutschland eigentlich viel zu viel Butter verzehrt worden sei und daß der Buttergenuß ganz bedeutend eingeschränkt werden könne. Es müsse dem menschlichen Körper weniger Fett, dafür aber mehr Zucker zugeführt werden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Ersatz von Fett durch Zucker bei der menschlichen Ernährung in Wirklichkeit nur in beschränktem Maße möglich und ratsam ist. Einzelne der vorgenannten Herren gehen sogar soweit, dem Volke vom Butterverzehr überhaupt abzuraten; wenn es nach ihnen ginge, könnten alle Butterläden geschlossen werden. Sie übersehen vollständig den bedeutenden Wert des Butterfettes für die menschliche Ernährung und Gesundheit.

Allerdings gibt es auch Gelehrte, die derartigen verkehrten Anschauungen entgegentreten. So schreibt z. B. Prof. C. F l ü g g e, Direktor des Hygienischen Institutes der Universität Berlin, in einem Artikel über „Sparsamkeit im Haushalt und Ernährungshygiene" u. a. folgendes: „Namentlich wird empfohlen, weniger Fleisch und Fett, dagegen reichlich Zucker zu genießen, einige Merkblätter warnen ferner vor zuviel Butterbröten und empfehlen die süddeutsche Sitte der Suppen und Mehlspeisen als Abendmahlzeit. Diesen Vorschriften kann vom hygienischen Standpunkt nicht ohne weiteres zugestimmt werden. Eine Reduktion im Fleischgenuß würde nicht schaden, wird aber schon der Teuerung halber erfolgen müssen. Auf einen gewissen Fettzusatz zu den Speisen und speziell in der Form des Butterbrotes wird aber gerade der körperlich Arbeitende ungern verzichten. Eine Einschränkung wird höchstens da in Frage kommen können, wo über das übliche Maß von 50 Gramm pro Tag und Kopf des Erwachsenen hinausgegangen wird. — Die Empfehlung, statt des Fetts zum Bestreichen des Brotes Mus oder Marmelade zu nehmen, führt, selbst wenn man die doppelte Menge aufstreicht, zu einem Minus von etwa 100 Kalorien pro Tag. Vielen Menschen ist überhaupt jede reichliche Zuckerzufuhr unangenehm und nicht bekömmlich. E i n w e i t g e h e n d e r E r s a t z v o n F e t t d u r c h Z u c k e r k a n n d a h e r n i c h t b e f ü r w o r t e t w e r d e n."

Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß sehr viele Haushaltungen, die jetzt während des Krieges zu äußerster Sparsamkeit gezwungen sind, einzig und allein durch die verhältnismäßig hohen Preise zur Einschränkung des Butterverzehrs veranlaßt worden sind. Anderseits haben aber auch die eben besprochenen Mahnungen und Ratschläge berufener und unberufener Sachverständiger ganz sicher die Wirkung, daß in zahlreichen besser gestellten Familien eine Verminderung des Butterverbrauchs eintritt, ohne daß dafür eine direkte Notwendigkeit vorliegt. Nur so läßt sich der bedenkliche Rückgang des Konsums in letzter Zeit erklären. Der mit den land- und milchwirtschaftlichen Verhältnissen nicht Vertraute wird viel-

leicht sagen, man brauche, um den Butterverzehr wieder zu heben, nur die Preise entsprechend zu verringern. Dem kann nur entgegengehalten werden, daß die Landwirte und Molkereien bei den heutigen sehr hohen Erzeugungskosten für die Milch auf einen entsprechend hohen Butterpreis angewiesen sind, wenn sie nicht mit Verlusten arbeiten sollen.

Was nun die besprochenen Mahnungen zur Sparsamkeit anbelangt, so sind sie, soweit das Brotgetreide und sonstige zum Lebensunterhalt direkt notwendige Nahrungsmittel in Frage kommen, natürlich vollständig berechtigt; überflüssig und sogar bedenklich sind sie dagegen hinsichtlich der Butter. Diese ist zum Lebensunterhalte zwar nicht direkt notwendig; dagegen übt ihr Genuß auf die menschliche Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden einen überaus günstigen Einfluß aus. Im kommenden Frühjahr und Sommer wird nun zweifellos, da eine erhebliche Verminderung des Milchviehbestandes bis dahin jedenfalls nicht eintreten wird, bedeutend mehr Milch und Butter erzeugt werden als jetzt im Winter. Es läßt sich aber nur ein beschränkter Teil der Milch zum direkten menschlichen Genuß verkaufen. Zur Verwertung der übrigen gewaltigen Mengen Milch sind die Landwirte und Molkereien direkt auf die Buttererzeugung angewiesen. Wenn nun die Nachfrage jetzt schon so gering ist, daß die Unterbringung der erzeugten Butter zu angemessenen Preisen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, was soll dann erst im Frühjahr und Sommer werden?

Aus den angeführten Gründen ist es durchaus notwendig, daß den übertriebenen Bestrebungen, das deutsche Volk dem Buttergenusse zu entfremden, von land- und milchwirtschaftlicher Seite auf das nachdrücklichste entgegengetreten wird. Alle diejenigen Familien, deren finanzielle Verhältnisse es ihnen erlauben, Butter zu essen, sollte man daran nicht hindern. Wenn die genannten Bestrebungen weiter um sich greifen, so wird eine ganz bedenkliche Schädigung der deutschen Land- und Milchwirtschaft die Folge sein.

Mitteilungen.

Die Verwendung von Magermilch als teilweiser Ersatz der Fleischnahrung. Hierüber schreibt Prof. Dr. Th. Pfeiffer-Breslau in der „Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien“ u. a. folgendes: „Es läßt sich eine erhebliche Ersparnis von Fleisch erreichen, falls an Stelle eines Teils des Fleisches eiweißreiche Nahrungsmittel anderer Art treten. Die in der Ueberschrift genannte Magermilch eignet sich hierfür in hervorragendem Maße. Zahlreiche Sachverständige haben dies seit langen Jahren immer wieder betont, ohne jedoch nennenswerte Erfolge zu erzielen. Ich selbst mußte z. B. einmal die wenig ermutigende Erfahrung machen, daß Angehörige der unbemittelten Volksschichten, denen Marken zum kostenfreien Bezuge von Magermilch übergeben worden waren, es verstanden hatten, sich an Stelle der Magermilch eine sehr viel geringere Menge der unverhältnismäßig teureren, aber „besser schmeckenden“ Vollmilch zu verschaffen. Das sich in den erwähnten Mißerfolgen ausprägende, völlig unberechtigte Vorurteil weiter Kreise gegen die Verwendung der Magermilch wird jedoch hoffentlich unter dem Drucke der augenblicklichen ernsten Zeit einer besseren Erkenntnis weichen, und ich nehme deshalb Veranlassung, die Bedeutung der in Frage stehenden Maßregel durch folgende Berechnungen zu erläutern.

Ein Kilogramm Rindfleisch guter Beschaffenheit läßt sich seinem Gehalte an Eiweiß und seinem Nährwerte — kalorischen Werte — nach durch 4,5 Liter Magermilch und 1,1 Kilogramm Kartoffeln vollkommen ersetzen. Der Kostenpunkt findet hierdurch eine sehr erfreuliche Lösung, denn nach den für Breslau augenblicklich gültigen Preisen würden für Magermilch und Kartoffeln etwa 56 Pfg., für das Rindfleisch dagegen 1,60 Mk. zu bezahlen sein. Sehr viel mehr fällt unter den jetzigen Verhältnissen die dadurch ermöglichte Fleischersparnis ins Gewicht, die keineswegs etwa auf die erwähnten Volkskreise mit einem mäßigen Fleischverbrauch beschränkt zu werden braucht, sondern selbstverständlich einer ganz allgemeinen Durchführung fähig ist. Magermilch (abgerahmte Milch) und Kartoffeln dienen nämlich bekanntermaßen zur Herstellung des Kartoffelbreis, und es handelt sich also lediglich um eine vermehrte Heranziehung dieser wohlschmeckenden Speise. Dabei braucht natürlich auch nicht etwa an einen gänzlichen Fortfall des Fleisches gedacht zu werden. Nehmen wir beispielsweise an, daß in einer aus acht Personen bestehenden Familie bislang zwei Pfund Fleisch, sagen wir als Goulasch, und die zugehörigen Kartoffeln auf den Tisch kommen; ein halbes Pfund Fleisch soll durch Herstellung von Kartoffelbrei gespart werden, wozu die Verwendung von 1⅛ Liter Magermilch und ein den bisherigen um ½ Pfund übersteigender Verzehr von Kartoffeln in der angegebenen Form erforderlich ist. Diese Verzichtleistung auf einen mäßigen Bruchteil der geliebten Fleischkost bei voller Erhaltung des Nährwertes der Mahlzeit dürfte selbst den anspruchsvollsten Hausherrn nicht aus der wünschenswerten gelassenen Stimmung zu bringen vermögen. Wer aber glaubt, daß dies ein Mittel sei, das keinen wesentlichen Erfolg in Aussicht stelle, dem führe ich folgende Berechnung vor Augen. Nehmen wir einmal an, daß es gelingen würde, in ganz Deutschland an zwei Tagen in der Woche Magermilch in der angegebenen Weise zu verwenden, so würde sich eine Ersparnis von monatlich dreihundertvierzigtausend Zentner Fleisch ergeben, was einer solchen von reichlich 5 Prozent des bisherigen Gesamtverbrauchs an Fleisch, Geflügel, Fischen usw. entspricht; ich erinnere demgegenüber an die bereits angeführte Zahl, wonach die vom Auslande eingeführten Mengen, in gleicher Weise berechnet, die Höhe von 13 Prozent erreichen. Magermilch läßt sich aber auch ganz ähnlich als teilweiser Ersatz von Fleisch zur Bereitung von Reis und Grießbrei, sowie von Mehlspeisen verschiedenster Art verwenden, und diejenigen Haushaltungen, in denen dies schon geschieht, werden sicherlich noch zur vermehrten Einschiebung derartiger Speisen Gelegenheit haben und sich dadurch um das Vaterland wohlverdient machen.

Es könnte der Gedanke auftauchen, daß so bedeutende Mengen Magermilch, wie sie der gemachte Vorschlag beanspruchen würde, gar nicht zur Verfügung ständen. Diese Sorge ist aber ganz hinfällig, denn es werden gewaltige Mengen von Magermilch, weil sich dem Produzenten keine andere Verwendungsmöglichkeit bietet, verfüttert, und finden hierbei ein sehr mäßige Verwertung. Zur Ersparung der 340 000 Zentner Fleis monatlich würden nur etwa 17 Prozent der verfügbaren Magermil erforderlich sein. Dagegen würde es nötig sein, daß die Zufuhr ein wandfreier Magermilch nach den Städten eine bessere Reglung erführ und bei dem dann hoffentlich einsetzenden Massenverbrauche würde siche lich eine Herabsetzung des, wenigstens für Breslau, gültigen Preises vo 10 Pfennig für den Liter möglich sein.

Die besprochenen Maßnahmen gehören zu den kleinen Mitteln, die nu dann wahren Nutzen stiften können, wenn sie bei einem erheblichen Teil des Volkes Eingang finden. Es soll aber leider noch immer zahlreich Männer und Frauen geben, die nicht aus entschuldbarer Unkenntnis sondern aus unverzeihlicher Selbstsucht vor dem kleinsten ihren anerzogene Bedürfnissen zu bringenden Opfer zurückschrecken und meinen, daß keiner lei Verzicht ihrerseits nötig sei, solange sie noch Geld genug besitzen, u sich den Freuden der Tafel ungestört hingeben zu können. Diesen „vater landslosen Gesellen“ würde ich aufrichtig, wenn auch nur für kurze Zei die schweren Entbehrungen wünschen, denen unsere ruhmreichen Truppe trotz der außerordentlichen Anstrengungen fortdauernd ausgesetzt sind. E wäre zu hoffen, daß jene dann wieder die ihnen verloren gegangene Fähig keit, sich zu schämen, lernen würden.“

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Neugründungen und Auflösungen landwirtschaftlicher Genossenschafte im Monat Dezember 1914. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnit des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung i Monat Dezember 1914 wiederum den schon in den vorangegangenen Kriegs monaten beobachteten Rückgang. Es wurden neu errichtet 8 — gegen 12 — aufgelöst 13 — gegen 19 — sodaß eine Abnahme von 5 — gegen ein Zunahme von 103 — Genossenschaften verbleibt. Neu gegründet wurden 1 Bezugs- und Absatzgenossenschaft, 3 Molkereigenossenschaften und 4 son stige Genossenschaften. Bei diesen Neugründungen ist die beschränkte Haft pflicht bei 1 Molkereigenossenschaft und 3 sonstigen Genossenschaften ver treten, während die übrigen die unbeschränkte Haftpflicht gewählt haben Die sonstigen Genossenschaften sind: 2 Elektrizitätsverwertungs- und 1 Elek trizitäts- und Maschinengenossenschaft und 1 Winzerverein. In Liqui dation sind getreten 1 Spar- und Darlehnskasse, 2 Bezugs- und Absatz genossenschaften, 5 Molkereigenossenschaften und 5 sonstige Genossenschaften Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen landwirt schaftlichen Genossenschaften bestehen hiernach im Deutschen Reiche bei eine Abnahme von 5 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Dezembe am 1. Januar 1915: 97 Zentralgenossenschaften, 17 718 Spar- u. Darlehns kassen, 2781 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3384 Molkereigenossen schaften, zusammen 28 488 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgese unterstellte Genossenschaften.

Rundschau.

Bekanntmachung betr. Feldpostsendungen. Feldpostbriefe nach den Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden bis au weiteres für unbeschränkte Zeit zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Unsichere Lage der westpreußischen Pachtkäsereien. Die „Elbinger Zei tung“ vom 20. Januar berichtet: „Mit der Verpachtung der zu Neujah pachtfrei gewordenen Käsereien hapert es teilweise noch sehr. Nur wenig sind bis jetzt auf das ganze Jahr wieder verpachtet; etliche sind überhaup noch zu keinem Abschluß gelangt. Die meisten haben vorläufig einen Ver trag auf ein Vierteljahr geschlossen. Pächter und Verpächter leben also i einem Vertrag mit 14tägiger Kündigung. Die Pächter sagen: Bei de großen Knappheit der Futtermittel und den hohen Futtermittelpreise können wir kaum ein Drittel der Schweine gegenüber dem Vorjahre zu Mast einstellen. Von den Schweinen soll aber der Verdienst kommen. Als können wir nur billig oder gar nicht pachten. Die Bauern aber denken Sollen wir immer Amboß sein und bei jeder Sache den Schaden allei tragen? So ist denn schwer Einigkeit zu erzielen. Verpachten die Land wirte ihre Milch billig, so können sie bei diesen Preisen nicht noch Kraft futter verfüttern. Man spart sich das. Die Folge davon ist aber ei geringer Milchertrag. Ist die Milch jedoch knapp, so wird sie teuer, ebens Butter und Käse.“

Ausnahmetarif für Rüben und Rübenschnitzel. Für Rüben aller Ar (ausgenommen Teltower Rübchen), Rübenschnitzel, Schnitzabfälle un Köpfe von Rüben ist vom 4. Februar 1915 ab auf Widerruf, längstens bi zum 31. März 1915, ein Ausnahmetarif festgesetzt worden.

Die Fracht wird berechnet für Rübenschnitzel (gedörrt und getrocknet für das wirklich verladene Gewicht, mindestens für 10 Tonnen für den Frachtbrief und Wagen; für die übrigen Güter mindestens für das Lade gewicht der gestellten Wagen, wobei für Wagen mit einem Ladegewich von mehr als 10 Tonnen, aber weniger als 15 Tonnen, nur ein solches vo 10 Tonnen gerechnet wird.

Der Frachtbrief hat in der Spalte „Inhalt“ den Vermerk zu tragen „Zur Verwendung im Inlande zu Futter- und Brennereizwecken“.

Die Ermäßigung tritt erst bei einer Entfernung von über 200 Kilo meter ein.

Der Tarif gilt auf den Strecken der preußisch-hessischen, mecklenbur gischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß Lothringen, der Militäreisenbahn sowie einer Anzahl von Privatbahnen

Ueber die Aussichten der Milchversorgung Hamburgs wurde am 23 Januar im Landwirtschaftlichen Hauptverein für das Hamburger Staats gebiet verhandelt. Der Berichterstatter Dr. Neumann führte aus, da durch den fast gänzlichen Wegfall ausländischer Futtermittel und von Roh produkten, deren Rückstände Futterzwecken dienen, eine Einschränkung der Viehhaltung unausbleiblich sei. Der Rindviehbestand werde leicht durch zuhalten sein, da für ihn als Grundfutter Heu und Stroh und Hackfrüchte gebraucht werden. Allerdings wird die Milch- und Fleischproduktion zurückgehen, da die eiweißreichen Futtermittel knapper geworden sind. Die Schweinehaltung muß aber einen verhältnismäßig starken Rückgang er fahren, da es vor allem an den Zufuhren von russischer Gerste mangelt Im Jahre 1913 wurden 27 600 000 Doppelzentner Gerste aus Rußland ein geführt. Für die nächste Zeit sucht man die Fleischversorgung dadurch

sicherzustellen, daß der heutige Ueberfluß an Schweinen in Dauerware umgewandelt wird.

Als zweiter Redner sprach Herr Meinert über die Aufgaben für die Milchversorgung von Hamburg. Der Mangel an Futtermitteln und auch das Verbot des Schlachtens von Kälbern mußte im Verein mit einer Reihe weiterer Umstände, auf die der Redner eingehend hinwies, notwendigerweise dazu führen, daß die Landwirtschaft nicht in demselben Maße wie bisher in der Lage war, während der schon an und für sich milchknappen Herbstmonate genügend Milch zur Stadt zu liefern. Der Ausfall, der in den Herbstmonaten in anderen Jahren schon 13 Prozent betrage, sei in diesem Jahre hier in Hamburg auf annähernd 40 Prozent gestiegen. Das sei ein Mehrausfall von einem Viertel der gesamten Milcheinfuhr. Aus anderen Städten liegen gleiche Berichte vor, so daß also nicht Hamburg allein die Notlage zu tragen gehabt habe. Zurzeit, wo die Milcherzeugung in den landwirtschaftlichen Betrieben durch das Neumilchendwerden der Kühe schon wieder stärker sei, werde von der Milchknappheit nichts mehr verspürt. Bei einer Besprechung der zukünftigen Verhältnisse in dieser Hinsicht kommt der Redner zu dem Schluß, daß in den nächsten Monaten genügend Milch auf den Markt gebracht werden würde, und daß im Mai und zur Zeit des sog. zweiten Milchendwerdens der Kühe nochmals mit einer stärkeren Anlieferung von Milch gerechnet werden könne, die wohl bis zum August anhalten würde. Ob aber dann bei Knappwerden der Grünfuttervorräte und in Anbetracht des Umstandes, daß die Kühe in diesem Winter knapper gefüttert seien, nicht vielleicht mit einer wieder eintretenden größeren Milchknappheit gerechnet werden müsse, ließe sich heute noch nicht entscheiden oder voraussagen. Jedenfalls wäre es gut, schon heute diese Möglichkeit nicht ganz aus dem Auge zu verlieren.

Sprechsaal.

Zur Frage des Butterkonsums. Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: „Berufene und unberufene Artikelschreiber sehen sich veranlaßt, dem deutschen Volke Sparsamkeit zu empfehlen. Neben vielem Guten kommt dabei auch Unangebrachtes zum Vorscheine. Wo Sparsamkeit notwendig ist, darauf hat die Regierung schon aufmerksam gemacht. Wenn aber außerdem noch andere Nahrungsmittel boykottiert werden, so ist das ein Schaden für die Volkswirtschaft, denn es liegt die Gefahr des Verderbens dieser Artikel vor. Die Regierung empfiehlt die Dauerwaren derjenigen Tiere aufzubewahren, die jetzt aus Futtermangel geschlachtet werden müssen, aber die tierischen Produkte sofort zu verzehren, die sich zur späteren Aufbewahrung nicht eignen. Dazu gehört vor allem der Artikel Butter. Der Butterkonsum soll und braucht nicht eingeschränkt zu werden, denn an Butter werden wir, weil wir ja das Milchvieh nicht abschlachten, niemals derart Mangel leiden, daß der Wohlhabende sich aus nationalen Gründen Zwang antun müßte. Butter kann eine kleine Preissteigerung erfahren, aber niemals wird Butter zu den sogenannten knappen Nahrungsmitteln zählen. Denn wenn wir wirklich in Deutschland vorübergehend Mangel haben sollten, so können wir ja von den uns freundlich gesinnten Nachbarländern, Holland, Dänemark und Schweden, woher wir ja auch in Friedenszeiten regelmäßig große Mengen und zwar für ungefähr 100 Millionen Mark pro Jahr beziehen, jedes Quantum haben.

Der Bedarf in Fettstoffen, dessen Genuß zu dem jetzigen Kriegsbrote der Gesundheit wegen unentbehrlich ist, soll also jetzt im Interesse unserer Volkswirtschaft zunächst aus Butter, dann aus Margarine und dann erst aus Schmalz, Speck bestehen. Jedenfalls sollen alle bemittelten Kreise sich nicht aus falschen Sparsamkeitsrücksichten von dem Buttergenusse nur deshalb zurückziehen, weil Butter etwas teurer geworden ist. Durch den Fettgenuß in der Butter erhalten wir ja unsere Arbeitskraft und schützen uns vor vorzeitiger Nervosität. Kriegsbrot, reichlich mit Butter bestrichen, schmeckt besser wie der feinste Kuchen."

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Kohlenverbrauch in den Molkereien. Wir haben im Jahre 1914 277 700 Liter Milch entrahmt resp. zu Butter verarbeitet und dazu 1236 Zentner Kohlen verbraucht. Das wären auf 1000 Liter ungefähr 4,5 Zentner Kohlen; das erscheint uns etwas viel. Als Kohlen wurden Nuß II verwendet. Quark wurde sehr wenig bereitet, da die Magermilch versandt wird. Hat man in Molkereikreisen Erfahrungen gesammelt, wie viel Kohlen auf 1000 Liter Milch durchschnittlich verbraucht werden?
Molkerei S. (167

Briefkasten.

G. Gl. Sie müssen zunächst abwarten, ob Ihr Arbeitgeber infolge des Verkaufes seiner Molkerei zu Ihrer Kündigung schreiten wird. Da die Kündigungsfrist, die beiderseits ausbedungen worden ist, der gesetzlichen entspricht, so könnte Ihnen frühestens für den 31. März d. J. unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden (§ 133a G.-O.). Mit dem Tage, an dem Ihr Dienstverhältnis bei ordnungsmäßiger Aufkündigung endigt, hören auch Ihre Ansprüche auf die vertragsmäßigen Leistungen — freie Wohnung usw. — auf. Ihre Familie müßte dann zu diesem Zeitpunkt die Dienstwohnung räumen. (161

G. H. Abgesehen davon, daß für etwaige Ansprüche wegen Ihrer Verwundung die Bestimmungen des Mannschaftsversorgungsgesetzes zur Anwendung kommen, würde nach der Reichsversicherungsordnung die Gewährung von Invalidenrente die Invalidität des Versicherten voraussetzen; eine solche liegt aber bei Ihnen nicht vor. (162

H. in G. Aus 4790 kg Milch mit 3,20% Fettgehalt gewinnen Sie etwa 348,60 Pfund Butter oder Butteranteile. Am besten benutzen Sie zur Feststellung der Butteranteile die Tabelle für die Berechnung der Butteranteile aus Milch und Rahm von Dr. A. Hesse. Aus dieser Tabelle können Sie, nachdem Sie den Fettgehalt der Milch festgestellt haben, die Butteranteile einfach ablesen, ohne irgendwelche Berechnungen vornehmen zu müssen. Die Tabelle ist für 1,60 Mk. von unserer Buchhandlung zu beziehen. (19

St. H. Um die gewünschte Auskunft zu bekommen, wenden Sie sich am besten an die Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftsschule in Berlin SW. 11, Bernburger Straße 21. Sie bekommen daselbst kostenlos genaue Aufklärung. (141

K. in G. Am besten dürften zu Ihrer Unterweisung folgende Bücher geeignet sein: With. Morres, Praktische Milchuntersuchung. Anleitung zur zweckmäßigsten Ausführung der einfachsten Verfahren der Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten (mit 87 Abbildungen). Preis 3 Mk. O. v. Sobbe, Das ABC des Molkereibeamten zum praktischen Laboratoriumsgebrauch. Preis 1,25 Mk. Beide Bücher sind von unserer Buchhandlung zu beziehen. (115

Molk. W. Im allgemeinen ist im Molkereibetriebe die Dampfkraft der elektrischen Kraft vorzuziehen, weil es nicht allein darauf ankommt, die Maschinen anzutreiben, sondern weil außerdem auch sehr viel Dampf zum Milcherhitzen, für Reinigungszwecke usw. erforderlich ist. Bei der Benutzung elektrischer Kraft muß ein Dampfkessel oder Dampferzeuger also doch noch aufgestellt werden. Aus diesem Grunde stellt sich der Dampfbetrieb im allgemeinen billiger. Auch Sie dürften vermutlich am besten wegkommen, wenn Sie gemäß dem Rate Ihres Verwalters einen Dampfsparmotor aufstellen. Vielleicht wäre für Ihren kleinen Betrieb auch eine Turbinen-Molkerei Baltic von der Baltic-Separator G. m. b. H. in Berlin-Schöneberg K. 101 gut geeignet. (145

O. H. Der Zahlungsverzug Ihres Quarkabnehmers berechtigte Sie, für die Zeit des Verzuges die Weiterlieferung zu verweigern. Die auf diese Zeit laut Vertrag entfallenden Quarkmengen brauchen Sie jetzt, nach Zahlung des rückständigen Kaufpreises, nicht nachzuliefern, da diese Mengen in der Zwischenzeit, um ihr Verderben zu verhindern, an andere Abnehmer verkauft worden sind. Lehnen Sie daher den von der Gegenseite jetzt erhobenen Anspruch direkt ab. (144

K. D. in B. Weder Ihr Lehrherr noch dessen Verwalter sind gesetzlich verpflichtet, für Sie das Schulgeld für die Fortbildungsschule zu zahlen. Hat der Lehrherr oder der Verwalter für Sie bisher das Schulgeld freiwillig bezahlt, so ist dadurch eine rechtliche Verpflichtung, auch für die Zukunft das Schulgeld für Sie zu zahlen, nicht begründet worden. (139

Molk. U. Aus Ihrer kurzen Sachdarstellung läßt sich nicht entnehmen, daß die Lieferanten mit Recht vom Vertrage zurückgetreten seien. Wenn Ihnen selbst auch infolge der geschilderten Umstände eine Zeitlang die Einhaltung der Vertragsbedingungen Ihren Lieferanten gegenüber nicht möglich war, so müssen diese doch zur Wiederaufnahme der Lieferungen von dem Zeitpunkte an für verpflichtet gelten, an dem Sie sich ihnen gegenüber bereit erklärt hatten, den Vertrag in der verabredeten Weise weiter zu erfüllen. Ihr Klageanspruch würde sich an erster Stelle auf Lieferung, für den Fall der Nichtlieferung aber auf Schadenersatz zu richten haben; hierbei müßten Sie den durch Nichtlieferung Ihnen entstandenen Schaden auf Grund Ihrer Geschäftsbücher berechnen und ziffernmäßig angeben. Im allgemeinen gilt 1 Pfennig für jedes nicht gelieferte Liter Milch als mäßige Schadenersatzforderung. Ob die Sache etwa rechtlich anders als vorstehend angegeben zu beurteilen wäre, hängt von der Kenntnis der sämtlichen für Ihren Fall in Betracht kommenden Umstände ab. Die Angaben, die Sie uns zur Sache gemacht haben, sind zunächst sehr dürftig. (148

M. G. Soweit aus Ihren Schilderungen hervorgeht, sind Sie beim Kauf Ihrer Molkerei durch den Verkäufer arglistig getäuscht worden; er hat Ihnen sowohl verschwiegen, daß ein großer Teil der Ihnen mitübertragenen Milchlieferungsverträge erloschen ist, als auch, daß in den Kellereien häufig Grundwasser auftritt, wodurch die darin vorhandenen Waren stark leiden. Ob eine dauernde Beseitigung des Grundwassers möglich ist, wäre unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse von einem Bausachverständigen zu beurteilen; jedenfalls ist dadurch, daß die übertragenen Milchlieferungsverträge zu einem großen Teile gar nicht bestehen, Ihre Molkerei nicht rentabel und Ihnen ein Grund zur Rückgängigmachung des Kaufvertrages gegeben. Da Sie unbemittelt sind und die Kosten eines nötig werdenden Prozesses nicht bestreiten können, so wenden Sie sich unter Darlegung der Sachlage an das Landgericht des dortigen Bezirks; dieses bewilligt Ihnen dann das Armenrecht und ordnet Ihnen einen Rechtsanwalt zur unentgeltlichen Vertretung zu. — Ob die Weigerung des Nachlaßpflegers, Ihnen das Geld jetzt auszuzahlen, berechtigt ist, entzieht sich unserer Kenntnis; näheres hierüber würden Sie aber beim Amtsgericht aus den Nachlaßakten erfahren. (131

Sch. in B. Eine Verpflichtung des Arbeitgebers, Fortbildungsschulgeld für den Lehrling zu zahlen, kennt das Gesetz nicht. Der Lehrling muß also dieses Schulgeld selbst bezahlen, wenn Sie die Verpflichtung zur Bezahlung nicht vertraglich übernommen haben. (135

J. R. Die Bedeutung des genannten Zeichens ist uns nicht bekannt. Sie erfahren vielleicht durch Anfrage bei Ihrem Bezirkskommando darüber Näheres. (132

J. in B. Zu den Arbeiten, in denen ein Molkereilehrling vom Lehrherrn oder dessen Stellvertreter zu unterweisen ist, wird man auch die Betriebsbuchführung, d. h. die nötigen Eintragungen in die Milch-Annahme- und Abrechnungs-bücher usw., zählen müssen. Die Weigerung, den Lehrling zu unterrichten, weil er eine schlechte Handschrift habe, wird man als stichhaltig nicht ansehen können; denn eine besondere Schönschrift ist für die Eintragungen in diese Bücher nicht nötig, es genügt vielmehr, wenn die Handschrift, wie wir das beim Lehrling voraussetzen, leserlich ist. Da ein schriftlicher Lehrvertrag nicht vorliegt, so würde der Lehrling schon aus diesem Grunde sofort aus der Lehre gehen können, ohne daß dem Arbeitgeber deswegen irgendwelche Rechte zustehen; es würde daher eine gerichtliche Entscheidung der Frage, ob ein Austrittsrecht des Lehrlings auch wegen der Weigerung, ihn in der Buchführung auszubilden, bestanden hätte, gar nicht erst stattfinden. Da der Lehrling von seiner zweijährigen Lehrzeit nur noch zwei Monate zu lernen hat, so empfiehlt es sich, wenn irgend möglich, auszuhalten; vielleicht ist der Verwalter auf eine gütliche Vorstellung hin doch bereit, dem Lehrling die nötige Unterweisung in der Buchführung zu geben. (149

Sch. in A. Etwas Nachteiliges über die genannte Hamburger Firma ist uns bisher noch nie zu Ohren gekommen. Die Mängelrüge bezüglich der Sendung vom 15. Januar ist auf alle Fälle verspätet, so daß die Butter als genehmigt gilt und der verabredete Kaufpreis bezahlt werden muß (§ 377 (H.-G.B.). Wegen der letzten Sendung wird man im Zweifel sein können, ob nach ordnungsmäßigem Geschäftsgange die Butter nicht früher hätte untersucht werden können, als wie das geschehen ist. Jedenfalls ist aber, mangels Kenntnis der näheren Umstände, die Verspätung der Mängelanzeige wegen dieser Sendung nicht mit Sicherheit zu bejahen, so daß wir zur Zurücknahme dieser Lieferung raten, wenn Sie deswegen nicht mit dem Käufer zu einer gütlichen Verständigung kommen. (152

M. G. in P. Der Umstand, daß durch die Einwirkungen des Krieges Ihr Milchquantum bedeutend zurückgegangen ist, berechtigt Sie nicht, Ermäßigung des Pachtzinses für Ihre erpachtete Molkerei zu verlangen. Denn der Verpächter hat seine Vertragspflicht, Ihnen den Gebrauch der verpachteten Molkerei zu überlassen, in der Kriegszeit ebenso erfüllt wie vor dem Kriege, so daß auf Ihrer Seite an der Verpflichtung, den als Gegenleistung ausbedungenen Pachtzins in der vereinbarten Höhe zu zahlen, nichts geändert worden ist. Vielleicht können Sie aber durch eine gütliche Verständigung mit dem Verpächter eine Ermäßigung des Pachtzinses erreichen. (137

A. L. Sowohl Stanniol zum Käseeinpacken als auch Aluminiumfolien sind vorläufig überhaupt nicht mehr zu beziehen, da alle vorhandenen Bestände durch Verfügung vom 31. Januar beschlagnahmt sind. Es ist aber möglich, daß mit der Zeit kleinere Mengen von Stanniol wieder freigegeben werden, wozu es eines besonderen Antrages an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft zu Berlin bedarf. Als Ersatz kann vorläufig nur dünnes und möglichst geschmeidiges Pergamentpapier in Frage kommen. (116

O. M. Rohzucker, zu Futterzwecken denaturiert mit 20 Prozent Trockenschnitzel, Torfstreu oder Reismehl ist jetzt fast in jeder größeren Futtermittelhandlung zu haben, und zwar stellt sich bei waggonweisem Bezug der Preis auf ca. 12.50 Mark für den Zentner, bei kleineren Bezügen etwas höher. (140 u. 142

E. F. in H. Ob und wieweit sich der denaturierte Rohzucker als Mastfutter für Schweine in der Praxis bewähren wird, darüber fehlt es bislang noch an genügenden Erfahrungen. Vorläufig wird dies Futter gekauft, weil es andere Futtermittel nicht mehr gibt. Im Uebrigen können wir Sie nur auf die über diese Frage in Nummer 10 unserer Zeitung enthaltenen Ausführungen des Landwirtschaftsministeriums verweisen. (143

J. in H. In den Molkereien der hiesigen Gegend (Braunschweig und Hannover) wird fast nur Quark hergestellt, nur in einigen wenigen Käsereien auch sog. französischer Weichkäse und Frühstückskäse. Zur Bereitung dieser Käse dient natürlich fast ausschließlich Kuhmilch. Die Menge der aus Ziegenmilch hergestellten Käse dürfte verschwindend klein sein. (157

E. B. in W. Ueber Ihre militärische Einberufung und Verwendung läßt sich jetzt noch nichts vorhersagen. — Handelt es sich bei Ihnen um ein Plattfußleiden, so ist ein solches Uebel so offensichtlich, daß die Militärbehörde ohne weiteres über Ihre Tauglichkeit zu urteilen vermag. Sie würden sich also durch Beibringung eines privatärztlichen Attestes nichts nützen; auch wäre die von Ihnen angegebene Begründung nicht geeignet, Ihre Befreiung vom Militärdienst herbeizuführen. (160

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

6. Februar. Ia 147—150 **Mk.**, IIa 144—147 **Mk.**, IIIa 140—144 **Mk.**, abfallende 132—136 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Leeuwarden, 5. Februar. Offizielle holländische Butternotierung: **1,52 Gulden.**

Butterauktionen.

Berlin, 5. Februar. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:
I. Klasse 3 Tonnen zu **152, 6 150,** 8 **148,** 3 **147,** 8 **145,** 11 **142,** 18 **140,** 4 **139,** 6 **137,** 9 **135** *M.* Zusammen 76 Tonnen.

Das Geschäft ist nach wie vor flau. Der Absatz stockt trotz großen Entgegenkommens im Preise. Eintreffen der Sendungen unregelmäßig.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 9. Febr. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
13 Faß 150 Mk., 15 Faß 149 Mk. 20 Faß 148 Mk., 7 Faß 147 Mk., 8 Faß 146 Mk., 19 Faß 145 Mk., 6 Faß 144 Mk., 8 Faß 143 Mk., 5 Faß 142 Mk., 22 Faß 140 Mk. 11 Faß 138 Mk., 7 Faß 135 Mk., Zusammen 141 Faß. Das Unterbringen der Butter ist nach wie vor infolge der außergewöhnlich flauen Marktlage schwierig und schleppend; es wird nur das notwendigste gekauft.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 8. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt liegt etwas besser. Die Eingänge lassen sich räumen; weitere Preisrückgänge sind zu erwarten.

Hamburg, 8 Februar. Butterbericht von L. J. Löwenthol. Infolge der durch die von der deutschen Regierung angekündigten vollständigen Sperrung der Nordsee, ist in dem Handel eine gewisse Unsicherheit eingetreten, sodaß die voraussichtliche Entwicklung des Marktes schwer zu beschreiben ist. Die Ansichten über die Preisgestaltung der nächsten Tage und Wochen sind geteilt.

Berlin 6. Februar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. In der zweiten Hälfte dieser Woche verlief das Geschäft in einer etwas besseren Stimmung. Wenn auch der Konsum noch schwach ist, so gelang es doch die Einlieferungen zu räumen. Hierzu kommt, daß infolge neu eingetretener Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen die Zufuhren verspätet und unregelmäßig hier eintrafen.

Leipzig, 8. Februar. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die erwartete bessere Stimmung auf dem Buttermarkt ist leider nicht eingetreten. Nur der Monatswechsel brachte eine kleine Belebung, die sich nicht als anhaltend zeigte. Es ist damit erwiesen, wie schädigend die gewaltsam gehaltenen Preise für das Geschäft waren und daß es verkehrt war, sich auch jetzt noch nach dem Auslande zu richten. welches für den Butterbezug bei dem gewaltigen Rückgang des Konsums garnicht mehr in Frage kommt. Die Preise werden daher weiter weichen müssen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 151—153 Mk., für feinste Molkereibutter 142—150 Mk., für geringere Ware 136—141 Mk. pro Ztr.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 1. Febr. Bericht von J. Lhemans Izoon. Die letzte Woche hat in der Stimmung des Marktes eine Besserung nicht gebracht. Der Absatz im Inlande blieb zwar befriedigend und auch England zeigte wieder Interesse für größere Partien holländischer Kont olbutter; aus Deutschland jedoch trafen zu wenig Orders ein, um die Preise halten zu können, sodaß wir bei einer Notierung von fl. 1,52 in den Preisen auf fl. 152—155 per 100 Kg. zurückgehen mußten.

Kopenhagen, 6. Febr. Die erwartete Besserung unseres Buttermarktes ist in dieser Woche noch nicht eingetroffen. Die Nachfrage sowohl aus Deutschland, als auch aus anderen Ländern war wieder sehr schleppend, und die Ankünfte wurden kaum geräumt, obgleich sehr verlustbringende Preise akzeptiert wurden. Nach Deutschland wurde vereinzelt 147—149 Mk. (127—129 Kr.) erreicht, die Aufträge waren aber sehr begrenzt, und schließlich war man gezwungen zu 144—145 Mk. zu offerieren. Nachdem die Notierung 2 Kr. niedriger bis 126 Kr. festgestellt wurde, ist eine festere Stimmung vorherrschend, und für kommende Woche wird vorläufig wenigstens 147 Mk. (127,50 Kr.) verlangt. Im allgemeinen erwartet man unveränderte Notierung, vermutlich bleibt der Markt doch sehr ruhig, falls Deutschland nicht in größerer Ausdehnung als bisher Käufer wird.

Käse.

Alkmaar (Holland), 8 Febr. Konnten wir in unserem letzten Berichte von einem befriedigenden Geschäftsgange reden, so brachte uns die letzte Berichtswoche sogar ein äußerst lebhaftes Geschäft, sodaß die ohnehin schon recht hohen Preise weiter stiegen. Man bringt die überaus starke Nachfrage mit der von Deutschland über England verhängten Blockade in Verbindung, vor dem 18. d. Mts. versucht man eben noch soviel als irgend möglich an Lebensmitteln nach England zu schaffen.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 40—46 fl., Bauernkäse 39—44 fl., Goudakäse 42—44 fl., zweite Sorte 39—40 fl., Leidscher 38—41 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse bis 10 Kilo 43—46 fl., zweite Sorte 41—43 fl., und für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, Edamer 40—46 fl.

Schweine.

Hannover, 8. Februar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 2370 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 97—100 Mk., Klasse IV 90—96 Mk., Klasse V 80—88 Mk., Klasse VI 85—98 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Lehrte, 9. Februar. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 2932 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 8—13, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 13—21, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 21—28, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 28—33, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 33—44. Handel: besser. Bestand geräumt.

Hamburg, den 9 Febr. (Hamburg Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 12800 Schweine. Preise: beste 108—112 Mark. unter 200 Pfd. 90—92 Mark, beste Sauen 88—92 Mk, geringere Sauen 70—84 Mk. Handel: rege.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Febr	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	6.	15308	113 90	Schlachtgew Lebendgewicht	glatt
Hamburg	9.	1 800	112	20% Tara	rege
Bremen	8.	1508	96	Schlachtgew.	gut
Hannover	8.	3370	100	"	mittel
Magdeburg	5.	1535	106	"	mittelm.
Leipzig	8.	4743	106	"	mittel
Dresden	8.	3333	113	"	mittel
Chemnitz	8	2443	115	"	gut
Dortmund	8	3223	100	"	gut
Essen	8.	5790	100	"	mittel
Barmen	8	1231	103	"	—
Köln a. Rhein	8	10292	100	"	lebhaft
Frankfurt a. M.	8.	2684	100	"	lebhaft
Mannheim	8.	1818	110	"	lebhaft
Stuttgart	9	595	105	"	lebhaft
München	8.	3973	80	"	schlepp.
Nürnberg	8	2419	90	"	ruhig
Breslau	8	2428	112	"	mittelm.
Stettin	9.	1130	100	"	ruhig
Posen	8.	289	80	Lebendgewicht	lebhaft

Vergleichende Übersicht über den Schweineverkehr in Hamburg im Januar 1915.

	Zufuhr im Januar		Im Januar 1915 davon aus:				Versand im Januar	
	1915	1914	Schlesw.-Holst. und Umgeg. v. Hamb.	Hannover	Mecklenburg	den ostelbischen preuß. Provinz.	1915	1914
Schweine	130012	68 673	92 862	31 425	5682	—	16 345	19 028

Eier.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 85—100, Bulgarische Eier Mk. 00—00. Ungarische Eier Mk 83—98, Galizische Eier Mk. 80 bis 90, Kalteier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Zur Zeit ist nur ganz frische Ware gesucht. Die Inlandsproduktion ist noch klein, doch genügt dieselbe bei dem kleinen Konsum. — Kalk- und Kühlhauseier werden dringend angeboten.

Empfehlenswerte Bücher:

Milchuntersuchung.

Aufsberg, Th. Vom Gebrauch des Gärapparates. 4. Aufl. 16 S. Brosch. 0 30 Mk.
— Die Prüfung der Milch auf Gehalt und Käsereitauglichkeit. 23 Abbild. 72 Seit. 1908. Preis 1.20 Mk.
Barthel, Chr. Die Methoden zur Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten. 2. Aufl. 309 S. m. 67 Abbild. Leipzig 1911. Geb. 8 Mk.
Eichloff, Dr. R. Zwei Tabellen z. Milchprüf. 1896. 0.60 Mk.
Grimmer, Dr. W. Chemie u. Physiologie d. Milch. Kurzes Lehrbuch für Human- und Veterinärmediziner, Nahrungsmittelchemiker u. Studierende sow. Milchwirtschaftler. 364 S. m. 37 Textabb. 1910. Geb. 10 Mk
Hesse, Dr. A. Die Rahmuntersuchung. Anleit. zur Untersuchung des Rahms f. Molkereifachleute. Mit 10 Abb. 1907. 1 Mk.
Hußmann, Dr. J. F., Molkerei-bakteriologisches Praktikum. Leitf. f. Molk.-Fachl., Landwirte, Landwirtschaftslehrer, Studierende 144 S. u. 19 Tafeln 1913. Geh. 4,50 Mk geb. 6.— Mk.
Kloepfer, Dr. Die Schwankungen im Fettgehalt der Milch und die Milchkontrolle. 39 S. 1902. 80 Pfg
Morres, W. Die einfachsten Verfahren der Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten. 58 S. 1910. Mk. 1 30.
— Prakt. Milchuntersuchung 96 Seit. m. 87 Abb. 2. Aufl. 1912. 3,— Mk.
Orla-Jensen, Dr. Die Bakteriologie in der Milchwirtschaft. 182 S. u. 60 Abb. Geh. 5.— Mk. geb. 6.— Mk.
Sobbe, Oskar v. Die in der Milchchemie gebräuchlichsten Fettbestimmungsmethoden. Praktische Anleitung für Chemiker, Hospitanten und Betriebsleiter. Hildesheim 1911 19 S. und 1 Tabelle. Geh 0,40 Mk
— Das A B C des Molkereibeamten zum prakt. Laboratoriumsgebrauche. (Untersuchungsmethoden der Milch und Molkereiprodukte). 87 S. 1912. 1,25 Mk.
Teichert, Dr Kurt, Methoden zur Untersuch. von Milch und Molkereiprodukt. 1909. 54 Abb. und 27 Tabellen. Geb. 12,— Mk.
Tiemann, Dr. H. Die Untersuchungsmethoden der Milch und deren Produkte, mit besonderer Berücksichtigung der Milch- u. Butterkontrolle. 62 S. 1898. 1,20 Mk.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 1401 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur in Abschrift einzusenden, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Wir suchen zum beliebigen Antritt jedoch spätestens 1. Juli d. J. einen **tüchtigen Meiereiverwalter** für eine Meierei von ca. 360 Kühen. Bedingung: Herstellung von erstklass. Butter und zuverlässig in der Buchführung. Die Meierei ist neu erbaut (komb. Butterfaß). Kaution von 1000 Mark muß gestellt werden. Gehalt 1300 Mk., jährlich steigend um 100 Mark bis 1600 Mk. Höchstgehalt; dabei freie, schöne Wohnung, Licht, Feuerung, Butter, Milch und großer Garten. Bewerber mit nur erstklass. Zeugnissen wollen vorläufig Zeugn.-Abschriften mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, welcher nicht zurückgesandt wird, an **H. Möller, Schinkel** Post Gettorf senden. Anmeldetermin bis zum 15. Februar d. J. (1380
Der Vorstand d. Meiereigenossensch. **Schinkel, e. G. m. u. H.**

Infolge Todes unseres jetzigen suchen wir zum Antritt am 1. 4. 15 einen tüchtigen, in allen Zweigen, besonders dem der Kältemaschinen, **erfahrenen Molkerei-Verwalter** für den sehr umfangreichen Betrieb unserer Molkerei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, sind an den Unterzeichneten einzureichen. (1183
Der Vorstand der Kyritzer Eismilch-Molkerei Genossenschaft Paetow, Kötlin bei Breddin.

Molkerei Börden bei Steinheim i. Westf. sucht zu sofort einen jung., ledigen (1530
Verwalter
da der bisherige eingezogen wird.

Wir suchen zum 1. April d. J. einen tüchtigen (1524
Molkerei-Verwalter.
Molkereigenossenschaft Himbergen Kreis Uelzen.

Suchen für unsere Dampfmolkerei **Molkereiverwalter** zum baldigen Antritt einen ledigen mit guten Zeugnissen versehenen
Molkerei-Genossenschaft E. G. Delligsen. (1527

Zum baldigen Antritt suche ich einen tüchtigen, durchaus zuverlässig.
Verwalter
evangelisch, der mit all. Facharbeit. und Maschinen (auch Kühlmaschine) bestens vertraut ist, und im Milchversand Erfahrungen hat. Nur gut empfohlene militärfreie Bewerber, die selbst mit tätig sind, finden Berücksichtigung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.
Molkerei Rinkerode i. W. (Kreis Münster i. W.). (1513

Suche möglichst zu sofort einen tüchtigen, militärfreien
Fachmann
für die der Neuzeit entsprechend eingerichtete Molkerei der Molkerei-Genossenschaft Drengfurt (Ostpreuß.) zu meiner Vertretung. (1483
Niemann, Molkerei-Verwalter.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erbittet **Niemann,** Vize-Wachtmeister, 2. Leib-Husaren-Regiment, **Danzig-Langfuhr.**

Gebildeter Fachmann
erste Kraft, in gesetzt. Jahr., unverheiratet, gänzlich militärfrei, welch. auch mit französischer Weichkäserei gründlich Bescheid weiß, bei hohem Gehalt für angenehme, dauernde Vertrauensstellung gesucht von
Berliner Milchkuranstalt, Friedrich-Wilhelmstr. 3. (1252

Junger Fachmann
mit guter Handschrift, in Kontorarbeiten erfahren, zuverlässig und militärfrei, für dauernde, gute Stell. bei 60 Mark monatl. gesucht. Angeb. mit Altersangabe usw. an (1381
Zentral-Molkerei Fraustadt i. Posen.

Zum baldigen Antritt wegen Einberufung
Fachmann gesucht,
welcher meinen Betrieb, 1000 Ltr. tägl. selbst. techn. bedient, gute Butter und guten Quark herstellt. Hoher Lohn und gute Verpflegung.
Molkerei Klockow (1413
Kreis Prenzlau (Brandenburg).

Wegen Einberufung unseres Betriebsleiters suchen wir zum 1. März **einen tücht. Fachmann als Vertreter.** Meld. sind zu richt. an den Vorstand Erbpächter **Erdtmann, Goldenbow** bei Friedrichruhe in Mecklenburg.

Wir suchen zum 30. März d. J. für unsern im Kriege stehenden Verwalter einen kaufmännisch und technisch erfahrenen (1462
Vertreter.
Derselbe hat eine Molkerei von 4000 bis 5000 Litern täglich, beschränkter Betrieb, 200 Lieferanten, selbst mit eigenem Hilfspersonal und Beköstigung zu leiten. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an
Deutsche Molkerei-Genossenschaft Neupaulsdorf b. Kletzko, Kr. Gnesen.
Der Vorstand. J. Henrichs.

Suche zu sofort oder zum 15. Febr. **jungen, fleißigen Gehülfen.**
H. Frehse, Molkerei-Verwalter
Sittensen, Bez. Bremen. (1199

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir für unseren beschr. Betrieb **einen fleißigen, zuverläss. Gehülfen** für Kessel und Maschinen. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet (1302
Molkereigenossenschaft in Wertherbruch (Kreis Rees, Niederrhein).

Zum baldigen Antritt ein **ordentlicher, fleißiger Gehülfe** für Butterei gesucht. Gehalt monatl. 50 Mk., freie Station u. Kassen. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet (1354
Dampfmolkerei Gotha.

Zum sofortigen bezw. baldm. Eintritt suchen wir einen zuverlässigen **Molkereigehülfen für Butterei.** Gehalt Mk. 50.— bei freier Station.
Donau-Molkerei (1385
Essen (Ruhr), Auf der Donau 41.

Wir suchen jüngeren, sauberen
Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 40 Mark nebst freien Kassen. Gefl. Offerten an **Molkerei u Elektrizität** Offerten an **Molkerei und Elektrizitätswerk,** e.G.m.b.H., Gr. Ballerstedt i. Altm. Stendal-Arendsee. (1362

Wir suchen zum 1. März
2 junge, tüchtige Gehülfen
für Milchannahme und Versand. Gehalt M. 40, freie Station u. Kassen. Bei gut. Leistungen bald Zulage. Stellung leicht und angenehm. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften erbittet (1360
Molkerei Bocholt i. Westfalen.

Gesucht zum 15. Februar oder später ordentlicher,
jüngerer Gehülfe
hauptsächlich für Käserei. (1363
Dampfmolkerei Wülknitz i. Sachsen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, militärfr. **Gehülfen,** welcher mit allen Facharbeiten, Kessel und Maschinen, Eismaschinen, und Butterfertiger vertraut ist. Gehalt 60 Mark bei freier Station.
Molkerei-Genossensch. Haffen-Mehr, Kreis Rees, Niederrhein. (1355

Suchen zum baldig. Antritt einen
tüchtigen Gehülfen
für Butterei, sowie andere vorkommende Arbeiten, bei freier Stat. und freien Kassen. Offerten erbeten
Molkerei-Genossenschaft Tettens Jeverland in Oldenburg. (1338

Zum 17. d. M. suche ich für hies. städtischen Betrieb mit Milchversand einen ordentlichen, zuverlässigen
Gehülfen.
Anfangsgehalt Mk. 45.— bei freier Station und freien Kassen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Altersangabe erbittet (1333
W. Davids, Meierei-Genossenschaft Schiffbeck bei Hamburg.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
tüchtiger Gehülfe
für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 60 Mk. bei freier Station und Kassen. Gefl. Offert. erbittet (1384
Niederrheinische Molkerei Pfalzdorf e. G. m. u. H. zu Pfalzdorf.

Suche zu sofort einen jungen,
tüchtigen Gehülfen. (1399
Gehalt 40 Mk. Sonntagsruhe.
Molkereigenossenschaft Geilenkirchen E. G. m. b. H. (Rheinland).

Ein tüchtiger Gehülfe
für Annahme und Kontor. Monatsgehalt 50—60 Mk. Sicherer Rechner bevorzugt. (1411
Molkereigenossenschaft Rügenwalde Pommern.

Stellung für jungen, kräftigen
Gehülfen (1418
ist unbesetzt, da angenommener nicht angetreten. Lohn 35—40 Mk., später Zulage!
Centralmolkerei Plathe i. Pomm.

Suchen zu sofort oder 1. März einen jungen, sauberen
Gehülfen,
der mit Kessel und Maschine vertraut ist. Gehalt 35 Mark monatlich bei freier Station und Kassen.
Genossenschafts Molkerei Wulften am Harz. (1504

Suche zum 1. März einen jungen, **fleißigen Gehülfen.**
Auch wird zur selb. Zeit eine **junge, kräftige Meierin** gewünscht. Bitte Altersangabe und Gehaltsforderung einsenden. (1505
Molkerei Pritzier in Mecklenburg.
Creutzfeld.

Zum baldigen Antritt wird ein militärfreier, kräftiger
Gehülfe
gesucht, der sich vor keiner Arbeit scheut. (1535
Dampfmolkerei Hammerstein Westpr.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 2 Mk. niedriger, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

10. Februar: Ia **145—148** *M*, IIa **142—145** *M*, IIIa **140—144** *M*, abfallende **130—138** *M*. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 10. Febr. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
I. Klasse 440 Drittel zu **146,90 Mk.** im Durchschnitt,
II. Klasse 16 Drittel zu **141,03** Mk. im Durchschnitt.
Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 474 Drittel, im Durchschnitt 147,25 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 10. Februar 20 782 Stück. a) fehlt, b) 109—110 *M*, c 100 bis 108 *M*, d) 90—100 *M*, e) 70—88 *M*, f) 95—98 *M*. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: glatt.

Wegen Einberufung zum Militär suche ich sofort einen
sauberen Gehülfen,
letzterer war hier 4 Jahre. Off. mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften erbittet (1351
Chr. Stüben
Hatshausen bei Warsingsfehn.

Suche zu sofort oder später
jungen, fleißigen Gehülfen
der kleine Molkerei selbständ. leiten kann. Anfangsgehalt 40 Mark. Sonntag frei. (1419
Dampfmolkerei Lohne b. Lingen (Ems).

Da unser jetziger Gehülfe auf 1. März einberufen wird, suchen wir auf 20. Februar einen
zuverlässigen, tüchtigen Gehülfen
der gut mit dem Ausformen von Butter und der Behandlung von Rahm umzugehen versteht. Monatsgehalt bei freier Wohnung u. Frühstück Mk. 100.—. (1516
Dr. Baer & Kurtz,
Neue Milchzentrale Stuttgart.

Suche zum 1. März einen jungen, **sauberen Gehülfen**
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mark, bei freier Station und Kassen. Sonntagsruhe. (1515
Molkerei Stadtlohn in Stadtlohn.
A. Zilling.

Suchen per sofort oder später einen
Molkereigehülfen.
Anfangsgehalt 35—40 Mk. Stell. angenehm und dauernd.
Genossenschafts-Molkerei Gerwin
Kreis Kolberg. (1510

Gesucht ein tüchtiger (1508
Gehülfe
für Kessel und Maschinen. Anfangsgehalt 50 Mark. Offerten erbittet
Molkereigenossenschaft Hebron-Damnitz, G. m. b. H. i. Pommern.

Gesucht ein tüchtig., an selbständ. Arbeiten gewöhnter (1509
Gehülfe
welcher imstande ist, den Betrieb für den im Felde stehenden Verwalter zu leiten. Offert. erbittet
Schmalfeldt, Königliche Molkerei Schmolsin in Pommern.

Tüchtiger Gehülfe
gesucht zum 1. März für die Meierei Langenhorner Altendeich zur Vertretung des Verwalters. Sehr hohes Gehalt wird zugesichert. Off. erb. an den Unterzeichneten. (1506
J. Fr. Bernhardt, Ekebüll, Post Mönkebüll, Bezirk Kiel.

Wegen Einberufung des jetzigen, suchen wir zum bald. Antritt einen ordentlichen und sauberen (1497
Gehülfen
für Kessel u. Maschine, eventl. auch Butterei. Gehalt bei freier Station 45—50 Mk. Gefl. Off. mit Angabe des Alters erbittet
Molkereigenossenschaft Stolpmünde.

Stelle sofort einen (1496
jungen Gehülfen
ein, der soeben seine Lehrzeit beendigt, oder einen Lehrling, nicht unter 16 Jahren. Lohn nach Uebereinkunft. Verpflegung u. Kassen frei.
Georg Miller, Verwalter
Dischingen, Härtsfeld (Württemb.).

Tüchtiger Gehülfe
der selbständig arbeitet, zeitw. dem Betrieb vorstehen muß, findet sofort oder zum 15. Februar oder einige Tage später Stellung. Gehalt 60 M. bei freier Station. (1492
Molkerei Gr. Welle (Ost-Prignitz)
Berlin—Hamburger Bahn.

Zum 1. März suche ich einen tücht., ordentlichen, möglichst militärfreien
Gehülfen
der mit allen Fach-Arbeiten und Maschinen vertraut ist, bei hohem Gehalt. Offerten mit Zeugnisabschr.
Molkerei Rinkerode i. W.
Kreis Münster i. W. (1514

Wir suchen zu sofort oder später einen sauberen, militärfreien
Gehülfen.
Gehalt 50 Mark. (1531
Dampfmolkerei Güterglück.

Wegen Einberufung suche zum baldigen Eintritt einen **Gehülfen** für Butterei und Betrieb. Für kleine Kontorarbeiten Gelegenheit. Beschr. Betrieb u. Sonntags Betriebsruhe. Stellung dauernd. Lohn 40 Mk. Freie Kass. u. Stat. **Molk. Wetten (Rheinland) Kreis Geldern.** (1489

Wegen Selbständigmach. meines jetzigen, suche ich einen jungen, kräftigen und gewissenhaften
Gehülfen
zum 15. Februar bei 35—40 Mk. u. Stallgeld sowie freier Station und Kassen. Offerten erbeten
Molkerei Kubschütz b. Bautzen.

Suche zum 1. April 1915 für die Molkereigenossenschaft **Liebstedt** bei Weimar (1450
2 Gehilfen
Gehalt je M. 50.— monatlich bei freien Kassen. Desgleichen
1 Meierin
Gehalt Mk. 35.— bei freien Kassen. Angebote erbittet **H. Schönfeldt, Halle a. S.,** Uhlandstraße Nr. 10, I.

Wegen Einberufung unseres jetzig. Gehülfen, suchen wir zu sofort einen tüchtigen, militärfreien
Gehülfen
bei gutem Gehalt u. freier Station.
Molkerei-Genossenschaft Oldendorf,
Kreis Stade (1453
Bahnstation Himmelpforten.

Suche zum 15. Februar oder spät. einen fleißigen
Gehülfen (1449
bei 40 Mark Gehalt.
H. Kosahl, Gr.-Sottrum B. Bremen.

Suche zum 15. oder 20. Februar einen tüchtigen, möglichst militärfreien ehrlichen (1447
Gehülfen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei guter Kost und Behandlung. Gehalt nach Uebereinkunft. Stellung leicht und dauernd. Offert. erbeten an **Wilh. Bolling, Central-Molkerei Wendeburg** bei Braunschweig.

Gesucht auf sofort (1425
zuverlässiger Gehülfe
für unsern städtischen Betrieb.
Molkereigenossenschaft Neuende
e. G. m. u. H. in Rüstringen
bei Wilhelmshaven.

Für eine neue Molkerei unweit Braunschweigs wird zum 1. April d. J. ein tüchtiger, militärfreier
Gehülfe
gesucht, der den Betrieb selbständig übernehmen kann. Die Molkerei ist später zu verkaufen, eventl. zu verpachten. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter 1426 an diese Zeitung erbeten.

Aelterer Molkerei-Gehülfe
zur alleinigen Führung einer Gutsmolkerei mit elektr. Antrieb gesucht. Flotte Handschrift und Verständnis für schriftliche Bureauarbeiten erforderlich. Gehalt pro Jahr neben freier Station 600 Mark. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugn.-Abschr., die nicht zurückgesandt werden, erb. **Rendantur der Herrschaft Schlackow** Kreis Schlawe (Pommern). (1486

Wegen Einberufung zum Militär suche ich sofort einen (1475
tüchtigen Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Letzterer war 4 Jahre hier. Off. mit Gehaltsforderung erbittet **P. Löhden**
Molkerei-Genossenschaft Bokel
bei Ahlerstedt (Hannover).

Tüchtiger Gehülfe
wird zum sofortigen Antritt als **erster Buttermeier** gesucht. (1478
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund Dresden-N.

Suche zum 20. Februar oder einige Tage früher tüchtigen, zuverlässigen
Gehülfen
für Kessel, und Maschinen. Gehalt 45 Mark sowie freie Station und Kassen. Gefl. Offert. erb. **Molkerei Horstdorf b. Oranienbaum i. Anhalt.**

Wegen Einberufung suchen wir baldmöglichst einen tüchtigen
Gehülfen
für unseren modern. städt. Betrieb. Anfangsgehalt 60 Mk. monatl. bei freier Station und freien Kassen.
Molkerei Emden, e. G. m. u. H.
Emden in Ostfriesland. (1469

Suche für sof. tüchtigen, sauberen
Gehülfen
für Kessel, Maschine, Butterei und Käserei. Gehalt monatlich 40 Mk. Kassen frei. (1467
Die Raiffeisen-Molkerei und Kartoffelflockenfabrik
Bartin, Kr. Rummelsburg.

Weg. Einberufung zu den Fahnen suchen wir zum baldigen Antritt
zwei tüchtige Gehülfen
für Separatoren und Betrieb. (1464
Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H. Breslau, Berliner Straße 60—62.

Suche zum baldigen Antritt 2 tücht. selbständig arbeitende Gehülfen für Käserei, welche imstande sind, ca. 2500 Ltr. Magermilch zu Kuhkäse zu verkäsen. Fabrikation sehr leicht und einfach. Zahle ein sehr hohes Gehalt nach Uebereinkunft. Leute, welche an recht saub. und gewissenhafte Arbeit gewöhnt sind, wollen sich melden. (1461
Wilhelm Wilke, Dampfmolk. Neuholland bei Liebenwalde (Mark).

Wir suchen zum 20. Februar einen ersten tüchtigen (1458
Gehülfen
für Annahme und Expedition, und einen **zweiten Gehilfen** für Butterei und Kontor bei 50 Mark Monatsgehalt, freien Kassen u. freier Stat. Bei guter Führung wird nach drei Monaten Gehaltszulage bis 60 Mk. bewilligt. Bewerbungen erbeten an **Molkerei Verein Neustettin Pomm.**

Jüngerer Gehülfe
mit guten Empfehlungen zu beliebigem Antritt gesucht (1480
Braunschw. Molkerei, Braunschweig.

Tüchtiger Gehülfe
zu sofort spätestens 15. Febr. gesucht. Gehalt 50 Mk. Beschränkter Betrieb, Sonntags frei. (1187
Dampfmolkerei **Löningen, Oldenb.**

Tüchtiger Gehülfe
für Kessel u. Maschine zum beliebigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an (1174
Zentral-Molkerei **Neumarkt,** Schles.

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Junger, angehender (7921
Gehülfe
findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. **Trier.**

Wegen Einberufung meines jetzig. zur Fahne suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfr.
Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Stellung ist leicht und angenehm. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an (985
Molkerei Brüggen (Hannover).

Suche zu sofort, auch etwas später
einen Gehülfen
oder auch Meierin zur selbständigen Führung meiner Molkerei, nur Butterei. Gehalt n. Uebereinkunft. Offerten erbeten an **Hugo Lehrke, Notzkow** b. Freetz, Bez. Köslin. (1437

Gehülfe.
Junger Gehülfe für Annahme u. Butterei bei hohem Lohn gesucht. Es wird Gelegenheit gegeben, sich in der Käserei auszubilden. (1526
Molkerei-Lehranstalt G. m. b. H. Güstrow.

Zuverlässiger Gehülfe
findet zum baldigen Antritt in hies. beschr. Betrieb dauernde Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Geh. zahle 40 Mk. u. freie Kassen. (1525
Fr. Königsschulte, Körbecke b. Soest.

Infolge Einberufung meines jetz. suche zu sofort oder etwas später einen jungen, tüchtigen
Gehülfen event. Meierin
für meine Harzkäserei mit Kraftbetrieb. Anfangsgehalt 30 Mark. Gute Behandlung zugesichert. Off. mit Zeugnisabschr. erbittet (1522
Otto Hierer, Käsefabrik, **Rannstedt** b. Eckartsberga.

Wegen Einberuf. empf., militärfreier **Gehülfe** für Betrieb und **Kontor gesucht. Molkerei Wunstorf.**

Wir suchen für umgehend einen strebsamen, älteren
ersten Gehülfen
welcher gut empfohlen, militärfrei, oder Kriegsinvalide, für Annahme, Betrieb und kaufm. Buchführung. Ebenso einen **2. Gehülfen,** für Betrieb, Versand und technische Buchführung. Anleitung wird in beid. Fällen gegeben. (1519
Molkerei-Gen. **Grebenstein.**

Molkereigehülfe.
Suche per sofort einen tüchtigen Gehülfen, der fähig ist, mich wegen Einberufung zum Militär vollständ. vertreten zu können. Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, denen an dauernder Stellung gelegen ist. Gehalt nach Übereinkunft. (1520
Molkerei Blotho i. W.
Schnoor, Betriebsleiter.

Zum baldmögl. Eintritt ein jüngerer od. ält. militärfr. **Gehülfe** für Butterei, Milchann. u. Kontor gesucht. Anfangsgeh. 40 Mk. u. freie Kassen. Stellung ist angenehm u. dauernd. Molkerei e. G. **Stenerberg,** Bez. Bremen. (1503

Ein tücht. Molkereigehülfe
kann sofort oder später eintreten. Monatsgehalt 80 Mk. nebst freier Schlafstelle. Offert. unt. **1502** an diese Zeitung.

Suche zum baldigen Antritt ein. jüngeren, fleißigen (1499
Gehülfen
für hiesigen Betrieb. Gehalt 40 Mark monatlich, freie Station und Kassen. Unter günstigen Bedingungen kann auch
ein junger Mann
zur Erlernung des Molkereifaches eintreten. Offerten erbittet
Molkerei Scheeßel, Bez. Bremen.
W. Kappelhoff, Molk.-Insp.

Suche zu sofort event. später jüngeren, tüchtigen militärfreien
Gehülfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Anfangsgehalt 40 Mk. Off. mit Bild und Zeugnisabschriften erbittet bei freier Station. (1482
Molkerei **Zarkau-Glogau.**

Tüchtiger, solider Gehülfe
zum Ausformen von Butter gesucht, Anfangsgehalt 50.— Mk. monatlich und alles frei. Stellung dauernd. Eintritt sofort. (1481
Wilh. Weber, Dampfmolkerei und Käsefabrik, Kassel.

Wegen Einberufung meines jetzig., suche zu sofort einen tüchtigen, zuverlässigen
Gehülfen
welcher kleineren Betrieb selbständig leiten kann und alle vorkommenden Arbeiten verricht. muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau A. Linke, **Dampfmolkerei Elbenau** (146 bei Schönebeck an der Elbe.

Gesucht für sofort ein militärfreier
Molkereigehülfe
für Betrieb und Kontor. Gehalt 55 Mk. Freie Station u. freie Kass. **Warnecke, Suderberg bei Uelzen.**

Suche zu sofort oder 15. Februar **einen soliden, jungen Gehülfen** in angenehme Stellung im Alter von 17—18 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft. **Woistenthin,** (Kreis Cammin in Pommern. **Reinke.** (1433

Militärfr. Käserei-Gehülfe der mit Käse-Formmaschinen Bescheid weiß, bei hohem Gehalt gesucht. Ausführliche Angebote sind zu richten an **Niederschlesische Käsefabrik** G. m. b. H., **Liegnitz.** (1434

Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren neuzeitlichen Betrieb **einen tüchtigen Gehülfen als Heizer und Maschinenführer.** Gehalt monatlich 45 Mark. Freie Station und Kassen. (1498
Molkereigenossenschaft Domnau Kreis Friedland in Ostpreußen.

Milchverkäufer. Junger Milchverkäufer zum bald. Eintr. ges. Anf.-Geh. 35 Mk. und 2 Prozent von der Einnahme monatl. bei freier Stat. Gefl. Offert. an **Remscheider Meierei Remscheidt,** Weststraße Nr. 21. (1460

Suchen zum baldigen Antritt einen
Oberkäser
der mit der Herstell. franz. Weichkäse durchaus vertraut sein muß. Bewerber, die an ein intensives, korrektes, mit Geschäftsinteresse verbunden. Arbeiten gewohnt sind und ähnliche Betriebe schon geleitet haben, erhalten den Vorzug. Zeugnisabschriften schnellstens erbeten. Gehalt Mk. 1800.— pro Anno, freie Wohnung, Licht u. Heizung.
Molkerei Jordansmühl e. G. m. b. H. (1415 **Jordansmühl,** Bez. Breslau.

Wir suchen zum 1. März einen **tüchtigen Milchverkäufer** die Frau muß mit helfen. Zeugn. erbittet in Abschrift (1521
Molkereigenossenschaft Belzig Provinz Brandenburg.

Zum baldmöglichsten Antritt wird ein absolut gewissenhafter, zuverläss., verheirateter
Maschinenführer
gesucht. Hohes Gehalt und freie Wohnung zugesich. Bewerber müssen Reparaturen an den Maschinen und Rohrleitungen, sowie kleine Lötarbeiten ausführen können und ist die Stellung bei zufriedenstellender Leistung dauernd. Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften sowie Mitteilung über Militärverhältnisse erb. **Dampfmolkerei Meseritz** (1507

Für mein Kontor suche ich eine **zuverlässige Buchhalterin,** welche sichere Rechnerin sein muß und mehrere Jahre im Fach war. Solche, welche gewandt sind im Verkehr m. der Kundschaft am Telephon, erhalten den Vorzug. Offerten unter **1420** an diese Zeitung erbeten.

Wir suchen zu sofort einen **tüchtigen Maschinenführer** Derselbe muß mit Führung einer elektr. Lichtanlage und Eismaschine vertraut sein und kleinere Reparaturen ausführen können. Gehalt Mk. 100.—, freie Wohnung, Licht und Heizung. Posten dauernd, Verheirat. gestattet. Zeugnisabschriften und Off. umgehend erbeten. (1414
Molkerei Jordansmühl e. G. m. b. H. **Jordansmühl,** Bez. Breslau.

Im hiesigen, neuen, modernen Betriebe findet ein kräftiger, junger Mann aus guter Familie bei steigender Vergütung gute **Lehrstelle.** Angebote erbittet **Friedrich Löhr,** Inspektor, Dampfmolkerei **„Erfurter Bergkreis",** E. G. m. b. H., **Alach,** Bahnstation Erfurt. (1326

Suche kräftigen, (1493
jungen Mann
zum Butterformen, der auch andere Arbeiten willig übernimmt. Anf.-Gehalt 100 Mk. pro Monat. Schlafstelle und Kaffee morgens frei. **Fr. Darmer, Berlin-Weißensee.**

Tüchtiger, ehrlicher Milchkutscher der auch einige Kenntnis in der Landwirtschaft besitzt, zum baldigen Antritt gesucht. Verheiratete oder ledige Bewerber wollen Offerten einreichen. (1484
Dampfmolkerei u. Elektrizitätswerk Julius Kohlschmidt, Eckartsberga in Thüringen.

Zu sofort oder später kann unter günstigen Bedingungen ein junger Mann als
Lehrling
eintreten. (1423
H. Schrader, Molkerei Woltwiesche Braunschweig.

Zu sofort oder Ostern kann ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen eintreten. Garantieren für gute Ausbildung und Behandlung. (1429
Paul Praetsch, Central-Molkerei Adorf (Waldeck).

Meierin
für Molkerei und Hülfe im Haushalt kann sogleich oder später eintreten. Gehalt 30 Mark monatlich. (1455
Molkerei Grubo bei Belzig Station Borne).

Tüchtige Verkäuferin
für speziell Milch- und Buttergeschäft gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station mit Bild an
Meierei J. Schmidt Söhne Berlin-Neukölln. (1427

Suche eine solide **tüchtige Meierin** oder Fachmannstochter zur Führung des Haushalts u. Mithilfe im Betriebe. Spätere Heirat erwünscht. **Wilh. Neumann,** Sahnestation und Käserei **Celle a. d. Aller,** Blumlage

---

Suche sofort eine
ältere Meierin
die kleinen Betrieb, ca. 500 Ltr. (Dampfmasch.), selbständig führen kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. erbeten u. **R. N., Hannover,** Sutel Straße 41. (1491

Gesucht zum 15. Februar **eine Frau oder älteres Mädchen** daß mit einspänn. Fuhrwerk fahren kann, zum Milchausfahren. Nachm. für Meierei od. Butterei. Off. unter **Sch. 1377** an diese Zeitung erbeten.

Junge, kräftige Meierin oder Lernmeierin, mit guter Handschrift, für Butterei und Kontor, gesucht zum 15. Februar. Offert. mit Gehaltsforderung erbittet (1379
Molkerei Dallmin (Brandenburg).

Meierin
für Butterei und Milchannahme gesucht. Gehalt 40 Mk. Offerten nebst Zeugnis-Abschriften erbeten. **Molkerei Jerka** (Posen). (1476

Gesucht tüchtige
Meierin
für städtischen Betrieb. Gefl. Angebote an **Dampfmolk. Heinrich Wolf, Darmstadt.** (1438

Suche zu sofort eine tüchtige, erfahrene, katholische
Meierin
der an dauernder Stellung gelegen ist. Sie muß imstande sein, eine Molkerei von ca. 3000 Ltr. selbständig zu leiten (ohne Buchführung), muß gewandt sein im Ausformen der Butter u. in der Quarkkäsebereitung. Offerte mit Gehaltsansprüchen erb. unter **A. F. 1378** an diese Zeitung.

Junge, tücht. Meierin gesucht für frauenlosem Haushalt u. Hülfe in der Molkerei Beschr. Betrieb. Stellung angenehm und dauernd. Off. erb. Molkerei e. G. **Käthen** b. Vinzelberg i. d. Altmark.

Offene Stelle!
Auf eine Milch mit 500 Litern Tagesmenge, Kraftbetrieb, direkt an der Bahn gelegen, wird
eine tüchtige ältere Meierin
gesucht, welche die Kamembertfabrikation gründlich versteht. Bewerbungen unter **1177** an diese Zeitung erbeten.

Zum baldigen Antritt wird ein umsichtiger, energischer, verheirateter **militärfreier Obermeier** bezw. **Verwalter** zur Leitung eines städtischen Molkereibetriebes v. 4000 bis 6000 Ltr. gesucht. Kaution erforderlich. Frau muß die Leute beköstigen. Gehalt nach Uebereinkommen. Angebote mit Zeugnis-Abschriften und kurzem Lebenslauf unter **H. G. 1394** an diese Zeitung.

Für beschränkt. Betrieb mit Milchversand wird militärfreier, selbstarb.
Obermeier
gesucht. Erfahrung mit Eismaschine u. Kontorarbeiten Bedingung. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter **1421** an diese Ztg. erbeten.

Zuverlässiger, älterer Gehülfe findet zum baldigen Antritt Stellung als (1445
Obermeier
in unserm beschr. städtischen Betrieb. Gehalt per Monat **70 Mk.** bei freier Station u. freien Kassen. Bewerber, welche sicher rechnen, solide und ehrlich sind, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe des Alters einsenden.
Meierei-Genossenschaft Stade in Hannover.

Tüchtige, zuverlässige, ältere
Meierin
für Butterei und sonstige Arbeiten gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen erbeten
Verkaufsgenossenschaft Nordwestdeutscher Molkereien e. G. m. u. H., **Oldenburg** i. Gr.

Tüchtiger, unverheirateter, (1350 **militärfreier Obermeier** alsbald gesucht. Off. mit Gehaltsangabe an die **Frankfurter Milch-Kuranstalt,** Schwarzburgstraße 2.

Suche vertretungsweise zum 15. Februar cr. einen
unverheirateten Meier
der mit Butter- und Käsebereitung bestens vertraut ist. Zeugnisabschr., die nicht zurückerfolgen, sind zu richten an **Dominium Prillwitz** in Pommern. (1293

Meier oder Meierin
zur selbständigen Führung einer Guts-Dampfmolkerei per sofort ges. Kath., poln. Sprache Bedingung.
Dom. **Starygród** b. Kuklinow 1479) i. Posen.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zum 15. Februar 1915 einen tüchtigen, militärfreien
Buttermeier.
Meldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbet. an die **Molkerei-Genossenschaft Wangerin i. Pommern.** (1513

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Deutsche Molkereigen. Milkowo.
P. Höhne, Delitzsch.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler.
Molkereigenossenschaft Jaderberg.
Central-Molkerei Appeldorn.
A. gr. Darrelmann, Werlte.
Dampfmolkerei Havelberg.
Molkereigenossenschaft Twistringen.
Magdeburger Molkerei.
Max Kayser, Kistritz.
Molkerei Simmerath.
Verkaufsgen. Nordwestd. Molkereien Fr. Löhr, Alach.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Tücht. Molk.-Verwalter
35 Jahre alt, mit 15jähr. Praxis, sucht, gestützt auf langj. Zeugnisse und Empfehlungen zu bald oder später Stellung. Angebote unter F. S. 1537 an diese Zeitung.

Tüchtig. Molkerei-Verwalter, vertraut mit sämtlichen Facharbeiten, auch Tilsit.-Käserei, Butterfertiger, Schweinemast, Buchführung, unverheiratet, sucht Stellung. Gefl. Off. unter **1412** an diese Zeitung erbeten.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfr. m. prima langj. Zeugn., Empf. von 2 gr. Molkereigen. sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. unt. **1208** an diese Zeit. erbet.

35jähr., durch den Krieg ruinierter
Molkereibesitzer
von Jugend auf beim Fach, verheir., 1 Kind, jetzt vom Heeresdienst entl., sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung als **Molkerei-Verwalter.** Gfl. Off. u. **H. H. 1523** an diese Ztg.

Militärfreier, gebildeter
Fachmann
mit guten Umgangsformen, tüchtige, strebsame Kraft, 30 Jahre alt, im Technischen wie Kaufmännischen gute Erfahrungen, sucht zum 1. März geeignete gute Position, die Verheiratung gestattet. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfüg. Gefl. Offerten erbeten an **Becker, Molkerei und Dampfmühle, Drebber** in Hannover. (1528

Tüchtiger, langjähriger
Molkerei-Verwalter
35 J. alt, verheiratet, kinderlos, flotter Disponent, mit Genossenschaftswes. durchaus vertr., Molkereischule absolviert, zur Zeit Leiter einer größeren Molkerei mit umfangreichem Flaschenmilch- u. Sahneversand, Hart- u. Weichkäserei, sucht, gestützt auf langjähr. Zeugnisse und Empfehl., zu bald oder spät. anderweitigen Wirkungskreis. Offerten unter F. S. 1536 an diese Zeitung.

Suche zum 1. Februar Stellung als **Verwalter** oder **1. Gehülfe**, wo Verheiratung gestattet ist. Ich bin vertr. m. allen ins Fach schlag. Arb., militärfr. u. kautionsfähig. **Andersen Stettin**, Bogislavstraße 6. (1534

Molkereifachm., verheir., gänzl. militärfr., kautionsf., tücht., zuverl., langj. Prax., prima Zeugn. und Empfehl., sucht zu belieb. Antr., auch ohne Familie, Vertrauensp., a. vertretw. **M. O. postl. Grimmen, Po.**

Ein äußerst tüchtiger
Molkereifachmann
bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429**.

Erste Kraft für Kontor und Betrieb sucht Stellung. Obermeier **Ridder Griethausen, Niederrhein.** (1392

Junger kräftiger Gehülfe, 18 J., sucht für sofort oder später Stellung. Offert. erb. an **Paul Bartholomäus Kranichfeld** in Thüringen. (1501

Tücht. Gehülfe, 19 J. alt, sucht sof. angenehme Stellung. Offert. erbeten **Seeburg, Schafstädt**, Kr. Merseburg.

Molkereigehülfe, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht baldigst Stellung. Offerten erbittet **Max Hausmann Guben**, Frankfurter Straße Nr. 25.

Aelterer Gehülfe, militärfrei, sucht sofort Stell. Off. erb. **W. Jung, Hildesheim**, Sachsenring 62. (1529

Junger Gehülfe, militärfr., sucht Stellung. Ang. erb. **Walter Tuttaß Stettiner** Molkereigen. Bogislavst. 6

Junger, tüchtiger, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut. **Gehülfe** (1396 sucht zum 18. d. M. Stellung, am liebsten bei Kessel und Maschinen. Off. m. Geh.-Ang. an **Richard Schoer** Meierei **Südstormarn**, Bez. Hamburg.

Junger, tücht. Gehülfe, 18 Jahre alt, sucht zum 1. März Stellung, am liebsten für Butterei, jedoch nicht Bedingung. Off. erb. an **Hausmann, Molkerei Hardegsen.** (1494

1 jg. kräft. Gehülfe, d. eb. ausgel. hat, s. sof. Post. in Butt. **Rud. Ernst Altkalken** bei Hirschberg (Böhmen).

Tücht. Molkereigeh., vertr. m. sämtl. Molkereifacharb. sucht sof. dauernd. Stell. Off erb. **A. Wolney, Meseritz** (Posen), Brätzerstraße Nr. 27. (1477

Junger Gehülfe, 19½ J. alt, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten best. vertraut sucht zum 15. Februar Stellung. Off. erb. an **Hugo Haak**, Neue Molkerei, **Stralsund.** (1451

Aelterer Gehülfe sucht, gestützt auf prima Empfehl., gleich oder später Stellung. Offerten erbeten an **O. Merkisch, Greifswald**, Pommern, Lange Straße 55. (1424

Verheir. Milchverkäufer, anf. 40., beste Zeugn., sucht sof. Stell. Selb. wäre geneigt, da in allen Molkerei-Arbeiten erfahren, während Kriegszeit and. Posten allein anzunehmen. Gefl. Off. erb. u. **1490** an diese Ztg.

Jüng. Mann, m. guter Handschr., der bisher in großem Betriebe tätig war, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung als Gehilfe. Offerten mit Gehaltsangabe an **Arthur Linke**, Meierei **Südstormarn**, Bez. Hamburg.

Erfahrener Fachmann, 24 Jahre alt, Provinz Schlesien, in ländl. und städt. Betrieben tätig gewesen, selbständig sucht dauernden Posten als
Obermeier oder erster Gehülfe
zum beliebigen Antritt, ländliche Genossenschaft bevorzugt. Gefl. Off. erb. **Paul Leszizynski**, Niederösterr. **Molk., Wien** XX, Hochstädtstr. 5.

Tüchtig. verheirat. Schweinemeister, 41 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April 1915 Jahresstellung bei einem Viehbestand von 400 bis 600 Stück. Off. unter **Nr. 1474** an die Molkereizeitung in Hildesheim erbeten.

Strebsamer junger Mann

mit schöner flotter Handschrift, sich. Rechner, militärfrei, sucht zum 15. Februar Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich im Fach weiter auszubilden. **Otto Kegel**, Molkerei **Gerwin** bei Kolberg in Pommern.

Junger Mann, 17 J. alt, welcher noch fünf Monate zu lernen hat, sucht Stellung in einer Genossenschaftsmolkerei. Sachsen bevorzugt. Off. erb. **Rolletschek, Obergießhübel** im Adlergebirge, Böhmen. (1432

Kräftiger, junger Mann, 17 J. alt, sucht zum 1. März Stellung als **Lehrling** (1488 in einer Molkerei. Selbiger war schon ein Jahr in einer Molkerei tätig. Off. erb. **Heinrich Hildebrandt Borstel** b. Sülfeld, Holstein. Meierei.

Meierin

mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut, auch im Einzelverkauf, sucht zum 1. März angenehme Stelle. Offert. erbet. u. **1444** an diese Zeitung.

Tücht., jg., Meierin s. sof. Stell. für Butterei. Mecklenburg bev. Off. erbeten an **Selma Woldach, Crivitz** i. Mecklenb., Bleicherstraße N. 262.

Für junge Meierin suchen wir zum 15. Februar oder später Stellung.
Genossenschaftsmeierei Cuxhaven.

Suche Stell. als **Gutsmeierin** od. Verkäuferin. Gefl. Off. erb. Meierin **Rittel, Langenrade** bei Ascheberg.

Suche zum 18. d. Mts. Stelle als Meierin. Ich bin im Meiereifach sowie im Kochen, Nähen und Handarbeiten sehr erfahr. Off. mit Geh.-Ang. an **H. Krogoll**, Meierei **Süd-Stormarn**, Bezirk Hamburg. (1395

☛ **Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.**

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kaution oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Eine in der Prov. Hannover gelegene durch Einberufung des Besitzers und Verwalters zurückgegangene

Dampfmolkerei

aufs beste eingerichtet, ist zu verkaufen, eventl. an kapitalkräftigen, tüchtigen Fachmann unter günstigen Bedingungen zum 1. März o. April zu verpachten. Ausführl. Offerten erbeten unter **1471** an diese Zeitung.

Molkereiprodu'ten-Geschäft

oder kleinere Molkerei zu pachten gesucht, spät. Kauf nicht ausgeschlossen. 1000—1200 Liter Milch erwünscht. Offert. unter **1472** an diese Zeitung.

Molkerei

in Thüringen oder Niederschlesien, die täglich über ca. 2000 bis 3000 Liter Milch verfügt, von solventem Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Objekte, bei denen den Lieferanten der Molkerei keine, oder nur wenig Magermilch zurückgeb. ist, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote unter **1408** an diese Zeitung erbeten.

Suche in Sachsen oder Mitteldeutschland ein größeres

Naturbutter-Spezialgeschäft

gegen Kasse zu kaufen. Offerten mit Angabe des Umsatzes unter **S. S. 141[illegible]** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei

in Nieder-Bayern, vollst. konzl., ist weg. Invalidität des Bes. z. 1. Mai auch früher, zu verkaufen. Ernste Reflektanten erhalten Auskunft von **Klopp**, Feldwebel-Leutnant, Landsturm-Bataillon in **Passau.** (1324)

Molkerei

eventl. mit Käserei, sucht kapital[illegible] kräftiger Fachmann zu kaufen od. z[illegible] pachten. 1000—3000 Liter täglich[illegible] Kaufe auch guten Milchpachtvertrag[illegible] Nur ausführl. Off. find. Berücksich[illegible] Off. unt. **A. 1357** an diese Ztg. erb[illegible]

Suche
rentabele Molkerei.
zu kaufen. Anzahlung 10—20 000 M. Ausführliche Offerterten unter **K. 8** postlagernd **Magdeburg-Neustadt.**

Kleinere oder mittlere
Harzkäserei
sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unt. **L. T. 1446** an diese Zeitung erbeten.

Suche reellen
Milchlieferungsvertrag.
Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Molkerei-Einrichtung
bestehend aus **2 Milchtürmen**, je 15 000 Ltr. fassend, mit Rührwerk, **Lokomobile**, 125 PS, **Warmwasserbehälter** und **div. Bassins, Rohrleitungen, Transmissionen** 2c., verkauft (1308
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten G. m. b. H. Berlin N. 54, Zehdenickerstr. 10.

Wegen Anschaffung größerer Maschinen stehen zu sehr billig. Preise
zum Verkauf:
ein gebrauchter aber noch sehr gut erhaltener, liegender **Bergedorfer Kohlensäure-Kompressor**, Leistung ca. 25 000 Kalorien, eine gebrauchte aber noch sehr gut erhaltene **Bergedorfer Dampfmaschine** mit Ridersteuerung, Leistung 25 PS, eine noch gut erhaltene **Alfa** und ein gebrauchter aber noch gut erhaltener **Rückkühl- resp. Wärmerückgewinnungsapparat „Optimus“.** (1313
Schweriner Zentral-Molkerei
Schwerin in Mecklenburg.

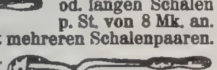
Gesucht: (1409
gebr. Homogenisiermaschine.
Off. u. Ang. d. Größe u. Lstg. unt. **Df. R. 505 a. Rud. Mosse, Düsseldorf.**

Einen zweiteiligen (1314
Schlitten
(Eschen-Holz) fast nicht gebraucht, zum Milchfahren eingerichtet, zu verkaufen.
Benthorn, Schmiedemeister
Klettbach b. Erfurt.

Ia Speisesalz in 5/4 Ztr.-Säcken steis vorrätig.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung **täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse.** Gegen Nachnahme. **Illustrierte Preisliste gratis und franko.**
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

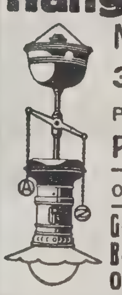
Postkarten
Butter-Offert-Karten
Geschäfts-Karten etc.

hervorragende Qualitäten zu niedrig. Preisen

Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim
Größte Spezial-Druckerei für Molkerei-Drucksachen

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Zinnfolien, silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 479
Oranienstr. 183

---

500 Stück neue Käsekisten
32×26×5½ Zentimeter, billig zu verkaufen. Off. u. **1440** an diese Ztg.

Guterhaltenes, doppelwandiges
Rahmreifebassin
zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben über Größe, Alter und sonstige genaue Beschreibung unter **1365** an diese Zeitung erbeten.

Die besten
Holzschuhe
u. Holzpantoffeln für Molkereien liefert seit 30 Jahr Joh. Steffen, Ratsdorf i.
Fabrik u. Versand. Preisl.

KÄSE-KISTEN



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ
Dampfsägewerk.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, **Kassel**
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Gelegenheitskauf!
Notizblocks
aus holzfreien Papierabfällen gefertigt, jeder Block enthält **100** vorzüglich schreibfähige Blätter (mindestens 10 × 15 groß)

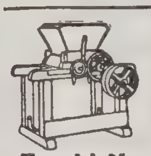
10 Blocks	1,50 Mk.
20 „	2,70 „
50 „	6,50 „

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Wegen Betriebsvergrößerung sind 2 **große Butterfässer mit Vorgelege** u. 4 **guterhaltene Rahmkippbassins** einschließlich Windevorrichtung
billig abzugeben.
Molkereigenossenschaft Heinsberg (Rheinland). (1435

---

1 komplette, betriebsfertige
Kühlmaschine
m. **Tauchkondensator u. Kompressor**, für Riemenbetrieb, lange **Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen**, Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431
C. E. Modes, Neukölln-Berlin,
Münchener Straße 9.



Quarkmühlen
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Zur täglichen Verarbeitung werden einige Tausend Liter
Magermilch
gesucht. Die Molken bleiben zurück. Angebote u. **B. 1172** an diese Ztg.

Jeden Posten
Vollmilch
kauft auf Jahresschluß (1323
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

Frühstückskäse
magere, direkt vom Salztisch, evtl. ohne Stanniolpackung, gesucht. Angebote unt. **1134** an diese Zeitung.

Vollmilch
auf Jahresschluß an der Nordbahn gelegen, zu kaufen gesucht! Gefl. Offerten unter **H. S. 1468** an diese Zeitung erbeten.

Vollmilch
Tägl. 1500—2000 Ltr. von leistungsfähigem Abnehmer auf Jahresabschl. nach Düsseldorf gesucht. Kannen können gestellt werden. Offerten u. **1405** an diese Zeitung erbeten.

---

100 bis 200 Ztr. westpr.
Schweizerkäse
oder **Emmenthaler**, größere, auch kleinere Posten, und **Tilsiter Käse**, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit Quantum u. Preisangabe unter **1320** an d. Zeitung.

Schweizerkäse
etwas beschädigt, Westpreußen, um zu räumen à Ztr. 60 Mk. ab hier gegen Nachnahme. Off. u. **B. 1373** an diese Zeitung.

Edamer, Holländer Tilsiter-Käse
zu kaufen gesucht. (1239
Heinrich Heß, Straßburg Els.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter **93** an diese Zeitung.

Suche mehrere Lieferanten für
Harzer u. Berl. Kuhkäse resp. Goldleisten
gegen sofort. Kasse oder Nachnahme. Off. mit Quantum und Preisangabe unt. **B. 1428** an diese Zeitung.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse.
Off. unter **1443** an diese Zeit. erb.

Gegen vorher. Kasse suche wöchtl. 3—4 Tonnen einwandfreien
Quark
zu kaufen. Zentner 26—28 Mark. Angebote unter **1441** an diese Ztg.

Quark
kauft zu Tagespreisen (1404
Thüringia-Käsefabrik, Erfurt.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. — Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Molkerei-Fachleute beim Heere

erhalten die Molkerei-Zeitung während der ganzen Kriegsdauer wöchentlich einmal kostenfrei zugesandt. Genaue Adressenangabe erforderlich. Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein** mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 12. **Hildesheim**, den 12. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Der Ruf nach Höchstpreisen für Schweine.

Zu den schwierigsten wirtschaftlichen Aufgaben während der weiteren Kriegsdauer wird die Erzeugung des für die Volksernährung benötigten Schweinefleisches gehören. Die mit Molkereien und Käsereien verbundenen gewerblichen Schweinemästereien haben bisher in der Regel mit einem Bestand von je einigen hundert, vereinzelt aber mit bis zu 1000 Schweinen und darüber, einen erheblichen Teil des Bedarfes an Schweinefleisch gedeckt. Aber mit Molke und Buttermilch allein konnten sie nicht mästen, der Hauptbestandteil des eigentlichen Mastfutters waren immer der amerikanische Mais und die russische Gerste, sowie deren Abfallprodukte wie Maisfuttermehl, Gersten- oder Graupenschlamm, oder unter welchen andern Namen diese sonst in den Handel kamen. Mit dem nahezu vollständigen Fehlen dieser Futtermittel ist den Molkereien und Käsereien die weitere Fortführung der Mast in bisherigem Umfange v o l l s t ä n d i g u n m ö g l i c h gemacht.

In den Krieg waren wir mit einem außergewöhnlich großen Schweinebestande, und deshalb mit besonders niedrigen Preisen von etwa 40 Mark für Lebendgewicht, eingetreten. Das ist ohne Zweifel bis jetzt eine große Erleichterung für die Volksernährung gewesen. Aber wie der Konsument zu Hause und in seiner Ernährungsweise bis vor Kurzem vom Kriege nur wenig gemerkt hat, so konnte er auch Schweinefleisch essen, wie sonst, ohne jede Einschränkung oder Teuerung, und es bildete sich bei ihm die Meinung heraus, daß dies nun für alle weitere Kriegsdauer so bleiben müsse. Nur so ist es zu erklären, wenn heute Tageszeitungen sich darüber aufregen, daß seit Ende Januar die Schweinepreise sprungweise in die Höhe gehen und daß es mit den bisherigen billigen Preisen, wie wir sie auch in Friedenszeiten sonst schon immer gehabt hatten, jetzt vorüber zu sein scheint. Derjenige, der die Schwierigkeiten der Futterbeschaffung praktisch kennen gelernt hat und der die zeitigen Verhältnisse auf diesem Gebiete richtig zu beurteilen versteht, hat die jetzt kommende Teuerung schon längst vorhergesehen.

Sofort mit Beginn des Krieges wurden alle laufenden Kontrakte in ausländischen Futtermitteln einfach annulliert. Selbst Juli-Ware, die schon in der ersten Hälfte Juli in Bremen eingetroffen war, wurde in der letzten Juliwoche in Erwartung der kommenden Ereignisse zurückgehalten. Wenn man nun bedenkt, daß die Schweinemästereien auf Grundlage ihrer laufenden Kontrakte vielfach von der Hand in den Mund leben, meistens aber nicht länger als für 2—4 Wochen Futtervorrat haben, so ergibt sich daraus, daß es mit den bis dahin üblichen Preisen von 130 bis 150 Mark für die Tonne Mais oder Gerste schon im August vorüber war, daß schon in diesem Monat damit angefangen werden mußte, Gerste zu füttern, die 200—220 Mark die Tonne kostete. Diese Preise sind dann von Monat zu Monat weiter gestiegen, trotz der gesetzlich festgelegten Höchstpreise. Gerste zum Höchstpreise gab es einfach nicht und die dem Höchstpreise damals nicht unterliegende schwerere Gerste, sowie Mais, stieg bis zum Jahresschluß auf etwa 300 Mark für die Tonne. Der wenige von Rumänien eintreffende Mais — ein Tropfen auf einen heißen Stein — kostete Anfang Januar 320 Mark ab Dresden und wird jetzt, Anfang Februar, mit 440 Mark bezahlt. Alle undefinierbaren und unkontrollierbaren Mischfutter unter den verschiedenartigsten Bezeichnungen fanden, der Not gehorchend, reißenden Absatz, zu Preisen, eine Kleinigkeit niedriger, wie Mais und Gerste, dabei aber vielleicht gar keinen oder noch nicht den halben Mastwert besitzend.

So hat also der Mäster während der bisherigen Kriegsdauer einen schweren Stand gehabt. Er hat für seine fetten Schweine Friedenspreise bekommen und für seine Futtermittel Kriegspreise von doppelter und dreifacher Höhe des sonstigen Durchschnitts bezahlen müssen. Seit zwei Wochen endlich fängt es an, anders zu werden und schon erheben sich überall Stimmen, welche für die eigentlichen Gründe der jetzt beginnenden Teuerung gar kein Verständnis haben und vom Staate die Festsetzung von Höchstpreisen für fette Schweine verlangen. So schreibt die „Allgemeine Fleischerzeitung" in ihrer Nummer vom 4. Februar folgendes:

„Die Preise von Schweinen sind von Markt zu Markt in den letzten Monaten gestiegen. Auf dem gestrigen Berliner Viehmarkt betrug die Höchstnotiz für den Zentner 105 Mark, bezahlt wurden sogar bis 112 Mk., und die Annahme ist durchaus begründet, daß, wenn nichts geschieht, um Einhalt zu tun, die Schweinepreise noch weiter und ohne Grenze in die Höhe gehen werden. Dieser Zustand ist unerträglich und im höchsten Grade bedenklich, und die Regierung darf diesem Treiben nicht länger mit verschränkten Armen zusehen, sondern muß ihm durch Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine einen Damm setzen. Ein innerer Grund für das maßlose Hinaufschrauben der Schweinepreise ist nicht vorhanden. Es ist lediglich eine Folge der behördlichen Aufforderung an die Bevölkerung, sich mit Fleischdauerware beizeiten zu versehen, und der Nötigung der Gemeinden, ebenfalls große Mengen Dauerware für die Zeit der Knappheit einzulagern. Das Verbot der Verfütterung von Roggen und Gerste und die notwendig gewordene Abschlachtung eines beträchtlichen, nach Millionen zählenden Teils unseres Schweinebestandes müßte ja eher einen Rückgang der Schweinepreise nach sich ziehen. Ein weiteres unberechtigtes Steigen der Schweinepreise muß verhindert werden, sonst würde der Genuß des unerschwinglich teuren Schweinefleisches für weitere Schichten der Bevölkerung unmöglich werden und die Mahnung zur Einlagerung von Dauerware keine ausreichende Verwirklichung finden können. Die Regierung gesteht jetzt selbst ein, daß sie viele Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung früher hätte ergreifen sollen. Möge sie in der Frage der Höchstpreise für Schweine nicht die gleiche Schuld zu bereuen haben."

In verschiedenen Tageszeitungen finden wir folgende der „Magdeb. Ztg." entnommene Ausführungen:

„Das den Kommunalverwaltungen zugesprochene Recht der Enteignung zum Durchschnittspreise der beiden letzten Markttage genügt durchaus nicht, da dieser Durchschnittspreis bereits jetzt eine solche Höhe erreicht hat, daß die zu ihm hergestellte Dauerware seinerzeit

nur zu ausgesprochenen Teuerungspreisen wird verkauft werden können. Es ist erforderlich, daß umgehend ein weit längerer, mindestens halbjähriger Zeitraum für die Durchschnittsberechnung festgestellt wird. Es wäre eine nicht zu verantwortende Versäumnis, wenn nicht schleunigst zur Beseitigung der unhaltbaren Zustände am Fleischmarkte energisch eingegriffen würde, selbst auf die Gefahr hin, daß eine Reihe von allzu geschäftstüchtigen Spekulanten empfindliche Verluste erleiden."

In solchen und ähnlichen Ausführungen wird lediglich der Standpunkt der Fleischer und der Konsumenten vertreten, während der Mäster dabei in keiner Weise Berücksichtigung findet. Und doch ist gerade dieser jetzt zunächst die Hauptperson. Wenn im Herbst die Fleischer schlachten und die Konsumenten Schweinefleisch essen wollen, so muß zunächst der Mäster seine Ställe besetzen. Schon jetzt sind auf den Schlachthöfen die schweren Schweine über 300 Pfund an Zahl so zurückgegangen, daß sie teilweise gar nicht mehr zur Notierung gelangen und mit Extrapreisen bezahlt werden. Sie werden auch weiterhin immer sparsamer werden. Statt dessen die Massenabschlachtungen unreifer Ware im Gewichte von 100—200 Pfund. Warum? Weil zahlreiche Mäster kein Futter oder auch kein Geld mehr haben und dann unter allen Umständen die Fresser los sein müssen. Wer nun glaubt, daß bei diesem Massenangebot die Preise eher fallen müßten, als steigen, der bedenkt nicht, daß die Massenabschlachtungen unreifer Schweine schon im September begonnen und dadurch bis Ende Januar stets auf die Preisbildung gedrückt haben. So betrug z. B. der Schweineauftrieb zum Hamburger Viehhof in runden Zahlen im

September	1914	98 000	gegen das Vorjahr	63 600
Oktober	"	90 600	" " "	64 100
November	"	93 800	" " "	63 100
Dezember	"	101 700	" " "	63 900
Januar	1915	130 000	" " "	68 600
Zusamm. Sept. 14 bis Jan. 15		514 100	geg. gleiche Zeit d. Vorj.	323 300

Aehnlich werden die Verhältnisse auf andern Schlachthöfen auch gelegen haben. Daß bei diesen Zahlen der Futtermangel die ausschlaggebende Rolle gespielt hat und daß das Plus aus Massenabschlachtungen unreifer Schweine besteht*), liegt auf der Hand. Jetzt bedurfte es nur noch der plötzlich einsetzenden Ankäufe der Gemeindebehörden, um den Mangel ausgemästeter Schweine deutlich in die Erscheinung treten und dadurch die Preise sprungweise in die Höhe schnellen zu lassen.

Es sind sehr billige Schlagworte, den Schweinemäster als „geschäftstüchtigen Spekulanten" hinzustellen, jetzt, wo die lebende Ware an jedem Tage enormes Futtergeld kostet! Gewiß ist die Schweinemast an sich die reine Spekulation. Man steckt recht viel Geld hinein, übernimmt die sehr schlimme Seuchengefahr und hofft übers Jahr sein Geld mit einigem Verdienst wieder herauszubekommen. In diesem einwandfreien Sinne wird die Schweinemast in den kommenden Kriegsmonaten noch viel mehr Spekulationssache sein. Wenn der Mäster darauf rechnen kann, daß die Schweinepreise sich weiter den steigenden Futtermittelpreisen entsprechend entwickeln werden, wird er die Mast in beschränktem Umfange aufrecht zu erhalten versuchen, er wird Mais für 450—500 Mark die Tonne zu kaufen suchen, er wird mehr oder weniger wertlose Futtermittel zu teuren Preisen verfuttern, er wird auch ausgedehnte Versuche mit dem jetzt vom Landwirtschaftsminister empfohlenen Zuckerfutter machen und überhaupt alle entgegenstehenden Schwierigkeiten nach Kräften zu überwinden suchen. Aber nur dann ,wenn die Preise für fette Schweine in freier Entwicklung noch weiter steigen können, wenn sie im Herbst eine Höhe von vielleicht 100 Mark und darüber für Lebendgewicht erreichen werden, nur dann wird derjenige Mäster, der auf den Ankauf von Futtermitteln angewiesen ist, Aussicht haben, das hineingesteckte Kapital zurück zu erhalten. Würde die Regierung dem Drängen nach Höchstpreisen, etwa in augenblicklicher Höhe von 80 Mark, Folge geben, nun gut, dann ist die Rechnung für denjenigen, der die Schweinemast als Nebenbetrieb zur Molkerei und Käserei betreibt, außerordentlich einfach; er kann dann gar nichts besseres tun, als seinen noch vorhandenen Bestand baldmöglichst zur Abschlachtung zu bringen und dann — Schluß. Dann haben die Fleischer die erstrebten Höchstpreise, aber die Ställe, aus denen bisher ihr Bedarf waggonweise gedeckt wurde, werden schon im Sommer leer sein und die Konsumenten werden das Nachsehen haben.

Das sind alles so einfache und selbstverständliche Wahrheiten, daß es sich eigentlich erübrigen sollte, dieselben noch besonders hervorzuheben, zumal das deutsche Volk zu der Regierung das Vertrauen haben kann, daß diese aus sich selbst heraus, alle diese Verhältnisse zu beurteilen versteht. Aber den Rufern nach Höchstpreisen mußte doch auch mal klar gemacht werden, daß die Fleischversorgung des deutschen Volkes während der weiteren Kriegsmonate auch noch von einer andern Seite aus betrachtet werden muß und daß es immer noch besser ist, das deutsche Volk zahlt fernerhin Teuerungspreise und schränkt den Fleischverzehr entsprechend ein, als daß es im Herbst ganz am Hungertuche nagt.

*) Laut Bericht der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" waren am 10. Februar auf dem Münchener Viehmarkt insgesamt 4930 Schweine angetrieben, darunter 3500 „junge Tiere unter 60 Kilo Lebendgewicht" und nur 300 schwere Fettschweine, das übrige mittelschwere Ware.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehülfe Gerhard **Bühnen**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Elten (Niederrhein), gefallen am 28. Januar.

Molkerei-Gehülfe Ludwig **Weißgerber**, früher angestellt in der Molkerei Baalberge (Anhalt), gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Schwarz**, zuletzt angestellt in der Molkerei Anklam, Gefr. im 2. Jäger-Batl., gefallen am 7. Nov. auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Wilh. **Janßen** aus Esterwegen (Bez. Osnabrück), gefallen am 26. September 1914 in Frankreich.

Molkerei-Fachmann Michael **Krim**, Landwehrmann im bayr. Res.-Inf.-Reg. Nr. 17, gefallen am 27. Januar in Flandern (Belgien).

Molkerei-Verwalter Willy **Petersen**, Mönkeberg, Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 84, gefallen am 3. Februar.

Molkerei-Inhaber Albert **Rediske**, Stargard i. Pomm., Landwehrmann im Inf.-Reg. Nr. 140, gefallen am 14. Januar vor Warschau.

Molkerei-Gehülfe Alex **Hönle**, zuletzt angestellt in der Molkerei Wertingen (Bayern), gefallen in Nordfrankreich.

Verwundet:

Molkerei-Verwalter Carl **Wegner**, zuletzt angestellt in der Zentralmolkerei Ulbersdorf (Posen), Unteroffizier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 18, leicht verwundet (Kopfschuß) in Rußland. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Muskau (Oberlausitz.)

Molkerei-Verwalter St. **Hansen** aus Schleswig, Res. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 20, leicht am Kopf verwundet durch eine Schrapnellkugel in den Schützengräben an der Bzura (Rußland).

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Die überwachung des Verkehrs mit Milch.

über die überwachung des Verkehrs mit Milch ist aus berufener und unberufener Feder schon so viel geschrieben worden, daß es eigentlich als ein überflüssiges Bemühen erscheinen kann, noch weitere Erörterungen über diese Frage anzustellen. Wenn ich trotz alledem mich dazu entschließe, so bietet die Veranlassung dazu eine Arbeit von Prof. Dr. C. Mai-München, die in einer Vortragsreihe über Nahrungsmittelchemie sich auch mit der Frage der überwachung des Verkehrs mit Milch befaßt. Ich will vorausschicken, daß ich noch keine so kurz gefaßte, gründliche und von einer bis ins Kleinste gehenden Sachkenntnis zeugende Arbeit über dieses Gebiet gelesen habe. Mai wird namentlich den Milchproduzenten und dem Milchhändlerstande in jeder Weise gerecht, wenngleich seine Ausführungen den Molkereien infolge seiner Stellungnahme zu der erhitzten Milch nicht so angenehm klingen werden. Mai geht davon aus, daß die Milch wegen ihrer Bedeutung als Nahrungsmittel, ihres raschen Verderbens und der Möglichkeit sie leicht, unauffällig und gewinnbringend verfälschen zu können, unter den Nahrungsmitteln eine gewisse Ausnahmestellung einnehme, wodurch ihre überwachung von anderen Gesichtspunkten aus erfolgen müsse, als wie die der anderen Lebensmittel. Mai vertritt die Ansicht, daß zu dem Zwecke ein Molkereigesetz nötig sei, um eine einheitliche überwachung des Milchverkehrs zu erreichen. Dieses Molkereigesetz soll zunächst einmal die Begriffsbestimmung für Milch dahin festlegen, daß unter Milch lediglich das sachgemäß gewonnene und nachträglich nicht veränderte volle Gemelk der gesunden und wohlgepflegten Kuh oder ein Gemisch solcher Gemelke zu verstehen ist. Magermilch ist jede Milch, deren ursprünglicher Fettgehalt auf irgend eine Weise vermindert wurde oder infolge unvollständigen Ausmelkens ihren vollen Fettgehalt noch nicht erlangt hatte. Mai verurteilt das bislang übliche Unterscheidungssystem zwischen Milch und Magermilch nach den Gehaltszahlen an Fett völlig, er sagt: „Ein Mittelding zwischen Milch und Magermilch gibt es nicht. Die Festlegung irgendwelcher Grenzzahlen ist naturgemäß ausgeschlossen. Bezeichnungen wie Vollmilch, naturreine Milch, Marktmilch, Halbmilch und dergl. sind unzulässig.„ Und weiter an anderer Stelle: „Für die Bewertung der Milch als Nahrungsmittel aber darf dem Fettgehalte allein nie und nimmer eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen. Die übrigen Milchbestandteile haben mindestens die gleiche, das Kasein jedenfalls sogar eine höhere Bedeutung als das Fett." Eine spätere Ausführung sagt in bezug auf die Fettbewertung: „Ein Sachverständiger darf niemals sagen, eine Milchprobe ist deshalb zu beanstanden, weil sie z. B. einen Fettgehalt unter 2,7 oder 2,8 besitzt; er darf sie vielmehr nur beanstanden, wenn sie verfälscht oder sonstwie verändert ist." Man darf es m. E. vom Standpunkte des Landwirtes und des Milchhändlers nur begrüßen, daß immer mehr von berufenster Stelle aus gegen die Einseitigkeit der Fettbewertung bei der als Nahrungsmittel bestimmten Milch ein kraftvolles Wort gesprochen wird. Die Milchwirtschaftler haben sich bislang noch stets vergeblich gegen die Fettbewertung gewehrt, es wurde ihnen dabei entgegengehalten, daß die Festlegung eines Mindestfettgehaltes wegen der Feststellung von Milchverfälschungen nicht entbehrt werden könne. — Mai dagegen weist das Irrtümliche einer solchen Ansicht trefflich nach.

Eine weitere Aufgabe des Molkereigesetzes ist die genaue Festlegung, von wann ab die Milch „als im Verkehr befindlich“ zu betrachten ist, worüber heute noch keineswegs Klarheit herrscht. Im Verkehr ist die Milch nach Mai auf dem ganzen Weg vom Stall bis zum Verbraucher. Im Milchverkehr selbst aber hat man in bezug auf die Verkehrsüberwachung zwei verschiedene Phasen zu unterscheiden: die Milchgewinnung und den Milchvertrieb. Für den ersteren wünscht Mai eine Kontrolle durch beamtete Tierärzte, Milchwirtschaftler und Agrikulturchemiker. Mai hält demnach an der vielen Landwirten nicht angenehm erscheinenden Stallkontrolle fest, er beschreibt aber deren Aufgabe und Durchführung in einer Form, die man billigen muß und die, so eingeführt, für die Milchwirtschaft nur von Nutzen sein wird. Um ein zielbewußtes Zusammenwirken aller bei der Verkehrsüberwachung tätigen Kräfte zu erzielen, wird gewünscht, daß die Städte sich ein entsprechendes, in der Nähe gelegenes Milchversorgungsgebiet schaffen, die Heranbildung einer im richtigen Verhältnis zur Einwohnerzahl stehenden Anzahl mittlerer Milchgeschäfte sich angelegen sein lassen und für die Durchführung der Verkehrsüberwachung besondere Kontrollbeamte im Hauptamte anstellen. Mai sagt:

„Stets aber muß sich die Milchkontrolle bewußt sein, daß ihre Hauptaufgabe nicht etwa darin besteht, möglichst viele Fälscher zur Anzeige zu bringen, sondern vielmehr darin, das Inverkehrbringen verfälschter, verdorbener, unreiner, gesundheitsschädlicher oder sonstwie nicht einwandfreier Milch zu verhindern.“ Und weiter mit Bezug auf die Bestrafung der Fälscher: „Das einzige Abschreckungsmittel liegt vorerst in der ausgiebigen Bestrafung der Täter, von der allerdings verlangt werden muß, daß sie von jeder Ungerechtigkeit und jedem Zweifel frei ist.“ Die Bestrafung eines Milchverkäufers z. B. aus dem Grunde, weil seine Milch einen willkürlich angenommenen Fettgehalt nicht besitzt, ist nichts weniger als gerecht, wenn der Verkäufer nicht etwa selbst absichtlich oder fahrlässig die Milch verändert oder Kenntnis von einer solchen Veränderung durch andere hatte. Als Grundsatz muß gelten: „nur der Täter ist verantwortlich und strafbar!“ Es ist ein Unding, immer nur den Landwirt als Sündenbock hinzustellen, ebenso wie es andererseits nicht angeht, nur den Händler verantwortlich zu machen oder zu beschuldigen.

Wie sich Mai die Durchführung der Verkehrsüberwachung denkt, wird an einer Reihe praktischer Beispiele geschildert. Wir wollen hier nicht des näheren darauf eingehen, ebenso kann eine Besprechung der Milchuntersuchung nach den Vorschlägen von Mai an dieser Stelle unterbleiben. Es genügt der Hinweis, daß die Untersuchung der Milch sich danach als an sich nicht schwieriger als jede andere exakte analytische Tätigkeit erweist, ihre Beurteilung dagegen besondere Erfahrung erfordere, an der es, wie wir hinzufügen, heute leider noch allzuviel mangelt.

Zum Schlusse noch einen Hinweis auf die beiden Ansichten von Mai bezüglich der Milchreinigung auf mechanischem Wege durch Filter, Siebe oder Maschinen sowie der erhitzten Milch. Beides verurteilt Mai. Diese Verurteilung ist aber nur eine logische Schlußfolgerung aus den übrigen Vorschlägen, da deren gewissenhafte Durchführung eben das heute als Notbehelf gehandhabte Reinigen und Erhitzen der Milch überflüssig macht. Unter diesem Gesichtspunkte sind daher auch diese Ansichten zu bewerten.

Dr. H. E. Klutmann.

Mitteilungen.

Magermilch in die Küche! Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Prof Dr. Karl Oppenheimer, Berlin, folgende Ausführungen:

„Wenn die fette Kuhmilch die Zentrifuge verläßt, ist sie in zwei Teile gesondert. Man erhält fast den ganzen Fettgehalt der Milch in Gestalt des dicken Rahms, außerdem die entfettete Milch als Magermilch. Der Rahm wird nach kurzer Säuerung zu Butter verarbeitet, wobei wiederum ein Nebenprodukt entsteht, nämlich die schwach säuerlich wohlschmeckende Buttermilch. Während nun die Buttermilch gern als Getränk genossen wird, findet die Magermilch wenig Gegenliebe. Sie wird wegen ihres faden Geschmackes kaum als Getränk verwendet und hat übrigens nur in Form des aus ihr gewonnenen Käses (Quarkkäse, Magerkäse) Eingang in den Haushalt gefunden. Sie wird vielmehr zum allergrößten Teil zur Fütterung des Viehs, vor allem der Schweine, verwendet. Nun ist aber die Magermilch auch für den Menschen ein sehr wertvolles Nahrungsmittel, da sie den gesamten Eiweiß- und Zuckergehalt der Vollmilch trägt. In Zeiten, wo wir mit unserem Vorrat an Nahrungsmitteln haushalten müssen, ist es also unbedingt notwendig, auch die Magemilch direkt dem menschlichen Genuß zuzuführen. Denn wenn wir sie durch Fütterung in Schweinefleisch umwandeln, so erhalten wir nur ein Viertel ihres Eiweißgehaltes wieder, den Rest verbraucht das Schwein für sich selbst. Es tritt also ein sehr großer Verlust ein. Wenn wir nun bedenken, daß in Deutschland jährlich 5—6 Milliarden Liter Magermilch den Schweinen gegeben werden, so bedeutet das einen Verlust von rund 250 000 Tonnen Eiweiß oder etwa ein Zehntel unseres gesamten Bedarfes an Eiweiß. Daraus ersieht man die große Wichtigkeit, den Schweinen diese Menge Nahrungsstoff zu entziehen und sie den Menschen direkt zu geben. Natürlich geht das nicht mit der ganzen Menge, aber wir müssen dahin streben, wenigstens die Hälfte zu retten.

Dazu sind aber zwei Dinge nötig: erstens muß Sorge getragen werden, die Magermilch für diesen Zweck frei zu bekommen, sie also den Schweinen wirklich fortzunehmen; zweitens aber muß die Hausfrau dann diese Magermilch auch kaufen. Und dazu muß sie wieder wissen, was sie damit anfangen soll: denn zum Trinken eignet sie sich, wie gesagt, nicht besonders. Es hat aber gar keine Schwierigkeit, trotzdem der Magermilch eine ausgedehnte Verwendung zu schaffen. Man soll sie nämlich ganz grundsätzlich anstelle der teueren Vollmilch zum Kochen und Backen verwenden. Alle die zahllosen Speisen und im Haushalte hergestellten Kuchen lassen sich, ohne jede Einbuße an Wohlgeschmack, mit Magermilch herstellen. Der Nährwert dieser Speisen ist ebenfalls in Bezug auf das Eiweiß völlig den mit Vollmilch hergestellten gleichwertig, nur das Fett fehlt, ist aber in diesen an sich so nahrhaften Speisen völlig entbehrlich. Es kommt aber noch etwas sehr Wichtiges hinzu. Da man mit Fleisch sparen, andererseits aber viel Zucker verwenden soll, so ist die Bereitung solcher Speisen in viel größerem Umfange nötig als bisher. Wollte man sie nun mit Vollmilch kochen, so würde den Kindern dieses unentbehrliche Getränk eingeschränkt. Das darf aber auch wieder nicht sein, denn für die Kinder muß der Genuß von Milch der wichtigste Fleischersatz sein. Benutzt man aber zum Kochen grundsätzlich nur Magermilch, so bleibt die Vollmilch zum Trinken frei, mindestens im bisherigen Umfange, wahrscheinlich wird aber sogar noch mehr zur Verfügung stehen.

Darum muß an alle Hausfrauen der Aufruf ergehen, bei ihren Milchhändlern solange Magermilch zu verlangen, bis diese sie liefern, denn die noch vorhandenen Schwierigkeiten der Beschaffung sind zu überwinden, und die Händler werden sie überwinden, sobald sie den ernsten Wunsch der Hausfrauen erkennen. Natürlich muß sie billiger sein als Vollmilch: sie darf nur die Hälfte kosten. Die Parole muß also sein: die Vollmilch den Kindern zum Trinken, die Magermilch in die Küche!“

Gedämpfte Rüben ein schlecht bekömmliches Futter. In der „Zeitschr. f. Spiritusind.“ schreibt v. Richthofen, Plohe, daß er auch gedämpfte Rüben verfüttert habe, aber mit sehr schlechten Erfahrungen. Es seien pro Haupt Großvieh etwa 15 Pfund gedämpfte Rüben verabreicht worden, und zwar aus verschiedenen Lieferungen, teils Rüben, die frostfrei eingemietet, teils Rüben, die jetzt bei dem gelinden Frost entladen waren. Die Milchmenge fiel um 15 v. H., und ein großer Teil der Tiere wurde recht krank. Bei allen war die Freßlust ganz verschwunden, sie fraßen ihr gewohntes Futter nicht mehr auf. Hier sei also Vorsicht sehr am Platze! Ob die kranken Tiere sich schnell erholen werden, weiß er noch nicht; aber gedämpfte Rüben verfüttere er nicht mehr.

Die Beschaffenheit des Milchfettes von Kühen in der letzten Zeit der Laktationsperiode. Dr. Kalman v. Fodor hat, wie Zeeb in der „Dtsch. Schlacht- und Viehhof-Zeitg.“ mitteilt, die Beobachtung gemacht, daß zu einer bestimmten Zeit des Jahres (Februar und März) die Butter schneller verdirbt als durchschnittlich in den anderen Monaten. Es ist bekannt, daß während der Laktationsperiode der Kühe die Reichert-Meißlsche Zahl (flüssige Fettsäuren des Milchfettes) heruntergeht und die Jodzahl (Ölsäure) zunimmt. v. Fodor hat nun durch zahlreiche Fettuntersuchungen der Milch von „altmilchenden“ und „frischmilchenden“ Kühen festzustellen versucht, ob noch andere Unterschiede z. B. in der Säurezahl (Gehalt an freien Säuren) bei dem Fett gefunden werden können, die die oben erwähnten Wahrnehmungen wenigstens zum Teil erklären könnten. v. Fodor hat folgende Zahlen festgestellt:

Milch von	Säurezahl	Reichert-Meißlsche Zahl	Jodzahl	Verseifungszahl
8 altmilchenden Kühen	2,00	25,60	37,2	227,3
8 „ „	1,70	26,20	35,8	228 0
7 „ „	2,94	25 80	37,9	226,0
8 frischmilchenden „	1,06	28,60	33,6	231,5
7 altmilchenden „	0,89	25,93	40,0	224,0
7 frischmilchenden „	0,93	30,00	35,6	231,2
5 altmilchenden „	3,60	27,95	41,7	—
5 frischmilchenden „	1,31	30,00	35,4	—

Aus den Zahlen geht der Unterschied in der Reichert-Meißlschen und der Jodzahl deutlich hervor. Aber auch die Säurezahl des Milchfettes von „altmilchenden“ Kühen war stets höher als die des Milchfettes von „frischmilchenden“ Kühen.

Dr. v. Fodor hat weiter festgestellt, daß das Milchfett altmilchender Kühe direkt nach dem Melken keine erhöhte Säurezahl aufweist, daß sie dagegen bald nach dem Melken steigt. Das hängt zweifellos mit der Tatsache zusammen, daß das Milchfett von altmilchenden Kühen viel schneller hydiolisiert (d. h. sich chemisch verändert), als das Milchfett von frischmilchenden Kühen. Weiter hängt das damit zusammen, daß in der Milch von altmilchenden Kühen die Fettkügelchen im Durchschnitt kleiner sind und daher infolge ihrer verhältnismäßig größeren Oberfläche durch äußere Einflüsse leichter chemisch verändert werden. Daß in der Veränderlichkeit beider Sorten Milchfett (von alt- und von neumilchenden Kühen) ein deutlicher Unterschied besteht, zeigt auch der Unterschied in der Butter, die aus beiden Sorten bereitet wurde, wie die folgenden Zahlen beweisen:

Milch von	Säuregrad des aus der Milch erhaltenen Butterfettes			
	frisch	nach 3 Tagen	frisch	nach 3 Tagen
altmilchenden Kühen	2,94	6,94	0,93	2,31
frischmilchenden Kühen	1,06	2,03	0,89	1,57

Die Untersuchungen v. Fodors ergeben also wirklich, daß das Milchfett von altmilchenden Kühen, also auch die daraus bereitete Butter, leichter zersetzt wird als das von frischmilchenden Kühen. v. Fodor wird noch weitere Untersuchungen darüber anstellen, auf welche Ursachen die Unterschiede zwischen Frühjahrsbutter und Herbstbutter zurückzuführen sind.

Rundschau.

Unterstützung von Familien der Kriegsteilnehmer. Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat in einem Rundschreiben vom 30. Januar 1915 an die Bundesregierungen weitere Grundsätze über die Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern aufgestellt. Hervorzuheben ist, daß der Personenkreis der anspruchsberechtigten Personen eine weitere Ausdehnung erfahren hat. Aus dem Rundschreiben lassen wir die wesentlichsten Punkte folgen:

1. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind von der Gewährung von Familienunterstützungen ausgeschlossen die Familien derjenigen Mannschaften, die in Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht sich befinden. In Zukunft sollen auch anspruchsberechtigt sein die Ehefrauen und die ehelichen und den ehelichen gesetzlich gleichstehenden Kinder unter 15 Jahren sowie die unehelichen Kinder derjenigen Mannschaften, die zurzeit ihre aktive Dienstpflicht erfüllen.

2. Bisher werden den Angehörigen aller derjenigen Mannschaften, die infolge der kriegerischen Ereignisse nicht mehr in der Lage waren, in die Heimat zurückkehren, Unterstützungen gewährt, sofern glaubhaft ge-

macht wird, daß die Mannschaften als Gefangene im feindlichen Auslande zurückgehalten werden, wobei kein Unterschied zu machen ist, ob sie vom Feinde als Kriegs- oder Zivilgefangene behandelt werden.

Den Angehörigen dieser Mannschaften sind in Zukunft gleichzustellen die Familien aller derjenigen im wehrpflichtigen Alter stehenden männlichen Personen, die sich im neutralen Auslande aufhalten und infolge von feindlichen Maßnahmen nicht imstande waren, in die Heimat zurückzukehren, sowie die von den Feinden verschleppten im wehrpflichtigen Alter stehenden Mannschaften.

3. Die schuldlos geschiedene Ehefrau, der nach § 1578 des BGB. der Mann den Unterhalt zu gewähren verpflichtet ist, ist unter den übrigen Voraussetzungen in Zukunft zu unterstützen.

4. Die nicht militärisch ausgebildeten, gemäß § 32 Ziffer 2 der Wehrordnung wegen bürgerlicher Verhältnisse, insbesondere als die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister oder nach § 99 Ziffer 2 a. a. O. zurückgestellten, aber später einberufenen Mannschaften erfüllen ihr egesetzliche aktive Dienstpflicht; die Unterstützung ihrer Angehörigen kann nur in der in Ziffer 1 vorgesehenen Beschränkung erfolgen.

Das gleiche gilt hinsichtlich der nicht reklamierten, beim Kriegsersatzgeschäft ausgehobenen und später eingestellten militärpflichtigen Mannschaften.

5. Diejenigen Mannschaften, die auf Reklamation vorzeitig entlassen worden und militärisch ausgebildet sind (Wehrordnung § 82, 5c), treten gemäß § 14 Ziffer 4 der Heerordnung zur Reserve über. Falls diese Mannschaften in den Heeresdienst eintreten, ist den Angehörigen die reichsgesetzliche Unterstützung zu gewähren.

6. Von verschiedenen Seiten sind Zweifel darüber erhoben worden, ob bei der Prüfung der Bedürftigkeit innerhalb der in § 2 Abs. 1a a. a. O. genannten Gruppe von Personen unterschieden, d. h. die Unterstützung für die Frau versagt, für alle oder einige Kinder aber gewährt werden kann. Eine solche Unterscheidung ist nicht gerechtfertigt, da das Gesetz die Familien mindestens in der Zusammenfassung der in § 3 Abs. 1a a. a. O. bezeichneten Personen als eine Einheit betrachtet.

Zeugnisse der Handelskammern bei Angeboten für Heereslieferungen. Eine Reihe von Firmen befindet sich in dem irren Glauben, daß die Zeugnisse, welche die Handelskammern den Militärbehörden über die Firmen auszustellen haben, welche sich an Heereslieferungen beteiligen wollen, den Firmen unmittelbar ausgeliefert werden können. Nach einer Entscheidung des Kriegsministers, die im Einverständnis mit dem Handelsministerium erfolgt ist, haben die Handelskammern die von ihnen ausgestellten Zeugnisse unmittelbar an die Militärbehörden einzusenden. Die Firmen also, welche sich um Heereslieferungen bewerben wollen, werden am besten tun, wenn sie ihre Bewerbungsschreiben frankiert der Handelskammer ihres Bezirkes zusenden. Die Handelskammer wird sodann mit ihrem Zeugnis die Bewerbungsschreiben an die Militärbehörden weitergeben. Allgemeine Zeugnisse werden nicht ausgestellt, sondern nur für bestimmte Behörden.

Stundung rückständiger Beiträge zur Angestelltenversicherung. Für die bisher versicherten, infolge des Krieges teilweise noch stellenlosen Angestellten dürfte es von besonderer Wichtigkeit sein, die gesetzlichen Bestimmungen zu erfahren, die ihnen für diese Zeit eine Sicherheit zur Verhinderung des Erlöschens der Anwartschaft gewähren. Einen solchen Schutz bietet der § 50 des Gesetzes, der lautet: „Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte innerhalb des dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr folgenden Kalenderjahres die rückständigen Beiträge nachzahlt. Ist eine Anwartschaft während der Wartezeit erloschen, so kann die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag die rückständigen Beiträge stunden. Der Antrag muß vor Ablauf der im Absatz 1 bezeichneten Frist gestellt werden. Spätere Pflichtbeiträge können, soweit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden. Durch die Anrechnung lebt die Anwartschaft wieder auf." — Hiernach kann dem Versicherten beim Erlöschen der Anwartschaft während der Wartezeit Stundung der rückständigen Beiträge durch die Reichsversicherungsanstalt gewährt werden, wobei spätere Pflichtbeiträge, soweit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden können. Erforderlich ist allerdings, daß der Versicherte in der in § 50 Abs. 1 a. a. O. angegebenen Frist einen Stundungsantrag bei der Reichsversicherungsanstalt stellt.

Sterilisierte Milch für unsere Soldaten. Die „Süddeutsche Zeitung" in Stuttgart schreibt: „In ganz hervorragend erfolgreicher Weise ist in Ellwangen eine Betätigung im Liebeswerk für unsere Soldaten in den Feldlazaretten, für die Lazarettzüge usw. aufgenommen worden, die besonderen Dank und weiteste Bekanntgabe behufs eifrigster Nachahmung verdient. Es handelt sich dabei um eine sehr praktische und erfolgreiche Sterilisierung von Milch in größeren Mengen nach einem einfachen Verfahren, womit Frau Stadtaccisor Dettinger in Ellwangen unter Beihilfe verschiedener Mitarbeiterinnen seit Kriegsausbruch die schönsten Erfolge erzielte, indem sie schon über 4000 Flaschen und Krüge solcher durchaus haltbarer Dauermilch hinausgeben konnte. Die erforderliche frische Milch wurde den Damen aus der ganzen Gegend in freiwilligen Spenden kostenlos zur Verfügung gestellt, und welch wahrhaft große Freude die Sendungen draußen erregen, welch dringendem Bedürfnisse sie entsprechen, ist aus verschiedenen Briefen zu ersehen, in denen Pflegeschwestern im Namen der Verwundeten und Kranken Dank und „Vergelts-Gott" sagen. „Könntet Ihr nur einmal die glücklichen, dankbaren Gesichter unserer Pfleglinge sehen, wenn die Kisten mit Milch ankommen, dann wäret Ihr reichlich belohnt." Hoffentlich findet das gute Beispiel rege Nacheiferung im Interesse unserer Soldaten im Felde, die Lazarettzüge werden auf allen ihren Fahrten gerne recht viele Kisten solcher Dauermilch mit hinausnehmen."

Ausnahmetarif für Melassefutter mit mehr als einem Träger. Mit Gültigkeit vom 26. Januar 1915 ist für den Bereich der preußisch-hessischen, mecklenburgischen und oldenburgischen, der Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen, der Militärbahn und fast aller norddeutschen Privatbahnen bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, ein Ausnahmetarif für Melassefutter mit mehr als einem Träger zu Futterzwecken (Tfv. 2 I z) eingeführt worden. Die Frachtberechnung bei Aufgabe vo[n] mindestens 10 Tonnen erfolgt zu den Sätzen des Ausnahmetarifs (Rohstofftarife).

Brief- und Geldverkehr mit Angehörigen usw. in den feindliche[n] Ländern. Hierüber macht uns die Zentralstelle für den Fremdenverkeh[r] Groß-Berlins folgende Mitteilung:

Die Deutsche Gesandtschaft im Haag (Holland) übernimmt die Wei[-]terbeförderung von Briefen und Postkarten nach dem Auslande, besonder[s] nach England. Die an die Gesandtschaft gerichteten Briefe müssen ge[-]nügend frankiert sein und das für das Ausland bestimmte Schriftstü[ck] in einem zweiten, mit der genauen Auslandsadresse versehenen Brief[-]umschlag enthalten. Briefe nach England (außer denjenigen an Ge[-]fangene) müssen in englischer Sprache abgefaßt sein, solche nach Frank[-]reich in französischer Sprache usw. Die Schriftstücke müssen ferner kur[z] und deutlich gehalten sein und dürfen nicht verschlossen werden. Deutliche Adresse, lateinische Schrift! Jedem an die Gesandt[-]schaft gerichteten Briefe muß ein internationaler Antwort[-]schein (für 25 Pfg. bei den Postämtern erhältlich) für die von de[r] Gesandtschaft auf den Auslandsbrief zu klebenden holländischen Brief[-]marken beigefügt werden. Geld und Pakete werden durch die Gesandt[-]schaft nicht weiterbefördert. Für Gefangene bestehen hierfür besonder[e] Vergünstigungen, die bei den Postämtern erfragt werden können. Di[e] Deutsche Bank im Haag, Kneuterdijk 12/14, übernimmt Geldsendunge[n] nach England.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervo[r-]ragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Verwalter Adolf **Hartinger,** angestellt in der Molkere[i] Wertingen in Bayern.

Molkerei-Assistent **Pelus** aus Geestemünde, Unteroffizier beim Inf.[-] Ersatz-Regt. Nr. 59.

Molkereibesitzer Gustav **Meyer** in Schinkel. Er wurde gleichzeiti[g] zum Gefreiten ernannt.

Molkerei-Beamter Reinhold **Jaenicke,** Unteroffizier im Gren.-Regt[.] Nr. 4, Sohn des Molkerei-Verwalters R. Jaenicke in Neu-Fietz.

Ferner wurden ausgezeichnet:

Käserei-Beamter Georg **Koch** aus Schelldorf (Bayern), zuletzt ange[-]stellt in Kempten, mit dem bayr. Militärverdienstkreuz 2. Klasse mi[t] Krone und Schwertern. Er wurde gleichzeitig zum Unteroffizie[r] befördert.

Molkerei-Fachmann Konrad **Steinle** aus Spalt (Mittelfranken) mi[t] dem bayr. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern.

Molkerei-Fachmann Georg **Seidel,** Wildenholz (Mittelfranken) mi[t] dem bayr. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern.

Sprechsaal.

Reinigung des Dampfkessels. Die Reinigung des Dampfkessels vo[n] Kesselstein und Flugasche wird in den Molkereien vorzugsweise in de[r] jetzigen kalten Jahreszeit ausgeführt. Der Grund hierfür ist zunächst, da[ß] der Kessel in dieser Zeit bedeutend schneller abkühlt als in der wärmere[n] Jahreszeit. Ferner sind viele Molkereien wegen des in dieser Zeit gerin[-]geren Milchquantums und der Kälte eher in der Lage, einen Tag auszu[-]setzen, um am folgenden Tag das doppelte Milchquantum zu verarbeiten[.] In glücklicher Lage sind nun solche Betriebe, welche einen Reservekesse[l] besitzen und daher in aller Ruhe die Reinigung vornehmen können. De[r] größte Prozentsatz der Molkereien dürfte jedoch gezwungen sein, die Reini[-]gung in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit, nämlich von Beendigung de[s] Betriebes bis zum andern frühen Morgen, vorzunehmen. In diese[r] Zeit soll aber nicht allein die Reinigung beendet sein, sondern der Kesse[l] soll auch wieder betriebsfertig dastehen und unter Dampfdruck sein. Es is[t] daher von allergrößter Wichtigkeit, dahin zu trachten, daß der Kesse[l] so schnell wie möglich abkühlt, um ihn befahren zu können.

Noch vor Beendigung des Betriebes ist dahin zu arbeiten, daß de[r] Kessel bei Schluß des Betriebes nur mehr 1 bis 2 Atmosphären Druck ha[t] und der Wasserstand nicht höher als bis zur Marke des niedrigsten Wasser[-]standes steht. Nachdem das Feuer herausgezogen ist, werden sofort de[r] Ablaßhahn und das Sicherheitsventil geöffnet, um Wasser und Dampf ab[-]zulassen. Der Rauchschieber ist ganz zu öffnen, und die Reinigungs[-]luken zu den Zügen sind solange geschlossen zu halten, bis mit der Reini[-]gung begonnen wird, damit die kalte Luft ständig die Kesselwandunge[n] bestreicht. Beim Oeffnen der Reinigungsluken wird aber der Zug sofor[t] unterbrochen. Ist nun sämtlicher Dampf aus dem Kessel entfernt, so wer[-]den sofort das Mannloch und die eventuell vorhandenen Schlammlöche[r] geöffnet. Sind Schlammlöcher nicht vorhanden, so kann man auch, u[m] eine schnellere Abkühlung zu erzielen, durch das Mannloch ein möglichs[t] weites Rohr, am besten ein Ofenrohr einführen, welches mit einem End[e] möglichst nahe am Boden des Kessels mündet, während das andere End[e] durch das Fenster oder Dach ins Freie führt. Ein zweites Rohr soll nu[r] bis eben in den Dom reichen und mit dem andern Ende am besten in ent[-]gegengesetzter Richtung ins Freie führen.

Da nun die warme Luft das Bestreben hat, nach oben zu steigen so entweicht sie durch das kurze Rohr, während an ihre Stelle durc[h] das längere Rohr die kalte Luft von draußen tritt, so daß eine sehr rege Luftzirkulation stattfindet. Sehr ist die Unsitte zu verwerfen, in den eben entleerten heißen Kessel sofort kaltes Wasser zu lassen. Hierdurch können sehr leicht Risse und Sprünge im Kesselblech entstehen, welche mit bloßem Auge unsichtbar sind und hernach zu schweren Unglücksfällen Veranlassung geben können.

Im Laufe des Nachmittags sind nun sämtliche Packungen des Kessel[s] zu erneuern und undichte Hähne und Ventile nachzuschleifen resp. abzu[-]dichten. Die Roststäbe sind herauszunehmen und die an ihnen angebrann[-]

ten Schlacken abzuhauen. Ist keine eiserne Feuerbrücke vorhanden, so ist eine solche aus Chamottesteinen aufzumauern. So früh als irgend möglich, ist mit der Reinigung der Züge zu beginnen. Da bekanntlich die Flugasche ein sehr schlechter Wärmeleiter ist, so kühlt sie nur allmählich ab und wird im Innern noch recht lange glühend heiß bleiben. Auch kann an die Stellen, wo die Asche liegt, die kalte Luft nicht die Kesselbleche erreichen. Dies ist aber unbedingt erforderlich, um den Kessel möglichst schnell befahrbar zu bekommen. Daher versuche man, mittels eines Schüreisens soviel als irgend möglich von außen die Flugasche zu entfernen. Alsdann umwickle man sich jedes Knie mit einem alten Sack, um ein Verbrennen zu verhüten. Gegen den unvermeidlichen Staub leistet eine Schutzbrille, wie sie Automobilfahrer haben, zum Schutze der Augen vorzügliche Dienste. Als Beleuchtung nehme man, falls kein elektrisches Licht zur Verfügung steht, eine Karbid-Fahrradlaterne. Talglichter würden wegen der Hitze recht bald schmelzen und in dem Zug auswehen. Niemals aber nehme man eine Petroleumlampe mit in die Züge. Sie könnte infolge der Hitze und des Staubes sehr leicht explodieren; und da man sich bekanntlich in den Zügen nicht viel rühren kann, so wären schwere Verbrennungen die unausbleibliche Folge. Nachdem sämtliche Flugasche entfernt ist, schließe man sofort wieder die Reinigungsluken, damit auch weiterhin die kalte Luft die Kesselbleche bestreicht. Ein so behandelter Kessel wird recht bald abgekühlt sein, so daß er auch bald im Innern von Kesselstein und Schlamm befreit werden kann.

Während des Anheizens ist darauf zu achten, daß sämtliche Packungen öfters und allmählich angezogen werden, niemals ist hierbei mit Gewalt vorzugehen, da sonst sehr leicht die Schraubenbolzen abbrechen können, wodurch eine größere Störung entsteht. Das Anziehen der Packungen ist auch noch an den folgenden Tagen fortzusetzen, um eine lange Haltbarkeit zu erzielen. Einige Tage nach der Reinigung leuchte man das Kesselmauerwerk bei geöffnetem Zug mit einem Talglicht ab. Sollten noch einige Fugen und Risse vorhanden sein, so wird die Flamme sofort auf die Stellen zuschlagen. Diese Stellen sind sorgfältig mit Lehm zu verschmieren,da durch dieselben die kalte Luft von außen dringt und so unnütze Wärmeverluste entstehen. O. in S. (23

Die Verteilung von Verlust und Gewinn als Gegenstand der Beschlußfassung. Die Generalversammlungen der Genossenschaften, deren Geschäftsjahr das Kalenderjahr ist, rücken heran. Nach § 19 des Genossenschaftsgesetzes ist „bei der Genehmigung der Bilanz der für die Genossen sich ergebende Gewinn oder Verlust des Geschäftsjahres auf diese zu verteilen“. Das wird meistens falsch verstanden. Es darf nicht so gedeutet werden, als ob der Gewinn den Genossen ausgezahlt und der etwaige Verlust von ihnen eingezahlt werden müsse. Die weiteren Bestimmungen des § 19 zeigen die Art der „Verteilung“. Sind im Statut der Molkerei keine besonderen Bestimmungen für die Verteilung getroffen worden, so kommt nur die Höhe des Geschäftsguthabens als Maßstab in Frage. Zunächst tut man gut, statt des Wortes „Verteilung“ das zutreffendere Wort „Zuschreibung“ zu setzen. Die Zuschreibung des Gewinnanteils zum Geschäftsguthaben muß so lange erfolgen, bis die Höhe des Geschäftsanteils erreicht worden ist. Das Statut kann allerdings Bestimmungen treffen, „inwieweit der Gewinn vor Erreichung des Geschäftsanteils an die Genossen auszuzahlen ist.“ Eine solche Bestimmung ist wohl in keinem Molkereistatut vorhanden. Und das ist gut. Dagegen werden wohl die meisten Molkereien einen besonderen Maßstab für den Fall aufgestellt haben, wenn es sich um die Auszahlung an die Genossen handelt. Hier kann nur die Milchlieferung des Geschäftsjahres als Maßstab gelten. Fassen wir zunächst ins Auge, daß es sich um Gewinn-Zuschreibungen handelt.

Nach dem Gesetz muß ein Reservefonds gebildet werden; ihm ist zuerst der Teil des Reingewinns zuzuschreiben, der im Statut festgesetzt worden ist. Soll eine Betriebsrücklage oder ein Erneuerungsfonds noch außerdem gebildet werden, so muß der dafür im Statut bestimmte Betrag diesem überwiesen werden. Einen Schuldentilgungsfonds kann man nicht so wie den Reservefonds bilden. Will man den Betrag, der zur Abtragung der Anleihe bestimmt ist, ansammeln, so kann das nur durch Rücklagen bei der Sparkasse oder der Bank geschehen. Will man Schulden abtragen, so muß man das mit Geld tun; das Geld kann man aber nicht als einen Buchposten unter den Passiven der Bilanz bilden, es muß ein greifbares Vermögen dafür vorhanden sein. Auch der Irrtum mag noch hervorgehoben werden, daß man z. B. sagt, von den 5000 Mk. Ueberschuß wollen wir 3000 Mark zur Schuldentilgung benutzen, die 2000 Mark sollen je zur Hälfte dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zugeschrieben werden. Buchmäßig ist es einfach unmöglich, jene 3000 Mark als Schuldentilgung vom Verlust- und Gewinnkonto wegzubringen. Aber Sinn hat es doch, zu beschließen, 3000 Mk. vom Gewinn als Schuldenabtrag gelten zu lassen, nämlich gegenüber der Nachzahlung auf die im Geschäftsjahre gelieferte Milch. Was den Genossen für Milch noch ausgezahlt wird, kann man nicht zur Bezahlung der Schulden verwenden. Um aber in dem gedachten Falle die 3000 Mark vom Verlust- und Gewinn-Konto wegzubringen und nicht als Gewinn-Vortrag dem neuen Geschäftsjahr zukommen zu lassen, bilde man entweder den Erneuerungsfond oder schreibe sie dem Rücklagekonto zu. Näher kann hier nicht auf die rein buchmäßige Behandlung eingegangen werden.

Endlich muß noch auf den letzten Satz im § 19 hingewiesen werden: „Bis zur Wiederergänzung eines durch Verlust verminderten Guthabens findet eine Auszahlung des Gewinnes nicht statt.“ Das Geschäftsguthaben kann durch Verlust bis auf Null abgeschrieben sein. Eine Verpflichtung, die im Statut festgesetzte Mindesteinzahlung nun wieder von den Genossen einzuziehen, entspricht nicht dem Sinne des Gesetzes. Es soll vielmehr das Guthaben wieder angesammelt werden durch künftige Ueberschüsse. Eine wiederholte Einzahlung des Geschäftsguthabens würde dem Umlageverfahren gleichkommen. Das aber steht nur dem Konkursverwalter zu. Ist aber keine Aussicht auf Besserung des Ertrages vorhanden, so muß eben die Generalversammlung über die Frage beschließen, was werden soll. Doch das sei hier nur beiläufig erwähnt. Es führt uns der Gedanke aber hinüber zu der Kehrseite, zur Verteilung von Verlust. Es wurde schon eingangs gesagt, daß dies nicht heißen kann, der Verlust sei durch Einzahlungen von den Genossen zu decken. Die Verteilung des Verlustes ist lediglich eine Abschreibung von den im Gesetz dafür bestimmten Fonds: „Reservefond, Geschäftsguthaben und etwaigen sonstigen Rücklagen. Die Reihenfolge der Fonds ist vom Gesetzgeber so gedacht, daß zunächst der Reservefond und nach dessen Er-

schöpfung die Geschäftsguthaben der Mitglieder zur Verlustdeckung benützt werden sollen.

Eine häufige Frage ist die: Wo ist denn der Reservefond, der uns für den Verlust entschädigen soll? Nun, er ist der Einzahlung der Geschäftsguthaben ganz ähnlich. Er ist auch meistens auf dieselbe Art entstanden. Die Geschäftsguthaben sind teilweise eingezahlt worden und durch Gewinnzuschreibung angewachsen. Genau so ist es mit dem Reservefonds gewesen! Wenn z. B. die Eintrittsgelder der Mitglieder, etwaige Strafgelder, nach dem Statut dem Reservefonds zugeschrieben werden müssen, so sind das die Einzahlungen. Die Zuschreibungen erfolgen nach den Bestimmungen des Statuts. Insoweit haben beide die größte Aehnlichkeit; der Unterschied liegt allein darin: Das Geschäftsguthaben ist ein Betrag, den die Genossenschaft den einzelnen wirklich schuldet. Scheidet ein Genosse aus, so hat er eine einklagbare Forderung an die Genossenschaft. Es sind also wirkliche Gläubiger, denen das Geschäftsguthaben gehört. An den Reservefond hat niemand Anspruch. Man mag sich einen Strohmann als den Gläubiger denken. Seine Forderung an das Vermögen der Genossenschaft wird allemal um den Betrag geringer, der sich nach der Teilung als Verlust ergibt.

Es ist nicht nötig, ja sogar nicht einmal immer gerechtfertigt, für den Reservefonds ein besonderes Vermögensstück zu bestimmen, das „ihm gehören soll". Es muß das einleuchten, wenn man z. B. denkt, eine Genossenschaft habe buchmäßig einen Reservefond von 5000 Mark und auch ein Sparkassenguthaben von 5000 Mk. Nun entstände ein Verlust von 1000 Mark, indem ein Kunde der Molkerei diesen Betrag nicht zahlt, weil er in Konkurs gerät. Natürlich, da geht man zur Sparkasse, hebt 1000 M. ab und bezahlt für den Schuldner. Gewiß geht das! Aber die Forderung unseres Strohmannes bleibt dann auf 5000 Mark bestehen, ihm ist nichts abgeschrieben worden. Und das ist doch die Meinung des Gesetzes und des Statuts. A. Fr. (32

Magermilch als Volksnahrungsmittel. Die Erwiderungen des Herrn Schm. auf meinen Sprechsaalartikel über „Magermilch als Volksnahrungsmittel" veranlassen mich, meinen Ausführungen in Nr. 8 dieser Zeitung noch folgendes hinzuzufügen. Wenn ich den Vorschlag machte, den Lieferanten die Magermilch mit 2½ bis 3½ Pfg. für das Liter zu vergüten und daraus in der Molkerei Käse oder Quark herzustellen, so wollte ich damit nicht sagen, daß überhaupt keine Magermilch mehr zurückgegeben werden soll. Darauf würden sich die Landwirte wohl überhaupt nicht einlassen, denn die Magermilch, die im ländlichen Haushalt zur Bereitung von Speisen, zum Backen und zur Aufzucht der Kälber und Ferkel dient, muß natürlich aus der Molkerei zurückkommen. Mein Vorschlag sollte in erster Linie bezwecken, den Landwirten nicht selber die Käsefabrikation zu überlassen, sondern diese zweckmäßig in der Molkerei vorzunehmen.

Herr Schm. rät nun, beim Alten zu bleiben; ich möchte doch darauf aufmerksam machen, daß bei dem jetzigen Verbot der Verfütterung von Brotgetreide, bei der notwendigen Einschränkung der Verfütterung von Kartoffeln und beim Fehlen der ausländischen Futtermittel die Landwirte die Schweinehaltung nicht mehr in dem Maße betreiben können, wie vor dem Kriege; denn die noch übrigen inländischen Kraft-Futtermittel müssen doch zum größten Teil zur Aufrechterhaltung des Rindviehbestandes dienen. Daß, wenn der Krieg noch lange dauern sollte, ein Mangel an Fleisch eintritt, ist wohl anzunehmen. Diesem Fleischmangel kann aber durch eine größere Käseproduktion entgegengearbeitet werden.

Das wäre dann für die Molkereien von großer Bedeutung, denn bekanntlich findet der Käse und vor allen Dingen der Magerkäse trotz seiner Billigkeit und Nahrhaftigkeit im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln jetzt noch viel zu wenig Beachtung. Daß bei der Verarbeitung von mehr Magermilch die Quark- und Käsepreise stark fallen werden, ist kaum anzunehmen, denn bei dem voraussichtlichen Steigen der Fleischpreise wird im kommenden Sommer vermutlich auch wesentlich mehr Käse gekauft werden. Jedenfalls kann ein großer Teil des Fleisches durch Käse ersetzt werden. H. H. in P. (33

Ein Verbot des Sahneverkaufs? In beteiligten Fachkreisen hört man von der angeblich bestehenden Absicht, zum Zwecke vermehrter Buttererzeugung ein Sahneverkaufsverbot zu erlassen. Diese Maßregel wäre für viele städtische, insbesondere kleinere Molkereibetriebe von einschneidendster Bedeutung. Sie haben sich durch jahrelange, mühevolle Sorgfalt in der Behandlung der Sahne einen kaufkräftigen Kundenstamm erworben und zum Teil ihren Betrieb ganz nach dieser Richtung ausgebildet, so daß der Sahneverkauf die Grundlage oder gar die Vorbedingung für ihr geschäftliches Bestehen bedeutet. Es wäre hart, wenn ihnen ihre Daseinsmöglichkeit genommen würde.

Wäre die Maßregel für das Gesamtwohl unerläßlich, so besitzen auch die betroffenen Molkereifachleute Vaterlandsliebe genug, um sich damit abzufinden. Aber es bedarf der gründlichsten Erwägung, insbesondere durch die von den verordnenden Stellen zweifellos vor dem Verbot herangezogenen Molkereisachverständigen, ob die Wirkung zum Wohl der Gesamtheit eine derartige ist, daß sich die schwere wirtschaftliche Schädigung der betroffenen Betriebe rechtfertigen ließe. Die Menge derjenigen Sahne, welche als solche zum unmittelbaren Genuß verkauft wird, ist nur ein geringer Bruchteil der gewonnenen Gesamtmenge; infolgedessen wäre auch die durch ein Verkaufsverbot gewonnene Mehrausbeute an Butter gegenüber dem Gesamtbedarf bedeutungslos. Der Butterverbrauch ist zudem zur Zeit so heruntergegangen, daß die vorhandene Menge vollständig zur Befriedigung der Nachfrage ausreicht. Es ist möglich, daß die Milcherzeugung in dem laufenden Jahre noch geringer wird. Ebenso möglich ist es aber auch, daß die weniger bemittelten Kreise sich infolge der nachhaltend hohen Preise noch mehr von der Butter abwenden und eine weitere Verringerung des Bedarfs eintritt. Von einer derartigen vorhandenen oder in Aussicht stehenden Butterknappheit, daß ein Sahneverkaufsverbot gerechtfertigt ist, kann deshalb zur Zeit keine Rede sein. Sollte sie aber wider Erwarten in die Erscheinung treten, ist dann die Sahne ein Artikel, der es verdient, ohne weiteres über Bord geworfen zu werden? Die Sahne ist zweifellos ebenso bekömmlich, wie Butter. Auch wird es sehr viele Menschen geben, die lieber etwas weniger Fleisch essen, als daß sie auf die gewohnte Sahnentunke verzichten sollten, oder die lieber am Abend etwas weniger Butter auf das Brot streichen und dafür zu Mittag eine gute Tunke auf ihren Kartoffeln sehen.

Von der Schlagsahne könnte angenommen werden, daß sie den Kuchengenuß vermehren würde. Ebenso groß aber als die zum Kuchen verzehrte ist diejenige Schlagsahnemenge, welche als Zusatz zum Kaffee und als Beilage zu Früchten genossen wird. Den Kaffeehäusern würde ein großer Teil der Gäste fortbleiben, sobald keine Sahne mehr zum Kaffee oder zur Schokolade verabreicht wird, und der so sehr erwünschte Verzehr von eingemachten und frischen Beerenfrüchten, insbesondere im Frühsommer von Erdbeeren und Himbeeren, wird zurückgehen, wenn Schlagsahne dazu nicht mehr zu haben ist. Die als Heilmittel von vielen Aerzten häufig verordnete Trinksahne ist vor allem unentbehrlich.

Mit Recht wird jetzt in Kochlehrgängen und Leitsätzen auf Magermilch als ein zur Zeit besonders geeignetes Nahrungsmittel hingewiesen. Die beteiligten Fachkreise sind in dieser Beziehung schon seit langen Jahren vorangegangen. Hoffentlich sind diese Bestrebungen jetzt von einem nachhaltigen Erfolg begleitet. Dieser bleibt aber bestimmt aus, wenn die Magermilch nicht von der gleichen Haltbarkeit geliefert wird, wie man sie bei der Vollmilch gewohnt ist. Bei der Butterherstellung ist aber eine nicht so große Haltbarkeit der Vollmilch erforderlich, als wenn die Sahne zum unmittelbaren Genuß verwertet wird. Die Molkereien, welche keine Sahne verkaufen, werden wegen des Verkaufs von Magermilch kaum eine bessere Behandlung ihrer eingelieferten Vollmilch durchsetzen können. Für Magermilch, welche dauernd als billiges Volksnahrungsmittel gebraucht werden soll, wird sich deshalb ganz besonders diejenige eignen, welche von einer Vollmilch stammt, deren Fett als süße Sahne verwertet wird.

Wenn aber die Sahne als Luxusartikel unterdrückt werden soll, so sei doch darauf hingewiesen, daß einer Sparsamkeit auf alle Fälle auch in den jetzigen schweren Kriegszeiten nicht das Wort geredet werden darf. Sparsamkeit ist nur im Verbrauch der unbedingt nötigen Unterhaltungsmittel unerläßlich. Der Bemittelte darf aber auch jetzt nicht mit seinen gewohnten Einkäufen zurückhalten, wenn die Allgemeinheit und vor allem die Minderbemittelten dadurch geschädigt werden. Sgb. (31

Anmerkung der Red.: Soweit wir unterrichtet sind, hat man behördlicherseits den Plan, ein Verbot des Verkaufs von Schlagsahne zu erlassen, der vor einiger Zeit u. a. in Berlin erörtert wurde, wieder aufgegeben. Ein derartiges Verbot ist also vorläufig nicht zu erwarten.

Briefkasten.

D. S. Mit Rücksicht auf die abgegebenen Zeugen- und Sachverständigen-Aussagen halten wir es für ungewiß, ob Sie mit einer Berufung Erfolg haben werden. Eine Vernehmung Ihrer Frau und Ihres Sohnes würde, da es sich hier um Familienangehörige handelt, möglicherweise nicht ausreichen, um Ihre Freisprechung herbeizuführen. Bei der Geringfügigkeit der Ihnen auferlegten Strafe — 10 Mark — möchten wir von einer Durchführung der Berufung abraten, da im Falle ihrer Zurückweisung Ihnen unverhältnismäßig hohe Kosten entstehen würden. Sie werden also am besten die eingelegte Berufung zurückziehen; dies kann durch eine schriftliche Eingabe bei Gericht oder durch mündliche Erklärung auf der Gerichtsschreiberei geschehen. (156

E. B. Wir nehmen an, daß Sie den Quarklieferungsvertrag für eine bestimmte Zeitdauer abgeschlossen haben und daß die Lieferungseinstellung innerhalb der Vertragsdauer erfolgt ist. Es lag dann ein berechtigter Grund, die Weiterlieferung zu verweigern, auf seiten des Verkäufers nicht vor. Sie könnten also verlangen, daß der Verkäufer die abgeschlossenen Mengen liefert oder Schadenersatz wegen Nichtlieferung zahlt. Ist aber der Quarklieferungsvertrag nicht für einen bestimmten Zeitraum eingegangen, so konnte der Lieferant jederzeit die Lieferung einstellen, ohne daß Ihnen deswegen irgendwelche Rechte zuständen. (154

M. St. C. War Ihnen als Verwalter der selbständige Butterverkauf übertragen worden, so mußten Sie hierbei mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes handeln; dazu gehörte auch die vorherige Einziehung von Erkundigungen über diejenigen Butterbesteller, deren Zahlungsfähigkeit man nicht kannte und denen nicht unter Nachnahme geliefert wurde. Haben Sie gegen diese Vorsichtsmaßregel verstoßen, so würden Sie dem Arbeitgeber schadenersatzpflichtig sein, wenn er durch Ihre Butterlieferungen an zahlungsunfähige Kunden Geld verloren hat. Daß er damit einverstanden gewesen sei, die Butter an unbekannte Personen ohne Nachnahme zu liefern, hätten Sie in dem jetzt gegen Sie angestellten Schadenersatzprozesse zu beweisen; können Sie dies nicht, so werden Sie voraussichtlich verurteilt werden. — Fiele die Pfändung bei Ihnen fruchtlos aus, so könnten Sie selbstverständlich zum Offenbarungseide geladen werden. Die Verschreibung Ihres Vermögens an Verwandte zu dem Zwecke, es dem Zugriff Ihres Gläubigers zu entziehen, ist ungültig und strafbar. (155

J. Auf Grund Ihrer knappen Mitteilungen läßt sich nicht genau angeben, worauf der Käsefehler zurückzuführen ist. Anscheinend handelt es sich um Blähungserscheinungen, die durch fehlerhafte Milch verursacht werden. Vielfach tritt der Fehler auf, wenn Milch von Kühen, die frisch gekalbt haben, sog. Kolostrummilch, mit verarbeitet wird. Die in den ersten 8—10 Tagen nach dem Kalben gewonnene Milch soll von der Verarbeitung zu Käse ausgeschlossen werden. Auf sorgfältige Reinigung der Milchgeschirre sowie aller Geräte in der Käserei, ferner auf größte Sauberkeit bei der Milchgewinnung ist besonders Gewicht zu legen. Recht gute Erfahrungen hat man in der Praxis mit der Anwendung von Milchsäure-Reinkulturen gemacht, die Sie nebst Gebrauchsanweisung von der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt in Cleve beziehen können. Mit Erfolg setzt man vielfach der Kesselmilch zur Verhütung des Blähens der Käse in etwas warmem Wasser aufgelösten Kalisalpeter zu (auf 100 Liter Kesselmilch 20 bis 50 Gramm). Auch empfiehlt es sich, einige Pfund Salz, etwa 2—3 Pfund auf 1000 Liter Milch, ebenfalls in Wasser gelöst zuzusetzen. (147

P. in O. Ihre Meinung, daß sich ein Wasserzusatz von weniger als 12 Prozent in der Milch überhaupt nicht nachweisen lasse, ist irrig. Es läßt sich, je nach den Umständen, auch ein geringerer Wasserzusatz sehr wohl feststellen. — Ohne genauere Angaben Ihrerseits ist es uns nicht möglich, herauszufinden, welche Abhandlung aus dem vorigen Jahrgange unserer Zeitung Sie zu haben wünschen. (138

W. K. Der Umstand, daß der von Ihnen auf Grund Ihrer Schadenersatzpflicht angeschaffte Butterabstreicher vom Fabrikanten nicht ordnungsmäßig hergestellt worden ist, sodaß die damit abgestrichenen Stücke geformter Butter ein Mindergewicht aufweisen, verpflichtet Sie zu nichts. Es wäre Sache des Arbeitgebers oder der mit dem Butterausformen betrauten Person gewesen, den neuen Butterabstreicher bei seiner Ingebrauchnahme daraufhin zu probieren, ob die Stücke Butter das richtige Gewicht aufweisen. Wurde dies unterlassen und sind die nicht von Ihnen hergestellten Stücke Butter sämtlich mit einem Mindergewicht in Verkehr gebracht worden, so sind Sie nicht verpflichtet, dem Arbeitgeber die ihm deswegen auferlegte Geldstrafe zu ersetzen. — Das Lehrverhältnis endigt mit Ablauf der Zeit, für die es eingegangen ist, nach Ihrer Mitteilung also Ende März. Eine Verpflichtung zur Ablegung einer Gehülfenprüfung besteht im Molkereigewerbe nicht. Die Ansicht der Frau des Verwalters, Ihre Lehrzeit würde erst dann endigen, wenn ihr Mann aus dem Kriege zurückgekehrt sei und Sie dann unter dessen Leitung eine Gehülfenprüfung abgelegt hätten, ist unrichtig. — Welche Gehülfenlöhne jetzt im allgemeinen gezahlt werden, ersehen Sie am besten aus den Stellenanzeigen in unserer Zeitung. Hiernach würden Sie sich bei der Stellung Ihres Lohnanspruches richten können. (158

L. in W. Zuckerfutter ist jetzt durch jede größere Futtermittelhandlung zu beziehen. Da Sie doch jedenfalls nicht gleich einen Waggon beziehen, sondern erst im Kleinen Versuche damit machen wollen, wenden Sie sich am besten an Ihren bisherigen Lieferanten für Futtermittel. (168

Molk. L. Wegen Ihres Telephonverkehrs müssen Sie sich an die Oberpostdirektion in Oldenburg wenden. (163

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

6. Februar. Ia 147—150 **Mk.**, IIa 144—147 **Mk.**, IIIa 140—144 **Mk.**, abfallende 132—136 **Mk.** Tendenz: ruhig.

10. Februar: Ia 145—148 ℳ, IIa 142—145 ℳ, IIIa 140—144 ℳ, abfallende 130—138 ℳ. Tendenz: ruhig.

Kaufbeuren, 10. Februar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 115 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Kopenhagen, 11 Februar. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 122 Kronen. Tendenz: ruhig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 126 Kronen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 10. Febr. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
1 Drittel zu 148,50 Mk., 176 Drittel zu 148 Mk., 15 Drittel 147,50 Mk., 92 Drittel zu 147 Mk., 31 Drittel zu 146,50 Mk., 68 Drittel 146 Mk., 4 Drittel 145,50 Mk., 16 Drittel 145 Mk., 4 Drittel 144,50 Mk., 33 Drittel 144 Mark.

I. Klasse 440 Drittel zu **146,90 Mk.** im Durchschnitt,
II. Klasse 16 Drittel zu **141,03** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 474 Drittel, im Durchschnitt 147,25 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 10. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die wiederholten Preisrückgänge haben günstig auf den Markt eingewirkt und etwas mehr Nachfrage veranlaßt, sodaß sich die Eingänge, soweit von feinster Qualität, räumen lassen.

Berlin 10. Februar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die in voriger Woche durch die Verkehrsbehinderung zurückgehaltenen Sendungen trafen in diesen Tagen mit ein, sodaß die Zufuhren sehr groß waren und von dem schwachen Konsum nicht aufgenommen werden konnten. Da auch das Ausland zu etwas billigeren Preisen offerierte, mußte unsere Notierung um einige Mark ermäßigt werden.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Hamburg, 12. Februar. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **146—150 Mk.**, IIa **140 bis 143** Mk. Tendenz: ruhig.

Berlin, 12. Febr. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:
I Klasse 2 Tonnen zu **150**, 1 **149**, 8 **148**, 4 **147**, 4 **146**, 4 **145**, 3 **144**, 4 **143**, 8 **142**, 8 **140**, 4 138, 7 135, 7 130 ℳ. Zusammen 64 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 12. Februar Offizielle holländische Butternotierung: **1.50 Gulden.** 4

Leipzig, 12. Februar. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Das Geschäft verlief auch in dieser Woche recht ruhig. Das Angebot überwiegt, tritt teilweise drängend auf, und nicht alles wickelt sich auf Basis der offiziellen Notierungen ab.

Preise für feinste Tafelbutter 145—148 Mk., 2. Sorten 135—142 Mk. Abrechnungspreise frei Leipzig.

Hamburg, 8. Februar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Die Haltung des Marktes ist nach wie vor eine schwankende und unsichere. Man ist sich unklar über die Folgen, welche die von der deutschen Regierung angekündigte Sperrung der Nordsee für den Handel haben wird. Im allgemeinen ließen sich die bisherigen Preise behaupten.

Hamburg, 11. Februar. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Dem Verlaufe des Geschäfts entsprechend, blieb die vorwöchentliche Notierung unverändert auf 150 Mark bestehen. Der Schlußmarkt gestaltete sich ruhig jedoch konnten die Läger einigermaßen geräumt werden. Der neue Handel brachte keine wesentlichen Aenderungen mit sich; der Verlauf war ebenfalls sehr ruhig ohne besondere Preisschwankungen. Die Zufuhren von Schleswig-Holstein waren vielfach noch kleiner als in den letzten Wochen, jedoch bleibt der Absatz auch dementsprechend schwach, so daß dieselben immerhin noch genügen, den hiesigen Platzbedarf vollkommen zu decken. Das Geschäft nach dem Inlande war durch die herabgesetzte Berliner Notierung schlechter als in der Vorwoche, nur wenige Plätze waren in der Lage, größere Posten zuzukaufen. Das Ausland, namentlich Dänemark, zeigt nach wie vor eine sehr leblose Haltung. Die günstigen nach hier gelegten Offerten fanden größere Beachtung, obgleich auch dieses Geschäft sich in bescheidenen Grenzen bewegt. Die vorwöchentliche Notierung wurde um weitere 2 Kronen, auf 126 Kronen ermäßigt. Wahrscheinlich wird eine nochmalige Herabsetzung in dieser Woche folgen müssen, da der Kurs wieder gestiegen ist und die gemachten Verkäufe bereits darauf hindeuten. Am hiesigen Platz wird sich der Handel weiter in denselben Bahnen bewegen, weshalb wir auch für morgen keine Aenderung in der Notierung vornehmen.

Hildesheim, 12. Februar. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Die Nachfrage hat sich in diesen Tagen weiter gebessert, wenigstens für erste Qualitäten, für welche sich denn auch die Preise behaupten lassen.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 135—140 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Dresden, 10. Febr. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Das Geschäft liegt noch immer sehr ruhig, jedoch wird die in Aussicht genommene Ermäßigung nunmehr wohl dazu beitragen, daß der Konsum wieder etwas lebhafter wird. — Wenn man berücksichtigt, daß Schmalz sich fast dem Butterpreise nähert, so darf man wohl annehmen, daß der Butter wohl unbedingt der Vorzug eingeräumt wird. — Die Zufuhren treffen ziemlich regelmäßig ein, jedoch lassen hier und da die Qualitäten noch zu wünschen übrig und scheinen diese wohl mit der Fütterung zusammenzuhängen. — Es wäre nun dringend zu wünschen, wenn die Molkereien bei dieser schweren Zeit unbedingt auf Herstellung tadelloser Qualität halten würden, was ja auch wesentlich dazu beitragen würde, den Konsum wieder zu heben.

Allerfeinste Molkereibutter 150—153 Mk., zweite Qualität 138—148 Mk., dritte Qualität 123—133 Mk.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 8. Febr. Bericht von J. Themans Izoon. Der Butterhandel hat in der letzten Woche einen besseren Verlauf genommen. Die noch kleinen Zufuhren ließen sich schlank räumen und es waren bei unveränderter Notiz von fl. 1,52 etwas höhere Preise fl. 1,53—1,57 per Kg. zu erzielen. Auf eine Zunahme der Produktion wird erst Ende des Monats zu rechnen sein.

London, 8. Februar. Die schwächere Tendenz, die sich nun bereits seit einigen Wochen für verschiedene ausländische Butter bemerkbar machte, ganz besonders für dänische, hat auch in dieser Woche angehalten. Es geht mit daraus hervor, wie stark sich in England der Einfluß des Krieges bemerkbar macht. Vorher wurde dänische Butter, trotzdem diese teurer war wie die anderen, ganz besonders gern gekauft, jetzt zwingen die Umstände, die Nachfrage stark zu vermindern. Der Preis ist denn auch wiederum in London gewichen und betrug zuletzt für feinste dänische Butter nur 144 bis 148 s. Russische Butter kam nicht herein. Uebrigens mußte nicht nur ausländische Butter, sondern auch die aus den Kolonien nachgeben und für beste australische konnten nur 136 bis 140 s und für neuseeländische 140 bis 144 s erzielt werden. Noch stärker ist der Preisfall in Manchester gewesen. Trotzdem dort zeitweilig die Nachfrage sich etwas belebte, sind die Preise zurückgegangen und erste Sorten dänischer Butter erbrachte nur 148 bis 145 s. Für schwedische Butter wurden 141 bis 143, für australische und argentinische 141 bis 142 s per Zentner gezahlt. Trotzdem als die Verkäufer sich sehr nachgiebig zeigten, war es nicht möglich, die Zufuhren unterzubringen. Auch in Liverpool lag der Markt ruhig und zu Gunsten der Käufer. Neuseeländische, australische und argentinische Butter gaben gleich anfänglich um 1 bis 2 s per Zentner nach, beste dänische um 2 s. Eine Erholung trat nicht ein.

Käse.

Berlin, 10. Februar. Die Preissteigerungen auf dem Käsemarkte nehmen ihren Fortgang. Kaum, daß die Schweizer ihre um 8—10 Mk. hochgeschraubten Forderungen durchgesetzt haben, folgt ihnen das Allgäu mit erhöhten Preisforderungen, denen in Hinblick auf höhere Milchpreise und erhöhte Löhne und Geschäftsspesen eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen ist. Zur Verproviantierung des Heeres werden große Partien Käse aus dem Markte genommen, die gewaltige Lücken reißen, so fehlt Westpr. Schweizer nahezu ganz und auch Tilsiter ist sehr knapp, zumal in letzterer Zeit wegen erneuter Bahnsperre nichts hereingekommen ist. Diese allgemeine Knappheit kommt dem Holländer sehr zu Gute. Sehr gefragt sind auch immer noch alle Sorten Quarkkäse. Im Großhandel erzielte man:

Emmentaler Sommerware 100—105 Mk., Bayr. Schweizer 90—95 Mk., Westpreuß. Ia 92—95 Mk., Tilsiter I 90—95 Mk., Holländer 98—100 Mk., Limburger fette Alpenware 60—64 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 40—45 Mk., Romatour 68—70 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 75—80 Mk., vollfette Münsterkäse 89—95 Mk.

Vom Niederrhein wird auch heute wieder über unveränderten Geschäftsgang berichtet. Für Molkerei-Stallkäse zahlte man 65—75 Mk., für rheinischen Edamer 60—75 Mk., ja für allerbesten bis zu 95 Mk.. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 80 bis 95 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse ½ bis ¾ fett, für 60 bis 72 Mk. zu haben waren.

London, 8. Febr. Käse lag auch diesmal recht fest, englischer selbst steigend infolge sehr kleiner Läger. Feinster Cheddar bedingte 92 bis 94 s, Cheshire 90 bis 94 s. In kanadischem Käse herrschte reger Verkehr bei nach oben gerichteter Tendenz. Feinster weißer Käse stellte sich auf 88 bis 90 s, feinster farbiger auf 88 bis 89 s. Auch holländischer und neuseeländischer Käse lagen fest und nach oben. In Manchester waren für Cheshirekäse die Preise unregelmäßig, ohne, daß es zu großem Umsatz kam. Es herrschte jedoch starke Erregung. Die hohen Preise von Lancashirekäse behinderten das Geschäft stark. Trotzdem sind infolge der kleinen Zufuhren die Notierungen gestiegen. Es wurden für feinsten Käse 95 bis 97 s 6 d und in besonderen Fällen sogar 100 s gezahlt. Kolonialkäse ist sehr knapp und unter 84 bis 85 s nichts zu haben. Sehr klein sind in Liverpool die Vorräte geworden, während Begehr vorhanden war. So ist denn kanadischer Käse an mehreren Tagen um je 1 s gestiegen und man erwartet eine weitere Aufwärtsbewegung darin.

Schweine.

Hannover, 11. Februar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1710 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 97—100 Mk., Klasse IV 90—96 Mk., Klasse V 75—88 Mk., Klasse VI 85—98 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 10. Febr. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 6050 Schweine. Preise: beste 110—112 Mark, unter 200 Pfd. 90—93 Mark, beste Sauen 90—92 Mk, geringere Sauen 60—85 Mk. Handel: Markt glatt geräumt.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 10. Febr. Auftrieb 347 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 2246 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 50—65 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 39 bis 49 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 10 bis 21 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 6 bis 10 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise höher.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Febr.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	10.	20782	110 88	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	10.	6050	112	20% Tara	—
Bremen	11.	1831	100	Schlachtgew.	teuer
Hannover	11.	1710	100	„	mittel
Magdeburg	9.	3775	115	„	mittelm.
Leipzig	11	3077	107	„	mittel
Dresden	11.	2487	113	„	langsam
Alt-Duisburg	8.	692	105	„	langsam
Köln a. Rhein	11	4560	100	„	lebhaft
Mainz	9.	784	98	„	—
Frankfurt a. M.	11.	2394	102	„	lebhaft
Mannheim	11.	1361	100	„	ruhig
Stuttgart	11.	1050	103	„	mäß. bel.
München	10.	4930	80	„	ziem. flott
Nürnberg	10.	4084	95	„	—
Breslau	10.	3711	109	„	langsam
Danzig	9.	1892	77	Lebendgewicht	ruhig
Posen	10	1055	80	„	schlepp.
Kiel	10.	1979	78	„	begehrt

Eier.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 90—105, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 85—100, Galizische Eier Mk. 80 bis 95, Kalteier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Gesucht ist frische Ware und scheinen die Preise wieder anzuziehen. Der Konsum ist außerordentlich ruhig.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
7443	1	1061	2	1303	22
93	4	1063	1	1306	6
227	1	1066	1	1316	1
228	1	1094	1	1318	1
429	1	1103	1	1319	5
648	1	1119	1	1330	3
700	1	1134	2	1336	1
724	1	1158	1	1337	69
749	1	1171	4	1340	6
833	1	1176	1	1341	4
850	2	1177	2	1342	4
907	1	1180	2	1348	4
9 0	7	1194	9	1357	2
966	1	1197	1	1358	3
971	1	1208	3	1364	1
973	1	1209	14	1365	1
982	1	1214	10	1368	9
983	1	1222	4	1369	2
1007	1	1224	8	1373	8
1043	1	1230	2	1376	5
1050	8	1236	2	1387	1
1053	1	1242	2	1390	9
1057	6	1247	2	1394	9

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 1538 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Für den Verkauf von Molkereigeräten und Bedarfsartikeln wird ein militärfreier

Molkerei-Fachmann

gesucht. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., sowie Eintrittstermin unt. **1557** an diese Zeitung erbeten.

Suche zu sogleich oder später (1559

ersten Expedienten

militärfrei. Offert. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsford. erbet.

Paul Lehmann, Graudenz
Großhandlung für Molkereimaschinen u. Bedarfsartikel

Für Molkerei mit Motorbetrieb **ein tüchtiger Verwalter** der Kaution stellen kann, als allein. für bald gesucht. (Nordwestdeutschl.) Gefl. Off. u. 1545 an diese Ztg. erb.

Wir suchen zum 1. April d. J. einen tüchtigen (1524
Molkerei-Verwalter.
Molkereigenossenschaft Himbergen Kreis Uelzen.

Tüchtiger Molkerei-Verwalter der m. sämtlichen Facharbeiten, auch Maschinenbetrieb vertraut ist und keine Arbeit scheut, zum 1. März gesucht. Derselbe muß militärfrei sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter Nr. **1636** an diese Zeitung.

Für die Dauer des Feldzuges **tüchtiger Vertreter** gesucht. Genossenschaft 3000 Liter, 1000 Versand. Milchuntersuchung nach Gerber und Kenntnis von Ahlbornscher Eis- und Kühlmaschine wird verlangt. Derselbe muß auch selbst etw. mit zufassen. Angenehme, selbständige Stellung. Anfangsgeh. 55 Mark, gute, freie Station. Off. unter **Magdeburg 1644** an diese Zeit.

Für hiesige Molkereigenossenschaft wird unverheirateter, tüchtiger **Fachmann** ca. 25 Jahre alt, zur Vertretung des Betriebsleiters sofort gesucht. (1643
Molkerei Züschen, e. G. m. u. H. Züschen in Waldeck.

Suchen zum baldigen Antritt einen fleißigen, gewissenhaften, militärfreien, evangelischen **Betriebsleiter** für kleinere Molkerei mit Schrotmühle. Schöne Wohnung vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. erb. **Molkereigenossenschaft Himmighofen** bei Vogel, Bez. Wiesbaden. (1554

Für einen landsturmpflichtigen **Molkereidirektor** der evtl. zum Waffendienst einberuf. wird, Vertretung gesucht. Milchversand usw. Offerten unter 1585 an diese Zeitung erbeten.

Wir suchen zum 25. d. Mts. einen tüchtigen (1590
Buchhalter
bei 60 Mk. Anfangsgehalt, desgl. zum 22. d. Mts. einen sauberen
Buttermeier
bei 50 Mark Anfangsgehalt. Offert. nebst Zeugnisabschriften erbittet
Molkerei und Dampfbäckerei Pelplin Wpr.

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir für unseren beschr. Betrieb **einen fleißigen, zuverläss. Gehülfen** für Kessel und Maschinen. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet (1302
Molkereigenossenschaft in Wertherbruch (Kreis Rees, Niederrhein).

Wegen Einberufung unseres Betriebsleiters suchen wir zum 1. März **einen tücht. Fachmann als Vertreter.** Meld. sind zu richt. an den Vorstand Erbpächter **Erdtmann, Goldenbow** bei Friedrichruhe in Mecklenburg.

Wir suchen zum 30. März d. J. für unsern im Kriege stehenden Verwalter einen kaufmännisch und technisch erfahrenen (1462
Vertreter.
Derselbe hat eine Molkerei von 4000 bis 5000 Litern täglich, beschränkter Betrieb, 200 Lieferanten, selbst mit eigenem Hilfspersonal und Beköstigung zu leiten. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an
Deutsche Molkerei-Genossenschaft Neupaulsdorf b. Kletzko, Kr. Gnesen. Der Vorstand. J. Henrichs.

Suchen zu sofort oder 1. März einen jungen, sauberen **Gehülfen,** der mit Kessel und Maschine vertraut ist. Gehalt 35 Mark monatlich bei freier Station und Kassen.
Genossenschafts-Molkerei Wulften am Harz. (1504

Wegen Selbständigmach. meines jetzigen, suche ich einen jungen, kräftigen und gewissenhaften **Gehülfen** zum 15. Februar bei 35—40 Mk. u. Stallgeld sowie freier Station und Kassen. Offerten erbeten
Molkerei Kubschütz b. Bautzen.

Suche zum 1. April 1915 für die Molkereigenossenschaft **Liebstedt** bei Weimar (1450
2 Gehilfen
Gehalt je M. 50.— monatlich bei freien Kassen. Desgleichen
1 Meierin
Gehalt Mk. 35.— bei freien Kassen. Angebote erbittet **H. Schönfeldt, Halle a. S., Uhlandstraße Nr. 10, I.**

Wegen Einberufung unseres jetzig. Gehülfen, suchen wir zu sofort einen tüchtigen, militärfreien **Gehülfen** bei gutem Gehalt u. freier Station.
Molkerei-Genossenschaft Oldendorf, Kreis Stade (1453
Bahnstation Himmelpforten.

Ein tüchtiger Gehülfe für Annahme und Kontor. Monatsgehalt 50—60 Mk. Sicherer Rechner bevorzugt. (1411
Molkereigenossenschaft Rügenwalde Pommern.

Suche zum 1. März einen jungen, **sauberen Gehülfen** für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mark, bei freier Station und Kassen. Sonntagsruhe. (1515
Molkerei Stadtlohn in Stadtlohn. A. Zilling.

---

1. Gehülfe gesucht

für Genossenschafts-Molkerei auf dem Lande, der mit Kessel u. Maschinen, sowie Milch-Untersuchung genau vertraut ist. Erfahrung in Herstellung von Butter und Quark Bedingung. Gehalt anfangs 50 Mark, freie Station und freie Kassen. Stellung selbständig und dauernd. Antritt nach Belieben, jedoch baldmöglichst. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **L. K. 1652** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Gehülfe gesucht zum 1. März für die Meierei Langenhorner Altendeich zur Vertretung des Verwalters. Sehr hohes Gehalt wird zugesichert. Off. erb. an den Unterzeichneten. (1506
J. Fr. Bernhardt, Ekkebüll, Post Mönkebüll, Bezirk Kiel.

Wir suchen zum 20. Februar einen ersten tüchtigen (1458
Gehülfen
für Annahme und Expedition, und einen **zweiten Gehilfen** für Butterei und Kontor bei 50 Mark Monatsgehalt, freien Kassen u. freier Stat. Bei guter Führung wird nach drei Monaten Gehaltszulage bis 60 Mk. bewilligt. Bewerbungen erbeten an **Molkerei Verein Neustettin** Pomm.

Suche zu sofort oder später **jungen, fleißigen Gehülfen** der kleine Molkerei selbständ. leiten kann. Anfangsgehalt 40 Mark. Sonntag frei. (1419
Dampfmolkerei Lohne b. Lingen (Ems).

Suche zu sofort einen jungen, **tüchtigen Gehülfen.** (1399
Gehalt 40 Mk. Sonntagsruhe.
Molkereigenossenschaft Geilenkirchen E. G. m. b. H. (Rheinland).

Suche zum 1. März oder später einen fleißigen
Gehülfen (1449
bei 40 Mark Gehalt.
H. Kofahl, Gr.-Sottrum B. Bremen.

Suche zum 15. oder 20. Februar einen tüchtigen, möglichst militärfreien ehrlichen (1447
Gehülfen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei guter Kost und Behandlung. Gehalt nach Uebereinkunft. Stellung leicht und dauernd. Offert. erbeten an **Wilh. Bolling, Central-Molkerei Wendeburg** bei Braunschweig.

Für eine neue Molkerei unweit Braunschweigs wird zum 1. April d. J. ein tüchtiger, militärfreier **Gehülfe** gesucht, der den Betrieb selbständig übernehmne kann. Die Molkerei ist später zu verkaufen, eventl. zu verpachten. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter **1426** an diese Zeitung erbeten.

Aelterer Molkerei-Gehülfe zur alleinigen Führung einer Gutsmolkerei mit elektr. Antrieb gesucht. Flotte Handschrift und Verständnis für schriftliche Bureauarbeiten erforderlich. Gehalt pro Jahr neben freier Station 600 Mark. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugn.-Abschr., die nicht zurückgesandt werden, erb. **Rendantur der Herrschaft Schlackow** Kreis Schlawe (Pommern). (1486

Wegen Einberufung zum Militär suche ich sofort einen (1475
tüchtigen Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Letzterer war 4 Jahre hier. Off. mit Gehaltsforderung erbittet **P. Löhden**
Molkerei-Genossenschaft Bokel bei Ahlerstedt (Hannover).

Suche zum baldigen Antritt 2 tücht. selbständig arbeitende Gehülfen für Käserei, welche imstande sind, ca. 2500 Ltr. Magermilch zu Kuhkäse zu verkäsen. Fabrikation sehr leicht und einfach. Zahle ein sehr hohes Gehalt nach Uebereinkunft. Leute, welche an recht saub. und gewissenhafte Arbeit gewöhnt sind, wollen sich melden. (1461
Wilhelm Wilke, Dampfmolk. Neuholland bei Liebenwalde (Mark).

Zum baldigen Antritt wegen Einberufung
Fachmann gesucht,
welcher meinen Betrieb, 1000 Ltr. tägl. selbst. techn. bedient, gute Butter und guten Quark herstellt. Hoher Lohn und gute Verpflegung.
Molkerei Klockow (1413
Kreis Prenzlau (Brandenburg).

Tüchtiger Gehülfe zu sofort spätestens 15. Febr. gesucht. Gehalt 50 Mk. Beschränkter Betrieb, Sonntags frei. (1187
Dampfmolkerei Löningen, Oldenb.

Junger Gehülfe kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Junger, angehender (7921
Gehülfe
findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. Trier.

Suche zu sofort, auch etwas später **einen Gehülfen** oder auch Meierin zur selbständigen Führung meiner Molkerei, nur Butterei. Gehalt n. Uebereinkunft. Offerten erbeten an **Hugo Lehrke,** Notzkow b. Freetz, Bez. Köslin. (1437

Wegen Einberuf. empf., militärfreier Gehülfe für Betrieb und Kontor gesucht. **Molkerei Wunstorf.**

Wir suchen für umgehend einen strebsamen, älteren **ersten Gehülfen** welcher gut empfohlen, militärfrei, oder Kriegsinvalide, für Annahme, Betrieb und kaufm. Buchführung. Ebenso einen **2. Gehülfen,** für Betrieb, Versand und techni che Buchführung. Anleitung wird in beid. Fällen gegeben. (1519
Molkerei-Gen. **Grebenstein.**

Ein tücht. Molkereigehülfe kann sofort oder später eintreten. Monatsgehalt 80 Mk. nebst freier Schlafstelle. Offert. unt. **1502 an** diese Zeitung.

Suche zum baldigen Antritt ein. jüngeren, fleißigen (1499
Gehülfen
für hiesigen Betrieb. Gehalt 40 Mark monatlich, freie Station und Kassen. Unter günstigen Bedingungen kann auch **ein junger Mann** zur Erlernung des Molkereifaches eintreten. Offerten erbittet
Molkerei Scheeßel, Bez. Bremen.
W. Kappelhoff, Molk.-Insp.

Suche zu sofort event. später jüngeren, tüchtigen militärfreien **Gehülfen** der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Anfangsgehalt 40 Mk. Off. mit Bild und Zeugnisabschriften erbittet bei freier Station. (1482
Molkerei **Zarkau-Glogau.**

Tüchtiger Buttermeier zu baldigem Antritt gesucht. Ihm ist Gelegenheit zu gut. Fortkommen geboten, sobald Leistungen befriedig. (1614) **Molkerei Waren,** Mecklenb. Direktor Pittius.

Molkerei-Genossenschaft Penzlin in Mecklenburg sucht wegen Einberufung zu mögl. baldigem Antritt **einen Buttermeier.** Gehalt 40 Mark und freie Kassen.

Tüchtiger, zuverlässiger (1575
Buttermeier
gesucht. Verlangt wird selbständiges Arbeiten mit Butterfertiger und Rahmreifer. Gehalt 80 Mk. bei freier Station und Kassen.
Dampfmolkerei „Frisia" Wittmund in Ostfr. e. G. m. u. H.

Zum baldmögl. Eintritt ein jüngerer od. ält. militärfr. **Gehülfe** für Butterei, Milchann. u. Kontor gesucht. Anfangsgeh. 40 Mk. u. freie Kassen. Stellung ist angenehm u. dauernd. **Molkerei e. G. Stenerberg**, Bez. Bremen. (1503

Tüchtiger, solider Gehülfe zum Ausformen von Butter gesucht, Anfangsgehalt 50.— Mk. monatlich und alles frei. Stellung dauernd. Eintritt sofort. (1481
Wilh. Weber, Dampfmolkerei und Käsefabrik, **Kassel.**

Gesucht für sofort ein militärfreier **Molkereigehülfe** für Betrieb und Kontor. Gehalt 55 Mk. Freie Station u. freie Kass.
Warnecke, Suderberg bei Uelzen.

Suche zu sofort oder 15. Februar **einen soliden, jungen Gehülfen** in angenehme Stellung im Alter von 17—18 Jahren. Gehalt nach Uebereinkunft. Woistenthin, (Kreis Camm in Pommern. **Reinke.** (1433

Wegen Einberufung (1628
tüchtiger Gehülfe
für Annahme gesucht. Gutes Gehalt u. freie Wohnung. Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften an
Sanitäts-Molkerei, Cassel.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen militärfreien, älteren, an selbständiges Arbeiten gewöhnten **Gehülfen** für sämtliche Betriebs- und Kontorarbeiten. Derselbe muß in der Lage sein, unsern im Felde stehenden Verwalter zu vertreten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bei freier Station erbittet
Kublitzer Molkerei-Genossenschaft bei Stolp, Pomm. (1626

Wegen Einberufung zum Militär suche einen nicht zu jungen (1624
Gehülfen
der befähigt ist, eine größ. Handelsmolkerei mit 1000 Kühen zu leiten. Zeugnisabschriften und Gehaltsford. sind einzureichen an **Chr. Vosgerau,** Meierei Friedrichsruh, Post Holtenau, Bezirk Kiel.

Zum baldigen Antritt suchen wir älteren, militärfreien (1632
Gehülfen
für Milchabnahme und Expedition. Anfangsgehalt monatl. M. 45.—, desgleichen kann zu Mitte d. Mts. militärfreier **Gehülfe als Zentrifugenführer** o. Buttermeier bei anfangs monatl. Mk. 35.— eintreten.
Central-Molkerei Graudenz.

Zu sofort, eventuell später ein **junger, tüchtiger Gehülfe** gesucht. Anfangs-Gehalt monatlich 45 Mk. bei freier Station und freien Kassen. Gefl. Angebote mit Zeugn.-Abschriften erbittet (1631
Molkerei Drebber e. G. m. u. H. in **Drebber**, Bez. Bremen. **A. Trachsel.**

Da Verwalter im Felde, suchen wir einen tüchtigen, militärfreien **Gehülfen** der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station, Wäsche und Kassen, bei zufriedenstellender Leistung bald Zulage. Offerten erbeten an (1633
Molkerei-Genossenschaft Peitz, N.-L.

Suche zum 15. Febr. oder 1. März **tüchtigen Gehülfen.** Anfangsgehalt 50 Mk. Telephon 3. **Lüdecke, Neuendorf,** Kreis Grimmen **Vorpommern.** (1612

Ein tüchtiger, sauberer **Gehülfe** für sofort event. auch später gesucht. Gehalt 50 Mk. monatlich bei freien Kassen und Station. (1551
Angebote mit Zeugnisabschr. an Molkerei-, Müllerei u. Bäckerei-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Linnich, Rheinland.

Suche zu sofort oder 1. März **tücht. Gehülfen** möglichst militärfrei, der meine Molkerei von ca. 1000 Ltr. täglich, mit Milchversand nach Berlin, selbständig versieht, da ich zum 10. 3. einberufen werde. Keine Käserei und Mast. Leichte gute Stellung. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. Dampfmolkerei **Rieth,** Pomm.
1620) Kr. Ueckermünde.

Suche zu bald oder 1. März jüng. **Gehülfen** für Molkerei u. Schweinemast. Gehalt 45 Mk. **H. Engelke, Gamsen,** Kreis Gifhorn. (1586

Suche zum 1. März einen jungen, tüchtigen **Gehülfen. Koch,** Molkerei **Schnega,** Prov. Hannover. (1587

Wegen Einberufung des jetzigen suchen wir zu sofort oder später ein. zuverlässigen und ehrlichen (1582
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Anfangsgehalt 80 Mk. pro Monat, freie Wohnung, Produkte und Kassen. Angebote mit Zeugnisabschr. an Molkerei Gen. E. G. m. u. H. zu **Gudensberg,** Bez. Cassel.

Suche sofort oder 1. März zuverl. **Gehülfen.** Gehalt 40 Mark. (1562
Langer, Dampfmolkerei **Heinrichau** Bez. Breslau.

Gesucht ein tücht., zuverl. **Molk.-Gehülfe,** der selbständig arbeiten kann. Off. mit Gehaltsanspr. erb. **Zentral-Meierei Hamburg 5**
1599) Kreuzweg 14/16.

Wir suchen zu sofort einen tücht. **zuverlässigen Molkereigehülfen** a's allein gen. Gehalt mon. 80 M. Molkerei-Genossensch. **Plauerhagen**
1601) b. Plau i. M.

Gewandter, zuverl. Gehülfe für Betrieb und Kontor gesucht. Anfangsgehalt 60 Mk. u. fr. Stat. p. Monat. Meldungen mit letztem Zeugnis in Abschrift und Angabe des Alters an (1594
Genossensch.-**Meierei Cuxhaven.**

Jüngerer kräft. Gehülfe für Butterei und Tils. Käserei, zu Februar oder März gesucht (1593
C. Herbst, Dampfmolk. **Danzig.**

Junger Gehülfe
oder **Meierin** für Gutsmeierei mit Stadtverkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 45 resp. 35 Mark monatl., freie Station und Kassen. Stelle leicht u. angenehm. Off. an **B. Siepen, Jesuitenhof** b. Düren
1588) (Rheinland.)

Ich suche zum 1. März einen tüchtigen, zuverlässigen
Gehülfen
der mit Kessel, Maschinen u. Zentrifugen genau Bescheid weiß und in Kontorarbeiten bewandert sein muß. Angebote mit Gehaltsford. und Zeugnisabschr. erbittet (1566
Frau Molkereiverw. **Wendschneider** Tschentin b. Mestlin i. M.

Evang., sauberer, ehrlicher **Gehülfe** von sittsamem Charakter, der erste Gehülfenstelle hinter sich hat und gutes Auffassungsvermögen besitzt, findet bei 30 Mk. Anfangsgehalt, vollständig. Sonntagsruhe, 10stünd. Arbeitszeit bei mir gute Stellung. Zur Ausbildung zum vollständigen Kaufmann gebe ich Zeit und Geld zum Besuch der ersten besten Handelsschule am Platze. **Verwalter,** die gerne einem früheren, tüchtigen, gewissenhaften Lehrling vorwärts helfen möchten, wollen diese Gelegenheit wahrnehmen. Meine Angestellten sind durchweg 1—4 Jahre bei mir. Handle als Deutschnationaler im Interesse unseres Faches. Prospekt der Handelsschule frei zur Ansicht. Für einen **Lehrling** weiß ich gediegene Lehrstelle. (1539
F. W. Neitz, Elberfeld.

Militärfreier Gehülfe
zum baldigen Antritt für Betrieb u. Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und freien Kassen. **Molk.-Genossenschaft Groß-Trampken** Kreis Danzig. (1635

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger **Molkerei-Gehülfe** der selbständig arbeiten kann und auch mit Pferden umgehen kann. Anfangsgehalt pro Woche Mk. 30.—, Milch und Butter frei. Off. erbeten **Central-Meierei Hamburg 5 Kreuzweg 16.** (1579

Wegen Einberufung meines jetzig. zum Militär, suche ich zu sof. einen **tüchtigen Gehülfen.** Gehalt 40 Mark bei freier Station und Kassen. (1653
Molkerei-Genossenschaft Groß-Heere bei Baddeckenstedt.
Winkelvos, Verwalter.

Tüchtiger Gehülfe, dem Gelegenheit geboten ist, sich in der Weichkäserei auszubilden, sofort gesucht. Gehalt 35 Mark. (1617
Molkerei Peenemünde, Usedom.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Molkerei-Gehülfen f. unsere Butterei. Anfangsgehalt bei freier Station 50 Mark; bei guter Leistung bald Zulage. Gefl. Offerten mit kurz. Lebenslauf an die Genossensch.-Molk. Chemnitz e. G. m. b. H. (1592

Junger Gehülfe oder junge Meierin findet sof. angenehme, leichte Stell. in der **Molkerei Flechtingen.** Gehalt 35—40 Mk. Meldungen erbittet der Betriebsleiter **O. Kasch.** (1574

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien **Gehülfen** für Betrieb und Kontor. Gehalt 60 Mark bei freier Station und Kassen exkl. Wäsche. Gefl. Offerten erbittet **Molkerei Vettelhoven,** Bez. Coblenz.

Zum sofortigen Antritt wird ein ordentlicher, fleißiger, mögl. militärfreier (1581
Gehülfe
für Käserei gesucht. Gehalt monatl. 50 Mark, freie Wohnung und Beköstigung. Bewerbungen sind Zeugn.-Abschriften beizufügen.
Molkerei und Kamembertfabrik Hubertusburg-Meseritz.

Tüchtiger Molkereigehülfe oder Meierin für Dresdener Rittergut sofort gesucht. Offerten unter 1647 an diese Zeitung erbeten.

Suche zum baldigen Antritt ält., **zuverlässigen Gehülfen** für Betrieb und Kontor. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet **Lüsch. Molkerei Poppenburg,** Post Burgstemmen. (1639

Suchen zum baldigen Antritt einen
Oberkäser
der mit der Herstell. franz. Weichkäse durchaus vertraut sein muß. Bewerber, die an ein intensives, korrektes, mit Geschäftsinteresse verbunden. Arbeiten gewohnt sind und ähnliche Betriebe schon geleitet haben, erhalten den Vorzug. Zeugnisabschriften schnellstens erbeten. Gehalt Mk. 1800.— pro Anno, freie Wohnung, Licht u. Heizung.
Molkerei Jordansmühl e. G. m. b. H. (1415
Jordansmühl, Bez. Breslau.

Stellung für jungen, kräftigen
Gehülfen (1418
ist unbesetzt, da angenommener nicht angetreten. Lohn 35—40 Mk., später Zulage!
Centralmolkerei Plathe i. Pomm.

Zum baldigen Antritt wird ein militärfreier, kräftiger
Gehülfe
gesucht, der sich vor keiner Arbeit scheut. (1535
Dampfmolkerei **Hammerstein** Westpr.

Jüngerer Gehülfe
mit guten Empfehlungen zu beliebigem Antritt gesucht (1480
Braunschw. Molkerei, Braunschweig.

Suche zu sofort oder später **tüchtigen Gehülfen** bei 40 Mk. und freier Station.
1649) **W. Stein, Schwiebus** (Brdb.)

Wir suchen zu sofort oder später einen jungen, tüchtigen
Gehülfen
Gehalt 45 Mk. und freie Station. Gute Behandlung wird zugesichert! Offerten erbittet (1638
Molkerei-Genossenschaft Dergenthin Kreis Westprignitz, Prov. Brandenb.

Wir suchen auf baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien
Gehülfen
Gehalt 60 bis 70 Mark. (1621
Molkereigen. Zetel, Oldenburg.

Militärfr. Käserei-Gehülfe der mit Käse-Formmaschinen Bescheid weiß, bei hohem Gehalt gesucht. Ausführliche Angebote sind zu richten an **Niederschlesische Käsefabrik G. m. b. H., Liegnitz.** (1434

Wir suchen zum 1. März einen arbeitsamen, soliden **Heizer und Maschinenführer** und einen gewissenhaften, soliden **Buttermeier.** Gehalt M. 60.— bei freier Station. Bewerbung wolle man mit Zeugnisabschrift und Militärverhältnis an Molkerei Esens in **Esens,** Ostfriesld. richten. (1597

Wir suchen zu sofort einen **tüchtigen Maschinenführer** Derselbe muß mit Führung einer elektr. Lichtanlage und Eismaschine vertraut sein und kleinere Reparaturen ausführen können. Gehalt Mk. 100.—, freie Wohnung, Licht und Heizung. Posten dauernd, Verheirat. gestattet. Zeugnisabschriften und Off. umgehend erbeten. (1414
Molkerei Jordansmühl e. G. m. b. H.
Jordansmühl, Bez. Breslau.

Zum baldmöglichsten Antritt wird ein absolut gewissenhafter, zuverläss., verheirateter
Maschinenführer
gesucht. Hohes Gehalt und freie Wohnung zugesich. Bewerber müssen Reparaturen an den Maschinen und Rohrleitungen, sowie kleine Lötarbeiten ausführen können und ist die Stellung bei zufriedenstellender Leistung dauernd. Gehaltsansprüche mit Zeugnisabschriften sowie Mitteilung über Militärverhältnisse erb. **Dampfmolkerei Meseritz** (1507

Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren neuzeitlichen Betrieb **einen tüchtigen Gehülfen als Heizer und Maschinenführer.** Gehalt monatlich 45 Mark. Freie Station und Kassen. (149
Molkereigenossenschaft Domnau Kreis Friedland in Ostpreußen.

Für unseren modernen, beschränkt. Betrieb suchen wir zum 15. März oder auch später einen jungen, kath. **Gehülfen.** Stellung ist leicht und dauernd. Off. m. Zeugnisabschriften erbittet (1610 **Molkerei-Genossensch. Beckum i. W.**

Milchverkäufer. Junger Milchverkäufer zum bald. Eintr. ges. Anf.-Geh. 35 Mk. und 2 Prozent von der Einnahme monatl. bei freier Stat. Gefl. Offert. an **Remscheider Meierei Remscheidt,** Weststraße Nr. 21. (1460

Suche per bald 1 kräftigen **Molkereilehrling** bei 10 Mk. Taschengeld nebst Trinkgeldern. **Herm. Bänninger,** Dampf-Molkerei, **Braunau,** Post Seitsch, Bezirk Breslau. (1602

Molkerei-Lehrling.
Zu sofort eventl. etwas später jg. kräftiger Mann als Lehrling für unsere Dampfmolkerei mit Käserei gesucht. Lehrzeit 2 Jahre. Taschengeld wird gewährt. Stellen auch g. **Gehülfen** zur weiteren Ausbild. in bei gutem Gehalt. Offert. erbet. **Dampfmolkerei Achelstädt,** bei Marlishausen in Thüringen. **K. Lange,** Verwalter. (1637

Meierin
für Molkerei und Hülfe im Haushalt kann sogleich oder später eintreten. Gehalt 30 Mark monatlich. (1455 **Molkerei Grubo bei Belzig** Station Borne).

Gesucht zum 15. Februar **eine Frau oder älteres Mädchen** daß mit einspänn. Fuhrwerk fahren kann, zum Milchausfahren. Nachm. für Meierei od. Butterei. Off. unter **Sch. 1377** an diese Zeitung erbeten.

Meierin
für Butterei und Milchannahme gesucht. Gehalt 40 Mk. Offerten nebst Zeugnis-Abschriften erbeten. **Molkerei Jerka** (Posen). (1476

Suche zu sofort eine tüchtige, erfahrene, katholische **Meierin** der an dauernder Stellung gelegen ist. Sie muß imstande sein, eine Molkerei von ca. 3000 Ltr. selbständig zu leiten (ohne Buchführung), muß gewandt sein im Ausformen der Butter u. in der Quarkkäsebereitung. Offerte mit Gehaltsansprüchen erb. unter **A. F. 1378** an diese Zeitung.

Tüchtige, zuverlässige, ältere **Meierin** für Butterei und sonstige Arbeiten gesucht. Angebote nebst Gehaltsansprüchen erbittet **Verkaufsgenossenschaft Nordwestdeutscher Molkereien** e. G. m. u. H., **Oldenburg** i. Gr.

Gesucht zu sofort wegen Einberuf. unseres jetzigen, ein tüchtiger, **militärfreier Obermeier** bei monatlich 60 Mark Anfangsgeh. Derselbe muß befähigt sein, unseren Inspektor evtl. zu vertreten. (1641 **Genossenschafts-Meierei Pinneberg Holstein.**

Für beschränkt. Betrieb mit Milchversand wird militärfreier, selbstarb. **Obermeier** gesucht. Erfahrung mit Eismaschine u. Kontorarbeiten Bedingung. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter **1421** an diese Ztg. erbeten.

Zuverlässiger, älterer **Gehülfe** findet zum baldigen Antritt Stellung als (1445 **Obermeier** in unserm beschr. städtischen Betrieb. Gehalt per Monat **70 Mk.** bei freier Station u. freien Kassen. Bewerber, welche sicher rechnen, solide und ehrlich sind, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe des Alters einsenden. **Meierei-Genossenschaft Stade** in Hannover.

Suche zum 1. März 1915 eine **fleißige, saubere Meierin** (1311 für Butterei und Hilfe im Haushalt. Gehalt 25 Mk. u. freie Kassen. Off. a. **R. Hagen, Viktoria-Molkerei Bhf. Holthusen** bei Schwerin i. M.

Suche per sofort oder 1. eine gewissenhafte, fleißige **Meierin** bei 30 Mark Anfangsgehalt. Alles frei. (1571 **Molkerei-Genossenschaft Felgentreu** bei Luckenwalde.

Für meine Molkerei bei Meißen, kleiner Dampfbetrieb, suche z. selbst. Leitung bald tüchtige **Meierin** Gehalt nach Uebereinkunft. Ferner suche für die Dampfmolkerei Nohra-Weimar sofort einen tüchtigen **Gehülfen** 50 Mk., freie Stat. und Kassen. Off. erbittet **F. Mehler,** Dampfmolkerei, **Nohra-Weimar.** (1573

Zur selbständigen Führung einer Gutsmolkerei wird ein tüchtiger **Meier oder eine Meierin** zum 1. 4. 15 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **C. Buettner, Friedrichshöhe** bei **Wirsitz.** (1570

Tüchtiger, unverheirateter, (1350 **militärfreier Obermeier** alsbald gesucht. Off. mit Gehaltsangabe an die **Frankfurter Milch-Kuranstalt,** Schwarzburgstraße 2.

Solider, militärfreier Meierist gesucht, der auch mit Kühlmaschine (schwefl. Säure) vertraut, von Buttergroßhandlung in südd. Residenz. Anfangsgehalt M. 100.— monatlich, Kassen frei. Gefl. Offerten mit Ang. des Alters, Beischluß der Zeugnis-Abschriften unter **1584** an diese Zeit.

Suche zum sof. Antritt einen verheirateten oder unverheirateten **Meier** zur Führung kleiner Dampfmolkerei in dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Zeugnis-Abschriften, Gehalts-Ansprüchen erbeten. (1591 **Molkerei Steinau bei Tauer Westpr.**

Meier oder Meierin zur selbständigen Führung einer Guts-Dampfmolkerei per sofort ges. Kath., poln. Sprache Bedingung. Dom. **Starygród** b. **Kuklinow** 1479) i. Posen.

Empfohlene junge Mädchen haben Stell. erhalten. Den vielen Herren Bewerbern auf diesem Wege besten Dank. **Joh. Mathies, Zitzewitz** Pom.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Paul Mücke, Hennersdorf b. Görlitz.
A. Ruprecht, Düben a. Mulde.
Molkereigenossenschaft Wundichow.
Niederrhein. Molkerei Pfalzdorf.
Molkerei Gladebeck (Solling).

Stellen-Gesuche.

Milchverkäufer, verheiratet, tücht., sucht sofort o. später Stelle. Kundsch. kann mit 2 Mann bedient werden, da schon erwachsene Tochter. Offert. unt. **1629** an diese Zeitung erbeten.

Militärfreier, tücht., gewandter, kautionsfähiger **Milchverkäufer** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, andere Stellung. Offerten erbeten unter **H. H. 1630** an diese Zeitung.

Suche für einen jungen, kräftigen Mann (1627 **Lehrstelle** in Molkerei zu sofort oder später. Angebote erbittet **C. Meyer, Farmbeck** in Lippe.

Molkerei-Verwalter

militärfrei, 35 Jahre alt, verheir., ohne Kinder, augenblicklich Leiter einer Molkerei mit Eismilchversand, wünscht sich zu bald oder später zu verändern. Selbiger ist von Jugend auf im Fach tätig und kann jeder an ihn gestellten Anforderung genügen. Offerten unt. F. S. Nr. 1603 an diese Zeitung.

Aus Ostpreußen gefl. 42jähriger **Molkereibes.,** kautionsf., verh., gänzl. militärfrei, tüchtige, zuverlässige Kraft, äußerst rentabler Arbeiter, sucht zu beliebig. Antr. **Verwalterposten,** wenn auch vertretungsweise, auch ohne Fam. Off. u. **1564** a. d. Z.

Erfahren., gewissenhafter, militärfreier Molkerei-Verwalter, 38 Jahre, 22 J. ununterbr. im Fach tät., möchte 1. Juli, eventl. aber auch früher seine Verwalter-Stelle wechseln. Reflektiert wird nur auf größeren, möglichst umfangreichen Betrieb; Buchführ., Abrechnungs- u. Kassenwesen wird übernommen. Kaution vorhanden. Verh., kinderlos. Gefl. Anerbieten u. **1622** an diese Zeitung erbeten. (Schlesien.)

Molkereiverwalter, 32 Jahre, ganz militärfrei, verheiratet, 16 Jahre im Fach, prakt. u. kaufm. gebildet, sucht für sofort oder später Stellung als Verwalter oder Obermeier. (1560 **Lemke, Danzig,** Klein Rambau 7a.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfr. m. prima langj. Zeugn., Empf. von 2 gr. Molkereigen. sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. unt. **1208** an diese Zeit. erbet.

35jähr., durch den Krieg ruinierter **Molkereibesitzer** von Jugend auf beim Fach, verheir., 1 Kind, jetzt vom Heeresdienst entl., sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung als **Molkerei-Verwalter.** Gfl. Off. u. **H. H. 1523** an diese Ztg.

Ein äußerst tüchtiger **Molkereifachmann** bisheriger Besitzer, 44 J. alt, militärfrei, evgl., sucht Stellung als Verwalter od. sonstiger Art, event. auch nur Vertretung. Off. an diese Zeitung unter **429.**

Tüchtiger Fachmann

30 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, kaufmännisch und prakt. durchgebildet. Molkereischule absolv. von Jugend auf im Fach tätig, selbständig größ. Betriebe mit nachw. gutem Erfolg geleitet, im Genossenschaftswesen große Erfahrungen, bilanzsicher, wünscht sich bald oder später zu verändern. Offerten unter F. S. No. 1604 an diese Zeitung.

Fachmann sucht Verwalterstellung. Selbiger ist 24 J. alt, hat Molkereischule mit Erfolg absolviert u. kann jede Kaution von eigenem Verm. stell. Gefl. Off. u. **1565** an diese Ztg.

Fachmann! Gänzl. militärfrei, 24 Jahre alt, sicherer Rechner m. guter Handschrift, sucht sofort Stell. Offert. erbittet **R. Busalla,** Obermeier, **Janowitz,** Posen, Molkerei. (1578

Junger, tüchtiger Fachmann, 24 Jahre alt, technisch und theoretisch durchaus firm, sucht zum 1. April oder später angenehme Stellung als Betriebsleiter, Verwalter, Obermeier oder sonstigen Vertrauensposten wo Verheiratung gestattet. Gefl. Angeb. unter **R. H. 1576** an diese Zeitung.

Tücht. Molkereigeh., vertr. m. sämtl. Molkereifacharb. sucht sof. dauernd. Stell. Off erb. **A. Wolney, Meseritz** (Posen), Brätzerstraße Nr. 27. (1477

Tüchtiger, energischer **Molkerei-Verwalter,** 30 Jahre alt, vollständig militärfrei, mit gründl. Erfahrung. in Butterei, Käserei, Maschinenwesen, Buchführung, Korrespondenz, gestützt auf prima Zeugn. sucht zum 1. März Stell. eventl. Vertretung. Off. u. **M. 1608** an diese Zeitung.

Solider Betriebsleiter

auch mit Milchversand vertraut, sucht sich zu verändern. Offerten unt. **1650 Niederrhein** an diese Ztg.

Aelter. Gehülfe, pr. Zeugn., sucht dauernde Stell. auch in Harzkäserei. **Hartmann, Wegeleben,** Halberst. St.

Tücht., selbständig arbeitender **Gehülfe,** 22 Jahre alt, gänzl. militärfrei, mit allen Facharbeiten aufs beste vertraut sucht 1. März Stell. Off. erbet. **Altkirch, Molkerei Borlow** i. Meckl.

Molkereigehülfe

17 Jahre, sucht zum 1. März Stell. Gefl. Angebote unter **B. L. 40** an **Schließfach 32** in **Braunschweig.**

Molkereigehülfe, militärfrei, sucht Stellung, am liebsten für Butterei. Gefl. Off. **H. Schnoor, Scheeßel** i. H.

Kräft. Tilsiterkäserei-Gehülfe

20 Jahre alt, noch gänzl. militärfrei, sucht sofort dauernde und gute Stell. Offerten unter **Hans 1569** an diese Zeitung erbeten.

Junger Mann, welcher schon in mehreren Betrieben tätig war, und m. Kess. u. Masch.-Butterf. vertr. ist, sucht Stell. **Hopf, Molkerei Emden.**

Suche für meinen Bruder, 17 J. alt, **Lehrstelle** zum baldigen Antritt. Angeb. u. **1556** an diese Zeitung.

Suche für meinen Sohn, 16½ J. alt, w. 1 Jahr die Landwirtschaftl. Schule besucht und 1 Jahr auf größ. Gut tätig war, Stelle als **Molkerei-Lehrling** oder Eleve, wo demselben Gelegenheit geboten ist, sich mit den Kontorarbeiten vertraut zu machen. Möglichst wird auf Königr. Sachsen reflektiert. Offert. an **Hilbersdorfer Molkerei,** Bes. **Gustav Hofmeister.**

Buchhalterin, gute Rechnerin, mit Kasse und allen Kontorarbeit. vertraut, sucht Stell. Offerten erb. u. **L. R. 1583** an diese Zeitung.

Tüchtige Meierin sucht für sofort Stell. Gefl. Off. erb. d. Meierin der Molkereig. **Bielitz** b. Bischofswerda.

24jähr. Mädchen sucht Stellung für sofort als Stütze in einer Molkerei. **Märkischer Arbeitsnachweis Berlin,** **Schlegelstraße 18.** (1640

Suche sofort Stelle als **Meierin.** Ich habe das Molkereifach auf der Molkereischule erlernt u. habe prakt. und theoretisch gearbeitet. Bin Ostpreußin und hatte zuletzt Stellung auf einem Rittergut wegen Flucht des Besitzers verlassen müssen. Off. erb. an **Anna Wischniewski, Berlin,** Schützenstraße 38, 1 Treppe, links.

Meierin, die einfach. Haush. selbständig führt, sucht sofort Stellung. **L. Dietze, Kitzen,** Bezirk Leipzig.

Suchen für ein **junges Mädchen,** welches mehrere Jahre bei uns in der Molkerei tätig war u. mit sämtl. Maschinen sowie Butterei gut vertr. ist, zum 1. März Stell., am liebsten in der Nähe Hildesheims o. Braunschweigs. Off. an **Molkerei Dinklar** bei Hildesheim. (1616

Erf. Meierin sucht zum 1. April eine selbst. Stellung als Meierin o. Verkäuferin. Gefl. Offerten an **H. G. 1000, Berkenbrügge,** Kreis Arenswalde N.-M. (1563.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Heirats-Gesuch.

Junge Dame, gute Erscheinung, häuslich, geschickt u. tüchtig, 21 Jahre alt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Molkerei-Fachm. zwecks späterer Heirat. Ernstgem. Angebote nebst Bild unter **1611** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kaution oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Butter- und Käse-Engros-Geschäft in Berlin, unter Inventarwert, für 4500 Mk. sof. zu verkauf. Sich. Exist. Off. u. **1625** an diese Zeitung erbet.

Suche sofort

Genossensch.- od. Privat-Molk.

zu pachten von 500 Ltr. aufwärts. Spät. Kauf evtl. nicht ausgeschloss. Ausführliche Offerten erbeten unter **Nr. 1577** an diese Zeitung.

Dampfmolkerei Barsdehnen

im Memeldelta, ist billig zu verkauf. Milchquantum b. 2000 Ltr. 10 Mille Anzahlung.

Eine Existenz!

Gutgeh. Handmolkerei mit Milchgeschäft zu verkaufen, weil Frau krank und Mann im Felde. Preis 3500 Mark. Offerten unter **M. M. 1550** an diese Zeitung.

Suche sof. Molkereien

für ernstliche Barkäufer zur sofortig. Uebernahme. **Ernst Heerlein, Berlin** Schönhauser Allee 106. (1538

Molkerei

in Thüringen oder Niederschlesien, die täglich über ca. 2000 bis 3000 Liter Milch verfügt, von solventem Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Objekte, bei denen den Lieferanten der Molkerei keine, oder nur wenig Magermilch zurückzugeb. ist, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote unter **1609** an diese Zeitung erbeten.

Molkereiprodukten-Geschäft

oder kleinere Molkerei zu pachten gesucht, spät. Kauf nicht ausgeschlossen. 1000—1200 Liter Milch erwünscht. Offert. unter **1472** an diese Zeitung.

Molkerei

in Nieder-Bayern, vollst. konkzl., ist weg. Invalidität des Bes. z. 1. Mai auch früher, zu verkaufen. Ernste Reflektanten erhalten Auskunft von **Klopp**, Feldwebel-Leutnant, Landsturm-Bataillon in **Passau**. (1324)

Suche reellen

Milchlieferungsvertrag.

Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Molkerei-Einrichtung

bestehend aus **2 Milchtürmen**, je 15 000 Ltr. fassend, mit Rührwerk, **Lokomobile**, 125 PS, **Warmwasserbehälter** und **div. Bassins, Rohrleitungen, Transmissionen** *rc.*, verkauft (1308
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten G. m. b. H. Berlin N. 54, Zehdenickerstr. 10.

Separator-Schnüre

in allen Dimensionen liefert als Spezialität die (45
Hanf- und Baumwollseilerei von H. Löffler, Bergedorf.

Günstiges

Konkurs-Verkaufsangebot.

In der Konkurssache der Zentral-Molkerei Danzig G. m. b. H. in Danzig ist die vollständige Molkerei-, Butter- und Käseeinrichtung, bestehend aus:

1 **Ventil-Vollmilchwage**, 250 Kilogramm Tragkraft,
1 **genieteten, eisernen Bassin** von ca. 1¼ Kubikmeter Inhalt,
1 **Bassin aus Aluminium**, 80×50×200 Zentimeter mit Auslaufhahn,
1 **alten Milchbassin aus Weißblech** mit Korkisolierung und einem Ablaufhahn, ca. 800 Ltr. fassend,
2 **Gleichstrom-Motoren** zu 6 bezw. 7½ PS. mit Schalter und Anlasser zu 440 Volt,
1 **Alfa Separator** mit Vorgelege u. Reserveteilen zu 1400 Litern Stundenleistung,
1 **Ahlbornschen stehenden Vorwärmer u. Erhitzer** mit oberem Antrieb, ca. 2000 Ltr. Stundenleistung für Vorwärmung,
1 **Ahlbornschen stehenden Milcherhitzer** in Kippgestell mit oberm Antrieb u. Selbsthebung ca. 2000 Ltr. Stundenleistung,
1 **stehenden Feuerbuchskessel** mit Quersieder 13,04 Quadratmeter Heizfläche, 6 Atm.
1 **C. 0/2 Eismaschine für Solekühlung**, stehender Kompressor, einseitig wirkend, System Bergedorfer Eisenwerk,
1 **doppeltwirkend. Saug- u. Druckpumpe**, ca. 4000 Ltr. leistend,
1 **alten Butterkneter mit Kraftbetrieb**, ca. 1500 Millimeter Tischdurchmesser,
1 **kleinen, runden Milchkühler aus verzinntem Kupfer**, ca. 80 Ltr. Stundenleistung,
1 **Holsteiner Butterfaß** zum Verbuttern von ca. 250 Ltr. Sahne,
1 **Astra Säulen-Milchpumpe**, ca. 2000 Liter Stundenleistung,
Dampf- und Wasserrohrleitungen mit Ventilen,
1 **Gerberschen Milchuntersuchungszentrifuge** zu 24 Prüfern mit **automatischen Pipetten und Prüfern für Vollmilch** u. Sahne nebst Zubehör,
10 **Milchverkaufswagen**, gebraucht, teils noch gut erhalten, teils reparaturbedürftig, System Preetz, zu 10 Kannen à 50 Ltr. und 2 Kannen à 40 Ltr. und Raum für Butter, Käse usw.,
1 **großen, starken Rollwagen**, ferner 1 Buttertisch, Käsestellagen, Käseformen, Milchkannen, Milchflaschen und Milchständern

im Ganzen oder im Einzelnen preiswert freihändig gegen bare Kasse sofort zu verkaufen.

Angebote nimmt entgegen der Konkursverwalter **Alfred Lorwein, Danzig, Holzmarkt 11** Fernsprecher 2552.

Schon der große Umsatz

aller meiner Artikel verbürgt neben Güte der Ware die Billigkeit der Preise.
Verlangen Sie Hauptpreisliste.
Carl Mann, Hildesheim.

Suche in Sachsen oder Mitteldeutschland ein größeres

Naturbutter-Spezialgeschäft

gegen Kasse zu kaufen. Offerten mit Angabe des Umsatzes unter **S. S. 1410** an diese Zeitung erbeten.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I".
A. V. Branth, Hamburg 8

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert
Ernst Sicker, Eldagsen (Hann.)



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.

Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
½ „ „ 9.50 „ ½ „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., ½ Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
u. alle Drucksachen fertigt billigst
Th. Zander, Breslau I

Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H.,
3817) **Duisburg.**

Butterformen

liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei **Löberitz,** Bez. Halle (Saale).

Billig abzugeben, weil überzählig

1 Traisersche Formmaschine

gebrauchte Quarktonnen, einige Lager, Wellen und Riemenscheiben.
10075) **Käserei Aken a. Elbe.**

Das Beste von allen!
Engelmanns Patent-Quark-, Knet- und Käseform-Maschine



Erfinder **Oskar Engelmann, Lützen.**

Für jede Genossenschafts-Molkerei!

Endlich

ein Hülfsmittel, das den Verkehr eingetragener Genossenschaften mit dem Gericht um ein ganz Bedeutendes erleichtert u. vereinfacht

Formular-Mappe

D. R. G. M. Nr. 477406
für den Verkehr einer eingetrag. Genossenschaft mit dem Gericht

Für jede gerichtliche Anmeldung enth. diese Mappe auf viele Jahre hinaus die nötigen Formulare

Preis nur 6.00 Mk.

Zu beziehen von der
Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket **5,00** Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Zinnfolien, silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Käsehorden

in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet **liefert billigst F. Gräen, Käsehordenfabrik, Machtsum,** Kr. Hildesheim

4—500 Liter (161

Vollmilch

sucht sofort oder 15. März zur regelmäßigen Lieferung. Kannen werde gestellt, Ia. Referenzen
Heinrich Zeising, Leipzig, Ranst. Steinweg 26.

Gebrauchte Eierkisten

70—80 Stück, mit Pappeinsätzen, sind wegen Auflösung der Verkaufsgen. sofort zu verkaufen. Gefl. Anfr. u. H. H. 1568 an diese Zeitung erbeten.

Milchtransportwagen

gut erhalten, für ca. 40 Kannen, sucht **Molkereigenossensch. Mellingen.**

Wegen Anschaffung größerer Maschinen stehen zu sehr billig. Preise

zum Verkauf:

ein gebrauchter aber noch sehr gut erhaltener, liegender **Bergedorfer Kohlensäure-Kompressor,** Leistung ca. 25 000 Kalorien, eine gebrauchte aber noch sehr gut erhaltene **Bergedorfer Dampfmaschine** mit Ridersteuerung, Leistung 25 PS, eine noch gut erhaltene **Alfa** und ein gebrauchter aber noch gut erhaltener **Rückkühl- resp. Wärmerückgewinnungsapparat „Optimus".** (1313

Schweriner Zentral-Molkerei
Schwerin in Mecklenburg.

Wegen Betriebsvergrößerung sind **2 große Butterfässer mit Vorgelege u. 4 guterhaltene Rahmkippbassins** einschließlich Windevorrichtung

billig abzugeben.

Molkereigenossenschaft Heinsberg (Rheinland). (1435

Steh. Quersiederkessel

von 12 qm., sowie eine 15 pferdige

Dampfmaschine

u. ein **Holsteiner Butterfaß,** werden billig abgegeben. Anfragen unter **1328** an diese Zeitung.

Einen Tiefkühler

1000 Ltr. stündlich von 12 Gr. auf 2 Grad leistend, fast neu, sowie **2 Isolierbassins** à 1000 Liter, und **2 Bassins** à 1000 Ltr., gebe preiswert ab. **A. gr. Darrelmann, Werlte.**

Verschiedene

Separatoren, B, P, Al

600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter 749 an diese Zeitung.

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.

Ersatz für englisches Fabrikat



Kriegskarten

Französisch-Belgischer Kriegsschauplatz 4. Aufl. — Nordöstliches Frankreich und Belgien (1 : 1 000 000) — Antwerpen mit Umgebung (1 : 300 000) — Flandern (1 : 500 000) — Champagne u. franz. Lothringen (1 : 500 000) — Reims-Paris (1 : 500 000) Namenverzeichnis. — **Preis 1.25 Mk.**

Deutsch-Englischer Krieg — Die Nordsee und ihre Küsten (1 : 3 000 000) — Die deutsche Nordseeküste (1 : 1 000 000). Die Straße von Calais und ihre Umgebung (1 : 1 000 000). — **Preis —.80 Mk**

Krieg gegen Rußland — Deutsch-Russische Grenzlande (1 : 2 000 000) — Ostgalizien und Bukowina (1 : 1 000 000) — Westpolen (1 : 1 000 000) Ortsverzeichnis **Preis 1.— Mk.**

Kriegsatlas bestehend aus 10 Karten, Größe 38 × 43 cm, auf Taschenformat gefalzt und in Leinendecke geheftet Europäischer Kriegsschauplatz — Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz — Deutsche Kolonialgebiete — Österreich-Ungarn — Serbien u. d. Adria — Westlicher Kriegsschauplatz — Kanal und engliches Festland — Belgischer Kriegschauplatz — Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer — Balkanhalbinsel mit den Dardanellen — Türkisches Interessengebiet in Ostasien **Preis 1.50 Mk.**

Großbritannien und Irland entworfen von A. Herrich. 6. Aufl. (1 : 1 500 000) **Preis 1.50 Mk.**

Versand gegen vorherige Betrageinsendung.

Buchhandlung der Molk.-Zeitung, Hildesheim.

„Perfektion"-Treibriemen

absolut reckfrei, nur f. Molkereien Lieferung franko, Preisliste gratis.

G. ENSCHEDÉ
in Fabriksartikelen
Enschede (Holland).

Berufskleidung

Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.

P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Verkaufe billigst einen

Hand-Alfa-Separator

S. H. 300 Liter. Offerten unter 1552 an diese Zeitung erbeten.

1 komplette, betriebsfertige

Kühlmaschine

m. **Tauchkondensator u. Kompressor,** für Riemenbetrieb, lange **Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen,** Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431

C. E. Modes, Neukölln-Berlin, Münchener Straße 9.

Unerreicht ist das Produkt
mit der
„Germania-Quarkmühle"
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

jeden Posten

Kaufe gebr. 100 Pfd.-Buttertonnen

zu höchstem Preis. Offert. mit Preis und Quantum erbittet sofort

Max Wünschmann,
Buttertonnen- und Kübelversand **Leutzsch,** Leipzig. (1371

Wegen Betriebsveränderung verkaufen wir:

Einflammrohrkessel

von 30 qm. Heizfläche, 10 Atmosphäre, sowie eine fast neue

Dampfmaschine

von 30 Pferdestärken, umständehalber sehr billig. Anfr. u. 1327 an d. Ztg.

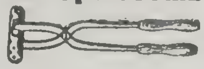
Versuchsstat. u. Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg, Pr.

(früher Kleinhof-Tapiau).

Beginn eines Kursus für Hospitanten und Eleven am 1. April d. Js. Nähere Auskunft erteilt (1600) **Prof. Dr. Hittcher.**

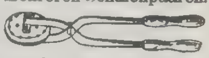
Ia Speisesalz

in ³/₄ Ztr.-Säcken stets vorrätig.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an. **Auf Wunsch a.** mit mehreren Schalenpaaren.

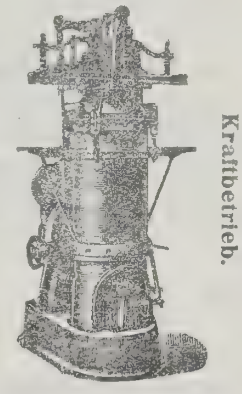
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen



Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken.
Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Langjährige Spezialität! Feinste Referenzen.



Für Hand- oder Kraftbetrieb.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".

Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Stehend. Dampfkessel

nur gut erhalten, mit 6—8 Quadratmetern Heizfläche und 5—6 Atmosph. Druck zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Angabe der bisherigen Betriebszeit, der Dimensionen und des Preises erbeten an (1546

Milch-Centrale Würzburg.

Wollen Sie

die bisherigen Erfolge unserer

Kriegsflotte

nachlesen und alle weiteren Taten nachtragen, so bestellen Sie sofort unsere Tabelle mit nachstehenden Angaben:

Baujahr, Name, Tonnengehalt Geschwindigkeit, Anzahl und Kaliber d. Geschütze, Besatzung, bisherige Erfolge bezw. Verluste und Platz zum Einschreiben weiterer Erfolge.

Postfreie Zusendung gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig.

Buchhandl. d. Molk.-Zeitung Hildesheim.

Wegen Aufgabe der Weichkäserei 18—20 Kilogramm (1541

Stanniol

für große Kamembert und Brie abzugeben. Offerten erbeten **Molkerei Wald-Uelversheim W. Thiede.**

Runde Kamembert-Papp- und Holzschachteln

desgl. Stanniol-Papier

gibt ab (1549

Dampfmolkerei Staffelstein.

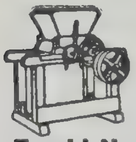
Stanniol

20 Kilogramm, 170×200 Millimeter, 18 Quadratm. p. Kilogr. abzugeb. Preis per Kilogr. 10 Mk. Off. unt. **W. U. 1561** an diese Zeitung erb.

Frühstückskäse u. Kamembert

kaufe jedes Quantum und erbitte Offerten (927

H. Sasse, Käsefabr., Reinickendorf-Ost.



Quarkmühlen
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung
Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Voll- u. Magermilch
pachte jeden Posten. Gefäße werden gestellt. (1606
Berndt, Berlin, Großbeerenstr. 56a.

Gesucht zum 1. Mai auf Jahres-Abschluß täglich 200 Liter
Vollmilch
ca. 100 Ltr. pasteuris., tiefgekühlte
Magermilch
Hannoverscher Bahnhof. Offerten u. **K. 1543** an diese Zeitung.

Schlagsahne
versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen
Dampfmolkerei Pröbel, Bz. Mgdbg

Jeden Posten
Vollmilch
kauft auf Jahresschluß (1323
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

Frühstückskäse
magere, direkt vom Salztisch, evtl. ohne Stanniolpackung, gesucht. Angebote unt. **1134** an diese Zeitung.

---

100 bis 200 Ztr. westpr.
Schweizerkäse
oder **Emmenthaler,** größere, auch kleinere Posten, und **Tilsiter Käse,** gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit Quantum u. Preisangabe unter **1320** an d. Zeitung.

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter **93** an diese Zeitung.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Tilsiterkäse
alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

J. A. H. Ness jr.
Oldenburg i. Gr.
Käse - Groß - Handlung
ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Einen Posten
Tilsiter-Käse
magere Ware oder Ausschuß, suche sofort gegen Kasse zu kaufen. Off. u. **„Tilsiter" 1547** an die Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Stampfkäse
ältere Käse zu kaufen gesucht. Off. unter **1567** an diese Zeitung.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, **Kassel**
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

August Gunkel, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
} **in bester und abweichender Qualität!**
Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Suche mehrere Lieferanten für
Harzer u. Berl. Kuhkäse resp. Goldleisten
gegen sofort. Kasse oder Nachnahme. Off. mit Quantum und Preisangabe unt. **B. 1428** an diese Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter- und Holländer Käse** gegen sofortige Kasse. Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Kaufe jeden Posten
Stampf- u. Abfallkäse
zu allerhöchsten Preisen. Postmuster mit äußerster Offerte erbet. unter **H. H. 1341** an diese Zeitung.

Bin regelmäßiger Abnehmer für alle Qualitäten (6756
Tilsiter-, Schweizer- u. Holländer-Käse
Zahle höchste Tagespreise. Kasse bei Empfang der Ware evtl. auch Vorschüsse. Beste Referenzen zur Verfügung.
Emil Warter, Kiel, Käsegroßhandlg.
Fernruf 973.

Tilsiter Vollfettkäse
kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse (1268
Julius Berwin, Königsberg i. Pr.

Frischen, metallfreien Quark
zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik
Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Frischen metallfreien **Quark**
suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Trockn. Quark
bezahle mit
25 bis 27 Mark
und erbitte Angebote unter **8032** durch diese Zeitung.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei** 3403) **Jessen, Bez. Halle.**

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Quark kauft jeden Posten, auch auf Abschluß **Wilh. Heinrich,** Käs. **Barleben,** Bez. Magdeburg. (764

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Prima Quark
kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision.
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

Quark
jeden Posten, in trockener, einwandfreier Ware, sowie jedes Quantum **Quadratkäse, Romatour, Kamembert** und **Ziegenkäse,** kauft stets zu den **höchsten Preisen** (1317
Wilh. Born, Käsefabr. i. Großbetr. **Liegnitz.**

Quark
kauft zu Tagespreisen (1404
Thüringia-Käsefabrik, Erfurt.

H. Sasse, Käsefabrik, Reinickendorf-Ost
ist Abnehmer für jeden Posten mit und ohne Abschluß. **Quark**
Zahle heute Mark 25 ab Station und ersuche um Zusendungen. Kasse stets sofort nach Empfang. (926

Brauche noch wöchentl. 20—30 Ztr. frischen, trockenen
Quark
und zahle für solchen je nach Frachthöhe 29—31 Mk. Off. unter **H. H. 1342** an diese Zeitung.

Suche wöchentlich 3—4 Tonnen frischen, einwandfreien, trockenen, schmeidigen (1416
Quark
gegen Kasse.
Walter Heinrich, Osternienburg in Anhalt.

Quark
kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise
Bittner, Käsefabrik, Könnern a. d. Saale. (965

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel, Sa.** (1227

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4818
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

---

2 bis 3 Tonn. Speisequark
zur regelmäßigen Lieferung sofort gesucht. **Molkerei Heinr. Zeising, Leipzig,** Ranst. Steinweg 26. Fernsprecher 1885. (1401

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

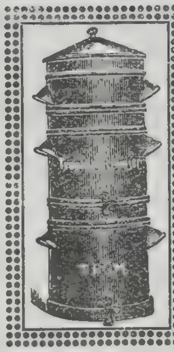
Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter, □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Bei den hohen Öl-Preisen



soll mit Öl gespart werden

Gebrauchtes, unreines Öl ist vorzüglich zu reinigen durch meine

Tropföl-Reinigungs-Apparat

Größe Nr. 0 reinigt täglich etwa $2^1/_2$ Liter Öl . . . . Mk. 24.—
Größe Nr. 1 reinigt täglich etwa 4 Liter Öl . . . . Mk. 30.—
Größe Nr. 2 reinigt täglich etwa 6 Liter Öl . . . . Mk. 40.—

CARL MANN ▪ HILDESHEIM

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis. **Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Jedes Quantum Quark

kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. **Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben.** (347

Frischen trockn. Quark

kauft und zahlt die höchsten Preise **A. Günther, Mögelin b. Rathenow.**

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote. **Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.**

Prima Quark

kauft zu höchsten Preisen (464

Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Jede Woche 1—2 Zentner (1596

Speisequark

gesucht. **Paul Kruhöfer, Gelsenkirchen.**

Suche süßen Speisequark

Erbitte Angebot und zahle Kasse im voraus. **Wer stellt Schnippchen Käse her? F. W. Reitz, Elberfeld.**

Habe wöchentlich 3—5 Tonnen

feinste Tafelbutter

zu 3 Mk. unter Berliner Höchstnotiz abzugeben. Probesendungen gegen Nachnahme. (1589
Central-Molkerei Sudweyhe bei Bremen.

Wöchentlich noch 1 Tonne prima

Molkereibutter

4 Mk. unter Berliner Höchstnotiz ab Stat., unter Nachnahme hat abzugeben **Gut und Molkerei Adlig-Jesewnitz** bei Bülowsheide, W.-Pr.

Haben noch wöchentlich 4—5 Ztr.

Ia Tafelbutter

zu Höchstnotiz — 1 Mk. über — auf dauernde Abnahme zu vergeben. Offert. unt. **Molkerigenossenschaft S. 1544** an diese Zeitung erbeten.

Thüringer Molkerei hat wöchentl. 2 Tonnen

Ia Süßrahmbutter

zu 2 Mark unter B. H. abzugeben, auch wird kleiner Posten **Alolitsolien verkauft.** Offerten unter **C. S. 1555** an diese Zeitung erbeten.

Wöchentlich 2—3 Ztr. feinste

Ia Molk.-Tafelbutter

in Tonnen, 4 Mk. unt. höchst. Berl. Notiz, regelm. abzugeben. Probes. nur gegen Nachnahme. (1347
Joh. Geiger, Reichholzried b. Kempten.

Wöchentl. 2—3 Tonnen (1598

Speisequark

gesucht. **Adolf Paulus, Leipzig-Lindenau,** Calvisiusstraße 38.

Wöchentlich noch einige Ztr. prima

Tafelbutter

abzugeben. (1607
Dampfmolkerei Wechmar (Herzogt. Gotha). Fernspr. Nr. 1.

Wöchentlich 3—5 Tonnen (1406

ff. Tafelbutter

abzugeben zu sofort. Jahresabschluß bei wöchentlicher Abrechn. erwünscht. **Molkerei-Verein Tempelburg** e. G. m. b. H. **Tempelburg** in Pommern.

Süddeutsche Molkerei hat

feinste Tafelbutter

auf Wunsch gesalzen, auf Abschluß bis 1. Juli zu 4 unter Berliner Höchstnotiz ab Molkereistation abzugeben. Gefl. Offerten unter **1436** an diese Zeitung.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.

sind Käufer von feiner u. feinster **Molkerei-Butter** und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für **Landbutter.** Jahresabschluß erwünscht. (1083

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u. 11014

Butter-Groß-Handlung

kauft **Molkerei-Butter** zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Zentrifugenbutter

wöchentlich einige Tonnen a. Schluß zu Mk. 10.00 unt. Berl. Notiz abzugeben. Probetonnen Nachnahme. Aufträge unter **A. B. 1369** durch diese Zeitung erbeten.

C. Menges
Berlin N. 39
— Tegelerstraße 4 —
Butter u. Käse engros
Gründung 1890.

Bin Abnehmer und Lieferant von **feinster Molkereibutter** sowie **allen Arten Käse.**

Spez.: **Vollf. Tilsiter.**

Die besseren Drucksachen

die im ganzen Molkereigewerbe täglich benutzt werden, sind größtenteils in der für den Bedarf des Molkereigewerbes groß eingerichteten **Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim** hergestellt. — Alle Molkereifachleute loben die Eigenart und Preiswürdigkeit dieser Drucksachen. Bemusterte Offerte sowie jede gewünschte Auskunft kostenlos. 10 Druckmaschinen, 25 Hülfsmaschinen, 19 Elektromotore, Buchbinderei, Stereotypie, Setzmaschinen-Betrieb.

Molkerei-Fachleute beim Heere

erhalten die Molkerei-Zeitung während der ganzen Kriegsdauer wöchentlich einmal kostenfrei zugesandt. Genaue Adressenangabe erforderlich. Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein** mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch **können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.**
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint **jeden Sonnabend und kostet durch die Post** viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 13. **Hildesheim,** den 17. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Herstellung von Quark und Harzkäse.

Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß sich n den kommenden Monaten ein bedeutender Mangel an Fleisch und hohe Fleischpreise geltend machen werden, und daß infolgedessen der Quark sowie die daraus hergestellten Käse sich einer größeren Wertschätzung zu erfreuen haben werden, als es bisher m allgemeinen der Fall war. Auch werden infolge der nicht zu umgehenden bedeutenden Einschränkung der Schweinemast erhebliche Mengen Magermilch, die bisher an die Schweine gefüttert wurden, für die Quark- und Käseherstellung frei, und manche Molkerei, die bisher diesen Betriebszweig nicht ausgeübt hat, dürfte sich veranlaßt sehen, dies nun zu tun. Es wird daher vielen Lesern dieser Zeitung erwünscht sein, über die Herstellung von Quark und Harzkäse etwas Näheres zu erfahren.

Um guten, für die Herstellung von Käse geeigneten Quark zu gewinnen, kann man folgende Arbeitsweise anwenden: Nach dem Separieren wird die Magermilch auf 33—35 Grad C. angewärmt, falls sie vom Separieren her nicht schon so warm ist. In der kalten Jahreszeit ist ein Ansäuren mit dicker Magermilch vom vorausgegangenen Tag zu empfehlen, und zwar pro 1000 Ltr. zu verquarkender Milch etwa 40—50 Liter. Diese gießt man vor dem Anwärmen in die Käsewanne, die mit dem Deckel verschlossen wird. Die Milch bleibt in der Wanne stehen, bis sie dick geworden ist. Wenn die Temperatur inzwischen erheblich heruntergegangen ist, wärmt man bis auf etwa 40 Grad nach, entfernt den Deckel und verzieht langsam mit der Kelle, bis der Bruch die Größe einer Haselnuß angenommen hat. Nachdem der Inhalt des Kessels eine halbe Stunde gestanden, hat sich der Quark zu Boden gesetzt, die oben stehende Molke wird abgeschöpft und der Quark sofort zum Pressen in die Säcke gefüllt. Will man aus erhitzter Magermilch brauchbaren Quark gewinnen, so muß man die Milch auf 35—40 Grad Celsius abkühlen und ihr dann 10—15 Prozent einer guten Milchsäurekultur zusetzen. Nach dem Dickwerden wird der Bruch dann weiter behandelt, wie vorstehend angegeben.

Wirklich guter Harzkäse läßt sich nur aus fehlerfreiem Quark gewinnen, aus minderwertigem Quark kann auch der tüchtigste Käser keinen guten Käse herstellen. Der Quark darf vor allen Dingen nicht zu naß sein, er muß also genügend ausgepreßt werden. Anderseits soll er aber auch nicht hart und bröckelig sein, und es muß deshalb darauf geachtet werden, daß die Kesselmilch nicht zu hoch angewärmt wird und daß kein unvorsichtiger Labzusatz stattfindet. Ebenso läßt sich aus übersäuertem Quark kein guter Käse herstellen; die zu verquarkende Magermilch darf also nicht zu sauer sein und der Bruch darf nicht zu lange in der Molke bleiben. Ferner verdient hier noch ein Quarkfehler Erwähnung, der sehr häufig vorkommt und dem von den Quarkherstellern noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird, nämlich der *Metallgehalt* des Quarks. Es ist das ein Fehler, den man beim Quark nicht ohne weiteres sehen oder schmecken kann, der vielmehr erst später bei dem reifenden Käse zum Vorschein kommt und den Käsefabrikanten große Unannehmlichkeiten und Verluste bereiten kann. Enthielt der verarbeitete Quark erhebliche Mengen Metall, so wird der Käse ganz schwarz und vollständig unverkäuflich. Während man in früheren Jahrzehnten über dieses Schwarzwerden der Käse noch im Unklaren war, weiß man heute ganz genau, daß es dadurch hervorgerufen wird, daß die zur Herstellung des Quarks dienende Milch oder der Quark selbst Gelegenheit hatte, gelöstes Eisen oder Kupfer aufzunehmen, und zwar entweder in der Molkerei, die den Quark herstellte und weiterverkaufte, oder beim Käsefabrikanten selbst. Von gutem Quark, aus dem fehlerfreier Harzkäse hergestellt werden soll, muß also verlangt werden, daß er vollständig metallfrei ist und eine weiße Farbe hat, nicht zu viel Molke enthält, einen angenehmen, nicht zu sauren Geruch und Geschmack und eine geschmeidige, nicht zu harte oder bröckelige Konsistenz besitzt.

Es läßt sich für die Herstellung von Harzkäse natürlich keine bestimmte, unter allen Umständen einzuhaltende Arbeitsweise vorschreiben. Vielmehr kann man für die Fabrikation nur allgemeine Anhaltspunkte geben. Der geübte und erfahrene Käsefabrikant findet die für seinen Betrieb passende und von dem ihm zur Verfügung stehenden Rohmaterial erheischte Arbeitsweise schon bald heraus. Wie für die Käseherstellung im allgemeinen, so ist auch für die Harzkäserei reiche praktische Erfahrung erstes Erfordernis, um ein fehlerfreies, sich stets gleichbleibendes Produkt herzustellen. Der Gang der Fabrikation der Harzkäse ist in großen Umrissen etwa folgender, wobei zu beachten ist, daß Abänderungen in Bezug auf Höhe des Salz- und Natronzusatzes und in Bezug auf die Behandlung des Käses sich aus der Beschaffenheit des Rohmaterials (des Quarks) und der räumlichen Verhältnisse ergeben. Der Salzzusatz zum Quark beträgt gewöhnlich 3 bis 4 Prozent, ferner findet, um die Reifung des Käses zu fördern, im allgemeinen ein Zusatz von doppelt-kohlensaurem Natron in Höhe von ½ bis 1 Prozent statt, vielfach wird auch noch nach Belieben und Geschmack Kümmel zugesetzt. Diese Zusätze werden dem Quark vor dem Mahlen beigemischt. Ist der zu verarbeitende Quark noch sehr molkehaltig, so muß man ihn vorher nachpressen unter Zusatz der halben Salzgabe. Das früher übliche Kneten des Quarks mit den Händen wird heute nur mehr ganz vereinzelt angewandt, vielmehr benutzt man dazu jetzt fast überall Quarkmühlen. Wenn der Quark nach wiederholtem Mahlen in Fladen von der Mühle läuft, ist er fertig zum Formen. Während man dazu in kleineren Betrieben gewöhnlich Handformen benutzt, bedienen sich größere Betriebe besonderer Knet- und Formmaschinen.

Die geformten Käse werden auf Horden nebeneinander gelegt und in einem 14—17 Grad Cels. warmen Raume zum Trocknen aufgestellt. Das Trocknen muß anfangs langsam erfolgen, damit das Aeußere des Käses nicht fest wird, bevor die überschüssige Feuchtigkeit aus dem Innern verdunstet ist. Es werden jetzt meistens Horden aus Rohrgeflecht benutzt, während man früher die Käse gewöhnlich auf Brettern, über denen eine Schicht Stroh ausgebreitet war, lagerte. Letzteres empfiehlt sich nicht, weil das Stroh, wenn es feucht wird, der Bildung von Schimmel zu leicht Vorschub leistet. Es ist dafür zu sorgen, daß die Käse gleichmäßig trocknen. Erforderlichenfalls muß das durch Umstellen der Horden und Wenden der Käse bewirkt werden. Für die sich bildende feuchte Luft muß durch zeitweises Oeffnen der Fenster oder durch Ventilation Abzug geschaffen werden. Die erforderliche Temperatur im Trockenraum muß eventl. durch geeignete Heizung innegehalten werden. Sachgemäßes Trocknen ist für die spätere Haltbarkeit der Käse von großer Wichtigkeit. Sobald die Käse anfangen, an den Außenseiten gelb anzulaufen, oder sobald die Fetthaut genügend Festigkeit erlangt hat, was gewöhnlich nach 3 bis 4 Tagen der Fall ist, werden sie mit durch Wasser verdünnter Käsefarbe gestrichen. Zeigen sich an einzelnen Käsen Spuren von Schimmel, so sind diese durch Bestreichen mit Salzwasser oder mit dem Präparat Schimmeltod zu beseitigen. Um eine noch schnellere Reifung der Käse zu erzielen, wendet man vielfach das sogenannte Schwitzverfahren an, welches darin besteht,

daß man die mit den Käsen gefüllten Horden oder Gestelle vollständig mit Tüchern oder Säcken zuhängt bei einer gleichmäßigen Raumtemperatur von 20—22 Grad Celsius oder noch höher. Nach 2—3 Tagen sind dann die Käse genügend angereift.

Entweder werden die Käse darauf gleich in Kisten gepackt und in den Keller gestellt, oder man läßt sie noch 2 bis 3 Tage auf den Horden liegen und stellt sie dann erst in die Kisten, welche, wenn es sich um weite Transporte handelt, so daß der Käse unterwegs genügend nachreifen kann, sofort versandt oder bis zum Versand in einen kühlen Keller gestellt werden. Um das Schimmeln der Käse in den Kisten zu verhüten, achte man darauf, daß die Kisten gut ausgetrocknet sind und daß etwa schon an denselben sich befindender Schimmel sorgfältig entfernt wird. Die Kisten sind mit gutem Pergamyn, am besten jedoch Pergament so auszulegen, daß die obere und untere Seite der eingelegten Käschen damit bedeckt ist, um zu verhüten, daß Schimmelpilzkeime an die Käschen gelangen können. Einmal auf gutem Nährboden, würden sich dieselben bald üppig entwickeln. Findet man, daß die Käse trotzdem in den Kisten anfangen zu schimmeln, so müssen sie wiederholt mit Salzwasser oder Schimmeltod gestrichen werden. Die Temperatur im Keller soll im allgemeinen 10—12 Grad nicht übersteigen, auch ist für die Regelung des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft Sorge zu tragen.

Hat man überhaupt in den Käsereiräumen mit unerwünschter Schimmelbildung zu kämpfen, so muß man vorerst die Räume gründlich reinigen und weißen lassen. Allzu feuchte, dunkle Räume begünstigen das Wachstum des Schimmelpilzes ungemein. Alle Horden, Regale, Tische, Bretter usw. sind mit kochender Sodalösung oder noch besser mit doppeltschwefligsaurem Kalk zu reinigen, um alle Spuren resp. Keime des Schimmelpilzes zu beseitigen. Nach geschehener Reinigung sind alle Räume und Geräte gründlich zu desinfizieren und zu durchlüften und nicht eher wieder in Gebrauch zu nehmen, bis sie vollständig aus- resp. abgetrocknet sind. Der Quark ist in nicht zu feuchtem Zustande zu verarbeiten. Fast jeder Fachmann hat schon unliebsame Erfahrungen mit dem Schimmeln der Harzkäse gemacht, das sich bei langanhaltender feuchter Witterung trotz der größten Mühe und Sorgfalt oft einstellt. Aerger, Verdruß, Verluste, sowie Abgang der oft mühsam erworbenen Kundschaft sind die Folgeerscheinungen. Man darf keine Mühe und keine Mittel scheuen, um dem Uebelstande vorzubeugen und abzuhelfen.

Die Größe resp. das Gewicht der Harzkäse schwankt erheblich und richtet sich in erster Linie nach dem für die einzelnen Käse zu erzielenden Preise. X.

Rundschau.

Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel. Vom 12. Febr. 1915. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Wer aus Erzeugnissen der Zuckerfabrikation im Betriebe seines Gewerbes Futtermittel herstellt oder mit solchen handelt, ist verpflichtet, sie der Bezugsvereinigung auf Verlangen käuflich zu überlassen, ...

§ 1. Wer aus Erzeugnissen der Zuckerfabrikation im Betriebe seines Gewerbes Futtermittel herstellt oder mit solchen handelt, darf die Futtermittel vom 15. März 1915 ab nur durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin absetzen. Dies gilt auch insoweit, als über die Futtermittel Lieferungsverträge abgeschlossen und nach dem 14. März 1915 zu erfüllen sind.

Die Vorschrift des Absatzes 1 gilt auch für getrocknete Schnitzel, Melasse-Trockenschnitzel und getrocknete Zuckerschnitzel.

§ 2. Die Rohzuckerfabriken, Verbrauchszuckerfabriken einschließlich der Raffinerien und die Melasse-Entzuckerungsanstalten haben der Bezugsvereinigung auf Verlangen ihre Nachprodukte und ihre Melasse zu liefern, und zwar schon vor dem 15. März 1915. Die bezeichneten Fabriken und Anstalten dürfen jedoch diejenigen Mengen zurückbehalten, die zur Erfüllung von Verträgen erforderlich sind, soweit solche Verträge nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossen und vor dem 15. März 1915 zu erfüllen sind.

Die Rohzuckerfabriken sind ferner verpflichtet, einen vom Reichskanzler zu bestimmenden Anteil ihres Rohzuckers (I. Produkt) der Bezugsvereinigung auf Verlangen für die Verarbeitung zu Futtermitteln und zur Branntwein- oder Preßhefebereitung zu liefern.

Jeder sonstige Eigentümer von Nachprodukten und von Melasse ist, sofern er nicht Verbraucher ist, verpflichtet, alle in seinem Eigentume befindlichen Mengen auf Verlangen der Bezugsvereinigung zu liefern. Abs. 1 Satz 2 findet Anwendung.

Die Bestimmung des Abs. 1 und 2 findet keine Anwendung auf Rohzucker und Melasse, die auf Grund von Lieferungsverträgen, die vor dem 4. Februar 1915 abgeschlossen sind, an Branntweinbrenner zu liefern sind.

Die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 3. Wer die im § 1 bezeichneten Futtermittel im Betriebe seines Gewerbes herstellt oder mit solchen handelt, ist verpflichtet, sie der Bezugsvereinigung auf Verlangen käuflich zu überlassen, und zwar schon vor dem 15. März 1915. Er darf jedoch diejenigen Mengen zurückbehalten, die zur Erfüllung von Verträgen erforderlich sind, soweit solche Verträge nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossen und vor dem 15. März 1915 zu erfüllen sind.

Die Bezugsvereinigung ist zur Uebernahme bis spätestens zum 1. Juni 1915 verpflichtet.

§ 4. Die in den §§ 2 und 3 bezeichneten Fabriken, Anstalten, Gewerbetreibenden und sonstigen Eigentümer von Rohzucker und Melasse, sofern diese nicht Verbraucher sind, sind verpflichtet, am 25. Februar 1915 der Bezugsvereinigung anzuzeigen, welche Vorräte der im § 1 bezeichneten Erzeugnisse sie besitzen oder im Gewahrsam haben. Vorräte unter zehn Doppelzentner unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

§ 5. Für die von der Bezugsvereinigung übernommene Ware ist dem Verkäufer ein angemessener Preis zu zahlen. Dabei darf der Preis für das Kilogrammprozent Zucker im Rohzucker und in den Nachprodukten 22,2 Pfennig, in der Melasse 16 Pfennig ab Verladestelle der Fabrik oder des Lagers frei Wagen ohne Verpackung nicht übersteigen. In saure Melasse erniedrigt sich der Preis für das Kilogrammprozent Zucker un 1 Pfennig.

Im vergällten Zucker erhöht sich der Preis für das Kilogrammprozen Zucker um 1 Pfennig.

Im Melassemischfutter erhöht sich der Preis für das Kilogramm prozent Zucker um 12 Pfennig bei Mischung mit Strohhäcksel und um [illegible] Pfennig bei Mischung mit Torfmull.

Wenn die Lieferung in Säcken erfolgt, erhöht sich der Preis bei Roh zucker, Nachprodukten und vergälltem Zucker um 1 Pfennig, bei Torfmelass um 2,25 Pfennig, bei Häckselmelasse um 3,5 Pfennig für das Kilogramm prozent Zucker. Dabei ist angenommen, daß der Rohzucker bei einem Ren dement von 88 Prozent durchschnittlich 95 Prozent Zucker und die Nach produkte bei einem Rendement von 75 Prozent durchschnittlich 90 Prozen Zucker enthalten. Im Zweifelsfalle wird der Zuckergehalt des Rohzucker und der Nachprodukte sowie des durch Vergällung daraus hergestellte Zuckerfutters durch Polarisation festgestellt.

Der Zuckergehalt der Melasse wird mit durchschnittlich 48 Prozen angenommen. Im Zweifelsfalle wird der Zuckergehalt der Melasse un des daraus hergestellten Melassemischfutters nach vorheriger Inversio nach der Kupfermethode ermittelt.

Die Mischung der Melasse mit anderen Stoffen, als den im Abs. [illegible] genannten, ist in gewerblichen Betrieben vom 1. März 1915 ab unzulässig

Der Preis für getrocknete Schnitzel und Melassetrockenschnitzel dar 12 Mark und der Preis für getrocknete Zuckerschnitzel 15 Mark für je 10[illegible] Kilogramm einschließlich Sack nicht übersteigen.

Kommt eine Einigung über den Preis nicht zustande, so entscheide die zuständige höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

§ 6. Beim Verkaufe der im § 5 genannten Futtermittel an den Ver braucher ist ein Aufschlag bis zu 7 vom Hundert von dem nach § 5 z zahlenden Preise zuzüglich der Transportkosten zulässig. Von dem Auf schlag entfallen auf die Bezugsvereinigung 4/7, auf den Weiterverkäufer 3/7

§ 7. Die Bezugsvereinigung darf von ihrem Umsatz 2 vom Tausen Vermittelungsvergütung zurückbehalten.

Der übrige Reingewinn ist zur Beschaffung von Futtermitteln au dem Ausland zu verwenden. Ueber einen etwa noch verbleibenden Re verfügt der Reichskanzler.

§ 8. Die Bezugsvereinigung darf nur an Kommunalverbände ode an die vom Reichskanzler bestimmten Stellen abgeben. Die Bedingungen unter denen die Verteilung und die Abgabe zu erfolgen hat, bestimmt de Reichskanzler.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis z fünfzehntausend Mark wird bestraft:

1. wer der Vorschrift des § 1 zuwider Futtermittel in anderer Weis als durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte absetz
2. wer der ihm auf Grund der §§ 2 bis 4 obliegenden Verpflichtun nicht nachkommt.

§ 10. Unbeschadet der nach § 9 verwirkten Strafe kann die in de §§ 1, 2 und 3 vorgeschriebene Lieferung und Ueberlassung nach Anord nung der Landeszentralbehörde erzwungen werden.

§ 11. Die Ausführungsbestimmungen erlassen die Landeszentral behörden. Sie bestimmen, wer als Kommunalverband im Sinne diese Verordnung anzusehen ist.

§ 12. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 12. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Ungültigkeitserklärung einer Polizeiverordnung. Das Kammergerich in Berlin hatte sich am 1. Februar 1915 mit der Auslegung einer Polizei verordnung zu befassen, welche für den Regierungsbezirk Arnsberg er gangen ist und u. a. vorschreibt, daß Räume, in welchen Nahrungs- un Genußmittel zubereitet, aufbewahrt und feilgehalten werden, trocken un leicht zu lüften sein müssen; ferner sollen alle für die Zubereitung, Ver packung, Beförderung, Aufbewahrung von Nahrungs- und Genuß mitteln an das Publikum dienende Geräte, Behälter, Umhüllungen, Unter lagen in sauberem Zustande erhalten werden. Ein Gutsbesitzer L. au der Gegend von Dortmund ließ täglich die auf seinem Gute gewonnen Milch einem Händler in der Stadt laut Vertrag zufahren. Auf dem Rück wege nahm der Knecht Schlempe neben den Milchkannen auf dem Wage mit. Die Polizeibehörde hielt es für unzulässig, daß mit demselbe Wagen nicht nur Milchkannen, sonden rauch Schlempe befördert wurde; e liege eine Zuwiderhandlung gegen die erwähnte Polizeiverordnung vo indem die Milch auf einem schmutzigen Schlempewagen befördert worde sei. Die Strafkammer zu Dortmund sprach aber den Angeklagten frei, wei die Polizeiverordnung ihrem Inhalte nach sich nur auf Personen beziehe die ein Gewerbe betreiben, ein Landwirt werde aber nicht zu den Ge werbetreibenden gerechnet.

Die Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft beim Kammergerich an und betonte, die Polizeiverordnung beziehe sich auch auf Landwirte wenn sie Geräte zur Fortschaffung von Nahrungs- und Genußmitteln be nutzen. Das Kammergericht wies indessen die Revision der Staatsanwalt schaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Polizeiverordnun vom 21. Juli 1913 habe nur solche Geräte im Auge, welche unmittelba mit Nahrungs- und Genußmitteln in Berührung kommen. Die Milch se aber nicht unmittelbar mit dem schmutzigen Schlempewagen in Berührun gekommen. Dieser Umstand lasse eine Verurteilung auf Grund einer Poli zeiverordnung nicht zu, welche ihre Grundlage in § 10, II, 17 des All gemeinen Landrechts und im Polizeiverwaltungsgesetze vom 11. März 185[illegible] finde; hiernach habe die Polizeibehörde das Recht, Gefahren aller Art insbesondere Gesundheitsgefahren vom Publikum abzuwenden; daß durc Milch in schmutzigen Kannen Leben und Gesundheit von Personen ge fährdet werden können, sei nicht zu bezweifeln. Unzweifelhaft würde auc eine Polizeiverordnung gültig sein, welche den Transport von Milch au schmutzigen Wagen verbiete.

Sprechsaal.

Der Ruf nach Höchstpreisen für Schweine. Fast 2 Jahre lang hab[illegible] wir in Deutschland einen Ueberfluß an Schweinen und als Folgeerschei nung sehr niedrige Preise für fette Schweine gehabt, welche die Produk tionskosten nicht decken. Nach Ausbruch des Krieges verschärfte sich de

Zustand insofern, als die Futterpreise sprunghaft in die Höhe gingen, die Schweinepreise aber noch mehr fielen. Infolge der teuren Futtermittel, welche kaum noch zu beschaffen waren, suchte sich jeder Züchter und Mäster seines Bestandes zu entledigen; große und kleine, fette und magere Schweine wurden dem Schlachthof zugetrieben und zu jedem Preise verkauft. Monate lang notierte z. B. der Schlachthof in München, wo kleine, magere Schweine noch am ersten gekauft werden, 30 bis 36 Pfennige franko dort. Auch fettere Schweine waren hier zu 40 Pfg. und darunter zu haben.

Nun endlich sind die Bestände so weit abgeschlachtet, daß gute Schweine sparsamer werden; dazu kaufen jetzt die Städte Schweine zur Verarbeitung für Dauerware ein; infolgedessen sind nun die Preise bedeutend gestiegen. Jetzt erlebt man aber, daß die Schlachter, welche 2 Jahre lang sehr gut bei den billigen Schweinepreisen, aber durchaus nicht entsprechend heruntergesetzten Fleischpreisen verdient haben, sofort durch ihre Innungen um Hilfe von der Regierung schreien, indem sie Festsetzung von Höchstpreisen für Schweine, natürlich möglichst niedrige, verlangen. Allen voran die „Allgemeine Fleischerzeitung" in Berlin, die in Nummer 31 in einem Artikel Höchstpreise fordert mit dem Stichwort: „Ein ernstes Wort an die Regierung". Sie versteigt sich zu dem Satze, „ein innerer Grund für die hohen Preise läge nicht vor." Ist dieses Unwissenheit oder Bosheit? Denn wer die Futterverhältnisse kennt, kann solche Reden nicht führen.

Prüfen wir einmal, was 1 Pfund Schweinefleisch zu produzieren kostet: Gerste ist fast Hauptmastfutter für Schweine. Es sind nun zwar Höchstpreise für Gerste festgesetzt, welche in Quantitäten über 60 Zentner bezogen wird, nicht für kleinere Mengen. Selbstverständlich ist jetzt Gerste über 60 Zentner nicht zu haben. Gerste kostet heute mindestens 22 Mk. pro Zentner, zuzüglich Fracht und Schrotgeld das Pfund 23 Pfg., zur Anfütterung von einem Pfund Fleisch sind mindestens 4½ Pfund Gerstenschrot erforderlich, macht 103½ Pfg., dazu für Wartung und Pflege, Verzinsung und vor allem für die unvermeidlichen Verluste 10 Pfg. pro Pfund. Also kostet somit den Mästern das Pfund weit über eine Mark. Da die Schweine noch lange nicht so viel kosten, so arbeitet der Mäster noch immer mit großem Verlust.

Es könnte nun eingewendet werden, es gäbe noch billigere Futtermittel, z. B. Zucker, Kleie, Graupenschlamm usw. Das ist richtig, aber bestimmt wahr ist es auch, daß von diesen Futtermitteln soviel mehr zur Erzeugung von einem Pfund Fleisch gebraucht wird, daß auch bei diesem Futter das Pfund anzufüttern reichlich soviel kostet, wie bei reinem Gerstenschrot. Würde die Regierung nach dem Wunsche der Händler und Schlachter niedrigere Höchstpreise, als der oben berechnete Produktionspreis beträgt, festsetzen, so würde auch das letzte Schwein in Deutschland abgeschlachtet werden! Denn kein Mensch kann verlangen, daß die Züchter und Mäster auch weiter noch viel Geld verlieren sollen, wie nun schon seit einem halben Jahre. Sie hegen aber auch das Vertrauen zur Regierung, daß sie dem Drängen der Viehhändler und Schlachter nicht nachgibt, da im anderen Falle das deutsche Reich selbst den allergrößten Schaden hätte, indem die Zucht und Mast von Schweinen vollständig aufhören und Deutschland ganz von Schweinen entblößt würde. A. in H. (37

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Bäckerei in Verbindung mit einer Molkerei. Wir beabsichtigen in uns zur Verfügung stehenden größeren Räumen eine Brotbäckerei einzurichten und bitten verehrte Fachgenossen, welche Erfahrung hierin haben, um ihre geschätzten Ratschläge. Auch möchten wir gern wissen, ob es ratsamer ist, die Bäckerei als Privatbetrieb oder als Genossenschaft zu gründen. Die Molkerei ist Privatbetrieb. Wo könnten evtl. solche Betriebe besichtigt werden? Molk. L. (182

Briefkasten.

Molk. P. Sie müssen zunächst durch Einholung einer Auskunft feststellen, ob Ihr Butterabnehmer in Hagen i. W. zahlungsfähig ist. Ist von dem Manne etwas zu holen, so brauchen Sie mit Einklagung Ihrer Forderung keineswegs zu warten, bis er aus dem Kriege zurückgekehrt ist. Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 14. Januar 1915 kann nämlich einem Kriegsteilnehmer, der in einem Prozesse ohne Vertreter ist, vom Vorsitzenden des Prozeßgerichtes auf Antrag des Gegners ein geeigneter Vertreter bestellt werden, wenn die Bestellung zur Verhütung offenbarer Unbilligkeiten erforderlich erscheint. Diese Voraussetzung ist in Ihrem Falle gegeben. Ihre Forderung ist bereits im Juli 1914 entstanden, beträgt 1700 Mk. und die Frau des Käufers führt seit der Einziehung ihres Mannes zum Kriege das Geschäft weiter, so daß die Einziehung des Mannes ohne Einfluß auf dessen Zahlungsvermögen geblieben ist. Es würde also die Hinauszögerung der Zahlung bis nach dem Kriege eine offenbare Unbilligkeit für Sie bedeuten. (184

B. in B. Ein Gesuch um Zurückstellung vom Heeresdienste ist für Sie persönlich zur Zeit schon aus dem Grunde nicht angängig, weil Sie noch gar nicht ausgemustert sind und somit Ihre Tauglichkeit noch nicht feststeht. Da Sie 44 Jahre alt sind und zum unausgebildeten Landsturm gehören, so ist es fast zweifelhaft, ob es überhaupt zu Ihrer Einberufung kommen wird. Dagegen ist es empfehlenswert, daß Sie für Ihren Verwalter, der Ihre Filialmolkerei leitet, ein derartiges Gesuch einreichen. Sie wenden sich damit am besten zunächst an das zuständige Bezirkskommando. Weisen Sie in Ihrem Gesuche darauf hin, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Ersatz für Ihren Verwalter für die nächste Zeit nicht zu finden ist und daß Sie, wenn er trotzdem eingezogen würde, zur Schließung der Molkerei gezwungen wären; dies würde dann zum Schaden der Landwirtschaft und der Volksernährung sein. (177

J. J. Wenn Sie sich in Ihrem Dienstvertrage verpflichtet haben, in Ihrer Stellung so lange zu bleiben, bis Ihr Arbeitgeber aus dem Kriege zurückgekehrt ist, so würde erst mit diesem Zeitpunkte das Vertragsverhältnis endigen. Die Wirksamkeit des Vertrages wird dadurch nicht berührt, daß der Vertreter des Arbeitgebers, der den Vertrag mit Ihnen abgeschlossen hat, noch minderjährig ist. Zu einer vorzeitigen Auflösung des Dienstverhältnisses wären Sie aber dann berechtigt, wenn es zur Aufrechterhaltung Ihrer Gesundheit notwendig ist. Sie müßten hierüber einmal die Ansicht Ihres Arztes einholen. (166

F. P. Sie sind nicht berechtigt, vom Vertrage vorzeitig abzugehen, wenn Ihnen infolge der gegenwärtigen Lebensmittelteuerung eine Gehaltserhöhung abgeschlagen wird. Sonstige Gründe, die Sie zu einem Abgehen vom Vertrage berechtigen würden, gehen aus Ihren Mitteilungen nicht hervor. (170

D. F. Sie teilen uns mit, daß Ihnen Ihr Arbeitgeber 5,50 Mk. vom Gehalt abgezogen hat und fragen uns an, ob er dies durfte. — Die Frage werden wir Ihnen beantworten, sobald Sie uns mitgeteilt haben werden, **wofür oder weshalb** der Abzug erfolgt ist. (172

G. in M. Da Sie mit Kraftbetrieb arbeiten, so unterliegt Ihre Molkerei der gewerblichen Unfallversicherung; dadurch sind die von Ihnen beschäftigten Gehülfen gegen Betriebsunfälle versichert. Beachten Sie in dem Ihnen zugesandten Molkereikalender die auf Seite 24—26 abgedruckten wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung. Lassen Sie sich umgehend von der Molkereiberufsgenossenschaft in Charlottenburg II, Berliner Straße 12 zwei Formulare für die Betriebsanmeldung kommen. (171

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 159.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

13. Februar. Ia 145—148 **Mk.**, IIa 142—145 **Mk.**, IIIa 136—142 **Mk.**, abfallende 130—135 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Kaufbeuren, 11. Februar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 115 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Kempten, 11 Februar. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 123/127 Mk., Sennbutter 115/118 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Berlin, 12. Febr. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft: I Klasse 2 Tonnen zu **150**, 1 **149**, 8 **148**, 4 **147**, 4 **146**, 4 **145**, 3 **144**, 4 **143**, 8 **142**, 8 **140**, 4 **138**, 7 **135**, 7 **130** *M.* Zusammen 64 Tonnen.

Billige gute Ware ist gefragt, minderwertige nicht unterzubringen. Das Geschäft bleibt noch schleppend; eine Besserung ist nicht unwahrscheinlich. **Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.**

Berlin, 16 Febr. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: 2 Faß 151 Mk., 3 Faß 150 Mk. 7 Faß 149 Mk., 24 Faß 148 Mk. 10 Faß 147 Mk., 5 Faß 146 Mk., 14 Faß 145 Mk., 9 Faß 144 Mk., 18 Faß 143 Mk., 6 Faß 142 Mk. 14 Faß 140 Mk., 12 Faß 138 Mk., 2 Faß 137 Mk., 1 Faß 136 Mk., 9 Faß 135 Mk., 7 Faß 132 Mk., 6 Faß 130 Mk., Zugeführt 149 Faß. Das Geschäft war heute lebhafter, alle Qualitäten ließen sich gut räumen, abgesehen von ganz minderwertiger und ganz fehlerhafter Butter.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 15. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt hat kein einheitliches Aussehen. Die Eingänge sind unregelmäßig, und ist der Verkauf ein schwieriger.

Berlin, 13. Februar. Butterbericht von Gust. Schultze & Sohn. Trotz der in dieser Woche erfolgten Preisermäßigung ist keine Besserung im Geschäft eingetreten, denn der Konsum ist äußerst schwach. Obgleich die Einlieferungen nicht größer geworden sind, reichen sie vollständig zur Deckung des Bedarfs aus.

Hamburg, 15 Februar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Die Hamburger Börsennotierung wurde letzten Freitag unverändert belassen und auch für die neue Woche scheint keine Änderung bevorzustehen. Der Handel schleppt sich dahin ohne jede Anregung von irgend einer Seite; der Absatz ist schwach aber ebenso ist auch das ausländische Angebot nicht sehr dringend, sodaß sich Angebot und Nachfrage zu den jetzigen Preisen wohl ungefähr die Wage halten.

Leipzig, 15. Febr. **Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co.** Auch heute ist nur von einer gedrückten Stimmung des hiesigen Buttermarktes zu berichten. Mühsam schleppt sich das Geschäft dahin und es müssen manche Verkäufe ohne Nutzen gemacht werden, um die Nachfrage anzuregen. Der allgemeine Zug strebt nach billigeren Preisen um den Konsum zu beleben und auch die letzte Preisermäßigung war hierzu nicht ausreichend.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 143—151 Mk., für feinste Molkereibutter 141—142 Mk., für geringere Ware 135—140 Mk. pro Ztr.

Kopenhagen, 13. Februar. Unser Buttermarkt ist in dieser Woche unverändert flau verlaufen, und die erzielten Preise waren wieder sehr verlustbringend. Die Nachfrage aus Deutschland ist anhaltend schleppend, nur vereinzelt wurden Preise wie 144 und 145 Mark erreicht, während die Nachfrage von anderer Seite zwar etwas besser, aber zur Zeit nicht hinlänglich ist, um die Vorräte zu räumen. Die Notierung wurde diesmal 4 Kronen niedriger zu 122 Kronen festgestellt. Ein weiterer Rückgang dürfte nicht zu erwarten sein. Hoffentlich wird Deutschland jetzt in größerer Ausdehnung Käufer sein, falls nicht, erwartet man bessere Nachfrage von anderer Seite. In Offerten nach Deutschland werden vorläufig wenigstens 144 bis 145 Mark oder 124 bis 125 Kronen verlangt.

London, 15. Februar. Das Geschäft war im ganzen ruhig. Es herrschte aber doch etwas mehr Nachfrage infolge der zurückgegangenen Preise. Dänische Butter wird allerdings immer noch teuer befunden, trotzdem sie weiter gewichen ist und nur noch 142 bis 146 s erzielen konnte. Auch australische gab etwas nach und stellte sich auf 134 bis 138 s, ebenso ist neuseeländische um 2 s auf 138 bis 142 s zurückgegangen. Für französische

Butter wurden 136 bis 146 und für argentinische 134 bis 138 s gezahlt. Noch niedrigere Notierungen herrschten in Manchester vor, wo für dänische Butter nur 142 bis 144 s, für schwedische 140 bis 142 und für finnische 138 bis 141 s gezahlt wurden. Neuseeländische stellte sich auf 144 s, doch war dieser Preis fast nominell. Im allgemeinen zeigten die Käufer aber etwas mehr Lust zu Anschaffungen und so haben sich die Butterläger, die sehr groß waren, ein wenig vermindern können. In Liverpool herrschte nicht viel Verkehr und blieben die Preise den Käufern günstig. Sie waren durchschnittlich 1 s niedriger. Auch aus Cork wird gemeldet, daß, trotzdem die Zufuhren dem Bedarf kaum entsprechen, infolge des unbefriedigenden Begehrs, die Preise nachgeben mußten.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 13. Febr. Bericht von J. Themans Izoon. Nachdem das Geschäft diese Woche in festere Stimmung eingesetzt hatte, stellte sich in der zweiten Wochenhälfte der Absatz doch als so klein heraus, daß selbst die noch kleine Produktion zu den etwas erhöhten Preisen nicht abzusetzen war und die Forderungen ermäßigt werden mußten, besonders als der Rückgang der dänischen Notierung bekannt wurde, was durch die Herabsetzung unserer Notierung auf fl. 1,50 befolgt wurde. Für Ia Molkereibutter wird jetzt 150—155 Gulden per 100 Kg. bezahlt.

Käse.

Bodegraven, 9. Februar. Bericht von H. Goebel & Co. Am Markte waren heute 74 Partien Käse, welche wiederum flott verkauft wurden. Man bezahlte für 6—7 bis 8—10 und 12—15 Kilogramm, 46—47 bis 49 Gld. 2. Qualität 42—43,50 Gld. Brotkäse 46—47,50 Gld. Edamer bis 47,50 Gld. Kanterkäse 42 Gld. Den Vorrat von Mai bis Septemberkäse ist in den letzten Tagen stark geräumt und bezahlte man dafür 52 bis 54 Gld.

London, 15. Februar. Recht lebhaft ging es auf dem Käsemarkt her. Kanadischer und neuseeländischer Käse konnte sich wieder heben, da die Vorräte sehr klein sind. Ersterer bedingte 90 bis 92 s, letzterer 89 bis 90 s gezahlt. Ebenso war in Manchester der Markt belebt, so daß feinster Cheshirekäse, der knapp ist, 100 bis 105 s erzielte. Auch feinster Lancashirekäse ist nicht viel angeboten und sehr teuer, bester bedingte 97 s 6 d bis 100 s. Feinster Stilton stellte sich auf 1 s bis 1 s 3 d per Pfund. Kolonialkäse ist knapp, neuseeländischer notierte 88 s. In kanadischem Käse sind die Vorräte fast völlig geräumt.

Kempten, 11. Februar. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse): mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 61 — Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 51.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 46.— „ „ „

Kempten, 11. Febr. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 46 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 43 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 40 Mk., 2. Qualität 37 Mk.

Kaufbeuern, 11. Februar. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 47—52 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 43—46 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Allmaar (Holland), 15. Febr. England trat auch in der letzten Berichtswoche wieder stark als Käufer auf. Größere Partien wurden von ihm aus dem Markt genommen und schleunigst fortgeschickt, sodaß sich der Handel überall flott und lebhaft gestaltete. Natürlich konnten hiervon auch die Preise profitieren. Nach glaubwürdigen Angaben soll England im Jahre 1914 etwa 2 000 000 Kg. Käse mehr aus Holland bezogen haben, als im Jahre 1913, für welches eine Ausfuhr von etwa 9 000 000 Kg. ausgewiesen wird.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 46—47 50 fl., Bauernkäse 39—46 fl., Goudakäse 44—46 fl., zweite Sorte 39—40 fl., Leidscher 36—39 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse 47—50 fl., zweite Sorte 44—46 fl., für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, Edamer bis 47 fl., Kräuterkäse 38 bis 42 fl. Sommer und Herbstware, die inzwischen sehr knapp geworden ist, brachte bis 54 fl.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Febr.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	13.	15382	108 86	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	16	14000	115	20% Tara	ruhig
Bremen	15	1921	104	Schlachtgew.	langsam
Hannover	15.	1463	105	„	mittel
Magdeburg	12.	1760	115	„	langsam
Leipzig	15.	3193	108	„	mittel
Dresden	15.	4216	111	„	schlecht
Chemnitz	15	2125	115	„	langsam
Dortmund	15	3565	105	„	gut
M.-Duisburg	15	547	115	„	langsam
Essen	15	5204	105	„	mittel
Köln a. Rhein	15.	7660	115	„	lebhaft
Mainz	9.	784	98	„	—
Frankfurt a. M.	15	2852	107	„	—
Mannheim	15.	1875	108	„	mittelm
Stuttgart	16.	998	102	„	mäß. bel.
Augsburg	11.	1120	88	„	—
München	15	3929	[illegible]4	„	—
Nürnberg	15.	23[illegible]4	90	„	ruhig
Breslau	15.	1281	108	„	sehr langs.
Stettin	16.	1277	100	„	glatt
Königsberg, Pr.	11.	1117	115	„	—
Posen	15.	322	75	Lebendgewicht	schlepp.

Schweine.

Hannover, 15. Februar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1463 Schweine Bezahlt wurde Klasse I, II 100—105 Mk., Klasse III, IV 92—98 Mk., Klasse V 75—90 Mk., Klasse VI 85—100 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 16. Febr. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 14 000 Schweine. Preise: beste 110—115 Mark, unter 200 Pfd. 92—95 Mark, beste Sauen 95—96 Mk., geringere Sauen 80—85 Mk. Handel: ruhig. Preise gegenüber den letzten Märkten wesentlich zurück.

Lehrte, 16. Februar. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 2646 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 9—14, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 14—22, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 22—30, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 30—35, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 35—45. Handel: lebhaft geräumt.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 1654 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Tüchtiger Molkerei-Verwalter der m. sämtlichen Facharbeiten, auch Maschinenbetrieb vertraut ist und keine Arbeit scheut, zum 1. März gesucht. Derselbe muß militärfrei sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter Nr. **1636** an diese Zeitung.

Da zur Zeit beurl., suche ich tücht. **ledigen Verwalter** zur Vertretung für die Dauer des Krieges. Selbiger muß kleinen Betrieb leiten können und auch allein arbeiten; auch in Schweinemast bewandert sein. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an 1759) **W. Ziegerer**, Molkereibesitzer, **Sievershausen**, Kreis Burgdorf.

Der **Molkereiverein Rederitz** sucht zu sofort einen (1732 **Verwalter** als Vertreter, spätere feste Anstellg. ist nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. an den **Molkereiverein Rederitz** erb.

Für hiesige Molkereigenossenschaft wird unverheirateter, tüchtiger **Fachmann** ca. 25 Jahre alt, zur Vertretung des Betriebsleiters sofort gesucht. (1643 **Molkerei Züschen, e. G. m. u. H. Züschen** in Waldeck.

Wir suchen zum 30. März d. J. für unsern im Kriege stehenden Verwalter einen kaufmännisch und technisch erfahrenen (1462 **Vertreter.** Derselbe hat eine Molkerei von 4000 bis 5000 Litern täglich, beschränkter Betrieb, 200 Lieferanten, selbst mit eigenem Hilfspersonal und Beköstigung zu leiten. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an **Deutsche Molkerei-Genossenschaft Neupaulsdorf** b. Kletzko, Kr. Gnesen. Der Vorstand. J. Henrichs.

Ein tüchtiger Gehülfe für Annahme und Kontor. Monatsgehalt 50—60 Mk. Sicherer Rechner bevorzugt. (1411 **Molkereigenossenschaft Rügenwalde** Pommern.

Zur Leitung meiner Molkerei suche ich sofort einen tüchtigen (1706 **Fachmann** in selbständige Stellung. Verheirat. gestattet. Auskömmlicher Gehalt u. Gewinnanteil. Gute Zeugnisse und Empfehlungen bittet einzusenden **Vissering. Lintel**, Post Norden, Ostfriesland.

Für einen städtischen Betrieb in einer großen Stadt Mitteldeutschlands wird per sofort ein gesetzter, **durchaus zuverlässiger Buchhalter** gesucht, welcher auch das Fuhrwesen mit zu kontrollieren hat. Gefällige Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen mit oder ohne Pension, ebenso Lebenslauf unter **1782** an diese Zeitung erbeten.

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir für unseren beschr. Betrieb **einen fleißigen, zuverläss. Gehülfen** für Kessel und Maschinen. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet (1302 **Molkereigenossenschaft in Wertherbruch** (Kreis Rees, Niederrhein).

Suchen zu sofort oder 1. März einen jungen, sauberen **Gehülfen**, der mit Kessel und Maschine vertraut ist. Gehalt 35 Mark monatlich bei freier Station und Kassen. **Genossenschafts Molkerei Wulften am Harz.** (1504

Wegen Selbständigmach. meines jetzigen, suche ich einen jungen, kräftigen und gewissenhaften **Gehülfen** zum 15. Februar bei 35—40 Mk. u. Stallgeld sowie freier Station und Kassen. Offerten erbeten **Molkerei Kubschütz b. Bautzen.**

Tüchtiger Gehülfe gesucht zum 1. März für die Meierei Langenhorner Altendeich zur Vertretung des Verwalters. Sehr hohes Gehalt wird zugesichert. Off. erb. an den Unterzeichneten. (1506 **J. Fr. Bernhardt, Efkebüll**, Post Mönkebüll, Bezirk Kiel.

Suche zu sofort oder später **jungen, fleißigen Gehülfen** der kleine Molkerei selbständ. leiten kann. Anfangsgehalt 40 Mark. Sonntag frei. (1419 **Dampfmolkerei Lohne b. Lingen** (Ems).

Suche zu sofort einen jungen, **tüchtigen Gehülfen.** (1399 Gehalt 40 Mk. Sonntagsruhe. **Molkereigenossenschaft Geilenkirchen** E. G. m. b. H. (Rheinland).

Suche zum 1. März oder später einen fleißigen **Gehülfen** (1449 bei 40 Mark Gehalt. **H. Kosahl, Gr.-Sottrum** B. Bremen.

Junger Gehülfe kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187 **Dampfmolkerei Camburg** a. S.

Für den Verkauf von Molkereigeräten und Bedarfsartikeln wird ein militärfreier

Molkerei-Fachmann

gesucht. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., sowie Eintrittstermin unt. **1557** an diese Zeitung erbeten.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert; nächsten Sonnabend vermutlich 3 Mark niedriger.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

17. Februar. Ia **142—145/48 Mk.,** IIa **142—145 Mk.,** IIIa **136—140** Mark, abfallende **130—135** Mk. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 17. Februar. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meiereiverbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**

I. Klasse **420** Drittel zu **144,85** Mk. im Durchschnitt.
II. Klasse **37** Drittel zu **139,92** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche **440** Drittel, im Durchschnitt **146,90 Mk.**

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 17. Febr. 17 898 Stück. a) **fehlt,** b) **104—107 Mk.,** c) **97—105** Mk., d) **85—97** Mk., e) **74—85** Mk., f) **94—97** Mk. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: ruhig.

Gehülfe
zum sofortigen Antritt oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe und Alter erbeten. (1663
Grünberger Molk., Grünberg i. Schl. F. Büsch.

Gesucht zum baldigen Antritt
ältere, perfekte Meierin
für. Butterei und Milchübernahme. Flotte Handschrift u. sicher. Rechnen Bedingung. Geh. M. 40.—. Offert. mit Zeugn.-Abschr. an (1765
Central-Molkerei Graudenz.

Dom. Storkow bei Lenz Pomm. sucht sogleich, spätestens 1. April
eine tüchtige Meierin
die auch mit der Magermilchkäserei Bescheid weiß, bei hoh. Lohn. (1689

Für meine Filialmolk. **Strebitzko,** Bez. Breslau suche ich zum 1. März eine tüchtige, junge, kräftige (1726
Meierin.
Lebenslauf, Zeugnisabschriften an **Oberlaus. Central-Dampf-Molkerei Pommritz** in Sachsen.

Militärfreier, junger Mann als
Milchkutscher
gesucht. Stelle ist leicht und dauernd. Bei guter Führung gutes Gehalt, bei freier Station und Kassen. (1779
Fr. Böhmert, Sanitäts-Molkerei, **Bernburg a. S.**

Maschinist. (1771
Wegen Einberufung unserer Maschinisten, suchen wir zum baldigen Antritt einen nicht zu jungen, an Arbeit gewöhnten Gehülfen, welcher mit Kessel und Maschinen vertraut ist. Gehalt 45 Mark monatlich.
Molkerei Steinau a. Oder. E.-G.

Suche per sofort einen kräftigen Gehülfen
da jetziger einberufen ist. Gehalt 40 Mark bei freien Kassen. (1794
H. Horst, Dampf-Molk., **Etgersleben** Bezirk Magdeburg.

Wegen Einberufung uns. Gehülfen suchen wir zu sofort einen (1793
militärfreien Gehülfen u. Masch.
60 Mk. Monatsgehalt. 1.35 Tageskostgeld, freie Wohnung. Off. erb. an **Eilbecker Meierei von G. Pönitz, Hamburg 23.**

Zum 1. März suchen wir einen tüchtigen (1792
Gehülfen
Gehalt 50 Mark monatl. bei freier Station.
Molkerei-Genossenschaft Pasewalk.

Suche zum sofortigen od. späteren Antritt einen militärfreien
Gehülfen
welch. imstande ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Gehalt 60 Mark nebst freien Kassen. Offert erb. an **Central-Molkerei Barstedt** Kreis Stade. (1786

Suche zu sofort oder später jungen militärfreien (1785

Gehülfen.

Offerten mit Gehaltsforderung erb. **Stendel, Molkerei-Gen. Immekath** Post Bandau, Altmark.

Suche zum 1. März einen jungen
Gehülfen
Offerten m. Gehaltsangabe erbeten. **H. Frehse,** Molkerei-Verwalter, **Sittensen,** Bez. Bremen. (1790

Suche zum 1. März einen jungen
Gehülfen
Gehalt 35—40 Mk. bei freien Kassen und freier Station. Gienow. Molkerei-Genossenschaft Stubbendorf bei Gnoien, Meckl.-Schw. (1787

Gesucht zum 1. März wirkl. tücht., zuverlässiger (1802
erster Gehülfe
welch. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Gehalt 60 Mk. pro Monat bei freier Station.
Wilhelm Langer, Hoflieferant, Heinrichau, Bez. Breslau.

Suche zu sofort eventl. später jüngeren, tüchtigen, militärfreien
Gehülfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Stat. Stellung ist angenehm und dauernd. Off. mit Bild und Zeugnisabschrift. erbittet (1767
Molkerei Zarkau-Glogau.

Da unser jetziger Gehülfe auf 1. März einberufen wird, suchen wir auf 20. Februar einen
zuverlässigen, tüchtigen Gehülfen
der gut mit dem Ausformen von Butter und der Behandlung von Rahm umzugehen versteht. Monatsgehalt bei freier Wohnung u. Frühstück Mk. 100.—. (1736
Dr. Baer & Kurtz,
Neue Milchzentrale **Stuttgart.**

Gesucht zum 1. April ev. etwas früher ein junger, militärfreier
Meiereigehülfe
ausschließlich fürs Kontor. Anf.-Gehalt Mk. 60.00 pro Monat bei freier Station ohne Wäsche u. freien Kassen. Sicheres Rechnen u. gute Handschrift erforderlich. Stellung dauernd. (1755
Genossenschafts-Meierei Itzehoe e. G. m. u. H.

Gehülfe und Lehrling
welche sich vor keiner Arb. scheuen, können sofort od. später eintreten bei Nachweis anspruchsloser Angaben. (1731
Jeske, Molkereibesitzer, **Pudewitz** in Posen.

Suchen zum bald. Antritt event. 1. März e. tücht. **Gehülfen** f. dauernde St. Offert. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford erbittet (1712
Molkerei-Genossenschaft **Isenbüttel.**

Gesucht auf sofort tüchtiger (1707
militärfreier Gehülfe
in dauernde, angenehme Stellung. Angebote mit Gehaltsford. erbittet Molk.-Gen. **Strückhausen,** Oldbg.

Gesucht zum baldig. Antritt zuverlässiger, älterer (1721
Molkereigehülfe
in selbständige Stellung, sowie eine
Meierin.
Molkerei **Gut Lintel,** Post Norden Ostfriesland.

Wir suchen zum sofort. bezw. bald. Antritt einen militärfr., gewandten
Gehülfen
für Tils. Käserei. Gehalt monatl 60 Mk. und freie Station; auch kann sofort od. zum 1. März ein junger Gehülfe für Tilsiter Käserei eintret. Anfangsgeh. 40 Mk. u. fr. Station.
Norden a. d. Nordsee. (1718
Molkerei Genossenschaft **Norden.**

Gesucht z. 1. März ein älterer
zuverlässiger Gehülfe
für Kessel u. Maschinen, der auch das Füttern von ca. 100 Schweinen mit einem Lehrling zusammen übernimmt. Ferner ein jung. Gehülfe od. eine Meierin für Butterei und sonstige Arbeiten. Off. m. Gehaltsangaben erbittet (1717
Molk. Schmentau, Kr. Marienwerder.

Suche für bald einen militärfr., jungen, fleißigen und soliden (1762
Molkereigehülfen
der namentl. m. Kessel u. Maschine sowie mit all. Molkereiarb. vertr. ist. Anfangsgeh. Mk. 50 pro Mon. bei fr. Station u. Kassen. Stellung dauernd. Bew. mit gut. Empfehl. ihres Prinzipals wollen sich melden.
E. Vogelsang, Molk. Bentheim (Hannover).

Da mein Gehülfe eingezogen, suche sofort oder später tüchtigen, jungen
militärfreien Gehülfen
der auch kleine Harzkäserei mit besorgt. Dauernde, angenehme Stelle. Gehalt 55—60 Mark. (1819
Dampfmolkerei **Reinsdorf (Mark)** bei **Jüterbog.**

Wir suchen zum 1. od. 15. März tüchtigen, fleißigen (1720
Gehülfen und Lehrling.
Molkerei **Langenau, Kr. Görlitz** i. Schles. **J. A. Krempel.**

Suche für unseren modernen Betrieb einen (1714
Gehülfen
für Annahme und Kontor bei hoh. Gehalt. Deutsche Molkerei-Gen. **Mauche b. Wollstein.**

Suche z. 1. März e. ordnungslieb. soliden **Gehülfen für Betr. u. Kont.** Geh. 40 Mk. bei fr. Kassen. (1757
H. Deneke, Verw., Osterode a. H.

Gesucht zu sofort oder 1. März
kräftiger Gehülfe
der sich vor keiner Arbeit scheut, für Molk. Winnigstedt, bei monatl. 60 Mk. u. fr. Stat. Die Stellung ist dauernd. Der Mann kann auch verheiratet sein, alsdann Lohn nach Übereinkunft. (1711
W. Raymann, Braunschweig Petritorwall 3.

Für eine Landmolkerei Mecklenburgs wird ein militärfr., erfahr. und selbständiger (1725
Molkereigehülfe
gesucht. Angebote an
Friedrich Mentz, Rostock.

Zuverl., solider Gehülfe
findet zu Anfang März angenehme Stellung. Derselbe muß mich bei meiner evtl. militärisch. Abberufung vertreten können und mit Kohlensäure-Tiefkühlung vertr. sein. Da Stellung leicht, ist diese evtl. für Kriegsinvaliden geeignet. Offert. mit Gehaltsangabe bei fr. Station und Kassen erbeten. (1710
Molk. **Waldülversheim** (Rheinhess.)

Junger Gehülfe
am liebst. von 18—19 Jahren, findet zum 1. März oder auch schon früher, in hiesigen beschränkten Betriebe Stellung, wo Gelegenheit zu Kontorarbeit. Gehalt 35—40 Mk. u. alles frei. Stell. leicht u. dauernd. Off. erb. **Ed. Schlote,** Molk. **Biene** b. Lingen a. d. Ems. (1709

Suchen zum sofortigen Antritt einen
Oberkäser
der mit der Herstell. franz. Weichkäse durchaus vertraut sein muß. Bewerber, die an ein intensives, korrektes, mit Geschäftsinteresse verbunden. Arbeiten gewohnt sind und ähnliche Betriebe schon geleitet haben, erhalten den Vorzug. Zeugnisabschriften schnellstens erbeten. Gehalt Mk. 1800.— pro Anno, freie Wohnung, Licht u. Heizung.
Molkerei Jordansmühl e. G. m. b. H. (1796
Jordansmühl, Bez. Breslau.

Gesucht zum 1. März tüchtiger
Käsereigehülfe (1708
vertraut mit Kessel und Maschine.
Dampfmolkerei Fürstenwerder, Post Schönbrunn, Kreis Marienburg.

Suche für sofort oder später einen militärfreien (1679
Harzkäser
welcher die Traisersche Formmasch. führen kann, Stellung dauernd. Angebot mit Lohnanspruch ohne Kost und Logis.
Richard Weber, Käsefabrik, Göttingen.

Ein tüchtiger, verheirateter,
militärfreier Käsereigehülfe
m. großen Erfahrungen in der Harzkäserei und mit einigen Tausend Mk. Vermögen, wird sofort oder später gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **H. S. 1685** an diese Zeitung erbeten.

Suche zum 15. Februar oder früher
einen Käsereigehilfen
auch mit Schweinemast bewandert, bei 35 bis 40 Mk. Gehalt u. Station
Dampf-Molkerei Eichhorn Landsberg, Ostpreußen. (1682

Zum baldmöglichsten Antritt wird ein (1686
kräftiger junger Mann
nicht unter 16 Jahren als **Lehrling** gesucht. Lehrzeit 2 Jahre bei **hohem** Taschengeld.
Oberlausitzer Central-Dampf-Molk. Pommritz in Sachsen.

Suche per sofort oder 1. eine gewissenhafte, fleißige
Meierin
bei 30 Mark Anfangsgehalt. Alles frei. (1571
Molkerei-Genossenschaft Felgentreu bei Luckenwalde.

Zu sofort suche ich eine tüchtige
Meierin (1791
zur selbständigen Führung des Haushalts und Hilfe in der Molkerei. Gehalt 30 Mark monatlich.
Molkerei **Hemeringen** bei **Hameln** Hannover.

Zur Leitung meiner Gutsmolkerei mit Quarkbereitung (tägl. 500—600 Liter Milch) suche tüchtige, vorgebildete (1789
Meierin
die auch das Melken zu beaufsichtig. hat. Zeugn. mit Gehaltsanspr. an **Rittergut Grumsdorf, Kreis Bublitz** Pommern.

Gesucht zu sofort wegen Einberuf. unseres jetzigen, ein tüchtiger,
militärfreier Obermeier
bei monatlich 60 Mark Anfangsgeh. Derselbe muß befähigt sein, unseren Inspektor evtl. zu vertreten. (1641
Genossenschafts-Meierei Pinneberg Holstein.

Suchen zum sofortigen Antritt
1 Obermeier, Anfangs-Geh. 50 M.,
1 Gehülfen für Butterei, auch angehenden, Gehalt 40 Mark, freie Station usw. (1760
Molkerei Zülpig (Rhnpr.).

Für Molkerei (Milchvers.) Nähe Cölns (1770
Obermeier
oder selbst arbeitender **Gehülfe** zu sof. ges. Geh. 130 Mk. mtl. Off. m. Zeugnisabschriften an
Vergische Molkerei-Gesellschaft, Vertretung Cöln, Eintrachtstraße 64.

Suche für hiesige Genossenschaft, größerer, moderner Betrieb, einen
tüchtigen Buttermeier.
Strebsame junge Leute, die sich nachmittags in Kontorarbeiten vervollkommnen wollen, erhalten den Vorzug. Anfangsgehalt 40 Mk. nebst freier Station u. freien Kassen ohne Wäsche. Bei zufriedenstellender Leist. sofort Zulage. Bewerbungen erbittet
H. Fenner, Molkereiinspektor, Niemegk, Bez. **Potsdam** (1749
Str. Berlin-Belzig-Hohenbrietzen.

Meier (1751
militärfreie, tücht., jüng. **Kraft,** mit langjährigen, besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin, N. 54, Zehdenickerstr. 10.

Tüchtiger Buttermeier
zu baldigem Antritt gesucht. Ihm ist Gelegenheit zu gut. Fortkommen geboten, sobald Leistungen befriedig. (1614) **Molkerei Waren, Mecklenb.** Direktor Pittius.

Tüchtiger, zuverlässiger (1575
Buttermeier
gesucht. Verlangt wird selbständiges Arbeiten mit Butterfertiger und Rahmreifer. Gehalt 80 Mk. bei freier Station und Kassen.
Dampfmolkerei „Frisia" Wittmund in Ostfr. e. G. m. u. H.

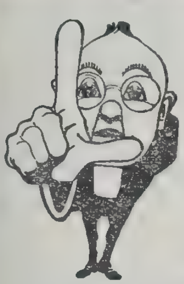
Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Hugo Raabe, Dampfmolk., Domkau.
Molkereigenossenschaft Barzwitz.
A. Zierrath, Zachasberg.
R. Hagen, Bhf. Holthusen.
Molkerei Käthen b. Vinzelberg.
Molkerei Dallmin.
Molkerei Klokow.
Verb. schles. ländl. Gen. Breslau.
Molkereigenossenschaft Oldendorf.
Dampfmolk. Heinr. Wolf, Darmstadt
Molkereigenossenschaft Großheere.
W. Bolling, Wendeburg.
Molkereigenossenschaft Grebenstein.
A. Medel, Molkerei Grubo O.-B.
Molkerei Steinau b. Tauer, Westpr.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.



Normal-Säureentwickler „Probat"

staatl. geprüfte, der bakt. Forschung der Neuzeit entsprechende, durch ein besonderes Verfahren hergestellte
Rein-Aromakultur
gibt, wie von den hervorragendsten Wissenschaftlern, sowie über 1000 von Verbrauchern attestiert, **hochfeinste, haltbare Butter**, sowie **größte Ausbeute** des **Rahms.**

Auf den D. L. G.- und Distriktsausstellungen in den Jahren 1912, -13, -14 erzielte Butter, hergestellt mit „Probat"

92 Ehrenpreise!
978 I. Preise!

sowie **mehrere hunderte** II. und III. Preise.

Auf der **Schleswig-Holsteinischen Dauerbutterprüfung**, wo die Butter hauptsächlich auf ihre **Haltbarkeit** hin geprüft wurde und sich über mehrere Jahre erstreckte, den

ersten Preis
Pokal Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs v. Oldenburg.
Silberne Petersen Preismünze und Diplom.

Fordern Sie Literatur, genaue Beschreibung, sowie Anleitung für Herstellung **hochfeiner, haltbarer Butter,** Erzielung **größter** Ausbeute des Rahms nach einem **besonderen jahrelang prakt. erprobten Verfahren.**

Verwenden Sie „Probat" in Ihrem Betriebe!
Hochfeinste Butter! Größte Ausbeute!

Ebenso liefert das Laboratorium für jede Käsesorte erstklassige Reinkulturen nach besonderem Verfahren reingezüchtet und hergestellt. Durch wissenschaftliche Versuche und Forschungen der Neuzeit ist festgestellt, daß die Reinkulturen ebenso wichtig und vorteilhaft für die Käsefabrikation wie für die Butterfabrikation sind. Jeder Kultur liegt genaue Beschreibung für Anwendung und Weiterverpflanzung bei.

In vielen Käsereibetrieben werden bereits meine speziellen Reinkulturen zur größten Zufriedenheit angewandt.

Molkerei-Laboratorium „Wiesby" in Tondern.
Bes.: **Ed. Busch,** prakt. und theoret. Molkereifachmann.
Spezial-Laboratorium für Züchtung von Reinkulturen nach besonderem Verfahren.
Telegr.-Adr.: **Busch, Tondern.** Telefon Nr. 42.

Dampf-Käsewannen
neu, 800, 1000 u. 1100 Liter Inhalt, in stark. Holzbottich, bill. zu verkaufen
Walter Brandenburg, Elbing in Westpreußen. (1639

---

150 Stück sehr gut erhaltene (1687
Käsekisten
ca. 50 Pfd. fassend, à 20 Pfg. zu verk.
Dampfmolkerei Krebs, Bez. Dresden

---

1 komplette, betriebsfertige
Kühlmaschine
m. **Tauchkondensator** u. **Kompressor,** für Riemenbetrieb, lange **Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen,** Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431
C. E. Modes, Neukölln-Berlin, Münchener Straße 9.

Runde Kamembert-Formen, dgl. **Rohrgeflecht, Käsehorden,** neu, verk. billigst **Dampfmolkerei Staffelstein.**

Suche zwei gebrauchte
isolierte Milchbassins
aus Kupfer, je 1000—1500 Liter Inhalt, aber gut erhalten, zu kaufen. Off. erbeten an (1756
Dampfmolkerei Gambach (Hessen) **Wieczoreck.**

Für alte, ausrangierte
kupferne Bassins und sonst. kupferne Geräte
zahle die höchsten Preise. Angeb. u. **L. M. 1716** an diese Zeitung erbet.

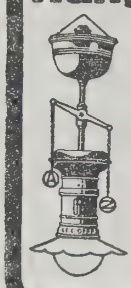
Die besten
Holzschuhe
u. Holzpantoffeln für Molkereien liefert seit 30 Jahr Jobs. Steffen, Kalsdorf i. H. Fabrik u. Versand. Preisl. grt.

Unerreicht ist das Produkt
mit der
„Germania-Quarkmühle"
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

Wir sind ständig Abgeber
von
reiner österreichisch-ungarischer Gerstenkleie, ungarischer Roggenkleie, ungarischer Maiskleie, ungarisch. Wickenschrot, Fleischmannschlempe, Erdnußkleie-Mehl 12 %, Fleischmannschlempe-Melasse, Reiskleie-Melasse, Futterzucker mit Schnitzeln, Torf und Kleie-Abfällen vermischt.
Bei Bedarf bitten wir unsere Spezial-Offerte einzuholen.
J. Frank & Co., Hannover.

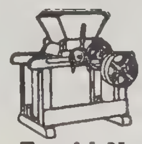
Butyrometer!
Eine größere Anzahl Gerber-Butyrometer — runde Skala — pro Stück 50 Pfennig, sind abzugeben. Off. u. 1729 an diese Zeitung erbeten.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt **3** mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Stanniol
20 Kilogramm, 170×200 Millimeter, 18 Quadratm. p. Kilogr. abzugeb. Preis per Kilogr. 10 Mk. Off. unt. **W. U. 1561** an diese Zeitung erb.



Quarkmühlen
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Gedarrte Eicheln
bestes Schweinemastfutter, hat abzugeben (1683
H. Tschache Nachf., Winzig in Schles. Telegramm-Adresse: Tschache.

Jeden Posten
Vollmilch
kauft auf Jahresschluß (1323
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

500-1000 Ltr. Vollmilch
ab 1. Mai gesucht. Düsseldorf-Bilk. Offert. u. **H. 571** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.** (1719

Frühstückskäse
magere, direkt vom Salztisch, evtl. ohne Stanniolpackung, gesucht. Angebote unt. **1134** an diese Zeitung.

Kaufe gegen sofortige Kasse und zahle hohe Preise für jeden Posten
Kamembertkäse
bei regelmäßigen Lieferungen. Angebote in sämtlichen Sorten Käse sind erwünscht.
Offerten unter 1659 an die **Molkerei-Zeitung Hildesheim.**

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in
Harzer- und Bauern-Käse
sowie sämtliche Sorten
Hart- und Weichkäse
gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter **93** an diese Zeitung.

Suche mehrere Lieferanten für
Harzer u. Berl. Kuhkäse resp. Goldleisten
gegen sofort. Kasse oder Nachnahme. Off. mit Quantum und Preisangabe unt. **B. 1428** an diese Zeitung.

Quark
kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise
Bittner, Käsefabrik, Könnern a. S. Saale. (965

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel,** Sa. (1227

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Quark
kauft zu Tagespreisen (1404
Thüringia-Käsefabrik, Erfurt.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Tilsiter Käse in größeren und kleineren Posten gegen sofortige Kasse gesucht. Bemusterte Offerten erbeten an (1655
Johs. Erdmann, Königsberg i. Pr.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, **Kassel**
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Milchkontobücher

fertigen wir in den verschiedensten Ausführungen. Garantiert **rostfreie** Heftung, **festes holzfreies** Normal-Schreibpapier. Infolge der Massenherstellung gewährleisten wir schnelle Lieferung sowie niedrige Preise.

Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Jeden Posten (31

Quark

kauft **Käsefabrik Moys b. Görlitz.**

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis. **Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Jedes Quantum Quark

kaufe, auch auf Schluß, zu höchsten Preisen, unt. Kautionsstell. **Walter Thiele, Käsefabrik, Barleben.** (347

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Frischen trockn. Quark

kauft und zahlt die höchsten Preise **A. Günther, Mögelin b. Rathenow.**

Prima Quark

kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Jed. Quantum Quark

trocken, metallfrei, zum Preise von 30 Mk. franko hier zu kaufen gesucht. Kasse stets nach Empfang unter Kautionsstellung beliebiger Höhe. Berücksichtigung finden nur Angebote von wirklich trockener Ware. Offerten erbeten unter **B. R. 10.** Postamt **Berlin-Reinickendorf** O. 2.

Auf einwandfreien, frischen

Quark

zahlen wir 32.— **Mark.** Auf Wunsch Kasse vorher. Offerten unter **1750** an diese Zeitung erbeten.

Quark

kauft auf Abschluß u. vorübergehend und zahlt hohe Preise (1739
Hübner Nchfl., Käsefabrik Bernburg.

Pa. Quark und Frühstückskäse

(v. Salztisch) werden gesucht. Ang. unter **H. K. 1754** an diese Ztg. erb.

Zirka 20 Zentner (1690

trockener Quark

ab München gegen Kasse zu verkauf. Angebote mit Preis an
Felix Lintes Central-Molkerei-Bur. München, Goethestraße 3.

Große Militär-Lieferung

zwingt mich,

Quark

um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Jedes Quantum

Speise- u. Käsequark kauft dauernd und erbittet Quantum-Preisangebot **Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. Plauen,** Vogtland. (1691

28—30 Mk. per Zentner zahle ich für guten, trockenen

Quark

und erbitte Offerten unter **G. M. 1780** an diese Zeitung.

Käsefabrik Buckow, Station Neunhausen, Provinz Brandenburg, zahlt 25—26 Mark für (1727

Quark

bei sofortiger Kasse ab Station. Um Zusendung wird ersucht.

---

100 Ztr. älterer Standquark

werden a. Meistgebot auch in klein. Quanten unter Nachnahme abgegeb. Off. u. **K. W. 1681** an diese Zeitung.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensburg.

Suche pro Woche 1—2 To. allerfeinste

Butter

und 4—5 Tonnen trockenen

frischen Quark

zu kaufen. (1768
Dampfmolkerei **Goerzig,** Anhalt.

Gute Landbutter

per Pfd. 1.35, hat abzugeben (1680
C. Marggraff, Butterhandlung, **Breslau** II, Telephon Nr. 2066. An Unbekannte nur geg. Nachnahme

---

Tafelbutter

in Blechdosen für Feldpostsendungen ev. mit Karton gesucht. Angebote unter **1678** an diese Zeitung erbeten.

Habe wöchentlich mehrere Tonnen

Butter

abzugeben, am liebsten auf Jahresabschluß. Probetonne gegen Nachn.
Molkereigenossenschaft Znin i. Posen.

Habe wöchentl. noch 2—3 Zentner

hochfeine Butter

abzugeben. (1764
F. Beil, Molkereibesitzer, **Nienburg** Weser.

Von Posener und schlesischen Molk. pro Woche 2—3 Tonnen (1422

allerfeinste Butter

gesucht. Probetonne per Nachnahme erwünscht.
Adolf Müller, Forst (Lausitz) Butterhandlungen.

Frische, gut ausgearbeitete

Ia Landbutter

zu Mk. 1.25 ab Station abzugeben. Probetonne Nachnahme. Off. unter **W. W. 1368** an di se Zeitung.

Georg Münch
Inhaber: **Julius Hildsberg**
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Bayerische Molkerei hat wöchentl. 2—3 Zentner gute

Molkereibutter

für 8 unter Berlin an Zahlungsfähige Liebhaber abzugeben. Angeb. unter Chiffre **1657** an diese Zeitung.

1—2 Faß aus pasteurisiert. Rahm hergestellte (1713

Tafelbutter

ab 1. April; 1—2 Faß einwandfr. **Quark** zugleich, werden abgegeben. Preisofferten zu Notierung und Tagespreis erbittet
Dampf-Schloß-Molkerei Hellingen Kreis Hildburghausen.

A. gr. Darrelmann, Werlte Bez. Oldenburg empfiehlt sich zur Lieferung (1059

feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter

aus eigenen, mit Eismaschinen ausgestatteten Molkereien. Probetonn. zu Mk. 2.00 unter Berliner Höchstnotiz ab Station geg. Nachnahme.

An zahlungsfäh. Abnehmer haben wir noch 3—5 Tonnen

feinste Tafelbutter

per Woche abzugeben. (1463
Molkerei C. G. Brieg, Kr. Glogau.

Haben noch wöchentlich 4—5 Ztr.

Ia Tafelbutter

zu Höchstnotiz — 1 Mk. über — auf dauernde Abnahme zu vergeben. Offert. unt. **Molkerigenossenschaft** S. 1544 an diese Zeitung erbeten.

Wöchentlich noch einige Ztr. prima

Tafelbutter

abzugeben. (1607
Dampfmolkerei Wechmar (Herzogt. Gotha). Fernspr. Nr. 1.

Zentrifugenbutter

wöchentlich einige Tonnen a. Schluß zu Mk 10.00 unt. Berl. Notiz abzugeben. Probetonnen Nachnahme. Aufträge unter **A. B. 1369** durch diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Fachleute beim Heere

erhalten die Molkerei-Zeitung während der ganzen Kriegsdauer wöchentlich einmal kostenfrei zugesandt. Genaue Adressenangabe erforderlich. Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s^ Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint **jeden Sonnabend** und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellen**anzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 14. **Hildesheim**, den 19. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Das deutsche Molkereiwesen während des Krieges.

(Nach Berichten in der letzten Sitzung des Sonderausschusses für genossenschaftliches Molkereiwesen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.)

Die alljährlich gegen den Jahresschluß stattfindende Sitzung des Sonderausschusses für genossenschaftliches Molkereiwesen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bot den sachkundigen Vertretern der Genossenschaftsverbände aus den verschiedensten Gebieten unseres lieben Vaterlandes diesmal willkommene Gelegenheit zu einer Aussprache über die seit Kriegsbeginn in den Molkereien der verschiedenen Landesteile gesammelten Erfahrungen, wie über die voraussichtliche Gestaltung der künftigen Betriebs- und Absatzverhältnisse und die zur Sicherung der Genossenschaftsmolkereien möglicherweise in Betracht kommenden Maßnahmen.

An dieser Aussprache beteiligten sich Vertreter der Verbände aus München, Darmstadt, Bonn, Cöln, Cassel, Oldenburg, Kiel, Hannover, Dresden, Breslau, Stettin und Wormditt. Von dem durch den Krieg schwerbetroffenen Verbande Insterburg war kein Vertreter anwesend. Herr Verbandsdirektor S c h w e i g e r hatte jedoch in einem Schreiben an den Reichsverband die zwingenden Gründe seines Fernbleibens kurz dargelegt und dabei auch einige kurze Mitteilungen über die Lage des dortigen Molkereiwesens gemacht. Aus diesen ging hervor, daß von einem geregelten Molkereibetriebe in der Provinz O s t p r e u ß e n während des Krieges kaum gesprochen werden könne, weil die Grundlagen dafür — Viehhaltung und Milchwirtschaftsbetrieb — in den von den russischen Horden heimgesuchten Gebieten auf lange Zeit hinaus zerstört worden sind und auch an einen ordnungsmäßigen Aufbau der zerstörten Wirtschaften trotz der in überaus dankenswerter Weise von allen Seiten eingeleiteten Hilfs- und Unterstützungstätigkeit leider noch immer nicht gedacht werden könne. Inzwischen ist es ja unseren unvergleichlich tapferen Truppen und ihrer bewährten Führung gelungen, die feindlichen Armeen bis auf kleine unbedeutende Reste weit über unsere Reichsgrenzen hinauszutreiben, so daß mit Hilfe der staatlichen und privaten Unterstützung hoffentlich doch auch recht bald in Ostpreußen wieder einigermaßen geordnete Wirtschaftsverhältnisse Platz greifen werden.

Auch aus E l s a ß - L o t h r i n g e n war — zum teil wohl aus ähnlichen Gründen — ein Vertreter in der Sitzung nicht zugegen.

In den folgenden Ausführungen, die der „Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftspresse" entnommen sind, ist das Wesentlichste aus den überaus interessanten Berichten der Vertreter aus den übrigen Landesteilen kurz zusammengefaßt.

Ziemlich gleichmäßig machten sich überall die ersten störenden Einflüsse des Kriegsausbruchs in den Molkereigenossenschaften bemerkbar. Am empfindlichsten wurden die Molkereien zunächst durch die Einberufung zahlreicher Betriebsleiter und erfahrener Molkereigehülfen betroffen. Manche Molkereien waren in der ersten Zeit ganz ohne jede geschulte Kraft. Trotzdem wurde der Betrieb fast überall durchgehalten und nur in verhältnismäßig wenigen Fällen war man zu einer zeitweisen Betriebseinstellung gezwungen. Benachbarte Molkereien halfen sich soviel als möglich gegenseitig aus, auch die Frauen und Angehörigen der Betriebsleiter, wie auch einzelne Vorstandsmitglieder griffen vielfach tatkräftig mit ein und hielten den Betrieb in der schweren Zeit aufrecht. Verhältnismäßig schnell gelang es dann auch, Ersatz- und Aushilfspersonal in den Betrieb zunächst wenigstens einigermaßen einzuarbeiten. Von verschiedenen Molkereilehranstalten wurde auch die Heranbildung von Aushilfspersonal in kurzen Lehrgängen in die Wege geleitet. Nach der Mehrzahl der Berichte haben sich jedoch die in den eigenen Betrieben eingearbeiteten Personen im allgemeinen besser bewährt, als die in wenigen Tagen oder Wochen in den Molkereischulen notdürftig herangebildeten, wenn auch der gute Wille der betreffenden Lehranstalten überall dankbar anerkannt wurde. Allmählich gelang es auch, durch Austausch von militärfreien Gehülfen, Wiedereintritt älterer Molkereifachleute in den praktischen Dienst, zeitweilige Zurückstellung landsturmpflichtiger Personen u. dgl., dem Mangel an geschultem Betriebspersonal wenigstens einigermaßen zu begegnen. Bei der Ordnung der Geschäfts- und Buchführung, wie bei der Ordnung der kaufmännischen Angelegenheiten waren Verbandsbeamte in allen Bezirken nach Möglichkeit behilflich.

Besondere Schwierigkeiten entstanden sodann überall durch den in den ersten Wochen nach der Mobilmachung stockenden Bahnverkehr. Unter diesen Schwierigkeiten hatten naturgemäß die in den Grenz- und Aufmarschgebieten gelegenen Molkereien mehr und länger zu leiden, als die mehr in den inneren Landesteilen gelegenen. Die Verbände und Landwirtschaftskammern haben überall durch Vorstellungen bei den zuständigen Linienkommandanturen auf eine Besserung der Beförderungsmöglichkeiten hinzuwirken gesucht, und es muß nach der fast einmütigen Berichterstattung darüber dankbar hervorgehoben werden, daß die zuständigen Militärbehörden den wirtschaftlichen Verkehrsbedürfnissen durchweg wohlwollendes Verständnis und tunlichste Berücksichtigung entgegenbrachten, soweit die natürlich allem vorangehenden militärischen Interessen dies irgendwie zuließen. Daß trotzdem während dieser Zeit namentlich viel Butter durch das notwendige lange Lagern in den Molkereien und die oft sehr lange Beförderungszeit auf den Bahnen verdorben oder minderwertig geworden ist, sind eben unvermeidbare Folgen des Kriegszustandes. Es kam hinzu, daß auch infolge des Mangels an geschultem Personal, wie der sonstigen unvollkommenen Betriebsverhältnisse während der ersten Kriegswochen viel Butter von mangelhafter Beschaffenheit und Haltbarkeit hergestellt worden ist.

Vielfach fehlte es in den ersten Kriegswochen auch an Kohlen und anderen Bedarfsartikeln; der plötzliche Ausbruch des Krieges hat eben auch unsere Molkereien mehr oder weniger überrascht. Größere Vorräte waren vielfach nicht vorhanden und eine Ergänzung in den ersten Wochen äußerst schwierig. Auch hier hat man sich fast überall und soweit als möglich nachbarlich ausgeholfen. Dank dem unvergleichlich schnellen und siegreichen Vordringen unserer braven Truppen, die uns die Schrecken des Krieges bis auf verhältnismäßig kleine Bezirke von unseren Grenzen fern gehalten, haben sich auch die Verkehrs- und Absatzverhältnisse für unsere Molkereien recht bald wieder gebessert, so daß die Betriebs- und Verkehrsschwierigkeiten seit längerer Zeit als überwunden gelten können.

Infolge der Aufhebung der Einfuhrzölle in Verbindung mit der Notwendigkeit, die in den Molkereien während der Verkehrsstockungen angesammelten Läger zu räumen, gingen die Preise für Molkereierzeugnisse nach dem Kriegsausbruch zunächst stark zurück. Recht bald machte sich jedoch das gänzliche Ausbleiben der sibirischen Zu-

fuhren bemerkbar, dazu kam ein Rückgang der Milchproduktion in fast allen Gebieten, so daß recht bald wieder ein Anziehen der Preise eintrat. Die Aufwärtsbewegung setzte sich von Woche zu Woche fort, so daß wir im Monat Dezember Butterpreise in bisher nicht gekannter Höhe erreichten. Berlin notierte in den ersten Dezemberwochen 170, Hamburg sogar 173 Mark. Diese außergewöhnlichen Preise sind inzwischen bis auf 150—155 Mark gefallen; bei der anhaltenden geringen Produktion ist ein weiterer Rückgang vorab aber wohl nicht zu erwarten.

Von verschiedenen Stadtverwaltungen sind bei Beginn des allgemeinen Anziehens des Buttermarktes Höchstpreise für Molkereiprodukte — insbesondere Butter — festgesetzt worden, die weder mit den allgemeinen Marktverhältnissen, noch mit den erhöhten Erzeugungskosten im Einklang standen. Meistens mußten solche Höchstpreise freilich bald geändert oder aufgehoben werden; es muß aber doch sowohl im Interesse einer geregelten Versorgung der Städte, wie auch im Interesse einer geordneten Weiterentwicklung des Molkereiwesens dringend gefordert werden, daß auch von den lokalen Behörden vor dem Erlaß solcher Verordnungen land- und milchwirtschaftliche Sachverständige gehört werden, die mit den einschlägigen Verhältnissen ausreichend vertraut sind, damit Maßnahmen vermieden werden, durch welche nicht allein das Molkereiwesen schwer geschädigt, sondern auch die Zufuhr nach den betr. Städten gefährdet wird.

Aehnlich wie bei der Butter war es auch mit den Käsepreisen. Unter dem Einfluß der unmittelbar nach der Mobilmachung — namentlich aus Holland — einsetzenden starken Einfuhr, wie der in den Molkereien angesammelten Läger gingen die Preise zunächst stark zurück. Gegen Ende September setzte dann eine allgemeine Steigung der Käsepreise ein, so daß wir von Oktober an recht lohnende Preise sowohl für Hartkäse, wie für Weichkäse haben. Allerdings hat sich auch die Produktion entsprechend verteuert, vielleicht sogar in noch stärkerem Maße. Angesichts der knappen Produktion und der steigenden Fleischpreise darf aber auch während der Kriegsdauer mit einem Anhalten verhältnismäßig hoher Käsepreise gerechnet werden, zumal auch infolge des starken eigenen Verbrauchs der Haupteinfuhrländer — Schweiz und Holland — mit geringeren Zufuhren als in normalen Jahren gerechnet werden muß. Für die Weichkäserei liegen die Verhältnisse insofern besonders günstig, als die Einfuhr aus Frankreich ganz aufgehört hat.

Bietet sonach die Preisgestaltung für Molkereierzeugnisse im allgemeinen recht günstige Aussichten, so wird dieser Ausblick doch sehr getrübt durch den von allen Seiten berichteten Rückgang der Milcherzeugung und deren Verteuerung durch die ganz enorm gestiegenen Futtermittelpreise, die gebieterisch auch eine Erhöhung der Milchbezahlung in den Genossenschaftsmolkereien erheischen. Im Hinblick auf die ganz ungewissen Verhältnisse des Molkereibetriebes während des Kriegs — Schwierigkeit der Beschaffung der notwendigen Betriebsmittel und Bedarfsartikel, die immer knapper zu werden drohen und deren Preisbildung und Beschaffungsmöglichkeit gar nicht übersehen werden kann, weitere Einberufung von Betriebspersonal zum Heeresdienst u. dgl. m. — wurde jedoch von allen Seiten dringend geraten, etwaige durch die hohen Butter- und Käsepreise in den letzten beiden Jahresmonaten etwa erzielte Ueberschüsse nicht wie in sonstigen Jahren als Nachzahlung auf die gelieferte Milch an die Mitglieder zu verteilen, sondern zu besonderen Rücklagen zu verwenden, um sich nach Möglichkeit auf die immerhin zu erwartenden gesteigerten Anforderungen des Jahres 1915 zu rüsten. Es kann auch hier nur dem dringenden Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß dieser Anregung in allen Molkereigenossenschaften entsprochen werden möge!

Von allen Seiten wurde auch die Einwirkung der Kriegsgesetze und -Vorlagen auf das Molkereiwesen besprochen und betont, daß namentlich das Verbot des Schlachtens von Kälbern unter 75 Kilogramm Lebendgewicht und von Kühen unter 7 Jahren, das Verbot des Verfütterns von Brotgetreide, Einschränkung der Verfütterung von Kartoffeln und Kartoffelprodukten neben der schrankenlosen Steigerung der Kraftfuttermittelpreise und dem immer fühlbarer werdenden Mangel an geeigneten Ersatzfuttermitteln vielfach empfindliche Schwierigkeiten und Schädigungen des Milchwirtschafts- und Molkereibetriebes gezeitigt haben; im allgemeinen kam jedoch zum Ausdruck, daß diese Schwierigkeiten in Hinblick auf das Gesamtinteresse des Vaterlandes getragen werden müßten und man auch überall ernstlich bemüht sei, dieselben nach Möglichkeit zu überwinden. Einzelne Bestimmungen sind inzwischen auch schon gemildert worden.

Schwer betroffen wurden manche Molkereien auch von der leider wieder so starken Verbreitung der Maul- und Klauenseuche; die damit verbundenen Betriebserschwerungen waren unter dem fast allgemeinen Personalmangel besonders empfindlich. Die von einzelnen Bundesstaaten zu Anfang des Krieges eingeführten Milderungen der strengen Betriebsvorschriften des Viehseuchengesetzes ließen sich infolge der Vermehrung der Seuche nicht aufrecht erhalten; im übrigen handelte es sich dabei auch nur um kleinere Gebiete. Im großen und ganzen sind die seuchengesetzlichen Vorschriften auch während des Krieges mit gleicher Strenge überwacht, in den Grenz- und Aufmarschgebieten der Truppen sind die gesundheitspolizeilichen Betriebsvorschriften für die Dauer des Krieges sogar noch verschärft worden, so daß vereinzelte kleinere Molkereigenossenschaften im Westen, welche über die notwendigen Betriebseinrichtungen zur wirksamen Durchführung der Erhitzungsvorschriften noch nicht verfügten, ihren Betrieb zeitweilig einstellen mußten. Einzelne kleine Handmolkereien haben bedauerlicher Weise die Aufrechterhaltung des Betriebes unter den erschwerenden Bedingungen ganz aufgegeben, womit naturgemäß der weiteren Verbreitung von Handzentrifugen in diesen Bezirken Vorschub geleistet ist. Im allgemeinen scheint jedoch die Vorliebe für Handzentrifugen in den Bezirken genossenschaftlicher Molkereibetriebe während des Krieges etwas nachgelassen zu haben.

Allgemein beklagt wurde, daß man den Preistreibereien auf dem Futtermittelmarkte behördlicherseits immer noch abwartend gegenüberstehe und nicht wenigstens den fortwährenden Preissteigerungen der inländischen Futtermittel (z. B. den Nebenerzeugnissen der Zuckerindustrie, Schnitzel, Melasse u. dgl.) wirksam entgegentrete.

Die Schwierigkeit der Beschaffung der notwendigen Futtermittel zur Durchhaltung der Viehbestände unter Aufrechterhaltung einer dem notwendigen Bedarf der Bevölkerung wenigstens einigermaßen entsprechenden Milcherzeugung, insbesondere auch für die Versorgung der Bevölkerung mit Frischmilch, ist zweifellos überall am meisten fühlbar. Die Milcherträge sind schon überall erheblich zurückgegangen, und wir werden leider in nächster Zeit mit einem weiteren Rückgang rechnen müssen, so daß auch eine Erhöhung der Milchverkaufspreise in den Städten, mit denen man bis Ende des Jahres 1914 fast allgemein noch zurückgehalten hat, unvermeidlich erscheinen muß. Die gewaltge Steigerung der Futtermittelpreise geht aus der folgenden Aufstellung deutlich hervor:

Nach den veröffentlichten Marktberichten (Hamburger Produktenbörse und andere Produktenmärkte) betrug der Preis nachstehender Futtermittel in Mark für 100 Kilogramm:

	Ende Juli 1914	Ende Dez. 1914	Steigerung		
Weizenkleie	10,50	18,50	rund	80	Proz.
Roggenkleie	10,50	18,00	„	70	„
Baumwollsaatmehl .	18,20	27,50	„	50	„
Rübkuchen	10,00–11,00	20,00	„	90—100	„
Kokoskuchen	16,00	23,80	„	50	„
Leinkuchen	14,30	25,10	„	75	„
Leinmehl	15,20	27,50	„	80	„
Palmkuchen	12,50	22,20	„	77	„
Erdnußkuchen	16,00	27,00	„	68	„
Soyakuchen	14,70	25,50	„	73	„
Soyabohnenschrot . .	14,30	28,50	„	100	„
Futtergerste	14,75	31,00	„	110	„
Trockenschnitzel . . .	11,00	16,00*)	„	45	„
Zuckerschnitzel	12,00	18,25**)	„	52	„

Einzelne Futtermittel sind inzwischen aus dem offenen Marktverkehr ganz verschwunden, andere selbst zu den hohen Preisen kaum noch zu beschaffen.

Immer schwieriger wird sich in der nächsten Zeit auch die Beschaffung verschiedener Bedarfsartikel — Kohlen, Oel, Pergamentpapier, Versandschachteln usw. — gestalten. Es kann daher den Molkereigenossenschaften nur sehr geraten werden, sich rechtzeitig mit möglichst ausreichenden Vorräten zu versehen. Allgemein anerkannt wurde in der Sitzung die erfolgreiche Tätigkeit einzelner Verbände auf dem Gebiete des gemeinsamen Einkaufs der hauptsächlichsten Molkereibedarfsartikel. Wenn nun unter den obwaltenden Umständen Abschlüsse zu festen Preisen auf längere Zeit, insbesondere Jahresabschlüsse für 1915 auf gegenseitig reellen Unterlagen auch unmöglich geworden sind, so kann den Molkereigenossenschaften doch nicht dringend genug empfohlen werden. auch in dieser ungewissen Zeit vertrauensvoll an dem gemeinsamen Bezuge durch ihre Verbände und Zentralgenossenschaften festzuhalten, denn diese sind durch ihre Erfahrungen und ständigen Verbindungen mit den leistungsfähigsten Fabriken und Lieferanten viel mehr zur Beurteilung der jeweiligen Geschäftslage und damit zur Erwirkung denkbar günstigster Bezugsbedingungen imstande, als dies einer alleinstehenden Einzelmolkerei möglich ist, zumal die Betriebsleitung in dieser schwierigen Zeit mit der ordnungsmäßigen Durchführung des Molkereibetriebes und was dazu gehört, vollauf in Anspruch genommen ist.

Hin und wieder ist nach dem Kriegsausbruch auch versucht worden, laufende Verträge aufzuheben, bezw. die Abnahme- oder Lieferungsverpflichtungen einzustellen. Wo man sich in solchen Fällen rechtzeitig an die Verbände gewandt hat, wird man überall vor Schaden bewahrt geblieben sein. Vielfach haben sich jedoch Molkereigenossenschaften erst an die Verbände gewandt, nachdem durch eigene Zusagen, Einverständniserklärungen u. dergl. ein Eintreten des Verbandes unwirksam geworden war. Die Betreffenden werden hoffentlich daraus die entsprechende Nutzanwendung ziehen.

Alles in allem geht aus den Berichten hervor, daß die Molkereigenossenschaften in der verflossenen Kriegszeit mit Schwierigkeiten mancherlei Art zu kämpfen gehabt haben, daß dieselben aber im großen und ganzen unter Anspannung aller verfügbaren Kräfte verhältnismäßig schnell überwunden worden sind. Das berechtigt zu der Hoffnung, daß es auch weiter gelingen wird, unsere genossenschaftlichen Molkereibetriebe siegreich durch die kommende Kriegszeit zu führen, wenn nur alle Beteiligten in echt genossenschaftlicher Treue an den bewährten genossenschaftlichen Grundsätzen und Organisationen festhalten. Möge es daran nie fehlen! Sch.

---

*) Bis Mitte Januar auf 17,50 Mk. gestiegen.
**) Bis Mitte Januar auf 19,50 Mk. gestiegen.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehülfe Heinr. **Offenborn** aus Kruckow (Pomm.), zuletzt angestellt in Bergen a. Rügen, gefallen am 30. Januar auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Willi **Freitag**, Jäger im 2. Jäger-Bat., zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Rosenberg (Westpr.), gefallen in Ostpreußen.

Obermeier Erich **Hill**, zuletzt angestellt in der Molkerei Travemünde, gefallen am 24. Dezember auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer Johann **Jäger**, München, gestorben am 8. Febr. im Reservelazarett in Eisenach.

Molkerei-Gehülfe Klaus **Schröder**, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Apolda, gefallen in Frankreich.

Molkerei-Verwalter Wilhelm **Trummeter**, Nürnberg, Gefreiter im 20. bayr. Res.-Inf.-Reg., gefallen am 14. November bei Wytschaete (Belgien).

Molkerei-Gehülfe Adolf **Waldman** aus Schwiegershausen, zuletzt angestellt in der Zentralmolkerei Göttingen, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter A. **Zimmermann**, Gefr. im Landw.-Ersatz-Bataillon Nr. 26, zuletzt angestellt in der Molkerei Gebr. Schlipköter & Kotthaus in Holt, gefallen am 16. Januar in Frankreich.

Molkerei-Besitzer Carl **Mayer** aus Pniewitten (Kr. Culm), gestorben am 23. Januar im Lazarett zu Lowitsch (Rußland) an den Folgen einer schweren Verwundung.

Molkerei-Besitzer Rudolf **Wrase**, Sadke (Bez. Bromberg), Res. im 1. Garde-Feldart.-Regim., gestorben am 25. Januar im Feldlazarett in Montigny (Frankreich).

Verwundet:

Molkerei-Gehülfe Fritz **Maihöfer** aus Laudnicken, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Freienhuben, verwundet (Lungenschuß) in Rußland.

Molkerei-Gehülfe Franz **Gronert** aus Eisenberg, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Freienhuben, leicht verwundet in Rußland.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Jopp** aus Pr. Mark, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Freienhuben, verwundet (Beinschuß) bei Lodz.

Molkerei-Gehülfe C. **Schröder**, zuletzt angestellt in der Molkerei Gielow, verwundet (beide Oberschenkel) in den Vogesen. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Dillingen.

Molkerei-Verwalter Martin **Praast** aus Gr.-Apenburg, Unteroffizier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 59, zum zweiten Male verwundet (Armschuß). Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Ratibor.

Molkerei-Gehülfe Ferdinand **Friedrich** aus Schladen, Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 30, schwer verwundet.

Molkerei-Verwalter August **Schmieske**, Schönberg (Kr. Pr. Holland), Res. im Inf.-Reg. 150, verw. am 1. Jan. in Russ.-Polen. Liegt z. Zt. im Hilfslazarett in Magdeburg, Westendstr. 35.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Besitzer Wilh. **Kruhöfer**, Avenwedde (Westf.), Unteroffizier im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 83.

Molkerei-Gehülfe Albert **Wolters** aus Berel (Kr. Wolfenbüttel), Dragoner im Drag.-Reg. Nr. 13. Herr W. wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Vizewachtmeister Otto **Gabler**, Sohn des Molkereibesitzers J. M. Gabler-Saliter in Obergünzburg (Bayern).

Molkerei-Gehülfe Ferd. **Hamann** aus Bunich (Schleswig-Holstein).

Molkerei-Gehülfe Erich **Radke**, Gefr. in einem Feldart.-Reg., früher angestellt in der Molkerei Kolberg.

Prokurist Richard **Giesemann**, Angestellter der Käsegroßhandlung Gebr. Giesemann, Berlin.

Mitteilungen.

Ueber die Herstellung von Melassefutter schreibt Vibrans-Wendhausen in der „Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Braunschweig" folgendes: Es ist ratsam für die Landwirte, wenn sie das Melassefutter nicht aus den Zuckerfabriken erhalten können, solches selbst herzustellen, da es bei der Eigentümlichkeit der Melasse nicht möglich ist, in käuflichen Melassefuttern durch chemische Analysen festzustellen, ob das zum Mischen verwendete Kraftfutter einwandfrei ist. Man kann Melassegemische herstellen mit Strohhäcksel und Kaff aller Art, mit Kraftfuttern aller Art und auch mit Torfmehl. (Bezugsquelle für letzteres: Torfwerk Poggenmoor bei Neustadt a. Rbg. und viele andere, Preis ca. 1 Mk. per Zentner in Ladungen.) Für den Landwirt kommen nur Strohhäcksel oder Kaff in Frage, da diese namentlich in diesem Jahre einen hohen Futterwert mit 18 Stärkewert besitzen.

Da Melasse steif, d. h. zähflüssig ist, muß solche zur Herstellung von Dauerfutter ohne Zusatz von Wasser in einem Kessel, unter Umrühren, damit die Wärme sich schnell in derselben verteilt, bis sie dünnflüssig geworden, erwärmt werden. Keinesfalls darf man dieselbe zum Kochen bringen weil dadurch leicht Zerspringen des in der Melasse befindlichen Zuckers eintreten.

Von der durch Wärme verflüssigten Melasse wird 1 Pfund mit 2 Pfund Häcksel, Kaff usw. gut gemischt, wonach das Futter gebrauchsfertig. Ein solches Gemisch kann beliebig lange aufbewahrt werden und ist unzersetzlich, wenn es nicht zufällig naß geworden ist.

Es sind in 3 Pfund dieses Gemisches 1 Pfund Melasse enthalten, oder ½ Pfund Zucker, da gute, unverdorbene Melasse zur Hälfte derselben aus Zucker besteht.

Von diesem Gemisch gibt man pro Kopf und Stück:

Pferden und Kühen bis 9 Pfund, mithin 3 Pfund Melasse, gleich 1½ Pfund Zucker,

Ochsen bis 18 Pfund, mithin 6 Pfund Melasse, gleich 3 Pfund Zucker,

Schweinen im Gewicht unter 100 Pfund bis 3 Pfund, mithin 1 Pfund Melasse, gleich ½ Pfund Zucker.

Bei Schweinen über 100 Pfund setzt man den 3 Pfund Melassegemisch noch bis 1½ Pfund Zucker nach und nach zu. Zucker ist für Futterzwecke abgabenfrei von den Zuckerfabriken zum Preise von 8 bis 9 Mk. für 100 Pfund, ganz nach Gehalt an Zucker, zu erhalten. Bei Zucker- und Melassefütterung ist es notwendig, kleine Gaben Schlemmkreide zu verabreichen, Großvieh 50 Gramm pro Tag und Kopf (10 Stück 1 Pfund), Schweinen bis 20 Gramm (25 Stück 1 Pfund). (Bezugsquelle Söhlder Kreidewerke, 100 Pfund 1 Mark.)

Da die 100 Pfund Melasse zurzeit 2,50 Mk. kosten, so bezahlt man das Pfund Zucker in derselben also mit 5 Pfennigen. Die Düngerstoffe in 100 Pfund Melasse, 1,8 Pfund Stickstoff und 7 Pfund Kali, haben einen Wert von mindestens 1,50 Mk. rechnet man solche von dem Kaufpreise, also von 2,50 Mk. ab, so kosten die 50 Pfund Zucker in 100 Pfund Melasse das Pfund nur 2 Pfennige.

Ich bemerke noch, daß die Melasse auch durch Zusatz von ganz geringen Mengen kochenden Wassers verflüssigt werden kann, da aber der Zucker in derselben durch den Wasserzusatz sich innerhalb der nächsten 24 Stunden zersetzt, so muß ein damit hergestelltes Futtergemisch sofort verbraucht werden.

Ob eine Zersetzung stattgefunden, kann man leicht durch den Geruch nach Spiritus oder Essig feststellen. Käufliche Melassefutter, die diesen Geruch zeigen, sind bereits verdorben und wertlos.

In demselben Verhältnis, wie Häcksel und Kaff mit verflüssigter Melasse gemischt wird, kann solche auch mit Kraftfutter oder Trockenschnitzel gemischt werden, also 1 Pfund Melasse mit 2 Pfund Kraftfutter usw., das rationellste und billigste bleibt jedoch immer, Häcksel oder Kaff zu verwenden und das Kraftfutter dem Gemisch extra beizumischen.

Bei der unbegrenzten Haltbarkeit des Melassefutters dürfte dessen Herstellung als Winterarbeit ratsam sein."

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Deutscher Milchwirtschaftlicher Verein. Die Frühjahrssitzungen des deutschen Milchwirtschaftlichen Vereins sind wegen der augenblicklichen politischen Verhältnisse und mit Rücksicht darauf, daß viele Mitglieder z. Zt. im Felde stehen oder anderweitig unabkömmlich sind, vorläufig auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Der Geschäftsbericht des Vereins für das Jahr 1914 wird demnächst im Vereinsblatte, den „Mitteilungen des D. M. V.", bekannt gegeben werden.

Rundschau.

Beschlagnahme der gesamten Hafervorräte. Nachdem durch den Bundesratsbeschluß vom 21. Januar schon die nötigenfalls zwangsweise Sicherstellung des Haferbedarfes für die Heeresverwaltung bis zur nächsten Ernte angeordnet worden ist, hat der Bundesrat durch Beschluß vom 13. d. M. die Beschlagnahme der gesamten Hafervorräte vom 16. d. M. ab verfügt. Es erschien ebenso wie beim Brotgetreide die Festlegung sparsamer Verwaltung und planmäßiger Verteilung der vorhandenen Bestände geboten, damit sie bis zur nächsten Ernte ausreichen. Nur ganz geringe Bestände von weniger als einem Doppelzentner bleiben von der Beschlagnahme frei. Ferner wird trotz der Beschlagnahme Landwirten und Pferdehaltern die Verwendung des erforderlichen Saatgutes und eines zur Erhaltung ihrer eigenen Pferde unbedingt erforderlichen Mindestquantums, das vorläufig auf drei Doppelzentner für jedes Pferd für den Zeitraum bis zur nächsten Ernte bemessen ist, gestattet bleiben. Um die Pferde allmählich an die Verringerung des Haferfutters zu gewöhnen, soll für die Uebergangszeit, vorerst bis zum 1. März, noch ein Zuschlag von einem Kilogramm für den Tag und Tier gewährt werden. Der Ausgleich zwischen den Kommunalverbänden, in denen überflüssiger Hafer vorhanden, und denjenigen, in denen auch der Mindestbedarf nicht vorhanden ist, soll durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin, der Ausgleich zwischen den einzelnen Hafer- und Pferdebesitzern innerhalb der Kommunalverbände durch diese erfolgen. Da die Landwirte genötigt sein werden, statt des Hafers, der ihnen zugunsten der Heeresverpflegung

entzogen wird, kostspielige Ersatzfuttermittel zu kaufen, um ihre Tierbestände durchhalten zu können, so ist gleichzeitig eine entsprechende Erhöhung der Höchstpreise für Hafer und zwar um 50 Mark für die Tonne beschlossen worden. Diese Erhöhung erschien tunlich, nachdem durch die Beschlagnahme von Roggen die Notwendigkeit wegfiel, den Haferpreis in einer bestimmten Relation zum Preise von Roggen und zwar unter diesem zu halten. Weil aber schon im Januar in einigen Landesteilen umfangreiche Haferbeschaffungen für die Heeres- und Marineverwaltungsteile teils im förmlichen Zwangswege, teils unter einem gewissen moralischen Druck auf die Haferbesitzer stattgefunden haben, so erschien es durch die Billigkeit geboten, die genannten Verwaltungen zu ermächtigen, auch hierfür nachträglich eine gleiche Preiserhöhung zu bewilligen.

Stand der Maul- und Klauenseuche im deutschen Reiche. Wie aus den Nachweisungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes hervorgeht, herrschte die Maul- und Klauenseuche am 31. Januar in Ostpreußen in 189 Gemeinden 298 Gehöften, Westpreußen 181 Gemeinden 295 Gehöften, Brandenburg mit Berlin 740 Gemeinden 1606 Gehöften, Pommern 480 Gemeinden 843 Gehöften, Posen 409 Gemeinden 535 Gehöften, Schlesien 540 Gemeinden 928 Gehöften, Prov. Sachsen 697 Gemeinden 1828 Gehöften, Schleswig-Holstein 358 Gemeinden 934 Gehöften, Hannover 315 Gemeinden 738 Gehöften, Westfalen 159 Gemeinden 313 Gehöften, Hessen-Nassau 60 Gemeinden 173 Gehöften, Rheinprovinz 325 Gemeinden 773 Gehöften, Bayern 341 Gemeinden 1023 Gehöften, Königreich Sachsen 253 Gemeinden 466 Gehöften, Württemberg 51 Gemeinden 143 Gehöften, Baden 58 Gemeinden 182 Gehöften, Hessen 93 Gemeinden 337 Gehöften, Mecklenburg 246 Gemeinden 379 Gehöften, Sachsen-Weimar 46 Gemeinden 91 Gehöften, Oldenburg 14 Gemeinden 33 Gehöften, Braunschweig 90 Gemeinden 211 Gehöften, Sachsen-Meiningen 3 Gemeinden 11 Gehöften, Sachsen-Altenburg 20 Gemeinden 29 Gehöften, Coburg 6 Gemeinden 6 Gehöften, Gotha 8 Gemeinden 20 Gehöften, Anhalt 118 Gemeinden 410 Gehöften, Schwarzburg-Sondershausen 8 Gemeinden 12 Gehöften, Schwarzburg-Rudolstadt 7 Gemeinden 14 Gehöften, Reuß ä. L. 2 Gemeinden 2 Gehöften, Reuß j. L. 4 Gemeinden 8 Gehöften, Schaumburg-Lippe 1 Gemeinde 1 Gehöfte, Lippe 16 Gemeinden 24 Gehöften, Lübeck 2 Gemeinden 3 Gehöften, Bremen 4 Gemeinden 32 Gehöften, Hamburg 3 Gemeinden 7 Gehöften, Elsaß-Lothringen 143 Gemeinden 454 Gehöften. Zusammen in 13 261 Gehöften, die sich auf 5996 Gemeinden verteilen, während am 15. Januar 14 802 Gehöfte in 6548 Gemeinden verseucht waren. Die Anzahl der verseuchten Gemeinden und Gehöfte ist also erheblich zurückgegangen.

Unerlaubte Aenderungen in einem Milchlieferungsvertrage. (Urteil des Reichsgerichts vom 15. Februar 1915.) Das Landgericht Ulm hat am 5. Mai 1914 den Milchhändler und Metzger Jakob Holder wegen Versuchs der schweren Urkundenfälschung (§§ 267, 268 Z. 1, 43 St.-G.-B.) zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen verurteilt. Holder, der früher gemeinsam mit seinem Bruder Friedrich den Milchhandel betrieb, hatte vor längerer Zeit mit mehreren Milchlieferanten einen schriftlichen Milchlieferungsvertrag abgeschlossen, der nach der Vertragsurkunde „für 4 Jahre" seinem Geschäfte die Milchlieferung durch die anderen Kontrahenten zusichern sollte. Später hat Holder eigenmächtig in dem Schriftstücke die „4" in eine „7" abgeändert, sodaß es nun scheinen konnte, als ob der Vertrag für siebenjährige Lieferung abgeschlossen sei. Holder machte indessen von der Fälschung keinen Gebrauch zum Nachteil seiner Vertragsgegner, sondern zeigte die Urkunde nur gelegentlich einmal zwei an der Sache völlig unbeteiligten Personen. Dennoch nahm trotz des Mangels eines Gebrauchmachens die Strafkammer zumindest einen Versuch der gewinnsüchtigen Urkundenfälschung an, weil Holder jedenfalls doch die Absicht gehabt habe, bei Gelegenheit mittels der Fälschung den Milchlieferanten vorzutäuschen, daß sie sich vertraglich auf sieben, nicht auf vier Jahre zur Milchlieferung verpflichtet hätten.

Auf die Revision Holders hat jetzt das Reichsgericht gemäß dem Antrage des Reichsanwalts das Urteil aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, da die Strafkammer gar nicht geprüft hat, ob nicht ein strafausschließender freiwilliger Rücktritt vom Versuch (§ 46, 1 St.-G.-B.) darin zu erblicken ist, daß Holder ohne den Zwang äußerer Umstände aus eigenem Entschluß niemals von der Fälschung zu Täuschungszwecken Gebrauch gemacht und hierdurch die Vollendung des in Frage stehenden Delikts aufgegeben hatte. (Aktenzeichen 1 D. 751/14.)

Milchdiebstahl auf dem Berliner Nordbahnhof. (Urteil des Reichsgerichts vom 18. Februar 1915.) Die Interessengemeinschaft märkischer Milchproduzenten in Berlin, G. m. b. H. mußte im Sommer 1914 die unangenehme Wahrnehmung machen, daß von ihren Milchtransporten nach Berlin häufig Milch abhanden kam. Da es sich nur um Diebstähle handeln konnte und alles daraufhin wies, daß die Milch während der Entladung aus den Eisenbahnwagen gestohlen wurde, beauftragte die Gesellschaft ihren Oberinspektor H., das Ausladen der Milch auf dem Berliner Nordbahnhof unauffällig zu überwachen. Am Morgen des 6. Juli 1914 sah nun H. den Wagen des Milchhändlers Lehmann vor einem Eisenbahnwagen stehen, der den Oranienburger Milchtransport enthielt. Das fiel ihm auf, da er wußte, daß L. seine Milch aus einem anderen Waggon und Transport erhielt. Er untersuchte daraufhin den Oranienburger Transport und stellte fest, daß von dessen Kannen alle geöffnet und leer waren bis auf zwei, die er noch gefüllt und deren übliche Plombenverschlüsse er noch unversehrt vorfand. H. stellte diese beiden Kannen etwas abseits und begab sich dann auf einen entfernteren Teil der Rampe, teilte aber seinem Sohn Fritz H., den er sich zu seiner Unterstützung in der Ueberwachung der Transporte mitgenommen hatte, seine Wahrnehmungen bezügl. der Oranienburger Milch mit und beauftragte ihn, sein Augenmerk auf den betreffenden Waggon zu richten. Nach kurzer Zeit sah Fritz, wie L. in dem Oranienburger Waggon stand und Milch aus einer Kanne in eine andere umgoß. Der von seinem Sohne von dieser Beobachtung sofort verständigte H. eilte herbei, traf L. auch noch auf dem Bahnhof an und sagte ihm den Diebstahl auf den Kopf zu. L. leugnete allerdings, der Oberinspektor H. überzeugte sich aber davon, daß die beiden Kannen, die er erst noch gefüllt vorgefunden und abseits gestellt hatte, jetzt leer und ihre Plombenverschlüsse gelöst waren.

Am 22. Oktober 1914 hatte sich L. wegen dieser Vorgänge vor dem Landgericht Berlin I zu verantworten. Das Gericht sah den Tatbestand des § 243 IV. R.-St.-G.-B. als erfüllt an, der einen qualifizierten Diebstahl darin sieht, „wenn auf einem Eisenbahnhofe eine zu Gegenständ[en] der Beförderung gehörende Sache mittels Abschneidens oder Ablöse[ns] der Verwahrungsmittel gestohlen wird", und verurteilte L. zu Gefängn[is].

Gegen das Urteil legte L. Revision beim Reichsgericht ein, in der [er] die Rechtsauffassung des Landgerichts angriff: Die entwendete Milch [sei] nicht mehr Gegenstand der Beförderung gewesen, sie sei vielmehr schon, w[ie] die leeren Kannen desselben Transportes ja auch bewiesen, in das Eigentum der betr. Abnehmer übergangen. Ebenso seien die Plombenverschlüsse nicht Verwahrungsmittel im Sinne des § 243 IV R.-St.-G.-B. D[as] Reichsgericht fand jedoch in dem Urteil der Vorinstanz keinen Rechtsv[er]stoß und verwarf gemäß dem Antrag des Reichsanwalts das eingeleg[te] Rechtsmittel. (Aktenzeichen 2 D. 1035/14.)

Personalien. Der ehemalige Schöneberger Stadtverordnete u[nd] Vorsitzende des Verbandes deutscher Milchhändlervereine, J. Lulay, [ist] vor einigen Tagen im Alter von 66 Jahren gestorben. Lulay war [in] Fachkreisen eine sehr geschätzte Persönlichkeit und präsidierte früher [bei] den zahlreichen Kongressen der Milchhändler. Auch im Ausland erfreu[te] sich Lulay in den Milchhändlerkreisen großen Ansehens.

Sprechsaal.

Der Rückgang des Butterverbrauchs infolge des Krieges.

I.

Es ist erfreulich, daß die Molkerei-Zeitung endlich energisch St[el]lung genommen hat gegen die Predigt der Mäßigkeitsapostel, die de[m] urteilslosen Publikum fortwährend vorreden, es müsse an der Butt[er] gespart werden, anstatt ihm zu sagen: „Spart an den Fetten, die au[f]bewahrt werden können und genießt dafür diejenigen Fette, die sofo[rt] verzehrt werden müssen, also Butter und Vollmilch."

Es ist ja sehr schön, daß jetzt einige Artikel in der Fachzeitung g[e]standen haben, aber damit ist niemandem geholfen. Die Tageszeitung[en] müßten wir gewinnen. Ich habe schon seit 14 Tagen versucht, derarti[ge] Artikel dort anzubringen, bin aber selten durchgedrungen. Ich muß[te] dieserhalb den Weg der Annonce wählen und habe darin die finanziel[le] Unterstützung meiner Breslauer Kollegen zum großen Teil erhalten u[nd] das Publikum mit nachstehender Annonce aufgeklärt. Der Erfolg kan[n] nicht ausbleiben, denn die verschüchterten, zaghaften und unwissende[n] Konsumenten müssen auf unsere Seite herüber gezogen werden.

Die Annonce in den Breslauer Zeitungen lautete:

„Gewisse Volkskreise predigen zwar in guter Absicht, ab[er] gedankenlos Enthaltsamkeit im Buttergenuß. Das fördert einerseits d[ie] Nervosität des Menschen, schwächt die jetzt doppelt beanspruchten Körpe[r]kräfte und muß Krankheiten im Gefolge haben; anderseits entsteht die G[e]fahr, daß Tausende Zentner Butter verderben könnten, schädigt also d[as] Nationalvermögen. Spart an Nahrungsmitteln, die aufbewahrt werde[n] können und genießt dafür umsomehr solche, die frisch verzehrt wer[]den müssen, wie Butter und Vollmilch.

An Butter werden wir in diesem Jahr überhaupt keinen Mangel e[r]leiden, sie kann im Herbst 10—20 Pfennige teurer werden, ist aber au[ch] dann immer noch im Verhältnis zu den jetzigen Schmalz- und Margarin[e]preisen billig zu nennen.

Weitere Auskunft erteilt an jedermann im Auftrage vieler Beruf[s]genossen Fritz Baum, Carlstraße 43, und der Verein der Milch- u[nd] Butterhändler, Vorstand: i. A.: Henschel, Brunnenstraße 34.

Ich richte nunmehr an alle Fachkollegen, ob Butterhändler oder Pr[o]duzenten, das Ersuchen, sich in den einzelnen Städten und Interesse[n]gebieten, ob groß oder klein, zusammenzuschließen und dafür zu sorge[n,] daß entweder Besprechungen oder Annoncen in den Tageszeitungen e[r]scheinen, um das Publikum und die Mäßigkeitsapostel entsprechend au[f]zuklären.

Fritz Baum, Breslau.

II.

Der Leitartikel unter dieser Ueberschrift in Nummer 11 dieser Zeitu[ng] hat sicher das Interesse aller Leser gefesselt, denn in dem Artikel wird a[uf] eine Erscheinung aufmerksam gemacht, an der wir nicht achtlos vorübe[r]gehen dürfen. Die Richtigkeit der gemachten Angaben ist nicht anz[u]zweifeln, und jeder, der die Marktberichte verfolgt und auch sonst sei[ne] Augen offenhält, weiß, das augenblicklich viel gegen den Butterverbrau[ch] geredet und geschrieben wird. Auch steht zu befürchten, daß bei den Vor[]trägen, die demnächst und auch jetzt schon im Interesse der Volksernährun[g] in allen Teilen des Deutschen Reiches gehalten werden, die Wichtigkeit de[s] Verbrauchs von Butter und Milch resp. Milcherzeugnissen nicht genügen[d] hervorgehoben wird; und doch sind gerade diese Erzeugnisse von ganz be[]sonderem Wert für die Ernährung des Volkes während des Krieges. E[s] ist daher Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Fachmannes, in seinem Kon[]sumentenkreise aufklärend zu wirken und jede Gelegenheit zu benutze[n,] die Vorträge mit anzuhören und, wenn es sein muß, Widerspruch zu er[]heben.

Diese Betätigung ist und bleibt allerdings nur Kleinarbeit im Ver[]hältnis zu der Bedeutung der Frage. Tun wir aber all[es] etwas, so werden wir immerhin ganz ansehnliche Teilerfolge erzielen[;] legen wir dagegen alle die Hände in den Schoß, so kommen wir unter di[e] Räder. Viel mehr könnte man sich allerdings davon versprechen, wenn di[e] Milchwirtschaftl. Vereine, die Landwirtschaftskammern und die Genossen[]schaftsverbände gemeinsam eine Propaganda großen Stils zu Gunsten de[s] Butterverbrauchs in die Wege leiten würden. Vor allen Dingen müßten [] aufklärende Artikel in den Tageszeitungen veröffentlicht werden, denn hie[r] kommen sie den Konsumenten zu Gesicht und wirken. Leider ist von eine[r] Betätigung aus den genannten Kreisen bisher nichts zu verspüren[,] und doch sollte es einer Anregung hierzu nicht bedürfen, viel[]mehr sollten die erwähnten Organisationen aus sich selbst heraus dazu kommen, die milchwirtschaftlichen Interessen in gedachter Weise zu ver[]treten, was umso weniger Schwierigkeiten bieten dürfte, als in diese[n] Kreisen genügend tüchtige und auch schriftstellerisch begabte Kräfte vor[]handen sind.

Die Gefahr, die der deutschen Milchwirtschaft aus dem Rückgang des Butterkonsums erwachsen kann, ist so groß, daß die Arbeiten zu ihrer Ver[]hütung des Schweißes der Edelsten wert wären. Nur die energischste Inter[]essenvertretung kann hier das Molkereigewerbe vor weitgehender Schädi[]gung bewahren. Drum nochmals die Mahnung ,ernstlich an die Frage heranzutreten, wie wir mit Erfolg dem Rückgang des Butterverbrauchs vorbeugen können.

Sch.

Kohlenverbrauch in den Molkereien. (Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 11.)

I.

In kleineren Molkereien werden natürlich im Verhältnis zur Milchmenge immer mehr Kohlen verbraucht, als in größeren und großen Betrieben mit derselben Art der Milchverarbeitung. Denn es muß so manche Arbeit gemacht werden, die einen kleinen Betrieb trotz der viel geringeren Milchmenge ebenso teuer zu stehen kommt, wie den größeren Betrieb. So muß z. B. täglich der Kessel angeheizt werden, ob nun wie beim Fragesteller 800 Liter oder ob 5—10 000 Liter Milch verarbeitet werden. Der Unterschied im Kohlenverbrauch beim Anheizen der verschiedenen Kessel ist aber nicht so erheblich, wie die Belastung für die zu verarbeitende Milchmenge. Aehnliche Beispiele gibt es mehrere. Trotzdem ist aber der Kohlenverbrauch von 4,5 Zentnern im Werte von etwa 5 Mk. auf tausend Liter Milch viel zu hoch. Die geringe Quarkbereitung fällt dabei kaum ins Gewicht.

In unserm Betriebe werden 1½ Million Kilogramm Milch verarbeitet, davon 30 000 zu Käse. Die Kosten für Kohlen nebst Fracht stellen sich im Jahresdurchschnitt auf 120 Mark für 1000 Kilogramm Milch. Demnach dürften Sie auf 1000 Liter Milch auch nicht mehr als für 2 Mk., oder wenn Sie für den Magermilchversand eine Eismaschine mit betreiben, für 3 Mark Kohlen verbrauchen. Wir legen stets Wert darauf, nur grußfreie Kohlen zu verwenden. Schlechte Kohlen allein können aber unmöglich einen so großen Verbrauch rechtfertigen, sondern es müssen noch andere Ursachen vorhanden sein, wie schlecht schließender Zugschieber am Kessel, wodurch letzterer in den Pausen zu sehr abkühlt, oder undichte Ventile, undichte Kolbenringe in der Dampfmaschine u. schlecht isolierte Dampfleitungen. Ebenso verbrauchen schlecht geschmierte und schwergehende Transmissionen und Maschinen viel Kraft und Kohlen. Auf jeden Fall aber muß sich Ihr Kohlenverbrauch, wenn Sie weiter nichts als Ihre Molkereimaschinen zu betreiben haben, bedeutend verringern lassen. S. (38

II.

Ich bin sehr erstaunt darüber, daß Sie 1236 Zentner Kohlen verbraucht haben, um 277 700 Liter Milch zu entrahmen und zu Butter zu verarbeiten. Ich habe im Jahre 1914 279 878 Liter Milch entrahmt und zu Butter verarbeitet und habe hierzu 340 Zentner Kohlen benötigt. Ich erhalte jährlich einen Waggon von 200 Zentnern im April und einen Waggon im Oktober, also 400 Zentner. Davon gehen für Hausbrand 60 Zentner ab. Zum Anfeuern benötige ich 6 Stück Torf, dann gleich Kohle (Stückenkohle 1, Zeche Unser Fritz).

An Maschinen habe ich: einen stehenden Quersiederkessel mit 6,11 Quadratmeter Heizfläche und 7 Atm. Druck, eine 5 PS Gaggenauer Sparmotor-Maschine, Milchvorwärmer, Alfa von 2000 Litern stündlicher Leistung, stehenden Rahmerhitzer zur Erhitzung auf 90 Grad C., liegenden Triumph-Magermilcherhitzer. Auf 60 Grad C. komme ich mit Retourdampf der Maschine, 25 Grad C. noch mit Frischdampf. Durch die Zentrifuge lasse ich aber nur 1000—1100 Liter stündlich laufen. Dampf habe ich natürlich nur von 7—10 Uhr früh. Ich gebrauche somit täglich 130 Pfund Kohle. Molkerei B. (39

III.

Leider hat der Fragesteller es unterlassen, genauere Angaben über Preis und Qualität der verwendeten Kohlen zu machen, denn Nuß II kann sowohl Steinkohle wie Braunkohle sein. Es läßt sich deshalb auch nicht ohne weiteres sagen, ob der angegebene Verbrauch an Kohlen ausnahmsweise hoch ist, sondern ein genaues Urteil hätte sich nur abgeben lassen, wenn der Fragesteller den Geldwert des verbrauchten Materials angegeben hätte. Falls es sich um Steinkohle handelt, so ist allerdings ein Quantum von 1236 Zentnern entschieden zu hoch, denn es sind mir Betriebe von gleicher Größe bekannt, die kaum die Hälfte verbrauchen. Wenn auch die Verhältnisse in den einzelnen Betrieben sehr verschieden sind, so kann man doch im allgemeinen annehmen, daß der Kohlenverbrauch in einem kleinen beschränkten Betriebe nicht über 0,3—0,4 Pfennig pro Kilogramm verarbeiteter Milch im Jahresdurchschnitt hinaus gehen darf, wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse vorliegen. In Großbetrieben läßt sich der Verbrauch bis auf 0,10 Pfg. und eventuell noch niedriger herunter bringen. Aber auch kleine und mittlere Betriebe sollten darnach streben, mit ¼ Pfg. pro Kilogramm Milch auszukommen. Für das von dem Fragesteller verarbeitete Milchquantum von 277 000 Kilogramm dürfte demnach die Ausgabe für Brennmaterial nicht viel mehr als 6—900 Mark betragen, andernfalls müßte im Betrieb ein Fehler vorliegen, der natürlich nur an Ort und Stelle festzustellen wäre.

Besondere Aufmerksamkeit ist auch in kleinen Betrieben der Verwertung des Abdampfes zuzuwenden und soweit wie irgend angängig zu vermeiden, daß dieser ungenützt zum Dach hinausgeht. Vor und nach Beendigung des Entrahmungsbetriebes zur Erzeugung von Heißwasser, und während der Entrahmung restlos zur Erhitzung der Milch den Abdampf auszunützen, muß das Ziel jedes Betriebsleiters sein. Daneben ist der Kesseleinmauerung besondere Beachtung zu schenken, damit nicht durch undichte Stellen kalte Luft in die Züge kommt. Auch ist der Zugschieber darauf zu prüfen, ob er auch genügend dicht schließt, da andernfalls der Kessel während der betriebslosen Zeit zu sehr abkühlen würde. Ferner ist eventl. zu prüfen, ob nicht Kesseldom und Stirnwand sowie die Rohrleitungen gegen Wärmeausstrahlung durch zweckmäßige Isolierung besser zu schützen sind. Auch die Größe des Kessels kommt für den Kohlenverbrauch in Betracht. Wenn auch natürlich ein zu kleiner Kessel auf alle Fälle vom Uebel ist, so darf aber auch der Kessel im Verhältnis zur Größe der Molkerei nicht allzu groß sein, da dies den Kohlenverbrauch ungünstig beeinflussen würde. S. (40

IV.

Um Ihre Anfrage mit einiger Sicherheit beantworten zu können, wäre eine etwas ausführlichere Beschreibung der Art und Dauer des Betriebes sehr erwünscht gewesen. Auf jeden Fall ist der Verbrauch von 4,5 Zentnern Kohlen auf 1000 Liter Milch unbedingt zu hoch. Ich habe einen Betrieb geleitet, wo, einschl. der im Haushalt verbrauchten, wenig mehr als 2,5 Zentner Kohlen für 1000 Liter Milch gebraucht wurden. Allerdings war die jährliche Milchmenge etwas größer, was ja auch die prozentuale Kohlenmenge herabdrückt. Außerdem brauchte ich damals auch die Magermilch noch nicht zu erhitzen; doch würde eine bei Ihnen wahrscheinlich angewandte Erhitzung einen derartig hohen Kohlenverbrauch noch nicht rechtfertigen. Abgesehen nun von einem unsachgemäßen Heizen können aber noch eine ganze Reihe mehr oder weniger wichtige Umstände dazu beitragen, den Kohlenbedarf stark zu steigern. Hierzu gehören z. B. unzulängliche Reinigung des Kessels und der Züge, Verspätungen der

Milchfuhren, oftmaliges Einpumpen von kaltem Wasser in den Kessel usw. Werden genannte Uebelstände vermieden, und wird ferner darauf geachtet, daß Kessel, Maschine und Rohrleitungen in allen Teilen dicht sind und daß mit Heizen so frühzeitig aufgehört wird, daß der Dampf ziemlich restlos verbraucht wird, so dürfte sich wohl Ihr Kohlenverbrauch sicher vermindern lassen. M. (41

Militärfrei!

I.

Zu den Ausführungen des Herrn H. Steinberger unter vorstehender Ueberschrift in Nr. 10 möchte ich mir folgende Bemerkungen gestatten: Ich kann es Herrn Steinberger nachfühlen, was er empfunden hat bei dem Worte „militärfrei", weil ich Aehnliches im Jahre 1871 recht schmerzlich auch erlebt habe, wenn auch in anderer Weise. Als wir damals aus dem Felde zurückkamen, hieß es, der Staat werde die Krieger nicht nur gern anstellen, sondern sie auch bevorzugen. Damals gab es ja noch keine Molkereifachleute im heutigen Sinne. Wie bitter berührte es einen damals, sehen zu müssen, wie die Daheimgebliebenen vorgerückt waren! Und bei Bewerbungen gar abgewiesen zu werden, weil . . . ., doch lassen wir das jetzt ruhen! Ich führte diese Erfahrung nur an, um den Beweis zu liefern, daß ich in dieser Sache mitreden darf.

Nun möchte ich aber den lieben Kameraden da draußen zu bedenken geben, daß ihnen das Wort „militärfrei" da vor dem Feinde etwas herber klingen muß, als es gemeint sein kann. Was die Genossenschaften betrifft, so darf man wohl ganz allgemein behaupten, daß sie Opfer im Sinne des Herrn St. reichlich bringen. Ist es denn nicht löblich, wenn sie mit allen Mitteln dahin streben, ihren im Felde stehenden Beamten die Stelle zu erhalten, seine Familie versorgen und Geldopfer bringen, um mit Hilfe junger Kräfte den Betrieb vor dem Stilliegen zu bewahren? Opfersinn haben die Molkerei-Genossenschaften in gar prächtiger Weise bewiesen. Das öffentlich hier aufzuzählen, wolle niemand verlangen, es würde zu weit führen. Aber Herr St. kann und muß auch als Fachmann die üble Lage der Molkereien berücksichtigen. Er weiß aus eigenem Erleben, daß sich der erfahrenste und tüchtigste Fachmann erst stets einarbeiten muß, wenn er einen neuen Betrieb übernimmt. Wieviel mehr ist das bei einem jungen Gehilfen nötig. Nun denke man sich einmal einen Betrieb, der vor vier Wochen einen jungen Mann einstellte, der, kaum ordentlich eingelebt, plötzlich eingezogen wird. Jetzt kommt ein neuer. Er ist ein ungedienter Landsturmmann. Das hat nichts zu sagen. Aber siehe, auch der muß plötzlich fort. Was wird unter solch einem Wechsel aus der Molkerei? Ist es nun nicht berechtigt, wenn nach einem völlig militärfreien Gehilfen gesucht wird? In diesem Sinne muß man jene Gesuche auffassen, dann fällt das Kränkende für den treuen Krieger da draußen von selbst weg. Könnte man heute schon Kriegsinvaliden bekommen, man würde sie gern einstellen. Mögen alle im Felde stehenden Molkereifachleute davon überzeugt sein, daß unter den deutschen Molkereigenossenschaften kein „Hurra-Patriotismus" zu merken ist, wohl aber eine Bereitwilligkeit zur Fürsorge für ihre Beamten, die anerkannt zu werden verdient. Einzelne Ausnahmen kommen leider vor, im ganzen genommen ist jedoch der Vorwurf, den Herr St. erhebt, nicht zutreffend.

Und nun der Gedanke, „was wird aus dir, wenn du aus dem Felde zurückkommst, oder vorzeitig kriegsunbrauchbar wirst?" Nun, ich glaube, die Sorge darf den Molkereifachmann da draußen überhaupt nicht fassen. Ich kenne eine Reihe Betriebsleiter, die jetzt im Schützengraben liegen. Keinem einzigen würde, käme er als Krüppel mit einem Arm oder einem Bein zurück, sein alter Platz verloren gehen. So lange seine Augen noch offen sind und sein Mund Anweisungen erteilen kann, wird er seinem Betriebe vorstehen können und die Genossenschaft wird stolz darauf sein, solch einen Betriebsleiter den ihrigen nennen zu können.

Es gibt im Felde Stunden, in denen einen Dinge von zu Hause recht empfindlich kränken können. Man gerät dann in eine Stimmung, die recht bitter sein kann. Ich erinnere mich, einmal die Schokolade verdrießlich beiseite gelegt zu haben, weil der gütige Sender — ein Angehöriger — keinen Brief dabei geschrieben hatte, und ich sehnte mich gerade so sehr nach einer Nachricht von den Meinigen! Hat Herr St. vielleicht in solcher Stimmung seinen Aufsatz geschrieben? Nun, verehrter Herr St., nehmen Sie es einem alten Kameraden nicht übel, wenn er Ihnen ein wenig widersprechen mußte. Kommen Sie gesund zurück und lassen Sie sich dann erzählen, welche Schwierigkeiten auch wir, weit ab vom Schuß, jetzt zu überwinden haben. Sicher werden Sie dann versöhnt sein und sich überzeugen, daß das Wort „militärfrei" nicht so bös gemeint ist, wie Sie es empfunden haben. A. Fr. (35

II.

Zu dem Artikel des Herrn Steinberger in Nummer 10 unserer Fach-Zeitung möchte auch ich noch einiges ausführen. Es ist wohl nicht immer gut möglich, Leute einzustellen, welche in kurzer Zeit dem Rufe des Vaterlandes folgen müssen, zumal bei kleineren Besitzern oder in kleinen Genossenschaften bei allein arbeitenden Verwaltern, welche selbst bald den Gestellungsbefehl erwarten. Aber ganz und gar stimme ich der Bemerkung des im Felde befindlichen Kollegen zu, daß es verwerflich ist, wenn gerade Großbetriebe sich an dem „Wettbewerb" um militärfreies Personal in der auffallendsten Weise beteiligen. Derartige Betriebe werden doch fast immer von einer älteren Kraft, welche längst über die Militärpflicht hinaus ist, geleitet. Den durch Einberufung einzelner Gehilfen oder Beamten vorkommenden kleinen Störungen können diese Betriebe leicht vorbeugen, wenn sie nicht an Personal sparen, sondern von vornherein einen Mann mehr anstellen zur Aushülfe sowie zum sofortigen Einspringen für einberufene Gehülfen. Erst vor kurzem ist mir ein Fall bekannt geworden, daß ein 30jähriger Fachmann, welcher sich in einem städtischen Großbetriebe Münchens meldete, nur wegen seiner Militärverhältnisse — er gehört dem ungedienten Landsturm an — nicht angenommen wurde. Es sei extra betont, daß derselbe 30 Jahre alt ist und doch in absehbarer Zeit nicht einzurücken braucht.

Man kann wohl annehmen, daß mindestens dreiviertel aller noch nicht im Felde stehenden Fachleute im dienstpflichtigen Alter dem ungedienten Landsturm angehören, also militärpflichtig sind. Es müssen wahrlich schon sichtbare Gebrechen sein, welche von der Dienstpflicht vollständig ausschließen. Jedenfalls wird es aber manchem, der körperlich noch nicht einmal imstande ist, normale Arbeit zu leisten, der aber vor allen Dingen „militärfrei" ist, gelingen, in eine gute Stelle aufzurücken und sich dort festzusetzen.

Sehr richtig ist die Mahnung des Herrn St., unsere Kriegsinvaliden bei Besetzung von Stellen nach Möglichkeit zu berücksichtigen; aber auch militärpflichtige Gehilfen und Beamte dürfen deswegen, weil sie vielleicht noch in naher Zukunft fürs Vaterland kämpfen müssen, nicht ins Hintertreffen kommen. Erfreulich ist es, daß auch tatsächlich ein Teil unserer Molkereien und Käsereien militärpflichtige Leute und solche Rekruten einstellen, die schon in kurzer Zeit einrücken müssen. Denen sei an dieser Stelle ein Lob ausgesprochen.

Hans Renner, Oberkäser, Holzkirchen in Bay.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

13. **Februar.** Ia 145—148 **Mk.**, IIa 142—145 **Mk.**, IIIa 136—142 **Mk.**, abfallende 130—135 **Mk.** Tendenz: ruhig.

17. Februar. Ia 142—145/48 Mk., IIa 142—145 Mk., IIIa 136—140 Mark, abfallende 130—135 Mk. Tendenz: ruhig.

Kaufbeuren, 18. Februar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 115 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 17. Februar. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
164 Drittel zu 146 Mk., 39 Drittel zu 145,50 Mk., 78 Drittel 145 Mk., 8 Drittel zu 144,50 Mk., 45 Drittel zu 144 Mk., 12 Drittel 143,50 Mk., 36 Drittel 143 Mk., 10 Drittel 142,50 Mk., 28 Drittel 142 Mk.

I. Klasse 420 Drittel zu 144,85 Mk. im Durchschnitt.
II. Klasse 37 Drittel zu 139,92 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 440 Drittel, im Durchschnitt 146,90 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 17. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Das Geschäft liegt noch immer sehr ruhig und zeigt es sich, daß die hohen Preise für den Butterhandel vom Übel sind. Der Konsum hat gelitten und bleibt abzuwarten, ob die etwas billigeren Preise eine Belebung des Geschäfts wiederbringen.

Berlin, 17. Februar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Im Geschäft ist keine Änderung eingetreten, der Absatz ist sehr schwach und die Stimmung recht ruhig.

Hamburg, 17. Februar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Der Buttermarkt ist augenblicklich in etwas unübersichtlicher, nervöser Stimmung, da in den letzten 2 Tagen auch das Ausland wieder mit etwas mehr Offerten sich hervordrängt. Trotzdem dürfte die dieswöchige Notierung unverändert bleiben.

Hamburg, 18. Februar. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Unserer vorwöchentlichen Marktlage entsprechend blieb die Notierung abermals unverändert auf 150 Mark bestehen. Der Schlußmarkt verlief ruhig, jedoch konnten die Bestände bis auf Kleinigkeiten untergebracht werden. Die ruhigere Stimmung hielt auch in der Berichtswoche an. Während die Ankünfte von Schleswig-Holstein nach wie vor äußerst klein bleiben, trafen von Dänemark Offerten ein, die eine weitere Abschwächung des dortigen Marktes erkennen ließen. Infolgedessen wurde die Kauflust auch hier noch einen Schatten ruhiger; die Angebote waren nicht dringend, aber zum größten Teil so gehalten, daß wir von vornherein eine kleine Ermäßigung für diese Woche andeuteten. Die Abwickelung des Geschäftes ging daher ohne besondere Schwierigkeiten vor sich; vom Auslande wurden wieder einige Posten zugekauft, die mit bescheidenem Nutzen weitergegeben wurden. Das Inland tritt jetzt mehr und mehr mit seinen Angeboten zurück, obgleich die Tendenz überall noch recht ruhig ist. Die Verladungen nach dem Inlande waren in dieser Woche ziemlich unbedeutend. Über den hiesigen Platzkonsum wird sehr geklagt, aber wenn wir der jetzigen Zeit Rechnung tragen, so können wir kaum einen größeren Absatz erwarten. Wirklich billige Preise werden erst dann zu erwarten sein, wenn dem Markt dauernd größere Posten zugeführt werden. Die dänische Notierung wurde in der Vorwoche um weitere 4 Kronen auf 122 Kronen ermäßigt. Da der Handel in dieser Woche keine Besserung zeigte, wird die heutige Notierung jedenfalls nochmals eine Herabsetzung erfahren. Am hiesigen Platz werden wir, wie schon eingangs erwähnt, den billigeren Verkäufen entsprechend, die morgige Notierung jedenfalls um 2 Mark ermäßigen.

Hildesheim, 19. Februar. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Der Konsum reicht soeben aus, um die frischen Zufuhren unter Nachgiebigkeit der Forderungen räumen zu können.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 134—138 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Dresden, 18. Febr. **Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg).** Eine Erholung des Buttermarktes ist auf der ganzen Linie nicht eingetreten, im Gegenteil, die Produktion hat infolge der eingetretenen warmen Witterung wieder zugenommen, sodaß die Zufuhren nur mit größter Schwierigkeit geräumt werden können, was wohl auf den übrigen Plätzen ebenfalls der Fall sein wird. Es ist deshalb nicht zu verstehen, warum die Notierung nur teelöffelweise herabgesetzt wird, denn daß dadurch der Markt nur verschlechtert wird, liegt klar auf der Hand, da ein jeder Abnehmer damit rechnet, daß er sich jede Woche 2—3 Mk. billiger eindecken kann, sodaß er nur das allernötigste kauft. Der Engros- sowie der Detailhandel hat doch das größte Interesse daran, daß eine derartige Flaue, wie sie wohl jetzt besteht, durch einen größeren Abstrich beseitigt wird und weshalb dieser nicht schon seit Januar eingetreten ist, ist für viele am Butterhandel beteiligten ein Rätsel.

Allerfeinste Molkereibutter 148—152 **Mk., zweite Qualität** 135—146 Mk., dritte Qualität 122—133 Mk.

Leipzig, 19. Februar. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Das Geschäft verläuft fortgesetzt schleppend, die Konsumfähigkeit ist allenthalben zurückgegangen. Die Produktion ist nicht sehr groß, genügt aber vollständig den schwachen Bedarf zu decken. Es zeigt sich, daß das Publikum sich wohl nur vorübergehend hohen Preisen abfindet, daß aber eine längere Periode hoher Preise zu einer schweren Schädigung des Konsums führt, da das Publikum sich der Butter entwöhnt.

Preise für feinste Tafelbutter 142—145 Mk., 2. Sorten 132—138 Mk. Abrechnungspreise frei Leipzig.

Käse.

Berlin, 17. Februar. Der Käsehandel gestaltete sich auch in der letzten Woche recht zufriedenstellend, so daß sich die vorwöchentlichen Preise durchweg behaupten konnten. Im Großhandel erzielte man:

Emmentaler Sommerware 104—107 Mk., Bayr. Schweizer 92—95 Mk., Westpreuß. Ia 92—95 Mk., Tilsiter I 95—98 Mk., Holländer 98—100 Mk., Limburger fette Alpenware 60—64 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 40—45 Mk., Romatour 68—70 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 75—80 Mk., vollfette Münsterkäse 89—95 Mk.

Vom Niederrhein wird guter Geschäftsgang bei steigenden Preisen gemeldet. Für Molkereikäse, fette Ware, zahlte man 88—92 Mk., für weniger fette 70—80 Mk., für rheinischen Edamer 70—80 Mk., ja für allerbesten bis zu 100 Mk.. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 80—95 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse 1/2 bis 3/4 fett, für 60—75 Mk. zu haben waren.

Kempten, 18. Februar. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse):

mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 62.— Mark pro Zentner
" 30 " " " " 53.— " " "
" 25 " " " " 48.— " " "

Schweine.

Hannover, 18. Februar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1521 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 100—105 Mk., Klasse III, IV 90—98 Mk., Klasse V 70—85 Mk., Klasse VI 80—100 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 17. Febr. Auftrieb 350 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 2568 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 53—65 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 43 bis 52 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 15 bis 25 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 10 bis 14 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise höher.

Hamburg, den 17. Febr. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 4250 Schweine. Preise: beste 105—110 Mark, unter 200 Pfd. 92—95 Mark, beste Sauen 94—95 Mk, geringere Sauen 60—85 Mk.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Febr.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	17.	17898	107 86	Schlachtgew. Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	17.	4250	110	20 % Tara	mäßig
Hannover	18.	1521	105	Schlachtgew.	mittel
Magdeburg	16.	3841	110	"	langsam
Leipzig	18.	1682	108	"	langsam
Dresden	18.	2183	109	"	schlecht
Chemnitz	18.	610	110	"	langsam
Barmen	15.	1218	107	"	—
Mainz	16.	1007	103	"	—
Frankfurt a. M.	18.	1723	107	"	—
Mannheim	18.	689	106	"	schlepp.
Stuttgart	18.	1184	100	"	langsam
München	17.	4397	84	"	gedrückt
Nürnberg	17.	4336	95	"	—
Breslau	17.	2100	112	"	mittelm.
Danzig	16	1783	75	Lebendgewicht	rege
Posen	17.	615	79	"	ruhig
Kiel	17.	1936	86	"	sehr gut

Eier.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 90—108, Bulgarische Eier Mk. 85—100, Ungarische Eier Mk. 80—95, Galizische Eier Mk. 00 bis 00, Kalteier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Der Konsum ist weiter ruhig und die Angebote in frischer Ware noch nicht zahlreich, sodaß die kleinen Ankünfte vollständig ausreichen.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Hamburg, 19. Februar. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **146—150 Mk., IIa 138 bis 142** Mk. Tendenz: ruhig.

Berlin, 19. Febr. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:
I Klasse 14 Tonnen zu **145**, 4 **144**, 4 **143**, 10 **142**, 18 **140**, 7 **138**, 2 **136**, 12 **135**, 4 **133**, 4 **130** *M.* **Zusammen 79 Tonnen.**
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent Unkosten.

Leeuwarden, 19. Februar. Offizielle holländische Butternotierung: **1.44 Gulden.**

Empfehlenswerte Bücher:

Maschinen. Elektrische Anlagen.

Altmüller, M., Kurzgefaßtes Lehrbuch in Fragen und Antworten über Maschinenwesen für Molkereibeamte. 2. Aufl. Mit 724 Abb. und 33 Taf. 1910. Geb. 3 Mk.

Barth, Friedrich. Die Dampf-Maschinen. Kurz gefaßtes Lehrbuch mit Beispielen für das Selbststudium und den praktischen Gebrauch.
I. Wärmetheoretische und dampftechnische Grundlagen. 2. Auflage. 125 S. mit 64 Figuren. Leipzig 1912. Geb. 0,90 Mk.
II. Bau und Betrieb der Dampfmaschinen. 2. Aufl. 168 S. mit 109 Figuren. Leipzig 1912. Geb. 0,90 Mk.

Brauser u. Spennrath. Heizer und Kesselwärter. 1,80 Mk.
— Der praktische Maschinenwärter Mk. 1,50.

Gaisberg, S., Frhr. von, Taschenbuch für Monteure elektr. Beleuchtungsanlagen 43. Aufl. 271 S. m. 198 Abbild. 1912 Geb. 2,50 Mk.
— Herstellung und Instandhaltung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. Ein Leitfaden auch für Nichttechniker. 6. Auflage. 1913. 134 S. mit 55 Textfiguren. Geb. Mk. 2,40.

Tischendörfer, F., Gesichtspunkte für Einricht. und Betrieb elektr. Licht- und Kraftanlagen. 78 S. 1903. Geh. 1,25 Mk

Weigmann, Prof. Dr., H., Erfahrungen und Versuche mit den vereinigten Butter- und Knetmaschinen. 67 S. 1906. 2,40 Mk.

Milchgewinnung.

Aufsberg, Th. Stallkunde und Milchkenntnis 73 S. m. 14 Abbildung. Stuttgart 1906. Kart. 1,20 Mk.

Die Kuhmilch, ihre Erzeugung und Verwertung. Ein praktisches Handbuch für Viehbesitzer, Milchwirtschaften und Schulen. Herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Werner, Ökonomierat Dr. C. J. Eisbein, Dr. Schmoeger u. Prof. Dr. Stutzer 4. Aufl. Mit 86 Textabbild. Neudamm. Geb. 2,50 Mark.

Ostertag, Prof. Dr. R. u. Henkel, Prof. Dr. Th. Melkbüchlein. Schriften des Deutschen Milchwirtsch. Vereins Nr. 37. Stuttgart 1912. 2. Auflage. Preis 1,50 Mark.

Winkler, Prof. Dr. W. Die Gestehungskosten der Milch und die Milchverwertung. Wien 1910. 40 S. Brosch. 70 Pfg.

Käserei:

Aufsberg, Die Bereitung von Rundkäsen nach Emmenthaler Art. 68 Seiten m. 26 Abb., kart. 1 Mk.
— Dasselbe, II. Teil. Ergänzungen u. Nachträge mit einem Anhang. Die Bereitung von Tilsiter Käsen. 74 Seiten, mit 18 Abbild., kart. 1.— Mk.
— Labbüchlein f. d. Käser nach Emmenthaler Art. 22 Seiten. 40 Pfennig.

Die Fabrikation von Holländer Käse (Goudakase, Edamerkäse). 12 S. 0.40 Mk.

Fleischmann, Die Bereitung von Backsteinkäsen aus Zentrifugen-Magermilch. 2. Aufl., 60 Seiten. 1 Mk.

Peter u. Held, Prakt. Anleit. zur Fabrik. und Behandl. des Emmentaler Käses. 108 S. m. Bildertafeln. 2. Aufl. 1910, geb. 2 Mk.

Steinegger, Der prakt. Schweizerkäser. Kurzgef. Lehrb. d. Milchwirtsch. 329 S. m. 64 Illustr. 1904, geb. 5 Mk.

Stieger, W. Anleitung zur Quarkbereitung und zur Handkäsefabrikation. 1901. 27 S. m. 17 Abb. 1.— Mk.

Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
3606	4	1337	43	1472	3
6362	2	1340	2	1490	4
93	7	1341	3	1544	2
320	1	1342	1	1545	4
429	3	1357	9	1547	2
467	1	1368	16	1550	4
700	1	1369	8	1555	1
755	1	1373	10	1556	22
850	1	1376	1	1557	7
910	4	1378	2	1561	1
983	1	1394	8	1567	2
1047	1	1410	4	1568	4
1050	1	1412	3	1569	2
1053	1	1420	2	1577	3
1057	1	1426	8	1583	4
1061	1	1428	6	1585	6
1134	2	1436	4	1604	1
1171	1	1440	2	1608	2
1177	1	1441	2	1611	11
1208	1	1443	3	1625	1
1209	1	1444	2	1629	2
1214	1	1446	6	1630	2
1222	1	1448	14	1636	9
1224	3	1459	4	1644	1
1306	1	1468	1	1647	1
1320	1	1470	1	1652	2
1327	1	1471	2		

Molkereipersonal
kann sich melden bei der Lehr- und Versuchsanstalt für Molkereiwesen **in Praust** i. Wpr., Bezirk Danzig. (1922) **Die Direktion.**

Für Molkerei mit Motorbetrieb **ein tüchtiger Verwalter** der Kaution stellen kann, als allein. für bald gesucht. (Nordwestdeutschl.) Gefl. Off. u. **1545** an diese Ztg. erb.

Suche wegen bevorstehender Einberufung jungen, kräftigen (1776
Gehülfen
für meine Rittergutsmolk. Benzin-Motorbetrieb. Derselbe muß den Betrieb selbständig leiten können.
Molkerei Sitten b. Leisnig i. Sa.

Zum gelegentlichen Eintritt suchen wir für unseren beschr. Betrieb **einen fleißigen, zuverläss. Gehülfen** für Kessel und Maschinen. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet (1302
Molkereigenossenschaft in Wertherbruch (Kreis Rees, Niederrhein).

Suche zu sofort oder später
jungen, fleißigen Gehülfen
der kleine Molkerei selbständ. leiten kann. Anfangsgehalt 40 Mark. Sonntag frei. (1419
Dampfmolkerei Lohne b. Lingen (Ems).

Gesucht zum baldigen Antritt ein zuverlässiger, gewandter (1801
Molkereigehülfe
für Milchannahme und sonstige Arb. Gehalt 70 Mk. bei freien Kassen.
Meinardus,
Molkereigenossenschaft Schweizerzoll.

Für Kessel und Maschinen auch elektr. Akkumulatoren-Anlage, wird ein (1666
tüchtiger, militärfreier Gehülfe
gesucht. Gehalt n. Uebereinkommen.
Molkerei E. G. Brieg, Kr. Glogau.

Suchen sofort
tüchtigen Gehülfen
zur Führung des technischen Betriebes. Gehaltsforderungen und Zeugnisse sind zu richten (1667
Molkerei-Genossenschaft Klempin bei Belgard a. Persante.

Zum 1. März oder früher ein tüchtiger, lediger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter (1677
Gehülfe
für meine **Milchgroßhandlung** nach **Chemnitz** gesucht. Guter Lohn, freie Station, freie Kassen und gute Behandlung bei Familienanschluß. Nur ganz saubere mit der Milchuntersuch. vertraute, mögl. auch in d. Schweinemast etwas erfahrene Bewerber, die sich willig allen vorkommenden Arbeiten unterziehen, wollen Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **B. G. 153** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz** senden.

Suche sofort, evtl. 1. März, einen
jungen Gehülfen
der sich vor keiner Arbeit scheut. Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Stat. und freien Kassen. Sommermonate 60 Mk. (1661
Scheidegger, Brodsack bei Neuteich Westpreußen.

Suche sofort nicht zu jungen
Gehülfen
in Käserei und Schweinemast vertraut, zuverlässig, da der Besitzer im Felde. Meldungen nebst Gehaltsangabe an (1827
E. Hauptmann, Dampfmolkerei Schönwalde b. Kuggen (Ostpreußen)

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen, ordentlichen
Gehülfen
(evangel.) für Butterei- und Kessel-Maschinen. Gehalt 60—80 Mk. bei freier Station u. Kassen. **Es wollen sich nur gut empfohlene, junge Leute melden, die ganz militärfrei oder noch nicht dienstpflichtig sind.** Off. mit Zeugnisabschriften unter **1823 Westfalen** an diese Zeitung erbeten.

Zum baldigen Antritt **wird ein** militärfreier, kräftiger
Gehülfe
gesucht, der sich vor keiner Arbeit scheut. (1535
Dampfmolkerei **Hammerstein** Westpr.

Wegen Einberufung (1800
zwei Gehülfen
bei guter Verpflegung u. Bezahlung zu sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an
Braunschweiger Molkerei e.G.m.b.H. **Braunschweig.**

Molkerei-Gehülfe
der keine Arbeit scheut, findet sofort unt. günst. Bedingungen Aufnahme. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an die Direktion der
Vereins-Molkerei Wien XVII.
Ottakringerstraße 72. (1747

Infolge Einberufung zum Militär suchen wir zum 1. März für unsere Molkerei zwei tüchtige, militärfreie
Gehülfen
für Kessel und Maschinen, sowie Butterei bei hohem Gehalt u. guter, dauernder Stellung. Angebote erbeten an (1746
Molkerei-Genossenschaft Bagband, Ostfriesland, Hannover.

Suche **zum 1. März** einen tücht., **nicht zu jungen** (1741
Gehülfen
für Butterei und Kontor. Anfangsgehalt 50 Mk. monatlich bei freier Station und Versicherungskassen.
A. Domke. Molkerei-Gen. Bartow (Vorpommern).

Wir suchen zum 1. März einen
jüngeren Gehülfen (1699
bei beschränktem Betrieb. Gehalt 40—45 Mk. monatlich. Sonntag frei. Offerten mit Zeugnisabschriften erb.
Molkerei-Genossenschaft Kotthausen, Kreis Gummersbach (Rheinland).

Tüchtiger, gewissenhafter (1817
Gehülfe,
mit allen Facharbeiten vertraut, für hies. beschränkten Betrieb zum bald. Antritt gesucht. Gute Handschr. und sicheres Rechnen erwünscht, da Gelegenheit für Kontorarbeiten vorhanden. Gehalt 40 Mark bei freier Station und Kassen, nach drei Mon. 45 Mark, steigend bis 50 Mk. Bewerber, die überall gern zufassen, wollen gefl. Offert., Zeugnisabschr. Angabe des Alters und Militärverhältnisse einreichen.
Molkerei-Genossenschaft Janowitz, Kreis Znin, Bez. Bromberg.

Gewissenhafter, solider Gehülfe find. angenehme Stellung, 3000 Ltr. Milch, beschr. Betrieb. Gehalt anf. 35 Mark und Kassen frei. Antritt eventuell sofort.
Molkerei Dabrun, Bezirk Halle a. S. **G. Domdey.**

Für unseren modernen, beschränkt. Betrieb suchen wir zum 15. März oder auch später einen jungen, kath.
Gehülfen.
Stellung ist leicht und dauernd. Off. m. Zeugnisabschriften erbittet (1610
Molkerei-Genossensch. Beckum i. W.

Junger, angehender (7921
Gehülfe
findet zu sofort oder auch später in hiesigem beschr. Betrieb angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorarbeit. Angeb. erb.
Molkereigenossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. Trier.

Suche zu sofort, auch etwas später
einen Gehülfen
oder auch Meierin zur selbständigen Führung meiner Molkerei, nur Butterei. Gehalt n. Uebereinkunft. Offerten erbeten an **Hugo Lehrke, Notzkow** b. Freetz, Bez. Köslin. (1437

Wegen Einberufung zum Militär suche zu baldigem Eintritt älteren, tüchtigen, zuverlässigen (1809
Gehülfen
als Heizer und Maschinist, der klein. Reparaturen selbst ausführen kann. Meldungen mit Altersang., Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüchen an A. Schlude. Molkereigen. Herzfeld in Westfalen.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, wenn möglich, militärfr.
Gehülfen
für beschränkten Betrieb. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erb.
Johs. Berghs, Hinsbecker Dampfmolk. e. G. m. u. H., **Lobberich** (Rhld.).

Suche zum 1. März oder früher
tüchtigen Gehülfen
welcher mit dem gesamten Maschin.-Betrieb, unter anderem Bergedorfer Butterfertiger u. Kühlmaschine vertraut ist. Off. mit Angabe des Alters und Gehaltsansprüchen erbittet
H. Kahler, Molkerei Dannefeld, Station Miesterhorst. (1806

Suche per sofort einen kräftigen
Gehülfen
da jetziger einberufen ist. Gehalt 40 Mark bei freien Kassen. (1794
H. Horst, Dampf-Molk., Etgersleben Bezirk Magdeburg.

Suche zum sofortigen od. späteren Antritt einen militärfreien
Gehülfen
welch. imstande ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Gehalt 60 Mark nebst freien Kassen. Offert erb. an
Central-Molkerei Barstedt Kreis Stade. (1786

Suche zum 1. März einen jungen
Gehülfen
Offerten m. Gehaltsangabe erbeten.
H. Frehse, Molkerei-Verwalter, **Sittensen,** Bez. Bremen. (1790

Gesucht zum 1. März wirkl. tücht., zuverlässiger (1802
erster Gehülfe
welch. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Gehalt 60 Mk. pro Monat bei freier Station.
Wilhelm Langer, Hoflieferant, **Heinrichau,** Bez. Breslau.

Suche zum 1. März tücht. Gehülfen der auch in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, da nachmittags Kontorarb. Geh. mtl. 40—45 M. b. fr. St. **Auch zuverl. Meierin z. 1. März** ges. bei 30—35 M. Gehalt u. fr. Kass. u. Fam.-Anschl. Off. erb. **Süfke,** Molk.-Verw., **Neuenkirchen i. Lüneburgsch.**

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Junger Gehülfe
oder **Meierin** für **Gutsmeierei mit** Stadtverkauf **zum baldigen Eintritt** gesucht. **Gehalt 45 resp. 35 Mark** monatl., **freie Station und Kassen.** Stelle leicht u. angenehm. Off. an
W. Siepen, Jesuitenhof b. Düren 1588) (**Rheinland.**)

Militärfreier Gehülfe
zum baldigen Antritt **für Betrieb u.** Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und freien Kassen.
Molk.-Genossenschaft Groß-Trampken Kreis Danzig. (1635

Zum sofortigen Antritt **wird ein** ordentlicher, fleißiger, mögl. militärfreier (1581
Gehülfe
für Käserei gesucht. Gehalt monatl. 50 Mark, freie Wohnung und Beköstigung. Bewerbungen sind Zeugn.-Abschriften beizufügen.
Molkerei und Kamembertfabrik Hubertusburg-Meseritz.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfr. (1574
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 60 Mark bei freier Station und Kassen exkl. Wäsche. Gefl. Offerten erbittet
Molkerei Bettelhoven, Bez. Coblenz.

Stellung für jungen, kräftigen
Gehülfen (1418
ist unbesetzt, da angenommener nicht angetreten. Lohn 35—40 Mk., später Zulage!
Centralmolkerei Plathe i. Pomm.

Suchen zum bald. Antritt event. 1. März e. tücht. **Gehülfen** f. dauernde St. Offrt. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford erbittet (1712
Molkerei-Genossenschaft Isenbüttel.

Gesucht auf sofort tüchtiger (1707
militärfreier Gehülfe
in dauernde, angenehme Stellung. Angebote mit Gehaltsford. erbittet
Molk.-Gen. **Strückhausen**, Oldbg.

Suche für bald einen militärfr., jungen, fleißigen und soliden (1762
Molkereigehülfen
der namentl. m. Kessel u. Maschine sowie mit all. Molkereiarb. vertr. ist. Anfangsgeh. Mk. 50 pro Mon. bei fr. Station u. Kassen. Stellung dauernd. Bew. mit gut. Empfehl. ihres Prinzipals wollen sich melden.
E. Vogelsang, Molk. **Bentheim** (Hannover).

Gesucht zu sofort oder 1. März
kräftiger Gehülfe
der sich vor keiner Arbeit scheut, für Molk. Winnigstedt, bei monatl. 60 Mk. u. fr. Stat. Die Stellung ist dauernd. Der Mann kann auch verheiratet sein, alsdann Lohn nach Übereinkunft. (1711
W. Raymann, Braunschweig
Petritorwall 3.

Für eine Landmolkerei Mecklenburgs wird ein militärfr., erfahr. und selbständiger (1725
Molkereigehülfe
gesucht. Angebote an
Friedrich Mentz, Rostock.

Junger Gehülfe
am liebst. von 18—19 Jahren, findet zum 1. März oder auch schon früher, im hiesigen beschränkten Betriebe Stellung, wo Gelegenheit zu Kontorarbeit. Gehalt 35—40 Mk. u. alles frei. Stell. leicht u. dauernd. Off. erb. **Ed. Schlote**, Molk. **Biene** b. Lingen a. d. Ems. (1709

Suche zum 1. März einen jungen
Gehülfen
Gehalt 35—40 Mk. bei freien Kassen und freier Station. **Gienow.**
Molkerei-Genossenschaft Stubbendorf bei Gnoien, Meckl.-Schw. (1787

Wegen Einberufung eines meiner
Gehülfen
suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb. (1873
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H.
Bezirk Münster. **Voges.**

Wir suchen für Kessel u. Maschin. einen jüngeren, sauberen (1907
Gehülfen
Gehalt 40 Mk. und freie Kassen. Stellung dauernd und angenehm. Gefl. Off. erb. **P. Uebe**, Molkerei u. Elektrizitätswerk, e. G. m. b. H. **Groß Ballerstedt**, Stendal-Arendsee.

Suche zu sofort eventl. später jüngeren, tüchtigen, militärfreien
Gehülfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Stat. Stellung ist angenehm und dauernd. Off. mit Bild und Zeugnisabschrift. erbittet (1767
Molkerei Zarkau-Glogau.

Suchen zum beliebigen Antritt einen jungen, tüchtigen (1881
Gehülfen
für Butterei. Gehalt 45 Mark ohne Abzüge. Stellung leicht u. Gelegenheit zu Kontorarbeiten. Offerten an
Molkereigenossenschaft Blönsdorf
Bez. Halle. **Hinner.**

Maschinist. (1771
Wegen Einberufung unserer Maschinisten, suchen wir zum baldigen Antritt einen nicht zu jungen, an Arbeit gewöhnten Gehülfen, welcher mit Kessel und Maschinen vertraut ist. Gehalt 45 Mark monatlich.
Molkerei Steinau a. Oder. E.-G.

Suche zu sofort einen jungen
fleißigen Gehülfen
oder **jung. Burschen.** Stelle dauernd.
A. Wolter, Käsereibes., **Schnarsleben**
1959) Stat. Niederndodeleben.

Wegen bevorstehender Einberuf. wird zum 1. März ein militärfreier
Gehülfe
gesucht, welcher mit Kühlmaschine und in Milchversand Erfahrung hat und den Betrieb selbständig fortführen kann. Gehalt bei fr. Stat. und Kassen nach Übereinkunft. Familienanschluß. Off. erb. (1960
Molkerei **Albersloh b. Münster.**

Wegen Einberufung des gegenwärtigen wird ein älterer (1965
Gehülfe
für Kessel und Maschinen verlangt. Antritt sofort. Gehalt 45 Mark.
E. Schulz, Schlichtingsheim

Suche zum 1. März einen jungen
tüchtigen Gehülfen.
Koch, Molkerei **Schnega**, Hannover.

Wir suchen zu sofort für unsern städtischen Vollbetrieb einen tücht.
Gehülfen.
Bewerb. mit Zeugnisabschr. erb.
1955) **Neue Molk.-Gen. Stralsund.**

Wir suchen zum 1. März einen tüchtigen, jungen (1961
Gehülfen
für Kessel, Maschinen u. Versand. Gehalt 45 Mk. bei freier Station u. Kassen. Offerten erbittet
Molkerei Genossensch. **Dargenthin**
Kr. Westprignitz, Prov. Brandenb.
Berlin-Hamburger Bahn.

Suche z. 1. März od. etw. später
jungen Gehülfen
der kleine Molkerei selbständ. leiten kann. Off. mit Gehaltsanspr. erb.
Joh. Schulz, Vorbachzimmern
Württemberg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Molkereigehülfen
für unseren Betrieb. Anfangsgeh. bei fr. Station 50 Mark, bei guter Leistung bald Zulage. Angebote mit kurzem Lebenslauf an die (1861
Gen.-Molkerei Chemnitz
e. G. m. b. H.

Zum 1. April findet solider und tüchtiger, verheirateter
Molkereigehülfe
dauernde Stellung. Off. an (1958
Zentral-Molkerei Böhrum, Hann.

Suche sofort oder 1. März einen
militärfreien Gehülfen
für sämtliche vorkommende Arbeit. Stadtmolk. Gehalt 40 Mk. (1957
Molkereibesitzer R. Keuchel
Liebemühl, Ostpr.

Molkerei **Ochtrup** in Westfalen sucht zum 1. oder 15. März einen **tüchtigen**, gut empfohlenen
ersten Gehülfen.
Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Stat., steigend bis 60 Mk. Leute, die befähigt sind, einen größeren Betrieb selbständig **zu leiten**, wollen sich melden bei (1942
Dir. **Krumtünger, Ochtrup.**

Ein zuverlässiger, militärfreier
Gehülfe
zu sofort für Milchannahme und Kontor gesucht. Sicheres Rechnen Voraussetzung. Anfangsgehalt 60 M. nebst freier Station und freien Kass. Zeugnisabschr. mit Altersangabe erbeten. **Kyritzer Eismilch-Molkerei, Kyritz (Brandenburg.** (1912

Militärfreier, junger Mann als
Milchkutscher
gesucht. Stelle ist leicht und dauernd. Bei guter Führung gutes Gehalt, bei freier Station und Kassen. (1779
Fr. Böhmert, Sanitäts-Molkerei,
Bernburg a. S.

Suche zum 1. März einen tüchtigen
Gehülfen
bei 50 Mark monatlich und freier Station. (1908
Dampfmolkerei Transsau b. Laptau
Ostpreußen.

Wir suchen für unsern Betrieb, Butterei, einen tüchtigen (1913
Gehülfen
Anfangsgehalt monatlich 55 Mark nebst freien Kassen, Kost und Logis.
Molkereigenossenschaft Tettens
bei Jever in Oldenburg.

Tüchtiger Gehülfe
bei 40 Mk. Gehalt per sofort gesucht. Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an (1902
Glatzer Gebirgsmolk., e. G., Glatz,
Schlesien, Neulandstraße.

Suche zum 1. April d. J. einen tüchtigen, zuverlässigen (1898
Gehülfen
Anfangsgehalt 50 Mark bei freien Kassen.
Meiereibesitzer **J. Kadow, Uelzen,**
Bez. Hannover.

Suche zu sofort oder 1. März einen tüchten, ersten (1893
Gehülfen
Anfangsgehalt Mk. 60.— bei freien Kassen.
Lange. Molkerei **Altjührden**, Oldb.

Suche militärfreien, tüchtigen
Gehülfen
zum 1. März oder später. Derselbe muß befähigt sein, nach Einberufung meines jetzigen Betriebsl. meinen Betrieb vollständig zu leiten. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich bei freier Station. Angebote m. Zeugn.-Abschriften erbeten.
H. Bögelmann, Niederrhein. Kur- und Kindermilch-Molkerei, **Krefeld**
Inrotherstraße 191. (1888

Suche zum bald. Antritt einen fleißigen (1887
Gehülfen
für alle Molkereiarbeiten. Anfangsgehalt 35—40 Mk. Offerten erb. an
Molkerei Klein-Lassowitz,
Kreis Rosenberg Ober-Schlesien.

Suche sofort einen tüchtigen, sol.
Gehülfen
für Annahme und Butterei. Gehalt 50 Mk. monatl. und Station. Stell. angenehm. (1882
Dampfmolk. Thiemendorf, Bez. Ffo.

Für Stadtbetrieb an der Nordsee suche ich zum 1. April Personal. Angebote von **Gehilfen, Meierinnen, Lehrlingen** u. **Lernmeierinnen** schon jetzt erbeten (1880
L. Ahlborn
Goslar a. Harz, Mauerstraße 54a.

Da mein Mann im Felde, suche zum baldigen Antritt tüchtigen, zuverlässigen (1862
Gehülfen
Gehalt 50 Mark und freie Station. Offerten erbittet
Dampfmolkerei Uhrweiler, Els.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen militärfreien, älteren, an selbständiges Arbeiten gewöhnten
Gehülfen
für sämtliche Betriebs- und Kontorarbeiten. Derselbe muß in der Lage sein, unsern im Felde stehenden Verwalter zu vertreten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. bei freier Station erbittet
Kublitzer Molkerei-Genossenschaft
bei Stolp, Pomm. (1941

Für städtischen Betrieb wird zum 1. März oder etwas später ein jung.,
tüchtiger Gehülfe
gesucht in angen., dauernde Stell. Nachmittags Kontorarbeit. Jetziger Gehülfe muß zum Militär eintreten. Zugleich findet sofort oder später, zur weitern Ausbildung ein angeh. **Gehülfe Stellung.** (1910
Molkerei-Genossenschaft Hasselfelde (Harz). **H. Scheibe**, Verwalter.

Milchkutscher
Erfahren und zuverlässig, auch kann die Frau oder Kind mit helfen, für größere, aber bequeme Tour gesucht. Auch kann für einen einzelnen klein. Tour vergeben werden. (1913
Kratz, Wiesdorf, Rheinland.

Für alle vorkommenden Arbeiten suche ich sofort einen (1901
kräftigen, fleißigen Menschen.
Gehalt 45 Mark bei freier Station.
O. Wilde, Eichwalde bei Berlin
Käse en gros.

Zum 25. Februar od. später findet saubere, tüchtige (1870
Meierin
in unserem Betriebe dauernde Stell. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Genossenschaftsmeierei Cuxhaven.

Dom. Storkow bei Lenz Pomm. sucht sogleich, spätestens 1. April
eine tüchtige Meierin
die auch mit der Magermilchkäserei Bescheid weiß, bei hoh. Lohn. (1689

Aelteres Mädchen,
schriftgewandt, zur Beaufsichtigung des Melkens und Verwaltung der Entrahmungsstation bei gut. Lohn gesucht. Bedingung: Federviehzucht und gut nähen. Antritt 1. April. Zeugnisse, und wenn möglich Photographie erbittet (1906
Gräfin Mycielska, Groß-Jauth
bei Rosenberg (Westpreußen).

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen
wird zum Milchaustragen gesucht.
Albin Ziegenbein, Umpferstedt.

Zum baldigen Antritt (1892
junge, tüchtige Meierin
zur Führung des Haushalts und Hülfe in der Molkerei gesucht. Off. mit Gehaltsangabe erbittet (1892
Molkerei Okel, Bezirk Bremen).

Zum 1. März suche ich eine (1889
angehende Meierin
für Betrieb und Haush. Auch findet hier ein **junger Mann** Aufnahme z. gründl. Erlernung des Molkereifaches unter günstigen Bedingungen. (Betrieb modern eingerichtet.) Off. erbittet **Fr. Krüger**, Molkereiverw., Asendorf, Bezirk Bremen.

Molkereibes., Holsteiner, 35 Jahre, Witwer, sucht zum baldigen Antritt eine passende Person, welche kinderlieb ist, als
Haushälterin.
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter **H. B. 1748** an diese Ztg.

Meierin, (1752
tüchtige, jüngere, mit langjährigen, besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertraut, sof. ges.
Interessengemeinschaft
Märkischer Milchproduzenten,
Berlin, N. 54, Zehdenickerstr. 10.

Zum baldigen Antritt militärfreier (1869
Obermeier
oder Betriebsleiter gesucht Derselbe muß mit Eismaschine und Milchversand gut vertraut sein. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten.
Molkerei Büderich. C. Reuß.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär, suchen wir für unsern städtischen Betrieb zu gleich oder später tüchtigen, soliden
Obermeier.
Gehalt Mk. 75.— und freie Station per Monat. Stellung dauernd. Off. mit letztem Zeugnis in Abschrift und Angabe des Alters an (1871
Genossenschaftsmeierei Cuxhaven.

Gesucht zum 1. April
1 Meier oder 1 Meierin
die mit Alfaseparator u. Fettuntersuchungen vertraut, auch Milchkontrollbücher zu führen haben. Rahm geht zur Molkerei. Bewerbungen u. Zeugnisse an
Oekonomierat Scheer (1890
Deutsch-Pribbernow
Kreis Greifenberg in Pommern.

Wegen Einberufung des jetzigen, suchen wir zum sofortigen Antritt tüchtigen, durchaus zuverlässigen **ersten Gehülfen** welcher mit Eismaschinen absolut vertraut sein muß. Anfangsgehalt Mk. 55.—, alles frei. Stellung angenehm und dauernd. (1885
Molk.-Genossenschaft Bad. Schönfließ Neumark.

Zum 1. März kann ein tüchtiger, militärfreier, erster (1920 **Gehülfe** für Tilsiterkäserei und Betrieb eintreten. Gehalts-Ford. u. Zeugnis-Abschriften sind einzusenden.
Dampfmolkerei Saalfeld O.-Pr. C. Cohrt.

Jüngerer, tüchtiger (1915 **Molkereigehülfe** gesucht. Anfangsgehalt Mk. 90.—, freie Wohnung und Kassen. Bei Zufriedenheit dauernde Stellung und Zulage. Süddeutsche bevorzugt, doch nicht Bedingung. Offerte an die **Milch-Centrale Karlsruhe**, Lautenbergerstraße 3.

Suchen zum sofortigen Antritt einen **Oberkäser** der mit der Herstell. franz. Weichkäse durchaus vertraut sein muß. Bewerber, die an ein intensives, korrektes, mit Geschäftsinteresse verbunden. Arbeiten gewohnt sind und ähnliche Betriebe schon geleitet haben, erhalten den Vorzug. Zeugnisabschriften schnellstens erbeten. Gehalt Mk. 1800.— pro Anno, freie Wohnung, Licht u. Heizung.
Molkerei Jordansmühl e. G. m. b. H. (1796
Jordansmühl, Bez. Breslau.

Gesucht zum 1. März tüchtiger **Käsereigehülfe** (1708 vertraut mit Kessel und Maschine.
Dampfmolkerei Fürstenwerder, Post Schönbrunn, Kreis Marienburg.

Junger Käsereigehülfe kann zum 1. März eintreten. Anfangsgehalt monatl. 30.— Mk. und freie Station. (1933
Molkerei Stümswalde bei Reichenbach (Ostpreußen).

Suche für sofort oder später einen militärfreien (1679 **Harzkäser** welcher die Traisersche Formmasch. führen kann, Stellung dauernd. Angebot mit Lohnanspruch ohne Kost und Logis.
Richard Weber, Käsefabrik, **Göttingen.**

Tüchtiger Harzkäsemeister oder Gehülfe für Harzkäserei kann sofort eintreten bei hohem Gehalt. (1900
Mecklenburger Weichkäserei Hagenow i. M.

Suche zum 15. Februar oder früher **einen Käsereigehilfen** auch mit Schweinemast bewandert, bei 35 bis 40 Mk. Gehalt u. Station
Dampf-Molkerei Eichhorn Landsberg, Ostpreußen. (1682

Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren neuzeitlichen Betrieb **einen tüchtigen Gehülfen als Heizer und Maschinenführer.** Gehalt monatlich 45 Mark. Freie Station und Kassen. (1932
Molkereigenossenschaft Domnau Kreis Friedland in Ostpreußen.

Ein tüchtiger Gehülfe zur Bedien. von Kessel, Maschinen usw. zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt M. 45.— bei freier Station.
Molkereigenossenschaft Rawitsch.

Suche sofort (1931 **Heizer und Maschinisten** Kenntnisse in elektr. Lichtanlage. Gehalt 50 Mark, alles frei, Stelle dauernd.
Molkerei Hooksiel bei Jever (Oldenburg).

Wir suchen einen tüchtigen, jungen Mann für Kontor u. Betrieb **als Lehrling** bei Familienanschluß und Taschengeld. (1934
Molkereigenossenschaft Wahrenbrück Prov. Sachsen

Suche zu sofort **tüchtige Meierin,** welche auch mit Maschinen vertraut ist. Anfangsgehalt 30 Mark. Kasse frei. Offert. erbeten **Rober**, Verw. **Kleinebersdorf** b. Roda, S.-Altbg.

Suche per sofort oder 1. eine gewissenhafte, fleißige **Meierin** bei 30 Mark Anfangsgehalt. Alles frei. (1571
Molkerei-Genossenschaft Felgentreu bei Luckenwalde.

Suchen zum sofortigen Antritt **1 Obermeier**, Anfangs-Geh. 50 M., **1 Gehülfen** für Butterei, auch angehenden, Gehalt 40 Mark, freie Station usw. (1760
Molkerei Zülpig (Rhnpr.).

Suche zum 15. März od. 1. April eine zuverlässige (1953 **Wirtschaftsmeierin,** die im Landhaushalt und der Molk. Erfahrung hat. Angebote mit Zeugnissen erbittet
Frau Oberamtmann **Dreyer**, Dom. Rodenberg b. Bad. Nenndorf.

Gutsmeierin.
Gesucht zum 1. April d. Js. eine in ff. Butter- und Käsebereitung erfahrene, ältere (1950 **evangelische Meierin** für hies. Gutsdampfmolkerei. Beaufsichtigung des Melkens und Erfahr. in schriftl. Arbeiten erwünscht. Gehalt jährl. 400 Mk. bei freier Stat., exkl. Wäsche. Gefl. Off. m. Zeugn.-Abschr., Lebenslauf und eventl. Photographie erb.
Horn, Oberinspekt., **Groß-Jannewitz**, Kreis Lauenburg in Pommern.

Junger Gehülfe oder junge Meierin findet sof. angenehme, leichte Stell. in der **Molkerei Flechtingen.** Gehalt 35—40 Mk. Meldungen erbittet der Betriebsleiter **O. Kasch.** (1572

Suche für hiesige Genossenschaft, größerer, moderner Betrieb, einen **tüchtigen Buttermeier.** Strebsame junge Leute, die sich nachmittags in Kontorarbeiten vervollkommnen wollen, erhalten den Vorzug. Anfangsgehalt 40 Mk. nebst freier Station u. freien Kassen ohne Wäsche. Bei zufriedenstellender Leist. sofort Zulage. Bewerbungen erbittet
H. Fenner, Molkereiinspektor, Niemegk, Bez. Potsdam (1749 Str. Berlin-Belzig-Hohenbrietzen.

Meier (1751 militärfreie, tücht., jüng. Kraft, mit langjährigen, besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin, N. 54, Zehdenickerstr. 10.

Tüchtiger Buttermeier zu baldigem Antritt gesucht. Ihm ist Gelegenheit zu gut. Fortkommen geboten, sobald Leitungen befriedig. 1830) **Molkerei Waren**, Mecklenb. Direktor Pittius.

Gesucht wird zum bald. Antritt eine **tüchtige Meierin.** Offerten nebst Gehaltsanspr. erb. Molkerei-Gen. **Oehna**, Provinz Sachsen. (1948

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Dampfmolkerei Gotha. H. Ulbrich.
Schmalfeldt, Schmolsin.
Molkerei Jerka.
Molkerei Emden.
Liegnitzer Molkerei.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Lediger Molkereiverwalter sucht für den Fall, daß er noch zum Heeresdienst eingezogen wird, eine geeignete Person zur Fortsetzung des praktischen Betriebes. In Frage kommen tüchtige, junge Gehülfen, welche noch nicht militärpflichtig sind, oder Meierin od. Frau eines Koll., welche durch den Krieg stellungslos geworden ist. Milchuntersuchung nach Gerber und die Milchabrechnung müßte betr. Pers. verricht. können. Näh. schriftl. Betr. ist beschr. u. sind noch 2 Lehrl. vorh. Gfl. Angeb. erb. umgehend unter **M. L.** 1952 a. d. Z. (Mitteldeutschl.)

Aeußerst tüchtiger, talentvoller **Käsereiverwalter** verheiratet, 40 Jahre alt, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, dauernde Stell. **a. Lagerverwalter** od. **Filialleiter.** Mann sow. Frau und Tochter arbeiten eventuell mit im Verkaufsgeschäft. Da tüchtiger Käser, würde auch bei Großfirma für Einkäufe reisen. Gefl. Offerten unter **P. Nr. 1846** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter, 31 J. alt, kath., militärfrei, 16 Jahre im Fach, in modern. Betrieben durchaus erf., sucht zum belieb. Antritt **dauernde** Stellung. Für höchste Ausbeute, sow. Herstellung feinster Produkte übernimmt er volle Garant. In Buchf. u. Kassenwes. vollk. firm. Für absol. Ehrlichkeit wird n. W. Kaut. gest. Off. u. **1847** an diese Ztg. (Posen.)

Zuverlässiger, langjähriger **Molkereiverwalter** evgl., verh., mit reichen Fachkenntn. (Fachschule absolviert), technisch wie kaufmänn. firm., selbst. Disponent u. Organisator, best. vertr. mit städt. Milchvers., in Butt., Käserei, Milch- u. Rahmkonserven nur erstkl. Prod. herst., sucht sich p. 1. April od. sp. zu veränd. als Leit. e. gr. Betr. Best. Referenzen. Off. u. **1877** an d. Ztg.

Aelterer Verwalter verheiratet, 24 Jahre Leiter, davon acht Jahre in einer größeren Stadtmolkerei mit Dampfbäckerei, in Käserei, Schweinemast, kaufmänn. wie technisch auf der Höhe, sucht u. bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung in Genossenschaft. Mußte letzte Stellung d. Flucht aufgeben. Gefl. Offert. an **Franz Ambrosius, Anclam, Markt Nr. 3.** (1843

Suche sofort oder später Stellung **als Verwalter.** Bin 30 Jahre alt, ledig u. militärfrei. Prima Referenzen und Empf. vorhanden. Offerten erbeten an
P. Krieg, Molkereiverwalter, **Senftenberg, N.-L.**, Langestraße 33.

Wirklich tüchtiger, erfahrener **Verwalter,** 29 Jahre alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, sucht zu belieb. Antritt dauernde Stellung. Molk.-Schule besucht, gute Zeugnisse und Empfehlungen, mit Privat- und Genossenschaftswesen vertr., techn. und kaufmänn. firm. Gefl. Offerten unt. **R. W. 1884** an diese Zeitung erbet.

Molkerei-Verwalter (Brehnaer Schüler), Ende 30er militärf., Frau gel. Meierin, sucht gelegentl. anderweit. Stell. Prima Zeugn. u. Empf. von größeren Molkereien. Bei Lebensstell. bescheidene Ansprüche. Off. erb. unter **Nr. 1947** an d. Ztg.

Aelterer Verwalter, verheir. der eventuell 2 Lehrl. mitbringt, sucht dauernde Stellung in Genossenschaft. Gute langjährige Zeugn. über städt. wie Landbetriebe. Gefl. Offerten u. **N. 1844** an diese Zeitung erbeten.

Tücht. Molk.-Verwalter sucht zum 1. April oder später **leitende Stellung.** Off. unter **1820** an diese Zeitung erb.

Suche Stellung als Molkereiverwalter oder Vertrauensposten; vertretungsweise. Ueber 25jähr. prakt. Erfahrungen und an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Offerten unter **1795** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtig. Verwalter, jetzt aus dem Heeresdienst entlassen, dauernd feld- und garnisondienstunfähig, 32 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, Frau gel. Meierin, mit sämt. prakt. u. theoret. Kenntnissen bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stell. als Verwalter, Obermeier oder Maschinenführer. Off. erb. **Frau Martha Stertz Hameln a. W., Kleine Straße 14.**

35jähr., durch den Krieg ruinierter **Molkereibesitzer** von Jugend auf beim Fach, verheir., 1 Kind, jetzt vom Heeresdienst entl., sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stellung als **Molkerei-Verwalter.** Gfl. Off. u. **H. H. 1523** an diese Ztg.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfr. m. prima langj. Zeugn., Empf. von 2 gr. Molkereigen. sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Off. unt. **1208** an diese Zeit. erbet.

Tüchtiger Fachmann
30 J. alt, 18 J. b. Fach. techn. u. kaufm. gut durchgebildet, selbständ. Dispon., auch mit Genossenschaftswesen, städt. Milchvers., Säuglingsmilch, □- u. Weichkäs., Buchführ., Abschluß gut vertr., selbsttät., kein Arb. scheuend, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Refer., zum 1. März anderw. leitende Stelle, event. auch z. Vertret. In jetzig. Position 19 Mon. tätig. Näh. Off. m. Gehaltsang. erb. **Pohl, Erfurter Sanitätsmolkerei, Erfurt,** Dreysestr. 3. (1916

Fachmann
miliärfrei, tüchtig, kautionsf., will sich verändern und sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen dauernde Stellung. Naheres unter 1966 an d. Molkereizeit. Hildesheim.

Tüchtiger Fachmann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. März oder früher Stellung. Offerten erb.
Westphal, Hamburg, (1872 Hoheluft-Chaussee 91, Hochparterre.

Tücht. Fachmann, 26 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, sucht zum sof. Antritt od. später Stell. **Würde auch** vorläufig **Vertretung übernehmen.** Gute Zeugnisse. Gefl. **Angebote** erb. **Karl Schulz, Molkerei Jeggau** bei Mieste, Altmark. (1867

Fachmann, 26 J. alt, led., militärfrei, welcher befähigt ist, auch einen Betrieb selbstst. zu leiten, sucht zum 1. März pass. Stell. Gefl. Off. erb. Oberm. **Neske,** Molkereigenossensch. **Nordenham** (Oldenburg).

Tüchtiger Fachmann, 24 J. alt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sof. o. sp. dauernde Stell. Off. mit Gehalts-Anspr. erb. **A. Nehrig,** Central-**Molkerei Glandorf** i. Hann.

Tücht. Molkereifachm., 26 J. alt, mit allen Facharbeiten best. vertr., sucht z. 1. März Stellung als Molk.-Verw., Oberm. o. a. Vertr. Off. erb. **Otto Rave,** Molk.-Verw., **Dampfmolkerei Mönchhagen** in Mecklbg.

Tücht., repräsentabler, gewandter
Molkerei-Fachmann
gedienter Gardist, militärfrei, 40 J., alt, verheiratet, äuß. geschäftskund., das prima Zeugnisse und Referenzen beweisen, sucht zu beliebigem Antritt selbst. dauernden Wirkungskreis in größerer Genossenschaft. Da ich in der Hart- sowie Weichkäserei reichl. Erfahrung besitze, nehme auch größere Käserstelle an. Persönl. Vorstellung kann erfolgen. Offerten unt. **Nr. 1845** an diese Zeitung erbet.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Fachmann
39 Jahre, kautionsfähig, evangel., 23 Jahre im Fach tätig, sucht bel. Antr. dauernde Stellung als Molk.-Verwalter od. sonstigen Vertrauensposten, eventl. auch in Buttergroßhandlung. Gefl. Offert. unter **H. S. Nr. 1937** an diese Zeitung erbeten.

Fachmann, 24 J. alt, vollständig militärfrei, sucht zum 2. März gute, dauernde Stellung. Gefl. Off. erb. **Schachta, Obermeier, Canth** Bezirk Breslau. (1940

Verh. Molkereibesitzer, 1 Kind, w. seine Molkerei verkaufte, sucht sof. o. spät. Verwalterstelle in Süddeutschl. Frau ist auch mit all. Arb. vertraut. Off. unter **1938** an diese Ztg. erb.

Wir suchen für unsern älteren
verheirateten Buchhalter
der langjähriger Fachmann ist und über ausgezeichnete Kenntnisse verfügt, Stellung als Betriebsleiter. Offerten erb. Direktor **Tichelaar,** Neue Molk., e.G.m.u.H., **Stralsund.**

Molkereifachmann, 21 Jahre alt, militärfrei (gesund). Von Jugend auf beim Fach, Molkereischule absolviert, technisch und theoretisch durchaus firm mit d. Leitung eines Großbetriebes, maschinell sowie in Herstequng von Butter u. Käse all. Art vollkommen vertraut, sucht, gest. auf gute Zeugn. und Empfehl. Stelle als Leiter oder Verwalter bevorz. (Käserei od. Vollbetr.) Eintritt belieb. Angeb. erb. der Leiter der Dampfmolkerei Selleneit. Inh. **Hatzenstein, Kaukehmen** (Ostpr.).

Strebs., militärfr. **erster Gehülfe,** 25 Jahre alt, mit sämtlichen Fach- und Kontorarbeiten vertraut, sucht zum 1. März Stell. als Obermeier oder 1. Gehilfe. Gegend gleich. Off. erb. **H. Grade, Molkerei Dedeleben,** Bezirk Magdeburg. (1951

Aelterer Molkereigehülfe, der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sucht z. belieb. Antr. Stellung als Filialleiter, Obermeier oder als Erster. Geg. gleich. Off erb. **Dolny, Grodtken,** Kr. Neidenburg (Ostpr.).

Tüchtiger, kräftiger Gehülfe, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zu sof. oder einige Tage später Stellung als Buttermeier oder sonstigen Posten. Offerten erbeten an **Julius Schlosser, Helmstedt,** Braunschweiger Str. 20.

Molkereigehülfe, 19 Jahre alt, u. mit sämtl. Molkereiarbeiten vertr., sucht Stellung zum 1. März. (1868 **Langbecker Milchzentrale Elbing.**

Tücht. Gehülfe, der mit Tilsiter Käserei u. Schweinemast vertr. ist, sucht zum 1. März pass. Stellung. Käsereigeh. **Otto Eckert, Mansfeld,** Kreis Königsberg in Ostpreußen.

Tücht., gewissenh. Gehülfe, 21 J. alt, sucht sofort Stellung. Off. erb. **L. Krause,** b. Bleschke, **Gr. Golle,** Kreis Wongrowitz (Posen). (1866

Tücht. Gehülfe sucht zum 1. März für Betrieb und Kontor Stellung. Gefl. Offerten erbittet **Pramann, Molkerei Lindhorst Schaumb.-Lippe.**

Tücht. Gehülfe sucht sof. dauernde Stellung bei Kessel, Maschinen oder Butterei. Off. erb. **Leo Filipiak, Meseritz,** Molkerei. (1865

Molk.Geh., m. Mon.-Abr. v., s. St. Drahtn. w. ang., w. Btl. bez. **Bellin, Knurrbusch,** Großjustin, Pommern.

Junger Gehülfe
sucht zum 3. März oder später Stellung. **Dryzewski,** Molkereigeh., Mark Bohrau, Kreis Strehlen.

Gehülfe, 19 Jahre alt, (1857 sucht zum 1. März Stellung.
Ernst Rocks, Milchzentrale Heiden bei Borken in Westfalen.

Angehender Gehülfe
sucht zum 1. April zur weiteren Ausbildung in Berlin Stellung. **Joh. Telser, Molkerei Schlauroth** bei Görlitz. (1930

Ein erfahrener (1929
Gehülfe
militärfrei, sucht sogleich Stellung. Gleich welch einen Posten.
Konsorski in Konitz, Herberge.

Tücht. Gehülfe s. sof. Stell. bis zur Einziehung z. Militär. Hinterpommern erwünscht. **Bauschke, Eulenburg,** Kreis Neustettin. (1926

Ordentlich. Molkereigehülfe, 19 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März dauernde Stellung. Offeren erbittet **Adolf Schirmer,** Molkereigeh., **Diesinghof** b. Loburg.

Älterer Molkereigehülfe
(gepr. Heizer), m. besten Zeugnissen, welcher längere Jahre in anderen Betrieben als Heizer und Maschinist tätig gewesen ist, sucht vor keiner Arbeit scheut, sucht wieder in Molkerei Stellung. Offerten erbeten unter **J. K. 1964** an diese Zeitung.

Suche für einen angeh. **Gehülfen** Stellung, wo sich derselbe weiter ausbilden kann. Provinz Sachsen bevorzugt. Antritt kann sofort erfolg. Off. m. Gehaltsang. an **A. Ruprecht,** Dampfmolkerei **Düben** a. M. (1825

Tilsiter Käser sucht zum 1. 3. entsprechende Stelle. Ders. ist 26 Jahre alt und in allen Facharbeit., sowie Schweinemast durchaus erfahren. Offert. mit Gehaltsangabe erbittet **Dargel,** Molkerei, **Deutsch-Damrau** bei Marienburg (Westpreußen).

Meierin, 21 Jahre, sucht zu sofort oder 1. März Stell. f. Butterei und Haushalt. Selbige eignet sich auch für Gutsmolk. Off. erb. **L. Gruner, Molkerei Flechtingen** b. Magdeburg.

Erf. Meierin, gew. im Butterform., sucht Stellung. Offert unt. **Schlesien 300, postlagernd Olbernhau (Erzg.).**

Suche für junge **Meierin,** die am 1. Febr. ihre Lehrzeit beendet hat, in Butterei oder Käserei Stellung. **Gildemeister, Skaisgirren,** Ostpr.

Gebildete, tüchtige, ältere
Meierin
mit guter Empfehlung, auch in frz. Weichkäserei erfahren, sucht zu bald oder später Stellung zur Führung kleiner Molkerei-Filiale, Rahmstat., ev. auch Laden. Off. unt. **1935** an diese Zeitung erbeten.

Meierin, mit allen Facharbeiten sowie Ladenverkauf vertraut, sucht Stell., am liebsten in Fil. **Malzkuhn, Königsberg,** Oberhaberberg 55, I, r.

Ich suche zum 1. April d. J.
Stellung als Lernmeierin.
Offerten erbeten an **Lina Paul,** Molkerei **Eime** in Hannover.

Buchhalterin und Laborantin sucht Stellung in Genossenschaftsmolkerei, bei Pension im Hause. Offerten u. **1874** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtige Meierin (1883
sucht zum 1. März dauernde Stell. Off. erb. an die Meierin der Central-Molkerei **Lamspringe,** Pr. Hann.

Zur selbständigen Führung des Haushaltes und Hülfe in der Molk. sucht tüchtige, ältere
Meierin
mit bester Empfehlung zum 1. März oder später Stellung. Offerten unter **1936** an diese Zeitung erbeten.

Für unsern **Obermeier,** der in nächster Zeit seiner Einberufung entgegensieht, suchen wir passenden Ersatz. Nur bestempfohlene Bew., welche an exakte Arbeit gewöhnt sind, größeres Personal anleiten u. beaufsichtigen können und bereits in ähnlichen städtischen Betrieben tätig gewesen sind, werden Berücksichtigung finden. (1909
Milchgenossenschaft Trier e.G.m.b.H.

Tücht. erf. Meier, der an selbst. Arb. gewöhnt ist, mit guten Zeugn. sucht zum 1. April Stellung. Pommern bevorzugt. **F. Knuht, Gut Elvershagen** bei Stargardt, Kreis Regenwalde, Pommern. (1895

☞ **Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.**

Inhaber einer kl. städt. Molkerei, 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer tüchtigen, wirtschaftlich. Meierin, 20—28 Jahre, zwecks
baldiger Heirat
Etw. Verm. erw., jed. nicht Beding. Offerten unter **„Sachsen 1840“** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kaution oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Milchgeschäft
zurzeit 200 Ltr. tägl., Preis 11 Pf., Sommer 400 Ltr. m. Weich- und Harzkäserei, Molkerei- und Ladeneinrichtung, Pferd und 2 Wagen stehen zum Verkauf. Preis 1900 M. ohne Vorräte. Bezirk Oppeln. Offerten u. **1886** an diese Zeitung.

Suche für meine Molkerei mit Milchversand im Industriegebiet einen tüchtigen,
kautionsfäh. Pächter.
Off. u. **B. 1852** an diese Zeitung.

Handmolkerei
in Niederschles. ist bald zu verkauf., da Inhaber bei der Armee, pass. f. Anfänger mit etw. Vermögen. Off. unter **1848** an die Zeitung erbeten.

Größere oder kleinere
Molkerei
auf sofort zu pachten gesucht auf längere oder nur auf Kriegszeit. Mittel- oder Süd-Hannover und angrenzende Gebiete bevorzugt. Hohe Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **1669** an diese Zeitg.

Eine mittelgroße
Dampfmolkerei
in großem Kirchdorf: **Kr. Kolmar,** ist vom 1. April ab zu verpachten. Milchpreis im Sommer 8 Pfg., im Winter 9 Pfg. Kaution 5000 Mark. Angebote unter **1878** an diese Ztg.

Molkerei
in Thüringen oder Niederschlesien, die täglich über ca. 2000 bis 3000 Liter Milch verfügt, von solventem Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Objekte, bei denen den Lieferanten der Molkerei keine, oder nur wenig Magermilch zurückzugeb. ist, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote unter **1609** an diese Zeitung erbeten.

Suche reellen
Milchlieferungsvertrag.
Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Günstiges
Konkurs-Verkaufsangebot.

In der Konkurssache der Zentral-Molkerei Danzig G. m. b. H. in Danzig ist die vollständige Molkerei-, Butter- und Käseeinrichtung, bestehend aus:

- 1 **Ventil-Vollmilchwage,** 250 Kilogramm Tragkraft,
- 1 **genieteten, eisernen Bassin** von ca. 1¼ Kubikmeter Inhalt,
- 1 **Bassin aus Aluminium,** 80×50×200 Zentimeter mit Auslaufhafen,
- 1 **alten Milchbassin aus Weißblech** mit Korkisolierung und einem Ablaufhahn, ca. 800 Ltr. fassend,
- 2 **Gleichstrom-Motoren** zu 6 bezw. 7½ PS. mit Schalter und Anlasser zu 440 Volt,
- 1 **Alfa Separator** mit Vorgelege u. Reserveteilen zu 1400 Litern Stundenleistung,
- 1 **Ahlbornschen stehenden Vorwärmer u. Erhitzer** mit oberem Antrieb, ca. 2000 Ltr. Stundenleistung für Vorwärmung,
- 1 **Ahlbornschen stehenden Milcherhitzer** in Kippgestell mit oberm Antrieb u. Selbsthebung ca. 2000 Ltr. Stundenleistung,
- 1 **stehenden Feuerbuchskessel** mit Quersieder 13,04 Quadratmeter Heizfläche, 6 Atm.
- 1 **C. 0/2 Eismaschine für Solekühlung,** stehender Kompressor, einseitig wirkend, System Bergedorfer Eisenwerk,
- 1 **doppeltwirkend. Saug- u. Druckpumpe,** ca. 4000 Ltr. leistend,
- 1 **alten Butterkneter mit Kraftbetrieb,** ca. 1500 Millimeter Tischdurchmesser,
- 1 **kleinen, runden Milchkühler aus verzinntem Kupfer,** ca. 80 Ltr. Stundenleistung,
- 1 **Holsteiner Butterfaß** zum Verbuttern von ca. 250 Ltr. Sahne,
- 1 **Astra Säulen-Milchpumpe,** ca. 2000 Liter Stundenleistung,
- **Dampf- und Wasserrohrleitungen mit Ventilen,**
- 1 **Gerberschen Milchuntersuchungszentrifuge** zu 24 Prüfern mit **automatischen Pipetten und Prüfern** für Vollmilch u. Sahne nebst Zubehör,
- 10 **Milchverkaufswagen,** gebraucht, teils noch gut erhalten, teils reparaturbedürftig, System Preetz, zu 10 Kannen à 50 Ltr. und 2 Kannen à 40 Ltr. und Raum für Butter, Käse usw.,
- 1 **großen, starken Rollwagen,** ferner 1 Buttertisch, Käsestellagen, Käseformen, Milchkannen, Milchflaschen und Milchständern

im Ganzen oder im Einzelnen preiswert freihändig gegen bare Kasse sofort zu verkaufen.

Angebote nimmt entgegen der Konkursverwalter **Alfred Lorwein, Danzig, Holzmarkt 11**
Fernsprecher 2552.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I“.
A. V. Braeth, Hamburg 8

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann.)

Milchlieferungs-

Kontobücher, hergestellt in eigener Druckerei, liefere sehr

billig.

16 verschiedene Schemata sind vorrätig und steht Schemabogen portofrei zur Verfügung.

Carl Mann, Hildesheim.



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung

Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von

Wigand Kellner, Zeulenroda Th.

Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse Käse-Etiketten u. alle Drucksachen fertigt billigst **Th. Zander, Breslau I.**

Kompl. Dampfanlagen

einzelne Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H.,
3817) Duisburg.

Butterformen

liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei
Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Billig abzugeben, weil überzählig

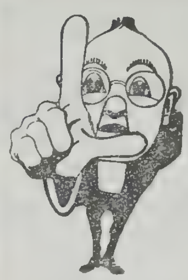
1 Traisersche Formmaschine

gebrauchte Quarktonnen, einige Lager, Wellen und Riemenscheiben.
10075) Käserei Aken a. Elbe.

15 bis 20 Stück gut erhaltene (1923

20 Liter-Kannen

bald zu kaufen gesucht.
Dampfmolkerei Ober-Peilau I.
Gnadenfrei (Schl.)



Normal-Säureentwickler „Probat“

staatl. geprüfte, der bakt. Forschung der Neuzeit entsprechende, durch ein besonderes Verfahren hergestellte

Rein-Aromakultur

gibt, wie von den hervorragendsten Wissenschaftlern, sowie über 1000 von Verbrauchern attestiert, **hochfeinste, haltbare Butter,** sowie **größte Ausbeute** des **Rahms.**

Auf den D. L. G.- und Distriktsausstellungen in den Jahren 1912, -13, -14 erzielte Butter, hergestellt mit „Probat“

92 Ehrenpreise!
978 I. Preise!

sowie **mehrere hunderte** II. und III. Preise.

Auf der **Schleswig-Holsteinischen Dauerbutterprüfung,** wo die Butter hauptsächlich auf ihre **Haltbarkeit** hin geprüft wurde und sich über mehrere Jahre erstreckte, den

ersten Preis

Pokal Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs v. Oldenburg.
Silberne Petersen Preismünze und Diplom.

Fordern Sie Literatur, genaue Beschreibung, sowie Anleitung für Herstellung **hochfeiner, haltbarer Butter,** Erzielung **größter** Ausbeute des Rahms nach einem **besonderen jahrelang prakt. erprobten Verfahren.**

Verwenden Sie „Probat“ in Ihrem Betriebe!
Hochfeinste Butter! Größte Ausbeute!

Ebenso liefert das Laboratorium für jede Käsesorte erstklassige Reinkulturen nach besonderem Verfahren reingezüchtet und hergestellt. Durch wissenschaftliche Versuche und Forschungen der Neuzeit ist festgestellt, daß die Reinkulturen ebenso wichtig und vorteilhaft für die Käsefabrikation wie für die Butterfabrikation sind. Jeder Kultur liegt genaue Beschreibung für Anwendung und Weiterverpflanzung bei.

In vielen Käsereibetrieben werden bereits meine speziellen Reinkulturen zur größten Zufriedenheit angewandt.

Molkerei-Laboratorium „Wiesby“ in Tondern.

Bes.: **Ed. Busch,** prakt. und theoret. Molkereifachmann.
Spezial-Laboratorium für Züchtung von Reinkulturen nach besonderem Verfahren.
Telegr.-Adr.: **Busch, Tondern.** Telefon Nr. 42.

Briefbogen Briefumschläge

schöne Ausführungen
prima schreibfähige Papierstoffe — Bemusterte Offerte kostenlos!

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim
Größte Spezial-Druckerei für Molkerei-Drucksachen

Einrichtung

zur Fabrikation von **Kochkäse** sof. billig zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 1849** an diese Zeitung erbeten.

Benzolmotor, 6 PS, **Separator, 1400 L., Holst. Butterfaß, Kneter, 2 Milchpumpen, Käsewanne,** 850 Liter, und viel anderes Inventar, fast neu, hat (1851

billig zu verkaufen

Untermann, Molkerei
Erfurt, Blumenstraße 6.

Alfa-Separator

700 Ltr. pro Stunde durch Trommeltausch, wie neu, wegen Anschaffung eines größeren, billig abzugeben, auch sind 20 Stück **Milchkrüge,** à 5 Mark zu verkaufen. (1919
Dampfmolkerei Höflein b. Kamenz Sachsen.

Unerreicht ist das Produkt
mit der
„Germania-Quarkmühle“
von
Gebrüder Unger, Akt.-Ges. Maschinenfabrik **Chemnitz i. Sa.**

Kaufe jeden Posten **gebr. 100 Pfd.-Buttertonnen**
zu höchstem Preis. Offert. mit Preis und Quantum erbittet sofort

Max Wünschmann,

Buttertonnen- und Kübelversand **Leutzsch,** Leipzig. (1371

Wegen Betriebsveränderung verkaufen wir:

Einflammrohrkessel

von 30 qm. Heizfläche, 10 Atmosphäre, sowie eine fast neue

Dampfmaschine

von 30 Pferdestärken, umständehalber sehr billig. Anfr. u. 1327 an d. Ztg

Versuchsstat. u. Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg, Pr.
(früher Kleinhof-Tapiau).

Beginn eines Kursus für Hospitanten und Eleven am 1. April d. Js. Nähere Auskunft erteilt (1600) **Prof. Dr. Hittcher.**

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen
Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entsäuert den Käse (Quark)
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen
Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk
Sämtl. Drucksachen in saub. Ausführ.
Zinnfolien, silberglänzend u. bleifrei
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit)
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824

Buttertonnen

in allen Größen und saubersten Ausführung offeriert billigst

Großtychower Faßfabrik

Albert Ost, Großtychow i. Pomm.

Echte Yoghurt Lymphe

zur bequemsten Herstellung täglich frischer und einwandfreier
YOGHURT-MILCH
von höchster Reinheit und ausserordentlichem Wohlgeschmack
(Medicinal-Yoghurt)
Gewähr für Haltbarkeit und Gelingen
DOSE Mk 1,50
(bei Voreinsendung portofrei)
(bei Nachnahme 0,35 Mk teurer)
DIAETEI-BRESLAU V.

Käsehürden u. Quarkpressen

hält stets zu billigsten Preisen versandfertig am Lager

Friedr. Grote, Gronau i. Hann.

Erste und größte Käsehürden-Fabrik Deutschlands.

Butter

hat auf Abschluß zu vergeben
Allg. Käsefabrik Kutzenhausen bei Augsburg. (192

Suche 2—3 Zentner wöchentlich

feinste Süßrahm-Tafelbutter

ungesalzen, auf regelmäßige Abr. gegen Kasse. Offerten unter **N. 1924** an diese Zeitung erbeten.

Ia Tafelbutter

und 4 Zentner Ia **Quark** werden abgegeben. Offerten u. **Braunschwei** 1914 an diese Zeitung erbeten.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

August Gunkel, Lübeck
—— Käse-Großhandlung ——
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
" Halbfettkäse
" Magerkäse
} in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten Tilsiter- oder Holländer Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel**, Sa. (1227

Quark
kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise
Bittner, Käsefabrik, Könnern a. d. Saale. (965

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Quark
kauft zu Tagespreisen (1404
Thüringia-Käsefabrik, Erfurt.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Bucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark
kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza. Fernruf Nr. 233.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b Rathenow.

Prima Quark
kauft zu höchsten Preisen (464
Fr. Riepenhausen, Cassel-B.

Jed. Quantum Quark
trocken, metallfrei, zum Preise von 30 Mk. franko hier zu kaufen gesucht. Kasse stets nach Empfang unter Kautionsstellung beliebiger Höhe. Berücksichtigung finden nur Angebote von wirklich trockener Ware. Offerten erbeten unter **B. R. 10. Postamt Berlin-Reinickendorf** O. 2.

Quark
kauft auf Abschluß u. vorübergehend und zahlt hohe Preise (1739
Hübner Nchfl., Käsefabrik Bernburg.

Jedes Quantum
Speise- u. Käsequark kauft dauernd und erbittet Quantum-Preisangebot
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H.
Plauen, Vogtland. (1691

28—30 Mk. per Zentner zahle ich für guten, trockenen
Quark
und erbitte Offerten unter **G. M. 1780** an diese Zeitung.

Frischen, metallfreien Quark
zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik
Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Große Militär-Lieferung
zwingt mich,
Quark
um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Frischen metallfreien **Quark**
suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen
Heinermann u. Thiele, Käserei
3403) **Jessen, Bez. Halle.**

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
—— kauft stets ——
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen**, Zentral-Käsefabrik. (3858

Prima Quark
kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision.
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

Quark
jeden Posten, in trockener, einwandfreier Ware, sowie jedes Quantum **Quadratkäse, Romatour, Kamembert und Ziegenkäse**, kauft stets zu den **höchsten Preisen** (1317
Wilh. Born, Käsefabr. i. Großbetr. **Liegnitz.**

Brauche noch wöchentl. 20—30 Ztr. frischen, trockenen
Quark
und zahle für solchen je nach Frachthöhe 29—31 Mk. Off. unter **H. H. 1342** an diese Zeitung.

Käsefabrik Buckow, Station Neunhausen, Provinz Brandenburg, zahlt 25—26 Mark für (1727
Quark
bei sofortiger Kasse ab Station. Um Zusendung wird ersucht.

Kaufe gegen sof. Kasse od. Nachn. guten, trockenen
Quark
und zahle **30—31 Mark** per Ztr. Ang. erb. unter **1897** an diese Ztg.

Ia Quark
4—5 Tonnen wöchentl., zu höchsten Tagespreisen, sowie einen kleinen Posten (1834

Ia Standquark
kauft und bittet um Offerten
Ewald Geidel, Käserei, Papitz bei Schkeuditz.

100 Ztr. älterer Standquark
werden a. Meistgebot auch in klein. Quanten unter Nachnahme abgegeb. Off. u. **K. W. 1681** an diese Zeitung.

Welche Molkerei liefert regelmäßig süßen
Speisequark?
Gefl. Offert. u. **1863** an diese Ztg.

17 Mark
zahlen wir auf Jahresabschluß von 1. April 1915 an für den Zentner Quark. Tonnen werden geliefert. Offerten unter **Nr. 1856** an diese Zeitung erbeten.

Wir haben wöchentl. noch 2— Tonnen allerfeinste 189
Tafelbutter
auf Jahresschluß oder per Kasse vergeben. Berechn. n. Berl. Notiz
Molkerei Gr. Tinz, Bez. Liegnitz

Von einer Molkerei habe no wöchentlich 3—4 Tonnen (7
Molkereibutter
zu 7 Mk. unt. Berliner Notiz a zugeben. Probetonnen gegen Nach
Fr. Waltz, Markt Oberdo Algäu.

Jede Woche 1—2 Zentner
ff. Molkereibutter
gesucht. (Auf Abschluß.) (19
Molkerei und Butter en gros
M. Titze, Nürnberg,
Pillenreutherstr. 13. Telephon 74

Geben auf Jahresabschluß Produktion von (18
Butter und Quark
an zahlungsfäh. Abnehmer wie ab. Off. erbeten mit Preisanga
Dampfmolkerei Frömmstedt e. G. m. b. H.
Frömmstedt b. Kindelbrück, Bez. E

Molk.-Standbutter
u. Landbutter kauft fortwähre
G. Jaeckle, Schönaich i. Württb

Tafelbutter
in Blechdosen für Feldpostsendung ev. mit Karton gesucht. Angeb unter **1678** an diese Zeitung erbet.

Frische, gut ausgearbeitete
Ia Landbutter
zu Mk. 1.25 ab Station abzugeb Probetonne Nachnahme. Off. un **W. W. 1368** an diese Zeitung.

1—2 Faß aus pasteurisiert. Ra hergestellte (13
Tafelbutter
ab 1. April; 1—2 Faß einwan Quark zugleich, werden abgeg Preisofferten zu Notierung Tagespreis erbittet
Dampf-Schloß-Molkerei Helling Kreis Hildburghausen.

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
Gütern u. Molkerei-Genossen-
ten. Regulierung per Kasse zu
stmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
tergroßhandlung, gegründet 1876
lin SO, Michaelkirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
erlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
nd zahlen höchste Preise bei
rompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

ange & Steffen
Buttergroßhandlung
erlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
Abnehmer feiner und feinster
utter zu höchsten Preisen bei
sofortiger Kasse.
elefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Haben noch wöchentlich 4—5 Ztr.
Ia Tafelbutter
Höchstnotiz — 1 Mk. über — auf
uernde Abnahme zu vergeben.
ffert. unt. Molkerigenossenschaft
1544 an diese Zeitung erbeten.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Suche pro Woche 1—2 To. allerfeinste
Butter
nd 4—5 Tonnen trockenen
frischen Quark
kaufen. (1768
Dampfmolkerei Goerzig, Anhalt.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
Butter- u. Käsegroßhandlung
sind jederzeit Abnehmer von
Butter
in allen Qualitäten
bei promptester Abrechnung.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste
Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
Telefon 971.

Franke & Rockstroh vorm. Anton Franke
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster Molkerei-Butter und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für Landbutter. Jahresabschluß erwünscht. (1083

Zentrifugenbutter
wöchentlich einige Tonnen a. Schluß zu Mk 10.00 unt. Berl. Notiz abzugeben. Probetonnen Nachnahme. Aufträge unter A. B. 1369 durch diese Zeitung erbeten.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant feinster Molkerei-Butter.

A. gr. Darrelmann, Werlte
Bez. Oldenburg
empfiehlt sich zur Lieferung (1059
feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter
aus eigenen, mit Eismaschinen ausgestatteten Molkereien. Probetonn. zu Mk. 2.00 unter Berliner Höchstnotiz ab Station geg. Nachnahme.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u. 11014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Emil Meisel, Leipzig
Butter-Großhandlung. Eutritzscherstr. 19
kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen
Jahresabschlüsse erwünscht.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen
oder laut Notierungen.
Regulierung promt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen
bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse
die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
Fernsprecher 2476.

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 3606 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 Fehrfeld 64 Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: Buttergrube
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867. Telegramm-Adresse: Rhée.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 15. Hildesheim, den 24. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Betriebskontrolle in den Molkereien unter Berücksichtigung der augenblicklichen Verhältnisse.

Von Molkerei- und Verbandsrevisor Nis Petersen, Oldenburg i. Gr.

Die Betriebsleiter mancher Molkereigenossenschaften sind durch den Krieg dem Betriebe entzogen. Damit erwächst den Verwaltungsorganen, insbesondere den Vorstandsmitgliedern und im weiteren auch dem Aufsichtsrat, die Pflicht, den Molkereibetrieb zu überwachen, dafür Sorge zu tragen, daß der gesamte Betrieb auch während dieser Zeit in rationeller Weise weiter geführt wird. Trotzdem die Molkerei- und Genossenschaftsverbände stets in dieser Beziehung aufklärend gewirkt haben, zeigen mir die fast täglichen Erfahrungen bei den Revisionen der Molkereigenossenschaften, daß die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, der Natur der Sache nach zumeist Landwirte, regelweise nicht in der Lage sind, eine zweckentsprechende Kontrolle des praktischen Molkereibetriebes wie auch der technischen Verwaltung durchzuführen. Gerade jetzt erwächst den Verwaltungsorganen der Molkereigenossenschaften aber mehr denn je die Verpflichtung, eine sorgfältige Kontrolle durchzuführen. Versagen Vorstand und Aufsichtsrat in dieser ihrer Eigenschaft als Kontrollorgane, so können schwerwiegende Schädigungen unserer deutschen Milchwirtschaft und unserer deutschen Volks- und Landwirtschaft hervorgerufen werden, und dieses zu verhüten, soll unsern Verwaltungsorganen eine heilige Pflicht sein. Um eine Uebersicht über die rationelle Durch- bezw. Weiterführung des Molkereibetriebes zu erhalten, ist eine geordnete Betriebskontrolle unerläßlich und bildet somit schon aus geschäftlichen Gründen eine der wichtigsten Aufgaben der Verwaltungsorgane. Es dürfte sich deshalb verlohnen, unter Zugrundelegung von Beispielen aus der alltäglichen Molkereipraxis einige Hinweise für die Durchführung der Betriebskontrolle in Molkereien zu geben.

Die Tätigkeit des Molkereibetriebes beginnt mit der Milchannahme und endigt mit der Fertigstellung der in Frage kommenden Molkereierzeugnisse (Butter, Käse usw.). Von diesen Erwägungen ausgehend, gehört der Absatz der Erzeugnisse nicht zum eigentlichen Molkereibetrieb. Die Molkereibetriebsbuchführung und die Molkereibetriebskontrolle verfolgen demnach den Zweck die eingelieferte Vollmilch nach Menge (Gewicht) und gegebenenfalls auch Fettgehalt festzustellen, die Entrahmung der eingelieferten Vollmilch zu ermitteln, die Butterausbeute zu prüfen und letzten Endes über die zurückgelieferte Mager- bezw. Buttermilch sowie über Verbleib und Verwertung der Molkereierzeugnisse wie auch über das Verhältnis der Erzeugnisse zur eingelieferten und verarbeiteten Milchmenge die Kontrolle zu liefern.

Die eingelieferte Vollmilch wird zunächst im Milchannahmebuch verzeichnet. In diesem Buche wird eingetragen, was jeder Einzelne täglich an Vollmilch einliefert und an Mager- bezw. Buttermilch zurückerhalten hat. Die Summe der Milchmengen sämtlicher Lieferanten ergibt die Gesamtmenge der an dem betreffenden Tage eingelieferten und verarbeiteten Vollmilch. Gibt die Molkerei Vollmilch ab, so ist diese Summe in Abzug zu bringen, um die Gesamtmenge der entrahmten Vollmilch zu erhalten. Wir haben jetzt zu untersuchen, wieviele Kilogramm Milch zur Herstellung von einem Liter Rahm erforderlich gewesen sind. Durchschnittlich hält man an an einem Verhältnis von 15:85 fest, so daß auf 15 Kilogramm Rahm 85 Kilogramm Magermilch entfallen. Voraussetzung für die Durchführung der Untersuchung ist natürlich, daß die Menge des gewonnenen Rahms durch Wiegen oder Messen ermittelt ist. Weicht das Ergebnis von dem oben angegebenen Verhältnis weit ab, ist die für Erzeugung von 1 Liter Rahm erforderliche Vollmilchmenge mithin bedeutend höher als im vorhergehenden Monat, so haben wir dieses Ergebnis zu untersuchen. Die Tatsache kann entweder auf einem geringeren Fettgehalt der Milch oder auf einer schlechten Entrahmung der Vollmilch durch die Zentrifuge beruhen. Ist der Fettgehalt der Vollmilch niedriger, so wird die in jedem geordneten Molkereibetrieb monatlich mehrmals erfolgende Fettuntersuchung den Beweis erbringen. Ist der Fettgehalt der Vollmilch jedoch nicht wesentlich niedriger, so hat aller Wahrscheinlichkeit nach die Zentrifugenmagermilch infolge mangelhafter Entrahmung einen zu hohen Fettgehalt, eine Tatsache, die man sehr oft beobachten kann. Wir müssen die Magermilch untersuchen oder von einer Milchkontrollstation untersuchen lassen. Letzteres ist besonders zu empfehlen. Eine gute Zentrifuge soll die Vollmilch so entrahmen, daß in einem Liter Magermilch höchstens bis 1 Gramm Milchfett enthalten ist. Ergibt nun die Untersuchung der Milchkontrollstation, daß 1 Liter Magermilch wesentlich mehr Fett, z. B. 3,2 Gramm Fett enthält, so ist die Entrahmung eine recht schlechte. Dieses kann u. a. seinen Grund darin haben daß die Zentrifuge mit zu geringer Tourenzahl arbeitet, daß die Milch infolge einer Störung nicht gleichmäßig oder in zu großen Mengen in die Trommel fließt, daß die Milch nicht die richtige Temperatur hat, oder die Zentrifuge einen unruhigen Gang aufweist. Kann man den Fehler nicht selbst wirksam abstellen, so ist sofort ein Molkerei-Instruktor zu rufen. Ein praktisches Beispiel möge den Wert der Untersuchung der Magermilch zeigen: Eine Molkerei von mittlerer Größe verarbeitet täglich im Durchschnitt 5000 Liter Vollmilch und gibt 4500 Liter Magermilch, in unserm Falle mit 3,2 Gramm Fett auf ein Liter, zurück. In diesen 4500 Litern Magermilch gibt sie 9900 Gramm Fett zu viel zurück, entsprechend rund 12 Kilo Butter. Rechnen wir das Kilo Butter zu 2,50 Mark, so entsteht infolge der schlechten Entrahmung ein Verlust von täglich 30 Mark, von monatlich 9000 Mark. Ein schlagender Beweis für die Zweckmäßigkeit der Magermilchuntersuchung.

Jetzt haben wir weiter zu kontrollieren, ob die Butterausbeute der verarbeiteten Vollmilchmenge entspricht. Unerläßlich ist hierbei, daß in der Molkerei die täglich gewonnene Butter genau nach Kilo oder Pfund festgestellt wird. Das Gewicht der erzeugten Buttermenge muß man natürlich vor dem Salzen, und zwar am besten nach dem vollständigen Auskneten der Buttermilch ermitteln. Auch die Buttermilch ist öfter auf Fettgehalt zu untersuchen, der 0,5 Prozent nicht übersteigen soll. Die Butterausbeute ist in erster Linie von dem Fettgehalt der Vollmilch abhängig. Die verarbeitete Vollmilchmenge des Tages haben wir bereits festgestellt. Stellen wir jetzt die erzeugte Buttermenge fest, so können wir aus diesen beiden Angaben den Fettgehalt der Vollmilch feststellen, wie wir andererseits aus der eingelieferten Vollmilchmenge und aus dem Fettgehalt die Buttererzeugung ermitteln können.

Es ist bei der weiteren Berechnung zu berücksichtigen, daß die Magermilch nach der Entrahmung nach etwas Fett enthält und daß auch kleine Verluste unvermeidlich sind. Rechnen wir als Fettgehalt der Magermilch 0,10 Prozent und 0,03 Prozent als Verlust. Nehmen wir als Fettgehalt der Vollmilch 3,5 Prozent und als Ergebnis der

Entrahmung 85 Prozent Magermilch und 15 Prozent Rahm an, so ergibt sich nachfolgende Berechnung:

	5000 kg Vollmilch mit 3,5 % Fett	= 175 kg Fett
Hiervon ab 85 %	= 4250 kg Magermilch mit 0,10 % Fett	= 4,25 kg Fett
	In 750 kg Rahm sind enthalten	170,75 kg Fett

Um ein den Tatsachen entsprechend ziemlich genaues Bild zu erhalten, müssen wir berücksichtigen, daß bei der Verbutterung nur etwa 97 Prozent Rahmfett verwertet werden. Für die Verbutterung kommen somit nur 165,62 Kilogramm Fett in Betracht. Der Durchschnittsfettgehalt der Butter beträgt 84,5 Prozent. Es müssen die 165,62 Kilogramm Fett ergeben:

$$\frac{165{,}62 \times 100}{84{,}5} = 196 \text{ kg Butter.}$$

Sehr empfehlenswert ist es, wie vorhin schon betont wurde. die erforderlichen Fettgehalts-Untersuchungen regelmäßig an einer milchwirtschaftlichen Kontrollstation ausführen zu lassen. Weicht nun die tatsächlich an dem betreffenden Tage gewonnene Buttermenge um mehr als 2 Prozent von der Berechnung ab, so ist eine eingehendere Untersuchung anzustellen. Der Fettgehalt der Magermilch oder Buttermilch kann zu hoch sein, das Verhältnis zwischen Magermilch und Rahm kann ungünstig, der Wassergehalt der Butter zu hoch sein, Entrahmung sowie Ausbutterung können beide schlecht sein, das Personal hat vielleicht nicht mit der erforderlichen Sorgfalt gearbeitet. Wenn die Berechnung auf Grund meiner vorstehenden Angaben sorgfältig durchgeführt wird, stellen sich derartige Unregelmäßigkeiten leicht heraus.

Im weiteren haben die Verwaltungsorgane die Aufstellung eines täglichen Butternachweises zu überwachen und zu kontrollieren. Nachstehendes Schema bedarf keiner Erläuterung:

Butternachweis für den 10. September 1914:

Eingang		Ausgang	
Bestand an Butter	365 kg	Kleinverkauf und an Genossen	33 kg
Butterausbeute am 19. 9.	196 „	Versand lt. Versandbuch	380 „
		Bestand am 10. 9. abends	148 „
	561 kg		561 kg

Eine sorgfältige Aufstellung dieser Berechnung ist tagtäglich unbedingt erforderlich. Diese Butternachweise sollten regelmäßig, insbesondere was Butterausbeute anbetrifft, auf Grund der Betriebsbuchführung nach den verschiedenen angeführten Berechnungen kontrolliert werden. Der tägliche Versand laut Butternachweis ist mit den Eintragungen im Versandbuch zu vergleichen, Kleinverkauf und Verkauf an Genossen ist wenigstens allmonatlich auf Grund der Butternachweise mit dem Versandbuch, Abrechnungsbuch und dem Kleinverkaufsbuch zu vergleichen. Zweckmäßig ist von Zeit zu Zeit eine Inventuraufnahme des vorhandenen Butterbestandes, da dieser mit dem im Butternachweis aufgeführten Posten übereinstimmen muß.

Vorstehende Ausführungen, in der Praxis an Hand der Betriebsbuchführung durchgeführt, ermöglichen eine allen Anforderungen Rechnung tragende Kontrolle über den gesamten Betrieb. Nachdem die Betriebserträgnisse kontrolliert sind, haben wir die Kontrolle über die Auszahlung des Milchgeldes auszuüben. Dabei haben wir einerseits festzustellen, was der Verkauf der Milch und der Molkereierzeugnisse erbracht hat und andererseits, welche Unkosten in Abzug zu bringen sind. In Abzug sind zu bringen die Zinsen für angeliehene Kapitalien, Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Geräte mindestens zu dem statutarisch festgesetzten Satz, die Gehälter, die allgemeinen Unkosten (Fuhrlöhne usw.), die Ueberweisungen an Reservefonds und Betriebsrücklage mindestens in Höhe der statutarischen Vorschriften. Wenn wir einerseits auch das Bestreben haben und zeigen sollen, unter Berücksichtigung der zeitigen Lage den Milchlieferanten möglichst angemessenes Milchgeld auszuzahlen, so dürfen wir dabei doch nicht unberücksichtigt lassen, daß gerade die jetzige Zeit außerordentliche Ueberweisungen an den Reservefonds und die Betriebsrücklage fordert, wenn wir nicht am Schluß des Jahres mit einem vielleicht bedeutenden Verlust abschließen wollen. Wir dürfen uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß die durch den Krieg hervorgerufenen Umwälzungen auf wirtschaftlichem Gebiete auch im Geschäftsbetriebe der Molkereien mehr oder weniger werden in Erscheinung treten. Mit dem Ausfall einer ganzen Reihe mehr oder weniger großer Forderungen werden viele Molkereien rechnen müssen. Die Notwendigkeit außerordentlicher Abschreibungen wird sich als fühlbare Begleiterscheinung jener Tatsachen ergeben. Soll die Existenz einer Molkerei nicht in Frage gestellt werden, wollen wir eine verheerende Krisis verhüten, so haben wir in Anbetracht der augenblicklichen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse außerordentliche Abschreibungen vorzunehmen, außergewöhnliche Rücklagen zu bilden, haben Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben in ein entsprechend richtiges Verhältnis zu rücken. Hierfür ist eine Betriebskontrolle von seiten der Verwaltungsorgane mehr denn je bitter nötig. Hohe Anforderungen stellt die Gegenwart an die Verwaltungsorgane unserer Genossenschaften. Es heißt, in dieser auch schweren Arbeit für des Volkes Wohl nie erlahmen, auf alle Augenblickserfolge verzichten, unter Ausschaltung aller Sonderinteressen ein der Parteien Haß und Gunst entrissenes Werk edelster Nächstenliebe und opferfreudigster Wohlfahrtspflege ausüben. Mögen die vorstehenden Ausführungen die Lösung dieser Aufgaben zum Segen unserer deutschen Milchwirtschaft und zum Wohl der deutschen Landwirtschaft erleichtern helfen, dann ist der Zweck meiner vorstehenden Zeilen erfüllt.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Neugründungen und Auflösungen landwirtschaftlicher Genossenschaften im Januar 1915. Nach Veröffentlichungen im „Deutschen Reichsanzeiger" sind im Monat Januar 1915 18 Genossenschaften neu gegründet worden, worunter sich 12 landwirtschaftliche Genossenschaften befinden. Die Neugründungen verteilen sich auf 7 Kredit-, 2 Bezugs- und Absatz-, 1 Milchverwertungs- und 8 sonstige Genossenschaften. — Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Januar 1915 den schon in den vorangegangenen Kriegsmonaten beobachteten Rückgang. Es wurden neu errichtet 12 gegen 138, aufgelöst 16 gegen 35, sodaß eine Abnahme von 4 gegen eine Zunahme von 103 Genossenschaften verbleibt. Neu gegründet wurden: 6 Spar- und Darlehnskassen, 2 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1 Milchverwertungsgenossenschaft und 3 sonstige Genossenschaften. Bei diesen Neugründungen ist die beschränkte Haftpflicht bei 1 Spar- und Darlehnskasse, 2 Bezugs- und Absatzgenossenschaften und 3 sonstigen Genossenschaften vertreten, während die übrigen die unbeschränkte Haftflicht gewählt haben. In Liquidation sind getreten: 4 Spar und Darlehnskassen, 3 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4 Molkereigenossenschaften und 3 sonstige Genossenschaften. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen hiernach im Deutschen Reiche bei einer Abnahme von 4 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Januar am 1. Februar 1915 97 Zentralgenossenschaften, 17 720 Spar und Darlehnskassen, 2780 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3380 Molkereigenossenschaften, 203 Milchverwertungsgenossenschaften und 4304 sonstige Genossenschaften, zusammen 28 484 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgesetz unterstellte Genossenschaften.

Rundschau.

Umfangreiche Butterfälschungen. Am 22. Dezember vergangenen Jahres wurden unter dem Verdachte, jahrelang umfangreiche Butter- und Milchfälschungen begangen zu haben, die Butterhändlerin Auguste Emilie Butterling in Leipzig-Lindenau, und ihr Geschäftsführer Johannes Karl Ernst in Haft genommen. Beide hatten sich jetzt wegen Betrugs, Nahrungsmittelfälschung und Vergehens gegen die Bestimmungen des Margarinegesetzes vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts Leipzig zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme wurde einwandfrei festgestellt, daß die beiden Angeklagten in der Zeit vom Herbst 1912 bis zum Juli 1913 ein Gemisch von 4/5 Margarine und 1/5 Butter hergestellt und dieses Gemisch als gute und reine Naturbutter zu dem üblichen Tagespreise an ihre Kundschaft verkauft haben. Sie hatten einen großen Umsatz und haben einen hohen Verdienst erzielt, da sie mit einem Gewinn von etwa 100 Prozent arbeiteten. Bezüglich der Milchfälschungen konnte den beiden Angeklagten die Schuld nicht nachgewiesen werden, wenn auch ein ganz erheblicher Verdacht bestehen bleibt. Wegen der Butterpanscherei erkannte die Strafkammer unter Anrechnung von je einem Monate der erlittenen Untersuchungshaft gegen die beiden Angeklagten auf eine Gefängnishaft von je sechs Monaten. (Urteil des Landgerichts Leipzig vom 19. Februar 1915) (53

Ein gutes Mittel zur Vertilgung von Ratten teilt in der „Brauerei-Zeitung" ein Landsturmmann mit, der auf seiner letzten Stelle viel unter Ratten zu leiden hatte. Er wunderte sich jetzt, daß bei seinem liebenswürdigen Quartierwirte in dem alten Gemäuer und auf den Böden gar keine Ratten zu bemerken waren. Er fragte ihn daraufhin, und er war so gefällig, ihm sein Mittel zu verraten. Er kauft Meerzwiebeln und säubert dieselben von der Wurzel und den äußeren Blättern. Die Zwiebeln werden auf einem Reibeisen zerrieben, doch empfiehlt es sich, hierbei alte Handschuhe anzuziehen, da die Zwiebeln auf die Haut wie Brennesseln wirken. Zu dem geriebenen Brei fügt man etwas Mehl, Fleischreste, Hering usw. (alles recht klein geschnitten) hinzu und macht daraus einen steifen Teig, aus welchem man pfeffernußgroße Brocken formt, die dann in heißem Fett geschmort werden. Diese Leckerbissen wickelt man nun sorgfältig einzeln in Zeitungspapier, ohne sie jedoch mit den Händen zu berühren und legt sie abends auf dem ganzen Grundstück aus, wobei jedoch nicht vergessen werden darf, gleichzeitig Näpfe mit Wasser zum Saufen für die Ratten aufzustellen. So zubereitet, ist das Mittel von sicherer Wirkung. Obgleich diese Zwiebeln nur für Nagetiere tödlich wirken, ist es doch zu empfehlen, beim Auslegen Vorsicht walten zu lassen, damit nicht etwa Haustiere (Hunde, Katzen usw.) durch den Genuß dieser Brocken Schaden leiden.

Sprechsaal.

Kohlenverbrauch in den Molkereien. (Weitere Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 11.)

I.

In der hiesigen Molkerei wurden im Jahre 1914 570 500 Liter Milch entrahmt und zu Butter verarbeitet, dazu wurden 656 Ztr. Kohlen verbraucht, das wären auf 1000 Liter etwa 115 Pfund. Als Kohle wurde Nuß I verwendet. Quark wurde nicht bereitet, sondern die Magermilch an die Genossen zurückgegeben. Obiges Resultat ist recht günstig, vielleicht deshalb, weil die hiesige Anlage noch neu ist. Im allgemeinen werden bis zu 150 Pfund Kohlen für je 1000 Liter Milch angerechnet und verbraucht, vielfach sogar noch etwas mehr. Selbstverständlich spielt die Qualität der Kohle eine große Rolle, so daß die etwas teurere Kohle vielfach in Wirklichkeit die billigere ist.

Molkerei W. (46

II.

Ein bestimmter Durchschnitts-Verbrauch an Kohlen in Molkereien läßt sich nicht gut festsetzen, der Verbrauch von 4,5 Zentner pro 1000 Kilogramm Milch ist aber entschieden zu hoch. Im beschränkten Betriebe rechnet man bei Flammrohrkesseln etwa 130 Pfund, bei Kesseln mit gewelltem Flammrohr etwa 115 Pfund für 1000 Kilogramm Milch. Bei größeren Milchmengen verringert sich der Kohlenverbrauch, wie bei Mengen unter 1000 Kilogramm der Verbrauch an Kohlen gegenüber den oben angegebenen Zahlen sich verhältnismäßig erhöht, wenn man das Anheizen des Kessels berücksichtigt. Ich möchte dem Fragesteller dringend raten, durch einen er-

fahrenen Fachmann oder einen Sachverständigen eine Beobachtung des Betriebes bezw. der maschinellen Einrichtung durchzuführen, und bald wird sich dann herausstellen, daß vielleicht der Kessel mit kaltem Wasser gespeist wird, oder der Schieber in der Dampfmaschine nicht dicht schließt oder sogar verstellt ist, oder die Kolbenringe nicht dicht schließen usw. Dies alles verursacht einen außergewöhnlichen Dampfverbrauch. Vielleicht wird zur Erhitzung der Milch ausschließlich direkter Dampf statt Abdampf verwendet.

Da es sich hier um einen beschränkten Betrieb und eine Milchmenge unter 1000 Kilogramm täglich handelt, so wäre die Aufstellung einer Röhrenkessel-Dampfanlage, wie System Friedrich, Gaggenau, oder auch einer Baltic-Turbinen-Molkerei ratsam; die Anlagekosten würden in wenigen Jahren durch den Minderverbrauch an Brennmaterial sich bezahlt machen. St. in H. (47

III.

In der anfragenden Meierei ist der Kohlenverbrauch im letzten Jahre zu hoch gewesen. Bestimmte Zahlen lassen sich bei der Vielseitigkeit eines Meiereibetriebes nicht angeben, denn je größer der Betrieb ist, desto geringer wird der Kohlenverbrauch auf 1000 Kilogramm Milch. Das Anheizen ist in einem Betrieb mit 3000 Kilogramm und mehr Milch mit nicht mehr Kosten verbunden, als wenn nur 1000 Kilogramm verarbeitet werden. In der von mir verwalteten Meierei (beschränkter Betrieb) werden etwa 300 000 Kilogramm Milch im Jahre verarbeitet, wozu im letzten Jahre etwa 839 Zentner englische Stückkohlen verbraucht worden sind zum Durchschnittspreise von 1,12 Mark für den Zentner gleich 940,24 Mark. Bemerken möchte ich noch, daß wir bis Ende des Jahres mit englischer Kohle zum alten Preise versorgt gewesen sind. A. L. (48

IV.

Der Verbrauch an Kohlen für das Liter oder für je 1000 Liter angelieferter Milch hängt von verschiedenen Faktoren ab. In erster Linie kommt die Milchmenge und die innere Einrichtung der Molkerei in Betracht. Ferner die Kesselanlage, die Abnutzung der Maschine, die Verwendung von Retourdampf und Kondenswasser, die Bedienung des Kessels und noch vieles mehr. Hervorheben will ich nur, daß, je größer die Milchmenge ist, die zur Verarbeitung kommt, desto geringer der auf 1 Liter Milch entfallende Kohlenverbrauch ist. Die Kohlenmenge, die morgens zum Anheizen des Kessels gebraucht wird, ist bei einer großen Milchmenge dieselbe wie bei einer kleinen. Dann kommt noch in Frage, ob das Abbuttern und Salzen der Butter vor der eigentlichen Betriebszeit oder während des Betriebes erfolgt. Letzteres ist meistens in den kleinen Betrieben, wo wenig Hilfskräfte vorhanden sind, der Fall, und dadurch wird die Betriebsdauer um mindestens dreiviertel Stunden verlängert, wodurch selbstredend mehr Kohlen verbraucht werden.

Ferner kommt in Betracht, ob der Kessel gut isoliert und ob die Bedienung sachgemäß ist. Junge Gehülfen und Lehrlinge achten meistens nicht genügend darauf, daß die Beschickung des Feuers rechtzeitig erfolgt. Bei der Beschickung wird sich Zeit genommen, die Tür bleibt dabei geöffnet und die Kohle wird auf eine Stelle geworfen, anstatt sie gleichmäßig auf die Rostfläche zu verteilen. Alle diese Umstände wirken aber ungünstig auf den Kohlenverbrauch ein. Ferner findet man in kleineren Betrieben eine genügende Ausnützung des Abdampfes sowie des Kondenswassers recht selten. Anscheinend treffen all die angeführten ungünstigen Erscheinungen bei der anfragenden Molkerei zusammen, und man braucht sich dann über den hohen Kohlenverbrauch nicht zu wundern. Daß derselbe sehr groß ist, kann man daraus ersehen, daß im allgemeinen nicht viel mehr als 1 Zentner Kohlen auf je 1000 Liter angelieferter Milch gerechnet werden. Die zur Verfügung stehende Milchmenge von 277 700 Litern ist überhaupt so klein, daß Rentabilität nur möglich ist, wenn in der Molkerei auch noch Käserei und Schweinemast betrieben wird, denn hierdurch lassen sich die Maschinen und die Arbeitskräfte besser ausnutzen. Sollte eine größere, gut geleitete Molkerei in der Nähe sein, so wäre es ratsam, dieser den kleinen Betrieb anzugliedern, wodurch die Unkosten der Verarbeitung viel niedriger werden. S. (49

V.

Der in der Anfrage angegebene Kohlenverbrauch für die Verarbeitung von 277 700 Liter Milch ist auf jeden Fall zu hoch, zumal Sie, wie ich annehme, beschränkten Betrieb haben. Selbst wenn Sie Sahne und Magermilch auf 90 Grad erhitzen, ist der Verbrauch zu groß. Nachstehend erhalten Sie genauere Angaben meines Kohlenverbrauches. Ich habe im Jahre 1914 einen Kohlenverbrauch von 1000 Zentnern gehabt, das macht pro Tag ungefähr 280 Pfund. Darin ist die Feuerung für den Haushalt mit einbegriffen. Ich verarbeite täglich etwa 1000 Liter Milch, speise Vorwärmer, Rahm- und Magermilchpasteur mit direktem Dampf; das Abbuttern und Kneten geschieht vor der Milchverarbeitung. Dabei koche ich Schweinefutter und pumpe mittags nochmal Wasser. Zum Schluß sei bemerkt, daß mein Dampfkessel ein freistehender Quersieder ist und keine Isolierung hat. Gefeuert wird oberschlesische Stückkohle. E. M. (50

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden **Qualitäts-Begutachtungen** von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, **kostenfrei** vorgenommen. Wird auf Wunsch direkt briefliche Antwort erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung** — dazu gehört auch die **Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt** — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt.

W. in H. Soweit überhaupt Futtermittel zu haben sind, ist es das zweckmäßigste für Sie, sich mit Ihrem bisherigen Lieferanten oder sonst mit einer Firma in Ihrer Nähe in Verbindung zu setzen, welcher Sie bekannt sind. (174

F. G. in B. Ob es Ihnen unter den geschilderten Verhältnissen, wenn Sie sich jetzt dem Molkereifach wieder zuwenden, gelingen wird, bald eine Verwalterstelle zu finden, kann Ihnen kein Mensch sagen. Jedenfalls raten wir Ihnen, sich keine zu großen Hoffnungen zu machen, denn es herrscht auch jetzt noch keineswegs ein Mangel an Molkereiverwaltern. Am ratsamsten dürfte es für Sie sein, zunächst eine Stelle als Gehülfe anzunehmen und erst später eine Molkereischule zu besuchen. Wir verweisen Sie, um eine passende Stelle zu finden, auf den Inseratenteil unserer Zeitung. (196

H. Die Erbschaftssteuer beträgt für Geschwister des Erblassers 4 %, für Neffen 6 Prozent der Erbschaft; ist diese höher wie 20 000 Mark, so tritt eine nach einzelnen Wertstufen festgesetzte Erhöhung der vorgenannten Steuersätze ein. (159

R. in K. Da Sie durch Stillegung Ihrer Molkerei infolge des Krieges zahlungsunfähig geworden sind, so empfehlen wir Ihnen, beim dortigen Amtsgericht die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens zu beantragen. Sie müssen zu diesem Zwecke ein Verzeichnis Ihrer Gläubiger und eine Uebersicht Ihres Vermögensbestandes einreichen. Ihrem Antrage muß stattgegeben werden, wenn Aussicht vorhanden ist, daß nach Beendigung des Krieges Ihre Zahlungsunfähigkeit behoben werden kann. Gerichtsgebühren werden für das Verfahren nicht erhoben; nur die Auslagen kommen in Ansatz. Oeffentliche Bekanntmachungen finden nicht statt. (187

W. in T. Ihr vor Kriegsausbruch getätigter Abschluß lautet auf Lieferung einer bestimmten Sorte Fischmehl. Der Verkäufer erklärt sich jetzt zur Lieferung der nach Beginn des Krieges fällig gewordenen Mengen außerstande unter der Behauptung, daß infolge des Krieges die Zufuhr des Rohmaterials aus dem Auslande aufgehört habe und die Ware im inländischen Verkehr nicht mehr erhältlich sei. Wenn diese Angaben zutreffen, so liegt auf Seiten des Verkäufers eine unverschuldete Lieferungsmöglichkeit vor, die er nicht zu vertreten hat (§ 275 B.-G.-B.); Sie können also weder Lieferung noch Schadenersatz wegen Nichtlieferung verlangen. An diesen Rechtsgrundsätzen wird auch dadurch nichts geändert, daß der Verkäufer die im Juli zuviel gesandte Menge, die Sie ihm zur Verfügung gestellt hatten, zurückgenommen hat; hier ist er nur seiner Verpflichtung nachgekommen, die sich aus Ihrer Zurverfügungstellung ergab. Im übrigen hat doch aber der Verkäufer Sie zum Ueberfluß in dem Briefe vom 24. August noch selbst darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des Krieges die Zufuhr von Rohmaterial aufhöre und er in Zukunft nicht mehr liefern könne. Sie hätten also verständigerweise das damals wegen Zuviellieferung zur Verfügung gestellte Quantum behalten sollen. (164

M. B. in B. Ueber geeigneten Ersatz für die in Fortfall kommende Stanniolpackung fehlt es bisher an genügender Erfahrung. Am besten wird sich wohl paraffiniertes Pergamentpapier bewähren, wenn es möglichst weich ist und sich gut umlegt. Ob und wie sich die eingesandten Papierproben am besten verwenden lassen, das können Sie durch kleinere Versuche an Ihren Käsen in wenigen Tagen besser ausprobieren, als wir es Ihnen sagen könnten. (181

H. in F. Vertraglich ist eine vierteljährliche Kündigung vereinbart. Die Ihnen jetzt im Februar unter Bezugnahme auf diese Vertragsabmachung zugegangene Kündigung gilt somit für den 31. Mai dss. Js. (§ 133aa Abs. 2 G.-O. — s. Molk.-Kal. S. 12). Ein Recht, etwa jetzt noch infolge Ihrer Einberufung zum Kriege Ihre sofortige Entlassung auszusprechen, kann dem Arbeitgeber nicht zugestanden werden; denn Ihre Arbeitsverhinderung aus diesem Anlaß besteht schon seit einem halben Jahre und der Arbeitgeber hat,da er Sie deswegen bisher nicht entlassen, vielmehr Ihnen jetzt erst mit vierteljähriger Frist gekündigt hat, durch sein Verhalten zu erkennen gegeben, daß er auf das Recht der sofortigen Entlassung verzichtet. Gehalt hätten Sie für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit Ihrer Arbeitsverhinderung zu fordern; in der Regel gelten bei einem Molkereiverwalter 6 Wochen als ein solcher Zeitraum, für den im Falle seiner unverschuldeten Arbeitsverhinderung Gehalt fortgezahlt werden muß. Ihr Anspruch auf Gehalt aus dem Jahre 1915 müßte spätestens bis zum 31. Dezember 1917 erhoben werden, da sonst Verjährung eintritt. (180

Yoghurt-Bereitung. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn die Molkereien gerade in der Jetztzeit dazu beitragen würden, das Publikum zum Yoghurt-Genuß zu veranlassen. Freilich ist dieses schwierig, so lange die jetzigen unverhältnismäßig hohen Yoghurt-Preise beibehalten werden, denn das Publikum soll Yoghurt nicht nur aus sanitären Gründen und zu Kurzwecken, sondern gerade als Nahrungsmittel und teilweise als Ersatz für Fleisch genießen, spart es doch beispielsweise bei Genuß von täglich einem halben Liter Yoghurt fraglos ein halbes Pfund Fleisch. Um haltbare, einwandfreie und gut schmeckende Yoghurtmilch herzustellen, ist die tägliche Verwendung frischer und haltbarer Yoghurt-Lymphe unbedingt ratsam. Die Verwendung dieser ist außerordentlich sparsam, da man z. B. aus der geringfügigsten Menge Yoghurt-Lymphe und wenig Milch zuerst einen Ansatz herstellen und diesen am gleichen Tage zur Bereitung von 10, 50 oder mehr Litern Yoghurt-Milch benutzen kann. Da die Yoghurt-Lymphe auch im Anbruch haltbar ist, genügt beispielsweise die Dose (Preis Mk. 1.50) zur Bereitung von Yoghurt-Milch auf ungefähr einen Monat, wobei gleichgültig ist, ob man täglich kleinere oder größere Mengen erzeugt. Yoghurt-Lymphe wird hergestellt von der Diaetei-Breslau V.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 185

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

20. Februar. Ia 140—142/45 **Mk.**, IIa 138—142 **Mk.**, IIIa 135 **Mk.**, abfallende 130 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Berlin, 19. Febr. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft: I Klasse 14 Tonnen zu **145**, 4 **144**, 4 **143**, 10 **142**, 18 **140**, 7 138, 2 136, 12 135, 4 133, 4 130 *M.* Zusammen 79 Tonnen.

Bei entgegenkommenden Preisen ließen sich die Eingänge, wenn auch schleppend, räumen. Der Markt verharrt in abwartender Haltung. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent Unkosten.

Berlin. 23 Febr. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: 3 Faß 146 Mk., 3 Faß 145 Mk., 3 Faß 144 Mk., 8 Faß 143 Mk., 22 Faß 142 Mk., 6 Faß 141 Mk., 20 Faß 140 Mk., 6 Faß 139 Mk., 5 Faß 138 Mk., 4 Faß 137 Mk. 5 Faß 136 Mk., 11 Faß 135 Mk., 18 Faß 134 Mk., 4 Faß 133 Mk., 15 Faß 132 Mk., 6 Faß 130 Mk., Zugeführt 139 Faß. Die Nachfrage war heute etwas lebhafter, feinste Ware bei entgegenkommenden Preisen fest, minderwertige schleppend.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 22. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Durch die Blockade von England ist die Ausfuhrmöglichkeit dänischer Butter nach England sehr klein geworden, sodaß reichlich Offerten nach Deutschland gelegt werden. Unter diesen Umständen hat der Markt ein sehr ruhiges Gepräge, und ist die Haltung eine abwartende.

Berlin, 20. Februar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Unser Markt liegt unverändert recht matt, der Konsum ist sehr schwach und wird durch die vielen Ermahnungen der Volkswirtschaftler, „mit der Butter sparsam umzugehen, noch mehr beeinflußt. Wie unangebracht und falsch diese Ermahnungen sind, beweist, daß bei genügenden Zufuhren die Butterpreise seit dem 9. Dezember 1914 um 25 Mark für 50 Kilo zurückgegangen sind.

Hamburg, 22. Februar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Die Nervosität, die auf sämtlichen Buttermärkten, sowohl im Inlande als auch Auslande infolge der deutschen Nordsee-Blockade um sich gegriffen hat, bewirkte in den letzten Tagen ein täglich dringender werdendes Angebot aus dem neutralen Auslande, und erwartet man deshalb am kommenden Freitag einen Rückgang der Notierung um einige Mark.

Leipzig, 22. Febr. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Auch der letzte Rückgang der Berliner Notierung steht im Widerspruch zu der Marktlage. Selbst wenn man den geringen Konsum und die ungenügende Nachfrage gegen das Angebot unberücksichtigt lassen wollte, erforderten auch die ausländischen Preise schon vorige Woche einen größeren Rückgang. Die hohe Preis-Taktik hat das Geschäft sicher auf lange Zeit hinaus lahmgelegt. Weitere Preisrückgänge stehen daher bevor.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 143—146 Mk., für feinste Molkereibutter 138—142 Mk., für geringere Ware 133—137 Mk. pro Ztr.

Kopenhagen, 20. Februar. Die erwartete Besserung unseres Buttermarktes ist in dieser Woche leider noch nicht eingetroffen, und die erzielten Preise waren wieder sehr verlustbringende. Die Nachfrage aus Deutschland war doch ein wenig lebhafter, obgleich nur einzelne Partien zu 140 bis 142 Mk. verkauft wurden. Man hatte geglaubt, höhere Preise von anderer Seite zu erhalten, aber diese Erwartungen sind leider nicht eingetroffen, und man war deshalb gezwungen, sehr billig abzugeben, oder die Waren zu konsignieren. Um eine bessere Marktlage zu bewerkstelligen, wurde die Notierung diesmal 6 Kronen reduziert, gleichzeitig wurden 2 Kronen Oberpreise inkludiert, und die Notierung ist deshalb jetzt 118 Kr. Für kommende Woche erwartet man einen besseren Markt, obgleich es natürlich unter den jetzigen Umständen sehr schwer ist, etwas zu prophezeien, doch scheint die Nachfrage aus Deutschland heute etwas lebhafter zu werden, und vorläufig wird jedenfalls wenigstens 140 Mk. (120 Kr.) für gesalzene Butter und 122—123 Kr. für ungesalzene verlangt. Die Notierung bleibt vermutlich unverändert.

Zwolle (Holl.), Eassenstraat, 19 Febr. Bericht von J. Ebemans Izoon. Sowohl die schwache Kaufkraft als die Ungewißheit über die Transportmöglichkeit von Dänemark und Holland nach England haben diese Woche auf den Butterhandel hemmend eingewirkt, während auch die bevorstehende Zunahme der Produktion zur Vorsicht mahnte. Ebenso wie in Kopenhagen wurde auch hier die Notiz herabgesetzt auf 1,44 fl. per Kg. und sind wir mit den Preisen nun auf ungefähr denselben Punkt wie vor einem Jahre und erheblich niedriger wie um diese Zeit in den Jahren 1910/13. Ob wie in anderen Jahren der Konsum jetzt zunehmen wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls ist die Butter jetzt billig in Vergleich zu anderen Fetten.

London, 22. Februar. Einen lebhafteren Verkehr hat die Berichtswoche nicht gebracht, eher ist die Nachfrage geringer geworden. Der Krieg macht sich jetzt weit mehr fühlbar und so ist Sparsamkeit die Losung. Infolgedessen werden Margarine und dergleichen anstatt Butter mehr gekauft, sowie von letzterer die billigen Qualitäten. Die Preise waren wiederum nicht unregelmäßig, lagen aber fast durchweg nach unten. Dänische Butter konnte nur 138—140 Schill. für beste erzielen, neuseeländische 134 bis 136 Schill. Argentinische war zu 132—134 Schill. erhältlich. In Manchester war zeitweilig die Nachfrage etwas besser, im ganzen der Umsatz aber ebenfalls nicht groß. Die Meldungen aus Kopenhagen, daß die Notierungen wieder ermäßigt worden sind, trugen mit dazu bei, die Preise für dänische Butter herunterzudrücken. Beste Qualität wurde zu 136 bis 138 Schill. angeboten. Schwedische, finnische und neuseeländische bedingten 134—136 Schill., australische und argentinische 132—134 Schill. In Liverpool ist Butter an verschiedenen Tagen gewichen und mußte zuletzt noch infolge der sehr geringen Nachfrage sowohl für dänische als Kolonialsorten 1—2 Schill. per Ztr. nachgeben. Wie sich in nächster Zeit das Geschäft stellen wird, läßt sich noch gar nicht beurteilen. Die Besorgnis daß infolge des verschärften Seetrieges die Zufuhren stark behindert sein werden, waltet vor, wenn dies auch offiziell nicht zugegeben wird. Es ist möglich, daß sich infolge dieser Besorgnis und besonders wenn sie sich erfüllt, die Notierungen heben werden.

Käse.

Bodegraven (Holland), 15. Januar. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 50 Partien Käse, welche wiederum flott verkauft wurden. Man bezahlte für 6—7 kg, 8—10, 12—14 kg, 47—49 fl. bis 50—51 fl., zweite Qualität 44—46 fl., Edamer 48 fl., Brotkäse 48 fl., Kanterkäse 8—10 kg 42 fl. Butter unter Reichskontrolle 1,65 fl. pro Kilo. Der Vorrat an alter Ware ist bald geräumt und fordert man für Mai-Sommer- und Septemberware von 10 bis 16—17 kg 54—56 fl.

London, 22. Februar. Die Nachfrage für Käse ist lebhaft geblieben. Trotzdem konnten die hohen Preise, die die letzte Zeit gebracht hatte, sich nicht voll behaupten. Für kanadischen Käse wurden 88—90 Schill. angenommen. Neuseeländischer war für 87—88 Schill. erhältlich. Feinster Chesh̄ire, der in der Vorwoche noch mit 94—98 Schill bezahlt wurde, erbrachte diesmal nur 92—94 Schill. In Manchester blieben die Eigner von feinstem Cheshirekäse fest, da Knappheit darin herrscht. Für Lancashirekäse jedoch war die Nachfrage nicht groß und die Tendenz etwas schwächer. Kanadischer und neuseeländischer Käse blieben knapp, so daß die Notierungen keine wesentliche Veränderung zeigten. Auch aus Liverpool wird gemeldet, daß kanadischer Käse, soweit die feinsten Sorten in Frage kommen, sich behaupten konnte. Die Nachfrage ging aber zurück, da die Verbraucher die hohen Preise nicht bezahlen wollen. Für billigere englische Sorten herrschte Nachfrage, besonders, da die Abgeber manchmal kleine Nachlässe eintreten ließen.

Schweine.

Hannover, 18. Februar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1531 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 100—105 Mk., Klasse IV 90—98 Mk., Klasse V 70—85 Mk., Klasse VI 80—100 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 26 Febr. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 10 200 Schweine. Preise: beste 110—112 Mark, unter 200 Pfd. 93—96 Mark, beste Sauen 94—96 Mk. geringere Sauen 70—85 Mk. Handel: infolge der geringen Zufuhr lebhaft.

Lehrte, 23. Februar. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 3214 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 10—15, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 15—24, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 24—33, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 33—40, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 40—45. Handel: lebhaft, geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Febr.	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	20.	14338	108 86	Schlachtgew Lebendgewicht	glatt
Hamburg	23.	10200	112	20% Tara	ruhiger
Bremen	22	1825	102	Schlachtgew.	gut
Hannover	22.	1531	105	„	mittel
Magdeburg	19	656	110	„	langsam
Leipzig	23.	1[illegible]87	112	„	mittel
Dresden	22	2322	111	„	langsam
Chemnitz	22	1550	118	„	langsam
Dortmund	22	2980	100	„	langsam
Alt-Duisburg	22.	523	112	„	langsam
Essen	22	4640	108	„	mittel
Köln a. Rhein	22	963[illegible]	113	„	langsam
Frankfurt a. M.	22.	2806	106	„	—
Mannheim	22	1421	104	„	langsam
Stuttgart	23.	657	103	„	ruhig
Augsburg	18	1107	90	„	mäß. bel.
München	22	3096	80	„	—
Nürnberg	22.	1621	92	„	schlepp.
Breslau	22	1007	109	„	besser
Stettin	23.	922	98	„	—
Königsberg, Pr.	18.	2979	108	„	—
Posen	23.	194	75	Lebendgewicht	ruhig

Genossenschafts-Molkerei E. G. Lindhorst, Schaumb.-Lippe, sucht z. 1. April einen tüchtigen, militärfr. kautionsfähigen
Molkereiverwalter.
Selbiger muß mit der kaufmänn. Buchführung durchaus vertraut sein. Verheirateter wird evtl. bevorzugt. Off. m. Zeugnisabschr., selbstgeschr. Lebenslauf und Gehaltsforderung erb. an den Vorstand der Molkerei-Genossenschaft E. G. Lindhorst Schaumburg-Lippe. (2101
Central-Molkerei E. G. Lindhorst, Schaumburg-Lippe, F. Heidorn.

Tüchtiger Molkereiverwalter, der Milchzentrale mit 4—7000 Ltr. selbständig leiten kann, gesucht. Angebote unt **2113** a. d. Ztg. erbet.

Junger Fachmann, militärfrei, sicherer Rechner, mit guter Handschrift für dauernde, gute Obermeier- resp. Buchhalterstellung gesucht. Bewerbungen mit Altersangabe, evtl. Bild u. Zeugn.-Abschriften erbittet (2103
Central-Molkerei Frauenstadt i. Pos.

Per sofort ein tüchtiger
Reisender
für Molkerei-Maschinen- und Bedarfsartikel-Geschäft gesucht. Angeb. unter **2122** an diese Zeitung.

Suche zum 1. März einen jungen
Gehülfen
Offerten m. Gehaltsangabe erbeten.
H. Frehse, Molkerei-Verwalter, **Sittensen,** Bez. Bremen. (1790

Militärfreier Gehülfe
zum baldigen Antritt für Betrieb u. Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und freien Kassen.
Molk.-Genossenschaft Groß-Trampken Kreis Danzig. (1635

Suche zu sofort oder 1. März einen tüchten, ersten (1893
Gehülfen
Anfangsgehalt Mk. 60.— bei freien Kassen.
Lange, Molkerei **Altjührden,** Oldb.

Wegen Einberufung des jetzigen, suchen wir zum sofortigen Antritt tüchtigen, durchaus zuverlässigen
ersten Gehülfen
welcher mit Eismaschinen absolut vertraut sein muß. Anfangsgehalt Mk. 55.—, alles frei. Stellung angenehm und dauernd. (1865
Molk.-Genossenschaft Bad. Schönfließ Neumark.

Suche zu sofort, auch etwas später
einen Gehülfen
oder auch Meierin zur selbständigen Führung meiner Molkerei, nur Butterei. Gehalt n. Uebereinkunft. Offerten erbeten an **Hugo Lehrke,** Notzkow b. Freez, Bez. Köslin. (1437

Suche zum 1. Februar od. später militärfreien, älteren (2062
Gehülfen.
Gehalt Mk. 45 ohne Abzug.
Henkel, Molkerei **Stolno,** Kr. Culm Westpreußen.

Suche militärfreien, tüchtigen
Gehülfen
zum 1. März oder später. Derselbe muß befähigt sein, nach Einberufung meines jetzigen Betriebsl. meinen Betrieb vollständig zu leiten. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich bei freier Station. Angebote m. Zeugn.-Abschriften erbeten.
H. Vögelmann, Niederrhein. Kur- und Kindermilch-Molkerei, **Krefeld Inrotherstraße 191.** (1888

Suche sofort, evtl. 1. März, einen
jungen Gehülfen
der sich vor keiner Arbeit scheut. Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Stat. und freien Kassen. Sommermonate 60 Mk. (1661
Scheidegger, Brodsack bei Neuteich Westpreußen.

Wir suchen für unsern Betrieb, Butterei, einen tüchtigen (1913
Gehülfen
Anfangsgehalt monatlich 55 Mark nebst freien Kassen, Kost und Logis.
Molkereigenossenschaft Tettens bei Jever in Oldenburg.

Wegen Einberufung eines meiner
Gehülfen
suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb. (1873
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H. Bezirk Münster. **Voges.**

Suche zum bald. Antritt einen fleißigen (1887
Gehülfen
für alle Molkereiarbeiten. Anfangsgehalt 35—40 Mk. Offerten erb. an
Molkerei Klein-Lassowitz, Kreis Rosenberg Ober-Schlesien.

Suche sofort einen tüchtigen, sol.
Gehülfen
für Annahme und Butterei. Gehalt 50 Mk. monatl. und Station. Stell. angenehm. (1882
Dampfmolk. Thiemendorf, Bez. Ffo.

Da mein Mann im Felde, suche zum baldigen Antritt tüchtigen, zuverlässigen (1862
Gehülfen
Gehalt 50 Mark und freie Station. Offerten erbittet
Dampfmolkerei Uhrweiler, Elf.

Junger Gehülfe
oder **Meierin** für Gutsmeierei mit Stadtverkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 45 resp. 35 Mark monatl., freie Station und Kassen Stelle leicht u. angenehm. Off. an
B. Siepen, Jesuitenhof b. Düren 1588) (Rheinland.)

Wir suchen zu sofort für unsern städtischen Vollbetrieb einen tücht.
Gehülfen.
Bewerb mit Zeugnisabschr. erb. 1955) **Neue Molk.-Gen. Stralsund.**

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Wir suchen zum belieb. Antritt einen kräftigen, sauberen
Gehülfen.
Gehalt 60 Mk. pro Monat u. freie Station. Gefl. Offerten mit Altersangabe erbittet (2096
Molkerei-Genoss. Isenbüttel.

Molkerei Ochtrup in Westfalen sucht zum 1. oder 15. März einen tüchtigen, gut empfohlenen
ersten Gehülfen.
Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Stat., steigend bis 60 Mk. Leute, die befähigt sind, einen größeren Betrieb selbständig zu leiten, wollen sich melden bei (1942
Dir. Krumtünger, Ochtrup.

Wegen Einberufung zum Militär suchen zu sofort oder später einen
jungen Gehülfen
für Kessel und Maschinen bei gutem Gehalt. Auch wird noch ein **Lehrling** angenommen. (1986
Zentral-Molkerei **Löbau i. Sachs.**

Wir suchen zum 1. März einen tüchtigen, gewandten (1983
Gehülfen
für Butterei. Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. erb.
Milchverwertungs-Genossenschaft **Kleschkau,** e. G. m. u. H. Kurs Dirschau Danzig.

Suchen zum 1. März e. tüchtigen
umsichtigen Gehülfen
als ersten bei hohem Gehalt. Freie Station exkl. Wäsche. Stellung ist dauernd. (1981
Molkerei e. G. Bingerau, Bez irk Breslau. **Schäfer.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Molkereigehülfen
für unseren Betrieb. Anfangsgeh. bei fr. Station 50 Mark, bei guter Leistung bald Zulage. Angebote mit kurzem Lebenslauf an die (1861
Gen.-Molkerei Chemnitz e. G. m. b. H.

Meiereigehülfe gesucht z. 1. März evtl. einige Tage später für modern. beschränkt. Betrieb. Gelegenheit zur gründlich. Erlernung der Molkerei Buchführ. vorh. Gehalt 40 Mark pro Monat. Offert. erb. **Husmann,** Gen.-Meierei **Beidenfleth** b. Wilster.

Zum belieb. Antritt suche
tücht. Gehülfen
für Tilsiter Käserei, der spät. die Oberkäserstelle übernehm. kann. Gehalt bei freier Stat. und fr. Kassen 45—50 Mark, später Zulage. (2071
Dampfmolkerei Hooksiel b. Jever i. Oldbg.

Suche zu sofort einen (2099
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 45 Mk., fr. Kassen u. Wäsche.
Zentralmlk. **Zitha,** Bez Cassel.

Wir suchen zum 1. März od. etwas später einen jungen, militärfreien
Gehülfen.
Anfangsgehalt monatlich 40 Mark, freie Station und Kassen. Beschränkter Betrieb. (2094
Molkerei Czempin, Posen.

Gehülfe
militärfr., findet weg. Einberufung sofort Stellung bei uns. (2016
Braunschweiger Molkerei E. G.

Infolge Einberufung zum Militär suchen wir zum 1. März für unsere Molkerei zwei tüchtige, militärfreie
Gehülfen
für Kessel und Maschinen, sowie Butterei bei hohem Gehalt u. guter, dauernder Stellung. Angebote erbeten an (1746
Molkerei-Genossenschaft Bagband, Ostfriesland, Hannover.

Gesucht zum 1. April für hiesige städtische Meierei (Vollbetrieb) ein
junger Meiereigehülfe
ausschl. für Kontor zur Führung der Bücher. Gute Handschrift und sicheres Rechnen erforderlich. Anf.-Gehalt 70 Mk. mon. bei fr. Station und freien Kassen, steigend auf 80 Mark monatlich. Ebenfalls zum 1. April ev. etwas später ein junger **Gehülfe,** der seine Lehrzeit beendet. Gehalt 45 Mk. bei fr. Station und freien Kassen. Auch kann zum 1. April ev. 1. Mai eine ältere, erf. **Meierin,** ausschl. für Butterei und Käserei eintreten. Gehalt 45 Mk. monatlich bei fr. Station und fr. Kassen. Meld. erbittet (2013
Gen.-Meierei **Itzehoe,** Holstein.

Molkereigehülfe
zu sofortigem Eintr. gesucht.
W. Schnetzer jun.
Butter-Großhandlung
Kempten i. Allgäu.

Molkereigehülfe.
Ein militärfr., unverh. **Gehülfe** findet zum 1. März Stellung als Heizer. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage gut vertraut sein. Gehalt monatl. 50 Mk., freie Station und freie Kassen. (2000
Molkerei zu Zossen am Berge, e. G.

Suche zum 1. od. 15. März einen jungen, sauberen, strebsamen
Gehülfen
für kleinen städtischen Betrieb als alleinigen. Anfangsgehalt monatl. 40 Mk., steig. bis 50 Mk. Zeugnisabschriften erbeten. (2031
K. Kielbach, Molkereibesitzer **Solbad Sülze i. Mecklbg.**

Suche zum 1. März oder etwas später einen tüchtigen (2063
jungen Gehülfen
für Betrieb u. Kontor. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet
Herm. Peters[illegible], Usseln i. Waldeck.

Zu sofort evtl. später ein junger
tücht. Meiereigehülfe
gesucht, welcher im Falle einer Einberufung selbständig arbeiten kann. Ein Lehrling kann gleichfalls bei etwas Gehalt Aufnahme finden. Von ersterem Gehaltsforderung erb.
Meierei-Gen. u. Elektrizitätswerk **Wiemersdorf** i. Holst.
1979) **Der Vorstand.**

Wegen Einberufung z. Militär suche ich zum bald. Eintritt ein. an selbständ. Arbeit. gewöhnt. Gehülfen f. Mach., Milchuntersuch., Buchführ. usw. Geh. 60 Mk., Kass. fr. (2076
Frau v. Bein, Genossensch.-Meierei **Wedel** b. **Hamburg.**

Wegen Einberufung des jetzigen suchen für unseren modernen Betrieb zum 1. März od. etwas später ein. tüchtigen, zuverlässigen (2069
Gehülfen
für Butterei u. Kontor. Anfangsgehalt 60 Mk. netto. Ang. erb.
H. Hoes, Molkerei-Genossenschaft **Zwischenahn i. Oldbg.**

Weg. Einberufung mein. jetzigen zum Militär suche ich zum 1. oder Anfang März einen tüchtigen **Gehülfen** als Ersatz. Ders. muß selbständig arbeiten können. Gehalt Mk. 50 und freie Kassen. (2058
Wilh. Auster off. Verwalter, **Carter** B. z. Cöln, Rheinland.

Jg., militärfreier Gehülfe der mit Kühleinrichtung (Kohlensäure) vertraut ist, findet Anfang März dauernde Stellung. Angeb. mit Gehaltsford. bei fr. Wohnung u. freien Molkereiprodukten an
Molkerei-Genossenschaft **Echzell.**

Suche zum baldigen Eintritt ein. **tüchtigen Gehülfen** der militärfrei sein muß. Derselbe muß mich voll und ganz vertreten können, falls ich zum Heeresdienst einberufen werde. Gehalt monatl. 50 Mk. neben fr. Stat. u. Kassen.
O. Wiedenroth, Apensen-Buxtehude.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 5 Mk. niedriger, letzten Sonnabend 3 Mk. niedriger, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

24. Februar. Ia 137—140 **Mk**, IIa 135—137 **Mk.**, IIIa 130—135 **Mk**, abfallende 125—130 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Hamburg, 24 Febr. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein) **Es wurden verkauft:**

1. Klasse **421** Drittel zu **145,38** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse **29** Drittel zu **140,59** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 420 Drittel, im Durchschnitt 144,85 Mk

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 24. Februar 16 424 Stück. a) fehlt, b) 0—110 ℳ, c) 102—110 ℳ, d) 95—105 ℳ, e) 83—95 ℳ, f) 97—100 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: glatt.

Tücht. Meierin
welche Gutsmolkerei (an Stadt gelegen) selbständig leiten kann, zum 1. März event. auch später gesucht. **G. Rahm, Züllichau,** Bez. Frankfurt a. Oder. (2086

Zum baldigen Antritt militärfr.
Obermeier
oder Betriebsleiter gesucht. Derselbe muß mit Eismaschine und Milchversand gut vertraut sein. Offert. mit Gehaltsangabe erbeten **u. 1869** an diese Zeitung.

Zum 1. März suche für uns. Rahmstation einen ordentl., zuverlässig., älteren Gehülfen (2074
als Gutsmeier
dem auch die Führung der Hofwirtschaft unterliegt, somit energisch aufzutreten weiß. Gehalt Mk. 500 bei fr. Stat. Off. nebst Zeugnisabschriften erbittet
Molkerei Gen. **Weißenburg,** Westpr. Kr. Löbau.

Buttermeier
tüchtiger, der firer Former sein muß und über gute Zeugnisse verfügt, findet zum 3. März bei uns Stell. Gehalt 50 Mk. bei freier und guter Verpflegung. (2015
Braunschweiger Molkerei E. G.

Meier
militärfr., tüchtige, jüngere Kraft, mit langjährig. besten Zeugn., mit sämtl. vorkomm. Molkereiarbeiten vertraut, sofort gesucht. (2025
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54
Zehdenickerstr. 10.

Suche für hiesige Genossenschaft, größerer, moderner Betrieb, einen
tüchtigen Buttermeier.
Strebsame junge Leute, die sich nachmittags in Kontorarbeiten vervollkommnen wollen, erhalten den Vorzug. Anfangsgehalt 40 Mk. nebst freier Station u. freien Kassen ohne Wäsche. Bei zufriedenstellender Leist. sofort Zulage. Bewerbungen erbittet
H. Fenner, Molkereiinspektor, Niemegk, Bez. **Potsdam** (1749
Str. Berlin-Belzig-Hohenbrietzen.

Die Stelle des Molkereiverwalt. in Kyritz ist vergeben. Den Herren Bewerbern besten Dank. (2115
Der Vorstand.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Molkerei-Gen. Felgentreu.
Gebr. Huth, Berlin SO.
1209.
Verkaufsgenoss. Oldenburg i. Gr.
H. Kleffel, Baumgarten b. Dramburg.
Molk rei-Gen Himmighofen.
Bitzering Lintel.
Georg Müller, Dischringen, Württ.
Molkerei Swinemünde.
Molkerei Pfalzdorf.
Molkerei Stadtlohn.
Molkerei-Gen. Gimmel, Kr. Oels.
Molkerei Gen. Klempin-Darkow.
Deutsche Molk.-Gen. Janowitz i. P.
Horn, Oberinsp., Gr. Jannewitz i. P.
Molkerei Hemeringen b. Hameln.
Meierei-Gen. Stade i. Han.
Dampfmolkerei Rohrberg (Altm.)
Molkerei-Gen. Vettelhoven
M. Poetow, Kötzlin.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Militärfr. Molkereiverwalter
31 Jahre alt, verh., 2 Kinder, 15 Jahre im Fach, z. Z. Leiter einer Privatmolkerei, sucht sich zum 1. April d. Js. zu verbessern. Oldenburg, Hannover, Rheinland und Westfalen bevorzugt. Offerten unt. **F. F. 2091** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter
42 Jahre alt, evang., mit **eigenem Hilfspersonal, sucht Stellung** oder **Vertretung.** Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Kautionsfähig. Off. unter **2105** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier **Molkereiverwalter,** der sich vor keiner Arb. scheut, sucht sofort oder später dauernde Stelle. Möglichst, wo ders. mit seiner Frau den Betrieb allein besorgen kann Angeb. u. **F M. 100** postl. **Nikolausdorf** (Oberlausitz).

Militärfr. Molkereiverwalter
verh., 1 Kind, Frau gelernte Meierin, arbeitet tüchtig mit, sucht, g st auf gute Zeugnisse u. Referenzen, z bel. Antritt dauernde Stelle. Gehend gleich. Kaution kann in jed Höhe gestellt werden. Off. an **J. Ruschke. Reetz,** Neumark, Bahnhofstr. 3. (2072

Tücht., militärfr. **Molkereiverw.,** 29 J. alt, kautionsf., Leiter einer größ. Gen.-Molkerei, in ungekündigter Stellung, mit gründl. Erfahr. in sämtlichen Facharbeiten, sowie Buchführung u. Korrespondenz, sucht bald oder später Stelle als Verwalter in größerer Genossenschafts-Molkerei. Offerten unter **2049** an diese Zeitung erbeten.

Tücht. Molk.-Verwalter

sucht zum 1. April oder später
leitende Stellung.
Off. unter **1820** an diese Zeitung erb.

Ein militärfreier
Molkereifachmann
26 Jahre alt, 12 Jahre beim Fach, sucht Stellung Offerten unter **M. N. 2020** an diese Zeitung.

Fachmann, 26 J. alt, militärfrei, sucht sof. od. später Stellung als Verwalter, selb. ist m. sämtl. Facharbeiten sow. techn. u kaufm. Buchführung bestens vertraut. Molkereischule absolviert. Gute Zeugnisse vorhanden. O u. **2119** an diese Ztg.

Fachmann, in der Fabrikation von Tilsiter und sämtl. Weichkäsen, spez. von Kamembert und Export-Kamembert, im Herstellen von ff. **Molkereibutter,** in Milchuntersuch. usw. bestens bewandert, mit Dampfkessel und sämtlichen Molkereimasch. bestens vertraut, sucht Stelle bis Mitte März oder 1. April in bestseingerichteter Molkerei oder wo man die Weichkäserei einrichten will. Zuschriften mit genauer Angabe der Verhältnisse bis spätestens 1. März an **Anton Deragisch**
Gut Lintel b. Norden
2117) (Ostfriesland)

Molkerei-Fachmann
39 Jahre alt, 25 Jahre im Fach, verheiratet, vollständig militärfrei, seit Jahren Leiter eines größeren städt Vollbetriebs, sucht eingetret. Verhältnisse halber, alsbald anderen Wirkungskreis. Off. unter **A. B. 2088** an diese Zeitung.

Verh. Molkereibesitzer, 1 Kind, w. seine Molkerei verkaufte, sucht sof. o. spät. Verwalterstelle in Süddeutschl. Frau ist auch mit all. Arb. vertraut. Off. unter **1938** an diese Ztg. erb.

Wir suchen für unsern älteren
verheirateten Buchhalter
der langjähriger Fachmann ist und über ausgezeichnete Kenntnisse verfügt, Stellung als Betriebsleiter. Offerten erb. Direktor **Tichelaar,** Neue Molk., e.G.m.u.H., **Stralsund.**

Strebs., energ. **Fachmann,** 26 J. alt, mit sämtl. Molkereiarb. best. vertraut, sucht anfangs März Stelle. **Gaigalat, Gervin,** Kr. Kolberg, Pom.

Jg. Molkereigehülfe, 25 Jahre a., Militärinvalide, gänzlich frei, sucht sof. od. sp. Stelle. Hambg. od. Nähe bevorz. **Landt, Warnitz,** Mecklbg.

Tücht. Molkereigehülfe, 20 J. alt, $4^1/_2$ J. beim Fach, militärfr., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März dauernde Stelle. **W. Ollmann,** Molkerei **Pasewalk,** P mm. (2068

Junger Molkereigehülfe
18 Jahre alt, sucht zum 1. oder auch später Stelle. **Ernst Ewert, Groß-Debnau,** Post Drugehnen. (2053

Molkereigehülfe
sucht zu sofort Stellung. Off. erb. an **A. Koschoski,** Molkerei **Kiewo,** Kreis Culm, Westpr. (2019

Jg. Molkereigehülfe, 17 J. alt, sucht zum baldigen Antritt Stelle für leichtere Arbeit und Kontor.
Georg Bartelt, Baddenfort
1994) b. Neu-Kalitz, Meckl.-Schw.

Jg. Molkereigehülfe, 17 Jahre alt, sucht zum 5. März Stelle in Butt. Offerten mit Gehalt angabe erbittet der Buttermeier der Gen.-Molkerei **Schlichtingsheim** in Schlesien. (2008

Militärfr. Gehülfe, 24 Jahre alt, sucht zum 5. März Stelle als Obermeier, erster Gehülfe oder auch für Betrieb u. Kontor. Off an **Müller,** Gen.-Molk. **Schlichtingsheim,** Schl.

Junger, tüchtiger Gehülfe
welcher mit Tilsiter Käserei vertr. ist, sucht zum 15. März dauernde Stellung. Offerten erbittet (2106
Karl Pannke in Lautehlischken
b Kowarren, Kreis Darkehmen.

Junger Gehülfe, 17 Jahre alt, sucht zu beliebigem Antritt Stelle zur weiteren Ausbildung. **Thiele, Sinzlow** b. Neumark, Pomm. (2098

Tücht Molkereigehülfe sucht Stelle zum sofort. Eintritt. **Hubert Körfer, Gereonsweiler** b. Linnich. (2097

Junger Gehülfe, 17 Jahre alt, sucht zu sofort Stellung. (2093
Parge, Sanitätsmolkerei **Cassel.**

Tücht., militärfr., junger **Gehülfe,** mit allen Facharbeiten vertraut, besonders mit trinkfertiger Säuglingsmilch, im Besitze guter Zeugn., sucht Stellung. Offerten unt. **2084** an diese Zeitung.

Gehülfe
militärfrei, erfahren in Tilsiter Käserei, Butterei, Maschinenwesen und Schweizerkäse, sucht sofort selbständige Stelle. Offerten unt. **2089** an diese Zeitung.

Angehender Gehülfe
sucht zum 1. April zur weiteren Ausbildung in Berlin Stellung. **Joh. Telser, Molkerei Schlauroth** bei Görlitz. (1930

Tücht., zuverl. Gehülfe sucht zu bald od. 1. März als erster Gehülfe Stellung. Pa. Zeugnisse. **Anton Baldowski, Neuenburg,** Westpr.

Für Milchkäufer und Gesellschaften!
Solider, tüchtiger, selbständiger

Emmenthalerkäser

sucht Stelle zum 1. April. Betreffender ist in der Emmenthalerkäsefabrikation gut bewandert u. erfahren, mit sämtlichen Maschinen vertraut, ledig u. militärfrei. Pa. Zeugn. stehen zu Diensten. Off. an **H. Hinckfuß, Sülze i Meckl.-Schwer.**

Jg. Mann, verh., gelernter Käser, übernimmt Vertretung in Hand-, Dampf- oder Gutsmolkerei zu sof. oder später. Off. erb. **After, Leutmannsdorf,** Kr. Schweidnitz, Schles.

Erf. Milchverkäufer, raut., konk., mit b. Zeugn., sucht sofort ang. St. Gegend gleich. Ausf. Angebote erb. Molkerist **Stadtoldendorf,** Burgt. 46.

Maschinist, gel. Mechaniker, 26 J. alt, militärfr., sucht Stellung. (2066
Heinrich Fleyer. Zobten, Bz Bresl.

Für junge Meierin
groß und stark, 19 Jahre alt, suche baldigst Stelle. Event. für Butterei und Haushalt. (2075
Dampfmolkerei **Kütten**
b. Stumsdorf, Bez. Halle a. Saale.

Tücht. Meierin sucht zum 15 März Stellung. Selb. ist mit Butt., Kess., Maschinen und Quarkfabrik. vertr. Off. erbittet **Thea Nikolajski, Lödingsen** b. Göttingen. (2057

Zum 1. März oder etwas später suche ich für eine tüchtige, kräftige
Meierin
21 Jahre alt, welche ich sehr empf. kann, angenehme Stellung. Offert. mit Gehaltsangabe erbittet (2056
Herm. Braun, Gen.-Molkerei **Brakel** Kreis Höxter.

Tüchtige Verkäuferin

aus der Butter- und Käsebranche, im Umgange mit feinster Kundsch. durchaus firm, sucht Stellung in Molkereifiliale. Ia Zeugnisse. Off. unter **2067** an diese Zeitung.

Tüchtige Meierin, 20 Jahre alt, sucht Stellung für Butterei und Kontor zum 5. März. Off. erbittet **Hedwig Macholl,** Genoss.-Molkerei **Schlichtingsheim,** Schlesien. (2007

Kräft. junges Mädchen sucht als
Lernmeierin
in Molkerei sofort Stellung. Off. erb. **Gust. Johnke, Züllichau-Kiegel.**

Eine tüchtige, fleißige

Meierin

sucht gute, dauernde Stelle, Off. an **Heinrich Dähling, Dümmerhütte** 2010) Mecklenburg-Schwerin.

Erf. Wirtin sucht zum 15. März oder vorher selbst. Stelle. Offerten mit Gehaltsangabe an **Molkerei Stobbendorf** b. Tiegenort. (1998

Junge Meierin
mit sämtlichen Facharbeiten vertr., sucht zum 1. April Stellung. (2095
Off. erb. **Hirth, Kl. Waczmirs** b. Swaroschin, Westpr.

Junge Meierin. mit sämtl. Facharbeiten vertr., sucht zum 1. 4. 15 Stellung. Offert. erb. **Hirth, Kl.-Watzmirs** b. Swaroschin, Wpr. (1991

Lediger Meier, 28 J. alt, m. best. Zeugn. u. allen Molk.- u. Kontorarb. vertr., sehr gewissenh., sol. u. strebs., zeitlebens militärfrei, ohne körp. Fehler, sucht zum 1. März irg. welche Stelle zur Vertret. oder auf Lebensdauer. **Telegraphische Off.** mit Lohn- und Beschäftigungs-Angabe an (2082
Reinholz. Berlin, Magazinstr. 2, IV.

Tüchtiger, holländ. **Meier,** 24 J. alt, sucht Stellung in einer größ. Molkerei. Gehaltsanträge sind den Offerten beizulegen. Näh. d. **Willi Broich, Neuß,** Venloerstr. 149 (2111

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Gesucht!

Es wird gebeten um Angabe der jetzigen Adresse des Schweinemeisters
Alfred Unger.
Der Unterzeichnete wünscht freundschaftshalber seine Adresse. (2078
Johann Bagazynski, Molkerei **Breckerfeld,** Kr. Hagen, Westfl.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Guts-, Hand- od. kl. Dampfmolk. v. tücht., verheir. Fachm. sofort od. spät. zu übern. gesucht, wo **1500 bis 2000 Mk.** genüg. Angeb. unt. 500 postl. **Nikolausdorf**, Ob.-Laus. (2065

Meine Dampfmolkerei

ca. 1000 Liter täglich, günstige 10 jährige Milchlieferungsverträge, nebst Wassermühle, 42 Morg. prm. Acker u. Wiesen, ums Haus gelegen, neue Gebäude, herrl. Lage an der Chaussee, Bahnst. 5 Kilom., gr. Stadt i. Mecklbg. 12 Kilom. entfernt, will ich sogleich wegen Übernahme einer Erbschaft sehr preisw. mit nur 8000 Mark bar. Anz., Restkaufgeld 10 J. unkündbar zu 4 Proz. fest, verkaufen. Tüchtige, zahlungsf. Käufer erhalt. Auskunft unt. **A. 2083** durch d. Ztg.

Kl. Tilsiter Käserei in Pachträumen gebe bill. ab. **Krieg, Abschermninken** b. Popelken, Kr Laviau, Opr.

Meine Molkerei

2—3000 Ltr. Höchquantum, beabsichtige ich an soliden kapitalkräftig. Fachmann zu sofort zu verpachten. **Klein, Butttischken**, Tilsit. Nieder.

Molkerei in Hannover

Preis 35 000, Anz. 15 000, vollständ. Molkerei- und Käserei-Einrichtung, Milchlieferung durchschn. 800 Liter, à 7½ Pfg. bei 80 Proz. Magermilchrückgabe, sonst 10½ Pfg. **Heerlein, Berlin**, Schönhauser-Allee 105.

Suche Molkereien

im Auftrage ernstlicher Käufer zur sofortigen Übernahme. Erbitte Angebote. (1995

Ernst Heerlein, Berlin
Schönhauser-Allee 106.

Kriegshalber ein (1985
Milchgeschäft
für Inventarpreis zu verkaufen. Gute Lage. Off. unt. **E. 6370** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Suche Molkerei

im Herzogtum Braunschweig oder Provinz Hannover auf länger oder nur während der Kriegszeit zu pachten. Kaution kann gestellt werden. (1970

Gust. Uhde, Wrescherode
Post Gandersheim.

Dampf-Molkerei

in einem Bördedorfe, 30 Min. von der Bahn, mit Schrotmühle und gr. Schweinestall, für 50 000 Mk. zu verkaufen. Gebäude neu. Anzahlung 20 000 Mark. Vermittler verbeten.

Witwe. Kärsten, Druxberge
Bez Magdeburg. (1676

Molkerei

in Thüringen oder Niederschlesien, die täglich über ca. 2000 bis 3000 Liter Milch verfügt, von solventem Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Objekte, bei denen den Lieferanten der Molkerei keine, oder nur wenig Magermilch zurückzugeb. ist, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote unter **1609** an diese Zeitung erbeten.

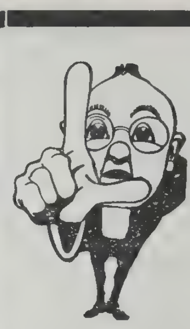
Suche reellen

Milchlieferungsvertrag.

Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Einrichtung

zur Fabrikation von **Kochkäse** sof. billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1849 an diese Zeitung erbeten.



Normal-Säureentwickler „Probat"

staatl. geprüfte, der bakt. Forschung der Neuzeit entsprechende, durch ein besonderes Verfahren hergestellte

Rein-Aromakultur

gibt, wie von den hervorragendsten Wissenschaftlern, sowie über 1000 von Verbrauchern attestiert, **hochfeinste, haltbare Butter,** sowie **größte Ausbeute** des **Rahms.**

Auf den D. L. G.- und Distriktsausstellungen in den Jahren 1912, -13, -14 erzielte Butter, hergestellt mit „Probat"

92 Ehrenpreise!
978 I. Preise!

sowie **mehrere hunderte** II. und III. Preise.

Auf der **Schleswig-Holsteinischen Dauerbutterprüfung,** wo die Butter hauptsächlich auf ihre **Haltbarkeit** hin geprüft wurde und sich über mehrere Jahre erstreckte, den

ersten Preis
Pokal Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs v. Oldenburg.
Silberne Petersen Preismünze und Diplom.

Fordern Sie Literatur, genaue Beschreibung, sowie Anleitung für Herstellung **hochfeiner, haltbarer Butter,** Erzielung **größter** Ausbeute des Rahms nach einem **besonderen jahrelang prakt. erprobten Verfahren.**

Verwenden Sie „Probat" in Ihrem Betriebe!
Hochfeinste Butter! Größte Ausbeute!

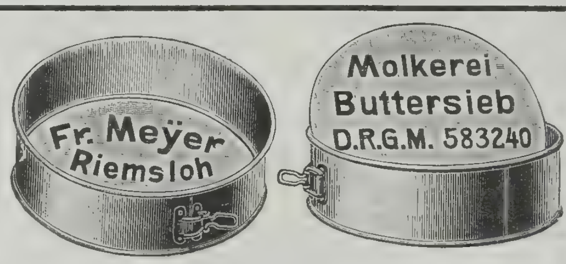
Ebenso liefert das Laboratorium für jede Käsesorte erstklassige Reinkulturen nach besonderem Verfahren reingezüchtet und hergestellt. Durch wissenschaftliche Versuche und Forschungen der Neuzeit ist festgestellt, daß die Reinkulturen ebenso wichtig und vorteilhaft für die Käsefabrikation wie für die Butterfabrikation sind. Jeder Kultur liegt genaue Beschreibung für Anwendung und Weiterverpflanzung bei.

In vielen Käsereibetrieben werden bereits meine speziellen Reinkulturen zur größten Zufriedenheit angewandt.

Molkerei-Laboratorium „Wiesby" in Tondern.

Bes.: **Ed. Busch,** prakt. und theoret. Molkereifachmann.
Spezial-Laboratorium für Züchtung von Reinkulturen nach besonderem Verfahren.
Telegr.-Adr.: **Busch, Tondern.** Telefon Nr. 42.

Von **Molkereien** und **Lehranstalten geprüft, und lobend** anerkannt.



Größte Ersparnis an **Zeit** und **Geld!**



Oetker Marmeladen

Nahrhaft, bekömmlich und preiswert.

Aprikosen	**Johannisbeeren**
Orangen	**Kirschen**
Himbeeren	**Vierfrucht**
Erdbeeren	**Pflaumen.**

Leichte Absatzfähigkeit, steigender Umsatz, guter Verdienst.
Besonders zu empfehlen für Spezialgeschäfte der Meiereibranche.

L. C. Oetker, Altona-Bahrenfeld.

Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Militärfr., kath. Fachmann sucht

eine reelle Milchlieferung

od. Nachweis ein Ortes, wo Molkerei gewünscht wird. Selbiger würde auch mittl. **Dampfmolkerei** pachten, w spät. Kauf nicht ausgeschlossen ist. Off. unter **A. W. 1967** an d. Zeitg.

Gebr. Butterkneter

ca. 1 Mtr. Tellerdurchmesser, und **Alfa** od. **Westfalia,** 1000 – 1500 Ltr. mit Schneckenantrieb, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **2034** an diese Zeitung.

Alfa-Separator

700 Ltr. pro Stunde durch Trommeltausch, wie neu, wegen Anschaffung eines größeren, billig abzugeben, auch sind 20 Stück **Milchkrüge,** à … Mark zu verkaufen. (191…
Dampfmolkerei Höflein b. Kamenz Sachsen.

Milchkühler, 80 × 80 cm
Flammrohrkessel, 10 qm, u. ei… Schornstein
2 **Dampfmaschinen,** 6 und 4 PS
Kalt- u. Warmwasserbassin nebst Rohrleitung
Milch- und Wasserpumpe
Bergedo fer Pasteur, ca. 2000 Ltr. Leistung (204…

verkauft sofort billig
Molkerei **Schmallenberg** i. Westf.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket **5,00** Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht echt Perg.-Ersatz.** Papiermuster (20 Sorten) gratis. **Feinster Blaudruck** p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ. **Zinnfolien,** silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824

Frachtbriefe

mit Firma, mit amtl. Stempel
(in ganz Deutschland gültig)
liefert sehr preiswert

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim

Deutschlands Kriegsflotte

Name, Baujahr, Tonnengehalt, Geschwindigkeit der einzelnen Schiffe, Anzahl und Kaliber der Geschütze, Besatzung

Uebersichts-Tabelle

mit Angabe der Erfolge und Verlust unserer Flotte, nebst Notizraum zum Ein tragen weiterer Ereignisse.

Postfreie Zusendung gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig Mosel, Sa. (1227

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza. Fernruf Nr. 233.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Quark
kauft auf Abschluß u. vorübergehend und zahlt hohe Preise (1739
Hübner Nchfl., Käsefabrik Bernburg.

Jedes Quantum
Speise- u. Käsequark kauft dauernd und erbittet Quantum-Preisangebot
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. Plauen, Vogtland. (1691

Große Militär-Lieferung
zwingt mich,
Quark
um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Kaufe gegen sof. Kasse od. Nachn. guten, trockenen
Quark
und zahle **30—31 Mark** per Ztr. Ang. erb. unter **1897** an diese Ztg.

Jed. Quantum Quark
trocken, metallfrei, zum Preise von 30 Mk. franko hier zu kaufen gesucht. Kasse stets nach Empfang unter Kautionsstellung beliebiger Höhe. Berücksichtigung finden nur Angebote von wirklich trockener Ware. Offerten erbeten unter **B. R. 10.** Postamt **Berlin-Reinickendorf** O. 2.

Quark
□-Käse
kauft zu höchsten Preisen
Niederschlesische Käsefabrik G. m. b. H., Liegnitz.

Suche noch einige Posten
Quark
auf Jahresabschluß und zum Tagespreise und zahle für gute Ware höchste Preise. (2052
L. Sundermeyer, Garmissen bei Garbolzum, Hann.

Suche zur wöchentlichen Lieferung 2 Faß trockenen, metallfreien (2038
Quark.
Bitte um Angebote.
G. Peine, Käserei Ottleben Bez. Magdeburg.

Habe **Quark** abzugeb Probetonne, 1 Ztr., per Nachn. **Molk. Mlyny,** bei Strelno, Posen. (2018

Quark Speisequark
kauft dauernd (2004
Milchwirtsch. Gr.-Zschocher-Leipzig. M. Töpfer.

Ia Quark
4 bis 5 Tonnen wöchentlich, zu höchsten Tagespreisen, kauft u. bittet um Offerten (1835
Ewald Seidel, Käserei Papitz b. Schkeuditz i. Thür.

Kaufe ständig (141
Ia Quark.
zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensbur[g]

Suche pro Woche 6 Zentner
allerfeinste Molkereibutter
für die Zeit vom 1. April 1915 bi[s] 31. März 1916 zum Jahresdurch[schnittspreis] gegen sofortige Kass[e] Offert. m. Preisangabe unter 202[...] an diese Zeitung erbeten.

Carl Jörgensen
Butter-Großhandlung
Dresden A.
ist ständiger Abnehmer für (200[...] **feinste Molkerei-Butter.** Jahresabschluß erwünscht. Feinste Referenzen.

Kaufe jeden Posten feine u. feinst[e]
Molkereibutter.
Karl Bischoff, Hannover 1972) Oberstraß 1. Fernsprecher Süd 5872.

Wir haben von unserer (197[...]
Tafelbutter
in Tonnen oder ausgepfundet i[n] Kisten, abzugeben. Probetonnen [...] Nachnahme zu 2 Mk. über höchs[te] Berl. Notiz ab Station. (197[...]
Neue Molkerei-Genossensch. Guhra[u] Bezirk Breslau.

Habe wöchentlich noch 7 Zentner
feinste Molkereibutte[r]
abzugeben zu Berliner Höchstnoti[z] in Fässern oder geformt in ½ Pf[und] Stücke Offert. erbeten unt. 19[...] an diese Zeitung.

A. gr. Darrelmann, Werlte Bez. Oldenburg
empfiehlt sich zur Lieferung (10[...]
feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutt[er]
aus eigenen, mit Eismaschinen au[s]gestatteten Molkereien. Probeton[nen] zu Mk. 2.00 unter Berliner Höch[st]notiz ab Station geg. Nachnahm[e]

Quark
Lehmann & Voß
Hamburg 1
Telegramm-Adr.: Lehvoß.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unt[er] **O. B. 6362** an diese Zeitung.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :: Steindruckerei :: Buchdruckerei.

Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freitags zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug von unserer Expedition für das** Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., **jedoch** können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint **jeden Sonnabend und kostet durch** die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 16. Hildesheim, den 26. Februar 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Zurückstellungen kriegsdienstpflichtiger Molkereifachleute.

In einer Verfügung des Kriegsministeriums vom 17. Oktober 1914 wird darauf hingewiesen, daß die stellvertretenden Generalkommandos ermächtigt seien, nach Wochen berechnete Zurückstellungen von Mannschaften der Landwehr, der Ersatzreserve und des Landsturms ohne Rücksicht auf die Berufszugehörigkeit dann zu verfügen, wenn ein staatliches Interesse vorliege oder Rücksichten auf das Allgemeinwohl dies erheischen. Den Betrieben soll hierdurch, so heißt es in der Verfügung weiter, Gelegenheit geboten werden, für geeigneten, *nicht dienstpflichtigen Ersatz* und seine Einarbeitung zu sorgen. Gelingt dies in einzelnen Fällen trotz nachweislich ernster Bemühungen nicht, so können und werden die stellvertretenden Generalkommandos Wiederholungen der befristeten Zurückstellungen eintreten lassen.

Auf Grund dieser Verfügung sind auch manche Molkerei-Verwalter und -Besitzer in den verschiedensten deutschen Landesteilen, nachdem sie genügend begründete Gesuche an die stellvertretenden Generalkommandos eingereicht hatten, auf kürzere oder längere Zeit vom Heeresdienst zurückgestellt worden. In zahlreichen Fällen wurden die Gesuche von den Landwirtschaftskammern, den Genossenschaftsverbänden und den Landratsämtern befürwortet. Allerdings konnten und können unsere Militärbehörden durchaus nicht alle diesbezüglichen Wünsche berücksichtigen, weil das mit den militärischen Interessen nicht zu vereinbaren sein würde. Gar manches Gesuch muß abschlägig beschieden werden.

In der oben erwähnten Verfügung heißt es ausdrücklich, daß durch die nach Wochen berechnete Zurückstellung den betr. Betrieben Gelegenheit geboten werden soll, für nicht dienstpflichtigen Ersatz zu sorgen und daß Wiederholungen der Zurückstellung nur eintreten, wenn trotz nachweislich ernster Bemühungen Ersatz nicht zu beschaffen sei. Wie verhält es sich nun hiermit im Molkereifache? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß seit Beginn des Krieges ein erheblicher Mangel an Hilfspersonal herrscht. Man braucht sich nur den Stellenmarkt dieser Zeitung anzusehen, um das bestätigt zu finden. Während in jeder Nummer sehr viele Molkereien Hilfskräfte suchen, bieten nur einige wenige Gehülfen ihre Dienste an. Anders verhält es sich mit den Fachleuten, die auf Betriebsleiterstellungen reflektieren. An solchen Fachleuten scheint bisher, trotzdem während der nunmehr verflossenen 7 Kriegsmonate sehr viele Molkereileiter zu den Fahnen einberufen worden sind, noch kein Mangel geherrscht zu haben. Wenigstens scheint ein Blick auf den Stellenmarkt dieser Zeitung diese Annahme zu rechtfertigen. In jeder Nummer suchten bisher noch zahlreiche Fachleute Stellung als Betriebsleiter. Tatsache ist ja, daß vor dem Kriege ein großes Überangebot an Molkerei-Verwaltern herrschte, ferner kommt noch hinzu, daß infolge des Krieges manche Betriebe eingestellt werden mußten, besonders in Ostpreußen, und daß nun die Leiter oder Besitzer dieser Betriebe in den letzten Monaten auch anderweitig Stellung suchten. So konnte man wiederholt Stellengesuche in dieser Zeitung finden von Molkerei-Verwaltern und -Besitzern, die aus Ostpreußen flüchten mußten. Auch suchten viele ältere Fachleute, die in früheren Jahren dem Molkereifache den Rücken gekehrt haben, weil sie keine passenden Stellungen finden konnten, nach Beginn des Krieges wieder im Fache unterzukommen.

Der Umstand nun, daß in letzter Zeit noch verhältnismäßig viele Fachleute sich zur Leitung von Betrieben anboten, scheint an einzelnen Stellen bei der Militärbehörde die Meinung wach gerufen zu haben, daß Zurückstellungen von kriegsdienstpflichtigen Molkereileitern in keinem Falle mehr berechtigt seien, da Ersatz leicht zu beschaffen sei. So erschien z. B. vor etwa 8 Tagen im Kreis- und Anzeigeblatt für den Kreis Meppen folgende Bekanntmachung:

> Meppen, den 14. Februar 1915.
>
> Nach einer Mitteilung des Kgl. Bezirkskommandos zu Lingen können die bisherigen Zurückstellungen von Molkereiverwaltern nicht mehr als berechtigt anerkannt werden, da für Molkereiverwalter Ersatz zu beschaffen sei.
>
> Eine größere Anzahl Molkereiverwalter und Gehülfen soll nach der Hildesheimer Molkerei-Zeitung Stellung suchen.
>
> Die Molkereien werden daher, soweit in ihren Betrieben kriegsdienstpflichtige Mannschaften beschäftigt sind, Vorsorge zu treffen haben, daß sie im Falle der Einberufung der betr. Mannschaften rechtzeitig Ersatz erhalten. Der Landrat. *Behnes.*

Hierzu seien folgende Bemerkungen gestattet. Wenn auch bisher noch eine größere Anzahl Molkereifachleute im Inseratenteile dieser Zeitung Stellung suchte, so ist es trotzdem, wie die nachstehenden Ausführungen zeigen werden, mancher Molkerei, besonders großen, umfangreichen Betrieben, unmöglich, für ihren bisherigen leitenden Beamten Ersatz zu finden, und zweifellos werden sich die Verhältnisse in den kommenden Monaten bei weiterer Einberufung des unausgebildeten Landsturmes immer schwieriger gestalten. Der größte Prozentsatz der Fachleute, die sich heute noch in dieser Zeitung zur Leitung von Molkereien anbieten, reflektiert übrigens *nur auf dauernde Stellungen*, und zwar handelt es sich dabei meistens um Leute, die noch in ungekündigter Stellung sind, die jedoch hoffen, jetzt während des Krieges leicht eine vorteilhaftere, besser bezahlte Stellung finden zu können und die nun zu diesem Zwecke in der Fachzeitung inserieren. Zur Übernahme von Vertretungen für einberufene Beamte kommen diese Leute demnach überhaupt nicht in Frage. Ferner befinden sich, wie vorhin schon betont wurde, unter den Stellungsuchenden manche, die schon längere Jahre aus dem Molkereifache heraus sind, sowie solche, die bisher nur sehr kleine eigene oder fremde Betriebe geleitet haben. Zur Vertretung in großen, modern eingerichteten Molkereien werden auch diese Leute kaum geeignet sein.

Es dürfte nach diesen Darlegungen für viele Molkereien in Wirklichkeit heute schon durchaus nicht leicht und einfach sein, für die bisherigen Betriebsleiter geeigneten Ersatz zu finden. Sehr oft wird das sogar direkt unmöglich sein, zumal in den kommenden Monaten, wenn auch der nicht ausgebildete Landsturm ganz oder zum Teil einberufen sein wird. Es ist vor allem auch zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse in den einzelnen Molkereien sehr verschieden sind und daß der Betrieb großer umfangreicher Molkereien ganz bedeutende Anforderungen an Erfahrungen und Geschäftstüchtigkeit des leitenden Beamten stellt. Daß an Molkereihilfspersonal schon seit Beginn des Krieges ein bedeutender Mangel herrscht, der sich in den letzten Monaten naturgemäß immer mehr verschärft hat, wurde weiter oben schon erwähnt. Es ist den Mol-

kereien heute in den meisten Fällen überhaupt nicht mehr möglich, für zum Heere einberufene Gehülfen Ersatz zu finden.

Aus den angeführten Gründen wäre es sehr bedauerlich, wenn von jetzt ab die Gesuche um Zurückstellung von Molkereifachleuten in allen Fällen abgelehnt würden. Es muß lobend anerkannt werden, daß die Militärbehörde bisher allen berechtigten Wünschen nach Möglichkeit entsprochen hat. Allerdings konnten bei weitem nicht alle Gesuche Berücksichtigung finden. Wir dürfen bei der berechtigten Sorge um die möglichst ungeschmälerte Aufrechterhaltung unseres Gewerbes doch keinen Augenblick die Tatsache aus den Augen verlieren, daß heute die Interessen des bedrohten Vaterlandes an erster Stelle stehen; dem Vaterlande gehört in diesen schweren Zeiten jeder wehrfähige Mann, zu seiner Verteidigung müssen wir alle gern und freudig bereit sein. Das Kriegsministerium hat jedoch durch seine zu Anfang dieser Ausführungen erwähnte Verfügung zu erkennen gegeben, daß es unter Umständen die Friedensarbeit einzelner wehrpflichtiger Männer im Interesse der Ernährung des deutschen Volkes für wichtiger und wertvoller hält, als deren Heeresdienstleistung. Nur unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes wurden und werden Zurückstellungen oder Beurlaubungen vom Heeresdienste bewilligt. Daß die Aufrechterhaltung der Molkereibetriebe in der heutigen schweren Zeit im Interesse der Volksernährung von größter Wichtigkeit ist, dürfte von niemand bezweifelt werden. Die stellvertretenden Generalkommandos werden deshalb hoffentlich auch in Zukunft den genügend begründeten Gesuchen um Zurückstellung von Molkereifachleuten die Bewilligung nicht versagen.

Die Molkereien müssen also in den Fällen, wo die Einziehung des Betriebsleiters die Weiterführung des Betriebes unmöglich machen würde, ein Gesuch um Zurückstellung an das zuständige stellvertretende Generalkommando richten. Das Gesuch läßt man zweckmäßig von der Ortsbehörde, vom Landratsamte oder auch von der Landwirtschaftskammer beglaubigen und befürworten. Es ist in dem Gesuche darauf hinzuweisen, daß die Einziehung des betr. Beamten die Stillegung des für die Volksernährung äußerst wichtigen Molkereibetriebes zur Folge haben würde, weil geeigneter Ersatz für den Beamten nicht zu beschaffen wäre. Ferner ist in dem Gesuch hervorzuheben, daß bei Stillegung des Molkereibetriebes den Landwirten die Möglichkeit fehle, die Milch angemessen zu verwerten. Falls außerdem noch besondere örtliche Verhältnisse für die Zurückstellung sprechen, so sind auch diese in dem Gesuche gebührend hervorzuheben.

Der Rückgang des Butterverbrauchs infolge des Kr.eges.

In den Nummern 11 und 14 dieser Zeitung sind unter vorstehender Überschrift zwei Artikel veröffentlicht, in denen darauf hingewiesen wird, wie notwendig es sei, den unvernünftigen Mahnungen berufener und unberufener Gelehrter und Volksredner zur Einschränkung des Butterverzehrs von land- und milchwirtschaftlicher Seite energisch entgegenzutreten. Leider scheint zur Abwehr bis jetzt wenig oder gar nichts getan worden zu sein, während die genannten Volksberater und -beraterinnen sich inzwischen ruhig weiter bemühen, der Butter den Garaus zu machen. So macht z. B. augenblicklich wieder ein Artikel von Prof. Dr. Paul Eltzbacher unter der Überschrift: „Spart mit der Butter!" die Runde durch die ganze Berliner Presse. Es heißt darin u. a.:

„In der letzten Zeit sind die Butterpreise wieder gefallen. Dies hat bei den Hausfrauen allgemeine Freude erregt. Es ist auch Grund zur Freude vorhanden, aber nicht deshalb, weil wir nun wieder mehr Butter bezahlen können, sondern weil das Sinken der Butterpreise ein Zeichen ist, daß die Nachfrage nach Butter sich vermindert hat. Butteressen ist gegenwärtig ein großer Luxus. Nicht aus dem Grunde, weil die Butter immer noch teuer ist; es würde ebenso sein, wenn die Butter sehr billig wäre, sondern darum ist Butteressen ein Luxus, weil mit der Erzeugung von Butter eine große Vergeudung von Nährwerten verbunden ist, über die wir uns, wenn wir ein Butterbrot essen, freilich keine Rechenschaft zu geben pflegen. Wer seinen Buttergenuß einschränkt, der trägt also dazu bei, daß wir besser mit unserer Nahrung auskommen. Zwölf bis vierzehn Liter Milch sind erforderlich, damit ein einziges Pfund Butter entsteht. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Milch einen größeren Wert für unsere Ernährung hat als das Pfund Butter nebst dem aus der Magermilch entstandenen Schweinefleisch. Wenn eine Haushaltung, in der bisher fünf Pfund Butter wöchentlich verbraucht worden sind, ihren Verbrauch auf drei Pfund einschränkt, so werden durch diese geringe Ersparnis nicht weniger als vierundzwanzig Liter Milch vollwertig erhalten."

In Berlin ist bekanntlich vor einiger Zeit auf Veranlassung des Ministeriums des Innern ein Vortragskursus abgehalten worden, an welchem sich weit über 700 männliche und weibliche Personen beteiligt haben, die nun in allen Teilen des Deutschen Reiches Vorträge halten über die Ernährung während des Krieges. Alle diese Redner und Rednerinnen scheinen es nun als ihre besondere Pflicht anzusehen, dem Volke vom Buttergenusse abzuraten. So äußerte sich z. B. ein Fräulein Elisabeth Schmidt, das vor einigen Tagen in einer großen Frauenversammlung in Magdeburg als Rednerin auftrat, wie folgt: „Von Butter darf so wenig wie möglich verbraucht werden, da zur Herstellung eines Pfundes zwölf Liter Milch gehören und die Kühe wegen des Futtermangels weniger Milch geben. Als Butterersatz müssen Marmeladen, Mus oder Kunsthonig benutzt werden." Und eine Frau Anna Lindemann, die auf Grund des von ihr mitgemachten Berliner Vortragskursus in Stuttgart einen Vortrag hielt, sagte u. a. folgendes: „Fette sollten überhaupt nicht mehr gebraucht werden, geschweige denn Butter. Butterbrot soll man überhaupt nicht mehr sehen. Das trockene, das geheiligte tägliche Brot soll mit Ehrfurcht gegessen werden." — Das sind nur ein paar Beispiele von vielen.

Man fragt sich tatsächlich, wo es hinführen soll, wenn dem Volke auf diese Weise der Buttergenuß verleidet wird. Eine ganz bedenkliche Schädigung unserer Land- und Milchwirtschaft wird die Folge sein. Die Butterpreise sind in letzter Zeit ganz bedeutend gesunken. Nach den Berichten des Handels kann die im Inlande erzeugte Butter heute kaum mehr im Konsum untergebracht werden. Im Frühjahr und Sommer wird die Erzeugung aber bedeutend größer sein als jetzt, zudem haben wir mit steigender Einfuhr aus Dänemark und Holland zu rechnen. Wo soll dann aber die erzeugte Butter bleiben, wenn die unangebrachten Mahnungen der erwähnten Volksberater weiterhin auf fruchtbaren Boden fallen?

Daß die zum direkten Genuß für die Menschen, besonders für die Kinder erforderliche Milch nicht zur Butterbereitung verwendet werden darf, versteht sich von selbst. Nach Deckung des gesamten Milchbedarfs der ganzen Bevölkerung verbleibt aber auf dem platten Lande noch eine ganz gewaltige Menge Milch, die sich überhaupt nur durch Butterbereitung lohnend verwerten läßt. Und was soll mit dieser Milch geschehen, wenn das Volk gemäß den augenblicklichen Mahnungen unserer Gelehrten und Volkswirtschaftler in Zukunft keine Butter mehr genießt? Selbst wenn heute in Berlin und verschiedenen anderen Städten Milchknappheit herrscht, so ist es trotzdem nicht ausgeschlossen, daß in verschiedenen, fernab von großen Städten liegenden Bezirken unseres Vaterlandes große Mengen Milch zur Butterbereitung verwendet werden müssen, weil sie eben wegen zu großer Entfernung, wegen schlechter Eisenbahnverbindungen oder aus sonstigen Gründen nicht in die Städte gesandt werden können. Mahnungen zur Sparsamkeit sind, soweit das Brotgetreide und sonstige zum Lebensunterhalt direkt notwendige Nahrungsmittel in Frage kommen, natürlich vollständig berechtigt; überflüssig und sogar bedenklich sind sie dagegen, wie gesagt, hinsichtlich der Butter.

Unbegreiflich ist es, daß die Interessenvertretungen der Landwirtschaft sowie die Behörden den unsinnigen Bestrebungen zur Einschränkung des Butterverzehrs bisher nicht entgegengetreten sind. Jedenfalls ist es höchste Zeit, daß dies geschieht. Besonders muß in der Tagespresse auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Buttergenusses hingewiesen werden. Jeder Molkereifachmann muß es als seine Pflicht betrachten, in diesem Sinne aufklärend zu wirken.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Meierei=Verband für Westfalen, Lippe und Waldeck. Der 26. ordentliche Verbandstag des Meierei-Verbandes für W.stfalen, Lippe und Waldeck fand am 12. Januar zu Hamm statt. Herr Molkerei=Instruktor Oeser berichtet hierüber in der „Deutschen landwirtsch. Genossenschaftspresse" folgendes:

Der Verbandsdirektor, Herr Landesökonomierat Herold, der wenige Woch n zuvor, am 18. Dezember 1914, sein silbernes Parlamentarier-Jubiläum feiern konnte, eröffnete den Verbandstag mit einer den Zeitverhältnissen rechnungtragenden Begrüßungsansprache. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Jahresbericht und der Bericht über die Revisionstätigkeit, welche von Molkereiinstruktor Oeser erstattet wurden. Die Rechnungslage für 1913 trug Oekonomierat Löhrers vor und beantragte die Entlastung des Rechnungsführers auf Grund der von ihm vorgenommenen Revision der Jahresrechnung. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Auch über den nächsten Punkt der Tagesordnung: „Genehmigung des Haushaltungsplanes für 1915" berichtete derselbe. Der Haushaltungsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 111 900 Mark gegen 92 100 Mark 1914; er wird einstimmig genehmigt.

Hierauf berichtet Direktor Kalt über die geplanten Kurse für Heizer und Maschinisten. Redner führt aus, daß gerade im Heizen und Maschinenführen die Ausbildung des Molkereipersonals häufig nicht genügend sei, und daß gerade jetzt Mangel an geeignetem Personal herrsche. Es soll durch Rundfrage bei den Molkereien festgestellt werden, ob Leute zu einem möglichst bald einzurichtenden Kursus entsandt werden könnten. Hierauf wurde Herrn Prof. Dr. Vieth=Hameln das Wort zu seinem Vortrag: „Verfütterung saurer Magermilch an Kälber und Schweine" erteilt. Er berichtet über Versuche, die Magermilch in dick-saurem Zustande zu verfüttern, die durchweg gute Erfolge aufweisen. In der lebhaften Besprechung wurde über derartige Versuche in Westfalen und Schleswig=Holstein berichtet. Hierauf sprach Prof. Dr. Vieth über den Ausbildungsgang des Molkereipersonals, die Bestrebungen des Deutschen Milchwirtschaftlichen Vereins und des Verbandes deutscher Molkereifachleute, die Ausbildung besser und einheitlicher zu gestalten und begrüßte die Bestrebungen des Meiereiverbandes auf diesem Gebiete als nachahmenswert. Es wird beschlossen, eine Prüfungsordnung für Molkereilehrlinge auszuarbeiten und eine vom Ausschuß des Meiereiverbandes zu wählende Prüfungskommission einzusetzen, welche aus einem Mitgliede des Verbandsausschusses, einem Mitglied des Molkereibeamtenvereins und dem Molkerei=Instruktor Oeser bestehen soll. Hierauf berichtete Molkerei=Instruktor Oeser über den Genossenschaftstag des Reichsverbandes zu Breslau und über die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts=Gesellschaft zu Hannover. Zum Schluß der Tagesordnung wird den westfälischen Molkereien für die zahlreichen Liebesgaben an Butter, die sie dem Roten Kreuz überwiesen haben, der Dank des Verbandes dargebracht und wird mitgeteilt, daß der Vorstand des Meierei=Verbandes beschlossen habe, dem Verbande der Ver-

[e]ine deutscher Molkereifachleute zur Kriegsunterstützung von Molkereifachleuten den Betrag von 500 Mark zu überweisen. Hierauf schließt der Vorsitzende die Versammlung mit dem Dank an den Herrn Regierungspräsidenten, an die Gäste, die Berichterstatter und die übrigen Erschienenen und spricht die Hoffnung aus, daß der nächste Verbandstag nach dem glücklichen Ausgange des tobenden Weltbrandes stattfinden möge.

Im Anschluß an den vorstehenden Bericht über den 26. Verbandstag seien einige Angaben über die Geschäftstätigkeit der dem Verbande angeschlossenen Molkereigenossenschaften im Jahre 1913 mitgeteilt. Dem Verbande gehörteu im Berichtsjahre 102 Genossenschaften an, von denen 90 Molkereigenossenschaften, 4 Milchverwertungs- und 8 sonstige Genossenschaften waren.

Von 79 Molkereigenossenschaften, von denen Berichte vorliegen, haben 21 beschränkte, 52 unbeschränkte Haftpflicht, 6 unbeschränkte Nachschußpflicht. Der Geschäftsanteil schwankt in weiten Grenzen von 1—2000 Mk, beläuft sich aber durchschnittlich in den Regierungsbezirken Münster auf 115 Mk., Minden 264 Mk., Arnsberg 100 Mk., im Fürstentum Lippe auf 357 Mk.

Die große Mehrzahl der Molkereibetriebe befaßt sich nur mit Butterbereitung und Milchversand; es sind 35 Betriebe, welche nur Butter herstellen, 43 Betriebe mit Vollmilchverkauf und -versand und 5 Vollbetriebe. Außer diesen Vollbetrieben werden nech in 15 Betrieben kleinere Mengen Magermilch zu Quark und Käse verarbeitet.

Zur Erhöhung der Rentabilität haben 23 Genossenschaften Nebenbetriebe angelegt, die besonders im Regierungsbezirk Münster stark vertreten sind. Die Hälfte der 26 berichtenden Molkereien hat solche Nebenbetriebe, und zwar ist in 8 Fällen Bezug von Futter- und Düngemitteln eingerichtet, der bei 6 Betrieben durch Mühlen ergänzt wird. Außerdem sind an 3 Stellen Schweinemästereien vorhanden, dreimal finden wir Eierverwertung, dreimal Schweinemast, ferner je einmal Sägerei, Badeanstalt, Kohlenhandel, Fuhrwerkswage und Elektrizitätswerk. Im **Regierungsbezirk** Minden ist nur einmal Schweinemast und einmal eine Schrotmühle, im Regierungsbezirk Arnsberg je einmal Eierverwertung, Brennerei, Bäckerei, Mühle, Elektrizitätswerk, Saatgutszüchterei, Kohlenhandel und Futtermittelverkauf zu finden. Im Fürstentum Lippe fehlen die Nebenbetriebe gänzlich Den Rohgewinn aus ihren Nebenbetrieben geben 21 Genossenschaften mit 82491 Mk. an, den Verkaufswert der abgesetzten Bedarfsartikel und Erzeugnisse setzen 12 Genossenschaften mit 1509732 Mk. an.

Das Jahr 1913 war ein außerordentlich milchreiches; während in 1912 138415136 Liter in 79 Betrieben eingeliefert worden waren, stieg in 1913 diese Menge auf 153786510 Liter in der gleichen Zahl von Betrieben.

Wie schon erwähnt, haben 43 Molkereibetriebe Vollmilchverkauf oder -versand. Sie setzten im Jahre 1913 34094300 Liter ab, gegen 28148641 Liter im Vorjahre.

Die entrahmte Milchmenge betrug im Jahre 1912: 110266495 Liter, im Jahre 1913: 134786782 Liter, die aus ihr gewonnene Butter 1912: 3615303 Kilogramm und 1913: 4051647 Kilogramm. Die Butterproduktion übersteigt die seither größte des Jahres 1909 (53713 Kilogramm) noch um 1789 Kilogramm in e i n e r Molkerei im Jahresdurchschnitt (55502 Kilogramm in 1913).

45 Molkereien kamen mit der eigenen Produktion nicht aus, sondern mußten noch 286926 Kilogramm oder durchschnittlich in einer Molkerei 6376 Kilogramm Butter zukaufen.

über die Verwertung der Magermilch ist mitzuteilen, daß der größte Teil der rund 121 Millionen Liter betragenden Menge, nämlich 85371509 Liter, als wertvolles und dabei billiges Futtermittel in die Wirtschaften der milchliefernden Landwirte wieder zurückfließt. 62 Betriebe geben diese Magermilch unentgeltlich zurück, während 17 sie mit 2½ bis 4½ Pfg., im Durchschnitt 3,28 Pfg. berechnen. Diejenigen Betriebe, welche die Magermilch kostenlos zurückgeben, schätzen den Wert eines Liters auf 2½ bis 7 Pfg., im Durchschnitt 3,18 Pfg. Dabei ist von Interesse, daß man den Wert der Magermilch im Fürstentum Lippe auf 3 Pfg., im Regierungsbezirk Minden auf 3,05, im Regierungsbezirk Münster auf 3,07, im Regierungsbezirk Arnsberg auf 3,60 Pfg. schätzt. Der verhältnismäßig hohe Wert im letzteren Bezirk ist nicht unberechtigt, weil in den dortigen Gebirgsgegenden die fettreichste Vollmilch gewonnen wird, und bekanntlich mit dem höheren Fettgehalte auch der Gehalt an wertvollen sonstigen Bestandteilen, besonders an Eiweiß, steigt. Zur Käserei wurden von 14 Molkereien 2639840 Liter Magermilch verwendet, zum Verkauf brachten 26 Molkereien 1441601 Liter, verfüttert wurden 722500 und industriell verwertet 562659 Liter.

Die gesamte Einnahme aus Milch und Molkereiprodukten betrug in 75 Molkereien 13899123 Mk. oder für 1 Liter 11,13 Pfg., 1912: in 72 Molkereien 13705365 Mk. oder für 1 Liter 11,70 Pfg. Zur Auszahlung gelangten 13572329 Mk. oder für 1 Liter 9,16 Pfg., 1912: 12233348 Mk. oder für 1 Liter 9,73 Pfg.

Es ist also infolge sinkender Preise der Produkte, die Butterpreise gingen um 5 bis 6 Pfg. für 1 Kilogramm zurück, ein Rückgang der Milchverwertung um reichlich einen halben Pfennig für das Liter eingetreten. Teilt man die Molkereien nach der Art ihres Betriebes ein, so ergibt sich als Milchauszahlung für Buttereibetriebe, welche alle Magermilch unentgeltlich zurückgeben, 8,42 Pfg. für 1 Liter, für Molkereien mit Milchverkauf und unentgeltlicher Rückgabe der nicht verkauften Magermilch 10,21 Pfg., für Molkereien mit Milchverkauf und Berechnung der Magermilch 13,06 Pfg.

Die Bilanzzahlen ergeben jedenfalls ein interessantes Bild über den Stand und die Entwicklung unserer Molkereien. Die Gesamtsumme aller Aktiven von 79 Genossenschaften beträgt 6136128 Mark; ihr stehen 6046261 Mark als Summe aller Passiven gegenüber. Der Wert der Immobilien beläuft sich auf 2325743 Mk., er schwankt in den Einzelgenossenschaften von 340 bis 222727 Mk. und beträgt im Durchschnitt 29817 Mk. Die Maschinen und Geräte sind mit 1047649 Mk. bewertet, ihr Wert schwankt von 1 bis 148225 Mk. und beträgt durchschnittlich 15302 Mk; mehrere Betriebe haben die Maschinen vollständig abgeschrieben Daß die Vermögensverhältnisse der meisten Genossenschaften recht gut sind, geht einmal daraus hervor, daß sie bei Sparkassen und auch bei anderen Genossenschaften über ein Guthaben von 305368 Mk. verfügen; es sind 36 Genossenschaften, welche sich diese Summe teilen, es entfällt somit als Durchschnitt auf eine Genossenschaft die stattliche Summe von 8482 Mk. Andererseits gibt die Höhe und die Vermehrung der Reserven Aufschluß über die Vermögensverhältnisse. Im Berichts-Jahre betrugen diese [illegible]136707 Mk. gegen 983504 Mk. im Jahre 1912. Es entfallen auf eine Genossenschaft im Jahre 1913 14573 Mk. gegen 12449 Mk. in 1912; die Zunahme von mehr als 2000 Mk. für eine Genossenschaft ist ein erfreuliches Zeichen gesunder Entwicklung.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehülfe Berthold **Meißner** aus Schönwalde (Kr. Frankenstein), Gefreiter und Tambour im Inf.-Reg. Nr. 175, zuletzt angestellt in der Molkerei Parchwitz (Kr. Liegnitz), gefallen im Dezember auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer Fritz **Hoffmann** aus Berlin, gestorben am 13. Februar im Lazarett zu Vouziers (Frankreich) an den Folgen einer schweren Verwundung.

Verwundet:

Molkerei-Gehülfe August **Friedrichs** aus Hohnstedt (Kr. Northeim), zuletzt angestellt in der Molkerei Hardegsen, Gefr. beim Inf.-Reg. Nr. 74, verwundet im Sept. vor Reims.

Molkerei-Gehülfe Heinrich **Mahlandt**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Bülkau, verwundet (Schuß durch eine Hand) auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Martin **Preetz**, Res. im Inf.-Reg. Nr. 66, zuletzt angestellt in der Molkerei Immekath, verwundet (Kopf- nnd Armschuß) auf dem westlich. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Lazarett in Düsseldorf, Weizenmühlstraße 99.

Molkerei-Verwalter B. **Kluck**, Gefreiter, zuletzt angestellt bei der Molkerei-Gen. Abelischken (Ostpr.), verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Lazarett Kriegsschule in Bromberg.

Molkerei-Besitzer Bruno **Geidel** aus Ortrand (Prov. Sachsen), Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 72. zum zweiten Male verwundet in Rußland. Liegt z. Zt. im Festungslazarett I in Culm, Wpr.

Molkerei-Gehülfe Otto **Lietke**, früher angestellt in der Molkerei Niederaußem (Rheinl.), verwundet auf dem östlich. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe August **Schwengel**, Unteroffizier der Reserve, zuletzt angestellt in der Molkerei Niederaußem (Rheinl.), verwundet in Frankreich.

Obermeier Bruno **Ziemke**, Unteroffizier im Res.-Inf.-Regiment Nr. 27, früher angestellt in der Molkerei Krotoschin, verwundet bei Verdun.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei Inspektor **E. Förster**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Lamstedt, z. Zt. bei der 4. Komp. Ersatz-Batl. des 2 Garde-Res.-Regts., Berlin.

Unteroffizier Richard **Weikert**, Inf.-Reg. Nr. 70, Sohn des Molkereibesitzers Heinr. Weikert, in Miezkowo (Kr. Schubin).

Molkerei-Gehülfe Otto **Struve**, Unteroffizier der Res. im Inf.-Reg. Nr. 78, zuletzt angestellt in der Molkerei Barnstorf (Bez. Bremen).

Molkerei-Besitzer Emil **Gerloff** aus Welsau (Kr. Torgau), Gefreiter der Res. beim Stabe der 19. Infanterie-Brigade.

Molkerei-Gehülfe Gustav **Mühle**, Gefreiter im Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 6, zuletzt tätig in der Molkereischule Brehna.

Molkerei-Gehülfe Ernst **Rosenberger**, Unteroffizier im Garde-Gren.-Reg. Nr. 5, früher angestellt in der Molkerei Wilhelmsau (Posen).

Molkerei-Gehülfe August **Schwengel**, zuletzt angestellt in der Molkerei in Niederaußem (Rheinl.).

Molkerei-Gehülfe Johann **Schiedemann** aus Siebensee (Holst.), Gefr. der Res., zuletzt angestellt in Neustadt (Holstein).

Ferner wurde ausgezeichnet:

Molkerei-Verwalter Konrad **Haustein**, früher angestellt in der Dampfmolkerei Gotha, mit der Herzogl. Sächsischen Verdienstmedaille.

Rundschau.

Zuständige Stellen für Angebote auf Heereslieferungen. Das Kriegsministerium hat für die Angebote auf Lieferungen folgende Vorschriften erlassen:

Die Beschaffung des Gesamtbedarfs an B u t t e r, Schmalz und Kakao findet allein durch die stellvertretende Intendantur 9. Armeekorps in Altona statt. Angebote auf Dauerfleisch, Dauerwurst, K ä s e usw. können an alle stellvertretenden Intendanturen gerichtet werden, welche sie an die ein-

kaufenden Stellen ihres Bereiches weiterleiten. Für Käse kommt insbesondere die stellvertretende Intendantur 14. Armeekorps in Betracht, die, wenn auch nicht in vollem Umfange, so doch in der Hauptsache den Bedarf für die Feldarmee beschafft. Die Beschaffung der Konserven in Zweiportionspackung erfolgt allein durch die stellvertretende Intendantur 3. Armeekorps.

Die heimatlichen Intendanturen führen während des Krieges die Bezeichnung „stellvertretende" Intendanturen. Von den stellvertretenden Intendanturen werden im Bedarfsfalle auch Marketenderwaren beschafft. Als solche werden u. a. auch Butter, Käse und kondensierte Milch vorrätig gehalten.

Die in den Friedensstandorten befindlichen Ersatztruppenteile nehmen die Deckung des Bedarfs an diesen Verpflegungsgegenständen selbständig vor. Diese Selbständigkeit erstreckt sich auch auf die Beschaffung ihres sonstigen Lebensmittelbedarfs. Hierauf bezügliche Angebote sind demnach unmittelbar an die einzelnen Truppenteile und Garnisonlazarette einzureichen.

Ganz allgemein wird bemerkt, daß seitens des Kriegsministeriums Ankäufe nur in vereinzelten Ausnahmefällen bewirkt werden und daß daher gebeten wird, die Interessenten hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen, damit die Vorlage von Angeboten an das Kriegsministerium unterbleibt.

Bestrafte Betrügerin. Wegen Betrugs in wiederholtem Rückfall, und zwar begangen in vier Fällen, hat das Landgericht Weimar am 14. November die Handelsfrau Emilie Thieme, die wegen Betrugs bereits mehrfach vorbestraft war, zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Am 23. oder 24. Mai erschien die Angeklagte bei dem Molkereibesitzer B., um mit diesem über dauernde Lieferung von Butter und Käse für ihr Geschäft zu verhandeln. Sie sagte, sie brauche etwa 9 Pfund Butter wöchentlich und wolle 1,30 Mk. für das Pfund zahlen. Ebenso brauche sie auch wöchentlich eine ansehnliche Menge Käse. Bei einem derartigen dauernden Bezug der Molkereiwaren wolle sie, so sagte sie weiter, monatlich bezahlen. Um nun B. gegenüber kreditwürdig zu erscheinen, sagte sie, sie habe ein Guthaben von 100 Mark auf der Bank und besitze in Freiberg ein zweistöckiges, vollvermietetes Haus. B., der den Angaben der Angeklagten glaubte, lieferte ihr dann Butter und Käse auf Kredit. Als er aber am Schlusse des Monats Zahlung verlangte, wußte die Angeklagte ihn zu vertrösten, so daß er zunächst noch weiter auf Kredit lieferte, bis die Schuld der Angeklagten endlich auf 700 Mark angewachsen war, auf die er von der Angeklagten vergeblich Zahlung zu erlangen versucht hat.

Inzwischen hatte sich die Angeklagte mit noch einem Molkereibesitzer in Verbindung gesetzt zwecks fortlaufender Lieferung von Butter und Käse. Auch diesem Molkereibesitzer gegenüber hat sie dieselben Vorspiegelungen bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit gemacht, wie dem ersten, nur daß sie in diesem Falle, um den Mann sicherer zu machen, eine kleine Anzahlung machte. In derselben betrügerischen Weise hat die Angeklagte noch zwei andere Molkereibesitzer zu fortlaufenden Lieferungen auf Kredit zu bestimmen gewußt, indem sie monatlich zu bezahlen versprach, was sie jedoch nicht hielt, so daß auch die anderen drei Besitzer zum Schluß um Beträge, die zwischen 100 und 500 Mark schwankten, geschädigt waren, da sie von der Angeklagten, abgesehen von einer kleinen Anzahlung vielleicht, die sie erhalten, Geld nicht zu erlangen vermochten, denn die Angeklagte besaß weder Guthaben noch Hausgrundstück. Das Gericht hat als erwiesen angesehen, daß die Angeklagte bei ihren Bestellungen niemals den ernsten Willen gehabt hat, ihre Lieferanten zu bezahlen, sondern daß es ihr lediglich darum zu tun war, billig zu Ware zu kommen und diese zu ihrem Nutzen zu verkaufen. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Revision eingelegt, in der sie nur rügte, es sei zu Unrecht angenommen worden, daß sie in betrügerischer Absicht gehandelt habe, denn sie habe geglaubt, durch den Wiederverkauf so viel Geld zu vereinnahmen, um ihre Lieferanten bezahlen zu können. Nur durch immer neue Ausgaben, die sie gehabt, sei sie nicht in derartig günstige Verhältnisse gekommen. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision als unbegründet, da in allen vier der Angeklagten zur Last gelegten Fällen der Betrug einwandfrei als erwiesen angesehen worden sei. (4 D 1313/14.) L. (52

Mindergewicht im Butterhandel. Der Inhaber der Dampfmolkerei Gebr. Horn in Plagwitz, der Kaufmann Max Horn, hatte sich vor dem Schöffengerichte wegen Betrugs und Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des Rates der Stadt Leipzig betreffend den Verkauf von Butter zu verantworten. In der Verhandlung wurde dem Angeklagten nachgewiesen, daß er Butter in Stücken an seine Kundschaft verkauft hat, an denen bis zu 30 Gramm auf das Stück Butter gefehlt haben. Der zu der Verhandlung geladene Sachverständige Professor Dr. Röhrig, Direktor der chemischen Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig, führte in seinem Gutachten aus, daß in den reellen Butterhandlungen auf das Stück Butter 5 Gramm Einwage gegeben würden, auch das Einschlagepapier werde nicht mitgewogen, um reelles Gewicht zu geben. Durch das Verdunsten des in der Butter stets enthaltenen Wassers entsteht ein Schwinden an Gewicht; man hat eine ganze Anzahl verschiedener Buttersorten in der Anstalt auf diesen Gewichtsschwund geprüft, 5 Gramm sind nachgelassen, aber diese Menge sei bei keiner Sorte festgestellt worden, es waren immer nur 2 bis 3 Gramm; daß 25 bis 30 Gramm schwinden, sei unmöglich, auch bei einem nochmaligen Durchkneten der Butter. Der Angeklagte suchte sich damit zu entschuldigen, daß er angab, seine Wage müsse wohl nicht genau gehen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe, da der Angeklagte bereits mit 60 Mk. Geldstrafe vorbestraft sei und sich diese Strafe nicht habe zur Warnung dienen lassen. Das Schöffengericht beließ es für dieses Mal aber noch bei einer Geldstrafe, indessen müsse diese Strafe empfindlich sein, da das Vergehen des Angeklagten in diesen Kriegszeiten um so verwerflicher sei. Das Urteil lautete auf 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnisstrafe.

Wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz hatte sich vor dem Landgericht Kiel am 11. September 1914 der Kaufmann Johann Jensen zu verantworten. Das Gericht hat den Angeklagten nur zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er es unterlassen hatte, von dem Verdacht des Bestehens einer Seuche unter seinen Schweinen sofort Anzeige zu erstatten, dagegen hat es den Angeklagten freigesprochen von der weiteren Anklage, sich dadurch gegen das Viehseuchengesetz vergangen zu haben, daß er es unterließ, die Kadaver der geschlachteten Schweine zwecks tierärztlicher Untersuchung aufzubewahren. Der Angeklagte betreibt eine Bäckerei und daneben einen Handel mit Schweinen. Am 18. Juli bemerkte der Angeklagte, daß seine Schweine Anzeichen einer Krankheit, nämlich der Schweinepest, trugen. Da er bereits einmal unter seinen Schweinen die Pest gehabt hatte, ließ er noch am gleichen Tage seinen ganzen Schweinebestand auf dem Schlachthofe abschlachten. Anstatt nun aber, wie durch eine besondere polizeiliche Bekanntmachung angeordnet war, die geschlachteten Tiere durch einen Tierarzt auf ihre Krankheitserscheinungen hin untersuchen zu lassen, ließ er die Kadaver begraben. Außerdem sollte er es unterlassen haben, der sofortigen Anzeigepflicht, die das Viehseuchengesetz vorschreibt, zu genügen. Er hatte zwar mittels Briefes der Polizeibehörde von seinem Verdacht, daß unter seinen Schweinen eine Seuche ausgebrochen sei, Mitteilung gemacht, jedoch nicht sofort, nachdem er von dem Verdacht Kenntnis erhalten, nämlich am 18. Juli, sondern erst am Tage darauf, denn der Brief ist erwiesenermaßen erst am 19. Juli dem Briefkasten entnommen worden und am 20. Juli bei der Polizeibehörde eingegangen. In diesem Unterlassen der sofortigen Anzeige lag das dem Angeklagten zur Last gelegte strafbare Vergehen, während in dem Vergraben der Kadaver ohne vorherige tierärztliche Untersuchung derselben das Gericht eine strafbare Handlung nicht erblickt hat, indem es annahm, diese regierungspolizeiliche Verordnung sei nicht rechtsgültig gewesen. Gegen das Urteil hatte sowohl der Angeklagte, soweit er verurteilt worden ist, als auch die Staatsanwaltschaft, soweit der Angeklagte freigesprochen worden ist, Revision eingelegt. Der Angeklagte behauptete, zu Unrecht verurteilt worden zu sein, da er die Anzeige unverzüglich gemacht habe, und der Brief nur infolge einer nicht von ihm verschuldeten Verzögerung nicht rechtzeitig eingetroffen sei. Die Revision der Staatsanwaltschaft richtete sich gegen den Standpunkt des Vorderrichters, daß die Verordnung betr. tierärztliche Untersuchung von Kadavern krankheitsverdächtiger Schweine rechtsungültig sei. Denn die Anordnung sei rechtsmäßig an das Publikum ergangen, und zwar sei sie erlassen worden, um einer Weiterverbreitung einer Krankheit durch das Fleisch der geschlachteten kranken Tiere vorzubeugen. Das **Reichsgericht** hielt die Revision der Staatsanwaltschaft für begründet, es **hob** deshalb **das Urteil** insoweit **auf**, als der Angeklagte freigesprochen worden ist, und verwies die Sache in diesem Umfange an das Landgericht zurück. Die Revision des Angeklagten jedoch **verwarf** es als unbegründet. (3 D 974/14.) (55

Zur Haferversorgung privater Pferdebesitzer. Vielfach ist die irrige Auffassung hervorgetreten, daß der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung durch die Bundesratsverordnung vom 13. Februar („Zentralblatt" S. 57) die Aufgabe übertragen sei, den einzelnen Pferdebesitzern die zur Fütterung ihrer Tiere erforderlichen Mindestmengen von Hafer abzugeben.

Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß die Zentralstelle nach § 22 der genannten Verordnung Hafer, außer an die Heeres- und Marineverwaltung und die vom Reichskanzler besonders zugelassenen Stellen (Behörden usw.) nur an Kommunalverbände abgeben darf. Die Kommunalverbände haben nach § 23 der Verordnung innerhalb ihrer Bezirke den erforderlichen Ausgleich zwischen den einzelnen Pferdehaltern und landwirtschaftlichen Betrieben herbeizuführen. Hierzu können sie die in dem Bezirk noch verfügbaren Hafervorräte gemäß § 8 Abs. 3 der Verordnung sofort in Anspruch nehmen. Reichen diese Vorräte zur Deckung des Mindestbedarfs an Futter und an Saatgut (§ 4 Abs. 3a und b, § 8 Abs. 2a und b daselbst) nicht aus, so ist ihre Ergänzung vom Kommunalverbande bei der Zentralstelle schleunigst zu beantragen.

Als Kommunalverbände gelten in Preußen die Stadt- und Landkreise, in den übrigen Bundesstaaten die von den Landesregierungen bezeichneten entsprechenden öffentlichen Verbände.

Ob und in welchem Umfang die Zentralstelle den an sie herantretenden Anträgen wird entsprechen können, läßt sich vor Abschluß der Vorratserhebung vom 1. Februar d. J. noch nicht übersehen. Für die Übergangszeit steht ihr für das ganze Reichsgebiet nur eine von den Heeresverwaltungen freigegebene Menge von rund 30 000 Tonnen zur Verfügung.

Sprechsaal.

Die Handzentrifugen-Fabriken an der Arbeit. Die Handzentrifugen-Industrie, durch die das Molkereiwesen so empfindlich geschädigt wird, ist wieder an der Arbeit und versucht es, die augenblickliche Lage zu ihren Gunsten auszunützen. Auf welche Weise das geschieht, zeigen die mir von befreundeter Seite gemachten folgenden Mitteilungen. „Kein Tropfen Milch darf in dieser schweren Zeit verloren gehen." Unter dieser Losung schrieb eine Handzentrifugen-Fabrik an die Kreisbehörden und bezeichnete es als im Interesse der Landwirtschaft liegend, wenn ihre Propagandaschriften — zwecks Kauf von Handentrahmungsmaschinen — seitens der offiziellen Stellen in Landwirtskreisen zur Verteilung gelangen würden. Ob und wieweit sich die genannten Behörden zu einer derartigen Vermittlerrolle und Vertretung privater Interessen benutzen lassen, ist mir allerdings nicht bekannt. Man mag nun über dieses Vorgehen der Handzentrifugen-Industrie denken, wie man will, auf jeden Fall muß man auf unserer Seite bei Zeiten daran denken, der Gefahr, die darin liegt, entgegenzutreten. Für die berufenen Vertretungen der Molkereien bietet sich hier die Gelegenheit, im Interesse der Molkereien sich zu betätigen. Vor allen Dingen muß eine großzügige Gegenagitation in die Wege geleitet werden, denn ohne jede Frage ist die Handzentrifuge ein großer Feind der Molkereien. Es ist Zeit, daß wir uns aufraffen und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Auswüchse der Handzentrifugen-Industrie vorgehen; tun wir es nicht, so müssen wir in absehbarer Zeit, anstatt mit einer weiteren Entwicklung, mit einer Rückbildung des Molkereiwesens rechnen. Damit würden aber große Werte in Frage gestellt und unabsehbare Schädigungen der deutschen Landwirtschaft verursacht werden. Bedenkt man, daß im Deutschen Reiche gegenwärtig rund 7000 Dampfmolkereien bestehen, und nimmt man das darin festgelegte Kapital durchschnittlich für jede Molkerei mit 35 000 Mk. an, so ergibt dieses allein schon eine Summe von 245 Millionen Mark. In Wirklichkeit sind aber die im Molkereigewerbe festgelegten Werte viel bedeutender. Würden dabei auch noch die Werte der von dem Deutschen Molkereigewerbe abhängigen Existenzen eingeschätzt, so käme man zu Riesenzahlen, und es wäre mehr als unverständlich, wollte man nicht endlich eine wirklich durchgreifende Interessenvertretung schaffen. Wenn auch die gegenwärtige Lage nicht dazu angetan ist, Reformen durchzuführen, so wollen wir hoffen, daß es doch recht bald nach dem Friedensschluß dazu kommt, damit endlich das alte Klagelied aufhört, daß die

deutsche Milchwirtschaft nicht die Würdigung finde, die sie infolge ihrer Größe und Bedeutung verdient.

Wenn ich den Handzentrifugen den Krieg gepredigt habe, so liegt es mir jedoch fern, der Benutzung einer Handzentrifuge in allen Fällen die Berechtigung abzusprechen. Ich bin mir wohl bewußt, daß es Gegenden gibt, wo Dampfmolkereien nicht gut bestehen können, und gebe auch sonstige Ausnahmen zu. Wer aber Gelegenheit hatte, die landwirtschaftliche Ausstellung im Juni vergangenen Jahres in Hannover zu besuchen und wer die kolossale Reklame gesehen hat, di mit Handz ntrifugen der verschiedensten Systeme gemach wurde, der muß sich sagen, daß di s nicht allein geschah, um die oben erwähnten Gegenden mit Handz ntrifugen zu versorgen, sondern die Sache liegt tiefer. Berücksichtigen wir noch, daß im Deutschen Reiche jährlich mehr als 100 000 Handseparatoren verkauft werden, so müssen wir uns sagen, daß eine Ausbreitung solcher Kleinbetriebe geeignet ist, unser Molkereigewerbe mindestens schwer zu schädigen. Im Interesse der Allgemeinheit würde ich es mit Freuden begrüßen, wenn meine Zeilen dazu beitragen würden, daß Genossenschaftsverbände, Landwirtschaftskammern und auch evtl. noch andere milchwirtschaftliche Vertretungen ernstlich und nachhaltig an die Frage herantreten würden: „Wie schützen wir uns vor der weiteren Verbreitung der Handzentrifugen?" Schm. in Dbg. (54

Bäckerei in Verbindung mit einer Molkerei. (Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 13.) Ich war vor einigen Jahren in einem größeren Molkereibetriebe angestellt, dem als Nebenbetrieb auch eine Bäckerei angeschlossen war. Zu dieser Molkerei- und Bäckereigenossenschaft gehörten fast ausschließlich größere Güter und es wurden hier täglich mehrere Zentner Mehl verbacken, nicht nur zu Feinbrot, sondern es wurde auch Schrotbrot, Semmel und zu den Feiertagen der schönste Kuchen gebacken. Vorhanden war ein Dampfbackofen. Regelmäßig jeden Morgen ließen die Gutsbesitzer durch ihre Milchwagen auch gleichzeitig das Brot für ihren Bedarf holen, der besonders in der Erntezeit, in der die vielen ausländischen Arbeitsleute beschäftigt wurden, ein recht großer war.

Da die Molkerei und Bäckerei in einem größeren Orte sich befanden, so wurde auch sehr viel an Privatkunden verkauft. Es waren in der Bäckerei zwei Leute beschäftigt, ein älterer Geselle und ein Lehrling, beide hatten sämtliche vorhandene Arbeiten zu verrichten. Die Leitung der Bäckerei sowie die Führung der betreffenden Bücher hatte der Molkereibetriebsleiter mit übernommen, er erhielt dafür eine angemessene Vergütung. Auch hatte er die beiden Leute anzustellen, zu besolden und zu beköstigen. Daß sich die Bäckerei sehr gut rentierte, hat mir der Betriebsleiter zu wiederholten Malen selbst gesagt.

Was nun Ihre Frage anbetrifft, ob es ratsamer sei, die betreffende Bäckerei als Privatbetrieb oder Genossenschaft zu gründen, so kann man diese von hier aus, ohne die örtlichen Verhältnisse zu kennen, nicht so ohne weiteres beantworten. Dazu kommt noch, daß Sie nicht einmal angegeben haben, ob es sich um eine städtische oder ländliche Bäckerei handelt. Nach meinem Dafürhalten müßte die zu errichtende Bäckerei in jedem Falle rentieren, wenn von vo nherein genügender Absatz vorhanden ist; ob Genossenschaft oder Privatbetrieb kann dabei wohl nicht ausschlaggebend sein. Vor allen Dingen hängt die Rentabilität von der Person ab, der die Leitung übertragen wird. Mir sind folgende Molkerei- und Bäckereigenossenschaften bekannt: Stolno, Kr. Kulm (Westpr.), Bromberg und Buk i. Posen. A. Th. H. (56

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden **Qualitäts-Begutachtungen** von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, **kostenfrei** vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte **briefliche Antwort** erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung** — dazu gehört auch die Untersuchung **von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung** ausgeführt.

U. in B. Wir würden Ihnen raten, sich zunächst erst mal an das Kgl. Proviantamt in Münster i. W. zu wenden und demselben genaue Offerte unter Angabe der lieferbaren Mengen zu machen. Im Allgemeinen sind die Proviantämter bestrebt, nur mit solchen Lieferanten in Verbindung zu treten, über deren Reellität und Leistungsfähigkeit ein Gutachten der betr. Handels- bzw. Landwirtschaftskammer beigebracht werden kann. (195

P. St. Auf Grund Ihrer Schilderung Ihres körperlichen Zustandes ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Sie zum Heeresdienst dauernd untauglich sind. Wenn Sie infolge Krankheit zur Landsturm-Ausmusterung nicht erscheinen können, so machen Sie dem Bezirkskommando unter Angabe der Art Ihrer Erkrankung vorher Anzeige. Werden Sie dort bei der Ausmusterung als dauernd untauglich befunden, so fällt, wenn Sie nach einem anderen Orte verziehen, jede Verpflichtung für Sie, sich von neuem zur Landsturmrolle anzumelden, fort. Der Annahme einer Stellung auf einem Gute steht nichts im Wege; letzten Endes müßte dann das Gut Ihre Zurückstellung beantragen, wenn Sie ganz wider Erwarten als tauglich befunden werden sollten und eine andere Arbeitskraft als Ersatz für Sie nicht gleich zu beschaffen wäre. (194

R. in H. Die Zurückbehaltung von Milchgeld wegen eines Ihnen durch die Lieferungseinstellung entstandenen Schadens würde nur dann berechtigt sein, wenn der mündliche Lieferungsvertrag für eine bestimmte Zeitdauer abgeschlossen worden und die Lieferungseinstellung vor Ablauf der Vertragszeit erfolgt ist. Anscheinend ist doch aber eine bestimmte Dauer des Vertrages gar nicht vereinbart worden; der Lieferant konnte also jederzeit die Lieferungen einstellen und die Zurückhaltung des Milchgeldes war somit unberechtigt. Zahlen Sie den noch geschuldeten Betrag schleunigst aus, um eine Klage zu vermeiden. (201

L. in St. Nach dem uns eingesandten bezirksärztlichen Attest muß als feststehend gelten, daß das in der gekauften Molkerei auftretende Grundwasser nicht nur die in den Molkereiräumen lagernden Produkte verdirbt, sondern auch die im Gebäude vorhandenen Wohnräume zu Wohnzwecken unbrauchbar macht. Das häufige Auftreten von Grundwasser ist dem Verkäufer, wie Sie uns schreiben, beim Verkauf der Molkerei bekannt gewesen, von ihm aber Ihnen wissentlich verschwiegen worden. Sie müßten zunächst einmal einen Bausachverständigen darüber zu Rate ziehen, ob und mit welchen Kosten eine Beseitigung des Uebels möglich ist; die Kosten für die Instandsetzung müßte der Verkäufer tragen. Ist dem Fehler nicht abzuhelfen, so könnten Sie Rückgängigmachung des Kaufes fordern. Injedem der beiden Fälle ist der Verkäufer außerdem verpflichtet, Ihnen sämtlichen Schaden, den Sie infolge seines arglistigen Verschweigens erlitten haben, zu ersetzen. (202

R. B. in N. Wohnt der Eigentümer des zur Zwangsverwaltung kommenden Grundstücks zur Zeit der Beschlagnahme auf dem Grundstücke, so sind ihm die für seinen Hausstand unentbehrlichen Räume unentgeltlich zu belassen. Zur Räumung ist er nur dann verpflichtet, wenn er selbst oder ein Mitglied seines Hausstandes das Grundstück oder die Verwaltung gefährdet (§ 149 des Ges. über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung). (197

M. H. 1. Die Butterprobe Nr. I (vom 7. 2.) hatte schon gleich nach ihrer Ankunft einen stark unreinen und ölig-talgigen Geruch und Geschmack. Bei der zweiten Prüfung nach 8 Tagen trat der Fehler noch stärker zutage. Die Probe Nr. II (vom 8. 2.) ist bedeutend besser. Allerdings macht sich auch bei dieser Probe ein schwach unreiner und säuerlicher Geruch und Geschmack bemerkbar. Der Fehler trat aber auch nach achttägigem Lagern der Butter nur in geringem Maße hervor. Diese Probe kann also immerhin als recht gute Durchschnittsware bezeichnet werden. (191

Gut Sch. Falls es sich um die Einrichtung einer vollständigen Molkerei handelt, ist es am ratsamsten, daß Sie sich mit einer Molkerei-Maschinenfabrik in Verbindung setzen. Sie finden die Adressen solcher im Anzeigenteile dieser Zeitung. Zur Gewinnung des Rahms aus der Milch haben Sie zunächst eine Zentrifuge nötig. Ferner müssen Sie, falls der Rahm zur Verlängerung seiner Haltbarkeit erhitzt werden soll, einen Rahmerhitzer, und zur Abkühlung des Rahms einen Kühlapparat anschaffen. Der Preis des Rahms richtet sich nach dem Fettgehalt. Der in der Stadt verkaufte Schlagrahm muß im allgemeinen mindestens 25 Proz. Fettgehalt haben. Auch beim Einkauf von Rahm vereinbaren Sie am besten Bezahlung auf Grund des Fettgehaltes. Wenn Sie z. B. für 1 Fettprozent 3,6 Pfg. bezahlen, so macht das für 1 Liter Rahm mit 25 Prozent Fettgehalt 90 Pfg. Den Fettgehalt des Rahms müßten Sie täglich feststellen. (211

K. in L. Nach § 48 des Reichs-Viehseuchengesetzes und § 162 der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zu diesem Gesetze ist das Weggeben von Milch aus einem Gehöft, in welchem die Maul- und Klauenseuche herrscht, an die Bedingung der vorherigen Abkochung oder einer anderen ausreichenden Erhitzung zu knüpfen. Kann eine wirksame Erhitzung nicht gewährleistet werden, so ist das Weggeben von Milch aus dem Gehöfte zu verbieten. Für die Abgabe von Milch an Sammelmolkereien, in denen eine wirksame Erhitzung der gesamten Milch gewährleistet ist, können Ausnahmen zugelassen werden. Danach sind Sie, wenn die Behörde die Lieferung der rohen Milch aus den Seuchengehöften zuläßt, verpflichtet, die gesamte eingelieferte Milch, also auch die zur Käsebereitung dienende, zu erhitzen. Da sich aber aus Milch, die auf 85 Grad C. erhitzt worden ist, einwandfreier Käse nicht leicht herstellen läßt, dürfte es am ratsamsten sein, die Milch der betr. Gehöfte vor der Lieferung zur Molkerei abkochen zu lassen und sie dann zur Herstellung von Butter zu verwenden. (213

M. B. Die Generalversammlung hat nicht das Recht, zu beschließen, daß der am 31. Dezember ausgeschiedene Genosse keine Nachzahlung für seine im letzten Geschäftsjahr gelieferte Milchmenge erhalten soll. Er muß genau so behandelt werden (in dieser Frage), wie die in der Genossenschaft verbliebenen Mitglieder. Es wäre eine Ungerechtigkeit, das nicht ausgezahlte Milchgeld — denn das ist ja der Ueberschuß — nur denen zukommen zu lassen, die noch in der Genossenschaft bleiben, dem ausgeschiedenen Genossen es aber zu verweigern. Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet das als unrechtmäßige Bereicherung. — Natürlich müssen die Zuschreibungen zu den Rücklagen mindestens nach der im Statut bestimmten Höhe vorgenommen werden. Bezüglich der Zuschreibungen zu dem Geschäftsguthaben oder der Nachzahlungen muß der am Jahresschlusse Ausgeschiedene genau so behandelt werden, wie die in der Genossenschaft verbliebenen Mitglieder. A. Fr. (198

H. M. Besteht für den dortigen Bezirk eine Landkrankenkasse, so ist Ihre Schwester, da sie als Dienstbote anzusehen ist, nach dem Gesetz Mitglied dieser Kasse (§ 235 Reichs-Vers.-Ordn.). Einen Uebertritt zur Ortskrankenkasse gibt es in diesem Falle nicht. Sie können aber, wenn Sie sich verpflichten, Ihrer Schwester im Falle ihrer Erkrankung eine den Leistungen der Krankenkasse gleichwertige Unterstützung zu gewähren und Ihre Leistungsfähigkeit sicher ist, beim Vorstand der Landkrankenkasse den Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht stellen. Gegen die Ablehnung dieses Antrages ist Beschwerde an das Oberversicherungsamt zulässig (§§ 418, 435 Reichs-Vers.-Ordn.). (205

M. G. G. Die im Laufe der Jahre erfolgte gelegentliche Benutzung des Nachbargrundstückes zu den von Ihnen angegebenen Zwecken begründet an und für sich noch kein Recht, das Grundstück in dieser Weise weiter zu benutzen; dagegen würde die Verpflichtung des Nachbars, das Betreten seines Grundstücks in den in Rede stehenden Fällen zu dulden, sowohl aus dem gesetzlichen Schikaneverbot als auch aus der auf Ihrer Seite bestehenden Notwendigkeit, zwecks Gefahrabwendung das Nachbargrundstück zu betreten, zu folgern sein (§§ 226, 904 B.-G.-B.). Zur Vermeidung unnützer Scherereien ist es das einzig richtige, den Nachbar seinem Wunsche gemäß jedesmal vorher in Kenntnis zu setzen, wenn Sie sein Grundstück betreten müssen. — Ein rechtmäßiger Grund für die Lieferungseinstellung des betreffenden Genossen liegt nicht vor; Sie könnten ihn also im Klagewege zur Weiterlieferung oder zum Schadenersatz zwingen. Was die Fuhrleistungen dieses Genossen betrifft, so konnte er, da eine bestimmte Dauer des Fuhrvertrags scheinbar nicht vereinbart ist, jederzeit den Vertrag kündigen. Da die übrigen mitbeteiligten Lieferanten nach Lage der Sache jederzeit für die Besorgung der Fuhren anderweit Fürsorge treffen konnten, so war der betreffende Genosse berechtigt, sofort nach erklärter Kündigung die Fuhren einzustellen (§§ 675, 671 Abs. 2 B.-G.-B.); eine Schadenersatzpflicht dieses Genossen liegt also hinsichtlich seiner Einstellung der Fuhren nicht vor. — Nach dem Gesetz ist der in Ihrer Molkerei beschäftigte Heizer gegen Betriebsunfälle versichert; er muß also, unbekümmert um seine auch bei anderen Arbeitgebern ausgeübte Beschäftigung zur Molkereiberufsgenossenschaft von Ihnen mit angemeldet werden. Bezüglich der Invaliden- und Krankenversicherung für diesen Heizer gilt, daß der Invalidenversicherungsbeitrag von demjenigen Arbeitgeber, der den Versicherten zuerst in der Woche beschäftigt hat, gezahlt werden muß, während für die Krankenversicherungsbeiträge diejenige Krankenkasse in Betracht kommt, zu der der Versicherte nach seiner überwiegenden Beschäftigung gehört. Etwaige Streitigkeiten über die letzten beiden Punkte würden vom Versicherungsamt Ihres Bezirks zu entscheiden sein. (200

W. in P. Man muß bezweifeln, daß der Vorstand berechtigt gewesen sei, Sie aus dem angegebenen Grunde sofort zu entlassen. Nach Ihrer Angabe haben Sie eines Tages die Reinigung der Zentrifugenteller nicht vorgenommen, weil Sie durch andere dringende Arbeiten (Schrotmühlenreparatur, Instandsetzung des Kessels usw.) bis spät abends in Anspruch genommen waren. Am andern Morgen hat ein Aufsichtsratsmitglied bemerkt, daß die Zentrifugenteller am Tage vorher nicht gereinigt worden waren; Sie sind deshalb sofort entlassen worden. Wenn auch die Ausführungsvorschriften des Bundesrates zum Viehseuchengesetz eine tägliche Reinigung der Zentrifugentrommeln und -Einsätze vorschreiben, so kann doch die Nichtbefolgung dieser Vorschrift dann noch keine grobe Dienstverletzung darstellen, wenn, wie in Ihrem Falle, einmal die Vornahme dieser Reinigung infolge anderer dringenden Arbeiten unterblieben ist. Würde sich im Falle eines Prozesses das Gericht ebenfalls auf diesen Standpunkt stellen, so hätten Sie vom Tage Ihrer Entlassung an bis zu dem Tage, an dem unter Einhaltung der vorgeschriebenen Kündigungsfrist Ihr Dienstverhältnis endigen würde, Anspruch auf Gehalt; darauf wäre das anzurechnen, was Sie in der Zwischenzeit anderweitig verdienen — Ueber Ihre Entlassung hatte allein der Vorstand als gesetzlicher Vertreter der Genossenschaft zu entscheiden. Wenn das Statut nichts Näheres darüber bestimmt, so mußte die Entlassung durch sämtliche Vorstandsmitglieder erfolgen; dies scheint nach Ihrer Sachdarstellung auch geschehen zu sein. (208

K. Wie Sie schreiben, erfolgt Ihre ärztliche Behandlung in Ihrem Heimatorte nicht eigenmächtig, sondern mit Einwilligung des Truppenteiles, dem Sie angehören; gegen irgendwelche Vorschriften haben Sie also nicht verstoßen. — Sie werden am besten zunächst versuchen, auf Grund des uns mitgeteilten Attestes Ihre Befreiung vom Militärdienste zu erzielen. Sollte das Gesuch abgelehnt werden, so bliebe Ihnen nur übrig, Ihre Zurückstellung auf einige Wochen zu beantragen. Richten Sie dieses Gesuch an das Bezirkskommando, im Falle der Ablehnung durch dieses aber an das stellvertretende Generalkommando. Sie müßten aber in Ihrem Gesuche den Nachweis dafür erbringen, daß und in welcher Weise Sie sich um einen passenden Ersatz für Sie bemüht haben und daß diese Ihre Bemühungen erfolglos gewesen sind. Die Militärbehörden stehen, wie uns aus anderen ähnlichen Fällen bekannt geworden ist, jetzt noch vielfach auf dem Standpunkte, daß ein Mangel an Molkerei-Betriebsleitern zur Zeit noch nicht vorhanden ist. (220

D. in K. Der Mietvertrag über die von Ihrem Manne erpachtete Molkerei endigt am 1. Mai d. J. Der Umstand, daß Ihr Mann jetzt zum Heeresdienste eingezogen ist, gibt Ihnen ebensowenig wie Ihr geschilderter körperlicher Zustand das Recht, über diesen Zeitpunkt hinaus die Pachträume zu benutzen. Mit einer Räumungsklage braucht der Verpächter nicht bis zur Rückkehr Ihres Mannes aus dem Kriege zu warten; er kann diese schon vorher erheben und bei Gericht auf Grund einer Bundesratsverordnung vom 14. Januar 1915 beantragen, daß Ihrem Manne ein geeigneter Prozeßvertreter bestellt wird. Wir können Ihnen nur raten, mit dem Verpächter wegen einer angemessenen Verlängerung des Pachtvertrages eine gütliche Verständigung herbeizuführen. Für die Zeit, in der Sie ohne Einverständnis des Verpächters weiter wohnen würden, hätten Sie für die Benutzung eine angemessene Vergütung zu leisten, diese würde sich wohl nach dem bisherigen Pachtzinse richten. (229

O. in Sch. Daß die erwähnten Krankheitserscheinungen bei Ihren Schweinen durch die Verfütterung von Zucker verursacht werden, halten wir nicht für wahrscheinlich, wenigstens sind uns derartige Fälle bisher nicht bekannt geworden. In uns bekannten Betrieben wird bisher an größere Schweine 1 Pfund Zucker und mehr pro Tag verfüttert, ohne daß Nachteile bemerkt worden sind. Es empfiehlt sich natürlich, besonders bei jungen Tieren, dem Futter zunächst nur sehr wenig Zucker beizumischen und die Menge allmählich zu vergrößern. Dabei ist eine Zugabe von 60—100 Gramm Schlemmkreide täglich bei Tieren von 60—100 Kg. Lebendgewicht erforderlich. Im übrigen verweisen wir Sie auf den in Nr. 10 der Molk.-Ztg. veröffentlichten Erlaß des preußischen Landwirtschaftsministers über die Fütterung von Zuckerrüben und Zucker. — Zur Vertilgung von Ratten sollen sich Meerzwiebeln gut eignen. Näheres über ihre Anwendung ersehen Sie aus einem in Nr. 15 dieser Zeitung veröffentlichten Artikel. (228

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

20. Februar. Ia 140—142/45 **Mk.**, IIa 138—142 **Mk.**, IIIa 135 **Mk.**, abfallende 130 **Mk.** Tendenz: ruhig.

24. Februar. Ia 137—140 **Mk.**, IIa 135—137 **Mk.**, IIIa 130—135 **Mk.**, abfallende 125—130 Mk. Tendenz: ruhig.

Kaufbeuren, 25. Februar. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 115 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Kopenhagen, 25. Februar. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 118 Kronen. Tendenz: fester. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 120 Kronen. Tendenz: fester.

Butterauktionen.

Hamburg, 24. Febr. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
34 Drittel zu 146,50 Mk., 165 Drittel zu 146 Mk., 36 Drittel 145,50 Mk., 127 Drittel zu 145 Mk., 9 Drittel zu 144,50 Mk., 29 Drittel 144 Mk., 21 Drittel 143 Mk.

1. Klasse 421 Drittel zu 145,38 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 29 Drittel zu 140,59 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 420 Drittel, 144,85 Mk. im Durchschnitt

Privatberichte über Butter.

Berlin, 24. Februar. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Es läßt sich noch nicht absehen, welchen Umfang die dänischen Zufuhren annehmen werden und ist daher die Haltung eine abwartende. Die Zufuhren deutscher Molkereien konnten geräumt werden

Berlin, 24. Februar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Infolge der Nordsee-Blockade trafen von den neutralen Ländern dringende und immer billigere Offerten ein, und wurde hierdurch die schon so matte Stimmung noch mehr beeinflußt. Der Konsum ist sehr schwach und der Verbrauch von Backbutter geht infolge der neuen Bestimmungen immer mehr zurück. Die Preise konnten sich nicht behaupten und wurden um weitere 5 Mark ermäßigt.

Hamburg, 25 Februar. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Trotzdem der Schlußmarkt der Vorwoche sehr ruhig verlief, blieb die Notierung unverändert auf 150 Mark bestehen. In der Berichtswoche sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Unsere Zufuhren von Schleswig-Holstein bleiben in der Tat so klein, daß diese ohne jede Schwierigkeiten zu unveränderten Preisen untergebracht werden können. Unser Handel zeigt heute vielfach ein ganz anderes Bild wie in Friedenszeiten. Während die einheimische Butter von den hiesigen Detaillisten direkt verlangt wird, benutzt man die Offerten vom Auslande größtenteils nur dann, wenn sie von vorneherein einen kleinen Nutzen für den Engrosverkehr bieten. Selbstverständlich werden diese Erscheinungen nur während der knappen Produktion vorherrschend sein, später, wenn wir mit wesentlich größeren Eingängen zu rechnen haben, werden auch die ausländischen Offerten von viel größerer Bedeutung sein. Der hiesige Platzkonsum ist unzweifelhaft größer geworden; das Publikum wird mit der Zeit immer mehr einsehen, daß jede theoretische Behauptung, an Butter zu sparen, grundfalsch ist, und man dem Körper lieber alles andere, als Butter entziehen kann. Der Inlandsbedarf war in dieser Woche wieder unbedeutend, da fast alle Plätze genügend eigne Zufuhr haben, die den jetzigen Bedarf noch decken können. Das Ausland, namentlich Dänemark, bot zeitweise recht preiswert an, sodaß auch in dieser Woche wieder größere Posten bezogen werden konnten. Die dänische Notierung wurde in der Vorwoche um weitere 4 Kronen, auf 118 Kronen herabgesetzt. Da der Kurs inzwischen erheblich gestiegen ist und die Verkäufe noch billiger als in der Vorwoche waren, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß heute eine weitere größere Ermäßigung eintritt. Da unsere Notierung in der vorigen Woche die erwartete Herabsetzung vermissen ließ, wird auch für morgen kaum mit einer solchen zu rechnen sein.

Hamburg, 24. Februar. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Die Tendenz auf dem Buttermarkt ist wiederum nicht einheitlich. Einige Tage hindurch waren sehr billige und dringende ausländische Offerten am Markte, bald darauf wurden diese Offerten zurückgezogen, jedoch traten noch gelegentlich erneute billige Angebote hervor. Im allgemeinen ließen sich jedoch die vorwöchigen Preise nicht behaupten schon mit Rücksicht auf den Umstand, daß Berlin für heute eine Ermäßigung von Mk. 5 angekündigt hatte. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß wir am Schluß dieser Woche eine Ermäßigung der Notierung vornehmen müssen.

Hildesheim, 26. Februar. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Sämtliche Zufuhren dieser Woche konnten zu etwas ermäßigten Preisen schlank geräumt werden. Der Konsum scheint sich doch zu beleben und sich mit den Preisen ausgesöhnt zu haben.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 133—136 Mk. netto frei hier. Tendenz: fester.

Leipzig, 26. Februar. Bericht der Buttergroßahndlung H. Schürer & Sohn. In der laufenden Woche wurden die Butterpreise ermäßigt und muß abgewartet werden, ob die Ermäßigung den Konsum nennenswert beeinflussen wird. Richtiger wäre es gewesen, schon früher eine Herabsetzung vorzunehmen, vielleicht hätten sich die Absatzstockungen wenigstens zu einem Teile vermeiden lassen.

Preise für feinste Tafelbutter 137—140 Mk., 2. Sorten 130—135 Mk. Abrechnungspreise frei Leipzig.

Dresden, 18. Febr. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Das Geschäft hat sich etwas gehoben. Jedenfalls dürfte dies aber schon auf die bedeutend erhöhten Preise in der Fett- und Fleischwarenbranche zurückzuführen sein. Nachdem nun heute die Preise für Butter noch weiter zurückgingen, dürfte sich das Geschäft bald noch weiter beleben, denn es werden dadurch viele, welche bisher der Butter infolge der hohen Preise untreu werden mußten, dieselbe wieder bevorzugen. Die Eingänge in deutscher Butter sind immer noch stark und genügend vollständig, um den Bedarf zu decken, sodaß Bezüge vom Ausland noch nicht in Frage kommen. Infolge des unsicheren Schiffahrtsverkehrs nach England bietet auch das neutrale Ausland zu billigen Preisen an. — Daß unsere Notiz zurückgeht, ist entschieden mit Freuden zu begrüßen, denn nur dadurch dürfte der Artikel Butter wieder als tägliches Nahrungsmittel zur Geltung kommen, nur hätte diese Abstreichung schon gleich nach Weihnachten geschehen sollen.

Allerfeinste Molkereibutter 142—146 Mk., zweite Qualität 134—140 Mk., dritte Qualität 120—130 Mk.

Käse.

Berlin, 24. Februar. Im Käsegeschäft machen sich noch immer belangreiche Ankäufe der Heeresverwaltung bemerkbar, die Preisforderungen der Importeure und Fabrikanten im Gefolge haben mit denen die Detailpreise nicht in Einklang zu bringen sind. Trotz schlechten Absatzes in den Detail-Geschäften füllen sich deshalb die Läger nicht an, im Gegenteil beginnen einzelne Sorten Käse wie Quarkkäse und vor allem Schweizer recht knapp zu werden. Im Großhandel erzielte man:

Emmentaler Sommerware 105—107 Mk., Bayr. Schweizer 92—95 Mk., Westpreuß. Ia 92—95 Mk., Tilsiter I 95—98 Mk., Holländer 98—102 Mk., Limburger fette Alpenware 60—64 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 42—45 Mk., Romatour 68—70 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 75—80 Mk., vollfette Münsterkäse 89—95 Mk.

Vom Niederrhein wird stockender Geschäftsgang gemeldet. Mit den hohen Preisforderungen beginnt man überall auf Widerstand zu stoßen, trotzdem versuchen sich die Großhändler noch immer damit durchzusetzen. Für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware zahlte man 89—93 Mk., für weniger fette 70—80 Mk., für rheinischen Edamer 70—80 Mk, ja für allerbesten bis zu 100 Mk.. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 89—95 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ fett, für 70—75 Mk. zu haben waren und geringere für 55—65 Mk.

Alkmaar (Holland), 22. Februar. Wenngleich sich Deutschland auch immer noch nicht an die hohen Preise gewöhnen kann und daher auch nicht als Großabnehmer auftritt so waren die kleinen Zufuhren doch auch in der letzten Woche zu weiter steigenden Preisen schlank unterzubringen. England läßt eben immer noch größere Partien aufkaufen.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 46—47 50 fl., Bauernkäse 42—46 fl., Goudakäse 45—47 fl., zweite Sorte 41—44 fl., Leidscher 42—46 50 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse 47—49 fl., für große Brote sogar bis 4 fl. mehr, zweite Sorte 44—46.50 fl., Edamer bis 48 fl., Kräuterkäse 38 bis 42 fl. Sommer und Herbstware, die inzwischen sehr knapp geworden ist, brachte bis 58 fl.

Kempten, 25. Februar. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse):

mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse)	64.—	Mark	pro Zentner
„ 30 „ „ „ „	55.—	„	„ „
„ 25 „ „ „ „	50.—	„	„ „

Quark.

Hildesheim, 25. Februar. Bericht des von der Käsefabrikanten-Vereinigung Hannover-Braunschweig, dem Hildesheimer Bezirksverein der Molkereifachleute und der Hildesheimer Molkerei-Vereinigung gewählten Quarknotierungsausschusses.

Quark ist auch heute ein äußerst gesuchter Artikel, weil dauernd rege Nachfrage nach allen Sorten Quarkkäsen besteht. Die Preise für das Rohprodukt sind deshalb weiter gestiegen. Als Tagespreis wurden heute 25 Mk. pr. Ztr. notiert, während angesichts der unsicheren Zukunft Abschlüsse fast garnicht getätigt und Abschlußpreise deshalb auch nicht festgesetzt wurden.

Schweine.

Hannover, 25. Februar. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1269 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, 102—105 Mk., Klasse III, IV 95—100 Mk., Klasse V 70—90 Mk., Klasse VI 80—100 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 24. Febr. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3300 Schweine. Preise: beste 110 Mark, unter 200 Pfd. 95—97 Mark, beste Sauen 94—96 Mk, geringere Sauen 80—90 Mk.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 24. Febr. Auftrieb 269 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 3015 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 51—63 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 41 bis 50 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 17 bis 27 Mk.,

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Hamburg, 26. Februar. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **146—150** ℳ, IIa 138 bis **142** ℳ. Tendenz: ruhig.

Berlin, 26. Februar. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40 Es wurden verkauft:
I. Klasse 5 Tonnen zu **142**; 2 141; 12 140; 5 139; 18 138; 3 137; 7 136 6 135; 4 132; 4 130 Mk. Zusammen 66 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^{1}/_{2}$ bis 2 Prozent für Unkosten

Leeuwarden, 26. Februar. Offizielle holländische Butternotierung: 1,,36 Gulden.

6—8 Wochen alt, 1 Stück 12 bis 16 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Läufer gedrückt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Febr.	Auf-getr. Stück	Höchster Notierungs-preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	24.	16424	110 88	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	24.	3300	110	20 % Tara	zieml. rege
Bremen	25	1339	105	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	25.	1269	105	"	mittel
Magdeburg	23.	2047	115	"	mittelm.
Leipzig	25.	2007	112	"	mittel
Dresden	25.	2298	110	"	langsam
Chemnitz	25.	544	110	"	schlecht
Köln a. Rhein	25.	3900	100	"	schlepp.
Mainz	23.	691	103	"	—
Frankfurt a. M.	25.	1445	106	"	gedrückt
Mannheim	25.	512	104	"	mittelm.
Stuttgart	25.	919	101	"	mäß. bel.
München	24.	3910	84	"	lebhafter
Nürnberg	24.	3044	95	"	—
Breslau	24.	2103	110	"	mittelm.
Danzig	23.	1093	81	Lebendgewicht	flott
Posen	24.	483	80	"	—
Kiel	24.	1382	86	"	sehr gut

Eier.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 108—120, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 100—118, Galizische Eier Mk. 95 bis 110, Kalkeier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Die Preise sind heute nominell, da vorrätige Ware außerordentlich gesucht ist, die Lager sind allenthalben geräumt.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
93	2	1636	8	1821	1
910	1	1655	1	1833	8
1047	2	1657	14	1836	2
1208	3	1659	3	1839	19
1224	1	1669	6	1840	6
1323	1	1670	1	1848	2
1341	2	1678	6	1849	4
1342	1	1681	14	1854	44
1368	12	1692	4	1855	4
1369	11	1705	4	1874	2
1373	2	1715	3	1875	1
1405	1	1716	3	1878	10
1428	1	1729	1	1886	2
14 6	1	1735	3	1897	1
1459	1	1737	3	1905	1
1523	3	1748	13	1914	21
1544	5	1750	9	1924	1
1557	2	1766	1	1935	3
1561	2	1780	2	1936	1
1567	1	1782	3	1938	1
1568	1	1783	1	1946	2
1576	2	1788	4	1952	1
1577	1	1795	2	1964	6
1609	3	1812	1	1988	1
1611	6	1818	5		
1629	1	1820	1		

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 2123 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Suche zum 1. April d. J.
tüchtigen Verwalter
welcher kautionsfähig ist für meine Dampfmolkerei. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift und ausführlichem Lebenslauf unter **A. B. C. 2186** an diese Zeitung erbeten.

Gesucht wird zum 1. April für Filiale, beschr. Betrieb, mit etwas Schweinemast, ein tüchtiger (2130
Verwalter
oder erster Gehülfe, der etwas Kaution stellen kann. Gefl. Meld. an **Molkerei Bredenborn,** Kreis Höxter.

Zum 1. April d. J. suche ich einen tüchtigen, durchaus zuverl.
Molkereiverwalter
für Vollbetrieb. Derselbe muß firm in Butterbereitung und Herstellung von Tilsiter Käsen sein, sow. Erfahrung in Schweinemast haben. (2173
Amtsrat Schrewe, Kleinhof-Tapiau.

Gesucht für unsere kleine Molkerei mit Schrotmühle zum 1. April ein unverheirateter, selbständiger
Verwalter.
Zeugnisabschriften mit Gehaltsford. einsenden. (2077
Molkerei-Genossenschaft **Hornbek**
Post Roseburg, Bez. Hamburg.
Der Vorstand.

Suche sofort Vertretung
für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Militärfr. Molkereiverwalter
(Tilsiter Käser) sofort gesucht.
Molkerei **Rachelshof**
2204) b. Marienwerder, Wpr.

Ein Molkereibesitzer sucht zu bald
Vertretung
für die Dauer des Krieges. Selb. muß in prakt. u. kaufmänn. Arb. firm sein, jeder an ihn gestellten Forderung genügen, da umfangreich. Betrieb. Kaution von 5000 Mark muß gestellt werden könn. Gehalt nach Übereinkunft. Gefl. Anerbiet. unter **2240** an diese Zeitung.

Suche zum baldigen Antritt einen älteren, zuverlässigen
Stellvertreter
welcher melken kann und fähig ist, während meiner Einberufung zu wirtschaften. (2035
C. Krogmann, Holländereipächter
Peetsch b. Bützow, Mecklbg.

Vertreter gesucht.
Infolge bevorstehender Einberuf. des Geschäftsführers und des Betriebsleiters suchen wir vertretungsweise gegen Mitte März einen tüchtigen, ledigen, militärfreien Fachmann (event. Kriegsinvaliden) als Leiter und Geschäftsführer. Modernster Großbetrieb in Provinz Hannover. Derselbe muß dem gesamten technischen und kaufmänn. Betrieb völlig vorstehen können. Offerten mit Angabe von Referenz und Gehaltsanspr. erb. unter 2012 an diese Zeitung.

Tüchtiger Molkereiverwalter,
der Milchzentrale mit 4—7000 Ltr. selbständig leiten kann, gesucht. Angebote unt. 2113 a. d. Ztg. erbet.

Junger Fachmann,
militärfrei, sicherer Rechner, mit guter Handschrift für dauernde, gute Obermeier- resp. Buchhalterstellung gesucht. Bewerbungen mit Altersangabe, evtl. Bild u. Zeugn.-Abschriften erbittet (2103
Central-Molkerei Frauenstadt i. Pos.

Per sofort ein tüchtiger
Reisender
für Molkerei-Maschinen- und Bedarfsartikel-Geschäft gesucht. Angeb. unter 2122 an diese Zeitung.

Suche zu sofort, auch etwas später
einen Gehülfen
oder auch Meierin zur selbständigen Führung meiner Molkerei, nur Butterei. Gehalt n. Uebereinkunft. Offerten erbeten an **Hugo Lehrke, Notzkow** b. Freetz, Bez. Köslin. (1437

Suche militärfreien, tüchtigen
Gehülfen
zum 1. März oder später. Derselbe muß befähigt sein, nach Einberufung meines jetzigen Betriebsl. meinen Betrieb vollständig zu leiten. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich bei freier Station. Angebote m. Zeugn.-Abschriften erbeten.
H. Vögelmann, Niederrhein. Kur- und Kindermilch-Molkerei, **Krefeld Inrotherstraße 191.** (1888

Junger Gehülfe
oder **Meierin** für Gutsmeierei mit Stadtverkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 45 resp. 35 Mark monatl., freie Station und Kassen. Stelle leicht u. angenehm. Off. an
B. Siepen, Jesuitenhof b. Düren
1588) (Rheinland.)

Wir suchen zu sofort für unsern städtischen Vollbetrieb einen tücht.
Gehülfen.
Bewerb. mit Zeugnisabschr. erb.
1955) **Neue Molk.-Gen. Stralsund.**

Wegen Einberufung zum Militär suchen zu sofort oder später einen
jungen Gehülfen
für Kessel und Maschinen bei gutem Gehalt. **Auch wird noch ein Lehrling** angenommen. (1986
Zentral-Molkerei **Löbau i. Sachs.**

Junger Gehülfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 30 Mk. monatlich hier sofort oder später eintreten. Off. erb. (187
Dampfmolkerei Camburg a. S.

Suchen zum 1. März e. tüchtigen
umsichtigen Gehülfen
als ersten bei hohem Gehalt. Freie Station exkl. Wäsche. Stellung ist dauernd. (1981
Molkerei e. G. Bingerau, Bezirk Breslau. **Schäfer.**

Meiereigehülfe gesucht z. 1. März evtl. einige Tage später für modern. beschränkt. Betrieb. Gelegenheit zur gründlich. Erlernung der Molkerei-Buchführ. vorh. Gehalt 40 Mark pro Monat. Offert. erb. **Husmann,** Gen.-Meierei **Beidenfleth** b. Wilster.

Zum belieb. Antritt suche
tücht. Gehülfen
für Tilsiter Käserei, der spät. die Oberkäserstelle übernehm. kann. Gehalt bei freier Stat. und fr. Kassen 45—50 Mark, später Zulage. (2071
Dampfmolkerei **Hooksiel**
b. Jever i. Oldbg.

Suche zu sofort einen (2099
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 45 Mk., fr. Kassen u. Wäsche. Zentralmolk. **Istha,** Bez. Cassel.

Wegen Einberufung eines meiner
Gehülfen
suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb.
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H. Bezirk Münster. **Voges.**

Gehülfe
militärfr., findet weg. Einberufung sofort Stellung bei uns. (2016
Braunschweiger Molkerei E. G.

Gesucht zum 1. April für hiesige städtische Meierei (Vollbetrieb) ein
junger Meiereigehülfe
ausschl. für Kontor zur Führung der Bücher. Gute Handschrift und sicheres Rechnen erforderlich. Anf.-Gehalt 70 Mk. mon. bei fr. Station und freien Kassen, steigend auf 80 Mark monatlich. Ebenfalls zum 1. April ev. etwas später ein junger **Gehülfe,** der seine Lehrzeit beendet. Gehalt 45 Mk. bei fr. Station und freien Kassen. Auch kann zum 1. April ev. 1. Mai eine ältere, erf. **Meierin,** ausschl. für Butterei und Käserei eintreten. Gehalt 45 Mk. monatlich bei fr. Station und fr. Kassen. Meld. erbittet (2013
Gen.-Meierei **Itzehoe,** Holstein.

Molkereigehülfe
zu sofortigem Eintr. **gesucht.**
W. Schnetzer jun.
Butter-Großhandlung
Kempten i. Allgäu.

Molkereigehülfe.
Ein militärfr, unverh. **Gehülfe** findet zum 1. März Stellung als Heizer. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage gut vertraut sein. Gehalt monatl. 50 Mk., freie Station und freie Kassen. (2000
Molkerei zu Zossen am Berge, e. G.

Suche zum 1. od. 15. März einen jungen, sauberen, strebsamen
Gehülfen
für kleinen städtischen Betrieb als alleinigen. Anfangsgehalt monatl. 40 Mk., steig. bis 50 Mk. **Zeugnis**abschriften erbeten. (2031
K. Kielbach, Molkereibesitzer
Solbad Sülze i. Mecklbg.

Militärfreier Gehülfe
zum baldigen Antritt für Betrieb u. Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und freien Kassen.
Molk.-Genossenschaft Groß-Trampken Kreis Danzig. (1635

Suche zum 1. März oder etwas später einen tüchtigen (2063
jungen Gehülfen
für Betrieb u. Kontor. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet
Herm. Petersen, Usseln i. Waldeck.

Wegen Einberufung des jetzigen suchen für unseren modernen Betrieb zum 1. März od. etwas später ein tüchtigen, zuverlässigen (2069
Gehülfen
für Butterei u. Kontor. Anfangsgehalt 60 Mk. netto. Angeb. erb.
H. Hoes, Molkerei-Genossenschaft **Zwischenahn i. Oldbg.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
fleißiger Gehülfe
der mit 2 Lehrlingen den Betrieb führt u. mit Eismaschine vertraut ist. Milchannahme besorge selbst. Gehalt 55 Mk., fr. Kass. u. Station.
Frau A. Lauritzen Witwe
Molkerei-Genossenschaft Neuendorf b. Clötze (Altmark).

Wir suchen zum belieb. Antr. ein.
tüchtigen Gehülfen.
Gehalt 35 Mk., Kassen frei. Offrt. unter **H. 2051** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, nüchterner (2042
Molkereigehülfe
für Tils. Käse, der auch die Wartung der Schweine übernimmt, kann zum 1. März eintreten. Gehalt 50 Mark monatlich. Die Stellung ist dauernd.
Dampfmolkerei **Arissau b. Thierenberg** (Ostpreußen).

Tüchtiger, zuverlässiger Gehülfe
zum baldigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd u angenehm. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsf. an
Molkerei **Kreuzkrug b. Uchte** i. H.

Tüchtigen Gehülfen
mit Kessel und Maschine vertraut, suche zum beliebigen Antritt. Off. mit Gehaltsansprüchen an (2022
Zentralmolkerei **Neumarkt**, Schles.

Zum gelegentl. Antritt militärfr.
Gehülfe
der sich jeder Arbeit willig unterzieht, für Betrieb und Kontor gesucht. Gefl. Offert. nebst Zeugnisabschriften erbittet (2021
Milchzentrale **Drensteinfurt** Bez. Münster i. W.

Suchen auf sofort für Betrieb u. Kontor einen tüchtigen, soliden
Gehülfen.
Anfangsgehalt 45 Mk. pro Monat bei fr. Station und Kassen. (2029
Molkerei **Wardenburg**, Oldenburg.

Gesucht zum 1. März od. früher junger, tüchtiger
Gehülfe
für hiesigen modernen Betrieb. Anfangsgehalt 60 Mark bei fr. Station. Offerten erbittet (2087
E. Stabe, Betriebsleiter, **Cismar** (Ost-Holstein).

Junger, angehender Gehülfe
findet zu sofort angenehme Stellung. Gelegenheit zu Kontorar eit. Gehalt 40 Mark monatlich. Offert. an
Molkerei Gen. **Roman** i. Pomm.
2090) **Kuhn e**, Verwalter.

Suche zum 1. 3. einen (2036
jungen Gehülfen
der keine Arbeit scheut. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten.
L. Töpfer, Käsefabrik, **L.-Lindenau.**

Ordentlicher Gehülfe
für meine Central Molkerei Appeldorn Rhld. bei 50 Mark und freier Station gesucht. (2112
Albert Wöhrmann,
Wesel am Niederrhein.

Suche sofort einen tüchtigen (2108
Gehülfen
für Kessel und Maschinen (kohlens. Eismasch.) Anfangsgehalt 100 Mk., freie Wohnung und Kassen.
Ferner eine tüchtige, erfahrene
Meierin
Gehalt nach Übereinkunft.
Molkerei Neuenhof bei Schwelm (Westfalen).

Zum 1. März suche ich einen kräftigen, ordnungsliebenden
Gehülfen
für Betrieb und Schrotmühle. Geh. monatlich 50 Mk. und freie Kassen.
Ahlendorf, Bez Bremen.
2228) **Fr. Krüger**, **Betriebsleiter.**

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehülfen
der sich jeder Arbeit willig unterz. Gehalt 40—45 Mk. und fr. Kassen.
H. Horst, Molkerei **Eigersleben**
2243) Bezirk Magdeburg.

Suchen zum bald. Antritt einen
ersten Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 50 Mk. mon., fr. Station u. fr. Kass.
Zentralmolkerei **Löbau**, Sachsen.

Tüchtiger Gehülfe
für alle im Betrieb vorkommende Arbeiten, sowie für Kontor, zum 8. März gesucht. Gehalt 48 Mk., freie Station u. Kassen. Off. erb. (2239
Genossensch.-Molkerei **Ziegenrück.**

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehülfen
für Zentrifuge und Kontor. Gehalt 45 Mark. Offerten an (2245
Molkerei Altenberge, Bez. Münster i. Westfalen.

Molkereigehülfe
der auch Tilsiter Käse zu machen versteht u. die Meierei mit Dampfbetrieb selbständig leiten kann, kann sofort eintreten. Gehalt 40 Mk. u. Beköstigung, bei gut. Leistung mehr.
A. Koriath, Neuhof, Kr. Neidenburg Bahnst. Grammen. (2233

Zum sofortigen Antritt ein tücht. und an selbständiges Arbeiten gewöhnter, militärfreier
Molkereigehülfe
gesucht, Selbiger muß mit Kessel, Eismaschine, elekt. Licht u. Kraftanlage gut Bescheid wissen und sich vor keiner Arbeit scheuen. Gehalt 45 Mk. Offerten erbittet (2229
Belke, Dampfmolkerei **Kötzschau** Prov. Sachsen.

Zu sofort oder möglichst bald wird
militärfreier Gehülfe
gesucht. Gehalt bei fr. Station und Kassen 45 Mk. mon. Anfangsgehalt. Offerten erbittet (2224
Molkerei **Albersloh**, Bez. Münster.

Junger Gehülfe
flotter Butterformer, findet dauernde Stellung. (3234
Butter-Großhdlg. **Berlin-Buchholz** Pankowerstr. 26.

Wir suchen zum 1. April bezw. einige Tage früher einen jüngeren
ausgelernten Gehülfen
für alle Arbeiten zur weiteren Ausbildung. Gehalt 40—45 Mark bei freier Station und Kassen. Bew. mit Zeugnisabschr. erbittet (2222
Brieser Molkerei e. G.
Brieg, Bez Breslau.

Suche zum baldigen Antritt ein.
Gehülfen oder älteren Lehrling
der mit Maschinen Bescheid weiß. Gehalt nach Übereinkunft. (2232
Dampfmolkerei **Slupp**, St. Melno.

Zum 1. April 2 tüchtige
Gehülfen
gesucht, weil Betrieb frisch übernehme. Stellung leicht u. angenehm. Off. mit letzter Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung. Auch kann ein
Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen eintreten (2217
Otto Tiedeke, Gen.-Molk. **Zarrentin** (Mecklenburg).

Gehülfe

sofort gesucht bei **sehr hohem Lohn** von größerer Trocken- und Kondensiermilchfabrik in Oberbayern. Gefl. Offerten unter **2161** an diese Zeitung.

Ordentlicher Gehülfe
für Butterei u. Kontor zum 10. März gesucht. Gehalt 40—45 Mk. Zeugnisabschriften erbittet (2235
Molkerei-Genossensch. E. G. **Putbus** a. Rügen.

Wir suchen zum 1. März einen jungen, tüchtigen (2147
Gehülfen
für Butterei u. Kontor. Derselbe muß ehrlich und zuverlässig sein, flott und sicher rechnen. Stelle ist angenehm. Gehalt 50 Mk. u. freie Station. Gefl. Offerten an
Molkerei-Gen. **Werben-Spreewald.**

Suche zum baldig. Antritt einen
Gehülfen
der auch mit Eismaschine vertraut ist, für hiesige Genossenschaftsmolk. Gehalt zahle 50 Mk. bei fr. Stat.
Heinrich Engelke, Barnstorf
2151) Bez. Bremen.

Militärfr. Gehülfe
zum baldigen od. späteren Antritt bei monatlich 40—45 Mk. Gehalt, freier Station und Kassen, gesucht.
Hirschberger Molkerei R. Hohberg (Schlesien). (2149

Suche zum baldig. Antritt einen
tücht. Gehülfen
für Kessel und Maschine. Gehalt monatl. 60 Mk. bei fr. Station u. Kassen. (2139
E. Bäthge, Verwalter, **Georgsheil** (Ostfriesland).

Gehülfe gesucht
der mit Käserei bewandert ist. Antritt sofort. Anfangsgehalt 55 Mk.
Molkerei-Gen. **Pelplin**, Westpr.

Suche zum baldigen Antritt zwei solide tüchtige (2174
Gehülfen
für Tilsiter Käserei. Anfangsgeh monatlich 60 Mark, freie Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahre. **H. Krause**
Molkerei Jever i. Oldbg.

Suche zu sofort einen tüchtigen,
ersten Gehülfen
welcher mich auch vertreten kann. Anfangsgehalt monatlich 50 Mark nebst Station. Stellung angenehm.
Dampfmolkerei Thiemendorf
2170) Bez. Ffo.

Suche zum 1. März einen tücht., zuverlässigen, selbständig arbeitend.
Gehülfen.
Gehalt Mk. 75 bei fr. Station und Kassen. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Angabe der Militärverhältn an
Molk. Rinkerode, Kr. Münster i. W.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, tüchtiger, sauberer
Molkerei-Gehülfe
für unsere Milchindustrie Schakenhof. Anfangsgehalt 40 Mark bei freier Station und Kassen. Meld. erb. **Milchindustrie Friedland**
2189) Ostpreußen.

Wegen Einberufung suche sogleich oder später einen jungen, kräftigen
militärfreien Gehülfen.
Gehalt 50—60 Mark, freie Station und Kassen. Bahnstation Marsberg in Westfalen oder Arolsen i. Waldeck. Offerten mit Angabe des Alters erbittet **Johs. Preßmar,**
2181) **Molkerei Canstein i. Westf.**

Tüchtiger Gehülfe
kann sofort antreten, Gehalt 35 Mk.
Thies, Heeslingen,
2175 Bez Bremen.

Wir suchen zum 15. März einen jungen ordentlichen (2157
Gehülfen
Ebenfalls suchen wir eine fleißige, anständige
Meierin.
Gefl. Angebote mit Gehaltsforder. erbittet die
Molkerei-Genossenschaft Schlochau, am Bahnhof, Westpr.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich einen gewissenhaften, strebs.
ersten Gehülfen.
Anfangsgehalt Mark 50 bei freier Stat. Off. mit Zeugnisabschr. erb.
R. Taiber, Sonnewalde, N.-Lausitz.

Sauberer Gehülfe
der selbständig arbeiten kann, zum 5. März gesucht. Die Stellung ist dauernd. Gehalt 50 Mk. (2214
Dampfmolkerei **Oelde** i. Westf.

Wegen Einberufung unseres bisherigen suchen wir zum baldigen Antritt ein. ordentl. und sauberen
Gehülfen
für Kessel u. Maschine evtl. Butterei. Gehalt bei fr. Station 45—50 Mk. Gefl. Off. mit Angabe d. Alters erb.
Molkerei-Gen. **Stolpmünde.**

Suche zum 8. März einen tücht.
jungen Gehülfen
der eine kleine Molkerei, 600 Liter, Besitzer im Felde, selbständig leiten kann. Stellung leicht und angen. Gehalt 40—45 Mk. und fr. Station. Ferner suche für hiesigen Betrieb einen tüchtigen, sauberen
Buttermeier.
Gehalt 45—50 Mk. und fr. Station.
Sanitäts-Molkerei Lüneburg.
2246) **Müller.**

Infolge Einberufung z. Militär wird ab 15. März oder etw. früher ein tüchtiger, verläßlicher (2191
Molkereigehülfe
welcher selbständig arbeiten kann, aufgenommen. Gefl. Angeb. erb.
Molkerei A. Bittner,
Reichenberg in Böhmen.

Suchen sofort einen tüchtigen
Gehülfen (2196
welcher den technischen Betrieb selbst leiten kann. Gehalt nach Übereink.
Molkerei-Genossenschaft Much (Siegkreis).

Zuverlässiger Gehilfe
findet zum baldigen Antritt im hiesigen, beschr. und mod. Betriebe dauernde Stellung für Betrieb und Kontor. Anfangeh. 50 Mk. monatl.
D. Stinze, Molkerei-Gen. Hoitland Ostfriesland. (2166

Tüchtiger Harzkäsemeister
oder Gehülfe für Harzkäserei
kann sofort eintreten bei hohem Gehalt. (2116
Mecklenburger Weichkäserei
Hagenow i. M.

Suche zum beliebig. Antritt tücht., fleißigen, sauberen (2001
Käsereigehülfen
der mögl. mit Lübberscher Formmaschine umzugehen versteht. Gehalt nebst fr. Stat. u. Kassen monatl. 60 Mk. Stelle dauernd u. angenehm. Offerten mit Zeugnisabschriften an
Zentralkäserei **Kühnhausen-Erfurt.**

Suche zu sofort (2188
zwei Molkereigehülfen
Zeugnisabschriften sowie Gehaltsforderung zu richten an
Frankfurter Central-Molkerei Heinrich Kleinböhl
Frankfurt a. M., Merianstr. 18/22.

Käser,
jüngerer, zur Herstellung v. Weichkäse, z. B. Frühstückskäsen 2c. für größere Oldenburgische Molkerei bei gutem Lohn und dauernder Stellung sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen unter 2193 a. d. Ztg.

6 Käsereigehülfen

die schon in Tilsiter Fettkäsereien gearbeitet haben, finden sof. Stellg. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb.
Dampfmolkerei Güldenboden
2120) Westpreußen.

Zum beliebigen Antritt suche einen tüchtigen

Heizer u. Maschinisten

der auch mit elektr. Lichtanl. Bescheid weiß. Gehalt bei fr. Stat. u. fr. Kassen 50 Mk., bei guter Leistung Zulage. Stelle ist dauernd. (2070
Dampfmolkerei **Hooksiel** bei Jever, Oldbg.

Milchverkäufer.
Wegen Einberufung zum Heere kann sofort ein Milchverkäufer antreten. Offerten an (1987
Bachmann, Beuthen O.-S.
Gr. Blottnitzstraße.

Suche zum baldigen Antritt militärfreien, tüchtigen (2180
Gehülfen als Milchverkäufer.
Verdienst 70—80 Mark monatl. bei freier Station. **L. Röthemeyer Schwelm, W.**

Für unsern, zum Militär einber.
Maschinisten
suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt Ersatz. Anfangsgehalt 50 Mark bei freier Station. Verheiratete erhalten entsprech. mehr
Ferner suchen wir eine (2143
Meierin
welche in der Butterei gut bewandert sein muß.
Neue Molkerei-Gen. Guhrau Bez. Breslau.

Ein junger

kräftiger Mann

findet bei uns dauernde Stellung. Vormittags ist mit Pferd u. Wagen Butter auszufahren, nachmittags abzuwiegen. Gehalt 40—45 Mark bei freier Station. (2227
Gefällige Anerbieten sind zu richten an die

Molkereiprodukten Vertriebs-Gesellschaft zu Cöln a. Rh.

Mehrere Lehrlinge

nicht unter 16 Jahr. stellt ein (2121
Molkerei Güldenboden (Westpr.)

Wir suchen einen tüchtigen, jungen Mann für Kontor u. Betrieb
als Lehrling
bei Familienanschluß und Taschengeld. (1934
Molkereigenossenschaft Wahrenbrück Prov. Sachsen

Für meinen städtischen Betrieb suche zu bald einen
Lehrling.
2230) Dampfmolk. **Schloppe, Wpr.**

Wir suchen für unseren vielseitig. Molkereibetrieb (2244

Lehrlinge.

Kräftige junge Leute mit guten Schulkenntnissen finden zu Ostern oder später Aufnahme, auch junge Meieristen zur Vervollkommnung. Molkerei und Milchkonservenfabrik Waren (Mecklenburg).

Zum 1. April kann eine
Meierin und Lernmeierin
eintreten, für Butterei u. Hülfe in Haush. Beim Monatsabschluß auch Kontorhülfe. Off. m. Gehaltsford. an **Otto Tiedeke**, Gen.-Molk. **Zarrentin** (Mecklenburg). (2218

Suche zum 15. März oder 1. April eine zuverlässige (2200
Wirtschaftsmeierin,
die im Landhaushalt und der Molk. Erfahrung hat. Angebote mit Zeugnissen erbittet
Frau Oberamtmann **Dreyer**, Dom. Rodenberg b. Bad Nenndorf.

Z. 1. April zuverl. **Meierin** für Molkereiarbeit u. etwas Hülfe in kinderl. Hausch. ges. **Gen.-Molkerei Berlstedt** b. Weimar i. Thür. (2146

Suche zum baldigen Antritt eine
tüchtige Meierin,
die evtl. den Betrieb selbständig führen kann. Bedingung sauber und gesund. Suchender ist Norddeutscher und noch ledig. Gut. Gehalt und freie Herfahrt. Offerten unter **2114** an diese Ztg. (Bayern).

Suche zum baldigen Antritt eine **Meierin** die Butter formen kann und sonst tüchtig ist. Gehalt 30 Mk. monatlich. Es kann sich auch eine Lernmeierin meld. Beding. günst.
Oelkers, (2102
Molkerei Meseberg-Osterburg.

Suche zum 1. März oder einige Tage später eine an Ordnung und Sauberkeit gewöhnte (2017
Meierin
für Butterei u. Hilfe im Haushalt. Gefl. Off. mit Gehaltsford. bei fr. Kassen (ohne Wäsche) erbittet
F. Martin, Molk.-Gen. **Kiesdorf** a. d. Eigen (Sachsen).

Suche zu sofort oder später eine
junge Meierin.
Off. mit Gehaltsangaben erbeten. Gleichzeitig kann ein **Lehrling** unt. günstigen Bedingungen eintreten.
Collatz, Molkerei **Heinrichsdorf** Bez. Köslin. (2011

Meierin
tüchtige jüng. Kraft, mit langjähr. besten Zeugn, mit sämtl. vorkomm. Molkereiarbeiten vertr., sof. gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54, Zehdenickerstr. 10. (2026

Tücht. Meierin
welche Gutsmolkerei (an Stadt gelegen) selbständig leiten kann, zum 1. März event. auch später gesucht.
G. Rahm, Züllichau, Bez. Frankfurt a. Oder. (2086

Ein militärfr., sauberer, solider Gehülfe findet zum 1. April Stell. in unserem Betrieb als
Obermeier
für Milchannahme, Milchuntersuch. u. Kontorarbeiten. Bedingung: sich. Rechner u. mit Abrechnungswesen der Lieferanten gut vertr. Gehalt monatl. 50 Mk., freie Station und freie Kassen. (1909
Molkerei zu Zobten am Berge, e. G.

Für unsern **Obermeier**, der in nächster Zeit seiner Einberufung entgegensieht, suchen wir passenden Ersatz. Nur bestempfohlene Bew., welche an exakte Arbeit gewöhnt sind, größeres Personal anleiten u. beaufsichtigen können und bereits in ähnlichen städtischen Betrieben tätig gewesen sind, können Berücksichtigung finden. (1909
Milchgenossenschaft Trier e.G.m.b.H.

Für sofort suchen wir für unseren großstädt. Molkereibetrieb geeignet. militärfreien, unverheirateten
Obermeier
der hauptsächlich der Expedition vorzustehen hat. Wochenlohn Mk. 28 bei fr. Wohnung. Gefl. Bewerb. unter **2080** an diese Zeitg. erbeten.

Tüchtiger, unverheirateter (1976
militärfreier Obermeier
alsbald gesucht. Off. mit Gehaltsangabe an die **Frankfurter Milch-Kuranstalt**, Schwarzburgstraße 2.

Buttermeier
tüchtiger, der fixer Former sein muß und über gute Zeugnisse verfügt, findet zum 3. März bei uns Stell. Gehalt 50 Mk. bei freier und guter Verpflegung. (2015
Braunschweiger Molkerei E. G.

Meier
militärfr., tüchtige, jüngere Kraft, mit langjährig. besten Zeugn., mit sämtl. vorkomm. Molkereiarbeiten vertraut, sofort gesucht. (2025
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54
Zehdenickerstr. 10.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern **letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:**
Gen.-Meierei E. G. Cuxhaven.
Molkerei Esens, e. G. m. u. Haftpfl.
C. Cohrt, Saalfeld Ostpr.
Molk.-Gen. Langenau, Kr. Görlitz.
Eilb. Meierei G. Pönitz, Hamburg 23
C. Jessen, Jaderberg.
Deutsche Molk.-Gen. Neupaulsdorf.
Bänninger, Molkerei Braunau.
H. Fenner, Niemegk.
A. gr. Darrelmann, Werlte.
Kratz, Wiesdorf.
Werning, Molkerei-Verein Nederitz.
Oberlausitzer Zentralm. Pommritz.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Sol., tücht. **Molkereiverwalter** sucht zum bald. Antritt Stelle. Bin verheiratet, militärfrei, pr. Zeugn. Off. unter **J. L. 2164** an ds. Zeitg.

Durch den Krieg ruinierter Molkereibesitzer, 27 Jahre alt, jetzt aus dem Heeresdienst entlassen, sucht baldigst Stellung als
Verwalter oder Obermeier.
Off. erb. **Martenka, Morzewo** bei Erpel, Bez. Bromberg. (2141

Tücht. Molkereiverwalter, 40 J. alt, militärfrei, 10 Jahre auf der letzten Stelle, technisch und kaufm. firm in der Leitung größ. Betriebe, Lichtanlage, Kühlmaschine, Käserei, Milchversand, städt. Milchversorg., sehr energisch, arbeitsfreudig und an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht größere Verwalter- oder Direktorstelle. Würde auch mit Koll. tausch. Offerten unter **2172** an diese Ztg.

Stelle Gesuch!
Zum 1. Mai od. auch spät. suche ich infolge Betriebsänderung für mein. Verwalter, Familie, 2 Kinder, in sämtl. Arbeiten erfahren u. gern selbst tätig, der 6 Jahre hier war, **Verwalterstelle. Er nimmt zu dieser** Zeit evtl. auch Vertretung an, dann ohne Familie. Gefl. Offerten mit Lohnangabe erbeten. (2219
Zentralm. Watenstedt, Kr Helmstedt.
Inh.: **Witwe A. Raymann.**

Molkerei-Verwalter
42 Jahre alt, evang., mit **eigenem Hilfspersonal,** sucht Stellung oder **Vertretung.** Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Kautionsfähig. Off. unter **2105** an diese Zeitung.

Tücht., militärfr. **Molkereiverw.** 29 J. alt, kautionsf., Leiter einer größ. Gen.-Molkerei, in ungekündigter Stellung, mit gründl. Erfahr. in sämtlichen Facharbeiten, sowie Buchführung u. Korrespondenz, sucht bald oder später Stelle als Verwalter in größerer Genossenschafts-Molkerei. Offerten unter **2049** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter, 31 J. alt kath., militärfrei, 16 Jahre im Fach in modern. Betrieben durchaus erf. sucht zum belieb. Antritt **dauernde** Stellung. Für höchste Ausbeute, sowie Herstellung feinster Produkte übernimmt er volle Garant. In Buchf. u. Kassenwes. vollk. firm. Für absol. Ehrlichkeit wird n. W. Kaut. gest. Off. u. **1847** an diese Ztg. (Posen.)

Tücht., militärfr. **Fachmann** sucht zum baldig. Antritt dauernde Stellung. Offert. erb. (2225
W. Westphal, Hamburg
Hoheluft-Chaussee 91, Hochpart.

Molkereifachmann

erstklassige Kraft, in ungekündigter Stellung, 30 Jahre alt, verheiratet gänzlich militärfrei, wünscht sich z. 1. Juni resp. 1. Juli event. auch früher zu verändern. Beste Zeugn. und Referenzen zur Verfügung, auch kann Tüchtigkeit an Hand der Revisionsberichte nachgewiesen werden. Off. unter **G. P. 2238** an d. Ztg.

Erfahr., strebs. u. in all Zweigen
tücht. Molkereifachmann
Anfang der 30er, verh., 1 Kind sucht zum 1. April evtl. spät. Stell. als Verwalter, Obermeier, Maschinist od. sonst. auskömmlich. Vertrauensposten. Offert. unt. **R. B. 2192** an diese Zeitung.

Stelle-Gesuch. Tücht. Fachmann, 28 Jahre alt, ledig, sucht Stellung auch zur Vertretung. Gegend gleich. Offerten unter **2212** an diese Ztg.

Tücht. Molkerei-Verwalter, 33 J. alt, mit 15jähr. prakt. Erfahrung. Fachschule besucht, theoretisch und praktisch durchaus firm, sucht zum 1. April Stellung in Molk., Käs. oder Butterh. als Verwalter, Obermeier oder sonstigen Vertrauenspost. Offerten unter **2209** an diese Ztg.

Tücht., zuverl., ledig., militärfr. **Fachmann,** vertr. mit all. Maschinen auch Reparaturen, Fabrikation feinst. Süßrahmbutter, sowie div. Sorten Käse, Buchführ., Abrechn., Schweinemast wie -Zucht, der selbst Hand mit anlegt, sucht zum 1. April dauernde Stell. Gute Zeugn. nebst Empfehlung. vorhanden. Gefl. Off. erb. der Verw. d. Molk. **Faymonville, Post Weismes, Bez. Aachen.** (2160

Verheirateter Fachmann
33 Jahre alt, mit besten Zeugniss., sucht Stellung als Betriebsleiter oder Obermeier. Angebote unter **G. L. 2162** an diese Zeitung.

Junger Fachmann
24 Jahre alt, sucht sofort oder 1. März passenden Posten. Obermeier- oder sonstige Vertrauensstellung. Offerten erbittet (2203
Molkereigehülfe **Otto Lingner**
Gr. Zschocher b. Leipzig
Kirchstr. 29.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Fachmann
39 Jahre, kautionsfähig, evangel., 23 Jahre im Fach tätig, sucht bel. Antr. dauernde Stellung als Molk.-Verwalter od. sonstigen Vertrauensposten, eventl. auch in Buttergroßhandlung. Gefl. Offert. unter **H. S. Nr. 1937** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Fachmann
39 Jahre alt, 25 Jahre im Fach, verheiratet, vollständig militärfrei, seit Jahren Leiter eines größeren städt. Vollbetriebes, sucht eingetret. Verhältnisse halber, alsbald anderen Wirkungskreis. Off. unter **A. B. 2088** an diese Zeitung.

Verh. Molkereibesitzer, 1 Kind, w. seine Molkerei verkaufte, sucht sof. o. spät. Verwalterstelle in Süddeutschl. Frau ist auch mit all. Arb. vertraut. Off. unter **1938** an diese Ztg. erb.

Wir suchen für unsern älteren
verheirateten Buchhalter
der langjähriger Fachmann ist und über ausgezeichnete Kenntnisse verfügt, Stellung als Betriebsleiter. Offerten erb. Direktor **Tichelaar,** Neue Molk., e.G.m.u.H., **Stralsund.**

Junger Gehülfe
mit Kessel und Maschinen vertraut, sucht vom 1. bis 15. Stelle. Offert. erbittet **Paul Galle, Oberlangenau,** Kreis Habelschwerdt (2208

Junger, kräft. Gehülfe, mit guten Zeugnissen, sucht bis 1. oder 15. März Stellung. Am liebst f. Kess., Maschinen oder Betrieb. Off mit Gehaltsang. an **Rud. Mandel, Oberlangenau,** Kr. Habelschwerdt, Schles.

Jg., kräftiger Gehülfe, der mit allen Facharb. aufs beste vertr. ist, u. schon größ. Betrieb selbst. geleit. hat, sucht z. 15. März od. sp. Stelle. Off. an den ersten Buttermeier der Dampfmolkerei **Oelde i. W.** (2223

Gehülfe, 18 Jahre alt, sucht Stellung für Butterei zum 10. März Offerten an **W. Bollmann,** Molk. **Putbus a. Rügen.** (2231

Tüchtiger Gehülfe sucht zu sofort dauernde Stellung. **Köbisch,** Molk. **Kostadel,** Kreis Glogau. (2221

Junger, tüchtiger Gehülfe
sucht zum 15. März Stellung. (2241
Aloys Klaffki, Popelken
Ostpreußen.

Tüchtiger Gehülfe
18 J. alt, sucht z. 1. März Stelle. Offert. erb. **B. Fülle, Hittistetten** b. Senden i. Bayern. (2237

Junger, kräftiger **Molkereigehülfe** sucht zum 10. März dauernde Stelle. Off. erb. **H. Kwiatek,** Molkereigeh., **Klein-Räschen N. L.** (2198

Molkereigehülfe sucht Stelle als **Heizer.** Gegend gleich. **Heinrichs, Elbing,** Wittenfelderstr. 35. (2194

Suche sofort Stelle als **Molkereigehülfe,** Ostpr. bevorzugt. Ich bin 6 Jahre beim Fach. **E. Matowka, Rummy,** Kr. Ortelsburg, Ostpr.

Suche für einen tüchtigen
Gehülfen
zu sofort oder später Stelle. Bitte Offerten direkt an **W. Affeldt** in **Seeheim** bei Hohenkirch, Westpr. zu richten. (2159
Weiher, Molkerei **Bielitz**
b. Bischofswerder.

Militärf. Gehülfe sucht sof. Stelle. **Hoeft, Schneidemühl,** Grünstr.

Älterer Gehülfe
sucht zum 15. März dauernde Stelle. Offerten unter **2171** an diese Ztg.

Junger, fleiß. **Gehülfe** sucht mit jung. **Mann,** welcher das Molkereif. erlernen will, in ein. Molk. z. 1. April dauernde Stelle. **Felix Czechowski,** Molkerei **Sturz,** Westpr. (2156

Ält. Gehülfe, mit sämtl. Facharb. auf beste vertraut, auch in Müll. g. bew., sucht zum 15. März od. später mögl. dauernden Post. Geg. gleich. Off. unter **P. M. 2183** an d. Ztg.

Jg. Molkereigehülfe, 25 Jahre a., Militärinvalide, gänzlich frei, sucht sof. od. sp. Stelle. Hambg. od. Nähe bevorz. **Landt, Warnitz,** Mecklbg.

Für Milchkäufer und Gesellschaften!
Solider, tüchtiger, selbständiger
Emmenthalerkäser
sucht Stelle zum 1. April. Betreffender ist in der Emmenthalerkäse-Fabrikation gut bewandert u. erfahren, mit sämtlichen Maschinen vertraut, ledig u. militärfrei. Pa. Zeugn. stehen zu Diensten. Off. an **H. Hinckfuß,** Sülze i. Meckl.-Schwer.

Schwedisch. Holländer
wünscht **Anstellung** in Käserei. Gefl. Offerten unter **2199** an diese Zeitung erbeten.

Selbständiger Tilsiter Käser sucht dauernde Stellung. **Erich Neuhoff, Ihlaußen** per Szillen, Ostpr (2216

Erfahr. **Milchverkäufer,** Anf. 40 er, sucht sof. Stellung. Gegend gleich. **Schröther, Stadtoldendorf,** Burgtor.

Heizer und Maschinist, verheirat., mit allen im Fach vorkomm. Arb. vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle. Offerten unter **K. 2195** an diese Zeitung.

Junger Mann
der schon 1 Jahr gelernt hat, sucht passende Stelle zwecks weiterer Ausbildung gegen monatliche Vergüt. Gefl. Offerten an (2140
Fr. Andrzcjewski, Giecz
Kreis Schroda i. Pos.

Suche für meinen Sohn, 20 J. alt, der hier jetzt im eigenen Geschäfte tätig war, einige Zeit Aufnahme in großer Molkerei (2220
zur weiteren Ausbildung.
Hauptsächlich in Butterei, Butterformen u. auch Kontorarbeit. Gefl. Off. mit Angabe des Pensionpreises und Lehrgeldes an
Witwe A. Raymann, Zentralmolk. **Watenstedt,** Kr. Helmstedt.

Junge, tüchtige Meierin
sucht Stellung zum 15. März oder 1. April für Molkerei und Hülfe im Haushalt. Off. erbittet (2158
Anna Schimmelpfennig, Bürgersdorf b. Wehlau, Ostpr.

24 jährige Verwaltertochter
sucht zum 1. April Stellung als Stütze oder zur selbständigen Führ. des Haushalts. Offerten unter **H. 2179** an diese Zeitung.

Intell., militärfreier, verheirat. **Obermeier,** perfekter Käser, sucht zu sofort eventl. zur Vertretung dauernde Stellung. Off. erbittet (2145
Leuchtenberger, Berlin O
Schreinerstr. 24, Hof 4.

Tücht., verh., militärfr. Fachmann sucht zum 1. April od. früher Stelle **als Gutsmeier oder Verwalter** in kleiner Genossensch.- oder Privat-Molkerei. Selbiger ist mit allen ins Fach schlagenden Arbeit, sowie Vieh- und Schweinezucht aufs beste vertraut. Off. erbitte unter **A. D.** postlagernd **Germau,** Ostpr. (2126

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Gesucht!
Es wird gebeten um Angabe der jetzigen Adresse des Schweinemeisters
Alfred Unger.
Der Unterzeichnete wünscht freundschaftshalber seine Adresse. (2078
Johann Bagazynski, Molkerei **Breckerfeld,** Kr. Hagen, Westf.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Älterer Fachmann sucht
Molkerei
mit günstigen Milchlieferungen, möglichst nahe der Bahn gelegen, zu pachten oder käuflich zu übernehmen. Off. unt. **2152** an d. Ztg.

Kapitalkräft. Fachmann sucht sof.
Molkerei
zu pachten od. kaufen. Offert. mit genauer Angabe der Verhältnisse sind zu richten an (2142
Molkerei **Benau N.-L.**

Dampf-Molkerei
in Nordbayern, ohne Verträge, mit großer Weichkäserei und Harzkäsefabrik, ist zu verkaufen. Offerten an diese Zeitung unter **2197.**

Meine Dampfmolkerei
ca. 1000 Liter täglich, günstige 10 jährige Milchlieferungsverträge, nebst Wassermühle, 42 Morg. prm. Acker u. Wiesen, ums Haus gelegen, neue Gebäude, herrl. Lage an der Chaussee, Bahnst. 5 Kilom., gr. Stadt i. Mecklbg. 12 Kilom. entfernt, will ich sogleich wegen Übernahme einer Erbschaft sehr preisw. mit nur 8000 Mark bar. Anz., Restkaufgeld 10 J. unkündbar zu 4 Proz. fest, verkaufen. Tüchtige, zahlungsf. Käufer erhalt. Auskunft unt. **A. 2083** durch d. Ztg.

Kl. Tilsiter Käserei in Pachträumen gebe bill. ab. **Krieg, Abschermninken** b. Popelken, Kr Labiau, Opr.

Meine Molkerei
2—3000 Ltr. Höchquantum, beabsichtige ich an soliden kapitalkräftig. Fachmann zu sofort zu verpachten. **Klein, Buttkischken,** Tilsit. Nieder.

Suche Molkerei
im Herzogtum Braunschweig oder Provinz Hannover auf länger oder nur während der Kriegszeit zu pachten. Kaution kann gestellt werden. (1970
Gust. Uhde, Wrescherode
Post Gandersheim.

Suche reellen
Milchlieferungsvertrag.
Neumark bevorzugt. Offert. unter **1047** an diese Zeitung.

Einrichtung
zur Fabrikation von **Kochkäse** sof. billig zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 1849** an diese Zeitung erbeten.

Eine kleine, gut erhaltene
Pasteurisieranlage
zu kaufen gesucht. (2127
Molkerei **Rodewald** b. Hope.

Folgende wenig gebrauchte, fast neue Gegenstände hat spottbillig wegen Aufgabe der Molkerei (2131
zu verkaufen:
2 **Butterfässer**
2 **Butterknetmaschinen**
3 **Zentrifugen**
1 **Vorwärmer**
2 **Magermilchbassins**
1 **Magermilchkühler**
1 **Tisch und**
1 **kleines Bassin.**
Karl Hölscher, Hörstel i. Westf.
(Strecke Rheine-Osnabrück.)

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht echt Perg.-Ersatz.** Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ. **Zinnfolien,** silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit **Holz-** u. Steinwalzen (Sandstein, Granit). **Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.**
Alles geg. Nachn. Illustr. **Preisliste** und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Ein gut erhaltener, möglichst geschlossener, 2 etagiger (2187
Milch-Transportwagen
für 2 Pferde, ca. 50—60 Ztr. Tragfähigkeit, mit guten Federn, wird zu kaufen gesucht. Ebenfalls einige
Handwagen
geschlossen, zum Kannenverkauf.
Molkerei-Genossenschaft **Niemberg**
e. G. m. b. H.

Billig zu verkaufen je
1 Separator
1400 Ltr. und 2000 Ltr., unter unbedingter Garantie für ruhigen Gang und tadellose Entrahmung. Off. unter **1969** an diese Zeitung.

Kamembert-Etiketten
ca. 25 000 Deckel-Etiketten, 250 000 Port.-Etiketten für große 8 oder 10 lg. Kamemberts, billig zu verkaufen, auch in kleinen Posten.
Molkerei **„Nutricia“, Elberfeld.**

Zu kaufen gesucht gute, erste, gebr.
Buttermaschine
für 100—120 Ltr. Butterung. Off. mit Preis an **Fr. Bielfeld, Hamburg,** Poolstr. 11. Telefon: Gr. 6, 8838.

1 fast neue (2167
Quarkmühle
mit Steinwalzen, verkauft
Molkerei **Bahrensdorf** b. Döhnsdorf (Holstein).



Wegen Betriebsveränderung verkaufen wir:

Einflammrohrkessel

von 30 qm. Heizfläche, 10 Atmosphäre, sowie eine fast neue

Dampfmaschine

von 30 Pferdestärken, umständehalber sehr billig. Anfr. u. 1327 an d. Ztg.

Wir sind ständig Abgeber

von

reiner österreichisch-ungarischer Gerstenkleie, ungarischer Roggenkleie, ungarischer Maiskleie, ungarisch. Wickenschrot, Fleischmannschlempe, Erdnußkleie-Mehl 12 %, Fleischmannschlempe-Melasse, Reiskleie-Melasse, Futterzucker mit Schnitzeln, Torf und Kleie-Abfällen vermischt.

Bei Bedarf bitten wir unsere Spezial-Offerte einzuholen.

J. Frank & Co., Hannover.

Fachmann

selbständig, kaufmännisch durchgebildet, viel gereist und erfahren, mit glänzenden Beziehungen zur Milchwirtschaft und Industrie, sucht

Generalvertretungen

erster Häuser für den Verkauf vollständiger Anlagen und den Vertrieb von Maschinen, Apparaten, Geräten und Bedarfsartikeln. Weitverzweigte gute Kundschaft und eigenes Büro zur vollständig selbständigen Bearbeit. der Projekte, Zeichnungen, Kostenanschläge ꝛc. vorhanden. Gefl. Angeb. unter R. V. 2202 an diese Zeitung.

Wöchentlich 100—200 Liter (2150

Schlagsahne

zu kaufen gesucht. Offert. erbittet **Dessauer Molkerei G. m. b. H.**

Schlagsahne

versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen. **Dampfmolkerei Prödel, Bz. Mgdbg.**

Große Posten Molken

werden zwecks Verarbeitung abzuschließen gesucht. Gefl. Angebote unter X. P. 2201 an diese Zeitung.

Magermilch

bei täglicher Lieferung zu pachten gesucht. Gereinigte Kannen werden gestellt. Angebote mit äußerstem Preis frei Versandstation erbittet

Meierei C. Bolle

Aktiengesellschaft

Berlin NW. 21, Alt-Moabit 98-103.



Quarkmühlen

mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.

Ewald Noack, Magdeburg.

Im Kampf gegen Frankreich!

Alle Reinkulturen

für die Fabrikation von Käsen nach französischer Art stellt seit fast 4 Jahren her (1978

Georg Marx, Bernstadt, Schlesien.

Vollmilch

Magermilch

Speisequark, Frühstückskäse

zur regelmäßigen Lieferung gesucht. **Heinrich Kleinböhl, Frankfurt a. M.** Zentrale: Merianstr. 18/22.

Zahlungsfähiger Abnehmer sucht

2—300 Ltr. Vollmilch

p. Staatsbahn n. **Hannover.** Off. an **F. Buchbinder, Hannover** 2050) Dreyerstraße 5 A pt.

Gesucht nach **Düsseldorf** wöchentlich 500 bis 600 Liter

Schlagsahne.

Zahle für das Fettprozent 4 Pfg. Abnahme dauernd. Kaution wird gestellt. Lieferung kann an beliebigen Tagen erfolgen. Offert. unt. **2041** an diese Zeitung.

Jeden Posten

Vollmilch

kauft auf Jahresschluß (1323

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse

W. Dumont, Berlin

Marsiliusstraße 24

Ecke der Gr. Frankfurterstr.

J. A. H. Ness jr.

Oldenburg i. Gr.

Käse-Groß-Handlung

ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**

Eigener Kühlwaggon!

Bin regelmäßiger Abnehmer für alle Qualitäten (6756

Tilsiter-, Schweizer- u. Holländer-Käse

Zahle höchste Tagespreise. Kasse bei Empfang der Ware evtl. auch Vorschüsse. Beste Referenzen zur Verfügung.

Emil Warter, Kiel, Käsegroßhandlg. Fernruf 973.

Wilh. Glamann, Lübeck

Käse-Großhandlung

ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.

Beste Referenzen zur Verfügung.

Kaufe gegen sofortige Kasse und zahle hohe Preise für jeden Posten

Kamembertkäse

bei regelmäßigen Lieferungen. Angebote in sämtlichen Sorten Käse sind erwünscht.

Offerten unter 1659 an die Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter- und Holländer Käse**

gegen sofortige Kasse.

Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.

Ernst Philip Nachf.

Käsegroßhandlung

Hamburg 8, Grimm 14.

Kaufe jeden Posten **Harzkäse**

gegen sofortige Kasse zu hohem Preis. Dauernde Lieferung erwünscht.

1968) **Alfred A. Jatho, Hannover.**

Käse-Engros-Firma sucht regelmäßige Absender in

Harzer- und Bauern-Käse

sowie sämtliche Sorten

Hart- und Weichkäse

gegen sofortige Kasse oder **Vorschuß.** Offert. unter **93** an diese Zeitung.

Kochkäse. Erb. bemust. Off. **Herm. Meyer Wwe., Harburg,** Lindenstr.

Grossist sucht leistungsf. **Molkerei** oder **Harzkäsefabrik,** welche nicht in Konvention ist, zur Lieferung größerer Posten

Harzkäse

für Breslau. Quark wird eventl. geliefert. Off. mit äußerst. Preisangabe unter 2128 an d. Zeitung.

Kaufe größ. u. kl. Posten **Bruch-, Stampf- u. abfallend. □-Käse** sowie **Speisequark** gegen bar dige Kasse.

2124) **A. Hoheisel, Waldenburg** i. Schlesien.

Welche Molkerei in Mecklenburg macht

Klosterkäse?

Offerten unt. A. A. 2133 an d. Ztg.

Käse!

Ein für allererste Firmen bei einer erstklassig. Engros- u. Detailkundschaft Groß-Berlins bestens eingeführter **Agent** sucht noch einige leistungsfähige Fabriken. Off. u. **J. A. 898** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Käse, Tilsiter Art

von Mk. 50.— bis 85.— per Ztr. offerieren (1850

Huebner & Zeuner, Hamburg 36.

Alle Sorten alte, abweichende, minderwertige

Käse

kaufe gegen Kasse. Offerten unter **M. 1875** an diese Zeitung erbeten.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.

Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark

kauft auf Abschluß und vorübergehend u. zahlt allerhöchste Preise **Bittner,** Käsefabrik, **Könnern** a. d. Saale. (965

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816

C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776

Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

17 Mark zahlen wir auf Jahresabschluß vom 1. April 1915 an für den Zentner Quark. Tonnen werden geliefert. Offerten unter 1856 an diese Zeitung erbeten.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

August Gunkel, Lübeck
— Käse-Großhandlung —
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten Tilsiter- oder Holländer Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark
kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Mattheу in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Quark Speisequark
kauft dauernd (2004
Milchwirtsch. **Gr.-Zschocher-Leipzig.**
M. Töpfer.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto **Bucher,** Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Jedes Quantum
Speise- u. Käsequark kauft dauernd und erbittet Quantum-Preisangebot
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H.
Plauen, Vogtland. (1691

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel,** Sa. (1227

Große Militär-Lieferung
zwingt mich,
Quark
um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Quark
□-Käse
kauft zu höchsten Preisen
Niederschlesische Käsefabrik G. m. b. H., Liegnitz.

Suche zur wöchentlichen Lieferung 2 Faß trockenen, metallfreien (2038
Quark.
Bitte um Angebote.
G. Peine, Käserei **Ottleben**
Bez. Magdeburg.

Suche noch einige Posten
Quark
auf Jahresabschluß und zum Tagespreise und zahle für gute Ware höchste Preise. (2052
L. Sundermeyer, Garmissen
bei Garbolzum, Hann.

Quark
trocken, metallfrei, kauft zu höchsten Tagespreisen (1837
Oswald Reimann, Berl.-Tempelhof
Neuestraße 15.

Frischen, metallfreien Quark
zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik
Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Frischen metallfreien Quark
suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei**
3403) **Jessen,** Bez. Halle.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b.Rathenow.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Prima Quark
kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision.
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

Quark
jeden Posten, in trockener, einwandfreier Ware, sowie jedes Quantum **Quadratkäse, Romatour, Kamembert und Ziegenkäse,** kauft stets zu den **höchsten** Preisen (1317
Wilh. Born, Käsefabr. i. Großbetr. **Liegnitz.**

Welche Molkerei liefert regelmäßig
süßen Speisequark
haltbare Schlagsahne
und
tiefgekühlte Vollmilch
auf Schluß ab 1. Mai oder früher gegen Sicherheit, franko Hamburg? Gefl. Offert. unter **A. A. 2123** an diese Zeitung.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Wöchentlich 20 Zentner trockenen
Speisequark
kauft regelmäßig zum höchst. Tagespreis Molkerei-Genoss. **Riesa**
2129) e. G. m. b. H.

Suche pro Woche 2—4 Faß
Quark
in einwandfreier Ware, ferner
1 Faß Butter
gegen Nachnahme. (2137
A. Wichnann, Dampfmolkerei **Löwitz** i. Schles.

Ich suche noch 5—7 Ztr. frischen, einwandfr. **Quark,** kaufe auch trockn. **Standquark.** Preisofferten erbittet **A. Weigang, Albungen,** Bz. Cassel.

Quark
trocken u. metallfrei, kaufe z. höchst. Preisen mit od. ohne Abschl. Kasse ganz nach Wunsch. Offert. unter **M. S. 2169** an ds. Zeitung erbeten.

Speisequark
pro Woche 1—2 Ztr., wird gesucht.
Frau **Witwe K. Schwnter**
Bernburg a S., Wolfgangstr. 9.

Große Genossenschaft hat wöchentlich 5—8 Zentner **allerfeinste**
Tafelbutter
auf feste Lieferung ungesalzen zu Mk. 3.00 über Berlin abzugeben. Offerten unter **H. J. 2134** an diese Zeitung erbeten.

Suche pro Woche 6 Zentner
allerfeinste Molkereibutter
für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 zum Jahresdurchschnittspreis gegen sofortige Kasse. Offert. m. Preisangabe unter **2027** an diese Zeitung erbeten.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster **Molkerei-Butter** und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für **Landbutter.** Jahresabschluß erwünscht. (1083

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant feinster Molkerei-Butter.

A. gr. Darrelmann, Werlte
Bez. Oldenburg
empfiehlt sich zur Lieferung (1059
feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter
aus eigenen, mit Eismaschinen ausgestatteten Molkereien. Probetonn. zu Mk. 2.00 unter Berliner Höchstnotiz ab Station geg. Nachnahme.

C. Menges
Berlin N. 39
— Tegelerstraße 4 —
Butter u. Käse engros
Gründung 1890.
Bin Abnehmer und Lieferant von feinster Molkereibutter sowie allen Arten Käse.
Spez.: **Vollf. Tilsiter.**

Quark
Lehmann & Voß
Hamburg 1
Telegramm-Adr.: **Lehvoß.**

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^{s} Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 17. Hildesheim, den 3. März 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Milchküchen der Patriotischen Gesellschaft in Hamburg.

Von Dr. Niederstadt, Hamburg.

Durch Anregung der 1. allgemeinen Ausstellung für hygienische Milchversorgung, welche im Mai 1903 in Hamburg stattfand, bildete ein Jahr später die Patriotische Gesellschaft unter Mitwirkung von Vertretern des Medizinalkollegiums einen Ausschuß für Säuglingsmilchküchen. Nachdem dann durch Sammlungen und Stiftungen ein Kapital von 20 000 Mark zusammengebracht war, wurde im Oktober 1904 die erste Milchküche eingerichtet. Diese fand gleich stetig wachsenden Zuspruch, sodaß im April 1905 zur Einrichtung der zweiten Milchküche geschritten werden konnte.

Die Milch wird von einem Gute in Holstein bezogen, dessen Besitzer Mitglied des Vereins „Gesunde Milch" ist. Es war damit die Durchführung aller vernünftigen hygienischen Vorschriften gewährleistet. Es wird nur Milch von solchem Vieh verwendet, welches mit Tuberkulin geimpft und als reaktionslos befunden ist. Bei der Fütterung werden alle schroffen Übergänge im Frühjahr und Herbst vermieden. Die Kannen werden auf dem Gut plombiert. Die Milch darf auch an heißen Sommertagen nicht wärmer als 15° C. werden. Der Fettgehalt der gelieferten Milch betrug im ersten Jahre im Mittel 3,65 %. Die Milch kostet 16 Pfennige das Liter frei Milchküche.

Die Arbeit der Milchküchen, welche etwa 90 qm Flächenraum und einen Keller haben, beginnt früh um 7 Uhr mit der Flaschenreinigung, worauf die leeren Flaschen gefüllt, 10 Minuten auf 70° C. erhitzt und abgekühlt werden. Die Abgabe der Flaschen findet wochentags von 2 bis 4 und Sonntags von ½2 bis 3 Uhr statt. Als Personal werden dazu für jede Küche eine Leiterin und zwei Helferinnen gebraucht.

Zur Verdünnung der Säuglingsmilch wird eine 5 %ige Lösung von Soxhlet'schen Nährzucker und eine solche von Milchzucker verwandt. Die einzelnen Mischungsverhältnisse, welche auf je 6 Flaschen täglich ausgegeben werden, und die Verkaufspreise für dieselben sind folgende:

150 g	Vollmilch	mit	150 g Nährzuckerlösung	für	10 Pfg.
300 „	„	„	300 „ „	„	15 „
400 „	„	„	200 „ „	„	18 „
600 „	„	„	300 „ Milchzuckerlösung	„	22 „
800 „	„	„	200 „ „	„	25 „
1000 „	„		ohne Verdünnung	„	25 „

Extraflaschen werden im allgemeinen etwas höher berechnet, allein schon aus dem Grunde, um die Säuglinge vor Überfütterung, der häufigsten Ursache von Verdauungsstörungen, zu schützen. Da mit den obigen Preisen auf die Dauer nicht auszukommen war, mußten dieselben im Jahre 1907 um 5—10 Pfg. erhöht werden. Es ließ sich dieses auch durchführen, da zu dieser Zeit die Milchpreise in Hamburg überhaupt eine Erhöhung erfuhren.

An Flaschen werden nur 2 Größen, nämlich solche von 100 und 200 g Inhalt, gebraucht. Sie kosten bei Großbezug 6 bezw. 6,5 Pfg. das Stück. Der Flaschenbruch beträgt etwa 5 vom Tausend pro Tag. Der Verschluß der Flaschen bestand anfänglich aus Porzellanknopf mit Gummiring. Die Sauberhaltung dieser Verschlüsse war jedoch zu schwierig durchzuführen, sodaß später der Pappverschluß eingeführt wurde. Die Milch wurde in tischförmigen Wasserbädern in den ersten Jahren 10 Minuten auf 70° C. erhitzt, doch mußte man im Sommer 1909 dazu übergehen, die Dauer der Pasteurisierung auf 20 Minuten zu verlängern und die Temperatur auf 75—80° zu erhöhen, da die Keimzahl der Milch zu hoch war. Die Ausgabe der Milch erfolgt in achtfächerigen verzinkten Eisenblechkörben und zwar ausschließlich gegen Barzahlung, wobei beim Beginn des Milchbezugs 50 Pfg. als Pfand für Flaschen und Korb zu hinterlegen sind.

In den Milchküchen wurden unter Aufsicht eines Arztes zuerst wöchentlich und später, als das anfängliche Mißtrauen der Ärzte geschwunden war, mehrmals wöchentlich Wiegestunden abgehalten. Diese öffentlichen Wiegestunden, später Beratungsstunden genannt, fanden immer mehr Zuspruch und im Jahre 1909 gab es solche schon an 19 verschiedenen Stellen der Stadt. Auch Müttern, welche keine Milch aus den Milchküchen beziehen, stehen diese Beratungsstunden offen. Es wird hier auch ohne Rücksicht auf den Umsatz der Milchküchen den Müttern dringend empfohlen, wenn irgend möglich, die Säuglinge selber zu stillen. Erfreulicher Weise hob sich der Besuch dieser ärztlichen Beratungsstunden immer mehr, sodaß im Jahre 1911 an 28 verschiedenen Plätzen 1077 Beratungsstunden abgehalten werden konnten, welche von 3504 Kindern 19 965 mal besucht wurden. Auch wurde später die Einrichtung getroffen, daß kostenfrei die Vollmilch für selbststillende Frauen und ferner Gratisflaschen für Zwillinge abgegeben wurden. Die Anzahl dieser umsonst gelieferten Flaschen betrug im Jahre 1911 = 42 267 Stück. Ferner wurde im Jahre 1907 damit begonnen, einen Teil der angestellten jungen Mädchen in der Säuglingspflege auszubilden. Sie werden auf Anweisung der Beratungsärzte nach Bedarf in die Wohnungen gesandt. Auch werden von diesen alle erstmalig in den Milchküchen Säuglingsnahrung bestellenden aufgesucht. Auch diese Einrichtung hat sich gut bewährt. So wurden 1911 3229 Kinder durch die Säuglingspflegerinnen 6987 mal besucht. Mit dem Erfolg dieser Einrichtungen ging die günstige Entwicklung der Milchküchen selber Hand in Hand. Zu Beginn im Jahre 1905 wurden durch 2 Ausgabestellen 726 Kinder versorgt. Im Januar 1907 gab es schon 20 Ausgabestellen, welche die Milch für 1980 Kinder lieferten, was einer Flaschenausgabe von 2 327 000 Stück entspricht.

Später konnten die Ausgabestellen noch bis auf 35 vermehrt werden. Es wurden durch diese im Jahre 1911 rund 2 390 000 und im Jahre 1912 1 965 000 Flaschen verausgabt.

Der Rückgang in der Zahl der verausgabten Flaschen im Jahre 1912 rührt daher, daß die Milchküchen der Patriotischen Gesellschaft am Ende des Jahres 1911 der Organisation der Landeszentrale Hamburg der deutschen Vereinigung für Säuglingsschutz unterstellt wurden, und dabei die Hälfte des Stadtgebiets einer von anderer Seite in Angriff genommenen Säuglingsfürsorgearbeit abtreten mußte. Es wurde dadurch natürlich das Arbeitsfeld der Milchküchen der Patriotischen Gesellschaft beträchtlich eingeschränkt. Andererseits war es infolgedessen aber durch einen Beitrag der Landeszentrale aus den ihr vom Staat gewährten Mitteln möglich, die ärztliche Tätigkeit mit rund 4 Mark für die Beratungsstunden zu honorieren und das Gehalt der Säuglingspflegerinnen mit 4800 Mark zu bestreiten.

Ende des Jahres 1907 wurde auch damit begonnen, den Schulkindern Vollmilch in kleinen, einfach zu öffnenden Fläschchen zu liefern, aus denen sie ohne weiteres in den Frühstückspausen trinken können, da ein Milchautomat oder ein freier Ausschank nicht für praktisch gehalten wurde. Die enghalsigen Flaschen faßten

höchstens 200 g Vollmilch, waren mit Pappscheiben verschlossen und wurden in metallenen Körben verpackt. Die Milch wurde in den Flaschen ebenfalls bei 75° C. 20 Minuten pasteurisiert. Das Liter dieser Milch wurde für 25 Pfg. abgegeben, wovon die Schuldiener 10% erhielten. Die gewünschte Anzahl Flaschen wurde am Nachmittag vorher durch die Schule telephonisch bestellt und am andern Morgen im Winter warm, im Sommer möglichst gekühlt geliefert, worauf sie von den Schuldienern an die Besteller abgegeben wurden. Auf diese Weise wurden 1908 = 32 341 Flaschen an die Schulen geliefert. Auch diese Einrichtung erfreute sich gesteigerten Zuspruchs, sodaß im Jahre 1912 schon 247 529 Flaschen abgegeben werden konnten.

Nach Erklärung ihres Einverständnisses wurde den Milchküchen der Patriotischen Gesellschaft zusammen mit einer anderen Milchküche Hamburgs zum 1. Februar 1911 die gesamte Milchlieferung für die Schulen übertragen. Diese Verordnung erregte in Milchhändlerkreisen Unruhe und die Presse brachte Gegenkundgebungen. Dazu kam, daß bei Beginn der allgemeinen Lieferung durch Betriebsstörungen die Milchzufuhr anfänglich dem Bedürfnis nicht gewachsen war. Obwohl dieser Übelstand bald beseitigt war, wurden vom 1. Mai 1912 ab auch die Milchhändler wieder zur Schulmilchlieferung zugelassen. Es stellte sich dann auch heraus, daß die Milchküchen mit dem Preise von 25 Pfg. pro Liter nicht auskommen konnten, und die Schulbehörde war für eine Erhöhung des Preises nicht zu haben. Die Milchküchen sahen sich daher gezwungen, am 1. Mai 1913 die Lieferung von Schulmilch wieder einzustellen. Es ist dieses recht bedauerlich, da bei einigem Entgegenkommen der Beteiligten sich die aufgetretenen Mißstände wohl hätten beseitigen lassen. Jedenfalls wurde hier bewiesen, daß sich selbst in einer Großstadt eine zentralisierte Trinkmilchversorgung der Schulen durchführen läßt. Es beschränken sich daher die Milchküchen der Patriotischen Gesellschaft wieder auf die Säuglingsfürsorge und die ihr dienende Milchversorgung und werden voraussichtlich noch lange Zeit auf diesem Gebiete segensreich wirken können.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Der Verband der Deutschen Milchproduzenten-Vereinigungen, e. V., Sitz Hannover, hielt vor einiger Zeit in Hannover seine 8. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Landesökonomierat Johannßen, Hannover, leitete die von Vertretern der angeschlossenen Vereinigungen gut besuchte Versammlung. Die Jahresrechnung wurde vorgelegt und nach Prüfung durch die dazu gewählten Rechnungsprüfer F. C. Lauenstein, Lübeck, und W. Göttsch, Kiel, für richtig befunden und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Über den Stand des Verbandes berichtete der Geschäftsführer Rasch, Hannover. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Tätigkeit der Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre in erster Linie dahin ging, neue Mitglieder zu werben. Das statutengemäß ausscheidende Mitglied des Ausschusses, Gutsbesitzer F. C. Lauenstein, Lübeck, wurde einstimmig wiedergewählt.

Nachdem die Geschäftsordnung erledigt war, hielt der Geschäftsführer des Zentralvereins der Milchproduzenten für Hamburg und Nachbarstädte, e. V., Hamburg, Herr C. Meinert, Hamburg, einen eingehenden Vortrag über „Aufgaben der Milchproduzenten-Vereine unter den heutigen Verhältnissen". Aus der sich an diesen Vortrag knüpfenden Besprechung wurden folgende Punkte besonders hervorgehoben und empfohlen, für die Verbreitung in den einzelnen Vereinen zu sorgen: Die Milchproduzenten sollen möglichst keine langfristigen Verträge abschließen, da sich die Gestaltung des Milchmarktes in der Zukunft nicht übersehen läßt. Eine Erhöhung des Preises wird sich wegen der erhöhten Erzeugungskosten der Milch kaum vermeiden lassen; wann das zu geschehen hat, müssen die örtlichen Verhältnisse entscheiden. Es scheint angezeigt zu sein, heute schon die Kreise der Verbraucher darauf aufmerksam zu machen, wobei zu betonen ist, daß eine Weigerung höherer Preise leicht dazu führen kann, daß der Milchviehbestand verkleinert wird und die Milchanfuhr für den Verzehr dann nicht ausreicht. Wegen der Knappheit der bis dahin eingeführten eiweißreichen Futtermittel, besonders solcher, die einen günstigen Einfluß auf den Fettgehalt der Milch haben, wurde es als empfehlenswert hingestellt, an die Behörde heranzutreten mit der Bitte, während der Kriegszeit von der Wertbestimmung der Vollmilch nach dem Mindestfettgehalt abzusehen und als solche die Milch zu bezeichnen, wie sie von der Kuh kommt, ohne daß ihr etwas zugesetzt oder genommen ist. Es wurde beschlossen, an den Herrn Minister wegen Änderung dieser Bestimmung eine Eingabe zu richten.

Rundschau.

Amtliche Festsetzung der Übernahmepreise für Schweine bis 100 Kg. Lebendgewicht im Enteignungsfalle. Amtlich wird folgendes bekannt gemacht: „Die Preise für Schlachtschweine haben infolge des ausgedehnten Bedarfes der Heeresverwaltung, der behördlich angeregten starken Nachfrage der Bevölkerung und der umfangreichen freihändigen Ankäufe der Gemeindeverwaltungen seit Dezember 1914 stark angezogen. Nachdem den Städten und Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Pflicht auferlegt ist, sich zur Umwandlung in Dauerware Schlachtschweine zu beschaffen, sind sie weiter sprunghaft in die Höge gegangen und haben jetzt einen derartigen Stand erreicht, daß die Ziele der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 ernstlich gefährdet erscheinen.

Es ist daher notwendig, die Preise auf einen Stand zurückzuführen, der den Schweinehaltern einen mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Futtermittel angemessenen Gewinn gewährleistet, doch aber den finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden Rechnung trägt und einer übermäßigen Verteuerung der Fleischnahrung für die Bevölkerung vorbeugt.

Den zur Erreichung dieses Erfolges von verschiedenen Seiten angeregten Vorschlag der Einführung allgemeiner Höchstpreise macht sich die Bundesratsverordnung nicht zu eigen. Es kann abgewartet werden, ob die Weiterentwickelung der Marktverhältnisse zu einer so entscheidenden Maßnahme drängen wird. Der Bundesrat hat aber ein Bedürfnis zu einer Preisfestlegung für den Enteignungsfall als Mittel zur Ausübung eines Druckes zur Verminderung des Schweinebestandes insoweit anerkannt, als von der Enteignung Schweine bis zu 100 Kilogramm Lebendgewicht getroffen werden sollen, da gerade Schweine der unteren Gewichtsklassen zum Zwecke höherer Gewinnerzielung vom freihändigen Verkaufe zurückgehalten werden, während zur Sicherung der Brotgetreide- und Kartoffelvorräte ihre Abschlachtung besonders dringlich ist.

Als Richtpreis im Übernahmeverfahren sind daher Beträge festgesetzt, die nach Preisgebieten und Gewichtsklassen abgestuft sind, und bei deren Ermittelung die Preise an den letzten Hauptmarkttagen im Januar 1915 des Marktes des städtischen Viehhofes in Berlin als Anhalt genommen sind. Die Marktpreise für Schweine höherer Gewichtsklassen dürften sich dann ohne behördliche Maßnahmen von selbst in entsprechender Weise regulieren."

In der Bekanntmachung über Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 (Molk.-Ztg. Nr. 8, S. 91) wird folgende Änderung vorgenommen:

Der § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Als Marktpreis gilt bei Schweinen über 100 Kilogramm Lebendgewicht die amtliche Preisfeststellung des Schlachtviehmarktes, der von der Landeszentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend bestimmt wird, nach dem Durchschnitt der beiden letzten Hauptmarkttage vor dem Eigentumsübergange.

Bei Schweinen von 60—100 Kilogramm Lebendgewicht gelten als Marktpreise auf je 50 Kilogramm Lebendgewicht für Abnahmeorte

a) in den preußischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern

von 60	bis 65	Kilogramm	Lebendgewicht	49 Mk.
über 65	„ 70	„	„	50 „
„ 70	„ 75	„	„	51 „
„ 75	„ 80	„	„	53 „
„ 80	„ 85	„	„	55 „
„ 85	„ 90	„	„	57 „
„ 90	„ 95	„	„	60 „
„ 95	„ 100	„	„	63 „

b) in den preußischen Provinzen Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreich Sachsen, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Ostheim a. Rhön, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg und Gotha ohne die Enklave Königsberg i. Fr., Anhalt, im Kreise Blankenburg, im Amte Calvörde, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ä. L., Reuß j. L., in Lübeck, Hamburg sind die Preise um je 1 Mk. höher als die unter a) angegebenen Preise.

c) in den preußischen Provinzen Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, im Großherzogtum Oldenburg, im Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg und das Amt Calvörde, in den Fürstentümern Waldeck, Lippe, Schaumburg-Lippe, Bremen sind die Preise um je 2 Mk. höher als die unter a) angegebenen Preise.

d) in den übrigen Teilen des Deutschen Reiches sind die Preise um je 3 Mk. höher als die unter a) angegebenen Preise.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens. Es sei nochmals betont, daß die festgesetzten Preise nur im Enteignungsfalle beim Ankauf von Schweinen durch Stadtverwaltungen usw. in Betracht kommen.

Überschreitung von Butter-Höchstpreisen. (Urteil des Reichsgerichts vom 25. Februar 1915.) Höchstpreise gelten auch für den Verkauf in Konsumvereinen, wie folgende Reichsgerichts-Entscheidung nachweist: Nach dem Reichsgesetz betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914, steht den Landeszentralbehörden die Befugnis zur Festsetzung von Höchstpreisen für Gegenstände des täglichen Bedarfs zu. Demgemäß hat die Ausführungsverordnung des preußischen Staatsministeriums die Höchstpreisefestsetzung für den Kleinhandel in Städten über 10 000 Einwohner dem Magistrat, im übrigen aber den Landräten der einzelnen Kreise übertragen. Auf Grund dieser Befugnisse hatte am 4. September 1914 der Landrat des Landkreises Einbeck durch Verordnung den Höchstpreis für Butter auf 60 Pfennig für das halbe Pfund festgesetzt. Diese Verordnung ist in dem Ort Salzderhelden im Herbst 1914 mehrfach übertreten worden, indem die Vorstandsmitglieder der dortigen Molkereigenossenschaft auch weiterhin von der Kundschaft 1,22—1,30 Mk. für das Pfund Molkereibutter verlangten. Auch der Lagerhalter Heinrich Behrens, der in Salzderhelden das Filialgeschäft der Einbecker Konsumgenossenschaft verwaltete, kaufte bei der Molkereigenossenschaft Butter zu den genannten Preisen ein und verkaufte sie dementsprechend im Konsumladen für 65 Pfg. für das halbe Pfund weiter, überschritt also den Höchstpreis um 5 Pf. bei jedem halben Pfunde Butter.

Das Landgericht Göttingen hat daher am 28. November 1914 mehrere Vorstandsmitglieder der Salzderheldener Molkereigenossenschaft, sowie den Lagerhalter Behrens wegen Vergehens gegen §§ 1, 4 des Höchstpreisgesetzes zur Verantwortung gezogen, weil sie beim Feilhalten und Verkauf von Butter im Kleinhandel wissentlich den vorgeschriebenen Höchstpreis überschritten haben. B.'s Einwand, er habe geglaubt, sich nach den Einbecker städtischen Höchstpreisen richten zu müssen, da sie für das Hauptgeschäft des Konsumvereins galten, geht fehl. Für die im Landkreis belegene Filiale war nur der Höchstpreis des Landkreises maßgebend. Ebensowenig kann B. nachweisen, daß er als einfacher Lagerhalter keine Verantwortung trage. Jedermann, der im Kleinhandel Butter über den Höchstpreis verkauft, macht sich strafbar

B., der 20 Mk. Geldstrafe erhalten hatte, legte hiergegen Revision ein. Voraussetzung der Anwendung von Höchstpreisen sei der Abschluß von Kaufverträgen zwischen Käufern und Verkäufern. Dies sei aber bei einem Konsumverein gar nicht der Fall. Hier handele es sich nur um die Abgabe von Waren zum Selbstkostenpreis an die Genossenschaftsmitglieder, denen schließlich jeder etwaige Geschäftsgewinn wieder zufließe. Strafe könne auch nur die Hauptverwaltung der Genossenschaft treffen. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision als unbegründet. Die Höchstpreise gelten auch für den Geschäftsbetrieb eines Konsumvereins. Zwar soll das Gesetz vor allem der übertriebenen Preissteigerung infolge spekulativer Ausnutzung der Konjunktur entgegenwirken, doch ist es auch dann

anzuwenden, wenn die Übervorteilung im allgemeinen ausgeschlossen ist, wie es bei einem Konsumverein, der für gewöhnlich nur an seine Genossen verkauft, der Fall ist. Es ist zu bedenken, daß auch hier infolge Mitgliederwechsels und gelegentlichen Einkaufs von Nichtmitgliedern keine Sicherheit dafür besteht, daß der Gewinn aus der Höchstpreisüberschreitung gerade auch immer denen zufällt, die „über den Höchstpreis" bezahlten. Daher gilt infolge der prinzipiell stets bestehenden Ausnützungsgefahr das Höchstpreisgesetz auch für Konsumvereine. Für die Preisüberschreitung war B. persönlich verantwortlich, da er selber den Warenankauf und die Preisfestsetzung für die Salzderheldener Filiale besorgte. (Aktenzeichen 3 D. 45/15).

Bergedorfer Eisenwerk. Den Heldentod für das Vaterland fanden nachstehende Angestellte und Arbeiter des Bergedorfer Eisenwerkes bis 1. März 1915: Registrator Arnold Audorf, Wehrmann; Arbeiter Konrad Dannemann, Infanterist; Monteur Wilhelm Grote, Gefreiter; Ingenieur Theodor Meinert, Kriegsfreiwilliger Artillerist; Ingenieur Ernst Pöppel, Leutnant; Klempner Franz Wohlrab, Infanterist.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Monteur Wilhelm Grote, Gefreiter; Ingenieur Wilhelm Günther, Gefreiter; Ingenieur W. Hansen, Pionier; Kaufmann Carl Müller, Unteroffizier; Klempner Otto Niemann, Unteroffizier; Maschinenformer Franz Schreckling, Landwehrmann.

Sprechsaal.

Zu Unrecht beanstandeter Kamembertkäse. Anfrage: Seit etwa 10 Jahren bringe ich kleine Kamembertkäse in Verkehr mit dem Etikett „Kamembert, feinster Tafelkäse n. französ. Art", welche ich unter Mitverwendung von etwas Magermilch herstelle, sodaß der Käse im Durchschnitt mindestens 40 Proz. Fett in der Trockenmasse auf Grund vieler Untersuchungen enthält. Die Nahrungsmittelkontrolle der Stadt Z. hat nun kürzlich der hiesigen Staatsanwaltschaft unter Berufung auf ein Urteil des Oberlandesgerichts Dresden vom Jahre 1911 mitgeteilt, daß mein Kamembert, weil nicht aus Vollmilch hergestellt, unter irreführender Bezeichnung in Verkehr gebracht würde und ich deshalb strafbar sei. Sie stützt sich dabei auf das nachstehende Untersuchungsergebnis:

	Probe I.	Probe II.
Fett in der Trockenmasse	39,81 Proz.	42,92 Proz.
Protein	44,51 „	44,92 „
Fett : fettfreier Tr.	1:1,512	1:1,33

Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde ich von der hiesigen Polizeibehörde zunächst vernommen und habe folgendes zu Protokoll erklärt:

Ich bestreite entschieden, mich strafbar gemacht zu haben,
1. weil ich den Kamembert nicht als vollfett bezeichnet habe und
2. weil es bis jetzt keine gesetzliche Bestimmung gibt, welche vorschreibt, daß Kamembert ohne weiteres vollfett sein müsse.

Ich begründete meinen Standpunkt damit, daß im Jahre 1913 vom Kaiserl. Gesundheitsamte zwar „Entwürfe zu Festsetzungen über Käse" herausgegeben seien und in Interessentenkreisen zur Begutachtung umlaufen. Eine Klärung der Meinungen sei bis jetzt aber noch nicht erfolgt. Wenn die Nahrungsmittelkontrolle in Z. sich mit einem Fettgehalte in der Trockenmasse von 39,81 bezw. 42,92 Proz. noch nicht begnügt, so geht sie mit ihren Anforderungen noch über die obenerwähnten Entwürfe hinaus, in welchen für vollfette Käse, zu denen danach Kamembert gerechnet wird, nur ein Mindestgehalt von 40 Proz. Fett in der Trockenmasse verlangt wird. Dabei ist eine Fehlergrenze von 1 Proz. bei der Untersuchung zugelassen.

Ich frage nun bei Ihnen ergebenst an, welches Ihre Ansicht zu dieser Angelegenheit ist? Was würden Sie mir raten zu tun, falls der hiesige Staatsanwalt die Sache zur Weiterverfolgung aufnimmt? Ist Ihnen das angezogene Urteil des Oberlandesgerichts Dresden bekannt und kann dieses bei der gegenwärtigen Lage noch maßgebend sein? Wen könnten Sie mir event. als Sachverständigen vorschlagen, falls Anklage gegen mich erhoben werden sollte?

Vom rein praktischen Standpunkte erscheint es unbegreiflich, daß die Herren Nahrungsmittelchemiker in dieser ernsten und schweren Zeit, wo man mit größter Mühe den Betrieb kaum über Wasser halten kann, uns mit solchen Schikanen, anders kann ich es bei dem gefundenen Fettgehalt nicht nennen, das Leben schwer machen. Für baldgefl. Auskunft im voraus verbindlichsten Dank. G. in G. (257

Antwort: Die Beanstandung Ihres Käses ist unter den mitgeteilten Umständen vollständig unberechtigt. Uns ist es überhaupt unbegreiflich, daß ein städtisches Nahrungsmittel-Untersuchungsamt sich in diesen schweren Zeiten noch bemüßigt fühlt, den Geschäftsleuten derartig unnötige und unangebrachte Scherereien zu bereiten. Sie haben bei Ihrer Vernehmung ganz richtig angegeben, daß wir in Deutschland gesetzliche Bestimmungen, nach welchen Kamembertkäse stets „vollfett" sein müsse, nicht haben. Wohl sind im Jahre 1913 vom Kaiserl. Gesundheitsamte „Festsetzungen über Käse" herausgegeben worden, die aber noch gar nicht zum Gesetz erhoben worden sind. Das Schönste ist aber nun in diesem Falle, daß Ihr Käse den in den genannten „Festsetzungen" aufgestellten Bedingungen vollständig entspricht. Danach soll nämlich Kamembertkäse mindestens 40 Proz. Fettgehalt in der Trockenmasse haben. In dem Abschnitt: „Schlußfolgerungen aus den Untersuchungsergebnissen" heißt es aber ausdrücklich: „Liegt der durch die Untersuchung gefundene, auf Trockenmasse berechnete Fettgehalt weniger als 1 Proz. unterhalb des für die betreffende Käsesorte festgesetzten Mindestfettgehaltes oder des angegebenen Gehaltes, so kann wegen der unvermeidlichen Fehlergrenzen von Probenahme und Analyse der Käse daraufhin nicht als verfälscht oder irreführend bezeichnet angesehen werden." Der von Ihnen hergestellte und verkaufte Käse erfüllt also vollkommen die in den „Festsetzungen" des Kaiserl. Gesundheitsamtes aufgestellten Bedingungen. Ob Sie etwas Magermilch mit verkäst haben, ist ganz ohne Bedeutung. Zur Beanstandung der Käse wegen angeblich zu niedrigen Fettgehaltes liegt also nicht die geringste Berechtigung vor.

Der in Dresden im Jahre 1911 erfolgten Verurteilung, auf die sich das Untersuchungsamt bezieht, lag ein wesentlich anderer Tatbestand zu Grunde. Der damals Verurteilte hat den selbstgefertigten Käse in Schachteln mit vollständig französischer Aufschrift ohne Nennung des Herstellers in den Handel gebracht. Darin wurde mit Recht eine Täuschung des kaufenden Publikums erblickt. Hiervon kann bei Ihnen aber nicht die Rede sein, da aus dem von Ihnen verwendeten Etikett deutlich hervorgeht, daß es sich um in Ihrer eigenen Molkerei angefertigten Käse nach französischer Art handelt. Wir glauben bestimmt, daß die Staatsanwaltschaft, wenn ihr der vorstehend erörterte Sachverhalt mitgeteilt wird, das Verfahren niederschlägt. Sollte es wirklich zur gerichtlichen Verhandlung kommen, so sind wir gern bereit, Ihnen einen oder mehrere geeignete Sachverständige in Vorschlag zu bringen.

Briefkasten.

F. in A. Da die Stellung des Unterpersonals Ihnen als Verwalter vertraglich nicht obliegt, so sind Sie auch nicht verpflichtet, die für die Aufnahme des Unterpersonals notwendigen Möbel und sonstigen Haushaltungsgegenstände unentgeltlich herzugeben; für diese Sachen hat der Arbeitgeber auf seine Kosten zu sorgen. — Warum Sie Zweifel an der Gültigkeit einer mündlichen Gehaltabmachung haben, verstehen wir nicht. — Sie hätten diejenige Kaution zu stellen, die abgemacht ist. Die Höhe der Kaution richtet sich naturgemäß nicht nach der Höhe des Gehaltes, sondern nach dem Umfange des Interesses des Arbeitgebers, das dieser durch Kautionsstellung geschützt wissen will. (218

W. in D. Aus den von Ihnen angegebenen und stark abgerundeten Zahlen allein den Wert und die Rentabilität Ihres Betriebes zu berechnen, ist nicht möglich. Der etwaige Käufer oder neu eintretende Gesellschafter wird sich an Ort und Stelle von dem Zustand der Gebäude und des Inventars überzeugen und näheren Einblick in Ihre Buchführung nehmen müssen. Er wird auch die Konkurrenzverhältnisse, sowohl in Bezug auf den Einkauf der Milch, als auch auf den Absatz der Produkte näher zu prüfen haben, denn davon hängt der Wert einer städtischen Molkerei sehr wesentlich ab. (225

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 211.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

27. Februar. Ia 137—140 **Mk.**, IIa 134—135 **Mk.**, IIIa 130—133 **Mk.**, abfallende 135 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Zusammenstellung der Notierungen für Monat Februar 1915.

Berlin: 150 150 148 148 148 145 140 140 Monats-Durchschnitt: 146,12 Mk. (1914: 128,50 Mk.)

Hamburg: 150 150 150 150 Mark. Monats-Durchschnitt: 150,— Mk. (1914: 135,— Mk.)

Hamburger Auktionen: 147,25 146,90 144,85 145,38 Mk. Monats-Durchschnitt: 146,10 Mk. (1914: 130,43 Mk.)

Kempten. 25 Februar. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 123/127 Mk., Sennbutter 115/118 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Berlin, 26. Febr. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:

I. Klasse 5 Tonnen zu **142**; 2 **141**; 12 **140**; 5 **139**; 18 **138**; 3 **137**; 7 **136**; 6 **135**; 4 **132**; 4 **130** Mk. Zusammen 66 Tonnen.

Die lebhaftere Nachfrage nach feinster Ware hielt auch heute an, doch waren höhere Preise nicht zu erzielen; fehlerhafte Butter nur schwer unterzubringen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 2. März. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:

I. Klasse 3 Tonnen zu **156**; 10 **155**; 5 **154**; 8 **153**; 22 **152**; 9 **151**; 15 **150**; 2 **149**; 7 **148**; 6 **145**; 10 **144**; 3 **143**; 3 **142**; 4 **140** Mk. Zusammen 107 To.

Bei kleineren Zufuhren war die Nachfrage sehr lebhaft und wurden für feinste Ware hohe Preise gezahlt. Die Transportschwierigkeiten machen sich drückend fühlbar.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 1. März. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die dänischen Butterdampfer sind nach England abgegangen. Ob sie dort ankommen, wann und unter welchen Verhältnissen, bleibt abzuwarten, ebenfalls ob die frische Butter rechtzeitig wieder nach England transportiert werden kann. England bewilligt Notpreise, sodaß keine dänische Butter nach Deutschland kam, und versteift sich der Markt derartig, daß mit einer erheblichen Steigerung der Preise in dieser Woche gerechnet werden muß.

Berlin, 27. Februar. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die seit Anfang der Woche sich überstürzenden dringenden Offerten von den neutralen Ländern, Dänemark und Schweden, wurden im Laufe der Woche zurückgezogen und höhere Preise verlangt. Dies und die am Mittwoch eingetretene Preisermäßigung von 5 Mk. haben günstig auf unsern Markt eingewirkt und zeigte sich nach allen Qualitäten eine bessere Nachfrage.

Hamburg, 2. März. Bericht von L. J. Löwenthal. Nachdem die Dänen ihre Preise ganz erheblich erhöht haben und also diese Herkunft nicht mehr auf die deutschen Märkte drückt, hat der Butterhandel wieder ein freundlicheres und festeres Gepräge angenommen, wenn sich auch der Handel infolge des allgemeinen sehr kleinen Verbrauches nur in beschränkten Bahnen abspielt. Man glaubt, daß eine Veränderung der Notierung in dieser Woche in Hamburg nicht erforderlich sein wird.

Leipzig, 1. März. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Nachdem vorige Woche die Butterpreise allgemein heruntergesetzt wurden, wirkte die Agitation für den Butterkonsum außerordentlich. Es ist ein vollständiger Umschwung im Geschäft bemerkbar und es ist nur zu wünschen, daß die Preisnotierungen für die Folge in richtigen Bahnen gehalten werden, damit ein Rückschlag der Stimmung nicht eintritt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 147—149 Mk., für feinste Molkereibutter 142—146 Mk., für geringere Ware 135—141 Mk. pro Ztr.

London, 1. März. Das Geschäft lag in der verflossenen Berichtswoche recht ruhig. Die Ungewißheit darüber, was der verschärfte Seekrieg bringen kann, trug dazu bei, daß auf beiden Seiten nicht viel Lust zu Geschäften herrschte. Trotzdem aber die Abgeber sich nicht darum bemüht zeigten, sind doch die Preise, für dänische Sorten besonders, wieder schwächer gewesen. Die Meldungen aus Kopenhagen, daß dort die Preise zurückgesetzt worden sind, trugen vor allem dazu bei. Feinste dänische Butter konnte diesmal nur 132 bis 136 Schill. erzielen, während sie in der Vorwoche noch 138 bis 140 bedingte. Kolonialbutter lag ebenfalls recht still zu 128 bis 136 Schill. für neuseeländische. Beste aus Viktoria stellte sich auf 126 bis 134 Schill. Aus Argentinien traf nichts ein. Französische Freshrolls wurden mit 14 bis 16 Schill. 6 d bezahlt, feinster Paris baskets mit 136 bis 141 Schill. In Manchester sind die Preise für dänische Butter ebenfalls gewichen, doch fanden dann zu den niedrigeren Notierungen von 133 bis 135 Schill. mehr Geschäfte statt. Schwedische und finnische Butter wurden mit 132 bis 133 Schill. bezahlt, neuseeländische mit 130 bis 132 und australische mit 128 bis 130 Schill. per Zentner. Fast durchweg in sehr engen Grenzen bewegte sich in Liverpool das Geschäft, sodaß gleich anfänglich sowohl für dänische als Kolonialsorten die Preise um 1 Schill. nachgaben. Auf die Meldung aus Kopenhagen hin, das dort Butter um weitere 4 Kronen gewichen sei, ging der Markt abermals um 2 bis 3 Schill. zurück. Später belebte sich die Nachfrage ein wenig, sodaß etwas mehr Festigkeit herrschte, ohne daß sich jedoch die Preise erholen konnten.

Kopenhagen, 27. Februar. Nach vielen stark verlustbringenden Wochen hat sich unser Buttermarkt in dieser Woche entschieden gebessert, indem England nach der letzten erheblichen Reduktion unserer Notierung in weit größerer Ausdehnung als bisher Käufer war. Nach diesem Lande waren gewöhnlich 120 Kronen oder mehr erreichbar, und die Verkäufer waren deshalb nicht gezwungen 136 oder 138 Mark zu akzeptieren, zu welchen Preisen Deutschland Käufer war. Augenscheinlich fängt die Nachfrage aus Deutschland an lebhafter zu werden, aber die gebotenen Preise sind noch zu niedrige, nur vereinzelt wurden 120 und 121 Kronen bezahlt, weshalb der Verkauf nach Deutschland eingeschränkt ist. Die Notierung blieb unverändert 118 Kronen, und man erwartet in kommender Woche keine Änderung, jedenfalls keinen Rückgang, vorläufig werden etwas höhere Preise wie 121—122 Kr. (ungesalzene 123—124 Kr.) verlangt. Es ist jetzt wegen des Kursabschlags unmöglich in Mark zu offerieren. Die Produktion ist auch hier wegen der hohen Futtermittelpreise in der Abnahme begriffen.

Käse.

Kempten, 25. Februar. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse): mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 64— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 55.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 50.— „ „ „

Kaufbeuern, 25. Februar. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 47—52 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 43—46 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 25. Febr. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 50 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 47 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 44 Mk., 2. Qualität — Mk.

Alkmaar (Holland), 1. März. Die letzte Woche brachte auch wieder nur ganz geringe Zufuhren, sie genügten aber der mäßigen Nachfrage vollauf, sodaß zu einer Änderung der Preise ein Anlaß nicht vorlag.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 42—47,50 fl., Bauernkäse 42—47 fl., Goudakäse 45—49 fl., zweite Sorte 41—44 fl., Leidscher 42—46.00 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse 47—50 fl., für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, zweite Sorte 44—46.50 fl., Edamer bis 48 fl., Kräuterkäse 38 bis 42 fl. Sommer und Herbstware, die inzwischen sehr knapp geworden ist, brachte bis 58 fl.

London, 1. März. Am Käsemarkt ging es diesmal stiller her. Da jedoch die Vorräte in kanadischem Käse sehr klein sind und man fürchtete, daß die Zufuhren durch die Unterseeboote behindert werden, ist feiner bis feinster gestiegen und bedingte 89 bis 92 Schill. Auch englischer Käse konnte sich dadurch etwas heben. Feinster Cheddar erzielte 94 bis 96 Schill., feinster Cheshire 90 bis 92 Schill. Für holländischen Käse herrschten sehr feste Preise, aber der Umsatz war klein. Neuseeländischer ist zwar eingetroffen, aber infolge der Arbeiterschwierigkeiten zum großen Teil in den Docks liegen geblieben. In Manchester war von feinstem Cheshire fast nichts angeboten und für die kleinen Mengen, die an den Markt kamen, wurden übertrieben hohe Preise verlangt. Für Lancashire-Käse herrschte nur mäßige Nachfrage. Beste Sorten erzielten 97 Schill. 6 d bis 100 Schill., die anderen 90 bis 95 Schill. Von kanadischem Käse stand fast nichts zum Verkauf. Wenig Verkehr herrschte auch in Liverpool, aber dort war feinster kanadischer Käse mehr zu haben, sodaß er selbst zeitweilig 1 Schill. nachgab. Zum Schluß war das Geschäft recht unbedeutend, ohne daß aber Preisveränderungen eintraten.

Bodegraven (Holland), 23. Februar. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 58 Partien Käse, welche langsam verkauft wurden. Man bezahlte für 6—7, 8—10, 12—14 kg, 46—47 bis 51—52 fl., zweite Qualität 44—46 fl., $^3/_4$ fette Goudas 46—47 fl., Edamer und Brotkäse 47—47,50 fl. An alter Ware nur sehr kleiner Vorrat, welcher noch zu 55 fl. zu kaufen ist. Butter unter Reichskontrolle 1,46—1,50 fl. pro Kg. Neue Milchkäse erwarten wir am Markte im Laufe von 3—4 Wochen.

Schweine.

Hannover, 1. März. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1835 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, 102—105 Mk., Klasse III, IV 95—100 Mk., Klasse V 80-92 Mk., Klasse VI 85—102 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 2. März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 10 200 Schweine. Preise: beste 115 Mark, unter 200 Pfd. 94—98 Mark, beste Sauen 96—98 Mk, geringere Sauen 70—90 Mk. Handel: rege.

Lehrte, 2. März. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 4290 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 10—15, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 15—24, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 24—30, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 30—38, 6—9 Monate alte Läuferschweine Mk. 38—50. Handel: Schleppendes Geschäft. Überstand.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Febr. März	Auf-getr. Stück	Höchster Notierungs-preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	27.	14949	112 89	Schlachtgew. Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	1.	10200	115	20 % Tara	rege
Tremen	2.	1203	108	Schlachtgew.	sehr flau
Hannover	1.	1385	105	„	mittel
Magdeburg	26.	982	113	„	mittelm.
Leipzig	1.	2121	112	„	mittel
Dresden	1.	1932	112	„	mittel
Chemnitz	1.	1960	108	„	schlecht
Dortmund	1.	2294	106	„	gut
Alt-Duisburg	1.	553	110	„	mittel
Essen	1.	3419	112	„	mittel
Köln a. Rhein	1.	5809	110	„	belebt
Frankfurt a. M.	1.	2276	105	„	—
Mannheim	1.	1232	106	„	—
Stuttgart	27.	229	101	„	ruhig
Augsburg	25.	1108	92	„	langsam
München	1.	1710	90	„	—
Nürnberg	1.	2035	94	„	ruhig
Breslau	1.	1532	110	„	mittelm.
Stettin	2.	1066	110	„	glatt
Königsberg, Pr.	25.	3116	100	„	—
Posen	1.	293	80	Lebendgewicht	lebhaft

Vergleichende Zusammenstellung der höchsten Schweinepreise im Monatsdurchschnitt.

	Berlin	Hamburg	Hannover	Magdeburg	Leipzig	Essen	Nürnberg	Breslau
Februar 1913	80,62	76,55	79,50	79,60	80,14	79,60	80,77	79,00
Februar 1914	63,75	60,87	62,86	63,—	64,14	62,75	68,—	63,62
Februar 1915	109,13	109,22	101,25	110,25	106,62	100,75	90,25	109,00
Letzte Febr.-Notier. höher (+), niedriger (—) gegenüber Ende Januar 1915.	+ 17,0	+ 23,0	+ 20,0	+ 19,-	+ 21,-	+ 22,0	+ 17,0	+ 19,0

In Chiffre-Inseraten sollte man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 2247 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Für unsern Betrieb suchen wir ein. mit Kessel, Masch., Separatoren u. Quarkbereitung vertr. tüchtigen **Molkerei-Verwalter** mögl. kathol, zum 1. Mai d. Js. **Molk.-Gen. Ottbergen,** Post Dinklar b. Hildesheim. (2352 Angebote an den Vorsitzenden des Vorstandes Hofbes. **Conrad Bruns.**

Zum umgehenden Antritt findet ein durchaus tüchtiger **Verwalter** in einer mittleren Molkerei in Nordwestdeutschland, mit Schrotmühle als Nebenbetrieb, **dauernde Stellung.** Höchste Ausbeute und Herstellung feinster Butter erste Bedingung. Kathol. Bewerber bevorzugt. Gehalt ohne Nebeneinnahmen monatl. 100 Mk. u. Gewinnanteil. Bewerbung u. Zeugnsabschr. unt. 2346 an diese Zeitung erbeten.

Suche tüchtigen, gewissenhaften **Molkereifachmann** der auch mit Abrechnung vertraut ist. Gehalt 50—60 Mk. monatlich nebst freier Station und Kassen. **Frau Alfred Weiß, Molk. Gülzow** i. Lbg. (2337

Vertreter-Gesuch. Für uns. Verwalt., welcher sein. Einberuf. entgegen sieht, suchen wir geeignete **Vertretung.** Bewerber, welche unseren Betrieb während des Krieges rentabel zu leiten versteh., wollen sich mit Gehaltsford. u. Abschrift des letzten Zeugn. melden u. 2319 an d. Ztg.

Zum 14. März suche ich für Molkerei **Schroda** einen (2372 **tüchtigen Fachmann als Vertreter** für die Dauer des Krieges, event. vorzeitiger Rückk.hr. Verlangt wird flottes Arbeiten in der Annahme, da Milchversand und Stadtverkauf, strenge Kontrolle bei der Ausgabe für Stadtverkauf und Magermilchausgabe an Genossen, Prüfung der täglichen Butter-Produktion, Überwachung des Personals, Milchuntersuchen nach Gerber, techn. Buchführung. Tüchtige Kollegen wollen sich an mich oder den unterzeichneten Vorstand wenden. (2372
Wehrmann Meirich
5. schwerer Festungs Scheinwerferzug **Posen, Fortifikation**
oder
Herrn von Milewski, Kijewo b. Schroda, Prov. Posen.

Zum 1. April d. J. suche ich einen tüchtigen, durchaus zuverl. **Molkereiverwalter** für Vollbetrieb. Derselbe muß firm in Butterbereitung und Herstellung von Tilsiter Käsen sein, sow. Erfahrung in Schweinemast haben. (2173
Amtsrat Schrewe, Kleinhof-Tapiau.

Suche zum 1. April d. J. **tüchtigen Verwalter** welcher kautionsfähig ist für meine Dampfmolkerei. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift und ausführlichem Lebenslauf unter **A. B. C. 2186** an diese Zeitung erbeten.

Mögl. sofort suche ich einen
Fabrikationsleiter
Energische, möglichst verheiratete Herren, militärfrei, die schon in irgendwelchen, auch andersartigen Fabrikbetrieben, tätig waren und imstande sind, einem größ. Arbeitspersonal, ca. 70, vorzustehen, wollen sich melden, Bild, alle Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden. (2256
E. Schnurpfeil, Fabrikbesitzer Liegnitz.
Quarkkäsefabrik im Großbetrieb.

Suche sofort Vertretung für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Per sofort ein tüchtiger
Reisender
für Molkerei-Maschinen- und Bedarfsartikel-Geschäft gesucht. Angeb. unter 2122 an diese Zeitung.

Junger Gehülfe oder **Meierin** für Gutsmeierei mit Stadtverkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 45 resp. 35 Mark monatl., freie Station und Kassen Stelle leicht u. angenehm. Off. an **B. Siepen,** Jesuitenhof b. Düren 1588) (Rheinland.)

Suche zu sofort einen (2099 **tüchtigen Gehülfen** für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 45 Mk., fr. Kassen u. Wäsche. Zentralmolk. Istha, Bez. Cassel.

Wegen Einberufung eines meiner **Gehülfen** suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb. **Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H. Bezirk Münster. Voges.**

Ein Molkereibesitzer sucht zu bald **Vertretung** für die Dauer des Kriegs. Selb. muß in prakt. u. kaufmänn. Arb. firm sein, jeder an ihn gestellten Forderung genügen, da umfangreich. Betrieb. Kaution von 5000 Mark muß gestellt werden könn. Gehalt nach Übereinkunft. Gefl. Anerbiet. unter 2240 an diese Zeitung.

Molkereigehülfe
zu sofortigem Eintr. **gesucht.**
W. Schnetzer jun.
Butter-Großhandlung
Kempten i. Allgäu.

Ein tüchtiger, nüchterner (2042 **Molkereigehülfe** für Tils. Käse, der auch die Wartung der Schweine übernimmt, kann zum 1. März eintreten. Gehalt 50 Mark monatlich. Die Stellung ist dauernd.
Dampfmolkerei **Arissau** b. Thierenberg (Ostpreußen).

Tüchtigen Gehülfen mit Kessel und Maschine vertraut, suche zum beliebigen Antritt. Off. mit Gehaltsansprüchen an (2022 Zentralmolkerei **Neumarkt,** Schles.

Suche zu sofort einen tüchtigen **Gehülfen** der sich jeder Arbeit willig unterz. Gehalt 40—45 Mk. und fr. Kassen. **H. Horst,** Molkerei **Etgersleben** 2243) Bezirk Magdeburg.

Junger Gehülfe flotter Butterformer, findet dauernde Stellung. (3234 Butter-Großhdlg. **Berlin-Buchholz** Pankowerstr. 26.

Wir suchen zum 1. April bezw. einige Tage früher einen jüngeren **ausgelernten Gehülfen** für alle Arbeiten zur weiteren Ausbildung. Gehalt 40—45 Mark bei freier Station und Kassen. Bew. mit Zeugnisabschr. erbittet (2222 **Brieger Molkerei e. G. Brieg,** Bez Breslau.

Suche zum baldig. Antritt einen **tücht. Gehülfen** für Kessel und Maschine. Gehalt monatl. 60 Mk. bei fr. Station u. Kassen. (2139 **E. Bäthge,** Verwalter, **Georgsheil** (Ostfriesland).

Suche zum baldigen Antritt zwei solide tüchtige (2174 **Gehülfen** für Tilsiter Käserei. Anfangsgeh. monatlich 60 Mark, freie Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahre. **H. Krause Molkerei Jever i. Oldbg.**

Gesucht zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, tüchtiger, sauberer **Molkerei-Gehülfe** für unsere Milchindustrie Schakenhof. Anfangsgehalt 40 Mark bei freier Station und Kassen. Meld. erb. **Milchindustrie Friedland** 2189) Ostpreußen.

Wegen Einberufung suche sogleich oder spät. r einen jungen, kräftigen **militärfreien Gehülfen.** Gehalt 50—60 Mark, freie Station und Kassen. Bahnstation Marsberg in Westfalen oder Arolsen i. Waldeck. Offerten mit Angabe des Alters erbittet **Johs. Preßmar,** 2181) **Molkerei Canstein i. Westf.**

Wir suchen zum 15. März einen jungen ordentlichen (2157 **Gehülfen** Ebenfalls suchen wir eine fleißige, anständige **Meierin.** Gefl. Angebote mit Gehaltsforder. erbittet die **Molkerei-Genossenschaft Schlochau, am Bahnhof, Westpr.**

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 10 Mk. höher, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich noch unentschieden.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

3. März. Ia 143—147/50 **Mk.,** IIa 137—143 **Mk.,** IIIa 135—138 **Mk.,** abfallende 126 **Mk.** Tendenz: etwas besser.

Hamburg, 3. März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meiereiverbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 378 Drittel zu 150,69 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 27 Drittel zu 147,44 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 421 Drittel, im Durchschnitt 145,38 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 3. März 19 054 Stück. a) fehlt, b) 110—114 ℳ, c) 106—110 ℳ, d) 100—106 ℳ, e) 85—98 ℳ, f) 100—102 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: glatt.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich einen gewissenhaften, strebs.
ersten Gehülfen.
Anfangsgehalt Mark 50 bei freier Stat. Off. mit Zeugnisabschr. erb.
R. Taiber, Sonnewalde, N.=Lausitz.

Sauberer Gehülfe
der selbständig arbeiten kann, zum 5. März gesucht. Die Stellung ist dauernd. Gehalt 50 Mk. (2214
Dampfmolkerei **Oelde i. Westf.**

Infolge Einberufung z. Militär wird ab 15. März oder etw. früher ein tüchtiger, verläßlicher (2191
Molkereigehülfe
welcher selbständig arbeiten kann, aufgenommen. Gefl. Angeb. erb.
Molkerei A. Bittner, Reichenberg in Böhmen.

Suchen sofort einen tüchtigen
Gehülfen (2196
welcher den technischen Betrieb selbst leiten kann. Gehalt nach Übereink.
Molkerei=Genossenschaft Much (Siegkreis).

Zuverlässiger Gehilfe
findet zum baldigen Antritt im hiesigen, beschr. und mod. Betriebe dauernde Stellung für Betrieb und Kontor. Anfangeh. 50 Mk. monatl.
D. Stinze, Molkerei=Gen. Holtland Ostfriesland. (2166

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, wenn möglich, militärfr.
Gehülfen
für beschränkten Betrieb. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erb.
Johs. Berghs, Hinsbecker Dampfmolk. e. G. m. u. H., **Lobberich** (Rhld.).

Zum baldig. Eintritt wird ein junger, zuverlässiger
ehrlicher Gehülfe
gesucht. Derselbe muß in Buttereibereitung und Milchprüfen bewandert sein. Vorläufig noch Handbetrieb. Gefl. Angebote m. Gehaltsansprüchen erbittet (2261
H. Frommknecht, Molkerei **Pasing** Bayern.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für Betrieb und Kontor einen
jungen Gehülfen
mit guter Handschrift. (2259
Milchgenossenschaft Trier.

Wir suchen zu sofort einen
tüchtigen Gehülfen od. Meierin
für unsere Rohmstation. Bewerber müssen selbständig arbeiten können. Gehalt 50 Mark, freie Station und Kassen. (2271
Genossenschafts=Molkerei **Krupe** b. Lanken, Kr. Flatow, Stat. Linde. Telephon Peterswalde Nr. 8.

Suche zum 15. März oder etwas später einen tüchtigen (2275
Gehülfen
für Kessel u. Maschinen. Anfangsgehalt 65 Mk. Leute, die tatsächlich imstande sind, dem Posten in einem Großbetriebe vorzustehen, wollen Bewerbungen einschicken an
Aug. Fuchs Funnix, Ostfriesland.

Suche zu sofort (2188
zwei Molkereigehülfen
Zeugnisabschriften sowie Gehaltsforderung zu richten an
Frankfurter Central=Molkerei Heinrich Kleinböhl
Frankfurt a. M., Merianstr. 18/22.

Wir suchen zum 1. März od. etw. später einen jungen, militärfreien
Gehülfen.
Anfangsgehalt monatlich 40 Mark, freie Station und Kassen. Beschränkter Betrieb. (2049
Molkerei **Czempin,** Posen.

Wir suchen zum belieb. Antritt einen kräftigen, sauberen
Gehülfen.
Gehalt 60 Mk. pro Monat u. freie Station. Gefl. Offert. m. Altersangabe erbittet (2096
Molkerei=Genoss. **Isenbüttel.**

Suchen zum baldigen Antritt
älteren Gehülfen
bei 60 Mk. Anfangsgehalt u. freien Kassen. (2267
Molkerei **Ihrhove,** e. G. m. u. H. **Ihrhove,** Ostfriesland.

Zu sofort oder bald suche jungen strebsamen
Gehülfen
der mit Kessel und Maschinen vertraut sein muß. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich bei freier Station. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. (2366
H. Bögelmann, Niederrh. Kur- und Kindermilch=Molkerei, **Krefeld** Inratherstr. 191.

Für unsere modern eingerichtete Molkerei suchen wir einen tüchtigen
ersten Gehülfen.
Gefl. Off. mit Gehaltsforderung bei freier Wohnung erb. die (2383
Königl. Eifel=Domänen Verkaufsstelle Aachen.

Suche zum 15. März oder später einen tüchtigen, sauberen
Gehülfen
für kleinen städtischen Betrieb als alleinigen. Gehalt nach Uebereinkunft.
Molkerei Oberglogau O.=S. Pfister. (2377

Junger Gehülfe
der seine Lehrzeit beendet, sauber und tüchtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Gelegenheit zu viel Kontorarbeit und gründliche Erlernung der Buchführung. Gehalt 30—40 Mark, Kassen frei. Eventl. findet auch junge tüchtige Meierin freundliche Aufnahme. (2381
Dampf=Molkerei Gr.=Garz, e. G. Kr. Osterburg, Altmark.

Suche zum 12. od. 15. März ein.
tüchtigen Gehülfen
für Kessel, Maschine, Separatoren, muß auch mit Kühlmaschine vertr. sein. Gehalt 40 Mk. monatl. bei freier Station. Gefl. Offerten an Molkerei=Genossenschaft **Treptow** a. Rega. (2299) **Gleumann.**

Älterer Gehülfe oder Meierin
zur selbständigen Leitung einer kleinen ländlichen Dampfmolk gesucht. Gehalt 40—50 Mk. u. freie Station. Offerten erbittet (2300
Molkerei=Genossenschaft **Dt.=Eylau** Westpreußen.

Gesucht wird ein mit allen einschlägigen Arbeiten durchaus vertrauter
Gehülfe
der den beschr. Betrieb selbständig führen u. sicherer Rechner sein muß. Nachmitt Kontor. Keine Sonntagsarbeit. Zahle 50—60 Mk. b. freier Stat. u. Kassen. Offert. an diese Zeitung unter **A. B. 2286.**

Besonderer Umstände halb. suche ich zu Mitte März für beschr. Betrieb einen (2283
tüchtigen Gehülfen.
Nachmitt. Kontorarbeit. Gehalt monatlich 45 Mk. — falls noch einberufen mehr — bei freier Station und Kassen. Stellung ist angenehm u. dauernd. Dem Gehülfen wird auch Gelegenheit geboten, die doppelte kaufmänn. Buchführung zu erlernen. Jüngere militärfr. Leute oder auch leichte Kriegsinvaliden belieb. Offrt. zu richten an
Heidemann
Molkerei=Genoss. **Hammah i. Hann.**

Zum 15. März ein tüchtiger
gelernter Molkereigehülfe
der militärfrei u. mit ein. schwefligsauren Kühlmaschine vertraut ist, für Molkerei **Wessum** gesucht. (2289
Verein. Milchhändler Gelsenkirchen. Geschäftsführer **Henn,** Langestr. 115.

Suche zu sofort oder 15. März
zwei Gehülfen
bei 60 Mark Gehalt. (2355
Lange, Molkerei **Altjührden,** Oldbg.

Gesucht auf sofort junger (2310
völlig militärfreier Gehülfe
für Leitung einer kleinen Rahmstation im Emslande. Katholische Konfession bevorzugt. Gehaltsansprüche angeben.
Molkerei D. H. Rüdebusch Oldenburg i. Gr.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen zuverlässigen (2309
Gehülfen für Milchannahme
und sonstige leichte Arbeiten. Geh. 70.00 Mark ohne Abzüge. Großer, moderner Betrieb. Stell. angenehm.
Meinardus, Molkerei **Schweierzoll** in Oldenburg.

Suchen zum 15. März (2308
tüchtigen Gehülfen
mit Facharbeiten, möglichst auch mit Eismaschine vertraut, da Verwalter im Felde. Stelle angenehm. Anfangsgeh. 50 Mk., fr. Stat. u. Kassen.
Dampfmolkerei **Worbis.**

Suche zum 10.—15. März einen erfahrenen (2306
älteren Gehülfen
für Kessel u. Maschinen. Ders. muß durchaus selbständig arbeiten. Gehalt 50 Mk. u. fr. Stat. nebst Kass.
Zentral=Molkerei **Tennstedt i. Th.**

Suche zu sofort oder später zwei tüchtige, solide (2303
Gehülfen
für modernen Betrieb und Kontor. Off. mit Gehaltsforderung erbittet Molk.=Gen. **Immekath,** Post Bandau, Altm. **A. Stendel.**

Zum sofortigen Antritt suche zuverlässigen (2367
Gehülfen
der selbständig arbeiten kann. Stellung angenehm u. dauernd. Geh. mon. 60 Mk., fr. Stat on u. Kassen.
W. Thiede, Molk. **Waldülversheim** (Rheinhessen).

Suche zum 15. März einen tüchtigen, militärfreien (2368
Gehülfen.
Etwas Kenntnisse in Käserei erwünscht aber nicht Bedingung. Gefl. Offert. m. Gehaltsford. erbet.
F. Maschin, Molkerei=Genossenschaft **Kiesdorf** a. d. Eigen, Bez. Dresden.

Suchen zu sofort od. mögl. bald einen militärfreien
Gehülfen
für Betrieb u. Kontor. Dauernde Stellung. Monatsgeh. 110.00 Mk. bei freien Kassen, Wohnung und Produkten. Offerten erbittet (2359
Molkerei Erkelenz, Rhnld

Weg. Einberufung uns. jetzig. find. **kath. Gehülfe,** der erfahr. ist in Betrieb u. Butterei, zu sofort od. spät. Stellung bei 40 Mk. u. fr. Kassen. Leichte Stelle, volle Sonntagsruhe. Molkerei=Genossenschaft **Hopsten** in Westfalen. (2356

Für Butterei suchen tücht., fleiß.
Gehülfen
(vollständig militärfrei) zum baldig. Eintritt. Offert. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbeten.
2365) Dampfm. **Dietmannsried.**

Da mein erster Gehülfe Verw.=Stelle übernimmt, suche ich zu sof. oder 15. März einen tüchtigen
ersten Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Offerten über Alter u. Gehalt umgeh. erbet.
H. Frehse, Molkerei=Verwalter 2331) **Sittensen,** Bez. Bremen.

Suchen zu sofort oder 15. d. M. einen jungen, tüchtigen
Gehülfen
für Butterei, Magermilchausgabe und Hilfe im Kontor. Anfangsgehalt 35 Mk., Kassen frei. (2341
Molkerei Kostadel, Kr. Glogau.

Tüchtiger Gehülfe
der keine Arbeit scheut, mit guten Zeugnissen zum 10. März gesucht.
Aachener Dampfmeierei, Aachen Beeckstr. 34. (2374

Suche zum 14. März ein. zuverl.
Gehülfen.
Gehalt nach Übereinkunft. Off. an 2315) **A. Steenbock**
Zentral=Molkerei **Neuhaldensleben.**

Zum 15. März suchen wir einen
ordentlichen Gehülfen
für alle Arbeiten bei 45 Mk. mon. und alles frei. Jetziger jg. Mann war 5 Jahre bei uns. (2287
Molkereigenossenschaft **Wetterfeld** Post Laubach, Oberhessen.

Suche zu sofort evtl. spät. jüng., tüchtigen, militärfreien (2354
Gehülfen
der mit Alfa=Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Gehalt 70 Mk. bei fr. Stat. Stellung ist angenehm und dauernd. Offert. und Zeugnisabschriften erbittet
Molkerei **Zarlau=Glogau.**

Suche zum sofortigen Antr. einen
Gehülfen.
Gehalt Mk. 60, fr. Kassen u. fr. Stat. Molkerei **Ochtelbur,** Post Riepe. Station Oldersum, Ostfr.

Wegen Einberufung suche zum baldigen Antritt einen jungen, zuverlässigen, militärfreien (2325
Gehülfen
für Kessel u. Maschinen. 45 Mark Gehalt, freie Kassen u. freie Reise. Beschränkter Betrieb. Stell. leicht und Gelegenheit zu Kontorarbeiten. Gefl. Off. nebst Altersangabe erb.
O. Wischeropp, Molk.=Gen. **Brück** Bez. Potsdam.

Zu bald oder später suche jungen
Gehülfen oder Meierin
welche mit Dampfbetrieb vertraut sind. Stellung leicht u. angenehm. Gehalt monatl. Mk. 30. Gefl. Off. erb. Dampfm. **Jankendorf,** Bez. Bromberg.

Ein tüchtiger, ehrl., **verheirateter Gehülfe**
für ein klein. Geschäft, wo die Frau mithilft, zum sofort. Antritt gesucht. Gegend Westpreußen. Gefl. Offert. unter **2290** an diese Zeitg. erbeten.

Wir suchen zum baldig. Antritt einen jüngeren, kräftigen (2296
Gehülfen
für Butterei und vorkommende Arbeiten. Anfangsgehalt 35 Mk. bei freier Station u. Kassen. Stell. angenehm u. dauernd. Off. erb. an
H. Neumann, Molk.=Gen. **Nimkau** b. Breslau.

Jüngerer Molkereigehülfe
für Hartkäserei gesucht. Derselbe muß sich auch an den vorkommenden Lagerarbeiten einer Käsegroßhandlg. beteiligen. Lohn 25 Mk. die Woche bei nicht freier Stat. Off. beförd. d. Ztg. unter **2298.** [Hannover.

Zum sofort. Antritt ein militärfr.
Molkereigehülfe
mit Kühlmaschinen vertraut, von Milchversandmolkerei bei Wipperfürth, für alle Arbeiten gesucht. Anfangsgehalt monatl. 130 Mk. (2380
Angeb. m. Zeugn.=Abschr. an
Bergische Molkerei=Gesellschaft Cöln, Eintrachtstr. 64.

Tüchtiger Gehülfe
welcher an selbst. Arbeiten gewöhnt u. in der Lage ist, einen beschr. Betrieb (Bergedorfer Einricht., Butterfertiger) in Abwesenheit des Verwalters weiterzuführen, zu sofort gesucht. Anfangsgehalt bei freier Station 55 Mk. Bei Zufriedenheit sofort Zulage. Reflektiert wird nur auf anständige, solide arbeitsfreudige Kraft, welche auch im Rechnen bewandert ist. Offerten erbittet
Wallner, Deutsche Molkerei=Genossenschaft, e. G. m. b. H., Schönrode b. Lobsens i. Posen. (2376

Zum baldigen Antritt w. militärfreier (2379
Gehülfe
gesucht, welcher den Betrieb selbstständig führen kann und mit Kühlmaschine Erfahrung hat. Anfangsgeh. 60 Mk., freie Station u. Kassen.
Molkerei Albersloh, Bez. Münster.

Tücht. Oberkäser
für Weich- u. Quarkkäserei (Frühst.-Käse, Harzer, Spitz rc) bald gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an (2348
Direktor **Hellenbrosch, Guhrau** Bez. Breslau.

Tüchtiger Harzkäsemeister
oder Gehülfe für Harzkäserei kann sofort eintreten bei hohem Gehalt. (2116
Mecklenburger Weichkäserei
Hagenow i. M.

Käsereigehülfen gesucht.
Eintritt 15. 3. bis 15. 4. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lohnangabe erbeten. (2263
H. Schroeter, Molkerei **Elbing.**

Gewandten Milchkutscher
mit guten Zeugnissen sucht
Aachener Dampfmeierei, Aachen
Beeckstr. 34. (2375

Achtung!
Suche zum baldigen Antr. einen durchaus zuverlässigen, ehrlich. und fleißigen **Milchverkäufer.** Selbiger müßte früh und nachmittags eine Fuhre Milch holen Gehalt bei fr. Station monatl. 60 Mk. u. übliche Prozente. Für wirklich brauchbare, ehrliche Leute Lebensstellung. Off. mit Zeugnisabschriften erbittet
Hans Schröder (2363
Zentralmolkerei **Coswig-Anhalt.**

Milchverkäufer
kann zum 1. April event. einige Tage früher eintreten. Es kommen nur Leute in Frage, denen an dauernder Stelle gelegen ist, die mit der Kundschaft umzugehen versteh., mit Pferden umgehen können und sonst zuverlässig sind, auch etwas Kaution stellen können. Hohes Einkommen wird zugesichert. Off. erb. Dampfmolkerei **Kolmar i. P.** (2389

Lehrling
für Kontor und Betrieb verlangt
2362) **Milch-Schmidt, Neukölln.**

Wir suchen einen tüchtigen, jungen Mann für Kontor u. Betrieb
als Lehrling
bei Familienanschluß und Taschengeld. (1934
Molkereigenossenschaft Wahrenbrück Prov. Sachsen

Für meinen städtischen Betrieb suche zu bald einen
Lehrling.
2230) Dampfmolk. **Schloppe**, Wpr.

Lehrling.
Junger, kräft. Mann, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten.
Molkerei **Lödingsen, e. G. m. u. H.** b. Adelebsen, Hann. (2264

Suche zum baldigen Antritt eine
tüchtige Meierin,
die evtl. den Betrieb selbständig führen kann. Bedingung sauber und gesund. Suchender ist Norddeutscher und noch ledig. Gut. Gehalt und freie Herfahrt. Offerten unter **2144** an diese Ztg. (Bayern).

Z. 1. April zuverl. **Meierin** für Molkereiarbeit u. etwas Hülfe in kinderl. Haush. ges. **Gen.-Molkerei Berlstedt** b. Weimar i. Thür. (2146

Zur **Kamembertfabrikation** wird
tüchtige Kraft
gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschr. beförd. d. Zeitg. unter **K. M. 2364.**

Suche zum baldigen Antritt eine
Meierin
die selbst. im Haushalt u. Butterei arbeiten kann. Gehalt 30 Mk.
Menzel, Betriebsleiter, **Jobbenitz** Post Calvörde. (2317

Suche für hiesige Gutsmolkerei zum 1. April oder 1. Mai d. J. eine
Meierin
welche ihre Lehrzeit beendet hat. Meld. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Gutsverw. **Berkenbrügge**, Kr. Arnswalde. (2390

Wegen Erkrankung des eng Obermeiers suchen wir zum bald. Antritt einen militärfr., zuverl., älteren Gehülfen als
Obermeier.
Anfangsgehalt **70 Mark** pro Monat, bei fr. Stat. und fr. Kassen. Beschr. städt. Betrieb. Sicheres Rechnen erforderlich. Off. mit Angabe des Alt. erb.
Meierei Gen. **Stade**, Han.
2385) **J. Plath.**

Für einen mittleren städt. Sterilisier-Flaschenbetrieb wird ein verh.
tüchtiger Obermeier
gesucht. (Rheinl.) Offerten nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. unter **2393** an diese Zeitung.

Suche bis 1. April einen umsicht.
gewandten Obermeier
der fähig ist, bei meiner öfteren Abwesenheit den Betrieb selbständ. zu leiten. Bedingung militärfrei, event. Kriegsinvalide. Geh. mon. 100 Mk. bei fr. Wohnung und Molkereiprodukten. Off mit Zeugnisabschriften erbittet (3386
Ehlers, Molkerei-Gen. **Schaffstädt** Bez. Halle a. S.

Tüchtiger, unverheirateter (1976
militärfreier Obermeier
alsbald gesucht. Off. mit Gehaltsangabe an die **Frankfurter Milch-Kuranstalt**, Schwarzburgstraße 2.

Tücht. Buttermeier
der mit Butterfertiger vertr. ist, wird zu sofort bei hohem Gehalt gesucht. Offert. unt. **N. W. 2302** an d. Zeitung.

Besetzte Stellen.
Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Molkerei-Gen. Himbergen.
Molkerei-Gen. Zwischenahn.
Molkerei-Gen. Cheine.
Molkerei-Gen. Pasewalk.
F. Mehler, Molk. Nohra-Weimar.
Rauch, Molkerei Schmentau.
Molkerei Neuendorf b. Clötze.
Niemann, Drengfurt.
Sanitätsmolkerei Cassel.
Meierei-Gen. Schinkel.
Molkerei-Genoss. Isenbüttel.
Collertz, Heinrichsdorf.
Molk.-Genossenschaft Zerrenthin Um.
Paul Lehmann, Graudenz.
Molkerei-Genossensch. Gr. Trampken.
Molkerei E. G. Bingerau.
Genossenschaftsmeierei Itzehoe.
Molkerei Okel
Holluch, Molk.-Gen. Mauche, Posen.
Molkerei-Gen. Weißenburg, Westpr.
K. Kiekbach, Solbad Sülze i. M.

Stellen-Gesuche.
Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Tüchtiger, langjähriger
Molkerei-Verwalter
35 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, flotter Disponent, mit Genossenschaftswes. durchaus vertraut, Molk.-Schule absolviert, zur Zeit Leiter einer größeren Molkerei mit umfangreich. Flaschenmilch- u. Sahneversand, Hart- und Weichkäserei, sucht, gestützt auf langjährige Zeugn. und Empfehl., zu bald oder später anderweitigen Wirkungskreis. Offert. unter F. S. 2369 an diese Zeitung.

Tücht., selbstarb. **Molkereiverwalt**, evang., mili ärfrei, sucht sofort oder später beliebige Stellung, wo ders. event. mit seiner Frau den Betrieb allein besorgen kann. Off. unter **2292** an diese Zeitung.

Molkereifachmann, ca. 20 Jahre im Fach, sucht
Verwalterstelle
zu sofort oder später. Selbiger ist verunglückter langjähriger Molkereibesitzer Ostpreußens. Ohne Familie. Stellung sofort antreten. Off. unt. **S. G. 2313** an diese Zeitung.

Tücht., strebs. **Molkereiverwalter**, zur Zeit Leiter einer Filiale, möchte sich zum 1. April verändern. Selb. ist vertraut mit allen Masch., sowie Fabrikation feinster Tafelbutter, verschiedener Sorten Käse u. Quark. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Kaution kann gestellt werden. Off. unter **2301** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfrei, 22jährige Praxis, letzte neunjährige Stelle durch Kriegswirren verloren, sucht Verwalterst. Off. unter **2293** an diese Zeitung.

Tücht. Molkereiverwalter
ledig, 45 Jahre alt, von Jugend auf beim Fach, militärfrei, firer Käser, sucht zum 1. April dauernde Stellung. Offerten an (2288
Willicke, Hamburg, Düppelstr. 25, I.

Molkereiverwalter, 36 Jahre alt, Schule besucht, sucht zu sogleich oder später passende Stelle, event. übern. Vertretung. Off. unter **E. F.** postl. **Bad Sulza**, Sachsen-Weimar. (2394

Tücht. Molkereiverwalter, 40 J. alt, militärfrei, 10 Jahre auf der letzten Stelle, technisch und kaufm. firm in der Leitung größ. Betriebe, Lichtanlage, Kühlmaschine, Käserei, Milchversand, städt. Milchversorg., sehr energisch, arbeitsfreudig und an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht größere Verwalter- oder Direktorstelle. Würde auch mit Koll. tausch. Offerten unter **2172** an diese Ztg.

Molkerei-Verwalter, 24 J. alt, tücht. u. solid, mit all. Facharbeit. bestens vertraut, sucht zum 1. April Stelle, wo er sich bald verheiraten kann. Derselbe ist befähigt, kleine Genossenschaft selbst zu leiten. Kaution vorhanden. Offert. unter **100** postl. **Peitschendorf**, Kr. Sensburg.

Tücht. Molk.-Verwalter
35 Jahre alt, mit 15jähriger Praxis, sucht, gestützt auf langj. Zeugnisse und Empfehlungen zu bald oder später Stellung. Angebote unter F. S. 2370 an diese Zeitung.

Stelle-Gesuch!
Zum 1. Mai od. auch spät. suche ich infolge Betriebsänderung für mein Verwalter, Familie, 2 Kinder, in sämtl. Arbeiten erfahren u. gern selbst tätig, der 6 Jahre hier war, **Verwalterstelle.** Er nimmt zu dieser Zeit evtl. auch Vertretung an, dann ohne Familie. Gefl. Offerten mit Lohnangabe erbeten. (2219
Zentralm. **Watenstedt**, Kr Helmstedt.
Inh.: **Witwe A. Raymann.**

Tücht., militärfr. **Molkereiverw.**, 29 J. alt, kautionsf., Leiter einer größ. Gen.-Molkerei, in ungekündigter Stellung, mit gründl. Erfahr. in sämtlichen Facharbeiten, sowie Buchführung u. Korrespondenz, sucht bald oder später Stelle als Verwalter in größerer Genossenschafts-Molkerei. Offerten unter **2049** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Fachmann
30 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, kaufmännisch und prakt. durchgebildet. Molkereischule absolv. von Jugend auf im Fach tätig, selbständig größ. Betriebe mit nachw. gutem Erfolg geleitet, im Genossenschaftswesen große Erfahrungen, bilanzsicher, wünscht sich bald oder später zu verändern. Offerten unter F. S. No. 2371 an diese Zeitung.

Molkereifachmann
erstklassige Kraft in ungekündigter Stellung, 30 Jahre alt, verheiratet, gänzlich militärfrei, wünscht sich z. 1. Juni resp. 1. Juli event. auch früher zu verändern. Beste Zeugn. und Referenzen zur Verfügung, auch kann Tüchtigkeit an Hand der Revisionsberichte nachgewiesen werden. Off. unter **G. P. 2238** an d. Ztg.

Erfahr., strebs. u. in all Zweigen
tücht. Molkereifachmann
Anfang der 30er, verh., 1 Kind, sucht zum 1. April evtl. spät. Stell. als Verwalter, Obermeier, Maschinist od. sonst. auskömmlich. Vertrauensposten. Offert. unt. **R. B. 2192** an diese Zeitung.

Molkerei-Fachmann
39 Jahre alt, 25 Jahre im Fach, verheiratet, vollständig militärfrei, seit Jahren Leiter eines größeren städt. Vollbetriebes, sucht eingetret. Verhältnisse halber, alsbald anderen Wirkungskreis. Off. unter **A. B. 2088** an diese Zeitung.

Militärfr. Molkereifachm. sucht z. sofort dauernde Stelle. Off. m. Geh.-A. an **Kowalewski, Wielichowo**, Pos.

Molkereifachmann, soeben vom Heere als untauglich entlassen, aber im Fachdienst durchaus unbehindert, evang., 28 J alt, mit Maschinen, Herst. von Butter, Mager- u. Fettkäse durchaus vertraut, Molkereisch. besucht, im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung als **Verwalter.** Antr. beliebig. Off. mit näh. Angab. an **Hoffmann**, Käserei **Hofgeismar.**

Ein tüchtiger, erfahrener
Betriebsleiter
32 Jahre alt, militärfrei, v. Jugend auf beim Fach, in jetziger ungekündigter Stellung 9 Jahre, wünscht sich zu verändern. Für bestmögl. Verwertung wird garantiert. Butt. wurde mehrfach prämiert. Reflekt. nur auf größeren Betrieb, wo die Stellung möglichst selbständig ist. Off. unter **A. 2357** an diese Zeitg.

Erf. Milchverkäufer, anf. 40, sucht sof. Stellung. Geg. gleich. (2387
Schröther, Stadtoldendorf, Burgtor.

Ein verheirateter, nüchterner
Milchverkäufer
militärfrei, 7 Jahre im Fach, mit guten Zeugn., sucht zum 1. April Stellung. Offert. erbet. unter **2388** an diese Zeitung.

Molkereifachmann, 27 Jahre alt, gänzl. militärfr., 10 J. beim Fach, in Kontorarb. bestens vertr., sucht zum 1. April od. früher dauernde Stelle als Betriebsleit., Obermeier od. sonstigen Vertrauensposten. Off. unter 2392 an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, der mit sämtl. Molkereiarbeiten und Reparaturen vertraut, sucht zur Vertretung oder als 1. Gehülfe Stelle. **Karnowski, Wilsche**, Kreis Bromberg. (2361

Buchhalter mit guter Handschrift, 20 Jahre, vertraut mit allen Kontorarbeiten, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung in größerer Molkerei oder Buttergroßhandlung. Off. unter **2291** an diese Zeitung.

Wir suchen für unsern älteren
verheirateten Buchhalter
der langjähriger Fachmann ist und über ausgezeichnete Kenntnisse verfügt, Stellung als **Betriebsleiter.** Offerten erb. **Direktor Tichelaar**, Neue Molk., e.G.m.u.H., **Stralsund.**

Junger, kräft. Gehülfe
18 Jahre alt, welcher vertraut ist mit Kessel, Maschinen, Eismaschine, Butterei, Käserei u. Milchversand, sucht zum 1. April Stellung. Off. erbittet **Paul Brodhuhn**, Dampfmolkerei **Worbis.** (2321

Junger Gehülfe sucht zum 15. März oder später Stelle für Kessel und Maschine. **Fritz Peters, Harburg a. Elbe**, Ernststr. 16 b. **Wölk**, Buttergroßhandlung. (2320

Gehülfe, krankheitshalber längere Zeit stellenlos gewesen, sucht dauernde Stelle. Möchte sich wieder einarbeiten. **Schultz, Rastenburg** Ostpr., Königsbergerstr. 20. (2318

Junger Molkereigehülfe
sucht zum 1. oder 15. März Stelle. Gefl. Angebote unter **A. 2284** an diese Zeitung.

Tücht., fleiß. Gehülfe, 21 J. alt, militärfrei, sicherer Rechner u. mit sämtl. techn. u. schriftl. Arb. a. beste vertraut, sucht z. 15. März Stelle. als 1. Gehülfe resp. Obermeier in größerem Betrieb. Prima Zeugnisse u. Ref. stehen zur Verfügung. Off. unter 2328 an diese Zeitung.

Molkereigehülfe
sucht zum 15. März oder später dauernde Stellung für Käserei und Quarkfabrikation. Gefl. Offert. an
Joseph Muschner, Zobten
2312) Bez. Breslau.

Für einen jungen Gehülfen
der seine 2jährige Lehrzeit beendet und den ich sehr empfehlen kann, suche ich anderweitige Stellung.
Molkerei **Bleckede.**
2297) **Ludolf Stamer.**

Tüchtiger Gehülfe
18 J. alt, sucht z. 1. März Stelle. Offert. erb. **B. Fülle, Hittistetten** b. Senden i. Bayern. (2237

Älterer Gehülfe
sucht zum 15. März dauernde Stelle. Offerten unter **2171** an diese Ztg.

Gehülfe sucht dauernde St. Hauptbeding. gute Behandl. Gehülfe d. **Molkerei Gen. Nordenham**, Oldbg.

Selbständiger Tilsiter Käser sucht dauernde Stellung. **Erich Neuhoff, Ihlaußen** per Szillen, Ostpr (2216

Ält. Käsereigehülfe, vertr. m. all. Facharb., sucht Stelle. Offert. erb. **Fröhlich, Hohenwalde**, Elb. Nieder.

Kräft. Käser, Ostpreuße, sucht sof. dauernde Stellung. Offerten erb. **Carl Bosenick, Ratshof** b. Königsberg, Hufeisenstr. 4 b. (2334

Käsereigehülfe, 20 J. alt, m. gut. Zeugnissen, sucht sofort od. 15. März Stellung. **Artur Kuhrau, Jakob-Titzlus**, Post Kugeleit, Ostpr. (2391

Suche sof. Stelle. Kr. Bresl. bev. Angeb. erbitt. **Unterwiak, Strehlen i. Schles.**, Nikolaistr. 8, b. **Folgner.**

Suche für jg. **Mann**, der hier drei Jahre gelernt hat u. in all Fächern gut vorgebildet ist, einschl. Stangenkäserei, z. 10. März dauernde Stelle. Offert. erb. **K. Lange**, Dampfmolk. **Achelstädt i. Thür.** (2255

Junger Mann, $1\frac{1}{2}$ Jahre gelernt, sucht zum 15. März, weil Verwalt. im Felde, Stelle zur weit. Ausbild. **Berthold Wallmann, Treptow a. R.** 2316) Langestr. 41.

Ich suche für meinen
Lehrling
20 Jahre alt, bereits 1 Jahr gel., den ich für längere Zeit zur Aushülfe abgeben könnte, möglichst in Thüringen Stellung. Offerten unt. 2358 an diese Zeitung.

Zwei junge Leute
16 und 17 Jahre alt, suchen Stelle, wo Sie das Molkereifach gründlich erlernen können. Off. erbittet
Max Born, Greifswald
2294) Mittelstr. 2.

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle** im Molkereifach. Derselbe ist körp. kräftig, 15 Jahre 4 Mon. alt. **W. Neuhaus, Halberstadt a. H.**, Südstr. 4.

Tücht. Meierin s. sof. St. **Martha Gottschalk, Stonischken**, Opr., Postort.

Kräftige Meierin
die auch selbständig arbeitet, sucht vom 1. April, auch etwas früher, Stellung. Gefl. Offert. unter 2272 an diese Zeitung.

20jähriges, kräft. Mädchen sucht Stellung um das Molkereifach zu erlernen. Taschengeld erw. **Hulda Dotterstein, Polkau**, Kr. Briesen.

Tücht. Meierin sucht sofort oder 15. Stellung. Off. erb. **E. Schulz, Bielitz** b. Bischofswerder, Westpr.

Besitzerstochter sucht **dauernde Stellung** zum 1. April für Butterei oder Käserei und zur Führung des Haushalts. **Meierin** der **Domäne Taschau** b. Gechewo. (2335

Ältere Meierin (Wirtschaft.), sucht selbst. Stelle; erfahr. in Molk. u. Haush., entw. kl. Molk. od. Filiale. Off. an **Molk. Kirchboitzen**, Hann.

Meierin
erfahren im Haushalt, Masch., Butt., Tilsiterkäserei, sucht Stelle z. 15. 3. od. 1. 4. Offert. erb. (2382
Nehrenheim, Piplin, Ostpr.

Übernehme bis z. Einb. Stelle a. **Obermeier. W. Steinbrück, Voremberg**, Kr. Hameln. (2338

Für unsern Obermeier, der in nächster Zeit seiner Einberufung entgegensieht, suchen wir passenden Ersatz. Nur bestempfohlene Bew., welche an exakte Arbeit gewöhnt sind, größeres Personal anleiten u. beaufsichtigen können und bereits in ähnlichen städtischen Betrieben tätig gewesen sind, können Berücksichtigung finden. (2347
Milchgenossenschaft Trier, e.G.m.b.H.

Tücht. Meierist, Holst., 22 Jahre, solide, militärfrei, möchte sich verändern ev. Vertretung übernehmen. **Witthohn, Essern**, Bez. Bremen.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Welcher Fachmann kann uns
die genaue Adresse
des Verbandes deutsch-nationaler Molkerei-Gehülfen
früherer Sitz Culmsee i. W.
nachweisen? (2322
Central-Molk. **Tettenborn** a. Harz.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Molkerei Ostpreußen
Preis 44000. Anz. 15000, Umsatz 60—70000, jährl. Reinverdienst 6 bis 7000 jährl.. Milchpr. 10—11 Pf. **Heerlein, Berlin**, Schönh.-Allee 106.

Molkerei in Thüringen
Preis 70000, Anz. 20000, Umsatz 1000 Ltr., Milchpreis 11 Pfg., Reinverdienst 100.— monatl. **Heerlein, Berlin**, Schönhauser Allee 106.

Milchgeschäft zu verk., jetzt 180 bis 200 Ltr. tägl. **C. R.**, Billh.-Mühlenweg 101, **Hamburg.** (2252

Suche sofort
größere Molkerei
zu kaufen, am liebsten in Thüring., Hannover oder Braunschweig. Bevorzugt werden solche Molkereien, welche wenig oder garkeine Magermilch an die Lieferanten zurückzugeben brauchen. Angabe von tägl. Milchquantum und wie viel Quark pro Woche verarbeitet wird, ob auch Einrichtung zur Weichkäserei ꝛc. vorhanden ist und welche Anzahl. verlangt wird. Offerten unt. **N. 2250** an diese Zeitung.

Verkaufe wegen Todesfalls meines Mannes sofort meine
Dampfmolkerei
oder suche einen tüchtigen **Verwalter.** Off. unter **2265** an ds. Ztg.

Sichere Existenz!
Witwe verkauft ihre in mittelfränkischer Stadt gelegene, rentable **Molkerei** mit Anwesen. Tägl. 3000 bis 3500 Liter Milch, Ankauf z. Zt. 7 dl., Jahresums. ca. 100000 Mk., Preis 45000 Mk. Günstige Bedingungen. Offerten unter **2273** an die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Schöne Tilsiter Käserei
in milchreichster Gegend Ostpr. w. w. Todesfalls, d. M. im Kriege, um d. h. Preis v. 40000 Mk. m. ein. Anzahl. v. mind. 12000 Mk. s. verk. Milchquant. im Sommer 2000 Ltr. u. m. jetzt 300 Ltr. à 10 u. 11 Pfg. Kirche, Schule, Post- u. Bahnstat. Ohne Konkurrenz, m. e Kundschaft. Gebäudeschätz. 47000 Mk., Mieteinnahme 1000 Mk. jährl. 10 Morgen bestes Ackerland, zwei sch. Obstgärt. m. tr. Bäumen, viel Beerenobst. Für j., strebs. Fachmann s. Existenz. Briefe u. **Molkerei 2330** an d. Ztg.

Dampf-Molkerei
in Nordbayern, ohne Verträge, mit großer Weichkäserei und Harzkäsefabrik, ist zu verkaufen. Offerten an diese Zeitung unter **2197.**

Suche Molkerei
im Herzogtum Braunschweig oder Provinz Hannover auf länger oder nur während der Kriegszeit zu pachten. Kaution kann gestellt werden. (1970
Gust. Uhde, Wrescherode
Post Gandersheim.

Älterer Fachmann sucht
Molkerei
mit günstigen Milchlieferungen, möglichst nahe der Bahn gelegen, zu pachten oder käuflich zu übernehmen. Off. unt. 2152 an d. Ztg.

Milchgelddüten
liefert besonders preiswert
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Suche Molkerei
im Auftrage ernstlicher, zahlung[sfähiger] Käufer. **Heerlein, Berli[n]** Schönhauser Allee 106. (22[..]

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Ansta[lt]
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.
Halbjährige Lehrkurse zur Aus[bildung] von Molkereibeamten sow[ie] 3 monat. Wiederholungskurse. Au[f]nahme von Schülern mit Begin[n] eines jeden Vierteljahres. Eige[ne] Versuchsmolkerei mit besonder[er] Berücksichtigung der Käserei. Koste[n]lose Stellenvermittlung für ehema[]lige Schüler der Anstalt. (854
Abgabe von Reinkulturen z[u] Rahmansäuerung u. für die Käsere[i]. Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: L. Müller.

Haben eine Anzahl
eiserne Quarkfässer
enthaltend 220 Pfund, abzugebe[n]. Molkerei **Wiegboldsbur**, Ostfries[l.] Inh.: N. Jepsen Sohn.

Zu verkaufen:
1 stehender **Dampfkessel**, 12 qm Hei[z]fläche, 6 Atm. Druck, m. Quersiede[r], fast neu, kompl., eine **Bergedorf[er] Kesselspeisepumpe** für Riemenbet[rieb] für Dampfkessel bis 30 qm Hei[z]fläche, verschiedene **Riemenscheibe[n]** aus Eisen und Stahlblech, 50 u[nd] 60 mm Bohrung. (22[..]
Molkerei-Genossenschaft e. G. **Treuenbrietzen.**

Wegen Betriebsveränd. hab. w[ir]
einen Alfa
1800 L r. Leistung, Modell 98, m[it] Vorgelege abzugeben. Dersel[be] kann noch im Betrieb besicht. werde[n]. 2333) Molk. **Soest**, e. G. m. u. H.

Maturin (Käse-Reife) gesetzl. geschü[tzt]
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen d[es] **Käses.** Probe-Postpaket 6,65 Mar[k]
Potrium gesetzlic[h] geschüt[zt]
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhan[denen] **Schimmel** u. verhind. dess. Entstehe[n]. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasch[e]**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäse[n]
Doppeltk. Natron (Bikarbona[t])
lockert u. entsäuert den Käse (Quar[k])
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpul[ver]
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesieb[t]
Papier für Butter u. Käse
Echt Pergament zu Fabrikpreise[n]
Spez.: **Gebleicht echt Perg.-Ersa[tz]**
Papiermuster (20 Sorten) gratis
Feinster Blaudruck p. Ztr. **Pap. 8 M[k]**
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausfüh[rung]
Zinnfolien, silberglänzend u. bleifre[i]
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Numme[r]
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig f[ür] Hand- und Kraftbetrieb, mit Hol[z] u. Steinwalzen (Sandstein, Granit)
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preislis[te] und Gebrauchsanweis. gratis u. f[ranko].
Ewald Noack, Magdebur[g]
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 182[.]

Billig zu verkaufen je
1 Separator
1400 Ltr. und 2000 Ltr., unter u[n]bedingter Garantie für ruhige[n] Gang und tadellose Entrahmun[g]. Off. unter **1969** an diese Zeitun[g].

Deutschlands Kriegsflotte

Name, Baujahr, Tonnengehalt, Geschwindigkeit der einzelnen Schiffe, Anzahl und Kaliber der Geschütze, Besatzung

Uebersichts-Tabelle

mit Angabe der Erfolge und Verluste unserer Flotte, nebst Notizraum zum Eintragen weiterer Ereignisse.

Postfreie Zusendung gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Suche wöchentlich 2 bis 3 Tonnen guten Speisequark geg. Nachnahme. Offerten unter 2213 an ds. Zeitung.

Quark

kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in **Langensalza.** Fernruf Nr. 233.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel, Sa.** (1227

Große Militär-Lieferung

zwingt mich,

Quark

um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Speisequark u. Frühstückskäse ges. Off. nebst Preis an **Marie Dähmel, Leipzig-Gohlis**, Breidenfelderstr. 78.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in **Harsum.**

Quark
□-Käse
kauft zu höchsten Preisen
Niederschlesische Käsefabrik G. m. b. H., Liegnitz.

Suche zur wöchentlichen Lieferung 2 Faß trockenen, metallfreien (2038

Quark.

Bitte um Angebote.
G. Peine, Käserei Ottleben Bez. Magdeburg.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensburg.

Speisequark

pro Woche 1—2 Ztr., wird gesucht.
Frau **Witwe K. Schwyter Bernburg a. S.**, Wolfgangstr. 9.

Quark

jeden Posten in guter, trockner Ware kauft sofort zu höchsten Preisen
Fr. Ebelt, Käserei **Bitterfeld.**

Frischen, trockenen

Quark

kauft zu 30 Mk. per Ztr. ab Station gegen Nachnahme (2305
H. Achterberg, Berlin Wriezenerstraße 36.

Bauernquark

kauft pro Woche 5—10 Tonnen geg. Kasse oder Nachnahme (2304
Spreewald-Käserei Cottbus.

Quark

frisch, metallfrei und trocken, kauft jeden Posten zu Tagespreisen (2251
A. Töpfer, Käsefabrik **Dessau**, Anh.

Quark

kaufe jeden Posten gegen Kasse u. zu höchsten Preisen. (2342
Dampfmolkerei **Pömmelte** b. Schönebeck a. Elbe.

Quark

Lehmann & Voß Hamburg 1

Telegramm-Adr.: **Lehvoß.**

Frischen trockn. Quark

kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Quark

kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (2344
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei Reuden a. Elster. Hermann Bernstein.

Kaufe jede Woche noch einige To.

Quark.

Kasse nach Wunsch. (2340
H. Weber, Treben, Post Kötschau bei Leipzig.

Suche eine Molkerei, die mir wöch.

2—3 Zentner Butter u. 2—3 Zentner Quark

liefern kann. Offert. u. **E. R. 2326** an diese Zeitung.

Allerfeinste (2336

Molkereibutter

liefert zuverlässig
Paul Lindner, Halle a. S.
Buttergroßhandlung
Fernspr. 2418.

Ia Molkereibutter

wöchentlich 4—6 Tonn. abzugeben.
Molkerei-Aktiengesellschaft **Lippehne Nm.** (2249

Butter-Gesuch.

Delikatessengeschäft in Bromberg sucht ständig. Lieferant. auf 2 bis 3 Zentner Butter pro Woche. Kaution wird gestellt. Gefl. Offerten unter 2258 an diese Zeitung.

6—8 Faß aus pasteur. Rahm hergestellte

Butter

hat Molkerei der Prov. Hannover wöchentlich abzugeb. Probetonnen zu Berliner Höchstnotiz unt. Nachn. Off. unt. **M. W. 2278** an ds. Ztg.

Große Genossenschaft hat wöchentlich 5—8 Zentner **allerfeinste**

Tafelbutter

auf feste Lieferung ungesalzen zu Mk. 3.00 über Berlin abzugeben. Offerten unter **H. J. 2134** an diese Zeitung erbeten.

Suche pro Woche 6 Zentner

allerfeinste Molkereibutter

für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 zum Jahresdurchschnittspreis gegen sofortige Kasse. Offert. m. Preisangabe unter 202 an diese Zeitung erbeten.

A. gr. Darrelmann, Werlte Bez. Oldenburg
empfiehlt sich zur Lieferung (105

feinster Molkerei-Süßrahm-Tafelbutte

aus eigenen, mit Eismaschinen aus gestatteten Molkereien. Probeton zu Mk. 2.00 unter Berliner Höchs notiz ab Station geg. Nachnahm

---

Wir haben von unserer (197

Tafelbutter

in Tonnen oder ausgepfundet i Kisten, abzugeben. Probetonnen Nachnahme zu 2 Mk. über höchs Berl. Notiz ab Station. (19
Neue Molkerei-Genossensch. Guhr Bezirk Breslau.

Carl Jörgensen
Butter-Großhandlung
Dresden A.
ist ständiger Abnehmer für (20
feinste Molkerei-Butter.
Jahresabschluß erwünscht.
Feinste Referenzen.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten un O. B. 6362 an diese Zeitung.

Der prakt. Heizer u. Kesselwärter
Anleitung für Heizer und Maschinisten von Ober-Ingenieur Brauser und weiland Direktor Spennrath. 9. Auflage, 160 Seiten, mit 73 Abbildungen. Kartoniert 1,80 Mark.

Der praktische Maschinenwärter
Anleitung für Maschinisten und Heizer von Ober-Ingenieur Brauser und weiland Direktor Spennrath. 6. Auflage, 114 Seiten, mit 38 Abbildungen. Kartoniert 1,50 Mark.

Herstellung und Instandhaltung
elektr. Licht- und Kraftanlagen
Ein Leitfad. auch für Nichttechniker, unter Mitwirk. von G. Lux und Dr. C. Michalke. Herausgegeben von S. Frhr. v. Gaisberg. 5. Aufl., 140 S. mit 56 Fig. Pr. geb. 2,40 Mk.

Taschenbuch für Monteure
elektrischer Beleuchtungsanlagen
unter Mitwirkung von Gottlieb Lux und Dr. C. Michalke, bearbeitet und herausgegeben von S. Frhr. v. Gaisberg. 43. Aufl. 284 S. m. 206 Abbild. Preis geb. 2,50 Mk.

Zu beziehen von der Buchhandlung der Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
scheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein
al wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag
llt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote,
ersendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kosten-
ei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung
r dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 18. Hildesheim, den 5. März 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Was ist zu tun, um einen möglichst geringen Kohlenverbrauch zu erzielen?

Ein möglichst geringer Verbrauch an sämtlichen benötigten etriebsmaterialien ist neben Erzielung der höchsten Ausbeute aus n eingelieferten Roherzeugnissen und der bestmöglichen Verwerng der erzeugten Fabrikate schon in normalen Zeiten eins der uptziele für jeden strebsamen Molkereibeamten. Umsomehr muß das Ziel jedes in der Praxis Stehenden sein, in einer Zeit, wie r heutigen, wo eine ganze Welt von Feinden gegen uns steht, um s, da es ihnen auf andere Weise nicht möglich ist, wirtschaftlich besiegen oder zu ruinieren, sein Möglichstes zu tun, damit wir ch wirtschaftlich in diesem Völkerringen den Sieg davontragen. Eine r größten Ausgaben neben den Fuhrlöhnen und Gehältern versacht in einem Molkereibetriebe die Anschaffung des nötigen ennmaterials. Wenn auch eine Molkerei ohne die sogenannten warzen Diamanten nicht denkbar ist, so dürfte es doch manchen etrieb geben, in dem sich auf die eine oder andere Art und Weise sparnisse im Verbrauch von Kohlen erzielen lassen. Es dürfte deslb nicht schaden, wenn einmal an dieser Stelle auf dies Thema was näher eingegangen wird, zumal infolge des herrschenden Peralmangels mancher Betrieb mit schlecht ausgebildetem Personal, m die nötige Erfahrung mangelt, arbeiten muß.

Um einen möglichst geringen Kohlenverbrauch zu erzielen, muß n seine Aufmerksamkeit sowohl auf die Erzeugung als auch auf Verwendung des Dampfes wenden. Mit möglichst wenig Kohlen n benötigten Dampf erzeugen und andererseits den erzeugten mpf nun auch restlos ausnutzen, in diesen beiden Punkten liegt s ganze Geheimnis für eine Kohlenersparnis. Zur Erzeugung des nötigten Dampfes dienen in Molkereien fast ausnahmslos die kannten Flammrohrkessel. Wenn die Bedienung eines solchen ch verhältnismäßig einfach ist, so sind doch verschiedene Punkte beachten, falls keine wertvollen Heizstoffe unausgenutzt zum hornstein hinausfliegen sollen. Besondere Aufmerksamkeit ist der sseleinmauerung zuzuwenden, damit diese dauernd dicht bleibt d keine kalte Luft in die Züge hineingelangt. Zu diesem Zwecke tersucht man das Mauerwerk von Zeit zu Zeit bei geöffnetem ge mit einem offenen Licht. Sind schadhafte und undichte Stellen rhanden, so wird der entstehende Luftzug die Flamme sofort in se hineinziehen. Gründliches Abdichten mit Lehm- oder Asbestnur schafft hier bald Abhülfe. Auch die Feuerbrücke, durch welche e Brechung der Heizgase und eine bessere Ausnutzung derselben elt wird, ist dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Besonders n sie aus Steinen gemauert ist, ist eine dauernde Beobachtung selben nötig, da beim Schüren des Feuers und beim Herausmen der Asche leicht eine Beschädigung der Brücke eintritt und von Zeit zu Zeit eine Instandsetzung nötig ist. Zu empfehlen sind deshalb eiserne Brücken, deren Haltbarkeit eine bedeutend bessere ist und sich die Mehrkosten bei der Anschaffung durch Ersparnis an Brennmaterial bald bezahlt machen. Um eine sehr gute Ausnutzung der Heizgase zu erzielen, empfiehlt es sich, in jedem der Züge, die sich an den Längsseiten des Kessels befinden, eine sog. Zunge aus Mauersteinen hineinbauen zu lassen. Diese bezweckt ein Gleiches wie die Feuerbrücke, die Heizgase brechen sich hieran und sind genötigt, direkt an der Kesselwandung entlang zu streichen und ihre Wärme an diese, bezw. an das im Kessel befindliche Wasser abzugeben.

Genügende Aufmerksamkeit ist auch der Reinigung des Kessels zuzuwenden. Sowohl Flugasche und Ruß, als auch Kesselstein und Schlamm sind ausgezeichnete Isoliermaterialien und verhindern in ausgiebigem Maße, daß sich die in den Heizgasen vorhandene Wärme dem Kesselwasser mitteilt. Je nach der verwendeten Kohle ist deshalb in genügend kurzen Zwischenräumen eine gründliche Entfernung der im Flammrohr und in den Zügen abgelagerten Flugasche vorzunehmen, und es wird nur in den seltensten Fällen genügen, diese Arbeit nur bei der gewöhnlich einmal im Jahre stattfindenden Reinigung des Kessels von Kesselstein auszuführen. Sehr zweckmäßig ist es, wenn die Züge an beiden Enden zu öffnen sind; mittelst eines geeigneten Werkzeuges kann man alsdann die Asche herausziehen, ohne daß man ein vollständiges Erkalten des Kessels abzuwarten braucht. Ebenso ist das Kesselinnere genügend oft und gründlich von Kesselstein und Schlamm zu reinigen. Während der Letztere durch öfteres Abblasen des Wassers bezw. eines Teiles davon, unter Druck entfernt wird, ist eine Reinigung von Kesselstein gerade in Molkereien, wo der Kessel nur selten längere Zeit außer Betrieb sein kann und deshalb nur schwer gut abkühlt, eine Arbeit, die nur ungern unternommen wird. In den letzten Jahren haben sich einzelne Spezialfirmen gebildet, welche die Kesselreinigung als Spezialität ausführen und deshalb in dieser Arbeit eine besondere Fertigkeit erlangt haben. Wenn irgend möglich, lasse man die Reinigung mindestens alle zwei Jahre von einer solchen Firma ausführen. Wenn sich auch die entstehenden Kosten anscheinend etwas höher stellen, als bei einer Reinigung durch einheimisches Personal (Maurer, Schlosser usw.), so wird doch im allgemeinen durch die bessere Reinigung eine längere Lebensdauer des Kessels und eine bedeutend bessere Ausnutzung des Brennmaterials erreicht. Wenn sich auch keine allgemein gültige Vorschrift darüber, wie oft eine Kesselreinigung nötig ist, geben läßt, da die Beschaffenheit des verwendeten Speisewassers hier ausschlaggebend ist, so kann man doch annehmen, daß eine alljährliche Ausführung dieser Arbeit bei der gewöhnlich nur kurzen Betriebszeit in Molkereien genügt.

Daß auch ein sachgemäß eingemauerter und genügend oft gereinigter Kessel bei unsachgemäßem Heizen keine intensive Ausnutzung der Kohlen bringt, dürfte ohne weiteres klar sein. Besonders ist beim Heizen darauf zu achten, daß der Rauchschieber nicht mehr geöffnet ist, als zur Erzielung des jeweils benötigten Dampfes nötig ist. Ob man nun die ganze Rostfläche mit einem Male neu mit Kohlen beschickt oder abwechselnd die eine und dann die andere Hälfte neu aufwirft, dürfte mehr Angewohnheit oder Ansichtssache sein; immer muß man aber darauf achten, daß der Zug nicht zu weit geöffnet ist. Nach einem frischen Aufwerfen von Kohlen wird es in der Regel nötig sein, den Zug etwas weiter zu öffnen, während man gegen Ende des Verbrennungsprozesses den Schieber fast ganz schließen kann, ohne befürchten zu müssen, daß der Druck im Kessel fällt. Im übrigen ist es absolut unmöglich und zwecklos, allgemein gültige Anweisungen für das Heizen geben zu wollen. Die speziellen örtlichen Verhältnisse (die Größe des benutzten Kessels im Verhältnis zu seiner Beanspruchung, die Zugverhältnisse und die Art des

verwendeten Brennmaterials) erfordern ein genaues Studium und Ausprobieren der für jeden einzelnen Betrieb bestgeeigneten Art des Heizens.

Wenn es nun einerseits zu erstreben ist, mit wenig Brennmaterial den benötigten Dampf zu erzielen, so ist anderseits, wie bereits eingangs erwähnt, auch darnach zu trachten, daß der nunmehr verhältnismäßig billig erzeugte Dampf auch gründlich und restlos ausgenützt wird und nicht zu einem großen Prozentsatz unausgenützt zum Dach hinauspustet. Schon im Kessel kann viel Dampf verloren gehen, der seinen Zweck nicht erfüllt hat, wenn der Kessel nicht genügend isoliert ist. Sowohl der obere Teil des Kessels, als auch Stirnwand und Dampfdom sollten stets mit einer guten Isolierschicht versehen sein, damit eine Ausstrahlung der Wärme so wenig wie möglich stattfindet. Allerdings sollte man eine derartige Arbeit schon des besseren Aussehens halber nur von einer sachverständigen Firma ausführen lassen, die die Gewähr dafür bietet, daß das verwendete Material auch den jeweiligen Verhältnissen entspricht und seinen Zweck erfüllt. Eine einfache Umkleidung des Dampfdomes mit Lehm durch einen Maurer, wie man sie häufig antrifft, dürfte nicht allzuviel helfen. Auch die Dampfleitung, speziell die Zuleitung zur Maschine, sollte viel mehr als bisher isoliert werden, denn ungeheure Mengen Dampf dürften hier tagein, tagaus durch Kondensation verloren gehen, die ohne große Arbeit und Kosten gespart werden können.

Stete Aufmerksamkeit ist auch dem Rauchschieber zuzuwenden. Aus diesen oder jenen Gründen kann es vorkommen, daß derselbe nicht dicht schließt und deshalb während der betriebslosen Zeit stets kalte Luft durch den Kessel und die Züge streicht und eine vorzeitige Abkühlung des Kesselwassers bewirkt. Bei so manchem Kessel dürfte die Ursache dafür, daß er während der Nacht „keinen Druck hält", das heißt, der Druck bis zum andern Morgen ganz heruntergeht, nur darin zu suchen sein, daß der Schieber nicht dicht schließt.

Große Ersparnisse lassen sich ferner erzielen durch Verwendung des Abdampfes. Die Zeiten, wo der von der Maschine nur zu einem kleinen Teil ausgenutzte Dampf einfach durch die Heizschlange des Warmwasserbassins seinen Weg ins Freie hinaus fand, sind hoffentlich für alle Molkereien vorbei. Durch das neue Viehseuchengesetz, welches bekanntlich die Molkereien zwingt, alle zu Verfütterungszwecken verwendete Milch zu erhitzen, ist uns der Weg gewiesen, den wir zu gehen haben, um eine vollständige Ausnutzung des Dampfes zu erreichen. Welche Ersparnisse die Erhitzung der Milch mit Abdampf zu erzielen sind, zeigt uns die Tatsache, daß die meisten Molkereien, welche im Besitz einer modernen Erhitzeranlage mit Wärmeaustauschvorrichtung sind, die Milch fast kostenlos mit Abdampf erhitzen können und nur eine geringe Menge Frischdampf nötig haben; jedenfalls weniger als früher allein zum Anwärmen der Milch auf Entrahmungstemperatur nötig war. Um eine dauernd gute Leistung der Erhitzer zu erhalten, empfiehlt es sich, die Abdampf-Leitung mit einem Entöler zu versehen, um zu vermeiden, daß sich das aus der Maschine von dem Dampf mitgerissene Zylinderöl an den Wandungen des Erhitzers absetzt und hier eine Isolierschicht bildet.

Den nicht zur Milcherhitzung nötigen Abdampf verwendet man zweckmäßig zur Bereitung von heißem Wasser, und zwar einesteils durch die bekannte Heizschlange im Warmwasserbassin und zum andern durch besonders konstruierte Heißwassererzeugungsapparate, in denen das Wasser fortlaufend auf eine Temperatur von 90—95 Grad erhitzt wird. Letztere Art eignet sich besonders gut für das Kesselspeisewasser. Da die vorhandenen Speisepumpen häufig bei Speisung von heißem Wasser versagen, so ist zweckmäßig der Warmwassererzeuger zwischen Pumpe und Kessel einzuschalten. Auf diese Weise kann das Wasser bis zur Kochtemperatur erhitzt werden, ohne befürchten zu müssen, daß die Pumpe versagt. Auf diese Weise erzielt man eine gute Ausnutzung des Abdampfes und hat den Vorteil, daß das Speisewasser bereits mit hohen Temperaturen in den Kessel gelangt und deshalb bedeutend weniger Brennmaterial nötig ist, um das Wasser in Dampf zu verwandeln.

Hingewiesen sei noch kurz darauf, daß es besonders für größere Betriebe äußerst zweckmäßig ist, das durch Kondensation des Dampfes entstandene Kondenswasser zur Speisung des Kessels zu benutzen. Abgesehen davon, daß dieses bereits eine hohe Temperatur hat, ist ein besonderer Vorzug desselben, daß es frei von Kesselstein bildenden Substanzen und deshalb als das Ideal eines Kesselspeisewassers anzusehen ist. Es empfiehlt sich jedoch, bei einer derartigen Einrichtung das Kondenswasser dauernd und regelmäßig auf seine Reinheit von Oel zu prüfen oder noch besser prüfen zu lassen, um auch die Gewißheit zu haben, daß kein Oel mit in den Kessel gelangt, da dieses zu Unglücksfällen Veranlassung geben kann.

Daß es, um einen geringen Verbrauch von Brennmaterial zu erzielen, zu empfehlen ist, immer mit einem möglichst hohen Dampfdruck zu arbeiten, dürfte allgemein bekannt sein. Ebenso ist natürlich darauf zu achten, daß alle Hähne und Ventile in der Dampfleitung dauernd absolut dicht schließen, um auf diese Weise jeden Dampfverlust zu vermeiden.

Im Vorstehenden habe ich versucht, kurz diejenigen Maßnahmen hervorzuheben, welche geeignet sind, die Ausgaben für Brennmaterial einzuschränken. Ich habe davon abgesehen, auf die Verwendung einer besonderen Kohlenart hinzuweisen. Hier wird jeder unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse durch eigene Versuche feststellen müssen, welcher Brennstoff sich für ihn im Preise am günstigsten stellt. Sch.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Besitzer Anton **Ostrowski** aus Wirsch (Kr. Schwetz), Res. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 175, gefallen am 24. Dezember auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Otto **Schönfeldt**, früher angestellt in der Molkerei Kritzmow, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Richard **Becker** aus Hamburg, zuletzt angestellt in der Molkerei Neuenkirchen, Kriegsfreiwilliger im 9. Jäger-Batl., gefallen am 10. Februar auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Heinrich **Knecht**, früher angestellt in der Molkerei Gostyn, gefallen bei Lille (Frankreich).

Molkerei-Verwalter Wilhelm **Hamer**, St. Margarethen (Schl.-Holst.), Unteroffizier der Res. in einem Garde-Reg. zu Fuß, gestorben am 21. Februar im Lazarett zu Marienwerder an den Folgen einer auf dem östl. Kriegsschauplatze erlittenen Verwundung.

Käserei-Gehülfe Philipp **Heiler** aus Lindenberg (Bayern), gestorben an den Folgen einer im November auf dem westl. Kriegsschauplatze erlittenen Verwundung.

Molkerei-Verwalter Fritz **Hoppe**, Domnitz, Wehrm. im 2. Garde-Reg. zu Fuß, Ritter des Eisernen Kreuzes, gestorben am 15. Februar in einem Feldlazarett in Frankreich infolge eines am 11. Februar auf Vorposten erhaltenen Kopfschusses.

Molkerei-Gehülfe Fritz **Walter** aus Kottwitz (Kr. Trebnitz), gefallen am 12. Februar in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe Adolf **Wengel**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Dt.-Eylau, gestorben am 23. Februar im Hülfslazarett II in Königsberg i. Pr.

Verwundet:

Molkerei-Gehülfe Carl **Heine** aus Hessen (Braunschw.), Unteroff. im Infanterie-Regiment Nr. 171, verwundet (Beckenschuß) in Frankreich.

Molkerei-Fachmann Albert **Neumann** aus Essen (Ruhr), verwundet am 3. Dezbr., seit 15. Dezember typhuskrank. Liegt z. Zt. im Lazarett in Sedan.

Molkerei-Verwalter Gustav **Kohlhoff**, Gr.-Legitten (Ostpr.), Unteroffizier der Res., verwundet (Lungen- und Armschuß) im Osten, jetzt wieder geheilt und bei der Truppe.

Molkerei-Beamter C. **Krull**, Wehrmann im Res.-Inf.-Reg. Nr. 214, verwund. (beide Oberschenkel) bei Dixmuiden (Belgien), liegt z. Zt. im Lazarett (Evang. Vereinshaus) in Hamborn.

Molkerei-Gehülfe Herm. **Schwarz**, früher angestellt in der Molkerei Blankenhain (Thür.), verwundet auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Obermeier Franz **Voß**, Unteroffizier im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 31, zuletzt angestellt in der Meierei Schellhorn (Schleswig-Holstein), schwer verwundet am 10. Februar.

Molkerei-Gehülfe Gustav **Kränz**, zuletzt angestellt in der Molkerei Kl.-Gluschen (Pomm.), schwer verwundet am Kopf durch eine Granate.

Molkerei-Besitzer Ch. **Schmidt**, Oyten, Unteroffizier der Reiter-Eskadron von Sprenger, verwundet auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Obermeier Walter **Lenz**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Perleberg, schwer verwundet (Brust- und Lungenschuß) am 10. Januar bei einem Sturmangriff bei Soissons. Liegt z. Zt. im Reservelazarett 10 in Frankfurt a. M.

Molkerei-Buchhalter R. **Hager**, zuletzt angestellt bei der Firma Aug. Hindrichsen, Hilgen, verwundet am 9. Februar in Rußland. Liegt z. Zt. im Lazarett in Deutsch-Eylau

Molkerei-Gehülfe Fritz **Nölle** aus Schwefe (Kr. Soest), Kanonier im Feld-Artillerie-Reg. Nr. 43, leicht verwundet.

Molkerei-Gehülfe Clemens **Goldschmidt**, Sohn des Molkerei-Verwalters H. Goldschmidt in Gersten (Kr. Lingen), leicht verwundet in Frankreich.

Molkerei-Gehülfe A. **Hinzer**, zuletzt angestellt in der Molkerei Gielow, verwundet (Bajonettstich durch beide Lungenflügel) an der Bzura in Rußland, jetzt wieder genesen. Herr Hinzer wurde auch mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Molkerei-Gehülfe M. **Siems**, zuletzt angestellt in der Molkerei Gielow, verwundet (Beinschuß) in Rußland, jetzt wieder genesen.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Unterrichts- und Versuchswesen.

Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt zu Praust. An der Lehr- und Versuchsanstalt für Molkereiwesen in Praust (Westpr.) beginnt der nächste Kursus für Hospitanten und Schüler am 1. April. Anmeldungen sind an die Direktion der Lehranstalt zu richten.

Rundschau.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe! Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß: Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohlan denn, sorget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalte! Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird Kleineres, aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen frage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lauen aufrütteln! Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahrt, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

Gerade auf dem Lande interessiert man sich vielfach noch zu wenig für die Kriegsanleihe. Die Leiter, Vorsteher und Besitzer der Molkereien sollten es sich angelegen sein lassen, den an die Molkereien angeschlossenen Landwirten die Zeichnung der Kriegsanleihe besonders ans Herz zu legen und ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Bedenkliche Verminderung der Milchviehbestände. Der Marktverkehr mit Vieh auf den 40 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands läßt erkennen, daß unter dem bestehenden Kraftfuttermangel auch die Rinderbestände stark zu leiden haben, und — was das Bedauerlichste ist — daß in neuester Zeit die Schlachtungen sich hauptsächlich auf Kühe und Färsen erstrecken. An sich ist im Dezember 1914 gegen den Vormonat ein Rückgang in den Schlachtungen von etwa 15 000 Stück an den 40 Schlachthöfen zu verzeichnen. Immerhin überstieg die Schlachtziffer des Dezember von 1914 die von den Jahren 1913 und 1912 nahezu um 50 v. H. Seit dem Monat Oktober ist die Schlachtung von Ochsen bedeutend zurückgegangen; am Berliner Schlachtviehmarkt bezifferte sich z. B. die Zahl der geschlachteten Ochsen im Januar 1915 auf nur 4698 Stück gegen 7291 gleichzeitig 1914 und 7029 gleichzeitig 1913. Die Schlachtung von Bullen ist seit November 1914 gleichfalls etwas zurückgegangen, nämlich von 10 208 auf 9948 Stück. Dagegen hat die Abschlachtung von Kühen und Färsen bedenklich zugenommen; sie ist gestiegen von 5150 Stück im Januar 1912 und 6038 Stück gleichzeitig 1914 auf 12 594 Stück im Januar 1915. Die Höchstziffer wurde in Berlin im Dezember 1914 mit 13 159 Stück erreicht. Eine solch massenhafte Abschlachtung von Kühen wird in naher Zeit zweifellos unsere Milchproduktion nachteilig beeinflussen. Schon jetzt herrscht in vielen Gegenden Deutschlands Milchknappheit.

Eine Abstoßung minderwertiger Kühe ist bei dem Mangel an Kraftfuttermitteln ja leider nicht zu vermeiden; doch sollten gute Milchkühe unter allen Umständen durch diese Zeit der Not gebracht werden. Besonders die Molkereien sollten es als eine wichtige Aufgabe betrachten, die Landwirte in dieser Hinsicht aufzuklären.

Schwindelhafter Großhandel mit Butter und Käse. (Urteil des Reichsgerichts vom 2. März 1915.) Das Landgericht I in Berlin hat am 6. November 1914 den Butterhändler Paul Gaikow, vor dem in dieser Zeitung wiederholt gewarnt worden ist, wegen fortgesetzten Betruges zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um etwa 50 Einzelfälle, die sich nur wenig voneinander unterschieden. Der Angeklagte hat von Oktober 1910 bis Januar 1914 an Molkereien und Käsereien gedruckte Rundschreiben, und zwar etwa 4000 in jedem Jahre, versandt, in denen er sich erbot, jedes Quantum Butter und Käse zum höchsten Tagespreise abzunehmen. Sein Unternehmen bezeichnete er in diesem Rundschreiben als „Butter- und Käsehandlung engros". Dieses vornehme Auftreten rief bei vielen Produzenten die irrige Meinung hervor, daß sie es mit einem großen Buttergeschäft zu tun hätten, und sie traten in der Hoffnung auf guten Gewinn mit ihm in Geschäftsverbindung. Aber bereits die ersten Probesendungen blieb Gaikow schuldig oder er bezahlte sie, indem er allerlei daran auszusetzen hatte, unter dem geforderten Preise. In anderen Fällen beglich er prompt die ersten Sendungen, um die Lieferanten sicher zu machen; die späteren Lieferungen ließ er aber unbezahlt. Wenn er verklagt wurde, blieben die Zwangsvollstreckungen erfolglos, weil er keine pfändbaren Vermögensstücke besaß. Die Waren, die für ihn in Berlin ankamen, verkaufte er fast ausschließlich vom Bahnhofe aus, und zwar meist an einen gewissen Hagenow für einen Preis, der weit geringer war, als der, den er den Lieferanten gezahlt oder zugesagt hatte. Manchmal hat der Angeklagte die Waren garnicht bezahlt, meist nur einen geringen Teil, und in den übrigen Fällen den größten Teil, sodaß, wie es im Urteile heißt, der endgültige Schaden der einzelnen getäuschten Lieferanten nur gering ist. Daraus, daß der Angeklagte die Waren sofort unter Preis an H. usw. verkaufte, hat das Gericht gefolgert, daß es ihm garnicht um ein reelles Geschäft zu tun war, daß er vielmehr die Lieferanten täuschen und schädigen wollte, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen, da der strafbare Tatbestand in der Hauptsache einwandfrei festgestellt ist. (2 D. 1071/14.) (61

Ungültige Polizeiverordnung über den Verkehr mit Milch. Das Kammergericht in Berlin hat am 1. März ds. Js. eine Entscheidung von erheblicher Bedeutung gefällt. In Forst (Lausitz) ist eine Polizeiverordnung ergangen, welche u. a. vorschreibt, daß Milch nur dann als Vollmilch in den Verkehr gebracht werden dürfe, wenn sie mindestens 2,70 % Fettgehalt habe; unter Magermilch werde solche Milch verstanden, welche durch Entrahmung hergestellt worden sei. Ein Molkereibesitzer E. hatte in Forst durch eine Verkäuferin Milch als Vollmilch verkaufen lassen, welche nur 2,48 % Fettgehalt enthielt. E. machte zu seiner Verteidigung geltend, die Milch habe durch Selbstentrahmung einen Teil des Fettgehalts verloren; das Fett steige nach oben und werde mit der Milch abgegeben, welche zuerst aus dem betreffenden Gefäß verkauft werde. Die Strafkammer verurteilte trotzdem E. zu einer Geldstrafe, weil er dafür hätte sorgen müssen, daß keine Milch als Vollmilch verkauft wurde, die nicht 2,70 % Fettgehalt besitze. Die Gültigkeit der Polizeiverordnung unterliege Bedenken nicht. Diese Entscheidung focht E. durch Revision beim Kammergericht an, welches auch die Vorentscheidung aufhob und E. freisprach, indem es u. a. im wesentlichen ausführte, die fragliche Polizeiverordnung könne nicht als rechtsgültig angesehen werden. Polizeiverordnungen, betreffend den Verkehr mit Milch, haben sich in den Grenzen des § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts und des § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes zu halten. Die Polizeibehörde dürfe nicht nur den Verkauf von gesundheitsschädlicher Milch untersagen, sondern auch im Interesse von Treu und Glauben den Begriff der Vollmilch nach dem Fettgehalt festsetzen. Es könne auch bestimmt werden, daß entrahmte Milch als Magermilch verkauft werden müsse. Reine, unverfälschte Milch dürfe jedoch nicht vom Handel ausgeschlossen werden. Da die hier in Betracht kommende Polizeiverordnung eine Bestimmung für unverfälschte, nicht entrahmte Milch, die 2,70 % Fettgehalt nicht aufweise, nicht enthalte, so weise die Polizeiverordnung eine Lücke auf und schließe mithin reine Kuhmilch mit weniger als 2,70 % Fettgehalt vom Verkehr aus. Diese Lücke mache die ganze Polizeiverordnung ungültig und führe zur Freisprechung des Angeklagten.

Milchpreisbewegungen. Aus Dresden wird uns geschrieben: „Durch die seitens der Milchproduzenten vorgenommene Erhöhung der Milcheinkaufspreise haben sich der Verein der nach Dresden und Vororten liefernden Milchproduzenten, sowie die Vereinigten Milchhändler von Dresden Stadt und Land, die Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund und die Dresdner Milchversorgungsanstalt e. G. m. b. H. gezwungen gesehen, vom 1. März ab auch die Milchdetailpreise entsprechend zu erhöhen, und zwar betragen die Preise nunmehr für den Liter ausgemessen 25 Pfg., in Flaschen 28 Pfg., für 1/2 Liter ausgemessen 13 Pfg, in Flaschen 15 Pfg."

In Frankfurt a. M. ist nach einem Beschlusse des dortigen Milchhändlervereins vom 1. März ab der Preis für Vollmilch von 24 auf 26 Pfg. das Liter erhöht worden.

In Erfurt hat eine öffentliche Versammlung von Landwirten, Milchhändlern, und Molkereibesitzern aus Erfurt und Umgegend einstimmig beschlossen daß ab Montag, 8. März, der Milchpreis vorläufig von 20 auf 22 Pfg. das Liter im Einzelverkauf erhöht wird.

In Zeitz ist der Milchpreis am 1. März auf 22 Pfg. das Liter erhöht worden. — Sämtliche Milchhändler in Schleswig haben den Milchpreis von 18 auf 20 Pfg. pro Liter erhöht. — In Wiesbaden kostet vom 1. März ab 1 Liter Vollmilch 28 Pfg.

Zur Frage des Butterverbrauchs. Wir haben in letzter Zeit wiederholt in der Molkerei-Zeitung Stellung genommen gegen die unvernünftigen Mahnungen mancher Professoren und Volkswirtschaftler, den Butterverbrauch möglichst einzuschränken oder sogar ganz einzustellen. Erfreulicherweise beginnt auch jetzt die Tagespresse das Unsinnige der genannten Bestrebungen einzusehen und dagegen Front zu machen. So schreibt z. B. das „Berliner Tageblatt":

„Über die Versorgung Deutschlands mit Butter ist in der letzten Zeit viel geschrieben worden. Namentlich wurde von einigen Seiten darauf hingewiesen, daß in der heutigen Zeit der Verbrauch von Butter ein mit den ernsten Verhältnissen in Widerstreit stehender Luxus sei. Nichts ist falscher als diese Ansicht. Bereits vor etwa 14 Tagen haben wir darauf hingewiesen, daß die Milchproduktion Deutschland groß genug ist, um normale Preise für Butter zu halten. Inzwischen ist der Unterseebootskrieg gegen England in die Wirklichkeit umgesetzt worden, und die in unserer früheren Notiz erwähnten Importe ausländischer Butter haben die Tendenz, sich zu steigern. Interessant ist in diesem Zusammenhang, was die „Smör Tidende" über die augenblicklichen Ausfuhrverhältnisse Dänemarks schreibt: „Da die nach der Nordsee gehenden dänischen Exportschiffe am Vorderteil und am Hinterteil mit den Nationalfarben bemalt sind und an den Seiten das Wort „Dänemark" in großen weißen Buchstaben tragen, so laufen sie vermutlich keine Gefahr, von den deutschen Kriegsschiffen in Grund gebohrt zu werden, wenn sie auf Verlangen anhalten und ihre Papiere untersuchen lassen. Aber sie laufen Gefahr, auf Minen zu stoßen, die jetzt in vermehrter Zahl längs der ganzen Küste Großbritanniens ausgelegt werden sollen. Diese Treibminen können so zahlreich und gefährlich werden, daß es möglicherweise schwer fallen kann, die Schiffahrt auf der Nordsee aufrecht zu erhalten. Es ist auch denkbar, daß unsere Handelsschiffe anhalten und gewungen werden, umzukehren. Sollte sich dieses wiederholen und die Regel werden, dann entsteht für uns die wichtige Frage, was sollen wir mit unserer enormen Überproduktion von Butter und Speck machen? Wir können sie ja nach Deutschland verkaufen, heißt es in den deutschen Zeitungen. Vielleicht ist dies richtig, aber bisher hat Deutschland nicht für ein Zehntel unserer Ausfuhr an diesen Waren Bedarf gehabt. Und wenn wir unsere ganze Produktion gezwungen dort hinsenden, dann werden die Preise sicherlich auf ein für uns ganz ruinöses Niveau herabsinken." Ähnlich dürfte die augenblickliche Lage von den niederländischen Butterproduzenten beurteilt werden. Daraus geht hervor, daß selbst bei nur zeitweiliger Unterbrechung des Butterexportes von Dänemark und den Niederlanden nach England für die Versorgung Deutschlands mit Butter genügend, ja wohl gar reichlich Material vorhanden ist.

Die Milchversorgung Groß-Berlins. Um die Berliner Bevölkerung in ausreichendem Maße mit Milch zu versorgen und Stockungen im Milchhandel zu vermeiden, hat der Verein Berliner Milchpächter an die Berliner Handelskammer und an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eine Eingabe gerichtet, in der es heißt:

„Seit Beginn der neuen, mit Anfang Oktober 1914 einsetzenden Pachtperiode führen die Berliner Milchpächter lebhaft Klage darüber, daß die mit den Landwirten abgeschlossenen Verträge auf Lieferung regelmäßiger Milchmengen zu fest vereinbarten Preisen von den Landwirten nicht innegehalten werden. Dies hat zur Folge, daß ein empfindlicher Milchmangel eintrat, der vielleicht zu einer Milchnot ausarten kann, wenn nicht die Behörden eingreifen. Vielleicht könnte schon vieles besser werden, wenn die Landwirte von den Behörden daran erinnert würden, daß sie ihre Verpflichtungen, wenigstens die in den Verträgen angegebenen niedrigsten Milchmengen zu liefern, unter allen Umständen erfüllen müssen. Ferner haben die von der Wissenschaft ständig wiederholten Hinweise auf die Bedeutung der Magermilch als Nahrungsmittel nur einen problematischen Wert, so lange der Berliner Milchhandel keine Magermilch bekommen kann. Die großen Mengen Magermilch, die in den Molkereien nach der Butterbereitung übrig bleiben, werden nur zum geringen Teile zur Herstellung von Käse benutzt. Der weitaus größere Teil wird von den Landwirten zum Verfüttern verwendet. Es steht fest, daß in Deutschland jährlich fünf bis sechs Milliarden Liter Magermilch den Schweinen gegeben werden, was einen Verlust von rund 150 000 Litern Eiweiß bedeutet. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß dem Verfüttern der Magermilch Einhalt geboten wird. Weiter wäre es wünschenswert, daß beim Bezuge von Milch aus Entfernungen von mehr als 100 Kilometern der übliche Frachtsatz beim Eisenbahntransport auf die Hälfte ermäßigt wird, damit der Handel bei den ortsüblichen Preisen seine Rechnung findet."

Ungültigkeit vertraglicher Kündigungsbeschränkungen im Genossenschaftsrecht. (Urteil des Reichsgerichts vom 2. Oktober 1914.) Nach dem Grunde und Zwecke des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften soll eine übermäßige Beschränkung der wirtschaftlichen Freiheit der Genossen verhütet werden und ihnen das Recht zum freiwilligen Austritt mit Ablauf einer zweijährigen Kündigungsfrist unter allen Umständen gesichert bleiben. Daher ist jede Bestimmung, die das Kündigungsrecht in weiterem Umfange beschränkt, rechtsunwirksam, gleichviel ob sie in den Statuten oder in einem besonderen Vertrage, ob sie direkt oder nur indirekt durch tatsächliche Erschwerung des Austrittes getroffen ist. Dieser vom Reichsgericht bereits wiederholt vertretene Standpunkt wurde auch in einer jüngst ergangenen Entscheidung des höchsten Gerichtshofs festgehalten, in der es sich um folgendes handelte: Die eingetragene Genossenschaft m. b. H. in St. hatte mit drei Genossen einen Separatvertrag geschlossen, nach dem diese unter Androhung einer Vertragsstrafe ein Jahr nach ihrem Ausscheiden der Genossenschaft keinen Wettbewerb machen durften. Die Genossenschaft erhob nun eines Tages Klage beim Landgericht Berlin gegen ihre drei früheren Mitglieder auf Zahlung der Konventionalstrafe, indem sie behauptete, der Zuwiderhandlungsfall gegen die vertragliche Abmachung sei eingetreten. Das Landgericht erkannte den Anspruch an. Die gegen dieses Urteil von den Beklagten beim Kammergericht Berlin eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg. Nunmehr versuchten es die drei mit der Revision beim Reichsgericht, das die Klage der Genossenschaft im Gegensatz zu den Vorinstanzen mit folgender Begründung abwies:

„Laut § 65 des Genossenschaftsgesetzes hat jeder Genosse das Recht, mittels Kündigung aus der Genossenschaft auszuscheiden. Durch das Statut kann höchstens eine zweijährige Kündigungsfrist festgesetzt werden. Ein diesen Bestimmungen zuwiderlaufendes Abkommen ist ohne rechtliche Wirkung. Hierdurch soll eine übermäßige Beschränkung der wirtschaftlichen Freiheit der Genossen verhütet werden. Das Recht zum freiwilligen Austritt nach Ablauf einer zweijährigen Kündigungsfrist soll ihnen unter allen Umständen gesichert bleiben; seine Ausübung darf nicht durch Bestimmungen beschränkt oder erschwert werden, die dem ausscheidenden Genossen besondere Vermögensnachteile oder andere Lasten auferlegen. So hat das Reichsg richt bereits mehrfach erkannt. In dem hier streitigen Falle ist durch den der Klage zugrunde liegenden Vertrag dem ausscheidenden Genossen die Pflicht auferlegt, sich während eines Jahres nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses des Wettbewerbs zu enthalten. Da laut Ziffer 1 des Vertrages alle Genossen verpflichtet sind, ihre Arbeitskraft der Genossenschaft zu widmen, so ist ihnen also für ein Jahr nach dem Ausscheiden aus der Genossenschaft der Wettbewerb verboten. Dadurch wird den Genossen der Austritt wesentlich erschwert, und zwar in anderer Weise als das Gesetz, das ausschließlich eine Verlängerung der Kündigungsfrist bis auf zwei Jahre erlaubt, es zuläßt. Das vertragliche Verbot des Wettbewerbs läuft also dem Sinne und Zwecke des § 65 Genossenschaftsgesetz zuwider." . . . (Aktenzeichen II. 202/14.)

Frachtermäßigung für Magermilch. Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, soll nach einer der Handelskammer zu Berlin zugegangenen Mitteilung mit Gültigkeit vom 1. März ab die Fracht für Magermilch mit einem Fettgehalt bis zu 0,3 Proz. für den Versand nach Berlin nebst Vororten auf 1 Pfg. für 1 Liter ermäßigt sein. Bedingung für die Anwendung des Tarifs ist ferner, daß die Frachtermäßigung in Verbindung mit einer Ermäßigung des Tagespreises dem Verbraucher zugute kommt. Der Tarif gilt zunächst von Stationen der preußisch hessischen Staatsbahnen, der Militäreisenbahn sowie einiger norddeutschen Privatbahnen nach den im Tarif besonders genannten Berliner Bahnhöfen. Für die Sendungen sind besondere Versandscheine auszustellen, die bei den im Tarif angegebenen Empfangsgüterabfertigungen zum Preise von 15 Pfg. für 25 Stück zu haben sind. Abdrücke des Tarifs sind zum Preise von 5 Pfg. bei dem Auskunftsbureau, Berlin, Alexanderplatz, zu haben. Der Tarif liegt zur Einsichtnahme im Verkehrsbureau der Berliner Handelskammer, Universitätsstr. 3b, aus.

Kriegsliebesgaben. Der Vorsitzende des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu, Herr Kgl. Landesökonomierat Hemmerle, bittet in einem Rundschreiben die Algäuer Sennereigenossenschaften, sich recht eifrig an der Spendung von Butter und Käse als Liebesgaben für unsere braven Krieger beteiligen zu wollen. In dem Rundschreiben heißt es u. a.:

„Ich möchte mich noch einmal besonders an die Sennereigenossenschaften und Käsereigesellschaften mit der Bitte wenden, beim nächsten Milchauszahlungstag beschließen zu wollen, daß auf ihre Kosten durch den Milchkäufer ganze oder halbe Laibe Emmentaler, größere oder kleinere Kisten dreiviertelreifer Algäuer Limburger, Romadour, Stangen- und Weißlacker-, sowie Tilsiter- und andere Käse, Kisten oder Tonnen mit gesalzener oder ungesalzener Butter an die Kreissammelstelle für Liebesgaben in Augsburg, K. Regierung" einmal oder öfter abgesandt werden. (Liebesgaben genießen Frachtfreiheit). Aus Briefen und Karten unserer Lieben im Felde wissen wir bereits, welche Freude ihnen bisher schon immer durch solche Spenden bereitet worden ist. Wollen wir ihnen stets wieder aufs neue zeigen, wie die Heimat in dankbarem Gedenken sich wohl bewußt ist, welche Drangsale des Krieges sie durch heldenmütig Opfer und Entbehrungen von unserer eigenen Scholle fern gehalten haben. Wie unsere Herzen sollen stets auch unsere Hände für sie offen sein!"

Die Kolberger Molkerei e. G. in Kolberg (Pomm.) hat in ihre letzten Generalversammlung beschlossen, 1000 Mk. als Liebesgabe für di Ostarmee zu bewilligen.

Meierei-Instruktor a. D. J. Claussen †. Am 15. Februar starb in 72. Lebensjahre der Meierei-Instruktor a. D. Johann Claussen aus Flensburg. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf:

Claussen war von 1892—1896 Meiereiassistent des schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins und von 1896—1911 Meierei-Instruktor des Meiereiverbandes für Nordschleswig. Er hat sich in seinen Stellungen sehr verdient gemacht um die schleswig-holsteinische Milchwirtschaft und ist den nordschleswigschen Meiereien stets ein treuer Berate gewesen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ausland.

Die Milchversorgung von Budapest. In einer am 27. Februar ab gehaltenen Sitzung der Budapester Lebensmittel-Versorgungskommissio wurde über die Frage der Milchversorgung folgendes ausgeführt:

Die Versorgung des Publikums mit Milch gestaltet sich immer schwieriger teils infolge der reduzierten Milchproduktion, teils infolge der Transport schwierigkeiten. Um die erstere Ursache zu beseitigen, wurde dafür gesorg daß die Milchproduzenten zu dem nötigen Futter gelangen. Auch zu Behebung der Transportschwierigkeiten traf die Regierung die nötige Maßregeln; es wird eine Anzahl von Kühlwagen eingestellt, damit di Milch unverdorben nach Budapest gelange. Heute ist noch in den Haus haltungen tatsächlich ein Milchmangel zu verzeichnen; die Behörde wir nun bestrebt sein, auch diesem Uebelstande abzuhelfen. Die zu treffende Maßregeln werden gründlich in Erwägung gezogen. Damit die Säug linge entsprechend genährt werden können, hat die Regierung größer Vorräte Kindermehl beschafft, das sie zu diesem Zwecke den Müttern zu Verfügung stellen wird.

Sprechsaal.

Die Verwertung der Magermilch. In den letzten Nummern diese Blattes ist manches gute Wort über Verwertung der Magermilch g schrieben worden, besonders wurde ihre Bedeutung für die menschlich Ernährung hervorgehoben. Der Krieg, der ja so manche Werte umgewert und manches Vorurteil zerstört hat, scheint auch auf diesem Gebiet etwa zwangsweise den Hausfrauen die Augen geöffnet zu haben. Genug! W haben in unserem städtischen Betriebe den Versuch mit der Einführung vo Magermilch gemacht, zu billigem Preise zunächst, ohne jeden Gewinn eh mit Verlust, und wir haben einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Uns Absatz steigt zusehends, zumal seit wir unserer Kundschaft eine Anweisun über Quarkbereitung und Molkenverwertung (letztere wird mit Zucker z Gelee eingekocht) gegeben haben.

Nun sind wir aber auf eine sehr merkwürdige Tatsache gestoßen. W können Magermilch nur in verhältnismäßig beschränkter Menge herei bekommen. Alle Molkereien erklären uns, daß sie leider nichts mehr a geben können, weil die Landwirte einen ganz bedeutenden Teil der Mage milch als Schweinefutter zurückverlangten. Nun mag das in dem Mang an Futtermitteln bis zu einem gewissen Grade begründet sein. Indess wäre der jetzige Zeitpunkt wie kein zweiter geeignet, der Magermilch i Haushalt einen Platz zu sichern für alle späteren Zeiten. Wenn die Gelegenheit verpaßt wird oder verpaßt werden muß, dann wird es künft sehr schwer sein, Versäumtes wieder einzuholen.

Die Molkereien sollten also bedacht sein, eine möglichst große Men der gewonnenen Magermilch für die menschliche Ernährung verfügbar halten und nicht, wie es jetzt geschieht, sogar noch Magermilch aufzukaufe um ihren Landwirten möglichst viel Schweinefutter zu beschaffen. meine, bei einem Preise von 9—10 Pfg. pro Liter einschließlich Bahnfra wäre Magermilch doch ein reichlich teures Schweinefutter, selbst bei d gegenwärtigen Futtermittelpreisen. Also man unterlasse entweder Klagen über ungenügende Verwertung oder stelle auch Magermilch z Verfügung. Ich kann mir nämlich nicht denken, daß die Verhältnisse n in unserem Gebiet so liegen.

W. R. in F. (

Unterstützung der in Not geratenen und der im Felde stehend Molkereifachleute. Die Ausführungen des Herrn L. W. in R. im Spre saal der Nr. 3 und des Herrn F. R. in Nr. 7 dieser Zeitung über d obige Thema finden meinen vollen Beifall. Gerade wegen der auß ordentlichen Wichtigkeit der in Rede stehenden Sache fühle ich mich v anlaßt, den angefangenen Faden etwas weiter zu spinnen. Was zunä unsere ostpreußischen Kollegen angeht, so bedürfen gerade diese der we gehendsten Unterstützung. Gewiß werden viele von ihnen zu den Stätt wo sie sich bis vor Ausbruch des Krieges so sicher fühlten und wo sie jahrzehntelanger, fleißiger Arbeit sich eine bescheidene Existenz erworb hatten, zurückgekehrt sein, denn ein neuer Einfall der Russen in Ostpreuß ist wohl nicht mehr zu befürchten. Aber „leergebrannt ist die Stät wilder Stürme rauhes Bette." So wird es wohl mit gar manch Molkereigebäude der Fall sein. Es heißt daher für die vom harten glück betroffenen Molkereifachleute, gänzlich von vorne wieder anzufang Dazu fehlen aber meistens die nötigsten Mittel, und das, was die gierung, das Land und die einzelnen Gemeinden vielleicht beisteue reicht wohl nirgends aus. Jedenfalls ist auch unsern Kollegen ebenso mit Darlehen gedient, die sie nach und nach wieder abtragen, wie Geschenken. Sehr zu wünschen wäre es somit, wenn alle Firmen, we am Neubau zerstörter ostpreußischer Molkereien beteiligt sind, langfrist Kredite gewähren würden. Jeder Geschäftsmann sollte eben in heutigen Zeit denselben Opfersinn bekunden, den das deutsche Volk großen und ganzen so glänzend zeigt. Geschieht dies nicht, dann kom trotz aller Privatwohltätigkeit wohl kein Flüchtling mehr auf einen grü Zweig. Erfreulich ist es immerhin, daß auch die vom Kriege nicht d betroffenen Fachleute ihr Möglichstes tun, um überall zu helfen, wo am nötigsten ist. Zweckmäßig wäre es, wenn auch fernerhin bei a

Zusammenkünften der Molkereifachleute in Vereinen, bei Festlichkeiten usw Tellersammlungen zum Besten der notleidenden Kollegen veranstaltet würden. Stärker denn je sollte heute in der Brust eines jeden Molkereifachmannes wahre Kollegialität erwachen. Ein jeder, der sich zur Zeit noch in fester, gut bezahlter Stellung befindet, sollte sich in irgend einer Weise einschränken, um die so erzielten Ersparnisse den durch den Krieg in Not geratenen Kollegen überweisen zu können. Wenn auf diese Weise jeder einzelne sein Teil beisteuert, dann kann schon viel Not gelindert werden.

Auch unsere Kollegen, die wochen- und monatelang in den naßkalten Schützengräben liegen und Entbehrungen der verschiedensten Art erdulden müssen, sollten wir nicht vergessen. Man sende ihnen Liebesgaben aller Art, damit sie etwas aufgeheitert werden und ja nicht den zum Vorwärtskommen so unbedingt nötigen Humor verlieren. Man schicke ihnen ferner anregenden Lesestoff, um ihnen über etwaige Stunden quälender Langeweile hinwegzuhelfen, man sende ihnen vor allen Dingen auch regelmäßig die Molkerei-Zeitung, damit sie über die Angelegenheiten unseres schönen Gewerbes dauernd unterrichtet sind. Unsern braven Truppen sollten wir überhaupt die größte Dankbarkeit entgegenbringen, sind sie es doch, die dafür sorgen, daß wir hier in der Heimat sorglos unserm Berufe nachgehen können. So tue denn ein jeder für sie, was er nur kann.

Paul Rieckhoff, Hamburg.

Höchstpreise. Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Vorkehrungen. Dazu gehören auch die Höchstpreise. Manche Molkerei ist hart davon betroffen worden, daß sie ihre Erzeugnisse in der betreffenden Stadt billiger abgeben mußte, als im Großhandel. Doch sind das wohl nur vorübergehende Zeiten gewesen und die verhältnismäßig kleinen Schäden müssen und können verschmerzt werden. Aber es gibt ein anderes Gebiet der Höchstpreise, auf dem es nachgerade recht bedenklich zu werden anfängt. Das sind die „Höchstpreise" der Gehülfenlöhne.

Wenn eine größere, gut gestellte Genossenschaft einmal für einige Monate die doppelten Gehaltssätze zahlen muß, so kann sie das überwinden. Schlimmer ist es bei dem Besitzer bestellt, dessen Frau die Molkerei im Betriebe erhalten muß. Und was für Forderungen gestellt werden, das ist kaum glaublich! Wo man früher als höchsten Satz 50 Mark monatlich zahlte, werden seit einiger Zeit hundert, ja sogar hundertundfünfzig Mark gefordert. Wie soll das ein Betrieb auf die Dauer leisten können? Gewiß, Angebot und Nachfrage regeln den Preis. Aber die Notlage ausnützen und ins Ungeheuerliche mit seinen Forderungen gehen, das heißt Wucher treiben. Bald kann man auch auf dem Gebiete der Lohnforderungen von einem Wucher sprechen, der dem Molkereifache gefährlich zu werden droht. — Wer sich viel in Fachkreisen umhört, wird viele Klagen vernehmen. Das Merkwürdige dabei ist, daß wirklich tüchtige Kräfte ziemlich bescheidene Ansprüche machen, während gerade die kaum gründlich ausgebildeten Leute die größten Forderungen stellen. Neben dem Mangel der sehr wertvollen Erfahrungen muß man bei diesen auch oftmals noch den Mangel am ernstlichen Wollen und treuer Pflichterfüllung beobachten.

Daneben zeigt sich der häßliche Zug, dem Arbeitgeber sofort zu drohen, wenn er die Ansprüche nicht ganz nach Wunsch befriedigen kann, die Stellung zu verlassen. — Wie oft empört sich das Gefühl gegen solche Ungehörigkeiten, um nicht ein schlimmeres Wort zu gebrauchen. Ein edler Mensch denkt und handelt anders. Auch dafür könnten hier Beispiele angeführt werden. — Heute soll es nur ganz leise wie eine Mahnung klingen, auf diese Höchstpreise etwas Aufmerksamkeit zu richten. Jeder Berufsgenosse sollte seinen Einfluß auf jüngere Leute geltend machen und sie belehren, daß es ihrer unwürdig ist, aus der vaterländischen Notlage sich zu einer Uebervorteilung eines bedrängten Arbeitgebers verleiten zu lassen. Es muß zur Ehrensache werden, den Krieg als eine Last für jedermann zu betrachten. Es kann kein Segen auf der Ausbeutung des zeitigen Lage des Molkereifaches ruhen. Wie lange der Krieg noch dauern wird, vermag niemand zu sagen. Alle aber — ob alte oder junge Fachleute, gleichviel in welcher Stellung — sollen mit unsern Berufsgenossen dort vor dem Feinde gemeinsam den Gedanken hegen: Aushalten, bis der Sieg unser ist! — Und daran helfen wir zu Hause gewiß mit, wenn wir alles tun, um die Betriebe aufrecht zu erhalten. Jeder an seinem Platze! Aber auch jeder im Dienste des Vaterlandes. T. Y. (34

Kohlenverbrauch in den Molkereien. (Weitere Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 11.)

I.

Ihr Verbrauch an Kohlen — 4,5 Zentner Nuß II auf 1000 Liter Vollmilch — ist viel zu hoch. Ich werde in Nachstehendem angeben, welches Quantum in hiesigem Betriebe in den beiden letzten Jahren gebraucht wurde. Quark wird hier nicht hergestellt, die Mager- und Buttermilch wird zurückgegeben. Zum Heizen werden Braunkohlenbriketts verwandt. Im Jahre 1913 wurden 2 479 000 kg Vollmilch verarbeitet. 2700 Zentner Briketts wurden verbraucht, das sind täglich im Durchschnitt 7,4 Zentner. Bei 6800 kg Tageslieferung sind es 1,10 Zentner auf 1000 kg Vollmilch.

Im Jahre 1914 wurde ungefähr dasselbe Quantum gebraucht, die Jahreslieferung betrug 2 419 000 kg. An Briketts wurden wieder 2700 Zentner benötigt, das ist bei einem Verbrauch von 7,4 Zentner pro Tag und bei 6630 kg täglicher Milchlieferung ungefähr dasselbe wie 1913. Allerdings ist ja das Verhältnis des Verbrauchs an Kohlen in einem größeren Betrieb günstiger als in einem Kleinbetrieb, immerhin ist Ihr Verbrauch viel zu groß. Meines Erachtens wird an irgend einer Stelle in Ihrem Betriebe ein Übelstand sein, dem abzuhelfen sich sehr lohnen würde.

Gosch, Uthmöden.

II.

Der hohe Kohlenverbrauch in vielen kleinen und großen Molkereien wird meistens durch völlig veraltete und oft schlecht instand gehaltene Anlagen verursacht. Ein Verbrauch von $4^1/_2$ Ztr. Kohle, und dazu noch Steinkohle, auf 1000 Liter Milch ist mehr als doppelt zu hoch. Vor Jahrzehnten hatte ich dieselbe Kalamität, und zwar mit einem Flammrohrkessel, bei dem ich täglich 5—6 Ztr. Briketts verbrauchte. Da mir diese Ausgaben auf die Dauer zu hoch wurden, entschloß ich mich, diese Anlage außer Betrieb zu stellen und dafür eine kleine 3—4 PS-Sparmotor-Anlage zu verwenden, die dann etwa 10 Jahre ihre Dienste getan hat, und zwar mit gutem Erfolg bei sparsamem Verbrauch an Öl und Kohle.

Da vor 4 Jahren der Kraftverbrauch ein größerer wurde infolge Aufstellung einer Eismaschine, entschloß ich mich, eine der heutigen Zeit entsprechende Heißdampf-Lokomobile aufzustellen, womit ich noch weit

günstigere Resultate erziele, als mit der bisher benutzten Sparmotor-Anlage. Die Lokomobile arbeitet täglich von früh 5—11 Uhr, im Sommer noch einige Stunden länger, da ich ausgedehnten Eisverkauf habe. Der Kraftverbrauch ist also täglich ein ziemlich großer, und doch ist der Kohlen- und Öl-Verbrauch ein geringer. Ich habe 1914 nur 1080 Ztr. Briketts im Wert von 648 Mk. und für etwa 50—60 Mk. Öl verbraucht, trotzdem in meinem Betrieb Milch und Rahm erhitzt und tief gekühlt werden und das Milchquantum das des Fragestellers bedeutend übertrifft. D. M. W.

III.

Ihr Kohlenverbrauch ist etwas mehr als reichlich zu nennen. Bei größeren Milchmengen rechnet man auf 1000 Liter Milch etwa 1 Ztr. Steinkohlen, doch wird man bei einer so kleinen Milchmenge wie Sie verarbeiten — täglich rund 750 Liter — etwas mehr brauchen. Unverständlich bleibt es aber, wie es möglich ist, 4½ Ztr. zu verpulvern. Leider haben Sie keine Angaben über die Maschinen- und Kesselanlage gemacht, bei der ganz sicher der unvernünftige Kohlenverbrauch zu suchen ist. Bei so großem Kohlenverbrauch dürfte Ihr Betrieb kaum rentabel sein und es ist nötig, daß die Kesselanlage dem Milchquantum angepaßt wird. Der angegebene Kohlenverbrauch macht ja bei Ihnen pro Liter Milch über ½ Pfennig aus. Ich habe augenblicklich auch nicht viel mehr Milch als Sie, komme aber mit einem halben Pfennig Gesamtunkosten aus. Raffelt, Bomblin.

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Auszahlung in Molkereien mit Milchversand und Käserei. Wir haben in unserem Molkereibetriebe Milch- und auch Rahmlieferanten und zahlen an die Milchlieferanten Butteranteile sowie Milchanteile, dagegen an die Rahmlieferanten nur Butteranteile. Ein Milchlieferant kann bis 90% seiner eingelieferten Milch als Magermilch zurücknehmen, und es werden für die entnommene Magermilch 2 Pfennig und für die Buttermilch 3 Pfennig pro Liter in Anrechnung gebracht. Derjenige Milchlieferant, welcher uns seine gesamte Magermilch überläßt, bekommt nichts dafür vergütet, bringt aber der Molkerei einen großen Nutzen infolge der jetzigen guten Marktlage, er selbst hat aber keinen Vorteil, denn er bekommt auch nur dieselbe Bezahlung seiner eingelieferten Milch, wie diejenigen Milchlieferanten, welche die ihnen zustehenden 90% zurücknehmen. Zum leichteren Verständnis lasse ich ein Beispiel folgen:

Nr. des Genossen	Eingeliefertes Milchquantum	Fett %	Butter-Anteile	Preis der Butter-Anteile	Betrag der Butter-Anteile M	Pf	Preis der Milch-Anteile	Betrag der Milch-Anteile M	Pf	Gesamt-Summe M	Pf	Zurückerhalt. Magermilch Liter	Preis der Magermilch	Betrag der Magermilch M	Pf	Auszahlung M	Pf
1	8000	3	552	1.90 -.20	938	40	2.50 -.50	160	—	1098	40	7200	2 Pf	144	—	954	40
2	8000	3	552	1.70	938	40	2.—	160	—	1098	40	—		—	—	1098	40
3	Rahm 2000	15	690	„	1173	—	—	—	—	1173	—	—	—	—	—	1173	—

Ich bitte meine verehrten Herren Kollegen, welche mit einer solchen Auszahlung ebenfalls schon Schwierigkeiten gehabt haben, mir ihre gemachten Erfahrungen auf diesem Wege mitteilen zu wollen.
St. in B. Sch. (244

Briefkasten.

A. W. in L. Der von Ihnen genannnte Preis von 70 Mark für Schlachtschweine, Lebendgewicht, kann zur Zeit, Ende Februar, nur für leichte Schweine unter 200 Pfund zutreffen. Ausgemästete Schweine von 270—300 Pfund werden bei Abnahme in der Molkerei, netto ohne Abzug, jetzt schon mit 85—87 Mk bezahlt und voraussichtlich zum Frühjahr auch noch weiter im Preise steigen, — wenn keine Höchstpreise festgesetzt werden. Schwere Schweine über 300 Pfund sind schon jetzt so sparsam, daß sie selbst an dem großen Berliner Viehmarkt nicht mehr notiert werden, sie werden jedenfalls bald 90 Mk. kosten. (248

H. M. in P. Wenn Sie bei der demnächst dort stattfindenden Landsturm-Ausmusterung als tauglich befunden werden, so wird ein Gesuch des Genossenschafts-Vorstandes um Ihre Zurückstellung voraussichtlich Erfolg haben. Die Zurückstellung wird aber nur bis zu dem Zeitpunkte bewilligt, an dem nach Ansicht der Militärbehörde ein Ersatz für Sie eingestellt sein kann. Sollte ein solcher bis dahin nicht gefunden sein, so müßte in einem neuen Gesuch eine weitere Zurückstellung beantragt werden. (243

W. in L. Für den Fall, daß Sie zum Heeresdienste eingezogen werden, ist die Beschaffung und Besoldung eines Ersatzmannes allein Sache Ihres Arbeitgebers. Für diesen läge eine Verpflichtung, Sie nach Ihrer Rückkehr aus dem Kriege wieder einzustellen, nur dann vor, wenn inzwischen infolge Ihrer Arbeitsverhinderung das Dienstverhältnis nicht gelöst worden wäre. Ein human denkender Arbeitgeber wird allerdings seinen Verwalter nicht aus dem Grunde, weil dieser zum Kriege eingezogen ist, entlassen, sondern für ihn nur für die Dauer der Behinderung einen Vertreter einstellen, wenn der Arbeitgeber nicht selbst während dieser Zeit zur Leitung des Betriebes imstande ist. — Welcher Jahrgang bei dem in Rede stehenden Hergange gemeint war, entzieht sich unserer Kenntnis; eine Anfrage beim Bezirkskommando wird Ihnen den gewünschten Aufschluß geben. — Ein nochmaliges Gesuch um Zurückstellung würde Erfolg dann haben, wenn ein geeigneter Vertreter für Sie nicht zu beschaffen war; daß nach dieser Richtung hin vergebliche Bemühungen aufgewendet worden sind, müßte aber nachgewiesen werden. (239

Molk. Gr.-F. Zur Abkühlung Ihrer Magermilch kann nur ein Berieselungskühler von runder oder flacher Form in Frage kommen. Welche Form Sie am besten wählen, hängt von der Größe und Beschaffenheit des Ihnen zur Verfügung stehenden Raumes ab. Am besten setzen Sie sich zur Beschaffung des Kühlers mit einer unserer bekannten Molkerei-Maschinenfabriken in Verbindung. (249

Geschäftliches. Nicht nachlassen, im Sorgen für unsere braven, tapferen Truppen im Felde, das ist jetzt jedes Einzelnen Pflicht. Die zu Weihnachten unseren Kriegern anerkennenswert reichlich gespendeten Sachen werden aufgebraucht sein, namentlich was Strümpfe und Unterzeuge anbelangt, denn es mehren sich jetzt die Bitten der Soldaten um diese Gegenstände. Drum schicke ihnen ein jeder, der es irgend ermöglichen kann, solch nötige Waren. Aber gute, solide Sorten müssen es sein. Als Lieferanten wirklich zweckmäßiger Militär-Socken und -Unterwäsche ist die Erfurter Garnfabrik, Hoflieferant in Erfurt W. F. 334, zu nennen.

Marktberichte.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

27. Februar. Ia 137—140 **Mk.**, IIa 134—135 **Mk.**, IIIa 130—133 **Mk.**, abfallende 135 **Mk.** Tendenz: ruhig.

3. März. Ia 143—147/50 **Mk.**, IIa 137—143 **Mk.**, IIIa 135—138 **Mk.**, abfallende 126 **Mk.** Tendenz: etwas besser.

Kaufbeuren, 4. März. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 120 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: bessere Nachfrage.

Butterauktionen.

Hamburg, 3. März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

63 Drittel 152 Mk., 12 Drittel 151,50 Mk., 139 Drittel 151 Mk., 19 Drittel 150,50 Mk., 111 Drittel 150 Mk., 1 Drittel 149,50 Mk., 33 Drittel 149 Mk., unverkauft 40 Faß.

1. Klasse 378 Drittel zu 150,69 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 27 Drittel zu 147,44 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1^{1}/_{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 421 Drittel, im Durchschnitt 145,38 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 3. März. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die Nachfrage in vergangener Woche war bei einer Notierung von Mk. 140,— lebhaft, in dieser Woche bei Mk. 150 stürmisch. Der Grund hierin ist in dem Notierungsmodus zu suchen, der nicht den wirklichen Verhältnissen Rechnung trägt, sondern den Markt 3—4 Tage voraus bestimmt. Der Markt hängt heute allein von den kriegerischen Ereignissen in der Nordsee ab, nämlich, ob ein größeres Quantum Butter von Dänemark nach Deutschland geht oder ob dasselbe nach wie vor seinen Weg nach England findet.

Berlin, 3. März. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die am Schluß der vorigen Woche eingetretene bessere Stimmung hat sich weiter befestigt. Die strammen Berichte von Dänemark und Schweden mit den täglich erhöhten Forderungen wirkten weiter belebend auf unsern Markt ein. Unsere inländische Produktion hat abgenommen und waren die Zufuhren nicht mehr so groß, dagegen trat nach allen Qualitäten eine äußerst lebhafte Nachfrage ein, auch von auswärts kamen größere Aufträge. Es zeigt immer mehr, daß Butter das billigste Fett ist und scheint der Konsum trotz der Warnungen der Volkswirtschaftler nicht weiter abzunehmen, sondern sich zu heben. Die Zufuhren konnten zu wesentlich höheren Preisen schlank geräumt werden.

Hamburg, 3. März. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Der dieswöchige Butterhandel hat vielen beteiligten eine Überraschung hinsichtlich der Preise gebracht. Infolge der sprungweisen Preiserhöhungen, die aus Dänemark gemeldet werden, verkehren nun auch die deutschen Märkte in stark steigender Tendenz und eine Erhöhung der Notierung am kommenden Freitag dürfte nunmehr kaum zu vermeiden sein.

Hildesheim, 5. März. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Die Nachfrage war in diesen Tagen äußerst lebhaft und erhöhte Preise wurden bewilligt. Zufuhren feinster Butter konnten natürlich glatt geräumt werden.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 141—144 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Dresden, 2. März. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Wenn auch das Geschäft ein wenig besser geworden ist, so lag wohl kein Grund vor, jetzt, nachdem die Preise nur teelöffelweise herabgesetzt wurden, gleich wieder eine so stramme Erhöhung von M. 5.— vorzunehmen. — Daß natürlich eine derartige Preisverschiebung eine Unsicherheit im Butterhandel herbeiführt, liegt wohl klar auf der Hand. Es ist nicht zu verstehen, weshalb auf den Detailhandel so wenig Rücksicht genommen wird, denn wenn die Preise, wie es in den letzten Wochen der Fall war, nur mit M. 2.—, 3.— abbröckeln, so können doch die Detailpreise nicht dementsprechend reduziert werden. Dagegen hält es auch sehr schwer, die Detailpreise gleich wieder um M. 5.— zu erhöhen, denn es wird jeder Butterhändler mit den jetzigen Preisen zufrieden gewesen sein, weil dadurch der Konsum trotz der vielen Einwendungen von unbefugter Seite einigermaßen gehoben werden konnte. — Es ist deshalb sehr nötig, eine Erhöhung mit großer Vorsicht vorzunehmen, damit die Konsumenten nicht wieder kopfscheu gemacht werden. — Momentan kann ja die Produktion den kleinen Bedarf decken, so daß wohl eine zu stramme Erhöhung nicht nötig ist.

Allerfeinste Molkereibutter 145—149 Mk., zweite Qualität 136—144 Mk., dritte Qualität 125—132 Mk.

Leipzig, 4. März. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Nachdem in der vergangenen Woche die Notierung um 5 Mk. ermäßigt, wurde sie überraschender Weise in der laufenden Woche wieder erhöht. Es scheint, daß die Notierung von Einzelinteressen beeinflußt wird, und daß die einsetzende Opposition nicht ungerechtfertigt ist.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 150, zweite Sorten Mk. 130—140.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 27. Febr. Bericht von J. Themans Izoon. Die im vorigen Bericht angegebenen Ursachen haben auch diese Woche zu einer anhaltend flauen Stimmung im Butterhandel beigetragen, sodaß die Notierung gestern einen großen Sprung rückwärts machte und auf fl. 1,36 per Kg. gesetzt wurde. Bei den jetzigen Preisen scheint der Absatz sich zu heben; die Produzenten sind mit dem Angebot auch schon mehr zurückhaltend.

Käse.

Berlin, 3. März. Die Berichtswoche hat uns durchweg höhere Preise gebracht. Schweizerkäse war hier sehr knapp geworden, so daß man sich schließlich zu höheren Preisen verstehen mußte, um wenigstens einigen Vorrat zu haben, wenn, wie in der Schweiz behauptet wird, ein Ausfuhrverbot erlassen werden sollte. Tilsiter Käse ist sehr knapp, auch wird die Zukunft naturgemäß nur kleine Zufuhren bringen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Nachfrage nach Holländer lebhaft ist und daß auch dafür höhere Preise bewilligt werden. Im Allgäu rechnet man mit einer wesentlich kleineren Produktion als im Jahre 1914, und man versteht unter Hinweis darauf höhere Preise durchzudrücken. Hier am Platze rechnet man deshalb auch mit einer Erhöhung der Preise für alle Sorten Weichkäse, wenngleich man sich darüber keiner Täuschung hingibt, daß in dem Maße die Preise steigen, der ohnehin kleine Konsum noch weiter zurückgehen wird. Im Großhandel erzielte man:

Emmentaler Sommerware 110—112 Mk., Bayr. Emmenthaler 105 bis 108 Mk., Westpreuß. Ia —,— Mk., Tilsiter I 95—100 Mk., Holländer 100 bis 105 Mk., Limburger fette Alpenware 60—65 Mk., Ia 56—58 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 45—48 Mk., Romatour 68—72 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 75—80 Mk., vollfette Münsterkäse 89—95 Mk.

Am Niederrhein wurden bei bescheidenen Umsätzen die nachfolgenden Preise erzielt: Für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware zahlte man 89—95 Mk., für weniger fette 65—75 Mk., für rheinischen Edamer 70—80 Mk, ja für allerbesten bis zu 100 Mk.. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 90—100 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware, für 75.— Mk., $^{1}/_{2}$ bis $^{3}/_{4}$ fette, für 60—65 Mk. zu haben waren.

Bodegraven (Holland), 2. März. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 69 Partien Käse, welche langsam verkauft wurden, denn die Qualität war zu unreif. Man bezahlte für 6—14 kg, 42—44 bis 49 fl., zweite Qualität 39 bis 42 fl., Brotkäse und Edamer 46 fl., $^{3}/_{4}$ fette Goudas 42—45 fl. In Mai-Sommerware ist der Vorrat sehr knapp und fordert man dafür bis 56 fl. September-Novemberware 53 fl. Butter unter Rchskontrolle fl 1,40—1,45 pro Kg.

Kempten, 4. März Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Montsfäse):

mit 40 Prozent	(Fettgehalt	der	Trockenmasse)	68 —	Mark	pro Zentner
„ 30	„	„	„	59.—	„	„ „
„ 25	„	„	„	54.—	„	„ „

Schweine.

Hannover, 4. März Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 982 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 105—110 Mk., Klasse IV 95—104 Mk., Klasse V 70—90 Mk., Klasse VI 85—105 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: gut.

Hamburg, den 3 März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 4100 Schweine. Preise: beste 115 Mark, unter 200 Pfd. 94—97 Mark, beste Sauen 96—99 Mk, geringere Sauen 70—90 Mk.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 3. März. Auftrieb 876 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 4146 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 48—60 Mk., 5–6 Monate alt, 1 Stück 39 bis 47 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 15 bis 25 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 8 bis 14 Mark. Verlauf des Marktes: Schleppendes Geschäft; Preise niedriger.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	3.	19054	114 91	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	3.	4100	115	20 % Tara	mäß. rege
Bremen	4.	165	108	Schlachtgew.	langsam
Hannover	1.	992	110	„	gut
Magdeburg	2.	2984	115	„	mittelm.
Leipzig	4.	1552	112	„	mittel
Dresden	4.	1962	112	„	langsam
Chemnitz	4.	342	108	„	langsam
Köln a. Rhein	4.	2306	120	„	lebhaft
Mainz	2.	534	103	„	—
Frankfurt a. M.	4.	1297	105	„	gedrückt
Mannheim	4.	622	106	„	ruhig
Stuttgart	4.	767	108	„	mäß. bel.
München	3.	3.65	92	„	gedrückt
Danzig	2.	1615	85	Lebendgewicht	flott
Posen	3.	977	80	„	lebhaft
Kiel	3.	1132	88	„	besser

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 6 Mk. höher.

Hamburg, 5. März. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 152—156 **Mk.**, IIa 144 **bis 148 Mk.** Tendenz: fest.

Berlin, 5. März. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40.

Infolge allgemeiner Verkehrsstockung wurde nur wenig feinste Butter eingeliefert, die bei lebhafter Nachfrage zu erhöhten Preisen geräumt wurde.

Leeuwarden, 5. März. Offizielle holländische Butternotierung: 1,42 Gulden.

Eier.

Frankfurt a. M., 3. März. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 108—120, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 100—118, Galizische Eier Mk. 95 bis 110, Kalkeier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Trotz des sehr geringen Konsums macht sich Mangel an frischer Ware bemerkbar.

Während des Krieges
werden von vielen Postämtern
postlagernde
Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	2	1849	3	2122	15
93	3	1854	30	2125	10
749	1	1897	3	2128	15
1337	2	1938	1	2134	2
1342	1	1967	7	2136	5
1368	3	1969	1	2144	4
1369	1	1971	5	2152	11
1428	1	1988	8	2161	2
1561	1	1990	3	2162	1
1568	1	1992	1	2171	5
1609	2	2012	7	2176	10
1657	1	2027	4	2183	8
1659	3	2034	5	2186	2
1669	1	2041	7	2192	1
1715	1	2067	1	2197	1
1750	1	2083	8	2199	1
1780	1	2084	6	2201	1
1839	1	2089	2	2202	1
1847	2	2113	20	2205	8
1848	1	2119	2	2212	4

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 2395 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Vertreter gesucht.
Infolge bevorstehender Einberufung unseres Verwalters suchen wir zum 1. April einen ledigen u. militärfr. Vertreter. Selbiger muß mit der Buchführung u. der Baltic-Turbinenanlage vollständig vertraut sein. Off. mit Zeugnisabschr. u. Lebenslauf sind zu richten an die (2398
Molkerei Schönhagen e. G. m. u. H.
Provinz Hannover.

Stellvertreter-Gesuch.
Da unser Betriebsleiter voraussichtlich bald zu den Fahnen einberufen wird, suchen wir einen Stellvertreter für die Dauer des Krieg. Derselbe muß imstande sein, den gesamten technischen und kaufmänn. Betrieb zu leiten. Sehr ausgedehnt. Postversand. Jährl. Milchquantum über 2 Mill. Liter. Mitgliederzahl 270. Kaution erford. Bewerb. an
Molkerei Ringstedt, E. G.
2482) b. Geestemünde.

Wegen Einberufung z. Militär suche bald (2414
Vertretung.
Betrieb ca. 3000 Liter, mit Milchversand. Nicht bestimmt, doch möglich, daß Stellung dauernd wird.
Fl. Müller, Verwalter, **Taupadel**
bei Gößnitz, S.-Altbg.

Suche zu sofort tüchtigen, verheirateten (2431
Verwalter
der militärfrei ist, da der angenommene wegen Einberufung nicht antreten kann. Persönliche Vorstell. erwünscht.
Rich. Kurpjun, Siersleben
Mansfelder Gebirgskreis.

Für unseren landsturmpflichtigen Verwalter suchen wir baldigst einen **geeigneten Vertreter.** (2451
Molkerei-Genossenschaft Roggendorf.

Gesucht wird zum 1. April für Filiale, beschr. Betrieb, mit etwas Schweinemast, ein tüchtiger (2130
Verwalter
oder erster Gehülfe, der etwas Kaution stellen kann. Gefl. Meld. an **Molkerei Bredenborn,**
Kreis Höxter.

Zum 1. April d. J. suche ich einen tüchtigen, durchaus zuverl.
Molkereiverwalter
für Vollbetrieb. Derselbe muß firm in Butterbereitung und Herstellung von Tilsiter Käsen sein, sow. Erfahrung in Schweinemast haben. (2173
Amtsrat Schrewe,
Kleinhof-Tapiau.

Suche zum 1. April d. J.
tüchtigen Verwalter
welcher kautionsfähig ist für meine Dampfmolkerei. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift und ausführlichem Lebenslauf unter **A. B. C. 2186** an diese Zeitung erbeten.

Mögl. sofort suche ich einen
Fabrikationsleiter
Energische, möglichst verheiratete Herren, militärfrei, die schon in irgendwelchen, auch andersartigen Fabrikbetrieben, tätig waren und imstande sind, einem größ. Arbeitspersonal, ca. 70, vorzustehen, wollen sich melden, Bild, alle Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden. (2256
E. Schnurpfeil, Fabrikbesitzer
Liegnitz.
Quarkkäsefabrik im Großbetrieb.

Suche sofort Vertretung
für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Wegen Einberufung eines meiner
Gehülfen
suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb.
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H.
Bezirk Münster. **Voges.**

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehülfen
der sich jeder Arbeit willig unterz. Gehalt 40—45 Mk. und fr. Kassen.
H. Horst, Molkerei **Etgersleben**
2243) Bezirk Magdeburg.

Zum Antritt innerhalb dieses Monats suchen wir (2427
zwei tüchtige militärfreie Molkereigehülfen.
Hohes Gehalt nach Übereinkunft. Auch jüngere Leute wollen sich melden.
Magdeburger Molkerei, G. m. b. H., Magdeburg.

Junger Gehülfe
oder **Meierin** für Gutsmeierei mit Stadtverkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 45 resp. 35 Mark monatl., freie Station und Kassen. Stelle leicht u. angenehm. Off. an
B. Siepen, Jesuitenhof b. Düren
1588) (Rheinland.)

Tüchtigen Gehülfen
mit Kessel und Maschine vertraut, suche zum beliebigen Antritt. Off. mit Gehaltsansprüchen an (2022
Zentralmolkerei **Neumarkt,** Schles.

Wir suchen zum 15. März einen jungen ordentlichen (2157
Gehülfen
Ebenfalls suchen wir eine fleißige, anständige
Meierin.
Gefl. Angebote mit Gehaltsforder. erbittet die
Molkerei - Genossenschaft Schlochau,
am Bahnhof, Westpr.

Sauberer Gehülfe
der selbständig arbeiten kann, zum 5. März gesucht. Die Stellung ist dauernd. Gehalt 50 Mk. (2214
Dampfmolkerei **Oelde i. Westf.**

Infolge Einberufung z. Militär wird ab 15. März oder etw. früher ein tüchtiger, verläßlicher (2191
Molkereigehülfe
welcher selbständig arbeiten kann, aufgenommen. Gefl. Angeb. erb.
Molkerei A. Bittner,
Reichenberg in Böhmen.

Zuverlässiger Gehilfe
findet zum baldigen Antritt im hiesigen, beschr. und mod. Betriebe dauernde Stellung für Betrieb und Kontor. Anfangeh. 50 Mk. monatl.
D. Stinze, Molkerei-Gen. Hoitland
Ostfriesland. (2166

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, wenn möglich, militärfr.
Gehülfen
für beschränkten Betrieb. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften erb.
Johs. Berghs, Hinsbecker Dampfmolk.
e. G. m. u. H., **Lobberich** (Rhld.).

Wir suchen zu sofort einen
tüchtigen Gehülfen od. Meierin
für unsere Rahmstation. Bewerber müssen selbständig arbeiten können. Gehalt 50 Mark, freie Station und Kassen. (2271
Genossenschafts-Molkerei **Kappe**
b. Lanken, Kr. Flatow, Stat. Linde.
Telephon Peterswalde Nr. 8.

Suche zum 15. März oder etwas später einen tüchtigen (2275
Gehülfen
für Kessel u. Maschinen. Anfangsgehalt 65 Mk. Leute, die tatsächlich imstande sind, dem Posten in einem Großbetriebe vorzustehen, wollen Bewerbungen einschicken an
Aug. Fuchs, Funnix, Ostfriesland.

Zu sofort oder bald suche jungen strebsamen
Gehülfen
der mit Kessel und Maschinen vertraut sein muß. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich bei freier Station. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. (2366
H. Vögelmann, Niederrh. Kur- und Kindermilch-Molkerei, **Krefeld**
Inratherstr 191.

Suche zu sofort oder 15. März
zwei Gehülfen
bei 60 Mark Gehalt. (2355
Lange, Molkerei Altjührden, Oldbg.

Junger Gehülfe
der seine Lehrzeit beendet, sauber und tüchtig, zum sofortigen Antritt gesucht. Gelegenheit zu viel Kontorarbeit und gründliche Erlernung der Buchführung. Gehalt 30—40 Mark, Kassen frei. Eventl. findet auch junge tüchtige **Meierin** freundliche Aufnahme. (2381
Dampf-Molkerei Gr.-Garz, e. G.
Kr. Osterburg, Altmark.

Suche zum 12. od. 15. März ein.
tüchtigen Gehülfen
für Kessel, Maschine, Separatoren, muß auch mit Kühlmaschine vertr. sein. Gehalt 40 Mk. monatl. bei freier Station. Gefl. Offerten an Molkerei - Genossenschaft **Treptow** a. Rega. (2299) **Gleumann.**

Älterer Gehülfe oder Meierin
zur selbständigen Leitung einer kleinen ländlichen Dampfmolk gesucht. Gehalt 40—50 Mk. u. freie Station. Offerten erbittet (2300
Molkerei-Genossenschaft **Dt.-Eylau**
Westpreußen.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für Betrieb und Kontor einen
jungen Gehülfen
mit guter Handschrift. (2259
Milchgenossenschaft Trier.

Suche zu sofort oder später zwei tüchtige, solide (2303
Gehülfen
für modernen Betrieb und Kontor. Off. mit Gehaltsforderung erbittet Molk.-Gen. **Immekath,** Post Bandau, Altm. **A. Stendel.**

Suchen zu sofort od. mögl. bald einen militärfreien
Gehülfen
für Betrieb u. Kontor. Dauernde Stellung. Monatsgeh. 110.00 Mk. bei freien Kassen, Wohnung und Produkten. Offerten erbittet (2359
Molkerei **Erkelenz,** Rhnld.

Für Butterei suchen tücht., fleiß
Gehülfen
(vollständig militärfrei) zum baldig Eintritt. Offert. mit Gehaltsanspr und Zeugnisabschriften erbeten.
2365) Dampfm. **Dietmannsried.**

Da mein erster Gehülfe Verw. Stelle übernimmt, suche ich zu sof oder 15. März einen tüchtigen
ersten Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Offerte über Alter u. Gehalt umgeh. erbet
H. Frehse, Molkerei-Verwalter
2331) **Sittensen,** Bez. Bremen.

Zum 15. März suchen wir eine
ordentlichen Gehülfen
für alle Arbeiten bei 45 Mk. mon und alles frei. Jetziger jg. Man war 5 Jahre bei uns. (228
Molkereigenossenschaft **Wetterfeld**
Post Laubach, Oberhessen.

Wegen Einberufung suche zu baldigen Antritt einen junge zuverlässigen, militärfreien (232
Gehülfen
für Kessel u. Maschinen. 45 Ma Gehalt, freie Kassen u. freie Reis Beschränkter Betrieb. Stell. leic und Gelegenheit zu Kontorarbeit Gefl. Off. nebst Altersangabe er
O. Wischeropp, Molk.-Gen. Brüd
Bez. Potsdam.

Suche zu sofort evtl. spät. jüng., tüchtigen, militärfreien (2354
Gehülfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Gehalt 70 Mk. bei fr. Stat. Stellung ist angenehm und dauernd. Offert. und Zeugnisabschriften erbittet
Molkerei Zarkau-Glogau.

Zum sofort. Antritt ein militärfr.
Molkereigehülfe
mit Kühlmaschinen vertraut, von Milchversandmolkerei bei Wipperfürth, für alle Arbeiten gesucht. Anfangsgehalt monatl. 130 Mk. (2380
Angeb. m. Zeugn.-Abschr. an
Bergische Molkerei-Gesellschaft
Cöln, Eintrachtstr. 64.

Tüchtiger Gehülfe
welcher an selbst Arbeiten gewöhnt u. in der Lage ist, einen beschr. Betrieb (Bergedorfer Einricht., Butterfertiger) in Abwesenheit des Verwalters weiterzuführen, zu sofort gesucht. Anfangsgehalt bei freier Station 55 Mk. Bei Zufriedenheit sofort Zulage. Reflektiert wird nur auf anständige, solide arbeitsfreudige Kraft, welche auch im Rechnen bewandert ist. Offerten erbittet
Wallner, Deutsche Molkerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Schönrode b. Lobsens i. Posen. (2376

Zum baldigen Antritt w. militärfreier (2379
Gehülfe
gesucht, welcher den Betrieb selbstständig führen kann und mit Kühlmaschine Erfahrung hat. Anfangsgeh. 60 Mk., freie Station u. Kassen.
Molkerei Albersloh, Bez. Münster.

Suche zu sofort einen (2099
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 45 Mk., fr. Kassen u. Wäsche.
Zentralmolk. Ištza, Bez. Cassel.

Wir suchen zum Antritt möglichst bald spätest. am 1. April d. Js. ein.
jüngeren Molkereigehülfen.
Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an
Molkerei Siechenhof, **Halberstadt.**

Zum sofortigen Antritt zuverl.
Gehülfe
für Butterei gesucht. Gehalt pro Monat 45 Mk. und freie Station.
Langer, Ho lieferant, Heinrichau Bez. Breslau. (2435

Ein junger, gewandter (2434
Gehülfe
findet bei 45 Mk. Gehalt u. freien Kassen sof. Stellung Größ. Betrieb. Milchversand und Käserei.
Molkerei-Gen. **Schwiebus E. G. Boß.**

Gehülfe (2461a
für Schweinemast und Milchfuhre, 40 Mk. monatlich und freie Station, zu bald gesucht.
Central-Molkerei Semmelwitz
Bez. Liegnitz.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich einen gewissenhaften, strebs.
ersten Gehülfen. (2474
Anfangsgehalt Mark 50 bei freier Stat. Off. mit Zeugnisabschr. erb.
R. Taiber, Sonnewalde, N.-Lausitz

Ein zuverlässiger, militärfreier Gehülfe
zu sofort für Milchannahme und Kontor gesucht. Sicheres Rechnen Voraussetzung. Anfangsgehalt 60 Mk. nebst freier Station und freien Kass. Zeugnisabschr. mit Altersangabe erbeten. **Kyritzer Eismilch-Molkerei, Kyritz** (Brandenburg). (2473

Gesucht zum baldigen Antritt od. zum 1. April ein (2495
junger, katholischer Gehülfe.
Molkerei Aschendorf a. d. Ems.

Gehülfe gesucht.
Käser für Weich- und Sahnenschicht käse. Gefl. Off. mit Gehaltsanspruch. unter G. H. 2469 an diese Zeitung erb.

Molkerei-Gen. Altfalkenberg bei Wartenberg i. Pomm., sucht zum baldigen Antritt einen militärfr.
Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station, Wäsche u. Kassen. Off. erb.
C. Krüger, Verwalt., **Altfalkenberg**
Post Wartenberg. (2426

Suche für sofort oder 15. März einen tüchtigen, ordentlichen
Molkereigehülfen (2454
militärfrei, kath lisch, für meine Molkerei mit städt. Betrieb, welcher auch den Chef in jeder Hinsicht zu vertreten in der Lage ist. Anfangsgehalt 50 Mk. und freie Station. Meldungen an
B. Rosumeck, Hindenburg O.-S.

Gehülfen (2464
für Kessel u. Maschinen od. Butterei. Anfangsgehalt 40 Mk., freie Station, sucht zum 15. März.
Central-Molkerei Semmelwitz
Bez. Liegnitz.

Älteren, zuverlässig.
Gehülfen
für die **Kondensmilch-Abteilung** sucht für sofort (2502
Molkerei Meissen.

Suche zum 10. od. 15. März, da jetziger (2496
Gehülfe
zum Militär eingezogen, tüchtigen Ersatz hierfür. Gehalt 40 Mk. und freie Station. Solide u bescheidene Leute wollen sich unter Angabe des Alters melden.
H. Perner, Neuhaus a. d. Elbe
(Kleinbahn Station).

Gehülfen-Gesuch.
Zum baldigen Antritt **wird ein** junger Gehülfe, der in Butterei u. Maschinen gründlich Bescheid weiß, gesucht. Gehalt monatlich 60 Mk und freie Kassen. (2493
Molkerei Dedeleben.

Zu baldigem Eintritt (2483
2 militärfreie Gehülfen gesucht.
Gehalt 50 Mk, freie Station und freie Krankenkasse.
Central-Molkerei Hannover A.-G.

Junger, tüchtiger, militärfreier
Molkereigehülfe
kann sofort in meiner Molkerei in Wonno, (Kr. Löbau) Westpr., bei 35 Mk. Anfangsgehalt eintreten. Offerten erbittet (2486
G. Bendull, z. Zt. Proviantamt **Dtsch. Eylau.**

Suche für Molkerei Himbergen, Kreis Ülzen, tücht. zuverlässigen (2491
Gehülfen
Gehalt 55 Mk. pro Mon. bei freier Station, ohne Abzug. Moderner Betrieb. Offerten an **K. Oelrich, Molkerei Sittensen,** in Hannover.

Suche zu sofort einen jungen, anständigen und militärfreien (2477
Gehülfen.
Gehalt anfangs monatlich 85 Mk., freie Wohnung und Kassen. Stelle leicht und angenehm. Off. erbittet
Molkerei-Gen. Thalmässing (Mtfr.)

Zum 15. d. Mts. suchen wir bei 45 Mk. Anfangsgehalt einen tücht.
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. (2498
Molkerei Alsleben a. S.

Suche zum 15. März einen tücht.
erfahr. Gehülfen
der die Butterei besorgt und die Abrechnung u. Buchführ. selbständig macht. Off. nebst Gehaltsanspr. erb.
Molk.-Gen. Glowitz, Pommern.

Zum baldigen Antritt tüchtiger selbständiger (2465
erster Gehülfe
gesucht. Anfangsgehalt 55 Mk., alles frei, Stellung angenehm u. dauernd.
Molkerei-Genossenschaft Bad Schönfließ N.-M.

Junger Molkereigehülfe
wird sofort gesucht für Ritterguts-molkerei (Benzin Motor). Selbiger muß den Betrieb selbständig leiten nach Einberufung. Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. Betrieb leicht. Offerten erbittet (2445
Molkerei Sitten, Post Bokelwitz b. Leisnig, Sachsen.

Sofort gesucht ein (2443
junger Gehülfe
für Betrieb u. Kontor. Stelle leicht. Gehalt 50 Mk. u. fr. Stat. Off. an
Molkerei-Gen. Werben-Spreewald. C. Meyer.

Tüchtiger, gewissenhafter (2415
Gehülfe
für Butterei (Butterfertiger), zeitweisen Milchannahme und etwa Kontorarbeiten, zum 15. März ges. Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Stat. und Kassen.
Es können sich auch **Meierinnen** für dies. Posten melden, jedoch dann etwas Hülfe im Haushalt erwünscht. Gehalt 35—40 Mk. Offert. erbittet
Molk.-Gen. Janowitz, Kr. Znin i. Pos.

Suche zum 15. März oder einige Tage später einen (2424
tüchtigen Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk. u. fr. Kassen.
Kutenholz, Kreis Stade.
J. F. Löhden, Betriebsleiter.

Oberkäser.
Von einer großen Weichkäserei wird in dauernde Stellung ein Oberkäser gesucht, der mit der Fabrikation von Hart- u. Weichkäse durchaus vertraut ist. Gehalt bei fr. Wohn. Mk 1500 u. außerdem eine Tantieme von mindest. 6—800 Mk Off. mit Angabe des Antritts und Zeugnisabschriften unter **L. R. 2444** an diese Zeitung.

Umständehalber kann junger
tüchtiger Gehülfe
sofort eintreten. Gehalt n. Übereinkunft. Stelle leicht, da zur Zeit wenig Milch. (2417
Alpers, Molkerei-Verwalter
Bleckenstedt b. Uefingen, St. Alvesse (Braunschweig).

Ein junger Gehülfe
der schon in Tilsiterkäserei gearbeitet hat und sich vor keiner Arbeit scheut, kann zum 15. März oder 1. April eintreten. Gehalt monatlich 60 bis 65 Mark. (2416
F. Fahrner, Ellerwald b. Elbing.

Zur **Kamembertfabrikation wird tüchtige Kraft**
gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschr. beförd. d. Zeitg. unter **K. M. 2364.**

Solider Gehülfe
findet gut bezahlte, angenehme Stelle als (2478
Butterformer
in meiner Buttergroßhandlung.
Gustav Gajons, Heidelberg.

Suche zum 15. März oder früher einen tüchtigen (2448
Gehülfen
für Butterei. Gehalt 40—45 Mk. Stellung gut. Meldungen erbittet
Molk. Gen. **Sprottau,** Bez. Liegnitz.

Käsereigehülfen gesucht.
Eintritt 15. 3. bis 15. 4. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lohnangabe erbeten. (2263
H. Schroeter, Molkerei Elbing.

Tüchtiger Harzkäsemeister
oder Gehülfe für Harzkäserei
kann sofort eintreten bei hohem Gehalt. (2116
Mecklenburger Weichkäserei
Hagenow i. M.

Achtung!
Suche zum baldigen Antr. einen durchaus zuverlässigen, ehrlich. und fleißigen **Milchverkäufer.** Selbiger müßte früh und nachmittags eine Fuhre Milch holen Gehalt bei fr. Station monatl. 60 Mk. u. übliche Prozente. Für wirklich brauchbare, ehrliche Leute Lebensstellung. Off. mit Zeugnisabschriften erbittet
Hans Schröder (2363
Zentralmolkerei Coswig-Anhalt.

Suche zum 9. März einen tücht., gewissenhaften (2475
Maschinenführer.
Stell. dau rnd. Anfangsgeh. 60 Mk. netto. Off. mit Zeugnisabschr. von gut empf. jung. Leuten umgeh. erb.
Joh. v. Thülen, Molkerei Blauhand bei Edenserdamm (Oldbg.)

Zu bald evtl. 1. April tüchtiger, auch älterer Mann mit Vacuum-Arbeit völlig vertraut (Rohmilchzucker), gesucht. Gute Empfehlungen. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin an (2488
Milchzentrale Lütjenburg.

Suche für sofort oder später ein.
tüchtigen Mann
welcher in der Harzkäserei gearbeitet hat u. die Traiser che Formmaschine selbständig führen kann. Stelle ist dauernd u. angenehm. Gehalt im Anfang 30 Mk. pro Woche ohne Kost u. Logis. (2494
Richard Weber, Käsefabrik Göttingen.

Wir suchen einen tüchtigen, jungen Mann für Kontor u. Betrieb
als Lehrling
bei Familienanschluß und Taschengeld. (1934
Molkereigenossenschaft Wahrenbrück Prov. Sachsen

Für meinen städtischen Betrieb suche zu bald einen
Lehrling.
2230) Dampfmolk. **Schloppe,** Wpr.

Wir suchen z. 15. März einen (2487
Lehrling und Lernmeierin
für praktischen und kaufmännischen Betrieb. Gute Ausbildung und Behandlung zugesichert.
Deutsche Molkerei-Genossenschaft Mauche
b. Wollstein i. Posen.

Meierin (2449
kann sofort oder später bei 35 Mk. Gehalt eintreten. Stellung leicht und angenehm bei Familienanschluß.
O. Rücker, Behnau (Brandenburg).

Wir suchen für unseren vielseitig. Molkereibetrieb (2244

Lehrlinge.

Kräftige junge Leute mit guten Schulkenntnissen finden zu Ostern oder später Aufnahme, auch junge Meieristen zur Vervollkommnung. Molkerei und Milchkonservenfabrik **Waren** (Mecklenburg).

Lehrling.

Junger, kräft. Mann, der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten. Molkerei **Lödingsen**, e. G. m. u. H. b. Adelebsen, Hann. (2264

Wir suchen eine (2459
tüchtige Meierin
für Butterei. Anfangsgehalt 60 Mk. monatlich, freie Wohnung und Molkereiprodukte. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters an
Liegnitzer Molkerei e G., Liegnitz in Schlesien.

Tüchtige zuverlässige (2422
Meierin
zu bald gesucht. Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station.
Molkerei-Gen. **Dortmund.**

Gesucht wird zum 15. März eventl. 1. April eine durchaus selbständig arbeitende saubere
Meierin
welche in der Lage ist einem Betrieb vorstehen zu können und den Haushalt zeitweise allein führen kann. Anfangsgehalt 40 Mk. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an diese Zeitung unter 2466.

Gehülfe oder Meierin
für Butterei und alle vorkommende Arbeiten, auch Hilfe im Kontor, bei gutem Lohn gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. (2472
Dampfmolkerei Holtriem in Westerholt (Ostfriesland).

Zur selbständigen Führung meiner Rahmstation suche (2471
Meierin
tüchtig, zuverlässig, in Käserei und Quarkfabrikation erfahren, m. Kessel u. Maschine vertraut, bewandert im Abrechnungswesen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. Gehalt nach Uebereinkunft.
C. Mäder, Stubben (Bez. Bremen).

Suche zum baldigen Antritt eine
Meierin
die selbst. im Haushalt u. Butterei arbeiten kann. Gehalt 30 Mk.
Menzel, Betriebsleiter, **Zobbenitz** Post Calvörde. (2317

Wegen Erkrankung des eng Obermeiers suchen wir zum bald. Antritt einen militärfr., zuverl., älteren Gehülfen als

Obermeier.

Anfangsgehalt 70 Mark pro Monat, bei fr. Stat. und fr. Kassen. Beschr. städt. Betrieb. Sicheres Rechnen erforderlich. Off. mit Angabe des Alt. erb.
Meierei Gen. **Stade, Han.** 2385) **J. Plath.**

Für unsern Obermeier, der in nächster Zeit seiner Einberufung entgegensieht, suchen wir passenden Ersatz. Nur bestempfohlene Bew., welche an exakte Arbeit gewöhnt sind, größeres Personal anleiten u. beaufsichtigen können und bereits in ähnlichen städtischen Betrieben tätig gewesen sind, können Berücksichtigung finden. (2347
Milchgenossenschaft Trier, e.G.m.b.H.

Suche für hiesige Gutsmolkerei zum 1. April oder 1. Mai d. J. eine
Meierin
welche ihre Lehrzeit beendet hat. Meld. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Gutsverw. **Berkenbrügge**, Kr. Arnswalde. (2390

Gesucht ein tüchtiger (2276
Meierist
zur Stellvertretung während der Kriegszeit für die Gen.-Meierei **Haby** b. Gr. Wittensee (Schl.-H.) Kuhzahl reichlich 200. Schriftliche Meldung erbeten. **Der Vorstand.**

Selbständig arbeitender (2497
Meier
als alleiniger für Stadtmolkerei gesucht. Gehalt nach Übereinkunft.
Vollbrecht, Ratibor, Oberschl.

Tücht. Buttermeier
der mit Butterfertiger vertr. ist, wird zu sofort bei hohem Gehalt gesucht. Offert. unt. **R. W. 2302** an d. Zeitung.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Frau Oberamtm. Dreyer, Rodenberg.
Molkerei Rinkerode (Kr. Münster).
Ludolf Stamer, Boeckede.
Dampfmolk. Thiemendorf, Bez. Fto.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger, langjähriger

Molkerei-Verwalter

35 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, flotter Disponent, mit Genossenschaftswesen durchaus vertraut, Molk.-Schule absolviert, zur Zeit Leiter einer größeren Molkerei mit umfangreich Flaschenmilch- u. Sahneversand. Hart- und Weichkäserei, sucht, gestützt auf langjährige Zeugn. und Empfehl., zu bald oder später anderweitigen Wirkungskreis. Offert. unter **F. S. 2369** an diese Zeitung.

Molkereifachmann, ca. 20 Jahre im Fach, sucht
Verwalterstelle
zu sofort oder später. Selbiger ist verunglückter langjähriger Molkereibesitzer Ostpreußens. Ohne Familie Stellung sofort antreten. Off. unt. **S. G. 2313** an diese Zeitung.

Tücht Molkereiverwalter, 40 J. alt, militärfrei, 10 Jahre auf der letzten Stelle, technisch und kaufm. firm in der Leitung größ. Betriebe, Lichtanlage, Kühlmaschine, Käserei, Milchver and, städt. Milchversorg., sehr energisch, arbeitsfreudig und an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht größere Verwalter- oder Direktorstelle. Würde auch mit Koll tausch. Offerten unter 2172 an diese Ztg.

Militärfreier, verh. **Molkereiverwalter** sucht zum beliebigen Antritt dauernde Stellung. Derselbe ist in Buchführung, Butterei, Käserei und Schweinemast firm u. übern. v. Gar. **J. Ruschke. Neek. Bahnhofstr. 3.**

Jung., solider, militärfr ier **Fachmann** sucht z. beliebig. Antr. Stell., für Annahme u. Kontor od. Betrieb u. Kontor. Gefl. and gleich. Off. erb. **Der Leiter der Gutsdampfmolkerei in Karfin** bei Belgard (Pom.) (2430

Suche zum belieb. Antritt f. einen tüchtigen, soliden, militärfreien **Fachmann, 24 Jahre alt**, selbständige Stellung als Verwalter od sonstigen Vertrauensposten, wo Verheiratung gestattet ist. Feinste Zeugn u. Empfehl von d. Molkereischule m. g. Erfolg abs **Schloer**, Molkereiverwalt., **Kleeberg, Kreis Arnswalde.** (2418

Tüchtiger Fachmann, Mecklenburger, viele Jahre selbst. gearbeitet, in all. Maschinen, Facharbeiten und Buchführung firm, keine Arbeit scheuend, sucht Stell., auch z. Vertretung. **Fielitz**, postl. Znaim, Oesterreich (Mähren). Bei sof. Antr. erb. Telegramm, da Briefe 10 Tage gehen. (2436

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfrei, 22 jährige Praxis, letzte neunjährige Stelle durch Kriegswirren verloren, sucht Verwalterst Off. unter 2293 an diese Zeitung.

Tücht. Molk.-Verwalter

35 Jahre alt, mit 15jähriger Praxis, sucht, gestützt auf langj. Zeugnisse und Empfehlungen zu bald oder später Stellung. Angebote unter F. S. 2370 an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, 24 J. alt, tücht. u. solid, mit all. Facharbeit. bestens vertraut, sucht zum 1. April Stelle, wo er sich bald verheiraten kann. Derselbe ist befähigt, kleine Genossenschaft selbst zu leiten. Kaution vorhanden. Offert. unter 100 postl. **Pertschendorf**, Kr. Sensburg.

Tücht., militärfr. **Molkereiverw.**, 29 J. alt, kautionsf., Leiter einer größ. Gen.-Molkerei, in ungekündigter Stellung, mit gründl. Erfahr. in sämtlichen Facharbeiten, sowie Buchführung u. Korrespondenz, sucht bald oder später Stelle als Verwalter in größerer Genossenschaftsmolkerei. Offerten unter 2049 an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Fachmann

30 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, kaufmännisch und prakt. durchgebildet, Molkereischule absolv. von Jugend auf im Fach tätig, selbständig größ. Betriebe mit nachw. gutem Erfolg geleitet, im Genossenschaftswesen große Erfahrungen, bilanzsicher, wünscht sich bald oder später zu verändern. Offerten unter F. S. No. 2371 an diese Zeitung.

Molkereifachmann

erstklassige Kraft in ungekündigter Stellung, 30 Jahre alt, verheiratet, gänzlich militärfrei, wünscht sich z. 1. Juni resp. 1. Juli event. auch früher zu verändern. Beste Zeugn. und Referenzen zur Verfügung, auch kann Tüchtigkeit an Hand der Revisionsberichte nachgewiesen werden. Off. unter **G. P. 2238** an d. Ztg.

Erfahr., strebs. u. in all Zweigen
tücht. Molkereifachmann
Anfang der 30er, verh., 1 Kind, sucht zum 1. April evtl. spät. Stell. als Verwalter, Obermeier, Maschinist od. sonst. auskömmlich. Vertrauensposten. Offert. unt. **R. B. 2192** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Fachmann
39 Jahre, kautionsfähig, evangel., 23 Jahre im Fach tätig, sucht bel. Antr. dauernde Stellung als Molk.-Verwalter od. sonstigen Vertrauensposten, eventl. auch in Buttergroßhandlung. Gefl. Offert. unter **H. S. Nr. 1937** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger, langjähriger Fachmann, m best. Zeugn., s. umständeh. sof. Stelle als **Verwalter.** Übern. auch Vertr. Off. unter **2479** an diese Zeitung.

Gebildeter, 30jähr., gutsit. Molkereifachmann, routiniert u. redegewandt, in Korrespondenz und Buchführung erfahren, sow. gute Kenntnisse von Maschinen u. techn. Bedarfsartikeln, Skizzen u. kl. Zeichnungen, sow. größ. n. Vorl. selbstentwerf., sucht Stell. als
Reisender
od. für Kontor bezw. Büro, z. beliebig. Antr. Beste Zeugn vorh. Off. erb. unt. **„Techniker“ 2470** an diese Zeitung.

Tücht. Molkereiverwalter
ledig, 45 Jahre alt, von Jugend auf beim Fach, militärfrei, firer Käser, sucht zum 1. April dauernde Stellung. Offerten an (2283
Willicke, Hamburg, Düppelstr. 25, I.

Tücht. Molkereifachmann, 27 Jahre alt, m. all. Facharbeiten gut vertraut, sow. i. Milchuntersuch, Buch führen u. Verf. erf., sucht z. sof. Stell a. Molk.-Verw. od. Vertr., war schon als Verw. tätig. Off. unt. **O. R. 32** hauptpostlag. **Chemnitz** (Sachsen). (2499

Ein junger, tüchtiger (2484

Molkereigehülfe

mit allen Arbeiten gut vertraut, sich vor keiner Arbeit scheuend, $17^1/_2$ Jahre alt, mit gutem Zeugnis, sucht zum 15. März Stellung. Off. erb. Molkereigehülfe **Joh. Michalski Gr. Pomeiske**, Kr. Bütow, Pom.

Erfahrener Gehülfe, 27 Jahre alt, militärfrei, sucht zum 15. März od. später Stellung als erster Tilsiterkäser, erster Buttermeier od. Heizer. Off. erb. **Makowski, Molkerei Rosenberg** (Westpreußen). (2467

Militärfreier Gehülfe
22 Jahre alt, sucht zum 15. März oder 1. April dauernde Stellung als Buttermeier, Gutsmeier, Rahmstation oder Milchverkäufer. Offerten erbitte unter **O. S. 2509** an diese Zeitung.

Aelterer, militärfreier Gehülfe, mit allen Arbeiten vertraut, sucht z. 16 März od. spät. Stell., auch Vertr. **Windelboth, Molk. Pritzwalk.** (2490

Junger Gehülfe
19 Jahre alt, sucht Stelle zur weit. Ausbildung, wo auch etwas Kontorarbeit ist. Offerten erbittet (2485
Karl Mackedanz, Belzig i. d. M.

Älterer, militärfreier Gehülfe
verheiratet, sucht dauernde Stelle. Vertrauensposten. Gute Zeugnisse vorhanden. Nähe Altmark bevorz. Off. unter 2481 an diese Zeitung.

Tücht. Gehülfe sucht baldigst Stell. **Eggert, Elberfeld**, Teichstr. 16 (2501

Ältere Meierin
sucht Stelle zur Führung des Haushalts und Hülfe in der Molkerei. Gefällige Offerten unter **G. 2480** an diese Zeitung.

Junges Mädchen
(Ostpreußin) sucht Lehrstelle für Molkerei und Haushalt bei Familienanschluß. Nähere Ausk. durch **H. Christensen**, Molkereiverwalter **Nienstedt b. Neuenkirchen** 2492) Kr. Sulingen, Bez. Bremen.

Suche für freundliche, fleißige
Verkäuferin
welche über 3 Jahre hier tätig war und mit der Kundschaft ausgezeichnet umzugehen versteht, auch keine Arbeit scheut, dauernde angenehme Stellung. Selbige ist 20 Jahre alt, sauber, adrett und ehrlich Antritt kann 1. April erfolgen. Off. mit Gehaltsangabe an die (2468
Reudnitzer Dampfmolkerei, Leipzig-Reudnitz, Senefelderstr. 4, Telef. 19224.

Ein in Zeugn. aufs beste empf.

Meier

28 Jahre alt, sucht zum 1. April (event. früher oder später) irgend welche Stellung, wo er sich sogleich verheiraten, zeitlebens tätig sein u. falls erforderlich, nach Heirat Kautstellen kann. Jedes Angebot wird beantwortet. Gehalt Nebensache. Wer mir eine Dame mit etwas Vermögen oder Landwirtsch. zwecks Heirat besorgt, erhält verlangte Belohnung. Scheue keine Arbeit und bitte um gefl. Offerten unter 2489 an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, der mit sämtl. Molkereiarbeiten und Reparaturen vertraut, sucht zur Vertretung oder als 1. Gehülfe Stelle. **Karnowski, Wilsche,** Kreis Bromberg. (2361

Molkereifachmann, soeben vom Heere als untauglich entlassen, aber im Fachdienst durchaus unbehindert, evang., 28 J alt, mit Maschinen, Herst. von Butter, Mager- u. Fettkäse durchaus vertraut, Molkereisch. besucht, im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung als **Verwalter.** Antr. beliebig. Off. mit näh. Angab. an **Hoffmann,** Käserei **Hofgeismar.**

Fachmann, 27 Jahre, ledig, welch. für dauernd aus dem Heeresdienst entlassen, sucht Stelle. Pr. Zeugn. **Wachsmuth, Apolda,** Wilhelmstr.

Erf., strebs., in allen Zweigen **tüchtiger Molkereifachmann** besonders auch in Schweinemast erfahren, Mitte 30er, verh., sucht sof. oder später Stellung als Verwalter, zur Vertretung oder Obermeier auskömml. Vertrauensposten. Gute Zeugnisse und Empfehl vorhanden. **Fritz Mewes, Berlin,** Boyenstr. 8.

Tüchtiger Betriebsbeamter sucht als solcher im städt. Betriebe Stellung. In sämtlichen Molkereifächern, sowie moderner Maschinen-Einrichtung firm.
Gefl. Anträge unter **R. 2450** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, erfahrener **Betriebsleiter** 32 Jahre alt, militärfrei, v. Jugend auf beim Fach, in jetziger ungekündigter Stellung 9 Jahre, wünscht sich zu verändern. Für bestmögl. Verwertung wird garantiert. Butt. wurde mehrfach prämiert. Reflekt. nur auf größeren Betrieb, wo die Stellung möglichst selbständig ist. Off. unter **A. 2357** an diese Zeitg.

Wir suchen für unsern älteren **verheirateten Buchhalter** der langjähriger Fachmann ist und über ausgezeichnete Kenntnisse verfügt, Stellung als Betriebsleiter. Offerten erb. **Direktor Tichelaar,** Neue Molk., e.G.m.u.H., **Stralsund.**

Wir suchen für einen fixen, kräftigen, katholischen (2419
Gehülfen
zu sofort Stellung für Betrieb und wenn möglich für nachmittags einige Stunden Kontorarbeit. Die Gegend Hannover, Hildesheim oder Braunschweig wird bevorzugt. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe erbittet **Molkerei Nörten i. H., Gebhardt.**

Junger, kräftiger Gehülfe sucht z. 1. April dauernde angenehme Stelle. Derselbe ist vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten. Stelle als alleiniger wird bevorzugt. Gefl. Off. erbittet der Meierist der Guts meierei **Baschkow,** Pr. Posen. (2458

Molkereigehülfe

sucht sogleich Stellung. Off. erb. an **A. Kostowski** in **Groß-Radowit** 2452) Kr. Briesen, Westpr.

Junger Gehülfe, 18 Jahre alt, mit allen Facharbeiten vertraut, sucht zum 17. d. Mts. Stellung. **Erwin Garschke in Gollnow** bei Stettin, beim Molkereibes. (2453

Tücht. jung. Gehülfe sucht für sofort dauernde Stellung. Städt. Betrieb bevorz. Angeb. erb. **Ernst Schmidt, Städtische Molkerei Trier.** (2410

Tücht. junger **Molkereigehülfe,** mit sämtl. Facharbeiten vollkommen vertraut, sucht z. 13. März dauernde Stell. **Melich, Städtische Molkerei Trier,** Aachenerstr. (2423

Tücht. Molkereigehülfe od. Gutsmeier der selbständ. arbeitet u. m. allen vertraut sucht z. 1. April Stell. (Pommern od Mecklenburg. Off. unt. 200 postl. **Regenwalde,** Pommern. (2421

Buchhalter mit guter Handschrift, 20 Jahre, vertraut mit allen Kontorarbeiten, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung in größerer Molkerei oder Buttergroßhandlung. Off. unter **2291** an diese Zeitung.

Aelterer Gehülfe, 25 Jahre alt, militärfrei, mit Kessel, Maschinen, Centrifugen u. Buttern aufs beste vertraut, sucht angenehme dauernde Stellung. Gefl. Off. an **Paul Brausewetter, Cöln a. Rh.,** Moltkestr. 43, Meierei. (2446

Ein verheirateter, nüchterner **Milchverkäufer** militärfrei, 7 Jahre im Fach, mit guten Zeugn., sucht zum 1. April Stellung. Offert. erbet. unter 2388 an diese Zeitung.

Junger Mann, $1\frac{1}{2}$ Jahre gelernt, sucht zum 15. März, weil Verwalt. im Felde, Stelle zur weit. Ausbild. **Berthold Wallmann, Treptow a. R.** 2316) Langestr. 41

Suche für meinen Sohn, 20 J. alt, der hier jetzt im eigenen Geschäfte tätig war, einige Zeit Aufnahme in großer Molkerei (2220
zur weiteren Ausbildung.
Hauptsächlich in Butterei, Butterformen u. auch Kontorarbeit. Gefl. Off. mit Angabe des Pensionpreises und Lehrgeldes an
Witwe A. Ragmann, Zentralmolk. **Watenstedt,** Kr. Helmstedt.

Suche für meinen (2412
jungen Mann
welcher am 1. April cr. ausgelernt hat, in einem städtischen Molkereibetrieb Stellung, am liebsten f. Milchannahme u. Kontor. Er ist firm in der Käserei-, Butterei- u. Quarckfabrikation, besitzt Kenntnisse der dopp. Buchführung. **Alwin Kuchar,** Central-Molkerei, **Guben i. L.**

Eine tüchtige, ältere **Molkereiverwalterin** sucht zum 1. April oder später Stelle zur Führung einer Molkereifiliale, kleiner Rahmstation ev. auch Lad. Off. erb. Frau **Ch. Kaiser, Steindorf** b. Schulitz, Bez. Brombg. (2457

Lernmeierin, die $1\frac{1}{2}$ Jahre gel. hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle. **E. Klohn, Rüderbruch,** Post Treten, Kr. Rummelsburg. (2455

Gebildete, tüchtige, ältere **Meierin** mit guter Empfehlung, auch in frz. Weichkäserei erfahren, sucht zu bald oder später Stellung zur Führung kleiner Molkerei-Filiale, Rahmstat., ev. auch Laden. Off. unt. 2439 an diese Zeitung erbeten.

Meierin, 23 Jahre, Schule besucht, $1\frac{1}{2}$ Jahr praktisch und theoretisch tätig gewesen, sucht Stellung. (2437 **Zoll, Hamburg,** Hinter den Höfen.

Meierin, 24 Jahre, 9 Jahre im Fach, sucht zum 15. März Stellung in einer Gutsmolkerei oder als Verkäuferin. Off. erb **Lucie Szendeleit, Szelejewo** (Kr. Koschmin) Pos. (2447

Aeltere, tüchtige Meierin, mit Kessel, Maschinen, Butterei sowie mit Milchuntersuchen bestens vertraut, auch im Schriftlichen erfahren, sucht Stellung zum 15. März. (2396 **Meierin Auguste Boyny, Meierei Eckernförde** (Schleswig-Holstein).

Meierin (2411
sucht Stellung zu sofort oder später. Gefl. Off. bitte zu senden an **Johanna Tews, Thorn-Mocker,** Königsstr. 13.

Zur selbständigen Führung des Haushaltes und Hülfe in der Molk. sucht tüchtige, ältere
Meierin
mit bester Empfehlung zum 1. März oder später Stellung. Offerten unter 2438 an diese Zeitung erbeten.

Aelt. Meierin sucht z. 15. 3. Stellung, f. Butterei u. Käserei. Off. erb. **Meierin Molkerei Janowitz,** Bez. Bromberg.

Tücht., verh., militärfr. Fachmann sucht zum 1. April od. früher Stelle **als Gutsmeier oder Verwalter** in kleiner Genossensch.- oder Privat-Molkerei. Selbiger ist mit allen ins Fach schlagenden Arbeit., sowie Vieh- und Schweinezucht aufs beste vertraut. Off. erbitte unter **A. D.** postlagernd **Germau,** Ostpr. (2126

Junger tüchtiger Fachmann sucht zum 15. 4. oder später Stellung als
Gutsmeier. (2440
Suchender ist mit allen Arbeiten bestens vertraut und sicher. Rechner. Pa. Zeugnisse u. Referenzen. Ang. an **Lauenstein, O.-Mittlau,** Kr. Bunzlau.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Wegen Einberufung verkaufe sof. meine (2409
Molkerei
in Pachträumen mit Laden für den Spottpreis von 1000 Mk. bis 7. 3. **Molkerei Falkenberg** O.-S.

Zu pachten gesucht
ländliche Molkerei
mit mindestens 3000 Ltr. Tageseinlieferung. Bedingung: Bahnstation, Gegend mittlere u. südliche Provinz Hannover, Thüringen und Provinz Hessen-Nassau. Dauernde, gute Milchbezahlung wird gewährleistet. Sicherheit in beliebiger Höhe. Gefl. Angebote werden unter **2407** an diese Zeitung erbeten.

Sehr gutgehendes (2425
Milch-, Butter- u. Käse-Geschäft
sofort zu verkaufen, vollständige, fast neue Ladeneinrichtung muß mit übernommen werden. Jahresumsatz nachweislich 40—45 000 Mk. Preis 2500 Mk. Nur schnell entschlossene Käufer werden bevorzugt. Reflekt wollen sich melden unter **R. P. 100 Pr. Stargard** postlagernd.

Suche sofort
größere Molkerei
zu kaufen, am liebsten in Thüring., Hannover oder Braunschw ig. Bevorzugt werden solche Molkereien, welche wenig oder garkeine Magermilch an die Lieferanten zurückzugeben brauchen. Angabe von tägl. Milchquantum und wie viel Quark pro Woche verarbeitet wird, ob auch Einrichtung zur Weichkäserei 2c. vorhanden ist und welche Anzahl. verlangt wird. Offerten unt. **R. 2250** an diese Zeitung.

Schöne Tilsiter Käserei
in milchreichster Gegend Ostpr. w. w. Todesfalls, d. M. im Kriege, um d. b. Preis v. 40 000 Mk. m. ein. Anzahl. v. mind. 12 000 Mk. s. verk. Milchquant. im Sommer 2000 Ltr. u. m. jetzt 300 Ltr. à 10 u. 11 Pfg. Kirche, Schule, Post- u. Bahnstat. Ohne Konkurrenz, m. e Kundschaft. Gebäudeschätz. 47 000 Mk, Meiereinahme 1000 Mk. jährl. 10 Morgen bestes Ackerland, zwei sch Obstgärt. m. tr. Bäumen, viel Beerenobst. Für j., strebs. Fachmann s. Existenz. Briefe u. **Molkerei 2330** an d. Ztg.

Militärverhältnishalber bin ich gezwungen, meine
Dampfmolkerei
zu verkaufen. Milch bis 1700 Ltr. täglich, passend für jeden Kollegen. Off. unt. **M. W. 2400** an d. Zeitung.

Suche 3000—4000 Mark
auf meine zweite Molkerei m. etwas Land als **2. Hypothek** hinter 6000 Mark, ev. auf Butter-, Quark- od. Käse-Abschluß. Offert. unter **2461** an diese Zeitung.

Bücher-Revisionen
Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen
Anfertigung von Bilanzen.
Spezialität:
Konkursvermeidung durch außergerichtlichen Vergleich Gläubiger - Arrangements
übernehme unter strengster Diskretion.
Gustav Schlüter, Bücherrevisor
für die Molkereibranche
Halberstadt
Königstraße 66. Fernspr. 1252.

Milchwirtschaftl. Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern
zu Greifswald
(ehemalige Molkerei - Lehranstalt Stargard in Pomm.)
Ausbildung von **Meiereilehrlingen** in getrennten Kursen für Praxis u. Theorie. Aufnahme von **Hospitanten** zu jeder Zeit. Abgabe von **„Reinkulturen“, Nachweis von ausgebildetem** Meierei - Personal (Gehülfen und Betriebsleiter). Nähere Auskunft erteilt
der Direktor: **Dr. Eichloff.**

Holzspahnschachteln
— in allen Größen —
liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**
Lieferanten vieler großer Molkereien.

Infolge Betriebsvergrößerung habe ich einen gut erhaltenen u. tadellos funktionierenden
Alfa-Separator
Marke R. 600 Ltr. ständl. Leistung, preiswert abzugeben. (2428 **P. Hoffmann,** Molkerei, **Kuhlhausen** b. Sandau a. d. E.

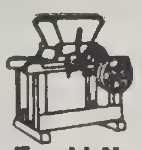
Dauererhitzerwanne
600 Ltr. Inhalt, kurze Zeit gebraucht, fast wie neu, billig abzugeben. Off. unt. **A. K. 2441** an die Molk.-Ztg. Hildesheim.

Infolge Betriebsvergrößerung ist ein gut erhaltener
Ahlbornscher Rahmreifer
zu verkaufen. Off. unt. **U. Z. 2442** an dieses Blatt.

Verschiedene
Separatoren, B, P, Al
600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter **749** an diese Zeitung.

Molkerei-Wagen


Ia Fabrikate liefert überall hin billigst
Fahrzeugfabrik Langelsheim.



17 Mark zahlen wir auf Jahresabschluß vom 1. April 1915 an für den Zentner Quark. Tonnen werden geliefert. Offerten unter 1856 nn diese Zeitung erbeten.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter- und Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Molkerei Mecklenburgs hat noch wöchentlich 10—20 Kisten
Ia Kuhkäse
abzugeben. Offert. unter 2268 an diese Zeitung.

□-Käse.
Wer fabriziert magere □-Käse? Offert. mit äußerstem Preis gegen s. Kasse unter 2269 an diese Zeitung.

Kaufe gegen sofortige Kasse und zahle hohe Preise für jeden Posten
Kamembertkäse
bei regelmäßigen Lieferungen. Angebote in sämtlichen Sorten Käse sind erwünscht. Offerten unter 1659 an die Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Kaufe jeden Posten **Harzkäse**
gegen sofortige Kasse zu hohem Preis. Dauernde Lieferung erwünscht.
1968) **Alfred A. Jatho, Hannover.**

Alle Sorten alte, abweichende, minderwertige
Käse
kaufe gegen Kasse. Offerten unter M. 1875 an diese Zeitung erbeten.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4818
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
kauft auf Abschluß und Tagespreis.
Thür. Zentralkäserei P. Matthey in Langensalza. Fernruf Nr. 233.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5058
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel,** Sa. (1227

Große Militär-Lieferung
zwingt mich,
Quark
um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Speisequark u. Frühstückskäse ges. Off. nebst Preis an **Marie Dähmel, Leipzig-Gohlis,** Breidenfelderstr. 78.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark
□-Käse
kauft zu höchsten Preisen
Niederschlesische Käsefabrik G. m. b. H., Liegnitz.

Speisequark
pro Woche 1—2 Ztr., wird gesucht.
Frau Witwe K. Schwyter Bernburg a. S., Wolfgangstr. 9.

Frischen, trockenen
Quark
kauft zu 30 Mk. per Ztr. ab Station gegen Nachnahme (2305
H. Achterberg, Berlin Wriezenerstraße 36.

Bauernquark
kauft pro Woche 5—10 Tonnen geg. Kasse oder Nachnahme (2304
Spreewald-Käserei Cottbus.

Quark
kaufe jeden Posten gegen Kasse u. zu höchsten Preisen. (2342
Dampfmolkerei **Pömmelte** b. Schönebeck a. Elbe.

Quark
kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (2344
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei Reuden a. Elster. Hermann Bernstein.

Kaufe jede Woche noch einige To.
Quark.
Kasse nach Wunsch. (2340
H. Weber, Treben, Post Kötschau bei Leipzig.

Quark
trocken, metallfrei, kauft zu höchsten Tagespreisen (1837
Oswald Reimann, Berl.-Tempelhof Neuestraße 15.

Frischen, metallfreien Quark
zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (455
Brandenburger Käsefabrik Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Frischen metallfreien Quark
suchen (3977
Zitzke & Mascher, Bodenfelde.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei** 3403) **Jessen,** Bez. Halle.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Prima Quark
kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision.
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

Quark — **Lehmann & Voß Hamburg 1**
Telegramm-Adr.: Lehvoß.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise **A. Günther, Mögelin** b. Rathenow.

Ich suche noch 5—7 Ztr. frischen, einwandfr. **Quark,** kaufe auch trockn. **Standquark.** Preisofferten erbittet **A. Weigang, Albungen,** Bz. Cassel.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark
kaufe jedes Quantum, auch Waggonladungen, zu höchsten Preisen. Kasse im Voraus. (2402
Michael Wolff, Berl.-Reinickendorf Hausotterstraße 40.

Quark
kauft jeden Posten (2432
C. Müller, Nitzahn, Bz. Magdeburg.

Suche wöchentlich 4—5 Tonnen einwandfreien, frischen
Quark
zu 31 Mk. per Ztr. geg. Nachnahme od. vorher. Kasse. Offert. u. 2401 an diese Zeitung.

Allerfeinste (2336
Molkereibutter
liefert zuverlässig
Paul Lindner, Halle a. S.
Buttergroßhandlung
Fernspr. 2418.

Ia Molkereibutter
wöchentlich 4—6 Tonn. abzugeben.
Molkerei-Aktiengesellschaft **Lippehne Nm.** (2249

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster **Molkerei-Butter** und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für **Landbutter.** Jahresabschluß erwünscht. (1083

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant feinster Molkerei-Butter.

Molkereibutter
feinste und feine, kauft regelmäßig, event. auf Abschluß, **Konsumverein im Rheinland.** Offert. unter 2205 an diese Zeitung.

Molk.-Standbutter
u. **Landbutter** kauft fortwährend **G. Jaedle, Schönaich** i. Württbg.

Habe wöchentl. noch 1 Ztr. feinste **Molkereibutter** 3 nnt. Berl. Höchstnotiz abzugeb. Probet. u. Nachn. **Molk. Gleicherwiesen,** Kr. Hildburgh.

Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freitags zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. — Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger“ erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 19. Hildesheim, den 10. März 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die zweite Kriegsanleihe.

Durch Aufrufe und Bekanntmachungen wird das deutsche Volk soeben zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe eingeladen. Das Deutsche Reich legt diese Anleihe auf, um sich die Geldmittel zu verschaffen, deren es zur siegreichen Durchführung des ihm aufgezwungenen Weltkrieges unbedingt bedarf. Die Anleihe steht den im Frieden ausgegebenen Anleihen des Reiches an Wert und Güte vollständig gleich und genießt wie diese das Privileg der Mündelsicherheit. Sie unterscheidet sich von ihnen aber dadurch, daß sie dem Zeichner unverhältnismäßig viel günstigere Bedingungen bietet, als sie in Friedenszeiten jemals in Frage kommen können.

Den Hauptbestandteil der Anleihe bilden, wie bei der ersten Kriegsanleihe, 5%ige Schuldverschreibungen, die halbjährlich nachträglich verzinst werden. Der Zeichner erhält Wertpapiere nebst Zinsscheinen, welch letztere diesmal jeweils am 2. Januar und 1. Juli, erstmals am 2. Januar 1916 fällig sind und stets einige Tage vor dem Fälligkeitstermin bar eingelöst werden. Die kleinsten Stücke lauten auf 100 Mark, so daß also Zeichnungen von diesem Betrage aufwärts zulässig sind. Größere Zeichnungen müssen indessen durch 100 teilbar sein.

Die Reichsanleihe ist bis zum 1. Oktober 1924 seitens des Reichs unkündbar. Vorher kann auch der Zinsfuß nicht herabgesetzt werden, so daß dem Erwerber bis zu diesem Zeitpunkte die 5%ige Verzinsung gesichert ist. Will das Reich nach Ablauf der Unkündbarkeit den Zinsfuß herabsetzen, so hat der Besitzer der Schuldverschreibung die Wahl, ob er nicht vorzieht, statt dessen den Nennwert in bar zurückzufordern. Von seiten des Besitzers kann die Anleihe nicht gekündigt werden. Solche Wertpapiere sind aber in normalen Zeiten jederzeit zum Börsenpreise verkäuflich, so daß der Besitzer, wenn er einmal das bare Kapital braucht, nicht in Verlegenheit gerät. Die erste Kriegsanleihe hat auch in den letzten Monaten trotz des Krieges stets Käufer, und zwar zu einem den Zeichnungspreis erheblich übersteigenden Preise, gefunden.

Die neue Anleihe wird zu 98,50 aufgelegt, d. h. der Zeichner braucht nicht den vollen Nennwert der gezeichneten Anleihe, sondern nur 98,50 Mark für je 100 Mark des Nennwertes zu bezahlen. Die Zahlung ist vom 31. März an zulässig, doch ist bei größeren Zeichnungen Zahlung in Raten, deren letzte erst am 22. August fällig ist, gestattet. — Näheres hierüber ist aus der Bekanntmachung und aus dem Zeichnungsschein ersichtlich. Zeichnungen bis zu 1000 Mark müssen aber bis spätestens 14. April voll bezahlt werden.

Da der Zeichner auf den am 2. Januar 1916 fälligen ersten Zinsschein unter allen Umständen die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember erhält, so müssen bei allen Zahlungen, die nicht gerade am 30. Juni erfolgen, sogenannte Stückzinsen berechnet werden. Auf Zahlungen vor dem 30. Juni erhält der Zeichner 5% Zinsen vom Nennwert für die Zeit vom Zahlungstage bis zum 30. Juni vergütet, d. h. seine Zahlungsverbindlichkeit vermindert sich um den Betrag dieser Stückzinsen. Für die Zahlungen nach dem 30. Juni muß der Zeichner 5% Zinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage dazuzahlen. Der Monat wird bei der Stückzinsenberechnung zu 30 Tagen gerechnet.

Neben der Reichsanleihe werden auch 5%ige Reichsschatzanweisungen aufgelegt. Diese unterscheiden sich von der Reichsanleihe dadurch, daß sie zu einem bestimmten Termine (bei der gegenwärtigen Anleihe durchschnittlich nach 6½ Jahren) zum Nennwert bar zurückgezahlt werden müssen. Preis, Zahlungspflicht und Verzinsung sind für die Schatzanweisungen ebenso geregelt wie für die Reichsanleihe.

Beide Arten von Kapitalanlage, sowohl Reichsanleihe wie Reichsschatzanweisungen, haben ihre Vorzüge. Die Schatzanweisungen eignen sich mehr für eine vorübergehende Belegung verfügbarer Geldmittel, die Schuldverschreibungen der Reichsanleihe für eine auf die Dauer bemessene Anlage. Erstere kommen infolgedessen mehr für große Vermögensverwaltungen in Betracht, während für die kleinen Kapitalisten sich die Anlage in Reichsanleihe besser eignen dürfte.

Gezeichnet kann werden bei der Reichsbank und allen ihren Zweiganstalten, bei sämtlichen deutschen Banken und Bankiers, bei den öffentlichen Sparkassen und ihren Verbänden, bei den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften und den deutschen Kreditgenossenschaften. Bei allen diesen Stellen und bei der Post sind auch die Zeichnungsscheine erhältlich. Es werden getrennte Zeichnungsscheine ausgegeben für Anleihe-Stücke (weiß), für Anleihe-Schuldbuch (rot) und für Schatzanweisungen (grün). An allen kleineren Orten (das ist an Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet) werden Zeichnungen auf Reichsanleihe, die bis zum 31. März voll bezahlt werden sollen, auch bei der Post angenommen. Zeichnungsscheine für diese Postzeichnungen sind bei den Postanstalten zu haben und werden durch diese verteilt.

Die Zeichnungsfrist hat am 27. Februar begonnen und schließt am Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr. In der ganzen Zwischenzeit werden Zeichnungen entgegengenommen, und das Publikum wird im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäftes guttun, seine Zeichnungen möglichst nicht bis zu den letzten Tagen der Frist hinauszuschieben.

Und nun auf zur Zeichnung! Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen, der die Mittel dazu besitzt, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Er bringt dadurch, daß er dem Vaterlande sein Geld für die Zwecke der Kriegführung zur Verfügung stellt, nicht einmal ein Opfer, sondern wahrt gleichzeitig seine eigenen Interessen, indem er eine vorzügliche und hochverzinsliche Kapitalanlage zu äußerst billigem Preise erwirbt.

Zur Frage des Butterverbrauchs.

In der Nr. 8 der „Deutschen Rundschau für Handel und Gewerbe“ sind zur Frage der Einschränkung des Butterverbrauchs, die zweifellos alle Molkereien sehr interessiert und deshalb auch in letzter Zeit wiederholt in der „Molkerei-Zeitung“ behandelt wurde, nachstehende Ausführungen veröffentlicht, welche die einschlägigen Verhältnisse treffend beleuchten und möglichst weite Verbreitung (besonders in der Tagespresse) verdienen:

Ein Artikel eines Herrn Dr. D. in einer vielgelesenen Tageszeitung, welcher mir dieser Tage zu Gesicht kam, veranlaßt mich, zu der Frage der Einschränkung des Butterverbrauchs und der Festsetzung von Höchstpreisen Stellung zu nehmen.

Der Verfasser jenes Artikels vertritt dieselben Anschauungen wie einige unserer größten Nationalökonomen, welche im Januar eine Mahnung an das deutsche Volk ergehen ließen, den Verbrauch einer Anzahl von Nahrungsmitteln, darunter auch den der Naturbutter, aufs äußerste einzuschränken, worauf dieser letztere auf ein bedauerlich kleines Maß zurückgegangen ist. Selbstredend haben sich alle diese Herren bei ihren Mahnungen von der wohlgemeinten Absicht, der Aushungerungspolitik unserer Feinde entgegenzutreten, und von dem Gedanken, daß an allen Lebensmitteln gespart

werden müsse, leiten lassen. Aber neben der sehr erfreulichen Erscheinung, daß unser Volk auf wohlgemeinte Ratschläge prompt, einmütig und opfermütig reagiert, kann jene Mahnung eine schwere Schädigung unserer Volkswirtschaft zeitigen und hat sie zum Teil schon gezeitigt, an welche die Mahner wohl vorher nicht gedacht haben mögen.

„Eines paßt sich nicht für alle.“ — Während uns Getreide, sei es Roggen und Weizen für die menschliche Nahrung oder Hafer und Gerste für unsere Nutztiere, nur in beschränkten Mengen zur Verfügung steht, mit welchen bis zur neuen Ernte hausgehalten werden muß, welche aber auch unbeschadet ihrer Qualität solange lagern können, ist Butter ein Artikel, der fortlaufend produziert wird, aber auch fortlaufend verbraucht werden soll. Es ist ein Grundprinzip unserer Milchwirtschaft, daß Dörfer, welche im nächsten Umkreise von Städten liegen, ihre Milch täglich frisch an den städtischen Verbrauch liefern; daneben gibt es aber Hunderte und Tausende von Dörfern, die so weitab vom großen Verkehr liegen, daß sie nicht in der Lage sind, die Milchlieferung an Städte durchzuführen, vielmehr gezwungen sind, ihre Milch zu verbuttern. Hieraus folgt, daß sich die Butterproduktion nicht ohne Vernichtung großer volkswirtschaftlicher Werte beliebig einschränken läßt; wohl aber, daß die Butterpreise im Verlauf des Jahres erheblichen Schwankungen unterworfen sind, je nachdem, ob, abhängig von Futterverhältnissen und Kalbezeit, zu bestimmten Jahreszeiten die Milchergiebigkeit des Viehes groß oder klein ist.

Wie in jedem Jahre, so waren auch im Herbst 1914 die Butterpreise stark gestiegen, eine abnorme Höhe, wie in dem bereits angezogenen Artikel gesagt wird, haben sie aber nicht erreicht, im Gegenteil, sie sind in Anbetracht der außergewöhnlichen Verhältnisse als relativ niedrig zu bezeichnen; haben doch in den 6½ Monaten der Kriegszeit viele Artikel, darunter vornehmlich auch die Futtermittel, wirklich enorme Wertsteigerungen erfahren; haben doch ferner auch schon in Friedensjahren die Butter-Großhandelspreise auf über 1,60 Mark für das Pfund, die Kleinhandelspreise auf etwa 1,70—1,80 Mark für das Pfund gestanden; hat doch ferner z. B. im Kriegsjahr 1870 das Pfund Butter längere Zeit hindurch 2 Mark und darüber gekostet. — Es sei hier auch auf die in dem Artikel aufgestellte Theorie, daß annähernd 10% unserer Gesamtbevölkerung im Felde stünden, und somit als Butterverbraucher nicht mehr in Betracht kommen sollen, mit anderen Worten den Ausfall an Einfuhr ausländischer Butter wettmachen sollen, erwidert, daß an Stelle dieser einzelnen Verbraucher die Heeresverwaltung als starke Käuferin im Markte ist und besonders auch im Herbst viel gekauft hat. — Auch die Feststellung des Herrn Verfassers des Artikels, daß im Gegensatz zu den „abnormen“ Butterpreisen die Milchpreise unverändert geblieben seien, laßt sich damit widerlegen, daß in den einschlägigen Zeitungen fortlaufend Milchpreiserhöhungen um mehrere Pfennige für das Liter aus allen möglichen Plätzen des Reiches gemeldet wurden, und da durchschnittlich etwa 12 Liter Milch zu einem Pfund Butter gebraucht werden, so entspricht eine solche Erhöhung einer Steigerung der Butterpreise um etwa 20—30 Pfennige für das Pfund.

Wenn, wie in vorstehendem ausgeführt, die Preise für Butter eine durch die Verhältnisse gerechtfertigte Steigerung erfahren haben, aber nicht auf eine ungesunde Höhe gelangt waren; wenn ferner schon die Tatsache, daß in Hamburg die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe, welche die Festsetzung von Höchstpreisen vom stellvertretenden Generalkommando des 9. Armeekorps übernommen hatte, Ende September die Festsetzung von Höchstpreisen für Butter in Anbetracht der Besonderheit des Artikels einstellte, das Generalkommando in den Marken, die für Großberlin, den größten deutschen Butterverbrauchsplatz, zuständige Stelle, sogar von vornherein von der Festsetzung von Höchstpreisen für Butter ganz abgesehen hat, gegen deren Wiederaufnahme spricht, besonders da neuerdings wieder maßgebliche Kreise sich ganz entschieden dagegen ausgesprochen haben, so ist auch schon aus dem Grunde das von den Herren Theoretikern gestellte Verlangen danach völlig unberechtigt, weil sie praktisch keinen Sinn mehr hätte, da die Butterpreise seit Wochen im Sinken begriffen sind, und an eine kommende starke Steigerung derselben nicht zu denken ist.

Ebenso unberechtigt ist aber auch die Mahnung zu größerer Sparsamkeit mit Butter; der ohnedies in allen Schichten der Bevölkerung herrschende Sparsamkeitstrieb, dann die beschränkte Brot- und Kuchenherstellung haben schon einen Rückgang des Butterverbrauchs hervorgerufen, eine Verschwendung wird sowieso schon nicht mehr damit getrieben, wohl aber können die wiederholten Mahnungen zur äußersten Sparsamkeit mit Butter zu übertriebener Einschränkung, ja zum Boykott derselben, und im logischen Zusammenhang damit zur Unrentabilität der Milchwirtschaft und gezwungenen Reduzierung unseres Milchviehbestandes führen. Und doch liegt zu übertriebener Sparsamkeit durchaus kein Grund vor, denn wir haben genug Butter zur Verfügung, auch wenn der Verbrauch darin wesentlich größer werden sollte. Notfalls könnte jedes Quantum aus dem neutralen Ausland, das uns auch in Friedenszeiten große Quantitäten geliefert hat, bezogen werden, und dieser Bezug, den Herr Dr. D. so entschieden von der Hand weist, kann sogar unter Umständen ein Gebot der politischen Klugheit werden, wenn den neutralen Staaten sich andere Absatzgebiete durch die Entwickelung des Krieges verschließen sollten.

Eine Einschränkung des Butterverbrauchs auf ein Minimum, nicht zu reden von einem förmlichen Boykott, wäre dagegen, indem Riesenwerte an Milch und Butter dank der unangebrachten Ei[n]beziehung dieser Artikel unter diejenigen Lebensmittel, an den[en] wir sparen müssen, weil sie knapp sind, gleichbedeutend mit ein[er] schweren Schädigung nicht nur unserer heimischen Volkswirtscha[ft,] sondern auch der Gesundheit und Nervenkraft unseres Volkes, [zu] deren Erhaltung gute Naturbutter in erster Linie geeignet u[nd] berufen ist. Will man aber ihren Genuß dem Publikum verleide[n,] so wird es sich den Bedarf an Fett, dessen nun einmal der mensc[h]liche Körper nicht entraten kann, in Gestalt weniger bekömmliche[r,] dabei im Verhältnis zu ihrem eigentlichen Wert ungleich teurer[er] Genußmittel zu beschaffen suchen.

Der Mahnung unserer Volkswirtschaftler sei darum die erns[te] Gegenmahnung gegenübergestellt, die sich an alle Schichten der B[e]völkerung richtet: Esset nach wie vor gute Naturbutter i[n] reichlichem Maße, sie ist im Verhältnis zu ihrem inn[e]ren Wert das billigste Nahrungsmittel! F.

Rundschau.

Fahrlässiger Verkauf verfälschter Milch. (Urteil des Reichsgericht[s] vom 5. März 1915.) Über eine Milchpanscherei, die das Reichsgericht [in] der Revisionsinstanz schon einmal beschäftigte, dann aber zu nochmalige[r] Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen worden war, hat a[m] 5. März der höchste Gerichtshof endgültig entschieden. Verurteilt ware[n] am 2. Oktober 1914 vom Landgericht Cöln wegen Nahrungsmitte[l]verfälschung zu je 50 Mark Geldstrafe der Wirt Christian Ernst Breu[er] und seine Ehefrau. Beide Angeklagten betrieben in Scheven in de[r] Rheinprovinz die Landwirtschaft und lieferten täglich 100 Liter Milch a[n] den Händler M. in Cöln. Die Milch wurde unter der Bezeichnung Vol[l]milch in Kannen zu 10 und 20 Liter versandt. Anfangs blieb sie u[n]beanstandet dann aber wurde sie minderwertig und wässerig und M. machte der städtischen Polizei Anzeige. Diese entnahm mehrere Probe[n] aus den plombierten Kannen. Ebenso wurde die Milch zweimal im Stall untersucht; es ergab sich nach dem Sachverständigengutachten ein Wasse[r]zusatz bis zu 45%, also sehr starke Milchverfälschung. Daß die Angeklagte[n] die Milch selbst gewässert hatten, konnte ihnen nicht nachgewiesen werde[n,] wohl aber, daß dies durch den Knecht F. geschehen war. Es wurde des[]halb nicht wissentliche, sondern nur fahrlässige Nahrungsmittelverfälschun[g] und fahrlässiger Vertrieb verfälschter Nahrungsmittel angenommen, de[r] nach § 11 des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln mi[t] Geldstrafe bis zu 100 Mark oder Haft bestraft wird.

Die Angeklagten wandten ein, sie hätten ihr Gesinde bei der Ei[n]stellung genau angeleitet, wie die Milch zu melken, in die Kannen z[u] füllen und zu versenden sei. Später, als das Personal eingearbeite[t,] hätten sie sich nicht mehr andauernd darum bekümmert, dazu hätten [sie] keine Zeit gehabt, da sie neben der Landwirtschaft auch noch eine Gas[t]wirtschaft betrieben und B. noch eine Postnebenstelle zu besorgen gehab[t] habe. Wohl aber hätten sie sich fast täglich durch Gänge durch den Sta[ll] davon überzeugt, daß die Milchwirtschaft ihren geregelten Gang genomme[n] habe. Das Gericht war anderer Ansicht. Beide waren, namentlich d[a] es sich um ein nicht unerhebliches Quantum Milch handelte, zu genauere[r] Kontrolle verpflichtet. Sie hätten sie auch sehr wohl ausüben könne[n,] da sie in der Gastwirtschaft den Tag über nur wenig zu tun hatten un[d] die Postnebenstelle den B. nur eine Stunde täglich in Anspruch nahm[.] Der Knecht F. und die noch in Frage kommende Magd H. waren kein[e] Leute, auf die sie sich unbedingt verlassen konnten: Jener war körperlic[h] und geistig zurückgeblieben und diese machte einen äußerst unbeholfene[n] Eindruck. Hätten sie nur einmal vor dem Versand in die Kannen hinein[]gesehen, so hätten sie die Verfälschung sofort erkennen müssen.

Die von den Angeklagten gegen das Urteil der Strafkammer ein[]gelegte Revision wurde vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts als un[]begründet verworfen. Der Reichsanwalt hatte beantragt, wenigstens da[s] gegen den Ehemann B. ergangene Urteil aufzuheben, denn dieser hab[e] seiner Frau die Besorgung der Milchwirtschaft übertragen gehabt. E[r] habe annehmen können, daß diese ihrer Pflicht voll nachkommen werde[.] Jedenfalls habe er das genügende Maß von Sorgfalt angewendet un[d] habe nicht voraussehen können, daß seiner Anordnung entgegen nach[]träglich Wasser zugesetzt wurde. Der Senat entschied indessen wie folgt[:] Es liegt fahrlässige Milchverfälschung und Verkauf verfälschter Milc[h] (§ 11 des Nahrungsmittelgesetzes) vor. Der Begriff der Fahrlässigkeit [ist] nicht verkannt. Die Strafkammer hat ohne Rechtsirrtum festgestellt, da[ß] beide Angeklagte zur Kontrolle ihres Geschäftsbetriebes verpflichtet ge[]wesen sind. Ohne Rechtsirrtum ist in der Versäumnis dieser Pflicht ein[e] strafbare Unterlassung und Pflichtwidrigkeit gefunden worden, die nach einwandfreier Feststellung im ursächlichen Zusammenhang mit der Milch[ver]fälschung steht. Auch das Tatbestandsmerkmal der Voraussehbarkeit i[st] hinreichend erwiesen. Die Möglichkeit einer Verfälschung der Milc[h] durch Wasserzusatz ergab sich für die Angeklagten schon aus der gewöhn[]lichen Lebenserfahrung. (Aktenzeichen 5 D. 1269/14.) (68

Der ungetreue „Geschäftsführer“ einer Molkereigenossenschaft. (Urteil des Reichsgerichts vom 4. März 1915.) Das Landgericht Duisburg ha[t] am 26 November 1914 den Kaufmann Heinrich Eggendorf wegen Un[]treue in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der ursprünglich das Schuhmachergewerbe erlernt hatte, beteiligte sich seit dem Jahre 1901 nacheinander in ver[]schiedenen kaufmännischen Unternehmen, in denen er meist leitende Stellungen einnahm. So wurde er im Jahre 1911 Geschäftsführer der damals neu gegründeten Milchverwertungsgenossenschaft in Oberhausen (Kr. Mühlheim an der Ruhr). Er bezog ein Gehalt von 5000 M., von dem er jedoch die ihm untergeordneten Angestellten zu bezahlen hatte. Nebenbei betrieb er sein Schuhmachergewerbe weiter. Am 1. Juli 1912 nun wurde ein gewisser Fr. als Leiter des technischen Betriebes bei einer Sicherheitsleistung von 1000 M. angestellt. Laut Vertrag, den der An[]geklagte am 12. Juni mit Fr. schloß, hatte dieser als Leiter des tech[]nischen Betriebes den gesamten jeweiligen Warenbestand zu überwachen, täglich abzurechnen, dafür zu sorgen, daß die Gefäße alle in Ordnung waren, daß das Personal pünktlich und gewissenhaft arbeitete, und außer[]dem hatte er die Firma in der Öffentlichkeit zu vertreten. Die Leitung des gesamten kaufmännischen Betriebes verblieb jedoch in den Händen des Angeklagten. Er hatte insbesondere die gesamte Buchführung und

die Korrespondenz zu erledigen und Verträge abzuschließen. Die Buchführung war die sogen. amerikanische, zu deren Eintragungen der Angeklagte die Unterlagen von Fr. erhielt, soweit sie nicht ausschließlich durch seine Hände gingen. Am 15. Dezember 1912 verließ der Angeklagte seine Stellung und übergab an diesem Tage die Bücher seinem Nachfolger, dem neueingetretenen Geschäftsführer. Kurz darauf verließ auch Fr. seine Stellung. Als nun im Mai des folgenden Jahres durch einen Bücherrevisor eine Revision der Bücher im Betriebe der Milchverwertungsgenossenschaft vorgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß das amerikanische Journal an drei Stellen unrichtig geführt war. Denn es waren da drei Posten, nämlich Beträge von 1200, 100 und 150 M. als Ausgaben gebucht, die in Wirklichkeit nicht verausgabt waren. Da die Buchführung stets nur der Angeklagte erledigt hatte, so fiel auf ihn sofort der Verdacht, die falschen Eintragungen gemacht und die angeblich verausgabten Beträge sich in die Tasche gesteckt zu haben. Und das Gericht hat den Angeklagten trotz seines Leugnens und trotzdem er versuchte, die Schuld auf Fr. abzuwälzen, der Untreue in drei Fällen für schuldig befunden und hat gerade die Absicht des Angeklagten, den Verdacht von sich auf Fr. abzuwälzen, sowie seine Vorstrafen als straferschwerend bei Ausmessung des Strafmaßes in die Wagschale geworfen. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, in der er zunächst geltend machte, es sei zu unrecht angenommen worden, daß ihm nachgewiesen sei, daß er die falschen Eintragungen gemacht und die Veruntreuungen begangen habe. Weiter rügte er die Vereidigung des als Zeugen vernommenen Fr. als unzulässig, indem er meinte, Fr. hätte wegen des Verdachtes der Teilnahme nicht vereidigt werden dürfen. Das Reichsgericht war jedoch der Ansicht, daß die in der Vorinstanz getroffenen tatsächlichen Feststellungen die Verurteilung des Angeklagten durchaus recht ertigten und auch die Vereidigung des Zeugen Fr. nicht zu beanstanden sei; es **verwarf** deshalb die Revision des Angeklagten als unbegründet. (3 D 54/15.)

Anm. der Red.: Es ist uns unverständlich, aus welchem Grunde die Milchverwertungsgenossenschaft in Oberhausen es für notwendig hielt, zu einer Zeit, wo wirkliche Molkereifachleute in Hülle und Fülle zu haben waren, einem Manne aus der edlen Zunft der Schuhmacher die Leitung ihres Molkereibetriebes zu übertragen.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 236.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

6. März. Ia 147—150 **Mk.**, IIa 142—147 **Mk.**, IIIa 137 **Mk.**, abfallende 130 **Mk.** Tendenz: fest.

Kempten. 4. März. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 129/133 Mk., Sennbutter 123/126 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Butterauktionen.

Berlin, 5. März. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40.

Infolge allgemeiner Verkehrsstockung wurde nur wenig feinste Butter eingeliefert, die bei lebhafter Nachfrage zu erhöhten Preisen geräumt wurde.

Berlin, 9. März. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H, Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 2 Tonnen zu **170**; 5 169; 6 168; 6 167; 20 **166**; 8 **165**; 13 **164**; 2 **163**; 3 **162**; 18 **160**; 6 **158**; 4 155; 2 152; 6 150 **Mk.** Zusammen 101 To. Die Zufuhren haben weiterhin abgenommen und konnten bei sehr lebhafter Nachfrage zu wiederum erhöhten Preisen untergebracht werden. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Prozent Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 8. März. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt liegt unverändert fest, da die Eingänge deutscher Butter nicht ausreichen, den Konsum zu decken. Es sind größere Bezüge aus dem Auslande notwendig.

Berlin 6. März. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Das Geschäft verlief trotz der erfolgten großen Preissteigerung von Mark 10.— weiter in einer äußerst festen Stimmung. Nach allen Qualitäten hielt die lebhafte Nachfrage an und da die Zufuhren nur klein, waren die Lager täglich ausverkauft. Die Berichte von Dänemark, Schweden und Holland lauten recht fest und waren die Forderungen weiter erhöht. Die Preise geben keine Rechnung mehr nach hier.

Hamburg, 8. März. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Der Buttermarkt scheint von einem Extrem ins andere zu fallen. Nach den verhältnismäßig billigen, und wie sich jetzt herausgestellt hat, ungerecht ertiat billigen Preisen des Februar-Monats hat auf allen Märkten Deutschlands, Dänemarks und Hollands eine wilde Nachfrage eingesetzt, die uns sprungweise Preiserhöhungen gebracht hat. Eine weitere Erhöhung der Notierung ist in dieser Woche deshalb unvermeidlich.

Hamburg, 5. März. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Unsere vorwöchentliche Notierung blieb, dem Verlaufe des Marktes entsprechend, unverändert auf 150 Mark bestehen. Der Schlußmarkt zeigte noch eine ruhige Haltung, obgleich die Läger geräumt waren. Der neue Handel setzte in abwartender Stimmung ein, mit einer Erhöhung der Notierung wurde absolut nicht gerechnet. Ebenso wurden auch die bedeutend erhöhten ausländischen Forderungen nicht für Ernst genommen; man erwartete diese schon am nächsten Tage billiger, da jedoch von keiner Seite ein Angang gemacht wurde, und andere seits von Tag zu Tag eine regere Nachfrage geltend machte, mußte man auch hier sich dem weiteren Verlaufe anpassen und erhöhte die bisher sehr billigen Offerten ganz erheblich. Hatte man anfangs der Woche noch feinste Ware mit 144—145 Mark gehandelt, so stellen sich die heutigen Forderungen fast um 10 Mark höher. Wie diese verhältnismäßig große Erhöhung nun auf den Konsum wirken wird, bleibt einstweilen abzuwarten; in dieser Woche war der Bedarf überall durchaus befriedigend. Auch das Inland beorderte vielfach lebhaft, wenn auch nur die billigen Offerten Berücksichtigung fanden. Der dänische Markt überraschte in seinem Verlauf sehr; während die vorwöchentliche Notierung unverändert auf 118 Kronen gehalten wurde, lauteten die neuen Offerten strammer und wurden im Laufe der Woche weiter erhöht. Die geforderten Preise waren jedenfalls nicht mit den hiesigen Angeboten in Einklang zu bringen, sodaß man den Offerten mit Recht anfangs der Woche keine Beachtung schenkte. Erst Mitte der Woche, als auch Berlin die Notierung um 10 Mark erhöhte, war man gewillt zu kaufen und legte recht gute Gebote nach drüben. Unter diesen Umständen wird die heutige Notierung in Kopenhagen voraussichtlich um zirka 3 Kronen erhöht werden. Auch für unsere Notierung wird morgen eine Steigerung unvermeidlich sein; es wäre nur zu wünschen, wenn diese 5 Mark nicht übersteigen würde.

Leipzig, 8. März. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die unvorhergesehene Veränderung der Marktlage mit den stürmischen Preiserhöhungen wird ihre unheilvolle Wirkung noch nach sich ziehen. Die Einzelverkaufspreise folgen nur zögernd den Notierungssprüngen, weil man noch unter dem Druck der langanhaltenden flauen Periode steht. Man bedauert natürlich heute, die Agitation für den Butterverbrauch unterstützt zu haben, und das wird Unsicherheit im Butterhandel für später hervorrufen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 160—162 Mk., für feinste Molkereibutter 155—159 Mk., für geringere Ware 150—154 Mk. pro Ztr.

London, 8. März. Etwas lebhafter ist in der verflossenen Berichtswoche die Nachfrage gewesen und zwar hauptsächlich, weil man der Ansicht ist, daß die Preise vorläufig den niedrigsten Standpunkt erreicht haben. Anfänglich gab dänische Butter noch etwas nach, notierte 130 bis 136 Schill., zu diesen Preisen fand aber ein regeres Geschäft statt, sodaß sie sich behaupten konnten. Russische Butter stieg etwas, bedingte 124 bis 126 Schill. und auch für Kolonialbutter wurden etwas bessere Notierungen erzielt. Beste aus Victoria wurde mit 128 bis 134 Schill. bezahlt, neuseeländische mit 130 bis 136. Französische Butter lag ruhig, ohne nennenswerte Veränderung, argentinische blieb fest zu 126 bis 132 Schill. für feinste. Die Ungewißheit, wie sich die Zufuhren gestalten werden, trägt natürlich mit dazu bei, daß die Abgeber keine Nachlässe mehr eintreten lassen wollen. Man behauptet zwar, daß Holland und Dänemark mehr nach England zu senden gedenken, weil sie fürchten, daß die Deutschen bald nicht zahlungsfähig sein werden. Dies sind aber natürlich nur tendenziöse Verbreitungen. In Manchester zeigte sich anfangs etwas mehr Nachfrage, ohne daß es jedoch zu einem lebhaften Umsatz kam. Die Zufuhren in skandinavischer Butter gingen zurück und es trägt dies zur Festigkeit derselben bei. Beste dänische Butter stellte sich auf 135 bis 136 Schill., schwedische auf 134 bis 135. Finnische wurde mit 132 bis 134 Schill. bezahlt, neuseeländische mit 135 bis 136 und australische mit 130 bis 132 Schill. per Zentner. Auch in Liverpool war der Absatz etwas besser, sodaß dänische Butter, die bereits auf 133 Schill. für beste zurückgegangen war, sich nach und nach hob und 137 bis 139 Schill. erzielte. Auch in anderen Sorten war der Verkehr etwas besser. Zum großen Teil sind die Steigerungen auf die kleinen und unregelmäßigen Eingänge zurückzuführen.

Kopenhagen, 6. März. Unser Buttermarkt hat sich in verlaufender Woche verblüffend fest entwickelt, indem die Nachfrage sowohl von Deutschland als auch von England sehr groß war. Anfang der Woche wurde noch 122—123 Kronen nach Deutschland akzeptiert, während man später infolge der lebhaften Nachfrage aus England nicht billiger als zu 126—127 Kronen abgab. Die Nachfrage aus Deutschland war bis Donnerstag mäßig, als dann aber die Notierung 3 Kronen bis 122 Kr. erhöht war, sind viele deutsche Aufträge von 128—132 Kronen hier eingetroffen. Für kommende Woche fordert man 132 Kronen (159—160 Mk). Man rechnet mit 5—6 Kronen höherer Notierung. Sollte England indes Zurückhaltung zeigen, wird man natürlich gezwungen sein, etwas billiger nach Deutschland zu verkaufen. Alle Anzeichen deuten auf einen sehr festen Markt.

Käse.

Kaufbeuern, 4. März. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 51—56 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 47—50 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 4. März. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 54 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 51 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 48 Mk., 2. Qualität — Mk.

London, 8. März. Auf dem Käsemarkt ging es zwar nicht sehr lebhaft her, aber da in kanadischem Käse die Vorräte klein sind, konnten die Preise sich behaupten, und gingen zuletzt sogar teilweise in die Höhe, da die Regierung Anschaffungen machte. Es wurden für kanadischen 92 bis 94 Schill. und für neuseeländischen 90 bis 94 Schill. gezahlt. Auch englischer Käse war sehr fest und teilweise selbst etwas höher, Cheshirekäse z. B. konnte bis 93 Schill. erzielen. In Manchester wurde auch diesmal in feinerem Cheshirekäse so gut wie nichts angeboten und das Wenige zu außerordentlich hohen Preisen. Auch die meisten besseren Sorten von Lancashirekäse sind nun verkauft. Die Nachfrage war nicht groß, infolge der so sehr teueren Preise. Stilton ist nur sehr wenig am Markte, feinster notierte 1 Schill. bis 1 Schill. 2 d per Pfund, andere Sorten 10 bis 11 d. Von kanadischem Käse ist fast nichts mehr zu haben, neuseeländischer ist sehr knapp. Auch in Liverpool ist kanadischer Käse knapp geworden, sodaß die Preise gestiegen sind, nachdem sie allerdings vorher nachgegeben hatten, da dieser Käse still lag. Die Befürchtung, daß durch die deutschen Maßnahmen die Zufuhren stark zurückgehen werden, trug auch dort mit zu den Erhöhungen bei.

Schweine.

Hannover, 8. März. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1983 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 105—110 Mk., Klasse IV 95—104 Mk., Klasse V 80—94 Mk., Klasse VI 85—105 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Lehrte, 9. März. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 4543 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 8—12, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 12—20, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 20—28, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 28—35, 6—9 Monate alte Läuferschweine 35—48 Mk. Bei flauem Handel konnte bei nachgebenden Preisen nicht geräumt werden.

Hamburg, den 9 März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 10 400 Schweine. Preise: beste 112—116 Mk., unter 200 Pfd. 94—98 Mark, beste Sauen 98—100 Mk, geringere Sauen 70—92 Mk. Handel: ziemlich gut.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	6.	19452	111 89	Schlachtgew. Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	9.	10400	116	20 % Tara	zieml. gut
Bremen	8.	1281	110	Schlachtgew.	langsam
Hannover	8.	1983	110	„	mittel
Magdeburg	5.	1356	110	„	langsam
Leipzig	8.	1710	105	„	mittel
Dresden	8.	2445	111	„	langsam
Chemnitz	8.	1581	112	„	langsam
Dortmund	8.	2977	105	„	mittel
Alt-Duisburg	8.	486	120	„	flott
Essen	8.	3768	1[illegible]8	„	mittel
Barmen	9	794	112	„	—
Köln a. Rhein	8.	8749	120	„	ruhig
Frankfurt a. M.	8.	2084	106	„	fette ges.
Mannheim	8.	1340	106	„	mittelm.
Stuttgart	9.	973	102	„	mäß. bel.
München	8.	3992	86	„	lebhaft
Nürnberg	8.	1476	95	„	rege
Breslau	8.	16[illegible]3	121	„	gut
Stettin	9.	1285	108	„	gesucht
Königsberg, Pr.	4.	1756	97	„	—
Posen	8.	180	80	Lebendgewicht	lebhaft

Vergleichende Übersicht über den Schweineverkehr in Hamburg im Februar 1915.

	Zufuhr im Februar		Im Februar 1915 davon aus:				Versand im Februar	
	1915	1914	Schlesw.-Holst. und Umgeg. v. Hamb.	Hannover	Mecklenburg	den ostelbischen preuß. Provinz.	1915	1914
Schweine	139276	63 291	105 611	27 048	6413	—	15 768	15 983

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 2503 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind

Stellen-Angebote.

Meierei-Verwalter
erfahren auch in der Pflege des Rindviehes u. der Schweine, wird, vorläufig vertretungsweise. gesucht. Gutsbesitzer F. Tra mer, Sehestedt a K.-W.-Kanal. (2533

Stellvertreter-Gesuch.
Da unser Betriebsleiter voraussichtlich bald zu den Fahnen einberufen wird, suchen wir einen Stellvertreter für die Dauer des Krieg. Derselbe muß imstande sein, den gesamten technischen und kaufmänn. Betrieb zu leiten Sehr ausgedehnt. Postversand. Jährl. Milchquantum über 2 Mill. Liter. Mitgliederzahl 270. Kaution erford Bewerb. an Molkerei **Ringstedt**, E. G. 2482) b. Geestemünde.

Suche sofort Vertretung
für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehalts ord. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Betriebsleiter
für städt. Molkerei mit lebhaftem Platzverkauf gesucht. Gute, dauernde, selbständ. Stellung. Beteiligung mit 6—8 Mille erwünscht, in diesem Falle Gewinnanteil zugesichert. Nur tüchtige, erfahrene Fachleute mit Kenntnis der Schweinezucht u. -Mast wollen sich melden u. **2578** an d. Ztg..

Wegen bevorstehend. Einberufung unseres jetzigen suchen wir für die Dauer des Krieges einen
tücht. Verwalter.
Hohe Kaution erf. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter 2558 an diese Zeitung.

Zum 1. April selbständiger
Verwalter
für kleinen Betrieb gesucht. Off. m. Zeugn, Gehaltsanspr. u. Militärverhältnis an die (2575 Gutsmolk. **Aselage** b. Herzlake i. Han.

Suche zum baldig. Antritt tücht.
Vertreter
der einen beschränkt. Betrieb, Milch 3000 Ltr., vollständig leiten kann. Lehrling vorhanden. Offert. nebst Zeugnisabschriften erbittet (2612 **Lange**, Molk **Eversdorf** b. Salzwedel.

Suche zum 15. April d. J einen
älteren Herrn
der eine Molkerei selbständig führt, eventl. auch pachtet oder kauft. Anfragen unter **2637** an diese Zeitung

Wegen Einberufung eines meiner
Gehülfen
suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb.
Molkerei Ramsdorf i. W. e. G. m. u. H. Bezirk Münster. **Voges.**

Zu sofort oder bald suche jungen strebsamen
Gehülfen
der mit Kessel und Maschinen vertraut sein muß Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich bei freier Station. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. (2366
H. Vögelmann, Niederrh. Kur- und Kindermilch-Molkerei, **Krefeld** Inratherstr 191.

Suche zu sofort oder später zwei tüchtige, solide (2303
Gehülfen
für modernen Betrieb und Kontor. Off. mit Gehaltsforderung erbittet Molk.-Gen. **Immekath**, Post Bandau, Altm. **A. Stendel.**

Kontrolleur.
Suche für meine Dampfmolkerei in **Ingolstadt** (Oberbayr.) mit ca. 45 Rahmstationen, einen streng sol. **jungen Mann**, der guter Radfahrer ist und sämtliche Reparaturen an Alfa B-Maschinen vornehm kann. **Fritz Lösch**, Dampfmolkereibesitzer **Nürnberg.** (2580

Junger Gehülfe
oder **Meierin** für Gutsmeierei mit Stadtverkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 45 resp. 35 Mark monatl., freie Station und Kassen Stelle leicht u. angenehm. Off. an **B. Siepen, Jesuitenhof** b. Düren 1588) (Rheinland.)

Suche zum 12. od. 15. März ein.
tüchtigen Gehülfen
für Kessel, Maschine, Separatoren, muß auch mit Kühlmaschine vertr. sein. Gehalt 40 Mk. monatl. bei freier Station. Gefl. Offerten an Molkerei-Genossenschaft **Treptow** a. Rega. (2299) **Gleumann.**

Für Butterei suchen tücht., fleiß.
Gehülfen
(vollständig militärfrei) zum baldig. Eintritt. Offert. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbeten 2365) Dampfm. **Dietmannsried.**

Da mein erster Gehülfe Verw.-Stelle übernimmt, suche ich zu sof. oder 15. März einen tüchtigen
ersten Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Offerten über Alter u. Gehalt umgeh. erbet. **H. Frehse**, Molkerei-Verwalter 2331) **Sittensen**, Bez. Bremen.

Suche zu sofort einen (2099
tüchtigen Gehülfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 45 Mk., fr. Kassen u. Wäsche. Zentralmolk. **Istha**, Bez. Cassel.

Suche zu sofort evtl. spät. jüng., tüchtigen, militärfreien (2354
Gehülfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei und Käserei und mit der Kesselbedienung genau vertraut ist. Gehalt 70 Mk. bei fr. Stat. Stellung ist angenehm und dauernd. Offert. und Zeugnisabschriften erbittet Molkerei **Zarkau-Glogau.**

Älteren, zuverlässig.
Gehülfen
für die **Kondensmilch-Abteilung** sucht für **sofort** (2502
Molkerei Meissen.

Wir suchen zum Antritt möglichst bald spätest. am 1. April d. Js. ein.
jüngeren Molkereigehülfen.
Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Molkerei **Siechenhof, Halberstadt.**

Gehülfe (2464a
für Schweinemast und Milchfuhre, 40 Mk. monatlich und freie Station, zu bald gesucht.
Central-Molkerei Semmelwitz Bez. Liegnitz.

Zum möglichst sofortigen Antritt suche ich einen gewissenhaften, strebs.
ersten Gehülfen. (2474
Anfangsgehalt Mark 50 bei freier Stat. Off. mit Zeugnisabschr. erb. **R. Taiber, Sonnewalde**, N. Lausitz

Molkerei-Gen. **Altfalkenberg** bei Wartenberg i. Pomm., sucht zum baldigen Antritt einen militärfr.
Gehülfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station, Wäsche u. Kassen. Off. erb. **C. Krüger**, Verwalt., **Altfalkenberg** Post Wartenberg. (2426

Gehülfen (2464
für Kessel u. Maschinen od. Butterei. Anfangsgehalt 40 Mk., freie Station, sucht zum 15. März.
Central-Molkerei Semmelwitz Bez. Liegnitz.

Suche zum 10. od. 15. März, da jetziger (2496
Gehülfe
zum Militär eingezogen, tüchtigen Ersatz hierfür. Gehalt 40 Mk. und freie Station. Solide u. bescheidene Leute wollen sich unter Angabe des Alters melden.
H. Perner, Neuhaus a. d. Elbe (Kleinbahn Station).

Suche zum 15. März einen tücht.
erfahr. Gehülfen
der die Butterei besorgt und die Abrechnung u. Buchführ. selbständig macht. Off. nebst Gehaltsanspr. erb. Molk.-Gen. **Glowitz**, Pommern.

Tüchtiger, gewissenhafter (2415
Gehülfe
für Butterei (Butterfertiger), zeitweisen Milchannahme und etwas Kontorarbeiten, zum 15. März ges. Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Stat. und Kassen.
Es können sich auch **Meierinnen** für dies. Posten melden, jedoch dann etwas Hülfe im Haushalt erwünscht. Gehalt 35—40 Mk. Offert. erbittet Molk.-Gen. **Janowitz**, Kr. Znin i. Pos.

Umständehalber kann junger
tüchtiger Gehülfe
sofort eintreten. Gehalt n. Übereinkunft. Stelle leicht, da zur Zeit wenig Milch. (2417
Alpers, Molkerei-Verwalter **Bleckenstedt** b. Uefingen, St. Alvesse (Braunschweig).

Suche sofort einen tüchtigen
zuverlässigen Gehülfen
für hies. beschr. Betrieb. Anfangsgehalt Mk. 40 pro Monat, fr. Stat. und Kassen. (2534
Molk.-Genossensch. **Grutschno**, Kr. Schwetz. **Schüler, Verwalter.**

Suche sofort älteren (2538
Gehülfen
da jetziger eingezogen ist und mein Mann im Felde steht.
Molkerei **Natelfitz** b. Witzmitz-Schallock i. Pomm.

Für den hiesigen Betrieb wird kräftiger Gehülfe für (25.4
Betrieb und Kontor gesucht.
Ehemaliger hiesiger Schüler erhält den Vorzug. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen zunächst schriftlich erbeten.
Molkereischule Fulda.

Ein ordnungsliebender, selbständ. arbeitender (2520
Gehülfe
nicht unter 20 Jahren wird als Buttermeier zum 1. April 1915 ev. früher gesucht. Gehalt nebst freier Station u. Wäsche monatlich 50 Kr., bei Zufriedenheit Zulage. Offerten erbeten an
Butter-Erzeugungs Gesellschaft Markt-Aschbach, Nd.-Oesterreich. **O. Gutschmidt.**

Ein junger Gehülfe
der sich vor keiner Arbeit scheut, kann zum 15. März od. etwas spät. eintreten. Gehalt 60—65 Mk. (2523
F. Fahrner, Ellerwald b. Elbing.

Wir suchen zum 15. März d. J.
einen tüchtigen Gehülfen
für Butterei sow. Kessel u. Maschine. Gehalt monatlich 60 Mk. bei freier Station. (2529
Molkerei Genossenschaft **Bülkau** e. G. m. u. N. zu **Bülkau**, Unterelbe.

Da mein Urlaub zum 27. d. M. abgelaufen ist, suche ich zum 15. März oder später sauberen
ehrlichen Gehülfen
der mich während meiner Abwesenheit auch vertreten kann. Gehalt monatlich 40 Mk, Off. unt. O. M. 2527 an diese Zeitung.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 6 Mk. höher, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich einige Mark höher.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

10. März. Ia 153—156 **Mk.**, IIa 150—153 **Mk.**, IIIa 143—147 **Mk.**, abfallende 132—138 **Mk.** Tendenz: fest.

Hamburg, 10 März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse **391** Drittel zu **166,59** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse **31** Drittel zu **162,52** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1^1/_2$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 378 Drittel, im Durchschnitt 150,69 Mk

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion. Am 10 März** 21 691 Stück. a) fehlt, b) 108—110 ℳ, c) 102—108 ℳ, d) 90—100 ℳ, e) 75—90 ℳ, f) 95—100 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: ruhig.

Suche zum 1. April eventl. etwas früher für Molkerei Himbergen, Kr. Ülzen, tüchtigen, zuverlässigen (2645
Gehülfen
Gehalt 55 Mk. bei freier Station.
K. Oelrich, Absen bei Rodenkirchen (Oldenburg).

Suche zum 15. März oder 1. April tüchtigen, zuverlässigen (2660
Gehülfen
der umfangreichen Betrieb — Eismaschine — selbständig leiten kann. Gehalt 60 Mk. Drahtantwort erb.
Bode, Molkerei Klein-Mühlingen (Anhalt).

Suchen sofort einen älteren, vollständig militärfreien (2653
Gehülfen
welcher m. Abrechnungswesen, Sahneversand, Kühlmaschine und Milchuntersuchung (Siracidverfahren) gut bewandert ist, bei gutem Gehalt. Selbiger muß selbst tüchtig mit angreifen und darf sich vor keiner Arbeit scheuen. Offerten an
Molkereigenossenschaft Blönsdorf (Bez. Halle).
Hinner.

Suche zum 17. März oder einige Tage später einen jungen (2525
fleißigen Gehülfen
für Butterei und Kontor. Gehalt monatlich 50 Mk., freie Station u. Kassen. Offerten erbittet
Uthlede, Bez. Bremen.
J. Lienau, Molkerei-Verwalter.

Oberkäser.

Von einer großen Weichkäserei wird in dauernde Stellung ein Oberkäser gesucht, der mit der Fabrikation von Hart- u. Weichkäse durchaus vertraut ist. Gehalt bei fr. Wohn. Mk 1500 u. außerdem eine Tantieme von mindest. 6—800 Mk Off. mit Angabe des Antritts und Zeugnisabschriften unter **L. R. 2444** an diese Zeitung.

Wir suchen zum 17. ds. Mts.
tüchtigen Käser
für Quark- u. □-Käse bei gutem Gehalt. Nur gewissenhafte, fleißige Leute wollen sich melden. Desgl. wird **tüchtiger Gehülfe** für Betrieb gesucht. Offert. m. Gehaltsford. erb.
Molkerei Teichel, e. G. m. b. H
Schwarzb.-Rudolstadt. (2519

Zur **Kamembertfabrikation** wird
tüchtige Kraft
gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch u. Zeugnisabschr. beförd. d. Zeitg. unter **K. M. 2364**.

Molkereigehülfenpersonal kann sich melden, namentlich (2565
Käser.
Lehr- u. Versuchsanstalt für Molkereiwesen in Praust, Bezirk Danzig.

Gesucht zu sofort ein tüchtiger
Käsereigehülfe
(Tilsiter). (2572
Milchverwertungs-Gen. Kleschkau Kr. Danziger Höhe.

Für **Quarkkäsefabrik**
verh., militärfr. Mann ohne Familie, in dauernde Stell. gesucht. Selbig. muß redegewandt sein u. Kundsch. mit Fuhrwerk besuchen. Off. mit Gehaltsford. bei fr. Wohn. u. **2616** an diese Zeitung.

Käsereigehülfe
zum 15. März gesucht. Selbig. muß in Fabrikation von Schimmelkäse bewandert sein. Stellung bei hoh. Lohn dauernd und allein. (2600
Käserei **Schönau** b. Leipzig.

Ein Tilsiter Käser
oder ältere **Meierin** wird zu sofort gesucht. Offerten erbeten an (2604
Frau A. Jüger, Dampfmolk. **Kalkstein** b. Arnsdorf (Ermland).

Tüchtigen Gehülfen
sucht zum sofortigen Antritt (2528
Molkerei-Genossenschaft **Zoppot** Markt 4/5.

Milchverkäufer gesucht!
Wegen Einberufung zum Heere kann sofort ein **Milchverkäufer** antreten. (2536
Molkerei **Bachmann, Beuthen** O.-S. Gr. Blottnitzerstr. 20.

Suche zu sofort od. 1. April **d. Js. tücht. Milchverkäufer**
für einen gut eingeführt. Verkaufswagen (Garnisonstadt). Gefl. Off. unter **2548** an diese Zeitung.

Zum beliebigen Antritt ein älterer tüchtiger Gehülfe als (2662
Heizer und Maschinist
gesucht. Anfangsgehalt 50 Mk., alles frei. Stelle dauernd. Reise wird nach einem Jahre vergütet.
Dampfmolkerei Hooksiel bei Jever (Oldenburg).

Zentrifugenführer (2650
gut empfohlener, militärfreier, findet Stellung. Gehalt 50 Mk. Zeugnisabschriften erbeten. Antritt 22 März.
Braunschweiger Molkerei.

Zu bald evtl. 1. April tüchtiger, auch älterer **Mann** mit Vacuum-Arbeit völlig vertraut (Rohmilchzucker), gesucht. Gute Empfehlungen. Bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin an (2488
Milchzentrale Lütjenburg.

Suche für sofort oder später ein.
tüchtigen Mann
welcher in der Harzkäserei gearbeitet hat u. die Traiser'sche Formmaschine selbständig führen kann. Stelle ist dauernd u. angenehm. Gehalt im Anfang 30 Mk. pro Woche ohne Kost u. Logis. (2494
Richard Weber, Käsefabrik Göttingen.

Für eine neu eingerichtet. Dampfmolkerei wird bis 1. April ein
Melker
gesucht. Reflektanten wollen sich melden bei der **Vorstandsschaft der Molkerei-Gen. Trautskirchen**, Kgl. Bezirksamt Neustadt a. A., Mittelfr.

Die Molkerei-Gen. **Elvershausen**, Kr. Northeim, sucht einen mit gut. Zeugnissen versehenen, unverheirat.
jungen Mann
der selbständig unserer Molkerei mit Motorenbetr. (Benzol) vorsteh. kann Tägl. zu verarbeitende Milch etwa 600—700 Ltr., Buchführung nicht erforderlich. Gehalt nach Übereinkunft. Antritt zum 15. März. Es wird um sofort. Anmeldung resp. persönl. Vorstellung gebeten an (2595
Aug. Keune, Kassierer.

Lehrling

für Kontor u. Betrieb, stellt unter günst. Bedingungen ein
Dampfmolkerei **Gr. Garz** e. G. m. b. H. (2532
Kr. Osterburg, Altm.

Suche sofort oder später (2522
Lehrling
oder jungen **Mann** zur weiteren Ausbildung.
Dampfmolkerei **Wülknitz i. Sa.**

Tüchtige zuverlässige (2422
Meierin
zu bald gesucht. Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station.
Molkerei-Gen. **Dortmund.**

Zur Leitung m. Gutsmolkerei m. Quarkbereit. (tägl. 500—600 Liter Milch) u. Beaufsicht. d. Kuhstalles sucht tüchtige, fachlich vorgebildete
Meierin
Rittergut Grumsdorf, Kr. Bublitz Pommern. (2518
Zeugn. mit Gehaltsanspr. erbeten.

Tüchtiger Harzkäser
nach Hannover gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **2647** an dieses Blatt.

Gegen Ende März suche für meine Dampfmolkerei **Kl. Gerlauken**, Kr. Insterburg, für die Kriegszeit
Vertretung, evtl. ältere Meierin
die Tilsiter herstellen u. einen klein. Betrieb allein besorgen kann. Gehalt nach Übereinkunft. (2526
Ferner suche zuverlässig. **Gehülfen** bei 35 Mk. und fr. Stat. Bewerb. mit Zeugnisabschr. bitte zu richt. an
A. Neubert, Tarputschen. Ostpr.

Buchhalterin.
Suche sofort eine ältere, tüchtige Buchhalterin. Bedingung: sichere Rechnerin und redegewandt am Telephon Gehalt nach Übereinkunft. Pension in oder außer dem Hause. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschriften erbittet (2642
Sanitätsmolkerei Jos. Bremer Cöln-Lindenthal.

Suche zum 1. April eine einf. anst.
Meierin
z. selbst. Führung einer Gutsmolkerei u. Hilfe im Haushalt. Gehalt 30 M. pro Monat. (2643
Rittergut Reinfeld-R. Kr. Rummelsburg.

Suche für hiesige Gutsmolkerei zum 1. April oder 1. Mai d. J. eine
Meierin
welche ihre Lehrzeit beendet hat. Meld. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Gutsverw. **Berkenbrügge**, Kr. Arnswalde. (2390

Ältere, zuverl. Meierin
welche mit Butterei u. Tilsit. Käserei vertraut ist, wird z. 1. April gesucht.
Frau Nachtigall, Possehau b. St. Lorenz, Ostpr., Kr Fischhausen.

Für hiesige städtische Molkerei wird zum 1. April oder später eine (2658
tüchtige Meierin
gesucht für Butterei und Hilfe im Haushalt. Stellung ist angenehm und dauernd. Gehalt neben freier Station und Kassen 35 Mk. Das Reisegeld wird zurückerstattet. Ferner findet ein junger Mann mit guter Schulbildung Aufnah. als Lehrling. Lehrzeit 2 J., Taschengeld, Kleidung und Wäsche wird gehalten. Gefl. Angeb. m. Bild sind zu richten an
Molkerei E. G., Osterburg (Altm.)
Reecke.

Meierin

junge, tüchtige, für Betrieb und Hilfe im Haushalt zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Gehalt 30 Mk., alles frei. Stellung ist dauernd und angenehm. (2659
Bahnsen, Gr. Garz (Kr. Osterburg).

Meierinnen
welche mit der Weichkäserei vertraut sind, finden auf größerer Molkerei dauernde Stellung bei gutem Lohn. Off. m. Angabe d. bisherig. Tätigkeit u. Lohnforderung unt. **2656** a. d. Ztg.

Wegen Einberufung unseres jetzigen zum Militär suchen wir einen ehrl., sol. u. energ.
Obermeier
auch Kriegsinvalide. Anfangsgehalt 60 Mk. monatl. bei fr. Stat. Meldung. mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters u. der Militärverhältn. erb.
Schweriner Zentralmolkerei Schwerin i. Mecklbg.

Wir suchen für sofort einen tücht., energischen
Obermeier
der schon in städtischen Betrieben tätig war. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. (2631
Neue Molkerei e. G. m. u. H. Stralsund. Direktor **Tichelaar.**

Wir suchen zu sofort einen tücht. **militärfr. Obermeier**
für unsern modernen Großbetrieb bei hohem Gehalt. Gefl. Off. erb.
Halberstädter Molkerei A.-G. Halberstadt. (2554

Zum 1. April suche älteren, vollständig militärfreien (2546
Meier
zur Vertretung während meiner Einberufung für beschränkt. Betrieb. 200 Lieferanten. Ahlb. Kühlanlage. Offert. mit Zeugnisabschr., Gehaltsforderung bei freier Station, auch wieviel Kaution gestellt werden kann, erbittet
Klein, Unteroffizier, 3. Ersatzbatterie Fuß-Artl.-Reg. Nr. 15, **Wossarken** bei Graudenz.

Zum 1. April wird ein tüchtiger **Gutsmeier oder Meierin**
gesucht. Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften bitte einzusenden.
Haase, Vogtshagen b. Rövershagen (M.-Schwerin). (2597

Selbständig arbeitender (2664
Meier
als alleiniger für Stadtmolkerei gesucht. Gehalt nach Übereinkunft.
Vollbrecht, Ratibor, Oberschl.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als **besetzt** gemeldet:
Brandt, Czarnikau.
Paul Praetsch, Adorf (Waldeck).
Molkerei-Gen. Riesa.
H. Scheibe, Hasselfelde (Harz).
Molkerei-Gen. Steindorf b. Schulitz
O. Kuhnke, Roman.
Magdeburger Molkerei, G. m. b. H
O. Wiecheropp, Brück.
Heidemann, Hammah.
Zentral-Molkerei Neumarkt (Schl.
Meckl. Weichkäserei, Hagenow i. M
J. Boldt, Verwalter, Gr. Bösendorf
Central Molkerei Hannover A.-G.
Molk.- u. Elektr.-Gen. Erkelenz.
Brieger Molkerei, Brieg (Breslau)
G. Rahm, Krauschow b. Züllichau
Gust. Bäthge, Verwalter, Georgsheil

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Tüchtiger Fachmann, Mecklenburger, viele Jahre selbst. gearbeitet, in allen Maschinen, Facharbeiten und Buchführung firm, keine Arbeit scheuend, sucht Stell., auch z. Vertretung. Fielitz postl. Znaim, Oesterreich (Mähren). Bei sof. Antr. erb. Telegramm, da Briefe 10 Tage gehen. (243

Junger Gehülfe

der soeben seine Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. April Stellung für Betrieb und Kontor.
Ernst Neitzel, Molkerei-Gen. **Garrin** b. Kolberg. (263

Jg. **Gehülfe**, $16^3/_4$ Jahre alt, sucht für Kessel, Maschinen und Butterei dauernde Stell. Off. erb. **Budzinski** Molkereigehülfe, **Zindel, Kr. Brieg** Bez. Breslau. (264

Kräft. Gehülfe

20 Jahre alt, mit sämtl. Facharbeiten vertr., sucht zu sofort od. spät. Stell. Offert. erbittet der Buttermeier der **Dampfmolkerei Gotha.** (263

Erf. **Molkereiverwalter,** Schweizer, 2 J. alt, 1 Kind, m. Tilsit. Käserei, Butterei, Maschinen, Schweinezucht und -Mast, sowie Abrechnung aufs Beste vertr., sucht, gestützt auf langjäh. Zeugn., z. 1. Juli Verwalter- od. Käserstelle in Ost- od. Westpreußen. Angebote an den Verwalter der Molkerei **Finken** b. Großkuhren, Ostpr., erbeten. (2542

Molkereifachmann, ca. 20 Jahre im Fach, sucht
Verwalterstelle
zu sofort oder später. Selbiger ist verunglückter langjähriger Molkereibesitzer Ostpreußens. Ohne Familie. Stellung sofort antreten. Off. unt. **S. G. 2313** an diese Zeitung.

Für einen strebs. Fachmann suchen wir zum 1. April Stellung (2652
als Verwalter
einer Rahmstation oder kleiner Genossenschaftsmolkerei. Offert. erb. Molkerei **Praust, G. m. b. H.** Bezirk Danzig.

Ein tüchtiger Fachmann (2570
2 Jahre beim Fach, der schon städt. Molkerei in Vertretung selbständig geleitet hat, sucht Stelle als Vertreter. Molkerei od. auch Schweizerkäserei. Übernimmt auch Pachtung. Off. erb. **Rüttimann, Molkerei Rügenwalde** (Pommern).

Erfahrener, strebsam., i. all. Zweig.
tüchtiger Molkerei-Fachmann
militärfrei, Anfang d. 40er, led., sucht per sofort evtl. später Stellung als Verwalter, Obermeier oder sonst dauernden Vertrauensposten. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. unt. **C. B. 2591** an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, verheir., 1 Kind, sucht z. 1. April dauernde Stellung. (2657) **Köppen, Böhrum,** Hann.

Fachmann
29 J. alt, 11 J. im Fach, sucht zum beliebigen Antritt Stellung als Verwalter, Obermeier, erster Käser od. sonst Vertrauenspost. wo Verheir. gestatt. ist. Ost u. Westpr. bevorz. Offert. unt **H. 2654** an ds. Zeitung.

Molkereifachmann

erstklassige Kraft, in ungekündigter Stellung, 30 Jahre alt, verheiratet, gänzlich militärfrei, wünscht sich z. 1. Juni resp. 1. Juli event. auch früher zu verändern. Beste Zeugn. und Referenzen zur Verfügung, auch kann Tüchtigkeit an Hand der Revisionsberichte nachgewiesen werden. Off. unter **G. P. 2238** an d. Ztg.

Wir suchen für unsern älteren verheirateten Buchhalter
der langjähriger Fachmann ist und über ausgezeichnete Kenntnisse verfügt, Stellung als Betriebsleiter. Offerten erb. **Direktor Tichelaar,** Neue Molk., e.G.m.u.H., **Stralsund.**

Molkereigehülfe, d. m. Butterei, Käserei, Kessel und Maschine gut vertraut ist, sucht Stellung. Offrt. unter **2515** an diese Zeitung.

Tüchtiger Gehülfe
26 J. alt, 11 J. im Fach, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, ganz besondere Erfahrung in Herstellung von feinstem Speisequark wie verwandten Käsesorten sucht zum 15. oder später Stellung. Offert. erb. unter **2530** an diese Zeitung.

18 jähr. Molkereigehülfe sucht z. 1. April od. früher Stelle. **Franz Topolinski, Crone a. Br.,** Bahnstr. 9.

Infolge beendeter Kriegsvertretung sucht für einen tüchtig., selbsttätig., geschäftsgewandten, verheirateten
militärfr. Molkereileiter
Stellung und empfiehlt zum 1. 4. 15 oder später: (2633
Molkereigenossenschaft Langenau Kreis Görlitz.
Der Vorstand: A. Bochynek Gutsbes. u. Leutnant a. D.

Tüchtiger Fachmann
militärfrei, kaufmännisch u. praktisch durchgebildet, Molkereischule absolv. sucht z. 1. April o. spät. Verwalterstelle. Off. unt. **F. W. 2555** an diese Zeitung.

Tüchtiger, zuverlässiger, militärfr. **Gehülfe** sucht zu sofort oder später Vertrauensposten, eventl. wo spätere Verheiratung gestattet ist. Off. erb. **Schwarz, Berlin SW.,** Friesenstr. 19.

19jähr. Gehülfe sucht Stellung zum 22. März. **Adolf Franke, Milchkonservenfabrik Weiding** b. Mühldorf (Oberbayern). (2562

Tüchtiger Gehülfe, mit sämtl. Facharbeit vertraut, sucht bei gut. Gehalt sof. Stellung. **E. Hoffmann, Wustrow** b. Waldow, Kr Rummelsburg (Pom.)

Molkereigehülfe, 19 Jahre, ein halb Jahr gelernt, sucht Stelle z. weit. Ausbildung z. 18. März. Angebote (Briefe, nicht Telegramme) an **Rocks, Koselitz** (Kr. Schwetz). (2557

Tüchtiger Gehülfe sucht per sofort Stellung. Off. erb. **Max Lange, Pirnitz** b. Hohenkirch (Westpr). (2547

Ordtl. Molkereigehülfe, 19 J. alt, sucht, gestützt a. gute Zeugn., dauernd. Stellung. Zuschr. erb. **Ad. Schirmer, Diesingshof** b. Loburg (Mgd.). (2630

Tücht Gehülfe sucht z. 20. d. M Stell. Off. erb. **A. Schäbitz, Dampfmolk. Hof** b. Stauchitz i. Sa. (2610

Kräftiger Molkereigehülfe
25 Jahre alt, sucht in Tilsiterkäserei oder Genossenschafts-Meierei dauernde Stellung. Derselbe ist militärfrei. Offert. erbeten unt. **2649** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Gehülfe
24 Jahre alt, der an selbständiges arbeiten gewöhnt ist, sucht zu sofort dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter **J. F. 2644** an die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Wo findet 37 jähr. Mann, der mit Molkereiwesen vollkommen vertr. ist, bis jetzt als Gehülfe tätig war, auch als **Käser,** dauernde angeneh. **Vertrauensstellung?** — Real- und Molkereischule besucht, friedliebend. Charakter. Briefe u. **Zukunft 2603** an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Käser (2571
der mit allen Facharbeiten vertraut ist und keine Arbeit scheut, sucht dauernde Stellung zum 15. März od. 1. April. **Käser Franz Jusseit, Schillgallen** Post Schakuhnen.

Tücht. erster Tilsit.-Käser, erfahren in Butterei, Käserei, sow. an Kessel u. Maschin., sucht Stell. v. 15. März ab. Off. erb **Paitz, Käserei Stuhm-dorf** bei Stuhm (Westpr.) (2550

Kräft. Fachmann, in allen Molkereiarbeiten durch langjähr. Tätigkeit erfahr. sucht Stelle als **Heizer-Centrifugist** od. sonst einen dauernden Posten eventl. Vertret., derselbe unterzieht sich jed. Arb. Gute Zeugn. u. Empfehl. z. Seite. Offert. mit Gehaltsangabe erbittet **R. Birkholz, Stargard** i. Pom. Wockenstr. 13, part. (2625

Suche f. einen unverh. gewissenh.
Schweizer (2648
Anstellung auf ein. größ. Gute zur Besorgung d. Viehstandes. Anfragen m. Gehaltsangabe erbittet **A. Mächler, Berlin SO. 16,** Adalbertstraße 53.

Junger Mann, 18 Jahre, 1 Jahr gelernt tücht. im Fach, sucht Stellung. Offert. an **Rurprecht, Liptin, Leobschütz.**

Selbständige Meierin
sucht zum 15. März oder 1. April dauernde Stelle, am liebst. Gutsmolt. Ferner für meine Schwägerin, 20 J. alt, Stellung für Haushalt u. Hülfe in der Molkerei. Off. erbittet Meierin der Molkerei **Werden** b. Todtenbüttel. (2655

Tüchtige Filialleiterin
sucht als solche od. Verkäuferin sofort oder 1. April Stellung. (2516 **Marg. Kohler, Cranz.**

Eine tüchtige, ältere
Molkereiverwalterin
sucht zum 1. April oder später Stelle zur Führung einer Molkereifiliale, kleiner Rahmstation ev. auch Lad. Off. erb. Frau **Ch. Kaiser, Steindorf** b. Schulitz, Bez. Brombg. (2457

Meierin, 24 Jahre, 9 Jahre im Fach, sucht zum 15. März Stellung in einer Gutsmolkerei oder als Verkäuferin. Off. erb. **Lucie Szendeleit, Szelejewo** (Kr. Koschmin) Pos. (2447

Suche für meine Schwester, 17 Jahre alt, Stellung als **Lernmeierin.** Hannover wird bevorzugt. Gefl. Offert. erbittet die **Meierin der Molkerei Okel,** Bezirk Bremen. (2551

Kräftige Meierin (2568
firm i. Butterei, Käserei u. Ladenverk. sucht vom 15. März ab Stellung. **Meierin der Molkerei Mauche** i. Pos.

22jähriges, kräftiges, tüchtiges
Mädchen (2566
sucht vom 15. April ab Stellung um das Molkereifach zu erlernen. **Anna Grau, Mahnsfeld** bei Königsberg.

Suche Stellung als **Verkäuferin,** evtl. Hilfe im Kontor. Werte Off. erbittet **H. Thurau, Maleschechowo** bei Grutschno (Westpreuß.). (2593

Langjähriger militärfreier
Obermeier
mit besten Zeugn., vertr. mit allen Facharbeiten, sowie Buchführung u. Kassenw., sucht bald od. später Stell. a. Obermeier od. Verwalt., od. sonstig. Vertrauenspost., auch zur Vertretung. Off. unt. **2567** an diese Zeitung.

Obermeier
eines Großbetriebes, verh., 43 Jahre alt, solide, von hervorragender Leistung, möchte zum beliebigen Antritt anderweitig Stellung annehmen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Vertretung ausgeschloss. Werte Angebote unter **D. 2583** an diese Zeitung einzureichen.

Junger tüchtiger Fachmann sucht zum 15. 4. oder später Stellung als
Gutsmeier. (2440
Suchender ist mit allen Arbeiten bestens vertraut und sicher. Rechner. Pa. Zeugnisse u. Referenzen. Ang. an **Lauenstein, O.-Mittlau,** Kr. Bunzlau.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Größte Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Kleine ländliche Gastwirtschaft
mit Gartenland, Schweinemast, evtl. -Zucht u. Milchfuhre vom Dominium zur Molkerei, zu vergeben. Gefl. Angebote erbet. u. **2545** an d. Ztg.

Pächter od. Teilhaber
gesucht für städt. Molkerei mit gut. Stadtverkauf. Erforderlich. Kapital 8—10 Mille. Nur tücht. Fachleute, die eine Molkerei selbständig leiten können u. Erfahrung in Schweinehaltung haben, wollen sich melden bei **Paul Altmann, Breslau 13,** Kronprinzenstr. 73. (2543

In Bremerhaven ist an bester Lage infolge Einzieh. des Inhabers ein recht gut gehendes (2531
Geschäftslokal
in dem lange Jahre mit sehr gut. Erfolg **Molkereiprodukte** verkauft werden, mit Wohnung und Garten zu vermieten. Nachricht erteilt **Fr. Thospann, Hannover.**

Dampfmolkerei

in Ostpr., 5 Minuten v. der Bahn, mit 10 Morgen erstklassig. Boden, ist, da jetziger Besitzer im Felde, zu sof. für den Preis von 27 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahl. zu verkauf. Milch ist für den Preis von 9 Pfg. genügend vorhanden. Näh. unter **2585** an diese Zeitung.

Reelles und lohnendes
Milch-, Butter-, Eier- und Käsegeschäft
wegen Krankheit der Frau sofort zu verkaufen. Off. unt. **L. R. 2539** an diese Zeitung.

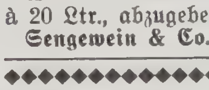
Sehr gutgehendes (2425
Milch-, Butter- u. Käse-Geschäft
sofort zu verkaufen, vollständige, fast neue Ladeneinrichtung muß mit übernommen werden. Jahresumsatz nachweislich 40—45 000 Mk. Preis 2500 Mk. Nur schnell entschlossene Käufer werden bevorzugt. Reflekt. wollen sich melden unter **R. P. 100 Pr. Stargard** postlagernd

Suche 3000—4000 Mark
auf meine zweite Molkerei m. etwas Land als **2. Hypothek** hinter 6000 Mark, ev. auf Butter-, Quark- od. Käse-Abschluß. Offert. unter **2461** an diese Zeitung.

Gebrauchten, aber gut erhaltenen
Butterkneter
kauft die Molk.-Gen. **Berent,** Wpr.

Wer hat einen Posten (2524
gebr. Milchkannen
à 20 Ltr., abzugeben? **Sengewein & Co., Hildesheim.**

la Speisesalz in ¼ Ztr.-Säcken stets vorrätig.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Barkäufer sucht Molkerei
durch meine Vermittlung zu kaufen. Erbitte sofortige Angebote. Mäßige Provision, nur nach erfolgtem Verkauf (2609
Ernst Heerlein, Berlin, Schönhauser-Allee 106.

Kaufe!

rentable, moderne **Dampfmolkerei** in der Nähe Berlins oder einer anderen Großstadt. Anzahlung bis 25 000 Mk. Ausführliche Offerten unt. **G. 614** an **Haasenstein & Vogler A. G., Berlin W. 35.**

Bekanntmachung.

1. **Die Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom**

1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W. 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **22. Juni d. J.** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen einzureichenden Zwischenscheine oben **rechts neben** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. **Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar d. Js. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W. 8, Behrenstr. 22,** sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — **bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.**

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Mit Dampfmolkerei

in Westdeutschland, welche täglich mehrere Tausend Liter Magermilch abzugeben hat, wird Verbindung gesucht. — Dauernde Abnahme zu hohen Preisen. Sehr geeignet auch für mehr abgelegene Betriebe. — Direkte Offerten erbeten an (2626

H. Wurm, Barmen, Kl. Watherstr. 15.

Ein großes Hamburger Export-Agentur-Geschäft sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik von (1672

kondensierter und sterilisierter Milch

zur Bearbeitung des überseeischen Exports nach Friedensschluß. Haltbarkeit der Milch in den Tropen ist Bedingung. Angebote unter **H. P. 5202** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Welche Molkerei liefert tägl. beste 100 Ltr. pasteurisierte, tief gekühlte

Schlagsahne

mit 30 Proz. Fett, nach Industriestadt im Ruhrgebiet? Angebote unter **2404** an diese Zeitung.

Lieferanten f. Kochkäse

in Dosen gegen Kasse gesucht. Off. unter **2541** an diese Zeitung.

---

800 Brode

Tilsiter Magerkäse, etwas hart, sind abzugeben. Preis 32 Mk. pro Ztr. ab Station. Proberolle unt. Nachnahme. (2506

Molkerei **Blankenhagen** b. Gelbensande i. M. **Meyer.**

Welche Molkerei liefert einen größeren Posten (2403

Kochkäse?

Gleichzeitig zu verkaufen zwei gut erhaltene **Milchverkaufswagen.** Offerten erbittet

Dampfmolk. **Gr. Hehlen** b. Celle.

Kaufe gegen sofortige Kasse und zahle hohe Preise für jeden Posten

Kamembertkäse

bei regelmäßigen Lieferungen. Angebote in sämtlichen Sorten Käse sind erwünscht. Offerten unter 1659 an die Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Kaufe jeden Posten

Harzkäse

gegen sofortige Kasse zu hohem Preis. Dauernde Lieferung erwünscht.

1968) **Alfred A. Jatho, Hannover** Käse Großhandlung.

Alle Sorten alte, abweichende, minderwertige

Käse

kaufe gegen Kasse. Offerten unter **M. 1875** an diese Zeitung erbeten.

Jeden Posten (1323

Vollmilch

zum Preise von 17 Pfg. das Liter franko Dresden kauft a. Jahresschluß **Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden,** Würzburgerstr. 9.

Große Brie
8 teil. Brie
8 teil. Kamembert
8 teil. Ziegenkäse

alles **gar. vollfett** nach franz. Art angefertigt, hat laufend abzugeben **Weichkäserei Mistelgau,** Oberfranken.

Offeriere 25 Kisten große

Nieheimer Hopfenkäse

à 2.30 ab hier gegen Nachnahme. **Hoffmann,** Käserei **Hofgeismar.**

Jedes Quant. Quark

kaufe zu allerhöchsten Preisen gegen sofortige Kasse. Angebote umgehend erbeten. (2584

Otto Achterberg, Käsefabrik **Bln.-Reinickendorf,** Hausotterstr. 71.

Suche noch wöchentlich 10 Tonnen

Quark

für 24—25 Mk. per Ztr. Jahresschluß erwünscht. Ich bin auch

Butterabnehmer

für jedes Quantum. (2559

J. H. Sprung, Braunschweig Hagenbrücke.

Achtung! 28.50 Mk.

zahlt für Quark (2576

Käsefabrik **Buckow** b. Nennhausen Westhavelland.

Für einwandfreien, trockenen

Quark

zahle Mk. 32 per Ztr. ab Station gegen Kasse. Angeb. erbitte unter **2505** an diese Zeitung.

Mann & Friedeborn
Hildesheim

Import. Export.

Großhandel

In Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.

Bestand seit 1878.

Kaufe jeden Posten Harzkäse

gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.

Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel

Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Wöchentlich 2—3 Tonnen

Quark

für ständige Abnahme gesucht. Ang. erb. an **Osw. Hartmann, Bäckerei, Leipzig,** Burgstraße 14. (2549

Ich suche wöchentl. 2—3 Tonnen

Speisequark

zu Tagespreis u. auch auf Abschluß.

H. Thomschke, L.-Lindenau

2540) Lützerstraße 59.

Etwas Quark

ist noch zur Abgabe frei. Preisangebote erbittet (2509

Molkerei **Roßdorf** bei Hanau.

Ab 1. April kaufe ich ein größeres Quantum (2508

Quark

auf Jahresschluß und bitte um Angeb te. **Carl Gressard, Cassel.**

Molkereien, welche

Quark

abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619

P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Suche pro Woche 10 Ztr. **Quark** metallfrei u trocken, zur regelmäßigen Lieferung zu jedem annehmbaren Preise. (2623

Aug. Schenk, Käsefabrik, **Berlin** Brunnenstraße 101.

Kaufe jeden Posten

Speisequark

täglich einige Hundert Liter (2628

Vollmilch u. Schlagsahne.

Preise erbittet

Zentralmolkerei **Plauen i. V.**

Wöchentlich einige Tonnen

Quark

sind noch abzugeben. (2607

Molkerei **Teichel** Schwarzburg-Rudolstadt.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.

Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4818

C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795

Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313

Bromberger Kuhkäsefabrik

Heinrich Radloff, Bromberg.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776

Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5648

Fritz Baum, Breslau I.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.

Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059

Otto Pucher, Käsefabrik im **Großbetrieb, Liegnitz.**

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.

Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel,** Sa. (1227

Große Militär-Lieferung

zwingt mich,

Quark

um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718

C. Oyen, Käsefabrik in **Harsum.**

Quark
□-Käse

kauft zu höchsten Preisen

Niederschlesische Käsefabrik G. m. b. H., Liegnitz.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349

Käserei **Reuden a. Elster.**

Hermann Bernstein.

Bauernquark

kauft pro Woche 5—10 Tonnen geg. Kasse oder Nachnahme (2304

Spreewald-Käserei Cottbus.

Quark

kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (2344

K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu höchsten Preisen.

Carl Minder, Ravensburg.

Quark

frisch, metallfrei und trocken, kauft jeden Posten zu Tagespreisen (2251

A. Töpfer, Käsefabrik **Dessau,** Anh.

Frischen trockn. Quark

kauft und zahlt die höchsten Preise

A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Quark

kaufe jedes Quantum, auch Waggonladungen, zu höchsten Preisen. Kasse im Voraus. (2402

Michael Wolff, Berl.-Reinickendorf Hausotterstraße 40.

Quark

kauft jeden Posten (2432

C. Müller, Nitzahn, Bz. Magdeburg.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.
5% Deutsche Reichsschatzanweisungen.

(Zweite Kriegsanleihe.)

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% **Schuldverschreibungen des Reichs** und 5% **Reichsschatzanweisungen** hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen.

1. **Zeichnungsstelle** ist die **Reichsbank**. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 27. Februar, an
bis Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr

bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere** in **Berlin** (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei **allen Zweiganstalten der Reichsbank** mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der **Königlichen Seehandlung** (Preußischen Staatsbank) und der **Preußischen Central-Genossenschaftskasse** in **Berlin**, der **Königlichen Hauptbank** in **Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher **deutschen Banken, Bankiers** und ihrer **Filialen**, sämtlicher **deutschen öffentlichen Sparkassen** und ihrer **Verbände**, jeder **deutschen Lebensversicherungsgesellschaft** und jeder **deutschen Kreditgenossenschaft** erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die **Post** an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

2. Die **Schatzanweisungen** sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bezw. 1. Juli.

Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die **Reichsanleihe** ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.

4. Der Zeichnungspreis beträgt für die **Reichsanleihe**, soweit Stücke verlangt werden, und für die **Reichsschatzanweisungen** **98,50 Mark**, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit Sperre bis zum 15. April 1916 beantragt wird, **98,30 Mark** für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 gezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.

7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.

8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 14. April d. J.,
20% „ „ „ „ „ 20. Mai d. J.,
20% „ „ „ „ „ 22. Juni d. J.,
15% „ „ „ „ „ 20. Juli d. J.,
15% „ „ „ „ „ 20. August d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April d. J. ungeteilt zu berichtigen.

9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.

10. **Die am 1. April d. J. zur Rückzahlung fälligen 60 000 000 Mark 4% Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.**

Berlin, im Februar 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung **nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.**

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug von unserer Expedition für das** Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger“** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 20. Hildesheim, den 12. März 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Molkereien und die Volksernährung während des Krieges.

Die schweren Kämpfe, die wir schon seit Monaten zur Verteidigung unseres Vaterlandes gegen zahlreiche Feinde zu führen gezwungen sind, fordern nicht nur von den im Felde stehenden Truppen, sondern auch von allen Daheimgebliebenen die Erfüllung wichtiger Aufgaben. Gegen die unvergleichliche Tapferkeit unserer Heere vermögen unsere Feinde nichts auszurichten, daher versuchen sie es auf andere Weise, uns zum Strecken der Waffen zu zwingen: sie wollen Deutschland aushungern durch Abschneiden der Lebensmittelzufuhr. Es gilt nun, diesen nichtswürdigen Aushungerungsplan zuschanden zu machen, und dazu müssen besonders alle diejenigen, die nicht mit der Waffe an der Verteidigung des Vaterlandes beteiligt sind, nach besten Kräften beitragen. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, ja selbst die Kinder müssen heute von dem Gedanken durchdrungen sein, daß es unbedingt nötig ist, die zur Vernichtung der Pläne unserer Feinde von der Regierung erlassenen Anordnungen und Mahnungen auf das Genaueste zu beachten und zu verwirklichen. Wenn der Verbrauch derjenigen zum Lebensunterhalt unbedingt notwendigen Nahrungsmittel, die in Friedenszeiten zu einem großen Teile aus dem Auslande eingeführt werden, auf das Äußerste eingeschränkt wird und wenn ferner die im Inlande an der Erzeugung und dem Vertrieb der zum Lebensunterhalt erforderlichen Nahrungsmittel beteiligten Gewerbe ihr möglichstes tun, um auch jetzt während des Krieges die ihnen zur Verfügung stehenden Roherzeugnisse so zu behandeln und zu verarbeiten, daß sie möglichst uneingeschränkt, unter weitestgehender Ausnutzung der in ihnen enthaltenen Nährwerte bei Vermeidung aller unnötigen Verluste der menschlichen Ernährung zugute kommen, dann können wir mit Bestimmtheit annehmen, daß es unsern Feinden nicht möglich sein wird, ihre ruchlose Aushungerungspolitik mit Erfolg durchzuführen.

In der Hauptsache sind es die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft, auf die wir in diesen kritischen Zeiten zu unserer Ernährung angewiesen sind. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen dabei auch die **Molkerei-Erzeugnisse**, und zwar wird in den kommenden Monaten ihre Bedeutung für die menschliche Ernährung noch in viel ausgeprägterem Maße in Erscheinung treten als bisher. Daß man auch heute schon in der Milchwirtschaft fernstehenden Kreisen mit diesem Umstande rechnet, beweisen uns die zahlreichen, in letzter Zeit in der Tagespresse erscheinenden Artikel, in denen sich bekannte und unbekannte Gelehrte, die sich früher um milchwirtschaftliche Dinge wenig oder gar nicht kümmerten, mit dem Werte und der Verwendung der Milch und der Molkereierzeugnisse mehr oder weniger eingehend befassen. Leider treten dabei auch recht oft Mahnungen und Vorschläge zutage, deren Durchführung mehr Schaden als Nutzen verursachen würde. Es sei nur an die Mahnungen zur äußersten Einschränkung des Butterverzehrs erinnert.

Unter den zur Erhaltung des Lebens erforderlichen Nährstoffen spielt besonders das Eiweiß eine wichtige Rolle, und gerade davon fehlen uns jetzt während des Krieges ganz bedeutende Mengen infolge der unterbundenen Einfuhr von Brotgetreide und anderen eiweißreichen Nahrungsmitteln. Um nun den Eiweißmangel soweit als möglich auszugleichen, müssen die im Inlande erzeugten eiweißhaltigen Nahrungsmittel in ausgedehnterem Maße als bisher für die menschliche Ernährung herangezogen werden. Sehr große Mengen Eiweiß (außerdem Fett, Milchzucker und wertvolle Mineralbestandteile) sind vor allem auch in der in Deutschland erzeugten Milch, die sich in den letzten Jahren schätzungsweise auf 26—27 Milliarden Kilogr. jährlich stellte, enthalten. Allerdings wird der Krieg ohne Zweifel eine beträchtliche Verminderung der Milchviehbestände und damit auch der Milcherzeugung zur Folge haben, weil es zur Durchhaltung der ganzen Viehbestände an den nötigen Futtermitteln fehlt. In welchem Maße nun die Abschaffung von Milchkühen notwendig sein wird, kann heute noch kein Mensch sagen. Das wird wesentlich von der Dauer des Krieges, von dem Ausfall der nächsten Ernte und von sonstigen Umständen abhängen, die sich nicht voraussehen lassen. Verschiedene Gelehrte haben in letzter Zeit Berechnungen aufgestellt, nach welchen mindestens 10 Prozent der vorhandenen Milchkühe abgeschlachtet werden müßten. Es handelt sich dabei aber lediglich um Vermutungen, die einer sicheren Grundlage entbehren. Wie dem aber auch sei, im Interesse der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Molkereierzeugnissen ist es jedenfalls unbedingt notwendig, eine zu starke Verminderung der Milchkühe mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhüten. Wo sich die Durchhaltung des ganzen Milchviehbestandes nicht ermöglichen läßt, sollte man vor allem darauf sehen, daß nur die weniger milchergiebigen Kühe abgeschafft werden. Die Molkereifachleute sollten es sich besonders angelegen sein lassen, in dieser Hinsicht aufklärend zu wirken, denn durch unbedachte und zu weit gehende Einschränkungen der Milchviehbestände würde das Molkereiwesen auf Jahre hinaus ganz empfindlich geschädigt und in seiner Entwicklung gehemmt werden.

Es muß also zunächst unsere Aufgabe sein, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Milcherzeugung nicht mehr zurückgeht, als unbedingt nötig ist. Ferner muß aber auch vor allem dahin gestrebt werden, daß die in der Milch enthaltenen Nährstoffe, besonders das Eiweiß, in weitgehendem Maße der menschlichen Ernährung unmittelbar zugute kommen. Dies läßt sich dadurch erreichen, daß Vollmilch, Magermilch, Butter, Buttermilch und Käse in ausgedehnterem Maße als bisher zum menschlichen Genusse verwendet werden. In erster Linie ist dafür zu sorgen, daß für den direkten Verzehr sowohl in den Städten als auch auf dem Lande stets genug Milch zur Verfügung steht.

Da sich der Milchviehbestand besonders in der Nähe größerer Städte verringern wird, dürften viele Städte in naher Zukunft zweifellos gezwungen sein, zur Deckung ihres Bedarfs Milch aus bedeutend größeren Entfernungen heranzuziehen als bisher. Sie werden dabei hauptsächlich auf die ländlicheu Molkereien angewiesen sein. Es ist also anzunehmen, daß zahlreiche Molkereien, die sich bisher an der Milchversorgung der Städte nicht beteiligt haben, in den kommenden Monaten sich doch veranlaßt sehen werden, nunmehr den Milchversand in die Stadt aufzunehmen. Jedenfalls müssen alle Molkereien sich nach Möglichkeit den veränderten Verhältnissen anzupassen suchen. Nun besteht ja allerdings kein Zweifel darüber, daß der Milchversand besonders während der Sommermonate, sobald größere Entfernungen in Betracht kommen, mit ganz erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist. Eine Molkerei kann den Versand nur mit Erfolg durchführen, wenn die von den Landwirten

angelieferte Milch in vollständig süßem Zustande in der Molkerei eintrifft. Und gerade damit hapert es in den Sommermonaten meistens ganz bedenklich. Der Milchgewinnung und =Behandlung wird in unzähligen landwirtschaftlichen Betrieben leider noch nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt. Vielfach läßt man die unbedingt erforderliche Reinlichkeit beim Melken mehr oder weniger außer acht. Ferner unterbleibt aus Bequemlichkeitsgründen oder aus Mangel an Zeit sehr oft die nötige Abkühlung der Milch. Daß solche Milch dann, besonders wenn sie noch stundenlang auf dem Gehöfte herumsteht, beim Eintreffen in der Molkerei nicht mehr vollständig süß ist, liegt klar auf der Hand.

Als erschwerender Umstand kommt jetzt während des Krieges noch der Mangel an Melk= und Arbeitspersonal hinzu, mit dem auch die Landwirte zu kämpfen haben. Im Interesse der Volksernährung während des Krieges müssen jedoch die für den Milchversand in Frage kommenden Molkereien die sich bietenden Schwierigkeiten zu überwinden suchen. Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln müssen sie auf ihre Lieferanten einwirken, damit diese bei der Gewinnung und Behandlung der Milch es nicht an der erforderlichen Sorgfalt fehlen lassen. Im Sommer dürfte es unter Umständen ratsam oder sogar direkt notwendig sein, die Milch zweimal am Tage, nämlich morgens und abends anliefern zu lassen. In den meisten Fällen wird es auch nötig sein, die Milch vor dem Versand zu erhitzen. Selbstverständlich muß der Erhitzung eine möglichst tiefe Abkühlung (auf 2—6 Gr. C.) folgen.

Schon heute sind die Milchhändler und Molkereien in manchen Städten gezwungen, zur Deckung ihres Bedarfs Milch aus weiter abgelegenen Gegenden zu beziehen, als sie bisher gewohnt waren. Es können dabei allerdings nur Gegenden in Frage kommen, welche einigermaßen günstige Bahnverbindungen mit den in Frage kommenden Städten haben. Überhaupt ist die möglichst schnelle und ungestörte Abwicklung des Milchtransportes auf der Eisenbahn von größter Wichtigkeit. Es ist deshalb äußerst wünschenswert, daß die Eisenbahnverwaltungen im Interesse der ausreichenden Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Milch in jeder Hinsicht möglichst weitgehendes Entgegenkommen zeigen.

Tritt heute an eine ländliche Molkerei die Frage heran, ob es zweckmäßig und ratsam für sie sei, zum Milchversande überzugehen, so darf für die Entscheidung nicht allein der geschäftliche Standpunkt maßgebend sein, sondern es muß auch in Anbetracht der außergewöhnlichen Zeiten die Sorge um die ausreichende Ernährung der Bevölkerung in die Wagschale fallen. Es versteht sich allerdings von selbst, daß der Preis, den die Molkereien für die in die Stadt gesandte Milch erhalten, so hoch sein muß, daß sich bei dieser Verwertungsart keine Nachteile gegenüber der Verarbeitung der Milch in der Molkerei ergeben. Im allgemeinen war ja bisher die Verwertung der Milch beim Verkauf in der Stadt eine bessere als bei der Verarbeitung in der Molkerei.

Wie die vorstehenden Ausführungen dartun, können wir mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß in den kommenden Monaten viele Molkereien die Buttererzeugung zugunsten des Milchverkaufs in den Städten einschränken werden. Es fragt sich nun, ob unter diesen Umständen die in letzter Zeit recht häufig laut gewordenen Mahnungen verschiedener Gelehrter, das deutsche Volk möge den Butterverbrauch auf das Äußerste einschränken, berechtigt sind. Diese Frage muß entschieden verneint werden; denn wenn auch von jetzt ab mehr Milch als bisher zum unmittelbaren Verzehr verwendet wird, so werden trotzdem in den von den Hauptverkehrsstraßen und von großen Städten weitab liegenden Gegenden noch große Mengen Milch, deren Versand in die Stadt oder deren gänzlicher Verzehr an Ort und Stelle ganz unmöglich ist, zu Butter verarbeitet werden müssen, weil es an einer anderen Verwertungsmöglichkeit fehlt. Im übrigen wird auch die Verminderung der Milchviehbestände keinesfalls soweit gehen, daß dann sämtliche erzeugte Milch zum unmittelbaren Verzehr verwendet werden kann.

Bei Erörterung der Frage des Butterverbrauchs darf aber auch der Umstand nicht außer Acht gelassen werden, daß wir aus unsern neutralen Nachbarländern zu jeder Zeit während des Krieges genügend Butter hereinbekommen können. Finden diese Länder bei uns für ihre Butter keine Abnehmer zu annehmbaren Preisen, so müssen sie nach England liefern. Warum sollen also bei uns die Haushaltungen, die heute für andere Nahrungsmittel und sogar auch für Genußmittel bedeutend höhere Preise ausgeben als in Friedenszeiten, nicht auch fernerhin in gewohnter Weise Butter verbrauchen? Sollen sie etwa den Genuß des überaus bekömmlichen und der Gesundheit sehr zuträglichen Butterfettes zugunsten minderwertiger und zweifelhafter Surrogate einschränken? Nichts wäre verkehrter als das. Nur das eine sei nochmals betont, daß diejenige Milch, welche dem menschlichen Verzehr unmittelbar zugängig gemacht werden kann, nicht zu Butter verarbeitet werden soll, es sei denn, daß die zurückbleibende Magermilch als menschliches Nahrungsmittel verwendet werden kann. (Schluß folgt).

Mitteilungen.

Herstellung von an Milchzucker und Chlorverbindungen armer Milcheiweißschokolade. Ein reichlicher Gehalt an Milchzucker und Chlorverbindungen, der den gebräuchlichen Milchkonserven eigentümlich ist, verleiht der Schokolade leicht einen sandigen und salzigen Geschmack. Um an Milchzucker und Chlorverbindungen arme Milcheiweiß=Schokolade zu erzeugen, wird nach einer Erfindung von Dr. Walther Kuntze, Leipzig-Leutzsch, zunächst aus teilweise oder ganz entrahmter Milch durch Labferment das Milcheiweiß ausgefällt, worauf man den Niederschlag zunächst mit chlorfreiem Alkali und Zucker (Rohr= oder Traubenzucker) behandelt und dann mit geringen Mengen Zitronen= oder Milchsäure versetzt, um das Alkali ungefähr abzusättigen. Das so vorgereinigte und mit Zucker versetzte Eiweiß wird unter kräftigem Rühren in einen steifen Schnee oder eine feinschaumige Masse verwandelt. Diese wird in dünnen Schichten auf Trockenapparate aufgetragen und bei gelinder Wärme im Vakuum getrocknet. Man erhält ein haltbares Produkt, das sich besonders zur Fabrikation von Milcheiweißschokolade eignet. (D. R. P. 279409 vom 30. Januar 1913 d. Chem. Techn. Repertoriums).

Ehren=Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei=Verwalter Wilhelm **Burmeister** aus Kirchstück bei Schwerin, Gefreiter der Landwehr im Jäger=Batl. Nr. 14, gefallen am 29. August 1914.

Molkerei=Gehülfe Willy **Wahltmann** aus Gillersheim (Harz), Unteroffizier im Inf.=Reg. Nr. 82, Ritter des Eisernen Kreuzes, gefallen am 31. Dezember bei einem Sturmangriff auf Rawa (Polen).

Molkerei=Gehülfe Ernst **Scharnitzki** aus Wolfsdorf (Ostpr.), zuletzt angestellt in der Molkerei=Gen. Rhynern (Westf.), gefallen am 30. Januar in Frankreich.

Molkerei=Gehülfe Richard **Markiewicz**, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Trlong, Seesoldat beim 2. Seebataillon, gefallen am 2. Januar bei einem Sturmangriff bei Nieuport (Belgien).

Verwundet:

Molkerei=Besitzer Franz **Pankalla**, Sohn des Molkerei=Inspektors Pankalla in Exin, Unteroffizier im Res.=Feldart.=Reg. Nr. 3, Ritter des Eisernen Kreuzes, schwer verwundet (Schuß durch die Brust) in Rußland.

Molkerei=Beamter H. **Sakarius**, zuletzt angestellt in der Molkerei Wolfsdorfshöhe (Westpr.), verwundet im Dezember in Rußland. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Wernigerode a. H.

Käserei Gehülfe **Brodda**, zuletzt angestellt in Altgarmsiel (Oldbg.), verwundet (Oberschenkel) am 27. Februar in Frankreich.

Molkerei=Gehülfe **Budzinsky**, Gren. im Gren.=Reg. Kronprinz, verwundet (linker Unterarm) am 29. Dezember b. Lowitsch (Rußland), jetzt bald geheilt.

Molkerei=Gehülfe Martin **Schönburg**, zuletzt angestellt in der Zentral Molkerei Bad Sachsa, verwundet auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehülfe **Hielscher**, zuletzt angestellt in der Molkerei Uentrop (Westf.), verwundet im Argonnenwalde. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett Pestalozzischule in Ludwigshafen a. Rhein.

Molkerei=Verwalter Hermann **Groth**, Jüterbog (Mark), Res. im Garde=Schützen=Batl., verwundet durch Granatsplitter am Kopfe auf dem westl. Kriegsschauplatze am 18. Januar.

Molkerei=Gehülfe Josef **Muscholik**, verwundet am Kopf durch Granatsplitter in den Argonnen. Liegt z. Zt. im Lazarett in Speyer.

Molkerei=Gehülfe Otto **Stephan**, verwundet durch einen Granatsplitter am Oberschenkel. Jetzt wieder genesen.

Molkerei=Gehülfe Wlad. **Smolinski**, früher angestellt in der Molkerei Trlong, verwundet (Bauchschuß) auf dem westlich. Kriegsschauplatze. Jetzt geheilt und als untauglich entlassen.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Unzulässige Nichtinnehaltung von Verpflichtungen des Mitgliedes einer Molkereigenossenschaft. Ein Mitglied einer Molkereigenossenschaft hatte mehrere Monate lang seine Verpflichtung, die von ihm produzierte Milch an die Genossenschaft abzuliefern, nicht erfüllt und war infolgedessen von der Genossenschaft — gemäß den Bestimmungen des Genossenschaftsstatuts — auf Zahlung von 3 Pfg. für jedes der Genossenschaft entzogene Kilogramm Milch in Anspruch genommen worden.

Der Beklagte wandte ein, er habe allerdings den Beitritt zu der Genossenschaft durch seine Unterschrift erklärt, indessen habe er seine Eltern bezw. seine Mutter als Genossen angemeldet und mit Einverständnis des Vorstandes der Molkereigenossenschaft die Beitrittserklärung für seine Eltern unterschrieben. Seine Mutter sei Eigentümerin der Erbpachtstelle, von deren Kühen die Milch zur Molkerei der Klägerin geliefert worden sei. Er selbst, so behauptete der Beklagte weiter, habe gar keine Kühe besessen, seine Eltern hätten ihm diese nur zur Verfügung gestellt, hätten sie ihm jedoch später wieder entzogen, sodaß er nicht mehr imstande gewesen sei, Milch zu liefern.

Das Oberlandesgericht Rostock hat jedoch, in Übereinstimmung mit der Vorinstanz, die Einwendungen des Beklagten nicht beachtet und ihn, dem Antrage der klagenden Genossenschaft gemäß, verurteilt. Aus dem Inhalt der Beitrittserklärung sei keineswegs erkennbar, daß der Beklagte für einen anderen handelte; daher sind Rechte und Pflichten für die angeblich von dem Beklagten Vertretenen durch seine Unterschrift nicht entstanden. Weiterhin ist der Beklagte auf Grund der Beitrittserklärung zum Genossenschaftsregister angemeldet und als Genosse eingetragen worden. Er selbst ist also Genosse geworden, und er hat für die übernommenen Verpflichtungen aufzukommen.

Ganz abgesehen davon, verdienen aber die Behauptungen des Beklagten keinen Glauben. Der Beklagte besorgte schon längere Zeit die Bewirtschaftung der Pachtgüter völlig selbständig, denn die Mutter war bettlägerig und der Vater hochbetagt. Ein ernsthaftes, dem Beklagten die Milchlieferung unmöglich machendes Verbot der Eltern hat also sicherlich nicht vorgelegen; höchstens wird der Vater dem eigenen Entschlusse des Beklagten, die Milch nicht weiter zu liefern, zugestimmt haben. Sicherlich hätte der Vater aber auch gegen einen entgegengesetzten Entschluß des Sohnes nichts eingewendet und würde niemals daran gedacht haben, ihm gegen seinen Willen die Verfügung über die Milch zu entziehen. Übrigens wäre der Beklagte dafür beweispflichtig, daß ihm die Lieferung der Milch ohne sein Verschulden nicht möglich gewesen sei. Ein solcher Beweis ist von ihm jedoch nicht geführt worden. (Oberlandesger. Rostock, Pr. 137/14.) (67

Regelung des Verkehrs mit Gerste. Der Bundesrat hat am 9. März eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste beschlossen. Nach dieser Verordnung sind mit dem Beginne des 12. März 1915 die im Reiche vorhandenen Vorräte an Gerste für das Reich beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind die Vorräte, die im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk sie sich befinden, oder der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin stehen sowie alle Vorräte, die zehn Doppelzentner nicht übersteigen. Trotz der Beschlagnahme dürfen Halter von Zugtieren und Pferden, sowie Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ihre Vorräte zum Füttern in eigenen Wirtschaften verwenden, Landwirte aus ihren Vorräten das zur Frühjahrsbestellung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden, Landwirte und Händler unter gewissen Bedingungen für Saatzwecke Saatgerste liefern, endlich Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe ihre Vorräte zur Herstellung von Nahrungsmitteln, von Gerste- und Malzkaffee und von Bier, sowie von Grünmalz für Branntweinbrennereien und Preßhefefabrikation verarbeiten; im übrigen ist die Malzbereitung nicht zulässig. Auf Gerste, die nach dem 12. März 1915 aus dem Auslande eingeführt wird, erstreckt sich die Verordnung nicht. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig hat der Bundesrat eine Verordnung betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen vom 19. Dezember 1914 beschlossen. Nach dieser Verordnung sind die Höchstpreise für inländische Gerste gegenüber dem Dezemberpreis um 50 Mark für die Tonne erhöht worden. Auch diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Bekanntmachung über die Vornahme von Zwischenzählungen der Schweine am 15. März und 15. April 1915. Vom 4. März 1915. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Am 15. März und am 15. April 1915 findet eine Zählung der Schweine statt. Die Zählung, welcher die für die Vornahme der kleinen Viehzählung geltenden Bestimmungen zugrunde zu legen sind, erstreckt sich auf Schweine:

1. unter ½ Jahr alt; 2. ½ bis 1 Jahr alt, darunter sind a) Zuchteber, b) Zuchtsauen; 3. 1 Jahr alt und älter, darunter sind a) Zuchteber, b) Zuchtsauen.

§ 2. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 3. Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind die Ausführungsbestimmungen sowie die Ergebnisse der Zwischenzählung vom 15. März 1915 bis zum 1. April und die Ergebnisse der Zwischenzählung vom 15. April 1915 bis zum 1. Mai 1915 einzusenden.

§ 4. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Schweine, deren Vorhandensein verschwiegen wird, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. März 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Milchpreisbewegungen. Wie aus Düsseldorf berichtet wird, beschloß im Einverständnis mit der Milchverwertungsgenossenschaft die Lokalabteilung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen eine Erhöhung des Milchpreises um durchschnittlich 4 Pfennige das Liter. Die Erhöhung wird mit der weiteren Verteuerung der Kraftfuttermittel begründet. Die Preise erhöhen sich dadurch für Flaschenmilch auf 30 Pfennige, für Kannenmilch auf 28 Pfennige das Liter. Die Händler bezahlen 21 bezw. 22 Pfennige das Liter, je nachdem sie die Milch ab Hof oder frei Station Düsseldorf beziehen.

Auch die nach Hannover liefernden Milchproduzenten haben sich infolge der Preissteigerung der Futtermittel veranlaßt gesehen, den Milchpreis zu erhöhen. Die Molkereien und die Milchhändlervereine von Hannover und Linden machen nämlich bekannt, daß der Milchpreis um 2 Pfennige für das Liter erhöht wird, so daß von nun ab Vollmilch aus der Kanne 22 Pfennige, in Flaschen 24 Pfennige das Liter kostet.

Die Milchhändlervereinigung Stuttgart hat vom 1. März ab den Preis für 1 Liter Milch auf 24 Pfennige erhöht. Begründet wird diese Preiserhöhung mit dem von den Produzenten beschlossenen Aufschlag.

In Heidelberg ist der Milchpreis seit dem 1. März um 1 Pfennig pro Liter erhöht, so daß der Verkaufspreis 25 Pfennige pro Liter und 13 Pfennige pro ½ Liter beträgt.

In Marburg kostet von jetzt ab bis zum 31. Mai laut behördlicher Festsetzung die Milch bei Abnahme von weniger als 5 Liter 24 und über 5 Liter 22 Pfennige der Liter.

Eine Versammlung der Milchproduzenten und -händler in Leipzig beschäftigte sich auch mit der Neuregelung der Milchpreise. Die Milchproduzenten befürworteten eine Erhöhung des Milchpreises von 20 auf 24 Pfennige, wogegen sich jedoch die Händler wehrten. Um eine Verständigung zwischen den Produzenten und Händlern zu erzielen, nahm die Versammlung schließlich einen Vorschlag an, wonach die Händler vom 8. März an eine Erhöhung des Milchpreises auf 22 Pfennige vornehmen. Im Prinzip halten die Produzenten jedoch daran fest, daß der Preis in nicht ferner Zukunft auf 24 Pfennige festgesetzt werden müsse. Bindende Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Die Milchproduzenten und Milchhändler in Freiburg (Baden) haben eine Erhöhung des Milchpreises um 2 Pfennige für den Liter beschlossen, sodaß dieser von jetzt ab 24 Pfennige kostet. — In Offenbach sind die Preise für 1 Liter Vollmilch von 24 auf 26 Pfennige erhöht worden. — In Königshütte (Schles.) ist der Milchpreis auf 24 Pfennige für das Liter erhöht worden, ebenso in Herford.

Die Milchhändler von Köln-Mülheim haben vom 1. März an eine Erhöhung des Milchpreises von 22 auf 25 Pfennige das Liter eintreten lassen.

Die Pflichten des Landwirtes bei der Milchgewinnung. Zu einer gegensätzlichen Auffassung über die Frage, inwieweit die Beaufsichtigung in den landwirtschaftlichen Betrieben bei der Milchgewinnung eine ausreichende sei, ist es zwischen dem Düsseldorfer Oberlandesgericht und der Strafkammer in Krefeld gekommen. Die Strafkammer hatte einen Landwirt wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu Geldstrafe verurteilt, weil die in seinem Betriebe gewonnene Milch sich als durch Kuhkot verschmutzt erwies. Das Urteil der Strafkammer führte aus, daß dem Angeklagten mangelnde Beaufsichtigung zur Last falle, da er sich nicht täglich von der Art und Weise der Milchgewinnung überzeugt habe. Dies Erkenntnis war vom Strafsenat des Düsseldorfer Oberlandesgerichts aufgehoben worden mit der Begründung, daß der Begriff der Fahrlässigkeit von der Vorinstanz zu weit gefaßt worden sei; es genüge für den Milchproduzenten, wenn er sich auf sein Personal verlassen könne und sich in gewissen Zwischenräumen persönlich davon überzeuge, daß bei der Milchgewinnung alles in Ordnung hergehe. In einer zweiten Verhandlung hatte alsdann die Strafkammer den Beschuldigten ohne weiteres freigesprochen, da nach der vom Düsseldorfer Oberlandesgericht gegebenen Urteilsbegründung ein Beweis für ein Verschulden wohl niemals geführt werden könne. Nunmehr hat der Strafsenat des Düsseldorfer Oberlandesgerichts auch dieses zweite Strafkammerurteil aufgehoben und diesmal die Angelegenheit zur nochmaligen Entscheidung an die Strafkammer verwiesen. Die rechtlichen Schlüsse der Vorinstanz, daß ein Beweis für ein Verschulden nicht erbracht werden könne, seien, so führte das Erkenntnis aus, irrig; ein solcher Beweis könne zweifelsohne geführt werden, und es sei deshalb die Pflicht des erkennenden Gerichts, nach dieser Richtung genaue Prüfungen anzustellen.

Bekanntmachung über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln. Vom 4. März 1915. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. März 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte unter fünfzig Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht, sofern nicht die Landeszentralbehörde anordnet, daß die Anzeigen sich auf solche Vorräte mit erstrecken sollen.

§ 2. Die Aufforderung zur Erstattung der Anzeige kann durch öffentliche Bekanntmachung oder durch Anfrage bei den zur Anzeige Verpflichteten erfolgen.

§ 3. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde bis zum 17. März 1915 zu erstatten.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden haben eine Nachweisung über die ermittelten Vorräte (nach größeren Verwaltungsbezirken getrennt) bis zum 29. März 1915 beim Kaiserlichen Statistischen Amte einzuliefern. Wenn die Anzeigepflicht auf Vorräte unter fünfzig Kilogramm erstreckt worden ist (§ 1 Abs. 3), so ist das Ergebnis gesondert nachzuweisen.

§ 4. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 5. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7. Der Reichskanzler wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kartoffelvorräte im April oder Mai 1915 anzuordnen. Auf diese finden die vorstehenden Bestimmungen entsprechende Anwendung.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. März 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Butterausfuhr aus Holland. Das in Holland bestehende Butterausfuhrverbot ist jetzt bis auf weiteres aufgehoben worden.

Sprechsaal.

Der Verbrauch von Magermilch in den Haushaltungen. Erfreulicherweise vermehrt sich die Nachfrage nach Magermilch zur Verwendung in den Haushaltungen zusehends. Doch mit der größeren Nachfrage macht sich auch schon ein Mangel an Magermilch in den Städten bemerkbar. Es muß nun die Aufgabe der Molkereien sein, die verlangte Magermilchmenge zur Verfügung zu halten, damit der lange angestrebte Umschwung in der Verwendung derselben zur menschlichen Ernährung nicht gehemmt wird. Schon des öfteren ist versucht worden, die als Nahrungsmittel äußerst wertvolle Magermilch dem direkten Konsum zuzuführen, doch scheiterten alle diese Versuche an der geringen Haltbarkeit der entrahmten Milch, durchgreifende Erfolge sind niemals erzielt worden. Wollen wir nun ein für die Molkereien einträgliches Geschäft mit Magermilch machen, so müssen wir darauf bedacht sein, die Haltbarkeit der Magermilch zu erhöhen. Soviel steht fest, daß es bei der bisherigen Milchbehandlung und Arbeitsweise in vielen Betrieben ausgeschlossen erscheint, zu jeder Jahreszeit vollständig süße Magermilch zu liefern. Im Winter ist es wohl möglich, den gestellten Anforderungen nachzukommen, denn durch hochgradige Erhitzung bei einer über 75° C. liegenden Temperatur für die Dauer von 20—30 Minuten bekommt die Magermilch eine solche Haltbarkeit, daß sie sich tagelang aufbewahren läßt. Anders ist es aber in der wärmeren Jahreszeit, dann wird den Molkereien viel Vollmilch angeliefert, die kein Erhitzen mehr verträgt, dazu kommt häufig schwüles Wetter während des Transportes, und die Folge davon ist, daß die Magermilch, wenn sie verbraucht werden soll, verdorben ist.

Unser Bestreben muß es demnach sein, auf die Milchlieferanten einzuwirken, daß sie die gewonnene Milch gut kühlen und an einem kühlen Orte aufbewahren. Ein zweiter Weg wäre die zweimalige tägliche Anlieferung der Vollmilch, und dazu werden alle diejenigen Molkereien übergehen müssen, die den Voll- und Magermilchverkauf nach den Städten aufnehmen wollen. In kleinerem Maßstabe könnte man sich eventl. durch Aussuchen der Versandmilch aus der angelieferten Vollmilch helfen. Hochgradige Erhitzung und darauffolgende Tiefkühlung auf 1—2 Grad über Null würde dann voraussichtlich zum Ziele führen.

Ein weiterer Hemmschuh für den vermehrten Verbrauch von Magermilch in den städtischen Haushaltungen besteht in der verhältnismäßig hohen Fracht und in den Schwierigkeiten, die mit dem Milchversand auf der Eisenbahn verbunden sind. Von Seiten beruflicher Vertretungen müßten Eingaben an die Eisenbahnbetriebsämter gerichtet werden, damit dauernde Erleichterungen zugestanden werden, die es ermöglichen, daß der Preis für Mager- und Buttermilch ein solcher ist, daß auch eine Ersparnis beim Verbrauch herauskommt. Der Preis dürfte die Hälfte des Vollmilchpreises niemals überschreiten. Eine große Erleichterung für den Magermilchversand in der wärmeren Jahreszeit würde es bedeuten, wenn sich der Verzehr von saurer Magermilch einführen ließe. Jeder Fachmann weiß, daß eine gute Reinkultur einen großen Wohlgeschmack besitzt und ein gutes Getränk in der warmen Jahreszeit abgibt. Würde man nun erhitzte Magermilch, die auf 20 Grad C. (je nach der Außentemperatur tiefer oder höher) abgekühlt ist, mit Reinkultur oder Yoghurtkultur ansäuern, so würde man ein angenehm schmeckendes und dabei sehr nahrhaftes Volksnahrungsmittel erhalten. Vor allen Dingen müßten die Milchausschankhäuschen diesen Artikel in den Bereich ihrer Tätigkeit aufnehmen, sie würden sicher gute Erfolge damit erzielen. Schm., Dbg. (70

Auszahlung in Molkereien mit Milchversand und Käserei.
(Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 18.)

I.

Unser Betrieb, in welchem täglich 10000 Liter Milch verarbeitet werden, hat ebenfalls Käserei und Milchversand. Wir zahlen vorweg etwa 6—7 Pfg. Grundpreis für das Liter, und ferner für das Kilofettprozent, je nach Marktlage, 2—2,5 Pfg. Die Preise richten sich von Monat zu Monat nach den Verwertungsmöglichkeiten der einzelnen Produkte und nach der Marktlage im allgemeinen. Von den Lieferanten zurückverlangte Mager- und Buttermilch wird ebenfalls der Marktlage entsprechend für 3 oder 4 Pfg. das Liter abgegeben, sodaß die ganze Bezahlungsweise stets den Geschäftsverhältnissen des Betriebes angepaßt ist und dadurch nur der Gesamtzahl der Lieferanten wirkliche Vorteile bringen kann. K. (72

II.

Eine gerechtere Bezahlungsweise der Milch läßt sich meines Erachtens sehr leicht herbeiführen, indem Sie die an die Milchlieferanten zurückgehende Mager- und Buttermilch im Preise etwas erhöhen; vielleicht setzen Sie den Magermilchpreis einmal auf 3 Pfennig und den Buttermilchpreis auf 5 Pfennig fest. Wem von den Milchlieferanten die Milchrückstände nicht soviel wert sind, der überläßt sie dann gerne der Molkerei zur Verarbeitung. Auf diese Weise wird es dann möglich, nach und nach die Käserei zu vergrößern, wodurch die Magermilch wieder im Wert steigt, so daß Sie hierfür dann mit der Zeit auch von den Milchlieferanten nochmals höhere Preise fordern können. Überhaupt erscheinen mir die von Ihnen in Anrechnung gebrachten Preise für Magermilch und Buttermilch den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend viel zu niedrig. P. R. (73

Inkasso-Institut. Vor einiger Zeit berichtete ich an dieser Stelle von einem Inkasso-Institute, das plötzlich ohne vorherige Anmahnung einen Zahlungsbefehl gegen einen im Felde stehenden Betriebsleiter über 15 Mark erließ. Eine Anfrage, wofür die 15 Mark gefordert würden, beantwortete man mit Übersendung der Geschäftsbedingungen. In diesen steht nun der seltsame Satz, daß das Abonnement stillschweigend auf ein Jahr weiter läuft, wenn nicht eine bestimmte Zeit vorher gekündigt wird. Nachdem ich festgestellt hatte — der Betriebsleiter war inzwischen im Felde erkrankt und ist jetzt nach Deutschland zurückgekommen —, daß das Inkasso-Institut, das seinen Sitz in Hamburg hat, im vorigen Jahre den Auftrag erhalten hatte, einen dort ausstehenden Betrag einzuziehen und eine Anzahlung von 15 Mark erhalten hatte, glaubte ich, es sei am gescheitesten, die durch den Zahlungsbefehl für 1915 verlangten 15 Mark zu zahlen, um damit jene Verbindung zu lösen. Das Inkasso-Institut läßt auch dieses Schreiben unbeantwortet. Weshalb? Das kann ich noch nicht verraten. —

Zweck dieser Zeilen ist nicht, jene Firma mit ihrem recht merkwürdigen Gebaren öffentlich anzuklagen, sondern unsere Molkereibesitzer und Betriebsleiter — vielleicht auch noch andere Leute — darauf hinzuweisen, wie gefährlich es unter Umständen sein kann, Verbindlichkeiten mit Aufträgen einzugehen, die ohne Kündigung stillschweigend weiterlaufen. Es scheint mir auch ein Unsinn zu sein, ein Abonnement einzugehen, wenn man einen vielleicht einmaligen Auftrag erteilt. Endlich mag auch noch mitgeteilt werden, daß jenes Hamburger Institut auch nicht eine Mark von der ausstehenden Forderung eingeholt hat. A. Fricke.

Briefkasten.

M. in H. Die verkauften Schweine sollten laut Kaufabschluß im Durchschnitt 190 Pfd. wiegen, hatten bei der Abnahme aber nur ein Gewicht von 161 Pfd. Der Wertunterschied für den Zentner Lebendgewicht ist auf 5—6 Mk. zu veranschlagen. Die Höchstnotiz für Ia Schweine stand am 10. Dezember in Köln auf 75 Mk.; Sie haben also die abgelieferten leichten Schweine mit 68 Mk. anständig bezahlt bekommen, und für eine Nachforderung ist keine Rechtsgrundlage vorhanden. (317

H. B. S. Das eingesandte Futtermehl war mit allerlei minderwertigen oder wertlosen Zusätzen vermischt. Es wäre ganz zwecklos, Ihnen jetzt irgend welche Futtermittel besonders zu empfehlen, weil Sie dieselben jetzt dort bei Ihrem Futtermittelhändler doch nicht bekommen würden. Jeder Schweinemäster muß jetzt nehmen, was da ist und sich durchzuschlagen suchen, so gut oder so schlecht es gehen will. Das beste Futtermittel ist nach wie vor reines Mais- oder Gerstenschrot. Ob sich das aber bei den heutigen Preisen von über 27 Mk. für den Zentner Mais oder Gerste bezahlt machen wird, kann kein Mensch vorhersagen, zumal einer weiteren Steigerung der Preise für fette Schweine sehr wahrscheinlich gesetzliche Schranken gezogen werden. (272

J. L. in U. Benzol ist nicht beschlagnahmt und wird daher voraussichtlich immer zu haben sein, zumal vom 15. März ab der Verbrauch infolge gesetzlicher Einschränkung des Autoverkehrs erheblich nachlassen wird. Wir nennen Ihnen nachstehend einige Bezugsquellen für Benzol und Benzin: Chemische Werke Florian & Comp., Berlin-Britz, Chausseestr. 68; Rheinische Benzinwerke m. b. H., Cöln a. Rh.; Berliner Benzinwerke m. b. H., Berlin-Lichtenberg. Sie halten sich aber am besten an Ihre bisherige Bezugsquelle, da sich in solchen Artikeln heute neue Geschäftsverbindungen kaum anknüpfen lassen. (259

H. in E. Es ist nicht möglich, Ihnen auf Grund eines kurzen Briefes von etwa 10 Zeilen zu sagen, ob der geforderte Preis von 50000 Mark für die Ihnen angebotene Molkerei zu hoch ist und ob man nach dem Kriege billiger kaufen kann. Anscheinend fehlt es Ihnen an den nötigen Fachkenntnissen und Geschäftserfahrungen zur Übernahme einer eigenen Molkerei, daher sollten Sie an den Ankauf einer Molkerei jetzt noch viel weniger denken, als in Friedenszeiten. Wie die Geschäftslage nach dem Kriege sein wird, wie sich insbesondere der Milchbezug — das Wichtigste für eine eigene Molkerei — gestalten wird, darüber kann Ihnen heute kein Mensch irgendwelche sichere Voraussagen machen. Auch weiß man nicht, wie sich die Butter- und Quarkpreise in den nächsten Jahren gestalten werden. Aus 100 kg Milch mit 3 Proz. Fettgehalt gewinnen Sie etwa 6,80 Pfund Butter, aus 100 kg Magermilch 19—20 Pfund Quark.

L. in W. Für den waggonweisen Bezug von Schlemmkreide sind uns nur in hiesiger Gegend die Firmen C. Behrens, August Riechers, F. H. Wolpers, sämtlich in Söhlde bei Hoheneggelsen, bekannt. Wahrscheinlich wird die Fracht von hier aus bis zu Ihnen aber zu hoch werden, sodaß Sie vielleicht in Ihrer Nähe durch eine geeignete Firma (Getreidehandlung oder Chemikalienhandlung) besser beziehen können. (251

M. G. Nach Ihrer Sachdarstellung und dem eingesandten Revisionsbericht ist anzunehmen, daß der Unternehmer, den Sie anfänglich zur Wiederinstandsetzung des Motors zugezogen hatten, die Arbeit zum größten Teile unsachgemäß ausgeführt hat. Sie brauchen also die von ihm eingesandte Rechnung insoweit nicht zu bezahlen, als er darin Arbeiten berechnet, die unnötig oder fehlerhaft waren. In welchen einzelnen Punkten die Rechnung zu beanstanden ist, lassen Sie am besten durch diejenige Maschinenfabrik feststellen, die durch ihren Monteur den Motor hat in Ordnung bringen lassen. — Für die Schmiederechnung wird man Sie an erster Stelle als zahlungspflichtig ansehen müssen, da die Arbeiten an Ihrem Motor und zugleich in Ihrem Interesse notwendig waren. Wenn aber die Tätigkeit des Schmiedes erst durch fehlerhafte Arbeiten des obengenannten Unternehmers nötig geworden war, so würde Ihnen dieser für den Betrag der Schmiederechnung schadenersatzpflichtig sein.

J. H. Die von Ihnen mit Ihren Lieferanten geschlossenen Milchlieferungsverträge sind dadurch, daß während der vereinbarten Vertragsdauer die Zwangsverwaltung Ihrer Molkerei eingeleitet worden ist, nicht im geringsten berührt worden. Wenn also die Lieferanten stets vertragsgemäß ihr Geld bekommen haben — worüber aus Ihrer Anfrage nichts zu ersehen ist — so besteht die Milchlieferungspflicht, nachdem jetzt die Zwangsverwaltung aufgehoben worden ist, solange weiter, bis der auf zehn Jahre geschlossene Lieferungsvertrag abgelaufen ist. Ihre Vertragsbestimmung, daß der Vertrag auf den Rechtsnachfolger übertragbar ist, ist für den vorliegenden Fall ohne jede Bedeutung; denn eine Rechtsnachfolge scheint auf Ihrer Seite überhaupt nicht stattgefunden zu haben. Sie sind vielmehr von Vertragsbeginn an bis jetzt Vertragspartei geblieben. (247

H. in H. Ihren Schuldner J. kennen wir als mittellos. Seine Handmolkerei betreibt er in gemieteten Räumen. Daß die in seiner Molkerei gehaltenen Schweine angeblich nicht ihm, sondern seiner Frau gehören, ist sehr auffallend. Wir wissen nicht, ob die Ehefrau mit einer Interventionsklage, die ja zunächst durch die Freigabe der Schweine gegenstandslos geworden ist, Erfolg gehabt haben würde. Ein näheres Urteil über die von der Frau erhobenen Eigentumsansprüche würden wir erst nach ausreichender Kenntnis des Sachverhalts abgeben können. Die vorhandenen Maschinen können, wenn sie Eigentum des Schuldners sind, gepfändet werden; da sie aber dem Pfandrecht des Vermieters unterliegen, so könnte dieser wegen seiner Mietzinsforderung vorzugsweise Befriedigung aus dem Versteigerungserlöse beanspruchen. Beauftragen Sie den Gerichtsvollzieher zunächst mit der Pfändung der Maschinen; es bleibt abzuwarten, wie sich die Sache dann weiter entwickeln wird. (237

W. in Sch. Der Lieferant ist zur Kürzung der abgeschlossenen Quarkmengen dann berechtigt, wenn, wie dies nach seiner Behauptung der Fall ist, die Verringerung seines zur Quarkherstellung benötigten Milchquantums auf die Einwirkungen des Krieges zurückzuführen ist; denn dann liegt eine vom Lieferanten unverschuldete teilweise Lieferungsunmöglichkeit vor, die er nicht zu vertreten hat (§ 275 B. G.-B.). (253

W. in L. 1. Durch das Anwärmen des Rahms mit direktem Dampf, di Sie durch den Dampfschlauch in den Rahm hineinströmen lassen, kann d: Qualität der Butter sehr leicht ungünstig beeinflußt werden. Wenn ds Wasser, das Sie zu dem Rahm gießen, in jeder Hinsicht einwandfrei i also kein Eisen oder sonstige schädliche Bestandteile enthält, wird dadurch die Butter nicht geringwertiger. — Aller Voraussicht nach werden Sie unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zum Militär eingezogen. Genaue Auskunft hierüber bekommen Sie vielleicht auf dem Bezirks-kommando. (292

Molk. B. Die Verwendung des elektrischen Stroms anstelle der Dampfmaschine für Kraftzwecke ist in Ihrem Falle durchaus nicht ratsam. Sie sollen 18 Pfg. für die Kilowattstunde bezahlen. Dieser Preis ist viel zu hoch. Wenn Sie den elektrischen Strom nicht für einen Preis von weniger als 10 Pfg. für die Kilowattstunde erhalten können, so bleiben Sie lieber bei dem Dampfbetrieb, zumal Sie ja die Milch erhitzen oder erwärmen müssen. Den Dampfkessel werden Sie nicht entbehren können und auch beim elektrischen Betrieb dürfte ein Kohlenverbrauch sich zeigen, wie er einschließlich der Arbeitserzeugung durch die Dampfmaschine nicht viel größer ist. (290

Molk. H. Für den zur Vertretung angenommenen Betriebsleiter gilt, wenn weder eine bestimmte Dauer des Vertretungsverhältnisses vereinbart noch über die Kündigung etwas ausbedungen ist, eine Kündigungsfrist von 6 Wochen, wobei die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig ist (133a G.-O.). — Spiritus- und Carbidtischlampen sowie Ersatzteile dazu bekommen Sie in jedem Lampengeschäft in der nächsten Stadt. Welche der beiden Beleuchtungsarten sich unter den heutigen Verhältnissen am billigsten stellt, wissen wir nicht. Spirituslampen können sie auch beziehen von Gebr. Lauterbach, Berlin SO 479, Oranienstr. 183, und Carbidlampen von Carl Kron, Lampenfabrik, Bad Münster a. St. Letztere Firma liefert auch Carbid zum Preise von 25 Mk. für 100 kg. (266

G. in T. In den Molkereien dürfen die nicht eichfähigen Neigungswagen zur Annahme der Vollmilch und zur Rückgabe der Magermilch, soweit sie vor dem 1. April 1913 aufgestellt waren, bis zum 31. Dez. 1916 benutzt werden — Der in Ihrem Schreiben erwähnte eichfähige Milchausgeber „Selbstmesser" ist von den Fachleuten Mühr & Bönig konstruiert worden und wird vom Bergedorfer Eisenwerk gebaut und vertrieben. — Ferner baut die Fa. Eduard Ahlborn, Hildesheim, den eichfähigen Milchausgeber „Unfehlbar". — Ob der betr. Artikel sich zur Veröffentlichung in unserer Zeitung eignet, können wir erst nach Durchsicht desselben sagen (288

F. in Z. Wie aus Ihrem Briefe hervorgeht, beträgt die von Ihrem Sohne während des zweiten Lehrjahres zurückgelegte Lehrzeit über neun Monate. Die Klageforderung würde also in Höhe desjenigen Betrages berechtigt sein, der auf den letztgenannten Zeitraum als Lehrgeld entfällt. Ist der Meister eine Zeitlang infolge seiner Einberufung zum Kriege an Ausübung der Lehre verhindert gewesen, so wird, nachdem er jetzt aus dem Kriege zurückgekehrt ist, Ihr Sohn zur Fortsetzung und Beendigung der Lehre bei ihm als verpflichtet gelten müssen. Für die Zeit der Abwesenheit des Meisters haben Sie sich mit Recht geweigert, Ihren Sohn zu seinem Stellvertreter zu schicken, da dieser unter den geschilderten Verhältnissen zu einer ordnungsmäßigen Ausbildung des Sohnes nicht geeignet erschien. Eine bestimmte Zahl der Lehrlinge, die ein Meister zu halten berechtigt ist, ist im allgemeinen nicht vorgeschrieben; es dürfen nur nicht soviel Lehrlinge gehalten werden, daß ihre Zahl zu dem Umfange oder der Größe des Gewerbebetriebes im Mißverhältnisse steht und dadurch die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet wird. — Worüber Sie eine Gegenklage erheben möchten, verstehen wir nicht. (285

G. P. Der von Ihnen mitgeteilte Fall liegt eigenartig. Eine Bauernfrau, die Milch von vier Kühen als Vollmilch in die Stadt liefert, melkt eine Kuh nur zur Hälfte aus; mit der übrigen Milch dieser Kuh wird ein Kalb gesäugt. Der ermolkene Teil der Milch wird mit dem gesamten Gemelk der übrigen drei Kühe vermischt und als Vollmilch in den Verkehr gebracht. Da nun die für das Kalb zurückbehaltene unermolkene Milch fettreicher war als wie die ermolkene Hälfte, was der Frau aber ganz unbekannt war, so hat sie jetzt eine Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung erhalten. Sie wollen unsere Ansicht über den voraussichtlichen Ausgang dieser Sache hören. — Ein solcher Fall ist unseres Wissens noch nicht zur gerichtlichen Aburteilung gekommen; wir meinen aber, daß die Frau freigesprochen werden wird. Eine strafbare Verfälschung liegt nur dann vor, wenn dem Stoffe — hier also der Milch — Bestandteile entnommen oder zugesetzt worden sind, durch die er verschlechtert ist und wenn die Veränderung zum Zwecke der Täuschung vorgenommen ist. Will man hier also wirklich von einer Verschlechterung der Milch sprechen, so fehlt es für die Strafbarkeit doch an dem Erfordernis, daß diese Veränderung vorgenommen ist, um eine Täuschung zu bezwecken. Es ist der Frau ohne weiteres zu glauben, daß sie nicht gewußt hat, daß der zuerst gemolkene Teil eines Gemelks fettärmer ist als wie der zuletzt gemolkene. Diese Kenntnis ist zwar bei Molkereifachleuten, nicht aber bei einfachen Bauersleuten oder sonst beim großen Publikum verbreitet. Wäre etwa die Anlage nicht wegen Nahrungsmittelfälschung, wie Sie schreiben, sondern wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung erhoben, so bemerken wir, daß die in einzelnen Bezirken über den Verkehr mit Milch erlassenen Polizeiverordnungen u. a. die Bestimmung enthalten, daß als Vollmilch nur das gesamte Gemelk einer Kuh oder mehrerer Kühe bezeichnet werden darf. Bestände eine Polizeiverordnung mit einer derartigen Bestimmung für den dortigen Bezirk, so würde allerdings eine strafbare Uebertretung dieser Polizeiverordnung — nicht aber einer nach dem Nahrungsmittelgesetz zu bestrafende Nahrungsmittelverfälschung — vorliegen. (279

K. in B. Aus den in Rede stehenden Milchlieferungsverträgen ist Gläubiger hinsichtlich der geschuldeten Leistung — d. i. die Milchlieferung — der Molkereibesitzer. Wenn Sie jetzt, nachdem er schuldenhalber flüchtig geworden ist, zur Sicherung für Ihre auf der Molkerei eingetragene Restkaufgeldforderung den Betrieb zunächst selbst fortsetzen, so sind die Lieferanten dadurch noch nicht verpflichtet, anstatt dem bisherigen Besitzer Ihnen die Milch weiter zu liefern, auch wenn Sie das noch geschuldete Milchgeld ganz oder zum Teil an die Lieferanten zahlen. Nur wenn Sie auf eine den gesetzlichen Erfordernissen entsprechende Weise Rechtsnachfolger des Besitzers geworden wären, sei es durch eine vom Besitzer auf Sie vorgenommene Uebertragung der Verträge oder durch eine gerichtliche Ueberweisung, könnten Sie Weiterlieferung verlangen. Eine gütliche Verständigung mit den Lieferanten scheint uns für Sie das geratenste zu sein. (283

M. W. Ob die in Frage kommende Milch erheblich durch Wasserzusatz verfälscht ist, können Sie schon durch Ermittelung des spezifischen Gewichtes und des Fettgehaltes feststellen Ist Ihnen die Untersuchung nicht möglich, so senden Sie am besten eine Probe zu diesem Zwecke an unser Laboratorium. (293

Sch. in A. Eine gänzliche Befreiung von der Wehrpflicht gibt es nicht; Sie könnten nur eine weitere Beurlaubung nachsuchen. Diese würde aber voraussichtlich nur dann bewilligt werden, wenn Sie nachweisen, daß Sie sich um einen Stellvertreter bemüht haben und daß diese Bemühungen erfolglos gewesen sind. Sie müßten also zunächst einmal geeignete Schritte zur Beschaffung eines Vertreters tun. Bleiben diese nachweislich erfolglos, so beantragen Sie Ihre weitere Zurückstellung, das betreffende Gesuch lassen Sie am besten von Ihrem Herrn Landrat befürworten, der hierzu ohne weiteres bereit sein wird. (254

M. in A. Die Gesetzesunkenntnis Ihres Anwalts, die sich aus seinem uns eingesandten Schreiben ergibt, hat auf uns geradezu verblüffend gewirkt. Wenn dem Anwalt die Bundesratsverordnung v. 14. Januar d. Js., wonach sich die Durchführung einer Klage gegen einen im Felde stehenden Schuldner ermöglichen läßt, unbekannt ist, so weisen Sie ihn darauf hin, daß diese Verordnung in Nr. 4 des diesjährigen Reichs-Gesetzblatts veröffentlicht worden ist. Machen Sie ihn weiter darauf aufmerksam, daß seine Ansicht, eine Zwangsvollstreckung in das Geschäft des im Felde stehenden Schuldners sei unzulässig, unrichtig ist; eine Zwangsvollstreckung kann nach wie vor vorgenommen werden, nur eine V e r s t e i g e r u n g gepfändeter beweglicher Sachen unterliegt, solange der Schuldner im Kriege ist, gewissen Beschränkungen (§ 5 des Ges. v. 4. August 1914 — Reichsges.-Bl. Jahrgang 1914 S. 330). Weiterhin ist uns unverständlich, daß der Anwalt eine Klageerhebung überhaupt in Erwägung zieht, wenn nach seinen eigenen Darlegungen die Sache durch den von Ihnen beantragten Zahlungsbefehl bereits rechtshängig geworden ist; eine neue Klage würde doch, wenn der Gegner die Einrede der Rechtshängigkeit vorbringt, sofort abgewiesen werden, es könnte also nur eine Fortsetzung des schon anhängigen Verfahrens, nicht aber eine neue Klage, in Frage kommen. Sie machen uns am besten einmal ausführliche Mitteilungen zur Sache, damit wir Ihnen mit weiterem sachdienlichen Rate an die Hand gehen können. (255

E. Z. Ihr Molkereibetrieb ist, da Sie darin mit einem Elektromotor arbeiten, unfallversicherungspflichtig. Lassen Sie sich sofort von der Molkerei-Berufsgenossenschaft in Charlottenburg II, Berlinerstraße 12, zwei Anmeldeformulare kommen und reichen Sie diese dann ausgefüllt beim Versicherungsamt Ihres Bezirks ein. Wir empfehlen Ihnen, die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung im Molkerei-Kalender S. 24—26 nachzulesen. (260

S. in G. Ihr Prozeßfall ist uns bereits aus den Mitteilungen Ihres Gegners bekannt, der sich vor einiger Zeit unter Übersendung der Akten ebenfalls um Rat an uns gewandt hatte. Nach dem Akteninhalt müssen wir als feststehend annehmen, daß der gerügte Fehler — bitterer Geschmack und übler Geruch — schon bei Ankunft des Quarks vorhanden war und durch eine unverzüglich nach der Ankunft vorgenommene Untersuchung hätte festgestellt werden können, daß aber die Untersuchung und darauf die Mängelanzeige bedeutend später erfolgt ist. Der Quark gilt somit als genehmigt (§ 377 H. G. B.). Ob der Butterfehler, der sich zu damaliger Zeit bei dem betreffenden Lieferanten gezeigt hat, die gleiche Ursache hatte wie der Quarkfehler, ist ohne Kenntnis der näheren Umstände von hier aus nicht zu sagen, wäre aber nach dem Vorhergesagten für Ihren Prozeß ohne jede Bedeutung. Wir nehmen als wahrscheinlich an, daß der Prozeß zu Ihren Ungunsten entschieden werden würde und möchten Ihnen zur Vermeidung weiterer Prozeßkosten zur Klagerücknahme raten.

Ostpr. Die Ihnen zur Verfügung stehenden Molken können Sie nur zu Futterzwecken verwerten. Falls Schweinehaltung Ihnen unmöglich ist, müssen Sie sich unter den in der Nähe wohnenden Landwirten Abnehmer für die Molken suchen. Der Wert der Quarkmolken beträgt etwa $\frac{1}{2}$ Pfg. für das Liter. (273

M. in D. Der Landrat ist berechtigt, die Lieferung der rohen Milch aus den v e r s e u c h t e n Gehöften zu untersagen. Der § 48 des Reichs-Viehseuchengesetzes bestimmt nämlich folgendes: Ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt, so muß das Weggeben von Milch aus dem Seuchengehöft an die Bedingung der vorherigen Erhitzung bis zu einem bestimmten Wärmegrad und für eine bestimmte Zeitdauer geknüpft werden, sonst ist das Weggeben von Milch aus dem Seuchengehöfte zu verbieten. Für die Abgabe von Milch an Sammelmolkereien, in denen eine wirksame Erhitzung der g e s a m t e n Milch gewährleistet ist, können Ausnahmen zugelassen werden."— Die Milch muß also in dem Seuchengehöfte vor dem Weggeben erhitzt werden. Die Lieferung der erhitzten Milch kann der Landrat nicht verbieten. Wenn Sie in der Molkerei die gesamte eingelieferte Milch erhitzen, k a n n der Landrat auch die Lieferung der rohen Milch aus dem Seuchengehöfte zulassen. Zur Schließung Ihrer Molkerei ist der Landrat nicht berechtigt. Gegen unberechtigte Anordnungen des Landrats können Sie Beschwerde beim Regierungspräsidenten erheben. (263

Sch. in K. Sackaufhalter können Sie beziehen von G. Schmidt, Auma (Sachs.-Weimar); Schmidt & Spiegel, Halle a. S. (69

W. Th. Um festzustellen, ob der angelieferten Vollmilch eine kleinere oder größere Menge von der am Tage vorher zu Fütterungszwecken zurückgelieferten Magermilch zugesetzt worden ist, kann man sich des folgenden Verfahrens bedienen: Jedem Kilogramm der dem verdächtigen Lieferanten zurückzuliefernden Magermilch setzt man ein Kbztm. einer 2 prozentigen alkoholischen Phenolphtaleinlösung zu und mischt die Milch dann gründlich durch Eine mit 20 Kg. Magermilch gefüllte Kanne muß also einen Phenolphtaleinzusatz von 20 Kbztm. erhalten. Zeigt nun eine kleine Probe der mit der nächsten Lieferung in der Molkerei eintreffenden Milch beim Zusatz von Sodalösung oder Kalilauge und nachfolgendem Durchschütteln eine schwächere oder stärkere Rotfärbung, so ist damit der Beweis erbracht, daß kleinere oder größere Mengen der am vorhergehenden Tage präparierten Magermilch in der Lieferungsmilch enthalten sind. 2 prozentige alkoholische Phenolphtaleinlösung bekommen Sie in jeder Drogerie oder Apotheke. — Über die Verwendung von Magermilch im Haushalte sind in letzter Zeit verschiedene Artikel in unserer Zeitung veröffentlicht worden. Flugblätter, in denen diese Frage behandelt wird, sind uns nicht bekannt. (270

Molk. O.-Sch. Es dürfte bei Untersuchung der Milch mit dem Laktoskop ziemlich auf dasselbe herauskommen, ob Sie die abgeschiedene Fettschicht sofort oder erst nach einigen Stunden messen. Daß eine Veränderung der Fettschicht bei mehrstündigem Stehen eintritt, ist nicht anzunehmen. (274

H. S. G. Ist eine Wohnung so beschaffen, daß ihre Benutzung m einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, so kann d Mieter das Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündig (§ 544 B. G. B.). Daß aber die Wohnung wirklich derartig beschaf ist, hätten Sie im Falle eines Prozesses zu beweisen; Sie hören also a besten erst die Ansicht eines geeigneten Sachverständigen — vielleicht d Kreisarztes —, ehe Sie von diesem außerordentlichen Kündigungsrec Gebrauch machen. In zweiter Linie scheint doch der behauptete Fehl — übermäßige Feuchtigkeit — auch schädlich auf Ihre in der Wohnu befindlichen Sachen einzuwirken; schon dieser Umstand allein würde Ihn ein Recht zur vorzeitigen Vertragsauflösung ohne Einhaltung ein Kündigungsfrist geben, aber erst dann, wenn der Vermieter eine ihm v Ihnen bestimmte angemessene Frist hätte verstreichen lassen, ohne Abhil zu schaffen. — Die Milchlieferungspflicht des Vermieters hat mit Ihr Wohnungsangelegenheit nichts zu tun; da er nur eine Kuh gezeichnet h so würde wohl bei einer Klage, die Sie wegen unberechtigter Lieferung verweigerung erheben würden, nicht viel für Sie herauskommen. (2

A. J. An den vom Mieter in die Mietwohnung eingebrachten Sach haben Sie wegen Ihrer Forderungen aus dem Mietverhältnis ein Pfan recht. Dieses erstreckt sich nicht auf die der Pfändung nicht unterworfene Sachen. Welche Sachen unpfändbar sind, ist in der Zivilprozeßordnu näher angegeben. Sollte der Mieter ohne vorherige Bezahlung der Mie ausziehen wollen, so können Sie die Wegschaffung der Sachen mit Gewa verhindern. Sind die Sachen ohne Ihr Wissen oder unter Ihrem Wide spruch entfernt worden, so können Sie deren Rückschaffung verlangen; diese Anspruch erlischt aber, wenn Sie nicht innerhalb eines Monats, nac dem Sie von der Entfernung der Sachen Kenntnis erlangt hatten, de Anspruch gerichtlich geltend gemacht haben (§§ 559—561 B. G. B.). In übrigen genießt Ihr Pfandrecht auch noch strafrechtlichen Schutz durch di Bestimmung des § 289 St. G B.; danach wird nicht nur das heimlic Ausziehen mit der gesamten Einrichtung — das sog. Rücken —, sonder auch das allmähliche Verschleppen einzelner Sachen und der offene Auszu unter gewaltsamer Verhinderung des Zurückbehaltungsrechts mit Gefängni oder mit Geldstrafe bestraft. — Für den Anstrich Ihrer Blechtübel i schwarzer Eisenlack zu empfehlen; diesen erhalten Sie außer in Lack- un Farben-Handlungen in jedem Molkerei-Bedarfsartikel-Geschäft. (28

K. in W. Eine gesetzliche Verpflichtung, dem Käufer des Tilsite Käse einen Teil des Kaufpreises wegen Minderwertigkeit des Käse zu rückzuvergüten, liegt für Sie nicht vor. Abgesehen davon, daß Sie de Käse ausdrücklich als minderwertig zu einem entsprechend ermäßigte Preise verkauft haben, hat auch der Käufer die Ware dadurch genehmig daß er nach deren Empfang Ihnen den vereinbarten Kaufpreis voll ein gesandt und einen Mangel nicht gerügt hat. Wenn der Käufer jetzt vie Wochen nach Empfang der Käse die Qualität bemängelt, so gilt die Rüg als verspätet (§ 377 H. G. B.). Immerhin ist es Ihnen unbenommen, den Käufer freiwillig einen Teil des Kaufpreises nachzulassen; dazu würd sogar zu raten sein, wenn Sie dafür Aussicht haben, in weitere Geschäfts verbindung mit dem Manne zu kommen. (27

K. Wenn die Probe, nach der die Warenbestellung erfolgt ist, als Durchschnitts-Ware bezeichnet worden ist, so ist unter dieser Bezeichnung zu verstehen, daß die verkaufte Ware in der Qualität sowohl nach oben als auch nach unten hin von der Probe etwas abweicht, daß aber im großen und ganzen die Ware von der Beschaffenheit der Probe ist und die Warenunterschiede, die sich durch die Abweichungen für einzelne Teile der Sendung im Verhältnis zum Werte der Probe ergeben, einander ausgleichen. Ist die Ware in diesem Sinne nicht von vertraglicher Beschaffenheit, sondern minderwertig, so hat der Käufer seine Rechte wegen des Mangels durch eine unverzüglich nach der Ablieferung und Untersuchung vorgenommene Mangelanzeige gewahrt (§ 377 H. G. B.). Diese Anzeige brauchte nicht eingeschrieben abzugehen; es genügte auch die Absendung durch einfachen Brief, nur müßte der Käufer nachweisen können, daß er wirklich diesen Brief zur Absendung gebracht hat. Der Abzug von 2% Gutgewicht ist an manchen Plätzen handelsüblich. Wir möchten, da Sie einen Gegenbeweis für die behauptete Mangelhaftigkeit anscheinend schwer würden führen können, und der Käufer wohl auch die Rechtzeitigkeit der Mangelanzeige nachweisen könnte, von einer Klage wegen des Abzuges abraten. (278

Molk. H. Die Bundesratsverordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 12. Februar 1915 haben wir in der Nr. 13 unserer Zeitung vom 17. Februar d. Js. zum Abdruck gebracht. Die durch diese Verordnung eingeführten Neuerungen, soweit sie in Ihrer Anfrage erwähnt sind, beziehen sich nicht auf diejenigen Lieferungsverträge, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung — 18. Februar 1915 — geschlossen und vor dem 15. März 1915 zu erfüllen sind. Man wird Ihren Vertrag zu den unter die Ausnahmebestimmung fallenden Lieferungsverträgen zählen müssen. Wenn Ihnen auch die Berechtigung eingeräumt ist, die im März lieferbare Abschlußmenge von 10 Tonnen nach Ihrer Wahl auf den Monat März zu verteilen, so steht dem doch die Verpflichtung des Verkäufers gegenüber, Ihnen das volle Abschlußquantum vor dem 15. März zu liefern, wenn Sie dies verlangen. Beim Vorliegen einer solchen Verpflichtung des Verkäufers wird aber im Sinne des Gesetzgebers Ihr Vertrag zu denjenigen zu zählen sein, die vor dem 15. März 1915 zu erfüllen sind, also von der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung nicht betroffen werden. Sie hätten somit den Abschlußpreis für die gesamte Abschlußmenge in der vereinbarten Höhe zu zahlen. (268

H. in R. Mit einer Schadenersatzklage wegen Nichtlieferung der verkauften Gerste werden Sie nicht durchdringen. Gerste ist, wie Ihnen durch Ihre verschiedenen vergeblichen Deckungsversuche bekannt geworden ist, seit längerer Zeit im Großhandel nicht mehr zu haben. Der Verkäufer wurde daher, da ihm die Lieferung der abgeschlossenen Menge ohne sein Verschulden unmöglich geworden ist, von der Lieferpflicht befreit (§ 275 B. G. B.); er braucht somit auch nicht Schadenersatz wegen Nichtlieferung zu leisten. (265

Ch. in L. Sie sind anscheinend der Meinung, daß ein auf eine bestimmte Zeitdauer geschlossener Milchlieferungsvertrag gesetzlich einer Kündigungsfrist unterliegt. Diese Ansicht ist irrig. Der Vertrag endigt mit Ablauf der Zeit, für die er eingegangen ist, von selbst, ohne daß es zur Herbeiführung der Beendigung der Vertragszeit noch einer besonderen Kündigung, dazu noch unter Einhaltung einer bestimmten Kündigungsfrist, bedarf. Wenn also nicht eine besonders durch Vertrag ausbedungene Kündigungsfrist einzuhalten ist so endigt Ihr auf zwei Jahre abgeschlossener Milchlieferungsvertrag mit Ablauf dieser zwei Jahre von selbst, ohne eine vorherige Aufkündigung. (223

J. in G. Die Versicherten müssen sich bei der Lohnzahlung die auf sie entfallenden Krankenversicherungsbeiträge vom Lohn abziehen lassen. Die Arbeitgeber dürfen die Beitragsteile nur auf diesem Wege wieder einziehen. Sind Abzüge für eine Lohnzeit unterblieben, so dürfen sie nur bei der Lohnzahlung für die nächste Lohnzeit nachgeholt werden (§ 395 Reichs-Vers.-O.). Wegen des Erstattungsanspruchs, der dem Arbeitgeber hiernach zusteht, darf dieser die Ausstellung und Aushändigung eines Arbeitszeugnisses nicht verweigern, da ein Arbeitszeugnis dem Zurückbehaltungsrecht wegen einer derartigen Geldforderung nicht unterliegt. Der betreffende Angestellte wende sich wegen Erlangung des Zeugnisses einmal an die Gemeindebehörde am Orte des Arbeitgebers; nötigenfalls müßte er Klage auf Erteilung des Zeugnisses bei Gericht erheben. (222

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

6. März. Ia 147—150 **Mk.**, IIa 142—147 **Mk.**, IIIa 137 **Mk.**, abfallende 130 **Mk.** Tendenz: fest.

10. März. Ia 153—156 **Mk.**, IIa 150—153 **Mk.**, IIIa 143—147 **Mk.**, abfallende 132—138 **Mk.** Tendenz: fest.

Kaufbeuren, 11. März. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 130 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 14 Mk. höher.

Hamburg, 12. März. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: **Ia 168—170 Mk., IIa 158 bis 162 Mk.** Tendenz: sehr fest.

Berlin, 12. März. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40.

Infolge sehr geringer Zufuhren mußte die Auktion ausfallen. Die wenig vorhandene Butter wurde bei lebhafter Nachfrage zu hohen Preisen untergebracht.

Leewarden 12. März. Offizielle holländische Butternotierung: **1,60 Gulden.**

Kopenhagen, 11. März. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 128 Kronen. Tendenz: fest. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 128 Kronen. Tendenz: fest.

Butterauktionen.

Hamburg, 10. März. Butterauktion der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

22 Drittel 168 Mk., 24 Drittel 167,50 Mk., 188 Drittel 167 Mk., 61 Drittel 166,50 Mk., 43 Drittel 166 Mk., 7 Drittel 165,50 Mk., 25 Drittel 165 Mk., 6 Drittel 164,50 Mk., 15 Drittel 164 Mk.

1. Klasse 391 Drittel zu 166,59 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 31 Drittel zu 162,52 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 378 Drittel, im Durchschnitt 150,69 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 10. März. Butterbericht von **H. Engels Nachfolger.** Die Zufuhren bleiben immer noch sehr klein, und werden die Preise noch eine weitere Erhöhung erfahren. Das Ausland ist sehr fest.

Berlin 10. März. Butterbericht von **Gustav Schultze & Sohn.** Die Produktion ist weiter zurückgegangen und da außerdem viele Eisenbahnen aus militärischen Gründen gesperrt sind, waren die Zufuhren recht klein. Die Nachfrage war dagegen nach allen Qualitäten äußerst stark. Die Einlieferungen reichten für den Bedarf nicht aus und mußte zu hohen Preisen von Dänemark, Schweden und Holland zugekauft werden. Unsere Notierung wurde abermals um 6 Mark erhöht.

Hamburg, 10 März. Butterbericht von **L. J. Löwenthal.** Der dieswöchige Buttermarkt setzte mit einer wilden Nachfrage ein und brachte uns sprungweise Preissteigerungen mit dem Ergebnis, daß die kommende Freitagsnotierung wahrscheinlich um Mk. 12 erhöht wird.

Hamburg, 11. März. Butterwochenbericht von **A. F. C. Fick.** Durch die festere Lage des Marktes war unsere Notierungskommission in der Vorwoche gezwungen, die Preise offiziell um 6 Mark, auf 156 Mark zu erhöhen. Dennoch verlief der Schlußmarkt derartig fest, daß die weitere Entwickelung bereits vorauszusehen war. Die neue Woche überraschte denn auch in ihrem Verlauf nicht sonderlich; fast täglich zogen die Preise weiter an, die auch willig von allen Seiten bewilligt wurden. Man war eben von vorneherein der Ansicht, daß ein größerer Aufschwung der Preise in dieser Woche unvermeidlich sei. In erster Linie werden diese Erhöhungen durch das Ausland hervorgerufen, welches schon Ende der Vorwoche hohe Forderungen stellte und diese in der neuen Woche weiter von Tag zu Tag erhöhte. Da unsere eigne Produktion den heutigen Bedarf nicht decken kann, sind wir wohl oder übel gezwungen, vom Auslande Bezüge zu machen, selbst wenn diese nach Ankunft eventuell mit Verlust verkauft werden müssen. Selbstverständlich sind solche Erscheinungen nur vorübergehend, denn wenn unsere Preise plötzlich derart erhöht werden müssen, wird auch der Konsum sehr schnell wieder eingeschränkt und die Folgen werden über kurz oder lang nicht ausbleiben. Der dieswöchentliche Platzbedarf war in Anbetracht der Zeit recht gut; auch das Inland beorderte lebhaft, jedoch konnten hier nicht alle Aufträge zur Ausführung gelangen. Wie schon erwähnt, nahmen die ausländischen Märkte einen ungewöhnlich festen Verlauf. Während die vorwöchentliche Notierung in Dänemark um 3 Kronen, auf 121 Kronen erhöht wurde, kann man für heute mit einer weit größeren Steigerung rechnen, da sämtliche Läger total ausverkauft sind. Unser Markt muß den oben angeführten Erscheinungen selbstverständlich Rechnung tragen; es wird daher nichts anderes übrig bleiben, als die Notierung morgen um 14 Mark heraufzusetzen. Wie sich die Märkte nach diesen Erhöhungen gestalten werden, muß der weitere Verlauf zeigen; jedenfalls scheinen die Preise dann einstweilen hoch genug.

Hildesheim, 12. März. Butterbericht von **Mann & Friedeborn.** Durch wilde Nachfrage wurden auch hier sämtliche Zufuhren zu täglich höheren Preisen glatt geräumt.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 150—152 und 158—160 Mk. netto frei hier. Tendenz: sehr fest.

Leipzig. 12. März. Bericht der Buttergroßhandlung **H. Schürer & Sohn.** Infolge der jüngsten Preisermäßigung machte sich eine etwas bessere Bedarfsfrage geltend. Nach der starken Erhöhung, 16 Mk innerhalb 8 Tagen, ist die Stimmung wieder in das Gegenteil umgeschlagen. Der Detailhandel, der solchen Sprüngen nur schwer folgen kann, ist in schwieriger Lage.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 154—156, zweite Sorten Mk. 138—150.

Dresden, 10. März. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Die dieswöchentliche nochmalige Erhöhung von Mk. 6 dürfte entschieden zu stramm sein. Es wäre sehr bedauerlich, wenn der Rückschlag wie im Januar eintreten würde, denn damit wäre dem Detaillist als auch dem Grossist nicht gedient; deshalb ist es wohl am Platze, immer den goldenen Mittelweg zu gehen, denn eine derartige Knappheit ist wohl noch nicht zu konstatieren, daß eine derartige Preiserhöhung nötig ist. Daß dadurch die neutralen Länder ihre Forderungen ebenfalls fortwährend erhöhen, ist ja erklärlich. Sobald der reguläre Güterverkehr wieder eintritt, dürften die Zufuhren wieder regelmäßiger und größer werden, wodurch sicherlich der Bedarf gedeckt werden kann.

Allerfeinste Molkereibutter 156—162 Mk., zweite Qualität 148—154 Mk., dritte Qualität 135—145 Mk.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 6. März. Bericht von **J. Themans Izoon.** Der Markt hat Anfang der Woche plötzlich eine Wendung genommen. Von allen Seiten traten große Orders ein, sodaß die Preise sprungweise in die Höhe gehen mußten, weil es bei weitem nicht möglich war, trotz zunehmender Produktion, die Nachfrage zu befriedigen. Die Notierung stieg Freitag auf fl. 1,42, aber es wurden Ende der Woche bereits recht große Überpreise bewilligt und es scheint als ob die Hausse noch weiteren Fortgang haben wird.

Käse.

Berlin, 10 März. Die Einkäufe der Heeresverwaltung machen sich weiter im Käsehandel bemerkbar. Insbesondere war das in der abgelaufenen Woche bei Tilsiter zu beobachten, der sehr knapp wurde und im

Preise stieg. Die Aufwärtsbewegung der Preise für Weichkäse hielt ebenfalls noch an.

Emmentaler Sommerware 110—112 Mk., Bayr. Emmenthaler 105 bis 108 Mk., Westpreuß. Ia —,— Mk., Tilsiter I 100—105 Mk., Holländer 100 bis 105 Mk., Limburger fette Alpenware 64—68 Mk., Ia 58—62 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 45—48 Mk., Romatour 68—72 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 75—80 Mk., vollfette Münsterkäse 90—95 Mk.

Vom Niederrhein wird über guten Geschäftsgang bei unveränderten Preisen berichtet. Man zahlte für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware 89—95 Mk., für rheinischen Edamer 75—80 Mk., ja für allerbesten bis zu 100 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 90—105 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware, für 75.— Mk., 1/2 bis 3/4 fette, für 60—65 Mk. zu haben waren.

Im Algäu hat der Monat Februar Überraschungen gebracht. Statt des erwarteten Zurückgehens der Preise haben letztere überall angezogen, so daß wir heute um etwa 5 Mk. höhere Preise haben als vor 1 Monat. Grund zu den Preiserhöhungen haben ganz allein die recht beträchtlichen Ankäufe für Heereszwecke gegeben. Die durch den Kleinhandel abgesetzten Mengen sind außerordentlich klein. Nicht ohne Einfluß sind die hohen Käsepreise auf die Milchpreise geblieben, indes hat man in den interessierten Kreisen zu den zeitigen Verhältnissen nur wenig Vertrauen, weshalb man statt der früheren durchweg üblichen halbjährlichen Abschlußzeit heute durchweg nur Milchabschlüsse mit 4 wöchentlicher Gültigkeitsdauer zeitigt.

Kempten, 11. März. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse):

mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 68.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 61.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 57.— „ „ „

Alkmaar (Holland), 10. März. Auch in der letzten Woche waren die Zufuhren in Käse nur gering, sie fanden im Norden flotten Absatz, während im Süden das Geschäft stockt. Es machte sich ein Abbröckeln der Preise bemerkbar.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 42—45 fl., Bauernkäse 39—42,50 fl., Goudakäse 43—46 fl., zweite Sorte 38—42 fl., Leidscher 40—42.00 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse 41—44,50 fl., für große Brote sogar bis 4 fl. mehr, zweite Sorte 40—42.50 fl., Edamer bis 46 fl., Kräuterkäse 38 bis 42 fl. Sommer- und Herbstware, die inzwischen sehr knapp geworden ist, brachte bis 55 fl.

Bodegraven (Holland), 9. März. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 52 Partien Käse, welche flotter verkauft wurden, wie vorige Woche. Man bezahlte für 1. Qualität von 6—8 bis 10—12 kg, 44—47 fl., zweite Qualität 39 bis 42 fl., 3/4 fette 39—42 fl., Edamer 45—46 fl., Brotkäse 46 fl. Weil die Anfuhr nach 2—3 Wochen wieder regelmäßig größer wird bleibt man sehr vorsichtig beim kaufen In Mai- und Septemberkäse ist der Vorrat sehr knapp und bleibt der Preis von 53—56 fl.

Schweine.

Hannover, 11. März. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1546 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 105—110 Mk., Klasse IV 95—104 Mk., Klasse V 80—94 Mk., Klasse VI 85—105 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 10. März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3400 Schweine. Preise: beste 115—116 Mk., unter 200 Pfd. 94—98 Mark, beste Sauen 100 Mk, geringere Sauen 70—92 Mk.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 10. März. Auftrieb 341 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 3252 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 46—58 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 37 bis 45 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 14 bis 25 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 7 bis 13 Mark. Verlauf des Marktes: Sehr schleppendes Geschäft; Preise gedrückt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	10.	21601	110 88	Schlachtgew. Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	10.	3400	116	20 % Tara	rege
Bremen	11.	1325	110	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	11.	1546	110	„	mittel
Magdeburg	9.	2690	110	„	mittelm.
Leipzig	11.	1778	110	„	mittel
Dresden	11.	1906	112	„	langsam
Chemnitz	11.	451	110	„	langsam
Essen	8.	3926	118	„	mittel
Köln a. Rhein	11.	3317	113	„	langsam
Mainz	9.	504	106	„	—
Frankfurt a. M.	11.	1377	106	„	überstand
Mannheim	11.	852	106	„	mittelm.
Stuttgart	11.	942	100	„	langsam
München	10.	4271	86	„	ruhig
Nürnberg	10.	2853	98	„	—
Breslau	10.	3671	113	„	mittelm.
Danzig	9.	1649	86	Lebendgewicht	geräumt
Posen	10	678	81	„	flott
Kiel	10.	1255	88	„	fest

Eier.

Frankfurt a. M., 10. März. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Meriansstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00 00, Bayer. Eier Mk. 100—122, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 94—116, Galizische Eier Mk. 90 bis 115, Kalkeier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Die einsetzende kalte Witterung hat sofort wieder die Preise befestigt. Die einheimische Produktion beginnt vereinzelt.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	4	2152	6	2330	4
749	1	2171	4	2346	9
1134	1	2172	1	2358	2
1341	1	2176	1	2370	2
1368	1	2186	2	23 2	1
1552	1	2201	1	2400	8
1567	1	2205	5	2401	2
1659	1	2210	5	2404	4
1715	3	2250	9	2407	1
1839	2	2258	13	2433	4
1849	1	2265	19	2439	1
1854	1	2268	33	2441	4
1875	1	2272	6	2442	3
1914	1	2273	6	2444	7
1971	1	2278	16	2450	1
2027	3	2284	6	2461	1
2041	2	2285	14	2469	1
2083	2	2286	3	2479	1
2113	1	2290	3	2481	1
2122	2	2291	2	2489	1
2125	18	2293	2	2500	10
2128	1	2302	1	2515	1
2134	8	2313	2	2544	1
2136	1	2326	1		
2144	2	2328	6		

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 2668 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Gesucht zum 1. Mai für eine größ. Molkereigenossenschaft ein tüchtiger, in allen Zweigen des Molkereifaches erfahrener, energischer u. kautionsfäh.

Verwalter.

Milchverarb. täglich 12—15000 Ltr. Gefl. Bewerbungen m. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, sow. selbstgeschr. Lebenslauf unter D. M. 2693 an diese Zeitung.

Für meinen Nebenbetrieb b. Ascheberg suche umständehalber z. 1. April tüchtigen, gewissenhaften (2699

Verwalter.

Derselbe muß in der Bereitung feinst. Butter, Quark u. Tilsiter Käse sow. in Schweinezucht u. Mast langjähr. Erfahrung besitzen und Erfolge nachweisen können. Angebote erbittet **W. Metscher, Kieler Sanitätsmeierei** Boninstraße 50.

Für die Meierei Boverau i. Holst. wird für die Dauer des Krieges ein erfahrener, tüchtiger (2717

Verwalter

gesucht, der mit der Behandlung der modernsten Molkereimaschinen und der Herstellung feinster Molkereiprodukte vertraut ist. Selbiger muß auch in dem An- und Verkauf von Ferkeln und Schweinen sow. in der Schweinezucht und -Mast reiche Erfahrungen besitzen. Bewerber, welche militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen sind und über eine Kaution von 4000 Mk. verfügen, wollen ihre Offerten unter Beifügung der Zeugnisabschriften an d. Unterzeichn. richt. **J. Griebenow, Laatzen v. Hannover.**

Zum sofort. Antritt suchen wir für unseren beschränkten Betrieb einen verheirateten (2688

Molkereiverwalter

der unseren im Felde stehenden Verwalter vertreten kann.
Voigtshagener Molkerei e. G. m. b. H. Voigtshagen bei Schönwalde Kr. Naugard (Pommern).

Wegen bevorstehend. Einberufung unseres jetzigen suchen wir für die Dauer des Krieges einen

tücht. Verwalter.

Hohe Kaution erf. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter **2558 an diese Zeitung.**

Zum 1. April selbständiger

Verwalter

für kleinen Betrieb gesucht. Off. m. Zeugn., Gehaltsanspr. u. Militärverhältnis an die (2575
Gutsmolk. Aselage b. Herzlake i. Han.

Vertreter gesucht. (2692

Für unseren im Felde stehenden Verwalter suchen wir baldigst einen ledigen und militärfreien Vertreter. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Molkerei-Genossenschaft Delligsen.**

Suche sofort Vertretung

für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Stellvertreter-Gesuch.

Da unser Betriebsleiter voraussichtlich bald zu den Fahnen einberufen wird, suchen wir einen Stellvertreter für die Dauer des Krieg. Derselbe muß imstande sein, den gesamten technischen und kaufmänn. Betrieb zu leiten. Sehr ausgedehnt. Postversand. Jährl. Milchquantum über 2 Mill. Liter. Mitgliederzahl 270. Kaution erford. Bewerb. an **Molkerei Ringstedt, E. G.**
2482) b. Geestemünde.

Suche zum baldig. Antritt tücht.

Vertreter

der einen beschränkt. Betrieb, Milch 3000 Ltr., vollständig leiten kann. Lehrling vorhanden. Offert. nebst Zeugnisabschriften erbittet (2612
Lange, Molk Eversdorf b. Salzwedel.

Suche zum 15. April d. J. einen

älteren Herrn

der eine Molkerei selbständig führt, eventl. auch pachtet oder kauft. Anfragen unter **2637 an diese Zeitung.**

Wegen Einberufung eines meiner

Gehülfen

suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb.
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H.
Bezirk Münster. **Voges.**

Junger Gehülfe

oder **Meierin** für Gutsmeierei mit Stadtverkauf zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt 45 resp. 35 Mark monatl., freie Station und Kassen Stelle leicht u. angenehm. Off. an
B. Siepen, Jesuitenhof b. Düren
1588) (Rheinland.)

Für Butterei suchen tücht., fleiß.

Gehülfen

(vollständig militärfrei) zum baldig. Eintritt. Offert. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbeten.
2365) Dampfm. **Dietmannsried.**

Gehülfe gesucht

Salär 100 Mk. monatlich.
Albert Wöhrmann, Buttergroßhandl. Wesel a. Niederrhein. 2579)

Wir suchen zum Antritt möglichst bald spätest. am 1. April d. Js. ein.

jüngeren Molkereigehülfen.

Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Molkerei Siechenhof, Halberstadt.**

Molkerei-Gen. **Altfalkenberg** bei Wartenberg i. Pomm., sucht zum baldigen Antritt einen militärfr. **Gehülfen.** Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station, Wäsche u. Kassen. Off. erb. **C. Krüger**, Verwalt., **Altfalkenberg** Post Wartenberg. (2426

Suche sofort einen tüchtigen **zuverlässigen Gehülfen** für hies. beschr. Betrieb. Anfangsgehalt Mk. 40 pro Monat, fr. Stat. und Kassen. (2534 Molk.-Genossensch. **Grutschno, Kr.** Schwetz. **Schüler, Verwalter.**

Für den hiesigen Betrieb wird kräftiger Gehülfe für (2514 **Betrieb und Kontor gesucht.** Ehemaliger hiesiger Schüler erhält den Vorzug. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen zunächst schriftlich erbeten. **Molkereischule Fulda.**

Zum 1. April cr. wird ein tüchtiger, militärfreier erster (2560 **Gehülfe** gesucht, welcher auch in der Käserei bewandert ist. Da auch Kontorarbeiten mit zu verrichten sind, ist sicheres Rechnen u. gute Handschrift Bedingung. Gehalt 50 Mk. monatl., freie Station und Kassen. Meldungen mit Zeugnisabschrift. an die **Krotoschiner Molkerei, E. G. m. u. H. Krotoschin.** Stier, Direktor.

Suche zum 15. März einen jungen **Gehülfen.** Moderne Molkerei. Stellung angenehm und dauernd. Offert. mit Gehaltsansprüchen an den Verwalter der Molkerei-Genossenschaft **Polnisch-Nettkow, Kreis Grünberg** Schlesien. (2556

Suche zum 15. März evtl. etwas später einen tüchtigen **Gehülfen** für Betrieb u. Kontor. Gehalt 50 Mk. und fr. Kassen. Gefl. Offerten erbittet (2651 **Aug. Bock**, Molk. Clenze i. Han.

Tüchtiger Gehülfe (2667 sofort oder etwas später gesucht. Gehalt 50 Mk., freie Kassen. Beschr. Betrieb. Sonntags frei. Stellung dauernd. **Dampfmolkerei Löningen** (Oldenbg.).

Wir suchen zum 15. März d. J. **einen tüchtigen Gehülfen** für Butterei sow. Kessel u. Maschine. Gehalt monatlich 60 Mk. bei freier Station. (2529 Molkerei-Genossenschaft **Bülkau** e. G. m. u. H. zu **Bülkau**, Unterelbe.

Da mein Urlaub zum 27. d. M. abgelaufen ist, suche ich zum 15. März oder später sauberen ehrlichen **Gehülfen** der mich während meiner Abwesenheit auch vertreten kann. Gehalt monatlich 40 Mk. Off. unt. **O. M.** 2527 an diese Zeitung.

Suche zu sofort (2624 **zwei Molkereigehülfen** Zeugnisabschriften sowie Gehaltsforderung zu richten an **Frankfurter Central-Molkerei Heinrich Kleinböhl Frankfurt a. M.**, Merianstr. 18/22.

Jg., militärfreier Gehülfe der mit Kühleinrichtung (Kohlensäure) vertraut ist, findet **sofort** dauernde Stellung. Angeb. mit Gehaltsford. bei fr. Wohnung u. freien Molkereiprodukten an (2622 Molkerei-Genossenschaft **Echzell.**

Suche zu sofort einen (2099 **tüchtigen Gehülfen** für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt 45 Mk., fr. Kassen u. Wäsche. **Zentralmolk. Istha, Bez. Cassel.**

Junger Gehülfe zum 1. April bei Kessel, Maschine gesucht. Gehaltsangabe. (2629 **Gyllbacher Molkerei, L. Hahn.**

Wir suchen für uns. Milchzentrale einen jungen, tücht. **Gehülfen** der evtl. in der Lage ist, den Betriebsleiter zu vertreten. Ferner hat ders. Gelegenheit, sich nachmittags auf dem Büro, in Büro- u. Verbandsarbeit auszubilden. Anfangsgehalt Mk. 100, fr. Wohn. u. Kassen. **Badischer Molkereiverband Karlsruhe**, Lauterbergstr. 3.

Militärfreier Gehülfe für meine Buttergroßhandlung als Ausformer per 1. April oder etwas später bei gutem Gehalt gesucht. Auf Wunsch Gelegenheit, nebenbei Kenntnisse in der Harzkäsefabrikation zu erwerben. Kost und Wohnung im Hause. (2589 **Gustav Grünberg, Riesa a. E.** Buttergroßhandlung u. Käsefabrik.

Wegen Einberufung suchen **älteren Gehülfen** militärfrei, der Erfahrung mit sämtlichen Maschinen, auch Reparaturen und Lötarbeiten versteht. Verheiratung gestattet. Lohn und Antritt nach Übereinkunft. (2598 **Centralmolkerei Plathe i. Pom.**

Suche zum 1. April tüchtigen, militärfreien **Gehülfen.** Beschränkter Betrieb und modern. Gehalt 60 Mk. pro Monat netto. Stellung ist angenehm und dauernd. Gefl. Offert. erb. (2599 **J. Burmeister**, Gen.-Meierei Dollerup Schleswig-Holstein.

Suche zum 1. April oder später **jungen Gehülfen** (2606 für Butterei. Anfangsgehalt monatl. 45 Mk. bei freier Station und Kassen. **Fr. Gieseke**, Betriebsleiter, **Niederclobicau** bei Lauchstedt.

Molkereigehülfe (2641 hauptsächlich für Kessel und Maschinen gesucht. Antritt sofort oder spätestens 1. April. Gehalt 50 Mk. nebst freier Station. **Molkerei Praust G. m. b. H.** Bez. Danzig.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen äußerst tüchtigen und zuverlässigen ersten (2638 **Gehülfen** für Betrieb und Kontor. Da ich in nächster Zeit zum Heere einberufen werde, muß derselbe befähigt sein, den Betrieb in jeder Hinsicht selbstständig zu leiten. Drei Hilfskräfte sind vorhanden. Gehalt monatlich 70 Mk. nebst freier Station und Kassen frei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbittet **Günther, Altfanger** (Kr. Naugard in Pommern.)

2 ordentliche Gehülfen militärfrei, für Molkerei und Käserei gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbittet (2616 **Hofl. R. Fiebing, Danzig.**

Suche zum 1. April einen Gehülfen f. Kessel u. Maschin. sow. einen Gehülf. f. Tilsiterkäserei. Betr. neu u. modern. Anfangsgeh. 40 Mk., fr. Kass. Meld. erb. **Molkerei-Genossenschaft Passenheim** (Ostpr.), **Dous**, Molk.-Verw. (2636

Tüchtigen Gehülfen sucht zum sofortigen Antritt (2528 **Molkerei-Genossenschaft Zoppot Markt 4/5.**

Jungen Gehülfen (2620 sucht bei gutem Gehalt zum 1. April oder früher **Genossenschaftsmeierei in Haale** Post Todenbüttel in Holstein.

Suche zum 17. März oder einige Tage später einen jungen (2525 **fleißigen Gehülfen** für Butterei und Kontor. Gehalt monatlich 50 Mk., freie Station u. Kassen. Offerten erbittet **Uthlede**, Bez. Bremen. **J. Lienau**, Molkerei-Verwalter.

Da mein jetziger Betriebsleiter wieder zum Militär eingezogen wird, suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien (2772 **Gehülfen** der mit Motorantrieb und Schrotmühle zu arbeiten versteht. Gehalt monatlich 45 Mk. und freie Station. **J. Fründt, Göhren b. Eldena Mecklbg.**

Suche zum 1. April (2782 **2 tüchtige Gehülfen** und zwar einen für Kessel und Maschinen und einen für Milchannahme, Kontor und sonstige Arbeiten. Anfangsgeh. für jeden monatl. 50 Mk. bei freier Station u. freien Kassen. **G. Michaelis, Harbarnsen**, Kr. Alfeld.

Gesucht wird tüchtiger, militärfr. **Gehülfe** (2776 der den Betrieb wegen Einberufung selbständig führen kann. Bei freier Station und Kassen monatlich 80 Mk. Anfangsgehalt. **Molkerei Albersloh** Bez. Münster.

Suche zu sof. eventl. 15. März einen tüchtigen, ehrlichen und zuverlässigen **Gehülfen.** (2774 Derselbe muß gute Handschrift, Lust zu Kontorarbeiten hab. u. mich eventl. vertr. können, Geh. n. Übereinkunft. Offert. erb. **J. Segerdahl**, Molkerei-Verwalt., **Hannover**, Semmernstr. 10.

Wir suchen zum 22. od. 25. März einen tüchtigen, soliden (2773 **Gehülfen** da jetziger zum Militär eingezogen wird. Anfangsgeh. 50 Mk. Gehülfen, die mit Eismaschine vertraut sind, erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an die **Molkerei-Genossenschaft Lamstedt** b. Hechthausen (Hamburg).

Gesucht zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, tüchtiger, sauberer **Molkereigehülfe** für unsere Milchindustrie Schakenhof. Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Station und Kassen. Meld. erbitt. **Milch-Industrie Friedland** 2777) Ostpreußen.

Suche zum 25. März oder etwas später einen tücht., mögl. militärfr. **Gehülfen** für Butterei. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen. (2790 **Molkerei Himmelpforten** b. Stade. **W. Meyer.**

Suche zum 1. April für die Molk.-Genossensch. Hohenrade (Kr. Königsberg) einen jg. Gehülfen. Stell. leicht. Off. erb. **Nagel, z. Zt. Gerlauken** bei Aulowöhnen (Kr. Insterburg).

Suche zum 25. März oder 1. April einen tüchtigen, sauberen **Gehülfen** für kleinen städtischen Betrieb als alleinigen. Gehalt nach Übereinkunft. (2746 **Molkerei Oberglogau O.-S.** **Pfister.**

Jg., tücht. Gehülfe oder Leiter, der selbst arbeitet, zu sofort gesucht, da jetziger z. Militär eingezogen wurde. Off. erbeten an **Molk Gen. Offenhausen**, Mittelfr.

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen Sonntagsruhe. (2726 **Molkerei-Genossenschaft Remels in Ostfrsl.** Bahnstation: Stickhausen.

Suche zum 25. März resp. 1. April **tüchtigen Gehülfen** der mit Kessel, Maschine u. Tilsiter Käserei vertraut ist. Gehalt mon. 40 Mark bei freier Station. (2788 **Plüß**, Dampfmolkerei **Fischhausen** i. Ostpreußen.

Wegen Einberufung suche für meine Dampfmolkerei einen ehrlich., militärfreien **Gehülfen** der mit Hilfe meiner Schwester den Betrieb selbständig leiten kann. Stellung ist leicht, sicheres Rechnen erforderlich. Freie Station. Gehaltsforderung erbeten. Off. u. Beifügung der bisherigen Tätigkeit an **Hugo Lehrke, Rotzkow bei Freetz** Bez. Köslin, Pom. (2725

Sofort gesucht 2 tüchtige Gehülfen für Milchunters. Holländerkäserei. teils Kontorarbeit. Ferner 1 Kontorist evtl. Buchhalterin. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen erbittet (2703 **Dampfmolkerei Billerbeck, G. m. b. H. Billerbeck-Westfalen.**

Suche sofort einen jung., tüchtig. **Gehülfen. Frau Mary Wiese, Boldewra** bei Husby (in Angeln). (2704

Wegen Einberufung suche zum baldigen Antritt einen ordentlichen, militärfreien **Gehülfen** der möglichst selbständig arbeiten kann, bei gutem Lohn. Selbiger kann sich in Kontorarbeiten ausbilden und mit elektrischer Anlage vertraut machen. Bewerbungen sind zu richten an (2707 **Molkerei u. Elektrizitätswerk Ehra Post Brome in Hannover.**

Suche zu sofort einen jungen, anständigen und militärfreien (2747 **Gehülfen.** Gehalt anfangs monatlich 85 Mk., freie Wohnung und Kassen. Stelle leicht und angenehm. Off. erbittet Molkerei-Gen. **Thalmässing** (Mtfr.)

Für Buttergroßhandlung auf sofort oder später junger, tüchtiger **Gehülfe** gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen. (2709 **Ostfriesische Butter-Centrale Wilhelmshaven, Roonstr. 21.**

Suche zu sofort einen **tüchtigen Gehülfen** welcher mit Kessel, Maschine und Butterfertiger arbeiten kann. Gehalt nach Übereinkunft. (2689 **Molkereigenossensch. Döringshagen** (Pom.), **R. Funk.**

Zum baldigen Eintritt tüchtiger, selbständiger **Gehülfe** gesucht. (Beschränkter Betrieb, Sonntags wird keine Milch geliefert.) Anfangsgehalt Mk. 50.— monatlich bei freier Station u. Kassen. (2691 **Dampfmolkerei Lang-Göns** (Oberhessen).

Gesucht wird für sofort ein tüchtiger, solider, erster **Gehülfe** der imstande ist, unsern Betriebsleiter, falls er zur Fahne einberufen wird, zu vertreten. Desgleichen ein zweiter Gehülfe. Gehalt für ersteren monatlich 120 Mk., für letzteren 100 Mk. bei freiem Logis. (2695 **Städtische Molkerei Trier.**

Suche bei gutem Lohn einen tüchtigen, sauberen **Gehülfen** zu sofort oder später. Angebote u. 2702 an diese Zeitung.

Sofort gesucht fleißiger, kräftiger, militärfreier **Gehülfe** für alle vorkommenden Molkerei-Arbeiten. Gehalt 50 Mk. pro Monat; freie Station u. freie Kassen. (2719 **Molkereigenossenschaft Jüchen, Rhld.**

Suche zu sofort oder etwas später **einen jungen Gehülfen, Meierin** oder einen **kräftigen Lehrling** bei gutem Gehalt und angenehmer, dauernder Stellung. Off. erbeten **A. Marien, Nordwohlde,** Bez. Bremen

Suche zu sofort oder später einen **Gehülfen** bei Kessel und Maschinen, bei gutem Gehalt. (2718 **Kieler Meierei, Kiel,** Lerchenstr. 12.

Suche zu Ende März einen fleißigen katholischen (2757 **Gehülfen** f. Betrieb u. Kontor. Geh. pro Mon. 45 Mk., fr. Station u. Kassen. Beschr. Betrieb. Sonntags Betriebsruhe. **Molk.-Genossensch. Veen,** Niederrh. van Look.

Jungen Gehülfen (2755 bei 30—40 Mark und angenehmer Stellung stellt zum 1. April ein **Molkerei Riesenburg** (Westpr.)

Jüngerer, tüchtiger Gehülfe möglichst zu sofort gesucht, speziell für Butterei (Butterfertig., Rahmreifer). Stellung leicht. Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station und Kassen. (2767 **Müller, Molkereigenossenschaft Lobsens** in Posen.

Jüng., tücht., fleißiger Gehülfe gesucht, der Lust hat zum Autofahren, per 24. 3. oder 1. 4. Leichte, dauernde Stellung. 30 Mark Gehalt. **Molkerei Lauf a. P.** (bei Nürnberg).

Oberkäser. Von einer großen Weichkäserei wird in dauernde Stellung ein **Oberkäser** gesucht, der mit der Fabrikation von Hart- u. Weichkäse durchaus vertraut ist. Gehalt bei fr. Wohn. Mk 1500 u. außerdem eine Tantieme von mindest. 6—800 Mk Off. mit Angabe des Antritts und Zeugnisabschriften unter **L. R. 2444** an diese Zeitung.

Tüchtiger Weichkäser selbständig arbeitend, sofort gesucht, derselbe kann verheiratet sein. (2683 **Molkerei Gatersleben,** Bz. Magdbg.

Wir suchen zum 17. ds. Mts. **tüchtigen Käser** für Quark- u. □-Käse bei gutem Gehalt. Nur gewissenhafte, fleißige Leute wollen sich melden. Desgl. **wird tüchtiger Gehülfe** für Betrieb gesucht. Offert. m. Gehaltsford. erb. **Molkerei Teichel, e. G. m. b. H** Schwarzb.-Rudolstadt. (2519

Zur Kamembertfabrikation wird tüchtige Kraft gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschr. beförd. d. Zeitg. unter **K. M. 2364.**

Käsereigehülfe zum 15. März gesucht. Selbig. muß in Fabrikation von Schimmelkäse bewandert sein. Stellung bei hoh. Lohn dauernd und allein. (2600 **Käserei Schönau b. Leipzig.**

Milchverkäufer gesucht! Wegen Einberufung zum Heere kann sofort ein **Milchverkäufer** antreten. (2536 **Molkerei Bachmann, Beuthen O.-S.** Gr. Blottnitzerstr. 20.

Die **Molkerei-Gen. Elvershausen,** Kr. Northeim, sucht einen mit gut. Zeugnissen versehenen, unverheirat. **jungen Mann** der selbständig unserer Molkerei mit Motorenbetr. (Benzol) vorsteh. kann. Tägl. zu verarbeitende Milch etwa 600—700 Ltr., Buchführung nicht erforderlich. Gehalt nach Übereinkunft. Antritt zum 15. März. Es wird um sofort. Anmeldung resp. persönl. Vorstellung gebeten an (2595 **Aug. Keune,** Kassierer.

Ein Tilsiter Käser oder ältere **Meierin wird** zu sofort gesucht. Offerten erbeten an (2604 **Frau A. Züger, Dampfmolk. Kalkstein** b. Arnsdorf (Ermland).

Suche zu sofort od. 1. April d. Js. **tücht. Milchverkäufer** für einen gut eingeführt. Verkaufswagen (Garnisonstadt). Gefl. Off. unter **2548** an diese Zeitung.

Verheirateter Heizer oder tüchtiger Gehülfe die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, für Kessel, Maschine, Eismaschine u. Alfaseparatoren zum 1. April oder später gesucht. Off. mit Gehaltsforderung erbittet (2766 **Molkerei-Genossenschaft Landsberg** (Ostpreußen).

Für molkereitechnische Abteilung eines groß. Genossenschaftsverbandes wird zu baldigem Eintritt ein **tüchtiger Monteur gesucht.** Geeignete Bewerber, die mit der Molkereimaschinenbranche durchaus vertraut sein müssen, werden um Einreichung von Zeugnisabschriften, ihres Bildes und Angabe der Gehaltsforderung, sowie des frühesten Eintrittstermines gebeten unt. **2751.** Die Stellung, die durch den Heldentod des bisherigen Inhabers frei wurde, ist dauernd und bei entsprechenden Leistungen gut bezahlt.

Aelterer, erfahren durchaus zuverl. **Heizer und Maschinenführer** mit Eis- u. Kühlmaschine vollkommen vertraut u. imstande, kl. Reparaturen auszuführen, f. städt. Molkereibetrieb per bald bei gutem Gehalt gesucht. Schriftl. Angeb unter **M. 2720** an diese Zeitung erbeten.

Zum beliebigen Antritt ein älterer tüchtiger Gehülfe als (2662 **Heizer und Maschinist** gesucht. Anfangsgehalt 50 Mk., alles frei. Stelle dauernd. Reise wird nach einem Jahre vergütet. **Dampfmolkerei Hooksiel** bei Jever (Oldenburg).

Suche für sofort oder später ein. **tüchtigen Mann** welcher in der Harzkäserei gearbeitet hat u. die Traiser'sche Formmaschine selbständig führen kann. Stelle ist dauernd u. angenehm Gehalt im Anfang 30 Mk. pro Woche ohne Kost u. Logis. (2494 **Richard Weber,** Käsefabrik **Göttingen.**

Lehrling für Kontor u. Betrieb, stellt unter günst. Bedingungen ein **Dampfmolkerei Gr. Garz** e. G. m. b. H. (2532 Kr. Osterburg, Altm.

Suche sofort oder später (2522 **Lehrling** oder jungen Mann zur weiteren Ausbildung. **Dampfmolkerei Wülknitz i. Sa.**

Suche zum 15. April oder 1. Mai einen (2739 **Lehrling** monatliches Taschengeld je nach Alter 8—15 Mk. Gründliche Ausbildung in sämtlichen Arbeiten, auch Käserei zugesichert. **Dampfmolk. Havelberg. P Dambeck.**

Suche per bald (2792 **2 Lehrlinge** bei 10 Mk. monatlicher Vergütung nebst Trinkgeldern. **H. Bänniger, Dampfmolk. Braunau** Post Seitsch, Bez. Breslau.

Meierin. Tüchtige, gewandte Meierin für Betrieb und Haushalt zum baldig. Antritt gesucht. Gehalt 30 Mk. u. freie Kassen. Städt. Betrieb. (2795 **Zentral-Molkerei Plau, Mecklbg.**

Ein kräftiger (2687 **Molkereilehrling** findet Aufnahme. **Molkerei Luxethen b. Schlobitten.**

Suche sofort eventl. 1. April für meinen Milchverkaufswagen in der Stadt (1 Pferd) einen **jungen Menschen** demselben ist Gelegenheit gegeben, nebenbei den modernen Molkereibetrieb zu erlernen. (2769 **Dampfmolkerei Lenzen (Elbe)** Inh.: Otto Busse.

Gegen Ende März suche für meine Dampfmolkerei **Kl. Gerlauken,** Kr. Insterburg, für die Kriegszeit **Vertretung. evtl. ältere Meierin** die Tilsiter herstellen u. einen klein. Betrieb allein besorgen kann. Gehalt nach Übereinkunft. (2526 Ferner suche zuverlässig. **Gehülfen** bei 35 Mk. und fr. Stat. Bewerb. mit Zeugnisabschr. bitte zu richt. an **A. Neubert, Tarputschen.** Ostpr.

Suche zum 1. April eine eins. anst. **Meierin** z. selbst. Führung einer Gutsmolkerei u. Hilfe im Haushalt. Gehalt 30 M. pro Monat. (2643 **Rittergut Reinfeld-R.** Kr. Rummelsburg.

Ältere, zuverl. Meierin welche mit Butterei u. Tilsit Käserei vertraut ist, wird z. 1. April gesucht. **Frau Nachtigall. Posselau** b. St. Lorenz, Ostpr., Kr Fischhausen.

Für hiesige städtische Molkerei wird zum 1. April oder später eine (2658 **tüchtige Meierin** gesucht für Butterei und Hilfe im Haushalt. Stellung ist angenehm und dauernd. Gehalt neben freier Station und Kassen 35 Mk. Das Reisegeld wird zurückerstattet. Ferner findet ein junger Mann mit guter Schulbildung Aufnah. als Lehrling. Lehrzeit 2 J., Taschengeld, Kleidung und Wäsche wird gehalten. Gefl. Angeb. m. Bild sind zu richten an **Molkerei E. G., Osterburg** (Altm.) Beecke.

Evangelische Meierin die gute Butter herstellen kann, Erfahrung in der Käsefabrikation besitzt, das Melken beaufsichtigt, zum 1. April bei Mk. 500—600 Gehalt und Tantieme gesucht. Zeugnis-Abschriften, Angabe des Alters erb. **Rittergut Uhlenhof, b. Ritschenwalde** Provinz Posen. (2760

Suche zu sofort eine **tüchtige Meierin** für Kessel und Maschinen. Gehalt 40 Mk. bei freier Station u. Kassen. **Weise, Molkerei Schönau a. d. Eigen** (Sachsen). (2752

Meierin (2765 zur selbständigen Führung des Haushalts und Hülfe in der Molkerei zu baldigem Antritt gesucht. Angebote mit ausführlichen Angaben erbittet **Molkerei Langendorf a. d. Elbe.**

Suche zum 1. April eine **tüchtige Meierin** für kleinen sauberen Betrieb und Hilfe im Haushalt. Bergedorf. Eismaschine (kleine) ist mit zu beaufsichtigen. Gehalt wird gut gezahlt. Offert. mit Zeugnisabschriften und Bild bitte einzusend. an diese Zeitung unter **2694.**

Suche zu sofort tüchtige (2740 **Meierin** **zur Verwaltung einer Gutsmolkerei, bei monatlich 60 Mk. Lohn u. freien Produkten. Gustav Uhde, Bendeleben a. Kyffh.**

Meierinnen welche mit der Weichkäserei vertraut sind, finden auf größerer Molkerei dauernde Stellung bei gutem Lohn. Off. m. Angabe d. bisherig. Tätigkeit u. Lohnforderung unt. **2656** a. d. Ztg.

Meierin, für Meierei und Führung des Haushalts zu bald gesucht. (Westholstein). Offert. unter **2722** an diese Zeitung.

Wegen Einberufung unseres jetzigen zum Militär suchen wir einen ehrl., sol. u. energ. **Obermeier** auch Kriegsinvalide. Anfangsgehalt 60 Mk. monatl. bei fr. Stat. Meldung. mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters u. der Militärverhältn. erb. **Schweriner Zentralmolkerei Schwerin** i. Mecklbg.

Tüchtiger, militärfreier, erfahrener **Obermeier oder 1. Gehülfe** der während der Kriegsdauer einen Betrieb selbständig leiten kann, wird bei guter Bezahlung und dauernder Stellung sofort gesucht. (2684 **Molkereiinstruktor Pickel, München** Donnersbergerstr. 3/0.

Zuverlässiger Fachmann (2715 militärfrei, in Kontorarbeiten erfahren, für **Obermeierstellung** bei gut. Gehalt gesucht, eventl. auch Obermeierin. Angebote mit Altersangabe erbittet **A. Küng, Centralmolkerei Fraustadt** in Posen.

Zum 1. April suche älteren, vollständig militärfreien (2546 **Meier** zur Vertretung während meiner Einberufung bei beschränkt. Betrieb. 200 Lieferanten. Ahlb. Kühlanlage. Offert. mit Zeugnisabschr., Gehaltsforderung bei freier Station, auch wieviel Kaution gestellt werden kann, erbittet **Klein,** Unteroffizier, 3. Ersatzbatterie Fuß-Artl.-Reg. Nr. 15, **Wossarken** bei Graudenz.

Zum 1. April wird ein tüchtiger **Gutsmeier oder Meierin** gesucht. Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften bitte einzusenden. **Haase, Vogtshagen b. Rövershagen** (M.-Schwerin). (2597

Meierist (2754 oder erster Gehülfe bei einem Gehalt von 50—75 Mk., je nach Kenntnissen u. Leistung, z. 25. März o. 1 April ges. **Molkerei Riesenburg (Westpr.)**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

K. Oelrich, Absen o. Rodenkirchen. W. Jansen, Frankfurt am Main. Molk.-Genossenschaft Sprottau i. Schl. Ehlers, Molkerei e. G., Schafstädt. Czempiner Molk. e. G., Czempin, Pos. Lange, Dampfmolk., Altjührden i. O. Meinardus, Schweierzoll.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkerei-Verwalter, 31 Jahre alt, jung verheiratet, kath., militärfrei, 16 Jahre im Fach, in mod. Betrieben durchaus erf., sucht zum beliebigen Antritt **dauernde Stellung.** Für höchste Ausbeute, sowie Herstellung feinster Produkte übernimmt er volle Garantie. In Buchführung u. Kassenwesen vollkommen firm. Für absolute Ehrlichkeit wird n. W. Kaut. gest. Off. unt. **2736** an diese Ztg. (Posen.)

Zum belieb. Antritt suche ich für verh., bestbewährten militärfreien Fachmann Dauerstellung als (2679
Molkerei-Verwalter.
Angebote erbittet
Direktor **Krause, Braunschweig**
Lehrmolkerei.

Erf., strebsamer Fachmann sucht sofort oder baldigst Stellung als **Verwalter** für dauernd event. auch Vertretung. Offerten erb. **Holthus, Gnarrenburg,** Bez. Bremen. (2771

Suche für einen durchaus tücht. **Verwalter** zum 1. April oder auch sogleich Stellung. Selb. ist 26 Jahre alt, 3 Jahre als Verwalter tätig, ledig, evang. Selb. nimmt auch sonst. Vertrauensposten als Lebensstellung an. Prima Zeugn. u. Empf. **Benno Koch, Herzberg,** Siewerstr.

Militärfreier Molkereiverwalter
30 Jahre alt, evang., ca. 15 Jahre im Fach, z. Zt. Leiter hiesiger Molk. von ca. 3 bis 5000 Ltr. täglich, wünscht sich zum 1. oder 15. April zu verändern. Vertretungsweise nicht ausgeschlossen. (2785
F. Fischer, Molkerei-Verwalter
Lutten b. Vechta i. Oldbg.

Tüchtiger Molkereiverwalter
35 Jahre alt, mit 15jährig. Praxis, sucht, gestützt auf langj. Zeugnisse und Empfehlungen, zu bald oder später Stelle. Angeb. unter **R. R. 2730** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, langjähriger
Molkerei-Verwalter
35 Jahre alt, verh., kinderlos, flott. Disponent, mit Genossenschaftswes. durchaus vertraut, Molkereischule absolviert, zur Zeit Leiter einer größeren Molkerei mit umfangreich. Flaschenmilch- und Sahneversand, Hart- und Weichkäserei, sucht, gest. auf langjahrige Zeugnisse und Emgfehlungen, zu bald oder später anderweitigen Wirkungskreis. Off. unter **R. R. 2729** an diese Zeitung.

Tücht Molkereiverwalter, 40 J. alt, militärfrei, 10 Jahre auf der letzten Stelle, technisch und kaufm. firm in der Leitung größ. Betriebe, Lichtanlage, Kühlmaschine. Käserei, Milchversand, städt. Milchversorg., sehr energisch, arbeitsfreudig und an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht größere Verwalter- oder Direktorstelle. Würde auch mit Koll tausch. Offerten unter **2172** an diese Ztg.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfrei, 22 jährige Praxis, letzte neunjährige Stelle durch Kriegswirren verloren, sucht Verwalterst Off. unter **2293** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger Fachmann (2570
12 Jahre beim Fach, der schon städt. Molkerei in Vertretung selbständig geleitet hat, sucht Stelle als Vertreter. Molkerei od. auch Schweizerkäserei. Übernimmt auch Pachtung. Off. erb. **Rüttimann, Molkerei Rügenwalde** (Pommern).

Mil. Molkereifachmann s. Stelle. **Kowalewski, Wielichowo,** Posen.

Tücht. Fachmann sucht z. 1. April Stellung **als Expedient od. Obermeier** in größerer Molkereigenossenschaft. Alter 28 Jahre. Selbiger ist nicht militärfr., sond. zum Train ausgemustert. Gefl. Off. erb **Gustav Tinz,** Betriebsleit, **Liegnitz,** Schl s. (im Käsefabr. **E Schnurpfeil**). (2756

Langjähriger Molkereifachmann zuletzt Direktor einer großstädtisch. Molkerei, der vom August bis jetzt im Felde stand und seine Stellung verloren hat, da im Felde für vermißt gemeldet, sucht, gestützt a. prima Zeugnisse, ähnlichen Posten, oder größer. Vertretungsposten. Antritt kann jederzeit erfolgen, da gänzlich militärfrei. Offert. erbeten unter **2738** an diese Zeitung.

Für einen strebs. Fachmann suchen wir zum 1. April Stellung (2652
als Verwalter
einer Rahmstation oder kleiner Genossenschaftsmolkerei. Offert. erb. Molkerei **Praust, G. m. b. H.** Bezirk Danzig.

Fachmann, 34 Jahre alt, d. m. allen Maschinen der Neuzeit, sowie Eis- und Kühlanlagen, elektr. Licht und Kraft vollständig vertraut ist, sucht 1. od. 15. April dauernd. Stell. a. Heizer und Maschinist oder sonstigen Vertrauensposten, wo spätere Verheir. gestattet ist. Ich führe kleine Reparaturen selbst aus. Offert. erb
Lünser, Heizer (2697
Lüneburg, Heil- und Pflegeanstalt.

Tüchtiger Fachmann
30 Jahre alt, verh., ohne Kinder, militärfrei, kaufmännisch u. praktisch durchgebildet, Molkereischule absolv., von Jugend auf im Fach tätig, selbständig größ. Betriebe mit nachw. gutem Erfolg geleitet, im Genossenschaftswesen große Erfahrungen, bilanzsicher, wünscht sich bald oder später zu verändern. Offert. unter **R. R. 2731** an diese Zeitung.

Molkereifachmann

erstklassige Kraft. in ungekündigter Stellung, 30 Jahre alt, verheiratet, gänzlich militärfrei, wünscht sich z. 1. Juni resp. 1. Juli event. auch früher zu verändern. Beste Zeugn. und Referenzen zur Verfügung, auch kann Tüchtigkeit an Hand der Revisionsberichte nachgewiesen werden. Off. unter **G. P. 2238** an d. Ztg.

Tüchtiger Fachmann
militärfrei, kaufmännisch u. praktisch durchgebildet. Molkereischule absolv. sucht z. 1 April o. spät. Verwalterstelle. Off. unt. **F. W. 2555** an diese Zeitung.

Infolge beendeter Kriegsvertretung sucht für einen tüchtig, selbsttätig., geschäftsgewandten, verheirateten
militärfr. Molkereileiter
Stellung und empfiehlt zum 1. 4. 15 oder später: (2633
Molkereigenossenschaft Langenau
Kreis Görlitz.
Der Vorstand: A. Bochynek
Gutsbes. u. Leutnant a. D.

Ein tüchtiger, kaufmännisch und technisch gebildeter
Betriebsleiter
gänzlich militärfrei und gesund, sucht sich zu verbessern. Zur Zeit noch in ungekündigter Stelle. Pr. Zeugnisse zur Verfügung. Garant. für Rentabilität eines jeden Betr. Off. unter **Reell 2727** an diese Ztg.

Junger Molkereigehülfe, 17 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung. Stelle im eigenen Lande bevorzugt. Antr. unter **E. K. Neudörfel Nr. 41** Oesterreich, Post Wolfersdorf. (2734

Tücht., strebs. erfahrener Gehülfe, mit allen ins Fach schlag. Arbeiten vertraut, sucht zum bald. Antritt Stelle. Off. erb. **R. Schulz,** Molk.-Gehülfe, **Garrin** b. Kolberg, Pom.

Junger Gehülfe

19 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung, wo er sich nachmittags im Kontor ausbilden kann. Off an (2716
Ludwig Pohl
Molkerei Hertwigswaldau
b Jauer.

Strebs., sol. Gehülfe, 26 J., ev., sucht Stellung als Obermeier oder sonstigen Vertrauensposten. Ders. leitet seit August v. J. mitl. Molk **Molkereischule besucht** Erf. in Rahm- und Milchversand, Butterbereitung, Weich- u. Hartk. Leich e Rep. u. Lötarb. führt er selbst aus. Bevorz. s. Stellen, wo Gelegenh. im Kont. zu arb. Off. unter **2783** an diese Ztg.

Tüchtigen, strebsamen Gehülfen, $19^1/_2$ Jahre alt, militärfrei, mit allen Facharbeiten vertraut, in letzter Stelle $1^1/_2$ Jahr als erster gearbeitet, sucht dauernde Stellung. **Fr. Kretschmann, Gr. Wolz** (Kr. Graudenz). (2789

---

18 jähr. Molkereigehülfe sucht z. 1. April od. früher Stelle. **Franz Topolinski, Crone a. Br.,** Bahnstr. 9.

Käsereigehülfe, 23 Jahre alt, mit Käserei, Butterei, Schweinemast und Maschinen bestens vertraut, sucht zum bald. Eintritt Stellung. Off erb. der Käser der Käserei **Alt-Jägerischken** b. Kallwen, Kr. Tilsit.

Milchverkäufer, verheiratet, fleißig sucht sofort oder etwas später Stelle, es können auch 2 Wagen gefahren werden, da schon erwachsene Töchter. Gegend gleich. Offerten an **F. Gasper, Köln am Rhein,** Kasparstraße Nr. 6, hochparterre. (2784

Junger Milchverkäufer
militärfrei, sucht zum 1. April dauernde Stellung. Off. unt. **2735** an diese Zeitung.

In welcher Molkerei m. Vollbetrieb Schlesien od. Pos., könnte anständiger
junger Mann
gegen monatl. Vergütung sein 2. Lehrjahr (9 Monate) vollenden und sich zugleich im Kontor ausbilden? Offert. unter **B. H. 2713** an diese Zeitung.

Junger Mann, 17 Jahre alt, sucht Stelle **als Lehrling oder Kutscher. Paul Triems, Dresden-Altstadt,** Uhlandstraße 11. (2753

Junger Mann
16 Jahre alt, sucht Stellung zur Erlernung des Molkereifaches, in einer der Neuzeit entsprechend eingerichteten Molkerei. Regbz. Erfurt oder Merseburg bevorzugt. (2791
Franz Gräbe, Käs. **Naumburg a. S.**

Lehrling
18 Jahre alt, der bereits $1^1/_4$ Jahr gelernt hat, sucht Stellung z. weiteren Ausbildg Pos. u Westpr. bevorzugt. Off. unt. **P. P. 2764** an diese Zeitung.

Wegen Zerstörung meiner Molkerei in Ostpreußen suche ich für meinen Sohn Stelle z. Weiterlernen (1 Jahr).
A. E. Schüler, Kempen, Posen
Gr. Kirchstraße. (2780

Meierin

sucht zum 1. April Stellung. Off. erbittet die Meierin der Genossenschaft **Gr. Rohdau,** Westpr. (2724

Tüchtige, solide Meierin sucht zum 1. April Stellung als Buttermeierin oder auch zur Führung des Haushalts. Off. erb. **Ewert, Hohenfürst,** Kr. Heiligenbeil, Ostpr. (2705

Tücht., ält. Meierin
sucht sof. Stelle Butterei selbständ. **Kluge, Pratau** b. Wittenberg-Halle

---

Im Betr. sow. Haush. erfahrene **gewandte Meierin** s. St. z. 1. April z selbst Führ. d. Haush. u. Betr. Geg. gleich. **Bastian, Glandau** b. Landsberg, Ostpr. (2778

Fachmannstochter, 20 J, evang., firm in Abrechn., Milchann. sow. in all. Kontor- u. Facharbeit, sucht in Molkerei Stellung. Off. an (2793 **Greiner, Erfurt,** Moritzwallstr. 10.

Junge Meierin sucht z. 1. April für Butterei u. Hülfe im Haushalt bei guter Behandlung Stelle. Off mit Gehaltsang an die Meierin L., Molkerei **Hoort** b Zachun, Mecklbg.

Junge, strebsame, empfehlenw.
Meierin
sucht Stellung in Molkerei oder auf einem Gute zum möglichst baldigen Antritt. (2693
Prof. Dr. Klein, Milchw. Institut **Proskau O.-S.**

Junge, tüchtige, zuverlässige
Meierin

sucht Stellung zum 1. April event. eine Gutsmolkerei oder als Verkäuferin. Gefl. Offerten unter **2721** an diese Zeitung.

Ältere Meierin
die selbständig arbeitet, mit Butt., Käserei und Maschine vertr., sucht vom 1. April ab passende Stelle. Off. erb. **Gutsmeierin auf Uhlenhof** b. Ritschenwalde i. Posen. (2781

Suche für geschäftsgew., flotte **Verkäuferin,** gel. Fachm., zum 15. April Stelle. Süddeutschl. bevorz **C. Zander,** Wehrm., 2. Ersatzkomp. Landw.-Inf.-R. 46, **Schwerin a. W.**

Verwaltertochter, im Betrieb behülflich, sucht Stellung als Stütze oder zur selbst. Führung des Haush. Off. unter **Z. 2701** an diese Zeitg.

Eine ältere, tüchtige, in allen Zweigen des Fachs erfahrene
Meierin

sucht Stelle zum 1. April. Off. erb. **M. Haupt, Eisenwagen,** Kr. Wehlau.

Saub. Meierin sucht zum 1. April für Butterei Stelle. G. Zeugn. v. **H. Fuhr, Gallitten** b. Domnau, Opr.

Tücht. Meierin, 29 J., im milchwirtsch. Haush. u. Geflügelzucht erf., sucht Vertrauensstellung. **Ullrich, Baumgarten,** Kr. Bolkenhain, Schl.

Erfahrene Meierin sucht zum 1. Mai Stellung als Meierin oder Verkäuferin. Gefl. Offert. bitte zu richten **A. P. 1000 Berkenbrügge,** Kr. Arnswalde Nm. (2712

Tüchtige Filialleiterin
sucht als solche od. Verkäuferin sofort oder 1. April Stellung. (2516
Marg. Kohler, Cranz.

Älterer Meier, verheiratet, sucht bis 15. März oder später Stellung event. Vertretung. Offerten erbitt. **P. Gembus, Gera-Pforten,** Karlstr. 3.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Suche Molkerei

in Westpr. od. Posen, 500—700 Ltr. tägl., zu pachten. Auch eine Handmolkereieinrichtung, täglich 450 Ltr., alles in gutem Zustande, ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Offert. erb. unt. **D. K. 2742** an diese Zeitung.

Wegen Einberufung zum Militär verkaufe in Hannover ein
gutes Milchgeschäft
täglich 220 Liter Umsatz. Off. unt. **A. 2708** an diese Zeitung.

Molkerei

in der Altm. steht umständehalber billig zum Verkauf, kann unter 20 000 Mk. erworben werden. Anzahlung gering. Milch 700—1200 Ltr. Nähere Auskunft unter **R. R. 2668** an diese Zeitung.

Handmolkerei
in Mieträumen, ist wegen Einberufung bald zu verkaufen oder bei kleiner Kautionsstellung zu verpacht. Off. unt. **2711** an d. Ztg. (Nd.-Schl.

Kleine ländliche Gastwirtschaft
mit Gartenland, Schweinemast, evtl. -Zucht u. Milchfuhre vom Dominium zur Molkerei, zu vergeben. Gefl. Angebote erbet. u. 2545 an d. Ztg.

Eine leistungsfähige
Maschinen-Fabrik
übernimmt käuflich od. lizenzweise patent. bezw. gesetzlich gesch. (2608
Erfindung. u. Neuerung. auf milchwirtschaftl. Gebiet.
Angebote mit Beschreibung d. betr. Artikel werd. unt. J. G. 12826 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. Drucksachen in saub. Ausführ.
Zinnfolien, silberglänzend u. bleifrei.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Separator Alfa I
fast neu, Viktoria-Butterfaß, Ideo. Rahmerhitzer, und 3—4 PS Dampfsparmotoranlage, sowie Milch- und Wasserpumpen, alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Angeb. u 2748 an d. Ztg.

Zirka 1000 Stück neue, ungebr., nahtlose, aus Zinkblech hergestellte
runde Formen
für Dessert-Käse, zum 12—15 Pfg. Detailverkauf, sind billig abzugeben. Näheres unter 2759 an d. Zeitung.

20000 Expl. verkauft
innerhalb 5 Jahren von
Hühnerhaltung gewinnbringend?
von J. Schilling.
Praktische, auf eigene Erfahrungen begründete, sachgemäße Ratschläge zur rationellen Hühnerzucht zwecks Erzielung des höchsten Eiergewinns, auch im Winter.
Ein sicherer Beweis, wie mit einem Hühnerbestande von nur 10 St. schon ein Reingewinn von 50 Mk leicht zu erzielen ist.
Hühnerhaltung — der beste Nebenerwerb! 6 Aufl. (19.—23. Tausend). Preis 80 Pfennig.
Buchhdlg. der Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I".
A. V. Brandt, Hamburg 8

Quarkmühlen
in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen
von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke
elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse Käse-Etiketten u. alle Drucksachen fertigt billigst Th. Zander, Breslau I.

Kompl. Dampfanlagen
einzelne Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H., Duisburg. 3817)

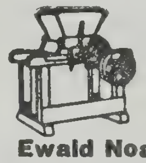
Butterformen
liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Echte Yoghurt Lymphe
zur bequemsten Herstellung täglich frischer und einwandfreier
YOGHURT-MILCH
von höchster Reinheit und ausserordentlichem Wohlgeschmack
(Medicinal-Yoghurt)
Gewähr für Haltbarkeit und Gelingen
DOSE Mk 1.50
(bei Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme 0.35 Mk teurer)
DIAETEI-BRESLAU V

Käsehorden
in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet, liefert billigst F. Gräen, Käsehordenfabrik, Machtsum, Kr. Hildesheim.

Suche zu sofort einen (2535
Magermilchbottich
von 1000 Ltr. Fassung. Selbiger muß gut erhalten u. gut verzinnt sein. Angebot mit äußerst. Preissatz.
Richard Weber, Käsefabr., Göttingen.

1 komplette, betriebsfertige
Kühlmaschine
m. Tauchkondensator u. Kompressor, für Riemenbetrieb, lange Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator mit Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen, Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431
C. E. Modes, Neukölln-Berlin, Münchener Straße 9.


Quarkmühlen
mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.
Ewald Noack, Magdeburg.

Verschiedene
Separatoren, B, P, Al
600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter 749 an diese Zeitung.

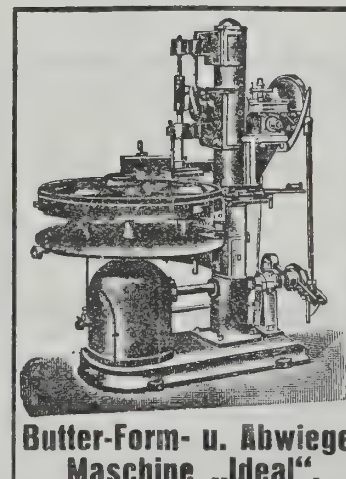
Berufskleidung
Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

„Perfektion"-Treibriemen
absolut reckfrei, nur f. Molkereien
Lieferung franko, Preisliste gratis.
G. ENSCHEDÉ
in Fabriksartikeln
Enschede (Holland).

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.
Ersatz für englisches Fabrikat


Langjährige Spezialität.
Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

KÄSE-KISTEN


in bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

Verkaufe
16 neue Käsehorden
60 × 100 cm, mit Leisten u. Füßen für 28 Mk. 200 Kistchen 360 × 270 × 70 mm für 20 Mk. 35 Käsekisten 78 × 54 × 12 cm für 20 Mk. ab hier. Versand gegen sofortige Kasse oder Nachnahme. Kaufe gebr. Tilsiterformen. (2763
Dampfmolkerei Rieth, Pomm.

Preiswert zu verkaufen:
2 Brieformen, 30 cm Durchmesser, mit 2 Spannringen u. 1 Abstreicher.
1 tragbare Anstreichmaschine.
1 Astra-Vorwärmer, Marke 0, Gr. 1, ohne Gestell, ungebraucht.
Offert. unt. 2690 an diese Zeitung.

Einmal gebrauchte, noch gut erh.
Buttertonnen
ca. 100 Stck. verkauft (2671
Molkerei Praust, G. m. b. H.
Bezirk Danzig.

Vollmilch
oder Magermilch zum 1. Mai d. Js. auf Jahresabschl. in kl. od. größ. Menge zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis frei Hamburg erbet. an
E. Otto, Hamburg 21
2744) Schenkendorfstr. 17.

Ich zahle für prima
□-Käse
bis auf weiteres 37—39 Mk. je nach Frachthöhe und kann ständig das ganze Jahr regelmäßig 25—30 K sten gebrauchen. Offert. erb. unt. L. K. 2761 an diese Zeitung.

Nieheimer Hopfenkäse, beste Ware, ca. 200 Kisten, laufend abzugeben. Käserei Albungen, Bez. Cassel.

Ia Quark
zu höchsten Tagespreisen, kleinere u. größere Posten stets gesucht gegen prompte Zahlung. (2762
Gebr. Burgwedel, Wittenberge Bez. Potsdam.

Frischen, trockn. Quark
kaufe jede Woche 10—15 Zentner und noch mehr gegen Nachnahme. Angebote mit Preis möglichst bald unt. M. K. 2758 an diese Ztg. erb.

Welche Molkerei Schlesiens oder Posens liefert gegen 2—3 Mk. über Berliner Höchstnotiz (je nach Entfernung) (2750
ff. Tafelbutter?
Wöchentlich 3—4 Zentner, bis Juni. Offerten erbittet
Zentral-Molk. Wilkau, e. G. m. b. H.
Stat. Ober-Glogau, Ob.-Schles.

Ia Molk.-Tafelbutter
zu Mk. 5.00 unt. Berlin Notiz ab Stat. abzugeben. Probetonne Nachnahme. Offert. unter A. C. 2125 an diese Zeitung erbeten.

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

[W]ir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
[v]on Gütern u. Mol'erei-Genossen-[sch]aften. Regulierung per Kasse zu [h]öchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
[B]uttergroßhandlung, gegründet 1876
[B]erlin SO, Michaelkirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

[L]ange & Steffen
Buttergroßhandlung
[B]erlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
[is]t Abnehmer feiner und feinster [B]utter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
[T]elefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
□-Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11 013 u. 11 014
Butter-Groß-Handlung
kauft **Molkerei-Butter** zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
Telefon 971.

Franke & Rockstroh vorm. Anton Franke
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: **Butterfranke**
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von **feinster Molkereibutter** bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

6—8 Faß aus pasteur. Rahm hergestellte
Butter
hat Molkerei der Prov. Hannover wöchentlich abzugeb. Probetonnen zu Berliner Höchstnotiz unt. Nachn. Off. unt. M. W. 2278 an ds. Ztg.

Wir haben wöchentlich noch einige Zentner allerfeinste (2700
Tafelbutter
in Fässern oder ausgeformt abzugeben. Probetonne geg. Nachnahme.
Molkerei-Genossenschaft **Drever** bei Belecke.

M. Schebeler, Berlin C 25
Kaiser Wilhelmstr. 22. Tel. Amt Königst. 4039 u. 2658
Ich bin jederzeit Abnehmer von jedem Posten **Ia Vollfett- und Halbfett-Tilsiter, Butter und Quadratkäse.** Übernehme auch Ware zum kommissionsweisen Verkauf gegen kulante Bedingungen. Auf Wunsch Vorschüsse.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung promt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
═ Fernsprecher 2476. ═

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 3660 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 **Fehrfeld 64** Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: **Buttergrube**
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
☛ **Buttergroßhandlung** ☚
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste **Butter** zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freitag zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. — Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^{s} Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein** mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 21. **Hildesheim,** den 17. März 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Molkereien und die Volksernährung während des Krieges.

(Schluß.)

Nachdem im ersten Teile dieses Artikels auf die Bedeutung der Vollmilch für die menschliche Ernährung hingewiesen worden ist, sei nachstehend auch einiges über den Wert und die Verwendung der Magermilch gesagt. In den letzten Monaten sind in der Tagespresse zahlreiche Artikel erschienen, in denen auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, mehr Magermilch als bisher in den städtischen und ländlichen Haushaltungen zu verwenden. Auch heute noch kann man tagtäglich derartige Artikel in den Tageszeitungen finden. Zu wiederholten Malen hat sich in letzter Zeit auch die Molkerei-Zeitung mit dieser Frage beschäftigt. Die Bestrebungen, der Magermilch in den städtischen und ländlichen Kreisen der Bevölkerung mehr Wertschätzung als Nahrungsmittel zu verschaffen, sind an und für sich natürlich nur zu begrüßen; denn die Magermilch ist tatsächlich ein sehr wertvolles Nahrungsmittel. Abgesehen von dem Fett, das ihr fast ganz fehlt, enthält sie alle Bestandteile der Vollmilch; davon ist besonders das Eiweiß für die menschliche Ernährung außerordentlich wertvoll. In Friedenszeiten ist von zahlreichen Molkereien auch recht oft der Versuch gemacht worden, in den Städten Magermilch in größeren Mengen zur Verwendung in den Haushaltungen abzusetzen. Diesen Bestrebungen sind aber nie greifbare Erfolge beschieden gewesen. Die Magermilch wurde eben von der Bevölkerung als „Abfallprodukt" betrachtet, vor dessen Verzehr man sich gleichsam scheute. Auch hörte man nie, daß von seiten der staatlichen und städtischen Behörden zur Förderung des Magermilchverzehrs etwas getan worden wäre, es wurde im Gegenteil vielfach durch Aufstellung ungerechtfertigter Forderungen die Einführung der Magermilch als Volksnahrungsmittel verhindert. Und so waren denn auch jene Molkereien, welche die Magermilch gern zum unmittelbaren Verbrauch in den Städten verkauft hätten, gezwungen, sie entweder zu Quark bzw. Käse zu verarbeiten oder sie zur Schweinefütterung den Milchlieferanten zurückzuliefern.

Heute liegen nun infolge des Krieges vollständig veränderte Verhältnisse vor. Daß uns wegen der unterbundenen Lebensmittelzufuhr ganz bedeutende Mengen Eiweiß zur Ernährung fehlen, wurde schon zu Anfang dieses Artikels betont. Mit Recht geht nun das allgemeine Streben dahin, das in der Milch enthaltene Eiweiß soweit als möglich der menschlichen Ernährung nutzbar zu machen. Die billigste Eiweißquelle bietet sich uns bekanntlich in der Magermilch; auch ist der größte Teil der Bevölkerung heute schon aus finanziellen Gründen darauf angewiesen, sich größere Sparsamkeit in der Lebenshaltung aufzuerlegen, als während der verflossenen Friedensjahre. Unter diesen Umständen ist es leicht verständlich, daß die Mahnungen und Vorschläge verschiedener Professoren, es müsse viel mehr Magermilch in den städtischen Haushaltungen verwendet werden, auf fruchtbaren Boden fallen. Daß einer weitgehenden Verwirklichung dieser Forderungen ganz gewaltige technische und wirtschaftliche Schwierigkeiten im Wege stehen, übersehen diese Herren vollständig. Tatsächlich liegen heute die Verhältnisse so, daß in den Milchhandlungen und Molkereien der Großstädte Magermilch gar nicht oder nur in äußerst geringen Mengen zu haben ist. Man braucht sich also nicht zu wundern, daß die Hausfrauen in diesen Städten sich nun bitter darüber beklagen, daß die vielgepriesene Magermilch, deren Verwendung im Haushalte ihnen von den Herren Professoren so sehr ans Herz gelegt wird, überhaupt nicht aufzutreiben ist.

Es fragt sich nun, ob diese Verhältnisse sich vollständig umgestalten lassen, d. h. ob es möglich sein wird, während der weiteren Dauer des Krieges soviel Magermilch in die Städte, besonders in die Großstädte, hineinzuschaffen, daß die Nachfrage zu jeder Zeit vollständig gedeckt werden kann. Wenn man sich bei Beantwortung dieser Frage nicht nur von theoretischen Gesichtspunkten leiten läßt, sondern auch die technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten ins Auge faßt, so wird man zu dem Schlusse kommen, daß die Zufuhr von Magermilch nach den Großstädten immer nur in beschränktem Umfange möglich sein wird. Es ist zunächst zu berücksichtigen, daß die meisten Molkereien, in denen die angelieferte Milch durch Butterbereitung verwertet wird — und nur solche Molkereien können ja für die Magermilchlieferung in Frage kommen — weitab von den Großstädten liegen. Die Molkereien in der Nähe der Städte liefern heute meistens schon die Vollmilch zum direkten Verzehr in die Stadt. Was nun im ersten Teile dieser Ausführungen über die Transportschwierigkeiten beim Versand der Vollmilch gesagt wurde, gilt demnach in noch höherem Maße für die Magermilch; ebenso das bezüglich der Gewinnung und Behandlung der Milch gesagte. Es kommt hier noch besonders in Betracht, daß in sehr vielen ländlichen Molkereien, die bisher nur Butter herstellten, keine Kühlanlagen vorhanden sind; ohne solche läßt sich aber weder der Vollmilch- noch der Magermilch-Versand im Sommer erfolgreich durchführen.

Auch wird es heute, wo die Landwirte mit einem nie gekannten Mangel an Futtermitteln zu kämpfen haben, vielfach schwer halten, die Landwirte zum Verzicht auf die bisher aus der Molkerei zurückerhaltene Magermilch zu bewegen. Anderseits ist allerdings zu erwarten, daß infolge der gewaltigen Einschränkung des Schweinebestandes, die augenblicklich durchgeführt wird, von den schätzungsweise 5½—6 Milliarden Kilogramm Magermilch, die bisher zur Fütterung der Schweine und anderer Haustiere dienten, doch ein erheblicher Teil zur Verwendung in den Haushaltungen oder zur Herstellung von Quark bzw. Käse frei wird.

Wie groß nun auch die Schwierigkeiten, die sich dem Magermilchversand in den Weg stellen, sein mögen, so müssen die Molkereien doch im Interesse der ausreichenden Ernährung der ärmeren Volkskreise während des Krieges mit allen Kräften danach streben, möglichst große Mengen Magermilch der städtischen Bevölkerung zugängig zu machen. In welchem Umfange das möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Des Interesses halber sei hier noch darauf hingewiesen, daß in den Artikeln in den Tageszeitungen, die sich mit der Frage des Verbrauchs der milchwirtschaftlichen Erzeugnisse befassen, manchmal die sonderbarsten Widersprüche zutage treten. So veröffentlichte kürzlich eine vielgelesene Berliner Zeitung einen Artikel von einem bekannten Professor, in welchem zunächst der Butterverzehr als Luxus hingestellt und seine möglichst vollständige Ausschaltung empfohlen wurde, während ein paar Abschnitte weiter den Hausfrauen der Verbrauch von möglichst viel Magermilch im Haushalte recht warm ans Herz gelegt wurde. Wo diese Magermilch herkommen soll, wenn das deutsche Volk den betr. Mahnungen entsprechend den Butterverzehr aufgeben würde, ist und bleibt Geheimnis jenes Artikelschreibers.

Ein milchwirtschaftliches Erzeugnis, dessen Wert in Friedenszeiten in weiten Volkskreisen leider nicht genügend geschätzt wurde, ist der Käse, und zwar nicht nur der Fettkäse, sondern auch der aus Magermilch hergestellte Quark und Quarkkäse. Mit Recht wird

heute von bekannten Gelehrten darauf hingewiesen, daß besonders der Quark und die Quarkkäse, in denen sich ebenso wie in den Fettkäsen fast der gesamte Eiweißgehalt der Milch wiederfindet, eine außerordentlich wertvolle und billige Eiweißquelle darstellen und gerade für die weniger wohlhabende Bevölkerung den besten Fleischersatz bilden. Dieser Umstand weist gebieterisch darauf hin, daß mit allen Kräften dahin gestrebt werden muß, diejenige Magermilch, deren Versand in die Stadt an unüberwindlichen Schwierigkeiten scheitert, jetzt während des Krieges in den Molkereien und Käsefabriken zu Quark und Quarkkäse zu verarbeiten und diese Erzeugnisse der menschlichen Ernährung zuzuführen. Dadurch würden ungeheure Mengen Eiweiß, die jetzt bei der Verfütterung der Magermilch an die Schweine zu einem großen Teile verloren gehen, dem deutschen Volke direkt zugute kommen.

Die Anschaffung der für die Quarkbereitung erforderlichen Geräte verursacht keine allzu hohen Kosten, auch die Quarkherstellung selbst ist nicht sehr schwierig. Freilich müssen die Eisenbahnverwaltungen auch in diesem Falle mehr Entgegenkommen zeigen als bisher. Besonders während der Sommermonate ist die möglichst schnelle Beförderung des Quarks bzw. der daraus hergestellten Käse unabweisbare Bedingung, wenn nicht große Mengen dieses wertvollen Volksnahrungsmittels dem Verderben ausgesetzt sein sollen. In manchen Artikeln in den Tageszeitungen wird auch empfohlen, mehr Labkäse aus Vollmilch oder Mischmilch herzustellen. Dabei wird übersehen, daß zur Herstellung solcher Käse vor allen Dingen praktische Erfahrung erforderlich ist. Die Neuaufnahme dieses Betriebszweiges dürfte in jenen Molkereien, die sich bisher damit nicht befaßt haben, augenblicklich an dem großen Mangel an erfahrenen Käsern scheitern.

Wenn wir die vorstehenden Ausführungen kurz zusammenfassen, so ergeben sich folgende Gesichtspunkte, deren Beachtung allen Molkereien aufs dringendste anzuraten ist:

Die größte Wichtigkeit ist der ausreichenden Versorgung der städtischen und ländlichen Bevölkerung mit frischer Milch beizumessen. An der befriedigenden Lösung dieser Aufgabe müssen die Landwirte, die ländlichen Molkereien, die Eisenbahnverwaltungen und die städtischen Molkereien und Milchhandlungen mitarbeiten: die Landwirte durch reinliche Gewinnung und sorgfältige Kühlung der Milch, die ländlichen Molkereien durch sachgemäße Zubereitung der Milch für den Versand, die Eisenbahnen durch möglichst schnelle und billige Beförderung, und die städtischen Molkereien und Milchhändler durch zweckentsprechende Zustellung der Milch an die Verbraucher. Der Milchpreis muß so hoch sein, daß er zu den seit Beginn des Krieges bedeutend gestiegenen Erzeugungskosten im richtigen Verhältnis steht.

Daß die Milcherzeugung infolge Verminderung der Milchviehbestände und unzureichender Ernährung der Kühe soweit zurückgeht, daß dann sämtliche erzeugte Milch für den unmittelbaren Genuß der städtischen und ländlichen Bevölkerung erforderlich wäre, ist keinesfalls anzunehmen. Es können und müssen vielmehr auch fernerhin in den weitab von den großen Städten liegenden Gegenden bedeutende Mengen Milch zu Butter verarbeitet werden. Auch können wir zu jeder Zeit große Mengen Butter aus unseren neutralen Nachbarländern beziehen. Daher sind die Mahnungen, der Butterverzehr möge aufs äußerste eingeschränkt werden, völlig unberechtigt.

Sehr wünschenswert ist es, daß auch möglichst große Mengen Magermilch oder, soweit dies nicht durchführbar ist, aus Magermilch hergestellter Quark und Quarkkäse besonders der weniger wohlhabenden Bevölkerung zum Verzehr zur Verfügung gestellt werden.

Der Ernst der Zeit verlangt gebieterisch, daß wir alle noch besten Kräften an der Vereitelung des ruchlosen Aushungerungsplanes unserer Feinde mitarbeiten. Von der Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe dürfen wir uns nicht durch Bedenken und Hindernisse, die vielleicht in Friedenszeiten eine große Rolle spielen, abhalten lassen. Tue ein jeder an dem Platze, wo er steht, seine Pflicht, damit wir aus dem gewaltigen Ringen, das uns in frevelhafter Weise aufgezwungen worden ist, als Sieger hervorgehen.

Rundschau.

Auf zur Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe! Nur noch wenige Tage trennen uns von dem letzten Zeichnungstermin auf des Deutschen Reiches zweite Kriegsanleihe. Am 19. März mittags 1 Uhr wird die Anmeldungsliste geschlossen. — Wer bislang noch nicht seinen Teil zu der finanziellen Kriegsrüstung des Reichs beigetragen hat, muß sich mithin beeilen, wenn er seinen Pflichten als Staatsbürger und seinen Pflichten gegen sich selbst nachkommen will. Ein jeder muß an dem großen Werk mitarbeiten. Dessen muß nicht nur der reiche Mann eingedenk sein, sondern vor allem die zahlreichen kleinen und kleinsten Kapitalisten beiderlei Geschlechts. Denn so erfreulich auch die großen Zeichnungsanmeldungen sind, die täglich an den verschiedensten Stellen einlaufen — erforderlich ist und bleibt, daß das Heer der kleinen Sparer mit seinem Gelde Kriegsanleihen erwirbt.

Wenn man in den Zeitungen von den vielen Millionen und Hunderttausenden Mark liest, die dieser und jener Großbankier und Großindustrielle dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, so kann leicht bei dem kleinen Mann der Gedanke auftauchen: auf meine paar Groschen kommt es nicht an! Weit gefehlt! Die Kriegsanleihe muß in die weitesten Kreise eindringen, weil wir den glänzenden Waffentaten unserer tapfern Truppen nur dann einen nachhaltigen Erfolg sichern können, wenn wir Alle, jeder nach seinem Können, unsere Kräfte einsetzen.

Die Kriegsanleihe darf aber auch in die weitesten Kreise dringen, denn es gibt keine bessere Kapitalanlage. Mehr als 5 % Zinsen erhält der Erwerber unter Berücksichtigung des Anschaffungspreises von 98½ Mk. Mehr als 5% Zinsen für ein Wertpapier allerersten Ranges, das er jederzeit durch Vermittlung von Banken und Bankiers wieder zu Geld machen kann, und auf das ihm jederzeit die staatlichen Darlehnskassen ein Darlehn gewähren. Und die hohe Verzinsung von 5 % wird nicht etwa nur vorübergehend bewilligt, sondern mindestens bis zum Jahre 1924. Will dann das Reich zu dem niedrigeren Zinsfuß zurückkehren, den es vor Ausbruch des Krieges auf seine Anleihen gewährt hat, so kann es das nicht, ohne zuvor dem Anleihebesitzer die Rückzahlung von 100 Mk. Geld für 100 Mk. Schuldverschreibung anzubieten.

Das kleinste Anleihestück der Kriegsanleihe lautet über 100 Mk.; ein solches Anleihestück, das 5 Mk. Zinsen für das Jahr bringt, kostet 98½ Mk. oder genauer, bei Einzahlung des Betrages bis zum 31. März, da die Zinsen bis zum 1. Juli sofort vergütet werden, nur 97¼ Mk. Das ist ein Betrag, den im Deutschen Reich nicht nur 200 000 oder 300 000 Leute mit Leichtigkeit aufbringen können, sondern sehr viel mehr. Darum, kleine Sparer: Auf zur Zeichnung! Die Reichsbank mit ihren fast 500 Filialen, sowie sämtliche deutsche Banken, Bankhäuser, öffentliche Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, Kreditgenossenschaften und zahlreiche Postanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Niemand lasse sich die Gelegenheit einer so günstigen Verwertung seines Geldes entgehen; niemand versäume es, mit seiner Kraft für das Wohl des Vaterlandes einzutreten.

Die Frage der Schweineabschlachtung kam im Budgetausschuß des Reichstages am 13. März erneut zur Erörterung. Zwangsweise Abschlachtung und Festsetzung von niedrigen Höchstpreisen wurde unter Hinweis auf die Ersparnis an Speisekartoffeln und Magermilch und mit Rücksicht auf die Verbilligung der frischen Nahrung gefordert. Von anderer Seite wurde demgegenüber betont, daß die Verminderung des Schweinebestandes auch ohne Zwang lediglich durch Erhöhung der Enteignungsrichtpreise, die in ihrer jetzigen Bemessung die Futterkosten nicht deckten und zur Zurückhaltung der Schweine vom Markte führten, zu erreichen sein würde. Da ein klares Bild über die Notwendigkeit verschärfter Maßnahmen erst auf Grund der für den 15. März angeordneten Zählung des Schweinebestandes gegeben werden könne, wurde die beschleunigte Sammlung der Zählungsergebnisse und ihre Mitteilung an den Reichstag vor der Verabschiedung des Etats gewünscht und soweit durchführbar zugesagt. Ebenso wurde eine Beteiligung des Reiches an dem der Gemeinde erwachsenden Risiko aus der Verarbeitung des Frischschweinefleisches in Dauerware in Aussicht gestellt.

Butterprüfungen in Westfalen. Der Meiereiverband für Westfalen, Lippe und Waldeck veranstaltet am 26. März in Paderborn, am 29. März in Münster, am 31. März in Siegen Butterprüfungen, an welche sich Bezirksversammlungen mit folgender Tagesordnung anschließen:

1. Besprechung der Prüfungsergebnisse. Berichterstatter Molkereiinstr. Öser, Münster.
2. Zeitgemäße Fütterung des Milchviehes. Berichterst. Dr. Scholl, Münster.
3. Magermilch und Käse als Ersatz für Fleisch. Berichterst. Molkereiinstr. Öser, Münster.
4. Besprechung der durch den Krieg verursachten Lage der Milchwirtschaft.
5. Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Feldpostbriefe mit Wareninhalt (Päckchen) nach dem Heere, die aus irgend einem Grunde dem Empfänger nicht ausgehändigt werden können, müssen an den Absender zurückgesandt werden, wenn dieser nicht durch einen Vermerk, wie z. B. „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ oder „Wenn unanbringlich, zur Verfügung der Truppe“, den Wunsch ausgedrückt hat, daß sie in solchem Falle den Kameraden des Adressaten zugute kommen sollen. Oft genug bedauern es die Absender, für die der Inhalt der Sendung nach der Rückkunft vielfach keinen Wert mehr hat, daß die Liebesgabe, die den zunächst Bedachten nicht erreicht hat, nicht wenigstens seinen Kameraden zuteil geworden ist. Man unterlasse es deshalb nicht, derartige Päckchensendungen mit dem Preisgabevermerk zu versehen. Übrigens sind auch gedruckte Zettel mit solchen Vermerken im Handel zu haben: ihre Verwendung ist um so bequemer, als sie auf der Rückseite gummiert sind und daher vor dem Gebrauch nur angefeuchtet zu werden brauchen. Die Geschäfte, die Feldpostartikel feil halten, können zur Förderung der guten Sache viel beitragen, wenn sie den Käufern solche Zettel anbieten oder bei versandfertigen Waren den Vermerk auf die Umhüllung aufdrucken lassen.

Sprechsaal.

Die deutsche Camembert-Käserei vor und nach dem Kriege. Der Camembert, bekanntlich französischen Ursprungs, ist einer der beliebtesten Weichkäse. Verschiedene deutsche, gut geleitete Betriebe machen mit zum Teil guten Erfolgen Camembertkäse, welche den französischen durchaus ebenbürtig sind. Das ist also ein Beweis dafür, daß es der deutschen Milchwirtschaft möglich ist, ein tadelloses Produkt herzustellen. Allerdings haben die erwähnten Käsereien immer nur einwandfreie Vollmilch zur Herstellung verwendet. Jedoch fand sich, wie bei jeder Spezialität, bald die Konkurrenz. Mit den verschiedensten hochtönenden Reklametiteln und Phrasen wurde minderwertiger Camembert in jedem Nahrungsmittelgeschäft verkauft. Trotzdem im allgemeinen die Lebensmittel im Preise stiegen, wurde der Camembert zu so billigen Preisen angeboten, daß selbst das Publikum an dessen Echtheit zweifeln mußte. Bei dem billigen Angebot konnte man selbstverständlich nicht mehr die reine Vollmilch verkäsen, sondern der Camembert wurde bald aus halbfetter Milch und noch magerer hergestellt. Sauber in Schachteln verpackt und mit bunten Etiketten beklebt, war derselbe dem vollsten Käse im Kaufmannsladen gleichgestellt. Man glaubte immer beim Kauf eines Camemberts etwas besonders Gutes zu erhalten; um so größer war dann die Enttäuschung nach dem Genuß eines minderwertigen Produktes. Die Nachfrage nach deutschen Camemberts ließ infolgedessen zu Gunsten des echten französischen bedeutend nach.

Augenblicklich ist ja nun der französische Camembert in Deutschland gänzlich ausgeschaltet. Es könnte also den deutschen Molkereien nach dem Kriege nicht schwer fallen, den französischen Weichkäse für immer vom deutschen Markte zu verdrängen. Ist es doch schon jetzt vielen anderen Industriezweigen gelungen, Materialien hier im Lande in gleicher Güte und zu billigeren Preisen herzustellen, welche vor dem Kriege vom feindlichen Auslande bezogen werden mußten. Sollte der deutschen Milchwirtschaft nicht ein Gleiches gelingen? Der echte Emmenthaler, welcher bekanntlich in der Schweiz hergestellt wird, ist ein Produkt aus reiner Vollmilch. Es wird dort keiner Käserei, trotz vorkommender Preisstürze, jemals einfallen, die Milch magerer zu verarbeiten, als sie von der Kuh kommt. Zum großen Teil hat der Emmenthaler schon dadurch seinen Weltruf. Auch bei den deutschen Camembertkäsereien müßten sich die Fabrikanten auf denselben Standpunkt stellen. Ein wirklich guter Käse hat keine hochtönige und kostspielige Reklame nötig, sondern er bürgert sich beim Publikum mit Leichtigkeit selbst ein. Sollten sich aber die deutschen Käsereien infolge der Preisunterbietungen wieder veranlaßt sehen, in die alte Methode überzugehen, so ist bestimmt vorauszusehen, daß der französische Camembert nach Friedensschluß bald in gewohnter Weise von besseren Geschäften verlangt wird. A. M. in B. (75

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 263.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

13. März. Ia 159—162 **Mk.**, IIa 155—159 **Mk.**, IIIa 150—154 **Mk.**, abfallende 135—140 **Mk.** Tendenz: fest.

Leeuwarden 12. März. Offizielle holländische Butternotierung: 1,60 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 12. März. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H, Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40.

Infolge sehr geringer Zufuhren mußte die Auktion ausfallen. Die wenig vorhandene Butter wurde bei lebhafter Nachfrage zu hohen Preisen untergebracht.

Berlin, 16. März. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H, Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 2 Tonnen zu 178; 11 176; 10 175; 19 174; 14 173; 10 172; 2 171; 11 170; 2 169; 5 168; 4 167; 4 166; 5 165; 3 163; 1 162; 1 160 Mark Zusammen 104 Tonnen. Alle Qualitäten ließen sich schlank räumen. Der Markt hat sich weiter befestigt und ist eine weitere Steigerung nicht ausgeschlossen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 15. März. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Obgleich die Preise sprungweise heraufgehen und noch weitere Erhöhungen in Aussicht stehen, liegt der Markt sehr fest, und werden die Zusendungen restlos geräumt.

Berlin, 13. März. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Von allen Märkten kommen feste Berichte und wird über eine gute Nachfrage bei lebhaftem Geschäft berichtet, auch hier hielt die Nachfrage nach allen Qualitäten an. Die Produktion ist weiter zurückgegangen, denn infolge Kraftfuttermangels werden viele Tiere geschlachtet und ist hierdurch eine Verminderung der Milchviehbestände eingetreten. Die Zufuhren sind so klein, daß sie zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen.

Hamburg, 15 März. Butterbericht von L. J. Löwenthal Trotz der gewaltigen Erhöhung von Mk. 14, welche wir vorige Woche zu registrieren hatten, verkehrt der Markt nach wie vor in gut behaupteter und fester Haltung, jedoch bleibt die weitere Gestaltung der Preise abzuwarten.

Leipzig, 15. März. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Das Buttergeschäft steht unter dem Zeichen eines Sturmes. Die Preissteigerungen überstürzen sich und man sieht daher dem weiteren Verlauf des Geschäftes mit Besorgnis entgegen. Der Konsum, den man noch kürzlich durch Zeitungsartikel anzuregen versuchte, muß erst erheblich zu ückgehen, denn anscheinend sind nur dadurch die Preiserhöhungen zum Stillstand zu bringen. Für den Handel sind daher die Aussichten äußerst ungünstig.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 173—176 Mk., für feinste Molkereibutter 168—172 Mk., für geringere Ware 160—167 Mk. pro Ztr.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 13. März. Bericht von J. Ahemas Izoon. Auch diese Woche sind die Preise anhaltend weiter gestiegen. Trotzdem war die Kauflust so groß, daß die Orders nur zum Teil ausgeführt werden konnten. Die Notierung wurde von 142 auf 160 Gulden erhöht. Dabei wurden noch hohe Überpreise angelegt. Auch für nächste Woche wird ein flotter Absatz erwartet, wenn auch eine eventuelle weitere Steigerung nur unbedeutend sein kann.

Kopenhagen, 13. März. Der Verlauf des Buttermarktes war in dieser Woche noch fester, als man erwartet hatte, und die Ankünfte waren ganz unzulänglich für den Bedarf. Nach England wurden ohne Schwierigkeit 7 bis 8 Kronen über die Donnerstag-Notierung erzielt, und die Preise nach Deutschland waren im Laufe der Woche stark steigend. Anfangs wurde 132 Kronen fest bezahlt, aber späterhin wurde bis 138 Kronen erreicht. Die Notierung wurde 7 Kronen erhöht bis 128 Kronen. Es ist heute schwer, über die voraussichtliche Gestaltung des Marktes etwas zu sagen, vorläufig erwartet man einen sehr festen Markt, weil namentlich die deutsche Nachfrage fortdauernd sehr lebhaft ist. Vorläufig werden deshalb 143—144 Kronen oder 170 Mk. (Kurs 84,50) verlangt, man rechnet eben wieder mit einer beträchtlichen Erhöhung der Notierung. Sollte sich England im Laufe der Woche indes zurückhaltend zeigen, so wird das die Marktlage wesentlich ändern. In jedem Falle muß das hohe Preisniveau bald einen Rückschlag bewirken.

London, 15. März. Die Nachfrage hat wiederum eine Zunahme aufgewiesen und da aus Kopenhagen höhere Preise gemeldet wurden, sind sie auch hier gestiegen. Dänische Butter konnte 138 bis 142 Schill. erzielen. Die Ungewißheit, wie die Zufuhren sich gestalten werden, trug mit dazu bei, daß diese Erhöhungen eintraten und daß der Markt sehr still liegt. Es war auch etwas mehr Bedarf vorhanden, da eine Zeit lang wenig gekauft wurde. Doch nicht nur dänische Butter stand in Nachfrage, auch französische war verlangt zu 130 bis 140 Schill., sibirische zu 128 bis 132. Ebenso wurde Kolonialbutter besser umgesetzt und für australische 132 bis 136 Schill., für neuseeländische 136 bis 138 gezahlt. Argentinische Butter hob sich ebenfalls auf 130 bis 134 Schill. Auch in Manchester war die Tendenz fast durchweg nach oben gerichtet. Dänische Butter zog gleich in den ersten Tagen an und ging im Verlauf der Woche noch weiter in die Höhe, so daß zuletzt 141 bis 144 Schill. dafür erzielt werden konnten. Ebenso ist schwedische, finnische, neuseeländische und australische Butter gestiegen. Die Zufuhren bester skandinavischer Sorten waren eben verhältnismäßig klein, während die Vorräte fast vollständig abgesetzt sind. Da Begehr vorhanden ist, glaubt man auch, daß es zu weiteren Steigerungen kommen könnte. In Liverpool war der Markt durchweg fest bei ziemlichen Umsätzen und stieg dänische Butter, vor allem auf die Meldungen aus Kopenhagen, daß dort Steigerungen eingetreten sind. Auch die teueren Frachten veranlassen zu höheren Forderungen. Dänische Butter hob sich in den ersten Tagen um 3 Schill. per Zentner und konnte dann auch noch weiter anziehen, so daß zuletzt 143 bis 145 Schill. dafür gezahlt wurden. Auch die anderen Sorten zeigten Steigerungen oder blieben doch sehr fest.

Käse.

London, 15. März. Trotzdem in kanadischem Käse der Verkehr nicht groß war, sind die Preise wiederum in die Höhe gegangen, da die Vorräte so sehr klein geworden sind. Es wurden 94 bis 96 Schill. gezahlt. Auch neuseeländischer Käse hob sich auf 92 bis 94 Schill., während englischer zwar nicht stieg, sich aber fest auf 96 bis 100 Schill. für feinsten Cheddar behauptete und allerfeinste Sorten Cheshirekäse bis zu 102 Schill. erzielten. In Manchester ist alter Cheshirekäse nicht mehr zu haben und neuer wird wenig gekauft, da die Qualität nicht befriedigt. Die Zufuhren in Lancashirekäse waren klein, so daß sie trotz der nicht lebhaften Nachfrage sofort Absatz fanden. Besonders feine Qualitäten erwiesen sich als sehr knapp, sie bedingten 97 Schill. 6 d bis 100 Schill. Stilton ist ebenfalls nicht viel vorhanden, aber unverändert. Kanadischer Käse bleibt knapp, ebenso neuseeländischer. In Liverpool konnten feinste kanadische Qualitäten sich heben, weil so sehr wenig davon am Markte war. Die Nachfrage war ebenfalls nicht sehr bedeutend, aber man ist der Ansicht, daß die Gesamtzufuhren in nächster Zeit beschränkt bleiben werden und dies trug zu der herrschenden Festigkeit mit bei.

Alkmaar (Holland), 16. März. Der Handel ist nunmehr auf allen Märkten abgeflaut. Die Preise sind eben zu hoch, um dauernd die allerdings nicht zu großen Zufuhren vom Konsum aufnehmen zu lassen. Das schon in unserem letzten Berichte angedeutete Weichen der Preise hat weitere, wenn auch nicht erhebliche Fortschritte gemacht.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 40—44 fl., Bauernkäse 39—41,50 fl., Goudakäse 42—44 fl., zweite Sorte 38—41 fl., Leidscher 38—41 50 fl. Im Süden wurden erzielt für Goudakäse 43—44,50 fl., für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, zweite Sorte 40—42.00 fl., Edamer bis 44,50 fl., Brotkäse 42 bis 46 fl. Sommer und Herbstware, nur noch in geringen Posten zu recht hohen Preisen erhältlich.

Bodegraven (Holland), 9. März. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 52 Partien Käse, welche flotter verkauft wurden, wie vorige Woche. Man bezahlte für 1 Qualität von 6—8 bis 10—12 kg, 44—47 fl., zweite Qualität 39 bis 42 fl., $^3/_4$ fette 39—42 fl., Edamer 45—46 fl., Brotkäse 46 fl. Weil die Anfuhr nach 2—3 Wochen wieder regelmäßig größer wird bleibt man sehr vorsichtig beim Kaufen. In Mai- und Septemberkäse ist der Vorrat sehr knapp und bleibt der Preis von 53—56 fl.

Schweine.

Hannover, 15. März. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1532 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 105—110 Mk., Klasse IV 95—104 Mk., Klasse V 80—94 Mk., Klasse VI 85—105 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: langsam.

Hamburg, den 16 März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 13 100 Schweine. Preise: beste 112 Mark, unter 200 Pfd. 92—97 Mark, beste Sauen 98—102 Mk, geringere Sauen 70—90 Mk.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	13	16233	108 86	Schlachtgew Lebendgewicht	glatt
Hamburg	16	13100	112	20 % Tara	langsam
Bremen	15.	1706	110	Schlachtgew.	mittelm.
Hannover	15.	1532	110	„	langsam
Magdeburg	12.	1337	110	„	mittelm.
Leipzig	15.	3325	113	„	—
Dresden	15.	3063	111	„	langsam
Chemnitz	15.	1654	112	„	mittel
Dortmund	15.	2525	115	„	gut
Alt-Duisburg	15.	479	120	„	langsam
Essen	15.	4316	125	„	mittel
Barmen	15	955	115	„	—
Köln a. Rhein	15	8278	115	„	ruhig
Frankfurt a. M.	15.	2569	105	„	flau
Mannheim	15.	1318	106	„	ruhig
Stuttgart	16	575	105	„	mäß. bel.
Augsburg	11	1008	98	„	—
München	15	3122	84	„	schlepp.
Nürnberg	15	1775	94	„	ruhig
Breslau	15	2225	113	„	mittelm.
Stettin	16	1542	106	„	gesucht
Königsberg, Pr.	11	2176	98	„	—
Posen	15.	242	80	Lebendgewicht	ruhig

Lehrte, 16. März. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 2826 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 5—9, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 9—15, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 15—24, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 24—30, 6—9 Monate alte Läuferschweine 30—45 Mk. Handel sehr flau, sodaß nicht verkauft werden konnte. Preisrückgang.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 2796 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind **nur nach** besonderem Auftrag **wiederholt und** Gratisanzeigen überhaupt **nicht aufgenommen**, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes **wirklich** noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. Mai für eine größ. Molkereigenossenschaft ein tüchtiger, in allen Zweigen des Molkereifaches erfahrener, energisch u. kautionsfäh.
Verwalter.
Milchverarb. täglich 12—15 000 Ltr. Gefl. Bewerbungen m. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, sow. selbst geschr. Lebenslauf unter **D. M. 2694** an diese Zeitung.

Suche für meine Molkerei Kl. Konarczyn einen tüchtigen, verheirateten, selbsttätigen, militärfreien
Verwalter (2937
zum 15. April oder 1. Mai.
G. Hotter, Prechlau (Westpr.).

Da unser Verwalter
Ende April einberufen wird, suchen wir für diesen für die Dauer der Einberufung Vertretung. Bewerbungen unter **M. R. 2914** an diese Zeitung.

Suche einen tüchtigen
Fachmann,
der sich bereit hält, mich im Falle meiner Einberufung zu vertreten. Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsford. unt. **2866** an diese Ztg.

Suchen zum sofortigen Antritt einen militärfr. Betriebsleiter als
Vertretung
während der etwaigen Einziehung unseres Verwalters. Derselbe muß sämtl. techn. Arbeiten im Molkereibetriebe besorgen und nebenbei die Mühle bedienen. Off. mit Gehaltsford. an (2881
Bröerken, Molkereigenossenschaft Spahn-Harrenstätte, Kr. Hümmling.

Vertreter gesucht. (2921
Gesucht ein tüchtiger Fachmann, der mich bei einer evtl. Einberufung vertreten kann. Selbiger muß mit Kessel und Maschinen, Milchversand, Butterei und Holländer Käserei voll und ganz vertraut sein. Bewerber welche in der Lage sind, die Stelle bei einer Einberufung sofort antreten zu können, wollen gefl. Off. mit Zeugnisabschr. einsenden an
H. Hübbers, Uedem (Rheinland).

Suche sofort Vertretung
für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Suche zum 15. April d. J. einen
älteren Herrn
der eine Molkerei selbständig führt, eventl auch pachtet oder kauft. Anfragen unter **2637** an diese Zeitung

Suchen für unsere neueingerichtete Dampfmolkerei für sofort einen
Betriebsleiter.
Gehalt nach Übereinkunft. Stelle leicht, da zurzeit wenig Milch. Reflektanten wollen sich melden bei der Vorstandschaft der (2836
Molkereigenossenschaft Stopfenheim
bei Weißenburg i. Bayern.

Für unsere Molkerei mit Milchversand such. wir zu sofort. Eintritt einen tüchtigen, umsichtigen
Verwalter
der mit Molkereimasch., Butterei u. Milchversand durchaus vertraut ist. Angebote unter **2946** an ds. Zeitg.

Wegen bevorst. Einberuf. unseres jetzigen suchen wir für die Dauer des Krieges einen tüchtigen
Verwalter.
Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet (2945
Molkerei-Gen. **Lorup i. H.**

Vertreter gesucht.
Wegen bevorstehender Einberufung unseres jetzigen Verwalters suchen wir zum 15. April einen tüchtigen, gänzl. militärfreien, unverheirateten
Vertreter (2954
Kaution erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. sind baldigst zu richt. an die
Molkereigenossenschaft Labenz
Kreis Schivelbein.

Wegen Einberufung zum Heere suchen wir zu Anfang April eine in Milchversand, Maschinenwesen, Butterei und hauptsächlich Käserei
gründlich erfahrene Kraft
bei hohem Gehalt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet (2913
Molkerei-Genossenschaft Appelhülsen i. Westf.

Wir suchen zu sofort einen
tüchtigen Expedienten.
Gehalt 60 Mk. bei fr. Stat. Offerten u. Zeugnisabschrift. umgehend erbeten. (2934
Molkerei Jordansmühl
Bez. Breslau.

Infolge Einberuf. suchen wir sof.
einen Buchhalter
einen jüngeren Gehülfen
für Betrieb und Kontor
einen Maschinisten.
2966) Milchgenossenschaft **Trier.**

Wegen bevorstehender Einberufung unseres (2951
Buchhalters
suchen wir Ersatz. Mit der Buchführung u. Monatsabrechnung bewanderter Militärinvalide od. Buchhalterin finden Berücksichtigung.
Molkerei-Genossenschaft Pasewalk.

Wegen Einberufung eines meiner
Gehülfen
suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb.
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H. Bezirk Münster. **Boges.**

Für Butterei suchen tücht., fleiß.
Gehülfen
(vollständig militärfrei) zum baldig. Eintritt. Offert. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbeten
2365) Dampfm. **Dietmannsried.**

Wir suchen zum Antritt möglichst bald spätest. am 1. April d. Js. ein.
jüngeren Molkereigehülfen.
Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Molkerei **Sichenhof, Halberstadt.**

Wegen Einberufung suchen
älteren Gehülfen
militärfrei, der Erfahrung mit sämtlichen Maschinen, auch Reparaturen und Lötarbeiten versteht. Verheiratung gestattet. Lohn und Antritt nach Übereinkunft. (2598
Centralmolkerei Plathe i. Pom.

Suche zum 1. April oder später
jungen Gehülfen (2606
für Butterei. Anfangsgehalt monatl. 45 Mk bei freier Station und Kassen.
Fr. Gieseke, Betriebsleiter, **Niederclobicau** bei Lauchstedt.

Molkereigehülfe (2641
hauptsächlich für Kessel und Maschinen gesucht. Antritt sofort oder spätestens 1. April. Gehalt 50 Mk. nebst freier Station.
Molkerei Praust G. m. b. H.
Bez. Danzig.

Suche zum 17. März oder einige Tage später einen jungen (2525
fleißigen Gehülfen
für Butterei und Kontor. Gehalt monatlich 50 Mk., freie Station u. Kassen. Offerten erbittet
Uthlede, Bez. Bremen.
J. Lienau, Molkerei-Verwalter.

Wir suchen zum 22. od. 25. März einen tüchtigen, soliden (2773
Gehülfen
da jetziger zum Militär eingezogen wird. Anfangsgeh. 50 Mk. Gehülfen, die mit Eismaschine vertraut sind, erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an die
Molkerei-Genossenschaft Lamstedt
b. Hechthausen (Hamburg.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, tüchtiger, sauberer
Molkereigehülfe
für unsere Milchindustrie Schakenhof. Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Station und Kassen. Meld. erbitt.
Milch-Industrie Friedland
2777) Ostpreußen.

Jg., tücht. Gehülfe
oder Leiter, der selbst. arbeitet, zu sofort gesucht, da jetziger z. Militär eingezogen wurde. Off. erbeten an Molk.-Gen. **Offenhausen.** Mittelfr.

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe
für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen. Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft **Remels in Ostfrsl.** Bahnstation: Stickhausen.

Suche zum 25. März r. sp. 1. April
tüchtigen Gehülfen
der mit Kessel, Maschine u. Tilsiter Käserei vertraut ist. Gehalt mon. 40 Mark bei freier Station (2788
Plüß, Dampfmolkerei **Fischhausen** i. Ostpreußen.

Für Buttergroßhandlung auf sofort oder später junger, tüchtiger
Gehülfe
gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen. (2709
Ostfriesische Butter-Centrale Wilhelmshaven, Roonstr. 21.

Suche bei gutem Lohn einen tüchtigen, sauberen
Gehülfen
zu sofort oder später. Angebote u. **2702** an diese Zeitung.

Sofort gesucht fleißiger, kräftiger, militärfreier
Gehülfe
für alle vorkommenden Molkerei-Arbeiten. Gehalt 50 Mk pro Monat; freie Station u freie Kassen. (2719
Molkereigenossenschaft Jüchen, Rhld.

Jungen Gehülfen (2755
bei 30—40 Mark und angenehmer Stellung stellt zum 1. April ein
Molkerei Riesenburg (Westpr.)

Jüng., tücht., fleißiger Gehülfe
gesucht, der Lust hat zum Autofahren, per 24. 3. oder 1. 4. Leichte dauernde Stellung. 30 Mark Gehalt.
Molkerei Lauf a. P. (bei Nürnberg).

Zum 1. April d. J. suchen wir einen jungen, kräftigen (2932
Molkereigehülfen
bei monatlich 45 Mk. Anfangsgeh neben freier Station und Kassen exkl. Wäsche. Bewerbungen sowie Zeugnisabschr. sieht entgegen
Namslauer Molkerei e. G.
Bez. Breslau.

Ein tüchtiger, junger (2824
Molkereigehülfe
kann sofort eintreten. Lohn nach Übereinkunft.
Georg Miller, Molkereiverwalter **Dischingen** b. Härtsfeld, Württbg.

Gesucht zum 15. April ds. Js.
ein tüchtiger Meiereigehülfe
event. eine **Meierin.** Gehalt nach Übereinkunft. (2821
Genossenschaftsmeierei **Olpenitzdorf** b. Kappeln a. d. Schlei, Schl.-Holst.
Der Vorstand.

Suche in der Zeit von sofort bis 1. April einen tüchtigen (2820
Gehülfen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Gehalt 45—50 Mark. Offert. erbittet
Rich. Heine, Molkerei-Verwalter **Dambeck** b. Balow, Bahnst. Karstädt.

Junger, kräftiger Gehülfe
für sofort gesucht. Anfangsgehalt Mark 100.—. (2813
Hupertz & Schürmann Nachfl., Cöln Gatelsbergerstr. 47.

Gehülfe
gut empfohlen, militärfrei, möglichst sofort gesucht Gehalt 45 Mark. Zeugnisse erbeten. (2811
Braunschweiger Molkerei e. G. Braunschweig.

Suchen zum 1. April tüchtigen
Gehülfen.
Gehalt 40—45 Mk., freie Kassen. Angenehme Stelle. (2909
Genossenschafts-Molkerei **Berlstedt** bei Weimar i. Thür.

Älterer Gehülfe oder Meierin
zur selbständigen Leitung einer kleinen ländlichen Dampfmolk. gesucht. Gehalt 40—50 Mk. u. freie Station. Offerten erbittet (2806
Molkerei-Genossenschaft **Dt.-Eylau** Westpreußen.

Wegen Einberufung meines Gehülfen zum Militär suche ich zum 20. ds. Mts. oder später einen
jungen Gehülfen
Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an
Thode, Molkerei **Arendsee,** Altmark.

Wir suchen für bald oder 1. April einen tüchtigen
Gehülfen
für unsere Käsefabrik. Geh. monatlich 100 Mk. (2935
Niederschles. Käsefabrik G. m. b. H. Liegnitz.

Suche zum 1. April einen tüchtigen, jüngeren (2931
Gehülfen
für modernen Astra-Betrieb. Zugleicher Zeit kann ein **Lehrling** unter günst. Bedingungen eintreten. Offert. mit Gehaltsforder. erbittet Molkerei-Verwalter **W. Neels Lüssow** b. Güstrow.

Zum 1. April (2961
2 ordentliche Molkereigehülfen militärfrei, gesucht.
Gehalt Mk. 50.— bei fr. Station und freier Krankenkasse.
Zentral Molkerei **Hannover A. G.**

Suche per bald evtl. 1 April einen
tüchtigen Gehülfen
für Tilsiterkäserei der später die Obertäserstelle übernehmen kann. Geh. 50 Mk., alles frei, spät. mehr. Stelle ist dauernd. Reise wird nach 1 Jahr vergütet.
Dampf-Molkerei Hooksiel bei Jever (Oldenburg) (2970

Gehülfen-Gesuch.
Zum baldigen Antritt wird ein zweiter Gehülfe, der alle vorkommende Arbeit mitmacht, gesucht. Gehalt 55 Mk., Kassen frei. (2924
Molkerei Dedeleben, Magdeburg.

Empfehlenswerte Bücher:

Milchuntersuchung.

Aufsberg, Th. Vom Gebrauch des Gärapparates. 4. Aufl. 16 S. Brosch. 0 30 Mk.
— Die Prüfung der Milch auf Gehalt und Käsereitauglichkeit. 23 Abbild. 72 Seit. 1908. Preis 1.20 Mk.
Barthel, Chr. Die Methoden zur Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten. 2. Aufl. 309 S. m. 67 Abbild. Leipzig 1911. Geb. 8 Mk.
Eichloff, Dr. R. Zwei Tabellen z. Milchprüf. 1896. 0.60 Mk.
Grimmer, Dr. W. Chemie u. Physiologie d. Milch. Kurzes Lehrbuch für Human- und Veterinärmediziner, Nahrungsmittelchemiker u. Studierende sow. Milchwirtschaftler. 364 S. m. 37 Textabb. 1910. Geb. 10 Mk
Hesse, Dr. A. Die Rahmuntersuchung. Anleit. zur Untersuchung des Rahms f. Molkereifachleute. Mit 10 Abb. 1907. 1 Mk.
Hußmann, Dr. J. F., Molkerei-bakteriologisches Praktikum. Leitf. f. Molk.-Fachl., Landwirte, Landwirtschaftslehrer, Studierende 144 S. u. 19 Tafeln 1913. Geh. 4,50 Mk. geb. 6.— Mk.
Kloepfer, Dr. Die Schwankungen im Fettgehalt der Milch und die Milchkontrolle. 39 S. 1902. 80 Pfg
Morres, W. Die einfachsten Verfahren der Untersuchung von Milch und Molkereiprodukten. 58 S. 1910. Mk. 1 30.
— Prakt. Milchuntersuchung 96 Seit. m. 87 Abb. 2. Aufl. 1912. 3,— Mk.
Orla-Jensen, Dr. Die Bakteriologie in der Milchwirtschaft. 182 S. u. 60 Abb. Geh. 5.— Mk. geb. 6.— Mk.
Sobbe, Oskar v. Die in der Milchchemie gebräuchlichsten Fettbestimmungsmethoden. Praktische Anleitung für Chemiker, Hospitanten und Betriebsleiter. Hildesheim 1911 19 S. und 1 Tabelle. Geh. 0,40 Mk.
— Das ABC des Molkereibeamten zum prakt. Laboratoriumsgebrauche. (Untersuchungsmethoden der Milch und Molkereiprodukte). 87 S. 1912. 1,25 Mk.
Teichert, Dr. Kurt, Methoden zur Untersuch. von Milch und Molkereiprodukt. 1909. 54 Abb. und 27 Tabellen. Geb. 12,— Mk.
Tiemann, Dr. H. Die Untersuchungsmethoden der Milch und deren Produkte, mit besonderer Berücksichtigung der Milch- u. Butterkontrolle. 62 S. 1898. 1,20 Mk.

Milchverwertung.

Aufsberg u. Hausner, Rahmgewinnung und Butterbereitung. 79 S. u. 36 Abb. 1913. 1.80 Mk.
Burr, Dr. A. und Berberich, über Milchzucker (Fabrikation und Untersuchung) 42 S. m. 2 Tabellen. Geheftet 1.— Mk.
Eckervogt, R., Kefir, seine Herstellung aus Kuhmilch. 19 S. mit 1 Tafel. 1890. 0,75 Mk.
Goldhausen, Franz, Kumys (Milchwein) als Heilmittel, sowie seine Zubereitung nach einer eigenen Methode. 35 S. 1889. 1,20 Mk.
Helm, Wilhelm, Anleitung zur Gewinnung, Lieferung und Bezahlung von Rahm bei Molkerei-Genossenschaften. 1896. 1 Mk.
Hußmann, Dr. J. F., Yoghurtfabrikation. 60 S. 1912. 0.75 Mk.
Knoch, Dr., C. Neuere Milchpulver, ihre Herstellungsmethode und ihre Bewertung. 24 Seiten. 1904. 0,50 Mk.
— Die Magermilchverwertung in den Molk. 2. Aufl., 249 S. m. 42 Abb. 1912. 5,50 Mk.
Morres, W. Anleitung zur Yoghurtbereitung, 7 S. 0,20 Mk.
Scherer, R., Das Kasein. Seine Darstellung und technische Verwertung. 192 S. mit 11. Abb. 1905. Geb. 3,80 Mk.
Zirn, Georg, über Milchzuckerfabrikation 16 S. 1895. 0,60 Mk.

Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Verheirateter Verwalter
für unsere Molkerei Ahlten zu Mitte April gesucht. 700 Ltr.-Backstein-Käserei. 100 Schweine. Elektr. Kraft. (2833
Mann & Friedeborn, Hildesheim.

Für einen kl. Molkereibetrieb suche zu Anfang April einen tüchtigen unverh. (2868
Verwalter
Off. an
Frau **J. Schlüter, z. Z. Vechta i. O.**

Wir suchen zu sofort oder zum 1. April einen energischen, ledigen, militärfreien
Verwalter.
Täglich zu verarbeitende Milch etwa 6—700 Liter. Es wird hiermit einem jungen Gehülfen Gelegenheit gegeben, sich in der Buchführung etwas auszubilden. Jedoch wird dieselbe auf Wunsch auch in andere Hände gegeben. Gehalt monatlich 100 Mk. ohne Station. Buchführung wird dann evtl. extra vergütet. Off. mit Zeugnisabschriften sind zu richten an den Vorstand der (2855
Molkerei-Genossenschaft „Einigkeit"
zu **Kaierde b. Alfeld** (Leine).

Molkereiverwalter,
tüchtiger, mit guten Empfehlungen, für neu zu eröffnende Molkerei in Thüringen von einer Gesellschaft, die bereits mehrere Molkereien besitzt, zum baldigen Antritt und dauernder Stellung gesucht. Bewerber muß mit französischer Weichkäserei vollständig vertraut sein und hierüber Zeugnisse besitzen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung **unter 2906** an diese Zeitung.

Für die technische Leitung einer Molkerei mit beschränktem Betrieb suchen wir wegen Einberufung des Betriebleiters einen tüchtigen
Gehülfen als Stellvertreter.
Desgleichen suchen wir einen zweiten **Gehülfen,** welcher m. Kessel und Maschinen vertraut ist. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr. erb. (2876
Verband rhein. Genossenschaften Cöln a. Rhein, Altenbergerstr. 10.

Umständehalber kann junger
tüchtiger Gehülfe
sofort eintreten. Gehalt n. Übereinkunft. Stelle leicht, da zurzeit wenig Milch.
Alpers, Molkerei-Verwalter
Bleckenstedt b. Uefingen, St. Alvesse

Suche zum 1. April einen jüngeren, sauberen, strebsamen
Gehülfen
für kleinen städtischen Betrieb. Anfangsgehalt 40, steigend bis 50 Mk. Zeugnisabschrift. erbeten. (2902
Ferner kann zum 1. April oder später ein junger Mann als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen eintreten.
Kielbach, Molkereibesitzer
Solbad Sülze i. Meckl.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 8 Mk. höher, letzten Sonnabend 6 Mk. höher, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

17. März. Ia **167—170 Mk.,** IIa **165—167 Mk.,** IIIa **156—160 Mk.,** abfallende **138 Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg, 17. März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

I. Klasse **490** Drittel zu **169,71 Mk.,** im Durchschnitt.
II. Klasse **21** Drittel zu **164,43 Mk.,** im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 391 Drittel, im Durchschnitt 166,59 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Am 17. März 18 115 Stück. a) fehlt, b) 109—110 ℳ, c) 107—110 ℳ, d) 100—105 ℳ, e) 78—97 ℳ, f) 96—102 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: glatt.

Junger arbeitsamer (2905
Gehülfe,
welcher die Milchabfuhr vom Güterbahnhof mit zu besorgen hat, zum sofortigen Antritt gesucht. Anfangsgehalt 115 Mk. Offerten an
Molkerei Garvens in Hannover
Podbielskistraße 82.

Da mein Mann zurzeit im Felde, suche 1. April tüchtigen (2890
soliden Gehülfen
der mit Butterei, Kessel u. Maschine gut vertr. ist. Stellung angenehm u. dauernd. Gehalt 40 Mk., freie Station u. Kassen. Off. an **Dampfmolkerei Obermöllern** b. Bad Kösen.

Suche zum 1. April oder später tüchtig., zuverlässigen, militärfreien
Gehülfen (2893
für hies. beschr. Betrieb. Anfangsgehalt 50 Mk. pro Monat bei freier Station und Kassen. Off. erb.
Molkerei Niederrheiderland, Ditzum a. d. Ems.
O. Plettau, Verwalter.

Suche sofort jüngeren noch
militärfreien Gehülfen
sowie auch einen Lehrling, welcher schon ein Jahr gelernt hat, zur weiteren Ausbildung. Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe erb.
Arno Sommer, Molkerei
Geringswalde i. Sa. (2892

Suche zu sofort oder später (2896
Gehülfen
oder jungen Mann für meine Harzkäserei, der auch mit Pferden umgehen kann und sich vor keiner Arbeit scheut. Nichtfachmann wird angelernt. Gehalt monatlich 35—40 Mark und freie Kassen.
Albert Strumpf, Käsereibesitzer
Wanzleben, Bz. Magdeburg
Promenade 13 b.

Zum 1. April oder später findet ein junger, fleißiger, solider (2889
Gehülfe
Stellung bei 50 Mk. Gehalt im Monat. Da nachm. Kontorarbeiten zu erledigen sind, so ist sicheres Rechnen erforderlich. Angeboten bitte letztes Zeugnis beilegen.
Molkerei Höftgrube
Station a. d. Unterelbe.

Weg. Einberufung meines jetzigen suche zu sofort einen zuverlässigen
Gehülfen
Gehalt bei freier Station und fr. Kassen nicht unter 45 Mk. (2884
F. Behrend, Eichenbarleben
Stat. Ochtmersleben.

Suche jungen, durchaus zuverläss.
Gehülfen
zur selbständigen Führung meiner Molkerei. Offerten mit Gehaltsforderung erb. (2883
Emilie Lehn, Molkerei Tiddische
b. Vorsfelde.

Suche zum 1. April jüngeren
Gehülfen
für hiesigen kleinen, beschränkten Betrieb. Da mein Mann dem Vaterlande dient, ist Stellung selbstständig und angnehm. Gehalt bei freier Station und Kassen 30—35 Mark. Offerten erb. (2874
Frau Stange, Dampfmolkerei Krautheim b. Weimar i. Thür.

Gesucht zum baldigen Antritt ein gewissenhafter (2873
Gehülfe
hauptsächlich für Annahme. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten nebst Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und Altersangabe erb.
Jürgens, Wiefelstede (Oldbg.)

Gesucht zum 1. April älterer
verheirateter Gehülfe
für Rahmstation und Käserei. Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschriften sowie Lebenslauf erbeten an (2845
Centralmolkerei Niesky O.-L.

Gehülfen (2846
bei 40 Mk., sowie ein ang. Geh. bei 25—30 Mk. bzw. 1 Lehrling bei monatl. 10—12 Mk. Taschengeld, fr. Station und Wäsche per bald ges.
Centralmolkerei Schtölen (Thür.)

Ein junger, noch nicht militärpflichtiger tüchtiger (2917
Gehilfe
zum baldigen Antritt bei hohem Gehalte und freier Station für den Betrieb gesucht von der
Molkereigenossenschaft Riesa.

Zum 1. April wird ein tüchtiger
erster Gehülfe
für Butterei und Betrieb gesucht. Gehalt 60 Mk. monatlich bei freier Station. Off. erb. (2972
Central-Molkerei Königshoek, p. Warsingsfehn.
Kolmorgen, Verwalter.

Suche zum 1. April oder etwas später einen tüchtigen (2963
Gehülfen
als Heizer und Zentrifugenführer. Anfangsgehalt 65 Mk. bei freier Station.
Lange, Molkerei, **Altjührden**
(Oldenburg).

Gehülfen
für Kessel und Maschine sofort verlangt. (2969
Schulz, Schlichtingsheim (Posen).

Suche für sofort oder zum 1. April einen tüchtigen (2947
Gehülfen.
Anfangsgehalt monatlich 40 Mk. u. freie Station. Sonntags keine Arbeiten.
C. Große-Wietfeld, Emsteck i. O.

Wir suchen zum sofortigen Antritt tüchtigen, militärfreien (2915
Gehülfen
für Betrieb und Butterei. Gehalt monatl. 120 Mk. u. freie Wohnung. Offert. nebst Zeugnisabschr. erb.
Wiesbadener Molkerei
Dr. Köster & Reimund
Bleichstr. 42.

Zur Vertretung meines Mannes während der Kriegszeit suche ich einen unverheirateten, älteren, zuverlässigen, soliden (2925
Gehülfen
für Milchannahme und Aufsicht des beschr. Molkereibetr. mit Schweinemast. Selbiger muß auch mit Bergedorfer Kühlanlage vertraut sein. Gehalt 55 Mk. pro Mon. b. fr. Stat. u. Kassen. Gefl. Offert. an
Frau Rauch, Schmentau i. Wpr.

Junger Gehülfe
zum 30. oder 1. April für Buttermilchausgabe u. etw. Quarkkäserei gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station, angen. Stellung. Offert. erb. an (2928
Molkereigen. Löbnitz (Linde)
b. Biendorf (Anh.).

Suchen für sofort oder später tüchtigen (2844
1. Gehülfen
möglichst mit Eismaschine vertraut. Anfangsgehalt 50 Mk.
Dampfmolkerei Worbis i. Th.
E. G. m. b. H.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. April einen
ersten Gehülfen
gegen hohen Lohn. Der Bewerber muß mit Kessel und Maschinen vertraut sein und gegebenenfalls den Betrieb selbständig leiten können. Off., Drahtnachricht oder persönl. Vorstellung. (2842
Molkerei-Genossenschaft Eichenrod
Oberhessen.

Junger Gehülfe
für Käserei zum 1. April gesucht. Gehalt monatlich 30—35 Mk. und freie Station. (2838
Molkerei Stümswalde
b. Reichenbach (Ostpr.).

Suche sofort oder später ält.
militärfr. Gehülfen.
Derselbe muß die Ahlb. **Kühlanlage vollständig** verstehen und frühmorgens eine Tour mitfahren. **Zahle hohes Gehalt.** Off. an (2929
Gustav Hofmeister,
Chemnitz-Hilbersdorf (Sachsen).

Zum baldigen Antritt, evtl. auch Anfang April, suchen wir einen zuverlässigen (2835
jungen Gehülfen.
Gehalt nach Übereinkunft. Auch kann um die Zeit ein Lehrling eintreten.
Molkerei-Genossenschaft Börde
E. G. m. u. H., **Börde b. Wesel.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gut empfohlenen (2920
Gehülfen
für unseren Betrieb. Anfangsgehalt bei fr. Station 50 Mk., bei guter Leistung bald Zulage. Gefl. Angebote an die
Genossenschafts-Molkerei Chemnitz, e. G. m. b. H.

Suche zum 1. April oder sofort einen jungen tüchtigen (2919
Gehülfen.
Gehalt nach Übereinkunft.
A. Elligsen, Dampfmolkerei
Kl.-Ammensleben.

Zum 25. März, spätest. 1. April suche einen (2869
jungen Gehülfen
für sämtliche Betriebsarbeiten. Bedingung peinlichste Sauberkeit und Selbständigkeit. Gehaltsangaben u. Zeugnis-Abschr. erb.
Molkerei Hagen, E. G. m. u. H.
pr. C. Ebeling, S.

Tüchtigen, selbständ. Gehülfen
welcher mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut ist u. mich vertreten kann falls ich zum Heeresdienst einberufen werde, sucht bei hohem Gehalt nebst freier Station und Kassen (2960
Dampfmolkerei **Radegast i. Anh.**
Gommlich, Verwalter.

Zu sogleich od. spät. suche einen strebsamen an Ordn. u. Sauberkeit gewöhnten jungen (2971
Gehülfen
für alle vork. Arbeit. Geh. je nach Leist 40—50 M. u. Stat. n. fr. Kass.
Zentral-Molkerei Tennstedt i. Th.

Suche z. 1. April od. ein. Tage spät. f. hies. Gen.-Molk. ein. jg ang.
Gehülfen
für leichte Beschäft., hauptsächl. für Hülfe in der Butterei u. Ausgabe. Anf.-Geh. 40 Mk. ohne Kassenabzüge und freie Station. (2955
Molkerei Burgdorf (Hannover)
H. Möller, Telephon Nr. 2

Mehrere tüchtige
Molkereigehülfen
zum 1. April cr. oder auch früher gesucht. Anfangsgeh. 50 Mk., freie Station u. fr. Kassen sowie Molkereiwäsche. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschr erbittet (2957
Königsberger Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. N. Königsberg i. Pr.

Zum 1. April cr. suche für städt. Molkerei in Meckl. 2 tüchtige
Gehülfen
b. gut. Geh. Angen. Stell. Meld erbittet (2963
Küchenmeister, Milchw. Zentralstelle
Güstrow i. Meckl.

Suche zum 1. April jungen, tücht.
Gehülfen. (2965
Offert. mit Gehaltsansprüchen erb.
Bröker, Molkereigenossenschaft Rossow (Strecke Stettin—Pasewalk)

Suche zum 1. April einen tücht., möglichst militärfreien (2967
Gehülfen
für Butterei. Gehalt 60 Mk. freie Station und Kassen.
Molkerei Himmelpforten bei Stade
W. Meyer

Militärfreier, tüchtiger (2927
Käser
findet bei 45 Mk., freier Station u. freien Kassen sofort dauernde Stellung in der
Molkerei Zobten, Bez. Breslau.

Käsereigehülfen (2938
der auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht bei hohem Gehalt
Hüsler, Schakuhnen (Ostpr.)

Tüchtiger Weichkäser
selbständig arbeitend, sofort gesucht, derselbe kann verheiratet sein. (2683
Molkerei Gatersleben, Bz. Magdbg.

Wir suchen zum 17. ds. Mts.
tüchtigen Käser
für Quark- u. □-Käse bei gutem Gehalt. Nur gewissenhafte, fleißige Leute wollen sich melden. Desgl. wird tüchtiger Gehülfe für Betrieb gesucht. Offert. m. Gehaltsford. erb.
Molkerei **Teichel,** e. G. m. b. H
Schwarzb.-Rudolstadt. (2519

Zur **Kamembertfabrikation** wird **tüchtige Kraft**
gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschr. beförd. d. Zeitg. unter **K. M. 2364.**

Milchverkäufer-Gesuch!
Tüchtiger militärfreier Milchverkäufer kann sofort oder 1. April bei gutem Verdienst antreten. Offerten unter 2907 an diese Zeitung.

Für molkereitechnische Abteilung eines groß. Genossenschaftsverbandes wird zu baldigem Eintritt ein **tüchtiger Monteur gesucht.** Geeignete Bewerber, die mit der Molkereimaschinenbranche durchaus vertraut sein müssen, werden um Einreichung von Zeugnisabschriften, ihres Bildes und Angabe der Gehaltsforderung, sowie des frühesten Eintrittstermines gebeten unt. 2751. Die Stellung, die durch den Heldentod des bisherigen Inhabers frei wurde, ist dauernd und bei entsprechenden Leistungen gut bezahlt.

Aelterer, erfahren durchaus zuverl.
Heizer und Maschinenführer
mit Eis- u. Kühlmaschine vollkommen vertraut u. imstande, kl. Reparaturen auszuführen, f. städt. Molkereibetrieb per bald bei gutem Gehalt gesucht. Schriftl. Angeb. unter **M. 2720** an diese Zeitung erbeten.

Wir suchen für unseren Großbetrieb einen (2922
erfahrenen Maschinenführer
der mit allen Molkereimaschinen, speziell mit Vakuumanlage und Trockenmilchmaschinen vertraut ist und Reparaturen selbst ausführen kann. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften erbittet
Dampfmolkerei Billerbeck G. m. b. H. Billerbeck (Westfalen).

Wir suchen für bald oder 1. April d. J. einen nüchternen, militärfr., verheirateten (2933
Heizer und Maschinenführer
welcher mit Bedienung des Kessels, der Dampfmaschine, Eismaschine, sowie Separatoren vertraut ist und kleine Reparaturen selber ausführen kann. Außer Lohn, Deputat u. fr. Kassen erhält derselbe freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung, sowie etwas Gartenland. Bewerbungen sowie Zeugnis-Abschriften sieht entg.
Namslauer Molkerei, E. G.
Bezirk Breslau.

Milchverkäufer gesucht!
Wegen Einberufung zum Heere kann sofort ein Milchverkäufer antreten. (2536
Molkerei **Bachmann, Beuthen O.-S.**
Gr. Blottnitzerstr. 20.

Tüchtiger Heizer,
der mit Dampfmaschine, Kühlanlage (Kohlensäure) und elektrischem Betrieb (Dynamo und Akkumulat.) gut vertraut ist, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. unt. **2900 an diese Ztg.**

Zentrifugenführer,
gut empfohlener, militärfrei, findet Stellung zum 1. April. Gehalt 50 Mark. Zeugnisabschriften. (2848
Braunschweiger Molkerei, E. G.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zum alsbaldigen Antritt tüchtigen (2847
Separatorenführer.
Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H. Breslau, Berlinerstr. 60/62.

Gesucht kräftiger (2903
junger Mann,
militärfrei, als **Milchkutscher** und **Verkäufer** nach Bremen. Offerten mit Lohnangabe an
C. Schmidt, Bremen,
Hamburgerstraße 70.

Ein kräftiger Molkerei-Lehrling kann vom 1. April bei 10 bez. 15 Mark Taschengeld monatlich u. fr. Station eintreten. **Lehrzeit 1 Jahr.** Dampfmolkerei **Transsau b. Laptau** Ostpreußen. (2817

Lehrling
für Kontor u. Betrieb, stellt unter günst. Bedingungen ein
Dampfmolkerei **Gr. Garz** e. G. m. b. H. (2532
Kr. Osterburg, Altm.

Suche zum 15. April oder 1. Mai einen (2739
Lehrling
monatliches Taschengeld je nach Alter 8—15 Mk. Gründliche Ausbildung in sämtlichen Arbeiten, auch Käserei zugesichert.
Dampfmolk. Havelberg. P. Dambeck.

Kräftiger Käsereilehrling.
kann unter günstigen Bedingungen zum 1. April eintreten. (2895
Schori, Dampfmolkerei
Mahnsfeld b. Königsberg.

Suche zu Ostern evt. etwas später einen (2859
Lehrling.
Gute Behandlung und exakte Ausbildung.
Molkerei-Verw. Schwenn, Visselhövede.

Suche zu sofort (2897
Meierin
für Butterei und Maschinen. Leichte angenehme Stellung. Anfangsgehalt 35 Mk. bei freier Station und Kassen.
Dampfmolkerei Worbis i. Th.

Suche zum 1. April eine tüchtige saubere (2888
Meierin
für alle Arbeiten im Betrieb. Gehalt monatlich 30 Mk., bei Zufriedenstellung später mehr. Off erb.
B. Mertens, Molkereibesitzer,
Hoort b. Zachun (Mecklenb.).

Suche von sofort kräftige junge
Meierin,
welche mit Kessel- Maschinen und Käserei vertraut ist. Gehalt 20 Mk. monatlich. (2850
Hugo Raabe, Dampfmolkerei
Domkau p. Geierswalde (Ostpr.).

Suche f. bald oder später ält. kath.
Meierin
welche selbst. arbeitet nach Rheinl. Off. unt. **R. M. 2854** an diese Ztg.

Tüchtige, arbeitsfreudige
Meierin (2885
welche besonders im Butterformen gewandt ist, für hiesigen Großbetrieb zum 1. April gesucht. Für gute Leistungen geben gern guten Gehalt. Meldungen mit Gehaltsford. erb.
Heine, Bergen (Kr. Celle).

Zur Übernahme einer Molkereifiliale (Rahmstation) benötigen wir eine tüchtige, fleißige Person. Auch für zuverlässige
Meierin
passend. Off. unt. 2837 an d. Ztg.

Wir suchen zum baldigen Antritt drei tüchtige
Meierinnen,
zwei für Butterei, eine für Weichkäserei. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet (2864
Milch-Verwertungs-Genossenschaft Kleschkau, e. G. m. u. H., Kreis Danziger Höhe.

Suche zum 1. April für kleine Gutsmolkerei (2856
tüchtige Meierin
Zeugnisse u. Gehaltsford. einsenden.
Müller, Administrator
Elvershagen b. Stargordt
(Kr. Regenwalde).

Wegen Einberufung zur Fahne suche zum baldigen Antritt eine
kräftige, zuverl. Meierin
welche meiner Frau bei sämtlichen Arbeiten, auch Haushalt, zur Hand geht und gewandt in Butterformen ist. Stellung leicht. Gehalt 30 Mk. und alles frei. (2979
Molkerei **Blankenheim**
Kreis Sangerhausen.

Zum möglichst sofortigen Antritt wird eine durchaus zuverlässige, nicht zu junge, anständige (2950
Meierin
gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an die
Molkerei und Kamembert-Fabrik Hubertusburg-Meseritz.

Suche zum 1. April eine (2930
Meierin
zur Butterei. Geh. 40 Mk. monatl. bei freier Station und Kassen.
Herm. Hamann,
Eckernförder Meierei (Schlesw.-H.)

Meierin.
Tüchtige, gewandte Meierin für Betrieb und Haushalt zum baldig. Antritt gesucht. Gehalt 30 Mk. u. freie Kassen. Städt. Betrieb. (2795
Zentral-Molkerei Plau, Mecklbg.

Evangelische Meierin
die gute Butter herstellen kann, Erfahrung in der Käsefabrikation besitzt, das Melken beaufsichtigt, bis 1. April bei Mk. 500—600 Gehalt und Tantieme gesucht. Zeugnis-Abschriften, Angabe des Alters erb.
Rittergut Uhlenhof, b. Ritschenwalde Provinz Posen. (2760

Suche zum 24. März eine (2826
Meierin
zur Führung meines Haushalts. Gehalt 25 Mark und freie Kassen. Offerten mit Photographie erbittet
Nikolai, Verwalter
Molk.-Genossensch. Kruschwitz i. Pos.

Zuverlässiger Fachmann (2715
militärfrei, in Kontorarbeiterfahren, **für Obermeierstellung** bei gut. Gehalt gesucht, eventl. auch Obermeierin. Angebote mit Altersangabe erbittet
A. Küng, Centralmolkerei Fraustadt in Posen.

Suche für meine städt Molkerei einen tüchtigen, militärfreien
Obermeier
der selbst mit arbeitet, bei einem Anfangsgehalt von Mk. 70.00 mon. und freier Station. Antritt sofort oder später. Off. mit Zeugn.-Abschr. erbittet (2810
Molkerei **Gustav Frohmeyer Chemnitz,** Amalienstr. 50.

Tüchtige Meierin
bei 40 Mk. Gehalt und freier Station zu sofort gesucht. (2926
Stettiner Molkereigesellschaft G. m. b. H.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tücht., militärfr. Gehülfen als **Obermeier.**
Derselbe muß mit Milchannahme u. Versand durchaus vertraut sein. Gehalt 80 Mk. nebst fr. Station u. freien Kassen. Ferner suchen wir einen jungen, kräftig. Gehülfen als **Zentrifugenführer.**
Derselbe muß auch mit Kessel und Maschine, Eismaschine und elektr. Anlage vertraut sein, da aushülfsweise auch diese Anlage mit zu bedienen ist. Gehalt 70 Mark pro Monat bei freier Station. Werte Offerten bitte kurzen Lebenslauf nebst Zeugnisse in Abschrift beizufügen. (2812
Zentralmolkerei **Borken i. W., e. G. Rogge**, Direktor.

Obermeier
für städtischen Betrieb bei freier Station und 60 Mk. Anfangsgehalt zum beliebigen Antritt gesucht. Off. unter **2978** an diese Zeitung.

Zum Antritt am 1. April suchen wir einen erfahrenen, tücht., unverh.
Obermeier
bei hohem Gehalte und freier Station. Angebote erb. (2916
Molkereigenossenschaft Riesa.

Molkereigenossenschaft Kl. Salpheim i. Preußen, e. G. m. u. H., sucht vom 1. April cr. einen tüchtigen
Meier
welcher genau mit der Führung der Maschinen u. der Bereitung feinster Tafelbutter vertraut ist. Meldung. an den Vorstand der Molkerei erb.

Zum 1. April suche älteren, vollständig militärfreien (2546
Meier
zur Vertretung während meiner Einberufung für beschränkt. Betrieb. 300 Lieferanten. Kühlb. Kühlanlage. Offert. mit Zeugnisabschr., Gehaltsforderung bei freier Station, auch wieviel Kaution gestellt werden kann, erbittet
Klein, Unteroffizier, 3. Ersatzbatterie Fuß-Artl.-Reg. Nr. 15, **Wossarken** bei Graudenz.

Zum baldigen Eintritt gesucht
2. Meier
militärfrei, unverheiratet. Offert. mit Zeugnisabschriften an (2816
Frankfurter Dampf-Molkerei der vereinigt. Landwirte, G. m. b. H. Frankfurt a. M.-Süd
Schweizer-Straße 33—37.

Meierist (2754
der erster Gehülfe bei einem Gehalt von 50—75 Mk., je nach Kenntnissen u. Leistung, z. 25. März o. 1 April ges.
Molkerei Riesenburg (Westpr.)

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet
Bode, Kl. Mühlingen.
Alb. Stendel, Immekath.
Milchgenossenschaft Trier.
D. Engelke, Barnstorf.
Molk.-Gen. Plauerhagen b. Plau, M.
Molkerei-Gen. Roggendorf.
F. W. Groth, Hamburg.
B. Siepen, Jesuitenhof, Düren.
Käserei Schönau b. Lpz.
Gustav Grünberg, Riesa-Elbe.
Dampf-Molkerei Lang-Göns.
846.
Kieler Meierei, Kiel.
r. Palatz, Istha.
. Müller, Lobsens.
Molkerei Wolsdorf.
. Vogelsang, Bentheim.
Dampf-Molkerei Löningen.
Molkerei, E. G., Osterburg i. Alt.
Richard Weber, Göttingen.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. **Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das** Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkereiverwalter, 31 J. alt, verh. kinderlos, militärfr., Schule besucht, mit Buchführ., Abrechn., Kassenw., auch Müllerei gründl. erfahren, seit 3 Jahren Leiter einer Genossensch., möchte sich z. belieb. Antr. veränd. Auf Wunsch pers. Vorstell. sof. Off. unter 2952 an diese Zeitung.

Molkereiverwalter
der durch den Krieg um seine Stelle gekommen, jetzt aber vollst. militärfrei ist, sucht Stell., am liebsten da, wo er mit seiner Frau den Betrieb besorgen kann. Gegend gleich. Selbiger ist 28 Jahre alt, ev., verh., 1 Kind und mit sämtl. Facharbeiten vertr. Kaution kann gestellt werd. Offert. an **Rutschke, Reetz,** Kr. Arnswalde, Bahnhofstraße 3. (2941

Tüchtiger Molkereiverwalter,
38 J. alt, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. unter **R. R. 2878** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
40 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, 20jähr Praxis, tüchtige, energ. Kraft, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht zu bald oder später Stellung. Off. **unter R. R. 2879 an diese Zeitung.**

Molkereiverwalter,
in noch ungekündigter Stellung, 38 Jahre alt, militärfrei, 20jährige Praxis, und daher jeder an ihn gestellten Anforderung gewachsen, keine Arbeit scheuend, wünscht sich zu verändern. Off. unter **R. R. 2880** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, kaufmännisch gebildeter
Molkereiverwalter
sucht zum baldigen Antritt anderweitig Stellung. Zeugnisse und Referenzen jederzeit zur Verfügung. Off. unter **H. G. 2877** an diese Zeitung erbeten.

Da wegen Einberufung zum Heeresdienst meine Molkerei direkt zugrunde gegangen ist, suche sogleich oder später Stellung als Verwalter. Pachte auch gutgehende Molkerei. Pommern oder Brandenburg bevorzugt. Offert. unter **M. K. 2865** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, 31 Jahre alt, jung verheiratet, kath., militärfrei, 16 Jahre im Fach, in mod. Betrieben durchaus erf., sucht zum beliebigen Antritt **dauernde** Stellung. Für höchste Ausbeute, sowie Herstellung feinster Produkte übernimmt er volle Garantie In Buchführung u. Kassenwesen vollkommen firm. Für absolute Ehrlichkeit wird n. W. Kaut. gest. Off. unt. **2736** an diese Ztg. (Posen.)

Fachmann

27 J. alt, 11 Jahre im Fach, mit sämtlichen Facharbeiten aufs beste vertr., auch Hart- u. Weichkäserei, sucht zum 1. April Stellung als Obermeier, 1. Gehülfe oder sonstig. Posten. Off. erb. der Gutsmeier, **Rittergut Pammin** b. Arnswalde, N.-M. (2912

Ein langj. **Molkerei- und Margarine-Fachmann,** strebsam u. energisch, sucht mögl. für sofort angen. Stell. als Leiter, Lagerist, Exped., Verwalter od. sonst. Vertr.-Posten. Off. unter **2911** an diese Zeitung.

Molkereifachmann, ganz militärfrei, 28 J. alt, verh., evang., sucht **Betriebsleiterstelle.** Derselbe ist durchaus erfahren u. zuverlässig, mit allen Facharbeiten, auch Harzkäserei und Maschinen vertr. Gute Zeugn., auch von Molkereischule. Off. bitte unter **H. 2886** an diese Zeitung.

Tüchtiger Fachmann,
ledig, 29 J. alt, 15 Jahre beim Fach, in allen Zweigen gute Kenntnisse, gute Zeugn., sucht zum beliebigen Antritt Stellung als Verwalter in Genossensch.- oder Privatmolkerei, auch vertretungsweise. Offerten unter **M. S. 2861** an diese Zeitung.

Ält. erfahr. und militärfr. Molkereifachmann sucht zum 2. April dauernde Stellung als **Betriebsleiter od. Oberkäser.** Ders. ist in allen ins Fach schlag. Arbeiten sowie in Hart- und Weichkäserei aufs beste bewandert. Werte Off. mit Gehaltsangabe erb. **Oskar Linder, Molkerei Hooksiel** bei Wilhelmshaven. (2962

Für meinen Betriebleiter, welcher seine Einberufung erwartet, suche
Vertreter.
Städt. Betrieb, meist Flaschenmilch, Pasteurisat. u. Sterilisat. Kohlens.-Eismasch. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb.
Molkerei Neuenhof (2976
bei Schwelm, Westfalen.

Da ich vom Heere entlassen bin, übernehme sof. wieder **Vertretung. W. Kay, Geestemünde,** Schillerstraße 104. (2964

Molkereifachmann
erste Kraft, in ungekündigt. Stell., seit 12 Jahren Leiter einer umfangreichen Genossenschaft mit größ. Weichkäserei, gänzlich militärfrei, wünscht sich zu sofort oder später zu verändern. Ia Zeugn. u. Empfehl. vorhanden. Offert. u. **H. M. 2818** an diese Zeitung.

Tüchtiger Fachmann
27 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten, auch schriftlichen gut vertraut, sucht zum 1. April Stellung. Selbiger hat seit Ausbruch des Krieges einen mittleren Betrieb mit Milchversand selbständ. u. mit gut. Erfolg geleitet. Offert. erb. **Willy Grote, Molkerei Ammerndorf** b. Nürnberg. (2815

Molkereifachmann

erstklassige Kraft in ungekündigter Stellung, 30 Jahre alt, verheiratet, gänzlich militärfrei, wünscht sich z. 1. Juni resp. 1. Juli event. auch früher zu verändern. Beste Zeugn. und Referenzen zur Verfügung, auch kann Tücht gkeit an Hand der Revisionsberichte nachgewiesen werden. Off. unter **G. P. 2238** an d. Ztg.

Infolge beendeter Kriegsvertretung sucht für einen tüchtig, selbsttätig., geschäftsgewandten, verheirateten
militärfr. Molkereileiter
Stellung und empfiehlt zum 1. 4. 15 oder später: (2633
Molkereigenossenschaft Langenau Kreis Görlitz.
Der Vorstand: A. Bochynek
Gutsbes. u. Leutnant a. D.

Junger militärfreier Gehilfe
Welcher mit sämtlichen Molkereiarbeiten aufs beste vertr. ist, sucht Stellung. Off. erb. **Hubert Klinke, Riegersdorf,** Kr. Neustadt (O.-Schl.)

Junger tüchtiger Gehülfe,
19 J. alt, sucht zum 1. April oder später Stellung. Off. m. Gehaltsang. erb. **Mahler, Molkerei Höftgrube** (Unterelbe). (2899

Junger, kräftiger Gehülfe, 18 J. alt, sucht Stellung. **H. Büsselmann, Meierei Dauenhof.** (2862

Junger Gehülfe,
18 J. alt, sucht zum 1. April dauernde Stellung. Off. erb. **Peter, Molkerei Wallstawe,** Altmark. (2858

Tüchtiger Gehülfe

20 Jahre alt, 6 Jahre beim Fach, sucht zum 1. April aussichtsreiche Stellung oder sonst. Vertrauensposten. Suchender ist mit Annahme, Milch- und Rahmuntersuchung nach Gerber, Monatsabrechn. sowie techn. Buchf. bestens vertr., firm in Herstellung von Ia Tafelbutter und Käse. Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. erb. **Paul Michel, Molkereigen. Kiesdorf-Dittersbach,** Sa.

Tüchtiger Gehülfe sucht Stellung, gute Zeugn. stehen z. Seite. **Bruno Barkwitz, Danzig,** Emaus 14b. (2839

Junger tücht. Gehülfe sucht z. 5. April Stell. Off. erb. **Max Postschien, Molkereigen. Königsberg.**

Stebs. **Molkereigehülfe,** an selbst. Arbeiten gewöhnt, 20 Jahre alt, militärfr., sucht z. 6. April **dauernde** Stellung. Werte Off. erb. **R. Dunze, Molk. Hooksiel** b. Wilhelmshaven.

Meiereigehilfe sucht zum 1. April Stellung bei Kessel und Maschine. **R. Kuhrau, Haddien** bei Jever (Oldenb.). (2948

Molkereigehilfe, vertr. mit Kessel u. Masch., Butterei, Käserei, s. Stell. **Stöckel, Köln,** Moltkestr. 43. (2977

Junger Molkereigehülfe, 20 J. alt, militärfrei, in klein. und größ. Betrieben tätig gew., vertr. m. allen Facharbeiten, sucht per sofort Stell., beschr. Betr., wo nachm. Kontorarb., bevorz. Gefl. Off. an **Adolf Kade, Hirschfelde i. Sa.,** Görlitzerstr. 24 c.

Ein jung. tücht. Molkereigehilfe sucht per sofort oder zum 1. April Stellung. Off. erb. **Ernst Lübben, Heidmühle** bei Jever. (2942

Ein jg. Gehülfe, der an Ordn. u. Sauberk. gew. ist, sucht z. 1. April o. etwas sp. Stell. **Alex Kruse,** Molk.-Geh., **Lippe** b. Lütjenburg i. H.

Jg. Gehilfe s. Stell. Molk.-Geh. **Robert Schrader, Lobmachtersen.**

Junger Molkereigehülfe, 17 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung. Stelle im eigenen Lande bevorzugt. Antr. unter **E. K Neudörfel Nr. 41** Oesterreich, Post Woliersdorf. (2734

Ein junger, kräftiger (2814
Molkereigehülfe
sucht zum 1. April Stellung.
Louis Stepputtis, Dampfmolkerei **Fuchhausen,** Ostpr.

Tilsiter Käser sucht Stellung zu sofort oder später. **W. Thierbach, Berschkallen,** Postort. (2808

Jung., sol., militärfr. Fachmann sucht z. beliebig. Antritt **Stellung** für Annahme u. Kontor od. Betrieb und Kontor. Gegend gleich. Off. erbeten an **St. Stefanowicz, Kosten i. P.** (Schule). (2830

Militärfr. Ober-Käser, durchaus erfahren in der Herst. von Kamembert, Fromage de Brie, Frühstückskäse, Romadour, Kloster, Gervais u. steril. Kamembert in Dosen, sowie in Quark-Käserei sucht zu sof. dauernd. Eng. Off. u. **B. H. 2867** a. d. Z.

Erfahr. Milchkutscher sucht umständehalber anderw. Stellung. Gefl. Angeb. erb. **Milchkutscher Sch. in Dinslaken** (Haus Bärenkamp).

Junger Mann, kath., sicherer Rechner, mit sämtlichen Kontorarbeiten, Milchannahme und Milchuntersuchung bestens vertr., sucht zum 1. Mai Stellung für Kontor und Annahme. Angeb. m. Gehaltsang. erb. **Schmitz, M.-Gladbach,** Alsftr. 230.

Älterer Mann (Halbinvalide) sucht zum 1. April leichte dauernde Stell. f. Molkereiarb. u. Schweinemast. Off. erb. an **Klose, Hotel „Deutschland", Merzwiese** b. Guben.

Junger Mann sucht Stellung in Bureau oder Trockenmilchbetrieb. **Oswin Naroska, Molk. Altenberge.**

Junge Meierin sucht Stell. z. 1. April. Off. erb. **Hirth, Kl. Waczmirs b. Swaroschin (Westpr.)** (2975

Suche zum 1. April für meine
Meierin (2974
dauernde Stellung. Selbige ist in allen Zweigen des Faches auf beste erfahren. Gute Zeugn. vorh. Off. erb. **Lübbe,** Verwalter, **Faymonville** Post Weismes, Bz. Aachen.

Fachmannsfrau,
gelernte tüchtige Meierin, mit zwei Kindern von 4 und 6 Jahren, sucht, da ihr Mann fürs Vaterland gefallen ist, dauernde Stellung zur Führung des Haushalts und der Butterei. Selbige eignet sich für jeden Betrieb. Gefl. Offerten unter **2910** an diese Zeitung.

Suche für ein junges Mädchen, 18 Jahre alt, im Haushalt erfahren, Stelle, wo sie das Molkereifach erlernen kann. Gefl. Off. mit Bedingungen erbittet der Betriebsleiter **Paul Schulz, Dardesheim** (Harz).

Junge Meierin

23 Jahre, sucht für bald Stellung in Käse- oder Butter-Fabrikation und Schweinemästerei. Angeb. mit Gehaltsangabe an **J. L.** bei **Frau Knorr** in **Prosen,** Kr. Jauer. (2370

Wir suchen für unsere tüchtige **Meierin,** die in der Buchführung sowie im Betriebe erfahren ist, von sofort oder später Stellung. Offert. unter 2863 an diese Zeitung.

Tücht. Verkäuferin s. Stell. Ang. u. **M. B.** 1550 Postlag. **Wegeleben.**

Suche für (2939
Lernmeierin
Stelle zur weiteren Ausbildung bei monatl. 10 Mk. Taschengeld. Antr. nach Belieben. Offert. erb.
Ed. Taubitz, Verw.
Molkerei e. G. m. u. H. **Odersch,** Kr. Ratibor.

Tüchtige, junge Meierin
(Ostpr.) in allen vorkommend. Facharbeiten erfahren, wünscht z. 1. 4. 15 Stellung Bevorzugt selbst. Leitung einer Filiale oder Verkaufsstelle. Offert. bitte zu richten an (2819
M. Patzewitz. Baruth i. Mark.

Junge Frau
20 Jahre alt, sucht Stellung als Wirtschafterin, wo sie ihr 2 jährig. Kind mitnehmen kann. Gehalt nebensächlich. Off. u. 2827 an d. Ztg.

Im Betr. sow. Haush erfahrene **gewandte Meierin** s. St. z. 1. April z. selbst Führ. v. Haush. u. Betr. Geg. gleich. **Bastian, Glandau** b Landsberg, Ostpr. (2778

Saub. Meierin sucht zum 1. April für Butterei Stelle. G. Zeugn. v. **H. Fuhr, Gallitten** b. Domnau, Opr.

Obermeier

21 Jahre alt, sucht Stellung. (2898
Johannes Henke, Behle
b. Schönlanke, Posen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! **Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch,** denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. **Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!**

Beteilige mich an Molkerei 2c. **Gebe Geld, besorge den Verkauf. Friede. Berlin,** Ludwigkirchplatz 2.

20–25 000 Mark

werden von einer Gen.-Molkerei an 1. Stelle gesucht. Die Haftsumme beträgt 75 000 Mk. Molkerei geht sehr gut. Off. u. 2807 an d. Ztg.

Sichere Existenz!

Wegen überlastung durch meine Butter-Großhandlung usw. beabsichtige ich, meine seit langen Jahren bestens eingeführte **Harzkäsefabrik** in verkehrsreicher Mittelstadt Sachsens abzugeben. Etwas Kapitaleinlage erwünscht, mit größerem Kapital bleibe ich ,wenn nötig, beteiligt. Jahrelange Bezugsverbindungen, beste Absatzverhältnisse. Geeignete Räumlichkeiten in eigenen Doppel-Grundstücken vorhanden; mit meinen langjährigen Erfahrungen stehe event. zur Seite. Die Wochenverarbeitung betrug 80—120 Zentner Quark. Wirklich solide und tätige, möglichst verheiratete Molkerei- oder Käsereifachleute wollen sich melden unter **R. M.** 2797 an diese Zeitung.

Neuzeitlich eingerichtete

Milchzentrale

in milchreicher Gegend am Niederrhein, täglich 5—10 000 Liter Milch, mit flottem Absatz in nächsten Großstädten, ist eingetretener Verhältnisse halber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter **2849** an diese Zeitung erbeten.

Dampfmolkerei

in Kreisstadt, mit 200 000 Mark Umsatz, tadellose Gebäude u. Inv, gutes Geschäft. Bewerber müßte über 30 000 Mk. Anzahl. verfügen. Näheres unter 2823 an d. Zeitung.

Sichere Existenz!
Wegen bevorstehend. Einberufung gutgeh. **Butter- und Käsegeschäft** in Berlin W., mit ein. Jahresumsatz von 25—30 000 Mk. sofort für 2000 Mark (früherer Preis 3500 Mk.) zu verkaufen. Off. u. **2800 an d. Zeitg.**

Am 24. März 1915 ist die Zwangsversteigerung der in der Nähe von Wiesbaden, Mainz, in **Walsdorf i. T.** belegenen (2829
Dampfmolkerei
die aus Molkereigebäude mit Wohn , gr. Stall., Garten u. tot. Inventar besteht. Wahrscheinlicher Preis der Molkerei ca. Mk. 15 000. Anzahl. gering. Auskunft erteilt
G. Bode, Oberingelheim a. Rh.

Wegen vorgerückten Alters und Verlustes meines Sohnes in Rußland bin ich willens
mein Grundstück
mit 4 Geschäften, Gasthaus m. Molkerei, Spezereigeschäft u Fleischerei zu verkaufen. Näh. durch diese Zeitung unter 2871.

Eine leistungsfähige

Maschinen-Fabrik

übernimmt käuflich od. lizenzweise patent. bezw. gesetzlich gesch. (2608

Erfindung. u. Neuerung. auf milchwirtschaftl. Gebiet.

Angebote mit Beschreibung d. betr. Artikel werd. unt. **J. G. 12826** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Stempel

aller Art liefert in wenigen Tagen sehr billig die
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

---

15 bis 20 Ztr. einwandfreier **Käsequark** pro Woche zu kaufen gesucht. Zahle höchste Preise. (2462
Dampfmolkerei und Käsefabrik
Gössenheim, Unterfranken.



Holzspan-Schachteln

mit und ohne Heftung

Holzattrappen und Schöpfbrettchen
liefern
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

O. Thonack, Berlin 36 Amt 4 8147



Erstes Versand-Geschäft einmal gebrauchter gut verböttcherter und sauber gereinigter

Buttertonnen

zu ca. 100 Pfd. Inh. Lieferung prinzipiell stets umgehend.
Ständiges großes Lager von der besten bis zur billigsten Qualität.

Echt Pergamentpapier

auch schön bedruckt, in allerbesten Qualitäten :-: empfehlen
Schleipen & Eichhorn, G. m. b. H.
Emmerich a. Rhein.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt

der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.

Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: **L. Müller.**

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des **Käses.** Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. **Schimmel** u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. - 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) **lockert** u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen in saub. Ausführ.**
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

---

1 komplette, betriebsfertige

Kühlmaschine

m. **Tauchkondensator** u. **Kompressor** für Riemenbetrieb, lange **Kupfer** Rohrleitung, **Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen** Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (143
C. E. Modes, Neukölln-Berlin,
Münchener Straße 9.

Quarksäcke, Käsetücher und Seihtuchstoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. **Leinen Halbleinen und Baumwolle,** sowie alle Sorten und Stärken **bunten** und **grauen Bindfaden, Packstricke** und **Packleinwand** empfiehlt (618
Emil Fritsche, Zittau Nr. 7.



Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freita[gs] zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. – Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s^ Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein mal** wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, **Versendung** auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kosten**frei** im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung **nur dann**, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen nur** 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 22. **Hildesheim,** den 19. März 1915. 29. Jahrgang.

Diejenigen Leser

welche die Molkerei-Zeitung **durch die Post** beziehen, seien schon heute an die **Erneuerung** ihres **Abonnements erinnert. Bei späterer Bestellung kann die Post für eine ununterbrochene Lieferung nicht bürgen. — Den durch die Postanstalten bezogenen Exemplaren wird auch im neuen Vierteljahr außer dem Illustrierten Unterhaltungsblatt** noch **die Illustrierte Kriegs-Zeitung** beigefügt, welche in Kupfertiefdruck stets das Neueste von den Kriegsschauplätzen bringt. — **Bisherige Streifbandbezieher,** welche auf Mitempfang dieser Sonderbeilagen Wert legen, bestellen die Molkerei-Zeitung zweckmäßig jetzt auch bei ihrem Postamte.

Inhalt.

Wie können die Molkereien den richtigen Geldverkehr auf dem Lande fördern?

Welche Bedeutung der richtige Geldverkehr und die Behandlung des Geldes für das wirtschaftliche Leben eines Volkes hat, das wird uns in dem gegenwärtigen Kriege wohl recht deutlich vor Augen geführt. Ebenso aber auch, wie fehlerhaft das bare Geld behandelt wird. Es sind Millionen Goldes versteckt in den Haushaltungen, die dem einzelnen nichts nützen und der Gesamtbevölkerung, dem Vaterlande entzogen sind, aber durch ihr Brachliegen Schaden zufügen. Wir müssen zugeben, daß uns der richtige, einer hochentwickelten Volkswirtschaft entsprechende Geldverkehr im deutschen Wirtschaftsleben auf dem Lande noch fehlt. Auch das müssen wir zugeben, daß unsere Landbevölkerung noch recht weit von dem Ziele entfernt ist, eine gesunde Geldwirtschaft zu treiben. Den Ursachen soll an dieser Stelle nicht nachgegangen werden. Wohl aber muß es als eine vaterländische Pflicht betrachtet werden, daß alle, die an der gesunden Entwickelung des ländlichen Geldverkehrs mitarbeiten können, alles versuchen, um jenem Ziele nach und nach näher zu kommen. Auch die Molkereien sind berufen, auf dem Gebiete des Geldverkehrs den Fortschritt zu fördern. Ja, ihnen ist die Möglichkeit geboten, durch das lebendige Beispiel besonders belebend einzuwirken. Und es mag gleich gesagt werden, daß schon zahlreiche Molkereien bahnbrechend vorgegangen sind, während andere, und zwar leider die meisten rein ländlichen Molkereien, noch nicht von dem alten Brauche — man kann ihn an einzelnen Stellen sogar als Schlendrian bezeichnen — ablassen wollen.

Von einer Schilderung all des Verkehrten, des Törichten, sei hier abgesehen, obgleich es so nahe liegt, darauf hinzuweisen, daß es als ein Hohn auf den Geldverkehr gelten muß, wenn die Bauern dort zum Kaufmann in den Laden, hier zum Gastwirt in die Gaststube kommen müssen, um sich ihr Milchgeld abzuholen. Es mögen ja wohl nur Ausnahmen sein, diese . . . . . Auswüchse!

Fragen wir zunächst: **Welche Geldverkehrsmittel stehen den Molkereien heute für ihren Zweck zur Verfügung?** Neben den älteren Einrichtungen, den öffentlichen Sparkassen, sind es namentlich die genossenschaftlichen Kreditvereine und das Postscheckkonto. Sehen wir uns zunächst dieses auf seine Nutzbarmachung für die Molkereien an. In der Anleitung für die Benutzung des Postscheckkontos wird als sein Zweck und Nutzen die Förderung des barlosen Zahlungsausgleichs, die Vereinfachung, Verbilligung und Beschleunigung der Zahlungen angegeben. Es ist nicht zu verkennen, daß das Postscheckkonto für Molkereien im Verkehr mit den Kunden außerordentliche Vorteile bietet. Wir glauben es gern, daß, wie die Anleitung der Reichspostverwaltung ausführt, „der Kontoinhaber damit rechnen kann, daß bei den Vorzügen, die die bekannte blaue Zahlkarte bietet, die Rechnungen schneller als bisher von seinen Schuldnern bezahlt werden". Auch das ist entschieden richtig, daß durch die Benutzung des Postscheckkontos viel Zeit gespart wird. Die Molkereien müssen ja mit jedem kleinen Vorteile rechnen, dazu gehört auch das Vermeiden von Laufereien und Schreibereien. Ob aber die Bankverbindung der Molkerei entbehrt werden kann, das ist eine andere Frage. Will man sich ein Postscheckkonto eröffnen lassen, so stellt man den Antrag bei seiner nächsten Postanstalt. Als unverzinsliche Stammeinlage sind 50 Mk. einzuzahlen. Der Austritt aus dem Postscheckverkehr kann jederzeit erfolgen; es bedarf keiner Kündigungsfrist. Das Postscheckkonto ist die Sammelstelle des Geldvorrates. Die Schuldner zahlen ein, der Inhaber des Kontos überweist von seinem Schreibtische aus davon wieder an seine Gläubiger. So macht sich das Postscheckkonto als Geldausgleichstelle geltend.

Bei den Einzahlungen der Schuldner verschwinden ganz von selbst die häßlichen Portoabzüge, die einem genug Verdruß und unnötige Buchungen gemacht haben. Das Guthaben auf dem Postscheckkonto wird nicht verzinst. Es muß sich also der Betriebsleiter die Rechnung aufstellen, ob der Zinsverlust durch Portoersparnis beim Postscheckkonto gedeckt wird. Man beachte daher, welche Gebühren beim Postscheckkonto vorkommen. Sie zerfallen in drei Gruppen, je nachdem, ob Zahlkarte, Überweisung oder der Postscheck benutzt wird. Zahlt z. B. ein Butterabnehmer auf unser Postscheckkonto den uns schuldig gewordenen Betrag ein, so werden uns für Summen bis 25 Mk. 5 Pfg., darüber hinaus 10 Pfg. berechnet und als Gebühr belastet. Bei 1000 Mk. beträgt das Porto bei Übersendung durch Postanweisung 90 Pfg., im Postscheckverkehr nur 10 Pfg. Wollen wir unsere Gläubiger bezahlen und überweisen wir vom Postscheckkonto, so kostet uns jeder Betrag nur 7 Pfg., wenn der Geschäftsfreund auch ein Postscheckkonto hat. Wollen wir von unserm Postscheckguthaben Beträge zur Barzahlung benutzen, so müssen wir den Postscheck benutzen. Es beträgt hierbei die Gebühr 6 Pfg. für Beträge bis 25 Mk., 7 Pfg. bis 100 Mk. und dann für jede 100 Mk. mehr 1 Pfg. Es würden demnach 1000 Mk. 16 Pfg. Kosten verursachen. Denken wir uns eine Molkerei mit rund 300 Mitgliedern, jedes hätte monatlich im Durchschnitt 100 Mk. Milch-

geld zu empfangen, dann betrüge die Postscheckgebühr dafür 300 × 7 Pfg. = 21 Mk. Bei Übersendung durch Postanweisungen dagegen würden die Kosten 60 Mk. betragen.

Es leuchtet ein, daß die Ausdehnung des Postscheckverkehrs auf die Auszahlung des Milchgeldes an die Landwirte nicht immer ohne Vorbehalt empfohlen werden kann. Allerdings gegenüber der Zusendung mittelst Postanweisungen hat der Postscheck wesentliche Vorzüge. Aus wirtschaftlichen Gründen muß erstrebt werden, daß die Übermittelung des Milchgeldes nicht durch solche Stellen geschieht, die den Empfänger veranlassen, das Geld dort sofort — wenigstens teilweise — wieder zu Einkäufen zu benutzen. Es werden dadurch Monopole geschaffen, die nicht nur dem Landwirte eine unbequeme Zwangslage schaffen, sondern auch wohl der Molkerei nachteilig werden können. Das Abholen des Milchgeldes von der Molkerei durch die Empfänger selbst bietet ja zu persönlichen Verständigungen Gelegenheit. Da aber Zeit auch für den Landwirt Geld ist, so muß dieser umständliche Weg vermieden werden. Die Milchkutscher vermitteln häufig die Auszahlung. Das mag wohl noch am bequemsten und billigsten sein. Aber befriedigen kann uns keins der beiden Verfahren.

Die große erzieherische Aufgabe, die wir den Molkereien auf dem Gebiete des Geldverkehrs zuweisen müssen, können sie nur durch die Verbindung mit bankmäßig eingerichteten Anstalten erfüllen. Es sind die Banken in der Stadt, die Kreditvereine und besonders die Spar- und Darlehnskassen auf dem Lande. Sind diese im Bezirk der Molkerei vorhanden oder deckt sich der Bezirk der Molkerei gar mit dem der Spar- und Darlehnskasse, so ist die Überweisung des Milchgeldes an die Milchlieferer leicht erledigt. Ist die Abrechnung in der Molkerei fertig, so wird jedem, der ein Konto bei der Spar- und Darlehnskasse hat, hier das gutgeschrieben, was er dort für Milch zu erhalten hat. Der ganze Betrag der Abrechnung würde auf dem Konto der Molkerei bei der Spar- und Darlehnskasse belastet. Natürlich haben auch die Butterabnehmer ihre Zahlungen durch Ueberweisung an die Spar- und Darlehnskasse zu leisten. Schwieriger sieht die Sache aus, wenn es sich um größere Molkereien handelt, in deren Bezirk mehrere Spar- und Darlehnskassen liegen. Hier würde die Geldausgleichstelle der Spar- und Darlehnskassen der Provinz, die Landesgenossenschaftskasse (Zentralkasse, Hauptkasse usw.) aushelfen müssen. Diese muß die Empfängerin des Buttergeldes sein. Am Monatsschlusse bekommt die Landesgenossenschaftskasse Anweisung, an die betreffenden Spar- und Darlehnskassen die erforderlichen Beträge zu überweisen. Jede der Spar- und Darlehnskassen erhält dann ein Verzeichnis der Milchgeld-Abrechnung ihrer Mitglieder mit der Molkerei. Der Rendant schreibt jedem einzelnen Landwirte den Betrag gut und belastet das Konto der Molkerei mit dem Gesamtbetrage, genau wie wir es vorhin sahen. Die Sache sieht zunächst etwas umständlich aus, sie ist es aber nicht. Alles Neue dünkt einem fast immer erst weitläufig. Sieht man hier näher zu, so handelt es sich lediglich um etwas mehr Schreibarbeit. Aber was kann dadurch gewonnen werden? Der Landwirt lernt an dem lebendigen Beispiel den gewaltigen Vorteil des Überweisungsverkehrs kennen. Er wird nun auch anfangen, seine sonstigen Einnahmen gleich dem Konto der Spar- und Darlehnskasse überweisen zu lassen, ja, er wird seine Rechnungen an den Schmied und Stellmacher, die Mitglieder der Spar- und Darlehnskasse sind, durch Überweisung begleichen.

So läßt sich der Weg denken, der zu jenem großen Ziele führt, den gesunden Geldverkehr auf dem Lande durchzuführen. Das Ziel muß erreicht werden, weil es die wirtschaftlichen Verhältnisse des einzelnen Landwirts und Geschäftsmannes hebt, ihn lehrt, kaufmännischer zu verfahren und das Geld — das Blut des wirtschaftlichen Lebens — im gesunden Umlauf zu halten. Mit der Verbesserung des Geldverkehrs in ländlichen Kreisen ist aber auch zugleich dem Vaterlande gedient. Es ist eine Staatsbürgerpflicht, die Kraft unserer großen Volksgemeinschaft zu stählen. Wir tun das, wenn wir dafür sorgen, das kein Geld nutzlos im Kasten liegen bleibt und das zwecklose, völlig überflüssige Umhertragen des baren Geldes auf den Straßen aufhört.

Und wie fährt dabei die Molkerei? Diese Frage ist ja an letzter Stelle doch die entscheidende und muß es sein. Etwas Vorteil liegt sicher schon in dem Zinsgewinne. Welche Last aber der Betriebsleitung abgenommen worden ist ,wenn der hauptsächlichste Geldverkehr jenen Sonderanstalten übertragen worden ist, das lehrt schon der Versuch nach ein paar Monaten. Welche Zeit beansprucht das Geldeinzählen, die Sorge für das „nötige Kleingeld"! Wer das nach dem alten Brauche durchgekostet hat, wird mit einem gewissen Schauder an die sorgenvollen Stunden zurückdenken, wenn sich das Geld im Schranke anhäufte und dem Einbrecher lohnende Arbeit in Aussicht stellte. Und dann das Einzählen und Auszahlen! An falsche, nicht mehr umlauffähige oder fremde Münzen wollen wir nicht einmal denken. Arbeitsteilung ist es, wenn wir den Banken und Kassen überlassen, was ihr besonderes Fach ist.

Die Molkerei geht ihrem eigenen Vorteile nach, wenn sie den Geldüberweisungsverkehr durchführt. Sie fördert aber auch eine Einrichtung, die für die Allgemeinheit von ganz unendlicher Bedeutung ist. Was unsere Volkswirtschaft während des Krieges nicht ertragen kann, gereicht ihr im Frieden sicher nicht zum Vorteil. Also weg mit den Hemmklötzen. Aber bringt man denn auch die Landwirte dazu? Gewiß nicht gleich alle. Aber nach und nach kommen sie schon. Einer muß es dem anderen absehen. Und das ist es ja, was von den Molkereien so vorzüglich gegeben werden kann: das Beispiel, das mehr leistet als alles Reden und Schreiben, indem es zeigt, wie die geschaffenen Einrichtungen benutzt werden müssen und welche Vorteile dadurch zu erreichen sind. Die Aufgabe wird schnell und gut gelingen, wenn sich jede Molkereigenossenschaft und jeder Molkereibesitzer der Einrichtungen für den Geldverkehr bedienen, die dafür vorhanden sind. Das wird geschehen, wenn es als eine dringende Aufgabe der Gegenwart und als ein Vorteil für die Molkerei erkannt worden ist. A. Fr.

Vermehrter Verzehr von Magermilch, Magerkäse und Speisequark.

Auf die große Bedeutung der Magermilch und der daraus hergestellten Erzeugnisse für die Volksernährung während des Krieges ist in letzter Zeit in der Molkerei-Zeitung wiederholt hingewiesen worden. In der „Deutschen landwirtsch. Genossenschaftspresse" wird nun auf Grund einer Rundfrage des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften an die Provinzial- und Landesverbände hierüber folgendes mitgeteilt:

„In Nr. 2 der Genossenschaftspresse hatte Herr Molkereiinstruktor Henkel-Stettin eine Anregung gegeben, die großen Mengen Magermilch für die Volksernährung nutzbar zu machen. Der Molkereiverband Pommern hatte diese Anregung mit einem Begleitschreiben an die ihm angeschlossenen Molkereigenossenschaften weitergegeben, in dem die Genossenschaften zur Förderung dieser für die Volksernährung wichtigen Sache aufgefordert werden. Der Reichsverband hat die gleiche Frage zur Begutachtung und weiteren Behandlung den Provinzial- und Landesverbänden unterbreitet.

Da alles, was mit der Volksernährung zusammenhängt und imstande ist, diese zu heben, unter den bestehenden Verhältnissen von allgemeinem Interesse ist, sei das Wesentliche aus den eingegangenen Antwortschreiben der Verbände mitgeteilt. Geben sie doch ein gutes Bild von den Hemmungen und Schwierigkeiten, die zu überwinden sind und zeigen sie doch Mittel und Wege, die in Verfolg des Zieles einzuschlagen sind.

Zunächst ist das grundsätzliche Einverständnis mit den erhobenen Forderungen bei allen Verbänden festzustellen Gewiß wäre es wünschenswert, alle Magermilch so weit wie irgend möglich für die Volksernährung auszunützen.

Die Magermilchmenge ist aber bei weitem nicht mehr dieselbe wie in Zeiten vor dem Kriege. Es wird allgemein von einem starken Rückgang des an die Molkereien eingelieferten Milchquantums berichtet. Dieser Rückgang wird mehrfach auf ein Viertel bis ein Drittel der früheren Milchmenge geschätzt und soll bei einzelnen Molkereigenossenschaften bis 40 Prozent betragen. Es ist aber auch noch mit einem weiteren Rückgang zu rechnen bei der außerordentlichen Knappheit an Futtermitteln. Die Mindererzeugung an Milch ist stellenweise, wie aus der Provinz Hannover mitgeteilt wird, so groß, daß nicht einmal überall der Bedarf an Vollmilch gedeckt werden kann.

Die Futtermittelknappheit hat aber nicht allein ein Fallen der Milchlieferung zur Folge gehabt, sondern läßt auch die Magermilch als begehrenswertes Futtermittel erscheinen, so daß auch von einem vermehrten Zurückfordern von Magermilch zu Futterzwecken berichtet wird. Es wird darauf hingewiesen, daß doch jedenfalls die einmal aufgestellten Schweine durchgefüttert werden müssen, und daß die Magermilch für Aufzuchtzwecke in der Schweinehaltung — und die Zucht darf doch nicht vernachlässigt werden — notwendig ist. Wenn daher auch einzelne Molkereien die Schweinehaltung aufgeben, wie es ja schon hier und da geschehen ist, sei ein durchgreifender Erfolg nicht zu erwarten.

Es ist aber auch der Verzehr von Magermilch in den ländlichen Haushalten gestiegen. Die Menge der von den Genossenschaften zurückgelieferten Magermilch entspricht durchaus nicht immer der zur Verfütterung gelangten Menge; der Unterschied ist in der Küche verbraucht. Der stärkere Verbrauch liegt ganz im Sinne der Anregung, findet aber nicht gleichmäßig, sondern mehr im dichtbesiedelten Westdeutschland statt.

Wie steht es mit der Verarbeitung von Magermilch zu Quark und Magerkäse? Aus einem östlichen Verbandsbezirke wird mitgeteilt, daß Molkereien die Produkte aus Magermilch, Quark und Magerkäse, nicht zu ausreichenden Preisen abzusetzen vermöchten, während ein nordwestdeutscher Verband die große Nachfrage nach Schichtkäse und Speisequark bei den Molkereien hervorhebt. Quark ist stark gefragt für die Herstellung der Harzerkäse und trotz gestiegener Preise kann die Nachfrage an manchen Orten nicht gedeckt werden. Die Verhältnisse sind also sehr verschieden.

Folgende Schlußfolgerungen dürften aber zu ziehen sein, wenn die dankenswerte Anregung, die Herr Henkel gab, allgemein Nachfolge finden sollte:

Es ist notwendig daß überall gleiche Frachtsätze für Milch jeder Art, auch Molken, festgesetzt werden, wenn der Verkauf von Magermilch nach Städten oder Industriegebieten in großem Umfange möglich sein soll.

Es muß, sobald die Zufuhr einer ausreichenden Menge Magermilch und Quark gesichert ist, eine mit großem Nachdruck betriebene Belehrung einsetzen, durch die die Hausfrauen über den Wert der Magermilch aufgeklärt werden. In weiten Kreisen großstädtischer Bevölkerung trifft man auf völliges Unverständnis in dieser Beziehung. Die städtischen Hausfrauen wollen keine Magermilch. Bei der Belehrung muß nicht nur die Fachpresse, sondern in erster Linie auch die Tagespresse mitwirken. Bedingung ist freilich, daß mit Einsetzen dieser Belehrung auch die nötige Menge zu kaufen ist. In manchen Berliner Vororten z. B. ist Magermilch kaum zu haben und Quark ist so erheblich im Preise gestiegen, daß sein Kauf nicht mehr anzuraten ist. Ein Stück Quarkkäse, das früher mit 10 Pfg. verkauft wurde, kostet jetzt bei verringerten Dimensionen 25 Pfg.

Es müssen also genügend zahlreiche Verkaufsstellen vorhanden sein, für die kleine Kolonialwarengeschäfte, Milchhändler und Milchschankhäuschen in Frage kommen. Sehr beachtenswert erscheint ein Vorschlag von Dr. Krueger-Darmstadt, der empfiehlt, genossenschaftliche Vermittlungsstellen zu schaffen, bei denen sich Kommunalverbände oder Handel eindecken sollen.

Notwendig ist aber ein rascher Entschluß."

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Käserei-Besitzer Franz **Stelzle**, Fristingen (Bayern) gefallen am 24. Februar auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Albert **Schröder**, zuletzt angestellt in der Zentral-Molkerei Rostock, gefallen am 6. März in Frankreich.

Molkerei-Verwalter Heinrich **Schuwendt**, zuletzt angestellt in der Molkerei Cambs, Mecklbg., gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehülfe Karl **Abraham** aus Kon, zuletzt angestellt in der Molkerei Ludwigsdorf, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 154, gefallen am 25. Februar vor Verdun.

Molkerei-Verwalter W. **Hoffmann**, Lienfelde (Westpr.), Gefreiter in einem Landwehr-Inf.-Reg., gefallen am 26. Februar.

Käserei-Verwalter Rudolf **Helbing**, zuletzt angestellt in Petershof b. Budisch, Jäger im 1. Res.-Jäger-Bataillon, gefallen am 2. Februar auf den blutgetränkten Feldern Polens.

Molkerei-Gehülfe Kurt **Bredlau**, zuletzt angestellt in der Käserei in Lichtfelde, gefallen auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Molkerei-Pächter G. **Buchholz**, Breslau, schwer verwundet (Oberschenkel und Gesäß) am 28. Oktober 1914 auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt im Reservelazarett in Beuthen (Oberschlesien).

Molkerei-Gehülfe Rich. **Hampe** aus Winningen b. Aschersleben, Res. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 260, zum zweiten Male verwundet (Oberarm), diesesmal in Rußland. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett Frauenberg in Lübben.

Molkerei-Verwalter August **Held** aus Holzschwang (Schwaben), zuletzt angestellt in der Molkerei Maizières (Lothr.), schwer verwundet (Oberschenkel und Kopf) auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im St. Hedwig-Krankenhause in Berlin, Gr. Hamburgerstraße.

Molkerei-Gehülfe Rob. **Wolf**, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 83, zuletzt angestellt in der Molkerei Dorfitter, schwer verwundet am 28. Februar durch eine Granate.

Molkerei-Gehülfe Martin **Adamski**, Reservist im Inf.-Regim. Nr. 155, zuletzt angestellt in der Molkerei Zerbst (Anhalt), verwundet durch einen Gewehrschuß in Frankreich, jetzt wieder genesen.

Molkerei-Verwalter Herm. **Kronsweide**, Wittmund (Ostfriesl.), vermißt seit dem 16. Februar.

Molkerei-Gehülfe Erich **Bendlin**, zuletzt angestellt in der Molkerei Elfenbusch (Pomm.), verwundet (rechte Schulter und linker Oberarm) am 18. Februar in den Karpathen.

Kreis-Molkereifachverständiger **J. Knoll**, Augsburg, verwundet am 22. Februar bei einem Sturmangriff durch eine Kugel in der linken Hüfte. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett Zementwerk Leimen b. Heidelberg.

Meisterkäser Peter **Hiller** von der Lehrsennerei Weiler, Bayern, verwundet (Streifschuß im Rücken) am 3. Dezember in den Vogesen. Befindet sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Gehülfe Richard **Hampe** aus Winningen (b. Aschersleben), Res. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 260, z. Zt. verwundet.

Molkerei-Gehülfe Robert **Wolf**, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 83, zuletzt angestellt in der Molkerei Dorfitter, z. Zt. verwundet.

Molkerei-Verwalter Albert **Stendel**, Immekath, Unteroffizier im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 27, z. Zt. verwundet.

Molkerei-Gehülfe Rudolf **Hartmann**, zuletzt angestellt in der Wiener Molkerei in Wien.

Molkerei-Besitzer Wilhelm **Richter** in Berbadien b. Cranz.

Molkerei-Gehülfe Richard **Hübner**, zuletzt angestellt an der Wiener Molkerei in Wien.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Neugründungen und Auflösungen landwirtschaftlicher Genossenschaften im Monat Februar 1915. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Februar 1915 den schon in den vorangegangenen Kriegsmonaten beobachteten Rückgang. Es wurden neu errichtet 20 — gegen 161 — aufgelöst 11 — gegen 17 — so daß eine Zunahme von 9 — gegen 144 — Genossenschaften verbleibt. Neugegründet wurden: 5 Spar- und Darlehnskassen, 6 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 2 Molkereigenossenschaften, 1 Milchverwertungsgenossenschaft und 6 sonstige Genossenschaften. In Liquidation sind getreten: 1 Spar- und Darlehnskasse, 2 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1 Molkereigenossenschaft und 7 sonstige Genossenschaften. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen hiernach im Deutschen Reiche bei einer Vermehrung von 11 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Februar am 1. März 1915 97 Zentralgenossenschaften, 17 724 Spar- und Darlehnskassen, 2784 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3381 Molkereigenossenschaften, 204 Milchverwertungsgenossenschaften und 4303 sonstige Genossenschaften, zusammen 28 493 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgesetz unterstellte Genossenschaften.

Verband deutscher Zentrifugenfabrikanten. Man schreibt uns: „Am 13. März wurde in Berlin ein Verband deutscher Zentrifugenfabrikanten mit Sitz in Frankfurt a. M. gegründet, dem eine größere Anzahl namhafter Firmen beigetreten ist. Durch diese Vereinigung wurden langjährige Bestrebungen zum Zusammenschluß mit Erfolg gekrönt. Der Beitritt vereinzelt noch außenstehender Firmen darf als gesichert gelten. Zum Syndikus des neuen Verbandes wurde Dr. K. Wilke, zur Zeit Freiburg i. Br., gewählt. In den nächsten Wochen soll in Frankfurt a. M. eine Vollversammlung den weiteren Ausbau des Verbandes beschließen."

Rundschau.

Ministerial-Erlaß betr. Verminderung der Schweinebestände. Der preußische Minister des Innern hat soeben einen umfangreichen Erlaß an die ihm unterstellten Behörden gerichtet, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird:

„Auch die friedliche Bevölkerung in der Heimat muß im wirtschaftlichen Verteidigungskampf harte Opfer auf sich nehmen, wenn es gelingen soll, den uns aufgedrungenen Krieg zum siegreichen Ende zu führen. Ganz besonders schwere Opfer haben der ländlichen Bevölkerung durch die in ihre wirtschaftlichen Interessen und Lebensgewohnheiten auf das tiefste eingreifenden Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und zur Erhaltung unserer Nutztiere auferlegt werden müssen. Wenn sich die ländlichen Volkskreise in diese zur Abwehr dringender Gefahren notwendigen Maßregeln schweren Herzens, aber ohne Widerstreben gefügt haben, so haben sie damit einen Beweis vaterländischen Pflichtgefühls erbracht, der ihnen unvergessen bleiben wird.

Nach der am 1. Dezember v. Js. vorgenommenen Zählung war zu diesem Zeitpunkte in Deutschland ein Viehbestand von außergewöhnlicher Höhe vorhanden. Namentlich war der Bestand an Schweinen mit etwa $25^1/_2$ Millionen auf eine Zahl gestiegen, die vordem nur einmal erreicht worden war. So sehr auch dieses gewaltige Anwachsen unseres Viehstandes in Friedenszeiten vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte zu begrüßen gewesen wäre als ein Beweis für den glänzenden Aufschwung unserer heimischen Viehzucht, so birgt es doch für die jetzige Kriegszeit schwere Gefahren in sich, nachdem durch Abschneidung fast der ganzen Einfuhr vom Auslande der uns zur Verfügung stehende Vorrat an Kraftfuttermitteln ungefähr auf die Hälfte des normalen Vorrats gesunken ist."

Nachdem die Notwendigkeit einer stärkeren Heranziehung der Kartoffel zur menschlichen Ernährung dargelegt worden, heißt es in dem Erlaß weiter:

„Als das einzige Mittel, um die für die Sicherung der Volksernährung notwendige Schonung der Kartoffelvorräte zu erreichen, bleibt eine weitgehende Abschlachtung unserer Schweinebestände übrig, da ein Verfütterungsverbot für Kartoffeln oder eine Beschlagnahme der Kartoffelvorräte nicht durchführbar erscheint und keinesfalls genügende praktische Wirkungen erzielen würde. Die königliche Staatsregierung erblickt deswegen in der schleunigen weiteren Verminderung der Schweinebestände eine der wichtigsten Maßregeln bei der Sicherung der Volksernährung, von deren Gelingen die wirtschaftliche Durchhaltung des Krieges in der Ernährungsfrage zum großen Teil abhängt. Die Abschlachtung der Schweine muß in solchem Umfange vorgenommen werden, daß die Gefahr einer Beeinträchtigung der Volksernährung durch die Schweinehaltung behoben wird. Dabei wird nicht verkannt, daß eine derartige Verminderung der Schweinebestände ein schwerer Eingriff in die wirtschaftlichen Interessen der ländlichen Bevölkerung bedeutet. Die für die Sicherung der Volksnahrung drohenden Gefahren machen es aber zu einer unabweisbaren Pflicht, diese Maßregel als im dringendsten Staatsinteresse liegend mit allem Ernste durchzusetzen."

Es wird dann hervorgehoben, daß die Abschlachtung von 5—6 Mill. Schweinen nicht genügt; eine erhebliche Überschreitung dieses Quantums wird als unbedingt notwendig erachtet. Es soll deshalb auf eine Verminderung der Schweinebestände mit aller Energie hingewirkt werden. In dem Erlaß werden sodann noch folgende Gesichtspunkte dargelegt:

„Insbesondere kommt es darauf an, daß einmal der Ankauf von Schweinen durch die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, welche die gemeinschaftliche Beschaffung von Schweinen für diese Gemeinden übernommen hat, nicht, wie es bisher nach den uns zugegangenen Mitteilungen häufig geschehen ist, behindert, sondern nach bestem Vermögen gefördert oder erleichtert wird, damit die Gemeinden ihr Kontingent an Dauerware noch vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit bis zur vorgeschriebenen Höhe auffüllen können. Sodann aber ist mit dem größten Nachdruck dahin zu wirken, daß auch in den Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern entweder die Gemeinde selbst oder die einzelnen Einwohner im weitesten möglichen Umfange Schweine einschlachten und, soweit diese nicht als Frischfleisch auf dem Markt sofort verwertet werden, durch Umwandlung in Dauerware (Einpökeln, Einsalzen, Einräuchern) für die Zukunft sicherstellen. Eine bestimmte Grenze,

bis zu der hierbei zu gehen ist, läßt sich nicht allgemein vorschreiben, unter allen Umständen muß aber eine schleunige und sehr weitgehende Verminderung der Schweinebestände erreicht werden. Nicht vermeidbar ist, daß auch zahlreiche noch nicht schlachtreife Schweine von der Schlachtung betroffen werden, denn eine Beschränkung lediglich auf voll ausgemästete Tiere würde nicht die notwendigen Wirkungen erzielen. Keinesfalls darf aber natürlich die Tötung von Zuchttieren, die an Stamm und Grund der Schweinezucht rühren würde, erfolgen. Ferner sind unbedenklich auch solche Tiere mit der Schlachtung zu verschonen, die überwiegend mit für die menschliche Ernährung untauglichen Stoffen, Wirtschaftsabfällen und dergleichen, gefüttert werden, und ferner die in den Haushaltungen gehaltenen einzelnen Schweine wie überhaupt eine Rücksichtnahme auf die besonderen örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse insoweit geboten ist, als dadurch der Gesamterfolg nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Ich vertraue darauf, daß die ländliche Bevölkerung der Mahnung der Staatsregierung und der landwirtschaftlichen Vertretungen und Verbände zur Minderung der Schweinebestände freiwillig in dem unbedingt erforderlichen Umfange nachkommen wird. Andernfalls würden sich Zwangsmaßnahmen nach dieser Richtung ohne schwere Schädigung vaterländischer Interessen kaum länger vermeiden lassen."

Über die Milchpreise während des Krieges äußert sich ein Bericht der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz folgendermaßen: „Der Krieg, welcher auf alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens so tief eingreifenden Einfluß ausübt, hat auch in den Produktionsverhältnissen der Landwirtschaft schwerwiegende Änderungen hervorgebracht. Ebenso wie alle Bedürfnisse, für welche zur Kriegszeit nicht unbeschränkte Deckung vorhanden ist, nur zu höheren Preisen befriedigt werden können, muß auch die Landwirtschaft für alle in ihrer Wirtschaft benötigten Bedarfsartikel höhere Preise anlegen. Die ärgsten Preissteigerungen sind nun auf dem Gebiete des Futtermittelhandels eingetreten, so daß ohne weiteres angenommen werden darf, daß alle Futtermittel, welche der Landwirt hinzukaufen muß, durchschnittlich um 100 Prozent und mehr gegen die Preise der Friedenszeit gestiegen sind. Diese Preissteigerung notwendiger Bedarfsartikel erhöht die Erzeugungskosten in der Landwirtschaft um so mehr, je mehr die einzelnen Wirtschaften auf den Hinzukauf angewiesen sind. Je stärker also ein landwirtschaftlicher Betrieb Milch — oder Fleisch erzeugt, desto stärker belasten die gestiegenen Futtermittelpreise die Herstellungskosten. Und wenn ein Landwirtschaftsbetrieb, der wenig Milch und Fleisch, vielmehr hauptsächlich Getreide produziert, für die höheren Erzeugungskosten einen Ausgleich auch in höheren Getreidepreisen findet, so schwindet dieser Vorteil in demselben Verhältnisse, in dem der Wirtschaftsbetrieb auf die Erzeugung von Milch und Fleisch eingestellt ist. Ja, unsere intensivsten Milchwirtschaftsbetriebe, die Abmelkwirtschaften, werden durch die steigenden Futtermittelpreise so stark belastet, daß sie die Milch zur Zeit nur mit erheblichem Verlust herstellen können. Aus einer Reihe gut geleiteter Milchwirtschaften wissen wir, daß der Mehraufwand an Kraftfuttermitteln infolge der gesteigerten Preise etwa 3 bis 4 Pfg. für 1 Liter beträgt. Schlägt man dazu die höheren Unkosten durch die Steigerung der Löhne für das immer seltener werdende Viehwärterpersonal und die außerordentlich gestiegenen Preise für frischmilchende Kühe hinzu, so müssen unsere Abmelkwirtschaften heute mit Milcherzeugungskosten rechnen, die für das Liter 5—6 Pfennige höher liegen, wie bisher.

Unter solchen Verhältnissen liegt die große Gefahr vor, daß der rechnende Landwirt die Milcherzeugung erheblich einschränkt oder gar ganz aufgibt, ein Verfahren, das um so weniger nachteilig für seinen gesamten Wirtschaftsbetrieb ist, je mehr derselbe einseitig auf die Milcherzeugung gestellt war. Auch solche Wirtschaften, welche die Milcherzeugung im allgemeinen Rahmen des Landwirtschaftsbetriebes durchführen, werden aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen sein, durch Einschränkung des Kraftfuttermittelzukaufs ihre Kühe auf die notwendigste Futterration zu beschränken. Auch hier wird man daher mit einem Zurückgehen der Milcherzeugung rechnen müssen. Für unsere Milchversorgung entsteht dadurch eine nicht zu unterschätzende Gefahr, und der Verzehr wird dem Rechnung tragen müssen. Dem Zurückgehen der Erzeugung kann bis zu einem gewissen Grade dadurch vorgebeugt werden, daß die Milchpreise etwas erhöht werden, und so dem Landwirt der Verlust weniger fühlbar wird, welchen der verteuerte Erzeugungsaufwand ihm verursacht. Wenn also irgendwo eine Preissteigerung gerechtfertigt ist, so ist dies unter den heutigen Kriegsverhältnissen bei der Milch der Fall. Die bisher beobachteten Preissteigerungen betragen 1, 2 oder in vereinzelten Fällen 3 Pfg. für das Liter, erreichen also bei weitem nicht die Mehrkosten der Milcherzeugung. Es muß anerkannt werden, daß hier die Landwirtschaft im Interesse der Bevölkerung eine erfreuliche Zurückhaltung in der Preisbemessung an den Tag gelegt hat, und noch mehr verdient hervorgehoben zu werden, daß in denjenigen Gebieten, in welchen die Milchwirtschaft weniger in den Vordergrund tritt, und in denen demgemäß auch weniger teuere Kraftfuttermittel verfüttert werden, von einer Milchpreiserhöhung vollständig Abstand genommen worden ist. Hoffentlich verschärfen sich die Verhältnisse auf dem Futtermittelmarkte nicht noch mehr, damit die Landwirtschaft bei dieser konsumentenfreundlichen Stellungnahme verharren kann."

Merkblatt über Postverkehr mit gefangenen Deutschen. Das Reichspostamt hat dieser Tage von dem Merkblatt über den Postverkehr mit deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande eine Neuausgabe herstellen lassen. Das Reichspostamt ist, wie wir hören, bereit, das Merkblatt kostenfrei unmittelbar an Interessenten abzugeben. Diese hätten nur den Wunsch durch Postkarte der Geheimen Kanzlei des Reichspostamts in Berlin W. 66 mitzuteilen.

Der Ausnahmetarif für Magermilch bis zu höchstens 0,3 % Fettgehalt nach Berlin nebst Vororten — Tfv. 2 II m — wird nach einer Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahndirektion in Berlin mit Gültigkeit vom 18. März 1915 auch auf den Verkehr von den Stationen der Greifswald-Grimmener Eisenbahn und der Stralsund-Tribseer Nebenbahn ausgedehnt. Auskunft geben die beteiligten Güterabfertigungen sowie das Auskunftsbureau in Berlin, Bahnhof Alexanderplatz.

Über ein neues Produkt der Milchindustrie weiß die „Schweiz. Milchztg." folgendes zu berichten:

„Zu den bisher bekannten Nebenprodukten der Milchindustrie ist seit zirka einem Jahr ein neues getreten, das mit vollem Recht verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es ist das „Lactopan", auf deutsch „Milchbrot", eine Erfindung von Dr. Gerster, Arzt in Klein-Dietwil, unter technischer Mithülfe von Emil Sohm, Meisterkäser allda. Der allzu früh eingetretene Hinschied des hochverdienten Arztes und routinierten Chemikers, Herrn Dr. Gerster, im April 1914 hat ihn verhindert, seiner Erfindung, die auf langjährigen Studien und Versuchen sich aufgebaut hat, dem schätzenswerten Produkt seiner daherigen Studien, eine kommerzielle Unterlage zu schaffen und das eidg. Patent für seine Erfindung zu erlangen. Die Herstellung des „Lactopans" wird von seinen Hinterlassenen fortgesetzt und wird viel begehrt.

Der Prospekt zu dem neuen Nahrungsmittel sagt: Lactopan ist ein aus Vollmilch und Zucker nach einem neuen Verfahren hergestelltes Teegebäck von hohem Nährwert und leichter Verdaulichkeit. Dieses neue Nahrungsmittel enthält 15 % aus der Milch stammende Trockensubstanz, d. h. in einem Kilo Biskuit sind 1¼ Liter Milch enthalten. Das Lactopan eignet sich für Kinderernährung gleich gut wie für Erwachsene, für Gesunde wie für Kranke, insbesondere aber für solche mit schwacher Verdauung, besonders auch für Rekonvaleszenten und Tuberkulöse. Sein ungewöhnlich hoher Gehalt an Milcheiweiß (Protein 7,54 %) stellt es in den gleichen Rang mit den verschiedenen sogenannten Kindermehlen, wenn nicht über dieselben. Dabei ist es, weil weniger süß und in Biskuitform hergestellt, weitaus vielseitiger verwendbar und es stellt sich auch bei fortwährendem Gebrauch kein Widerwillen dagegen ein. Lactopan ist ein idealer Proviant für Touristen, besonders Alpinisten, da seine Brauchbarkeit und Haltbarkeit sozusagen unbegrenzt ist."

Eine Luxussteuer auf Schlagsahne fordert Frau Dr. Ella Mensch in der Zeitschrift „Frauenkapital". Sie schreibt u. a.:

„Nach wie vor werden in den Konditoreien Berlins Berge von Schlagsahne verfüttert an gedankenlose weibliche und männliche Wesen, die auch jetzt noch ihrer Genäschigkeit fröhnen und aus ihren Winkelinteressen nicht herauskommen können. Bei einer Umfrage, die ich in den letzten Tagen unauffällig in den Konditoreien und Kaffees anstellte, stieß ich auf wahrhaft verblüffende Resultate. Nicht nur die Kuchenstücke werden von den Gästen mit Schlagsahne gefordert, nein, sie vertilgen ganze Portionen reiner Schlagsahne. Auf meine Frage in einem Lokal: ob wohl 40 bis 50 solcher Portionen täglich verzehrt würden, gab mir die Büfettdame lachend zur Antwort: „Was denken Sie, 100 bis 200!" Und das ist der Fall in einer kleinen Konditorei, die nicht mehr als zwanzig Personen gleichzeitig aufnehmen kann! Da ist es nun wohl höchste Zeit, daß der Staat ein Machtwort in Gestalt einer Luxussteuer spricht. Wer in den Konditoreien und Kaffees einen gehäuften Teller Schlagsahne fordert, hat dafür eine Steuer von 50 Pfg. zu entrichten. Die Kellner und Kellnerinnen sind angehalten, diese Steuer zu erheben, unter behördlicher Kontrolle. Entweder hat diese Maßregel sofort die erhoffte Wirkung, daß der üppige Verbrauch von Schlagsahne eingestellt wird, oder, falls die Verschwendung weiter fortgetrieben werden sollte, wird die Vergeudung doch einigermaßen gut gemacht durch die eingehenden Steuern. Die Schlagsahnekonsumenten müssen auf diese Weise die durch sie beförderte Milchverteuerung ausgleichen und Zuschüsse an die Minderbemittelten leisten. Die von uns geforderte Steuer ist eine gerechte und billige, denn von Personen, die jetzt in dieser ernsten Zeit den Mut und die Gewissenlosigkeit haben, in einem Nahrungsartikel, den man zur Erhaltung der Säuglinge, Kranken und Schwachen unbedingt braucht, der nicht ersetzbar ist, ihre Gaumenlust zu befriedigen, von denen darf man wohl annehmen, daß sie Geldmittel im Überfluß besitzen, daß es einer großen Versäumnis gleichkäme, wollte man hier die Steuerschraube nicht ansetzen. Es steht keineswegs zu befürchten, daß der Betrieb der großen und kleinen Konditoreien durch die Einführung dieser heilsamen Luxussteuer leiden würde. Denn man sucht sie auf um des Kaffees und der reichhaltigen Zeitungslager willen. Außerdem bergen sie noch einen solchen Reichtum an schmackhaften und appetitlichen Kuchenstücken, die der Patriot ohne Gewissensbisse verzehren darf und die jetzt häufig infolge des beliebten Schlagsahnekonsums altbacken werden, daß eine Schädigung der Einnahmen ausgeschlossen erscheint. So schnell als möglich trete diese Luxussteuer in Kraft. Sie komme mit der Eile eines Notstandsgesetzes."

Frau Dr. Ella Mensch macht sich wirklich unnötige Sorgen. Es besteht vorläufig nicht die geringste Notwendigkeit, den Verzehr von Schlagsahne durch Einführung einer Luxussteuer gewaltsam einzudämmen. Es muß besonders berücksichtigt werden, daß die bei Gewinnung der Schlagsahne sich ergebende Magermilch doch gerade heute ein sehr begehrtes Volksnahrungsmittel ist.

Brief- und Telegrammverkehr nach dem neutralen Auslande. Die Vorschriften über den Brief- und Telegrammverkehr nach dem nicht feindlichen Auslande werden mit Wirkung vom 20. März ab wie folgt geändert:

a) die offen einzuliefernden Briefsendungen nach dem Auslande sind allgemein nur noch in deutscher, italienischer, spanischer, französischer oder englischer (nach dem besetzten Teile von Belgien nur in deutscher, flämischer oder französischer) Sprache zulässig. Bei Briefsendungen nach der Türkei ist auch die spanische Sprache ausgeschlossen. Nach dem Ermessen der militärischen Prüfungsstellen können indes Kataloge und Nachrichten, deren Verbreitung im Ausland im Interesse des deutschen Reiches liegt, sowie ähnliche Sendungen auch in anderen als den vorgenannten Sprachen zur Absendung freigegeben werden. Bei solchen Sendungen sowie bei Sendungen in italienischer und spanischer Sprache muß indes mit Verzögerungen bei der Weiterleitung ins Ausland gerechnet werden. Mit der Annahme von Sendungen, die in anderen als den vorstehend namentlich bezeichneten Sprachen abgefaßt sind, übernimmt die Postverwaltung keine Gewähr für ihre Weiterbeförderung ins Ausland.

b) Einschreibbriefe mit Edelmetallwaren nach Cuba, den dänischen Antillen, Niederländisch Indien (nur ungefaßte Schmucksachen, Perlen und Edelsteine), Siam, den Vereinigten Staaten von Amerika und den im Besitze der Vereinigten Staaten von Amerika befindlichen Inseln können bei den Postämtern (nicht auch bei Postagenturen, Posthilfsstellen und durch die Landbriefträger) unter den gleichen Bedingungen wie Briefe und Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland aufgeliefert werden. Sie sind offen bei den Postämtern vorzulegen und nach Prüfung des Inhalts durch den Beamten vom Auflieferer mit Siegellack und Petschaft zu verschließen.

c) Privat-Telegramme nach dem Auslande sind, wenn die an der Beförderung beteiligten auswärtigen Verwaltungen nicht noch weitergehende Beschränkungen vorschreiben, worüber der Absender sich zu ver-

oissern hat, in offener deutscher, italienischer, spanischer, französischer r englischer (solche nach dem besetzten Teile von Belgien und nach remburg nur in offener deutscher) Sprache zulässig. Den Telegrammen fremden Sprachen ist vom Absender eine deutsche Übersetzung auf bederem Blatte beizufügen.

Aus Gründen der Beschleunigung ist dem Absender zu empfehlen, egramme in fremden Sprachen bei dem Hauptamt des Ortes aufzufern. Wo Zweiganstalten durch Rohrpost an das Hauptamt angeossen sind, kann die Auflieferung auch da erfolgen.

Sprechsaal.

Die Betriebskontrolle in den Molkereien unter Berücksichtigung der enblicklichen Verhältnisse. Der diesbezügliche Leitartikel in Nr. 15 ier Zeitung bedarf einiger Ergänzungen. Die Art und Weise, wie Herr ersen die Betriebskontrolle durchgeführt wissen will, ist umständlich, und Vorstandsmitglied wird sich ohne weiteres damit zurechtfinden. Vor n Dingen ist eine Betriebskontrolle, die sich auf der Menge des gennenen Rahmes aufbaut, von vornherein zu verwerfen; denn es könnte ganz genaue Feststellung der Menge des Rahmes und des Fettgehaltes Ziele führen. Beides ist aber äußerst schwierig und umständlich. Je h dem Zufluß der Milch zu den Zentrifugen wird sich die Rahmmenge gleicher Stellung der Rahmschraube sowohl nach oben als nach unten ändern, ohne daß die Ausbeute dadurch zu leiden braucht. Man kann aus der Menge des Rahmes gar keine Schlüsse ziehen.

Um eine gewissenhafte und dabei leichte Kontrolle durchzuführen, t man den Durchschnittsfettgehalt der entrahmten Vollmilch fest, deslichen der Mager- und Buttermilch ,und wo Sahneverkauf ist, auch jenigen der verkauften Sahne. Eine genaue Vollmilchdurchschnittsbe erhält man, wenn kleine Mengen der im Vorwärmer gemischten lch während des ganzen Betriebes aufgefangen werden, wovon man n eine Probe nimmt. Wenn man ein kleines Loch in das Zuflußrohr h der Zentrifuge macht, so ist es eine Leichtigkeit, eine einwandfreie rchschnittsprobe zu bekommen. Mit der Magermilchprobe macht man ebenso, indem man ein Loch in die Magermilchrinne macht. Bei der ttermilchprobe hat man darauf zu achten, daß keine Buttermilchklümpt mit in die Probe kommen, man filtriert durch ein Tuch. Die Unterung der Proben erfolgt sofort an Ort und Stelle in Gegenwart des standes. Für die Untersuchung der Magermilch und Buttermilch verdet man am besten besondere Spezialbutyrometer, weil hiermit äußerst aue Resultate erzielt werden.

Hat man nun die Resultate der untersuchten Proben, dann geht man Feststellung der Soll-Ausbeute über. Erwähnen will ich aber noch, daß Feststellung der Vollmilchmenge zu größeren Differenzen zwischen Soll- Ist-Ausbeute Veranlassung geben kann und gibt, denn niemals wird n das Gewicht oder die Literzahl der angelieferten Vollmilch so genau tellen können, als es wünschenswert wäre. Man denke nur daran, in vielen Molkereien keine halben Liter oder Kilo angeschrieben den, und daß auch die Zehntelliter in den bestgeleiteten Betrieben in gfall kommen. Bei einer Molkerei mit vielen kleinen Lieferanten enten dadurch Differenzen ,die mehr Milch ergeben, als auf dem Papiere t. Dieses Plus wird um so größer sein, je mehr Lieferanten in Beht kommen und je ungenauer das Gewicht festgestellt wird. Die Sollsbeute läßt sich errechnen aus Vollmilchmenge mal Fettgehalt = Fettheiten. In Abzug kommen die Fetteinheiten der Magermilch (Menge l Fettgehalt), desgl. noch die Fetteinheiten der Buttermilch und etwa kaufter Sahne. Die übrig bleibenden Fetteinheiten werden dann durch geteilt und die sich ergebende Summe stellt die zu erwartende Butternge in Pfunden dar. Wie ja bereits gesagt, wird die Ist-Ausbeute stens höher sein als die Soll-Ausbeute, auch spricht der Wassergehalt Butter hierbei mit. Jahrelange Erfahrung und eingehende Versuche diesem Gebiete haben ergeben, daß die Soll- und Ist-Ausbeute am en übereinstimmt, wenn man die nach Abzug der Fetteinheiten der germilch, der Buttermilch und etwa verkaufter Sahne verbleibenden teinheiten der Vollmilch anstatt durch 42 durch 41 teilt.

Zum Schluß noch einige allgemeinen Bemerkungen. Vor allen Dingen e ich auf dem Standpunkte, daß die Molkerei- und Genossenschaftsbände in diesen anormalen Zeiten ein gutes Werk getan hätten, wenn ältere, erfahrene Molkereifachleute angestellt hätten zur Vornahme der riebskontrolle in den angeschlossenen Molkereien. Diese müßten aber angestellt und verpflichtet sein, auf jegliche Anstellung in einer Molei zu verzichten, denn sie müßten Berater und nicht etwa böswillige kurrenten der Betriebsleiter sein. Die aufzuwendenden Unkosten nzten durch die Molkereien ebensogut wie bei den Bücherrevisoren gezen werden, könnten evtl. durch staatliche Unterstützung verringert den. Die erzielten Vorteile würden sich gut bezahlt machen und rden ganz sicher die entstehenden Unkosten bei weitem übersteigen. Allerigs sind bei den verschiedenen Verbänden und Landwirtschaftskammern schon Instruktoren und Revisoren angestellt, erstere haben aber andertig so viel zu tun, daß sie keine regelmäßigen monatlichen Besichtigune vornehmen können und letztere sind nicht immer genügend technisch und ktisch ausgebildet, um die Kontrolle in wünschenswerter Weise ausüben önnen. Außerdem ist es viel zu wenig, wenn sie nur bei der gesetzlichen ision die Betriebskontrolle vornehmen. Über die kaufmännische Reion kann ich mich hier nicht genauer aussprechen, jeder tüchtige Betriebseer sollte jeden Monat eine richtige Bilanz (wie sie am Jahresschluß acht werden muß) aufstellen. Die geringe Arbeit, die dies mit sich ngt, sollte man sich nicht verdrießen lassen, denn die dadurch gewonnene eaue Betriebsübersicht entschädigt dafür. Die meiste Arbeit macht hiere die Bestandsaufnahme der Betriebshilfsmittel, sie hat aber auch den zen Vorteil, daß man diese wohlgeordnet aufbewahrt und stets orient ist, was vorhanden und was neu beschafft werden muß. In den natlichen Vorstandssitzungen wird dann die Bilanz besprochen und an d der Beläge wird sich der Vorstand überzeugen können, daß der rieb richtig geleitet wird und die Auszahlungen die Einnahmen nicht rsteigen.

C Schmelzeisen, Derneburg.

Wirtschaftliche Maßnahmen von bedenklicher Wirkung. Unter dieser schrift wird uns von dem Vorstande einer süddeutschen Molkerei-Genschaft geschrieben:

„Für die Molkereien geht das fatale Gespenst der Milcherhitzung der um. Die Hoffnung, bis zu dem verlängerten Termin für die Aufung der Erhitzungseinrichtungen den Erreger der Maul- und Klauen-

seuche zu entdecken und damit die erfolgreiche Bekämpfung dieser Seuche zu erreichen, hat sich als trügerisch erwiesen. Diese Erfolglosigkeit — trotz angewandter mühevoller Untersuchungen und sachkundiger Arbeiten — hat in weiten Kreisen den Glauben an die Bazillen- und Bakterientheorie beinahe ausgerottet; denn so sehr fest stand dieser Glauben bei den kritisch Denkenden überhaupt nicht. Nun müssen die Molkereien mit vermehrten Auslagen für die Beschaffung der Erhitzungseinrichtungen und bedeutend erschwertem Betrieb rechnen. Das ist bei dem verminderten und ungeübten Personal — eine Folge des Krieges — doppelt schwer und nachteilig.

Die Befreiung vom Erhitzungszwang — der den Molkereien auferlegt wird, unabhängig davon, ob die Seuche herrscht oder nicht — durch die Sanktion des Tuberkulosetilgungsverfahrens (in interessierten Kreisen mit „Molkereienvertilgungsverfahren" getauft) ist illusorisch geworden, da dieses Verfahren durch den Mangel an Tierärzten — wieder eine Folge des Krieges — nicht durchgeführt werden kann. Über diese zurzeit zur Unmöglichkeit gewordene Durchführung des genannten Verfahrens wird übrigens keine Träne geweint; weinen könnte man aber darüber, daß die wohlbegründeten Eingaben um Befreiung vom Erhitzungszwang mit ihrem einwandfreien Nachweis der entstehenden Nachteile für die Molkereien bis jetzt in der gewünschten Richtung einen Erfolg nicht gehabt haben.

Über Ursache, Ansteckung, Verbreitung und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sind schon Kübel voll Tinte verschrieben worden und deshalb soll hier nur noch einem Gedanken Raum gegeben perden. Hat die Erscheinung des häufigeren, ausgedehnteren und bösartigeren Auftretens der Seuche nicht mit ihren Grund in der verfeinerten Zuchtrichtung, die bei unseren Rindviehbeständen herrschend geworden ist? Früher, beim alten württembergischen Landschlag, ist man hier von der Seuche allerdings auch nicht ganz verschont geblieben, aber ein solches Lamento wie heute ist damals entfernt nicht angeschlagen worden. Die Tiere wurden gar nicht so heftig befallen; man ließ sie eine Zeit lang im Stall stehen, und die Sache war erledigt. Das wird seinen Grund wohl darin haben, daß die Seuche dem „härteren Viehschlage" gar nicht in dem Maße, wie heute, beikommen konnte, wohl deshalb, weil dieser widerstandsfähiger war.

Die Frage der geringeren oder größeren Widerstandsfähigkeit gegen die Seuche mögen übrigens noch folgende Tatsachen beleuchten. Tritt die Seuche in einem Stalle auf, so hat der Bauer ein großes Interesse daran, daß dieselbe nicht erst in Zeitabständen und allmählich seinen Viehbestand ergreift, sondern daß dies — schon wegen der Aufhebung der Stallsperre — möglichst gleichzeitig geschieht. Zu diesem Zwecke infiziert der Viehbesitzer alle seine Rinder von dem einen erkrankten Stück, meistens aber mit der Wahrnehmung, daß einzelne Tiere trotz der Infizierung gegen die Seuche immun bleiben. Das mag einen Fingerzeig in dem oben angedeuteten Sinne abgeben, aber auch endlich die Erkenntnis zeitigen, daß man dieser Seuche mit Polizei- und anderen Zwangsmaßregeln nicht in dem vermeintlichen Maße beikommen kann. Denn die mangelnde Widerstandsfähigkeit einzelner Tiere kann man nun einmal nicht durch Erlasse, Verordnungen und Vorschriften beseitigen, und wenn die Geschichte „in der Luft liegt", auch die Ansteckung nicht."

O. L. (76

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Einstreumaterial für Schweineställe. Da Stroh jetzt sehr teuer und kaum noch zu haben ist, verwende ich als Einstreumaterial Sägespäne. Seitdem fressen die Schweine schlecht und nehmen nicht zu. Der Boden der Ställe besteht aus Beton. Die Tiere fressen immer etwas von den Sägespänen. Was ist dagegen zu machen? Wie regt man am besten den Appetit der Tiere an?

W. in L. (348

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt

K. H. Da Sie bei der militärärztlichen Untersuchung bereits als dauernd untauglich befunden worden sind, so ist Ihre nochmalige militärische Einberufung ausgeschlossen. Ihre weiteren Fragen sind hierdurch gegenstandslos geworden. (286

E. W. K. Eine bestimmte Dauer Ihres Dienstverhältnisses ist nicht vereinbart; auch ist eine Kündigungsfrist nicht ausbedungen. Sie müssen daher, wenn Sie Ihre Stellung als Schreiber aufgeben wollen, eine bestimmte Kündigungsfrist einhalten. Da Ihr Gehalt nach Monaten bemessen ist, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie muß spätestens am fünfzehnten Tage des betreffenden Monats erfolgen (§ 62, Abs. 3, B G.-B.) (291

G. in H. Es ist zwar nicht durch gesetzliche Bestimmungen verboten, einer Meierin die Wartung der Eismaschine und des Dampfkessels zu übertragen, immerhin sind für diese Arbeiten männliche Personen besser geeignet als weibliche. (300

P. in N. Die Menge der zurückzugebenden Magermilch muß sich nach dem Prozentsatz Rahm richten, den Sie von der Vollmilch abnehmen. In den meisten Fällen stellt man die Rahmschraube an der Zentrifugentrommel so ein, daß 12—15 Prozent Rahm ablaufen, von 100 kg Vollmilch also 12—15 kg. Bei 15 Prozent Rahmabnahme würden Sie demnach auf 10 kg Vollmilch ungefähr 8,5 kg Magermilch zurückgeben können. (308

G. in B. Als Grünfutter für Schweine ist Komfrey sehr gut geeignet. Komfrey-Stecklinge nebst Anleitung zum Pflanzen können Sie beziehen von Eikemeyer, Göttingen, Lotzestraße 40; H. Lembke, Malchow bei Kirchdorf (Mecklbg.); W. Steinborn, Leschin 10. Vielleicht bekommen Sie die Stecklinge auch in größeren Gärtnereien in Ihrer Nähe. Wie sich die Schweine-Zucht und -Mast in den nächsten Monaten und Jahren gestalten wird, kann Ihnen heute kein Mensch sagen. (313

A. A. Nach Ihrer Darstellung liegt nur Auswanderung, nicht aber zugleich auch Fahnenflucht vor; das Erbrecht des Betreffenden ist durch seine Auswanderung nicht berührt worden. — Lauten die Sparkassenbücher auf Ihren Namen, so wird der Auszahlung der Sparkassenguthaben an Sie nichts im Wege stehen. (305

Molk. B. Die Festsetzung oder Erhöhung der Einzahlungen auf den Geschäftsanteil ist im Gesetze (§ 50) der Beschlußfassung der Generalversammlung überlassen worden. Im Statut braucht nicht einmal Betrag und Zeit der ersten Einzahlung auf den Geschäftsanteil festgesetzt zu werden, es ist eben davon ein Zehntel sofort einzuzahlen. Ihr Statut sagt daher ganz richtig, daß jeder Genosse wohl **berechtigt** ist den vollen Betrag von 100 Mk., aber nur **verpflichtet** ist, ein Zehntel — also 10 Mk. — einzuzahlen. Würde an diesem Rechte in der Weise geändert, daß der Geschäftsanteil erhöht oder erniedrigt würde, so wäre das eine Statutenänderung. Anders liegt aber die Sache, wenn die Einzahlung innerhalb der Höchstgrenze des Geschäftsanteils erhöht werden soll. In dem Falle genügt ein Generalversammlungsbeschluß. Bei Ihnen liegt nun die Sache so: Es ist gesetzlich unstatthaft den alten Genossen 10 Mk. zurückzuzahlen, damit sie mit den Neueintretenden gleich stehen. Es müssen vielmehr alle, die nur 10 Mk. eingezahlt haben, noch weitere 10 Mk. zuzahlen, damit alle Genossen gleich hohe Geschäftsguthaben bei der Molkerei besitzen. Diese Gleichheit ist wünschenswert, im Gesetze ist sie aber nicht vorgeschrieben. — Es will uns scheinen, daß ein Beschluß des Vorstandes schon genüge, von neueintretenden Genossen die erhöhte Einzahlung zu verlangen. Um aber jeden Zweifel zu beseitigen, lassen Sie die Generalversammlung beschließen, daß die Genossen einstweilen weitere 10 Mk. einzahlen sollen. Würde in Ihrem Statut stehen, daß der Geschäftsanteil bis zur Hälfte nach und nach einzuzahlen sei, daß aber **sofort**, d. h. beim Eintritt ein Zehntel eingezahlt werden müsse, so läge dann eine Statutenänderung vor, wenn die Einzahlungen, also das Geschäftsguthaben mehr als 50 Mk. betragen solle. — In dem Ausdrucke „ein Zehntel sofort" wird klargelegt, daß die Generalversammlung später bis zur Höhe des Anteils Einzahlungen nachfordern kann. In vorliegendem Falle braucht der Generalversammlungsbeschluß dem Gerichte nicht zur Eintragung angemeldet zu werden. A. Fr. (287

O. S. R. An und für sich entbindet die Einziehung Ihres Lieferanten zum Kriege den Lieferanten nicht von Einhaltung der im Milchlieferungsvertrage vorgesehenen Kündigungsfrist. Die Frage ist aber die, ob nicht besondere, mit dem Kriege zusammenhängende Ereignisse dem Lieferanten ohne sein Verschulden die rechtzeitige Kündigung des Vertrages unmöglich machten. Da Ihnen in letzterer Beziehung nichts Näheres bekannt ist, so möchten wir so ohne weiteres nicht zu einem Prozesse raten, der auf die unterbliebene Kündigung gegründet wäre. Sehen Sie zu, daß Sie mit der Frau des Lieferanten unter angemessenen Bedingungen das Vertragsverhältnis weiter fortsetzen. (267

H. O. In sehr vielen Molkereien wird der zur Butterbereitung dienende Rahm auf 80—90 Gr. C. erhitzt (pasteurisiert). Es gibt allerdings auch Betriebe, welche die Vollmilch erhitzen, eine getrennte Erhitzung des Rahms und der Magermilch ist dann nicht mehr erforderlich. Rahm, der aus gekochter Milch gewonnen ist, läßt sich ebensogut zu Butter verarbeiten, wie solcher aus roher Milch, ohne daß die Schärfe der Entrahmung und die Butterausbeute leiden, es sei denn, daß die Milch während des Kochens zu stark bearbeitet worden ist und demzufolge eine teilweise Homogenisierung (Zerstäubung) der Fettkügelchen stattgefunden hat. (252

J. in G. Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 5. November 1914 dürfen Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei bis zum 30. September 1915 nur durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft in Berlin abgesetzt werden. (354

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

13. März. Ia **159—162 Mk.**, IIa **155—159 Mk.**, IIIa **150—154 Mk.**, Abfallende **135—140 Mk.** Tendenz: fest.

17. März. Ia **167—170 Mk.**, IIa **165—167 Mk.**, IIIa **156—160 Mk.**, Abfallende **138 Mk.** Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 18. März. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 142 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Butterauktionen.

Hamburg, 17. März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meiereiverbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft: [illegible] Drittel 171,50 Mk., 125 Drittel 171 Mk., 38 Drittel 170,50 Mk., 146 Drittel 1[illegible] Mk., 5 Drittel 169,50 Mk., 74 Drittel 169 Mk., 1 Drittel 168,50 Mk., [illegible] Drittel 168 Mk., 2 Drittel 167,50 Mk., 34 Drittel 167 Mk., 21 Drittel 166 Mark.

I. Klasse **490** Drittel zu **169,71** Mk., im Durchschnitt.
II. Klasse **21** Drittel zu **164,43** Mk., im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 391 Drittel, im Durchschnitt 166,59 Mk.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 3 Mk. höher.

Hamburg, 19. März. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **170—173 Mk.**, IIa **160 bis 164 Mk.** Tendenz: ruhiger.

Berlin, 19. März. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39.

Infolge Schneeverwehungen stockte der Verkehr völlig. Eine Auktion konnte deshalb nicht stattfinden.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 17. März. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Bei einer durchweg kleineren Produktion nehmen die Zusendungen keiner Butter nach Berlin zu, da die Provinz mit den hohen Berliner Preisen nicht mehr Schritt halten kann. Trotz der wiederholten Steigerungen in Berlin liegt der Markt noch immer sehr fest, und finden die reichlichen Zusendungen willig Aufnahme.

Berlin, 17. März. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Konnte man das Geschäft in den letzten Wochen schon als äußerst lebhaft bezeichnen, so war es in diesen Tagen geradezu wild zu nennen. Die Nachfrage war bei sehr kleinen Zufuhren so groß, daß die Aufträge nur zum Teil ausgeführt werden konnten. Bei Heranschaffung von Butter kommt es weniger auf die Preise der Ware, als auf die Ware selbst an.

Hildesheim, 19. März. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Trotz der weiter gestiegenen und hohen Preise konnten die Zufuhren schlank geräumt werden.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 165—167 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Hamburg, 17. März. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Nach der vorwöchigen Notierungserhöhung von Mk. 14 eröffnete die neue Woche zunächst noch in sehr fester Haltung, indem man überall mit einer weiteren Steigerung rechnete. Im weiteren Verlauf der Woche war die Kauflust wesentlich zurückhaltender, und der weitere Verlauf des Marktes ist durchaus unsicher, da nunmehr auch in Deutschland die Produktion zunimmt. Wenn am kommenden Freitag eine Erhöhung der Notierung stattfindet, so dürfte diese Erhöhung nicht mehr ganz so hoch ausfallen, wie man mit Beginn der Woche erwartet hat.

Hamburg, 18. März. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Der vorwöchentliche Markt hatte einen derartigen Aufschwung genommen, daß die eingetretene Erhöhung der Notierung von 14 Mark, auf 170 Mark den Verlauf durchaus rechtfertigte. Die Läger waren vollkommen geräumt und die Tendenz zeigte eine weitere Neigung nach oben. Im Anfang der neuen Berichtswoche schien es denn auch, als ob der Handel in gleicher Lebhaftigkeit verlaufen würde. Die Preise vom Auslande, Kopenhagen forderte bis zu 130 Kronen, d. h. zirka 180 Mark, ab, waren natürlich nicht im entferntesten zu erzielen, ließen aber darauf schließen, daß wir in dieser Woche mehr auf unsere eigenen Eingänge angewiesen sind. Außerdem waren noch größere Posten zu billigeren Preisen von Dänemark abgeschlossen, die uns ebenfalls in dieser Woche zur Verfügung standen. Somit waren wir in der Lage, den neuen Bedarf, der naturgemäß durch die plötzliche rapide Steigerung an und für sich nicht der Vorwoche mehr gleichen konnte, leicht zu decken. Des weiteren kommt noch hinzu, daß wir jetzt endlich eine kleine Zunahme der schleswig-holsteinischen Produktion zu verzeichnen haben, die mit den nächsten Wochen schon mehr an Bedeutung gewinnen wird. Unter diesen Umständen scheint die geringe Abschwächung des Marktes Mitte der Woche wohl verständlich. Insbesondere aber auch dadurch, daß das Ausland nunmehr nicht imstande ist, die bisherigen Forderungen aufrecht zu erhalten. Trotzdem können wir mit dem Verlauf des Geschäfts bis heute zufrieden sein; die noch vorhandenen kleinen Vorräte werden sich sicher noch bis zum Schluß des Marktes zu annehmbaren Preisen unterbringen lassen, zumal auch vom Inlande immer noch genügend Aufträge einlaufen. Die vorwöchentliche Notierung in Kopenhagen wurde erwartungsgemäß um 7 Kronen, auf 128 Kronen erhöht. Wie man heute in Anbetracht der billigern Offerten die Notierung dort tgestalten wird, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Am hiesigen Platz wird man hoffentlich der etwas ruhigeren Lage Rechnung tragen und die Notierung morgen höchstens um 3 Mark heraufsetzen.

Dresden, 17. März. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Die weitere Steigerung der Preise wird entschieden ungünstig auf den Markt einwirken, so daß sich das Geschäft in Zukunft bei diesen hohen Preisen noch schwieriger gestalten wird. Die Detaillisten müssen die Preise von Woche zu Woche erhöhen, das kaufende Publikum wird unwillig und greift doch wieder zu allerhand Ersatzmitteln. — Dies hätte unbedingt vermieden werden sollen, denn das Publikum hatte die Butter bereits wieder bevorzugt, da die Preise den Verhältnissen entsprechend annehmbar waren. Es muß somit die weitere Entwickelung des Handels abgewartet werden.

Allerfeinste Molkereibutter 170—176 Mk., zweite Qualität 159—165 Mk., dritte Qualität 135—150 Mk.

Leipzig, 19. März. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Die Preissteigerung machte weitere Fortschritte, und wurden die Notierungen in der laufenden Woche auf 170 erhöht. Bei dieser Preislage wird sich der Konsum wieder starke Beschränkung auferlegen und die Bestrebungen, die Bevölkerung dem Butterkonsum geneigter zu machen, dürften sich als verfehlt erweisen.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 167—170, zweite Sorten Mk. 145—160.

Käse.

Berlin, 17. März. Die Geschäftslage am hiesigen Platze unterscheidet sich von der vorwöchentlichen durch nichts. Geringe Zufuhren, bedingt durch die weitere Abnahme der Milchproduktion, ermöglichen ein Festhalten an den zeitigen hohen Preisen. Wie lange das noch möglich sein wird, ist heute schwer zu sagen. Bezahlt wurden für:

Emmentaler Sommerware 110—112 Mk., Bayr. Emmenthaler 105 bis 108 Mk., Westpreuß. Ia —,— Mk., Tilsiter I 100—105 Mk., Holländer 100 bis 105 Mk., Limburger fette Alpenware 64—68 Mk., Ia 58—62 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 45—48 Mk., Romatour 68—72 Mk., Harzer I 2,60 bis 2,80 Mk., Bierkäse 75—80 Mk., vollfette Münsterkäse 90—95 Mk.

Am Niederrhein konnten sich die bisherigen Preise zwar noch behaupten, doch macht sich überall ein schleppender Geschäftsgang bemerkbar. Eine Belebung des Geschäfts ist nur von einer Herabsetzung der Preise zu erhoffen. Man zahlte für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware 89 bis 95 Mk., für rheinischen Edamer 75—80 Mk., ja für allerbesten bis zu 100 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 95—110 Mk., während im Kreise Kempen Stall äie, vollfette Ware, für 75.— Mk., ½ bis ¾ fette, für 60—65 Mk. zu haben waren.

Bodegraven (Holland), 16. März. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 50 Partien Käse, welche flott verkauft wurden. Man bezahlte für 6—8 bis 10—12 kg, 46—47 fl., zweite Qualität 42—43 fl., ¾ fette Goudas 39—42 fl., Edamer

46 fl., Brotkäse 46 fl. In Mai- und Septemberware ist der Vorrat sehr knapp und fordert man dafür 54—56 fl.

Schweine.

Hannover, 18. März. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1676 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 105—110 Mk., Klasse IV 95—104 Mk., Klasse V 80—94 Mk., Klasse VI 85—105 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: langsam.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 17. März. Auftrieb 280 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 723 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 46—58 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 37 bis 45 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 14 bis 23 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 7 bis 13 Mark. Verlauf des Marktes. Langsames Geschäft; Preise unverändert.

Hamburg, den 17. März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 5130 Schweine. Preise: beste 110—112 Mark, unter 200 Pfd. 92—96 Mark, beste Sauen 98—100 Mk, geringere Sauen 80—90 Mk. Handel: sehr ruhig.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Auf-getr. Stück	Höchster Notierungs-preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	17.	18115	110 88	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	17.	5130	112	20 % Tara	sehr ruhig
Bremen	18.	1588	110	Schlachtgew.	gut
Hannover	18.	1676	110	"	langsam
Magdeburg	16.	3428	112	"	mittelm.
Leipzig	18.	1911	113	"	mittel
Dresden	18.	3542	111	"	mittel
Chemnitz	18.	400	112	"	langsam
Köln a. Rhein	18.	3246	115	"	ruhig
Mainz	16.	661	108	"	—
Frankfurt a. M.	18.	1579	106	"	—
Mannheim	18.	529	104	"	ruhig
Stuttgart	18.	784	102	"	langsam
München	17.	4499	84	"	lebhafter
Nürnberg	17.	3017	95	"	—
Breslau	17.	3715	108	"	mittelm.
Danzig	16.	1747	85	Lebendgewicht	geräumt
Posen	17.	687	80	"	flott
Kiel	17.	1537	88	"	fest

Eier.

Frankfurt a. M., 17. März. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00 00, Bayer. Eier Mk. 100—115, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 95—110, Galizische Eier Mk. 90 bis 105, Kalkeier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Die Produktion beginnt sich zu regen und kommt hoffentlich bald etwas Leben in das Geschäft.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	1	2505	3	2661	1
1659	1	2511	1	2668	11
1715	2	2512	7	2676	1
1849	1	2515	3	2677	3
1875	2	2530	7	2681	5
1915	2	2539	1	2690	2
1969	1	2541	1	2698	35
2122	1	2544	7	2701	2
2125	8	2545	3	2708	2
2201	1	2548	4	2710	3
2205	5	2552	6	2711	4
2265	4	2567	4	2713	4
2278	17	2578	5	2720	7
2313	1	2583	1	2721	3
2364	4	2585	5	2722	2
2400	1	2590	16	2730	1
2401	1	2591	2	2735	7
2442	2	2603	4	2742	2
2444	1	2637	31	2748	3
2461	3	2644	12	2751	4
2479	1	2647	1	2759	3
2480	1	2649	4	2764	6
2489	1	2654	1	2783	11
2500	1	2656	2		

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 2980 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Umständehalber kann junger
tüchtiger Gehülfe
sofort eintreten. Gehalt n. Übereinkunft. Stelle leicht, da zurzeit wenig Milch.
Alpers, Molkerei-Verwalter
Bleckenstedt b. Uefingen, St. Alvesse

Gehülfen-Gesuch.
Zum baldigen Antritt wird ein zweiter Gehülfe, der alle vorkommende Arbeit mitmacht, gesucht. Gehalt 55 Mk., Kassen frei. (2924
Molkerei Dedeleben, Magdeburg.

Suche zum 1. April einen jüngeren, sauberen, strebsamen
Gehülfen
für kleinen städtischen Betrieb. Anfangsgehalt 40, steigend bis 50 Mk. Zeugnisabschrift. erbeten. (2902
Ferner kann zum 1. April oder später ein junger Mann als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen eintreten.
Kielbach, Molkereibesitzer
Solbad Sülze i. Meckl.

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe
für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen. Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft **Remels in Ostfrsl..** Bahnstation: Stickhausen.

Sofort gesucht fleißiger, kräftiger, militärfreier
Gehülfe
für alle vorkommenden Molkerei-Arbeiten. Gehalt 50 Mk. pro Monat; freie Station u. freie Kassen. (2719
Molkereigenossenschaft Jüchen, Rhld.

Jungen Gehülfen (2755
bei 30—40 Mark und angenehmer Stellung stellt zum 1. April ein
Molkerei Riesenburg (Westpr.)

Zum 1. April d. J. suchen wir einen jungen, kräftigen (2932
Molkereigehülfen
bei monatlich 45 Mk. Anfangsgeh. neben freier Station und Kassen exkl. Wäsche. Bewerbungen sowie Zeugnisabschr. sieht entgegen
Namslauer Molkerei e. G.
Bez. Breslau.

Ein tüchtiger, junger (2824
Molkereigehülfe
kann sofort eintreten. Lohn nach Übereinkunft.
Georg Miller, Molkereiverwalter
Dischingen b. Härtsfeld, Württbg.

Gesucht zum 15. April ds. Js.
ein tüchtiger Meiereigehülfe
event. eine **Meierin.** Gehalt nach Übereinkunft. (2821
Genossenschaftsmeierei **Olpenitzdorf b. Kappeln a. d. Schlei,** Schl.-Holst.
Der Vorstand.

Suche in der Zeit von sofort bis 1. April einen tüchtigen (2820
Gehülfen
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Gehalt 45—50 Mark. Offert. erbittet
Rich. Heine, Molkerei-Verwalter
Dambeck b. Balow, Bahnst. Karstädt.

Älterer Gehülfe oder Meierin
zur selbständigen Leitung einer **kleinen ländlichen Dampfmolk. gesucht.** Gehalt 40—50 Mk. u. freie Station. Offerten erbittet (2806
Molkerei-Genossenschaft **Dt.-Eylau** Westpreußen.

Suche zum 1. April einen tüchtigen, jüngeren (2931
Gehülfen
für modernen Astra-Betrieb. Zu gleicher Zeit kann ein **Lehrling** unter günst. Bedingungen eintreten. Offert. mit Gehaltsforder. erbittet
Molkerei-Verwalter **W. Neels**
Lüssow b. Güstrow.

Gehülfe
gut empfohlen, **militärfrei, möglichst sofort gesucht. Gehalt 45 Mark** Zeugnisse erbeten. (2811
Braunschweiger Molkerei e. G.
Braunschweig.

Jg., tücht. Gehülfe
oder Leiter, der selbst. arbeitet, zu sofort gesucht, da jetziger z. Militär eingezogen wurde. Off. erbeten an **Molk.-Gen. Offenhausen, Mittelfr.**

Tüchtigen, selbständ. Gehülfen
welcher mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut ist u. mich vertreten kann falls ich zum Heeresdienst einberuf. werde, sucht bei hohem Gehalt nebst freier Station und Kassen (2960
Dampfmolkerei **Radegast i. Anh.**
Gommlich, Verwalter.

Suche z. 1. April od. ein. Tage spät. f. hies. Gen.-Molk. ein. jg ang.
Gehülfen
für leichte Beschäft., hauptsächl. für Hülfe in der Butterei u. Ausgabe. Anf.-Geh. 40 Mk. ohne Kassenabzüge und freie Station. (2955
Molkerei Burgdorf (Hannover)
H. Möller, Telephon Nr. 2

Mehrere tüchtige
Molkereigehülfen
zum 1. April cr. oder auch früher gesucht. Anfangsgeh. 50 Mk., freie Station u. fr. Kassen sowie Molkereiwäsche. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschr erbittet (2957
Königsberger Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H.
Königsberg i. Pr.

Junger arbeitsamer (2905
Gehülfe,
welcher die Milchabfuhr vom Güterbahnhof mit zu besorgen hat, zum sofortigen Antritt gesucht. Anfangsgehalt 115 Mk. Offerten an
Molkerei Garvens in Hannover
Podbielskistraße 82.

Suche zum 1. April oder später tüchtig., zuverlässigen, militärfreien
Gehülfen (2893
für hies. beschr. Betrieb. Anfangsgehalt 50 Mk. pro Monat bei freier Station und Kassen. Off. erb.
Molkerei Niederrheiderland,
Ditzum a. d. Ems.
O. Plettau, Verwalter.

Zum 1. April oder später findet ein junger, fleißiger, solider (2889
Gehülfe
Stellung bei 50 Mk. Gehalt im Monat. Da nachm. Kontorarbeiten zu erledigen sind, so ist sicheres Rechnen erforderlich. Angeboten bitte letztes Zeugnis beilegen.
Molkerei Höftgrube
Station a. d. Unterelbe.

Suche jungen, durchaus zuverläss.
Gehülfen
zur selbständigen Führung meiner Molkerei. Offerten mit Gehaltsforderung erb. (2883
Emilie Lehn, Molkerei Tiddische
b. Vorsfelde.

Gesucht zum 1. April älterer
verheirateter Gehülfe
für Rahmstation und Käserei. Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschriften sowie Lebenslauf erbeten an (2845
Centralmolkerei Niesky O.-L.

Zum 1. April wird ein tüchtiger
erster Gehülfe
für Butterei und Betrieb gesucht. Gehalt 60 Mk. monatlich bei freier Station. Off. erb. (2972
Central-Molkerei Königshoek,
p. Warsingsfehn.
Kolmorgen, Verwalter.

Junger Gehülfe
für Käserei **zum 1. April gesucht.** Gehalt monatlich 30—35 Mk. und freie Station. (2838
Molkerei Stürmswalde
b. Reichenbach (Ostpr.).

Suche sofort jüngeren noch
militärfreien Gehülfen
sowie auch einen Lehrling, welcher schon ein Jahr gelernt hat, zur weiteren Ausbildung. Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe erb.
Arno Sommer, Molkerei
Geringswalde i. Sa. (2892

Suche zum 1. April oder etwas später einen tüchtigen (2963
Gehülfen
als Heizer und Zentrifugenführer. Anfangsgehalt 65 Mk. bei freier Station.
Lange, Molkerei, **Altjührden**
(Oldenburg).

Junger Gehülfe
zum 30. oder 1. April für Buttermilchausgabe u. etw. Quarkkäserei gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station, angen. Stellung. Offert. erb. an (2928
Molkereigen. Löbnitz (Linde)
b. Biendorf (Anh.).

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. April einen
ersten Gehülfen
gegen hohen Lohn. Der Bewerber muß mit Kessel und Maschinen vertraut sein und gegebenenfalls den Betrieb selbständig leiten können. Off., Drahtnachricht oder persönl. Vorstellung. (2842
Molkerei-Genossenschaft Eichenrod
Oberhessen.

Suche sofort oder später ält.
militärfr. Gehülfen.
Derselbe muß die **Ahlb. Kühlanlage vollständig** verstehen und frühmorgens eine Tour mitfahren. **Zahle hohes Gehalt.** Off. an (2929
Gustav Hofmeister,
Chemnitz-Hilbersdorf (Sachsen).

Zum baldigen Antritt, evtl. auch Anfang April, suchen wir einen zuverlässigen (2835
jungen Gehülfen.
Gehalt nach Übereinkunft. Auch kann um die Zeit ein Lehrling eintreten.
Molkerei-Genossenschaft Börde
E. G. m. u. H., Börde b. Wesel.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gut empfohlenen (2920
Gehülfen
für unseren Betrieb. Anfangsgehalt bei fr. Station 50 Mk., bei guter Leistung bald Zulage. Gefl. Angebote an die
Genossenschafts-Molkerei
Chemnitz, e. G. m. b. H.

Suche zum 1. April oder sofort einen jungen tüchtigen (2919
Gehülfen.
Gehalt nach Übereinkunft.
A. Elligsen, Dampfmolkerei
Kl.-Ammensleben.

Suche zum 1. April jungen, tücht.
Gehülfen (2965
Offert. mit Gehaltsansprüchen erb.
Bröker, Molkereigenossenschaft
Rossow (Strecke Stettin—Pasewalk)

Wir suchen zum sofortigen Antritt
eine tüchtige Meierin
für Milchannahme und Expedition. Anfangsgehalt 40 Mk. pro Monat neben freier Station und Kassen. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschr. und Lebenslauf erb. (3058
Halberstädter Molkerei Akt.-Ges.
zu Halberstadt.

Suche 1. April einfache, energ. **Meierin,** zur selbst. Führ. uns. Molkereibetr. u. Hilfe im Haushalt, da mein Mann z. Z. im Felde. Stell. angen. u. dauernd. Gehalt 40 Mk. u. fr. Station. Werte Off. an
Dampfmolkerei Obermöllern
bei Bad Kösen. (3007

Ein junger, noch nicht militärpflichtiger tüchtiger (2917
Gehilfe
zum baldigen Antritt bei hohem Gehalte und freier Station für den Betrieb gesucht von der
Molkereigenossenschaft Riesa.

Suche zum 1. April tücht. jungen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet (3026
Herm. Petersen, Usseln i. Waldeck.

Suche zu sofort oder 1. April junge kräftige (3066
Meierin
hauptsächlich für Butterei. Gehalt 30 Mk. u. freie Station.
Kock, Genossenschafts-Molkerei,
Wusterhausen b. Greifswald.

Suche zu sofort oder später tücht., zuverlässigen (3060
Gehilfen
oder Meierin bei hohem Gehalt. Offerten erb.
R. Taiber,
Sonnewalde, N.-Lausitz.

Suche sofort oder zum 1. April einen tüchtigen (3053
Gehilfen.
Anfangsgehalt monatlich 50 Mk. u. freie Station. Sonntags keine Arb.
C. Große-Wietfeld.
Post- u. Bahnstation Emsteck i. Oldb.
bei Cloppenburg.

Zum 1. April suche einen
tüchtigen Gehülfen
für Tilsiterkäse. Gehalt bei freier Station und Kassen 50 Mk., später mehr. Stelle ist dauernd. Reise wird nach 1 Jahr vergütet. (3046
Molkerei Hooksiel
bei Jever (Oldenburg).

Tücht. Gehilfe z. 1. Apr. b. 40 Mk. Anfangsgeh. ges. Selbst. Arb. Bedingung. **Frau Gonserowski, Marienburg** (Westpr.), Elbingerstr. 56.

Tüchtigen Molkereigehilfen
als Butterformer sucht sofort (3032
A. Hoffman, Buttergroßhandlung,
Kattowitz, Teichstraße 17.

Wegen Einberufung des jetzigen wird ein tüchtiger (3045
Gehilfe
für Kessel, Maschine, Eismaschine u. Milchausgabe für die Stadtverkäufer, sowie ein Gehilfe für Butterei evtl. Centrifugenführung zum 1. April resp. zu sofort gesucht. Anfangsgehalt für ersteren 70 Mk., für Buttermeier 50 Mk. bei freier Station und Kassen, bei guter Leistung sofort Zulage.
e. G. m. u. H. zu **Neumünster.**
Genossenschafts-Meierei Neumünster
Petersen.

Zum 1. April suche tüchtigen
Gehülfen
als ersten, für Kontor und Butterei. Antritt kann auch früher erfolgen. Bewerbungen und Gehaltsansprüche erbittet (3044
Dampfmolkerei Kusey (Altm.)
Töpke.

Zum sofort. Antritt ein militärfr.
Molkereigehilfe
mit Kühlmaschinen vertraut, von Milchversandmolkerei bei Wipperfürth, für alle Arbeiten gesucht. Anfangsgehalt monatl. 140 Mk. (3119
Angeb. m. Zeugn.-Abschr. an
Bergische Molkerei-Gesellschaft
Cöln, Eintrachtstraße 64

Wir suchen tüchtigen, fleißigen
Gehülfen und Lehrling.
Molk. **Langenau,** Kr. Görlitz i. Schl.
J. A. Krempel. (3108

Gehilfen,
welcher des Vorm. auch Kunden bedienen muß, sucht zum 1. 4. bei 40 Mark und freier Station und Kassen pro Monat (3096
Molkerei O. Spiegel, Zehlendorf (Wannseebahn), **Spandauerstr. 12.**

Wir suchen per sofort oder zum 1. April cr. für unseren der Neuzeit entsprechend eingerichteten Betrieb einen jungen, tüchtigen (3024
Gehilfen.
Anerbieten unter Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht an die
Dampfmolk. Wörlitz, e. G. m. b. H.
Wörlitz (Anhalt).

Wegen Einberufung suchen wir einen tüchtigen, soliden (3021
Gehilfen
für Kessel und Maschine. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen.
Molkereigen. Rinteln a. d. Weser.

Suche zum 1. April evtl. etwas früher oder später einen jüngeren, tüchtigen, durchaus zuverlässigen
Gehülfen (3019
für Kessel und Maschinen. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. Off. erb.
Frau Otto Weidel, Molk. Leerhafe, Bahnst. Wittmund i. Ostfriesland.

Suchen zum bald. Antritt einen jungen fleißigen (3017
Gehilfen
bei hohem Gehalt u. Familienanschl. Gegend katholisch. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. und letztem Zeugnis erb.
Molkerei Hoetmar, G. m. b. H.,
Kr. Warendorf. H. Bedeker.

Für die Dauer des Krieges suchen wir einen tüchtigen, erfahrenen
Gehilfen
bei hohem Gehalt, der unsern Verwalter evtl. vertreten kann. (3012
Central-Molkerei Stöckey,
E. G. m. b. H., Bez. Erfurt.

Zum sofortigen Antritt suchen einen fleißigen jungen (3004
Gehilfen
für modernen Molkerei Betrieb. Gehalt 50 Mk
Molkerei Harsefeld, E. G. m. u. H.,
(Hann.)

Suche zum 15. April fleißigen
Gehilfen
für Tilsiter Käse und Maschinen bei gutem Gehalt. (3003
Schwendimann, Molkerei
Garbseiden b. Neukuhren.

Suchen zum 1. April 2 tüchtige
Gehilfen
und zwar einen für Butterei und einen für sonstigen Betrieb. Gehalt monatlich 40—45 Mk. bei freier Station und Kassen. (2999
Molkerei-Genossenschaft Überbrück.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tücht., zuverlässigen (3002
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mk. bei freier Station u. Kassen exkl. Wäsche. Desgleichen eine tüchtige saubere
Meierin
für Butterei und Betrieb. Gehalt 40 Mk. bei freier Station u. Kassen Gefl. Offerten erb.
Molkerei Vettelhoven,
Bez. Coblenz (Rheinl.)

Zum 1. April findet ein zuverläss. **Gehilfe** dauernde Stell. f. Annahme, Untersuchung, Behandl. der Milch. Anfangsgehalt 125 Mk. pro Monat, fr. Molkereiprod. Zeugnisabschr. erb.
Milchzentrale Akt.-Ges., Mannheim.

Suche zum 25. März oder 1. April einen jungen zuverlässigen (3100
Gehilfen.
Gehalt 40—45 Mk., freie Kassen. Offerten erb.
Central-Molkerei Seesen a. H.
Blomeyer.

Wir suchen z. 25. März einen jg. **tüchtigen Gehilfen**
für Betrieb u. Kontor. Gehalt 45 Mk. u. fr. Kassen. Ebenfalls z. gen. Zeit eine tücht. junge (3097
Meierin,
die mit Butterfert. u, Rahmreifen umzugehen verst. Geh. 30 Mk. p. M. u. Kassen frei. **Molk.-Gen. Perleberg**, Bez. Potsdam. **Göttsche.**

Suchen zu sofort, spätestens zum 30. März einen jungen, tüchtigen
Gehilfen
für dauernde, leichte Stellung. Anfangsgehalt 40 Mk. Offerten erb.
Molkerei-Genossenschaft Hannover
Gemmernstraße. (3099

Gesucht zum baldigen Antritt ein junger, kräftiger (3095
Gehilfe,
der mit Führung der Zentrifugen u. Eismaschine vertraut ist.
Central-Molkerei Büchen-Bhf.

Zum sof. Antritt suche für Molk.-Gen. Weißenburg (Westpr.) einen zuverl., saub., jungen (3091
Gehilfen
für Kessel, Maschinen, b. 30—35 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Off. mit Zeugnisabschr. erb.
Waschkowitz, 6. Comp., Eiche bei Wildpark.

Gesucht zu sofort event. später zwei tüchtige, junge (3103
Gehilfen
einer für Betr. u. einer für Kontor. Bei letzterem gute, flotte Handschrift und sicheres, fixes Rechnen Bedingung. Gehalt monatl. 50 Mk. bei freier Station und freien Kassen. Gefl. Angebote nebst Zeugnisabschr. und Altersangabe erb.
Molkerei Drebber in **Drebber**, Bez. Bremen. **A. Trachsel**, Insp.

Junger Gehilfe
findet bei 45 Mk., freier Station u. freien Kassen sofort dauernde Stell.
Alb. Fernau, Central-Molkerei,
Ragösen. (3106

Militärfreien, tüchtigen, selbständ.
Molkereigehilfen
mit Maschinen bewand., der auch Reparaturen auszuführen versteht, oder eine erfahrene (3079
Meierin
bei hoh. Gehalt und dauernd. Stell. zu gleich oder 1. April gesucht.
Cl. Kröhnert, Dampfmolkerei, **Post Gr.-Krauleiden.** Kleinbahnstion Kallningken.

Für meinen städtischen Betrieb suche einen soliden, tüchtigen (3076
Gehilfen
oder Meierin sofort oder später bei gutem Gehalt.
Mecklenburger Meierei, Königsberg i. Pr., Sackheim r. Str. 47-48.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, sauberen (3077
Gehilfen
für Butterei. Gehalt 50—60 Mk. sowie freie Station und Kassen.
Molkerei-Genossenschaft Rosenberg (Westpr.) **Müller, Direktor.**

Zum 1. April, eventl. auch früher, wird ein erster, tüchtiger, militärfr.
Gehilfe
gesucht, der mit Maschinen und dem Abrechnungswesen vollständig vertraut ist. Bewerbungen nebst Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften erbeten. (3074
Molkereigenossenschaft Briesen
bei Schivelbein (Pom.)

Wir suchen zum 1. April oder später tüchtigen (3070
Gehilfen
zur Bedienung des Kessels und sämtl. vorh. Molkereimaschinen bei guter Besoldung. Auch kann sich z. 15. April eine tüchtige Meierin für Butterei melden, die Lust hat und befähigt ist, nachm. Kontorarbeiten zu erledig. Gefl. Offert. m. Zeugnisabschrift. an
Molkerei Bellmannsdorf O.-L.

Zum baldigen Eintritt tüchtiger
Gehilfe
gesucht für beschränkten Betrieb. In der freien Zeit Beschäftigung mit Kontorarbeiten. Gehalt 40—45 Mk. bei freier Station, ohne Wäsche, jedoch freien Kassen und freier Reise. Off. erbittet umgehend (3067
Molkerei Ramsdorf i. W. e. G. m. u. H. Bezirk Münster. **Voges.**

Zum 1. April findet ein ordentl.
junger Gehilfe
der an selbständiges Arbeiten gew. ist, dauernde Stellung, die ihm Gelegenheit zu Kontorarbeiten bietet. Anfangsgehalt 45 Mk. und Kassen frei. Offerten erb. (3008
Pingel, Verwalter, **Nieheim.**

Tüchtigen, militärfr., ersten
Tilsiter Käser
sucht (3089
Albrecht, Dampfmolkerei,
Tralen bei Neuteich (Westpr.).

Milchverkäufer.
Wegen Einberufung zum Heere kann sofort ein Milchverkäufer antreten. Offerten an (3082
Bachmann, Beuthen O.-S.
Gr. Blottnitzstraße.

Wir suchen für bald oder 1. April d. J. einen nüchternen, militärfr., verheirateten (2933
Heizer und Maschinenführer
welcher mit Bedienung des Kessels, der Dampfmaschine, Eismaschine, sowie Separatoren vertraut ist und kleine Reparaturen selber ausführen kann. Außer Lohn, Deputat u. fr. Kassen erhält derselbe freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung, sowie etwas Gartenland. Bewerbungen sowie Zeugnis-Abschriften sieht entg.
Namslauer Molkerei, E. G.
Bezirk Breslau.

Tüchtiger Heizer,
der mit Dampfmaschine, Kühlanlage (Kohlensäure) und elektrischem Betrieb (Dynamo und Akkumulat.) gut vertraut ist, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. unt. **2900 an diese Ztg.**

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zum alsbaldigen Antritt tüchtigen (2847
Separatorenführer.
Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H.
Breslau, Berlinerstr. 60/62.

Suche zu sofort evtl. bis 1. April einen ehrlichen (3086
jungen Mann
zum Milchfahren und für vorkomm. Arbeiten.
Molk. W. Poppe, Hannover, Grünstr.

Suche für sofort einen tüchtigen
jungen Mann,
welcher in der Harzkäserei gearbeitet hat. Anfangsgehalt 30 Mk. bei fr. Station und Kassen. (3080
Frau Elise Stein in **Carolath**
bei Beuthen i. Schles., Bez. Liegnitz.

Suche zum 15. April oder 1. Mai einen (2739
Lehrling
monatliches Taschengeld je nach Alter 8—15 Mk. Gründliche Ausbildung in sämtlichen Arbeiten, auch Käserei zugesichert.
Dampfmolk. Havelberg. P. Dambeck.

Suche zu Ostern evt. etwas später einen (2859
Lehrling.
Gute Behandlung und exakte Ausbildung.
Molkerei-Verw. Schwenn,
Visselhövede.

Für eine Molkerei in Köln wird eine (3094
tüchtige Person
gesucht zur Führung des Haushalts, zum Milchaustragen und Kannenspülen. Angeb. mit Lohnanspr. erb.
Josef Näf, Köln, Waisenhausgasse 26.

Für mittl. Molk.-Gen. in Westf. wird eine junge kath.
Meierin
für Butterei, Milchannahme u. Hilfe im Haushalt gesucht. Offerten mögl. mit Bild unter **T. S. 3118** an diese Zeitung erbeten.

Suche eine tüchtige selbständige
Meierin
zum 1. 4. 15. Gehalt 30—35 Mk., freie Station und Kassen. (3083
Sanitäts-Molkerei Leer (Ostfr.)

Suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige, ältere (3098
Meierin,
welche m. sämtl. Arb. vertr. ist, bei einem Gehalt v. monatl. 30—35 Mk. Stellung sehr leicht u. angenehm.
Otto Schulze, Molkerei-Verwalter,
Estedt b. Gardelegen (Altmark).

Suche ein anständiges junges Mädchen als (3090
Lernmeierin
bei Familienanschluß unter günstig. Bedingungen. Antritt nach Belieben. Offerten erb.
Molkerei Redebas (Vorpommern).

Junge, erfahrene
Meierin
als alleinige zur Führung einer Molkerei, elektrisch. Betrieb, gesucht. Bequemes Arbeiten. Verarbeitung ca. 600—800 Liter. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei fr. Station an (3107
Schroeder, Köslin
Pommern
Roitzoweralle 11.

Suche zum 1. April eine tüchtige saubere (2888
Meierin
für alle Arbeiten im Betrieb. Gehalt monatlich 30 Mk., bei Zufriedenstellung später mehr. Off erb.
B. Mertens, Molkereibesitzer,
Hoort b. Zachun (Mecklenb.).

Suche von sofort kräftige junge
Meierin,
welche mit Kessel- Maschinen und Käserei vertraut ist. Gehalt 20 Mk. monatlich. (2850
Hugo Raabe, Dampfmolkerei
Domkau p. Geierswalde (Ostpr.).

Tüchtige, arbeitsfreudige
Meierin (2885
welche besonders im Butterformen gewandt ist, für hiesigen Großbetrieb zum 1. April gesucht. Für gute Leistungen geben gern guten Gehalt. Meldungen mit Gehaltsford. erb.
Heine, Bergen (Kr. Celle).

Zur Übernahme einer Molkereifiliale (Rahmstation) benötigen wir eine tüchtige, fleißige Person. Auch für zuverlässige
Meierin
passend. Off. unt. **2837** an d. Ztg.

Wir suchen zum baldigen Antritt drei tüchtige
Meierinnen,
zwei für Butterei, eine für Weichkäserei. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet (2864
Milch-Verwertungs-Genossenschaft Kleschkau, e. G. m. u. H., Kreis Danziger Höhe.

Zum möglichst sofortigen Antritt wird eine durchaus zuverlässige, nicht zu junge, anständige (2950
Meierin
gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an die
Molkerei und Kamembert-Fabrik Hubertusburg-Meseritz.

Evangelische Meierin
die gute Butter herstellen kann, Erfahrung in der Käsefabrikation besitzt. das Melken beaufsichtigt, zum 1. April bei **Mk. 500—600 Gehalt** und Tantieme gesucht. Zeugnis-Abschriften, Angabe des Alters erb.
Rittergut Uhlenhof, b. Ritschenwalde
Provinz **Posen.** (2760

Obermeier
für städtischen Betrieb bei freier Station und 60 Mk. Anfangsgehalt zum beliebigen Antritt gesucht. Off. unter **3015** an diese Zeitung.

Suche zum 1. April für kleine Gutsmolkerei (2856
tüchtige Meierin
Zeugnisse u. Gehaltsford. einsenden.
Müller, Administrator
Elvershagen b. Stargordt
(Kr. Regenwalde).

Zuverlässiger Fachmann (2715 militärfrei, in Kontorarbeit erfahren, für **Obermeierstellung** bei gut. Gehalt gesucht, eventl. auch Obermeierin. Angebote mit Altersangabe erbittet **A. Küng, Centralmolkerei Fraustadt** in Posen.

Suche für meine städt. Molkerei einen tüchtigen, militärfreien
Obermeier
der selbst mit arbeitet, bei einem Anfangsgehalt von Mk. 70.00 mon. und freier Station. Antritt sofort oder später. Off. mit Zeugn.-Abschr. erbittet (2810
Molkerei **Gustav Frohmeyer Chemnitz,** Amalienstr. 50.

Zum Antritt am 1. April suchen wir einen erfahrenen, tücht., unverh.
Obermeier
bei hohem Gehalte und freier Station. Angebote erb. (2916
Molkereigenossenschaft Riesa.

Suche zum 1. April oder einige Tage früher oder später einen durchaus zuverlässigen, soliden
Obermeier
oder einen fleißigen sauberen Buttermeier Anfangsgehalt für Obermeier 70 Mk. netto, für Buttermeier 60 Mk. Off. mit Zeugnisabschriften umgehend erb. (3022
Joh. von Thülen,
Molkerei Blauhand b. Ellenserdamm (Oldbg.)

Wir suchen zum 1. April einen militärfreien (3035
Buttermeier.
Monatsgehalt 60 Mk., freie Versicherungskassen und freie Station. Schriftliche Bewerbungen erb.
Molkerei-Verein Neustettin (Pom.)

Meier, (3030
militärfrei, tücht., jüng. Kraft, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54,
Zehdenickerstr. 10.

Tüchtiger (2982
Buttermeier,
der mit Butterfertiger vertraut ist, wird zu sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Weichsel-Butterei, Thorn.

Molkereigenossenschaft Kl. Salpkeim i. Preußen, e. G. m. u. H., sucht vom 1. April cr. einen tüchtigen
Meier
welcher genau mit der Führung der Maschinen u. der Bereitung feinster Tafelbutter vertraut ist. Meldung. an den Vorstand der Molkerei erb.

Zum baldigen Eintritt gesucht
2. Meier
militärfrei, unverheiratet. Offert. mit Zeugnisabschriften an (2816
Frankfurter Dampf-Molkerei der vereinigt. Landwirte, G. m. b. H. Frankfurt a. M.-Süd
Schweizer-Straße 33—37.

Meierist (2754
oder erster Gehülfe bei einem Gehalt von 50—75 Mk, je nach Kenntnissen u. Leistung, z. 25. März o. 1 April ges.
Molkerei Riesenburg (Westpr.)

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Molk. Natelsitz, Witzmitz i. Pom.
Molkerei Langendorf a. Elbe.
Molkerei Oberglogau.
Dom. Straygrod p. Kuklinow (Pos.)
Holluch, Mauche i. Posen.
Kofahl, Gr. Sottrum.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Tücht., langj. Molkereiverwalter, verheir., kinderlos, mittätig, flotter Dispon., m. Genossensch.-Revisionsw. durchaus vertr. u. kaufm. firm und selbst., augenbl. i. Großstadtbetr., s., gest. a. langj. vorzügl. Zeugn. und Empf. anderw. Wirkungskr. Erfolgr. Tätigk. nachw. Off. u. **„Gewissenhaft" postl. Charlottenburg 1** erb.

Molkerei-Verwalter s. Stell., wo Verh. gest. ist. Eintr. gleich o. später. Evtl. 1000 Mk. Kaution. Offerten unter **3120** an diese Zeitung.

Tücht Molkereiverwalter, 40 J. alt, militärfrei, 10 Jahre auf der letzten Stelle, technisch und kaufm. firm in der Leitung größ. Betriebe, Lichtanlage, Kühlmaschine, Käserei, Milchversand, städt. Milchversorg., sehr energisch, arbeitsfreudig und an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht größere Verwalter- oder Direktorstelle. Würde auch mit Koll. tausch. Offerten unter 2172 an diese Ztg.

Molkereiverwalter, verh., 1 Kind, militärfrei, 22 jährige Praxis, letzte neunjährige Stelle durch Kriegswirren verloren, sucht Verwalterst Off. unter **2293** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
in noch ungekündigter Stellung, 38 Jahre alt, militärfrei, 20jährige Praxis, und daher jeder an ihn gestellten Anforderung gewachsen, keine Arbeit scheuend, wünscht sich zu verändern. Off. unter **R. R. 2880** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, kaufmännisch gebildeter
Molkereiverwalter
sucht zum baldigen Antritt anderweitig Stellung. Zeugnisse und Referenzen jederzeit zur Verfügung. Off. unter **H. G. 2877** an diese Zeitung erbeten.

Da wegen Einberufung zum Heeresdienst meine Molkerei direkt zugrunde gegangen ist, suche sogleich oder später Stellung als Verwalter. Pachte auch gutgehende Molkerei. Pommern oder Brandenburg bevorzugt. Offert. unter **M. K. 2865** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, 31 Jahre alt, jung verheiratet, kath., militärfrei, 16 Jahre im Fach, in mod. Betrieben **durchaus erf., sucht zum beliebigen Antritt dauernde** Stellung. Für höchste Ausbeute, sowie Herstellung feinster Produkte übernimmt er volle Garantie In Buchführung u. Kassenwesen vollkommen firm. Für absolute **Ehrlichkeit wird n. W. Kaut. gest. Off. unt. 2736** an diese Ztg. (Posen.)

Molkereifachmann, ganz militärfrei, 28 J. alt, verh., evang., sucht **Betriebsleiterstelle.** Derselbe ist durchaus erfahren u. zuverlässig, mit allen Facharbeiten, auch Harzkäserei und Maschinen vertr. Gute Zeugn., auch von Molkereischule. Off. bitte unter **H. 2886** an diese Zeitung.

Tüchtiger Molkereiverwalter,
38 J. alt, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. unter **R. R. 2878** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
40 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, 20jähr Praxis, tüchtige, energ. Kraft, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht zu bald oder später Stellung. Off. unter **R. R.** 2879 an diese Zeitung.

Da ich vom Heere entlassen bin, übernehme sof. wieder **Vertretung. W. Kay, Geestemünde,** Schillerstraße 104. (2964

Molkereifachmann
erste Kraft, in ungekündigt. Stell., seit 12 Jahren Leiter einer umfangreichen Genossenschaft mit größ. Weichkäserei, gänzlich militärfrei, wünscht sich zu sofort oder später zu verändern. Ia Zeugn. u. Empfehl. vorhanden. Offert. u. **H. M. 2818** an diese Zeitung.

Älterer, tüchtiger, lediger **Fachmann** sucht zu sofort oder 1. April Stellung als Betriebsleiter, Obermeier, Maschinenführer oder sonst. Vertrauensposten. Gefl. Off. erb. u. **B. 312 postlag. Guhrau,** Bez. Bresl.

Strebs. Fachmann s. z. 15. April Stell. als Verw. e. Rahmstat. o. kl. Genoss.-Molk. Off. erb. **O. Schulz, Molk.-Genossenschaft Pr. Stargard.**

Molkereifachmann,
militärfrei, 34 J. alt, verh., ohne Kinder, sucht Stellung auf kleiner Genossenschafts- oder Gutsmolkerei. Offerten unter **L. W. 3105** an diese Zeitung.

Großer, kräft. Fachmann,
27 Jahre alt, ledig, dauernd militärfrei, welcher Betrieb selbständig leitete und prima Zeugnisse hat, sucht bald Stellung. **Wachsmuth, Apolda,** Wilhelmstr. (3049

Tücht., zuverlässiger Fachmann, 27 J. alt, mit allen Facharbeiten sowie Milchuntersuchung, Versand, Buchführ. sehr gut vertr. sucht zu sof. o. 1. April Stell. als Verwalter. Ders. war schon als Verwalter tätig u. ist vollst. militärfr. Off. erb. **O. Rave, Malchin i. Meckl.,** Achterstraße 12.

Ein tüchtiger, kaufmännisch und technisch gebildeter
Betriebsleiter
gänzlich militärfrei und gesund, sucht sich zu verbessern. Zur Zeit noch in ungekündigter Stelle. Pr. Zeugnisse zur Verfügung. Garant. für Rentabilität eines jeden Betr. Off. unter **Reell 2727** an diese Ztg.

Molkerei-Inspektor

militärfrei, mit langj. Praxis und vorzügl. Empfehl. sucht umständehalber sofort bess. Stellung, auch mit Nebenbetrieben. Evtl. bess. Vertretung. Gefl. Offerten unter 3092 an diese Zeitung.

Junger, kräftig. und ehrlicher Gehilfe
sucht zum 1. April dauernde Stellung. Offerten erb. unter **A. G. 3056** an diese Zeitung.

Tücht. Gehilfe, 21 J. alt, sucht z. 1. 4. 15. anderw. Eng. Suchender ist mit sämtl. mod. Molkereimasch., Butterei u. Kühlanlagen vertraut, sowie mit Exped., sämtl. Kontorarb. Abrechnungsw. u. Milchunters. nach Gerber erf. Ang. erb. **Hans Gollner,** Oberm., **Molkerei Dortmund i. W.**

Tücht. Gehülfe s. z. 25. o. sp. Stell. Off. erb. **Karl Warschau, Genossenschaftsmolkerei Greifswald i. Pom.**

Suche für einen tüchtigen (3041
Gehilfen
zum 1. April oder später Stellung als Obermeier oder sonstigen Vertrauensposten. Auch ist ders. fähig, einen kleinen Betrieb selbständig zu leiten, evtl. auch nur Vertretung. Offerten erb.
Molkerei Salzkotten i. Westf.
Hamelmann.

Jg. kräft. Gehilfe, m. a. Molkereiarb. vertr., s. St. Off. erb. **Richard Hein, Rosenig,** Kr. Liegnitz. (3033

Alt. militärfr. Gehilfe, a. Sauberkeit u. selbst. Arbeiten gew., sucht z. 1. Apr. Vertrauensposten, wo Verheirat. gest., bevorzugt. Off. erb. **Schulz, Braunschweiger Molkerei.**

Molkereigehilfe

sucht sofort oder später dauernde Stellung. Gefl. Offerten an
Joseph Muschner, (3005
Zirkwitz, Kr. Trebnitz (Schlesien).

Molkereigehilfe, vertr. m. Kessel, Masch., Butt., Käser. u. Schweinem., sucht p. 1. Apr. St. **Alfred Mehrholz, Cosel b. Breslau 17.** (3000

Gehilfe, 19 J., s. dauernde Stell. Off. unter **3113** an diese Zeitung.

Tücht. Gehilfe, (3111
18 J. alt, kath., sucht zum 1. 4. **15** dauernde Stellung. Off. bitte an
P. Winkler, Molkereigehilfe,
Glatz, Neulandstraße.

Jg., kräft. Gehilfe (3110
mit flotter Handschrift, sowie allen Facharb. vertr., s. z. 1. Apr. Stell. **Max Lewinski, Molk. Dortmund.**

Älterer, militärfr.
Gehilfe
letzten Jahre als Gutsmeier tätig, sucht angenehme Stellung zum 1. April. Offerten unter **H. 3109** an diese Zeitung.

Militärfr. Gehilfe, 4 Jahre beim Fach, Molkereischule bes., s. z. 1. Apr. Stell. in einer Gen.-Molk. bei Butt. oder irgendwo als Gutsmeier in Ost- oder Westpreußen. Offerten erb. **A. Sturies, Ziegelberg** bei Neukirch (Ostpr.). (3102

Junger, tücht. Gehilfe
sucht z. 1. April oder sof. Stellung. Off. erb. **Walter Tafelski, Neukirch-Niederung** (Kr. Elbing). (3068

Junger Gehilfe
sucht Stellung z. 1. April bei Kessel, Maschine oder Butterei. (3087
Schwark, Molkerei, Peine.

Älterer Gehilfe, (3072
welcher durchs Fach Invalide geworden ist, sucht dauernde Stell. für Milchann. u. Kontor. Näh. schriftl. Off. erb. **Wolff, Münsterberg (Schl.)**

Tüchtiger Gehülfe sucht Stellung, gute Zeugn. stehen z. Seite. **Bruno Barkwitz, Danzig,** Emaus 14b. (2839

Junger Molkereigehülfe. 17 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung. Stelle im eigenen Lande bevorzugt. Antr. unter **E. K Neudörfel Nr. 41** Oesterreich, Post Wolkersdorf. (2734

Militärfr. Ober-Käser, durchaus erfahren in der Herst. von Kamembert, Fromage de Brie, Frühstückskäse, Romadour, Kloster, Gervais u. steril. Kamembert in Dosen, sowie in Quark-Käserei sucht zu sof. dauernd. Eng. Off. u. **B. H. 2867 a. d. Z.**

Verheir. Milchverkäufer, 38 J. alt, militärfr., Fachmann, s. Stell als solcher oder Gehilfe. Off. erb. **Otto Lange, Hindenburg OS.,** Grünstr. 5.

Milchverkäufer, verh., tücht., sucht Stell. Kundschaft kann mit zwei Mann bedient werden. Offerten unter **3093** an diese Zeitung.

Milchverkäufer, durchaus zuverl., sucht dauernde Stellung. Offerten unter **3112** an diese Zeitung.

Junger strebs. Mann,
17 J. alt, 10 Monate im Fach, sucht zu sofort Stellung zu weiteren Ausbildung. Off. erb. (3027
Ernst Busch,
Molkerei Oehna, Prov. Sachsen.

Zu sof. o. später suche Stellung als

Meierin

und zur Führung des Haushalts. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter 3114 an diese Zeitung.

Tüchtige Meierin (3116 sucht zum 15. 4. Stellung. Offerten zu richten an **Margarete Thimm, Dampfmolkerei Ludwigsort** (Ostpr.)

Kräft. Meierin sucht z. 1. 4. Stell. Off. zu richt. an **Berta Petschelius, Dampfmolkerei Ludwigsort** (Ostpr.)

Meierin

erf. in Butterei u. Tilsiterkäser. sucht Stell. per 1. 4. Off. unter **M. S. 3073** an diese Zeitung.

Junge Meierin sucht Stellung z. 1. April. Offerten unter **3062** an diese Zeitung.

Tücht. Meierin, 20 J., Ostpreußin, s. v. 1. April pass. St. f. Butterei u. Käserei. Um bald. Off. bitt. höfl. **Marie Schulz, Berlin-AltMoabit 124**

Meierin, 23jähr., sucht zu bald od. spät. Stell. als Verkäuferin o. für Haush. u. Hülfe im Betriebe. Off erb. **Stoppert, Freiburg i. Br.,** Egonstraße 7, ptr. (2959

Wir suchen für unsere tüchtige **Meierin**, die in der Buchführung sowie im Betriebe erfahren ist, von sofort oder später Stellung. Offert. unter 2863 an diese Zeitung.

Junge Frau

20 Jahre alt, sucht Stellung als Wirtschafterin, wo sie ihr 2 jährig. Kind mitnehmen kann. Gehalt nebensächlich. Off. u. 2827 an d. Ztg.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Käsefabrik

mit Dompfbetrieb in Pachträumen, sofort zu verkaufen, für junge tatkräftig Leute gute Brodstelle. Zur Übernahme genügen 6 7000 Mark, Umsatz 50 000 Mark. Off. an diese Zeitung unter **P. P. 2987.**

Verkaufe meine gewinnbringende städtische

Dampfmolkerei

in Sachsen, auch zum Milchversand nach Berlin, Leipzig usw. geeignet. Nur kapitalkräftige Herren erhalten Adresse. Off. unter **O. M. 2983** an diese Zeitung.

Dampfmolkerei

steht umständehalb. billig zum Verkauf. Jetzige Verarbeitung 400 Ltr., sonst 8—1500 Ltr. Preis 17000 Mk., Anzahlung 4000 Mk. Offert. unt. **3075** an diese Zeitung.

Suche kleine

Molkerei

od. reellen Milchvertrag. Off. unt. **3016** an diese Zeitung.

Barkäufer suchen Molkereien

in jeder Gegend durch meine Vermittlung sofort zu kaufen. Provision nur nach Verkauf. Verschwiegene Vermittlung. (2984

Ernst Heerlein, Berlin, Schönhauser-Allee 106.

Dampfmolkerei

in Westpr., verbunden mit großer Schweinemast, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft unter **M. G. 2985** an d. Ztg.

Wegen Einberufung zum Heere ist ein gutgehendes

Molkereigeschäft

mit Filiale sofort zu verkaufen. Umsatz 500 Liter, außer Butter und Käse. Anzahlung 10 000 Mk. Nur wirkl. zahlungsfähige Käufer möcht. sich melden. Gegend Industrieort Niederlausitz. Off. unter **P. K. 3011** an diese Zeitung.

Zu pachten gesucht

ländliche Molkerei

mit **mindestens** 3000 Ltr. Tageseinlieferung. Bedingung: Bahnstation, Gegend mittlere u. südliche Provinz Hannover, Thüringen und Provinz Hessen-Nassau. Dauernde, gute Milchbezahlung wird gewährleistet. Sicherheit in beliebiger Höhe. Gefl. Angebote werden unter **2407** an diese Zeitung erbeten.

Flottgehendes

Butter- und Käse-Geschäft

wegen bevorstehender Einberufung gegen Barzahlung billig zu verkaufen. Erforderlich. Kapital 3000 M. Off. unter 2981 bef. diese Zeitung.

Städt. Molkerei

(Badeort i. Meckl bg.) m. den neuesten Maschinen ausgerüstet, langjährige Verträge, hochrentables Geschäft, Milch bis ca 2500 Ltr., Stallung für Pferde und ca. 60 Schweine vorh. kann von kapitalkräft. Käufer erworben werden. Off. unt. **A. B. C. 3028** an diese Zeitung

---

Wegen vorgerückten Alters und Verlustes meines Sohnes in Rußland bin ich willens

mein Grundstück

mit 4 Geschäften, Gasthaus m. Molkerei, Spezereigeschäft u Fleischerei zu verkaufen. Näh. durch diese Zeitung unter 2871.

Bücher-Revisionen

Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen Anfertigung von Bilanzen.

Spezialität:

Konkursvermeidung durch außergerichtlichen Vergleich Gläubiger - Arrangements

übernehme unter strengster Diskretion.

Gustav Schlüter, Bücherrevisor

für die Molkereibranche

Halberstadt

Königstraße 66. Fernspr. 1252.

Mehrere gebrauchte, aber wie neu aufgearbeitete (2995

Dampfmaschinen

habe billig abzugeben.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Eis- und Kühlmaschine

stehend, ca. 10 000 Kal., gebraucht, zu kaufen oder gegen kleinere zu tauschen gesucht. Angebote unter **2992** an diese Zeitung.

70—100 gut erhaltene (2990

Milchkannen

für Bahntransport, 15—40 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht.

Molkerei Roozen, Mülheim-Ruhr.

Gebrauchter, gut erhaltener (2989

Käsekessel

oder Wanne, 800 Ltr. haltend, zu kaufen gesucht. Ich habe 10 Zentner

Quark

wöchentlich zu Tagespreisen abzugeb. **Hermann Meiners,** Meiereibesitzer Sparrieshoop in Holstein.

Mehrere gebrauchte, aber wie neu hergerichtete (2996

Milchvorwärmer, Milchpasteure Milch- und Rahmkühler, Milchpumpen, holsteinische Butterfässer sowie Kneter

sind billigst abzugeben

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Kohlensäure-Verdampfungs-Kühler

gebraucht, doch gut erhalten, 700 bis 800 Liter Stundenleistung, zu kaufen gesucht. Gefl. Preisangebote erbittet X. X. 2986 an diese Zeitung.

Gebr. Milchtransportkannen

10—50 Liter Inhalt, zu kaufen gesucht. (3052

Molkerei Rosenthal, Frankfurt a. M. Elkenbachstr. 46.

Kühnsche Käsewanne

1000 L, neu verzinnt, verkauft. (3065 **Central-Molkerei Rodach** (Koburg).

Gebr. kompl. Eismaschine mit Gefrieranlage, Ahlbornscher Rahmreif., Vollmilchkühler m. Wasser- u. Sohlekühlung, Engelmannsche Käseform maschine, Vollmilchbassin mit Korkisolierung, 2 kl. Käsekessel, 1 kl. Milchbassin, 1 Milchreinigungszentrifuge von Gebr. Herrn-Versen billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **M. M. 2988** an diese Zeitung.

Kühlmaschine

System Quiri, für Schwefl. Säure, 5000 Kalorieen stündlich bei 5 Gr. C Verdampfungstemperatur nebst zugehörigem kupfer-verzt. Milchkühler habe billigst abzugeben. (2993

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Monats-Abrechnungs-Karten

aus zähem Manillakarton sowie auch in billigeren Kartonsorten liefert schnell und äußerst preiswert

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim

Käsehürden u. Quarkpressen

hält stets zu billigsten Preisen versandfertig am Lager

Friedr. Grote, Gronau i. Hann.

Erste und größte Käsehürden-Fabrik Deutschlands.

Holzspahnschachteln

in allen Größen

liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**

Lieferanten vieler großer Molkereien.

Kaufe einen noch gut erhaltenen

Butterkneter

für Handbetrieb. (3047

O. Schultz, Molkerei Neumark Westpr.

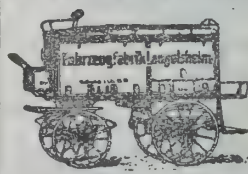
Zwei Stück (2994

Optimus Butterfertiger

Faß aus Teakholz, 2000 Liter Totalinhalt, 800 Liter Verbutterung, wenig gebraucht, wegen Anschaffung größ. Maschinen billig abzugeben.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Molkerei-Wagen



Ia Fabrikate liefert überall hin billigst

Fahrzeugfabrik Langelsheim.

Buttertonnen

in allen Größen u saubersten Ausführung offeriert billigst (3152

Großtychower Faßfabrik

Ost & Siefert, Großtychow i. Pom.

Eine Lust ist es, zu lesen, was die Kunden schreiben über die nicht einlaufenden „Blitz“-

Strümpfe, *nämlich Sind ausgezeichnet und i d. Wäsche nicht eingelaufen ◆ Hochbefriedigt, beziehe nun schon 13 Jahre lang von Ihnen ◆ Haben sich vorzüglich bewährt ◆ Sind schon 10 Jahre im Gebrauch, nur einmal gestopft ◆ Haben volle 9 Jahre lang gehalten ◆*

Der Vorteil *des Bezuges dieser Strümpfe, namentlich direkt aus der weltbekannten Garn- u. Strumpfwaren-Fabrik **Georg Koch,** Hoflieferant in **Erfurt J. 334** liegt demnach auf der Hand. Verlangen Sie den illustrierten Katalog franko umsonst mit auffallend niedrigen Preisen für die preisgekrönten **Blitz-Strümpfe, Blitz-Strickgarne, Blitz-Unterkleider** und vieles andere.*

Milchlieferungs-kontobücher, hergestellt in eigener Druckerei, liefere sehr

billig.

16 verschiedene Schemata sind vorrätig und steht Schemabogen portofrei zur Verfügung.

Carl Mann, Hildesheim.

Kasein

(Trockenquark) zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. **M. R. 3081** an diese Zeitung.

Wöchentlich 10—12 Zentner

frischen Quark

hat abzugeben (3078

Molkerei-Gen. Rosenberg, Wpr.

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume“

Joh. Lejuge

Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108

ist ständig Abnehmer von **feinster Molkereibutter** bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I". A. V. Branth, Hamburg 8.

Quarkmühlen in jeder Größe liefert ...st Bicker, Eldagsen (Hann).



...Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

...ervais-Kistchen von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung ...ard Jaschke & Co., Ebersdorf Kr. Habelschwerdt.

...ahtlose Quarksäcke ...stisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich ...riert die Preß Sack-Fabrik von ...gand Kellner, Zeulenroda Th.
...ße: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk
½ „ „ 9.50 „ ½ „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
Dtz. fr. 11.50 Mk., ½ Dtz. fr. 6.25 Mk.

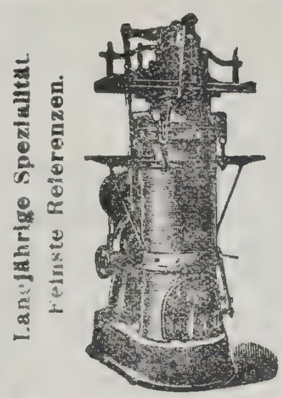
...appscheiben-...rschlüsse **Käse-Etiketten** u. alle Drucksachen fertigt billigst Th. Zander, Breslau I.

...ompl. Dampfanlagen ...zelne Dampfmaschinen, Kessel, ...pen, Vorwärmer usw. in jeder ...ße, aus Gegenlieferungen her...rend, liefern, auch betriebsfertig ...tiert, außerordentlich billig Paul H. Römer, G. m. b. H., Duisburg. (...7)

...utterformen ...ert billigst mit und ohne Me...einlage (3724 ...win Hachmeister, Bildhauerei ...öberitz Bez. Halle (Saale).

Echte Yoghurt Lymphe zur bequemsten Herstellung täglich frischer und einwandfreier YOGHURT-MILCH von höchster Reinheit und ausserordentlichem Wohlgeschmack (Medicinal-Yoghurt) Gewähr für Haltbarkeit und Gelingen DOSE Mk 1.50 (bei Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme 0,35 Mk teurer) DIAETEI-BRESLAU V

Separator-Schnüre ...allen Dimensionen liefert als ...zialität die (45 ...anf- und Baumwollseilerei von H. Löffler, Bergedorf.



Langjährige Spezialität. Feinste Referenzen. Für Hand- oder Kraftbetrieb.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal". Albert Scheller & Schreiber — Halle a. S. —

1 komplette, betriebsfertige **Kühlmaschine** m. Tauchkondensator u. Kompressor, für Riemenbetrieb, lange Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator mit Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen, Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431 C. E. Modes, Neukölln-Berlin, Münchener Straße 9.

Eindämpf-Apparat für **Milch-Kondensierung** gebraucht, aber noch wie neu, ist zu verkaufen. Anfragen u. 2891 an diese Zeitung.

Verschiedene **Separatoren, B, P, Al** 600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter 749 an diese Zeitung.

Ia Stahl-material **Albion** und Ia Stahl-material

Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.



Ersatz für englisches Fabrikat

Billig abzugeben, weil überzählig **1 Traisersche Formmaschine** gebrauchte Quarktonnen, einige Lager, Wellen und Riemenscheiben. 10075) Käserei Aken a. Elbe.

KÄSE-KISTEN



In bester weißer Holzqualität sowie **Butter-Versandkisten** liefert als Spezialität R. LEINBROCK NACHF. NIEDERSEDLITZ i. S. Dampfsägewerk.

Berufskleidung Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware. P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche
Schimmelpulver zur Erzeugung von Schimmelkäsen
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark)
Käsefarbe. Butterfarbe. Käselabextrakt. Käselabpulv. nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior. Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse. Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis. Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. Drucksachen in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine (mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit). Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

1000 frische Landeier wöchentlich abzugeben. (3064 Central-Molkerei Rodach (Koburg).

Suche von einer in Mittel- oder Norddeutschland gelegenen Molkerei täglich mindestens 400 Liter **Magermilch** und auch etwas Vollmilch sowie Schweinestall zu pachten. 1 bis 2 Räume zur Käserei müssen zu haben sein. Zahle gute Preise. Off. unt. 3054 an diese Zeitung erbeten.

30 proz. Schlagsahne und pasteurisierte, tief gekühlte **Magermilch** kauft die (3036 Rheinische Allgemeine Hygienische Milchvertriebsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf, Adlerstr. 14.

Suche für sofortige Lieferung täglich ca. 100 Liter **Schlagsahne** 28—30 Prozent Fett. Offerten mit Preis franko Köln unter M. H. 3031 an diese Zeitung.

Jeden Posten (1323 **Vollmilch** zum Preise von 17 Pfg. das Liter franko Dresden kauft a. Jahresschluß Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

Tilsiterkäse alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse **W. Dumont, Berlin** Marsiliusstraße 24 Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Voll- und Magermilch Schlagsahne und Speise-Quark nach Frankfurt am Main gesucht. Offerten unter 3051 an diese Zeitung.

Zahlungsfähiger Abnehmer sucht mehrere 100 Liter **Vollmilch** nach D.-Meiderich. Angebote unter 3040 an diese Zeitung.

Täglich 2—300 Liter **Voll- u. Magermilch** abzugeben. Offerten mit Preisangabe ab hier. (2901 Zentral-Molkerei Beedenbostel Kreis Celle.

100—200 Liter **Vollmilch** oder auch Magermilch kauft noch gegen höchsten Preis. (2397 Sanitäts-Molkerei, Bernburg.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse. Abfallende Qualitäten Tilsiter, Holländer und Schweizerkäse übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang. **Ernst Philip Nachf.** Käsegroßhandlung **Hamburg 8,** Grimm 14.

Wilh. Glamann, Lübeck Käse-Großhandlung ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse. Beste Referenzen zur Verfügung.

F. F. Joghurt-Käse Marke: „Getefa" haltbar, nicht sauer, vollfett, Probekästchen bei Voreinsendung von Mk. 1,00. (2672 Dr. Jeroch, Berlin, SW. 48.

Ich zahle für prima **□-Käse** bis auf weiteres 37—39 Mk. je nach Frachthöhe und kann ständig das ganze Jahr regelmäßig 25—30 Kisten gebrauchen. Offert. erb. unt. L. K. 2761 an diese Zeitung.

Käsefabrik welche nicht der Konvention angehört, von großem Abnehmer für dauernde große Bezüge, auch in den Sommermonaten, gesucht. Off. unt. E. R. 2841 an diese Ztg. erb.

Käsereibesitzer! Wer liefert Limburger Magerkäse, □-Käse u. Stampfkäse gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. 2834 an diese Zeitung.

Kaufe gegen sofortige Kasse und zahle hohe Preise für jeden Posten **Kamembertkäse** bei regelmäßigen Lieferungen. Angebote in sämtlichen Sorten Käse sind erwünscht. Offerten unter 1659 an die Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Ich suche einen **wirklichen Ersatz** für franz. Brie, Kamembert, Gervais etc. Angebote nur erstklassiger Qualität erbitte unter G. M. 2840 an diese Zeitung.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, **Kassel**
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel**, Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

August Gunkel, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Kaufe jeden Posten **Harzkäse**
gegen sofortige Kasse zu hohem Preis. Dauernde Lieferung erwünscht.
1968) **Alfred A. Jatho, Hannover**
Käse-Großhandlung.

Molkerei in Sachsen sucht noch wöchentlich einige Zentner
□-Kümmelkäse
auch vom Salztisch. Offert. erbitte mit Preisangebot unter 2737 durch diese Zeitung.

Habe 10 Kisten alten (3013
□-Käse
abzugeben. 30 Mk. pro Zentner ab Station.
Molkerei Blankenhagen b. Gelbensande i. Mecklbg.
Meyer.

Käsegrossist
sucht einige Laib gut, voll. Schweizerkäse zu kaufen. Off. unter **H. B. 2991** an die „Molkereizeitung" erbeten.

Großes Fabrikunternehmen sucht
Provisions-Vertreter
zum Verkauf an **Molkereien** und **Butterhandlungen**. Hoher Verdienst bei rühriger Tätigkeit. Gefl. Off. u. **F. 180** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Mk. 30 zahle für guten
Quark
gegen Nachnahme. Offert. erbeten unter **3043** an diese Zeitung.

Standquark
Stampfkäse und sonst **alter Käse** aller Art, zu kaufen gesucht. Zahlung nach Wunsch. Anerbieten unt. 3042 befördert diese Zeitung.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Große Posten
Ia Speisequark
für sofort und regelmäßig gegen sofortige Kasse gesucht. Off. unter 3055 an diese Zeitung erbeten.

Zahle 32-34 Mk.
pro Zentner Quark. Kassa wird prompt reguliert. (3050
D. Schmidt, Bernburg, Carlsplatz.

100 Zentner älterer, scharfer
Standquark
auch in kleinen Mengen abzugeben. Anfrag. m. Preisang. erbet. unter **3010** an diese Zeitung.

Für einwandfreien, trockenen
Quark
zahle Mk. 32 per Ztr. ab Station gegen Kasse. Angeb. erbitte unter **2505** an diese Zeitung.

Molkereien, welche
Quark
abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter, □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel, Sa.** (1227

Große Militär-Lieferung
zwingt mich,
Quark
um jed. Preis dauernd zu bekommen u. erbitte Offerte. Kasse n. Wunsch. Werte Offerten unter **Sachsen 1715** an diese Zeitung.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in **Harsum.**

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Quark
kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (2344
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Quark
G. E. Marsmann
Hamburg 36.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow

Speisequark
wöchentlich 2—4 Tonnen gesucht, ebenfalls suche **Ia Harzerkäse** zu kaufen. Offert. mit Preisang. erb.
Johann Thelen, Käsegroßhandlung **Wanne** i. Westf. (280

Quark
trocken, metallfrei, kauft zu höchsten Tagespreisen (183
Oswald Reimann, Berl.-Tempelhof Neuestraße 15.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen**, Zentral-Käsefabrik. (385

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Frischen, metallfreien Quark zur regelmäßigen Abnahme kauft und zahlt gute Preise (45
Brandenburger Käsefabrik
Inh. **Max Giese, Brandenburg a. H.**

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung sucht
Heinermann u. Thiele, Käserei
3403) **Jessen**, Bez. **Halle.**

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (749
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Prima Quark
kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Molkereibutter
feinste und feine, kauft regelmäßig event. auf Abschluß, **Konsumverein im Rheinland.** Offert. unter 220 an diese Zeitung.

Molk.-Standbutter
u. **Landbutter** kauft fortwährend
G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg.

Emil Meisel, Leipzig
Butter-Großhandlung. Eutritzscherstr. 19
kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen
Jahresabschlüsse erwünscht.

Molkereifachleute beim Heer

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Fr zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusend Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei=Zeitung
rscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein nal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag ällt. Jedesmal eine **Sonder=Ausgabe** aller Stellen=Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kosten=rei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung ur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungs=blatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.=Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellen=anzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrag=einsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Ab=kürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen=Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 23. **Hildesheim**, den 24. März 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Der Wert der künstlichen Kälte für die Molkereien.

Wir gehen der warmen Jahreszeit entgegen, und damit tritt n die Leiter und Vorstände der Molkereien die wichtige Aufgabe eran, der richtigen Instandsetzung der in den Betrieben vorhandenen ühlanlagen ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, oder, wo aus=ichende Kühlvorrichtungen nicht vorhanden sind, für deren An=haffung zu sorgen. Über den Wert und die Bedeutung der künst=chen Kälte für den Molkereibetrieb ist in dieser Zeitung im Laufe er letzten Jahre schon so viel geschrieben worden, daß es fast über=üssig erscheint, hier noch näher auf dieses Thema einzugehen. Und och sind gerade in diesem Frühjahre genug Gründe vorhanden, die direkt notwendig machen, das Augenmerk der Molkerei=Inhaber nd =Leiter auf diese Angelegenheit zu lenken.

Trotz der großen Vorteile, welche die künstliche Kälte für den olkereibetrieb mit sich bringt, gibt es im Deutschen Reiche heute och sehr viele Molkereien, die sich zur Anschaffung einer Eis= und ühlmaschine noch nicht entschließen konnten. In den meisten Fällen nd es die Anschaffungskosten, welche sie abschrecken. Entweder be=utzt man in solchen Molkereien während des ganzen Sommers zu ühlzwecken nur das zur Verfügung stehende Brunnenwasser, oder an behilft sich mit dem im Winter aufgestapelten Natureise, und rade die Zahl der Molkereien, die auf Natureis angewiesen sind, ürfte ziemlich groß sein.

Da nun der verflossene Winter in den meisten Teilen Deutsch=nds insofern recht milde verlaufen ist, als er anhaltenden und arken Frost nicht mit sich gebracht hat, so ist es den meisten Molke=eien unmöglich gewesen, ihre Eiskeller genügend zu füllen, ja, sehr viele Betriebe gehen mit vollständig leeren Eiskellern der warmen Jahreszeit entgegen. Es ist leicht begreiflich, daß die Leiter solcher Betriebe nun in der größten Verlegenheit sind. Recht bezeichnend hierfür ist folgendes Schreiben, das vor einigen Tagen dem Ver=fasser dieser Zeilen von einer in Mitteldeutschland gelegenen Mol=kerei zuging und das hauptsächlich Veranlassung zur Erörterung dieser Angelegenheit gegeben hat. In dem Schreiben heißt es: „Infolge des außergewöhnlich weichen Winters in unserer Gegend haben wir und auch vielleicht viele andere Molkereien kein Eis bekommen und sind somit für den Sommer in die größte Verlegenheit geraten. Da nun die Genossenschaft die Anschaffung einer Kühlanlage abgelehnt hat wegen der hohen Kosten und wegen sonstiger Umstände, so wäre mir sehr an Ratschlägen gelegen, was wir kommenden Sommer anfangen sollen, um die Butter einigermaßen verarbeiten zu können. Es kommt ein Quantum Butter aus 5—6000 Liter Milch täglich in Betracht, zwei Drittel davon müssen ausgeformt werden. Uns steht Wsser aus der städtischen Leitung zur Verfügung. Dieses hat aber in der warmen Sommerzeit eine Temperatur von 16 Grad C., so daß es ausgeschlossen ist ,dieses Wasser zu Buttereizwecken zu ver=wenden. Unser Brunnenwasser hat 12 Grad, ist aber leider nur in geringen Mengen vorhanden. Wie hilft man sich nun am besten? Gibt es ein Verfahren, womit man sich auf billige Art und Weise Kälte herstellen kann? Oder befaßt sich irgend eine Firma mit Eisversand?"

Dieses Schreiben ist zunächst um deswillen recht interessant, weil es deutlich erkennen läßt, welche Kurzsichtigkeit heute noch vielfach in den Kreisen der Genossenschaftsvorstände bezüglich der Anwendung der künstlichen Kälte im Molkereibetriebe herrscht. Obgleich es sich in diesem Falle sogar um einen größeren Betrieb handelt, der mit sehr ungünstigen Wasserverhältnissen zu rechnen hat, will sich der Genossenschaftsvorstand zur Anschaffung einer Kühlmaschine nicht entschließen. Und doch dürfte unter den gegebenen Verhältnissen im kommenden Sommer nur mit Hilfe einer solchen die Erzielung erst=klassiger Butter möglich sein. Es liegt klar auf der Hand, daß sich mit Leitungswasser, welches eine Temperatur von 16 Grad C. hat, auch nicht im entferntesten eine genügende Kühlung des Rahms durchführen läßt. Selbst wenn genügend Brunnenwasser von 12 Grad C. zur Verfügung stände, würden sich zufriedenstellende Arbeits=ergebnisse nicht erzielen lassen. Der Bezug von künstlichem Eis aus einer möglichst nahe gelegenen Eisfabrik würde aber auch ganz be=deutende Kosten mit sich bringen. Das einzig Richtige wäre also in diesem Falle die Aufstellung einer Kühlmaschine.

Manche Molkereien, denen genügend Wasser mit einer Tempe=ratur von höchstens 10—11 Grad C. und außerdem kühle Keller=räume zur Verfügung stehen, mögen zur Not auch während der Sommermonate ohne Eis fertig werden, immerhin werden auch sie, weil sie trotz aller angewandten Mühe genügend tiefe Kältegrade im Betriebe nicht erzielen können, sehr oft mit weicher und schmieriger Butter, mit ungenügender Ausbeute und daher mit mehr oder weniger großen Verlusten zu rechnen haben.

In sehr hohem Maße ist der Wert der Kühlmaschinen und aus=reichender Kühlräume für die Molkereien im vorigen Sommer wäh=rend der Tage der Mobilmachung in Erscheinung getreten. Infolge der Verkehrsstockungen mußten große Mengen Butter in den Molke=reien kürzere oder längere Zeit gelagert werden. Sehr viel Butter ist dabei in jenen Betrieben, denen Kühlmaschinen und Kühlräume nicht zur Verfügung standen, minderwertig geworden oder gänzlich verdorben. Dadurch hat die deutsche Land= und Milchwirtschaft ganz bedeutende Verluste erlitten. Es war nun anzunehmen, daß die in Frage kommenden Molkereien aus diesen Begebenheiten die richtige Lehre ziehen und möglichst bald zur Anschaffung von Kühlmaschinen schreiten würden. Daß das nicht überall der Fall gewesen ist, beweist das vorstehend veröffentlichte Schreiben.

Der Krieg ist noch im Gange, und kein Mensch kann uns dafür garantieren, daß nicht auch im kommenden Sommer wieder zeitweise Verkehrsstockungen auf der Eisenbahn eintreten werden. Dann würden die Molkereien, in denen Kühlmaschinen und Kühlräume nicht vorhanden sind, wieder mit denselben Verlusten zu rechnen haben, wie im vorigen Sommer. Um das zu verhüten, ist den Molkereien, welche infolge des milden Winters ihren Eiskeller nicht in der gewohnten Weise haben füllen können, dringend zur Aufstellung von Kühlmaschinen zu raten. Daß die Betriebe, welche mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Lage vielleicht in nächster Zeit zum Milchversand in die Stadt übergehen wollen, unbedingt im Besitze einer Kühlanlage sein müssen, braucht hier wohl nicht besonders betont zu werden.

Auf einen Punkt sei noch kurz hingewiesen. Infolge des durch den Krieg verursachten Mangels an gut ausgebildetem Molkereipersonal wird der ordnungsmäßige Betrieb der Kühlmaschinen in vielen Molkereien auf Schwierigkeiten stoßen. Um diese nach Möglichkeit zu beheben, ist es dringend erwünscht, daß die Hersteller und Lieferanten der Maschinen möglichst genau und leicht verständlich abgefaßte Betriebsregeln vorrätig halten, die den Molkereien auf Wunsch zur Verfügung stehen.

Mitteilungen.

Seine Erfahrungen über Zuckerfütterung an Schweine und Pferde teilt in den „Westpreußischen Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ Rittergutsbesitzer Krause, Engelwacht, wie folgt mit:

Durch die große Futtermittelknappheit in diesem Jahre sah ich mich schon Anfang Oktober veranlaßt, Fütterungsversuche mit der zweiten Sorte Zucker zu machen. Dieses Produkt wurde mir damals mit 20 v. H. Reismehl denaturiert zum Preise von 8,50 Mk. pro Zentner von der Stralsunder Zuckerfabrik geliefert. Heute ist dieses Produkt mit 20 v. H. Torfmull denaturiert und kostet 7,50 Mk. pro Zentner, diese Denaturierung soll demnächst auf 5 v. H. herabgesetzt werden. Da ich noch einen Posten Fleischfuttermehl, Marke Strela, von den Extraktionswerken aus Stralsund auf dem Boden hatte, 60—63 v. H. Protein und Fett (jetzt neu zugekauft mit 11,50 Mk. pro Zentner), so mengte ich dies mit dem Zuckerprodukt zu gleichen Teilen, setzte diesem Gemisch zwei Teile Roggenkleie zu, also ¼ Zucker, ¼ Fleischfuttermehl und $^2/_4$ Roggenkleie. Von diesem Gemisch erhielten zunächst alle Pölke von 60—120 Pfund 2 Pfund pro Kopf und Tag. neben einem Grundfutter von rohen geschnitzelten Eckendorfer Futterrüben nebst Mais, jetzt Haferkaff. Die Schweine gediehen dabei gut, ich gebe infolgedessen auch heute noch diese Mischung an alle Pölke im Gewicht von 60—120 Pfund. Die schwereren Pölke von 120 Pfund aufwärts erhalten ein Gemisch von ⅓ Zucker, ⅓ Fleischfuttermehl und ⅓ Roggenkleie, 3 Pfund pro Kopf und Tag. Die Schweine sind bis dahin unverrufen gesund, haben gut zugenommen, und die erste Bucht kommt mit einem Durchschnittsgewicht von ca. 230 Pfund zur Ablieferung. Ganz junge Ferkel erhalten schon bei der Sau in den Futtertrog gestreut ein Gemisch von 1 Pfund Zucker und 9 Pfund Hafer, fressen es gerne und sind glatt und blank dabei.

An Pferde verfüttere ich seit Anfang Januar 1915 auf 9 Pfund Hafer 1 Pfund Zucker und will die Zuckerzugabe soweit erhöhen, daß auf 10 Pfund Hafer 3 Pfund Zucker gefüttert werden. Besonders darauf aufmerksam machen möchte ich noch, daß man die Tiere sowohl an Zucker als auch an Fleischfuttermehl langsam durch kleine Gaben gewöhnen muß. Bei den Mastschweinen will ich, bei den verhältnismäßig niedrigen Kartoffelpreisen, jetzt in den letzten zwei bis drei Wochen der Mast gedämpfte Kartoffeln statt Rüben verfüttern.

Rundschau.

Die Milchversorgung Münchens im Jahre 1914. Im vergangenen Jahre wurden nach München eingeführt: Durch die Staatsbahn 70 747 503 Liter, durch die Isartalbahn 5 252 582 Liter und auf der Landstraße 17 525 401 Liter, zusammen 93 525 486 Liter Milch. Ausgeführt wurden im letzten Jahre durch die Staatsbahn 615 187 Liter, so daß noch eine Reineinfuhr von 92 910 299 Liter verbleibt. Hierzu kommt noch die Milchgewinnung im Stadtgebiet selbst, die sich auf 3 608 676 Liter beziffert. Durch den Krieg ist die Milcheinfuhr vom ersten auf das zweite Halbjahr etwas zurückgegangen. Auf der Staatsbahn wurden im ersten Halbjahr 1914 36 550 880 Liter eingeführt, gegen 34 196 623 Liter im zweiten Halbjahr. Auf der Isartalbahn ist die Milcheinfuhr in diesem Zeitraum um etwa 120 000 Liter zurückgegangen, auf der Landstraße um nicht ganz eine Million Liter. Der Rückgang in der Zufuhr dürfte zum Teil in der Verminderung der verfügbaren Pferdebespannung, in dem Mangel an Arbeitskräften usw. seine Ursache haben.

Beförderung von Magermilch. Zur Förderung der Bestrebungen, Magermilch der Bevölkerung als Nahrungsmittel zugänglich zu machen, wird vom Verein der Berliner Milchpächter die Heranziehung dieser Milch nach Großberlin in größerem Umfange, nötigenfalls auch aus weiteren Entfernungen, geplant. Die Bereitstellung der für die Milchbeförderung notwendigen Anzahl von Milchgefäßen erfordert nicht unerhebliche Kosten, die sich bei Anbringung der eisenbahnseitig vorgeschriebenen Messingblechschilder wegen des augenblicklich herrschenden Mangels an Messing noch unnötig erhöhen würden. Da die Magermilch derartige Belastungen nicht verträgt und überdies durch die Beschaffung der Messingblechschilder das Messing anderen dringenderen Zwecken entzogen würde, haben es die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin übernommen, bei der Eisenbahnverwaltung die Verwendung gedruckter Beklebezettel zur Bezeichnung der Milchgefäße an Stelle der Messingschilder zu beantragen.

Unreinlich gewonnene Milch. Aus Trier wird uns geschrieben: „Das hiesige Nahrungsmitteluntersuchungsamt hat in letzter Zeit häufig Milch beanstandet, weil diese nicht rein genug gesiebt war. Die Lieferanten der beanstandeten Milch wurden in Strafe genommen. Die meisten erhoben Einspruch gegen die Strafverfügungen und machten geltend, sie hätten die Milch nach einem allgemein üblichen Verfahren gesiebt, wenn trotzdem winzig kleine Schmutzteilchen darin gefunden worden seien, könne man si dafür nicht verantwortlich machen. Das Gericht ließ den Einwand nich gelten und verwarf die Einsprüche kostenfällig. In der Begründung heiß es, die Lieferanten müßten sich mit den Neuerungen auf dem Gebiete de Milchwirtschaft bekannt machen und sich darnach einrichten. Peinlichst Reinhaltung des Euters und aller mit der Milch in Berührung kommen den Gegenstände sei Grundbedingung für eine hygienisch einwandfrei Milchgewinnung.“

Der Mangel an Benzin für Molkereien und Käsereien. In zahl reichen kleinen Molkereien, besonders in Süddeutschland, diente bishe der Benzinmotor als Betriebskraft. Durch den infolge des Krieges ein getretenen Mangel an Benzin sind manche dieser Betriebe in große Ver legenheit geraten. Dr. Herz=München schreibt hierüber im „Wochenbl des landw. Vereins für Bayern“:

„Wo der Motor nicht in einem durch Doppeltüren abgeschlossene Raum von der eigentlichen Molkerei getrennt ist, wurde gelegentlich de Butterschauen mehrfach schon ein unangenehmer, von den Verbrennungs gasen des Benzins herrührender Geruch und Geschmack der Butter wahr genommen und deshalb vor der Aufstellung von Benzin= und Petroleum motoren innerhalb der Molkereiräume gewarnt. Die jetzt verwendete Ersatzmittel des Benzins, Primol u. dergl., verursachen den von den Kraft wagen her bekannten üblen Geruch, der sich der Butter, sogar noch dem Butterschmalz, ebenso der Milch, dem Rahm und wohl auch den Käsen i einer Weise mitteilt, daß sie geradezu unverkäuflich werden. An junge Käsen kann man dies noch nicht beurteilen; wahrscheinlich aber wird i Verlauf der Reifung ein ähnlicher Geschmack hervortreten, wie bei de Butter, so daß man dann auch solche Käse weder genießen noch verkaufe kann, also auch nicht herstellen darf. Besondere Vorsicht ist deshalb i Emmentalerkäsereien geboten, wo der Benzinbetrieb jetzt unbedingt ein zustellen ist. Es ist sehr fraglich, ob die Militärbehörde den bereits ein gereichten Gesuchen um Freigabe von Benzin oder Benzol stattgeben kan Bis dies aber einmal der Fall sein wird, sind die Molkereien gezwunge schleunigst ihre Benzinmotoren aus den Molkerei= und Käsereiräume hinaus zu verlegen oder sich mit Handbetrieb zu behelfen, bis vielleic (unter Mithilfe der elektrotechnischen Beratungsstelle des Bayerische Landwirtschaftsrates) elektrischer oder aber Dampf= oder Wasserbetrie eingerichtet werden kann. Wo sich nicht rasch ein Anbau schaffen und d Motor durch eine Transmission mit Molkerei verbinden läßt, kann ma trotz Mangels an Arbeitskräften zum Handbetrieb gezwungen werde (Handschleudern, Stotzen und Kannen). Fette Allgäuer Weichkäse lass sich jetzt zu lohnenden Preisen verkaufen; wo sich die Milch außerhalb d Allgäus aber nicht zur Fettkäserei eignet, muß man wieder zu dem alt Aufrahmungsverfahren zurückkehren und Vorsorge treffen, daß man Beginn der warmen Jahreszeit die Milch wenigstens in kaltes Wass stellen und vielleicht von den Brauereien Eis bekommen kann.

Für die Beschaffenheit seiner Erzeugnisse ist der Verkäufer von Kä und Butter, also der Milchverkäufer, verantwortlich. Wenn er den, w hier, durch höhere Gewalt gestörten Betrieb nicht richtig fortführen kan wird er sich durch seinen Milchvertrag gesichert haben, daß dieser erlisc Wo er keinen Vertrag oder nur auf einen Monat abgeschlossen hat, wi es der Genossenschaft während der Kriegsdauer nicht leicht sein, rasch ei andere Krafteinrichtung zu schaffen oder einen Pächter für ihren Han betrieb zu bekommen. Wollen wir hoffen, daß Benzin oder Benzol ba wieder freigegeben wird; in diesem Vertrauen dürfen wir aber nicht d Hände in den Schoß legen, und wenn im Frühjahr neue Dampfanlag geschaffen werden, sollte man immer zuvor Sachverständige zu Ra ziehen.“

Ausland.

Dänemarks Ausfuhr von Molkerei=Erzeugnissen. Aus Kopenhag wird über die Ausfuhr dänischer Molkerei=Erzeugnisse im Jahre 19 folgendes berichtet:

„Die Gesamtmenge der ausgeführten dänischen Butter nebst der der ausgeführten Sahne enthaltenen Buttermenge hat einer durch d statistische Departement vorgenommenen vorläufigen Aufstellung gemäß Jahre 1914 insgesamt 100½ Millionen Kg. betragen, und zwar geg 101,4 Millionen Kg. im Jahre 1913 beziehungsweise 95,6 Millionen im Jahre 1912 und 97,3 beziehungsweise 94,6 Millionen Kg. in den Jahr 1911 beziehungsweise 1910. Hier ist also ein Niedergang der Ausfu von 1 % im Verhältnis zur Höhe der Ausfuhr des Vorjahres zu kons tieren, in dem der Export von Meiereiprodukten sich vom Export frühe Jahre durch seine bisher nicht erreichte Höhe unterschied. Dieser Ausf betrifft die Ausfuhr von Sahne und Butter in hermetischer Packu während die Ausfuhr von Faßbutter in beträchtlichem Maße zunah Der Berechnung der in der Sahneausfuhr enthaltenen Buttermenge ist d Verhältnis 2¾ Kg. Sahne = 1 Kg. Butter enthaltend zu grunde gele

Ausfuhr dänischer Butter	1914 Mill. kg	1913 Mill. kg
in gewöhnlicher Emballage	92,9	88
Butter in hermetischer Emballage . . .	2	3
Sahne	15,3	28,5
in der Sahneausfuhr enthaltene Butter . .	5,6	10,5
die gesamte Buttermenge . .	100,5	101,4

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß die Ausfuhr von Faßbutter (in d üblichen „Trittel“=Tonnen emballierte Butter) um ca. 5 Millionen zugenommen hat, und zwar stieg diese Ausfuhr von 88 auf 92,9 Millio Kg. Im Gegensatz dazu nahm die Ausfuhr von hermetisch verpack Butter um zirka ein Drittel des früheren Quantums ab; ebenso verm derte sich die Ausfuhr von Sahne um annähernd die Hälfte. Das Gesa ergebnis war also, wie erwähnt, ein Rückgang von nahezu 1 Million Butter. Die erste Hälfte des Jahres 1914 schien der Vorbote eines so sehr erheblichen Aufschwunges im Export dänischer Meiereiprodukte sein. Im vorhergehenden Jahre war eine ungewöhnliche Steigerung Ausfuhr eingetreten; nichtsdestoweniger stieg die Mehrung höher an, daß die in den Monaten Januar bis Juli 1914 ausgeführte Butterme die ausgeführte Butterquantität in den entsprechenden sieben Mona des Jahres 1913 um ca. 4 Millionen Kg. übertraf.

Nach dem 1. August trat ein erheblicher Niedergang im Export Meiereiprodukte ein; diese Verminderung hielt, wenn auch mit wechseln Kraft, in den folgenden Monaten an, beispielsweise 1½ Millionen im August, ½ Millionen Kg. im November. Wie bereits erwähnt, ist Herabminderung des Exportes auf die Unterbrechung der Sahneausf

nach Deutschland und den erheblich beschränkten Absatz von Dosenbutter zurückzuführen. Die Ausfuhr von Faßbutter erfuhr hingegen in den letzten fünf Monaten des Jahres keine Minderung; zwar ließ sich im Monate August ein Minus in der Ausfuhr im Ausmaß von 0,6 Millionen Kg. im Vergleiche zum Vorjahre feststellen, was auf die großen Störungen in den Exportrouten nach England zurückzuführen ist. Dies Minus wird indes durch vermehrten Export von Faßbutter während der vier folgenden Monate aufgehoben.

Die Bestimmungsländer der Meiereiproduktausfuhr während der beiden letzten Jahre sind in der nachstehenden Übersicht namhaft gemacht. Nicht mit einbezogen ist die Dosenbutter, die wie gewöhnlich nach vielen verschiedenen, meist entlegenen Ländern exportiert wurde.

Ausfuhr nach	1914 Mill. kg	1913 Mill. kg
Großbritannien	83,90	82,26
Deutschland (einschließlich der in der ausgeführten Sahne enthaltenen Butter) .	9,80	11,62
Schweiz	0,19	0,22
Österreich-Ungarn	3,97	4,29
Vereinigte Staaten	0,60	—
Argentinien	0,04	—
nach anderen Ländern	0,03	0,05
Insgesamt . . .	98,53	98,44

Die Ausfuhr nach Großbritannien nahm, wie aus der Tabelle hervorgeht, im Jahre 1914 um 1¾ Millionen Kg. zu, während die Ausfuhr nach Deutschland und Österreich einen Niedergang von zusammen etwas über 2 Millionen Kg. aufweist. Dieser Ausfall in der nach Deutschland gerichteten Ausfuhr ist auf die Unterbrechung der Sahneausfuhr zurückzuführen; nur teilweise ist dieser Ausfall durch Mehrung des Quantums der exportierten Faßbutter wettgemacht. Auch der im Export nach Österreich zu verzeichnende Ausfall findet seine Erklärung im Krieg, was aus dem Umstand hervorgeht, daß die Ausfuhr nach diesem Lande nach dem 1. August kaum eine halbe Million Kg. betrug. Unter den einzelnen Posten der Ausfuhr nach anderen Ländern während des verflossenen Jahres mag die nicht unbedeutende, für Amerika bestimmte Menge hervorgehoben werden; die mit diesem Bestimmungsland bezeichnete, zur Ausfuhr angemeldete Faßbutter betrug nach Ausweis der Tabelle ca. ⅔ Millionen Kg., zu welchem Quantum noch die aus England etwa weiterverschickte dänische Butter zu rechnen ist.

Bezüglich des Umsatzes anderer Meiereiprodukte als Butter und Sahne ist folgendes zu bemerken: Die Ausfuhr von süßer Milch, die während einer Reihe von Jahren ungefähr 10 Millionen Kg. umfaßte, ist in den letzten beiden Jahren von geringer Bedeutung (ungefähr 0,4 Millionen Kg.) gewesen und reichte unter das Niveau des Einfuhrquantums dieser Ware herab. Der Umsatz anderer Sorten von Milch — nebenbei bemerkt von verhältnismäßig ganz geringfügiger Bedeutung auf dem Gebiete des Umsatzes von Meiereiprodukten — blieb hinsichtlich seines Umfanges im Jahre 1914 hinter dem Ergebnis der vorhergehenden Jahre zurück. Abgerahmte Milch (für deutsche Margarinefabriken bestimmt) wurde im Jahre 1914 im Ausmaße von 0,6 Millionen Kg. gegen 1,4 Millionen Kg. im Jahre 1913 ausgeführt; von Buttermilch wurden 2,1 Millionen Kg. im Jahre 1914 gegen 3,9 Millionen Kg. im Jahre 1913 zurückgeführt. Während im Jahre 1913 670 000 Kg. Käse eingeführt wurden, belief sich das eingeführte Quantum im Jahre 1914 auf ca. 400 000 Kg. Von dem Gesamtquantum der Einfuhr des Jahres 1914 sind vier Fünftel vor dem 1. August erledigt worden. Der große Ausfall im Import ist also durch den Krieg hervorgerufen. Wenn auch nicht im gleichen Maße, sind doch alle diejenigen Länder an diesem Sinken beteiligt, die Käse liefern (besonders die Schweiz, Frankreich, Holland, Rußland und Deutschland). Von dänischen Käsen wurden im Jahre 1914 reichlich 450 000 Kg. (wovon ca. 280 000 Kg. nach Deutschland) gegen je 300 000 Kg. in den Jahren 1913 beziehungsweise 1912 ausgeführt."

Sprechsaal.

Schwierigkeiten beim Milchversand. Die Milchknappheit nimmt in manchen Städten immer mehr zu, ein Zeichen, daß sich die ländlichen Molkereien noch nicht so an der Versorgung der Städte mit Voll-, Mager- und Buttermilch beteiligen, wie es im allgemeinen Interesse wünschenswert erscheint. Vor allen Dingen müssen die Molkereien alle kleinlichen Bedenken, die in Friedenszeiten vielleicht gegen den Milchversand sprechen, jetzt fallen lassen. Denn es gilt durchzuhalten, um zu siegen, und dabei spielt die ausreichende Milchversorgung der Städte auch eine große Rolle.

Eine Schwierigkeit besteht aber, die unbedingt behoben werden muß. Es ist dies die hohe Fracht für Magermilch, Buttermilch und Käsequark, und dann die Mißhelligkeiten betreffs undichter Kannen, sowie unvorschriftsmäßiger Kennzeichnung der Kannen. Die Eisenbahnverwaltung verlangt auf Messingschildern in großer Schrift Abgangs- und Empfangsstation sowie Absender und Empfänger, außerdem große Zahlen, aus Messing hergestellt, auf dem Deckel sowie an der Kanne angebracht, wenigstens war dies bisher allgemein der Fall. Über die Zweckmäßigkeit dieser Zahlen soll hier keine Erörterung stattfinden, man kann jedoch heute wohl nur ganz ausnahmsweise derartige Schilder bekommen, außerdem verteuert die Anschaffung die ganze Sache und schreckt manchen von der Milchlieferung zurück. Durch persönliche Eingaben und vor allem durch die Handels- und Landwirtschaftskammern sowie durch die Vertreter der Milchwirtschaft muß bei den zuständigen Eisenbahnbehörden darauf hingewirkt werden, daß der Milchversand nach den Städten möglichst erleichtert wird. Auch Frachtermäßigung, wie sie ja schon vereinzelt zugelassen ist, muß allgemein für fettarme Milch und Speisequark zugestanden werden.

Schm. (79

Briefkasten.

St. in D. Ob und wann es zu Ihrer Einberufung kommen wird, ist völlig ungewiß. Eine neue Stellung können Sie annehmen; Ihr Arbeitgeber müßte dann Ihre Zurückstellung beantragen, wenn er nachweislich Ersatz für Sie nicht rechtzeitig beschaffen kann. — Ihren Wegzug von dort müssen Sie außer bei dem städtischen Einwohner-Meldeamt auch bei dem Bezirkskommando anmelden. (358

T. in B. Melden Sie den Schaden, der Ihnen durch den Einfall der Russen verursacht worden ist, beim preußischen Ministerium des Innern, Berlin NW. 7, Unter den Linden 72/73 an. Überschreiben Sie Ihre Anmeldung: „In Sachen der Ostpreußischen Kommission". Falls für derartige Anmeldungen Formulare in Gebrauch sind, so werden Sie solche durch Ihren Herrn Landrat, an den Sie sich deswegen wenden müßten, erhalten können. (365

A. K. Ein Anspruch auf Entschädigung wegen vorzeitigen Verlassens der Lehre durch den Lehrling kann vom Lehrherrn nur dann erhoben werden, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist (S. Molk.-Kal. S. 8—11). Sie haben den Lehrvertrag nur mündlich abgeschlossen, können daher aus dem Grunde, weil der Lehrling vorzeitig die Lehre verlassen hat, Entschädigung nicht fordern. (362

J. S. Ob es überhaupt zu einer Einziehung des Jahrganges 1871 des ungedienten Landsturms kommen wird, ist noch sehr ungewiß. Ein Gesuch um Zurückstellung müßten Sie beim Bezirkskommando anbringen. Im Hinblick darauf, daß Sie Armeelieferant sind und tüchtiges Käsereipersonal zurzeit nur unter großen Schwierigkeiten zu haben ist, dürfte Ihre Zurückstellung mit Sicherheit zu erwarten sein. (364

S. in L. Die Beschlagnahme Ihres Gerstevorrats ist auf Grund einer Bundesratsverordnung vom 9. März d. J. erfolgt, die wir in der Nr. 20 unserer Zeitung auszugsweise mitgeteilt haben. Sie können also gegen die Beschlagnahme nichts machen. Da aber „landwirtschaftlichen Betrieben" gestattet ist, von der beschlagnahmten Gerste weiter zu verfüttern, so muß man annehmen, daß diese Vergünstigung auch den mit Schweinemast verbundenen Molkereien in der Bundesratsverordnung zugebilligt werden sollte. Denn ebensowenig wie die Landwirte können die Molkereibesitzer ihre Schweine verhungern lassen, und andere Futtermittel sind jetzt kaum zu beschaffen. Für Molkereibesitzer ist diese Frage nur deshalb vorläufig unklar, weil Privatmolkereien im Sinne der Gesetzgebung sonst nicht als landwirtschaftliche, sondern als gewerbliche Betriebe anzusehen sind. (361

A. in R. Die zu Ihrer ersten Frage vorgebrachten Tatsachen ergeben keinen Anhalt dafür, daß die Arbeitgeberin Ihnen schadenersatzpflichtig sei. — Einen Anspruch auf Vergütung des Tantiemeausfalls wird man ebenfalls nicht als begründet ansehen können. Wenn das von Ihrer Arbeitgeberin bei Ihrem Dienstantritt geschätzte Milchquantum, nach dem Ihre Tantieme bemessen wurde, auch nicht annähernd die angenommene Höhe erreicht hat und daher Ihre Tantieme bedeutend hinter dem Voranschlag zurückbleibt, so ergibt sich hieraus doch noch nicht die Verpflichtung, Ihnen den Tantiemeausfall zu ersetzen; es hätte, um eine Ersatzpflicht zu begründen, ein bestimmtes Quantum garantiert sein müssen. Sie haben übrigens auch dadurch, daß Sie seit Beginn Ihrer Dienstzeit bis heute nie Vergütung des Tantiemeausfalls gefordert haben, auf einen solchen Anspruch stillschweigend verzichtet. (356

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 289.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

20. März. Ia **167—170 Mark,** IIa **165—167 Mark,** IIIa **158 Mark,** abfallende **150 Mk.** Tendenz: abgeschwächt.

Leeuwarden, 19. März. Offizielle holländische Butternotierung: **1,60** Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 19. März. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39.

Infolge Schneeverwehungen stockte der Verkehr völlig. Eine Auktion konnte deshalb nicht stattfinden.

Berlin, 23. März Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 4 Tonnen zu **172;** 13 **171;** 19 **170;** 30 **169;** 13 **168;** 9 **167;** 6 **166;** 7 **165;** 4 **162;** 5 **160 Mk.** Zusammen 110 Tonnen.
Trotzdem der Verbrauch etwas nachgelassen hat, war die Nachfrage lebhaft und ließen sich die Eingänge glatt räumen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 22. März Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt liegt unverändert fest, während die Angebote aus dem Auslande billigere geworden sind.

Berlin, 20. März. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. War anfangs der Woche die Stimmung noch recht fest, so schwächte sich diese in den letzten Tagen etwas ab. Die Kauflust war zurückhaltender und trafen auch von außerhalb weniger Aufträge ein. Die inländischen Zufuhren bleiben fortgesetzt klein. Großer Mangel herrscht nach wie vor in billigen und Mittelqualitäten.

Hamburg, 22. März. Butterbericht von L. J. Löwenthal. Da zu Beginn der vergangenen Woche die Haltung des Marktes noch eine sehr feste war, mußte die Notierung aus taktischen Gründen um 3 Mk. per Zentner erhöht werden, obgleich zum Schlusse der Woche eine allgemeine Verflauung Platz gegriffen hatte. Diese Verflauung hat in den letzten Tagen noch weitere Fortschritte gemacht, veranlaßt durch billige ausländische Offerten, so daß wir mit einer Ermäßigung der Notierung für diese Woche zu rechnen haben.

Leipzig, 22. März. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die erwartete Reaktion auf dem Buttermarkt hat sich schon eingestellt, schneller, wie man es nach der stürmischen Aufwärtsbewegung der Preise angenommen hat. Es ist daraus zu ersehen, daß eine gewisse Höhe der Detailpreise den Absatz zum Stocken bringt und daß hieran das bevorstehende Osterfest nichts ändern kann. Bei den hohen Preisen haben die Einlieferungen auch wieder zugenommen, was die Einschränkung des Butterverbrauches auf dem Lande anscheinend hervorgerufen hat.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter **170—172 Mk.,** für feinste Molkereibutter **165—169 Mk.,** für geringere Ware **160—164 Mk. pro Ztr.**

Zwolle (Holl.), Gassenstraat, 19. März. Bericht von J. Themans Jzoon. Die feste Stimmung hat auch diese Woche angehalten und es konnten noch immer große Orders zu guten Preisen, bis zu 170 Gulden per 100 Kg., erzielt werden. Der Markt schließt ein wenig ruhiger bei unveränderter Notierung von fl. 1,60; die Aussichten für nächste Woche scheinen jedoch noch nicht schlechte zu sein.

London, 22. März. Die Nachfrage war für alle Sorten Butter in der Berichtswoche reger und die Preise konnten sich heben. Aus Kopenhagen wurden bedeutende Steigerungen gemeldet, was auf die hier herrschenden Preise von großem Einfluß war. Die Notierungen stellten sich für die dänischen Sorten auf 146 bis 148 Schill., für beste russische auf 130 bis 134, für australische auf 136 bis 140 und für neuseeländische auf 138 bis 142 Schill. Die Händler sind eben sehr bestrebt, sich einige Läger zu beschaffen, da die Zufuhren so ungewiß sind. Man behauptet zwar immer, daß die deutschen Unterseeboote nicht im geringsten mehr gefürchtet würden, auf der anderen Seite wird aber von dieser großen Gefahr sehr viel gesprochen. Wenn jedoch Butter wieder so teuer wird, so ist es wahrscheinlich, daß der Verbrauch von Margarine sich wieder sehr hebt, wie dies bereits kürzlich der Fall war. In Manchester herrschte ebenfalls rege Nachfrage und ging Butter in die Höhe, vor allem dänische. Die Vorräte sind darin geräumt und Zufuhren in den letzten Tagen nicht eingetroffen, infolgedessen stellten sich dort die Preise für beste dänische und schwedische Sorten auf 150 bis 152 Schill. und waren auch die anderen teurer als am Londoner Markt. Einen einschränkenden Einfluß hatten die Preissteigerungen in Liverpool, man kaufte da möglichst wenig. Doch war auch das Angebot nicht groß und so tat das geringe Geschäft der Festigkeit keinen Eintrag.

Kopenhagen, 20. März. Unser Markt war anfangs dieser Woche überaus fest, weil die deutsche Nachfrage sehr lebhaft war. Für bedeutende Quantitäten wurde Montag und vereinzelt Dienstag 144—145 Kronen oder 172 Mk. erzielt. Im Laufe des Mittwoch schwächte der Markt aber stark ab, weil England sich sträubte, die erhöhten Preise zu bezahlen. Man sah sich deshalb gezwungen, nach Deutschland billiger zu offerieren. Die Ankünfte wurden schließlich denn auch geräumt, aber nur durch einen bedeutenden Preis-Abschlag. Die Notierung blieb unverändert 128 Kronen. Für kommende Woche erwartet man vorläufig einen etwas ruhigeren Markt mit unveränderter Notierung. Von England erwartet man in Anbetracht der ermäßigten Preise bessere Nachfrage. Deutschland wird dagegen weniger anfordern, weil man nicht geneigt ist, billiger als zu 134 Kronen oder 161—162 Mk. (Kurs 83,50) abzugeben.

Käse.

Kempten, 18. März. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereius im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse):
mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 70.— Mark pro Zentner
" 30 " " " " 64.— " " "
" 25 " " " " 60.— " " "

Alkmaar (Holland), 23. März. Wenn man vor acht Tagen der Ansicht war, daß die hohen Preise auch weiterhin eine Knebelung des Handels bedeuten würden, so erlebte man in der Berichtswoche Überraschungen. überall trat eine recht rege Kauflust zu Tage, die hier und dort sogar ein kleines Anziehen der Preise im Gefolge hatte.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 40 50—45.50 fl., Bauernkäse 40—42 fl., Goudakäse 41—44 fl., zweite Sorte 37—39 fl., Leidscher 40 50—43 fl, zweite Sorte 37.50—39 fl., Kräuterkäse bis 40 fl. Im Süden war das Geschäft weniger lebhaft, die Zufuhren aber auch nur sehr gering. Man erzielte für Goudakäse 43—46,00 fl., für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, zweite Sorte 39—41.00 fl., Edamer bis 44,00 fl., Brotkäse 40—45 fl. Sommer und Herbstware ist nur noch in geringen Posten zu recht hohen Preisen erhältlich.

London, 22. März. Auf dem Käsemarkt ging es sehr lebhaft her. Die englische Regierung hat sowohl in den heimischen als in den ausländischen Sorten bedeutende Ankäufe gemacht. Preissteigerungen sind jedoch kaum zu verzeichnen, nur englischer Cheddar konnte sich heben und wurde mit 98 bis 102 Schill. bezahlt. Für die anderen Sorten konnten sich die in der Vorwoche in die Höhe gegangenen Preise behaupten. Die Läger sind immer noch beschränkt. Aus Manchester wird berichtet, daß der Umsatz sich in engen Grenzen hielt, was aber nicht mangelnder Nachfrage, sondern dem kleinen Angebot zuzuschreiben war. Die feinen Qualitäten von englischem Käse besonders kamen nicht viel an den Markt und von auswärts waren die Eingänge ganz klein. Ebenso wurde Käse in Liverpool nicht viel gehandelt. Trotzdem konnten die feinsten Sorten von kanadischem Käse hin und wieder 1 Schill. mehr erzielen, weil sie so sehr knapp sind. Im allgemeinen blieben die Preise aber unverändert.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	20.	15326	112 90	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	23.	10300	118	20 % Tara	lebhaft
Tremen	22.	1314	110	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	22.	825	115	"	mittel
Magdeburg	19.	1569	110	"	lebhaft
Leipzig	22.	2498	109	"	mittel
Dresden	22	2914	111	"	mittel
Chemnitz	22.	1518	112	"	mittel
Dortmund	22.	2409	115	"	gut
Alt-Duisburg	22.	519	118	"	langsam
Essen	22.	3097	120	"	mittel
Barmen	22.	895	112	"	–
Köln a. Rhein	22.	6691	120	"	belebt
Frankfurt a. M.	22.	1747	108	"	langsam
Mannheim	22.	1499	106	"	schlepp.
Stuttgart	23.	722	104	"	mäß. bel
München	22.	1544	88	"	schlepp.
Nürnberg	22.	1152	94	"	ruhig
Breslau	22.	1562	115	"	gut
Stettin	23	946	110	"	glatt
Königsberg, Pr.	18.	2286	96	"	—
Posen	22.	208	84	Lebendgewicht	glatt

Schweine.

Hannover, 23. März Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 825 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 110—115 Mk., Klasse IV 100—108 Mk., Klasse V 80–98 Mk., Klasse VI 85—110 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 23 März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 10 300 Schweine. Preise: beste —,— Mark, unter 200 Pfd. 95—100 Mk, beste Sauen 100—102 Mk, geringere Sauen 65—92,50 Mk. Handel: lebhaft.

Lehrte, 23. März. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 1743 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 7—11, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 11—16, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 16—26, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 26—32, 6—9 Monate alte Läuferschweine 32—48 Mk. Wegen des minimalen Auftriebes konnte schlank geräumt werden.

Stellvertreter gesucht.
Da unser Betriebsleiter voraussichtlich einberufen wird, suchen wir einen Stellvertreter für die Dauer des Krieges. Derselbe muß vollst. militärfrei und imstande sein, den gesamten technischen und kaufmännischen Betrieb zu leiten. Bewerber mit guten Zeugnissen, welche über 5000 Mk. Kaution verfügen, wollen sofort Offerte einreichen. Gehalt 100 Mk. monatlich. Milchquantum 4—5000 Liter. Offerten u. M. H. Nr. 3259 an diese Zeitung.

Vertreter gesucht!
Wir suchen bei einer evtl. Einberufung unseres Betriebleiters einen tüchtigen Fachmann, der in der Lage ist, einen vielseitigen Betrieb technisch und theoretisch zu leiten. Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderung erbeten. Die Stelle ist keine dauernde, sondern nur so lange, bis unser Betriebsleiter eingezogen wird. Offerten unter X. X. 3256 an diese Zeitung.

Junger arbeitsamer (2905
Gehülfe,
welcher die Milchabfuhr vom Güterbahnhof mit zu besorgen hat, zum sofortigen Antritt gesucht. Anfangsgehalt 115 Mk. Offerten an
Molkerei Garvens in Hannover
Podbielskistraße 82.

Suche zum 1. April oder später tüchtig., zuverlässigen, militärfreien
Gehülfen (2893
für hies. beschr. Betrieb. Anfangsgehalt 50 Mk. pro Monat bei freier Station und Kassen. Off. erb.
Molkerei Niederrheiderland,
Ditzum a. d. Ems.
O. Plettau, Verwalter.

Wegen Einberufung eines meiner
Gehülfen
suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb.
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H.
Bezirk Münster. **Voges.**

Junger Gehülfe
für Käserei zum 1. April gesucht. Gehalt monatlich 30—35 Mk. und freie Station. (2838
Molkerei Stilmswalde
b. Reichenbach (Ostpr.).

Junger Gehülfe
zum 30. oder 1. April für Buttermilchausgabe u. etw. Quarkkäserei gesucht. Gehalt 50 Mk. bei freier Station, angen. Stellung. Offert. erb. an (2928
Molkereigen. Löbnitz (Linde)
b. Biendorf (Anh.).

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. April einen
ersten Gehülfen
gegen hohen Lohn. Der Bewerber muß mit Kessel und Maschinen vertraut sein und gegebenenfalls den Betrieb selbständig leiten können. Off., Drahtnachricht oder persönl. Vorstellung. (2842
Molkerei-Genossenschaft Eichenrod
Oberhessen.

Tüchtigen Molkereigehilfen
als Butterformer sucht sofort (3032
A. Hoffman, Buttergroßhandlung,
Kattowitz, Teichstraße 17.

Wegen Einberufung des jetzigen wird ein tüchtiger (3045
Gehilfe
für Kessel, Maschine, Eismaschine u. Milchausgabe für die Stadtverkäufer, sowie ein Gehilfe für Butterei evtl. Centrifugenführung zum 1. April resp. zu sofort gesucht. Anfangsgehalt für ersteren 70 Mk., für Buttermeier 50 Mk. bei freier Station und Kassen, bei guter Leistung sofort Zulage.
e. G. m. u. H. zu **Neumünster.**
Genossenschafts-Meierei Neumünster
Petersen.

Zum sofort. Antritt ein militärfr.
Molkereigehilfe
mit Kühlmaschinen vertraut, von Milchversandmolkerei bei Wipperfürth, für alle Arbeiten gesucht. Anfangsgehalt monatl. 140 Mk. (3119
Angeb. m. Zeugn.-Abschr. an
Bergische Molkerei-Gesellschaft
Cöln, Eintrachtstraße 64

Gehilfen,
welcher des Vorm. auch Kunden bedienen muß, sucht zum 1. 4. bei 40 Mark und freier Station und Kassen pro Monat (3096
Molkerei **O. Spiegel, Zehlendorf** (Wannseebahn), Spandauerstr. 12.

Zu sogleich od. spät. suche einen strebsamen an Ordn. u. Sauberkeit gewöhnten jungen (3276
Gehülfen
für alle vork. Arbeit. Geh. je nach Leist. 40—50 M. u. Stat. n. fr. Kaſſ.
Zentral-Molkerei Tennstedt i. Th.

Suche zum 1. April tücht. jungen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet (3026
Herm. Petersen, Usseln i. Waldeck.

Wir suchen per sofort oder zum 1. April cr. für unseren der Neuzeit entsprechend eingerichteten Betrieb einen jungen, tüchtigen (3024
Gehilfen.
Anerbieten unter Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht an die
Dampfmolk. Wörlitz, e. G. m. b. H.
Wörlitz (Anhalt).

Wegen Einberufung suchen wir einen tüchtigen, soliden (3021
Gehilfen
für Kessel und Maschine. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen.
Molkereigen. Rinteln a. d. Weser.

Suche zum 1. April evtl. etwas früher oder später einen jüngeren, tüchtigen, durchaus zuverlässigen
Gehülfen (3019
für Kessel und Maschinen. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. Off. erb.
Frau Otto Weidel, Molk. Leerhafe,
Bahnst. Wittmund i. Ostfriesland.

Zum sofortigen Antritt suchen einen fleißigen jungen (3004
Gehilfen
für modernen Molkerei-Betrieb. Gehalt 50 Mk.
Molkerei Harsefeld, E. G. m. u. H.,
(Hann.)

Suche zum 15. April fleißigen
Gehilfen
für Tilsiter Käse und Maschinen bei gutem Gehalt. (3003
Schwendimann, Molkerei
Garbseiden b. Neukuhren.

Suchen zum 1. April 2 tüchtige
Gehilfen
und zwar einen für Butterei und einen für sonstigen Betrieb. Gehalt monatlich 40—45 Mk. bei freier Station und Kassen. (2999
Molkerei-Genossenschaft Überbrück.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tücht., zuverlässigen (3002
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mk. bei freier Station u. Kassen exkl. Wäsche. Desgleichen eine tüchtige saubere
Meierin
für Butterei und Betrieb. Gehalt 40 Mk. bei freier Station u. Kassen Gefl. Offerten erb.
Molkerei Vettelhoven,
Bez. Coblenz (Rheinl.)

Gesucht zum baldigen Antritt ein junger, kräftiger (3095
Gehilfe,
der mit Führung der Zentrifugen u. Eismaschine vertraut ist.
Central-Molkerei Büchen-Bhf.

Zum sof. Antritt suche für Molk.-Gen. Weißenburg (Westpr.) einen zuverl., saub., jungen (3091
Gehilfen
für Kessel, Maschinen, b. 30—35 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Off. mit Zeugnisabschr. erb.
Waschkowitz, 6. Comp., Eiche bei Wildpark.

Suchen einen tüchtigen, militärfr.
Gehilfen
zum 1. April od. einige Tage früher. Anfangsgehalt 40 Mk. u. freie Stat. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an (3133
Molkerei Poischwitz E. G.
Kreis Jauer (Schles.).

Zwei tüchtige Gehilfen
bei hohem Gehalt sucht zum 1. April
Molkerei Neukirchen
b. Moers a. Rh. (3151

Gesucht zum baldigen Antritt od. zum 1. April ein (3122
junger katholischer Gehilfe.
Molkerei Aschendorf a. d. Ems.

Suche sofort oder 1. April einen jüngeren (1332
Gehilfen.
Bewerbungen mit Gehaltsford. erb.
H. Stage, Stuhm-Conradswalde.

Suche bis Anfang April zum beliebigen Eintritt (3145
jungen Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mark, freie Station und Kassen. Sonntags Betriebsruhe. Gefl. Offerten erb.
Molkereigen. Veen, Niederrhein.
van Look.

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe
für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen. Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft **Remels in Ostfrsl.**. Bahnstation: Stickhausen.

Militärfreien, tüchtigen, selbständ.
Molkereigehilfen
mit Maschinen bewand., der auch Reparaturen auszuführen versteht, oder eine erfahrene (3079
Meierin
bei hoh. Gehalt und dauernd. Stell. zu gleich oder 1. April gesucht.
Cl. Kröhnert, Dampfmolkerei, **Post Gr.-Krauleiden,** Kleinbahnstion Kallningken.

Für meinen städtischen Betrieb suche einen soliden, tüchtigen (3076
Gehilfen
oder Meierin sofort oder später bei gutem Gehalt.
Mecklenburger Meierei, Königsberg i. Pr., Sackheim r. Str. 47/48.

Wir suchen zum 1. April oder später tüchtigen (3070
Gehilfen
zur Bedienung des Kessels und sämtl. vorh. Molkereimaschinen bei guter Besoldung. Auch kann sich z. 15. April eine tüchtige Meierin für Butterei melden, die Lust hat und befähigt ist, nachm. Kontorarbeiten zu erledig. Gefl. Offert. m. Zeugnisabschrift. an
Molkerei Bellmannsdorf O.-L.

Junger, tüchtiger Gehilfe (3146
zum 25. März gesucht. Gehalt bei freier Stat on und Kassen 40—45 Mk.
Molk.-Genossenschaft Ziegenrück a. S.

Tüchtiger Gehilfe
zu sofort oder später gesucht. Anfangsgehalt Mk. 40 00 bei freier Station und Kassen. Offerten erbittet (3150
Molkerei Zeven
e. G. m. u. H.

Gesucht zu sofort, evtl. später ein junger, tüchtiger (3248
Gehilfe
für Betrieb, Eismaschine, Rahmreifer, Butterfertiger u. neue mod. Pasteurisieranlage vorhanden. Gehalt 60 Mk. monatlich bei freier Station und freien Kassen usw.
A. Trachsel, Drebber i. H.

Umständehalber suche ich sofort einen tüchtigen (3251
Gehülfen
für Betrieb und Kontor. Stellung ist angenehm. Gehalt monatlich 45 Mark nebst freier Station u. Kassen. Bewerbungen erb.
W. Günther,
Molkerei-Genossenschaft Alt-Fanger,
Kr. Neugad i. Pom.

Gehilfen-Gesuch.
Suche einen jungen, tüchtigen Gehilfen zum baldigen Antritt. Gehalt 35 Mark. (3237
Ernst Ullmann, Burkau i. Sachsen.

Suche zu sofort oder 1. April junge kräftige (3066
Meierin
hauptsächlich für Butterei. Gehalt 30 Mk. u. freie Station.
Kock, Genossenschafts-Molkerei, Wusterhausen b. Greifswald.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 3 Mk. niedriger, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich um einige Mark niedriger.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

24. März. Ia **164—167 Mk.,** IIa **156—163 Mk.,** IIIa **158 Mk.,** abfallende **150 Mk.** Tendenz: ruhiger.

Hamburg, 24. März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Prov. Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
I. Klasse 523 Drittel zu **159,94 Mk.** im Durchschnitt,
II. Klasse 40 Drittel zu **154,04 Mk.** im Durchschnitt.
Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 490 Drittel, im Durschnitt 169,71 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.
Am 24. März 20.783 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 108—115 ℳ, d) 100 bis 112 ℳ, e) 88—103 ℳ, f) 100—105 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: glatt.

Suche zum 1. April oder auch später einen jungen, fixen (3206
Gehilfen.
Nachmitt. Kontorarbeit. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet
Wilh. Otze,
Molkerei Falkenberg, G. m. b. H., Bez. Bremen.

Zu baldigem Antritt wird ein junger, ordentlicher (3205
Molkereigehilfe
gesucht bei 45 Mk. Anfangs-Gehalt und freien Kassen. Ebenfalls kann ein junger Mann eintreten als
Molkerei-Lehrling.
Bedingungen günstig. Gewissenhafte Ausbildung. Großer, moderner Vollbetrieb mit ca. 3000 Kühen.
Milchzentrale, e. G. m. b. H., Lütjenburg.

Wir suchen zum 1. April evtl. später für unsern mod. eingerichteten, beschränkten Betrieb (elektr. Lichtanlage und Eismaschine vorhanden) einen tüchtigen (3258
ersten Gehilfen.
Gehalt monatlich 60 Mk. bei freier Station. Bisheriger erster Gehilfe, welcher seit Kriegsausbruch unsern Betrieb an Stelle des im Felde stehenden Verwalters selbst. leitete, wird zum Militär eingezogen.
Molkerei-Gen. Bülkau e. G. m. u. N. zu **Bülkau** (Unterelbe).

Wegen Einberufung zum Militär suche zu sofort oder zum 1. April einen jungen sauberen (3170
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Wenig Arbeit, nur Rahmlieferung, mod. Betrieb mit neuesten Maschinen. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Stellung angenehm und dauernd.
Buttereigenossenschaft Dennin, Post Wegezin, Kr. Anklam, **F. Wilhelm,** Verwalter.

Tüchtiger, militärfreier (3255
Molkereigehilfe
zum Sterilisieren baldigst gesucht.
E. Stinshoff, Düsseldorf, Ellerstraße 211 a.

Zum bald. Antritt, evtl. zum 1. April finden zwei brauchbare (3200
Gehilfen
dauernde Beschäftigung. Gehalt 50 Mk. u. freie Station nebst freien Kassen. Offert. sind zu richten an
Molkerei-Genossenschaft Gramschütz, Kr. Glogau.

Junger, kräftiger Gehilfe
für Kessel, Maschine, u. andere vork. Arbeiten zum 1. April (auch sofort) bei 60 Mk. Lohn, freier Station u. Kassen gesucht. Meldungen unter **3180** an diese Zeitung.

Suche zum 1. April 1915 Stellung für 17jähr. fixen (3164
Gehilfen.
Derselbe ist zuverlässig bei Kessel u. Maschinen und gewandter Former. Zuschriften mit Angabe des Gehalts erbittet
Molkerei Bad Lauterberg i. Harz. Weinrich.

Junger, kräftiger Gehilfe
kann bei einem Anfangsgehalt von 35 Mk., freier Station und Kassen sofort antreten. Offerten nimmt entgegen (3187
F. Handke, Dampfmolkerei Uedem (Rhld.).

Per bald suche tüchtigen (3275
Gehilfen
für Tilsiterkäserei. Gehalt 50 Mk., alles frei, später Zulage. Stelle angenehm und dauernd. Reise wird nach 1 Jahr vergütet.
Dampfmolkerei Hooksiel b. Jever (Oldenburg).

Tüchtiger, junger (3188
Molkereigehilfe
per sofort gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften an
Heinrich Kleinsöhl, Frankfurter Central-Dampfmolkerei, **Frankfurt a. M.,** Zentrale: Marienstraße 18/22.

Suche zum 1. 4. einen jungen, tüchtigen (3183
Gehilfen,
der sich von keiner Arbeit scheut. Offerten mit Gehaltsanspr. erb.
Molkerei Georgenthal, Kr. Mohrungen (Ostpr.)

Tüchtigen selbst. Gehilfen,
welcher mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vertraut ist u. mich vertreten kann, da ich z. Front muß, sucht bei hohem Gehalt, freier Station und Kassen per bald oder 1. April (3181
Dampfmolkerei Oelschen b. Steinau a. O.
A. Kühn, Besitzer.

Suche sofort oder später einen
tüchtigen Gehilfen,
der einen kleinen Betrieb selbst. leiten kann. Gehalt monatl. 70 Mk. bei freier Station ohne Wäsche. Offerten erb. (3163
H. Sudhop, Molkerei Wedehorn b. Neuenkirchen, Kr. Sulingen.

Suchen zum baldigen Antritt jungen, tüchtigen und militärfreien
Gehilfen
bei monatlich 50 Mk., freier Station u. Kassen, sowie halber Reiseentschädigung nach 3 Monaten. Stellung leicht und angenehm. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet (3173
Molk.-Genossenschaft Thalmässing Mfr. **Roth.**

Suche baldigst einen tüchtigen
Gehilfen,
der mit Ahlbornscher Kühlanlage vollständig vertr. ist, als Maschinist bei hohem Gehalt. Gelegenheit zur Erlernung v. Kontorarbeiten vorh.
Central-Molkerei Appeldorn (Rheinland). (3172

Wegen Einberufung des jetzigen suche zum bald. Eintritt einen **tüchtigen, zuverlässigen** (3215
Gehilfen.
Kl. modern. Betrieb. Gehalt 50 Mk. bei freier Station p. Monat. Offert. mit Zeugnisabschriften erb.
D. Bornholdt, Molkerei Eschede i. Hann.

Suche z. **6. April** einen zuverläss.
Gehilfen
für hiesigen großen modernen Betr. mit elektrischer Anlage, für Milchannahme und Butterei. Selbiger hat nur die Milchannahme und morgens das Ausformen von Butter zu versehen. Gehalt 65—70 Mk. Schriftl. Offerten erb. (3214
Hanenkamp, Molkerei-Gen. Bockhorn (Oldbg.)

Tüchtiger, militärfreier Gehilfe,
der mit Dampfmaschine und Ahlb. Kühlanlage vollständig vertraut ist, auch keine Arbeit scheut, wird per sofort, spätestens 1. Mai d. J. für dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an (3213
S. Rasmussen-Bonne, Königsberg i. Pr., Jakobstraße 9.

Suche einen militärfreien jungen
Gehilfen,
der mit Dampfmaschine vertraut ist, zur Leitung einer kleinen Molkerei.
Joh. Süß, Dampfmolkerei, **Erlangen.** (3210

Wegen Einberufung suchen wir z. 1. April oder einige Tage später einen (3212
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen sowie Molk.-Wäsche. Off. erb.
Molkerei Schotten (Oberhessen).

Suche z. 1. April einen tüchtigen, zuverlässigen (3175
Gehilfen.
45 Mk. pro Monat, freie Station. Stelle leicht.
C. Itau, Molk. Gr.-Krauleiden (Postort), Ostpr., Kr. Niederung.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zu sofort oder 1. 4. einen jüngeren, tüchtigen, sauberen, zweiten
Gehilfen.
Anfangsgehalt 50 Mk., freie Station und Kassen. Bei guter Leistung bald Zulage.
Central-Molk. Schneidemühl E. G. m. u. H. (3209

Suchen zu sofort oder Anfang April einen tüchtigen, strebsamen
Gehilfen (3282
bei hohem Gehalt. Offerten erb.
Dampf-Molkerei Mügeln, Bez. Leipzig.

Tüchtiger Gehilfe
zum 1. April gesucht. Gehalt bei freier Station und Kassen 55 Mk. Off. unter **3284** an diese Zeitung.

Wir suchen zum 1. April einen soliden (3274
Gehilfen,
der in der Käserei bewandert ist. Gehalt pr. Monat 40 Mk.
Molkerei Groß Montau, Kr. Marienburg (Westpr.).
Giger, Verwalter.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
für Butterei oder Maschinen. Gehalt 45 Mk. und freie Station. Jetziger ist eingezogen. Militärfreie Leute mögen sich unter Angabe des Alters melden. (3273
Molkerei und Elektrizitäts-Werk Neuhaus-Elbe.

Starker, junger (3272
Gehilfe
(Radfahrer) für Weichkäserei sofort gesucht.
Molkerei Engelskirchen, Bez. Cöln.

Wir suchen zum 1. oder 15. April tüchtigen, gewissenhaften (3271
Gehilfen
bei Maschine und Separatoren. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Station, exkl. Wäsche. Selbstgeschr. Offerten erbittet
Molkerei Czarnikau.

Wir suchen zum 1. April einen jungen, tüchtigen (3268
Gehilfen.
Ebenfalls eine tüchtige
Meierin
für Butterei und Laden. Gehalt monatlich bei freier Station und Kassen 40 Mk. Gefl. Offerten an
Molkerei-Genossenschaft Neustädtel (Bez. Liegnitz.)

Zum 1. April oder einige Tage früher suche ich sauberen, willigen
Gehilfen, (3283
der im Butterausformen bewandert ist Gehalt 45 Mk.
Robert Schenk, Leipzig-Gohlis, Schkeuditzerstraße 4.

Suchen zum sofortigen Antritt einen zuverläss., solid. Gehülfen als
Heizer und Maschinenführer,
der auch sonstige vorkommende Molkereiarbeiten mit Fleiß und Umsicht verrichtet. Gehalt monatl. 110 Mk. bei freien Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschriften und Altersangabe erbittet (3262
Dampfmolk. R. Hornack, Hannover.

Wir suchen zum 1. April cr. oder später einen (3267
tüchtigen Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 45 Mk. monatlich, freie Station und Kassen. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an die
Molkerei-Gen. Domnau in Ostpr.

Käsereigehilfe
für städt. Betrieb, welcher tüchtiges leistet in Weichkäserei und Quarkkäserei, zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt nach Übereink. (3264
Zentral-Molkerei Plau i. Mecklbg.

Ordenlicher Käsereigehilfe,
militärfr., für Tilsiter u. □-Käserei per sofort oder 1. April cr. gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigk. u. Gehaltsanspr. erb. (3139
Hoflieferant R. Fiebing, Danzig.

Tüchtigen, militärfr., ersten
Tilsiter Käser
sucht (3089
Albrecht, Dampfmolkerei, **Tralen bei Neuteich** (Westpr.).

Milchverkäufer.
Wegen Einberufung zum Heere kann sofort ein Milchverkäufer antreten. Offerten an (3082
Bachmann, Beuthen O.-S. Gr. Blottnitzstraße.

Maschinist,
der auch mit Kühlmaschine umgehen kann, für meine Molkerei gesucht. Angebote erbittet (3154
Albert Wöhrmann, Wesel a. Rh.

Tüchtiger Heizer,
der mit Dampfmaschine, Kühlanlage (Kohlensäure) und elektrischem Betrieb (Dynamo und Akkumulat.) gut vertraut ist, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsford. unt. **2990** an diese Ztg.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zum alsbaldigen Antritt tüchtigen (2847
Separatorenführer.
Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H. **Breslau,** Berlinerstr. 60/62.

Suche für sofort einen tüchtigen
jungen Mann,
welcher in der Harzkäserei gearbeitet hat. Anfangsgehalt 30 Mk. bei fr. Station und Kassen. (3080
Frau Elise Stein in Carolath bei Beuthen i. Schles., Bez. Liegnitz.

Zum beliebigen Antritt (3140
Lehrling
unter günstigen Bedingungen bei Familienanschluß gesucht. Gute Behandlung, gründliche technische und kaufmännische Ausbildung. Off. erb.
Molkerei-Genossenschaft Bruchweiler b. Kempfeld, Bez. Trier.

Suche per 1. April oder einige Tage später einen zuverläss. (3252
jungen Mann,
der mich in allen Arbeiten unterstützt und mit Abrechnungswesen vertr. ist. Gehalt bei freier Sation 50 Mark.
Frau **Hede Hartwig, Molkerei Brunow** b. Reinfeld, Kr. Belgard.

Suche sofort oder später (3230
Lehrling
oder jungen Mann zur weiteren Ausbildung.
Dampfmolk. Ruppendorf i. Sachsen.

Lehrlings-Gesuch.
Jg. Mann findet unter günst. Bedingungen bei gewissenhafter Ausbildung fr. Aufnahme. (3174
H. Kosahl, Molkerei-Inspektor, **Gr.-Sottrum,** Bez. Bremen.

Lehrling,
kräftig, gesund, kann per bald oder 1. Juni eintreten. Gute Ausbild. u. Behandl. gewährleistet. Bei gut. Betragen wird etwas Taschengeld gegeben. Lehrzeit 2 Jahre. (3182
Molkerei Sollstedt, E. G.
J. A.: **Milzecke.**

Zum 1. April evtl. etwas später suche **tüchtige** (3228
Meierin
für Butterei. Gehalt 35 Mark, Kassen frei.
L. Hahn, Gyllbacher Molkerei, Niederaußen, Bez. Cöln.

Zum 1. April, auch etwas später, eine (3217
saubere Meierin
gesucht, für Butterei und Hilfe im Haushalt bei 35 Mk. Gehalt und freier Station.
Molkerei Issum, e. G. m. u. H. **Issum,** Kreis Geldern.

Zum 1. April suchen wir eine perfekte (3197
Verkäuferin.
Gehalt nach Übereinkunft. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften an
Central-Molkerei Graudenz.

Suche z. 1. o. 15. April eine ält. tücht. **Käserin,** die k. Arb scheut b. hohem Lohn. Vertrauensstellung. Zeugnisabschriften erb. **Tandien, Msczimmen p. Joneiten (O.-Pr.)**

Suche junge, tüchtige (3149
Meierin
zur Hülfe im Haushalt und zur Butterei. Gehalt 35 Mk. und freie Station. Für die Molkerei Sirksfelde, Bez. Hamburg. Offert. erb. **Unteroff. Hinzelmann, Res.-Lazarett Hannover,** Techn. Hochschule.

Suche zu sofort für die Molkerei Marzohna, Bez. Halle, eine (3125
Meierin,
welche imstande ist, die Butterei selbst. zu leiten. Selbige muß sich im Kontor beschäftigen, sowie überhaupt den Betrieb beaufsichtigen können. Gehalt 30 Mk. u. freie Kassen p. Monat. Zeugnisabschr., evtl. Empfehlungen erb.
Frz. Millow, 1. Ers.-Bat., 2. Ers.-Komp., Füs.-Reg. 36, **Halle a. S.,** Friedenschule.

Gesucht sofort eine tücht. (3143
Meierin,
die selbst. arbeiten kann.
Rumoln b. Boerde (Holstein).
Näheres beim Vorstand.

Suche zum 1. April für kleine Gutsmolkerei (2856
tüchtige Meierin
Zeugnisse u. Gehaltsford. einsenden.
Müller, Administrator
Elvershagen b. Stargordt
(Kr. Regenwalde).

Meierin.
Für städt. Betrieb und Haushalt eine gewandte, tüchtige Meierin gesucht. Gehalt 30 Mk., freie Kassen Antritt evtl. sofort. (3263
Zentral-Molkerei Plau i. Mecklbg.

Für unseren (3265
Obermeier,
welcher am 1. April 1915 Verwalterstelle übernimmt, suchen wir zum genannten Zeitpunkt oder auch früher passenden Ersatz. Nur bestempfohlene ältere, energische und zuverlässige Fachleute, welche an exakte Arbeit gewöhnt sind und größeres Personal anleiten und beaufsichtigen können, wollen sich melden. Gehalt 130 Mk. monatlich bei freien Kassen und Produkten. Bewerber können auch verheiratet sein.
Molkerei-Genossenschaft Greifswald, e. G. m. u. H.

Suche zu möglichst bald fixen, gewandten (3260
Buttermeier.
Anfangsgehalt nebst freier Station und Kassen 60 Mk. Meldungen erb.
Remmler, Direktor,
Cöln, Moltkestraße 43.

Suche eine tüchtige selbständige
Meierin
zum 1. 4. 15. Gehalt 30—35 Mk., freie Station und Kassen. (3083
Sanitäts-Molkerei Leer (Ostfr.)

Ein kath. Molkereibesitzer, Witwer ohne Kinder, sucht zum 1. Mai eine
Meierin,
kann auch Witwe sein, im Alter von 39—45 J., als Haushälterin. Bedingung: häuslich und friedliebend. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten, wenn möglich mit Bild, welches unter strengster Verschwiegenheit sofort zurückgeschickt wird, unter Zeichen **S. J. 3250** an diese Zeitung.

Gesucht zum bald. Antritt sauber., junges Mädchen aus achtbarer Familie als (3242
Lernmeierin.
Lehrzeit 1 Jahr. Taschengeld und Kassen frei. Evtl. findet junge Meierin Stellung.
Central-Molkerei Lobmachtersen
Braunschweig.
B. Crone, Inspektor.

Für unseren modern eingerichteten Betrieb suchen wir per sofort bei gutem Gehalt, freier Station und Kassen eine (3176
Meierin,
welche fähig ist, den technischen Betrieb selbständ. zu führen. Ang. sind schnellst. zu richten an
Molkereigen. Gr.-Justin,
Bezirk Stettin.

Suche zum 1. oder 15. April eine
tüchtige Meierin
zur selbst. Führung des Haushalts für drei Personen, muß mit übernommen werden. Gehalt 30—35 Mk.
Central-Molkerei Nienborg,
Bez. Münster. (3280

Suchen zu sofort oder später einen militärfreien, unverheir. (3281
Obermeier.
Derselbe muß gute Handschr. haben und sicherer Rechner sein. Zeugnisse sind einzusenden. Anfangsgehalt 75 Mk., freie Kassen und Station.
Molk.-Genossenschaft Neu-Ruppin.

Da eng. Obermeier
nicht angetreten, suchen wir zu bald oder 1. April einen solchen für Betrieb und Kontor. Gehalt 75 Mk. und freie Station, pro Monat. Stellung dauernd. Offerten mit letzt. Zeugn.-Abschr. und Angabe des Alters an (3234
Genossenschafts-Meierei Cuxhaven.

Für meinen Städt. Großbetrieb suche p. sofort oder 1. April cr. einen tücht. älteren Gehilfen als
Obermeier. (3138
Bewerber muß längere Zeit auch in der Käserei tätig gewesen sein. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb.
Hoflieferant R. Fiebing, Danzig.

Suche zum 1. April oder einige Tage früher oder später einen durchaus zuverlässigen, soliden
Obermeier
oder einen fleißigen sauberen Buttermeier Anfangsgehalt für Obermeier 70 Mk. netto, für Buttermeier 60 Mk. Off. mit Zeugnisabschriften umgehend erb. (3022
Joh. von Thülen,
Molkerei Blauhand b. Ellenserdamm (Oldbg.)

Meier, (3030
militärfrei, tücht., jüng. Kraft, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. 54,
Zehdenickerstr. 10.

Erfahrene, saubere Meierin
für unsere Butterei, gewandt im Ausformen, sucht für **sofort.** (3194
Molkerei Meissen.

Wir suchen zum 1. April einen militärfreien (3035
Buttermeier.
Monatsgehalt 60 Mk., freie Versicherungskassen und freie Station. Schriftliche Bewerbungen erb.
Molkerei-Verein Neustettin (Pom.)

Molkereigenossenschaft Kl. Salpkeim i. Preußen, e. G. m. u. H., sucht vom 1. April cr. einen tüchtigen
Meier
welcher genau mit der Führung der Maschinen u. der Bereitung feinster Tafelbutter vertraut ist. Meldung. an den Vorstand der Molkerei erb.

Buttergroßhandlung mit Gas- u. Elektromotor sucht gewandt. (3123
Meieristen
gegen hohen Lohn. Ang.:
Postfach 89, Wesel (Niederrhein).

Zum 1. April wird eine tüchtige
Meierin oder Meier
gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung bitte einzusenden. (3167
Haase, Vogtshagen b. Rövershagen.

Meier, (3190
der mit Dampfbetrieb umzugehen versteht und etwas käsen kann, kann von sofort eintreten. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Station. Bitte telegraphisch melden.
A. Koriath, Neuhof, Kr. Neidenburg
Bahnstation Grammen.

Militärfreier (3207
Meierist,
welcher Sahnenschichtkäse sebst. fabriziert, kann bei **gutem Gehalt sofort** eintreten. Wohnung und Verpflegung nicht im Hause.
Meierei Benun,
Berlin-Moabit,
Wullenweberstraße 3.

Verheirateter, militärfreier
Meier,
im Sterilisationsfach bewandert, für großstädtischen Betrieb zum sofort. Antritt bei wöchentl. 30 Mk. Lohn gesucht. Gefl. Offerten unter Chiff. 3236 an diese Zeitung erbeten.

Pflanzenbutterfabrik sucht zum sofortigen Antritt tüchtigen
Meier.
Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne freie Station unter **3208** an diese Zeitung.

Die Besetzung der Direktor-Stelle ist erledigt. Den Bewerbern besten Dank. (3158
Molkerei Weißenberg (Sa.).

Gehilfe hat Stellung angenomm.
Hamelmann. (3241

Molkereilehrling. Den zahlr. Herr. Bewerb. zur Nachr., daß mein Sohn Stell. angenommen hat. **Schüler.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Ritterg. Grumsdorf, Kr. Bublitz.
A. Prickel, München.
Molkereigen. Fulda-Lauterbach.
Schützler, Berlstedt.
Molkerei Ringstedt.
Otto Alpers, Bleckenstedt.
Jul. Burmeister, Dollerup i. Angeln.
Täuber, Molk. Lauf b. Nürnberg.
Dampfmolk. Billerbeck i. W.
H. Möller, Burgdorf.
Molkerei Hoetmar.
Hermann Hamann, Eckernförde.
Gräf. Mycielska, Gr. Jauth (Wpr.)
P. Mertens, Hoort i. M.

Stellen-Gesuche.

Molkerei-Verwalter
Mitte 40er, vollständig militärfr., sucht sofort Stellung. Beste Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Off. unter **3155** an diese Zeitung

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Verwalter
sucht zu sofort anderweitig Stellung oder Vertretung. Offerten unter **F. S. Nr. 3269** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
militärfrei, mit Milchversand, Kühlmaschinen, Käserei, Butterei, sowie Schweinezucht und -Mast bestens vertraut, worüber langjähr. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu bald oder später anderweitig Wirkungskreis. Offerten unter **F. S. Nr. 3270** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
40 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, 20jähr. Praxis, tüchtige, energ. Kraft, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht zu bald oder später Stellung. Off. unter **R. R. 3224** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
in noch ungekündigter Stellung, 38 Jahre alt, militärfrei, 20jährige Praxis, und daher jeder an ihn gestellten Anforderung gewachsen, keine Arbeit scheuend, wünscht sich zu verändern. Off. unter **R. R. 3225** an diese Zeitung.

Tüchtiger Molkereiverwalter,
38 J. alt, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. unter **R. R. 3226** an diese Zeitung.

Zum belieb. Antritt suche ich für verh., bestbewährten" militärfreien Fachmann Dauerstellung als (3277
Molkerei-Verwalter.
Angebote erbittet
Direktor Krause, Braunschweig
Lehrmolkerei.

Molkereiverwalter, 39 J. alt, evgl. in ungek. Stell., wünscht sich geleg. zu veränd. wegen mangelh. Schulverh. am jetzigen Orte. Suchender ist mit allen vorkomm. Facharb. gründl. vertr., weist s. Leistungsfähigk. durch Revisionsber. nach. Kaution vorh. Gefl. Ang. u. **3243** an diese Zeitung.

Suche für einen tüchtigen (3245
Verwalter
passende Stellung. Selbiger ist 26 Jahre alt, ledig, mit allen ins Fach schlagenden Arb. aufs beste vertr., gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten, so daß ich denselben in jeder Weise empfehlen kann.
Molk. Pöhlde a. Harz, e. G. m. u. H.
Otto Meier, Inspektor.

Molkereifachmann, verh., 27 J. alt, gänzlich militärfr., s. z. 15. Apr. od. 1. Mai Stellung. Offert. erb. **Paul Händler, Molkerei Kleutsch,** Kr. Frankenstein i. Schlesien. (3238

Fachmann, 30 Jahre i. Fach tätig, unverh., militärfr., für jed. Betr. passend, sucht selbständige Stellung. Offerten unter **K. Hamburg 3159** an diese Zeitung.

Ein intelligenter, langjähriger
Molkereifachmann
zurzeit Verwalter einer größeren Genossenschafts-Molkerei, in Hart- und Weich-Käserei große Erfahrungen, Garantie für Herstellung feinst. Butter, wünscht sich zu verändern, wenn möglich zum 1. Juli. Derselbe ist ebenso in Buchführung u. Kassenwesen vertraut, 35 Jahre alt, verheiratet und 20 Jahre im Fach. (Gegend gleich.) Bevorzugt wird ein Städtischer Betrieb, oder nicht weit von einer Stadt gelegen. Diskretion verlangt und zugesichert. Gefl. Offerten erbitte unter **3227** an diese Zeitung.

Molkereifachmann

33 J. alt, verheir., Kind, militärfr., 18 J. im Fach, sich vor keiner Arbeit scheuend, mit sämtlichen Facharbeit. vertr., sowie mit Zucht u. Schweinemast, sucht, gestützt auf gute Zeugn. zum 15. April oder später dauernde Stellung, evtl. Vertretung. Für absolute Ehrlichkeit kann Kaution gestellt werden. Off. erb. (3261
Stokowy,
Breslau, Parkstraße 8.

Dänischer Meiereileiter

sucht Stell. in Deutschland. Prima Zeugn. stehen z. Verfüg. Spricht deutsch. (3185
P. C. Petersen,
Sindal Andelsmejeri (Dänemark).

Molkerei-Inspektor

militärfrei, mit langj. Praxis und vorzügl. Empfehl. sucht umständehalber sofort bess. Stellung, auch mit Nebenbetrieben. Evtl. bess. Vertretung. Gefl. Offerten unter 3092 an diese Zeitung.

Molkerei-Gehilfe

22 J. alt, Landsturm ohne Waffe, sucht zu sofort oder später Stellung.
O. Wommelsdorff, Lübeck,
Brombsenstraße 6 (3162

Junger Gehilfe, 17½ J. alt, sucht zum 1. April Stellung. Offerten erbittet **F. Demlang, Lamenstein,** Kr. Dirschau. (3198

Tüchtiger Molkereigehilfe
mit allen ins Fach schlag. Arb. in Molk. u. Käserei vertr., sucht zum 15. Apr. evt. etwas früher dauernde Stellung. Offerten nebst Gehaltsangabe sind zu richten an den Molkereigeh. **Max Bleck in Culm, Molkerei Zobel.** (3223

Jung., kräft., 19jähr. Gehilfe sucht z. 5. April Stell. Am liebsten für Kessel u. Masch. u. Hilfe im Separatorenraum. Gefl. Off. erb. an **G. Behrendt,** Dampfmühl. u. Walzenmühle, **Repelen** II, p. Mörs (Rhld.)

Gehilfe, (3249
21 J., militärfrei, s. Stell. z. 1. Apr. **Knigge, Molkerei Seyda** b. Halle.

Junger Gehilfe sucht sofort Stell. **Gehilfe d. Molkerei Czarnikau.**

Suche für 18jähr., intell. **Gehilfen** zum 10. April Stell. f. Betrieb und Kontor. Herzogl. Braunschw. oder Hannover bevorz. **Meier,** Verwalter. **Brunsen,** Kr. Gandersheim. (3244

Suche für jungen kräftigen (3179

Gehilfen

welcher seine 2jähr. Lehrzeit beend., Stellung zum 7. April.
Hildebrand, Molkerei Dransfeld.

Solider, ält. Gehilfe, militärfrei, federgewandt, sucht Vertrauensstell., evtl. Vertretung. Offerten unter **P.** 3279 an diese Zeitung.

Tücht., kräftiger Gehilfe, 22 J. alt, 7 J. beim Fach, mit allen Facharb. vertr., noch in ungekünd. Stellung, möchte diese wegen schlecht. Behandlung verlassen u. sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 15. Apr. oder 1. Mai als 1. Gehilfe oder als alleiniger Stellung. Offerten erbitte unter Nr. 3257 an diese Zeitung.

Junger, kräft., solider **Gehilfe,** jetzt 19 J. gewesen, also noch militärfrei, sucht zum 1. April dauernde, angenehme Stellung. Off. erbittet **G. Schulz, Molkerei Zielenzig** Neumark. (3131

Junger tüchtiger (3160
Weichkäser
sucht z. 1. April Stellung. Off. erb. **Kuzmiak, Mark-Bohrau,** Kr. Strehlen (Schlesien).

Verheirateter Milchverkäufer mit guten Empfehlungen und jahrelang. Tätigkeit, zuverlässig und fleißig, sucht sofort Stellung. Offerten unter 3192 an diese Zeitung.

Tücht. Milchverkäufer sucht bei hoh. Gehalt dauernde Stell. z. 1. 4. Off. erb. **Oskar Klemt,** Molkereigehilfe, **Kothau,** Kr. Sagan. (3165

Tüchtiger Maschinist, gelernter Schlosser, s. z. 15. Apr. Stell. Off. erb. **Hörnke, Molkerei Czarnikau.**

Strebsamer, zuverl., an saubere Arbeit gewöhnter Mann, 30 J. alt, ½ Jahr in Weichkäserei tätig, mit allen Facharbeiten gut vertr., sucht sich in modernem Betriebe

zum Fachmann auszubilden.

Offert. unt. 3153 an diese Zeitung.

Ältere Meierin
sucht Stelle vom 1. 4. zur selbständ. Führ. des Haushaltes u. Hülfe in der Molk. od. sonst. Posten. Offrt. unt. **109 postl. Reinfeld** i. Pomm.

Fräulein, 23 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellung als Verkäuferin od. zur Leitung e. Filiale. Offert. unt. **3152** an diese Zeitung.

Tüchtige Meierin (3116
sucht zum 15. 4. Stellung. Offerten zu richten an **Margarete Thimm, Dampfmolkerei Ludwigsort** (Ostpr.)

Kräft. Meierin sucht z. 1. 4. Stell. Off. zu richt. an **Berta Petschelius, Dampfmolkerei Ludwigsort** (Ostpr.)

Zwei junge Mädchen s. Stell. als Lernmeierin, am liebst. Nähe Bremens. Angebote erb. **Fuhrmann, Bremen,** Grögl. Chaussee 374. (3247

Meierin s. Stell für Butterei u. Hülfe im Haush., übern. auch Führ. des Haush. Off. erb. **E. Paul, Egeln,** Ritterstr. 20. (3235

Junge, tüchtige, zuverlässige

Meierin

sucht zum 1. April oder später Stell. evtl. Gutsmolkerei oder für Milchannahme und Butterei (klein. selbst. Betrieb). Offerten erbeten unter **3246** an diese Zeitung.

Wegen Einstellung einer Lernmeierin suche ich für eine fleißige, tüchtige (3147
Meierin
18 Jahre alt, zum beliebigen Antr. Stellung. Ausführliche Offerten mit Gehaltsang. erb.
H. Daniels, Molkerei Bahrdorf (Braunschweig).

Suche zum 1. April Stellung als **Meierin** für Butt. u. Hilfe i. Haush. Prov. Hannover wäre bevorz., jed. nicht Bedingung. **M. Schindler, Molk.-Gen. Ülzen** i. Hann. (3169

Ält. **Meierin** sucht selbst. Stellung zur Führ. des Haush., evt. für kl. Molk., Rahmstat., Filiale. Off. erb. **Molkerei Kirchboitzen** (Hannover).

Suche zum 15. April Stelle als **Meierin.** (3278
Werte Offerten erb. **W. Rinke, Dresden.-A.,** Löscherstr. 7, III.

Ältere Meierin s. **sofort** Stell. für selbst. Haush. o. als **Verkäuf.** Meier. **H. Köll, Travenort-Gnissau** i. Holst.

Tücht. älterer Meierist, mit sämtl. Facharb. vertr., in größeren Betrieben tätig gew., über beste Zeugn. verf., sucht zu bald Vertrauensstell. Off. erb. **O. Laube, Klenka,** Prov. Posen, b Neustadt a. Warthe. (3168

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Suche Molkereibetrieb

von 2000 Litern aufwärts, evtl. auch zerstörte Genossenschaftsmolkerei in Ostpr. mit entsprechendem Milchquantum zu kaufen. Offerten mit Angabe auch der kleinsten Details u. **„Molkereikauf"** 3137 an d. Ztg.

Dresden

Pillnitzerstraße 55, gegenüber der Blochmannstr., großer, geräumiger **Laden** in fast konkurrenzloser, guter Geschäftslage, in dem seit 10 Jahren Buttergeschäft betrieben wurde, ist mit 2 Hinterzimmern und Kellerniederlage **per sofort** preiswert zu vermieten. Die vollst. Ladeneinrichtung kann preisw. übern. werd Näh. **Glumann & Tiebel,** dortselbst.

Suche Molkereien

im Auftrage ernstlicher Barkäufer in jeder Gegend. Reelle, verschwiegene Vermittlung. Provision nur nach Verkauf. (3203
Heerlein, Berlin
Schönhauser-Allee 106.

Käsefabrik

mit Dampfbetrieb in Pachträumen, sofort zu verkaufen, für junge tatkräftige Leute gute Brodstelle. Zur Übernahme genügen 6 7000 Mark, Umsatz 50 000 Mark. Off. an diese Zeitung unter **P. P. 2987.**

Verkaufe meine gewinnbringende städtische

Dampfmolkerei

in Sachsen, auch zum Milchversand nach Berlin, Leipzig usw. geeignet. Nur kapitalkräftige Herren erhalten Adresse. Off. unter **O. M. 2983** an diese Zeitung

Städt. Molkerei

(Badeort i. Mecklbg.) m. den neuesten Maschinen ausgerüstet, langjährige Verträge, hochrentables Geschäft, Milch bis ca 2500 Ltr., Stallung für Pferde und ca. 60 Schweine vorh. kann von kapitalkräft. Käufer erworben werden. Off. unt. **A. B. C.** 3028 an diese Zeitung.

Wegen vorgerückten Alters und Verlustes meines Sohnes in Rußland bin ich willens

mein Grundstück

mit 4 Geschäften, Gasthaus m. Molkerei, Spezereigeschäft u Fleischerei zu verkaufen. Näh. durch diese Zeitung unter 2871.

Dampfmolkerei

in Westpr., verbunden mit großer Schweinemast, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft unter **M. G. 2985** an d. Ztg

20–25 000 Mark

werden von einer Gen.-Molkerei an 1. Stelle gesucht. Die Haftsumme beträgt 75 000 Mk. Molkerei geht sehr gut. Off. u. **2807** an d. Ztg

---

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Welche Molkerei will
Magermilch
und Buttermilch nach Elberfeld liefern. Gefl. Off. mit Preis bef. diese Zeitung unter **3144.**

Voll- und Magermilch Schlagsahne und Speise-Quark
nach Frankfurt am Main gesucht. Offerten unter **3051** an diese Zeitung.

Größere Partien prima
dänischen Käse
in □, Quadrat- u. Rundform, Laibe von 10—15 Pfd. offeriert pro Pfd. 65 Pfg. ab Station. Näheres unter Nr. 3129 an diese Zeitung.

Ia Kamembert
vom Salztisch empfehle und erbitte Off. unt. 3199 durch diese Zeitung.

Käsefabrik
welche nicht der Konvention angehört, von großem Abnehmer für dauernde große Bezüge, auch in den Sommermonaten, gesucht. Off. unt. **E. R.** 2841 an diese Ztg. erb.

Käsereibesitzer!
Wer liefert Limburger Magerkäse, □-Käse u. Stampfkäse gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. 2834 an diese Zeitung.

Kaufe gegen sofortige Kasse und zahle hohe Preise für jeden Posten
Harzer- u. Kamembertkäse
bei regelmäßigen Lieferungen. Angebote in sämtlichen Sorten Käse sind erwünscht. Offerten unter 1659 an die Molkerei-Zeitung Hildesheim.

Kaufe jeden Posten **Harzkäse**
gegen sofortige Kasse zu hohem Preis. Dauernde Lieferung erwünscht.
1968) **Alfred A. Jatho, Hannover** Käse-Großhandlung.

Käsegrossist
sucht einige Laib gut., vollf. Schweizerkäse zu kaufen. Off. unter **H. B.** 2991 an die „Molkereizeitung" erbeten.

Mk. 30 zahle für guten
Quark
gegen Nachnahme. Offert. erbeten unter **3043** an diese Zeitung.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

100 Zentner älterer, scharfer
Standquark
auch in kleinen Mengen abzugeben. Anfrag. m. Preisang. erbet. unter 3010 an diese Zeitung.

Ich suche einen
wirklichen Ersatz
für **franz. Brie, Kamembert, Gervais** **2c.** Angebote nur erstklassiger Qualität erbitte unter **G. M.** 2840 an diese Zeitung.

Für einwandfreien, trockenen
Quark
zahle Mk. 32 per Ztr. ab Station gegen Kasse. Angeb. erbitte unter 2505 an diese Zeitung.

Molkereien, welche
Quark
abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3796
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder **Abschluß kauft** zu höchsten Preisen (6778
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
in frischer, **trockener, metallfreier** Qualität kauft zu den **allerhöchsten** Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter, □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Frischen, **einwandfreien** (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig Mosel, Sa. (1227

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4818
E. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchstem Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
E. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei Reuden a. Elster. Hermann Bernstein.

Quark
G. E. Marsmann
Hamburg 36.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Speisequark
wöchentlich 2—4 Tonnen gesucht; ebenfalls suche **Ia Harzerkäse** zu kaufen. Offert. mit Preisang. erb.
Johann Thelen, Käsegroßhandlung **Wanne** i. Westfl. (2803

Kaufe ständig (1418
Ia Quark.
zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensburg.

Frischen, einwandfreien Quark
kauft zu höchsten Preisen (2875
Otto Schick, Herlasgrün, Vogtl.

33—34 Mark
per Zentner zahle für trockenen
Quark
gegen sofortige Kasse oder Nachn.
Walter Thiele, Käsefabr. Barleben.

Ich suche noch einige Lieferanten in prima Stückenbutter. (3157
Thuringia-Käsefabrik Erfurt. A. Schenke.

Quark
kauft regelmäßig zu den höchsten Tagespreisen. (3189
Herm. Schab, Berlin-Reinickendorf West.

Quark
kaufe ich jeden Posten zu höchsten Preisen gegen vorgehende Kasse.
Max Domscheit, Käsefabrik Hartmannsdorf, Bezirk Leipzig.

Quark Mk. 30.—
zahle ab Station. Angebote erb. unter **H. R.** 3196 an diese Zeitung.

Ia Quark
kauft zu höchstem Abschluß oder Tagespreis **Oskar Lißner, Borau** 3219) b. Weißenfels.

Habe wöchentlich 2000 Pfd. frischen
trocknen Quark
abzugeben. Versand ab Station Ascheberg, Holstein, in Käufers Tonnen, nur gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Duplikat-Frachtbrief. Offert. erbittet (3204
Kieler Sanitäts-Meierei Boninstraße 50.

Für prima trocknen Quark
zahle 30.— Mark. Auf Wunsch Kasse vorher od. Nachnahme. Off unter 3201 befördert ds. Ztg.

Bin ständig Käufer von
Butter. Käse.
3193) **H. Schönlaub, Barmen.**

Bis Ostern
10 Faß Tafelbutter
abzugeben. Probetonne Nachnahme 4 Mk. unter Berliner Höchstnotiz Event. Abschluß. (3191
Molkerei **Ondenval**, Post Weismes Bez. Aachen.

Carl Jörgensen
Butter-Großhandlung
Dresden A.
ist ständiger Abnehmer für (2006
feinste Molkerei-Butter.
Jahresabschluß erwünscht.
Feinste Referenzen.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B.** 6362 an diese Zeitung.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

Der prakt. Heizer u. Kesselwärter
Anleitung für Heizer und Maschinisten von Ober-Ingenieur Brauser und weiland Direktor Spennrath. 9. Auflage, 160 Seiten, mit 73 Abbildungen. Kartoniert 1,80 Mark.

Der praktische Maschinenwärter
Anleitung für Maschinisten und Heizer von Ober-Ingenieur Brauser und weiland Direktor Spennrath. 6. Auflage, 114 Seiten, mit 38 Abbildungen. Kartoniert 1,50 Mark.

Herstellung und Instandhaltung
elektr. Licht- und Kraftanlagen
Ein Leitfad. auch für Nichttechniker, unter Mitwirk. von G. Lux und Dr. C. Michalke. Herausgegeben von S. Frhr. v. Gaisberg. 5. Aufl., 140 S. mit 56 Fig. Pr. geb. 2,40 Mk.

Taschenbuch für Monteure
elektrischer Beleuchtungsanlagen
unter Mitwirkung von Gottlieb Lux und Dr. C. Michalke, bearbeitet und herausgegeben von S. Frhr. v. Gaisberg. 43. Aufl. 284 S. m. 206 Abbild. Preis geb. 2,50 Mk.

Zu beziehen von der Buchhandlung der Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 24. — **Hildesheim**, den 26. März 1915. — 29. Jahrgang

In nächster Woche wird des **Karfreitages** wegen die Molkerei-Zeitung

nur einmal

zur Ausgabe gelangen. **Inserate** für diese schon Donnerstag zum Versand kommende Nummer müssen spätestens Mittwoch bei uns eintreffen. — Diejenigen Leser, welche die Molkerei-Zeitung zum Preise von 2,18 Mk. durch ihr Postamt beziehen, die Neubestellung aber bisher versäumten, erhalten die nächste Ausgabe nur dann, wenn sie ihr Abonnement

sofort erneuern.

Außer dem **Illustrierten Unterhaltungsblatt** werden wir den bei den Postämtern bestellten Exemplaren auch im neuen Vierteljahr die **Illustrierte Kriegs-Zeitung** beifügen und somit das Neueste von den Kriegsschauplätzen in wohlgelungenen Bildern bringen. — Bisherige Streifbandbezieher, welche diese Sonderbeilagen auch zu erhalten wünschen, wollen sofort zum Bezuge durch ihr Postamt übergehen. — **Wer Wert auf schnellste Kenntnis der Sonnabendpreise** für

Butter und **Schweine**

am **Berliner Markt** legt, wolle **bei seinem Postamte** außer der Molkerei-Zeitung auch unsern Milchwirtschaftlichen Anzeiger bestellen. (Preis 60 Pfg pro Vierteljahr.)

Inhalt.

Die Milchversorgung der Städte während des Krieges.

Von Molkerei-Direktor Fr. Hiltl-Senftenberg.

Wie manchen andern Branchen, so hat der Krieg auch dem Milchhandel eine Umwertung verschiedener Produkte gebracht. Was habe ich mir z. B. in Friedenszeiten für Mühe gegeben, das Publikum an den Verzehr von Magermilch zu gewöhnen. Erfolg gleich Null! Quark und Käse wurden im allgemeinen nur von der minderbemittelten Bevölkerung gekauft. Wie anders haben sich die Verhältnisse während des Krieges gestaltet. In Wort und Schrift weisen maßgebende Kreise immer und immer wieder auf den großen Nährwert der Magermilch und der aus ihr gefertigten Produkte (Quark und Käse) hin. Und — leider für heutige Verhältnisse — mit vollem Erfolg. Die Hausfrauen sehen nun plötzlich ein, daß man mit Magermilch tatsächlich schmackhafte und bekömmliche Speisen bereiten kann und verlangen demzufolge solche von ihrem Milchlieferanten.

Leider ist diesem an und für sich sehr berechtigten Verlangen von dem weitaus größten Teil des Milchhandels zurzeit nicht oder nur in ganz beschränktem Maße Folge zu leisten. Infolge des allgemeinen Futtermangels ist die Milchproduktion überall so knapp wie noch nie, so daß es dem Milchhandel vielfach nicht mal möglich ist, dem Verlangen nach Vollmilch vollständig zu entsprechen. Besonders den vielen kleinen Milchhändlern, die infolge jahrelanger Übung sich nur ein bestimmtes, dem ungefähren Höchstbedarf entsprechendes Quantum Vollmilch gesichert haben, ist es heute unmöglich, ihre Stammkundschaft voll zu bedienen, da sie eben selbst dieses Quantum nicht bekommen können. Wie sollen sie da noch Magermilch fertigen können? Nicht viel anders geht es aber auch uns, den Molkereien und Großbetrieben. Auch bei diesen ist die Einlieferung der Vollmilch ganz erheblich zurückgegangen. Ich glaube kaum, zuviel zu behaupten, wenn ich durchschnittlich mindestens 25 % annehme. Gewiß entspricht der Umsatz im allgemeinen nicht dem der Friedenszeit, d. h. es wird etwas weniger umgesetzt, doch um 25 % ist der Konsum denn doch nicht zurückgegangen. Neuerdings, d. h. seit Ausgabe der Brotmarken ist der Milchkonsum wieder ganz erheblich gestiegen, so daß er so ziemlich den der Friedenszeit erreicht. Es kommt dies daher, daß die Arbeiterbevölkerung als Broterssatz sehr viel Milchsuppen und Milchspeisen bereitet.

Also auch die Großbetriebe haben unter der Milchknappheit sehr zu leiden, es ist auch ihnen zurzeit kaum möglich, ihre Stammkundschaft mit genügenden Mengen Vollmilch zu versehen, und die Verkäufer müssen daher angehalten werden, dem einzelnen Abnehmer im Interesse der Allgemeinheit nicht über ein gewisses Quantum zu geben, damit wenigstens die gesamte Kundschaft bedient werden kann. Daß das nicht so sehr einfach ist, wird ja jedem vom Bau klar sein. Und nun kommt noch dazu, das Verlangen der Bevölkerung nach Magermilch und Speisequark.

Es ist dem Fachmann ohne weiteres erklärlich, daß man heute nicht mehr Vollmilch zur Entrahmung nimmt, als zur Befriedigung der Sahneabnehmer unumgänglich notwendig ist. Um dem Laien, der evtl. diese Zeilen zu Gesicht bekommt, dies verständlich zu machen, will ich, auf die Gefahr hin etwas zu weitschweifig zu werden, das Gesagte ausführlich erklären: Um Magermilch zu bekommen, wird der frischen Vollmilch das Fett (Sahne, Rahm) entzogen, und zwar wird dies mittels Maschinenkraft bewerkstelligt. Die Vollmilch wird dadurch in zwei Teile zerlegt, in Sahne und Magermilch. Es ist also ersichtlich, daß die zur Entrahmung kommende Vollmilch so dem direkten Verzehr des Publikums entzogen wird. Nun ist aber bei allen guten Eigenschaften der Magermilch die Vollmilch immer noch dieser vorzuziehen, in vielen Fällen ist sie unentbehrlich. Schon im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse wird daher der verantwortliche Leiter eines Großbetriebes vorerst und immer versuchen, dem Publikum genügend Vollmilch zu liefern. Außerdem entstehen aber auch durch die Entrahmung der Vollmilch Verluste, Arbeit und Kosten, die der Verwertung des Rahms und der Magermilch nicht soweit entsprechen, daß es der Molkerei angenehm wäre, Vollmilch zu entrahmen, so daß auch aus diesem Grunde der Verkauf von Magermilch nur soweit zweckmäßig ist, als solche nach Herstellung des gerade erforderlichen Rahms vorhanden ist. Für den Fachmann kann also der Verkauf von Magermilch nur dann in Frage kommen, wenn er genügend Vollmilch zum direkten Verkauf an seine Kundschaft hat, um darnach die restierende Magermilch zu verarbeiten. *Zurzeit trifft dies nicht zu, so daß sich die Folgerung ohne weiteres ergibt!* Nicht anders steht es mit Quark. Da dieser aus der Magermilch gewonnen wird und wir solche nicht zur Verfügung haben, kann kein Quark produziert werden, so daß auch hierin Knappheit besteht.

Es entsteht nun die Frage: Gibt es keine Möglichkeit, die zurzeit zweifellos bestehende Milchknappheit zu beheben, evtl. durch welche Mittel ist dies Ziel zu erreichen? — Außer den in vorstehenden Ausführungen in Betracht gezogenen, zur direkten Milchversorgung der Städte vorhandenen Milchhandelsbetrieben gibt es ja noch Tausende von Milchverwertungsstellen (Molkereien) auf dem

Lande, die bis jetzt aus noch zu schildernden Ursachen zum allergrößten Teil auf Butter-, Quark- und Käseerzeugung angewiesen sind. Es liegt nun der Gedanke sehr nahe, diese Betriebe möglichst zur Milchversorgung der Städte heranzuziehen ,um so vor allen Dingen dem Verlangen der Bevölkerung nach Frischmilch zu entsprechen. Tatsächlich ist dies ja auch in letzter Zeit von verschiedenen Seiten verlangt worden. Aber wie so oft, stehen sich auch hier Theorie und Praxis vielfach direkt gegenüber. Selbst in den Kreisen unserer Molkereifachleute wird diese Frage kaum einheitlich begutachtet werden, es wird jeder Kollege unwillkürlich immer gerade den für ihn günstigsten Standpunkt in den Vordergrund seiner Anschauungen stellen. Ich will nun mal versuchen, diese heikle Frage lediglich vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu beleuchten, in der Annahme, daß in der heutigen Zeit für jeden echten Patrioten und Volksfreund nicht nur die Interessen einer Minderheit und die Größe des eigenen Verdienstes, sondern lediglich das Allgemeinwohl der Gesamtbevölkerung unseres lieben Vaterlandes maßgebend ist.

Die neuerdings viel umstrittene Frage: Soll Butter erzeugt oder Frischmilch verkauft werden? schalte ich dabei vollständig aus, indem ich mich auf den Standpunkt stelle, daß in erster Linie der Milchbedarf der Bevölkerung zu decken versucht werden und erst dann an die Buttererzeugung gedacht werden muß, so daß also zuerst genügend Vollmilch und Magermilch, dann Quark und Käse und zuletzt erst Butter sicher zu stellen ist. Zur evtl. Lieferung des jetzigen Mehrbedarfs an Milch kommen also nur die Molkereien in Frage, die sich bisher nicht mit dem Milchversand beschäftigt haben und die wohl alle ziemlich weit von den Verbrauchsstädten und abseits der üblichen Verkehrswege liegen, denn wäre es anders, so hätten sie sich sicher schon in Friedenszeiten auf den damals mehr gewinnbringenden Milchversand geworfen. Es ist da in allererster Linie erforderlich, daß die Bahnverwaltung die bestehenden Frachtsätze für Milch ganz gewaltig ermäßigt, daß sie die Beförderung, wenn nur irgend möglich, mit jedem Eilgüter-, Personen- oder Eilzug zuläßt und daß sich außer der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung auch alle andern Verwaltungen des Reiches anschließen. Erst hiernach hat es Zweck, zu untersuchen, wie sich die Verhältnisse dann gestalten werden, bzw. ist mit einiger Sicherheit der Erfolg zu bewerten.

Man darf ohne weiteres annehmen, daß auch nach günstiger Erledigung der Frachtverhältnisse nicht alle Landmolkereien zum Frischmilchversand übergehen können. Es ist dabei doch vor allen Dingen die Haltbarkeit der Milch zu berücksichtigen, wenigstens soweit die Vollmilch in Frage kommt. Eine Molkerei, weitab vom Verbrauchsort, ohne Kühlanlage und evtl. noch mit viel kleinen Lieferanten scheidet von vornherein aus, denn es dürften sich wohl wenige Molkereien heute bereit finden, im Hinblick auf die evtl. Dauer des Krieges und den dadurch bedingten Milchbedarf der Städte eine neue Kühlanlage, Transportkannen und Wagen usw. anzuschaffen. (Ganz abgesehen davon, daß das m. E. noch nicht der schlechteste Dienst wäre, den der Krieg den Molkereien brächte, denn eine Kühlmaschine sollte eigentlich in keiner Molkerei fehlen, zum mindesten käme eine solche stets der Butterqualität zu gute.) Ohne Tiefkühlung aber die Vollmilch von Hunderten kleiner Tierhaltungen auf große Entfernungen mit der Bahn zu versenden, ist unmöglich.

Dann ist der Milchversand auch mit bedeutend mehr Arbeit, die bei dem heutigen großen Personalmangel von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist ,mit mehr Ärger und Unkosten verbunden. Wenn dem nicht eine sehr ins Gewicht fallende höhere Verwertung entgegensteht, hat naturgemäß kaum eine Molkerei das Verlangen, zum Frischmilchverkauf überzugehen. Und diese höhere Verwertung ist zur Zeit nicht gegeben. Die Landmolkereien erzielen doch heute bei den Butterpreisen von 1,60 Mk. und mehr und bei den Quarkpreisen von 0,30 Mk. und mehr für das Pfund eine Bruttoverwertung der Vollmilch von mindestens 16 Pfg. pro Liter, also ebensoviel, wenn nicht etwas mehr, als der Frischmilchverkauf einbringt. Es dürfte daher ohne weiteres begreiflich erscheinen, daß die seitherigen Buttermolkereien trotz allem Patriotismus nicht viel Neigung zu einer so einschneidenden Betriebsveränderung haben, ja will man die Sache von ihrem Standpunkt aus beurteilen, muß man schon sagen, haben können.

Zieht man aus dem Vorgesagten die unbedingt notwendige Konsequenz, so müßte entweder verlangt werden, daß für die Butter Höchstpreise festgelegt werden, oder daß den städtischen Milchverbrauchern Phantasiepreise für die Milch abverlangt werden dürfen. Nach der Ansicht weiter Kreise ist im Interesse der großen Masse ein Höchstpreis der Butter dem letzteren vorzuziehen. Und das meiner Meinung nach mit Recht, trotz des mit Sicherheit zu erwartenden Widerspruchs der Interessenten! Denn warum soll die minderbemittelte Bevölkerung die zum Leben und für die Kinder so ungeheuer wichtige Milch z. B. mit 28 Pfennig pro Liter bezahlen, nur weil die besser bemittelte Bevölkerung einen Preis von 2 Mk. für das Pfund Butter bezahlen kann? — Daß diese Preise keine willkürlich angenommenen sind, ist ja wohl bekannt. Wenn ich recht unterrichtet bin, dürfen es sich die Städte Frankfurt a. Main und Wiesbaden zur Ehre (?) anrechnen, solche Gewaltpreise für Milch zugelassen zu haben. Warum, ist mir absolut nicht verständlich! Sollten die Landwirte Hessens wirklich um 7—8 Pfennig höhere Gestehungskosten oder der Handel soviel höhere Unkosten haben, als in anderen Gegenden unseres Vaterlandes? Ich möchte das stark bezweifeln. Der Herr Regierungspräsident von Wiesbaden sollte wirklich mal auf diese unhaltbaren Zustände aufmerksam gemacht werden, ich bin überzeugt, er würde dann der edlen Interessentengruppe schleunigst einen Höchstpreis von 24 oder höchstens 26 Pfg. pro Liter Kannenmilch vorschreiben!

Um also die heute so notwendige Milch vom Lande zur Stadt zu leiten, ist es m. E. vorerst und dringend erforderlich, daß die Frachtsätze ermäßigt werden, die Milch auf allen großen und kleinen Bahnen des Reiches per Eilgut befördert wird und daß für Butter und Quark Höchstpreise festgesetzt werden, die im richtigen Verhältnis zur Frischmilchverwertung stehen. Ich bin überzeugt, dann werden sich auch gut geleitete ländliche Betriebe ,die zum Milchversand geeignet sind, bereit finden, zu einer Betriebsveränderung überzugehen und so dazu helfen, die heute bestehende Milchknappheit zu beheben.

Die Frage der Magermilchverfütterung habe ich in meinen vorstehenden Ausführungen absichtlich ganz ausgeschaltet; ich weiß aus meiner Praxis, daß die jetzt mit viel Statistik und Rechenkunst erstatteten Verfütterungszahlen den Kern der Sache doch nicht in dem Maße treffen, wie man es dem Volke beweisen will und wie es ja schließlich auch darnach den Anschein hat.

Molkereien mit Frischmilchverkauf (und das sind weitaus die besten und größten) haben die Rückgabe von Mager- und Buttermilch sowieso schon lange eingeschränkt oder ganz eingestellt, und die Betriebe, die nur auf Butter- und Quarkkäse-Produktion angewiesen waren, sind in den meisten Fällen Molkereien, die sich zum Frischmilchverkauf sowieso nicht eignen oder bestenfalls nicht die Einrichtungen besitzen, die einen ordnungsgemäßen Milchversand zulassen.

Molkereien, die zum Frischmilchversand im allgemeinen geeignet sind und denen nur die seitherige hohe Bahnfracht oder mangelnde Einrichtung usw. im Wege stand, würden bei entsprechender Verwertung der Milch sicherlich zum Milchversand übergehen und bei Aufnahme desselben ganz von selbst die Rückgabe von Mager- und Buttermilch einschränken oder aufgeben.

Alle gutgemeinten Ratschläge und theoretischen Abhandlungen usw. nutzen aber nichts, wenn man nicht den Molkereien, die man zum Milchversand heranziehen will, eine den dadurch entstehenden Mehrkosten usw. entsprechende höhere Verwertung sichern will, und das ist, wie ich schon ausführte, bei den heutigen hohen Butter- und Quarkpreisen einfach ausgeschlossen!

Anm. der Red.: Der Ansicht des Verfassers, daß die Festsetzung von Höchstpreisen für Butter das beste Mittel sei, um eine genügende Milchzufuhr nach den Städten sicherzustellen, können wir nicht beipflichten. Wir halten die Festsetzung von Höchstpreisen weder für wünschenswert noch für notwendig. Der Verfasser hat ganz außer acht gelassen, daß die Milchproduktion nun bald zu steigen beginnt und daß die Butterpreise damit ohne Anwendung von Zwangsmaßregeln ganz erheblich heruntergehen werden. In Berlin ist die Notierung letzten Mittwoch schon erniedrigt worden. Bis zum nächsten Herbst wird die Milchnot in den Städten vermutlich auch nicht allzu groß werden. Wie sich aber im kommenden Herbst und Winter die Verhältnisse gestalten werden, darüber läßt sich heute noch wenig sagen. Es besteht die große Gefahr, daß die Festsetzung unzureichender Höchstpreise für Milch und Molkereierzeugnisse ein noch stärkeres Zurückgehen der Milchproduktion, als es sowieso infolge des Krieges schon der Fall ist, zur Folge haben würde. So wünschenswert auch die Versorgung der Bevölkerung mit möglichst billigen Nahrungsmitteln ist, so kann den Landwirten und Molkereien doch ebensowenig wie anderen Gewerbetreibenden zugemutet werden, ihre Erzeugnisse ohne jeglichen Gewinn oder gar mit Verlust abzusetzen. Und daß die Milcherzeugungskosten seit Beginn des Krieges erheblich gestiegen sind, läßt sich nicht leugnen.

Mitteilungen.

Waldweide für Schweine. Der preußische Landwirtschaftsminister hat im Anschluß an die bereits früher getroffenen Maßnahmen zur Förderung der Waldweide während der Kriegsdauer in einem neuen Erlaß an die Regierungspräsidenten eine besondere Organisierung des Waldeintriebs von Schweinen angeregt, um den Schweinebesitzern namentlich das Durchhalten der Zuchttiere und des jungen Nachwuchses zu erleichtern. In dem Erlaß wird u. a. folgendes ausgeführt:

Für den Waldeintrieb kommen unter den jetzigen Verhältnissen hauptsächlich Jungschweine im Alter von 4—6 Monaten, sowie Zuchtsauen in Frage. Für erstere wird der Waldaufenthalt nicht nur wegen des Durchfütterns, sondern auch aus dem Grunde von Nutzen sein, weil die Tiere nach einem längeren Weidegang bei der späteren Stallmast erfahrungsgemäß besonders schnell an Gewicht zunehmen.

Für Schweinebesitzer in der Nähe von Waldungen ist die Benutzung der Waldweide leicht durchzuführen. Soweit sie zu geschlossenen Ortschaften gehören, können die Tiere gesammelt und gemeinsam tagsüber in den Wald eingetrieben werden. Die dazu erforderlichen Maßnahmen werden die Gemeindevorsteher zu veranlassen oder anzuregen haben.

Es muß aber darauf Bedacht genommen werden, auch anderen Schweinebesitzern den Waldeintrieb zu ermöglichen. So könnten die Bestände von entfernt wohnenden Besitzern zu größeren Sammelherden vereinigt und gegebenenfalls unter Benutzung der Eisenbahn nach den Weidestellen befördert werden. Dort werden sie unter der Aufsicht von Hirten bei geweidet und nachts in umzäunten und zerlegbaren Unterständen geborgen, die mit geringen Kosten herzustellen sind. Die Weideplätze werden nach Bedürfnis gewechselt.

Die Landräte werden veranlaßt werden, das zur Organisierung des Waldeintriebs Erforderliche möglichst bald in die Wege zu leiten. Die staatlichen Forstbehörden haben das Vorgehen der Landräte und der sonstigen mit der Organisierung befaßten Stellen auf jede mögliche Weise zu unterstützen. Die Regierungen werden ermächtigt werden, den Eintrieb von Schweineherden in staatliche Waldungen unentgeltlich zuzulassen, das Holz zur Herstellung der Unterstände gegen niedrige Entschädigung abzugeben und die erforderlichen Arbeitskräfte nach Möglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehilfe Georg **Spangenberg** aus Barkenholm (Schlesw.-Holst.), Seesoldat in einem Ref.-Seebataillon, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe August **Quilitzsch**, Sohn des Molkereibesitzers Quilitzsch in Jamund, Unteroffizier im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 9, gefallen auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter Arthur **Wagner** aus Naumburg, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Wilhelm **Kallert**, früher angestellt in der Molkerei in Späningen (Prov. Sachsen), gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Obermeier G. **Goedecker**, zuletzt angestellt in der Molkerei Geestemünde, gestorben im Lazarett zu Magdeburg.

Molkerei-Gehilfe Wilhelm **Dettmann** aus Kritzkow (Mecklbg.), gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter Carl **Petersen** aus Bördelum b. Bredstedt (Holst.), gefallen am 8. März auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Franz **Krumme**, Musk. im Inf.-Reg. Nr. 13, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Rheine, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Friedrich **Mingerzahn**, zuletzt angestellt in der Molkerei Thorn, gefallen in Ostpreußen.

Kaufmann Horst **Funke**, zuletzt angestellt bei der Firma P. Funke & Co., Berlin, gefallen am 9. März in den Karpathen.

Obermeier Albert **Maronda**, Ref. im Ulanen-Regim. Nr. 12, zuletzt angestellt in der Molkerei Schillupönen (Ostpr.), gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter Paul **Brandt**, Drönnewitz (Mecklbg.), gefallen am 15. Dezember bei Lodz (Rußland).

Molkerei-Verwalter August **Jansen**, Nochen (Rhnld.), gefallen im Januar auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Molkerei-Gehilfe **Nowak**, Gefr. im Gren.-Reg. Nr. 101, zuletzt angestellt in der Elektr. Molkerei Chemnitz, verwundet am 12. März auf dem westl. Kriegsschauplatze durch Granatsplitter.

Molkerei-Gehilfe **Robert Ehlers**, früher angestellt in der Molkerei Bergen a. R., verwundet in Rußland. Liegt z. Zt. im St. Hedwigs-Krankenhause in Berlin.

Käserei-Besitzer **Audörsch** aus Novagehlen b. Heinrichswalde (Ostpr.), erkrankt auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Oeversee-Spital in Graz (Österreich)

Molkerei-Gehülfe Albert **Großmann**, zuletzt angestellt in der Molkerei in Leezen, verwundet in Rußland. Liegt z. Zt. im Vereinslazarett Nr. 8 in Berlin.

Molkerei-Gehilfe Otto **Koschorke** aus Germehnen (Ostpr.), zuletzt angestellt in der Molkerei Ludweiler (Saar), verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze durch einen Schrapnellschuß am linken Oberarm.

Molkerei-Verwalter **Heinemeyer**, Gefreit. der Landwehr, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Drabenderhöhe (Rheinland), verwundet bei Roulers (Flandern), liegt z. Zt. im Vereinslazarett in Ründeroth bei Cöln.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Käserei-Besitzer Friedr. **Lohn** aus Radewege (Prov. Brandenburg), zurzeit Reserve-Inf.-Reg. Nr. 35.

Molkerei-Inspektor Heinrich **Plückhahn**, Stavenhagen (Mecklbg.), Wehrmann im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 76.

Molkerei-Gehilfe F. **Michaelis**, Sohn des Molkerei-Besitzers Michaelis in Dorfstadt. Herr M. erhielt ferner das Österreichische Verdienstkreuz.

Molkerei-Verwalter H. **Henning**, Guhringen (Westpr.), Sanitäts-Feldwebel auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Inspektor Julius **Wegner**, Zimmern b. Dornburg (Saale). Herr W. erhielt außerdem das Mecklenburgische Verdienstkreuz aus Gold.

Vizefeldwebel P. **Pfändler**, Sohn des Molkerei-Besitzers Pfändler in Wülfel (Hann.).

Molkerei-Verwalter Adolf **Lietz** aus Kgl. Kublitz (Pomm.), Feldwebel im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 5.

Molkerei-Gehülfe Heinrich **Strich** aus Tensfeld (Schleswig-Holst.).

Molkerei-Gehülfe Georg **Peeck**, Sanitäts-Unteroffizier, zuletzt angestellt in der Molkerei Triebsees (Pomm.).

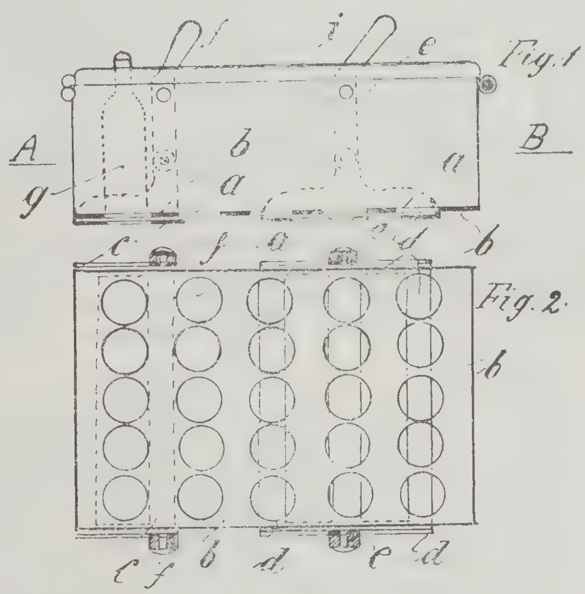
Molkerei-Gehülfe Fr. **Neumann**, Unteroffizier der Ref., zuletzt angestellt in der Molkerei Altenhausen.

Maschinen und Geräte.

Neuer Flaschenkasten mit verschiebbarem Boden. (D. R. G. M. 603 974.) Gegenstand vorliegender Neuerung ist ein Flaschenkasten aus beliebigem Material, welcher einen verschiebbaren Boden hat zu dem Zweck, den Flaschenkasten derart zu füllen, daß derselbe über eine entsprechend aufgestellte Flaschengruppe gestülpt und der mehrteilige Boden und die Flaschböden geschoben werden.

Der Kasten ist auf der Zeichnung dargestellt.

Fig. 1 ist ein Längsschnitt des Kastens mit teilweiser Offen- und Schließlage des Bodens, während Fig. 2 einen Schnitt nach A—B der Fig. 1 darstellt.



Gemäß des Neuerungsgedankens sind unterhalb des mit Ausschnitten a versehenen Kastenbodens längs verschiebbare Rahmen c, d angeordnet, die unter Vermittlung von Hebeln e, f verschoben werden können derart, daß in der Schließlage die für den Durchtritt der Flaschen g bestimmten Öffnungen a ganz oder teilweise verschlossen werden können, und die Flaschen im Kastenrahmen halten. Der Rahmen c ist im geöffneten Zustande dargestellt, während der Rahmenboden d sich in der Schließlage befindet. — Die Schiebeböden c, d können erforderlichenfalls in der Schließlage durch eine geeignete Vorrichtung arretiert werden. Oben kann der Kasten noch durch einen mit Durchtrittsöffnung versehenen Klappdeckel i verschlossen werden.

Erfinder des Kastens und Inhaber der gesetzlich geschützten Erfindung ist der Molkereifachmann Franz **Pilarczyk**, zurzeit Milchzentrale Drensteinfurt i. W.

Rundschau.

Zur Frage der Verminderung der Schweinebestände. Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates hat am 17. d. M. über die Kriegsmaßnahmen beraten und u. a. folgenden Beschluß gefaßt: „Die massenhafte Abschlachtung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von weniger als 70 Kilogramm ist unwirtschaftlich und führt zu einer schweren Schädigung der Schweinezucht. Der Übernahmepreis bei der Enteignung ist angesichts der hohen Futtermittelpreise nach § 2 Abs. 3 der Verordnung vom 25. Januar über die Sicherstellung von Fleischvorräten (s. Molk.-Ztg. Nr. 8 und 17) unter Berücksichtigung des Marktpreises festzusetzen. Für die Gewinnung großstädtischer Fleischvorräte verdient zurzeit die Konservenbereitung und das Gefrierverfahren den Vorzug vor der Aufstapelung sogenannter Dauerwaren, wie Schinken, Speck, Wurst und Pökelfleisch, deren Herstellung und Haltbarkeit nach dem Eintreten wärmerer Witterung mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Die

private Einfuhr von Futtermitteln aus dem Auslande ist mit allen Mitteln zu fördern."

Auch in der Budgetkommission des Reichstages wurde am 19. d. Mts. die Frage der Verminderung der Schweinebestände wiederum eingehend erörtert. Regierungsseitig wurde dargelegt, daß die Zentraleinkaufsgesellschaft andauernd bestrebt sei, erhebliche Mengen von Schweinen durch eine große Zahl von Aufkäufern in den Schweineproduktionsgebieten zu erwerben. Die Schweine würden teils in den eigenen Betrieben der Gesellschaft zu Gefrierfleisch, Konserven und Dauerware verarbeitet, bis ein Bestand von etwa zwei bis drei Millionen verarbeiteter Schweine erreicht sein würde, teils an die Gemeinden zur Abschlachtung und Verarbeitung abgegeben. Durch diese Abschlachtungen sei mit einer Verminderung des Schweinebestandes um sieben bis acht Millionen zu rechnen. Man war sich in der Kommission darüber einig, daß mit allem Nachdruck auf eine Verminderung des Schweinebestandes hingearbeitet werden müsse, warnte aber vor überstürztem und planlosem Vorgehen. Ein Antrag, alle Schweine über 45 Kilogramm, außer den zur Nachzucht erforderlichen, zwangsweise abzuschlachten, wurde als zu weitgehend abgelehnt.

Dagegen einigte man sich in dem Beschlusse, durch die Gemeindevorstände unter Zuziehung von Sachverständigen festzustellen, welche Schweinebestände in erheblichem Umfange mit menschlichen Nahrungsmitteln, besonders Eßkartoffeln, gefüttert werden, und diese Bestände zur Abschlachtung zum Zwecke der Kommunalversorgung heranzuziehen unter Gewährung von Preisen, die den Erzeugungskosten entsprächen, wobei für leichtere Schweine ein entsprechend höherer Vergütungssatz zu zahlen sei. Hierzu wurde vom Regierungstisch die Erklärung abgegeben, daß im Sinne des Beschlusses sowohl hinsichtlich der Ermittelung der abzuschlachtenden Bestände, wie hinsichtlich der Preisbemessung bereits verfahren werde. Insbesondere würden für freihändig von der Zentraleinkaufsgesellschaft gekaufte Schweine Zuschläge über die vom Bundesrat festgesetzten Enteignungsrichtpreise gewährt, die für geringere Gewichtsklassen entsprechend höher bemessen wären. Der in der Kommission hervorgetretenen Auffassung, daß diese Zuschläge in ihrer Höhe und in ihrem Steigerungsverhältnisse nicht ausreichend seien, wurde von anderer Seite widersprochen im Hinblick auf die durch teuere Futtermittelpreise nicht gerechtfertigte übermäßige Erhöhung der Lebensmittelpreise. Die von der Kommission gewünschte Beteiligung des Reiches an dem aus der Umwandlung von Schweinen in Dauerfleisch den Gemeinden erwachsenden Risiko wurde regierungsseitig erneut zugesagt.

Milchpreisbewegungen. Aus München wird uns geschrieben: „Da der zwischen dem Milchhandel und der Oberbayerischen Milchproduzentenvereinigung geschlossene Milchlieferungsvertrag am 1. April d. J. abläuft, hatte sich vor einigen Tagen eine im „Großen Kollergarten" in München stattfindende Versammlung von Milchproduzenten, Milchgroß- und -kleinhändlern mit diesem Gegenstand zu beschäftigen. Die Versammlung verlief aber, um es gleich vorweg zu sagen, wie das Hornberger Schießen, es kam trotz vierstündiger scharfer Auseinandersetzungen zu keinem praktischen Ergebnis, da die Ansichten zu sehr divergierten. Der bisherige Vertrag, welchen die Produzenten einfach um einen Monat, bis 1. Mai, zu verlängern vorschlugen, gewährt den Produzenten loco Bahnhof München einen Literpreis von 16½ Pfg. bei täglich einmaliger, 17 Pfg. bei täglich zweimaliger Lieferung. Der Großhandel gibt dann die Milch mit 1 Pfg. Verdienst für 18 Pfg. an die Kleinhändler ab, diese haben einen Verkaufspreis von 22 Pfg. in den Läden, in einzelnen Läden auch von 21 Pfg., besonders an der Peripherie. Die Konsumenten und besonders der Kriegsausschuß der Konsumenten wehrten sich mit Händen und Füßen gegen eine allgemeine Einführung des 22 Pfg.-Preises. Produzentenführer Eichner-Jasberg legte die schwierige Lage des Bauern und Milchproduzenten dar und führte aus, daß die Milch infolge der mangelnden Futtermittel schon knapp werde, daß die ständig steigenden Käse- und Butterpreise einen höheren Milchpreis rechtfertigen. So werde heute schon in Holzkirchen loco Molkerei 15½ Pfg. für Milch bezahlt; wenn man die Spesen für Lieferung nach München rechne, entspreche das einem Lieferungspreis von 17½ Pfg. loco München. Im Allgäu habe man Milch mit 176—180 Mk. pro 1000 Liter seitens der Käser gekauft. Die Bauern könnten leicht einen höheren Preis als 17 Pfg. erzwingen, aber sie verlangen keine Preiserhöhung, sie wollen nur bekommen, was sie bisher hatten. Die Bauern wollen keinen Milchkrieg, aber wenn sie nicht erhalten, was sie absolut zum Leben notwendig haben, dann kann man es ihnen absolut nicht verdenken, wenn sie ihre Milch dort verwerten, wo sie besser bezahlt wird. Auch die Vertreter der Milchgroßhändler mußten zugeben, daß es im Falle eines Milchkrieges schwer sein werde, das für München notwendige Quantum Aushilfsmilch aufzutreiben, nachdem im Allgäu sehr hohe Käse- und Butterpreise zu verzeichnen sind. Zu einem Resultat kam es nicht, da die Großhändler 1½ Pfg. Spannung und die Kleinhändler 5 Pfg. Spannung als absolut notwendig erklären; das gäbe mit 17 Pfg. Produzentenpreis 23½ Pfg. Milchdetailpreis, der aber in München nicht durchzudrücken ist. Schließlich wurde beschlossen, den Magistrat um seine Intervention anzurufen."

In Breslau hat eine Versammlung des Milchproduzentenvereins folgenden Beschluß gefaßt: Der Milchpreis steigt ab Verkaufsstelle von 21 auf 24 Pfg., frei ins Haus von 22 auf 25 Pfg., Flaschenmilch auf 30 Pfg.

In einer Versammlung der Milchhändlervereinigung von Karlsruhe wurde beschlossen, den bisherigen Milchpreis von 24 Pfg. für den Liter beizubehalten.

Die Molkereien und Milchhändler Augsburgs beschlossen in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung, bis auf unbeschränkte Zeit den Milchpreis von 20 Pfg. pro Liter auf 22 Pfg. zu erhöhen.

Die Milchproduzenten von Zwickau und Umgegend haben den Preis für das Liter Vollmilch auf 25 Pfg. und für das Liter Magermilch auf 10 Pfg. erhöht.

In Eisenach ist der Milchpreis von 20 Pfg. auf 24 Pfg. für das Liter erhöht worden.

Dienstjubiläum. Herr Molkerei-Inspektor Fr. Pankalla in Exin (Posen) kann am 1. April d. J. auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter der Molkerei-Genossenschaft Exin zurückblicken.

Ausland.

Die Milchversorgung Wiens. In der letzten Sitzung der Wiener handelspolitischen Kommission besprach auf Grund einer ergangenen Anfrage Direktor Kaiser von der Wiener Molkerei die Frage der Milchversorgung Wiens und erklärte unter anderem: Die Milchzufuhr nach Wien hat eine große Reduktion erfahren. Während der Wiener Molkerei zur gleichen Zeit des Vorjahres täglich 105 000 Liter Milch zur Verfügung standen, werden ihr gegenwärtig nur 82 000 Liter eingeliefert. Der Verminderung der Einlieferung steht ein größerer Bedarf gegenüber, der auf den Konsum der zahlreichen Flüchtlinge, insbesondere aber auf den erhöhten Verbrauch der Krankenanstalten zurückzuführen ist. Um dem Milchmangel abzuhelfen, müssen Maßnahmen zur Vergrößerung der Milchzufuhr und solche, welche auf eine Einschränkung des Konsums und eine gerechte Verteilung der vorhandenen Milchvorräte abzielen, getroffen werden. Eine Erhöhung der Zufuhr kann nur erreicht werden, wenn es gelingt, die Milchproduktion zu vermehren, was jedoch bei dem Mangel an ausreichenden und billigen Futtermitteln nicht zu erwarten ist. Auch der Versuch, jene Betriebe, welche gegenwärtig Milch auf Butter und Käse verarbeiten, zur Aufgabe dieser Produktion zu veranlassen und diese Milch zur Versorgung der Stadt heranzuziehen, ist mißglückt. Die Butter- und Käseproduzenten sind schlußmäßig verpflichtet, die Magermilch, beziehungsweise Molke den Milchlieferanten zurückzustellen, die sodann zur Viehfütterung verwendet werden. Überdies ist die Käseproduktion bei den hohen Preisen rentabler als die Abgabe der Milch. Das einzige Auskunftsmittel, um über den Milchmangel hinwegzukommen, sei eine Konsumeinschränkung und eine rationelle Milchverteilung. Die erstere kann herbeigeführt werden, wenn den Bäckern zur Erzeugung des Gebäcks und den Gefrorneserzeugern die Verwendung von Milch verboten würde. Die Milchverteilung, die jetzt den Filialen der Molkereien, den Milchmeiern und Milchhändlern überlassen ist, müßte nach einem einheitlichen Plan vor sich gehen. Die Details einer solchen Verteilung müßten mit Vorsicht festgesetzt werden, da große Schwierigkeiten schon durch die schwankende Milcheinlieferung gegeben sind. Redner weist endlich auf die großen Verspätungen der Milchzüge hin, wodurch die Milchversorgung der Stadt bei Beginn der wärmeren Jahreszeit sehr gefährdet werden wird.

Sprechsaal.

An unsere Leser!

Sehr wichtige und schwere Aufgaben harren in den kommenden Monaten ihrer Lösung. Es gilt nicht nur, unsere Feinde auf den Schlachtfeldern endgültig zu besiegen, sondern wir müssen auch alle nach besten Kräften daran mitarbeiten, die Volksernährung sicher zu stellen und damit den schändlichen englischen Aushungerungsplan zuschanden machen. Die Erzeugnisse der deutschen Molkereien spielen dabei ein sehr wichtige Rolle. Aus diesem Grunde müssen alle Angehörigen des Molkereifaches nach Möglichkeit dafür sorgen, daß das Molkereiwesen trotz der großen Schwierigkeiten den Krieg ohne allzu große Schädigung übersteht.

In der jetzigen schweren Kriegszeit ist es für die Molkereien mehr als je von Wert, einen treuen, sachlichen Berater jederzeit zur Seite zu haben, und dieser bietet sich ihnen in der Molkerei-Zeitung. Sie wird nach wie vor sowohl den zu Hause zurückgebliebenen als auch den im Felde stehenden Fachleuten in allen Fachangelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie rechnet dabei wie bisher auf die volle Unterstützung ihrer Leser, Freunde und Mitarbeiter.

Wir bitten alle unsere Freunde und Leser, auch in diesen ernsten Zeiten für immer weitere Verbreitung der Molkerei-Zeitung sorgen zu wollen.

Die Verwüstungen in Ostpreußen nach der Vertreibung der Russen. Da es gewiß viele Leser der Molkerei-Zeitung interessieren wird, zu erfahren, wie es in dem von den Russen über drei Monate besetzt gehaltenen Gebiete Ostpreußens nach deren hoffentlich endgültigen Vertreibung aussieht, will ich in nachstehenden Zeilen in kurzen Zügen meine Erlebnisse und Eindrücke, die ich auf meiner Reise nach Kowahlen gehabt habe, zu Papier bringen. Am 15. Februar traf ich in Insterburg ein und erfuhr, daß die Züge nur bis Spirckeln, eine Station vor Darkehmen fuhren. Mit einigen anderen bekannten Herren, die nach Goldap wollten, um auch nachzusehen, wie es zu Hause aussähe, nahm ich von Spirckeln Fuhrwerk, das aber nur mit der größten Mühe aufzutreiben war und leider nur bis Darkehmen fuhr. Nachdem wir in diesem fast ganz zerstörten Städtchen endlich ein anderes Fuhrwerk nach dem noch 21 Kilometer entfernten Goldap aufgetrieben, fuhren wir über die Notbrücke hinaus nach dem von den Russen erst einige Tage vorher geräumten Gebiet. Das Bild, das sich uns gleich hinter der Stadt bot, gab Zeugnis davon, wie der Kampf hier getobt haben muß. Trichterförmige Löcher von 2—3 Meter Umfang an und zu beiden Seiten der Chaussee, abgerissene, dicke Bäume, zerschossene Häuser und umgestürzte massive und eiserne Fabrikschornsteine, eingestürzt oder von der Bretterbekleidung ganz entblößte Scheunen, Häuser, an denen weder Türen noch Fenster mehr waren, in den Mauern Schießscharten an Schießscharten, herumliegende, zertrümmerte Möbel, Wagen und landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, totes Vieh und Pferde, an manchen Stellen Berge von Knochen und Eingeweiden, leere Keller, leere Ställe, leere Scheunen, soweit solche überhaupt noch standen. Aber noch ein anderes, viel gräßlicheres Bild sahen unsere Augen. Hinter unseren Drahtverhauen lag Leiche an Leiche von russischen Soldaten, und zwar nicht nur aus den letzten Kämpfen, sondern viele, die schon seit Weihnachten dort lagen, die während des tobenden Kampfes nicht aus dem Feuer geschafft werden konnten, die der Schnee mit einem weißen Leichentuche zugedeckt und die der Regen am Tage vorher nun wieder herausgespült hatte. Halb eingefrorene Arme, Beine, Köpfe, liegend, sitzend, in allen möglichen Stellungen. Ein erschütterndes, jammervolles Bild, das uns unauslöschlich immer vor Augen stehen wird. Wenn es auch Feinde sind, die Soldaten haben ja keine Schuld, sie werden geschickt, wie auch die unseren, und jeder kämpft ja für sein Vaterland. Als wir zurückfuhren nach 2 Tagen, da waren russische Gefangene damit beschäftigt, ihre toten Kameraden in die kalte Wintererde, fern von der Heimat, zu beerdigen. Wie mochte ihnen wohl dabei zu Mute sein?

Gegen Abend kamen wir nach Goldap. Ein trauriges Bild bot [illegible] uns auch dort. Ganze Straßenzüge sind heruntergebrannt, alle Fabriken, Brauereien, kurz alle gewerblichen Anlagen sind vernichtet, die Dampfkessel und Maschinen, Schornsteine usw. gesprengt, die Kupferteile alle geplündert

ich die beiden Molkereien sind total zerstört. Alle noch stehenden Häuser strotzen von Schmutz und Unrat. Ein Ekel erfaßt jeden, hier Quartier nehmen zu müssen. Aber draußen war es bitter kalt. Wir bezogen die Wohnung eines der mitreisenden Herren. Überall dasselbe Bild. Ich heizte den einen Ofen, der von den Russen noch nicht zertrümmert war. Als uns die Müdigkeit übermannte, schleppten wir ein paar zerrissene Matratzen zusammen und versuchten, uns ein Nachtlager zu machen. Der mitgebrachte Rum gab uns den nötigen Mut, unseren Ekel zu überwinden. Doch lange dauerte unser Schlaf nicht; der eine Herr, ein in der Umgebung stationierter Gendarm, der schon behördlich zurückbeordert wurde, machte die ersten „Gefangenen". Nun dauerte die Jagd bis gegen Morgen. Dann machte ich mich gleich auf die Beine nach dem noch 20 Kilometer entfernten Kowahlen in der Hoffnung, mit den durchziehenden Militärkolonnen mitfahren zu können. Hinter Goldap lag der Schnee meterhoch. Hier haben die Russen auf der Flucht viel im Stich gelassen. Ein paar große, schwere Geschütze standen noch am Wege ohne Verschlußstücke, Automobile, Luxus- und schwere Lastautos lagen in den Gräben. Im übrigen war auch hier das Bild das nämliche, wie geschildert. Landsturmleute schaufelten den Schnee aus, damit die Lastautos unseren schnell vorrückenden Truppen nachfolgen konnten, da die Eisenbahn noch nicht betriebsfertig war. Die Russen haben die Bahn bis nach Angerburg zu benutzt, haben sogar die im Bau begriffene Strecke von Marggrabowa bis nach Czimochen fertiggestellt und benutzt, aber dann auf vielen Stellen zerstört.

Ein Besitzer, der mit kranken Soldaten nach Goldap gefahren war, holte mich ein und nahm mich bis Kowahlen mit. Er war während der ganzen Russenzeit in unserem Nachbardorfe Lakellen geblieben mit noch einigen Familien. Am 6. November morgens, als auch ich noch zu Hause war, nahmen ihn die Russen auf seiner Flucht gefangen, raubten ihm Vieh und Pferde bis auf zwei Stück und setzten ihn mit vielen anderen etwa sechs Wochen in Marggrabowa in Gefangenschaft. Frau und Kinder wurden nach Hause geschickt. Nach 6 Wochen wurden einige der Gefangenen entlassen, viele andere nach Rußland gebracht. Es würde ein ganzes Buch geben, wollte ich all das schildern, was mir dieser Besitzer und andere zurückgebliebene Leute zu erzählen wußten.

Meine Molkerei ist leider auch verbrannt und gänzlich zerstört. Am 4. Dezember soll höherer Befehl gekommen sein, alle gewerblichen Anlagen zu zerstören. So geschah es denn auch. Dampfkessel und Maschinen sind in Stücke zersprengt. Die Feuerbuchse des Kessels mit den Rosten, Feuerbrücke mitsamt dem Türgerüst vom Kesselhaus liegen ca. 3 Meter entfernt auf dem Hofe draußen. Das Flammrohr ist in hundert Stücke zerrissen. Die Umfassungsmauern des Kessels sind 2 Meter weit weggeflogen. Maschine, Wasserpumpe, Kühler, Bassins, Separator, alles ist kurz und klein. Alle Messing- und Kupferteile fehlen. Alle Kartoffeln, ca. 500 Zentner, ca. 200 Zentner Kohlen, alles ist weg. Von 150 Obstbäumen steht auch nicht einer mehr. So ist es bei mir, und bei anderen ist es auch nicht viel besser, nur daß da, wo Wohnhäuser allein standen ,wenigstens diese nicht ganz zerstört sind. Unter den Russen hat der Typhus stark gewütet. Ein großer, frisch angelegter Friedhof zeugt von den vielen Opfern, die diese Krankheit gefordert hat. Auf dem Rückzuge sollen noch Hunderte von Russen sich auf den Friedhof begeben haben, um von ihren toten Kameraden Abschied zu nehmen. An eine Heimkehr der Flüchtlinge in die hiesige Gegend ist, bis wärmere Witterung eintritt, wohl kaum zu denken; auch ist dazu noch gar nicht zu raten.

J. Morgenthaler, zurzeit Rosehnen (Ostpr.).

Betriebskontrolle in den Molkereien. In einigen früheren Nummern dieser Zeitung wurde eingehend die Betriebskontrolle in den Molkereien unter spezieller Berücksichtigung der heutigen Zeitverhältnisse behandelt. Wenn man auch über den Wert und die Notwendigkeit einer technischen Betriebsrevision durch den Vorstand oder einen von ihm beauftragten Sachverständigen verschiedener Meinung sein kann und deshalb die in den betreffenden Abhandlungen empfohlenen Maßnahmen nicht ohne weiteres als nötig oder auch nur als zweckmäßig anerkennen kann, so sei doch heute nur auf einen Punkt, betreffend Probeentnahme, hingewiesen.

Als einfachste und genaueste Art der Probeentnahme für die gesamte Vollmilch wurde empfohlen, in dem Zuflußrohr zur Zentrifuge eine kleine Öffnung zu machen und hierdurch einen kleinen Teil der zufließenden Milch als Sammelprobe aufzufangen. Für kleine Betriebe mit nur einer Entrahmungsmaschine mag dies Verfahren immerhin noch genügend genau sein, für größere Betriebe mit vielleicht 3 und noch mehr Separatoren würde dasselbe aber absolut keinen genauen Durchschnitt ergeben. Man müßte dann schon für jede einzelne Maschine eine besondere Öffnung, natürlich alle genau in der gleichen Größe, anbringen, oder die Öffnung verstellbar einrichten und alsdann je nach der Menge des Durchflusses einstellen; doch würden alle beide Maßregeln das Verfahren ziemlich umständlich machen. Es dürfte klar sein, daß die Probe nicht genau sein kann, wenn vielleicht im Anfang des Betriebes nur ein und später zwei oder drei Separatoren laufen, immer aber die gleiche Menge für die Sammelprobe entnommen wird. Ein Beispiel möge dies näher zeigen. Eine Molkerei verarbeite 8000 Kilogramm Milch. Die ersten Wagen mit 4000 Kilogramm, die aus der Nähe kommen, bringen Milch mit 3,50 % Fettgehalt. Diese 4000 Kilogramm werden mit zwei Zentrifugen in 1½ Stunden verarbeitet und hierbei wird eine Sammelprobe von 6 Kilogramm entnommen. Die letzten 4000 Kilogramm stammen aus Ortschaften, die infolge des Vorhandenseins vieler niedriger und nasser Wiesen nur eine Milch mit 3,00 % Fettgehalt liefern. Dieses letzte Quantum wird mit 3 Zentrifugen in 1 Stunde verarbeitet, und deshalb kann aus der angebrachten Öffnung für die Sammelprobe nur eine Menge von 4 Kilogramm entweichen. Bei der Untersuchung müßte nun die Sammelprobe einen Fettgehalt von 3,30 % (6 Kilogramm à 3,50 % und 4 Kilogramm à 3,00 %) haben, während die gesamte Milch einen tatsächlichen Durchschnittsfettgehalt von 3,25 % (4000 Kilogramm à 3,50 % und 4000 Kilogramm à 3,00 %) enthalten muß. Wenn auch in der Praxis nicht oft mit derartig großen Schwankungen zu rechnen ist, so zeigt das Beispiel doch genügend, daß das empfohlene Verfahren kein genaues Resultat ergeben kann. Ebenso können Differenzen dadurch entstehen, daß der Zufluß zu den einzelnen Separatoren nicht immer gleichmäßig stark ist. Überhaupt dürfte es in der Praxis nicht so ganz einfach sein, ein genügend genaues Verfahren für die Entnahme einer Sammelprobe zu finden, wenn man nicht den allerdings ziemlich umständlichen Weg wählt und durch Untersuchung der Milch jedes einzelnen Lieferanten den gesamten Durchschnittsfettgehalt errechnet.

Ebensowenig genaue Resultate kann das für die Entnahme der Magermilchprobe empfohlene Verfahren aus den bereits angeführten Gründen liefern. Angenommen, eine Zentrifuge liefert in einer Stunde 1000 Liter Magermilch mit einem Fettgehalt von 0,15 %. Während der zweiten Stunde liefert eine zweite Zentrifuge außerdem noch 1000 Liter mit einem Fettgehalt von 0,05 %. Nach dem empfohlenen Verfahren, in die Magermilchrinne ein Loch zu machen und hieraus eine Sammelprobe entweichen zu lassen, würden etwa in jeder Stunde 6 Liter Magermilch entnommen sein. Die Untersuchung müßte demnach ergeben (6 Liter à 0,15 %, 3 Liter à 0,15 % und 3 Liter à 0,05 %) 0,125 %, während das gewonnene Quantum Gesamtmagermilch tatsächlich einen Durchschnittsfettgehalt von 0,117 % hat. Wenn auch die Differenz hier naturgemäß nicht so groß sein kann wie bei der Vollmilch, so hat das Verfahren doch außerdem noch den Nachteil, daß man nicht über die Entrahmungsschärfe jeder einzelnen Maschine auf dem Laufenden ist. Wenn z. B. zwei Maschinen mit gleicher Leistung eine Magermilch mit 0,10 % ergeben, so ist es möglich, daß die eine Maschine mit 0,05 % sehr gut entrahmt, während die andere mit 0,15 % der Vollmilch nicht genügend scharf das Fett entnimmt. Für die Praxis ist es deshalb zu empfehlen, die Magermilch jeder einzelnen Maschine besonders zu untersuchen. Emil Schnepel, Bismarck.

Einstreumaterial für Schweineställe. (Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 22). Die in der Anfrage mitgeteilten Beobachtungen decken sich mit den von mir gemachten Erfahrungen. Auch in hiesiger Gegend ist in diesem Jahre kein Stroh als Einstreumaterial zu kaufen. Erstens wird es den Kühen als Futter vorgeworfen und zweitens ist es sehr teuer, so daß es als Einstreumaterial nicht in Betracht kommt. Ich habe es nun auch versucht mit Sägemehl, da solches in hiesiger Gegend genügend zu haben ist. Ich bin aber sehr schnell wieder davon abgekommen, denn die Schweine fressen von dem Sägemehl und leiden gleich an Verstopfung, hauptsächlich wenn noch dick gefüttert wird, sie fressen dann gar nicht mehr und nehmen zusehends ab. Auf einer meiner früheren Stellen, wo wir zirka 800 Schweine hatten, benutzten wir zum Einstreuen Bohnenstroh, aber dieses ist in den wenigsten Gegenden zu erhalten, auch waren die Schweine immer schwarz.

Meine Ställe haben auch Betonfußboden und ich habe mir in folgender Weise geholfen: 2 dickere Leisten habe ich so gelegt, daß die Jauche ungehindert ablaufen kann. Auf diese 2 Leisten habe ich 4 Zentimeter dicke Bretter genagelt, und an beiden Seiten 2 Latten fest auf die Bretter und an die Seitenwände genagelt, damit, wenn die Schweine mit dem Rüssel darunter heben, sie nicht die Bretter hoch reißen. Einen Platz habe ich im Stall aber freigelassen, wo die Jauche abfließt und die Tiere abmisten. Sie gewöhnen sich sehr schnell daran, so daß die Bretter immer trocken bleiben. Auch das Reinigen geht sehr schnell vonstatten, mit ein paar Eimern Auch das Reinigen geht sehr schnell vonstatten, mit ein paar Eimern Wasser läßt sich der Schmutz leicht herausspülen. Wenn die Jauche mit den Brettern wenig in Berührung kommt, so können diese mehrere Jahre halten, zumal wenn an den Seiten, wo die Schweine darankommen können, Zinkblech genagelt wird. Kohlenasche muß öfter in den Stall geworfen werden, auch gebe ich pro Kopf und Tag einen kleinen Löffel voll phosphorsauren Kalk. Dieser kostete bisher pro 100 Pfund 12 Mk. Die Tiere sind dabei sehr munter und fressen tüchtig. Molkereibes. K. B. (82

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt

C. S. Sie können den Gehilfen, der schon am zweiten Tage nach seinem Dienstantritt erkrankt ist und dadurch zur Fortsetzung der Arbeit unfähig geworden ist, aus letzterem Grunde sofort entlassen (§ 123 Ziff. 8 G.-O.). Eine Kündigungsfrist kommt hierbei selbstverständlich in Wegfall, auch besteht für die Zeit nach der Entlassung eine Verpflichtung zur Gehaltsfortzahlung für Sie nicht mehr. (376

K. in O. Nach § 27 der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Viehseuchengesetz müssen alle Sammelmolkereien mit Einrichtungen versehen sein, mit denen Milch sicher und nachweislich auf 90° erhitzt werden kann. Da es sich bei Ihrem Betrieb um eine Sammelmolkerei handelt, werden Sie also auf jeden Fall einen Milcherhitzer aufstellen müssen. (380

W. in W. Kalisalpeter zur Verwendung in der Käserei wird Ihnen heute wohl keine Firma mehr liefern können, da sämtliche Salpetervorräte von der Heeresverwaltung beschlagnahmt sind. (370

W. 100. Wenn die in Ihrem Schreiben mitgeteilten Zahlen den wirklichen Flächeninhalt der ausgebohrten und abgehobelten Maschinenteile richtig angeben, so würde der von der Maschinenfabrik berechnete Betrag allerdings zu hoch sein. Nach Ihren Angaben beträgt die ausgebohrte Zylinderfläche 855 Quadratzentimeter; bei einem Preise von 6 Pfg. für 1 Quadratzentimeter würde sich also ein Gesamtbetrag von 51,30 Mk. ergeben. Die abgehobelte Schieberfläche beträgt nach Ihren Angaben 400 Quadratzentimeter, dafür würden also bei einem Preise von 20 Pfg. für 1 Quadratzentimeter 80 Mk. zu zahlen sein. Es dürfte ratsam sein, von der Fabrik zunächst genaue Aufklärung bezüglich der Höhe des berechneten Betrages zu fordern. (371

M. S. Die in städtischen Molkereien mit Flaschenmilchverkauf eintretenden Milchverluste sind verschieden, je nach der Einrichtung des Betriebes und der Sorgfalt, mit welcher gearbeitet wird. Bei aufmerksamem Arbeiten betragen die Verluste nur 2—2,5 %. (367

St. in K. Um sich über die Verarbeitung des Schweinefleisches zu Dauerware zu unterrichten, empfehlen wir Ihnen die Anschaffung des Buches „Die Fleisch-, Schinken- und Wurstkonserven-Fabrikation" von Petermann, das Sie für 2,80 Mk. von unserer Buchhandlung beziehen können. (378

Molk.-Gen. Sch. Willenserklärungen des Vorstandes müssen, um für die Genossenschaft verbindlich zu sein, von sämtlichen Vorstandsmitgliedern abgegeben werden, falls nicht das Statut etwas anderes darüber bestimmt (§§ 24 ff. Gen.-Ges.). Aus Ihrer Anfrage entnehmen wir, daß nach Ihrem Statut der Vorstand aus fünf Mitgliedern besteht und daß für die Gültigkeit einer Willenserklärung des Vorstandes vorgeschrieben ist, daß sie von mindestens drei Vorstandsmitgliedern abgegeben sein muß; zwei würden also nicht genügen. (366

K. B. in R. Wo bei der Steuerveranlagung die Grenze zwischen [illegible] abzugsfähigen Reparaturkosten eines Gebäudes und den nicht abzu- fähigen Ausgaben für Verbesserung eines Gebäudes liegt, kann im e[illegible] zelnen Falle zweifelhaft sein. Wenn Sie aber eine alte Fachwerkw[illegible] durch eine neue, massive Wand ,ein altes Pappdach durch ein ne[illegible] Ziegeldach ersetzen, so erhalten Sie das Gebäude nicht nur, sondern [illegible] verbessern es ganz erheblich, der Bauwert des Gebäudes wird höher, [illegible] er früher war, und die Ausgaben dafür sind natürlich nicht abzugsfäh[illegible]. Mit einer Berufung werden Sie daher nur soweit Erfolg haben, als [illegible] dieselbe auf wirkliche Reparaturkosten beschränken. — Das von Ihnen [illegible] wohnte und zum Gewerbebetriebe benutzte Gebäude scheint Ihnen zu [illegible] hören. Sie haben also den Mietwert der eigenen Wohnung Ihr[illegible] Einkommen hinzuzurechnen. Anscheinend haben Sie früher umgeke[illegible] den Mietwert der gewerblichen Räume abgesetzt. Das war falsch u[illegible] ging nur deshalb durch, weil die Steuerbehörde es nicht merkte. — A[illegible] zugsfähig sind ferner Gebäude- und Gewerbesteuer bis zur Höhe [illegible] staatlichen Veranlagung. Wie hoch diese ist, ist aus dem Steu[illegible] zettel in der Regel, da nur die Kommunen diese Steuer in wechselnd[illegible] Höhe erheben, nicht zu ersehen, sondern muß evtl. durch Nachfrage f[illegible] gestellt werden. (3[illegible]

Sch. in S. Hohen Futterwert hat Gerstenspreu zwar nicht, immerh[illegible] enthält sie an verdaulichen Nährstoffen noch etwa 1,2 % Eiweiß, 32 [illegible] Kohlehydrate und 0,2 % Fett. Sie ist also zu schade, um jetzt während [illegible] Kriegszeit nutzlos weggeworfen zu werden. Wenn Sie die Spreu umso[illegible] bekommen können, ist es auf jeden Fall empfehlenswert, einen Versuch m[illegible] ihrer Verfütterung an Schweine zu machen, sie wird dabei mit dem übrig[illegible] Futter vermischt. Handelt es sich um Spreu von begrannter Gerste, so m[illegible] sie vor der Verfütterung unbedingt gut gedämpft und eingeweicht werde[illegible] weil sich sonst die scharfen Grannen in die Schleimhäute der Verdauung[illegible] wege einbohren und Entzündungen hervorrufen. (3[illegible]

U. L. Einen Verzicht auf Ihre Rechte aus dem Milchlieferung[illegible] vertrage wird man nicht annehmen können, da Sie durch Ihr Verhalt[illegible] zu erkennen gegeben haben, daß Sie auf Vertragserfüllung bestehen. [illegible] Falle Sie Klage erheben, empfiehlt es sich der Kostenersparnis halb[illegible] Ihren Anspruch zunächst nur zu einem Teile geltend zu machen; [illegible] weitergehender Anspruch wird dadurch nicht berührt. — Wir halten [illegible] für notwendig, daß Sie sich bei Ihrem nächsten Militärbureau melde[illegible] (3[illegible]

O. P. Eine vertraglich ausbedungene oder gesetzlich vorgeschriebene Kündigungsfrist kommt selbstverständlich dann nicht zur Anwendung, wenn, wie hier, der Arbeitgeber von dem Recht der sofortigen Entlassung des Angestellten infolge dessen Einziehung zum Kriege Gebrauch macht. Die Rechtsprechung steht aber jetzt vielfach auf dem Standpunkte, daß die Einziehung zum Kriege als ein unverschuldetes Unglück für den Angestellten anzusehen sei. Ihr Ehemann als Verwalter würde somit, wenn das dortige Gericht diesen Standpunkt teilen würde, noch Gehalt für die Dauer von sechs Wochen, von der Entlassung an gerechnet, mit Erfolg beanspruchen können (§ 133 G.-O.). Mit der Beendigung des Dienstverhältnisses hört auch das Recht auf Weitergewährung der Dienstwohnung auf; Sie würden also diese dem Verlangen des Arbeitgebers entsprechend am 1. April räumen müssen. — Die mitgeteilten Bestimmungen des Konkurrenzverbotes halten wir in bezug auf die räumliche Ausdehnung für eine unzulässige Erschwerung des Fortkommens und daher für unverbindlich (§ 133 f. G.-O.). Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird aber das Konkurrenzverbot bis auf Weiteres nicht in Betracht kommen. (350

Molk.-G. in H. Eine Tabelle, wie Sie sie zu haben wünschen, existiert nicht. — Um festzustellen, wieviel Vollmilch oder Magermilch Sie hochprozentigem Rahm zusetzen müssen, um ihn bis zu einem bestimmten Fettgehalt zu verdünnen, benutzen Sie am besten folgende von Dr. Eichloff aufgestellte Formel: $X = \frac{F - F_2}{F_2 - F_1}$, worin F_1 der Fettgehalt einer Flüssigkeit ist, die einem Kilogramm einer Flüssigkeit mit dem Fettgehalt F hinzugesetzt werden muß, um eine Flüssigkeit mit einem Fettgehalte F_2 zu erhalten; X bedeutet die Menge der zuzusetzenden Flüssigkeit. (352

Bl. O. Es läßt sich von hier aus auf Grund Ihrer kurzen Mitteilungen nicht sagen, wodurch das Kälbersterben auf den betr. Gütern verursacht wird. Es dürfte auf jeden Fall empfehlenswert sein, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. (343

Sp. in F. Die durch Ihre Einziehung zum Kriege hervorgerufene vorübergehende Einstellung Ihres Betriebes berechtigte die beiden Lieferanten nicht ohne weiteres zum Rücktritt vom Milchlieferungsvertrage. Wenn dann einige andere Lieferanten jetzt die Weiterlieferung der Milch an Sie unter dem Vorgeben verweigern, daß sie die Milch durch Selbstbuttern am besten verwerten können, so ist letzteres selbstverständlich ebenfalls kein Grund zur Lieferungseinstellung. Diejenigen Lieferanten, die auf diese Weise sich ihren Vertragspflichten Ihnen gegenüber entziehen, können Sie auf Weiterlieferung und auf Schadenersatz wegen Nichtlieferung verklagen. Vielleicht kommen Sie schon durch eine bloße Klageandrohung zum Ziele. Sollte eine Klage nötig werden, so machen Sie der Kostenersparnis wegen zunächst nur einen Teil Ihres Anspruches geltend; die Rechte wegen des übrigen Teiles bleiben Ihnen dadurch unbenommen. (347

M. E. Ein Urteil gegen den betreffenden Schuldner kann, so lange er im Felde steht, nicht erwirkt werden; es ist daher auch während dieser Zeit eine Zwangsvollstreckung, weil es hierzu an einem Schuldtitel fehlt, nicht angängig. Zwar kann unter gewissen Voraussetzungen die Bestellung eines gerichtlichen Vertreters erfolgen, solche Voraussetzungen liegen aber in Ihrem Falle nicht vor. (330

R. K. in L. Zunächst bliebe abzuwarten, ob Sie bei der demnächst dort stattfindenden Landsturm-Ausmusterung für tauglich befunden werden. Dann erst würde ein Gesuch um Zurückstellung für Sie gestellt werden können; die Zurückstellung wird nur immer für einen solchen Zeitraum bewilligt, der nach dem Ermessen der Behörde für die Besorgung und Einarbeitung eines Vertreters ausreichend erscheint. (337

M. in A. Die Fortsetzung des auf Ihren Antrag gegen Ihre beiden Schuldner anhängig gemachten gerichtlichen Mahnverfahrens ist bis jetzt daran gescheitert, daß die Schuldner zum Kriege einberufen sind. Beantragen Sie bei den Gerichten, bei denen die Verfahren anhängig sind, unter Bezugnahme auf die Bundesratsverordnung vom 14. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 4) die Bestellung eines Vertreters für den betreffenden Schuldner. Weisen Sie das Gericht in Ihrem Antrage darauf hin, daß Ihre Forderung schon seit langer Zeit fällig ist, daß das vom Schuldner betriebene Erwerbsgeschäft ungehindert von seiner Frau weitergeführt wird und daß aus letzterem Grunde die Möglichkeit des Schuldners, Zahlung zu leisten, durch seine Einziehung nicht berührt worden ist; es würde somit offenbar unbillig sein, wenn der Schuldner seine Einziehung als Vorwand zu einer Verschleppung seiner Zahlungen benutzen dürfte. Wenn die Bestellung eines Vertreters erfolgt ist, so geben Sie der Sache in der sonst üblichen Weise Fortgang. (320

K. in B. Da die Übertragung Ihres Geschäftes auf Ihren minderjährigen Sohn offenbar zu einer Zeit erfolgte, in der Sie bereits in Zahlungsschwierigkeiten geraten waren, so würde voraussichtlich das Gericht im Falle eines Anfechtungsprozesses diese Übertragung als eine „Schiebung" und daher als rechtsungültig ansehen. Wenn Ihr Gläubiger Ihre Lieferanten warnt, Ihnen Milch auf Kredit zu geben, da er selbst noch eine uneintreibbare Forderung gegen Sie habe, so ist der Gläubiger deswegen gerichtlich nicht zu belangen, da die Lieferanten an dieser Warnung ein berechtigtes Interesse haben. Nur wenn etwa der Gläubiger in seinen Äußerungen noch weiter gegangen ist und Sie hierbei beleidigt hat, könnte eine Beleidigungsklage gegen ihn erhoben werden. — Ein Minderjähriger kann in einem Zivilprozeß nur mit Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters Klage erheben. (322

A. T. Den von Ihrem Landrat vertretenen Standpunkt wird man als richtig anerkennen müssen: die lediglich durch Ihre militärische Einziehung direkt oder indirekt entstandenen geschäftlichen Nachteile werden nicht als Kriegsschaden, für den aus öffentlichen Mitteln Ersatz zu leisten ist, gelten können. Anscheinend haben Sie doch aber gegen einzelne Ihrer Lieferanten einen Anspruch auf Weiterlieferung bzw. auf Schadenersatz wegen Nichtlieferung. Denn wenn, wie wir annehmen, diese Lieferanten noch auf eine bestimmte Zeitdauer zur Milchlieferung an Sie vertraglich gebunden sind, so berechtigt eine vorübergehende vierzehntägige Stilllegung Ihres Betriebes die Lieferanten nicht, vom Vertrage ganz abzugehen. Drohen Sie ihnen mit Klage, wenn sie sich weiterhin weigern, ihren Verpflichtungen Ihnen gegenüber nachzukommen. (318

W. M. H. Der Umstand, daß Ihnen infolge Ihrer Einziehung zum Kriege die Weiterbenutzung der gemieteten Räume zu Geschäfts- und Wohnzwecken nicht mehr möglich ist, löst leider den Mietvertrag nicht, entbindet Sie daher auch nicht von Weiterzahlung der Miete (§ 552 B. G. B.). Sehen Sie zu, daß Sie mit Hilfe Ihrer zu Hause befindlichen Angehörigen die Räume anderweitig vermieten können. (314

B. in B. Die zuerst gekaufte Butter brauchen Sie nur mit 144 Mk. für den Zentner zu bezahlen; denn zu diesem Preise hat Ihnen der Verkäufer die Butter angeboten und da Sie sofort nach Erhalt des Angebots, noch an demselben Tage, die Bestellung auf eine Tonne abgesandt haben, so gilt der Betrag von 144 Mk. pro Zentner als vereinbarter Kaufpreis. Daß Sie in Ihrem Bestellschreiben den Preis noch ausdrücklich angaben, war nach Lage der Sache nicht nötig. — Das von Ihnen festgestellte Ankunfts-Bruttogewicht unterscheidet sich von dem Absendungs-Bruttogewicht, das der Verkäufer festgestellt hat, um 2 Pfund; so hoch wird man den seit der Absendung entstandenen Gewichtsschwund veranschlagen können. Für die Kaufpreisberechnung ist also das Absendungsgewicht maßgebend. (325

K. in S. Etwas Nachteiliges über den geschäftlichen Verkehr mit der von Ihnen genannten Leipziger Butterfirma ist uns bisher noch nicht zu Ohren gekommen. Die Firma hatte Ihnen zugesagt, daß sie die beiden ihr gesandten Probetonnen Butter zu ihren höchsten Tagespreisen abrechnen würde. Nun bleibt alle dings der Abrechnungspreis 12 Mark hinter der damaligen Berliner Höchstnotiz zurück. Dieser Umstand ist aber an und für sich für die Beurteilung der Frage, ob zu niedrig abgerechnet worden sei, nicht von ausschlaggebender Bedeutung, sondern es kommt hierbei hauptsächlich darauf an, ob der Abrechnungspreis sowohl der Qualität der Sendung als auch den vom Besteller selbst für seine eigenen Verkäufe erzielten höchsten Tagespreisen entsprach. Letztere beiden Punkte würden Sie, wenn Sie den Abrechnungspreis als zu niedrig nicht anerkennen und es deswegen zum Prozesse käme, widerlegen müssen. Es ist zweifelhaft, ob Sie den Beweis nach diesen Richtungen hin würden führen können. Da es sich auch nur um einen verhältnismäßig nicht hohen Betrag handelt, so raten wir von einer Klage ab. Auf eine weitere Geschäftsverbindung mit dieser Firma werden Sie ja nach Lage der Sache verzichten. (221

F. K. in L. Es ist ganz unmöglich, mit dem Auspuff Ihres Benzolmotors die Ihnen zur Verfügung stehende Milch auf Entrahmungstemperatur zu erwärmen; dazu reicht die im Auspuff enthaltene Wärme nicht im entferntesten aus. Wenn Ihr jetziger Dampferzeuger zu klein ist, wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als einen neuen größeren aufzustellen. (250

A. K. Nach unserer Ansicht werden Sie mit der Klage durchdringen; die Widerklageforderung des Gegners halten wir für unberechtigt. Soweit Sie eine Zeitlang nicht den vollen Tagesbedarf Ihres Milchabnehmers geliefert haben, lag dies an Umständen, die durch den Krieg hervorgerufen waren — Milchknappheit infolge Futtermangels, Verkehrsstockung usw. —; es lag hier also eine von Ihnen unverschuldete teilweise Lieferungsunmöglichkeit vor, die Sie nicht zu vertreten haben (§ 275 B. G.-B.). Ein Recht, vom ganzen Lieferungsvertrage zurückzutreten, stand dem Abnehmer auf keinen Fall zu. Abgesehen davon, daß dieses Recht sich nicht dann ergeben kann, wenn die teilweise Lieferungsunmöglichkeit infolge eigenen Nichtverschuldens von Ihnen nicht zu vertreten ist, so würde, wenn die unterbliebene Lieferung von Ihnen verschuldet und daher von Ihnen zu vertreten wäre, der Abnehmer vom ganzen Vertrage nur dann zurücktreten können, wenn die teilweise Erfüllung für ihn kein Interesse hätte (§ 325 B. G.-B.); diese Voraussetzung liegt aber hier nicht vor. Weiter käme für den Abnehmer für die Berechtigung zum Vertragsrücktritt die hier unterbliebene Beobachtung der Bestimmungen des § 326 B. G.-B. in Betracht. An der Unrechtmäßigkeit seines Vertragsrücktritts muß auch die von ihm erhobene Widerklage scheitern. Sie werden also wohl den eingeleiteten Prozeß auch durchführen. (307

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

20. März. Ia **167—170 Mark**, IIa **165—167 Mark**, IIIa 158 **Mark**, abfallende **150 Mk.** Tendenz: abgeschwächt.

24. März. Ia **164—167 Mk.**, IIa **156—163 Mk.**, IIIa **158 Mk.**, abfallende **150 Mk.** Tendenz: ruhiger.

Kaufbeuren, 25. März. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 142 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Kopenhagen, 25. März. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 125 Kronen. Tendenz: ruhig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 129 Kronen. **Tendenz: ruhig.**

Butterauktionen.

Hamburg, 24. März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
21 Drittel 162,50 Mk., 131 Drittel 162 Mk., 21 Drittel 161,50 Mk., 64 Drittel 161 Mk., 2 Drittel 160,50 Mk., 72 Drittel 160 Mk., 77 Drittel 159 Mk., 5 Drittel 158,50 Mk., 60 Drittel 158 Mk., 3 Drittel 157,50 Mk., 32 Drittel 157 Mk., 9 Drittel 156,50 Mk., 26 Drittel 156 Mk., unverkauft 56 Faß.

I. Klasse 523 Drittel zu **159,94 Mk.** im Durchschnitt,
II. Klasse 40 Drittel zu **154,04 Mk.** im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 490 Drittel, im Durschnitt 169,71 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 24. März. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Hohe Butterpreise wirken hemmend auf den Verbrauch. Dies sahen die neutralen Butterlieferanten auch sehr bald ein und ermäßigten ihre Forderungen, die stellenweise sogar 1,80 Mk. pro Pfd. betragen hatten, so daß sich ein Bezug wieder ermöglicht. Die inländische Butterproduktion ist heute bei weitem nicht imstande, die Nachfrage zu decken.

Berlin, 24. März. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Bei der kleinen inländischen Produktion sind wir auf den Bezug von ausländischer Butter — also Dänemark, Schweden und Holland — ange-

wiesen; da von diesen neutralen Ländern dringendere und billigere Offerten eintrafen, wurde hierdurch die Stimmung beeinflußt und unser Markt ruhiger.

Hildesheim, 26. März. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Der Produktion entsprechend war auch die Nachfrage schwach, doch genügend, um alles zu der Marktlage angepaßten weichenden Preisen räumen zu können.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 158—160 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Hamburg, 25. März. Butterwochenbericht von A. J. C. Fick. Unsere letzte Notierung wurde nochmals um 3 Mk., auf 173 Mk. erhöht, jedoch verlief der Schlußmarkt schon ganz bedeutend ruhiger; es war unmöglich, die Bestände unterzubringen. Somit stand von vornherein fest, daß die Berichtswoche sich weit schwächer gestalten würde. Die hohen Detailpreise schränken in der jetzigen Zeit den Konsum unmittelbar derartig ein, daß bei solchen Erhöhungen, wie wir sie innerhalb acht Tagen gehabt haben, auch der Rückschlag sofort eintreten muß. Die rapide Aufwärtsbewegung war aber nicht zu vermeiden, da unsere eigenen Eingänge bisher sehr klein und wir daher sehr stark auf das Ausland angewiesen waren. Jetzt kommen wir allerdings mehr und mehr in die Zeit hinein, wo die Produktion trotz ungünstiger Umstände doch zunehmen muß und wir wenigstens den Platzbedarf von den zugeführten Sachen Schleswig-Holsteins decken können. Dadurch wird auch in absehbarer Zeit eine derartige starke Steigerung, wie wir jetzt durchgemacht haben, nicht zu erwarten sein. Wie schon im vorigen Bericht erwähnt, waren die Forderungen seitens Dänemark in der Vorwoche bis zu 180 Mk., während dieselben am Schluß des Marktes bereits auf 160 Mk. gefallen war. Trotz dieses recht erheblichen Preissturzes wollte der dänische Handel sich nicht heben, so daß auch die beabsichtigte Erhöhung der Notierung schließlich ganz fallen gelassen wurde und man den neuen Markt mit der gleichen Notierung von 128 Kronen eröffnete. Die dieswöchentlichen Offerten lauteten noch niedriger, woraus wohl zu schließen ist, daß die heutigen offiziellen Preise jedenfalls einige Kronen weichen werden. Der hiesige Handel paßte sich sofort den ausländischen Forderungen an; die Preise wurden entsprechend herabgesetzt, so daß es immerhin möglich war, sowohl dem hiesigen Konsum, als auch dem Inlande genügend Ware preiswert zuzuführen. Dessenungeachtet können die Vorräte in dieser Woche nicht untergebracht werden; man hofft aber, daß sich das Geschäft zum bevorstehenden Fest noch lebhafter entwickeln wird. Selbstverständlich müssen auch unsere Preise erst entsprechend ermäßigt werden; es wäre daher nur zu wünschen, wenn wir bereits an diesem Freitag einen Abstrich von 10 Mk. vornehmen. Kopenhagen meldet soeben eine Ermäßigung der Notierung um 3 Kronen.

Hamburg, den 24. März. Bericht von L. J. Löwenthal. Die Verflauung, welche sich bereits Ende vergangener Woche bemerkbar machte, hat in den letzten Tagen weitere Fortschritte gemacht mit der Wirkung, daß die Notierung voraussichtlich um ca. Mk. 6—8 ermäßigt werden soll.

Leipzig, 26. März. Bericht der Buttergroßahndlung H. Schürer & Sohn. Das Geschäft liegt ruhig und dürfte die in dieser Woche eingetretene kleine Ermäßigung von 3 Mk. ohne wesentlichen Einfluß bleiben. Vielleicht bringt das herannahende Osterfest einen etwas lebhafteren Bedarf.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 164—167, zweite Sorten Mk. 142—157.

Dresden, 24. März. Bericht der Firma Georg Münch, Inh. Jul. Hildsberg. Infolge der entschieden zu hohen Preisfeststellungen mußte der Markt abflauen und ist dies nun auch eingetreten. Die Produktion ist dem schwachen Konsum gegenüber noch als groß zu bezeichnen. Ob nun diese Preisermäßigung von 3 Mk. genügen wird, ist sehr fraglich; jedenfalls wäre es viel richtiger, wenn ein größerer Abstrich gemacht würde, um die Konsumenten nicht ganz vom Buttergenuß abzubringen, denn in den letzten Tagen sind wieder Zeitungsartikel erschienen, wodurch das Publikum vom Genuß der Butter abgewendet werden soll. Hier wäre die richtige Antwort am Platze, wenn ein größerer Preisabstrich vorgenommen würde. — Allerfeinste Molkereibutter 167—173 Mk., zweite Qualität 160 bis 165 Mk., dritte Qualität 135—155 Mk.

Käse.

Berlin, 24. März. Die Geschäftslage bot in der letzten Woche genau das Bild der Vorwochen, weshalb zu einer Änderung der Preise keine Veranlassung vorlag. Man bezahlte weiter für Emmentaler Sommerware 110 bis 112 Mk., Bayr. Emmenthaler 105 bis 108 Mk., Westpreuß. Ia —,— Mk., Tilsiter I 100—105 Mk., Holländer 100—105 Mk., Limburger fette Alpenware 64—68 Mk., Ia 58—62 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 45—48 Mk., Romatour 68—72 Mk., Harzer I 2,60—2,80 Mk., Bierkäse 75—80 Mk., vollfette Münsterkäse 90—95 Mk.

Vom Niederrhein wird über unveränderte Geschäftslage berichtet. Man zahlte dort für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware 95 bis 100 Mk., für rheinischen Edamer 75—80 Mk., ja für allerbesten bis zu 105 Mark. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 95—105 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware, für 75.— Mk., ½ bis ¾ fette, für 60—65 Mk. zu haben waren.

Kempten, 25. März. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse): mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 73.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 67.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 63.— „ „ „

Bodegraven (Holland), 23. März. Marktbericht von H. Goebel & Co. Am Markte waren heute 84 Partien Käse, welche sehr flott verkauft wurden. Man bezahlte für 6—8 bis 10—12 Kg. 46—47 bis 48 fl., zweite Qualität 43—44 fl., ¾ fett Goudas 42—43 fl., Edamer und Brotkäse 46—47 fl., Mai/Sommerware 55—56 fl.

Quark.

Hildesheim, 26. März. Bericht des von der Käsefabrikanten-Vereinigung Hannover-Braunschweig, dem Hildesheimer Bezirksverein der Molkereifachleute und der Hildesheimer Molkerei-Vereinigung gewählten Quarknotierungsausschusses.

Quark ist weiter sehr knapp und alle daraus gefertigten Käse sind auch heute sehr gefragt. Die Geschäftslage gleicht daher der vor 4 Wochen genau. Als Tagespreis wurden wieder 25.— Mk. notiert, obwohl vereinzelt auch höhere Preise bezahlt wurden. Ein Abschlußpreis konnte auch heute wieder nicht festgesetzt werden.

Schweine.

Hannover, 25. März Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. **Zum Verkauf standen 1589 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 110—115 Mk., Klasse IV 100—109 Mk., Klasse V 80—98 Mk., Klasse VI 90—110 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.**

Hamburg, den 24. März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) **Am Markte waren 3750 Schweine. Preise: beste —,— Mark, unter 200 Pfd. 93—103 Mk, beste Sauen 101—103,50 Mk, geringere Sauen 72,50—90 Mk.**

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 24. März. **Auftrieb 238 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 645 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 49—61 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 40 bis 48 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 17 bis 26 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 10 bis 16 Mark. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft; Preise anziehend.**

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Auf-getr. Stück	Höchster Notierungs-preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	24.	20783	115 92	Schlachtgew. Lebendgewicht	glatt
Hamburg	24.	3750	118	20 % Tara	rege
Bremen	25.	1457	110	Schlachtgew.	gut
Hannover	25.	1589	115	„	mittel
Magdeburg	23.	3148	115	„	zieml. leb.
Leipzig	25.	2085	114	„	mittel
Dresden	25.	3216	111	„	mittel
Chemnitz	25.	544	112	„	langsam
Köln a. Rhein	25.	3463	122	„	lebhaft
Mainz	23.	596	108	„	—
Frankfurt a. M.	25.	740	108	„	langsam
Mannheim	25.	370	108	„	mittelm.
Stuttgart	25.	621	105	„	mäß. bel.
München	24.	3053	90	„	ziem. flott
Nürnberg	24.	2456	94	„	—
Breslau	24.	3269	115	„	mittelm.
Danzig	23.	1887	88	Lebendgewicht	glatt
Posen	24.	1363	81	„	lebhaft
Kiel	24.	954	90	„	sehr gut

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 9 M niedriger.

Hamburg, 26. März. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **161—164** M, IIa **155 bis 160** M. Tendenz: flau.

Berlin, 26. März. Butter-Auktions-Verband, e.G.m.b.H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:

I. Klasse 3 Tonnen zu **167**; 10 **166**; 13 **165**; 5 **164**; 13 **163**; 6 **162**; 1 **161**; 6 **160**; 2 **159**; 2 **158** M. Zusammen 61 Tonnen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent Unkosten.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
1659	1	2825	2	2946	18
1875	1	2826	2	2952	1
2125	9	2834	1	2983	1
2172	1	2837	9	2985	1
2205	5	2840	1	2986	1
2278	1	2841	1	2987	1
2293	2	2843	2	2988	3
2444	1	2849	7	2991	1
2511	1	2851	7	2992	3
2552	1	2854	2	3010	11
2585	1	2857	9	3016	12
2637	8	2861	4	3025	5
2681	1	2863	4	3028	2
2690	1	2865	1	3042	5
2694	1	2867	5	3043	1
2698	14	2871	3	3056	13
2727	1	2877	3	3062	3
2736	1	2878	4	3075	2
2737	1	2879	1	3081	2
2759	1	2880	1	3093	2
2797	3	2886	4	3105	1
2798	2	2891	3	310[illegible]	5
2799	1	29[illegible]0	1	3112	3
2800	2	2906	4	3113	6
2807	1	2907	2	3114	2
2818	1	2911	1	3120	1
2823	1	2914	1	3130	2

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 3285 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Wegen Einberufung z. Heere suche ich zu sofort einen tücht., unverheir. **Molkerei-Verwalter** als Vertreter während der Kriegszeit. Gefl. Off. mit Zeugn.-Abschr. erb. an (3142
Molk. Döhren b. Windheim i. Westf.
G. Ernst, Molkerei-Insp.

Suche bald oder später, bei gutem Gehalt, einen tüchtigen, fleißigen, soliden, militärfreien **Verwalter** der Kaution stellen kann, für einen mittleren Betrieb. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Militärverhältnis nebst Gehaltsansprüchen unter **M. 3363** an diese Zeitung.

Infolge freiwilligen Eintritts z. Heeresdienst will ich meine **Verwalterstelle** in Gen.-Molk. mit guter Zukunft an tüchtigen, mit doppelter Buchführung u. Kassenwesen vertr. Fachmann abtreten. Bedingung: militärfrei, baldige Verheiratung, Kaution 2 Mille u. Übern. m. Mob. Off. u. **M. K. 3384** an d. Zeitung. (Bahnstrecke Berlin—Saßnitz.)

Infolge meiner Einberufung suche ich zum baldigen Antritt einen **Vertreter.** Derselbe muß mit Kohlens.-Eismaschine vertraut sein. Beschränkt. städt. Betrieb. **Hohe Vergütung.** Offerten an (3346
G. Hofmeister, Chemnitz-Hilbersdorf.

Zur bevorstehenden Einberufung unseres jetzigen Betriebsführers suchen wir für die Dauer des Krieges einen tüchtigen (3325
kath. Vertreter.
Derselbe muß in der Lage sein, den praktischen, theoretischen und kaufmännischen Betrieb zu leiten. Auch muß derselbe Erfahrungen im Einkauf von Futtermitteln haben. Bewerber, welche in der Lage sind, die Stelle bei evtl. Einberufung sofort antreten zu können, wollen gefl. Off. mit Zeugnisabschr. einsenden. **Molkerei Keppeln, E. G. m. u. H.**

Suche sofort Vertretung für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Tüchtiger Fachmann zur Vertretung gesucht im Falle meiner evtl. Einberufung. (3211
Timmer, Verwalter,
Insel Sylt (Nordsee).

Wir suchen mit **Antritt** zum 15. April d. J. einen erfahrenen **militärfreien Fachmann** als Vertreter während der Einberufung unseres Verwalters. Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsforderung umgehend erb. (3020
Genossenschafts-Meierei Ladelund, Prov. Schlesw.-Holst., Kr. Tondern.
Der Vorstand.

Vertreter gesucht. (3364
Für unseren im Felde stehend. Verwalter suchen wir baldigst einen ledigen u. militärfreien Vertreter. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Molkerei-Genossenschaft Delligsen.**

Da unser Betriebsleiter voraussichtlich in nächster Zeit einberufen wird, suchen wir einen militärfreien, erfahrenen Fachmann als (3126
Vertreter.
Kaution erforderlich. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erb. an **Molkerei-Genossenschaft Freckenhorst i. Westf.**

Wegen Einberufung meines jetzigen suche zu sofort einen unverheirateten, zuverlässigen (3141
Betriebsleiter
für Molkerei mit Milchversand und Elektrizitätswerk, zur Vertretung. Gehalt bei freier Station u. Kassen 80 Mk. monatlich. Off. erb.
A. Horstmann, Dampfmolkerei Ostenfelde, Kr. Warendorf i. Westf.

Wegen Einberufung eines meiner **Gehülfen** suche ich zum baldigen Antritt Ersatz bei 40—45 Mk. Gehalt, freien Kassen u. freier Reise. Beschränkter Betrieb. Gefl. Offerten erb.
Molkerei Ramsdorf i. W. e.G.m.u.H.
Bezirk Münster. **Voges.**

Suche zum 1. April evtl. etwas früher oder später einen jüngeren, tüchtigen, durchaus zuverlässigen **Gehülfen** (3019
für Kessel und Maschinen. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. Off. erb. **Frau Otto Weidel, Molk. Leerhafe,** Bahnst. Wittmund i. Ostfriesland.

Suchen einen tüchtigen, militärfr. **Gehilfen** zum 1. April od. einige Tage früher. Anfangsgehalt 40 Mk. u. freie Stat. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an (3133
Molkerei Poischwitz E. G.
Kreis Jauer (Schles.).

Gehilfen-Gesuch.
Suche einen jungen, tüchtigen Gehilfen zum baldigen Antritt. Gehalt 35 Mark. (3237
Ernst Ullmann, Burkau i. Sachsen.

Gesucht zu sofort, evtl. später ein junger, tüchtiger (3248
Gehilfe
für Betrieb, Eismaschine, Rahmreifer, Butterfertiger u. neue mod. Pasteurisieranlage vorhanden. Gehalt 60 Mk. monatlich bei freier Station und freien Kassen usw.
A. Trachsel, Drebber i. H.

Wir suchen zum 1. April evtl. später für unsern mod. eingerichteten, beschränkten Betrieb (elektr. Lichtanlage und Eismaschine vorhanden) einen tüchtigen (3258
ersten Gehilfen.
Gehalt monatlich 60 Mk. bei freier Station. Bisheriger erster Gehilfe, welcher seit Kriegsausbruch unsern Betrieb an Stelle des im Felde stehenden Verwalters selbst. leitete, **wird zum Militär** eingezogen.
Molkerei-Gen. Bülkau e. G. m. u. N. zu Bülkau
(Unterelbe).

Suche zum 1. April oder auch später einen jungen, fixen (3206
Gehilfen.
Nachmitt. Kontorarbeit. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Offerten erbittet
Wilh. Otze,
Molkerei Falkenberg, G. m. b. H.,
Bez. Bremen.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tücht., zuverlässigen (3002
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mk. bei freier Station u. Kassen exkl. Wäsche. Desgleichen eine tüchtige saubere
Meierin
für Butterei und Betrieb. Gehalt 40 Mk. bei freier Station u. Kassen Gefl. Offerten erb.
Molkerei Bettelhoven,
Bez. Coblenz (Rheinl.)

Zu sogleich od. spät. suche einen strebsamen an Ordn. u. Sauberkeit gewöhnten jungen (3276
Gehülfen
für alle vork. Arbeit. Geh. je nach Leist. 40—50 M. u. Stat. n. fr. Kass.
Zentral-Molkerei Tennstedt i. Th.

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen. Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft Remels in Ostfrsl.. Bahnstation: Stickhausen.

Militärfreien, tüchtigen, selbständ. **Molkereigehilfen** mit Maschinen bewand., der auch Reparaturen auszuführen versteht, oder eine erfahrene (3079
Meierin
bei hoh. Gehalt und dauernd. Stell. zu gleich oder 1. April gesucht.
Cl. Kröhnert, Dampfmolkerei, **Post Gr.-Krauleiden**, Kleinbahnstion Kallningken.

Wir suchen zum 1. April oder später tüchtigen (3070
Gehilfen
zur Bedienung des Kessels und sämtl. vorh. Molkereimaschinen bei guter Besoldung. Auch kann sich z. 15. April eine tüchtige Meierin für Butterei melden, die Lust hat und befähigt ist, nachm. Kontorarbeiten zu erledig. Gefl. Offert. m. Zeugnisabschrift. an
Molkerei Bellmannsdorf O.-L.

Zu baldigem Antritt wird ein junger, ordentlicher (3205
Molkereigehilfe
gesucht bei 45 Mk. Anfangs-Gehalt und freien Kassen. Ebenfalls kann ein junger Mann eintreten als
Molkerei-Lehrling.
Bedingungen günstig. Gewissenhafte Ausbildung. Großer, moderner Vollbetrieb mit ca. 3000 Kühen.
Milchzentrale, e. G. m. b. H.,
Lütjenburg.

Zum bald. Antritt, evtl. zum 1. April finden zwei brauchbare (3200
Gehilfen
dauernde Beschäftigung. Gehalt 50 Mk. u. freie Station nebst freien Kassen. Offert. sind zu richten an
Molkerei-Genossenschaft Gramschütz, Kr. Glogau.

Per bald suche tüchtigen (3275
Gehilfen
für Tilsiterkäserei. Gehalt 50 Mk., alles frei, später Zulage. Stelle angenehm und dauernd. Reise wird nach 1 Jahr vergütet.
Dampfmolkerei Hooksiel b. Jever (Oldenburg).

Tüchtiger, junger (3188
Molkereigehilfe
per sofort gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften an
Heinrich Kleinböhl,
Frankfurter Central-Dampfmolkerei,
Frankfurt a. M.,
Zentrale: Marienstraße 18/22.

Wegen Einberufung suchen wir z. 1. April oder einige Tage später einen (3212
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen sowie Molk.-Wäsche. Off. erb.
Molkerei Schotten (Oberhessen).

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. April einen
ersten Gehülfen
gegen hohen Lohn. Der Bewerber muß mit Kessel und Maschinen vertraut sein und gegebenenfalls den Betrieb selbständig leiten können. Off., Drahtnachricht oder persönl. Vorstellung. (2842
Molkerei-Genossenschaft Eichenrod
Oberhessen.

Suche zum 1. 4. einen jungen, tüchtigen (3183
Gehilfen,
der sich von keiner Arbeit scheut. Offerten mit Gehaltsanspr. erb.
Molkerei Georgenthal,
Kr. Mohrungen (Ostpr.)

Tüchtigen selbst. Gehilfen, welcher mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vertraut ist u. mich vertreten kann, da ich z. Front muß, sucht bei hohem Gehalt, freier Station und Kassen per bald oder 1. April (3181
Dampfmolkerei Oelschen
b. Steinau a. O.
A. Kühn, Besitzer.

Wegen Einberufung des jetzigen suche zum bald. Eintritt einen **tüchtigen, zuverlässigen** (3215
Gehilfen.
Kl. modern. Betrieb. Gehalt 50 Mk. bei freier Station p. Monat. Offert. mit Zeugnisabschriften erb.
D. Bornholdt,
Molkerei Eschede i. Hann.

Suche einen militärfreien jungen
Gehilfen,
der mit Dampfmaschine vertraut ist, zur Leitung einer kleinen Molkerei.
Joh. Süß, Dampfmolkerei,
Erlangen. (3210

Suche z. 1. April einen tüchtigen, zuverlässigen (3175
Gehilfen.
45 Mk. pro Monat, freie Station. Stelle leicht.
E. Jtau, Molk. Gr.-Krauleiden (Postort), Ostpr., Kr. Niederung.

Suchen zu sofort oder Anfang April einen tüchtigen, strebsamen
Gehilfen (3282
bei hohem Gehalt. Offerten erb.
Dampf-Molkerei Mügeln,
Bez. Leipzig.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
für Butterei oder Maschinen. Gehalt 45 Mk. und freie Station. Jetziger ist eingezogen. Militärfreie Leute mögen sich unter Angabe des Alters melden. (3273
Molkerei und Elektrizitäts-Werk Neuhaus-Elbe.

Wir suchen zum 1. April einen jungen, tüchtigen (3268
Gehilfen.
Ebenfalls eine tüchtige
Meierin
für Butterei und Laden. Gehalt monatlich bei freier Station und Kassen 40 Mk. Gefl. Offerten an **Molkerei-Genossenschaft Neustädtel** (Bez. Liegnitz.)

Wir suchen zum 1. April cr. oder später einen (3267
tüchtigen Gehülfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 45 Mk. monatlich, freie Station und Kassen. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an die **Molkerei-Gen. Domnau** in Ostpr.

Suche zum 15. April einen
jungen Gehilfen,
der seine Lehrzeit beendet. Gehalt 30 Mk. und freie Kassen. (3365
W. Hartrick,
Molk.-Gen. Söhlde b. Hildesheim.

Suche zu möglichst baldigem Eintritt einen (3314
militärfreien Gehilfen
oder eine tüchtige Meierin.
L. Kistler, Garbeck b. Cranz.

Ein tüchtiger, junger (3366
Gehilfe
kann zum 1. April oder paar Tage früher antreten. Nachmittags hauptsächlich Kontorarbeiten. Anfangs-Gehalt monatl. 45 Mk., steigend bis 60 Mk. Offerten erbittet
O. Tiedeke,
Gen.-Molk. Zarrentin i. Mecklbg.

Suche einen (3368
jungen Gehilfen
zum 1. April oder später. Gehalt 45—50 Mk. Sonntagsruhe. Bei Zufriedenstellung Reisevergütung.
Molk.-Gen. Geilenkirchen (Rhld.) e. G. m. b. H.

Suche zu sofort oder später einen jüngeren, angehenden (3391
Gehilfen
bei hohem Gehalt. Gute Verpfleg. und Behandlung zugesichert.
Molkerei Ringleben (Kyffh.)
J. Ignatzi.

Suche zu bald, spätestens bis zum 6. April militärfreien, ordnungsliebenden (3378
Gehilfen
oder Meierin für Butterei und sonst. Arbeiten. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen.
Molkerei Ottmachau, Schlesien.

Suche zum 8. April oder etwas später einen zuverlässigen, möglichst
militärfreien Gehilfen
für Milchannahme und Betrieb. Gehalt 55 Mk., freie Station und Kassen. (3380
Molkerei Himmelpforten b. Stade.
W. Meyer.

Junger tüchtiger Gehilfe
für alle vorkommenden Arbeiten sofort gesucht. Gehalt monatlich 50 Mark und freie Station. 3382
Gebrüder Huth, Berlin SO.,
Oranienstr. 195/196.

3383) **Tüchtiger Gehilfe**
gesucht bei 100 Mk. monatlich.
Molkerei Ulbersdorf bei Fraustadt.

Da angenommener Gehilfe nicht angetreten ist, suchen wegen Einberufung (3343
älteren Gehilfen,
militärfrei, der Erfahrung m. sämtl. Maschinen hat, auch Reparaturen und Lötarbeiten versteht. Verheiratung gestattet. Lohn und Antritt nach Übereinkunft.
Centralmolkerei Plathe i. Pom.

Verheirateter (3392
Gehilfe
findet sofort dauernde Anstellung.
Molkerei Böhrum (Hann.)

Für Kontor und Lager eines Hamburger Engros-Geschäftes wird ein tüchtiger, junger (3348
Gehilfe
aus der Delikatessen- und Fettwarenbranche gesucht. Es wird besonderer Wert auf guten Käsekenner gelegt, der selbständ. arbeiten kann. Offerten unter **H. E. 5675** befördert
Rudolf Mosse, Hamburg.

Zum baldigen Antritt wird ein
junger Gehilfe
gesucht. Stellung ist angenehm und dauernd, moderner Betrieb, nachmittags nur Kontorarbeiten, also für einen strebsamen jungen Mann sehr geeignet. Gehalt 45.— Mark. Offerten erb. (3345
Molkerei-Genossensch. Hamminkeln
b. Wesel (Rhld.).

Suche zu sofort einen jungen
Gehilfen,
welcher mit Kessel, Maschine und mit Separator arbeiten kann. Anfangsgehalt 35 Mk. (3307
Molkerei Döringshagen,
Kr. Naugard. Funk.

Wegen Einberufung zum Militär suche ich zum 15. April cr. oder etwas früher (3381
tüchtigen Gehilfen
bei 50 Mk. Gehalt, freier Station und freien Kassen.
Molkerei-Gen. Tangermünde.
W. Seehaus.

Wir suchen für sofort tüchtigen, zuverlässigen (3308
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 50—60 Mk. u freie Station. Ferner einen jungen **Gehilfen oder Meierin** für Butterei. Gehalt nach Übereinkunft. Gleichzeitig kann ein ordentl. Junge von 14—16 Jahren unter sehr günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten.
Molkerei Herzfeld, E. G.,
Herzfeld (Westf.).

Gesucht zu sofort tüchtiger
Gehilfe.
Gefl. Offert. nebst Gehaltsforderung erb. (3299
Dampfmolkerei Zittau i. S.

Wir suchen zu sofort oder etwas später einen jungen, noch nicht militärpflichtigen oder militärfreien
Gehilfen.
Gehalt nach Übereinkunft. (3297
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Suchen zum 1. April oder 1. Mai verheirateten, selbst., militärfreien
Gehilfen. (3339
Offerten erbittet mit Gehaltsford.
Molkerei Czarnikau.

Junger, zuverläss., arbeitsamer
Molkereigehilfe oder Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen bald oder später eintreten. (3322
Grünberger Molkerei,
Grünberg i. Schl. F. Büsch.

Tüchtiger Gehilfe
zum 15. April gesucht. Gehalt 50 Mark und freie Kassen. Beschränkt. Betrieb. Sonntags frei. (3338
Dampfmolkerei Löningen i. Oldbg.

Tüchtiger Gehilfe,
welcher selbständig arbeiten kann, mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vertraut und Tilsiter Käser ist, zum beliebigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbittet (3319
R. Meienberg, Liebstadt (Ostpr.).

Suchen zum 1. April evtl. etwas später einen (3326
jüngeren, kath. Gehilfen.
Derselbe hat auch Gelegenheit, Kontorarbeiten mit zu verrichten. Gefl. Offerte erb.
Molkerei Keppeln (Niederrhein).

Tüchtiger Gehilfe
für Kessel und Maschinen und sonst. Arbeiten sofort od. 1. April gesucht. Gehalt pro Monat 50 Mk., freie Station. (3301
Erfurter Sanitäts-Molkerei
Heinrich Meier, Erfurt.

Tüchtiger Gehilfe
gesucht, der eine Molkerei mit 1500 Litern Milch mit Hilfe e. Scheuerfrau selbständig führen kann. Gehalt monatl. 50 Mk. bei freier Station. Off. mit Zeugnisabschr. erb. (3362
Molkereibes. **R. Walter, Usedom.**

Zum 1. April oder früher ein tüchtiger (3361
Gehilfe
bei 50 Mk. u. freier Station gesucht.
Molkereigen. Hungen, Oberh.
Kuhlmann.

Wir suchen zum 1. April einen
tüchtigen Gehilfen.
Anfangsgehalt pro Monat 50 Mk., freie Station, Logis und Kassen.
Samtersche Molkerei,
E. G. m. u. H. (3357

Junger, solider Gehilfe
als alleiniger zum 6. April oder später gesucht bei anfangs 35 Mk., nach 2 Monaten 40 Mk., Kassen frei. Stellung angenehm, bei Zufriedenheit dauernd. (3305
Verwalter Kurz,
Lübbenau (Spreewald).

Zum 20. April suche einen zuverl. fleißigen **Gehilfen,** der imstande ist, mit Kessel, Maschine, Alfa, Butterfertiger, Kohlensäure-Kühlmaschine selbst. zu arbeiten. Angebote mit Gehaltsforder. erb. Zu gl. Zeit wird ein **Lehrling** gesucht. Lehrzeit 2 J., Taschengeld. wird bewilligt. **Molkerei-Gen. Hohenschönau, Kr. Naugard.**

Suche jungen zuverläss. (3354
Gehilfen
hauptsächlich für Weichkäserei. Anfangsgehalt 40 Mk.
Central-Molk. Kaltenbrunn, Oberfr.

Käsereigehilfe
für städt. Betrieb, welcher tüchtiges leistet in Weichkäserei und Quarkkäserei, zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt nach Übereink. (3264
Zentral-Molkerei Plau i. Mecklbg.

Ordentlicher Käsereigehilfe,
militärfr., für Tilsiter u. □-Käserei per sofort oder 1. April cr. gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigk. u. Gehaltsanspr. erb. (3139
Hoflieferant R. Fiebing, Danzig.

Tüchtigen, militärfr., ersten
Tilsiter Käser
sucht (3089
Albrecht, Dampfmolkerei,
Tralen bei Neuteich (Westpr.).

Suchen zum sofortigen Antritt einen zuverläss., solid. Gehülfen als
Heizer und Maschinenführer,
der auch sonstige vorkommende Molkereiarbeiten mit Fleiß und Umsicht verrichtet. Gehalt monatl. 110 Mk. bei freien Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschriften und Altersangabe erbittet (3262
Dampfmolk. R. Hornack, Hannover.

Heizer und Maschinenführer
zum baldigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber, die auch mit der Bedienung von Kühlanlagen vertr. sind, bitte Angebote mit Gehaltsforderung einzureichen. (3340
Central-Molkerei Göttingen.

Suche für sofort einen tüchtigen
jungen Mann,
welcher in der Harzkäserei gearbeitet hat. Anfangsgehalt 30 Mk. bei fr. Station und Kassen. (3080
Frau Elise Stein in Carolath
bei Beuthen i. Schles., Bez. Liegnitz.

Zum beliebigen Antritt (3140
Lehrling
unter günstigen Bedingungen bei Familienanschluß gesucht. Gute Behandlung, gründliche technische und kaufmännische Ausbildung. Off. erb.
Molkerei-Genossenschaft Bruchweiler
b. Kempfeld, Bez. Trier.

Suche sofort oder später (3230
Lehrling
oder jungen Mann zur weiteren Ausbildung.
Dampfmolk. Ruppendorf i. Sachsen.

Lehrlings-Gesuch.
Jg. Mann findet unter günst. Bedingungen bei gewissenhafter Ausbildung fr. Aufnahme. (3174
H. Kofahl, Molkerei-Inspektor,
Gr.-Sottrum, Bez. Bremen.

Lehrling
gesucht, auch kann sich Gehilfe zur weiteren Ausbildung melden in Molkerei Gostyn. Stellung angen. und leicht. Off. an (3320
Molkerei Gostyn, Posen.

Suche z. 1. o. 15. **April eine ält. tücht. Käserin, die k. Arb scheut b.** hohem Lohn. **Vertrauensstellung.** Zeugnisabschriften **erb. Tandien, Msczimmen p. Joneiten (O.-Pr.)**

Molkerei Altenberge (Westf.) sucht für sofort einen tüchtigen, militärfr
Gehilfen. (337
Molkerei Altenberge.

Tüchtigen Futtermann
zu Schweinen per bald gesucht Offerten an (336
Central-Molkerei Neumarkt.

Zum 1. April evtl. etwas später suche tüchtige (322
Meierin
für Butterei. Gehalt 35 Mark Kassen frei.
L. Hahn, Gyllbacher Molkerei,
Niederaußem, Bez. Cöln.

Suche zu sofort für die Molkerei Marzohna, Bez. Halle, eine (312
Meierin,
welche imstande ist, die Butterei selbst. zu leiten. Selbige muß sich im Kontor beschäftigen, sowie überhaupt den Betrieb beaufsichtigen können. Gehalt 30 Mk. u. freie Kassen p. Monat. Zeugnisabschr. evtl. Empfehlungen erb.
Frz. Millow, 1. Ers.-Bat., 2. Ers.-Komp., Füs.-Reg. 36, **Halle a. S.** Friedenschule.

Meierin.
Für städt. Betrieb und Hausha eine gewandte, tüchtige Meierin gesucht. Gehalt 30 Mk., freie Kasse Antritt evtl. sofort. (326
Zentral-Molkerei Plau i. Mecklbg

Für unseren modern eingerichteten Betrieb suchen wir per sofort bei gutem Gehalt, freier Station und Kassen eine (3176
Meierin,
welche fähig ist, den technischen Betrieb selbständ. zu führen. Ang. sind schnellst. zu richten an
Molkereigen. Gr.-Justin,
Bezirk Stettin.

Erfahrene, saubere Meierin
für unsere Butterei, gewandt im Ausformen, sucht für sofort. (319
Molkerei Meissen.

Tücht. Meierin
für sofort oder 15. April für Butterei gesucht. Gehalt 35 Mk., Kassen frei. Angen. Stellung. (333
Molk. Neuenbrok i. Oldbg., Großh Hansen, Obermeier.

Molkereiverwalter sucht zum bald Eintritt ein einfaches, kathol Fräulein als
Haushälterin.
Dieselbe muß sämtl. vorkomm Hausarb. und etwas Gartenarb verrichten. Gefl. Offerten mi Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. wenn möglich mit Bild, unter **Westfalen 3375** an diese Zeitung erbeten

---

Wir suchen zum 15 .April eine ältere, energische
Meierin,
welche einer größ. Butterei selbst. vorstehen und eine ältere Lernmeierin anlernen kann. Dieselbe muß mit Ahlborns Rahmreifer und Butterfertiger vertraut sein. Gehalt pro Monat 50 Mk. u. freie Station. Werte Offerten wolle man richten unter **3374** an diese Zeitung.

Zum baldigen Antritt ein militärfreier, erfahrener
Buttermeier
gesucht. Gehalt 120 Mk. bei freier Wohnung, Produkten und Kassen. Evtl. wird ein mit Butterfertiger vertraut. Kriegsinvalide eingestellt. Offerten erb. (3358
Molkerei Erkelenz (Rhld.)

Eine tüchtige saubere (3336
Meierin
für die Butterei findet bei 35 Mk. monatlichem Anfangsgehalt sofort Anstellung. Betrieb Butterfertiger. Bewerbungen mit Zeugnisabschr.
Molkerei-Genossenschaft Schwiebus, E. G. m. b. H. **Voß.**

Suchen zu sofort oder später einen militärfreien, unverheir. (3281
Obermeier.
Derselbe muß gute Handschr. haben und sicherer Rechner sein. Zeugnisse sind einzusenden. Anfangsgehalt 75 Mk., freie Kassen und Station.
Molk.-Genossenschaft Neu-Ruppin.

Für meinen Städt. Großbetrieb suche p. sofort oder 1. April cr. einen tücht. älteren Gehilfen als **Obermeier.** (3138
Bewerber muß längere Zeit auch in der Käserei tätig gewesen sein. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb.
Hoflieferant R. Fiebing, Danzig.

Für unseren vielseitigen Betrieb umsichtiger, zuverlässiger (3311
Obermeier
zu sofort gesucht.
Milchgenossenschaft Trier.

Obermeier,
Gehilfen,
Käser,
können sich melden (3332
Lehr- u. Versuchsanstalt für Molkereiwesen in Praust.

Für unseren (3265
Obermeier,
welcher am 1. April 1915 Verwalterstelle übernimmt, suchen wir zum genannten Zeitpunkt oder auch früher passenden Ersatz. Nur bestempfohlene ältere, energische und zuverlässige Fachleute, welche an exakte Arbeit gewöhnt sind und größeres Personal anleiten und beaufsichtigen können, wollen sich melden. Gehalt 130 Mk. monatlich bei freien Kassen und Produkten. Bewerber können auch verheiratet sein.
Molkerei-Genossenschaft Greifswald, e. G. m. u. H.

Tüchtiger (2982
Buttermeier,
der mit Butterfertiger vertraut ist, wird zu sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Weichsel-Butterei, Thorn.

Wir suchen zu sofort oder 1. April (3318
tüchtigen Buttermeier.
Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station und Kassen.
Molkerei Stradam, E. G., Reg.-Bez. Breslau.

Meier,
militärfrei, tüchtige, jüngere, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., bei hohem Lohn sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, (3334
Berlin N. 54, Zehdenickerstraße 10.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Milch-Verw.-Gen. Kleschkau.
Lehrke, Notzkow b. Freetz.
O. Puschmann, Molk. Schwammelw.
Pfitzner, Wilhelmshaven.
Dampfmolkerei Braunau.
Central-Molkerei Hannover A.-G.
Frau Rauch, Schmentau.
Willy Neels, Lüssow b. Güstrow.
Wiesbadener Molkerei.
Robert Plüß, Fischhausen (Ostpr.).
L. Lange, Dampfmolk., Altjürden.
A. Elligsen, Kl. Ammensleben.
H. Günther, Wollstein.
Molkerei Dedeleben.
Zentral-Molkerei Schneidemühl.
E. Schulz, Schlichtingsheim.
C. Krüger, Altfalkenberg.
Fr. Barner, Molkerei Bornum.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung wird das Wort mit fünf Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls fünf Pfennig.

Tücht. Molkereiverwalter, 40 J. alt, militärfrei, 10 Jahre auf der letzten Stelle, technisch und kaufm. firm in der Leitung größ. Betriebe, Lichtanlage, Kühlmaschine, Käserei, Milchversand, städt. Milchversorg., sehr energisch, arbeitsfreudig und an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht größere Verwalter- oder Direktorstelle. Würde auch mit Koll. tausch. Offerten unter **2172** an diese Ztg.

Älterer, tüchtiger, lediger **Fachmann** sucht zu sofort oder 1. April Stellung als Betriebsleiter, Obermeier, Maschinenführer oder sonst. Vertrauensposten. Gefl. Off. erb. u. **B. 312 postlag. Guhrau,** Bez. Bresl.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Verwalter
sucht zu sofort anderweitig Stellung oder Vertretung. Offerten unter **F. S. Nr. 3269** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
militärfrei, mit Milchversand, Kühlmaschinea, Käserei, Butterei, sowie Schweinezucht und -Mast bestens vertraut, worüber langjähr. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu bald oder später anderweitig Wirkungskreis. Offerten unter **F. S. Nr. 3270** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
40 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, 20jähr. Praxis, tüchtige, energ. Kraft, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht zu bald oder später Stellung. Off. unter **R. R. 3224** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
in noch ungekündigter Stellung, 38 Jahre alt, militärfrei, 20jährige Praxis, und daher jeder an ihn gestellten Anforderung gewachsen, keine Arbeit scheuend, wünscht sich zu verändern. Off. unter **R. R. 3225** an diese Zeitung.

Zum belieb. Antritt suche ich für verh., bestbewährten militärfreien Fachmann Dauerstellung als (3277
Molkerei-Verwalter.
Angebote erbittet
Direktor Krause, Braunschweig
Lehrmolkerei.

Molkereiverwalter, 39 J. alt, evgl. in ungek. Stell., wünscht sich geleg. zu veränd. wegen mangelh. Schulverh. am jetzigen Orte. Suchender ist mit allen vorkomm. Facharb. gründl. vertr., weist s. Leistungsfähigk. durch Revisionsber. nach. Kaution vorh. Gefl. Ang. u. **3243** an diese Zeitung.

Wissenschaftlich und technisch gebildeter
Molkerei-Fachmann
(Schweizer), erste Kraft, sucht per sofort Stelle in einer Molkerei oder Kondensmilchfabrik. Würde evtl. auch Aushülfsstelle annehmen. Offerten unter 3323 an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Molkereiverwalter, 38 J. alt, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. unter **R. R. 3226** an diese Zeitung.

Suche für einen tüchtigen (3245
Verwalter
passende Stellung. Selbiger ist 26 Jahre alt, ledig, mit allen ins Fach schlagenden Arb. aufs beste vertr., gute Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten, so daß ich denselben in jeder Weise empfehlen kann.
Molk. Pöhlde a. Harz, e. G. m. u. H.
Otto Meier, Inspektor.

Molkereiverwalter, 28 Jahre alt, ledig, 11½ J. im Fach tätig, militärfrei, mit allen Masch. der Neuzeit entspr., sowie Butterei u. Buchführ. bestens vertr., Molkereischule besucht sucht sofort oder später Stellung als Verwalter, Obermeier oder Gutsmeier, auch vertretungsweise. Offerten erb. unter **3344** an diese Zeitung.

Käserei-Verwalter!
Langjähr., erfahr., verheir.
Tilsiter Käser
mit Herstellung feinster Produkte in Tilsiter Käse und Butter, sowie allen anderen Sorten Fett- und Magerkäse, mit Dampfbetrieb u. Schweinezucht u. -Mast erfahren, sucht zum 15. April oder 1. Mai dauernde, selbständ. Stellung. Offerten unt. 3303 an d. Ztg

Tüchtig., gewissenh. Molkereifachmann, 25 Jahre, 10 Jahre im Fach, vertr. mit jedem Betriebe, Buchführung, Abrechnung und Abschluß, sucht, mit gut. Zeugn. u. Empfehl. vers., z. 1. Mai Stell. a. Verw. evtl. Vertr. Off. erb. **Rob Bauer,** Verw., **Neukirchen, Kr. Regenw.,** (Pomm.)

22jähr. Fachmann sucht Anfang April Stell. mit Kontorarb. z. weit. Ausbild. Off. erb. **Pabst, Pützlingen** am Harz. (3330

Tücht., langj. Molkereifachmann sucht sof. oder später Stell. als Verwalter, Betriebsleiter o. sonst. Vertrauenspost. Kaution kann gest. werd. Vollst. militärfr., prima Zeugn. Off. unter **3372** an diese Ztg. erb.

Ein intelligenter, langjähriger
Molkereifachmann
zurzeit Verwalter einer größeren Genossenschafts-Molkerei, in Hart- und Weich-Käserei große Erfahrungen, Garantie für Herstellung feinst. Butter, wünscht sich zu verändern, wenn möglich zum 1. Juli. Derselbe ist ebenso in Buchführung u. Kassenwesen vertraut, 35 Jahre alt, verheiratet und 20 Jahre im Fach. (Gegend gleich.) Bevorzugt wird ein Städtischer Betrieb, oder nicht weit von einer Stadt gelegen. Diskretion verlangt und zugesichert. Gefl. Offerten erbitte unter **3227** an diese Zeitung.

Molkerei-Inspektor
militärfrei, mit langj. Praxis und vorzügl. Empfehl. sucht umständehalber sofort bess. Stellung, auch mit Nebenbetrieben. Evtl. bess. Vertretung. Gefl. Offerten unter 3092 an diese Zeitung.

Dänischer Meiereileiter
sucht Stell. in Deutschland. Prima Zeugn. stehen z. Verfüg. Spricht deutsch. (3185
P. C. Petersen,
Sindal Andelsmejeri (Dänemark).

Zum bald. Antritt suchen wir für verh. bestbewährten **militärfreien Fachmann** Dauerstell. als Molk.-Verw. Ang. erb. **Molk.-Gen. Groß-Laasch (Mecklbg.).** D. Vorst. **Hellberg.**

Fachmann, 26 Jahre, militärfrei, verheir., sucht sofort oder später Stellung als Betriebsleiter. Off. unter **E. O. 3388** an diese Zeitung.

Fachmann, 30 Jahre i. Fach tätig, unverh., militärfr., für jed. Betr. passend, sucht selbständige Stellung. Offerten unter **K. Hamburg 3159** an diese Zeitung.

Tücht. Molkereibeamter
40 J. alt, verheir., kautionsfähig, im Besitz langjähr. Zeugnisse, mit sämtlichen ins Fach schlag. Arbeiten vertr., firm in Buchführung und Kassenwesen, bilanzsicher; für selbstangefertigte Butter und Käse mehrfach mit den höchst. Preisen prämiert als Verbandsrevisor aushülfsweise tätig gew., sucht, auch vertretungsweise, sofort Stellung. Offerten unter **K. H. Nr. 3369** an d. Ztg. erb.

Infolge beendeter Kriegsvertretung sucht für einen tüchtig., selbsttätig., geschäftsgewandten, verheirateten
militärfr. Molkereileiter
Stellung und empfiehlt zum 1. 4. 15 oder später: (3293
Molkereigenossenschaft Langenau
Kreis Görlitz.
Der Vorstand: A. Bochynek
Gutsbes. u. Leutnant a. D.

Suche zum 1. April 1915 Stellung für 17jähr. firen (3164
Gehilfen.
Derselbe ist zuverlässig bei Kessel u. Maschinen und gewandter Former. Zuschriften mit Angabe des Gehalts erbittet
Molkerei Bad Lauterberg i. Harz.
Weinrich.

Jung., militärfr. Gehilfe sucht z. 1. April Stellung. **Der Gehilfe der Molkerei Altenberge.** (3376

Junger, kräft. Gehilfe, 18½ J. alt, sich vor keiner Arb. scheuend, in Tils. Käs. nicht unerf., s. v. 2. Apr. Stell. Am liebst. i. Pos., Schles. u. Thür. Off. erb. **Franz Schimanski** in **Fichthorst b. Neukirch,** Kr. Elbing.

Für einen jungen, brauchbaren
Gehilfen (3386
wird zum 1. 4. Stellung gesucht für Butterei oder Annahme. Off. an **Molkerei Bornstedt** b. Eisleben.

Tücht., jung. Gehilfe s. z. 1. April dauernde Stell. Off. erb. **F. Gau, Molkerei Gramschütz,** Kr. Glogau.

Junger Gehilfe, der mit allen Facharbeiten vertr. ist, sucht zum 10. April angen. Stell. Off. erb. **Hans Iser, Gen.-Molk. Lehndorf** b. Kamenz, Sachsen. (3371

Tücht. Gehilfe sucht zu sofort dauernde Stellung. **Joh. Drewanz, Sanitätsmolk. Erfurt,** Dreysestr. 3.

Suche für meinen (3298
1. Gehilfen,
den ich sehr empfehlen kann, per sofort oder 1. April Stellung als solcher, Obermeier oder Verwalter. Offerten mit Gehaltsang. an
Hans Günther, Wollstein,
Molkerei-Gen.

Molkereigehilfe, völlig militärfr., vertr. m. Kess. u. Masch., Milchann., Butt. u. Käserei sucht Stell. p. 5. 4. Gefl. Offerten an Molk.-Gehilfen **C. Geisler-Lindenau,** Kr. Grottkau.

Suche für jungen **Gehilfen** zum 1. April Stellung, wo selbiger sich in Kontorarbeiten ausbilden kann. Offerten an **P. Hoffmann, Berlin-Steglitz,** Kurzestraße 1 a. (3227

Molkerei-Gehilfe sucht zum 6. April oder später gute, dauernde Stellung. **Herm. Henning, Molkerei Dallenthin,** Kr. Neustettin. (3321

Junger Gehilfe, 17½ J. alt, sucht zum 1. April Stellung. Offerten erbittet **F. Demlang, Lamenstein,** Kr. Dirschau. (3198

Verheirateter Käser (3385 übernimmt Aushülfe oder Vertret. sofort oder später. **Alter, Leutmannsdorf,** Kr. Schweidnitz (Schl.).

Verh. Milchverkäufer, bester Vergangh. sucht sofort Stell.. Selbiger ist 13 J. beim Fach, nimmt währ. d. Kriegszeit a. Vertr. ohne Fam. an. Gefl. Offerten unter **3342** an diese Zeitung erbeten. [Braunschweig.

Tücht. Milchverkäufer sucht bei hoh. Gehalt dauernde Stell. z. 1. 4. Off. erb. **Oskar Klemt,** Molkereigehilfe, **Kothau,** Kr. Sagan. (3165

Für einen **jungen Mann,** der bei mir lernte und den ich bestens empfehlen kann, suche ich gute, dauernde Stellung zum 1. April. Offert. m. Gehaltsangabe erb. (3355
Fr. Barner,
Molkerei-Genoss. Bornum am Harz.

Suche für meinen Bruder zum 15. April Stellung als (3304
Molkereilehrling.
Selbiger ist 14 J. alt, kräftig und willig. Etwas Taschengeld erw. Größ. Betr. bevorz. Off. erb. **Gärtner, Jagenau-Wilhelmsau** (Posen).

Suche für einen Verwandten möglichst in der Oberlausitz (3390
Lehrstelle
unter günstigen Bedingungen, bei tüchtiger Ausbildung. Betr. jung. Mann ist besonders in schriftlichen Arbeiten gut ausgebildet. Off. an **Julius Anders, Kiesdorf** a. d. Eigen

Lernmeierin, (3324
18 Jahre, ½ Jahr gelernt, keine Arbeit scheuend, sucht zum 8. April bei 15 Mk. monatl. Geh. Stellung. **Börger, Klütz i. M.**

Meierin sucht zum 1. Mai Stell. für Butterei und Haushalt. Offert. erbittet die **Gutsmeierin** in **Wöltingerode** b. Vienenburg. (3315

Meierin

sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 15. April Stellung auf Gutsmolkerei. Um Offerten bittet **A. K., Elbing,** 3. Pangritzstraße 21.

Suche für junge (3313
Meierin,
die ihre einjährige Lehrzeit bei mir beendet hat, zum 1. April oder etwas später, passende Stelle. Gefl. Offert. nebst Gehaltsangabe erb. **L. Kistler, Garbeck** b. Cranz.

Suchen für ein **junges Mädchen,** 17½ J. alt, groß u. kräft., z. bald. Antritt Stell. in einer Molkerei als **Lernmeierin** bei etwas Vergütung. **Dampfmolkerei Langenau** bei Katscher (O.-S.). (3379

Meierin, 21 J. alt, sucht Stell. für Butterei, evtl. auch mit Hülfe im Haushalt. Gefl. Offerten erb. die **Meierin der Molkerei Okel,** Bezirk Bremen. (3389

Veränderungsh. s. z. 5. Apr. o. einige Tage sp. anderw. Stell. W. Zuschr. erb. d. Butterm. d. Molk.-Gen. **Stradam,** Bez. Breslau. (3359

Molkerei-Besitzer, 25 Jahre, im Felde, will mit Meierin oder Fachmannstochter in Briefwechsel treten. Offerten mit Bild unter **3393** an diese Zeitung.

Molkerei-Verkäufe.

Umständehalber verkaufe sofort meine vor 4 Jahren neu erbaute **Dampfmolkerei** mit Kühlanlage mit 34 000 Mk. Off. u. 3387 an d. Ztg.

Suche Molkerei

zu pachten oder kaufen. (3292
O. Danker, Hindenburg (Altmark).

Weise größeren, kathol. Ort an Hauptbahnstrecke Westdeutschlands nach, wo unter **günst.** Umständen
mittlere Privatdampfmolkerei
angelegt werd. kann bzw. gewünscht wird. Ausreich. Milchlief. würde sichergestellt. Tüchtige, militärfreie Molkereifachleute, die über wenigst. 8000 Mk. verfügen, wollen gefl. ernstl. Anfr. mit Ang. ihrer Verh. u. **Gewissenhaft 3285** a. d. Ztg. richt.

Eine Dampfmolkerei

in Anhalt, jetzt 1000 Liter Milch, alles bequem eingerichtet und vor 6 Jahren neu erbaut, ist sehr billig zu verkaufen. Offerten sind unter **R. W. postlagernd Ziebik** bei Dessau erbeten. (3312

Milchpachtvertrag

Prov. Hannover, 250 Kühe gez. ist abzugeb. Off. u. 3331 an diese Ztg.

Im Bezirk Osnabrück steht wegen Sterbefalles eine
Molkerei
billig zu verkauf. Anzahlung gering. Milch 1000—1500 Liter. Offerten erb. unter **Nr. 3286** an diese Ztg.

Wegen Übernahme eines größeren Geschäfts verkaufe meine rentable
Gutsmolkerei
in Schlesien, zurzeit 500 Liter tägl., im Steigen. Preis mit sämtl. tot. u. lebend. Inventar 9000 Mk. Vertrag vorh. Übern. kann evtl sofort erf. Off. beförd. d. Ztg. u. **Nr. 3288**

Beabsichtige mein **Molkereigrundstück** mit Stadt- und Ladenverkauf wegen Übernahme einer Landwirtschaft sofort zu verkaufen. **Paul Schulz, Neubrandenburg** i. Mecklbg.

Verkaufe meine gewinnbringende städtische
Dampfmolkerei
in Sachsen, auch zum Milchversand nach Berlin, Leipzig usw. geeignet. Nur kapitalkräftige Herren erhalten Adresse. Off. unter **O. M. 2983** an diese Zeitung

Dampfmolkerei

in Westpr., verbunden mit großer Schweinemast, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft unter **M. G.** 2985 an d. Ztg.

Altmetalle.
Kupfer
Rotguß
Messing
kauft jeden Posten zu Höchstpreisen. (3295
Gebr. Leser, Armaturenfabrik
Hamburg 35.

Sehr gut erhalt. Horden

ganz fehlerfrei, habe 150 Stück à 1 Mark abzugeben. Gefl. Offerten unter **H. 3347** an diese Zeitung.

Separator Alfa I

fast neu, **Viktoria-Butterfaß,** lieg. **Rahmerhitzer,** und 3—4 PS **Dampfsparmotoranlage,** sowie **Milch-** und **Wasserpumpen,** alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. 2748 an d. Ztg.

4—6 PS **liegende Dampfmaschine, 6—9 u. 10—12 PS Lokomobilen,** 1906 gebaut,
preiswert zu verkaufen.
Val. Müller, Magdeburg-S.
Helmstedterstr. 6 (3350

Suche einen guterhaltenen (3296
Pasteurisier-Apparat
mit direkter Unterfeuerung. Off. an **F. Mahnke,** Molkereibesitzer, **Neustadt a. Kulm,** Oberpfalz.

Suchen 100—150 gebrauchte, gut erhaltene (3341
Milchkannen
von 20 Litern Inhalt mit Bügelverschluß zu kaufen. Offerten mit Preisangabe an
Central-Molkerei Kattenvenne
b. Münster (Westfalen).

Kühlanlage
mit Kohlensäure-Kompressor, nur kurze Zeit im Betriebe gewesen, zum halben Anschaffungspreise zu verkaufen. Anfragen unter **3335** an diese Zeitung.

Einige Hundert gut erhaltene
Rohrhorden
sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. L. 3128** an diese Ztg. erb.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Frobe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppelk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht echt Perg.-Ersatz.** Papiermuster (20 Sorten) gratis. **Feinster Blaudruck** p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

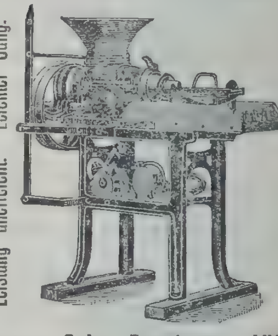
Ein noch gut erhaltenes
Milchbassin
2000 Liter Inhalt, für Magermilch zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbeten an (3229
Milchzentrale **Birken** b. Wesel.

Sahneschichtkäse-Form

gebraucht aber gut erhalten, kauft sofort. Off. u. **3216** an d. Zeitg.

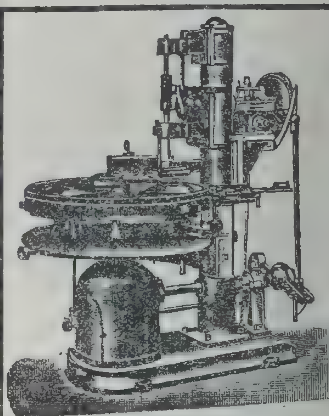
Mehrere gebrauchte, aber wie neu aufgearbeitete (2995
Dampfmaschinen
habe billig abzugeben.
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Das Beste von allen!
Engelmanns Patent-Quark-, Knet- und Käseform-Maschine



Leistung unerreicht. Leichter Gang. Beste Emaillierung, überdauert alles.
Erfinder **Oskar Engelmann, Lützen.**

1 komplette, betriebsfertige
Kühlmaschine
m. **Tauchkondensator** u. **Kompressor,** für Riemenbetrieb, lange **Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen,** Fabrikat **Schlüter & Gsell;** wenig benützt, verkauft billig (1431
C. E. Modes, Neukölln-Berlin,
Münchener Straße 9.



Langjährige Spezialität.
Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Mehrere gebrauchte, aber wie neu hergerichtete (2996
Milchvorwärmer, Milchpasteure Milch- und Rahmkühler, Milchpumpen, holsteinische Butterfässer sowie Kneter
sind billigst abzugeben
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

KÄSE - KISTEN



in bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I".
A. V. Branth, Hamburg 8.

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
u. alle Drucksachen
fertigt billigst
Th. Zander, Breslau I.

Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H.,
3817) **Duisburg.**

Butterformen

liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei
Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Echte Yoghurt Lymphe
zur bequemsten Herstellung täglich frischer und einwandfreier
YOGHURT-MILCH
von höchster Reinheit und ausserordentlichem Wohlgeschmack
(Medicinal-Yoghurt)
Gewähr für Haltbarkeit und Gelingen
DOSE Mk 1,50
(bei Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme 0,35 Mk teurer)
DIAETEI-BRESLAU V.

Käsehorden

in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet, liefert billigst **F. Gräen, Käsehordenfabrik, Machtsum,** Kr. Hildesheim.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark

gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Frische Landeier!

Wir haben pro Woche 2—3000 Stück prima frische Landeier zum billigsten Tagespreis abzugeben und suchen einen dauernden Abnehmer. Kisten werden von uns gestellt, müssen aber franko wieder zurückgeschickt werden. (3351
Dampfmolkerei Thimmendorf i. Reuß.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

Rahmreifer

sehr gut erhalten, 4—600 Liter, möglichst Ahlbornscher, wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter **3218** an diese Zeitung.

Zwei Stück (2994
Optimus Butterfertiger

Faß aus Teakholz, 2000 Liter Totalinhalt, 800 Liter Verbutterung, wenig gebraucht, wegen Anschaffung größ. Maschinen billig abzugeben.
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Berufskleidung
Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Verschiedene
Separatoren, B, P, Al

600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter **749** an diese Zeitung.

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.
Ersatz für englisches Fabrikat

Eis- und Kühlmaschine

stehend, ca. 10000 Kal., gebraucht, zu kaufen oder gegen kleinere zu tauschen gesucht. Angebote unter **2992** an diese Zeitung.

Stanniol
ca. 30 Kg., 18 Quadratmeter pro Kilo, im Format von 140×140 und 150×160 Millimeter wegen Aufgabe der Weichkäserei abzugeben. Offerten unter **M. B. Nr. 3290** an diese Zeitung erbeten.

Kaufe jeden Posten Harzkäse

gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, **Kassel**
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

J. A. H. Ness jr.

Fernspr. 147 **Oldenburg i. Grh.** Fernspr. 147
Käse-Großhandlung
ist stets Abnehmer für **Magerkäse, Halbfettkäse, Ausschußkäse** in Holländer oder Tilsiter Art.
Übernehme auch Käse zum bestmöglichen Verkauf.
Eigener Kühlwaggon.

August Gunkel, Lübeck

Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
} **in bester und abweichender Qualität!**
Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Kühlmaschine

System Quiri, für Schwefl. Säure, 5000 Kalorieen stündlich bei 5 Gr. C Verdampfungstemperatur nebst zugehörigem kupfer-verzt. Milchkühler habe billigst abzugeben. (2993
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Kasein

(Trockenquark) hat abzugeben in kleineren und Waggonbezügen. Off. unter **W. Z. 3316** an diese Ztg.

Täglich frische (3291
Quark- u. Käsemolken

gibt preiswert ab. Offerten erb.
Molkerei Wiegboldsbur (Ostfr.)
Inh.: **N. Jepsen Sohn.**

200 Ltr. Vollmilch

sind ab 10. April von Molkerei im rhein.-westfälischen Industriegebiet abzugeben. Gefl. Offerten mit **Geboten** von kautionsfähigen Abnehmern erb. u. **3309** an diese Zeitung.

Vollmilch, Magermilch

nach Erfurt gesucht. Offerten mit Preisforderung unter 3302 an diese Zeitung.

Jeden Posten (1323
Vollmilch

zum Preise von 17 Pfg. das Liter franko Dresden kauft a. Jahresschluß
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

Sahne.

Große Molkerei-Genossenschaft mit guter Bahnverbindung nach Berlin wünscht solvente Abnehmer von 5—600 Liter tiefgekühlte Sahne pro Tag. Lieferung kann erst nach Friedensschluß beginnen. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **B. C. 3184** an diese Zeitung.

Prima

Große Spitzkäse à 60 Stück 4 Mk.
Große Bauernkäse à 60 St. 3 Mk.
ab hier unter Nachnahme. Gefl. Offerten u. **3306** an diese Zeitung.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. — Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s^ Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger“** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 25. **Hildesheim**, den 1. April 1915. 29. Jahrgang

Inhalt.

Die augenblickliche Lage des Molkereiwesens.

Seit Beginn des uns aufgezwungenen Krieges sind bereits acht Monate verflossen und doch ist an ein Ende der blutigen Kämpfe vorläufig noch nicht zu denken. Große Opfer haben wir schon gebracht, noch größere Opfer wird vielleicht die Zukunft von uns fordern, bis wir einen ehrenvollen Frieden errungen haben. Je länger nun der Krieg dauert und je mehr Männer und Jünglinge zu den Fahnen einberufen werden, desto größer werden auch die Schwierigkeiten, die sich der ordnungsmäßigen Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Lebens in den Weg stellen. Dies trifft auch auf das Molkereiwesen zu. Es wird immer schwerer, die Lücken, die durch andauernde Einberufung von Fachleuten zum Heere entstehen, auszufüllen. Das wird besonders in den nächsten Monaten, in denen die meisten Molkereien mit einem erheblich größeren Milchquantum als während des Winters zu rechnen haben, schwer ins Gewicht fallen. Zwar ist infolge des Mangels an Kraftfuttermitteln die Milcherzeugung und die Milchlieferung an die Molkereien in allen Teilen Deutschlands bedeutend geringer als in den vorhergehenden Jahren, immerhin wird aber mit Beginn der Grünfütterung den Molkereien viel mehr Milch geliefert werden als jetzt, und es wird daher in den Frühjahrs- und Sommermonaten auch bedeutend mehr Arbeit zu bewältigen sein.

Den Molkereien ist dringend zu raten, sich heute schon im Hinblick auf die kommenden arbeitsreichen Monate nach Aushilfspersonal umzusehen, damit Betriebsstockungen vermieden werden. Ausgebildetes Hilfspersonal wird allerdings in den wenigsten Fällen zu finden sein. Man wird also in noch stärkerem Maße als bisher Leute beschäftigen müssen, die das Molkereifach nicht erlernt haben. Soweit es sich um Reinigungsarbeiten und sonstige Verrichtungen handelt, die besondere technische Kenntnisse nicht erfordern, werden ortsansässige Frauen und Mädchen gute Dienste leisten können. Unbedingt erforderlich ist es allerdings, daß in jedem Betriebe wenigstens eine Person vorhanden ist, welche genug molkereitechnische Kenntnisse zur Leitung des Betriebes besitzt. Hoffentlich wird die Heeresleitung auch in Zukunft Zurückstellungen oder Beurlaubungen von Molkereileitern, für welche geeignete Vertreter nicht zu beschaffen sind, bewilligen. In manchen Fällen werden sich benachbarte Molkereien auch fernerhin bei einigem guten Willen gegenseitig aushelfen können.

Daß in der bevorstehenden warmen Jahreszeit die Schwierigkeiten, welche der Aufrechterhaltung aller Molkereibetriebe entgegenstehen, noch bedeutend größer sein werden als bisher, liegt nach dem eben Gesagten klar auf der Hand. Nichtsdestoweniger müssen sämtliche am Molkereiwesen interessierten Personen und Kreise mit allen Kräften dahin streben, daß die Molkereien auch die fernere Kriegszeit ohne allzu große Schädigung überstehen. Es ist in der Molkerei-Zeitung schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß es äußerst bedauerlich und für das gesamte Molkereiwesen sehr nachteilig sein würde, wenn viele Molkereien während des Krieges zur Betriebseinstellung gezwungen sein würden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dann sofort die Verkäufer von Handzentrifugen auf dem Plane erscheinen und unter Aufbietung ihrer ganzen Überredungskunst versuchen würden, die bisherigen Milchlieferanten der Molkereien zum Kauf von Handzentrifugen zu bewegen.

Tatsächlich entfalten in verschiedenen Gegenden Deutschlands die Handzentrifugenfabriken gerade in den letzten Monaten eine auffallend lebhafte Tätigkeit, und zwar leider nicht immer ohne Erfolg, wie nachstehendes Schreiben zeigt, das dem Verfasser dieser Zeilen vor einigen Tagen von der Frau eines im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Molkereibesitzers zuging. In dem Schreiben heißt es: „Mein Mann ist vor einigen Monaten den Heldentod gestorben und ich bin nun gezwungen, den Betrieb selbst zu leiten. Seit einiger Zeit wird hier ein derartiger Handel mit Handzentrifugen getrieben, daß ich in große Sorge um meine Existenz gerate. Einige meiner Lieferanten haben sich schon Zentrifugen angeschafft und liefern nur ab und zu noch etwas Milch. Wenn mein Mann noch lebte, könnte er wohl die Lieferanten zur Rede stellen und aufklären, ich als Frau stehe der Sache ziemlich machtlos gegenüber.“ — Es ist äußerst bedauerlich, daß es heute noch zahlreiche Landwirte gibt, die nicht einsehen, daß sie sich bei Lieferung der Milch an eine gut geleitete Molkerei viel besser stehen, als wenn sie die Milch zu Hause selbst entrahmen. Gerade jetzt während des Krieges liegt für die Landwirte weniger denn je Veranlassung zur Anschaffung von Handzentrifugen vor. Bei dem großen Mangel an Arbeitspersonal, der sich besonders in diesem Frühjahr und Sommer auch in den landwirtschaftlichen Betrieben ganz empfindlich bemerkbar machen wird, ist die Milchlieferung an die Molkerei allein schon mit Rücksicht auf die damit verbundene große Arbeitsersparnis für die Landwirte viel empfehlenswerter, als die Entrahmung auf dem Hofe. Daß das Zentrifugieren der Milch, das Reinigen der Zentrifuge, die Herstellung und Bearbeitung der Butter, die Reinigung des Butterfasses und der sonstigen Geräte und endlich der Verkauf

der Butter sehr viel Zeit erfordern, leuchtet ohne weiteres ein. Diese Arbeiten kommen aber auf den landwirtschaftlichen Gehöften in Fortfall, wenn die Milch an eine Molkerei geliefert wird. Bei der Agitation für den Verkauf von Handzentrifugen jetzt während des Krieges wird auch gern darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig sei, die Milch möglichst scharf zu entrahmen, damit nichts von dem wertvollen Butterfett verloren gehe und der große Bedarf an Speisefett soweit wie möglich gedeckt werden könne. Nun ist es jedem mit den einschlägigen Verhältnissen einigermaßen Vertrauten ohne weiteres klar, daß die Milch in den Molkereien schärfer entrahmt und eine größere Butterausbeute erzielt wird, als bei der Entrahmung und Butterbereitung in den einzelnen Gehöften. Die Verkäufer von Handzentrifugen versichern den Landwirten auch immer wieder, daß nur die bei Entrahmung auf dem Hofe gewonnene kuhwarme Magermilch ein vorzügliches Futtermittel sei, während die von den Molkereien zurückgegebene Magermilch nur wenig Wert habe. Diese Behauptung ist vollständig unbegründet, denn es steht unumstößlich fest, daß bisher auch mit der Verfütterung von Molkerei-Magermilch an Kälber nud Schweine sehr gute Erfolge erzielt worden sind. Es ist unbedingt nötig, daß die Molkereifachleute und die Interessenvertretungen der Molkereien es sich auch jetzt während des Krieges angesichts der besprochenen Bestrebungen der Handzentrifugenverkäufer angelegen sein lassen, die Landwirte in richtiger Weise aufzuklären.

Die Preise für Molkereierzeugnisse sind während der letzten Monate andauernd recht hoch gewesen, sodaß die Molkereien im allgemeinen die angelieferte Milch in zufriedenstellender Weise verwerten konnten. Allerdings haben die Molkereien heute auch mit bedeutend höheren Betriebskosten als in normalen Zeiten zu rechnen. Man denke nur an die hohen Preise für Bedarfsartikel, an die bedeutend gestiegenen Arbeitslöhne usw. Wie sich die Lage auf dem Buttermarkte in den kommenden Monaten gestalten wird, läßt sich nicht voraussagen. Es ist anzunehmen, daß die Butterpreise mit Beginn der Grünfütterung erheblich niedriger werden, weil dann bedeutend mehr Milch erzeugt wird. Allerdings können auch unvorhergesehene Umstände eintreten, welche diese Annahme über den Haufen werfen. Was die Käsepreise betrifft, so kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß diese vorläufig recht hoch bleiben. Diese Vermutung ist berechtigt im Hinblick auf die hohen Fleischpreise, mit denen wir zu rechnen haben.

Immer schwieriger wird sich in den kommenden Monaten für die Molkereien auch die Beschaffung der erforderlichen Betriebsstoffe und Bedarfsartikel gestalten. An manchen Sachen herrscht heute schon großer Mangel. Aus diesem Grunde ist es unbedingt erforderlich, daß mit den in Frage kommenden Stoffen möglichst sparsam umgegangen wird, dies gilt namentlich hinsichtlich der Schmiermittel. Auch ist den Molkereien dringend zu raten, stets einen möglichst großen Vorrat an Kohlen und Briketts aufzuspeichern, denn wenn auch ein direkter Kohlenmangel in Deutschland nicht zu befürchten ist, so können doch sehr leicht im weiteren Verlaufe des Krieges bedeutende Betriebsstockungen auf der Eisenbahn eintreten, welche die Heranschaffung von Kohlen oder Briketts zeitweise unmöglich machen.

Mögen auch die Schwierigkeiten, mit denen das Molkereiwesen infolge des Krieges zu kämpfen hat, immer größer werden, so dürfen wir doch den Mut nicht sinken lassen, sondern müssen, wie zu Anfang dieser Ausführungen schon betont wurde, alle nach Kräften an der Aufrechterhaltung der Molkereibetriebe mitarbeiten. Wenn unsere tapferen Soldaten den endgültigen Sieg über unsere Feinde errungen haben werden, dann werden auch im Molkereifach bald wieder geregelte Verhältnisse Platz greifen. X.

Mitteilungen.

Über die Bedeutung des Milchzuckers für die hygienische Beurteilung der Milch. In der „Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene“ veröffentlicht Bezirkstierarzt A. Gabathaler in Davos-Platz unter vorstehender Überschrift eine Reihe von Versuchen und Untersuchungen, die zu folgenden Schlußfolgerungen führten:

Der Gehalt einer Milch an Milchzucker ist individuellen Schwankungen unterworfen, er ist ferner abhängig von der Laktationszeit, seine Menge wird günstig beeinflußt durch die Ruhe der Tiere, vor allem ist er aber abhängig von dem Gesundheitszustande der Milchdrüse. Die leiseste Funktionsstörung gibt sich durch eine Verminderung in der Milchzuckerbildung kund. Zu Beginn der Laktation, wenn die Drüse sich noch nicht in voller Tätigkeit befindet, ist der Milchzuckergehalt gering, um dann bald zum Maximum anzusteigen; gegen das Ende der Laktation sinkt der Gehalt wieder.

Die Brunst übt nur einen geringen Einfluß auf die Milchzuckerbildung aus, in dem Sinne, daß nach Ablauf derselben der Gehalt für kurze Zeit etwas ansteigt.

Die Kastration hat keinen bemerkbaren Einfluß auf den Milchzuckergehalt. Nur wenn die Milch infolge von hochgradiger Nymphomanie verändert ist, kehrt die Drüse nach der Operation zur normalen Funktion zurück.

Nach meinen Untersuchungen ist der Milchzuckergehalt in der Mitte des Gemelkes am höchsten, um gegen das Ende des Gemelkes wieder abzufallen.

Der salzige Geschmack einer Milch rührt nicht nur von einer vermehrten Ausscheidung von Chlornatrium und andern Salzen her, sondern hauptsächlich von einer herabgesetzten Milchzuckerbildung.

Zur hygienischen Beurteilung einer Milch ist auch der Gehalt an Milchzucker heranzuziehen.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Käserei-Gehilfe Franz **Fischer**, Res. im Inf.-Reg. Nr. 20, zuletzt beschäftigt in Altusried (Baiern), gefallen am 29. August 1914 auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer Fr. **Lange** aus Baarsen b. Pyrmont, gefallen am 5. März auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Maschinist Franz **Böhme**, Unteroffizier der Res., zuletzt angestellt in der Genossenschafts-Meierei Marne i. Holstein, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Albert **Ulrich**, Unteroffizier der Res., früher angestellt in der Molkerei Triebsees, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Direktor Max **Rentsch**, Mellowitz, gestorben am 13 März infolge schwerer Verwundung auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Käsermeister Max **Hecht** aus Kißlegg (Württbg.), gefallen Anfang März auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Molkerei-Verwalter Carl **Gunkel** aus Quellendorf bei Dessau, Wehrmann im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 66, verwundet durch Granatsplitter auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Kriegslazarett in Labry bei Konstanz.

Molkerei-Gehilfe Heinrich **Anton**, verwundet auf dem westlichen Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett Prinz Max in Heidelberg.

Molkerei Gehilfe Bruno **Burchert**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Lauenburg (Elbe). Durch eine Gewehrpatrone an beiden Augen verletzt und infolgedessen erblindet.

Molkerei-Gehilfe Ernst **Adam** aus Landsberg (Oberschles.), Unteroffizier im Landw.-Ers.-Batl. Nr. 10, zum dritten Male verwundet (Bajonettstich durch den linken Oberschenkel und Kolbenschlag auf den Kopf) bei einem Sturmangriff auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Muskau.

Molkerei-Gehilfe Edmund **Röser** aus Ramsla b. Weimar, verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett Stralsund.

Molkerei-Verwalter Johannes **Köster**, zuletzt angestellt in der Molkerei Sage (Oldenburg), Gefr. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 74, verwundet durch einen Granatsplitter am Kopf. Liegt z. Zt. im Lazarett in Bad Münster a. Stein.

Molkerei-Beamter Rudolf **Ossenkop**, Grenadier, zuletzt angestellt in der Molkerei Neustettin, erkrankt (erfrorene Füße) in den Karpathen. Liegt z. Zt. im Lazarett in Budapest (Ungarn).

Molkerei-Besitzer August **Voß**, Düsseldorf, Sohn des Molkerei-Verwalters Fr. Voß, Silberborn, am 1. März zum zweiten Male schwer verwundet durch Granatsplitter am Kopf und an den Beinen. Liegt z. Zt. im Reservelazarett IV in Saarbrücken.

Molkerei-Gehilfe **Schellenberg**, zuletzt angestellt in der Milchkuranstalt Schüller in Cassel, verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute **erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Verwalter Adolf **Busche** aus Hildesheim, Obergefr. im Fuß-Art.-Reg. Nr 10, zuletzt angestellt in der Molkerei Martfeld (Kr. Hoya).

Molkerei-Verwalter W. **Wulff**, Betriebsleiter der Molkerei-Genossenschaft Lauenburg (Elbe).

Molkerei-Gehilfe **Schliewe**, Gefr. im 2. Hann. Dragoner-Regiment Nr. 16.

Molkerei-Besitzer August **Voß**, Düsseldorf, Sohn des Molkerei-Verwalters Fr. Voß, Silberborn.

Molkerei-Verwalter Max **Papke**, Mützenow (Pomm.)

Obermeier A. **Beltzig**, Unteroffizier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 27, zuletzt angestellt in der Halberstädter Molkerei A.-G. in Halberstadt.

Molkerei-Gehilfe W. **Schneider**, zuletzt angestellt in der Molkerei in Donnerschwee (Oldenburg). Herr Sch. erhielt ferner das Oldenb. Friedrich-August-Kreuz II. Klasse.

Rundschau.

Bericht über die bakteriologische Milchuntersuchung in Nürnberg. Um ..mitteln zu können, wie die Verhältnisse bezüglich der gesundheitlichen Be..schaffenheit der Milch in Nürnberg liegen, wurde durch Gesamtbeschluß des ..Stadtmagistrats vom 7. November 1913 die versuchsweise Einführung der ..genannten bakteriologischen Milchuntersuchung unter Einstellung der er..forderlichen Mittel in den Voranschlag für 1914 genehmigt. Die bakterio..logische Milchuntersuchung begann am 19. März 1914. Die regelmäßige ..Entnahme und Untersuchung von Milchproben erfuhr durch den Krieg eine ..vorzeitige Unterbrechung. Mit den regelmäßigen Untersuchungen kann ..erst jetzt wieder begonnen werden.

Aufgabe der bakteriologischen Milchuntersuchung ist die Überwachung ..des Verkehrs mit Milch in gesundheitlicher und hygienischer Beziehung. Es ..handelt sich dabei nicht nur um den Nachweis von Krankheitskeimen, son..dern um die Feststellung aller derjenigen abnormen Zustände der Milch, ..welche, durch bakterielle Vorgänge hervorgerufen, den Wert der Milch als ..Nahrungsmittel nachteilig beeinflussen, Schädigungen der Gesundheit be..dingen können und im Gegensatz zum chemischen Nachweis der Milchver..fälschungen, Entrahmungen usw. in der Regel nur auf bakteriologischem ..oder biologischem Wege nachweisbar sind.

Erforderlich war demnach die Untersuchung der Milch in bezug auf ..Farbe, Geruch, Geschmack, Konsistenz, Temperatur, Frischezustand, Schmutz..gehalt, abnorme Gärungen und sonstige Milchfehler, auf Beimengung von ..Krankheitskeimen und Krankheitsprodukten des Körpers (Blut, Eiter, ..Fibrin, Serum, Körperzellen, Zellgewebe, Enzyme), die Prüfung der ..Transportgefäße und die Beaufsichtigung der zum Verkauf, zur Aufbewah..rung und Verarbeitung der Milch dienenden Räume.

In der Berichtszeit (19. März bis 5. November 1914) wurden im ..tierärztlichen Laboratorium der Stadt Nürnburg 1945 Milchproben unter..sucht. Die weitaus größten Mengen von saurer und halbsaurer Milch ..wurden bei der auf dem Schienenweg eingeführten Milch festgestellt, ..während die aus den Nachbarorten auf Handwagen oder mittels Ge..spannen eingeführte Milch sich durch Frischezustand und Haltbarkeit vor..teilhaft auszeichnete. Die auf dem Schienenwege aus größerer Entfer..nung eingeführte Milch entspricht zum größeren Teil nicht den Anforde..rungen, die an ein gutes, brauchbares Nahrungsmittel gestellt werden ..müssen. Infolge des raschen Wachstums der Stadt mußten immer ent..fernter liegende Ortschaften zur Versorgung der Stadt mit Milch heran..gezogen werden. Mit der Entfernung wuchsen aber auch die Anforderun..gen, welche an die Milch in bezug auf Haltbarkeit gestellt wurden. Es ..war Sache der bakteriologischen Milchuntersuchungsstelle, die Milchprodu..zenten zu belehren und zu beraten. Die Händlerkreise erblicken denn auch ..in der neuen Einrichtung keine Belästigung, sondern im Gegenteil einen ..wertvollen Bundesgenossen in ihrem Bestreben, eine brauchbare Milch ein..zuführen.

Während sich die meisten Beanstandungen in bezug auf ungenügenden ..Frischezustand bei der auf dem Schienenwege eingeführten Milch ergeben ..hatten, wurden die meisten Beanstandungen wegen starker Verschmutzung ..bei der auf den Landstraßen aus den Nachbarorten eingeführten Milch er..hoben. Die mit der Eisenbahn eingeführte Milch konnte zumeist als leid..lich sauber bezeichnet werden. Wegen starker Verrostung oder Schadhaftig..keit wurden 42 Milchkannen dem Verkehr entzogen und die Besitzer der..selben zur Beseitigung oder Instandsetzung derselben angehalten. Wegen ..Inverkehrbringens verdorbener oder gesundheitsschädlicher Milch wurden ..1.. Personen aus 476 verschiedenen Anlässen verwarnt, eine Person zur ..Anzeige und Bestrafung gebracht.

Ein neues Erzeugnis aus Magermilch. Aus Greifswald wird uns ..geschrieben: „Am 22. März wurde in Greifswald eine „Gesellschaft mit ..beschränkter Haftung Dr. Eichloff" mit einem Stammkapital von 400 000 ..Mark gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Erzeugung eines dem ..Liebigschen Fleischextrakt gleichwertigen Extraktes aus Magermilch nach ..einem dem Direktor der Milchwirtschaftlichen Anstalt zu Greifswald, Dr. ..Eichloff, patentierten Verfahren. Das Unternehmen ist von großer volks..wirtschaftlicher Bedeutung insofern, als einmal Deutschland sich von einem ..ausländischen Erzeugnis, wie dem Liebigschen Fleischextrakt unabhängig ..machen kann, während andererseits trotz der hohen Bezahlung der Mager..milch mit 6 Pfg. der Verkaufspreis erheblich niedriger ist, als der vom ..Fleischextrakt. Nachdem die englische Liebig-Gesellschaft sich durch das ..empörende Vorgehen gegen ihre Angestellten in ganz Deutschland recht ..„mißliebig" gemacht hat, wird es ein jeder mit Freuden begrüßen, daß ..durch das neue Unternehmen Vergeltung geübt wird gegenüber englischer ..Willkür, ohne daß man es nötig hat, auf ein Genußmittel zu verzichten, ..an das sich viele gewöhnt haben und zur Kräftigung ihrer Speisen benutzen. ..Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern ist Mitglied der ..Gesellschaft und mit zwei Sitzen im Aufsichtsrat vertreten. Sie hat das ..Aufsichtsrecht über die ganze Gesellschaftsführung."

Gewinnverteilung in den Genossenschaften. Die „Landwirtschaftliche ..Genossenschafts-Zeitung für die Provinz Brandenburg" bringt in ihrer ..Nummer vom 1. März folgende beachtenswerte Ausführungen über die ..Gewinnverteilung in den Genossenschaften: „Die Genossenschaften stehen ..jetzt in der Zeit der Generalversammlungen, in denen der Geschäftsbericht ..des Vorjahres zur Genehmigung vorliegt und über die Verwendung des ..Reingewinnes Beschluß gefaßt wird. Da sei doch darauf hingewiesen, daß ..die letzte Beschlußfassung besonders in diesem Jahre wohl erwogen sein ..muß. Wir sehen aus den Berichten der Großbanken, der großen Aktien..gesellschaften und anderen Institute, daß sie ausnahmslos ihre Dividende ..kürzten und den dadurch frei gewordenen Betrag als Kriegsrücklage den ..Reserven zuführten, obwohl der Gewinn in den meisten Fällen gegen das ..Vorjahr nicht zurückblieb. Sollten sich dem die Genossenschaften nicht erst ..recht anschließen? Das eingezahlte Geschäftsguthaben der einzelnen Mit..glieder ist bei den meisten Verbandsgenossenschaften ein unerheblicher Be..trag, die darauf entfallenden Anteilszinsen oder Normaldividenden sind ..verhältnismäßig gering, die Gesamtsumme der Dividende wird aber ..immerhin ein ansehnlicher Betrag sein. Wie wäre es nun, wenn die ..Vorstände in den Generalversammlungen den Vorschlag machten, den auf ..die Verzinsung der Geschäftsguthaben entfallenden Betrag in diesem Jahre ..den Reserven ebenfalls in Gestalt einer besonderen Kriegsrücklage zuzu..führen oder für die Kriegswohlfahrtspflege zur Verfügung zu stellen? ..Besonders die Genossenschaften, die in bezug auf hohe Gewinnverteilung ..dauernde Schmerzenskinder des Verbandes sind, könnten sich hier vielleicht einmal doch mäßigen, es würde dann bei verschiedenen ein ganz bedeutender Betrag zur Verfügung stehen. Es dürfte doch in dieser Zeit nicht angebracht sein, in selbstsüchtiger Weise auf einer hohen Verzinsung der Geschäftsguthaben zu bestehen; und es ist für den Vorstand einer Genossenschaft gewiß nicht angenehm, wenn in der Generalversammlung immer wieder beschlossen wird, eine durch nichts gerechtfertigte hohe Verzinsung der Geschäftsguthaben eintreten zu lassen. Sehen wir dabei die Reserven dieser „Mustergenossenschaften" an, bei fast allen diesen kann man von solchen kaum reden. Den Genossenschaften soll es unbenommen sein, die Geschäftsguthaben der Mitglieder, wenn der Gewinn es gestattet, in angemessener Weise zu verzinsen, alles übrige aber in die Reserven zu geben. Eine Verzinsung aber, die den Zinsfuß für laufende Rechnungsschuld überschreitet, kann namentlich in diesem Jahre nicht gut geheißen werden. Das Gesetz bietet leider keine Handhabe, gegen einen Dividendenunfug wirksam vorzugehen; es muß vielmehr den Verwaltungsorganen überlassen bleiben, nach genossenschaftlichen Grundsätzen zu handeln und wo es bisher nicht der Fall war, sich auf die genossenschaftlichen Grundsätze zu besinnen."

Vorschriften für den Verkauf geformter Butter im Königreich Sachsen. Das Sächsische Ministerium hat angeordnet, daß der Verkauf von Butter nach dem Gewicht zu erfolgen hat. Der Verkauf von geformten Stücken ist nur in Gewichtsmengen von Halb- oder Viertelpfund gestattet. Wer Butter in anderer Weise verkauft oder zum Zwecke des Verkaufes in einem Verkaufsraum oder auf dem Markte öffentlich ausgelegt oder in ein Haus gebracht hat, wird mit Geld bis zu 50 Mk. bestraft." Demnach wäre die alte Verordnung, nach welcher nur Pfund- und Halbpfundstücke geformt verkauft werden durften, aufgehoben, und es könnten jetzt auch Viertelpfundstücke geformt zum Verkauf kommen.

Abnahme der Schweinebestände. Wie verlautet, hat sich der Schweinebestand vom 1. Dezember 1914 bis 15. März 1915 um ein volles Drittel verringert, und man nimmt an, daß Ende März trotz der inzwischen gefallenen Würfe sich die Verminderung bis auf 40 Prozent beläuft.

Leicht verderbliche Waren in Feldpostbriefen. Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung: „Leicht verderbliche Waren (frische Wurst, O..., Butter usw.) dürfen wie die Postverwaltung wiederholt, auch im Merkblatt für Feldpostsendungen, mitgeteilt hat, nicht in Feldpostbriefen versandt werden. Gleichwohl enthalten viele Feldpostsäckchen noch immer dergleichen Lebensmittel. Da es der Krieg mit sich bringt, daß dauernd ein Teil der Feldpostsendungen im Felde unanbringlich wird, weil die Empfänger gefallen, vermißt oder verwundet sind, ist es unvermeidlich, daß der Inhalt solcher Feldpostsäckchen, wenn er in Butter, frischer Wurst usw. besteht, ungenießbar wird und verdirbt. Dasselbe tritt bei den Feldpostsendungen mit leicht verderblichem Inhalt ein, die, wie beispielsweise gegenwärtig auf dem östlichen Kriegsschauplatz, infolge der militärischen Operationen u. A. längere Zeit unterwegs sein müssen, bis sie die Empfänger erreichen. Es ist klar, daß diesen der Empfang übelriechender Päckchen usw. mehr Ärger als Freude bereitet und daß es weder für die Feldpostbeamten noch für den Truppenteil eine angenehme Aufgabe ist, sich mit solchen Sendungen befassen zu müssen. Vor allem aber wird auf diese Weise viel Geld ganz unnütz ausgegeben sowie zum Nachteile der Volksernährung mit Lebensmitteln Vergeudung getrieben. Das Publikum wird erneut dringend ersucht, sich nach der postalischen Vorschrift zu richten und von der Versendung leicht verderblicher Lebensmittel nach dem Felde unter allen Umständen abzusehen."

Sprechsaal.

Die Anstellung von Molkerei-Personal während des Krieges. Unter der Überschrift „Militärfrei" erschienen vor kurzem an dieser Stelle einige Artikel, die sich gegen das Bestreben vieler Molkereien, soweit wie möglich militärfreies Personal anzustellen, richteten. Wenn man auch den Einsendern jener Artikel in mancher Beziehung nicht ganz Unrecht geben kann, so glaube ich doch, daß wir andererseits auch nicht allzu schwarz in die Zukunft blicken dürfen. Auch dem flüchtigsten Beobachter des Personalmarktes dürfte es schon aufgefallen sein, daß seit Ausbruch des Krieges mit einem Male das Militär-Verhältnis des Personals viel mehr in Betracht kommt, als vorher. Während in Friedenszeiten gediente Leute, besonders in großen Betrieben mit vielem Personal, häufig den Vorzug erhalten, scheint es bei oberflächlicher Betrachtung nun mit einem Male anders zu sein. Und wer will es einem Besitzer, der sein Geschäft und seine Familie verlassen muß, um seinem Vaterlande zu dienen, verdenken, wenn er sich wenigstens einer großen Sorge entledigen will durch Anstellung eines Vertreters, von dem er nicht zu befürchten braucht, daß er gleich ihm selbst einberufen wird und seine Familie mit dem Geschäft dann abermals verwaist dasteht. Wer will es ferner einem Genossenschaftsvorstande, dessen Mitglieder vielleicht zum größten Teil selbst ins Feld müssen oder infolge Leutemangels dermaßen mit ihrer eigenen Wirtschaft beschäftigt sind, daß sie sich nur wenig um die Molkerei bekümmern können, verdenken, wenn er versucht, als Vertreter für den ins Feld berufenen ersten Beamten der Genossenschaft eine militärfreie Person zu erhalten. Besonderes Gewicht dürfte aber nach meinem Dafürhalten auch auf das Wort „Vertreter" zu legen sein. Es gibt hoffentlich in unserem deutschen Vaterlande nicht manchen Genossenschafts-Vorstand, der seinem Betriebsleiter, wenn er sich sonst seine Zufriedenheit erworben hat, nun, wo er zum Dienst fürs Vaterland einberufen ist, den Stuhl vor die Tür setzt, um für einen militärfreien Anwärter Platz zu machen. Sollte vereinzelt ein solcher Fall vorkommen, so verdiente derselbe, öffentlich unter Namensnennung in der Zeitung bekannt gegeben zu werden. Doch sollte man auch in diesen vereinzelten Fällen auf einseitige Aussagen nicht allzuviel geben, sondern stets beide Beteiligten hören, wenn man ein unparteiisches Urteil haben will. Die Stellen, die infolge besonderer Umstände (Sterbefälle usw.) während des Krieges endgültig neu zur Besetzung kommen, und für die infolge der nun einmal nicht ganz unberücksichtigt bleibenden Zeiten militärfreie Bewerber den Vorzug erhalten, dürften doch an den Fingern abzuzählen sein.

Was nun das Hilfspersonal anbetrifft, so liegt hier die Sache wesentlich anders. Ein junger Mann, der weiß, daß er innerhalb kurzer Zeit einberufen wird, hat nach meiner Ansicht nur in den seltensten Fällen Veranlassung, um einiger Mark Gehalt willen sich auf die Suche nach einer

neuen Stellung zu begeben. Auch wird es für eine Molkerei wenig Wert haben, in einem Gehilfengesuch das Wort „militärfrei“ besonders hervorzuheben; denn die Zahl der eingehenden Bewerbungen wird in der Regel nicht derartig groß sein, daß unter den wirklich tüchtigen, in Betracht kommenden Reflektanten eine große Auswahl bleibt.

Nach dem hoffentlich nicht mehr allzufernen, für uns günstigen Friedensschluß wird auch im Molkereifach bald alles wieder im alten Gleise sein. Die zurückkehrenden Betriebsleiter können hoffentlich samt und sonders ihre bei der Einberufung aufgegebenen Stellungen wieder einnehmen, und das wirklich tüchtige Hilfspersonal wird schon aus sich selbst imstande sein, das minder tüchtige und unausgebildete Personal, welches während des Krieges aus Not beschäftigt wird, wieder zu verdrängen.
Sch. (86

Wucherpreise für Metallplomben. Anfrage: Wir haben im Jahre 1910 von einer Berliner Firma H. 500 000 Stahlblechplomben (Nr. 11) zum Preise von 2,90 Mk. für das Tausend, lieferbar bis Ende 1914, gekauft. Hunderttausend dieser Plomben haben wir bereits abgenommen und bezahlt. Inzwischen haben wir nun erfahren, daß der Kaufpreis von 2,90 Mk. für das Tausend um mehr als das Doppelte zu hoch ist; dieselbe Plombensorte wird von einer anderen, als renommiert bekannten Firma der Plombenbranche bereits für 1,25 Mk. das Tausend bei größeren Abschlüssen verkauft. Wir halten die Handlungsweise der Berliner Firma H. als Warenwucher. Sind wir bei der vorliegenden Sachlage noch an den Kaufvertrag gebunden und verpflichtet, zu einem solchen Wucherpreise die Plomben abzunehmen?
Molk. K.

Antwort: Das uns mit Ihrer Anfrage eingesandte Heft Korrespondenzen ergänzt zunächst den Tatbestand in folgenden bemerkenswerten Punkten: Auf Ihr Ersuchen an die Firma H. um Zusendung eines Muster- und Preisangebots ihrer Blechplomben wurde Ihnen der Bescheid erteilt, daß der Herr H. von der genannten Firma in aller Kürze an Ihrem Orte weilen und sich bei dieser Gelegenheit erlauben würde, Ihnen Muster verschiedener Plombensorten sowie „billigste Vorzugsofferte“ zu unterbreiten. Der Herr H. hat sich dann auch prompt bei Ihnen eingefunden und es unter Aufbietung seiner gesamten Überredungskunst verstanden, Sie davon zu überzeugen, daß Sie nirgends billiger kaufen wie bei ihm und daß der Preis von 2,90 Mk. für das Tausend ein äußerst billiger sei, der nur bei einer Bestellung auf 500 000 Plomben bewilligt werden könnte. Sie haben sich dann auch dieses Quantum zum angegebenen Preise aufschwatzen lassen. Erst später sind Ihnen Bedenken über die Reellität des Kaufpreises aufgestiegen. Sie haben sich bei einer anderen, in gutem Rufe stehenden und in der Plombenbranche als leistungsfähig bekannten Firma nach dem Wert der von Ihnen gekauften Plomben erkundigt und von dieser erfahren, daß sie die gleichen Plomben bei größeren Abschlüssen zum Preise von 1,25 Mk. für das Tausend an ihre Kundschaft verkauft. Das ist also noch nicht die Hälfte von dem, was die Berliner Firma H. als sogenannten billigsten Vorzugs-Kaufpreis mit Ihnen abgemacht hat. Sie haben dann weiter erfahren, daß die Berliner Firma H. noch andere Abnehmer in der gewissenlosesten Weise mit den Preisen übervorteilt hat; zwei besonders krasse Fälle sind Ihnen aus einer kleinen mitteldeutschen Residenzstadt bekannt geworden: Dort hat die Firma H. z. B. Plomben für 3,85 Mk. und 4,25 Mk. das Tausend verkauft, die von reellen Firmen bereits für 75 Pfg. bzw. 1,25 Mk. geliefert wurden. Die betreffenden beiden Abnehmer haben ebenfalls, als sie die Plomben bei der Firma H. bestellten, den Verkaufswert dieses Artikels nicht gekannt und erst später erfahren, zu welchem Preise andere Firmen die gleichen Plomben abgeben.

Man muß aus diesem aktenmäßig festgestehenden Sachverhalt die Überzeugung gewinnen, daß der Inhaber der Berliner Firma H. zu den geriebensten Geschäftsleuten gehört. Die von ihm bei seinen Geschäften geübten Praktiken sind solche, wie sie mit den Anschauungen eines ehrbaren Kaufmanns nicht in Einklang zu bringen sind und zu den größten Seltenheiten gehören. Die Firma H. überzeugt sich zunächst bei Anbahnung der Geschäftsverbindung, daß die Kaufreflektanten von dem Handelswerte des Artikels Plomben keine Ahnung haben und übertölpelt diese dann mit den Preisen derartig, daß die Käufer bei ihr nicht nur das Doppelte, sondern teilweise sogar das sechsfache des reellen Kaufpreises bezahlen müssen. Die Firma H. nimmt eben, um in der Ausdrucksweise derartiger gewissenloser Geschäftsleute zu reden, den Kaufpreis so, „wie der Esel das Gesicht hat“, d. h. wer den wirklichen Wert der Ware nicht kennt, wird mit dem Preise gehörig übers Ohr gehauen.

Was die rechtliche Seite des Falles betrifft, so muß der Kaufvertrag als gegen die guten Sitten verstoßend und daher als ungültig angesehen werden. Als Sonderfall eines sittenwidrigen Rechtsgeschäfts gilt u. a., wenn jemand unter Ausbeutung der Unerfahrenheit eines anderen sich für eine Leistung Vermögensvorteile versprechen läßt, die den Wert der Leistung dergestalt übersteigen, daß die Vermögensvorteile in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen (§ 138 B.G.B.). Ein solches Geschäft gilt als wucherisch und durch die angeführte Gesetzesbestimmung wird nicht nur der Kreditwucher, sondern auch der sogenannte Sachwucher getroffen. Die Merkmale des Wucherbegriffs liegen in Ihrem Falle sonnenklar zu Tage: der Kaufpreis steht in einem geradezu ungeheuerlichen Mißverhältnisse zum Werte der verkauften Ware und die Firma H. hat sich den Kaufpreis unter Ausbeutung Ihrer Unerfahrenheit versprechen lassen. Die Rechtsfolge dieses Wuchergeschäfts ist daher seine Ungültigkeit; das ganze Geschäft ist nichtig. Die Firma H. muß daher mit ihrer Klage auf Abnahme und Bezahlung der restlichen 400 000 Plomben abgewiesen werden. Wir empfehlen Ihnen, in diesem Prozesse Widerklage auf Rückzahlung der 165 Mk., die Sie für die bereits abgenommenen 100 000 Plomben über den regulären Kaufpreis gezahlt haben, zu erheben. Denn da der Vertrag infolge Wuchers nichtig ist, so folgt daraus, daß Sie den für die gelieferten Plomben gezahlten Mehrpreis von 165 Mk. vom Empfänger zurückfordern können, da dieser den Betrag ohne rechtlichen Grund verlangt hat und durch dessen Annahme gegen die guten Sitten verstoßen hat (§§ 812, 817 B.G.B.). Wir raten Ihnen, den Prozeß auf alle Fälle durchzuführen; machen Sie uns vom Ausgange der Sache demnächst Mitteilung.

Einstreumaterial für Schweineställe. (Weitere Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 22).

I.

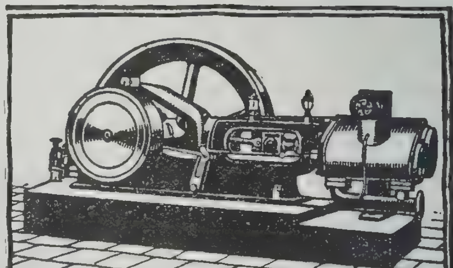
Als ich meine vorige Molkerei in einer kleinen Stadt Westpreußens übernahm, fand ich auch Sägemehl als Einstreumaterial vor, da Stroh schwer zu beschaffen war. Leider stellten sich aber auch bald dieselben Mißstände, welche der Fragesteller angibt, heraus. Auch hüstelten die Schweine andauernd, was ich mir durch das Eindringen des feinen Sägemehls in die Luftröhre erklärte. Ich schaffte mir darauf hin Holzpritschen an, welche der Größe des Stalles sowie der Anzahl der Schweine angepaßt wurden. Ich hatte in jeder Bucht 7 Schweine und machte mir die Pritschen von 1¼zölligen Brettern, und zwar 2,20—2,50 Quadratmeter groß. Als Unterlage nahm ich, damit die Bretter nicht auf dem Beton liegen, Latten zweiter Qualität und nagelte die Bretter in Abständen von je 1 Zentimeter darauf. Die Schweine liegen gern auf den Pritschen, besonders in der wärmeren Jahreszeit. Im Winter habe ich nur für die kleineren Schweine etwas Stroh auf die Pritsche gelegt. Es muß aber nach einer Seite hin Spielraum bleiben, damit die Schweine dort abmisten können. Die größeren Schweine haben dies auch bald herausgefunden und halten sich die Pritsche sehr sauber. sollten die Schweine etwas davon abnagen, so werden sie mit sogenannten Schwarten ausgebessert und mit Karbolineum gestrichen, welches gleichzeitig desinfiziert. Ich habe mit Pritschen gute Erfahrungen gemacht und kann sie bei Strohmangel jedem Kollegen empfehlen.
C. Mausch, Stephanshofen (Posen).

II.

Sägespäne als Einstreumittel zu verwenden, halte ich für gänzlich verfehlt. Wie Sie selbst angeben, fressen die Tiere die Sägespäne, und es entstehen naturgemäß Verdauungsstörungen. Damit läßt auch die Freßlust der Schweine nach. Zweckmäßig ist es, in eine Ecke der Bucht eine Holzpritsche zu legen, und wenn kein Stroh zur Einstreu zur Verfügung ist, die Einstreu gänzlich fortzulassen. Die Tiere gewöhnen sich sehr bald an das Lager und bleiben dabei immer sauber und trocken, was sehr vorteilhaft für ihr Gedeihen ist. Auch habe ich schon vielfach beobachtet, daß die Schweine auf dem bloßen Fußboden liegen, doch halte ich dieses bei Betonfußboden nicht für ratsam, weil die Tiere sich leicht Erkältungen zuziehen, da Beton an und für sich kalt ist. Geben Sie den Schweinen gute Abführmittel, damit der Magen erst einmal gründlich gesäubert wird und dann füttern Sie allmählich möglichst einwandfreies Futter, damit die Verdauung wieder normal wird.
P. Warnke.

III.

Ein sehr gutes Einstreumaterial für Schweineställe ist Moos-Torfstreu. Sie ist im Gebrauch äußerst sparsam und auch in gesundheitlicher Beziehung einwandfrei. Auch besitzt sie ein hohes Aufsaugevermögen. Daher liefert sie auch immer ein trockenes, warmes Lager. Zufolge ihrer faserigen Bestandteile bleibt ferner die Moos-Torfstreu immer locker und elastisch. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Nutzen ihres großen Aufsaugevermögens besteht darin, daß sämtliche für Düngungszwecke wertvollen Bestandteile der Jauche festgehalten werden. Vor dem Einstreuen ist der Torf tüchtig aufzulockern, und dann kann er in einer Schicht von etwa 10—12 Zentimeter Höhe aufgetragen werden. Das Herausschaffen des Düngers aus dem Stall wird bei der Benutzung von Torf als Einstreu wesentlich erleichtert, da man ja nur die nassen Torfstellen herauszunehmen braucht, um sie durch trockene zu ersetzen. Auf diese Weise kann die Grundlage der Streu bis zu 14 Tagen im Stall liegen bleiben, weil sie sich so lange Zeit trocken erhält. Nur muß jeden Tag die Streu gut aufgelockert werden, nachdem man die Exkremente und die nassen Stellen vorher entfernt hat.
P. R. in H. (85



Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden **Qualitäts-Begutachtungen** von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung** und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung **von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende** Berechnung ausgeführt.

Molk. K. Wir halten den Abzug für unberechtigt. Der abgezogene Betrag ist doch aufgewendet worden für eine auf Wunsch und im Interesse des Nachbarn vorgenommene Rohrverlegung. Die Kosten dafür würden also allein den Nachbarn treffen. Ein Recht des Letzteren, Ihre Rohre von seinem Grundstücke zu entfernen, kann nicht anerkannt werden; einmal würde einem solchen Vorhaben das gesetzliche Schikaneverbot entgegenstehen (§ 226 B.G.B.) und dann hat er auch durch sein bisheriges Verhalten sein Einverständnis zu dem Weiterbestehen dieser Rohrleitung auf seinem Grundstücke zu erkennen gegeben. Fordern Sie Zahlung unter Klageandrohung. (399

W. in B. Gehört zu der Ihrem Manne vertraglich zugesicherten Dienstvergütung außer festem Gehalt auch Tantieme, so ist der Anspruch auf Tantieme auch bis zu dem Zeitpunkte begründet, bis zu dem ihm das feste Gehalt zusteht. Anscheinend haben Sie wohl für die vier Monate, die Sie nach der Einberufung Ihres Mannes an dessen Stelle die Molkerei weiter geleitet haben, das feste Gehalt ungekürzt ausgezahlt erhalten; es wäre mithin auch die auf diese viermonatige Vertretungsdauer entfallende Tantieme zu zahlen. Dieser Anspruch wird dadurch, daß Ihnen seitens der Genossenschaft für eine gewisse Zeit nach dem Tode Ihres Mannes Wohnung und Gehalt freiwillig weitergewährt worden ist, nicht aufgehoben. (395

F. H. L. Ob Käse faulig und daher verdorben ist, wird vielfach schon ein Laie feststellen können; eine Untersuchung durch ein städtisches Nahrungsmittel-Untersuchungsamt oder sonst durch einen Nahrungsmittel-Chemiker wird aber meist noch anzuraten sein. Verdorbener Käse darf unter Verschweigung dieses Zustandes selbstverständlich nicht verkauft werden; der Verkäufer würde sich sonst strafbar machen. (396

M. W. in R. Ihre im Betriebe in beschränktem Maße beschäftigten beiden Söhne sind, da sie von Ihnen Gehalt oder sonstwie eine Entlohnung nicht beziehen und auch nicht in einem eigentlichen Arbeitsverhältnis zu Ihnen stehen, weder kranken- noch invalidenversicherungspflichtig. Aus den gleichen Gründen wird man auch eine Zugehörigkeit zur gewerblichen Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) verneinen müssen. (398

M. H. Eine Verpflichtung des Verpächters einer Molkerei, den zur Molkerei gehörigen Abwässer-Ableitungsgraben während der Dauer der Pachtzeit auf seine Kosten zu reinigen, besteht nach dem Gesetz nicht. In Ihrem Falle dient aber der Graben nicht nur zur Aufnahme Ihrer Molkereiabwässer, sondern es werden in diesen auch noch die Schmutzwässer aus drei Häusern desselben Verpächters geleitet. Es würden also die Kosten für die Reinigung in dem Verhältnisse zu verteilen sein, wie die Abwässerzuleitung seitens der einzelnen Berechtigten auf die Notwendigkeit der Reinigung e naew rkt hat. Im übrigen sind diejenigen Aufwendungen, die zur Instandhaltung des Grabens (Ausbesserung usw.) nötig werden, nach dem Gesetz vom Verpächter zu tragen (§§ 536, 586 B.G.B.). (401

B. Die Ansicht des dortigen Polizeiwachtmeisters, Ihre Butterformen müßten geeicht sein, ist falsch. Nur die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr verwendeten Geräte müssen geeicht sein. Sie brauchen aber die Butterformen nicht zum Messen oder Wägen der Butter, sondern zu deren Ausformen, während im übrigen der Kaufpreis für die Butter nach ihrem Gewicht bestimmt wird; zur Gewichtsfeststellung sind dann nach den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung geeichte Wagen und Gewichte zu verwenden. (391

J. S. B. Bei einem Versendungskaufe hat der Verkäufer den Vertrag erfüllt, wenn er die Ware — in Ihrem Falle Butter — dem Spediteur oder sonst einer Transportanstalt zur Ausführung der Versendung ausgeliefert hat (§§ 269, 447 B.G.B.). Der nach diesem Zeitpunkt eintretende Gewichtsschwund geht also zu Ihren Lasten. Daß eine Tonne Butter in der Zeit von der Absendung bis zur Ankunft 1—1½ Pfund an Gewicht verliert, ist bei der Natur der Ware erklärlich und spricht keinesfalls dafür, daß die Butter bei der Absendung zu naß gewesen sei. Möglicherweise versteht sich trotzdem der Verkäufer zu einem entsprechenden Gutgewicht, wenn Sie bei ihm deswegen in Güte vorstellig werden. (391

J. Z. In Holland erscheinen folgende Molkereifachblätter: „Nederlandsch Landbouw Weekblad", s'Gravenhage, Weheimde 5 a. — „Nederlandsch Weekblad voor Zuivelbereiding en Veeteelt", Doetinchem. — „De Zuivelcurant", Bolsward. (403

J. S. in B. Zur Feststellung des Wassergehaltes der Butter durch Butterhändler und Molkereifachleute sind sowohl die Gerberschen als auch die Funkeschen Butterwasser-Kontrollwagen gut geeignet, die Sie mit genauer Gebrauchsanweisung von jedem Molkerei-Bedarfsartikelgeschäft beziehen können. (400

Sch. Das von Ihnen auf der Umhüllung Ihrer Käse angebrachte Etikett ist geeignet, eine Verwechselung mit den Käsen der genannten Konkurrenzfirma, die ihre Käse unter einem ähnlichen, gesetzlich geschützten Warenzeichen in Verkehr bringt, hervorzurufen. Zur Vermeidung einer Klage raten wir daher, die Weiterverwendung dieses Etiketts zu unterlassen. Die Änderung der Farbe würde allein noch nicht genügen, um eine Verwechselungsgefahr zu vermeiden; es müßte die gesamte Zeichnung geändert werden. (386

F. in G. Wenn Ihre Bestrafung deswegen erfolgt ist, weil das Gefäß, in dem die von Ihnen zur Abgabe an das Publikum in Ihrem Laden bereit gehaltene Milch aufbewahrt war, nicht die Bezeichnung „Vollmilch" trug, so muß doch durch eine für den dortigen Bezirk erlassene Polizeiverordnung eine dahingehende Vorschrift getroffen worden sein; Sie würden daher mit einem Rechtsmittel gegen Ihre Bestrafung nichts ausrichten. Derartige polizeiliche Bestimmungen sind vielfach auch in anderen Städten in Geltung. (388

Molk. H. Die von Ihrem Butterabnehmer Ihnen zugegangene Postkarte ist zwar etwas scharf gehalten; man wird aber weder in der Form noch in dem Inhalte eine strafbare Beleidigung erblicken können, insbesondere da die Karte in Wahrung berechtigter Interessen geschrieben ist. Da es sich um einen Privatkunden handelt und Sie doch anscheinend nicht durch einen festen Abschluß zur Weiterlieferung verpflichtet sind, so steht es Ihnen frei, als gebührende Antwort auf seine Unhöflichkeit ihm Butter nicht mehr zu verkaufen. (387

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 317.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

27. März. Ia **162—165 Mark,** IIa **158—161 Mark,** IIIa **156 Mark,** abfallende **129—136 Mk.** Tendenz: ruhig.

Zusammenstellung der Notierungen für Monat März 1915.

Berlin: 150 150 156 162 170 170 167 162 Monats-Durchschnitt: 160,88 Mk. (1914: 127,75 Mk.)
Hamburg: 156 170 173 164 160 Mk. Monats-Durchschnitt: 164,60 Mk. (1914: 134,25 Mk.)
Hamburger Auktionen: 150,69 166,59 169,71 159,94 154,92 Mk. Monats-Durchschnitt: 160,37 Mk. (1914: 129,78 Mk.)

Leeuwarden, 26. März. Offizielle holländische Butternotierung: **1,58** Gulden.

Kaufbeuren, 31. März. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 136 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhiger.

Butterauktionen.

Berlin, 30. März. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 12 Tonnen zu **164**; 23 **163**; 34 **162**; 12 **161**; 15 **160**; 7 158; 3 155 Mk. Zusammen 106 Tonnen.
Trotz Preisermäßigung war der Absatz nicht besonders lebhaft, fehlerhafte Ware wird wieder vernachlässigt. Die Verschlechterungen im Transportwesen nehmen zu.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Hamburg, 31. März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
23 Drittel 157 Mk., 104 Drittel 156 50 Mk., 11 Drittel 156 Mk., 13 Drittel 155,50 Mk., 99 Drittel 155 Mk., 26 Drittel 154,50 Mk., 67 Drittel 154 Mk, 12 Drittel 153,50 Mk., 54 Drittel 153 Mk., 12 Drittel 152,50 Mk., 46 Drittel 152 Mk., unverkauft 42 Faß.
1. Klasse **574** Drittel zu **154,92 Mk.** im Durchschnitt.
2. Klasse **31** Drittel zu **150,24 Mk.** im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 31. März. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Durch das vom Berliner Magistrat für Privathaushaltungen erlassene vollständige Backverbot bis zum 12. April hat der Konsum erheblich nachgelassen, und ist unter diesen Umständen von einem Ostergeschäft gar keine Rede. Der Konsum aus der Provinz war etwas lebhafter, sodaß die Zufuhren zu billigeren Preisen geräumt werden konnten.

Berlin 31. März. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. In dieser Woche trat eine etwas bessere Nachfrage nach feinen und feinsten Qualitäten ein und konnten sich die Zufuhren zu abermals ermäßigten Preisen räumen. Ein Festgeschäft, wie es sonst gewesen, wird aber nicht kommen, da das in Kraft getretene Backverbot auf den Verbrauch einwirken wird.

Hamburg, den 31. März. Bericht von L. J. Löwenthal. Nach der vorwöchigen Ermäßigung von Mk. 9 hat der Markt sich noch nicht gebessert, vielmehr war auch in dieser Woche das Angebot sehr dringend zu unregelmäßigen Preisen, Als Folge-Erscheinung wurde die dieswöchige Notierung, die der Feiertage halber bereits heute veröffentlicht wurde, um Mk. 4 ermäßigt.

Leipzig, 29. März. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Da von einer vermehrten Nachfrage wegen des bevorstehenden Osterfestes nichts zu merken ist, macht die Preisabbröcklung weitere Fortschritte. Der Konsum wird bei der jetzigen Preislage natürlich nicht steigen, zumal der Bedarf für Backzwecke immer mehr zurückgeht.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für **allerfeinste Molkereibutter 166–168 Mk., für feinste Molkereibutter 162–165 Mk., für geringere Ware 158–161 Mk. pro Ztr.**

Hildesheim, 1. April. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Lebhafter als erwartet werden konnte gestaltete sich das Geschäft in diesen Tagen, sodaß sämtliche Zufuhren zu festen Preisen geräumt wurden.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 158–160 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Zwolle (Holland), Sassenstraat, 26. März. Bericht von J. Themans Jzoon. Auch diese Woche war der Butterhandel wieder sehr lebhaft, aber bei der rasch zunehmenden Produktion mußten etwas billigere Preise angenommen werden wie zuvor. Auch die Notierung wurde dementsprechend heute auf 158 Gulden ermäßigt. Für nächste Woche wird ein ähnliches Geschäft erwartet.

London, 29. März. Die Berichtswoche hat einen sehr festen Markt gebracht, wozu verschiedene Umstände mit beitrugen. Infolge der sehr unsicheren Transportverhältnisse von einem Lande zum anderen blieben die Abgeber zurückhaltend und selbst wenn die Ware erst in England eingetroffen ist, gelangt sie meist nicht in die Hände der Eigner, da die Beförderungen mit der Eisenbahn so sehr viel zu wünschen übrig lassen. Ihre ursprüngliche Frische hat die Butter alsdann meistens verloren, so daß der Käufer in doppelter Hinsicht leidet, sie teuer bezahlen muß und keine gute Ware erhält. Dänische Butter ist wiederum etwas gestiegen und bedingte 147 bis 149 Schill., zum Teil allerdings, weil man in Kopenhagen Steigerungen erwartete, die nicht eingetroffen sind. Es ist möglich, daß daher die nächste Woche wieder einen Rückgang bringt, besonders da man aus den Kolonien bedeutende Zufuhren erwartet. Für russische Butter herrschte Begehr und feinste bedingte 132 bis 136 Schill. Auch australische hob sich ebenso wie neuseeländische. Erstere stellte sich auf 138 bis 144 Schill., letztere auf 142 bis 146. Für argentinische Butter wurden 136 bis 140 Schill. bezahlt. In Manchester war der Markt nicht sehr rege, trotzdem blieben auch dort die Preise auf ihrem hohen Standpunkt, wurde dänische Butter mit 150 bis 152 Schill. bezahlt und auch die meisten anderen stellten sich teuer. Infolge dieser Notierungen sind aber die Käufer sehr vorsichtig und decken fast nur den laufenden Bedarf. Man ist der Ansicht, daß, falls noch weitere Steigerungen eintreten sollten, der Verbrauch sich stark vermindern werde. In Liverpool wirkten die starken Steigerungen, die aus Kopenhagen gleich im Anfang der Berichtszeit gemeldet wurden, ebenfalls einschränkend auf den Verkehr. Die Preise sind so gestiegen, daß man annimmt, Margarine werde wieder sehr viel zur Benutzung kommen, wie dies schon vorher, als Butter sich so teuer stellte, der Fall war. Die ungenügenden Zufuhren, die durch die schlechten Transportverhältnisse in Liverpool wohl noch mehr als in London bemerkbar sind, verschlechtern auch die Qualität der Butter oft so sehr, daß die Verbraucher schon aus diesem Grunde sich Ersatzerzeugnissen zuwenden.

Kopenhagen, 27. März. Die Nachfrage aus Deutschland nach dänischer Butter war in dieser Woche lebhaft, so daß anfangs der Woche vereinzelt bis 134 Kronen erreicht wurden. Die mit großer Verspätung von England eintreffenden Telegramme brachten im Laufe des Mittwochs nur kleine Aufträge zu verlustbringenden Preisen, weshalb der Markt schließlich sehr abflaute. Die Notierung wurde 5 Kronen reduziert, indem gleichzeitig 2 Kronen Überpreise inkludirt wurden, so daß jetzt 125 Kronen gelten. Nichtsdestoweniger erwartet man doch für kommende Woche einen sehr flauen Markt, erstens wegen der bevorstehenden Feiertage, zweitens wegen des starken Kursabschlag auf Sterling, wodurch man gezwungen ist, die Preise nach England zu erhöhen. Für Verladungen bis Montag oder Dienstag ist noch heute eine lebhafte Nachfrage aus Deutschland vorherrschend, und 126 bis 128 Kronen (ca. 155 Mk., Kurs 82,50) werden bezahlt. Späterhin wird man vermutlich gezwungen sein, weit billiger abzugeben, ja es ist nicht ausgeschlossen, daß die Notierung in kommender Woche sogar 5 bis 10 Kronen heruntergehen muß.

Käse.

Berlin, 31. März. Die letzte Woche hat uns Preise gebracht, welche mit der allgemeinen Geschäftslage durchaus nicht in Einklang zu bringen sind. Jedenfalls ist der Konsum ganz erheblich zurückgegangen und der Detailhandel demzufolge sehr ruhig. Größere Posten sind dagegen an Grossisten usw. abgesetzt. Diese Umsätze waren denn auch der Grund für die Heraufsetzung der Preise, zu der man sich umsomehr berechtigt glaubte, als aus den Produktionsgebieten nur geringe Zufuhren nach hier avisiert wurden. Man bezahlte für Emmentaler Sommerware 120–122 Mk., Bayr. Emmenthaler 110–120 Mk., Westpreuß. Ia —,— Mk., Tilsiter I 105–110 Mk., Holländer 105–110 Mk., Limburger fette Alpenware 74–78 Mk., Ia 68–72 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 50–52 Mk., Romatour 80–82 Mk, Harzer I 2,80–3,00 Mk., Bierkäse 80–88 Mk., vollfette Münsterkäse 95–98 Mk.

Vom **Niederrhein** wird auch über Preissteigerungen berichtet. Man zahlte dort für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware 95 und mehr, für rheinischen Edamer 70–80 Mk., ja für allerbesten bis zu 100 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 95–110 Mk, während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware für 78 Mk., ½ bis ¾ fette, für 60–70 Mk. zu haben waren.

Kaufbeuern, 25. März. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25–30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 57–62 Mk. pro Zentner, 20–24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 52–56 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 25. März. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 63 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 59 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 56 Mk., 2. Qualität — Mk.

Alkmaar (Holland), 29. März. Die schon in unserem vorwöchentlichen Berichte gemeldete rege Kauflust trat in der Berichtswoche noch mehr in die Erscheinung. Das hatte zur Folge, daß sich die Preise nicht nur befestigten, sondern teilweise sogar etwas in die Höhe gingen. Von langer Dauer kann der zeitige Preisstand natürlich nicht sein, dafür wird schon die in Aussicht stehende größere Produktion sorgen.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 40.50–44.00 fl., Bauernkäse 40–45 fl., Goudakäse 43–46 fl., zweite Sorte 40–42 fl., Leidscher 40.50–42 fl, zweite Sorte 37.50–39 fl., Kräuterkäse bis 40 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 45–47,00 fl., für große Brote sogar bis 1 fl. mehr, zweite Sorte 42–44.00 fl., Edamer bis 45,00 fl., Brotkäse 40–44 fl.

London, 29. März. Der Käsemarkt war belebt und fest. Kanadische Ware wird nur wenig angeboten. Feinster weißer und farbiger Käse notierten 94 bis 96 Schill., für neuseeländischen wurden 93 bis 95 Schill. gezahlt, für australischen 90 bis 91 und für amerikanischen, der gut verlangt war, 84 bis 90. Englischer Käse stand im befriedigenden Begehr, ohne daß jedoch die Notierungen Veränderungen erfuhren, ebenso ist holländischer gefragt gewesen und für diesen mußten hin und wieder kleine Erhöhungen bewilligt werden. In Manchester zeigten die Käufer Zurückhaltung, trotzdem das Angebot nicht groß war. Sie nahmen an, daß bald Nachlässe eintreten werden. Vorläufig sind aber besonders die feinen Sorten noch knapp und so wurde für allerbesten Stilton 1 Schill. 2 d bis 1 Schill. 3 d bezahlt. Neuseeländischer und kanadischer Käse kamen in letzter Zeit so gut wie gar nicht zum Angebot, da fast alles in andere Hände übergegangen ist. Aus Liverpool wird berichtet, daß für die kleinen Mengen kanadischen Käse, die noch zu haben sind, wieder 1 Schill. per Zentner mehr gezahlt werden müßte. Es ist eben nur noch sehr wenig davon am Markte. Amerikanischer Käse ist infolgedessen besser verlangt und wurde mit 86 bis 93 Schill. per Zentner bezahlt.

Schweine.

Hannover, 31. März Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1285 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 110–115 Mk., Klasse IV 100–108 Mk., Klasse V 80–98 Mk., Klasse VI 90–110 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 31. März. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3625 Schweine. Preise: beste 114–118 Mk., unter 200 Pfd. 94.50–102 Mk, beste Sauen 99–103 Mk, geringere Sauen 70–95 Mk. Handel: langsam geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	27.	22540	115	Schlachtgew.	glatt
	31.	34386	110	„	ruhig
Hamburg	30.	1 600	120	20 % Tara	flott
Bremen	29.	1044	112	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	31.	1285	115	„	mittel
Magdeburg	30.	4648	116	„	lebhaft
Leipzig	29.	276[illegible]	116	„	mittel
Dresden	31.	2619	111	„	langsam
Chemnitz	29	1906	118	„	mittel
Dortmund	29.	2805	118	„	rege
Alt-Duisburg	29.	375	120	„	gut
Essen	29.	3630	125	„	lebhaft
Barmen	29.	900	120	„	—
Köln a. Rhein	29.	11933	120	„	ruhig
Mainz	29.	468	111	„	—
Frankfurt a. M.	29.	1646	120	„	geräumt
Mannheim	31.	634	110	„	lebhaft
Stuttgart	30.	687	108	„	mäß. bel.
München	31.	3446	94	„	schlepp.
Nürnberg	31	2795	100	„	ruhig
Breslau	29.	2302	115	„	mittelm.
Stettin	30.	1183	110	„	ruhig
Königsberg, Pr.	25.	1735	112	„	—
Danzig	30	2153	88	„	glatt
Posen	31.	883	79	Lebendgewicht	lebhaft
Kiel	31.	1094	90	„	sehr gut

Vergleichende Zusammenstellung der höchsten Schweinepreise im Monatsdurchschnitt.

	Berlin	Hamburg	Hannover	Magdeburg	Leipzig	Essen	Nürnberg	Breslau
März 1913	78,25	75,88	79 14	78 80	79,71	79,00	80,44	76,14
März 1914	6[illegible],62	58,31	60,50	61,50	61,88	60,20	63,77	61,44
März 1915	111,67	115,78	111,50	112,56	111,56	120,00	95,56	113,75
Letzte März-Notier. höher (+), niedriger (—) gegenüber Ende Februar 1915.	— 2,00	+ 8,0	+ 10,0	+ 3,-	+ 4,-	+ 17,0	+ 5,0	+ 5,0

Lehrte, 30. März. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 1564 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 7—11, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 11—16, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 16—26, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 26—32, 6—9 Monate alte Läuferschweine 32—48 Mk. Bei geringem Auftrieb flauer Handel. Nächster Ferkelmarkt am 7. April.

Während des Krieges
werden von vielen Postämtern
postlagernde
Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
2210	2	3128	3	3269	4
2293	1	3129	8	3270	4
2407	1	3130	22	3279	4
2433	1	3137	1	3285	4
2511	1	3152	3	3286	12
2677	1	3155	3	3288	10
2698	1	3159	6	3290	1
2747	1	3184	1	3300	92
2807	4	3186	2	3302	1
2837	1	3192	3	3303	1
2851	1	3199	6	3306	14
2863	1	3208	2	3309	9
2865	1	3216	2	3316	8
2878	2	3224	2	3323	3
2906	1	3225	2	3331	7
2980	2	3226	3	3342	1
2983	1	3227	1	3344	2
2985	1	3231	2	3347	3
2988	3	3243	1	3363	8
2992	2	3246	2	3374	3
3010	3	3250	6	3375	2
3028	3	3256	1	3384	15
3042	1	3257	7	3387	5
3062	1	3259	1	3388	1
3052	2	3266	1	3393	1
3127	7				

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 3394 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Gesucht z. 1. April verheirateter **Verwalter** für Rahmstation und Käserei. Angebote mit Gehaltsforderung, Zeugnisabschriften, sowie Lebenslauf erbeten an (3422
Central-Molkerei Niesky O.-L.

Weg. Einberuf. zum Heere suchen **zur Vertretung** eine Kraft, unverheir., die an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, ebenso mit Kühlmasch., Milchann. u. Butterei vertraut sein muß. In der Hauptsache ist Milchversand, daher Posten angen. u. gut honor. Niederrhein Offerten unter 3586 a. ds. Ztg.

Genossenschaftsmolkerei mit etwas Stadtverkauf (3000 Liter Milch) sucht für ihren im Felde stehenden Inspektor per bald, spätestens aber 1. Mai, möglichst unverheirateten, nicht unter 24 Jahre alten, militärfreien Fachmann als
Vertreter,
und zwar vorläufig bis 1. Januar 1916, evtl. auch Lebensstellung. Praktisch gut durchgebildete Leute (auch ältere Gehilfen), die auch mit Buchführung vertraut sind, bitten wir, ihren Lebenslauf und Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe bei freier Station unter 3459 an diese Zeitung senden zu wollen.

Suche für städt. Betrieb (meist Flaschenmilch, Kohlens.-Eismasch.) wegen bevorst. Einberufung für m. Betriebsleiter einen
Vertreter
sowie noch einen durchaus erfahr.
Gehilfen.
Gehalt nach Übereinkunft. (3542
Molkerei Nevenhof, Post Schwelm i. Westfalen.

Wir suchen für die Dauer des Krieges für unseren Verwalter ein. **tüchtigen Vertreter.** Derselbe hat die Leitung des praktischen, theoretischen und kaufmänn. Betriebes zu übernehmen. Auch muß derselbe Erfahrung im Einkauf von Futtermitteln haben. Bewerb., welche bei einer event. Einberufung des jetzigen Verwalters sofort antreten können, wollen gefl. Offerten einsenden. (3495
Keekener Käsemolkerei u. Mühle e. G. m. u. H. Keeken, Kreis Cleve.

Infolge meiner Einberufung suche ich zum baldigen Antritt einen
Vertreter.
Derselbe muß mit Kohlens.-Eismaschine vertraut sein. Beschränkt. städt. Betrieb. **Hohe Vergütung.** Offerten an (3346
G. Hofmeister, Chemnitz-Hilbersdorf.

Suche sofort Vertretung für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Ein verheirateter Fachmann findet bei uns dauernde Stelle. Es sind täglich ca. 10 Tonnen Tafelbutter zu verwiegen und zu verpacken unter Mithilfe. 3 Personen sind von der Ehefrau zu beköstigen, wofür wir vollen Ersatz leisten. Nebst freier Wohnung zahlen wir 1200 Mk. und geben Butter für den ganzen Haushalt. Gefl. Anerbieten mit Darlegung der näheren Verhältnisse sind erwünscht. (3446
Molkereiprodukten-Vertriebgesellsch. zu Köln, Breitestr. 143.

Wir suchen zu sofort einen tücht. **Expedienten.** Gehalt 80 Mk. bei freier Station. Offerten und Zeugnisabschr. umgeh. erbeten. (3450
Molk. Jordansmühl, Bez. Breslau.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tücht., zuverlässigen (3002
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mk. bei freier Station u. Kassen exkl. Wäsche. Desgleichen eine tüchtige saubere
Meierin
für Butterei und Betrieb. Gehalt 40 Mk. bei freier Station u. Kassen Gefl. Offerten erb.
Molkerei Vettelhoven, Bez. Coblenz (Rheinl.)

Suche zu möglichst baldigem Eintritt einen (3314
militärfreien Gehilfen
oder eine tüchtige Meierin.
L. Kistler, Garbeck b. Cranz.

Wir suchen mit Antritt zum 15. April d. J. einen erfahrenen
militärfreien Fachmann
als Vertreter während der Einberufung unseres Verwalters. Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsforderung umgehend erb. (3020
Genossenschafts-Meierei Ladelund, Prov. Schlesw.-Holst., Kr. Tondern. Der Vorstand.

Für modernsten Stadtbetrieb (Verkaufswagen und Läden) mit fast Mk. 1½ Millionen Jahresums., wird kaufmännisch und praktisch erfahrener, unbescholtener, verh.
Molkerei-Inspektor
gesucht. Gehalt pro Jahr 3600 Mk. und von Beginn des neuen Gesch.-Jahres Gewinnbeteiligung, freie 5 Zimmer-Wohnung, Produkte, Licht, Brennmaterial und gut bemessenes Kostgeld für das Personal (4—6 Personen). Kaution in Wertpapier. 1000 Mk. Unter Zusicherung von Diskretion wird um Einsendung von Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Referenzen unter **3492** an diese Zeitung ersucht.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche zu sofort einen unverheirateten, zuverlässigen (3141
Betriebsleiter
für Molkerei mit Milchversand und Elektrizitätswerk, zur Vertretung. Gehalt bei freier Station u. Kassen 80 Mk. monatlich. Off. erb.
A. Horstmann, Dampfmolkerei Ostenfelde, Kr. Warendorf i. Westf.

Suchen einen tüchtigen, militärfr.
Gehilfen
zum 1. April od. einige Tage früher. Anfangsgehalt 40 Mk. u. freie Stat. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an (3133
Molkerei Poischwitz E. G. Kreis Jauer (Schles.).

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe für modernen beschränkten Betrieb gesucht. **Mk. 60.— u. freie Kassen.** Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft **Remels in Ostfrsl.** Bahnstation: Stickhausen.

Tüchtiger, junger (3188
Molkereigehilfe
per sofort gesucht. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften an
Heinrich Kleinböhl,
Frankfurter Central-Dampfmolkerei, Frankfurt a. M.,
Zentrale: Marienstraße 18/22.

Suche zum 1. 4. einen jungen, tüchtigen (3183
Gehilfen,
der sich von keiner Arbeit scheut. Offerten mit Gehaltsanspr. erb.
Molkerei Georgenthal, Kr. Mohrungen (Ostpr.)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. April einen
ersten Gehilfen
gegen hohen Lohn. Der Bewerber muß mit Kessel und Maschinen vertraut sein und gegebenenfalls den Betrieb selbständig leiten können. Off., Drahtnachricht oder persönl. Vorstellung. (2842
Molkerei-Genossenschaft Eichenrod Oberhessen.

Suche einen (3368
jungen Gehilfen
zum 1. April oder später. Gehalt 45—50 Mk. Sonntagsruhe. Bei Zufriedenstellung Reisevergütung.
Molk.-Gen. Geilenkirchen (Rhld.) e. G. m. b. H.

Da angenommener Gehilfe nicht angetreten ist, suchen wegen Einberufung (3343
älteren Gehilfen,
militärfrei, der Erfahrung m. sämtl. Maschinen hat, auch Reparaturen und Lötarbeiten versteht. Verheiratung gestattet. Lohn und Antritt nach Übereinkunft.
Centralmolkerei Plathe i. Pom.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: gestern 3 Mk. niedriger, letzten Sonnabend 2 Mk. niedriger, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Hamburg: gestern 4 Mk. niedriger.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

31. März. Ia 156—159/62 **Mk.**, IIa 150—158 **Mk.**, IIIa 146 **Mk.**, abfallende 135—137 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Hamburg, 31. März. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 157—160 ℳ, IIa 150 bis 155 ℳ. Tendenz: flau.

Hamburg, 31 März. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 574 Drittel zu 154,92 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 31 Drittel zu 150,24 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 523 Drittel, im Durchschnitt 159,94 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 31. März 34 586 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 108—110 ℳ, d) 100 bis 107 ℳ, e) 80—100 ℳ, f) 95—104 ℳ. Für 100 Pfund Schlachtgewicht. Tendenz: ruhig.

Vom 1. April ab werden am Berliner Zentral-Viehhof amtlich nur noch die Preise für Lebendgewicht notiert.

Suche zu bald, spätestens bis zum 6. April militärfreien, ordnungsliebenden (3378
Gehilfen
oder Meierin für Butterei und sonst. Arbeiten. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen.
Molkerei Ottmachau, Schlesien.

Suche zu sofort einen jungen
Gehilfen,
welcher mit Kessel, Maschine und mit Separator arbeiten kann. Anfangsgehalt 35 Mk. (3307
Molkerei Döringshagen,
Kr. Naugard. **Funk.**

Wegen Einberufung zum Militär suche ich zum 15. April cr. oder etwas früher (3381
tüchtigen **Gehilfen**
bei 50 Mk. Gehalt, freier Station und freien Kassen.
Molkerei-Gen. Tangermünde.
W. Seehaus.

Wir suchen für sofort tüchtigen, zuverlässigen (3308
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 50—60 Mk. u freie Station. Ferner einen jungen **Gehilfen oder Meierin** für Butterei. Gehalt nach Übereinkunft. Gleichzeitig kann ein ordentl. Junge von 14—16 Jahren unter sehr günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten.
Molkerei Herzfeld, E. G.,
Herzfeld (Westf.).

Gesucht zu sofort tüchtiger
Gehilfe.
Gefl. Offert. nebst Gehaltsforderung erb. (3299
Dampfmolkerei Zittau i. S.

Wir suchen zu sofort oder etwas später einen jungen, noch nicht militärpflichtigen oder militärfreien
Gehilfen.
Gehalt nach Übereinkunft. (3297
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Tüchtiger Gehilfe
zum 15. April gesucht. Gehalt 50 Mark und freie Kassen. Beschränkt. Betrieb. Sonntags frei. (3338
Dampfmolkerei Löningen i. Oldbg.

Suche für sofort einen jungen, tüchtigen (3418
Gehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mk.
Molk. Grottenherten b. Kirchherten
Kreis Bergheim (Rhld.).

Zum sofortigen Antritt suche ich einen älteren, umsichtigen (3413
Gehilfen,
der befähigt ist, m. Betrieb selbst. zu leiten. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet
Musketier Rob. Adler, 1. Komp., Reg. 79, **Donnerschwee** i. Oldbg.

Suche zu sofort einen tüchtigen
jüngeren Gehilfen.
Bewerbungen bitte Gehaltsanspr. beifügen. (3411
E. Rathcke, Molkerei Niendorf,
Post Alt-Jabel i. Mecklbg.

Suche z. 1. April einen zuverläss.
Gehilfen,
welcher Butter ausformen kann u. alle vorkommenden Arbeiten mit Umsicht verrichtet, auch Wagen und 2 Pferde pflegt. Gehalt 110 Mk. monatlich ohne Abzug. Schlafstelle und Morgenkaffe frei. Telegramme verbeten. (3403
Friedrich Darmer, Weißensee-Berlin
Charlottenburgerstr. 104.

Suchen für sofort tüchtigen (3404
Molkereigehilfen,
der mit Kessel und Maschine genau **vertraut** ist. Anfangsgehalt 50 Mk. Oefl. Offerten an
Brockmann, Molk. Kloster Lehnin, Lehnin i. d. Mark.

Tüchtiger Gehilfe,
welcher selbständig arbeiten kann, mit allen im Betriebe vorkommenden Arbeiten vertraut und Tilsiter Käser ist, zum beliebigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbittet (3319
R. Meienberg, Liebstadt (Ostpr.).

Wir suchen zum 15. April einen jungen, tüchtigen (3462
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Es wird Gelegenheit geboten, sich in der doppelten Buchführung vollständig auszubilden. Gehalt 40 Mk. monatl. nebst freier Station und Kassen. Auch kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingung. antret. Off. erb.
Molkerei-Gen., e. G. m. u. H., zu Petershagen b. Moitzelfitz (Pom.).

Wir suchen zum 1. oder 15. April tüchtigen, gewissenhaften
Gehilfen
bei Maschine und Separatoren. Anfangsgehalt 50 **Mk.** bei freier Station, exkl. Wäsche. Selbstgeschr. Offerten erbittet
Molkerei Czarnikau.

Suchen zum 1. April oder 1. Mai verheirateten, selbst., militärfreien
Gehilfen.
Offerten erbittet mit Gehaltsford.
Molkerei Czarnikau.

Wegen Einberufung suchen wir einen tüchtigen, soliden (3489
Gehilfen
für Kessel und Maschine. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen.
Molkereigen. Rinteln a. d. Weser.

Zum beliebigen Antritt suche einen jungen (3472
Gehilfen
oder jungen Mann, welcher Lust hat, des Vormittags den Verkaufswagen zu fahren. Gehalt nach Verkauf, jedoch nicht unter 45 Mk., nebst freien Kassen. Offerten erbittet
W. Ohse, Molkerei Falkenberg,
G. m. b. H., Bez. Bremen.

Junger, kräftiger (3488
Gehilfe
für Butterei und Käserei. **Anfangsgehalt 40 Mk.** Zeugnisabschr. an die
Centralmolkerei Plathe i. Pom.

Tüchtigen, militärfreien (3476
Gehilfen
bei 60 Mk. Gehalt nebst freier Stat. sucht auf sof. oder bis zum 10. April
Molkerei Darfeld i. W.

Suche f. die Molkerei in Königsaue (Prov. Sachsen) zum 10. April einen tüchtigen (3483
Gehilfen,
der die Maschinen führen und die Abrechnung mit den Lieferanten besorgen muß, evtl. auch tüchtige **Meierin** oder **Molkereiverwalters**frau, die Maschinen führen kann. Gefl. Offerten an
Thietzen, Könnern a. S.

Wegen Einberufung suche auf sofort einen tüchtigen (3484
Gehilfen,
der den Betrieb selbständig leiten kann, bei hohem Gehalt.
Dampfmolk. Stechau b. Schlieben.

Wegen Einberufung suche ich zu sofort einen tüchtigen, älteren, militärfreien (3469
Gehilfen oder Meierin
als Vertreter, welche einen mittleren Betrieb selbständ. leiten kann. Offerten nebst letzt. Zeugnisabschr., sowie Gehaltsforderung erb. an
Molkerei Ristedt, Post Syke.
Fritz Diekmann, Verwalter.

Suche von gleich oder später für Tilsiter Käse einen fleißigen (3474
Gehilfen.
Gehaltsforderung erbeten.
Schirrmacher, Molkerei Freienhuben
b. Schönbaum (Westpr.).

Da mein Mann im Felde, suche sofort tüchtigen (3401
Gehilfen,
der mit Kohlensäure-Eismaschine selbst. arbeiten kann. Stelle ist dauernd. Off. m. Gehaltsanspr. erb.
Frau Hampe, Molk.-Gen. Landsberg.

Suche zum 22. April einen strebsamen, zuverlässigen, militärfreien
Gehilfen (3461
für Betrieb u. Kontor. welcher befähigt ist, den Betr. auch währ. m. Abwesenh. zuverl. zu führen. Geh. 45 Mk. b. fr. Station u. Kassen.
O. Stender, M.-Insp., Coppenbrügge

Infolge Einberufung suchen wir zum sofortigen Eintritt (3442
2 tüchtige Gehilfen.
Bevorzugt werden solche, welche schon in Kamembertkäsereien gearbeitet haben. Gehalt 100 und 110 Mk. pro Monat ohne Station.
Oberbayerische Dampfmolkerei, Holzkirchen.

Tüchtiger, militärfreier, unverh.
1. Gehilfe,
der eine Milchversand-Molkerei selbst. leiten kann, wegen Einberufung des Verwalters gegen hohen Lohn u. freie Station gesucht. Gefl. Offerten nebst Zeugn. und Gehaltsansprüchen an (3452
Essener Milchhändler-Verein,
e. G. m. b. H., **Bredeney** b. Essen.

Zum recht baldigen Antritt suchen wir für unseren Betr. einen gut empfohlenen
Molkereigehilfen,
da wieder zwei unserer Gehilfen zum Militär eingezogen worden sind. Anfangsgehalt bei freier Station 50 Mk., bei guter Leistung bald Zulage. Gefl. Angebote mit kurz. Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbittet die (3429
Genossensch.-Molk. Chemnitz
e. G. m. b. H.

Ein tücht., ehrlicher (3443
Gehilfe
kann sofort oder zum 1. April in hiesiger Genossenschaft eintreten. Gehalt 40 Mk. p. Monat bei freien Kassen, Kost und Logis. Stellung dauernd.
Molkerei-Genossenschaft Ranstadt
(Oberhessen).

Zum 15. April junger **Gehilfe** als alleiniger gesucht. Beschr. Betr. Gehalt 30—35 Mk. bei fr. Wäsche.
Greve, Gen.-Meierei Borgwedel
bei Schleswig. (3514

Tüchtiger, militärfreier Gehilfe
firm in der Tilsiter Käserei, findet zu sofort oder später Stellung. Anfangsgehalt pro Monat Mk. 130.
Ostdeutsche Meierei
Bernhard Czygan, Königsberg, Pr.

Suche zu sofortigem Antritt einen
ersten Molkereigehilfen
für Kessel u. Käserei, bei 50 Mark Gehalt, freier Station und freien Kassen. (3510
O. Puschmann
Molk. Schwammelwitz, Kr. Neisse.

Suchen zum sofortigen Antritt
tüchtigen Gehilfen
für Betrieb und Butterei. Gehalt monatl. 120 Mk. und fr. Wohnung. Offert. nebst Zeugn.-Abschr. erbittet
Wiesbadener Molkerei
Dr. Köster & Reimund, Bleichstr. 42.

Tüchtiger, selbständig arbeitender Gehilfe
zur Führung der Maschinen kann sofort oder später hier eintreten. Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften einsenden. (3502
Molkerei Goslar a. Harz
Hildesheimerstr. 29.

Wir suchen zu sofort, oder etwas später ein. jung. noch nicht militärpflichtigen, od. ein. ält. militärfr.
Gehilfen. (3585
Hoher Gehalt, nach Übereinkunft.
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Suchen zu sof. od. spät. ein. tücht.
Gehilfen (3584
d. mit Kühlmaschine arbeiten kann. Anfangsgehalt 60 Mk. bei fr. Stat. Off. mit Zeugnisabschriften erbittet
Central-Molkerei Kattenvenne, bei Münster in Westfalen.

Gesucht zu sofort tüchtiger jg.
Gehilfe
für Butterei. Gehalt 90 Mk., ohne Station und freie Kassen. Off. m. Zeugnisabschr. erbet.
Molkerei Querfurt, Lücke & Co.
Ges. m. beschr. Haft. (3530

Zu sogleich oder zum 15. April wird ordentlicher, fleißiger (3504
junger Gehilfe
gesucht. Lohn nach Übereinkunft.
Molk. Hedeper. A. Domke.

Junger, tüchtiger Gehilfe
für Betrieb zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Anfangsgeh. Mk. 50 bei freier Stat. exkl. Wäsche. (3507
Molkerei Czarnikau.

Zum 15 April suche ein. zuverl. **fleißigen Gehilfen**
der imstande ist, mit Kessel, Masch., Alfa, Butterfertiger, Kohlensäure-Kühlmaschine, □- und Quarkkäserei selbst zu arbeiten, auch kleinere Reparaturen u. Lötarbeiten ausführen kann. Gehalt monatlich 50 Mark, freie Station und Kassen, bei Zufriedenheit folgende Monate 60 Mk. Verheiratete nach Übereinkunft.
Bänninger, Molkereibesitzer
Stralkowo. (3490

Da ich in nächster Zeit zum Heeresdienste eingezogen werde, so suche ich einen tüchtigen (3517
Gehilfen
der meinen Betrieb während meiner Abwesenheit leiten kann. Gehalt monatlich 50 Mk. und freie Stat. Dampfm. **Lüdingworth** (Unterelbe).
G. Mante.

Suche zum 15 April oder schon einige Tage früher einen tüchtigen **militärfr. Gehilfen**
für Betrieb und Kontor, da jetzig. Verwalterstelle übernimmt. Anfangsgehalt 40 Mk., freie Station und Kassen. Gefl. Off. erb. **Frau Lücke, Dampfm. Mieste,** e. G. m. b. H.

Suche zu bald (3550
1 Gehilfen
1 Weichkäser
geg. hohe Bezahlung. Können auch Kriegs-Invaliden sein.
Dampf-Molkerei Mistelgau
bei Bayreuth (Bayern).

Wegen Einberufung meines jetzig. suche zum baldigen Antritt einen ersten **Molkereigehilfen,** der mit Kessel, Masch.ne u. Butterei umzugehen weiß. Gehalt 45 Mk. per Monat bei fr. Station u. Kassen.
Fr. Meyer, Molk.-Verw., Schwarme, Kr. Hoya, Prov. Hannover. (3522

Suche einen tüchtigen, durchaus zuverlässigen
Gehilfen
welcher befähigt ist, mittleren Betrieb selbständig zu leiten, bei hohem Gehalt, für Molkerei in der Provinz Posen. Off. unter **A. P. 3497** an diese Zeitung.

Suche zum 15. April einen (3503
jungen Gehilfen
für Butterei und Hilfe beim Versand. Gehalt pro Monat 40 Mark und freie Kassen. Gefl. Off. erb.
Molkerei Gifhorn, Gifhorn i. Han.

Wir suchen möglichst sofort
tüchtigen Gehilfen
für Quarkkäserei. Desgleichen einen für Betrieb und Kontor. Gehalt 60 Mk. bei fr. Station und Kassen. 3494) **Molk. Teichel**, Schwarzb.-R.

Wegen Einberufung des jetzigen suchen wir einen tüchtigen, zuverl.
Gehilfen
der selbständig arbeiten kann. Beschränkter Betrieb. Milchquantum 6—7000 Ltr. Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung erbeten an (3571
Ernst Sibbat, Emmelsbüll
Bez. Kiel.

Wir suchen zum 15. April eventl. auch später einen (3558
1. und einen 2. Gehilfen
in gute, dauernde Stellung für unseren umfangreichen Vollbetrieb mit Weichkäserei. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet
Direktor **P. Graw, Markt-Bohrau**
Bezirk Breslau.

Suche zum 15. April oder einige Tage später einen zuverlässigen (3563
Gehilfen
als alleinigen, der selbständig arb. kann. Milch 600 Liter. Geh. 60 Mk. ohne Wäsche, Kassen frei.
DampfmolkereiGr.WelleOst Prignitz an der Berlin—Hamburger Bahn.

Suche zum 15. April oder früher einen jungen, fleißigen (3562
Gehilfen
für kleinen städtisch. Betrieb. Gehalt 45 Mk. monatlich bei freier Station. Zeugnisabschriften erbeten. Ferner suche einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Kiekbach, Molkereibesitzer, **Solbad Sülze in Mecklenburg.**

Suchen zum sofortigen Antritt für hiesigen beschränkten Betrieb einen tüchtigen, soliden (3555
Gehilfen
f. Betr. u. Kontor, welch. b. Einberuf. d. Betriebsleiters letzteren vertret. kann. Gehaltsangab. erb. **Dampfmolk. Großbrüchter e. G. (Ebeleb.) Vogler.**

Junger Meiereigehilfe
zum sofortigen Antritt gesucht. Off. mit Gehaltsforderungen an den Unterzeichneten. (3537
J. F. Bernhard, Efkebüll, Post Mönkebüll, Bez. Kiel.

Ein junger (3535
Molkereigehilfe
kann sich sofort melden.
Molkerei Schröter, Grünhagen
Kr. Pr. Holland, Ostpreußen.

Suche zu sof. tücht., militärfreien
Gehilfen
der mich bei meiner Einberufung auch mit vertreten kann. Gehalt Mk. 50 per Monat. Verheiratung gern gestattet. Gefl. Off. erbittet
R. Bürgel, Molk. Hitzacker a. Elbe

Die **Zentralmolk Niedermörmter**, Bez. Cleve, sucht zu sofort od. spät. älteren, tüchtigen (3533
Gehilfen
welcher mit Goudakäserei vertraut, und den Verwalter bei einer evtl. Einberufung zum Militär vertreten kann. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an Herrn **Hülcher, Rittergut Kozelar b. Appeldorn**, Rhld., erbeten.

Wegen Einberufung suche möglichst bald (3528
zwei Gehilfen
für beschr. Betrieb u. Kontor. Gehalt 50 Mk., fr. Kassen u. Station. Auch kann sich eine tücht. Meierin bei 35 Mk. melden.
Molkerei-Gen. Nidrum, Rhld.

Tüchtigen Gehilfen
sucht für Betrieb und Kontor bei gutem Gehalt (3538
MolkereiNeukirchen b. Mörs a. Rhein.

Einen ordentl. Gehilfen
sucht zum baldigen Eintritt, bei 50 - 60 Mk. (3536
Brigmann, Käserei Neu-Buttlitschken Kr. Niederung.

Junger, tüchtiger Gehilfe
sowie eine **Meierin** können sofort eintreten. Stellung angenehm und dauernd. (3559
Delica, Dampfmolkerei Bauthen
Post Hochzehren (Westpr.).

Zum baldigen Antritt wird ein
tücht., ordentlicher, ordnungslieb. Gehilfe
bei 45—50 Mk. Gehalt, fr. Kassen und freier Reise gesucht. Gleichzeitig kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen und gewissenh. Ausbildung eintreten. (3569
Molk. Ramsdorf, Bz. Münster i. W.
E. G. m. u. H.
Voges, Direktor.

Wegen Einberuf. meines jetzigen suche zu sofort einen tüchtigen, militärfreien
Oberkäser
für Tilsiter Käserei. Gehalt 60 Mk., alles frei, später mehr. Stelle ist dauernd. Reise wird vergütet. (3475
Dampfmolkerei Hooksiel
bei Jever (Oldenburg).

Tüchtiger Tilsiterkäser
mit Butterei vertraut, zu sofort oder etwas später gesucht. (3573
Gutsmolkerei **Finken**
b. Groß-Kuhren (Samland).

Ordentlicher Käsereigehilfe,
militärfr., für Tilsiter u. □-Käserei per sofort oder 1. April cr. gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigk. u. Gehaltsanspr. erb. (3139
Hoflieferant R. Fieving, Danzig.

Suche für sofort oder später einen (3420
zuverläss. Mann
der die Traiser'sche Formmaschine selbständig führen kann. Gehalt pro Woche 32 Mk. inkl. die Woche 1/2 Pfd. Molkerei-Butter und zum Vesper d. Kaffee.
Offerten erbitte an
Richard Weber, Käsefabrik Göttingen.
Fernruf Nr. 524.

Gesucht zum baldigen Antritt ein unverheirateter, tüchtiger (3566
Milchverkäufer.
Sehr hohes Gehalt. Meldungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit und des Alters an
Genossenschafts-Meierei Cuxhaven.

Zum baldigen Antritt für modernen Vollbetrieb mit Schrotmühle ein möglichst verheirateter
Heizer und Maschinenführer
gesucht, der sich auch sonst jeder vorkommenden Arbeit gern unterzieht. Die Stellung ist gut und dauernd und könnte evtl. auch die Frau in der Käserei Beschäftigung finden. Off. mit Gehaltsforderungen sind unter **3557** an diese Ztg. zu senden.

Heizer und Maschinenführer
zum baldigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber, die auch mit der Bedienung von Kühlanlagen vertr. sind, bitte Angebote mit Gehaltsforderung einzureichen. (3340
Central-Molkerei Göttingen.

Dom. Alt.-Stüdnitz b. Gr. Spiegel (Pom.), Station Kallies-Stadt, sucht zum 1. Juli d. J. für eine Kuhhaltung von 100 Kühen und Jungvieh einen erfahrenen (3406
Oberschweizer.
Persönl. Vorstellung mit Zeugnissen nötig.

Tüchtigen Futtermann
zu Schweinen per bald gesucht. Offerten an (3367
Central-Molkerei Neumarkt.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen (3423
jungen Mann,
der praktisch und theoretisch im Fach gut ausgebildet sein muß und seine Beschäftigung teils im Laboratorium, teils im Betrieb findet. Bewerber, die bereits in großstädt. Betrieben tätig gewesen sind, werden bevorzugt. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt, Dresden, Würzburgerstr. 9.

Lehrlings-Gesuch.
Jg. Mann findet unter günst. Bedingungen bei gewissenhafter Ausbildung fr. Aufnahme. (3174
H. Kosahl, Molkerei-Inspektor, Gr.-Sottrum, Bez. Bremen.

Suche zu sofort oder etwas später
einen Lehrling.
Für gründliche Ausbildung wird garantiert. Taschengeld zugesichert.
H. Wrieden, Molkereiverwalter
3581) **Steinau, Kreis Hadeln.**

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige, zuverlässige
Meierin
gesucht für die Butterei. Gehalt monatlich 40 Mk. und freie Stat. Desgleichen findet ein **Gehülfe** Anstellung bei 50 Mk. und fr. Stat. **Molkerei-Genossenschaft Schwiebus**
3588) E. G. m. b. H.

Zum baldigen Antritt suche eine
Meierin
oder ein kräftiges Mädchen, die im Butterausformen bewandert ist. Gehalt 35 Mark. (3570
Robert Schenk, Leipzig-Gohlis
Schkeuditzerstr. 4.

Wir suchen zum 15. April eine ältere, energische
Meierin,
welche einer größ. Butterei selbst. vorstehen und eine ältere Lernmeierin anlernen kann. Dieselbe muß mit Ahlborns Rahmreifer und Butterfertiger vertraut sein. Gehalt pro Monat 50 Mk. u. freie Station. Werte Offerten wolle man richten unter **3374** an diese Zeitung.

Für meinen städtischen Vollbetr. suche ich zum 10. April eine tüchtige, zuverlässige (3479
Meierin.
Anfangsgehalt 30 Mk.
W. Spreer, Molkereibesitzer,
Cammin i. Pom.

Zuverlässige Meierin
als selbständige Verkäuferin gesucht für Mitte April. Ang. m. Zeugn.-Abschriften und Gehaltsangabe bei freier Station, tunlichst m. Bild, an **Leihen Nachf.**, Buttergroßhandlung,
3481) **Düsseldorf**, Marktstr. 10.

Wegen Einberufung des jetzigen Meiers suche ich sofort einen (3444
Gutsmeier oder eine Meierin
für die hiesige Dampfmolkerei und für Aufsicht im Kuhstall. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einzusenden an
von Oertzen, Kotelow (Mecklenbg.).

Gesucht für meine Filialmeierei zur selbständigen Führung des Haushaltes und für Meierei
tüchtige Meierin,
die auch mit Geflügelzucht und Gartenbearbeitung Bescheid weiß. Offerten erbittet (3454
Kieler Sanitätsmeierei Boninstr. 50

Meierinnen,
welche mit französischer Weichkäserei bestens vertraut sind und darüber gute Zeugnisse besitzen, für Molkerei in Thüringen zum baldigen Antritt bei gutem Lohn und dauernder Stellung gesucht. Schriftliche Angebote unter 3424 an diese Zeitung.

Tücht. Meierin
für sofort oder 15. April für Butterei gesucht. Gehalt 35 Mk., Kassen frei. Angen. Stellung. (3337
Molk. Neuenbrok i. Oldbg., Großh.
Hansen, Obermeier.

Suchen tücht., saubere **Meierin** zur selbst. Führung des Haushalts und für Butterei. Molkerei-Gen. **Bandelow** b. Prenzlau. (3493

Zur Unterstützung der Molkereileiterin eine ehrliche, saubere, fleiß.
Meierin
zu bald für Gutsmolkerei mit Flaschen- und Kindermilchverkauf ges. Anfertigung von Yoghurt u. Kefir. Meldungen zu richten an (3511
Dom. Schomberg b. Beuthen O.-S.

Suche sofort oder später eine tücht.
Meierin
die auch in Abrechnung Erfahrung hat. Gehalt 40—45 Mark. Zeugn.-Abschriften erbittet (3508
Lange, Molkereiverw., **Eversdorf**
b. Salzwedel.

Ältere, erfahrene Meierin
für Butterei und Kontor, sucht zu bald oder später (3496
Molkerei Bellmannsdorf O.-L.

Erfahrene, saubere Meierin
gewandt in Butterei u. Ausformen, per sofort gesucht. Gehalt monatl. 40 Mk. bei freier Station. Offert. mit Zeugnisabschr. erbeten an
3500) **Molkerei Dirschau.**

Landwirtstochter
in Milchwirtschaft erfahren, als selbständige Haushälterin auf größ. Gut in Rheinland zum 1. Mai oder später bei Familienanschluß gesucht. Interesse für Viehzucht und Außenwirtschaft erwünscht. Angebote unt. 3526 an diese Zeitung.

Suche zum 15. April eine (3565
Buttermeierin
Reisekosten werden vergütet.
Zentralmolkerei Oppeln.

Wir suchen zum baldigen Antritt zwei tüchtige, gewandte (3556
Meierinnen
eine für Butterei, eine für Tilsiter Käserei. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforder. erb.
Milch-Verwertungsgenossenschaft Kleschkau e. G. m. u. H., Danzig. Höhe.

Für unseren vielseitigen Betrieb umsichtiger, zuverlässiger (3468
Obermeier
zu sofort gesucht.
Milchgenossenschaft Trier.

Wegen Einberufung zum Militär gesucht zu sofort möglichst militärfr.
Obermeier (3551
Derselbe muß in Milchannahme und Abrechnungswesen durchaus sicher sein. Gehalt 70 Mk. Off. erb.
Molkerei Buxtehude.

Für großen städtischen Betrieb **in Schlesien** suchen wir einen in jeder Beziehung tüchtigen, zuverl.
Obermeier
bei hohem Gehalt. Die Stellung ist sehr angenehm. Bedingung: durchaus ehrenwerter, anständ. Charakt. Antritt nach Vereinbarung. Offert. mit Angabe des Alters, ob militärfrei, Religion und Gehaltsanspr. sind zu richten an den (3512
Raiffeisen-Verband in Breslau I
Junkernstr. 41/43.

Obermeier
für städt. Betrieb bei 60 Mk. und freier Station gesucht. Antritt beliebig. Offerten unter **Nr. 3438** an diese Zeitung.

Obermeier.
Große städtische Molkerei in Schlesien sucht zur Leitung des technischen Betriebes, Annahme, Ausgabe, Versand, Monats-Abschl. usw. einen absolut tüchtig., ehrenwerten, soliden **Obermeier** b. hohem Gehalt. Bevorzugt unverheiratete, militärfreie Bewerber. Stellung ist sehr angenehm und aussichtsreich. Alter, Religion, Gehaltsanspr. erwünscht.
Für **Butterei** wird ein
junger, braver Gehilfe
gesucht. Antritt nach Vereinbarung. Baldgefl. Offerten werden erbeten unter **N. M. 3431** an diese Zeitung.

Da der hiesige Obermeier eine Verwalterstelle erhält, **suchen wir** auf baldmöglichst einen tüchtigen, selbständig arbeitenden, auch in der doppelten Buchführung bewanderten
Obermeier
für den hiesigen modernen städt. Betrieb. Anfangsgehalt mon. 100 Mark bei freier Station u. Kassen. Meldungen möglichst mit Zeugnisabschriften erbittet (3587
Molkerei Emden, e. G. m. u. H.

Für meinen Städt. Großbetrieb suche p. sofort oder 1. April cr. einen tücht. älteren Gehilfen als
Obermeier. (3138
Bewerber muß längere Zeit auch in der Käserei tätig gewesen sein. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb.
Hoflieferant R. Fiebing, Danzig.

Zum baldigen Antritt ein militärfreier, erfahrener
Buttermeier
gesucht. Gehalt 120 Mk. bei freier Wohnung, Produkten und Kassen. Evtl. wird ein mit Butterfertiger vertraut. Kriegsinvalide eingestellt. Offerten erb. (3358
Molkerei **Erkelenz** (Rhld.)

Verheirateter, militärfreier
Meier
der im Sterilisationsfach bewand., für großstädt. Betrieb zu sofortigem Antritt gesucht. Offert. unter 3498 an diese Zeitung.

Meier,
militärfrei, tüchtige, jüngere, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., bei hohem Lohn sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, (3334
Berlin N. 54, Zehdenickerstraße 10.

Wir suchen zu sofort oder 1. April (3318
tüchtigen Buttermeier.
Anfangsgehalt 45 Mk. bei freier Station und Kassen.
Molkerei Stradam, E. G.,
Reg.-Bez. Breslau.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Central-Molkerei Lindhorst.
Nikolai, Kruschwitz.
Molkerei-Genossenschaft Pasewalk.
Central-Molkerei Stöcken.
Georg Miller, Dischingen.
Molkerei-Gen. Rosenberg (Westpr.).
Amtsr. Schrewe, Kleinhof-Tapian.
Namslauer Molkerei.
Gebrüder Huth, Berlin.
Dampf-Molkerei Mügeln.
Molkerei-Gen. Einigkeit, Kaierde.
Frau Otto Weidel, Leerhafe i. Ostfr.
Briesener Molkerei, Briesen.
Molkerei-Genossenschaft Neustädtel.
Zentral-Molkerei Schneidemühl.
Molk.-Gen. Gramschütz, Kr. Glogau.
Dampfmolkerei Löbnitz a. Linde.
Frankf. Dampfm. der verein. Landw.
Weichsel-Butterei Thorn.
Molkerei W. Poppe, Hannover.
J. Hanenkamp, Bockhorn, Oldbg.
Zentral-Molk. Nienborg b. Münster.
H. Ernst, Molk.-Insp., Döhren.
J. Giger, Molk.-Verw., Gr. Montau.

Stellen-Gesuche.

Molkereiverwalter,
militärfrei, mit Milchversand, Kühlmaschinen, Käserei, Butterei, sowie Schweinezucht und -Mast bestens vertraut, worüber langjähr. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu bald oder später anderweitig Wirkungskreis. Offerten unter **F. S. Nr. 3464** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
in noch ungekündigter Stellung, 38 Jahre alt, militärfrei, 20jährige Praxis, und daher jeder an ihn gestellten Anforderung gewachsen, keine Arbeit scheuend, wünscht sich zu verändern. Off. unter **R. R. 3465** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter!
Tücht. u. zuverl. im Fach, der deutsch. u. polnisch. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, sucht zu bald od. spät. Stell als solcher. Offerten an (3544
J. Szczot, Jankow Przygodz
bei Ostrowo, Bez. Posen.

Molkereiverwalter,
40 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, 20jähr. Praxis, tüchtige, energ. Kraft, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht zu bald oder später Stellung. Off. unter **R. R. 3463** an diese Zeitung.

Tüchtiger Molkereiverwalter,
38 J. alt, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. unter **R. R. 3466** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Verwalter
sucht zu sofort anderweitig Stellung oder Vertretung. Offerten unter **F. S. Nr. 3467** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter
38 Jahre, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung. Auch würde ders. Molkerei pachten. Ang. erbitte unter 3453 an diese Zeitung.

Molkereiverwalter, kath., 31 J. alt, vollkommen militärfrei, 16 J. im Fach, mit vielseitigen Erfahrungen, sucht **dauernde** Stellung, wo spät. Heirat mögl. Kaution steht z. Verfüg. Offerten an den Vertreter der **Molk.-Gen. Grätz** (Pos.) (3449

Molkereifachmann, 28 J. alt, gänzl. militärfrei, verh., evang., vertr. mit allen Arbeiten u. Masch. **sucht Verwalterstelle zum bald. Antr. Hoffmann, Hombressen,** Bez. Cassel.

Militärfreier Molkereiverwalter, 26 J. alt, 11 J. im Fach, mit nur guten Zeugn. u. Empfehl., bereits 3 Jahre Leiter ein. mitil. Betrieb., mit all. ins Fach schlag. Arb. aufs beste vertr., sucht wieder pass. Stell., ev. auch zur Vertret., auch anderen Vertrauensposten. **W. Gehrke, Herzberg a. H.,** Jägerhof 491 a. (3582

Kathol., militärfreier **Molkereifachmann, 26 Jahre alt, der auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung.** Off. unter **N. M. 3574** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier
Molkereifachmann
sucht Verwalterstelle in größerem Betrieb. Offerten erb. (3433
J. Leuenberger, Venau.

Wissenschaftlich und technisch gebildeter
Molkerei-Fachmann
(Schweizer), erste Kraft, sucht per sofort Stelle in einer Molkerei oder Kondensmilchfabrik. Würde evtl. auch Aushülfsstelle annehmen. Offerten unter 3323 an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter
kath., Mitte 40er, in Limburger u. Harzkäserei erfahren, welcher schon 10 Jahre eine Genossensch. in Hann. geleitet hat, wünscht in Norddeutschland oder Schlesien dauernde Stelle. 2 im Fach geübte Töchter sind mit tätig. Off. u. A. B. 3583 an d. Z.

Molkerei-Fachmann
36 Jahre, verheir., gänzl. militärfr., mehrere Betr. selbst. geleit., Reparat. fachgemäß ausführ., sucht Stell. auch vertretungsweise. Off. unt. **J. S. 3541** an ds. Ztg.

Älterer Fachmann
mit all. vertr. sucht Stell. od. Vertr. Off. u. **G. E. 3703** an die **Dresdner Neusten Nachrichten,** Dresden (3515

Tüchtiger Fachmann
24 Jahre, (garnisondienstunfäh.) der bereits kl. Molkerei verw. hat, sucht zu bald Stellung. (3540
Kuwert, Gr.-Birkenfelde bei Ratswalde (Ostpr.)

Wir suchen für unsern Großbetrieb zu sofort oder später einen tüchtigen
Molkerei-Fachmann
bei gutem Gehalt und dauernder Stellg. Off. m. Gehaltsansprüchen erbeten an (3520
Schweizerhof, Meierei u. Milchkuranstalt, **Berlin,** Embenerstraße 46.

Ein intelligenter, langjähriger
Molkereifachmann
zurzeit Verwalter einer größeren Genossenschafts-Molkerei, in Hart- und Weich-Käserei große Erfahrungen, Garantie für Herstellung feinst. Butter, wünscht sich zu verändern, wenn möglich zum 1. Juli. Derselbe ist ebenso in Buchführung u. Kassenwesen vertraut, 35 Jahre alt, verheiratet und 20 Jahre im Fach. (Gegend gleich.) Bevorzugt wird ein Städtischer Betrieb, oder nicht weit von einer Stadt gelegen. Diskretion verlangt und zugesichert. Gefl. Offerten erbitte unter 3227 an diese Zeitung.

Tücht. Molkereibeamter
40 J. alt, verheir., kautionsfähig, im Besitz langjähr. Zeugnisse, mit sämtlichen ins Fach schlag. Arbeiten vertr., firm in Buchführung und Kassenwesen, bilanzsicher; für selbstangefertigte Butter und Käse mehrfach mit den höchst. Preisen prämiert als Verbandsrevisor aushülfsweise tätig gew., sucht, auch vertretungsweise, sofort Stellung. Offerten unter **K. H. Nr. 3369** an d. Ztg. erb.

Infolge beendeter Kriegsvertretung sucht für einen tüchtig, selbsttätig., geschäftsgewandten, verheirateten
militärfr. Molkereileiter
Stellung und empfiehlt zum 1. 4. 15 oder später: (3293
Molkereigenossenschaft Langenau
Kreis Görlitz.
Der Vorstand: A. Bochynek
Gutsbes. u. Leutnant a. D.

Molkerei-Direktor
Reichsdeutscher, zurzeit im Ausland, seit 8 Jahren in größtstädt. Betrieb in ungek. Stell. mit bestem Erfolg tätig, wünscht Anstellung in gleicher Eigenschaft in deutscher Molkerei. 41 J. alt, 21 Jahre beim Fach, mit sämtl. Arb. im Betrieb, Buchführ. u. Organisation durchaus erf. Stell. erwünscht, wo Beteilig. an höherer Verwertung möglich. Offerten erb. unter **„Streng, solid und gewissenhaft 3408"** an diese Zeitung.

Erfahr. Gehülfe sucht Stell. (3532
Eggert, Spich bei Trosdorf.

Langj., lediger Fachmann, militärfrei, auch firer Hart- und Weichkäser, sucht selbständige Stellung, auch Vertretung. Offerten unter **Hamburg N. 3448** an diese Zeitung.

Junger Molkerei-Gehilfe
f. z. 15. April angen. Stell. Kleiner städt. Betr. in Lauenburg o. Mecklb. bevorz. Off. m. Geh. erb. H. Clausen, Gen.-Meierei Neustadt, Holst. (3519

Molkereigehilfe sucht z. 15. April oder früher dauernde Stellung für □-Käserei u. Quarkfabrik. Off. u. **M. 3** postl. **Zirkwitz,** Kr. **Trebnitz.**

Gehilfe
22 Jahre alt, Landsturm o. Waffe, sucht zu bald Stellung. Nähe Berlins bevorz. Offert. erbittet **Hans Fischer, Berlin W. 62,** Keithstr. 6.

Molkereigehilfe, 21 Jahre alt, kath., Ausländer, Schweizer, m. best. Zeugnissen u. Ref., militärfr., sucht zum 15. April oder später Stellung zur Führung eines kl. Betrieb. oder ähnl. Posten. Off. erb. **Hugo Ruoß, Graudenz,** Schlachthofstr. 24. (3594

Tüchtiger Gehilfe
28 Jahre alt, soeben als gänzlich militärfr. entl., sucht z. bald. Antr. Dauerstelle evtl. auch **zur Vertret. in kleinerem Betrieb.** (3554
W. Schulz, Jävenitz, Altmark.

Älterer Gehilfe
mit all. Arb. vertr., sucht sof. dauernde Stell. od. Vertr. **Windelboth, Buch,** Bez. Potsdam, Gutsverwalt.

Tüchtiger Gehilfe, 22 Jahre alt, 6 Jahre im Fach, mit allen Facharbeiten gut vertraut, **sucht zum 15. April Stellung.** Offerten **an Georg Klupsch,** Molkerei **Schubin** (Posen).

Gehilfe,
20 Jahre, sucht z. belieb. Antr. Stell. Off. an **Beatler, Breitenhagen** D.-E.

Junger Gehilfe
f. z. 1. April o. spät. dauernde Stell. O. erb. **E. Weber, Schleßvippach** Th.

Junger Gehilfe
sucht zum 15. April Stell. am liebsten bei Kessel und Maschine. (3491
Joh. Schade, Görlitz, Hohstr. 26.

Molkereigehilfe, 25 Jahre, sucht zum 7. April Stellung als Obermeier, 1. Gehilfe oder alleiniger auch zur Vertretung. Offerten erb. **der Gehilfe der Gutsmolkerei Drönnewitz bei Wittenburg** (Mecklbg.).

Junger Gehilfe, 17½ J. alt, sucht zum 1. April Stellung. Offerten erbittet **F. Demlang, Lamenstein** Kr. Dirschau. (319

Tücht. Käsereigehilfe sucht von sof. Stell. Off. mit Gehaltsang. sind zu richten an **Hermann Biesalski, Seemen b. Gilgenburg** (Ostpr.).

Erf. Milch-Verkäufer
sucht währ. d. Kriegszeit, ohne Fam. sof. Stell., beste Zeugn. u. Kaut. vorh. Gefl. Off. **unter 3524 a. d. Ztg. erbet.**

Suche für einen (356
jungen Mann
welcher bei mir 1½ Jahr gelernt hat zum 15. April Stellung. Am liebsten wo selbiger Gelegenheit hat sich i. d. Käserei auszubild. Werte Off. mit Gehaltsangabe bitte zu richten an Herrn Gutsbesitzer **Brüggemann, Weizenfeld** b. Plescher

Tüchtige, erf. Meierin
sucht z. 15. April Stell. f. Butterei u. Hilfe i. Haush. lt. Off. erb. die **Meierin der Molkerei Schubin,** Pos.

Suche für einen jungen Mann z. 8. bis 10. April (3552
Stelle
möglichst bei Kessel und Maschine
Molkerei Buxtehude.

Für jungen Mann der seine zweijährige Lehrzeit beendet, suchen wir zum belieb. Antr., nach dem 7. April
Stellung
Thüringen u. angrenz. Geb. bevorz.
Dampfmolkerei Freyburg, a. Unstrut

Ein jung. Mann, 19 Jahre alt, gesund, sucht Stell. als (3521
Lehrling
im Molkereifach zur Erlern. d. Butterei, ohne Schweinem.
M. Antkowiak, Posen O,5
Fabrikstraße 35.

Meierin
23 jährig, sucht zu bald oder später Stell. für Butterei u. Haush. oder auch als Verkäuf. Kaut. k. gest. werd. **Marta Stoppert, Freiburg** im Br. Agnesenstraße 2, 2 Treppe (3523

Saubere, tüchtige Meierin sucht von sofort oder 15. April Stellung. Offerten erb. **Hulda Hüttich, Oberteich,** Post Praßen (Ostpr.). (3417

Kräftige Meierin, (3428
Ostpreußin, die 3 Jahre eine Filiale geleitet, durch die Russen die Stelle aber verloren hat und deren Eltern und Verwandte gefangen, deren Bruder im Felde steht, sucht, da sie allein u. Rückfahrt nach Ostpreußen nicht erfolgen kann, zu sofort oder 15. April Stelle als Meierin, Wirtschafterin oder für Filiale. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten erb. **Martha Dischereit, Hohenhorn,** Post Friedrichsruh (Hmbg.).

Meierin sucht zum 1. Mai Stell. für Butterei und Haushalt. Offert. erbittet die **Gutsmeierin in Wöltingerode** b. Vienenburg. (3315

Meierin und Verkäuferin
5 Jahre beim Fach, die sich auch im Haushalt betätigt, sucht z. 15. April Stell. Off. erb. **Walburga Rinke, Dresden-A,** Löscherstr. 7. (3553

Tüchtige Meierin
sucht zum 20. April Stellung. Off. erbittet **A. Halfs bei Spille in Vielstedt** b. Hude, Oldenbg. (3579

Meierin (3470
sucht zum 15. April Stellung für Butterei, Hülfe oder selbständige Führung des Haushalts. **Meierin in Kunterstein** bei Graudenz.

Suche z. 15. April oder später für meine Tochter, 17 J. alt, passende Stelle als angehende (3473
Meierin,
bei vollem Familienanschluß. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erb.
Frau Molkereiverwalt. G. Stöckeler, Schlewecke bei Derneburg.

20jähriges, kräftiges (3449
Mädchen
sucht vom 15. April ab Stellung, um das Molkereifach z. erlernen. Etwas Taschengeld erwünscht. Ang. erb.
Frida Kny, Neudörfel
b. Wolfersdorf (Deutsch-Böhmen).

Meierin, (3447
24 Jahre, Schule besucht, 1½ Jahr praktisch tätig gewesen, sucht Stell. Gute Zeugnisse. Offerten unter **B. W. Hamburg 25,** postlagernd.

Älterer Meier
led., militärfr., gebild., einf., erfahr., aufricht., treu, ehrl., erstkl. Zeugnisse beweis. garant. beste Butter-, Käse- u. Quarkher., erfahr. in Milch-, Sahneverf., Kess. u. Masch., suche umständeh. Vertr.-Stell., Gutsmolk. od. sonst. kl. Betr., Ausführl. Ang. an Molk.-Bes. **Wilh. Möller, Löningen, Oldb.** erb.

Junger Mann
29 Jahre alt, ledig, vollst. militärfrei, sucht zu sofort oder später Stellung. Selbiger ist mit Buchführung, Abrechnung 2c. bestens vertraut. Event. auch **Vertretung.** Offerten unter 3572 an diese Ztg.

Ein älterer Meier sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, sogleich Stellung. Offerten unter **3440** an diese Zeitung.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Eine Dampfmolkerei
in Anhalt, jetzt 1000 Liter Milch, alles bequem eingerichtet und vor 6 Jahren neu erbaut, ist sehr billig zu verkaufen. Offerten sind unter **R. W. postlagernd Ziebik** bei Dessau erbeten. (3312

Verkaufe meine gewinnbringende städtische
Dampfmolkerei
in Sachsen, auch zum Milchversand nach Berlin, Leipzig usw. geeignet. Nur kapitalkräftige Herren erhalten Adresse. Off. unter **O. M. 2983** an diese Zeitung

Dresden
Pillnitzerstraße 55, gegenüber der Blochmannstr., großer, geräumiger **Laden** in fast konkurrenzloser, guter Geschäftslage, in dem seit 10 Jahren Buttergeschäft betrieben wurde, ist mit 2 Hinterzimmern und Kellerniederlage **per sofort** preiswert zu vermieten. Die vollst. Ladeneinrichtung kann preisw. übern. werd Näh. **Glumann & Tiebel,** dortselbst.

Zu pachten gesucht
ländliche Molkerei
mit mindestens 3000 Ltr. Tageseinlieferung. Bedingung: Bahnstation, Gegend mittlere u. südliche Provinz Hannover, Thüringen und Provinz Hessen-Nassau. Dauernde, gute Milchbezahlung wird gewährleistet. Sicherheit in beliebiger Höhe. Gefl. Angebote werden unter **2407 an diese Zeitung erbeten.**

Tücht. Fachm., früh. Molkereibes., sucht von sof. **Molkerei** zu pacht. resp. n. auch Verw.-Stell. an. Off. erb. **Ernst Werner, Gilgenburg** (Ostpr.).

Im Bezirk Osnabrück steht wegen Sterbefalles eine
Molkerei
billig zu verkauf. Anzahlung gering. Milch 1000—1500 Liter. Offerten erb. unter **Nr. 3286** an diese Ztg.

Geschäftsführender Direktor od. Gesellschafter m. 10—20 000 Mk. für seit 1910 bestehende **Molkerei** in Stadt Westpr. ges. Einkomm. jährl. **mindestens 5000 Mk.** Auch Verkauf bei 30 000 ℳ Anzahl. Näh. d. **Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

Molkereiverkauf
In herrlichem Kurort des Harzes ist eine Molkerei mit Milchgeschäft unter sehr günstigen Bedingungen **sofort preiswert** zu verkaufen. Da keine Käserei am Platze, bietet sich für tücht. Fachmann auch z. Gründ. solch. pass. Gelegenheit. Erforderl. Kapital 5000 M. Offert. an (3539
G. Gräf, Elbingerode im Harz.

Molkereikursus in Wreschen.
Am 8. April beginnt an der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen zu Wreschen ein drei Monate dauernder Molkereikursus. Anmeldungen sind an den Direktor genannten Instituts zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilt. Stipendien können gewährt werden. Gesuche um solche sind an die Herren Landräte oder durch die Landwirtschaftskammer an den Herrn Oberpräsidenten zu richten.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen. (3451

Langj. Fachmann sucht bis Juli eine **Molkerei,** auch Gutsmolk., mit ca. 3—800 Litern zu pachten, evtl. in Mietsräumen zu kaufen, in Schles. o. Nähe. Off. u. **3485** an diese Ztg.

Vor 5 Jahr. neu erb. **Molkerei** mit elektr. u. Dampfbetrieb in Ort des Harzes, wegen Überbürdung zu verkaufen. Gutes Absatzgebiet. **Milchquantum 700 bis 1300 Liter,** noch ca. 1500 Ltr. zu haben. Verträge vorhanden. Gr. Schweinestall. **Preis 40 000 Mk., Anz. 6—10 000 Mk.** Näh. d. **Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

Dampf-Molkerei
in Meckl.-Str. mit sehr günst. Milchkontr., ca. 1000 Liter Durschn., 40 Morgen Acker u. Wiesen, neue Gebäude, günstige Lage, ist wegen Familienangel. sehr billig mit etwa 8—10 000 Mk. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Auskunft unter **3482** durch diese Zeitung.

Meine im Kreise Insterburg im Dorfe gelegene
Molkerei
gut eingebaut, mit massiv. Schweinestall und 1 Morgen großem Garten, 3 Kilom. von der Bahn, mit guter Milch, will ich Umstände halber preiswert verkaufen. Offerten erb. unter 3437 an diese Zeitung.

Kleinere bis mittlere (3432
Molkerei
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der näheren Verhältn. erb. **Molkerei Benau N.-L.**

Dampf-Molkerei
mit Schweine-Mast in größerem Dorfe Schlesiens (Bezirk Breslau) ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Erforderliches Kapital 3—5 Mille. Auskunft erteilt (3402
Paul Altmann, Breslau 13,
Kronprinzenstraße 73.

Wegen Einberufung verkaufe sofort
Molkerei-Einrichtung
mit Mühle und Säge, Verkaufswagen, Kannen usw. Anschaffungspreis 10 000 Mk., zu jedem annehmbaren Preise. (Prov. Brdbg.) Off. erb. unter **3430** an diese Zeitung.

Welche größere Butterhandlung würde einem tücht., älteren Fachman gegen Butterlieferung von täglich 1500—3000 Liter Milch, auf Abschlagszahlung
ca. 6000 Mark
evtl. gegen Eintragung einer zweit. sicheren Hypothek auf eine städtische **Molkerei, wegen Ankaufs** leihen? Strengste Diskretion. Offert. unt. **K. O. 3531** an d. Zeitung erbeten.

Milchwirtschaftl. Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern
zu Greifswald
(ehemalige Molkerei - Lehranstalt Stargard in Pomm.)
Ausbildung von **Meiereilehrlingen** in getrennten Kursen für Praxis u. Theorie. Aufnahme von **Hospitanten** zu jeder Zeit. Abgabe von **„Reinkulturen", Nachweis** von ausgebildetem **Meierei - Personal (Gehülfen und Betriebsleiter). Nähere Auskunft erteilt**
der Direktor: **Dr. Eichloff.**

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.
Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8548
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: L. Müller.

Bücher-Revisionen
Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen
Anfertigung von Bilanzen.
Spezialität:
Konkursvermeidung durch außergerichtlichen Vergleich
Gläubiger - Arrangements
übernehme unter strengster Diskretion.
Gustav Schlüter, Bücherrevisor
für die Molkereibranche
Halberstadt
Königstraße 66. **Fernspr. 1252.**

Für das deutsche Patent der Firma **Aktiebolaget Baltic in Södertelje, Schweden,** (3546
Nr. 234 439, betreffend **„Vorrichtung zur Regelung des Rahmausflusses mittels einer od. mehrerer Schrauben bei Schleudertrommeln mit einem Oberteller od. dgl."**
werden Käufer oder Lizenznehmer für die Fabrikation in Deutschland gesucht. Offerten unter **J. P. 6778** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Handzentrifuge
guterh., zu leihen od. zu kaufen ges., ferner gebr. **Käsewanne, Handbutterkneter, gebr. Käsehorden, Dampferzeuger, Butterfaß, gebr. Milchmeßeimer** mit Schwimmer.
Kaufe **Quark,** auch defekte Ware, **Käseabfälle, schadhaften Limburger, Stampfkäse** 2c.
Offerten unter 3589 an ds. Ztg.

Gut erhaltener (3415
Bergedorfer Rahmkühler
400 Liter Leistung, preiswert abzugeben
Molkerei Allendorf, Kr. Arnsberg.

Molkerei-Wagen


Ia Fabrikate liefert überall hin billigst
Fahrzeugfabrik Langelsheim.

Buttertonnen
in allen Größen und saubersten Ausführung offeriert billigst
Großtychower Faßfabrik
Albert Ost, Großtychow i. Pomm.

Wer fertigt freistehende
Kessel
an zum Vorwärmen von Wasser bei größter Ausnutzung des Brennmaterials. Angeb. unter **Nr. 3486** an diese Zeitung.

Rechen-Maschine, fast neu, weit unter Preis zu verkaufen. Anfrag. unter **Erfurt Postfach 168** erbeten.

Zentrifugenöl
Nr. 50, gelblich, bewährte Qualität, habe vorteilh. abzug. **J. Mariansky,** Öle und Fette, **Königsberg (Pr.)** 5.

Gebrauchte, sehr gut erhaltene Flensburger (3409
Metall-Milchpumpe
1500 Liter stündl. Leistung, wegen Betriebsvergrößerung billigst abzug.
Käserei Emmericher Eyland, Kreis Cleve (Niederrhein).

Fast neue (3395
Quarkmühle
mit Steinwalzen, sowie Käsehorden und Zangen, preiswert abzugeben.
Neue Molkereigen. Stralsund.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter 3399 an diese Zeitung.

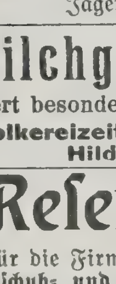
Sterilisierapparat für Flaschenmilch, **holsteinisches Butterfaß, Käsetisch,** sehr billig zu verkaufen. (3400
Versuchsanstalt des Landw. Inst. der Univ. Leipzig, Johannis-Allee 19.

Eine gebrauchte, noch gut erhalt. und völlig durchreparierte
liegende Kühlmaschine
ca. 10 000 Kal., mit Refrigerator, Solekühler und Vorkühler sofort abzugeben. Gefl. Anfragen sind zu richten u. **X. X.** 3398 an diese Ztg.

Molkerei-Artikel
bestehend aus sämtlichen dazu gehörigen Maschinen und Geräten, geschlossen oder einzeln wegen Auflösung billig zu verkaufen. (3394
Chemnitzer Dampfmolkerei, Herm. Heinrich, Chemnitz, Jägerstraße 2.

Milchgelddüten
liefert besonders preiswert
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Reserviert
für die Firma **Johs. Steffen Holzschuh- und Holzpantoffelfabrik Raisdorf i. H.**

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht

Probelampe ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Suche zu kaufen
einen **Handseparator** von mindestens 300 Ltr. Stundenleistung, und ein **Viktoria-Handbutterfaß, Vorwärmer mit Unterfeuerung.** Offerten mit **Preis unter 3591** an diese Zeitung.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I". A. V. Branth, Hamburg 8

Quarkmühlen
in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen
von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke
elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
$^1/_2$ „ „ 9.50 „ $^1/_2$ „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., $^1/_2$ Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse Käse-Etiketten u. alle Drucksachen fertigt billigst
Th. Zander, Breslau I.

Kompl. Dampfanlagen
einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
3817) **Paul H. Römer, G. m. b. H., Duisburg.**

Butterformen
liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Echte Yoghurt Lymphe
zur bequemsten Herstellung täglich frischer und einwandfreier
YOGHURT-MILCH
von höchster Reinheit und ausserordentlichem Wohlgeschmack
(Medicinal-Yoghurt)
Gewähr für Haltbarkeit und Gelingen
DOSE Mk 1.50
(bei Voreinsendung portofrei) (Nachnahme 0.35 Mk teurer)
DIAETEI-BRESLAU V

Separator-Schnüre
in allen Dimensionen liefert als Spezialität die (45
Hanf- und Baumwollseilerei von H. Löffler, Bergedorf.

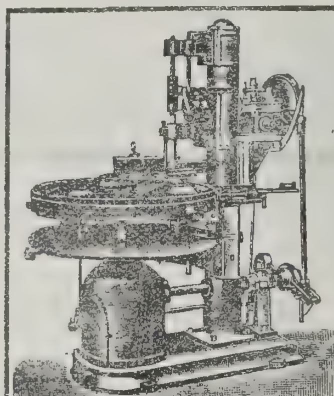
Suche einen guterhaltenen (3296
Pasteurisier-Apparat
mit direkter Unterfeuerung. Off. an **F. Mahnke,** Molkereibesitzer, **Neustadt a. Kulm,** Oberpfalz.

Kühlanlage
mit Kohlensäure-Kompressor, nur kurze Zeit im Betriebe gewesen, zum halben Anschaffungspreise zu verkaufen. Anfragen unter 3335 an diese Zeitung.

Rahmreifer
sehr gut erhalten, 4—600 Liter, möglichst Ahlbornscher, wird gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter 3218 an diese Zeitung.

Mehrere gebrauchte, aber wie neu aufgearbeitete (2995
Dampfmaschinen
habe billig abzugeben.
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

1 komplette, betriebsfertige
Kühlmaschine
m. **Tauchkondensator u. Kompressor,** für Riemenbetrieb, lange **Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen,** Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431
C. E. Modes, Neukölln-Berlin, Münchener Straße 9.


Langjährige Spezialität.
Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Mehrere gebrauchte, aber wie neu hergerichtete (2996
Milchvorwärmer, Milchpasteure Milch- und Rahmkühler, Milchpumpen, holsteinische Butterfässer sowie Kneter
sind billigst abzugeben
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

KÄSE-KISTEN

In bester weißer Holzqualität sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF. NIEDERSEDLITZ i/S. Dampfsägewerk.

Käse-Kisten
liefert prompt und billig in guter Qualität
Paul Sievers, Kistenfabrik **Lamspringe.**

Holzspahnschachteln
— in allen Größen —
liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**
Lieferanten vieler großer Molkereien.

Butterfässer und Kübel
können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer
August Bertram
Hannover, Georgstr. 7.

Molkereien
erhalten von kapitalkräftiger Firma in Frankfurt a. M. **Kapital** in jed. Höhe unt. günstigsten Beding. geg. Lieferung von **Milch, Butter** und **sonstigen Produkten.** Anfragen unt. 3576 an diese Zeitung.

Täglich 1000 Liter Magermilch
zu kaufen gesucht. (3592
Aug. Glohr, Elberfeld, Nordstr. 16.

Tilsiter Vollfettkäse
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. erbittet Hoflieferant **R. Fiebing** 3564) **Danzig.**

Tilsiter Magerkäse sowie Hofkäse
kauft jedes Quantum gegen sofortige Zahlung zum Preise von 40 Pfg pro Pfund (357[illegible]
Heinrich Krogmann, Nortorf, Holst

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise
E. Körner, Käsefabrik, **Leutzsch** b. Leipzig. (359[illegible]

Für jeden Posten
Quark
bin Abnehmer; zahle **Mark** 30.0[illegible] ab Station. (359[illegible]
H. Sasse, Käsefabr., **Reinickendorf.**

Suche wöchentlich 10 Ztr. frischen
trockenen Quark
gegen Nachnahme. (357[illegible]
Hanke, Berlin-Reinickendorf Gesellschaftsstraße 4.

8—10 Zentner frischen, trockenen
Quark
bei gutem Preis mit oder ohne Ab[illegible] schluß gesucht. Offert. unter **E. P** 3578 an diese Zeitung.

Mark 3000
Kaution für Quarklieferung. Wi[r] zahlen die höchsten Preise f. Quar[k]
Zentralkäserei **Burg** b. M. (359[illegible]
Strumpf & Stolberg.

Butter-Gesuch!
Allerfeinste Qualität, regel mäßige Abnahme gegen so fortige Kasse. Größere Quantitäten. Sofortige Angebote mi[t] billigsten Tagespreisen an
Mühlbach & Co., Berlin 35

1 Mahlersche Milchwage
mit Abflußventil, 250 Kg., neu geeicht, preiswert zu verkaufen. Off. unter Nr. 3487 an diese Zeitung.

Liegende Dampfmaschine
4 PS., sehr gut erhalten, hat preiswert abzugeben. (3477
Dampfmolkerei Siersleben.

Altmetalle.
Kupfer
Rotguß
Messing
kauft jeden Posten zu Höchstpreisen. (3295
Gebr. Leser, Armaturenfabrik Hamburg 35.

Isolier-Bassins
Kupfer, 1000 Ltr., zu kauf. gesucht, auch durch Vermittlung. (3501
Gutsmolk. Thure, Filiale Bromberg

Ein gebrauchter
Milcherhitzer „Blank"
3000 Ltr. Stundenleist., ist äußerst billig abzugeben. (3506
Dampfmolkerei **Gotha.**

Rahmreifer.
1 **Rahmreifer,** 2000 Ltr. Inhalt, und 2 à 1000 Ltr., gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. P. 3516** an d. Zeitung.

Käsehürden u. Quarkpressen
hält stets zu billigsten Preisen versandfertig am Lager
Friedr. Grote, Gronau i. Hann.
Erste und größte Käsehürden-Fabrik Deutschlands.

Quarksäcke, Käsetücher und Seihtuchstoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. **Leinen, Halbleinen und Baumwolle,** sowie alle Sorten und Stärken **bunten und grauen Bindfaden, Packstricke** und **Packleinwand** empfiehlt (6186
Emil Fritsche, Zittau Nr. 7.

Separator Alfa I
ist neu, **Viktoria-Buttersaß,** lieg. **Rahmerhitzer,** und 3—4 PS **Dampfturmotoranlage,** sowie **Milch- und Wasserpumpen,** alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. **2748** an d. Ztg.

Berufskleidung
Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

…6 PS **liegende Dampfmaschine,** 6—9 u. 10—12 PS **Lokomobilen,** …06 gebaut,
preiswert zu verkaufen.
Val. Müller, Magdeburg-S. Helmstedterstr. 6 (3350

Suchen 100—150 gebrauchte, gut erhaltene (3341
Milchkannen
zu 20 Litern Inhalt mit Bügelverschluß zu kaufen. Offerten mit Preisangabe an
Central-Molkerei Kattenvenne b. Münster (Westfalen).

Einige 100 Stück fast neue (3456
Buttertonnen
nur einmal gebraucht, gibt ab das Stück mit 40 Pfg frei Bahnhof hier.
Dampfmolkerei Groß-Wudicke.

Schreibmaschine, nur einige Male benutzt, zu 70 Mk. zu verkaufen. Anfragen u. 3435 an diese Zeitung erb.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod **besett. vorhand.** Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) **lockert** u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Zwei Stück (2994
Optimus Butterfertiger
Faß aus Teakholz, 2000 Liter Totalinhalt, 800 Liter Verbutterung, wenig gebraucht, wegen Anschaffung größ. Maschinen billig abzugeben.
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Verschiedene
Separatoren, B, P, Al
600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter **749** an diese Zeitung.

Ia Stahl-material **Albion** und Ia Stahl-material



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.

Ersatz für englisches Fabrikat

Kühlmaschine
System Quiri, für Schwefl. Säure, 5000 Kalorieen stündlich bei 5 Gr. C Verdampfungstemperatur nebst zugehörigem kupfer-verzt. Milchkühler habe billigst abzugeben. (2993
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Frische Landeier!
Wir haben pro Woche 2—3000 Stück prima frische Landeier zum billigsten Tagespreis abzugeben und suchen einen dauernden Abnehmer. Kisten werden von uns gestellt, müssen aber franko wieder zurückgeschickt werden. (3351
Dampfmolkerei Thimmendorf i. Reuß.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

Stanniol
hat abzugeben (3441
Molkerei Sullnowko b. **Schwetz.**

Habe von meiner früheren Molkerei noch 4 Kg. feinstes
Stanniol,
Größe 178×225 Millimeter abzug. Ang. unter **3426** an diese Zeitung.

Täglich frische (3291
Quark- u. Käsemolken
gibt preiswert ab. Offerten erb.
Molkerei Wiegboldsbur (Ostfr.)
Inh.: N. Jepsen Sohn.

Suche für nächste Woche einige 100 Liter **Sahne** gegen hoh. Preis, evtl. für dauernd. **Düsseldorf, Naskob,** Germaniastr. 26. Tel. 12 700.

Kasein.
Erbitte Angebot auf Lieferung von wöchentl. einigen Tausend Kilo
Kasein.
Off. unter **Df. Z. 763** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (3421

Sahne.
Große Molkerei-Genossenschaft mit guter Bahnverbindung nach Berlin wünscht solvente Abnehmer von 5—600 Liter tiefgekühlte Sahne pro Tag. Lieferung kann erst nach Friedensschluß beginnen. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **B. C. 3184** an diese Zeitung.

August Gunkel, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

J. A. H. Ness jr.
Fernspr. 147 **Oldenburg i. Grh.** Fernspr. 147
Käse-Großhandlung
ist stets Abnehmer für **Magerkäse, Halbfettkäse, Ausschußkäse** in Holländer oder Tilsiter Art.
Übernehme auch Käse zum bestmöglichen Verkauf.
Eigener Kühlwaggon.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Jeden Posten (1323

Vollmilch

zum Preise von 17 Pfg. das Liter franko Dresden kauft a Jahresschluß **Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden**, Würzburgerstr. 9.

Jedes Quantum Vollmilch

zu kaufen gesucht. Wir zahlen für frei Cassel Bahnhof **18 Pfg. pro Liter.** Umgehende Angebote unter 3397 an diese Zeitung.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse

W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizer käse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.

Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

F. F. Joghurt-Käse
Marke: „Getefa"
haltbar, nicht sauer, vollfett, Probekästchen bei Voreinsendung von Mk. 1,00. (2672
Dr. Jeroch, Berlin, SW. 48.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, □-Käse u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. **2834** an diese Zeitung.

Kaufe gegen sofortige Kasse und zahle hohe Preise für jeden Posten

Harzer- u. Kamembertkäse

bei regelmäßigen Lieferungen. Angebote in sämtlichen Sorten Käse sind erwünscht. Offerten unter 1659 an die Molkerei-Zeitung Hildesheim.

---

200 bis 300 Zentner

Schweizer- u. Tilsiter-Käse

größere, auch kleiner Posten gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit **Quantum** und **Preisangabe** unter **H. 3329** an diese Ztg.

Kaufe jeden Posten **Harzkäse** gegen sofortige Kasse zu hoh. Preis. Dauernde Lieferung erwünscht.
1968) **Alfred A. Jatho, Hannover** Käse-Großhandlung.

Welche Molkerei liefert täglich fr.

Sahnekäse

zum Wiederverkauf? Offerten unt. **3407** an diese Zeitung.

Alter Käse

Bruch- oder Stampfkäse, sowie Quark jeder Art, wird gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. **3457** an diese Zeitung.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark

gesucht. Offert. unter **1855** an diese Zeitung erbeten.

Der Quark der Meierei Langenrede p. Ascheberg ist vergeben. Allen Bewerbern besten Dank. (3455
Kieler Sanitätsmeierei.

Für prima trockenen

Quark

zahle 32 Mk. Kasse nach Wunsch. Angebote erb. unter **L. G. 3425** an diese Zeitung.

Wöchentlich ca. 5 Zentner trock., metallfr. (3419

Quark

verkauft zum Tagespreis **Dampfmolkerei Gemlitz (Westpr.),** Kr. Danziger Niederung.

Quark-Gesuch.

Bin ständiger Abnehmer für trockene, einwandfreie Ware. 30 bis 32 Mk. per Zentner. Offerten erb. unter **3414** an diese Zeitung.

Quark-Gesuch.

Kaufe jeden Posten gut trocken. Sauermilch-Quark. Zahle annehmbare Preise. Wegen Fracht p. p. Holstein bevorzugt. (3412
R. Zastrow, Käserei, **Neumünster.**

Quark

zu höchsten Preisen für prompt und Abschluß gesucht. Gefl. Angebote unter **3396** befördert diese Zeitung.

Quark. 32 Mark

zahle ab Station. Angebote erb. unter **H. R. 3458** an diese Zeitung.

Frischen, trockn. Quark

kaufe jede Woche 10—15 Zentner und noch mehr gegen Nachnahme. Angebote mit Preis möglichst bald unt. **M. K. 3480** an diese Ztg. erb.

Suche wöchentlich 8—10 Zentner

Quark

und zahle höchste Preise. Off. erb. **Dampfmolkerei Siersleben.** Mansfeld. Gebirgskreis. (3478

Käserei in der Nähe Hamburgs sucht gegen sofortige Kasse bei hohen Preisen noch einige Tonnen prima

einwandfr. Quark

zur regelm. wöchentlichen Lieferung. Offerten unter **Ch. 3518** an d. Ztg.

Quark

kaufe jed Posten. Zahle 34—35 Mk. Offert. postlag. **Berlin Postamt 60,** unter **S. A. 63.** (3505

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Mk. 30 zahle für guten

Quark

gegen Nachnahme. Offert. erbeten unter **3043** an diese Zeitung.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han

---

100 Zentner älterer, scharfer

Standquark

auch in kleinen Mengen abzugeben. Anfrag. m. Preisang. erbet. unter **3010** an diese Zeitung.

Für einwandfreien, trockenen

Quark

zahle **Mk 35** per Ztr. ab Station gegen Kasse. Angeb. erbitte unter **2505** an diese Zeitung.

Suche wöchentl. 4—5 Tonnen einwandfreien frischen (3471

Quark

zu jedem annehmbaren Preis gegen Sicherheit. Fässer werden gestellt. Offerten erb.
Phil. Kuhn, Laumersheim (Pfalz).

Molkereien, welche

Quark

abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Quark, alle Sorten Käse

wie **Tilsiter- □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Quark

G. E. Marsmann

Hamburg 36.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel,** Sa. (1227

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Frischen trockn. Quark

kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preise gegen prompte Regulierung, auch Nachnahme. (7718
C. Oyen, Käsefabrik in Harsum.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

33—34 Mark

per Zentner zahle für trockenen

Quark

gegen sofortige Kasse oder Nachn.
Walter Thiele, Käsefabr. Barleben.

Quark

trocken, metallfrei, kauft zu höchsten Tagespreisen (1837
Oswald Reimann, Berl.-Tempelhof Neuestraße 15.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral Käsefabrik. (3858

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien Quark
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen
3403 **Heinermann u. Thiele, Käserei Jessen,** Bez. Halle.

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b.Rathenow.

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Prima Quark

kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision.
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu **höchsten Preisen.**
Carl Minder, Ravensburg.

Quark

kauft regelmäßig zu den höchsten Tagespreisen. (3189
Herm. Schab, Berlin-Reinickendorf West.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.

sind Käufer von feiner u. feinster **Molkerei-Butter** und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für **Landbutter.** Jahresabschluß erwünscht. (1083

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein** mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 26. **Hildesheim,** den 7. April 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Was Vorstand und Aufsichtsrat von ihrer Molkereigenossenschaft wissen müssen.

Von Verbandsrevisor W. Gauert, Braunschweig. [1])

Nachstehende Ausführungen dürften besonders in den jetzigen Kriegszeiten, wo eine Reihe frischer, mit den Geschäften weniger vertrauter Kräfte in die Verwaltungsorgane eingerückt ist, um die durch Einberufung zu den Fahnen entstandenen Lücken zu schließen, recht zeitgemäß sein, um die neuen Mitglieder der Verwaltungsorgane auf den Ernst ihrer Pflichten hinzuweisen, die in schweren Zeiten doppelt gewissenhaft erfüllt sein wollen.

Bekanntlich lastet im deutschen Genossenschaftswesen die Verantwortung für ordnungsmäßige Geschäftsführung und Verwaltung in erster Linie auf den berufenen Organen Vorstand und Aufsichtsrat. Man kann sie folgerichtig in eine gesetzliche und eine moralische trennen, d. h. in eine solche, die das Gesetz den bestellten Mitgliedern auferlegt, und in eine solche, welche ohne äußeren Zwang das Pflichtgefühl fordert.

Wer mitten im Wirtschaftsleben steht, wird mir darin beipflichten, daß für unser Genossenschaftswesen das persönliche Verantwortungsgefühl ungleich größere Bedeutung hat als das vom Gesetz auferlegte, und es wird daher mit vollem Recht als einer der Hauptpfeiler des Genossenschaftswesens bezeichnet. Ehe dem Pflichtvergessenen ein irdischer Richter ersteht, muß schon immer ein Kläger da sein, und es gibt Beispiele — wenn auch nur seltene — wo die Schuldigen nicht mehr vom Arm der Gerechtigkeit erreicht werden konnten, trotzdem sie der böse Dämon einer irregeleiteten Schar Gutgläubiger waren, die dafür zum Teil von ihrem Eigentum vertrieben wurden. Die menschliche Gerechtigkeit ist eben in manchen Fällen trotz alles guten Willens ein unvollkommener Notbehelf.

Gewiß wäre es demgegenüber mit unserem blühenden Genossenschaftswesen schlecht bestellt, wenn sich unsere Verwaltungsorgane erst durch das Gesetz treiben lassen wollten und sollten. Daß gerade unser Vaterland in zeitgemäßer, volkswirtschaftlicher und genossenschaftlicher Entwickelung an der Spitze aller Völker marschiert, ist der beste Beweis dafür, daß es uns bislang an Männern mit persönlichem Pflichtbewußtsein nicht gemangelt hat.

Für manches neue Mitglied eines Verwaltungskörpers, welches das Vertrauen seiner Mitgenossen ins Amt berief, beginnt nach der Wahl vorerst eine kritische Zeit. Wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand, sagt zwar das Sprichwort, aber der junge Verwaltungsrat, der sich bei der Wahl heilig gelobte, das ihm erwiesene Vertrauen allezeit zu rechtfertigen, merkt doch bald, daß vorstehendes Sprichwort nicht schlechthin wörtlich genommen werden kann. Der Verstand, wenn auch eine gute Anlage vorhanden, will dennoch für neue verantwortungsreiche Aufgaben erst geschult sein. Es geschieht daher gar nicht so selten, daß solche neugewählten Mitglieder dem besser Eingeweihten, unter anderem auch dem Revisor, ihre Not klagen, wenn sie ihre Stimme für wichtige Beschlüsse abgeben sollen, deren volle Tragweite sie noch nicht zu beurteilen vermögen.

Angesichts solcher Verhältnisse besteht für die Revisionsverbände wohl kaum eine dankbarere Aufgabe, als die des freundschaftlichen, wohlmeinenden Beraters der Genossenschaften, und der Verwaltungsorgane im besonderen. Nicht nur gilt es in dieser Beziehung, vorhandene Anlagen und Talente zu entwickeln und für technische Anforderungen zu schulen, sondern auch immer wieder darüber aufzuklären, was die Verwaltungsorgane im Interesse ihrer Genossenschaft tun und lassen, prüfen und beachten sollen, um als ordentliche Geschäftsleute gelten zu können.

Die Bedeutung dieser Aufgabe ist denn auch seitens der Verbandsleitungen längst erkannt und man sucht ihr auf verschiedenen Wegen und mit zahlreichen Mitteln gerecht zu werden. Es sind vor allen Dingen eingehende Dienstanweisungen ausgearbeitet, die den wechselnden technischen Verhältnissen besonders von Betriebsgenossenschaften Rechnung tragen (angepaßt sind). Die Aufklärungs-, Vorbereitungs-, Rechner- und sonstigen Lehrgänge verfolgen ebenfalls den Zweck genossenschaftlicher Schulung, die Fachpresse verwendet einen großen Teil ihrer Spalten dazu, außerdem stehen nicht nur die Revisoren der Verbände, sondern auch deren Leiter und die sonstigen Beamten jederzeit hilfsbereit zur Verfügung. Ohne Frage wird von allen diesen Stellen im Interesse des Genossenschaftswesens ein gewaltiges, kaum genügend eingeschätztes Stück Arbeit geleistet.

Auch die immer mehr zur Anerkennung gelangende Statistik ist berufen, im Aufklärungs- und Belehrungsdienst fruchtbringend mitzuwirken. Besonders gilt dies auch für die zurzeit zweitstärkste Gruppe der ländlichen Genossenschaften, nämlich die Molkereigenossenschaften. Sowohl der Reichsverband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, wie auch der Generalverband ländlicher Genossenschaften bringen zurzeit eine nahezu lückenlose Statistik über die Betriebs- und sonstigen Verhältnisse der ihnen angehörenden Molkereigenossenschaften, und es bleibt nur der Umstand angesichts dieses unleugbaren Fortschritts bedauerlich, daß bislang nur immer ein beschränkter Teil des deutschen Molkereigenossenschaftswesens davon erfaßt wird.

Ohne Frage ist man hier wie dort bemüht gewesen, alle wichtigen Momente der Genossenschaft und des Molkereibetriebs zu erfassen und zahlenmäßig wiederzugeben, besonders soweit sie für volkswirtschaftliche Allgemeinfragen Interesse haben. Dagegen verbietet

[1]) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers erlaubt.

sich naturgemäß ein näheres Eingehen auf die Einzelgliederung der Betriebszweige, da bei der großen Zahl der Genossenschaften und dem großen Umfang des Materials auch mit dem Raum gerechnet werden muß. Teilweise sind daher die Einzelverbände dazu geschritten, neben der großen Allgemeinübersicht noch eine solche für den eigenen Bezirk zu schaffen, worin, da es sich um eine beschränkte Zahl von Genossenschaften handelt, die erzieherische und aufklärende Absicht weit mehr gefördert und berücksichtigt werden kann.

Von größtem Interesse ist es, Beobachtungen darüber anzustellen, wie die Verwaltungsorgane verschiedener Molkereigenossenschaften ihrer Aufgabe gerecht zu werden trachten, wenn sie ohne Anlehnung an einen Verband oder ohne sonstige Beratung und Beeinflussung sich nach besten Wissen und Können in ihr Amt einzuarbeiten versuchen. Je nach Veranlagung, Befähigung usw. sieht man sie verschiedene Wege beschreiten. Von äußerster Wichtigkeit für das Wohl einer Genossenschaft im allgemeinen und einer Molkereigenossenschaft im besonderen ist die Einrichtung, daß die Mitglieder nach und nach aus dem Verwaltungskörper scheiden und in gleicher Weise ersetzt werden; die Neulinge haben dann immer einen Halt an den im Amt Gefestigten. Es gibt daher auch wohl kaum ein Verbandsstatut, welches eine solche Ergänzung nicht vorschreibt. Damit sei aber keineswegs gesagt, daß diese Einrichtung bei allen Molkereien bestände. Wenn dann sämtliche Mitglieder „die Karte schmeißen" und durch Neuwahl ersetzt werden, gibt es wohl für die nächste Zeit nichts Haltloseres und Schwankenderes, als solch ein aus lauter neuen Mitgliedern zusammengesetztes Verwaltungsorgan. Wenn in solchen Fällen ein tüchtiger Betriebsleiter vorhanden ist, der auch im kaufmännischen Teil des Betriebes gut beschlagen ist, kommt die Genossenschaft wohl ohne Schaden über die gefährliche Periode hinweg, doch sind mir Fälle bekannt, wo der Genossenschaft die schmerzlichsten Verluste durch die mangelhafte Befähigung ihrer Verwaltungsorgane entstanden.

Derartige Erfahrungen haben ziemlich häufig die Auffassung erzeugt, daß man mit aller Gewissenhaftigkeit und Kontrolle doch wenig auszurichten vermöge und in der Hauptsache von den guten Leistungen und dem guten Willen des Betriebsleiters abhänge. So hoch man die Arbeit des tüchtigen Beamten einschätzen darf, heißt es doch, das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn die berufenen Vertreter der Genossenschaft sich mit dem fatalistischen Grundsatz befreunden wollen, ihre Arbeit nütze ja doch zu nichts, „es kommt ja doch, was will!" — Solche Auffassung müßte für unser Genossenschaftswesen geradezu verhängnisvoll werden und ist daher mit allen Mitteln zu bekämpfen. Andererseits kann man solchen Organen eine gewisse Anerkennung nicht versagen, die trotz der vermeintlichen Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen immer noch den Mut und die Lust zur Arbeit bewahren.

In andern Fällen wieder haben die Verwaltungsorgane, besonders, wenn langjährige, befähigte Mitglieder darin sitzen, mit anerkennenswerter Intelligenz und Tatkraft einen Arbeitsplan geschaffen, der nach ihrer Meinung alles enthält und umfaßt, was zur ersprießlichen Kontrolle und Geschäftsführung erforderlich ist. Sie wissen meistens, was sie wollen, und streben zum besten, wenngleich die eingeschlagenen Wege nicht immer zum Ziel führen. Die Kassenprüfungen erfolgen regelmäßig, leiden aber vielfach an dem Mangel, daß ein gründlicher Vergleich zwischen „Soll" und „Ist" nicht erfolgt, weil der Molkereikassenabschluß, wenn er nicht zu gegebener Zeit erfolgt, infolge mancherlei Ergänzungen aus Monatsabrechnung, Kleinverkauf usw. sich recht schwierig gestaltet. Außerordentliche Milchprüfungen werden vielfach regelmäßig monatlich ausgeführt, der Befund wird protokolliert, die Proben sind aber zur Bestimmung aller wichtigen Werte zu klein, außerdem scheut man sich meistens, aus schlechten Proben ein Vorgehen anhängig zu machen. Die Vollmilchwage wird auf ihre Richtigkeit wiederholt geprüft, die Butterpreise und Auszahlungsbeträge festgesetzt, Beschluß über die Aufnahme neuer Genossen gefaßt, Unterschriften zu den gerichtlichen An- und Abmeldungen vollzogen, die Betriebsräume in Augenschein genommen, teilweile auch zur Unterstützung des Betriebsleiters die Milchmengen der Genossen nachaddiert und anderes mehr. Nach Jahresschluß muß ein vereidigter Bücherrevisor die Bücher prüfen, derselbe bescheinigt die Übereinstimmung mit der Bilanz, und der Vorstand legt den Abschluß nebst einem Geschäftsbericht des Betriebsleiters der Generalversammlung in der Überzeugung vor, daß alles so vollkommen sei, wie es nur sein könne, und findet darin die allseitige Zustimmung der Generalversammlung. — Vielfach versucht man auch die Ergebnisse der Nachbarmolkereien zu ergründen, leider meistens mit unsicherem Erfolg, einmal verhindert die Sucht des Großtuns, dann aber auch manche Ungleichheit in der Berechnungs- und Bewertungsweise eine genaue Aufklärung. Es ist eine landläufige Redensart, daß sich die Molkereien mit ihren Geschäftsergebnissen mit Vorliebe anlügen.

Einen Vorteil aus derartigen Verhältnissen zieht fast nur der Käufer, welcher die Unkenntnis der Molkereien ausnützt, einen Nachteil haben fast alle Molkereien davon, sei es auch nur der, daß sie infolge des mangelnden Erfahrungsaustausches niemals wissen, wie sie im Verhältnis zu anderen Molkereien abgeschnitten haben.

Daß unter diesen Umständen die Tätigkeit eines unparteiischen, wohlmeinenden Revisionsverbandes ungemeinen Segen stiften kann, wird kaum bestritten werden können. Schon deshalb ist der allseitige Zusammenschluß zu Verbänden eine Notwendigkeit, weil die Verwaltungsorgane über ihre eigentlichen, erfolgversprechenden Aufgaben gar nicht anders belehrt werden können, als durch einen erfahrenen Sachverständigen, der auch über genügende praktische Erfahrungen verfügt. Nur dieser ist imstande, das Material der Praxis zu sammeln und so zu bearbeiten, daß es den einzelnen Molkereien als wertvolle Unterlage dienen kann.

In dieser Erkenntnis hat denn auch der diesseitige Verband neben einer gründlichen Revision sein Augenmerk auf eine besonders für lokale Aufklärung bestimmte Statistik gerichtet. Eine solche zeigt den Verwaltungsorganen angesichts der Gegenüberstellung aller wichtigen Faktoren am deutlichsten, was sie von ihrem Betrieb wissen sollen und müssen, zugleich erteilt die Zusammenstellung auf alle Fragen eine unparteiische, zutreffende Antwort.

Die Bemühungen des Verbandes haben denn auch erfreulicherweise in Interessentenkreisen eine größere Beachtung geweckt, auch dort, wo man sonst den Verbandsbestrebungen nicht freundlich gegenübersteht. Zu letzterer Gruppe zählen leider auch noch manche Betriebsleiter, welche in der Verbandskontrolle eine lästige Bevormundung vom grünen Tisch erblicken, wo doch nur eine Förderung des Allgemeinwohls erstrebt wird. Demgegenüber hat auch die Landwirtschaftskammer dem Verband ihre Anerkennung für seine Bemühungen gezollt; allseitig ist aber ein regelmäßiges Erscheinen der Statistik gewünscht. — (Schluß folgt.)

Rundschau.

Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln. Vom 31. März 1915. Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 317) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Den Vorschriften dieser Verordnung unterliegen folgende Futtermittel und Hilfsstoffe, sowie die daraus hergestellten Mischfutter:

A. Körnerfutter: Mais, Johannisbrot (auch geschroten), Ackerbohnen, Sojabohnen, Wicken.

B. Abfälle der Müllerei: Erdnußschalen und -kleie, Haferspelzen, Hirseschalen, Reiskleie und spelzen, Haferkleie, Reisfuttermehl, Haferfuttermehl, Erbsenschalen und -kleie, Graupenfutter, Gerstenkleie, Weizen- und Roggenkleie, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt ist, Maisabfälle (Homco, Homini, Maizena usw.)

C. Abfälle der Zucker- und Stärkefabrikation, sowie der Gärungsgewerbe: Kartoffelpülpe, getrocknet, Getreidetreber, getrocknet, Roggenschlempe, getrocknet, Zuckerrüben, getrocknet (als Viehfutter), Biertreber, getrocknet, Malzkeime, getrocknet, Maisschlempe, getrocknet, Hefe, getrocknet (als Viehfutter).

D. Ölkuchen: Ravisonkuchen, Hederichkuchen, Rübsenkuchen, Leindotterkuchen, Rapskuchen, Nigerkuchen, Sonnenblumenkuchen, Mohnkuchen, Palmkernkuchen, Sesamkuchen, Sesamkuchen, in Deutschland geschlagen, Sojabohnenkuchen, Leinkuchen, Kokoskuchen, Maiskuchen, Maiskeimkuchen, Baumwollsaatkuchen, Erdnußkuchen, Mehle aus Ölkuchen.

E. Ölmehle (durch Extraktion gewonnen): Palmkernmehl und -schrot, Raps- und Rübsenmehl, Leinmehl und -schrot, Kokosmehl und -schrot, Sojamehl und -schrot.

F. Tierische Produkte und Abfälle: Tierkörpermehl, Kadavermehl, Heringsmehl, Walfischmehl, Fischfuttermehl, Dorschmehl, fettreich, Fischfuttermehl, Dorschmehl, fettarm, Fleischkuchen, Fleischkuchen, gemahlen, Blutmehl, Fettgrieben, Fleischfuttermehl.

G. Hilfsstoffe: Torfstreu, Torfmull, Futterkalk, kohlensaurer und phosphorsaurer, fertig präpariert.

§ 2. Wer Gegenstände der im § 1 genannten Art mit Beginn des 8. April 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und ihren Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. in Berlin anzuzeigen. Wer solche Gegenstände im Betriebe seines Gewerbes herstellt, hat anzuzeigen, welche Mengen er voraussichtlich bis zum 1. Juni 1915 herstellen wird. Die Anzeigen sind am 8. April 1915 abzusenden.

Die im § 4 bezeichneten Personen haben, soweit sie vorhandene Mengen zur Erfüllung von Verträgen bedürfen, die gemäß § 4 zu berücksichtigen sind, gleichzeitig den Nachweis hierfür beizubringen.

Der Anzeigepflicht unterliegen nicht:

1. Mengen unter einem Doppelzentner von jeder Art,
2. Mengen, die der Anzeigepflichtige selbst verbraucht.

§ 3. Wer Gegenstände der im § 1 genannten Art im Betriebe seines Gewerbes herstellt oder mit ihnen handelt, darf sie vom 15. April 1915 ab nur durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte absetzen.

Dies gilt auch insoweit, als Lieferungsverträge abgeschlossen und vertragsgemäß nach dem 14. April 1915 zu erfüllen sind.

Diese Vorschriften gelten nicht für das Absetzen dieser Gegenstände durch Händler, die sie von den Kommunalverbänden oder den vom Reichskanzler bestimmten Stellen (§ 7) erhalten haben.

§ 4. Wer Gegenstände der im § 1 genannten Art im Betriebe seines Gewerbes herstellt oder mit ihnen handelt, ist vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an verpflichtet, sie der Bezugsvereinigung auf Verlangen käuflich zu überlassen. Er darf die Vorräte zurückbehalten, die weniger als einen Doppelzentner von jeder Art betragen oder zum eigenen Verbrauch oder zur Erfüllung von Verträgen erforderlich sind, soweit solche Verträge nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossen und vertragsgemäß vor dem 15. April 1915 zu erfüllen sind.

§ 5. Die Bezugsvereinigung hat die Mengen, deren Überlassung sie verlangt, bis zum 1. Juni 1915 abzunehmen. Für Mengen, welche die Bezugsvereinigung nicht bis zum 1. Juni 1915 übernommen hat, erlischt mit diesem Tage die Absatzpflicht nach § 3.

§ 6. Die Bezugsvereinigung hat dem Verkäufer für die von ihr übernommenen Mengen einen angemessenen Übernahmepreis zu zahlen. Neben dem nachgewiesenen Herstellungs- oder Erwerbspreis ist hierbei ein angemessener Zuschlag für Zinsen, Unkosten und Gewinn zu gewähren.

Preise, die in Verträgen vereinbart worden sind, welche nach dem 15. März 1915 geschlossen sind, brauchen bei Feststellung des Erwerbspreises nicht berücksichtigt zu werden.

Kommt zwischen den Beteiligten eine Einigung über den Übernahmepreis nicht zustande, so entscheidet die zuständige höhere Verwaltungsbehörde endgültig.

Für Waren, die im Eigentum eines Ausländers stehen und zum Verkauf im Inland bestimmt sind, wird der Übernahmepreis von der zuständigen Handelskammer endgültig festgesetzt.

Der Reichskanzler kann die weiteren Bedingungen der Überlassung festsetzen.

§ 7. Die Bezugsvereinigung darf nur an Kommunalverbände oder an die vom Reichskanzler bestimmten Stellen abgeben.

Der Reichskanzler bestimmt die Bedingungen, unter denen die Bezugsvereinigung die von ihr übernommenen Vorräte zu verteilen und abzugeben hat.

Der Bezugsvereinigung wird ein Beirat beigegeben, dessen Mitglieder vom Reichskanzler ernannt werden.

§ 8. Der Reichskanzler bestimmt, zu welchen Preisen die Vorräte an die Verbraucher abzugeben sind. Zu diesen Preisen dürfen insgesamt 7 vom Hundert zugeschlagen werden, und zwar 4 vom Hundert für die Bezugsvereinigung und 3 vom Hundert für den Weiterverkäufer; außerdem dürfen die Transportkosten zugeschlagen werden.

§ 9. Die Bezugsvereinigung darf von dem Zuschlag von 4 vom Hundert (§ 8) einen Anteil von 0,2 als Vermittlungsvergütung zurückbehalten.

Der verbleibende Anteil von 3,8 ist zur Beschaffung von Futtermitteln aus dem Ausland zu verwenden. Über einen etwa verbleibenden Rest verfügt der Reichskanzler.

§ 10. Der Reichskanzler kann von den Vorschriften dieser Verordnung Ausnahmen gestatten.

§ 11. Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Gegenstände der in § 1 bezeichneten Art, die selbst oder deren Rohstoffe nachweislich nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt worden sind.

§ 12. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nicht für die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin.

§ 13. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft,

1. wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwider Futtermittel in anderer Weise als durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte absetzt,
2. wer der ihm auf Grund des § 2 Abs. 1 und § 4 obliegenden Verpflichtung nicht nachkommt.

§ 14. Unbeschadet der nach § 13 verwirkten Strafe kann die im § 4 vorgeschriebene Überlassung nach Anordnung der Landeszentralbehörde erzwungen werden.

§ 15. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde und als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 16. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung auch auf andere als die im § 1 genannten Gegenstände auszudehnen.

§ 17. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt dem Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Kriegs-Liebesgaben. Die Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Lüchow i. H. hat beschlossen, 1000 Mark dem Roten Kreuz und 200 Mark den erblindeten Kriegern zu spenden. Zu Anfang des Krieges hat die Molkerei dem Roten Kreuz schon einmal 1000 Mark überwiesen. Ferner zeichnete die Molkerei 15000 Mark Kriegsanleihe. Zur Nachahmung empfohlen!

Erleichterte Kennzeichnung der Milchversandgefäße. Nach den Vorschriften für die regelmäßige Beförderung von Milch auf der Eisenbahn müssen die Milchversandgefäße durch Messingblechschilder gekennzeichnet werden. Da zurzeit die Vorräte an Messingblech beschlagnahmt worden sind, ist die Beschaffung der erforderlichen Blechschilder für die Milchhändler meist nicht möglich gewesen. Auf Antrag der Handelskammer zu Berlin hat die Königliche Eisenbahndirektion Berlin nunmehr genehmigt, daß für die Beschilderung der Milchversandgefäße an Stelle von Messingblech künftig Zinkblech verwendet werden kann.

Briefkasten.

L. K. Die Rechtsbeziehungen zwischen Ihnen und Ihrer Quarklieferantin sind in erster Linie nach dem geschlossenen Vertrage zu beurteilen. Nach diesem ist die Lieferantin (eine Molkerei-Genossenschaft) verpflichtet, Ihnen bis zum Ablauf einer bestimmten Vertragszeit ein Tagesquantum von 1200 Liter Magermilch zu einem festgesetzten Preise zu liefern. Die Lieferantin liefert Ihnen jetzt nur noch 200 Liter täglich; sie begründet, obgleich ihr eigenes Vollmilchquantum täglich ca. 7000 Liter beträgt, die Kürzung des Vertragsquantums damit, daß sie jetzt „im Interesse der Volksernährung" mehr Vollmilch wie früher verkaufe und auch an die Genossen die für ihren Wirtschaftsbedarf nötige Magermilch zurückgeben müsse, sodaß sie zur Mehrlieferung an Sie nicht imstande sei. Diese Weigerungsgründe sind nicht stichhaltig. Abgesehen davon, daß die Erfüllung der Ihnen gegenüber obliegenden Vertragspflicht etwaigen Rücksichten auf das Interesse der Volksernährung (in Wirklichkeit handelt es sich doch hierbei nur um eine gewinnbringendere Verwertung der Milch) vorgeht, kann auch das an die Genossen zurückzugebende Magermilchquantum nicht solchen Umfang haben, daß dadurch das Ihnen vertraglich zustehende Quantum irgendwie beeinflußt wird. Es liegt also auf seiten der Genossenschaft keinesfalls eine unverschuldete Lieferungsunmöglichkeit, die sie nicht zu vertreten hätte, vor und im Falle einer Klage würde sie verurteilt werden, Ihnen die volle Abschlußmenge zu liefern oder Schadenersatz wegen Nichtlieferung zu zahlen. Daß Sie auf diese Ihnen zustehenden Rechte etwa ganz oder teilweise verzichten sollten, verbietet Ihnen schon Ihr Selbsterhaltungs-Interesse; denn Sie wären, da die betr. Genossenschaft Ihre einzige Lieferantin ist und anderswo unter den jetzigen Verhältnissen Magermilch nicht erhältlich ist, bei Weiterlieferung eines so minimalen Tagesquantums zur Einstellung Ihres Betriebes genötigt. Es kann der Genossenschaft nur dringend zu einer Verständigung mit Ihnen geraten werden, insbesondere, da Sie sich entgegenkommenderweise auch aus freien Stücken zu einer Erhöhung des Vertragspreises bereit erklärt haben. (406

B. in Sp. Zum Anstrich der Wände in Ihren Molkereiräumen ist die im Handel erhältliche Emaillefarbe sehr gut geeignet. Sie können solche streichfertig beziehen von Carl Mann, Hildesheim, und von Rosenzweig & Baumann, Cassel. (410

M. P. Die Entrahmungsschärfe Ihres Separators wird keinesfalls nachteilig beeinflußt, wenn Sie dem Separator weniger Milch zufließen lassen, als die von der Fabrik angegebene Stundenleistung beträgt. Wohl kann eine Verminderung der Entrahmungsschärfe eintreten, wenn der Milchzulauf zu groß ist, wenn er also die von der Fabrik angegebene Stundenleistung übersteigt. (413

L. in C. Der Bundesratsbeschluß vom 25. Januar 1915 ordnet die Beschlagnahme aller Brotgetreide- und Mehlvorräte für das gesamte Reichsgebiet an; nur für besondere, hier nicht interessierende Fälle ist eine Ausnahme zugelassen. Gegen die in Verfolg dieses Bundesratsbeschlusses angeordnete Beschlagnahme Ihres Mischfuttervorrats werden Sie nichts ausrichten können. Denn das von Ihnen eingeholte Gutachten einer landwirtschaftlichen Versuchsstation besagt, daß das Futter aus 60 Prozent Korn und 40 Prozent Unkrautsamen besteht und daß sich durch eine Reinigung die Unkrautsamen leicht entfernen lassen würden, sodaß dann das Korn zur Vermahlung zu backfähigem Mehle verwendbar wäre. Sie hätten also der Bürgermeisterei den Vorrat anmelden müssen. Sie mögen immerhin den Versuch machen, gegen die Beschlagnahme unter Hinweis auf die starke Vermischung des Korns mit Unkrautsamen Beschwerde zu erheben; wir glauben aber nicht, daß sie Ihnen etwas nützen wird. (405

Molk. M. Für den Umfang der beiderseitigen Rechte und Pflichten aus dem Vertrage ist in erster Linie der Inhalt der Vertragsurkunde maßgebend. Daß der Lieferant in vertragswidriger Weise Milch zurückbehält, ist schon daraus zu entnehmen, daß das Tagesquantum von 240 Liter auf 40 Ltr. gesunken ist. Die Behauptung des Lieferanten, er brauche die übrige Milch zur Kälberaufzucht, verdient keinen Glauben. Für die Beschaffenheit der an Sie zu liefernden Butter gilt mangels anderweitiger Abmachungen, daß diese mittlerer Art und Güte sein muß und gesalzen nicht über 16 Proz., ungesalzen nicht über 18 Proz. Wasser haben darf. Butter, die diesen Anforderungen nicht entspricht, weisen Sie mit Recht zurück. Soweit Sie durch schuldhafte Vertragsverletzung des Lieferanten Schaden gehabt haben, konnten Sie diesen vom Milchgelde abziehen. Ihr Kontrakt enthält am Schluß, außerhalb des zusammenhängenden Textes, den Vermerk: „Anzahl der Kühe 40". Man wird annehmen können, daß hiermit der Umfang der Lieferpflicht dahin bestimmt werden sollte, daß der Lieferant während der gesamten Vertragsdauer Ihnen die Milch von 40 Kühen liefern müsse. Als mäßigen Jahresdurchschnitts Milchertrag einer Kuh rechnet man 2000 Liter. Die Lieferung muß selbstverständlich regelmäßig täglich, wie dies ja auch im Vertrage steht, erfolgen. — Der Fall mit Ihrem zweiten Lieferanten liegt rechtlich so: Ein Milchlieferungsvertrag bezieht sich, was keiner weiteren Ausführung bedarf, auf Milch aus seuchenfreien Gehöften. Bricht bei dem Lieferanten die Maul- und Klauenseuche aus, so ist er ohne sein Verschulden nicht in der Lage, Ihnen Milch zu liefern, die dem Vertrage entsprechend roh verwertet werden kann; er ist also für die Dauer der Seuche von der Lieferpflicht befreit (§ 275 B. G. B.). Wenn Sie trotzdem diese Milch abnehmen und verarbeiten, so ist der Lieferant zur Tragung Ihrer hierdurch infolge der Seuchenvorschriften entstehenden Mehraufwendungen (größerer Kohlenverbrauch, Kannen-Desinfizierung usw.) nicht verpflichtet, weil auf seiner Seite keine Lieferpflicht vorliegt. Das Milchgeld ist also ohne Abzug weiter auszuzahlen. (402

B. B. Die Berliner Durchschnittspreise für Romatour und andere gangbare Käsesorten sind Ihnen aus den in unserer Zeitung veröffentlichten Berichten über Käse bekannt. Wenn der Berliner Großhändler, von dem Sie Ihre Käse kaufen, einige Mark pro Zentner über den Durchschnittspreis fordert, so kann ihm das nicht verwehrt werden; denn er ist weder durch eine amtliche Höchstpreisfestsetzung, noch sonst durch eine Bestimmung an den dortigen Durchschnittspreis gebunden. Ist Ihnen der Mann zu teuer, so ist es doch das Einfachste, daß Sie Ihre Käse von einem andern Großhändler beziehen. Adressen finden Sie im Inseratenteile unserer Zeitung. (407

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 331.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

3. April. Ia 159—162 **Mark**, IIa 156—158 **Mark**, IIIa 154 **Mark**, abfallende 135—142 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Leeuwarden, 2. April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,50 Gulden.

Kopenhagen, 1. April. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung). I. Klasse 121 Kronen. Tendenz: ruhig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 122 Kronen. Tendenz: ruhig.

Kempten, 31. März. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 145/149 Mk., Sennbutter 137/141 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhiger.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 3. April. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. In den letzten Tagen vor dem Fest war die Nachfrage doch noch lebhafter, als man allgemein angenommen hatte. Wenn auch das Geschäft weit hinter dem anderer Jahre zurückblieb, so gelang es die Zufuhren zu unveränderten Preisen zu räumen.

Hamburg, den 6. April. Bericht von L. J. Löwenthal. Heute, am ersten Tage nach dem Fest, ist die Marktlage naturgemäß noch unübersichtlich. Auch die ausländischen Märkte sind nicht von einheitlicher Tendenz; die weitere Entwickelung bleibt demzufolge abzuwarten, jedoch herrscht überwiegend die Ansicht vor, daß Hamburg am kommenden Freitag die Notierung noch um einige Mark wird ermäßigen müssen.

Dresden, 31. März. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Durch die nahenden Osterfeiertage entwickelte sich das Geschäft etwas lebhafter und konnten die Eingänge in deutscher Butter, welche den Fütterungsverhältnissen entsprechend immer noch reichlich zu nennen sind, geräumt

werden. Auch das Ausland bietet billiger an, so daß auch unsere Preise noch etwas herabgesetzt werden konnten. Ob und wie lange dies anhalten wird, resp. ob wir nach den Feiertagen noch weiter zurückgehen, erscheint vorerst fraglich und kann man ein bestimmtes Urteil darüber nicht geben, da die Preise im allgemeinen zu schwankend sind und sich eben leider sehr oft dem Ausland anpassen müssen.

Allerfeinste Molkereibutter 164—170 Mk., zweite Qualität 158—163 Mk., dritte Qualität 135—150 Mk.

Leipzig, 5. April. Butterbericht der Buttergroßhandlung **Gotthelf Michaelis & Co.** Die letzten Tage vor dem Feste brachten noch eine Besserung in der Nachfrage und die etwas kleineren Einlieferungen konnten glatt geräumt werden. Man erwartet daher größere Preisrückgänge zunächst nicht, wenn die ausländischen Märkte nicht abflauend einwirken.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 164—166 Mk., für feinste Molkereibutter 161—163 Mk., für geringere Ware 157—160 Mk. pro Ztr.

Kopenhagen, 3. April. In der Berichtswoche war die Nachfrage aus Deutschland eine recht lebhafte, während England sehr zurückhaltend war. Die anfangs der Woche von Deutschland gezahlten Preise waren deshalb später nicht zu erhalten, schon Dienstag und Mittwoch wurde zu 124 Kr., vereinzelt sogar 122 Kr. offeriert, zu welchem Preise sehr bedeutende Quantitäten abgesetzt werden konnten. Von England waren nur 125 bis 126 Kr. auf Basis der Notierung zu erreichen, die Aufträge waren sehr begrenzt. Nachdem die Notierung um 4 Kr. bis 121 Kr. reduziert war, wurde die Nachfrage aus England lebhafter und da auch Deutschland fortdauernd Käufer ist, erwartet man für kommende Woche einen besseren Markt mit unveränderter Notierung. Augenblicklich fordert man höhere Preise 127—128 Kr. oder 156—157 Mk. von Deutschland.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 3. April. Bericht von **J. Themans Izoon.** Mein voriger Bericht kann beinahe buchstäblich wiederholt werden. Durch die Zunahme der Produktion wurde die Butter allmählig ein wenig billiger, was auch in der Herabsetzung der Notierung auf fl. 1,50 per Kg. zum Ausdruck gekommen. Der Handel bleibt jedoch anhaltend recht lebhaft, sodaß mit guten Überpreisen gerechnet werden muß. Für nächste Woche glaubt man wieder einen ähnlichen Verlauf des Handels erwarten zu können.

London, 5. April. Wie vorauszusehen war, hat die Berichtswoche, trotzdem die Feiertage vor der Tür standen, einen Rückgang gebracht. Die Nachfrage vermindert sich eben trotzdem die Händler sich keineswegs unnachgiebig zeigen. Die Kaufkraft geht stark zurück und so wird nicht mehr wie früher am Londoner Markt vor allem Wert auf die Qualität gelegt, Hauptsache ist, daß die Ware billig sei. Trotzdem die Zufuhren starke Erschwerungen erleiden, sind daher die Preise sehr gewichen und konnte dänische Butter nur 138—142 Schill. erzielen, während sie vorher noch 147—149 Schill. bedingte. Französische Butter ist fest, weil sie sehr knapp ist. Fresh Rolls bedingten 13 Schill. 6 d bis 16 Schill 6 d und Paris Baskets 136—141 Schill. dagegen ist russische gewichen, sie erzielte nur 130—132 Schill. Auch Kolonialbutter gab nach, so wurde für neuseeländische nur 134—140 Schill. bezahlt. Argentinische fiel von 136 bis 140 Schill. in voriger Woche auf 130—134 Schill. In Manchester waren die Preise im allgemeinen etwas höher als in London, trotzdem der Markt ebenfalls sehr ruhig lag. Beste dänische war zwar auch niedriger, schon weil auch in Kopenhagen die Notierungen bedeutend zurückgesetzt worden waren, im allgemeinen aber herrschte Festigkeit und konnten bessere Preise erzielt werden als in der Hauptstadt. Immerhin erzielte dänische Butter selbst für feinste Qualität nur 143 Schill., während in der Vorwoche, die allerdings sehr hohe Notierungen gebracht hatte, noch 152 Schill gezahlt wurden. In Liverpool war infolge der bevorstehenden Feiertage der Begehr zwar etwas reger, aber trotzdem die Abgeber zu Nachlässen bereit waren, besonders dänische Butter wich, so lagen doch Kolonial- und argentinische Butter niedriger.

Käse.

Kempten, 1. April. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 75.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 69.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 65.— „ „ „

London, 5. April. Der Käsemarkt würde keine große Belebung zeigen, wenn nicht die Regierung so reichliche Ankäufe machte. Es ist dies besonders in kanadischem Käse der Fall, der denn auch, da die Vorräte nur klein sind, gestiegen ist und bis 98 Schill. erbrachte. Neuseeländischer stellte sich auf 93—94 Schill., australischer auf 88—92 und amerikanischer auf 86—94 Schill. Englischer Käse lag ruhig, die Preise aber hielten sich unverändert. Holländischer war fest, feinster Edamer wurde mit 86 bis 88 Schill. bezahlt, Derby mit 88—90 Schill. In Manchester war in Cheshirekäse der Umsatz sehr klein, ohne daß jedoch Veränderungen eintraten. Die Zufuhren in Lancashirekäse sind klein und finden daher sofort Käufer. Feinste Sorten erbrachten 97—100 Schill. Stilton war wenig angeboten zu 1 Schill. bis 1 Schill. 2 d für besten und $9\frac{1}{2}$—10 d per Pfund für grünen. Ohne daß der Verkehr lebhaft genannt werden konnte, zeigte sich doch in Liverpool einige Nachfrage und lag besonders feinster kanadischer, der knapp ist, fest.

Schweine.

Hannover, 6. April. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 698 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 118—125 Mk., Klasse III, IV 105—115 Mk., Klasse V 80—100 Mk., Klasse VI 90—110 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 3. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 1035 Schweine. Preise: beste 00—00 Mark, unter 200 Pfd. 100—110 Mk, beste Sauen 104—00 Mk, geringere Sauen —,— Mark.

Eier.

Frankfurt a. M., 31. März. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 95—105, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 92—100, Galizische Eier Mk. 90 bis 98, Kalkeier Mk. 00—00, per 1000 Stück.

Die Preise sind etwas zurückgegangen und wird hoffentlich der Konsum dadurch etwas angeregt. Besonders inländische Ware ist gesucht.

Neueste Schweinepreise.

Ort	März April	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tender[illegible]
Berlin	3.	19881	84	Lebendgewicht	ruhi[illegible]
Hamburg	3.	1035	118	20 % Tara	mäßi[illegible]
Bremen	6.	420	114	Schlachtgew.	lebha[illegible]
Hannover	6.	698	125	„	mitte[illegible]
Leipzig	6.	1900	114	„	mitte[illegible]
Dresden	6.	1863	111	„	mitte[illegible]
Chemnitz	6.	1195	116	„	mitte[illegible]
Dortmund	6.	1549	120	„	gut
Köln a. Rhein	1.	3034	130	„	langsa[illegible]
Frankfurt a. M.	1.	703	120	„	schlep[illegible]
Stuttgart	6.	295	112	„	mäß. b[illegible]
Augsburg	1.	903	98	„	mitte[illegible]
München	6.	2530	90	„	ruhi[illegible]
Nürnberg	6.	1066	98	„	lebha[illegible]
Breslau	31.	3838	113	„	langsa[illegible]
Stettin	6.	341	105	„	mitte[illegible]
Königsberg, Pr.	1.	2764	108	„	—

Während des Krieges

werden von vielen Postämtern

postlagernde

Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 3 Mk. niedriger, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

7. April. Ia **159 Mk.,** IIa **153—156 Mk.,** IIIa **145—150 Mk,** abfallende **133—138 Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg, 7 April. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse **513** Drittel zu **156,31** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse **42** Drittel zu **152,56** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 574 Drittel, im Durchschnitt 154,92 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.**
Am 7. April 13 169 Stück. a) fehlt, b) 0—99 ℳ, c) 90—96 ℳ, d) 85—95 ℳ, e) 68—90 ℳ, f) 81—85 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: geräumt.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen älteren, umsichtigen (3413
Gehilfen,
der befähigt ist, m. Betrieb selbst. zu leiten. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet
Musketier Rob. Adler, 1. Komp., Reg. 79, **Donnerschwee** i. Oldbg.

Junger, kräftiger (3488
Gehilfe
für Butterei und Käserei. **Anfangsgehalt 40 Mk.** Zeugnisabschr. an die
Centralmolkerei Plathe i. Pom.

Ein tücht., ehrlicher (3443
Gehilfe
kann sofort oder zum 1. April in hiesiger Genossenschaft eintreten. Gehalt 40 Mk. p. Monat bei freien Kassen, Kost und Logis. Stellung dauernd.
Molkerei-Genossenschaft Ranstadt (Oberhessen).

Tüchtiger, militärfreier Gehilfe
firm in der Tilsiter Käserei, findet zu sofort oder später Stellung. Anfangsgehalt pro Monat Mk. 130.
Ostdeutsche Meierei
Bernhard Czygan, Königsberg, Pr.

Suche zu sofortigem Antritt einen ersten **Molkereigehilfen**
für Kessel u. Käserei, bei 50 Mark Gehalt, freier Station und freien Kassen. (3510
O. Puschmann
Molk. Schwammelwitz, Kr. Neisse.

Tüchtiger, selbständig arbeitender
Gehilfe
zur Führung der Maschinen kann sofort oder später hier eintreten. Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften einsenden. (3502
Molkerei **Goslar a. Harz**
Hildesheimerstr. 29.

Gesucht zu sofort tüchtiger jg.
Gehilfe
für Butterei. Gehalt 90 Mk., ohne Station und freie Kassen. Off. m. Zeugnisabschr. erbet.
Molkerei Querfurt, Lücke & Co.
Ges. m. beschr. Haft. (3530

Zum 15 April suche ein. zuverl. **fleißigen Gehilfen**
der imstande ist, mit Kessel, Masch., Alfa, Butterfertiger, Kohlensäure-Kühlmaschine, □- und Quarkkäserei selbst zu arbeiten, auch kleinere Reparaturen u. Lötarbeiten ausführen kann. Gehalt monatlich 50 Mark, freie Station und Kassen, bei Zufriedenheit folgende Monate 60 Mk. Verheiratete nach Übereinkunft.
Bänninger, Molkereibesitzer
Stralkowo. (3490

Suche zu bald (3550
1 Gehilfen
1 Weichkäser
geg. hohe Bezahlung. Können auch Kriegs-Invaliden sein.
Dampf-Molkerei Mistelgau bei Bayreuth (Bayern).

Suchen zu sof. od. spät. ein. tücht.
Gehilfen (3584
d. mit Kühlmaschine arbeiten kann. Anfangsgehalt 60 Mk. bei fr. Stat. Off. mit Zeugnisabschriften erbittet **Central-Molkerei Kattenvenne,** bei Münster in Westfalen.

Wir suchen zu sofort, oder etwas später ein. jung. noch nicht militärpflichtigen, od. ein. älter. militärfr.
Gehilfen. (3585
Hoher Gehalt, nach Übereinkunft.
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Wegen Einberufung meines jetzig. suche zum baldigen Antritt einen ersten **Molkereigehilfen,** der mit Kessel, Maschine u. Butterei umzugehen weiß. Gehalt 45 Mk. per Monat bei fr. Station u. Kassen. **Fr. Meyer, Molk.-Verw., Schwarme,** Kr. Hoya, Prov. Hannover. (3522

Wir suchen zum 15. April eventl. auch später einen (3558
1. und einen 2. Gehilfen
in gute, dauernde Stellung für unseren umfangreichen Vollbetrieb mit Weichkäserei. Off. mit Gehaltsforderungen erbittet
Direktor **P. Graw, Markt-Bohrau**
Bezirk Breslau.

Suche zum 15. April einen (3503
jungen Gehilfen
für Butterei und Hilfe beim Versand. Gehalt pro Monat 40 Mark und freie Kassen. Gefl. Off. erb. Molkerei **Gifhorn, Gifhorn i. Han.**

Wir suchen möglichst sofort
tüchtigen Gehilfen
für Quarkkäserei. Desgleichen einen für Betrieb und Kontor. Gehalt 60 Mk. bei fr. Station und Kassen. 3494) Molk. **Teichel,** Schwarzb.-R.

Wegen Einberufung suche zu möglichst bald (3528
zwei Gehilfen
für beschr. Betrieb u. Kontor. Gehalt 50 Mk., fr. Kassen u. Station. Auch kann sich eine tücht. **Meierin** bei 35 Mk. melden.
Molkerei-Gen. **Nidrum,** Rhld.

Junger, tüchtiger Gehilfe
sowie eine **Meierin** können sofort eintreten. Stellung angenehm und dauernd. (3559
Delica, Dampfmolkerei Bauthen
Post Hochzehren (Westpr.).

Wir suchen zum baldigen Antritt einen erfahrenen, tüchtigen
Gehilfen
welcher imstande ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Gehalt 70 bis 80 Mk. bei freier Station. (3674
Molkerei-Gen. **Zetel** (Oldbg.)

Wir suchen zum 15. April cr. ein. tüchtigen, militärfreien, ersten
Gehilfen
welcher Kenntnisse in Tils. Käserei besitzt, bei 60 Mk. Anfangsgehalt u. freier Station. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften erbittet (3664
Molkerei-Gen. **Pr. Stargard,** Wpr.

Suche zum 1. Mai bei gutem Lohn einen tüchtigen, sauberen
Gehilfen
der mich bei meiner event. Einberufung vertreten kann. Selbiger muß mit Kessel, Maschinen, Milchversand, Butterei und Käserei, sowie Buchführung vertraut sein. Offert. mit Zeugnisabschriften erb. (8642
R. Kliege, Molkerei **Lohne**
b. Bad Saßendorf.

Suche zum sofortigen Antr. einen
zuverlässigen Gehilfen.
Selbiger muß mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut sein und dem Betriebe allein vorstehen können, da Besitzer eingezogen wird. Off. mit Gehaltsford. bei fr. Station erbittet
Molkerei Osterwald b. Wunstorf
3686) Station Hannover.

Größere Gen.-Molkerei im Herzogtum Braunschweig, mit großem Milch- und Postversand, sucht einen
ersten Gehilfen.
50 Mk., freie Station und Kassen. Bedingung: solide und ehrlich, vor allem Lust zu schriftlichen Arbeiten, da viel Kontorarbeit. Angebote unter **M. W. 3672 an diese Ztg.**

Suche zum 15. April auch einige Tage später einen ordnungsliebend.
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Off. mit Zeugnisabschr. erbittet **H. Baumann,** Dampfm. **Vieselbach** 3640) b. Erfurt.

Wir suchen zum Antritt am 15. April event. auch früher einen jung.
Gehilfen
für Zentrifugen oder Butterei. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich und freie gute Station. Ferner suchen wir für einen 17 jährigen **Gehilfen,** welcher hier gelernt hat, Stellung zur weiteren Ausbildung. (3637
Norden in Ostfriesland.
Molkerei-Genossenschaft **Norden**
e. G. m. u. H.

Zum 1. Mai event. etwas früher kann in hies. hochmodernen beschr. Betriebe ein junger
Gehilfe
eintreten, demselben ist Gelegenheit geboten, sich nachmittags im Kontor auszubilden. Auch kann ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, unt. günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten. Off. erb. (3639
W. Lange, Siedenlangenbeck i. Altm.

Wegen plötzlicher Einberufung meines erst kürzlich angenommenen suche einen tüchtigen
Gehilfen
zum baldmöglichsten Antritt für Kessel und Maschinen. Auch ist demselben Gelegenheit geboten, sich im Kontor auszubilden. Gehalt monatlich 45—50 Mk., steigend bis 60 Mk. Off. erbittet (3646
O. Tiedeke, Gen.-Molk. Zarrentin i. Meckl.

Zum 1. Mai suchen wir einen tüchtigen, fleißigen, jungen
Gehilfen
der selbständig arbeitet, für unsern beschr. Betrieb. Heizer vorhanden. Gehalt nach Übereinkunft. Stelle dauernd. Offerten an (3648
Gebr. Windels, Sulingen.

Zu Anfang April ein
Gehilfe
gesucht bei 60 Mk. monatlich und freier Station. (3652
Molkerei-Gen. **Hungen,** Oberh.

Molkereigehilfe
per sofort oder zum 15. April gesucht. Gehalt 50 Mark. (3651
Molkerei **Geestemünde.**

Gehilfe.
Junger, tüchtiger Gehilfe sofort gesucht. Gehalt monatlich 40 Mk. bei freier Station ohne Wäsche. Zeugnisabschr. erbeten. (3656
Frau Molkerei-Verwalter **Wascher**
Molkerei-Genossenschaft **Retzin**
b. Grambow, Pomm.

Suche zu bald. Antritt ein. ält., zuverlässigen **Gehilfen** als alleinig. Gehalt 60 Mk. mon. bei fr. Station.
Sanitäts-Molkerei **Lüneburg.**

Wegen Einberufung unseres Verwalters suchen wir zum 15. d. Mts. oder etwas später einen tüchtigen,
militärfreien Gehilfen
welcher unseren Betrieb während des Krieges selbständig leiten kann. Off. mit Gehaltsanspr. erb. (3678
Dampfmolkerei **Westerhausen,** Harz.
e. G. m. b. H.

Suche zum mögl. sofort. Antritt einen zuverlässigen. soliden (3643
Gehilfen
für Kessel u. Maschinen, sowie sonst. Molkereiarbeiten. Gehalt monatl. 110 Mk. bei fr. Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Altersang. an Dampfmolk. **R. Hornack, Hannover.**

Suche sofort (3636
jungen Gehilfen
der noch nicht militärpflichtig ist, für Butterei. Offert. mit Altersangabe u. Gehaltsanspruch erbeten.
Arno Sommer, Geringswalde
in Sachsen.

Junger Gehilfe
der seine Lehrzeit beendet hat, und mit Kessel und Maschinen Bescheid weiß, für den 10. oder 15. April bei 40 Mk. Gehalt gesucht. (3704
Molkerei Haydau-Altmorschen
Bez. Kassel.

Molkereigehilfe
militärfrei, zu sogleich gesucht.
Gehalt Mk. 55.—
Ferner zuverlässiger Kesselwärter
(Gehalt nach Übereinkunft).
Freie Station u. freie Krankenkasse.
Zentral-Molk. Hannover A.-G.

Wegen Einberufung zum Militär suche ich möglichst bald einen tüchtigen
Gehilfen.
Stell. angenehm u. dauernd. Gehalt 50 Mk. monatlich und freie Station. (3717
R. Siemssen, Molkerei-Genossenschaft Bönen i. Westf.

Suche einen tüchtigen, durchaus zuverlässigen
Gehilfen
welcher befähigt ist, mittleren Betrieb selbständig zu leiten, bei hohem Gehalt, für Molkerei in der Provinz Posen. Offert. an (3718
Abraham, Molkerei **Schubin,** Posen.

In der Molkerei Alfeld a. d. Leine (moderner städt. Betrieb) findet zum beliebigen Antritt ein (3697
Lehrling
unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Ebenfalls kann ein junger
Gehilfe
zur weiteren Ausbildung eintreten. Gehalt nach Übereinkunft. Off. erb.
H. Steffen, Molkerei-Genossenschaft Wallensen, Kr. Hameln.

Tüchtiger Gehilfe
zum Butterausformen, bei 40 Mk. Gehalt gesucht. Stellung angenehm und dauernd. (3662
Fritz Seidel, Butterhandlung
Zindel, Kr. Brieg, Schles.

Wegen Einberuf. meines jetzigen suche zu sofort einen tüchtigen, militärfreien
Oberkäser
für Tilsiter Käserei. Gehalt 60 Mk., alles frei, später mehr. Stelle ist dauernd. Reise wird vergütet. (3475
Dampfmolkerei Hooksiel
bei Jever (Oldenburg).

Tüchtiger Tilsiterkäser
mit Butterei vertraut, zu sofort oder etwas später gesucht. (3573
Gutsmolkerei **Finken**
b. Groß-Kuhren (Samland).

Suche für sofort oder später einen (3420
zuverläss. Mann
der die **Traisersche Formmaschine selbständig führen kann. Gehalt pro Woche 32 Mk. inkl. die Woche** $1/2$ **Pfd. Molkerei-Butter und zum Vesper d. Kaffee. Offerten erbitte an**
Richard Weber, Käsefabrik Göttingen.
Fernruf Nr. 524.

Zum baldigen Antritt wird für modernen Vollbetrieb mit Schrotmühle ein möglichst verheirateter **Heizer und Maschinenführer** gesucht, der sich auch sonst jeder vorkommenden Arbeit gern unterzieht. Die Stellung ist gut und dauernd und könnte evtl. auch die Frau in der Käserei Beschäftigung finden. Off. mit Gehaltsforderungen sind unter **3557 an diese Ztg. zu senden.**

Zum baldmöglichsten Eintritt such. wir für Butterei und Kontor einen jüngeren (3705
Gehilfen
und eine **Meierin.** Gehalt 40 Mk. und frei Station. Stellung ist gut und dauernd. Offerten erbittet
Molkerei=Genossenschaft Steyerberg Steyerberg, Bez. Bremen.

Heizer und Maschinenführer
zum baldigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber, die auch mit der Bedienung von Kühlanlagen vertr. sind, bitte Angebote mit Gehaltsforderung einzureichen. (3340
Central=Molkerei Göttingen.

Dom. Alt.=Stüdnitz b. Gr. Spiegel (Pom.), Station Kallies=Stadt, sucht zum 1. Juli d. J. für eine Kuhhaltung von 100 Kühen und Jungvieh einen erfahrenen (3406
Oberschweizer.
Persönl. Vorstellung mit Zeugnissen nötig.

Wir suchen für unsere Molkerei, Konservenfabrik, unser städtisches Elektrizitätswerk u. Schweinemäst., zwei nüchterne, zuverlässige (3650
Arbeitskräfte
(wenn auch verheiratet, Frauen können mitbeschäftigt werden) die sich im Heizen u. Schweinefüttern zeitweise abwechseln könnten.
Zeugnisabschr. u. Gehaltsanpr. erb.
Carl Herms & Sohn, Calvörde in Braunschweig.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen am liebsten verheiratet.
Heizer und Maschinenführer
bei gutem Gehalt. (3654
Gen.=Meierei **Pinneberg.**

Suche zum 15. April einen (3715
jungen Mann
17—18 Jahre alt. Selbiger muß überall mit Handanlegen, auch etwas Privatkunden bedienen. Gehalt 40 M. monatlich und freie Station ohne Wäsche.
Sanitätsmilchanstalt Dessau i. Anh. Am Bahnhof 3.

Für kleine Molkerei auf dem Gute **Saarmund** b. Potsdam wird
selbständige Meierin
gesucht. Gesuche mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an Landrat a. D. **Rogge, Potsdam,** Neue Königstraße 29 erbeten. (3655

Wir suchen zu sofort oder baldigst 2 tüchtige (3706
Meierinnen
für Butterei und Rahmbehandlung. Butterfertiger und Rahmreiser vorhanden. Gehalt 50 Mk. pro Monat und freie Station.
Molkerei Hameln.

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige, zuverlässige (3710
Meierin
für Butterei und Haushalt gesucht. Gehalt anfangs 35 Mk. bei freier Station und freien Kassen.
Molkerei=Genossenschaft Luckau. Schlei.

Gesucht für meine Filialmeierei zur selbständigen Führung des Haushaltes und für Meierei
tüchtige Meierin,
die auch mit Geflügelzucht und Gartenbearbeitung Bescheid weiß. Offerten erbittet (3454
Kieler Sanitätsmeierei Boninstr. 50

Tücht. Meierin
für sofort oder 15. April für Butterei gesucht. Gehalt 35 Mk., Kassen frei. Angen. Stellung. (3337
Molk. Neuenbrok i. Oldbg., Großh. **Hansen,** Obermeier.

Wegen Einberufung des jetzigen Meiers suche ich **sofort** einen (3444
Gutsmeier oder eine Meierin
für die hiesige Dampfmolkerei und für Aufsicht im Kuhstall. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einzusenden an
von Oertzen, Kotelow (Mecklenbg.).

Für meinen städtischen Vollbetr. suche ich zum 10. April eine tüchtige, zuverlässige (3479
Meierin.
Anfangsgehalt 30 Mk.
W. Spreer, Molkereibesitzer, **Cammin i. Pom.**

Zur Unterstützung der Molkereileiterin eine ehrliche, saubere, fleiß.
Meierin
zu bald für Gutsmolkerei mit Flaschen= und Kindermilchverkauf ges. Anfertigung von Yoghurt u. Kefir. Meldungen zu richten an (3511
Dom. **Schomberg** b. Beuthen O.=S.

Ältere, erfahrene Meierin
für Butterei und Kontor, sucht zu bald oder später (3496
Molkerei **Bellmannsdorf O.=L.**

Erfahrene, saubere Meierin
gewandt in Butterei u. Ausformen, per sofort gesucht. Gehalt monatl. 40 Mk. bei freier Station. Offert. mit Zeugnisabschr. erbeten an (3500) Molkerei **Dirschau.**

Suche zum 15. April eine (3565
Buttermeierin
Reisekosten werden vergütet.
Zentralmolkerei Oppeln.

Suche zum 15. April eine (3622
Meierin oder **alleinstehende Frau**
zur selbständigen Führung meines kleinen Haushalts (2 Kinder, 4 u. 6 Jahre alt). Nur solche, denen an dauernder Stellung gelegen ist und die auch wirklich zu wirtschaften verstehen, wollen sich melden. Gefl. Offerten erbittet (3622
L. Roes, Molkereiverwalt., **Settrup** b. Fürstenau i. Hann.

Verheirateter Obermeier
der unter Anleitung des Geschäftsführers den techn. Betrieb selbständ. führen muß, z. bald. Antritt gesucht. Off. unt. **A. B. C. 3617** an ds. Ztg.

Obermeier
für Stadtbetrieb, erfahr. in Milchannahme von vielen Lieferanten u. Abfertigung der Verkaufswagen u. Läden, ges. Gehalt bei fr. Wohn., Licht, Heizung u. Produkten mon. 150 Mark. Off. mit Zeugnisabschr. unter **3607** an diese Zeitung.

Obermeier
für städt. Betrieb bei 60 Mk. und freier Station gesucht. Antritt beliebig. Offerten unter **Nr. 3605** an diese Zeitung.

Für großen städtischen Betrieb **in Schlesien** suchen wir einen in jeder Beziehung tüchtigen, zuverl.
Obermeier
bei hohem Gehalt. Die Stellung ist sehr angenehm. Bedingung: durchaus ehrenwerter, anständ. Charakt. Antritt nach Vereinbarung. Offert. mit Angabe des Alters, ob militärfrei, Religion und Gehaltsanspr. sind zu richten an den (3512
Raiffeisen=Verband in Breslau I Junkernstr. 41/43.

Obermeier.
Große städtische Molkerei in **Schlesien** sucht zur Leitung des technischen Betriebes, Annahme, Ausgabe, Versand, Monats=Abschl. usw. einen absolut tüchtig., ehrenwerten, soliden **Obermeier** b. hohem Gehalt. Bevorzugt unverheiratete, militärfreie Bewerber. Stellung ist sehr angenehm und aussichtsreich. Alter, Religion, Gehaltsanspr. erwünscht.
Für **Butterei** wird ein
junger, braver Gehilfe
gesucht. Antritt nach Vereinbarung. Baldgefl. Offerten werden erbeten unter **N. M. 3431** an diese Zeitung.

Meier,
militärfrei, tüchtige, jüngere, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., bei hohem Lohn sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, (3334
Berlin N. 54, Zehdenickerstraße 10.

Zum sofortigen Antritt gesucht eine tüchtige, gewissenhafte (3614
Meierin.
Anfangsgeh. 30—35 Mk. bei freier Station u. fr. Versicherungskassen.
Dampfmolk. **Wörlitz, e. G. m. b. H.**

Da der hiesige Obermeier eine Verwalterstelle erhält, suchen wir auf baldmöglichst einen tüchtigen, selbständig arbeitenden, auch in der doppelten Buchführung bewanderten
Obermeier
für den hiesigen modernen städt. Betrieb. Anfangsgehalt mon. 100 Mark bei freier Station u. Kassen. Meldungen möglichst mit Zeugnisabschriften erbittet (3587
Molkerei **Emden, e. G. m. u. H.**

Für unseren vielseitigen Betrieb umsichtiger, zuverlässiger
Obermeier
zu sofort gesucht.
Milchgenossenschaft Trier.

Für sofort oder 15. April suche einen sauberen, tüchtigen (3628
Buttermeier
der wöchentl. 2 mal eine Tour nach der Stadt machen muß. Gehalt 35 Mark bei freier Station u. freien Kassen. Offert. m. Zeugnisabschr. an Molkerei **Osternienburg** bei Cöthen i. Anh.

Buttermeier
der in der Expedition mitbehilflich ist, bei freier Station, monatlich 60 Mark und fr. Kassen gesucht. (3634
Molkerei **Schweizerhof, Bromberg.**

Buttermeier
sauberer, gut empfohlener, kann zum 14. April antreten. Gehalt 50 Mk. 3618) **Braunschweiger Molk. E. G.**

Zum 15. April cr. wird für Gutsmolkerei (elektr. Betrieb) in der Mark Brandenburg ein unverh., tüchtiger, zuverlässiger
Meier
gesucht. Derselbe muß das Ausfahren der Milch an die Kundschaft in der nahen Stadt mitbesorgen. Bewerber, welche in gleicher Weise schon tätig waren und auf eine dauernde Stelle sehen, belieben Off. unter **3616** an diese Ztg. zu senden.

Gehülfe hat Stellung angenommen.
Dampfmolkerei Freyburg (Unstrut).

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Aug. Hartmann, Ostenfelde.
Friedrich Darmer, Weißensee=Berl.
G. Hotter, Prechlau.
Dampfmolkerei Nohra b. Weimar.
Günther, Alt=Fanger.
W. Ohse, Falkenberg, Bez. Bremen.
Dampfmolkerei Ziegenrück a. Saale.
W. Ohse, Falkenberg, Bez. Bremen.

Stellen=Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkereiverwalter, 28 Jahre alt, militärfr., polnisch sprechend, tücht. Fachmann, mit den modernsten Maschinen, Bienenzucht, Hofverwalt. u. Sekretariat bestens vertr., letzte Stelle 3 Jahre, sucht, gestützt auf gute Referenzen u. Zeugnisse, zum **15. April d. Js. passende Stellung. Am liebsten auf größ. Betrieb** Besitzungen. Gefl. Off. erb. **J. Szczot, Jankowprzyg.** b. Przygodzice, Prov. Posen.

Militärfr. Molkereiverwalter, 26 Jahre alt, verh., 12 J. im Fach, mit sämtl. Arbeiten aufs beste vertraut, worüber gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden, in jetziger ungek. Stelle über 3 Jahre tätig, sucht eingetret. Verhältnisse halber zum beliebigen Antritt dauernde Stellung. Offert. unter **O. M. 3702** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
militärfrei, mit Milchversand, Kühlmaschinen, Käserei, Butterei, sowie Schweinezucht und =Mast bestens vertraut, worüber langjähr. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu bald oder später anderweitig Wirkungskreis. Offerten unter **F. S. Nr. 3464** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
in noch ungekündigter Stellung, 38 Jahre alt, militärfrei, 20jährige Praxis, und daher jeder an ihn gestellten Anforderung gewachsen, keine Arbeit scheuend, wünscht sich zu verändern. Off. unter **R. R. 3465** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
40 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, 20jähr. Praxis, tüchtige, energ. Kraft, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht zu bald oder später Stellung. Off. unter **R. R.** 3463 an diese Zeitung.

Tüchtiger Molkereiverwalter,
38 J. alt, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. unter **R. R. 3466** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei=Verwalter
sucht zu sofort anderweitig Stellung oder Vertretung. Offerten unter F. S. **Nr.** 3467 an diese Zeitung.

Molkerei=Fachmann
36 Jahre, verheir., gänzl. militärfr., mehrere Betr. selbst. geleit., Reparat. fachgemäß ausführ., sucht Stell. auch vertretungsweise. Off. unt. **J. S. 3541** an ds. Ztg.

Langj., lediger Fachmann, militärfrei, auch fixer Hart= und Weichkäser, sucht selbständige Stellung, auch Vertretung. Offerten unter **Hamburg N. 3448** an diese Zeitung.

Junger, strebs. **Fachmann,** gänzl. militärfrei, verh., sucht zum 15. April Stellung als Verwalter einer Rahmstation, kleinen Genossenschaft oder Gutsmolkerei. Offerten unter **3620** an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, militärfrei, 12 Jahre im Fach, im prakt. u. theoret. gut gebildet, sucht sofort Stelle als Betriebsleiter, Obermeier od. sonst. Vertrauensposten Off. an **Albert Gerecke, Büddenstedt,** Braunschw.

Ein durchaus erfahr. **Fachmann,** der einen Betrieb bald lohn. macht, sucht während des Krieges Betriebsleiterst. Off. unt. **3683** an d. Ztg.

Ält., led. Fachmann, Holsteiner, von Jugend auf beim Fach, für jed. Betrieb passend, militärfrei, sucht Stellung, auch Vertretung. Offert. unter **Hamburg 3690** an diese Ztg.

Tücht., militärfr. **Fachmann** sucht zu sof. Stelle als Obermeier, Verw. 1. Gehilfe od. sonst. Vertrauenspost. Ders. ist 26 J., in all. Zweigen des Faches aufs beste vertr. Pa. Zeugn. u. Empfehl. z. Hand. Ders. übern. auch Vertretung. **W. Gehrke, Herzberg** (Harz), Bahnhofstr. 491 a. (3707

Tücht., militärfr. **Fachmann,** in sämtl. der Molk. entsprech. Fächern firm, sucht, gest. auf gute Zeugn., Lebensstellung. Kaution vorhanden. Gefl. Off. unter **D. C. 1234** postlag. **Genthin** i. Sachsen. (3684

Militärfr. Fachmann
sucht Stellung in einer Molkerei oder in einer größ. Harzkäsefabrik. Off. unter **3668** an diese Zeitung.

Sol., militärfr., verheir. **Fachmann** sucht klein. Verwalterstelle. Kaution u. gute Zeugn. stehen zu Diensten. Offerten unter **3663** an diese Zeitg.

Junger, tücht., militärfr. **Fachm.** sucht zum 15. April oder spät. dauernde St. Geg. gleich. **Janicky**, p. A. **Wichtecz, Bromberg**, Bahnhofstr. 95a.

Molkerei-Direktor

Reichsdeutscher, zurzeit im Ausland, seit 8 Jahren in größtstädt. Betrieb in ungek. Stell. mit bestem Erfolg tätig, wünscht Anstellung in gleicher Eigenschaft in deutscher Molkerei. 41 J. alt, 21 Jahre beim Fach, mit sämtl. Arb. im Betrieb, Buchführ. u. Organisation durchaus erf. Stell. erwünscht, wo Beteilig. an höherer Verwertung möglich. Offerten erb. unter **„Streng, solid und gewissenhaft 3408"** an diese Zeitung.

Auß. zuverl. Gehilfe, w. befähigt, einen Betrieb selbst. zu leiten, sucht zum 23. Stelle. Off. erb. der Gehülfe der Molkerei **Coppenbrügge**.

Kräft. **Gehilfe**, 20 J. alt, sucht zum 20 April Stellung. Ostpreuß. bevorz. Schriftl. Off. erb. **Schwagerik**, Molk. **Hauswalde**, Bez. Dresden.

Tüchtiger, gänzlich militärfreier

Gehilfe

21 Jahre alt, mit sämtlichen Facharbeiten vertraut, sucht zum 15. April od. 1. Mai nur dauernde Stellung mit Kontorarbeit. Ausführl. Off. erb. **Teske**, Molk.-Gen. **Wollin**, Pomm.

Gehilfe, 23 Jahre alt, sucht Stell. als **Verkäufer** oder **Vertreter** in kleinerer Molkerei. Selbig. ist ganz militärfrei. Off. erb. (Telegramm verbeten) **R. Steffan, Neuberlin**, Post Krumbzin, Pr. Posen. (3669

Tücht. **Gehilfe** sucht sof. dauernde Stellung. **Slossarski, Karschenkel** b. Ossieck, Westpr. (3670

Jg. Gehilfe, 18 Jahre alt, sucht zum 15. April oder etwas früher Stell. Offert. erb. **Karl Heyland, Goslar**, Wohldenbergerstr. 18.

Tücht. Molkereigehülfe, keine Arb. scheuend, 20 J. alt, sucht Stelle z. 12. **April. Adolf Grantzki**, Molk. **Auguſtwalde**, Kr. Marienburg, Wpr. (3602

Tücht., kräft. **Gehilfe** sucht zum 15. April Stelle. Off. mit Gehaltsang. an **R. Nehrig**, Z.-Meie. **Wandsbeck**, Bramfelderstr. 46, b. Hamburg.

Suche für meinen Sohn, jungen **Molkereigehilfen**, angenehme Stelle zu sofort oder 15. April, wenn mögl. in nächster Nähe. **Becker**, Restaurant, **Michke** b. Gruppe, Westpr. (3635

Tücht. Molkereigehülfe, 22 Jahre alt, sucht Stelle als Milchverkäufer zum 15. oder früher. Off erbittet **O. Klemt, Kothau**, Kr. Sagan.

Molkereigehilfe, 25 Jahre, sucht zum 7. April Stellung als Obermeier, 1. Gehilfe oder alleiniger, auch zur Vertretung. Offerten erb. **der Gehilfe der Gutsmolkerei Drönnewitz bei Wittenburg** (Mecklbg.).

Tücht. Käsereigehilfe sucht von sof. Stell. Off. mit Gehaltsang. sind zu richten an **Hermann Biesalski, Seemen b. Gilgenburg** (Ostpr.).

Suche **dauerndes Engagement** in Butterei oder Käserei, auch Harzk. Bin mit Astra-Butterfert. u. Traiser bezw Lübbersch. Formmaschine gut vertraut. Offerten erbittet **Walter, Mansfeld** (Stadt), Mühlgasse 3.

Erf. Milchverkäufer, Ordnung u. Pünktlichk. gew., kautionsfäh., sucht sofort Stellung. **Molkerist Stadtoldendorf**, Burgtor 46. (3689

Suche zum 15. April (3673

Stellung als Milchverkäufer

bei einem Verkaufswagen, od als **Milchfahrer** in ein. größ Molkerei. **E. Noeske, Triebs** b. Treptow a. R.

Jg. Mann, nicht gelernt, zuletzt als angeh. Gehülfe beschäftigt, sucht Stelle zum Weiterausbilden. Am liebsten kleineren Betrieb. Off. m. Gehaltsangabe an **Artur Linke, Stünzhain** b. Altenburg, Sachs.-A.

Eine gute Lehrstelle
in modernem Molkereibetrieb per sofort gesucht. Offerten an (3629 **Franz Opitz**, Buttergroßhandlung **Roßlau** (Anh.), Sudenstr. 60.

Suche für meinen Sohn, 15¼ Jahre alt, kräftig, Stell.

als Lehrling

in Rheinland od. Westfalen. **Walter Kaiser, Vohwinkel.**

Sohn achtbarer Eltern sucht zum sofortigen Antritt
Lehrstelle
wo er in allen Fächern des Molk.-Betriebes ausgebildet wird. Prov. Hannover bevorzugt. Offerten erb. **Schaper**, Verwalter der Zentralmolk. **Elbingerode** b. Herzberg a. Harz.

Junge Frau sucht Stellung
als Wirtschafterin
wo sie ihr Kind mitnehmen kann. 15 Mk. Taschengeld monatlich. Off. unter **3657** an diese Zeitung.

Bessere Frau
sucht mit ihrem 2 jährigen Kinde Stellung zur Führung des Haushalts. Gehalt 18 Mk. Bewerbung unter **Lotte 3658** an diese Zeitung.

Ältere **Meierin**, vertraut mit Butterei, Käserei, eventl. Hilfe im Haushalt, sucht zum 15. April Stell. **Berta Ammoser, Königsberg**(Hufen), Hagenstraße 26. (3667

Tücht., gewandte **Meierin**, die eine Molkerei selbst. leiten kann, sucht Stellung. **E. Popowski**, Molkerei **Koischwitz** b. Liegnitz i. Schl. (3681

Junges Mädchen sucht per sofort Stellung als
Verkäuferin
in einer Filiale. Offerten an Herrn **Fritsche, Reppen**
3709) Richterstr. 16.

Suche sogleich eine **Lehrstelle als Meierin** in der Nähe Stettins. Off. an Frl. **Anna Panzenhagen, Stettin**, Oderstr. 11, **Seith**, 1 Treppe. (3713

Jüngere Frau
gelernte Meierin, in Tilsiter Käs. und Butterei erfahren, sucht Stelle zum 18. April oder 1. Mai. Gegend gleich. Offerten unter **R. S.** postl **Fintel**, Prov. Hannover. (3711

Suche für eine tüchtige, gesunde
Meierin
zum beliebigen Antritt Stellung für Butterei, Haushalt oder Laden. Selbige ist 26 Jahre alt, evang., sehr solide und besitzt langjährige gute Zeugnisse. Offerten unter **100** postlagernd **Voigdehagen** Vorpomm.

Suche zum 15. **Stellung** für Butt. und Hilfe im Haushalt oder Führ. des Haushalts. Gehalt 30 Mark. Offerten erbittet **E. Paul**, Meierin, **Egeln**, Ritterstr. 20. (3619

Saubere, tüchtige Meierin sucht von sofort oder 15. April Stellung. Offerten erb. **Hulda Hüttich, Oberteich**, Post Praßen (Ostpr.). (3417

Suche für **meine Schwester** zum 15. April passende Stellung als **Meierin** für Butterei, event. Hilfe im Haushalt. Off. erbittet **Elise Schimmelpfennig, Abb. Bürgersdorf** b. Wehlau, Ostpr. (3615

Ältere, erfahrene Meierin
sucht zum sofortigen Antritt Stellung, event. als Verkäuferin. Off. unter **E. G.** postlagernd **Trebbin** in Pommern. (3600

Junge, fleißige Meierin sucht Stellung zum 15. April. Offerten unter **3621** an diese Zeitung.

Meierin, tüchtig, solide, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. April oder später in Gutsmeierei, Genossenschaft oder auch als Verkäuferin Stellung. Meld. an (3606 Meierin **Lack, Heyde-Maulen** b. Kalgen, Kr. Königsberg.

Obermeier der Breslauer Molk. sucht z. 9. April dauernde Stelle. Off. erb. **Paul Huhn**, Molk.-Gen. **Breslau**, Berlinerstr. 62. (3601

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molk.-Fachm., 30 J. alt, kathol., wünscht Bekanntsch mit jg. Dame, Fachmannstochter od. Meierin, zwecks **späterer Heirat**. Off. erb. u. **A. P. 3645** an diese Zeitung.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet **Euch vor den gewerbsmäßigen** Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Dresden

Pillnitzerstraße 55, gegenüber der Blochmannstr., großer, geräumiger **Laden** in fast konkurrenzloser, guter Geschäftslage, in dem seit 10 Jahren Buttergeschäft betrieben wurde, ist mit 2 Hinterzimmern und Kellerniederlage **per sofort** preiswert zu vermieten. Die vollst. Ladeneinrichtung kann preisw. übern. werd Näh. **Glumann & Tiebel**, dortselbst.

Verkaufe meine gewinnbringende städtische

Dampfmolkerei

in Sachsen, auch zum Milchversand nach Berlin, Leipzig usw. geeignet. Nur kapitalkräftige Herren erhalten Adresse. Off. unter **O. M. 2983** an diese Zeitung.

Dampf-Molkerei

in Meckl.-Str. mit sehr günst. Milchkontr., ca. 1000 Liter Durschn., 40 Morgen Acker u. Wiesen, neue Gebäude, günstige Lage, ist wegen Familienangel. sehr billig mit etwa 8—10 000 Mk. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Auskunft unter **3482** durch diese Zeitung.

Meine im Kreise Insterburg im Dorfe gelegene

Molkerei

gut eingebaut, mit massiv. Schweinestall und 1 Morgen großem Garten, 3 Kilom. von der Bahn, mit guter Milch, will ich Umstände halber preiswert verkaufen. Offerten erb. unter **3437** an diese Zeitung.

Molkereiverkauf

In herrlichem Kurort des Harzes ist eine Molkerei mit Milchgeschäft unter sehr günstigen Bedingungen **sofort preiswert** zu verkaufen. Da keine Käserei am Platze, bietet sich für tücht. Fachmann auch z. Gründ. solch. pass. Gelegenheit. Erforderl. Kapital 5000 M. Offert. an (3539 **G. Gräf, Elbingerode** im Harz.

Quark

kauft regelmäßig zu den höchsten Tagespreisen. (3189
Herm. Schab, Berlin-Reinickendorf West.

…für das deutsche Patent der …ma Aktiebolaget Baltic in …rtelje, Schweden, (3546 …34 439, betreffend „Vorrichtung zur Regelung des Rahmausflusses mittels einer od. mehrerer Schrauben bei Schleudertrommeln mit einem Oberteller od. dgl."
…en Käufer oder Lizenznehmer …die Fabrikation in Deutschland …ht. Offerten unter J. P. 6778 …Rudolf Mosse, Berlin SW.

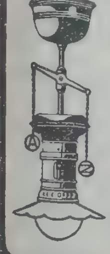
…ut erhaltener (3415
…rgedorfer Rahmkühler
…Liter Leistung, preiswert abzu…n
…terei Allendorf, Kr. Arnsberg.

…echen-Maschine, fast neu, weit …r Preis zu verkaufen. Anfrag. …r Erfurt Postfach 168 erbeten.

…st neue (3395
Quarkmühle
… Steinwalzen, sowie Käsehorden … Zangen, preiswert abzugeben. …Neue Molkereigen. Stralsund.

…utterknetmaschine, 2 Butter…r, 2 Alfa-Separatoren, wenig …aucht,
…rden billig abgegeben.
… unter 3399 an diese Zeitung.

Milchbassin
… dopp. Boden, 700—1000 Liter …alt, in gutem Zustand, wird zu …fen gesucht. Offert. unter Z. Z. …l an diese Zeitung.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht

Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Kühlanlage
…Kohlensäure-Kompressor, nur …e Zeit im Betriebe gewesen, … halben Anschaffungspreise zu …aufen. Anfragen unter 3335 …diese Zeitung.

…komplette, betriebsfertige
Kühlmaschine
…Tauchkondensator u. Kompressor, Riemenbetrieb, lange Kupfer…hrleitung, Eisgenerator mit …pfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen, …brikat Schlüter & Gsell; wenig …ützt, verkauft billig (1431 …C. E. Modes, Neukölln-Berlin, Münchener Straße 9.

…Käse-Kisten

In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
…Leinbrock Nachf. Niedersedlitz i. S. Dampfsägewerk.

Kriegskarten

Französisch-Belgischer Kriegsschauplatz
5. Aufl. — Nordöstliches Frankreich und Belgien (1 : 1 000 000) — Antwerpen mit Umgebung (1 : 300 000) — Flandern (1 : 500 000) — Champagne u. franz. Lothringen (1 : 500 000) — Reims-Paris (1 : 500 000) Namenverzeichnis. — **Preis 1.25 Mk.**

Deutsch-Englischer Krieg — Die Nordsee und ihre Küsten (1 : 3 000 000) — Die deutsche Nordseeküste (1 : 1 000 000). Die Straße von Calais und ihre Umgebung (1 : 1 000 000). — **Preis —.80 Mk**

Krieg gegen Rußland — Deutsch-Russische Grenzlande (1 : 2 000 000) — Ostgalizien und Bukowina (1 : 1 000 000) — Westpolen (1 : 1 000 000) — Ostpreußen und Litauen. Ortsverzeichnis. 3. Aufl. — **Preis 1.25 Mk.**

Kriegsatlas bestehend aus 10 Karten, Größe 38 × 43 cm, auf Taschenformat gefalzt und in Leinendecke geheftet Europäischer Kriegsschauplatz — Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz — Deutsche Kolonialgebiete — Österreich-Ungarn — Serbien u. d. Adria — Westlicher Kriegsschauplatz — Kanal und englisches Festland — Belgischer Kriegschauplatz — Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer — Balkanhalbinsel mit den Dardanellen — Türkisches Interessengebiet in Ostasien **Preis 1.50 Mk.**

Großbritannien und Irland entworfen von A. Herrich, 6. Aufl. (1 : 1 500 000) **Preis 1.50 Mk.**

Versand gegen vorherige Betrageinsendung.

Buchhandlung der Molk.-Zeitung, Hildesheim.

Milchtransportkannen
Öle, Separatoren-Ersatzteile

Molkereimaschinen-Fabrik **Erh. Harting, Berlin S. 14**
Stallschreiberstr. 8a. Fernspr.: Moritzplatz 10 732.

Einige 100 Stück fast neue (3456
Buttertonnen
nur einmal gebraucht, gibt ab das Stück mit 40 Pfg frei Bahnhof hier.
Dampfmolkerei Groß-Wudicke.

Auch direkt an Private verschickt die bewährte vorzügliche graue Militär-
Strick-Wolle Nr. 37
Pfund 5 Mk., von 4 Pfund ab franko die
Erfurter Garnfabrik

Eine Anzahl Milchkannen
mit Fleischmannschem Verschluß (zurückgesetzt aber vollständ. neu), billig abzugeben. Offert. unt. R. S. 3624 an diese Zeitung.

---

3 PS Benzin-Motor
fast neu, noch im Betriebe zu besichtigen, wegen Übergangs zu elektrischem Betriebe billig abzugeben.
Jos. Wolf, Borsum b. Hildesheim.

4—6 PS **liegende Dampfmaschine, 6—9 u. 10—12 PS Lokomobilen,** 1906 gebaut,
preiswert zu verkaufen.
Val. Müller, Magdeburg-S. Helmstedterstr. 6 (3350

Suchen 100—150 gebrauchte, gut erhaltene (3341
Milchkannen
von 20 Litern Inhalt mit Bügelverschluß zu kaufen. Offerten mit Preisangabe an
Central-Molkerei Kattenvenne b. Münster (Westfalen).

Ein gebrauchter
Milcherhitzer „Blank"
3000 Ltr. Stundenleist., ist äußerst billig abzugeben. (3506
Dampfmolkerei **Gotha.**

Schreibmaschine, nur einige Male benutzt, zu 70 Mk. zu verkaufen. Anfragen u. 3435 an diese Zeitung erb.

Altmetalle.
Kupfer
Rotguß
Messing
kauft jeden Posten zu Höchstpreisen. (3295
Gebr. Leser, Armaturenfabrik Hamburg 35.

Liegende Dampfmaschine
4 PS., sehr gut erhalten, hat preiswert abzugeben. (3477
Dampfmolkerei Siersleben.

Isolier-Bassins
Kupfer, 1000 Ltr., zu kauf. gesucht, auch durch Vermittlung. (3501
Gutsmolk. Thure, Filiale Bromberg.

Rahmreifer.
1 **Rahmreifer,** 2000 Ltr. Inhalt, und 2 à 1000 Ltr., gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. P. 3516** an d. Zeitung.

Für Heereslieferungen
offeriere ich die nachfolgenden **Zinnfolien** und zwar: (3611

ca. 588 Pfd.	220 × 130 mm	20 qm	
150 „	800 × 200 „		18 qm
53 „	410 × 410 „		
69 „	400 × 200 „		

und bitte um gefl. Gebote.
Wilhelm Glamann, Käsegroßhandl. **Lübeck.**

Bitte um Offerte
in Kasein
unter **P. W. 3653** an diese Zeitung.

Feuchte Pülpe u. feuchte Schnitzel
offeriert
Ludwig Schönfeld
Posen O. 1, Wilhelmstr. 25

Molkereien
erhalten von kapitalkräftiger Firma in Frankfurt a. M. **Kapital** in jed. Höhe unt. günstigsten Beding. geg. Lieferung von **Milch, Butter und sonstigen Produkten.** Anfragen unt. 3576 an diese Zeitung.

Täglich 1000 Liter Magermilch
zu kaufen gesucht. (3592
Aug. Glohr, Elberfeld, Nordstr. 16.

Jeden Posten (1323
Vollmilch
zum Preise von 17 Pfg. das Liter franko Dresden kauft a. Jahresschluß
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9.

Schlagsahne
Vollmilch Quark
nach **Frankfurt a. M.** gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **3630** an diese Zeitung.

---

500 Liter Sahne
werden täglich im ganzen od. geteilt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis pro Fettprozent erb. umgehend **Bumann,** Dampfmolk. und Milchkonservenfabrik **Gr.-Wudicke.**

Gegen 4000 Liter Magermilch
haben wir täglich abzugeben und sehen Preisangeboten entgegen.
Schivelbein, Bez. Köslin. (3644
Molkerei-Genossenschaft Schivelbein.

Kamembertkäse
kann ich jetzt wieder jedes Quantum in Kartons mit 30 und 24 Schachteln frei ab Lübeck liefern u. bitte um gefl. Anfrage. (3612
Wilhelm Glamann, Lübeck.

Käsereibesitzer!
Wer liefert **Limburger Magerkäse, ◻-Käse u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. 2834 an diese Zeitung.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
[wis]senschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung [erscheint] jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein[mal wö]chentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag [fällt. J]edesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, [Zusendu]ng auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal. [Red]aktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht. [Mo]lkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kosten[los im] „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung [erfolgt], wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden. Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr. **Telephon** Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen. **Scheckkonto** Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

[Nr.] 27. Hildesheim, den 9. April 1915. 29. Jahrgang.

[An] unsere verehrlichen Leser, welche die Molkerei-Zeitung unter Streifband beziehen [und] zu dem billigeren Bezuge durch ihr Postamt nicht übergehen wollen, richten wir die Bitte, den fälligen Abonnements-Betrag für das 2. Quartal mit

2.50 Mk. sogleich

[an] uns einzusenden oder auf unser Postscheckkonto Nummer 37 Hannover zu über[weis]en. Wer dies versäumt, erhält die am 16. April erscheinende Ausgabe unter [Nach]nahme von 2.70 Mk. zugestellt. Leser, denen darum zu tun ist, schnellstens die Berliner Sonnabendpreise für

Butter und Schweine

[zu e]rfahren, wollen bei ihrem Postamte zum Preise von 60 Pfg. für das Vierteljahr [den jede]n Sonnabends zum Versand kommenden Milchwirtschaftlichen Anzeiger mit bestellen.

[Z]um Aufbewahren der einzelnen Nummern der Molkerei-Zeitung haben wir Heftmappen in der Art der sog. Schnellhefter herstellen [lass]en. Für jeden Jahrgang sind zwei Mappen nötig, die wir gegen Einsendung von [.. P]fg. portofrei verschicken. Auf Wunsch wird auch ein geeigneter Locher (Lochweite 8 cm) zum Preise von 1 Mk. mitgeliefert.

Inhalt.

Was Vorstand und Aufsichtsrat von ihrer Molkereigenossenschaft wissen müssen.

Von Verbandsrevisor W. Gauert, Braunschweig.

(Schluß.)

[W]ir haben uns bei Ausarbeitung der Statistik vor allem davon [leite]n lassen, die vielfachen Verschiedenheiten in den Molkereibetrie[ben] auf eine gleichmäßige Grundlage zurückzuführen, um ein ab[schlie]ßendes Urteil durch Vergleiche zu ermöglichen und diese Ver[glei]che dem Landwirt vor allen Dingen so leicht wie möglich zu ge[stalt]en. So ist zum Beispiel die Verwertung der Milch stets auf [die F]etteinheit zurückgeführt, da der Fettgehalt bekanntlich sehr ver[schie]den ist. Die zurückgegebene Magermilch und Buttermilch ist der [Men]ge nach stets mit 95 % der eingelieferten Vollmilchmenge ange[nom]men und das Liter Rückgabe mit 3 Pfg. berechnet, Molken mit [. P]fg. Die an Genossen gelieferte Butter ist bei der Verwertungs[ermi]ttelung mit dem erzielten Durchschnittsverkaufspreis berechnet. [Die] Unkosten und Belastungen des Betriebes sind in direkte und indirekte geschieden, um eine gerechte Beurteilung der Leistungen des Betriebsleiters zu ermöglichen. Soweit günstige Verhältnisse, wie großer Milchverkauf, die Verwertung beeinflußt haben, ist dies in einer besonderen Spalte erklärt. Die Gruppierung der Betriebe nach dem verarbeiteten Milchquantum läßt einen Schluß auf die bezügliche Höhe der Betriebskosten zu. Zum erstenmal sind in 1913 auch die Tagesmilchmengen von 1912 und 1913 nebeneinander gestellt, ferner sind die in beiden Jahren erzielten Butterpreise nebeneinander gestellt, so daß sich aus der Bewegung der Milchproduktion ein Einfluß auf die Preisbildung feststellen läßt. Auch die Käseproduktion ist in ihren Hauptphasen neu zur Darstellung gebracht, so die verkäste Milchmenge, der Verbrauch von Milch zu einem Teil Käse und die erzielten Quarkpreise (um letztere handelt es sich ausschließlich). Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß eine solche Zusammenstellung, die außer den hervorgehobenen Gesichtspunkten auch bemüht ist, den natürlichen Entwickelungsgang des Molkereibetriebes zur Anschauung zu bringen, trotz ihrer Bestimmung für lokale Zwecke auch für die Allgemeinheit größeres Interesse beanspruchen darf. Vor allen Dingen kann sich jeder Molkereifachmann von dem streng sachlichen und unparteilichen Charakter der Zusammenstellung überzeugen, so daß die Befürchtung, daß es sich bei unseren Bestrebungen um bureaukratische Absichten handele, von selbst entfallen dürfte. Den Verwaltungsorganen kann ein Vergleich mit anderen Molkereien ihres engeren Bezirks den erforderlichen Aufschluß darüber geben, wo der Hebel zur Besserung anzusetzen ist.

Gehen wir nun kurz zur Besprechung der auf Seite 338 in 19 Hauptspalten und verschiedene Unterspalten gegliederten Statistik über, so ist von Interesse, wie winzig teilweise das Milchquantum der Zwergmolkereien ist; nichts ist wohl beweiskräftiger für die beklagenswerte Sucht nach Zersplitterung, wie Nr. 29, die als Genossenschaft 363 Kilo Milch für den Tag zusammenbringt. Wie günstig die land- und volkswirtschaftlichen Verhälnisse in 1913 lagen, zeigt das fast durchweg stark gestiegene Milchquantum, welches den Molkereien eingeliefert wurde. Besonders der Rückgang der Maul- und Klauenseuche sowie eine gute Futterernte bewirkten die Hebung der Milchproduktion — der Fettgehalt und mit diesem die Butterausbeute schwankten weit mehr, als man es in einem so eng begrenzten Bezirk, wie das Herzogtum, erwarten sollte. Der schlechteste Fettgehalt fällt mit 2,90 % in eine hervorragende Rüben- und Weizengegend, der beste mit 3,61 % ebenfalls. Jedenfalls beweist Spalte 4 und 6, wie wenig unsere Landwirte auf die Einnahmen aus dem Molkereibetrieb angewiesen sind, da im anderen Falle schon längst Schritte zu einer zielbewußten Organisation auf dem Gebiete der Milchviehzucht und -Haltung getan sein müßten. In der Erkenntnis vom Wert einer guten Nutzkuh, die vor allen Dingen die beste Futterverwertung bietet, steht das Herzogtum gegen andere Gebiete sehr zurück. Im allgemeinen bestätigen unsere Ermittelungen immer wieder die des öftern festgestellte Wahrnehmung, daß die Bodenbeschaffenheit starken Einfluß auf den Fettgehalt hat, besonders die schweren, kalkgründigen Böden liefern einen wesentlich besseren Fettgehalt, als leichte, moorige Böden mit sauren Wiesen.

Die Butterpreise sind in 1913 wesentlich gegen das Vorjahr zurückgegangen, Spalten 7 a b, so daß die größere Milcherzeugung den Landwirten einen absoluten Vorteil kaum gebracht hat. Im Allgemeininteresse ist es selbstredend erfreulich, daß die größere Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft auch in niedrigeren Butterpreisen zum Ausdruck kommen konnte. Nicht zu übersehen sind auch hier die bedeutenden Unterschiede in den erzielten Preisen, 1,18 bis 1,36, also ganze 18 Pfennig für das Pfund Butter. Wenn einerseits gar nicht genug auf die Bedeutung des Fettgehalts in der Milch hingewiesen werden kann, so könnte z. B. die Molkerei Nr. 3 ihr Butterquantum um 112 Zentner jährlich steigern, wenn ihr eine Steigerung des Fettgehalts um 0,2 % gelingen würde, entfällt doch sehr häufig der

1	2	3 a	3 b	4 a	4 b	5	6	7 a	7 b	8	6	10 a	10 b	11 a	11 b	12 a	12 b	12 c	13	14 a	14 b	14 c	14 d	15 a	15 b	15 c	15 d	16 a	16 b	17 a	17 b	18	19
Lfd. Nr.	Eingeliefert. Jahresmenge Vollmilch	Tageslieferung		Fettgehalt laut		Buttermenge	Zu 1 Pfund Butter verbrauchte Milch	Butterpreis für 1 Pfund erzielt im Verkauf		Butterentnahme der Genossen auf 100 Kilo Milchlieferung	1 Pfund Entnahme ist berechnet zu	Verkauft Vollmilch		Verkauft Magermilch		Verkäsung von Magermilch			1 Kilo Vollmilch ist verwertet brutto	Direkte Unkosten				Indirekte Unkosten				1 Kilo Nettoverwertung nach Abzug d.		1 % Fett verwertet sich nach Abzug der		Höhe der Reserven	Bemerkungen
	Kilo	Kilo 1913	1912	Untersuchung	Ausbeute		Kilo	1913	1912		Mk.	Liter	Preis	Liter	Preis	Liter	zu 1 Pfd. Quark gebr.	1 Kilo Quark kostete	Pfg.	Gehalt und Lohn Pfg.	Feuerung und Kraft Pfg.	Sonstiges Pfg.	Insgesamt Pfg.	Fuhrlöhne Pfg.	Zinsen Pfg.	Abschreibung Pfg.	Insgesamt Pfg.	direkten Kosten	indirekt. Kosten	direkt. Kosten	aller Kosten		
0	4 237 244	11 609	—	3,46	3,48	337 653	12,50	1,295	—	—	1,295	11 000	16	—	—	2 000 000	5,0	18,29	13,62	0,19	0,11	0,18	0,48	0,38	0,09	0,01	0,48	13,14	12,66	3,77	3,63	62 425	
1	2 547 078	6 978	—	—	3,19	173 820	13,63	1,295	—	1,20	1,260	—	—	1 919 644	3	280 390	5,5	17,50	12,57	0,19	0,07	0,17	0,43	0,30	—	0,03	0,33	12,14	11,81	3 80	3,70	20 000	
2	2 478 320	6 763	5814	—	3 21	182 589	13,57	1,289	1,36	1,10	1,284	1 900	18	—	—	—	—	—	12,40	0,18	0,10	0,18	0,46	0,23	—	0,07	0,30	11,94	11,64	3,72	3,62	11 158	
3	2 436 972	6 676	5458	—	3,00	167 530	14,54	1,265	1,33	1,60	1,227	—	—	—	—	—	—	—	11,47	0,13	0,08	0,13	0,34	0,24	—	0,07	0,31	11,13	10,82	3,71	3,61	13 858	
4	1 472 906	4 035	3464	—	3,37	113 735	12,88	1,263	1,38	0,75	1,354	7 500	15	488 036	3	731 584	4,6	17,80	13,25	0,21	0,08	0,20	0,49	0,22	—	0,05	0,27	12,76	12,49	3,78	3,71	14 617	
5	1 472 142	4 033	—	—	3,15	106 149	13,81	1,330	—	1,30	1,325	4 754	16	26 636	4	821 119	6,27	16,60	12,37	0,19	0,15	0,27	0,61	0,19	—	0,12	0,31	11,76	11,45	3,74	3,63	18 18[illegible]	
6	1 362 230	3 732	—	3,13	3,23	95 715	13,44	1,322	—	1,30	1,340	74 862	16	44 472	4,5	736 677	5,90	16,50	13,03	0,22	0,15	0,33	0,70	0,36	—	0,05	0,41	12,33	11,92	3,82	3,69	15 554	
7	1 356 954	3 718	3336	3,25	3,43	102 626	12,63	1,363	1,45	1,35	1,172	44 293	17	65 065	4	—	—	—	13,72	0,26	0,12	0,45	0,83	0,473	—	0,11	0.583	12,89	12, 307	3,76	3,58	30 000	
8	1 287 196	3 527	3216	3,40	3,30	97 744	13,15	1,281	1,32	1,40	1,26	—	—	—	—	756 605	5,14	18,54	13,07	0,27	0,13	0,24	0,64	—	—	0,30	0,30	12,43	12,13	3,77	3 70	3 028	
9	1 199 278	3 286	3622	—	3,13	85 684	13,91	1,285	1,34	2,00	1,20	—	—	—	—	—	—	—	12,10	0,21	0,11	0,22	0,54	0,30	—	0,05	0,35	11,56	11,21	3,70	3,59	3 409	Eine Ortschaft schied aus
10	1 067 378	2 974	2484	—	3,36	82 412	12,93	1,334	1,40	1,30	1,33	7 527	16	—	—	572 616	4,9	15,57	13,28	0,24	0,11	0,15	0,50	0,30	0,05	0,36	0,71	12,78	12,07	3,80	3,60	10 976	
11	1 054 418	2 888	2619	—	3,61	87 202	12,00	1,310	1,37	0,80	1,30	—	—	4 990	5	707 740	5,5	17,80	14,31	0,21	0,16	0,21	0,58	0,28	0,15	0,34	0,77	13,73	12,96	3,80	3,60	537	
12	897 403	2 457	2076	3,0	3 08	61 422	14,14	1,264	1,34	1,30	1,35	26 004	18	—	—	—	—	—	12,22	0,18	0,15	0,48	0,81	—	0,04	0,10	0,14	11,41	11,27	3,71	3,66	12 213	
13	856 904	2 348	1922	—	3,05	60 097	14,26	1,26	1,31	1,40	1,25	526	16	—	—	—	—	—	11,68	0,19	0,14	0,26	0,59	0,10	0,03	0,11	0,24	11,09	10,85	3,64	3,55	75	
14	770 544	2 111	1793	3,44	3,40	58 384	12,80	1,270	1,30	2,00	1,22	21 331	17	10 260	4	236 084	6,20	17,82	12,98	0,23	0,15	0,22	0,60	0,30	0,17	0,36	0,83	12,38	11,55	3,64	3,40	8 900	
15	663 660	1 818	1601	3,48	3,53	53 558	12,37	1,270	1,33	1,10	1,256	1 000	16	—	—	595 900	5,28	18,37	13,85	0,27	0,17	0,12	0,56	0,19	0,22	0 39	0,80	13,29	12 49	3,76	3,59	620	
16	620 993	1 701	1566	3,45	3,46	49 061	12,56	1,267	1,36	0,80	1,26	3 648	15	4 367	5	399 576	4,8	16,90	13,53	0,30	0,11	0,29	0,70	—	—	0,30	0,30	12,83	12,53	3,71	3,62	5 915	
17	416 003	1 140	983	3,30	3,32	31 470	13,08	1,330	1,39	0,90	1,33	3 316	16	2 001	5	276 387	5,22	19,00	13,55	0,34	0,15	0,19	0,68	—	0,30	0,12	0,42	12,87	12,45	3,88	3,75	1 368	
18	340 150	932	798	3,23	3,26	25 238	13,34	1,265	1,32	1,20	1,283	3 488	14	36 116	3,2	—	—	—	12,43	0,45	0,06	0,26	0,77	—	—	0,38	0,38	11,66	11,28	3,58	3,46	7 872	Elektrischer Antrieb
19	324 846	890	831	3,20	3,16	23 312	13,77	1,231	1,30	1,30	1,10	4 047	16	—	—	—	—	—	11,74	0,34	0,16	0,36	0,86	—	—	0,03	0,03	10,88	10,85	3,44	3,43	1 860	Handbetrieb
20	323 046	885	848	—	2,90	13 954	15,03	1,320	1,43	1,00	1,334	104 079	14	—	—	—	—	—	12,35	0,29	0,22	0,22	0,73	—	0,17	0,30	0,47	11,62	11,15	4,21	3,84	—	
21	314 196	861	776	3,07	3,18	22 873	13,65	1,260	1,34	1,20	1,25	1 380	16	—	—	—	—	—	12,18	0,30	0,15	0,40	0,85	0,40	—	0,12	0,52	11,33	10,81	3,56	3,40	1 832	
22	289 572	794	681	—	2,92	18 278	14,87	1,296	1,42	1,10	1,29	16 650	18	5 266	5	233 443	5,60	19,27	11,90	0,48	0,25	0,32	1,05	—	0,60	0,16	0,76	10,85	10,09	3,71	3,46	950	
23	282 624	774	630	3,27	3,23	20 342	13,48	1,256	1,31	2,80	1,24	7 331	18	—	—	—	—	—	12,58	0,49	0,09	0,27	0,8[illegible]	—	0,01	0,09	0,10	11,73	11,63	3,63	3,60	4 019	
24	279 614	766	571	3,31	3,37	21 350	12 90	1,30	1,37	1,30	1,35	4 159	20	7 582	5	37 120	5,0	15,0	13,27	0,47	0,21	0,23	0,91	—	0,08	0,25	0,33	12,36	12,03	2,67	3,57	658	
25	267 627	733	652	3,28	3,27	19 888	13,28	1,18	1,31	1,60	1,245	3 231	16	—	—	—	—	—	11,93	0,46	0,13	0,18	0,77	0,22	0,08	0,01	0,31	11,16	10,85	3,41	3,32	1 721	
26	240 987	661	630	3,46	3,22	17 674	13,52	1,277	1,31	1,30	1,32	1 891	16	—	—	—	—	—	12,39	0,48	0,06	0,28	0,82	—	—	0,09	0,09	11,57	11,48	3,60	3,56	6 144	Elektrischer Antrieb
27	197 967	542	438	3,27	3,28	14 785	13,24	1,322	1,28	2,00	1,20	1 138	18	—	—	—	—	—	12,84	0,58	0,23	0,28	1,09	—	0,13	0,18	0,31	11,75	11,44	3,58	3,48	513	
28	179 142	491	409	3,23	3,36	13 854	12,93	1,287	1,29	2,10	1,284	—	—	—	—	—	—	—	12,55	0 29	0,14	0,55	0,98	—	—	0,11	0,11	11,57	11,46	3,44	3,41	1 000	Handbetrieb
29	132 331	363	—	—	3,08	4 568	14,12	1,210	—	1,60	1,10	3 275	16	—	—	—	—	—	11,51	0,36	0,09	0,19	0,64	—	—	0,18	0,18	10,87	10,69	3,53	3,47	300	Elektrischer Antrieb

Vorteil des guten Fettgehalt wieder durch schlechten Butterabsa
Für die Molkerei Nr. 7 bedeutet die bessere Verwertung um 18 Pf
eine Mehreinnahme von 18 472,68 Mk., für Nr. 25 bei dem kleinere
Butterquantum immer noch einen Verlust von 3579,84 Mk. in 191
Die Verwertungsmöglichkeiten beider Molkereien sind keineswegs
grundverschieden, um den Unterschied zu rechtfertigen. Hier sieh
man deutlich, was kaufmännische Befähigung für den Molkere
betrieb bedeutet.

Aufklärung über die Entnahme der Genossen an Butter gebe
die Spalten 8 und 9. Das auf 100 Kilo eingelieferter Milch zurüc
gegebene Butterquantum schwankt zwischen 0,75 und 2,80 Pfd., de
dafür berechnete Preis zwischen 1,10 und 1,35 Mk. Teilweise kan
man sogar beobachten, daß die Genossen mehr zahlen müssen, als de
Abnehmer, in anderen Fällen führt der zu niedrige Preis wieder z
einer Schädigung des Geschäfts. Jedenfalls sollte man niemal
wesentlich unter dem Durchschnittsverkaufspreis an Genossen al
geben, da das Allgemeininteresse am besten dabei gewahrt wir
Andererseits ist es recht und billig, bei der Verwertungsermittelun
die Rückgabeverhältnisse zu berücksichtigen.

Da ein direkter Milchverkauf das Ergebnis des Geschäftsjahre
wesentlich zu beeinflussen vermag, ist derselbe in den Spalten 10 un
11 wiedergegeben, zugleich mit den erzielten Preisen. Besonders di
Molkerei Nr. 20 konnte trotz ihres niedrigen Fettgehalts ein ver
hältnismäßig gutes Resultat erzielen, auch 6 und 7 hatten gute
Milchabsatz.

Wie schon eingangs erwähnt, ist für das Berichtsjahr auch al
neue Abteilung der Umfang der Käserei mit ihren Resultater
wiedergegeben Spalte 12 a—c. Es handelt sich ausschließlich un
Quarkkäserei, welch letzterer Absatz an Käsefabrikanten zur Her
stellung von Sauermilchkäsen (Harzer, Handkäse usw.) findet. Tro
der vorübergehend recht ungünstigen Lage des Käsemarktes sind di
erzielten Durchschnittspreise immer noch ganz gute zu nennen, si
garantieren, wenn man die Einfachheit der Quarkherstellung in Be
tracht zieht, eine zufriedenstellende Verwertung der Magermilch, be
sonders, wenn die Molken gut ausgenützt werden. Volkswirtschaftlic
verdient die Käserei die größte Beachtung, da das im Käse gebotene
Eiweiß kaum billiger in anderen Nahrungsmitteln geboten werden
kann. Die Gunst der ärmeren Klassen wendet sich daher, besonders
in teuren Zeiten, immer mehr dem Sauermilchkäse zu.

Spalte 13 enthält die Bruttoverwertung von 1 Kilo Vollmilch
14 a—d die direkten Betriebskosten (Gehalt und Lohn, Feuerung
Material, Reparaturen). Man sieht, daß kleine Betriebe für Per
sonal verhältnismäßig wesentlich mehr aufwenden müssen als
größere, trotzdem absolut weniger gezahlt wird. Wichtig ist auch die
Rubrik Feuerung und Kraft. Abgesehen von elektrischem Antrieb
bestehen auch hier bedeutende Unterschiede im Kohlenverbrauch
Jedenfalls kann auch hier durch gute Instandhaltung der maschinellen
Anlage viel gespart werden, besonders verdienen die modernen Heiß
dampfmaschinen wegen ihres geringen Dampfverbrauchs allgemeine
Beachtung, ebenso die sorgsame Ausnützung des Abdampfes und des
Kondenswassers. Molkerei Nr. 8 konnte durch einige maschinelle
Verbesserungen eine Ersparnis von 515 Mk. in 1913 erzielen.

Wie schon immer erwähnt, zeigen sich die größeren Betriebe in
bezug auf Betriebskosten den kleineren überlegen, wo dies scheinbar
nicht der Fall ist, findet die Tatsache durch außergewöhnliche Verhält-
nisse ihre Erklärung, so z. B. bei Nr. 7 durch größere Versandspesen
des ausgedehnten Postversands.

Die indirekten Betriebskosten bzw. Unkosten, auch Verluste, setzen
sich zusammen aus Fuhrlöhnen, Zinsen und Abschreibungen. (Spalte
15 a—d.) Sie sind von jenen getrennt aufgeführt, weil der Be-
triebsleiter auf den letzteren Teil so gut wie keinen Einfluß hat, und
es daher ungerecht wäre, wollte man ihm hohe Fuhrlöhne, Zinsen
und Abschreibungen zur Last legen. Dies erhellt wohl am besten
daraus, daß einige Molkereien so gut wie nichts dafür aufwenden
(0,03, 0,09 Pfg.), andere ganz bedeutende Beträge (0,80 und 0,83
Pfennig).

Wie hoch sich ein Kilo Vollmilch 1. nach Abzug der direkten, 2.
nach Abzug der gesamten Aufwendungen stellt, ergibt sich aus Spalte
16 a und b. Die schlechteste Verwertung hat Nr. 22 mit 10,09 Pfg.
die beste Nr. 0 mit 12,66 Pfg. Daß bei solchen Preisen noch von
großen Gewinnen bei der Milchproduktion die Rede sein kann, nach-
dem die eigenen Kosten gekürzt sind, wird auch ein Gegner der Land-
wirtschaft nicht behaupten wollen.

Einen sicheren Schluß auf die Leistungsfähigkeit der Molkerei-
leitung läßt erst Spalte 17 a zu, wo die Verwertung von 1 % Milch-
fett errechnet ist, nachdem die direkten Betriebskosten abgezogen sind.
Hier zeigt sich als die beste Molkerei Nr. 20 mit 4,21 Pfg., weil sie
ihre fettarme Milch zu etwa 30 % zum direkten Verbrauch absetzen
konnte und außerdem ihre Butter ganz gut verwertete. Die nächst-
folgende, Nr. 17, erzielte sowohl gute Butter- wie Quarkpreise, beides
wirkte äußerst günstig auf die Verwertung (3,88 Pfg.). Nr. 25
konnte dagegen zeitweise die Butter gar nicht loswerden, außerdem
wurde sie noch durch einen betrügerischen Abnehmer geschädigt, so daß
sie schließlich mit 3,41 Pfg. abschnitt.

In Spalte 18 sind auch noch als von besonderer Wichtigkeit für
die Genossenschaft die Reserven angegeben. Wie außerordentlich ver-
schieden man dieselben bewertet, geht wohl aus den großen Ab-
weichungen der einzelnen Fonds hervor. Dabei ist allerdings zu
berücksichtigen, daß sich manche Genossenschaften durch zielbewußte Ab-
schreibungen ganz wesentliche Rückhalte geschaffen haben, die nur
nicht zahlenmäßig in Erscheinung treten und dies auch nicht sollen,
um die Verteilungssucht nicht zu reizen. Jedenfalls sind starke Ab-

...eibungen, die mit der Überweisung von Neuanschaffungen auf ...paratur=Konto verbunden werden, mancherorts den direkten Über...isungen auf Reservefonds vorzuziehen, jedenfalls leichter zu be...rkstelligen und durchzusetzen. Eine nahezu abgeschriebene, noch ...lständig intakte Anlage hat in kritischen Fällen ihre große Be...utung. So konnte von einer mittleren Molkerei, deren Anlage ...h mit etwa 3000 Mk. zu Buch stand, aber mindestens auf 40 000 ...rk zu bewerten war, der Abfall einer größeren Ortschaft spielend ...rwunden werden, obwohl die Reserven nur 3400 Mark betrugen. ... einem anderen Falle mußte erst nach zahlreichen Kündigungen ... Zwangstilgung durchgesetzt werden, welche das Statut von vorn...ein forderte. Gegen die Überweisung auf Reservefonds fand sich ...s eine unüberwindliche Opposition. Soll dann plötzlich getilgt ...d vom regelmäßigen Milchgeld Abstriche gemacht werden, schaffen ... Leute lieber das Vieh ab, statt billige Milch zu liefern.

Ich schließe meine Betrachtungen mit dem Hinweis, daß Vor...nd und Aufsichtsrat die darin berührten Punkte in bezug auf ihre ...ene Molkerei prüfen und überwachen müssen, wenn sie ihre Pflicht ...issenhaft erfüllen wollen.

Ehren=Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei=Gehilfe Emil **Dohse**, zuletzt angestellt in der Molkerei Radelübbe (Mecklbg.), gefallen am 5. März auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehilfe Willy **Thomas**, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Achelstädt, gefallen in Rußland.

Milchkontrollbeamter Paul Otto **Dost** aus Streckewalde, Ersatz=Reservist im Inf.=Reg. Nr. 102, gefallen am 25. Januar auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehilfe Fritz **Urbschat**, Kriegsfreiwilliger, früher angestellt in der Meierei Adl. Alt=Skirbst (Ostpr.), gefallen im Februar auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehilfe Maximilian **Chmel** aus Eiglau (Schles.), zuletzt angestellt in der Molkerei=Gen. Bauerwitz, gefallen am 24. November 1914 auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Verwalter Hans **Pickel**, Ersatz=Res. im Kgl. Bayer. Inf.=Reg. Nr. 9, zuletzt angestellt in der Molkerei=Genossenschaft Mitteldachstetten (Bayern), gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Verwalter Kasimir **von Czarlinski**, langjähriger Leiter der Rahmstation Reckow der Molkerei=Genossenschaft Cammin in Pomm., gefallen am 6. März auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehilfe Johannes **Clausen** aus Wittbeck (Schleswig=Holstein), früher angestellt in der Meierei=Gen. Hattstedt, gefallen am 12. März.

Verwundet:

Molkerei=Gehilfe Paul **Baumann** aus Vieselbach bei Erfurt, schwer verwundet (Kopfschuß) auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett 3 in Bonn a. Rh.

Molkerei=Besitzer Ferdinand **Schmidt** aus Ludwigsdorf (Ostpr.), erkrankt auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett Bischofsburg (Ostpreußen).

Molkerei=Verwalter Wilh. **Kiefert**, Unteroffizier im Landwehr=Kav.=Reg. Nr. 1, zuletzt angestellt in der Zentralmolkerei zu Fraustadt (Posen). Befindet sich z. Zt. im Genesungsheim in Russisch=Herby.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs=Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei=Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz:

Molkerei=Gehilfe Ernst **Niendorf**, zuletzt angestellt in der Molkerei=...ossenschaft Vieselbach (Thür.).

Molkerei=Gehilfe Kurt **Trautvetter**, früher Lehrling in der Molkerei=...ossenschaft Vieselbach (Thür.).

Molkerei=Buchhalter Paul **Peters**, Unteroffizier der Reserve, zuletzt ...estellt in der Alten Molkerei in Guhrau (Schles.). Herr P. erhielt ...erdem das Mecklenburgische Verdienst=Kreuz.

Molkerei=Gehilfe Willi **Wrage**, früher angestellt in der Meierei=...ossenschaft Hattstedt (Schlesw.=Holst.).

Molkerei=Gehilfe Heinrich **Grahl**, zuletzt angestellt in der Molkerei Delmenhorst (Bez. Bremen).

Ferner wurden ausgezeichnet:

Molkerei=Verwalter Wilhelm **Kiefert**, zuletzt angestellt in der Zentralmolkerei Fraustadt (Posen), mit der österr. silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Molkerei=Inspektor **Holst**, Scharlibbe, mit dem Friedrich=Franz=Kreuz.

Käsereibesitzersohn Anton **Fluhr** aus Zusmarshausen (Bayern) mit dem bayerischen goldenen Verdienstkreuz mit Schwertern.

Unterrichts= und Versuchswesen.

Molkerei=Lehr= und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Cleve (Niederrhein). Um dem dringenden Bedürfnis der Molkereien nach Personal zur Verarbeitung der Milch während des Krieges abzuhelfen, soll an der Anstalt mit Beginn am 3. Mai ein sechswöchentlicher Kursus zur Ausbildung von weiblichem Hilfspersonal für Molkereien abgehalten werden.

Die Kurse sollen dazu dienen, weibliches Aushilfspersonal für die immerhin während längerer Zeit aussichtsreiche und lohnende Beschäftigung in Molkereien soweit vorzubereiten, als dies zur weiteren Einarbeitung in die Praxis des jeweiligen Einzelbetriebes notwendig ist.

Die Teilnehmerinnen an dem Kursus werden vormittags mit praktischen Arbeiten im Molkereibetriebe, hauptsächlich Butterbereitung, Führung der Maschinen, Bereitung kleinerer Weichkäse usw. beschäftigt, nachmittags findet theoretischer Unterricht statt.

Passende Stellung wird den Kursteilnehmerinnen nach Beendigung des Kursus durch die Anstalt vermittelt. Die Kursteilnehmerinnen können Wohnung und Beköstigung in der Anstalt zum Preise von monatlich 50 Mark (also 75 Mk. für den ganzen Kursus) erhalten, doch ist ihnen auch Wohnung außerhalb der Anstalt freigestellt und kann auf Wunsch nachgewiesen werden. Besonderes Honorar für den Kursus wird nicht erhoben.

Anmeldungen sind an Herrn Direktor Müller, Cleve, Stadtbadstraße 1, zu richten, welcher auch gern jede gewünschte weitere Auskunft erteilt.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Berufsgenossenschaft der Molkerei=, Brennerei= und Stärke=Industrie. Die ordentliche Genossenschaftsversammlung findet Dienstag, den 11. Mai 1915, vormittags 10 Uhr in Düsseldorf, Hotel Heck, statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht für 1914.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1914.
3. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1915.
4. Feststellung des Haushaltsplans für 1916 und des Betriebsstocks für 1916/17.
5. Beschlußfassung über Streichung der § 15 Abs. 2 und § 16 Abs. 2 der Satzung und Änderung des § 24 Abs. 4 der Wahlordnung.
6. Beschlußfassung über § 101 der in der Genossenschaftsversammlung vom 1. Juli 1914 angenommenen neuen Unfallverhütungs=Vorschriften.

In der Genossenschaftsversammlung haben nur die von den Sektionsversammlungen gewählten Vertreter Stimmrecht.

Außerdem hat jedes Mitglied der Genossenschaft das Recht, beratend an den Verhandlungen teilzunehmen. Als Ausweis der Mitglieder gilt der Mitgliedschein.

Charlottenburg, am 3. April 1915.
Berlinerstr. 12. Der Genossenschaftsvorstand.
Paul Pfund.

Molkerei und Dampfbäckerei Wreschen, e. G. m. b. H. Am Sonnabend, den 27. März fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Molkerei und Dampfbäckerei Wreschen statt, an der aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Genossenschaft auch Herr Landrat von Haber und der Direktor des Milchwirtschaftlichen Instituts, Herr Professor Dr. Tiemann, teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kammerherr von Skrbensky, der verschiedenen Glückwunschtelegramme, u. a. seitens der Landwirtschaftskammer, des Verbandes der landw. Genossenschaften und der Prov. Genossenschaftskasse Erwähnung getan hatte, nahm Herr Ökonomierat Mylius als Vorsitzender des Aufsichtsrats das Wort, um Herrn Kammerherrn von Skrbensky für seine treuen Dienste, durch die er die Genossenschaft in den 25 Jahren ihres Bestehens zu ihrer jetzigen Blüte geführt habe, unter Überreichung eines sinnreichen Geschenkes namens der Generalversammlung zu danken. Herr Kammerherr von Skrbensky nahm die Ehrengabe tief gerührt entgegen und sprach der Versammlung herzliche Worte des Dankes aus. Er erwähnte, daß auch Herr Ökonomierat Mylius sich durch seine 25jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats große Verdienste um die Molkerei erworben habe, ebenso Herr von Chrzanowski=Stanislawowo, der 22 Jahre im Aufsichtsrat und 3 Jahre im Vorstand tätig sei. Mit Herrn Amtsrat Schöning, der ebenfalls vorübergehenden Sitz im Aufsichtsrat und Vorstand hatte, schließt die Kette der Mitglieder, die den Werdegang der Genossenschaft vom Tage der Gründung an mit erlebt haben. Sodann in die Tagesordnung eintretend, berichtet Herr Ökonomierat Mylius über das letzte Geschäftsjahr, das trotz der Kriegswirren gut abgeschlossen habe. Herr Direktor Stier gibt einen Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre des Bestehens der Molkerei. Darauf beschließt die Versammlung nach Genehmigung der Jahresrechnungen und erfolgter Entlastung des Vorstandes von dem Gewinn von 6757,83 Mk. dem Reservefonds und der Betriebsrücklage Mk. 1200 zuzuwenden, eine Dividende und einen Bäckerei=Waren=Rabatt von je 8 Proz. zu verteilen, als Kriegsspende 1000 Mk. zu stiften und den Rest von 1175,65 Mk. vorzutragen. Nach erfolgter Wiederwahl des nach dem Turnus ausscheidenden Herrn Kammerherrn von Skrbensky in den Vorstand und der Herren Petrick und Albrecht in den Aufsichtsrat schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Rundschau.

Frachtermäßigung für Vollmilch nach Berlin. Die Handelskammer in Berlin stellte im März bei der Königl. Eisenbahndirektion Berlin den Antrag auf Frachtermäßigung für Vollmilch. Der Begründung des Antrages entnehmen wir folgendes:

„Aus den Kreisen der Berliner Milchhändler gehen uns Klagen darüber zu, daß die seit Oktober 1914 mit den Landwirten neu abgeschlossenen Pachtverträge auf regelmäßige Lieferung von Milch zu fest vereinbarten Preisen seitens der Landwirte vielfach nicht eingehalten werden. In der Regel ist in diesen Verträgen eine zu liefernde Höchst- und Mindestmenge vereinbart. Die Landwirte sind bei den gegenwärtigen wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen oft nicht einmal in der Lage, ihre vertraglichen Verpflichtungen betreffs der vorgesehenen Mindestmengen an Milch zu erfüllen, weil einerseits die Milcherzeugung aus Mangel an Kraftfutter stark zurückgegangen ist und andererseits die Milch in erhöhtem Maße zur Aufzucht von Jungvieh (Kälbern und Schweinen) benutzt wird, nachdem ihr zuvor der Fettgehalt entzogen ist. Hierdurch war auf dem Berliner Markt ein empfindlicher Mangel an Milch eingetreten, weshalb die Händler selbst mit finanziellen Opfern versuchen mußten, anderweit Ersatzmilch zu beschaffen. Zu diesem Zweck mußten mit Großmolkereien in weiterer Entfernung von Berlin kurzfristige Deckungskäufe abgeschlossen werden, und zwar zu höheren Preisen, um diese Betriebe überhaupt zur Lieferung zu veranlassen. Außerdem sind mit dem Bezuge von Aushilfsmilch auf größere Entfernungen auch noch höhere Frachten verbunden.

Die bisherigen Pachtpreise für Milch frei Berlin betragen etwa 16½ Pfg., während für Aushilfsmilch 20—21 Pfg, mitunter noch mehr für das Liter zu zahlen ist. Bei dem gegenwärtigen Kleinverkaufspreise von 24 Pfg. für das Liter Milch kann daher der reelle Milchhandel kaum mehr seine Rechnung finden, und es ist eine Steigerung der Kleinverkaufspreise zu befürchten, wenn nicht die Herbeischaffung der Aushilfsmilch erleichtert wird.

Es ist daher seitens der beteiligten Kreise eine Frachtermäßigung für Vollmilch und zwar lediglich für die weiteren Entfernungen über 100 km beantragt worden. Die Ausdehnung des seit dem 1. März d. J. für Magermilch eingeführten Ausnahmetarifs auf Vollmilch würde dem gedachten Zweck nicht voll entsprechen, weil dieser Ausnahmetarif auf größere Entfernungen nur eine Frachtermäßigung von 1 Pfg. für das Liter vorsieht, während die beteiligten Kreise eine Verbilligung von 2 Pfg. für das Liter beanspruchen und eine Ermäßigung der bisherigen Milchabonnementsfrachten bei Entfernungen über 100 km bis auf die Hälfte für erforderlich halten.

Leider fehlen uns statistische Unterlagen aus neuerer Zeit, um die finanzielle Wirkung der beantragten Frachterleichterung genauer beurteilen zu können; nach den Erhebungen des statistischen Amts der Stadt Berlin über die Milchversorgung Berlins aus dem Jahre 1903 wurden von der auf dem Eisenbahnwege nach Berlin eingeführten Milchmenge 48% auf Entfernungen bis 50 km, 45% auf Entfernungen von 50—100 km und nur 7% auf Entfernungen über 100 km bezogen. Wenn der Bezug an Milch auf Entfernungen über 100 km im Laufe der letzten Jahre auch etwas gestiegen sein sollte, so dürfte er im Verhältnis zur Gesamtmenge immerhin nur einen kleinen Teil ausmachen und wohl keine Begründung gegen den Antrag bieten."

Diesem Antrage hat die Eisenbahndirektion Berlin durch Erlaß folgender Bekanntmachung vom 31. März stattgegeben: „Ausnahmetarif für Milch nach Berlin nebst Vororten. — Tfv. 2 II u. Mit Gültigkeit vom 8. April 1915 wird bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, ein Ausnahmetarif für Milch nach Berlin nebst Vororten eingeführt, durch den die Fracht für Entfernungen von 101 km ab bedeutend ermäßigt wird. Die Frachtverbilligung wächst mit steigender Entfernung. Der Tarif gilt von den Stationen der preußisch-hessischen, mecklenburgischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Militäreisenbahn sowie fast aller norddeutschen Privatbahnen nach den im Tarif besonders genannten und zu Groß-Berlin gehörenden Stationen. Preis des Tarifs 5 Pfg. Auskunft geben die beteiligten Güterabfertigungen sowie das Auskunftsbüro, hier, Bahnhof Alexanderplatz."

Massenherstellung von Futtereiweiß steht, wie die „Zeitschrift für Spiritusindustrie" zu berichten weiß, in Aussicht. Kohlehydrate stehen in Deutschland aus den Hackfrüchten, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, in ausreichender Menge zur Verfügung. Es fehlen aber die ausländischen eiweißreichen Kraftfuttermittel. Es ist nun, nach der genannten Zeitschrift, dem Institut für Gärungsgewerbe in Berlin gelungen, ein Verfahren zu finden, wonach aus schwefelsaurem Ammoniak und Zucker in einfachstem Fabrikationsgange unter Benutzung der Erfahrungen der Bäckerhefefabrikation Futterhefe mit über 50 v. H. Eiweiß hergestellt wird. Die Fabrikation kann sofort in den bestehenden Lufthefefabriken, die zurzeit ihre Fabrikanlagen fast nur zur Hälfte ausnutzen, aufgenommen werden. Es muß aber in großen Anlagen die Massenerzeugung ins Auge gefaßt werden.

Der Fehlbetrag an Eiweiß aus der mangelnden Einfuhr von Futtergerste kann auf diese Weise spielend ersetzt werden. Das Verfahren ist geeignet, uns auf die Dauer von der Einfuhr ausländischer Kraftfuttermittel unabhängig zu machen.

Nicht geringer als der praktische ist der wissenschaftliche Wert, denn das Verfahren erlaubt zugleich einen tiefen Einblick in die Arbeitsleistung des Zellebens der Mikroorganismen. Der bei der Fabrikation sich abspielende Arbeitsvorgang zeigt, daß die Hefezellen befähigt sind, unmittelbar, das heißt ohne Zwischenstufen und Zeitaufwand, aus Zucker und Ammoniak das Eiweiß aufzubauen.

Die Ausbeute stellt sich wie folgt:

1. Für Bäckerhefefabrikation: 100 Teile Zucker und 37,5 Nährsalze geben 160 Teile gut backende Preßhefe.
2. Für Futterhefefabrikation: 100 Teile Zucker und 52 Teile Nährsalze geben 270 Teile abgepreßte Hefe.

Eine weitere Steigerung der Ausbeute steht in Aussicht, so daß auf 100 Teile Zucker 100 Teile Trockenhefe mit 50 v. H. Eiweiß gewonnen werden.

Das Institut wird demnächst die beteiligten Kreise zur Unterrichtung über das Verfahren einladen.

Freistellungen vom Heeresdienst für landwirtschaftliche Frühjahrsbestellung. Der preußische Kriegsminister hat auf Anregung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die stellvertretenden Generalkommandos angewiesen, Anträge landwirtschaftlicher Betriebe auf Zurückstellung, zeitweise Beurlaubung usw. ihrer Angestellten usw. aus Anlaß der Frühjahrsbestellung zu berücksichtigen, soweit die militärischen Interessen es irgend gestatten. Außerdem hat er die mobilen Kommandostellen ersucht, in gleicher Weise Anordnung betreffs etwaiger Anträge auf zeitweise Beurlaubung von Angehörigen der Landwirtschaft zu treffen, die sich bei mobilen Truppenteilen usw. befinden. Anträge der betreffenden Personen — es handelt sich in der Hauptsache um leitende Güterbeamte, landwirtschaftliche Vorarbeiter, Kraftpflug- und Maschinenführer sowie kleinere Besitzer — werden, soweit sie begründet sind, von den Landräten dem zuständigen Generalkommando vorgelegt; es ist ihnen gleichzeitig eine Bescheinigung beizugeben, nach der ein Ersatz für den in Frage kommenden Mann zur Ausführung der Frühjahrsbestellung anderweitig nicht beschafft werden kann. In jedem einzelnen Falle wird die Bedürfnisfrage aufs gewissenhafteste geprüft und die Bescheinigung nur dann erteilt werden, wenn sich eine ausreichende, sachkundige Vertretung durch Verwandte oder bezahlte Angestellte tatsächlich nicht finden läßt.

Der Ausnahmetarif für Magermilch bis zu höchstens 0,3 v. H. Fettgehalt nach Berlin nebst Vororten ist seit dem 8. April d. Js. für Entfernungen über 228 km mit steigender Entfernung zum Teil erheblich ermäßigt. Außerdem wird der Ausnahmetarif auf die Oldenburgischen Staatsbahnen, sowie auf fast alle norddeutschen Privatbahnen erweitert.

Erhöhung der Preise für Margarine. Die Margarine- und Pflanzenfettfabriken nehmen, wie die „Düsseldorfer Margarine-Halbmonatsschrift" mitteilt, angesichts der Knappheit und der in dieser begründeten Teuerung der Margarinerohstoffe eine weitere Erhöhung der Margarinepreise vor. Nachdem einzelne Werke schon im Laufe des März damit vorangegangen sind, werden nun auch die führenden Betriebe innerhalb und außerhalb des Konzerns ihre Fabrikate um durchweg 8 Mk. pro Zentner höher notieren. Wie uns dazu mitgeteilt wird, soll die Preissteigerung bei einzelnen Sorten bis zu 13 Mk. betragen.

Ausland.

Beschränkung der Käseausfuhr aus der Schweiz. Vom 1. April 1915 an dürfen, mit Ausnahme von Glarner Kräuterkäse oder Schabzieger, dessen Ausfuhr auch fernerhin freigegeben ist, alle Sorten von Hart-, Halbweich- und Weichkäse aus der Schweiz nur noch mit jeweiliger besonderer Bewilligung der Abteilung für Landwirtschaft des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements ausgeführt werden. Die bisher erlassenen gegenteiligen Verfügungen sind aufgehoben.

Sprechsaal.

Die Milchversorgung der Städte während des Krieges. Den unter dieser Überschrift in Nr. 24 der Molkerei-Zeitung veröffentlichten Ausführungen des Herrn Hiltl-Senftenberg kann ich nicht ganz beipflichten. Zunächst ist zu berücksichtigen, daß die Milchproduktion mit Beginn der Grünfütterung ganz erheblich steigen wird. Auch der Fettgehalt der Milch, der bei der jetzigen ungenügenden Ernährung der Milchkühe stark nachgelassen hat, wird zunehmen, gleichzeitig ermäßigen sich die Produktionskosten der Milch, die Einnahmen des Landwirts dagegen erhöhen sich. Die Butterpreise werden aber nicht allein durch die gesteigerte Produktion, sondern auch durch den stetig geringer werdenden Konsum einen erheblichen Rückgang erleiden, zumal jetzt der Brotgenuß gezwungenermaßen eingeschränkt wird und die geringere Verdienstmöglichkeit der breiten Masse des Volkes den gewohnten Buttergenuß auch schon verbietet. Bei dem Rückgang der Butterpreise dürfte es aber den meisten Molkereien, besonders den Privatbetrieben, sehr erwünscht sein, durch höhere Verwertung der Nebenprodukte einen entsprechenden Ausgleich zu erzielen, und den bietet unstreitig die Lieferung von Butter- und Magermilch in die Städte.

Daß es unmöglich sein soll, ein entsprechendes Quantum Magermilch für diesen Zweck frei zu bekommen, finde ich durchaus nicht. Wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg. Mancher Landwirt wird gerne auf einen Teil der ihm laut Geschäftsordnung der Molkerei-Genossenschaft zustehenden Magermilch verzichten, wenn er dafür mehr Milchgeld erhalten kann. Die Schweinebestände werden augenblicklich außerordentlich stark vermindert, und gerade dadurch wird ein Teil der Magermilch zur Ernährung der ärmeren Bevölkerung frei. Viele ländliche Molkereien haben schon immer die Möglichkeit einer besseren Verwertung der Magermilch herbeigewünscht, dazu ist jetzt die beste Gelegenheit gekommen, die meines Erachtens nicht unbenutzt bleiben sollte, koste es, was immer es kosten mag. Der Not gehorchend, wird manche Haushaltung jetzt die Magermilch willkommen heißen und so die beste Gelegenheit haben, sich von ihrem hohen Nährwert zu überzeugen. Jetzt müßte jede Molkerei, die für die Magermilchlieferung in Frage kommen kann, den Versuch machen, für ein gewisses Quantum Magermilch Absatz zu finden und nach Möglichkeit diese günstige Einnahmequelle späterhin weiter ausbeuten. Ich bin überzeugt, daß unsere Landwirte einsichtsvoll genug sind, ihren Magermilchverbrauch einzuschränken, wenn ihnen die Aussichten für die Zukunft in dieser Weise klargelegt werden.

Herr Hiltl sagt in seinem Artikel daß es schon jetzt nicht möglich sei, die Städte genügend mit Milch zu versorgen; das ist für manche Städte zutreffend, wenn nur auf die verhältnismäßig wenigen, bisher Milch liefernden Molkereien zurückgegriffen wird; die große Anzahl der anderen Molkereien ist eben dieser Frage bisher nicht näher getreten, weil der Absatz fehlte oder die erforderliche Einrichtung zum Milchversande nicht zur Verfügung stand. Da aber heute Kühlmaschinen schon in zahlreichen Betrieben aufgestellt sind, ist dieser Hinderungsgrund in vielen Fällen schon behoben und es können eigentlich nur mehr die Absatzschwierigkeiten in Frage kommen, wenn anders die Lage der Molkereien und die Verkehrsverhältnisse nicht zu ungünstig sind. Eine Milchschwemme wird auch nach dem Kriege nicht so leicht eintreten, denn der hohe Wert der Ernährung mit Milch, besonders der Wert der Magermilch, wird von jetzt ab sicher richtig eingeschätzt werden und deshalb der Milchkonsum bedeutend zunehmen und nicht mehr durch die jetzigen Lieferanten allein zu decken sein. Erforderlich ist aber vor allen Dingen, daß größte Sorgfalt auf Lieferung nur einwandfreier Milch gelegt wird.

Richtiges Einschätzen der jetzigen und zukünftigen Verhältnisse, zielbewußtes, großzügiges Vorarbeiten für die Zukunft, das ist eine For-

derung, die der Krieg auch an die Molkereien stellt. Auch von ihnen wird verlangt, neue Wege einzuschlagen, um den Anforderungen einer neuen Zeit zu genügen. A. S. in H. (89

Wie läßt sich auch im Sommer ohne Eis oder künstliche Kälte eine gute Butter erzeugen? Der Leitartikel in Nr. 23 dieser Zeitung behandelte eingehend die Schwierigkeiten, die für manche Molkerei in diesem Sommer infolge Mangels an Natureis entstehen werden. Verfasser kommt dabei zu dem richtigen Schluß, daß es mindestens für alle mittleren und größeren Betriebe zu empfehlen ist, sich beizeiten durch Aufstellung einer Eismaschine von den Launen des Winters unabhängig zu machen. Leider haben aber nicht alle Genossenschaften bzw. die Vorstände derselben soviel Einsicht und praktische Übersicht, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß das für eine Kühlmaschine ausgegebene Geld nicht weggeworfen ist, sondern im Betriebe gute Zinsen bringt. Auch mancher Betriebsleiter hat leider noch ein gewisses Vorurteil gegen Eismaschinen; einige fürchten die entstehende Mehrarbeit, andere die beim Betriebe dieser Maschinen hier und da entstehenden Störungen. Bis auf Weiteres muß deshalb damit gerechnet werden, daß eine ganze Anzahl Molkereien sich noch ohne künstliche Kälte behelfen und deshalb versuchen müssen, sich so gut, wie es eben die Verhältnisse erlauben, durch den Sommer zu schlagen. Auch der Verfasser dieser Zeilen mußte sich bis zu der vor einigen Jahren erfolgten Aufstellung einer Kühlmaschine lediglich mit Wasserkühlung behelfen. Es sei deshalb in Nachstehendem kurz beschrieben, wie man auch ohne künstliche Kälte oder Natureis zur Not auskommen kann. Ohne Mehrarbeit wird es allerdings nicht abgehen, auch kann die empfohlene Arbeitsweise nicht für alle Verhältnisse passen, jeder muß vielmehr seinen Verhältnissen entsprechend versuchen, den besten Weg zu finden, der ihn dazu führt, eine gute haltbare Ware zu erzielen.

Verfügt man nicht über genügende Mengen kaltes Wasser, sondern muß auch mit diesem sparen, so empfiehlt es sich, nicht die Sahne, sondern die Vollmilch zu erhitzen, und zwar in einem modernen Rückkühlerhitzer, in welchem die erhitzte Milch bis auf etwa 50 Grad zurückgekühlt wird. Bei der Kühlung der Sahne ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man dieselbe von 85—90 Grad oder von 50 Grad an kühlen muß. Wenn man ferner, wie es in manchen Betrieben der Fall ist, städtisches Leitungswasser zu einem nicht zu hohen Preise erhalten kann, so ist es äußerst zweckmäßig, einen Doppelkühler oder zwei Kühler hintereinander zu verwenden. In dem ersten Kühler resp. der ersten Abteilung des Doppelkühlers verwendet man alsdann Leitungswasser, welches selten ebenso kalt ist, wie das eigene Brunnenwasser der Molkerei, und kühlt hiermit die Sahne soweit wie möglich. Das eigene kalte Brunnenwasser reserviert man für die so vorgekühlte Sahne. Wenn man nun noch so vorsichtig gewesen ist und den Kühler entsprechend der von ihm gewünschten Leistung reichlich groß gewählt hat, so wird es meistens möglich sein, die Sahne fast bis zur Temperatur des Kühlwassers herunterzukühlen. Die Hauptsache muß nun natürlich sein, die gut gekühlte Sahne auch möglichst bis zur Verbutterung auf der erreichten Temperatur zu halten. Zu diesem Zwecke decke man die Sahne gut zu, zum mindesten sorge man dafür, daß die Sonne nicht direkt in den Aufbewahrungsraum scheint, daß vielmehr, wenn angängig, in diesem Raume etwas Zugluft herrscht. Das Kühlwasser, in welches die Sahne, sei es in Ständern oder in Bassins, eingestellt ist, muß im Laufe des Nachmittags und Abends mindestens einige Male erneuert werden, da es sich sonst zu viel erwärmt.

Es dürfte nur wenige Molkereien geben, die, ohne im Besitze einer Kühlmaschine zu sein, einen modernen Butterfertiger aufgestellt haben, aus dem einfachen Grunde, weil es im holsteinischen Butterfasse immer noch eher möglich ist, aus einer verhältnismäßig warmen Sahne eine einigermaßen feste Butter herzustellen, da man jederzeit während des Butterns kaltes Wasser nach Bedarf hinzufügen kann. Vor der Füllung spüle man das Faß mit kaltem Wasser gründlich aus, ebenso nehme man zum Ausspülen der Sahnegefäße nur kaltes Wasser. Während und besonders gegen Ende der Butterung setzt man dem Butterungsgute kaltes Wasser nach Bedarf zu, um zu vermeiden, daß sich die Sahne allzuviel erwärmt. Besondere Vorsicht ist gegen Ende der Butterung zu beachten; man stelle das Faß stets so zeitig ab, daß die Butter noch in körnigem Zustande in der Buttermilch schwimmt. Dann nehme man sie mittels eines Siebes heraus und wasche sie zweckmäßig noch einmal in kaltem Wasser, wodurch die Konsistenz bedeutend verbessert wird. Das Waschen geschieht am einfachsten, indem man eine genügend große Wanne oder ein sonstiges geeignetes Gefäß mit kaltem Wasser füllt und hierin die Butter durcharbeitet. Neben einer Verbesserung der Konsistenz hat das Waschen noch den Vorteil, daß die Buttermilch bereits zum größten Teil aus der Butter entfernt wird und deshalb die Bearbeitung auf dem Kneter weniger intensiv zu sein braucht. Während des Knetens berühre man die Butter so wenig wie möglich mit den Händen, da sie hierdurch leicht schmierig wird. Auch kann man auf dem Kneter evtl. nochmals ein Überrieseln von kaltem Wasser erfolgen lassen. Nach dem ersten Kneten lege man die Butter bis zum zweiten Kneten möglichst kühl hin. Je nach den örtlichen Verhältnissen muß man hierbei besonders verfahren.

Hat man einen genügend großen Keller zur Verfügung, so lege man die Butter direkt auf den vorher gut gereinigten Fußboden, den man zuerst mit Pergamentpapier belegt hat. Wenn man sie nun noch mit Papier zudeckt, so kann man sicher sein, am anderen Morgen eine Ware von guter Konsistenz zu haben. Evtl. kann man auch die Butter direkt in ein Bassin mit kaltem Wasser legen, und letzteres während der Nacht ständig zu- und ablaufen lassen. Allerdings dürfte das Aroma der Butter hierbei etwas verloren gehen, und deshalb ist es empfehlenswerter, sie in ein Gefäß (bestens bewährt haben sich Steintöpfe, da bei Blechgefäßen infolge des Salzgehalts der Butter ein Rosten nicht zu vermeiden ist) zu packen und dieses bis zum oberen Rand in kaltes Wasser zu stellen, damit die Butter nicht direkt mit dem Wasser in Berührung kommt. Es ist natürlich überhaupt immer erforderlich, daß das mit dem Rahm oder der Butter direkt in Berührung kommende Wasser vollständig einwandfrei ist, besonders darf es nicht eisenhaltig sein. Beim zweiten Kneten vermeide man jede Überarbeitung, und ein etwaiges Auspfunden nehme man, soweit angängig, bereits in den kühlen Morgenstunden vor. Die ausgeformte Butter legt man zweckmäßig wieder auf den kalten Fußboden, damit sie bis zum Versand oder Verkauf gut erhalten bleibt. Wenn es an besonders heißen Tagen trotz aller Mühe nicht gelingen will, eine gute Konsistenz der Butter zu erhalten, so sorge man dafür, daß diese Tagesproduktion möglichst bald dem Konsum zugeführt wird, da sie von besonderer Haltbarkeit nicht sein wird.

Leider wird die Butter noch verhältnismäßig viel zu wenig nach Qualität bezahlt, denn der Großkaufmann bezahlt für eine tadellose Ware im Verhältnis zu einer minder guten Qualität viel zu wenig, und auch der Privatabnehmer gewöhnt sich an eine Durchschnittsqualität sehr bald, so daß er nur selten gewillt ist, für prima Ware einen entsprechend höheren Preis anzulegen; sonst würden bald alle Molkereien dazu kommen, moderne Kühlanlagen aufzustellen. Trotz aller Mühe und allem guten Willen wird man ohne Eis oder künstliche Kälte nur selten in der Lage sein, erstklassige Butter, die Vorzugspreise beanspruchen kann, zu erzeugen. Sch. (88

Tilsiter Käse. Wegen seines Wohlgeschmackes hat sich der Tilsiter Käse in den letzten Jahrzehnten die Gunst des Publikums in einem solchen Maße zu erringen gewußt, daß er heute weder auf dem Tische der Reichen, noch im bürgerlichen Haushalte fehlt. Die ursprüngliche Produktionsstätte dieser Käsesorte ist, wie ja schon der Name besagt, die Tilsiter Gegend. Längst schon ist die Fabrikation aber auch in anderen Gegenden, wo Weidewirtschaft betrieben wird, aufgenommen worden. Die jetzige Zeit, wo durch das Eindringen der Russen in Ostpreußen viele landwirtschaftliche Betriebe zerstört und der reiche Viehbestand bedeutend zurückgegangen ist, wäre wohl dazu angetan, in anderen Landesteilen die Herstellung von Tilsiter Käse mehr als bisher ins Auge zu fassen. Auf Jahre hinaus wird sich ein lohnendes Geschäft mit dieser Käsesorte machen lassen. Bedingung ist aber, daß nur erstklassige Ware hergestellt wird. Aber gerade in dieser Beziehung ist viel gesündigt worden, und Anfänger verfallen leicht in den Fehler, mehr auf eine große Ausbeute, als auf die Herstellung von nur hochfeiner Ware zu sehen. Dies ist ein großer Nachteil, denn ein Käse, in dem noch viel Feuchtigkeit, d. h. Molke, enthalten ist, muß möglichst frisch verbraucht werden; bei längerer Lagerung nimmt er einen säuerlich-bittern Geschmack an. Solche Käse sind aber nur schwer verkäuflich und der vermeintliche Nutzen durch die größere Ausbeute geht doppelt verloren. Wer also zur Tilsiterfabrikation übergehen will, verfalle nicht in den genannten Fehler.

Die Herstellung von Tilsiter Käse gestaltet sich wie folgt: Die reinlich gewonnene und gut behandelte Milch wird bei 33—35 Grad C. in 35—40 Minuten dickgelegt. Mit dem Käsesäbel wird alsdann grob geschnitten und mit der Käsekelle langsam verzogen. Nach dem Schneiden läßt man den Bruch einige Minuten stehen, bis sich Molke in den Schnittflächen zeigt, worauf das Verziehen und Umlegen beginnt. Nach etwa 10 Minuten läßt man den Bruch sich setzen und nimmt etwas Molke ab. Dann wird weiter verzogen, bis der Bruch „griffig" geworden ist, d. h. der in die Hand genommene Bruch zieht sich zusammen. Alsdann beginnt das Arbeiten mit der sogenannten Käseharfe. Das Zerkleinern hiermit hat ebenfalls langsam zu geschehen und wird so lange fortgesetzt, bis der Bruch die Größe kleiner Kirschen angenommen hat. Der Bruch muß recht gleichmäßig sein, zu diesem Zweck hält man ihn während des Arbeitens mit der Harfe an, d. h. man hält ein Brett oder auch nur die Kelle hinein, damit die Strömungen aufhören, wobei die größten Bruchstücke an die Oberfläche kommen und mit der Hand zerkleinert werden. Alsdann wird nachgewärmt, wobei Temperaturen von 40—45 Grad C. in Frage kommen. (Bei Magerkäsen arbeitet man aber im allgemeinen mit niedrigeren Wärmegraden.) Nachwärmen und Ausrühren dauert etwa ¾ Stunden.

Das Herausnehmen des Bruches wird verschieden gehandhabt. Am besten ist es, wenn man den Bruch mittels Fangtuch etwas hebt und die Form daruntertaucht und so auf einmal füllt. Hierbei wird der gleichmäßigste Käse erzielt. Man kann den Bruch aber auch mit einem Durchschlag in die bereit gestellten Formen bringen, man achte aber darauf, daß möglichst viel auf einmal in die Form kommt. Nachfüllen der Form ist zu vermeiden. Die Formen können aus Holz sein, meistens werden aber Blechzylinder mit Fußring benutzt. Das Wenden geschieht möglichst bald nach dem Einfüllen und dann noch einige Mal am Tage. Man bedient sich dabei eines Tuches, das über die Form gelegt wird. Einen Tag bleiben die Käse in der Form und werden dann gesalzen. Das Salzen geschieht trocken oder im Salzbade. Man kann auch beides anwenden, indem man die Käse 3 Tage im Salzbad liegen läßt und dann noch zwei Tage trocken nachsalzt.

Das Käselager soll mäßig warm, jedoch ziemlich feucht sein. Die Holzgestelle, worauf die Käse zu liegen kommen, sollen so eingerichtet sein, daß die Bretter herausnehmbar sind. Die Größe der Bretter soll so sein, daß 3—4 Käse darauf Platz haben. Beim Streichen der Käse, das in der ersten Zeit wöchentlich dreimal, später zweimal zu geschehen hat, nimmt man die einzelnen Bretter mit den Käsen auf den Käsetisch, damit das Streichen gründlich ausgeführt wird. Es ist von Wichtigkeit, daß die Poren auf der Oberfläche der Käse mit der gelblichen Schmiere, die sich bildet, ausgefüllt werden, wodurch das Schimmeln der Käse verhindert wird. Die Reifung des Käses ist normal in 4—5 Monaten beendet. Feiner Tilsiter Käse soll einen angenehmen, pikanten Geschmack haben. Beim Versand werden die Käse in die bekannten Tilsiter Rollen gebracht. Drei Bretter in der Größe der zu versendenden Käse werden achteckig zugeschnitten, eins dient als Mittelstück und die beiden anderen als Kopfstücke, und an diese werden dann die Seitenbretter genagelt. Man packt gewöhnlich 10—12 Käse, die in Pergament oder Stanniol eingewickelt sind, in eine Rolle. Das Gewicht der einzelnen Käse beträgt etwa 8—15 Pfd. Man kann die Käse aber auch noch leichter oder schwerer machen. Auch wird hier und da viereckige oder länglich viereckige Form gewählt; zu empfehlen ist aber, von der ursprünglichen Form nicht abzuweichen. S. (78

Anfragen an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfragen durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Husten der Schweine. Meine Schweine haben einen furchtbaren Husten. Der Fußboden der Ställe besteht aus Beton. Die Schweine halten sich sehr sauber, daher ist der Boden trocken. Luftzüge an der Decke sind vorhanden. Die kleineren Schweine bekommen als Einstreu Stroh, die größeren garnichts. Zu fressen bekommen die Schweine Molken, gekochten Schrot, rohen Schrot und auch etwas gekochte Kartoffeln. Bei der Zubereitung des Futters, welche in einem großen Bassin im Schweinestall geschieht, qualmt es etwas von dem gekochten Schrot. Der Qualm verzieht aber bald durch Luftlöcher und kommt mit den Schweinen der hinteren Buchten, welche auch furchtbar husten, nicht in Berührung. Das Futter ist lauwarm. Ich habe schon Schwefelblüte gegen den Husten benutzt, doch keinen Erfolg gehabt. Auf welche Art und Weise könnte man den Husten beseitigen? Ich bitte die Kollegen, welche diesbezügliche Erfahrungen gemacht haben, mir solche an dieser Stelle mitzuteilen. K. in N. (434

Kirolitanstrich in Molkereiräumen. Wir beabsichtigen die Wände in den Maschinenräumen 2 Meter hoch mit Kirolit zu streichen. Die Wände waren bisher mit Ölfarbe gestrichen. Hat vielleicht ein Kollege in seinem Betriebe dieses Fabrikat schon verwandt? Und wie hat es sich bewährt? St. in H. (428

Briefkasten.

M. B. Der von uns untersuchte Tilsiter Käse ist übermäßig hart und stark bankrot und kann bei einer solchen Beschaffenheit nicht mehr als verkaufsfähig gelten. Da der Käse der vom Verkäufer gemachten Zusicherung, er sei nur „etwas" zu hart, nicht entspricht, so muß der Verkäufer den Käse zurücknehmen und den durch Nachnahme erhobenen Kaufpreis an Sie zurückzahlen. Unverständlich ist, daß, wenn Sie nur einen Probekäse bestellt haben, Sie als Probesendung einen ganzen Zentner angenommen haben, dazu noch gegen Nachnahme. Obgleich Sie nach Lage der Sache mit einer Klage auf Rückzahlung des Nachnahmebetrages durchdringen würden, so ist eine vergleichsweise Regelung der Sache trotzdem anzuempfehlen, wenn Sie Aussicht haben, den Käse doch noch verwerten zu können. Ein Prozeß macht in der Regel Ärger und Umstände. (414

E. Sch. Da das gekaufte Ferkel am zweiten Tage nach der Übergabe krepiert ist, so würde der Verkäufer dann haften, wenn das Tier an Rotlauf oder Schweineseuche oder Schweinepest zugrunde gegangen ist. Wenn der von Ihnen zur Untersuchung bestellte Kreistierarzt eine dieser Krankheiten als Todesursache festgestellt hat, so müssen Sie sofort den Mangel dem Verkäufer anzeigen, um nicht Ihre Ersatzansprüche zu verlieren. Die für die Geltendmachung Ihrer Ansprüche in Betracht kommenden Fristen finden Sie im Molk.-Kal. S. 61—62. (384

G. M. Gegen die Einstellung der Milchlieferungen seitens Ihrer Lieferanten sind Sie leider machtlos; denn Sie haben eine bestimmte Dauer der Milchlieferungsverträge nicht vereinbart, die Lieferanten konnten also jederzeit, ohne eine bestimmte Kündigungsfrist einhalten zu müssen, mit der Lieferung aufhören. Zahlen Sie schleunigst das restliche Milchgeld noch aus; zu dessen Zurückbehaltung haben Sie, wie aus vorstehenden Darlegungen hervorgeht, kein Recht. (383

C. B. G. Nach dem Reichsviehseuchengesetz (§ 48) kann, wenn der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, die Abgabe von Milch in unerhitztem Zustande aus dem Seuchengehöft an diejenigen Sammelmolkereien zugelassen werden, in denen eine wirksame Erhitzung der gesamten Milch gewährleistet ist. Die von Ihrer Landesregierung im September vor Js. getroffene Anordnung, daß die Erhitzung der Magermilch in den Sammelmolkereien bis auf weiteres unterbleiben darf, scheint doch, wie aus dem Schluß Ihres Briefes zu entnehmen ist, inzwischen wieder aufgehoben worden zu sein. Wir möchten Ihnen empfehlen, mit Ihrem Kreistierarzt Rücksprache zu nehmen und durch persönliche Darlegung der Verhältnisse alle Bedenken zu zerstreuen, die bei der Behörde noch wegen Ihrer Zuverlässigkeit in der Ausführung der Erhitzung bestehen. — Die bereits im Viehseuchengesetz enthaltenen Anordnungen brauchen bei Seuchenausbruch weder von der Gemeinde- noch von einer anderen Behörde den Molkereien noch ausdrücklich bekannt gegeben oder in Erinnerung gebracht zu werden. — Ein Schadenersatzanspruch Ihrerseits gegen die Behörde ist ausgeschlossen; denn ihr Vorgehen hat sich nur im Rahmen der gesetzlichen Befugnisse gehalten. (373

Ch. in G. Der nach Kriegsausbruch eingetretene Rückgang im Milchquantum ist in der Hauptsache auf den durch den Krieg hervorgerufenen Futtermangel zurückzuführen; in dieser Beziehung würde eine vom Lieferanten unverschuldete Lieferungsunmöglichkeit vorliegen, die er nicht zu vertreten hat (§ 275 B. G. B.). Soweit der Lieferungsverzug nicht auf einer mit dem Kriege zusammenhängenden Lieferungsunmöglichkeit beruht und daher vom Lieferanten zu vertreten wäre, wird man einen Anspruch auf Nachlieferung oder auf Schadenersatz wegen Nichtlieferung ebenfalls nicht als berechtigt anerkennen können; denn Ihre gelegentlichen Ermahnungen an den Lieferanten, das Quantum „besser einzuhalten", lassen bezüglich der rückständig gebliebenen Mengen nur die Deutung zu, daß Sie auf die vorgenannten Rechte verzichten. Ist nach den obigen Darlegungen die Lieferungsunmöglichkeit unverschuldet und daher vom Lieferanten nicht zu vertreten, so braucht dieser auch nicht die Zahl seiner Kühe zu vergrößern, um Ihnen das volle Vertragsquantum liefern zu können. Hält der Lieferant jetzt mehr Kühe, als bei Vertragsbeginn vorhanden, und ist er dadurch in die Lage versetzt, das Milchquantum zu erhöhen, so würden wir zur Bewilligung einer den jetzigen Verhältnissen angemessenen Preiserhöhung raten; es ist bei einem Falle wie dem hier vorliegenden nie vorher zu sagen, welchen Standpunkt das Gericht einnehmen würde, wenn der Umfang der beiderseitigen Rechte und Pflichten im Prozeßwege entschieden werden müßte. (382

O. in K. Für den Betrieb Ihrer Handmolkerei wäre ein elektrischer Motor die beste Kraft. Sollte jedoch elektrischer Strom dort nicht zu haben sein, so empfehlen wir Ihnen die Aufstellung eines Spiritusmotors, da Spiritus auch während des Krieges immer noch zu haben sein dürfte, während der Benzinmangel immer fühlbarer wird. Ein Spiritusmotor der für Sie in Betracht kommenden Größe verbraucht pro Pferdestärke etwa ½ Liter. Sie können sich danach die Höhe der auf Ihre dortigen Verhältnisse zutreffenden Betriebskosten selbst ausrechnen. R. (355

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

3. April. Ia 159—162 **Mark**, IIa 156—158 **Mark**, IIIa 154 **Mark**, abfallende 135—142 **Mk.** Tendenz: ruhig.

7. April. Ia 159 **Mk.**, IIa 153—156 **Mk.**, IIIa 145—150 **Mk.** abfallende 133—138 **Mk.** Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 7. April. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 134 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Kopenhagen, 8. April. a) Notierung des Ausschusses der Grossistengesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 121 Kronen. Tendenz: fester. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 122 Kronen. Tendenz: fester.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Hamburg, 9. April. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **157—160 Mk.**, IIa **150 bis 155 Mk.** Tendenz: ruhig.

Berlin, 9. April. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 2 Tonnen zu **163**; 5 **161**; 19 **160**; 3 **159**; 4 **158**; 10 **157**; 6 **155**; 1 **154**; 1 **152**; 3 **150 Mark**. Zusammen 54 Tonnen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 9 April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,50 Gulden.

Butterauktionen.

Hamburg, 7. April. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
21 Drittel 158 Mk., 118 Drittel 157,50 Mk., 120 Drittel 157 Mk., 24 Drittel 156,50 Mk., 75 Drittel 156 Mk., 15 Drittel 155,50 Mk., 89 Drittel 155 Mk., 14 Drittel 154,50 Mk., 35 Drittel 154 Mk., 2 Drittel 153,50 Mk.

1. Klasse 513 Drittel zu 156,31 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 42 Drittel zu 152,56 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 574 Drittel, im Durchschnitt 154,92 Mk.

Berlin, 7. April. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 3 Tonnen zu **162**; 3 **161**; 22 **160**; 35 **159**; 26 **158**; 10 **157**; 9 **156**; 19 **155**; 15 **153**; 4 **152**; 12 **150**; 9 **148**; 4 **145 Mk.** Zusammen 171 Tonnen.

Bei ermäßigten Preisen war der Absatz in allen Qualitäten gut. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Proz. für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 7. April. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Das Ostergeschäft hat zum Schluß noch recht lebhaft eingesetzt und mit den alten Beständen vollständig aufgeräumt. Da die Eingänge deutscher Butter verhältnismäßig klein sind, dürfte der Markt zunächst wenig oder gar keine Veränderung erfahren.

Berlin, 7. April. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Vom Geschäft läßt sich wenig sagen. Die Zufuhren sind unregelmäßig; der Absatz ist aber, wie stets nach einem Fest schwach und mußten Preise nachgeben.

Hildesheim, 9. April. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Besser als man erwarten konnte, war die Nachfrage in diesen Tagen nach dem Feste. Zu etwas ermäßigten Preisen wurden sämtliche Zufuhren glatt geräumt.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 154—156 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Hamburg, den 8. April. Bericht von L. J. Löwenthal. Die Tendenz des Marktes ist noch immer unübersichtlich. Die ausländischen Märkte tendieren nicht einheitlich; die Weiterentwicklung bleibt demzufolge abzuwarten.

Hamburg, 8. April. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Unsere vorwöchentliche Notierung mußte trotz der bevorstehenden Feiertage doch um weitere 4 Mk., auf 160 Mk. ermäßigt werden. Der Markt schloß ruhig, aber die Bestände waren sämtlich untergebracht. Nach dem Fest war die Lage vorerst abwartend; die Zufuhren waren, wie fast immer nach den Feiertagen, schwer zu übersehen und trafen auch außerdem sehr unregelmäßig ein. Die weitere Entwickelung war jedoch nicht so schlecht, als man vielerseits angenommen hatte. Durch den Mehrverbrauch auf dem Lande wurde von Schleswig-Holstein in dieser Woche entschieden weniger geliefert, wodurch die Stimmung schon in sich besser wurde. Andererseits ist der Konsum jetzt wieder größer und die Aufträge vom Inlande sind nach wie vor zufriedenstellend, so daß die vorwöchentlichen Preise ohne Schwierigkeiten zu behaupten waren. Das Ausland war in der Tendenz sehr wankend; während sich Ende der Vorwoche die Offerten für diswöchentliche Abladung zu Preisen von 121—122 Kronen überstürzten, sind dieselben heute zum Teil bis auf 126 Kronen gestiegen. Selbstverständlich verhalten wir uns solchen Forderungen gegenüber vollkommen passiv und wissen schon heute, daß es sich hier nur um ein vorübergehendes Aufflattern handelt. Die dänische Notierung wurde in der vorigen Woche um 4 Kronen, auf 121 Kronen herabgesetzt. Für heute steht keine Änderung in Aussicht. Am hiesigen Platz liegt ebenfalls kein Grund vor, die Notierung morgen nach der einen oder anderen Seite hin zu verändern.

Leipzig, 9. April. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Das Geschäft verlief auch nach den Festtagen nicht ungünstig und blieb die Nachfrage lebhaft. Allerdings war mit unregelmäßigen Eingängen zu rechnen und bleibt der weitere Verlauf abzuwarten.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 156—159, zweite Sorten Mk. 142—150.

Dresden, 7. April. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Das Geschäft liegt nach dem Osterfeste wieder ruhiger, weshalb die Preise heute noch etwas weichen mußten. An und für sich war von einem lebhaften Ostergeschäft nicht zu sprechen, obwohl es Anfang der vorigen Woche schien, als ob sich der Markt beleben sollte. Die Gesamtverhältnisse machen doch auf den Butterkonsum immerhin ziemlich starken Eindruck. Ein großer Teil des Publikums ist eben gezwungen, sich billigen Ersatzmitteln zuzuwenden, doch erhöhen die Margarine- und Pflanzenbutter-Fabriken die Preise voraussichtlich wieder um 8—10 Mark, so daß dies entschieden, wenn die Butterpreise nicht zu hoch sind, Eindruck auf den Handel machen wird.

Allerfeinste Molkereibutter 161—166 Mk., zweite Qualität 156—160 Mk., dritte Qualität 130—148 Mk.

Käse.

Berlin, 7. April. Hatte sich der Konsum infolge der hohen Preise von Käse abgewandt, so brachte uns die letzte Woche eine so rege Nachfrage, daß die Preise für alle Sorten weiter anzogen. Alle Nahrungsmittel sind eben teuer, insbesondere alle Fleisch- und Wurstwaren, weshalb man sich auch mit den hohen Käsepreisen abfindet. Allerdings werden von den Produzenten hin und wieder Forderungen gestellt, denen man doch nicht zustimmen kann. Man bezahlte für Emmentaler Sommerware 120—125 Mk., Bayr. Emmenthaler 115—122 Mk., Westpreuß. Ia —,— Mk., Tilsiter I 108—112 Mk., Holländer 105—110 Mk., Limburger fette Alpenware 75—80 Mk., Ia 70—73 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 50—55 Mk., Romatour 80—85 Mk., Harzer I 2,80—3,00 Mk., Bierkäse 85—88 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Vom Niederrhein wird über abflauenden Geschäftsgang berichtet. Die Preise wurden bis jetzt davon allerdings noch nicht betroffen. Man

zahlte für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware bis 100 Mark, für rheinischen Edamer 70—80 Mark, ja für allerbesten bis zu 110 Mark. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 109—120 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware für 80 Mk., 1/2 bis 3/4 fette, für 59—67 Mk. zu haben waren.

Im Algäu diktieren große Heereslieferungen noch immer die Preise sehr zum Schaden des allgemeinen Handels. Tatsächlich haben letztere schon seit Wochen eine Höhe erreicht, die jeden Absatz an die Zivilbevölkerung einfach unmöglich machen. Fällt das z. Zt. in Anbetracht der durch das gänzliche Fehlen von Kraftfuttermitteln bedingten geringen Produktion nun auch nicht sonderlich ins Gewicht, so wird sich dieser haltlose Zustand doch doppelt unangenehm bemerkbar machen, wenn mit der jetzt bald beginnenden Grünfütterung des Milchquantum wieder größer wird. Allerdings werden die Produzenten dann noch mehr als jetzt schon unter Personalmangel zu leiden haben und daher viel minderwertige Ware auf den Markt bringen.

Bodegraven (Holland), 6. April. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 179 Partien Käse, welche langsam verkauft wurden. Man bezahlte für 6/8—10/14 Kg. 43—46 fl., 2. Qualität bis 42 fl., Edamer 49 fl., Brotkäse 49—50 fl. Mai-Sommerware ist nur noch wenig vorrätig, und fordert man jetzt 56—59 fl.

Alkmaar (Holland), 6. April. Die letzte Woche brachte wesentlich größere Zufuhren, als die Woche zuvor, man redet von 300 000 Kg. Trotzdem brauchten die Preise nicht bloß nicht ermäßigt zu werden, sondern sie wurden vereinzelt sogar noch erhöht.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 44.00—49.00 fl., Bauernkäse 43—47.50 fl., Goudakäse 43—45.50 fl., zweite Sorte 40—41 fl., Leidscher 40.50—44 fl, zweite Sorte 37.50—39 fl., Kräuterkäse bis 40 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 42—45,00 fl., für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, zweite Sorte 39—41.00 fl., Edamer bis 41,00 fl., Brotkäse 43—48 fl.

Schweine.

Hannover, 8. April. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1424 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 115—120 Mk., Klasse III, IV 105—110 Mk., Klasse V 80—100 Mk., Klasse VI 90—110 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 7. April. Auftrieb 101 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 1563 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 51—62 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 39 bis 50 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 15 bis 24 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 8 bis 14 Mark. Verlauf des Marktes: Läufer lebhaft; Ferkel langsam.

Lehrte, 7. April. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 3033 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 4—8, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 8—12, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 12—24, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 24—30, 6—9 Monate alte Läuferschweine 30—48 Mk. Bei flauem Handel verblieb Überstand. Preisrückgang.

Hamburg, den 7. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 10 590 Schweine. Preise: beste 00—00 Mark, unter 200 Pfd. 100—110 Mk, beste Sauen 102—104 Mk, geringere Sauen 82,50—92,50 Mk. Handel: gut.

Neueste Schweinepreise.

Ort	April	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	7.	13169	96	Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	7.	10500	116	20 % Tara	gut
Bremen	8.	1400	116	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	8.	1724	120	„	mittel
Magdeburg	7.	3734	116	„	zieml. leb.
Leipzig	8.	1524	116	„	mittel
Chemnitz	8.	444	116	„	gut
Alt-Duisburg	6.	214	125	„	langsam
Essen	7.	2374	125	„	mittel
Barmen	6.	627	125	„	—
Mainz	7.	449	115	„	—
Frankfurt a. M.	7.	961	118	„	ruhig
Mannheim	8.	283	115	„	mittelm.
Stuttgart	8.	823	111	„	mäß. bel.
München	7.	2940	88	„	schlepp.
Nürnberg	8.	2030	100	„	—
Breslau	7.	3394	113	„	mittelm.
Danzig	7.	1630	87	Lebendgewicht	ruhig
Posen	7.	526	80	„	lebhaft
Kiel	7.	835	92	„	sehr gut

Vergleichende Übersicht über den Schweineverkehr in Hamburg im März 1915.

	Zufuhr im März		Im März 1915 davon aus:				Versand im März	
	1915	1914	Schlesw.-Holst. und Umgeg. v. Hamb.	Hannover	Mecklenburg	den ostelbischen preuß. Provinz.	1915	1914
Schweine	145593	70 876	112 994	24 051	8548	—	18 465	16 099

Eier.

Frankfurt a. M., 8. April. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 98—110, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 95—100, Galizische Eier Mk. 92 bis 98, per 1000 Stück.

Der Detailkonsum setzte vor dem Fest ziemlich flott ein, sodaß die Läger gut geräumt wurden und die Preise eine Tendenz nach oben zeigten.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	2	3303	1	3459	8
1659	5	3306	1	3466	1
2210	2	3316	4	3467	1
2744	3	3323	1	3482	2
2825	1	3335	2	3485	5
2906	1	3363	1	3486	2
2930	1	3374	1	3492	74
2983	2	3387	1	3497	2
2986	2	3398	2	3524	2
3010	3	3399	5	3531	1
3127	1	3408	1	3557	2
3128	1	3426	1	3572	2
3129	1	3430	1	3574	1
3184	2	3431	1	3576	7
3285	1	3435	5	3586	1
3286	5	3437	1	3589	8
3290	1	3440	2	3591	11
3300	1				

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 3719 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Ein militärfreier (3682
Meierei-Verwalter
wird sofort für die Meierei u. das Elektrizitätswerk in **Rapstedt**, Kreis Tondern, gesucht.
Rapstedt, Bezirk Kiel.
Der Vorstand.

Für unsere Rahmstation **Gr. Blaustein** suchen wir zu sofort einen tüchtigen, zuverlässigen, militärfreien
verh. Verwalter.
Gehalt jährlich 1000 Mk., freie Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer, freie Beleuchtung, Heiz., ca. ½ Morgen Kartoffelland und Molkereiprodukte. Off. mit Zeugn.-Abschriften und Lebenslauf erbittet Molkerei-Genossenschaft **Drengfurt** i. Ostpreußen. (3671

Für mittlere Dampf-Molkerei, Spez. Milchversand, wird verheirat.
Verwalter
mit kleiner Familie gesucht. Reflekt. wird nur auf erste Kraft. Stellung dauernd. Ausführliche Off. an diese Zeitung unter **A. B. 3691.**

Stellvertreter-Gesuch.
Für unseren Betriebsleiter, der höchstwahrscheinlich demnächst einberufen wird, suchen wir für die Dauer des Krieges resp. bis zur Zurückkehr, einen tüchtigen
militärfreien Stellvertreter
der befähigt ist, einem mittleren ländl. Betrieb mit umfangreichem Nebenbetriebe praktisch und kaufmännisch voll und ganz vorzustehen. Kaution von mindestens Mk. 3000 erforderlich. Antritt möglichst bald. Gefl. Offert. mit Gehaltsford. unt. **M. G. H. 3623** an diese Zeitung.

Stellvertreter-Gesuch.
Da unser Verwalter voraussichtlich bald zu den Fahnen einberufen wird, suchen wir einen Vertreter. Derselbe muß befähigt sein, unsern umfangreichen beschr. Betrieb mit Kühlmaschine technisch u. kaufmänn. zu leiten. Kaution erforderlich.
Molkerei-Genossenschaft **Vellahn** i. Mecklenburg. (3613

Suche sofort Vertretung
für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Wir suchen für die Dauer des Krieges für unseren Verwalter ein.
tüchtigen Vertreter.
Derselbe hat die Leitung des praktischen, theoretischen und kaufmänn. Betriebes zu übernehmen. Auch muß derselbe Erfahrung im Einkauf von Futtermitteln haben. Bewerb., welche bei einer event. Einberufung des jetzigen Verwalters sofort antreten können, wollen gefl. Offerten einsenden. (3495
Keekener Käsemolkerei u. Mühle e. G. m. u. H.
Keeken, Kreis Cleve.

Zum 15. ds. Mts. suche für die Dauer des Krieges gänzl. militärfr.
Vertreter. (3665
Selbiger muß mit Buchführung, allen Maschinen und Butterei (Postversand) durchaus vertraut sein, Reparaturen selbst ausführen, prima Holsteiner u. Backstein-Käse bereiten. Milchquantum 2000 Ltr., 1000 Ltr. zur Käserei. Personal ist mitzubringen, 2000 Mk. Kaution erford. Gehaltsforderung und Zeugnisse erb. **R. Sievert, Rieps** in **Mecklenburg.**

Wir suchen für sofort für unseren einberufenen Verwalter geeigneten
Vertreter
der befähigt ist, unsere Molkerei mit größerem Postversand, Käserei und Mühle während der Dauer d. Krieges vollständig zu leiten. (3753
Molkerei Alt-Jabel G. m. b. H.
Mecklenburg.

Zur Leitung unserer Flaschenmilchabteilung mit ungefähr 20 Angestellten für sofort tüchtiger, fachmännischer (3822
Beamter
gesucht. Angeb. m. Lohnansprüch erb.
Dresdner Molkerei, Gebr. Pfund.

Genossenschaftsmolkerei im Rheinlande, deren bisheriger langjährig. Verwalter im Felde gefallen ist, sucht zum 1. Juni 1915 einen neuen tüchtigen, gut durchgebild., militärfr.
Fachmann
welcher befähigt ist, praktisch und rentabel eine ländliche Molkerei von einer durchschnittlichen täglich. Milchverarbeitung von 1800—2000 l mit verpachtetem Mühlenbetriebe zu versehen und der eventl. später als Verwalter angestellt werden kann. Bewerber wollen aber unter der Voraussetzung, daß sie mit der Buchführung vertraut sind, ihren Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier und nicht freier Station, unter **H. M. 3812** an diese Zeitung sofort einzusenden. Kaution in Höhe von 2000 Mk. ist erforderlich.

Wir suchen zum sofort. Antritt
tüchtigen Gehilfen
für Kontor u. Betrieb. Anfangsgehalt 45 Mk., fr. Kassen. Off. erb. Dampfmolk. **Walternienburg** e. G. m. b. H. (3603) **Br. Barche.**

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe
für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen. Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft **Remels in Ostfrsl.** Bahnstation: Stickhausen.

Mehrere tüchtige (3604
Molkereigehilfen
zum baldigen Antritt gesucht. Anfangsgehalt 50 Mk., freie Station u. freie Kassen sow. Molkereiwäsche. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet
Königsberger Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H.
Königsberg i. Pr.

Wir suchen sofort älteren, militärfreien (3703
Gehilfen
oder Verwalter der unseren Verwalter während seiner Einberufung vertreten kann. Gehalt monatlich bis 100 Mk. und freie Station. Beschr. Betrieb. Auch kann ein jung.
Gehilfe
sofort antreten bei gutem Gehalt.
Molkerei Ehrenburg (Bez. Bremen).

Suche zum 15. April einen (3699
tüchtigen Gehilfen
Gehalt 65 Mk. bei freien Kassen.
L. Lange, Molkerei Altjührden Oldbg.

Ein fleißiger, arbeitsamer (3694
Gehilfe
für sofort gesucht. Anfangsgehalt 120 Mk. pro Monat. Offerten mit Zeugnisabschr. an die Hyg. Molk.
Garvens & Co., Hannover
Podbielskistr. 82.

Suchen per sofort einen soliden,
fleißigen Gehülfen
(Militärinvalide). Beding. Kontorarbeit. Gehalt 55—60 Mk. b. fr. St.
Molkerei **Wardenburg**
3712) b. Oldenburg i. Gr.

Junger, kräftiger (3488
Gehilfe
für Butterei und Käserei. **Anfangsgehalt 40 Mk.** Zeugnisabschr. an die
Centralmolkerei Plathe i. Pom.

Wir suchen zu sofort, oder etwas später ein. jung. noch nicht militärpflichtigen, od. ein. älter. militärfr.
Gehilfen. (3585
Hoher Gehalt, nach Übereinkunft.
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Betriebsleiter
in gesetzten Jahren, unverheiratet, durchaus zuverlässig, gewandt in Leitung eines großstädt. Betriebes, sofort gesucht. Off. zunächst schriftl. erbeten von (3820
Berliner Milchkuranstalt
Friedrich-Wilhelmstr. 3.

Suchen zu sof. od. spät. ein. tücht.
Gehilfen (3584
d. mit Kühlmaschine arbeiten kann. Anfangsgehalt 60 Mk. bei fr. Stat. Off. mit Zeugnisabschriften erbittet **Central-Molkerei Kattenvenne**, bei **Münster in Westfalen.**

Junger, tüchtiger Gehilfe
sowie eine **Meierin** können sofort eintreten. Stellung angenehm und dauernd. (3559
Delica, Dampfmolkerei **Bauthen**
Post Hochzehren (Westpr.).

Wir suchen zum baldigen Antritt einen erfahrenen, tüchtigen
Gehilfen
welcher imstande ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Gehalt 70 bis 80 Mk. bei freier Station. (3674
Molkerei-Gen. **Zetel** (Oldbg.)

Suche zum 15. April auch einige Tage später einen ordnungsliebend.
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Off. mit Zeugnisabschr. erbittet
H. Baumann, Dampfm. **Vieselbach**
3640) b. Erfurt.

Wir suchen zum Antritt am 15. April event. auch früher einen jung.
Gehilfen
für Zentrifugen oder Butterei. Anfangsgehalt 45 Mk. monatlich und freie gute Station. Ferner suchen wir für einen 17jährigen **Gehilfen**, welcher hier gelernt hat, Stellung zur weiteren Ausbildung. (3637
Norden in Ostfriesland.
Molkerei-Genossenschaft **Norden** e. G. m. u. H.

Zum 1. Mai event. etwas früher kann in hies. hochmodernen beschr. Betriebe ein junger
Gehilfe
eintreten, demselben ist Gelegenheit geboten, sich nachmittags im Kontor auszubilden. Auch kann ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, unt. günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten. Off. erb. (3639
W. Lange, Siedenlangenbeck i. Altm.

Zum 1. Mai suchen wir einen tüchtigen, fleißigen, jungen
Gehilfen
der selbständig arbeitet, für unsern beschr. Betrieb. Heizer vorhanden. Gehalt nach Übereinkunft. Stelle dauernd. Offerten an (3648
Gebr. Windels, Sulingen.

Zu Anfang April ein
Gehilfe
gesucht bei 60 Mk. monatlich und freier Station. (3652
Molkerei-Gen. **Hungen**, Oberh.

Molkereigehilfe
per sofort oder zum 15. April gesucht. Gehalt 50 Mark. (3651
Molkerei **Geestemünde.**

Suche zum mögl. sofort. Antritt einen zuverlässigen. soliden (3643
Gehilfen
für Kessel u. Maschinen, sowie sonst. Molkereiarbeiten. Gehalt monatl. 110 Mk. bei fr. Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Altersang. an
Dampfmolk. R. Hornack, Hannover.

In der Molkerei Alfeld a. d. Leine (moderner städt. Betrieb) findet zum beliebigen Antritt ein (3697
Lehrling
unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Ebenfalls kann ein junger
Gehilfe
zur weiteren Ausbildung eintreten. Gehalt nach Übereinkunft. Off. erb.
H. Steffen, Molkerei-Genossenschaft Wallensen, Kr. Hameln.

Suche zum 15. April einen tücht., fleißigen, jüngeren
Gehilfen.
Gehalt 40 Mk. monatlich ohne Abz. Offerten erbittet (3685
G. Prieß, Dampfmolkerei **Netzort**
b. Hopfengarte, Kr. Bromberg.

Tüchtiger Gehilfe
zum Butterausformen, bei 40 Mk. Gehalt gesucht. Stellung angenehm und dauernd. (3662
Fritz Seidel, Butterhandlung
Zindel, Kr. Brieg, Schles.

Suche für sofort oder später einen (3420
zuverläss. Mann
der die **Traiser'sche Formmaschine selbständig** führen kann. Gehalt **pro Woche 32 Mk.** inkl. die Woche ½ Pfd. Molkerei-Butter und zum Vesper d. Kaffee. Offerten erbitte an
Richard Weber, Käsefabrik
Göttingen.
Fernruf Nr. 524.

Zum baldmöglichsten Eintritt such. wir für Butterei und Kontor einen jüngeren (3705
Gehilfen
und eine **Meierin.** Gehalt 40 Mk. und frei Station. Stellung ist gut und dauernd. Offerten erbittet
Molkerei-Genossenschaft Steyerberg
Steyerberg, Bez. Bremen.

Wir suchen für unsern beschränkt. Betrieb zum baldigen Antritt einen tüchtigen und soliden (3829
Gehilfen
der imstande ist, die Vertretung unseres Verwalters, der voraussichtlich zum Heeresdienst einberufen wird, zu übernehmen. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen erbeten.
Molkerei E. G. Farmbeck (Lippe).

Älterer., selbständ. **Molkereigehilfe** z. sof. od. 15. April b. 50 M. Anfangsgeh.
Gonserowski, Culmsee (Westpreuß.)
Ringstraße 39. (3835

Zum 1. Mai suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen (3833
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt bei freier Station und Kassen monatl. 65 Mk. Offerten mit Zeugnisabschriften und Altersangabe an Molkereigenossenschaft **Obrighoven-Lackhausen** bei Wesel.

Suche zum sofortig. Antritt oder etwas später ein. zuverl.
ersten Gehilfen.
Selbiger muß mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein und dem Betriebe allein vorstehen können, falls mein Verwalter auch einberufen werden sollte. Auf Lohn wird nicht gesehen. Fahrt wird vergütet. Off. mit Gehaltsforderung bei freier Station und Kassen erbittet (3824
F. Hüsken, Essen-R.-West
Liebigstr. 24.

Suche zum 15. oder 1. tüchtigen
Gehilfen
Anfangsgehalt 50 Mk. (3745
Lüdecke, Neuendorf, Kreis Grimmen (Vorpommern).

Tüchtiger Molkereigehilfe
der auch als 2. Maschinist tätig sein müßte, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (3767
Molkerei und Elektrizitätswerk
Kurtz & Zanders, Wendelstein bei Nürnberg.

Suche zum baldigen Antritt einen jungen, kräftigen (3752
Meiereigehilfen
Gehalt monatlich 50 Mk.
Meierei-Genossenschaft Haale
pr. Todenbüttel (Holstein).

Suche für meine Butterei gewandt.
Gehilfen
gegen 100 Mk. monatliches Gehalt.
Alb. Wöhrmann, Buttergroßhandlg.
Wesel am Niederrhein. (3772

Suche zum 15. April oder später einen tüchtigen (3765
Gehilfen
für Kessel, Maschine und elektr. Lichtanlage. Gehalt 55 Mk. netto. Junge Leute, die im Maschinenwes. bewandert sind, wollen Ihre Bewerbung einreichen an
F. Schulz, Molk.-Gen. **Pewsum** (Emd.)

Suche zum 15. April einen ordentlichen, jungen (3734
Gehilfen
für mittleren Betrieb. Gehalt 35 M. pro Monat u. freie Kassen. Off. erb.
R. Wolf, Inspektor, **Udestedt**
Sachsen-Weimar.

Suche zum 15. oder 20. ds. Mts. einen jüngeren, fleißigen, militärfr.
Gehilfen (3779
für Butterei. Anfangsgeh. 45 Mk. u. freie Station nebst freien Kassen. Junge Leute, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich meld.
Dampfmolk. Bühlau b. Gr. Harthau (Bez. Dresden). W. Schoknecht.

Wegen Einberufung meines jetzig. suche zum baldigen Antritt einen **ersten Molkereigehilfen**, der mit Kessel, Maschine u. Butterei umzugehen weiß. Gehalt 45 Mk. per Monat bei fr. Station u. Kassen.
R. Meyer, Molk.-Verw., **Schwarme**, Kr. Hoya, Prov. Hannover. (3817

Suche zum baldmöglichen Antritt **jungen Gehilfen oder Meierin** zur weiteren Ausbildung. Angenehme, leichte Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (3729
Bröerken, Molkereiverwalter
Harrenstätte, Post Sögel.

Molkereigehilfen
welcher selbständig kleinere Molkerei mit elektrischem Betriebe führen kann, sucht zum 15. April (3722
Heinr. Dittmann, Molkerei Kittelau
Kreis Nimptsch.

Zum baldigen Antritt suchen einen jungen, soliden (3802
Gehilfen
in angenehme leichte Stellung, Gehalt 40—45 Mk.
Dampfmolkerei Reichenau
Frauenstein i. Sa.

Erfahrenen, militärfreien Gehilfen der schon längere Zeit in Privatmolkereien in Stellung gewesen ist, sucht bei 50 M. monatlich und freier Station und Kassen (3801
Dampfmolk. Pr. Friedland (Westpr.).

Für hiesigen größeren genossenschaftlichen Betrieb mit großem Milch- und Postversand suche ich einen ehrlichen, soliden (3743
ersten Gehilfen
bei 50 Mark Gehalt neben freier Station und freien Kassen. Vormittags sind Betriebsarbeiten zu verrichten, während nachmittags ausschließlich Kontorarbeiten erledigt werden müssen und deshalb Gelegenheit zu gründlicher Weiterbildung hierin geboten ist.
Molkerei-Inspektor **Carl Schroeder**
Bettingerode b. Harzburg.

Da mein jetziger (3799
Gehilfe
zum Militär eingezogen wird, suche ich zu sofortigem Antritt einen tücht. Gehilfen, der auch vormittags den Verkaufswagen in der Stadt fährt. Gehalt 50 Mk., freie Station und Kassen, auch Provision. Off. erb.
H. Pakebusch, Dampfmolkerei
Camburg a. S.

Wir suchen einen tüchtigen
Molkereigehilfen
dem Gelegenheit geboten wird, sich im Kontor auszubilden. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. unter **3764** an diese Zeitung.

Suche per sofort oder später einen tüchtigen, militärfreien (3763
Molkereigehilfen.
J. Brokerhoff, Molkereibesitzer
Nepelen II, Rhnld.

Suche für meinen Stadtbetrieb einen tüchtigen (3737
Gehilfen
Geh. 50 Mk., freie Station u. Kass.
Weier, Dampfmolk., **Thorn** (Westpr.).

Suche zum 15. April oder später für meine Molkerei in **Leer**, Ostfr., einen tüchtigen, selbständigen (3825
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk., fr. Kassen u. Station. Gefl. Off. erbittet Gefreiter **Korneffel**, Ers.-Batl. 92, **Hasetor 71, Osnabrück.**

Junger Meiereigehilfe
so bald als möglich gesucht. Gehalt 35 Mark monatlich, event Zulage, und freie Station. Off. an (3827
J. F. Bernhard, Eskebüll
Post Mönkebüll, Bez. Kiel.

Suche zum baldigen Antritt ein. jungen, sauberen (3826
Gehilfen
hauptsächlich für Butterei. Schnelles Formen Bedingung. Anfangsgeh. 40 Mk. bei fr. Station u. Kassen.
Molkerei **Bevensen, Hann.**

Die Zentralmolk. **Niedermörmter**, Bez. Cleve, sucht zu sofort od. spät. älteren, tüchtigen (3828
Gehilfen
welcher mit Goudakäserei vertraut, und den Verwalter bei einer evtl. Einberufung zum Militär vertreten kann. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an Herrn Gülcher, Rittergut **Botzelar** b. Appeldorn, Rhld., erbeten.

Molkereigehilfe
militärfrei, zu sogleich gesucht.
Gehalt Mk. 55.— (3837
Freie Station u. freie Krankenkasse.
Zentral-Molk. Hannover A.-G.

Suche zu sofort oder später einen tüchtigen, jungen
Gehilfen.
Stellung ist gut. Offerten mit Gehaltsangabe erbittet (3821
Molkerei-Genossenschaft **Dergenthin**
Provinz Brandenburg.

Suche jungen, durchaus zuverläss.
Gehilfen
zur selbständigen Führung meiner Molkerei. Off. mit Gehaltsford. an Frau **Emilie Lehn, Molk. Tiddische** 3816) Post Vorsfelde.

Suchen sof. od. spät. einen tücht.
Gehilfen (3795
f. Betr. u. Kont., d. m. all. Masch auch Kühlmasch. arb. kann u. imstande ist, den Verw. währ. sein. Abwesenh. z. vertr. Gleichz. werd. **2 Lehrlinge** unt. günst. Beding. eingest. Off. mit Geh.-Ford. erb. **Molk.-Gen. Hohenschönau**, Kr. Naugard in Pommern.

Wir suchen zu sofort einen tücht., militärfreien, ersten (3792
Gehilfen
welcher in der Käserei bewandert ist und auch Kontorarbeit. verrichten kann. Gehalt 50 Mk. monatl., freie Station und Kassen.
Kostener Molkerei, e. G. m. u. H., Kosten, Bez. Posen

Dom. Alt.-Stüdnitz b. Gr. Spiegel (Pom.), Station Kallies-Stadt, sucht zum 1. Juli d. J. für eine Kuhhaltung von 100 Kühen und Jungvieh einen erfahrenen (3406
Oberschweizer.
Persönl. Vorstellung mit Zeugnissen nötig.

Gänzlich militärfreier Gehilfe
für Kontor und Betrieb gesucht. Anfangsgehalt 45 Mk. (3790
Molkerei-Genossenschaft Apolda.

Suche für meinen Betrieb einen
zuverl. Gehilfen
welcher auch mit Pferden umgehen kann und Stadtkundschaft bed. muß.
Molk. Bernh. Schneider, Düsseldorf
Kirchfeldstr. 77. (3813

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen am liebsten verheiratet.
Heizer und Maschinenführer
bei gutem Gehalt. (3654
Gen.-Meierei Pinneberg.

Suche zum 15. April einen (3715
jungen Mann
17—18 Jahre alt. Selbiger muß überall mit Handanlegen, auch etwas Privatkunden bedienen. Gehalt 40 M. monatlich und freie Station ohne Wäsche.
Sanitätsmilchanstalt Dessau i. Anh.
Am Bahnhof 3.

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige, zuverlässige (3710
Meierin
für Butterei und Haushalt gesucht. Gehalt anfangs 35 Mk. bei freier Station und freien Kassen.
Molkerei-Genossenschaft Luckau.
Schlei.

Ältere, erfahrene Meierin
für Butterei und Kontor, sucht zu bald oder später (3496
Molkerei **Bellmannsdorf O.-L.**

Suche zum 15. April eine (3565
Buttermeierin
Reisekosten werden vergütet.
Zentralmolkerei Oppeln.

Gesucht auf bald oder später eine zuverlässige, durchaus selbständige
Meierin
die auch in Kälberaufzucht erfahr., gegen hohen Lohn, für eine größ. Landwirtschaft in der Stadt Leer in Ostfriesland. Off. nebst Zeugn.-Abschriften erbittet (3818
Molkerei-Gen. **Wieren** in Hann. **Blöcker.**

Da m. Einberuf. zum Waffendienst bevorsteht, suche ich eine geeignete **weibliche Hilfskraft**, welche meine Schwester bei der Forts. des Betr. unterstützt. Bew., welche d. Buchf. mächtig u. das Pers. beauff. können, bevorz. Bei gegens. Neig. ist spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Lebenslauf und Bild erb. unt. **„Vertraulich" 3797** an diese Zeit.

Suchen zum 1. Mai ein ordentliches, evangelisches (3736
junges Mädchen
zur Erlernung des Molkereifaches, eventl. eine junge Meierin, welche soeben ihre Lehrzeit beendet. Ebenso findet ein junger Mann als
Molkereilehrling
freundliche Aufnahme. Gute Ausbildung und Taschengeld wird gegeben. Offerten erbittet
Molkerei-Genossenschaft Nogath, Kr. Graudenz (Westpr.). E. Maas.

Zum sofortigen Antritt gesucht eine tüchtige, gewissenhafte (3614
Meierin.
Anfangsgeh. 30—35 Mk. bei freier Station u. fr. Versicherungskassen.
Dampfmolk. **Wörlitz**, e. G. m. b. H.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, soliden (3773
Obermeier
für Betrieb. Derselbe muß befähigt sein, denselben auch selbst zu führen. Gehalt 60 Mk. Offerten erbittet
Genossenschaftsmolkerei Buxtehude.

Meierinnen
tüchtige, welche mit der französisch. Weichkäserei genauestens vertraut sind, werden für eine Thüringer Molkerei zum sofortigen Antritt bei dauernder Stellung verlangt. Off. m. Angabe bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschr. und Lohnforderungen unt. **3747** an diese Zeitung.

Eine selbständige, erfahrene (3808
Meierin
kann zu sofort oder 15. April eintreten. Gehalt nach Übereinkunft.
Engelke, Rautenburg (Memelnied.)

Für unseren vielseitigen Betrieb umsichtiger, zuverlässiger
Obermeier
zu sofort gesucht.
Milchgenossenschaft Trier.

Obermeier.
Große städtische Molkerei in **Schlesien** sucht zur Leitung des technischen Betriebes, Annahme, Ausgabe, Versand, Monats-Abschl. usw. einen absolut tüchtig., ehrenwerten, soliden **Obermeier** b. hohem Gehalt. Bevorzugt unverheiratete, militärfreie Bewerber. Stellung ist sehr angenehm und aussichtsreich. Alter, Religion, Gehaltsanspr. erwünscht.
Für **Butterei** wird ein
junger, braver Gehilfe
gesucht. Antritt nach Vereinbarung. Baldgefl. Offerten werden erbeten unter **R. M. 3431** an diese Zeitung.

Meier,
militärfrei, tüchtige, jüngere, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., bei hohem Lohn sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, (3334
Berlin N. 54, Zehdenickerstraße 10.

Junger angehender Meier
der an Sauberkeit gewöhnt ist, wird sofort oder später bei 30 Mk. Anfangsgehalt und freien Kassen ges. Die Stellung ist leicht u. angenehm.
Centralmolkerei Goldbeck (Altmark).
P. Kutsche. (3782

Tüchtiger, militärfreier
Meier
im Sterilisationsfach bewandert, für großstädt. Betrieb zum sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 3733 an dieses Blatt erbeten.

Für sofort oder 15. April suche einen sauberen, tüchtigen (3628
Buttermeier
der wöchentl. 2 mal eine Tour nach der Stadt machen muß. Gehalt 35 Mark bei freier Station u. freien Kassen. Offert. m. Zeugnisabschr. an **Molkerei Osternienburg** bei Cöthen i. Anh.

Buttermeier
sauberer, gut empfohlener, kann zum 14. April antreten. Gehalt 50 Mk. 3618) **Braunschweiger Molk. E. G.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Schirrmacher, Freienhuben.
Molk G. Hofmeister Chemn.-Hilbersd.
Carl Itan, Gr. Krauleiden.
Albert Strumpf, Wanzleben.
Bad. Molkereiverband, Karlsruhe.
Molk.-Gen. Groß-Justin, e. G. m. u. H.
R. Walter, Usedom.
Molkerei-Genossenschaft Delligsen.
Ottmachauer Molk. (Carl Pantalla).
E. Ullmann, Burkau i. S.
Molkerei-Genoss. Nidrum (Rhnld.).

Stellen-Gesuche.

Molkereiverwalter, 28 Jahre alt, itärfr., polnisch sprechend, tücht. hmann, mit den modernsten schinen, Bienenzucht, Hofverwalt. u Sekretariat bestens vertr., letzte Stelle 3 Jahre, sucht, gestützt auf ge Referenzen u. Zeugnisse, zum 1. April d. Js. passende Stellung. Am liebsten auf größ. Besitzungen. Gefl. Off. erb. **J. Szczot, Jankowy** b. Przygodzice, Prov. Posen.

Molkereiverwalter,
itärfrei, mit Milchversand, Kühlmaschinen, Käserei, Butterei, sowie Schweinezucht und -Mast bestens vertraut, worüber langjähr. Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu bald oder später anderweitig Wirkungskreis. Offerten unter **F. S. Nr.** 3.4 an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
in noch ungekündigter Stellung, 38 Jahre alt, militärfrei, 20jährige Praxis, und daher jeder an ihn gestellten Anforderung gewachsen, keine Arbeit scheuend, wünscht sich zu verändern. Off. unter **R. R. 3465** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter,
4 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, 20jähr. Praxis, tüchtige, energ. Kraft, mit allen Arbeiten bestens vertraut, sucht zu bald oder später Stellung. Off. unter **R. R.** 3.3 an diese Zeitung.

Tüchtiger Molkereiverwalter,
3 J. alt, gänzlich militärfrei, sucht zu bald oder später Stellung, evtl. auch zur Vertretung. Off. unter **R. 3466** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier
Molkerei-Verwalter
sucht zu sofort anderweitig Stellung oder Vertretung. Offerten unter **S. Nr. 3467** an diese Zeitung.

Zum belieb. Antritt suche ich für rh., bestbewährten, militärfreien Fachmann Dauerstellung als (3831
Molkerei-Verwalter.
Angebote erbittet
Direktor **Krause, Braunschweig**
Lehrmolkerei.

Tücht. Molkereiverwalter
Jahre alt, gänzlich militärfrei, in noch ungekündigter Stellung, in Stadt- und Landbetrieben reiche Erfahrungen, sucht sich zu veränd. Antritt vom 25. April nach belieb. Off. unter **3819** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter, militärfrei, m. langjähr. Zeugn. u. Referenzen, für jeden Betrieb passend, sucht Stelle. Off. unter **3769** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, militärfrei (Schweizer), mit Kühl- u. Lichtanl., Milchversand, Käserei, Butterei, Milchuntersuch. nach mehreren Syst., wie in Schweinezucht u. -Mast best. vertraut, für Fabrikation von 20 versch. Sorten Hart- u. Weichkäsen Garantie übernehmend, in 2 Jahr. Pr. für Käse u. Butter erh., sucht zu bald oder später anderweitige Beschäftigung. Zeugnisse vorhand. Gefl. Offerten erb. u. **A. B. 3726** an diese Zeitung.

Molkerei-Fachmann
Jahre alt, verheiratet, ohne Kinder, militärfrei, sucht zu sofort oder später dauernde selbständige Stellung in einer kleinen Genossenschaft oder Gutsmolkerei. Offerten unter **L. W. 3806** an diese Zeitung.

Tüchtiger Fachmann

Jahre alt, übernimmt sofort Vertretung oder dauerndes Engagement. Offerten an 3787
Direktor Mann, Kreuzburg i. Oberschlesien.

Tücht. Fachmann, 26 J. alt, vertraut mit der Leitung des prakt. u. theoretisch. Betriebes, sucht zum bel. Antritt Vertrauensstelle ev. Vertr. Off. erbittet der Vertr. der Molkerei **Bramstedt**, Kreis Syke. (3748

Ein erfahrener, militärfreier
Fachmann
Molkereischule besucht und im Bes. bester Zeugnisse und Empfehl., sucht zu bald oder später Stellung als Betriebsleiter, Obermeier oder sonstigen Vertrauensposten Kaution kann gestellt werden. Off. unter **H. K. 100 postl. Sonnewalde N.-L.**

Langjähriger **Molkerei-Fachmann**, mit gediegenen Fachkenntn., übern. die Leitung einer größeren Molk. event. auch Vertretung. Off. unter **3804** an diese Zeitung.

Ält., led. Fachmann, Holsteiner, von Jugend auf beim Fach, für jed. Betrieb passend, militärfrei, sucht Stellung, auch Vertretung. Offert. unter **Hamburg 3690** an diese Ztg.

Sol., militärfr., verheir. **Fachmann** sucht klein. Verwalterstelle. Kaution u. gute Zeugn. stehen zu Diensten. Offerten unter **3663** an diese Zeitg.

Infolge beendeter Kriegsvertretung sucht für einen tüchtig., selbsttätig., geschäftsgewandten, verheirateten
militärfr. Molkereileiter
Stellung und empfiehlt zum 1. 4. 15 oder später: (3293
Molkereigenossenschaft Langenau
Kreis Görlitz.
Der Vorstand: A. Bochynek
Gutsbes. u. Leutnant a. D.

Molkerei-Direktor

Reichsdeutscher, zurzeit im Ausland, seit 8 Jahren in größtstädt. Betrieb in ungek. Stell. mit bestem Erfolg tätig, wünscht Anstellung in gleicher Eigenschaft in deutscher Molkerei. 41 J. alt, 21 Jahre beim Fach, mit sämtl. Arb. im Betrieb, Buchführ. u. Organisation durchaus erf. Stell. erwünscht, wo Beteilig. an höherer Verwertung möglich. Offerten erb. unter **„Streng, solid und gewissenhaft 3408"** an diese Zeitung.

Molkereibetriebsleiter, höh. Alt., in ungek. Stelle, sucht, gest. a. gute Empf., größ. Wirkungskr., m. städt. Betr. Off. u. **3803** an diese Zeitg.

Suche Anstellung
im Revisionsvorbereitungsdienst.
Gefl. Offerten unter 3754 an diese Zeitung.

Kräftiger Gehilfe
der an reges Arbeiten gewöhnt ist, sucht zu sofort Stellung. Off. erb.
Gebhardt, Güstrow i. M.
3811) Brunnenplatz 20.

Molkereigehilfe sucht Stelle z. sof. Antritt event. im Büro. Off. an **Pohl**, **Lissa i. P.**, Moltkestr. 6, I.

Junger Gehilfe, 20 Jahre alt, auch an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht zum 20. d. Mts Stellung, für jeden Posten in der Molk. Gegend gleich. Offerten erb. der Gehilfe der Molkerei-Gen. **Mühlberg**, Thür., Kreis Erfurt. (3760

Suche zum 1. Mai für jungen
Gehilfen
Stellung. Derselbe hat am 1. Okt. 1914 seine $2^1/_2$ jährige Lehrzeit beendet. Offerten erbittet (3750
Molkerei-Insp. **O. Werner**
Eilsleben, Bez. Magdeburg.

Junger, tücht. Gehilfe, 20 J. alt, sucht zum 20. d. Mts. dauernde Stellung. Gefl. Offerten erbittet **L. Hadler**, Molkerei **Fr. Köhne, Oldenburg**, Großherzogtum. (3755

Suche für jungen Gehilfen
zum beliebigem Antritt Stellung. Offerten erbittet (3768
Nikolai, Verwalter, Molkerei-Gen.
Kruschwitz in Posen.

Tücht., älterer **Gehilfe**, in städt. u. ländlichen Betrieben tätig gew., sucht Stellung. **J. Schnarrenberger**, Dampfm. **Rachelshof**, Kr. Marienw.

Junger, kräft. Gehilfe, mit allen Facharbeiten bestens vertraut, sucht zum 15. d. Mts. oder etwas später Stellung. Offerten erb. **Kurt Bauer, Haussömmern** b. Tennstedt. (3761

Molkereigehilfe, militärfr., vertr. mit Kessel, Maschine, Eismaschine, elektr. Lichtanl., Butt. u. Käs., sucht Stelle. **Tielemann, Pewsum**, Ostfr.

Junger, kräft. Gehilfe
sucht zum 15. April Stellung. Off. erbittet **Paul Stein**, Molkerei **Sottrum**, Bez. Bremen. (3700

Jung. Gehilfe sucht zum 15. April Stellung zur weit. Ausbild. Off. an **A. Ratka**, **Bilschowitz O.-S.**

Kräft. Gehilfe, mit allen Facharb. aufs beste vertraut, 19 Jahre alt, militärfrei, sucht zum 15. April oder später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe unter **3741** an diese Zeitung erbeten.

Junger Gehilfe, sucht zum 15. April oder 1. Mai Stelle. Derselbe ist bei der Musterung 1 Jahr zurückgestellt. Offert. erb. **A. Armerding, Neuhof** b. Hildesheim. (3798

Tücht., ält., militärfr. **Gehilfe**, m. allen Facharb. gut vertraut, sucht Stelle, auch zur Vertr. Geg. gleich. Off. erb. unter **3805** an diese Ztg.

Zwei junge, strebsame
Gehilfen
suchen zum 1. Mai Stellung für Butterei oder Kessel und Maschinen. Off. unter **K. W. 3815** an diese Ztg.

Tüchtiger Gehilfe
mit besten Zeugnissen und früherer Abs. eines Milchw. Instituts, sucht ab 15. Mai dauernde Stellung in Molkerei oder Laboratorium. Stelle ohne Station. (3809
Zuschriften erbeten unter **M. 3** postlagernd **München**, Postamt 7.

Strebsamer Gehilfe, 21 J. alt, der März seine Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. Mai Stellung um sich weiter zu vervollkommnen. Off. an **Bruno Piechowski, Molkerei Weier** 3834) **Thorn**, Culmer Vorstadt.

Käsereigehilfe, 26 Jahre alt, der vertraut ist mit Kessel und Masch., mit Eis- und Kühlmasch., elektrisch Licht, Akkumulatoren, Butterei und Schweinemast, sämtliche Reparatur. selbst ausführend, sucht Stelle als 1. Käser oder Molkereiverwalter. Selbiger ist schon als erster tätig gewesen. Offerten a. **Karl Plontasch, Laakendorf**, Kreis Elbing. (3791

Kräft. Käsereigehilfe, 20 J. alt, sucht sofort Stelle. **Wilh. Kettler, Gr. Bartelsee** b. Brombg., Bahnstr. 48.

Tücht. Tilsiter Käser, 25 J. alt, mit Maschinen, Butterei, elektrisch. Anlage und Schweinemast gut vertraut, sucht wieder als solch. Stelle. Übernehme auch Stellung als allein. Auch wird kl. Verwalterpost. übernommen. Off. **erb. Robert Allisat, Joneiten** (Postort), **Memelniederung.**

Milchverkäufer
verheiratet, tüchtig und solide, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Offerten unter **F. B. 3814** an diese Zeitung.

Milchverkäufer
verheir., militärfrei, sucht Stellung, event sofort. Auf Wunsch kann die Kundschaft mit zwei Mann bedient werden, da erwachsene Tochter. Off. unter **3810** an diese Zeitung.

Militärfreier Maschinist, gelernt. Schlosser, sucht dauernde Stellung zum 15. oder später. **Härnke** in **Czarnikau**, Bahnof 111 b. (3822

Gehilfe, der in allen Zweig. sein. Faches durchaus vertr. ist, sich best. empf. kann, sucht zum 19. April dauernde Stelle, am liebsten bei Kessel und Maschinen, nachm. im Kontor. Offerten erb. **Alf. Wegner**, Molkerei **Holterbarge**, Ostfriesland. (3807

Suche zum beliebigen Antritt selbst.
Stellung.
Gefl. Off. erbittet **Beyer, Pr. Stargard**, Friedrichstr. 90. (3766

Suche für meinen Sohn, $15^1/_4$ Jahre alt, kräftig, Stell.
als Lehrling
in Rheinland od. Westfalen.
Walter Kaiser, Bohwinkel.

40jähr. **Molkereiverwalterswitwe**, die kl. Molkerei geführt hat, sucht Vertrauensstelle in **Hessen-Nass. oder Nähe**. Möchte Chef helfend zur Seite stehen. Langjähr. Zeugnis. Frau **Puttinatis, Gerswalde Um.**

Suche zu Mai Stelle
zur Führung des Haushalts mit Hilfe in der Molkerei. Off. an **Hr. Chinnow, Massow**, Pomm. (Abbau).

Tüchtige, erfahrene **Meierin** sucht zum bald. Antritt selbst. Stellung. Event. Leitung mittlerer Betriebe. Offerten erb. unter Meierin **M. L. Albringhausen**, Bez. Bremen. (3762

Tücht., saubere Meierin
sucht zum 20. April dauernde Stelle. Gefl. Offerten erbittet **Ida Raasch, Stettin**, Bogislavstr. 6. (3823

Gewandte Wirtschafterin sucht sofort Stellung für Haushalt u. Hilfe in der Molkerei. **Klara Landmann, Gera R.**, Reichstr. 4 III. (3830

Suche für eine tüchtige, gesunde
Meierin
zum beliebigen Antritt Stellung für Butterei, Haushalt oder Laden. Selbige ist 26 Jahre alt, evang., sehr solide und besitzt langjährige gute Zeugnisse. Offerten unter **100** postlagernd **Voigdehagen**, Vorpomm.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Junges, besseres, gebild., häuslich erzogenes **Fräulein**, welches Lust u. Liebe zum Molkereifach hat, wünscht mit Molkereiverw in **Briefw. zu tret.** Off. unter **O. P.** postl **Unna, Westfl.**

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Suche Meierei

zu pachten oder käuflich zu übernehmen. Genaue Angaben unter **3756** an diese Zeitung.

Zu Molkereifiliale

geeignetes Anwesen in Hessen (tägl. 3500 Ltr. Milch) zu verkauf. Näh. durch Besitzer. Gefl. Offerten unt. **P. V. 3780** an diese Zeitung.

Dampf-Molkerei

in Meckl.-Str. mit sehr günst. Milchkontr., ca. 1000 Liter Durchschn., 40 Morgen Acker u. Wiesen, neue Gebäude, günstige Lage, ist wegen Familienangel. sehr billig mit etwa 8—10 000 Mk. Anzahlung sogleich zu verkaufen. Auskunft unter **3482** durch diese Zeitung.

Molk.-Verwalter (ostpr. Flüchtl.), sucht auf kurze Zeit **400 Mark** bei hohen Zinsen. Sicherheit vorhand. Offert. unt. **3836** an diese Zeitung.

Schöne Meierei

zu verkaufen (Holstein), nahe Stadt, 2 Verkaufswagen. Kontrakt noch bis 1920. Anz. 10 000 Mk. Restgeld fest. Sichere Brotstelle. Näh. durch Meiereibesitzer **Mönk, Bimöhlen** 3740) b. Bad Bramstedt, Holst.

Eine vollständige

Einrichtung für Harzkäserei

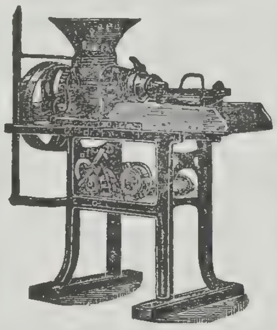
ist wegen Aufgabe des Betriebes preiswert zu verkaufen, ca. 900 gut erhalt. **Rohrhorden, Hordenwagen, Träger, Transmission, 4 pferd. elektr. Motor** zc. Anfrag. unt. **M. A. 3720** an diese Zeitung.

Ein noch gut erhaltener

Gerbersch. Untersuch.-Apparat

mit Zubehör wird zu kaufen gesucht. Zentral-Molk. **Goldbeck** (Altmark). 3783) **P. Kutsche.**

Das Beste von allen!
Engelmanns Patent-Quark-, Knet- und Käseform-Maschine



Leistung unerreicht. Leichter Gang. Beste Emaillierung, überdauert alles.

Erfinder **Oskar Engelmann, Lützen.**

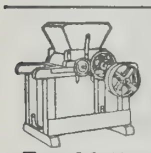
Käsehorden

in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet, liefert billigst **F. Gräen**, Käsehordenfabrik, **Machtsum** Kr. Hildesheim.

Eine Lust ist es, zu lesen, was die Kunden schreiben über die nicht einlaufenden „Blitz"-

Strümpfe, *nämlich Sind ausgezeichnet und i. d. Wäsche nicht eingelaufen ◆ Hochbefriedigt, beziehe nun schon 13 Jahre lang von Ihnen ◆ Haben sich vorzüglich bewährt ◆ Sind schon 10 Jahre im Gebrauch, nur einmal gestopft ◆ Haben volle 9 Jahre lang gehalten ◆*

Der Vorteil *des Bezuges dieser Strümpfe, namentlich direkt aus der weltbekannten Garn- u. Strumpfwaren-Fabrik* **Georg Koch**, *Hoflieferant in* **Erfurt** *p. 354 liegt demnach auf der Hand. Verlangen Sie den illustrierten Katalog franko umsonst mit auffallend niedrigen Preisen für die preisgekrönten Blitz-Strümpfe, Blitz-Strickgarne, Blitz-Unterkleider und vieles andere.*



Quarkmühlen

mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.

Ewald Noack, Magdeburg.

Ein Milchverkaufswagen

mit Patentachsen ohne Langbaum, dazu 6—8 Kannen mit Messing-Hähnen, alles so gut wie neu, wegen Aufgabe des Milchgeschäfts preiswert zu verkaufen. (3751
W. Hohmann, Calbe a. Saale.

Habe eine

Schrotmühle

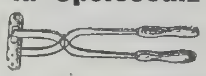
fast neu (Stilles Patent), mit 2 neuen Reserv walzen, und 1 Holsteiner **Butterfaß**, 400 Liter Inhalt, billig abzugeben. (3771
Molkerei **Seeburg**, Ostpr.

Fast neue (3395

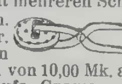
Quarkmühle

mit Steinwalzen, sowie Käsehorden und Zangen, preiswert abzugeben.
Neue Molkereigen. Stralsund.

Ia Speisesalz in 5/4 Ztr.-Säcken stets vorrätig.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 8 Mk. an. Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau** und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Eine gebr., aber noch gut erhalt.
Kühlmaschine
wird zu kaufen gesucht. (3742
Zentralmolk. Sarstedt i. Hann.

Wertvoll:

Die Wurstfabrikation. Leichtfaßliche Anweisung alle im Handel gebräuchlichen Fleischwaren zu bereiten, zu **pökeln**, zu **räuchern** und aufzubewahren von

E. Eppner
Fleischermeister in Halle a. S.
6. verbesserte Aufl., 126 S.
Preis 1.50 Mk.

Buchhandlg. d. Molk.-Zeitung Hildesheim.

Gebrauchte, sehr gut erhaltene Flensburger (3409

Metall-Milchpumpe

1500 Liter stündl. Leistung, wegen Betriebsvergrößerung billigst abzug.
Käserei Emmericher Eyland, Kreis Cleve (Niederrhein).

Eine gebrauchte, noch gut erhalt. und völlig durchreparierte

liegende Kühlmaschine

ca. 10 000 Kal., mit Refrigerator, Solekühler und Vorkühler sofort abzugeben. Gefl. Anfragen sind zu richten u. **X. X. 3398** an diese Ztg.

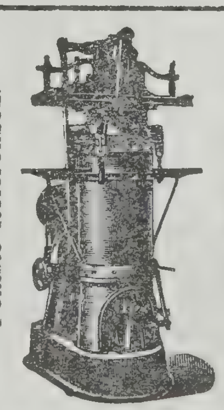
Mehrere gebrauchte, aber wie neu aufgearbeitete (2995

Dampfmaschinen

habe billig abzugeben.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Langjährige Spezialität. Feinste Referenzen.



Für Hand- oder Kraftbetrieb.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".

Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Mehrere gebrauchte, aber wie neu hergerichtete (2996

Milchvorwärmer, Milchpasteure Milch- und Rahmkühler, Milchpumpen, holsteinische Butterfässer sowie Kneter

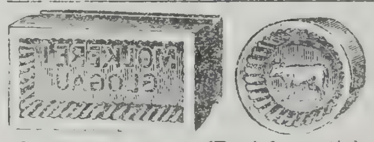
sind billigst abzugeben

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I".
A. V. Branth, Hamburg 8.

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung

Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von

Wigand Kellner, Zeulenroda Th.

Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
u. alle Drucksachen fertigt billigst
Th. Zander Breslau I.

Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig

3817) **Paul H. Römer, G. m. b. H., Duisburg.**

Butterformen

liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei
Löberitz, Bez. Halle (Saale).

Echte Yoghurt Lymphe

zur bequemsten Herstellung täglich frischer und einwandfreier
YOGHURT-MILCH
von höchster Reinheit und ausserordentlichem Wohlgeschmack
(Medicinal-Yoghurt)
Gewähr für Haltbarkeit und Gelingen
DOSE Mk 1,50
(bei Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme 0,35 Mk teurer)
DIAETEI-BRESLAU V

Zwei Stück (2994

Optimus Butterfertiger

Faß aus Teakholz, 2000 Liter Totalinhalt, 800 Liter Verbutterung, wenig gebraucht, wegen Anschaffung größ. Maschinen billig abzugeben.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Einen Dampferzeug

sucht zu kaufen (3
O. Schultz, Molkerei Neumar
Westpreußen.

Separator Alfa I

fast neu, **Viktoria-Butterfaß,** 1 **Rahmerhitzer,** und 3—4 PS **Dam sparmotoranlage,** sowie **Milch-** Wasserpumpen, alles in bestem stand, umständehalber sehr bi verkäuflich. Ang. u. 2748 an d.

---

1 komplette, betriebsfertige

Kühlmaschine

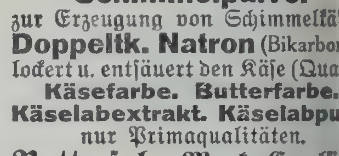
m. **Tauchkondensator** u. **Kompres** für Riemenbetrieb, lange **Kup** Rohrleitung, **Eisgenerator** **Kupfer-Kühlschlange;** **12 Eiszell** Fabrikat Schlüter & Gsell; we benützt, verkauft billig (1
C. E. Modes, Neukölln-Berlin
Münchener Straße 9.

Reserviert

für die Firma **Johs. Steffen Holzschuh- und Holzpantoffelfab** **Raisdorf i. H.**

Maturin (Käse-Reife) gesetzl. gesch.
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen d Käses. Probe-Postpaket 6,65 Ma
Potrium gesetzli geschü
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorha Schimmel u. verhind dess. Entsteh **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasc**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäs
Doppeltk. Natron (Bikarbon lockert u. entsäuert den Käse (Quar
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpul
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsi
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesie
Papier für Butter u. Käs
Echt Pergament zu Fabrikpreis Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ers Papiermuster (20 Sorten) gratis
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 M **Sämtl. Drucksachen** in saub. Ausfü
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Numm
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig f Hand- und Kraftbetrieb, mit Ho u. Steinwalzen (Sandstein, Grani
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisli und Gebrauchsanweis. gratis u.
Ewald Noack, Magdebur
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 182

KÄSE-KISTEN



in bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ
Dampfsägewerk.

Zahlungsfähiger Abnehmer fü mehrere 100 Liter

Vollmilch

nach **D.-Meiderich.** Angebote unt 3040 an diese Zeitung.

Briefpapier in Kassetten
für Privatgebrauch hält vorrätig
Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Verzinnung
mit
Epicassit A

Deutsches Reichspatent
Auslandspatente

Molkerei-Geräte

(Käsewannen, Pasteurisier-Apparate, Milchkühler, Bassins etc.) brauchen zur Neuverzinnung **nicht mehr** nach der Fabrik gesandt zu werden. Die Verzinnung geschieht mittelst

Epicassit A

an Ort und Stelle ohne Demontage, also ohne nennenswerte Betriebsstörung. Die Arbeit wird durch eigenes Maschinenpersonal oder Ortshandwerker in kürzester Zeit ausgeführt. Abgenutzte Stellen an Verzinnungen sind **während weniger Minuten auszubessern,** sodaß die Schutzüberzüge dauernd in tadellosem Zustande erhalten bleiben.

Metallanstrich-Syndikat
G. m. b. H.
Berlin W. 30
Starnbergerstr. 5, II.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter 3399 an diese Zeitung.

Berufskleidung
Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Verschiedene
Separatoren, B, P, Al
600, 1000, 1400—1800 Ltr. p. Stunde, gut aufgearbeitet, unter Garantie billig abzugeben. Off. unter 749 an diese Zeitung.

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.

Ersatz für englisches Fabrikat

Kühlmaschine

System Quiri, für Schwefl. Säure, 5000 Kalorieen stündlich bei 5 Gr. C Verdampfungstemperatur nebst zugehörigem kupfer-verzt. Milchkühler habe billigst abzugeben. (2993
N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Eichelschrot
zur Schweinemast
empfiehlt
A. Rhée, Hildesheim.

Habe wöchentlich noch einige Kisten
frische Eier
abzugeben. Versand in Käufers Kisten gegen Nachnahme, eventl. Sicherheit. Off. mit Preisang. an **Bröerken,** Molkereiverwalter **Harrenstätte,** Post Sögel.

Jeden Posten (1323
Vollmilch
zum Preise von 17 Pfg. das Liter franko Dresden kauft a. Jahresschluß **Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden,** Würzburgerstr. 9.

Schlagsahne
Vollmilch Quark
nach **Frankfurt a. M.** gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **3630** an diese Zeitung.

---

500 Liter Sahne
werden täglich im ganzen od. geteilt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis pro Fettprozent erb. umgehend **Bumann,** Dampfmolk. und Milchkonservenfabrik **Gr.-Wudicke.**



Echte „Eldorado" Saatkartoffel,
wofür dem Züchter 3000 Mk. pro Pfund bezahlt wurden, ist die reichtragendste, wohlschmeckendste u. widerstandsfähigste aller Kartoffelsorten. Herr T in Altbewersdorf schrieb uns am 21. 3. 14. Ich habe von dem 1 Ztr. Aussaat 30 Ztr. wieder geerntet. Dies entspricht einem Ertrag von **300 Ztr. pro Morgen.** (3777
1 Postkolli ($4^3/_4$ kg) Mk. 2.
Gebrüder Ziegler, Samenzüchterei, Erfurt 65.

Wichtig für Mästereien!

Habe mehr als 20 Waggons, solange Vorrat reicht, allerbeste **Kartoffelschnitzeln** billigst abzugeben. Muster, Analyse und Preise erteilt **Lichtenhagen** b. Ottenstein i. Brschw. **H. Wietbrauk,** Molkereibesitzer.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

August Gunkel, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten Tilsiter- oder Holländer Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Täglich größeres Quantum
Schlagsahne und Speisequark
gesucht. Erbitte Offerte. (3774
Zentral-Molkerei **Plauen i. V.**

Sahne gesucht
von Molk. Westdeutschlands (Oldenburg Hannover, Westfalen, Holland), wie von Zentrifuge läuft, per % zu kaufen gesucht. Kannen und Kaution stellt Käufer. Offert. mit Preis ab Verkäufer unt. 3776 erb. mit Angabe des Quantums durch diese Zeitung.

Suche 140 bis 160 Liter
Vollmilch
Krüge und Kaution können gestellt werden. Offerten an (3727
A. Schütze, Leipzig, Weststr. Nr. 18.

200-300 Ltr. Vollmilch
nach **Bochum** zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Offert. unt. J. R. 3732 an diese Zeitung.

Bin regelmäßiger Abnehmer für alle Qualitäten (6756
Tilsiter-, Schweizer- u. Holländer-Käse
Zahle höchste Tagespreise. Kasse bei Empfang der Ware evtl. auch Vorschüsse. Beste Referenzen zur Verfügung.
Emil Warter, Kiel, Käsegroßhandlg.
Fernruf 973.

Tilsiter Vollfettkäse
kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse
Julius Berwin, Königsberg i. Pr.

Tilsiterkäse
alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

J. A. H. Ness jr.
Fernspr. 147 **Oldenburg i. Grh.** Fernspr. 147
Käse-Großhandlung
ist stets Abnehmer für **Magerkäse, Halbfettkäse, Ausschußkäse** in Holländer oder Tilsiter Art.
Übernehme auch Käse zum bestmöglichen Verkauf.
Eigener Kühlwaggon.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Stampfkäse
ältere Käse zu kaufen gesucht. Off. unter 3789 an diese Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Käsereibesitzer!
Wer liefert **Limburger Magerkäse, □-Käse u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. 2834 an diese Zeitung.

Kaufe jeden Posten **Harzkäse** gegen sofortige Kasse zu hoh. Preis. Dauernde Lieferung erwünscht.
1968) **Alfred A. Jatho, Hannover** Käse-Großhandlung.

Tilsiter Vollfettkäse
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. erbittet Hoflieferant **R. Fiebing** 3564) **Danzig.**

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
E. Körner, Käsefabrik, **Leutzsch** b. Leipzig. (3597

Für jeden Posten
Quark
bin Abnehmer; zahle **Mark 30.00** ab Station. (3596
H. Sasse, Käsefabr., **Reinickendorf.**

Für prima trockenen
Quark
zahle 32 Mk. Kasse nach Wunsch. Angebote erb. unter **L. G. 3425** an diese Zeitung.

Quark-Gesuch.
Bin ständiger Abnehmer für trockene, einwandfreie Ware. 30 bis 32 Mk. per Zentner. Offerten erb. unter **3414** an diese Zeitung.

Quark. 32 Mark
zahle ab Station. Angebote erb. unter **H. R. 3458** an diese Zeitung.

Käserei in der Nähe Hamburgs sucht gegen sofortige Kasse bei hohen Preisen noch einige Tonnen prima
einwandfr. Quark
zur regelm. wöchentlichen Lieferung. Offerten unter **Ch. 3518** an d. Ztg.

Quark
kaufe jed. Posten. Zahle 34—35 Mk. Offert. postlag. **Berlin Postamt 60,** unter **S. A. 63.** (3505

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han

Frischen, trockn. Quark
kaufe jede Woche 10—15 Zentner und noch mehr gegen Nachnahme. Angebote mit Preis möglichst bald unt. **M. K. 3480** an diese Ztg. erb.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Mk. 30 zahle für guten
Quark
gegen Nachnahme. Offert. erbeten unter **3043** an diese Zeitung.

Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter- □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Für einwandfreien, trockenen
Quark
zahle Mk. 35 per Ztr. ab Station gegen Kasse. Angeb. erbitte unter **2505** an diese Zeitung.

Molkereien, welche
Quark
abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel,** Sa. (1227

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Frischen trockn. Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Günther, Mögelin b. Rathenow.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Kriegsereignisse
zwangen mich im Herbst meinen Betrieb einzustellen. Eben zurückgekehrt, bin ich gezwungen, mir **Quark** unter jetzigen schwierigen Verhältn. zu besorgen. Ich bitte dringend um Berücksichtigung und Einsendung von Offerten an diese Ztg. unter **H. 3725.** Ich komme zwecks Abschluß event. persönlich rüber. Kaution kann gestellt werden.

Zahle Mk. 35.— für gut trockenen und metallfreien
Quark.
Off. an diese Zeitung unter **3599.**

Quark-Gesuch.
Kaufe jeden Posten gut trocken. Sauermilch-Quark. Zahle annehmbare Preise. Wegen Fracht p. p. Holstein bevorzugt. (3412
R. Jastrow, Käserei, **Neumünster.**

33—34 Mark
per Zentner zahle für trockenen
Quark
gegen sofortige Kasse oder Nachn.
Walter Thiele, Käsefabr. Barleben.

Quark
trocken, metallfrei, kauft zu höchsten Tagespreisen (1837
Oswald Reimann, Berl.-Tempelhof Neuestraße 15.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen
Heinermann u. Thiele, Käserei
3403 **Jessen,** Bez. Halle.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b.Rathenow.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Prima Quark
kauft zu den höchsten Preisen und zahlt für Vermittel. hohe Provision.
Johs. Günther, Käsefabr. **Zwenkau** b. Leipzig. Fernspr. 381.

35 Mark
per Zentner zahle für frisch., trockenen **Quark** unter Nachnahme bei wöchentlicher Lieferung von 6 bis 10 Zentner. Offert. unter **3738** an diese Zeitung.

Infolge Heereslieferungen benötige größeren Posten
Quark
wofür ich höchsten Preis zahle. Kasse auf Wunsch im voraus. Gefl. Angebote sind unter **3723** an diese Zeitung zu richten.

Wir zahlen 33 Mk.
für guten Quark. Gefl. Offert. u. **3731** befördert diese Zeitung.

32—35 Mark
pro Ztr. zahle für metallfreien, **trockenen Quark** gegen Nachnahme. Offerten unter **3775** an diese Zeitung.

Suche wöchentlich 2 Faß frischen, trockenen und metallfreien
Quark.
Zahle 35 Mark per Zentner gegen sofortige Kasse od. Nachnahme. Off. unter **B. 3778** an diese Zeitung.

Suche Jahresabschluß mit Molkerei zur wöchentlichen Lieferung von
2 Faß Quark, 2 Faß Butter u. sonstigen Produkten.
Offert. unter **Thüringen 3721** an diese Zeitung.

Molkerei sucht wöchentlich 1 Tonne
gute Molkereibutter
gegen Nachnahme oder sofortige Kasse zu kaufen. Bitte um Offert. für lange runde **10-Pfg.-Käse** aus Magermilch hergestellt. Off. unter **3781** an diese Zeitung.

2—3 Faß Molkerei-Butter suche **wöch. Prompte Kasse. Off. u. D. 505 Altonaerstr. 17, Hamburg.** (3730

Auf Jahresschluß noch wöchentlich 10—15 Tonnen (3749
feinste Molkereibutter
abzugeben. Packung nach Wunsch. Unbekannte erhalten Probetonne zu Mk. 2 unter Berl. Höchstnotiz ab Station per Nachnahme.
A. gr. Darrelmann, Werlte.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 **Fernspr. 6065**
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Molk.-Standbutter
u. **Landbutter** kauft fortwährend **G. Jaeckle, Schönaich** i. Württbg.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster **Molkerei-Butter** und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für **Landbutter.** Jahresabschluß erwünscht. (1083

C. Menges
Berlin N. 39
— Tegelerstraße 4 —
Butter u. Käse engros
Gründung 1890.
Bin Abnehmer und Lieferant von feinster Molkereibutter sowie allen Arten Käse.
Spez.: **Vollf. Tilsiter.**

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

Wir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
von Gütern u. Molkerei-Genossenschaften. Regulierung per Kasse zu höchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
Buttergroßhandlung, gegründet 1876
Berlin SO, Michaelkirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Lange & Steffen
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
ist Abnehmer feiner und feinster Butter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
□-Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11 013 u. 11 014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

Franke & Rockstroh vorm. **Anton Franke**
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
— Telefon 971. —

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von feinster Molkereibutter bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

M. Schebeler, Berlin C 25
Kaiser Wilhelmstr. 22. Tel. Amt Königst. 4039 u. 2658
Ich bin jederzeit Abnehmer von jedem Posten la Vollfett- und Halbfett-Tilsiter, Butter und Quadratkäse. Übernehme auch Ware zum kommissionsweisen Verkauf gegen kulante Bedingungen. Auf Wunsch Vorschüsse.

Rudolf Franke
(Sohn v. Anton Franke verstorben, daselbst bis 1911 konditioniert)
Köln, Roonstraße 67
Fernsprecher A. 111 Telegr.-Adresse: Naturbutter
Agentur u. Kommission in Molkereibutter u. Landeier.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung prompt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse
die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
— Fernsprecher 2476. —

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

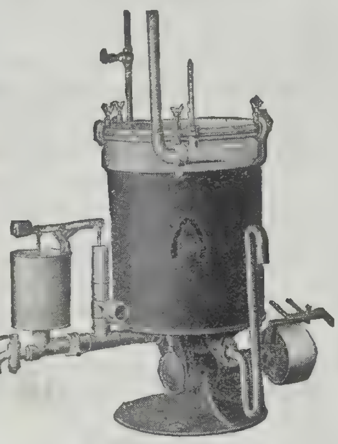
Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 2980 an diese Zeitung.

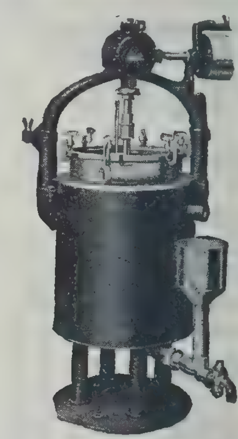
H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 Fehrfeld 64 Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: Buttergrube
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.





Molkerei-Fachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freitags zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. — Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

vissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
scheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein** al wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag llt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, ersendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kosten-ei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung ır dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 28. Hildesheim, den 14. April 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

ie augenblickliche Lage des Käserei-Gewerbes.

Auf dem Gebiete der Käserei hat sich seit Herbst vergangenen ahres ein gewaltiger Umschwung vollzogen. Es dürfte allen Fach-uten noch in lebhafter Erinnerung sein, in welch gedrückter und hwieriger Lage sich die Mehrzahl der deutschen Käsereien in den tzten Jahren vor Beginn des Krieges befand. Die meisten Käse-rten konnten infolge der zu geringen Nachfrage nur zu sehr nie-igen Preisen abgesetzt werden, die einen ausreichenden Verdienst r Käsereien von vornherein ausschlossen. Vielfach war es den äsern überhaupt kaum möglich, selbst zu verlustbringenden Preisen r ihre Erzeugnisse Abnehmer zu finden. In dieser Hinsicht hat h nun die Lage, wie schon gesagt, seit Beginn des Krieges gründ-ch geändert. Heute ist Käse ein äußerst begehrtes Nahrungs-ittel und es werden für alle Sorten hohe Preise erzielt. Nach n Ursachen dieser Erscheinung brauchen wir nicht lange zu suchen. s sind die Folgen des Krieges, die sich hier, ebenso wie in allen ıdern Erwerbszweigen, recht deutlich bemerkbar machen.

Seit Kriegsbeginn ist die Einfuhr von Futtermitteln bekannt-ch fast ganz unterbunden. Die Milcherzeugung ist infolgedessen hr stark zurückgegangen, es wird also auch weniger Käse herge-ellt. Ferner wird aus dem Auslande bedeutend weniger Käse ngeführt als in Friedenszeiten. Unsere Feinde verfolgen bekannt-ch den ruchlosen Plan, durch Verhinderung der Lebensmittel-ıfuhr aus dem Auslande das deutsche Volk auszuhungern und es zu einem schimpflichen Frieden zu zwingen. Um diesen Plan zu-anden zu machen, müssen wir die im Inlande erzeugten Nah-ıngsmittel in möglichst hohem Grade für die menschliche Ernährung ısnutzen. Dies gilt besonders von der Milch. Vor allem kommt darauf an, die in ihr enthaltenen Eiweißmengen soweit als öglich der Ernährung der Menschen zugänglich zu machen. Und es geschieht, soweit die Milch nicht unmittelbar als solche zum enschlichen Verzehr verwendet werden kann, am besten durch Ver-beitung der Milch zu Käse.

Wenn man die erwähnten Gesichtspunkte in Betracht zieht, ist ohne weiteres verständlich, daß sich heute zahlreiche Gelehrte und nstige hervorragende Persönlichkeiten, die sich in Friedenszeiten n die Käserei und ihre Erzeugnisse wenig oder gar nicht küm-erten, lebhaft bemühen, das Volk über den hohen Nährwert des äses aufzuklären. Sehr häufig findet man in den Tageszeitungen rtikel, die sich mit diesem Gegenstande befassen und in denen be-nders der hohe Eiweißgehalt der Käse in Erinnerung gebracht ird. Daß den genannten Bestrebungen heute, wo wir an zahl-ichen Nahrungsmitteln großen Mangel haben, weit mehr Erfolg chieden ist, als es früher in normalen Zeiten der Fall war, ist licht begreiflich.

Es wäre nun gänzlich verfehlt, im Hinblick auf die hohen Preise, e jetzt für Käse erzielt werden, anzunehmen, daß die Käsereien h allgemein in einer günstigen Lage befänden. Im Gegenteil erden die Schwierigkeiten, mit denen die Käsereien ebenso wie alle andern Gewerbe infolge des Krieges zu kämpfen haben, immer bedeutender. Vor allem ist es der große Mangel an Käsereipersonal, der sehr vielen Käsereien die Aufrechterhaltung des Betriebes fast unmöglich macht. Dem Verfasser dieser Zeilen wurde vor einigen Tagen von einem Käsereibesitzer folgendes mitgeteilt: „In meiner Käserei in M. werden täglich 1200 Liter Milch zu Weichkäse verarbeitet. Die Verkaufspreise für die Käse sind sehr hoch, sodaß man in dieser Hinsicht mit der augenblicklichen Lage wohl zufrieden sein könnte. Nun kommt aber das dicke Ende. Bei Kriegsausbruch wurden sämtliche in der Käserei beschäftigte Gehülfen und ferner der Verwalter eingezogen und ich mußte infolge Mangels an Arbeitskräften den Betrieb 6 Wochen lang einstellen. Nach dieser Zeit fand ich nach und nach wieder einige Leute. Allerdings was für welche! Von diesen ging jedoch, obgleich ich monatlich 60 Mk. bei freier Station bezahlte, auch einer nach dem andern wieder fort, weil ihnen das Leben auf dem Lande nicht paßte. Jetzt arbeitet mein derzeitiger Verwalter, der ein tüchtiger Fachmann ist, schon mehr als 8 Wochen mit nur 4 Tagelöhnern und einer Frau aus dem Orte. Was das heißt, werden Sie wohl verstehen. Der Verwalter ist stark überarbeitet. Ich suche nun schon lange nach Fachleuten, habe auch bereits einigemal in der Fachpresse inseriert, jedoch ohne Erfolg. Nur bot sich auf alle meine Bemühungen vor 14 Tagen einmal ein einziger Fachmann als Gehülfe an, und zwar ein Däne, der 120 Mk. Gehalt monatlich und freie Station verlangte. Sind das nicht ganz traurige Zustände? Es muß unbedingt auf Mittel und Wege gesonnen werden, auf welche Weise wir Arbeitgeber Leute bekommen können, denn so wie jetzt kann es nicht weiter gehen, sonst müssen viele Betriebe zugeschlossen werden."

Die in vorstehendem Schreiben geschilderten Schwierigkeiten machen sich heute in allen Käsereien in bedrohlicher Form geltend. Und leider ist auch wenig Aussicht vorhanden, daß es vor Beendigung des Krieges möglich sein wird, eine Besserung dieser Zustände herbeizuführen. Es wird im Gegenteil im weiteren Verlaufe des Krieges immer schwerer werden, das nötige Personal zur Aufrechterhaltung der Betriebe noch zu finden. Mit Rücksicht auf die überaus hohe Bedeutung, welche der Käse gerade jetzt während des Krieges als Nahrungsmittel hat, weil er in erheblichem Maße zur Vereitelung des englischen Aushungerungsplanes beiträgt, wäre es allerdings äußerst bedauerlich, wenn viele Käsereien wegen Mangel an Personal zur Betriebseinstellung gezwungen wären. Die Milch, die dann von den Landwirten selbst in den einzelnen Gehöften verarbeitet werden müßte, wäre, wenigstens soweit es sich um das in ihr enthaltene Eiweiß handelt, zum weitaus größten Teile für die Volksernährung verloren. In den meisten Fällen würde nämlich die Milch von den Landwirten entrahmt und die Magermilch an das Jungvieh gefüttert werden, weil es den Landwirten zur Herstellung handelsfähigen Käses, und seien es auch nur die einfachsten Sorten, wie Quark und Harzkäse, sowohl an den nötigen Kenntnissen und Einrichtungen, als auch an Zeit fehlen würde.

Auf eine möglichst vollständige Nutzbarmachung des Eiweißes der Milch in Form von Käse für die menschliche Ernährung ist also nur bei Verarbeitung der Milch in den Molkereien und Käsereien zu rechnen, besonders soweit es sich um Gegenden mit mittleren und kleineren landwirtschaftlichen Betrieben handelt. Aus diesen Erwägungen heraus dürfte es im Interesse der Volksernährung äußerst wünschenswert sein, daß die Heeresleitung, soweit es sich mit den militärischen Interessen irgendwie vereinbaren läßt, in allen Fällen, wo es zur Vermeidung von Betriebseinstellungen notwendig erscheint, Beurlaubungen oder Zurückstellungen von Molkereifachleuten bewilligen würde. Besonders in den nächsten Monaten wäre möglichst weitgehende Berücksichtigung dieser Wünsche sehr am Platze, weil die in den Molkereien und Käsereien zur Verarbeitung kommenden Milchmengen dann bedeutend größer sein werden als jetzt. Von

den Molkereien und Käsereien würde es dankbar begrüßt werden, wenn von den zur Vertretung des Molkereiwesens berufenen Organisationen, besonders den Landwirtschaftskammern und Genossenschaftsverbänden, in dem angedeuteten Sinne an maßgebender Stelle geeignete Schritte getan würden. Auch müssen die Molkereien und Käsereien selbst in dringenden Fällen genügend begründete Gesuche um Zurückstellung oder Beurlaubung ihrer leitenden Beamten an die stellvertretenden Generalkommandos einreichen. Freilich müssen sich die Molkereien auch jetzt schon im Hinblick auf die größere Milchmenge in den nächsten Monaten nach nicht fachmännisch ausgebildeten Hilfskräften umsehen. Besonders kommen weibliche Personen in Betracht, die auch ohne fachmännische Kenntnisse zu manchen Arbeiten herangezogen werden können. Auch werden viele Betriebe gezwungen sein, die Herstellung solcher Käsesorten, die umfangreiche Fachkenntnisse und viel Arbeit erfordern, einzustellen und an deren Stelle möglichst leicht zu gewinnende Sorten, z. B. Quark, Harzkäse usw., zu erzeugen. Es handelt sich nämlich in nächster Zeit in erster Linie um die schleunige Beschaffung möglichst billiger, eiweißreicher Volksnahrungsmittel Alle Mahnungen und Ratschläge, das in der Milch enthaltene Eiweiß der menschlichen Ernährung möglichst vollständig nutzbar zu machen, können aber den gewünschten Erfolg nicht haben, wenn es den Molkereien und Käsereien an den nötigen Arbeitskräften fehlt.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im Jahre 1914. Dem soeben erschienenen Jahresbericht des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften entnehmen wir die nachstehenden Angaben über die Entwicklung und die Lage des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen im Jahre 1914:

Im Jahre 1914 hat sich trotz des Krieges eine bemerkenswerte Zunahme der landwirtschaftlichen Genossenschaften vollzogen. Der Zuwachs wäre bei Erhaltung des Friedens sicherlich demjenigen in 1913 gleichgekommen. Nicht weniger als 1035 Neugründungen landwirtschaftlicher Genossenschaften (im Vorjahre 1379) kamen zur Eintragung in das Genossenschaftsregister, ihnen standen 222 Auflösungen (in 1913: 280) gegenüber, so daß eine Zunahme von 813 Genossenschaften (in 1913: 1099) verblieb.

An dem starken Zuwachs sind alle Genossenschaftsarten, wenn auch im verschiedenen Grade beteiligt; es betrug die Vermehrung:

bei den Spar- und Darlehnskassen	344	= 1,98 %
bei den Bezugs- und Absatzgenossenschaften .	140	= 5,23 %
bei den Molkerei-(Milchverwertungs-)gen.	49	= 1,38 %
bei den sonstigen Genossenschaften	280	= 6,92 %

des vorjährigen Bestandes. Das Ergebnis der Genossenschaftsbewegung im Jahre 1914 ist, daß zurzeit ein Bestand an landwirtschaftlichen Genossenschaften von 28 488, hierunter 97 Zentral-Genossenschaften, 17 718 Spar- und Darlehnskassen, 2 781 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3 586 Molkereigenossenschaften, 4 306 sonstigen Genossenschaften verzeichnet werden kann. Die Mitgliederziffer dieser 28 488 Genossenschaften berechnet sich annähernd auf $2^1/_2$ Millionen.

Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches und der Bundesstaaten haben in 1914 die Interessen der landwirtschaftlichen Genossenschaften namentlich in den Angelegenheiten des Reichsstempelgesetzes, des Postscheckgesetzes sowie hinsichtlich der Anträge zum Preußischen Kommunalabgabengesetz, Reichskaligesetz, Gesetz über Regelung des Handels mit Futter-, Düngemitteln, und Sämereien, Deklaration des Fettgehaltes von Käse lebhafter berührt. Von besonderer Bedeutung war weiterhin der Antrag auf Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, den ohne Fühlungnahme mit den großen Genossenschaftsverbänden eine Reihe von Abgeordneten dem Reichstag vorgelegt hatten. Der Antrag ist durch den Schluß der Reichstagssitzungen erledigt worden, er hat in den Kreisen der großen genossenschaftlichen Körperschaften fast einmütigen Widerspruch gefunden. Eine Gesetzesänderung erscheint auch aus dem Grunde entbehrlich, weil die Genossenschaftsverbände schon ohne äußeren gesetzlichen Zwang mit allen Kräften auf eine innere Vervollkommnung der ihnen angeschlossenen Genossenschaften hinwirken. (Vergl. hierzu die Verhandlungen des Genossenschaftstages Breslau.) Sofort mit Ausbruch des Krieges setzte eine sehr lebhafte Gesetzgebungstätigkeit ein, die wieder zu einer großen Zahl von Ausführungsverordnungen des Reichs und der Bundesstaaten Anlaß gab.

Die innere Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hat in 1914 eine weitere Erstarkung und Vervollkommnung erfahren. Das gilt in erster Linie für die Genossenschaftsverbände und für deren vornehmste Aufgabe, die Revisionstätigkeit. Über die Revision, wie sie das Gesetz vorschreibt, und über die Revision, wie sie in der Praxis der Genossenschaftsverbände gehandhabt wird, ist in den letzten Jahren bei verschiedenen Anlässen eingehend verhandelt worden, dabei haben alle Maßnahmen, die die Verbände ohne gesetzlichen Zwang zur Anwendung bringen, um die bei der Revision festgestellten Mängel zu beseitigen, weitere Ergänzung und Vervollkommnung erfahren. Wie allgemein, so ist auch hier eine enge Fühlungnahme, eine Zusammenarbeit zwischen dem Verbande und seinen geschäftlichen Zentralen dringend erforderlich. Auch an der Erweiterung und Vertiefung aller anderen Maßnahmen, die auf eine Festigung der inneren Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hinzielen, hat es im abgelaufenen Jahr nicht gefehlt.

Die Molkereigenossenschaften hatten sich in den ersten sieben Monaten des Jahres in ruhiger Weise weiter entwickelt. Als störend wurde die immer steigende Einfuhr ausländischer Butter, der zunehmende Verbrauch an Butterersatzmitteln, in manchem Bezirk auch die beständige Ausdehnung der Handzentrifuge empfunden. Vor allem wird es notwendig sein, immer schärfere Ansprüche an die Herstellung einer tadelfreien Butter zu stellen, damit der Markt für Butter bester Qualität in erster Linie den Molkereigenossenschaften offen steht. Es wird ferner der genossenschaftlichen Organisation des Frischmilchsverkaufs stets besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein. Der Krieg hat auf die Molkereigenossenschaften in sehr erheblichem Maße eingewirkt. Zunächst und am empfindlichsten wurden die Molkereien durch die Einberufung zahlreicher Betriebsleiter und gut eingearbeiteter und erfahrener Molkereigehilfen betroffen. Trotz allen Entgegenkommens seitens der zuständigen Generalkommandos bei der Ei[nberufung] landsturmpflichtiger Molkereileiter bestehen die Schwierigkeit des Personalmangels noch fort. Als sehr nachteilig wurde die Stocku[ng] des Bahnverkehrs empfunden, da die Butter als leicht verderbliche W[are] einer sehr sorgsamen Aufbewahrung bedarf, wenn sie nicht erheblich [an] Wert einbüßen soll. Die Lagerräume in Butterverkaufsverbänden, [der] Verkauf von Butter durch diese und auf Butterauktionen haben man[che] Molkereien vor schwerem Schaden bewahrt, aber auch den erneuten Bew[eis] für die Zweckmäßigkeit weiteren Zusammenschlusses der Einzelgenosse[n]schaften erbracht. Erschwerend wirkte schließlich vornehmlich während [der] ersten Kriegswoche die Schwierigkeit der Beschaffung von Kohlen u[nd] anderen Bedarfsartikeln. Stark beeinflußt wurden die Molkereien du[rch] die Futtermittelnot der Landwirtschaft und den damit verbundenen Rückga[ng] der Milcherzeugung; hin und wieder wurde nach Kriegsausbruch a[uch] versucht, laufende Verträge aufzuheben und die Abnahme der Lieferung[s]verpflichtungen einzustellen. Wenn nun trotz aller dieser Hemmnisse n[ur] vereinzelte Molkereien zur Einstellung ihres Betriebes gezwungen ware[n], die übrigen aber mit Erfolg ihre Tätigkeit fortsetzen konnten, so ist d[ies] eine beachtenswerte Leistung genossenschaftlicher Arbeit. Die Prei[s]verhältnisse für Molkereiprodukte haben sich nach anfänglichem stark[em] Zurückgehen verhältnismäßig günstig gestaltet, besonders in den beid[en] letzten Monaten. Die erzielten hohen Preise sollen aber nicht zur Na[ch]zahlung auf die gelieferte Milch der Mitglieder dienen, sondern möglic[hst] zur Bildung besonderer Rücklagen für das Jahr 1915, um den zu [er]wartenden gesteigerten Anforderungen gegenüber, die sich aus dem Person[al]mangel, der Beschaffung der notwendigen Bedarfsartikel ergeben, gerüs[tet] zu sein. Vereinzelte Versuche einer willkürlichen Festsetzung von Mil[ch-] und Butterhöchstpreisen, die ohne Berücksichtigung der Herstellungskost[en] die für die richtige Volksernährung unentbehrliche Arbeit der Molkerei[en] lahmzulegen drohten, konnten wirkungslos gemacht werden. Erwüns[cht] erscheint ein im großen organisierter Handel mit Magermilch, Käse u[nd] Quark als billigen und wertvollen Nahrungsmitteln.

Von den bestehenden 28 488 ländlichen Genossenschaften hat sich [die] überwiegende Mehrzahl im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlich[en] Genossenschaften zusammengefunden. Ihm gehörten in 28 Provinzial- u[nd] Landesverbänden Ende 1914 an: 56 Zentralgenossenschaften, 9 486 Sp[ar-] und Darlehnskassen, 2 236 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 19[..] Molkereigenossenschaften, 2 412 sonstige Genossenschaften. Z[u]sammen 16 121 Genossenschaften.

Rundschau.

Über die Höhe der Geschäftsanteile und der Haftsumme einer Genosse[n]schaft m. b. H. entscheidet die Generalversammlung. (Urteil des Reic[hs]gerichts vom 19. Februar 1915.) Das Gesetz betr. die Erwerbs- u[nd] Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 läßt den Genossenschaft[en] m. b. H. grundsätzlich freie Hand, wie hoch sie den Geschäftsanteil, d. [h.] den Betrag, bis zu welchem sich die einzelnen Genossen mit Einlagen [be]teiligen können, in ihrem Statut bestimmen wollen. Dasselbe gilt v[on] der Haftsumme der Genossen; das Gesetz schreibt hier nur vor, daß [die] Haftsumme nicht niedriger sein darf, als der Geschäftsanteil, und zie[ht] somit nur nach unten eine Grenze. Insbesondere bei städtischen Verhä[lt]nissen und da, wo es sich um einen ausgeprägten Bankbetrieb hande[lt,] können die Beträge durch nachfolgende Beschlüsse der Genossen leicht höh[er] werden, als sie am Anfang gewesen sind.

Der Droschkenkutscher J. war seit Mitte 1912 mit einem Geschäf[ts]anteil Genosse der X. Bank, e. G. m. b. H. Über deren Vermögen wur[de] Anfang 1914 das Konkursverfahren eröffnet. Ein halbes Jahr vorh[er] war in das Genossenschaftsregister der Beschluß eingetragen worden, [die] Geschäftsanteile von bisher 500 Mk. auf 2500 Mk., die Haftsumme v[on] bisher 1000 Mk. auf 5000 Mk. zu erhöhen. Da nun bei Eröffnung d[es] Konkurses die Bank eine erhebliche Unterbilanz aufwies, griff der Konku[rs]verwalter dem Beschlusse gemäß zur Deckung derselben auf die Genoss[en] zurück. J. erachtete den Beschluß auch ohne besondere Anfechtung (n[ach] § 51 des Gesetzes) für nichtig, beantragte im Wege der Klage, di[e] Nichtigkeit festzustellen sowie ferner, daß der Konkursverwalter nicht [be]rechtigt sei, ihn zur Einzahlung auf den Geschäftsanteil und zur Decku[ng] des ausgewiesenen Fehlbetrages anzuhalten. Beide Vorinstanzen hab[en] die Klage abgewiesen; auch die beim Reichsgericht gegen das Urt[eil] des Kammergerichts Berlin, des Berufungsgerichts, eingelegte R[e]vision blieb erfolglos. Der zweite Zivilsenat des obersten Gerichtshof[s] erklärte:

Mit Recht geht der Berufungsrichter davon aus, daß der im Ge[setz] gewiesene Weg der Anfechtungsklage nicht in allen Fällen beschritt[en] werden muß, wenn sich Genossen einem gesetzwidrigen Versammlungsbesch[luß] entziehen wollen. Es entspricht der ständigen Rechtsprechung des Reic[hs]gerichts, daß es unheilbar nichtige Beschlüsse gibt, zu deren Entkräftung ei[ne] Anfechtung nicht erforderlich ist. Der Grund für solche Nichtigkeit ka[nn] insbesondere darin liegen, daß der Beschluß den Machtbereich der Gener[al]versammlung überschreitet oder gegen die guten Sitten verstößt. Bei[de] Mängel sollen dem hier streitigen Beschlusse vom Juli 1913 anhaft[en.] Dem Berufungsrichter ist aber beizupflichten, daß keiner der Vorwürfe [der] Wirklichkeit zutrifft. Es ist unerheblich, ob, wie der Kläger behaupt[et,] keine einzige andere deutsche Kreditgenossenschaft m. b. H. die Geschäf[ts]anteile und die Haftsummen ihrer Genossen auf die Höhe von 2500 bez[w.] 5000 Mark bestimmt hat. Es ist vielmehr Sache jeder einzelnen Genosse[n]schaft, wie hoch sie die betreffenden Summen bemessen will. Übrige[ns] wird von Parisius-Crüger bezeugt, daß in der Praxis bei Genossenschaft[en] m. b. H. Geschäftsanteilsbeteiligungen vorgekommen seien, die eine Ha[ft]summe von einer Million Mark und mehr bedeuteten. Auch der ang[eb]liche Sittenverstoß (§ 138 B. G.-B.) schwebt völlig in der Luft. Der B[e]schluß vom Juli 1913 verdankt seine Entstehung dem Bestreben, der Ba[nk] über ihre damals schon schwierige finanzielle Lage hinwegzuhelfen. D[ie] Erhöhung von Geschäftsanteil und Haftsumme zu solchen Zwecken ste[llt] eine durchaus zulässige, meist auch von Erfolg gekrönte Maßregel d[ar.] Wie der Kläger selber ausführt, werden fast alle Genossen durch den B[e]schluß gleich hart betroffen. Wollten sie es daraufhin nicht wagen, [so] hätten sie die Erhöhung nicht beschließen sollen. Freilich rügt die Revi[sion] Übergehung der Behauptung, die Genossen seien über die Bedeutung d[es] zu fassenden Beschlusses getäuscht worden. Allein ist der Beschluß du[rch] Täuschung der Genossen zustande gebracht, so ist er doch um deswillen ke[in] unsittlicher Beschluß. Die Genossen würden darauf angewiesen sein, [die] Personen, die ihnen die Unwahrheit gesagt haben, zum Schadenser[satz]

heranzuziehen. Die Revision mußte hiernach zurückgewiesen werden. (Aktenzeichen II 319/14, Wert des Streitgegenstandes in der Revisionsinstanz: 6700—8200 Mk.)] (91

Schweinezählung. Eine Schweinezählung im Reiche findet auf Beschluß des Bundesrats am 15. d. Mts. statt. Die Zählung dient keinerlei Steuerzwecken, sondern lediglich der Förderung gemeinnütziger Zwecke. Wer vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis 10 000 Mark bestraft. Auch können Schweine, deren Vorhandensein verschwiegen wird, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Deutsche Bezeichnungen für die in Deutschland hergestellten Käse. In Berliner Zeitungen lesen wir nachstehende beachtenswerte Ausführungen: „Gut deutsch! Dieses Feldgeschrei wird in der gegenwärtigen ernsten Zeit in allen Schichten unseres Volkes laut, auch die früher leider so viel beklagte Vorliebe für ausländische Fabrikate dürfte ihrer Ausrottung entgegensehen. Noch weniger als diese ausländischen Fabrikate selber aber brauchen wir fremdländische Bezeichnungen für Waren guter deutscher Herstellung, wie wir solchen u. a. bei den verschiedenen Käsesorten begegnen. Früher konnten die deutschen Molkereien leider vielleicht mit gutem Grunde darauf rechnen, für ihre feineren Erzeugnisse besseren Absatz zu finden, wenn sie unter französischen oder englischen Namen, zum Beispiel als Kamembert, Gervais, Roquefort, Chester auf den deutschen Markt gebracht wurden. Jetzt sind wir hoffentlich soweit gekommen, daß man lieber nur Käse mit deutschen Namen kaufen und verzehren würde. Unsere deutschen Käsereien sollten diese völkisch bewegte Zeit entsprechend ausnutzen, indem sie sich schleunigst über eine völlige Ausschaltung der Artbezeichnung in der Sprache unserer Feinde und Ersatz derselben durch deutsche Namen einigen. Unser deutsches Molkereiwesen ist so hoch entwickelt, daß es durch ein solches Vorgehen nicht nur während der Kriegsdauer einen verbesserten Absatz im Inlande, erzielen, sondern sich auch für später Anerkennung auf dem Weltmarkte sichern könnte. Solange deutsche Molkereien ihre beste Ware nach den ursprünglichen Herkunftsorten in feindlichen Ländern benennen, wird dadurch die sicher falsche Vorstellung bei den Käufern genährt, daß das deutsche Erzeugnis doch wohl nur eine minderwertige Nachahmung darstelle. Zur gründlichen Ausrottung dieses Vorurteils ist jetzt eine besonders günstige Zeit gekommen. Mögen die deutschen Molkereien sie benutzen, sie werden bleibenden Vorteil davon haben. Auf ans Werk unter dem Feldgeschrei: „Allewege gut deutsch!"

Ausland.

Die Butterausfuhr aus Finland im Jahre 1914. Im Jahre 1914 sind aus Finland im ganzen 193 208 Faß Butter im Gewichte von 10 047 Tonnen gegen 11 788 Tonnen im Jahre 1913 ausgeführt worden. Davon gingen nach Großbritannien 172 825 Faß im Gewichte von 8992 Tonnen, was 89,5 v. H. der ganzen Ausfuhr ausmacht, gegen 9407 Tonnen (79,8 v. H.) im Jahre 1913. Nach Deutschland sind 17 612 Faß Butter im Gewichte von 916 Tonnen (9,1 v. H.) gegen 2291 Tonnen (9,5 v. H.) im Jahre 1913 ausgeführt worden. Im Vergleich zur Ausfuhr des Jahres 1913 hat die Butterausfuhr nach Großbritannien um 415 Tonnen (4,4 v. H.) abgenommen, während diejenige nach Deutschland aus leicht erklärlichen Gründen sehr bedeutend gesunken ist (um 60 v. H.).

Briefkasten.

A. B. Ihr Quarklieferant muß an erster Stelle die Abschlußmengen liefern; erst dann darf er Quark im Kleinverkauf abgeben. Würde die infolge des Krieges zurückgegangene Milchmenge nicht ausreichen, um den zur Erfüllung seiner verschiedenen Abschlüsse nötigen Quark herzustellen, so muß er den produzierten Quark auf die einzelnen Abschlüsse im Verhältnis zur Höhe dieser Abschlüsse verteilen. — Über den Umfang des bahnamtlichen Quarkversandes Ihres Lieferanten an andere Abnehmer darf Ihnen die Eisenbahn-Güterabfertigungsstelle keine Auskunft geben. (435

C. P. Ist einem Milchlieferanten vertraglich das Recht eingeräumt, die für seinen Haushalt nötige Butter zu einem Vorzugspreise von der Molkerei zu beziehen, so gelten mangels näherer Bestimmung über die Menge der Butter zwei Pfund auf 100 Liter angelieferte Vollmilch als angemessen und verkehrsüblich. Mehr brauchen Sie also nicht zurückzugeben. Daß einzelne Lieferanten im Hinblick auf die jetzigen hohen Butterpreise möglichst viel Butter zu dem niedrigen vertraglichen Vorzugspreise von 1,20 Mark pro Pfund von Ihnen zu erlangen suchen, ist erklärlich; weisen Sie diese Ansprüche, soweit sie im Verhältnis zur eingelieferten Milchmenge unberechtigt sind, zurück. — Der genannte Verband ist uns als kreditfähig bekannt. Über Zahlungsverzögerungen haben wir von anderer Seite bisher noch nichts gehört. Mahnen Sie einmal energisch wegen des Geldes. Sollte trotzdem nicht in kürzester Zeit gezahlt werden, so machen Sie uns gefälligst davon Mitteilung. (433

Molk. R. Es scheint, daß eine ganze Anzahl Lieferanten sich durch nichtige Einwendungen ihrer Milchlieferungspflicht Ihnen gegenüber entzieht. Der Krieg als solcher bricht die Milchlieferungsverträge nicht; diejenigen Lieferanten also, die ihre Lieferungen nur aus dem Grunde eingestellt haben, weil jetzt Krieg ist, kommen damit nicht durch. Was es heißen soll, daß ein einzelne deswegen die Lieferung weigern, „weil sie nicht soviel Butter kriegen", verstehen wir nicht. Sie müßten hierzu erst einmal verständliche Angaben machen. Die im Kriege stehenden Besitzer, deren Frauen die Milch verbuttern, anstatt sie zur Molkerei zu liefern, können Sie jetzt schon auf Vertragserfüllung oder auf Schadenersatz verklagen; Sie müßten dann beim Gericht beantragen, daß den abwesenden Besitzern für den Prozeß ein Vertreter bestellt wird. Anstelle des einen Besitzers, der verstorben ist, müssen dessen Erben — dazu gehört wohl auch seine Frau — bis zum Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer den Vertrag einhalten. Ehe Sie zur Klage schreiten, tun Sie gut, die einzelnen Verpflichteten zunächst erst unter Klagedrohung zur Weiterlieferung oder zum Schadenersatz aufzufordern; vielleicht kommen Sie so bei mehreren schon auf außergerichtlichem Wege zum Ziele. (421

U. L. Bei der Landsturmausmusterung im September vor. Js. sind Sie infolge Ihres fehlerhaften körperlichen Zustandes ausweislich Ihres Landsturmscheines für die Dauer des Krieges von allen militärischen Pflichten befreit worden. Von der jetzt ausgeschriebenen erneuten Musterung des unausgebildeten Landsturms werden Sie daher nicht betroffen. (422

P. Sch. in B. Wenn Ihre Duplexpumpe nicht anlaufen will, so liegt die Ursache voraussichtlich in falscher Einstellung des Dampfeinlaßschiebers. Der Umstand, daß die Pumpe das Wasser aus der Höhe des ersten Stockwerks erhält, hat keinerlei Bedeutung. Es wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Pumpe durch einen Monteur nachsehen zu lassen. R (394

G. H. in K. Bei den von Ihnen angegebenen Preisen ist die Verwendung von Steinkohle billiger als Buchenholz; denn mit ersterer werden 10 000 WE für 4,15 Pfg. erzeugt, mit letzterem für 5,15 Pfg. Steinkohlen-Briketts haben mindestens den gleichen Heizwert wie Föhrenkohlen. R. (390

Molk. P. Wenn wir Ihnen angeben sollen, wodurch der Käsefehler verursacht wird, müssen Sie uns zunächst eine Quark- und Käseprobe zur Untersuchung einsenden und genaue Mitteilungen über Ihre Arbeitsweise machen. (416

H. Sch. Wenn ein Arbeitgeber einen Stellenbewerber zu einer persönlichen Vorstellung kommen läßt, so muß er diesem die durch die Reise entstandenen Fahrkosten erstatten; für die Eisenbahnfahrt ist eine Fahrkarte dritter Klasse zu vergüten. So haben sich die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft schon in verschiedenen Gutachten ausgesprochen. Wenn Sie teilweise, um rechtzeitig Anschluß zu erlangen, Schnellzug benutzen mußten, so wird der Arbeitgeber die hierdurch entstandenen Mehrkosten zahlen müssen. Weisen Sie den Arbeitgeber auf Obiges hin; er wird wohl dann nicht weiter Zahlung weigern. (415

J. E. in O. Nach den Vertragsabmachungen soll für die Bezahlung der Butter ein bestimmtes Ankunftsgewicht maßgebend sein. Wenn nun die von Ihnen gekaufte Butter beim Eintreffen weniger wog, als im Vertrage festgesetzt ist und Sie durch Zeugen nachweisen können, daß Ihre Gewichtsfeststellungen richtig erfolgt sind, so haben Sie mit Recht den Kaufpreis dem Mindergewicht entsprechend gekürzt. Im übrigen gilt, wenn der Kaufpreis nach dem jeweiligen Marktpreis bestimmt ist, derjenige Marktpreis, der zur Zeit der Vertragserfüllung durch den Verkäufer — d. i. der Tag der Absendung der Butter — bestand (§§ 453, 269 B. G. B.). Der Verkäufer kann also für die Ende Januar abgesandte Butter nicht die Februar-Notierung zur Anwendung bringen. Für die Klageandrohung des Verkäufers scheint es somit an einer Berechtigung zu fehlen. (419

E. G. in H. Nach Ihrer Darstellung unterliegt es keinem Zweifel, daß der Vertrag schon mündlich bindend geschlossen ist; hierfür hätten Sie ja auch das Zeugnis Ihres Bevollmächtigten, der den Vertrag für Sie abgeschlossen hat. Der Vertrag muß also in allen Punkten von beiden Teilen eingehalten werden. Eine Klage gegen den Lieferanten auf Lieferung oder auf Schadenersatz wegen Nichtlieferung würde sich zur Zeit, da er Kriegsteilnehmer ist, nur dann durchführen lassen, wenn ihm das Gericht auf Ihren Antrag einen Vertreter bestellen würde. Die Bestellung darf nur erfolgen, „wenn sie zur Verhütung offenbarer Unbilligkeiten erforderlich erscheint". Ob das Gericht diese Voraussetzung in Ihrem Falle als gegeben ansehen würde, ist nicht vorherzusagen. Hinsichtlich der Kündigung kommt es auf die getroffenen Abmachungen an. Ist eine vierteljährliche Kündigung ohne nähere Beschränkung der Kündigungstermine vereinbart, so gilt die Ihnen am 3. April zugegangene Kündigung für den 3. Juli; bis dahin würde also der Vertrag dauern. Wenn aber ausdrücklich ausbedungen ist, daß die vierteljährliche Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig ist, so würde infolge der am 3. April erklärten Kündigung der Vertrag erst am 30. September zu Ende gehen. (427

R. in N. Der Hebel des Dreiwegeventils darf natürlich soweit herumgedreht werden, bis er an den Anschlag stößt, das Ventil ist dann erst ganz geöffnet. Dies ergibt sich schon daraus, daß nur in dieser Stellung des Hebels genügend Dampf zum Vorwärmen der Milch vorhanden ist. Wenn dabei die Dampfmaschine in ihren Umdrehungen nachläßt, so liegt dies nicht in der Stellung des Ventils, sondern in dem Widerstand der Rohrleitung. Worin dieser besteht, können wir von hier aus nicht beurteilen. Vermutlich ist die Auspuffleitung vom Dreiwegeventil an enger als an der Dampfmaschine, ein Fehler, der sich in den meisten Molkereien findet. Der vermehrte Gegendruck in der Auspuffleitung, welcher dem Kolben entgegenwirkt und daher die Umdrehungszahl vermindert, trägt zur Erhöhung des Dampfverbrauchs bei. Er wird gefährlich, wenn er eine Größe annimmt, die sich nicht mehr weit von der Eintrittsdampfspannung entfernt, weil die Kanäle und Rohrleitungen für den Auspuff großen Dampfspannungen nicht gewachsen sind. Meist bleibt aber auch dann vorher schon die Maschine stehen. R (430

A. K. Der ungerechtfertigte Kaufpreisabzug, über dessen Grund und Höhe Sie uns nichts angeben, berechtigt Sie nicht zum Rücktritt vom laufenden Butterlieferungsvertrage. Sie könnten nur den Abzug einklagen. (436

M. K. Der Schaden, der Ihnen dadurch entstanden ist, daß Sie infolge Ihrer Einziehung zum Kriege Ihr Geschäft schließen mußten, rechnet nicht als Kriegsschaden, für den aus öffentlichen Mitteln Ersatz zu leisten ist. Wegen des ablehnenden Bescheides Ihres Landrats könnten Sie zwar beim Regierungspräsidenten vorstellig werden; Sie werden aber damit voraussichtlich nichts erreichen. Bitten Sie den Landrat, daß er infolge Ihrer traurigen, von Ihnen unverschuldeten Lage Ihnen bei Beschaffung eines Darlehns — z. B. von einer Sparkasse — behilflich ist, damit Sie den Betrieb wieder aufnehmen können. (439

J. G. Sowohl nach dem Angestellten-Versicherungsgesetz als auch nach der Reichs-Versicherungsordnung (Invalidenversicherung) kann die Versicherung ein Heilverfahren einleiten, um die Folge einer Erkrankung drohende Berufsunfähigkeit eines Versicherten abzuwenden. Eine Pflicht zur Einleitung eines Heilverfahrens besteht also für die Versicherung nicht. Sehen Sie zu, ob Sie mit einem dahingehenden Gesuche Erfolg haben werden — Über die Höhe der Invalidenrente die nach der Reichs-Versicherungsordnung zu zahlen ist, hätten Sie sich durch Einsicht in den Molkereikalender mit Leichtigkeit selbst informieren können. Die Jahresrente in der fünften Lohnklasse beträgt bei 500 Beitragswochen 150 Mk. und steigt für jede weitere Beitragswoche um 12 Pfennig. (437

W. K. Der Lehrling untersteht der „väterlichen Zucht" des Lehrherrn (§ 127 a. G. O.); nur diesem steht somit das Recht der körperlichen Züchtigung des Lehrlings zu, nicht aber auch Ihnen als dem mit der Ausbildung des Lehrlings betrauten Vertreter des Lehrherrn. Sehen Sie also zu, daß Sie mit dem Lehrling, der ja doch in Kürze ausgelernt haben wird, weiterhin in Güte auskommen. Schlimmstenfalls müßte ihn der Genossenschaftsvorstand, wenn Entlassungsgründe vorliegen, vorzeitig entlassen (s. §§ 127 b, 123 G.-O.) (426

A. T. Eine Klage auf Rückzahlung des Ihnen zum 1. Juli gekündigten Hypothekenkapitals würde nur solange gegen Sie nicht durchgeführt werden können, als Sie noch Kriegsteilnehmer sind und Ihre Verurteilung nach Lage der Sache im gegebenen Zeitpunkte unbillig wäre. Können Sie sich das gekündigte Kapital anderweitig beschaffen, so tun Sie es, um die Kosten einer Klage zu vermeiden. Käme es zu Ihrer Verurteilung, so könnte Ihnen schließlich das Gericht noch eine Zahlungsfrist von längstens drei Monaten im Urteile bestimmen, wenn Ihre Lage dies rechtfertigt und die Zahlungsfrist dem Kläger nicht einen unverhältnismäßigen Nachteil bringt. (429

Molk. Th. Da die betreffenden Lieferanten sich nicht auf einen bestimmten Zeitraum zur Milchlieferung an Sie verpflichtet haben, auch irgend eine Kündigungsfrist für den Lieferungsvertrag nicht vereinbart worden ist, so können Sie gegen die plötzlich erfolgte Einstellung der Milchlieferungen leider nichts machen. Es steht Ihnen daher ein Anspruch auf Schadenersatz und auf Zurückbehaltung des noch geschuldeten Milchgeldes nicht zu. (425

Molk. G. D. Der Lehrling ist nach erreichter Großjährigkeit unbeschränkt geschäftsfähig; zu dem Lehrvertrage, den der großjährige Lehrling mit Ihnen eingeht, ist also die Genehmigung seines Vaters oder sonst eines gesetzlichen Vertreters nicht notwendig (432

A. D. Ist ein Angestellter lediglich zur Vertretung eines im Felde stehenden Arbeitnehmers angenommen worden, ohne daß über die Dauer der Dienstzeit oder über die Kündigung etwas näheres ausbedungen worden ist, so muß aus dem Zwecke der Dienste als beiderseitiger Vertragswille angenommen werden, daß bei der Rückkehr des Arbeitnehmers aus dem Felde und Wiederaufnahme der Arbeit durch diesen das Vertretungsverhältnis von selbst, ohne Einhaltung einer besonderen Kündigungsfrist, endigt. Wenn also jetzt der Verwalter, zu dessen Vertretung Sie eingestellt waren, vom Heeresdienste befreit worden ist und die Arbeit wieder aufgenommen hat, so wird man auch Ihr Vertretungsverhältnis als beendigt ansehen müssen. Im übrigen muß aber, von einem derartigen Fall der Beendigung abgesehen, ein solches Vertretungsverhältnis als auf unbestimmte Zeit geschlossen gelten; es würden also dann beide Teile, um eine Beendigung des Dienstverhältnisses herbeizuführen, die gesetzlich vorgeschriebene Kündigungsfrist einhalten müssen. Hiervon wird auch der angenommene Vertreter durch die sich ihm bietende Gelegenheit, anderswo eine Dauerstellung zu erhalten, nicht entbunden. (431

M. K. Zur Herstellung der Sole für die Kühlmaschine können Sie sowohl Kochsalz, als auch gewöhnliches Viehsalz verwenden. Der Billigkeit halber verwendet man vielfach das letztere; dann muß die Salzlösung jedoch durch gründliches Filtrieren von allen Schmutzteilen befreit werden. Auf je 100 Liter Wasser sind etwa 16—18 Kg. Salz zu nehmen. Damit die Salzlösung die Eisenteile nicht zu sehr angreift, kann sie mit Soda neutralisiert werden, indem man auf je 100 Kg. Salzlösung 1—2 Kg. Soda zusetzt. (342

St. in H. Zurzeit ist infolge der verschiedenen durch den Krieg hervorgerufenen behördlichen Maßnahmen die Beschaffung größerer Hafermengen nahezu unmöglich. Immerhin scheint doch aber in Ihrem Falle Aussicht vorhanden zu sein, ein entsprechendes Quantum hereinzubekommen, da die Königliche Regierung Ihr Gesuch an den Landrat zur Nachprüfung abgegeben hat. Sie tun gut, in dieser Angelegenheit einmal persönlich bei dem Landrat vorstellig zu werden. Lassen Sie sich von ihm gleichzeitig Ihre Zurückstellung befürworten; das Gesuch um Zurückstellung bringen Sie, wenn der Herr Landrat nicht selbst weiteres veranlaßt, bei Ihrem Bezirkskommando an. (345

A. D. in O. Für Zahlung des Kaufpreises haftet derjenige, für dessen Geschäftsbetrieb die gekaufte Butter geliefert worden ist; das ist der Ehemann, nicht aber seine Frau. Der Schuldner hat sich in seinem Plane, der darauf ausgeht, Sie mit der Zahlung bis nach Beendigung seiner militärischen Einberufung hinzuhalten, arg verrechnet. Zwar ist durch ein Gesetz vom 4. August 1914 die Durchführung eines Prozesses gegen einen Kriegsteilnehmer für unzulässig erklärt; dieser Grundsatz ist aber durchbrochen durch eine Bundesratsverordnung vom 14. Januar 1915, wonach einem Kriegsteilnehmer auf Antrag des Gegners vom Prozeßgericht ein Vertreter für den Prozeß zu bestellen ist, wenn die Vertretung „zur Verhütung offenbarer Unbilligkeiten erforderlich erscheint". Diese Voraussetzung liegt hier vor, da Ihre ziemlich beträchtliche Forderung noch aus dem vorigen Jahre stammt und der Schuldner seine gut gehende Molkerei durch seine Ehefrau weiter betreiben läßt, also auch trotz seiner Teilnahme am Kriege zur Bezahlung Ihrer Forderung in der Lage ist. Machen Sie dem Schuldner von Vorstehendem Mitteilung und setzen Sie ihm noch eine kurze Zahlungsfrist; erfolgt dann Zahlung nicht, so erheben Sie Klage. (336

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

10. April. Ia 159 **Mark**, IIa 156—158 **Mark**, IIIa 146—154 **Mark**, abfallende 136—144 Mk. Tendenz: stetig.

Kempten, 8. April. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 144/147 Mk., Sennbutter 136/139 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Leeuwarden 9. April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,50 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 9. April. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 2 Tonnen zu 163; 5 161; 19 160; 3 159; 4 158; 10 157; 6 155; 1 154; 1 152; 3 150 Mk. Zusammen 54 Tonnen.
Infolge Verkehrsstockung kommt die Butter sehr unregelmäßig und verspätet an. Die Nachfrage, besonders nach Mittelware, wird lebhafter.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 13. April. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 3 Tonnen zu 168; 8 167; 26 166; 27 165; 19 164; 4 160; 4 159; 5 158 Mark. Zusammen 96 Tonnen.
Bei geringen Zufuhren und lebhafter Nachfrage wurden für alle Qualitäten höhere Preise gezahlt.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 12. April. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt zeigt mehr Widerstandsfähigkeit als man erwartet hat, und muß der Rückgang der Preise vergangener Woche wieder durch eine höhere Notierung in dieser Woche ausgeglichen werden.

Berlin, 10. April. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Infolge vorübergehender Eisenbahnsperrungen trafen die Zufuhren in dieser Woche wieder recht unregelmäßig ein und reichten nicht einmal zur Deckung des schwachen Bedarfs aus. Die Berichte vom Ausland waren in den letzten Tagen wesentlich fester und wurden allgemein höhere Preise verlangt.

Hamburg, den 12. April. Bericht von L. J. Löwenthal. Der Markt besserte sich zum Schluß vergangener Woche und diese Besserung übertrug sich auch auf den Beginn der neuen Woche. Berlin ging mit einer Ankündigung bezüglich einer dieswöchigen Notiernngserhöhung voran, und da die ausländischen Forderungen erheblich gestiegen sind, so dürfte auch Hamburg mit einer Erhöhung folgen.

Leipzig, 12. April. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Nicht nur der Platzbedarf hat zugenommen, sondern auch von auswärts ist die Nachfrage gestiegen, weil auf dem Lande der Butterkonsum mit Beginn der Feldarbeiten zunimmt. Ein Anziehen der Preise war daher nicht zu vermeiden, zumal die unregelmäßigen Einlieferungen auch nachgelassen haben. Man erwartet zwar keinen Rückgang der Produktion, trotzdem werden sich die Preise in der jetzigen Höhe behaupten, weil auch zweite Qualitäten knapp sind.
Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 168—170 Mk., für feinste Molkereibutter 164—167 Mk., für geringere Ware 160—163 Mk. pro Ztr.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 10. April. Bericht von J. Themans Izoon. Auch diese Woche ist der Butterhandel in lebhafter Stimmung verlaufen. Die Notierung ist unverändert fl. 1,50 per Kg geblieben, aber in der zweiten Wochenhälfte mußten etwas höhere Preise wie zuvor angelegt werden.

Kopenhagen, 10. April. Unser Buttermarkt ist in letzter Woche ziemlich fest verlaufen. Die deutsche Nachfrage war nach den Feiertagen anhaltend lebhaft, und auch von England wurden höhere Preise als vorige Woche bezahlt. Z. Zt. sind die Aufträge etwas eingeschränkt, weshalb man anfangs der Woche noch zu 124—125 Kronen nach Deutschland verkaufte, während später bis 127 Kronen erreicht wurden. Die Notierung blieb unverändert 121 Kr., und für kommende Woche erwartet man einen ähnlichen Markt. Vorläufig werden von Deutschland 126—128 Kronen oder 157—159 Mk. (Kurs 80,50) verlangt, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Preise bald zurückgehen, weil die hiesige Produktion schon in ziemlich starker Zunahme begriffen ist, die Preise andererseits für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoch sind.

Käse.

Kempten, 8. April. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:)
mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 75.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 69.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 65.— „ „ „

Kaufbeuern, 8. April. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 63—68 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 58—62 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 8. April. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 65 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 61 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 58 Mk., 2. Qualität — Mk.

Alkmaar (Holland), 13. April. Konnten wir in unserem letzten Berichte schon vermehrte Zufuhren melden, so brachte die letzte Berichtswoche doch noch erheblich mehr Ware auf den Markt. War demgegenüber auch eine rege Kauflust zu beachten, und sah man auch manche Posten, die Eigner wechseln, so ließen sich die bisherigen Preise doch nicht immer durchsetzen, vielmehr nahm die schon früher in Aussicht gestellte Preisermäßigung ihren Anfang.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 44.00—49.00 fl., Bauernkäse 43—46.50 fl., Goudakäse 40—43 00 fl., zweite Sorte 37—39 fl., Leidscher 40.50—45 fl., zweite Sorte 37.50—39 fl., Kräuterkäse bis 40 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 42—45,00 fl., für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, zweite Sorte 38—41.00 fl., Edamer bis 44,00 fl., Brotkäse 43—48 fl.

Schweine.

Hannover, 12. April. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1468 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 115—120 Mk., Klasse III, IV 105—110 Mk., Klasse V 80—100 Mk., Klasse VI 90—114 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 13. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 10 150 Schweine. Preise: beste 125—130 Mk, unter 200 Pfd. 110—120 Mark, beste Sauen 110—112 Mk., geringere Sauen 80—100 Mk. Handel: sehr lebhaft.

Lehrte, 13. April. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 2013 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 6—10, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 10—14, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 14—26. Bei geringen Auftrieb Handel lebhafter. Preise anziehend.

Neueste Schweinepreise.

Ort	April	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
..rlin	10.	16774	100	Lebendgewicht	lebhaft
..mburg	13.	10150	130	20 % Tara	lebhaft
..emen	12.	921	118	Schlachtgew.	lebhaft
..nnover	12.	1468	120	"	mittel
..gdeburg	9.	1049	116	"	lebhaft
..pzig	12.	2313	116	"	mittel
..esden	12.	3407	115	"	mittel
..emnitz	12.	1267	128	"	gut
..rtmund	12.	2461	135	"	zieml. gut
..-Duisburg	11.	291	125	"	flott
..en	12.	3135	130	"	mittel
..ln a. Rhein	12.	6717	135	"	lebhaft
..nkfurt a. M.	12.	2109	115	"	gedrückt
..nnheim	13.	1409	116	"	lebhaft
..ttgart	13.	620	112	"	mäß. bel.
..gsburg	8.	845	100	"	—
..nchen	12.	2657	94	"	schlepp.
..rnberg	12.	1612	96	"	rege
..eslau	12.	2150	113	"	mittelm.
..ettin	13.	1144	113	"	lebhaft
..nigsberg, Pr.	8.	1021	115	"	—
..sen	12.	312	84	Lebendgewicht	flott

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 5 Mk. höher, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

14. April. Ia **164 Mk.**, IIa **156—163 Mk.**, IIIa **155 Mk.**, abfallende 1.. **Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg. 14. April Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meiereiverbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**

1. Klasse 573 Drittel zu **161,44** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 52 Drittel zu **158,63** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 513 Drittel, im Durchschnitt 156,31 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 14. April 23 067 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 97—102 ℳ, d) 92—100 ℳ, e) 75—92 ℳ, f) 85—94 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht Tendenz: lebhaft.

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 3838 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe
für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen. Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft **Remels in Ostfrsl.**, Bahnstation: Stickhausen.

Wir suchen zu sofort, oder etwas später ein. jung. noch nicht militärpflichtigen, od. ein. älter. militärfr.
Gehilfen. (3585
Hoher Gehalt, nach Übereinkunft.
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Tüchtiger Gehilfe
zum Butterausformen, bei 40 Mk. Gehalt gesucht. Stellung angenehm und dauernd. (3662
Fritz Seidel, Butterhandlung **Zindel**, Kr. Brieg, Schles.

Zum 1. Mai suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen (3833
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt bei freier Station und Kassen monatl. 65 Mk. Offerten mit Zeugnisabschriften und Altersangabe an Molkereigenossenschaft **Obrighoven-Lackhausen** bei Wesel.

Tüchtiger Molkereigehilfe
der auch als 2. Maschinist tätig sein müßte, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (3767
Molkerei und Elektrizitätswerk **Kurtz & Zanders, Wendelstein** bei Nürnberg.

Suche zum baldigen Antritt einen jungen, kräftigen (3752
Meiereigehilfen
Gehalt monatlich 50 Mk.
Meierei-Genossenschaft Haale pr. Todenbüttel (Holstein).

Suche für meine Butterei gewandt.
Gehilfen
gegen 100 Mk. monatliches Gehalt.
Alb. Wöhrmann, Buttergroßhandlg. **Wesel** am Niederrhein. (3772

Wegen Einberufung meines jetzig. suche zum baldigen Antritt einen ersten **Molkereigehilfen**, der mit Kessel, Maschine u. Butterei umzugehen weiß. Gehalt 45 Mk. per Monat bei fr. Station u. Kassen.
R. Meyer, Molk.-Verw., **Schwarme**, Kr. Hoya, Prov. Hannover. (3817

Zum baldigen Antritt suchen einen jungen, soliden (3802
Gehilfen
in angenehme leichte Stellung, Gehalt 40—45 Mk.
Dampfmolkerei Reichenau Frauenstein i. Sa.

Molkerei- u. Käsereigehilfen
gesucht. Angebot mit Zeugnisabschrift und Lohnangabe erbeten. **H. Schroeter** 3856) Molkerei **Elbing.**

Wir suchen einen tüchtigen
Molkereigehilfen
dem Gelegenheit geboten wird, sich im Kontor auszubilden. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. unter **3764** an diese Zeitung.

Suche per sofort oder später einen tüchtigen, militärfreien (3763
Molkereigehilfen.
J. Brokerhoff, Molkereibesitzer **Repelen II**, Rhnld.

Junger Meiereigehilfe
so bald als möglich gesucht. Gehalt 35 Mark monatlich, event Zulage, und freie Station. Off. an (3827
J. F. Bernhard, Eflebüll Post Mönkebüll, Bez. Kiel.

Wir suchen zu sofort einen tücht., militärfreien, ersten (3792
Gehilfen
welcher in der Käserei bewandert ist und auch Kontorarbeit. v. richten kann. Gehalt 50 Mk. monatl., freie Station und Kassen.
Kostener Molkerei, e. G. m. u. H., Kosten, Bez. Posen

Suche jungen, durchaus zuverläss.
Gehilfen
zur selbständigen Führung meiner Molkerei. Off. mit Gehaltsford. an **Frau Emilie Lehn, Molk. Tiddische** 3816) Post Vorsfelde.

Suche zum 15. April oder etwas später einen (3850
jungen Gehilfen
der seine Lehrzeit beendet hat und **einen Lehrling.**
Stellung angenehm und dauernd. **Scheidegger, Brodsack** bei Neuteich Westpreußen.

Suche zu sofort oder später einen
jungen Gehilfen.
Gehalt 45 Mk. ohne Abzug. (3864
Ragösen. Alb. Fernau.

Suche für meinen Betrieb einen
zuverl. Gehilfen
welcher auch mit Pferden umgehen kann und Stadtkundschaft bed. muß. Molk. **Bernh. Schneider, Düsseldorf** Kirchfeldstr. 77. (3813

Jüngerer, militärfreier Molkerei-Gehilfe
f. städt. Molkerei (Pasteurisier- u. Kühlmaschine) sofort gesucht. Off. m. Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften unt. 3858 an diese Zeitung.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
welcher mich vertreten kann u. auch tüchtig mitarbeitet, bei hohem Gehalt. — Ferner verpachte sofort
eine Molkerei
7—900 Ltr. täglich. Schweinestallung für 70 Schweine. Prov. Hannover. Angebote sofort an diese Zeitung erbeten unter **3930.**

Suche zum 20. April od. 1. Mai jungen, angehenden (3936
Gehilfen.
Gehalt 30—40 Mk., freie Station und Kassen.
Dampfmolkerei **Havelberg. Paul Dambeck.**

Ein junger, strebsamer, fleißiger
Gehilfe
kann hier bald event. auch später für alle vorkommenden Arbeiten eintreten. Gehalt anfangs 35 Mk. bei fr. Station und Kassen. Gefl. Offerten an (3937
Molkerei-Gen. **Grottkau** i. Schles.

Wir suchen zu sofort event. auch einige Tage später einen zuverlässigen, militärfreien (3933
ersten Gehilfen
welcher Kenntnisse in Tils. Käserei besitzt, bei 60 Mk. Anfangsgehalt und freier Station. Offert. erbittet Meierei-Genossensch. **Pr. Stargard** Westpreußen.

Zum 20. April oder später findet tüchtiger, militärfreier (3915
Gehilfe
in hiesiger Molkerei (beschr. Betr.) dauernde Stellung. Anfangsgehalt 55—60 Mk. bei freier Station und Kassen. Offerten erbittet
Molk. **Niederrheiderland, Ditzum** a. d. Ems.
O. Plettau, Verwalter.

Gehilfe.
Suche möglichst zu sofort einen kräftigen, äußerst sauberen Gehilfen. Letzte Zeugnisabschrift bitte einzusenden. Gehalt nach Leistung 40 bis 50 Mk. Offerten erb. (3917
Molkerei und Elektrizitäts-Werk **Geestgottberg**, Altm.
W. Dreeßen.

Wegen Einberufung suche sofort
einen Molkereigehilfen.
Gehaltsforder. u. Zeugnisse erbittet **Molkerei Grieben i. Mecklbg.**

Wegen Erkrankung suche zu sofort jungen, kräftigen **Gehilfen** in gute, dauernde Stelle. Off. m. Gehaltsanspr. erb. **P. Kober**, Betriebsleiter, **Kleinebersdorf** b. Roda, S.-Altenb.

Gänzlich militärfreier
Gehilfe
für Kontor und Betrieb baldigst gesucht. Später kann derselbe den Buchhalterposten übernehmen. Anfangsgehalt 45—50 Mk. Reisevergütung.
Molkerei-Genoss. **Apolda.**

Tüchtiger, militärfreier Gehilfe
firm in der Tilsiter Käserei, findet zu sofort oder später Stellung. Anfangsgehalt pro Monat Mk. 130.
Ostdeutsche Meierei (3978
Bernhard Czygan, Königsberg, Pr.

Tücht., junger Molkereigehilfe
der radfahren kann u. alle Arbeiten verrichtet, zu sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen erb. (3979
Meierei **Bahrenfeld, Gebr. Jacobsen Altona a. E.**, Kl. Gärtnerstr. 142/44.

Militärfreier Gehilfe
(auch Invalide ev. Kutscher) der Milch abholt, kann sofort od. spät. eintreten. Gehalt 50—70 Mk. bei freier Station. (3949
Dampfkäserei **Herzogswalde** b. Liebstadt, Ostpr.

Wegen plötzlicher Einberufung des jetzigen suche für möglichst bald einen tüchtigen
Gehilfen
der fahren kann. Gehalt 50 Mark monatlich bei freier Station und freien Kassen. (3948
Tilo Brandis, Nordstemmen, Hann.

Wir suchen bis zum 1. Mai ein. tüchtigen, möglichst militärfreien
Gehilfen
für Butterei, auch muß derselbe in Kontorarbeiten bewandert sein. Gehalt 50 Mk. bei fr. Stat. u. Kassen.
Molkerei-Genossenschaft **Bokel** 3952) b. Ahlerstedt, Hann.

Margarinefabrik
sucht nach Berlin tüchtig., erfahrenen **Molkereigehilfen**, der auch alle Arbeiten der Fabrik mitmacht. Nur Offerten mit Gehaltsansprüch. ohne freie Station unt. 3947 an d. Ztg.

Wir suchen zu sofort oder 1. Mai einen jungen, tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
für Kessel, Maschinen u. Butterei. Gehalt nach Übereinkunft. Stellung leicht und angenehm. Nachmittags Kontorarbeit. (3943
Molkerei-Gen. **Drewer** b. Belecke.

Bei 60 Mk. Anfangsgehalt nebst freier Station und Kassen finden
2 tüchtige Molkereigehilfen
dauernde Anstellung in hiesig. mod. städtischen Betrieb. (3882
Molkerei **Emden**, e. G. m. u. H.

Suche für sofort einen tüchtigen
Gehilfen.
Anfangsgehalt 40—45 Mk., am liebst. jemand, der bei mir gearbeitet hat.
Ernst Aretz, Molkerei **Marlow Penemünde**, Insel Usedom.

Zum 1. Mai cr. suchen wir einen tüchtigen, militärfreien (3909
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mark bei freier Station und freien Kassen.
Molkerei-Genossensch. **Gr.-Tramlen** Kr. Danzig.

Suche zum 1. Mai f. Molk.-Gen. **Grafdorf** b. Öbisfelde ein. jungen **tücht. Gehilfen.** Desgl. unt. günst Bedingung. für hies., der Neuzeit entspr. eingericht **Molk.** e. jg. Mann, Sohn achtbarer Elt., **als Lehrling.** Offrt. **erb. Otto Arendt, Rühen** 3926) b. Öbisfelde.

Junger, tücht. Gehilfe
für sämtl. vorkommenden Arbeit[...] sofort gesucht. Anfangsgeh. 50 [...]
3887) **Gebrüder Huth, Berlin** Oranienstr. 195.

Suchen zum 20. April für hi[...] größ. Betr., e. ält., zuverl., milit[...] freien 1. **Gehilfen**, der sich vor [...]ner Arbeit scheut. Offert. m. Zeu[g]nissen und Gehaltsansprüchen [...] senden an (39[...]
Molkerei-Gen. **Wittingen, Han[...]**

Suche für sofort tüchtigen (39[...]
militärfreien Gehilfen
bei monatlich 50 Mk. Gehalt.
R. Bürgel, Molkerei **Hitzacker** a. d. Elbe.

Suche zum 22. April oder ein[...] Tage später einen strebsamen
zuverlässigen Gehilfen
für Betrieb und Hilfe im Kont[...] der befähigt ist, den techn. Betri[...] auch während meiner Abwesenh[...] zuverlässig zu führen. Geh. 45 [...] bei fr. Station und Kassen. (39[...]
O. Stender, Molkereiinspektor **Coppenbrügge.**

Suche zum 20. oder 25. ds. M[...] einen älteren, fleißigen, militärfr[...]
Gehilfen (3[...]
für Butterei. Anfangsgeh. 50 [...] u. freie Station nebst freien Kass[...] Junge Leute, denen an dauern[...] Stellung gelegen ist, wollen sich me[...]
Dampfmolk. Bühlau b. Gr. Hart[...] (Bez. Dresden). W. Schokne[...]

Suche zum baldigen Antritt ein[...]
tüchtigen Gehilfen.
Offerten mit Gehaltsford. an (3[...]
Grimm, Dampfmolk. **Gorzno**, W[...]

Zum baldigen Eintritt ein jü[...]
Gehilfe gesucht.
Molkerei **Buschfeld** b. Weener 3960) Ostfriesland.

Sofort ein williger, kräftiger
Gehilfe
gesucht. Gehalt 45—50 Mark, [...] Zufriedenheit mehr. Offerten u[...] 3967 an diese Zeitung.

Wir suchen per bald einen ev[...]
Gehilfen
für Butterei. Gehalt 50 Mark [...] guter Station. (3[...]
Schmiegeler Molkerei, e. G.
Grazikowsky, Verwalte[r]

Gehilfe oder Meierin
welche kleine Molkerei leiten können, sofort bei gutem Gehalt gesucht. (395[...]
Maeder, Stubben, Bz. Bremen

Wir suchen zum 15. April [...] 1. Mai einen tüchtigen, milit[...]
Gehilfen
(kann auch Invalide sein). Ge[...] pro Monat 50 Mk. und freie [...] 3957) Molkerei **Koschmin**, E. [...]
Für Meierin suchen zu so[...] Stellung zur Weiterbildung.

Suchen zum beliebigen Ein[...] bei hohem Lohn einen tüchtigen [...]
sauberen Gehilfen
der mich bei einer event. Einb[...] vertreten könnte. Selbiger m[...] mit allen Maschinen umzug[...] verstehen und auch Erfahrung [...] Sterilisieren besitzen. Off. an ([...]
Zentralmolk. **Karlsruhe**, Ba[...]

Tüchtiger, solider Gehülfe
kann sofort bei gutem Gehal[t] [...] Stellung treten. Angebote [...] Zeugnisabschriften erb. umgeh[...]
Molkerei-Gen. **Hasselfelde a.** [...]
2970) Verwalter **H. Scheibe.**

Wegen Einberufung zum Mi[...] suchen zu sofort oder später [...] zuverlässigen, soliden (71
Gehilfen.
Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. [...]
Molkerei-Gen. Wanowitz, Sc[...]

Wegen Einberufung zum Militär ...he auf sofort einen tüchtigen
militärfreien Gehilfen
... monatlich 60 Mk Gehalt nebst ...ler Station. (3935
Dampfmolkerei **Ruthekolt** in **Darfeld i. W.**

Wegen Einberufung meines jetz. ...he zum baldigen Antritt einen ...tigen, zuverlässigen, militärfreien
Oberkäser
... Tilsiter Fettkäserei. Selbiger ...uß imstande sein, den Betrieb ...bständig leiten zu können. Ver-...ratung gestattet. Zeugnisse und ...haltsforderung erbittet (3977
Gustav Houtrouw, Oldersum Ostfriesland.

Tücht. Kamembertkäser (in) ...n baldigen Eintritt nach Süd-...utschland gesucht. Off. mit Ge-...ltsanspr. befördert d. Ztg. unter ... **M. F. 3872.**

Molkerei- und Käsereipersonal ...in sich melden. (3881
Lehr- und Versuchsanstalt für Molkereiwesen in Praust.

Zum baldigen Antritt wird
junger Mann
...ucht für Annahme u. Kontor u. ...zweiter für Kessel u. Maschinen. ...haltsforderung an (3914 ...olkerei **Otterndorf** (Unterelbe).

Da der engagierte Lehrling nicht ...getreten ist, suche ich sofort einen
Lehrling
...er angehenden **Gehilfen** für hies. ...olkerei mit etwas Käserei. Stelle ...gen ...hm und leicht. (3951
Nokitte, Betriebsleiter, **Gostyn** in Posen.

Kräftiger, fleißig. junger Mann ...hn sofort oder zum 1. Mai unter ...nstigen Bedingungen (3942
als Lehrling
...ntreten. Meldungen mit Alters-...ngabe erbittet ...olkerei-Gen. **Drewer** b. Belecke.

Kräft. Molkereilehrling
...r neuen modernen Betrieb gesucht. ...ntritt sofort. Familienanschluß. ...ünstige Bedingungen. (3888
...aiser, Molkerei-Gen. **Ottorowo** Kr. Samter i. Pos.

Meierinnen
...chtige, welche mit der französisch. ...eichkäserei genauestens vertraut ...d, werden für eine Thüringer ...olkerei zum sofortigen Antritt bei ...uernder Stellung verlangt. Off. ...Ang be bisherig. Tätigkeit, Zeug-...abschr. und Lohnforderungen unt. ...47 an diese Zeitung.

Suche zu sofort oder 15. Mai eine
zuverl. Tilsiter Käserin.
...halt 30 Mk. monatlich. (3884
Käserei **Ischdaggen** (Postort) Bahnstation Judtschen (Ostpr.)

Wir suchen zum 20. d. Mts. eine
tüchtige Meierin
...r die Butterei. Anfangsgeh. 35 ...ark nebst freier Station, Kassen ...d Molkereiwäsche. Offrt. nebst ...ugnisabschriften erbittet (3919
...alberstädter Molkerei, Akt.-Ges. Halberstadt.

Tüchtigen Obermeier
...ht zum 1. Mai oder auch früher ... 60 Mk. Anfangsgehalt und ...ier Station. (3906
Molkerei-Genossenschaft **Zoppot** Markt 4/5.

Meier
...ntrifugenführer, für Butterei und ...serei zum sofort. Antritt gesucht. ...r ältere, tüchtige Leute mit ...ngjährigen guten Zeugn. wollen ...h melden. Gehalt für Unverheir. ...6 Mk., zuzüglich 15 Mk Prämien ...d fr. Station, für Verheiratete ...1) Mk., zuzüglich 20 Mk. Prämien.
...nteressengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N.
3...10) Zehdenickerstr. 10.

Zweiten Meier
für Butterei und Separatoren sucht
3886) **Molkerei Meißen.**

Meier,
militärfrei, tüchtige, jüngere, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., bei hohem Lohn sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, (3334
Berlin N. 54, Zehdenickerstraße 10.

Tüchtiger, militärfreier
Meier
im Sterilisationsfach bewandert, für großstädt. Betrieb zum sofortigen Antritt gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 3733 an dieses Blatt erbeten.

Buttergroßhandlung in **Dresden** sucht zu sofort einen
jüngeren Buttermeier
der mit Ausformen und Salzen der Butter sowie mit elektrischem Betrieb vertraut ist u. der auch Lagerarbeiten mit übernimmt. Offerten unter **U. 3859** an ds. Ztg. erbeten.

Tüchtiger älterer Meier od. Meierin zum baldigen Antritt für meine Filialmolkerei gesucht, da Meier eingezogen wird und engagierter Gehilfe nicht angetreten ist. Hohes Gehalt. (3862
Molkerei **Unruhstadt,** Kr. Bomst.

Tüchtiger Meier
zum 15. April gesucht. Geh. mon. 50 Mk. u. freie Station. (3852
Stettiner Molkerei-Gesellschaft G. m. b. H.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
J. B. Pfister, Oppeln.
Molkerei Alt-Jabel, G. m. b. H.
Molkerei Steyerberg, e. G. m. u. H.
Zentral-Molkerei Hannover, A.-G. Off. 2310.
Richard Weber, Käsefabr., Göttingen.
Zentral-Molkerei Neumarkt.
A. Schori, Mahnsfeld, Ostpr.
Molkerei-Genossenschaft Labenz.
Hyg. Molk. Garvens & Co., Hannover.
L. Roes, Gettrup.
Molkerei Rinteln, e. G. m. b. H.
Wilhelm Speer, Cammin, Pomm.
Molkerei Neuenbrok i. Oldbg.
Gutsverwaltung Schomberg (Schl.)
Walter Heinrich, Osternienburg.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkereiverwalter, der durch den Krieg um seine Stelle gekommen, jetzt aber vollständig militärfrei ist, sucht zu sogleich Stellung, am liebst. da, wo er mit seiner Frau den Betrieb besorgen kann. Geg. gleich. Selb. ist 28 Jahre alt, evang., verh., 1 Kind, und übernimmt für jedes Produkt volle Garantie. Kaution kann gestellt werden. Offerten an
Nuschke, Reetz (Neumark)
3953) Bahnhofstr. 3.

Tüchtiger Fachmann
Anfang 40 er, gänzlich militärfrei, verh., von Jugend auf i. Fach tätig, mit Buchführung, Weich- u. Hartkäserei, Butterei, sämtl. Maschinenwesen, Schweinezucht u. -Mast vollkommen vertr., sucht zu Mai od. spät. Stell. als Verwalter od Maschinenführer. Off. erb. u. **3868** an d. Ztg.

Molkereiverwalter
28 Jahre alt, kath., militärfrei, vom Truppenteil als dienstunbrauchbar entlassen, z. Zt. als Leiter einer ländlichen Molkerei in ungekünd. Stellung tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für bald anderen Wirkungskreis. Suchender ist im Besitz des Berechtigungsscheins zum einj.-freiw. Dienst, sowohl mit all. Arbeiten des Betriebes und der Geschäftsleitung, wie auch mit Genossenschafts- und Organisationsw. wohl vertraut. Reflektiert wird auf gute Dauerstellung, wo spätere Verheiratung möglich ist. Derselbe ist durchaus solide und scheut keine Arbeit. Gefl. Offerten unter **M. B. 3869** an diese Zeitung.

Militärfr. Molkereiverwalter, 30 Jahre alt, evang., verh., kinderlos, kautionsfähig, vertraut mit sämtl. Facharbeiten, 14 Jahre im Fach, sucht zum 1. Mai Stellung als Gutsmeier oder Verw. einer mittl. Molkerei. **Templin, Zwitz,** Wpr.

Zum belieb. Antritt suche ich für verh., bestbewährten, militärfreien Fachmann Dauerstellung als (3831
Molkerei-Verwalter.
Angebote erbittet
Direktor **Krause, Braunschweig** Lehrmolkerei.

Wir suchen für unseren Vertreter zum 1. Mai od. später Stellung
als Verwalter event. Vertreter.
Derselbe hat unsere große Molkerei mit 600 Genossen und großem Postversand zu unserer vollsten Zufriedenheit seit Ausbruch des Krieges geleitet. Wir können denselben jeder Molkerei aufs wärmste empf.
Molkerei-Genossenschaft **Dannenberg** a. d. Elbe. **Der Vorstand.**

Älterer Molk.-Verwalter, firm in feinster Tilsiterkäserei, Butterei, Schweinemast und Müllerei, sucht ein. größeren, selbständigen Posten. Gute Referenzen vorhanden. Anträge unter **3846** durch diese Zeitung erbeten.

Fachmann
Schweizer, ges. Alt., v. Jugend auf in Molk., Käserei, Milch- und Buttergroßhandel tätig, gute Fachstudien, energischer, gewissenhafter Arbeiter, rout. Kaufmann, d. d Krieg Existenz verlor in Frankreich, sucht größ. Wirkungskreis über Kriegsdauer oder ständig. Offert. erbeten unt. **3865** an d. Ztg.

Ein erfahrener, militärfreier
Fachmann
Molkereischule besucht und im Bes. bester Zeugnisse und Empfehl., sucht zu bald oder später Stellung als Betriebsleiter, Obermeier oder sonstigen Vertrauensposten Kaution kann gestellt werden. Off. unter **H. K. 100 postl. Sonnewalde N.-L.**

Älterer, lediger Fachmann
militärfrei, Holst., sucht selbständ. Stellung, auch Vertretung. Offert. bitte unter **K. 3973** an ds. Zeitung.

Tücht. Fachmann, 26 J. alt, verheiratet, militärfr., Molkereischule besucht, vertr. mit allen Molkereiarb. sow. techn. u. kaufm. Buchführ., sucht zu sofort od. später Stellung als Verwalter. Offerten an (3975
Ohlbrecht, Jüterbog (Mark).

Tücht. Molkereifachmann
30 Jahre alt, 14 Jahre im Fach, verheiratet, Frau gelernte Meierin, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, technisch u. kaufmännisch gebildet, gänzlich militärfrei, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Prima Referenzen. Offerten erwünscht. (3938
Heinr. Behnsen, Hameln a. Weser Kleinestraße.

Tücht., militärfr. **Fachmann,** 24 Jahre alt, in sämtl. Molkereiarbeit. firm, sucht Vertrauensstelle, wo Verheirat. gestattet ist. Kaution vorhanden. Gefl. Offert. erb. (3848
Dombey, Genthin i. Sachsen.

Fachmann, durchaus zuverl., 29 J. alt, militärfrei, 11 J. im Fach, mit allen einschl. Facharbeiten, Abrechnungswesen, sowie Kühl- u. elektr. Lichtanlage gut vertraut, sucht Stelle als Verwalter, Obermeier, 1. Käser oder sonstigen Vertrauensposten. Off. erb. **Rzonca,** Molkereiverwalter, **Heinrichau** b. Freystadt, Westpr.

Betriebsleiter.
Älterer, dänischer Meiereifachm., mit langjähriger Erfahrung in Butter- und Käsefabrikation, sucht Stellung als Betriebsleiter. Off. unter **3932** an diese Zeitung.

Molkereibetriebsleiter, höh. Alt., in ungek. Stelle, sucht, gest. a. gute Empf., größ. Wirkungskr., m. städt. Betr. Off. u. **3803** an diese Zeitg.

Jg. Mann aus dem Molkereifache, der die Molk.-Schule m. gut. Erfolg besucht hat, m. Abrechn., einf., dopp., kaufm. u. techn. Buchführ. vertraut ist, wünscht sofort Stellung als
Expedient oder Buchhalter.
Angeb. erb. **Scholz, Schweidnitz**
3867) Hochstraße 25 II.

Tücht., militärfr. **Gehilfe,** 23 J. alt, zuletzt 3 J. in städt. Betriebe tätig gewesen, sucht Stelle als Gehilfe oder Vertreter in kleinerer Molkerei. **H. Wersebe, Barlissen,** Kreis Hann.-Münden. (3861

Junger, tücht. Gehilfe, 20 J alt, sucht zum 20. d. Mts. dauernde Stellung. Gefl. Offerten erbittet **L. Hadler,** Molkerei **Fr. Köhne, Oldenburg,** Großherzogtum. (3755

Tücht. Gehilfe, mit sämtlichen Facharbeiten vertraut, sucht bei gut. Gehalt zum 1. Mai Stelle. Gefl. Off. erbittet **Molkereigehilfe Adolf Dorstewitz,** Molkerei **Teichel.** (3918

Ein tüchtiger, strebsamer
Gehilfe
22 Jahre alt, gänzlich militärfrei, sucht zum 20. April oder 1. Mai Stellung, wo auch Kontorarbeiten mit zu verrichten sind. Off. unter **P. P. 3925** an diese Zeitung.

Junger, kräftiger **Molkereigehilfe,** mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut, sucht zum 1. Mai oder früher Stelle. Off. erb. **K. Westphal, Mosteiten** b. Joneiten
3834) i. Ostpr.

Für jungen Gehilfen, welcher am 1. April seine zweijährige Lehrzeit bei mir beendet hat, suche ich zu möglichst bald Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Pommern bevorzugt. Offerten an (3924
Joh. Mathies, Molkereiverwalter **Zitzewitz,** Pomm.

Gewandt. Gehilfe, 19 J., sucht z. 1. Mai in Gen.-Molkerei als Buttermeier od. für ganzen Betrieb dauernde Stellung. Bitte Dauer-Beschäftigung angeben. **Rocks,** Molk. **Kl.-Nebrau,** Kr. Marienwerder.

Molkereigehilfe sucht sofort oder später dauernde Stellung für Käserei und Quarkfabrikation. Off. an **Josef Muschner, Zirkwitz,** Kreis Trebnitz in Schlesien. (3963

Suche für meinen 18 jährigen
jungen Mann
welcher seine Lehrzeit am 1. Mai beendet hat, Stellung als Gehilfe. Offerten erbittet (3961
Zentral-Molkerei **Tettenborn a. H.**

Militärfreier Käser
verheiratet, ohne Kinder, dessen Frau mitarbeitet, sucht eine Stelle. Offerten an **G. Guddat, Plaschken, Kreis Tilsit.** (3974

Gehilfe, 21 Jahre alt, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, Stelle. **Karl Meyer, Westerhausen a. Harz.** (3879

Milchverkäufer
verheiratet, tüchtig und solide, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Offerten unter **F. B. 3814** an diese Zeitung.

Suche angenehme dauernde

Stellung

in kath. Gegend, bei 60 Mk. Anf.-Gehalt. Bin 27 Jahre alt, dauernd felddienstunfähig. (3897
Rajewski, Frille, Bez. Minden.

Da ich vom Militär entlassen worden bin, suche ich zum 15. Stelle. **Johann Borneki, Kgl. Salesche,** Post Schwekatowo, Kreis Schwetz. (3877

Suche für meinen Sohn (21 Jahre)
Stellung
zur weiteren Ausbildung, besonders in Käserei. Offerten unter **F. G. 3891** an diese Zeitung.

Ich habe 2 Jahre Molkerei und Käserei erlernt und suche
Stelle
zum Auslernen in 2 Mon. Gehalt 30 Mk. und freie Station. **Joseph Hakenberg, Breslau,** Schuhbrücke 33.

Für meinen 16 Jahre alten Sohn suche ich eine tüchtige
Lehrstelle
Nähe Magdeburg. Molkereifach, verbunden mit Käserei. Näheres **Molkerei Wolmirstedt.**
3883) Inh. **E. Eulenberg.**

Herzl. Bitte! Arme Fachmannsfrau mit zwei Kindern, 4—6 J., deren Mann im Kriege gefall. ist, im Fach und Haushalt tüchtig u. zuverlässig, sucht eine dauernde Stellung, ganz gleich welchen Posten, bei geringer Vergütung. Gefällige Offerten erbitte unter **K. Sch. 3982** durch die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Tücht., ältere **Meierin** sucht zum 22. April Stellung. Offerten erb. **Sombrutzki,** Molk.-Gen. **Schwiebus.**

Tüchtige Verkäuferin, im Umg. mit feinster Kundsch. durchaus bewand., flott im Verkauf, sucht Stellung in Molkerei, am liebsten in Filiale (Geg gleich). Gefl. Off. an **Grete Müllerklein.** p. A. **Nußbauer,** Käse- u. Buttergroßhdl., **Würzburg.**

Ältere Meierin, selbständ., bisher Filialen geführt, sucht Stellung als Meierin oder Verkäuferin. Offert. unter **J. 3969** an diese Zeitung.

Tücht. Meierin

sucht zum 1. Mai Stellung. Gefl. Offerten zu richten an (3958
Margarete Thimm, Rastenburg
Vordere Neustadt 9.

Suche zu Mai Stelle
zur Führung des Haushalts mit Hilfe in der Molkerei. Off. an Hr. **Chinnow, Massow,** Pomm. (Abbau).

Jg., tücht. Obermeier, 6 Jahre im Fach, mit sämtl. techn. und schriftl. Arbeiten, Verkaufswagen u. Läden, Käse, Eismaschine, sowie sämtlichen neuesten Maschinen vertraut, sucht zum 15. Mai oder auch etwas früh. dauernde Stellung als Obermeier. Offerten unter **3962** an diese Zeit.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Welcher Kollege kann mir die Adresse des Molkereigehilfen (3913

Paul Feyerabend

zuletzt in der Molkerei **Schönhorst** a. d. Weichsel beschäftigt, angeben? Derselbe hat sich das Reisegeld schicken lassen, hat aber die Stelle nicht angetreten. Unkosten vergüte gerne. Dampfmolkerei **Hooksiel** b. Jever (Oldenburg).

Der Molkereilehrling

Wilhelm Brandstädter

wolle sich in einer wichtigen Angelegenheit unter **3968** durch diese Zeitung melden.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kaution oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Molkerei

im Landkreise Guben (Brandenb.), bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Wert 28 000, Verkaufspreis 16 000 Mk. Gebäude u. maschinelle Anlage 2 Jahre alt, Hypotheken fest, Milchnachweis vorhanden. Anfragen erbittet (3851
H. Gutte & Sohn, Baugeschäft **Guben N.-L.**

Molkerei

im Warthebruch verkäuflich od. billig zu verpachten. (3863
Dowe, Berlin, Gneisenaustr. 70.

Suche **Handmolk.** z. pacht., einzuricht. od. z. verwalt. **Rosenwasser, Dietrichswalde,** Kr. Allenstein, Opr.

Wegen bevorstehender Einberufung zum Militär verkaufe meine

Filiale Plauen i. V.

ca. 10 000 Einwohner, Industrie, sofort. Bewerb. müssen 2—3000 Mk. Barvermögen besitzen. (3896
Zentralmolkerei **Plauen i. V.**

Molkerei-Käufer

mit größerer Anzahlung suchen sofort günstige Molkereien zu kaufen. Erbitte Angebote. Verschwiegenheit selbstverständlich. (3876

Ernst Heerlein, Berlin
Schönhauser Allee 106.

Molkerei-Verkauf.

Wegen Einrückens setze ich meine Molkerei dem Verkaufe aus. Täglich 2000—3000 Liter Milch; auch Verpachtung nicht ausgeschlossen. Offerten befördert unter **N. 3873** diese Zeitung.

Eine Molkerei
für Milchversand eingerichtet, mit großem Schweinestall, billigen und günstigen Verträgen, guter Mahlmühle, Strecke Oberhausen-Quakenbrück, günstig zu verkaufen evtl. zu verm. Off. u. **M. 3900** an ds. Ztg.

Neue, rentable

Dampf-Molkerei

direkt an der Bahn (feste Lieferungsverträge, Milch 10½ Pfg), bei 20 000 Mk. Anzahlung per sofort oder bald verkäuflich. Für Milchversand nach Berlin gut geeignet. Offert. unter **W. St. 3908** an diese Zeitung.

Molkerei

mit oder ohne Grundstück u. allen dazugehörigen neuzeitlichen Maschinen soll besond. Umstände halber bald. billig verkauft werden. Offerten erb. unt. **3940** an diese Ztg.

Suche Meierei

zu pachten oder käuflich zu übernehmen. Genaue Angaben unter 3756 an diese Zeitung.

Dresden

Pillnitzerstraße 55, gegenüber der Blochmannstr., großer, geräumiger **Laden** in fast konkurrenzloser, guter Geschäftslage, in dem seit 10 Jahren Buttergeschäft betrieben wurde, ist mit 2 Hinterzimmern und Kellerniederlage **per sofort** preiswert zu vermieten. Die vollst. Ladeneinrichtung kann preisw. übern. werd Näh. **Glumann & Tiebel,** dortselbst.

Schmidtscher Milchkühler

1500 Ltr. Stundenleistung, drehb[illegible] mit Sockel, preiswert zu verkaufe[n]. Fast neu. Angabe unter **3843** [an] diese Zeitung.

Einen noch gut erhaltenen od. neu[en]

offenen Milchtransportwagen

für 15 Kannen, mit Bocksitz, su[cht] zu kaufen (38
W Hohmann, Calbe a. Saale.

Ein gebrauchter **Bergedorfer**

Butterkneter

für Kraftbetrieb, 1,20 Mtr. Tis[ch]durchmesser, mit vollständig neu[em] Mahagonibelag, neuer Knetwal[ze], neuen Wellen, so gut wie neu, fri[sch] gestrichen, preiswert zu verkaufen [...]
Findeisen & Unterdörfer
Döbelner Maschinenbau-Anstal[t]
Döbeln i. Sa. (38

Suche gebraucht., aber guterhalten[e]

Alfa- od. Westfalia-Vorgeleg[e]

zu kaufen. Offert. mit Preis an
Molkerei **Twardawa O.-S.**

Quarksäcke, Käsetücher und Se[i]tuchstoffe in allen Breiten u[nd] Längen nach Maßangabe, a. **Lein[en], Halbleinen und Baumwolle,** so[wie] alle Sorten und Stärken **bunten** u[nd] **grauen Bindfaden, Packstricke** [u.] **Packleinwand** empfiehlt (6
Emil Fritsche, Zittau Nr. [...]

Hand-Separator

450 Liter Stundenleistung, so wie neu, verkauft billigst (3
Molkerei **Moratz** b. **Rackitt i. P[...]**

Wegen Betriebseinstellung

billig zu verkaufen

- 1 **liegend. Dampfkessel,** 6 PS.
- 1 **Dampfmaschine**
- 2 **Zentrifugen** von je 1800 Ltr. Stundenl. nebst Vorgelege
- 1 **fast neuer Butterkneter,** 90 Ctm. Tellerweite
- 1 **Magermilchpumpe**
- 1 **vollkomm. Transmission**
- **Verkaufs- u. Transportwagen**
- 1 **eisern. Vorwärm-Reservoir** 1000 Liter Inh.

alles gut und betriebsfähig. (3
Gräfl. Molkerei Roßbe[rg]
b Beuthen O S.

Buttertonnen

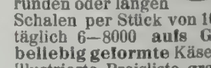
gut verböttchert und gewaschen, [in] größeren Posten abzugeben (3
Alb. Schmidt, Dessau i. Anh
Amalienstraße 98.

Habe eine

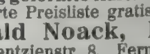
Schrotmühle

fast neu (Stilles Patent), mit 2 ne[uen] Reservewalzen, und 1 **Holste**[in]
Butterfaß, 400 Liter Inhalt, b[illig] abzugeben. (.7
Molkerei **Seeburg,** Ost[pr.]

Buttertässer und Küb[el]
können Sie jederzeit jed[es] Quantum beziehen durch d[as]
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fäss[er]
August Bertram
Hannover, Georgstr. [...]



Universalkäse[form] mit angelöt. r[unden] od. langen Sc[halen] p. St. von 8 M[k.] [...]
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenp[aaren] [...]
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen



Schalen per Stück von 10,00 Mk. an. Le[...] täglich 6—8000 **aufs Gramm** gena[u] [...] **beliebig geformte** Käse. Gegen Nach[nahme]. Illustrierte Preisliste gratis und franko

Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 18[...]
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. [...] stoffen für Molkereien und Käsefab[riken]
Kümmel-Import. Salzniederlage. (35[...]

Suche eine gebrauchte
Engelm. Quarkmühle
zu kaufen. (3853
Heinrich Schwarz, Berlin NO. 18.
Kl. Frankfurterstr. 1.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang



Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 479
Oranienstr. 183

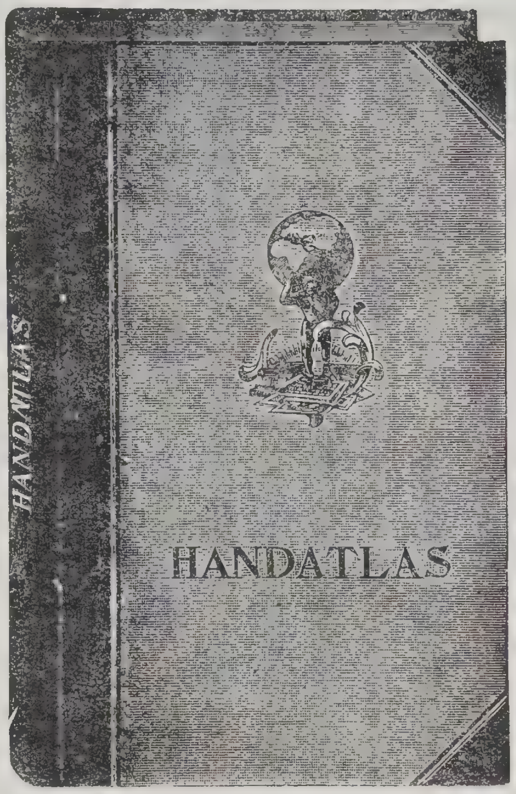
Reserviert

für die Firma Johs. Steffen
Holzschuh- und Holzpantoffelfabrik
Raisdorf i. H.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. Drucksachen in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.



in bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i/S.
Dampfsägewerk.



Allgemeiner Handatlas

84 Kartenblätter, 184 Karten, Diagramme, Tabellen und Stadtpläne. Über Deutschland allein 23 Kartenblätter. Die Karten sind in **vielfarbigem Druck erstklassig ausgeführt** u. haben eine Größe (Kartenbild) von ca. 32×40 cm. Wir liefern diesen sich für Haus, Schule und Kontor gleich gut eignend. Atlas, dessen Wert im Vergleich zu anderen Atlanten mit mehr als 10 Mk. einzuschätzen ist. unseren Abonnenten gegen Einsendung von
4 Mk. 50 Pfg.
franko.
Buchhdlg. d. Molk.-Zeitg., Hildesheim.



Ein kupferner, doppelwandiger
Vacuum-Verdampfapparat
mit eingebauter Kochschlange, zu zirka 1200 Litern Total-Inhalt, gut erhalten oder neu, sofort gesucht. Offerten unter 3920 an diese Zeitung.

Einen Posten **gut erhalt. Milchtransportkannen** sow. **Handmolkerei-Einrichtung** bald zu kaufen gesucht. Off. unt. **A. K. 3946** an diese Ztg.

Zahlungsfähiger Abnehmer sucht mehrere 100 Liter
Vollmilch
nach **D.-Meiderich.** Angebote unter **3040** an diese Zeitung.

2000 Ztr. Runkelrüben
gesunde Futterrüben, Ztr. 1,90 Mk., offeriert waggonweise (3878
Richard Kauffmann, Magdeburg.

200-300 Ltr. Vollmilch
nach **Bochum** zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Offert. unt. **J. R. 3732** an diese Zeitung.

Haben noch größere Quantitäten
Kristall-Kunst-Eis
hergestellt aus destilliertem Wasser, abzugeben. (3889
Eiswerke Huxmann, A.-G.
Bremen.

Wichtig für Mästereien!
Habe mehr als 20 Waggons, solange Vorrat reicht, allerfeste **Kartoffelschnitzeln** billigst abzugeben. Muster, Analyse und Preise erteilt **Lichtenhagen** b. Ottenstein i. Brschw. **H. Wietbrauk,** Molkereibesitzer.

---

500 Liter Sahne
werden täglich im ganzen od. geteilt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis pro Fettprozent erb. umgehend **Bumann,** Dampfmolk. und Milchkonservenfabrik **Gr.-Wudicke.**

Täglich größeres Quantum
Schlagsahne und Speisequark
gesucht. Erbitte Offerte. (3774
Zentral-Molkerei **Plauen i. V.**

Schlagsahne
Vollmilch Quark
nach **Frankfurt a. M.** gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **3630** an diese Zeitung.

Suchen täglich je 100—500 Liter
Magermilch, Buttermilch und Molke
zu kaufen nach Provinz Hannover. Näheres unter **3855** an ds. Zeitung.

Vollmilch und Magermilch
tiefgekühlt, kaufen, auf Wunsch auf Abschluß (3842
Hentze & Heidland, Molkerei **Elberfeld.**
Gegründet 1889. Fernruf 2946.

200-300 Ltr. Vollmilch
ins Industriegebiet, Wanne, Bochum, Essen ꝛc., zu 21 Pfg. fr. abzugeben. Offert. von kautionsfähig. Abnehm. unt. **3841** an diese Zeitung erbeten.

Schlagsahne!
Suche für täglich 200—300 Liter prima Schlagsahne. Offerten mit Preisangabe pro Fettprozent erbeten an (3860
Bergische Molkerei
Wilhelm Idelberger, Solingen.

Einige Hundert Liter Vollmilch
von kautionsfähigem Abnehmer auf sofort nach Gelsenkirchen gesucht. Gefl. Offrt. unt. **3901** an diese Ztg.

200—300 Liter
gute Vollmilch
zum 1. Juni 1915 für Königshütte O.-S. gesucht. Kaution u. Kannen werden gestellt. Offert. unt. **3870** an diese Zeitung.

Schlagrahm
größ. Quantum, für dauernd nach **Frankfurt a. M.** gesucht, event. in Käufers Kannen. Off. unt. **3857** an ds. Zeitung.

Täglich 1000 Liter
Vollmilch
und wöchentlich 3—4 Zentner
Vollmilch-Quark
zu kaufen gesucht. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Off. unter **3927** an diese Zeitung.

Käse Holsteiner, Holländer, Backstein und Harzer zum Wiederverkauf sucht gewesener Molkereifachmann im Braunschweigischen. Offert. unter **3838** an diese Zeitung.

Kaufe wöch. 2—3 Kist. □-Kümmel-Käse. Angebote an (3874
Paul Winter, Neukunnersdorf
b. Löbau i. Sachsen.

Kaufe jeden Posten
Magerkäse
zu höchsten Preisen. (3892
Molkerei Petershof b. Budisch Westpreußen.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten

Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse

preiswert abzugeben. (2635

Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung

Fernsprecher 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

Stampfkäse

ältere Käse zu kaufen gesucht. Off. unter 3789 an diese Zeitung.

Käsereibesitzer!

Wer liefert Limburger Magerkäse, □-Käse u. Stampfkäse gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. 2834 an diese Zeitung.

10000 Kilo italienischen Käse

(Art Parmesankäse) sof. billig ab Köln zu verkaufen. Muster a. Wunsch. Laibe ca. 60 Pfund. (3911

Fa. Wwe. Anna Gandz

Eier-u. Naturbutterhandlung

Köln.

Alter Käse

Bruch- oder Stampfkäse, sowie Quark jeder Art, wird gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. 3457 an diese Zeitung.

Quark

kauft regelmäßig zu den höchsten Tagespreisen. (3189

Herm. Schab, Berlin-Reinickendorf West.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu höchsten Preisen.

Carl Minder, Ravensburg.

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.

E. Körner, Käsefabrik, Leutzsch b. Leipzig. (3597

Für prima trockenen

Quark

zahle 32 Mk. Kasse nach Wunsch. Angebote erb. unter **L. G. 3425** an diese Zeitung.

Käserei in der Nähe Hamburgs sucht gegen sofortige Kasse bei hohen Preisen noch einige Tonnen prima

einwandfr. Quark

zur regelm. wöchentlichen Lieferung. Offerten unter **Ch. 3518** an d. Ztg.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795

Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Frühstückskäse Butter Quark □-Käse Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643

Fritz Baum, Breslau I.

Mann & Friedeborn

Hildesheim

Import. Export.

Großhandel

in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.

Bestand seit 1878.

Kaufe jeden Posten Harzkäse

gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.

Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel

Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Dänische oder holländische

Molkereien, können während und auch nach dem Kriege durch

Quark-Herstellung

eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen. Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. **B. 3902** an diese Zeitung erbeten.

Kriegsereignisse

zwangen mich im Herbst meinen Betrieb einzustellen. Eben zurückgekehrt, bin ich gezwungen, mir **Quark** unter jetzigen schwierigen Verhältn. zu besorgen. Ich bitte dringend um Berücksichtigung und Einsendung von Offerten an diese Ztg. unter **H. 3725.** Ich komme zwecks Abschluß event. persönlich rüber. Kaution kann gestellt werden.

Quark, alle Sorten Käse

wie **Tilsiter- □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313

Bromberger Kuhkäsefabrik

Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark. 32 Mark

zahle ab Station. Angebote erb. unter **H. R. 3458** an diese Zeitung.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059

Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Für einwandfreien, trockenen

Quark

zahle Mk 35 per Ztr. ab Station gegen Kasse. Angeb. erbitte unter 2505 an diese Zeitung.

Molkereien, welche

Quark

abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619

P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776

Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.

Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.

Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig Mosel, Sa. (1227

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.

Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Suche wöchentlich 2 Faß frischen, trockenen und metallfreien

Quark.

Zahle 35 Mark per Zentner gegen sofortige Kasse od. Nachnahme. Off. unter **B. 3778** an diese Zeitung.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349

Käserei **Reuden a. Elster.**

Hermann Bernstein.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816

E. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Zahle Mk. 35.— für gut trockenen und metallfreien

Quark.

Off. an diese Zeitung unter 3599.

35 Mark

per Zentner zahle für frisch., trockenen **Quark** unter Nachnahme bei wöchentlicher Lieferung von 6 bis 10 Zentner. Offert. unter **3738** an diese Zeitung.

32—35 Mark

pro Ztr. zahle für metallfreien, trockenen **Quark** gegen Nachnahme. Offerten unter 3775 an diese Zeitung.

1—2 Tonnen frischer, trockner

Quark

wöchentlich an den Meistbietenden abzugeben. Offert. erbet. unt. 3931 an diese Zeitung.

Suche noch wöch. 2 Tonn. **Quark.** Sende leere Tonn. Zahle 32 Mk bei sofortiger Kasse. (3890

E. Hübner, Käserei **Leutzsch** bei Leipzig.

Molkerei in Mecklbg. hat bis auf weiteres wöchentlich ca. 10 Zentner

Quark

abzugeben. Preis ab hier in Käufers Emballage erbeten unt. **L. W.** 3885 an diese Zeitung.

Suche Süßrahm- oder gute Bauern-Butter

in 1/1 Pfund-Stücken zu kaufen. Offerten mit Preis an (3899

Wilh Harrer, Düsseldorf Römerstraße 24

Wer liefert **Molkerei**

Schlagen-Butter und Sahne-Käse

gegen sofortige Kasse? (3840

Offerten erbet. unter **U. 8929** an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Exped. in **Bremen.**

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.

Abrechnungskarten und Abrechnungszettel

liefert schnellstens zu niedrigen Preisen

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh[s] Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellen**anzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 29. **Hildesheim,** den 16. April 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Das Einstellen der Kesselmilch auf einen bestimmten Fettgehalt.

Von G. Wenger, Laboratoriumsvorstand der Molkereischule Rütti-Zollikofen.

Die Bezahlung der Käse nach dem Fettgehalt der Trockenmasse nimmt beständig an Bedeutung zu. Dies ist besonders bei Weichkäsen der Fall. Aus diesem Grunde ist es wichtig, die Beziehungen zwischen dem Fettgehalt der Trockenmasse des Käses und dem dazu verwendeten Kesselmilch zu kennen. Herz macht darüber im Milchw. Kalender folgende Angaben:

Für einen Fettgehalt der Trockenmasse im Käse von:	ist ein Fettgehalt der Kesselmilch notwendig von:
10 Proz.	0,45 Proz.
20 „	0,83 „
25 „	1,11 „
30 „	1,50 „
35 „	1,88 „
40 „	2,30 „
45 „	2,85 „
50 „	3,40 „

Auf welche Weise kann nun die Kesselmilch möglichst genau auf einen bestimmten Fettgehalt eingestellt werden? Mit dieser Frage sollen sich die nachfolgenden Zeilen beschäftigen.

In den meisten Käsereien wird die Abendmilch[1]) oder ein Teil derselben aufgestellt, am nächsten Morgen abgerahmt und mit der Morgenmilch zusammen verkäst. Die Kesselmilch erhält auf diese Weise die notwendige Reife. Soweit nicht vollfette Käse fabriziert werden, wird meistens auch noch ein Teil der Morgenmilch, und zwar jetzt fast allgemein mit der Zentrifuge, entrahmt. Es muß nun berechnet werden, wieviel Morgenmilch noch zentrifugiert werden muß, um den gewünschten Fettgehalt der Kesselmilch zu erhalten. Das kann auf folgende Weise geschehen:

1. Wir suchen die Abendmilch so abzurahmen, daß sie den gewünschten Fettgehalt der Kesselmilch aufweist, oder wir stellen ihn durch Zugabe von Voll- oder Magermilch ein. Bezeichnet man die Menge Vollmilch, die man zusetzen muß, mit x, und mit y die Menge Milch, die man zentrifugieren muß, wenn f größer ist als d, so ist:

$$x = \frac{a\,(d - f)}{c - d}$$

$$y = \frac{100\,a\,(f - d)}{(100 - r)\,(d - b)}$$

a = Menge Abendmilch im Kessel,
f = Fettgehalt dieser Milch,
c = Fettgehalt der Vollmilch,
b = Fettgehalt der Magermilch,
d = Gewünschter Fettgehalt der Kesselmilch,
r = prozentische Rahmmenge.

Wie weiter unten gezeigt wird, sind die Werte c, b, d und r einige Zeit nahezu konstante Größen. Dagegen wird f immer größere oder kleinere Schwankungen aufweisen. Um die tägliche Rechnung möglichst abzukürzen, ist es vorteilhaft, wenn für die verschiedenen Zahlen von f die Werte $\frac{d - f}{c - d}$ und $\frac{100\,(f - d)}{(100 - r)\,(d - b)}$ berechnet und in einer Tabelle zusammengestellt werden.

Beispiel: d = 1,4, f schwankt zwischen 1,0 und 1,8, c = 3,5, b = 0,1, r = 10, c — d = 2,1, d — b = 1,3.

f	=	1,0	1,1	1,2	1,3	
d — f	=	0,4	0,3	0,2	0,1	
$\frac{d - f}{c - d}$	=	**0,19**	**0,143**	**0,095**	**0,048**	Vollmilch zusetzen.
f	=	1,5	1,6	1,7	1,8	
f — d	=	0,1	0,2	0,3	0,4	
$\frac{100\,(f - d)}{(100 - r)\,(d - b)}$	=	**0,087**	**0,17**	**0,26**	**0,34**	Vollmilch zentrifugieren.

Wenn f 1,2 % ist, müssen wir a mit 0.095 multiplizieren und erhalten dann die Anzahl Kg. Vollmilch, die zugesetzt werden müssen, um in der Kesselmilch 1,4 % Fett zu erhalten. Ist f 1,7 %, so muß a mit 0,26 multipliziert werden. Das Produkt gibt die Anzahl Kg. Vollmilch, die zentrifugiert werden müssen, und durch Zusatz der daraus gewonnenen Magermilch bekommt man in der Kesselmilch einen Fettgehalt von 1,4 %.

2. Es ist noch zu berechnen, wieviel von der übrigen Morgenmilch zentrifugiert werden muß, um d zu erhalten. Um dies möglichst einfach zu gestalten, berechnet man, wieviel pro Kg. Milch zentrifugiert werden muß. Sobald man diese Zahl kennt, die ich mit z bezeichne, braucht man nur die Anzahl Kg. damit zu multiplizieren.

Bestimmung von z. Bezeichnet man die Menge Vollmilch, die zu der Magermilch, welche man durch Zentrifugieren von 1 Kg. Vollmilch erhält, zugesetzt werden muß, mit y, die Menge Vollmilch, die zu 1 Kg. Magermilch zugesetzt werden muß, mit x, die Menge Vollmilch, die notwendig ist zur Erzeugung von 1 Kg. Magermilch, mit e, so erhält man:

$$1.\quad z = \frac{1}{1 + y} \qquad 2.\quad y = \frac{x}{e} \qquad 3.\quad e = \frac{100}{100 - r}$$

$$4.\quad \frac{x}{e} = \frac{(100 - r)\,x}{100} \qquad 5.\quad x = \frac{d - b}{c - d}$$

Setzt man die Werte für x und e ein, so erhält man:

$$6.\quad y = \left(\frac{100 - r}{100}\right)\left(\frac{d - b}{c - d}\right) \qquad 7.\quad z = \frac{1}{1 + \left(\frac{100 - r}{100}\right)\left(\frac{d - b}{c - d}\right)}$$

Die Zahl z hat den Vorteil, daß sie einige Zeit nahezu konstant bleibt, man kann sie jeden Tag wieder benützen, ohne daß sie wieder neu berechnet werden muß. Die Faktoren, von denen sie abhängt, verändern sich von einem Tag zum anderen nur unbedeutend. Die prozentische Rahmmenge bleibt bei gleicher Stellung der Rahmschraube unverändert und ist leicht zu bestimmen. Selbstverständlich

---

[1]) Unter Abendmilch ist also immer 12 Stunden aufgestellt gewesene, abgerahmte Milch und unter Morgenmilch die frische angelieferte, sofort zum Verkäsen kommende Vollmilch verstanden. Wenn auch abends gekäst wird, und infolgedessen ein Teil der Morgenmilch aufgestellt wird, wären die Bezeichnungen dementsprechend zu ändern.

ist auch der Fettgehalt der Kesselmilch für einige Zeit unverändert und bei normaler Arbeit auch der der Magermilch. Zuletzt kommt noch die Frage, ob das auch für den Fettgehalt der Vollmilch zutrifft. Die täglichen Schwankungen in der Mischmilch sämtlicher Lieferanten einer Käserei sind natürlich gering. Am besten wäre es, wenn der Fettgehalt der Mischmilch jeden Tag bestimmt würde (für jedes Kg. angelieferte Milch 1 Kubikzentimeter entnehmen). Das wird in wenigen Käsereien der Fall sein. Meistens begnügt man sich damit, den Fettgehalt monatlich 2—4 Mal zu bestimmen und hiervon das Mittel zur Berechnung zu verwenden. Wo die Lieferantenmilchen öfters untersucht werden, verwendet man zur Berechnung auch das Monatsmittel dieser Untersuchungen. Die Berechnung der Zahl z ist sehr einfach. Außerdem habe ich untenstehende T a b e l l e ausgearbeitet. B e i s p i e l : Wenn der Fettgehalt der Vollmilch 3,50 % und r = 7 ist und die Kesselmilch auf 1,50 % eingestellt werden soll, ist z = 0,606. Diese Zahl findet man auf folgende Weise: Man sucht in der rechten Hälfte der Tabelle die Kolonne, die mit 3,5 überschrieben ist und sucht in dieser Kolonne die Zahl 1,50, geht auf der gleichen Linie nach links und findet auf dieser in der Kolonne, die mit 7 überschrieben ist, die Zahl 0,606. Wenn r nicht in der Tabelle enthalten ist, wie z. B. 8, kann dies durch Interpolation gut gefunden werden (Mittel aus 7 und 9). Ist d in der betreffenden Kolonne nicht enthalten, sondern nur ein höherer und ein niedriger Wert, so kann das auch leicht umgerechnet werden, z. B. c = 3,7, d = 1,4, r = 9.

Man findet in der Kolonne mit 3,7 1,4 nicht, sondern nur 1,38 und 1,45. Es wird z von beiden bestimmt.

1,38 = 0,666
1,45 = 0,647
0,07 = 0,019
0,01 = rund 0,003
1,4 = 0,666 — 0,006 = rund 0,660

Wenn c nicht in der Tabelle enthalten ist, z. B. 3,45, sucht man z in der Kolonne 3,4 und 3,5 und nimmt daraus das Mittel.

Die Tabelle ist berechnet für einen Fettgehalt der Magermilch von 0,10 %. Ist der Fettgehalt derselben geringer, so bekommt man mit den angegebenen Zahlen für z einen zu geringen Fettgehalt der Kesselmilch und im anderen Falle ist der Fettgehalt zu hoch. Dies kann in den beiden Kolonnen rechts korrigiert werden. Wenn b = 0,15, d = 1,3, dann muß z nicht für 1,3, sondern für 1,27 bestimmt werden.

Zum Schluß soll noch ein praktisches Beispiel vollständig berechnet werden. Es sollen Käse fabriziert werden, wozu ein Fettgehalt der Kesselmilch (d) von 1,5 % notwendig ist. r = 9, b = 0,1, c = 3,6, f kann schwanken, z. B. von 1—2 %. Man berechnet nun zuerst, wieviel Kg. Vollmilch zugesetzt oder zentrifugiert werden müssen pro Kg. Abendmilch. Dies stellt man, wie oben angegeben, in einer kleinen Tabelle[2]) zusammen:

Kesselmilch d = 1,5 — Rahmmenge r = 9
z = 0,62 — Vollmilch c = 3,6
Magermilch b = 0,1

f	= 1,0	1,1	1,2	1,3	1,4	
$\frac{d - f}{c - d}$	= **0,238**	**0,19**	**0,143**	**0,095**	**0,048**	Vollmilch z u s e t z e n
f	= 1,6	1,7	1,8	1,9	0,2	
$\frac{100\,(f - d)}{(100 - r)\,(d - b)}$	= **0,078**	**0,157**	**0,236**	**0,314**	**0,392**	Vollmilch z e n t r i f u g i e r e n.

Auf was erstreckt sich nun die tägliche Rechnungsarbeit? Dies soll an 2 Beispielen gezeigt werden:

1. Im Kessel sind 540 Kg. Abendmilch mit einem Fettgehalt von 1,2 %. Dazu kommen 480 Kg. Morgenmilch. 0,143 × 540 = 77 Kilogramm Vollmilch sind notwendig, um die 540 Kg. auf 1,5 % zu bringen. 480 — 77 = 403 × 0,62 = 2 5 0 K g. m ü s s e n z e n t r i f u g i e r t w e r d e n. In den Kessel kommen somit:

	540 Kg. Abendmilch	à 12 gr. Fett	= 6480
480—250 =	230 „ Vollmilch	à 36 gr. Fett	= 8280
250— 22 =	228 „ Magermilch	à 1 gr. Fett	= 228
	998 Kg. Kesselmilch		= 14 988 = **1,50 %**.

2. Im Kessel sind 640 Kg. Abendmilch mit 1,9 % Fett. Dazu 680 Kg. Morgenmilch. 0,314 × 640 = 200 Kg. Vollmilch sind zu zentrifugieren. 680 — 200 = 480 × 0,62 = 298 Kg. Vollmilch müssen zentrifugiert werden. I m g a n z e n s i n d 4 9 8 K g. M i l c h z u z e n t r i f u g i e r e n.

In den Kessel kommen:

	640 Kg. Abendmilch	à 19 gr. Fett	= 12 160
498— 45 =	453 „ Magermilch	à 1 gr. Fett	= 453
680—498 =	182 „ Vollmilch	à 36 gr. Fett	= 6552
	1275 Kg. Kesselmilch		= 19 165 = **1,50 %**.

---

[2]) Alle solche Tabellen, die man im Laufe der Zeit zusammenstellt, wird man mit Vorteil aufbewahren, um sie dann gelegentlich wieder benützen zu können.

T a b e l l e z u r B e s t i m m u n g d e s F a k t o r s Z.

Anzahl kg Vollmilch zu 1 kg Magermilch (X):	Menge Milch in kg, die per kg Vollmilch zentrifugiert werden muß (Z): Anzahl kg Rahm aus 100 kg Milch (r)						Der Fettgehalt der Kesselmilch beträgt (d): Fettgehalt der Magermilch (b) = 0,1 Prozent) Fettgehalt der Vollmilch (c):											Wenn Fettgehalt der Magermilch (b): 0,05 % zu d zuzählen	0,15 % von d abzählen
	5	7	9	11	13	15	3,0	3,1	3,2	3,3	3,4	3,5	3,6	3,7	3,8	3,9	4,0		
0,10	0,913	0,915	0,917	0,918	0,920	0,922	0,36	0,37	0,38	0,39	0,40	0,41	0,42	0,43	0,44	0,45	0,45	0,04	0,05
0,15	0,875	0 878	0,880	0,882	0,884	0,887	0,48	0,49	0,50	0,52	0,53	0,54	0,56	0,57	0,58	0,60	0,61	0,04	0,04
0,20	0,840	0,843	0,846	0,849	0,852	0,855	0,58	0,60	0,62	0,63	0,65	0,67	0,68	0,70	0,72	0,73	0,75	0,04	0,04
0,25	0,808	0,811	0,815	0,818	0,821	0,825	0,68	0,70	0,72	0,74	0,76	0,78	0,80	0,82	0,84	0,86	0,88	0,04	0,04
0,30	0,778	0,782	0,786	0,789	0 793	0,797	0,77	0,79	0,81	0,84	0,86	0,88	0,91	0,93	0,95	0,98	1,00	0,04	0,04
0,35	0,750	0,754	0,758	0,762	0,767	0,771	0,85	0,88	0,90	0,93	0,96	0,98	1,01	1,03	1,06	1,09	1,11	0,04	0,04
0,40	0,725	0,729	0,733	0,737	0,742	0,746	0,93	0,96	0,99	1,01	1,04	1,07	1,10	1,13	1,16	1,19	1,21	0,04	0,03
0,45	0,701	0,705	0,709	0,714	0,719	0,723	1,00	1,03	1,06	1,09	1,12	1,16	1,19	1,22	1,25	1,28	1,31	0,04	0,03
0,50	0,678	0,683	0,687	0,692	0,697	0,702	1,07	1,10	1,13	1,17	1,20	1,23	1,27	1,30	1,33	1,37	1,40	0,04	0,03
0,55	0,657	0,662	0,666	0,671	0,676	0,681	1,13	1,16	1,20	1,24	1,27	1,31	1,34	1,38	1,42	1,45	1,48	0,03	0,03
0,60	0,637	0,642	0,647	0,652	0,657	0,662	1,19	1,22	1,26	1,30	1,34	1,37	1,41	1,45	1,49	1,52	1,56	0,03	0,03
0,65	0,618	0,623	0,628	0,648	0,639	0,644	1,24	1,28	1,32	1,36	1,40	1,44	1,48	1,52	1,56	1,60	1,64	0,03	0,03
0,70	0,601	0,606	0,611	0,616	0,621	0,627	1,29	1,34	1,38	1,42	1,46	1,50	1,54	1,58	1 62	1,66	1,71	0,03	0,03
0,75	0,584	0,589	0,594	0,600	0,605	0,611	1,34	1,39	1,43	1,47	1,51	1,56	1,60	1,64	1,69	1,73	1,77	0,03	0,03
0,80	0,568	0,573	0,579	0,584	0,590	0,595	1,39	1,43	1,48	1,52	1,57	1,61	1,66	1,70	1,74	1,79	1,83	0,03	0,03
0,85	0,553	0,559	0,564	0,569	0,575	0,581	1,43	1,48	1,52	1,57	1,62	1,66	1,71	1,76	1,80	1,85	1,89	0,02	0,03
0,90	0,539	0,544	0,550	0,555	0,561	0,567	1,47	1,52	1,57	1,62	1,66	1.71	1,76	1,81	1,85	1,90	1,95	0,02	0,03
0,95	0,525	0,531	0 549	0,542	0,547	0,553	1,51	1,56	1,61	1,66	1,71	1,76	1,81	1,85	1,90	1,95	2,00	0,02	0,03
1,00	0,513	0,518	0,524	0,529	0,535	0,541	1,55	1,60	1,65	1,70	1,75	1,80	1,85	1,90	1,95	2,00	2,05	0,02	0,02
1,05	0,501	0,506	0,511	0,517	0,523	0,528	1,59	1,64	1,69	1,74	1,79	1,84	1,89	1,94	2,00	2,05	2,10	0,02	0,02
1,10	0,489	0,494	0,500	0,[illegible]05	0,511	0,517	1,62	1,67	1,72	1,78	1,83	1,88	1,93	1,98	2,04	2,09	2,14	0,02	0,02
1,15	0,478	0,483	0,488	0,494	0,500	0,503	1,65	1,70	1,76	1,81	1,87	1,92	1,97	2,03	2,08	2,13	2,19	0,02	0,02
1,20	0,467	0,473	0,478	0,484	0,489	0,495	1,68	1,74	1,79	1,85	1,90	1,95	2,01	2,06	2,12	2,17	2,25	0,02	0,02
1,3	0,447	0,453	0,458	0 464	0,469	0,475	1,74	1,80	1,85	1,91	1,97	2,02	2,08	2,13	2,19	2,25	2,30	0,02	0,02
1,4	0,429	0,434	0,440	0,445	0,451	0,457	1,79	1,85	1,91	1,97	2,03	2,08	2,14	2,20	2,26	2,32	2,37	0,02	0,02
1,5	0,412	0,418	0,423	0,428	0,434	0,440	1,84	1,90	1,96	2,02	2,08	2,14	2,20	2,26	2,32	2,38	2,44	0,02	0,02
1,6	0,397	0,402	0,407	0,413	0,418	0,424	1 89	1,95	2,01	2,07	2,13	2,19	2,25	2,32	2,38	2,44	2,50	0,02	0,02
1,7	0,382	0,387	0,392	0,398	0,403	0,409	1,93	1,99	2,05	2,11	2,18	2,24	2,30	2,37	2,43	2,49	2,56	0,02	0,02
1,8	0,369	0,374	0,379	0,384	0,390	0,395	1,97	2,03	2,09	2,16	2,22	2,29	2,35	2,41	2,48	2,54	2,61	0,02	0,02
1,9	0,357	0,361	0,366	0,372	0,377	0,382	2,00	2,07	2,13	2,20	2,26	2,33	2,39	2,46	2,52	2,59	2,66	0,02	0,02
2,0	0,345	0,350	0,3 5	0,360	0,365	0,370	2,03	2,10	2,17	2,23	2,30	2,37	2,43	2,50	2,57	2,63	2,70	0,02	0,02
2,2	0,324	0,328	0,333	0,338	0,343	0,348	2,09	2,16	2,23	2,30	2,37	2 44	2,51	2,57	2,64	2.71	2,78	0,02	0,02
2,4	0,305	0,309	0,314	0,319	0,324	0,329	2,15	2,22	2,29	2,36	2,43	2,50	2,57	2,64	2,71	2.78	2,85	0,02	—
2,6	0,288	0,293	0,297	0,302	0 307	0,312	2,19	2,27	2,34	2,41	2,48	2,56	2,63	2,70	2,77	2,84	2,92	—	—
2,8	0,273	0,277	0,282	0,286	0,291	0,296	2,24	2 31	2,38	2,46	2,53	2,60	2,68	2,75	2,83	2,90	2,97	—	—
3,0	0,260	0,264	0,268	0,272	0,277	0,282	2,27	2,35	2,42	2,50	2,57	2,65	2,72	2,80	2,87	2,95	3,02	—	—
3,25	0,245	0,249	0,253	0,257	0,261	0,266	2,32	2,39	2,47	2,55	2,62	2,70	2,78	2,85	2,93	3,00	3,08	—	—
3,50	0,231	0,235	0,239	0,243	0,247	0,252	2,36	2,43	2,51	2,59	2,67	2,74	2,82	2,90	2,98	3.06	3,13	—	—
3,75	0,219	0,223	0,227	0,231	0,235	0,239	2,39	2,47	2,55	2,63	2,71	2,78	2,86	2,94	3,02	3,10	3,18	—	—
4,00	0,208	0,212	0,216	0,219	0,223	0,227	2,42	2,50	2,58	2,66	2,74	2,82	2,90	2,98	3,06	3,14	3,22	—	—
4,25	0,199	0,202	0,205	0,209	0,213	0,217	2,45	2,53	2,61	2,69	2,77	2,85	2,93	3,01	3,10	3,18	3,26	—	—
4,50	0,190	0,193	0,196	0,200	0,203	0 207	2,47	2,55	2,64	2,72	2,80	2,88	2,96	3,05	3,13	3,21	3,29	—	—
4,75	0,181	0 185	0 188	0,191	0,194	0,199	2,50	2,58	2,66	2,74	2,83	2,91	2,99	3,07	3,16	3,24	3,32	—	—
5,00	0,174	0,177	0,180	0,183	0,187	0,190	2,52	2,60	2,68	2,76	2,85	2,93	3,02	3,10	3,18	3,27	3,35	—	—

Die Berechnung ist ganz genau, wenn alle Voraussetzungen zutreffen. Wenn der Fettgehalt der angelieferten Morgenmilch nicht jeden Tag bestimmt wird, so wird der gewünschte mit dem wirklichen Fettgehalt der Kesselmilch nicht immer ganz genau übereinstimmen. Es ist deshalb empfehlenswert, vor dem Einlaben in der Kesselmilch eine Fettbestimmung zu machen. Unter Umständen würde es sich dann noch darum handeln, den Fettgehalt im letzten Moment genau einzustellen. Wenn nun keine Voll- und Magermilch mehr zur Verfügung steht, was bei der angegebenen Arbeitsweise auch der Fall sein wird, so kann man sich nur dadurch helfen, daß man bei zu geringem Fettgehalt Rahm zusetzt und bei zu hohem Fettgehalt überhaupt nichts daran ändert. Nur auf diese Weise ist die Arbeit rasch beendigt.

Die Größe des Rahmzusatzes läßt sich nach folgender Formel berechnen:

$$x = \frac{g \times h}{f}$$

x = Anzahl Kg. Rahm zusetzen,
g = Fehlende Fettprozente,
f = Fettgehalt des Rahmes in Proz.
h = Milchmenge in Kg.

Beispiel: In einem Kessel sind 800 Kg. Milch mit 1,4 % Fett. Der Fettgehalt soll 1,5 % sein. Der Fettgehalt des Rahmes ist 20 %.

$$x = \frac{0{,}1 \times 800}{20} = 4 \text{ Kg. Rahm.}$$

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Verwalter Johann Josef **Fricke**, Hürtgen (Rheinland), Wehrmann in einem Landwehr-Ersatz-Bataillon, gefallen am 5. März bei einem Sturmangriff in Rußland.

Obermeier Heinrich **Schomberg**, früher angestellt in der Molkerei Borken, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Buchhalter Karl **Plapp**, zuletzt angestellt in der Molkerei Apolda (Thüring.), gefallen in den Kämpfen an der Weichsel (Rußland) Mitte Oktober vor. Jahres.

Molkerei-Verwalter Carl **Deeß**, zuletzt Leiter der Molkerei-Gen. Pfalzdorf b. Cleve, Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 25, gefallen am 10. März.

Molkerei-Gehilfe Heinrich **Gärtner** aus Friedland (Böhmen), früher angestellt in der Braunschweiger Molkerei, gefallen in den Karpathen.

Molkerei-Besitzer Ferdinand **Robrecht** aus Zethau (Sachsen), Unteroffizier in einem Res.-Inf.-Regiment, gefallen am 6. März bei Perthes (Frankreich).

Molkerei-Verwalter Robert **Meyer**, Wehrmann in einem Res.-Inf.-Reg., zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Warmenau (Brschwg.), gefallen am 31. März auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Beamter Albert **Isensee**, Kanonier im Feldart.-Reg. Nr. 10, gefallen am 25. Oktober 1914 in Belgien.

Molkerei-Gehilfe Alfred **Stülzebach** aus Bleicherode a. H., zuletzt angestellt in der Molkerei Apelern (Grafsch. Schaumburg), gefallen am 10. März in Rußland.

Verwundet:

Obermeier Albert **Knees**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Borken, verwundet im August 1914 und seitdem vermißt.

Molkerei-Besitzer Hermann **Brodhun** aus Weißenborn-Lüderode, verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze durch einen Schuß durch beide Unterschenkel. Liegt z. Zt. im Reservelazarett „Kriegsschule" in Bromberg.

Molkerei-Gehilfe Richard **Hoffmann**, früher angestellt in der Molkerei Argenau (Posen), zum zweiten Male schwer verwundet.

Molkerei-Gehilfe R. **Berner**, zuletzt angestellt in der Zentralmolk. Schwerin (Mecklbg.), schwer verwundet auf dem westl. Kriegsschauplatze durch Granatsplitter an Kopf, Schulter u. rechter Hand, welche amputiert werden mußte. Befindet sich z. Zt. im Lazarett zu Haiger (Hessen-Nassau).

Molkerei-Verwalter N. **Hoeps**, zuletzt angestellt bei der Genossenschaft rheinischer Landwirte in Cöln. Erkrankt infolge eines Unfalles auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Kriegslazarett in St. Quentin (Frankreich)

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Besitzer Joh. Bapt. **Sieber** aus Kempten (Bayern), Wehrmann im 3. Landwehr-Infanterie-Regiment.

Molkerei-Gehilfe Carl **Jürgeit**, Reservist im Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 3, zuletzt angestellt in der Molkerei Horum (Oldenburg).

Molkerei-Besitzer **Krukau**, Oberjäger im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 18.

Obermeier Hans **Millahn**, Unteroffizier der Reserve, zuletzt angestellt in der Molkerei-Genossenschaft Muchow (Mecklenburg).

Obermeier Hermann **Möhring**, Sanitäts-Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 73, zuletzt angestellt in der Molkerei Gandersheim (Braunschweig).

Siegfried **Evers**, Sohn der Meiereibesitzers Otto Evers, Mölln (Lauenburg), Einj.-Freiw. Gefreiter im Seebataillon Nr. 8.

Maschinen und Geräte.

Über zweckmäßige Verwendung der Schmiermittel sind in den Nummern 8 und 9, Jahrgang 1915, der „Zeitschrift für Dampfkessel und Maschinenbetrieb" interessante Ausführungen veröffentlicht, denen wir folgendes entnehmen:

„Von den bei der Rohöldestillation gewonnenen Produkten sind es die Schmieröle, deren Knappheit bei längerer Dauer des Krieges die Industrie noch in arge Verlegenheit setzen kann, wenn nicht energische Maßnahmen zur Bekämpfung getroffen werden. Wir sind daher gezwungen, mit den noch vorhandenen Schmiermitteln recht haushälterisch umzugehen. Es gilt erstens, alles gebrauchte Öl sorgfältig zu sammeln und für die Wiederverwertung aufzubereiten. Dann läßt sich durch die Einrichtung der Calypsolschmierung ein überlegener Ersatz schaffen, und drittens kann durch Anwendung der Mischung von Graphit mit Öl oder Calypsol der Schmiermittelverbrauch bedeutend verringert werden.

Nachstehend sollen aus der Praxis für die Praxis einige Winke gegeben werden, wie dem herannahenden Übel vorzubeugen ist. Vor allen Dingen müssen wir einschreiten gegen die Ölverschwendung, die man leider noch in so vielen Betrieben findet. Hauptsächlich sind es die kleineren und mittleren Betriebe, in denen dem Ölverbrauch immer noch nicht genügend Beachtung geschenkt wird. Aber auch in manchen größeren Werken wird im Ölverbrauch noch viel gesündigt; denn wenn auch Einrichtungen zum Sammeln und der Wiederverwertung der Schmiermittel getroffen sind, so wird die Bedienung solcher Einrichtungen doch als Nebenbeschäftigung irgendwelchen Personen übertragen, die die Wichtigkeit dieses Punktes kaum erfassen und daher gar zu leicht vernachlässigen.

In der Anbringung von Spritzblechen und Auffangschalen sei man nicht zu sparsam. In der Ausführung derselben lassen sich durch blanke Ränder und schwungvolle Formen dem Auge wohlgefällige Gesamtwirkungen erzielen und mit dem guten Zweck vereinen.

Zur Aufbereitung des gesammelten Tropföls schafft man sich zweckmäßig folgende Einrichtung: Ein altes Ölfaß oder sonstiges größeres Gefäß wird an einem warmen Ort auf einem zirka 40 cm hohen Bock aufgestellt. Unten am Boden und etwa 20 cm über dem Boden seitwärts bringt man nicht zu enge Durchlaufhähne an. In dieses Gefäß kommt zunächst alles gesammelte Öl zur Vorklärung. Das etwa im Tropföl befindliche Wasser und auch schwere Verunreinigungen gehen nach unten und können durch den unteren Hahn abgezapft werden, während aus dem oberen Hahn das schon etwas vorgeklärte Öl entnommen werden kann. Man wird durch diese Vorklärung die weitere Reinigungseinrichtung wesentlich entlasten, denn gewöhnlich kranken diese Einrichtungen daran, daß man sie für das aufzubereitende Ölquantum zu klein anschafft.

Für die weitere Reinigung kommen verschiedene Apparate auf den Markt. Es sind da die rotierenden Zentrifugalreiniger, die durch Schleuderkraft die leichteren Ölteilchen von den schwereren Verunreinigungen trennen. Dann die altbekannten Filterreiniger, bei denen das Öl auf- und absteigend verschiedene Filterschichten passieren muß. Ferner die Apparate, in denen das Öl von Kammer zu Kammer übersteigen muß und durch die langsame Bewegung Zeit finden soll, sich von den Verunreinigungen zu lösen.

Alle diese Apparate werden mehr oder weniger ihren Zweck erfüllen, wenn sie entsprechend behandelt werden, aber daran fehlt es in den meisten Fällen. Wie schon bemerkt, wird dieser Betriebszweig als zu nebensächlich behandelt, so daß man zu keinem zufriedenstellenden Resultat kommt. Es ist eben grundfalsch, den Filtern oder Klärapparaten das Öl periodisch in größeren Mengen zu entnehmen, es sollen die Zapfhähne kleinerer Apparate nur in schnellerer Tropfenfolge das Öl herauslassen, bei größeren Apparaten läßt man es als dünnen Ölfaden in geeignete Fanggefäße laufen, so daß das nachfolgende die Filterschichten oder Klärkammern langsam passieren kann. Selbstredend müßten die Apparate auch periodisch gereinigt und das Filtermaterial erneuert werden. Um den Reinigungsprozeß wesentlich zu fördern, ist es immer angebracht, durch eine Dampfschlange das Öl zu erwärmen.

Die Probe auf gute Funktion der Aufbereitungsapparate macht man, indem man einige Tropfen gereinigtes Oel auf einen glatten, weißen Bogen Briefpapier fallen läßt, die Tropfen auseinanderdrückt und den Bogen gegen das Licht hält. Bei gut gereinigtem Öl müssen die Flecke klar und durchsichtig sein wie bei frischem Öl.

Was die Wiederverwendung des gereinigten Öls anbetrifft, so sei man nicht gar so ängstlich, denn der Einwand der Minderwertigkeit ist nicht stichhaltig. Man betrachte sich doch das Ringschmierlager einer schnellaufenden Dynamo, wieviel tausendmal wird hier das Öl durch die Reibungsflächen geführt, trotzdem wird man nicht von einem Verlust der Schmierfähigkeit sprechen können.

In dem von mir geleiteten Betriebe werden nur die Zylinder und Kurbeln von zwei größeren Maschinen mit frischem Öl geschmiert, und

in längeren Zwischenpausen werden die Lager der Dynamos und Motoren mit frischem Öl gefüllt, um das beim Sammeln und bei der Aufbereitung verloren gehende zu ersetzen. Alle anderen Schmierstellen der Maschinen, die Kurbeln kleinerer Maschinen und Pumpen werden mit gereinigtem Öl geschmiert. Man kann bei empfindlicheren Maschinenteilen gern etwas reichlicher schmieren lassen, wenn nur zweckentsprechende Einrichtungen zum Wiederauffangen getroffen sind. Wenn bei dem Reinigungsprozeß das helle Maschinenöl seine klare Farbe auch nicht wiedergewinnt, so liegt dieses an der Vermischung mit dem gesammelten dunkleren Zylinderöl.

In der Verwendung der Starrschmiermittel als Ersatz von Ölen sind einige Schranken gezogen. Bei Dampfzylindern und Kurbellagern, ebenso bei Ringschmierlagern wird man es nicht verwenden können, dagegen aber bei allen sonstigen festen Lagern, Gleitbahnen und nicht zu schnell beweglichen Schmierstellen.

Als ein erstklassiges Schmiermittel zeigt sich das „Calypsol". Man kann es wie das altbekannte Staufferfett in jeder Starrschmiervorrichtung gebrauchen, aber die Überlegenheit gegen das letztere zeigt Calypsol markant in den extra dafür vorgesehenen Lagern der Deutschen Calypsol-Transmissionswerke, Düsseldorf. Diese Lager unterscheiden sich von den gewöhnlichen Sellerlagern nur in der Anordnung der Schmiervasen. Dies sind kastenartige Erhöhungen auf den Lagerdeckeln, die es ermöglichen, fast die ganze Laufflächenlänge des Lagers mit Calypsol zu belegen, so daß eine außerordentlich gute Schmierwirkung bei sparsamstem Verbrauch gewährleistet wird. Ich habe in meiner Praxis damit folgende Erfahrung gemacht: Um diese Lager zu probieren, wählte ich ein starkbelastetes Motorvorgelege von 200 Umdrehungen, mit zwei Lagern, bei dem die Ringschmierlager bisher immer mit reichlich hoher Temperatur liefen. Die Lagerstellen wurden sauber abgedreht und darauf zwei Calypsollager mit Messingschalen eingebaut. Nach dreimonatigem Probelauf, Tag und Nacht mit wenig Pausen, während welcher Zeit die Lager leichte Temperatur zeigten, nahm ich die Deckel hoch und fand schöne glatte Lagerflächen. Die Füllung wurde erneuert und jetzt liefen die Lager, bei starker Beanspruchung, 2 ½ Jahre; darauf nahm ich die Deckel nochmals auf und fand blankpolierte Flächen an Welle und Lagern. Die Füllung war noch tadellos und wurde wieder mit eingebaut. Nach diesem glänzenden Resultat und dem enorm reduzierten Schmiermittelverbrauch wurden bei Neuanlagen nur noch Calypsollager eingebaut und ältere Ringschmierlager und gewöhnliche Sellerlager durch Auswechslung der Deckel in Calypsollager verwandelt, nicht nur an Transmissionen, sondern auch an Apparaten und Maschinen.

Über die Verwendung des Graphits zu Schmierzwecken sei erwähnt, daß die Vermischung mit Ölen früher nicht recht gelingen wollte. Man versuchte es dann mit Pulverisieren des Graphits, aber dadurch verliert er eben viel von seiner großartigen glättenden Wirkung.

Eingehend mit dieser Frage haben sich Prof. Dr. H. Putz und F. H. Putz, Chemiker, viele Jahre beschäftigt. Auf Grund von Versuchen gelang es den genannten Forschern, sogenannten Edelgraphit herzustellen, der sich zunächst zur Mischung mit konsistentem Fett verwenden ließ. Auch ist es gelungen, den Edelgraphit in Ölen, selbst dünnflüssigen, schwebend zu machen und schwebend zu erhalten.

Die allgemeine Anwendung des Graphits mit seinen guten Eigenschaften in Verbindung mit Ölen und Fetten bringt außerordentliche Vorteile in der Schmierung von Maschinen aller Art.

Ich habe Versuche gemacht mit einer Mischung von Graphit und Calypsol und Resultate erzielt, die das Herz eines Praktikers von Begeisterung erglühen lassen.

Über das Mischungsverhältnis des Graphits mit Öl oder Fett sei noch gesagt, daß man es den verschiedenen Verhältnissen der Praxis anpassen muß. Man wird mit einem geringen Zusatz von etwa 2 bis 5 % Graphit eine um das Vielfache gesteigerte Schmierwirkung des Öls erreichen und damit natürlich auch die beabsichtigte Schmiermittelersparnis.

Wird die Bekämpfung der Ölknappheit allgemein bald und energisch angepackt, so können wir auch mit den vorhandenen Schmiermitteln auskommen. Trotz der Preissteigerung wird noch nebenbei die Ökonomie unserer Maschinenbetriebe für alle Zukunft gewinnen, was bei wieder normalen Verhältnissen sich noch steigern wird."

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Molkerei-Verband Kleeblatt. Am 8. April d. J. hielt der Molkerei-Verband Kleeblatt, Prenzlau, seinen 26. Verbandstag zu Prenzlau ab. Aus dem Geschäftsbericht des Verbandes geht hervor, daß der Verband auch unter den schweren Verhältnissen, die der nun schon über 8 Monate währende Krieg auch der Milchwirtschaft gebracht hat, in jeder Weise die Interessen der ihm angeschlossenen Molkereien hat wahrnehmen können. Ganz besonders aber war es dem Verbande möglich, im August 1914, als der Güterverkehr nach den sächsischen Plätzen ganz gesperrt war, sämtliche Butter in Berlin unterzubringen und den Verhältnissen nach gut zu verwerten. Der Verband hat im Geschäftsjahr 1914 17 328 Zentner Butter verkauft und eine Brutto-Einnahme von 2 241 000 Mk. erzielt. Der Reservefonds, der in Staatspapieren angelegt ist, erhöht sich durch die vorgeschriebene Zuschreibung von 10 Prozent des Reingewinnes auf 6752 Mk. Dem Ausgleichsfonds konnten 1893 Mk. hinzugefügt werden, so daß dieser eine Höhe von 3126 Mk. erreichte.

Rundschau.

Zur Frage der vermehrten Verwendung von Magermilch und Quark für die menschliche Ernährung. In der letzten Sitzung der Kriegskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein wurden bezüglich der Beschaffung von Magermilch und Quark für die Städte folgende Leitsätze einstimmig angenommen:

1. Bei der dringenden Nachfrage nach eiweißhaltigen Nahrungsmitteln während dieses Kriegsjahres sollte die von Mai an stark steigende Milchproduktion in möglichst großem Umfang für die menschliche Ernährung nutzbar gemacht werden, namentlich auch der großstädtischen Bevölkerung. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Magermilch, welche in normalen Zeiten größtenteils als Futter für Jungschweine und Kälber dient.
2. Einer plötzlichen und starken Steigerung des Konsums von Mag[ermilch] in den Städten stehen aber erhebliche Schwierigkeiten entge[gen]. Da der Nährwert der Magermilch zur Hauptsache in dem Käse[stoff] besteht, würde es jedoch genügen, wenn dieser in geeigneter Form [der] städtischen Bevölkerung zugeführt werden könnte.
3. Die Gewichtsverminderung und die relative Haltbarkeit erleicht[ern] den Versand des Käsestoffs im Vergleich mit dem der Magermilch [in] hohem Maße, sodaß sich auch den abgelegenen Landesteilen die M[ög]lichkeit bietet, den Käsestoff der Milch an die größeren Städte [ab]zusetzen.
4. Die Herstellung von frischem Weichkäse (Quark) erfordert so we[nig] Vorbereitungen und ist so einfach, daß sie in jeder Meierei vor[ge]nommen werden kann; sie gestattet den Versand auf größere E[nt]fernungen. Die weitere Verarbeitung des Quarks als Rohstoff [für] die Bereitung von verschiedenen Arten mehr haltbarer Weichk[äse] kann eventuell an Stellen vorgenommen werden, welche den eig[ent]lichen Konsumplätzen naheliegen und wo man dem Geschmack der [Ab]nehmer sorgfältig Rechnung tragen kann.
5. Bei dem Mangel an Futtermitteln ist anzunehmen, daß die La[nd]wirte noch mehr als sonst die Magermilch für die Aufzucht jun[ger] Tiere verwenden werden. Einen wirksamen Anreiz, die von je[her] übliche Verfütterung von Magermilch in der eigenen Wirtschaft t[eil]weise aufzugeben, kann nur eine starke und gut geregelte Nachfr[age] der städtischen Bevölkerung geben. Es kommt deshalb in erster Li[nie] darauf an, daß die städtische Nachfrage zweckmäßig organisiert w[ird]. Zum Teil mag der Handel dazu imstande sein, in vielen Fällen wer[den] jedoch leistungsfähige Konsumvereine verschiedenster Art mitwir[ken] müssen, um durch Lieferungsverträge den regelmäßigen Bezug [von] frischem Weichkäse (Quark) zu vermitteln oder dessen Verarbeit[ung] in mehr dauerhafte Weichkäse, wie der Geschmack der Bevölkerung [sie] gerade verlangt, durch besondere Anlagen zu veranlassen.
6. Es dürfte für diejenigen Stellen des Staates und der Städte, de[nen] gegenwärtig die Überwachung der Volksernährung obliegt, eine wich[tige] Aufgabe sein, diese durchaus notwendige Organisation der städtis[chen] Nachfrage einzuleiten, und zwar so schleunig, daß schon in den näch[sten] Wochen Lieferungsverträge abgeschlossen werden können.

An die der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holst[ein] angeschlossenen Meiereien ist folgendes Schreiben, betreffend Liefer[ung] von Magermilch und Quark an Städte, gerichtet worden:

Wir sind von verschiedenen größeren Städten gebeten worden, Meiere[ien] namhaft zu machen, die in der Lage sind, größere Mengen von Ma[ger]milch zur menschlichen Ernährung regelmäßig den Städten zu liefern.

Der Bezug von Magermilch kommt aber wegen der beschränk[ten] Transportfähigkeit derselben nur für Meiereien in Frage, die in der N[ähe] der betreffenden Städte liegen. Wir haben die Städte hierauf aufm[erk]sam gemacht und ihnen empfohlen, statt Magermilch Quark zu bezie[hen], der eine größere Transportfähigkeit besitzt als Magermilch und von j[eder] Meierei der Provinz geliefert werden kann.

Infolge unserer Anregung werden vielleicht die Städte an die Meier[eien] herantreten, um Verträge auf Lieferung von Quark abzuschließen.

Wir bringen den Meiereien diese Angelegenheit zur Kenntnis, da[mit] sie sich vorher schlüssig werden, ob sie diese Gelegenheit benutzen w[ollen], die ihnen neue Wege auf dem Gebiete des Absatzes von Meiereiprodu[kten] vielleicht eröffnet.

Zu welchen Preisen die Meiereien zweckmäßig abschließen, kann [von] hier aus nicht beurteilt werden. Es muß den einzelnen Meiereien ü[ber]lassen bleiben, durch eventuelle Verhandlungen mit den Städten zu [einem] sie günstigem Abschluß zu kommen.

Kennzeichnung der Milchgefäße. Auf Antrag der Ältesten der K[auf]mannschaft von Berlin will die Königliche Eisenbahndirektion Berlin [zur] Erleichterung der Milchbeförderung auf den preußisch-hessischen Sta[ats]eisenbahnen den Milchversendern unter Vorbehalt jederzeitigen Wi[der]rufs auf Antrag gestatten, in einzelnen nur vorübergehend benutzten [Ver]kehrsverbindungen an Stelle von Metallschildern Papptafeln an M[ilch]gefäßen anzubringen. Die Papptafeln müssen von den Versendern [mit] Draht oder haltbarem Bindfaden an den Gefäßen dauerhaft befestigt wer[den].

Ausnahmetarif für Schweine in Wagenladungen nach und von W[ald]weiden. Mit Gültigkeit von 12. April 1915 gegen jederzeitigen Wi[der]ruf tritt für den Bereich fast aller deutschen Eisenbahnen unter gew[issen] Bedingungen ein Ausnahmetarif für „Schweine in Wagenladungen [nach] und von Waldweiden" in Kraft. Die Ermäßigung beträgt 70 Proz. [der] normalen Wagenladungsfracht. — Abdrücke des Tarifs sind zum P[reise] von 5 Pfg. für das Stück durch die Güterabfertigungen sowie das A[us]kunftsbüro, Berlin, Bahnhof Alexanderplatz zu beziehen.

Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914. Über die [vor]läufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 für [den] preußischen Staat veröffentlicht das königliche statistische Landesamt ta[bel]larische Übersichten, die über den Viehbestand in Preußen nach Provin[zen], Regierungsbezirken und Kreisen sowie nach Gemeindearten Aufsch[luß] geben. Danach stellte sich am 1. Dezember 1914 der Viehbestand Preuß[ens] und seine Entwickelung seit der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 [wie] folgt: Pferde: Bestand 1914 2 493 848 (Abnahme 732 792); Rindv[ieh]: Bestand 12 708 353 (Zunahme 407 196); Schafe: Bestand 3 721 231 (A[b]nahme 111 678); Schweine: Bestand 17 616 302 (Abnahme 454 840); Zieg[en]: Bestand 2 146 393 (Abnahme 29 913).

Die Berliner Milchhändler gegen die Milchpanscher. Mit anerkenn[en]swerter Entschiedenheit hat sich die Vereinigung der Milchhändlerver[eine] und Großfirmen von Groß-Berlin in ihrer letzten Sitzung gegen die [be]sonders in jüngster Zeit beobachteten Verstöße gegen das Nahrungsmit[tel]gesetz und „Manipulationen" beim Entladen von Milch auf den Ba[hn]höfen ausgesprochen durch einstimmige Annahme folgender Kundgebu[ng]:

„In den Kreisen der Berliner Milchpächter sowohl wie in denen [der] Kleinhändler wurde in letzter Zeit mehrfach das Gerücht verbreitet, [daß] bei Entladung der auf den Bahnhöfen ankommenden Milchmengen seit[ens] einzelner Empfänger mit der Milch Manipulationen vorgenom[men] würden, die nicht einwandfrei seien und Verstöße gegen das Nahru[ngs]mittelgesetz in sich schlössen. Die Nahrungsmittelpolizei, durch Päc[hter] und Abnehmer auf diese Vorgänge aufmerksam gemacht, hat sich mit [der] Untersuchung der Angelegenheit befaßt, und es soll gelungen sein, [ver]schiedene Übertretungen festzustellen, sodaß die Schuldigen zur Rechensch[aft]

zogen werden können. Der organisierte Milchhandel Berlins, der in r „Vereinigung der Milchhändlervereine und Großfirmen von Groß=erlin“ zusammengeschlossen ist, verurteilt, wie schon hervorgehoben, alle indlungen, die sich als Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, als etrug und Schädigung von Berufsg noſſen, oder als Betrug gegen das nsumierende Publikum darstellen, aufs schärfste, und macht es den an=schlossenen Vereinen zur Pflicht, mil allen ihnen zu Gebote stehenden itteln unreelle Geschäftspraktiken zu unterdrücken.“

Die Meierei C. Bolle A.=G. in Berlin verteilt in diesem Jahre eine ividende von 7 Proz. (i. V. 9 Proz). Der Betriebsüberschuß stellt sich f 880 106 Mk. (900 105), der Reingewinn, abzüglich 285 288 Mk. (287 688) bschreibungen, auf 486 768 Mk. (523 704). Dem Geschäftsbericht ent=hmen wir: „Der im Frühjahr 1914 ausgebrochene Milchkrieg hat, wie ir schon im vorjährigen Geschäftsbericht zum Ausdruck brachten, einen haden für unser Unternehmen nicht angerichtet. Der Milchüberfluß, elcher in der ersten Zeit des Jahres 1914 herrschte, ließ sehr bald nach, daß sich die Lieferung wieder in normalen Bahnen bewegte. Der rieg beeinflußte naturgemäß auch unser Unternehmen, da der Verbrauch iserer Erzeugnisse infolge der allgemeinen freiwilligen Lebensmittel=nschränkung der Berliner Bevölkerung zurückging, und die Preise sämt=her Materialien stiegen. Durch vorsichtige, rechtzeitige Einkäufe, sowie rch sparsamste Wirtschaft konnten wir jedoch größere Nachteile ver=eiden. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse und Mehrbelastungen haben ir von einer Preiserhöhung der Milch abgesehen. In Rücksicht auf die indig steigenden Futterpreise und sonstige Unkosten glaubten wir, in der ividendenverteilung sehr vorsichtig vorgehen zu müssen“.

Philipp Schach, Freimersheim †. Am 12. April starb plötzlich infolge nes Schlaganfalls der in weiten Kreisen des Molkereifachs bekannte abrikbesitzer Phil. Schach in Freimersheim. Herr Schach hat sich be=nders um die Hebung der deutschen Weichkäserei verdient gemacht. Die n ihm konstruierten Apparate zur Herstellung von Weichkäse sind all=mein bekannt. Auch sind in früheren Jahren in der Molkerei=Zeitung iederholt wertvolle Veröffentlichungen über Weichkäserei von ihm er=ienen. Ehre seinem Andenken!

Ausland.

Bestimmungen für die Ausfuhr von Käse aus der Schweiz. Wir ilten bereits in Nr. 27 unserer Zeitung mit, daß vom Schweizerischen olkswirtschaftsdepartement unter dem 18. März 1915 besondere Bestim=ungen für die Käseausfuhr aus der Schweiz erlassen worden seien. achstehend geben wir den betr. Erlaß im Wortlaut wieder:

Alle Hart=, Halbweich= und Weichkäsesorten, deren Ausfuhr nicht aus=rücklich freigegeben ist, dürfen nur mit besonderer Bewilligung der Ab=ilung für Landwirtschaft des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements isgeführt werden.

Bis auf weiteres ist die Ausfuhr frei: 1. Für Hart=, Halbweich= und eichkäse in Schnittstücken oder kleinen Laiben in Sendungen von höch=ens 2 kg Gewicht. Die gleiche Person, Familie oder Firma darf täglich n gesamten nicht mehr als 2 kg über die Grenze bringen. 2. Für larner Kräuterkäse oder Schabzieger.

Ausfuhrbewilligungen für Käse werden bis auf weiteres erteilt:

a) an die der Genossenschaft schweizerischer Käseexportfirmen in Bern ngehörenden Firmen ausschließlich durch Vermittlung dieser Genossen=haft, an die sie ihre Gesuche zu richten haben. Die Genossenschaft ist erpflichtet, für den inländischen Konsum stets eine genügende, vom schwei=rischen Volkswirtschaftsdepartement zu bestimmende Menge schnittreife äse auf Lager zu halten und den Käse an den inländischen Detailhandel 1 einem mäßigen Preise, der im Einverständnis mit dem schweizerischen olkswirtschaftsdepartement festgesetzt wird, abzugeben;

b) an in der Schweiz domizilierte, der Genossenschaft nicht angehö=ende Exportfirmen, Käser und Käsereigenossenschaften, die in den dem riegsausbruch unmittelbar vorangehenden zwei Jahren regelmäßig Käse uf eigene Rechnung ausgeführt und sich im Ausland eine ständige Kund=haft erworben haben, deren Bedienung ihnen auch weiterhin ermöglicht erden soll. Sie haben sich über ihre Ausfuhr in der Zeit vom 1. Juli 912 bis 30. Juni 1914 durch bahnamtliche Bescheinigung oder amtlich eglaubigten Bücherauszug bis spätestens 5. April 1915 auszuweisen, so=eit dies nicht bereits geschehen ist. Firmen, die sich mit der Ausfuhr erschiedener Käsesorten befassen, haben die Ausfuhr jeder einzelnen Sorte esonders nachzuweisen. Die der Genossenschaft schweizerischer Käseexport=rmen nicht angehörenden Ausführer sind ebenfalls verpflichtet, jederzeit ine zur Bedienung ihrer inländischen Kundschaft ausreichende Menge hnittreife Käse auf Lager zu halten und diesen ihren Abnehmern nicht eurer als zu den zwischen dem schweizerischen Volkswirtschaftsdeparte=ient und der Genossenschaft vereinbarten Preisen abzugeben. Bis 1. lugust 1915 werden jeder einzelnen Firma nur Ausfuhrbewilligungen — ie bereits erhaltenen inbegriffen — für höchstens drei Viertel ihrer urchschnittlichen Jahresausfuhr in der oben genannten Zeit erteilt. Es arf in der Zeit vom 1. April bis 1. August 1915 nicht mehr als ein rittel des bewilligten Gesamtquantums ausgeführt werden.

Die unter b genannten Firmen haben ihre Gesuche auf dem in der uchdruckerei Rösch & Schatzmann in Bern erhältlichen Formular in drei=acher Ausfertigung direkt der Abteilung für Landwirtschaft des schweize=ischen Volkswirtschaftsdepartements in Bern einzureichen. Die Formulare nd genau und vollständig auszufüllen. Wenn die Ausfuhr in Teil=endungen erfolgen soll, so ist dies anzugeben.

Auf einem Exemplar der Ausfuhrgesuche sind im ferneren anzugeben: . der Verkaufspreis der auszuführenden Käse und die Zahlungsbedin=ungen, 2. die Lagervorräte an schnittreifer Ware, 3. der Preis, zu dem er Gesuchsteller den Käse seiner inländischen Kundschaft abgibt. Unwahre ngaben ziehen den Entzug der Ausfuhrbewilligungen und je nach Um=änden strafrechtliche Verfolgung nach sich. Sämtliche Ausführer müssen ie von der Genossenschaft schweizerischer Käseexportfirmen festgesetzten reise und Zahlungsbedingungen einhalten. Für die Ausstellung der lusfuhrbewilligungen wird eine Kontrollgebühr von 1 v. H. des Wertes er Sendung, mindestens 5 Frank für jede Bewilligung erhoben. Das hweizerische Volkswirtschaftsdepartement wird die Höchstmenge festsetzen, eren Ausfuhr in der Woche bewilligt werden darf.

Sprechsaal.

Ist die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch und Butter während der jetzigen Zeit angebracht? Die Frage, ob es im Interesse des gesamten bezw. der größten Hälfte des deutschen Volkes liegt, in der jetzigen Zeit Höchstpreise für Milch und Butter festzusetzen, ist nicht leicht zu beantworten. Bei der Entscheidung dieser Frage darf natürlich nicht allein das Interesse eines verhältnismäßig kleinen Teils unseres Volkes, hier also speziell der Landwirte, maßgebend sein, sondern es muß Rücksicht auf das gesamte deutsche Volk genommen werden. Besonders muß die Lage, in welcher wir uns augenblicklich befinden, genau geprüft werden, damit nicht Verordnungen erlassen werden, durch welche die Möglichkeit, unser Volk bis zur nächsten Ernte und darüber hinaus zu ernähren, eher vermindert als gefördert wird.

Was zunächst die Höchstpreise für Milch anbetrifft, so erscheint mir die Festsetzung von solchen mit großen Schwierigkeiten verbunden, wenn nicht gar unmöglich. In Betracht werden hier natürlich in erster Linie die großen Städte kommen, während die Kleinstädte und das platte Land wohl bei der Besprechung der Milchpreise fast ganz ausscheiden. Die Städte sind aber bei der Milchversorgung fast ganz auf die Zufuhr angewiesen, das in der Stadt selbst gewonnene Quantum Milch spielt nur eine unbedeutende Rolle. Würden nun einzelne Städte einen Höchstpreis für die Milch festsetzen, der unter den jeweiligen Erzeugungskosten liegt, so würden sie sich hiermit lediglich ins eigene Fleisch schneiden. Die Milchzufuhr von außerhalb würde sicher abnehmen, da die Landwirte ganz einfach zum Teil die Erzeugung aufgeben und zum Teil bedeutend einschränken würden, den Interessen der Bevölkerung wäre also wenig gedient. Wir sind noch nicht so weit, daß wir den Kühen Vorschriften darüber machen können, ob und wieviel Milch sie geben sollen. „Die Kuh melkt durch den Hals", ist ein altes und noch heute wahres Wort. Bei den jetzigen hohen Preisen für Futtermittel wird, wenn nicht die Milch entsprechend bezahlt wird, eine Unterernährung der Kühe und eine starke Verminderung der Bestände eintreten. Beides wird aber zu einem Rückgang der gesamten Milcherzeugung führen, was im Interesse unserer Volksernährung gewiß nicht zu wünschen ist.

Ähnlich wie mit der Milch verhält es sich mit der Butter. Angebot und Nachfrage regeln hier, wie wir während der Dauer des Krieges bereits mehrere Male gesehen haben, den Preis, und niemand wird behaupten können, daß die bisherigen Preise für Butter im Verhältnis zu denen für andere Lebensmittel ausnahmsweise hoch waren. Wenn man ferner berücksichtigt, daß die Milcherzeugung wohl im Durchschnitt um etwa 25 Proz. zurückgegangen ist gegen die Vorjahre, so wird auch der größte Gegner unserer Landwirte nicht behaupten wollen, daß die Landwirte Wucherpreise nehmen. Werden nun Höchstpreise festgesetzt, die nicht den gesteigerten Erzeugungskosten (verminderte Leistungsfähigkeit der Kühe, hohe Futtermittelpreise und hohe Arbeitslöhne bei den Landwirten, erhöhte Fuhrlöhne, verminderte Milchmengen und demgemäß höhere prozentuale Unkosten, erhöhte Gehälter und hohe Preise für Bedarfsartikel in den Molkereien) entsprechen, so würde die unausbleibliche Folge sein, daß die Erzeugung von Butter noch mehr als bisher zurückgehen würde, gewiß nicht zum Besten unserer Volksernährung.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen ist nach meiner Ansicht unbedingt zu unterscheiden zwischen solchen Erzeugnissen und Waren, die bereits vorrätig sind, und solchen, die unter den heutigen ungünstigen Zeitverhältnissen erst erzeugt werden müssen. Bei ersteren entspricht es wohl nur der Billigkeit und den Interessen des Volksganzen, wenn der Staat seine Hand auf diese Waren legt und dafür Sorge trägt, daß sie nicht durch wucherische Preisaufschläge seitens der Inhaber für das große Publikum ungerecht verteuert werden. Bei den letzteren sollte man besonders die Erzeugung solcher Waren, die für die Volksernährung von ausschlaggebender Bedeutung sind (zu diesen sind doch wohl Milch, Butter, sowie auch Käse besonders mit zu rechnen), weder durch zu weit gehende Vorschriften, noch durch Festsetzung von Höchstpreisen, bei denen der Hersteller nicht auf seine Kosten kommt, erschweren. Sch. (90

Husten der Schweine. (Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 27).

I.

Vor mehreren Jahren war ich Verwalter einer größeren Tilsiter Käserei mit umfangreicher Schweinemast. In einem Winter trat daselbst unter den Schweinen auch ein fürchterlicher Husten auf, dem ich zunächst ratlos gegenüber stand und der auch größere Opfer forderte. Endlich entschloß ich mich zu der Anschaffung von Fischlebertran, und nach dessen Empfang nahm ich auf etwa 400—500 Liter Futter einen Futtereimer voll Fischlebertran, rührte gut um und gab dieses Gemisch den Schweinen. Zu meiner Freude konstatierte ich, daß dieses Gemisch von den Schweinen nicht allein gierig aufgenommen wurde, sondern daß auch der starke Keuchhusten nach einigen Tagen nachließ und im Verlauf von etwa 8 Tagen ganz verschwand. Empfehlen möchte ich Ihnen aber noch, Brücken oder Pritschen von Bohlen in Ihre Stallungen zu legen, denn der Betonboden ist reichlich kalt. Bezugsquellen von Fischlebertran werden Sie sicher durch ein Inserat in der Molkerei-Zeitung erfahren. F. W. in N. (93

II.

Die Ursache des Hustens der Schweine scheint darin zu liegen, daß der aus Beton hergestellte Fußboden zu kalt ist. Ich würde Ihnen also dringend raten, für alle Schweine ohne Ausnahme genügend Einstreumaterial (Stroh, Torfmull, Heide, Laub usw.) zu verwenden. Noch wärmer wird der Stall, wenn Sie über dem Fußboden einen Holzbohlenbelag anbringen. Am besten eignet sich Eichen- und Buchenholz wegen der größeren Haltbarkeit dazu. Es genügt ja schließlich auch, wenn nur die eine Hälfte des Stalles, welche den Tieren gewöhnlich als Ruheplatz dient, eine Holzunterlage bekommt. Wenn Sie dann noch etwas Streu dazu nehmen, haben die Schweine immer ein warmes Lager und der Husten verschwindet allmählich von selber. Mitunter ist der Husten der Schweine auch auf Verfütterung alter, milchsäurereicher Molken zurückzuführen. Molke sollte stets nur in möglichst frischem Zustande gegeben werden. Paul Rieckhoff, Hamburg.

Einstreumaterial für Schweineställe. (Weitere Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 22).

I.

Sägespäne oder Sägemehl sind ein gutes Einstreumaterial für Schweineställe, wo es weniger auf den Dünger ankommt oder wo Streustroh sehr teuer und schwer zu beschaffen ist. Doch habe ich in meiner

raxis wiederholt die gleiche Wahrnehmung machen müssen wie der Fragesteller, bis ich schließlich dazu kam, durch tägliches Beigeben von Glaubersalz zum Futter die Verstopfung der Schweine zu beseitigen. Doch mpfiehlt es sich nicht, bei jeder Mahlzeit die Glaubersalzration beizugeben, sondern täglich nur einmal. Es kann auch ab und zu ein Tag usgelassen werden, damit sich der Magen der Tiere nicht an die regelmäßige Glaubersalzbeigabe gewöhnt, wodurch die Wirkung abgeschwächt ird. Ferner ist die Beigabe von phosphorsaurem Kalk oder — was bedeutend billiger ist — die Beigabe von Schlemmkreide sehr anzuraten.

Die in früheren Antworten empfohlenen Brücken oder Lagerpritschen nd zwar sehr gesund und praktisch, aber es ist nie möglich, unter diesen rücken den Schmutz richtig hervorzuspülen und nach kurzer Zeit bilden ese Hohlräume unter den Lagerstätten die richtigen Brutstätten für alle öglichen Krankheitserreger. Sobald Sie eine Seuche in den Stall bemmen, sagt Ihnen der Tierarzt als erstes, daß die Erreger unter den ritschen die beste Brutstätte gehabt haben. H. Reisgies.

II.

Da ich viele Jahre selbst Sägespäne als Streumaterial in meinem Schweinestalle benutzt habe, so erlaube ich mir folgendes zu bemerken: as schlechte Fressen der Tiere dürfte wohl nur indirekt auf die Sägespäne zurückzuführen sein. Meine Schweine fraßen auch bei jedesmaligem euen Einstreuen etwas von den Sägespänen, doch ein Kränkeln der Tiere nnte ich nicht beobachten. Ich gab den Schweinen als Futter gedämpfs Gersten- und Maisschrot, sowie etwas Kleie und betrachtete die Aufhme von etwas Sägespänen als Beifutter, während ich später, als ich ieder Stroh streute, etwas anderes als Beifutter gab.

Meiner Ansicht nach dürften wohl beim Fragesteller nicht die Sägeäne, sondern das Lager an dem Kränkeln der Schweine schuld sein, denn enn der Boden des Stalles aus Beton besteht und keine Holzpritschen s Lager für die Tiere angebracht sind, so liegen die Tiere (da die Späne eniger wärmen als Stroh) zu kalt. Allerdings hatte ich immer ganz ische und trockene Sägespäne. Die Pritschen lagen nicht direkt auf dem etonboden auf, sondern waren durch daruntergenagelte Dachlatten vom ußboden etwas abstehend, sodaß eine Luftschicht zwischen Lager und ltem Beton entstand. Hoffentlich ist das schlechte Fressen und die genge Zunahme der Tiere nicht etwa auf chronische Seuche in leichter Form rückzuführen. W. S. M. (96

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage urch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede treffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Bekämpfung des Schimmels in Käsereiräumen. Ich bitte hiermit die erren Kollegen, die Erfahrungen gesammelt haben in dem Streichen von Käsereiräumen, mir mitzuteilen, ob es ein Mittel gibt, das endgültig en Schimmel von den Wänden entfernt. Ich streiche sämtliche Wände der Käserei im Jahre zweimal mit frisch gelöschtem Kalk, aber nmer wieder dringt der graue Schimmel durch, und zwar in ganz kurzer eit, und schließlich wird er ganz schwarz. Dadurch sehen die Räume nmer unsauber aus. Gibt es ein chemisches Mittel, das diesem Übel n für alle Mal abhilft? S. B. (476

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei eantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte rieflicke Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. Untersuchungen von Butter- nd Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung on Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt.

J. F. in A. 1. Den Abdampf eines Dampf-Sparmotors kann man enau wie bei jeder anderen Dampfmaschine zu Heizzwecken verwenden. . Der Kessel des Sparmotors für eine Leistung von 4—5 PS ist für die iegende Dampfmaschine von 160 mm Zylinderdurchmesser und 300 mm ub bei normaler Beanspruchung derselben zu klein bemessen. Ihre Normalleistung beträgt bei 140 Umdrehungen in der Minute und 6 Atm. Kesseldruck $6^1/_2$ PS. 3. Eine 12 m lange Transmission beansprucht etwa —3 PS, wenn sie richtig verlegt und sonst in Ordnung ist. Andernfalls ann sie die doppelte Kraftleistung für sich in Anspruch nehmen. 4. Über Frachtangelegenheit erhalten Sie die zutreffendste Antwort durch die abrik selbst, welche Ihnen solche gern für Sie unverbindlich geben wird. R. (444

E. G. in D. Ob und seit wann und an wen Sie einen Zinsanspruch insichtlich Ihres Muttererbteils hätten, können wir Ihnen deswegen nicht agen, weil Ihre Anfrage nicht die geringste Angabe von Tatsachen, aus enen sich Ihr Anspruch beurteilen ließe, enthält. Sie müßten uns also unächst den Sachverhalt, der Ihrer Anfrage zugrunde liegt, näher angeben. (440

Molk. H. Haben Sie Ihre Butter zu einem bestimmten Betrage unter Berliner Höchstnotierung verkauft, so ist der Berechnung des Kaufpreises elbstverständlich der für Ia Qualität notierte Höchstpreis zugrunde zu egen, nicht aber der Betrag, der die Mitte zwischen dem notierten niedrigsten und höchsten Verkaufspreise hält. Die Berliner Sonnabends-Höchstnotierungen im März waren 150, 162, 170 und 165 Mk. (438

Molk. M. Ihr Vertrag, der ursprünglich dahin ging, daß die Lieferanten Ihnen sämtliche von ihren Kühen gewonnene Vollmilch liefern müssen und 40 Proz. der angelieferten Menge nach Verarbeitung als Magermilch zum Preise von $2^1/_2$ Pfg. pro Liter zurücknehmen dürfen, ist m Laufe der Vertragszeit dahin abgeändert worden, daß die Lieferanten egen Zahlung einer Abfindungssumme auf das Recht, Magermilch zurückzunehmen, verzichtet haben. Hierdurch ist für die Lieferanten nicht auch as Recht geschaffen worden, einen Teil der gewonnenen Vollmilch von er Lieferung zurück zu behalten, um sie verarbeitet oder unverarbeitet n ihrer Wirtschaft — zur Viehfütterung usw. — zu verwenden. Der Krieg ndert an dieser Rechtslage nichts, insbesondere, da die vorerwähnte Vertragsänderung erst nach Kriegsausbruch getroffen worden ist. (453

Molk.-Gen. B. Wenn Sie infolge des durch den Krieg verursachten Milchmangels den Butterabschluß nicht voll einhalten können, so brauchen Sie die fehlende Menge weder nachzuliefern noch dafür Ersatz zu leisten (§ 275 B. G. B.). Sie müssen aber Ihre Milch in erster Linie zur Erfüllung Ihrer festen Butter- oder Milch-Lieferungsverträge verwenden; er Kleinverkauf hat hierbei vollständig zurückzutreten. (456

W. Th. Eine bestimmte Norm dafür, wieviel beim Abschluß eines ungefähren Milchquantums an der ziffernmäßig ausgedrückten Menge fehlen darf, gibt es nicht. Es würde da im Streitfalle richterliches Ermessen entscheiden, wobei alle für die Beurteilung des Falles wichtigen Umstände in Betracht zu ziehen sind und hauptsächlich zu berücksichtigen ist, daß der Lieferant sämtliche nach Lage der Sache möglichen Anstrengungen machen muß, um das als ungefähr vereinbarte Quantum zu erreichen. Wenn Sie jetzt infolge Futtermangels anstatt der ungefähr abgeschlossenen 1500 Liter nur noch 12—1300 Liter liefern können, so liegt auf Ihrer Seite eine unverschuldete Lieferungsunmöglichkeit vor, die Sie nicht zu vertreten haben (§ 275 B. G. B.). Der Lieferant würde daher Schadenersatz wegen Nichtlieferung nicht fordern können. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß Ihre Abschlüsse Ihrem Kleinverkaufe vorgehen, daß also mit dem Ihnen zur Verfügung stehenden Quantum an erster Stelle die Abschlußmengen gedeckt werden müssen. Etwaige unberechtigte Abzüge klagen Sie ein; von einer Lieferungseinstellung raten wir ab, um der Erhebung weiterer Schadenersatzansprüche des Abnehmers vorzubeugen. (449

Molk.-Gen. D. Die von der Versuchsstation in M. ausgeführte Untersuchung der Ihnen als Gerstenfuttermehl verkauften Ware hat ergeben, daß diese kein Gerstenfuttermehl, sondern ein Gemisch von Rückständen und Abfällen verschiedener Futtermittel ist, einen muffigen und kratzigen Geschmack hat und von den Schweinen kaum gefressen wird. Sie können daher Rückgängigmachung des Kaufvertrages oder Minderung des Kaufpreises verlangen. Zeigen Sie aber dem Verkäufer sofort den Mangel an. (447

Molk. L. Einen rechtlichen Einfluß hat der Krieg auf Ihren Milchlieferungsvertrag nur insofern, als Ihnen infolge des Krieges die Milchlieferung ganz oder teilweise unmöglich wird; in diesem Falle läge eine von Ihnen unverschuldete Lieferungsunmöglichkeit vor, die Sie nicht zu vertreten haben (§ 275 B. G. B.). Ein Recht, wegen des Krieges den Abschlußpreis zu erhöhen, ergibt sich aus dem Gesetz nicht. Sie würden also von der Lieferpflicht insoweit befreit sein, als Ihre eigenen Lieferanten infolge der mit dem Kriege zusammenhängenden Ursachen — Futtermangel usw. — Ihnen nicht genug liefern können und Sie nicht in der Lage sind, die fehlende Milch anderweitig aufzukaufen. (443

Molk. C. Ihre Vermutung ist richtig: Die Berliner Firma H., die Ihnen Stahlblechplomben zum Preise von 8,85 Mk. pro Tausend bei einem Abschlusse von mindestens 10 000 anbietet, ist dieselbe, deren verwerfliches Geschäftsgebaren wir bereits im Sprechsaal in der Nr. 25 unserer Zeitung vom 1. April d. J. beleuchtet haben. Während in den von uns mitgeteilten Fällen Preise bis zu 4,25 Mk. das Tausend gefordert worden sind, die teilweise das sechsfache des reellen Kaufpreises erreichten, werden Ihnen sogar 8,85 Mk. pro Tausend, bei einem Abschlusse von mindestens 10 000, abgefordert. In welch ungeheuerlichem Mißverhältnisse dieser Preis zu dem reellen Wert der Plomben stehen mag, wird man bei einem Vergleich mit den in Nr. 25 mitgeteilten Wucherfällen annähernd ermessen können. Bezeichnend ist, daß auch Ihnen die Firma H. das Angebot in Plomben zunächst mündlich unterbreiten wollte, offenbar, um Sie hierbei mit dem Preise gehörig übers Ohr zu hauen. Nachdem Sie dann der Firma H. mitgeteilt hatten, daß sich doch der Plomben wegen eine so weite Reise nicht lohne, erfolgte das Angebot schriftlich, wobei Ihnen der obengenannte horrende Preis abverlangt wurde. Außer den Plomben wurde Ihnen von der Firma H. auch eine „ff. vernickelte stahlgeschmiedete Plombierzange" zum Preise von 12 Mark angeboten; bei einem Abschlusse von mindestens 15 000 Plomben sollte sie „ganz kostenlos" geliefert werden. Diese „ff. vernickelte stahlgeschmiedete Plombierzange" sollte also als Köder dienen, um durch eine Bestellung auf ein Quantum von mindestens 15 000 Plomben auch einen entsprechend höheren Profit herauszuschlagen. Sie werden auf ein Geschäft mit der Firma H. selbstverständlich verzichten. (442

J. Sch. Die Frist für die Aufstellung von Milcherhitzungseinrichtungen in den Sammelmolkereien ist im vorigen Jahre bis zum 1. Mai d. Js. verlängert worden. Ob mit Rücksicht auf den Krieg eine nochmalige Verlängerung der Frist eintreten wird, ist uns bisher nicht bekannt geworden. Jedenfalls wäre im Hinblick auf die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine nochmalige Fristverlängerung sehr erwünscht. (460

H. S. R. Es handelt sich in Ihrem Falle um die sog. schleimige oder fadenziehende Milch. Dieser Fehler wird durch die Lebenstätigkeit verschiedener Bakterien hervorgerufen, die die schleimige Beschaffenheit der Milch durch Zersetzung des Milchzuckers oder der Eiweißstoffe veranlassen. Die Bekämpfung des Fehlers geschieht am sichersten durch möglichst saubere Gewinnung und Behandlung der Milch und durch gründliche Desinfektion aller mit der Milch in Berührung kommenden Geräte. Häufig findet sich das den Fehler verursachende Bakterium auch im Wasser. Man muß also auch diesem Aufmerksamkeit zuwenden und es, wenn nötig, nur in gekochtem Zustande zum Reinigen der Geräte benutzen. (461

W. in K. Um passende Bezugsquellen für Butter zu finden, verweisen wir Sie auf den Anzeigenteil unserer Zeitung. Sie finden darin zahlreiche Adressen von Firmen, welche Ihnen zu jeder Zeit gern Butter liefern. (457

W. in St. Der fragliche Käsefehler hat, soweit sich die Sache von hier aus beurteilen läßt, mit der Labzeit und Labtemperatur weniger zu tun als mit dem Salzen. Der Käse hat nicht genug Salz angenommen und läuft deshalb ab. Entweder ist der Salzraum zu kalt oder Sie müssen den Käse einen Tag später salzen. Jedenfalls müssen Sie dafür sorgen, daß genug Salz am Käse haften bleibt. Bei Eintritt wärmerer Witterung können Sie die Labtemperatur um ein paar Grad erniedrigen. (451

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

10. April. Ia 159 **Mark**, IIa 156—158 **Mark**, IIIa 146—154 **Mark**, abfallende 136—144 **Mk.** Tendenz: stetig.

14. April. Ia 164 **Mk.**, IIa 156—163 **Mk.**, IIIa 155 **Mk.**, abfallende 136 **Mk.** Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 15. April. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 134 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Kopenhagen, 15. April. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 121 Kronen. Tendenz: ruhig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 124 Kronen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 14. April. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

45 Drittel 162,50 Mk., 267 Drittel 162 Mk., 48 Drittel 161,50 Mk., 91 Drittel 161 Mk., 30 Drittel 160,50 Mk., 92 Drittel 160 Mk.

1. Klasse 573 Drittel zu 161,44 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 52 Drittel zu 158,63 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 513 Drittel, im Durchschnitt 156,31 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 14. April. Butterbericht von **H. Engels Nachfolger.** Die Valuta der Neutralen steigt in demselben Maße, wie wir gezwungen sind, Lebensmittel von ihnen zuzukaufen. Der Kurs für nordische Kronen war letzthin um Mk. 16 höher als gewöhnlich. Unter diesen Umständen ist die ausländische Butter sehr teuer, und mußten unsere Märkte, die auf das Ausland noch immer angewiesen sind, anziehen.

Berlin, 14. April. Butterbericht von **Gustav Schultze & Sohn.** Die Berichte vom Ausland — Dänemark, Schweden und Holland — wirkten günstig auf unsern Markt ein und befestigte sich die Stimmung. Wie schon oft erwähnt, hängen wir bei der kleinen inländischen Produktion vollständig vom Ausland ab. Die wesentlich höheren Forderungen mußten daher bewilligt und unsere Notierung ebenfalls erhöht werden.

Hamburg, den 14. April. Bericht von **L. J. Löwenthal.** Die feste Haltung, welche zu Beginn der Woche einsetzte, behauptete sich auch während der letzten beiden Tage mit dem Ergebnis, daß die Notierung am kommenden Freitag voraussichtlich eine Erhöhung von ca. Mk. 5 erfahren wird. Die ausländischen Märkte hatten zu Beginn der Woche ihre Preise stark erhöht, jedoch scheinen sie jetzt etwas nachgiebiger zu sein.

Hamburg, 15. April. Butterwochenbericht von **A. F. C. Fick.** Dem Verlaufe des vorwöchentlichen Geschäftes entsprechend wurde die Notierung unverändert auf 160 Mk. belassen. Der Schlußmarkt war fester; die Läger konnten überall geräumt werden. Die Aussichten für die neue Woche blieben somit recht gut, welches auch der Verlauf zeigte. Wir hatten zwar sicher erwartet, daß die abnormen Forderungen seitens Dänemark später bedeutend nachlassen würden, mußten uns jedoch im weiteren Verlaufe überzeugen, daß selbst die hohen Kurse auf die dänischen Preise wenig oder gar keinen Einfluß ausübten. Ganz vereinzelt wurde am Mittwoch 2 Kronen billiger angeboten, ohne daß von hier aus etwas zugekauft werden konnte. Wir hatten in dieser Woche reichlich deutsche und holländische Ware zur Verfügung, die den Bedarf vollauf decken konnten. Selbstverständlich wären die erzielten Preise höher als in der Vorwoche, da die dänischen Zufuhren eben ganz fehlten. Ob diese Erhöhungen nun von Dauer sein werden, muß mehr als zweifelhaft erscheinen; wir befinden uns eigentlich in einer Zeit, wo billigere Preise am Platze wären, aber durch die unberechenbaren ausländischen Märkte kann der Verlauf auch für die nächsten Wochen noch gegen alle Erwartungen sein. Das hiesige Platzgeschäft sowie der Inlandsbedarf waren in Anbetracht der Zeit gut; die höheren Forderungen wurden schlank bewilligt. Vom Auslande kam für uns in dieser Woche nur Holland in Frage; die Bezüge von dort waren noch einigermaßen rentabel. Die dänischen Preise bleiben vor der Hand hoch, jedoch ist trotzdem anzunehmen, daß die Notierung in Kopenhagen auch in dieser Woche die gleiche Höhe von 121 Kronen hält. Den Verlauf des hiesigen Geschäftes werden wir durch eine Erhöhung der morgigen Notierung von 5 Mk. richtig zum Ausdruck bringen.

Hildesheim, 16. April. Butterbericht von **Mann & Friedeborn.** Ungewöhnlich starke Nachfrage brachte eine Steigerung der Preise, die sich aber in Aussicht auf die zunehmende Produktion kaum lange behaupten dürften.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 158—160 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 6 Mk. höher.

Hamburg, 16. April. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **162—166 Mk.**, IIa **153 bis 158 Mk.** Tendenz: fest.

Berlin, 16 April. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 3 Tonnen zu **167; 6 166; 16 165; 18 164; 4 163; 7 160; 4 158; 6 155; 4 152; 3 150 Mk.** Zusammen 71 Tonnen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 16 April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,55 Gulden.

Dresden, 13. April. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Wider Erwarten machte sich die Nachfrage in allen Qualitäten etwas lebhafter geltend und mußten infolge der kleineren Eingänge größere Bezüge vom Auslande gemacht werden. Die enorm hohen Kurssteigerungen veranlaßten, daß die Preise hier um mehrere Mark erhöht werden mußten. Jedenfalls dürfte die Produktion vorläufig bis zur Grünfütterung keine Zunahme aufweisen, sodaß mit festerem Markt gerechnet werden muß.

Allerfeinste Molkereibutter 166—169 **Mk.**, **zweite Qualität** 163—165 **Mk.**, **dritte Qualität** 145—160 **Mk.**

Leipzig, 14. April. Bericht der Buttergroßhandlung **H. Schürer & Sohn.** Die Einlieferungen kamen auch in der laufenden Woche noch nicht mit der gewohnten Regelmäßigkeit, da Störungen in der Beförderung sich geltend machen. Infolge der erhöhten dänischen Forderungen zogen auch die Preise abermals an.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 161—164, zweite Sorten Mk. 145—155.

Käse.

Berlin, 15. April. Der Käsehandel gestaltete sich auch in der abgelaufenen Woche recht lebhaft, obwohl die Preise weiter erhöht wurden. Recht knapp ist naturgemäß noch immer Tilsiter Käse, während größere Zufuhren aus Bayern das Fehlen Westpreußischen Schweizerkäses nicht fühlbar machen. Die Preise ziehen aber an, auch die für Holländer Käse, der im Produktionslande gern für die englische Heeresverwaltung gekauft wird und auch von unserer Militärverwaltung begehrt ist. Alle Sorten Quarkkäse sind sehr gefragt, ebenso besteht auch für Weichkäse z. Zt. noch rege Nachfrage, die sich aber in Gegenteil verwandeln wird, sobald wir wärmeres Wetter bekommen.

Man bezahlte für Emmentaler Sommerware 123—126 **Mk.**, Bayr. Emmenthaler 120—124 **Mk.**, Westpreuß. Ia —,— **Mk.**, Tilsiter I 110 bis 114 **Mk.**, Holländer 110—115 **Mk.**, Limburger fette Alpenware 78—82 **Mk.**, Ia 70—74 **Mk.**, Quadrat-Magerkäse Ia 50—55 **Mk.**, Romatour 84—86 **Mk.**, Harzer I 2,80—3,00 **Mk.**, Bierkäse 85—90 **Mk.**, vollfette Münsterkäse 95 bis 98 **Mk.**

Vom Niederrhein werden weiter steigende Preise gemeldet. Man zahlte für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware bis 105 Mark, für rheinischen Edamer 80—90 Mark, ja für allerbesten bis zu 129 Mark. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 99—120 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware für 80 Mk., ½ bis ¾ fette, für 65—75 Mk. zu haben waren.

Bodegraven (Holland), 13. April. Marktbericht von **H. Goebel & Co.** Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 133 Partien Käse, welche sehr flott verkauft wurden. Da man viel zu hohen Preisen bei den Bauern im Hause kaufte, war die Anfuhr klein. Man bezahlte für 1. Qualität, frische Ware 6/8—10/14 Kg. fl. 47—48 und fl. 49 Zweite Qualität fl. 44—45 fl., halbfette 42—43 fl., Edamer 50 fl., Brotkäse 49 fl., Kanterkäse 45 fl. Alte Käse giebt es nur sehr wenig und sind gefragt zu 58 fl. Butter unter Reichskontrolle fl. 1,52—1,54.

Schweine.

Hannover, 15. April. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1596 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 115—120 Mk., Klasse III, IV 105—110 Mk., Klasse V 80—100 Mk., Klasse VI 90—114 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 14. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3000 Schweine. Preise: beste 125—130 Mk, unter 200 Pfd. 110—125 Mark, beste Sauen 112—115 Mk., geringere Sauen 81—105 Mk.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 14. April. Auftrieb 298 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 1641 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 52—63 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 40 bis 51 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 15 bis 24 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 8 bis 14 Mark. Verlauf des Marktes: Läufer lebhaft; Ferkel langsam.

Neueste Schweinepreise.

Ort	April	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	14.	23067	102	Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	14.	3000	130	20 % Tara	flott
Bremen	15.	1277	118	Schlachtgew.	flott
Hannover	15.	1596	120	"	mittel
Magdeburg	13.	3975	120	"	lebhaft
Leipzig	15.	1700	120	"	mittel
Dresden	15.	2965	113	"	langsam
Chemnitz	15.	549	126	"	gut
Barmen	12.	702	132	"	—
Mainz	13.	495	118	"	—
Mannheim	15.	1247	118	"	mittelm.
Stuttgart	15.	862	112	"	mäß. bel.
München	14.	3110	95	"	schlepp.
Nürnberg	14.	3293	100	"	—
Breslau	14.	4604	113	"	gut
Danzig	13.	1668	88	Lebendgewicht	ruhig
Posen	14.	889	85	"	lebhaft
Kiel	14.	802	96	"	sehr gut

Eier.

Frankfurt a. M., 14. April. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 100—120, Bulgarische Eier Mk. 100—118, Ungarische Eier Mk. 100—110, Galizische Eier Mk. —,—, per 1000 Stück.

Die Preise haben stark angezogen und ist die Tendenz fest, da man ein Ausfuhrverbot von Österreich-Ungarn befürchtet, wodurch natürlich der Handel vollständig lahmgelegt würde.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
2210	1	3480	1	3723	1
2505	6	3485	2	3726	4
2748	1	3492	13	3741	5
2834	1	3518	2	3746	2
3010	1	3576	7	3747	1
3184	1	3586	1	3756	1
3398	1	3589	1	3764	1
3399	2	3591	2	3775	3
3408	1	3599	2	3776	2
3414	1	3605	1	3778	2
3425	1	3607	9	3780	1
3431	3	3617	3	3781	3
3435	3	3621	1	3789	1
3448	1	3623	2	3797	3
3453	1	3624	8	3805	3
3457	4	3660	14	3806	3
3458	1	3663	2	3810	4
3459	4	3668	2	3812	7
3463	2	3672	1	3814	4
3464	2	3690	7	3815	2
3465	2	3691	11	3819	1
3466	5	3720	6	3885	2
3467	3	3721	1	3931	1

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 3838 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Für die Meierei **Langenhorner Altendeich** (500 Kühe), wird zum 15. Mai d. J. ein (3880
tüchtiger Verwalter
gesucht. Bewerbungen mit Zeugn. u. Gehaltsford. an den Unterzeichn. erbeten.
Effebüll, Post Mönkebüll, Bz. Kiel.
J. F. Bernhard.

Mittlere Dampfmolkerei in Thüringen sucht zu bald
tüchtigen Verwalter
der die franzöf. Weichkäserei u. Quarkkäsefabrikat. gründlich versteht. Stellung ist dauernd, angenehm und hoch bezahlt. Offert. unter **3894** an diese Zeitung.

Gesucht zum 1. 7. 15 für meine Genossenschafts-Molkerei ein verheirateter, tüchtiger (3907
Molkerei-Verwalter
mit guten Zeugnissen. Ders. muß kautionsfähig und mit Genossenschaftswesen vertraut sein. Tägliche Milchzufuhr 2—4000 Liter. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbittet
Der Vorsitzende: **Hermann Hering**
Arnsdorf b. Liegnitz.

Suchen zu möglichst sofort tüchtigen, kautionsfähigen, mit Buchführung u. Abrechnungswes. vertr.
Molkereiverwalter
für mittleren Betrieb. Stellung dauernd. Reflekt. woll. Offerte an diese Zeitung senden unter **Molkerei H. 3916, Prov. Hannover** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter
energischer, welcher mit der franz. Weichkäserei bestens vertraut ist und ähnliche Stellungen bereits bekleidet hat, wird zum sofortigen Antritt bei dauernder Stellung verlangt. Off. m. Angabe bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unt. **3746** an diese Zeitung.

Suche sofort Vertretung
für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Da unser Verwalter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir für die Dauer seiner Abwesenheit einen praktischen, kaufmännischen
Vertreter
der auch Quark- und Backsteinkäse bereiten kann. Bewerber, welche bei einer event. Einberufung sofort antreten können, wollen sich meld.
Molkerei **E. G. Gr. Dübsow**
4000) **Kreis Stolp, Pomm.**

Für unseren landsturmpflichtigen Verwalter suchen wir im Falle ein. Einberufung einen (4013
geeigneten Vertreter.
Genossenschafts-Meierei **Winnert**
b. Rantrum.

Molkereifachmann
militärfrei, in reiferen Jahren od. auch jüngerer, mit guter Handschr. bezw etwas kaufmännischen Kenntnissen, für Kontor und Mit-Überwachung des Betriebes bei gutem Gehalt baldigst gesucht. Kenntnis der Harzkäsefabrikation wird n i c h t verlangt. Angebote mit näheren Angaben und möglichst mit Bild erbeten. (4012
Gustav Grünberg, Riesa a. E.
Buttergroßhandlung u. Käsefabrik.

Kontorist
selbständig arbeitend, in Kontorarbeiten einer größeren Molkerei vollkommen sicher, zum beliebigen Antritt gesucht. Gehalt 125 Mk. monatlich. Empfehl. mit Lebensl. und Altersangabe erbittet (4043
Zentralmolkerei **Plathe,** Pomm.

Genossenschaftsmolkerei im Rheinlande, deren bisheriger langjährig. Verwalter im Felde gefallen ist, sucht zum 1. Juni 1915 einen neuen tüchtigen, gut durchgebild., militärfr.
Fachmann
welcher befähigt ist, praktisch und rentabel eine ländliche Molkerei von einer durchschnittlichen täglich. Milchverarbeitung von 1800—2000 l mit verpachtetem Mühlenbetriebe zu versehen und der eventl. später als Verwalter angestellt werden kann. Bewerber wollen auch unter der Voraussetzung, daß sie mit der Buchführung vertraut sind, ihren Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier und nicht freier Station, unter **H. M. 3812** an diese Zeitung sofort einzusenden. Kaution in Höhe von 2000 Mk. ist erforderlich.

Tüchtiger, umsichtiger Gehülfe
für modernen beschränkten Betrieb gesucht. Mk. 60.— u. freie Kassen. Sonntagsruhe. (2726
Molkerei-Genossenschaft **Remels in Ostfrsl.** Bahnstation: Stickhausen.

Tüchtiger Molkereigehilfe
der auch als 2. Maschinist tätig sein müßte, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (3767
Molkerei und Elektrizitätswerk
Kurtz & Zanders, Wendelstein bei Nürnberg.

Wir suchen zu sofort, oder etwas später ein. jung. noch nicht militärpflichtigen, od. ein. älter. militärfr.
Gehilfen. (3585
Hoher Gehalt, nach Übereinkunft.
Cottbuser Molkerei, E. G. m. u. H.

Suche zum 15. April oder etwas später einen (3850
jungen Gehilfen
der seine Lehrzeit beendet hat und
einen Lehrling.
Stellung angenehm und dauernd.
Scheidegger, Brodsack bei Neuteich Westpreußen.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
welcher mich vertreten kann u. auch tüchtig mitarbeitet, bei hohem Gehalt. — Ferner verpachte sofort

eine Molkerei

7—900 Ltr. täglich. Schweinestallung für 70 Schweine. Prov. Hannover. Angebote sofort an diese Zeitung erbeten unter **3930.**

Molkerei- u. Käsereigehilfen gesucht. Angebot mit Zeugnisabschrift und Lohnangabe erbeten. **H. Schroeter**
3856) Molkerei **Elbing.**

Suche zum 20. April od. 1. Mai jungen, angehenden (3936
Gehilfen.
Gehalt 30—40 Mk., freie Station und Kassen.
Dampfmolkerei **Havelberg.**
Paul Dambeck.

Ein junger, strebsamer, fleißiger
Gehilfe
kann hier bald event. auch später für alle vorkommenden Arbeiten eintreten. Gehalt anfangs 35 Mk. bei fr. Station und Kassen. Gefl. Offerten an (3937
Molkerei-Gen. **Grottkau i. Schles.**

Gehilfe.
Suche möglichst zu sofort einen kräftigen, äußerst sauberen Gehilfen. Letzte Zeugnisabschrift bitte einzusenden. Gehalt nach Leistung 40 bis 50 Mk. Offerten erb. (3917
Molkerei und Elektrizitäts-Werk
Geestgottberg, Altm.
W. Dreeßen.

Wir suchen bis zum 1. Mai ein. tüchtigen, möglichst militärfreien
Gehilfen
für Butterei, auch muß derselbe in Kontorarbeiten bewandert sein. Gehalt 50 Mk. bei fr. Stat. u. Kassen.
Molkerei-Genossenschaft **Bokel**
3952) b. Ahlerstedt, Hann.

Wir suchen zu sofort oder 1. Mai einen jungen, tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
für Kessel, Maschinen u. Butterei. Gehalt nach Übereinkunft. Stellung leicht und angenehm. Nachmittags Kontorarbeit. (3943
Molkerei-Gen. **Drewer** b. Belecke.

Bei 60 Mk. Anfangsgehalt nebst freier Station und Kassen finden
2 tüchtige Molkereigehilfen
dauernde Anstellung in hiesig. mod. städtischen Betrieb. (3882
Molkerei **Emden,** e. G. m. u. H.

Suche für sofort einen tüchtigen
Gehilfen.
Anfangsgehalt 40—45 Mk., am liebst. jemand, der bei mir gearbeitet hat.
Ernst Aretz, Molkerei **Marlow**
Penemünde, Insel Usedom.

Zum 1. Mai cr. suchen wir einen tüchtigen, militärfreien (3909
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mark bei freier Station und freien Kassen.
Molkerei-Genossensch. **Gr.-Tramken**
Kr. Danzig.

Wegen plötzlicher Einberufung des jetzigen suche für möglichst bald einen tüchtigen
Gehilfen
der fahren kann. Gehalt 50 Mark monatlich bei freier Station und freien Kassen. (3948
Tilo Brandis, Nordstemmen, Hann.

Wegen Einberufung suche sofort
einen Molkereigehilfen.
Gehaltsforder. u. Zeugnisse erbittet
Molkerei **Grieben** i. Mecklbg.

Suche zum 22. April oder einige Tage später einen strebsamen
zuverlässigen Gehilfen
für Betrieb und Hilfe im Kontor, der befähigt ist, den techn. Betrieb auch während meiner Abwesenheit zuverlässig zu führen. Geh. 45 Mk. bei fr. Station und Kassen. (3955
O. Stender, Molkereiinspektor
Coppenbrügge.

Suche zum baldigen Antritt einen
tüchtigen Gehilfen.
Offerten mit Gehaltsford. an (3959
Grimm, Dampfmolk. **Gorzno**, Wpr.

Wegen Einberufung zum Militär suchen zu sofort oder später einen zuverlässigen, soliden (3971
Gehilfen.
Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Kass.
Molkerei Gen. **Wanowitz**, Schles.

Molkereigehilfen
welcher selbständig kleinere Molkerei mit elektischem Betriebe führen kann, sucht zum 15. April (3722
Heinr. Dittmann, Molkerei **Kittelau**
Kreis Nimptsch.

Jüngerer, militärfreier
Molkerei-Gehilfe
f. städt. Molkerei (Pasteurisier- u. Kühlmaschine) sofort nach Frankfurt a. M. ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unt. 3858 an diese Zeitung.

Suche zum 1. Mai event. früher einen tüchtigen, militärfreien
Gehilfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei, Käserei und mit der Kesselbedien. genau vertr. ist. Gehalt 70 Mark bei fr. Station. Stellung ist angenehm und dauernd. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet (4069
Molkerei **Zarkau-Glogau.**

Molkereigehilfe
jüngerer, der jetzt ausgelernt hat und sich in der Weichkäserei vervollkommnen möchte, wird zum Antritt am 1. Mai gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lohnanspr. erbeten unter **4072** an diese Ztg.

Wir suchen zum 1. Mai einen tüchtigen, zuverlässigen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 50 Mark, freie Station und Kassen. Gefl. Offerten an (4042
Molkerei-Gen. **Werben-Spreewald.**

Gesucht ein zuverlässiger, ehrlich.
Gehilfe
bei einem Gehalt von 50 Mk. und freier Station monatlich. (4044
Dampfmolk. **Wechmar**, Herz. Gotha. Fernspr. Nr. 1.

Suche nach Mähren, 10 Min. von Oderberg, per sofort oder später
3 tüchtige Molkereigehilfen
bei 50 Mk. monatlich Anfangsgeh., fr. Station und Kassen. Offerten unter **4036** an diese Zeitung.

Zuverl. Gehilfe
hauptsächlich für Kessel und Masch., für bald gesucht. Großstadtbetrieb. Gehalt 90 Mark, freie Wohnung und Kassen. (4039
Molkerei **Stadtzentrale Leipzig**
Windmühlstr. 46.

Suche zu sofort oder später weg. Einberufung einen tüchtigen, solid.
Gehilfen
für Butterei, Quarkkäserei, Masch. usw. Angebote mit Gehaltsford. an
W. Ramm, Dampfmolkerei **Bültum**
4040) b. Bockenem.

Suchen zum beliebigen Eintritt bei hohem Lohn einen fleißigen und
sauberen Gehilfen
der mich bei einer event. Einberuf. vertreten könnte. Selbiger müßte mit allen Maschinen umzugehen verstehen und auch Erfahrung im Sterilisieren besitzen. Off. an (3965
Zentralmolk. **Karlsruhe**, Baden.

Zum baldigen Eintritt suche tüchtigen, militärfreien (3997
Gehilfen
zur Besorgung von ca. 200 Schw. und Hilfe in der Molkerei. Gehalt 70—80 Mk. pro Monat und freie Station; desgl. suche für meine 2. Molkerei einen
jüngeren Gehilfen
der sich vor keiner Arbeit scheut. Gehalt 50—60 Mark.
P. Fähndrich, Dampfmolkerei
Heiligenwalde b. Alt-Dollstädt, Opr.

Ein einfacher Gehilfe
der mit Pferden umgehen kann u. auch fahren muß, bei 40 Mk. Gehalt und freier Station gesucht. (4008
Molkerei **Kuhnigk, Königsberg Pr.**
Alter Garten 23.

Suche zum 1. Mai einen jungen
ordentlichen Gehilfen
zur weiteren Ausbildung. Gehalt 35 Mark pro Monat u. fr. Station nebst Kassen. Off. erbittet (4004
R. Wolf, Inspektor, **Udestedt**
(Sachsen-Weimar).

Für meine Dampfmolkerei suche ich zu sofortigem Antritt e. älteren
unverheirateten Gehilfen
der befähigt ist, den Betrieb evtl. selbst zu leiten. Gehalt zahle bei freier Station 80—100 Mk. (4001
Dampfmolk. **Proskau** b. Sorau N.-L.

Suche zum baldigen Eintritt
2 tüchtige Gehilfen
für Tilsiter Käserei. Anfangsgeh. 70 Mk. bei freier Stat. u. Kassen. Reisevergütung nach einem Jahr.
H. Krause, Dampfmolkerei **Jever**
i. Oldenburg. (4014

Zuverlässiger Gehilfe
in angenehme Stellung zum 1. Mai cr. gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen an (4016
Sanitäts-Meierei **Husum.**

Suche zu baldigem Antr. tüchtigen
ersten Gehilfen
der mich event. vertreten kann. Gehalt 55 Mk. bei fr. Station. (4050
Molkerei **Dimhausen** b. Bassum
Bez. Bremen.

Suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen zuverlässig., soliden
Gehilfen
der alle vorkommenden Molkereiarbeiten mit Fleiß u. Umsicht verrichtet. Gehalt mon. 100 Mk. bei freien Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Altersang. erbet. (4057
Dampfmolkerei **Hornack, Hannover.**

Suche zum beliebigen Antr. einen tüchtigen, sauberen
Gehilfen
für Maschinen. Bedingung gute Kenntnisse im Maschinenwesen. Gehalt 40 Mk., fr. Station u. Kassen. Würde event. auch statt dessen ält. **Meierin** anstellen, welche mit Masch. vertraut ist. Gehalt für letzt. 30 M.
Molk.-Gen. **Patschkau**, Schlesien.
4019) **Seliger.**

Wir suchen zu sofort oder später einen jungen, fleißigen
Gehilfen
für Kessel, Maschine u. Separator., bei 50 Mk. Anfangsgehalt und fr. Station. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Altersangabe erb.
Molkerei-Genossensch. **Pr. Stargard**
4022) i. Westpr.

Suche zum 1. Mai einen tüchtig.
Gehilfen
der in allen Arbeiten bewandert ist. Gehalt nach Übereinkunft. (4064
Fr. Ahl, Ohrum b. Hedwigsburg
(Braunschweig).

Gesucht zum 1. Mai für e. Meierei im Fürstentum Lübeck ein
Gehilfe
firm in der Tilsiter Käserei. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erbittet (4061
J. Dölling, Altona a. Elbe
Kl. Gärtnerstr. 175.

Tücht. Kamembertkäser (in)
zum baldigen Eintritt nach Süddeutschland gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. befördert d. Ztg. unter **K. M. F. 3872.**

Wir suchen zum sofortigen Antr. einen tüchtigen, vollst. militärfreien
Käser.
Anfangsgehalt 50 Mk., freie Station und Kassen, oder wenn verheiratet 100 Mk. pro Monat u. freie Prod.
Strehlener Molkerei, e. G. m. u. H.
Saegen b. Strehlen. **A. Schneider.**

Oberschweizer
oder Kuhmeister mit eig. Leuten für ein Rittergut mit 60—80 Küh. zum 1. Okt. d. J. bei hohem Geh. gesucht. Stelle ist dauernd. Meld. mit Gehaltsangabe an (3996
Dom. Postehnen b. Friedland, Opr.

Wir suchen für dauernde Stelle nach Cöln einen verheirateten
Butterformer.
Wir zahlen Mindestgehalt 1200 M. und gewähren 3 Zimmer u. Küche im eigenen Hause. Für zwei mithelfende Mädchen muß die Ehefrau Küche mitführen, wofür voller Ers. geleistet wird. Wir bitten gefl. Anerbieten unter Darleg. der Verhältnisse bald an uns einzureichen.
Molkereiprod.-Vertriebs-Gesellsch.
4033) **Cöln**, Breitestr. 143.

Wegen Einberufung unseres bisherigen suchen wir zum gelegentl. Eintritt einen tüchtigen
Maschinisten.
Derselbe muß in der Behandlg. der Maschinen reiche Erfahrung haben und unter anderem mit Eismasch. gut Bescheid wissen. (4009
Neue Molkerei-Gen. **Guhrau**
Bez. Breslau.

Zum baldigen Antritt wird
junger Mann
gesucht für Annahme u. Kontor u. ein zweiter für Kessel u. Maschinen. Gehaltsforderung an (3914
Molkerei **Otterndorf** (Unterelbe).

Da der engagierte Lehrling nicht angetreten ist, suche ich sofort einen
Lehrling
oder angehenden **Gehilfen** für hies. Molkerei mit etwas Käserei. Stelle angenehm und leicht. (3951
Nokitte, Betriebsleiter, **Gostyn**
in Posen.

Lehrling
suchen bei 2jähriger Lehrzeit, Ausbildung im Betrieb und Kontor u. monatlich 10 Mk. Taschengeld. Bedingung: aus anständiger Familie und gute Schulkenntnisse. (4007
Molkerei-Genossensch. **Thalmässing.**

Lehrlings-Gesuch. Junger Mann findet unter günstig. Beding. gute Ausbildung. Taschengeld zugesich.
4060) Molkerei **Steinheim, Westfl.**

Zum 1. event. 15. Mai eine kräftige, ehrliche, fleißige
evang. Meierin
zur Abfertigung der Kundschaftswagen 2c. gesucht. Anfangsgeh. 45 Mark monatlich, freie Station, fr. Kassen. Nur solche mit guten Zeugnissen und denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich meld. Zeugnisabschr. erbeten. (4056
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt
A. Müller, Cassel, ob. Carlstr. $\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$.

Eine junge, saubere
Meierin
für Butterei und Hilfe im Haush. zu sofort gesucht. Gehalt 45 Mark, freie Station und Kassen. (4062
Molkerei **Issum**, e. G. m. u. H.
Kreis Geldern.

Kräft. Molkereilehrling
für neuen modernen Betrieb gesucht. Antritt sofort. Familienanschluß. Günstige Bedingungen. (3888
Kaiser, Molkerei-Gen. **Ottorowo**
Kr. Samter i. Pos.

Suche zum 1. Mai eine tüchtige, saubere
Meierin
für Butterei und nachmitt. Hilfe im Haushalt. Gehalt anfangs 30 Mk. mon. Molk. ist neu und modern (Butterfertiger u. Rahmreifer Fortschritt. Stellung dauernd u. angenehm. Bitte mögl. Empf. oder letztes Zeugnis in Abschrift mit einsenden. Auch kann zum 1. Mai ein tücht. **Gehilfe** für Maschinen Stelle erhalten. Gehalt 40 Mark anfangs. Jetz. wird Soldat. Offerten an (4063
H. Perner, Inspektor
Neuhaus a. E. (Kleinbahnst.)

Suche zu sofort oder bis Mai eine tüchtige, zuverlässige
Meierin
für Butterei und Hilfe im Haush. Gehalt 35 Mk. und alles frei. Angenehme Stellung. (4058
Molkerei **Hess. Oldendorf** b. Hameln.

Meierin-Gesuch.
Wir suchen für unsere 2. Molkerei zum 1. Mai oder früher eine selbst. Meierin, die mit Kessel, Maschinen 2c. Bescheid weiß. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (4023
Gebrüder Heisler, Lüdenscheid.

Für sofort tüchtige, umsichtige
Meierin
welche keine Arbeit scheut, für kl. Dampfmolkerei (moderne Einricht.) gesucht. Stelle angenehm und fam. Gehalt 25—30 Mk. pro Monat. Näheres nach Zuschrift. Off. mit Zeugnisabschr. erb. **Alfred Geist, Blumberg** b. Coßdorf, Bez. Halle (z. Zt. vom Felde auf Urlaub).
Daselbst kann sich auch ein jung. **Gehülfe** melden. Beding. militärfr.

Eine selbständige, kath.
Meierin
die auch mit Kessel und Maschine Bescheid weiß, findet angenehme Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung erbittet (3985
Dampfmolkerei **Bredenborn**
Kreis Höxter.

Meierinnen
tüchtige, welche mit der französisch. Weichkäserei genauestens vertraut sind, werden für eine Thüringer Molkerei zum sofortigen Antritt bei dauernder Stellung verlangt. Off. m. Angabe bisherig. Tätigkeit, Zeugnisabschr. und Lohnforderungen unt. **3747** an diese Zeitung.

Suche zu sofort oder 15. Mai eine
zuverl. Tilsiter Käserin.
Gehalt 30 Mk. monatlich. (3884
Käserei **Ischdaggen** (Postort)
Bahnstation **Judtschen** (Ostpr.)

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei und Käserei zum sofort. Antritt gesucht. Nur ältere, tüchtige Leute mit langjährigen guten Zeugn. wollen sich melden. Gehalt für Unverheir. 60 Mk., zuzüglich 15 Mk. Prämien und fr. Station, für Verheiratete 130 Mk., zuzüglich 20 Mk. Prämien.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N.
3910) Zehdenickerstr. 10.

Meier,
militärfrei, tüchtige, jüngere, mit langjährigen besten Zeugnissen, mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertr., bei hohem Lohn sofort gesucht.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, (3334
Berlin N. 54, Zehdenickerstraße 10.

Tüchtiger älterer Meier od. Meierin zum baldigen Antritt für meine Filialmolkerei gesucht, da Meier eingezogen wird und engagierter Gehilfe nicht angetreten ist. Hohes Gehalt. (3862
Molkerei **Unruhstadt, Kr. Bomst.**

Zweiten Meier
für Butterei und Separatoren sucht
3886) Molkerei **Meißen.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Molkerei Freystadt, Westpr.
H. Schulze, Dampfmolk. Zittau.
O. Puschmann, Mlk. Schwammelwitz.
Glahn, Alt-Stüdnitz.
C. Müller, Zentralm. Braunsberg.
Molkerei E. G. Farmbeck i. Lippe.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betragseinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkereiverwalter (4068
46 Jahre, militärfrei, (Frau Meierin) sucht zum 1. Mai oder später Vertrauensstellung. Kleinere Genossenschaft oder Gutsmolkerei bevorzugt. Frau kann mithelfen. Evtl. auch zur Vertret. währ. d. Krieg. Gut. Zeugn. u. Empfehl. z. Seite. Näh d. **Wilh Brühe**, Verw., **Alferde** b. Wülfingen (Hann.).

Ein Molkereiverwalter
40 Jahre alt, Frau Meierin, ohne Familie, sucht Lebensstellung. Gute langjährige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Stellung kann sofort übernommen werden. Off. unter **4048** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter, militärfrei, m. Milchversand, Kühlmaschinen, Käs. und Butterei, sowie Schweinezucht u. -Mast best. vertr., worüber gute Zeugn. u. Empf. zur Seite st. h., sucht zu bald oder später Wirkungskreis. Off. unter **H. B. 4052** an diese Ztg.

Molkerei-Verwalter
kath., Mitte 40 er, in Limburger u. Harzkäserei erfahren, welcher schon 10 Jahre eine Genossensch. in Hann. geleitet hat, wünscht in Norddeutschland od. Schlesien dauernde Stelle. 2 im Fach geübte Töchter sind mit tätig. Off. u. **A. B. 4067** an d. Z.

Molkereiverwalter, militärfrei, m. langjähr. Zeugn. u. Referenzen, für jeden Betrieb passend, sucht Stelle. Off. unter **3769** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter
28 Jahre alt, kath., militärfrei, vom Truppenteil als dienstunbrauchbar entlassen, z. Zt. als Leiter einer ländlichen Molkerei in ungekünd. Stellung tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für bald anderen Wirkungskreis. Suchender ist im Besitz des Berechtigungsscheins zum einj.-freiw. Dienst, sowohl mit all. Arbeiten des Betriebes und der Geschäftsleitung, wie auch mit Genossenschafts- und Organisationsw. wohl vertraut. Reflektiert wird auf gute Dauerstellung, wo spätere Verheiratung möglich ist. Derselbe ist durchaus solide und scheut keine Arbeit. Gefl. Offerten unter **M. B. 3869** an diese Zeitung.

Übernehme jederzeit für Kollegen, die im Felde stehen oder noch ins Feld müssen, als langjähr. Fachm.
die Vertretung.
J. Wichmann, Ochtersum b. Hildesh.

Molkereimaschinen-Monteur

stellt jederzeit billigst
Paul Lehmann, Graudenz
Großhandlung für Molkereimaschinen und Bedarfsartikel. (3724

Wir suchen für unseren Vertreter zum 1. Mai od. später Stellung **als Verwalter event. Vertreter.** Derselbe hat unsere große Molkerei mit 600 Genossen und großem Postversand zu unserer vollsten Zufriedenheit seit Ausbruch des Krieges geleitet. Wir können denselben jeder Molkerei aufs wärmste empf. Molkerei-Genossenschaft **Dannenberg** a. d. Elbe. **Der Vorstand.**

Älterer Molk.-Verwalter, firm in feinster Tilsiterkäserei, Butterei, Schweinemast und Müllerei, sucht ein. größeren, selbständigen Posten. Gute Referenzen vorhanden. Anträge unter **3846** durch diese Zeitung erbeten.

Fachmann, verheiratet, militärfr., 33 Jahre alt, sucht dauernde Stelle zum 1. Mai als Betriebsleiter oder Obermeier. Bin mit sämtlichen vorkomm Arbeiten vertr. Off an **Paul Hoffmann, Kattowitz**, O.-S. 4070) Prinz Heinrichstr. 13.

Ein erfahrener, militärfreier
Fachmann
Molkereischule besucht und im Bes. bester Zeugnisse und Empfehl., sucht zu bald oder später Stellung als Betriebsleiter, Obermeier oder sonstigen Vertrauensposten Kaution kann gestellt werden. Off. unter **H. K. 100 postl. Sonnewalde N.-L.**

Älterer, lediger Fachmann
militärfrei, Holst., sucht selbständ. Stellung, auch Vertretung. Off rt. bitte unter **K. 3973** an ds. Zeitung.

Tücht. Fachmann, 26 J. alt, verheiratet, militärfr., Molkereischule besucht, vertr. mit allen Molkereiarb. sow. techn. u. kaufm. Buchführ., sucht zu sofort od. später Stellung als Verwalter. Offerten an (3975
Ohlbrecht, Jüterbog (Mark).

Fachmann, durchaus zuverl., 29 J. alt, militärfrei, 11 J. im Fach, mit allen einschl. Facharbeiten, Abrechnungswesen, sowie Kühl- u. elektr. Lichtanlage gut vertraut, sucht Stelle als Verwalter, Obermeier, 1. Käser oder sonstigen Vertrauensposten. Off. erb. **Rzonca**, Molkereiverwalter, **Heinrichau** b. Freystadt, Westpr.

Tücht. Fachmann übernimmt ohne Vergütung die Vertretung des im Felde stehenden Verwalters in der Gegend zwischen Hamburg, Hann. und Wittenberge, wo er von der Meierei ein Quantum Voll- und Magermilch zur Käserei auf eigene Rechnung pachten kann. Zahle höchste Preise. (4049
Böttcher, Käserei **Bleckede a. Elbe.**

Tüchtiger Fachmann
29 Jahre alt, ledig, mit dem Fach bestens vertraut, übernimmt sofort oder später Vertretung oder dauerndes Engagement. Offert. unter **M. S. 4002** an diese Zeitung.

Molkereibetriebsleiter, höh. Alt., in ungek. Stelle, sucht, gest. a. gute Empf., größ. Wirkungskr., m. städt. Betr. Off. u. **3803** an diese Zeitg.

Tüchtiger Gehilfe
20 Jahre alt, sucht zum 25 April oder 1. Mai Stellung. Off. erb. **Strehlow. Groß Jestin**, Bez. Köslin (Pommern) (4053

Selbst. Gehülfe wünscht Stellung. **Eggert**, postl. **Wiesdorf a. Rhein.**

Junger, tücht. **Gehilfe** sucht sofort Stellung für Betrieb und Kontor in kath. Gegend. Off. erbittet
4021) **Behrens, Molkerei Emden.**

Betriebsleiter.
Älterer, dänischer Meiereifachm., mit langjähriger Erfahrung in Butter- und Käsefabrikation, sucht Stellung als Betriebsleiter. Off. unter **3932** an diese Zeitung.

Gehilfe
24 Jahre alt, im Betrieb u. Kont. zuverlässig, sucht zum 1 Mai Vertrauensstellung als Vertreter, Obermeier, Gehilfe u. dgl. Offerten an **Dubies**, Molk. **Obrighoven-Wesel.**

Gehilfe, 22 Jahre alt, mit allen Facharbeiten bestens vertraut, sucht 1. Mai Stellung. Gegend gleich. Offerten erbittet **Peschel**, Molkerei **Zarkau-Glogau**, Schlesien. (4020

2 **junge, kräftige Gehilfen**
suchen zum 1. Mai dauernde Stelle. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbitten die Gehilfen der Molkerei **Rosche** bei Uelzen. (4029
Herbert Ebeling. B. Oeder.

Für jg., ang. **Gehilfen** wird Stelle gesucht. Zentralm. **Duschnik**, Posen.

Junger Molkereigehilfe
in Maschinenbetrieb, Butterei und ☐ Käserei tätig gewesen, sucht sofort Stelle. (4010
Johann Gollnick, Amthal
b Scharnau, Kr. Thorn.

Tücht., 18½jähr. **Molkereigehilfe**, mit guten Zeugn., sucht dauernde Stelle. **K. Kinne, Steinau**, Ob.-Schl.

Molkereigehilfe sucht sofort oder später dauernde Stellung für ☐-Käserei und Quarkfabrikation. Off. an **Josef Muschner, Zirkwitz**, Kreis Trebnitz in Schlesien. (3963

Tücht. Milchverkäufer, 20 J. alt, d. auch in Molk. etw Bescheid weiß, sucht 1. Mai dauernde Stellung. Gegend gleich. Off erbittet **Menz**, Molkerei **Zarkau-Glogau**, Schles.

Tücht., strebs., vollkommen militärfreier, junger **Milchkutscher** resp. Verkäufer, solide, zuverl., gut. Pferdepfleger, sucht Stelle Off. an **W. Möbius, Rüstringen** (Old.) Werftstr. 84.

Suche für meinen Sohn (21 Jahre)
Stellung
zur weiteren Ausbildung, besonders in Käserei. Offerten unter **F. G. 3891** an diese Zeitung.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, Stelle als **Molkerei-Lehrling.** Provinz Hannover bevorzugt. Off. unter **4026** an diese Zeitung.

Tüchtige, saubere Meierin sucht Stellung zu sofort oder 1. Mai. Gefl. Offerten zu richten an **Berta Petschelis** in **Illmen** bei Kowarren, Kreis Darkehmen. (4055

Erfahrene, selbst. **Meierin** sucht Stellung als Gutsmeierin. Offert. unter **4032** an diese Zeitung.

Jg. Meierin sucht sof. Stelle für Butt. u. Hilfe im Haush. **M. Todtenhaupt, Hannover**, Marienstr. 28.

Meierin
24 Jahre alt, 6 Jahre im Fach, sucht zum 15. Mai als erste in Butterei Stellung auf großem Gut oder in Genossensch. Off. mit Gehaltsang. erbittet Frl. **Fuchs, Arklitten**, Post Moltkainen, Kr. Gerdauen. (4011

Tüchtige Meierin
26 Jahre alt, die den Betrieb, sowie Kessel und Maschine selbständ. führen kann, sucht zum 1 Mai od. später Stellung. Off. erbittet **Helene Bajohr, Sellin**, Bez. Cöslin
4037) Hinterpomm.

☞ **Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.**

Hiermit mache ich allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Vater (4038
Herr Ph. Schach
am 12. April abends ganz plötzlich infolge Schlaganfalles verstorben ist.
Ph. Schach jr.

Welcher Kollege kann mir die Adresse des Molkereigehilfen (3913
Paul Feyerabend
zuletzt in der Molkerei **Schönhorst** a. d. Weichsel beschäftigt, angeben? Derselbe hat sich das Reisegeld schicken lassen, hat aber die Stelle nicht angetreten. Unkosten vergüte gerne. Dampfmolkerei **Hookfiel** b. Jever (Oldenburg).

Molkerei-Verkäufe.

Wegen bevorstehender Einberufung zum Militär verkaufe meine
Filiale Plauen i. V.
ca. 10 000 Einwohner, Industrie, sofort. Bewerb. müssen 2—3000 Mk. Barvermögen besitzen. (3896
Zentralmolkerei **Plauen i. V.**

Molkerei-Verkauf.
Wegen Einrückens setze ich meine Molkerei dem Verkaufe aus. Täglich 2000—3000 Liter Milch; auch Verpachtung nicht ausgeschlossen. Offerten befördert unter **R. 3873** diese Zeitung.

Eine Molkerei
für Milchversand eingerichtet, mit großem Schweinestall, billigen und günstigen Verträgen, guter Mahlmühle, Strecke Oberhausen-Quakenbrück, günstig zu verkaufen evtl. zu verm. Off. u. **M. 3900** an ds. Ztg.

Neue, rentable
Dampf-Molkerei
direkt an der Bahn (feste Lieferungsverträge, Milch 10½ Pfg.), bei 20 000 Mk. Anzahlung per sofort oder bald verkäuflich. Für Milchversand nach Berlin gut geeignet. Offert. unter **W. St. 3908** an diese Zeitung.

Molkerei
mit oder ohne Grundstück u. allen dazugehörigen neuzeitlichen Maschinen soll besond. Umstände halber bald. billig verkauft werden. Offerten erb. unt. **3940** an diese Ztg.

Verkaufe ev. verpachte meine in großen Mietsräumen befindliche
Dampfmolkerei
Milch bis 1200 Liter Tageslieferung, 7 u. 8 Pfg. bei 80 Proz. Rückgabe. Absatz der Produkte in nächster Stadt gegen Kasse. Wohnung sowie Garten vorhanden. Preis m. Pferd, Wagen, Schweinen sowie sämtl. Inventar 8000 Mk., Anzahlung nach Übereinkunft. Übernahme kann bald erfolgen. Offerten unt. **N. 4041** an diese Ztg. [Westfl.]

Bin Spezialist **in Molkereibürsten**
daher billig und gut. (4047
Julius Leidig, Bürstenfabrikant, **Neusalz a. O.**

Wer gibt auf Kamembert-Käserei
ca. 700 Mark
gegen Lieferung u. monatl. Abzüge? Off. unter **A. B. 4028** an ds. Ztg.

Kochkäse-Einrichtung
abzugeben. Offert. unt. **C. C. 4017** an diese Zeitung.

Eine vollständige
Einrichtung für Harzkäserei
ist wegen Aufgabe des Betriebes preiswert zu verkaufen, ca. 900 gut erhalt. **Rohrhorden, Hordenwagen, Träger, Transmission, 4 pferd. elektr. Motor** 2c. Anfrag. unt. **M. A. 3720** an diese Zeitung.

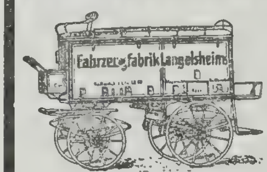
---

100 gebrauchte, guterhaltene
Käsehorden
eine gebrauchte, gute **Quarkmühle** zum Handbetrieb sucht (3999
Gutsbesitzer **J. Hasler, Celenczinitz**
Post Neu-Berun O.-S.

Ein guterhaltener, runder
Vollmilchkühler
Stundenleistung 150—300 Ltr., wird zu kaufen gesucht. (3995
Molkerei **Gebr. Behrens, Cottbus**
Thiemstraße 130.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.
Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen **zur Rahmansäuerung u. für die Käserei.**
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: **L. Müller.**

Molkerei-Wagen



Ia Fabrikate liefert überall hin billigst

Fahrzeugfabrik Langelsheim.

Hand-Separator
450 Liter Stundenleistung, so gut wie neu, verkauft billigst (3923
Molkerei **Moratz** b. Rackitt i. Pom.

Kriegskarten

Französisch-Belgischer Kriegsschauplatz
5. Aufl. — Nordöstliches Frankreich und Belgien (1 : 1 000 000) — Antwerpen mit Umgebung (1 : 300 000) — Flandern (1 : 500 000) — Champagne u. franz. Lothringen (1 : 500 000) — Reims-Paris (1 : 500 000) Lothringen, Vogesen, Franche-Comté (1 : 500 000) — Namenverzeichnis.
Preis 1.25 Mk.

Deutsch-Englischer Krieg — Die Nordsee und ihre Küsten (1 : 3 000 000) — Die deutsche Nordseeküste (1 : 1 000 000). Die Straße von Calais und ihre Umgebung (1 : 1 000 000). — **Preis —.80 Mk**

Krieg gegen Rußland — Deutsch-Russische Grenzlande (1 : 2 000 000) — Ostgalizien und Bukowina (1 : 1 000 000) — Westpolen (1 : 1 000 000) — Warschau und Umgebung (1 : 350 000) — Ostpreußen und Litauen (1 : 1 000 000) — Ortsverzeichnis. 3. Aufl. — **Preis 1.25 Mk.**

Der Orient Dardanellen (1 : 600 000) — Östliche Balkanhalbinsel (1 : 200 000) — Schwarz. Meer, östlich. Mittelmeer, Südrußland, Westpersien usw. (1 : 5 000 000) — Konstantinopel und der Bosporus (1 : 200 000) — Nilländer, Arabien, Rote Meer, Sudan, Somaliland usw. (1 : 10 000 000) — Kaukasusländer (1 : 3 500 000) — Ägypten (1 : 2 500 000) — Suezkanal (1 : 1 000 000) — Kairo (1 : 500 000) Namenverzeichnis. — **Preis 1.— Mk.**

Kriegsatlas bestehend aus 10 Karten, Größe 38 × 43 cm, auf Taschenformat gefalzt und in Leinendecke geheftet
Europäischer Kriegsschauplatz — Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz — Deutsche Kolonialgebiete — Österreich-Ungarn — Serbien u. d. Adria — Westlicher Kriegsschauplatz — Kanal und englisches Festland — Belgischer Kriegsschauplatz — Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzem Meer — Balkanhalbinsel mit den Dardanellen — Türkisches Interessengebiet in Ostasien
Preis 1.50 Mk.

Großbritannien und Irland entworfen von A. Herrich, 6. Aufl. (1 : 1 500 000)
Preis 1.50 Mk.

Versand gegen vorherige Betrageinsendung.

Buchhandlung der Molk.-Zeitung, Hildesheim.

Neu!
Katechismus der Milchwirtschaft
Ein Leitfaden für den Unterricht an Molkereischulen und landw. Lehranstalten, sowie zum Selbstunterricht von Prof. Dr. Th. Henkel
3. Aufl., 306 S. mit 162 Abb.
—— Preis 3,20 Mk. ——
Buchhandlg. d. Molkerei-Ztg.
Hildesheim.

Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene, gründlich durchreparierte Schlüter & Gsellsche (3991
Kühlmaschine
komplett mit Tiefkühler für direkte Verdampfung und Rippenrohren für Raumkühlung sofort abzugeben, weil zu klein. Leistung stündlich 10000 Kalorien.
Molkerei-Genossensch. **Appelhülsen**
e. G. m. u. H.

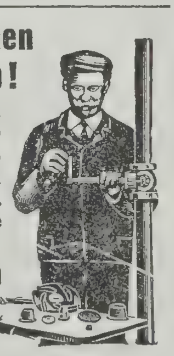
Einmal gebrauchte
Limburgerkisten
Stück 25 Pfg., und **50 Pfd.-Margarinekübel**, Stück 45 Pfg. frei Bahnhof Halle a. S. liefert jeden Posten 3990) **F. H. Krause, Halle a. S.**

Käsehürden u. Quarkpressen
hält stets zu billigsten Preisen versandfertig am Lager
Friedr. Grote, Gronau i. Hann.
Erste und größte Käsehürden-Fabrik Deutschlands.

Holzspahnschachteln
in allen Größen
liefern **W. Lux & Sohn**
Stuhlseifen i. Schl.
Lieferanten vieler großer Molkereien.

Buttertonnen
in allen Größen und saubersten Ausführung offeriert billigst
Großtychower Faßfabrik
Albert Ost, Großtychow i. Pomm.

Wichtig für jeden Dampfbetrieb!
Keine undichten Ventile mehr, wo Original-Hérions Gloria-Triumph-Ventil-Fräs- u. Schleif-Apparate
verwendet werden.



Otto Klein-Hérion
Ingenieur,
Obertürkheim
(Württbg.)

Separator Alfa I
fast neu, **Viktoria-Butterfaß**, lieg. **Rahmerhitzer**, und 3—4 PS **Dampfsparmotoranlage**, sowie **Milch- und Wasserpumpen**, alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. 2748 an d. Ztg.

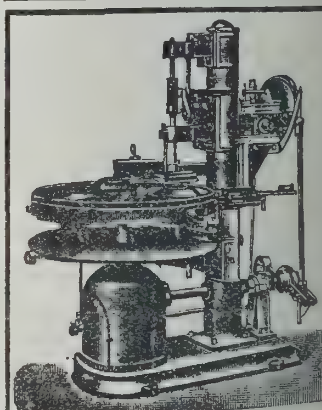
Gesucht guter, gebrauchter
Milchkühler
um 1200 Liter Milch von 40 auf 2° C. über Kühlwassertemperatur in der Stunde kühlen zu können. Offerten erbeten an diese Zeitung unter 3986.

Einen noch gut erhaltenen od. neuen
offenen Milchtransportwagen
für 15 Kannen, mit Bocksitz, sucht zu kaufen (3844
W. Hohmann, Calbe a. Saale.

Ein Milchverkaufswagen
mit Patentachsen ohne Langbaum, dazu 6—8 Kannen mit Messinghähnen, alles so gut wie neu, wegen Aufgabe des Milchgeschäfts preiswert zu verkaufen. (3751
W. Hohmann, Calbe a. Saale.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket **5,00 Mark.**
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen.
Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen
Spez.: **Gebleicht** echt **Perg.-Ersatz**
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig fü Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz u. Steinwalzen (Sandstein, Granit)
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preislist und Gebrauchsanweis. gratis u. fr
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824



Langjährige Spezialität.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

□-Käse und Quark
und andere Sorten Käse kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse (404
Otto Wilde, Eichwalde b. Berlin

8—10 Zentner frischer, trockener
Quark
bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **C. ...** **4046** an diese Zeitung.

Bin regelmäßiger Abnehmer für alle Qualitäten (6756

Tilsiter=, Schweizer= u. Holländer=Käse

Zahle höchste Tagespreise. Kasse bei Empfang der Ware evtl. auch Vorschüsse. Beste Referenzen zur Verfügung.
Emil Warter, Kiel, Käsegroßhandlg.
Fernruf 973.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □=Käse kauft gegen sofortige Kasse

W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.

Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Tilsiter Halb= und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Käse Holsteiner, Holländer, Backstein und Harzer zum Wiederverkauf sucht gewesener Molkereifachmann im Braunschweigischen. Offert. unter 3838 an diese Zeitung.

Kaufe jeden Posten

Magerkäse

zu höchsten Preisen. (3892
Molkerei **Petershof** b. **Budisch** Westpreußen.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, □=Käse u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. 2834 an diese Zeitung.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark.

Zahle für prima einwandfreie Ware Mk. 35 pr. Ztr. gegen sofort. Kasse od. Nachnahme. Offert. u. **Ch. 4015** an diese Zeitung.

Wöchentlich einige Zentner

prima Speisequark

gegen Höchstgebot ab Berlin abzugeben. Off. unter **4025** an d. Ztg.

---

20 Faß zweijähriger, scharfer

Stampfquark

zu verkaufen. Angebote unter 3984 an diese Zeitung zu senden.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark

gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

H. Sasse, Käsefabrik, Reinickendorf Ost

ist Abnehmer für jeden Posten mit und ohne Abschluß. **Quark**

Zahle heute Mark 25 ab Station und ersuche um Zusendungen. Kasse stets sofort nach Empfang. (4018

Dänische oder holländische

Molkereien können während und auch nach dem Kriege durch

Quark=Herstellung

eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen. Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. **B. 3902** an diese Zeitung erbeten.

Stampfkäse

ältere Käse zu kaufen gesucht. Off unter **3798** an diese Zeitung.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse

wie **Tilsiter= □=Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Für einwandfreien, trockenen

Quark

zahle Mk. 35 per Ztr. ab Station gegen Kasse. Angeb. erbitte unter **2505** an diese Zeitung.

Molkereien, welche

Quark

abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel, Sa.** (1227

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Quark. 32 Mark

zahle ab Station. Angebote erb. unter **H. R. 3458** an diese Zeitung.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin=Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Zahle Mk. 35.— für gut trockenen und metallfreien

Quark.

Off. an diese Zeitung unter **3599.**

---

35 Mark

per Zentner zahle für frisch., trockenen **Quark** unter Nachnahme bei wöchentlicher Lieferung von 6 bis 10 Zentner. Offert. unter **3738** an diese Zeitung.

32—35 Mark

pro Ztr. zahle für metallfreien, **trockenen Quark** gegen Nachnahme. Offerten unter **3775** an diese Zeitung.

Molkerei in Mecklbg. hat bis auf weiteres wöchentlich ca. 10 Zentner

Quark

abzugeben. Preis ab hier in Käufers Emballage erbeten unt. **L. W. 3885** an diese Zeitung.

Quark=Gesuch.

Kaufe jeden Posten gut trocken. Sauermilch=Quark. Zahle annehmbare Preise. Wegen Fracht p. p. Holstein bevorzugt. (3412
R. Zastrow, Käserei, **Neumünster.**

Quark

trocken, metallfrei, kauft zu höchsten Tagespreisen (1837
Oswald Reimann, Berl.=Tempelhof Neuestraße 15.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral=Käsefabrik. (3858

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei**
3403 **Jessen, Bez. Halle.**

33—34 Mark

per Zentner zahle für trockenen

Quark

gegen sofortige Kasse oder Nachn
Walter Thiele, Käsefabr. Barleben

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise
Gust. Müller, Premnitz b.Rathenow

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (749
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Infolge Heereslieferungen benötige größeren Posten

Quark

wofür ich höchsten Preis zahle. Kasse auf Wunsch im voraus. Gefl. Angebote sind unter **3723** an diese Zeitung zu richten.

Quark
G. E. Marsmann
Hamburg 36.

Suche Jahresabschluß mit Molkerei zur wöchentlichen Lieferung von

2 Faß Quark, 2 Faß Butter u. sonstigen Produkten.

Offert. unter **Thüringen 3721** an diese Zeitung.

Auf Jahresschluß noch wöchentlich 10—15 Tonnen (374

feinste Molkereibutter

abzugeben. Packung nach Wunsch Unbekannte erhalten Probetonn zu Mk. 2 unter Berl. Höchstnoti ab Station per Nachnahme.
A. gr. Darrelmann, Werlte.

20—30 Tonnen

feinste Tafelbutter pro Woche direk von Molkereien zu kaufen gesucht Jahresabschluß erwünscht. Angebot erbittet (398
Molkerei=Inspektor **Wunsch, Neurod** Eulengebirge.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter - Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferan **feinster Molkerei=Butter.**

Siodmak & Sohn
Butter - Groß - Handlung
Dresden - Altst.

sind Käufer von feiner u. feinste **Molkerei-Butter** und zahlen d. **höchsten Preise** gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufe für **Landbutter.** Jahresabschlu erwünscht. (108

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger“ erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 30. Hildesheim, den 21. April 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Beförderung von Milch und Molkerei-Erzeugnissen auf der Eisenbahn.

Die Milch sowie die größte Mehrzahl der aus ihr hergestellten Erzeugnisse gehören zu denjenigen Nahrungsmitteln, deren Haltbarkeit eine sehr begrenzte ist. Es ist daher von größter Wichtigkeit, daß diese Erzeugnisse, um ihr Verderben zu verhüten, möglichst schnell nach ihrer Gewinnung in die Hände der Verbraucher gelangen. Besonders während der warmen Sommermonate ist eine rasche und zweckmäßige Beförderung unbedingt notwendig. Der bei weitem größte Teil der Milch und Molkerei-Erzeugnisse wird von den Erzeugungsorten aus durch die Eisenbahn den Verbrauchsstellen, d. h. den großen und kleinen Städten zugeführt. Es leuchtet also ohne weiteres ein, daß die Eisenbahn bei der Versorgung der Städte mit Milch und den daraus hergestellten Erzeugnissen eine sehr wichtige Rolle spielt. Sie kann dadurch, daß sie den durch die geringe Haltbarkeit der Milch und Molkerei-Erzeugnisse bedingten Forderungen nach Möglichkeit Rechnung trägt, in erheblichem Maße dazu beitragen, daß die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit diesen wichtigen Nahrungsmitteln in zufriedenstellender Weise durchgeführt wird.

Die Forderungen, deren Verwirklichung seitens der Eisenbahn ebenso sehr im Interesse der Versender als auch der Empfänger von Milch und Molkerei-Erzeugnissen liegt, lassen sich in folgende drei Hauptpunkte zusammenfassen:

1. Die Beförderung muß möglichst rasch, unter Vermeidung aller unnötigen Verzögerungen, von statten gehen.

2. Es ist besonders während der Sommermonate dafür Sorge zu tragen, daß in den zur Beförderung dienenden Eisenbahnwagen eine möglichst niedrige Temperatur herrscht. Ferner ist auf Reinlichkeit und zweckentsprechende Lüftung der Wagen großes Gewicht zu legen.

3. Die Milch und die aus ihr hergestellten Erzeugnisse dürfen durch die Beförderung auf der Eisenbahn nicht zu sehr verteuert werden. Die Frachtspesen müssen sich also auf einer möglichst niedrigen Stufe halten.

Wenn wir einen Rückblick auf die seit Entstehung des modernen Molkereiwesens verflossene Zeit werfen, so müssen wir ohne weiteres anerkennen, daß im Laufe dieser Zeit die Beförderung von Milch und Molkereierzeugnissen auf der Eisenbahn in mancher Hinsicht verbessert und vervollkommnet worden ist. Immerhin sind aber durchaus noch nicht alle berechtigten Wünsche der Interessenten in Erfüllung gegangen. Was zunächst die Milch selbst betrifft, so bestehen bekanntlich schon seit langen Jahren besondere Bestimmungen für die regelmäßige Beförderung von Milch auf der Eisenbahn. Danach ist jeder Sendung gefüllter und, soweit die Eisenbahn nicht anders bestimmt, auch leerer Milchgefäße bei der Auflieferung an Stelle des Frachtbriefes vom Absender ein Milchversandschein nach bestimmtem Muster beizugeben. Der Antrag auf Beförderung ist von dem Absender oder dem Empfänger nnter Anerkennung der in Frage kommenden Bedingungen mindestens 10 Tage vor dem Zeitpunkte, an dem die Beförderung beginnen soll, bei der Versand- oder Empfangsabfertigung einzureichen. Vordrucke zu dem Antrag werden kostenfrei abgegeben. Die zum Versand benutzten Gefäße müssen handlich hergestellt und mit einem sicheren Verschluß versehen sein, der das Herausfließen von Milch beim Umfallen der Gefäße verhindert. Der Fassungsgehalt soll nicht über 40 Liter, die Höhe nicht über 75 cm betragen. Die Gefäße sind mit einem Schilde aus Messingblech zu versehen, auf welchem der Name des Absenders und der Abgangsstation, das Eigengewicht und der Fassungsgehalt des Gefäßes und endlich der Name des Empfängers und der Emfangsstation angegeben sein müssen. Die Fracht wird auf Grund des Gewichtes nach der gewöhnlichen Stückgutklasse für die aus den Tarifen sich ergebenden Entfernungen festgesetzt. Die Züge, mit denen die Beförderung erfolgt, werden von der Eisenbahn bestimmt.

Mögen die Bestimmungen für die regelmäßige Beförderung von Milch sich in den verflossenen Friedensjahren im großen und ganzen auch bewährt haben, so sind doch recht häufig Stimmen aus den beteiligten Kreisen laut geworden, welche in verschiedener Hinsicht eine Vereinfachung und Erleichterung des Versandes und dementsprechende Abänderung der Bestimmungen wünschten; allerdings ist derartigen Wünschen recht oft der Erfolg versagt geblieben.

Wie verhält es sich nun mit dem Milchversande in der jetzigen Kriegszeit? Daß die ausreichende Milchversorgung der Städte heute auf bedeutend größere Schwierigkeiten stößt als in Friedenszeiten, ist leicht erklärlich. Der Milchertrag der Kühe ist infolge des Mangels an Kraftfutter erheblich zurückgegangen, ferner ist mit einer ziemlich starken Verminderung der Milchviehbestände, besonders in der Nähe der Städte, zu rechnen. Die meisten Städte sind demnach gezwungen, heute Milch aus bedeutend größeren Entfernungen zu beziehen, als es in Friedenszeiten der Fall war. Der Milchbezug aus großen Entfernungen läßt sich aber nur mit Erfolg durchführen, wenn die Beförderung mit möglichst schnell fahrenden Zügen vor sich gehen kann und wenn die Beförderungskosten so niedrig sind, daß die Milch durch sie nicht übermäßig verteuert wird. Soll die Milchversorgung der Städte sich in Zukunft zufriedenstellend gestalten, so muß sich unbedingt auch die Eisenbahn den durch den Krieg heraufbeschworenen neuen Verhältnissen anpassen. Für die Beförderung von Vollmilch und auch Magermilch nach Berlin sind ja bereits Ausnahmetarife für die Dauer des Krieges in Kraft getreten, durch welche eine erhebliche Frachtermäßigung beim Bezuge aus großen Entfernungen gewährt wird. Auch hat die Königliche Eisenbahndirektion Berlin zur Erleichterung der Milchbeförderung auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen den Milchversendern gestattet, bis auf weiteres an Stelle der vorgeschriebenen Metallschilder Papptafeln an den Milchgefäßen anzubringen, soweit nur vorübergehend benutzte Verkehrsverbindungen in Frage kommen. Es wäre nun äußerst erwünscht, daß Frachtermäßigungen und sonstige Erleichterungen nicht nur für die Beförderung von Vollmilch und Magermilch nach Berlin, sondern auf allen deutschen Eisenbahnen auch nach den übrigen deutschen Städten gewährt würden. Unbedingt notwendig ist es, daß die in Frage kommenden Interessenvertretungen den Eisenbahn-Verwaltungen diesbezügliche Anträge unterbreiten.

Die Frage der Butterbeförderung auf der Eisenbahn sei hier nur ganz kurz gestreift. Die Butter wird bekanntlich auf Grund des sog. Eilgut-Spezialtarifs auf den deutschen Eisenbahnen als Eilgut zu den gewöhnlichen Frachtgutsätzen befördert. Auch ver-

kehren auf einzelnen Strecken während der heißen Jahreszeit besondere Spezialwagen, welche Einrichtungen zum Kühlen der Butter mit Eis besitzen. Eine Vermehrung dieser Wagen und ihre Einführung auch auf solchen geeigneten Strecken, die bisher unberücksichtigt geblieben sind, wäre sehr zu begrüßen.

Während der letzten 20—30 Jahre ist recht häufig bei den Eisenbahn-Verwaltungen und an sonstigen maßgebenden Stellen der Antrag gestellt worden, auch die leichtverderblichen Käsesorten wenigstens während der warmen Jahreszeit in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter aufzunehmen. Derartige Anträge haben die ständige Tarifkommission bereits im Jahre 1881 und auch später noch des öfteren beschäftigt. Die Anträge sind aber stets abgelehnt worden, zuletzt noch in der am 23. und 24 Juni vorigen Jahres in Hohenwangau abgehaltenen 113. Sitzung der ständigen Tarifkommission und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten. Auch die Vertreter der Landwirtschaft waren vielfach gegen die Annahme der Anträge, weil sie befürchteten. daß die eilgutmäßige Beförderung zu Frachtgutsätzen dem ausländischen, nach Deutschland eingeführten Käse mehr zugute kommen würde als dem inländischen und daß dadurch die deutsche Käseproduktion und die deutsche Landwirtschaft geschädigt würden. Nun hat der Krieg auch auf diesem Gebiete ganz gewaltige Umwälzungen hervorgerufen. Die Einfuhr französischer Weichkäse hat ganz aufgehört und damit sind auch die eben erwähnten Befürchtungen grundlos geworden. Anderseits spielen aber gerade heute die billigen Käsesorten (Quark, Harzkäse, Limburger Käse usw.) als Volksnahrungsmittel eine größere Rolle als je zuvor. Von allen Seiten wird betont, daß Quark und die daraus hergestellten Käse in erheblich größeren Mengen als bisher den Städten zur Ernährung der Bevölkerung zugeführt werden müßten. Diese Wünsche werden sich aber nur zur Zufriedenheit verwirklichen lassen, wenn eine schnelle Beförderung zu möglichst niedrigen Frachtsätzen gewährleistet ist.

Es ist also im Interesse der Volksernährung unbedingt notwendig, daß die Eisenbahn-Verwaltungen die in Friedenszeiten vorgebrachten Bedenken jetzt fallen lassen und Quark und Weichkäse in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter aufnehmen. Geschieht das nicht, so werden wir damit zu rechnen haben, daß bedeutende Mengen dieser wertvollen Volksnahrungsmittel in den kommenden Sommermonaten auf der Eisenbahn dem Verderben anheimfallen.

Mitteilungen.

Über minderwertige und verfälschte Futtermittel schreibt Prof. Dr. F. Barnstein in der „Sächsischen Landw. Zeitschrift" folgende beherzigenswerte Worte:

„Die gegenwärtige Futtermittelnot bringt es mit sich, daß man Abfälle, die fast ohne jeden Nährwert sind, als Kraftfuttermittel anbietet und, wie unsere Beobachtungen bei der Ausübung der Futtermittelkontrolle erkennen lassen, auch an den Mann zu bringen weiß. Ein Abfall dieser Art, der anscheinend viel gekauft wird, ist die sogenannte Erdnußkleie. Feingemahlene Erdnußhülsen, die mit Kleie weiter nichts gemein haben als den ihnen seitens profitgieriger Händler aufgezwungenen Namen, werden als Erdnußkleie zu einem Preise angeboten, der zu ihrem wirklichen Wert in keinem Verhältnis steht. O. Kellner hat auf Grund von Fütterungsversuchen festgestellt, daß ein Doppelzentner Erdnußhülsen nicht mehr Nährwert hat als 100 Gramm reine Stärke. Mit gleichem Maße gemessen, besitzt der Doppelzentner des geringsten Getreidestrohs den Nährwert von 11 Kg. reiner Stärke; es ist also mehr als 100mal so nahrhaft, wie gemahlene Erdnußhülsen. Wie oft ist in den Fachblättern schon auf den Unwert dieser Art von „Kleie" hingewiesen worden und doch gibt es Landwirte, die sich verleiten lassen, den Abfall zu kaufen und dazu zu einem Preise, der sogar bei den jetzigen hohen Futtermittelpreisen in Anbetracht des wirklichen Wertes geradezu als horrend bezeichnet werden muß. Wir erfuhren, daß von einer landwirtschaftlichen Genossenschaft bei Abnahme einer größeren Partie 7 Mk. für je 50 Kg. angelegt worden sind.

Neuerdings wird versucht, das Mowrahmehl, das bisher als Futtermittel kaum Verwendung gefunden hat, in größeren Partien auf den Futtermittelmarkt zu bringen. Mowrahmehl ist ein Abfall der Ölfabrikation, der nach G. Heffter wegen seiner giftigen Eigenschaften als Futtermittel unbrauchbar ist. Auch verschiedene andere Schriftsteller sprechen sich in demselben Sinne aus, und unsere eigenen Beobachtungen scheinen ebenfalls auf die Gefährlichkeit des Materials hinzuweisen. Wir stellten nämlich fest, daß ein Leinmehl, nach dessen Verzehr Kälber verendeten, mit Mowrahmehl verfälscht war, und wir zweifeln nicht, daß der Tod der Tiere durch das Verfälschungsmittel herbeigeführt worden ist. Die Technik scheint allerdings ein Verfahren zu besitzen, durch welches das in dem Mowrahmehl enthaltene Gift unschädlich gemacht werden kann, wenigstens sind an hiesigen Versuchsstationen vor einer Reihe von Jahren behufs Feststellung des Nährwertes Mowrahrückstände an Hammel verfüttert worden, ohne daß Krankheitserscheinungen bei den Versuchstieren zutage getreten wären. Leider kennt man kein einfaches Mittel, um festzustellen, ob das Mowrahmehl entgiftet ist oder noch gesundheitsschädliche Eigenschaften besitzt; schwerlich wird sich auch der Handel dazu herbeilassen, jedwede Garantie für die Unschädlichkeit desselben zu übernehmen, und es muß deshalb dem Landwirt zunächst dringend abgeraten werden, das Mowrahmehl als Futtermittel zu verwenden. Jene Mowrahrückstände, die bei uns seinerzeit verfüttert worden sind, wiesen übrigens bei ziemlich hohem Gehalt an Gesamtprotein nur den Gehalt von 0,7 v. H. verdaulichem Eiweiß auf, also noch nicht ganz soviel wie Weizenspreu, der sie im übrigen in bezug auf den sonstigen Nährwert (Stärkewert) gleichzustellen waren.

Es wäre seltsam, wenn bei dem großen Bedarf an Kraftfuttermitteln nicht der Versuch gemacht würde, den vorhandenen geringen Vorrat durch Beimengung minderwertiger Bestandteile zu „strecken", beziehentlich zu verfälschen. Zwar bei der Kleie, die sich sonst durch Reis- und Hirsespelzen, Kartoffelpülpe usw. so schön verlängern ließ, geht das auf einmal nicht mehr, nachdem gesetzlich eine hohe Strafe demjenigen angedroht worden ist, der Kleie mit anderen Stoffen vermischt. Mit sonstigen Futtermitteln wird es aber weniger genau genommen. Kürzlich untersuchten wir ein sogenanntes Gerstenschrot, das Gerstebestandteile nur in sehr geringer Menge enthielt, im übrigen aber aus Holzmehl, gemahlenen Kaffeeschalen, Gips und Kreide bestand. Wir haben versucht, den Namen des Lieferanten in Erfahrung zu bringen, um ihn an dieser Stelle an den Pranger zu stellen. Auf unser Schreiben an den Einsender haben wir aber noch nicht einmal eine Antwort erhalten. Wir bedauern das lebhaft, denn wenn es dem Käufer aus persönlichen Gründen vielleicht wünschenswert erscheinen mag, den Namen des „Schrot"-Verkäufers zu verschweigen, so liegt es doch im allgemeinen Interesse, diejenigen Elemente kennen zu lernen, die sich nicht scheuen, aus der gegenwärtigen Not des Landwirts noch einen besonderen Vorteil zu ziehen."

Ueber den Eisengehalt der Kuhmilch. Von T. E. Nottbohm und G. Dörr sind in den Jahren 1913 und 14 am Staatlichen Hygienischen Institut in Hamburg eingehende Versuche angestellt worden über den natürlichen Eisengehalt der Kuhmilch, sowie über dessen Beeinflussung durch verschiedene äußere Umstände. Die Ergebnisse der vorliegenden, ausführlichen Arbeit, die in der „Zeitschrift für Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände", Jahrg. 1914, Band 28, Heft 9 veröffentlicht ist, lassen sich kurz in folgende Sätze zusammenfassen:

Der natürliche Eisengehalt der Kuhmilch liegt, auf Eisenoxyd berechnet, zwischen 0,03 und 0,13 mg in 100 ccm. Die meisten Werte bewegen sich in den Grenzen von 0,03 und 0,07 mg.

Gegen Ende der Laktationsperiode steigt der Eisengehalt.

Eine Erhöhung des Eisengehaltes bei Entzündungsvorgängen im Eutergewebe (Mastitis usw.) ist nicht sicher festgestellt.

Der Eisengehalt der Hamburger Marktmilch liegt innerhalb der Grenzen, die für Stallproben ermittelt wurden.

Durch Füttern von Eisenzucker kann bei Kühen der natürliche Eisengehalt der Milch nicht gesteigert werden.

Maschinen und Geräte.

Flascheninnenreiniger mit auseinanderspreizbaren, mit einem Reinigungsmittel besetzten Federn. Das Reinigen von Flaschen wird bishe[r] vielfach in ungenügender Weise vorgenommen. Die übliche Verwendun[g] einer Bürste und Ausspülen reichen häufig nicht aus, um die Flasche[n] einwandfrei zu reinigen, namentlich wenn der Inhalt sich an der Flascheninnenwandung festgesetzt hat. Auch das Reinigen mittels Schrot ode[r] dergl. ist unzulänglich und erfordert zudem einen großen Zeitaufwand. Vorliegendes Gebrauchsmuster betrifft nun einen Apparat, welcher jedermann in Stand setzt, Flaschen verschiedener Größen in kurzer Zeit gründlich zu reinigen. Der Apparat besteht im wesentlichen aus zwei Federn, die sich voneinander abspreizen und mit irgend einem Reinigungsmaterial, z. B. mit Borsten besetzt sind, wobei die beiden Federn an einer gemeinschaftlichen Achse angeordnet sind, mit deren Hilfe der Apparat innerhalb der zu reinigenden Flasche in Drehung versetzt werden kann, sodaß da[s] Reinigungsmittel die Flascheninnenwandung sauber reinigt. Geeigneterweise geht die gemeinsame Achse durch einen Kork oder dergleichen hindurch, welcher auf die betreffende Flasche aufgesteckt wird und dann al[s] Führung für die Achse dient.

Beim Einführen des Apparates in eine Flasche werden die Feder[n] zusammengedrückt und federn hernach soweit auseinander, daß die Bürste[n] am Flascheninnern mit geeignetem Druck reiben und hernach beim Drehe[n] des Apparates die Reinigung vornehmen. Erfinder des gesetzlich geschützten Apparates ist Herr L. Weil, Stuttgart, Sängerstr. 3.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Neugründungen und Auflösungen landwirtschaftlicher Genossenschafte[n] im Monat März 1915. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschni[tt] des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung i[m] Monat März 1915 den schon in den vorangegangenen Kriegsmonate[n] beobachteten Rückgang. Es wurden neuerrichtet 42 — gegen 173 — au[f]gelöst 11 — gegen 31 — sodaß eine Zunahme von 31 — gegen 142 — Genossenschaften verbleibt. Neu gegründet wurden: 7 Spar- und Darlehn[s]kassen, 5 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 2 Molkereigenossenschafte[n], 1 Milchverwertungsgenossenschaft und 27 sonstige Genossenschaften. [In] Liquidation sind getreten: 2 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1 Mol[ke]reigenossenschaft, 1 Milchverwertungsgenossenschaft und 7 sonstige G[e]nossenschaften. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbands der deutsche[n] landwirtschaftl. Genossenschaften bestehen hiernach im deutschen Reiche b[ei] einer Vermehrung von 31 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Mon[at] März am 1. April 1915 97 Zentralgenossenschaften, 17731 Spar- u[nd] Darlehnskassen, 2787 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3382 Molkere[i]genossenschaften, 204 Milchverwertungsgenossenschaften und 4323 sonsti[ge] Genossenschaften zusammen 28524 landwirtschaftliche, dem Genossenschaft[s]gesetz unterstellte Genossenschaften.

Rundschau.

Behandlung von Gegenproben bei der Ueberwachung des Nahrung[s]mittelverkehrs. Ein Polizeibeamter hatte — gemäß den Bestimmunge[n] des Nahrungsmittelgesetzes — zum Zweck der Untersuchung Proben ein[er] beanstandeten Ware entnommen und dem Besitzer Gegenproben überlasse[n], nachdem diese mit dem amtlichen Siegel der Polizeibehörde verseh[en] waren. Diese Gegenproben hatte nun der Angeklagte, unter Ablösun[g] des amtlichen Siegels der Polizeibehörde, anderweit verwendet, u[nd] hierin hatte die Behörde eine strafbare Handlung erblickt. Das Landg[e]richt Hamburg hatte ausgeführt, die „Gegenproben", um die es sich hi[er] handelte, seien als dem Verkehr entzogen und im öffentlichen Intere[sse] als beschlagnahmt anzusehen. Der Angeklagte habe „unbefugt ein am[t]liches Siegel", das von einer Behörde angelegt war, um Sachen in [Be]schlag zu nehmen, vorsätzlich abgelöst und die Sachen, die durch die [zu]ständige Behörde beschlagnahmt waren, vorsätzlich zerstört; er sei al[so] gemäß den Bestimmungen der §§ 136, 137 des Strafgesetzbuches zu ve[r]urteilen.

Der Angeklagte legte Revision beim Reichsgericht ein, indem er geltend machte, die sogenannte Gegenprobe habe zur freien Verfügung des Besitzers gestanden, und es könne keine Rede davon sein, daß sie beschlagnahmt gewesen sei. Das Reichsgericht hat jedoch die Revision des Angeklagten mit folgender Begründung verworfen:

Nach § 2 des Nahrungsmittelgesetzes sind die Polizeibeamten befugt, von bestimmten Gegenständen nach ihrer Wahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbescheinigung zu entnehmen, wobei Entschädigung in Höhe des üblichen Kaufpreises zu leisten ist; auf Verlangen des Besitzers ist ihm ein Teil der Probe amtlich verschlossen und versiegelt zurückzulassen. Der Besitzer erhält also in der sogenannten Gegenprobe keinen Teil seines Eigentums zurück, sondern es wird ihm ein bereits weggenommener, seiner Verfügung entrückter Teil eines der ausschließlichen amtlichen Machtbefugnis unterliegenden Gegenstandes zurückgelassen, und zwar auch dieser Teil nur amtlich verschlossen und versiegelt als Kennzeichnung der amtlichen Anordnung und zum Zeichen der fortdauernden amtlichen Verfügungsgewalt. Für die ungehinderte Durchführung der behördlichen Untersuchung ist auch der zurückgelassene Probeteil erheblich: er dient nicht nur dem Interesse des Besitzers oder des Eigentümers der Ware, und es kann auch die Behörde darauf zurückgreifen. Danach ist die Ansicht des Angeklagten, die sogenannte Gegenprobe habe zur freien Verfügung des Besitzers gestanden, unzutreffend; vielmehr muß das Bewußtsein des Angeklagten, daß die Ware beschlagnahmt war, und der Wille des Angeklagten, einer noch in Kraft befindlichen obrigkeitlichen Anordnung zuwiderzuhandeln, indem er einfach die amtlichen Siegel ablöste, für festgestellt erachtet werden. — Seine Verurteilung ist also gerechtfertigt. (Reichsgericht III. Strafsenat, III. 275/14.)

Stand der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reiche. Wie aus den amtlichen Mitteilungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes hervorgeht, herrschte die Maul- und Klauenseuche am 1. April 1915 in Ostpreußen in 108 Gemeinden 119 Gehöften, Westpreußen 100 Gemeinden 137 Gehöften, Brandenburg mit Berlin 528 Gemeinden 1103 Gehöften, Pommern 398 Gemeinden 688 Gehöften, Posen 160 Gemeinden 231 Gehöften, Schlesien 245 Gemeinden 413 Gehöften, Prov. Sachsen 412 Gemeinden 713 Gehöften, Schleswig-Holstein 482 Gemeinden 1474 Gehöften, Hannover 424 Gemeinden 1146 Gehöften, Westfalen 178 Gemeinden 332 Gehöften, Rheinprovinz 222 Gemeinden 427 Gehöften, Hessen-Nassau 108 Gemeinden 336 Gehöften, Sigmaringen 1 Gemeinde 2 Gehöften, Bayern 513 Gemeinden 1354 Gehöften, Königreich Sachsen 245 Gemeinden 465 Gehöften, Württemberg 76 Gemeinden 398 Gehöften, Baden 44 Gemeinden 117 Gehöften, Hessen 93 Gemeinden 243 Gehöften, Mecklenburg 357 Gemeinden 754 Gehöften, Sachsen-Weimar 40 Gemeinden 89 Gehöften, Oldenburg 36 Gemeinden 111 Gehöften, Braunschweig 79 Gemeinden 212 Gehöften, Sachsen-Meiningen 46 Gemeinden 163 Gehöften, Sachsen-Altenburg 29 Gemeinden 49 Gehöften, Sachsen-Koburg-Gotha 21 Gemeinden 61 Gehöften, Anhalt 53 Gemeinden 117 Gehöften, Schwarzburg-Rudolstadt 2 Gemeinden 2 Gehöften, Schwarzburg-Sondershausen 12 Gemeinden 16 Gehöften, Waldeck 2 Gemeinden 4 Gehöften, Reuß ä. L. 4 Gemeinden 4 Gehöften, Reuß j. L. 8 Gemeinden 18 Gehöften, Schaumburg-Lippe 2 Gemeinden 2 Gehöften, Lippe 8 Gemeinden 17 Gehöften, Lübeck 1 Gemeinde 1 Gehöfte, Bremen 5 Gemeinden 13 Gehöften, Hamburg 5 Gemeinden 16 Gehöften, Elsaß-Lothringen 142 Gemeinden 583 Gehöften, zusammen in 5191 Gemeinden und 11930 Gehöften, während am 15. März 5464 Gemeinden und 12729 Gehöfte verseucht waren.

Ausland.

Milchpreiserhöhung in Wien. Die „Österreichische Molkerei-Zeitung" schreibt: „Unter dem Drucke der Verhältnisse haben die führenden Molkereien Wiens am 1. April den Milchpreis um 4 Heller pro 1 Liter erhöht. Zusammen mit der Steigerung vom 16. Januar macht somit die Erhöhung des Milchpreises seit Kriegsbeginn 6 Heller aus oder 19 bis 20% des bestandenen Preises. Die meisten übrigen Nahrungsmittel sind in der Kriegszeit um mehr als 50%, teilweise bis 100% im Preise gestiegen. Zieht man noch in Betracht, daß die Milchpreissteigerung so weit als möglich hinausgeschoben wurde, so muß man zugeben, daß die Milchwirtschaft im Dienste der Volksernährung hervorragendes geleistet hat. Schließlich aber war doch die Gefahr vorhanden, daß die Milchproduktion nicht mehr im notwendigsten Umfange aufrecht erhalten werden könne und gegenüber anderen rentabler gewordenen Produktionszweigen unterliege. Eine Erhöhung des Preises war darum das einzige Mittel, für die Gegenwart und für die Zukunft vorzubauen. Und die Bevölkerung hat die Steigerung ohne viel Murren aufgenommen. Die Milchhändler haben sich zwar offiziell der Preiserhöhung nicht angeschlossen, aber doch schon teilweise eine Erhöhung der Preise für Einstellmilch — angeblich vielfach bis zu 20% — eintreten lassen, und mußten bei neuen Schlüssen auch 28 bis 30 Heller pro 1 Liter bewilligen. Leider kommen viele ältere Schlüsse unter solchen Verhältnissen nicht zum guten Teil. In Ungarn ist man für solche Fälle auf ein besonderes Mittel verfallen. Der Landes-Agrikulturverein richtete laut Mitteilung der „Ungarischen Agrarkorrespondenz" an das Ackerbauministerium eine Eingabe, worin um Annullierung der vor dem 1. August geschlossenen Verträge zwischen Milchproduzenten und Milchhändlern ersucht wird. Die Verträge könnten dann neu geschlossen werden."

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten dieser Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt.

F. B. Haben sich die Lieferanten weder mündlich noch schriftlich auf eine bestimmte Zeitdauer zur Lieferung fest verpflichtet und ist auch nicht eine besondere Frist für die Kündigung des auf unbestimmte Zeit eingegangenen Milchlieferungsvertrages vereinbart, so können die Lieferanten jederzeit mit der Lieferung aufhören. In dem von Ihnen mitgeteilten Falle kann also der jetzige Abnehmer nichts dagegen machen, wenn die Lieferanten vom 1. Mai an die Milch an Sie liefern. In welchen Zeiträumen die Bezahlung des Milchgeldes erfolgt, ist für die Beurteilung der vorliegenden Frage ohne jeden Einfluß. — Der genannte, in der Nähe von Coburg wohnende E. ist seit längerer Zeit vollständig unpfändbar; es sind zahlreiche Molkereien mit erheblichen Beträgen bei ihm hereingefallen. (471

W. in L. Wenn Sie die in Frage kommende Milch in der nahen Stadt verkaufen wollen, ist es vor allem notwendig, daß die Milch möglichst rein gewonnen und sofort nach dem Melken tief abgekühlt wird. Im Sommer werden Sie die Milch auf jeden Fall zweimal täglich von den nahen Gütern abholen lassen müssen. In der Molkerei muß sie dann ev. nochmals filtriert und gekühlt werden. Auch können Sie die Milch, um ihre Haltbarkeit zu erhöhen, eine halbe Stunde lang auf 60—65 ° C. erhitzen. Ein Abkochen der Milch ist nicht ratsam, weil sie dann einen unangenehmen Kochgeschmack annimmt. Die Beförderung der Milch nach der nur 8 Km. entfernten Stadt erfolgt am besten mittelst Fuhrwerk. Es ist darauf zu achten, daß die Milch möglichst kühl bleibt, bis sie in die Hände der Verbraucher gelangt. (473

M. W. Die Postagentur ist nicht berechtigt, die Annahme Ihrer Eierversandschachteln zu verweigern. Die Schachteln sind so eingerichtet, daß ein Zerbrechen von Eiern sozusagen ganz ausgeschlossen ist. Lassen Sie den Postagenten, um ihn hiervon zu überzeugen, sich die Inneneinrichtung der Schachteln einmal genau ansehen. Beharrt er dann noch auf seinem Standpunkte, so erheben Sie Beschwerde bei der Ober-Postdirektion. (468

R. J. Eine Kündigung enthält die Erklärung des Rücktritts vom Vertrage; der Gebrauch des Ausdrucks „Kündigung" ist hierbei nicht notwendig. Ob es in Ihrem Falle bereits zu einer wirksamen Kündigung des Dienstverhältnisses gekommen ist, läßt sich auf Grund Ihrer kurzen Angaben so ohne weiteres nicht beurteilen. Sie werden jedenfalls gut tun, sich zunächst durch eine Anfrage beim Vorstande darüber zu vergewissern, ob er den Dienstvertrag mit Ihnen noch aufrecht erhält. Wird Ihnen infolge Ihrer durch Ihre militärische Einberufung verursachten Dienstverhinderung gekündigt, so hätten Sie für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit Ihrer Dienstverhinderung, vom Tage Ihrer Einberufung an gerechnet, Anspruch auf Gewährung der vereinbarten Dienstvergütung (Bargehalt, Tantieme, Produkte usw.) — § 616 B. G. B. — Als eine solche verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit rechnet man bei einem Molkereiverwalter in der Regel sechs Wochen, bei einer langen Dauer des Dienstvertrages aber auch eine verhältnismäßig längere Zeit. — Eine Aufhebung des zwischen der Genossenschaft und dem angestellten Vertreter geschlossenen Vertrages stand den beiden Vertragsparteien jederzeit frei. (472

P. P. Enterbungsgründe liegen nicht vor. Auf alle Fälle hätte Ihre Frau Anspruch auf den Pflichtteil; dieser besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils. — Ob sämtliche Erfordernisse für eine Gültigkeit des Ausstattungsversprechens vorliegen, sodaß Sie daraufhin klagen könnten, ist aus Ihren kurzen Angaben nicht zu entnehmen; ebensowenig läßt sich von hier aus beurteilen, ob die Vernachlässigung des Hauswesens so arg ist, daß ein Ehescheidungsgrund gegeben ist. — In dem Falle, den Ihre letzte Frage betrifft, wäre zunächst eine Klage auf Herstellung der häuslichen Gemeinschaft zu erheben. (458

B. R. Der Umstand, daß infolge des Krieges Ihr Milchquantum stark zurückgegangen ist und Sie demzufolge jetzt den Betrieb einstellen müssen, berechtigt Sie leider nicht, den vereinbarten Mietpreis für die gemieteten Geschäftsräume zu kürzen. Ein Recht, wegen Nichtzahlung der Miete Ihre Sachen auf die Straße zu setzen, hätte der Vermieter nur, wenn er bei Gericht ein Urteil auf Räumung gegen Sie erwirkt hätte. Da Sie aber im Felde stehen, so wird er voraussichtlich vor Ihrer Rückkehr einen Räumungsprozeß gegen Sie nicht durchführen können. (467

Zentralmolk. B. Nach den Mitteilungen, die Sie uns zu der Sie betreffenden Briefkastenauskunft machen, wird man annehmen müssen, daß Ihnen die Lieferung der vollen Vertragsmenge zum größten Teile infolge Ihres eigenen Unverschuldens unmöglich ist. Anscheinend hat Ihr Abnehmer den Umfang des Quantums Magermilch, das Sie an Ihre Genossen auf Grund der Bestimmungen des Statuts zurückgeben, nicht gekannt. Denn nach Ihrem Statut müssen Sie den Genossen soviel Magermilch verabfolgen, als sie zum Hausgebrauch und zur Viehfütterung nötig haben. Daß gerade zu letzterem Zwecke seit längerer Zeit eine äußerst starke Abforderung von Magermilch seitens der Genossen stattgefunden haben wird, muß infolge des Fehlens anderer Futtermittel als feststehend angenommen werden. Wenn Sie auf Grund Ihrer Bücher nachweisen können, daß Sie das Magermilchquantum, das nach Befriedigung Ihrer Genossen übrig bleibt, auf die einzelnen Abschlüsse im Verhältnis zur Höhe dieser Abschlüsse verteilen, so würde dem betreffenden Abnehmer ein Recht auf Mehrlieferung bezw. auf Schadenersatz wegen Nichtlieferung nicht zustehen; denn es läge dann auf Ihrer Seite eine durch die Folgen des Krieges verursachte Lieferungsunmöglichkeit vor, die Sie nicht zu vertreten hätten (§ 275 B. G.-B.). Sie müssen aber sämtlichen Kleinverkauf, auch wenn dieser nicht erheblich ist, unterlassen und in erster Linie die festen Abschlüsse soweit erfüllen, als Ihnen dies mit dem vorhandenen Quantum möglich ist. Es wird dem Abnehmer daran liegen müssen, den Streitpunkt in Güte mit Ihnen zu ordnen, da ja doch eine Verlängerung des in Kürze ablaufenden Vertrages dringend in seinem Interesse liegt. (475

S. in K. Wir können Ihnen nachfühlen, daß Sie die Ihnen im Felde zugegangene Kündigung Ihrer Verwalterstellung bitter empfunden haben. Gegen die Kündigung können Sie aber leider nichts machen, da der Arbeitgeber nur sein gesetzliches Recht ausgeübt hat (§ 133c Ziff. 4 G.-O.). Die Ihnen vertraglich zustehende Dienstvergütung (Bargehalt, Tantieme, Produkte usw.) müßte Ihnen vom Tage Ihrer Einberufung an für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit Ihrer Dienstverhinderung gewährt werden (§ 616 B. G.-B.). Da Sie schon 13 Jahre lang in der Stellung, aus der Sie jetzt entlassen werden, sind, so wird man mindestens 3 Monate als denjenigen Zeitpunkt ansehen müssen, der als verhältnismäßig nicht erheblich zu gelten hat und für den die vereinbarte Dienstvergütung zu gewähren ist; darauf sind aber die bisher seitens der Genossenschaft gezahlten freiwilligen Unterstützungen anzurechnen. Für die bis Mitte September seitens Ihrer Frau an das Personal verabfolgte Beköstigung ist eine besondere Vergütung dann zu leisten, wenn vertragsgemäß diese Beköstigung nicht durch das vereinbarte Diensteinkommen mit abgegolten ist, sondern besonders bezahlt werden muß. (474

Molk. S. Der von Ihnen geplante Antrieb der Dampfmaschine läßt sich nicht durchführen. Einmal ist die Dampfzuleitung zu eng und dann würde auch der Lokomobilschornstein wegen des fehlenden Auspuffs der Dampfmaschine nicht genügend Zug entwickeln, um das für die Dampferzeugung erforderliche Feuer dauernd lebhaft genug zu erhalten. Es bleibt Ihnen nichts weiter übrig, als mittelst Riemens die Molkereitransmission von der Lokomobile anzutreiben und für Heizzwecke eine besondere Leitung in die Molkerei zu führen. R. (463

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:
17. April. Ia 164 **Mark**, IIa 160—163 **Mark**, IIIa 155—158 **Mark**, abfallende 135 **Mk.** Tendenz: stetig.

Leeuwarden, 16. April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,55 Gulden.

Kempten, 15. April. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 144/147 Mk., Sennbutter 136/139 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Butterauktionen.

Berlin, 16. April. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 3 Tonnen zu **167**; 6 **166**; 16 **165**; 18 **164**; 4 **163**; 8 **160**; 4 **158**; 6 **155**; 4 **152**; 3 **150** Mk. Zusammen 71 Tonnen.
Die Kauflust hat sehr nachgelassen. Feinste Ware konn nur schleppend untergebracht werden, abfallende vernachlässigt.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Proz. für Unkosten.

Berlin, 20 April. Butter-Auktions-Verband, e. G m. b. H, Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40 Es wurden verkauft:
I. Klasse 1 Tonnen zu **168**; 5 **167**; 16 **166**; 30 **165**; 8 **164**; 4 **163**; 6 **162**; 9 **160**; 3 **158**; 1 **155** Mk. Zusammen 83 Tonnen.
Infolge Verkehrsstörung war nur wenig feinste Butter vorhanden, welche bei unveränderten Preisen schlank geräumt werden konnte. Mittelware lebhafter gefragt.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 19. April. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt hat sich wieder etwas befestigt. Es sind die billigeren Auslandsofferten wieder zurückgezogen, sodaß wieder Mangel an greifbarer Ware entsteht.

Berlin, 17. April. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die feste Stimmung hielt auch in der zweiten Hälfte dieser Woche an und trotz der am Mittwoch erfolgten Steigerung bestand nach allen Qualitäten eine gute Nachfrage.

Hamburg, den 19. April. Bericht von L. J. Löwenthal. Den Erwartungen entsprechend wurde die Notierung am letzten Freitag um Mk. 6 erhöht. Die neue Woche eröffnet zunächst in abwartender Haltung, jedoch lassen sich die vorwöchigen Preise gut behaupten.

Leipzig, 19. April. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die Nachfrage ist unverändert gut und die Einlieferungen lassen sich schlank absetzen. Immerhin werden die Preise durch die billigeren ausländischen Angebote etwas beeinflußt und es ist möglich, daß eine kleine Ermäßigung im Laufe der Woche eintreten kann, zumal der Absatz vor dem Monatsschluß eher etwas fällt als steigt.
Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 168—170 Mk., für feinste Molkereibutter 164—167 Mk., für geringere Ware 160—163 Mk. pro Ztr.

Dresden, 20. April. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Die Zufuhren waren in den letzten Tagen sehr unregelmäßig, so daß vom Auslande größere Bezüge gemacht werden mußten und da von dort in dieser Woche schon etwas billiger offeriert wurde, so dürfte mit unveränderten Preisen zu rechnen sein. Die Produktion in deutscher Butter dürfte vor Mitte Mai keine Zunahme aufweisen. In 2. und 3. Qualitäten blieben die Eingänge knapp.
Allerfeinste Molkereibutter 165—168 Mk., zweite Qualität 161—164 Mk., dritte Qualität 140—155 Mk.

Kopenhagen, 17. April. Unser Buttermarkt ist in dieser Woche etwas ruhiger, als erwartet, verlaufen. Anfangs der Woche wurden noch 126 bis 127 Kronen nach Deutschland erzielt, aber durch einen starken Kursabschlag sowohl in Sterling als auch in Mark wurde der Markt etwas abgeflaut, und speziell die Preise nach England waren sehr verlustbringende, und hätten einen bedeutenden Rückgang in der Notierung hervorgerufen, wenn nicht Deutschland zu 123—124 Kronen bedeutende Quantitäten abgenommen hätte. Die Notierung wurde 2 Kronen reduziert, aber gleichzeitig wurden 2 Kronen Überpreise inkludiert. Die Notierung ist deshalb nominell unverändert 121 Kr. Vermutlich wird die Notierung in Anbetracht der schwachen englischen Nachfrage bald wieder reduziert, doch glaubt man nicht, daß dieser Rückgang in kommender Woche eintreffen wird, weil ja der Mark-Kurs gestern wieder 2 Kr. bis 82.00 erhöht ist, und deshalb die deutsche Nachfrage wieder lebhafter werden wird. Größere Partien sind schon zu 124 Kr. für kommende Woche verkauft, und von mehreren Seiten werden jetzt 125—126 Kronen (154—155 Mk verlangt).

London, 19. April. Die Berichtszeit erstreckt sich diesmal über 14 Tage, doch hat ein Geschäft nur in der zweiten Hälfte derselben stattgefunden. Man benutze das Osterfest um eine recht lange Pause zu machen. Eine Belebung des Buttermarktes ist mit der Wiederaufnahme des Verkehrs nicht eingetreten. Die Nachfrage blieb sehr ruhig. Zuletzt war aber die Stimmung hoffnungsvoller. Man meint, daß nun die Kleinhändler doch größere Entnahmen machen werden, da sie so lange Zurückhaltung zeigten. Aus Kopenhagen wurde berichtet, daß die Notierungen keine Veränderung erfahren haben und so ist auch dänische Butter, obgleich der Umsatz nicht groß war, unverändert geblieben, d. h. notierte 138 bis 142 Schill. Französische hält sich im allgemeinen gut, russische dagegen gab wieder etwas nach, sodaß feinste schon zu 128 bis 132 Schill. erhältlich war. Neuseeländische hob sich etwas, argentinische blieb unverändert. In Manchester hat sich zuletzt der Verkehr lebhafter gestaltet, sodaß die Läger ziemlich geräumt werden konnten. Daß in Kopenhagen nicht, wie man gemeint hatte, weitere Nachlässe eingetreten sind, übte seinen Einfluß aus, auch trafen Zufuhren fast garnicht ein. Die Meinung waltet vor, daß die nächste Zeit etwas höhere Preise bringen wird. In Liverpool ging es zwar ebenfalls nicht sehr lebhaft her, aber es kam doch ein mäßiger Umsatz zustande, sodaß der Markt festere Tendenz zeigte. Sowohl dänische als Kolonialbutter konnten volle Preise erzielen, auch argentinische behauptete sich.

Zwolle (Holl.), Eassenstraat, 17. April. Bericht von J. Themans Izoon. Auch diese Woche war zufolge starker allseitiger Nachfrage der Butterabsatz wieder sehr flott mit steigenden Preisen. Die Notierung ist dementsprechend auf fl. 1,55 erhöht worden, während im Laufe der Woche den Molkereien bis zu fl. 1,61 per Kg. für feinste Marken bewilligt werden mußte.

Käse.

Kempten, 15. April. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. * Limburger (Monatskäse) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 75.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 69.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 65.— „ „ „

Kaufbeuern, 15 April. Algäuer Limburger (Monatskäse). 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 63—68 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 58—62 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 15. April. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 65 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 61 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 58 Mk., 2. Qualität — Mk.

London, 19. April. Auf dem Käsemarkt herrschte nicht viel Verkehr, er lag aber fest. Kanadischer Käse wurde wieder mit 94—96 Schill. bezahlt und neuseeländischer erzielte bis 94 Schill., trotzdem die Zufuhren gut waren, da mehrere Dampfer eintrafen. Englischer feinster Cheddar bedingte 100—104 Schill., holländischer lag fest bis nach oben. In Manchester war der Umsatz in Chshirekäse wieder unbedeutend zu früheren Preisen. Lancashirekäse war ziemlich gut gefragt, während die Eingänge nicht groß sind, besonders feinste Sorten sind sehr knapp. Kanadische

Käse ist nicht am Markte, neuseeländischer lag fest. Nach Liverpool gelangen nur kleine Zufuhren, so daß auch dort Preisveränderungen nicht zu verzeichnen waren, obgleich der Verkehr keinen große Umfang erreichte.

Alkmaar (Holland), 20. April. Die Produktion hat weiter zugenommen und zwar in einem noch höherem Maße als dies durch die Zufuhren zum Ausdruck kam. Größere Partien gingen nämlich durch Vermittlung besonderer Beauftragter von den ein elnen Produktionsstätten direkt an Grossisten (namentlich ausländische) über, ohne zuvor den Markt berührt zu haben. Auf den Märkten entwickelte sich aber auch ein sehr reges Geschäft, sodaß die Preise weiter in die Höhe gingen.

Bezahlt wurden für: Edamerkäse 45.00—50.00 fl., Bauernkäse 45—50.00 fl., Goudakäse 40—47.00 fl., zweite Sorte 37—39 fl., Leidscher 38.00—44 fl., zweite Sorte 37.50—39 fl., Kräuterkäse bis 40 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 44—48,00 fl., für große Brote sogar bis 2 fl. mehr, zweite Sorte 41—43.00 fl., Edamer bis 50,00 fl., Brotkäse 45—50 fl. Von guter, alter, fetter Lagerware sind die Vorräte nur noch ganz klein; man legte dafür bis 60 fl. an.

Schweine.

Hannover, 19. April. Bericht der Notierungs-Kommission de Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 944 Schweine Bezahlt wurde Klasse I, II, III 120—130 Mk., Klasse IV 110—119 Mk., Klasse V 95—105 Mk., Klasse VI 100—120 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Lehrte, 20. April. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 2140 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 6—10, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 10—14, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 14—26. Handel gut.

Hamburg, den 20. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 9500 Schweine. Preise: beste 124—130 Mk, unter 200 Pfd. 112—120 Mark, beste Sauen 114—115 Mk., geringere Sauen 85—102,50 Mk. Handel sehr ruhig, namentlich mit den leichteren Sorten.

Neueste Schweinepreise.

Ort	April	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	17.	19177	103	Lebendgewicht	glatt
Hamburg	20.	9500	130	20 % Tara	sehr ruhig
Bremen	19.	519	120	Schlachtgew.	gut
Hannover	19.	944	130	"	mittel
Magdeburg	16.	1831	120	"	lebhaft
Leipzig	19.	1610	115	"	mittel
Dresden	19.	2308	119	"	gut
Chemnitz	19.	1715	128	"	mittel
Dortmund	19.	1952	125	"	gut
Alt-Duisburg	19.	226	130	"	mittel
Essen	19.	3485	135	"	mittel
Köln a. Rhein	19.	7102	135	"	ruhig
Frankfurt a. M.	19.	1493	125	"	ruhig
Mannheim	19.	2150	120	"	mittelm.
Stuttgart	20.	680	113	"	mäß. bel.
Augsburg	15.	929	100	"	—
München	19.	2840	98	"	schlepp.
Nürnberg	19.	944	100	"	ruhig
Breslau	19.	1846	115	"	rege
Stettin	16.	2233	115	"	glatt
Königsberg, Pr.	15.	2116	115	"	—
Posen	19.	270	82	Lebendgewicht	lebhaft

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

21. April. Ia 164 **Mk**, IIa 160—163 **Mk.**, IIIa 153—157 **Mk.**, abfallende 135—143 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Hamburg, 21. April. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 547 Drittel zu 162,23 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 43 Drittel zu 158,51 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 573 Drittel, im Durchschnitt 161,44 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 21. April 18969 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 103—106 M, d) 96—103 M, e) 74—98 M, f) 92—96 M. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: ruhig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 3984 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können

Wegen Einberufung suche zum 1. Mai d. Js. für Molk.-Gen. in Westpr. einen tüchtig., mit Tilsiter Käserei erfahrenen, selbständigen
Vertreter
der mit Hand anlegt u. den techn. Betrieb zu leiten versteht. Off. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei fr. Station erbittet (4124
Waschkowitz, 6. Komp., **Eiche** b. Potsdam.

Suche zum 1. Mai event. früher einen tüchtigen militärfreien
Gehilfen
der mit Alfa-Separatoren, Butterei, Käserei und mit der Kesselbedien. genau vertr. ist. Gehalt 70 Mark bei fr. Station. Stellung ist angenehm und dauernd. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet (4069
Molkerei **Zarkau-Glogau**.

Molkereigehilfe
jüngerer, der jetzt ausgelernt hat und sich in der Weichkäserei vervollkommnen möchte, wird zum Antritt am 1. Mai gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lohnanspr. erbeten unter 4072 an diese Ztg.

Gesucht ein zuverlässiger, ehrlich.
Gehilfe
bei einem Gehalt von 50 Mk. und freier Station monatlich. (4044
Dampfmolk. **Wechmar**, Herz. Gotha. Fernspr. Nr. 1.

Suche nach Mähren, 10 Min. von Oderberg, per sofort oder später
3 tüchtige Molkereigehilfen
bei 50 Mk. monatlich Anfangsgeh., fr. Station und Kassen. Offerten unter 4036 an diese Zeitung.

Suche zum 1. Mai einen jungen
ordentlichen Gehilfen
zur weiteren Ausbildung. Gehalt 35 Mark pro Monat u. fr. Station nebst Kassen. Off. erbittet (4004
R. Wolf, Inspektor, Udestedt (Sachsen-Weimar).

Für meine Dampfmolkerei suche ich zu sofortigem Antritt e. älteren
unverheirateten Gehilfen
der befähigt ist, den Betrieb evtl. selbst zu leiten. Gehalt zahle bei freier Station 80—100 Mk. (4001
Dampfmolk. **Droskau** b. Sorau N.-L.

Suche zum baldigen Eintritt
2 tüchtige Gehilfen
für Tilsiter Käserei. Anfangsgeh. 70 Mk. bei freier Stat. u. Kassen. Reisevergütung nach einem Jahr.
H. Krause, Dampfmolkerei **Jever** i. Oldenburg. (4014

Zuverlässiger Gehilfe
in angenehme Stellung zum 1. Mai cr. gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen an (4016
Sanitäts-Meierei **Husum**.

Suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen zuverlässig., soliden
Gehilfen
der alle vorkommenden Molkereiarbeiten mit Fleiß u. Umsicht verrichtet. Gehalt mon. 100 Mk. bei freien Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Altersang. erbet. (4057
Dampfmolkerei **Hornack, Hannover**.

Wir suchen einen tüchtigen,
ordentlichen Gehilfen
für unsere Rahmstation. Derselbe muß mit Motor Bescheid wissen. Gehalt monatlich 80–90 Mk. und freie Kassen. Antritt 1. Mai ev. etwas früher. (4093
Molkerei-Gen. **Freystadt**, Westpr.

Zum 20. April oder später findet tüchtiger, militärfreier (3915
Gehilfe
in hiesiger Molkerei (beschr Betr.) dauernde Stellung. Anfangsgehalt 55—60 Mk. bei freier Station und Kassen. Offerten erbittet
Molk. **Nieder-heiderland, Ditzum** a. d. Ems.
O. Plettau, Verwalter.

Zu sofort oder bald suchen wir einen (4230

zuverlässigen Gehilfen

auch jüngere Leute wollen sich melden. Hohes Gehalt nach Übereinkunft.

Magdeburger Molkerei G. m. b. H., Magdeburg.

Am 1. Mai d. Js. findet ein ordentlicher, katholischer
Molkereigehilfe
für Maschinen, Kessel, Butterei und sonst. Arbeiten Stellung. Gehalt 50 Mark, Kost und Wohnung frei. Offerten erbeten. (4096
Molkerei Genossenschaft **Haselünne** Prov. Hannover.

Für unsere Dampfmolkerei suchen wir zum Antritt am 1. Mai d. J. einen tüchtigen, jüngeren oder ält.,
militärfreien Gehilfen
welcher selbständig den Betr. führen kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sofort erbeten. (4085
Molkerei Genossenschaft in **Milda** Post Blankenhain i. Thür.

Tüchtiger Gehilfe
findet bald oder später für Butt. und Käserei bei mon. Gehalt von 45 Mk., freier Station und freien Kassen Stellung. Desgl. ein tücht. **Heizer** bei mon. Gehalt von 50 M., freier Station und freien Kassen. Offerten unter 4083 an diese Ztg.

Zum 1. oder 15. Mai ein (4232
Gehilfe
der in allen Arbeiten erfahren ist, gegen hohen Lohn gesucht.
Dampfmolkerei **N. Hockerts Mülheim-Rhein**, Windmühlenstr 97.

Tüchtiger, junger
Molkereigehilfe
der radfahren kann und alle Arbeiten verrichtet, zu sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. erb. (4231
Meierei Bahrenfeld, Gebr. Jacobsen, Altona a. E., Kleine Gärtnerstr. 142/44.

Suche zum 1. Mai e. militärfr.
tüchtigen Gehilfen
nicht unter 20 Jahren, der in kleinerem Betriebe selbständig arbeiten kann und imstande ist, mich im Einberufungsfalle zu vertreten. Geh. 55 Mk. monatlich bei fr. Station. Zeugnisabschrift erbeten. (4212
R. Kielbach, Molkereibesitzer **Solbad Sülze** i. Mecklbg.

Suche zum baldigen Antritt, spätestens aber Anfang Mai, einen
jungen Gehilfen
für Butterei und Kontor in angenehme, dauernde Stellung. Gehalt zahle 45 Mk. bei freier Station und Kassen. Angebote erbittet (4224
Zentral-Molkerei **Lindhorst Schaumburg, Lippe.**
Reme, Verwalter.

Tüchtiger solider (4222
Gehilfe
kann sofort eintreten. Gehalt 50 Mk. monatl., freie Station ohne Wäsche
R. Meierberg, Liebstadt Ostpr.

Suche zum 1. Mai, früher oder später, einen militärfreien, tüchtigen **Gehilfen** für Kessel und Maschinen. Auch muß derselbe jede vorkommende Arbeit gern und willig verrichten. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Eis- und Kühlmaschine, sowie elektr. Kraft- und Lichtanlage weiter auszubilden. Gehalt 60 Mk. bei freier Station. Offert. erbeten **Beike**, Dampfmolkerei **Kötzschau** bei **Leipzig**. (4193

Suche zum 1. Mai event. später einen zuverlässigen
jungen Gehilfen
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Fritz Wittwer
Dampfmolkerei und Käserei
Gr. Schwansfeld, Ostpr. (4226

Suche zum 1. Mai einen angehenden (4220
Gehilfen
event. kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten. Gefl. Offerten erbittet
Wilhelm Schulze
Molkerei-Genossenschaft **Fischerhude** Bez. Bremen.

Junger Molkereigehilfe
gesucht. Gehalt monatlich 45 Mk. bei freier Station. Gefällige Zuschriften zu richten an **Remscheider Meierei** in **Remscheid, Rhl.**, Weststraße 21. (4196

Tüchtiger Gehilfe
bewandert in allen Zweigen des Molkereifaches, find. dauernde Stelle. Auch ein Lehrling wird angenommen. Bewerber wollen ihre Offerte an die **Molkerei-Genossenschaft Sollmuß** bei **Karlsbad** einsenden. (4195

Suche per sofort oder etwas später einen **jungen Gehilfen** und einen **Lehrling**. Stellung angenehm und leicht. (4111
Dampfmolkerei **Ruppendorf** in Sachs. Station Edle Krone.

Zu sofort oder zum 1. Mai suche ich 2 kräftige junge **Gehilfen**. Gehalt 40 Mk. monatl. und alle Kassen frei. (4177
Molkerei-Gen. **Echem** b. Lüneburg **Scheel.**

Suche für sofort resp. 1. Mai einen ordentlichen fleißigen **Gehilfen** der mit Kessel, Maschine, und Tilsiter Käserei vertraut ist. Gehalt monatl. 40 Mk. bei freier Station. (4169
Plüß
Dampfmolkerei **Fischhausen**, Ostpr.

Suche zum 1. Mai jungen, sauberen
Gehilfen.
Beschränkter Betrieb. Gehalt 40 Mk. monatlich nebst freier Station und freien Kassen. Molkerei liegt nahe bei Hannover (elektr. Straßenbahnverbindung). Offerten erbittet
Rendert (4167
Molkerei Isernhagen e. G.

---

2 tüchtige Gehilfen
sucht zum 1. Mai bei gutem Gehalt und angenehmer Stellung (4190
F. Schröder, Schwanheide i. M.

Zum 1. Mai oder einige Tage später suchen jungen fleißigen
Gehilfen
welcher eben ausgelernt hat. Gehalt 45 Mk., freie Station. Beschränkt. Betrieb. Telegraphische Bewerbung erbeten. (4186
Molkerei Horn, Westfalen.

Suche zum 1. Mai oder einige Tage später einen jungen, ehrlichen
Gehilfen
bei 50 Mk. Gehalt. (4188
Zentral-Molkerei **Schöppingen** Bez. Münster.

Zum 1. oder 15. Mai findet ein
junger Gehilfe
für Betrieb und Kontor leichte und angenehme Stellung. Gehalt 45 Mk und freie Kassen. (4183
Molkerei Körbecke e. G. m. u. H. bei Soest.

Suche für meine Molkerei Leer, Ostfriesl., zum 1. Mai oder früher einen tüchtigen
selbst. Gehilfen
bei 50 Mk. Gehalt, fr. Kassen und Station. Gefl. Off. (4187
Gefr. **Korneffel, Osnabrück** Hasetor 71.

Wir suchen für sofort oder später einen jungen fleißigen (4182
Gehilfen
bei einem Anfangsgehalt v. 40 Mk.
Dampfmolkerei e. G. m. b. H.
Danneseld u. Umgegeng
b. Miesterhorst i. d. Altmark.

Wegen Einberufung suchen wir zu Anfang event. Mitte Mai für unseren beschr. Betrieb einen tüchtigen zuverlässigen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor **in dauernde** Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet (4139
Molk.-Genossenschaft i. Wertherbruch (Niederrhein), **Krs. Rees.**

Zu sofort
erster Gehilfe
gesucht für Butterei und Kontor. Gehalt 45 Mk. und frei Kassen
Groß-Jestiner Molkerei-Verein E. G. m. b. H. (4134
Gr.-Jestin bei Kolberg.

Gehilfe und Lehrling (4148
welche sich vor keine Arbeit scheuen, können sofort oder später eintreten
Dampfmolkerei **Pudewitz** i. Posen.

Zur Bedienung von Zentrifuge, Erhitzer und Eismaschine findet tüchtiger (4205
Gehilfe
gute, dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offerten erbeten
Molkerei **Neukirchen** b. Moers a. Rh.

Suche zu sofort tüchtigen
Gehilfen
da bisheriger Verwalterstellung annimmt. Er muß Betrieb selbst versehen, ca. 1000 Liter tägl. Gehalt 60 Mk. monatl., freie Station und Kassen. (4206
Molkerei **Lonkocin, G. m. b. H.** bei Radewitz Kr. Hohensalza.

Tüchtiger Gehilfe
kann zum 1. Mai für Betrieb und Kontor hier eintreten. Gehalt 55 Mk. und alles frei. (4209
Militärfreie junge Leute die mich etwa bei meiner bevorstehenden Einberufung vertreten können erhalten den Vorzug. Offerten erbittet mit Zeugnisabschriften
Lange, Molkereiverwalter
Karsbaum-Labenz Kr. Schivelbein Pommern.

Meiereigehilfe.
Suche zum 1. oder 15. Mai einen tüchtigen Gehilfen. Gehaltsf. bitte einsenden. (4213
G. Nagel, Sulsdorf a. Fehmarn.

Gesucht wird für sofort ein ehrlicher, zuverlässiger
Gehilfe
dem an dauernder Stellung gelegen ist. Gehalt monatlich 100 Mk. bei freiem Logis. (4211
Städtische **Molkerei Trier, Mosel.**

Zuverlässiger, militärfreier (4216
Gehilfe
für Kessel, Separatoren und etwas Käserei bei hohem Gehalt gesucht.
Zentral-Molkerei **Fraustadt** i. Pos.

Zum beliebig. Antritt suche
tücht. Oberkäser
für Tilsiter Käserei. Derselbe muß vollständig selbständig arbeiten können und mich in jeder Weise vertreten. Gehalt 60 Mk., alles frei. Stelle ist angenehm und dauernd.
Dampfmolk. **Hooksiel** b. Jever i. Oldenburg. (4154

Wir suchen zum 1. Mai 2 anständige
Gehilfen
lche mit allen Arbeiten vertraut
d. Gehalt monatlich 60 Mk., freie
ation und Kassen (4120
Molkerei E. G. **Steinau** a. Oder.

Für sofort oder später suche tücht.
Käsereigehilfen
bereits in Quarkkäsereien tätig
r, bei freier Station u. hoh. Geh.
Fa. **Paul Mücke**, Käsefabrik
Hennersdorf bei **Görlitz** (4092

Tücht. Kamembertkäser (in)
n baldigen Eintritt nach Süd-
utschland gesucht. Off. mit Ge-
l sanipr. befördert d. Ztg. unter
M. F. 3872.

Tüchtiger Käser
r Weich- u. Quarkkäserei baldigst
sucht. Gehalt mon. Mk. 150.00
d freie Kassenbeiträge. Es wird
r auf eine erste Kraft reflektiert.
Direktor **Hellenbroich, Guhrau**
Bez. Breslau. (4208

Milchverkäufer gesucht!
Wegen Einberufung zum Heere
he ich tüchtige Milchverkäufer.
ferten an (4214
Bachmann, Beuthen, Ob.-Schles.
Gr. Blottnitzerstr. 20.

Milchfuhrmann
ig oder verheiratet, militärfrei,
er Angabe des Gehalts sucht
R Mittmann, Hartegasse, Rhld.

Angenehme Dauerstellung!

**Tücht. Heizer u. Maschinen-
führer zu sofort gesucht. Der-
selbe muß mit elektr. Licht-
anlage u. Eismaschine gründ-
lich vertraut sein. Gehalt
Mk. 100.— pr. Monat, freie
Wohnung, Licht u. Heizung.
Verheiratung gestattet. Off.
mit Zeugnisabschr. unt. 4132
an diese Zeitung.**

Suche für meinen größeren Be-
und einen verheirateten od. unver-
eirateten arbeitsamen (4228
Schweinefütterer
i hohem Gehalt und Tantieme.
Molkerei **Godnicken**, Ostpr.

Wir suchen zum bald. Antritt einen
jungen Mann
r praktisch u. theoretisch im Fach
t ausgebildet sein muß u. seine
eschäftigung teils im Laboratorium,
ils im Betriebe findet. Bewerber,
e bereits in großstädt. Betrieben
tig gewesen sind, werden bevor-
gt. Gefl. Offerten mit Gehalts-
nsprüchen an (4115
resdner Milchversorgungs-Anstalt
resden, Würzburgerstr. 9 erbeten.

Suche einen tüchtigen (4113
jungen Mann
r selbständigen Führung einer
ampfmolk. mit 3 Rahmstationen.
ritz Loich, Dampfmolk. **Nürnberg.**

Lehrlingsgesuch.
In hiesigem städt. Betriebe kann
n junger Mann mit guter Schul-
ildung als **Lehrling** eintreten.
edingungen günstig. Offerten erb.
oggenmoser Molk.-Gen. **Ziegenrück**
a. Saale. (4160

Meierin-Gesuch.
Wir suchen für unsere 2. Molkerei
m 1. Mai oder früher eine selbst.
eierin, die mit Kessel, Maschinen
Bescheid weiß. Offerten mit
ehaltsansprüchen an (4023
Gebrüder Heisler, Lüdenscheid.

Zum baldigen Antritt findet
junges Mädchen
s anständiger Familie zur Er-
rnung von Molkerei und Haush.
ngenehme Stellung unter günst.
edingungen. Meld. an (4094
mil Schnepel, Bismark, Altmark.

Lehrling
findet unter günstigen Bedingungen
gute Ausbildung für Betrieb und
Kontor. Taschengeld wird gewährt.
Molkerei **Körbecke** bei Soest
e. G. m. u. H. (4218

Suche zum 1. Mai eine
tüchtige, saubere
Meierin
für Butterei und nachmitt.
Hilfe im Haushalt. Gehalt
anfangs 30 Mk. mon. Molk.
ist neu und modern (Butter-
fertiger u. Rahmreifer Fort-
schritt. Stellung dauernd u.
angenehm. Bitte mögl. Empf.
oder letztes Zeugnis in Ab-
schrift mit einsenden. Auch
kann zum 1. Mai ein tücht.
Gehilfe für Maschinen Stelle
erhalten. Gehalt 40 Mark
anfangs. Jetz. wird Soldat.
Offerten an (4063
H. Perner, Inspektor
Neuhaus a. E. (Kleinbahnst.)

Für Butterhandlung suche saubere
kräftige Meierin
die im Ausformen bewandert ist.
Gehalt bei fr. Kassen 35 Mk. An-
tritt 3. Mai. (4233
Leipzig-Gohlis, Schkeuditzerstr. 4.
Robert Schenk.

Meierin.
Tücht., saub. **Meierin** für Haus-
halt und Betrieb, zu sofort od. bald
gesucht. Anfangsgehalt 32 Mark.
(Städtischer Betrieb.) (4201
Zentralmolkerei **Plau i. M.**

Wir suchen für unsern beschränkt
Betrieb mit angenehmer Stellung
zum 1. Mai evtl. einige Tage spät.
eine tüchtige, zuverlässige (4138
Meierin.
Gehalt 60 Mk., freien Mittagstisch,
Wohnung, Kassen u. Produkte frei.
Offert. mit Zeugnisabschriften an
Molk.-Gen. **Marköbel**, Bez. Cassel.

Für eine tüchtige u. zuverlässige
Verkäuferin
wird Anfang oder Mitte Mai
dauernde Stellung gesucht. Leichte
Nebenarbeiten werden evenl. mit
übernommen. Gefl. Off. erb. unt.
M. R. 4119 an diese Zeitung.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei,
Käserei und Yoghurtfabrikation,
zum sofortigen Antritt gesucht.
Nur ältere, tüchtige Leute mit
langjährigen guten Zeugn. wollen
sich melden. Gehalt für Unverheir.
60 Mk., zuzüglich 15 Mk. Prämien
und fr. Station, für Verheiratete
130 Mk., zuzüglich 20 Mk. Prämien.
**Interessengemeinschaft Märkischer
Milchproduzenten, Berlin N.**
Zehdenickerstr. 10 (4116

Militärfreier Meier
kann für Butterei und Ladenverk.
bei 40 Mk., freier Station und fr.
Kassen sofort eintreten. (4024
Zentralmolk. **Braunsberg**, Ostpr.

Empf. Gehilfe hat Stellung erhalten.
Den vielen Herren Bewerbern
besten Dank. (4150
Mathies, Zitzewitz.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Num-
mern veröffentlichten Stellen sind
uns nachfolgende als besetzt ge-
meldet:

Molkerei-Gen. Pr. Stargard.
Molk. Gen. Obrighoven-Lackhausen.
Molkerei-Gen. e. G. zu Dergenthin.
Hygienische Molkerei Hannover.
Molkerei-Gen. Drengfurt.
Schmiegeler Molkerei, e. G. m. b. H.
Blöcker, Wieren i. Hann.
Molkerei-Genossenschaft Bokel.
Molkerei-Gen. Remels, Ostfriesl.
Molkerei-Genossensch. Gr.-Trampken.
Molkerei-Genossensch. Petershagen.
Halberstädter Molkerei, Akt. Ges.
Dresdner Molkerei, Gebr. Pfund.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden wer-
den höflichst **ersucht, bei Aufgabe
des Inserates den Insertionsbetrag
gleichzeitig in Marken mit einsenden**
zu wollen, da **wegen Veränderung**
ihres Wohnortes die nachherige **Zu-
stellung der Insertionsrechnung
nicht immer möglich ist. Bei gleich-**
zeitiger **Betrageinsendung** wird das
Wort mit **5 Pfennig berechnet. Jede**
Abkürzung **und jede Zahl** kostet
ebenfalls **5 Pfennig.**

Molkereiverwalter (4068
46 Jahre, militärfrei, (Frau Meierin)
sucht zum 1. Mai oder später Ver-
trauensstellung. Kleinere Genossen-
schaft oder Gutsmolkerei bevorzugt.
Frau kann mithelfen. Evtl. auch zur
Vertret. währ. d. Krieg. Gut Zeugn. u.
Empfehl. z. Seite. Näh. d. **Wilh. Brühe,**
Verw., **Alferde b. Wülfingen** (Hann.).

Älterer Molk.-Verwalter, firm in
feinster Tilsiterkäserei, Butterei,
Schweinemast und Müllerei, sucht
ein. größeren, selbständigen Posten.
Gute Referenzen vorhanden. An-
träge **unter 3846 durch** diese Zei-
tung erbeten.

Molkereiverwalter, 43 J. alt, un-
gedienter Landst., 10 Jahre Leiter
der hies. Molkerei-Genossenschaft, in
noch ungekünd. Stellung, möchte sich
zum 1. Juli verändern, wenn er
sich im Gehalt etwas verbess. kann.
Off. m. Angabe des Gehalts erbitte
unter **4175** an diese Zeitung.

Tücht. Molkereiverwalter, 40 J.
alt, verheir., militärfr., m. reichen
Erfahr., auch in Weichkäserei, sucht
sich zum 15. Mai zu veränd. Beste
Empfehl. zur Seite. Offert. unter
4170 an diese Zeitung.

Verwalter.
Verh., ohne Kinder, militärfrei,
tüchtiger franz. Weichkäser, auch
kaufmännisch gebildet, mit Butter-
bereitung, Untersuchungen, Buchführ.,
Sterilisation, Kindermilchbereitung,
Milchversand u. Molkereimaschinen-
wesen aufs Gründlichste vertraut,
sucht z. 1. Juni Stellung. Langjähr.
Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten.
Off. erb. unt. **K. S. 4219** an dies. Blatt.

Militärfr. Molkereiverwalter, 30
Jahre alt, evang., verh., kinderlos,
kautionsfähig, vertraut mit sämtl.
Facharbeiten, 14 Jahre im Fach,
sucht zum 1. Mai Stellung als
Gutsmeier oder Verw. einer mittl.
Molkerei. **Templin, Zwitz,** Wpr.

Tücht., **militärfr. Fachmann**, 26 J.
alt, ledig, ev., 11 Jahre beim Fach,
der bereits 3 J. ein. mittl. Betrieb
selbständ. **geleitet hat**, sucht wieder
passende Stelle als Vertreter, Ober-
meier od. sonst Vertrauensposten,
wo er Gelegenheit findet, sich noch
weiter auszubilden. Gute Zeugn.
u. Empfehl. zur Seite. Antr. sofort
oder später. (4191
W. Gehrke, Herzberg a. Harz
Bahnhofstr. 491 a.

Fachmann, 26 J. alt, militärfr.,
sucht Stelle für Butterei u. Kontor.
Offert. erb. **Wilh. Geffers, Schöp-
pingen**, Bez. Münster. (4234

Tüchtiger Fachmann, m. allen Fach-
arbeiten vertraut, sucht Stellung als
Gehilfe i. Butterei od. Maschinenwes.
z. sof. od. 1. Mai. **B. Kammin, Berlin** 55
Hufelandstr. 33, b. Finkelstein. (4227

Ält. Fachmann sucht Stellung in
Molkerei od. Käserei, evtl. auch Vertr.
Off. unt. **4221** an dieses Blatt

Älterer, led. **Molkerei-Fachmann**,
firm im Schriftl., Buchführ., Harz-
u. □-Käserei, s. Stell., ev. Vertret.
Offerten unter **4185** an diese Ztg.

Molkerei-Verwalter, 26 Jahre alt,
mit sämtl. Facharbeiten aufs beste
vertraut, sucht zum belieb. Antritt
dauernde Stellung. Event. auch z.
Vertretung. Offert. an ds. Zeitung
erbeten unter **4184.**

Jg. Fachmann, 21 J., sucht z. 1.
Mai dauernde Stellung. Off. erb.
Bruno Piechowski, Schidlitz b. Dan-
zig, Oberstraße 46. (4086

Betriebsleiter
50 er, sehr erfahr., wünscht Ver-
tretung zu übernehmen. Stadt od.
Land. (4125
E. Daniels, Hamburg 30.

Molkerei-Betriebsleiter-Stelle
wenn möglich mit Gewinnanteil,
übernimmt ein militärfreier, nach
jeder Richtung hin erfahrener Mol-
kereifachmann. Auch übernehme ev.
Pachtmolkerei. **Ausgebildete fami-
liäre Hilfskräfte** vorhanden. Er-
fahrungsnachweise und Referenzen
sende auf Wunsch zu. Off. u. **4090**
an diese Zeitung.

Jg., tücht. Gehülfe sucht zum 15.
Mai oder später Stellung für Alfa,
Maschinen, Kessel, Butt. u. □-Käs.
Offerten erbittet Molkereigehilfe
K. Mienicki, Molkerei **Brosowo bei**
Culm a. Weichsel. (4110

Gewandter Gehilfe, 20 Jahre alt,
für jede Arbeit Interesse u. anstell.,
sucht Stellung in Berlin. Gefl.
Angebote zum 25. unter **zuverlässig**
postlagernd **Charlottenburg 4.** (4166

Für einen jungen
Gehilfen
19 Jahre alt, suche ich zu sofort
oder 1. Mai dauernde Stellung.
Gefl. Offerten erbittet (4181
Ernst, Molkerei **Döhren**, Westfl.
Bez. Minden.

Militärfr. Gehilfe, vertr. m. sämtl.
Molkerei facharb., sucht zu sof. oder
1. Mai dauernde Stellung. Offrt.
erbittet **A. Wolny, Riegersdorf**
4144) Krs. Neustadt.

Molkereigehilfe
sucht zum 1. Mai Stellung. Aus-
führl. Angebote unt. **B. L. 84** an
Schließfach 32 in Braunschweig.

Tücht. Gehilfe, 20 J. alt, militärfr.,
sucht z. 1. Mai Stell., ev. als erster.
Großstadt bevorz. Ders. ist m. all.
Facharbeiten ein. ländl. sow. groß-
städt. Betriebes vertr. Letzte Stel-
lung in ein. der größt. Molkereien
Europas. Gefl. Angebote mit Ge-
haltsangabe erbeten an (4109
Karl Claus, Blitzenrod
Kr. Lauterbach, Hess.

Jg., strebs. **Gehilfe** sucht z. 1. Mai
Stelle. Offrt. erb. **Herm. Fischer,
Pollnow i. Pomm.**, Molkerei. (4123

Tücht., kräft. **Gehilfe**, 6 J. i. Fach,
sucht, gestützt auf beste Zeugn., zum
1. Mai od. später dauernde Stelle.
Offert. erb. **Schulz**, Molkerei Gen.
Ferdinandshof, Vorpomm. (4128

Tücht., zuverl., militärfr. **Gehilfe**,
12 J. b. Fach, sucht z. 1. Mai pass.
Stelle. Off. erb. **Schwarz**, Zentral-
Molkerei **Fraustadt**, Posen. (4155

Molkereigehilfe 25 J. alt, evang.
Konf., militärfr., sucht, gest. a. gute
Zeugn. u. Empfehl., dauernde Stelle
für Betr. u. Kontor. Antritt nach
Wunsch. Gefl. Offert. erb. **Heinrich
Ebers**, Molkerei Gebr. **Windels** in
Eulingen, Prov. Hannover. (4159

Älter. Molkereigehilfe sucht selbst.
Stelle in kleinem Betriebe, der ev.
später auf eigene Rechnung über-
nommen werden könnte. Ostpreuß.
bevorzugt. Offert. unter **4207** an
diese Zeitung erbeten.

Junger, militärfr. **Gehilfe**, mit
allen Facharb. vertr., sucht **zum 1.
Mai Stellung. Smala, Julienfelde,
Post Saalau, Kr. Insterburg, Opr.**

Junger militärfr. Gehilfe
sucht zum 1. Mai Stellung für Butterei, Kessel und Maschinen. Gefl. Angebote unter **K. Z. 4197** an diese Zeitung.

Für ein. tücht., zuverl. **Gehilfen** suche zum 1. Mai dauernde Stelle. Ders. ist mit all. ins Fach schlag. Arbeiten bestens vertr. Arbeitet selbst., kann ihn best. empf. **Wegener,** Molk.=Verw., **Dannenberg**, Elbe.

Älterer Gehilfe

militärfrei, sucht Stellung als Leiter einer Genossenschafts= oder Privat=Molkerei in der Provinz Posen od. Westpreußen. (4217
Jankowski, Briesen=Abbau (Westpr.) Kulmerstraße.

Älterer, militärfr. Gehilfe, der mit sämtl. Molkereiarb. best. vertraut ist u. schon mehrere Betriebe praktisch geleitet hat, sucht zu Anfang Mai Stellung. Off. erbittet Gehilfe **Eywill,** Dampfmolk. **Oelde** (Westf.).

Tüchtiger Gehilfe
20 Jahre alt, sucht zum 5. Mai Stellung für Butterei oder als erster. Angeb. erb. **Erich Wohler,** Molkerei **Rügenwalde** (Pommern). (4223

Sol., kräft. **Gehilfe,** 20 J. alt, mit all. Facharb. bestens vertraut, auch mit Käserei, sucht zum 1. Mai Stellung. Gegend gleich. Offerten erbittet (4088
der Maschinenführer der Molkerei **Horn,** Kr. Lippstadt i. Westf.

Tücht. Gehilfe, 20 J. alt, sucht z. 1. Mai Stelle. Nachm. Kontorarb. erwünscht. Off. mit Gehaltsangabe erbittet **Georg Zingler, Gorkow** b. Löcknitz i. Pomm. (4104

Tücht., energ. **Gehilfe,** 20 J. alt, sucht Stellung zum 5. Mai. Gute Fachkenntn., auch Buchführ. Off. m. Gehaltsang. erb. der Gehilfe der Zentral Molk. **Patschkau,** Schles.

Tücht., solider, verh., militärfr.
Milchverkäufer
sucht sofort Stelle. Offerten unter **4198** an diese Zeitung.

Suche Lehrstelle
für meinen Bruder, 17 Jahre alt, gesund und kräftig, in größerer Molkerei bei einjähriger Lehrzeit. Ausführliche Angebote unter **4158** an diese Zeitung.

Suche für meinen jungen Mann, katholisch, der bei mir $^3/_4$ Jahre das Molkereifach gelernt hat, Stelle als

Lehrling

zur weiteren Ausbildung. Off. erb. Dampfmolk. **Kazmierz,** Kr. Samter 4172) i. Posen.

Junge, tüchtige Meierin sucht zum 10. Mai in Butterei und Hilfe im Haushalt Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe sind zu richten an die Meierin **Tony Schiemann, Soltau** in Hann., Molkerei. (4229

Tücht., fleiß. Meierin, welche m. Maschinen, Kessel und Butterei vertraut ist, sucht Stellung zum 2. Mai. Meierin in **Gülzow,** Pomm. (4176

Suche zum 1. Mai Stellung als
Meierin
für Butterei oder Verkäuferin. Offerten erbittet **B. Kampowski, Berlin NO. 55,** Pasteurstr. 1. (4165

Junges Mädchen, Ostpr, sucht per sofort oder 1. Mai Stellung als Stütze zur Führung des Haushalts und Butterformen oder als Verkäuferin in einer Molkereifiliale. Off. u. **M. K.** bei Frau **Günther, Berlin,** Goltzstr. 29. (4171

Tüchtige Verkäuferin
(gel. Meierin), sucht in Ost= oder Westpreußen zu sofort oder 1. Mai Stellung. Gefl. Angebote unter **4114** an diese Zeitung.

Ältere Meierin sucht Stellung zur selbständigen Führung des Haush. und Hilfe in der Molkerei oder sonst. Posten. **Albine Adamek, R. Reinfeld,** Kr. Rummelsburg, Pom.

Tüchtige, saubere Meierin sucht Stellung zu sofort oder 1. Mai. Gefl. Offerten zu richten an **Berta Petschelis in Illmen** bei Kowarren, Kreis Darkehmen. (4055

Erfahrene, selbst. **Meierin** sucht Stellung als Gutsmeierin. Offert. unter **4032** an diese Zeitung.

Tücht., saub. **Meierin** sucht z. 1. Mai Stelle. Pom. wird bevorzugt. Offert. unt. **4097** an diese Zeitung

Gewandte Verkäuferin, auch in Milchuntersuch. firm, sucht v. sofort angen. Stelle. Off. erb. **M. Pauls, Elbing,** Grubenhagen 18. (4095

Jüng. Meierin (Ostpr), sucht zum 1. Mai dauernde Stelle. Bew. in Butterei, Ladenverk. u. Haush. Off. erb. d. Meierin d. Molk **Faymonville,** Post Weismes (Eifel), Rhnld.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag=Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Der Molkereilehrling
Wilhelm Brandstädter
wolle sich in einer wichtigen Angelegenheit unter **3968** durch diese Zeitung melden.

Molkerei=Verkäufe.

Dampfmolkerei

in Ostpr., mit 10 Morgen erstklassig. Boden, 5 Minuten v. d. Bahn, steht, da jetziger Besitzer im Felde, zum sofortigen Verkauf. Preis 25 000 Mk. Anzahl. 6—8000 Mk. Milchpreis $9^1/_2$ Pfg. Gefl. Offert. erbitte unt. **4117** an diese Zeitung.

Eine vor ca. 10 Jahren neu erbaute

Molkerei

günst. Lage, ca. 15 Kilom von groß. Stadt, in gesunder, waldreicher Gegend in der Prov. Hannover, ist unter günstigen Hypothekenverhältnissen bei geringer Anzahl., Todesfalls wegen sofort oder später zu verkaufen. Gefl. Off. u **L. V. 4156** an diese Zeitung erbeten.

Verkaufe wegen Todesfalls meines Mannes sofort meine (4101

Dampfmolkerei.

H. Knoch, Releitschen (Postort).

Molkerei

und **Schrotmühle** im Landkreise Guben (Brandenb) bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Bauwert 28 000, Verkaufspreis 16 000 Mark, Gebäude und maschinelle Anlage 2 Jahre alt, Hypotheken fest, Milchnachweis vorhanden. Anfrag. erb.
H. Gutte & Sohn, Baugeschäft 4102) **Guben N.=L.**

Prakt. u. kaufmänn. tücht. **Molk.=Verwalter,** z. Zt. als Sanitäter im Felde, **sucht nach dem Kriege kleine Molkerei zu pachten.** Späterer Kauf erwünscht. Ev. **Einheiratung.** Off. unt. **4098** an diese Zeitung.

Dresden

Pillnitzerstraße 55, gegenüber der Blochmannstr., großer, geräumiger **Laden** in fast konkurrenzloser, guter Geschäftslage, in dem seit 10 Jahren Buttergeschäft betrieben wurde, ist mit 2 Hinterzimmern und Kellerniederlage **per sofort** preiswert zu vermieten. Die vollst. Ladeneinrichtung kann preisw. übern. werd. Näh. **Glumann & Tiebel,** dortselbst.

Rentable Molkerei

bei östlicher Großstadt, mit guten Gebäuden, viel Land, Schweinemästerei, umständehalber billig bei nur 10 000 Mk Anzahl. zu verkaufen. Seltene Gelegenheit für tüchtigen Fachmann. Angeb. u. **4133** an d. Ztg.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am 1. Juni 1915, vorm. 10 Uhr** an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden, das im Grundbuche von Moorweg, Band XV, Blatt 103 (eingetragener Eigentümer am 17. März 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: der Molkereibesitzer **Hans Stüben in Blomberg**) eingetragene Grundstück Gemarkung Moorweg, Kartenblatt 1, Parzelle $\frac{100}{28}$, Hofraum „Feldmannsstück" m. Molkerei= u. Müllereigebäude u. Stall, Haus Nr. 211, 10 ar 24 qm groß, Reinertrag —, Grundsteuermutterrolle Art 521, Nutzungswert 540 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 216 a.
Esens, den 3. April 1915. (4163
Königliches Amtsgericht.

Die Molkerei

Haus Nr. 11 in **Pommoißel** des Molkereibesitzers **Heinecke,** soll am **14. Juni 1915, vorm. $9^1/_2$ Uhr,** an Gerichtsstelle zwangsweise verkauft werden (4180
Bleckede, den 15. April 1915.
Königliches Amtsgericht.

Vor 5 Jahr. neu erb. **Molkerei** mit elektr. u. Dampfbetrieb in Ort des Harzes, wegen Überbürdung zu verkaufen. Gutes Absatzg biet. **Milchquantum 700—1300 Liter** noch ca. 1500 Liter zu haben. Verträge vorhanden. Gr. Schweinestall. **Preis 40 000 Mk.. Anz. 6—10 000 Mk.** Näh. d **Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

Käsefabrik

in industriereicher Gegend, dicht bei Chemnitz, mit vorzüglichen großen Räumlichkeiten u. Wohnung zu dem billigen Pachtpreise von nur 700 Mark jährlich, bin ich gezwungen mit sämtlichem Inventar sehr billig sofort zu verkaufen, da ich anderweitig **dringend** verpflichtet bin. Nicht ganz sicheren Fachleuten gebe ich gerne Anleitung, so daß sie unter Garantie erstklassige Ware herzustellen imstande sind. Schnelle Off. erbittet (4199
Käsefabrik **Hartmannsdorf** Bezirk Leipzig.

Wegen bevorstehender Einberufung zum Militär verkaufe meine

Filiale Plauen i. V.

ca. 10 000 Einwohner, Industrie, sofort. Bewerb müssen 2—3000 Mk. Barvermögen besitzen. (3896
Zentralmolkerei Plauen i. V.

Molkerei=Verkauf.

Wegen Einrückens setze ich meine Molkerei dem Verkaufe aus. Täglich 2000—3000 Liter Milch; auch Verpachtung nicht ausgeschlossen. Offerten befördert unter **N. 3873** diese Zeitung

Eine Molkerei
für Milchversand eingerichtet, mit großem Schweinestall, billigen und günstigen Verträgen, guter Mahlmühle, Stärke Oberhausen Quakenbrück, günstig zu verkaufen evtl. zu verm. Off. u. **M. 3900** an d. Ztg.

Neue, rentable
Dampf=Molkerei

direkt an der Bahn (feste Lieferungsverträge, Milch $10^1/_2$ Pfg), bei 2000 Mk. Anzahlung per sofort oder bald verkäuflich. Für Milchversand nach Berlin gut geeignet. Offert. unter **W. St. 3908** an diese Zeitung.

Habe zu verkaufen eine vollstä[ndige]
Handmolkerei=Einrichtu[ng]
im ganzen oder geteilt, für bill[igen] Preis. Gefl. Off. erb. an Ostrow[ski] Molk. **Sullnowko** b. Schwetz, [W]r.

Kochkäse=Einrichtu[ng]
abzugeben. Offert. unt. **C. C.** 41[..] an diese Zeitung.



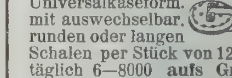
Billig zu verkaufe[n]
1 Butterfaß, 160 Ltr. Inh., 1 Hi[ldebrand]scher Milchvorwärmer, 1 e[...] eicher **Meßeimer,** mehrere **M[ilch]ständer,** 40—60 Ltr. Inh. Off. [u.] **C. H. 4137** an diese Zeitung.

Aus der Konkursmasse der Br[om]berger Molkerei u. Dampfbäck[erei] e. G. m. b. H. in Bromberg (4[...]

kommen zum Verkau[f]
1 **Vollmilchbassin** aus Blech [...] 600 Litern
1 **Vollmilchbassin** aus Doppel[...]metall von 440 Litern
1 **Milchkühler** für pasteur. M[ilch]
1 **Milchvorwärmer**
1 **Milcherhitzer**
1 **Alfa=Separator**
1 **kl. Rahmkühler**
1 **Butterkneter**
2 **Butterfässer**
2 **Käsekessel** aus Kupfer
1 **Milchpumpe.**
Angeboten sieht entgegen der Konkursverwalter
Carl Beck, Bromberg, Töpferst[r.] 1

10—15 Stück gebrauchte (473

Milchkannen
20 Ltr. Inhalt, à Stück 4,50, [...] zu verkaufen.
Frau **K. Schwyter, Bernbu[rg]** Wolfganostr. 9.



Universalkäse[form] mit angelöt. ru[nden] od. langen Sch[alen] p. St. von 10 M[k.] [an.]
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpa[aren.]
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 12,00 Mk. an.



Lei[stung] täglich 6—8000 **aufs Gramm genau** [...] **beliebig geformte Käse.** Gegen Nachna[hme.] Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdebu[rg]
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 182[.]
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. [...]stoffen für Molkereien und Käsefabr[iken.] Kümmel-Import. Salzniederlage.

Monats-Abrechnungs-Karten
aus zähem Manillakarton sowie auch in billigeren Kartonsorten liefert schnell und äußerst preiswert

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim

Billig abzugeben, wegen Umwandlung meines Betriebes für elektr. Energie, eine kompl. Dampfanlage, bestehend aus:

einer 8 PS liegend. Dampfmaschine

und einem **liegenden stationären Dampfkessel**

den gesetzlichen Anforderungen entsprechend.

Näheres **P. Carl Vögel, Altona**, Düppelstr. 6, part. (4108

Versandschachteln

aus **prima fester** und **zähester Lederpappe**, für Post- und Bahnversand, in jeder Größe und Ausführung. **Spezialanfertigung** von Versandschachteln für die vom **Verein Oldenburger Molkereifachleute** herausgegebenen **Normalbutterformen.**

Hackstedt & Co., Versandschachtelfabrik, Lohne i. Oldbg.

Milchtransportkannen
Öle, Separatoren-Ersatzteile

Molkereimaschinen-Fabrik **Erh. Harting, Berlin S. 14**

Stallschreiberstr. 8a. Fernspr.: Moritzplatz 10 732.

Haben noch größere Quantitäten

Kristall-Kunst-Eis

hergestellt aus destilliertem Wasser, abzugeben. (3889

Eiswerke Huxmann, A.-G.

Bremen.

---

eine Thuringia u. 1 Quarkmischmaschine aus der Konkursmasse der Gebirgs-Molk. Michelsdorf i. Riesengebirge, werden billig verkauft. Die beiden Maschinen stehen in der Niederschlesisch. Käsefabr. **Liegnitz**, Hedwigsplatz Nr. 1 und sind dort während der üblich. Geschäftszeit zu besichtigen.

Liegnitz, den 17. April 1915.

F. W. Weist, Ring 13/14.

Konkursverwalter. (4130

- **fast neues Molkenbassin**, 800 Ltr. Inhalt
- **fast neuer Untersuchungs-Apparat** Gerber, 30 Prob.
- **fast neuer Milchtransportwagen**, 40 20 Liter-Kannen
- **Magermilch-Bassin** zu 400 Liter Inhalt
- **neue Quarkmühle** f. Kraftbetrieb.

Auskunft erteilt (4168

Pfitzke, Fleischermeister, **Goldbeck** Krs. Osterburg, Altmark.

Ein starker

Milchtransportwagen

Tragkraft 40 Ztr., mit Bock, 400 Mark, verkauft (4147

Molkerei **Lübben N.-L.**

Butterkneter

Milcherhitzer mit Unterfeuerung und **Wasserpumpe** auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. **4077** an diese Zeitung.

Butterfässer und Kübel können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das

Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer

August Bertram

Hannover, Georgstr. 7.

Gut erhaltener

Milchkühler

mit etwa 1000 Ltr. Stundenleist., zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **4140** an diese Zeitung.

Einen noch gut erhaltenen oder neuen

offenen Milchtransportwagen

für 15 Kannen, mit Bocksitz, sucht zu kaufen (3844

W. Hohmann, Calbe a. Saale.

Schmidt'scher Milchkühler

1500 Ltr. Stundenleistung, drehbar, mit Sockel, preiswert zu verkaufen. Fast neu. Angabe unter 3843 an diese Zeitung.

Spiritus-Hängelicht

MARLA



brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht

Probelampe ohne Kaufzwang

Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Milchgelddüten

liefert besonders preiswert

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene, gründlich durchreparierte Schlüter & Gsellsche (3991

Kühlmaschine

komplett mit Tiefkühler für direkte Verdampfung und Rippenrohren für Raumkühlung sofort abzugeben, weil zu klein. Leistung stündlich 10000 Kalorien.

Molkerei-Genossensch. Appelhülsen e. G. m. u. H.

Einmal gebrauchte

Limburgerkisten

Stück 25 Pfg., und **50 Pfd.-Margarinekübel**, Stück 45 Pfg. frei Bahnhof Halle a. S. liefert jeden Posten 3990) **F. H. Krause, Halle a. S.**

Gesucht guter, gebrauchter

Milchkühler

um 1200 Liter Milch von 40 auf 2° C. über Kühlwassertemperatur in der Stunde kühlen zu können. Offerten erbeten an diese Zeitung unter 3986.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,

werden billig abgegeben.

Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 7,85 Mk.

Käse-Erhaltungssalz

beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.

Potrium gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 5,00 Mark.

Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**

Schimmelpulver

zur Erzeugung von Schimmelkäsen.

Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).

Käsefarbe. Butterfarbe. Käselabextrakt. Käselabpulv. nur Primaqualitäten.

Buttersalz, Marke Exzelsior. Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.

Papier für Butter u. Käse.

Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis. **Feinster Blaudruck** p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. Drucksachen in saub. Ausführ.

Universal-Käseformer

vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.

Noacks Käseformmaschine (mit Schneckenantrieb).

Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit). **Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.**

Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.

Ewald Noack, Magdeburg

Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Wir haben abzugeben:

(frei von der Beschlagnahme durch die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte) (4099

45/50 % Maisschlempe
getrocknete Rübenblätter
Spelzenkleie

alles zu Futter- u. Mastzwecken geeignet. Bei Anfrage machen billigst Offerte.

J. Frank & Co., Hannover.

Bienenhonig

kauft man am besten und billigsten direkt vom Imker. Ich empfehle meinen ganz **vortrefflichen, Ia garantiert reinen, goldklaren Blüten-Schleuderhonig**, ca. 12—14 Zentner Probe u. Preis auf Wunsch gratis.

H. C. Buck, Imkerei, **Beverstedt** in Hann. (4129

Landeier kaufe jedes Quantum geg. Kasse. Preisangeb. erb. **„Eierbörse", Dortmund**, Holsteinerstr. 42.

Täglich frische Eier

in 12 u. 24 Schock-Packung, p. Schock 6.00 Mk., per Nachnahme. (4145

Eiergroßhandlung und Import

Adolf Müller, Forst (Lausitz)

Berlinerstraße 36.

Hochrentable Verwertung

der Molken.

Welche Molkerei interessiert sich für eine außergewöhnlich hohe Verwertung der Molken? — **Neu!** — Anfr. unter **4157** an diese Zeitung.

Wir suchen zur tägl. Lieferung 2—300 Ltr. tiefgekühlte (4200

Vollmilch

und **20—30 Liter Schlagrahm.**

Offerten erbittet

Wiesbadener Molkerei Dr. Köster & Raimund, Wiesbaden.

Wöchentlich 600 Liter

Schlagsahne

zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 4076** an diese Zeitung. [Rheinland.]

Vollmilch und Magermilch

tiefgekühlt, kaufen, auf Wunsch auf Abschluß (3842

Hentze & Heidland, Molkerei **Elberfeld.**

Gegründet 1889. Fernruf 2946.

200—300 Liter

gute Vollmilch

zum 1. Juni 1915 für Königshütte O.-S. gesucht. Kaution u. Kannen werden gestellt. Offert. unt. **3870** an diese Zeitung.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

□-Käse

in schöner, gelber Ware, in Steinen von ¾ Pfd. Schwere, kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse und bittet um Offerte (4149

Georg Köhler, Stettin

Käse engros. Fernspr. 2814.

Suche vom 1. Mai Abnehmer für wöchentlich 5—6 Zentner (4122

Kuh- oder □-Käse

frisch vom Salztisch. Offerten mit Preisangabe erbittet

B. Eick Verwalter, Molkerei-Gen. **Cassin**, Kr. Lauenburg, Pomm.

Wer liefert

Käse

ähnlich den **Gervais, Kamembert**, sechsteilig, sowie magere **Frühstückskäse**? Preisangebote an d. Zeitg. unter **4100.**

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, □-Käse u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Off. unt. 2834 an diese Zeitung.

Größeres Quantum (4087

Magerkäse

à Stück 70 Gr. schwer, zur regelm. Lieferung gesucht. Bemust. Off. an **C. Hermes, Duisburg**, Brauerstr. 29.

Suche zu kaufen:

Kamembert frisch vom Salztisch
Vollmilchquark
Harzer und Bauernkäse.

Offert. unter **4142** an d. Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
scheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein al wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag llt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, ersendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenei im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung ur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „**Milchwirtschaftlicher Anzeiger**“ erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 31. **Hildesheim**, den 23. April 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Beitrag zur Yoghurtbereitung und -Kontrolle.

Von H. Nilges-Berlin.

Eine Prüfung einiger in Berlin unter dem Namen „Yoghurt“ oder ähnlichen Bezeichnungen im Handel vertriebenen Sauermilchen ergab die allerdings schon vorher zu erwartende Tatsache, daß hier nicht immer einwandfreie Produkte vorlagen, daß in dieser Beziehung noch viel gesündigt wird, sei es nun aus Unkenntnis oder mit Absicht. In diesem Artikel sollen die zahlreichen Yoghurtprodukte, wie Yoghurtkäse, Yoghurtlimonade ꝛc., nicht berücksichtigt werden, sondern es soll ausschließlich die Rede von der Yoghurt-Sauermilch sein. Die Beliebtheit des Yoghurt ist vor allen Dingen auf seine leichte Verdaulichkeit zurückzuführen, da er durch die Einwirkung von Mikroorganismen in den Zustand der Vorverdauung gebracht wird. Nach der Theorie Metschnikoffs verhindern die Yoghurt-Bakterien die Fäulnis im Darm, zersetzen die durch Darmfäulnisbakterien erzeugten Giftstoffe und üben eine fortdauernde desinfizierende Wirkung aus. Andere Forscher schreiben die wohltuende Wirkung des Yoghurt allein der in ihm enthaltenen Milchsäure zu. Wie dem auch sei, die große Beliebtheit des Yoghurt steht fest, und es ist selbstverständlich, daß man beim Einkauf von Yoghurt auch wirklichen Yoghurt verlangen kann, daß also eine als Yoghurt bezeichnete Milch als Unterscheidungsmerkmal gegen andere Milchen typische Eigenschaften und Bestandteile haben muß, die den anderen Milchen fehlen und die Bezug auf den Namen Yoghurt haben. In der Wissenschaft versteht man nun unter Yoghurt solche Präparate, deren Bakterienflora vorwiegend den sogenannten Bacillus bulgaricus, daneben noch einen bestimmten Streptokokkus und meistens auch noch einen Diplokokkus enthält. Der Bacillus bulgaricus, der, weil kein Sporenbildner, besser Bacterium bulgaricum hieße, kommt in 2 verschiedenen Formen, als körnchenbildende und als körnchenfreie Langstäbchen vor, von denen die körnchenfreien ungefähr doppelt soviel Säure bilden wie die körnchenbildenden. Der milchsaure Streptokokkus erscheint zu zweien oder in mehr oder weniger langen Ketten. Diese Bakterien muß also eine normale Yoghurt-Sauermilch enthalten. Die Ursachen zu fehlerhaftem Yoghurt oder solchem, der diesen Namen garnicht verdient, können nun verschiedene sein. Abgesehen von einer bewußten Fälschung kann der Grund einerseits in der Anwendung von schlechten Reinkulturen liegen, andererseits jedoch auch bei der fehlerhaften Arbeitsweise. Was den ersten Grund, Anwendung schlechter Reinkulturen, anbelangt, so geht aus zahlreichen Untersuchungen und Veröffentlichungen hervor, daß den flüssigen Reinkulturen der Vorzug vor den Trockenpräparaten zu geben ist, da die Bakterien der letzteren meistens nicht mehr genügend entwicklungsfähig sind und da diese Präparate fast stets eine größere Menge fremder Pilze enthalten. Jedoch auch flüssige Reinkulturen enthalten oftmals nicht die für den normalen Yoghurt nötige Bakterienflora, sei es, daß der Bacillus bulgaricus nur geringe Wirkung hat oder gar ganz fehlt, sei es, daß allerhand andere Mikroorganismen sich darin vorfinden. Eine durch solche Reinkulturen eingetretene Gerinnung der Milch beweist natürlich garnichts, da auch andere Bakterien eine solche bewirken können. Auch Hefen dürfen sich wegen der Bildung von Alkohol und Kohlensäure nicht in den Reinkulturen befinden. Da Geruch oder Geschmack in den seltensten Fälleu genügenden Aufschluß über eine durch den Bac. bulg. geronnene Milch ergeben, ist es unbedingt erforderlich, den Yoghurt resp. die dazu verwandte Reinkultur dann und wann bakteriologisch untersuchen zu lassen.

Was die andere Fehlerquelle, fehlerhafte Arbeitsweise, anbelangt, so sind die für die Yoghurt-Fabrikation vorgeschriebenen Regeln aufs peinlichste zu beachten. Vor allen Dingen hat man sich der größten Sauberkeit zu befleißigen und sich nur solcher Gefäße, die allein mit dem Yoghurt oder der dazu verwandten Milch in Berührung kommen, zu bedienen, die vorher auf das gründlichste gereinigt worden sind. Daß die zur Yoghurtbereitung verwandte Milch vorher sterilisiert oder pasteurisiert wird, versteht sich von selbst, da sie eben von allen Bakterien, die das Wachstum der Yoghurt-Bakterien hemmen würden, besonders jedoch von den pathogenen, d. h. krankheitserregenden Keimen, befreit sein muß. Die Milch muß weiterhin vor jeder Außeninfektion geschützt werden, da sonst die Sterilisation illusorisch gemacht würde. Ist die Milch auf 45 Gr. C. abgekühlt, so wird das Ferment zugegeben und ordentlich durchgerührt. Bei dieser Temperatur ist die Milch solange zu halten, bis Gerinnung eingetreten ist, da 45 Grad das Temperatur-Optimum für den Bac. bulg. ist, d. h. bei dieser Temperatur entwickelt er sich am besten. Auf keinen Fall darf die Temperatur über 45 Gr. C. steigen, da die Bakterien sonst in ihrer Wirksamkeit gehemmt werden oder absterben. Nach Eintreten der Gerinnung läßt man die Milch erkalten. Zum Aufbewahren stellt man sie in kaltes Wasser oder in den Eisschrank, wo sie sich ziemlich unverändert 1—2 Tage hält.

Die Menge des zur Yoghurtbereitung nötigen Ferments richtet sich nach dem angewandten Präparat. Falls keine Vorschrift angegeben ist, müssen Versuche die anzuwendende Menge ergeben, wobei zu beachten ist, daß man von flüssigen Reinkulturen bedeutend weniger zu nehmen hat als von Trockenpräparaten. Die Zeit, während der die Milch gerinnt, richtet sich natürlich nach der Temperatur und nach der Menge und der Beschaffenheit der eingesäten Kultur. Die teilweise gelbliche Färbung des Yoghurt rührt vom Sterilisieren der Milch her. Um die Färbung zu vermeiden, pasteurisiert man nur die Milch.

Im folgenden sei über einige im Berliner Handel erreichbare Yoghurt-Milchen berichtet. Aus der umseitigen Zusammenstellung erhellt, daß die im Berliner Handel vorkommenden Yoghurt-Sauermilchen durchaus nicht immer von einwandfreier Beschaffenheit sind. Genau so wird es auch in anderen Städten der Fall sein. Äußerlich fällt meistens die schlechte Bearbeitung auf, die wohl zum größten Teil auf nicht einwandfreies Ferment zurückzuführen ist, da sie, wie die Zusammenstellung zeigt, fast stets bei einem auch in bakteriologischer Hinsicht nicht einwandfreien Produkt vorkommt, zum geringeren Teil wird der fehlerhaften Arbeitsweise die Schuld zuzuschreiben sein. Von dem Äußeren jedoch ganz abgesehen, sind die meisten Yoghurt-Produkte in bakteriologischer Beziehung durchaus nicht einwandfrei. Viele Milchen enthalten den Bac. bulg. garnicht, andere in zu geringer Anzahl, wieder andere sind durch

Nummer	Aussehen	Geschmack	Geruch	Säure=grad n. S. H.	Fett n. Gerber	Trocken=substanz	Bakteriologischer Befund	Bemerkungen
1	gleichmäßig gearbeitet, sämig	rein=säuerlich	rein=säuerlich	52.2	0.85	9.18	ca. 60—70 % Bac. bulg. Rest Streptokokken und Diplokokken	gut gearbeitetes, in bakt. Beziehung einwandfreies Produkt, geringer Fett=gehalt
2	gelblich, klumpig	mild=säuerlich	—	30.4	3.25	11.47	Bac. bulg. fehlt völlig, gewöhnl. Milchsäure=Bakt. in großer Menge	kein Yoghurt
3	gleichmäßig gearbeitet, sämig	stark sauer	rein	47.4	2.95	11.18	ca. 30—40 % Bac. bulg. Rest Streptokokken und Diplokokken	gut gearbeitetes Produkt. in bakt. Be=ziehung nicht ganz einwandfrei
4	grobkörnig, teilw. klumpig	buttersäure=artig	käsig	37.8	2.50	10.90	Bac. bulg. nur vereinzelt, dagegen sehr zahlr. gewöhnl. Milchsäurebakt., Hefe= und Oidium - lactis - Infektion	kein Yoghurt
5	braungelb, körnig	buttersäure=artig	scharf	38.2	2.80	10.18	Bac. bulg. fehlt, Streptokokken und Diplo=kokken in großer Zahl	kein Yoghurt
6	klumpig	kefirartig	unangenehm	44.6	2.95	11.23	Bac. bulg. nur vereinzelt, dagegen Streptokokken und Diplokokken, sowie Bakt. des Kefirs in großer Menge	beim Öffnen der Flasche Entweichen von Kohlensäure (durch Hefen), kein Yoghurt
7	klumpig	stark sauer	rein	56.4	2.85	11.12	ca. 60 % Bac. bulg. Rest Streptokokken und Diplokokken	schlecht gearbeitetes, in bakt. Beziehung einwandfreies Produkt
8	sämig, gleichmäßig gearbeitet	mild=säuerlich	rein	31.8	2.95	11.37	ca. 30 % Bac. bulg. Rest Streptokokken und Diplokokken	gut gearbeitetes Produkt, in bakt. Hinsicht nicht ganz einwandfrei
9	klumpig	kefirartig	alt	43.2	2.65	10.07	Bac. bulg. fehlt, gewöhnl. Milchsäure=Bakt. und Bakt. des Kefirs in großer Zahl	kein Yoghurt
10	klumpig	stark sauer	rein	53.8	2.70	10.58	ca. 60—70 % Bac. bulg. Rest Streptokokken und Diplokokken	schlecht gearbeitetes, in bakt. Beziehung einwandfreies Produkt
11	sämig	mild=säuerlich	rein	34.4	2.75	10.97	ca. 50 % Bac. bulg. Rest Streptokokken und Diplokokken	gut gearbeitetes, in bakt. Hinsicht einwandfreies Produkt
12	sämig	buttermilch=artig	buttermilch=artig	25.4	2.30	9.73	Bac. bulg. fehlt völlig, Streptokokken und Diplo=kokken in großer Zahl	kein Yoghurt
13	sämig	streng, wein=säureartig	rein	58.2	2.70	10.18	ca. 60—70 % Bac. bulg. Rest Streptokokken und Diplokokken	normales Yoghurtprodukt
14	klumpig	mild=säuerlich	rein	37.2	2.80	10.83	do. normale Bakterien=Flora	schlecht gearbeitetes Produkt, in bakt. Hinsicht einwandfrei
15	grobkörnig, klumpig	kefirartig	—	43.2	2.65	10.51	wenig Bac. bulg., Streptokokken u. Diplokokken in großer Zahl, zahlreiche Bakt. des Kefirs	kein Yoghurt
16	feinkörnig	buttermilch=artig	buttermilch=artig	30.2	2.35	10.28	Zahlreiche Bac. bulg., daneben Streptokokken, Diplokokken, Hefe=Infektion	beim Öffnen Entweichen von Kohlen=säure (Hefen), kein einwandfreier Yoghurt

alle möglichen Mikroorganismen verunreinigt, und nur ein geringer Teil enthält die normale Bakterienflora des Yoghurt. Die oben aufgestellte Forderung auf öftere bakteriologische Untersuchung ist daher wohl am Platze. Weiter ersieht man aus der Zusammenstellung, daß der Säuregehalt der Yoghurt=Milchen ein sehr verschiedener ist. Wie alt die untersuchten Proben waren, entzieht sich zum Teil meiner Kenntnis. Der Säuregehalt des Yoghurt muß sich nach dem Geschmack des Konsumenten richten, der bekanntlich sehr verschieden ist. Im Orient, wo der Genuß des Yoghurt zu den täglichen Gepflogenheiten gehört, trinkt man ihn ziemlich sauer. Die Säuerung zu regeln, hat man ganz in der Hand. Je länger die Milch nach eingetretener Gerinnung warm gehalten wird (bei 40 bis 45 Gr. C.), desto saurer wird sie. Bei 35—40 Gr. C. bereiteter Yoghurt schmeckt weniger sauer. Dies rührt daher, daß bei den verschiedenen Temperaturen die einzelnen Bakterienarten die Oberhand gewinnen, so der Bac. bulg. bei 40—45 und der Streptokokkus bei 35—40 Grad. Unter 35 Grad Celsius darf man nie gehen; denn sonst erhält man gewöhnliche saure Milch, an deren Geschmack ja meistens nichts auszusetzen ist, da sie durch Reinkulturen hergestellt ist, die aber kein Yoghurt ist. Wieviel Säure ein Yoghurt bei K u r gebrauch haben soll, ist allein Sache des Arztes; auch ist stets zu berücksichtigen, daß ein Yoghurt um so stärker abführende Wirkung hat, je saurer er ist. Der Arzt soll auch bei den verschiedenen Kuren den Gebrauch von fettreichem oder fettarmem Yoghurt bestimmen. Von gewöhnlichem, im Handel ohne nähere Bezeichnung erhältlichen Yoghurt muß man jedoch verlangen, daß er aus reiner Vollmilch hergestellt ist. Deshalb entspricht der Yoghurt Nr. 1 der Zusammenstellung, der in Aussehen und in bakteriologischer Hinsicht ein einwandfreies Produkt ist, nicht den Anforderungen, da er nur 0,85 Proz. Fett enthält und keine besondere Deklaration darauf hinwies, daß er aus fettarmer Milch hergestellt war. Manche Milchen enhielten Hefen, meistens des Kefirs, und hierdurch entstandene Kohlensäureentwicklung, die ihnen zum Teil einen unangenehmen Geruch und mehr den Geschmack des Kefirs erteilten. Diese Gasbildung läßt sich dadurch vermeiden, daß man die Temperatur beim Säuren l ä n g e r e Z e i t auf 40—50 Grad hält, wodurch die Hefen verschwinden. Ich erinnere mich, in der Literatur einen Fall gelesen zu haben, daß eine Kultur zwar die Milch in der vorschriftsmäßigen Zeit zum Gerinnen brachte, daß ihr jedoch alle typischen Eigenschaften des Yoghurt, hauptsächlich in bakteriologischer Beziehung, fehlten, sodaß es den Anschein hatte, als ob es sich um ein gewöhnliches Labpräparat handelte.

Einigermaßen von Vorteil wäre es auch, nur Ferment zu benutzen, das das Datum der Herstellung trägt, wenn auch die einzelnen Kulturen verschieden lange Zeit lebenskräftig bleiben. Man würde sich so vor der Benutzung allzu alter Präparate hüten können. Hierbei ist zu beachten, daß der Bac. bulg. in flüssiger Kultur bei Zimmertemperatur ca. 1 Monat, im Eisschrank ca. 7—8 Monate lebt, in Trockenpräparaten dagegen nur bedeutend kürzere Zeit.

Die von einigen Laboratorien zu beziehenden Glykobakterien sollen durch ihre Tätigkeit (Umwandlung von Stärke in Zucker) den Yoghurt=Bakterien den für die Milchsäurebildung nötigen Zucker auch im Dickdarm liefern. Reinkulturen dieser Bakterien nennt man Intestibakter, zusammen mit den Yoghurt=Bakterien Intestifermin.

Um dauernd erstklassige Ware herzustellen, sind also, bei Voraussetzung der Verwendung von brauchbarem Ferment, folgende Regeln zu beachten:

1) Größte Sauberkeit bei Herstellung des Yoghurt (Sterilisieren oder Pasteurisieren der Milch, Reinigen aller mit ihr in Berührung kommenden Gefäße, Vermeidung von Außeninfektion).
2) Einhalten der vorgeschriebenen Temperaturen.
3) Tägliche Prüfung des Produkts auf Aussehen (Konsistenz, Farbe), Geschmack, Geruch, Säuregrad und Fettgehalt.
4) Öftere Prüfung auf Bakteriengehalt.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehilfe Willy **Aschoff** aus Göttingen, zuletzt angestellt in Schottenstein (Bayern), gestorben am 12. März in einem Feldlazarett in Frankreich an den Folgen einer am 9. März erlittenen Verwundung.

Käserei-Besitzer Michael **Simnacher**, gebürtig aus Reichertshofen (Bayern), Ritter des Eisernen Kreuzes, gefallen im Dezember 1914 in den Vogesen.

Molkerei-Besitzer Willi **Lüders**, Westerbüttel (Schlesw.-Holst.), Gefr. der Landw. im I. Garde Reg. zu Fuß, gefallen am 11. November 1914 bei Ypern (Belgien).

Molkerei-Verwalter Johann **Ekhorst**, zuletzt angestellt in der Molkerei Seth (Bez. Hamburg), gefallen am 8. April in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel.

Molkerei-Verwalter Hans **Johansen**, Ravit (Schlesw.-Holstein), gestorben am 12. April im Lazarett zu Offenburg (Baden).

Molkerei-Gehilfe Otto **Thießen** aus Neumünster in Holstein, gefallen am 13. April.

Molkerei-Verwalter Hinrich **Strich** aus Tensfeld-Wittenborn (Schlesw.-Holst.), Gefr. in einem Landwehr-Inf.-Reg., gefallen am 5. April auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer Wilhelm **Euen** aus Schnackenberg (Hannover), gefallen im Februar auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Käserei-Besitzer Oskar **Hoffmann** aus Hofgeismar, Ersatz-Res. in einem Inf.-Reg., verwundet (2 Beinschüsse) am 5. März bei einem Sturmangriff südlich Rawa. Liegt z. Zt. im Huldschinsky Lazarett in Gleiwitz (Schles.).

Molkerei-Gehilfe Bruno **Hobohm**, z. Zt. in Barneberg b. Magdeburg, verwundet Ende August 1914 auf dem westl. Kriegsschauplatze und am 1. April ds. Js. als dienstuntauglich entlassen.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Mitteilungen.

Herstellung einer Speisewürze aus Magermilch. Nach dem Verfahren von Dr. Robert Eichloff (D. R. P. 280446 vom 14. Juni 1913.). Greifswald i. P., fügt man der Magermilch zwecks Inversion des Milchzuckers unter gleichzeitiger Sterilisierung zunächst einer Säure, z. B. Salzsäure, zu und setzt dann das erhaltene Produkt der gleichzeitigen Einwirkung von peptonisierend und vergärend wirkenden Fermenten, wie z. B. Trypsin und Hefe, aus, worauf die Lösung in bekannter Weise zur Abtötung der Fermente erhitzt und schließlich filtriert und eingedampft wird. Nach etwa 15 Stunden ist die Spaltung der Eiweißstoffe beendet und die Flüssigkeit auf etwa 30° C abgekühlt. Die Vergärung des Milchzuckers setzt nun kräftig ein. Sobald sie beendet ist, wird die Lösung erhitzt, um die Hefe und das Trypsin unwirksam zu machen, sodann filtriert und bis zum gewünschten Grad eingedampft. Durch die Erhitzung der Milch mit Salzsäure wird der Milchzucker invertiert und zugleich der Käsestoff gespalten. Außerdem reicht die Erhitzung aus, um eine wirksame Sterilisierung der Milch zu erzielen, so daß man der Inversion keine Sterilisierung vorangehen zu lassen braucht. Die Eiweißstoffe werden bereits teilweise in Albumosen und Peptone übergeführt, so daß man mit geringen Trypsinmengen auskommt, um den Abbau der Eiweißmoleküle bis zum gewünschten Grad zu erzielen. Durch die gleichzeitige Einwirkung des Trypsins und der Hefe wird der ganze Prozeß wesentlich verkürzt und das Auftreten von Nebengärungen auf ein geringes Maß herabgedrückt.

Futterwert der getrockneten Kartoffelschalen. Daß die bei dem Schälen der Speisekartoffeln gewonnenen Küchenabfälle in den meisten Haushaltungen auch in Friedenszeiten nicht achtlos beseitigt, sondern gewöhnlich ohne Entgelt abgegeben und zur Fütterung landwirtschaftlicher Nutztiere, hauptsächlich wohl der Schweine, verwendet werden, ist eine bekannte Tatsache. Welchen Futterwert dagegen diese Abfälle haben, dürfte wohl wenig bekannt sein oder unterschätzt werden. Die Beantwortung dieser Frage ist aber in jetziger Kriegszeit, wo tunlichst Ausnutzung aller Futterstoffe dringend geboten ist, nicht uninteressant, aus welchem Grunde hier auf eine Untersuchung verwiesen werden mag, die im Auftrage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern von der Agrikulturchemischen Versuchsstation Köslin letzthin ausgeführt worden ist.

Die untersuchte Probe bestand hauptsächlich aus getrockneten Kartoffelschalen mit anhaftendem Fleisch der Kartoffeln. Als zufällig in diesen Abfall geraten, kommen außerdem geringe Mengen von Zerealien und Fleischresten in Betracht. Die lufttrockene Probe enthielt: 10,47 Proz. Wasser, 10,45 Proz. Mineralstoffe, davon 4,14 Sand, 10,2 Proz. Rohprotein, davon 7,07 Proz. Reineiweiß und 4,91 Proz. verdauliches Eiweiß, 3,12 Proz. Fett, 4,63 Proz. Rohfaser und 61,30 Proz. Kohlehydrate. Der Stärkewert berechnet sich auf 69,4 kg, der Geldwert auf 20,82 M. pro Doppelzentner. Hinsichtlich der Zusammensetzung kommen die getrockneten Kartoffelschalen den getrockneten Kartoffeln nahe. Sie sind nur im vorliegenden Falle um das Dreifache reicher an verdaulichem Eiweiß und um das Achtfache an Fett, und zwar infolge der Beimischung kleiner Mengen von Fleischresten. Auch der Rohfasergehalt übertrifft um das Doppelte denjenigen der Trockenkartoffeln. Der Gehalt an Sand bei den getrockneten Kartoffelschalen ist ein verhältnismäßig hoher, aber doch nicht so unangenehm ins Gewicht fallend, wie z. B. bei den getrockneten Küchenabfällen der Stadt Charlottenburg, wo es sich um weit höhere Sandbeimengungen handelt. Auf Grund dieser Feststelluugen läßt sich sagen, daß getrocknete Kartoffelschalen ein schätzenswertes Futtermittel darstellen, das in ähnlicher Weise wie getrocknete Kartoffeln bestens verwertet werden kann und dessen Gewinnung sich demzufolge wohl lohnen dürfe.

Literatur.*)

Die Milchversorgung norddeutscher Städte und Industriegebiete. Mit Beiträgen von C. Meinert, Vollrath Thiele, Dr. Walter Schöne, A. Oeser und Dr. Wilhelm Arnoldi. Im Auftrage des Vereins für Sozialpolitik herausgegeben von Arnold-München und Sering-Berlin. (Schriften des Deutschen Milchwirtsch. Vereins Nr. 44). Verlag von Duncker & Humblot, München und Leipzig. 560 Seiten. Preis 7 Mk.

In diesem Werke wird die Milchversorgung von Hamburg und den Nachbarstädten, der Milchmarkt des oberschlesischen Montanbezirks und seine Preisgestaltung, die Milchversorgung der Stadt Leipzig, die Milchversorgung von zehn Städten der Provinz Westfalen und schließlich die Milchversorgung der Stadt Königsberg in Pr. eingehend nach folgendem Plane beschrieben. In sieben Abschnitten werden geschildert: Das Milchversorgungsgebiet, die Milchversorgung, der Milchvertrieb in der Stadt, der Milchverbrauch und die Milchverbraucher, die Kindermilchversorgung, die Milchpreise. Die Anschaffung des Buches kann allen Interessenten bestens empfohlen werden.

Der Weltkrieg. Herausgegeben vom Verlag W. Girardet, Essen-Ruhr. 212 Seiten. Preis 50 Pfg.

Das vorliegende Buch enthält einen Rückblick auf die Vorgeschichte des Weltkrieges, sowie auf die kriegerischen Ereignisse und die politischen Vorgänge während des ersten Kriegshalbjahres, abgeschlossen Anfang Februar 1915. Ergänzungshefte zu diesem Buche erscheinen in bestimmten Zeitabschnitten.

Landwirtschaftliche Maschinenkunde. Von Ingenieur H. Schwarzer, Vorsteher der Abteilung für landwirtschaftlichen Maschinenbau am Kyffhäuser-Technikum, Frankenhausen (Kyffh.). Mit 240 Textabbildungen Berlin, Verlag von Paul Parey. Gebunden, Preis 3,60 Mark.

Schwarzers landwirtschaftliche Maschinenkunde bedeutet eine glückliche Zusammenfassung der gewaltigen Materie des landwirtschaftlichen Maschinenwesens. Wer sich bisher über landwirtschaftliche Geräte und Maschinen orientieren wollte, war gezwungen, eine ganze Reihe von Spezialwerken zu studieren, die jedes für sich nur ein eng begrenztes Gebiet behandelten. Natürlich konnte Verfasser in dem vorliegendem Buche die einzelnen Maschinengattungen nicht so eingehend beschreiben, wie dies in Spezialwerken zu fordern ist. Ebenso vorzüglich wie der Inhalt des Buches sind auch die zahlreichen Abbildungen, die außerordentlich klar und übersichtlich das Wesentliche der Maschinen und Geräte darlegen.

Rundschau.

Ein Molkerei-Konkurrenzstreit vor dem Reichsgericht. Zwischen der Molkerei Borghorst (Regierungsbezirk Münster i. Westf.) und ihrer Konkurrentin, der benachbarten Molkerei Nordwalde G. m. b. H. wurde im Jahre 1909 ein Vertrag geschlossen, in dem sich die erstere verpflichtete, aus einer Anzahl Orten, wie Nordwalde, Emsdetten, Tecklenburg etc., keine Milch zu beziehen und bei Verletzung des Vertrages der Gegenpartei eine Entschädigung von 1 Pfennig für jedes bezogene Liter zu bezahlen. Die Molkerei Nordwalde vermochte sich nicht zu halten, sie stellte den Betrieb im Jahre 1911 ein und die Gesellschaft löste sich auf. Zum Liquidator wurde der bisherige Mitgesellschafter Gutsbesitzer Darup in Nordwalde bestellt und ihm schließlich die Molkerei mit Maschinen, allem sonstigen Inventar und dem aus dem Milchlieferungsvertrage entspringenden Rechte gegen Verzicht auf eine auf die Molkerei eingetragene Hypothek von 9500 Mark übertragen. D. nahm indessen den Molkereibetrieb nicht wieder auf, sondern verkaufte Inventar und Maschinen und ließ das Molkereigebäude in ein Wohnhaus umbauen. Nunmehr begann die Molkerei Borghorst die Milch auch aus den im Vertrage von 1909 verbotenen Gemeinden zu beziehen. Hierin erblickte D. eine Verletzung des Vertrages, dessen Rechte auf ihn übergegangen seien und verlangte im Klagewege Zahlung der fällig gewordenen Entschädigung. Das Landgericht wies die Klage ab, ebenso wies das Oberlandesgericht Hamm die von dem Kläger D. eingelegte Berufung zurück, indem es ausführte:

*) Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher können von unserer Buchhandlung bezogen werden.

Die Vertragsparteien waren beide Molkereien. Sie bedurften der regelmäßigen Lieferung von Milch zu angemessenen Preisen. Da sie benachbart waren, kam es des öfteren zu Unzuträglichkeiten, namentlich zu Preistreibereien. Um dem zu begegnen, wurde vereinbart, welche Bezugsgebiete jeder Partei ausschließlich zustehen sollten. Es sollte auf diese Weise der Wettbewerb ausgemerzt werden, wodurch man bessere Geschäftsverhältnisse zu erzielen hoffte. Nicht der Persönlichkeit des Geschäftsinhabers sollte mit dem Wettbewerbsverbot gedient sein, sondern dem Molkereibetrieb als solchem. Dieser konnte jedem Nachfolger übertragen werden, aber in der Voraussetzung, daß der Betrieb aufrecht erhalten würde, für dessen gedeihliche Fortentwickelung die Vertragsklausel bestimmt war. Das Wettbewerbsverbot sollte nach dem Willen der Parteien keine selbständige Bedeutung haben, es stellte keinen selbständigen Vermögenswert dar und war für sich allein nicht veräußerlich. Daraus ergibt sich, daß das Verbot wegfiel, sobald die Molkerei Nordwalde aufgelöst wurde, denn es war dann kein Geschäft mehr vorhanden, dessen Interessen geschützt werden sollten. Wäre nur eine zeitweilige Einstellung des Betriebes beabsichtigt gewesen, so wären selbstverständlich die Rechte aus dem Vertrage wieder aufgelebt in dem Augenblick der Wiederaufnahme. Aber die Einstellung war eine endgültige, da die Maschinen verkauft waren und das Molkereigebäude in ein Wohnhaus umgewandelt wurde. Auch einen Milchhandel beabsichtigte der Kläger nicht einzurichten, da er auch die Milchkannen verkaufte. Würde der Kläger späterhin wieder eine Molkerei eingerichtet haben, so würde es sich um einen ganz neuen Betrieb gehandelt haben, der mit dem im Jahre 1909 geschlossenen Vertrag nichts zu tun gehabt hätte.

Gegen das Urteil des Oberlandesgerichts wandte sich dann D. mit der Revision an das Reichsgericht, in der er hauptsächlich betonte, der Vertrag müsse unter allen Umständen als fortbestehend gelten, denn auch die entfernteste Möglichkeit der Wiederaufnahme des Betriebes begründe ein Interesse des Klägers an der Aufrechterhaltung des Wettbewerbsverbots, die Geschäftslage hätte sich bessern und der Betrieb mit neuen Mitteln und bewährtem Personal sich lukrativ gestalten können. Er habe jederzeit einen Milchhandel beginnen oder die Rechte aus dem Vertrage einem anderen übertragen können. Der 3. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes schloß sich indessen der Auffassung der Vorinstanzen an und wies die Revision als unbegründet zurück. (Aktenzeichen III. 543/14. — Urteil vom 20. April 1915.) (100

Anmeldung von Kriegsschäden. Die anläßlich des gegenwärtigen Krieges erwachsenen Schäden wurden bisher von den beteiligten Deutschen bei den verschiedensten Behörden angemeldet. Um eine einheitliche Behandlung der Schäden herbeizuführen, verteilten die Zentralstellen die Bearbeitung der Anmeldungen in folgender Weise:

1. Die Schäden, die durch den Einfall feindlicher Truppen im Reichsgebiet verursacht werden, werden von den zuständigen Landesbehörden behandelt.

2. Schäden, die in den deutschen Schutzgebieten durch kriegerische Maßnahmen des Feindes entstanden sind, werden durch das Reichskolonialamt, soweit das Schutzgebiet Kiautschau in Frage kommt, durch das Reichsmarineamt bearbeitet.

3. Schäden, welche deutschen Zivilpersonen in Feindesland an Eigentum, Leib und Leben durch Gewalttätigkeiten der Bevölkerung oder der Behörden zugefügt worden sind, werden durch den Reichskommissar zur Erörterung der Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland behandelt, Büro: Berlin, Potsdamerstraße 33. Das gleiche gilt für Eigentumsschäden, die Deutschen in Feindesland durch gesetzgeberische Anordnungen der feindlichen Regierungen, wie Konfiskationen, Zwangsliquidationen und dergleichen zugefügt worden sind.

4. Schäden, die sich auf die Wegnahme, Zurückhaltung oder Festlegung deutscher Seeschiffe oder deutscher Ladungen auf Seeschiffen beziehen, sind beim Reichsamt des Innern, Abteilung III, anzumelden, während für Schäden der Binnenschiffahrt der unter 3. erwähnte Reichskommissar zuständig ist.

5. Verluste an deutschen Privatforderungen im feindlichen Ausland, die durch gesetzgeberische Maßnahmen der feindlichen Regierungen, wie Moratorien, Zahlungsverbote, Einziehungen und dergl. entstanden sind, werden nicht weiter anzumelden sein, da bei den Friedensverhandlungen darauf Bedacht genommen wird, diese Forderungen mit allen ihren Rechtsbehelfen grundsätzlich wiederherzustellen. Das gleiche gilt für solche Rechtsverluste, die durch Eingriffe feindlicher Regierungen in die ihnen gegenüber bestehenden privatrechtlichen Ansprüche von Deutschen, in an Deutsche erteilte Konzessionen aller Art, sowie in deutsche Patent- und Urheberrechte und dergl. entstanden sind.

Die bisherigen Anmeldungen der unter 1. bis 4. bezeichneten Art sind den dort aufgeführten Stellen zugeführt worden, sodaß eine nochmalige Einreichung nicht erforderlich ist. Bei den weiteren Anmeldungen sind die entstandenen Schäden möglichst genau unter kurzer Angabe des Sachverhaltes darzulegen. Handelt es sich um Gegenstände, die durch eine Verfügung den deutschen Eigentümern — vor allem durch Sequestrationen — entzogen worden sind, oder über deren Verbleib sie keine Kenntnis haben, so wird darüber zweckmäßig ein besonderes Verzeichnis mit genaueren Angaben über den Wert und den Ort, wo sie zurückgelassen worden sind, sowie über die Persönlichkeit, der etwa der Schutz anvertraut worden ist, einzureichen sein.

Alle diese Angaben sind selbstverständlich nach bestem Wissen und Gewissen zu machen, derartig, daß sie im gegebenen Fall von den betroffenen Personen eidlich erhärtet werden können. Soweit es angängig ist, sind auch Zeugen, die aus eigener Wissenschaft die Angaben zu bestätigen vermögen, nach Namen und Aufenthaltsort zu bezeichnen.

Schwindelhafter Margarineverkauf. In den südöstlichen Vororten Berlins betreiben Händlerinnen, die sich durch ihre Kleidung den Anstrich von Landfrauen zu geben suchen, einen umfangreichen Schwindel mit Margarine. Sie bieten den kauflustigen Frauen in halben Pfundstücken angeblich frische Landbutter zu dem verhältnismäßig billigen Preise von 75 Pfennigen an. Das Angebot erscheint vielen Frauen verlockend, zumal die einzelnen Stücke sehr appetitlich verpackt und mit Blumen und mit Grün geschmückt sind. Nachträglich merken dann die betrogenen Hausfrauen, daß sie Margarine statt frischer Landbutter gekauft haben. Die Polizei hat bereits einige dieser Betrügerinnen festgestellt.

Kreditschwindel beim Bezug von Molkereiprodukten. (Urteil des Reichsgerichts vom 19. April 1915.) Wegen Betrugs zum Nachteil eines Molkereivertreters hat das Landgericht Köln a. Rhein am 25. Jan. 1915 den Kaufmann Friedrich Wilhelm Aderholdt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Um seiner Geliebten, einem Fräulein Klein, eine Existenz zu sichern, gründete er ihr nach berühmten Mustern ein kleines Ladengeschäft, wobei seine Wahl auf die Molkereiwarenbranche fiel, die er aus jahrelanger Reisetätigkeit für diese Artikel gut kannte. Als er den Laden einrichtete, hatten weder er noch die Klein genügend Geld zu einem regulären Geschäftsbetrieb und zum größeren Bezug von Waren. Als Kenner der Branche wußte sich A. aber zu helfen. Er knüpfte Beziehungen zu dem Kaufmann L., welcher als Generalvertreter für eine auswärtige Molkerei tätig war, an und ließ sich von L. als Untervertreter zum Besuch der Detaillistenkundschaft anstellen, wobei vereinbarungsgemäß bei jedem von ihm gebrachten Auftrage von den drei Prozent Provision, die L. von der Molkerei erhielt, zwei Prozent ihm, dem A., zufallen sollten. Unter den ersten Bestellungen, die A. auf Grund dieser Vereinbarung brachte, befand sich ein Auftrag der Klein auf Lieferung eines größeren Quantums Käse. L. hatte anfangs Bedenken gegen die ihm noch unbekannte neue Kundin, beruhigte sich aber, als A. versicherte, die Klein habe eigenen Telefonanschluß, ein umfangreiches, gutgehendes Geschäft und sei äußerst kreditwürdig. L. hat darauf in der Folgezeit der Klein auf A.'s Veranlassung für 500 Mark Molkereiwaren geliefert, jedoch nur 80 Mark Zahlung erhalten, da das Geschäft bald wegen Mißtrauens der Kundschaft gegen das merkwürdige Verhältnis der Klein zu A. in Verfall geriet und schließlich aufgegeben werden mußte. A. wußte indessen den L. zu vertrösten und gab ihm für die restlichen 420 Mark Wechsel, die aber später nicht eingelöst wurden. Nun verlor L. die Geduld, da es sein eigenes Geld war, das auf dem Spiele stand; denn er rechnete selber mit seinen Kunden ab und mußte für jede Ware, die durch seine Vermittlung verkauft wurde, aus seiner Tasche sofort an die Molkerei Barzahlung leisten. L. schrieb also dem Liebespärchen, um sein Geld zu retten, einen ziemlich deutlichen Mahnbrief. Als sie darauf mit der unverschämten Drohung antworteten, sie würden auf jede weitere Mahnung hin ihn wegen Erpressungsversuchs anzeigen, teilte nun L. seinerseits den Sachverhalt der Staatsanwaltschaft mit.

Die Strafkammer sprach die Klein frei, da sie beim Betrug nicht persönlich mitgewirkt hat; hingegen ist Aderholdt des Kreditschwindels überführt. Indem er wider besseres Wissen das unbedeutende Geschäft der Klein als kreditwürdig und umfangreich schilderte und die vom Hauswirt ermietete Telefonmitbenutzung als eigenen Anschluß bezeichnete, täuschte er den L. und veranlaßte ihn zu der Warenlieferung, durch die L. erheblich Einbuße erlitt. Hätte L. den Sachverhalt gekannt, so würde er nie auf A.'s Vorschlag eingegangen sein. Durch den Betrug verschaffte A. sich die Umsatzprovision für die Auftragsvermittlung und der Klein die Waren. — Die von Aderholdt gegen seine Verurteilung eingelegte Revision hat jetzt das Reichsgericht auf Antrag des Reichsanwalts als unbegründet verworfen. (Aktenzeichen 1 D. 149/15.) (101

Grobe Butterfälschung. Die Butterhändlerin Auguste Hoffmann in Breslau, die schon öfter wegen Butterpantscherei bestraft ist, hatte sich jetzt wieder wegen eines solchen Vergehens vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die von ihr in der Markthalle feilgebotene Butter wies bei der Revision und Untersuchung durch das chemische Untersuchungsamt einen Zusatz von 50 Proz. von Salz und Wasser auf. Die Händlerin behauptete, die Butter so weiterverkauft zu haben, wie sie ihr vom Lieferanten geliefert worden sei. Vom Gericht wurde dieser Einwand nicht als stichhaltig angesehen und die Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Beschlagnahme von Butter. Aus Goldberg in Schlesien wird uns geschrieben: Die vom Garnisonkommando für die hiesige Stadt festgesetzten Höchstpreise für Butter haben hier schon zu Gewaltmaßnahmen geführt. Von der hiesigen Genossenschaftsmolkerei war wegen des herabgesetzten Preises eine Menge Butter vom freien Verkauf zurückgehalten worden. Nachdem das Garnisonkommando von der Zurückhaltung verständigt worden war, wurde die Butter beschlagnahmt und auf Veranlassung der Militärbehörde zum Verkauf gebracht.

Verkauf von Alteisen. Der preußische Landwirtschaftsminister hat sämtlichen Landwirtschaftskammern folgende Bekanntmachung zugehen lassen: „Wenn auch ein Mangel an Alteisen zum Einschmelzen in Stahl- und Eisengießereien noch nicht vorhanden und in absehbarer Zeit wahrscheinlich auch nicht zu erwarten ist, erscheint es doch zweckmäßig, vorzusorgen und die vorhandenen Alteisenmengen, welche den Verbrauchern bisher nicht ohne weiteres erreichbar waren, ungehindert dem Gebrauche zuzuführen.

Die Preise, welche für Schmelzgut gegenwärtig gezahlt werden, sind verhältnismäßig hoch, so daß es sich auch für landwirtschaftliche Betriebe lohnen dürfte, Vorräte, und seien es auch nur kleine Mengen, wie z. B. gebrochene Zahnräder usw. zu sammeln und zum Verkauf zu bringen. Ich ersuche, die Veräußerung des Alteisens bei den Landwirten in geeigneter Weise in Anregung zu bringen."

Anklage wegen Lieferung unvorschriftsmäßiger Kindermilch. Nach einer Verordnung des Mannheimer Bezirksamts muß sog. Kindermilch mindestens 3,5 Proz. Fettgehalt aufweisen. Der Molkereibesitzer Jakob Fäßler in Ludwigshafen, der in Mannheim solche Milch zum Preise von 50 Pfg. pro Liter vertrieb, die aber bei einer Kontrolle nur einen Fettgehalt von 3 Proz. zeigte, wurde deshalb in eine Geldstrafe von 60 Mk. genommen. Er legte dagegen Berufung ein, indem er behauptete, die Probe müsse nicht richtig genommen worden sein, ihm sei die Sache unerklärlich. Unter den 28 Kühen seines Stalles seien nur zwei Ostfriesländer Kühe, welche bekanntlich eine weniger fettreiche Milch geben als die Kühe Simmentaler Schlages. Wie der Vorsitzende bei der Strafkammerverhandlung feststellte, bezieht sich die Mannheimer Verordnung nur auf Mannheimer, von der Mannheimer Behörde kontrollierte Molkereien. Der Verteidiger bezweifelte, daß die fragliche Bestimmung einer Förderung der Gesundheit diene. In ganz Norddeutschland sei die Milch weniger fettreich, und die Kinder gediehen dort auch. Der Fettgehalt der Milch unterliege auch bei der weitgehendsten Gleichmäßigkeit der in Betracht kommenden Verhältnisse Schwankungen, es wäre deshalb richtiger, einen durchschnittlichen Fettgehalt als einen Mindestfettgehalt als Norm festzusetzen. Die Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach den Angeklagten frei. Die Verordnung, auf Grund deren der An-

geklagte verurteilt worden sei, sehe einen solchen Fall, wie er dem Angeklagten zur Last gelegt wurde, überhaupt nicht vor. Vom tatsächlichen Standpunkte aus scheine die Entnahme der Proben in nicht sachgemäßer Weise vor sich gegangen zu sein.

Ausland.

Über den Stand und die Ziele der schweizerischen Milchwirtschaft hielt Molkereischuldirektor Peter, Rütti-Zollikofen, am 8. April in einer Sitzung der Gesellschaft schweizerischer Landwirte einen Vortrag, dem wir folgendes entnehmen:

Das verflossene Jahrzehnt war für unsere Milchwirtschaft eine Sturm- und Drangperiode; sie schuf uns die großen Interessenverbände von Produzenten, Käsern und Händlern. Hatte man vor etwa 20 Jahren geglaubt, eine Ausdehnung unserer Milchproduktion sei nicht mehr wünschenswert, dafür der Mast mehr Aufmerksamkeit zu schenken, so führte dann die Wirklichkeit, d. h. gesteigerte Nachfrage nach Milch und Milchprodukten, erst recht zu einer ungeahnten Steigerung der Milchproduktion. Anno 1866 betrug die schweizerische Milchproduktion etwa 13 Millionen Kilozentner, anno 1896 deren 18,5 Millionen und 1911 gar 24,75 Millionen Kilozentner.

In der Schweiz werden 45 Proz. der produzierten Milch als Konsummilch verbraucht. Ihre Städte verbrauchen durchschnittlich 0,7 Liter per Tag und Kopf, die deutschen nur 0,2 bis 0,5 Liter, die französischen 0,3 bis 0,4 Liter und die englischen gar nur knapp 0,2 Liter. Für die schweizerische Milchwirtschaft bleibt also die Versorgung unserer Städte ein sehr wichtiger Faktor; sie werden gut und möglichst billig bedient werden müssen. Die hygienischen Leistungen sind in letzter Zeit namhafte geworden dank dem Lebensmittelgesetz und auch dem Entgegenkommen der Milchproduzentenverbände.

Was das Käsegeschäft anbelangt, so führte die gesteigerte Nachfrage hier zu einer großen Entwicklung. 1821 löste man für 50 Kilo nur 36 Fr. und die Preise stiegen ganz langsam bis in die sechziger Jahre hinein. 1873 war ein Höhepunkt, 1886 das Gegenteil. Seit 1902 hat wieder eine anhaltende Preissteigerung stattgefunden, mit dem Gipfelpunkt in 1911/12. Die Butterpreise machten die Aufwärtsentwicklung etwas langsamer mit. Was unsern Export anbelangt, so hat Deutschland in den letzten Jahren seine Abnahme von Emmentaler nicht gesteigert; es wandte sich dem Holländer zu und entwickelte auch seine eigene Käseproduktion. Kanada hatte früher fast nur Butter produziert, führt jetzt aber doppelt so viel Käse aus als wir. Auch das frühere Butterland Dänemark ging allmählich zur Käsefabrikation über. Wenn dabei nicht Buttermangel entstand, so hat man das Sibirien und Neuseeland zu verdanken.

Welches sind nun die Aussichten unseres Käseexportes? Man bewilligt uns auf dem Weltmarkt für ein Vorzugsprodukt Vorzugspreise, und das muß unserer Fabrikation natürlich die Richtung geben; wir haben fortgesetzt und steigend ein Vorzugsprodukt zu produzieren und zu liefern. Der Milchbauer muß eine käsefähige Milch liefern, der Käser sein technisches Verfahren auf die Höhe bringen. Es ist ja zu sagen, daß alle Teile den guten Willen dazu mitbringen; man begnügt sich nicht mit Stallinspektionen, sondern hat im Einverständnis der Verbände auch angefangen, obligatorische Käserei-Inspektoren walten zu lassen. Und was die frühere schrankenlose Konkurrenz im Handel und Wandel anbetrifft, so hat die Kriegszeit Produzenten und Händler zusammengeführt. Kann die Union aufrecht erhalten werden, so nimmt sie dem Käser das Markt-Risiko, so daß ihm nur noch das Fabrikations-Risiko bleibt, so daß man zu eingestellten Preisen würde handeln können. Der Fortbestand dieses Verhältnisses ist wünschenswert, event. müßte man mit börsenmäßigem Verkauf nachzuhelfen suchen, wie es in Kanada geschieht.

Die Kondensmilchfabrikation hat, wennschon sie nur 5 Proz. unserer Milch verarbeitet, auf den Markt und die Preisgestaltung großen Einfluß, in guten wie in bösen Zeiten.

Sprechsaal.

Die Beförderung von Quark und Käse auf der Eisenbahn. Der über dieses Thema in der letzten Nummer der Molkerei-Zeitung veröffentlichte Hauptartikel hat mich sehr interessiert. Schon etliche Male während des Krieges ist eine an mich gesandte größere Menge Quark 3 Wochen und länger von Schlesien nach Berlin unterwegs gewesen. Solange wir kühles Wetter hatten, war der Schaden nicht bedeutend. Was aber soll werden, wenn jetzt wärmeres Wetter eintritt? Nicht nur Quark, sondern auch sämtliche Sorten Weichkäse haben im Sommer sehr unter dem langen Bahntransport zu leiden und kommen zu einem großen Teile im verdorbenen Zustande an, was gerade im kommenden Sommer im Hinblick auf die Volksernährung, besonders in den Städten, sehr zu bedauern wäre. Bei den hohen Quark- und Käsepreisen die Ware als Eilgut schicken zu lassen, ist ganz unmöglich. Es ist also unbedingt notwendig, daß die Eisenbahnverwaltungen Quark und Weichkäse, ebenso wie Butter, als Eilgut zum gewöhnlichen Frachtgutsatze befördern. Käse ist doch auch verderbliche Ware und spielt besonders jetzt während des Krieges bei der Volksernährung eine große Rolle. E. T. in Berlin

Bedrängnis der Molkereien infolge des Mangels an Personal. Von der Frau eines im Felde stehenden Molkereibesitzers wird uns geschrieben: „Mit großem Interesse habe ich den Leitartikel in Nr. 28 der Molkerei-Zeitung gelesen. Seit Beginn des Krieges mühe ich mich mit einem Lehrling ab, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Herstellung von Käse muß en wir wegen Mangel an Arbeitskräften einstellen, wir beschränken uns jetzt auf die Quarkfabrikation. Am 1. Januar hatte mein Lehrling ausgelernt und nur durch fortwährende Zulagen war es mir möglich, ihn bis jetzt zu behalten. Nun will er aber in den nächsten Monaten doch fort. Wo ich nun einigermaßen passenden Ersatz hernehmen soll, weiß ich nicht. Ich sehe mit Schrecken, daß in den Nachbarmolkereien das Personal, das man jetzt bekommt, acht Tage arbeitet, dann seine Papiere verlangt und wieder weggeht. Auch ich sehe mit banger Sorge der Zukunft entgegen. Ich habe schon auf verschiedene Offerten geschrieben; der eine antwortete mir, unter Weiberregiment möchte er sich nicht stellen; einem zweiten ist der Ort zu einsam und zu weit von der Stadt gelegen, ein dritter ist so unverschämt in seinen Forderungen und Ansprüchen, daß es mir unmöglich ist, sie zu bewilligen. Wenn der Krieg nicht bald ein Ende nimmt, treiben wir einer Krisis entgegen. Meinem im Felde

stehenden Mann mag ich nun doch auch keine Jammerbriefe schreiben, ich finde aber auch keinen Ausweg aus diesen Verlegenheiten. Wird die Molkerei geschlossen, so ist die Milch der Lieferanten für ewige Zeiten für den Betrieb verloren. Also was machen? Hoffentlich ist der Friede nicht mehr fern, sonst weiß ich nicht, was werden soll." Frau G. in L.

Bekämpfung des Schimmels in Käsereiräumen. (Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 29).

I.

Mit der Schimmelbildung haben wohl alle Molkereien sehr zu kämpfen, besonders diejenigen, welche Quarkfabrikation betreiben, während der Pilz in Räumen für Labkäserei wohl weniger zu finden sein dürfte. Ich habe schweflig-sauren Kalk, bezogen von der Futterkalkfirma Brockmann-Leipzig, bisher mit gutem Erfolge angewendet. Der Maurer- oder Malermeister, der das Weißen ausführt, wird solchen auch besorgen können. Man läßt zunächst den ganzen Raum mit schwefligsaurem Kalk überstreichen und abtrocknen; dann wird mit gewöhnlicher Kalkmilch gestrichen. Sollte Ihr Maler nicht etwa Kreide statt Kalk genommen haben? Bei Kreideanstrich ist der Pilz sofort nach kurzer Zeit wieder da. Für Molkereiräume eignet sich nur Kalkanstrich, der jährlich mindestens einmal erneuert werden sollte. Ahlborn, Otterndorf.

II.

Ein chemisches Mittel, um den Schimmel für immer aus den befallenen Räumen zu verbannen, dürfte es wohl nicht geben, denn wenn man mit dem Mittel auch den Schimmel selbst vertreibt, die eigentlichen Ursachen und Brutstätten des Schimmels lassen sich damit doch nicht zerstören. Die Schimmelbildung kann verschiedene Ursachen haben. Entweder ist der Baugrund zu feucht und die Nässe wird von dem Mauerwerk aus dem Boden gezogen (falls es sich um eine Außenmauer handelt, wäre es auch möglich, daß das Regenwasser aus irgend einer Ursache von oben in die Mauer gelangt) oder die Lüftung des Raumes selbst läßt zu wünschen übrig. Im ersteren Falle wird sich schwer Abhilfe schaffen lassen. Es hätte bereits beim Bau das Mauerwerk etwa ½ Meter über dem Erdboden mit einer Lage Pappe gegen das Aufsteigen der Feuchtigkeit geschützt werden müssen. Ob sich diese Arbeit heute noch ausführen läßt, kann nur ein Sachverständiger an Ort und Stelle entscheiden.

Nötig würde es auch sein, dem Abfluß des Spülwassers einige Aufmerksamkeit zu widmen. Besonders wenn es sich um eine alte Anlage handelt, ist es sehr wohl möglich, daß die Ableitung an einer Stelle defekt ist und auf diese Weise der ganze Erdboden in der Nähe der schadhaften Stelle mit Feuchtigkeit übersättigt wird. Eine genügende Entlüftung der Käsereiräume ist natürlich auf alle Fälle nötig. Falls die Fenster hierfür nicht genügen, müßte eine besondere Ventilation eingebaut werden, welche für Abstoßung der überschüssigen feuchten Luft sorgt.

Ist auf diese Weise die Ursache der Feuchtigkeit beseitigt, so handelt es sich nun darum, die in den Räumen vorhandenen Schimmelpilze gründlich zu vernichten. Zu diesem Zwecke würde nichts anderes übrig bleiben, als sämtlichen alten Putz (natürlich nur soweit als sich der Schimmel gezeigt hat) von den Wänden zu entfernen und alsdann für eine gründliche Desinfektion der Räume mit Autan oder Schwefel zu sorgen, wobei natürlich Fenster und Türen dicht geschlossen sein müssen, damit die keimtötenden Gase nicht entweichen können. Nachdem die Räume genügend ausgetrocknet sind (event. ist durch Heizen mit Koksöfen nachzuhelfen), können sie zweckmäßig noch mit Antinonnin oder mit schwefligsaurem Kalk gestrichen werden, bevor sie wieder in Benutzung genommen werden. Sch.

III.

Ein sicher wirkendes Mittel zur Beseitigung des Schimmels an Wänden ist doppelt-schwefligsaurer Kalk sowie Emaillefarbe, welche Sie von jeder Farbenfabrik beziehen können, auch bei der Firma Carl Mann, Hildesheim, können Sie diese Anstriche bekommen. Ich möchte jedoch gleich bemerken, daß alle chemischen Mittel nur dann dauernd wirken, wenn die betreffenden Mauern nicht im Grundwasser stehen. Ist dies der Fall, so steigt die Feuchtigkeit im Mauerwerk hoch und durchfeuchtet nach kürzerer oder langerer Zeit jeden Anstrich, welcher dann infolge der unvermeidlichen Temperaturschwankungen Risse und Sprünge erhält, in welchen sich die Schimmelsporen festsetzen und den Anstrich völlig zerstören. Sie müssen also vor allen Dingen die Feuchtigkeit aus dem Mauerwerk entfernen durch geeignete Drainage oder dergleichen. Am besten setzen Sie sich wohl mit einem tüchtigen Tiefbauunternehmer in Verbindung, welcher die Sache an Ort und Stelle am besten untersuchen und beurteilen kann.
A. Weigang, Albungen (Bez. Cassel).

Husten der Schweine. (Weitere Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 27). Die Ursachen des Hustens bei Schweinen können verschiedene sein. In den meisten Fällen handelt es sich wohl um Erkältungen. Es kommt aber öfter auch chronische Schweineseuche in Betracht. Bei dieser husten die Schweine am meisten vor den Futterzeiten. Sie stehen dann mit gekrümmtem Rücken und eingezogenem Leibe da und husten um die Wette. An dieser Krankheit leidende Schweine nehmen schlecht zu, sind meistens gelb in den Haaren und haben klebrige Augen. Nun hatte ich aber oft Schweine, die sehr stark husteten und trotzdem sehr gut vorwärts kamen. Es handelte sich dabei meistens um leichtere Erkältungen oder auch um stark verunreinigtes Schrot. Bei einer Untersuchung von Schrot stellte sich heraus, daß 10 Proz. Ackersenf beigemengt waren. Dieser reizte die Schleimhäute der Atmungsorgane stark an und die Schweine husteten sehr stark. Bei Trockenfütterung kamen sogar plötzliche Erkrankungen und Todesfälle vor. Wurde das Schrot aber gut gekocht, so war es ohne Nachteile. Da der Fragesteller auch trockenes Schrot gibt, wäre aufzupassen, ob die Schweine bei der Aufnahme desselben stark niesen oder husten, dann wäre es ratsam, das Schrot zu kochen.

Immerhin ist es aber auch sehr leicht möglich, daß sich die Schweine stark erkältet haben, da Betonfußboden in Frage kommt. Wenn dieser auch trocken ist, wird er im Winter doch immer zu kalt sein. Zudem schwitzen meistens die Außenwände, und die Schweine, die sich daran lagern, erkälten sich meistens. Darum kann nicht genug zu Holzbelag und Bekleidung der Außenwände mit Brettern geraten werden, die Unkosten sind bald eingeholt durch bessere Zunahme und Gesundbleiben der Schweine. Damit die Bretter nicht angefressen werden können, habe ich regelmäßig allen Schweinen die Vorderzähne im Unterkiefer mit einer scharfen Kneifzange abgekniffen. Die Arbeit lohnt sich sehr und ist auch ein sehr gutes Mittel gegen das Beißen bei Neueinstellungen oder Umbuchten. Bei kleineren Schweinen stellt sich ein Mann über den Rücken des Schweines,

faßt es an den Vorderfüßen oder hinter diesen um den Leib und hebt es hoch. Ein anderer preßt ihm einen runden, zwei Daumen dicken Knüppel in das Maul und kneift rasch die 4 Vorderzähne und event. die langen schwarzen Seitenzähne ab. Man erlangt darin bald eine gewisse Übung. Bei größeren Schweinen wird ein nicht zu dicker Strick um den Oberkiefer gelegt und hinter den Schneidezähnen durchgezogen. Diesen zieht man stark an, oder, wenn tunlich, um einen Balken oder Ring etwas in die Höhe, worauf man ebenso mit Knüppel und Zange arbeitet, wie vorhin. Mit 1—2 Gehilfen habe ich öfters in zwei Stunden bis 100 und mehr Schweine operiert. Auch Holztröge halten sich in diesem Falle jahrelang, ohne durchgefressen zu werden. Am besten ist es auch, wenn die Ställe täglich zweimal ausgefegt werden, dann kommt nur wenig Dünger zusammen und die Ställe und Lagerstellen sind immer schön trocken. Wenn die Leute auch anfangs ungern die Arbeit zweimal machen, gewöhnlich sehen sie doch bald den großen Vorteil ein und tun es dann von selbst.

Als ein gutes Mittel gegen den Husten möchte ich dem Fragesteller empfehlen, den Schweinen Salmiakpulver zu verabreichen. Man gibt jeden Morgen pro Schwein einen halben Teelöffel unter das Futter, größeren Schweinen etwas mehr. Außerdem empfiehlt es sich, jeden zweiten Tag etwas Salmiakgeist mit Wasser verdünnt in die Buchten und auch über die Schweine mit einem Maurerpinsel zu sprengen. Die Schweine bekommen dann ordentlich Luft, schlechte Dünste im Stall verschwinden und der Husten verliert sich gewöhnlich in 14 Tagen fast ganz. Ich habe mit diesem Mittel Schweine, die der Kreistierarzt als an chronischer Seuche leidend bezeichnete, bis auf 3 Ztr. gebracht, trotz Husten. Zu ängstlich braucht man dabei nicht gleich zu sein; doch läßt sich ein sicheres Urteil nur bei längerer Beobachtung abgeben, da der Husten eben verschiedenartig auftritt. J. Morgenthaler, Rosehnen.

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Falsche Schimmelbildung auf Kamembertkäse. In unserer hervorragend eingerichteten Kamembert-Käserei tritt jedes Frühjahr, auch zuweilen im Winter, längere Zeit unter dem Schimmelansatz eine braunschwarze Schmiere auf. Die Käse haben bei der Reifung einen unangenehmen Geruch und eine starkbraune Färbung. Die Räume sind frisch gekalkt, in tadellos sauberem Zustande, mit guter Lüftung und mit Heißwasseranlage als Heizung versehen. Trotz langjährigen Versuchen tritt der Übelstand alljährlich auf. Welcher Kollege kann darüber seine Erfahrungen mitteilen? Wie ist der fehlerhafte Schimmelansatz zu verhüten?
H. R. in H. (499

Briefkasten.

Molk. J. Wenn die aus den verseuchten Gehöften stammende Milch in der Molkerei vorschriftsmäßig auf 85° C erhitzt worden ist, darf sie auch zum Genuß für Menschen verkauft werden. Eine Verpflichtung, die Abnehmer von der stattgehabten Erhitzung in Kenntnis zu setzen, besteht für Sie nicht, es sei denn, daß dies durch das Milchregulativ der betr. Stadt vorgeschrieben wird. (489

v. B. Den im Handel befindlichen 90- oder 95-prozentigen denaturierten Spiritus können Sie durch Zugießen von Wasser auf 68—70 % verdünnen; den Gehalt an Spiritus müssen Sie dabei mittels des Spiritusprobers feststellen. Vor dem Einstecken des Probers müssen Wasser und Spiritus gut durchgemischt sein. Zu schwacher Spiritus kann durch Zugießen von höher prozentigem auf den richtigen Gehalt von 68—70 % gebracht werden. (497

O. G. in G. Ihr Abschluß mit dem Lieferanten lautet auf 50 Liter Milch täglich mit einem Mindestfettgehalt von 3 %. Soweit der Lieferant Ihnen nur die Hälfte Milch täglich geliefert, die übrige aber für sich verbuttert hat, muß er Ihnen für die vertragswidrig zurückgehaltene Milch Schadenersatz zahlen, wenn Nachlieferung nicht zu erlangen ist. Worauf das Sinken des Fettgehalts der Milch auf 2,5 % zurückzuführen ist, würde zunächst unter gleichzeitiger Entnahme von Stallproben aufzuklären sein. Entweder liefert der Lieferant Ihnen nur die fettärmere Morgenmilch und behält die fettreichere Abendmilch für sich zurück oder er verfälscht die Milch, die er Ihnen liefert, durch Entrahmung oder durch Wasserzusatz. Die Behauptung des Lieferanten, der Fettgehalt sei infolge fehlenden Kraftfutters von 3 auf 2,5 % herabgesunken, verdient keinen Glauben. Da vertraglich für den ausbedungenen Preis ein Mindestfettgehalt der Milch von 3 % vereinbart ist, so können Sie, wenn der Fettgehalt niedriger ist, das Milchgeld entsprechend kürzen. (481

W. in D. Einen Gehaltsanspruch für die Zeit nach Ihrer Entlassung haben Sie nicht, da dem Arbeitgeber das Recht, Sie infolge Ihrer Einziehung zum Heeresdienste aus Ihrer Gehilfenstellung zu entlassen, gesetzlich zustand (§ 123 Ziff. 8 G.-O.). (496

O. in S. Die Nichtzahlung des Milchgeldes am Fälligkeitstermin würde mangels entgegenstehenden Abmachungen die Lieferanten nicht zum Vertragsrücktritt, sondern nur zur Verweigerung der Weiterlieferung bis zum Zeitpunkte der Zahlung berechtigen. Ist, was wir annehmen, in Ihrem Vertrage den Lieferanten das Recht eingeräumt, bei Nichtzahlung des Milchgeldes bis zum dritten eines jeden Monats vom Vertrage ganz zurückzutreten, so würde trotzdem diese vertraglich festgelegte Rechtsfolge des Zahlungsverzuges hier nicht Platz greifen können. Denn die Lieferanten haben während des fünfeinhalbjährigen Bestehens des Vertrages Ihre Zahlungen, wenn diese erst nach dem festgesetzten Zahlungstermine erfolgten, immer anstandslos angenommen, ohne jemals auf die im Vertrage festgesetzte Rücktrittsklausel hinzuweisen; die Lieferanten haben also stillschweigend sich mit den verspäteten Zahlungen einverstanden erklärt. Wollten die Lieferanten jetzt auf strikte Einhaltung der Zahlungstermine bestehen und für den Fall des Zahlungsverzuges das vertraglich ausbedungene Recht zum Vertragsrücktritt ausüben, so mußten sie Ihnen davon erst rechtzeitig vorher Mitteilung machen; da dies nicht geschehen ist, so ist der jetzt erklärte Vertragsrücktritt, weil er gegen Treu und Glauben verstößt, unzulässig. Vielleicht können Sie die Lieferanten ohne eine Klage zur Fortsetzung der Lieferungen bewegen, wenn Sie ihnen von vorstehenden Darlegungen Kenntnis geben und sie unter Klageandrohung zur Weiterlieferung auffordern. (491

W. W. in K. Sie sind als dauernd militärdienstuntauglich ausgemustert, sodaß Sie also den für Wehrpflichtige vorgeschriebenen An- und Abmeldungen (beim Bezirkskommando usw.) nicht unterliegen. (494

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

17. April. Ia 164 **Mark**, IIa 160—163 **Mark**, IIIa 155—158 **Mark**, abfallende 135 **Mk.** Tendenz: stetig.

21. April. Ia 164 **Mk.**, IIa 160—163 **Mk.**, IIIa 153—157 **Mk.**, abfallende 135—143 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Kaufbeuren, 22. April. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 136 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Kopenhagen, 22. April. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 121 Kronen. Tendenz: fest. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 123 Kronen. Tendenz: fest.

Butterauktionen.

Hamburg, 21. April. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
20 Drittel 164 Mk., 60 Drittel 163,50 Mk., 185 Drittel 163 Mk., 17 Drittel 162,50 Mk., 128 Drittel 162 Mk., 5 Drittel 161,50 Mk., 60 Drittel 161 Mk., 19 Drittel 160,50 Mk., 53 Drittel 160 Mk.

1. Klasse 547 Drittel zu 162,23 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 43 Drittel zu 158,51 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 573 Drittel, im Durchschnitt 161,44 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 21. April. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die etwas billigeren Kurse für Kronen haben den Markt für ausländische Butter belebt, jedoch werden jetzt schon wieder größere Steigerungen gemeldet, sodaß ein Rückgang der deutschen Notierung vorläufig auch nicht zu erwarten ist.

Berlin, 21. April. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die Zufuhren sind anhaltend klein und reichen nicht für den Bedarf aus. Die Stimmung ist aber etwas ruhiger geworden, da von Dänemark, Schweden und Holland billigere Angebote vorlagen.

Hamburg, den 21. April. Bericht von L. J. Löwenthal. Der Markt verkehrte in dieser Woche zuerst in abwartender Haltung und befestigte sich leicht im weiteren Verlauf, sodaß diese Woche wiederum mit durchaus behaupteten Preisen schließen dürfte. Auch die Berichte aus Dänemark und Holland lauten entschieden fest.

Hamburg, 22. April. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Die vorwöchentliche Erhöhung unserer Notierung von 6 Mk., auf 165 Mk., war in Anbetracht der ruhigeren Marktlage ganz entschieden zu hoch; 4—5 Mk. wäre hinreichend genug gewesen. Der Schlußmarkt zeigte wenig Veränderung; die Läger konnten geräumt werden. Unter diesen Umständen konnten wir auch in der Berichtswoche nicht viel Geschäft erwarten. Die Zufuhren von Schleswig-Holstein bleiben zwar noch klein und können ohne Schwierigkeiten für den hiesigen Detail-Verkauf untergebracht werden; der Engroshandel aber ließ doch recht viel zu wünschen übrig. Trotzdem die hier bezahlten und zu erzielenden Preise sich schon weit unter der jetzigen Notierung bewegen, war es doch nicht möglich, einen größeren

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Hamburg, 23. April. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 162—166 **Mk.**, IIa 153 bis 158 **Mk.** Tendenz: ruhig.

Berlin, 23. April. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 5 Tonnen zu 166; 9 165; 38 164; 5 163; 5 162; 14 160; 3 158; 1 155 Mk. Zusammen 80 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Proz. für Unkosten.

Leeuwarden, 23 April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,55 Gulden. 4

Absatz zu veranlassen. Da wir gerade im Engrosverkehr stark auf ausländische Ware angewiesen sind, darf nicht vergessen werden, daß Steigerungen bei abgeschwächter Marktlage, wie wir sie in letzter Woche hatten, sehr nachteilig auf die ausländischen Forderungen wirken können. Die Offerten von Dänemark waren am letzten Donnerstag ungemein preiswert, sodaß wir bestimmt für diese Woche mit weichenden Preisen rechneten. Umsomehr überraschte daher unsere Erhöhung am nächsten Tage und die unmittelbar darauf folgenden erhöhten dänischen Forderungen. Die Notierung in Kopenhagen blieb in der Vorwoche auf 121 Kronen bestehen, man erwartet auch für heute keine Änderung im Preise. Die weitere Preisgestaltung am hiesigen Platz hängt ferner von den ausländischen Offerten ab; vor der Hand scheinen sich dieselben auf gleicher Höhe zu halten, sodaß auch hier morgen in der Notierung keine Änderung vorgenommen wird.

Hildesheim, 23. April. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Auf niedrigere Preise gesetzte Hoffnungen sind noch nicht erfüllt. Der Bedarf ist größer als erwartet, die heimische Produktion immer noch ungenügend, das Ausland fest und steigend.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 157—160 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Leipzig, 23. April. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Nachdem die ausländischen Forderungen ermäßigt, und das Angebot ein größeres geworden, ist mit einer flaueren Stimmung zu rechnen und die Notierungen dürften eine Ermäßigung erfahren.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 161—164, zweite Sorten Mk. 145—155.

Käse.

Berlin, 22. April. Auch die letzte Woche brachte ein lebhaftes Geschäft, sodaß sich die Preise befestigen konnten, ja für einzelne Sorten wurde noch eine kleine Erhöhung durchgesetzt. Man bezahlte für Emmentaler Sommerware 123—128 Mk., Bayr. Emmentaler 122—126 Mk., Bayerischer Schweizerkäse 118—120 Mk., Tilsiter I 110—115 Mk., Holländer 110—115 Mk., Limburger fette Alpenware 78—82 Mk., Ia 70—74 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 52—55 Mk., Romatour 84—86 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Am Niederrhein sind beste Marken sehr gefragt und demgemäß im Preise. Man zahlte für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware bis 110 Mk., für rheinischen Edamer 80—85 Mk., ja für allerbesten bis zu 115 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 90—120 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware für 80 Mk., ½ bis ¾ fette, für 65—75 Mk. zu haben waren.

Bodegraven (Holland), 20. April. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 216 Partien Käse, welche zu hohen Preisen ziemlich langsam verkauft wurden. Man bezahlte für 1. Qualität, sehr frische Ware, 6/8—10/14 Kg. fl. 48—49 bis 51 Gulden, ein Bauer bekam fl. 52, 2. Qualität fl 46—47 fl., ¾ fette 44 bis 45 fl., Edamer und Brotkäse 54 fl. Alte Käse sind wenig vorrätig und gefragt bis zu 60 fl. Butter unter Reichskontrolle fl. 1,65.

Schweine.

Hannover, 22. April. Bericht der Notierungs-Kommission der Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1135 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 120—130 Mk., Klasse IV 110—118 Mk., Klasse V 100—105 Mk., Klasse VI 100—120 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: gut.

Hamburg, den 21. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 2650 Schweine. Preise: vollfleischige 115—125 Mk, unter 200 Pfd. 110—118 Mark, beste Sauen 112—114 Mk., geringere Sauen 85—102,50 Mk. Markt langsam geräumt.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 21. April. Auftrieb 165 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 1482 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 54—65 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 42 bis 53 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 17 bis 26 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 10 bis 16 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend.

Neueste Schweinepreise.

Ort	April	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	21.	18969	106	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	21.	2659	125	20 % Tara	langsam
Bremen	22.	827	124	Schlachtgew.	rege
Hannover	22.	1135	130	„	gut
Magdeburg	20.	3269	125	„	lebhaft
Leipzig	22.	1649	125	„	mittel
Dresden	22.	2468	123	„	mittel
Chemnitz	22.	700	125	„	langsam
Köln a. Rhein	22.	2048	130	„	ruhig
Mainz	20.	572	118	„	—
Frankfurt a. M.	22.	623	125	„	—
Mannheim	22.	1065	118	„	ruhig
Stuttgart	22.	588	112	„	mäß. bel.
München	21.	3126	100	„	mäßig
Nürnberg	21.	2237	102	„	—
Breslau	21.	3637	119	„	gut
Stettin	20.	872	120	„	glatt
Danzig	20.	1322	88	Lebendgewicht	glatt
Posen	21.	476	83	„	flott
Kiel	21.	667	102	„	sehr gut

Eier.

Frankfurt a. M., 21. April. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 100—118, Bulgarische Eier Mk. 100—110, Ungarische Eier Mk. 100—115, Galizische Eier Mk. 98—110 per 1000 Stück.

Der Detailkonsum ist weiter ruhig; die Produktion auf dem Lande ist ziemlich stark, doch wird dieselbe meist in der Umgebung verbraucht, sodaß dieselbe die Preise nicht beeinflußt.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
2505	2	3803	1	3946	9
3316	1	3806	1	3947	4
3399	5	3812	2	3962	2
3431	1	3814	4	3968	1
3435	1	3841	1	3969	1
3437	1	3843	3	3972	5
3457	2	3857	1	3973	4
3482	1	3859	1	3982	3
3576	2	3869	2	3984	7
3599	1	3872	1	3986	2
3624	1	3873	21	3993	4
3645	1	3885	54	4002	2
3720	5	3891	7	4017	2
3723	2	3894	12	4025	2
3725	2	3900	4	4026	10
3733	1	3902	2	4028	4
3738	2	3904	14	4032	2
3746	4	3908	2	4041	6
3747	1	3916	24	4048	3
3756	6	3925	14	4074	1
3769	3	3927	1	4118	1
3775	2	3930	21	4158	1
3778	1	3931	23		
3789	2	3940	2		

Wir suchen für unseren Leiter, der voraussichtlich in der Zeit nach dem 20. 5. einberufen wird

geeigneten Vertreter.

Verlangt wird Kenntnis ein. städt. Vollbetriebes mit Schweine-Zucht und -Mast, Stellung einer Kaution von 3000 Mk. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Zeugnisabschr. sind einzureichen.
Fraustädter Molk.-Genossenschaft Fraustadt i. Posen. (4297

Wegen Einberufung suche zum 1. Mai d. Js. für Molk.-Gen. in Westpr. einen tüchtig., mit Tilsiter Käserei erfahrenen, selbständigen

Vertreter

der mit Hand anlegt u. den techn. Betrieb zu leiten versteht. Off. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei fr. Station erbittet (4124
Waschkowitz, 6. Komp., **Eiche** b. Potsdam.

Für unsern Vertreter, welcher bis 1. Juni v. Heeresdienst zurückgestellt ist, suchen wir einen (4131

tüchtigen Fachmann

welcher militärfr. u. in jed. Hinsicht erfahren sein muß. Derselbe müßte sich bereit erklären, bei evtl. Einberufung des jetzig. die Vertretung übernehmen zu wollen. Offert. mit Gehaltsansprüchen nebst fr. Logis, Produkten und Kassen erbittet
Dampfmolk. **Uchelstädt e. G.** i. Th.

Suche einen tüchtigen (4271

Molkereifachmann

für meine Dampfmolkerei in Ingolstadt. Ferner einen der fähig ist, eine kleine Dampfmolkerei mit 3 Rahmstat. selbständig zu führen.
Fritz Lötzsch, Dampfmolk. **Nürnberg.**

Wir suchen zum 1. Mai einen energischen, tüchtigen (4267

Expedienten

der die Milchannahme u. Ausgabe, sowie das Abfertigen der Milchkutscher selbständig übernehm. kann.
Molkerei u. Lehranstalt **Güstrow.**

Kontorist

selbständig arbeitend, in Kontorarbeiten einer größeren Molkerei vollkommen sicher, zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 125 Mk. monatlich. Empfehl. mit Lebensl. und Altersangabe erbittet (4043
Zentralmolkerei **Plathe**, Pomm.

Molkereigehilfe

jüngerer, der jetzt ausgelernt hat und sich in der Weichkäserei vervollkommnen möchte, wird zum Antritt am 1. Mai gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lohnanspr. erbeten unter **4072** an diese Ztg.

Für meine Dampfmolkerei suche ich zu sofortigem Antritt e. älteren

unverheirateten Gehilfen

der befähigt ist, den Betrieb evtl. selbst zu leiten. Gehalt zahle bei freier Station 80—100 Mk. (4001
Dampfmolk. **Droskau** b. Sorau N.-L.

Tüchtiger Gehilfe

findet bald oder später für Butt. und Käserei bei mon. Gehalt von 45 Mk., freier Station und freien Kassen Stellung. Desgl. ein tücht. **Heizer** bei mon. Gehalt von 50 M., freier Station und freien Kassen. Offerten unter **4083** an diese Ztg.

Suche zum 1. Mai e. militärfr. **tüchtigen Gehilfen**
nicht unter 20 Jahren, der in kleinerem Betriebe selbständig arbeiten kann und imstande ist, mich im Einberufungsfalle zu vertreten. Geh. 55 Mk. monatlich bei fr. Station. Zeugnisabschrift erbeten. (4212
N. Kielbach, Molkereibesitzer
Solbad Sülze i. Mecklbg.

Tüchtiger solider (4222

Gehilfe

kann sofort eintreten. Gehalt 50 Mk. monatl., freie Station ohne Wäsche
R. Meienberg, Liebstadt Ostpr.

Suche zum 1. Mai, früher oder später, einen militärfreien, tüchtigen **Gehilfen** für Kessel und Maschinen. Auch muß derselbe jede vorkommende Arbeit gern und willig verrichten. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Eis- und Kühlmaschine, sowie elektr. Kraft- und Lichtanlage weiter auszubilden. Gehalt 60 Mk. bei freier Station. Offert. erbeten **Belke**, Dampfmolkerei **Kötzschau** bei Leipzig. (4193

Suche zum 1. Mai event. später einen zuverlässigen

jungen Gehilfen

Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Fritz Wittwer
Dampfmolkerei und Käserei
Gr. Schwansfeld, Ostpr. (4226

Suche zum 1. Mai einen angehenden (4220

Gehilfen

event. kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten. Gefl. Offerten erbittet
Wilhelm Schulze
Molkerei-Genossenschaft **Fischerhude**
Bez. Bremen.

Zu sofort oder zum 1. Mai suche ich 2 kräftige junge **Gehilfen.** Gehalt 40 Mk. monatl. und alle Kassen frei. (4177
Molkerei-Gen. **Echem** b. Lüneburg
Scheel.

Suche für sofort resp. 1. Mai einen ordentlichen fleißigen **Gehilfen** der mit Kessel, Maschine, und Tilsiter Käserei vertraut ist. Gehalt monatl. 40 Mk. **bei** freier Station. (4169
Plüß
Dampfmolkerei **Fischhausen, Ostpr.**

---

2 tüchtige Gehilfen

sucht zum 1. Mai bei gutem Gehalt und angenehmer Stellung (4190
F. Schröder, Schwanheide i. M.

Suche zum 1. Mai oder einige Tage später einen jungen, ehrlichen

Gehilfen

bei 50 Mk. Gehalt. (4188
Zentral-Molkerei **Schöppingen**
Bez. Münster.

Wir suchen für sofort oder später einen jungen fleißigen (4182

Gehilfen

bei einem Anfangsgehalt v. 40 Mk.
Dampfmolkerei e. G. m. b. H.
Dannefeld u. Umgegend
b. Miesterhorst i. d. Altmark.

Wegen Einberufung suchen wir zu Anfang event. Mitte Mai für unseren beschr. Betrieb einen tüchtigen zuverlässigen

Gehilfen

für Betrieb und Kontor in dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet (4139
Molk.-Genossenschaft i. **Wertherbruch** (Niederrhein), Krs. **Rees.**

Zur Bedienung von Zentrifuge, Erhitzer und Eismaschine findet tüchtiger (4205

Gehilfe

gute, dauernde Stellung bei hohem Gehalt. Offerten erbeten
Molkerei **Neukirchen** b. Moers a. Rh.

Tüchtiger Gehilfe

kann zum 1. Mai für Betrieb und Kontor hier eintreten. Gehalt 55 Mk. und alles frei. (4209
Militärfreie junge Leute die mich etwa bei meiner bevorstehenden Einberufung vertreten können erhalten den Vorzug. Offerten erbittet mit Zeugnisabschriften
Lange, Molkereiverwalter
Karsbaum-Labenz Kr. Schivelbein
Pommern.

Gesucht wird für sofort ein ehrlicher, zuverlässiger

Gehilfe

dem an dauernder Stellung gelegen ist. Gehalt monatlich 100 Mk. bei freiem Logis. (4211
Städtische Molkerei **Trier**, Mosel.

Suche zum 1. Mai jungen, sauberen **Gehilfen.**
Beschränkter Betrieb. Gehalt 40 Mk. monatlich nebst freier Station und freien Kassen. Molkerei liegt nahe bei Hannover (elektr. Straßenbahnverbindung). Offerten erbittet
Rendert (4167
Molkerei **Isernhagen e. G.**

Suche per sofort oder etwas später einen **jungen Gehilfen** und einen **Lehrling.** Stellung angenehm und leicht. (4111
Dampfmolkerei **Ruppendorf** in Sachs.
Station Edle Krone.

Meiereigehilfe.

Suche zum 1. oder 15. Mai einen tüchtigen Gehilfen. Gehaltsf. bitte einsenden. (4213
G. Nagel, Sulsdorf a. Fehmarn.

Wir suchen zum 1. Mai 2 anständige **Gehilfen**
welche mit allen Arbeiten vertraut sind. Gehalt monatlich 60 Mk., freie Station und Kassen (4120
Molkerei E. G. **Steinau** a. Oder.

Wegen Einberufung suchen, möglichst zu sofort, tüchtig., zuverlässig.

Gehilfen

für Betrieb und zeitweise Kontor. Anfangsgehalt 60 Mk. und freie Kassen. Gefl. Offerten mit Angabe der Militärverhältnisse erbittet
Beelitzer Molkerei e. G.
Beelitz (Mark). (4325

Junger tüchtiger Gehilfe

kann in hiesigem städtischen Betriebe sofort oder 1. Mai eintreten. Anfangsgehalt 50 Mk. b. freier Station und Kassen. Offert. erbittet
Dampfmolkerei **Zerbst** i. Anh.
e. G. m. b. H. (4331

Wegen Einberufung suche sofort oder 1. Mai einen

jungen Gehülfen.

Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. Stellung ist leicht und angenehm. Auch kann sich ein junger Mann als **Lehrling** melden. (4358
Zentralmolkerei **Goldbeck** (Altm.)
P. Kutsche.

Suche zu möglichst bald einen **tücht., strebsamen Gehilfen.**
Gehalt 40—50 Mk. monatlich. Gute Gelegenheit, sich zu vervollkommnen vorhanden. (4337
Molkerei E. G. **Alsleben a. Saale.**

Wegen plötzlicher Einberufung des jetzigen suche für möglichst bald einen tüchtigen

Gehilfen

der fahren kann. Gehalt 50 Mark monatlich bei freier Station und freien Kassen. (4274
Tilo Brandis, Nordstemmen, Hann.

Wegen Einberufung des jetzigen suche auf sofort einen tüchtigen

1. Gehilfen

für Betrieb und Kontor. Gehalt 80 Mk. bei freier Station.
Desgl. stelle unter günstigen Bedingungen einen **jungen Mann** als Lehrling ein. (4288
Molkerei **Hollen** (Ostfr.).

Gehilfen-Gesuch.

Suche zum 1. Mai oder früher tücht. **Gehülfen** für Butterei u. Betrieb. Rahmreifer u. Butterfertiger vorhanden. Anfangsgehalt 40 Mk. und freie Kassen. (4310
Molkerei Lobsens. F. Müller.

Zuverl. Gehilfe

für Butterei gesucht. Geh. 45 Mk. bei freier Station u. Kassen. Antritt 1. Mai. (4307
Wilhelm Langer, Hoflieferant
Heinrichau, Bez. Breslau.

Zu Anfang Mai sucht ält., ledig. **Gehilfe** Stellung als Expedient, für Annahme oder Butterei od. sonstig. Vertrauensposten. Bin 14 Jahre im Fach tätig. Off. mit Gehaltsangabe erbitt. **Schmidt**, Milchgroßhandlung, **Berlin**, Müllerstr. 25 a.

Gehilfe und Lehrling (4148
welche sich vor keine Arbeit scheuen, können sofort oder später eintreten
Dampfmolkerei **Pudewitz** i. Posen.

Zuverlässiger, militärfreier

Gehilfe (4216

für Kessel, Separatoren und etwas Käserei bei hohem Gehalt gesucht.
Zentral-Molkerei Fraustadt i. Pos.

Gesucht wird sof. ein ordentl.

Molkereigehilfe

hauptsächlich für Kessel und Maschinen bei gutem Gehalt und eventl. Reisevergütung. Molkerei wird ganz neuzeitlich eingerichtet. Stell. angenehm. Gehilfen waren stets jahrelang hier. (4308
Molkerei-Gen. **Belgast.**

Tücht. **Gehilfe** zur Vertretung auf eine Rahmstat. bei 60 Mk. monatl. und fr. Stat. gesucht. Molk.-Gen. **Priemhausen**, Kr. Naugard, Pom.
4302) **Gastmann**, Verwalter.

Suche zum baldig. Antritt einen jungen **Gehilfen oder Meierin.** Stellung leicht. Off. erb. **Nagel**, Molkerei-Gen. **Gr. Hohenrade** b. Heiligenwalde, Ostpr. (4287

Da angenommener **Gehilfe** vor seinen Antritt zum Militär einberufen worden ist, suche ich sof. Ersatz. Stellung ist gut, nachm. Kontorarbeit. Off. mit Gehaltsansprüchen erbittet Molkerei-Gen. **Dargenthin.**

Suche zum 1. Mai einen tüchtig.

Gehilfen.

Gehalt 50—60 Mk. monatlich.
Friedr. Ahl, Ohrum b. Hedwigsburg (Braunschweig). (4268

Wir suchen sofort oder später tüchtigen, jungen (4263

Gehilfen

bei hohem Gehalt, für Betrieb und Kontor. Offerten erbittet
Molkerei-Gen. e. G. **Ferdinandshof.**

Jüngerer, strebsamer, fleißiger

Gehilfe

bei 35 Mk. Anfangsgehalt fr. Stat. und Kassen zum bald. Eintritt ges.
Dampfm. **Maua** b. Göschwitz a. S.
4262) Bes. **Hugo Triebel.**

Tüchtiger, zuverlässiger und

solider Gehilfe

der die Tilsiter Käserei gründlich versteht, kann hier sofort eintreten. Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten.
Molk. **Neuendorf-Friedheim**
4318) Kr. Pr. Holland.

Wir suchen wegen Einberufung zum Militär 2 tüchtige (4314

Gehilfen

für Expedition und Milchannahme bei freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Molkereiprodukten. Anfangsgehalt 80 Mk. Zeugnisabschriften nur militärfr. Bewerber an
Direktor Schwarz
Breslauer Molkerei e. G., Breslau
Berlinerstr. 60/62.

Gehilfen-Gesuch.

Ich suche zum 1. Mai ein. tüchtigen, soliden, nicht zu jungen Gehilfen, der befähigt ist, mich bei meiner Abwesenheit im Betriebe zu vertreten. Kenntnisse d. Ahlbornschen Kühlmaschine erwünscht. Gute Handschrift wie sicheres Rechnen Bedingung. Gehalt 50—60 Mk. mon. bei freien Kassen. Städtischer, beschränkter Betrieb. (4316
Molkerei-Gen. Calbe a. M., Altm.
H. Washausen, Betriebsleiter.

Junger Gehilfe
für Maschinen und Milchversand sofort gesucht. Gehalt 50 Mk., freie Kassen und Station (4324
Molkerei Issum am Niederrhein.

Suche zu sofort bezw. 1. Mai einen jungen, fleißigen, zuverlässig.
Gehilfen
bei 50 Mk., freier Stat. u. Kassen.
Böhme, Gen. Molkerei **Burkau** i. Sachsen. (4300

Suche sofort tücht., militärfreien
Gehilfen
bei 50 Mk. Gehalt. (4322
R. Bürgel, Molk. Hitzacker a. Elbe (Hannover).

Suche zum sofort. Antritt einen jungen (4329
Gehilfen oder Meierin
bei gutem Gehalt, leichte angenehme Stellung, beschr. Betrieb. Offert. mit Gehaltsford. und Zeugnissen
Bröerken, Molkereiverwalter **Harrenstätte,** Post Sögel.

Für meine Molkerei suche ich zum sofortigen Eintritt einen (4334
älteren unverheirateten Gehilfen
der befähigt ist, den Betrieb event. selbstst. zu leiten. Gehalt b. freier Station und Kasse 100 Mk.
Bergisch. Molkerei **Wilh. Idelberger Solingen.**

Zum beliebig. Antritt suche
tücht. Oberkäser
für Tilsiter Käserei. Derselbe muß vollständig selbständig arbeiten können und mich in jeder Weise vertreten. Gehalt 60 Mk., alles frei. Stelle ist angenehm und dauernd.
Dampfmolk. **Hooksiel** b. Jever i. Oldenburg. (4154

Für sofort oder später suche tücht.
Käsereigehilfen
der bereits in Quarkkäsereien tätig war, bei freier Station u. hoh. Geh.
Fa. **Paul Mücke,** Käsefabrik **Hennersdorf** bei Görlitz. (4092

Tücht. Kamembertkäser (in)
zum baldigen Eintritt nach Süddeutschland gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. befördert d. Ztg. unter **K. M. F.** 3872.

Tüchtiger Käser
für Weich- u. Quarkkäserei baldigst gesucht. Gehalt mon. Mk. 150.00 und freie Kassenbeiträge. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert.
Direktor **Hellenbroich, Guhrau** Bez. Breslau. (4208

Milchverkäufer gesucht!
Wegen Einberufung zum Heere suche ich tüchtige Milchverkäufer. Offerten an (4214
Bachmann, Beuthen, Ob.-Schles. Gr. Blottnitzerstr. 20.

Oberschweizer
oder Kuhmeister bei hohem Geh. für ein Rittergut mit eig. Leuten zum 1. Okt. d. J. mit 60—80 Küh. gesucht. Stelle ist dauernd. Meld. mit Gehaltsangabe an (3996
Dom. Postehnen b. Friedland, Opr.

Wir suchen zum bald. Antritt einen
jungen Mann
der praktisch u. theoretisch im Fach gut ausgebildet sein muß u. seine Beschäftigung teils im Laboratorium, teils im Betriebe findet. Bewerber, die bereits in großstädt. Betrieben tätig gewesen sind, werden bevorzugt. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (4115
Dresdner Milchversorgungs-Anstalt Dresden, Würzburgerstr. 9 erbeten.

Suche einen tüchtigen (4113
jungen Mann
zur selbständigen Führung einer Dampfmolk. mit 3 Rahmstationen.
Fritz Lösch, Dampfmolk. **Nürnberg.**

Suche für meinen größeren Bestand einen verheirateten od. unverheirateten arbeitsamen (4228
Schweinefütterer
bei hohem Gehalt und Tantieme.
Molkerei **Godnicken,** Ostpr.

Angenehme Dauerstellung!
Tücht. Heizer u. Maschinenführer zu sofort gesucht. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage u. Eismaschine gründlich vertraut sein. Gehalt Mk. 100.— pr. Monat, freie Wohnung, Licht u. Heizung. Verheiratung gestattet. Off. mit Zeugnisabschr. unt. 4132 an diese Zeitung.

Eine selbständige, kath.
Meierin
die auch mit Kessel und Maschine Bescheid weiß, findet angenehme Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung erbittet (3985
Dampfmolkerei **Bredenborn** Kreis Höxter.

Meierin-Gesuch.
Wir suchen für unsere 2. Molkerei zum 1. Mai oder früher eine selbst. Meierin, die mit Kessel, Maschinen rc. Bescheid weiß. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (4023
Gebrüder Heisler, Lüdenscheid.

Zum baldigen Antritt findet
junges Mädchen
aus anständiger Familie zur Erlernung von Molkerei und Haush. angenehme Stellung unter günst. Bedingungen. Meld. an (4094
Emil Schnepel, Bismark, Altmark.

Für eine tüchtige u. zuverlässige
Verkäuferin
wird Anfang oder Mitte Mai dauernde Stellung gesucht. Leichte Nebenarbeiten werden eventl. mit übernommen. Gefl. Off. erb. unt. **M. R. 4119** an diese Zeitung.

Zum 1. event. 15. Mai eine kräftige, ehrliche, fleißige
evang. Meierin
zur Abfertigung der Kundschaftswagen rc. gesucht. Anfangsgeh. 45 Mark monatlich, freie Station, fr. Kassen. Nur solche mit guten Zeugnissen und denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich meld. Zeugnisabschr. erbeten. (4312
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Cassel, ob. Carlstr. $^{1}/_{2}$-$^{3}/_{4}$.

Tücht., zuverl. Meierin
kann zum 1. Mai oder früher in meiner Molkerei in **Wonno,** Kreis Löbau, Westpr., eintreten. Gehalt anfangs Mk. 35.00 nebst fr. Stat. Offerten erbittet (4258
G. Bendull, Proviantamt **Dt. Eylau.**

Durchaus **zuverlässiges,** nicht zu junges Mädchen mit guter Erfahrung im Haush., suche b. gut. Gehalt
als Stütze.
Zeugnisabschriften erbittet (4246
Frau Seeck
Zentralmolkerei **Tennstedt i. Thür.**

Wir suchen zum baldigen Antritt
erfahrene Meierin
für unsere Butterei bei hohem Gehalt. Kost, Logis, Heizung u. Beleuchtung frei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Photographie, welche zurückgesandt wird, an (4313
Direktor **Schwarz**
Breslauer Molkerei e. G., Breslau Berlinerstraße 60/62.

Meieringesuch.
Zum 1. Mai oder später fleißige, saubere **Buttermeierin** bei 35 Mk. und freier Station gesucht. Zeugnisabschr. an
Molkereigenossenschaft **Niemberg** Bz. Halle a. S. (4323

Suche zum 1. Mai einen (4280
Lehrling.
Lehrzeit 2 Jahre bei 200 Mk. Vergütung.
Dampfmolkerei **Sommerfeld N.-L.**

Meierin.
Tücht., saub. **Meierin** für Haushalt und Betrieb, zu sofort od. bald gesucht. Anfangsgehalt 32 Mark. (Städtischer Betrieb.) (4201
Zentralmolkerei **Plau i. M.**

Gesucht.
Suche zu Anfang oder Mitte Mai eine **Meierin** für Haushalt und Mithilfe in der Molkerei. Lohnansprüche sind zu richten an (4332
A. Krieg
Molkerei **Gr. Lesewitz,** Wpr.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien
Obermeier.
Gehalt nach Übereinkunft. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind einzureichen. (4298
Fraustädter Molkerei-Genossenschaft Fraustadt i. Posen.

Tüchtiger Obermeier
zuverläss. u. selbständ., sofort gesucht. Anfangsgehalt bei fr. Stat. monatlich 70 Mark. (4283
Erfurter Sanitäts - Molkerei Heinrich Meier, Erfurt.

Daselbst findet auch bei gutem Gehalt ein **Milchkutscher** dauernde Stellung.

Gesucht sofort wegen Einberufung des jetzigen ein tüchtiger, militärfr.
Obermeier. (4277
Gleichzeitig suchen wir auch einen tüchtigen, militärfreien **Heizer.**
Genossenschafts-Meierei **Pinneberg.**

Suchen zum 5. Mai oder später einen jungen, kräftigen (4301
Meier.
Gehalt 50 Mark und freie Kassen. Zeugnisse einsenden.
Molk.- u. Milchhandl.-Genossensch. e. G. m. u. H. **Neu-Ruppin.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Molkerei-Gen. Grottkau i. Schl.
Maas, Nogath (Westpr.)
H. 3916 (Hann).
Kurtz & Zanders, Wendelstein.
Molkerei Grieben i. M.
Molkerei Poischwitz, e. G. m. u. H.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Erf., militärfr. Molkereiverwalt., Molkereisch. besucht, verh., kinderl., sucht Stellung, wo er mit seiner Frau den Betrieb besorgen kann. Angeb. unter **4321** an diese Zeitg.

Zum belieb. Antritt suche ich für verh., bestbewährten, militärfreien Fachmann Dauerstellung als (4257
Molkerei-Verwalter.
Angebote erbittet
Direktor **Krause, Braunschweig** Lehrmolkerei.

Ein gewissenhafter, solider
Molkerei-Verwalter
ganz militärfrei, technisch, sow kaufmännisch gebildet und erfahre 37 Jahre alt, 22 Jahre beim Fa verheiratet, kinderlos, kautionsfä allerbeste Zeugnisse, möchte sich zu 1. Juli 1915 verändern. Offert unter **4303** an diese Zeitung.

Strebsamer Verwalter
30 Jahre alt, mit 13jähriger Pra praktisch und kaufmännisch dur gebildet, welcher seit Kriegsausb eine größere städtische Genossensch zur größten Zufriedenheit der Ge vertretungsweise leitet, sucht zu 1. Juni event. früher oder spät feste Position in Genossenschaft, n spätere Verheiratung gestattet i Derselbe legt überall selbst m Hand an, rationelles Wirtschaft ist dadurch gesichert. **Kath.** Gege bevorzugt. **Kaution kann** geste werden. **Offerten unter 4275** diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, 26 Jahre a mit sämtl. Facharbeiten aufs be vertraut, sucht zum belieb. Antri dauernde Stellung. Event. auch Vertretung. Offert. an ds. Zeitu erbeten unter **4184.**

Molkereiverwalter, militärfrei, langjähr. Zeugn. u. Referenzen, jeden Betrieb passend, sucht Stel Off. unter **3769** an diese Zeitung.

Tücht., zuverl. Fachmann, 27 alt, mit allen Facharb. sehr g vertr., auch m. Buchf., Milchunter Abrechnung, sucht zum 1. Mai Ste als Verwalter, wo event. spä Verheiratung gestattet. O. Ra **Malchin i. Meckl.,** Achterstr. 12.

Fachmann
welcher Molkereischule mit beste Erfolg absolviert hat, und im B sitze bester Referenzen ist, sucht bald Stellung als
Verwalter.
Zur Zeit leitet derselbe einen gr Betrieb in Ostfriesland und ist Militärverh. dienstunbrauchbar schrieben worden. Offerten un **O. H. 4260** an die Zeitung.

Tücht. Fachmann, 38 Jahre a verh., militärfrei, kaufm. u. pra durchgebildet, Molkereischule besu von Jugend auf beim Fach, sel größere Molkereigenossenschaft g in Genossenschaftswesen langjähri Erfahr., sowie in Spar- und D lehnskassen bewand., wünscht sich verändern oder mit Koll. zu tau Angeb. unter **4306** an diese Zeitu

---

Tücht., zuverl. Fachmann
sucht Stellung zur Vertretung o dauernd. Westfalen bevorzugt. unter **4328** an diese Zeitung.

Fachmann, verheiratet, militär 33 Jahre alt, sucht dauernde Ste zum 1. 6. als Betriebsleiter o Obermeier. Bin mit sämtlic vorkomm. Arbeiten vertr. Off.
Paul Hoffmann, Kattowitz, O.-S. 4070) Prinz Heinrichstr. 13.

Junger Gehilfe sucht zum 1. M Stelle. Am liebsten bei Kessel u Maschinen. Off. mit Gehaltsang erbittet **Wilh. Hoffmann,** Meie **Schiffbek** bei **Hamburg.** (4

Für jungen, kräftigen
Gehilfen
der hier seine dreijährige Lehrz beendet hat, auch mit schriftlic Arbeiten bewandert ist, suche z 1. Mai oder später geeignete Ste
E. Krüger, Betriebsleiter, **Barn** 4305) i. Braunschw.

Molkereigehilfe, 25 J., Schwede, mit besten Zeugnissen u. Referenz, militärfrei, sucht zum 1. Juni oder später Stelle. Off. an **Rikard af Trolle, Danderyd,** Schweden. (4296

Jg., tüchtiger Gehülfe sucht zum 6. Mai dauernde Stelle. Off. erb. **M. Mützel, Heinrichau,** Bz. Breslau.

Jg., tücht. Gehülfe sucht zum 1. Mai Stellung. Off. erb. **H. Benzke, Stettin,** Bogislawstr. 6. (4327

Tüchtiger Gehilfe
20 Jahre alt, sucht zum 5. Mai Stellung für Butterei oder als erster. Angeb. erb. **Erich Wohler,** Molkerei **Rügenwalde** (Pommern). (4223

Tücht. Käsereigehilfe, 25 Jahre alt, militärfrei, mit Tilsiter Käs., sowie allen Facharbeiten best. vertraut, sucht zu sofort Stelle. Off. m. Gehaltsangabe erb. **G. Seranski, Gr. Dankheim,** Kr. Ortelsburg, Opr.

Tücht., kräftiger Butterer (firer Ausformer), 24 Jahre alt, gänzlich militärfrei, welcher auch schon in Käsereien im Algäu selbst. Weichkäse fabriziert hat, sucht bis 15. Mai als dauernde Stelle als erster Butterer oder als erster Gehilfe in einer Dampfmolkerei. Stellung bevorz., in welcher derselbe sich verheiraten kann und die Frau vielleicht später mithelfen könnte. Gefällige Angebote erbitte unter **J. B. 4319** an diese Zeitung.

Suche zum 1. Mai in klein. oder mittleren Betriebe **Stellung. Paul Spletter, Revier** in Posen. (4304

Fachkundiger sucht Stelle. Angebote an **Karger, Frankfurt a. M.,** Friedberger Landstr. 131. (4299

Junges Mädchen, Ostpr, sucht per sofort oder 1. Mai Stellung als Stütze zur Führung des Haushalts und Butterformen oder als Verkäuferin in einer Molkereifiliale. Off. u. **M. K.** bei Frau **Günther, Berlin,** Goltzstr. 29. (4171

Besitzerstochter, gut bewandert in Tilsiter Käserei, sucht sofort oder 1. Mai in schöner Gegend Stelle als **Filial-Leiterin, Wirtschafterin,** auch als Meierin im Hause bei Familienanschluß. Beste Zeugnisse vorh. Off. m. Gehaltsang. erb. **M. Dischereit, Frauenheim,** Kasernestr. 15, **Tilsit.**

Zur Führung des Haushalts sucht besseres **junges Mädchen,** im Abrechnungswesen und Betrieb nicht unerfahren, sofort Stellung. **Lotti Gille, Dessau,** Radegasterstr. 13.

Geb. ältere Meierin, mit guter Empfehlung, sucht zu sofort oder später Stellung zur Leitung einer Molkerei, Filiale, Rahmstation oder franz. Weichkäserei. Dieselbe ist in Herstellung von Brie, Kamembert, Neufchatel und Gervais firm. Gefällige Offerten erbittet unter **4326** an diese Zeitung.

☛ Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Rittergutsmolkerei!
Ein strebsamer Molkereipächter sucht eine **Rittergutsmilch** zu pachten. [illegible]—600 Ltr. Milch. Bürgschaft kann in jed. Höhe gestellt werden. Ia Ref. vorhanden. Off. mit Angabe des Milchpreises unt. **Milchpacht 4249** an diese Zeitung erbeten.

☛ Käserei ☚
alte, gutgehende, wegen Todesfalles zu verkaufen. **O. Schulz, Prenzlau,** Uckm., Sternstr. 586. (4235

Molkerei-Verkauf.
Eine in guter Gegend, $^{3}/_{4}$ St. von der Stadt in Meckl. gelegene Molk. soll zu sofort oder 1. Juli verkauft werden, weil Besitzer im Felde und Frau kränklich Milchquantum z. Z. 1200 Ltr. Stallungen für 250—300 Schweine vorhanden. Kaufliebhab., welche über ein Vermögen von 12 bis 15 000 Mk. verfügen, wollen sich gefl. an mich wenden. (4320
P. Petersen, Molkerei Gnoien.

Molkerei in Hannover
Preis 35 000, Anz. 15 000, vollst. Molkerei- und Käserei-Einrichtung. Milchanlieferung durchschnittl. 800 Ltr. à $7^{1}/_{2}$ Pfg. bei 80 Proz. Magermilchrückgabe, sonst $10^{1}/_{2}$ Pfg.
4240) **Heerlin, Berlin**
Schönhauser-Allee 106.

Eine tüchtige, erfahrene, ältere **Meierin oder Fachmannswitwe** ohne Anhang, 40—45 Jahre, mit gutem Charakter, für frauenlosen Haushalt u. klein. Betrieb, für ält. Herren, Ende 50er Jahre, unt. Angabe des Gehaltes gesucht. Antritt 1. bis 15. Mai. Off. unt. **K. 4242** an diese Zeitung erbeten.

Im Jura-Gebirge einer mittelfränkischen Stadt ist ein ält., groß.
Molkereigrundstük
inmitten der Stadt, mit Motorbetr., mit 16 Rahmstationen, von 2—3000 Litern tägl., à Ltr. $7^{1}/_{2}$ u. 8 Pfg., für 38 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anz. an tüchtig. Fachmann zu verkaufen. 80 Proz. Magermilch zurück. Off. unter **D. O. 4243** an d. Ztg. erbet.

Einen Butterkneter
Rahmkühler und **Molkebassin,** gebraucht aber gut erhalten, sucht zu kaufen (4264
Hans Schluep, Molk. Schwansdorf b Hohenwalde, Westpr.

Lebensmittel-, Spezial-Delikatessen-Geschäft
in Mittel-Stadt Thür., **soll schnell u. unt. Wert verkauft werden, weil Inhab. mit i. d. Krieg muß. Gute Existenz für Militärfreie, Berufswechselnde und Damen.**
Das Geschäft ist besond. gut eingeführt, einziges in einem Stadtviertel, ausgesucht gut. Lage, mehrer. sehr lohnende konkurrenzlose Spezialartikel, jährl. Miete mit Wohnung **Mk. 800.** Fester u. billig. Verkaufspreis Mk. 6600, $^{1}/_{2}$ bis $^{3}/_{4}$ Anzahl. Besichtigung (vollständ. unangezwung.) erwünscht. Offerten von Schnellentschließenden unter **A. E. 686** an **Rudolf Mosse, Erfurt.** (4272

Molkerei-Käufer
mit größ. Anzahlung suchen sofort günstige Molkereien zu kaufen. Erbitte Angebote. Verschwiegenheit selbstverständlich. **Ernst Heerlein, Berlin,** Schönhauser-Allee 106.

Wegen bevorstehender Einberufung zum Militär verkaufe meine
Filiale Plauen i. V.
ca. 10 000 Einwohner, Industrie, sofort. Bewerb. müssen 2—3000 Mk. Barvermögen besitzen. (3896
Zentralmolkerei Plauen i. V.

Molkerei-Verkauf.
Wegen Einrückens setze ich meine Molkerei dem Verkaufe aus. Täglich 2000—3000 Liter Milch; auch Verpachtung nicht ausgeschlossen. Offerten befördert unter **N. 3873** diese Zeitung.

Für Molkereibesitzer!

Infolge Ablebens des Besitzers des **Gutes Aalhoop,** soll das im letzten Sommer bezw. Herbst angeschaffte, aber bisher nicht in Gebrauch genommene **Molkerei-Inventar:** Alfa-Separator (1000 Ltr. stündl. Leistung), Kohlensäure-Kühlanlage, Rahmerhitzer, Homogenisiermaschine usw., alles nach den neuesten Modellen, freihändig preiswert verkauft werden.

Besichtigung ist nach vorheriger Meldung bei Herrn Verwalter **O. Tauchnitz** auf **Aalhoop** jederzeit gestattet. **Die Gutsverwaltung.**
Aalhopp, Eisenbahnstation Beldorf (Neumünster-Heide), Holstein.

Molkerei
mit einer Jahreslieferung von ca. 300 000 Ltr., ist unter günstig. Bedingungen sofort zu verpachten. **Kistler, Petershof** b. Budisch, Wpr.

Verpachte
sofort wegen Gesundhr. m. Frau, in Residenz Dessau gel. **Sanitäts-Milchanstalt** (Milchverkauf) an Fachmann, welcher evtl. mit Kühlmasch. (Schwefls.) vertraut und Yoghurtbereitung versteht. Selbiger kann spät. als Teilh. eintret. od. Grundstück erwerben. Näh. durch **Paulus Mickau,** 4 Komp., **Gardelegen.**

Eine vor ca. 10 Jahren neu erbaute
Molkerei
günst. Lage, ca. 15 Kilom. von groß. Stadt, in gesunder, waldreicher Gegend in der Prov. Hannover, ist unter günstigen Hypothekenverhältnissen bei geringer Anzahl., Todesfalls wegen sofort oder später zu verkaufen. Gefl. Off. u. **L. B. 4156** an diese Zeitung erbeten.

Eine vollständige
Einrichtung für Harzkäserei
ist wegen Aufgabe des Betriebes preiswert zu verkaufen, ca. 900 gut erhalt. **Rohrhorden, Hordenwagen, Träger, Transmission, 4 pferd. elektr. Motor** 2c. Anfrag. unt. **M. A. 3720** an diese Zeitung.

Molkerei-Einrichtung.
Wegen Aufgabe billig zu verkaufen:
1 **Wolfsche Lokomobile,** 18 u. 30 PS, zu fahren
1 **neue kompl. Kohlens. Kühlanlage,** 6000 Kal.
1 **2000 Liter Westfäl. Zentrifuge,** neuestes Modell
2 **runde Milchkühler**
2 **Milchbassins** à 500 Ltr.
1 **Kühnsche Käsewanne,** 1000 Liter,
25 **Stück 20 Liter-Milchkannen, Rahmständer.** Gebe die Sachen auch einzeln ab. Off. **u. 4236** an d. Ztg.

Kochkäse-Einrichtung
abzugeben. Offert. unt. **C. C. 4017** an diese Zeitung.

Bücher-Revisionen
Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen
Anfertigung von Bilanzen.
Spezialität:
Konkursvermeidung durch außergerichtlichen Vergleich
Gläubiger - Arrangements
übernehme unter strengster Diskretion.
Gustav Schlüter, Bücherrevisor
für die Molkereibranche
Halberstadt
Königstraße 66. **Fernspr. 1252.**

Gebr., guterhaltener, niedriger
Vorwärmer
zu kaufen gesucht für 1500 Liter Leistung. (4317
Dampfmolk. **Hasede b. Hildesheim.**

Verkaufe sofort:
1 **Holsteiner Butterfaß,** 200 Liter Verbutt., Eisengestell mit Blechdeckel, Gummiring, komplett mit Scheiben
2 **Bassins** für Voll- u. Magermilch, verzinnt, außen blau, Inh. je 400 und 350 Liter
1 **Gerber Apparat** für 12 Proben, $^{1}/_{2}$ Jahr in Gebrauch gewesen, Kurbelantrieb
15 **Mtr. Transmission** mit 5 Holzscheiben, dazu sämtl. Ringschmierlager, 5 Stück
2 **Meßeimer,** geeicht, Inh. 20 Liter
4 **Stender,** flach, Inhalt 50 Liter
1 **KühnescheKäsewanne** mitAuslauf, (oval) Inhalt 800 Ltr.
1 **Magermilchräderpumpe,** Stundenleistung 4000 Ltr.
Einen schönen **Milchvorwärmer** mit Holzverkleidung, Kupferblech, gebe ich gratis zu. Näheres durch den Betriebsleiter der Molk.-Gen. **Neupaulsdorf** b. Kletzko, Kr. Gnesen.

Schlagsahne
jedes Quantum, pachtet
Meierei C. Bolle
Aktiengesellschaft
Berlin NW.
Alt-Moabit 98—103.

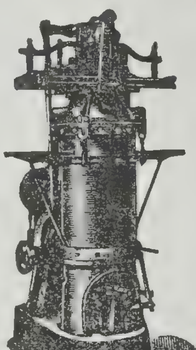
Eine Butterwage
neu, ist zu verkaufen. (4293
Frau K. Schwyter, Bernburg i. Anh.
Wolfgangstr. 9.

Wegen Aufgabe meiner Sanitäts-Milchanstalt habe ich (4192
2-3000 Milchflaschen 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Liter
(Original Radbruch)
für Pappscheibenverschluß 34 mm zum größten Teil noch ungebraucht, billig abzugeben. **H. Papenhagen, Rostock** i. Meckbg., Georgplatz 2.

Gebraucht., gut erhalt., liegender
Röhrenkessel
7 Atm. überdruck, 22,795 qm Heizfläche, sofort preiswert zu verkaufen.
Dampfmolkerei **Peiskretscham**
4259) **Martin & Andter.**

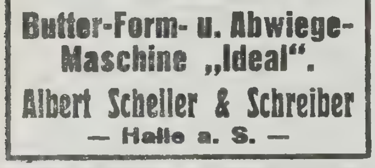
Milchverkaufswagen mit 6 Zapfkannen, verkauft für 130 Mk.
Molkerei **Moschin** b. Posen.

Wir haben 700 neue, ungebrauchte
Käserollen
nicht genagelt, pro Stück 92 Pfg. ab Station, abzugeben. (4255
Molk.-Gen. **Gr. Klinsch in Berent.**


Langjährige Spezialität. Feinste Referenzen.
Für Hand- oder Kraftbetrieb.
Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

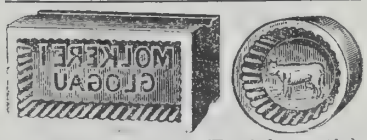
Milchlieferungs-
Kontobücher, hergestellt in eigener Druckerei, liefere sehr
billig.
16 verschiedene Schemata sind vorrätig und steht Schemabogen portofrei zur Verfügung.
Carl Mann, Hildesheim.

Ein Milchverkaufswagen
mit Patentachsen ohne Langbaum, dazu 6—8 Kannen mit Messing-Hähnen, alles so gut wie neu, wegen Aufgabe des Milchgeschäfts preiswert zu verkaufen. (3751
W. Hohmann, Calbe a. Saale.

KÄSE-KISTEN

In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

Strohgelbe Butterfarbe
„Extra I".
A. V. Branth, Hamburg 8

Quarkmühlen
in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen
von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke
elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
Alle Drucksachen fertigt billigst
Th. Zander Breslau I

Kompl. Dampfanlagen
einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H.,
3817) **Duisburg.**

Echte Yoghurt Lymphe
zur bequemsten Herstellung köstlich frischer und einwandfreier
YOGHURT-MILCH
von höchster Reinheit und ausserordentlichem Wohlgeschmack
(Medicinal-Yoghurt)
Gewähr für Haltbarkeit und Gelingen
DOSE Mk. 1.50
(bei Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme 0,35 Mk teurer)
DIAETEI-BRESLAU V.

Separator Alfa I
fast neu, **Viktoria-Butterfaß,** lieg. **Rahmerhitzer,** und 3—4 PS **Dampfsparmotoranlage,** sowie **Milch-** und **Wasserpumpen,** alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. 2748 an d. Ztg.

Berufskleidung
Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Käsehorden
in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet, liefert billigst F. Gräen, Käsehordenfabrik, Machtsum, Kr. Hildesheim.

Ia Stahl-material **Albion** und Ia Stahl-material



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.
Ersatz für englisches Fabrikat

Wertvoll:
Die Wurstfabrikation. Leichtfaßliche Anweisung alle im Handel gebräuchlichen Fleischwaren zu bereiten, zu **pökeln,** zu **räuchern** und aufzubewahren von
E. Eppner
Fleischermeister in Halle a. S.
6. verbesserte Aufl., 126 S.
Preis 1.50 Mk.
Buchhandlg. d. Molk.-Zeitung Hildesheim.

1 komplette, betriebsfertige
Kühlmaschine
m. **Tauchkondensator u. Kompressor,** für Riemenbetrieb, lange **Kupfer-**Rohrleitung, **Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen,** Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431
C. E. Modes, Neukölln-Berlin,
Münchener Straße 9.

Eine Thuringia u. 1 Quarkmischmaschine
aus der Konkursmasse der Gebirgsmolk. Michelsdorf i. Riesengebirge, werden billig verkauft. Die beiden Maschinen stehen in der Niederschlesisch. Käsefabr. **Liegnitz,** Hedwigsplatz Nr. 1 und sind dort während der üblich. Geschäftszeit zu besichtigen.
Liegnitz, den 17. April 1915.
F. W. Weist, Ring 13/14.
Konkursverwalter. (4130

Ein starker
Milchtransportwagen
Tragkraft 40 Ztr., mit Bock, 400 Mark, verkauft (4147
Molkerei **Lübben N.-L.**

Butterkneter
Milcherhitzer mit Unterfeuerung und **Wasserpumpe** auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4077 an diese Zeitung.

Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene, gründlich durchreparierte **Schlüter & Gsellsche** (3991
Kühlmaschine
komplett mit Tiefkühler für direkte Verdampfung und Rippenrohren für Raumkühlung sofort abzugeben, weil zu klein. Leistung stündlich 10000 Kalorien.
Molkerei-Genossensch **Appelhülsen** e. G. m. u. H.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Erzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Natur-Eis
geerntet aus Mecklenburger Seen, offerieren zur Abnahme in ganzen Wagenladungen billig.
Cohrs & Amme Nachf.
Stettin
Telegr.-Adr.: Cohrsam. (4253

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Dänische oder holländische

Molkereien können während und auch nach dem Kriege durch

Quark-Herstellung

eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen. Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. B. 3902 an diese Zeitung erbeten.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Jeden Posten Quark vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Harzkäsefabrik Harsum
H. Riepenhausen & Co. **Harsum, Han**

Quark in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig Mosel, Sa. (1227

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Molkereien, welche **Quark** abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Quark kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster. Hermann Bernstein.**

Schlagsahne, Käsequark u. Speisequark kauft jedes Quantum und erbittet Preisofferte (4082
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H., Plauen i. V.

Suche zu sofort guten, trockenen **Quark.** Zahle Mk. 35 per Ztr. Kasseregulierung nach Wunsch. Gefl. Offert. unter **A. F. 4161** an ds. Ztg. erbet.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Frischen Quark in größeren Quantitäten bei laufender wöchentlicher Lieferung frei Königsberg i. Pr. abzugeben. Gefl. Gebote erbeten unter **4118** an die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen**, Zentral-Käsefabrik. (3858

Für jeden Posten **Quark** bin Abnehmer; zahle **Mark 30.00** ab Station. (4164
H. Sasse, Käsefabr., Reinickendorf.

Quark trocken, metallfrei, kauft zu höchsten Tagespreisen (1837
Oswald Reimann, Berl.-Tempelhof Neuestraße 15.

Ia Quark zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei** 3403 **Jessen, Bez. Halle.**

33—34 Mark per Zentner zahle für trockenen **Quark** gegen sofortige Kasse oder Nachn.
Walter Thiele, Käsefabr. Barleben.

Quark wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Infolge Heereslieferungen benötige größeren Posten **Quark** wofür ich höchsten Preis zahle. Kasse auf Wunsch im voraus. Gefl. Angebote sind unter **3723** an diese Zeitung zu richten.

Quark
G. E. Marsmann
Hamburg 36.

8—10 Zentner frischer, trockener **Quark** bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **E. P. 4046** an diese Zeitung.

Für Ratibor, Oppeln, Neiße un[d] andere Städte in Oberschlesien su[cht] Butter- und Margarine-Großhand[lung]
geeignete Vertreter aus der Molkereibranche. Offerte[n] unter 4143 an diese Zeitung.

Molk.-Standbutter u. **Landbutter** kauft fortwähre[nd]
G. Jaeckle, Schönaich i. Württb[g.]

Achtung!
Genossenschafts-Molkerei von [...] 15—20 Genossen, alles Güter, h[at] noch wöchentlich 4—7 Zentner er[st]klassige **Butter** zu Berliner Höch[st]notiz ab Versandstation abzugebe[n]. Lage Vorpommern. Probefaß [...] Unbekannte p. Nachnahme. Even[tuell] schließen wir Jahresvertrag [...] Off. unt. **A. M. 4127** an ds. Ztg.

Butter.
Molkerei- und Zentrifugenbut[ter] sowie Butterschmalz jedes Quan[]tum zu kaufen gesucht. (41[..]
Fritz Lösch, Nörnberg
Dampfmolkerei u. Buttergroßhan[dlung]

C. Menges
Berlin N. 39
Tegelerstraße 4
Butter u. Käse engros
Gründung 1890.
Bin Abnehmer und Lieferant von **feinster Molkereibutter** sowie **allen Arten** Käse.
Spez.: **Vollf. Tilsiter.**

Habe noch wöchentlich 6—8 [...]
feinste Tafelbutter abzugeben. Offerten erbittet Molkerei-Gen. **Gr. Hohenrad** bei Heiligenwalde
4286) Kr. Königsberg, Ostpr.

Gust. Fricke, Hannov[er]
Marienstr. 28 Fernspr. 606
Butter-Großhandlun[g]
ist ständiger Abnehmer u. Liefer[ant] **feinster Molkerei-Butter.**

Siodmak & Soh[n]
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. fein[ster] **Molkerei-Butter** und zahlen [die] höchsten Preise gegen sofor[t] Kasse. Auch sind wir Kä[ufer] für **Landbutter.** Jahresabsch[luß] erwünscht. (3[...]

Milchkontobücher fertigen wir in den verschiedensten Ausführungen. Garantiert **rostfreie** Heftung, **festes holzfreies** Normal-Schreibpapier. Infolge der Massenherstellung gewährleisten wir schnelle Lieferung sowie niedrige Preise.
Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freit[ags] zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. — Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

ir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
n Gütern u. Molkerei=Genossen-aften. Regulierung per Kasse zu hstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
ttergroßhandlung, gegründet 1876
rlin SO, Michaelikirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
erlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
nd zahlen höchste Preise bei rompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

ange & Steffen
Buttergroßhandlung
erlin O., Memelerstaße 76
5 eigene Detail-Geschäfte
Abnehmer feiner und feinster tter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
efon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter=Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
]=Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

rthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
mt Norden 11013 u. 11014
utter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
hres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter=Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

Franke & Rockstroh vorm. Anton Franke
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
—— Telefon 971. ——

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von **feinster Molkereibutter** bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Molkerei=Stand= und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise. **Gust. Müller, Premnitz** b. Rathenow.

Quark
metallfrei u. trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen **Albert Jahn,** Käsefabrik, **Stendel.**

1—2 Tonnen Butter
wöchentlich gesucht. (4146
Molkerei Lübben N.=L.

Suche wöchentlich 5—6 Tonnen
gute Butter
zu kaufen. **L. O. Rehberg, Königsberg,** Steindamm 127. (4266

M. Schebeler, Berlin C 25
Kaiser Wilhelmstr. 22. Tel. Amt Königst. 4039 u. 2658
Ich bin jederzeit Abnehmer von jedem Posten **la Vollfett- und Halbfett-Tilsiter, Butter und Quadratkäse.** Übernehme auch Ware zum kommissionsweisen Verkauf gegen kulante Bedingungen. Auf Wunsch Vorschüsse.

Butter=
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung prompt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter=Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Kraufstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
= Fernsprecher 2476. =

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter=Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 2980 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 **Fehrfeld 64** Fernspr. 844
Telegr.=Adr.: **Buttergrube**
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei= u. Guts=Zentrifugen=Butter.

Auf Jahresschluß noch wöchentlich 10—15 Tonnen (3749
feinste Molkereibutter
abzugeben. Packung nach Wunsch. Unbekannte erhalten Probetonne zu Mk. 2 unter Berl. Höchstnotiz ab Station per Nachnahme.
A. gr. Darrelmann, Werlte.

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

issenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
eint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, endung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal. Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht. Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kosten- im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 32. Hildesheim, den 28. April 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

nleitung zur sparsamen Verwendung von Schmierölen.[1]

Aufbewahrung der Schmieröle. Bereits bei der Aufahrung von Schmierölen können durch zweckmäßige Einrichtungen parnisse erzielt werden. Die Aufbewahrung in Holzfässern ist t zu empfehlen, da hierbei durch Leckwerden leicht Verluste einren. Ebenso ist die Verausgabung des laufenden Bedarfs untelbar aus den Fässern zu verwerfen, da die in den Spundern angebrachten Zapfeinrichtungen in der Regel nicht dicht sind besonders beim Abzapfen selbst viel Öl verloren geht. Es pfiehlt sich daher, größere Ölmengen in eisernen Behältern — a alten Dampfkesseln — aufzubewahren und kleinere sofort in ondere eiserne sog. Ölabfüllapparate, d. h. mit einer kleinen mpe versehene Metallkästen umzufüllen.

Verausgabung der Schmieröle. Für die einzelnen schinen oder Maschinengruppen ist möglichst nur der Tagesbedarf szugeben und fortlaufend sorgfältig zu notieren, um jederzeit eine aue Kontrolle über den Verbrauch ausüben zu können. Ebenso d etwa wiedergewonnene und gereinigte Öle bei der Ablieferung d Wiederausgabe zu notieren.

Die Verausgabung der Öle erfolgt zweckmäßig unter Mitwirg der den Maschinenwärtern vorgesetzten technischen Aufsichtssonen, die dann für eine sachgemäße und sparsame Verwendung tverantwortlich zu machen sind.

Verwendung der Schmieröle. Zum Schmieren der Manen sind nur geeignete Schmierkannen zu verwenden. Der Gebruch von Flaschen oder Töpfen hierfür ist zu untersagen, da aus chen leicht Öl verschüttet wird.

Zahlreiche Maschinenwärter neigen dazu, sich durch eine überchliche Schmierung auf bequeme Weise vor einem Warmlaufen r Maschinen zu schützen. Die einzelnen Schmierstellen der Mainen müssen daher durch die Aufsichtspersonen möglichst häufig raufhin untersucht werden, ob der Ölzufluß nicht zu reichlich ist. empfiehlt sich, durch Sachverständige den normalen Verbrauch r Maschinen genau feststellen zu lassen und hiernach die täglich szugebende Schmierölmenge zu bemessen. Selbstverständlich darf n hierbei mit der Einschränkung nicht zu weit gehen und muß en durch etwaigen angestrengteren Betrieb eintretenden Mehrrbrauch berücksichtigen.

Wiedergewinnung des gebrauchten Öles. Besondere fmerksamkeit ist auf das Auffangen des von den Maschinenteilen tropfenden oder abgeschleuderten und des mit dem Abdampf fortführten Öles zu richten. Zu diesem Zwecke sind an allen Stellen, denen Öl abläuft oder abgeschleudert wird, Tropfschalen und hutzbleche mit Sammelbehältern anzubringen, aus denen das Öl n Zeit zu Zeit in größere Gefäße geschüttet wird. Dabei sind schiedene Ölsorten möglichst getrennt zu halten. Wo es die Verltnisse gestatten, werden zweckmäßig am tiefsten Punkte der Auffangvorrichtungen Rohre angeschlossen und nach einer passenden Stelle des Maschinenkellers zu größeren Sammelgefäßen geführt. Um die Zahl dieser Gefäße möglichst klein zu halten, können die Rohre der Schmierstellen gleichen Öles vereinigt werden. Die Sammelgefäße dienen zugleich zur Vorreinigung, indem sich in ihnen ein größerer Teil der mitgeführten Verunreinigungen absetzt.

Zum Abscheiden des Zylinderöles aus dem Abdampf dienen besondere, am Auspuff oder in der Leitung nach dem Kondensator angebrachte Ölfänger, die bei Auspuffleitungen zugleich als Schalldämpfer dienen und auch ein Verschmutzen der Umgebung verhindern. Das aus ihnen, sowie aus der an der tiefsten Stelle des Auspuffs angebrachten Öffnung abfließende Öl muß zunächst von dem beigemischten Kondenswasser befreit werden. Zu diesem Zwecke läßt man das Gemisch in ein größeres Sammelgefäß fließen, in dem sich das Öl vom Wasser trennt. Das Gefäß wird zweckmäßig durch eine oder mehrere Scheidewände in verschiedene Abteilungen zerlegt, um eine möglichst vollkommene Trennung des Öles vom Wasser zu erzielen. Das Wasser läuft ständig aus der letzten Abteilung durch ein über dem Boden angebrachtes und bis zur Höhe der Oberfläche der Flüssigkeit hochgeführtes Rohr ab. Bei größeren Betrieben werden die Abscheidegefäße zweckmäßig in Form von gemauerten Gruben ausgeführt.

Reinigung des wiedergewonnenen Öles. Das wiedergewonnene Öl sollte nicht als Wagenschmiere oder zu ähnlichen untergeordneten Zwecken verwendet, sondern durchweg in geeigneten Vorrichtungen gereinigt und dann wieder zur Maschinenschmierung, nötigenfalls nach Beimischung frischen Öles, verwendet werden. Geeignete Reinigungsapparate werden in zahlreichen Konstruktionen hergestellt. Die Reinigung des Öles erfolgt entweder durch Filter oder durch Dochte, mittels deren es aus einem höheren in ein tiefer liegendes Gefäß durch Heberwirkung herabfließt, wobei die Verunreinigungen in dem oberen Gefäß zurückbleiben. Auch Zentrifugal-Apparate haben sich für die Ölreinigung bewährt. Sie sind besonders auch für Zylinderöle geeignet.

Wiedergewinnung von Schmierölen aus Putzmitteln. Eine bedeutende Ersparnis an Betriebskosten läßt sich durch Wiedergewinnung des in der Putzbaumwolle und in den Putztüchern enthaltenen Schmieröles erzielen. Hiermit befassen sich verschiedene Firmen, die einen großen Teil ihres Gewinnes in der Verwertung des gewonnenen Öles finden und daher in der Lage sind, die gereinigten und wieder verwendbaren Putzmaterialien den Maschinenbesitzern gegen ein verhältnismäßig geringes Entgelt zurückzuliefern. Die Reinigung gestaltet sich besonders vorteilhaft, wenn statt der Putzbaumwolle Putztücher Verwendung finden. Bei dem Verfahren wird die Hauptmenge des Öles in einer Zentrifuge abgeschleudert. Das Putzmaterial wird dann in geschlossenen Apparaten mit Benzol behandelt, das nach Sättigung mit Schmieröl von diesem abdestilliert und aufs neue verwendet wird.

Bei Gebrauch von Putztüchern wird sich in vielen Fällen Putzbaumwolle nicht ganz entbehren lassen, soweit die zu reinigenden Maschinenteile sehr schmutzig sind oder die Putztücher stark angreifen.

Bei der Aufbewahrung öliger Putzmaterialien ist zu beachten, daß sie zur Selbstentzündung neigen. Sie dürfen daher nur in geschlossenen starken Blechbehältern aufbewahrt und versandt werden.

Ersatz von Mineralschmierölen durch andere Schmiermittel. Als Ersatz für Mineralschmieröle sind in erster Linie tierische und pflanzliche Fette und Öle zu empfehlen, wie Talg, Tran, Rüböl, Olivenöl und Rizinusöl. Talg ist ein guter Ersatz für Zylinderschmieröle. Stehen dünne Mineralöle zur Verfügung, die an sich als Zylinderschmiermittel nicht geeignet sind, so kann man sie durch Zusatz von Talg hierfür geeignet machen. Talg kann allerdings nur für gesättigten Dampf verwendet werden.

[1]) Einem Flugblatt des Kriegsausschusses der deutschen Industrie einommen.

Tran ist, soweit bessere Sorten in Frage kommen, ein recht gutes Schmiermittel, Sehr dünnflüssige Sorten werden zweckmäßig durch Einblasen von Luft eingedickt (kondensiert), was sich jedoch nur in hierfür eingerichteten Fabriken ausführen läßt. Solcher Tran kann dann auch zur Aufbesserung dünner Mineralöle benutzt werden.

Rüböl ist z. Zt. kaum erhältlich.

Olivenöl ist zu empfehlen, wenn es nicht zu viel freie Säure enthält. Es kann ebenfalls wie Tran eingedickt werden.

Ein sehr gutes Schmiermittel ist Rizinusöl. Es besitzt eine sehr hohe Viskosität, ist jedoch ziemlich teuer.

Fast alle tierischen und pflanzlichen Schmiermittel neigen zur Säurebildung und zum Teil auch zur Verharzung. Sie greifen dann leicht die zu schmierenden Flächen an. Diese müssen daher häufig genau untersucht werden.

Ein sehr gutes und billiges Lagerschmiermittel ist das sogen. konsistente oder Staufer-Fett. Es erfordert besondere, übrigens sehr einfache Schmierapparate, aus denen das Fett durch einen mit Druckfeder versehenen Kolben allmählich nach den Schmierflächen hinausgedrückt wird. Die Feder muß von Zeit zu Zeit durch eine Drehung des Deckels der Büchse nachgezogen werden. Durch Verwendung dieses Schmiermittels sind Ersparnisse bis zu 80 Proz. erzielt worden.

In letzter Zeit hat man auch aus Steinkohlen- und Braunkohlen-Teerölen brauchbare Schmieröle hergestellt.

Ein bereits seit langer Zeit mit gutem Erfolg zur Erhöhung der Schmierwirkung des Öles angewendetes Mittel ist Graphit. Bei seinem Gebrauch muß jedoch mit Vorsicht verfahren werden, da eine fehlerhafte Verwendung Schaden bringen kann. Der Graphit muß vor allem frei von härteren mineralischen Beimischungen und möglichst feinschuppig sein. In dieser Form greift er die zu schmierenden Flächen nicht an, legt sich vielmehr als feiner, glatter Überzug über sie, wobei Unebenheiten und Poren ausgefüllt werden. Die Wirkung scheint zum Teil auch darauf zu beruhen, daß die feinen Graphitschuppen infolge ihrer flachen Form zwischen den aufeinandergepreßten Flächen nicht herausgedrückt werden, somit diese in einem gewissen, wenn auch äußerst geringen Abstand erhalten und dadurch dem Öl ermöglichen, zwischen die Flächen zu treten. Insoweit ist seine Wirkung nur eine mittelbare. Dadurch erklärt es sich wohl, daß sie bei schwach belasteten Lagern nach den bisher gemachten Beobachtungen weniger hervortritt.

Bei der Verwendung von Graphit ist ferner darauf zu achten, daß die vom Schmiergefäß zu den zu schmierenden Teilen führenden Ölleitungen nirgends ansteigend geführt werden, da hierdurch Säcke entstehen, die sich leicht verstopfen.

Auch eine zu reichliche Zuführung von Graphit ist zu vermeiden, da bei einer solchen sich in toten Winkeln, besonders in Dampfzylindern, größere Ablagerungen oder Ballen bilden, die zu Beschädigungen Anlaß geben können. In der Regel wird eine Beimischung von wenigen Prozenten genügen.

Wird trockener Graphit dem Öl unmittelbar beigemischt, so setzt er sich in kürzerer oder längerer Zeit in den Schmiergefäßen ab und verstopft sie. Bei dieser Art der Anwendung müssen deshalb Schmiergefäße benutzt werden, die mit einem Rührwerk versehen sind. Mit solchen sind recht gute Erfolge und Ölersparnisse über 50 Proz. erzielt worden. Die Verwendung von Rührwerken wird sich aber nur bei größeren Maschinen empfehlen. Sie ist entbehrlich, wenn der Graphit in Form einer sehr innigen Mischung mit Mineralöl geliefert wird, in der er sich längere Zeit schwebend erhält. Am wertvollsten sind solche Graphitmischungen, bei denen sich der Graphit nahezu im kolloidalen Zustande befindet. Er setzt sich dann selbst bei langem Stehen nicht in nennenswerten Mengen zu Boden. Man kann derartige Präparate in der Weise auf ihre Güte prüfen, daß man sie mehrere Wochen unberührt stehen läßt und dann ein Stück Fließpapier wenige Millimeter tief in die Flüssigkeit eintaucht. Bei einer guten Mischung muß das Papier dann schwarz gefärbt erscheinen. Eine klare Ölschicht darf an der Oberfläche nicht vorhanden sein. Die Graphit-Ölmischung wird dem Schmieröl in Mengen von $1/2$ bis höchstens 2 Proz. zugesetzt. Bei zu starkem Zusatz ist es besonders bei weniger guten Präparaten nicht ausgeschlossen, daß sich größere Mengen des Graphits trotz seiner feinen Verteilung allmählich aus dem Öl absetzen. Sie können dann zu Verstopfungen führen. Bei einigen Versuchen war die Schmierwirkung bei einem Zusatz von $1/2$ Proz. der Graphit-Ölmischung am günstigsten.

Zahlreiche mit den genannten Mischungen vorgenommene Versuche haben fast durchweg erhebliche Ölersparnisse ergeben, die in vielen Fällen 50 Proz. erreichten. Wenn auch diese Präparate meist ziemlich teuer sind, so fällt ihr Preis bei der geringen Menge der Beimischung doch wenig ins Gewicht. Daher ist auch die Kostenersparnis bei ihrer Verwendung meist recht erheblich. In säurehaltigen Ölen soll sich der Graphit leicht niederschlagen. Er empfiehlt sich deshalb weniger als Zusatz zu solchen. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß manche der fertig gelieferten Graphit-Ölmischungen in Berührung mit Wasser Ausscheidungen bilden, die schädlich wirken können. Wo der Zutritt von Wasser nicht ausgeschlossen ist, müssen deshalb die geschmierten Flächen öfter nachgesehen werden.

Sehr gut hat sich Graphit als Beimischung zu konsistentem Fett bewährt. Da bei diesem eine Entmischung nicht stattfindet, kann man gewöhnlichen, reinen Graphit benutzen. Ein Versuch, bei 25 Proz. Graphit beigemischt wurden, ergab eine Ersparnis an von 50 Proz. Vermutlich würde ein kleinerer Zusatz ein gutes Ergebnis gehabt haben.

Literatur.*)

Ein Volk in Waffen. Von Sven Hedin. Feldpostausgabe, Preis 192 Seiten, 32 Abbildungen (26 Photographien, 6 Zeichnun Leipzig 1915, Verlag von F. A. Brockhaus.

Der berühmte Forscher schildert in diesem Buche „die größten drücke seines Lebens", wie er sie an der deutschen Westfront, als Ga Hauptquartier des Kaisers, auf den blutgetränkten Schlachtfelder den Schützengräben und Biwaks, in den von unsern Feldgrauen bes Gebieten Belgiens und Frankreichs im September und Oktober vo Jahres erlebt hat. Dieses Buch Hedins ist ein Hohes Lied auf den deu Idealismus, auf deutsche Tapferkeit und Menschlichkeit, auf deutsche kraft und deutsche Überlegenheit — zugleich eine Jubelouvertüre zum unserer gerechten Sache, von dem kein Deutscher felsenfester überzeug kann als dieser Schwede. Es ist den deutschen Soldaten gewidmet, e sie erfreuen und erheben, es soll ihnen ins Feld gesandt werden un Ruhepausen des Kampfes, selbst in den Schützengräben bei jedem un Helden die Flamme patriotischer Begeisterung immer aufs neue entf Es soll von jedem Angehörigen eines deutschen Kriegers gelesen w und ihn stolz machen auf die unvergleichlichen Leistungen unseres H

Den Reichtum an Kriegsbildern, den Hedin in diesem Buch an un Augen vorübergleiten läßt, bezeichnet folgende Auswahl der 51 Ka überschriften: Kriegsbilder auf der Fahrt — Im Hauptquartier — Kaiser — Beim Kronprinzen — Im Schrapnellfeuer — Die „Brum bei Eclisfontaine — Sturm auf Varennes — Das Feldlazarett in Kirche von Romagne — Ein Brief an den Kaiser — Die Eisenbah Kriege — „Barbarische" Justiz — Der Krieg in der Luft — Deu Sanitätswesen im Felde — Die Feldtelefonstation — Am Scheeren rohr — Feldgottesdienst — „Vandalismus" — Antwerpen einen nach seinem Fall — Löwen — Das Bombardement von Ostende — der Front bei Lille — Im Schützengraben — Allerseelen — Kron Rupprecht von Bayern — Tommy Atkins in Gefangenschaft — die lische Lüge, usw. Hedins „Ein Volk in Waffen" ist aber nicht nu politische Tat eines tapfern „Neutralen", bestimmt, die ausländi besonders englischen Lügenfestungen in die Luft zu sprengen, sondern ein literarisches Meisterwerk, in dem sich der Schriftsteller Hedin übertroffen hat. Aus diesen Gründen und bei dem billigen Preise kö wir das Buch unsern Lesern nicht dringend genug empfehlen.

Die praktische Milchprüfung einschließend die Kontrolle von Molkere dukten. Von Dr. N. Gerber. Achte, wesentlich umgearb Auflage, mit 57 Abbildungen und 13 Tabellen. Herausgeber Dr. A. Ottiker, Chemiker der Vereinigten Zürcher Molke Zürich. Verlag von K. J. Wyß, Bern. Preis 2,50 Mk.

Schon die früheren Ausgaben dieses Buches haben in der Mol praxis sehr weite Verbreitung gefunden. In der vorliegenden a Auflage haben die Neuerungen und Verbesserungen, die auf dem Ge der Milchuntersuchungsmethoden in den letzten Jahren zu verzei waren, weitgehende Berücksichtigung gefunden. Auch diese neue Au kann allen Molkereifachleuten zur Anschaffung bestens empfohlen we

Anleitung zur Aufstellung vou Futterrationen und zur Berechnung Futtermischungen und der Nährstoffverhältnisse der Rinder, Pf Schweine und Schafe. Für den praktischen Gebrauch leichtf zusammengestellt von Ökonomierat Strauch. 25. und 26. Jubilä und Kriegsausgabe. Verlag von Hugo Voigt, Leipzig. P 80 Pfg. 12 Expl. 9 Mk. 25 Expl. 18 Mk.

Ein aus der Praxis für die Praxis geschriebenes Buch, welches vorzügliche Brauchbarkeit durch Erscheinen dieser Jubiläumsauflage be Auf die heutigen Verhältnisse ist in der Neuauflage gebührend Rü genommen. Wir können das Buch jedem Praktiker, der eine kurze l faßliche Anleitung zur Aufstellung einer Futterration haben mi wärmstens empfehlen.

*) Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher können von un Buchhandlung bezogen werden.

Rundschau.

Verhandlungen über den Milchpreis in München. Am 30. läuft der Milchlieferungsvertrag zwischen der Oberbayerischen Milc duzentengenossenschaft und dem Milchwirtschaftlichen Verein Mü (Großhändler) ab, welcher den Milchproduzenten einen Lieferungs von 17 Pfg. pro Liter garantiert. Zwischen den beiden Organisati sind nun erneute Verhandlungen im Gange, welche bisher zwischen Ausschüssen geführt wurden. Die Produzenten verlangen eine Erhöh des Milchlieferungspreises von 17 auf 18 Pfg. und den Abschluß Vertrages auf 5 Monate (also bis 31. Oktober). Sie begründen Forderung hauptsächlich mit dem Hinweis auf die ihnen durch die preiserhöhung erwachsenden Mehrkosten, da die von ihnen verwend Aushilfskräfte aus Industriegebieten trotz minderwertiger Leistungen Bezahlung und auch die Lieferung von Bier verlangten. Bei Nic nahme ihrer Bedingungen drohen sie, einen Milchlieferungspreis vo bis 22 Pfg. loko Bahnhof München solange zu fordern, als die Zei hältnisse es gestatten. Die Milchhändler ihrerseits machten den Pr zenten den Vorschlag, für das ganze Jahr 1915 einen Milchlieferu preis von 17 Pfg. zu vereinbaren. Dies sei um so beachtenswerter, die Käser den jetzigen hohen Preis immer nur für einen Monat gewäh Dadurch sei es auch möglich, den jetzt größtenteils durchgeführten M verkaufspreis in München mit 23 Pfg. für abgeholte und mit 24 für zugestellte Milch ohne neuerliche Erhöhung zu erhalten. Da Pr zenten wie Händler an ihrem dargelegten Standpunkt festhielten, h sich die Verhandlungen bisher zerschlagen, und es bedeutet dies in gewissem Sinne die Erklärung des Milchkrieges in München.

Zur Abschlachtung der Schweine schreibt die „Deutsche Volks schaftliche Korrespondenz", die in erster Linie industrielle Interessen vert

„Die Schweinebestände sind zurzeit so weit gelichtet, daß vielfach bereits Besorgnisse wegen unserer künftigen Fleischernährung wachgerufen wurden. Mit dem oft gehörten Einwande, die Ernährung des Menschen sei wichtiger als die des Viehes, schafft man doch die Tatsache nicht aus der Welt, daß das Vieh und insbesondere das Borstentier ganz wesentlich dazu bestimmt ist, die menschlichen Ernährungsbedürfnisse zu befriedigen. Der Frühling und Sommer bieten den Ernährungsmöglichkeiten einen weiten Spielraum sowohl für Menschen als auch für Vieh. Pflicht eines jeden Bürgers ist es, den richtigen Weg einzuschlagen, dabei aber den Bedürfnissen einer nahen Zukunft Rechnung zu tragen. Folgt man weiterhin den Lockungen der Theoretiker, die in einer möglichst radikalen Abschlachtung der Schweinebestände das Heil für die deutsche Volkswohlfahrt erblicken, so werden wir bald Fleischpreise bekommen, durch die ernste Gefahren für einen großen Teil der Bevölkerung heraufbeschworen werden."

Ausland.

Zur Frage der Milchausfuhr aus der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung am 20. April betr. Ausfuhrbewilligungen für frische Milch folgenden Beschluß gefaßt:

Vom 1. Mai ab darf frische Milch bis auf weiteres nur gestützt auf spezielle Bewilligung zur Ausfuhr gelangen. Es gelten hierfür folgende Bestimmungen: 1. Ausfuhrbewilligungen werden in der Regel nur an solche im Inlande domizilierte Personen und Firmen verabfolgt, die schon vor Kriegsausbruch frische Milch nach dem Auslande exportiert haben. 2. Ausfuhrbewilligungen werden grundsätzlich dem Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten verabfolgt gegen die Übernahme von Verpflichtungen betr. eine ausreichende Versorgung der schweizerischen Bevölkerung mit frischer Milch. Dem Verbande nicht angehörenden Personen und Firmen können Bewilligungen nur im Einvernehmen mit dem Verbande verabfolgt werden. Alle Interessenten, denen der Export von frischer Milch gestattet wird, haben sich den vom genannten Verbande aufgestellten und vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement genehmigten Bedingungen über Milchausfuhr zu unterziehen.

Sprechsaal.

Die Beförderung von Quark und Käse auf der Eisenbahn. Der Artikel unter dieser Überschrift in voriger Nummer der Molkerei-Zeitung hat mir einen Stein vom Herzen genommen, wie man zu sagen pflegt. Mir geht es noch viel schlimmer, als Herrn E. T. in Berlin. Ich wohne in einem Vorort von Berlin und bekomme fast alle Quark- und Käsesendungen über Berlin, und ehe eine Sendung von einem Eingangsbahnhofe bis zum Ausgangsbahnhofe in Berlin gelangt ist, vergehen in der Friedenszeit gewöhnlich 8 Tage.

Ich habe jetzt Sendungen aus anderen Provinzen erhalten, welche 4 bis 5 Wochen unterwegs waren. Das wäre aber noch nicht das Schlimmste. Will ich einem Kunden in der Provinz etwas liefern, dann geht es wieder über Berlin, dann werden die Sendungen in Berlin akkordweise verladen, und das vielleicht 4—5 mal, bis die Sendung aus Berlin herausgeht. Und wie wird dabei mit den Käsekisten umgegangen? Auf allen Kanten werden sie hochgestellt; zuletzt ist der Inhalt eine unförmige Masse, wie ich das schon öfter gesehen habe. Ich verdiene im Sommer nicht soviel, als ich Verluste habe, trotzdem ich dafür sorge, daß die Ware bei der Absendung nur angereift und haltbar ist. Der Vermerk „Flachlegen" auf den Kisten wird selten beachtet. Ich habe mich deshalb schon so oft bei der Königlichen Eisenbahndirektion beschwert. Von dem Verkehrsamt habe ich fast immer den Bescheid erhalten, daß die Ursache der Übelstände die Beschaffenheit des Gutes sei, und wenn die Kisten äußerlich beschädigt würden, dann seien eben die Bretter der Kisten zu schwach.

Es ist höchste Zeit, daß gegen diese Beförderungsweise Front gemacht wird. Mir ist es schon immer ein Rätsel gewesen, daß die Käsereibesitzer und -Händler das alles so ruhig mit ansehen. Es ist unbedingt erforderlich, daß Quark und Käse als Eilgut zu gewöhnlichen Frachtgutsätzen befördert werden, und zwar nicht nur jetzt, sondern auch in der Friedenszeit. Mein Käseversand erfolgt jetzt nur per Eilgut, denn ich komme so noch billiger weg, als wenn mir die Hälfte der Ware auf dem Transport verdirbt.

Otto Wilde, Eichwalde bei Berlin.

Anfragen an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfragen durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Verhütung der Käseblähung. Welche Mittel sind anzuwenden, um das Blähen der Käse zu verhindern? In kurzer Zeit beginnt der Weidegang, und dann hat man besonders wieder mit diesem Fehler zu rechnen. Salpeter, den wir bisher als Gegenmittel benutzten, ist infolge der Beschlagnahme durch die Heeresleitung nicht mehr zu bekommen. K. (509

Fleischmehl-Ersatz. Von einer Charlottenburger Firma wird zur Zeit Fleischmehlersatz in Form von Fleischextrakt angeboten. Hat einer der geehrten Leser Erfahrungen mit Verfütterung dieses neuen Futters gemacht? Molk. L. (527

Handelsteil.

Der internationale Markt in Milch- und Molkereiprodukten im 1. Quartal 1915.

Unter Mitwirkung von Amtsstellen und landwirtschaftlichen Organisationen aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Ungarn, der Schweiz, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada u. a. m. bearbeitet von der Preisberichtstelle des Schweiz. Bauernverbandes.

Weltwirtschaft im allgemeinen. Die kriegerischen Ereignisse in Europa üben nach wie vor auf das gesamte Wirtschaftsleben ihren Einfluß aus. Die geschäftliche und finanzielle Situation weist gegenüber dem 4. Quartal keine wesentliche Änderung auf. Der Seekrieg schädigt auf die Dauer immer mehr Handel und Verkehr auch der neutralen Staaten, was in manchen Industriezweigen wegen Mangel an Rohstoffen zu einer Abschwächung der Geschäftstätigkeit führte. Anderseits konstatieren zahlreiche Berichte aus Handel und Industrie für die letzten Wochen und Monate eine zunehmende Beschäftigung auch für solche Zweige, die nicht unmittelbar an Heereslieferungen beteiligt sind. Gewerbe und Industrie suchen sich nach Möglichkeit den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Auf andern Gebieten hat planvolles Eingreifen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit durch Staat und Gemeinden viel zur Überwindung der Schwierigkeiten beigetragen. Dies wird letzten Endes wieder zur Hebung der Kaufkraft breiter Bevölkerungsschichten beitragen.

Die Futtermittelpreise. Die in den meisten europäischen Ländern den ganzen Winter andauernde Knappheit an Getreide- und Kraftfuttermitteln hatte einen vermehrten Verbrauch von Rauhfutter zur Folge. Die Vorräte waren jedoch im allgemeinen für die Überwinterung der Viehbestände ausreichend, umsomehr als die vorwiegend milde Witterung eine wesentliche Ersparnis an Unterhaltungsfutter ermöglichte. Die Preise zeigten seit dem letzten Bericht eine andauernd feste Tendenz. Wie im Dezember, so stehen auch heute die Notierungen in den meisten Ländern erheblich höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Einzig in Italien werden etwas tiefere und in der Schweiz annähernd die gleichen Preise wie im Vorjahre notiert.

Auf den amerikanischen Märkten ist seit dem Vorwinter eine ansehnliche Preiserhöhung eingetreten. Insbesondere stehen in Kanada die Preise erheblich über den gleichzeitigen Notierungen des Vorjahres.

In den europäischen Konsumländern herrschte infolge der durch den Krieg gestörten Verkehrsverhältnisse andauernd eine große Knappheit an Getreide- und Kraftfuttermitteln und die Preise haben eine noch nie gekannte Höhe erreicht. Auch in den Produktionsländern (Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, Indien) bewirkte die rege Nachfrage seitens europäischer Staaten eine Steigerung der Preise. Außerdem trugen die stark erhöhten Seefrachten und Versicherungsraten nicht unwesentlich zur Verteuerung der Ware bei. Diese hohen Futtermittelpreise bewirkten hinwiederum eine erhebliche Erhöhung der Milchproduktionskosten im abgelaufenen Winter.

Die Milchproduktion. Die hohen Kraftfutterpreise, die Ausschaltung der Körnerfuttermittel und der Mangel an eiweißreichem Ergänzungsfutter beeinflußten auch im abgelaufenen Quartal die Milchproduktion ungünstig. In vielen Gebieten hatte der Kraftfuttermangel eine Reduktion der Milchviehbestände zur Folge, was ebenfalls wesentlich zur Verminderung der Milchproduktion beitrug. Der Produktionsausfall betrifft vorwiegend die Konsummilchgebiete und die Gegenden mit ausgedehnter Käsefabrikation. Die gesteigerte Konsummilchnachfrage hatte naturgemäß auch eine Einschränkung der Buttererzeugung zur Folge.

In sämtlichen europäischen Ländern fiel die Milchproduktion kleiner als im Vorjahre aus. Aus den Vereinigten Staaten wird ebenfalls ein Produktionsrückgang gemeldet: einzig in Kanada bewegten sich die Einlieferungen auf annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahr. Die Weltproduktion an Molkereiprodukten dürfte daher bedeutend kleiner sein als im Vorjahr.

Die Milchpreise. Die Milchpreise stehen in Österreich, Ungarn, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Schweden, Holland, England und Schottland höher als im Vorjahre. Dänemark meldet gleiche Preise wie letztes Jahr; in Italien und in der Schweiz wurden niedrigere Preise notiert. In den Vereinigten Staaten und in Kanada bewegten sich die Preise auf annähernd gleicher Höhe wie im Vorjahr.

Seit dem Vorwinter (4. Quartal) sind die Preise in Österreich, Ungarn, Italien, Frankreich, Deutschland, in der Schweiz, in Holland, Dänemark, England und Schottland gestiegen. In Schweden zeigte sich keine nennenswerte Preisänderung, dagegen trat in Norwegen ein leichter Preisrückgang ein. In den Vereinigten Staaten und in Kanada nahm die Preisentwicklung einen normalen Verlauf.

Die Milchpreise zeigten auch im abgelaufenen Quartal eine sehr feste Haltung. Die stark verminderte Produktion und die rege Konsumnachfrage nach Milch und Käse hatten namentlich eine starke Steigerung der Konsum- und Käsereimilchpreise zur Folge. Die Preislage für Molkereimilch und für Milch zur Kondensierung hat sich ebenfalls befestigt. Der leichte Preisrückgang in Norwegen vermochte die allgemeine Preisentwicklung nicht wesentlich zu beeinflussen.

Bewegung der Käsepreise. Die europäischen Käsemärkte kennzeichneten sich im abgelaufenen Quartal durch eine stark steigende Preisbewegung für sämtliche Hart- und Weichkäsesorten. Besonders stark trat der Aufschlag in Berlin, Wien, Paris und auf den holländischen Märkten zutage. In Italien und in der Schweiz war der Aufschlag weniger groß.

Eine sehr erhebliche Preissteigerung hat der Käse auch in England und Schottland zu verzeichnen, denn der enorm gesteigerten Nachfrage stand ein ganz unzureichendes Angebot gegenüber.

Auch auf dem amerikanischen Käsemarkt hat sich dank eines lebhaft einsetzenden Exportes die Geschäftslage seit dem Dezember wesentlich befestigt. Die Sommerkäse, welche von den Händlern in großer Menge eingelagert waren, konnten im allgemeinen zu guten Preisen abgesetzt werden. Die steigende Tendenz wurde infolge geringerer Exportnachfrage anfangs März etwas abgeschwächt. Die neuesten Berichte lauten wieder günstiger; sie vermochten aber die Exporteure noch nicht zu höheren Angeboten zu bewegen.

Auf sämtlichen europäischen Märkten stehen die Preise bedeutend höher als im Vorjahre. Auf den amerikanischen Märkten vermochten, trotz der steigenden Preisbewegung im abgelaufenen Quartal, die Notierungen im Landesdurchschnitt die letztjährige Höhe nicht zu erreichen.

Bewegung der Butterpreise. Die Butterpreise standen in den letzten drei Monaten auf sämtlichen europäischen Märkten höher als im Durchschnitt des 4. Quartals. Auf den deutschen, dänischen und holländischen Märkten trat im Februar ein leichter Preisrückgang ein; im März hat sich jedoch die Geschäftslage wieder befestigt. In Wien, Mailand, Paris und in der Schweiz hielt die steigende Tendenz bis Ende des Quartals ungeschwächt an.

Auf den amerikanischen Buttermärkten herrschte in der Berichtsperiode eine vorwiegend flaue Stimmung. Die Preise zeigten weichende Tendenz. Die Preisermäßigungen vermochten den Handel und die Nachfrage nicht wesentlich anzuregen.

Sowohl auf den europäischen Märkten als auch in der Union stehen die Preisnotierungen für Butter über den Angaben des letzten Jahres. Infolge der hohen Preislage wurde der Konsum von Butter fast allgemein etwas eingeschränkt; die zunehmende Knappheit an Schweinefett und andern Butterersatzmitteln verhinderten aber namentlich in den europäischen Ländern ein zu starkes Zurückweichen der Konsumnachfrage.

Gesamtergebnis. Wie wir im letzten Bericht richtig voraussahen, brachte das abgelaufene Quartal gegenüber dem Vorjahre eine stark verminderte Produktion. Anderseits ist infolge der hohen Preise anderer Lebensmittel (Getreide, Fleisch, Eier) die Nachfrage nach Milch und Molkereiprodukten erheblich gestiegen. Die stark verminderte Produktion und die gesteigerte Konsumnachfrage hatten auf dem ganzen europäischen Kontinent, wie auch in England und Schottland, weitere Preiserhöhungen für sämtliche Milchprodukte zur Folge. Der Aufschlag trat am stärksten in den Konsummilchlieferungs- und Käsereigebieten zutage. Für Molkereimilch und für Milch zur Kondensierung war der Aufschlag im allgemeinen weniger groß. Eine stark steigende Preisbewegung machte sich auf dem Käsemarkt geltend und auch die Butterpreise zeigten, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen, eine sehr feste Haltung.

Auf den amerikanischen Käsemärkten gab sich, dank der gesteigerten Exportnachfrage, ebenfalls eine zusehende Besserung der Geschäftslage zu erkennen; auch die Butterpreise standen höher als vor Jahresfrist.

Die Preisgestaltung in den kommenden Monaten ist in hohem Maße von der Entwicklung der Verkehrsverhältnisse und der Futterproduktion abhängig. Unzweifelhaft wird die Milchproduktion in Europa im kommenden Sommer wesentlich kleiner als in den letzten Jahren ausfallen. In vielen Gebieten wird die Milcherzeugung durch die starke Reduktion der Viehbestände nachteilig beeinflußt. Die relativ geringe Produktion und die hohen Preise aller Lebensmittel sprechen auch fernerhin für eine feste Haltung der Milch- und Molkereiproduktenpreise.

Briefkasten.

N. in E. Der von Ihren Milchabnehmern an Sie zu zahlende Engrospreis ist vertraglich in der Weise festgesetzt worden, daß bei einem Kleinhandelspreise von 20 Pfg. pro Liter ein bestimmter Engrospreis zu zahlen ist, der sich, wenn der Kleinhandelspreis auf 22 Pfg. steigt, um ½ Pfg. erhöht. Da hierdurch die Erhöhung Ihres ursprünglichen Abschlußpreises um ½ Pfg. pro Liter die Steigerung des Kleinhandelspreises um 2 Pfg. zur Voraussetzung hat, so wird man den Vertrag nach Treu und Glauben dahin auslegen müssen, daß bei weiterem Steigen des Kleinhandelspreises je 2 Pfg. Preiserhöhung jedesmal eine Erhöhung des Engrospreises um ½ Pfg. zur Folge haben. Ihre Abnehmer würden also, wenn die Milch jetzt im Kleinverkauf 24 Pfg. kostet, nur 1 Pfg. mehr zu zahlen haben, als wenn der Kleinhandelspreis 20 Pfg. beträgt. Können Sie in Güte mehr erreichen, so bleibt dadurch selbstverständlich die Gültigkeit des Vertrages unberührt. (506

B. in N. Nach Ihrer Schilderung ist anzunehmen, daß Ihnen die gekauften Küchenabfälle nicht in dem vertraglichen Umfange voll geliefert werden. Es wird Ihnen nur übrig bleiben, entweder den Abschlußpreis entsprechend zu kürzen oder aber vom Vertrage ganz zurückzutreten. Sie müssen dieserhalb bei der Garnisonbehörde vorstellig werden. (511

D. B. Sie können, wenn Ihre Einziehung zum Heeresdienste in Aussicht steht, zunächst durch Ihren Arbeitgeber Ihre Zurückstellung auf mehrere Wochen beantragen lassen, damit in der Zwischenzeit ein anderer Verwalter angenommen werden kann. Ihre Einberufung würde dem Arbeitgeber das Recht geben, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist den Vertrag mit Ihnen aufzuheben; viele Gerichte stehen auf dem Standpunkte, daß in diesem Falle dann auf 6 Wochen noch Gehalt gezahlt werden müsse, weil die Einziehung zum Kriege als ein unverschuldetes Unglück anzusehen sei (133c Ziffer 4 Abs. 2). (508

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

24. April. Ia 164 **Mark**, IIa 158—163 **Mark**, IIIa 158—160 **Mark**, abfallende 135 **Mk.** Tendenz: stetig.

Leeuwarden, 23. April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,55 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 23. April. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 5 Tonnen zu **166**; 9 **165**; 38 **164**; 5 **163**; 5 **162**; 14 **160**; 3 **158**; 1 **155 Mk.** Zusammen 80 Tonnen.
Die Eingänge sind sehr unregelmäßig und lassen sich leicht unterbringen. Die Preise blieben unverändert und werden einstweilen auch so bleiben. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Proz. für Unkosten.

Berlin, 27. April. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 3 Tonnen zu **168**; 16 **167**; 16 **166**; 12 **165**; 14 **164**; 4 **162**; 8 **160**; 5 **158 Mark.** Zusammen 78 Tonnen.
Die plötzliche Hitze und die lange Beförderungsdauer der Butter haben auf die Qualitäten sehr ungünstig eingewirkt. Da die Eingänge aber durchweg nur gering sind, werden sie schnell bei guten Preisen geräumt. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 26. April. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die deutsche Produktion ist anhaltend von nur geringem Umfange, und genügt dieselbe bei weitem nicht, den Konsum zu befriedigen. Die ausländischen Forderungen haben wieder etwas angezogen.

Berlin, 24. April. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. In der zweiten Hälfte dieser Woche trat eine bessere Stimmung ein und bestand nach allen Qualitäten eine rege Nachfrage, auch aus der Provinz trafen belangreiche Aufträge ein. Die Zufuhren sind äußerst klein und reichen nicht aus, um den Bedarf zu decken. Es müssen fortgesetzt große Posten vom Aus und zugekauft werden. Die billigen Angebote von Dänemark, Schweden und Holland wurden im Laufe der Woche zurückgezogen und die Forderungen erhöht.

Hamburg, den 26. April. Bericht von L. J. Löwenthal. In den letzten Tagen hat sich keinerlei Veränderung in der Marktlage vollzogen. Die ausländischen Märkte verkehrten in durchaus fester Haltung und dieser Umstand bewirkte auch in Deutschland einen stabilen Markt bei gut behaupteten, teilweise sogar etwas höheren Preisen.

Dresden, 27. April. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Der Markt liegt diese Woche unverändert. Die Zufuhren, welche noch nicht zugenommen haben, können zu unveränderten Preisen placiert werden. Jedenfalls dürfte auch für Ende der Woche mit unveränderten Preisen zu rechnen sein.
Allerfeinste Molkereibutter 165—168 Mk., zweite Qualität 161—164 Mk., dritte Qualität 140—155 Mk.

London, 26. April. Die Nachfrage war in der Berichtswoche lebhafter als vorher und so konnten die Preise für verschiedene Herkünfte sich heben. Dänische Butter z. B. bedingte 142—144 Schill. gegen 138—142 in der Vorwoche. Sibirische stellte sich auf 124—130 Schill., französische auf 134 bis 140. Australische Butter dagegen mußte etwas nachgeben und erzielte nur 124 bis 136 Schill., ebenso ist neuseeländische auf 128—140 Schill. gewichen, argentinische blieb unverändert. Man ist der Meinung, daß die Preise jetzt fest bleiben werden, da der Verbrauch sich etwas hebt, während die Zufuhren beschränkt bleiben. In Manchester war der Begehr ziemlich lebhaft, sodaß die Vorräte fast vollständig abgesetzt werden konnten. Aus Kopenhagen wurde berichtet, daß die Preise unverändert geblieben sind, zugleich aber auch, daß Großbritanien ziemlich bedeutende Ankäufe dort machte. In Manchester wurde für beste dänische Butter 144—146 Schill. gezahlt. Auch in Liverpool war dänische Butter besser verlangt, sodaß die Preise sich behaupten konnten. In Kolonialbutter war der Verkehr nicht besonders rege, ohne daß es jedoch zu nennenswerten Preisveränderungen kam.

Kopenhagen, 24. April. In abgelaufener Woche bestand eine lebhafte Nachfrage für dänische Butter von seiten Deutschlands, obwohl die erzielten Preise nicht sehr gewinnbringende waren. England ist fortdauernd etwas zurückhaltend, weshalb Deutschland die Preise etwas zu drücken vermochte. Als Regel wurde nur 123—124 Kronen nach Deutschland erreicht, und nur gegen Schluß wurden die Preise durch Knappheit etwas in die Höhe bis 125—126 Kronen getrieben. Die Notierung wurde unverändert zu 121 Kronen festgestellt. Für kommende Woche ist wieder kein Rückgang in der Notierung zu erwarten, denn Deutschland benötigt fortdauernd große Mengen und bedeutende Quantitäten sind schon für spätere Lieferung verkauft. Von allen Seiten werden heute höhere Preise wie 126—127 Kronen nach Deutschland verlangt, weil man eine Erhöhung der Notierung zwar nicht für wahrscheinlich aber auch nicht für ganz ausgeschlossen hält.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 24. April. Bericht von J. Themans Izoon. Der Butterhandel ist wieder unverändert sehr fest verlaufen. Auch ist noch weiter ein flotter Absatz zu erwarten. Notierung 155 Gulden und Preise bis 161.

Käse.

Alkmaar (Holland), 27. April. Die letzte Woche brachte recht beträchtliche Zufuhren aber auch starke Nachfrage, sodaß sich auf allen Märkten bei stark steigenden Preisen ein recht flottes Geschäft entwickelte.
Bezahlt wurden für: Edamerkäse allerbeste Ware bis 56 fl., beste Ware 45—53 fl., Bauernkäse 45—50.00 fl., Goudakäse 45—52 00 fl., zweite Sorte 37—39 fl., Leidscher 44.00—50 fl., Kräuterkäse bis 40 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 48—51,00 fl., für große Brote sogar bis 3 fl. mehr, und für gestempelte 50—52 fl., zweite Sorte 45—47 fl., Edamer bis 54 fl., Brotkäse 45—50 fl.

London, 26. April. Am Käsemarkt war das Geschäft nicht sehr lebhaft. Für kanadischen Käse blieben aber die Preise unverändert auf 94 bis 98 Schill., dagegen gab neuseeländischer sowohl als australischer etwas nach, was auf die besseren Zufuhren zurückzuführen ist. Holländischer Käse lag nach oben. In englischem Käse halten die Eingänge sich in engen Grenzen. Für feinsten Chedar wurden 104—106 Schill. gezahlt. Unverändert lag in Manchester Cheshirekäse. Für Lancashiresorten zeigte sich ziemliche Nachfrage, sodaß das Angebot meist Unterkommen fand. Die Preise blieben unverändert. Stilton war nicht am Markte. In Liverpool herrschte Festigkeit. Feinster kanadischer Käse war sehr knapp und daher auch sehr fest. Die anderen Sorten waren nicht sehr stark verlangt. Die Preise konnten sich jedoch auch dafür behaupten.

Schweine.

Lehrte, 27. April. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 2486 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 9—15, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 15—20, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 20—30. Handel lebhaft.

Neueste Schweinepreise.

Ort	April	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	24.	17216	108	Lebendgewicht	glatt
Hamburg	27.	5000	140	20 % Tara	gut
Tremen	26	523	131	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	26.	722	135	"	mittel
Magdeburg	27.	1357	130	"	lebhaft
Leipzig	26.	1733	128	"	mittel
Dresden	26.	1922	131	"	gut
Chemnitz	26	1642	132	"	mittel
Dortmund	26	1758	135	"	gut
Essen	26.	2925	140	"	mittel
Köln a. Rhein	26.	3166	140	"	langsam
Frankfurt a. M.	26.	1626	128	"	lebhaft
Mannheim	26.	1534	120	"	lebhaft
Stuttgart	27	452	118	"	mäß. bel.
Augsburg	22.	680	106	"	—
München	26.	1899	98	"	—
Nürnberg	26.	1197	104	"	ruhig
Breslau	26.	1837	135	"	gut
Stettin	27.	1069	135	"	glatt
Königsberg, Pr.	22.	1548	118	"	—
Posen	26.	248	90	Lebendgewicht	flott

Hannover, 26. April. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 722 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 130—135 Mk. (ausgesuchte höher), Klasse IV 120—128 Mk., Klasse V 100—115 Mk., Klasse VI 100—125 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 27. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 5000 Schweine. Preise: vollfleischige 130—135 Mk, unter 200 Pfd. 115—129 Mark, beste Sauen 120—125 Mk., geringere Sauen 85—107,50 Mk. Handel: gut.

Während des Krieges werden von vielen Postämtern **postlagernde** Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen :-:

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 4340 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Stellen-Angebote.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

28 **April.** Ia 164 **Mk.**, IIa 158—163 **Mk.**, IIIa 149—160 **Mk.**, abfallende 138—140 **Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg, 28. April. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 518 Drittel zu 165,86 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 28 Drittel zu 161,20 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1^1/_2$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 547 Drittel, im Durchschnitt 162,23 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 28. April 13632 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 110 ℳ, d) 100—110 ℳ, e) 80—100 ℳ, f) 98—102 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: geräumt.

Tüchtiger Gehilfe
findet bald oder später für Butt. und Käserei bei mon. Gehalt von 45 Mk., freier Station und freien Kassen Stellung. Desgl. ein tücht. **Heizer** bei mon. Gehalt von 50 M., freier Station und freien Kassen. Offerten unter 4083 an diese Ztg.

Tüchtiger, zuverlässiger und
solider Gehilfe
der die Tilsiter Käserei gründlich versteht, kann hier sofort eintreten. Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten.
Molk. **Neuendorf-Friedheim** 4318) Kr. Pr. Holland.

Militärfreier Gehilfe
für Kessel und Maschinen verlangt.
E. Schulz, Schlichtingsheim, Posen.

Tüchtiger Gehilfe
zu 50 Mk. und eine **tücht. Meierin** zu 30 Mk. finden dauernde Stellung. Antritt nach Übereinkunft.
Oelkers, Molkerei **Meseberg-** 4355) **Osterburg,** Altmark.

Wegen plötzlicher Einberufung meines jetzigen zum Militär suche zum 1. Mai oder später einen ehrlichen, fleißigen
Gehilfen.
Auch angehende können sich melden. Gehalt 45—50 Mark, freie Station und Kassen. (4354
A. Ruprecht, Dampfmolk. **Düben** a. Mulde.

Für hiesigen beschränkten Betrieb
Kriegsinvalide
als Gehilfe gesucht. Antritt baldmöglichst. Wir zahlen gutes Geh.
Dampf-Molkerei **Redekin** 4393) e. G. m. b. H.

Wegen plötzlicher Einberufung meines jetzigen kann ein
tüchtiger Gehilfe
bei 50 Mk. und freien Kassen sofort oder 1. Mai bei mir eintreten.
4397) **F. Sies, Langenberg,** Westf.

Suche zum 1. Mai oder bald einen jüngeren
Molkereigehilfen
als Butterformer. Gehalt 60 Mk. bei freier Station und Kass. (4409
L. Koch, Hannover, Steintorstr. 18.

Gesucht ein militärfreier
Gehilfe
nicht über 25 Jahre, monatlich 115 Mk. ohne Kost und Logis. (4414
Dampfmolkerei u. Milchkonservenf. **Wittenburg i. M.**

Junger, durchaus zuverlässiger
Gehilfe
für Betrieb und Kontor zum bald. Antritt gesucht. Gehalt monatlich 40 Mark. Offerten an (4411
Molkerei **Züschen** (Waldeck).

Suche zum 15. Mai einen tücht.
Gehilfen
für Milchannahme und Kontor. Gehalt 50 Mk. und einen **Gehilfen** für Butterei. Anfangsgeh. 40 Mk.
M. Groth, Molkerei **Petkus, Mark.**

Suche zu Anfang Mai einen tücht.
militärfreien Gehilfen
der einen technischen Betrieb selbst. leiten kann. Gehalt nach Übereink.
Molkerei **Hess. Oldendorf.**
4401) **Fr. Burmeister.**

Gesucht zu sofort event. später ein in jeder Hinsicht tüchtiger, nicht zu junger (4406
Gehilfe als erster.
Federgewandte u. im Rechnen sichere und fixe Leute erhalten den Vorzug. Gehalt monatlich Mk. 70.00 bei fr. Station und freien Kassen. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr. und Altersangabe erbittet
Molk. **Drebber,** e. G. m. u. H., Bez. Bremen. **Trachsel,** Inspektor.

Wegen plötzlicher Einberufung des jetzigen suche für möglichst bald einen tüchtigen
Gehilfen
der fahren kann. Gehalt 50 Mark monatlich bei freier Station und freien Kassen. (4274
Tilo Brandis, Nordstemmen, Hann.

Wegen Einberufung suche ich sofort einen jungen
Gehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. (4398
Schernikau b. Stendal.
C. Hansen.

Suche für dauernd zu sofort ein. strebsamen, zuverlässigen, älteren
Gehilfen
zur Verwaltung meiner zweiten Dampfmolkerei. Derselbe muß ein tägl. Michquant. v. 4—700 Ltr. allein verarbeiten sowie 30 Schweine mit füttern u. Milchabrechnung machen, außerdem solide, arbeitsam und **gänzlich militärfrei** sein. Empfehlungen, Zeugnisabschriften sow. Gehaltsforderungen bitte sofort unter **4412** an diese Zeitung zu senden.

Wegen Einberufung zum Militär meines jetzigen suche ich zum 1. Mai oder später einen (4372
jüngeren Gehilfen.
Gehalt Mk. 50.— neben fr. Station und Kassen. Stelle ist angenehm und dauernd.
J. Ignatzki, Molkereibesitzer **Ringleben** (Kyffhäuser) Bahnstat. Esperstedt (Kyffhäuser).

Molkereigehilfe
für Betrieb u. Kontor findet zum 1. 5. 15 Stellung in der (4389
Molkerei **Zobten,** e. G. m. b. H. Bez. Breslau.
Gehalt monatlich Mk. 60, freie Station und Kassen. Bedingung: sicherer Rechner.

Suche zu sofort einen (4390
Molkereigehilfen
auch Kriegsinvaliden, der m. Kessel, Maschinen, Butterei und Milchuntersuchen völlig vertraut ist, bei 45—50 Mk. monatl. und alles frei.
Dampfmolkerei **Weiden** b. Roßlau (Anhalt).

Wegen Einrückens meines jetzigen suche ich einen kräftigen (4373
Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Reisevergütung und 40 Mk. Monatsgehalt bei freier Station.
Johann Reis, Straßburg, Elsaß Metzgergießen 10.

Spätestens zum 10. Mai suchen wir für dauernd einen tüchtigen
ersten Gehilfen
der mit Eismaschine, Milchuntersuchung sowie allen Arb. im beschr. Betriebe vollständ. vertraut ist und selbständig arbeiten kann. Offert. mit Gehaltsanspr. erbeten an die Molkerei-Genossensch. e. G. m. u. H. **Peitz N.-L.** (4379

Molkereigehilfen
jüngere, mögl. solche, die in Weichkäsereien tätig waren, zum baldigen Antritt bei dauernder Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Angabe bisher. Tätigkeit u. Lohnansprüchen unter **4380** an ds. Ztg.

Suche zu sofort event. zum 1. Mai einen jüngeren, tüchtigen (4374
Meiereigehilfen
auch kann sofort ein junger Mann **als Meiereilehrling** eintreten. Meld. erbittet
P. Gosch, Betriebsleiter, **Erfde** Krs. Schleswig.

Zum 1. Mai oder einige Tage später suchen jungen fleißigen
Gehilfen
welcher eben ausgelernt hat. Gehalt 50 Mk., freie Station. Beschränkt. Betrieb. Telegraphische Bewerbung erbeten. (4418
Molkerei **Horn, Westfalen.**

Wegen Einberufung zum Militär suche einen tüchtigen
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. und freie Kassen.
4416) **Heine, Bergen,** Kr. Celle.

Zu sofort oder 1. Mai findet
solider Gehilfe
bei 45—50 Mk. Gehalt angenehme Stellung in (4385
Molkerei **Hermannsburg,** Kr. Celle.

Gehilfe
findet gute Stelle in der (4468
Molkerei **Taupadel** b. Gößnitz S.-A.

Junger, ordentlicher Gehilfe
für Betrieb und Kontor, kann sof. oder später eintreten. Gehalt 50 bis 55 Mark bei freier Station und freien Kassen. (4466
Molkerei **Ehrenburg,** E. G. Bez. Bremen.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
für Butterei, oder Kessel u. Masch. Gehalt 60 Mk., freie Station. Event. kann eine tüchtige, kräftige **Meierin** diesen Posten übernehmen. Offert. sind zu richten an die (4460
Molkerei-Genossenschaft **Lamstedt.**

Junger, kräftiger Gehilfe
zum 7. Mai, hauptsächlich für Kess. und Maschinen, bei 50 Mk. Gehalt und freier Station gesucht. (4459
J. Zallmann, Molk. **Praust,** G.m.b.H. Bezirk Danzig.

Gesucht zum baldigen Antritt für hiesigen, städtischen Betrieb ein
junger Gehilfe
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk., Kassen frei. Gelegenheit, sich in Buchführung auszubilden. Offerten erbittet (4456
Molkerei **Soltau,** E. G. m. u. H. **Joh. Dunker.**

Zum baldigen Antritt ein evang.
junger Gehülfe
gesucht. Gehalt 40 Mk., fr. Station und Kassen. (4455
Molkerei **Eintracht, Legden,** Westfl.

Wir suchen zu sofort oder später
jungen Gehilfen.
Nachmittags Kontorarbeit. Stelle leicht und angenehm. Anfangsgeh. 35 Mark und freie Kassen. (4454
Molkerei **Drewer** b. Belecke.

Wegen Einberufung des jetzigen wird sofort ein lediger
Verwalter
gesucht. Angenehme Stellung bei gutem Gehalt. Off. an (4465
Molkerei-Gen. **Scharlibbe-Schönfeld** b. Schönhausen a. Elbe.

Gesucht ein tüchtiger
Molkereigehilfe
oder eine **Meierin.** Eintritt sofort. Offerten erbeten. (4469
Heinrich Wolf, Dampfm. **Darmstadt.**

Suche sofort einen tücht., jüng.
Gehilfen
für alle Arbeiten. Gehalt 50 Mk. Kassen frei. (4444
Dampfmolk. **Marienfeld,** Westfl.

Suche einen jungen
Gehilfen
welcher auch Rad fahren kann, bei gutem Gehalt. Antritt kann jederzeit erfolgen. (4443
R. Knobloch, Molkerei **Leipzig** Sophienstr. 42.

Militärfreier, fl. Molkereigehilfe
mit Milchversand und Eismaschine vertraut, welcher selbständige Stelle erstrebt, zum 15. Mai gegen guten Lohn auf dauernde Anstellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. unter **4442** an diese Zeitung.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein zuverlässiger
Gehilfe
oder eine tüchtige **Meierin** bei hohem Gehalt. (4425
Dampfmolkerei **Wörlitz,** Anh.

Suche per sofort einen militärfr.
tücht. Gehilfen
für alle Arbeiten. Gehalt 60 Mk. freie Station und Kassen. (4433
Molkerei **Ludweiler** (Saar).

Junger Gehilfe
nicht unter 17 Jahren, für Quarkkäserei sofort oder später verlangt. Kenntnisse nicht erforderlich. Geh. monatlich 90—100 Mk. je nach Leist. Angeb. mit letzter Zeugnisabschr. an
E. Tschepe, Berlin-Weißensee Generalstr. 98. (4434

Tüchtiger, junger Gehilfe
für Magermilch-Ausgabe zum 1. oder 5. Mai gesucht. Stelle angenehm und dauernd. Gehalt mon. 60 Mk., freie Station und Kassen. Angebote an (4438
Gen.-Molkerei **Holtrop,** Ostfriesl. **Rump,** Betriebsleiter.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär suche zum sofortigen Antritt einen ordentlichen, fleißig.
Gehilfen
für die Butterei. Anfangsgehalt 55 Mark monatlich, freie Station und freie Kassen. Off. erb. (4440
Wienck, Molkerei-Gen. **Neustrelitz.**

Wegen Einberufung suche auf möglichst bald, spätestens zum 15. Mai einen zuverlässigen, älteren
ersten Gehilfen
der den praktischen Betrieb selbst. leiten kann. Erfahrung im Milchversand Bedingung. Gehalt bei fr. Station mindestens 60 Mk. (4424
Molk. **Neuenkirchen,** Kr. Wiedenbrück.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen soliden, erfahrenen
ersten Gehilfen
der den Betriebsleiter vertreten kann. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und Gehaltsansprüche umgehend einreichen. (4451
Molkerei-Genossensch. **Delmenhorst.**

Wegen Einberufung des
Gehilfen
welcher bisher den Betrieb für den im Felde stehenden Inspektor der benachbarten Molkerei Schönstedt leitete, suche sofort Ersatz. Junge Leute, welche sich befähigt halten, auch im Abrechnungswesen nicht unerfahren sind, wollen gefl. Offerten nebst Gehaltsforderung sof. einreich.
Molk.-Gen. **Langensalza,** Thür.
4446) **K. Fr. Frahm.**

Wegen Einberufung suche ich zum baldigen Antritt einen brauchbaren
Gehilfen
in gute dauernde Stellung bei 45 bis 50 Mk. Anfangsgehalt. Ders. darf aber nicht bereits zum Milit. ausgehoben sein. Off. an (4449
R. Taiber, Sonnewalde N.-L.

Suche zu sofort einen tüchtigen
ersten Käsereigehilfen.
Gehalt 70 Mk. monatl. u. fr. Kassen.
Dampfmolkerei **Augustwalde** b. Markushof, Westpr.

Tüchtiger Tilsiterkäser
zum 1. Mai ds. Js. gesucht. Geh. Mk. 60—70 bei fr. Station. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften erbittet Milchverwertungs-Genossenschaft **Kleschkau,** Kr. Danziger Höhe.

Tücht. Kamembertkäser (in)
zum baldigen Eintritt nach Süddeutschland gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. befördert d. Ztg. unter **K. M. F. 3872.**

Meierin

für großstädtische Molkerei in dauernde Stellung gesucht. Anfangsgehalt Mk. 40 bei freier Station. Meldungen mit Zeugnisabschriften unt. **4427** befördert diese Zeitung.

Suche zum 6. Mai ein. tüchtigen **arbeitsfreudigen Gehilfen.** Ders. muß gut Butter formen können und auch die ihm übertragenen Arbeiten gern verrichten. Monatl. 40—45 Mk., freie Station u. Kassen. Offerten u. Zeugnisabschr. erbittet **A. Seeliger, Obernigk,** Bz. Breslau.

Milchverkäufer gesucht! Wegen Einberufung zum Heere suche ich tüchtige Milchverkäufer. Offerten an (4214 **Bachmann, Beuthen,** Ob.-Schles. Gr. Blottnitzerstr. 20.

Tüchtiger Milchverkäufer bei hohem Verdienst für das niederrheinische Industriegebiet gesucht zum bald. Eintritt. Verh. bevorz. und kl. Kaution erwünscht. Auch kann ein **tücht. Gehilfe** eintreten. Molkerei **Neukirchen** b. Mörs (4405) am Rhein.

Zentrifugenführer bei 50 Mk. Monatsgehalt, fr. Station u. Kassen gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften an (4467 Molkerei **Schweizerhof, Bromberg.**

Suche für meinen größeren Bestand einen verheirateten od. unverheirateten arbeitsamen (4228 **Schweinefütterer** bei hohem Gehalt und Tantieme. Molkerei **Godnicken,** Ostpr.

Suche zum 1. Mai einen (4280 **Lehrling.** Lehrzeit 2 Jahre bei 200 Mk. Vergütung. Dampfmolkerei **Sommerfeld N.-L.**

Zum 1. event. 15. Mai eine kräftige, ehrliche, fleißige **evang. Meierin** zur Abfertigung der Kundschaftswagen etc. gesucht. Anfangsgeh. 45 Mark monatlich, freie Station, fr. Kassen. Nur solche mit guten Zeugnissen und denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich meld. Zeugnisabschr. erbeten. (4312 **Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt** **I. Müller, Cassel,** ob. Carlstr. $\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$.

Wir suchen zum baldigen Antritt **erfahrene Meierin** für unsere Butterei bei hohem Gehalt Kost, Logis, Heizung u. Beleuchtung frei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Photographie, welche zurückgesandt wird, an (4313 Direktor **Schwarz** **Breslauer Molkerei e. G., Breslau** Berlinerstraße 60/62.

Suche per sofort oder später für Delikatessengeschäft und Haushalt ein tüchtiges intelligentes

Fräulein

(Verwalters-Tochter etc.), Alter ca 25 Jahre. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Ausf. Offerten mit Bild unter **4407** an diese Ztg.

Wir suchen eine in Weichkäserei erfahrene, tüchtige **Meierin.** Gehalt 40 Mk. ohne Abzug, sowie Molkereiwäsche. Off. erbittet (4417 Molkerei **Schotten,** Hessen.

Suche sofort eine tüchtige **Meierin** im Butterformen. Gehalt 50 Mk. bei freier Station. (4410 **Koch, Hannover,** Steintorstr. 18.

Suche zu sofort oder später eine **tüchtige saubere Meierin** für Butterei und Hilfe im Haush. Off. mit Gehaltsforderung erbittet Frau **Hampe,** Molkerei-Genossensch. (4402) **Landsberg,** Ostpr.

Zum baldigen Antritt suchen wir kräftige, an peinlichste Ordnung u. Sauberkeit gewöhnte (4376 **Meierin** für unsere Butterei bei 30 Mk. Anfangsgehalt u. freier Station. Angebot erbittet Molkerei-Genossenschaft **Riesa** e. G. m. b. H.

Zum beliebigen Antritt tüchtige, saubere und anständige (4435 **Meierin** für Betrieb u. Hilfe im Haushalt gesucht. Anfangsgehalt Mk. 30.00 pro Monat. Stellung angenehm u. familiär. Meldung nebst Zeugnisabschriften und Bild, welches zurückgesandt wird, erbittet Molk.-Genossensch. **Bublitz** i. Pomm. **K. Gothe.**

Gesucht per 1. Mai ds. Js. eine **perfekte Tilsiterkäserin** Gehalt Mk. 50.00, u. eine tüchtige **gewandte Meierin** für die Butterei, Gehalt Mk. 40.— bei freier Station u. freien Kassen. Offerten mit Zeugnisabschrift. unt. **Westpreußen 4428** an diese Zeitung.

Gesucht wird für modern. Betrieb eine anständige

saubere Meierin

für Butterei und sonstige Arbeiten. Gehalt nach Übereinkunft. Antritt gelegentlich. Stellung dauernd und angenehm. Es wollen sich bitte nur ord. und propere melden, da familiärer Anschluß. Off. unter **Westfalen 4394** an diese Zeitung.

Wegen Einberufung zum Heeresdienst suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, erfahrenen **militärfreien Obermeier** bei hohem Gehalt. Demselben liegt Milchannahme, Milchuntersuchung, Kutscherabrechnung u. Beaufsichtigung des Personals ob. Angebote erbittet (4377 Molkerei-Genossenschaft **Riesa.**

Wegen Einberufung z. Militär suchen wir zum sofortigen Antritt ein. **tüchtigen, zuverlässigen** (4344 **Obermeier.** Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an die **Stavenhagener Genossensch.-Meierei** e. G. m. b. H. **Stavenhagen** i. Mecklb.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien **Obermeier.** Gehalt nach Übereinkunft. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind einzureichen. (4298 **Fraustädter Molkerei-Genossenschaft** **Fraustadt** i. Posen.

Suchen zum 5. Mai oder später einen jungen, kräftigen (4301 **Meier.** Gehalt 50 Mark und freie Kassen. Zeugnisse einsenden. Molk.- u. Milchhandl.-Genossensch. e. G. m. u. H. **Neu-Ruppin.**

Zu möglichst sofort gewandter **fixer Buttermeier** gesucht. Anfangsgehalt nebst freier Station u. Kassen Mk. 60.00. Ebenso findet ein junger, kräftiger (4464 **Gehilfe** bei einem Anfangsgehalt von 50 Mark Stellung. Meld. erbittet **Remmler, Direktor, Cöln a. Rh.** Moltkestraße 43.

Gesucht zum 15. Mai (4470 **Gutsmeier** für Dampfseparatorbetrieb in **Stassow b. Tessin i. Mecklbg.**

Der Gehilfe hat Stellung angenommen. Für Zuschriften bestens dankend **Krüger,** Betriebsleiter (4453) **Barmke,** Braunschw.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Gebr. Heisler, Lüdenscheid
Kaiser, Ottorowo
Wilh. Idelberger Solingen
Beelitzer Molkerei, Beelitz (Mark)
Molkerei Bad Levern, Westfl.
Dampfmolk. Droskau b. Sorau.
Paul Höhne, Delitzsch.
Alb. Fernau, Ragösen
Magdeburger Molkerei, G. m. b. H.
Meierei Bahrenfeld, Altona
H. Perner, Neubaus a. d. Elbe
Molkerei Körbecke, e. G. m. u. H.
Molkerei Genossenschaft Marköbel
Zentralmolkerei Bettingerode
Molk. Tangermünde, e. G. m. b. H.
Schlei, Molkerei-Gen. Luckau
Delica, Bauthen

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung wird das Wort mit fünf Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls fünf Pfennig.

Ein gewissenhafter, solider **Molkerei-Verwalter** ganz militärfrei, technisch, sowie kaufmännisch gebildet und erfahren, 37 Jahre alt, 22 Jahre beim Fach, verheiratet, kinderlos, kautionsfäh., allerbeste Zeugnisse, möchte sich zum 1. Juli 1915 verändern. Offerten unter **4303** an diese Zeitung.

Strebsamer Verwalter 30 Jahre alt, mit 13jähriger Prax., praktisch und kaufmännisch durchgebildet, welcher seit Kriegsausbr. eine größere städtische Genossenschaft zur größten Zufriedenheit der Gen. vertretungsweise leitet, sucht zum 1. Juni event. früher oder später feste Position in Genossenschaft, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Derselbe legt überall selbst mit Hand an, rationelles Wirtschaften ist dadurch gesichert. Kath. Gegend bevorzugt. Kaution kann gestellt werden Offerten unter **4275** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter

31 Jahre alt, ledig u. militärfrei, jedoch kräftig und gesund, z. Zt. Leiter eines größeren Genossenschaftsbetriebes in Kriegsvertretung, durchaus tüchtige und selbständige Kraft, praktisch und kaufmännisch gebildet, in allen Fächern des Molkereiwesens beste Erfahrung, der jeden Betrieb rationell zu leiten versteht, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Juli d. J. oder später dauernde Stellung wo Verheiratung gestattet ist. Offert. erb. der **Verwalter der Molkerei-Gen. zu Höchstädt a. D.**

Suche zu sogleich oder spät. Stelle ohne Kautionsstellung als **Verwalt. oder Obermeier. Ernst Schröder, Rendsburg,** Neue Kieler Landstr. 68.

Für 28jähr., vollst. militärfr. Betriebsleiter größ. Gen.-Molkerei suche zum bal. Antritt irgendwelche **Verwalterstelle,** wo Verheirat. gestattet. Event. kann Kaution gest. werden. Derselbe hat Gymn. bis Sek. bes., scheut keine Arbeit und garantiert sehr rentabel zu wirtschaften. Off. an Frl. **Marga Jankowski, Konitz** (4450) Denkmalsplatz 11.

Langjähr. Molkereibesitzer

militärfrei, 38 Jahre alt, der vorher größ. Gen.-Molkerei mehrere Jahre mit sehr gut. Erfolg verwaltete, in allen Zweigen des Faches große Erfahrungen besitzt, sucht weg. Aufgabe seines Betriebes Verwalterstelle. Kaution vorhanden. Antritt evtl. sofort. Werte Off. unter 4346 an diese Zeitung. [Mecklbg.

Älterer **Molkereifachmann** sucht Beschäftigung i. Meiereifach, nehme auch Vertretung an. Off. erb. unt. **4366** an diese Zeitung. [Ostpr.

Militärfr. Fachmann, ledig, 26 J. alt, der Molkereisch. besucht, übern. Stelle als Kontorist ev. wied. Vertr. **Lange, Annaburg,** Bez. Halle.

Fachmann 26 Jahre alt, militärfrei, sucht zum 1. Mai Stellung für Betrieb und Kontor. Off. erbittet **W. Geffers, Gifhorn,** Hann. Fallerslebenerstr.

Langj., erf., solider **Fachmann,** 48 Jahre, mit Ia Empfehl., in Quark-, Harz- u. □-Käse-Fabrik., sowie in sämtl. Buchführung durchaus erf., sucht Stelle resp. Vertret. als Molkereileiter. Off. briefl. an **E. Raasch, Magdeburg,** Langeweg 14, I. (4471

Tücht. Gehilfe, 20 J. alt, sucht z. 1. Mai Stelle. Nachm. Kontorarb. erwünscht. Off. mit Gehaltsangabe erbittet **Georg Zingler, Gorkow** b. Löcknitz i. Pomm. (4104

Ordentl. Molkereigehilfe, 19 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugn., dauernde Stelle. **Adolf Schirmer,** Molkereigehilfe, **Lehe a. Weser,** Kaiser Wilhelmstr. 25. (4422

Junger, kräftiger Gehilfe sucht zum 1. Mai dauernde Stelle. zur weiteren Ausbildung. Off. an Molkereigehilfe **Fritz Tasch** **Norok,** Kr. Falkenberg O.-S.

Tücht. Gehilfe sucht z. 1. Mai dauernde Stelle f. Kess., Masch., Sep., Bergeb. bevorzugt. **L. Malinowski, Zakrzewo,** Kr. Flatow, Wpr. (4437

Tücht. Gehilfe, m. all. Facharb. best. vertr., sucht zum 8. Mai Stell. Offerten erbittet **Albert Reimann,** **Molkerei Cottbus.** (4430

Jg. Gehilfe, in Maschinenbetrieb, Butterei, □-Käs. gearb., sucht Stelle. **J. Gollnick, Amthal** b. Scharnau, Kreis Thorn. (4445

2 tücht. Gehilfen suchen zum 15. Mai oder einige Tage früher angenehme Stellung. Möglichst zusamm. Beide sind vertraut mit allen Facharbeiten, besonders mit Weichkäserei. Gefl. Offerten unter **E. F. 4426** an diese Zeitung.

Junger Gehilfe, der mit allen Facharbeiten gut vertraut ist, sucht zum 10. Mai dauernde Stellung. **Balcerzak, Posen,** Gartenstr. 14.

Junger, tücht. **Gehilfe** sucht zum 5. Mai od. später Stelle. Off. erb. der Gehilfe der Molk. u. Buttergroßhandlung **A. Hoffmann, Kattowitz.**

Zuverl. Gehilfe sucht Stell. Angeb. an **Karger, Frankfurt a. M.,** Friedberger Landstraße 131. (4452

Strebs. Gehilfe, 5 J. beim Fach, vertr. mit Kessel, Masch., Butterei und Käserei, sucht per bald Stelle. Offerten erbittet (4436
Traugott Krtschil, Molk. **Schussenze** Kr. Bomst in Posen.

Älterer Gehilfe, Kriegsinvalide, m. all. Facharb. vertr., sucht Stelle als Obermeier, erster Gehilfe oder sonst. Vertrauenspost. Off. erb. **Gust. Trippeln**, Post Reichenbach, Ostpr.

Tücht., selbständ. arbeit. **Gehilfe**, 6 J. im Fach, mit gut. Handschr., sich. Rechner, sucht Stellung. (4443
Kerl, Hildesheim, Burgstr. 25.

Zu Anfang Mai sucht ält., ledig. **Gehilfe** Stellung als Expedient, für Annahme oder Butterei od. sonstig. Vertrauensposten. Bin 14 Jahre im Fach tätig. Off. mit Gehaltsangabe erbitt. **Schmidt**, Milchgroßhandlung, **Berlin**, Müllerstr. 25 a.

Molkereigehilfe, 25 J., Schwede, mit besten Zeugnissen u. Referenz., militärfrei, sucht zum 1. Juni oder später Stelle. Off. an **Rikard af Trolle, Danderyd**, Schweden. (4296

Jg., kräft. Gehilfe

18 J. alt, der $^1/_4$ Jahr eine Molkerei von 2000 Ltr., deren Verwalter zum Heeresdienst eingezogen war, als alleiniger versehen und bereits i. größeren Betrieb gearbeitet hat, sucht zum 15. Mai Stellung. Off. am **Rudolf Schlömer, Steinbild** b. **Kluse** (Ems). (4350

Suche für meinen Sohn, welcher seine 2 jähr. Lehrzeit beendet hat, z. 1. Mai od. spät.

Gehilfenstelle.

W. Gehrke, Molkereiverwalt. **Porstendorf** b. M.-Trübau (Mähr). (4363

Junger Gehilfe, im 19. J., sucht Stellung in größ. Betriebe zur weiteren Ausbildung. **Adolf Stock, Kiel**, Lerchenstraße 12. (4343

Jg., tücht. Gehilfe, m. allen Facharbeiten vertr., sucht f. 1 Mai dauernde Stelle. Off. erb. **Herm. Bartsch**, Molkereigeh., **Oltaschin** b. Breslau.

Erfahr. Käsereibetriebsleiter, mit langjähr. besten Empf., vollständig militärfrei, sucht zum 1. od. 15. Mai Betriebsleiterposten in größerer Schweizer-, Holländer- od. Tilsiter-Käserei oder auch in größerer Molk. Frau gelernte Meierin, übernimmt Butterei und Haushalt. Gefällige Offerten an **Rudolf Wenger, Berlin**, Schlegelstr. 13. (4419

Emmenthaler Käser, 27 Jahre alt, ledig, Schweizer, in der Emmenthaler Fabrikation durchaus erfahr., sucht Stelle zum beliebig. Eintritt, evtl. auch als Salzer. Prima Zeugn. Off. erbet. an **Josef Roth, Berlin**, Neue Königstraße 17. (4352

Tüchtiger Quarkkäser
verheir., militärfrei, sucht zum 15. Mai dauernde, selbständ. Stellung. Off. unt. **4463** beförd. diese Zeitung.

Junger, tüchtiger, militärfreier **Milchverkäufer**
sucht bald Stellung, am liebsten Verkauf nach Tantieme. Off. unter **A. B. 4413** an diese Zeitung.

Vom Militär entlassener **junger Mann** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Verkäufer in Molkerei-Spezialgeschäft. Off. an **Chr. Keller, Heidhausen-Ruhr.**

Stelle für einen **Molkereilehrling** gesucht. Gründl. Ausbildung Bedingung. Familienanschluß erw. Such. ist nichtversetzter Quartaner, 14 Jahre alt. Anfr. mit Beding. unter **4396** an diese Zeitung.

Deutsches, 20 jähriges

kräftiges Mädchen

sucht ehestens Posten, um das Molkereifach zu erlernen. Angebote an **Kny, Neudörfel**, Post Wolfersdorf Böhmen. (4361

Molkerei-Buchhalterin und Laborantin
sucht Stellung zum 1. od. 15. Mai. Pension im Hause. Offerten unter **4353** an diese Zeitung.

Suche für meine Verwandte, 20 Jahre alt, die Lust u. Interesse z. Fach hat, auch gut kochen u. wirtschaften kann, auch prakt. im Betr. mit geholfen hat, Stellung als **Lernmeierin**. Bedingung: 1 Jahr Lehrzeit u. etwas Taschengeld, Schlesien bevorz. Off. an **Müller**, Verwalter, Molkerei **Langenöls**, Bez. Breslau.

Suche für meine Cousine z. 1. Juni Stelle als **Lernmeierin**. Off. erb. **Westphal**, Molkereigehülfe, **Botel** b. Ahlerstedt, Hann. (4362

Meierin, 21 J. alt, sucht Stelle vom 15. Mai. Erwünscht östliche Provinzen. Offerten unter **4461** an diese Zeitung.

Für eine tüchtige u. zuverlässige **Verkäuferin**
wird Anfang oder Mitte Mai dauernde Stellung gesucht. Leichte Nebenarbeiten werden eventl. mit übernommen. Gefl. Off. erb. unt. **M. R. 4119** an diese Zeitung.

Ältere, erfahrene **Meierin** sucht zum baldigen Antritt Stellung. Offerten erbittet **M. Penkwitz, Louisenhof** bei Pörschken, Ostpr.

Meierin, von der Flucht zurückgekehrt, sucht Stellung als Meierin event. Verkäuferin. Off. erb. **Neitz, Matzutkehmen**, Kr. Gumbinnen.

Tüchtige, erfahrene Meierin
22 Jahre alt, sucht zum 1. Mai Stellung zur Führung des selbst. Haushalts und Hilfe in der Molk. Selbige ist auch mit der Buchführ. vertraut. Off. erb. die Meierin der Molkerei **Oehna**, Pr. Sachsen. (4378

Tücht., erfahr. Obermeier, 26 J. alt, sucht zum belieb. Antr. dauernd Stelle. Gefl. Offert. erb. Obermeier der Sanitätsmolkerei **Erfurt**. (4441

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Dresden

Pillnitzerstraße 55, gegenüber der Blochmannstr., großer, geräumiger **Laden** in fast konkurrenzloser, guter Geschäftslage, in dem seit 10 Jahren Buttergeschäft betrieben wurde, ist mit 2 Hinterzimmern und Kellerniederlage **per sofort** preiswert zu vermieten. Die vollst. Ladeneinrichtung kann preisw. übern. werd Näh. **Glumann & Tiebel**, dortselbst.

Molkerei-Verkauf.

Eine in guter Gegend, $^3/_4$ St. von der Stadt in Meckl. gelegene Molk. soll zu sofort oder 1. Juli verkauft werden, weil Besitzer im Felde und Frau kränklich. Milchquantum z. 3 1200 Ltr. Stallungen für 250—300 Schweine vorhanden. Kaufliebhab., welche über ein Vermögen von 12 bis 15 000 Mk. verfügen, wollen sich gefl. an mich wenden. (4320
P. Petersen, Molkerei Gnoien.

Rittergutsmolkerei!

Ein strebsamer Molkereipächter sucht eine **Rittergutsmilch** zu pachten. 4—600 Ltr. Milch. Bürgschaft kann in jed. Höhe gestellt werden. Ia Ref. vorhanden. Off. mit Angabe des Milchpreises unt. **Milchpacht 4249** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verkauf.

Wegen Einrückens setze ich meine Molkerei dem Verkaufe aus. Täglich 2000—3000 Liter Milch; auch Verpachtung nicht ausgeschlossen. Offerten befördert unter **N. 3873** diese Zeitung.

Molkerei

mit einer Jahreslieferung von ca. 300 000 Ltr., ist unter günstig. Bedingungen sofort zu verpachten.
Kistler, Petershof b. Budisch, Wpr.

Eine vor ca. 10 Jahren neu erbaute

Molkerei

günst. Lage, ca. 15 Kilom. von groß. Stadt, in gesunder, waldreicher Gegend in der Prov. Hannover, ist unter günstigen Hypothekenverhältnissen bei geringer Anzahl., Todesfalls wegen sofort oder später zu verkaufen. Gefl. Off. u. **L. B. 4156** an diese Zeitung erbeten.

Eine Molkerei

zum Milchversand eingerichtet, mit Bahnverbindung in das Industriegebiet, zu **pachten** gesucht. Angeb. unter **M. 4375** an ds. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Molkereiverwalter, 27 Jahre, mit all. Facharb. gut vertr., sucht **kleine Käserei zu pachten** oder in ein Käsereigeschäft **einzuheiraten**. Offerten unter **R. 222** postlagernd **Jurgeitschen**, Krs. Ragnit. (4368

Verkaufe wegen Übernahme eines Gutes sofort meine sehr reelle

Dampfmolkerei.

Preis 45 000, Anz. 10—15 000 Mk. Milch täglich 2000 Liter, über das doppelte leicht zu haben. Off. unt. **H. H. 4420** an diese Zeitung.

Dampfmolkerei

mit Grundstück und reichlichem Inventar ist bei mäßiger Anzahlung anderer Unternehmung wegen sofort zu verkaufen. Offert. an (4383
Dampfmolkerei **Michelau**, Kr. Brieg.

Altes, gutgeh **Käse-, Fett-, Margarine-Geschäft** in Danzig, jährl. ca. 40 000 Mk. Umsatz, pass. f. Wittwe, zu verkauf. Erford. 2—3000 Mk. Offert. unt. **4347** an diese Zeitung.

Molkerei-Einrichtung.

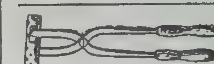
Wegen Aufgabe billig zu verkaufen:
1 **Wolfsche Lokomobile**, 18 u. 30 PS, zu fahren
1 **neue kompl. Kohlens. Kühlanlage**, 6000 Kal.
1 **2000 Liter Westfäl. Zentrifuge**, neuestes Modell
2 **runde Milchkühler**
2 **Milchbassins** à 500 Ltr.
1 **Kühnsche Käsewanne**. 1000 Liter, **25 Stück 20 Liter-Milchkannen, Rahmständer.** Gebe die Sachen auch einzeln ab. Off. u. **4236** an d. Ztg.

Gebr. Handbutterfaß

mögl. Sturzfaß Viktoria oder ähnliches, zu 20—60 Ltr. Verbutterung, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. **Julius Wunsch**, Molkerei-Inspektor **Neurode** i. Schlesien. (4387

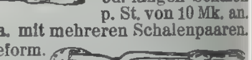
Molkerei-Artikel

bestehend aus sämtlichen dazu gehörigen Maschinen und Geräten, geschlossen oder einzeln wegen Auflösung billig zu verkaufen. (4340
Chemnitzer Dampfmolkerei
Herm. Heinrich, Chemnitz
Jägerstraße 2.



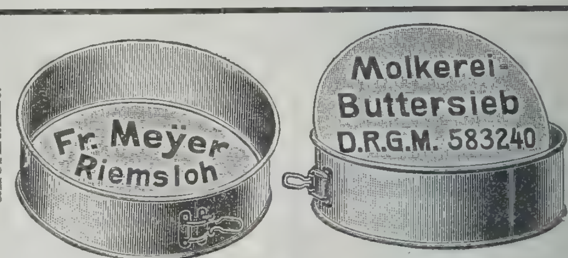
Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.

Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen



Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse.** Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Von Molkereien und Lehranstalten **geprüft, und lobend** anerkannt.



Größte Ersparnis an Zeit und Geld!

Butterfässer und Kübel
können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer
August Bertram
Hannover, Georgstraße 7.

Laboratorium der Molkerei-Zeitung

Untersuchung und Begutachtung von Milch. Molkerei-Produkten und Molkerei-Hilfsstoffen. Massenfettbestimmungen. — Feststellung von Verfälschungen. — Ausstellung von Gutachten.
Prospekte auf Wunsch. — Körbe mit Flaschen leihweise gratis.

Dampfkessel

(Einflammwellrohrkessel), 25 qm Heizfläche, 10 Atm., fast neu, verkauft (4364
Zentral-Molkerei Sagan i. Schles.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Aus der Konkursmasse der Bromberger Molkerei u. Dampfbäckerei e. G. m. b. H. in Bromberg (4121

kommen zum Verkauf:

1 **Vollmilchbassin** aus Blech von 600 Litern
1 **Vollmilchbassin** aus Doppelmetall von 440 Litern
1 **Milchkühler** für pasteur. Milch
1 **Milchvorwärmer**
1 **Milcherhitzer**
1 **Alfa-Separator**
1 **kl. Rahmkühler**
1 **Butterkneter**
2 **Butterfässer**
2 **Käsekessel** aus Kupfer
1 **Milchpumpe.**

Angeboten sieht entgegen der Konkursverwalter
Carl Beck, Bromberg, Töpferstr. 1.

Butterkneter

1,35 m Tellerdurchmesser, erst zwei Jahre im Betrieb, tadellos erhalten, ist wegen Anschaffung eines größ. Kneters preiswert abzugeben. Anfr. unter 4358 an diese Ztg. erb.

Ca. 800 Stück Frühstückskäseformen $6\frac{1}{2} \times 14$ cm
ca. 100 Stück Kamembertformen 8×14 cm
ca. 180 Stück Brieformen 17×22 cm
teils neu, teils ganz wenig gebraucht sowie **Käsehorden**
billig zu verkaufen. (4370
Gen.-Molk. **Langenau,** Kr. Görlitz.

Billig zu verkaufen:

200—300 Stück gebrauchte **Käsehorden,** 60 × 100 cm, eine gebrauchte **Eureka-Quarkpresse** u. eine **Engelmannsche Quarkmühle.** Offert. unt. **4369** an diese Zeitung.

Bergedorfer Pasteur

2500 Ltr. stündl. Leistung von 30 auf 80° C. und **2 Dampfmaschinen,** 4 u. 6 PS., verkauft (4388
Molkerei **Schmallenberg** i. Westfl.



Auch direkt an Private verschickt die bewährte vorzügliche graue Militär-
Strick-Wolle Nr. 37
Pfund 5 Mk., von 4 Pfund ab franko die
Erfurter Garnfabrik
Hoflieferant in Erfurt W. 334.

Einen noch gut erhaltenen od. neuen
offenen Milchtransportwagen
für 15 Kannen, mit Bocksitz, sucht zu kaufen (3844
W. Hohmann, Calbe a. Saale.

Eine Thuringia u. 1 Quarkmischmaschine

aus der Konkursmasse der Gebirgsmolk. Michelsdorf i. Riesengebirge, werden billig verkauft. Die beiden Maschinen stehen in der Niederschlesisch. Käsefabr. **Liegnitz,** Hedwigsplatz Nr. 1 und sind dort während der üblich. Geschäftszeit zu besichtigen.
Liegnitz, den 17. April 1915.
F. W. Weist, Ring 13/14.
Konkursverwalter. (4130

Butterkneter

Milcherhitzer mit Unterfeuerung und **Wasserpumpe** auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. **4077** an diese Zeitung.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht echt Perg.-Ersatz.**
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Milchvieh.

Hochtragende, milchreiche Kühe, frei Bahn Dänemark, besorgt oder liefert dänischer Tierarzt. Eilbrief an **„Milchkühe“ 5100 Wolffs Box, Kopenhagen.** (4360

Wir haben abzugeben:

(frei von der Beschlagnahme durch die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte) (4099
45/50 % Maisschlempe
getrocknete Rübenblätter
Spelzenkleie
alles zu Futter- u. Mastzwecken geeignet. Bei Anfrage machen billigst Offerte.
J. Frank & Co., Hannover.

Quarksäcke, Käsetücher und Seihtuchstoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. **Leinen, Halbleinen und Baumwolle,** sowie alle Sorten und Stärken **bunten und grauen Bindfaden, Packstricke** und **Packleinwand** empfiehlt (6186
Emil Fritsche, Zittau Nr. 7.

Bienenhonig

kauft man am besten und billigsten direkt vom Imker. Ich empfehle meinen ganz **vortrefflichen, la garantiert reinen, goldklaren Blüten-Schleuderhonig,** ca. 12—14 Zentner. Probe u. Preis auf Wunsch gratis.
H. C. Buck, Imkerei, **Beverstedt** in Hann. (4129

Täglich frische Eier

in 12 u. 24 Schock-Packung, p. Schock 5 50 Mk., per Nachnahme. (4145
Eiergroßhandlung und Import
Adolf Müller, Forst (Lausitz)
Berlinerstraße 36.

Molkereien

die **Voll- u. Magermilch-Versand nach Frankfurt a. M.** aufnehmen wollen, erhalten **Kapital zur Beschaffung von Kühlmaschinen usw.** Kannen werden gestellt. Anfragen unter 4237 durch diese Zeitung.

Wer liefert Buttermilch

nach **Frankfurt a. M.** in Käufers Kannen? Offerten unter **4238** an diese Zeitung.

Suche täglich noch ca. **200 Liter**
gute Schlagsahne
für **Cöln** gegen Kasse dauernd zu kaufen. Käufer würde sich auch ev. beteiligen und ganze Produktion übernehmen. Gefl. Offerten unter **4248** an diese Zeitung.

Milch gesucht!

Suche von einer Molkerei einige 100 Liter **Voll- u. Magermilch** zu kaufen. Offerten an (4254
Bachmann, Beuthen O.-S.
Gr. Blottnitzerstr. 20.

Ca. 1000 Liter
Magermilch
und mehr täglich nach Stettin gesucht. Gefl. Angebote unter **X. Y. 4251** an diese Zeitung.

Vollmilch und Magermilch

tiefgekühlt, kaufen, auf Wunsch auf Abschluß (3842
Hentze & Heidland, Molkerei **Elberfeld.**
Gegründet 1889. Fernruf 2946.

Für sofort oder später kaufe noch größeres Quantum (4421
Vollmilch
Gottfr. Pulver, Hamborn.
Telefon 552.

Ein größeres Quantum gute
haltbare Vollmilch
nach **Elberfeld H.** franko auf Jahresabschluß gesucht, ebenfalls
Butter, Buttermilch, Magermilch u. Speisequark.
Angeb. unt. **4404** an diese Zeitung.

Täglich 200 Liter
Schlagsahne
gesucht. Offerten unter **N. 4365** an diese Zeitung.

Ia Harzerkäse

100 Stück 2,20 Mk.
Goldleisten, 100 Stück 3,30 Mark offeriere jeden Posten unter Nachn. Offert. unter **4403 an diese Zeitung.**

Steinbuscher u. Sahneschichtkäse

kauft jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung und zu höchsten Tagespreisen (4415
August Holtz, Berlin, Brunnenstr. 102.

Wöchentlich 4—5 Kisten
□-Käse
gesucht. (4349
Adolf Müller, Forst (Lausitz)
Butterhandlungen.

Suche zu kaufen:

Kamembert frisch vom Salztisch
Vollmilchquark
Harzer und Bauernkäse.
Offert. unter **4142** an d. Zeitung.

Alter Käse

Bruch- oder Stampfkäse, sowie Quark jeder Art, wird gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. **3457** an diese Zeitung.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

Wer liefert
Käse
ähnlich den **Gervais, Kamembert,** sechsteilig, sowie magere **Frühstückskäse?** Preisangebote an d. Zeitg. unter **4100.**

Vollfetter Kamembert

in Stanniolpackung und Holzschachteln, die Kiste 28 Stück 6,60 Mk. ab hier. Versand nicht unt. 5 Kisten.
Gustav Uhde, Molkerei **Wrescherode** b. Gandersheim. (4284

Habe wöchentl. noch mehrere Kisten (4295
Bauernkäse
à Kiste 3 Mark und
Harzer Käse
à Kiste 2,50 Mark
nur beste Ware, unter Nachnahme abzugeben. Unter 5 Kisten werden nicht verschickt.
Franz Wolf
Borsum i. Hann.
Gegr. 1880.
Fernspr. Amt **Harsum Nr. 7.**

Stand-Quark Stampf-Käse alte, trockene Käse

kaufen jederzeit unter Nachnahme
Werner & Co., Käsefabrik
Neumünster i. Holstein.

Zahle höchste Preise für
Speisequark.
Offerten erbittet (4384
B. Schreiber, Berlin
Grenadierstr. 41.

Quark

kauft in einwandfreier Ware jeden Posten gegen sofortige Kasse (4423
P. Henk, Hildesheim.

Quark

kauft regelmäßig zu den höchsten Tagespreisen. (3189
Herm. Schab,
Berlin-Reinickendorf West.

Kaufe ständig (1418
Ia Quark.
zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensburg.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Frischer Quark
wöchentlich 10—12 Zentner od. mehr, event. Vollmilchquark, auch Schlagsahne, bis 300 Liter täglich, sowie **10—15 Geb. Ia Butter** wöchentlich an gute Zahler abzugeben. Gefäll. Preisanerbieten unt. **4382** an diese Zeitung erbeten.

Kaufe jedes Quantum frischen
einwandfr. Quark
zu Tagespreisen. Kasse sofort nach Empfang der Ware. (4269
Carl Meister Nachf., Pasewalk.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark.
Zahle für prima einwandfreie Ware Mk. 35 pr. Ztr. gegen sofort. Kasse od. Nachnahme. Offert. u. **Ch. 4015** an diese Zeitung.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse
gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Quark. 32 Mark
zahle ab Station. Angebote erb. unter **H. R. 3458** an diese Zeitung.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

Dänische oder holländische
Molkereien können während und auch nach dem Kriege durch
Quark-Herstellung
eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen. Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. **B. 3902** an diese Zeitung erbeten.

50—60 Ztr. einwandfreien (4292
Quark
(auch in kleinen Posten) sucht gegen sofortige Kasse
Mitteldeutsche Käsefabrik
Wehrstedt-Halberstadt a. H.
Fernsprecher 588.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel,** Sa. (1227

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Molkereien, welche
Quark
abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Schlagsahne, Käsequark u. Speisequark
kauft jedes Quantum und erbittet Preisofferte (4082
Vogtländische Molkerei
e. G. m. b. H., **Plauen i. V.**

Quark
metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, Stendel.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Achtung!
Genossenschafts-Molkerei von ca. 15—20 Genossen, alles Güter, hat noch wöchentlich 4—7 Zentner **erstklassige Butter** zu Berliner Höchstnotiz ab Versandstation abzugeben. Lage Vorpommern. Probefaß an Unbekannte p. Nachnahme. Event. schließen wir Jahresvertrag ab. Off. unt. **A. M. 4127** an ds. Ztg.

Habe noch wöchentlich 6—8 Faß
feinste Tafelbutter
abzugeben. Offerten erbittet
Molkerei-Gen. **Gr. Hohenrade** bei Heiligenwalde
4286) Kr. Königsberg, Ostpr.

Suche wöchentlich 5—6 Tonnen
gute Butter
zu kaufen. **L. O. Rehberg, Königsberg,** Steindamm 127. (4266

Schlagsahne-Konserven
Kaffeesahne-Konserven
Kaffeemilch-Konserven
Vollmilch-Konserven
Butter in Konservendosen
liefert (4386
Molkerei Ostbevern i. W.
Noch einige Vertreter gesucht.

Genossenschafts-Molkerei in Westpreußen hat 6—7 Faß
feine Butter
wöchentlich auf Jahresabschluß abzugeben. Probetonne zu 2 Mk. unt. Berl. Höchstnotierung unt. Nachn. ab Station. Offert. unter **F. B. 4342** an diese Zeitung.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.

Eine Molkerei in Thüringen hat den
Alleinverkauf für ihre Produkte
ca 4 Zentner **feinste Molkereibutter,** ca. 5—6 Zentner **Quark**
5—6000 Stück prima frische **Landeier**
auf Abschluß bis 31. Dezember 1916 an ein solides Geschäft in Gera, Leipzig, Plauen oder ähnlicher Stadt abzugeben und erbittet Angebote unter **4341** an diese Zeitung.

Abrechnungskarten und Abrechnungszettel
liefert schnellstens zu niedrigen Preisen
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freitags zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. — Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.
Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Zigarrenfabrik **Bernhard Will** in **Bremen** bei.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei=Zeitung
cheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein
l wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag
t. Jedesmal eine Sonder=Ausgabe aller Stellen=Angebote,
sendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kosten=
im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung
dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungs=blatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.=Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellen=anzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrag=einsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Ab=kürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen=Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 33. Hildesheim, den 30. April 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Milchkonserven in Kriegszeiten.

Von F. Pittius, Waren,

orsf. der Vereinigung Deutscher Milchkonserven=Interessenten.

Bei dem allgemeinen Emporblühen des deutschen Molkerei=
esens sollte man annehmen, daß wir auf allen Gebieten der
ilchverwertung voran wären. Dies ist, seien wir einmal
africhtig, nicht der Fall. Viele Leser kennen mich persönlich
ver aus meinen fachschriftlichen Arbeiten in unserer Presse.
Wenn man fünfundzwanzig Jahre in einem Berufe tätig ist,
llte man meinen, alles zu wissen oder doch zu kennen, ohne
es können zu wollen. Zugegeben, daß ich mehr herumge=
mmen bin, als die Mehrzahl der Berufskollegen, daß ich oft
nblicke tun konnte, die wenigen gestattet sind, so möchte ich
ch den jüngeren Fachleuten sagen, auch ein vielgereister In=
uktor lernt nicht aus, und die tüchtigen Direktoren halten
ugen und Ohren offen, um sich nicht überflügeln zu lassen.

Die Betriebslehre in der Milch=Verarbeitung und
erwertung soll noch geschrieben werden. über Gewinnung
d Verkauf von Butter sind wir gut unterrichtet. Die ge=
issenschaftliche Buttererzeugung und der Butterverkauf liefert
rch die Jahresberichte und die Statistiken brauchbares Ma=
rial über diese Betriebsart. In der Käserei liegen die
aten schon weniger klar zutage. Reine Genossenschaftskäse=
ien sind selten, und die Ergebnisse einzelner von ihnen lassen
her Schlüsse für die Großfabrikation nicht zu. Von den Kä=
eibesitzern kann nicht erwartet werden, daß sie ihre Erfah=
ngen und Geschäftsergebnisse veröffentlichen. Gewisse Kniffe
der Käsebereitung verrät man nicht gerne und die tatsäch=
chen Verwertungszahlen lassen sich kaum nachprüfen, weil man
gerne geheim hält. Bekanntlich ist auch die Rentabilität
der Käserei mit der Schweinemast eng verknüpft, der Nutzen
us ersterer wird von letzterer stark beeinflußt, nicht selten zu
ngunsten der eigentlichen Milchverwertung. Ebenso häufig
ben Käsereien durch die Schweinemast guten Verdienst gehabt.

Die landläufige Ansicht, daß der Frischmilchverkauf
e höchsten Reinerträge mit sich bringe, trifft häufig nicht zu.
us allen wird die Milchschwemme vom Frühling 1914 noch
n Gedächtnis sein. Die Unkosten sogenannter Milchhandels=
olkereien sind hoch; es bleibt viel an den Rädern hängen.
ie außeretatsmäßigen „unvorhergesehenen" Ausgaben schmä=
rn den Reingewinn. Seitdem die Firma C. Bolle=Berlin als Aktiengesellschaft ihre Bilanzen bekannt gibt, wird der Gewinn dieses großangelegten und unübertroffen vielseitigen Betriebes (auch in Verbindung mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Nebenzweigen) nicht als hoch bezeichnet werden können. Ihre Dividende von sieben bis neun Prozent ist für Millionenunter=nehmungen, kaufmännisch gedacht, kaum durchschnittlich. Dabei dürfte Beschaffung von Rohstoffen und Absatz der veredelten Erzeugnisse nicht beschränkt sein. Immerhin darf gerechter Weise nicht verschwiegen werden, daß Großmolkereien nach Bolle=schem Vorbild in anderen Städten oft froh sein würden, wenn sie eine Kapitalverzinsung von sechs Prozent, die jeder Kauf=mann verlangt, herauswirtschafteten; manche verblichen divi=dendenlos und begruben außer getäuschten Hoffnungen, Fleiß und Schweiß auch noch sehr viel Geld. Also mathematische Regeln für städtische Molkereien dürften nicht vorhanden sein.

Der europäische Krieg zwingt uns, im Molkereigewerbe mit Hochdruck zu arbeiten, um den Ansprüchen, die gewaltig an uns als Nahrungsmittel=Lieferanten herantreten, gewachsen zu sein. Schon jetzt werden Stimmen laut, daß wir nicht auf der Höhe wären. Nun sind Anklagen leichter erhoben, als bewiesen. Sicherlich müssen wir ihnen entgegentreten, wo wir sie nur finden. Leider hat sich unser Molkereiwesen jahrelang vergeb=lich bemüht, einen Platz an der Sonne zu finden, es war immer nur Stiefkind und stand zuviel im Schatten; es petitio=nierte und machte Eingaben, ließ sich vertrösten, faßte Resolu=tionen, verfaßte Eingaben, wurde vorstellig usw. usw., und der Erfolg? Wir sind bescheiden, wir wollen ihn verschweigen oder leise verneinen. (Reichsversuchsstation für das Molkereiwesen, verbilligte Fracht für Weichkäse, mehr Bewegungsfreiheit be=züglich der Sonntagsruhe und dergleichen).

Die Überschrift lautet doch „Milchkonserven", weshalb denn das lange Vorwort! Es war nötig. Jetzt, wo Frischmilch, Butter und Käse nicht ausreichen sollen, jetzt, wo die Enthalt=samkeitsapostel predigen: „Spart mit der Butter, meidet die Schlagsahne, wer Butter zum Braten und Kochen nimmt, ver=sündigt sich am Volkswohl", ertönt der Ruf: „Milchkonserven vor die Front, Milchkonserven in die Städte und Konsum=Zentren!" Zu Befehl, aber erst haben! — — Versteht man unter konservierten Nahrungsmitteln solche, die durch Gefrieren oder Sterilisieren als Dauerware bereitet sind, so sollte man wissen, daß ihre Herstellung außer technischem Geschick auch Geld beansprucht, sogar viel Geld. Milch, die man konservieren will, muß ausgesucht frisch, durchaus sauber und süß sein und möglichst bakterienarm gewonnen werden. Daß es Molkereien gibt, die über große Mengen solcher Milch, also hauptsächlich Achsmilch (Bahnmilch kommt kaum in Frage) ver=fügen, wird bezweifelt. Speziell zum Kondensieren ist nur Milch mit geringem Säuregrad geeignet, sonst wird das Kon=densat gerinnen, bezw. minderwertig ausfallen. Wie eingangs erwähnt, soll die Betriebslehre für das Molkereifach noch ge=schrieben werden. Über Gestehungskosten, Absatzverhältnisse und Nettoverwertung der Milchkonserven wissen wir — — — fast nichts.

Fragt mich heute ein guter Freund: Was kostet Sie ein Kilo kondensierte Milch? so rechne ich ihm vor: Soviel Liter Durchschnittsmilch brauche ich zu einem Kilo Kondensat, soviel

Zucker wird zugesetzt, dann beginnt das Eindicken, Kraft- und Wärmemaschinen mancherlei Art werden benutzt, der Siedemeister prüft die Flüssigkeit im Vakuum, macht Stichproben, die Naßpumpen arbeiten fortgesetzt, endlich ist das Kondensat fertig; jetzt beginnt das Abfüllen in Blechdosen, ihr Verschließen, ihr Putzen, ihr Etikettieren (auf deutsch „gedruckte Aufschriften" aufkleben), das Verpacken in Kisten, ihr Zeichnen, das Aufladen zur Bahn, die Abfuhr, die Aufgabe im Güterschuppen oder das Einladen in den Bahnwagen. Kurz gesagt: Technik der Milchkonserven. Ist das schwierig? Eigentlich nicht, aber es will gelernt sein, wie das Kuchenbacken und Brauen. Gut, wieviel Kosten sind frei Bahnhof oder frei Waggon entstanden? Das ist verschieden, sehr verschieden. Die Erfahrungssätze machen hier nicht viel; Kohle, Schmieröl, Dosen, Kisten, Spedition und Arbeitslöhne sind teuer und erheblich teuerer als vor dem Kriege. Die Weißbleche für Dosen sind beschlagnahmt, der Staat läßt Fleischkonserven in Massen herstellen, die Schweine fressen zuviel menschliche Nährstoffe auf, also werden die besten Fleischstücke in Dosen gepackt, um als Fleischreserve für Sommer und Herbst zu dienen. Aber Zucker hat Deutschland doch genug? Auch der ist teurer geworden, und der Fabrikant von kondensierter Milch muß warten, bis ihm wieder Dosen und Zucker „zugestellt" werden. Die Verteuerung der Rohmilch und aller genannter Artikel kennt jeder Leser. Nun kommt die Hauptfrage: „Wieviel erhalten Sie für die kondensierte Milch?" Bitte, das ist Geschäftsgeheimnis. Nicht doch, Ihre Preisliste sagt es ja. Jawohl, den Bruttopreis, der Nettopreis ist verschieden. Die Milchkonservenfabriken handhaben den Absatz verschiedentlich. Die keinen Hauptvertreter haben oder durch Agenten verkaufen, reisen selbst. Kunden suchen und besuchen erfordert Zeit und Spesen. Es gibt Kassakäufer und Zielnehmer, Käufer, die mehr auf beste Beschaffenheit der Ware als auf den Preis sehen, jedoch diese sind nur dünn gesät. Die meisten sind Preisdrücker; weil die Konkurrenten in der Nachbarschaft „so billig" verkaufen, muß der Produzent nachgiebig sein. Um es kurz zu machen, der kaufmännische Teil der Milchkonservenbranche erfordert Rechenstift, Verkaufstüchtigkeit, um nicht zu sagen Menschenkenntnis, Reklame und — — Kapital. Fertige Ware am Lager vertilgt Zinsen, sie wird von selbst teurer. Verderben auch Milchkonserven? Allerdings, und ohne Verschulden bei der Herstellung; folglich muß für Verderb ein Prozentsatz mit eingerechnet werden. Es verbietet sich von selbst, hier Betriebs- und Verwertungszahlen zu nennen. Sie schwanken auch in den erprobten Spezialfabriken. Bekannt wird aber sein, daß verschiedene Molkereien, die Milchkonserven neben Butter und Käse herstellen, sich mit der Milchverwertung nicht besser stehen, als Molkereien ohne Konserven. Die ungünstige Lage der Branche vor dem Kriege führte sogar zur Einstellung einzelner Fabriken.

Die Absatzfähigkeit in Milchkonserven wird allgemein überschätzt. Die verbreitetste Art ist die kondensierte gezuckerte Milch. Deutschland führte 1913 Kondensmilch aus für 5452000 Mk., die Einfuhr hatte einen Wert von 44000 Mk. (durch Zölle von Mk. 60 pro 100 kg war die einheimische, noch junge Industrie geschützt). Der größte Teil des Exports ist vom Nestle & Anglo-Swiß-Konzern aus dem bayerischen Algäu geliefert worden. Seit Kriegsbeginn ist die Ausfuhr von Molkereierzeugnissen verboten. Außerdem ist der Einfuhrzoll aufgehoben, bleibt somit nur das Inlandsgeschäft für den Absatz aller Produzenten. Selbstverständlich ist die Einfuhr nach Fortfall des Schutzzolles bei eintretendem Bedarf gestiegen. Da kondensierte Milch naturgemäß nicht billig sein kann, weil Herstellung und Vertrieb kostspielig sind, so muß sie einem Wettbewerb in normalen Zeiten mit frischer Milch stets unterliegen. Das Inlandsgeschäft war daher auch in Friedenszeiten ohne merkliche Bedeutung bezüglich der Gesamtverwertung der deutschen Milch. Soweit die paar Fabriken nicht auf genossenschaftlicher Grundlage betrieben werden, zahlten sie für die Kaufmilch nirgends wesentlich höhere Preise als Vollmolkereien. Geheim ist ferner auch nicht, daß Milchkonservenmolkereien viel Lehrgeld zahlen mußten und durch überseegeschäfte usw. starke Verluste erlitten.

Von interessierter Seite wird gewöhnlich für die Einrichtung von Milchkonservenfabriken mit dem Hinweis Propaganda gemacht, diese oder jene Fabrik arbeite mit hohen Gewinnen. Verschwiegen wird, daß solche Ausnahme nur die Regel bestätigt, daß Jahrzehnte erforderlich waren, um durch Einsetzen von Intelligenz, zäher Ausdauer und Geldopfern Absatz auf dem Weltmarkt zu erringen, daß Risiken eingegangen sind, die sich nur Vereinzelte erlauben dürfen. Zum erfolgreichen Exportgeschäft gehört denn doch noch mehr, als Maschinen und Milch haben, um Fertigfabrikate herzustellen. Deutschlands Außenhandel ist auf Jahre gestört, Jahre wird es dauern, bis Haß und Unverstand gegen deutsches Könn[en] überwunden sind. Schließlich produziert Deutschland die Mi[lch] nicht gerade billig, und die Milchexportfirmen müssen d[en] Wettbewerb milchreicher Länder mit schwächerer Bevölkerung[s]zahl, die auf Ausfuhr angewiesen sind, aushalten.

Wenn Verfasser die kondensierte Milch als Beispiel nah[m], so soll damit angedeutet sein, daß die sogenannte Naturami[lch] und die sterilisierte Kaffeesahne in Ansehung der gesamt[en] deutschen Milchmenge garnicht ins Gewicht fallen, volksw[irt]schaftlich ebenfalls nicht.

Das jüngste Kind der Milchkonserven-Industrie, die Trock[en]milch oder das Milchpulver, vegetiert bisher nur kümmerli[ch], seine Bilanz steht sehr schlecht. Der minimale Absatz in Deuts[ch]land hörte mit Einschränkung der Schokoladenfabrikation f[ast] ganz auf. Im milchreichen Ostpreußen haben die Russen [in] ihrer blödsinnigen Zerstörungswut die Milchkonservenmolkerei vernichtet. Letztere klagten schon vor dem Kriege über schwierig[en] Absatz, und durch Einschränkung der Weißbrot- und Kuche[n]bäckerei wird Milchpulver zur Zeit so gut wie garnicht gefra[gt].

Man kann verfolgen, daß in den letzten Jahren größe[re] Betriebe der Milchkonserven-Industrie, die mit großen E[r]wartungen gegründet wurden, nicht nur ihre Tätigkeit ei[n]stellten, sondern daß dabei große Kapitalien verloren gegang[en] sind. Gründungen wie die Fabrik in Ragnit (Ostpreußen), [die] für die Käserei eine rapide Milchpreissteigerung mit sich führ[te], wodurch solide Molkereien schwer geschädigt sind, ebenso die A[n]lagen in Nemmersdorf bei Gumbinnen, Neu-Zillow, Procke[n], Neukirchen (Holstein) sind garnicht mehr am Leben, oder hab[en] ihre Betriebe auf Butterei und Käserei eingerichtet.

Den Milchkonservenfabrikanten konnte ich nichts Neues [er]zählen; sie wissen allein, wo sie der Schuh drückt und wesha[lb] sie sich vereinigten, um eine Gesundung der Branche anz[u]streben. Nur zu leicht kommen aber Uneingeweihte in Zeit[en] der Hausse auf den Gedanken, sich auf neue Fabrikation einzulassen. Mögen sie erst wägen, dann wagen. Mit B[e]endigung des Krieges sind die Verhältnisse sofort wieder ande[rs], voraussichtlich nicht besser. Wem nicht zu raten, dem ist a[uch] nicht zu helfen. Deshalb erinnere ich an den Hinweis, d[aß] zum Milchkonservengeschäft dreierlei gehört: Erstens Ge[ld], zweitens Geld und drittens Geld. Wer solches hat, kann [es] leicht loswerden, wer keins hat, kann nichts verlieren. V[er]gesse man nicht, daß Milchkonserven in Deutschland vorw[iegend] nur für Notbehelfe und als Sicherheitsventile für die Zeit der Milchschwemme geschaffen wurden. Die sogenannten Krieg[s]geschäfte: Truppen-Lazarett und Festungsbedarf, hören sicherl[ich] in nächster Zeit auf, denn wie alles Irdische ein Ende hat, wird ja auch der männermordende Krieg dem Frieden weich[en] müssen. Für Friedenszeiten hat Deutschland von jeher Fri[sch]milch genug gehabt, und wird auch zum Ersatzmittel Mil[ch]konserven kaum kommen. Ganz anders liegt die Sache b[ei] Gemüsekonserven, Gemüse gibt es nur in einigen Monaten d[es] Jahres in Unmengen, der Wert des Gemüses ist erheblich höh[er] als bei unserer Rohmilch, auch hat sich das Publikum an Ve[r]brauch von Gemüsekonserven seit Jahren gewöhnt. Die Mil[ch]konserven behaupten ihren spezifischen Geschmack mit einer Ha[rt]näckigkeit, die den Fabrikanten keineswegs angenehm ist, w[ie] wie man in manchen Gegenden von „Käsekirchhöfen" sprich[t], soll es auch in Deutschland Stellen geben, wo Dosenmilch sel[bst] für Viehfutter zu schlecht geworden war und vergraben werde[n] mußte. Böse Zungen behaupten sogar, daß auch beim „Ueberse[e]geschäft" mancherlei Konserven statt in den Magen der Se[e]fahrer oder europäischen Geschäftsleute und Kolonisten auf de[m] Meeresgrund geendet hätten.

Mitteilungen.

Warnung vor dem Gift der Kartoffelkeime. Die Keime d[er] Kartoffeln enthalten ein starkes Gift, das Solanin. Es ist [zu] befürchten, daß besonders in den Städten, deren Einwohnern die Tatsache meist nicht bekannt ist, derartige Keime, welche die Ka[r]toffeln im Frühjahr im Keller treiben, unter die Müllabfä[lle] geraten und dadurch dem Vieh, an das die Abfälle verfütte[rt] werden sollen, gefährlich werden. Es ist deshalb sorgfältig dara[uf] zu achten, daß Kartoffelkeime nicht zu den für die Vieh[-] fütterung bestimmten Müllabfällen geworfen werde[n]. Es darf erwartet werden, daß auch die städtische Bevölkerung, in[s]besondere die Hausfrauen und das Dienstpersonal, durch sorgfälti[ge] Beachtung dieses Hinweises dazu beiträgt, den Viehbestand u[nd] damit die gesamte Volksernährung vor empfindlicher Schädigun[g] zu bewahren.

Das Durchliegen der Käse. Über das Durchliegen der Käse äußern sich die Herren Peter und Held in ihrer Anleitung zur Fabrikation und Behandlung des Emmentalerkäses wie folgt: Die Käserinde muß immer einen bestimmten Grad von Trockenheit und Salzgehalt aufweisen, ferner muß die Luft zutreten können, damit die der Rinde eigenen Pilze normale Lebensbedingungen finden. Wenn ein Käse zu lange auf der gleichen Seite liegt, so findet eine Veränderung der Rinde statt. Das Salz diffundiert nach und nach in den Käse hinein, die Rinde wird feuchter, es tritt eine heftige Gärung der mürbe gewordenen Rinde ein, so daß in krassen Fällen eine halb faulige, schmierige Käsemasse zum Vorschein kommt. Man nennt dies das Durchliegen der Käse. In feuchten Käsekellern liegen die Käse leichter durch, als in normal feuchten oder eher trockenen Kellern. Immerhin ist das Durchliegenlassen der Käse in allen Fällen auf eine sträfliche Pflichtvergessenheit des Salzers zurückzuführen.

Ehren=Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei=Verwalter Franz **Krause**, Ritter des Eisernen Kreuzes, zuletzt angestellt in der Molkerei Morkau (Posen), gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei=Besitzer Reinhold **Hasse**, Mühlstedt (Thüring.), Ersatz=Reservist in einem Landw.=Inf.=Reg. Gefallen am 7. April auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehilfe Wladislaus **Swatowski** aus Monkowarsk, zuletzt angestellt in der Molkerei Beyer, Culm (Westpr.), Gefr. im Feld=Art.=Reg. Nr. 81, gestorben im Lazarett zu Lowicz (Rußland).

Molkerei=Beamter Max **Schlüsselburg**, zuletzt an der Molkereischule Braunschweig, Ersatz=Reservist im Res.=Infant.=Reg. Nr. 78, gefallen im Februar in Frankreich.

Käser Peter Paul **Sigg** aus Billenhaus (Württbg.), gefallen im März auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Obermeier Paul **Loesche** aus Golßen (Niederlausitz), gefallen am 17. April auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehilfe Markus **Feldhusen**, zuletzt angestellt in der Molkerei Ohrdruf, gefallen auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Besitzer August **Brinckmann**, Kröpelin (Mecklbg.), Wehrmann im Landw.=Inf.=Reg. Nr. 76, gestorben am 17. April in einem Lazarett an der am 13. April erlittenen Verwundung.

Obermeier Karl **Beinhorn**, gefallen am 14. April auf dem westl. Kriegsschauplatze (im Priesterwalde).

Verwundet:

Molkerei=Verwalter Fr. **Lange**, Belgard (Pomm.), Unteroffizier der Reserve, verwundet (linke Hüfte), durch Granatsplitter am 6. April bei einem Gegenangriff südlich Verdun. Befindet sich z. Zt. in der Genesungsanstalt in Benediktbeuern (Oberbayern).

Käsermeister A. O. **Biedermann**, Kriegsfreiwilliger, verwundet am rechten Arm durch Granatsplitter in Westflandern. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in M.=Gladbach.

Molkerei=Inspektor Wilhelm **Blumendeller**, Worbis (Thüringen), erkrankt auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Worbis.

Molkerei=Besitzer Otto **Schulz**, Zielenzig, schwer verwundet (Oberschenkel) am 9. April bei einem Sturmangriff in den Karpathen. Liegt z. Zt. noch in einem Feldlazarett in den Karpathen.

Molkerei=Gehilfe Max **Kersten** aus Torgelow, früher Lehrling in der Molkerei Ferdinandshof (Vorpomm.), schwer verwundet (Kopfschuß) auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei=Gehilfe Hans **Buttner**, Sohn des Molkerei=Inspektors P. Buttner in Schlitz, Einjähr.=Kriegsfreiwilliger, zum zweiten Male schwer verwundet am 10. Februar in Rußland und seitdem vermißt.

Kriegs=Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei=Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz:

Molkerei=Gehilfe Max **Trziock** aus Lauban (Schles.), Kriegsfreiwilliger, zuletzt angestellt in der Karlsruher Zentralmolkerei. Herr Tr. wurde gleichzeitig zum Gefreiten befördert.

Molkerei=Gehilfe Carl **Lüdemann**, Unteroffizier der Res., Sohn des Molkerei=Inspektors Lüdemann in Thorn.

Molkerei=Gehilfe Adolf **Koch**. Herr K. wurde auch zum Gefreiten befördert.

Obermeier Walter **Bröcker**, früher angestellt in der Molkerei in Gudensberg (Hessen=Nassau).

Molkerei=Gehilfe Fritz **Meier** aus Hademarschen (Schlesw.=Holst.), z. Z. Unteroffizier der Res.

Molkerei=Gehilfe Fritz **Voortz**, früher angestellt in der Molkerei Neerstedt (Oldenburg).

Molkerei=Verwalter Aug. **Wolff**, Leiter der Zentralmolkerei in Lothe (Lippe). Herr W. erhielt außerdem das Lippesche Verdienstkreuz.

Molkerei=Gehilfe Friedr. **Auert**, früher angestellt in der Molkerei Laage (Mecklbg.). Herr A. wurde auch zum Unteroffizier befördert.

Molkerei=Gehilfe Adolf **Horke**, früher angestellt in der Molkerei in Gudensberg (Hessen=Nassau).

Meisterkäser Max **Linsenmann**, zuletzt angestellt in der Käserei Mauerstetten (Bayern), wurde auf dem westl. Kriegsschauplatze zum Vize=Feldwebel befördert.

Rundschau.

Bekanntmachung über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl am 9. Mai 1915. Der Bundesrat hat am 22. April 1915 auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 eine Verordnung über die Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl erlassen, der wir folgendes entnehmen:

Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, welche solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels= oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam haben. Für die Aufnahme der Vorräte kommen hiernach in Betracht:

a) Sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.
b) Von gewerblichen Betrieben u. a. auch die Molkereien mit eigenem Viehbestand sowie die Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb.

Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide= und Mehlarten erfassen, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

a) Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) } allein oder mit anderer Frucht
   Roggen } gemischt, auch ungedroschen,
b) Gerste (Brau= und Futtergerste ausschl. Malz } auch
   Hafer } unge-
   Mengkorn aus Gerste und Hafer } drosch.
   Mischfrucht, d. h. Gerste und Hafer mit Hülsenfrüchten gemischt }
c) Weizenmehl } oder Gemische, in denen diese Mehle enthalten
   Roggenmehl } sind, einschließlich zur menschlichen Ernährung
   Hafermehl } dienenden Schrotes und Schrotmehls.
   Gerstenmehl }

Die Eisenbahnen haben nur die Vorräte anzugeben, die sich bei ihnen auf Lager befinden. Ist die Lagerung nur zum Zwecke der Umladung oder der Auslieferung der Ware an den Empfänger erfolgt, so haben die Eisenbahnen diese Vorräte nicht anzumelden. Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Bei Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, deren Vorräte lediglich aus Mehl in einer Menge von weniger als 25 kg im ganzen bestehen, beschränkt sich die Anzeigepflicht auf die Versicherung, daß die Vorräte nicht größer sind.

Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten. Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit neben oder an Stelle von Ortslisten Anzeigeformulare zu verwenden sind.

Die Bevölkerung ist in geeigneter Weise auf die bevorstehende Erhebung aufmerksam zu machen. Die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Behörden haben die Verteilung der Drucksachen an die Gemeindebehörden so zeitig vorzunehmen, daß das Ausfüllen der Zählpapiere am 9. Mai 1915 erfolgen kann. Die Gemeindebehörden haben die abgeschlossenen Ortslisten bis zum 12. Mai 1915 an die Kommunalverbände einzusenden. In der Ortsliste haben die Gemeindebehörden anzugeben, wie groß die für die Frühjahrsbestellung im Gemeindebezirk etwa noch als Saatgut benötigten Mengen jeder Getreideart und die noch zu bestellenden Flächen nach Hektaren sind.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirkten Strafen und Nachteilen frei.

Eine beachtenswerte Kammergerichtsentscheidung. Der I. Strafsenat des Kammergerichts hat am 23. April d. Js. eine Entscheidung getroffen, die für Milchhändler und städtische Molkereien von besonderer Bedeutung ist. Ein Molkereibesitzer G. aus der Gegend von Stralsund war auf Grund einer Polizeiverordnung angeklagt worden, welche vorschreibt, daß Milch einen Gehalt an Trockenmasse von 11,2 % haben müsse. Gelegentlich einer polizeilichen Kontrolle war festgestellt worden, daß die von G.

in den Verkehr gebrachte Milch nur 10,69 % Trockenmasse besaß. Die Strafkammer sprach aber G. frei, weil ihm eine Schuld nicht zur Last falle; ihm könne weder Vorsatz noch Fahrlässigkeit nachgewiesen werden. Es komme vorliegend nur eine kleine Differenz, welche nicht ohne weiteres bemerkbar war, in Frage. G. habe sonst seinen Betrieb einwandfrei geführt. Es sei vorliegend das erste Mal, daß seine Milch einen zu geringen Trockengehalt gehabt habe. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und betonte, G. habe unzweifelhaft gegen die in Frage kommende Polizeiverordnung verstoßen, es komme ein reines Polizeidelikt in Frage; in einem solchen Falle müsse Verurteilung auch dann eintreten, wenn weder Vorsatz noch Fahrlässigkeit anzunehmen sei. Das Kammergericht wies indessen die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Früher habe allerdings das Kammergericht angenommen, daß bei reinen Polizeidelikten weder Vorsatz noch Fahrlässigkeit für die Verurteilung erforderlich sei; dieser Standpunkt könne aber nicht aufrecht erhalten werden. Eine Verurteilung sei auch bei Polizeidelikten nur dann möglich, wenn dem Angeklagten ein Verschulden nachzuweisen sei, möge es sich um Vorsatz oder nur um Fahrlässigkeit handeln.

Beschaffung von Schweinen für die Gemeinden. Um den Gemeinden die ihnen durch die Bundesratsverordnungen vom 25. Januar und 25. Februar d. J. auferlegte Ansammlung von Fleisch-Dauerwaren noch vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit in dem erforderlichen Umfange zu ermöglichen, soll eine dem dringendsten Bedarf entsprechende Menge von Schweinen auf die Landkreise umgelegt und von der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin für die Gemeinden aufgekauft werden. Die Übernahmepreise bestimmen sich nach den Enteignungsrichtpreisen der Verordnung vom 25. Februar d. J. zuzüglich fester Zuschläge, die nach Gewichtsklassen abgestuft und für die unteren Klassen höher bemessen sind wie für die oberen. Die Schweinebesitzer stehen sich deshalb bei der freihändigen Abgabe der Schweine in dem Umlegungsverfahren günstiger, als wenn sie sich durch ihre etwaige Weigerung einer Enteignung der Schweine zu den geringeren Enteignungspreisen aussetzen. Bei der Umlegung werden die einzelnen Kreise nach dem Verhältnis der vorhandenen Schweinbestände herangezogen, und zwar in geringerem Maße in den Gebieten, in denen eine besondere Gefährdung der Kartoffelvorräte durch deren Verfüttern an Schweine nicht zu besorgen ist. Es kommen nur Schweine im Lebendgewicht von 120 bis 300 Pfund in Frage. Ferner dürfen solche Schweine nicht in Anspruch genommen werden, deren Enteignung nach der Ausführungsanweisung zu den erwähnten Verordnungen abgelehnt werden kann. Hiernach sind die Besitzer von der Abgabe ihrer Schweine an die Zentraleinkaufsgesellschaft befreit:

1. Soweit die Schweine als Zuchteber oder Zuchtsauen zur Erhaltung der Schweinezucht notwendig sind;

2. soweit die Schweine Zuchten angehören, aus denen in letzter Zeit nachweisbar verhältnismäßig größere Mengen zu Zuchtzwecken abgegeben worden sind;

3. soweit die Schweine zur Deckung des Fleischbedarfes des Besitzers und seiner Haushaltungsangehörigen erforderlich und bestimmt sind;

4. soweit der Besitzer der Schweine nachweisbar imstande ist, sie mit Stoffen zu füttern, die als Nahrungsmittel für den Menschen nicht geeignet sind. Hierzu sind auch Schweine zu rechnen, die mit Magermilch, Käserei- oder Molkereirückständen, sowie durch Weidegang oder Eintrieb in Waldungen durchgebracht werden können.

Durchhalten der Rindviehbestände. Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, entbehrt das neuerdings verbreitete Gerücht, daß Anordnungen zu einer beschleunigten Verminderung der Rindviehbestände geplant seien, jeder tatsächlichen Unterlage. Vielmehr werden die Bestrebungen der heimischen Rindviehzucht, die Rindviehbestände durchzuhalten und namentlich auch für die Aufzucht eines genügenden Nachwuchses zu sorgen, von der Staatsregierung und den landwirtschaftlichen Körperschaften nach Kräften gefördert.

Die Versorgung der Viehhalter mit Futtermitteln. Aus Berlin wird uns geschrieben: „Den lautgewordenen Klagen über mangelnde oder unerschwinglich teure Futtermittel kann zumeist abgeholfen werden, wenn von den Viehhaltern der richtige Weg eingeschlagen wird. Es hat keinen Zweck, die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin um die Lieferung zu bestürmen, da diese nur an die Kommunalverbände und die vom Reichskanzler bestimmten Stellen liefern darf. Die Viehhalter sollten sich daher nur direkt an ihre Kommunalverbände wenden und dafür sorgen, daß diese den für ihr ganzes Gebiet erforderlichen Bedarf von der Bezugsvereinigung anfordern. Melassefutter kann in großen Mengen sofort geliefert werden. Der von der Regierung dafür festgesetzte Preis ist nur etwa halb so hoch wie die Preise der Auslandsware. Auch unvergällter Zucker ist reichlich vorhanden. Die Verteilung der nicht zuckerhaltigen Futtermittel wird in größtem Umfange beschleunigt.

Neue Grundsätze für die Gewährung von Familienunterstützungen. In den letzten Tagen fanden im Reichsamt des Innern unter Vorsitz von Herrn Direktor Dr. Lewald Verhandlungen über Aufstellung von einheitlichen Grundsätzen für das ganze Reich bei Anwendung des Gesetzes vom 28. Februar 1888, betr. Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern statt. Zu den Verhandlungen hatte die größere Anzahl der Bundesregierungen Vertreter entsandt. Zur Besprechung gelangten namentlich die Fragen des Kreises der anspruchsberechtigten Personen, der Feststellung des Begriffs der Bedürftigkeit sowie der Verpflichtung der Lieferungsverbände zur Gewährung von Zuschüssen zu den Mindestsätzen im Falle der Bedürftigkeit. Über alle diese Fragen ist, wie wir hören, ein Einverständnis unter den Beteiligten erzielt worden. Schließlich wurde eine Erhöhung der in den Sommermonaten zu zahlenden Mindestsätze von 9 Mk. auf 12 Mk. beschlossen. Dieser Betrag wird seinerzeit den Lieferungsverbänden vom Reich erstattet werden. Eine Zusammenstellung der aufgestellten Grundsätze soll in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

Vertretung des Meiereiinstruktors für Südschleswig. Der Meiereiinstruktor des Meiereiverbands für Südschleswig, H. Grafe, Süderbrarup, ist seit etlichen Wochen zur Fahne einberufen. Hierdurch sind mehrere Meiereien in große Verlegenheit geraten, besonders da das Personal in letzter Zeit recht knapp geworden ist. Oft ist der Betriebsleiter eingezogen, dem bald der Meiereivorsitzende und mehrere Vorstandsmitglieder gefolgt sind. Jetzt ist auch der zuständige Meiereiinstruktor fort, der sonst immer in der Lage gewesen ist, Abhilfe zu schaffen. Der Vorstand des Meiereiverbands für Südschleswig hat einen Weg gefunden, für eine angemessene Vertretung des eingezogenen Instruktors zu sorgen. Die beiden Meiereiinstruktoren O. Lindemann in Kiel, Exerzierplatz 4 und J. Grosse-Wietfeld in Hohenwestedt sind auf Antrag des südschleswigschen Meiereiverbands von der Landwirtschaftskammer angewiesen, die Meiereien in Südschleswig im Bedarfsfalle, soweit es ihre Zeit gestattet, zu besuchen. Die Vertretung ist hierbei so geregelt, daß die Meiereien, die ihren Sitz östlich der Bahnstrecke Rendsburg-Flensburg haben, sich an Meiereiinstruktor O. Lindemann in Kiel, diejenigen, die westlich der genannten Bahnstrecke gelegen sind, sich an Meiereiinstruktor J. Grosse-Wietfeldt in Hohenwestedt zu wenden haben. Da die Arbeitskraft der betr. Meiereiinstruktoren leicht zu sehr in Anspruch genommen werden kann, müssen die südschleswigschen Meiereien gebeten werden, nur im äußersten Bedarfsfall sich an die genannten Herren zu wenden. Es wird zweckmäßig sein, bei Eintritt von Betriebsstörungen, die Art dieser Störungen gleich mit bekannt zu geben. G.

Sprechsaal.

Molkereien, schafft Magermilch und Speisequark in die Städte!

Nachdem von allen berufenen Seiten — Volkswirten, Hygienikern, Hausfrauenvereinen und dergl. — in Kriegslehrgängen, Vorträgen, Flugschriften usw. auf den hohen Nährwert der Magermilch und der daraus gewonnenen Erzeugnisse und deren große Bedeutung für die Volksernährung im Kriege immer wieder hingewiesen ist, hat sich teilweise eine größere Nachfrage nach Magermilch und Speisequark in verschiedenen Städten bemerkbar gemacht. Leider fehlte es demgegenüber vielfach an einem entsprechenden Angebot. Das hat dazu geführt, daß übereifrige Vertreter von Konsumenteninteressen bereits die zwangsweise Regelung der Zufuhren nach den Städten durch staatlichen Eingriff in die Milchverteilung ins Auge fassen. Tatsächlich hat der in Berlin gebildete Ausschuß für Konsumenteninteressen bereits einen Antrag an das Reichsamt des Innern gerichtet, der dahingeht, daß Verträge, wonach Molkereien die gesamte Magermilch an ihre Milchlieferanten zurückgeben, außer Kraft gesetzt und die Molkereien gezwungen werden sollen, ihren Lieferanten nur noch einen bestimmten Teil — etwa bis 50 Prozent — Magermilch zu überlassen, den übrigen Teil aber ausschließlich für Zwecke der menschlichen Ernährung zu verwenden. Zugleich sollen Höchstpreise für Magermilch sowohl für den Verkehr der Molkereien mit ihren Lieferanten, als für den Verkauf durch die Molkereien und den Kleinhandel festgesetzt werden. Auf die der Verwirklichung dieses Antrages entgegenstehenden schwerwiegenden volkswirtschaftlichen Bedenken soll hier nicht näher eingegangen werden, sein Inhalt ist auch nur deshalb hier mitgeteilt, um den Molkereien zu zeigen, wie notwendig es ist, freiwillig einer etwa auftretenden Nachfrage nach Magermilch nach Möglichkeit zu entsprechen. Freilich muß einer Vermehrung der Zufuhren von Magermilch und Quark in die Städte unbedingt eine genauere Feststellung des tatsächlichen Bedarfs und eine Regelung des Vertriebs vorausgehen, denn aufs Geratewohl hin können größere Lieferungen von Magermilch und Speisequark in die Städte nicht erfolgen. Auf der anderen Seite ist es aber für die Molkereien selbst von großem Interesse, die jetzige Bewegung zu einer besseren Verwertung der Magermilch als menschliches Nahrungsmittel — die schon jahrelang ohne besonderen Erfolg erstrebt wird — nach Möglichkeit auszunützen. Die Sache könnte wirksam dadurch gefördert werden, daß Konsumentenvertretungen, Stadtverwaltungen usw. durch Umfrage von Milchhändlern, Hausfrauenvereinen oder dergl. den ungefähren Bedarf festzustellen versuchten, Nachweis- bezw. Auskunftstellen einrichteten und Kaufgelegenheiten für die Bevölkerung organisierten. Molkereien, welche Magermilch oder Speisequark in die Städte zu liefern bereit sind, müßten dies ihren Verbänden oder der Landwirtschaftskammer unter Angabe der ungefähr in Betracht kommenden Mengen angeben, damit diese den Konsumentenvertretungen Bezugsgelegenheiten nachweisen könnten. Da zweifellos bei der jetzt zu erwartenden Steigerung der Milcherzeugung und der fast überall schon erfolgten Einschränkung der Viehhaltung in vielen Molkereien mehr oder weniger große Mengen von Magermilch frei werden, so dürfte es bei einigem guten Willen und richtiger Organisation wohl gelingen, mehr als bisher Magermilch und Magermilcherzeugnisse (Quark) zur menschlichen Ernährung lohnend zu verwerten.

Für die Magermilchlieferung kommen in erster Linie Molkereien in Betracht, die in Orten mit Bahnstation gelegen und bisher noch nicht oder nur zum Teil am Vollmilchversand beteiligt sind. Auch solche Molkereien, die ziemlich nahe an Bahnstationen liegen, können unter Umständen sich noch erfolgreich am Magermilchversand beteiligen. Notwendig wird es allerdings sein, die Morgenmilch getrennt zu entrahmen (event. zuerst) und nur die daraus gewonnene, möglichst pasteurisierte und tiefgekühlte Magermilch zum Versand zu bringen. Ob und inwieweit auch Abendmilch vom Tage vorher hierzu noch mit herangezogen werden kann, hängt von den jeweiligen Verhältnissen im Einzelfalle ab, insbesondere von der Gewinnung und Behandlung der Milch an den Erzeugungsstätten und den Betriebseinrichtungen der Molkerei. Bei geringen Entfernungen und günstigen Bahnverbindungen kann man bei Verwendung nur frischer Morgenmilch auch wohl ohne Tiefkühlanlagen zurecht kommen. Sorgfältigste Auswahl der Versandmilch, sofortige möglichst tiefe Kühlung mit Brunnenwasser und schnellster Versand sind allerdings dann unerläßlich.

Die von den Bahnstationen entlegenen Molkereien können für den Versand von Magermilch nicht oder doch nur sehr selten in Betracht kommen. Diese können jedoch mit sehr gutem Erfolg Speisequark herstellen und in die Städte senden, zumal dabei auch noch die Molke als Viehfutter verbleibt. Die Herstellung von Quark ist so einfach und bedarf so wenig besonderer Betriebseinrichtungen, daß jede Molkerei unschwer dazu übergehen kann. Nötigenfalls werden die Genossenschaftsverbände und die Landwirtschaftskammern zu entsprechender Auskunft und Förderung gern bereit sein.

Auf jeden Fall läßt sich eine entsprechende Versorgung der Städte und Industrieorte mit Magermilch und Speisequark besser und wirksamer durch wohlvorbereitete freiwillige Maßnahmen durchführen, als durch mehr oder weniger rein schematische Zwangsmaßregeln der Staatsgewalt, welche bei der ganzen Natur und Beschaffenheit der Magermilch praktisch undurchführbar erscheinen müssen. Zeigen die Molkereien deshalb, daß letztere nicht nötig sind! Sch. (104

Etwas über die Milchwirtschaft in den besetzten Gebieten Frankreichs.

Von einem Molkereifachmann, der z. Zt. als Unteroffizier im Felde steht, erhalten wir folgende interessante Schilderung:

„Seit Anfang März befinde ich mich mit meinem Landsturm-Bataillon in Frankreich. Wir wurden in dem Dorfe S., dem Standquartier unseres Divisionsstabes, gelegen im Bezirk Marne, untergebracht und zunächst bei der Ausbesserung von Zufuhrstraßen nach der Front verwendet. In der dortigen Gegend wird fast ausschließlich Landwirtschaft betrieben; auch das Dorf S. ist im Frieden der Wohnsitz eines Großgrundbesitzers. Große Ställe lassen auf die Haltung zahlreicher Kühe schließen, jetzt aber stehen schon seit dem Herbst unsere Militärpferde in den Ställen. Trotz wiederholtem Suchen habe ich auf dem großen Gute keinen Raum und keine Einrichtung finden können, welche auf Verwertung oder Behandlung von Milch hindeuteten. Die näher nach der Front gelegenen Dörfer, durch welche wir hindurch kamen, waren durch die französische Artillerie arg mitgenommen. Auch zu unserer Zeit wurde noch täglich hineingefunkt. Die rauchenden Trümmerhaufen machten einen bejammernswerten Eindruck. Von einem Molkereigebäude habe ich hier nirgends etwas feststellen können. Erst in dem um etwa 7 Kilom. hinter unserm Quartierdorfe S. zurückliegenden Dorfe Ch. mit Bahnstation wurde ich durch viele herumliegende, stark verrostete Milchkannen auf ein Grundstück aufmerksam, in welchem, wie ich auf Befragen der hier noch etwas zahlreicher zurückgebliebenen Ortseinwohner erfuhr, vor dem Kriege eine Molkerei mit Käserei betrieben worden war. Ein Käsekessel, aus dem der kupferne Boden herausgeschnitten war, lag auf dem Hofe. Das Innere des Gebäudes war zu Pferdeställen eingerichtet. Eine Transmission an der Decke war der Rest der maschinellen Einrichtung. Das in tadellosem Zustande befindliche Gebäude, mit schönem Spalierobst bewachsen und mit einem wohlgepflegten Vorgarten, stand in auffallendem Gegensatze zu fast allen andern Häusern des Ortes. Wahrscheinlich ist im Frieden ein französischer Kollege hier glücklich gewesen.

Mit Ablauf des Monats März wurden wir von der Front zurückgezogen und nach dem Bezirk der Ardennen verlegt, um Bahnlinien zu bewachen. Der Standort unserer Kompagnie ist das Dorf R. Auch hier machte ich die Beobachtung, daß das Molkereigrundstück das stattlichste des ganzen Dorfes ist. Der Besitzer war seit Beginn des Krieges eingezogen, aber seine Frau leitete den Betrieb weiter unter Beihülfe eines schweizerischen Fachmannes. Die Milchmenge war von 3000 Liter vor dem Kriege auf 1200 Liter gesunken. Es werden Butter und Weichkäse hergestellt, welche an unsere Truppen abgesetzt werden. Die Butter, welche sich allerdings als wenig haltbar erwies, kostete damals, zu Anfang April, nur 1,40 Mark das Pfund und der kamembertähnliche Käse, der aber viel größer hergestellt wird als der bei uns gehandelte, 0,50 Mk. Die maschinelle Einrichtung war der bei uns gebräuchlichen durchaus ähnlich. Als Entrahmungsmaschine war ein Alfa vorhanden, als Butterfaß diente ein dem Viktoriabutterfaß ähnliches Sturzfaß, und zu meiner Freude fand ich als Milchvorwärmer ein deutsches Erzeugnis vor. Die Rahmbehandlung beruhte auf Selbstansäuerung, und die motorische Kraft lieferten Dampfkessel und Dampfmaschine.

Von R. aus wurden wir wachenweise an einem Eisenbahnviereck auseinandergezogen. Ich liege zur Zeit mit meiner Wache in einem Dorfe W. mit etwa 1200 Einwohnern, nur 2 km. vom Kaiserlichen Hauptquartier entfernt. Ein Haus, welches zu Beginn des Krieges Hals über Kopf von seinem wohlhabenden Besitzer verlassen wurde, dient mir als behagliche Unterkunft. Die Einwohner sind sehr entgegenkommend und aufs angenehmste überrascht, daß wir nicht, wie sie geglaubt haben, ihren Knaben, den zukünftigen Soldaten, die Hände abhacken und den übrigen Einwohnern die Ohren abschneiden. Wir bekommen das Liter Milch für 16 Pfg., ein Ei für 10 Pfg. Es gibt hier noch eine Menge Milchvieh, welches schon seit 14 Tagen auf die Weide getrieben wird. Mehrere Milchhändler fahren von hier ihre Milch nach der benachbarten Stadt, wo sich zur Zeit das Kaiserliche Hauptquartier befindet, und erzielen dort 20 bis 24 Pfg. für 1 Liter. Trotz vorzüglichster Wasserverhältnisse, es besteht natürliche Wasserversorgung durch einen beständig fließenden artesischen Brunnen aus den umliegenden Bergen, besitzt keine Milchhandlung einen Milchkühler. In der warmen Jahreszeit wird die überschüssige Milch zu Speisequark verarbeitet. Eine größere Milchviehhaltung befindet sich auf einem benachbarten Gute. Es wird die Produktion von etwa 30 Kühen nach der genannten Stadt gefahren. Auf dem Gute ist auch eine kleine Gutsmolkerei mit einer Melotte-Zentrifuge vorhanden. Der Besitzer dieses Gutes ist schon zu Beginn des Krieges eingezogen, seine Frau besorgt den ganzen, umfangreichen Betrieb und erinnert uns an unsere eigenen tapferen Frauen, die in der Heimat mit emsigem Fleiß und kluger Umsicht unsere Betriebe leiten." S.

Bedrängnis der Molkereien infolge des Mangels an Personal. Die Schilderung, die Frau G. in L. im Sprechsaal der Nr. 31 der Molkerei-Zeitung veröffentlicht, dürfte ohne Zweifel zwar auf Wahrheit beruhen, aber Frau G. in L. wird wohl mindestens eben soviel vom Betrieb verstehen, wie der Lehrling, der diese Frau nun als Gehilfe verlassen will. In dieser Voraussetzung rate ich Frau G. in L. und allen, denen es nicht besser geht, ein oder mehrere Mädchen anzustellen. Solche bekommt man, wenn man in einer Tageszeitung, die auf dem Lande viel gelesen wird, etwa folgendes Inserat erscheinen läßt: „Suche kräftiges, gesundes Mädchen für Haus- und Molkereiarbeiten. Falls es sich fürs Molkereifach interessiert, so kann es dasselbe hier erlernen und bekommt dann nach einjähriger Dienstzeit nicht nur Reisegeld, sondern auch ein Lehrzeugnis, sodaß es also nach einem Jahre als Meierin gehen kann. Gefl. Angebote mit Lohnansprüchen erbeten an Frau G. in L."

Da viele Fabriken infolge des Krieges geschlossen wurden, sind sehr viele Mädchen gezwungen, sich nach einer anderen Beschäftigung umzusehen, und wer auf ein Bauerngehöft nicht gehen will, der geht doch vielleicht gerne in eine Molkerei. So hat zum Beispiel hiesige Molkerei ein

19 jähriges Mädchen bei 55 Taler Lohn pro Jahr angestellt, und zwar für Haus- und Molkereiarbeiten. Dasselbe bleibt hier voraussichtlich mindestens ein Jahr und wird mit der Zeit soviel leisten, wie mancher Gehilfe, der alle naselang wechselt und infolgedessen nach dem Kriege vielleicht keine Stelle bekommen wird.

Reinholz, Molkereiverwalter, Neuendorf (Altmark).

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle **kostenfrei** beantwortet. Ebenso werden **Qualitäts-Begutachtungen** von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, **kostenfrei** vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung** — dazu gehört auch die **Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt** — werden in unserm **Laboratorium gegen entsprechende** Berechnung ausgeführt.

Molk. P. Das Recht der Genossen, Butter zu einem Vorzugspreise von 1,10 Mk. pro Pfund zu entnehmen, beruht doch anscheinend auf einem früheren Generalversammlungsbeschlusse. Wenn also Ihre letzte Generalversammlung eine Erhöhung dieses Vorzugspreises abgelehnt hat, so kann der Vorstand nicht aus eigenem Recht den Preis heraufsetzen; nur durch Beschlußfassung in der Generalversammlung kann hierüber entschieden werden, da es sich um Rechte handelt, die den Genossen in den Angelegenheiten der Genossenschaft zustehen. Der § 1 der eingesandten Geschäftsordnung gibt dem Vorstande nicht so weitgehende Befugnisse wie Sie meinen. — Die Verabfolgung von Butter an die Milchlieferanten zu einem niedrigen Vorzugspreise ist in vielen Betrieben üblich; jedoch geht in den letzten Jahren mit Recht das Bestreben immer mehr dahin, die Vorzugspreise abzuschaffen und die Butter auch an die Lieferanten nur zum Tagespreise abzugeben. (514

Molk.-Gen. B. Nach Ihren Mitteilungen unterliegt es keinem Zweifel, daß die drei genannten Lieferanten seit längerer Zeit ihren Milchlieferungspflichten in schuldhafter Weise nicht nachkommen. Es wird Ihnen nur Klage auf Lieferung bezw. auf Schadenersatz übrig bleiben. Unter normalen Verhältnissen gilt 1 Pfg. als mäßiger Durchschnitts-Schadenbetrag für jedes nichtgelieferte Liter Milch; bei den jetzigen hohen Preisen für Molkereiprodukte wird man aber, insbesondere wenn Sie Ihre Milch noch billig abgeschlossen haben, 2 Pfg. pro Liter durchschnittlich annehmen können. Ein Vorschlag an die Lieferanten, sie gegen Zahlung einer Abstandssumme vom Vertrage zu entbinden, ist selbstverständlich zulässig. Soweit zwei im Felde stehende Lieferanten den Vertrag mit Ihnen geschlossen haben, müssen Sie diese persönlich, nicht aber deren Frauen verklagen. Sie werden voraussichtlich auch trotz des Umstandes, daß die Lieferanten Kriegsteilnehmer sind, ein Urteil gegen sie erlangen können; denn ihre Lieferpflicht ist durch ihre Abwesenheit, da die Ehefrauen die Wirtschaft weiterführen, nicht behindert worden. Sie müßten aber bei Gericht beantragen, daß den Lieferanten für den Prozeß ein Vertreter bestellt wird, da die Bestellung bei der vorliegenden Sachlage zur Vermeidung von Unbilligkeiten erforderlich ist. (501

Molk. Gen. N. Daß ein Vorstandsmitglied des Lesens und Schreibens kundig sein müsse, ist im Gesetz nicht vorgeschrieben. Sie müssen also das neugewählte Mitglied zur Eintragung in das Genossenschaftsregister anmelden. (515

Gen.-Molk. Ch. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen in der Nachtzeit ist nach § 137 G.-O. in Verbindung mit den vom Bundesrat am 4. Juni 1910 getroffenen Ausnahmebestimmungen unzulässig. Nun kann aber nach dem Gesetz vom 4. August 1914 betreffend Ausnahmen von den Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter die höhere Verwaltungsbehörde für einzelne Betriebe auf Antrag Ausnahmen von diesen Beschränkungen gewähren. Wenn Sie also jetzt infolge des Krieges brauchbares männliches Personal für die in den Nachtstunden vorzunehmenden Arbeiten nachweislich nicht finden können, so würde die dortige höhere Verwaltungsbehörde — die Kreishauptmannschaft — auf Ihren Antrag voraussichtlich die Beschäftigung von Arbeiterinnen in der Nachtzeit für Ihren Betrieb zulassen. Wir empfehlen, ein derartiges Gesuch einzureichen. (521

H. in L. Der Krieg hebt die Rechten und Pflichten der Parteien aus dem geschlossenen Mietvertrage nicht auf: der Vermieter muß also die vermieteten Räume auf seine Kosten in gebrauchsfähigen Zustand setzen lassen und Ihr Ehemann muß die Miete in der vereinbarten Höhe zahlen, auch wenn er infolge seiner Einziehung zum Kriege verhindert ist, den Betrieb in den gemieteten Räumen weiter fortzuführen. Eine Klage auf Räumung gegen Sie persönlich muß abgewiesen werden, da nur Ihr Ehemann Mieter ist und auf Räumung verklagt werden könnte. Gegen diesen läßt sich aber, solange er im Felde steht, ein Räumungsprozeß nicht durchführen. Sollte die Klage gegen Sie persönlich gerichtet sein, so lassen Sie sich im Termine vertreten und Klageabweisung beantragen; geht aber die Klage gegen Ihren Ehemann, so zeigen Sie dem Gerichte an, daß er im Felde steht. (522

O. J. Sie werden den Prozeß verlieren. Wenn Ihnen auch darin beizupflichten ist, daß Ihnen der Verkäufer, nachdem Sie sein Angebot zu sofortiger Lieferung telegraphisch angenommen hatten, die Butter sofort hätte zusenden müssen, so waren Sie doch so ohne weiteres nicht berechtigt, die Annahme der verspätet an Sie abgesandten Butter zu verweigern. Sie hätten dem Verkäufer vor Absendung der Butter Ihren Rücktritt vom Vertrage erklären müssen. Da Sie dies nicht getan haben und somit zur Zeit der Absendung der Vertrag noch bestand, so ging, sobald der Verkäufer dem Spediteur oder der Bahn die Butter zur Beförderung ausgeliefert hatte, die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf Sie über (§ 447 B. G. B.). Von einem Verschulden des Verkäufers nach der Richtung hin, daß er die Butter mangelhaft verpackt habe, weil die Tonne nicht vernagelt gewesen ist, wird man nicht sprechen können; denn ein Vernageln der Tonnen gilt weder als allgemein üblich noch als durchaus notwendig. Hat also Ihr Spediteur beim Abholen der Tonne diese fallen lassen, wodurch Deckel und Boden losgesprungen sind und ein Teil der Butter verloren gegangen ist, so können Sie nur vom Spediteur infolge seiner Fahrlässigkeit, nicht aber vom Verkäufer Ersatz des Schadens fordern. Wir raten, Klagesumme und Kosten zu bezahlen, ehe es zum gerichtlichen Urteil kommt; durch dieses würden sich die Kosten wesentlich erhöhen. (518

A. in L. Ein Molkereiverwalter kann, wenn nichts anderes vereinbart ist, nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Frist von sechs Wochen die Stellung aufkündigen (§ 133a G.-O. — s. Molk.-Kal. S. 12). (484

Sch. Es ist zulässig, daß der Betrieb von Geschäften der Genossenschaft sowie die Vertretung der letzteren in Bezug auf diese Geschäftsführung sonstigen Bevollmächtigten oder Beamten der Genossenschaft seitens des Vorstandes zugewiesen wird (§§ 42, 24 ff. Gen.-Ges.). Der vom Verwalter namens der Genossenschaft mit Ihnen eingegangene Quarklieferungsabschluß würde also für die Genossenschaft dann bindend sein, wenn der Vorstand von dem Vertrage Kenntnis erhalten nnd ihn ausdrücklich oder stillschweigend genehmigt hat. An erster Stelle wird es auf das Zeugnis des jetzt im Felde stehenden Verwalters darüber ankommen, ob und in welcher Weise eine Genehmigung des Vorstandes zu dem vom Verwalter namens der Genossenschaft getätigten Quarklieferungsvertrage erfolgt ist; eventuell müßte dem Vorstande über die Genehmigung der Eid zugeschoben werden. (483

A. K. Ihre Annahme stimmt: Die Berliner Firma H., die Ihnen 10000 Stahlblechplomben zum Preise von 11,50 Mk. für das Tausend verkauft hat, ist dieselbe, mit der wir uns bereits im Briefkasten der Nr. 29 und im Sprechsaal der Nr. 25 beschäftigt haben. Auch Sie haben diesen unverschämten Wucherpreis bewilligt, weil Sie vom wirklichen Wert der Plomben keine Ahnung hatten. Aus unseren rechtlichen Darlegungen, die wir in der Nr. 25 zu dem dort behandelten Falle gegeben haben, können Sie ersehen, daß der Kaufabschluß wegen Wuchers nichtig ist (§ 138 B. G. B.); Sie brauchen daher die Plomben nicht abzunehmen und zu bezahlen. Stellen Sie die Ihnen bereits zugesandten 5000 Plomben der Firma H. zur Verfügung und lehnen Sie jede Zahlung ab. (482

E. H. in H. Mit einer Klage auf Ersatz des Ihnen durch die Milchfälschung entstandenen Schadens würden Sie nur insoweit Erfolg haben, als Sie den Umfang der Fälschung nachweisen können. Nach Ihrer Angabe hat nur einmal eine amtliche Untersuchung der Milch stattgefunden, wobei allerdings festgestellt wurde, daß die Milch in der unverschämtesten Weise gefälscht war; denn es waren ihr 55% Wasser zugesetzt. Wenn Sie nun behaupten, daß die Milch mindestens 3 Wochen vorher ein spezifisches Gewicht von nur 1,020—1,022 hatte, so ist hieraus zwar mit ziemlicher Sicherheit auf einen Wasserzusatz von schätzungsweise 20—30% zu schließen, Ihre Angaben lassen aber nicht erkennen, wie oft diese Feststellungen gemacht worden sind. Für jede Milchlieferung, die Ihrer Schadenersatzforderung zu Grunde liegt, müssen Sie die Fälschung nachweisen können; das Zeugnis Ihres Verwalters würde voraussichtlich genügen. Wenn der Fälscher auf gütlichem Wege Schadenersatz ablehnen sollte, so raten wir, ihn wegen Milchfälschung der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. (487

M. Sch. Ein gesetzlicher Grund zum Vertragsrücktritt lag für diejenigen Lieferanten, die nach dem Vertrage bis Ende 1919 zur Milchlieferung verpflichtet sind, nach Ihrer Darstellung nicht vor, denn die unterlassene Milchabholung scheint doch nicht nur in dem durch den Krieg hervorgerufenen Leutemangel gelegen zu haben, sondern auch von den Lieferanten ausdrücklich oder stillschweigend gebilligt worden zu sein. Da aber Ihre Angaben nicht diejenigen Einzelheiten enthalten, aus denen der Ausgang eines Prozesses mit ziemlicher Sicherheit zu beurteilen wäre, so ziehen Sie am besten einmal einen erfahrenen und tüchtigen Rechtsanwalt zu Rate. Eine Klage lassen Sie, des Kostenrisiko wegen, zunächst nur gegen einen Lieferanten erheben. Gewinnen Sie den Prozeß, so werden die übrigen Lieferanten wohl meist ohne Klage die Lieferuug wieder aufnehmen. (480

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

24. April. Ia 164 Mark, IIa 158—163 Mark, IIIa 158—160 Mark, abfallende 135 Mk. Tendenz: stetig.

28. April. Ia 164 Mk., IIa 158—163 Mk., IIIa 149—160 Mk., abfallende 138—140 Mk. Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 29. April. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 138 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Kopenhagen, 29. April. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 122 Kronen. Tendenz: etwas fester. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 123 Kronen. Tendenz: etwas fester.

Butterauktionen.

Hamburg, 28. April. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
176 Drittel 167 Mk., 80 Drittel 166,50 Mk., 85 Drittel 166 Mk., 28 Drittel 165,50 Mk., 51 Drittel 165 Mk., 12 Drittel 164,50 Mk., 53 Drittel 164 Mk., 1 Drittel 163,50 Mk., 32 Drittel 163 Mk.

1. Klasse 518 Drittel zu 165,86 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 28 Drittel zu 161,20 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 547 Drittel, im Durchschnitt 162,23 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 28. April. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Trotz des wärmeren Wetters läßt sich eine Zunahme in der Produktion noch nicht konstatieren, während der Konsum unverändert gut ist. Die allgemeine Knappheit hält daher an, und lassen sich die Notierungen noch immer behaupten.

Berlin, 28. April. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Im Geschäft ist keine Änderung eingetreten; die Nachfrage nach allen Qualitäten ist lebhaft und die Stimmung recht fest.

Hamburg, den 28. April. Bericht von L. J. Löwenthal. Schon die ersten Tage der Woche verliefen mit recht gut behaupteten Preisen, teilweise wurden die Forderungen sogar etwas erhöht. Im weiteren Verlauf hat der Markt sich weiter befestigt und die Nachfrage übersteigt jetzt das Angebot in einem Maße, daß die Forderungen wiederum erhöht wurden. Es wäre zu wünschen, daß der Markt sich zum Schlusse der Woche etwas ruhiger gestaltet, damit bei der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht nochmals eine Erhöhung der Notierung erforderlich wird.

Hamburg, 29. April. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Dem Verlaufe des Marktes entsprechend wurde die vorwöchentliche Notierung unverändert auf 166 Mk. belassen. Der Schlußmarkt gestaltete sich fester bei geräumten Lägern. Die Aussichten für die neue Woche blieben gut, da von keiner Seite dringende Angebote vorlagen. Das Ausland, speziell Dänemark, hatte die Forderungen noch weiter erhöht; man kaufte aber nur das notwendigste zu, weil der augenblickliche Kursstand keine Rechnung läßt. Man ist sehr gespannt, ob die jetzigen Preise in Anbetracht des herannahenden Mais sich halten werden. Allgemein wird auch im kommenden Monat noch mit kleiner Produktion gerechnet, sodaß vor der Hand auch kaum erhebliche Preisschwankungen zu erwarten sind. Der Bedarf vom Inlande war in dieser Woche zufriedenstellend; höhere Forderungen waren jedoch nur sehr schwer herauszuholen. Wie schon erwähnt, liegt Dänemark heute sehr fest; die frischen Eingänge fanden sämtlich zu erhöhten Preisen Unterkunft. Die Notierung in Kopenhagen, welche in der Vorwoche unverändert auf 121 Kronen blieb, wird heute jedenfalls eine Erhöhung von 2 Kronen erfahren müssen. Die weitere Entwickelung des hiesigen Marktes hängt auch heute noch in erster Linie von den auswärtigen Preisen ab. Sollten diese die jetzige Höhe behaupten können, so wird eine Erhöhung unserer Notierung morgen von 3 Mark kaum nachteilig auf das neue Geschäft wirken.

Hildesheim, 30. April. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Trotz der hohen Preise ist die Nachfrage noch so lebhaft, daß solche nicht ohne Heranziehung ausländischer Produktionen gedeckt werden kann.
Für prima Molkereibutter zahlen wir 157—160 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Leipzig, 30. April. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Trotz des herannahenden Ultimos zeigte sich der Konsum ziemlich aufnahmefähig. Die Einlieferungen waren dagegen beschränkte, und mußten wieder Bezüge vom Auslande gemacht werden, um den Bedarf voll zu befriedigen. Preise unverändert.
Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 161—164, zweite Sorten Mk. 145—155.

Käse.

Berlin, 29. April. Von dem in unserem letzten Berichte gemeldeten regen Geschäftsgange ist nichts mehr zu merken. Die hohen Preise haben im Verein mit dem vor der Türe stehenden Monatswechsel das Geschäft recht nachteilig beeinflußt. Wir müssen deshalb auch für die nächste Zeit mit unveränderten Preisen rechnen, obwohl die Hersteller die Preise für einzelne Sorten in die Höhe zu schrauben versuchen. Man bezahlte für Emmentaler Sommerware 123—128 Mk., Bayr. Emmentaler 122—126 Mk., Bayerischer Schweizerkäse 118—120 Mk., Tilsiter I 110—115 Mk., Holländer 110—115 Mk., Limburger fette Alpenware 78—82 Mk., Ia 70—74 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 52—55 Mk., Romatour 84—86 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Am Niederrhein besteht für gute Ware noch immer rege Nachfrage, obwohl die Preise weiter gestiegen sind. Man zahlte für Molkereikäse, schnittreife, fette Ware bis 110 Mk., für rheinischen Edamer 85 bis 95 Mk., ja für allerbesten bis zu 125 Mk. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 100—130 Mk., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware für 80 Mk., ½ bis ¾ fette, für 65—72 Mk. zu haben waren.

Bodegraven (Holland), 27. April. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 146 Partien Käse, welche flott verkauft wurden. Man bezahlte für 6/8—10/14 Kg. 52—55 fl., 2. Qualität 50—52 fl., ¾ fette Goudas 51 fl., Edamer und Brotkäse 53—54 fl. Alte Ware ist noch wenig vorrätig und fordert man jetzt 60 fl. Butter unter Reichskontrolle fl. 1,62 pro Kg.

Schweine.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 28. April. Auftrieb 517 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 1586 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 55—66 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 43 bis 54 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 18 bis 27 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 11 bis 17 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend.

Hannover, 29. April. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1022 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II, III 130—135 Mk., Klasse IV 120—128 Mk., Klasse V 90—115 Mk., Klasse VI 100—125 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 28. April. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 1520 Schweine. Preise: beste Schweine 135—140 Mk, unter 200 Pfd. 125—130 Mark, beste Sauen 125—130 Mk., geringere Sauen 100—118 Mk. Handel: sehr flott geräumt.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 3 Mk. höher.

Hamburg, 30. April. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 166—169 ℳ, IIa 158 bis 162 ℳ. Tendenz: fest.

Berlin, 30. April. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 2 Tonnen zu **170**; 4 **169**; 7 **168**; 12 **167**; 10 **166**; 6 **165**; 10 **164**; 4 **163**; 3 **160**; 3 **158** Mk. Zusammen 61 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Proz. für Unkosten.

Leeuwarden, 30 April. Offizielle holländische Butternotierung: 1,60 Gulden. 4

Neueste Schweinepreise.

Ort	April	Auf-getr. Stück	Höchster Notierungs-preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	28.	13632	110	Lebendgewicht	geräumt
Hamburg	28.	1520	140	20 % Tara	sehr flott
Bremen	29.	853	131	Schlachtgew.	mittelm.
Hannover	29.	102	135	„	mittel
Magdeburg	27.	2959	135	„	lebhaft
Leipzig	29.	1408	122	„	mittel
Dresden	29.	2815	130	„	langsam
Chemnitz	29.	461	132	„	langsam
Alt-Duisburg	26.	209	140	„	langsam
Köln a. Rhein	29.	1792	140	„	sehr langs.
Mainz	27.	610	125	„	—
Frankfurt a. M.	29.	928	130	„	—
Mannheim	29.	1064	120	„	mittelm.
Stuttgart	29.	645	120	„	lebhaft
München	28.	3200	100	„	—
Nürnberg	28.	2545	112	„	—
Breslau	28.	4112	143	„	gut
Danzig	27.	1436	97	Lebendgewicht	rege
Posen	28.	694	94	„	flott
Kiel	28.	657	105	„	sehr gut

Eier.

Frankfurt a. M., 28. April. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 100—115, Bulgarische Eier Mk. 100—112, Ungarische Eier Mk. 100—112, Galizische Eier Mk. 100—110 per 1000 Stück.

Die Zufuhren sind bereits reichlicher, der Konsum jedoch immer noch ruhig, sodaß man zu Konzessionen bei größeren Partien gerne bereit ist.



Neuer Erd-Globus

in wundervoller Ausführung

66 cm Höhe, 110 cm Umfang, 35 cm Durchmesser, in mehr als 20 Farben, abwaschbar.

Alle größeren Städte und wichtigen Hafenplätze sind eingezeichnet, sowie die größeren Flüsse, Kabel, Dampfschiffsrouten mit Angabe der Fahrzeit usw.

Unentbehrlich in der Wohnung!
Unentbehrlich im Kontor!

= **Preis 11 Mark** franko. =

Derselbe mit Messing-Meridian
Preis 15 Mk. 50 Pfg. frk.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Empfehlenswerte Bücher:

Kältemaschinen. Eiskeller.

Kasdorf, O., Eis und Kälte im Molkereibetriebe. Ratgeber bei der Einrichtung moderner Molkereibetriebe. 326 Seiten m. 208 Abbildungen und 5 Tafeln. 1904. Geh. 6 Mk. geb. 7,50 Mk.

Lorenz, Dr., Hans und Dr.-Ing. C. Heinel, Neuere Kühlmaschinen, ihre Konstruktion, Wirkungsweise u. industrielle Verwendung 426 Seiten mit 316 Abb. 5. Aufl. 1913. 13,50 Mk.

Menzel-Schubert, Der Bau der Eiskeller, Eishäuser, Lagerkeller und Eisschränke. 6. Auflage. 1903. 4 Mk., gebunden 5 Mk.

Nöthling, E., Die Eiskeller, Eishäuser und Eisschränke. 5. Aufl. m. 161 Abb. 1896. 3 Mk.

Zeidler, Direktor. Der Schnee im Dienste der Landwirtschaft (Molkerei) und der Haushaltungen. 7 S. 1898. 0,20 Mk

Milchgewinnung.

Aufsberg, Th. Stallkunde und Milchkenntnis 73 S. m. 14 Abbildung. Stuttgart 1906. Kart. 1,20 Mk.

Die Kuhmilch, ihre Erzeugung und Verwertung. Ein praktisches Handbuch für Viehbesitzer, Milchwirtschaften und Schulen. Herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Werner, Ökonomierat Dr. C. J. Eisbein, Dr. Schmoeger u. Prof. Dr. Stutzer 4. Aufl. Mit 86 Textabbild. Neudamm. Geb. 2,50 Mark.

Ostertag, Prof. Dr. R. u. Henkel, Prof. Dr. Th. Melkbüchlein. Schriften des Deutschen Milchwirtsch. Vereins Nr. 37. Stuttgart 1912. 2. Auflage. Preis 1,50 Mark.

Winkler, Prof. Dr. W. Die Gestehungskosten der Milch und die Milchverwertung. Wien 1910. 40 S. Brosch. 70 Pfg.

Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	1	3908	1	4157	16
2505	2	3916	1	4158	7
2748	3	3986	4	4161	3
2[illegible]34	3	4015	3	4170	1
2980	2	4017	3	4184	4
3399	1	4018	1	4185	2
3425	1	4041	1	4189	1
3457	1	4046	1	4197	6
3458	2	4072	1	4198	1
3599	2	4074	65	4207	1
3660	1	4075	9	4219	2
3691	1	4076	3	4221	1
3720	1	4077	6	4236	15
3723	3	4083	1	4237	1
3725	2	4098	1	4238	2
3738	3	4100	4	4242	3
3769	1	4113	1	4248	4
3775	2	4117	6	4250	2
3778	3	4118	47	4260	1
3780	1	4119	2	4294	5
3843	3	4127	14	4303	1
3873	7	4133	2	4319	5
3885	1	4142	2	4321	4
38[illegible]1	1	4143	1	4326	10
3902	1	4156	7	4328	2

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 4475 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Bei event. Einberufung unseres **Molkerei-Verwalters** suchen wir für diese Zeit einen umsichtigen Vertreter. Derselbe muß in der Lage sein einen städtischen Vollbetrieb m. 250 Milchlieferanten zu leiten, mit der Kohlensäurekühlanlage vertraut sein u. Erfahrungen in der Käserei besitzen, event. auch selbst Hand mitanlegen. Gefl. Off. erbittet (4547
Molkerei-Genossenschaft **Ostseebad Stolpmünde.**

Molkerei-Verwalter gesucht, der sich bereit hält, bei Einberufung unsers jetzigen, denselben nur für die Dauer des Krieges zu vertreten. Selbiger muß mit allen neuesten Maschinen vertraut sein, gute, haltbare Butter bereiten, (Postversand) Prima Holsteiner u. Backsteinkäse bereiten, mit Buchführung u. Kassenwesen vertraut sein, Kaution erforderlich, auch muß selbiger selbst mit Handanlegen, da nur noch ein Lehrling vorhanden. Zeugnisse u. Gehaltsforderung erbittet (4564 der Vorstand der Molkerei **Rieps** i. Mecklenburg.

Wir suchen zum Antritt a. 1. Juni einen durchaus erfahrenen **Molkerei-Verwalter** welcher den gesamten techn. und kaufm. Betrieb leiten kann, Erfahrung in Käserei, Milch u. Rahmversand erforderlich. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter **4566** an dieses Blatt.

Herrschaft **Labuhn**, Kreis Lauenburg i. Pomm. sucht zu sofort oder 1. Juni tücht.
Molkereiverwalter
der den Betrieb mit seiner Frau selbst leiten kann. (4457

Suche zu Mitte Mai einen tüchtigen, älteren (4489
Kriegsvertreter.
Näheres schriftlich.
Molkerei **Blankenhagen** b. Gelbensande i. M.
Meyer, Molkereibesitzer.

Da unser Verwalter in der nächsten Zeit zum Heeresdienst einberufen wird, suchen wir für die Dauer der Einberufung resp. des Krieges einen tüchtigen, militärfreien, unverheirateten Fachmann
als Vertreter.
Herren, welche in Buchführung, Abrechnungswesen sow. Betrieb genügende Erfahrung besitzen, wollen Angebote nebst Gehaltsford. bei fr. Station u. Wohnung einreichen an Molkerei-Genossensch. **Osniszewko** bei Argenau, Kr. Hohensalza.
Milchquantum mit Rahmstation 4000 Liter. (4392
NB. Daselbst auch ein
tüchtiger Gehilfe
für Butterei gesucht. Anfangsgeh. Mk. 40 monatl., fr. Stat. u. Kassen.

Suche sofort Vertretung für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Wir suchen für unseren Leiter, der voraussichtlich in der Zeit nach dem 20. 5. einberufen wird
geeigneten Vertreter.
Verlangt wird Kenntnis ein. städt. Vollbetriebes mit Schweine-Zucht und -Mast, Stellung einer Kaution von 3000 Mk. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Zeugnisabschr. sind einzureichen.
Fraustädter Molk.-Genossenschaft
Fraustadt i. Posen. (4297

Tüchtiger Fachmann zur Vertretung gesucht im Falle meiner Einberufung zum Heere. Offerte u. Empfehlungen an (4357
Hch. Timmer, Meierei **Sylt** (Nordsee).

Molkereifachmann per sofort gesucht, der firm in der Untersuchung von Milch, Trockenmilch, Käse 2c., überhaupt in der Chemie etwas bewandert ist. Derselbe muß auch in der Buchhalt. und Korresp. tätig sein. Ferner muß derselbe unter Leitung der Direktion die Trockenmilchfabrikat. und div. Nahrungsmittel beaufsichtigen. Gutes Gehalt wird zugesichert. Offerten direkt an die 4492(Dampfmolk. **Billerbeck i. W.**

Eine erste Berliner Buttergroßhandlung, mit zahlreichen Filialbetrieben, sucht zur Verwaltung des Käselagers und sachverständigen Wartung desselben eine
geeignete männl. Persönlichkeit.
Bevorzugt werden gelernte Käser. Off. u. **J. 756** an **Gerstmanns Ann.-Büro, Berlin, Alexanderplatz 1, erb.**

Solider, tüchtiger Reisender (kann auch Molkereifachmann sein) sofort für die Provinz Sachsen von ein. Molkereitechn. Geschäft gesucht. Selbiger muß Radfahrer sein. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **H. H. 4517** an d. Blatt erbeten.

Gesucht ein tüchtiger
Molkereigehilfe
oder eine **Meierin.** Eintritt sofort. Offerten erbeten. (4469
Heinrich Wolf, Dampfm. **Darmstadt.**

Suche für meine Dampfmolkerei mit ca. 1000 Litern, 40 Schweinen und Eierversand sehr tüchtigen, durchaus zuverlässigen, selbständigen, militärfreien, möglichst verheirateten
kautionsfähigen Molkerei-Verwalter.
Antritt sofort. Angebote an (4575
A. C. Stumpf, Chemnitz, Hainstraße 47.

Für meine Molkerei (Dampf und Benzol) in Thimmendorf i. Reuß suche ich einen energischen, tüchtigen, militärfreien (4538
Verwalter.
Es kommt nur eine beste, kautionsfähige Kraft in Frage. Eventl. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Antritt sofort. Angebote an
Adolf Carl Stumpf, Chemnitz.

Suche zum 1. Mai oder einige Tage später einen jungen, ehrlichen
Gehilfen
bei 50 Mk. Gehalt. (4188
Zentral-Molkerei **Schöppingen**
Bez. Münster.

Wir suchen für sofort oder später einen jungen fleißigen (4182
Gehilfen
bei einem Anfangsgehalt v. 40 Mk.
Dampfmolkerei e. G. m. b. H.
Dannefeld u. Umgegend
b. Miesterhorst i. d. Altmark.

Wegen Einberufung suchen wir zu Anfang event. Mitte Mai für unseren beschr. Betrieb einen tüchtigen zuverlässigen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor in dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet (4139
Molk.-Genossenschaft i. **Wertherbruch** (Niederrhein), **Krs. Rees.**

Wir suchen wegen Einberufung zum Militär 2 tüchtige (4314
Gehilfen
für Expedition und Milchannahme bei freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Molkereiprodukten. Anfangsgehalt 80 Mk. Zeugnisabschriften nur militärfr. Bewerber an
Direktor Schwarz
Breslauer Molkerei e. G., Breslau
Berlinerstr. 60/62.

Tüchtiger Gehilfe
zu 50 Mk. und eine **tücht. Meierin** zu 30 Mk. finden dauernde Stellung. Antritt nach Übereinkunft.
Oellers, Molkerei **Meseberg-**
4355) **Osterburg,** Altmark.

Wegen plötzlicher Einberufung meines jetzigen zum Militär suche zum 1. Mai oder später einen ehrlichen, fleißigen
Gehilfen.
Auch angehende können sich melden. Gehalt 45—50 Mark, freie Station und Kassen. (4354
A. Ruprecht, Dampfmolk. **Düben**
a. Mulde.

Für hiesigen beschränkten Betrieb
Kriegsinvalide
als Gehilfe gesucht. Antritt baldmöglichst. Wir zahlen gutes Geh.
Dampf-Molkerei **Redekin**
4393) e. G. m. b. H.

Wegen plötzlicher Einberufung meines jetzigen kann ein
tüchtiger Gehilfe
bei 50 Mk. und freien Kassen sofort oder 1. Mai bei mir eintreten.
4397) **F. Sies, Langenberg,** Westf.

Gesucht ein militärfreier
Gehilfe
nicht über 25 Jahre, monatlich 115 Mk. ohne Kost und Logis. (4414
Dampfmolkerei u. Milchkonservenf.
Wittenburg i. M.

Junger, durchaus zuverlässiger
Gehilfe
für Betrieb und Kontor zum bald. Antritt gesucht. Gehalt monatlich 40 Mark. Offerten an (4411
Molkerei **Züschen** (Waldeck).

Suche zum 15. Mai einen tücht.
Gehilfen
für Milchannahme und Kontor. Gehalt 50 Mk. und einen **Gehilfen** für Butterei. Anfangsgeh. 40 Mk.
M. Groth, Molkerei **Petkus,** Mark.

Gesucht zu sofort event. später ein in jeder Hinsicht tüchtiger, nicht zu junger (4406
Gehilfe als erster.
Federgewandte u. im Rechnen sichere und fixe Leute erhalten den Vorzug. Gehalt monatlich Mk. 70.00 bei fr. Station und freien Kassen. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr. und Altersangabe erbittet
Molk. Drebber, e. G. m. u. H., Bez. Bremen. **Trachsel,** Inspektor.

Suche für dauernd zu sofort ein. strebsamen, zuverlässigen, älteren
Gehilfen
zur Verwaltung meiner zweiten Dampfmolkerei. Derselbe muß ein tägl. Michquant. v. 4—700 Ltr. allein verarbeiten sowie 30 Schweine mit füttern u. Milchabrechnung machen, außerdem solide, arbeitsam und **gänzlich militärfrei** sein. Empfehlungen, Zeugnisabschriften sow. Gehaltsforderungen bitte sofort unter **4412** an diese Zeitung zu senden.

Wegen Einberufung zum Militär meines jetzigen suche ich zum 1. Mai oder später einen (4372
jüngeren Gehilfen.
Gehalt Mk. 50.— neben fr. Station und Kassen. Stelle ist angenehm und dauernd.
J. Ignatzki, Molkereibesitzer
Ringleben (Kyffhäuser)
Bahnstat. Esperstedt (Kyffhäuser).

Molkereigehilfe
für Betrieb u. Kontor findet zum 1. 5. 15 Stellung in der (4389
Molkerei **Zobten,** e. G. m. b. H.
Bez. Breslau.
Gehalt monatlich Mk. 60, freie Station und Kassen. Bedingung: sicherer Rechner.

Suche zu sofort einen (4390
Molkereigehilfen
auch Kriegsinvaliden, der m. Kessel, Maschinen, Butterei und Milchuntersuchen völlig vertraut ist, bei 45—50 Mk. monatl. und alles frei.
Dampfmolkerei **Weiden** b. Roßlau (Anhalt).

Molkereigehilfen
jüngere, mögl. solche, die in Weichkäsereien tätig waren, zum baldigen Antritt bei dauernder Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Angabe bisher. Tätigkeit u. Lohnansprüchen unter 4380 an ds. Ztg.

Suche zu sofort event. zum 1. Mai einen jüngeren, tüchtigen (4374
Meiereigehilfen
auch kann sofort ein junger Mann **als Meiereilehrling** eintreten. Meld. erbittet
P. Gosch, Betriebsleiter, **Erfde**
Krs. Schleswig.

Zum 1. Mai oder einige Tage später suchen jungen fleißigen
Gehilfen
welcher eben ausgelernt hat. Gehalt 50 Mk., freie Station. Beschränkt. Betrieb. Telegraphische Bewerbung erbeten. (4418
Molkerei **Horn, Westfalen.**

Wegen Einberufung zum Militär suche einen tüchtigen
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. und freie Kassen.
4416) **Heine, Bergen,** Kr. Celle.

Zu sofort oder 1. Mai findet
solider Gehilfe
bei 45—50 Mk. Gehalt angenehme Stellung in (4385
Molkerei **Hermannsburg,** Kr. Celle.

Junger, ordentlicher Gehilfe
für Betrieb und Kontor, kann sof. oder später eintreten. Gehalt 50 bis 55 Mark bei freier Station und freien Kassen. (4466
Molkerei **Ehrenburg,** E. G.
Bez. Bremen.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
für Butterei, oder Kessel u. Masch. Gehalt 60 Mk., freie Station. Event. kann eine tüchtige, kräftige **Meierin** diesen Posten übernehmen. Offert. sind zu richten an die (4460
Molkerei-Genossenschaft **Lamstedt.**

Suche zu Anfang Mai einen tücht.
militärfreien Gehilfen
der einen technischen Betrieb selbst. leiten kann. Gehalt nach Übereink.
Molkerei **Hess. Oldendorf.**
4401) **Fr. Burmeister.**

Gesucht zum baldigen Antritt für hiesigen, städtischen Betrieb ein
junger Gehilfe
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk., Kassen frei. Gelegenheit, sich in Buchführung auszubilden. Offerten erbittet (4456
Molkerei **Soltau,** E. G. m. u. H.
Joh. Dunker.

Militärfreier, fl. Molkereigehilfe
mit Milchversand und Eismaschine vertraut, welcher selbständige Stelle erstrebt, zum 15. Mai gegen guten Lohn auf dauernde Anstellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. unter **4442** an diese Zeitung.

Suche sofort einen tücht., jüng.
Gehilfen
für alle Arbeiten. Gehalt 50 Mk. Kassen frei. (4444
Dampfmolk. **Marienfeld,** Westfl.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein zuverlässiger
Gehilfe
oder eine tüchtige **Meierin** bei hohem Gehalt. (4425
Dampfmolkerei **Wörlitz,** Anh.

Junger Gehilfe
nicht unter 17 Jahren, für Quarkkäserei sofort oder später verlangt. Kenntnisse nicht erforderlich. Geh. monatlich 90—100 Mk. je nach Leist. Angeb. mit letzter Zeugnisabschr. an
E. Tschepe, Berlin-Weißensee
Generalstr. 98. (4434

Tüchtiger, junger Gehilfe
für Magermilch-Ausgabe zum 1. oder 5. Mai gesucht. Stelle angenehm und dauernd. Gehalt mon. 60 Mk., freie Station und Kassen. Angebote an (4438
Gen.-Molkerei **Holtrop,** Ostfriesl.
Rump, Betriebsleiter.

Wegen Einberufung suche auf möglichst bald, spätestens zum 15. Mai einen zuverlässigen, älteren
ersten Gehilfen
der den praktischen Betrieb selbst. leiten kann. Erfahrung im Milchversand Bedingung. Gehalt bei fr. Station mindestens 60 Mk. (4424
Molk. Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück.

Wegen Einberufung des
Gehilfen
welcher bisher den Betrieb für den im Felde stehenden Inspektor der benachbarten Molkerei Schönstedt leitete, suche sofort Ersatz. Junge Leute, welche sich befähigt halten, auch im Abrechnungswesen nicht unerfahren sind, wollen gefl. Offerten nebst Gehaltsforderung sof. einreich.
Molk.-Gen. **Langensalza,** Thür.
4446) **K. Fr. Frahm.**

Wegen Einberufung suche ich zum baldigen Antritt einen brauchbaren
Gehilfen
in gute dauernde Stellung bei 45 bis 50 Mk. Anfangsgehalt. Ders. darf aber nicht bereits zum Milit. ausgehoben sein. Off. an (4449
R. Taiber, Sonnewalde N.-L.

Junger Molkereigehilfe
der sich in Butterei und Käserei weiter ausbilden kann, für sof. ges.
Eifel-Molkerei und Käserei
4577) **Faymonville,** Post Weismes.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär suchen wir für sofort einen tüchtigen, militärfreien
Gehilfen
der mit Kessel und Maschinen, insbesondere mit Ahlbornscher Kühlanlage vertraut ist. Anfangsgehalt monatlich 60 Mk. bei freier Stat. und Kassen. Offerten erbittet (4574
Dampfmolkerei **Avenwedde**
Post Friedrichsdorf, Westfl.

Wegen Einberufung des jetzigen
Gehilfen
suche zu sofort event. spätestens zum 15. Mai zuverlässigen Ersatz für Kessel und Maschinen. Gehalt bei freier Station pro Monat 60 Mk.
4573) Zentralm. **Wiedenbrück,** Wfl.

Wegen Eintritts eines ausgebild. Arbeiters bei der Trockenmilchfabrikation suchen wir per sofort einen durchaus intelligenten
zuverlässigen Gehilfen
der in der Behandlung der Masch. nicht unerfahren ist. Gutes Gehalt. Angebote direkt an die (4493
Molkerei **Billerbeck,** Westfl.

Tücht., ordnungsl. **Gehilfen** sucht zum 15. April bei gut. Geh. (4581
Wendorff, Molk. **Holzdorf,** Bz. Halle.

Molkereigehilfe
möglichst bald gesucht. Gehalt 55 Mark und freie Station. (4579
Zentral-Molkerei **Hannover A.-G.**

Suchen zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen.
Derselbe hat Gelegenheit, auch Kontorarbeiten mit zu verrichten. Gefl. Offerten erbittet (4582
Molkerei **Keppeln,** Niederrhein.

Gehilfe
der guten □- und Tilsiter Käse herzustellen versteht, zum baldigen Antritt gesucht. Anfangsgeh. 65 Mk., freie Station u. Kassen. (Städtischer Betrieb). (4568
Zentral-Molkerei **Plau i. Mecklbg.**

Junger Molkereigehilfe
gesucht. Gehalt monatl. 45 Mk. bei freier Station. Gefl. Zuschriften zu richten an **Remscheider Meierei** in **Remscheid,** Rhl., Weststraße 21 (4571

Molkerei i. Bez. Düsseldorf (Milchquantum heute nur 2000 Liter sucht bei hohem Lohn einen tüchtigen,
ersten Gehilfen
für Milch- und Sahneversand. Off. m. Zeugnissen unt. **4570 a. d. Zeit.**

Wir suchen zum 6. Mai od. später einen tüchtigen (4580
Gehilfen
für Betrieb u. Kontor. Bedingung sicheres Rechnen. Gehalt 95 Mk., freie Wohnung, Produkte u. Kassen. Gefl. Off. m. Altersangabe erbittet
Molk.-Gen. Jüterbog, e. G. m. u. H.

Zum 15. Mai suche einen
tüchtigen Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. monatl. Kassen fr. Auch kann ein **Lehrling** unt. günst. Bedingungen eintreten. (4511
H. Kröcher, Lammershagen
b. Selent i. H.

Junger, kräftiger Gehilfe
bei 40—45 Mk. monatlich gesucht. Derselbe muß auch zum Bahnhof fahren können. Eintritt nach Belieben. (4544
Molkerei **Breckerfeld,** Westfalen.

Infolge Einberufung suchen wir zum baldigen Eintritt, für hies. beschr. städt. Betrieb, einen jungen, zuverlässigen
Gehilfen.
Gehalt p. Monat 50 Mk. sowie freie Station und freie Kassen. Bewerbungen mit Angabe des Alters erbeten. (4518
Meierei-Genossensch. **Stade i. Hann.**
J. Plath.

Jüngerer, kräftiger Gehilfe
per bald gesucht. Gehalt 40—45 Mk.
4507) Molkerei-Gen. **Dortmund.**

Tüchtiger Gehilfe
für Milchannahme und Kontor sofort gesucht. Anfangsgehalt 50—60 Mark neben freier Station. (4526
Genossensch.-Molkerei E. G. **Köslin**
Tietz.

Wegen Einberufung des einen
Gehilfen (4484
am 5. Mai cr. zum Militär, suchen wir bis dahin Ersatz. An Gehalt werden anfangs 50 Mk., freie Station, Logis und Kassen gewährt.
Samter'sche Molkerei, E. G. m. u. H.

Tüchtiger Gehilfe
für Milchannahme zum baldigen Antritt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an (4512
Molkerei Bielefeld, e. G. m. b. H.

Infolge Einberufung unseres Verwalters such. wir ein. **Gehilfen** zur Vertretung. Bevorz. werd. solche, die m. Milchuntersuchung u. Abrechn. vertraut sind. Off. neb. Gehaltsansp. s. z. richt. a. d. Vorstand d. Molk.-Gen. **Wilcze**, Post Lutschmin, Kr. Bromberg (4503

Suche per sofort od. etwas später einen jungen, angehenden
Gehilfen
der seine Lehrzeit beendet hat, auch kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen eintreten. Stellung angenehm und leicht. Off. erbittet 4499) Molkerei **Brüggen** i. Hann.

Wir suchen für unseren eintretend. Verwalter einen tüchtigen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor, bei gutem Gehalt. Antritt könnte sofort event. auch einige Tage später erfolgen. Gefl. Offerten erbittet der Vorstand der Molkerei-Gen. **Hohnstedt**, Kreis Northeim i. Leinetal. (4501

Suche zum baldigen Antritt zwei jüngere, tüchtige (4491
Gehilfen
für franz. Weichkäserei. Gehalt 25-30 Mark für Molkerei Sonneberg bei Gotha, Thüringen. Offert. erbeten **J. Huber**, zur Zeit **Oberfinning bei** Landsberg am Lech (Bayern).

Wegen Einberufung zum Militär sofort ein tüchtiger (4561
Gehilfe
zur selbständigen Bewirtschaftung unserer Zweigmeierei gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Hamer**, Meierei, **St. Margarethen** (Holstein) erbeten.

Suche einen jungen, militärfreien
Gehilfen
für sofort bei sehr guter Bezahlung für meine Stadtmolkerei. Um Off. mit Gehaltsansprüchen ersucht Walhalla-Molkerei **Regensburg**, Oberpf. (4559

Junger, kräftiger Gehilfe wird zum 15. Mai event. etwas früher gesucht. (4555
Posener Molkerei, e. G. m. b. H. Saager.

Suchen zum sofortigen oder bald. Antritt einen jungen, kräftigen
Molkereigehilfen
welcher mit Pferden umzugehen versteht. Gehalt anfangs 100 Mk. monatlich. (4563
Zentralmolk. G. m. b. H. **Dresden-A.** Friedrichstr. 24.

Suche zu sofort einen jüngeren, 17—18 Jahre alten
Molkereigehilfen.
Stellung gut und dauernd. Lohn 45 Mk. monatlich, freie Station u. Kassen. Um Offerten bittet (4565
Max Ullmann, Molkerei **Hauswalde** Post Bretnig, Bez. Dresden.

Suche zu sofort einen tüchtigen
ersten Käsereigehilfen.
Gehalt 70 Mk. monatl. u. fr. Kassen. Dampfmolkerei **Augustwalde** b. Markushof, Westpr.

Tüchtiger Milchverkäufer
bei hohem Verdienst für das niederrheinische Industriegebiet gesucht zum bald. Eintritt. Verh. bevorz. und kl. Kaution erwünscht. Auch kann ein tücht. **Gehilfe** eintreten. Molkerei **Neukirchen** b. Mörs 4405) am Rhein.

Suche zum 15. Mai evtl. später einen tücht., ehrlichen, militärfreien
Milchverkäufer
der auch eine kleine Kaution stellen kann. Zeugnisabschriften erbeten. **Hans Rieckbusch**, Molkereibesitzer **Kattowitz** O.-S., Heinzelstr. 23.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen Gehilfen als
Heizer und Maschinenführer
bei 50 Mk. Geh. Schöner Betrieb. **Kieler Meierei, Kiel** 4549) Lerchenstr. 12.

Tücht., militärfr. Kutscher
zum Milchfahren und Bedienung von Engroskundschaft gesucht. Anfangsgeh. monatl. 55 Mk., fr. Stat. und Kassen. Offerten erbeten an **Reudnitzer Dampfmolkerei Leipzig-Reudnitz**, Senefelderstr. 4.

Gesucht wird zum baldig. Antritt ein jg. Mann **als Molkereilehrling** bei 10 Mk. Taschengeld monatlich. Betrieb ist modern der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Off. erb. Dampfmolk. **Oehna**, Prov. Sachsen, e. G. m. b. H. **Oecknigk**, Verwalter.

Junge Meierin
gesucht für Butterei und schriftliche Arbeiten zum sofortigen od. baldigen Antritt. Gehalt 35 Mk. Kassen frei. Molkerei-Genossenschaft **Neuenbrok, Hansen**, Obermeier. (4576

Suche sofort
Meierin
die mal beim Verkauf aushilft und event. im Haushalt mit behülflich ist. (4567
Meyer, Hannover, Kronenstraße 30

Selbständige Meierin
die mit Kessel u. Maschine Bescheid weiß, findet angenehme Stelle bei 40 Mk. Anfangsgehalt, fr. Station und Kassen. (4505
Dampfm. **Maua** b. Göschnitz (Saale).

Zum baldigen Antritt suchen wir tüchtige, äußerst solide (4539
Meierin
welche auch zeitweise den Haushalt allein führen muß. Gehalt Mk. 40 und freie Kassen.
Molk.-Gen. **Bad Schönfließ N.-M.**

Gesucht auf sofort ein tücht., erfahrener, militärfreier
junger Mann
welcher im Betriebe u. Kont. vollständig ausgebildet und perfekt ist. Anfangsgeh. ca. 60—65 Mk. bei freier Stat. und freien Kassen. Off. nebst Zeugnisabschr. sind einzusend. Molkerei-Gen. **Wardenburg** (Oldbg., Großh.) (4584

Tüchtige Meierin
hauptsächlich für Butterei gesucht. 4560) Molkerei **Emden.**

Suche z. bald. Antritt eine **Lernmeierin**, auch kann sich eine **Meierin** melden. Gefl. Off. erb. **C. Goldhorn**, Molkereibes., **Sellin**, Bez. Cöslin.

Suche für Mitte Mai oder früher eine tüchtige, freundliche, zuverl.
Verkäuferin.
Gute Zeugnisse erforderlich. (4557
Molkerei **Pasch, Düsseldorf** Aderstr. 43.

Ledig. Verwalter sucht z. 1.—15. Mai **tüchtige Meierin**, die imstande ist, einen Haushalt von 3 Personen zu führen u. etwas in der Butterei hilft. Off. nebst Gehaltsang. erb Dampfmolk. **Oehna**, Prov. Sachsen. 4515) **Oecknigk**, Verwalter.

Wir suchen zum baldigen Antritt
erfahrene Meierin
für unsere Butterei bei hohem Gehalt. Kost, Logis, Heizung u. Beleuchtung frei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Photographie, welche zurückgesandt wird, an (4313
Direktor **Schwarz**
Breslauer Molkerei e. G., Breslau Berlinerstraße 60/62.

Wir suchen eine in Weichkäserei erfahrene, tüchtige
Meierin.
Gehalt 40 Mk. ohne Abzug, sowie Molkereiwäsche. Off. erbittet (4417
Molkerei **Schotten, Hessen.**

Meierin
für Butterei u. Ladenverkauf kann bei Mk. 30, fr. Stat. u. fr. Kassen sofort eintreten. (4527
Zentralmolkerei **Braunsberg**, Ostpr.

Zum baldigen Antritt suchen wir kräftige, an peinlichste Ordnung u. Sauberkeit gewöhnte (4376
Meierin
für unsere Butterei bei 30 Mk. Anfangsgehalt u. freier Station. Angebot erbittet
Molkerei-Genossenschaft **Riesa** e. G. m. b. H.

Gesucht wird für modern. Betrieb eine anständige
saubere Meierin
für Butterei und sonstige Arbeiten. Gehalt nach Übereinkunft. Antritt gelegentlich. Stellung dauernd und angenehm. Es wollen sich bitte nur ord. und propere melden, da familiärer Anschluß. Off. unter **Westfalen 4394** an diese Zeitung.

Zum beliebigen Antritt tüchtige, saubere und anständige (4435
Meierin
für Betrieb u. Hilfe im Haushalt gesucht. Anfangsgehalt Mk. 30.00 pro Monat. Stellung angenehm u. familiär. Meldung nebst Zeugnisabschriften und Bild, welches zurückgesandt wird, erbittet Molk.-Genossensch. **Bublitz** i. Pomm. **K. Gothe.**

Wegen Einberufung zum Heeresdienst suchen wir zum baldigen Antritt einen tüchtigen, erfahrenen,
militärfreien Obermeier
bei hohem Gehalt. Demselben liegt Milchannahme, Milchuntersuchung, Kutscherabrechnung u. Beaufsichtigung des Personals ob. Angebote erbittet (4377
Molkerei-Genossenschaft **Riesa.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien
Obermeier.
Gehalt nach Übereinkunft Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind einzureichen. (4298
Fraustädter Molkerei-Genossenschaft Fraustadt i. Posen.

Gesucht zum 15. Mai (4470
Gutsmeier
für Dampfseparatorbetrieb in **Stassow** b. Tessin i. Mecklbg.

Suche zu sofort ledig., militärfr.
Buttermeier.
Gehalt nach Übereinkunft. Reisevergütung. (4513
Frankfurter Dampfmolkerei der vereinigt. Landwirte e.G.m.b.H. Frankfurt a. M.-Süd
Schweizerstraße 33—37.

Suche für hiesig. größ., modernen Betrieb zum 14. Mai 1915 einen militärfr., sauberen, tüchtig., ersten
Buttermeier
der gewandt im Ausformen ist. Nachmittags sind Kontorarbeiten zu verrichten. Anfangsgeh. 50 Mark monatlich bei freier Stat. u. Kassen. Stelle ist angenehm und dauernd. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr. erb. 4509) **O. Toepfer, Treuenbrietzen.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern **letzten Nummern** veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als **besetzt** gemeldet:
Dampfmolkerei Pr. Friedland.
Molkpr.-Vertr.-Ges. zu Cöln a. Rh.
Molk. Freystadt, Westp., e. G. m. u. H.
Seliger, Patschkau.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Ein gewissenhafter, solider
Molkerei-Verwalter
ganz militärfrei, technisch, sowie kaufmännisch gebildet und erfahren, 37 Jahre alt, 22 Jahre beim Fach, verheiratet, kinderlos, kautionsfähig., allerbeste Zeugnisse, möchte sich zum 1. Juli 1915 verändern. Offerten unter **4303** an diese Zeitung.

Strebsamer Verwalter
30 Jahre alt, mit 13jähriger Prax., praktisch und kaufmännisch durchgebildet, welcher seit Kriegsausbr. eine größere städtische Genossenschaft zur größten Zufriedenheit der Gen. vertretungsweise leitet, sucht zum 1. Juni event. früher oder später feste Position in Genossenschaft, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Derselbe legt überall selbst mit Hand an, rationelles Wirtschaften ist dadurch gesichert. Kath. Gegend bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **4275** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter
31 Jahre alt, ledig u. militärfrei, jedoch kräftig und gesund, z. Zt. Leiter eines größeren Genossenschaftsbetriebes in Kriegsvertretung, durchaus tüchtige und selbständige Kraft, praktisch und kaufmännisch gebildet, in allen Fächern des Molkereiwesens beste Erfahrung, der jeden Betrieb rationell zu leiten versteht, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Juli d. J. oder später dauernde Stellung wo Verheiratung gestattet ist. Offert. erb. der **Verwalter der Molkerei-Gen. zu Höchstädt a. D.**

Zum belieb. Antritt suche ich für verh., bestbewährten, militärfreien Fachmann Dauerstellung als (4257
Molkerei-Verwalter.
Angebote erbittet
Direktor **Krause, Braunschweig** Lehrmolkerei.

Für 28jähr., vollst. militärfr. Betriebleiter größ. Gen.-Molkerei suche zum bel. Antritt irgendwelche **Verwalterstelle**, wo Verheirat. gestattet. Event. kann Kaution gest. werden. Derselbe hat Gymn. bis Sek. bes., scheut keine Arbeit und garantiert sehr rentabel zu wirtschaften. Off. an **Frl. Marga Jankowski, Konitz** 4450) Denkmalsplatz 11.

Molkereiverwalter, äußerst tücht. u. gewissenhaft, imstande, jed. größ. Molkereibetr. aufs rent. zu leiten, worüber Ia. Zeugn. und Ref., sucht gelegentlich Quartalswechsel andere Stelle. Off. unter **4558** an d. Ztg.

Molkereiverwalter, 41 J. alt, v. Jugend auf b. Fach, längere Jahre Molkerei m. best. Erfolg geleitet, in ungek. Stelle, sucht, gest. a. gute Zeugnisse, anderen Wirkungskreis. Ders. ist gänzl. militärfr., durchaus solide u. scheut keine Arbeit. Offrt. unter **4572** an diese Zeitung.

Tücht. Molkereiverwalter sucht Vertret. od. nimmt rentable Molkerei od. **Milchp. an.** Angeb. u. **4562** d. d. Zeit.

Molkereiverwalter, militärfrei, m. langjähr. Zeugn. u. Referenzen, für jeden Betrieb passend, sucht Stelle. Off. unter **3769** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter und Käser
32 J. alt, militärfrei, verheiratet, ohne Kinder, Frau Meierin, sucht baldigst Dauerstellung mit praktischer Betätigung, event. Vertretung bei freier Station u. mäß. Ansprüch. Gute Empfehl. u. Zeugnisse, 15 jähr. praktische Tätigkeit. Off. unt. **4536** an ds. Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter, militärfrei, sucht zum 1. Juni od. Juli dauernde Stelle. Frau auch gelernte Meierin. Offerten unter **4495** an diese Ztg.

übernehme sofort
Vertretung
od. dauerndes Engagement.
Direktor **Mann, Kreuzburg O.-S.**

Älterer **Molkereifachmann** sucht Beschäftigung i. Meiereifach, nehme auch Vertretung an. Off. erb. unt. **4366** an diese Zeitung. [Ostpr.

Molkereifachmann, 36 Jahre alt, kath., verh., ohne Kinder, 18 Jahre beim Fach, Stellung durch Kriegswirren verloren, sucht Verwalterst. oder irgend einen Vertrauensposten. Off. unter **M. K. 4553** an d. Ztg.

Junger Fachmann, Anfang 20er, sucht zum beliebigen Antritt Stelle als Vertreter kleiner Molkerei oder erster Gehilfe. Offerten unter **B. W. 4494** an diese Zeitung.

Tücht. Molkereifachmann, 27 J. alt, militärfr., mit all. Facharbeit. sow. Buchführ. u. Abrechnungswes. gut vertr., sucht z. 1. Juli dauernde Stellung als Verwalter in Genossenschaftsmolkerei od. sonstig. Lebensstellung, wo Verheir. gest. Zahle f. Vermittl. angemess. Provision. Gute Zeugn. u. Referenzen zu Diensten. Off. unter **M. G. 4519** an ds. Ztg.

Molk.-Inspektor (langj. Fachm.), in ländl. sow. städt. Betrieben vollständ. bewand., sucht z. **beliebigem** Antritt Stellung. Offert. erbittet **Patzenbein** in **Prausnitz,** Bezirk Breslau. (4530

Tüchtiger Gehilfe
20 Jahre alt, 6 Jahre im Fach, sucht zum 5. Mai Stellung. Off. erbittet **A. Tietz, Eldena** bei Greifswald Pommern. (4531

Molkereigehilfe, 19 J. alt, mit sämtlichen im Fach vorkomm. Arb. gut vertr., sucht sofort Stelle. Off. an **Nalenz, Hohenkirch,** Wpr. (4521

Molkereigehilfe sucht sofort oder später dauernde Stelle als Käser oder Buttermeier. Gefl. Offert. an **Josef Muschner, Zirkwitz** 4532) Kreis Trebnitz, Schles.

Kräft. Gehilfe sucht zum 7. Mai dauernde Stellung. Off. erb. **Emil Teubert,** Molk. **Neuende-Rüstringen.**

Junger Gehilfe sucht zum 7. Mai Stelle. Off. erb. **Albert Ohlrogge,** Molk. **Neuende-Rüstringen.** (4514

Gehilfe, mit allen Arb. vertraut, sucht zum 7. Mai Stelle. **W. Riechmann,** Molk. **Neuende-Rüstringen.**

Jg., kräft. Gehilfe sucht zu sofort Stellung. **Hugo Schulze, Soest** in Westfalen, Bahnhof 9. (4498

Tücht., militärfr. Gehilfe, vertr. mit Masch., Butt., Käs., sucht Stelle. **Oewerdieck, Trier,** Aachenerstr.

Suche für meinen jungen
Gehilfen
welchen ich empfehlen kann, zum 15. Mai Stellung, wo ihm Gelegenheit gegeben wird, sich in Kontorarbeiten auszubilden. (4510
H. Kröcher, Lammershagen b. Selent i. H.

Suche für einen tüchtigen, jungen
Gehilfen
Stellung. Offerten erbittet (4506
Schaapen, Molkerei **Buxtehude.**

Ein tüchtiger, militärfreier
Gehilfe
26 Jahre alt, sucht zum 15. Mai oder später Stellung. Off. erbittet **Reinh. Rother,** Molkerei **Obernigk** Bez. Breslau. (4556

Zuverl. Gehilfe sucht Stell. Angeb. an **Karger, Frankfurt a. M.,** Friedberger Landstraße 131. (4452

Erfahr. Käsereibetriebsleiter, mit langjähr. besten Empf., vollständig militärfrei, sucht zum 1. od. 15. Mai Betriebsleiterposten in größerer Schweizer-, Holländer- od. Tilsiter-Käserei oder auch in größerer Molk. Frau gelernte Meierin, übernimmt Butterei und Haushalt. Gefällige Offerten an **Rudolf Wenger, Berlin,** Schlegelstr. 13. (4419

Suche auf sofort oder später eine selbständige (4578
Milchverkäuferstelle
am liebsten für eine Molkerei.
Franz Gunse, Hamburg
Schinkelstraße 23.

Vom Militär entlassener **junger Mann** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Verkäufer in Molkerei-Spezialgeschäft. Off. an **Chr. Keller, Heidhausen-Ruhr.**

Suche für meine Cousine z. 1. Juni Stelle als **Lernmeierin.** Off. erb. **Westphal,** Molkereigehülfe, **Bokel** b. Ahlerstedt, Hann. (4362

Für eine tüchtige u. zuverlässige
Verkäuferin
wird Anfang oder Mitte Mai dauernde Stellung gesucht. Leichte Nebenarbeiten werden eventl. mit übernommen. Gefl. Off. erb. unt. **M. R. 4119** an diese Zeitung.

Tücht. gew. **Verkäuferin** sucht zum belieb. Antritt Stelle im Molkereigeschäft oder Filiale. Frl. **Libutzke, Stüblau,** Kreis Dirschau. (4552

Tüchtige, junge Meierin
mit allen Facharbeiten vertraut, wünscht baldige Stellung für Kontor und Butterei oder zur selbständigen Führung eines kl. Betriebes oder Verkaufsstelle. Off. bitte zu richten unt. **B. G.** postl. **Usedom,** Pom. (4550

Ältere Meierin sucht zum 15. Mai Stellung für Haushalt und Hilfe in Butterei, Verkäuferin, oder auch nur für Molkerei und Hilfe im Haushalt. Dieselbe ist vertraut mit Kessel und Maschinen. Off. erb.
Gertrud Scheja in Leupa
Prov. Posen. (4520

Tücht. Meierin
mit Butterei, Kessel, Maschine vertraut, gute Handschrift, sucht zum 1. Juni dauernde Stellung, auch als Verkäuferin, nachmittags Kontorarbeit erwünscht. Off. unter **E. Z. 4477** an diese Zeitung.

Saubere, tüchtige Meierin
sucht zum 1. Mai Stellung für Butterei. Off. erbittet **Ida Raasch, Stettin,** Bogeslaff 6. (4504

Junge Meierin
sucht Stellung zu sofort. Antwort erbeten. **E. Riemer, Prassen,** Kr. Rastenburg, Ostpr. (4496

Älterer Meier
militärfrei, keine Arbeit scheuend, mit Käserei vertraut, sucht sofort Stelle als
Obermeier oder erster Gehilfe
event. Vertretung.
Offerten unter 4534 an diese Ztg.

☛ **Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.**

Frl. Agnes Königsmann
wolle bitte jetzige Adresse angeben. 4542) Meierin **M. Poppeck** Zentralmolk. **Borken** i. Westf.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Dampfmolkerei
mit Grundstück und reichlichem Inventar ist bei mäßiger Anzahlung anderer Unternehmung wegen sofort zu verkaufen. Offert. an (4383
Dampfmolkerei **Michelau,** Kr. Brieg.

Molkerei
mit einer Jahreslieferung von ca. 300 000 Ltr., ist unter günstig. Bedingungen sofort zu verpachten.
Kistler, Petershof b. Budisch, Wpr.

Molkerei-Verkauf.
Eine in guter Gegend, ¾ St. von der Stadt in Meckl. gelegene Molk. soll zu sofort oder 1. Juli verkauft werden, weil Besitzer im Felde und Frau kränklich. Milchquantum z. Z. 1200 Ltr. Stallungen für 250—300 Schweine vorhanden. Kaufliebhab., welche über ein Vermögen von 12 bis 15 000 Mk. verfügen, wollen sich gefl. an mich wenden. (4320
P. Petersen, Molkerei **Gnoien.**

Norddeutsche Molkerei
in Pachträumen, modern eingerichtet, z. Zt. ca. 1000 Liter Milch, in normalen Zeiten bedeutend mehr, für 6000 Mark bei 4000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich. Angeb. unter **4486** an diese Zeitung.

Suche konkurrenzlose
Meierei
zu pachten oder günstig zu kaufen, auch stilliegende. Off. unt. **S. 4522** an diese Zeitung.

Dampfmolkerei z. kauf. ges. Geg. gleich. Angebote unt. **U. 1372** an **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Handmolkerei
in Mietsräumen mit Milchverträg. von 3 Gütern in N.-Schl., ist sofort zu verkaufen. Offert. unt. **4537** an diese Zeitung.

Pächter für Käserei
sofort gesucht. Offerten unt. **4533** an diese Zeitung.

Städtische Molkerei
in Mecklenburg zu verpachten resp. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **E. W. D. 4569** an diese Zeitung.

Gebrauchter, guterhaltener
Hand-Separator
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis-, Leistung- u. Fabrikatangabe unter 4583 an diese Zeitung erbeten.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.
Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: **L. Müller.**

Holzspahnschachteln
in allen Größen
liefern **W. Lux & Sohn**
Stuhlseifen i. Schl.
Lieferanten vieler großer Molkereien.

Käsehürden u. Quarkpressen
hält stets zu billigsten Preisen versandfertig am Lager
Friedr. Grote, Gronau i. Hann.
Erste und größte Käsehürden-Fabrik Deutschlands.

Kesselhaus-Sprüche.

Wer nichts im Kesselhaus verloren,
Der lass' den Heizer ungeschoren.
Ein Führer trinke nie zu viel,
Maschinenführen ist kein Spiel;
Betrunk'ner Führer ist ein Schuft,
Sprengt sich und andere in die Luft.
Des Führers Stolz sei alle Zeit
Fleiß und Gewissenhaftigkeit.
Dein Blick sei zugewandt
Dem Dampfdruck und dem Wasserstand.
Probiere stets, ob alles geht,
Und jedes Hähnchen leicht sich dreht.
Den kleinsten Teil hal: gut im Stand,
So schaffst Du stets mit leichter Hand.
Niemals vergesse Fett und Oel,
Sonst wird das Führen Dir zur Höll'.
Wo ein Maschinenführer schwitzt,
Ein Fehler in der Hand ihm sitzt;
Weiß er sein Feuer recht zu schüren,
Braucht er sich halb so rasch zu rühren.
Halt' dünn bedeckt den ganzen Rost,
Weil er Dich sonst viel Kohlen kost't.
Maschinenhaus soll hell und rein,
Und blank soll die Maschine sein.

Vorstehenden Text liefern wir in Plakatform zum Aufhängen im Kesselhause (Größe 34 mal 50 cm) mit rot-schwarzem Rande auf starkem weißen holzfreien Papier, gegen Einsendung von 50 Pfg. franko. Jedes weitere Stück kostet 25 Pfg. mehr. **Auf Pappe aufgezogen** kostet jedes Stück 70 Pfennig **und** Paketporto.

Buchhdlg. der Molkerei-Zeitung in Hildesheim.

Buttertonnen
in allen Größen und saubersten Ausführung offeriert billigst
Großtychower Faßfabrik
Albert Ost, Großtychow i. Pomm.

Molkerei-Filiale zu verpachten!
Die untere Etage meines Grundstücks in Erfurt, mit Laden, Hof, Hintergebäuden wird mietfrei. Es werden darin Molkereiprodukte 2c. verkauft, Detail- und Engros Milchhandel betrieben. Pferde und Wagen sind vom jetzigen Inhaber zu übernehmen. Reflektanten, welche auch selbst tüchtig mitarbeiten, umsichtig, fleißig, gewissenhaft sind und auf eine lohnende Existenz rechnen, wollen sich unter Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse wenden an (4500
Thüringer Dampfmolkerei Greußen. **G. Collmann.**

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Milchvieh.
Hochtragende, milchreiche Kühe, frei Bahn Dänemark, besorgt oder liefert dänischer Tierarzt. Eilbrief an „**Milchkühe“ 5100 Wolffs Box, Kopenhagen.** (4360

Suche täglich noch ca. 200 Liter
gute Schlagsahne
für Cöln gegen Kasse dauernd zu kaufen. Käufer würde sich auch ev. beteiligen und ganze Produktion übernehmen. Gefl. Offerten unter 4248 an diese Zeitung.

Milch gesucht!
Suche von einer Molkerei einige 100 Liter **Voll- u. Magermilch** zu kaufen. Offerten an (4254
Bachmann, Beuthen O.-S.
Gr. Blottnitzerstr. 20.

Ca. 1000 Liter
Magermilch
und mehr täglich nach Stettin gesucht. Gefl. Angebote unter **X. Y.** 4251 an diese Zeitung.

Ein größeres Quantum gute
haltbare Vollmilch
nach **Elberfeld H.** franko auf Jahresabschluß gesucht, ebenfalls
Butter, Buttermilch, Magermilch u. Speisequark.
Angeb. unt. **4404** an diese Zeitung.

Täglich 200 Liter
Schlagsahne
gesucht. Offerten unter **N. 4365** an diese Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse**
gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Ia Harzerkäse
100 Stück 2,20 Mk.
Goldleisten, 100 Stück 3,30 Mark offeriere jeden Posten unter Nachn. Offert. unter **4403** an diese Zeitung.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse
gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Tilsiterkäse
alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Habe wöchentl. noch mehrere Kisten (4295
Bauernkäse
à Kiste 3 Mark und
Harzer Käse
à Kiste 2,50 Mark
nur beste Ware, unter Nachnahme abzugeben. Unter 5 Kisten werden nicht verschickt.
Franz Wolf
Borsum i. Hann.
Gegr. 1880.
Fernspr. Amt Harsum Nr. 7.

Steinbuscher u. Sahneschichtkäse
kauft jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung und zu höchsten Tagespreisen (4415
August Holtz, Berlin, Brunnenstr. 102.

Wöchentlich 4—5 Kisten
□-Käse
gesucht. (4349
Adolf Müller, Forst (Lausitz)
Butterhandlungen.

Käsereibesitzer!
Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

August Gunkel, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten Tilsiter- oder Holländer Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Ein in Kiel gut eingeführter, mit Ia Referenzen versehener Kaufmann, sucht die (4524
Vertretung
einer erstklassigen Molkerei, welche Edamer und Goudaer fabriziert. Offert. unter **11 K.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Kiel.**

Stampfkäse
kaufe ständig zu hohen Preisen gegen Kasse. Offerten unter **4367** an diese Zeitung.

Habe wöchentlich bis 10 Kisten
□-Käse
frisch vom Salztisch abzugeben, pro Zentner 40.00 ab Station. Kisten zum Selbstkostenpreis, Versand nur unter Nachnahme. (4490
Molkerei **Blankenhagen** b. Gelbensande i. M. **Meyer.**

Frischen, trockenen Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise 4482) **A. Günther, Mögelin.**

Kaufe gegen sof. Kasse od. Nachnahme guten, trockenen (4480
Quark
und zahle **30 bis 31 Mark** per Ztr. Angebote erbittet
Walter Thiele, Barleben
b. Magdeburg.

Quark
□-Käse
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen (4476
Niederschlesische Käsefabrik
G. m. b. H.
Liegnitz.

Quark
kauft jeden Posten auf Abschluß und Tagespreis (4528
Paul Ziegenbein
I. Thür. Käsefabrik, Erfurt.

Zahle höchste Preise für
Speisequark.
Offerten erbittet (4384
B. Schreiber, Berlin
Grenadierstr. 41.

Quark
kauft in einwandfreier Ware jeden Posten gegen sofortige Kasse (4423
P. Henk, Hildesheim.

Frischer Quark
wöchentlich 10—12 Zentner od. mehr, event. Vollmilchquark, auch Schlagsahne, bis 300 Liter täglich, sowie **10—15 Geb. Ia Butter** wöchentlich an gute Zahler abzugeben. Gefäll. Preisanerbieten unt. **4382** an diese Zeitung erbeten.

Für jeden Posten
Quark
bin Abnehmer; zahle **Mark 33.00** ab Station. (4531
H. Sasse, Käsefabr., Reinickendorf.

Kaufe jedes Quantum frischen
einwandfr. Quark
zu Tagespreisen. Kasse sofort nach Empfang der Ware. (4269
Carl Meister Nachf., Pasewalk.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark.
Zahle für prima einwandfreie Ware Mk. 35 pr. Ztr. gegen sofort. Kasse od. Nachnahme. Offert. u. **Ch. 4015** an diese Zeitung.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5648
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter- □-Käse usw. kauft u.** zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

50—60 Ztr. einwandfreien (4292
Quark
(auch in kleinen Posten) sucht gegen sofortige Kasse
Mitteldeutsche Käsefabrik
Wehrstedt-Halberstadt a. H.
Fernsprecher 588.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Molkereien, welche
Quark
abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Quark
metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, Stendal.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig Mosel, Sa. (1227

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster. Hermann Bernstein.**

Wöchentlich regelmäßig 15 bis 20 Zentner trockenen (4241
Speisequark
sucht **F. W. Reitz, Elberfeld.**
Kasse nur im voraus!

Dänische oder holländische
Molkereien können während und auch nach dem Kriege durch
Quark-Herstellung
eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen.
Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. **V. 3902** an diese Zeitung erbeten.

Quark
trocken und metallfrei, kauft jedes Quantum auf vorübergeh. Lieferung oder Abschluß zu den höchsten Preisen, die (4290
Käsefabrik **Laatzen** vor **Hannover.**

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen
Heinermann u. Thiele, Käserei
3403 **Jessen,** Bez. Halle.

33—34 Mark
per Zentner zahle für trockenen
Quark
gegen sofortige Kasse oder Nachn.
Walter Thiele, Käsefabr. **Barleben.**

Infolge Heereslieferungen benötige größeren Posten
Quark
wofür ich höchsten Preis zahle. Kasse auf Wunsch im voraus. Gefl. Angebote sind unter 3723 an diese Zeitung zu richten.

Quark
G. E. Marsmann
Hamburg 36.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Alger**missen, Zentral-Käsefabrik. (385

Quark
wird in jedem Posten zu höchste Tagespreisen gegen prompte Zah lung zu kaufen gesucht. (749
C. Aug. Mann, Hildesheim.

8—10 Zentner frischer, trockener
Quark
bei gutem Preis mit od ohne Ab schluß gesucht. Offert. unter **C. P** **4046** an diese Zeitung.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortig Kasse und zahle die höchsten Preis
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Wöchentlich einige Tonnen
Ia Tafelbutter
von süddeutsch. Molkerei abzugeben Daselbst **kleine Kühlmaschine** ge sucht. Offert. unt. **4483** an ds. Ztg.

Suche noch Abnehmer von
allerfeinster Stückenbutter
in ½ u. 1 Pfd.-Stücken, gesalz. u ungesalz., zu sehr kulanten Preisen Etwaige Wünsche werden gern be rücksichtigt. Offert. bitte unt. 447 an diese Zeitung.

Suche pro Woche 2—3 Tonnen
allerfeinste Molkereibutter
direkt von Molkerei zu kaufen Offerten erbeten. (454
Dampfmolkerei **Görzig** i. Anhalt

Suche zur regelmäßigen Lieferung
5 To. Ia Butter.
Edmund Haase, Berlin
4540) Quitzowstr. 8.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Haubold-
Eis- und Kühlmaschinen
für Molkereien

Feinste Referenzen — Moderne und solide Bauart, Größte Leistungsfähigkeit, Ökonomischer Betrieb — Feinste Referenzen

C. G. Haubold jr., G. m. b. H., Chemnitz i. Sachs.
Maschinenfabrik

Molkerei-Kalender 1915 Taschen-, Notiz- u. Nachschlage-Buch **kostet bloß noch 1.00 Mk.**

Inhalt: Alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, Ausbeutetabelle, Butterpreise der letzten 10 Jahre, Entwürfe zu Milchlieferungs-, Quarklieferungs- und Betriebsleiterverträgen usw. Lieferung gegen Einsendung von 1.00 Mk. **Buchhandlg. d. Molk.-Ztg., Hildesheim.**

Milchkontobücher fertigen wir in den verschiedensten Ausführungen. Garantiert **rostfreie** Heftung, **festes holzfreies** Normal-Schreibpapier. Infolge der Massenherstellung gewährleisten wir schnelle Lieferung sowie niedrige Preise.

Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

Wir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
von Gütern u. Molkerei-Genossenschaften. Regulierung per Kasse zu höchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
Buttergroßhandlung, gegründet 1876
Berlin SO, Michaelikirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Lange & Steffen
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
ist Abnehmer feiner und feinster Butter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
□-Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11 013 u. 11 014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

Franke & Rockstroh vorm. Anton Franke
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
—— Telefon 971. ——

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von feinster Molkereibutter bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Eine Molkerei in Thüringen hat den
Alleinverkauf für ihre Produkte
ca 4 Zentner feinste Molkereibutter, ca. 5—6 Zentner Quark 5—6000 Stück prima frische Landeier
auf Abschluß bis 31. Dezember 1916 an ein solides Geschäft in Gera, Leipzig, Plauen oder ähnlicher Stadt abzugeben und erbittet Angebote unter 4341 an diese Zeitung.

Molk.-Standbutter
u. Landbutter kauft fortwährend G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg.

Prima Molkereibutter
hat abzugeben (4529
Molkerei Lekow, Kr. Pleschen.

Emil Meisel, Leipzig
Butter-Großhandlung. Eutritzscherstr. 19
kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen
Jahresabschlüsse erwünscht.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung prompt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
═ Fernsprecher 2476. ═

August Holtz. Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 2980 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 **Fehrfeld 64** Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: Buttergrube
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster Molkerei-Butter und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für Landbutter. Jahresabschluß erwünscht. (1083

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^{s} Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 34. Hildesheim, den 5. Mai 1915. 29. Jahrgang.

Des Himmelfahrtsfestes wegen wird in kommender Woche nur

eine Nummer

unserer Zeitung zur Ausgabe gelangen und zwar

am Freitag, den 14. Mai.

Für diese Nummer bestimmte **Inserate** erbitten wir uns tunlichst bis **Mittwoch abend.**

Inhalt.

Über die Beeinflussung des Aufrahmungsvermögens durch eine vorausgegangene Erwärmung der Milch.

Von Professor Dr. R. Burri.

(Mitteilung aus der schweiz. milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Anstalt Bern-Liebefeld.)

Bei vergleichenden Untersuchungen über die Eigenschaften pasteurisierter und biorisierter Milch, über die ich in Gemeinschaft mit A. C. Thaysen an anderer Stelle berichten werde, konnte festgestellt werden, daß der für biorisierte Milch von verschiedenen Autoren besonders hervorgehobene Vorteil, nämlich die Befreiung der Milch von schädlichen Mikroorganismen unter Wahrung des Rohmilchcharakters, auch durch eine schonende Pasteurisierung, im besonderen durch die Erhitzung der Milch während 30 Minuten auf 63° C. erreicht werden kann. Bei den betreffenden Versuchen sind aber nur die Eigenschaften der Milch unmittelbar nach der Wärmebehandlung geprüft worden. Für die Verwendbarkeit der beiden Verfahren in der Molkereipraxis kommt aber auch das spätere Verhalten der Milch in Frage, so die Haltbarkeit überhaupt, die Art der spontanen Zersetzung, also auch das Verhalten in der Gärprobe, die Aufrahmungsfähigkeit u. a. m. Was die Haltbarkeit anbetrifft, so ist nach heutigem Wissen einleuchtend, daß im allgemeinen mit einer bedeutenden Einschränkung des Keimgehaltes zersetzungsfähiger Flüssigkeiten eine gewisse Erhöhung der Haltbarkeit Hand in Hand gehen muß, und der Begriff Pasteurisieren in der Anwendung auf Milch bedeutete ursprünglich nichts anderes als die Milch haltbarer zu machen und erst in neuerer Zeit hat man mit dem Begriff meist auch die zielbewußte Ausschaltung schädlicher Keime irgendwelcher Art verbunden. Im großen ganzen wird also die Haltbarkeit der Milch in dem Maße erhöht, als der Keimgehalt zurückgedrängt wird und jedenfalls läßt sich mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß 2 Proben derselben Milch, welche durch Behandlung mit verschiedenen Erwärmungsverfahren die gleiche Einschränkung des Keimgehaltes erlitten haben, eine gleich große Zunahme der Haltbarkeit aufweisen werden. Wenn wir also beweisen können, daß eine schonende Pasteurisierung den Keimgehalt einer Milch mindestens so stark vermindert wie die Anwendung der sog. Biorisierung, dann wird auch die Haltbarkeit der pasteurisierten Milch eine mindestens so große sein wie diejenige der biorisierten Milch.

Eine so einfache Beziehung wie zwischen Erwärmung und Haltbarkeit scheint zwischen Erwärmung und Aufrahmungsfähigkeit der Milch nicht zu bestehen. Für biorisierte Milch wird meistens angegeben, daß sie normal aufrahme. Klunker [1]) sagt in seiner Abhandlung über biorisierte Milch: „Die Aufrahmfähigkeit ist zwar gegenüber Rohmilch etwas vermindert, der Unterschied ist jedoch so gering, daß er dem Konsumenten, insbesondere der Hausfrau nicht auffallen wird. Soweit mir bekannt, liefert nur die bei 63° halbstündig erhitzte Milch ähnlich vorzügliche Resultate". H. Weigmann [2]) äußert sich in derselben Angelegenheit wie folgt: „Die Aufrahmbarkeit der Milch hat durch die Erhitzung auf 75° (Biorisiertemperatur) kaum gelitten, sie ist im Gegenteil in den ersten Stunden nach der Aufstellung eine beschleunigtere als bei roher Milch . . ."

Von der pasteurisierten Milch ist bekannt, daß sie im allgemeinen schlecht aufrahmt und diese Erscheinung führt dann von Seite des Unkundigen leicht zum Verdacht auf unreelle Lieferung. Ein Beispiel exakter Beobachtung dieser Verhältnisse bieten die Mitteilungen, die H. Weigmann [3]) unlängst über die Eigenschaften der dem Dauerpasteurisierungsverfahren unterworfenen Flaschenmilch eines städtischen Molkereibetriebes und der ebenfalls pasteurisierten Milch einer Milchküche für Säuglingsernährung machte. Der genannte Autor zeigt, daß in den betreffenden Pasteurisierungsanlagen die Durchwärmung der Flaschen eine sehr ungleichmäßige ist und daß selbst dann, wenn man bei 65° während mindestens 20 Minuten unter praktischen Verhältnissen pasteurisiert, eine nur noch wenig aufrahmungsfähige Milch erhalten wird. Schon frühere Versuche hatten anderseits Weigmann zu der Überzeugung geführt, daß bei einer Erhitzung der Milch während 30 Minuten auf 60 bis 65° der Charakter der Rohmilch hinsichtlich der Aufrahmung am besten erhalten bleibt.

Die von verschiedener Seite gemachte Angabe, daß biorisierte Milch nicht schlechter aufrahme als Rohmilch, einerseits, die von mir zusammen mit Thaysen gemachte Beobachtung, daß schonend pasteurisierte Milch bezüglich des Enzymgehaltes und der bakteriologischen Beschaffenheit hinter der biorisierten Milch nicht zurücksteht, anderseits, sowie die interessanten Beobachtungen Weigmanns über die Beeinflussung des Aufrahmungsvermögens durch die Erwärmung der Milch veranlaßten mich, auch einige Versuche in letzterer Richtung anzustellen.

Arbeitsweise: 100 ccm Milch wurden in einem mit Kork verschlossenen, 300 ccm fassenden Kölbchen in einem Wasserbad unter Umschwenken des Kölbchens in wenigen Minuten auf die gewünschte Temperatur erhitzt und während 30 Minuten bei dieser gehalten. Die Ablesung erfolgte an einem durch den Kork gesteckten, in die Milch reichenden Thermometer. Die Abweichungen betrugen nach oben und unten etwa $^{1}/_{2}{}^{0}$ und dauerten immer nur kurze Zeit. Das Kölbchen wurde während der Erwärmung absichtlich nicht ruhig stehen gelassen, sondern immer wieder umgeschwenkt, um einigermaßen die Verhältnisse, wie sie bei der N. Gerber'schen

[1]) Molkerei-Zeitung, Hildesheim 1914, Bd. 28, S. 640.
[2]) Daselbst 1914, Bd. 28, S. 900.
[3]) Mitt. des Deutsch. Milchw. Vereins 1914, Bd. 31, S. 149.

Schüttelpasteurisation bestehen, nachzuahmen. Nach Ablauf der Erwärmungszeit wurde sofort ebenfalls unter Bewegung, in Wasser bis auf 15° gekühlt, dann der Inhalt in einen graduierten Meßzylinder, der als Cremometer diente, gegossen und dieser bei Zimmertemperatur (etwa 18° C.) aufgestellt. Die gebildeten ccm Rahm wurden zuerst stündlich, später in größeren Zeitabständen notiert.

1. Versuchsreihe.

Es sollten hier die bei den früher erwähnten Pasteurisierungsversuchen hauptsächlich benutzten Erhitzungsgrade (63° während 30 Min. und 70° während 30 Min.), welche einer „schonenden“ Pasteurisierung einerseits und einer „kräftigen“ Pasteurisierung anderseits entsprechen, in ihrer Einwirkung auf die Aufrahmungsfähigkeit der behandelten Milch untersucht werden. Nach den Angaben der Literatur war zu erwarten, daß die beiden Erhitzungsgrade ihre Wirkung in recht verschiedener Weise geltend machen würden.

Der Ausfall des Versuchs hat die Erwartung übertroffen. Die schonend pasteurisierte Milch hatte nicht nur nicht langsamer als die rohe aufgerahmt, sondern sie war dieser mit der Aufrahmung weit vorausgeeilt derart, daß 2 Stunden nach Aufstellung der Milch schon eine Rahmmenge von 5 ccm abgelesen werden konnte, während bei der Rohmilch die Aufrahmung noch nicht deutlich begonnen hatte. Anders bei der kräftig pasteurisierten Milch. Hier war die Aufrahmung so auffallend verzögert, daß 16 Stunden nach der Aufrahmung nur $1^1/_2$ ccm abgelesen wurden.

Wir hätten somit die höchst bemerkenswerte Tatsache zu verzeichnen, daß die Unterschiede in der Wirkung der bei den beiden Pasteurisierungsarten angewendeten Milcherwärmung durch kein Mittel sich so deutlich zu erkennen geben wie durch den Aufrahmungsversuch. Schonende Pasteurisierung liefert eine Milch mit auffallend gesteigertem, kräftige Pasteurisierung liefert eine Milch mit auffallend verzögertem Aufrahmungsvermögen.

2. Versuchsreihe.

Es handelt sich in der Hauptsache wieder um eine Gegenüberstellung von schonender und kräftiger Pasteurisierung. Außerdem sollte noch festgestellt werden, welchen Einfluß die anfängliche Kühlung der verwendeten Rohmilch auf den Verlauf der Aufrahmung bei den Versuchen haben könnte. Zu diesem Zwecke wurden die Versuche einerseits mit der frischen, ungekühlten Morgenmilch aus dem Stall der Versuchswirtschaft ausgeführt, anderseits mit derselben Milch, nachdem sie mindestens $^1/_2$ Stunde auf 10 bis 11° gekühlt worden war. Selbstverständlich war die Temperatur aller Proben, der rohen und pasteurisierten, beim Aufstellen zur Aufrahmung dieselbe, d. h. es mußten auch die nicht gekühlten Proben der Rohmilch vor dem Aufstellen auf die Anfangstemperatur von 15° gebracht werden.

Was zunächst den Einfluß der Kühlung anbelangt, so hat er sich in ausgesprochener Weise nur bei den Rohmilchproben bemerkbar gemacht, und zwar im Sinne einer Verzögerung, wie die folgenden Zahlen zeigen. A bedeutet die rohe Parallelprobe zu der bei 70°, B die rohe Parallelprobe zu der bei 63° pasteurisierten Milch.

Tabelle zur 2. Reihe.

	Rohmilch			
	nicht gekühlt		gekühlt	
	A	B	A	B
	ccm Rahm	ccm Rahm	ccm Rahm	ccm Rahm
nach 1 Std.	0	0	0	0
„ 2 „	$2^1/_2$	$2^1/_2$	1	1
„ 3 „	4	4	3	3
„ 4 „	$4^1/_4$	5	$3^1/_2$	4
„ 5 „	$4^1/_2$	5	4	$4^1/_4$
„ 6 „	$4^3/_4$	5	$4^1/_4$	$4^1/_2$
„ 10 „	$5^1/_2$	5	$4^1/_2$	$5^1/_4$
„ 24 „	$6^1/_4$	$6^1/_2$	$6^1/_2$	$6^1/_2$

Die Unterschiede zwischen nicht gekühlt und gekühlt treten also namentlich zu Beginn der Aufrahmung hervor, sind aber nicht sehr bedeutend. Sie werden weit übertroffen durch die Unterschiede, welche bedingt sind durch die verschiedene Art der vorausgegangenen Pasteurisierung. Bei der kräftigen Pasteurisierung (70° während 30 Minuten) betrug die Menge des gebildeten Rahmes nach 24 Stunden $1^1/_2$ ccm bei nicht gekühlt und $1^3/_4$ ccm bei gekühlt, während bei der schonenden Pasteurisierung (63° während 30 Minuten) schon nach 2 Stunden Rahmmengen von $5^1/_2$ bzw. 6 ccm abzulesen waren. Ich unterlasse es im Interesse der Raumersparnis, die Zahlen ausführlich mitzuteilen, auch aus dem Grunde, weil die Besprechung der folgenden Reihe anhand einer Tabelle geschieht, welche diese Verhältnisse noch besser und vollständiger beleuchtet. (Schluß folgt.)

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Die rechtsfähigen freien Meiereigenossenschaften in Schleswig-Holstein und die Annahme der neuen Mustersatzung. Die Zahl der rechtsfähigen freien Meiereigenossenschaften, die auf dem Wege staatlicher Verleihung die Rechtsfähigkeit durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig Holstein erlangt hat, ist nicht unbedeutend. Sie übersteigt sogar die Zahl der eingetragenen Genossenschaften, die in Schleswig-Holstein ihren Sitz haben, erheblich. Nicht weniger als 299 Meiereien sind bisher mit Rechtsfähigkeit ausgestattet worden. Die Verteilung dieser Meiereien auf die einzelnen Landkreise ist aus der nachstehenden Übersicht erkennbar: Tondern 17, Husum 18, Hadersleben 23, Schleswig 4 Eckernförde 10, Sonderburg 23, Flensburg 57, Süderdithm. 8, Norde dithm. 4, Apenrade 21, Segeberg 12, Rendsburg 22, Bordesholm Plön 7, Oldenburg 11, Steinburg 6, Stormarn 4, Herzgt. Lauenburg Eiderstedt 3, zusammen 299 freie rechtsfähige Meiereigenossenschaften.

Nach dieser Aufstellung sind die Kreise Flensburg und Schleswig a meisten mit freien rechtsfähigen Meiereigenossenschaften besetzt. Auß den rechtsfähigen sind in Schleswig-Holstein noch etwa 70—80 nicht recht fähige freie Meiereigenossenschaften vorhanden. Es ist auch diesen G nossenschaften noch möglich, die Rechtsfähigkeit auf dem Wege staatlich Verleihung zu erlangen, wenn sie vor dem Inkrafttreten des B. G.-B also vor dem Jahre 1900, gegründet worden sind. Es bedarf hierzu n eines Antrages an den Vorstand der Landwirtschaftskammer in Kiel.

Die Landwirtschaftskammer übt das Aufsichtsrecht über die mit Rechts fähigkeit ausgestatteten freien Meiereigenossenschaften aus. Die Meiereie werden in gewissen Zwischenräumen von den von der Landwirtschafts kammer angestellten Meiereiinstruktoren revidiert. Es hat sich hierb wohl seitens der Revisoren wie auch seitens der Meiereien selbst im Lau der Jahre ein Bedürfnis nach vollkommeneren und einwandfreiere Satzungen herausgebildet. Die Erfahrungen, die mit den alten Satzunge gemacht worden sind, sind gesammelt und eingehend von den zuständige Stellen geprüft worden. Auf Grund dieser Unterlagen sind neue Satzunge ausgearbeitet worden, die nunmehr den betreffenden Meiereien zur Ar nahme empfohlen worden sind.

Es scheint in den Kreisen der rechtsfähigen freien Meiereigenossen schaften noch Unklarheit darüber zu bestehen, ob die neubearbeitete Satzungen unter allen Umständen angenommen werden müssen ode ob die alten, bisher im Gebrauch befindlichen Satzungen weiter benut werden können. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Meiereie bereits bei Übersendung der neuen Mustersatzungen in einem ausführliche Anschreiben darauf hingewiesen sind, daß es nicht unbedingt notwendi ist, die neue Mustersatzung anzunehmen, sondern daß die Annahme de Satzung lediglich im Interesse der einzelnen Meiereien liege müsse. Wird die Annahme der neuen Satzung aber seitens einer Meiere beschlossen, so ist es erforderlich, daß die einzelnen Paragraphen im Wort laut angenommen werden, soweit die abänderungsfähigen Stellen nich besonders gekennzeichnet sind.

Wegen der großen Vorzüge, die die neue Satzung den Genossenschafte bietet, sollte jeder Genossenschaftsvorstand, insbesondere jeder Vorsitzend einer rechtsfähigen Meiereigenossenschaft, auf die Annahme der Satzun durch die Mitgliederversammlung hinwirken. Es kann dies nur zun Vorteil der betreffenden Genossenschaften selbst sein. Der zuständig Regierungspräsident hat die neue Satzung in der Voraussetzung genehmigt daß sie von den Meiereien in der vorliegenden Wortfolge angenomme wird, sofern nicht die Paragraphen 1, 5, 10, 13, 14. 16, 17, 21, 23, 29, 31 34, 35 und 37 in Frage kommen. In den zuletzt genannten Paragraphe können Änderungen vorgenommen werden, soweit örtliche und wirtschaft liche Gründe mitsprechen. Außerdem kann im § 17 das Stimmrecht der Mit glieder nach der Kuhzahl geregelt werden. Nach diesem Paragraphen ha jedes Mitglied Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung. Steh für einen Betrieb die Mitgliedschaft mehreren Personen gemeinschaftlic zu, so müssen sie aus ihrer Mitte einen Bevollmächtigten bestellen. „Das Stimmrecht eines Mitglieds wird nach der Zahl seine Milchkühe in der Weise berechnet, daß für ...... Kühe ...... Stimme ... gewährt wird“. Der große Vorteil der Satzung besteht darin daß nach wie vor das Stimmrecht nach der Kuhzahl geregelt werden kann Es ist wohl dieser Selbstbestimmung des Stimmrechts zuzuschreiben, daß diese Meiereien sich „freie“ Meiereigenossenschaften nennen. Durch die Regelung des Stimmrechts nach dem vorstehenden Muster ist jede Ge nossenschaft in der Lage, die Stimmen zu verteilen nach dem Geschäfts interesse, daß die Mitglieder am Unternehmen haben. Die Bestimmung des Genossenschaftsgesetzes, daß in den Genossenschaften jedes Mitglied nur eine Stimme haben soll, paßt nicht so recht für den schleswig holsteinischen Meiereibetrieb. Es ist daher zu begrüßen, daß auch die neuen Satzungen hier eine Bewegungsfreiheit gelassen haben.

Die Annahme der neuen Satzung ist somit unter allen Umständen zu empfehlen. Anträge auf Änderung der alten Satzungen werden nicht mehr entgegengenommen.

Außer der Satzung ist eine Mustergeschäftsordnung und eine Musterdienstanweisung für die freien rechtsfähigen Meiereigenossenschaften herausgegeben, die sich den wirtschaftlichen und örtlichen Verhältnissen möglichst anpassen Die einzelnen Paragraphen der Mustergeschäftsordnung sowohl wie auch der neubearbeiteten Dienstanweisung für den Meereivorstand können von den beteiligten Meiereien beliebig geändert werden.

R. Georgs, Kiel.

Rundschau.

Die schlesische Gesellschaft für gemeinnützigen Milchausschank in Breslau hat soeben ihren 6. Jahresbericht herausgegeben, dem wir folgende allgemein interessierende Ausführungen entnehmen:

„Am 31. Dezember 1914 fand unser sechstes Geschäftsjahr seinen Abschluß. Vorerst können wir zu unserer Freude berichten, daß der wirtschaftliche Erfolg auch des abgelaufenen Geschäftsjahres trotz der noch zu erwähnenden ungünstigen Verhältnisse befriedigend gewesen ist. Der Ertrag ermöglichte es uns, die neu errichteten Häuschen je auf 1 Mark abzuschreiben. Wir halten die Maßnahme für durchaus notwendig, nicht nur wegen der schnellen Abnützung der Häuschen, sondern auch im Hinblick darauf, daß sie außerhalb der Zwecke unserer Gesellschaft einen geringen Kapitalwert darstellen.

Von einer Ausschüttung der im Gesellschaftsvertrage vorgesehenen Höchstdividende von $3^1/_2$ % wollen wir wieder Abstand nehmen. Auf die im vorigen Jahre beschlossene Erhöhung des Stammkapitals sind 3000 Mark neue Anteile gezeichnet worden. Wir hoffen, die neuen Anteile im Laufe des Geschäftsjahres zur Eintragung bringen zu können.

Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre den Milchausschank in 33 Häuschen betrieben. Davon wurden neu in Betrieb gesetzt im Mai je ein Häuschen in Antonienhütte und Laurahütte sowie ein zweites Häuschen in Zalenze und Beuthen OS. Letzteres wurde pachtweise übernommen. Im Juni konnten dem Betriebe übergeben werden neue Häuschen in Domb und Borsigwerk, im Juli solche in Neu-Heiduk, Bogutschütz und Ruda und im August eins in Hohenlinde.

Mit dieser Vermehrung unserer Häuschen ist allerdings auch die Zahl derjenigen gestiegen, die uns Verluste bringen. Doch wird uns dies nicht abhalten, getreu dem Grundsatz unserer Gesellschaft, den gemeinnützigen Milchausschank nach Möglichkeit weiterhin in Schlesien zu fördern und durch Aufstellung neuer Häuschen tatkräftig zu verbreiten. Häuschen, in denen der Absatz von Milch zu Trinkzwecken nicht ausreicht, um ihre Spesen zu decken, werden ihren Ausgleich finden durch Häuschen, die Überschüsse abwerfen.

Im Frühjahr und in den ersten Sommermonaten des Jahres 1914 war die Milchproduktion so groß, wie seit langem nicht. Dementsprechend niedrig standen auch die Preise für Molkereiprodukte, und eine natürliche Folge hiervon war es, daß möglichst viel Milch zum direkten Verbrauch angeboten wurde.

Dieses für die Verbraucher ungemein günstige Bild hat sich mit Ausbruch des Krieges sofort verändert. Zunächst traten große Verkehrsstörungen ein. Ihnen gesellte sich dann infolge des trockenen Sommerwetters und verstärkt noch durch eine stark fühlbare Mäuseplage ein großer Mangel an Futtermittel hinzu. Dieser nahm dann im weiteren Verlauf des Krieges ständig zu durch den Umstand, daß die in früheren Jahren in großen Mengen vom Auslande eingeführten Kraftfuttermittel durch die Sperrung des deutschen Überseehandels ausblieben. Die Preise für Kraftfutter schnellten infolgedessen außerordentlich stark in die Höhe und wurden schließlich immer weiter gesteigert durch das Verbot des Verfütterns von Körnerfrüchten im Interesse der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung. Die Milchproduktion ging aus all diesen Gründen von Monat zu Monat in manchen Gegenden immer mehr zurück. Die hohen Preise der Molkereiprodukte verhinderten ein stärkeres Angebot von Milch zum direkten Verbrauch und die Preise der Milch gingen dementsprechend in die Höhe.

Alle diese Umstände erschwerten natürlich ganz außerordentlich den Bezug der Milch für unsere Gesellschaft, und diese Schwierigkeiten haben sich im neuen Geschäftsjahre fortgesetzt vermehrt. Unser Bestreben ist dabei gewesen, den Milchverkauf an allen Stellen so lange aufrecht zu erhalten, als dies überhaupt möglich war und zwar ohne Rücksicht darauf, ob wir bei dem Milchausschank zusetzen oder nicht. Wir haben uns daher bisher auch nicht gescheut, den Milchausschank selbst dann fortzusetzen, wenn infolge von Milchmangel die Häuschen manchmal stunden- und tagelang nichts ausschenken konnten.

Dagegen sind wir dem uns geäußerten Wunsche, in den Häuschen auch Magermilch zu verabreichen, nicht nachgekommen, weil uns in erster Linie daran liegt, nur gute, einwandfreie Vollmilch zum Ausschank zu bringen. Wenn zwar zurzeit das Bedürfnis nach Magermilch größer ist wie in normalen Zeiten, so wird es andererseits nahezu unmöglich sein, diese in einwandfreier Gestalt zu beschaffen.

Es ist klar, daß alle diese Umstände den wirtschaftlichen Ertrag unserer Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinflussen werden.

Bei den sehr gestiegenen Milchpreisen haben wir naturgemäß auch unseren Verkaufspreis der Milch erhöhen müssen. Wir haben uns dabei nach reiflichen Erwägungen auf den Standpunkt gestellt, bei unserem bisherigen Ausschankmaß von einem Viertelliterglas durchgehends zu verbleiben und einen Höchstpreis von 6 Pfg. für dasselbe festzusetzen. Wir sind damit der Rheinisch-Westfälischen Gesellschaft für gemeinnützigen Milchausschank, der ältesten derartigen Gesellschaft in Deutschland, gefolgt, welche bereits vor einer Reihe von Jahren ein für alle Mal diesen Standpunkt eingenommen hat.

Entsprechend der Zunahme der Gepflogenheit, zum Glase Milch einen kleinen Imbiß in Form von Gebäck zu nehmen, hat sich unser Absatz an solchem außerordentlich gesteigert. An Milchknusperchen wurden verbraucht in dem abgelaufenen Geschäftsjahr für 21 502,35 Mark, für sonstiges Gebäck, hauptsächlich Weißbrot, für 55 811,87 Mark. In letzterer Ziffer ist allerdings mitenthalten der Gebrauch von Kakao. Einer ganzen Anzahl von Milchtrinkern sagt nämlich die Milch in ihrer ursprünglichen Form nicht zu. Dieser Tatsache haben wir durch Einführung der Verabfolgung von Kakaowürfeln Rechnung getragen.

Den Wunsch der städtischen Betriebswerke in Breslau nach Lieferung von Milch in Flaschen für die von ihnen beschäftigten Arbeiter konnten wir auf Grund der Eigenart unseres Betriebes zu unserem Bedauern nicht erfüllen. Dagegen sind wir gern auf eine Anregung des Nationalen Frauendienstes, Bezirk Breslau, eingegangen und haben bedürftigen Personen, welche sich durch Gutscheine ausweisen konnten, Milch in unseren Häuschen zu einem Vorzugspreise abgegeben. Desgleichen haben wir, einer Anregung des Magistrats in Breslau folgend, in gleicher Weise Milch an bedürftige Schulkinder verabfolgt."

Zur Frage der Aufstellung von Milcherhitzungseinrichtungen in den Sammelmolkereien. Aus Württemberg wird uns geschrieben: „In dankenswerter Weise hat das Württembergische Ministerium das Innern in Sachen der Milcherhitzung nachstehende Verfügung erlassen:

Die in § 38 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912, betreffend Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz (Reg.-Bl. S. 293), für die Ausrüstung der bestehenden Sammelmolkereien mit Milcherhitzern gewährte Frist, die durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 19. März 1914 (zu vergl. Staatsanzeiger Nr. 67 von 1914) bis 30. April d. J. verlängert worden ist, wird um weitere 2 Jahre verlängert. Die Oberämter werden beauftragt, hiervon den Sammelmolkereien ihres Bezirks alsbald Kenntnis zu geben."

Metall-Vermittlungsstelle für die landwirtschaftliche Maschinenindustrie. Auf Anregung des Kriegsministeriums hat sich der Verein der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte bereit erklärt, eine „Metall Vermittlungsstelle für die landwirtschaftliche Maschinenindustrie" Berlin-Westend, Kaiserdamm 67 (M. V. L. M.) einzurichten. Diese M. V. L. M. soll verpflichtet sein, zur Regelung der Metallversorgung der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken (und zwar unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zum Verein) das Kriegsministerium in unparteiischer Weise zu beraten.

Die Leitung der Geschäfte der M. V. L. M. soll ein ehrenamtlich bestellter und unbesoldeter Ausschuß von Vertretern landwirtschaftlicher Maschinenfabriken mit Hilfe des Generalsekretärs des Vereins der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und eines technisch geschulten Geschäftsführers nach den von dem Kriegsministerium zu erlassenden Vorschriften besorgen. Der gesamte Verkehr des Kriegsministeriums mit den Interessenten soll durch die M. V. L. M. erfolgen, an die deshalb alle ferneren Anträge auf Freigabe von Rohstoffen zu richten sind. Nähere Einzelheiten sind im Kriegsausschuß der deutschen Industrie, Berlin W 9, Linkstr. 25, zu erfahren.

Ausland.

Butterausfuhr aus Sibirien im Jahre 1914. Nach den von der Hauptverwaltung der russischen Eisenbahnen gelieferten Angaben sind über die Endstation Tscheljabinsk der Sibirischen Eisenbahn aus Sibirien nach dem Westen im ganzen 3 442 484 Pud [1]) Butter gegen 4 827 564 Pud im Jahre 1913 versandt worden, was eine Verminderung um 24,9 v. H. ausmacht. Diese nicht unbedeutende Verminderung erklärt sich ausschließlich dadurch, daß die normale Butterausfuhr nur im Laufe der ersten sieben Monate des vorigen Jahres statthaben konnte. In dieser Zeit sind 3 116 484 Pud Butter gegen 3 401 655 Pud in derselben Zeit des Jahres 1913 von Tscheljabinsk nach dem Westen versandt worden Mit Beginn des Krieges wurde die Ausfuhr von sibirischer Butter nach den ausländischen Märkten eingestellt, aber auch der Versand nach den inneren Märkten Rußlands nahm ab infolge des Aufkaufs von gesalzener Butter für den Bedarf der Armee und zum Teil auch infolge der Transportschwierigkeiten auf den Eisenbahnen. In den letzten 5 Monaten des vorigen Jahres sind nur 325 605 Pud Butter gegen 1 426 929 Pud in der entsprechenden Zeit des vorhergehenden Jahres versandt worden. Die Verteilung der Versandmengen auf die einzelnen Bestimmungsorte ist aus nachfolgender Zusammenstellung ersichtlich:

Es wurden versandt:

	1912 Pud	1913 Pud	1914 Pud
Nach Riga	179 319	208 116	88 195
„ Windau	3 013 176	3 091 690	2 007 443
„ Nowy Port	781 261	972 441	681 652
„ Reval, Libau und nach ausländischen Stationen	34 295	83 266	47 935
„ Petrograd	354 273	238 887	162 652
„ Moskau	37 815	53 534	72 494
„ den übrigen Städten .	53 062	154 098	383 314
Im ganzen:	4 455 901 [2])	4 827 564 [2])	3 442 484 [2]).

Hiernach ist der Versand nach den baltischen Häfen und den ausländischen Eisenbahnstationen im Jahre 1914 bedeutend geringer gewesen, während die Ausfuhr nach den inneren Märkten, mit Ausnahme von Petrograd, zugenommen hat. Die Buttertransporte nach Riga haben sich um 119 921 Pud oder um 37,5 v. H., nach Windau um 1 084 251 Pud oder um 35 v. H., nach Nowy Port um 290 789 Pud oder um 28,8 v. H., nach Reval, Libau und direkt nach den ausländischen Märkten um 35 131 Pud oder um 42,1 v. H. und nach Petrograd um 76 235 Pud oder um 42,1 v. H. vermindert. Der Versand nach Moskau dagegen hat um 18 960 Pud oder um 26,1 v. H. und nach den übrigen russischen Städten um 191 510 Pud oder um 54,5 v. H. zugenommen.

Das Verhältnis der nach dem Ausland und nach den inneren Märkten Rußlands versandten Mengen Butter zu der gesamten aus Sibirien ausgeführten Menge zeigt nachfolgende Gegenüberstellung für die Jahre 1912, 1913 und 1914:

	1912 1000 Pud	1913 1000 Pud	1914 1000 Pud
Versandt wurden im ganzen	4455,9	4827,4	3442,4
davon:			
nach den baltischen Häfen u. ins Ausland	3997,3 = 89,8 v. H.	4335,7 = 89,6 v. H.	2825,0 = 82,1 v. H.
nach den inneren Märkten .	458,5 = 10,2 v. H.	492,0 = 10,4 v. H.	617,0 = 17,9 v. H.

Sprechsaal.

Verhütung der Käseblähung. (Antworten auf die betr. Anfrage in Nr. 32.)

I.

Zur Verhütung des Blähens kommt bei Fabrikation von Tilsiter Käse — meine Erfahrung bezieht sich ausschließlich auf diese Sorte — in erster Linie das Salzen des Bruches im Kessel in Frage. Man verfährt wie folgt: Die Molke wird fast gänzlich aus dem Kessel entfernt, dann gibt man auf je 100 Liter ungefähr ½ Pfund Salz hinzu und verrührt tüchtig (ca. 5 Minuten), bis vollständige Lösung des Salzes eingetreten ist. Dann schöpft man den Bruch wie gewöhnlich in Formen. Allerdings hat diese Methode häufig ein stärkeres Schmieren der Käse zur Folge; es läßt sich dieses jedoch durch etwas höheres Brennen und trockneres Ausrühren vermeiden.

F. Th. (111

II.

Da auch ich im vorigen Jahre sehr viel mit Käseblähung zu kämpfen hatte, möchte ich Ihnen auf Grund meiner Erfahrungen empfehlen, zunächst auf sorgfältigste Reinigung der Käsereigeräte (Formen, Tücher usw.) zu achten, da nachlässige Reinigung sehr leicht Blähung des Käses verursachen kann. Auch würde ich Ihnen empfehlen, an Stelle des Salpeters Milchsäure-Reinkultur zu verwenden, oder dem Bruch auf 1000 Liter etwa 2—3 Pfund Salz zuzufügen, da auch dieses von guter Wirkung ist. Milchsäure-Reinkultur können Sie von der Molkerei-Schule in Cleve (Rhld.) beziehen.

X. Y. (112

Briefkasten.

P. H. i. K. Ein Handbuch der gesamten Käserei gibt es schon seit Jahren nicht mehr; in den noch zu beschaffenden Käsereibüchern sind immer bloß die Herstellungsarten einzelner Sorten beschrieben. Dem gesamten Gebiete der Käserei widmet Prof. Dr. Klein in seinem im vorigen Jahre in 2. Aufl. erschienenen, 365 S. starken Werke „Erfolgreiche Milchwirtschaft" etwa 100 Seiten. 1½ S. beansprucht die Tilsiter-, 1 die Romadour-, 6 die Sauermilch- und 2 die □-Käserei. Dieses Buch liefert die Buchhandlung der Molkerei-Zeitung für 7.— Mk., welche Ihnen auch ihren Bücherkatalog sendet, aus dem sich Titel und Preise für alle anderen milchwirtschaftlichen Bücher ergeben. (536

[1]) 1 Pud (zu 40 Pfund) = 16,38 kg.
[2]) Die Aufrechnung ergibt: 4 452 901, 4 802 032 und 3 443 685.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter= usw. Händler erwählten Notierungskommission:

1. Mai. Ia **164 Mark,** IIa **162—163 Mark,** IIIa **157 Mark,** abfallende **140 Mk.** Tendenz: befestigt.

Zusammenstellung der Notierungen für Monat April 1915.

Berlin: 162 159 159 164 164 164 164 164 Mk. Monats=Durchschnitt: 162,50 Mk. (1914: 122,— Mk.)
Hamburg: 160 166 166 169 Mk. Monats=Durchschnitt: 165,25 Mk. (1914: 124,25 Mk.)
Hamburger Auktionen: 156,31 161,44 162,23 165,86 Mk. Monats=Durchschnitt: 161,46 Mk. (1914: 116,95 Mk.)

Leeuwarden, 30. April. Offizielle holländische Butternotierung: **1,60 Gulden.**

Butterauktionen.

Berlin, 30. April. Butter=Auktions=Verband, E. G. m. b. H, Berlin C. 25, Alexanderplatz=Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 2 Tonnen zu **170;** 4 **169;** 7 **168;** 12 **167;** 10 **166;** 6 **165;** 10 **164;** 4 **163;** 3 **160;** 3 **158 Mk.** Zusammen 61 Tonnen.
Die Nachfrage war heute etwas lebhafter, und da die Eingänge weiter nachgelassen haben, wurden höhere Preise angelegt. Eine weitere Steigerung ist nicht ausgeschlossen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Proz. für Unkosten.

Berlin, 4. Mai. Butter=Auktions=Verband, e G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz=Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 2 Tonnen zu **171;** 20 **170;** 26 **169;** 7 **168;** 10 **167;** 5 **166;** 11 **165;** 3 **164;** 2 **163;** 2 **162;** 2 **161;** 4 **160 Mark.** Zusammen 94 Tonnen.
Bei geringen Zufuhren und stockenden Verkehrsverhältnissen ist die Nachfrage unverändert lebhaft und konnten höhere Preise erzielt werden.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 5. Mai. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt hat ein festes Gepräge, und lassen sich die Eingänge, inländische wie ausländische schlank räumen.

Berlin, 1. Mai. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Das dieswöchentliche Geschäft verlief in einer äußerst festen Stimmung. Die inländische Produktion ist sehr klein und reichen die Zufuhren nicht zur Deckung des Bedarfs aus. Das Ausland hat die Preise weiter erhöht und müssen die hohen Forderungen bewilligt werden.

Hamburg, den 3. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. Die Hamburger Börsen=Notierung wurde vergangenen Freitag um Mk. 3.— erhöht. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit geschah dieses sehr ungern und nur durch die Umstände gezwungen, sind wir doch leider momentan hinsichtlich der Preise stark vom Ausland abhängig. Was die neue Woche anbelangt, so eröffnet der Markt abermals mit erhöhten Forderungen. Der weitere Verlauf bleibt abzuwarten.

Leipzig, 3. Mai. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Der Butterbedarf auf dem Lande ist stärker geworden, sodaß wieder ausländische Butter die kleineren Einlieferungen ergänzen mußte. Die erhöhten Forderungen vom Ausland machen daher eine Steigerung unserer Notierungen erforderlich, obwohl man annimmt, daß bei anhaltend günstiger Witterung sehr bald wieder ein Rückgang eintritt.
Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinst Molkereibutter 170—172 Mk., für feinste Molkereibutter 166—169 Mk., für geringere Ware 162—165 Mk. pro Ztr.

London, 3. Mai. Am hiesigen Buttermarkt war das Geschäft nicht sehr lebhaft, es herrschte aber Festigkeit ganz besonders für feine Sorten. Dänische Butter erzielte wie das vorige Mal 142—144 Schill., feinste russische wurde mit 128—132 Schill. bezahlt, neuseeländische erzielte 132 bis 140 Schill. Man ist der Ansicht, daß vorläufig schwächere Preise nicht zu erwarten sind. Auch in Manchester herrschte anfänglich kein großer Verkehr, später wurde er aber lebhafter, so daß Erhöhungen von 1—2 Schill. eintraten. Besonders beste Sorten, die knapp waren, standen im Begehr und konnten sich heben. Für neuseeländische und argentinische Butter dagegen lag die Nachfrage still. Dänische Butter bedingte also dort 145 bis 147 Schill., für schwedische wurde 144—146 Schill. gezahlt, für finnische 142—144 Schill. Irische, bessere Qualitäten sind auch wieder am Markte und erzielten 140—141 Schill. per Zentner. In Liverpool war dänische Butter wenig angeboten und konnte sich daher um 2 Schill. heben. Sie wurde mit 146—148 Schill. bezahlt, andere Sorten gewannen zwar nichts, lagen aber sehr fest.

Kopenhagen, 1. Mai. Unser Buttermarkt verlief in dieser Woche ziemlich fest, die Ankünfte wurden schon in den ersten Tagen der Woche geräumt. Nach Deutschland waren schon früher bedeutende Quantitäten verhältnismäßig billig zu 124—125 Kronen verkauft und noch Montag war der Markt etwas unsicher. Späterhin wurde Deutschland gezwungen, höhere Preise zu bezahlen, weil die Nachfrage aus England lebhafter wurde. Nach Deutschland sind Donnerstag vereinzelt 128—129 Kr. erreicht. Die Notierung wurde 1 Kr. bis 122 Kr. erhöht. In kommender Woche ist eine weitere Erhöhung keineswegs ausgeschlossen, weil Butter vermutlich wieder sehr knapp sein wird. Vorläufig werden 129—130 Kr. verlangt. Bald werden wir allerdings den Höhepunkt erreicht haben, denn England kann schwer höhere Preise bezahlen.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 1. Mai. Bericht von J. Themans Izoon. Die feste Stimmung im Butterhandel hält immer noch an, sodaß wiederum die Zufuhren zu steigenden Preisen möglichst schlank abzusetzen waren. Die Notierung wurde auf fl. 160.— per 100 Kg. erhöht, während die Verkaufspreise mit dieser Erhöhung gleichen Schritt halten konnten. Allem Anschein nach ist eine Wendung im Markte nächste Woche noch nicht zu erwarten.

Käse.

London, 3. Mai. Auf dem hiesigen Käsemarkt war der Umsatz nicht groß. Kanadischer wird wenig angeboten, hob sich aber nicht, er bedingte wie das vorige Mal 94—98 Schill. In englischem Käse sind die Vor recht klein, alter Cheshire ist überhaupt nicht mehr zu haben, neuer dingte 90—98 Schill. Cheddar stellte sich je nach Qualität auf 100 106 Schill. In holländischem Käse sind die Läger ganz unbedeutend die Preise mehr oder weniger nominell. In Manchester lag Chest Käse unverändert. Lancashire=Käse war ziemlich gut verlangt, sodaß Zufuhren meist schnellen Absatz fanden. Die Preise lagen fest. Sti wurde nicht angeboten, für Käse aus den Vereinigten Staaten und Kolonien herrschte Begehr. Neuer kanadischer ist noch nicht am Ma Auch in Liverpool herrschte in kanadischem Käse Knappheit, nament in den feinsten Sorten. Die Preise sind daher als nominell zu bezeichn Käse aus den Vereinigten Staaten lag fest bei mäßiger Nachfrage.

Alkmaar (Holland), 3. Mai. Konnten wir in unserem letzten richte noch einen recht flotten Geschäftsgang melden, so hat sich das B in dieser Berichtswoche gründlich gewendet. Die Nachfrage ist äuß lässig und der Geschäftsgang ist sehr schleppend, sodaß es überall La gibt, ohne daß diese indes die Inhaber veranlaßt hätten, Preiskonzessio zu machen. Man ist in jenen Kreisen der Ansicht, daß die zur schwierige Ausfuhrmöglichkeit bald wieder beseitigt sein wird und dann auch die zeitigen größeren Zufuhren unterzubringen sein werd
Bezahlt wurden für: Edamerkäse beste Ware 45—53,50 fl., Bauern 45—53.00 fl., Goudakäse 49—52.00 fl., zweite Sorte 37—39 fl., Leids 47.00—53 fl., Kräuterkäse bis 48 fl. Im Süden erzielte man für Gouda 50—54 fl., für große Brote sogar 1 fl. mehr, und für gestempelte 51—55 zweite Sorte 48—50 fl., Edamer bis 55 fl., Brotkäse 50—54 fl.

Schweine.

Hannover, 3. Mai. Bericht der Notierungs=Kommission Zentral=Schlacht= und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1425 Schwei Bezahlt wurde Klasse I 145—150 Mark, Klasse II, III 130—140 M Klasse IV, V 100—125 Mk., Klasse VI 105—130 Mk., pro 50 kg Schlac gewicht. Handel: mittel.

Lehrte, 4. Mai. (Viehverkaufshalle A.=G.) Auftrieb 3326 St Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 12—20, 8— Wochen alte Ferkel Mk. 20—25, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 25— Bei flottem Handel wurde schlank geräumt.

Hamburg, den 4 Mai. (Hamburg=Altonaer Zentral=Viehmarkt.) Markte waren 5550 Schweine. Preise: beste Schweine 140—00 Mk, un 200 Pfd. 118—130 Mark, beste Sauen 125—128 Mk., geringere Sau 82,50—111 Mk. Handel: mäßig rege.

Neueste Schweinepreise.

Ort	April Mai	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tenden
Berlin	1.	13066	112	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	4.	5450	140	20 % Tara	mäß. re
Bremen	3.	586	131	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	3.	1425	150	„	mittel
Magdeburg	30.	1604	140	„	lebhaft
Leipzig	3.	15 6	140	„	mittel
Dresden	3.	2263	130	„	langsam
Chemnitz	3.	1520	140	„	gut
Dortmund	3.	1898	140	„	langsam
Essen	3.	2850	140	„	ruhig
Köln a. Rhein	3.	3285	110	„	sehr lang
Frankfurt a. M.	3.	1873	135	„	—
Mannheim	3.	1571	130	„	lebhaft
Stuttgart	4.	642	124	„	mäß. be
Augsburg	29.	857	115	„	—
München	3.	869	105	„	schlepp.
Nürnberg	3.	1575	112	„	flau
Breslau	3.	2006	147	„	gut
Stettin	4.	733	140	„	glatt
Königsberg, Pr.	29.	1566	120	„	—
Posen	3.	271	95	Lebendgewicht	flott

Besitzer mehrerer Molkereien sucht ɾr Leitung einer Molkerei mit beschränktem Betrieb einen (4670
Verwalter.
ɦhle bei freier Station 90 Mark ɾrheiratetem bis 150 Mk. monatl., ɾie Wohnung u. Molkereiprodukte. ntritt sobald wie möglich.
H. Schäkel, Molkereibesitzer
Frille, Bez. Minden.

Wir suchen für unseren Betriebsɾter, der voraussichtlich einberufen ɾird, einen (4612
befähigten Vertreter.
enntnis eines Vollbetriebes, der ɦn. u. kaufm. Buchführ., Schweineɾaft erforderlich. Kaut. 4000 Mk. ɾverheir. Bewerber, nicht unter Jahren, wollen Zeugnisabschrift. Gehaltsansprüche einreichen.
Deutsche Molkerei-Gen. Ottorowo
Ottorowo, Kr. Samter i. Pos.

Vertreter gesucht!
Da unser Molkereiverwalter in ɾichster Zeit zum Heeresdienst einɾrufen werden kann, suchen wir ɾ die Zeit seiner Abwesenheit n. tüchtigen, geeigneten Vertreter. efl. Offert. mit Zeugnis-Abschrift. nd Gehaltsford. erbittet (4608
Molkerei-Genossenschaft **Briesen**
Kr. Schivelbein.

Vertreter gesucht.
Da unser Molkereiverwalter demɾächst zum Heeresdienst einberufen ɾerden kann, suchen wir für die ɾeit seiner Abwesenheit einen tüchteigneten Vertreter. Offerten mit ɾeugnisabschr. u. Gehaltsford. erb. Molkerei-Genossenschaft **Schlawe**
649) in Pommern.

Suche sofort Vertretung
ɾir unseren Betriebsleiter. Derselbe ɾuß selbst mit arbeiten, in allen ɾächern Erfahrung besitzen, u. die ɾarzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) ɾerarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** ɾn diese Zeitung.

Tüchtiger Fachmann
ɾur Vertretung gesucht im Falle ɾeiner Einberufung zum Heere. Offerte u. Empfehlungen an (4357
Hch. Timmer, Meierei **Sylt**
(Nordsee).

Suche tüchtig. Fachmann
gegen Gehalt und Anteil, wenn derselbe guten Milchvertrag hat. Offert. unt. 4695 an diese Zeitung.

Wir suchen für sofort oder später einen jungen fleißigen (4182
Gehilfen
bei einem Anfangsgehalt v. 40 Mk.
Dampfmolkerei e. G. m. b. H.
Danneseld u. Umgegend
b. Miesterhorst i. d. Altmark.

Molkereigehilfen
jüngere, mögl. solche, die in Weichkäsereien tätig waren, zum baldigen Antritt bei dauernder Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Angabe bisher. Tätigkeit u. Lohnansprüchen unter 4380 an ds. Ztg.

Suche zu sofort einen (4390
Molkereigehilfen
auch Kriegsinvaliden, der m. Kessel, Maschinen, Butterei und Milchuntersuchen völlig vertraut ist, bei 45—50 Mk. monatl. und alles frei. Dampfmolkerei **Weiden** b. Roßlau (Anhalt).

Gesucht zum baldigen Antritt für hiesigen, städtischen Betrieb ein
junger Gehilfe
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk., Kassen frei. Gelegenheit, sich in Buchführung auszubilden. Offerten erbittet (4456
Molkerei **Soltau**, E. G. m. u. H.
Joh. Dunker.

Tüchtiger, junger Gehilfe
für Magermilch-Ausgabe zum 1. oder 5. Mai gesucht. Stelle angenehm und dauernd. Gehalt mon. 60 Mk., freie Station und Kassen. Angebote an (4438
Gen.-Molkerei **Holtrop**, Ostfriesl.
Rump, Betriebsleiter.

Wegen Einberufung des jetzigen
Gehilfen
suche zu sofort event. spätestens zum 15. Mai zuverlässigen Ersatz für Kessel und Maschinen. Gehalt bei freier Station pro Monat 60 Mk.
4573) Zentralm. **Wiedenbrück**, Wfl.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militär suchen wir für sofort einen tüchtigen, militärfreien
Gehilfen
der mit Kessel und Maschinen, insbesondere mit Ahlbornscher Kühlanlage vertraut ist. Anfangsgehalt monatlich 60 Mk. bei freier Stat. und Kassen. Offerten erbittet (4574
Dampfmolkerei **Avenwedde**
Post Friedrichsdorf, Westfl.

Junger Molkereigehilfe
der sich in Butterei und Käserei weiter ausbilden kann, für sof. ges.
Eifel-Molkerei und Käserei
4577) **Faymonville**, Post Weismes.

Gesucht ein militärfreier
Gehilfe
nicht über 25 Jahre, monatlich 115 Mk. ohne Kost und Logis. (4414
Dampfmolkerei u. Milchkonservenf.
Wittenburg i. M.

Suchen zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen.
Derselbe hat Gelegenheit, auch Kontorarbeiten mit zu verrichten. Gefl. Offerten erbittet (4582
Molkerei **Keppeln**, Niederrhein.

Gehilfe
der guten □- und Tilsiter Käse herzustellen versteht, zum baldigen Antritt gesucht. Anfangsgeh. 65 Mk., freie Station u. Kassen. (Städtischer Betrieb). (4568
Zentral-Molkerei **Plau i. Mecklbg.**

Molkerei i. Bez. Düsseldorf (Milchquantum heute nur 2000 Liter sucht bei hohem Lohn einen tüchtigen,
ersten Gehilfen
für Milch- und Sahneversand. Off. m. Zeugnissen unt. 4570 a. d. Zeit.

Zum 15. Mai suche einen
tüchtigen Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. monatl. Kassen fr. Auch kann ein **Lehrling** unt. günst. Bedingungen eintreten. (4511
H. Kröcher, Lammershagen
b. Selent i. H.

Tüchtiger Gehilfe
für Milchannahme und Kontor sofort gesucht. Anfangsgehalt 50—60 Mark neben freier Station. (4526
Genossensch.-Molkerei E. G. **Köslin**
Tietz.

Militärfreier Gehilfe
für Kessel und Maschinen verlangt.
E. Schulz, Schlichtingsheim, Posen.

Suche zum baldigen Antritt zwei jüngere, tüchtige (4491
Gehilfen
für franz. Weichkäserei. Gehalt 25-30 Mark für Molkerei Sonneberg bei Gotha, Thüringen. Offert. erbeten **J. Huber**, zur Zeit **Oberfinning** bei Landsberg am Lech (Bayern).

Suche einen jungen, militärfreien
Gehilfen
für sofort bei sehr guter Bezahlung für meine Stadtmolkerei. Um Off. mit Gehaltsansprüchen ersucht
Walhalla - Molkerei Regensburg,
Oberpf. (4559

Suche für sofort oder später
tüchtigen Gehilfen
der meinen kleinen Betrieb selbständig leiten kann, für alle vorkommenden Arbeiten, auch Milchfahren. Gehalt 60 Mk. monatlich und freie Station. (4592
Molkerei Tornitz, Post Barby a. Elbe.

Suche zum 15. Mai oder etwas später einen (4596
Gehilfen
der mich event. vertreten kann. Stellung angenehm, Gehalt nach Übereinkunft.
Bratke, Molkerei-Gen. **Schönwalde**
Kreis Regenwalde, Pomm.

Wir suchen zu sofort ein. jüngeren
ersten Molkereigehilfen
der selbständig arbeiten kann. Off. nebst Gehaltsford. bei freier Wohnung ohne Station erbittet die
Kgl. Eifel-Domänen-Molkerei
Aachen. (4589

Wegen Einberufung suche ich sofort einen jungen (4588
Gehilfen
für Butterei u. Milchannahme. Gehalt 50 Mk., freie Station u. Kassen.
Fr. Moritz, Zentral Molkerei
Hadmersleben, Bez. Magdeburg.

Junger Molkereigehilfe
kann sofort od. später eintreten für alle vorkommenden Arbeiten. Monatsgehalt 50 Mk. u. freie Station. Reise hierher wird vergütet. (4693
Joh. Reis, Straßburg im Elsaß
Metzgergießen 10.

Wir suchen für unseren eintretend. Verwalter einen tüchtigen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor, bei gutem Gehalt. Antritt könnte sofort event. auch einige Tage später erfolgen. Gefl. Offerten erbittet der Vorstand der Molkerei-Gen. **Hohnstedt**, Kreis Northeim i. Leinetal. (4501

Zum 15., event. etwas früher, suche tüchtigen, kräftigen (4685
Gehilfen
für Tilsiterkäserei. Gehalt bei freier Station und Kassen 60 Mark, bei guter Führung Zulage. Stelle angenehm und dauernd. Reise wird vergütet. Dampfmolkerei **Hooksiel**
bei Jever (Oldenburg).

Wegen Einberufung meines
Gehilfen
zum Heere, suche von sogleich einen jungen, tüchtigen Gehilfen. Gehalt 45 Mark und freie Kassen. Gefl. Angebote erbittet (4680
W. Falliner, Betriebsleiter,
Sommersdorf, Kr. Neuhaldensleben
Bez. Magdeburg.

Suche zum 15. Mai einen jungen
Gehilfen
Gehalt 35—40 Mark. 1 Geh. vertr. Stellung angenehm und dauernd. Frau Anna **Stapelfeld**, Molk.-Gen. Elsdorf, Bez. Bremen. (4678

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen (4673
Molkereigehilfen
Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Molkerei **Siechenhof, Halberstadt.**

Zu sofort oder zum 15. Mai suchen wir 2 tüchtige (4671
Gehilfen.
Bewerbungen m. Gehaltsforderung. erbittet
Molkerei **Freckenhorst** i. Westfalen.

Ich suche auf möglichst bald einen
zweiten Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt pro Monat 50—60 Mark, bei freier Station. (4690
Molk. **Neuenkirchen**, Kr. Wiedenbrück

Suchen zu sofort oder später jungen, kräftigen, militärfreien
Gehilfen.
Gehalt 50 Mark und freie Kassen. Zeugnisse sind einzusenden (4688
Molkerei-Genossenschaft **Neuruppin.**

Gesucht zum Antritt am 15. Mai ein jüngerer (4686
Gehilfe oder Meierin.
Dampfmolkerei **Trebnitz** (Schlesien).

Suche auf 1. Juni einen fleißigen,
tüchtigen Gehilfen
z. Butterbereitung u. Quark. Wenn verheiratet, kann auch die Frau mithelfen, da auch der Schweinestall ist. Milchquantum 1800 Liter. (4659
Joh. Brandl, Dampfmolk. **Holzolling**
Post Westerham, Oberbayern.

Zu sofort oder zum 15. Mai suche ich 2 kräftige (4658
Gehilfen.
Geh. monatl. 40 Mk. u. freie Kassen.
Molkerei-Genossenschaft **Echem.**
Scheel.

Suche zum 15. Mai auch früher
Gehilfen
mit guter Handschrift. Geh. 45 Mk.
Molkerei **Kusey** (Altmark)
4657) **Töpke.**

Suche einen militärfreien, sauberen, fleißigen (4656
Gehilfen
welcher alle vorkommenden Arbeiten willig erledigt und dem an dauernder Stellung gelegen ist. Gehalt 50 Mark bei freier Kost ohne Wäsche. Offerten erbittet
Schleiffer, Molkerei **Rybnik.**

Sofort Gehilfe
für Butterei gesucht. Gehalt 40 Mk. alles frei (4655
Molk. Schwentau, Kr. Marienwerder

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 3 Mk. höher, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich einige Mark höher.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

5. Mai. Ia 167 **Mk.**, IIa 163—166 **Mk.**, IIIa 160 **Mk.**, abfallende 143—148 **Mk.** Tendenz: fest.

Hamburg, 5 Mai. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 425 Drittel zu 172,67 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 30 Drittel zu 168,98 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 518 Drittel, im Durchschnitt 165,86 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 5. Mai 13 036 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 112 ℳ, d) 108—115 ℳ, e) 83—110 ℳ, f) 100—110 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Suche zum 15. event. 20. Mai einen zuverlässigen (4621
ersten Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 45—50 Mk., fr. Station und Kassen.
H. Kofahl, Molkereiverwalter
Gr.-Sottrum, Bez. Bremen.

2 jüngere Molkerei-Gehilfen
können von sofort oder 15. Mai eintreten. (4660
Molkerei Schröter, **Grünhagen**
Kr. Pr. Holland.

Wegen Einberufung suchen wir zum gelegentlichen Antritt einen tüchtigen, fleißigen (4604
Gehilfen
bei 50 Mark Anfangsgehalt, freier Station und Kassen. Offerten erbeten an **J. Bours**
Molkerei **Elten**, e. G. m. u. H.

Zuverl. Gehilfe
für Butterei gesucht. Geh. 45 Mk. b. freier Station u. Kassen (4647
Wilhelm Langer, Hoflieferant
Heinrichau, Bez. Breslau.

Junger Gehilfe
für Käse- und Butter-Großhandlung für alle vorkommenden Arbeiten, einschl. Kontor ges. Flottes Rechnen Bedingung (4652
Otto Lohff Nachfolger
Berlin-Schöneberg Sedanstraße 55.

Zum 15. Mai, auch früher, kann **ein Gehilfe**
der auch mit schriftlichen Arbeiten Bescheid weiß, eintreten. Gehalt 50 Mk. monatl. Kassen frei. (4637
O. Hardt, Ebstorf, Kreis Uelzen.

Suche einen jungen
Gehilfen
der mit Pferden umgehen kann und auch fahren muß. Gehalt 45—50 Mark und freie Station. (4645
Molkerei **Kuhnigk, Königsberg i. Pr.**
Alter Garten 23.

Suche zum 15. Mai oder einige Tage später einen jungen, tüchtigen
Gehilfen.
Gehalt monatlich 40 Mk. bei freier Station und Kassen. (4638
Dampfmolk. **Siedenbollentin**, Vorp.
Joh. Alpers, Verwalter.

Gesucht infolge Einberufung zum sofortigen Antritt
2 tücht. Gehilfen
für Butterei, sowie Annahme und Kontor, bei hohem Gehalt u. guter dauernder Stellung. Angeb. erb.
Molkerei-Genossenschaft **Bagband**
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.
Ostfriesland, Hannover.

Junger Gehilfe
auch Kriegsinvalide oder Meierin, für Dampfmolkerei bei hohem Gehalt gesucht. Offerten an (4632
Molkerei **Unruhstadt.**

Einige Molkereigehilfen

bei einem Anfangsgehalt von 50 Mark monatlich, sowie fr. Station, freien Kassen und Molkereiwäsche, zum baldigen Eintritt gesucht. (4616
Königsberger Molkerei Gen.
Königsberg i. Pr.

Suchen zum 15. Mai einen tücht., gewandten, an flottes und sauberes Arbeiten gewöhnten
Gehilfen
für Kessel und Maschinen, bei 40 Mark Gehalt, freier Station excl. Wäsche. Offerten und Zeugnisse in Abschrift erbeten an (4609
Molkerei E. G. Bingerau
Bez. Breslau.

Wegen Einberufung suchen wir zum 15. Mai zwei junge, tüchtige
Molkereigehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mk., freie Stat. und Kassen. (4628
Warbeyener Molkerei
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpfl.
bei **Cleve, Rheinl.**

Angenehme Dauerstellung!

Tüchtiger Heizer und Maschinenführer zu sofort gesucht. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage und Eismaschine gründlich vertraut sein. Gehalt Mk. 100.— pr. Monat, freie Wohnung, Licht und Heizung. Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisabschriften an (4648
Molkerei Jordansmühl, Bez. Breslau
E. G. m. b. H.
Rahmkonserven-Fabrik, französ. Weichkäserei und Milchzuckerfabrik.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir für hiesigen Vollbetrieb zu sofort einen jungen, soliden
Gehilfen und 1 Lehrling.
Off. mit Gehaltsangabe erb. (4629
Molkerei-Gen. **Woldegk i. M.**

Wegen Einberufung uns. ersten Gehilfen zum Militär suchen wir sofort einen jungen
Gehilfen.
Gehalt anfangs 45 Mk. freie Stat. und Kassen. Stellung angenehm und dauernd. Angeb. an. (4631
Raddatz, Molkerei-Verein **Kaltenkirchen, Holstein.**

Für jg. Gehilfen, der in nächster Zeit zum Militärdienst eingezogen wird, suche sofort **Ersatz.** Stellung angenehm u. dauernd. Anf.-Gehalt 40 Mk. Dampfm. **Niederzimmern**, Stat. Vieselbach. Sachs.-W. Meld. mit Zeugn. an Gefr. **Ahrens**, Ers.-Batl. 94, **Weimar**, Garnison-Komp.

Tücht. Gehilfe kann bei uns sof. eintreten, da jetz. zum Mil. eingez. Anfangsgehalt 40 u. d. freie Kassen. Offerten erbittet (4708
Molkerei-Gen. **Trebitz a. Elbe**
A. Heussinger.

Ein sauberer, selbständiger
Gehilfe
für Separatoren und vorkommende Arbeiten gesucht. Die Stellung ist dauernd. Gehalt 50 Mk., bei zufriedenstellender Leistung Zulage. 4711) Dampfmolk. **Oelde**, Westfalen. e. G. m. u. H.

Militärfr., tüchtig. Molkereigehilfe mit Milchversand u. Eismaschinen (Kohlensäure) vertr., wird so. verlangt. Offert. m. Zeugnisabschr. erb.
Gebrüder Huth, Berlin
Oranienstraße 195/96. (4653

Da meine beiden Gehilfen plötzlich einberufen wurden, suche zum baldigen Antritt einen militärfreien
Gehilfen.
Da meine Einberufung ebenfalls bevorsteht, muß derselbe befähigt sein, meinen Vollbetrieb von 2500 Litern täglich. Verarbeitung zu leiten und die Abrechnung mit den Lieferanten zu besorgen. Gehalt zahle 60 Mk. monatl., freie Wäsche und Kassen. Vom Tage meiner Einberufung gebe Zulage. Offert. erbeten (4600
Gräfe, Molkereib., **Reinsdorf** (Mark)

Suche sofort oder später einen jungen, ordnungsliebenden (4700
Gehilfen
für beschränkten Betrieb (1200 Lit.). Mann im Felde und Gehilfe jetzt eingezogen. Stellung leicht u. angenehm. Gehalt monatl. 50 Mk. u. freie Station u. Kassen. Gefl. Off. erb., wenn möglich Drahtnachricht.
Rich. Dehn, Molk. **Waltringhausen**
b. Bad Nenndorf (Hannover).

Suche zu sofort jungen, tüchtigen
Gehilfen
für Butterei, Milchannahme und Kontor. Gehalt 60 Mk. bei freier Station und freien Kassen (4701
Janssen, Verw., Gr. Tychow (Pom).

Von Butterhandlung für sofort
Meierin
gesucht, die event. beim Verkauf aushilft (4710
Meyer, Hannover, Kronenstraße 30.

Da der bisherige Vertreter meines Mannes auch plötzlich einberufen, suche zu sofort tüchtigen, soliden, an selbständiges Arbeiten gewöhnten
Gehilfen.
Gehalt zahle 65 Mark monatl. bei fr. Station und Kassen. Bewerber die noch längere Zeit vom Heeresdienst zurückgestellt, sicher i. Rechnen und befähigt sind einen Betrieb (Bergedorfer - Einrichtung - Astra-Butterfertiger) selbständ. zu führen, wollen sich umgehend melden, event. kann tüchtige, kräftige Meierin diesen Posten übernehmen (4703
Frau **Wallner**, Deutsche Molk.-Gen., e. G. m. b. H., **Schönrode b. Lobsens** i. Posen, Stat. Weißenhöhe, Ostbahn.

Zuverlässig., tüchtig. Gehilfe oder Meierin

firm in Buttern und Quarkbereitung u. vertraut m. Führung der Zentrifuge zum 1. Juni gesucht. Junger Mann wird noch nebenbei gehalten. Offerten m. Gehaltsangabe (4704
Molkerei **Schubin P.**

Suche zum baldig. Antritt einen
jung., fleiß. Gehilfen
für Butterei und Kontorarbeiten. Gehalt 50 Mk., fr. Stat. u. Kassen. Stellung ist angenehm u. dauernd. Off. nebst Zeugnisabschriften und Altersangabe erbittet (4741
O. Wischeropp, Brück, Bez. Potsdam.

Wir suchen z. 15. Mai od. später einen zuverlässigen (4742
Gehilfen
für Kessel u. Maschinen. Demselben wird auch Gelegenheit gegeben, sich i. Kontor auszubilden. Geh. 95 Mk., freie Wohnung, Produkte u. Kassen. Gefl. Offert. m. Altersang. erbittet
Molk.-Gen. **Jüterbog** e. G. m. b. H.

Gesucht zu sofort vier tücht.
Gehilfen.
Stellung ist angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. (4736
Molkerei-Gen. **Dannenberg**
a. d. Elbe.

Suche per sofort einen tüchtigen
Gehilfen
guten Butterformer. Off. erbittet
4735) Molkerei **Klötze**, Altm.

Militärfreier Gehilfe
bei gutem Gehalt per bald gesucht.
4724) Molkerei-Gen. **Dortmund.**

Molkereigehilfe oder Meierin
bei hohem Lohn sofort gesucht. (Pasteur und Kühlmaschine). (4739
Molk. **Rosenthal, Frankfurt a. M.**
Elkenbachstr.

Wegen Eintritts zum Militär suchen wir zu sofort oder zum 15. Mai einen tüchtigen, jüngeren
Gehilfen
für Butterei oder Maschinen, event. kann eine tüchtige **Meierin** diesen Posten übernehmen. Gehalt 60 M., freie Station u. freie Kassen. (4737
Molkerei-Genossenschaft **Lamstedt**
Stat. Hechthausen, Hannover.

Für unsern beschränkt. Betri[eb]
suchen wir per bald einen tüchti[gen]
zuverlässigen Gehilfen
(militärfrei), welcher mit Kessel [u.]
Maschinen gut vertraut ist. Ange[bote]
mit Gehaltsangabe bei fr. Stat. er[beten]
4716) Molk. **Osterholz-Scharmbe[ck]**

Suche zum 15. Mai einen jung[en]
tüchtigen Gehilfen
dem an dauernder Stellung geleg[en]
ist. Rahmreifer und Butterfertig[er]
vorhanden. Anfangsgehalt 40 M[k.]
und freie Kassen. Offerten erbitt[et]
G. Voß, Molkerei-Gen. **Gr. Flöt[he]**
4734) Kreis Goslar.

Suche zum 15. resp. 20. Mai ei[nen]
älteren Gehilfen.
Selbiger muß den Betrieb selb[st]
leiten, mit Milchuntersuchung, But[ter-]
und Kontorarbeiten vertraut sei[n.]
Stellung leicht und dauernd. Ge[halt]
nach Übereinkunft. Meld. erbitt[et]
Dampfmolkerei **Sommerfeld**
b. **Regerteln**, Ostpr. (47..

Zum 15. Mai oder etwas späte[r]
suche ich einen tüchtigen, zuverl.
Gehilfen
der während meiner Abwesenhe[it]
den Betrieb versehen kann. Geha[lt]
50 Mk., freie Stat. u. Kass. Bet[rieb]
neuzeitl. eingericht. **Meier**, Verw[.]
Brunsen, Kr. Gandersheim. (47..

Suchen zum möglichst sofortige[n]
Antritt einen zuverlässigen, solide[n]
Gehilfen
der alle vorkommenden Molkere[i-]
arbeiten mit Fleiß und Umsicht ve[r-]
richtet. Gehalt monatlich 100 M[k.]
bei freien Kassen. Angebote neb[st]
Zeugnisabschr. und Altersang. er[b.]
4720) Dampfmolk. **Hornack**, Han[n.]

Für die selbständige Verwaltun[g]
einer Käserei mit ca. 100 Kühe[n]
wird zum 1. Juni ds. Js. ein mil[i-]
tärfreier, tüchtiger, erfahrener
Käsereigehilfe od. erfahr. Meieri[n]
gesucht, die Tilsiterkäse anfertig[t.]
Zeugn. nebst Gehaltsansprüchen sin[d]
zu senden an (461.
Gutsbesitzer **Heinrich Janzen**
in **Campenau b. Thiergart**, Wpr.
Kr. Marienburg.

Tüchtiger Tilsiterkäser
zum 15. Mai ds. Js. gesucht. Ge[h.]
Mk. 60—70 bei fr. Station. Gef[l.]
Off. mit Zeugnisabschriften erbitte[t]
Milchverwertungs-Genossenschaf[t]
Kleschkau, Kr. Danziger Höhe.

Erfahrener Tilsiter Käser
oder **Käserin** bei 60 **Mk.** Anfangs[-]
gehalt und freien Kassen, sowie f[r.]
Station sucht zum 15. d. M. (473.
Molkerei-Gen. **Berent**, Westpr.

Suche zum 15. Mai evtl. späte[r]
einen tücht., ehrlichen, militärfreie[n]
Milchverkäufer
der auch eine kleine Kaution stelle[n]
kann. Zeugnisabschriften erbeten
Hans Rieckbusch, Molkereibesitzer
Kattowitz O.-S., Heinzelstr. 23.

Suche zu sofort oder 15. Ma[i]
einen tüchtigen, zuverlässigen (466.
jungen Mann
der mich in allen vorkommender
Arbeiten unterstützt und mit Ab[-]
rechnungswesen vertraut ist. Geh[.]
bei freier Station 50 Mk.
Hede Hartwig, Molkerei **Brunow**
b. Reinfeld, Kr. Belgard, Pom.

Gesucht auf sofort ein tücht.,
erfahrener, militärfreier
junger Mann
welcher im Betriebe u. Kont.
vollständig ausgebildet und
perfekt ist. Anfangsgeh. ca.
60—65 Mk. bei freier Stat.
und freien Kassen. Off. nebst
Zeugnisabschr. sind einzusend.
Molkerei-Gen. **Wardenburg**
(Oldbg., Großh.) (4584

Tüchtiger, älterer Gehilfe, der Erfahrung in Hartkäserei hat, zu sofort oder später als
Käser
gesucht. Gehalt 60 Mk. monatlich. Gefl. Offerten erbittet (4730
Buntrock, Molkerei **Em.-Eyland** Post Grieth, Niederrhein.

Gesucht zu sofort ein tüchtiger
Milchverkäufer
dessen Frau event. mit helfen kann. Umgeh. Offerten erbeten. (4641
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Lehrling.
Junger Mann findet als Lehrling unter günstigen Bedingungen frdl. Aufnahme. (4622
H. Kosahl, Molkereiverwalter **Gr.-Sottrum**, Bez. Bremen.

Gesucht per 15. Mai ds. Js. eine
perfekte Tilsiterkäserin
Gehalt Mk. 50.00, u. eine tüchtige
gewandte Meierin
für die Butterei, Gehalt Mk. 40.— bei freier Station u. freien Kassen. Offerten mit Zeugnisabschrift unt. **Westpreußen 4697** an diese Zeitung.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine nicht zu junge (4706
Meierin
f. unsere Weichkäserei. Geh. 45 Mk., freie Kassen und Molkereiwäsche.
Meierei **Truppach** b. Bayreuth, Oberfr.

Wir suchen zum 15. Mai eine
tüchtige Meierin
hauptsächlich für Butterei u. Laden, auch muß dieselbe bei der Quarkbereitung etwas behilflich sein. Gehalt monatlich 40 Mark b. freier Station u. Kassen. (4681
Molkerei-Genossenschaft **Neustädtel** (Bez. Liegnitz).

Gesucht wird pr. 15. Mai od. später für Molkereigeschäft tüchtige, erfahrene (4705
Meierin
welche imstande ist, den Haushalt allein führen zu können. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild erbittet
H. Bundgaard, Sanitätsmolkerei **Wunsiedel** in Bayern.

Suchen zum baldigen Antritt eine
tüchtige Meierin
welche mit allen Facharbeiten gut vertraut ist, in dauernde, angenehme Stelle bei hohem Gehalt. Off. erb.
Dampfmolk. **Mügeln**, Bz. Leipzig.

Selbständige Meierin
die mit Kessel u. Maschine Bescheid weiß, findet angenehme Stelle bei 40 Mk. Anfangsgehalt, fr. Station und Kassen. (4505
Dampfm. **Maua** b. Göschnitz (Saale)

Zum baldigen Antritt suchen wir tüchtige, äußerst solide (4539
Meierin
welche auch zeitweise den Haushalt allein führen muß. Gehalt Mk. 40 und freie Kassen.
Molk.-Gen. **Bad Schönfließ N.-M.**

Wegen Einberufung suche f. meine Entrahmungsstation in Freschluneberg verbunden mit etwas Quarkfabrikation einen selbständig arbeitenden
Meieristen
Gehalt 100 Mk., freie Wohngelegenheit und Produkte. Eine zweite Hilfe wird von mir gestellt. Angebote erbeten
C. Mäder, Stubben
4707) Bez. Bremen.

Zum beliebigen Antritt tüchtige, saubere und anständige (4435
Meierin
für Betrieb u. Hilfe im Haushalt gesucht. Anfangsgehalt Mk. 30.00 pro Monat. Stellung angenehm u. frei von Militär. Meldung nebst Zeugnisabschriften und Bild, welches zurückgesandt wird, erbittet
Molk.-Genossensch. **Bublitz** i. Pomm. **K. Gothe.**

Gesucht wird für modern. Betrieb eine anständige
saubere Meierin
für Butterei und sonstige Arbeiten. Gehalt nach Übereinkunft. Antritt gelegentlich. Stellung dauernd und angenehm. Es wollen sich bitte nur ord. und propere melden, da familiärer Anschluß. Off. unter **Westfalen 4394** an diese Zeitung.

Gesucht eine tüchtige, selbständig arbeitende (4599
Meierin
die womöglich mit Eismaschine und elektr. Betrieb vertraut ist, f. städt. Betrieb. Stelle dauernd, Eintritt bald. Ausführliche Offerten mit Bild erbeten an
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, militärfreien
Obermeier.
Gehalt nach Übereinkunft. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind einzureichen. (4298
Fraustädter Molkerei-Genossenschaft Fraustadt i. Posen.

Weg. Einberufung uns. jetzigen, suchen zu sofort ein. durchaus tücht.
Obermeier
welcher auch mit den Monatsabrechnungen vertraut ist. Geh. 90 Mk. monatl., freie Station und Kassen
Gen.-Molkerei **Holtrop**, e. G. m. u. H.
4731) **Rump**, Betriebsleiter.

Todesfalls halber wird von sofort ein tüchtiger (4624
Meier
gesucht, der mit der Bereitung feinster Tafelbutter und der Führung der Maschinen genau vertraut ist.
Molkerei **Kl.-Salpkeim** i. Preußen e. G. m. u. H.

Wir suchen zu sofort eine geeignete Persönlichkeit (4733
Meier oder Meierin
die in Milchannahme sowie in der Buchführung vollständig sicher ist. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
Dethloff, Molkereigen. **Woldegk** i. Mecklenburg.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei und Yoghurt-Fabrikation zum sofortigen Antritt gesucht. Nur ältere, tüchtige Leute mit langjährigen guten Zeugn. wollen sich melden. Geh. für Unverheiratete 60 Mk., zuzüglich 15 Mk. Prämien, und fr. Station, für Verheiratete 130 Mk., zuzüglich 20 Mk. Prämien.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, **Berlin N.** Zehdenickerstr. 10. (4587

Suche für hiesig. größ., modernen Betrieb zum 14. Mai 1915 einen militärfr., sauberen, tüchtig., ersten
Buttermeier
der gewandt im Ausformen ist. Nachmittags sind Kon. orarbeiten zu verrichten. Anfangsgeh. 50 Mark monatlich bei freier Stat. u. Kassen. Stelle ist angenehm und dauernd. Gefl. Off. mit Zeugn. sa. schr. erb.
4509) **O. Toepfer, Treuenbrietzen.**

Gesucht zu sofort ein fleißiger
sauberer Gehülfe oder Meierin.
Gutes Gehalt. (4684
Molk. **Hoinkhausen**, Stat. Anröchte Westfalen.

Die ausgeschriebene Verwalterstelle der Molkerei Nieheim ist besetzt geblieben. (4709

Besetzte Stellen.

Von den in unsern **letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind** uns nachfolgende **als besetzt gemeldet:**

Kölner Meierei verein. Landwirte
Zentr.-Molk. Hannover, Akt.-Ges.
Dampfmolk. Zerbst, e. G. m. b. H.
Deutsche Molk.-Gen. in Wilkowo
Molkerei Genossenschaft Haselünne
Robert Plüß, Fischhausen, Ostpr.
K. Fr. Frahm, Langensalza.
Molkerei Neukirchen bei Mörs.
Sanitäts-Meierei Husum.
Molkerei Genossensch. Wertherbruch.
J. Müller, Molkerei Lobsens (Pos.)
Dampf-Molk. e. G. m. b. H. Kleinau.

Stellen-Gesuche.

Verwalter, gänzlich militärfrei, 31 Jahre, verheiratet, 1 Kind, mit allen schriftl. u. prakt. Arbeiten gut vertraut, sucht zum 1. Juni oder später dauernde Stellung. Meld. unter **4719** an diese Zeitung.

Stelle-Gesuch. Tücht. Molkerei-Verwalter, 33 J. alt, mit Maschinenbetrieb vertraut, gute Zeugn., verheir., militärfrei, sucht baldige Stellung. Angebote erbittet **Alois Würstle, Laichingen**, Württbg. (4728

Tücht., älterer **Molk.-Verwalter**, mit pr. Zeugn., militärfrei, sucht dauernde Stellung, auch Vertretung. Offert. unter **4727** an diese Zeitung.

Molkereifachm., solide, 32 Jahre, m. Buchf. vertraut, militärfr., übernimmt **Kriegsvertr.** Off. m. Gehaltsang. u. **Ostpr. 4698** an diese Ztg.

Molkereiverw., kath., verh., ohne Kinder, vollst. militärfrei, sucht zum belieb. Antritt anderweitig Stelle. Selb. ist mit allen Facharb. vertr. Offerten unter **4672** an diese Ztg.

Molkereiverw., 31 J., militärfrei, prakt. u. kaufm. gebildet, in allen Fächern des Molkereiwesens beste Erf., jeden Betrieb rationell zu leit., in noch ungekünd. Stelle, sucht zum belieb. Antritt dauernde Stellung, wo Verheiratung gestattet oder wo es paßt, in eine Molkerei einzuheir. Witwe nicht ausgeschlossen. Off. unter **4669** an diese Zeitung.

Molkereibesitzer, militärfr., 29 J. alt, der vorher schon 3 J. Verwalt. war und sehr gute Zeugnisse hat, in allen Zweigen des Faches gute Erfahrung besitzt, sucht wegen Abgabe seines Betriebes **Verwalterstelle.** Kaution kann gest. werden. Antritt sofort oder später, wo Verh. gestattet ist. Offerten unter **G. G. 4634** an diese Zeitung.

Für unsern stellvertretenden Verwalter, der bisher für unsern zum Militär einberufenen Verwalter unsern Betrieb ganz vorzüglich leit., suchen wir zum beliebigen Antritt dauernde Stellung als (4617
Molkereiverwalter.
Molk.-Gen. **Gr. Laasch** (Mecklbg.) **Hellberg**, Genossenschaftsvorsteher.

Ein tüchtiger, gewissenhafter
Molkereiverwalter
in ungekündigter Stellung, verheir., 29 Jahre alt, praktisch und theoret. gebildet, in größeren städt. u. ländl. Betrieben langjährige Erfahrungen, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, Stellung zum beliebigen Antritt in Süd- oder Mitteldeutschl. Gefl. Offerten erbittet (4618
Aug. Großkreutz, Betriebsleiter **Nordstrand**, Bez. Kiel.

Verwalterstelle sucht 32 J. alter, militärfreier Rheinländer, kaufm. gebildet, auch in Mehl u. Getreide erfahren, in beschr. Betrieb, Butt. und Milchversand tätig. Derselbe legt selbst mit Hand an. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter **B. C. 4623** an diese Zeitung.

Tüchtiger Molkereiverwalter
Mitte 20, vollständig militärfrei, in allen Zweigen des Faches erfahren, in technischer und kaufm. Buchführ. firm, sucht zum 15. Juni oder 1. Juli als Verwalter ev. als Vertret. Stelle. Off. u. **N. N. 4639** an d. Z.

Ein militärfr., verheir. **Molkerei-Verwalter**, erste Kraft, d. üb. gediegene, gute Erfahr. verfügt, im techn. Betrieb sow. Kassenwesen durchaus firm ist, sucht Stellung in größerem Betrieb. Kaution in jeder Höhe. Antritt nach Belieben. Ev. würde ich mich auch mit Kapital an gut rentabler Molkerei **beteiligen.** Off. unter **K. 4597** an diese Zeitung.

Ein gewissenhafter, solider
Molkerei-Verwalter
ganz militärfrei, technisch, sowie kaufmännisch gebildet und erfahren, 37 Jahre alt, 22 Jahre beim Fach, verheiratet, kinderlos, kautionsfäh., allerbeste Zeugnisse, möchte sich zum 1. Juli 1915 verändern. Offerten unter **4303** an diese Zeitung.

Strebsamer Verwalter
30 Jahre alt, mit 13jähriger Prax., praktisch und kaufmännisch durchgebildet, welcher seit Kriegsausbr. eine größere städtische Genossenschaft zur größten Zufriedenheit der Gen. vertretungsweise leitet, sucht zum 1. Juni event. früher oder später feste Position in Genossenschaft, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Derselbe legt überall selbst mit Hand an, rationelles Wirtschaften ist dadurch gesichert. Kath. Gegend bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **4275** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, militärfrei, sucht zum 1. Juni od. Juli dauernde Stelle. Frau auch gelernte Meierin. Offerten unter **4495** an diese Ztg.

Übernehme sofort
Vertretung
od. dauerndes Engagement.
Direktor **Mann, Kreuzburg O.-S.**

Strebs. Fachmann
25 J. alt, evgl., mit allen ins Fach schlag. Arbeit. aufs beste vertr., sucht z. beliebig. Antr. Stellung als Verwalter, Betriebsleiter, Obermeier oder sonst. Vertrauenspost. Besuche hier bis zum 5. Mai hiesige Molkereischule. Beste Zeugn. stehen gern zur Verfügung. Off. mit Gehaltsang. erbittet
Walter Bloeck, Königsberg Pr. Samlandweg 4, b. Müller.

Fachmann, 34 J. alt, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, zum 10. Mai oder später Dauerstellung, wo spät. Verheiratung gestattet ist. Off. mit Gehaltsangabe erbittet (4620
Lünser, Heizer, **Bad Schwartau.**

Tücht. Fachmann, 30 J. alt, ledig, 15 Jahre im Fach, gänzlich militärfrei, sucht zu sofort anderweitige Vertrauensstelle. Off. erb. Molkereif. der Molk. **Kistritz**, Post Krauschwitz.

Junger Fachmann, militärfrei, 3 Jahre als Buchhalter in großer Genossenschaft tätig, mit amerik., techn. Buchführung, Postversand, Expedition bestens vertraut, sucht zum 1. Juli cr. Veränderung als Verwalter, Buchhalter oder ähnl. Vertrauensposten, wo Verheiratung gestattet. Gute Zeugnisse und Ref. Angeb. u. **R. M. 4615** an diese Ztg.

24jährig. Molkereifachmann, in sämtl. Zweigen der Milchw. u. Käs. bewand., auch mit Buchf. und Abrechnungsw. vertr., sucht zum 1 Juni ev. auch früher angenehme Stelle. Mark Brandbg. beoorz. **Brandenburger,** M.-Geh., **Wittbrietzen, Mark.**

Ein tüchtiger, erfahrener **Molkereifachmann** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Veränderungsh. Stelle. Gegend gleich. Off. an den Betriebsleiter der Genoss.-Molk. in **Much** i. Siegkr. (4601

Molk.-Inspektor (langj. Fachm.), in ländl. sow städt. Betrieben vollständ. bewand., sucht z **beliebigem** Antritt Stellung. Offert. erbittet **Patzenbein in Prausnitz,** Bezirk Breslau. (4530

Molkerei - Buchhalter, Schweizer, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Anstellung. Suchender war bereits in städtisch. Molkerei tätig, wo er die Führ. d. gesamt. Buchhaltung (dopp.), Korrespond., Hauptkassa, Inkasso, Filialenabrechn., tägl. Milchabn. unt. sich hatte. Kaut. vorh. Gefl. Off. an Molk.-Verwaltung **Salzburg-Itzling,** Österreich. (4598

Junger, tücht. Gehilfe sucht sofort Stellung. Off. erb. **Wilhelm Bechler, Braunschweig,** Bohlweg 18.

Junger Gehilfe
sucht bald Stellung zur weiteren Ausbildung in der Gegend Oberschl. **A. Ratka, Bielschowitz O.-S.**

Jung. Molkereigehilfe sucht Stelle wo er sich vervollkommnen kann. Nähe Magdeburgs. Näh. **Magdeburg,** Rogätzerstr. 62, p, l. (4683

Tücht. Molkereigehilfe, mit sämtl. Molkereimasch., sowie Eismasch., el. Licht- u. Kraftanlagen vertr, sucht für sofort Stelle. Off. u. **W. 159** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Suche für einen tüchtigen, 19jähr. empfehlenswerten
Gehilfen
dauernde Stelle als erster Gehilfe, Obermeier oder Vertreterposten einer kleineren Molkerei. (4651
C. Wegner, Schlieben, Bez. Halle.

Tücht. Gehilfe sucht zum 13. Mai dauernde Stellung. Offerten erb. **Rudolf Schneidereit, Königsberg,** Tragheimer Kirchenstr. 8, 2 Tr.

Jg. Gehilfe sucht 15 Mai Stelle. Oberschl. bevorzugt. Off. an **Ruprecht, Bingerau** b. Trebnitz. (4605

Junger, tüchtiger Gehilfe
mit allen Facharbeiten aufs beste vertraut, sucht zum 15. 5. Stellung für Butterei u. Kontor. Gefl. Off. bitte zu richten an (4714
Paul Wagner, Molkerei **Hoolsiel** b. Jever, Oldbg.

Militärfr. Molkereigehilfe, 20 J. alt, sucht leichte, gute Stelle. **Fritz Kretschmann, Gr.-Wolz.** Kr. Graud.

Jg. Gehilfe, 20 J. alt, s. dauernde Stelle in Butterei u. Vervollkommn. im Kontor. **Fr. Steffen, Zozenow** Kr. Regenwalde, Pomm. (4725

Molkereigehilfe
21 Jahre alt, militärfrei, vertraut mit der Tilsiter- und Weichkäserei, Maschinen sowie Butterei, sucht zum 1. Juni Stellung. Offert. erb. unt. **G. 4723** an diese Zeitung.

Zwei tücht., junge Gehilfen
suchen zum 20. Mai Stelle. Rheinl. wird bevorzugt. Offerten an die Gehilfen der Molkerei **Gudensberg,** b. Cassel. (4722

Junger tüchtiger Gehilfe
sucht z. 16. Mai dauernde Stellung. Selbiger scheut kein. Arbeit. Gegend gleich. Off. erb. **Schröder.** Käserei, **Reinland** b. Tiegenhof, Wpr. (4726

Jg., tücht. Gehilfe, m. all. Facharb. vertr., sich vor kein. Arb. scheuend, sucht v. 17. Mai Stellung in Süddeutschl. bevorzugt. Offert. bitte zu richten an **Franz Schimanski,** Molk. **Hocksiel** b. Jever i. Oldenburg.

Junger Molkereigehilfe (militärfr.) sucht von sogleich Stellung. Offert. bitte an **E. Adomat,** z. **Z. Gaarden** b. Sommerau, Kr. Rosenberg, Westp.

Suche für meinen jungen
Gehilfen
welchen ich empfehlen kann, zum 15. Mai Stellung, wo ihm Gelegenheit gegeben wird, sich in Kontorarbeiten auszubilden. (4510
H. Kröcher, Lammershagen b. Selent i. H.

Milchverkäufer
verheir., militärfr., sucht sofort Stelle. Kundschaft kann mit zwei Mann bedient werden, nach Wunsch auch zwei Wagen, da erwachsene Tochter. Off. unter **4732** an die Molkereizeitung.

Jg. Milchkutscher, 18 Jahre, sucht dauernde Stellung. **Emil Krause, Wanne,** Bahnhofstr. 56. (4619

Da mein Lehrling seine Lehrzeit beendet hat, suche für ihn sofort **weitere Stellung.** Molkerei **Revier,** Kr. Wongrowitz, Posen. (4702

Suche für meinen Bruder, welch. über eine 3½ jährige Tätigkeit in verschied. Richtungen des Faches verfügt, solid und kräftig
angenehme Stellung
für Betrieb und leichte Kontorarb. oder Butterei. (4625
Alfr. Häntsch, Petkus (Mark).

Suche für meine 16jähr. Tochter, große Figur, mit Handelsschulbildung. Stellung für Kontor event. Haushalt in Molkerei. Dieselbe ist in allen Kontorfächern ausgebildet. (4740
Altenkirch, Kgl. Eisenb.-Assistent **Halle a. S.,** Kurallee 2.

Meierin
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. Mai, auch später Stellung. Offerten erbittet **A. K., Elbing 3,** Pangritzstraße 21. (4713

Ältere Meierin sucht Stellung zur Führung des Haushalts u. Hilfe in der Molkerei oder auf einem Gute. Off. erb. **Emma Gorny, Allendorf** Post Gutfeld, Kr. Neidenburg. (4603

Meierin, 24 J. alt, 9 Jahre im Fach, sucht zum 15. Stellung für Butterei u. Haushalt. Off. erbittet **H. Szendeleit,** Molk. **Neustädtel** Bez. Liegnitz. (4614

Junge, strebsame Meierin
sucht vom 15. Mai Stellung für Butterei und Hilfe im Haushalt. Offerten erbeten unter **D. Z. 4627** an diese Zeitung.

Fräulein
intelligent, 23 Jahre, mit Kaution, sucht Stelle als Kassiererin oder Verkäuferin. Antritt sofort. Gefl. Angebote unter **L. P. 10895** an **Rudolf Mosse, Plauen i. V.** (4666

Tüchtige, junge Meierin
mit allen Facharbeiten vertraut, wünscht baldige Stellung für Kontor und Butterei oder zur selbständigen Führung eines kl. Betriebes oder Verkaufsstelle. Off. bitte zu richten unt. **V. G.** postl. **Ukedom,** Pom. (4550

☛ **Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.**

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Molkerei-Käufer

mit größerer Anzahlung suchen sofort günstige Molkereien zu kaufen. Erbitte Angebote. Verschwiegenheit selbstverständlich. (4667
Heerlein, Berlin, Schönhauser-Allee 106.

Molkereibesitzer

wünscht sich noch an einer Molkerei **zu beteiligen oder durch Pacht zu übernehmen.** Würde auch die Leitung eines größeren, umfangreichen Betriebes übernehmen. Off. unter **4664** an diese Zeitung.

Anderer Unternehmung halber beabsichtige ich meine (4677

Göpelmeierei

mit Dampfentwickler, höchst. Milchquantum bis 1500 Liter, in Ostpr. an Bahn u. Chaussee gelegen (von Russen nicht berührt) in gepachteten Räumen, billig abzugeben. Refl. müssen über 5—6000 Mk. verfügen.
L. Friedeberg, Königsberg i. Pr. Unterhaberberg 10.

Hochrentables, massives
Dampfmolk.-Grundstück

unw. Leipzig, mit ca. 13 Morgen Land, großem Absatzgebiet nach der Großstadt, mit all. neuesten Anlagen, Maschinen, lebendem u. totem Inventar, für Mk. 54 000 bei ca. Mk. 25 000 Anzahlung veränderungshalber zu verkaufen. Off. erbeten an
Franz Broßmann, Naunhof b. Leipzig, Gartenstr. 28 I.

Molkerei-Verkauf.

Umständehalb. verk. sof. meine vor 3 Jahr. neu erbaute Molkerei auf dem Lande, Stallung f. Pferde u. 60 Schweine vorhanden. (4594
Molkerei **Sassen** b. Loitz i. Pomm.

Norddeutsche Molkerei

in Pachträumen, modern eingerichtet, z. Zt. ca. 1000 Liter Milch, in normalen Zeiten bedeutend mehr, für 6000 Mark bei 4000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich. Angeb. unter 4486 an diese Zeitung.

Pächter für Käserei
sofort gesucht. Offerten unt. **4533** an diese Zeitung.

Städtische Molkerei

in Mecklenburg zu verpachten resp. bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **E. W. D. 4569** an diese Zeitung.

Molkerei-Dampfanlage

zu 1000 Litern, nur ½ Jahr im Betrieb, ganz oder geteilt, zu verkaufen. Auch 20 Ltr.-Milchkannen u. Ständer. Offerten erb. an (4642
B. Neumann, Mur.-Goslin, Posen.

Butterknetmaschine, 2 **Butterfässer,** 2 **Alfa-Separatoren,** wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Kühlmaschine

gebraucht, liegend, guterhalten und völlig aufrepariert, 10 000 Kalor., mit Eisbildner, Sole-Kühler, Wasservorkühler, sofort abzugeben. Gefl. Anfragen unt. **4487** an ds. Ztg.

Eine gebrauchte, guterhaltene
Engelm. Quarkknetmaschine
die noch ohne Rostflecke ist, Modell 2, kauft (4488
W. Henning, Schwanebeck Kr. Oschersleben.

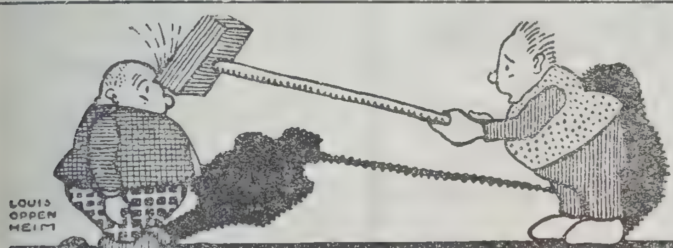
Milchtransportkannen
öle, Separatoren-Ersatzteile

Molkereimaschinen-Fabrik **Erh. Harting, Berlin S. 14**
Stallschreiberstr. 8a. Fernspr.: Moritzplatz 10 732.

Molkerei-Wagenbau-Anstalt Preetz b. Kiel
gegründet 1836 von Heinr. Heine.



Älteste Spezialfabrik Deutschlands für **Milchverkaufswagen u. Handkarren.**
Milchverkaufsbassins mit selbsttätigem Rührwerk. D. R. G. M.
Man verlange illustriertes Preisbuch.



Das merkt man
bei einem Versuche sofort, daß unsere
Patent-Medaillon-Stahlblech-Plomben „Zettko"
ca. 250 Maschinen
ca. 300 Personen
trotz der billigen Preise in bezug auf Sicherheit und bequeme Anwendung alle anderen Plomben ganz wesentlich übertroffen.
Verlangen Sie in Ihrem Interesse kostenlose Muster und Preisanstellungen von
ZANDER & Co., ERFURT FABRIK FÜR STAHLBLECH-PLOMBEN ALLER ART

Versandschachteln

aus **prima fester** und **zähester Lederpappe**, für Post- und Bahnversand, in jeder Größe und Ausführung. **Spezialanfertigung** von Versandschachteln für die vom **Verein Oldenburger Molkereifachleute** herausgegebenen **Normalbutterformen.**

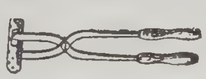
Hackstedt & Co., Versandschachtelfabrik, Lohne i. Oldbg.

Butterfässer und Kübel
können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer
August Bertram
Hannover, Georgstraße 7.

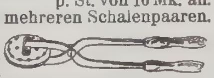
Butterkneter
Milcherhitzer mit Unterfeuerung und **Wasserpumpe** auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. **4077** an diese Zeitung.

Käse-Kisten
liefert prompt und billig in guter Qualität **Paul Sievers,** Kistenfabrik 8746 **Lamspringe.**

Aus der Konkursmasse der Bromberger Molkerei u. Dampfbäckerei e. G. m. b. H. in Bromberg (4121
kommen zum Verkauf:
1 **Vollmilchbassin** aus Blech von 600 Litern
1 **Vollmilchbassin** aus Doppelmetall von 440 Litern
1 **Milchkühler** für pasteur. Milch
1 **Milchvorwärmer**
1 **Milcherhitzer**
1 **Alfa-Separator**
1 **kl. Rahmkühler**
1 **Butterkneter**
2 **Butterfässer**
2 **Käsekessel** aus Kupfer
1 **Milchpumpe.**
Angeboten sieht entgegen der Konkursverwalter
Carl Beck, Bromberg, Töpferstr. 1.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an.
Auf Wunsch a. **mit** mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau und beliebig geformte** Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken.
Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

KÄSE-KISTEN



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i/S.
Dampfsägewerk.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, **Kassel**
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Ahlborns gebrauchter
Universal-Wärmeaustauscher
billig zu kaufen gesucht. (4591
H. Gieseke, Dommitzsch a. Elbe.

Wegen Aufstellung größ. Maschinen
geben billig ab:
2 **Stück Alfa-Separatoren,** 1400 Ltr. stündl. leistend, mit Trommeln, Modell 1904
1 **freistehende Saug- u. Druckpumpe,** 2500 Ltr. leistend
1 **Rahmkühler.** (4633
Sämtl. Maschinen sind gut erhalten und bis zum 10. 5. noch im Betrieb zu sehen.
Dampfmolkerei **Lette,** Bz. Minden.

Heißwasserbassin mit Schlange
Kühnsche Käsewanne, 800—1000 Ltr.
zu kaufen gesucht.
Off. unter **4635** an diese Zeitung.

Monats-Abrechnungs-Karten
aus zähem Manillakarton sowie auch in billigeren Kartonsorten liefert schnell und äußerst preiswert
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim

Einmal gebrauchte
Limburgerkisten
Stück 25 Pfg., und **50 Pfd.-Margarinekübel,** Stück 45 Pfg. frei Bahnhof Halle a. S. liefert jeden Posten 4650) **F. H. Krause, Halle a. S.**

Suche gebrauchten, guterhaltenen
leichten Milchverkaufswagen
für 6—8 Ständer. (4613
Paul Ritter, Molkereibesitzer
Neusalz a. Oder.

Ich habe ca. 200 neue und ca. 150 einmal gebrauchte (4602
Buttertonnen
billig abzugeben.
Zentral-Butterei **Saßnitz,** Rügen.

Suche guterhaltenen, stehenden
Dampfkessel
mit Maschine, 6—8 PS., oder evtl. einen **Dampf-Sparmotor** zu kaufen.
Molk. **Hochpaleschken** b. Altkischau.

Butterkneter
für Handbetrieb, gut erhalten, sucht für bald (4674
Molkerei **Dürrlettel,** Posen.

Minlos Waschpulver
in Kisten zu 100 Pfd. empfiehlt
Julius Berwin, Königsberg i. Pr.
Georgstr. 27. Telefon 2440.

Wir hab. beschlagnahmefrei abzugeben:
45/50 % Mastschlempe
getrocknete Rübenblätter
Gemengsel, z. Pferdefütt. geeignet
Strohmehl, Maisölkuchenmehl
Spelzenkleie
leicht beschädigte Reiskleie
und erbitten bei Bedarf Anfrage.
J. Frank & Co., Hannover.

Ein größeres Quantum gute
haltbare Vollmilch
nach **Elberfeld H.** franko auf Jahresabschluß gesucht, ebenfalls
Butter, Buttermilch, Magermilch u. Speisequark.
Angeb. unt. **4404** an diese Zeitung.

Milch
Vollmilch und Magermilch, nach **Frankfurt a. M.** gesucht zu höchsten Preisen. Kannen werden event. gestellt. Angebote unter **4636** an diese Zeitung.

Habe vom 1. Juli 500—600 Liter
Voll- od. Magermilch
in gut gekühltem Zustande abzugeben. Offerte mit Preisangebot unter **Niederschlesien 4610** an diese Zeitung.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. **Export.**
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

Quantum Milch.

Täglich 800—1000 Liter Vollmilch gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **4643** an diese Ztg. erbeten.

Vollmilch und Magermilch

tiefgekühlt, kaufen, auf Wunsch auf Abschluß (3842
Hentze & Heidland, Molkerei Elberfeld.
Gegründet 1889. Fernruf 2946.

Bin dauernd Abnehmer von kleinen und großen Posten

Quadratkäse

gute, goldgelbe Qualität, und bitte um gefl. Adressenangabe m. Preis unter **B. M. 4646** durch diese Ztg.

□=Käse

ev. auch v. Salztisch, Quark u. and. Sorten Käse kaufe stets g. sof. Kasse.
Otto Wilde, Eichwalde b. Berlin.

Tilsiter Halb= und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Steinbuscher u. Sahneschichtkäse

kauft jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung und zu höchsten Tagespreisen (4415
August Holtz, Berlin, Brunnenstr. 102.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch= u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

Für jeden Posten

Quark

bin Abnehmer; zahle **Mark 33.00** ab Station. (4531
H. Sasse, Käsefabr., Reinickendorf.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Frühstückskäse Butter Quark □-Käse Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5648
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter= □=Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin=Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Quark.

Zahle für prima einwandfreie Ware Mk. 35 pr. Ztr. gegen sofort. Kasse od. Nachnahme. Offert. u. **Ch. 4015** an diese Zeitung.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

50—60 Ztr. einwandfreien (4292

Quark

(auch in kleinen Posten) sucht gegen sofortige Kasse
Mitteldeutsche Käsefabrik Wehrstedt=Halberstadt a. H.
Fernsprecher 588.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Molkereien, **welche**

Quark

abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Quark

metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, **Stendal.**

Quark

kauft jeden Posten auf Abschluß und Tagespreis (4528
Paul Ziegenbein
I. Thür. Käsefabrik, Erfurt.

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensburg.

Dänische oder holländische

Molkereien können' während und auch nach dem Kriege durch

Quark=Herstellung

eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen. Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. **B. 3902** an diese Zeitung erbeten.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel, Sa.** (1227

Quark □-Käse

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen (4476
Niederschlesische Käsefebrik G. m. b. H. Liegnitz.

Bitte Angebot in trocken., metallfr.

Quark.

Jedes Quantum sucht zu kaufen
4692) **Fritz Lehmkuhl, Camp** Bez. Düsseldorf.

Quark

kauft in einwandfreier Ware jeden Posten gegen sofortige Kasse (4694
P. Henk, Hildesheim.

Kaufe jedes Quantum frischen

einwandfreien Quark

gegen sofortige Kasse. (4679
J. Riemann, Stößen, Bez. Halle.

Suche zu dauernder Lieferung wöchentlich 2—3 Tonnen frischen, trockenen

metallfreien Quark

und zahle 35 Mark per Zentner. Kassenregulierung ganz n. Wunsch. Off. unt. **A. M. 4668** an diese Ztg.

Habe 2 Faß

frischen Käsequark

abzugeben, ferner tägl. ca. 150 bis 200 Ltr. **Magermilch,** ev. a. **Speisequark.** Offert. mit Preis erbittet Zentral=Molkerei **Coswig** i. Anhalt.

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen

Quark

wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet 4545) **F. Fiene, Harsum i. H.**

---

10 bis 20 Zentner

Quark

wöchentlich sind abzugeben. Tonnen muß Käufer stellen. Gefl. Off. an Molkerei **Neuhaus** a. Elbe (Hann.)

Speisequark

Zentner 32 Mk. Nachnahme offeriert Zentralmolkerei **Tennstedt** i. Thür.

Suche Quark, auch schadh. Ware, **Standquark, Weichkäseabfälle, Handkäse=Abfälle, verunglückte Ware, Stampfkäse** 2c. (4593
Arminia=Käserei Arnstein Unterfr.

Suche regelmäßig wöchentlich noch 10—12 Zentner (4640

feinste Molkereibutter

in Tonnen Kasse nach Wunsch. Kaution kann gestellt werden.
Paul Ziegenbein
Erste Thüringer Käsefabrik **Erfurt.**

Prima Molkereibutter

hat abzugeben (4529
Molkerei **Lekow, Kr. Pleschen.**

Wöchentlich einige Tonnen

Ia Tafelbutter

von süddeutsch. Molkerei abzugeben. Daselbst **kleine Kühlmaschine** gesucht. Offert. unt. **4483** an ds. Ztg.

Suche noch Abnehmer von

allerfeinster Stückenbutter

in ½ u. 1 Pfd.=Stücken, gesalz. u. ungesalz., zu sehr kulanten Preisen. Etwaige Wünsche werden gern berücksichtigt. Offert. bitte unt. **4478** an diese Zeitung.

Suche pro Woche 2—3 Tonnen

allerfeinste Molkereibutter

direkt von Molkerei zu kaufen. Offerten erbeten. (4545
Dampfmolkerei **Görzig** i. Anhalt.

Suche zur regelmäßigen Lieferung

5 To. Ia Butter.

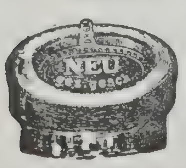
Edmund Haase, Berlin
4540) Quitzowstr. 8.

Molkerei=Stand= und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.

Molkerei-Kalender 1915 Taschen-, Notiz- u. Nachschlage-Buch kostet bloß noch 1.00 Mk.

Inhalt: Alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, Ausbeutetabelle, Butterpreise der letzten 10 Jahre, Entwürfe zu Milchlieferungs-, Quarklieferungs- und Betriebsleiterverträgen usw. Lieferung gegen Einsendung von 1.00 Mk. **Buchhandlg. d. Molk.-Ztg., Hildesheim.**



Pappscheiben mit Ziehläppchen

D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, **Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung** zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs=Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
scheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein
al wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag
illt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote,
ersendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kosten-
ei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung
ur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 35. Hildesheim, den 7. Mai 1915. 29. Jahrgang.

Des Himmelfahrtsfestes wegen wird in kommender Woche nur

eine Nummer

unserer Zeitung zur Ausgabe gelangen und zwar

am Freitag, den 14. Mai.

Für diese Nummer bestimmte **Inserate** erbitten wir uns tunlichst bis **Mittwoch abend.**

Inhalt.

Über die Beeinflussung des Aufrahmungsvermögens durch eine vorausgegangene Erwärmung der Milch.

Von Professor Dr. R. Burri.

(Mitteilung aus der schweiz. milchwirtschaftlichen und bakterio logischen Anstalt Bern-Liebefeld.)

(Schluß.)

3. Versuchsreihe.

Nachdem festgestellt worden war, daß eine Dauerpasteurisation bei 63° die Aufrahmung der Milch beschleunigt, bei 70° aber verzögert, sollte untersucht werden, bei welcher Pasteurisiertemperatur weder eine wesentliche Beschleunigung noch eine wesentliche Verzögerung der Aufrahmung eintrete, m. a. Worten, wie man pasteurisieren müsse, damit die pasteurisierte Milch bezüglich der Aufrahmungsfähigkeit etwa das Verhalten der Rohmilch zeige. Zu dem genannten Zwecke wurden von einem Quantum frischer Morgenmilch 8 Proben von je 100 ccm genommen und je eine bei 63°, eine bei 64° usw. bis 70° in angegebener Weise pasteurisiert. Zu jeder Probe wurde eine Kontrollprobe der Rohmilch aufgestellt. Um gleichartige Verhältnisse zu haben und auch, um auf die in der Praxis übliche Milchbehandlung Rücksicht zu nehmen, war die betreffende Milch vor Inangriffnahme des Versuches im fließenden Wasser auf 10 bis 11° gekühlt worden. Die folgende Tabelle enthält die bei den einzelnen Proben nach verschiedenen Zeiten festgestellten Rahmmengen.

p bedeutet hier wie in den späteren Tabellen pasteurisiert, r bedeutet roh.

Tabelle zur 3. Reihe.

	63°		64°		65°		66°		67°		68°		69°		70°	
	p	r	p	r	p	r	p	r	p	r	p	r	p	r	p	r
Nach 1 Std.	6½	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
„ 2 „	9½	4½	2½	3	1	2¾	¾	2¾	¾	5	¾	3¾	½	4	¾	2½
„ 3 „	9½	6¾	4	5¾	1	5½	¾	5	¾	7½	¾	7	½	6½	¾	5¼
„ 4 „	9½	7¼	4¼	6¾	2	6½	1	6	¾	7¾	¾	7¼	½	7¼	¾	7¼
„ 5 „	9¼	7½	4¼	7	2½	7	1¼	6	1	8¼	¾	7¾	½	7½	¾	7¼
„ 6 „	9¼	7½	4½	7	2½	7	1¼	7	1¼	8½	¾	8	¾	7½	1	7¼
„ 10 „	9¼	7½	5	7½	3¼	8	2½	8	1½	8¾	1½	8¼	1¼	8	1	7¼
„ 22 „	9¼	8	5¼	8	3¾	8	3¼	8	2½	8¾	2¼	8¼	2	8	1¾	7¾

Diese Tabelle gibt ein überaus deutliches Bild über den Zusammenhang zwischen Pasteurisierungstemperatur und Aufrahmungsschnelligkeit. Zunächst wird der schon erwähnte Befund, daß die Pasteurisierungstemperatur von 63° die Aufrahmung auffallend begünstigt, glatt bestätigt. Sodann sehen wir, daß die gesuchte Temperatur, d. h. jene, welche weder eine Beschleunigung noch eine Verzögerung der Aufrahmung im Gefolge hat, offenbar zwischen 63 und 64° liegt, denn die letztere hat schon eine merkliche Verzögerung bedingt. Wir haben es hier, anscheinend etwas unterhalb 64°, mit einem kritischen Punkt eigener Art zu tun, dessen Bedeutung näher zu verfolgen eine gewiß lohnende Aufgabe wäre. Weiterhin zeigen uns diese Zahlenreihen, daß oberhalb des genannten Punktes mit zunehmender Temperatur die Aufrahmungsfähigkeit abnimmt und zwar mit anscheinend gesetzmäßig sich vermindernder Schnelligkeit. Am deutlichsten geht dieses aus den bei den pasteurisierten Proben nach 22 Stunden abgelesenen Rahmmengen hervor, wie die folgende der Tabelle entommene Reihe zeigt.

30. Min. past. bei:	63°	64°	65°	66°	67°	68°	69°	70°
aus 100 ccm Milch nach 22 Stunden gebildete ccm Rahm:	9¼	5¼	3¾	3¼	2½	2¼	2	1¾

Die Zahl 9¼ erscheint aber nur dann im richtigen Lichte, wenn man berücksichtigt, daß sie schon nach 2 Stunden erreicht war, während die nächste Zahl 5¼ 22 Stunden nach erfolgter Aufstellung der Milch für die betreffende Probe noch nicht das Ende des Aufrahmungsprozesses bedeutete.

4. Versuchsreihe.

Es sollte an einer andern Milchprobe nochmals die Wirkung der Dauerpasteurisierung bei Temperaturen im kritischen Gebiet in Bezug auf die Aufrahmung geprüft werden. Gewählt wurden die Temperaturgrade von 61 bis 65. Die folgende Tabelle gibt Aufschluß über den Verlauf dieses Versuches.

Tabelle zur 4. Reihe.

	61°		62°		63°		64°		65°	
	p	r	p	r	p	r	p	r	p	r
Nach 1 Stunde	13,25	0	9,75	0	3,25	0	0	0	0	0
„ 2 „	13,25	3,75	11	2,75	6,75	1,50	2	2,25	0,75	1,50
„ 3 „	12,50	5,50	11	4	7,25	3,75	3,25	4,25	1	3,50
„ 4 „	12,25	6	11	5	7,50	4,50	3,75	4,75	1,25	4,25
„ 5 „	12	6	11	5	7,50	5	3,75	4,75	1,75	4,50
„ 6 „	12	6	11	5,25	7,50	5,25	4	4,75	1 75	4,75
„ 10 „	12	7	11	5,75	7,50	5,50	4,75	5,75	2,75	5,50
„ 21 „	11	7	10,25	6	7,50	6	5	6	3,50	6

Zunächst wäre hervorzuheben, daß der Wendepunkt zwischen Beschleunigung der Aufrahmung und Verzögerung wie beim vorhergehenden Versuch zwischen 63 und 64° liegt, anscheinend ganz nahe bei letzterer Temperatur, denn die Verzögerung bei 64° ist nur gering gegenüber der Beschleunigung bei 63°.

Als zweite wichtige Tatsache geht aus der Tabelle hervor, daß die auch schon im vorhergehenden Versuch beobachtete überraschend schnelle Aufrahmung bei 63° nicht etwa einem Maximum entspricht,

sondern daß die Erscheinung bei 62° noch augenfälliger ist, um von derjenigen bei 61° nochmals übertroffen zu werden. Wir haben hier, bei der 30 Minuten bei 61° pasteurisierten Milch, den merkwürdigen Fall, daß eine in etwa 20 cm hoher Schicht kalt aufgestellte Milch schon nach einer Stunde vollständig aufgerahmt hat. Wenigstens nimmt die Dicke der Rahmschicht nachher nicht mehr zu. Sie geht im Gegenteil im Laufe der folgenden 20 Stunden von 13¼ auf 11 ccm zurück, was wohl so zu erklären ist, daß die in der ersten Stunde mit großer Schnelligkeit nach oben strebenden Fettkügelchen eine gewisse Bewegung und Unruhe in die Flüssigkeit bringen, was einer reinlichen Trennung des Fettes von den übrigen Milchbestandteilen entgegenwirkt. Es muß so ein verhältnismäßig fettarmer Rahm entstehen, woraufhin übrigens schon die hohen Rahmzahlen weisen, die bei allen schnell aufrahmenden pasteurisierten Proben die bei der Rohmilch erhaltenen bedeutend übertreffen. Der so außerordentlich schnell gebildete Rahm kann sich allerdings nachträglich noch etwas konzentrieren, doch kommt die auf Grund des verschiedenen spezifischen Gewichtes mögliche selbständige Trennung der Milchbestandteile in der Rahmschicht meist vorzeitig zum Stillstand aus Gründen, die hier nicht näher erörtert werden können.

Ob bei der Erwärmung der Milch während 30 Minuten auf 61° das Maximum der Aufrahmungsbeschleunigung erreicht war, ging übrigens aus diesem Versuch noch nicht hervor. Annähernd die Pasteurisiertemperatur zu bestimmen, welche die höchstmögliche Beschleunigung des Aufrahmungsvorganges nach sich zieht, sollte das Ziel eines weiteren Versuches sein.

5. Versuchsreihe.

Teilproben einer frischen Morgenmilch wurden in bekannter Weise während 30 Minuten auf bestimmte Temperaturen erwärmt, diesmal auf 55, 57, 59 und 61°. Die Tabelle zeigt das Verhalten der einzelnen Proben bei der Aufrahmung.

Tabelle zur 5. Reihe.

	55°		57°		59°		61°	
	p	r	p	r	p	r	p	r
Nach 1 Stunde	10,25	1	11,25	0,75	14,25	0,75	15,25	1
„ 2 „	12	5,50	13,50	4,25	14,75	4,25	15,25	4
„ 3 „	12	7	13	6	14	6	14,75	6
„ 4 „	11,50	7	12,75	6,50	14	6,50	14,25	6,50
„ 5 „	11,25	7	12,50	6,75	13,75	6,75	14,25	6,75
„ 6 „	11	7	12,50	6,75	13,50	6,75	13,75	6,75
„ 22 „	10	7,25	11	7,25	12	7,25	12,50	7,25

Wir haben es hier offenbar mit einer an und für sich leicht aufrahmenden Milch zu tun, wie aus dem Verhalten der nicht pasteurisierten Proben zu entnehmen ist. Suchen wir in der Tabelle nach der Probe, welche nach 1 Stunde die größte Rahmmenge abgeschieden hat, so stoßen wir auf die bei 61° pasteurisierte Milch; es ist auch die einzige Probe des ganzen Versuchs, bei welcher später keine Zunahme, sondern eine Abnahme der nach 1 Stunde gebildeten Rahmschicht festzustellen war, m. a. Worten: die bei der 4. und 5. Versuchsreihe gemachten Befunde decken sich und besagen, daß die Beschleunigung der Aufrahmung, durch welche der Dauerpasteurisation bei niedrigen Temperaturen unterworfene Milchproben ausgezeichnet sind, bei der Anwendung einer Erhitzung auf etwa 61° während 30 Minuten ein Maximum erreicht.

Die Frage, bei welcher niedrigsten Temperatur sich die Beschleunigung zuerst bemerkbar macht, wurde nicht untersucht. Voraussichtlich liegt diese Temperatur ziemlich weit unter 55°.

Zusammenfassung.

Aus den Ergebnissen der hier mitgeteilten Aufrahmungsversuche lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. Unter den Veränderungen, welche die Milch beim Erhitzen auf Temperaturen unterhalb des Siedepunktes erleidet, verdienen jene, welche auf den Aufrahmungsvorgang Einfluß haben, ganz besondere Beachtung, denn sie geben große Ausschläge auf kleine Temperaturdifferenzen und lassen sich leicht messend verfolgen.
2. Diese Veränderungen sind schon bei Temperaturen weit unter dem Gerinnungspunkt des Albumins, bei einer Erwärmungsdauer von 30 Minuten mindestens bei 55°, zu erkennen und finden je nach dem angewendeten Erwärmungsgrad ihren Ausdruck teils in einer Beschleunigung, teils in einer Verzögerung der Aufrahmung.
3. Die Beschleunigung, die schon bei 55° eine sehr ausgesprochene ist, nimmt mit steigender Temperatur zu, um bei ungefähr 61° ein Maximum zu erreichen. Von da nimmt sie wieder ab und schlägt zwischen 63 und 64°, bei unsern Versuchen nahe der letztern Temperatur, in das Gegenteil, d. h. in eine Verzögerung um. Bei 65° und unter Einhaltung der genannten Erwärmungsdauer ist die Verzögerung der Aufrahmung gegenüber Rohmilch schon eine auffallende zu nennen.
4. Diese gesetzmäßige Abhängigkeit der Aufrahmungsschnelligkeit von der vorausgegangenen Erwärmung der Milch bedingt es, daß pasteurisierte Milch je nach dem Erhitzungsgrad, der bei der Pasteurisierung angewendet wurde, eine gegenüber Rohmilch unveränderte, eine auffallend schnelle oder auch eine auffallend träge Aufrahmung zeigen kann.

Schlußbemerkungen. Es dürfte vielleicht angezeigt sein, noch besonders darauf hinzuweisen, daß die hier mitgeteilten Versuche sich auf bisher wenig beachtete Eigentümlichkeiten der Milch beziehen, deren weitere Verfolgung sowohl aus theoretischen al[s] aus praktischen Gründen wünschenswert erscheint. Die Erkenntnis, daß schon eine halbstündige Erwärmung der Milch auf 55° un[d] wahrscheinlich auf noch niedrigere Temperaturen Veränderungen bedingt, die nachher mit Leichtigkeit festzustellen sind, ist einerseit[s] geeignet, uns zu mahnen, bezüglich der Anwendung von Erhitzungs[-]verfahren irgendwelcher Art, sei es für hygienische, sei es fü[r] technische Zwecke, doppelte Vorsicht walten zu lassen. Anderseit[s] gibt uns gerade die hohe Empfindlichkeit gewisser Milchbestandteil[e] gegen Wärmeeinflüsse das Mittel in die Hand, dessen wir bedürfen, um die durch irgend ein Wärmeverfahren in der Milch hervorge[-]rufenen Veränderungen erkennen und bewerten zu können. Gerad[e] in dieser Beziehung darf man sich von der unter Versuch 3 er[-]wähnten, in Hinsicht auf die Aufrahmung „kritischen" Temperatur mit Recht eine Förderung der ganzen hochwichtigen Pasteurisierungs[-]frage versprechen. Vielleicht kommen wir mit Hilfe der gewonnenen neuen Einsicht in absehbarer Zeit dazu, auf die Frage — Welches ist die richtigste Art der Pasteurisierung? — eine präzise und wissenschaftlich begründete Antwort zu geben. So viel ist jetzt schon sicher, daß wir in der Aufrahmungsprobe das feinste Reagens au[f] in der Milch durch Wärme bewirkte Veränderungen besitzen und daß diese Probe im Verein mit der bakteriologischen Untersuchung uns in der Zukunft bei der Prüfung und Beurteilung von Pasteurisierungsanlagen die wertvollsten Dienste leisten wird.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starb:

Molkerei-Besitzer Erich **Lüthke** aus Keula (Thür.), Sanitäts-Unteroffizier und Ritter des Eisernen Kreuzes, gestorben am 11. März im Lazarett zu Lodz an der am 5. März bei Pataschofska (Rußland) erlittenen Verwundung.

Verwundet:

Molkerei-Besitzer Richard **von Sprekelsen**, Thalheim (Prov. Sachsen), verwundet (Oberschenkel) durch Granatsplitter am 12. April auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter O. **Reich**, Simötzel (Pomm.), verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Ingolstadt.

Molkerei-Beamter Alfred **Muß**, Ref. im Ref.-Inf.-Regiment Nr. 213, verwundet (rechter Oberschenkel und Gesäß) bei einem Sturmangriff am Yserkanal. Liegt z. Zt. im Reservelazarett „Schützenhof" in Münster i. W.

Käser Johann **Kennerknecht** aus Oberthingau (Bayern), Wehrmann im bayr. Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 3, am 17. April auf dem westl. Kriegsschauplatze in Gefangenschaft geraten.

Molkerei-Gehilfe Richard **Wieck**, Reservist im Inf.-Reg. Nr. 216, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. **Hammah**, verwundet in Flandern. Liegt z. Zt. in einem Lazarett in Gent.

Molkerei-Gehilfe Alfred **Weidlich**, langjähr. erster Gehilfe der Molkerei-Gen. Zimmern (Saale), Erf.-Ref. im Inf.-Regim. Nr. 99, schwer verwundet (Bauchschuß) am 15. April in Frankreich. Liegt z. Zt. im Kriegslazarett 7 (Waisenhaus) in St.-Quentin (Frankreich).

Molkerei-Gehilfe Otto **Evel**, früher angestellt in der Molkerei in Altcarbe, schwer verwundet am 25. April auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Ref.-Garnison-Lazarett I in Rastatt.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz**:

Molkerei-Inspektor Max **Lewerenz**, Wehrmann im Landwehr-Inf.-Reg. 36, zuletzt angestellt in der Molkerei Pölzig.

Molkerei-Verwalter Fritz **Doneit**, zuletzt angestellt in der Molkerei Haldem (Westf.).

Molkerei-Gehilfe **Pechtold**, zuletzt angestellt in der Molkerei Gnoien (Mecklbg.-Schw.).

Molkerei-Beamter Paul **Scholz**, zuletzt angestellt in der Molkerei Eydtkuhnen (Ostpr.).

Molkerei-Gehilfe August **Eickemeyer**, zuletzt angestellt in der Molkerei Northeim (Hann.).

Molkerei-Gehilfe Johannes **Kuchenbecker** aus Sommersdorf, Ref. im Inf.-Reg. Nr. 209. Herr K. wurde auch zum Unteroffizier befördert.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Vereinigung Deutscher Milchkonserven-Interessenten. Die Mitglieder-versammlung der Vereinigung findet am Sonnabend, den 15. Mai 1915, vormittags 11 Uhr, in Dresden, Hotel Reichspost, Gr. Zwingerstr. 18, statt. Zur Tagesordnung stehen außer vertraulichen Vereinsangelegenheiten folgende Punkte:

Bericht über die Freigabe von Weißblechen (Rücksprache im Kriegs-Ministerium zu Berlin und Maßnahmen für weitere Zustellung von Blechen).
Schaffung einheitlicher Dosengrößen.
Ausmerzung englischer Bezeichnungen für Dosen.
Gemeinschaftlicher Einkauf von Dosen.
Antrag auf Frachtermäßigung für deutsche Milchkonserven auf deutschen Eisenbahnen.
Bericht über Beschaffung von Zucker (gegebenenfalls gemeinschaftlicher Einkauf).
Abwehrmaßregeln gegen den Konsum von Milchkonserven deutschfeindlicher Ausländer im Reichsgebiet.
Antrag bei den Proviantämtern von Heer und Marine, deutsche Milchkonserven mehr als bisher zu berücksichtigen.
Aussprache über die Milchproduktionsverhältnisse der Vereinigungs-Molkereien in Nord-, Mittel- und Süddeutschland.
Bericht über Kaffeesahne-Etiquetten und polizeiliche Vorschriften über Milchkonserven.

Es bedarf keines Hinweises, daß die vertraulichen Aussprachen allen Mitgliedern der Vereinigung (ihr gehören schon die größten und ältesten Fabriken an) besonders wichtig sein werden. Interessenten der Milchkonservenbranche, die der Vereinigung noch fernstehen, können die Mitgliedschaft durch sofortige Anmeldung beim Vorsitzenden erwerben und alsdann an den vertraulichen Besprechungen teilnehmen. Im Laufe des Nachmittags werden Besprechungen mit: Verband „Deutsche Arbeit" (Vorsitzender Staatsminister z. D. Dr. von Richter-Berlin), Deutscher Zentralverband für Handel und Gewerbe e. V., Sitz Leipzig, Verband der Blechwaren-Industrie, Braunschweig, stattfinden. Auch ist die Besichtigung einer Fabrik für Blechpackungen in Aussicht genommen. Die Einladungen an die Mitglieder sind bereits erfolgt, etwaige Anträge sind bis zum 10. d. Mts. an Direktor Pittius, Waren (Mecklenburg) zu richten.

Rundschau.

Der Ausnahmetarif für Magermilch bis zu höchstens 0,3 Proz. Fettgehalt nach Berlin nebst Vororten ist mit Gültigkeit vom 6. Mai 1915 auch auf mehrere Großstädte Preußens ausgedehnt. Ferner gilt der Tarif vom gleichen Tage ab auch für die Beförderung von Molke und Buttermilch. Näheres enthält die Nr. 36 des Tarifanzeigers vom 6. Mai 1615. Auskunft geben auch die beteiligten Güterabfertigungen, sowie das Auskunftsbüro, Berlin, Bahnhof Alexanderplatz.

Anklage wegen Verkaufs sibirischer Butter als Molkereibutter. (Urteil des Reichsgerichts vom 4. Mai 1915.) Der Molkereibesitzer W. in N. hatte im Jahre 1912, als die in seinem eigenen Betriebe erzeugte Butter nicht ausreichte, um seine Kunden befriedigen zu können, größere Quantitäten sibirischer Butter bezogen, die er mit Buttermilch derart sorgfältig durchkneten ließ, daß sie nach Aussehen und Geschmack der normalen einheimischen Molkereibutter möglichst glich. Um eine strafbare Täuschung des konsumierenden Publikums zu verhindern, gab W. allen seinen Angestellten den Auftrag, die Kunden beim Verkauf darauf aufmerksam zu machen, daß die Butter keine „echte Molkereibutter", sondern mit Buttermilch verbesserte sibirische Butter sei. Da jedoch W nicht genügend darauf achtete, daß seine Leute seinem Auftrage gemäß die Kundschaft aufklärten, ist es vorgekommen, daß die Angestellten der Molkerei den Kunden, die die gewohnte Molkereibutter verlangten, die sibirische Butter abgaben, ohne irgend ein Wort der hier sehr notwendigen Aufklärung. Aus W's. Betrieb ist also unter der Bezeichnung „Molkereibutter" ein Produkt verkauft worden, das aus sibirischer Butter, die mit Buttermilch durchgeknetet war, bestand und nach Ursprung und Zusammensetzung nicht den Anforderungen entsprach, die der deutsche Konsument an echte „Molkereibutter" stellt. Das Publikum wurde also in seiner berechtigten Erwartung beim Kaufe getäuscht.

Schuld hieran trugen zunächst W's. nachlässige Angestellte. Ferner wurde aber auch W. selbst wegen vorsätzlicher Nahrungsmittelfälschung (§ 10 des Nahrungsmittelgesetzes) in Untersuchung gezogen, vom Landgericht Bielefeld jedoch am 6. Dezember 1913 freigesprochen. Nachdem das Reichsgericht auf Revision der Staatsanwaltschaft die Freisprechung aufgehoben hatte, ist dann der Angeklagte vom Landgericht Bielefeld am 13. Januar 1915 wegen Übertretung von § 11 des Nahrungsmittelgesetzes (fahrlässige Nahrungsmittelfälschung) zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Nachgewiesenermaßen hat er die Unregelmäßigkeit, daß „verbesserte" sibirische Butter als „Molkereibutter" verkauft wurde, dadurch in fahrlässiger Weise verschuldet, daß er sich nicht genügend darum kümmerte, daß seine Angestellten wirklich auch die Kunden auf die Zusammensetzung der Butter aufmerksam machten.

Auf Revision des Angeklagten und der Staatsanwaltschaft hat jetzt das Reichsgericht nach Antrag des Reichsanwalts auch dieses Urteil aufgehoben, das Verfahren eingestellt und die Kosten der Staatskasse auferlegt: Wie bisher ganz übersehen worden ist, ist die Übertretung bereits längst verjährt. Nach §§ 67 Abs. 3, 58 St. G. B. muß zur wirksamen Verjährungsunterbrechung bei Übertretungen die erste richterliche Handlung innerhalb eines Vierteljahres nach begangener Tat erfolgen. Hier aber liegt zwischen der Tat und der Eröffnung des Strafverfahrens nahezu ein Jahr, also ist Verjährung eingetreten. (Aktenzeichen 5 D. 44/15.)

Berliner Küchenabfälle als Viehfutter. In Berliner Blättern wurde neuerdings hervorgehoben, daß die behördliche Anordnung der Küchenabfall-Sammlung „einen recht erfreulichen Erfolg" gehabt hat. Der Verein Berliner Molkereibesitzer konnte mitteilen, daß in den ersten beiden Monaten ein Ertrag von je 50—60000 Ztr. erzielt worden sei. Man sieht, wie groß in Berlin allein die Masse der für Viehernährung wertvollen Küchenabfälle ist, die erst durch behördliches Eingreifen von nutzlosem Verschwinden in den Müllbergen gerettet werden mußte. Dabei handelt es sich doch in der Hauptsache nur um Kartoffelschalen und Gemüseabfälle,

und auch hiervon wird immer noch nicht alles gesammelt worden sein, weil eine strenge Kontrolle heute bei dem auch stark verminderten Aufsichtspersonal kaum durchgeführt sein dürfte und derartige Neuerungen anfangs immer einem größeren passiven Widerstande zu begegnen pflegen. Aus den Kreisen der bezugsberechtigten Molkereibesitzer sind uns auch Klagen darüber zu Ohren gekommen, daß die Küchenabfälle wegen Beimischung von Knochensplittern, Metallteilen und ähnlichen für den Tiermagen gefährlichen Dingen mit großer Vorsicht nur zu gebrauchen seien. Diese Gefahr hätte beseitigt, die zur Viehfütterung nutzbare Masse sehr stark vermehrt werden können, wenn man nach dem Beispiel vereinzelter anderer Großstädte überall fabrikmäßige Anlagen zur Umwandlung aller Küchenabfälle, auch derjenigen tierischen Ursprungs, in Viehdauerfutter eingerichtet hätte. Damit ließe sich Ersatz für einen großen Teil der sonst vom Auslande eingeführten Futterstoffe schaffen, das Trockenfutter könnte zudem viel rationeller verwertet und ein weit größerer Nutzen für die Viehhaltung im allgemeinen geschaffen werden. Da auch eine durchaus gute Rentabilität der Trockenfutterfabrikation aus Küchen- und Schlachthofabfällen für die Städte selber gesichert sein würde, ist es um so unverständlicher, daß die Stadtväter hier (mit vereinzelten Ausnahmen) so gar keine Initiative entwickelt haben und nur zu tadeln wissen, wenn die Landwirte, denen man alle Futtermittel entzieht oder stark verteuert, nicht mehr so viel und so wohlfeil Vieh und Viehzuchtsprodukte liefern können wie früher. (Der Landbote.)

Ausland.

Mißstände bei der Milchversorgung Wiens. Aus Wien wird uns geschrieben: „Die Milchversorgung Wiens hat in der letzten Zeit insofern eine Beeinträchtigung erfahren, als seit Eintritt der warmen Witterung in den letzten Tagen große Quantitäten von Milch infolge der langsamen Beförderung durch die Bahnen und wegen der Verwendung offener Waggons sauer geworden sind.

Von fachmännischer Seite wurde bereits im Monat Februar bei den zuständigen Stellen auf die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Abstellung der Mißstände beim Milchtransport auf den Bahnen hingewiesen, doch wurde von diesen Stellen trotz aller Versprechungen bisher keine Abhilfe geschaffen. An einzelnen wärmeren Tagen sind infolgedessen bisher bis zu acht Prozent der zugeführten Milch schlecht geworden."

Große Buttervorräte in den russischen Häfen. Aus Stockholm wird berichtet: „Die völlige Unterbrechung des russischen landwirtschaftlichen Exports beginnt unter der Bauernbevölkerung zu einer schweren Bedrohung ihrer Existenz zu werden. Die unzureichenden Maßnahmen der russischen Regierung haben im Verein mit der immer größer werdenden Notlage eine starke Unzufriedenheit unter der Bauernschaft hervorgerufen. In den meisten Häfen liegen u. a. 50000 Tonnen Butter im Werte von 4 Millionen Rubel, die nicht ausgeführt werden können und aus Mangel an Lagerräumen dem Verderben entgegengehen. Angesichts der Gärung über diese Mißstände soll sich ein Ministerrat mit Maßnahmen zur Abhilfe beschäftigen."

Sprechsaal.

Bekämpfung des Schimmels in Käsereiräumen. (Weitere Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 31.) Eins der brauchbarsten und billigsten Desinfektionsmittel für Wandanstrich ist „Antinonnin". Es gehört zur Gruppe der Kresole, besitzt stark bakterientötende Eigenschaften und ist vollkommen geruchlos. Die zu bestreichenden Flächen sind zunächst von etwaigen Pilzherden und Schimmelflecken gründlich zu reinigen. Darauf wird die ganze Mauerfläche zweimal hintereinander mit 2 Prozentiger Antinonninlösung bestrichen. Für Anstriche von etwa 10 □-Meter Fläche wird ein Liter Lösung benötigt. Das Antinonnin selbst ist eine gelbe Paste, die sich in heißem Wasser sofort löst, Ein kg. gibt 50 Liter gebrauchsfertige Lösung. Nach erfolgtem Anstrich sind die Räume gut auszulüften. Soll alsdann die gelbe Farbe verdeckt werden, so brauchen die Wände nach ordentlicher Trocknung nur mit Kalkmilch geweißt zu werden.

Wo es darauf ankommt, die Räume sehr rasch zu desinfizieren, eignet sich besonders das Autan-Verfahren. Dazu ist eine Original-Packung Autan nötig, ein entsprechend großes Gefäß (Holzbottich) und eine Kanne Wasser. Vor allem sind als Vorbereitung alle Spalten, Fenster, Türen, Lucken gut abzudichten. Darauf werden die zwei entsprechend großen Pulversorten Autan richtig durchgemischt, bis keine Klumpen mehr vorhanden sind, sodann ist unter Umrühren genügend Wasser zuzugießen. Alle weiteren Anweisungen sind der jeder Autan-Packung beigelegten Gebrauchsanweisung zu entnehmen. Bemerkt sei, daß dieses Gemisch sich erhitzt, schließlich zu sieden beginnt und ganze Wolken von Wasserdampf und Formalin den Raum erfüllen. Nach Ablauf von 3 bis 4 Stunden ist das betr. Lokal nach gehörigem Lüften wieder beziehbar. Selbstverständlich sind vor der beschriebenen Handlung alle Nahrungsmittel zu entfernen. Auf diese Weise ist es u. a. möglich, eine plötzliche Herstellung anderer Käsesorten vorzunehmen, da alle früheren Bakterien und Gerüche vernichtet sind. Entnommen sind diese Aufzeichnungen einem Aufsatz des Herrn Dr. Teichert, Wangen. Zu beziehen sind die beiden Mittel u. a. von Karl Mann, Hildesheim. A. Schubert, Liegnitz.

Aufstapeln von Butter. Anfrage: Was wird eine bauliche und maschinelle Kühlanlage zur Aufbewahrung von 1000 Faß Butter kosten? Wie teuer stellt sich die Unterhaltung täglich: 1. bei elektrischem Betrieb, 2. bei Dampfbetrieb? Elektrischer Strom ist in der Stadt zu haben. Auf wieviel Grad muß die Butter gekühlt werden? Muß Butter, welche aufbewahrt werden soll, mit besonderer Sorgfalt hergestellt werden? Müssen die Tonnen mit Pergamentpapier ausgelegt werden? Ist die Aufstapelung von Butter im allgemeinen gewinnbringend?

W. D. in S. (542

Antwort: Die vielen Fragen über Aufbewahrung von Butter lassen sich nicht für alle, besonders nicht für uns unbekannte örtliche und persönliche Verhältnisse befriedigend beantworten. Es ist eine Sache der Praxis, Erfahrung und Tüchtigkeit des einzelnen, worüber bereits viel geschrieben ist, dem noch mehr hinzugefügt werden kann. Die Kosten der rein maschinellen Kühlanlage für die Stapelung von 1000 bis 2000 Faß Butter schwanken, je nach dem Aufwand des Unternehmers, zwischen 12—15000 Mark. Wenn nicht für andere Zwecke Dampfkraftanlage erforderlich ist, dann ist elektrische Antriebskraft vorzuziehen. Die Betriebs-

[K]osten mögen sich für die Lagerzeit auf durchschnittlich 20 Mark pro Tag [b]elaufen. Für die Lagerung von 1000 Faß werden etwa 150 Kubikmeter Rauminhalt, ohne den nötigen Vorraum, erforderlich sein. Der Schwer[p]unkt der baulichen Anlage liegt natürlich in einer zweckentsprechenden Isolierung der Räume gegen äußere Temperatureinflüsse. Durch eine [s]achgemäße, gewissenhaft und peinlich sauber ausgeführte Isolierung kann [n]icht nur eine wesentliche Ersparnis an Betriebskosten, sondern auch eine [b]essere Qualitätserhaltung erzielt werden. Die Kosten eines solchen Baues [l]assen sich von hier aus natürlich nicht beurteilen.

Über die Lagerungstemperaturen gehen die Ansichten auseinander, [w]as wohl auf die vielseitigen Anforderungen zurückzuführen sein mag. Man wird in der Hauptsache zu beachten haben, daß die Butter große Temperaturwechsel nicht gut verträgt; so wird man z. B. eine Ware, die unter 3 Grad Kälte gelagert hat, nicht im Monat August bei hohen Außentemperaturen ohne schwere und schnelle Qualitätsschädigungen ver[w]erten können. Starke Kälte, bis vielleicht 5 Grad unter Null, schadet [d]er Butter nicht, wenn sie in kühlen Herbstmonaten den Kühlraum ver[l]äßt, sie muß allerdings auch dann möglichst schnell verbraucht werden.

Selbstverständlich kann nicht jede beliebige Butter gestapelt werden, [s]ondern nur solche Ware, die aus einwandfreier, bester Milch bei sachge[m]äßer Arbeitsweise gewonnen wurde. Hierbei kommt es ganz besonders [a]uf Warenkenntnis und Erfahrung an. Auch die Frage, ob die Butter [i]n mit Pergament ausgelegten Tonnen sich vorteilhafter stapeln läßt, [k]ann nicht in wenigen Worten beantwortet werden, denn es kommen dabei [d]ie vorher schwer zu beurteilenden Einwirkungen des Pergamentes und [d]es Holzes auf die Butter in Betracht. Weil diese Fragen noch ungeklärt [e]rscheinen, zieht es die Praxis seit Jahrzehnten vor, die Fässer, nachdem [d]ie Fugen an den Seiten ausgestrichen sind, mit Salz tüchtig einzureiben [u]nd die Butter oben und unten mit Salz stark zu belegen.

Ob die Stapelung von Butter im allgemeinen gewinnbringend ist, [h]ängt ganz von den Konjunkturen ab. Jedenfalls ist das Risiko groß und [e]s wird durchaus nicht immer der erwartete Gewinn erzielt. Wer nicht [d]urch den Geschäftsgang genötigt ist, solches Risiko zu tragen, läßt seine [F]inger davon. Da anscheinend Ihre Erfahrungen im Butterhandel noch [s]ehr gering sind, glauben wir Ihnen jedenfalls große Vorsicht anraten [z]u müssen. A. M.

Quarknotierung. Die einem wirklichen Bedürfnis entsprechende Quarknotierung in Hildesheim, die mit so vielen Hoffnungen ins Leben [g]erufen wurde und die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens sehr viele Freunde und Anhänger erworben hatte, ist leider auch ein Opfer des Krieges geworden. Durch Einberufung einiger Kommissionsmitglieder [w]ar die Festsetzung der jeweiligen Durchschnittspreise sowohl für Abschluß[w]als auch für Freihandware auf Schwierigkeiten gestoßen, und man be[s]chränkte sich darauf, während der Kriegszeit einen Durchschnittspreis, [d]er aus rein sachlichen Erwägungen heraus bestimmt wurde, nur für nicht [a]bgeschlossene Ware festzusetzen, während man die Abschlußpreise ganz [a]ußer acht ließ.

Die Sache ging auch soweit ganz gut, bis Ende März durch Über[e]instimmung der Produzentenpartei der Preis mit 25 Mk. pro Zentner Quarck bestehen blieb, während der der damaligen und auch heute noch [b]estehenden Marktlage annähernd gleichkommende Preis von 27 Mk. von [d]en Produzenten verlangt wurde. Da auch in der April-Sitzung keine Einigung erzielt werden konnte, ging man unverrichteter Sache ausein[a]nder und die Bekanntgabe eines Durchschnittspreises mußte unterbleiben.

Nicht allein als Vater des Gedankens, denn die Quarknotierung ins Leben zu rufen, war das Ziel jahrelanger Bemühung meinerseits, sondern [a]uch im Interesse aller Quarkproduzenten und Käsefabrikanten werde ich [v]ersuchen, im Laufe dieses Monats eine Verständigung unter den Komis[s]ionsmitgliedern herbeizuführen, damit die Notierung in der bisherigen Weise fortgesetzt werden kann. Andernfalls muß eine Generalversamm[l]ung aller Beteiligten einberufen werden, die über das Wohl und Wehe [d]er Vereinigung endgültig entscheidet. Ich glaube, es würde im Interesse [d]er Sache liegen, wenn in den Spalten der Fachpresse eine gründliche Aussprache über die Nützlichkeit oder Zwecklosigkeit der Notierung ein[s]etzen würde, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß meine heutigen Zeilen Veranlassung dazu geben. C. Schmelzeisen, Derneburg.

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei [b]eantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Er[l]edigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. Untersuchungen von Butter- [u]nd Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung [v]on Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt.

L. Für die gelieferte Milch müssen Sie, wenn ein bestimmter Kauf[p]reis nicht vereinbart ist, den angemessenen Betrag bezahlen. Schein[b]ar ist doch das in der Klage geforderte Milchgeld, das sich auf der Höhe [d]es früheren Abschlußpreises hält, angemessen. Irgendeine Schadenersatz[f]orderung gegen den Lieferanten haben Sie nach Ihrer Darstellung nicht; [e]r war, da eine bestimmte Vertragsdauer nicht vereinbart worden war, [j]ederzeit zur Lieferungseinstellung berechtigt. Wir raten, die Klagesumme [u]nd die bisher entstandenen Kosten vor dem neuen Termine zu zahlen, [u]m Ihre Verurteilung und dadurch unnütze Mehrkosten zu vermeiden. (529

Molk. N. Nach Ihren Mitteilungen sind auch Sie bei der Berliner Firma H. dadurch hineingefallen, daß diese Ihnen einen großen Posten Stahlblechplomben zu ungerechtfertigt hohen Preisen ver[k]auft hat. Daß die Firma H. sich weigert, den Abschluß mit Ihnen [r]ückgängig zu machen, kann uns nicht weiter wundern; die Ausführungen, [d]ie diese Firma durch ihren Anwalt zu dem Sprechsaalartikel in der Nr. [2]5 unserer Zeitung machen läßt, sind völlig nichtssagend und gehen auf [d]en Kern der Sache in keiner Weise ein. Wir empfehlen Ihnen, zunächst [d]urch eine renommierte Firma der Plombenbranche den Wert, den die Plomben zur Zeit des Abschlusses hatten, schätzen zu lassen. In welcher Weise Sie Ihren Rechtsstandpunkt zu wahren hätten, ersehen Sie aus dem [v]orgenannten Sprechsaalartikel; der darin erwähnte Prozeßfall ist gericht[l]ich noch nicht entschieden. (525

G. M. in L. In Preußen zählt das Molkereigewerbe nicht zum Handwerk; Sie können daher auch nicht zu Handwerkskammerbeiträgen [h]erangezogen werden. Beantragen Sie beim Landrat als der zuständigen [u]nteren Verwaltungsbehörde Aufhebung der betr. Veranlagung. (486

E. in H. Nachdem Sie, wie aus Ihrem Militärpaß hervorgeht wegen dauernder Feld- und Garnisondienstunfähigkeit aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind, ist nach den jetzt bestehenden Gesetzen Ihre Wiedereinziehung zum Heere ausgeschlossen. (485

G. Zur besseren Abhaltung der Außenwärme dürfte es jedenfalls beitragen, wenn das alte Rohrdach unter dem neuen liegen bleibt. Ob dem in bautechnischer Hinsicht keine Bedenken entgegenstehen, kann nur ein Bausachverständiger an Ort und Stelle entscheiden. (537

E. T. Spunden-Käse ist ein dem Neufchateller ähnlicher Käse. Eine kurze Beschreibung der Herstellung dieses Käses sowie der übrigen Weichkäsesorten finden Sie in dem Buche von Prof. Dr. Klein: „Erfolgreiche Milchwirtschaft“, das Sie zum Preise von 7.— Mk. von unserer Buchhandlung beziehen können. Ein anderes Lehrbuch der Weichkäserei gibt es zurzeit nicht. (546

Molk.-Gen. Sch. Molkereigenossenschaften, die ihren Geschäftsverkehr auf ihre Mitglieder beschränken, sind der Gewerbesteuer nicht unterworfen (§ 5 Gewerbesteuergeſ.). Schon aus diesem Grunde müßte Ihr Einspruch gegen die Veranlagung zur Gewerbesteuer durchgreifen; auf die Frage, ob Ihr jährlicher Ertrag zu hoch geschätzt worden ist, würde es hierbei nicht weiter ankommen. Wir halten es aber für möglich, daß Sie regelmäßig Zukauf von Molkereiprodukten betreiben und lediglich dieserhalb zur Gewerbesteuer veranlagt sind. Dagegen würde dann nichts zu machen sein. (505

W. K. in L. Eine Gehilfenprüfung ist für Molkereilehrlinge gesetzlich nicht vorgeschrieben. Die Ausstellung des Lehrzeugnisses ist Pflicht des Lehrherrn, in Ihrem Falle also der Genossenschaft, vertreten durch den Vorstand. Daß Sie als stellvertretender Verwalter das Lehrzeugnis ausstellen, würde den gesetzlichen Vorschriften widersprechen. (503

B. in Sch. In welcher Höhe Ihnen der Schaden, der Ihnen durch den Russeneinfall verursacht worden ist und den Sie bei der Behörde angemeldet haben, aus öffentlichen Mitteln ersetzt werden wird, ist von hier aus nicht zu sagen. Die Entschädigungssumme wird vom Nachweise der Höhe des Schadens abhängen. Da Sie Ihren Schaden bereits vor längerer Zeit angemeldet und auch bereits durch Vermittelung Ihres Landratsamts eine Abschlagzahlung darauf erhalten haben, so werden Sie am besten durch Ihre Frau beim Landratsamt über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit Nachfrage halten lassen. Die Lieferanten sind berechtigt, wegen Nichtzahlung des noch aus August vor. Js. geschuldeten Milchgeldes die Lieferungen einzustellen. Eine Klage gegen Sie würde, da Sie im Felde stehen, aller Aussicht nach vor Ihrer Rückkehr nicht durchführbar sein. Wenn Ihre Frau den Landwirten die Sachlage darstellt und sie bittet, im Hinblick auf den zu erwartenden Ersatz des Kriegsschadens die Weiterlieferungen fortzusetzen, so wird sie wohl in den meisten Fällen Gehör finden; andernfalls würde wohl auch der Herr Landrat bereit sein, nach dieser Richtung hin auf die einzelnen widerstrebenden Landwirte einzuwirken. (478

M. S. R. Ihr Bruder steht seit Kriegsbeginn im Felde und Sie leiten inzwischen an seiner Stelle die Molkerei. Vor einigen Tagen haben Sie dem Knecht Ihres Milchfuhrmannes das Milchgeld in Höhe von 800 Mark zur Auszahlung an die Lieferanten mitgegeben. Der Knecht, der schon seit 2 Jahren im Dienste dieses Fuhrmannes steht und sonst immer das Geld für die Lieferanten mitgenommen und an diese abgeliefert hat, hat diesmal das Geld unterschlagen und ist flüchtig geworden. Sie fragen an, ob Ihr Bruder der Molkerei zum Schadenersatz verpflichtet ist. Nach dem geschlossenen Dienstvertrage haftet er für allen Schaden, der „durch grobe Fahrlässigkeit oder Ungeschicklichkeit oder ungenügende Beaufsichtigung des Personals“ entstanden ist. — Eine Haftung Ihres Bruders ist schon deswegen ausgeschlossen, weil er seit länger als acht Monaten im Felde steht und seit dieser Zeit an der Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes verhindert ist, ihm also ein Verschulden an dem Verlust nicht zur Last fällt. Es wäre aber die Frage aufzuwerfen, ob nicht Sie selbst für den Verlust des Geldes ersatzpflichtig wären. Sie durften so ohne weiteres eine so hohe Summe Geldes dem Knecht nicht mitgeben, auch wenn er sich früher bei der Ablieferung von Milchgeld als ehrlich gezeigt hatte. Von ausschlaggebender Bedeutung würde es dagegen sein, wenn der Molkereibesitzer von der Besorgung der Milchgeldauszahlungen durch den Knecht gewußt und diese ausdrücklich oder stillschweigend gebilligt hätte; es würde dann beim Vorliegen der Zustimmung des Molkereibesitzers zu der Person des Beauftragten Ihre Ersatzpflicht hinsichtlich des vom Beauftragten verursachten Schadens wegfallen. Sie suchen vielleicht durch Anfrage beim Vorgänger Ihres Bruders Näheres darüber zu erfahren, ob und in welcher Weise der Molkereibesitzer seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß das Milchgeld den Fuhrmannsknechten zur Auszahlung mitgegeben wurde. (477

Geschäftliches.

Diese Nummer bringt auf Seite 454 Teil-Ansichten des Molkerei-Laboratoriums „Wiesby“ in Tondern. Allen Molkereifachleuten wird dadurch Gelegenheit gegeben, einen Blick in die Herstellungsstation des berühmten Normal-Säureentwickler „Probat“ zu werfen, was für jeden von Interesse sein dürfte. Es sei deshalb an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen.

Wer etwas für seine Gesundheit tun will soll jetzt im Frühjahr, wo sich die Natur wieder verjüngt, eine häusliche Trinkkur mit dem altberühmten heilkräftigen Lauchstädter Brunnen gebrauchen. Die unübertroffene Wirkung der Heilquelle hat sich besonders bei **Rheumatismus, Gicht (Podagra), Zucker (Diabetes), schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, bei Blutverlusten, zur Kräftigung nach erschöpfenden Krankheiten, bei Appetitlosigkeit, Mattigkeit** geradezu hervorragend bewährt, weshalb sie auch schon vor 200 Jahren von Fürsten und Fürstinnen, Staatsmännern, Bürgern und Bauern getrunken wurde. Schon Goethe, Schiller und andere Geistesheroen tranken den Lauchstädter Brunnen. Der Prospekt in dieser Nummer enthält zur Bequemlichkeit der Interessenten gleich eine leicht abzutrennende Bestellkarte. Der Brunnen ist zu beziehen durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thüringen.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

1. Mai. Ia **164 Mark**, IIa **162—163 Mark**, IIIa **157 Mark**, abfallende **140 Mk.** Tendenz: befestigt.

5. Mai. Ia **167 Mk.**, IIa **163—166 Mk.**, IIIa **160 Mk.**, abfallende **143—148 Mk.** Tendenz: fest.

Kaufbeuren, 6. Mai. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 142 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Kopenhagen, 6. Mai. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 125 Kronen. Tendenz: fest. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 126 Kronen. Tendenz: fest.

Butterauktionen.

Hamburg, 5. Mai. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**
45 Drittel 174 Mk., 100 Drittel 173 50 Mk., 126 Drittel 173 Mk., 7 Drittel 172,50 Mk., 66 Drittel 172 Mk., 7 Drittel 171,50 Mk., 65 Drittel 171 Mk., 2 Drittel 170,50 Mk., 7 Drittel 170 Mk.

1. Klasse **425 Drittel zu 172,67 Mk. im Durchschnitt.**
2. Klasse **30 Drittel zu 168,08 Mk. im Durchschnitt.**

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 518 Drittel, im Durchschnitt 165,86 Mk.
Auktionsbeginn bis auf weiteres 9 Uhr vormittags.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 5. Mai. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die Produktion zeigt eher eine Ab- als Zunahme, während der Konsum unverändert flott ist. Unter diesen Umständen sind weitere Preissteigerungen zu erwarten; bei zunehmender Produktion, welche ja doch demnächst zu erwarten ist, dürfte ein Preissturz der neuen Produktion entsprechende Preise bringen.

Berlin, 5. Mai. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Wir hängen — wie schon oft erwähnt — bei der kleinen inländischen Produktion vollständig vom Ausland ab. Die stark erhöhten Forderungen mußten bewilligt werden und wurde unsere Notierung um 3 Mk. erhöht.

Hamburg, den 5. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. In dieser Woche wurden wir mit einer nochmaligen Preiserhöhung überrascht. Hoffentlich ist dieses die letzte vor der Weideperiode. Angeregt durch erhöhte dänische und ausländische Forderungen einerseits und durch den gesteigerten Verbrauch des Inlandes andererseits, wurden die erhöhten Forderungen in den letzten Tagen schlank bewilligt und die Notierungskommission wird am Freitag genötigt sein, diesen Verhältnissen Rechnung tragend, eine Erhöhung von ca. Mk. 5 vorzunehmen.

Hamburg, 6. Mai. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Bei einer Erhöhung der Notierung um 3 Mk., auf 169 Mk., in der Vorwoche schloß der Handel fest bei geräumten Lägern. Die Aussichten für die neue Woche blieben hinter denen der Vorwoche zurück. Die Forderungen des Auslandes stiegen weiter, mußten aber schließlich doch bewilligt werden, da die hiesige Produktion noch immer recht klein ist. Das muß naturgemäß zur Folge haben, daß die hiesigen Preise entsprechend weiter anziehen werden. Der Bedarf des Inlandes ließ in dieser Woche sehr zu wünschen übrig, da die weiter gesteigerten hiesigen Forderungen nicht zu erzielen waren. Da, wie oben gesagt, das Ausland seine Preise weiter steigerte, konnte hier kaum ausländische Butter zugekauft werden, da die Preise sich für hier zu hoch stellten. Die weitere Entwickelung des Marktes hängt auch jetzt noch von den Forderungen des Auslandes — besonders Dänemarks — ab. Sollte das Ausland weiter fest bleiben und seine Forderungen noch erhöhen, so wird mit einer bedeutenden Erhöhung der hiesigen Notierung zu rechnen sein.

Hildesheim, 7. Mai. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Statt erwarteter niedrigerer Preise und schwächerer Nachfrage hat man in dieser Woche das Gegenteil erfahren müssen. Der Bedarf ist trotz steigender Preise größer geworden und ausländischen Forderungen muß man entgegenkommen.
Für prima Molkereibutter zahlen wir 160—166 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Leipzig, 7. Mai. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Infolge der geforderten höheren Preise für dänische Butter wurden die Preise in dieser Woche weiter erhöht. Es wird jedoch nur das Notwendigste gekauft, da man mit einer baldigen Zunahme der inländischen Produktion rechnet, und so bleibt die Stimmung abwartend.
Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 167—170 zweite Sorten Mk. 148—158.

Dresden, 4. Mai. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Die inländischen Zufuhren sind weiter zurückgegangen und so mußten größere Quantitäten vom Auslande herangeholt werden. Da die neutralen Länder ihre Forderungen erhöhten, so zogen auch hier die Preise um mehrere Mark an. Jedenfalls dürfte aber bei dieser günstigen Witterung bald auf größere Produktion zu rechnen sein, so daß die Erhöhung mit großer Vorsicht vorgenommen werden mußte, um den Detailhandel nicht ganz zu ruinieren.
Allerfeinste Molkereibutter Mk. 168—171, 2. Qualität Mk. 162—166, 3. Qualität Mk. 135—155.

Käse.

Berlin, 6. Mai. Das Geschäft lag in der Berichtswoche sehr still. Für den Detailhandel besteht auch einstweilen keine Aussicht auf eine Besserung, weil eben die K ihen der Konsumenten durch die starken Einberufungen zum Heeresdienste sehr gelichtet sind. Der Großhandel ist auf die mehr oder weniger großen Bezüge für den Heeresbedarf angewiesen. Die Preise blieben unverändert. Man bezahlte für Emmenthaler Sommerware 123—128 Mk., Bayerischer Emmenthaler 122—126 Mk., Bayerischer Schweizerkäse 118—120 Mk., Tilsiter I 110—115 Mk., Holländer 110—115 Mk., Limburger fette Alpenware 78—82 Mk., Ia 70—74 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 52—55 Mk., Romatour 84—86 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Am Niederrhein ist das Geschäft stark abgeflaut, es zeigt sich auch dort, daß der Käsekonsum zurückgegangen ist. Man zahlte für Molkereikäse, fette Ware bis 110 Mk., während geringere für 80—90 Mk. zu haben war. Rheinischer Edamer galt 80—90 Mk., für bessere Sorten wurden bis 120 Mark erzielt. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 100—125 Mark., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware für 80 Mk., ½ bis ¾ fette, für 65—70 Mk. zu haben waren.

Schweine.

Hannover, 6. Mai. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 720 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mark, Klasse II, III 135—140 Mark, Klasse IV 115—130 Mk., Klasse V 100—112 Mk., Klasse VI 100—130 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. **Handel:** mittel.

Hamburg, den 5 Mai. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 1350 Schweine. **Preise:** beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 110—127,50 Mk., beste Sauen 124,50—126,50 Mk., geringere Sauen 87,50—107,50 Mk.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 5. Mai. Auftrieb 424 Stück. Ueberstand — Stück. **Ferkel:** Auftrieb 1530 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 57—68 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 45 bis 56 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 20 bis 29 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 13 bis 19 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	5.	13036	115	Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	5.	1350	133	20 % Tara	ruhig
Bremen	6.	787	141	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	6.	720	140	„	mittel
Magdeburg	4.	368	120	„	zieml. leb.
Leipzig	6.	1604	140	„	mittel
Dresden	6.	2161	133	„	flott
Chemnitz	6.	512	140	„	gut
Alt-Duisburg	3.	142	140	„	langsam
Köln a. Rhein	6.	1091	90	Lebendgewicht	s. schlepp.
Mainz	4.	388	128	Schlachtgew.	—
Mannheim	6.	611	130	„	lebhaft
Stuttgart	6.	498	125	„	mäß. bel.
München	5.	2435	105	„	schlepp.
Nürnberg	5.	3046	116	„	—
Breslau	5.	4078	147	„	gut
Danzig	4.	1070	106	Lebendgewicht	sehr rege
Posen	5.	773	109	„	flott
Kiel	5.	417	110	„	sehr gut

Vergleichende übersicht über den Schweineverkehr in Hamburg im April 1915.

	Zufuhr im April 1915	Zufuhr im April 1914	Im April 1915 davon aus: Schlesw.-Holst. und Umgeg. v. Hamb.	Hannover	Mecklenburg	den ostelbischen preuß. Provinz.	Versand im April 1915	Versand im April 1914
Schweine	87 758	61 373	58 147	16 816	7258	5095	9357	13 422

Eier.

Berlin, 3. Mai. Bericht der Marktkommission für den Eierhandel. Im Großhandel zahlte man für bessere Sorten 6,30—6,70 Mark für das Schock, wahrend geringere 6,00—6,20 Mk. kosten. Tendenz: sehr still.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 3/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 110—00, Bulgarische Eier Mk. 100—108, Ungarische Eier Mk. 95—105, Galizische Eier Mk. –100 per 1000 Stück.

Die Marktlage ist unverändert, das Geschäft ist sehr still, die Angebote sind etwas reichlicher.

Während des Krieges

werden von vielen Postämtern

postlagernde

Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 4745 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Vertreter gesucht.
Da unser Molkereiverwalter demnächst zum Heeresdienst einberufen werden kann, suchen wir für die Zeit seiner Abwesenheit einen tücht. geeigneten Vertreter. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. erb. Molkerei-Genossenschaft **Schlawe** (4649) in Pommern.

Wir suchen sofort einen tüchtigen
Verwalter
Jetziger muß am 15. Mai zur Fahne. Gefl. Offerten an (4818
Molkerei **Biene** bei Lingen.

Vertretung gesucht.
Wir suchen für die Zeit der event. Einberufung unseres Molkerei-Verwalters einen tüchtigen, vollständig militärfreien, erfahrenen Vertreter, welcher durch Zeugnis-Abschriften nachweisen kann, daß er fähig ist, unseren umfangreichen Betrieb mit Kühl-Anlage praktisch und kaufmännisch zu leiten. Kaution muß gestellt werden. Gefl. Offerten sind zu richten an die (4791
Lekno'er Molkerei e. G. m. u. H. **Lekno** in Posen.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	2	4237	1	4413	2
2834	1	4243	1	4420	2
3399	3	4248	1	4426	2
3457	2	4249	3	4461	2
3458	1	4250	1	4478	11
3492	1	4294	1	4479	4
3576	1	4341	25	4483	14
3872	1	4342	3	4486	2
3873	6	4353	1	4494	8
3900	1	4358	5	4517	2
3902	1	4365	1	4522	13
4015	2	4366	4	4533	9
4041	1	4367	1	4534	7
4046	1	4369	1	4536	7
4077	5	4375	3	4537	7
4119	1	4380	2	4553	3
4127	3	4382	46	4554	1
4142	1	4396	2	4562	2
4156	1	4403	37	4566	7
4158	1	4404	1	4569	8
4189	1	4406	3	4570	2
4236	5	4412	2	4583	10

Wegen plötzlicher Einberufung unseres Verwalters, suchen sofort einen tüchtigen, militärfreien
Vertreter
welcher m. sämtlichen vorkommenden Arbeiten vertraut sein muß u. auch selbst mitarbeitet. Milchquantum jetzt 8000 Liter. Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt n. Übereinkunft. Offerten erbittet (4788
Molk.-Gen. Langförden e. G. m. u. H. Langförden i. O.

Da unser Verwalter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir für die Zeit seiner Abwesenheit einen geeigneten (4805
Vertreter
Derselbe hat d. gesamten technischen u. kaufmännischen Betrieb z. leiten. Insbesondere muß er Erfahrung im Milchversand haben, täglich ca. 5000 Liter, u. selbst mit Hand anlegen. Auch muß er m. d. neuesten Molkereimaschinen zu arbeiten verstehen. Bewerber welche kautionsfähig und bei Einberufung antreten können, wollen ihre Offerten einsenden.
Vereinigte Alt- u. Neulouisendorfer Molkereigenossenschaft e. G. m. u. H. **Alt-Louisendorf** b. Calcar (N./Rh.).

Vertreter gesucht.
Wir suchen für die Zeit der Einberufung unseres Inspektors einen ledigen, militärfreien, zuverlässigen
Fachmann als Vertreter.
Verlangt wird Kenntnis i. Abrechnungswesen, Milch- und Sahneversand, Kühlanlage, elektr. Lichtanlage und Schrotmühle. Antritt 1. Juni 1915. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbittet
Dampfmolk. **Radith-Lammsdorf** e.G. **Radith a. Elbe.** (4783

Für Genossenschaftsmolk., täglich 1500—2000 kg. Verarbeitung, suche ich zu sofort od. etwas spät. tücht.
Betriebsleiter.
Stellung dauernd. Meldungen erb. Zentral-Molkerei **Bockenem** Borchers. (4864

Suche sofort Vertretung
für unseren Betriebsleiter. Derselbe muß selbst mit arbeiten, in allen Fächern Erfahrung besitzen, u. die Harzkäserei genau kennen, da die Quarkproduktion (tägl. ca. 5 Ztr.) verarbeitet wird. Altersangabe u. Gehaltsford. unter **Molkerei P. 2210** an diese Zeitung.

Suche zu sofort einen (4390
Molkereigehilfen
auch Kriegsinvaliden, der m. Kessel, Maschinen, Butterei und Milchuntersuchen völlig vertraut ist, bei 45—50 Mk. monatl. und alles frei. Dampfmolkerei **Weiden** b. Roßlau (Anhalt).

Gesucht zum baldigen Antritt für hiesigen, städtischen Betrieb ein
junger Gehilfe
für Betrieb und Kontor. Gehalt 40 Mk., Kassen frei. Gelegenheit, sich in Buchführung auszubilden. Offerten erbittet (4456
Molkerei **Soltau**, E. G. m. u. H. **Joh. Dunker.**

Suche zum 15. Mai oder etwas später einen (4596
Gehilfen
der mich event. vertreten kann. Stellung angenehm, Gehalt nach Übereinkunft.
Bratke, Molkerei-Gen. **Schönwalde** Kreis Regenwalde, Pomm.

Wir suchen zu sofort ein. jüngeren
ersten Molkereigehilfen
der selbständig arbeiten kann. Off. nebst Gehaltsford. bei freier Wohnung ohne Station erbittet die
Kgl. Eifel-Domänen-Molkerei Aachen. (4589

Junger Molkereigehilfe
kann sofort od. später eintreten für alle vorkommenden Arbeiten. Monatsgehalt 50 Mk. u. freie Station. Reise hierher wird vergütet. (4693
Joh. Reis, Straßburg im Elsaß Metzgergießen 10.

Wir suchen für unseren eintretend. Verwalter einen tüchtigen
Gehilfen
für Betrieb und Kontor, bei gutem Gehalt. Antritt könnte sofort event. auch einige Tage später erfolgen. Gefl. Offerten erbittet der Vorstand der Molkerei-Gen. **Hohnstedt**, Kreis Northeim i. Leinetal. (4501

Zum 15., event. etwas früher, suche tüchtigen, kräftigen (4685
Gehilfen
für Tilsiterkäserei. Gehalt bei freier Station und Kassen 60 Mark, bei guter Führung Zulage. Stelle angenehm und dauernd. Reise wird vergütet. Dampfmolkerei **Hooksiel** bei Jever (Oldenburg).

Wegen Einberufung meines
Gehilfen
zum Heere, suche von sogleich einen jungen, tüchtigen Gehilfen. Gehalt 45 Mark und freie Kassen. Gefl. Angebote erbittet (4680
W. Falliner, Betriebsleiter, **Sommersdorf**, Kr. Neuhaldensleben Bez. Magdeburg.

Suchen zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen.
Derselbe hat Gelegenheit, auch Kontorarbeiten mit zu verrichten. Gefl. Offerten erbittet (4582
Molkerei **Keppeln**, Niederrhein.

Suche zum baldigen Antritt zwei jüngere, tüchtige (4491
Gehilfen
für franz. Weichkäserei. Gehalt 25-30 Mark für Molkerei Sonneberg bei Gotha, Thüringen. Offert. erbeten **J. Huber**, zur Zeit **Oberfinning** bei Landsberg am Lech (Bayern).

Suche zum 15. Mai einen jungen
Gehilfen
Gehalt 35—40 Mark. 1 Geh. vertr. Stellung angenehm und dauernd. **Frau Anna Stapelfeld**, Molk.-Gen. **Elsdorf**, Bez. Bremen. (4678

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen (4673
Molkereigehilfen
Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Molkerei **Siechenhof, Halberstadt.**

Zu sofort oder zum 15. Mai suchen wir 2 tüchtige (4671
Gehilfen.
Bewerbungen m. Gehaltsforderung. erbittet
Molkerei **Freckenhorst i. Westfalen.**

Ich suche auf möglichst bald einen
zweiten Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Gehalt pro Monat 50—60 Mark, bei freier Station. (4690
Molk. **Neuenkirchen**, Kr. Wiedenbrück

Suche auf 1. Juni einen fleißigen,
tüchtigen Gehilfen
z. Butterbereitung u. Quark. Wenn verheiratet, kann auch die Frau mithelfen, da auch der Schweinestall ist. Milchquantum 1800 Liter. (4659
Joh. Brandl, Dampfmolk. **Holzolling** Post Westerham, Oberbayern.

Suche einen militärfreien, sauberen, fleißigen (4656
Gehilfen
welcher alle vorkommenden Arbeiten willig erledigt und dem an dauernder Stellung gelegen ist. Gehalt 50 Mark bei freier Kost ohne Wäsche. Offerten erbittet
Schleiffer, Molkerei **Rybnik.**

Zuverl. Gehilfe
für Butterei gesucht. Geh. 45 Mk. b. freier Station u. Kassen (4647
Wilhelm Langer, Hoflieferant **Heinrichau**, Bez. Breslau.

Gesucht infolge Einberufung zum sofortigen Antritt
2 tücht. Gehilfen
für Butterei, sowie Annahme und Kontor, bei hohem Gehalt u. guter dauernder Stellung. Angeb. erb. Molkerei-Genossenschaft **Bagband** eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl. Ostfriesland, Hannover.

Junger Gehilfe
auch Kriegsinvalide oder Meierin, für Dampfmolkerei bei hohem Gehalt gesucht. Offerten an (4632
Molkerei **Unruhstadt.**

Einige Molkereigehilfen

bei einem Anfangsgehalt von 50 Mark monatlich, sowie fr. Station, freien Kassen und Molkereiwäsche, zum baldigen Eintritt gesucht. (4616
Königsberger Molkerei-Gen. Königsberg i. Pr.

Suchen zum 15. Mai einen tücht., gewandten, an flottes und sauberes Arbeiten gewöhnten
Gehilfen
für Kessel und Maschinen, bei 40 Mark Gehalt, freier Station excl. Wäsche. Offerten und Zeugnisse in Abschrift erbeten an (4609
Molkerei E. G. Bingerau Bez. Breslau.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 8 Mk. höher.

Hamburg, 7. Mai. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 175—177 M, IIa 168 bis 170 M. Tendenz: fest.

Berlin, 7. Mai. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. **Es wurden verkauft: Klasse 4 Tonnen zu 175; 15 174; 6 173; 3 172; 3 171; 5 170; 3 168 Mk. Zusammen 39 Tonnen.**
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 7. Mai. Offizielle holländische Butternotierung: 1,64 Gulden.

Ich suche z. sofort od. i. 14 Tagen tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
für Kessel, Maschinen u. Butterei. Stellung leicht u. angenehm. Nachmittags Kontorarbeit. Geh. 50 bis 70 Mark bei freier Station. (4841
Central-Dampfmolkerei Königshoek Post Warsingsfehn (Ostfr.).

Suche per sofort ordentlichen, zuverlässigen (4773
Gehilfen
für meinen städtischen Betrieb. Gehalt 50 Mk., freie Station. Desgleichen soliden, ehrlichen Burschen als **Kutscher.**
Erfurter Sanitäts-Molkerei H. Meier.

Gesucht z. sofort ein junger, kräftig.
Gehilfe
für kleinen Betrieb ohne Käserei. Off. m. Gehaltsanspr. bei fr. Station und Kassen erbittet Molkerei-Gen. **Lüptitz**, Amtsh. Grimma i. S. (4772

Suchen sofort jungen angehenden
Gehilfen
beschränkter Betrieb. Anfangsgeh. 70 Kr., freie Wohnung und Kassen. Offerten an (4828
Molkereigenossenschaft **Hirschberg in Böhmen.**

Älterer Gehilfe
mögl. militärfrei, welcher in städt. Betrieben (Flaschenmilchbetrieb) bewandert ist, wird zu sofort gesucht. Gute Bezahlung. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erbittet (4770
Mainzer Milchzentrale G. m. b. H., **Mainz.**

Gesucht zum baldigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger (4768
Gehilfe
welcher imstande ist, alle im beschr. Betriebe vorkommenden Arbeiten auszuführen, da der Verwalter z. Zt. im Felde steht. Anfangsgehalt 50 Mk. Off. sind zu richten an die Königl. Molkerei **Schmolsin** i. Pom.

Wegen bevorstehend. Einberufung suche einen (4769
Gehilfen od. Kriegsinvaliden
zu meiner Vertretung.
Gaardener Meierei **Kiel**, Iltisstr. 4.

Tüchtiger Gehilfe
bei 50 Mk. monatlich und freier Station, sowie (4766
tüchtige Meierin
bei 40 Mk. monatlich und freier Station zu sofort gesucht.
Stettin. Molkereigesellschaft G. m. b. H. Stettin.

Wegen Einberufung unserer
Gehilfen
zur Fahne suchen zu bald Ersatz. Anfangsgehalt 50 Mk. und freie Kassen. (Moderner Betrieb.) [4764
Molkerei **Koschmin** e. G. m. b. H.

Wegen Einberufung meines ersten
Gehilfen
zum Heere, suche ich zum 15. d. M. Ersatz. Junge Leute, die mit Kühlanlage vertraut sind, in der technischen und kaufmännischen Buchführung Kenntnisse besitzen und befähigt sind, falls ich zum Heere einberufen werde, hiesigen Betrieb, mit einer jährlichen Einlieferung von $1\frac{1}{2}$ Millionen Liter (Genossenzahl 194) in jeder Hinsicht selbständig zu leiten, wollen sich melden. Gehalt anfangs 60 Mk. monatlich nebst freier Station und Kassen (4762
Molkereigenossenschaft **Alt-Fanger** e. G. m. b. H., Kr. Naugard i. Pom. **W. Günther.**

Suche zum 15. Mai oder etwas später jungen, tüchtigen (4838
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Stellung angenehm und dauernd. Moderner Betrieb. Anfangsgehalt 45 Mk. u. freie Kassen.
R. Hoppe, Molkerei **Altenstadt** eingetragene Genossenschaft. Altenstadt (Hessen.)

Z. sof. tücht. **Gehilfe** gesucht. Gehalt 50 Mk. **Hornig, Molkerei Burhafe** (Ostfrsl.) (4799

Suche zum 15. Mai einen
tüchtigen Gehilfen
für Maschinen und nachmitt. Kontorarbeit. Geh. 50 Mk. und freie Station. Molkerei ist neu. Etwas Quarkkäserei wird betrieben u. sind Kenntnisse hierin erwünscht aber nicht notwendig. Offert. an **H. Perner, Neuhaus a. Elbe** Kleinbahnstation (Hannover).

Für eine kleine Molkerei von 400 Litern ein zuverlässiger
unverh. Tilsiter Käser
zum sofort. Antritt oder später ges. Meld. mit Gehaltsangabe bei freier Wohnung erbittet (4870
Milchindustrie Friedland, Ostpr.

Suche von sofort od. späten einen selbständigen, ordnungsl., soliden
Käsergehilfen
für Dampfbetrieb, d. Erfahrung in Tilsiterkäserei sowie i. Schweinemast hat. Anfangsgeh. 70 Mk. monatl. nebst freier Station. Offert. nebst Zeugnisabschriften erbeten. (4794
Dampfkäs. **Gallgarben** b. Neuendorf, Bez. Königsberg Pr.

Für die selbständige Verwaltung einer Käserei mit ca. 100 Kühen wird zum 1. Juni ds. Js. ein militärfreier, tüchtiger, erfahrener
Käsereigehilfe od. erfahr. Meierin
gesucht, die Tilsiterkäse anfertigt. Zeugn. nebst Gehaltsansprüchen sind zu senden an (4611
Gutsbesitzer **Heinrich Janzen** in **Campenau** b. Thiergart, Wpr. Kr. Marienburg.

Tüchtiger, älterer Gehilfe, der Erfahrung in Hartkäserei hat, zu sofort oder später als
Käser
gesucht. Gehalt 60 Mk. monatlich. Gefl. Offerten erbittet (4730
Buntrock, Molkerei **Em.-Eyland** Post Grieth, Niederrhein.

Gesucht zu sofort ein tüchtiger
Milchverkäufer
dessen Frau event. mit helfen kann. Umgeh. Offerten erbeten. (4641
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Suche zum 15. Mai evtl. später einen tücht., ehrlichen, militärfreien
Milchverkäufer
der auch eine kleine Kaution stellen kann. Zeugnisabschriften erbeten.
Hans Rieckbusch, Molkereibesitzer **Kattowitz O.-S.**, Heinzelstr. 23.

Suche einen tüchtigen, fleißigen
Milch-Kutscher
nicht unter 20 Jahr. Pferdepfleger und in der Molkerei mit helfen
Molkerei **Wischütz** bei Krehlau 4807) Kr. Wohlau (Schl.)

Wegen Krankheit d. jetzigen, gewandter, ehrlicher (4817
Milchverkäufer
sofort oder 1. Juni gesucht bei 1700 bis 2000 Mark Einkommen.
Molkerei-Gen. **Bergen** a. Rg.

Wir suchen ein. tücht., militärfr.
jungen Mann
f. Butterei, Kutscherabfertigung u. Abrechnung. Gehalt 60 Mark und freie Station. Flotter Butterformer. Gefl. Offert. m. Angabe d. Militärverhältnisses erbittet (4763
Molkerei **Swinemünde G. m. b. H.** Ostseebad.

Molkerei-Lehrling.
Ein junger Mann, nicht unter 16 Jahren, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, wird zu sofort oder später gesucht. Gehalt monatl. 15 Mark bei freier Station. Lehrzeit ein Jahr (4776
Genossenschafts-Molk. **Langenau** bei Katscher, Oberschlesien.

Ein junger Mann
d. Lust hat, d. Molkereifach gründlich zu erlernen, wird unter sehr günstig. Bedingungen sofort gesucht, ev. Lernmeierin, a. jung. angehend. Gehilfe, d. ev. Zeugnis u. Ansprüche. Taschengeld und Familienanschl. gewährt 4800) Molk. **Liebenau**, Bez. Cassel.

Suchen zum baldigen Antritt eine
tüchtige Meierin
welche mit allen Facharbeiten gut vertraut ist, in dauernde, angenehme Stelle bei hohem Gehalt. Off. erb. Dampfmolk. **Mügeln**, Bz. Leipzig.

Selbständige Meierin
die mit Kessel u. Maschine Bescheid weiß, findet angenehme Stelle bei 40 Mk. Anfangsgehalt, fr. Station und Kassen. (4505
Dampfm. **Maua** b. Göschnitz (Saale).

Gesucht auf bald od. später, tüchtige, möglichst mit Butterfertiger vertraute (4806
Meierin
für Milchannahme u. Butterei, bei 40 Mk. Monatsgehalt neben freier Station und Kassen
Molkerei-Gen. **Rogasen** (Posen).

Wir suchen auf sofort eine tüchtige
Meierin
da die angenommene die Stelle nicht antreten konnte. Gehalt 60 Mark, Mittagstisch, Wohnung, Kassen und Produkte (4796
Molk.-Gen. **Marköbel**, Kr. Hanau.

Suche zum 15. Mai eine tüchtige
Meierin (4787
für Butterei und Weichkäserei und vorkommende Molkereiarbeiten
Frau **W. Peper**, Zentral-Molk. und Käserei **Neurönnebeck**, Bez. Bremen.

Suche zum baldigen Antritt eine **wirklich zuverlässige**, erfahrene
Meierin
die mit Dampfmaschine und Kessel, Butterei u. Quarkkäserei vollkommen vertraut ist. Geh. monatl. 45 Mk. bei freier Station. Es wollen sich nur tüchtige, selbständig arbeitende Kräfte melden. Zeugnisabschr. und Angebote unt. **B. 4859** a. d. Zeit. erb.

Für große Molkerei in Schlesien such. wir einen tüchtigen, militärfr.
Obermeier (Assistenten)
bei hohem Einkommen. Bedingung: Strengste Solidität. Angeboten m. Angabe von Alter, Religion und Gehaltsansprüchen, Antrittstermin erbeten an den **Raiffeisen-Verband, Breslau I**, Junkernstraße 41/3. (4778

Obermeier-Gesuch.
Zum 15. Mai wird ein selbständiger, zuverlässiger, energischer Obermeier gesucht, vertraut m. Tilsiter Käserei, Eismaschine u. Milchversand. Meld. m. Gehaltsangaben bei fr. Station erb. an (4809
Milchindustrie Friedland, Ostpr.

Suche einen ruhigen, kräftigen
Meieristen
d. alle vorkommenden Arbeiten mitmacht, angenehme Stellung. Angeb. mit Gehaltsansprüchen (4847
Hamburg 22, Dehnshaide 28.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei und Yoghurt-Fabrikation zum sofortigen Antritt gesucht. Nur ältere, tüchtige Leute mit langjährigen guten Zeugn. wollen sich melden. Geh. für Unverheiratete 60 Mk., zuzüglich 15 Mk. Prämien, und fr. Station, für Verheiratete 130 Mk., zuzüglich 20 Mk. Prämien.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. Zehdenickerstr. 10. (4587

Todesfalls halber wird von sofort ein tüchtiger (4624
Meier
gesucht der mit der Bereitung feinster Tafelbutter und der Führung der Maschinen genau vertraut ist.
Molkerei Kl.-Salpkeim i. Preußen **e. G. m. u. H.**

Suche soliden, ehrlichen mit Abrechnungswesen vertrauten (4840
Meier oder Meierin
die selbständig arbeiten können, für meinen Dampfbetrieb von 500 bis 1000 Liter zu sofort. Bewerber müssen gute Butter und Quark herstellen können, sowie mit Maschinen umzugehen verstehen, da ich sowie mein Verwalter zum Militärdienst einberufen sind. Zahle bei freier Station 40 Mk. Gehalt, bei zufriedenstellender Leistung Zulage. Zeugnisabschriften bitte einzusenden an **W. Fürst**, Dampfmolkerei, **Polichno-Hauland** b. Nakel.

Wir suchen zu sofort eine geeignete Persönlichkeit (4733
Meier oder Meierin
die in Milchannahme sowie in der Buchführung vollständig sicher ist. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
Dethloff, Molkereigen. **Woldegk** i. Mecklenburg.

Wegen Einberufung suche f. meine Entrahmungsstation in Freschluneberg verbunden mit etwas Quarkfabrikation einen selbständig arbeitenden
Meieristen
Gehalt 100 Mk., freie Wohngelegenheit und Produkte. Eine zweite Hilfe wird von mir gestellt. Angebote erbeten
C. Mäder, Stubben
4707) Bez. Bremen.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Dampf-Molk. Wörlitz e. G. m. b. H.
H. Käser, Augustwalde Westpr.
Molk.-Gen. e. G. m. u. H. Neuenbrok
Eilers, Breckerfeld.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkereiverw., kath., verh., ohne Kinder, vollst. militärfrei, sucht zum belieb. Antritt anderweitig Stelle. Selb. ist mit allen Facharb. vertr. Offerten unter **4672** an diese Ztg.

Molkereibesitzer, militärfr., 29 J. alt, der vorher schon 3 J. Verwalt. war und sehr gute Zeugnisse hat, in allen Zweigen des Faches gute Erfahrung besitzt, sucht wegen Abgabe seines Betriebes **Verwalterstelle.** Kaution kann gest. werden. Antritt sofort oder später, wo Verh. gestattet ist. Offerten unter **G. G. 4634** an diese Zeitung.

Für unsern stellvertretenden Verwalter, der bisher für unsern zum Militär einberufenen Verwalter unsern Betrieb ganz vorzüglich leit., suchen wir zum beliebigen Antritt dauernde Stellung als (4617
Molkereiverwalter.
Molk.-Gen. **Gr. Laasch** (Mecklbg.) **Hellberg**, Genossenschaftsvorsteher.

Molkereiverwalter, militärfrei, m. langjähr. Zeugn. u. Referenzen, für jeden Betrieb passend, sucht Stelle. Off. unter **3769** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, gewissenhafter
Molkereiverwalter
in ungekündigter Stellung, verheir., 29 Jahre alt, praktisch und theoret. gebildet, in größeren städt. u. ländl. Betrieben langjährige Erfahrungen, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, Stellung zum beliebigen Antritt in Süd- oder Mitteldeutschl. Gefl. Offerten erbittet (4618
Aug. Großkreutz, Betriebsleiter
Nordstrand, Bez. Kiel.

Verwalterstelle sucht 32 J. alter, militärfreier Rheinländer, kaufm. gebildet, auch in Mehl u. Getreide erfahren, in beschr. Betrieb, Butt. und Milchversand tätig. Derselbe legt selbst mit Hand an. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter **B. E. 4623** an diese Zeitung.

Ein gewissenhafter, solider
Molkerei-Verwalter
ganz militärfrei, technisch, sowie kaufmännisch gebildet und erfahren, 37 Jahre alt, 22 Jahre beim Fach, verheiratet, kinderlos, kautionsfäh., allerbeste Zeugnisse, möchte sich zum 1. Juli 1915 verändern. Offerten unter **4303** an diese Zeitung.

Strebsamer Verwalter
30 Jahre alt, mit 13jähriger Prax., praktisch und kaufmännisch durchgebildet, welcher seit Kriegsausbr. eine größere städtische Genossenschaft zur größten Zufriedenheit der Gen. vertretungsweise leitet, sucht zum 1. Juni event. früher oder später feste Position in Genossenschaft, wo spätere Verheiratung gestattet ist. Derselbe legt überall selbst mit Hand an, rationelles Wirtschaften ist dadurch gesichert. Kath. Gegend bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **4275** an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter, militärfrei, sucht zum 1. Juni od. Juli dauernde Stelle. Frau auch gelernte Meierin. Offerten unter **4495** an diese Ztg.

Für ein. tücht. Meierei-Verwalter
39 Jahre alt, militärfrei, welcher seine Stellung durch den Krieg verloren hat, suche Stellung. Eintritt nach Wunsch. (4867
August Rogalski, Rechtskonsulent
Willenberg, Ostpr.

Ein gewissenhafter, sol., gänzlich militärfreier Molkereibesitzer, der seinen Betrieb wegen Milchmangel aufgibt, sucht Stellung als (4868
Verwalter od. sonst. Vertrauensposten
zu beliebigem Antritt. Offert. an Zentralmolkerei **Bolz, Trachenberg** in Schlesien.

Wir suchen für äußerst tüchtigen
Molkerei-Verwalter
sofort od. später dauernde Stellung od. Vertretung. Gleichz. suchen wir
unverheirateten Verwalter
zu sofort. (4869
W. E. B. Kuhnert, Zittau i. Sachs.
Frauenstr. 12.

Vom Felde zurückgekehrter, 29 J. alter, verheir., tücht. u.
strebs. Molkereiverwalter
vollst. firm in Käs., Butterei, Stadtverk., Konservenf., Buchführ. u. Schweinemast, sucht auf beste Empf. unt. vollste Garantie der Rentabilität, in gleicher Eigenschaft zu sofort od. spät. Stellung. Off. erb.
Maciejewski, Bromberg
Friedrichstr. 65. (4758

Fachmann 30 J. alt, Kriegsinval. sucht l. Stellg. bevorz. Bürostllg. **W. Piontek Breslau 17** Promnitzstr. 42 IV. (4833

Tücht., zuverl. Fachmann
militärfr., 26 Jahre alt, 11 jährige Tätigkeit, sucht zu beliebig. Antritt Vertrauensstellung, Obermeier oder 1. Gehülfe. Offert. erb. **Dittmer, Egestorf,** Kreis Winsen a. Luhe.

Militärfr., zuverl., gewissenhaft. **Fachmann,** mit allen Facharbeiten, auch Käserei gut vertr., der gerne überall Hand anlegt, kautionsfähig, in doppelt. u. amerik. Buchführung bilanzsicher, jetzt Buchhalter eines vielseit. Betriebes, sucht z. beliebig. Antritt od. 1. Juli Dauerstellung als Betriebsleiter, Buchhalter oder sonstig. Vertrauensposten, wo Verheirat. gest. Off. an d. Ztg. u. **4784.**

Molk.-Inspektor (langj. Fachm.), in ländl. sow. städt. Betrieben vollständ. bewand., sucht z. **beliebigem** Antritt Stellung. Offert. erbittet **Patzenbein in Prausnitz,** Bezirk Breslau. (4530

Langjähr., erfahr., sol. **Molkereiinspektor,** erste Kraft, kaufm. wie technisch firm, Spezialist der Milchkonservenbranche, auch in Butterei, Käserei, städtischer Milchversorgung durchaus erfahr., sucht sich gelegentl. zu verändern. Off. u. **4780** an d. Ztg.

Molkereigehilfe

23 J. alt, evang. Konf., militärfr., sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empfehl., dauernde Stelle für Butt. und Betrieb zum 15. Mai. Gefl. Angebote unter **4822** an d. Zeitg.

Jg. Gehülfe sucht Stell. in Weichkäs. **W. Rafinski, Liebenau, Kr. Tuchel.**

Kräftiger Gehilfe
18 J. alt, sucht Stell. zum 15. Mai. Ostpr. bevorzugt. Offert. erbittet **O. Jonat, Neufrost** (Postort), Ostpr.

Jg., strebs. **Gehilfe,** 18½ J. alt, sucht z. 15. Mai dauernde Stellung. Ders. ist in all. Zweig. des Molkereifaches vertr., nachm. Kontorarbeit erwünscht. Gefl. Off. an **Fritz André,** Molkerei **Grünberg** i. Schl. (4759

Jg., kräftig, ehrlicher u. fleißiger
Gehilfe
sucht zum 10. od. 15. Mai i. Schles. gute, dauernde Stell. Gefl. Offert. erb. unter **G. 4765** an diese Zeitg.

Jung. Käsereigehilfe
(19 Jahre) sucht z. 1. 6. Stellg. als Zentrifugenführer od. Buttermeier. Angeb. m. Gehaltsangabe erb. an **Kurt Liedtke, Vorw. Mösland,** Post Gr. Falkenau Westpr. (4836

Harzkäser
a. i. Molkereifach firm, sucht Stellung Offert. unt. **4846** an diese Zeitung.

Molkereigehilfe, 22 Jahre, sucht sof. Stellg. Off. erb. **Kamin b. Finkenstein Berlin 55,** Hufelandstraße 33. (4848

Strebsamer Gehilfe sucht z. 15. Mai Stellg., mit a. Fachkenntn. gut vertr. Offerten unter **H. E. 4839** an diese Zeitung erbeten.

Jg. Mann, mit Kessel u. Maschine vertr., bis jetzt in Weichkäs. tätig, sucht sich in diesem Fache weiter auszubild. Bay. bevorz. **K. Goldfuß,** Molkerei **Mistelgau,** Oberfr.

Suche f. anständ., jung. Mädchen
Lehrstelle
für Butterei u. Haushaltung, gegen geringes Taschengeld und Station. Gefl. Offerten sind unter **Ostfriesin 4843** an diese Zeitung erbeten.

Molkereiverwaltersfrau
firm in Buchführung und Abrechnungswesen, Milchuntersuchung usw. welche seit Beginn des Krieges einen Vollbetrieb (mit Nebenbetrieb, Futter und Düngemittel) selbständig leitet, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern evtl. auch Vertretung eines Verwalters. Offerten u. **H. L. 4837** an diese Zeitung.

Meierin, kräftig, sauber u. durchaus zuverlässig, m. a. i. Fach schlagenden Arbeiten sow. Haushalt gut vertraut, sucht b. gut. Behandlung dauernde Stelle. Die Meierin der **Molkerei Darmstadt, Woogsplatz 3.** (4855

Tücht. **Tilsiter Käser** sucht dauernde Stellung. Ostpr. bevorzugt. **Robert Jautelat, Jhlhaußen, Post Szillen.**

Fachmannstochter, 23 Jahre alt, mit amerik. Buchführ. vertr., sowie Milchannahme, Butterei u. Haushalt, sucht Stelle eventl. als Kontoristin oder Meierin zu sofort od. später. Offerten unter **E. E. 4827** an diese Zeitung erbeten.

Meierin
8 Jahre im Fach, tüchtig u. zuverl., sucht zum 15. Mai Stelle. (4810
Luise Beichwald, Wiepeninken
b. Insterburg, Ostpr.

Jung., saubere **Meierin** sucht zur weiteren Ausbildung Stellung, am liebsten in Butterei und Hilfe im Haushalt. **M. Biegala, Laschtin** b. Nawitsch. (4760

Meierin, 24 J. alt, 9 Jahre im Fach, sucht zum 15. Stellung für Butterei u. Haushalt. Off. erbittet **H. Szendeleit,** Molk. **Neustädtel** Bez. Liegnitz. (4614

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Zu näherer Verhandlung über sein Angebot betr. Dänemark wird
Herr G. Morgenthaler
um genaue Angabe seiner Adresse unter **B. 4781** an d. Ztg. ersucht.

Seit Kriegsdauer Verwalter zur Vertretung aus Mitteldeutschland, 24 J. alt, evgl., 6000 Mk. Verm., sucht die Bekanntsch. einer jg. Dame zw. spät. **Heirat,** evtl. Einheirat. Vermittl. verbet. Off. u. **Ehrensache 4747** an diese Zeitung.

Bitte zu beachten!

Ostpreußische Fachmannsfrau, deren Mann im Felde war und der auf der Flucht von den Russen Betten, Wäsche, Kleider, Pelze und alles andere verbrannt wurde, die nur mit den fünf Kindern das Leben rettete und jetzt zwar die ausgeplünderte Scholle wiedergefunden hat, aber brotlos geworden ist, da die früheren Lieferanten keine Milch zu liefern haben, bittet edeldenkende Kollegen um Unterstützung von obigen Sachen oder in bar. Gütige Gaben erbittet (4752
Witwe Schill, Königsberg, Ostpr.
Viehmarkt 6.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Kleine praktische
Fabrik der Nahrungsmittelbranche
in größerer Stadt Norddeutschl. mit schön. Gebäuden u. Grundstück, ist weg. Übernahme eines and. Grundstücks zu verkaufen. Käufer wird angelernt u. bleibt Inh. evtl. Teilhaber. Preis 40 000 Mk., Anz. 15—20 000 Mark. Off. u. **N. F. 4795** an d. Ztg.

Kaufe oder pachte

Molkerei, event. nur Vertrag. Off. unter **4862** an diese Ztg. erbeten.

Molkereibesitzer

wünscht sich noch an einer Molkerei **zu beteiligen oder durch Pacht zu übernehmen.** Würde auch die Leitung eines größeren, umfangreichen Betriebes übernehmen. Off. unter **4664** an diese Zeitung.

Norddeutsche Molkerei

in Pachträumen, modern eingerichtet, z. Zt. ca. 1000 Liter Milch, in normalen Zeiten bedeutend mehr, für 6000 Mark bei 4000 Mark Anzahlung sofort verkäuflich. Angeb. unter **4486** an diese Zeitung.

Gebe sofort **kleine Molkerei** ab. 4861) **Kleinod, Lengerich i. Westfl.**

Neue Molkerei

mit Schweinestall und Mühle, in milchreicher Gegend Ostfrieslands, steht zum Verkauf. Ausk. erteilen **Gebrüder Meyer, Melle i. Hann.**

Molkerei-Maschinen

wenig gebr., so gut wie neu
- **1 Westfalia-Separator, 1000 Liter Stundenleistung,**
- **1 Vollmilcherhitzer, 1300 Ltr. Stundenleistung,**
- **1 Butterfertiger, für 200 Ltr. Rahmfüllung, f. Kraftbetr.,**
- **1 Transmiss.-Wasserpumpe m. Vorgelege, ca. 3600 Liter stündliche Fördermenge,**
- **1 runder Magermilchkühler, für 1000 Ltr. Stundenleist.,**
- **1 runder Rahmkühler, für 250 Liter Stundenleistung.**

Außerdem:
- **1 Handseparator „Gazelle", für 700 Ltr. Stundenleist.,**
- **1 Turbinen-Alfa-Separator, f. ca. 700 Ltr. Stundenleist.**

preiswert abzugeben. Anfr. unter 4872 an diese Ztg. erb.

4—500 Liter haltbare
Vollmilch
hat abzugeben (4874
Molkerei Issum.

Allerfeinster Emmenthaler
Schweizerkäse
abzugeben. Mindestquant. 3 Laibe. Bestellungen m. Preisangeb. erbittet 4866) Zentralmolkerei **Thorn.**

Vollmilch, Buttermilch u. pa. Tafelbutter

werden von größ. Firma nach Posen täglich gesucht. Offert. erbet. unter **4865** an diese Zeitung.

Wöchentlich einige Zentner
Ia Tafelbutter
zu 1 Mark unter Berliner höchste Notierung abzugeben. (4873
Zentral-Molkerei **Emtinghausen**
Bez. Bremen.

Molkerei-Filiale zu verpachten!

Die untere Etage meines Grundstückes in Erfurt, mit Laden, Hof, Hintergebäuden wird mietfrei. Es werden darin Molkereiprodukte 2c. verkauft, Detail- und Engros Milchhandel betrieben. Pferde und Wagen sind vom jetzigen Inhaber zu übernehmen. Reflektanten, welche auch selbst tüchtig mitarbeiten, umsichtig, fleißig, gewissenhaft sind und auf eine lohnende Existenz rechnen, wollen sich unter Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse wenden an (4500
Thüringer Dampfmolkerei Greußen. **G. Collmann.**

Käsehorden

in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet, liefert billigst **F. Gräen**, Käsehordenfabrik, Machtsum, Kr. Hildesheim.

Käserei-Einrichtung

wenig gebr., so gut wie neu
1 Käseform-Maschine mit Quarkpresse, für lange u. runde Käse, für Kraftbetrieb eingerichtet,
1 Käsewanne mit Alum.-Einsatz, 1000 Ltr. Inh.,
200 Käsehorden mit 10 fahrbaren Untergestellen und noch andere Einricht.-Gegenstände sind preisw. abzugeben.
Anfr. unt. 4871 an diese Ztg.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe. Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht echt Perg.-Ersatz.** Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Kühlmaschine

gebraucht, liegend, guterhalten und völlig aufrepariert, 10000 Kalor., mit Eisbildner, Sole-Kühler, Wasservorkühler, sofort abzugeben. Gefl. Anfragen unt. 4487 an ds. Ztg.

Wegen Aufstellung größ. Maschinen

geben billig ab:

2 Stück **Alfa-Separatoren**, 1400 Ltr. stündl. leistend, mit Trommeln, Modell 1904
1 **freistehende Saug- u. Druckpumpe**, 2500 Ltr. leistend
1 **Rahmkühler.** (4633
Sämtl. Maschinen sind gut erhalten und bis zum 10. 5. noch im Betrieb zu sehen.
Dampfmolkerei **Lette**, Bz. Minden.

Landeier kaufe jedes Quantum geg. Kasse. Preisangeb. erb. „**Eierbörse**", **Dortmund**, Holsteinerstr. 42.

Kartoffelschnitzel

Ersatz für Kleie, bestes, billigstes Schweine- u. Viehfutter der Gegenwart, bei 200 Ztr. 1,70 Mk. ab Stat. Leer lieferbar in 8 Tagen. Zu haben bis 15. d. Mts. (4793
Dreyer, Wasbüttel b. Isenbüttel.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten

Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse

preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernsprecher 574. **Kassel**, Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

□-Käse gesucht.

Wer liefert ständig **magere □-Käse**, neue Ware, gegen sofortige Kasse od. Nachnahme. Offert. mit Preisangebot unt. 4554 an ds. Zeitung.

Wir hab. beschlagnahmefrei abzugeben:
45/50 % Mastschlempe
getrocknete Rübenblätter
Gemengsel, z. Pferdefütt. geeignet
Strohmehl, Maisölkuchenmehl
Spelzenkleie
leicht beschädigte Reiskleie
und erbitten bei Bedarf Anfrage.
J. Frank & Co., Hannover.

Kunstmarmelade

25 Pfund-Eimer Mk. 8.00
10 „ „ 3,35
ab hier gegen Nachnahme, sowie auch reine **Aprikosen- u. Pflaumenmarmelade** empfiehlt (4756
E. Bundgaard, Hof (Saale).

20 Zentner frisches

Kunstspeisefett

zu Mk. 85 per Ztr. noch abzugeben.
Adolf Müller, Forst-L.
4813) Butterhandlungen.

Für die Stadt **Buer** ist die regelmäßige Lieferung einer **größ. Menge**

Magermilch

zu vergeben. Angebote unter Angabe der Liefermenge u. des Preises, sowie der sonstigen Bedingungen sind zu richten an den Magistrat der Stadt **Buer i. W.** (4751
Buer i. W., den 4. Mai 1915.
Der Magistrat.

Ein größeres Quantum gute

haltbare Vollmilch

nach **Elberfeld H.** franko auf Jahresabschluß gesucht, ebenfalls
Butter, Buttermilch, Magermilch u. Speisequark.
Angeb. unt. **4404** an diese Zeitung.

Sterilis. Dosenmilch

offeriert nordische Molkerei. Anfragen für größere Bezüge unter **J. B. 4676** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (4823

Milch

Vollmilch und Magermilch, nach **Frankfurt a. M.** gesucht zu höchsten Preisen. Kannen werden event. gestellt. Angebote unter **4636** an diese Zeitung.

Quantum Milch.

Täglich 800—1000 Liter Vollmilch gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **4643** an diese Ztg. erbeten.

Schlagsahne

zu höchsten Preisen nach **Frankfurt a. M.** gesucht. Off. unter **4820** an diese Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quantum prima Tilsiter und Holländer Käse
gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Größere Posten

Ia Harzerkäse

hat abzugeben. (4824
C. Bartsch, Alt-Schönau a. Katzbach.

Offeriere freibleibend

Bruchkäse

große und kleine Stücke, mehrere 1000 Pfd. Mk. 32 per Ztr. ab. Off. unt. 4814 an ds. Ztg. erbeten.

August Gunkel, Lübeck

— Käse-Großhandlung —
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
} **in bester und abweichender Qualität!**
Übernehme auch jeden Posten Tilsiter- oder Holländer Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Kaufe jeden Posten Harzkäse

gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Bin regelmäßiger Abnehmer für alle Qualitäten (6756

Tilsiter-, Schweizer- u. Holländer-Käse

Zahle höchste Tagespreise. Kasse bei Empfang der Ware evtl. auch Vorschüsse. Beste Referenzen zur Verfügung.
Emil Warter, Kiel, Käsegroßhandlg.
Fernruf 973.

J. A. H. Ness jr.

Oldenburg i. Gr.
Käse - Groß - Handlung
ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Quark.

Ich suche wöchentlich 10—15 Ztr. Quark gegen Kasse od. Nachnahme, auch stelle ich Kaution. Zahle 33 bis 34 Mk. ab Station. (4803
Gustav Stolberg, Burg b. Mgdbg. Breiteweg 7.

Frischen, trockn. Quark

kauft zu höchsten Preisen (4750
Brandenburger Käsefabrik
Inh.: Max Giese
Brandenburg a. H.

Gut renommierte Gen.-Molkerei Nähe Berlins sucht wöchentlich 3 bis 4 Tonnen

Ia Butter

direkt von Molkereien zu kaufen. Gefl. Offert. unter **4829** an diese Zeitung erbeten.

Eine Molkerei in der Nähe von Hannover hat wöchentl. noch einige Tonnen

Quark

abzugeben und bittet um Preis. Ebenso noch

einige Tonnen Butter

nach Berliner Höchstnotiz. Offert. unter **A. A. 4834** an diese Zeitung.

C. Menges

Berlin N. 39
— Tegelerstraße 4 —
Butter u. Käse engros
Gründung 1890.
Bin Abnehmer und Lieferant von feinster Molkereibutter sowie allen Arten Käse.
Spez.: **Vollf. Tilsiter.**

Suche frischen, trocken. Quark.
Gustav Niemann, Borsum
4745) b. Hildesheim.

Molkerei im Bezirk Bremen hat wöchentlich mehrere Zentner
trockenen Quark
in Käufers Tonnen abzugeben. Off. mit Preis erb. an ds. Ztg u. 4753.

33—34 Mark
per Zentner zahle für trockenen
Quark
gegen sofortige Kasse oder Nachn. **Walter Thiele, Käsefabr. Barleben** bei Magdeburg.

Für jeden Posten
Quark
bin Abnehmer; zahle **Mark** 33.00 ab Station. (4531
H. Sasse, Käsefabr., **Reinickendorf.**

Quark.
Zahle für prima einwandfreie Ware Mk. 35 pr. Ztr. gegen sofort. Kasse od. Nachnahme. Offert. u. Ch. 4015 an diese Zeitung.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Dänische oder holländische
Molkereien können während und auch nach dem Kriege durch
Quark-Herstellung
eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen. Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. **B. 3902** an diese Zeitung erbeten.

Frischen, trockn. Quark
kauft gegen Kasse (4767
Albert Rackemann, Käsefabrik **Barleben.**

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Molkereien, welche
Quark
abzugeben haben, bitte um Nachricht. Zahle höchste Preise. (2619
P. Ph. Mahr, Altheim, Hessen.

Quark
metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, **Stendal.**

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel**, Sa. (1227

Bitte Angebot in trocken., metallfr.
Quark.
Jedes Quantum sucht zu kaufen
Fritz Lehmkuhl, Camp
4692) Bez. Düsseldorf.

Suche zu dauernder Lieferung wöchentlich 2—3 Tonnen frischen, trockenen
metallfreien Quark
und zahle 35 Mark per Zentner. Kassenregulierung ganz n. Wunsch. Off. unt. **A. M. 4668** an diese Ztg.

Habe 2 Faß
frischen Käsequark
abzugeben, ferner tägl. ca. 150 bis 200 Ltr. **Magermilch**, ev. a. **Speisequark.** Offert. mit Preis erbittet Zentral-Molkerei **Coswig** i. Anhalt.

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen
Quark
wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

10 bis 20 Zentner
Quark
wöchentlich sind abzugeben. Tonnen muß Käufer stellen. Gefl. Off. an **Molkerei Neuhaus a. Elbe** (Hann.)

Frischen, trockenen Quark
kauft und zahlt die höchsten Preise
4482) **A. Günther, Mögelin.**

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Quark
trocken und metallfrei, kauft jedes Quantum auf vorübergeh. Lieferung oder Abschluß zu den höchsten Preisen, die (4290
Käsefabrik **Laatzen** vor Hannover.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei**
3403 **Jessen**, Bez. Halle.

Infolge Heereslieferungen benötige größeren Posten
Quark
wofür ich höchsten Preis zahle. Kasse auf Wunsch im voraus. Gefl. Angebote sind unter 3723 an diese Zeitung zu richten.

Quark
G. E. Marsmann
Hamburg 36.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen**, Zentral-Käsefabrik. (3858

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

8—10 Zentner frischer, trockener
Quark
bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **E. P. 4046** an diese Zeitung.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b.Rathenow.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 **Fernspr. 6065**
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Molk.-Standbutter
u. Landbutter kauft fortwährend **G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg.**

Suche zur regelmäßigen Lieferung
5 To. Ia Butter.
Edmund Haase, Berlin
4540) Quitzowstr. 8.

Wöchentlich einige Tonnen
Ia Tafelbutter
von süddeutsch. Molkerei abzugeben. Daselbst **kleine Kühlmaschine** gesucht. Offert. unt. 4483 an ds. Ztg.

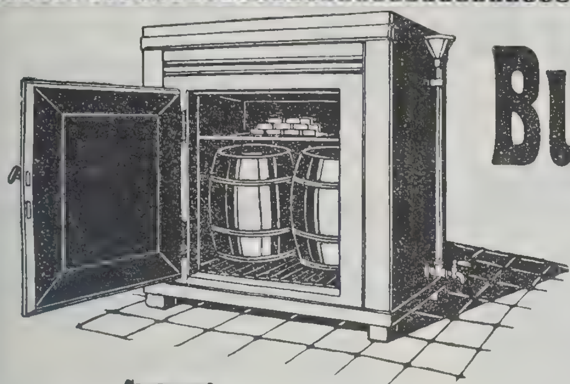
Suche regelmäßig wöchentlich noch 10—12 Zentner (4640
feinste Molkereibutter
in Tonnen. Kasse nach Wunsch. Kaution kann gestellt werden.
Paul Ziegenbein
Erste Thüringer Käsefabrik **Erfurt.**

Habe 4—5 Tonnen, à ca. 100 Pfund, allerfeinste (4804
Süßrahmbutter
abzugeben. **Walter Rau, Hilter** b. Osnabrück.

Ia Molkerei-Tafel-Butter
Lieferant für wöchentlich 2 bis 3 Zentner in Kilopackung (4771
gesucht.
Angebote mit äußerst. Preisangabe franko Stuttgart unter **C. 1669** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart,** erbeten.

Molkerei im Rheinland hat einige Tonnen allerfeinste
Tafelbutter
abzugeben. Offert. unt. **Rheinland** 4754 an diese Zeitung.

Lentz & Benecke, Hamburg
Butter-Im- und Export
Wir suchen für folgende Plätze erstklassige, branchekundige, respektable
Vertreter
die bereits längere Jahre mit Erfolg in der Branche tätig gewesen sind:
Berlin, Breslau, Cöln, Coblenz, Chemnitz, Dortmund Düsseldorf, Dresden, Essen, Hannover, Leipzig.
Ausführliche Offerten an diese Zeitung unter **4479.**

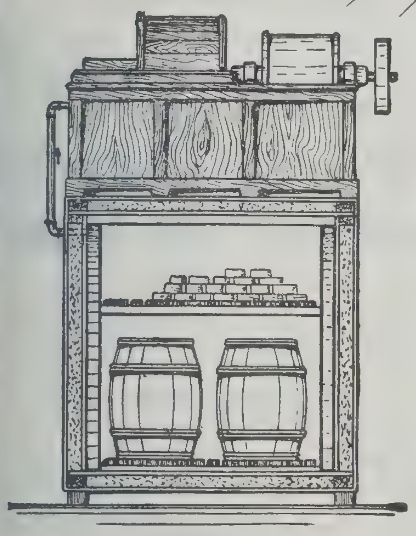


Butterkühler „Bavaria"

D. R. G. M.

für Wasserkühlung. Der stark isolierte Schrank enthält Hohlwände aus Zinkblech zwecks Kreislauf von Leitungswasser, ebenso eine Abteilung für Einlagerung von Eis.

Kühlung des Butterraumes auf Leitungswasser-Temperatur ohne Eis.



Für Tief-Kühlung des Butterraumes auf + 2 bis 4°

empfiehlt sich die Ausführung

Butterkühler „Bavaria"

mit A. S. Kälte-Maschine

(letztere hergestellt von der Fa. Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim.)

Die **billigste, einfachste** und **zweckmäßigste** Kühleinrichtung für **Molkereien, Käsereien** und **Butterhandlungen.**

Gebrüder Bayer, Augsburg

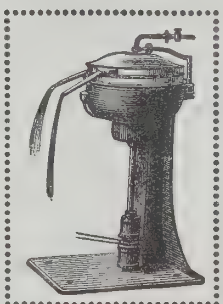
ALFA-KRAFT-SEPARATOREN

1000, 2000, 2500, 3000
Liter Stundenleistung.

Schnecken- oder Schnurantrieb

Nach wie vor unerreicht

in Entrahmungsschärfe, Leistungsfähigkeit und Lebensdauer.



Schutz-Marke.

NUR ORIGINAL-
ALFA-
ERSATZTEILE, -OELE
und
-TROMMELN
garantieren dauernd guten Gang und höchste Ausbeute.

BERGEDORFER EISENWERK A.G. BERGEDORF 43.

Lesenswert

Sven Hedin

Ein Volk in Waffen

Volks-Ausgabe
191 Seiten
Preis 1.— Mk.

Buchhandlg. d. Molk.-Zeitg. Hildesheim.

Haubold-
Eis- und Kühlmaschinen

für Molkereien

Feinste Referenzen

Moderne
und solide Bauart
Größte Leistungsfähigkeit
Ökonomischer
Betrieb

Feinste Referenzen

C. G. Haubold jr., G. m. b. H., Chemnitz i. Sachs.
Maschinenfabrik

Milchgelddüten

mit und **ohne Druck,** liefert billigst
Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
[w]issenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
[erscheint] jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein[ma]l wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag [fä]llt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, [Ve]rsendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal. Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht. Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kosten[fre]i im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung [nu]r dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden. Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr. Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen. Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

[N]º 36. | Hildesheim, den 14. Mai 1915. | 29. Jahrgang

Inhalt.

[D]ie Leitung der Molkereien während des Sommers.

Die ordnungsmäßige Durchführung des Molkereibetriebes ge[st]altet sich in den warmen Sommermonaten in mancher Hinsicht [er]heblich schwieriger als im Winter. Allein schon der Umstand, [da]ß in den meisten Molkereien mit Beginn der warmen Jahreszeit [di]e angelieferte Milchmenge bedeutend steigt, bringt es mit sich, [da]ß auch die zu leistende Arbeit sich stark vermehrt. Dazu kommt [fe]rner noch, daß die Milch und die aus ihr hergestellten Erzeugnisse [im] Sommer viel leichter und schneller dem Verderben anheimfallen [al]s im Winter und daß man infolgedessen, um dieses Verderben [z]u verhindern, mit der allergrößten Sorgfalt bei der Verarbeitung [de]r Milch zu Werke gehen muß. In diesem Jahre haben wir nun [m]it ganz besonders schwierigen Verhältnissen zu rechnen. Ein [gr]oßer Prozentsatz der Molkereifachleute steht schon im Felde zur [V]erteidigung des Vaterlandes, und tagtäglich finden noch neue [E]inberufungen zum Heeresdienste statt. Wenn auch infolge des [da]durch verursachten Personalmangels die Molkereien bisher schon [m]it großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, so werden sich doch [i]n der nunmehr beginnenden warmen Jahreszeit diese Schwierig[ke]iten noch in gewaltigem Maße steigern. Es fehlt nicht nur über[al]l an Hilfskräften, sondern auch die Leitung sehr vieler Molkereien [li]egt heute in den Händen von Personen, die für diese Tätigkeit [n]ur mangelhaft und ungenügend vorgebildet sind. Aus diesem [G]runde dürfte es wohl angebracht sein, an dieser Stelle einmal [ku]rz auf einige Punkte hinzuweisen, die während der warmen [S]ommermonate in den Molkereibetrieben ganz besonders zu be[ac]hten sind.

Zunächst ist der Beschaffenheit der angelieferten Milch die [gr]ößte Aufmerksamkeit zuzuwenden Bekanntlich haben die mei[st]en [M]olkereien während der warmen Jahreszeit unter dem Übelstande [z]u leiden, daß ihnen von sehr vielen Lieferanten Milch angeliefert [w]ird, die mehr oder weniger stark sauer ist. Wird nun bei der [A]nnahme nicht genau kontrolliert und gelangt infolgedessen ein [T]eil der sauren Milch mit in den Vollmilchbehälter, so sind, soweit [e]s sich um Entrahmung der Milch handelt, die Zentrifugentrommeln [b]ald mit Schlamm und Käsestoff angefüllt, die Entrahmungsschärfe [w]ird vermindert und es entsteht infolge der wiederholt notwendig [w]erdenden Reinigung der Zentrifugen eine beträchtliche Mehrar[b]eit. Dient jedoch die Milch zur Käsebereitung, so sind fehlerhafte, [m]inderwertige Käse die Folge, und handelt es sich um den Verkauf [der] Milch in der Stadt, so besteht die Gefahr, daß durch die saure [M]ilch das ganze Milchquantum, mit dem jene in Berührung kommt, [v]erdorben wird. Die Folgen davon sind natülich Klagen der [K]undschaft, die Notwendigkeit, die verdorbene Milch zu ersetzen [u]nd zu guter Letzt häufig noch der Verlust der mit vieler Mühe [er]worbenen Kunden.

Es ist nun leider zu befürchten, daß gerade in diesem Sommer der beklagte Übelstand noch bedeutend schärfer zutage treten wird als in früheren Jahren; denn auf den landwirtschaftlichen Gehöften herrscht auch ein großer Mangel an Arbeitskräften, und dem Melkgeschäft sowie der Behandlung der Milch wird infolgedessen in sehr vielen Fällen noch weniger Sorgfalt zugewendet werden als in normalen Zeiten. Die Leiter der Molkereien müssen es sich allerdings auch in diesem Kriegsjahre ganz besonders angelegen sein lassen, in dieser Hinsicht aufklärend und belehrend auf die Milchlieferanten einzuwirken. Sie können dies durch Verteilung aufklärender Schriften. Recht gut eignet sich zur Verbreitung unter den Landwirten das von der Molkerei-Zeitung zu sehr niedrigem Preise zu beziehende Merkblatt: „Regeln für die Gewinnung und Behandlung der Milch bis zur Ablieferung an die Molkerei". Wenn die in diesem Merkblatt gegebenen Anregungen und Ratschläge von den Landwirten befolgt werden, so werden die Klagen der Molkereien über die Ankieferung saurer Milch bald verstummen. Und gerade jetzt während des Krieges, wo wir, um den Aushungerungsplan unserer Feinde zu vereiteln, die uns zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel möglichst vorteilhaft und vollständig ausnützen müssen, ist die sorgfältige Gewinnung und Behandlung der Milch doppelt notwendig.

Aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich ohne weiteres, daß die mit der Leitung der Molkereien betrauten Personen besonders während dieses Sommers dafür sorgen müsseu, daß bei der Annahme der Milch mit der größten Aufmerksamkeit und Vorsicht verfahren wird, weil es sonst gar zu leicht vorkommen kann, daß schon stark angesäuerte Milch mit in die Wage und in den Vollmilchbehälter hineingelangt und dadurch Störungen im Betriebe und Minderwertigkeit der Erzeugnisse hervorgerufen werden. Saure Milch muß also unter allen Umständen von der gemeinsamen Verarbeitung ausgeschlossen werden, weil sich andernfalls nicht nur bei der Entrahmung, wie vorhin schon betont wurde, die Zentrifugentrommeln bald verstopfen und gereinigt werden müssen, sondern auch bei der Erhitzung der Milch sich die größten Unzuträglichkeiten ergeben; denn auch an den Wandungen der Erhitzer setzen sich bald von der sauren Milch dicke Schichten fest, sodaß eine wiederholte Reinigung der Erhitzer während des Betriebes notwendig wird. Alles in allem ist es dringend erforderlich, daß die Person, welche die Milch annimmt, mit der größten Sorgfalt zu Werke geht, damit sämtliche saure Milch ausgeschieden und entweder den Lieferanten zurückgeschickt oder für sich allein verwertet wird. Während man nun in den Molkereien, welche die Milch zu Butter oder Käse verarbeiten, im allgemeinen, d. h. wenn keine absonderlichen Verhältnisse eintreten, mit der Sinnenprüfung auskommt, also mit der Prüfung auf Geruch, Geschmack und Aussehen, wird man in solchen Betrieben, welche die Milch zum direkten menschlichen Genuß verkaufen, zur Prüfung ihrer Beschaffenheit am besten die Alkoholprobe anwenden. Diese wird ausgeführt, indem man gleiche Teile (etwa 2 ccm) Milch und Alkohol von 68 % in einem Glase mischt. Setzen sich dann beim Schütteln an den Wandungen des Glases größere oder kleinere Käseflocken ab, so ist die Milch mehr oder weniger stark sauer, setzen sich gar keine Flocken ab, so ist sie noch vollständig süß.

Außer der Milchannahme ist auch den übrigen Betriebszweigen während der Sommermonate, wenn einwandfreie Erzeugnisse gewonnen werden sollen, stets die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Von besonderer Wichtigkeit ist vor allem die genügende Kühlung der Milch und des Rahms. Sämtliche Milch, die zum Verkauf bestimmt ist, muß bis zu ihrer Entfernung aus der Molkerei möglichst kühl aufbewahrt werden. Auch ist stets dafür zu sorgen, daß die Temperatur des zur Verbutterung gelangenden Rahms nicht zu hoch ist, sie soll 11—12° C. möglichst nicht übersteigen. In den

Betrieben, denen eine Kühlanlage nicht zur Verfügung steht, muß man an besonders warmen Tagen abends nochmals mit frischem Brunnenwasser kühlen. Beim Abbuttern ist besonders darauf zu achten, daß die Butterfässer nicht zu lange laufen, weil die Butter sonst weich und schmierig wird. Die fertige Butter muß auch kühl aufbewahrt und bei der Bearbeitung so wenig wie möglich mit den Händen berührt werden. Daß die gründliche Sauberhaltung der Molkereiräume sowie sämtlicher Geräte, mit denen die Milch, der Rahm und die Butter in Berührung kommen, im Sommer noch notwendiger ist als im Winter, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Wird in dieser Hinsicht gefehlt, so bilden sich bald Pilzherde, es entstehen üble Gerüche und die Beschaffenheit der Molkereierzeugnisse wird dadurch mehr oder weniger beeinträchtigt.

Mögen auch die Schwierigkeiten, die sich der regelrechten Durchführung der Molkereibetriebe in den Weg stellen, immer größer werden, so müssen doch die daheim gebliebenen Fachleute alle Kräfte daran setzen, um die Aufrechterhaltung der Betriebe zu ermöglichen. Besonders müssen jene, denen die Leitung der Molkereibetriebe anvertraut ist, jetzt während der warmen Jahreszeit mit der größten Sorgfalt ihres Amtes walten, damit die jetzt so kostbare Milch möglichst weitgehend für die menschliche Ernährung ausgenutzt wird und auch nicht die geringsten Teile davon dem Verderben anheimfallen.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starb:

Molkerei-Gehilfe Johann **Müller** aus Pahlen, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 216, früher angestellt in der Meierei in Hennstedt (Schlesw.-Holst.), gefallen am 23. April.

Molkerei-Gehilfe Carl **Zölmer**, Musketier im Inf.-Reg. Nr. 211, gefallen am 28. April auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Vizefeldwebel der Reserve Richard **Müller**, Sohn des Käsereibesitzers Carl Müller zu Nitzahn b. Gr.-Wusterwitz, gefallen am 13. April auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Molkerei-Beamter Albert **Schudszarra**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Rawitsch, schwer verwundet (rechter Unterarm und rechte Schulter) am 6. April in Frankreich. Liegt z. Zt. im Lazarett „Zur mütterlichen Liebe" in Metz.

Käserei-Gehilfe Otto **Hersing** aus Wetterzeube, zuletzt angestellt in der Käserei von Albert Müller in Rathenow, schwer verwundet im Februar in Frankreich. Liegt z. Zt. im Lazarett in Nürnberg.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz:**

Molkerei-Verwalter Jos. **van Ooyen**, Veert (b. Geldern), Unteroffizier d. Res. im Res.-Feldart.-Regiment Nr. 13.

Molkerei-Beamter M. **Voigt**, Gefreiter, früher Lehrling in der Molkerei Swinemünde. V. trug bei einem Gefecht im Osten seinen schwer verwundeten Hauptmann aus dem Kugelregen zum Verbandsplatz.

Molkerei-Besitzer **Gralle**, Neubrück (b. Braunschweig), Unteroffizier der Res. im Landwehr-Inf.-Rgmt. Nr. 74.

Obermeier Adolf **Hocke**, früher angestellt bei der Neuen Molkerei-Genossenschaft in Stralsund.

Obermeier Bruno **Pritz**, zuletzt angestellt an der Königl. Eifel-Domäne, Verkaufsstelle Aachen.

Molkerei-Verwalter Wilh. **Grube**, früher in Volpriehausen, Unteroffizier im Res.-Inf.-Rgmt. Nr. 77. Herr G. wurde außerdem zum Vizefeldwebel befördert.

Molkerei-Verwalter Carl **Bleeck**, Lockstädt (b. Laaske), Unteroffizier im Res.-Inf.-Rgmt. Nr. 12 erhielt das Mecklenburgische Militärverdienstkreuz.

Literatur.*)

Ein Volk in Waffen. Von Sven Hedin. Große Ausgabe. Preis gebunden 10 Mk., geheftet 8 Mk. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.

*) Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher können von unserer Buchhandlung bezogen werden.

Heute liegt Sven Hedins Werk „Ein Volk in Waffen" in vollständig Ausgabe vor uns als ein stattlicher Band von über 500 Seiten, geschmü mit einer Fülle von Bildern, die der Verfasser selbst mit Zeichenst und Kamera aufgenommen hat. Wie alle übrigen Werke des berühmt Schweden hat Brockhaus auch dieses in ein sehr schmuckes Gewand gekleide Geheftete Exemplare sind auch für den Versand ins Feld in dreiteilig Ausgabe zu haben; jeder dieser drei Teile steckt zur bequemen Versendur als Feldpostbrief in einem mit entsprechendem Aufdruck versehenen Ur schlag. Gegenüber der kleinen Ausgabe hat die große ein persönliche Gepräge, das ihr ein besonderes Interesse verleiht. Hedin sah nicht n Kolonnen und Bataillone, Batterien und Schützengräben; er lernte u zählige Persönlichkeiten kennen, die er mit Namen nennt, charakterisie oder im Bilde wiedergibt, vom Kaiser bis zu den einzelnen Soldatentype führende Männer und Kämpfer an der Front und die Organisatoren u stillen Arbeiter in den Etappenorten im Rücken des Heeres. Tausen deutscher Soldaten — Generale, Offiziere und Mannschaften — werde bei der Lektüre ausrufen können: „Da war ich mit dabei! Hier nen Hedin auch mich!" Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, Hedi „Ein Volk in Waffen" kennen zu lernen, diese lautere Quelle der Wah heit, aus der jeder neue Siegeszuversicht schöpfen wird.

Die Rattenvertilgung. Bearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamt 26 Seiten mit 16 Abbildungen im Text. Preis 30 Pfg. Berlin 191 Verlag von Julius Springer.

Schon oft ist der Wunsch nach Herausgabe einer kurzgefaßten, gemei verständlichen Schrift geäußert worden, in welcher die einheimischen Ratte und ihre Lebensweise beschrieben und zugleich Mittel und Wege angegebe werden, um gegen die lästigen und schädlichen Nagetiere erfolgreich vo gehen zu können. Diesem Wunsche soll vorliegende Schrift entspreche An eine kurze Schilderung der für europäische Verhältnisse in Betrac kommenden Rattenarten schließt sich eine Beschreibung der Mittel u Verfahren an, die sich bei der Rattenvertilgung — je nach den vorha denen örtlichen Verhältnissen — bisher als wirksam erwiesen haben u deshalb empfohlen werden können. Auch den Molkereien, die mit d Rattenplage zu tun haben, kann das Studium der kleinen Schrift e pfohlen werden.

Rundschau.

Aufhebung der Bundesrats-Verordnung über die Verpflichtung d Kommunen zur Beschaffung von Fleischdauerware. In Nr. 56 des Reich Gesetzblattes ist folgende Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. M 1915 veröffentlicht:

„Die Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten vo 25. Januar 1915 und die Verordnung, betreffend Änderung dieser Ve ordnung, vom 25. Februar 1915 treten am 8. Mai außer Kraft

Durch die beiden genannten Verordnungen war den Komm unen d Verpflichtung auferlegt worden, für die Sicherstellung eines bestimmte Fleischvorrates Sorge zu tragen. Zur Erreichung dieses Zieles war ihne ferner das Recht eingeräumt, Schweine zu einem näher festgesetzten Prei zu beschlagnahmen. Seit dem 8. Mai haben sie dieses Recht nicht meh Eine Beschlagnahme oder Enteignung von Schweinen kan also jetzt nicht mehr vorgenommen werden.

Der „Deutschen Tageszeitung" wird hierzu u. a. folgendes geschriebe „Mit der nunmehr erfolgtem Außerkraftsetzung der Bundesratsve ordnung vom 25. Januar über die Sicherstellung von Fleischvorräten habe die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen zur Verminderung d Schweinebestände ihren Abschluß gefunden. Das mit jener Verordnur angestrebte doppelte Ziel, nämlich einmal den außergewöhnlich hohen i ländischen Schweinebestand auf eine solche Zahl zurückzuführen, daß sei Durchhaltung lediglich mit Futtermitteln ohne Heranziehung der für d menschliche Ernährung unentbehrlichen Kartoffeln möglich wurde, u sodann die größeren Gemeinden zur Beschaffung einer ausreichenden Men an Dauerware im Interesse der künftigen Fleischversorgung anzuhalte ist in verhältnismäßig kurzer Zeit vollkommen erreicht worden. Na dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Zählung der Schweine vom 15. Apr ist die Verringerung der Schweinebestände in dem notwendigen Umfan eingetreten, und zwar, wie versichert wird, erfreulicherweise ohne nachha tigere Beeinträchtigung der Schweinezucht. Die großen Städte habe Millionenwerte an Schinken, Wurst, Speck, Salzfleisch, Dosen-Konserve und Gefrierfleisch in ihren Lagerräumen angehäuft, und selbst in mittlere Städten erreicht der Geldwert der Vorräte häufig mehrere hunderttausen Mark. Auch kleinere Orte haben vielfach ohne gesetzliche Verpflichtun Dauerware beschafft, um sie später an ihre Einwohner abgeben zu könne

Von dem Grundsatz ausgehend, daß die Verminderung der Schwein bestände nur bis an die Grenze des unerläßlich Notwendigen betriebe werden solle, hat die Regierung, sobald feststand, daß die Zahl der Schwein keinen Anlaß mehr zu Besorgnis bezüglich einer Verfütterung der Ka toffelvorräte bot und die Dauerwaren-Ansammlung in den Gemeinden i reichlichem Maße erfolgt war, alle Maßnahmen auf diesem Gebiete sofo wieder aufgehoben. Eine Enteignung von Schweinen wie übe haupt jede Ausübung von Zwang zur Verminderung de Schweinebestände findet demgemäß nicht mehr statt. Au ist, wie wir hören, die Einstellung der für Preußen eingeleiteten Uml gung von Schweinen auf die Kommunalverbände für die Zentral-Einkauf gesellschaft angeordnet worden. Weggefallen sind ferner die in der Ve ordnung vom 25. Februar festgesetzten Enteignungs-Richtpreise. D Besitzer von Schweinen brauchen ihre Schweine demgemäß künftig nu noch zu den Preisen abzugeben, die sie für angemessen halten. Irgend welche Beschränkung der Preisbildung gibt es nicht mehr.

Aufgabe der Schweinebesitzer wird es nun sein, ihre Schweine ohn Verfütterung der zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln, dur Fütterung von Rüben, Zuckerfuttermitteln, Wirtschafts- oder Brennerei rückständen oder durch Weidegang oder durch Eintrieb in die Waldunge durchzubringen. Im Interesse der künftigen Versorgung der Bevölkerun mit frischem Fleisch ist es unbedingt notwendig, daß die jetzt noch vor handenen Schweinebestände nicht mehr vorzeitig abgeschlachtet, sonder möglichst bis zur vollen Schlachtreife gehalten und auf das norma Schlachtgewicht gebracht werden".

Handelsbräuche im Butterhandel. Die Berliner Handelskammer er stattete kürzlich folgendes Gutachten: Wenn eine auswärtige Firm einem hiesigen Butterhändler einen Posten Butter zur bestmöglich

Veräußerung übersandt hat und die Weiterveräußerung erst nach Wochen erfolgt, so kann nicht das im § 8 der Bedingungen für den Berliner Butter- usw. Handel vorgesehene Bahngewicht maßgebend sein, sondern nur dasjenige Gewicht, welches bei der Weiterveräußerung der Butter festgestellt worden ist. Den etwaigen Schwund hat der Verkäufer zu tragen.

Zur Warnung für die Absender von Feldpostpäckchen. Das Reichspostamt macht folgendes bekannt: Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpäckchen versandfertig herstellen und unseren Kriegern im Auftrage ihrer Angehörigen ins Feld senden, war seit geraumer Zeit wahrgenommen worden, daß viele dieser Sendungen entweder ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zugingen. Die Geschäfte ließen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachteten vor allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Auflieferung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Personen die Sachen widerrechtlich angeeignet hatten in der Erwartung, daß der Verdacht der Täterschaft nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Ähnliche Vorkommnisse sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Beauftragte der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Den Absendern von Feldpostpäckchen muß deshalb dringend geraten werden, die Sendung nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten oder Beraubungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auch auf die eigenen Angestellten zu richten. Die Postanstalten werden sicher auch solche außerhalb ihres Betriebes liegende Ermittelungen gern unterstützen.

Strafbarer Verkauf verschmutzter Milch. (Urteil des Reichsgerichts vom 16. Mai 1915). Wegen In-Verkehr-Bringens verdorbener und gesundheitsschädlicher Milch (Vergehen gegen § 14 des Nahrungsmittelgesetzes) ist vom Landgericht Krefeld am 15. Februar 1915 der Ackerer Johann Meyergraf zu fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er am 26. Oktober, 2., 3. und 9. November 1914 an die Milchhändlerin Frau W. Milch verkauft hat, welche mit Kuhkot verschmutzt war. Bei einer Kannenrevision stellte am 26. Oktober 1914 ein Schutzmann fest, daß eine Kanne Milch, die Frau W. zum Weiterverkauf von Meyergraf bezogen hatte, auf ihrem Grund einen schmutzigen Bodensatz enthielt. Obwohl Meyergraf deshalb gewarnt und zur Sauberkeit ermahnt wurde, wiederholte sich das Ergebnis noch an drei späteren Tagen. Daher wurde ein Strafverfahren eingeleitet Durch Untersuchung mittels Wattefilters stellte der Sachverständige Dr. Schwabe den Bodensatz als Kuhkot fest, der beim Melken in die Milch hinein geraten war und sich in ihr zum größten Teil bereits aufgelöst hatte. Die Verschmutzung war so stark, daß man sie mit bloßem Auge erkennen konnte. Die Milch war daher nicht nur ekelerregend, sondern auch geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Vor Gericht behauptete Meyergraf, daß eine Verschmutzung der Milch nie zu vermeiden sei, es gebe keine ganz reine Milch, beim Melken komme immer ein wenig Kot von der gemolkenen Kuh selbst oder von ihrer Nachbarin in den Melkeimer hinein; es müsse sonst die Kuh das Euter auf dem Rücken haben; eine völlige Reinigung des Euters vor dem Melken sei auch nicht immer möglich. Die Strafkammer möge darüber Prof. Neubauer in Bonn als Sachverständigen hören. Das Landgericht stellte indessen fest, daß die Lieferung einer einigermaßen sauberen Milch bei etwas gutem Willen zur Reinlichkeit sehr wohl zu erreichen sei; dies gehe daraus hervor, daß zwei Landwirte, die wegen Verkaufs verschmutzter Milch vorbestraft worden waren, seitdem immer ganz einwandfreie Milch geliefert hätten Die Ausreden des Angeklagten seien daher belanglos; man habe ihn auch rechtzeitig gewarnt. Meyergrafs Revision verwarf jetzt das Reichsgericht auf Antrag des Reichsanwalts als unbegründet: Festgestelltermaßen hat der Angeklagte verdorbene, gesundheitsschädliche Milch in den Verkehr gebracht, obwohl es ihm durchaus möglich war, auf Reinlichkeit zu halten. (Aktenzeichen 3 D. 213/15.)

Sprechsaal.

Das Molkereiwesen in den besetzten Gebieten Frankreichs. Nachstehender Feldpostbrief eines Molkereifachmanns zeigt uns, daß unsere Heeresleitung bemüht ist, die Molkereibetriebe auch in den besetzten feindlichen Gebieten so weit als möglich aufrecht zu erhalten.

L . . . . . . , den 7. Mai 1915.

Als alter, braver Landsturmmann bin ich bereits seit dem 28. November hier in Frankreich und bin seit dem 1. Mai zum Wirtschafts-Ausschuß der Etappe der II. Armee kommandiert. Mir ist nun die Leitung der Dampf-Molkerei in L. übertragen. Die Molkerei ist hochmodern eingerichtet. Es befinden sich in ihr 2 Zentrifugen Astra A I, 2 Butterfässer (Holsteiner) aus Dänemark, 1 Astra-Vorwärmer, Milch- und Rahmpasteurisierapparat, Eismaschine, Dampfmaschine, Dampfkessel mit Überhitzer usw. Gegenwärtig verarbeiten wir etwa 3000 Liter Milch. Nach der vorgenommenen Zählung der Kühe (jede Kuh hat eine Brandmarke) kann aber, wenn jede Kuh nur 4 Liter Milch täglich gibt, die Milchmenge bis auf 10000 Liter steigen.

An die Landwirte der hiesigen Kommandantur (11 Ortschaften) sind aus Deutschland 2000 Stück Rindvieh verteilt worden. Als Weidegeld erhalten die Landwirte 10 Fr. für jeden Zentner, den die Kühe zunehmen. Ich habe in meiner Molkerei nur französisches Hilfspersonal. Der Milchpreis ist auf 8 Centimes festgesetzt, ohne Rückgabe. Gott strafe England!

Unteroffizier H.

Der Verbrauch von Molkereierzeugnissen im Felde. Ein im Felde stehender Molkereifachmann schreibt uns: In dem Geländestreifen hinter unsern Schützengräben und Reservestellungen, wo die Truppen der Ruhe pflegen, wo sich schon Lazarette befinden, wo die Stäbe untergebracht sind und den man mit Recht noch in den Begriff der Kampffront mit einziehen kann — vielfach liegt er noch im Artilleriefeuer —, müßte, sollte man meinen, ein größerer Bedarf an Milch vorhanden sein. Der weitaus größte Teil unserer Krieger ist an einen regelmäßigen Genuß von Milch im Frieden gewöhnt, und er würde vielleicht dankbar sein, wenn er nach dieser Gewohnheit auch an der Front weiter leben könnte. Aber was sind Gewohnheiten im Kriege! Selbstverständlichkeiten im Frieden, das Schlafen im Bett, das Wechseln der Wäsche, das regelmäßige Waschen, werden mit

der größten Leichtigkeit für Wochen und Monate aufgegeben, und merkwürdigerweise, ohne das Befinden zu beeinträchtigen. Wie leicht verzichtet man dem gegenüber darauf, den Kaffee mit Milch zu genießen. Die Gulaschkanone liefert ihn schwarz. Frische Milch ist in den allerseltensten Fällen zu bekommen, man wäre auf Milchkonserven angewiesen. Aber die sind teuer und doch kein vollkommener Ersatz, und so legt man diese Gewohnheit ab wie viele andere. Zuerst wundert man sich noch, daß man sich seiner alten lieben Gewohnheiten so schnell entledigt. Schließlich wundert man sich überhaupt nicht mehr und schickt das Geld für die abgelegten Angewohnheiten nach Hause. In Friedenszeiten halte ich in meinem Milchverbrauch durchaus den Durchschnitt, in den vergangenen 9 Kriegsmonaten aber habe ich mich des Milchgenusses so entwöhnt oder richtiger entwöhnen müssen, daß ich auch augenblicklich auf Milch im Kaffee verzichte, trotzdem ich sie z. B. billig und reichlich haben kann.

Da aber die Gelegenheit hier so sehr günstig ist, und um auch unsern Speisezettel etwas zu bereichern, haben ein Kollege, der mit mir zusammen auf Wache ist, und ich beschlossen, eine andere Form für den Genuß von Molkereierzeugnissen zu wählen, und zwar diejenige des Napfkuchens. Seine liebe Frau hat uns ein Rezept und Backpulver übersandt. Das Mehl haben wir selbst durch dreimaliges mühevolles Mahlen von übrig gebliebenen Nudeln mit der Kaffeemühle gewonnen. Milch, Butter, Eier und Zucker sind reichlich zur Hand und das Backen besorgt eine freundliche, behäbige Madame von Gegenüber. Zum Abendbrot haben wir zum erstenmal Milch aufgesetzt zum Dickwerden. Sie sollte vorher auf 40° C. angewärmt werden. Als wir uns zu diesem Zweck ein Thermometer ausbaten, brachte uns der eifrige, 13jährige Sohn von Madame auch eins. Es saß aber unten ein großes Barometer daran und es entstand eine lebhafte, allseitige Heiterkeit, als wir Anstalten machten, mit diesem Thermometer in die Milch zu fahren. Schließlich mußte jemand mit einem ganz sauberen Finger die richtige Temperatur feststellen. Die Leser sehen also, daß auch wir Kollegen im Felde immer durchaus sach- und fachgemäß verfahren.

Fett zum Kochen und zum Brotaufstrich bekommen wir reichlich von unserer Verwaltung geliefert, vorwiegend Schweineschmalz, aber doch auch öfter ein Erzeugnis, welches bei der Ausgabe und auch sonst allgemein frischweg **Butter** genannt wird. Ich habe mich dieser Bezeichnung öfter widersetzt, aber nur einen Heiterkeitserfolg davongetragen. Liebenswürdige Spötter nennen es Mariechenbutter. Es ist aber ganz gewöhnliche Margarine, und es tut mir leid, daß sie auch hier, wie so oft, unter falscher Flagge segelt. Zur Genugtuung für uns Molkereifachleute gibt es unter uns noch einige andere charakterfeste Kameraden, die selbst hier von der Gewohnheit nicht lassen können, wissentlich keine Margarine zu essen.

Auch mit **Käse** werden wir regelmäßig versorgt; es gibt fast immer Edamer, doch ist er nie besonders schön, von außen unansehnlich, aber immerhin genießbar. Für 14 Mann erhalten wir alle 3 Tage eine Kugel, zuweilen gibt es Schweizer, noch seltener Limburger. In den nächsten Tagen wollen wir uns einen schönen Flotikäse selbst herstellen.

Während ich im schönsten Frühlingssonnenschein inmitten blühender Blumen und grüßender Bäume vor meiner Blechstube schreibe, umspielen mich 2 niedliche, kleine Französenjungen. Sie bringen mir den ersten blühenden Flieder und stellen ihn in ein Glas; ich soll ihn heute abend mit ins Quartier nehmen. Ein Idyll, so voller Anmut und Frieden, wenn nur der Geschützdonner von Ypern, Verdun und Reims nicht immer wieder zu uns herüber dröhnte. S.

Mangel an Personal in den Molkereien. Mit Interesse habe ich die in den letzten Nummern der Molkerei-Zeitung veröffentlichten Artikel betr. Mangel an Personal in den Molkereien gelesen. Auf die in Nr. 33 erschienenen Ausführungen des Herrn Reinholz möchte ich mir einige Bemerkungen erlauben. Gewiß sind viele Molkereien infolge des Mangels an Personal in übler Lage, und die Einstellung junger Mädchen, welche bisher in Fabriken tätig waren, ist garnicht so übel, denn „in der Not frißt der Teufel Fliegen". Würden aber die Molkereien auf den Fehler verfallen und, wie Herr Reinholz vorschlägt, diesen jungen Mädchen nach einjähriger Beschäftigung ein Lehrzeugnis ausstellen, welches ihnen die Berechtigung gibt, als gelernte Meierin zu gehen, so würden m. E. die Meierinnen nach dem Kriege in eine ähnliche Lage gedrängt wie leider die Molkerei-Gehilfen schon vor dem Kriege, wo bei dem kläglichen Gehalt von 30 Mark schon sehr große Anforderungen gestellt wurden. Bei einem starken Angebot von weiblichen Hilfskräften nach dem Kriege würden dieselben Zustände wiederkehren, wenn nicht noch schlechtere. Wenn Herr Reinholz außerdem glaubt, daß ein solches Mädchen nach einem Jahre ebensoviel leistet wie ein Gehilfe, so wird er sich doch wohl irren. Übrigens wird man manche Arbeiten, welche sonst vom Gehilfen besorgt wurden, den jungen Mädchen nicht zumuten können. Ich will wohl zugestehen, daß im Molkereifach auch minderwertige männliche Hilfskräfte tätig sind, das ist aber in jeder anderen Branche ebenso. Ein wirklich tüchtiger junger Mann muß sich beim Lesen solcher Ausführungen, wie diejenigen des Herrn Reinholz, gekränkt fühlen.

Den Molkerei-Gehilfen wird das Fortkommen wirklich nicht leicht gemacht, und zu einem großen Teil tragen auch die Herren Besitzer und Verwalter hieran die Schuld. Was das Wechseln anbelangt, so ist dabei auch nicht immer der Gehilfe allein der schuldige Teil. Wenn Herr Reinholz das Glück gehabt hat, einige Jahre als Gehilfe tätig zu sein, so hat er auch vielleicht in dieser Hinsicht Erfahrungen gemacht, oder er hat immer großes Glück gehabt. Also nicht immer auf das Hilfspersonal schimpfen, am allerwenigsten in dieser schweren Zeit. B. H. in B. (120

Herstellung von Kunsthonig. Kunsthonig, so darf man wohl wegen seiner Farbe und Beschaffenheit das Produkt nennen, das aus Buttermilch, Zucker und etwas Zitrone hergestellt wird. In der augenblicklichen teuren Zeit ist es ein billiger Ersatz für Butter, Schmalz, Wurst, Margarine, Marmeladen usw., die man bisher allgemein als Brotaufstrich verwendete. Da dieser Kunst- und Buttermilch-Honig, den man auch aus Molke herstellen kann, nicht nur einen feinen Geschmack hat, sondern auch wegen seiner Bestandteile recht nahrhaft ist, so sei nachstehend die Herstellung bekannt gegeben: 1 Liter gute Buttermilch wird mit 1¼–1½ Pfund Zucker in einem Emailletopf auf gelindes Feuer gebracht und eine Stunde eingekocht. Die Masse, der man noch etwas Zitronensaft und die abgeriebene Schale einer halben, kleinen Zitrone zugesetzt hat, wird während des Kochens langsam durchgerührt. Sie bekommt zuletzt eine bräunlichgelbe Farbe, die dem Honig ähnlich sieht, und wird zum Erkalten in eine Glas- oder Porzellanschale gegeben. Es ist darauf zu achten, daß man die

Masse nicht zu lang kochen läßt, da sonst die Streichfähigkeit verloren geht. Wegen der Billigkeit — das Pfund fertige Ware kostet etwa 35—40 Pfg. — und wegen der Bekömmlichkeit des Kunsthonigs sollte von obigem Rezept recht viel Gebrauch gemacht werden, die Kinder besonders werden sich als dankbare Abnehmer zeigen.

C. Schmelzeisen, Derneburg.

Geschäftliches. Die bekannte Firma L. C. Oetker, Altona-Bahrenfeld, hat sich entschlossen, ihre Marmeladenfabrik erheblich zu vergrößern. Der in Angriff genommene Erweiterungsbau soll bereits am 1. Juni ds. Js. in Betrieb genommen werden; er ist in seinen Grundflächen um ein Vierfaches größer als die jetzige Marmeladenfabrik.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 461.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

8. **Mai.** Ia 170 **Mark**, IIa 166—168 **Mark**, IIIa 160—164 **Mark**, abfallende 145—150 **Mark**. Tendenz: fest.

12. **Mai.** Ia 170—173 **Mk.**, IIa 168—170 **Mk.**, IIIa 165 **Mk.**, abfallende 150—153 **Mk.** Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 12. Mai. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 144 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Kopenhagen, 12. Mai. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 129 Kronen. Tendenz: fest. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 130 Kronen. Tendenz: fest.

Butterauktionen.

Hamburg, 12. Mai. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:** 52 Drittel 175,50 Mk., 153 Drittel 175 Mk., 32 Drittel 174,50 Mk., 79 Drittel 174 Mk., 17 Drittel 173,50 Mk., 54 Drittel 173 Mk., 2 Drittel 172,50 Mk., 35 Drittel 172 Mk., 3 Dritttel 171,50 Mk., 11 Drittel 171 Mk., 1 Drittel 170,50 Mk., 22 Drittel 170 Mk.

1. Klasse **461** Drittel zu **173,96** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse **17** Drittel zu **167,06** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 425 Drittel, im Durchschnitt 172,67 Mk.

Berlin. 11. Mai. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:

1 Tonne zu **180**; 10 **179**; 11 **178**; 22 **177**; 17 **176**; 9 **175**; 7 **174**: 16 **173**; 4 **170 Mark**. Zusammen 97 Tonnen.

Da die Nachfrage unverändert lebhaft und die Zufuhren knapp sind, wurden wiederum erhöhte Preise bewilligt und alle Ware, ausgenommen abfallende, schnell geräumt.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 10. Mai. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt liegt sehr fest, da die Zufuhren aus Dänemark in dieser Woche ausbleiben infolge größerer Feldarbeiten in Dänemark selbst.

Berlin, 12. Mai. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Diese Woche eröffnete in einer sehr festen Stimmung; die Nachfrage nach allen Qualitäten hält an und trafen auch von auswärts bedeutende Aufträge ein. Preise gingen abermals höher.

Hildesheim, 14. Mai. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Der Konsum hat sich mit den hohen Preisen abgefunden, Nachfrage ist sehr lebhaft und große Zufuhren ausländischer Produktionen werden schlank geräumt.

Für prima Molkereibutter 167—170 Mk. zahlen wir netto frei hier. Tendenz: fest.

Hamburg, den 12. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. Trotz der Erhöhung von Mk. 8, welche wir vergangene Woche zu verzeichnen hatten, eröffnete die neue Woche wiederum in sehr fester Haltung. Man hoffte jedoch und hofft auch heute, daß der Markt so verlaufen wird, daß nicht eine abermalige Erhöhung erforderlich wird. Da in einigen Bezirken des Landes die Kühe schon auf die Weide getrieben sind und dort die Milch beginnt langsam zuzunehmen, darf man wohl annehmen, daß der höchste Punkt nunmehr erreicht ist.

Leipzig, 15. Mai. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Im allgemeinen liegen die Konsumverhältnisse nicht ungünstig und die kleine inländische Produktion wird leicht aufgenommen. Gleichwohl macht die Situation, infolge der hochgetriebenen Preise, einen gespannten Eindruck, die Preise wurden nochmals um 3 Mk. erhöht.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 170—173, zweite Sorten Mk. 150—160.

Dresden, 11. Mai. **Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg).** Da die Produktion in deutscher Butter noch mehr zurückging, so mußten größere Käufe vom Auslande gemacht werden. Infolge der hohen Preisforderungen von dort, mußten auch hier die Preise um mehrere Mark erhöht werden. Da jedoch in verschiedenen Gegenden die Grünfütterung eingesetzt hat und somit naturgemäß auf größere Produktion der Butter zu rechnen ist, so dürfte wohl diese Woche die Preiserhöhung ihr Ende erreicht haben.

Allerfeinste Molkereibutter Mk. 174—178, 2. Qualität Mk. 169—173, 3. Qualität Mk. 135—166.

London, 10. Mai. Der Buttermarkt zeigte mehr Regsamkeit als in der Vorwoche, die Nachfrage war stetig. Da aus Kopenhagen gemeldet wurde, daß Butter dort gestiegen ist, konnten sich auch hier die Preise heben, so daß dänische mit 144—146 Schill. bezahlt wurde. Russische Butter dagegen hielt sich auf dem früheren Preis, bedingte 128—132 Schill. Für Kolonialbutter lag die Tendenz nach oben, australische erbrachte 130—136 und neuseeländische 136—142 Schill. Die Befürchtung, daß die Zufuhren stärkere Unterbrechungen erleiden werden, waltet weiter vor, und dies führt mit zu größeren Anschaffungen. In Manchester zeigte sich recht lebhafter Begehr. Die Preise konnten sich um 2 Schill. gegen die Vorwoche heben und die Vorräte wurden gut abgesetzt. Beste dänische Butter stellte sich auf 148—150 Schill., schwedische auf 147—148, finnische auf 145—146, irische, feinste Sorten auf 142—143 Schill. Auch in Liverpool konnten Erhöhungen eintreten und wurde beste dänische wie in Manchester mit 148—150 Schill. bezahlt. Die Nachfrage war nicht allzu groß, aber das Angebot hielt sich ebenfalls in engen Grenzen und die Berichte aus Kopenhagen beeinflußten den Markt. Der Preis stellte sich dort um 28 Kronen höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kopenhagen, 8. Mai. Der Butterhandel verlief in der Berichtswoche äußerst fest, und die Preise haben einen weiteren Aufschlag erfahren, weil sich sowohl aus Deutschland als auch aus England sehr rege Nachfrage bemerkbar machte. Schon im voraus waren bedeutende Quantitäten nach Deutschland zu 125 bis 126 Kronen, in dieser Woche zu verladen, verkauft. Die so erzielten Preise waren zu gering, denn infolge großer Warenknappheit konnten später viel bessere Gebote nicht mehr erledigt werden. Gegen Schluß der Woche wurden für Lieferungen nach Deutschland bis 132 Kronen ja noch mehr erzielt. Die Notierung wurde 3 Kronen bis 125 Kronen erhöht. Obgleich eine starke Zunahme der hiesigen Produktion zu erwarten ist, rechnet man doch für kommende Woche noch mit einem sehr festen Markt, weil England fortdauernd großen Bedarf hat. Für Lieferungen nach Deutschland werden deshalb wenigstens 136 Kronen verlangt, weil man wieder mit einer Erhöhung in der Notierung rechnen muß.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 8. Mai. Bericht von J. Themans Jzoon. Wer gehofft hatte, daß mit Anfang der Periode der Übergangsbutter die Preise sich günstiger stellen würden, hat sich getäuscht, die Preise sind noch höher geworden. Zugegeben muß jedoch werden, daß die Qualitäten sehr schön ausgefallen sind, wie es trotz weniger günstiger Futterverhältnisse hier bereits das ganze Frühjahr der Fall gewesen ist. Die Notiz wurde erhöht auf fl. 1,64 per Kg., während die Verkaufspreise sogar bis auf fl. 1,70 gestiegen sind.

Käse.

Berlin, 13. Mai. Im Käsehandel hat sich wenig geändert, wir müssen auch heute über schleppenden Geschäftsgang berichten. Trotzden wurden die Preise für einzelne Sorten erhöht. Man bezahlte für Emmenthaler Sommerware 125—128 Mk., Bayerischer Emmenthaler 128—130 Mk., Bayerischer Schweizerkäse 118—120 Mk., Tilsiter I 110—115 Mk., Holländer 115—120 Mk., Limburger fette Alpenware 78—82 Mk., Ia 70—74 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 54—58 Mk., Romatour 84—86 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Am Niederrhein zahlte man für Molkereikäse, fette Ware bis 110 Mk., während geringere für 80—90 Mk. zu haben war. Rheinischer Edamer galt 80—90 Mk., für bessere Sorten wurden bis 120 Mark erzielt. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 100—130 Mark., während im Kreise Kempen Stallkäse, vollfette Ware für 85—95 Mk., ½ bis ¾ fette, für 75—80 Mk. zu haben waren.

Alkmaar (Holland), 10. Mai In der Berichtswoche haben die Zufuhren weiter zugenommen, während die Nachfrage noch schwacher geworden ist. Diese Tatsache hat denn auch überall im verein mit den von der Regierung getroffenen Maßnahmen: Höchstpreise und Aufstapelung eines Teils der Produktion für den inländischen Konsum, ein Abbröckeln der Preise veranlaßt. Trotzdem übersteigen die letzteren den von der Regierung festgesetzten Höchstpreis von 40 Cts. für das halbe Kilo noch beträchtlich. Volle Klarheit über die Höchstpreisverfügung herrscht übrigens bis jetzt nicht, man kennt zur Zeit noch nicht den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens und man weiß auch nicht bestimmt, ob der Handel nach dem Auslande überhaupt unter das Höchstpreisgesetz fallen wird. Bezahlt wurde für; Edamerkäse, beste Ware 48—51,50 fl., geringere 45—47,50 fl., Bauernkäse 48,50—50,50 fl., Goudakäse, bester 43—48 fl., geringere 35—38 fl., Leidscher 40—48 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 47—52, für große Brote sogar bis 1 fl. mehr und für gestempelte 47—51 fl., zweite Sorte 43—48 fl., Edamer 50—53,50 fl., Brotkäse 50—54 fl.

London, 10. Mai. Auf dem Käsemarkte wurden große Umsätze nicht erzielt, aber infolge der sehr beschränkten Vorräte bleiben die Preise fest. In englischen Sorten besonders sind die Läger fast erschöpft, doch blieben die Notierungen unverändert. In holländischer Ware traf nichts ein, so daß die Notierungen fast als nominelle zu bezeichnen sind. Kolonialkäse lag sehr fest, besonders die guten Qualitäten, die für sofortige Ablieferung zu haben sind, werden hoch bezahlt. In Manchester ist Cheshirkäse gestiegen, doch war das Geschäft gering, da die Käufer die höheren Forderungen nicht bewilligen wollen. Auch Lancashire-Käse konnte sich heben weil die Zufuhren so sehr klein waren. Stilton kam garnicht zum Angebot. Käse aus den Vereinigten Staaten war gut verlangt. Ziemlich rege lag in Liverpool das Geschäft und da die Zufuhren klein sind, blieb der Markt sehr fest. Neuer Käse aus den Vereinigten Staaten ist eingetroffen, er notierte ca. 90 Schill.

Bodegraven (Holland), 11. Mai. Marktbericht von H. Goebel & Co. Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 233 Partien Käse, welche nur langsam verkauft wurden. Man bezahlte für schöne Ware 5/6—8/14 Kg. 52—54 fl., 2. Qualität 48—52 fl., ¾ fette Goudas 50 fl., 2. 48 fl., Edamer und Brotkäse 52 fl. Ohne Consenten. Butter unter Reichskontrolle fl. 1,70 pro Kg. Billigere Preise sind vorläufig wohl nicht zu erwarten.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: Am 8. Mai 13 085 Schweine. a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht, fehlt, b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfund Lebendgewicht, fehlt, c) vollfeischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht, 115—118 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht, 108—115 Mk., e) fleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht, 85—110 Mark, f) Sauen 105—112 Mark. Für 100 Pfd. Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Am 12. Mai 15 926 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 112—116 ℳ, d) 105—115 ℳ, e) 75—105 ℳ, f) 100—108 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: verflaut.

Hannover, 12. Mai. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 661 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mark, Klasse II, III 135—140 Mark, Klasse IV 115—130 Mk., Klasse V 100—112 Mk., Klasse VI 100—132 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: langsam.

Hamburg, den 12. Mai. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 1455 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 118,50—127,40 Mk., beste Sauen 125—128,50 Mk., geringere Sauen 92,50—110 Mk.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 12. Mai. Auftrieb 542 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 2164 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 59—70 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 47 bis 58 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 22 bis 31 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 15 bis 21 Mark. Verlauf des Marktes. Lebhaftes Geschäft; Preise höher.

Lehrte, 11. Mai. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 2324 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 15—25, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 25—32, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 32—42. Bei flottem Handel wurde schlank geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	12.	15926	116	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	12.	1455	140	20 % Tara	ruhig
Bremen	12.	615	132	Schlachtgew.	ruhig
Hannover	12.	661	140	„	langsam
Magdeburg	11.	2609	120	„	lebhaft
Leipzig	10.	1263	145	„	mittel
Dresden	12.	1681	145	„	gut
Chemnitz	12.	403	155	„	gut
Dortmund	10.	1275	140	„	schlepp.
Alt-Duisburg	10.	266	142	„	langsam
Essen	10.	2706	140	„	mittel
Köln a. Rhein	12.	400	108	Lebendgewicht	—
Mainz	11.	576	136	Schlachtgew.	—
Frankfurt a. M.	10.	1381	140	„	ruhig
Mannheim	10.	1708	136	„	lebhaft
Stuttgart	11.	647	137	„	lebhaft
Augsburg	6.	749	120	„	lebhaft
München	12.	2935	126	„	lebhaft
Nürnberg	12.	2405	110	„	—
Breslau	10.	1374	154	„	gut
Stettin	11.	556	145	„	glatt
Königsberg, Pr.	6.	1364	127	„	—
Danzig	11.	1177	117	Lebendgewicht	langsam
Posen	12.	751	120	„	flott
Kiel	12.	479	110	„	sehr gut

Eier.

Berlin, 10. Mai. Bericht der Marktkommission für den Eierhandel. Im Großhandel zahlte man für bessere Sorten 6,30—6,70 Mark für das Schock, während geringere 6,00—6,10 Mk. kosten. Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 100—115, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 95—110. Galizische Eier Mk. 95—100 per 1000 Stück.

Die Marktlage ist sehr ruhig und die Angebote zahlreich, sodaß man mit Rückgang rechnet, es wird teils mit dem Konservieren begonnen.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 4876 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
2210	1	4534	1	4754	6
3789	1	4537	2	4755	3
3873	1	4566	1	4765	6
3885	1	4567	1	4781	2
4046	1	4569	7	4797	1
4075	1	4597	2	4798	1
4077	1	4623	1	4814	2
4143	1	4634	1	4820	1
4367	1	4635	4	4822	16
4369	1	4636	1	4827	2
4382	1	4639	1	4829	1
4394	1	4643	1	4834	50
4403	3	4664	5	4837	2
4404	1	4672	1	4839	16
4477	3	4695	3	4843	7
4478	18	4697	1	4846	4
4479	2	4698	1	4862	5
4483	10	4723	5	4865	1
4486	4	4727	2	4871	6
4495	1	4732	2	4872	4
4522	1	4748	3		
4533	6	4753	31		

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute unverändert.

Berlin: am Sonnabend 3 Mk. höher, am Mittwoch 3 Mk. höher, morgen vermutlich unverändert.

Hamburg, 14. Mai. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 175—177 **Mk.**, IIa 168 **bis 170 Mk.** Tendenz: ruhig.

Berlin, 14. Mai. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 4 Tonnen zu **179**; 12 **178**; 8 **177**; 3 **176**; 7 **175**; 2 **172**; 2 **170 Mk.** Zusammen 38 Tonnen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Suche per bald oder später einen
Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Offert. m. Gehaltsang. s. z. richt. an
5123) **Hans Pfister, Oberglogau.**

Militärfreier Gehilfe
für Kessel und Maschinen bei hohem Gehalt zu möglichst baldigem Antritt gesucht. (5122
Molk.-Gen. **Jüchen** (Rheinl.)

Gesucht zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, gewissenhafter (5134
Gehilfe
der keine Arbeit scheut, einen guten Quark zu machen versteht und in Schweinemast und -Zucht nicht unerfahren ist. Festes Gehalt 60 Mk., alles frei und Prozente aus dem Schweinestall. Offerten erbittet
W. Metscher, Kieler Sanitätsmeierei.

Wegen Einberufung tüchtiger
Gehilfe
gesucht oder **Meierin**, die mit Maschinen umzugehen versteht. (5081
Molkerei **Berlstedt**, E. G.
b. Weimar i. Thür.

Suche auf sofort einen tüchten
Gehilfen
Stellung ist angenehm u. dauernd. Offerten mit Gehaltsanspüchen erb.
Dampf-Molkerei **Kl.-Ilsede**
bei Peine. (5131

In hiesiger Genossenschaft kann zu sofort oder 1. Juni ein junger
Gehilfe
für Betrieb und Kontor eintreten. Die Molkerei ist m. den modernsten Maschin. verseh. Bewerber, welche Lust und Liebe zum Fache haben, ist Gelegenheit geboten, sich speziell in der Molk.-Buchführung auszubilden. Geh. 40 Mk., freie Station. Angebote sind zu richten unter **R. P. 4960** an diese Zeitung.

Suche zum baldigen Antritt einen zuverlässigen (4956
Gehilfen
in gute, dauernde Stellung. Gehalt 50 Mk. b. freier Station u. Kassen.
Gutschmidt, Verwalter, **Lohra**
Kr. Marburg a. d. Lahn.

Weg. Einberufung mein. Mannes suche auf sofort oder etwas später einen älteren, zuverlässigen
Gehilfen
für größeren Betrieb. Geh. 70 Mk. monatlich und freie Station.
Frau **A. Julius, Schackensleben**
Bez. Magdeburg. (4982

Gesucht zu sofort jüng., militärfr.
Molkereigehilfe
Gehalt 40 Mk. und freie Kassen.
4917) Molkerei **Suderburg** i. Hann.

Ein tüchtiger (4914
Molkereigehilfe
der schon in Käsereien gearbeitet hat und militärfrei ist, kann zu Mitte Mai eintreten. Gehalt 65—70 Mk. pro Monat.
F. Fahrner, Ellerwald bei Elbing.

Suche zum 1. Juni event. früher einen jungen, tüchtig. **Gehilfen** sowie einen **jungen Mann** zur Erlernung d. Molkerei u. Käserei unt. günstig. Bedingungen. Vom ersteren erbitte Zeugn u. Gehaltsford. Molk. **Burg a. Fehmarn. W. Hüttmann.** (4910

Molkerei-Genossenschaft im Kreise Glogau, sucht für 25. Mai einen tüchtigen, ordentlichen
Gehilfen
für Kessel und zum Bedienen der Apparate. Gehalt 70 Mk., freie Wohnung und Kassen sowie freie Molkereiprodukte. Offerten unter **4907** an diese Zeitung.

Gesucht wird z. baldigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger (5083
Gehilfe
hauptsächl. f. d. maschinellen Betrieb. Gehalt monatl. 50 Mk. Verwalter ist z. Zt. im Felde.
Königl. Molkerei **Schmolsin.**

Für unseren städtischen Betrieb suchen wir zum 20. Mai ein. jung.
Gehilfen
und eine junge **Meierin.** Gehalt 40 und 35 Mk. bei freier Station und Kassen. (4920
Molkerei **Lüchow** i. Hann.
Hartig.

Infolge Einberufung suchen wir einen zuverlässigen, militärfreien
Gehilfen (4903
für Kessel u. Maschinen. Stellung dauernd, Betrieb neu und modern. Geh. 80 Mk. b. fr. Stat. Angebote erbittet d. Molk.-Gen. **Friedeburg** in Ostfriesl. (**Nähe v. Wilhelmshaven**).

Gehilfe
Suche möglichst zu sofort od. 1. Juni einen kräftigen, äußerst sauberen u. gewandten Gehilfen. Geh. monatl. 60 Mk. b. fr. Kassen. Offerten erb. Molkerei und Elektrizitäts-Werk **Geestgottberg** (Altmark) (5079
W. Dreessen.

Suche per sofort od. etwas später einen ordentlichen, zuverlässigen
Gehilfen
für Betrieb u. Tilsiterkäserei. Anfangsgehalt 50 Mk. u. fr. Kassen.
5074) **C. Cohrt, Saalfeld** i. Ostpr.

Gesucht wird zum 15. Mai oder 1. Juni ein (5077
erster Gehilfe.
Gehalt monatlich bei fr. Station 50 Mark, Reisekosten werden vergütet.
J. B. Pfister, Molkerei Oppeln.

Suche zu sofort od. 20. ds. Mts. einen tüchtigen, militärfreien
Gehilfen
für kleine Molkerei. Anfangsgehalt 40 Mk., freie Kassen u. Station.
Frau Heyer, Boltensen b. Lüneburg.

Gehilfe
für Butterei für sofort gesucht. Gehalt 100—110 Mark, freie Wohnung und Kassen. (5097
Milchzentrale **Birten** b. Wesel.

Ein junger Gehilfe
für **Butterei** und Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk., freie Station, Eintritt 1. Juni, auf besonderen Wunsch auch früher. (4908
Molkerei-Genossenschaft Zülpich.

Tücht., militärfr. Gehilfe
gesucht. Geh. 60 Mk., freie Station und Kassen. Stellung dauernd.
Molkerei u. Elektrizitätswerk
5078) **Hitzacker** a. Elbe.

Gehilfe
für Butterei u. Annahme kann sof. antreten. Auch Kriegsinvaliden, die dieser Arbeit vorstehen können, werden angenommen. Offert. mit Gehaltsforderung und Angabe des Antritts an die (5069
Vogtländische Molkerei, e. G. m. b. H. Plauen i. V.

Zum 1. Juni oder auch früher wird ein (5080
Gehilfe
für die Genossenschafts-Molkerei in Nieheim gesucht. Gehalt 65 Mark, Kassen frei. Meldungen erbittet
Pingel, Verwalter.

Zum möglichst baldigen Antritt, suche ich einen gewissenhaften
Gehilfen
für Maschinen 2c. in gute, dauernde Stellung. Anfangsgehalt 50 Mark, freie Station u. Kassen. Offerten erbittet (5071
R. Taiber, Sonnewalde N.-L.

Wegen Einberufung militärfreier, tüchtiger erster (4090
Gehilfe
der in der Monatsabrechnung bewandert, federgewandt und sicherer Rechner ist, z. 25. Mai event. 1. Juni gesucht. Gehalt bei freier Station und Kassen 65 Mk. Offerten mit Zeugnisabschrift., Altersang. erbet.
Roggenmoser, Molkerei-Genossensch. Ziegenrück a. S.

Suche sofort oder später einen soliden, ehrlichen (5091
Gehilfen.
Auch angehende können sich melden. Stelle auch event. eine **Meierin** ein. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **A. Ruprecht**, Dampfmolkerei **Düben** a. Mulde.

Suche z. 15. od. spät. angehenden
jungen Gehilfen
für Dampfbetrieb. Off. an (5082
Molkerei **Steubendorf a. S.**

Suche zum baldigen Antritt einen jungen, kräftigen (5115
Gehilfen.
Gute Behandlung zugesichert. Nachmittags etwas Milchversand. Anfangsgehalt 40 Mk., freie Station. Offerten erbeten
Rob. Bauer, Verwalter
Molkerei **Schwanheide**, Mecklenburg.

Junger, angehender Gehilfe
für Betrieb u. Kontor findet gleich oder später angenehme, dauernde Stellung. Gehalt 65 Mk. und freie Kassen. Gelegenheit zur Erlernung der Buchführung (5113
Molk. **Ehrenburg** e. G., Bez. Bremen.

Suche geg. Ende Mai od. Anfang Juni ein. tücht., möglichst militärfr.
Gehilfen
d. im Einberufungsfalle d. Betrieb techn. leiten kann. Anfangsgehalt 65 Mk., fr. Station u. Kassen (5112
Fr. Burmeister, Hess.-Oldendorf.

Suchen zum baldmöglichen Antritt einen jungen, (5109
tüchtigen Gehilfen
welcher event. imstande ist, den Betrieb mit Kühlmaschine selbständig zu führen. Letztes Zeugnis sowie Gehaltsforderung erbittet
Dampfmolk. **Reppichau** e. G. i. Anh.

Suche jungen **Gehilfen** f. Betrieb zum baldigen Antritt. Angenehme Stellung, Geh. 30 Mk., Kassen frei.
5094) **Möller, Rheda** b. Danzig.

Tüchtiger Gehilfe
welcher mit Kohlensäurekühlanlage z. arbeiten versteht u. i. Abrechnungswesen bewandert ist zum baldigen Antritt gesucht. Geh. monatl. 45 Mk. u. freie Kassen. Da Verwalter im Felde, ist selbst. Arbeiten erforderlich Gefl. Offerten erbittet (5108
Molkerei-Genossenschaft **Hüselitz** bei Demker Kr. Stendal.

Zur Leitung einer Sahnestation suche ich zum 27. Mai event. etwas früher, einen umsichtigen, bestempfohlenen (5107
Gehilfen.
Anfangsgeh. 60 Mk. b. fr. Station. Gefl. Offerten an **Ernst Gehrke**, Molk.-Genossensch. **Cüstrin-Neustadt.**

Suche zum sofort. Antritt einen **tüchtigen Gehilfen.** Gehalt 60 bis 70 Mk. monatl. Stellung leicht.
5100) **W. Schäfer, Klötze**, Altm.

Suche zum 20. resp. einige Tage später einen zuverlässigen, ersten
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt Mk. 50, fr. Station und Kassen.
H. Kofahl, Molkereiverwalter
Gr. Sottrum (Bremen). (4926

Gesucht zu bald oder später ein zuverlässiger, junger (5001
Gehilfe
für Separatoren, Eismaschine 2c. Gehalt Mk. 60 u. fr. Station pro Monat. Stellung dauernd. Meld. mit letztem Zeugnis in Abschrift u. Angabe des Alters an
Gen.-Meierei **Cuxhaven.**

Zuverl. Molkereigehilfe
der mit allen Arbeiten vertraut u. gewillt ist, nachmittags mit 1 Pferde kleine Touren zu übernehmen, in dauernde Stellung gesucht. Gehalt monatl. Mk. 40 und freie Station und Kassen. Stellung angenehm.
Frau **Weiß, Gülzow** i. Lauenburg
b. **Hamburg.** (5000

Wir suchen zum gelegentl. Antritt einen tüchtigen, strebsamen (4958
Gehilfen
für Butterei, oder eine **Meierin.** Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offert. mit Gehaltsford. erb. Gen.-Molk. **Schmiegel**, Prov. Posen.

In unserem modernen Betriebe findet ein zuverlässiger, älterer
Gehilfe
sofort Stellung. Gehalt Mark 120 und Wohnung. (5015
Milch-Gen. **Trier, e. G. m. b. H.**

Zum baldig. Antritt spät. 1. Juni werden für mod. Betriebe 2 junge
tüchtige Gehilfen
gesucht bei Maschinen, Butterei usw. Gehalt Mk. 50 bei freier Station. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr. erb. Molk.-Gen. **Niemberg**, e. G. m. b. H.
4997) **Dechow**, Direktor.

Wegen Einberufung suchen zu sofort erfahrenen, selbständigen
Gehilfen
für Kessel und Maschine. (4996
Molk. **Züssow** i. Pomm., G. m. b. H.

Wegen Einberufung des jetzigen zum Heere suchen wir zu sof. jüng.
Gehilfen.
Molkerei-Gen. **Mühlberg**, e.G.m.b.H.
Mühlberg i. Thür. (4983

Wegen Einberufung des jetzigen zum Militärdienst suchen wir für sofort einen tüchtigen, militärfreien
Molkereigehilfen
der mit Kessel, Maschinen, Butterei u. Milchuntersuchung völlig vertr. ist. Gelegenheit, sich in Buchführ. auszubilden. Gehalt Mk. 50 pro Monat bei fr. Station u. d. m.
Molk.-Gen. **Hofgeismar**, e. G. m. b. H.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen an Ordnung gewöhnten
Molkereigehilfen
militärfrei, für Butterei. Gehalt monatl. Mk. 50 bei freier Station und Beköstigung. Angeb. erbet. an
4980) Molkerei-Gen. **Riesa.**

Da ich plötzlich einberufen, suche zu sof. od. bald tüchtigen, militärfr. **Gehilfen** als Nachfolger, der mein. gut. Posten hier übernehmen kann, bei monatl. **Mk. 60** netto. **Mahnke**, Gehilfe, **Hammah, Kr. Stade.** (4997

Suche für sofort einen tüchtigen
militärfr. Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. bei fr. Station und Kassen. (4976
Molk.-Gen. **Milda** b. Blankenhain
i. Thüringen.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen zuverlässigen, militärfreien
Gehilfen.
Gehalt 70—75 Mk. (4975
Molk.-Gen. **Zetel** (Oldenburg).

Wir suchen zum 20. d. Mts. ein.
tücht. Gehilfen
für Kessel, Maschine, elektr. Lichtanlage u. Kühlmaschine. Anfangsgehalt 50 Mk. (5018
Molkerei u. Dampfbäckerei **Pelplin.**

Suche sofort oder 1. Juni einen
jungen Gehilfen
der mit Pferden Bescheid weiß. Gehalt 40 Mk. und fr. Kass. (5053
Rich. Göttsche, Molkerei **Strachau-Bergünne** b. Hitzacker a. Elbe.

Suche für sofort einen jüngeren
Gehilfen
als alleinigen. Gehalt 50 Mark monatlich. Kassen frei. (5052
W. Schumacher, Damm b. Parchim.

Suche Gehilfen
sofort, welcher mit Kessel u. Masch. vertraut ist. 50 Mk. pro Monat.
C. Dietrich, Dampfmolk. **Lindenhayn**
4951) Post Crensitz, Kr. Delitzsch.

Suche zum 16, ev. 20 Mai einen
tüchtigen Gehilfen
für Kessel, Maschinen, auch Kühlmaschine, Separatoren. Gehalt 50 Mark monatlich bei freier Station. Offerten unter **4933** an d. Zeitung.

…ir suchen zu bald od. 1. Juni …n jüngeren, ausgelernten
Gehilfen
…ü alle Arbeiten zur weit. Aus…ung. Gehalt 40—45 Mk. bei …er Station u. Kassen. Bewerb. …n Zeugnisabschriften erbittet
…rieger Molkerei E. G., Brieg Bez. Breslau. (4972

Meiereigehilfe
…e imstande ist, selbständig kleine …ierei mit Dampfbetrieb zu leiten …n der Tilsiter Käse zu machen …steht, kann zu sofort eintreten. …alt 60 Mark und freie Station. …lle ist dauernd. (4949
…Koriath, Neuhof b. Neidenburg.

…um baldigen Antritt suche
Meiereigehilfen
…i Formen und Ausfahren der …tter. (4931
…aus Willens, Harburg a. Elbe.

…uche für möglichst bald einen
ersten Gehilfen
…en 70—75 Mk. und einen zweit. …en 55—60 Mark Monatsgehalt, …e Wäsche, Station und Kassen. …wird nur auf erste Kräfte ge…net, auch Kriegs - Invaliden. …te Behandlung. Off. an (4929
Otto Riemann, Düsseldorf
…llerstr. 64. Telefon 3339.

…egen Einberufung zum Heere …e zum 15. Mai oder Antritt nach …nsch einen verh. militärfreien
Gehilfen.
…halt nach Übereinkunft. Desgl. …en unverh., militärfreien, bei … Mk. Anfangsgehalt und freier …ation und Kassen. Off. an (4928
Brandt, Czarnikau (Pbg.)

Achtung!

Gen.-Molkerei in mittlerer Stadt der Prov. Sachsen sucht möglichst bald, spätestens bis 1. Juni tüchtigen

ersten Gehilfen

bei 70 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Desgl. e. angeh.

zweiten Gehilfen

bei 40 Mk. Gehalt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Weich- u. Hartkäserei auszubilden. Gefl. Meldungen unter Beifügung v. Zeugnisabschriften unter Genossenschaftsmolkerei 4941 an diese Zeitung erbeten.

Suchen zum möglichst sofortigen …ntritt einen zuverlässigen, soliden
Gehilfen
…r alle vorkommenden Molkerei…beiten mit Fleiß und Umsicht ver…chtet, auch Kessel und Maschinen …t bedienen kann. Gehalt monat… …h 110 Mk. bei fr. Kassen. Angeb. …bst Zeugnisabschriften und Alters…gabe erbittet (5038
…ampfmolkerei **Hornack**, Hannover.

Wegen Einberuf. meines Gehilfen, …elcher fast 3 J. hier war, suche für …e städtische Molkerei-Gen. **Bahn**, …reis Greifenhagen i. Pom. zu sof. …nen jungen, tüchtigen
Gehilfen
…elcher mit Kessel, Maschine, Alfa-…ep. u. Butt. vertr. ist. Anfangsgeh. …o Monat 40 Mk. u. freie Kassen. …ff. erb. **L. Cornehl**, Verw. (5039

Da mein Mann und auch der …tzte Gehilfe beim Militär einge…gen, suche ich sofort oder später …nen tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
…r imstande ist, unsern hiesigen …etrieb selbständig zu leiten. Geh. …nfangs 50 Mk. und freie Station. …fferten erbittet (5041
Frau Robert Adler
…olk. Hengsterholz b. Delmenhorst i. Oldbg.

Wir suchen für sofort einen tücht. **militärfreien Gehilfen** für Annahme und Käserei. Gehalt bei freier Station und Kassen 60 Mark monatlich. (4932
Kostener Molkerei, E. G. m. u. H. Kosten, Posen.

Tücht. Gehilfe
für Butterei und Kontor gesucht. Gehalt 70 Mk. bei freier Station und Kassen. (5047
Heine, Bergen, Kreis Celle.

Wegen Einberufung des jetzigen Gehilfen suchen wir zu sofort e. tücht., zuverlässig.

Gehilfen

für die Butterei. Geh. mon. 50 Mk., fr. Kassen u. Station.
Molk.-Gen. Gr. Burgwedel bei Hannover.
5505) **Insp. A. Prelle.**

Suche sofort oder später einen jungen, ordnungsliebenden (5002
Gehilfen
für beschränkten Betrieb (1200 Lit.). Mann im Felde und Gehilfe jetzt eingezogen. Stellung leicht u. angenehm. Gehalt monatl. 50 Mk. u. freie Station u. Kassen. Gefl. Off. erb., wenn möglich Drahtnachricht.
Rich. Dehn, Molk. **Waltringhausen** b. Bad Nenndorf (Hannover).

Wegen Einberufung suche ich sofort einen jungen (4962
Gehilfen
für Butterei u. Milchannahme. Gehalt 50 Mk., freie Station u. Kassen.
Fr. Moritz, Zentral Molkerei **Hadmersleben**, Bez. Magdeburg.

Wir suchen zum baldig. Antritt einen sauberen und umsichtigen
Gehilfen
für Kessel, Maschinen und sonstige Molkereiarbeiten und welcher imstande ist, den Betrieb event. selbständig zu führen. Gehalt zu Anfang 55—60 Mk. Gefl. Offert. mit den letzten beiden Zeugnissen in Abschrift erbittet (5026
Molkerei-Genossenschaft
Ostseebad Stolpmünde.

Suche zu sofort spätestens zum 25. Mai einen tüchtigen (5025
Gehilfen
der mich vertreten kann. Gehalt pro Monat 60 Mk. bei fr. Station.
Molk. Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück.

Tüchtiger Gehilfe
kann sofort bei mir eintreten, da jetzt zum Militär eingezogen. Anfangsgehalt 40 Mk. und fr. Kassen. Offerten erbittet (5023
Zierrath, Zachasberg, Kr. Kolmar i. Posen.

Weg. Nichtantritts des engagiert.
Gehilfen
suchen wir zu sofort für Betrieb u. zeitweise Kontor tüchtigen Ersatz. Gehalt bei fr. Station und Kassen 70 Mark. Gefl. Offert. erb. (5020
Beelitzer Molkerei e. G. Beelitz (Mark).

Gesucht zu sofort vier tücht.

Gehilfen.

Stellung ist angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. (5007
Molkerei-Gen. **Dannenberg** a. d. Elbe.

Zu sofort tücht. **Gehilfe** gesucht. Gehalt 60 Mark. (5066
Hornig, Molkerei Burhafe, Ostfrsl.

Suche zu sofort einen tüchtigen, **militärfreien Gehilfen.**
5029) Zentral-Molk. **Twistringen.**

Molkereigehilfe
oder Meierin für Weichkäserei gesucht. (4998
Molk. Gut Lintel b. Norden, Ostfrsl.

Junger Gehilfe
nicht unter 17 Jahren, für Quarkkäserei sofort oder später verlangt. Kenntnisse nicht erforderlich. Geh. mon. 90—100 Mk. je nach Leistung. Angeb. mit letzter Zeugnisabschr. an
E. Tschepe, Berlin-Weißensee
Generalstr. 98. (5065

Suche per sofort einen tüchtigen, **militärfreien Gehilfen** für städt. Betrieb bei gutem Geh.
Molkerei **Schlipköter, G. m. b. H.**
5044) **Cöln-Sülz.**

Für eine kleine Dampfmolkerei wird ein militärfreier, erfahrener und selbständiger
Molkereigehilfe
gesucht. Angebote erb. an (5034
Friedrich Mentz, Rostock.

Zum möglichst baldigen Antritt suche einen tüchtigen
Gehilfen
für modernen Betrieb. Geh. 65 M.
F. Schulz, Molkerei-Gen. **Pewsum**
4969) i. Ostfrsl.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, möglichst militärfreien
Gehilfen
für Betrieb und Kontor bei 50 M. Gehalt, freier Station und Kassen. Stelle ist angenehm und dauernd.
Bokel b. Ahlerstedt (Hann.)
4965) **Löhden,** Verwalter.

Suche zum 1. Juni einen tücht., sauberen, militärfreien
Gehilfen
für Butterei und Kontor. Gehalt 60 Mk. und freie Kassen. (4964
Molkerei E. G. **Wittbritzen** b. Beelitz, Mark.

Tücht. Molkereigehilfe
erste Kraft, sofort gesucht. Anf.-Gehalt 60 Mk. und freie Station.
Dampfmolkerei **Pölzig, S.-A.**

Suche sofort jungen, tüchtigen
Gehilfen
für Milchannahme, bei 50 Mk. Geh., freier Station und Kassen. (5032
G. Schröder, Dauenhof, Holstein.

Tücht. Gehilfe
hauptsächlich für Kessel und Masch., für sofort gesucht. Stadtbetrieb. Gehalt 90 Mk. pro Monat, freie Kassen und Wohnung. (5049
Molkerei Stadtzentrale Leipzig
Windmühlenstr. 46.

Suche zum bald. Antritt einen
Gehilfen
für Butterei und Milchannahme. Gehalt anfangs 70 Mk. für den Monat, freie Station und Kassen.
C. Jessen, Molkerei **Jaderberg**
4904) in Oldenburg.

Zu sofort oder 15. Mai ein
tüchtiger Gehilfe
für gute selbständige Stellung ges., da Besitzer eingezogen. Gehaltsansprüche bitte zu stellen. Telegr. Offerten erwünscht. (4948
Dampfmolk. **Krüger, Rieth,** Pom. Kr. Ückermünde.

Suche sogleich einen tüchtigen
Meiereigehilfen.
Gehalt 50 Mk. (5063
R. Keupel, Liebemühl, Ostpr.

Gesucht zu sofort ein tüchtiger
Molkereigehilfe.
Behandlung von Alfa-Separator Bedingung, von Homogenisier- und Kühlmaschinen erwünscht. Reise wird vergütet. Anfangsgeh. 100 Kr.
Export-Molkerei **Csurgo** (Ungarn).

Für eine kleine Molkerei von 400 Litern ein zuverlässiger
unverh. Tilsiter Käser
zum sofort. Antritt oder später ges. Meld. mit Gehaltsangabe bei freier Wohnung erbittet (4870
Milchindustrie Friedland, Ostpr.

Für die selbständige Verwaltung einer Käserei mit ca. 100 Kühen wird zum 1. Juni ds. Js. ein militärfreier, tüchtiger, erfahrener **Käsereigehilfe od. erfahr. Meierin** gesucht, die Tilsiterkäse anfertigt. Zeugn. nebst Gehaltsansprüchen sind zu senden an (4611
Gutsbesitzer Heinrich Janzen in Campenau b. Thiergart, Wpr. Kr. Marienburg.

Suche von sofort od. später einen selbständigen, ordnungsl., soliden
Käsergehilfen
für Dampfbetrieb, d. Erfahrung in Tilsiterkäserei sowie i. Schweinemast hat. Anfangsgeh. 70 Mk. monatl. nebst freier Station. Offert. nebst Zeugnisabschriften erbeten. (4794
Dampfkäs. **Gallgarben** b. Neuendorf, Bez. Königsberg Pr.

Suche per sofort einen tüchtigen
Käsereigehilfen
der auch die Arbeit bei 100—120 Schweinen besorgt. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (5119
J. Bättig, Dampfmolk. **Kallningken.**

Tücht. Käser od. Käserin
die selbständig käsen, zum baldigen Antritt für Tilsiter Käserei gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften erbittet **Lina Weick, Sakalehnen** b. Moulienen, Ostpreußen. (4925

Ein tüchtiger, militärfreier
Tilsiter Käser
findet bei hohem Lohn zu gleich od. etwas später Stellung. (5075
Herm. Diethelm, Dampfm. **Montau** Kreis Schwetz, Westpr.

Suche per bald oder 1. Juni einen tüchtigen, kräftigen jungen Mann von 17—18 Jahren als (5126
Butterformer.
Gehalt 60 Mk. bei freier Station und Kassen.
Louis Koch, Hannover, Steintorstr. 18

Wir suchen zum 15. Juni einen zuverlässigen (5139
Heizer
der auch mit Separatoren umzugehen versteht, evtl. auch **Kriegsinvalide.** Offerten und Gehaltsansprüche erbittet
Molkerei-Gen. **Heiligenbeil** (Ostpr.)

Wir suchen für einen tücht., ält., fleißigen, halbinvaliden (4952
Schweizer
für Schwarzvieh, baldigst Stellung, evtl. auch für Molkereiarbeiten.
Zobtener Molkerei, e. G. Zobten a. Berge.

Tüchtiger Molkereigehilfe (4879
als Heizer und Maschinenführer
zum baldigen Antritt für leichte, angenehme Stelle gesucht. Gehalt 50 Mark monatlich. Meld. erbittet
Molkerei-Genossenschaft **Domnau** in Ostpreußen.

Zu möglichst baldig. od. beliebig. Eintritt suche ich einen erfahrenen Molkereigehilfen als (4896
Heizer und Maschinenführer.
Derselbe muß mit allen Maschinen, auch Kühlmaschine vollkommen vertraut sein, kleine Reparaturen und leichte Lötarbeiten selbst ausführen können. Lohn monatl. Mk. 120 bei freier Wohnung und Heizmaterial.
Zentralmolkerei **Augsburg.**
F. Krüger.

Wir suchen ein. tücht., militärfr.
jungen Mann
f. Butterei, Kutscherabfertigung u. Abrechnung. Gehalt 60 Mark und freie Station. Flotter Butterformer. Gefl. Offert. m. Angabe d. Militärverhältnisses erbittet (4763
Molkerei Swinemünde G. m. b. H. Ostseebad.

Ein kräft. Arbeitsbursche
etwa 16—17 Jahre alt, dem Gelegenheit gebot., Quarkkäserei nebenbei zu erlernen, gesucht zum sofort. Antritt oder später. (4892
Käsefabrik **Buckow** b. Nennhausen. (Westhavelland.)

Gesucht zu sofort ein tüchtiger
Milchverkäufer
dessen Frau event. mit helfen kann. Umgeh. Offerten erbeten. (4641
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Suche einen Lehrling
im Alter von 14—17 Jahren für Harzkäserei bei 15—16 Mark monatlicher Vergütung. 1 Jahr Lehrzeit.
Käsefabrik **Belzig**, Kr. Zauch-Belzig.

Rhein. Gen.-Molkerei sucht für die Zeit der Einberufung ihres ledigen Inspektors, die bevorsteht,
intelligente Fachdame
in angenehme Stelle, die der dopp. Buchführung mächtig ist, überhaupt beschr. Betrieb technisch und kaufm. zu leiten imstande ist. Volle Prokura, deshalb Kaution bis 1000 Mk. erwünscht. Offert. mit Angabe der Religion, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. nebst Bild unter **M. M.** 5089 an diese Zeitung.
NB. Bild wird zurückgesandt.

Von Butterhandlung für sofort
Meierin
gesucht, die event. beim Verkauf aushilft (5085
Meyer, Hannover, Kronenstraße 30.

Zum baldigen Antritt suchen wir eine tüchtige, saubere
Meierin.
Anfangsgehalt 40 Mk. und fr. Kass.
5070) Molkerei **Freckenhorst**, Westf.

Suchen sofort eine tüchtige
Meierin
für Butterei, Milchannahme und Hilfe in Kontor. Es ist noch eine Lernmeierin vorhanden, mit der zusammen auch der Haushalt für 3 Personen zu besorgen ist. Stell. ist leicht. Gehalt zahle ich bei fr. Station 30 Mk., bei zufriedenstell. Leistung sofort Zulage. (5051
Genossenschaftsmolkerei **Kleinau.**
W. Gehrke, Inspektor.

Gesucht z. 1. Juni eine jg., saub.
Meierin
bei 25 Mark Monatsgehalt neben fr. Station u. Kassen, für Meierei und Hilfe im Haushalt. Stellung angenehm und dauernd. (4967
A. Bantin, Nettelsee i. Holst.

Gesucht zu sofort eine fleiß., saub.
Meierin.
Gehalt 40 Mk., freie Station und Kassen. (4930
Molkerei **Hoinkhausen**
Stat. Anröchte, Westf.

Zum baldigen Eintritt suchen für dauernd eine tüchtige (4919
Meierin
die mit Alfa-Separatoren vertraut ist, gute Butter herzustellen vermag und sich in Rahmuntersuchung ausbilden möchte; od. einen **Gehülfen**, der den oben gestellt. Anforderungen entspricht. Gehalt Mk. 50 monatl. Freie Station. Bei befriedigender Leistung Gehaltszulage. Zeugnisabschriften erbeten.
Quest & Kleßmann, Molk. **Redecke** Kr. Melle.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
eine erfahrene Meierin
für Butterei, bei 50—60 Mk. Gehalt monatl. u. freier Station. Stellung ist angenehm. (4913
Molkerei **Jarotschin** i. Posen.

Zu sofort kann in uns. Molkerei eine junge (4902
Meierin
Stellung für Betrieb und Kontor finden. Gehalt 30 Mk. Auch suchen wir ein junges Mädchen als **Lernmeierin.** Angebote erbittet
Usedomer Molkerei e. G., Usedom
Vorpomm. **Lothar Gresens.**

Ein tücht. Obermeier
wird sofort gegen gute Bezahlung gesucht für eine größere Molkerei in nächster Nähe von Nürnberg. Offerten erbittet (4901
Molk.-Instr. **Pickel, München**
Donnersbergerstr. 3, part.

Wegen sofortiger Einberufung suche zu sofort zuverlässige, kräftige
Meierin
welche mit meiner Frau sämtliche Arbeiten, auch Haushalt besorgt spez. gewandt in Butterformen ist. Gehalt 25—30 Mark. (5061
Molkerei **Blankenheim**
Kr. Sangerhausen.

Suche zu sofort eine ält., erfahr.
Meierin
die einen Motorbetrieb selbständig führen kann, firm in Butterbereit. und Käsebereitung, ebenso Milchuntersuchung. Offert. mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschr. erbet.
K. Lietzow, z. Zt. Sypniewo
(Gutsverwaltung), Kr. Flatow, Wpr.

Ältere, kräftige Meierin
die in der Butterei erfahren und gut ausformen kann, sucht zu sofort bei guter Bezahlung (5011
Molkerei **Meißen.**

Suche zu sofort oder später eine
Meierin
welche auch mit Kessel und Masch. Bescheid weiß, für kleine Dampfm. Stellung angenehm. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsf. erbittet
Frau **Geist, Blumberg**, Bz. Halle.

Meierin
m. Abrechn. vertr., wird zur selbst. Leit. einer Molk. Niederschl., 800 L. täglich, p. sofort gesucht. Geh. mon. 90 Mk. Off. mit Zeugn. u. Empf. unter 5099 an diese Zeitung.

Kräftige Meierin
für Butterei, etwas Käserei und Kontorarbeiten, zum 15. d. Mts. gesucht. Off. mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschr. erbittet (5111
H. Kraft, Verwalter, **Dallmin**
i. Brandenburg.

Suchen sofort tüchtige (5156
Meierin
für Butterei und nachmittags Hilfe im Kontor. Gehalt monatl. 40 Mk. und freie Station.
Molkereigenossenschaft **Belzig** (Pdm.)

Gesucht zu baldigem Antritt tüchtige, zuverlässige (5133
Meierin
oder **Frau** eines im Felde stehenden Kollegen, die einen klein. Haushalt selbständig zuführen hat, im Gartenbau und Geflügelzucht nicht unerfahren ist, zur Verwaltung eines Meiereibetriebes. Offerten erbittet
W. Metscher, Kieler Sanitätsmeierei.

Suche zum bald. Eintritt eine tüchtige, junge
Meierin
für Butterei, Milchannahm und Kontor. Off. mit Gehaltsanspr. und Bild unter **Westfalen 5136** an diese Ztg.

Selbständige Meierin
die mit Kessel u. Maschine Bescheid weiß, findet angenehme Stelle bei 40 Mk. Anfangsgehalt, fr. Station und Kassen. (4505
Dampfm. **Maua** b. Göschnitz (Saale).

Wir suchen zum gelegentlichen Eintritt bei gutem Gehalt einen
Obermeier
einen Maschinisten
einen Buttermeier
und eine Meierin
welche mit der Milchannahme und in Laboratoriumsarbeiten besond. gut erfahren sein müssen. Obermeier und Maschinist können verheiratet sein. (5135
Neue Molkerei-Gen. **Guhrau**
Bez. Breslau.

Kräft., militärfr. Meier
für die Butterei und Separatoren, sucht zu **sofort** bei guter Bezahlung
5012) Molkerei **Meißen.**

Suche zum baldigen Antritt eine
wirklich zuverlässige, erfahrene
Meierin
die mit Dampfmaschine und Kessel, Butterei u. Quarkkäserei vollkommen vertraut ist. Geh. monatl. 45 Mk. bei freier Station. Es wollen sich nur tüchtige, selbständig arbeitende Kräfte melden. Zeugnisabschr. und Angebote unt. **B. 4859** a. d. Zeit. erb.

Obermeier-Gesuch.
Zum 15. Mai wird ein selbständiger, zuverlässiger, energischer Obermeier gesucht, vertraut m. Tilsiter Käserei, Eismaschine u. Milchversand. Meld. m. Gehaltsangaben bei fr. Station erb. an (4809
Milchindustrie Friedland, Ostpr.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei u. Yoghurtfabrikation, zum sofortigen Antritt gesucht. Zuverl., tüchtige Leute mit langjähr. Zeugn. wollen sich melden. Gehalt 75 Mk. zuzüglich 15 Mk. Prämie u. freie Station, oder 120 Mk. zuzüglich 30 Mk. Prämie und freies Logis. Die Prämie wird gezahlt, wenn der Betreffende ordnungsmäßig und **pünktlich** seinen Dienst verrichtet.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N.
Zehdenickerstr. 10. (4992

Wegen Einberufung suche f. meine Entrahmungsstation in Freschluneberg verbunden mit etwas Quarkfabrikation einen selbständig arbeitenden
Meieristen
Gehalt 100 Mk., freie Wohngelegenheit und Produkte. Eine zweite Hilfe wird von mir gestellt. Angebote erbeten
C. Mäder, Stubben
4955) Bez. Bremen.

Unverheirat. Meier od. Meierin
sucht sofort (4999
Dom. Juchow, Kr. Neustettin.

Gesucht sobald wie möglich ein
älterer Meierist
der fähig ist, selbständig zu arbeiten.
Dampfmeierei **Krusendorf** b. Gettorf.

Suche zum 1. Juni (4954
Gutsmeier
für 100 Milchkühe. Bedingung: gute Butterbereitung, sorgfält. Führung der Dampfmaschine u. Kessel, sowie Erfahrung in Kälberaufzucht. Gehalt bei freier Station 600 Mk.
Amtsrat **Wegener, Hermannshagen**
b. Lüdershagen, Vorpomm.

Todesfalls halber wird von sofort ein tüchtiger (4624
Meier
gesucht der mit der Bereitung feinster Tafelbutter und der Führung der Maschinen genau vertraut ist.
Molkerei **Kl.-Salpkeim** i. Preußen
e. G. m. u. H.

Buttergroßhandlung mit Gas- und Elektromotor sucht (4918
Meieristen
der gut auschlagen kann. Gehalt Mk. 100. Angebote: **Postfach 89, Wesel** am Niederrhein.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Königl. Eifel-Domänen, Aachen.
Zentralmolk. A. Küng, Fraustadt.
Frankfurter Dampfmolkerei.
Eifel-Molk. u. Käserei-Ges. Malmedy.
Joh. Huber, Sonneborn.
Molkerei Biene b. Lingen.
Rump, Betriebsleiter, Holtrop.
J. Sies, Langenberg i. W.
Alfred Gräfe, Reinsdorf (Mark).

Molkerei-Gen. E. G. Neustädtel.
Deutsche Molk.-Gen. zu Ottorowo.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden wer[den] höflichst ersucht, bei Aufgab[e] des Inserates den Insertionsbetra[g] gleichzeitig in Marken mit einsende[n] zu wollen, da wegen Veränderun[g] ihres Wohnortes die nachherige Zu[-] stellung der Insertionsrechnun[g] nicht immer möglich ist. Bei gleich[-] zeitiger Betrageinsendung wird da[s] Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jed[e] Abkürzung und jede Zahl koste[t] ebenfalls 5 Pfennig.

Tüchtiger, solider und strebsame[r]
Molkereiverwalter
37 J. alt, vollst. militärfrei, sucht z[u] sofort od. spät. pass. Betätigung. Ders. ist 22 J. b. Fache, techn. u. kauf[-] männisch nach jeder Richtung hin gu[t] durchgebildet, sow. auch m. Milchver[-] sand, Käserei u. Schweinemast bestens vertr. Prima Zeugnisse stehen zu[r] Verfügung. Gefl. Off. erbitte unter **L. K.** 5155 an diese Zeitung.

Tüchtiger Verwalter
gänzlich militärfr., 39 Jahre alt, seit 12 Jahren Leiter eines um[-] fangreich. Betriebes mit bedeutend[er] Weichkäserei, in noch ungekündigter Stellung, sucht zum beliebig. Antritt anderweitig dauernde Stell. Off. unter **W. H. 4906** an d. Zeitung.

Für unsern stellvertretenden Ver[-] walter, der bisher für unsern zum Militär einberufenen Verwalter unsern Betrieb ganz vorzüglich leit., suchen wir zum beliebigen Antritt dauernde Stellung als (5067
Molkereiverwalter.
Molk.-Gen. **Gr. Laasch** (Mecklbg.)
Hellberg, Genossenschaftsvorsteher.

Molkereiverwalter sucht zum Juni Vertretung oder zum 1. Juli dauernde Stelle, auch in einer größeren Harzkäserei. Frau ist gel. Meierin. Off. unter **5125** an diese Zeitung.

Ein tüchtiger, gewissenhafter
Molkereiverwalter
in ungekündigter Stellung, verheir., kath., 42 Jahre alt, technisch und kaufm. gebildet, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Referenz., z. beldig. Antritt anderweitig Stell. Selbig. ist in jetziger Stelle 15 Jahre tätig und auch im Mehl- und Getreidehandel erfahren. Gefl. Off. u. 5045 an diese Zeitung erbeten.

Auß. tücht., vollständ. militärfreier **Molkereiverwalter**, 37 Jahr. alt, für jed. Stellung passend, mit allerbest. Zeugniss., sucht anderweit. Stellung. Wert. Off. unt. **5154** a. d. Zeitung.

Wir suchen für äußerst tüchtigen
Molkerei-Verwalter
sofort od. später dauernde Stellung od. Vertretung. Gleichz. suchen wir
unverheirateten Verwalter
zu sofort. (4869
W. E. B. Kuhnert, Zittau i. Sachs.
Frauenstr. 12.

Durchaus erfahr. Fachmann
sucht z. baldig. Antr. Stell. als Molk.-Verwalt. od. Geschäftsreisender. Off. m. Gehaltsang. u. **M. W. 4895** and. Ztg.

Tücht. Fachmann
29 Jahre alt, ledig, militärfrei, Molkereischule absolv., sucht, gestützt auf Jahreszeugn., dauernden Posten. Offert. erbet. **4937** an d. Zeitung.

Militärfr. Fachmann
sucht z. 15. Mai evtl. früher Stell. als Expedient, Obermeier od. sonst. Vertrauensstellung. Off. bitte zu richten an **Hans Löhrke**, Expedient, **Güstrow**, Mecklenburg, Molkerei-Lehranstalt. (4936

Fachm., verh., militärfr., s. dauernde Stllg. a. **Milchverkäufer.** Geg. gleich. Off. erb. Frau **Baudis, Breslau**, Yorkstr. 30, Gartenhaus ptr. (5152a

Fachmann
Mitte 30er, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung ev. Vertrauensposten. Off. unter **H. 5106** an diese Zeitung.

Energischer Fachmann
J. alt, verheiratet, 2 Kinder, ge- und u. kräftig, gänzl. militärfrei naturalisierter Schweizer), sucht be- nderer Umstände halber z. 1. Juli dauernde Verwalterstelle. Suchender von Kind auf im Fach, in seiner tzigen Stellung in einem vielseiti- n großstädtisch. Betriebe als erste raft 4½ Jahre, also in allen Fach- rbeiten erfahren und tüchtig, auch Buchführ. u. Abrechnungswes. nicht erfahr. Gesucht wird selbständ., auernde Stellung. Gegend gleich. aution kann gestellt werden. Gefl. ff. erb. u. **R. Sch. 5019** a. d. Ztg.

Tücht., militärfr. **Molk.-Fachmann,** Jahre alt, 13 Jahre beim Fach, rtr. mit all. ins Fach schlagend. rbeit., sucht z. 19. Mai Stellung. **Sinchinski,** Zentralm **Königshoel,** ost Warsingsfehn, Ostfriesland.

Tücht. Fachmann
Jahre alt, militärfr., mit allen Facharbeiten u. Buchführ. vertraut, zuletzt in Buttergroßhandlung als Expedient und Buchhalter tätig ge- wesen, sucht passende Stellung. Off. unter **5040** an diese Zeitung.

Fachmann, verh., militärfr., 33 J. alt, sucht zum 1. Juni dauernde Stelle als Betriebsleiter oder Ober- meier. Offert. an **Paul Hoffmann,** Kattowitz, Prinz Heinrichstr. 13.

Langjähr. **Molkereibesitzer** sucht für die Kriegszeit die Leitung ein. größ. Betriebes zu übernehmen. **Theodor Helmsen, Hildesheim,** Roonstr. 6.

Molkerei-, Margarine- u. Kühl- maschineningenieur, verheir., mili- tärfr., viele Jahre werktätig als Verkäufer, sucht anderwärts Stell. Off. erbet. unt. **4938** an d. Zeitg.

Tücht. Gehilfe
J. alt, sucht zum 1. Juni Stelle. Bevorzugt wird solche, wo Gelegen- heit geboten wird, sich in Kontor- arbeiten auszubilden. Offerten an **Kühl, Molk. Wittenburg i. Meckl.**

Gehilfe, jetzt gänzlich militärfr., sucht Stellung. Wegen Krankheit u. Militärverhältn. lange stellenlos gewesen, möchte ich mich wieder ein- arbeiten. Off. erb. **Schultz, Rasten- burg,** Ostpr., Königsbergerstr. 20.

Jg., tücht. **Gehilfe** s. z. 1. Juni dauernde Stellung. **Willi Schrödter, ...azdorf 57** b. **Herzberg** a. d. schw. Elster.

Zuverl. **Gehilfe** s. Stell. Angeb. an **...arger, Glatz,** Böhmischestr. 13, I.

Militärfr. **Gehilfe,** 24 Jahre alt, sucht Stell. als Käser od. sonstigen Vertrauenspost. Antr. sof. Off. erb. **Liedkiewicz, Hohenstein,** Ostpr.

Tücht. **Gehilfe,** vertr. mit Kessel, Maschinen, Separatoren u. Butterei, sucht zu sof. oder später Stellung. **Gustav Böhm,** Abbau, **Gr. Bauschken** Passenheim. (4898

Molkereigehilfe sucht sofort oder später dauernde Stell. Gefl. Off. **Joseph Muschner, Zirkwitz,** Kr. Trebnitz, Schlesien. (5056

Gehilfe, militärfr., an selbständig. Arbeiten gewöhnt, sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 22. Mai dauernde Stell. Offert. erb. **Kuhn,** Molkerei **Mönchhagen i. M.** (4966

Jg., tücht. Molkereigehülfe sucht zum 1. Juni Stelle. **Willy Biotta, ...örsingen,** Bez. Magdeburg. (5128

Tücht. Gehilfe, 19 J. alt, sucht per bald. Antritt Stelle. Ders. ist vertr. mit Kessel, Masch., sowie mit Fehlbornsch. Kühlanl. Gute Empf. vorh. Rheinl. und Umgeb. bevorz. **...ichel,** Zentralm. **Appeldorn,** Rhl.

Jung., kräft. Gehilfe, mit flotter Handschrift, sowie allen Facharbeit. vertraut, sucht zum 1. Juni Stelle. **M. Lewinski, Molk. Badbergen,** Han.

Tücht., strebs. Gehilfe, mit allen ins Fach schlag. Arbeiten vertraut, sucht zum 20. Mai Stelle. Off. erb. **Richard Schulz,** Molkerei in **Brieg** Kr. Glogau, Schlesien. (4880

Tücht. **Tilsiter Käser** sucht dauernde Stellung. Ostpr. bevorzugt. **Robert Jautelat, Ihlhaußen,** Post Szillen.

Verheir. Milchverkäufer
11 Jahre im Fach, militärfrei, nüch- tern und gewissenhaft, sucht sofort Stellung. Offerten erbitte u. **5010** an diese Zeitung.

Milchverkäufer
verh., militärfrei, sucht sof. Stelle. Off. unter **5121** an diese Zeitung.

Tücht. Milchverkäufer s. dauernde Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. **A. Rothert. Berlin-Charlottenburg** Roscherstraße Nr. 14. (4887

Jg. Mann, mit Kessel u. Maschine vertr., bis jetzt in Weichkäs. tätig, sucht sich in diesem Fache weiter auszubild. Bay. bevorz. **K. Gold- fuß,** Molkerei **Mistelgau,** Oberfr.

Suche zu sofort Stellung.
Ich bin mit Kessel, Maschine, Butterei gut vertraut. (4944 **W. Makowski,** Post **Mroczno,** Wpr.

Junger Mann
sucht Stellung in Butterei oder im Kontor zu sofort. Offerten unter **5102** an diese Zeitung.

Suche Stell. als Molkereilehrling in einer größ. Dampfmolkerei. Ich bin 17 Jahre alt, groß u. kräftig. Offerten erbittet **Emil Perplies, Trempen,** Ostpr. (4959

Tüchtige, selbständige, erfahrene **Wirtin**
sucht zum 1. Juni Stellung. Off. mit Gehaltsangabe erbittet (5093 **Kiesel, Gr. Ramsau** i. Ostpreußen.

Meierin
21 Jahre alt, sucht Stellung als Verkäuferin oder auch für Butterei. Gefl. Offerten erbeten unter **M. U. 5114** an diese Zeitung.

Junges Mädchen
sucht Stellung in Molkerei zur Er- lernung der Butterei. Off. unter **M. 5103** an diese Zeitung.

Angehende Meierin
sucht Stellung in Butterei und Verkauf event. nur als Verkäuferin. (1. Juni). (5130
Gertrud Friebe, Rückers Grafschaft Glatz.

Ältere, erfahrene, selbständige
Meierin
sucht, gestützt auf langjähr. Zeugn., zum 1. Juni oder 1. Juli auf groß. Gute in Pommern od. Westpr. Stell. Off. u. **E. L. N. 5068** an d. Ztg. erb.

Suche für erfahr., tücht. **Meierin** zur Führung des Haushalts oder Verkäuferin, selbst. Stelle. Frau **Schulz, Königsberg i. Pr.,** Molkerei Königstraße 15. (5057

Suche für meine 16 jähr. Schwester Stell. als **Lernmeierin** bei Familien- anschluß z. 1. Juni. **Wilh. Haecker,** Molkereigehilfe, **Funnix,** Ostfrsld.

Jg. Mädchen, 21 Jahre alt, 1 Jahr in städt. Betriebe tätig gewes., sucht Stellung als **Meierin** zur weiteren Ausbildung. Offert. erbitt. **Frida Watzmann, Goslar** a. H., Bäckerstr. 57.

Tücht., saub. Meierin sucht 1. Juni oder etwas später Stellung. (5117 **Marg. Schöneck,** Molk. **Lamgarben** p. Toltsdorf, Kr. Rastenburg.

Erfahrene Meierin
sucht zum 1. Juli Stellung mit Familienanschluß als Meierin oder Verkäuferin. Off. unter **A. B. 5118** an diese Zeitung.

Erste Verkäuferin
21 Jahre alt, ehrlich u. fleißig, mit gut. Zeugnissen versehen, sucht zum 15. Juni angenehme Stell. Off. erb. unt. **E. H.** postlag. **Danzig-Langfuhr.**

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsen- dung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbs- mäßigen Molkereigründern, hütet Euch, den- selben Euer Geld als Kautions- oder Geschäfts- einlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs- Verträgen!

Langj. Fachmann sucht e. **Guts- od. Privatmolkerei** zu pachten evtl. zu kaufen od. einzurichten. Offert. unt. **4947** an ds. Ztg. [Schles.

Dampfmolk.-Verkauf
Wegen Einberufung verk. meine Molkerei in der Nähe von Braun- schweig, Milch im letzten Jahre über 600 000 Ltr. verarbeitet, Milchver- trag übertragbar, Preis 26 000 Mk., Anzahl. 8000 Mk. Schweinestall u. Schrotmühle vorhanden. Es wollen sich nur ernstl. u. schnell entschlossene Käufer melden. Offert. unt. **Reell 4946** an ds. Ztg. erbeten.

Molkerei
im Kreise Niederung, Ostpr., ist in- folge Todesfalls meines Mannes u. dreier Söhne im Felde um 25 000 Mark bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. **Niederung 5008** an diese Zeitung.

In bester Elb-Weidegegend der Prov. Brandenburg befindl., handelsger. eingetr. **Dampfmolkerei,** tadellos mit modern. Masch. eingerichtet, ge- räumige Betriebs- u. Wohnräume, ist zu verk. Buchmäßig nachweisb. Umsatz 1914 Mk. 51 358,12 mit
10 995,92 Mk. Reingewinn
außer dem Gewinn aus Kleinver- kauf. Langjähr. Verträge. **Preis 36 000 Mk., Anz. 10—12 000 Mk.** Näh. d. **Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

Milchpachtvertrag
Gegend Prov. Hannover, 230 Kühe gez., ist zu verkaufen. Off. u. **5050** an diese Zeitung.

Rittergutsmolkerei
zwischen Dresden u. Leipzig (Sachs.), Motorbetrieb, 400—700 Ltr. täglich, wegen bevorstehender Einberufung sofort od. später zu verpachten. Er- forderliches Kapital 4000 Mark. Off. u. **S. S. 4970** an ds. Zeitung.

Familienverhältnisse halber
Teilhaber gesucht.
In ein schönes, großes **Molkerei- Geschäft** an Hauptbahnlinie, nahe Industrie- u. Großstadt Sachsens ge- legen, mit franz. Weichkäserei, ren- tabeler Filiale, mit großem Butter- u. Käse-Umsatz, herrschaftlich. Woh- nungen, großem Garten mit Bau- stellen, Mastviehstallungen, kann ein tüchtiger Fachmann, Kaufmann od. Butterhandlung mit 40 000 Mark Bar-Einlage sofort eintreten. Off. unter **K. O. 4968** an diese Zeitung.

Rentabele Molkerei
zu pacht. gesucht, wo einige 1000 Mk. genügen. Übern. kann sof. erfolgen. Offert. unt. **4945** an diese Ztg.

Molkerei i. d. Prov. Hann. ist sof. zu verpacht. od. zu verkaufen. Näh. unter **5076** durch diese Zeitung.

Suche Teilhaber oder Pächter
für eine Molkerei, wo der Betrieb einige Monate eingestellt war, weil von den Landwirten die Aufnahme desselben wieder gewünscht wird. Off. erb. u. **H. B. 5088** an ds. Ztg.

Suche Molkerei, auch Handbetr., event. Genossenschaftsmolkerei, zu pachten od. kaufen. (5101 **Schürer, Kattowitz O.-S.,** Roonstr.

Kleinere Molkerei
in der Nähe der Bahnstrecken von Neustrelitz-Rostock oder Güstrow zu kaufen gesucht. Offert. mit näheren Daten und äußerster Preisstellung unter **5146** an diese Zeitung.

Große Dampf-Molk.
i. Sachsen, außer Betrieb, 6000 Ltr., komplett, schöne Wohnung, Obst- garten, geeignet Konservenfabrik, billig. **Schultz, Berlin,** Roscherstr. 15.

Holzspahnschachteln
in allen Größen
liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**
Lieferanten vieler großer Molkereien.

Guterhaltene
20 Ltr.-Milchkannen
werden zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter **5141** an diese Ztg. erbeten.

Käsewanne
für 2000—3000 Ltr. Inhalt, neu od. wenig gebraucht, wird zu kaufen ge- sucht. **Neue Molk.-Gen. Guhrau** 5148) Bez. Breslau.

Eine guterhaltene
Quarkpresse
wird preiswert abgegeben. (5147 **Bader & Unglert, Obergünzburg** im bayer. Allgäu.

Gebr. Milchbassin, ca. 500 Ltr., zu kaufen ges. **Cröslinec Molkerei** 5144) **Cröslin,** Vorpom.

Molkerei gesucht
welche täglich 2000—3000 **Ltr. Voll- milch** liefern kann. Off. u. **J. 80** an d. Annonc.-Exped. **G. Schneider Cöln,** Hansaring 100. (5150

Molkerei am Niederrhein hat noch **gute, haltbare**
Schlagsahne
abzugeben. Offerten unter **5098** an diese Zeitung.

Jed. Posten Tils. Vollfett- und □-Käse
kauft zu höchsten Preisen bei promp- ter Abrechnung (5143 **Willy Wilken,** Käsegroßhandlung **Stralsund.** — Fernspr. 518.

Aus Gelegenheitskauf empfehle ca. 150 Zentner
Ia Gouda-Käse
(echte Holländer), per Ztr. m. 90 Mk., Probebrod mit 98 Mk. frko. Nach- nahme. Off. unter **A. W. 5142** an diese Zeitung.

Ungefähr 40 Ztr. **Quark**
30 Ztr. **Butter**
monatlich abzugeben. Preise erbet. Voraus 1—2000 Mk. Off. u. **R. D. 5153 Westpr.** an ds. Ztg.

Butter
geformt u. in Tonnen, hat noch ab- zugeben (5095
Dampfmolkerei **Prezelle-Lomitz** e. G. m. u. H.
Prezelle i. Hann., Kr. Lüchow.

Versuchsstat. u. Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg, Pr.
(früher Kleinhof-Tapiau).
Beginn eines Kursus für Hospitanten und Eleven am 1. Juli d. Js.
Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.**

Bestes Kraftfutter für die Schweinemast!
Fischmehl
garantiert reine, unvermischte beste Naturware, liefert aus ankommenden Schiffen preiswert
Martin Meyer, Hamburg 1, Bahnhofsplatz 1.

---

600 Zentner Futterzucker
(Ersatzprodukt) mit 20 % Fischfuttermehl vermischt offeriert waggonweise und auch in kleineren Mengen (5016
Molkerei Metschkau zu Metschkau (Kr. Striegau), Schl.

Schlagsahne
zu höchsten Preisen nach Frankfurt a. M. gesucht. Off. unter 4820 an diese Zeitung.

Holländer Käse
in groß. Posten prompt und auf regelmäßige Lieferung zu verkaufen. Off. u. H. W. 1195 bef. Rud. Mosse, Hamburg.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

August Gunkel, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten Tilsiter- oder Holländer Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Kaufe jeden Posten Harzkäse
gegen sofortige Kassa. Dauernde Lieferung erwünscht.
Wilhelm Weber, Käse-Großhandlung, Kassel
Königstraße 80—82. Gegründet 1872.

☐-Käse gesucht.
Wer liefert ständig magere ☐-Käse, neue Ware, gegen sofortige Kasse od. Nachnahme. Offert. mit Preisangebot unt. 4554 an ds. Zeitung.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, ☐-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Habe laufend jede Woche 3—4 Waggon vollfetten
Holländer-, Gouda- sowie Edamerkäse
preiswert abzugeben. (2635
Wilhelm Weber, Käsegroßhandlung
Fernspreche 574. **Kassel,** Königstr. 80/82. Gründungsjahr 1871.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse
gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Käsereibesitzer!
Wer liefert Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. R. 4189 an ds. Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Tilsiterkäse
alle Sorten, sowie ☐-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

J. A. H. Ness jr.
Oldenburg i. Gr.
Käse-Groß-Handlung
ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Frischen, trockn. Quark
kauft zu höchsten Preisen (4750
Brandenburger Käsefabrik
Inh.: Max Giese
Brandenburg a. H.

Molkerei im Bezirk Bremen hat wöchentlich mehrere Zentner
trockenen Quark
in Käufers Tonnen abzugeben. Off. mit Preis erb. an ds. Ztg u. 4753.

33—34 Mark
per Zentner zahle für trockenen
Quark
gegen sofortige Kasse oder Nachn.
Walter Thiele, Käsefabr. Barleben bei Magdeburg.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Frühstückskäse
Butter
Quark
☐-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5648
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter- ☐-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Suche Mittel zur Schnellreife von Quark und Anleitung zur Herstellung von Kochkäse.
Offert. unt. 5058 an diese Zeitung.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
verkaufsreife, gelbe Ware **☐-Käse**
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Quark
G. E. Marsmann
Hamburg 36.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig Mosel, Sa. (1227

Suche zu dauernder Lieferung wöchentlich 2—3 Tonnen frischen, trockenen
metallfreien Quark
und zahle 35 Mark per Zentner. Kassenregulierung ganz n. Wunsch. Off. unt. A. M. 4668 an diese Ztg.

Bitte Angebot in trocken., metallfr.

Quark.

Jedes Quantum sucht zu kaufen
Fritz Lehmkuhl, Camp
4692) Bez. Düsseldorf.

Quark

metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, Stendal.

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen

Quark

wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei Reuden a. Elster.
Hermann Bernstein.

Quark

trocken und metallfrei, kauft jedes Quantum auf vorübergeh. Lieferung oder Abschluß zu den höchsten Preisen, die (4290
Käsefabrik **Laatzen** vor Hannover.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen
Heinermann u. Thiele, Käserei
3403 **Jessen, Bez. Halle.**

Infolge Heereslieferungen benötige größeren Posten

Quark

wofür ich höchsten Preis zahle. Kasse auf Wunsch im voraus. Gefl. Angebote sind unter 3723 an diese Zeitung zu richten.

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b.Rathenow.

Quark

□-Käse

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen (4476

Niederschlesische Käsefabrik
G. m. b. H.
Liegnitz.

Haubold-
Eis- und Kühlmaschinen
für Molkereien

Feinste Referenzen — Moderne und solide Bauart — Größte Leistungsfähigkeit — Ökonomischer Betrieb — Feinste Referenzen

C. G. Haubold jr., G. m. b. H., Chemnitz i. Sachs.
Maschinenfabrik

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855 an diese Zeitung erbeten.

Welche **rheinische Genossenschaftsmolkerei** würde die Lieferung von

Vollmilchquark

bei langjährigem Vertrag, übernehmen?
Apparate werden gestellt, daher keine Neuanschaffung; Anleitung zur Fabrikation wird erteilt.

Dauernd hohe Milchverwertung!

Schriftliche Angebote unter **4993** an diese Zeitung erbeten.

Dänische oder holländische

Molkereien können während und auch nach dem Kriege durch

Quark-Herstellung

eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erzielen. Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 100 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse und leere Fässer vorher ein. Angebote unt. B. 3902 an diese Zeitung erbeten.

Für frischen, aber trockenen

Quark

zahle 35 Mk. per Ztr. ab Station gegen Nachnahme. (4950
H. Achterberg, Berlin
Wriezenerstraße 36.

Molkereien, die an **Käs. Schulenburg,** Hannover

Quark

geliefert resp. noch liefern, bitte um Adressenangabe. (5004
Molkerei **Beckeln,** Kr. Syke.

Kaufe jedes Quantum frischen

einwandfreien Quark

gegen sofortige Kasse. (4679
J. Riemann, Stößen, Bez. Halle.

Quark

kauft jeden Posten (4995
C. Müller, Käsefabrik **Nitzahn**
Bez. Magdeburg.

Frischen, trockn. Quark

ca. 10 Ztr. pro Woche, habe unter Nachnahme abzugeben. Offert. mit Preis u. M. E. 5055 an di. Zeitung.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensburg.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Quark-Gesuch.

Zahle für frischen, einwandfreien Quark Mk. 38.00—40 00 per Zentner, je nach Entfernung, gegen sofortige Kasse od. Nachnahme. Offert. unt. **H. Sch. 5014** an diese Zeitung.

Kaufe jede Woche noch einige Tonnen

Quark

Zahle hohen Preis. (5009
H. Weber, Treben, Post Kötschau (Leipzig).

Habe wöchentlich einige Zentner

guten Speisequark und trockenen Quark

gegen Nachnahme abzugeben. Off. mit Preis erbittet (5054
Molkerei **Breckerfeld,** Westfl.

8—10 Zentner frischer, trockener

Quark

bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **C. P. 4046** an diese Zeitung.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Süddeutsche Molkerei hat wöchentlich einige Tonnen gut ausgearbeitete fehlerfreie, frische, ungesalzene

Molkereibutter

abzugeben. Offert. unter **4935** an diese Zeitung.

Haben wöchentlich noch 2 Zentner

ff. Süßrahmbutter

frei. Probetonne an Unbekannte zu B. H. Notiz per Nachn. Off. unter **Molkerei 5037** an diese Zeitung.

Molkerei Württembergs hat ab 1. Juni d. J. wöchentlich 2—3 Ztr.

feinste Tafelbutter

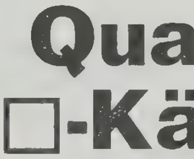
abzugeben. Probesendung p. Nachnahme zu 5 Mark unter Berliner Höchstnotiz. Offerten unter **5013** an diese Zeitung.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 **Fernspr. 6065**
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Gut renommierte Gen.-Molkerei Nähe Berlins sucht wöchentlich 3 bis 4 Tonnen

Ia Butter

direkt von Molkereien zu kaufen. Gefl. Offert. unter **4829** an diese Zeitung erbeten.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

Abrechnungskarten und Abrechnungszettel

liefert schnellstens zu niedrigen Preisen
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh$^{\underline{s}}$ Litt in Hildesheim.

Die Molkerei=Zeitung
scheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein
l wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag
llt. Jedesmal eine Sonder=Ausgabe aller Stellen=Angebote,
rsendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kosten=
i im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung
t dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.=Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger“ erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen=Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 37. Hildesheim, den 19. Mai 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Herstellung von Butter in Butterfertigern.

Die Maschinentechnik ist während des letzten Jahrzehnts in
seren Meiereibetrieben zu hoher Entfaltung gelangt. Der mo=
derne Meiereibetrieb von heute ist gegen frühere Jahre kaum
iederzuerkennen. Man hat längst aufgehört, die Molkereiwirt=
schaft als einen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb anzusehen, jede
Meierei hat mehr oder weniger einen fabrikmäßigen Charakter,
der an Leitung und Personal hohe Anforderungen stellt. Es kann
behauptet werden, daß diejenigen Meiereibetriebe am vorteil=
haftesten arbeiten, die sich die moderne Technik am meisten zu
eigen machen. Es sollte deshalb auch bei etwaigen Neuanschaffungen
kein Meiereivorstand versäumen, für seinen Betrieb die technisch
vollkommensten Maschinen und Apparate zu besorgen. Diese Ma=
schinen arbeiten in der Regel mit einem geringeren Personalauf=
wand, sodaß bei ihrer Aufstellung verhältnismäßig geringere Be=
triebsunkosten verursacht werden, als bei den veralteten Systemen.
Es ist aber eine verzeihliche menschliche Schwäche, an den alten
Einrichtungen, mit denen man vielleicht Jahrzehnte lang gearbeitet
hat und die man daher in= und auswendig genau kennt, möglichst
lange festzuhalten. Man gibt sich hierbei gern einer Selbsttäuschung
hin, indem man sich sagt, daß das „altbewährte“ immer noch das
beste ist und so leicht nicht von einer Neuerung übertroffen werden
kann.

Dieser Grundsatz hat sich in den letzten 10 Jahren bei der
Einführung von sog. Butterfertigern ganz besonders bemerkbar
gemacht. Das holsteinische Butterfaß hatte bisher das Feld be=
herrscht, und es war erklärlich, daß man bei den vorzüglichen
Eigenschaften dieses Apparates nicht gern von einer Ersatzmaschine
etwas wissen wollte. Man suchte nach Gründen, die der Einführung
der Butterfertiger entgegentreten sollten und machte besonders
geltend, daß die Qualität der Butter durch ihre Bereitung im
Butterfertiger leide. Auch die Butterkaufleute waren und sind auch
heute noch vielfach der Ansicht, daß im holsteinischen Butterfaß eine
bessere und vor allen Dingen eine gleichmäßigere Ware hergestellt
werden kann, als in den Butterfertigern. Sie wollen verschiedene
Butterfehler entdeckt haben, wenn Meiereien sich zu diesen Neu=
einrichtungen bequemt haben. Da die Arbeitsweisen bei der Be=
nutzung von Butterfertigern von der bei holsteinischen Butterfässern
wesentlichen abweicht, so ist anzunehmen, daß diese Klagen der Butter=
abnehmer im Anfange nicht unberechtigt gewesen sind. Es empfiehlt
sich daher für diejenigen Meiereien, die Butterfertiger in Betrieb
zu nehmen gedenken, zunächst den Rat eines Sachverständigen einzu=
holen, der mit der Handhabung der neuen Maschine genau Be=
scheid weiß.

Da nun in den letzten Jahren die Einwände wegen der
mangelnden Qualität der Butter, die im Butterfertiger hergestellt
ist, nicht verstummen wollen, haben die schleswig-holsteinischen
Meiereiverbände auf die Klärung dieser Frage ihr besonderes
Augenmerk gerichtet. Bei den Distrikts=Butterausstellungen, die
innerhalb dieser Verbände regelmäßig abgehalten werden, hat man
Vergleiche zwischen den Butterproben angestellt, die in holsteinischen
Butterfässern bezw. in den Butterfertigern bereitet waren. Bei
der Anstellung dieser Vergleiche haben die Meiereiverbände nach=
folgende Erfahrungen gemacht.

Im Meiereiverband für Nordschleswig sind im Berichts=
jahr 1913/14 von 256 beurteilten Butterproben 156 Proben in
Butterfertigern verschiedenen Systems und 100 Proben in hol=
steinischen Butterfässern angefertigt worden. Die 156 zuerst ange=
führten Proben entstammten 39 Meiereien, die zuletzt angeführten
100 Proben 25 Meiereien. Sämtliche Butterproben sind auf 3 Aus=
stellungen 3 mal beurteilt worden. Von den 39 Meiereien, die
ihre Butter im Butterfertiger hergestellt hatten, erhielten:

10 Meiereien	einen 1. Preis	=	25,6 %
16 „	„ 2. „	=	41,0 %
9 „	„ 3. „	=	23,1 %
4 „	keinen „	=	10,3 %
Zusammen 39 Meiereien		=	100,00 %

Von den 25 Meiereien, die ihre Butter im holsteinischen
Butterfaß bereitet hatten, erhielten:

5 Meiereien	einen 1. Preis	=	20,0 %
7 „	„ 2. „	=	28,0 %
11 „	„ 3. „	=	44,0 %
2 „	keinen „	=	8,0 %
Zusammen 25 Meiereien		=	100,00 %

Es hat sich hier also gezeigt, daß die mit holsteinischen Butter=
fässern ausgestatteten Meiereien bei den 1. Preisen um 5,6 % und
bei den 2. Preisen um 13 % zurückblieben. Bei den 3. Preisen
stehen sie um 20,9 % besser da.

Im Meiereiverband für Südschleswig waren von 508 im
Geschäftsjahr 1913/14 ausgestellten Butterproben 331 Proben in
Butterfertigern und 177 in holsteinischen Butterfässern gewonnen.
Nachfolgende Aufstellung zeigt, daß bei der Beurteilung diejenigen
Butterproben am besten abgeschnitten haben, die aus Butterfertigern
stammen.

Ausstellungs=Rundgang	Butterfertiger: Zahl der Proben	Es erhielten Prädikat hochfein Anzahl	hochfein in %	fein Anzahl	fein in %	gut Anzahl	gut in %	abfall. Anzahl	abfall. in %	Holsteiner Butterfässer: Zahl der Proben	Es erhielten das Prädikat hochfein Anzahl	hochfein in %	fein Anzahl	fein in %	gut Anzahl	gut in %
Juli 1913	108	38	35,2	64	59,3	5	4,6	1	0,9	60	18	30,0	39	65,0	3	5,0
Oktober 1913	109	53	48,6	51	46,8	5	4,6	—	—	57	28	49,1	24	42,1	5	8,8
März 1914	114	59	51,7	46	40.3	9	8,0	—	—	60	25	41,7	30	50,0	5	8,3
In Sa.	331	150		161		19		1		177	71		93		13	7,4
In Proz.			45,3		48,7		5,7		0,3			40,1		52,5		

Aus dem Meiereiverband für Westholstein wird berichtet,
daß bei den Versuchen besonderes Augenmerk auch auf den Wasser=
gehalt der Butter gerichtet worden ist. Die Behauptung, daß in
den Butterfertigern eine besonders wasserreiche, in holsteinischen
Fässern eine mehr trockene Butter hergestellt werde, ist durchaus
irrig, wie nachstehende Aufstellung zeigt:

Art des Verfahrens zur Herstellung der Butter	Zahl der Aussteller	Prüfungsbefund: hochfein	fein	gut	abfallend	Wassergehalt der Butter: über 11% bis 12%	über 12% bis 13%	über 13% bis 14%	über 14% bis 15%	über 15% bis 16%	16 %
Holsteinisches Butterfaß	74	16	52	6	—	1	5	23	34	10	1
Butterfertiger, lange Form	24	9	13	2	—	1	—	11	8	3	1
Buterfertiger, kurze Form	5	1	4	—	—	1	—	3	1	—	—

An dem niedrigsten Wassergehalt von unter 12% sind alle 3 Faßformen mit je einer Probe beteiligt. Es mag vielleicht auffallen, daß sämtliche Proben, die mit dem Butterfertiger, kurze Form, hergestellt waren, einen Wassergehalt von unter 15% zeigten. Die Zahl der Proben ist aber zu gering, um hieraus endgültige Schlüsse zu ziehen.

Die den Butterausstellungen 1913/14 im Meiereiverband für Ostholstein zugeführten Butterproben sowie deren Prüfungsergebnisse sind in der nachstehenden Übersicht vermerkt:

Bezeichnung der Ausstellungen	Zahl der Proben	Prüfungsbefund: hochfein im ganz.	hochfein %	fein im ganz.	fein %	gut im ganz.	gut %	abfallend im ganz.	abfallend %
a) Proben aus holsteinischen Butterfässern.									
1. Rundgang	68	20	29,41	41	60,29	7	10,30	—	—
2. Rundgang	66	24	36,36	36	54,55	5	7,58	1	1,51
Verbandsbutterausstellung	64	19	29,69	39	60,94	6	9,37	—	—
Summe	198	63	—	116	—	18	—	1	—
Mittel	—	—	31,82	—	58,59	—	9,09	—	0,50
b) Proben aus Butterfertigern.									
1. Rundgang	26	7	26,92	15	57,69	4	15,39	—	—
2. Rundgang	30	9	30,00	17	56,67	4	13,33	—	—
Verbandsbutterausstellung	27	12	44,44	13	48,15	2	7,41	—	—
Summe	83	28	—	45	—	10	—	—	—
Mittel	—	—	33,73	—	54,22	—	12,05	—	—

Wie aus der vorstehenden Aufstellung zu ersehen ist, sind bei den Butterprüfungen in Ostholstein im ganzen 281 Butterproben begutachtet; davon waren 83 = 29,54 % Proben in Butterfertigern bereitet. Der bekannte Meiereiinstruktor des Meiereiverbandes für Ostholstein, O. Lindemann in Kiel, schreibt zu dieser Versuchsanstellung folgendes:

„Der Prüfungsbefund der Butterfertigerproben fiel auf der Verbandsbutterausstellung etwas günstiger aus als der Befund der anderen Proben. Es waren nämlich unter den zuerst genannten Proben 14,75 % mehr „hochfein". Dagegen waren bei den beiden Ausstellungsrundgängen 1913 die Proben aus den holsteinischen Butterfässern den Butterfertigerproben etwas überlegen. Da die beiden Ausstellungsrundgänge während der wärmeren Jahreszeit abgehalten sind, liegt die Vermutung nahe, daß man der Arbeitsweise mit den Butterfertigern speziell während der Sommermonate noch größere Beachtung zukommen lassen muß. Um einem allzuschnellen Steigen der Anfangstemperatur des Butterungsgutes vorzubeugen, muß besonders vor Beginn des Butterns der Butterfertiger mit den nötigen Mengen kalten Wassers gründlichst vorgekühlt werden. Geschieht dies, so ist die Bereitung einer Butter mit normaler Konsistenz gesichert. Im großen und ganzen weichen die Prüfungsresultate der mit den beiden genannten Buttermaschinen bereiteten Proben nur wenig von einander ab, sodaß man mit vollem Recht sagen kann: Abgesehen von einer Reihe sonstiger Vorteile, die die Butterfertiger den holsteinischen Butterfässern gegenüber besitzen, kann keineswegs angezweifelt werden, daß sich mit Butterfertigern eine erstklassige Butter herstellen läßt".

R. Georgs-Kiel.

Rundschau.

Stand der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reiche. Nach den im Kaiserlichen Gesundheitsamte zusammengestellten Nachweisungen herrschte die Maul- und Klauenseuche am 1. Mai in Ostpreußen in 110 Gemeinden 119 Gehöften, Westpreußen 82 Gemeinden 111 Gehöften, Brandenburg mit Berlin 354 Gemeinden 812 Gehöften, Pommern 296 Gemeinden 623 Gehöften, Posen 122 Gemeinden 143 Gehöften, Schlesien 193 Gemeinden 278 Gehöften, Prov. Sachsen 282 Gemeinden 532 Gehöften, Schleswig-Holstein 426 Gemeinden 1208 Gehöften, Hannover 346 Gemeinden 905 Gehöften, Westfalen 155 Gemeinden 293 Gehöften, Hessen-Nassau 78 Gemeinden 234 Gehöften, Rheinprovinz 181 Gemeinden 405 Gehöften, Bayern 425 Gemeinden 1109 Gehöften, Königr. Sachsen 150 Gemeinden 245 Gehöften, Württemberg 60 Gemeinden 182 Gehöften, Baden 36 Gemeinden 114 Gehöften, Hessen 37 Gemeinden 92 Gehöften, Mecklenburg 273 Gemeinden 609 Gehöften, Sachsen-Weimar 26 Gemeinden 78 Gehöften, Oldenburg 30 Gemeinden 137 Gehöften, Braunschweig 62 Gemeinden 232 Gehöften, Sachsen-Meiningen 33 Gemeinden 249 Gehöften, Sachsen-Altenburg 18 Gemeinden 30 Gehöften, Koburg 12 Gemeinden 27 Gehöften, Gotha 13 Gemeinden 60 Gehöften, Anhalt 33 Gemeinden 56 Gehöften, Schwarzburg-Rudolstadt 2 Gemeinden 7 Gehöften, Schwarzburg-Sondershausen 6 Gemeinden 19 Gehöften, Waldeck 2 Gemeinden 5 Gehöften, Reuß j. L. 2 Gemeinden 5 Gehöften. Schaumburg-Lippe 5 Gemeinden 7 Gehöften, Lippe 5 Gemeinden 6 Gehöften, Bremen 4 Gemeinden 14 Gehöften, Hamburg 6 Gemeinden 16 Gehöften, Elsaß-Lothringen 101 Gemeinden 375 Gehöften. Zusammen in 3966 Gemeinden und 9305 Gehöften, während am 15. April 11400 Gehöfte in 4775 Gemeinden verseucht waren.

Ein unredlicher Milchkutscher. (Urteil d. Reichsgerichts v. 15. Mai 1915). Das Landgericht Aurich hat am 17. Februar 1915 wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung (§§ 246, 266 St. G.-B.) den früheren Milchkutscher L. Lindemann zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Als Angestellt eines Milchwirtschaftsbetriebes O. hatte der Angeklagte die Milch teil der festen Kundschaft zuzufahren, teils auch frei zu verkaufen. Sein A beitgeber hatte ihm auch Vollmacht zum Einkassieren von Kundengelder erteilt. L. führte über die Zahlungen der Milchkunden ein Buch, rechne regelmäßig mit O. ab und erhielt hierbei für jeden Liter verkaufte Mil einen Pfennig Vergütung ausgezahlt. Vor einiger Zeit fiel es dem A beitgeber auf, daß von Lindemanns Kunden so wenig Geld einging. C stellte eine Untersuchung an, bei der sich ergab, daß Lindemann bisher i Ganzen 477 Mk. an einkassierten Beträgen zurückbehalten und für si verwendet hatte, also eine Summe, die den ihm zustehenden Verdien weit überstieg. Lindemann verpflichtete sich nun, den Fehlbetrag al Knecht bei O. abzuarbeiten. Nachdem er jedoch bereits 267 Mk. vo seiner Schuld getilgt hatte, gab er seine Arbeit auf und ließ den Re unbeglichen. Wie die Strafkammer für erwiesen hält, hat also L. al Inkassobevollmächtigter des O. über dessen Vermögensstücke zu O's Nac teil verfügt, indem er die Forderungen mit der Absicht einzog, das Gel für sich zu behalten, L's Revision verwarf jetzt das Reichsgericht al unbegründet, es berichtigte aber den Urteilsausspruch durch Streichun der „Unterschlagung", da deren besondere Feststellung neben der „Untreue hier sich erübrigt; denn die bereits durch Veruntreuung erlangten Gelde konnte L. nicht nochmals unterschlagen. Die Straffestsetzung blieb unve ändert. (Aktenzeichen 3 D. 212/15).

Ein Butterprozeß. In dem Buttergeschäft der Frau K. in Neuköll kaufte eine Frau D. im Oktober 1914 ein halbes Pfund Kochbutter fü 65 Pfennig. Sie brachte die Butter mit der Erklärung zurück, sie röch schlecht und wäre ranzig, und wünschte Umtausch gegen gute Butte Eine Verkäuferin roch an der Butter, fand, daß sie gut wäre, und lehnt Umtausch ab, stellte jedoch der Käuferin anheim, gegen Zuzahlung vo 5 Pfennig eine bessere Butterart zu kaufen. Hierauf ließ sich die Käuferi nicht ein und erklärte, die Sache der Polizei übergeben zu wollen. Die tat sie auch. Die Polizei ließ am nächsten Tage die Butter nur von de Polizeitierarzt prüfen, und dieser erklärte gleichfalls, sie wäre sehr ranzig un deshalb verdorben und wäre, wenn sie in großer Menge genossen würd unter Umständen geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Di Inhaberin des Geschäfts erfuhr von der ganzen Angelegenheit erst na zwei Monaten, als sie von der Polizei verantwortlich vernommen wurd Sie bestritt die behauptete Mangelhaftigkeit der Butter. Das Schöffe gericht in Neukölln verurteilte sie jedoch wegen fahrlässigen Verkau gesundheitsschädlicher Butter zu 20 Mk., eventuell vier Tagen Gefängni

Die Angeklagte legte hiergegen Berufung ein, und es stand daraufhi Verhandlung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts 2 Berlin a Eine Verkäuferin, die als Zeugin geladen war, erklärte unter ihrem Ei sie hätte die Butter, welche die Käuferin zurückgebracht hätte, auch g rochen und nicht gefunden, daß sie ranzig wäre oder sonst übel röche. Di Käuferin blieb bei ihrer früheren Bekundung. Aus dem Geschäft de Angeklagten waren nach jenem Vorfall von der Polizei heimlich Butte proben entnommen worden; die Polizei hatte jedoch keinerlei Anlaß zu Beanstandung oder gar zum Einschreiten gehabt. Der Verteidiger de Angeklagten wies darauf hin, daß, selbst wenn die Butter ranzig gewese wäre, die Angeklagte nach Lage der Dinge nicht verurteilt werden könn Es fehle an dem überzeugenden Nachweis, daß die beanstandete Butt in der Tat geeignet gewesen sei, die menschliche Gesundheit zu schädige Das Gutachten des Polizeitierarztes könne für diese Frage unmögli maßgebend sein. Ranzige Butter sei zwar verdorben, deshalb aber no nicht ohne weiteres gesundheitsgefährlich. Eine zuverlässige Grundla wäre vorhanden gewesen, wenn die Polizei die beanstandete Butter chemis hätte untersuchen oder durch einen Arzt hätte beurteilen lassen. Hätte d Butter aber die menschliche Gesundheit nicht gefährdet, so könne nur vo einer verdorbenen Butter die Rede sein; die Handlungsweise der Ang klagten wäre unter allen Umständen nur fahrlässig, der fahrlässige Verka verdorbener Butter sei nur als Übertretung strafbar; die Übertretun wäre jedoch gesetzlich verjährt. Eventuell beantragte der Verteidig Vernehmung von Sachverständigen und Einholung einer Auskunft d Polizeibehörde. Das Landgericht schloß sich der Auffassung der Ve teidigung an und erkannte auf Einstellung des Verfahrens, indem es d Kosten der Staatskasse auferlegte.

Sprechsaal.

Mißstände bei der Herstellung und dem Versand von Quark. Unt Bezugnahme auf den Artikel des Herrn Otto Wilde, Eichwalde bei Berli in Nr. 32 der Molkerei-Zeitung, erlaube ich mir noch folgendes zu erwähne Ob die Eisenbahnverwaltungen bereit sein werden, Quark und Käse a Eilgut zu gewöhnlichen Frachtgutsätzen zu befördern, ist immerhin fraglic Jedenfalls wäre dringend zu wünschen, daß alle Quarkhersteller es si zur Aufgabe machten, nur trockenen Quark zum Versand zu bringen, d nicht so schnell verdirbt. Leider aber wird von manchen Quarkhersteller die jetzige allgemeine Quarkknappheit, trotz der horrenden Preise, dur Herstellung von viel zu nassem Quark in verwerflicher Weise ausgenutz Zum Beispiel habe ich in meiner Praxis vor kurzer Zeit festgestellt, da von 12 Lieferanten nur 4 wirklich trockene, einwandfreie Ware lieferte Gleichzeitig habe ich konstatieren können, daß ich aus 2 Tonnen Qua mit zusammen 450 Pfd. Inhalt 70 Ltr. Molke herausgepreßt habe. Sol Fälle sind aber vor dem Kriege in der gleichen Weise — zum Schade der Abnehmer — vorgekommen, sodaß die jetzt schon üblich geworde Entschuldigung betr. Mangel an geschultem Personal ihre Gültigkeit ve liert. Molkereien, die derartigen nassen Quark liefern, sind allerding gezwungen, fortwährend ihre Abnehmer zu wechseln. Dagegen werde solche Molkereien, welche einwandfreie Ware herstellen, ihre ständige festen Abnehmer haben.

In der jetzigen Zeit ist es für die Molkereien allerdings nicht allz schwer, auch für nassen Quark Abnehmer zu finden. Wenn die Nachfra später jedoch nachläßt, sehen sich derartige Betriebe genötigt, ihr nasse Produkt zu Schleuderpreisen — zum Schaden des gesamten Marktes - an den Mann zu bringen. Es gehört doch wahrlich kein allzu aus dehntes Fachwissen zur Herstellung von genügend trockenem Quark. B kanntlich sollen aus 100 Liter Magermilch nicht mehr als 20—21 Pfun Quark für Käsereizwecke erzielt werden. Ferner ist denjenigen Molkereie welche genötigt sind, den Quark auf weitere Entfernungen zu liefer dringend zu raten, ihn in der wärmeren Jahreszeit mit $1^1/_2$—2 % Sa

zuvermischen und nachzupressen. Solcher Quark kann auch die jetzt öfter vorkommenden Verkehrsverzögerungen ohne allzu großes Risiko aushalten. Auf die Weise würden auch die Abnehmer vor Schaden bewahrt. Leider fehlen den Quarkabnehmern zur Zeit noch nicht genügend gesetzliche Hilfsmittel zur Verfügung, wie es z. B. bei der Butter hinsichtlich des Wassergehalts der Fall ist. Bei vorkommenden Geschmacksfehlern des Quarks sollten, ebenso wie bei der Butter, auch Reinkulturen bei der Herstellung zur Anwendung kommen. Meines Erachtens bedarf dieser Zweig des Molkereiwesens noch größerer Beachtung und besserer Grundlagen. Im übrigen kann ich mich den Ausführungen des Herrn Wilde betr. Beförderung von Quark und Käse, spez ell Weichkäse, in den Sommermonaten als Eilgut zu gewöhnlichen Frachtgutsätzen nur voll und ganz anschließen.

A. M. in B. (125

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 475.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

15. Mai. Ia 170—173 **Mark**, IIa 168—170 **Mark**, IIIa 164 **Mark**, abfallende **149—155 Mark**. Tendenz: fest.

Butterauktionen.

Berlin, 18. Mai. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft: 1 Tonne zu **176**; 14 175; 52 174; 14 173; 2 168; 2 **164 Mk.** Zusammen 89 Tonnen. Wenngleich die Marktlage unverändert fest ist, ließen sich die hohen Preise nicht behaupten; das Geschäft konnte nur durch Nachlassen der Preise lebhaft gestaltet werden.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 17. Mai. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die Feiertagswoche bringt ein lebhaftes Geschäft, und hat der Konsum trotz der hohen Preise nur unerhebl ch nachgelassen. Wir sind noch immer gezwungen, größere Posten aus dem Auslande zuzukaufen.

Berlin, 12. Mai. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Auch in der zweiten Hälfte dieser Woche war das Geschäft sehr lebhaft; die kleinen Zufuhren konnten sich schlank räumen und blieben Preise fest behauptet.

Hamburg, den 17. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. Der Markt verlief vorige Woche noch in ausgesprochen fester Haltung, doch lag keine Veranlassung vor, die bereits sehr hohe Notierung noch weiter zu erhöhen. Hiermit dürfte auch der höchste Stand in der Marktlage überschritten sein und wir werden, wenn auch nicht in dieser Woche, so doch sehr bald mit weichenden Preisen zu rechnen haben.

Leipzig, 17. Mai. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die Stimmung auf dem Buttermarkt ist äußerst gespannt, weil die Preise, welche dem Ausland bewilligt wurden, den Handel sehr erschweren. Man erwartet infolge der beginnenden Grünfütterung täglich größere Zufuhren und damit eine Erleichterung der Preislage.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 178—180 Mk., für feinste Molkereibutter 174—177 Mk., für geringere Ware 170—173 Mk. pro Ztr.

Schweine.

Hannover, 18. Mai. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 967 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 145—150 Mk., Klasse III, IV 125—140 Mk., Klasse V 100—120 Mk., Klasse VI 110—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: gut.

Lehrte, 18. Mai. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 4585 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 15—24, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 24—32, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 32—42, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 42—65. Bei mittelmäßigem Geschäft konnte geräumt werden. Nächster Ferkelma kt am 26. Mai.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	15.	9864	120	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	18.	3920	143	20 % Tara	zieml. rege
Bremen	17.	463	136	Schlachtgew.	lebhaft
Hannover	17.	967	150	"	gut
Magdeburg	15.	374	110	Lebendgewicht	zieml. leb.
Leipzig	17.	1374	145	Schlachtgew.	gut
Dresden	17.	1808	142	"	flott
Chemnitz	17.	1703	158	"	mittel
Dortmund	17.	1018	145	"	gut
Alt-Duisburg	17.	157	142	"	flott
Essen	17.	1628	150	"	lebhaft
Köln a. Rhein	17	2310	120	"	zieml. leb.
Frankfurt a. M.	17.	1531	146	"	flott
Mannheim	14.	451	136	"	lebhaft
Stuttgart	18	729	150	"	lebhaft
Augsburg	14.	531	126	"	—
München	17.	1377	126	"	gedrückt
Nürnberg	17.	660	130	"	flau
Breslau	17.	1750	163	"	gut
Stettin	18.	805	160	"	glatt
Königsberg, Pr.	12.	537	138	"	—
Posen	17.	286	118	Lebendgewicht	lebhaft

Städt., größ. Privatbetrieb sucht mögl. z. 15. Juni einen durchaus zuverl., gewissenh., energ., militärfr.
Fachmann
nicht unter 30 Jahren. Ders. muß den gesamten **technischen** und **kaufmännischen** Betrieb selbständig und umsichtig führen können, praktisch mit tätig u. vertraut in Bereitung von Kindermilch sein. Offert. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. unter 5212 an diese Zeitung.

Militärfreier, tüchtiger (5217
Fachmann
welcher in Tilsiter Käserei, Butterei, Maschinenanlage u. i. d. Herstellung von Quark gut bewandert u. bereit ist, einen kleineren Meiereibetrieb allein zu versehen, kann sich bei einem Anfangsgeh. v. 60 Mk. u Prozenten v. Reinverdienst, b. freier Station, melden bei Molk.-Verw. **O. Schwarz, Altenburg.** Später kann der Betrieb auch käuflich übernommen werden.

Suche zu sofort verh. oder unverh. Invaliden oder militärfreien
Fachmann
der selbst mit arbeitet u. imstande ist, mich während meiner Abwesenheit vollständig selbständig zu vertreten. Ahlbornsche Kühlmaschine, Milchverkauf, Quarkkäserei. Offert. mit Gehaltsansprüchen nebst freier Wohnung und Produkten. (5214
Dampfmolkerei **Siersleben**
Mansfelder Gebirgskreis.

Expedient.
Wir suchen enen tücht., militärfr. **Expedienten,** der befähigt ist, die Milchannahme und die Abfertigung an Milchkutscher selbständig zu übernehmen bei hohem Gehalt. Meld. mit Gehaltsford. baldigst erbeten. Molkerei u. Lehranstalt **Güstrow.**

Für d. Zeit d. event. Einberufung zum Waffendienst suchen wir als Vertretung für unsern
Molkerei-Inspektor
eine im Molkereifach durchaus erfahrene, kaufm. gebildete, energische Kraft. — Gewünscht wird beste Erfahrung in Hartkäserei und Weichkäserei, ebenfalls in der Schweinemästerei und Eindicken von Molken, letzteres für menschliche u. tierische Nahrung. Auch muß derselbe die doppelte kaufmännische Buchführung voll beherrschen und absolut bilanzsicher sein. Anlieferung von täglich 25 bis 30000 Litern Milch, welche **sämtlich** auf Butter und Käse verarbeitet wird. Schweinebestand za. 5200 Stück. Angebote unter **M. L. 5301** an diese Zeitung.

Suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen zuverlässigen, soliden
Gehilfen
der alle vorkommenden Molkereiarbeiten mit Fleiß und Umsicht verrichtet. Gehalt monatlich 100 Mk. bei freien Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschr. und Altersang. erb.
Dampfmolk. **Hornack, Hannover.**

Suche per sofort einen tüchtigen,
militärfreien Gehilfen
für städt. Betrieb bei gutem Geh.
Molkerei **Schliptöter,** G. m. b. H.
5044) **Cöln-Sülz.**

Für eine kleine Dampfmolkerei wird ein militärfreier, erfahrener und selbständiger
Molkereigehilfe
gesucht. Angebote erb. an (5034
Friedrich Mentz, Rostock.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, möglichst militärfreien
Gehilfen
für Betrieb und Kontor bei 50 M. Gehalt, freier Station und Kassen. Stelle ist angenehm und dauernd.
Bokel b. Ahlerstedt (Hann.)
4965) **Löhden,** Verwalter.

Suche zu möglichst baldigem Eintritt einen jungen, tüchtigen (4883
Gehilfen.
Anfangsgehalt 35 Mk.
Molkerei **Lauck,** Kr. Pr.-Holland.

Suche zum 1. Juni einen tücht, sauberen, militärfreien
Gehilfen
für Butterei und Kontor. Gehalt 60 Mk. und freie Kassen. (4964
Molkerei E. G. **Wittbritzen**
b. Beelitz, Mark.

Gehilfen-Gesuch.
Suche zum 15. Mai jungen, tüchtigen Gehilfen. Gehalt 40 Mk. (4811
Ernst Ullmann, Burkau i. S.

Wegen Eintritts zum Militär suchen wir zu sofort oder zum 15. Mai einen tüchtigen, jüngeren
Gehilfen
für Butterei oder Maschinen, event. kann eine tüchtige **Meierin** diesen Posten übernehmen. Gehalt 60 M., freie Station u. freie Kassen. (4737
Molkerei-Genossenschaft **Lamstedt**
Stat. Hechthausen, Hannover.

Für große Molkerei in Schlesien braver, fleißiger (4779
Gehilfe
am liebsten eben ausgelernter junger Mann gesucht. Angebote sind zu richten a. d. **Raiffeisen-Verband, Breslau I,** Junkernstraße 41/3.

Suche zum 15. Mai oder später einen jungen (4790
Gehilfen.
Anfangsgehalt monatlich 40 Mk. u. freie Station. Molkerei **Stümswalde** b. Reichenbach, Ostpr.

Suche tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
für modernen beschr. Betrieb. Gelegenheit zur Erlernung der Buchführung ist geboten. Gehalt 40 Mk., freie Station und Kassen. (4782
Alb. Stendel, Betriebsleiter,
Immekath, Post Bandau, Altm.

Suchen sofort jungen angehenden
Gehilfen
beschränkter Betrieb. Anfangsgeh. 70 Kr., freie Wohnung und Kassen. Offerten an (4828
Molkereigenossenschaft **Hirschberg in Böhmen.**

Zu sofort oder später suche ich einen tüchtigen (4877
Gehilfen.
Gehalt 40—50 Mk., Stellung angenehm und dauernd.
Dampfmolk. **Lindenberg** b. Hohen-Bollenthin. **C. Selm.**

Suche einen älteren (4884
Gehilfen
zur Führung mein. Molkerei. Derselbe muß mit Kessel, Maschine, Separatoren, Tilsiter Käserei und Butterei vertraut sein. Gehalt 100 Mk. und fr. Station. Off. mit Zeugnisabschriften und Angabe des Eintrittstages erbeten an
Molkerei **Lauck,** Kr. Pr.-Holland.

Suche zu sofort einen jüngeren, 17—18 Jahre alten
Molkereigehilfen.
Stellung gut und dauernd. Lohn 45 Mk. monatlich, freie Station u. Kassen. Um Offerten bittet (4876
Max Ullmann, Molkerei **Hauswalde**
Post Bretnig, Bez. Dresden.

Jung. Molkereigehilfe
der seine Lehrzeit beendet, kann bei gutem Gehalt in einer städt. Großmolkerei zur weiteren Ausbildung Aufnahme finden. (4889
Donaumolkerei, Essen-Ruhr.

Suchen zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen.
Derselb. hat Gelegenheit, auch Kontorarbeiten mit zu verrichten. Gefl. Offerten erbittet (5116
Molkerei **Keppeln,** Niederrhein.

Weg. Einberufung mein. Mannes suche auf sofort oder etwas später einen älteren, zuverlässigen
Gehilfen
für größeren Betrieb. Geh. 70 Mk. monatlich und freie Station.
Frau **A. Julius, Schackensleben**
Bez. Magdeburg. (4982

Sofort gesucht ein tüchtiger
Gehilfe.
Anfangsgehalt 120 Mk. per Monat, ebenso findet Stellung
ein Kutscher
derselbe muß teilweise mit in der Molkerei helfen. Angebote an die Molkerei **Garvens & Co., Hannover**
Podbielskistr. 82. (5131

Militärfreier Gehilfe
für Kessel und Maschinen bei hohem Gehalt zu möglichst baldigem Antritt gesucht. (5122
Molk.-Gen. **Jüchen** (Rheinl.)

In hiesiger Genossenschaft kann zu sofort oder 1. Juni ein junger
Gehilfe
für Betrieb und Kontor eintreten. Die Molkerei ist m. den modernsten Maschin. verseh. Bewerber, welche Lust und Liebe zum Fache haben, ist Gelegenheit geboten, sich speziell in der Molk.-Buchführung auszubilden. Geh. 40 Mk., freie Station. Angebote sind zu richten unter **R. P. 4960** an diese Zeitung.

Gesucht zu sofort jüng., militärfr.
Molkereigehilfe
Gehalt 40 Mk. und freie Kassen.
4917) Molkerei **Suderburg** i. Hann.

Suche zum 1. Juni event. früher einen jungen, tüchtig. **Gehilfen** sowie einen **jungen Mann** zur Erlernung d. Molkerei u. Käserei unt. günstig. Bedingungen. Vom ersteren erbitte Zeugn u. Gehaltsford. Molk. **Burg** a. Fehmarn. **W. Hüttmann.** (4910

Tücht. Molkereigehilfe
erste Kraft, sofort gesucht. Anf.-Gehalt 60 Mk. und freie Station.
Dampfmolkerei **Pölzig,** S.-A.

Suche sofort jungen, tüchtigen
Gehilfen
für Milchannahme, bei 50 Mk. Geh., freier Station und Kassen. (5032
G. Schröder, Dauenhof, Holstein.

Suche zum bald. Antritt einen
Gehilfen
für Butterei und Milchannahme. Gehalt anfangs 70 Mk. für den Monat, freie Station und Kassen.
C. Jessen, Molkerei **Jaderberg**
4904) in Oldenburg.

Gesucht zu sofort ein tüchtiger
Molkereigehilfe.
Behandlung von Alfa-Separator Bedingung, von Homogenisier- und Kühlmaschinen erwünscht. Reise wird vergütet. Anfangsgeh. 100 Kr.
Export-Molkerei **Csurgo** (Ungarn).

Tüchtiger, älterer Gehilfe
zum sofortigen Antritt für Expedition bei 60 Mk. monatlich u. freier Station gesucht. (5161
Stettiner Molkerei-Gesellschaft G. m. b. H., Stettin.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen oder Meierin
für Kessel und sonstige Molkereiarbeiten. Offerten erbittet (5158
Dampfmolkerei **Seubersdorf**
b. Kraplau, Kr. Osterode, Ostpr.

Zum 1. Juni für die Molkerei **Wietzendorf** b. Soltau ein tüchtiger
Gehilfe
gesucht, der auch mit Kohlensäure-Kühlmaschine und Butterfertiger Bescheid weiß. Derselbe muß Interesse für die Molkerei haben, da ich beim Militär bin. Gehalt 40 bis 50 Mark. (5166
Oetke, z. Zt. **Celle,** Burgkaserne
I. Rekrutendepot
II. Abteilung, 5. Korporalschaft.

Suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen zuverlässigen, soliden
Gehilfen
der alle vorkommenden Molkereiarbeiten mit Fleiß und Umsicht verrichtet, auch Kessel und Maschinen gut bedienen kann. Gehalt monatlich 110 Mk. bei fr. Kassen. Angeb. nebst Zeugnisabschriften und Altersangabe erbittet (5038
Dampfmolkerei **Hornack,** Hannover.

Wir suchen zu bald od. 1. Ju[illegible] einen jüngeren, ausgelernten
Gehilfen
für alle Arbeiten zur weit. A[illegible] bildung. Gehalt 40—45 Mk. [illegible] freier Station u. Kassen. Bewe[illegible] mit Zeugnisabschriften erbittet
Brieger Molkerei E. G., Brieg
Bez. Breslau. (49[illegible]

Zum baldigen Antritt suche
Meiereigehilfen
für Formen und Ausfahren d[illegible] Butter. (49[illegible]
Claus Wilkens, Harburg a. Elb[illegible]

Achtung!

Gen.-Molkerei in mittlerer Stadt der Prov. Sachsen sucht möglichst bald, spätestens bis 1. Juni tüchtigen

ersten Gehilfen

bei 70 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Desgl. e. angeh.

zweiten Gehilfen

bei 40 Mk. Gehalt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Weich- u. Hartkäserei auszubilden. Gefl. Meldungen unter Beifügung v. Zeugnisabschriften unter Genossenschaftsmolkerei 4941 an diese Zeitung erbeten.

Wegen Einberuf. meines Gehilfe[illegible] welcher fast 3 J. hier war, suche f[illegible] die städtische Molkerei-Gen. **Bah[illegible]** Kreis Greifenhagen i. Pom. zu so[illegible] einen jungen, tüchtigen
Gehilfen
welcher mit Kessel, Maschine, Alf[illegible] Sep. u. Butt. vertr. ist. Anfangsge[illegible] pro Monat 40 Mk. u. freie Kasse[illegible] Off. erb. **L. Cornehl,** Verw. (50[illegible]

Da mein Mann und auch d[illegible] letzte Gehilfe beim Militär eing[illegible] zogen, suche ich sofort oder späte[illegible] einen tüchtigen, fleißigen
Gehilfen
der imstande ist, unsern hiesige[illegible] Betrieb selbständig zu leiten. Ge[illegible] anfangs 50 Mk. und freie Statio[illegible] Offerten erbittet (504[illegible]
Frau **Robert Adler**
Molk. **Hengsterholz** b. Delmenho[illegible] i. Oldbg.

Wir suchen für sofort einen tüch[illegible]
militärfreien Gehilfen
für Annahme und Käserei. Geha[illegible] bei freier Station und Kassen 6[illegible] Mark monatlich. (493[illegible]
Kostener Molkerei, E. G. m. u. [illegible]
Kosten, Posen.

Wegen Einberufung des jetzigen Gehilfen suchen wir zu sofort e. tücht., zuverlässig.

Gehilfen

für die Butterei. Geh. mon. 50 Mk., fr. Kassen u. Station.
Molk.-Gen. Gr. Burgwedel bei Hannover.
5505) **Insp. A. Prelle.**

Wir suchen zum baldig. Antrit[illegible] einen sauberen und umsichtigen
Gehilfen
für Kessel, Maschinen und sonstig[illegible] Molkereiarbeiten und welcher im stande ist, den Betrieb event. selb ständig zu führen. Gehalt zu An fang 55—60 Mk. Gefl. Offert. mi[illegible] den letzten beiden Zeugnissen i[illegible] Abschrift erbittet (502[illegible]
Molkerei-Genossenschaft
Ostseebad Stolpmünde.

Suche zu sofort spätestens zu[illegible] 25. Mai einen tüchtigen (502[illegible]
Gehilfen
der mich vertreten kann. Geha[illegible] pro Monat 60 Mk. bei fr. Statio[illegible]
Molk. Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrü[illegible]

Während des Krieges werden von vielen Postämtern **postlagernde** Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen :-:

Molkerei-Genossenschaft im Kreise Glogau, sucht für 25. Mai einen tüchtigen, ordentlichen **Gehilfen** für Kessel und zum Bedienen der Apparate. Gehalt 70 Mk., freie Wohnung und Kassen sowie freie Molkereiprodukte. Offerten unter 4907 an diese Zeitung.

Für unseren städtischen Betrieb suchen wir zum 20. Mai ein. jung. **Gehilfen** und eine junge **Meierin.** Gehalt 40 und 35 Mk. bei freier Station und Kassen. (4920
Molkerei **Lüchow** i. Hann. **Hartig.**

Gehilfe
Suche möglichst zu sofort od. 1. Juni einen kräftigen, äußerst sauberen u. gewandten Gehilfen. Geh. monatl. 50 Mk. b. fr. Kassen. Offerten erb. Molkerei und Elektrizitäts-Werk **Geestgottberg** (Altmark) (5079 **W. Dreessen.**

Gesucht wird zum 15. Mai oder 1. Juni ein (5077 **erster Gehilfe.** Gehalt monatlich bei fr. Station 50 Mark, Reisekosten werden vergütet. **J. B. Pfister, Molkerei Oppeln.**

Gehilfe für Butterei für sofort gesucht. Gehalt 100—110 **Mark, freie Wohnung** und Kassen. (5097
Milchzentrale Birten b. Wesel.

Ein junger Gehilfe für **Butterei** und Kontor gesucht. Gehalt 50 Mk., freie Station, Eintritt 1. Juni, auf besonderen Wunsch auch früher. (4908
Molkerei-Genossenschaft **Zülpich.**

Gehilfe für Butterei u. Annahme kann sof. antreten. Auch Kriegsinvaliden, die dieser Arbeit vorstehen können, werden angenommen. Offert. mit Gehaltsforderung und Angabe des Antritts an die (5069
Vogtländische Molkerei, e. G. m. b. H. **Plauen i. V.**

Zum 1. Juni oder auch früher wird ein (5080 **Gehilfe** für die Genossenschafts-Molkerei in Nieheim gesucht. Gehalt 65 Mark, Kassen frei. Meldungen erbittet **Pingel,** Verwalter.

Zum möglichst baldigen Antritt, suche ich einen gewissenhaften **Gehilfen** für Maschinen ꝛc. in gute, dauernde Stellung. Anfangsgehalt 50 Mark, freie Station u. Kassen. Offerten erbittet (5071
R. Taiber, Sonnewalde N.-L.

Suche geg. Ende Mai od. Anfang Juni ein. tücht., möglichst militärfr. **Gehilfen** d. im Einberufungsfalle d. Betrieb techn. leiten kann. Anfangsgehalt 65 Mk., fr. Station u. Kassen (5112
Fr. Burmeister, Hess.-Oldendorf.

Suche jungen **Gehilfen** f. Betrieb zum baldigen Antritt. Angenehme Stellung, Geh. 30 Mk., Kassen frei. 5094) **Möller, Rheda** b. Danzig.

Suche zum 20. resp. einige Tage später einen zuverlässigen, ersten **Gehilfen** für Betrieb und Kontor. Gehalt Mk. 50, fr. Station und Kassen.
H. Kofahl, Molkereiverwalter **Gr. Sottrum** (Bremen). (4926

Wir suchen zum gelegentl. Antritt einen tüchtigen, strebsamen (4958 **Gehilfen** für Butterei, oder eine **Meierin.** Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offert. mit Gehaltsford. erb. **Gen.-Molk. Schmiegel,** Prov. Posen.

In unserem modernen Betriebe findet ein zuverlässiger, älterer **Gehilfe** sofort Stellung. Gehalt Mark 120 und Wohnung. (5015
Milch-Gen. **Trier,** e. G. m. b. H.

Zuverl. Molkereigehilfe der mit allen Arbeiten vertraut u. gewillt ist, nachmittags mit 1 Pferde kleine Touren zu übernehmen, in dauernde Stellung gesucht. Gehalt monatl. Mk. 40 und freie Station und Kassen. Stellung angenehm.
Frau **Weiß, Gülzow** i. Lauenburg b. Hamburg. (5000

Zum baldigen Antritt suchen wir einen an Ordnung gewöhnten **Molkereigehilfen** militärfrei, für Butterei. Gehalt monatl. Mk. 50 bei freier Station und Beköstigung. Angeb. erbet. an 4980) Molkerei-Gen. **Riesa.**

Suche für sofort einen tüchtigen **militärfr. Gehilfen.** Gehalt 50 Mk. bei fr. Station und Kassen. (4976
Molk.-Gen. **Milda** b. Blankenhain i. Thüringen.

Wir suchen zum 20. d. Mts. ein. **tücht. Gehilfen** für Kessel, Maschine, elektr. Lichtanlage u. Kühlmaschine. Anfangsgehalt 50 Mk. (5018
Molkerei u. Dampfbäckerei **Pelplin.**

Suche zum 16, ev. 20 Mai einen **tüchtigen Gehilfen** für Kessel, Maschinen, auch Kühlmaschine, Separatoren. Gehalt 50 **Mark** monatlich bei freier Station. Offerten unter **4933** an d. Zeitung.

Tüchtiger Gehilfe kann sofort bei mir eintreten, da jetzt zum Militär eingezogen. Anfangsgehalt 40 Mk. und fr. Kassen. Offerten erbittet (5023
Zierrath, Zachasberg, Kr. Kolmar i. Posen.

Gesucht zu sofort vier tücht.
Gehilfen.
Stellung ist angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. (5007
Molkerei-Gen. **Dannenberg** a. d. Elbe.

Tüchtiger Gehilfe mit allen Facharbeiten bestens vertraut, der mich bei event. Einberufung zum Heeresdienst vertreten kann, wird möglichst bald b. hohem Gehalt gesucht. (5169
Dampf-Molkerei **Radegast** i. Anh. e. G. m. b. H. Verw. **Gommlich.**

Zum baldigen Antritt suche einen tüchtigen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten (5165 **Gehilfen** für unsere Rahmstation. Gehalt monatlich 45—50 Mk., Kassen frei. Derselbe muß mit Fuhrwerk täglich nach der acht Kilometer entfernten Rahmstation fahren, den Rahm nach Beendigung der Arbeiten nach der Zentrale bringen und das Pferd pflegen. Meldungen erbittet
Piehl, Molkerei-Gen. **Peitschendorf** Ostpreußen.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen (5174 **jungen Molkereigehilfen.** Anfangsgehalt 40 Mark. Meierei-Gen. e. G. m. b. H. **Schwarzenbek.**

Ein junger Gehilfe nicht über 17 Jahre alt, für dauernd gesucht zum Ausformen von Butter. Gehalt 55 Mk., alles frei. Eintritt sofort. (5310
W. Weber, Cassel, Königstraße 80. Fernsprecher 574.

Wegen Einziehung zum Militär suche ich zu sofort einen jungen **Gehilfen.** Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. Erwünscht etwas Kenntnisse in der Buchführung. (5304
Frau Barnekow, Molkerei-Gen. **Kl.-Miltzow.**

Suche zu sofort oder später für den hiesigen modern., städt. Betrieb einen jungen, tüchtigen (5311 **Gehilfen.** Gehalt 50—55 Mk. monatl. u. freie Station.
Molkerei-Gen. **Gadebusch** i. Mecklbg. **P. Pinnow,** Verwalter.

Suche auf sofort oder zum 1. Juni einen zuverlässigen (5308 **Gehilfen oder Meierin** der mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut ist. Selbiger muß eine kleine Dampfmeierei selbständ. führen, Milchuntersuchung und Abrechnung machen und Butterei.
Carl Fromm, Dampfmeierei, **Sommerfeld** b. Regerteln, Ostpr.

Die Stelle des (5306 **ersten Gehilfen** ist zum 1. Juni oder etwas früher frei. Gehalt 70 Mk. pro Monat und freie Station. Bewerber, welche einen mittleren Betrieb selbständig leiten können, wollen sich melden Molkerei **Neuenkirchen,** Kr. Wiedenbrück.

Ein junger Gehilfe wird für **1. Juni oder später gesucht.** Lohn 35—40 Mk. (5307
Molkerei Helmsdorf b. Dürröhrdorf i. Sa.

Junger, strebsamer, **militärfreier Gehilfe** gegen hohen Lohn auf dauernde Anstellung u. weiteren Ausbildung gesucht von Molkerei-Genossenschaft **Wasserfuhr** bei Wipperfürth. (5299

Suche zu baldigem Antritt für eine kleinere Privatmolkerei einen zuverlässigen, militärfreien, älteren **Gehilfen** als Verwalter. Gehalt 80 Mk. bei freier Station. Offert. **H. M. 5292** an diese Zeitung.

Suche sofort oder später einen jungen, ordnungsliebenden (5314 **Gehilfen** für beschränkten Betrieb (1200 Lit.). Mann im Felde und Gehilfe ist eingezogen. Stellung leicht u. angenehm. Gehalt monatl. 50 Mk. u. freie Station u. Kassen. Gefl. Off. erb.. wenn möglich Drahtnachricht.
Rich. Dehn, Molk. **Waltringhausen** b. Bad Nenndorf (Hannover).

Für unsern d. Neuzeit entsprechend eingerichteten Betrieb suchen **wir** wegen Einberufung des jetzigen zu sofort od. später ein. jungen, tücht. **Gehilfen** der mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut ist. Stellung leicht und angenehm. Gehalt monatlich 50 Mk. bei freier Station und bei freien Kassen (5279
R. Stübe, Molkereiverwalter **Itzum** bei Hildesheim.

Suche (5284 **tüchtigen Gehilfen** Da ich anderweitig Stellung angenommen, suche ich Ersatz für mich, Besitzer im Felde, Stellung dauernd
Nerse, Huddestorf i. Hann. b. Glissen

Jüngeren oder älteren **Molkereigehilfen** mit auch ohne freie Station, sucht zum sofortigen od. späteren Eintritt.
Mecklenburger Meierei, Königsberg, Ostpr., Sackheim r. Str. 47/48. (5288

Selbst., led., sol. Mann (5277 zur Leitung einer kleinen Dampfmolkerei m. 3 Rahmstationen gesucht.
Fritz Lösch, Molk.-Bes., **Nürnberg.**

Suche zum 1. Juni einen tücht. **Gehilfen** der in der Behandlung von Kessel und Maschinen zuverlässig ist, für alle vorkommenden Arbeiten. Angebote mit Gehaltsforderung erbet.
Ferner kann ein junger Mann **als Lehrling** od. ein kräft. Mädchen **als Lernmeierin** hier eintreten.
Dohrn, Molkerei-Gen. **Altschlawe** 5286) (Pommern).

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

19. **Mai.** Ia 170—173 **Mk.,** IIa 168—170 **Mk.,** IIIa 160—165 **Mk.,** abfallende 146—152 **Mk.** Tendenz: fest.

Hamburg, 19. Mai. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 682 Drittel zu 167,84 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 39 Drittel zu 160,97 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 518 Drittel, im Durchschnitt 165,86 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 19. Mai 11 702 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 118—120 ℳ, d) 110—120 ℳ, e) 90—115 ℳ, f) 110—114 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Gesucht zu sofort oder etwas spät. ein tüchtiger, erster (5267
Gehilfe
für Betrieb und Kontor, da der engagierte Gehilfe den Posten zum 15. d. Mts. nicht angetreten hat. Junge Leute, die mit Eismaschine vertraut sind, sicher rechnen können und befähigt sind, hiesigen Betrieb evtl. selbständig zu leiten, wollen sich melden. Anfangsgehalt 70 Mk. monatl. bei freier Stat. u. Kassen. Bewerbungen erbittet
Molk.-Gen. Alt-Fanger, e. G. m. b. H. Kreis Naugard i. Pomm.
Günther.

Suche für sofort einen tüchtigen
Gehilfen
für Butterei u. Milchversand. Auch ist selbigem Gelegenheit gegeben, sich in der Bedienung der elektrischen Maschinen auszubilden. (5253
Molk. u. Elektrizitätswerk Beelen.
W. Horstmann.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen zuverlässigen (5234
Gehilfen
mit guter Schulbildung für Milchannahme und Kontor. Geh. 60 Mk. und Kassen frei. Ferner eine
gewandte Meierin
für unsere Butterei. Gehalt 45 Mk., Kassen frei.
Molkerei-Genossensch. **Delmenhorst.**

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir einen jungen, tüchtigen
Gehilfen.
Anfangsgehalt 35 Mk., bei Zufriedenheit Gehaltserhöhung, fr. Stat. und Kassen. (5232
Dampfmolkerei **Horstmar** b. Münster i. Westfalen.

Molkereigehilfe
zu sofort oder zum 1. Juni für Butterei gesucht. Gehalt 50 Mark und freie Station. (5230
Molkerei **Geestemünde.**

Zum baldigen Antritt suchen wir einen tüchtigen (5224
Gehilfen
für Butterei. Gehalt mon. 110 Mk. ohne Station.
Hallesche Molkerei, Halle a. S.

Tüchtiger, zuverläss., militärfreier
Gehilfe
der mit Kessel und Maschine vertr. ist, bei 60 Mk. Anfangsgehalt, freier Station u. Kassen gesucht. (5276
Dampfmolkerei **Maua** b. Göschwitz a. d. Saale.

Suche zum 1. Juni ein. tüchtigen
Gehilfen
für beschr. Betrieb bei 40 Mk. Anfangsgehalt. Nachmittags Beschäftigung im Kontor. (5275
Molkerei-Gen. **Bellahn** i. Mecklbg.
R. Perschke, Verwalter.

Suchen zum baldigen Antritt
Gehilfen
für Butterei bei 60 Mk. Anfangsgehalt und freien Kassen. (5207
Molkerei **Ihrhove** e. G. m. u. H. in Ihrhove, Ostfriesland.

Suche zu sofort wegen Einberufung des jetzigen für hiesige Gen.-Molkerei einen jungen, tüchtigen
Gehilfen
für Kessel u. Maschinen. Beschränkt. Betrieb. Anfangsgehalt 50 Mark.
Frau **Lamp**, Lesse, Bz. Braunschw.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
für Kessel, Maschine, Kühlmaschine, Separatoren. Gehalt 50 Mk. mon. bei freier Station. Gefl. Offert. an Molkerei-Gen. **Treptow** a. Rega. 5202) **Gleumann.**

Suche zum sofortigen Antr. einen
tüchtigen Gehilfen
für Kessel u. Maschinen. Solche, die mit elektrischer Lichtanlage und Kohlensäure-Kühlmaschine Bescheid wissen, erhalten den Vorzug. Gehalt 50—60 Mk. pro Monat.
Molkerei **Kosiadel**, Kr. Glogau.

Suche wegen Einberufung des jetzigen zum baldigen Antritt einen
tüchtigen Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 60 Mk. pro Monat. Angebote mit Zeugnissen in Abschrift erbeten an
Molkerei **Oberledingerland**
Westrhauderfehn, Kr. Leer, Ostfriesl.

Suchen sofort jungen (5195
Meiereigehilfen
der mit Abwiegen und Formen vertraut ist. Wochenlohn 30.00 Mark.
John & Görlich, Berlin N. 24
Kl. Hamburgerstr. 16.

Zum sofortigen Eintritt tüchtiger
Molkereigehilfe
militärfrei, der mit den Molkereimaschinen durchaus vertraut ist, gegen guten Lohn gesucht. Angebote unter 5189 an diese Zeitung.

Suche z. 1. Juni e. jg., tüchtigen **Gehilfen** f. Milchausg. u. Kontor. Geh. 40 Mk. Auch find. e. jg. Mann, der Lust hat, das Molkereif. gründl. zu erlern., unt. günst. Beding. als **Lehrling** freundl. Aufnahme. Gefl. Offerten an (5186
H. Beetsch, Molkerei-Inspektor
Lückstedt, Kr. Osterburg.

Suche zum 1. Juni od. einige Tage später einen jungen, soliden (5185
Gehilfen
für beschränkten Betrieb. Anfangsgehalt bei fr. Kassen 40.00 Mark. Nachmittags Kontorarbeit. Stelle dauernd, leicht und angenehm.
Molkerei **Büderich**, Westfl.
Winter.

Suchen zum 1. Juni für unsern beschränkten Betrieb angehenden
jungen Gehilfen
der seine Lehrzeit beendet hat. Gehalt nach Übereinkunft. (5259
Molkerei **Dobritz**, Kr. Zerbst, Anh.

Jung., tücht. Gehilfe wird z. baldigen Antritt oder zum 1. Juni gesucht. Gehalt monatlich 40 Mark bei freier Station. (5258
Molkerei-Genossenschaft **Langenau** b. Katscher, Oberschlesien.

Suche zum 1. Juni oder in der Zwischenzeit einen kräftigen (5250
gewissenhaften Gehilfen.
Gehalt bis 50 Mark u. fr. Kassen. Offerten erbittet
Molkerei **Bunderhee** b. Bunde.
A. Haschke.

Suche zum 1. Juni oder einige Tage früher evang., militärfreien
Gehilfen
der einen Betrieb zu leiten versteht und mit der Abrechnung vertraut ist. Stelle ist leicht und angenehm. Gehalt 75 Mk. und freie Kassen. Reisegeld nach 3 Monaten ersetzt. Offerten erbittet (5249
Frau **Minna Cohrs, Borgentreich** Westfalen.

Suche zu sofort tüchtigen (5241
jungen Gehilfen
bei 40—45 Mark Anfangsgehalt, der mich bei meiner Einberufung auch vertreten kann. Im Falle der Einberufung zahle dann höheres Gehalt. Gefl. Offert. erbittet
Karl Wackerhagen, Inspektor
Trebbus b. Kirchhain, N.-L.

Einen jungen, tüchtigen
Gehilfen
zur Ausbildung in d. Weichkäserei sucht sofort (5228
G. Valtinat
Dampfmolkerei **Langfuhr.**

Kräftiger, perfekter (5254
Gehilfe oder Meierin
zu sofort oder später gesucht. Anfangsgehalt für ersteren 60.— Mk., für letztere 45.— Mk. pro Monat, alles frei.
Dampfmolk. **Genthin.** **Griese.**

Tüchtiger, militärfreier Gehilfe findet evtl. per sofort angenehme gut bezahlte Stellung als Buttermeier. Off. mit Zeugnisabschriften an 5290) **Gotthilf Lieb, Karlsruhe i. B.**

Suche z. 1. Juni od. spät. ein. jung., tücht. **Gehilfen.** Off. m. Geh.-Ang. erb. 5293) Molk. **Schnega**, Prov. Hann.

Wegen evtl. baldig. Einberufung suche ich zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
der imstande ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Off. m. Gehaltsansprüchen an Molk. **Ochtelbur**, Post **Riepe**, Ostfrsld., Station Oldersum.

Gesucht zum 1. Juni od. später verheirateter, militärfreier (5278
Gehilfe
zur Leitung e. Rahmstation. Stellung dauernd. Die Frau muß mit behilflich sein. Off. erbittet
Molkerei **Czarnikau.**

Gesucht ein tüchtiger, junger
Gehülfe
bei hohem Gehalt. (5265
Milchkonservenfabrik u. Dampfmolkerei Wittenburg i. M.

Wegen Einberufung zum Militär suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
der den Betrieb selbst leiten muß. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten.
Molkerei **Dardesheim**, Bz. Magdbg.

Wegen Einziehung des jetzigen Heizers suche zum sofort. Eintritt einen militärfreien, jungen
Gehilfen
welcher mit Maschinen u. Butterei vertraut ist. Gehalt 70 Mk. monatl. und freie Station. (5182
F. Fahrner, Ellerwald V b. Elbing.

Ordentl., militärfr. Gehilfe sowie **saubere Meierin** zum Butterformen und Hilfe im Haushalt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbeten.
Hoflieferant **R. Fiebing, Danzig.**

Wegen Einberufung suchen wir für unsern Vollbetrieb 2 junge
Gehilfen.
Denselben wird Gelegenheit gebot., sich in Fettkäserei auszubilden. Anfangsgehalt 45 Mk., freie Station und Kassen. (5178
Warbeyener Molkerei, e. G. m. u. H. b. Cleve, Niederrhein.

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir sofort einen jungen
Gehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. u. fr. Kassen. Offerten erbittet (5176
Molk.-Gen. E. G. **Ferdinandshof.**

Für Butterei u. and. Molkereiarbeiten suchen wir einen jüngeren
Gehilfen.
Gehalt Mark 35 pro Monat nebst freier Station. (5216
Molkerei E. G. **Brieg**, Kr. Glogau.

Suche zum 1. Juni einen tüchtig.
saub. Gehilfen
der im Falle meiner Einberufung zum Heeresdienst selbständ. arbeiten kann und auch in schriftl. Arbeiten bewandert ist. Gehalt 40 Mark. Kassen frei. (5213
Für meine evtl. Vertretung gewähre eine besondere Vergütung.
Tramm, Polgsen, Kr. Wohlau.

Wegen Einberufung des jetzigen suchen wir ein. ordentl., militärfr.
Gehilfen
für Butterei und Maschinen. Angenehme dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsforderung bei fr. Wohnung erbittet (5251
Crefelder Molkerei m. b. H. Crefeld, Rhld.

Suche z. 1. Juni od. spät. ein. tüchtig. **Meierin.** Off. m. Gehaltsanspr. erb. 5294) Molk. **Schnega**, Prov. Hann.

Wir suchen zum 1. Juni d. Js. oder später eine tücht.
Kontoristin.
Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben u. etwas Kenntnis in ander. Kontorarbeiten erforderlich. (5312
Gefl. Bewerbungen nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung bei fr. Station u. teilweis. Familienanschl. erb.
Schweriner Zentral-Molkerei Natur- und Kondensmilch-Export, Schwerin i. Mecklbg.

Gesucht für gleich oder später eine erfahrene (5268
Meierin
bei gutem Gehalt.
Dampfmolkerei **Peine i. Hannover.**

Gesucht z. sofort eine tücht., saubere
Meierin
für Butterei und Laden. Gehalt 40 Mk. bei freien Kassen (5246
Genossenschafts-Meierei **Neumünster**

Meierin.
Suche zu sofort oder 1. Juni eine tüchtige kräftige **Meierin** für alle in der Molkerei vork. Arbeiten u. ev. Hilfe im Haushalt. Gehalt monatl. 35—40 Mk. nach Leistung. Offert. erbeten Molk. u. Elektr.-Werk
Geestgottberg (Altm.)
5245) **W. Dreehsen.**

Jüngere ev. Meierin
sucht für hiesige kleine Gutsmolkerei und Hilfe im Haushalt bei 40 Mk. Monatsgehalt (5242
Kronprinzliche Administration Kaltvorwerk, Post Oels (Schlesien).

Zum möglichst sofortigen Eintritt eine kräftige, ehrliche, fleißige
Meierin
zur Abfertigung der Kundschaftswagen etc. gesucht. Anfangsgehalt 50 Mk., freie Kost und Logis, freie Kassen. Nur solche mit guten Zeugnissen denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschriften melden (5237
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Kassel, obere Carlstr. 3/4.

Kräft., erfahr., selbst. Meierin für kleinen städt. Betrieb u. Hilfe im Haushalt, Familienanschluß, sof. oder 1. Juni gesucht. (5209
Frau Gonserowski, Culmsee Ringstr. 39.

Suche zu **sofort** tüchtige (5208
Meierin oder Gehilfen
für leichte, gute Stellung in meiner Dampfmolkerei. Gehaltsansprüche stellen.
Molk. **Rieth**, Pom., Kr. Ueckermünde.

Suche zum beliebigen Antritt eine junge, tüchtige
Meierin
welche meinen Haushalt von zwei Personen selbständig zu leiten hat. Bei gegenseitiger Zuneigung spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Ausführl. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. u. **A. 5187** an d. Ztg. [Fürstent. Lübed.

Tüchtige, saubere Meierin für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 40 Mk. monatlich. Eine **Lernmeierin** kann unter günstigen Bedingungen eintreten. (5303
Molkerei **Scheessel**, Bez. Bremen.
W. Kappelhoff, Molkerei-Inspektor.

Suche (5297
ältere Meierin
die mit Maschinen Bescheid weiß.
Ziemke, Slupp, Station Boguschau Westpr.

Suche zum 1. Juni eine tüchtige
saubere Meierin
für Butterei, Milchannahme und Kontor. Gute Behandlung u. hoh. Gehalt wird zugesichert. Off. erb.
Paul Langer, Molkereiverwalter
Wachsmuth b. Riesenburg, Westpr.

Angenehme Dauerstellung!

Tüchtiger Heizer und Maschinenführer zu sofort gesucht. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage und Eismaschine gründlich vertraut sein. Gehalt Mk. 125.— pr. Monat, fr. Wohnung, Licht und Heizung. Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisabschriften an (5198

Molkerei Jordansmühl, Bez. Breslau.
E. G. m. b. H.
Rahmkonserven=Fabrik, französ. Weichkäserei und Milchzuckerfabrik.

Wir suchen einen älteren (5192
militärfreien Gehilfen
für Kontor und Milchuntersuchung. Anfangsgehalt 70 Mk. monatlich u. freie Station. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an
Molk.=Genossensch. Schwientochlowitz (Schlesien).

Militärfreier
Molkereigehilfe
der selbständig arbeitet n. Frankfurt a. Main (Pasteur= und Kühlmaschine) gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an dieses Blatt unter 5313.

Suche per sofort einen tüchtigen
Käsereigehilfen
der auch die Arbeit bei 100—120 Schweinen besorgt. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (5119
J. Bättig, Dampfmolk. Kallningken.

Ein tüchtiger, militärfreier
Tilsiter Käser
findet bei hohem Lohn zu gleich od. etwas später Stellung. (5075
Herm. Diethelm, Dampfm. Montau Kreis Schwetz, Westpr.

Weichkäser
in dauernde Stellung gesucht (5255
Gut Lintel, Post Norden i. Ostfriesl.

Älterer, erfahr. Tilsiter Käser
zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 80—100 Mark. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift. unt. **Westpreußen 5177** an diese Zeitung erbeten.

Suche z. 1. Juni od. später einen anständ. **jung. Mann** z. Erlernung d. Molkereifachs; ferner ein anständ. **junges Mädchen** als Lernmeierin. Angeb. hierauf erbittet (5295
Molkerei Schnega, Prov. Hannover.

Wir suchen für einen tücht., ält., fleißigen, halbinvaliden (4952
Schweizer
für Schwarzvieh, baldigst Stellung, evtl. auch für Molkereiarbeiten.
Zobtener Molkerei, e. G. Zobten a. Berge.

Tüchtiger Molkereigehilfe (4879
als Heizer und Maschinenführer
zum baldigen Antritt für leichte, angenehme Stelle gesucht. Gehalt 50 Mark monatlich. Meld. erbittet Molkerei=Genossenschaft **Domnau** in Ostpreußen.

Junger Gehilfe kann sof. eintreten
als Milchverkäufer.
Gehalt 35 Mark, freie Wäsche und Kassen. (5159
Molkerei Holzminden. Schulz.

Zu möglichst baldig. od. beliebig. Eintritt suche ich einen erfahrenen Molkereigehilfen als (4896
Heizer und Maschinenführer.
Derselbe muß mit allen Maschinen, auch Kühlmaschine vollkommen vertraut sein, kleine Reparaturen und leichte Lötarbeiten selbst ausführen können. Lohn monatl. Mk. 120 bei freier Wohnung und Heizmaterial.
Zentralmolkerei **Augsburg.**
F. Krüger.

Zum baldigen Antritt suchen wir eine tüchtige, saubere
Meierin.
Anfangsgehalt 40 Mk. und fr. Kass. 5070 **Molkerei Freckenhorst,** Westf.

Gesucht z. 1. Juni eine jg., saub
Meierin
bei 25 Mark Monatsgehalt neben fr. Station u. Kassen, für Meierei und Hilfe im Haushalt. Stellung angenehm und dauernd. (4967
A. Bantin, Nettelsee i. Holst.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
eine erfahrene Meierin
für Butterei, bei 50—60 Mk. Gehalt monatl. u. freier Station. Stellung ist angenehm. (4913
Molkerei **Jarotschin** i. Posen.

Ältere, kräftige Meierin
die in der Butterei erfahren und gut ausformen kann, sucht zu sofort bei guter Bezahlung (5011
Molkerei **Meißen.**

Suche zum bald. Eintritt eine tüchtige, junge
Meierin
für Butterei, Milchannahme und Kontor. Off. mit Gehaltsanspr. und Bild unter **Westfalen 5136** an diese Ztg.

Rhein. Gen.=Molkerei sucht für die Zeit der Einberufung ihres ledigen Inspektors, die bevorsteht,
intelligente Fachdame
in angenehme Stelle, die der dopp. Buchführung mächtig ist, überhaupt beschr. Betrieb technisch und kaufm. zu leiten imstande ist. Volle Prokura, deshalb Kaution bis 1000 Mk. erwünscht. Offert. mit Angabe der Religion, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. nebst Bild unter **M. M. 5089** an diese Zeitung.
NB. Bild wird zurückgesandt.

Suchen zum baldigem Antritt
Meierin
für Butterei bei 50 Mk. Anfangsgehalt und freien Kassen. (5206
Molkerei **Ihrhove,** e. G. m. u. H. in Ihrhove (Ostfriesland).

Zum umgehenden Antritt suchen wir einen tüchtigen, gewandten
Obermeier
der fähig ist, eine größere Milchannahme und die damit verbundenen Arbeiten zu erledigen. Gehalt monatlich 70 Mk. und freie Station
Molkerei=Genossenschaft **Schwiebus** E. G. m. b. H. (5256

Für sofort
Buttermeier
gesucht, der mit Harzkäsefabrikation Bescheid weiß. Lohn 30 Mk. pro Woche bei nichtfreier Station. Auch Kriegsinvaliden werden eingestellt. Gefl. Offerten unt. **5252** a. d. Blatt.

Für sofort tüchtiger
Buttermeier
gesucht. Gehalt 55 Mk. (5223
Dampfmolkerei **Delitzsch.**

Wegen Einberufung suche f. meine Entrahmungsstation in Freschluneberg verbunden mit etwas Quarkfabrikation einen selbständig arbeitenden unverheirateten (5287
Meieristen
Gehalt 100 Mk., freie Wohngelegenheit und Produkte. Eine zweite Hilfe wird von mir gestellt. Angebote erbeten
C. Mäder, Stubben Bez. Bremen.

Zu sofortigem Antritt kann sich ein
Meier
melden. Anfangsgehalt 60 Mark, freie Station und Kassen (5285
Zentral=Molkerei **Goldbeck** (Altm.).

Tücht., militärfr. Buttermeier
wird zu sofort oder 1. Juni bei hohem Gehalt gesucht. (5210
Weichsel=Butterei, Thorn.

Zu sofort ein militärfreier
Meierist
für eine große Käsefabrik ges. Magerkäse=Fabrikat. Angeb. unt. 5300 an **Haasenstein & Vogler, Lübeck.** (5300

Suche zum 1. Juni einen tüchtigen
Gutsmeier
für 100 Milchkühe. Bedingung gute Butterbereitung, Führung d. Dampfkessels sowie Erfahrung in Kälber-Aufzucht. Gehalt bei freier Station 600—700 Mk. (5309
Amtsrat Wegener, Hermannshagen b. Lüdershagen, (Vorpommern).

Kräft., militärfr. Meier
für die Butterei und Separatoren, sucht zu **sofort** bei guter Bezahlung 5012) Molkerei **Meißen.**

Gesucht sobald wie möglich ein
älterer Meierist
der fähig ist, selbständig zu arbeiten.
Dampfmeierei **Krusendorf** b. Gettorf.

Suche zum 1. Juni (4954
Gutsmeier
für 100 Milchkühe. Bedingung: gute Butterbereitung, sorgfält. Führung der Dampfmaschine u. Kessel, sowie Erfahrung in Kälberaufzucht. Gehalt bei freier Station 600 Mk.
Amtsrat **Wegener, Hermannshagen** b. Lüdershagen, Vorpomm.

Buttergroßhandlung mit Gas= und Elektromotor sucht (4891
Meieristen
der gut auschlagen kann. Gehalt Mk. 100. Angebote: **Postfach 89, Wesel** am Niederrhein.

Besetzte Stellen.

Molkerei Schmentau.
Molkerei Brüggen i. H.
Molkerei=Genossenschaft Marköbel
Molk.=Gen. Langförden e. G. m. u. H.
Kaiser, Gr. Dübzow, Kr. Stolp i. P.
Molkerei Swinemünde G. m. b. H.
Mainzer Milch=Zentrale G. m. b. H.
Molkerei Siechenhof, Halberstadt.
Molkerei P. 2210.

Stellen=Gesuche.

Tüchtiger Verwalter
gänzlich militärfr., 39 Jahre alt, seit 12 Jahren Leiter eines umfangreich. Betriebes mit bedeutend. Weichkäserei, in noch ungekündigter Stellung, sucht zum beliebig. Antritt anderweitig dauernde Stell. Off. unter **W. H. 4906** an d. Zeitung.

Molkerei=Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. **5305** an diese Zeitung zu richten.

Energischer, rühriger
Molkereiverwalter
militärfr. 40 J. alt, seit 10 Jahren Leiter eines umfangr. Betriebes mit Versand, in ungek. Stellung, techn. u. kaufm. auf der Höhe, kautionsf. sucht z. 1. Juli oder später Stellung. Off. unter **5280** an diese Zeitung.

Tücht., strebs. militärfr. **Verwalter** 26 J. alt, ev., bereits 3 J. als Verwalter tätig, Stellung weg. Betriebseinstellung aufgegeben, mit sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut, auch in Harzkäserei sowie im Milch= und Sahneversand, sucht, gest. auf nur gute Zeugnisse wieder passende Stellung, evtl. auch Vertretung. (2573
W. Gehrke, Verwalter, **Herzberg** a. H. Bahnhofstr. 491a.

Tücht. Molkereiverwalter, gänzl. militärfr., 28 J. alt, led., welcher schon 2 Molkereien mit nachweisb. besten Erfolg leitete, sucht, gestützt auf tadellose Zeugnisse, dauernde Stellg., übernehme auch Vertretung. Letzte Stelle mußte schw. Einz. aufg. Off. u. **„Gewissenhaft“ 5263** a. d. Ztg.

Älterer, erfahr. Verwalter
militärfr., für jeden Betrieb auch städt. pass., sucht Anfang Juni oder spät. Stell. eventl. gute Vertretung. Selbig. ist z. Zt. Verw. einer größ. Gen.=Molkerei, möchte sich jed. verändern. Prima Zeugn. u. Refer. Off. u. **K. R. 5215** an d. Zeitung.

Tücht., militärfr. Molkereifachmann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Stell., wo Verheiratung gestattet ist. Suchend. ist mit allen vorkomm. Arbeiten bestens vertraut, hat Molkereischule besucht u. schon seit 12 Jahren größ. Betriebe selbständig geleitet, auch ist er vertraut mit Schweizer= und Tilsiter Käsefabrikation. Gefl. Offert. sind zu richten unter **Sch. 5199** an d. Ztg.

Tücht. **Fachm.,** 24 J. alt, sucht zu sof. Stellung. Rheinl. bevorz. Gefl. Off. erb. **Melich,** Sanitätsmolkerei **Rey, Düren,** Pletzergasse 46. (5191

Solid. **Fachmann** 26 J., firm in all. Fach= und Kontorarbeiten, sucht z. 1. Juni passend. Stellung. Gefl. Off. an **Kluge,** Molkerei **Neuenkirchen** i. Westf., Kr. Wiedenbrück (5298

Käsereibesitzer!

Wer liefert Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. R. 4189 an ds. Zeitung.

Jed. Posten Tils. Vollfett- und □-Käse

kauft zu höchsten Preisen bei prompter Abrechnung (5143
Willy Wilken, Käsegroßhandlung **Stralsund.** — Fernspr. 518.

10—15 Zentner frischer, trockner

Quark

werden bei sofortiger Lieferung und dauernder Abnahme gesucht. Offrt. nebst Preisang. erbittet (5180
Friedrich Silberborth, Weferlingen a. d. Aller.

Suche Lieferung in

Molkereiquark.

Gute Transporttonnen nehme mit 1,50 in Zahlung. Gewünscht wird eine geregelte Geschäftsverbindung und in der kühlen Jahreszeit etwas Ware. Off. mit Preis u. Quantum
A. Faber, Reinickendorfer Käsefabrik **Reinickendorf-Berlin** (5205 Pankower Allee 64.

Feinsten Speisequark

versendet täglich frisch (5196
Molk. Rinkerode, Kr. Münster i. W.

Quark

kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse (5257
P. Henk, Hildesheim.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Für Quark

der so trocken ausgepreßt ist, daß sein Wassergehalt 60 Prozent nicht übersteigt, zahle ab Station 38 Mk. Offert. erb. unt. 5168 an ds. Zeitung.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Harzkäsefabrik Harsum
H. Riepenhausen & Co. **Harsum, Han.**

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel, Sa.** (1227

Bitte Angebot in trocken., metallfr.

Quark.

Jedes Quantum sucht zu kaufen
Fritz Lehmkuhl, Camp
4692) Bez. Düsseldorf.

Quark

metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, Stendal.

Welche **rheinische bezw. westfälische Genossenschaftsmolkerei** würde die Lieferung von

Vollmilchquark

bei langjährigem Vertrag, übernehmen?
Apparate werden gestellt, daher keine Neuanschaffung; Anleitung zur Fabrikation wird erteilt.

Dauernd hohe Milchverwertung!

Schriftliche Angebote unter **5222** an diese Zeitung erbeten.

Dänische oder holländische

Molkereien können während und auch nach dem Kriege durch

Quark-Herstellung

eine Verwertung von etwa 5 Pfg. für das Liter Magermilch erziele Deutscher Abnehmer zahlt ab Auslandstation 42—44 Mk. für 1 Kilo Quark, bei Wassergehalt von höchstens 65 %, und sendet Kasse u leere Fässer vorher ein. Angebote unt. **B. 3902** an diese Zeitung erbete

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen

Quark

wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei Reuden a. Elster.
Hermann Bernstein.

Für frischen, aber trockenen

Quark

zahle 35 Mk. per Ztr. ab Station gegen Nachnahme. (4950
H. Achterberg, Berlin Wriezenerstraße 36.

Kaufe jedes Quantum frischen

einwandfreien Quark

gegen sofortige Kasse. (4679
J. Riemann, Stößen, Bez. Halle.

Quark

kauft jeden Posten (4995
C. Müller, Käsefabrik Nitzahn Bez. Magdeburg.

Kaufe ständig (1418

Ia Quark.

zu höchsten Preisen.
Carl Minder, Ravensburg.

Quark-Gesuch.

Zahle für frischen, einwandfrei Quark Mk. 38.00—40.00 per Zentn je nach Entfernung, gegen sofort Kasse od. Nachnahme. Offert. u **H. Sch. 5014** an diese Zeitung.

Kaufe jede Woche noch einige Tonn

Quark

Zahle hohen Preis. (50
H. Weber, Treben, Post Kötscha (Leipzig).

Süddeutsche Molkerei hat wöche lich einige Tonnen gut ausgearbeit fehlerfreie, frische, ungesalzene

Molkereibutter

abzugeben. Offert. unter **4935** diese Zeitung.

Molkerei-Genossenschaft **Schape** Kreis Lingen hat wöchentlich noch 1000 Pfu

feinste Tafelbutter

aus pasteurisiertem Rahm auf A schluß abzugeben. Probetonnen Berliner Höchstnotiz u. Nachnahm

A. gr. Darrelmann, Dampfmolke **Werlte** i. Oldenburg

liefert feinste Süßrahmbutt

aus eigenen Molkereien. Eisma u. Kühlräume vorhanden. Pro tonnen zwei Mark unt. Berl. Höch notiz per Nachnahme. (5

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten un **O. B. 6362** an diese Zeitung.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetikette Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksach für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigste Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdrucker

Deutschlands Kriegsflotte

Name, Baujahr, Tonnengehalt, Geschwindigkeit der einzelnen Schiffe, Anzahl und Kaliber der Geschütze, Besatzung

Uebersichts-Tabelle

mit Angabe der Erfolge und Verlus unserer Flotte, nebst Notizraum zum Ei tragen weiterer Ereignisse.

Postfreie Zusendung gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig.

Englands Kriegsflotte

in der gleiche Ausführung.

Postfreie Zusendung gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig.

Beide Tabellen werden gegen Einsendung von **45 Pfg.** geliefert.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^{s} Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 38. Hildesheim, den 21. Mai 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Organisation, Ziele und Erfolge der genossenschaftlichen Butterverwertung im Großherzogtum Oldenburg.

Von Verbandsrevisor Nis Petersen-Oldenburg i. Gr.

Mit Recht darf Oldenburg das Land der Vieh- und Milchwirtschaft genannt werden. Die natürlichen Verhältnisse des Landes haben für die Entwicklung des Molkereiwesens einen fruchtbaren Boden abgegeben und heute steht das oldenburgische Molkereigenossenschaftswesen mit an erster Stelle in Deutschland. Die Oldenburger Molkereibutter ist wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt und wird von Konsumenten gern mit einem entsprechend höheren Preise bezahlt. In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage haben manche strebsamen Geschäftsführer der Molkereien im Laufe der Jahre einen großen direkten Abnehmerkreis für ihr Produkt gewonnen.

Als Abnehmer der Butter unserer oldenburgischen Molkereigenossenschaften kommen vorzugsweise Großhändler, ferner Detaillisten, Konsumenten und Mitglieder der Molkereien in Betracht. Der Großhändler bezieht die Butter regelweise in Gebinden oder Tonnen von 50 kg netto. An den Detaillisten wird die Butter unausgestochen in kleineren Gebinden oder Kübeln oder in ½- und 1-Pfund-Stücken in Postpaketen oder als Frachtgut versandt. Mit diesen beiden Arten ist die Abgabe der Butter im Großen erschöpft, die Abgabe an Konsumenten und Mitglieder ist der sog. Kleinverkauf. An die Konsumenten im Ort und Genossenschaftsbezirk wird die Butter in kleinen Mengen abgegeben. An auswärtige Konsumenten wird sie in ½- oder 1-Pfund-Stücken in Postpaketen (zumeist bis 5 Kilogramm) abgegeben. Dann decken die Genossen zumeist den Butterbedarf für den eigenen Haushalt bei der eigenen Molkereigenossenschaft. Zumeist wird die Butter an die Genossen zu einem für das ganze Jahr festgesetzten Einheitspreise abgegeben. Richtiger ist entschieden die seltenere, aber doch immer mehr zur Einführung gelangende Abgabe an die Genossen zu dem jeweiligen Tagespreis.

Eine umfassende Statistik über den Umfang dieser verschiedenen Absatzformen liegt für die oldenburgischen Molkereien leider nicht vor. Aber auch ohne statistische Unterlagen darf der mit den hiesigen Verhältnissen Vertraute sagen, daß die oldenburgischen Molkereien in der Hauptsache auf den Großverkauf an Großhändler in entfernteren, dichtbevölkerten, industrietreibenden Gegenden angewiesen sind. Als Absatzgebiete für oldenburgische Molkereibutter kommen hauptsächlich das westdeutsche Industriegebiet und die Rheinlande in Betracht. Eine ganze Reihe von Molkereien pflegen auch in geringem Umfange den Kleinverkauf, die Abgabe an Detaillisten durch Versand mittels Bahn- und Postkollis, während einige ganz wenige Molkereien ausschließlich Kleinversand haben. Eine Gleichmäßigkeit in der Lage der Absatzgebiete liegt bei dieser Vertriebsart aus naheliegenden Gründen nicht vor. Die mit dem umfangreichen Kleinversand der ausgeformten Butter in Post- und Bahnkollis verbundenen Aufwendungen machen sich vielfach gut bezahlt, wenn die Molkereien über genügend Personal verfügen und die Mehrarbeit nicht zu hoch in Anrechnung zu bringen brauchen. Über einheitliche Verkaufspreise bei dieser Vertriebsart können sich die Molkereien leicht von Fall zu Fall verständigen, sodaß durchweg von allen Molkereien die gleichen Preise verlangt werden. Je nach Aufwendung von Reklamekosten werden die einzelnen Molkereien diesen Versand ausdehnen oder einschränken können. Die Ausdehnung dieser Vertriebsart hat aber immerhin ihre Grenzen, und je zahlreicher und größer die Molkereien in einem Gebiet werden, umsomehr werden sie mit einem Teil ihrer Produktion auf den Zwischenhandel angewiesen sein.

Der Verkauf der Butter an Großhändler und Detaillisten findet entweder zu dem jeweiligen Tagespreise oder zu einem festen, für die ganze Dauer des Abschlusses geltenden Preise statt. Sicherlich ist im allgemeinen, wenn nicht umständehalber besondere Gründe dagegen sprechen, der ersteren und häufigsten Art des Verkaufs der Vorzug zu geben. Verkaufen wir nach Tagespreisen, so richtet sich der Preis für Oldenburg nach der Berliner Notierung. Je nach der Qualität der Butter und der Lage der Molkerei wird ein bestimmter Satz über oder unter Berliner Notierung erreicht. Der Post- und Bahnversand an auswärtige Konsumenten findet zumeist nach Tagespreisen und seltener nach festen Preisen statt. Für den Kleinverkauf an Konsumenten im Ort und Genossenschaftsbezirk kommen im allgemeinen die Tagespreise in Betracht, während, wie ich schon vorhin andeutete, die Butter an die Genossen vielfach zu einem festen, unverhältnismäßig niedrigen Jahrespreise abgegeben wird.

Bei der Betrachtung der Vorteile und der Nachteile der verschiedenen Absatzformen der Butter ist zunächst zu erörtern, ob dem Groß- oder Kleinverkauf der Vorzug zu geben ist. Abgesehen davon, daß die Molkerei in erster Linie den Bedarf im eigenen Bezirk zunächst decken soll, kann man die Frage allgemein nicht beantworten. Jede Art des Absatzes hat ein Für und Wider, und diese Momente müssen auf Grund praktischer Erfahrung unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse bei jeder Molkerei gebührend in Rücksicht gezogen werden. Der Kleinverkauf an auswärtige Konsumenten mittelst Post- oder Bahnkollis ergibt naturgemäß die beste Verwertung der Butter. Der bis zu 20 Pfennig pro Pfund betragende Gewinn des Großhändlers oder Detaillisten kommt der Molkerei zugute. Durch einen großen Konsumentenkreis erwirbt die Molkerei den Abnehmern gegenüber eine größere Unabhängigkeit. Diesen Vorteilen stehen jedoch auch Nachteile gegenüber. Der Kleinverkauf bedeutet dem Großabsatz gegenüber eine nicht unerhebliche Aufwendung von Mehrarbeit und Mehrkosten. Auch die Unregelmäßigkeit der Abnahme wirkt oft recht störend. Gelangt sämtliche an den Kleinverkauf abzugebende Butter nur unter Nachnahme zur Versendung, so sind Verluste gänzlich ausgeschlossen. Diese Mehode ist jedoch selten durchführbar.

Aus den verschiedensten Gründen heraus sind unsere oldenburgischen Molkereien mit ihrer sehr bedeutenden Butterproduktion auf den Großverkauf angewiesen. Ob es nun praktischer ist, die Butter an den Großhändler oder an den Kleinverkäufer abzugeben, läßt sich abschließend nicht allgemein beantworten. Bei regelmäßig abnehmender, reeller und zahlungsfähiger Detaillistenkundschaft erzielt man durchschnittlich höhere Preise als beim direkten Großverkauf und bewahrt in höherem Grade seine Unabhängigkeit. Wie vorhin bereits angedeutet, soll der Verkauf der Butterproduktion nur zu Tagespreisen stattfinden. Die Bequemlichkeit der Verkaufsart zu einem festen Satz kann unter Umständen mit bedeutenden materiellen Verlusten verbunden sein.

Nach den glänzenden Erfolgen, welche der Zusammenschluß der einzelnen Genossenschaften zu Zentralgenossenschaften zeitigte, war es naheliegend, die einzelnen Molkereigenossenschaften zu zentralen Butterabsatzgenossenschaften zu vereinigen. Die wiederholt aufgetretenen diesbezüglichen Bestrebungen haben sich nicht überall

die erforderliche Geltung verschaffen können. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß ein gemeinsames Vorgehen auf diesem Gebiete unumgänglich notwendig ist, wenn die Produzenten denjenigen Einfluß auf die richtige Verwertung ihres Produktes gewinnen wollen, der auch im Großhandel dauernde Erfolge verspricht. Wir können uns in dieser Beziehung ein Beispiel an Holland nehmen. Während vor Jahren die holländische Butter in Deutschland allgemein als minderwertig bekannt war, muß heute zugegeben werden, daß dieses Produktionsgebiet durch scharfe Kontrolle und einheitliche Organisation große Fortschritte gemacht hat. Durch den engen Zusammenschluß aller Molkereien eines Bezirkes hat Holland in kurzer Zeit erreicht, daß die für die Ausfuhr übrige Butter in gleichmäßiger Qualität und einheitlicher Aufmachung an den großen Markt gebracht und damit ein Einfluß auf die Gestaltung des Weltmarktes in diesem Artikel ausgeübt wird. Durch die einheitliche Organisation werden die Vertriebskosten wesentlich verringert und dem Zwischenhandel wird die Verteilung der Butter an den großen Konsumplätzen erleichtert. Die Zersplitterung des Großhandels in diesem Artikel hat bei uns in Oldenburg dazu geführt, daß jede Molkerei diejenige Butter, welche nicht direkt von Konsumenten aufgenommen wird, an verschiedenen Plätzen durch Agenten oder Händler ausbieten läßt. Zu Zeiten flauer Marktlage kann die Überproduktion dann nur durch gegenseitige Unterbietung Aufnahme finden. Die hierfür aufzuwendende Arbeit des Zwischenhandels muß dazu recht teuer bezahlt werden, weil dieselbe von den Molkereien immer nur in Zeiten der Not unregelmäßig in Anspruch genommen wird. Ist die Überproduktion eines Gebietes aber in einheitlicher Aufmachung in einer Hand, so werden dafür ganz andere Absatzgebiete geschaffen werden können. (Schluß folgt.)

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Fachmann Franz **Deppenkemper** aus Wadersloh, früher angestellt in der Molkerei-Gen. Heinsberg (Rhnld.), gefallen am 24. April bei einem Sturmangriff.

Reisevertreter Bernhard **Stapelfeldt**, zuletzt angestellt bei der Lübecker Filiale der Firma Ed. Ahlborn, Hildesheim, gefallen am 24. April bei einem Sturmangriff bei Ypern.

Molkerei-Gehilfe Heinrich **Thewes**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Pinneberg, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Leutnant der Ref. Hans **Braun**, Sohn des Buttergroßhändlers August Braun in Leipzig.

Molkerei-Gehilfe Hans **Greifinger** aus Glashütten b. Mistelgau (Bayern), Musk. im Inf.-Reg. Nr. 41, gefallen im Februar in den Karpathen.

Molkerei-Gehilfe Hans **Krüger**, früher angestellt in der Gen.-Molkerei Ranzenbüttel (Oldbg.), gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter Georg **Klatt**, zuletzt angestellt in der Molk.-Gen. Ottorowo (Posen), gefallen am 26. April auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Molkerei-Gehilfe Artur **Schneider**, Kriegsfreiwilliger, zuletzt angestellt in der Molkerei Höckricht b. Wansen, verwundet am 2. Mai durch Granatsplitter am linken Unterschenkel auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Kleinroßeln (Lothringen).

Molkerei-Gehilfe Ludwig **Kreis**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Nassiedel, Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 23, schwer verwundet Anfang März auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Hauptlazarett 6 in Rethel (Frankreich).

Molkereifachmann Oswald **Prey**, Matrose, schwer verwundet durch Granatsplitter am 29. April bei einem Sturmangriff nördlich von Ypern. Liegt z. Zt. im neuen Hüttenhospital in Hörde i. W.

Molkerei-Gehilfe Paul **Sauer**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Sprottau, Kriegsfreiwilliger im Ref.-Inf.-Reg. Nr. 6, verwundet (linker Oberschenkel) auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reserve-Lazarett Sanatorium, Bad Zoppot (Ostsee).

Obermeier Otto **Teichelmann**, zuletzt angestellt in der Molkerei Alfeld (Bayern), verwundet (Schuß durch das linke Knie) am 5. Mai in Galizien.

Molkerei-Gehilfe Hans **Pardes**, zuletzt angestellt in der Molkerei Haddien b. Jever, verwundet durch Bajonettstich am 6. Mai in den Karpathen. Liegt z. Zt. im Reservelazarett Trebnitz (Schlesien).

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz:

Molkerei-Gehilfe Ludwig **Kreis**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Nassiedel. Herr K. wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

Molkerei-Gehilfe Paul **Wulf**, aus Bartelshagen, zuletzt angestellt in der Molkerei Waren i. M., Unteroffizier im Feldart.-Reg. Nr. 108.

Molkerei-Verwalter P. **Goedderz**, zuletzt angestellt in der Sanitäts-Molkerei Rey in Düren (Rheinland).

Molkerei-Besitzer Wilhelm **Jacobsen** aus Altona, Offizierstellvertreter und Verpflegungsoffizier im Ref.-Ersatz-Inf.-Reg. Nr. 3.

Molkerei-Verwalter P. **Petersen**, Unteroffizier im Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 46, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Uphusum (Nordschleswig.)

Unterrichts- und Versuchswesen.

Meierinnenschule zu Freystadt, Wpr. Am 8. Mai d. J. fand in der Meierinnenschule zu Freystadt eine Prüfung statt, welcher sich 3 Schülerinnen unterzogen. Die Prüfung erstreckte sich hauptsächlich auf Bedienung des Dampfkessels und der Dampfmaschine sowie aller übrigen Molkereimaschinen, Ansäuerung und Behandlung des Rahms, Herstellung von Butter sowie Süß- und Sauermilchkäsen, Kälbermast und -Aufzucht. Die Prüflinge bestanden mit gutem Erfolg. Die Anstalt ist z. Z. voll besetzt. Für die praktischen Arbeiten stehen den Schülerinnen die Betriebsräume der Molkerei-Genossenschaft Freystadt zur Verfügung.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie, Sektion III, Magdeburg. Auf Grund des § 23 der Satzung laden wir hiermit unsere Mitglieder zu der am Montag, den 28. Juni 1915, nachmittags 4 Uhr, im Sektions-Büro in Magdeburg-Werder, Wasserstraße 3, stattfindenden Sektionsversammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1914.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1914.
3. Feststellung des Voranschlags für die Verwaltungskosten der Sektion für 1916.
4. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung des Rechenschaftsberichts für 1915.

Magdeburg-Werder, den 15. Mai 1915.

Der Vorstand der Sektion III
der Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- u. Stärke-Industrie
L. W. Lüder, Vorsitzender.

Badischer Molkereiverband. Unter dem Vorsitze des Ökonomierats Sänger-Diersheim fand vor einigen Tagen in Karlsruhe die 20. Generalversammlung des Badischen Molkereiverbandes statt. Nach einer kurzen Begrüßung der Versammlung durch den Verbandsvorsitzenden erstattete Verbandsrevisor Krobach-Karlsruhe den Jahresbericht für 1914. Danach war das Jahr 1914 für die Milchwirtschaft durch den Kriegsausbruch eine schwierige Zeit. Die genossenschaftliche Organisation zeigte jedoch, daß sie dem stärksten Ansturm gewachsen war. Infolge des Mangels an Arbeitskräften und der gestiegenen Futtermittelpreise sind die Produzenten Ende vorigen Jahres notgedrungen an einen Aufschlag von 2 Pfennig für den Liter Milch herangetreten. Der Mitgliederstand des Badischen Molkereiverbandes betrug am 31. Dezember 151 Mitglieder. Es wurden im ganzen im vergangenen Geschäftsjahr 22450000 Liter Milch genossenschaftlich verwertet. 12750000 Liter wurden als Konsum-Milch in den Städten verkauft, während die übrigen 9700000 Liter verarbeitet und daraus 771206 Pfund Butter erzielt wurden. Der Gesamterlös aus Milch und Butter beziffert sich auf 3330597 Mk. An die Landwirte wurden 2889021 Mk. ausbezahlt.

Rundschau.

Postscheckverkehr. Mit dem Inkrafttreten des Postscheckgesetzes am 1. Juli 1914 sind neue Zahlkarten eingeführt worden, die auf dem Hauptteil einen Vordruck für die Angabe des Absenders haben. Die vor diesem Zeitpunkte hergestellten älteren Zahlkarten (ohne den Vordruck für die Angabe des Absenders auf dem Hauptteil) dürfen vom 1. Oktober 1915 ab zu Einzahlungen nicht mehr benutzt werden. Die amtlich ausgegebenen älteren Zahlkarten (gewöhnliche blaue Zahlkarten, Zahlkarten mit Klebeleiste, Nachnahmekarten, Nachnahme-Paketkarten und Geschäftsblätter mit anhängender Zahlkarte), die bis Ende September 1915 nicht aufgebraucht werden können, werden in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1915 bei den Postscheckämtern gegen Zahlkarten neuer Art kostenlos umgetauscht. Für Zahlkarten älterer Art mit Aufdruck der Kontonummer und Kontobezeichnung erhält man unentgeltlich neue Zahlkarten mit dem gleichen Aufdruck. Die Zahlkarten älterer Art werden nur in durch 50 teilbaren Mengen umgetauscht.

Rechtzeitiger Bezug von Massengütern. Die Eisenbahnverwaltungen machen dringend darauf aufmerksam, daß die Verbraucher von Massengütern (Rohstoffen, Kohlen usw.) sich rechtzeitig genügende Vorräte besorgen und die Zeit ausnützen müssen, zu der genügend Wagenmaterial für den Transport vorhanden ist. Nur so ist es möglich, Verkehrsstockungen zu vermeiden bz. einem infolge der kriegerischen Maßnahmen eintretenden unvermuteten Wagenmangel entgegenzuarbeiten.

Postsendungen an deutsche Kriegsgefangene im Ausland. Es liegt im Interesse der deutschen Kriegsgefangenen im Ausland, daß die an sie gerichteten Postsendungen nichts enthalten, was nach den in den betreffenden Gefangenenlagern gültigen Bestimmungen unzulässig ist. Wie „W. T. B.“

nitteilt, sind insbesondere zu unterlassen: Mitteilungen über die politische und wirtschaftliche Lage in Deutschland, abfällige Bemerkungen über die feindlichen Länder, Nachrichtenübermittlung in geheimer oder unsichtbarer Schrift, die Übersendung von Zeitungsausschnitten, Einlagen im Briefeutter oder in Paketsendungen und dergleichen mehr. Verbotswidrige Sendungen haben oft für die deutschen Kriegsgefangenen die unangenehme Folge, daß ihr Briefverkehr auf mehr oder weniger lange Zeit gesperrt wird oder daß ihnen sonstige Vergünstigungen entzogen werden.

Ausland.

Maßnahmen gegen die Milchknappheit in Budapest. Aus Budapest wird uns geschrieben: „Um den in der Hauptstadt herrschenden Milchmangel zu mildern, hat der Minister des Innern den Magistrat ermächtigt, zu untersagen, daß Obers und Schlagobers (Schlagsahne) in Verkehr gebracht werden. Der Magistrat nahm in seiner letzten Sitzung das Reskript des Ministers zur Kenntnis und beschloß, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen und den Verkauf von Obers und Schlagobers zu untersagen. Von diesem Beschluß des Magistrats wird das Publikum durch eine Kundmachung verständigt; die Verordnung tritt drei Tage nach Veröffentlichung der Kundmachung in Kraft. Wer die Verordnung nicht respektiert, wird mit Arrest bis zu zwei Monaten und einer Geldbuße bis zu 600 Kronen bestraft."

Desinfektion von leeren Meiereigefäßen vor der Einfuhr in Schweden. Gebrauchte, leere Meiereigefäße, die aus Dänemark oder Deutschland in Schweden eingeführt werden, müssen nach einer Kundmachung vom 24. April 1915 eine aus Metall hergestellte und am Gefäß festgelötete Angabe des schwedischen Adressaten tragen und von einem Zeugnis über die Desinfektion der Gefäße mit Dampf und kochendheißer Sodalauge begleitet sein. Erfolgt die Einfuhr in Eisenbahnwagen, so muß auch die gehörige Desinfektion der Wagen mit Kalkmilch bezeugt sein. Die Kundmachung kann im Reichsamt des Innern (Zollbüro), Berlin NW 6, Luisenstraße 33/34, eingesehen werden.

Sprechsaal.

Mangel an Personal in den Molkereien. Zu keiner anderen Zeit ist dieses Thema von so großer Wichtigkeit gewesen wie gerade heute, wo eine unendlich große Anzahl unserer Fachkollegen, vom Direktor des Großbetriebes bis zum Lehrling hinunter, mit Freuden hingegangen ist, um für Deutschlands gerechte große Sache ihr Leben und ihre Gesundheit zu opfern. Kopfschüttelnd las ich den Artikel des Herrn Reinholz in Nr. 32 d. Ztg., worin er die Anstellung von Mädchen in den Molkereien empfiehlt, denen dann nach einjähriger Tätigkeit ein Lehrzeugnis auszustellen sei. Wenn ich auch im allgemeinen gegen die Tätigkeit anständiger Mädchen in den Molkereien, und besonders in dieser bedrängten Zeit, keineswegs etwas einzuwenden habe, so möchte ich doch fragen: Wo bleibt die jahrelange Mühe und Arbeit von Fachpresse, Verbänden usw. betreffs Einführung einer zweijährigen Lehrzeit, wenn wir heute uns ohne weiteres darüber hinwegsetzen.

Es sollte meines Erachtens auch heute von uns Daheimgebliebenen mit aller Kraft darauf hingearbeitet werden, die zweijährige Lehrzeit für Molkereien überall einzuführen; schon lediglich aus dem Grunde, um nicht eine zu große Zahl von Hülfskräften nach dem Kriege im Fache zu haben, die wohl gutes zu leisten vermögen, aber durch minderwertige Kräfte im Gehalt unterboten und verdrängt werden. Daß an vielen Stellen nur eine einjährige Lehrzeit verlangt wird, ist bedauerlich. Recht charakteristisch hierfür ist nachstehendes Erlebnis: Ich suchte vor etwa 4 Wochen für unsern sehr vielseitigen Großbetrieb einen Lehrling. Unter anderen meldete sich auch ein gewisser B. E., 17 Jahre alt. Er hatte 4 Monate gelernt, und war infolge des Russeneinfalls der Lehrstelle verlustig gegangen. Ich bot ihm bei 2jähriger Lehrzeit unter Anrechnung der 4 Monate, wenn er mir seinen bisherigen Chef nenne, monatlich 10 bis 15 Mk. Taschengeld, freie Station und Kassen. Die Antwort darauf lautete: „Unter gestellten Bedingungen kann ich Stellung nicht annehmen. Kommentar hierzu überflüssig!

Nun will ich noch kurz auf eine Quelle hinweisen, wo wir, wenn auch für unsere Ansprüche vielleicht nicht voll geschultes Personal hernehmen können. Die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland beträgt heute rund 1 000 000. Darunter finden wir eine ganz beträchtliche Zahl französischer, belgischer sowie auch polnischer Molkereigehülfen und auch eine große Zahl Schlosser und Maschinenbauer, welch letztere beiden Berufe sich für Heizer- und Maschinenführerposten gut heranbilden lassen. Daß mit diesen Leuten sich ganz gut arbeiten läßt, sehe ich auf dem hier gelegenen Rittergute, wo z. Zt. 30 Russen und Polen, zum Teil in der Landwirtschaft, zum Teil als Handwerker tätig sind. Dabei habe ich festgestellt, daß die Polen den Russen weit überlegen sind. Außerdem sind die Leute äußerst billig, denn sie erhalten freie Station und pro Tag 30 Pfg., welch letztere von der Heeresverwaltung wieder zurückerstattet werden.

Ich selber habe beim Landrat ein Gesuch um Überlassung eines Kriegsgefangenen — Maschinenbauer, Schlosser oder älterer Molkereigehülfe — für den Heizerposten unserer Molkerei gestellt. Die Bewachung muß man natürlich selber übernehmen. Ich empfehle dieses auch anderen Betrieben, da jetzt gerade die Zeit kommt, wo sich die Milch mehrt und auch in mittleren Betrieben ein Heizer unbedingt notwendig wird.

H. Reisgies.

Die Bekämpfung der Schaumplage in den Molkereien. Die heißen Sommermonate stehen vor der Tür und mit ihnen beginnt für die Molkereien diejenige Zeit, in welcher die Aufrechthaltung und ungestörte Erledigung des Betriebes die meisten Schwierigkeiten bereiten. Hingewiesen sei hier nur auf die Schwierigkeiten bei der Herstellung einer erstklassigen Ware (Butter sowohl wie Käse), besonders dann, wenn keine genügenden Kühlvorrichtungen zur Verfügung stehen, sowie auf die vielen Schwierigkeiten, die sich bei der Erhitzung der Milch ergeben in der Zeit, wo täglich ein großer Teil der Milch in ungesäuertem Zustande eingeliefert wird. Auch die Schaumplage macht sich mit Beginn der heißen Tage wieder mehr wie bisher bemerkbar und bringt in manchen Betrieben für das Personal eine Reihe von Unannehmlichkeiten und Mehrarbeiten mit sich. Man betrachte sich nur einmal den Milchausgaberaum einer größeren Molkerei, die noch nicht mit einer wirksamen Vorrichtung zur Bekämpfung des Milchschaums ausgerüstet ist. Verhältnismäßig viel zu große Bassins, auf die womöglich noch ein hoher Aufsatz von Holz oder Blech gesetzt ist, dienen zur Aufnahme der gewaltigen Schaummengen. Trotzdem genügen die Bassins bei länger anhaltendem Betriebe meistens nicht, und große Mengen von Schaum fallen auf den Fußboden und werden von hier aus durch die aus- und eingehenden Fuhrleute überall umhergeschleppt. Ist ein Kühler vorhanden, so bilden sich auch gewöhnlich auf diesem große Schaummengen, die natürlich von Zeit zu Zeit ebenfalls auf die Erde fallen, falls nicht gerade ein Vorübergehender sie mit seiner Kopfbedeckung auffängt. Eine solche Annahme gewährt dem Nichtfachmann alles andere, denn ein sauberes Aussehen. Besonders die Genossen einer Genossenschaftsmolkerei betrachten gewöhnlich den Verlust, der sich aus der Schaumbildung ergibt, durch ein Vergrößerungsglas und glauben in ihm nur allzu häufig die Ursache für die nach ihrer Meinung oft zu wenig erhaltene Magermilch zu finden. Auch die Rückgabe der Milch wird durch die Schaumbildung sehr erschwert. In einem größeren Betriebe kann man nach Beendigung der Milchentrahmung fast immer beobachten, daß sich ein oder mehrere große Bassins bis an den Rand und darüber hinaus voll Schaum befinden, der nun natürlich, um in die Kannen verzapft werden zu können, erst zu Milch verrührt werden muß, womit besonders in den Sommermonaten für die Fuhrleute kostbare Zeit verloren geht.

Um alle die erwähnten Übelstände zu beseitigen, hat in den letzten Jahren die Industrie der Verhinderung der Schaumbildung ihre Aufmerksamkeit zugewendet, und man kann wohl ohne weiteres behaupten, daß es ihr gelungen ist, wenigstens die größten Schwierigkeiten und Übelstände zu beseitigen, sodaß man heute in einem modernen, auf der Höhe der Zeit stehenden Betriebe von einer eigentlichen Schaumplage nicht mehr sprechen kann. Leider gibt es aber immer noch eine ganze Reihe von Genossenschaftsvorständen, die in der Bewilligung von Geldmitteln für neu anzuschaffende Maschinen und Geräte äußerst engherzig sind. Hierzu kommt noch, daß die Magermilch in den Genossenschaftsmolkereien gewöhnlich ohne Anrechnung, also einfach nach dem Verhältnis der eingelieferten Vollmilch zurückgegeben wird. Ein etwaiger Verlust an Magermilch kann deshalb den Jahresbericht dieser Genossenschaften absolut nicht beeinflussen. In diesem Jahre liegen nun allerdings die Verhältnisse wesentlich anders. Bekanntlich beabsichtigen unsere ehrlosen Vettern jenseits des Kanals nichts mehr und nichts weniger als uns einfach auszuhungern, da es ihnen auf andere Weise nicht gelingen will, Deutschland zu bezwingen. Da heißt es nun für uns, alles mögliche daran zu setzen, um diesen schimpflichen Plan zu schanden zu machen. Jeder Tropfen Milch, der ungenützt verloren geht, bedeutet eine Hilfe für unsere Gegner. Sparsamer als bisher muß deshalb auch in den Molkereien mit der Magermilch umgegangen werden, und aus diesem Grunde ist in diesem Jahre eine Beseitigung der Schaumplage besonders angebracht. In Nachstehendem sei deshalb kurz auf einige Verfahren, die eine Minderung der Schaumbildung bezwecken, hingewiesen. Im übrigen dürfte es für die Fabriken von Molkereimaschinen jetzt an der Zeit sein, durch Anzeigen in den Fachzeitungen auf die Vorzüge ihrer Fabrikate mehr als bisher hinzuweisen.

Große Verbreitung hat der vom Bergedorfer Eisenwerk auf den Markt gebrachte „Astra-Schaumzerstörer" gefunden. Die Leistung dieser Maschine ist zufriedenstellend. Sämtlicher in den Zentrifugen und dem Erhitzer gebildete Schaum wird vernichtet und die Milch fließt so gut wie schaumfrei über den Kühler in das Bassin. Ein großer Vorzug der Maschine ist dabei, daß diese die Milch gleichzeitig hebt, also die Stelle einer Pumpe vertritt. Leider wird die Maschine aus nicht bekannten Gründen nur in einer Größe und zu einem Preise auf den Markt gebracht, der kleinen und mittelgroßen Betrieben die Anschaffung sehr erschwert.

Die Firma Ahlborn, Hildesheim, baut seit einigen Jahren eine sogenannte schaumzerstörende Milchpumpe, die sich auch in der Praxis recht gut bewähren soll. Ein besonderer Vorzug der Pumpe ist, daß diese sich leicht auseinandernehmen und reinigen läßt. Auch die Firma Bornemann, Hamburg, bringt eine Schaumzerstörungsanlage auf den Markt, die allerdings, soweit mir bekannt, eine große Verbreitung bis jetzt nicht gefunden hat. Sie ist besonders für große Betriebe, die ja auch naturgemäß am meisten unter der Schaumplage zu leiden haben, zugeschnitten.

Da neben den Separatoren und Erhitzern die meiste Schaumbildung in den Milchpumpen entsteht, indem diese in der Regel für die gewünschte Leistung reichlich groß gewählt sind, so hat man auch versucht, durch Herstellung von Pumpen mit verstellbarer Leistung den Schaum zu vermindern. Man hat es bei diesen Pumpen vollständig in der Hand, die Leistung so zu regulieren, daß das Milchsaugerohr ständig mit Milch bedeckt ist, die Pumpe also keine Luft mit ansaugt und infolgedessen eine Schaumbildung fast garnicht stattfindet. Die Pumpe hat sich jedoch in der Praxis nicht bewährt.

Eine teilweise Zerstörung des Milchschaumes wird außerdem noch durch einige Apparate und Einrichtungen erzielt, die auf das Magermilchbassin aufgebaut werden und hier einesteils durch Drehung eines Rührflügels und andererseits durch Zerstäubung von Milch in den Milchschaum hinein eine teilweise Zerschlagung der im Schaum enhaltenen Luftblasen bewirken. Auch ein Zusatz von etwas Buttermilch zur Magermilch und ein zeitweises Verrühren derselben bewirkt eine Verminderung der Schaumbildung. Besonders gegen Ende des Betriebes, wenn es sich darum handelt, den vorhandenen Schaum möglichst bald in Milch zu verwandeln, bewirkt ein Zusatz von Buttermilch eine schnelle Setzung des Schaumes.

Auch beim Abzapfen der Magermilch in die Kannen tritt die Schaumbildung auf. So manche Klage der Lieferanten über zu wenig erhaltene Magermilch dürfte darauf zurückzuführen sein, daß infolge starker Schaumbildung ein ungenaues Messen der Milch stattfand. Aus der Praxis heraus sind deshalb einige sehr praktische Abzapfvorrichtungen entstanden, die ein fast schaumfreies Einlassen in die Kannen ermöglichen. Das Astra-Füllventil, welches an einem Schlauch befestigt ist, hat an seinem unteren Ende ein Ventil, welches sich beim Aufsetzen auf den Boden der Kanne öffnet, sodaß die Milch von unten in der Kanne hoch steigt und hierdurch ein Schäumen vermieden wird. Beim Anheben des Ventils schließt sich dieses selbsttätig wieder. In ähnlicher Weise funktioniert Bornemanns Schieberohrhahn, nur wird hier der Zulauf in die Kanne durch Auf- und Abschieben eines Rohres reguliert. Beide Vorrichtungen haben sich in der Praxis gut bewährt und sind in einer ganzen Reihe von Molkereien in Betrieb. Besonders wenn es sich um Rückgabe von

Milch an Lieferanten handelt, die eine Anzahl volle Kannen erhalten, oder wenn Milch für den Bahnversand eingezapft wird, ist die Benutzung der beschriebenen Abzapfhähne zwecks Verhütung von Schaumbildung nur zn empfehlen.

Es dürfte nun die Frage aufzuwerfen zu sein, ob der durch den Milchschaum neben den sonstigen Unannehmlichkeiten entstehende Verlust wirklich so bedeutend ist, daß sich für die Molkereien die Anschaffung ziemlich teurer Apparate auch lohnt. Hier können natürlich keine genauen Zahlen, die für alle Fälle gelten, angeführt werden, denn es sprechen die örtlichen Verhältnisse, wie Größe des Betriebes, Größe uud Leistungsfähigkeit der Pumpen im Verhältnis zur stündlich verarbeiteten Milchmenge 2c. mit. Auch die Milch selbst zeigt bald mehr, bald weniger Neigung zum Schäumen, je nach Gegend, Fütterung, Temperatur 2c.. Im Allgemeinen kann man nach den Erfahrungen aus der Praxis aber annehmen, daß unter normalen Verhältnissen und ohne Anwendung von Schaumverhinderungsmitteln $^1/_2$—1% der verarbeiteten Milchmenge als Schaum, sei es durch überfließen von den Pumpen, durch überlaufen der Bassins, durch Herabfallen von den Kühlern oder durch übertreten beim Einzapfen in die Kannen, verloren geht. Nehmen wir nur $^3/_4$ % an, so würde dies bei einem Milchquantum von 6000 Liter etwa 45 Liter ausmachen, die ungenützt verloren gehen. Unter den heutigen Verhältnissen kann man den Wert der Magermilch mit mindestens 4—5 Pfg. annehmen. Der Verlust von 45 Liter Magermilch würde also einen täglichen Wert von etwa 2—2,50 Mk. darstellen. Um auf keinen Fall zu hoch zu rechnen, seien nur 200 Tage im Jahr angenommen, an denen dieser Verlust wirklich eintritt, dann würde die während dieser Zeit durch Schaum verloren gegangene Magermilch einen Wert von 400—500 Mk. haben, eine Summe, welche die Aufstellung einer Einrichtung zur Verhütung der Schaumplage sicher rechtfertigt.

Wie bereits erwähnt, ist unter den heutigen Verhältnissen ein sparsames Umgehen mit allen vorhandenen Nahrungs- und Futtermitteln unbedingt geboten. Denke niemand, auf das kleine Quantum, welches in seinem Betriebe verloren gehe, käme es doch bei der Ernährung eines ganzen Volkes nicht an. Viele Wenig machen ein Viel und viele Quellen ergeben zuletzt zusammen einen Strom. Wenn jeder an seinem Platze und in seinem Betriebe dahin strebt, daß bei der Milchverarbeitung die größte Sparsamkeit geübt wird und nichts ungenützt verloren geht, so können wir zu unserer Beruhigung sagen, daß auch wir unser Teil zu dem endgültigen Siege, der uns hoffentlich in nicht allzu langer Zeit beschieden ist, beigetragen haben. Sch.

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Herstellung von Brioler Käse. Kann jemand aus dem Leserkreise dieser Zeitung mir an dieser Stelle mitteilen, wie der echte Brioler Käse hergestellt wird? Molk. F. (600

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden **Qualitäts-Begutachtungen** von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, **kostenfrei** vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung** — dazu gehört auch die **Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt** — werden in unserm **Laboratorium gegen entsprechende** Berechnung ausgeführt.

B. in S. Ein gemeinschaftliches Testament von Ehegatten kann vor Gericht oder vor einem Notar oder auch eigenhändig errichtet werden. Zu beachten sind die besonderen Bestimmungen der §§ 2265—2273 B. G. B. Eine Anleitung zu Testamentsentwürfen finden Sie in dem Büchelchen: „Wie mache ich mein Testament ohne Rechtsanwalt und ohne Notar?“ von H. Lustig; es kostet 1,10 Mk. und kann auch durch unsere Buchhandlung bezogen werden. (611

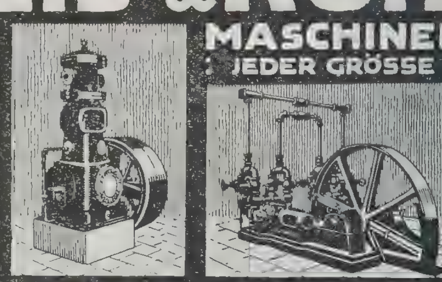
Molk. Sch. Die Frage, ob Ihr kaufmännischer Lehrling zum Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule verpflichtet ist, kann nur an der Hand des dortigen Ortsstatuts über das Fortbildungsschulwesen entschieden werden; durch eine Anfrage bei dem Direktor der betreffenden Schule werden Sie sich auf kürzestem Wege Aufschluß verschaffen können. (612

Molk. H. Nach Ihren nachträglichen ausführlichen Angaben ist zu verneinen, daß der Fuhrmann infolge seiner Einziehung zum Heeresdienste vom Fuhrvertrage für die Zeit seiner Einziehung entbunden worden sei; denn er hat seit Beginn des Vertrages bis heute die Fuhren mit seinem eigenen Gespann durch seinen Sohn ausführen lassen und ist dazu auch weiter nach seiner Einberufung in der Lage. Es liegt also auf seiten des Fuhrmanns keine Unmöglichkeit der Vertragserfüllung vor. Wenn er sich weiterhin weigert, die Fuhren durch seinen Sohn oder sonst einen Vertreter ausführen zu lassen, so müssen Sie sich auf seine Kosten einen Ersatz beschaffen. (609

O. in N. Als bekannte private Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft nennen wir Ihnen den Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart. Wenn Sie der Molkerei-Berufsgenossenschaft angehören, so sind Ihre gewerblichen Angestellten bereits kraft Gesetzes gegen Betriebsunfall versichert (s. Molk.-Kal. S. 23—27). (605

N. in G. Sie sind in einer üblen Lage. Sie haben eine Molkerei gepachtet und können keine Milch erhalten, sodaß Sie den Betrieb bisher noch nicht aufnehmen konnten und die bereits engagierten Gehilfen wieder entlassen mußten. Leider gibt es für einen solchen Fall keine Bestimmung im Gesetz, die Sie von der Zahlung der Pachtsumme entbindet. Die vertraglich bestimmte Mindest-Jahrespachtrate wäre also, unter Abzug des Ihnen bereits vom Verpächter erlassenen Teiles, von Ihnen zu zahlen. Unverständlich ist es uns nur, daß Sie den Pachtvertrag abgeschlossen haben, ohne sich vorher über die voraussichtlich zur Verfügung stehende Milchmenge zu vergewissern; als verständiger Fachmann hätten Sie das doch tun müssen. (606

St. in H. Die von Ihnen uns eingesandten Papiere ergeben noch keinen Anhalt dafür, daß die betreffende Firma zahlungsunfähig sei; aus der mitgesandten Auskunft ist im Gegenteil zu entnehmen, daß Ihre Forderung noch zu holen sein wird. Da das Gewerbe auf den Namen der Ehefrau geht, so haftet nur diese für die Zahlung. Sie übergeben die Sache am besten einem in Ihrer Nähe wohnhaften Rechtsanwalt zur Einklagung, (615







R. in H. Der Lehrvertrag muß schriftlich abgeschlossen sein, wenn gewisse Rechte aus dem Lehrverhältnis geltend gemacht werden sollen (§§ 127 d. u. f. G.-O. — s. Molk.-Kal. S. 8—11). (614

H. K. in St. Milch wird in der betr. Fabrik auf jeden Fall verarbeitet. Wie groß die täglich verarbeitete Menge ist, wissen wir nicht. (512

M. E. Es kommen folgende Bücher zu Ihrer Orientierung in Betracht: „Milchwirtschaftlicher Ratgeber", von Siedel und Tretow, Preis 1,60 Mk. „Die gebräuchlichsten Bezahlungsweisen der Milch", von Dr. H. Höft, Preis 0,80 Mk. „Anleitung zur Buchführung für Molkereigenossenschaften", von Schellenberger nnd Schwarz, Preis 2 Mk. Sie können die Bücher von unserer Buchhandlung beziehen. (519

Molk.-Gen. Schw. Aus dem eingesandten Monatsbericht geht hervor, daß Sie im Monat März folgende Betriebsverluste gehabt haben: Vollmilch 0,8 Proz., Magermilch (ausschließlich Aufmaß) 0,57 Proz., Butter 1,2 Proz. Diese Verlustzahlen sind keinesfalls zu hoch, sondern im Gegenteil ziemlich niedrig. In umfangreichen städtischen Molkereibetrieben — um einen solchen handelt es sich bei Ihnen — rechnet man im allgemeinen mit höheren Verlustzahlen. (535

K. in F. Die Ausfuhr von Lebensmitteln — also auch von Käse — ist seit Beginn des Krieges bis auf weiteres verboten. Ihre weiteren Fragen sind damit gegenstandslos. Es ist uns übrigens auch völlig unverständlich, aus welchen Gründen Sie heute Käse ins Ausland senden wollen. Abgesehen davon, daß Sie jetzt keinesfalls im Auslande so hohe Preise erzielen wie im Inlande, ist es auch im vaterländischen Interesse erforderlich, daß in der jetzigen schweren Zeit die in Deutschland erzeugten Nahrungsmittel nur dem deutschen Volke zu gute kommen. (533

W. W. Nach einer Bundesratsverordnung v. 3. Dezember 1914 über Gewährung von Wochenhilfe haben u. a. diejenigen Wöchnerinnen Anspruch auf Wochenhilfe, deren Ehemänner Kriegsteilnehmer sind und vor Eintritt in die Kriegsdienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung in den vorgegangenen zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen gegen Krankheit versichert waren. Diese Voraussetzungen liegen doch im Falle Ihrer Ehefrau vor. Diese möge sich unter Hinweis auf Vorstehendes erneut an die Ortskrankenkasse wenden; sollte der Kassenvorstand sich wiederholt ablehnend verhalten, so wende sie sich an das Versicherungsamt des betreffenden Bezirks. Selbst wenn Ihre Ehefrau nicht schon auf Grund der vorgenannten Bekanntmachung Anspruch auf Wochenhilfe haben sollte, so würde ihr solche auf Grund einer neuen Bundesratsbekanntmachung v. 23. April 1915 zustehen, da sie minderbemittelt ist. Eine Wöchnerin gilt als minderbemittelt, wenn sie die sogenannte Kriegsunterstützung erhält oder wenn ihr und ihres Ehemannes Gesamteinkommen im Jahre vor dem Diensteintritt den Betrag von 2500 Mk. nicht überstiegen hat oder wenn das ihr nach dem Diensteintritt des Ehemanns verbliebene Gesamteinkommen höchstens 1500 Mk. und für jedes schon vorhandene Kind unter 15 Jahren höchstens 250 Mk. beträgt. Diese Voraussetzungen liegen hier sämtlich vor. Der Unterstützungsantrag wäre bei der Kommission des Lieferungsverbandes (Bürgermeisteramt bezw. Landratsamt) zu stellen. (585

F. P. Nach dem Gesetz (§ 536 B. G. B.) muß der Vermieter die Mietsache während der Mietzeit in gebrauchsfähigem Zustande erhalten, also die Kosten der notwendig werdenden Ausbesserungen tragen. Eine anderweitige vertragliche Regelung ist aber zulässig. Nach Ihrem Vertrage haben Sie die Verpflichtung übernommen, die von Ihnen gemieteten Räume während der Mietdauer in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten. Daraus ist zu folgern, daß Sie diejenigen Reparaturen, die infolge normalen Gebrauchs der Räume nötig werden (Fußboden- und Wände-Anstrich usw.) auf Ihre Kosten vornehmen müssen. (584

M. in P. Wahrscheinlich werden die Quarkpreise auch während der diesjährigen Sommermonate recht hoch bleiben. Ob sie während des Sommers überhaupt erheblich niedriger werden als jetzt, ist sehr fraglich. (586

R. in R. Soweit sich die Sache auf Grund Ihrer Mitteilungen von hier aus beurteilen läßt, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß bei der beabsichtigten Einrichtung die Temperatur von 12° R. in dem Käsekeller erreicht wird. (589

C. Fl. Eine Beschlagnahme oder Enteignung der Schweine kann seit dem 8. Mai nicht mehr stattfinden. Die Berechtigung der Kommunen hierzu ist durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. Mai 1915 wieder aufgehoben worden. Die durch Verordnung vom 25. Februar festgesetzten Enteignungs-Richtpreise sind also auch aufgehoben, und die Schweinemäster brauchen ihre Schweine demgemäß nur noch zu den Preisen abzugeben, die sie für angemessen halten. Soweit es sich nun in Ihrem Falle um Schweine handelt, die vor dem 8. Mai beschlagnahmt worden sind, müssen Sie sich wegen der Preise mit der Behörde einigen, die die Beschlagnahme vorgenommen hat. Wenn Sie der Behörde auseinandersetzen, daß Ihre Selbstkosten bedeutend höher als 60 Mk. pro Zentner sind, so wird sie Ihnen vielleicht freiwillig einen höheren Übernahmepreis bewilligen. (593

W. in L. Die Verfütterung von gutem Fleischfuttermehl an Schweine kann im allgemeinen empfohlen werden. Damit die Tiere den anfänglichen Widerwillen gegen das eigenartig riechende und schmeckende Futtermittel schnell überwinden, darf man sie nur ganz allmählich daran gewöhnen. Deshalb empfiehlt es sich, mit Gaben von 50—100 Gramm pro Tag und Kopf anzufangen. Die Quantität kann mit dem zunehmenden Alter der Schweine bis zu 1 Pfund und mehr täglich gesteigert werden. Am besten wird das Fleischfuttermehl mit den anderen Futtermitteln vermischt verabfolgt. Um zu erfahren, ob das von Ihnen bezogene Mehl als wirklich gute Ware anzusehen ist, müssen Sie einen Probe davon an einer landwirtschaftlichen Versuchsstation untersuchen lassen. (598

Molk. H. Wir entnehmen aus Ihrer Anfrage, daß der Milchfuhrmann, der Ihnen gegenüber vertraglich noch auf mehrere Jahre zur Leistung der Milchfuhren verpflichtet ist, die Fuhren mit seinem eigenen Gespanne besorgt. Wenn er jetzt zum Heeresdienste einberufen ist, so wird man ihn nicht für verpflichtet halten können, für die Zeit seiner Verhinderung die Fuhren durch einen Vertreter ausführen zu lassen. Nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Leistungspflicht aus Schuldverhältnissen wird derjenige von der Verpflichtung zur Leistung frei, dem die Leistung durch einen von ihm nicht zu vertretenden Umstand unmöglich wird (§ 275 B. G.-B.). Dieser Fall liegt hier vor, denn der Fuhrmann kann infolge seiner Einberufung zum Heeresdienste für die Dauer der Einberufung die Milchfuhren nicht weiter für Sie besorgen. Sie müssen sich also selbst nach einem Vertreter umsehen. (594

W. W. Wenn Sie bei der Untersuchung des Rahms nach dem Verdünnungsverfahren mit 6 Teilen Wasser verdünnen, so müssen Sie den am Butyrometer abgelesenen Fettgehalt mit 7 multiplizieren. Außerdem muß das Ergebnis noch mit 1,03 multipliziert werden, weil das spez. Gewicht des verdünnten Rahms nahezu gleich 1 ist, die Butyrometer aber für Milch, einer Flüssigkeit von annähernd dem spez. Gewicht 1,03, geeicht sind. (534

H. W. G. Ob die Viehversicherungs-Gesellschaft im Recht ist, kann nur nach Einsicht der Versicherungsbedingungen, unter denen Sie den Vertrag abgeschlossen haben, beurteilt werden; Sie müßten uns diese Bedingungen also einsenden. — Der Milchlieferungsvertrag, den Sie mit den Mitgliedern der aufgelösten Molkereigenossenschaft geschlossen haben, verpflichtet diese Mitglieder zur Lieferung der von ihren Kühen gewonnenen Milch; eine bestimmte Kuhzahl ist hierbei nicht angegeben. Man wird annehmen können, daß die bei dem Vertragsabschluß vorhandene Kuhzahl, mit der auch die Lieferanten bei der Genossenschaft beteiligt waren, für die Milchlieferungspflicht maßgebend sein sollte. Besser wäre es allerdings gewesen, dies im Vertrag ausdrücklich zum Ausdruck zu bringen. Was die Zahl der Kälber betrifft, die von der entnommenen Milch getränkt werden dürfen, so läßt sich eine bestimmte Grenze zahlenmäßig schwer ziehen; es kommen hier die zur Nachzucht, d. h. zur Ergänzung des vorhandenen Rindviehbestandes nötigen Kälber in Frage. Bezüglich des Schadenersatzanspruches gilt Folgendes: Man rechnet auf eine Kuh als mäßigen Jahresdurchschnitts-Milchertrag 2000 Liter, wovon in jedem Falle die nach dem Vertrage für den Haushalts- und Wirtschaftsbedarf zurückzuhaltende Milch in Abzug kommt. Für jedes hiernach vertragswidrig zurückgehaltene Liter Milch können Sie den infolge der Zurückhaltung Ihnen nachweislich entstandenen Schaden in Anrechnung bringen. Für die Vergangenheit ist ein Schadenersatzanspruch ausgeschlossen, wenn Sie sich die vertragswidrige Zurückbehaltung der Milch bisher stillschweigend haben gefallen lassen; es liegt dann in Ihrem Verhalten ein Verzicht auf Ihre Rechte wegen der bisherigen Vertragsverletzung. Milch oder Butter dürfen die Lieferanten selbstverständlich anderweitig weder verkaufen noch verschenken. Hat ein Besitzer die Lieferungen deswegen eingestellt, weil Sie nach seiner irrigen Meinung ihm 3 Liter zu wenig angeschrieben haben, so ist es doch das naheliegendste Gebot der Klugheit, daß Sie ihm diese 3 Liter bezahlen, damit er die Lieferungen fortsetzt. Oder wollen Sie deswegen etwa prozessieren? Soweit die zur Lieferung verpflichteten Besitzer im Felde stehen, könnte sich eine Klage immer nur gegen die Besitzer selbst, nicht aber gegen die daheimgebliebenen Frauen richten. (596

E. in P. Ihre Einziehung zum Kriegsdienste ändert an dem Pachtvertrage, den Sie bezüglich der von Ihnen betriebenen Molkerei abgeschlossen haben, nicht das geringste. Der Pachtvertrag endigt also erst mit Ablauf der vereinbarten Pachtzeit, d. i. am 1. Juli 1916. Der Umstand, daß Ihre Frau dem Verpächter gegenüber geäußert hat, im Falle Ihrer Nichtrückkehr aus dem Felde würde sie den Betrieb nicht aufrecht erhalten können, ist rechtlich ohne jede Bedeutung; denn abgesehen davon, daß Ihre Frau nicht Vertragspartei ist und rechtsverbindliche Erklärungen über Aufhebung des Pachtverhältnisses ohne eine dahingehende Vollmacht für Sie gar nicht abgeben konnte, ist doch mit vorstehender Äußerung nur die Möglichkeit einer vorzeitigen Aufhebung der Pacht angedeutet worden, ohne daß es in dieser Beziehung zu bindenden Abmachungen gekommen wäre. Übrigens sind Sie doch auch jetzt vom Heeresdienste befreit worden. Einem Versuche des Verpächters, Sie eigenmächtig an der Weiterbenutzung der Pachträume zu verhindern, müßten Sie durch Anrufung gerichtlicher Hilfe entgegentreten. (599

M. M. Vollmilch ist ein rohes Erzeugnis der Landwirtschaft, das überall ohne Wandergewerbeschein feilgeboten werden darf. Wenn Sie außer der Vollmilch noch Magermilch, Rahm, Käse und Butter außerhalb Ihres Wohnortes im Umherziehen verkaufen, so sind das selbstverfertigte Waren, die zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören und die in der Umgegend Ihres Wohnortes bis zu 15 Kilometer von diesem entfernt feilgeboten werden dürfen, ohne daß ein Wandergewerbeschein nötig ist (s. Molk.-Kal. S. 17/18). Ihre Bestrafung wäre also nur dann gerechtfertigt, wenn der Ort, an dem Sie die vorgenannten Fabrikate verkauft haben, weiter als 15 Kilometer von Ihrem Wohnort entfernt liegt; Sie müssen nötigenfalls gegen den Strafbefehl rechtzeitig Widerspruch erheben. (597

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

15. Mai. Ia **170—173 Mark**, IIa 168—170 **Mark**, IIIa **164 Mark**, abfallende **149—155 Mark**. Tendenz: fest.

19. Mai. Ia **170—173 Mk.**, IIa **168—170 Mk.**, IIIa **160—165 Mk.**, abfallende **146—152 Mk.** Tendenz: fest.

Kaufbeuren, 20. Mai. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 146 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Kopenhagen, 20. Mai. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 129 Kronen. Tendenz: ruhig. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 130 Kronen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 19. Mai. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

29 Drittel 170,50 Mk., 136 Drittel 170 Mk., 29 Drittel 169,50 Mk., 52 Drittel 169 Mk., 21 Drittel 168,50 Mk., 176 Drittel 168 Mk., 6 Drittel 167,50 Mk., 76 Drittel 167 Mk., 14 Drittel 166,50 Mk., 48 Drittel 166 Mk., 9 Drittel 165,50 Mk., 30 Drittel 165 Mk., 2 Drittel 164,50 Mk., 25 Drittel 164 Mk., 7 Drittel 163,50 Mk., 22 Drittel 163 Mk.

1. Klasse **682** Drittel zu **167,84** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse **39** Drittel zu **160,97** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1^1/_2$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 461 Drittel, im Durchschnitt 173,96 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 19. Mai. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Trotz der hohen Preise hat das Geschäft nicht gelitten, und ist der feste Markt wohl in der Hauptsache auf die Spargelsaison zurückzuführen. Nach den Feiertagen dürfte sich das Geschäft mit Zunahme der Produktion wesentlich abschwächen.

Hamburg, den 20. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. Die zu Beginn der Woche ausgesprochene Befürchtung, daß der Markt sehr bald weichende Tendenz zeigen würde, hat sich schneller erfüllt, als erwartet. Bereits gestern und im vermehrten Maße heute wurden von den deutschen Molkereien stark vergrößerte Zufuhren sichtbar und es war deshalb nicht möglich, die vorwöchigen Preise zu behaupten. Es dürfte deshalb angemessen ein, die Hamburger Notierung bereits in dieser Woche zu ermäßigen.

Hamburg, 20. Mai. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Bei unveränderter Notierung in der Vorwoche blieb der Markt am Sonnabend und Montag zunächst noch fest und die Preise hielten sich. Auch das Ausland blieb zunächst fest. Die erhöhte Zufuhr von Ware deutscher Produktion ließ den Markt stark abflauen und auch das Ausland bot infolgedessen etwas billiger an. Während die Aufträge am Sonnabend und Montag noch befriedigend aus dem Inlande einliefen, ließ die Nachfrage am Dienstag nach. Die erhöhte Zufuhr deutscher Butter wird zur Folge haben, daß die hiesige Notierung um etwa 6 bis 7 Mark wird ermäßigt werden müssen.

Hildesheim, 21. Mai. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Während diese Woche noch mit sehr lebhafter Nachfrage einsetzte, schwächte diese im weiteren Verlauf ab. Heimische Produktion ist größer geworden, und damit der Druck ausländischer hoher Forderungen leichter zu überwinden. Für prima Molkereibutter zahlen wir 162—165 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Leipzig, 21. Mai. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Die Produktion ist im Zunehmen, und wenn sich auch, infolge des nahenden Festes, die Preise noch einigermaßen halten lassen, so ist doch, bei dem immerhin beschränkten Konsum mit einem demnächstigen Preisrückgang zu rechnen.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 170—173, zweite Sorten Mk. 150—160.

Dresden, 19. Mai. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Die Eingänge haben bis jetzt noch keine Zunahme aufzuweisen, dagegen ist die Nachfrage gut, sodaß auch diese Woche mit unveränderten Preisen zu rechnen ist. Jedenfalls dürfte aber bald — infolge des günstigen Graswuchses — die Butterproduktion größer werden und somit dann auch die erhoffte Preisreduzierung eintreten.

Allerfeinste Molkereibutter Mk. 174—178, 2. Qualität Mk. 169—173, 3. Qualität Mk. 135—166.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 15. Mai. Bericht von J. Themans Izoon. Der Butterhandel hat immer noch denselben Verlauf; da nun die holländische Regierung die Butterausfuhr weiter eingeschränkt hat, dürfte eine Verminderung der Nachfrage nach Exportbutter nicht zu erwarten sein. Dagegen konnte sich bald erweisen, daß das Quantum, welches jetzt in Holland bleiben muß, für den hiesigen Konsum zu groß ist, um die Produzenten mit den erzielbaren Preisen befriedigen zu können. Die Notiz wurde auf 168 fl. per 100 Kilo erhöht, während die Verkaufspreise jetzt von 172—175 Gulden laufen.

London, 17. Mai. Es zeigte sich mehr Nachfrage für Butter in der verflossenen Berichtszeit und da von Kopenhagen höhere Preise gemeldet wurden, sind sie auch hier ziemlich stark gestiegen. Dänische Butter konnte bis 154 Schill. erzielen, feinste russische notierte 130—134 Schill., irische 140—142. Auch für Kolonialbutter, die gut verlangt war, mußte mehr bewilligt werden, beste neuseeländische wurde zuletzt mit 144 Schill. bezahlt. In gleichem Verhältnisse stiegen die anderen Sorten. Ebenso ging es in Manchester recht lebhaft her und hoben sich die Notierungen. Die Vorräte sind klein, so daß die Käufer nicht immer ihren Bedarf befrie-

digen konnten. Man fürchtet sehr, daß die jetzigen Preise, die sich mehrere Schilling höher stellen als in der Vorwoche, noch weitere Steigerungen erfahren werden. In Liverpool hoben sich die Preise gleich anfänglich um 1—2 Schill. per Zentner, sowohl für dänische, als irische und Kolonialbutter. Es traten dann noch weitere Erhöhungen ein, sodaß zuletzt beste dänische Sorten 152—154 Schill. bedingten. Für irische beste wurden 142—144 Schill. gezahlt, für australische 137—139 Schill.

Kopenhagen, 15. Mai. Unser Buttermarkt verlief in dieser Berichtswoche anhaltend fest, für größere Quantitäten wurde 137—138 Kr. nach Deutschland erreicht, wenn auch mehrere Partien etwas billiger verkauft wurden, weil diese Verkäufe früher abgeschlossen waren. Gegen Ende der Woche flaute, weil England mit Aufträgen sehr zurückhielt, der Markt etwas ab, weshalb die Notierung nur 2 Kr. erhöht wurde. Bei Inkludierung von zwei Kronen Überpreise, ist die Notierung doch jetzt 129 Kronen. Die Produktion nimmt z. Zt. wegen sehr kalten Wetters nur wenig zu, an einen Rückgang der Preise für kommende Woche kann man daher nicht denken, wenn auch vom Auslande ein ruhigerer Markt gemeldet wird. Für ein weiteres Steigen der Preise besteht aber auch keine Aussicht. Nach Deutschland werden vorläufig 136—137 Kr. verlangt, doch erscheint es fraglich, ob diese zu erreichen sein werden.

Käse.

Berlin, 20. Mai. Wir haben auch heute über flauen Geschäftsgang zu berichten, was in Anbetracht der hohen Preise und der durch die Einberufungen zum Heeresdienste verminderten Konsumentenzahl nicht wundernehmen kann. Besonders vernachlässigt ist Weichkäse, bei dem man sich in der Preisstellung deshalb schon nachgiebiger zeigt, während Schweizerkäse mit dem Auftreten wärmerer Witterung begehrenswerter werden dürfte. Man bezahlte für Emmenthaler Sommerware 125—128 Mk., Bayerischer Emmenthaler 128—130 Mk., Bayerischer Schweizerkäse 118—120 Mk., Tilsiter I 110—115 Mk., Holländer 115—120 Mk., Limburger fette Alpenware 78—82 Mk., Ia 70—74 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 54—58 Mk., Romatour 84—86 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Am Niederrhein zahlte man für Molkereikäse, fette Ware bis 115 Mk., während geringere für 80—95 Mk. zu haben war. Rheinischer Edamer galt 80—90 Mk., für bessere Sorten wurden bis 125 Mark erzielt. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 100—130 Mark., während im Kreise Kempen vollfette Ware für 85—95 Mk., ½ bis ¾ fette, für 75—80 Mk. zu haben waren.

Bodegraven (Holland), 18. Mai. Marktbericht von H. Goebel & Co., Käse-Kommissions-Geschäft. In einer Zusammenkunft der Käsegroßhändler wurde in Rücksicht auf das von der Regierung erlassene Ausfuhrverbot, welches ein fünftel der Produktion zu einem festgesetzten Höchstpreise dem Inlandskonsum sichert, beschlossen, bei übernahme von fettem Goudakäse auch nur für 80 % den vereinbarten Preis, für das andere fünftel dagegen bloß 2 fl. unter Regierungshöchstpreis zu bezahlen. Die Produzenten wollten sich teilweise diesem Beschlusse nicht fügen, weshalb von den an den Markt gebrachten 265 Partien nur ein Teil untergebracht werden konnte, während ein Teil unverkauft wieder an die Produktionsstätte zurückgelangte. Als Höstpreise wurden erzielt für schöne Ware 52—54, bis 55 fl., 2. Qualität 49—51 fl., ¾ fett Gouda's 50 fl., für Edamer 52—53 fl., Brotkäse 52 bis 53 fl. Butter unter Reichskontrolle bei flottem Handel 1,72 fl. pro Kilo.

Alkmaar (Holland), 17. Mai. Die Zufuhren haben eine weitere Steigerung erfahren. Große Posten wurden aber von Aufkäufern aus dem Markte genommen und nach dem Auslande verschickt, sodaß sich trotz der auf etwa ¾ Millionen Kg. zu schätzenden Zufuhren Läger von Belang nicht bilden konnten. Die Preise konnten sich zudem befestigen.

Bezahlt wurde für: Edamerkäse beste Ware 48—53,00 fl., geringere 37,50—42,00 fl., Magerkäse 30—32 fl., Goudakäse, bester 49—52 fl., geringere 45—48 fl., Leidscher 40—42 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 50—54 fl., für große Brote sogar 1 fl. mehr, und für gestempelte 47 bis 52 fl., zweite Sorte 45—49 fl., Edamer 50—53,00 fl., Brotkäse 50 bis 53 fl.

London, 17. Mai. Am Käsemarkt ging es wieder ruhig her, da aber die Vorräte klein sind, blieben die Preise fest. Für kanadischen Käse wurden wieder 94—98 Schill. gezahlt, neuseeländischer stellte sich auf 92—94 Schill., englischer feinster Cheddar auf 104—106 und neuer Cheshire auf 90—98 Schill. Für holländischen Käse waren die Notierungen nominell, da infolge der erschöpften Zufuhren ein Verkehr nicht stattfinden konnte. In Manchester herrschte für Cheshirekäse wenig Nachfrage, während Lancashire-Käse ziemlich gut verlangt war und fest blieb. Die Zufuhren waren klein und fanden leicht Absatz. Stilton war nur wenig angeboten. Käse aus Kanada und den Vereinigten Staaten ist fast gar nicht mehr am Markte, und auch in Kolonialkäse sind die Läger sehr klein, während neue Zufuhren äußerst gering sind. Knapp waren auch in Liverpool fast alle Sorten, so daß die Notierungen fest blieben. Australischer Käse ist überhaupt kaum noch zu haben. Feine alte Sorten aus den Vereinigten Staaten sind gefragt, aber knapp. In neuen sind einige Eingänge zu verzeichnen, es wurden 90 Schill. dafür gefordert. Englische Käse sind fast erschöpft und sehr fest.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 7 Mk. niedriger.

Hamburg, 21. Mai. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **168—170 Mk.**, IIa **160 bis 162 Mk.** Tendenz: flau.

Berlin, 21. Mai. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 17 Tonnen zu **170**; 12 **168**; 13 **166**; 12 **165**; 6 **162**; 8 **160 Mark.**
Zusammen 68 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Proz. für Unkosten.

Kempten, 12. Mai. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 75.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 69.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 65.— „ „ „

Kempten, 12. Mai. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 64 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 60 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 57 Mk., 2. Qualität — Mk.

Schweine.

Hannover, 20. Mai. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 766 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I, II 145—150 Mk., Klasse III, IV 125—140 Mk., Klasse V 105—120 Mk., Klasse VI 110—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: gut.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 19. Mai. Auftrieb 224 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 1477 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 60—71 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 48 bis 59 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 23 bis 32 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 16 bis 22 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise höher.

Hamburg, den 19. Mai. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 1052 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 120—135 Mk., beste Sauen 130 Mk., geringere Sauen 95 bis 120 Mk. Handel: flott geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	19.	11702	120	Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	20.	687	136	20 % Tara	lebhaft
Hannover	20.	766	150	Schlachtgew.	gut
Magdeburg	18.	2668	125	Lebendgewicht	lebhaft
Leipzig	20.	1174	150	Schlachtgew.	mittel
Dresden	20.	2124	165	„	flott
Chemnitz	20.	515	155	„	langsam
Köln a. Rhein	20.	1180	120	Lebendgewicht	ruhig
Mainz	18.	366	144	Schlachtgew.	—
Stuttgart	20.	559	150	„	mäß. bel.
München	19.	2829	130	„	schlepp.
Nürnberg	19.	1579	140	„	—
Breslau	19.	1750	163	„	gut
Danzig	18.	1012	112	Lebendgewicht	ruhig
Posen	19.	881	122	„	geräumt
Kiel	19.	511	110	„	sehr gut

Eier.

Berlin, 18. Mai. Bericht der Marktkommission für den Eierhandel. Im Großhandel zahlte man für bessere Sorten 7,30—7,50 Mark für das Schock, während geringere 7,00—7,10 Mk. kosten. Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 105—115, Bulgarische Eier Mk. 98—108, Ungarische Eier Mk. 95—105, Galizische Eier Mk. 00—00 per 1000 Stück.

Die Zufuhren sind für den kleinen Konsum genügend. Die freie Ausfuhr von Österreich und Ungarn ist unterbunden und rechnet man mit weiterem Aufschlag.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	1	4795	1	5040	4
1855	4	4798	3	5042	4
2210	1	4814	1	5050	4
3399	4	4827	1	5055	46
3723	8	4829	3	5058	2
3769	3	4834	3	5064	7
3902	1	4862	1	5072	4
4015	1	4888	7	5073	3
4077	2	4911	6	5076	7
4189	4	4935	10	5088	4
4303	1	4937	4	5089	2
4404	3	4939	5	5093	1
4478	1	4943	14	5098	3
4479	1	4945	7	5002	2
4483	3	4946	12	5103	3
4486	1	4947	11	5106	2
4487	1	4957	7	5113	1
4522	1	4970	5	5114	2
4554	1	4973	1	5118	4
4636	1	4993	2	5121	1
4639	1	5003	1	5125	3
4664	2	5008	2	5133	1
4668	1	5010	1	5141	2
4698	1	5013	16	5142	12
4727	1	5014	18	5146	3
4753	28	5027	4	5153	11
4754	3	5036	1	5154	4
4755	5	5037	6		

Wir suchen z. 1. Juli ein. tüchtig.
Molkerei-Verwalter (5379
der imstande ist, einen Betrieb von 1500 Litern Milch rentabel z. leiten. Kenntnisse i. Buchführ. u. □-Käserei Bedingung. Bewerber, die eine kleine Kaution stellen können, wollen ihre Zeugnisabschriften (die nicht zurückgesandt werden) einsenden an den Vorstand der Molk.-Genossensch.
Wollschow b. Menkin, Kr. Prenzlau.

Wegen Einberufung suchen wir bei hohem Lohn zum baldigen Antritt einen tüchtigen
Verwalter
event. auch **Meierin**, welche den Betrieb selbständig übernehmen kann. Tägliche Verarbeitung za. 1200 Lt. Molkerei-Genossenschaft **Gr.-Godems** b. Parchim i. Mecklbg. (5368

Für meine in Holstein liegende Meierei, Strecke Kiel-Rendsburg, suche ich für die Dauer des Krieges einen erfahrenen tüchtigen
Verwalter
der mit der Behandlung der modernsten Molkereimaschinen und der Herstellung feinster Meiereiprodukte vertraut ist. Selbiger muß auch in dem An- und Verkauf von Ferkeln u. Schweinen sowie i. d. Schweinezucht und -Mast reiche Erfahrungen besitzen. Bewerber, welche militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen sind und über eine Kaution von mindestens 4000 Mk. verfüg., wollen ihre Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften zur Weiterbeförderung unter 5365 an diese Zeitung einsenden.

Da zum 1. Juni engagierter krankheitshalber die Stelle nicht antreten kann, suchen zu diesem Zeitpunkt einen militärfreien, tüchtigen (5431
Verwalter
der den gesamten techn. und kaufm. Betrieb nebst Rahmstation übernehmen kann. Jahresmilchquantum 1½ Millionen kg. Gehalt nach Übereinkunft. Kaution 4—5000 Mk. Schöne Familienwohnung u. Garten vorhanden. Meldungen mit Zeugnisabschriften an den Vorstand der (5431
Molkerei-Gen. **Peitschendorf**, Ostpr.

Gesucht zum baldigen Antritt
tücht., verheir. Verwalter
welcher firm in Käserei u. kautionsfähig ist, für kleinere Molkerei. Off. mit Zeugnisabschr. und Lebenslauf erbeten an Zentralm. **Niesky O.-L.**

Da ich bald zum Heeresdienste einberufen werde. suche ich zu sofort einen (5416
tüchtigen Vertreter
während der Kriegszeit. Bewerber müssen mit Milchversand, Butterei und Speise-Quarkbereitung vertraut sein sowie auch Kenntnisse der schwefligsäuren Kühlmaschine besitzen und den Betrieb in jeder Richtung führen können. Offerten nebst Gehaltsforderung bei freier Station umgehend erbeten. (5416
Dampfmolkerei **Weseke** i. Westf.
Inh. **K. Hennies.**

Für die Dauer einer etwaigen Einberufung uns. Verwalt. z. Heeresdienst, suchen wir für unseren größ. Betrieb einen **tüchtigen Vertreter** welcher alle vorkom. Arbeit. mit verrichten muß. Gehalt nach Übereink.
Schönhausen, den 18. Mai 1915.
Der Vorstand: **Wilh. Schäfer.**

Wegen meiner kurz bevorstehenden Ausziehung ins Feld suche zu sofort oder bald einen tüchtigen, älteren
Vertreter
für die Genossenschafts-Molkerei Ströhen, Bez. Bremen. Selbiger m. d. doppelte amerik. Buchführung kennen u. d. Kasse mit übernehmen. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. Offerten erbittet (5221
Landsturmmann **Lukas**, Inf.-Reg. Nr. 164, 2. Ersatz-Bat., 2. Komp. 1. Abteil. **Hameln.**

Für d. Fall, daß uns. Verwalter z. Heeresdienste einberufen werden sollte, suchen wir einen tüchtigen
Vertreter
Derselbe hat d. gesamten technischen u. kaufm. Betrieb mit Kühlanlage zu leiten, muß Erfahrung i. Milchversand haben u. 4000 Mk. Kaution stellen. Zeugnisabschriften erbittet Molk.-Gen. **Laugwitz e. G. m. b. H.**
Laugwitz, Kr. Brieg. (5348

Für den Fall, daß unser Verwalter demnächst zum Heeresdienst einberufen werden sollte, suchen wir ein.
tüchtigen Vertreter.
Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbitt. die Butterei-Gen.
Loitz i. Pommern. (4923

Suchen zum sofortigen Antritt 2 tüchtige, militärfreie
Meierei-Fachleute
als Aufsichtsbeamte bei gutem Gehalt und Lebensstellung (5327
Schweizerhof
Meierei und Milchkuranstalt
Berlin NW 21, Emdenerstr. 46.

Wir suchen zum sofortig. Antritt einen **tüchtigen Fachmann**
als Vertreter, da jetziger zur Fahne einberufen wird. Selbiger muß mit Abrechnungswesen u. Buchführung vertraut sein. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderungen erbittet (5444
Kublitzer Molkerei Genossenschaft
bei Stolp (Pommern).

Suche zum sofortigen Eintritt für meine Filiale in Wenings einen unverheirateten, militärfreien
Betriebsleiter
welcher in jeder Beziehung zuverl. ist und die Kesselheizerprüfung bestanden hat. Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. wollen sich melden. (4971
H. Fischer, Dampfmolkerei **Selters** (Oberhessen).

Kriegsinvalide.
Wir suchen zu baldigem Eintritt einen tüchtigen, äußerst zuverlässig., **jungen Fachmann**, der als Inalide noch in der Lage ist, Milchannahme und Milchuntersuchung zu machen, das Personal beaufsichtigen u. Betriebsübersicht führen kann. Nur solche Bewerber, die in all. Zweigen des Faches gut erfahren sind, in modernen städtisch. Betrieben tätig waren, sich bei dem Personal Respekt zu verschaffen wissen und in jeder Weise einem Vertrauensposten gewachsen sind, kommen in Frage. Bei gutem Gehalt wird größte Rücksicht auf körperl. Anstrengung. genommen. Deutsche Gegend Österreichs. Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. 2c. unter 5179 an diese Zeitung.

Städt., größ. Privatbetrieb sucht mögl. z. 15. Juni einen durchaus zuverl., gewissenh., energ., militärfr.
Fachmann
nicht unter 30 Jahren. Ders. muß den gesamten **technischen und kaufmännischen** Betrieb **selbständig** und **umsichtig führen können, praktisch** mit tätig u. vertraut in Bereitung von Kindermilch sein. Offert. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. unter 5212 an diese Zeitung.

Für d. Zeit d. event. Einberufung zum Waffendienst suchen wir als Vertretung für unsern
Molkerei-Inspektor
eine im Molkereifach durchaus erfahrene, kaufm. gebildete, energische Kraft. — Gewünscht wird beste Erfahrung in Hartkäserei und Weichkäserei, ebenfalls in der Schweine-Mästerei und Eindicken von Molken, letzteres für menschliche u. tierische Nahrung. Auch muß derselbe die doppelte kaufmännische Buchführung voll beherrschen und absolut bilanzsicher sein. Anlieferung von täglich 25 bis 30000 Litern Milch, welche sämtlich auf Butter und Käse verarbeitet wird. Schweinebestand za. 5200 Stück. Angebote unter **M. L. 5301** an diese Zeitung.

Suche zu sofort verh. oder unverh. Invaliden oder militärfreien
Fachmann
der selbst mit arbeitet u. imstande ist, mich während meiner Abwesenheit vollständig selbständig zu vertreten. Ahlbornsche Kühlmaschine, Milchverkauf, Quarkkäserei. Offert. mit Gehaltsansprüchen nebst freier Wohnung und Produkten. (5214
Dampfmolkerei **Siersleben**
Mansfelder **Gebirgskreis.**

Betriebsleiter — Inspektor
militärfrei, nicht unter 35 Jahre, unverheiratet, energisch, gewissenhaft bei hohem Gehalt für dauernde, angenehme Stellung sofort oder 1. Juni gesucht. Offerten erbeten, dann Vorstellung auf unsere Kosten. (5414
Berliner Milchkuranstalt, Friedrich Wilhelmstr. 3.

Buchhalter
zu sofort gesucht. (5320
Guhrauer Molkerei, Guhrau
Bez. Breslau.

Assistent
für Direktor einer Großmolkerei in Mecklenburg gesucht. Im Kontor u. Betrieb nicht unerfahrener junger Mann, arbeitsfreudig u. mit guten Allgemeinkenntnissen könnte sich zum Verwalter ausbilden, event. Familienanschluß. Ausführliche Bewerbungen unter 5393 an d. Molkerei-Zeitung, Hildesheim erbeten.

Suche zu möglichst baldigem Eintritt einen jungen, tüchtigen (4883
Gehilfen.
Anfangsgehalt 35 Mk.
Molkerei **Lauck**, Kr. Pr.-Holland.

Wegen Eintritts zum Militär suchen wir zu sofort oder zum 15. Mai einen tüchtigen, jüngeren
Gehilfen
für Butterei oder Maschinen, event. kann eine tüchtige **Meierin** diesen Posten übernehmen. Gehalt 60 M., freie Station u. freie Kassen. (4737
Molkerei-Genossenschaft **Lamstedt**
Stat. Hechthausen, Hannover.

Für große Molkerei in Schlesien braver, fleißiger (4779
Gehilfe
am liebsten eben ausgelernter junger Mann gesucht. Angebote sind zu richten a. d. **Raiffeisen-Verband, Breslau I**, Junkernstraße 41/3.

Suchen sofort jungen angehenden
Gehilfen
beschränkter Betrieb. Anfangsgeh. 70 Kr., freie Wohnung und Kassen. Offerten an (4828
Molkereigenossenschaft Hirschberg in Böhmen.

Suche einen älteren (4884
Gehilfen
zur Führung mein. Molkerei. Derselbe muß mit Kessel, Maschine, Separatoren, Tilsiter Käserei und Butterei vertraut sein. Gehalt 100 Mk. und fr. Station. Off. mit Zeugnisabschriften und Angabe des Eintrittstages erbeten an
Molkerei **Lauck**, Kr. Pr.-Holland.

Suchen zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen.
Derselb. hat Gelegenheit, auch Kontorarbeiten mit zu verrichten. Gefl. Offerten erbittet (5116
Molkerei **Keppeln**, Niederrhein.

Sofort gesucht ein tüchtiger
Gehilfe.
Anfangsgehalt 120 Mk. per Monat, ebenso findet Stellung
ein Kutscher
derselbe muß teilweise mit in der Molkerei helfen. Angebote an die **Molkerei Garvens & Co., Hannover**
Podbielskistr. 82. (5131

Militärfreier Gehilfe
für Kessel und Maschinen bei hohem Gehalt zu möglichst baldigem Antritt gesucht. (5122
Molk.-Gen. **Jüchen** (Rheinl.)

Zum 1. Juni für die Molkerei **Wietzendorf** b. Soltau ein tüchtiger
Gehilfe
gesucht, der auch mit Kohlensäure-Kühlmaschine und Butterfertiger Bescheid weiß. Derselbe muß Interesse für die Molkerei haben, da ich beim Militär bin. Gehalt 40 bis 50 Mark. (5166
Oetke, z. Zt. **Celle**, Burgkaserne
I. Rekrutendepot
II. Abteilung, 5. Korporalschaft.

Achtung!

Gen.-Molkerei in mittlerer Stadt der Prov. Sachsen sucht möglichst bald, spätestens bis 1. Juni tüchtigen
ersten Gehilfen
bei 70 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Desgl. e. angeh.
zweiten Gehilfen
bei 40 Mk. Gehalt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Weich- u. Hartkäserei auszubilden. Gefl. Meldungen unter Beifügung v. Zeugnisabschriften unter Genossenschaftsmolkerei 4941 an diese Zeitung erbeten.

Wir suchen für sofort einen tücht.
militärfreien Gehilfen
für Annahme und Käserei. Gehalt bei freier Station und Kassen 60 Mark monatlich. (4932
Kostener Molkerei, E. G. m. u. H.
Kosten, Posen.

Gesucht wird zum 15. Mai oder 1. Juni ein (5077
erster Gehilfe.
Gehalt monatlich bei fr. Station 50 Mark, Reisekosten werden vergütet.
J. B. Pfitzer, Molkerei **Oppeln.**

Ein junger Gehilfe
für **Butterei** und **Kontor** gesucht. Gehalt 50 Mk., freie Station, Eintritt 1. Juni, auf besonderen Wunsch auch früher. (4908
Molkerei-Genossenschaft **Zülpich.**

Zum möglichst baldigen Antritt, suche ich einen gewissenhaften
Gehilfen
für Maschinen 2c. in gute, dauernde Stellung. Anfangsgehalt 50 Mark, freie Station u. Kassen. Offerten erbittet (5071
R. Taiber, Sonnewalde N.-L.

Tüchtiger Gehilfe
mit allen Facharbeiten bestens vertraut, der mich bei event. Einberufung zum Heeresdienst vertreten kann, wird möglichst bald b. hohem Gehalt gesucht. (5169
Dampf-Molkerei **Radegast** i. Anh.
e. G. m. b. H. Verw. **Gommlich.**

Zum baldigen Antritt suche einen tüchtigen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten (5165
Gehilfen
für unsere Rahmstation. Gehalt monatlich 45—50 Mk., Kassen frei. Derselbe muß mit Fuhrwerk täglich nach der acht Kilometer entfernten Rahmstation fahren, den Rahm nach Beendigung der Arbeiten nach der Zentrale bringen und das Pferd pflegen. Meldungen erbittet
Piehl, Molkerei-Gen. **Peitschendorf**
Ostpreußen.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen (5174
jungen Molkereigehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mark. Meierei-Gen. e. G. m. b. H. **Schwarzenbek.**

Ein junger Gehilfe
nicht über 17 Jahre alt, für dauernd gesucht zum Ausformen von Butter. Gehalt 55 Mk., alles frei. Eintritt sofort. (5310
W. Weber, Cassel, Königstraße 80.
Fernsprecher 574.

Suche auf sofort oder zum 1. Juni einen zuverlässigen (5308
Gehilfen oder Meierin
der mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut ist. Selbiger muß eine kleine Dampfmeierei selbständ. führen, Milchuntersuchung und Abrechnung machen und Butterei.
Carl Fromm, Dampfmeierei,
Sommerfeld b. Regerteln, Ostpr.

Die Stelle des (5306
ersten Gehilfen
ist zum 1. Juni oder etwas früher frei. Gehalt 70 Mk. pro Monat und freie Station. Bewerber, welche einen mittleren Betrieb selbständig leiten können, wollen sich melden
Molkerei **Neuenkirchen**,
Kr. Wiedenbrück.

Junger, strebsamer, militärfreier
Gehilfe
gegen hohen Lohn auf dauernde Anstellung u. weiteren Ausbildung gesucht von Molkerei-Genossenschaft **Wasserfuhr** bei Wipperfürth. (5299

Suche zum 1. Juni einen tücht.
Gehilfen
der in der Behandlung von Kessel und Maschinen zuverlässig ist, für alle vorkommenden Arbeiten. Angebote mit Gehaltsforderung erbet.
Ferner kann ein junger Mann **als Lehrling** od. ein kräft. Mädchen **als Lernmeierin** hier eintreten.
Dohrn, Molkerei-Gen. **Altschlawe**
5286) (Pommern).

Gesucht zu sofort oder etwas spät. ein tüchtiger, erster (5267
Gehilfe
für Betrieb und Kontor, da der engagierte Gehilfe den Posten zum 15. d. Mts. nicht angetreten hat. Junge Leute, die mit Eismaschine vertraut sind, sicher rechnen können und befähigt sind, hiesigen Betrieb evtl. selbständig zu leiten, wollen sich melden. Anfangsgehalt 70 Mk. monatl. bei freier Stat. u. Kassen. Bewerbungen erbittet
Molk.-Gen. **Alt-Fanger**, e. G. m. b. H.
Kreis Naugard i. Pomm.
Günther.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen zuverlässigen (5234
Gehilfen
mit guter Schulbildung für Milchannahme und Kontor. Geh. 60 Mk. und Kassen frei. Ferner eine
gewandte Meierin
für unsere Butterei. Gehalt 45 Mk., Kassen frei.
Molkerei-Genossensch. **Delmenhorst.**

Tüchtiger, zuverläss., militärfreier
Gehilfe
der mit Kessel und Maschine vertr. ist, bei 60 Mk. Anfangsgehalt, freier Station u. Kassen gesucht. (5276
Dampfmolkerei **Maua** b. Göschwitz a. d. Saale.

Suchen zum baldigen Antritt
Gehilfen
für Butterei bei 60 Mk. Anfangsgehalt und freien Kassen. (5207
Molkerei Ihrhove e. G. m. u. H. in Ihrhove, Ostfriesland.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
für Kessel, Maschine, Kühlmaschine, Separatoren. Gehalt 50 Mk. mon. bei freier Station. Gefl. Offert. an Molkerei-Gen. **Treptow a. Rega**
5202) **Gleumann.**

Suche wegen Einberufung des jetzigen zum baldigen Antritt einen
tüchtigen Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt 60 Mk. pro Monat. Angebote mit Zeugnissen in Abschrift erbeten an Molkerei **Oberledingerland**
Westrhauderfehn, Kr. Leer, Ostfriesl.

Suchen zum 1. Juni für unsern beschränkten Betrieb angehenden
jungen Gehilfen
der seine Lehrzeit beendet hat. Gehalt nach Übereinkunft. (5259
Molkerei Dobritz, Kr. Zerbst, Anh.

Molkereigehilfe
zu sofort oder zum 1. Juni für Butterei gesucht. Gehalt 50 Mark und freie Station. (5230
Molkerei **Geestemünde.**

Suche zum 1. Juni oder in der Zwischenzeit einen kräftigen (5250
gewissenhaften Gehilfen.
Gehalt bis 50 Mark u. fr. Kassen. Offerten erbittet
Molkerei **Bunderhee** b. Bunde.
A. Haschke.

Suche zu sofort tüchtigen (5241
jungen Gehilfen
bei 40—45 Mark Anfangsgehalt, der mich bei meiner Einberufung auch vertreten kann. Im Falle der Einberufung zahle dann höheres Gehalt. Gefl. Offert. erbittet
Karl Wackerhagen, Inspektor
Trebbus b. Kirchhain, N.-L.

Tüchtiger, militärfreier Gehilfe
findet evtl. per sofort angenehme gut bezahlte Stellung als Buttermeier. Off. mit Zeugnisabschriften an
5290) **Gotthilf Lieb, Karlsruhe i. B.**

Wegen evtl. baldig. Einberufung suche ich zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
der imstande ist, den Betrieb selbständig zu leiten. Off. m. Gehaltsansprüchen an Molk. **Ochtelbur**, Post **Riepe**, Ostfrsld., Station Oldersum.

Gesucht ein tüchtiger, junger
Gehülfe
bei hohem Gehalt. (5265
Milchkonservenfabrik u. Dampfmolkerei Wittenburg i. M.

Wegen Einberufung zum Militär suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
der den Betrieb selbst leiten muß. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten.
Molkerei **Dardesheim**, Bz. Magdbg.

Wegen Einziehung des jetzigen Heizers suche zum sofort. Eintritt einen militärfreien, jungen
Gehilfen
welcher mit Maschinen u. Butterei vertraut ist. Gehalt 70 Mk. monatl. und freie Station. (5182
F. Fahrner, Ellerwald V b. Elbing.

Ordentl., militärfr. Gehilfe
sowie saubere **Meierin** zum Butterformen und Hilfe im Haushalt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbeten.
Hoflieferant **R. Fiebing, Danzig.**

Wegen Einberufung suchen wir für unsern Vollbetrieb 2 junge
Gehilfen.
Denselben wird Gelegenheit gebot., sich in Fettkäserei auszubilden. Anfangsgehalt 45 Mk., freie Station und Kassen. (5178
Warbeyener Molkerei, e. G. m. u. H. b. Cleve, Niederrhein.

Für Butterei u. and. Molkereiarbeiten suchen wir einen jüngeren
Gehilfen.
Gehalt Mark 35 pro Monat nebst freier Station. (5216
Molkerei **E. G. Brieg**, Kr. Glogau.

Suche zum 1. Juni einen tüchtig.
saub. Gehilfen
der im Falle meiner Einberufung zum Heeresdienst selbständ. arbeiten kann und auch in schriftl. Arbeiten bewandert ist. Gehalt 40 Mark. Kassen frei. (5213
Für meine evtl. Vertretung gewähre eine besondere Vergütung.
Tramm, Polgsen, Kr. Wohlau.

Wegen Einberufung des jetzigen suchen wir ein. ordentl., militärfr.
Gehilfen
für Butterei und Maschinen. Angenehme dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsforderung bei fr. Wohnung erbittet (5251
Crefelder Molkerei m. b. H.
Crefeld, Rhld.

Suche zum 1. Juni oder einige Tage früher evang., militärfreien
Gehilfen
der einen Betrieb zu leiten versteht und mit der Abrechnung vertraut ist. Stelle ist leicht und angenehm. Gehalt 75 Mk. und freie Kassen. Reisegeld nach 3 Monaten ersetzt. Offerten erbittet (5249
Frau **Minna Cohrs, Borgentreich**
Westfalen.

Suche zum 1. Juni ein. tüchtigen
Gehilfen
für beschr. Betrieb bei 50—60 Mk. Gehalt pro Monat bei fr. Station und Kassen. Nachmittags Beschäftigung im Kontor. (5275
Molkerei-Gen. **Bellahn** i. Mecklbg
R. Perschke, Verwalter.

Wir suchen einen älteren (5192
militärfreien Gehilfen
für Kontor und Milchuntersuchung. Anfangsgehalt 70 Mk. monatlich u. freie Station. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an
Molk.-Genossensch. **Schwientochlowitz**
(Schlesien).

Suche per 1. Juni eventl. etwas später einen erfahrenen, zuverlässig., militärfreien (5430
Gehilfen
welcher alle Molkereiarbeiten verrichten kann. Gehalt nach Übereinkunft. Stellung dauernd und angenehm. Gefl. Off. erb.
E. Vogelsang. Molkerei Bentheim
(Hann.).

Suche zum sofortigen Antritt jüng.
Gehilfen
der mich eventl. vertreten kann. Gehalt 60—70 Mk. b. freier Station.
Gaardener Meierei, Kiel-G.
Iltisstraße 4. (5434

Wir suchen zum baldigen Antritt einen jungen (5432
Gehilfen
der seine Lehrzeit beendet hat. Anfangsgeh. 40 Mk. Gleichzeitig werd. zwei junge Leute als **Lehrlinge** ges. Lehrz. 2 J. b. 10 M. monatl. Tascheng.
Molk.-Gen. Hohen-Schönau e. G. m. b. H., b. Walsleben i. Pomm.

Militärfr. Molkereigehilfe
eventl. auch Meierin, welche selbständig arbeiten, sofort gesucht. Pasteur u. Kühlmasch. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Molkerei Rosenthal, Frankfurt a. M., Elkenbachstr. 46.

Junger Gehilfe
zum baldigen oder späteren Antritt bei 40—45 Mk. Gehalt, fr. Station und Kassen sucht (5443
Hirschberger Molkerei, Schlesien.
R. Hohberg.

Älterer Gehilfe
für Kessel, Maschinen und Apparate gesucht. Anfangsgehalt 70 Mark, freie Station und Kassen. Antritt bald. Zeugnisabschriften u. Angabe der Militärverhältnisse erbittet
5426) **Kliewer, Dahme, Mark.**

Suche zu sofort oder etwas später
jungen Gehilfen
für den gesamten Betrieb. Gehalt 50 Mk. pro Monat und fr. Station. Stellung dauernd. Off erb. (5442
A. Bollweg, Molkerei-Verwalter
Lenzke b. Fehrbellin, Mark.

Wegen Einberufung zum Heer ein tüchtiger, gewissenhafter
Gehilfe
zum baldigen Antritt für Kessel u. Maschinen oder Betrieb und Kont. gesucht. Gute Handschrift u. Rechn. erwünscht. Gehalt monatlich 45 bis 50 Mark bei freier Station u. Kass. Es können sich auch Kriegsinvalid. melden. Off. erbittet (5420
Molkerei-Genossenschaft **Janowitz**
Kreis Znin, Posen.

Wir suchen möglichst bald zuverlässigen (5427
Gehilfen
für Milchannahme. Gehalt 70 Mk. freie Station und freie Kassen. Stellung angenehm.
Molkereigenossenschaft Schweierzoll
(Oldenburg).

Suche möglichst zum sofortigen Antritt einen umsichtigen, ehrlichen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt.
Gehilfen
für sämtliche, im beschr. Betriebe vorkommende Arbeiten. Gehalt bei Zufriedenheit 75 Mk. nebst freier Station und Kassen. Bewerb., die sicher im Rechnen und mit der Bedienung von Kessel und Maschine, sowie mit Butterfertiger vertraut sind, wollen sich umgehend melden.
Tücht., kräftige, erfahr. **Meierin** stelle bei 50 Mk. ein. (5423
Frau **Wallner**, Deutsche Molkerei-Genossensch. **Schönrode**, Post Lobsens Station Schönrode u. Weißenhöhe.

Wegen Einberufung unseres
ersten Gehilfen
zum Militär, suchen wir zum 1. Juni evtl. später Ersatz. Junge, strebsame Leute, die bereits in Vollbetrieben gearbeitet haben und über eine gute, flotte Handschrift verfügen, wollen umgehend ihre Zeugnisabschriften einsenden. Anfangsgehalt 50 Mk. monatlich bei freier Station und Kassen. Kriegsinvaliden, welche dieser Stellung noch vorstehen können, werden gern berücksichtigt. (5440
Molkerei-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Markt-Bohrau, Bez. Breslau.

Zuverlässiger Gehilfe
zum 1. Juni oder später für hiesig. beschränkten Betrieb gesucht. Geh. 40—45 Mk. Tägliche Verarbeitung bis über 8000 kg. Meldungen erb.
Mathies, Molkereiverw., **Zitzewitz**, Kr. Stolp (Pommern). (5398

Wir suchen zum 1. Juni od. später einen tüchtigen
Gehilfen
für Betrieb u. Kontor bei 60 Mk. Gehalt, freier Station und Kassen.
Molkerei **Bokel** bei Ahlerstedt
(Hannover) (5411

Für die Abteilung **Käserei** suchen wir selbständ. arbeit. Persönlichkeit, erfahren. **Gehilfen od. ält. Meierin.** Der Posten eignet sich auch für Ehepaar. Verkäste Milchmenge täglich 2—3000 Liter, hauptsächlich Quark und Magerkäse. (5394
Direktor **Pittius, Waren** (Mecklbg.)

Suchen zum baldigen Antritt einen fleißigen
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk., freie Station
Kieler-Meierei, Kiel
5413) Lerchenstr. 12.

Suche per bald oder später einen
Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Offert. m. Gehaltsang. s. z. richt. an
5408) **Hans Pfister, Oberglogau.**

Suche z. 1. Juni od. spät. ein. jung., tücht. **Gehilfen.** Off. m. Geh.-Ang. erb.
5439) Molk. **Schnega**, Prov. Hann.

Kräftiger Gehilfe
für Betrieb und Kontor gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung an Molkerei-Gen. **Rhynern** b. Hamm
(Westfalen). (5377

Wegen Einberuf. gesucht f. sofortig. Eintr. ein kath., mit allen Facharb.
durchaus vertr. Gehilfe
der auch Kontorkenntnisse besitzt u. befähigt ist, ein. mittl. beschr. Betrieb selbständig vorzustehen, bei ein. Gehalt v. 60—70 Mk. monatl. und freier Station. (5381
Zentralmolkerei **Born-Bracht**
Post und Bahnstation **Breyell.**

Tücht., militärfr. Gehilfe
zu sofort gesucht. Gehalt Mk. 70 bei freier Station und Kassen.
Molkerei und Elektrizitätswerk
Hitzacker a. Elbe. (5385

Suche möglichst sofort ein. tücht., fleißigen, katholischen (5382
Gehilfen
der mich evtl. bei einer Einberuf. vertreten kann. Desgleichen findet sofort eine tüchtige, zuverl. **Meierin** für Butterei u. sämtlich. Molkereiarbeiten Aufnahme, etwas Masch.-Kenntnisse wären erwünscht. Molk. mit beschr. Betrieb. Bewerbungen sowie Gehaltsforderungen sind zu richten an die
Hinsbecker Dampfmolkerei
G. m. b. H., **Lobberich** (Rhld.)

Gesucht zum 1. Juni ein junger
tücht. Gehilfe
bei hohem Gehalt, nachm. Kontorarbeit. Off. mit Gehaltsang. erb.
Molkerei-Gen. **Dergenthin**
5331) b. Wittenberge.

Tücht. Molkereigehilfe
für sämtliche Arbeiten, sof. gesucht. Gehalt 60 Mark. (5335
Gebrüder Huth, Berlin SO. 26
Oranienstr. 195.

Junger, militärfreier
Gehilfe
kann sofort oder 1. Juni antreten. Monatsgeh. 70 Mk., freie Station und Kassen.
Molk. **Loga** b. Leer, Ostfrsld.
5364) **Frau F. Reimer.**

Suche per sofort od. etwas später einen ordentlichen, zuverlässigen
Gehilfen
für Betrieb u. Tilsiterkäserei. Anfangsgehalt 70 Mk. u. fr. Kassen.
5353) **C. Cohrt, Saalfeld** i. Ostpr.

Zu sofort ein tüchtiger (5347
Gehilfe
gesucht, der besonders Interesse für Käserei hat. Gehalt bei fr. Stat. und Kassen Mk. 60.
Eismilch-Molkerei-Gen. Kyritz
(Prignitz).

Für unseren modernen Molkereibetrieb suchen wir einen tüchtigen
ersten Gehilfen
der mit Eismaschine u. Milchbehandlung vertraut ist. Gehalt 130 Mk. bei freier Wohnung. (5343
Königl. Eifel-Domänen Verkaufsstelle Aachen.

Tüchtiger Gehilfe
sofort gesucht. Eismaschine. Gehalt 55 Mark. (5341
Molkerei **Lübben N.-L.**

Gesucht wird für sofort ein zuverlässiger, militärfreier (5340
Gehilfe
der selbständig arbeitet. Anfangsgehalt monatlich 100 Mark nebst freiem Logis.
Städtische Molkerei **Trier a. Mosel.**

Suche zum 1. Juni jungen, fleißigen, zuverlässigen (5345
Gehilfen.
Anfangsgehalt 50 Mark monatlich, freie Station und Kassen.
Böhme, Genossenschafts-Molkerei
Burkau, Sachsen.

Wegen Einberufung ein tüchtiger
erster Gehilfe
auf sofort gesucht. Zeugn. u. Gehaltsansprüche erbittet (5372
Molk.-Gen. Wittingen, Hann.

„Rheinland"!
Junger Gehilfe zu sofort oder später gesucht. Weitere Ausbildung im Betrieb (Eismaschine, Lichtanlage) u. Kontor garantiert. Anf.-Gehalt 40—50 Mk. Zeugnisse und Lebenslauf unter **5418** an di. Ztg.

Angenehme Dauerstellung!

Tüchtiger Heizer und Maschinenführer zu sofort gesucht. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage und Eismaschine gründlich vertraut sein. Gehalt Mk. 125.— pr. Monat, fr. Wohnung, Licht und Heizung. Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisabschriften an (5198

Molkerei Jordansmühl, Bez. Breslau.

E. G. m. b. H.
Rahmkonserven-Fabrik, französ. Weichkäserei und Milchzuckerfabrik.

Militärfreier Gehilfe
findet angenehme, dauernde Stellung bei 60 Mk. Anfangsgehalt u. freien Kassen. (5417
Molk. Repelen, Kr. Mörs, Rhnld.

Angehenden, tüchtigen (5415
Gehilfen
stellt sofort ein
Lothringer Molkerei Falkenberg.
Telegr. mit Gehaltsanspr. erbittet
O. Domdey, Inspektor.

Suche zu sofort einen zuverlässig.
Gehilfen (5406
bei guter, dauernde Stellung. Geh. 50—60 Mk., freie Station u. Kassen
Molk. **Völkenrode** b. Braunschweig.

Wegen Einberufung des jetzigen, suche ich für bald einen tüchtigen
Gehilfen
für meine Gutsmolkerei als alleinigen bei gutem Lohn. Offert. erb.
Oscar Siebelt, Hohnstein
5404) Sächs. Schweiz.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, fleißigen
Gehilfen.
Anfangsgeh. 50 Mk., freie Station und Kassen. Gefl. Offert. an
Dampfmolkerei **Uedem** e. G. m. u. H.
Bez. Düsseldorf (Rheinland). (5402

Gehilfe f. Kessel u. Maschinen b. 45 Mk. monatl. und freien Kassen z. baldigem Antritt gesucht (5401
Molk.-Gen. **Pfeilsdorf** (Culmerland)

Junger Molkereigehilfe
kann sofort od. später eintreten für alle vorkommenden Arbeiten. Monatsgehalt 50 Mk. u. freie Station. Reise hierher wird vergütet (5396
Joh. Reis, Straßburg im Elsaß
Metzgergießen 10.

Per sofort z. Aushilfe ev. dauernd für mittleren Betrieb (Niederrhein) ein selbständig arbeitender
Käser
für Gouda und Edamer gesucht. Angenehme Stellung, hoher Lohn. Offerten unt. **5391** a. diese Zeitung.

Suche per sofort einen tüchtigen
Käsereigehilfen
der auch die Arbeit bei 100—120 Schweinen besorgt. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (5119
J. Bättig, Dampfmolk. **Kallningken.**

Ein tüchtiger, militärfreier
Tilsiter Käser
findet bei hohem Lohn zu gleich od. etwas später Stellung. (5075
Herm. Diethelm, Dampfm. **Montau**
Kreis Schwetz, Westpr.

Weichkäser
in dauernde Stellung gesucht (5255
Gut Lintel, Post Norden i. Ostfriesl.

Erfahrener Harzkäser-Gehilfe
wird per 1. Juni gesucht (5367
Fr. Lehmkuhl, Camp, Bez. Düsseldorf

Wir suchen zum 1. Juni d. Js. oder später eine tücht.
Kontoristin.
Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben u. etwas Kenntnis in ander. Kontorarbeiten erforderlich. (5312
Gefl. Bewerbungen nebst Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung bei fr. Station u. teilweis. Familienanschl. erb.
Schweriner Zentral-Molkerei Natur- und Kondensmilch-Export, Schwerin i. Mecklbg.

Gesucht z. sofort eine tücht., saubere
Meierin
für Butterei und Laden. Gehalt 40 Mk. bei freien Kassen (5246
Genossenschafts-Meierei **Neumünster**

Meierin.
Suche zu sofort oder 1. Juni eine tüchtige kräftige **Meierin** für alle in der Molkerei vork. Arbeiten u. ev. Hilfe im Haushalt. Gehalt monatl. 35—40 Mk. nach Leistung. Offert. erbeten Molk. u. Elektr.-Werk
Geestgottberg (Altm.)
5245) **W. Dreetzen.**

Jüngere ev. Meierin
sucht für hiesige kleine Gutsmolkerei und Hilfe im Haushalt bei 40 Mk. Monatsgehalt (5242
Kronprinzliche Administration Kaltvorwerk, Post Oels (Schlesien).

Zum möglichst sofortigen Eintritt eine kräftige, ehrliche, fleißige
Meierin
zur Abfertigung der Kundschaftswagen etc. gesucht. Anfangsgehalt 50 Mk., freie Kost und Logis, freie Kassen. Nur solche mit guten Zeugnissen denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschriften melden (5237
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Kassel, obere Carlstr. 3/4.

Tüchtige, saubere Meierin
für Betrieb und Kontor gesucht. Gehalt 40 Mk. monatlich. Eine **Lernmeierin kann unter günstigen** Bedingungen eintreten. (5303
Molkerei **Scheessel**, Bez. Bremen.
W. Kappelhoff, Molkerei-Inspektor.

Gesucht für gleich oder später eine erfahrene (5268
Meierin
bei gutem Gehalt.
Dampfmolkerei Peine i. Hannover.

Junger Milchverkäufer
z. Fahren ein. Milchverkaufswagens gesucht. Gehalt monatlich 35 Mark und freie Station, sowie 2 Prozent von d. Einnahme. Gefl. Zuschriften zu richten an (5319
Remscheider Meierei in Remscheid (Rheinland).

Tüchtiger Molkereigehilfe (4879
als Heizer und Maschinenführer zum baldigen Antritt für leichte, angenehme Stelle gesucht. Gehalt 50 Mark monatlich. Meld. erbittet
Molkerei-Genossenschaft **Domnau** in Ostpreußen.

Zu möglichst baldig. od. beliebig. Eintritt suche ich einen erfahrenen Molkereigehilfen als (4896
Heizer und Maschinenführer.
Derselbe muß mit allen Maschinen, auch Kühlmaschine vollkommen vertraut sein, kleine Reparaturen und leichte Lötarbeiten selbst ausführen können. Lohn monatl. Mk. 120 bei freier Wohnung und Heizmaterial.
Zentralmolkerei **Augsburg.**
F. Krüger.

Suche z. 1. Juni od. später einen anständ. **jung. Mann** z. Erlernung d. Molkereifachs; ferner ein anständ. **junges Mädchen** als **Lernmeierin.** Angeb. hierauf erbittet (5437
Molkerei **Schnega**, Prov. Hannover.

Tüchtige Meierin
für Kontor, Annahme und Expedition gesucht. Gehalt 35 **Mk** und freie Station. (5433
Strehlener Molkerei e. G. m. u. H., Strehlen, Schlesien.

Meierin
Mit Antritt zum 25. Juni such. wir eine Meierin, welche in der Weichkäserei Routine besitzt u. gänzlich selbständig arbeit. kann. Bewerberinnen, welche über eine mehrjährige Praxis verfügen, wollen Off. nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. **5375** an diese Zeitung senden.

Selbständige Meierin
die mit Kessel und Maschinen Bescheid weiß, findet angenehme Stelle bei 40 Mark Anfangsgehalt, freier Station und Kassen. Reise wird vergütet. Offerten erbittet (5395
Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H.
Kotthausen i. Rheinland.

Tüchtige Meierin
mit guter Handschrift für Butterei u. Kontor zu bald gesucht. Offert. mit Gehaltsforderung u. Zeugnisabschriften erbittet (5386
Molkerei Dallmin, Brandenburg.

Wir suchen zu sofort eine
tüchtige Meierin
für den Zentrifugenraum. Gehalt anfangs 35 Mk. steigend bei zufriedenstellenden Leistungen auf 40 Mk. b. freier Station, Kassen u. Molkereiwäsche. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften erbittet (5366
Halberstädter Molkerei, Aktien-Ges., Halberstadt.

Suche z. 1. Juni od. spät. ein. tüchtig. **Meierin.** Off. m. Gehaltsanspr. erb.
5436) Molk. **Schnega**, Prov. Hann.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei u. Yoghurtfabrikation, zum sofortigen Antritt gesucht. Zuverl., tüchtige Leute m. langjähr. Zeugn. wollen sich melden. Gehalt 75 Mk. zuzüglich 15 Mark Prämie u. freie Station oder 120 Mark zuzüglich 30 Mark Prämie und freies Logis. Die Prämie wird gezahlt, wenn der Betreffende ordnungsmäßig und pünktlich seinen Dienst verrichtet.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N.
Zehdenickerstr. 10. (5438

Suche für mein Molkerei-Ladengeschäft für bald oder sofort ein **Lernfräulein** (5389 m. gut. Schulbildung. Gefl. Off. a. Zentral-Molkerei **Guben i. L.**

Da zur Fahne einberufen, suche z. möglichst baldig. Antritt kräftige, zuverlässige **Meierin** welche meiner Frau bei allen Arbeiten z. Hand geht, spez. gewandt im Butterformen ist. Gehalt 30 bis 35 Mark. (5392 Molkerei **Blankenheim.**

Wir suchen zum 1. Juni od. später eine tüchtige **Meierin** für Butterei bei 40 Mk. Geh., freier Station u. Kassen, leichte Stellung. Molkerei **Bokel** bei Ahlerstedt (Hannover). (5412

Kräftige, zuverläss. Meierin tüchtig im Betriebe, zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 30 Mark. Kassen frei. (5419 **Aug. Möller,** Gen.-Molkerei **Rheda** Bez. Danzig.

Suchen zum baldigem Antritt **Meierin** für Butterei bei 50 Mk. Anfangsgehalt und freien Kassen. (5206 Molkerei **Ihrhove,** e. G. m. u. H. in **Ihrhove** (Ostfriesland).

Gesucht z. 1. Juni eine jg., saub. **Meierin** bei 25 Mark Monatsgehalt neben fr. Station u. Kassen, für Meierei und Hilfe im Haushalt. Stellung angenehm und dauernd. (4967 **A. Bantin, Nettelsee** i. Holst.

Zu sofort ein militärfreier **Meierist** für eine große Käsefabrik ges. Magerkäse-Fabrikat. Angeb. unt. **5300 an Haasenstein & Vogler, Lübeck.** (5300

Wegen Einberufung des jetzigen suchen wir sofort einen gewissenhaften, tüchtigen (5421 **älteren Meier** für unsere Rahmstation (jetzt ca. 3000 kg Milch täglich) und Schrotmühle. Bewerben müssen mit allen Facharbeiten, besonders Kessel und Maschinen voll vertraut sowie im Schreiben und Rechnen bewandert sein. Gehalt bei freier Station und Kassen monatlich 50—60 Mk. und 5 Pfg. Tantieme für jeden Zentner Schrot. Gefl. Offerten nebst Abschrift des letzten Zeugnisses und Altersangabe erbittet Molkerei-Gen. **Janowitz,** Kr. Znin, Posen.

Wegen Einberufung suche f. meine Entrahmungsstation in Freschluneberg verbunden mit etwas Quarkfabrikation einen selbständig arbeitenden unverheirateten (5287

Meieristen

Gehalt 100 Mk., freie Wohngelegenheit und Produkte. Eine zweite Hilfe wird von mir gestellt. Angebote erbeten **C. Mäder, Stubben** Bez. Bremen.

Tücht., militärfr. Buttermeier wird zu sofort oder 1. Juni bei hohem Gehalt gesucht. (5210 **Weichsel-Butterei, Thorn.**

Für Neben-Molkerei suche tüchtig., selbständig arbeitenden (5407 **Meieristen.** Gehalt 100—120 Mk., freie Wohngelegenheit und Produkte. Stelle sehr angenehm. Erb. Bewerbungen an **C. Mäder, Stubben,** Bez. Bremen.

Ältere, kräftige Meierin die in der Butterei erfahren und gut ausformen kann, sucht zu sofort bei guter Bezahlung (5011 Molkerei **Meißen.**

Obermeier.

Mit Antritt z. 25. Juni suche eine durchaus erfahrene Kraft f. großstädtischen Vollbetrieb als Obermeier. Derselbe muß aber auch Erfahrung in der Limburger Käserei besitzen. Bewerber, denen an dauernd., angenehmer Position gelegen ist, wollen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen und Ausweis üb. bisherige Tätigkeit a. diese Ztg. unt. **5376** senden.

Bald möglichst ein **Gutsmeier** gesucht in **Willerswalde** b. Grimmen (Vorpommern). (5355

Kräft., militärfr. Meier für die Butterei und Separatoren, sucht zu **sofort** bei guter Bezahlung 5012) Molkerei **Meißen.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Rehme, Lindhorst.
Dampf-Molk. Mügeln e. G. m. b. H.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. **Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.**

Molkerei-Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. **5305** an diese Zeitung zu richten.

Tüchtiger, solider und strebsamer **Molkereiverwalter** 37 J. alt, vollst. militärfrei, sucht z. sofort od. spät. pass. Betätigung. Ders. ist 22 J. b. Fache, techn. u. kaufmännisch nach jeder Richtung hin gut durchgebildet, sow. auch m. Milchversand, Käserei u. Schweinemast bestens vertr. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Off. erbitte unter **L. K. 5155** an diese Zeitung.

Ein v. Militär wieder entlassener langjähriger, erfahrener **Verwalter** 35 Jahre alt, passend für jeden Betrieb sucht sofort Stellung. Prima Zeugnisse. Hohe Kaution wird gestellt. Offert. erb. unt. **5354** a. d. Ztg.

Verwalterstelle

gesucht. Gehilfe, 25 Jahre, Kriegsinvalide. Angebote erbittet (5439 **Rost, Stolp** in Pommern Uhlandstraße 6.

Ein tüchtiger, gewissenhafter **Molkereiverwalter** in ungekündigter Stellung, verheir., kath., 42 Jahre alt, technisch und kaufm. gebildet, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Referenz., z. beliebig. Antritt anderweitig Stell. Selbig. ist in jetziger Stelle 15 Jahre tätig und auch im Mehl- und Getreidehandel erfahren. Gefl. Off. u. **5045** an diese Zeitung erbeten.

Ein gewissenhafter, solid, gänzlich militärfreier **Molkereibesitzer,** der seinen Betrieb wegen Milchmangel aufgibt, sucht Stellung als (5378 **Verwalter od. sonst. Vertrauensposten** zu beliebigem Antritt. Offert. an Zentralmolkerei **Bolz, Trachenberg** in Schlesien.

Auß. tücht., vollständ. militärfreier **Molkereiverwalter,** 37 Jahr. alt, für jed. Stellung passend, mit allerbest. Zeugniss., sucht anderweit. Stellung. Wert. Off. unt. **5154** a. d. Zeitung.

Molkerei-Verwalter
29 Jahre alt, verheir., Molkereischule m. best. Erfolg besucht sucht z. bald od. spät. dauernde Stellung, event. a. a. Buchhalt. Oldenburg od. Hannover bevorzugt. Off. unt. **5403** a. dies. Ztg.

Für einen tüchtigen **Meiereiverwalter** 39 Jahre alt, verh., evang., militärfrei, welcher durch den Krieg seine Stellung verloren hat, suche Stellung. Eintritt nach Wunsch. (5352 **Rogalski,** Rechtskonsulent, **Willenberg,** Ostpr.

Älterer Molkerei-Verwalter übernimmt Betriebsleiterstelle in beschr. Betrieb (Bez. Magdbg.) Off. unt. **R. 5333** an diese Zeitung.

Strebsamer Fachmann
31 Jahre alt, ledig, militärfrei, m. sämtlichen Facharbeiten vertraut, sucht zu sofort oder später möglichst selbständigen Posten als **Verwalter** od. Vertreter. Offerten erb. unter **A. B. 5349** an die Molkerei-Zeitung.

Langjähriger Fachmann sucht sofort für die Kriegszeit die Leitung eines Betriebes zu übernehmen, auch nimmt er Verwalterstelle an. 15 Jahre eine Genossenschaftsmolkerei geleitet. (5384 **Jos. Wichmann, Ochtersum** b. Hildesheim.

Tüchtiger Fachmann
46 Jahre alt, sucht Stellung als Betriebsleiter zur Vertretung oder Dauerstellung. Offerten an (5422 Dampfmolkerei **Gr. Hehlen** b. Celle.

Tücht., militärfr. Molkereifachmann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Stell., wo Verheiratung gestattet ist. Suchend. ist mit allen vorkomm. Arbeiten bestens vertraut, hat Molkereischule besucht u. schon seit 12 Jahren größ. Betriebe selbständig geleitet, auch ist er vertraut mit Schweizer- und Tilsiter Käsefabrikation. Gefl. Offert. sind zu richten unter **Sch. 5199** an d. Ztg.

Molkerei-Buchhalter, Schweizer, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Anstellung. Suchender war bereits in städtisch. Molk. tät., w. er d. Führ. d. gesamt. Buchhalt. (dopp.), Korresp., Hauptkass., Inkasso, Filialenabrechn., tägl. Milchabn. unt. sich hatte. Kaut. vorh. Gefl. Off. a. Molk.-Verwaltung **Salzburg-Itzling,** Österreich. (5338

Molkerei-Direktor

Reichsdeutscher, z. Zt. im Ausland, seit 8 Jahren in großstädt. Betrieb in ungek. Stell. mit bestem Erfolg tätig, wünscht Anstellung in gleicher Eigenschaft in deutscher Molkerei. 41 J. alt, 21 Jahre beim Fach, mit sämtl. Arb. im Betrieb, Buchführ. u. Organisation durchaus erf. Stell. erwünscht, wo Beteilig. an höherer Verwertung möglich. Offerten erb. **unter „Streng, solid und gewissenhaft 5172** an diese Zeitung.

Älterer Molkerei-Verwalter, militärfrei, für jeden Betrieb passend, sucht sofort oder später dauernde Stellung, auch gute Vertretung. Gefäll. Offert. mit Gehaltsang. unt. **A. 5428** an diese Zeitung.

Junger Gehilfe s. z. 6. Juni dauernde Stellung. Offert. erb. (5410 **Otto Richter,** Rahmstation d. Molkerei **Essen** in Bunnen (Oldenburg).

Junger, tüchtiger Gehilfe
18 Jahre alt, m. sämtl. Arbeiten bestens vertr., sucht sof. Stellung. Off. m. Gehaltsford. erb. **Willy Remitz, Patzig,** Bez. Köslin i. Pomm. (5399

Zuverläss. **Gehilfe** sucht Stellung. Angebote an **Karger, Glatz,** Schles. Böhmischestraße 13, 1. Etage. (5350

Älterer Gehilfe

sucht mögl. selbst. Stellung. Offert. unter **R. 5373** an diese Zeitung.

Am Niederrhein suche Stellung in Käserei. Militärfr., 30 J. alt, früher Kaufmann, z. Zt. in Butterei u. Milchversand ½ Jahr praktisch tätig, mit Verwalter allein. 3000 Liter. Mit Kessel u. Maschinen bewandert. Familienanschl. erwünscht. Offert. unt. **B. E. 5441** an ds. Ztg.

Fräul. m. Buchführ. vertr. sucht a. **Buchhalterin** i. ein. Molk. p. 1. Juni Stellung. Offert. erb. (5328 **E. Liedkiewicz, Hohenstein,** Ostpr.

Molkerei-Buchhalterin, perfekt in Milch- u. Rahmanalyse, sucht Stell. b. Pension im Hause. Offert. unt. **5380** an diese Zeitung.

Junge Frau, 26 Jahre alt, das Molkereifach erlernt, sucht Stellung als **Verkäuferin** od. z. Leitung ein. Filiale. Gefl. Off. an **Berta Wiezorke, Dessau,** Friederikenplatz 22. (5429

Verkäuferin
sucht z. 1. Juli 1915 Stellung i. ein. Molk. od. ein. größer. Spezialgeschäft, da sie sich vervollkommnen möchte. **C. Seidel, Breslau,** Klosterstr. 71. (Filiale). (5321

Meierin sucht zum 1. Juni Stellung für Butterei oder Käserei. (5346 **Auguste Keßler** bei Frau B. Hühnert, **Lumpöhnen,** Kreis Tilsit.

Meierin.
Tüchtig., kräftig. Mädchen, 21 Jahre alt, das sich weiter als Meierin ausbilden möchte, sucht zum 1. Juli Stellung i. Molkerei b. freie. Station u. freie. Kass., 20 Mk. monatl. Geh. Offert. erb. **Joh. Brauer,** Rittergut **Langendorf** b. Weißenfels a. S. (5344

Tüchtig., militärfr. Molk.-Gehilfe, 25 J. alt, vertraut m. allen Molk.-Arbeit. sucht, gestützt a. gute Zeugn., z. 1. Juni dauernd. Stell. a. **Obermeier od. 1. Gehilfe.** Offert. erb. (5400 **Paul Rebien, Raduhn** bei Klinken in Mecklbg.-Schwerin (Schulhaus).

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Achtung!

Der Molkereigehilfe Kühn, zuletzt Molkerei Jüterbog, hat seine Stell. nicht angetreten und bitten wir um Mitteilung seiner Adresse. (5339 **Königl. Eifel-Domänen-Verkaufsstelle Aachen.**

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besonderer Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Vollst. Handmolk.-Einrichtung steht billig z. Verkauf. Off. erb. an Molkerei **Sullnowko** b. Schwetz.

Wegen Einberufung weise kath. Ort nach, wo mittl. **Privat-Dampfmolkerei** gew. wird. Günst. Milchlieferungsvertr. wird geg. entsprech. Vergütung vorher abgeschl. Baugrundst. nachgew. Geg. Stat. Hauptbahnstr. Nordwestdeutschl. Ernsthaft reflekt., schnell entschl. Kolleg., wollen Briefe mit Vermögensang. u. 5359 an diese Zeitung richten.

Unter günstigsten Bedingungen modern eingerichtete

Dampfmolkerei

in Westpreuß. zu verpachten. Kleine Kaution erforderlich. Offerten an diese Zeitung unter 5342.

Kaufe oder pachte eine

Dampf-Molkerei

(Bez. Magdbg.) Off. unt. N. 5334 an diese Zeitung.

Gelegenheitskauf!

Molkerei- u. Käserei-Grundstück in einem von Sommerfremden gut besuchten Harzkurort, direkt an der Bahn gelegen, günstige Milchverhältnisse, gut eingerichtet, m. elektr. Betrieb, ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Offert. unter 4893 an diese Zeitung.

Dampf-Molkerei

in Holland, von der aus auch Milch nach Deutschland gesandt werden kann, sofort zu verkaufen. Off. unt. J. W. 5173 an diese Zeitung.

Kleinere Molkerei

in der Nähe der Bahnstrecken von Neustrelitz-Rostock oder Güstrow zu kaufen gesucht. Offert. mit näheren Daten und äußerster Preisstellung unter 5146 an diese Zeitung.

Molkerei

im Kreise Niederung, Ostpr., ist infolge Todesfalls meines Mannes u. dreier Söhne im Felde um 25 000 Mark bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. **Niederung 5008** an diese Zeitung.

Kleine praktische

Fabrik der Nahrungsmittelbranche

in größerer Stadt Norddeutschl. mit schön. Gebäuden u. Grundstück, ist weg. Übernahme eines and. Grundstücks zu verkaufen. Käufer wird angelernt u. bleibt Inh. evtl. Teilhaber. Preis 40 000 Mk., Anz. 15—20 000 Mark. Off. u. N. F. 4795 an d. Ztg.

Eine gut renovierte **Molk.-Einrichtung** mit Lilienthalschem Dampf-Sparmotor steht zum Verkauf. (5315
Bigalka, Morkau, Kr. Wongrowitz.

Separator Alfa I

fast neu, **Viktoria-Butterfaß**, lieg. **Rahmerhitzer**, und 3—4 PS **Dampfsparmotoranlage**, sowie **Milch- und Wasserpumpen**, alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. 2748 an d. Ztg.

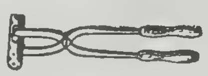
Mehr. runde Kühler

für frisch gemolkene Milch, 50 Ltr. stündl. Leistung, vollkommen neu, sind zu besonders billigem Preise abzugeben. Anfragen richte man unter 5162 an diese Zeitung.

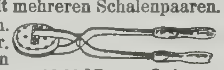
1 komplette, betriebsfertige

Kühlmaschine

m. Tauchkondensator u. Kompressor, für Riemenbetrieb, lange **Kupfer-Rohrleitung, Eisgenerator** mit **Kupfer-Kühlschlange; 12 Eiszellen,** Fabrikat Schlüter & Gsell; wenig benützt, verkauft billig (1431
C. E. Modes, Neukölln-Berlin,
Münchener Straße 9.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an. **Auf Wunsch a. mit** mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau und beliebig geformte** Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550



Strohgelbe Butterfarbe „Extra I". A. V. Branth, Hamburg 8.

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

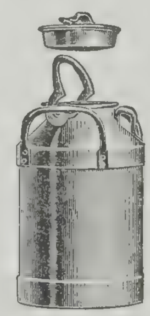
Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.



Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H.,
3817) **Duisburg.**



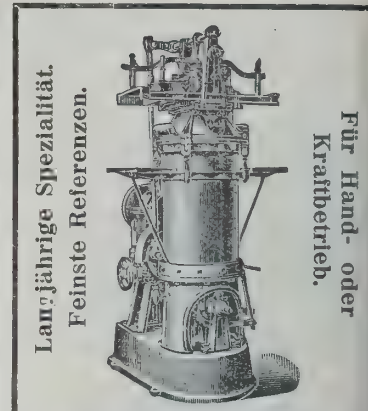
Prompte Lieferung von
Milch-Versandkannen „Sanitas"
mit Metallverschluß
Watte-Milchfilter
Milchkühler
Internationale Metallwerke Georg Sindermann Mallmitz, Strecke Sagan-Liegnitz.

Gebrauchter, tadellos erhalt. **Alfa-Separator**, 1400 Ltr. stdl. Leistung, **Bergedorf. Magermilcherhitzer**, 1500 Ltr. stdl. Leist., **Magermilchpumpe**, 5000 Ltr. stdl. Leist., **Rahmpasteur**, 300 Liter stdl. Leist., ein **Milchkühler** für past. Milch, 2000 Ltr. stdl. Leist.

billig zu verkaufen.

G. A. Schwaff, Molkerei-Maschinen **Magdeburg.**

Berufskleidung
Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.



Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,

werden billig abgegeben.

Off. unter 3399 an diese Zeitung.

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Ersatz für englisches Fabrikat

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen. Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis. **Feinster Blaudruck** p. Ztr. Pap. 8 Mk. Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Wöchentlich 8—10 Tonnen

einwandfreien Quark

für Mk. 35 per Ztr. sucht (5405
E. Bettermann, Käsefabrik
Wittenberg, Bez. Halle.

Zweitausend gestanzte, schwere **Milchkannen** und **prima Käselabpulver**

hat preiswert abzugeben (5397
Paul Lehmann, Graudenz.

Molkerei-Lehranstalt Güstrow.

Gründliche theoretische und praktische Ausbildung von Molkereipersonal.

Beginn für **Schüler 1. Oktober** und 1. April. Neuerbautes, zeitgemäß ausgerüstetes Institut. **Hospitantenaufnahme** jederzeit. Unentgeltlicher Nachweis von Stellen. Betriebsleiterzeugnis.
Direktor **Dr. Hesse.**

Versuchsstat. u. Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg, Pr.

(früher Kleinhof-Tapiau).

Beginn eines Kursus für Hospitanten und Eleven am 1. Juli d. Js. Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.**

Bekanntmachung.

Am 8. Juli beginnt an unserer Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen zu Wreschen ein (5200

drei Monate dauernder Molkereikursus.

Bewerbungen sind an den Direktor der Anstalt, der auch nähere Auskunft erteilt, zu richten. An bedürftige Besucher können Stipendien gewährt werden.

Landwirtschaftskammer.

Ein neuer Abtropfer

2 Monate gebraucht, wegen Raummangel zur Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. (4909
Molkerei Zülpich.

Milch- oder Rahm-Pasteur, lieg. „Triumph", mit Steigevorrichtung, in tadellosem Zustand, 260.— Mk. **schwere Schornsteinplatte**, 1 × 1 m, 28 cm Rohrweite, 20.— Mk., **Gleitrollenbock**, fast neu (35) 18.— Mk. **Alfa-Zuflußhahn**, billig (5336

verkauft

Molkerei **Borsum** b. Aschendorf.

Wegen Einberufung verkaufe ich mein. neuen (5332

Milchwagen

2 Monate im Gebrauch. Eingerichtet für Flaschen- und Kannenmilch. Geeignet für Molkerei. Offerten erbittet **Kokskämper, Molk. Witten** Westfalen.

Eine noch guterhaltene **Bohnsche Käsemaschine** sowie eine kaum $1/4$ Jahr in Gebrauch gewesene **Engelmannsche Käsemaschine**, die sich zum Quarkmahlen eignet u. mit welcher man 4—6 verschiedene Sorten Käse herstellen kann, ebenso eine noch gut erhaltene **Quarkmühle** für Hand- u. Kraftbetrieb sind wegen Platzmangels sofort (5351

billig zu verkaufen.

Gefällige Offerten erbitten
Scholz & Brühs, Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb.

Gebe sof. gebr. **Eismaschine** billig ab. **Kleinod, Lengerich** i. W. (5474

Einen größeren Posten

Glyzerin

auch an Wiederverkäufer, habe noch preiswert abzugeben. Anfr. unter **5363** an diese Zeitung erbeten.

Gut erhalt. Milchkannen

20—40 Ltr. Inhalt, sowie eine wenig gebr. **Milchpumpe** sucht zu kaufen Molkerei **Aldenhoven**, Kr. Jülich.

Größerer Posten gebr., gut erhalt.

Milchkannen

Stechdeckel bevorzugt, 20—30 Ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. Off. erb. **Molk. Fiestel**, Kr. Lübbecke i. W.

Käsehorden

in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet, liefert billigst **F. Gräen**, Käsehordenfabrik, **Machtsum**, Kr. Hildesheim.

Vollmilch, past. u. tief gekühlt
Butter in Dosen
Milch in Dosen
Sahne in Dosen
hat abzugeben

5171) Molkerei **Ostbevern i. W.**

5—10 000 Liter

Vollmilch für täglich gesucht. Pachte auch für lange Zeit Molkerei, wo dieses Quantum, event. auch mehr, von festen Lieferanten angeliefert wird. Offerten unter **G. G. 4885** an diese Zeitung.

Ein größeres Quantum gute

haltbare Vollmilch

nach **Elberfeld H.** franko auf Jahresabschluß gesucht, ebenfalls
Butter, Buttermilch, Magermilch u. Speisequark.

Angeb. unt. **4404** an diese Zeitung.

Vertretungen für Ostpreußen

sämtlicher Molkerei-Bedarfsartikel übernimmt bestens eingeführter, kapitalkräftiger Kaufmann. Angebote erbeten unter D. S. 382 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** (5326

Bestes Kraftfutter für die Schweinemast!

Fischmehl

garantiert reine, unvermischte beste Naturware, liefert aus ankommenden Schiffen preiswert

Martin Meyer, Hamburg 1, Bahnhofsplatz 1.

Kartoffelschnitzel

Ersatz für Kleie, bestes, preiswertes Futter der Gegenwart. Bei 200 Zentnern ab Leer 1.70. Mit 3 Pfd. Schnitzel, $1/4$ Leinmehl, 2 Pfd. Zucker, 10 Ltr. Molke = 0,40 pro Kopf u. Tag, erzielt man 1—$1\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch = 1—1.50 Mark, da Zucker allein schlecht füttert, dagegen m. Schnitzel und Leinmehl sehr gut. (5231
Dreyer, Wasbüttel b. Isenbüttel.

Welche Molkerei liefert täglich 150 Liter besten (4921

30 proz. Schlagrahm?

Nur solche Molkereien wollen sich melden, welche **Qualität** und unbegrenzte **Haltbarkeit** garantier. können. Angebote frei **Hagen i. W.** an **H. Schäkel**, Schlagsahne-Geschäft **Hagen i. W.**, Augustastr. 44.

Milch

Vollmilch und Magermilch, nach **Frankfurt a. M.** gesucht zu höchsten Preisen. Kannen werden event. gestellt. Angebote unter **4636** an diese Zeitung.

Genossenschafts-Molkerei im Kgr. Sachsen hat täglich ca. 1000 Liter

Molken

abzugeben. Es handelt sich um gute Molken v. Kamembertkäserei. Gefl. Offerten bitte zu richten an diese Zeitung unter **5330.**

Suche wöchentlich 10—20 Schock

Bauernkäse

60—70 Gr. schwer, und **Thüringer Stangenkäse.** (5329
Käserei R. Schmidt, Gr.-Paschleben (Anhalt).

Ia vollfetten Tilsiter

noch gegen Nachnahme abzugeben. Preismitteilung erbeten unt. 5325 durch diese Zeitung.

Standquark
Stampfkäse

kaufen stets **Werner & Co., Neumünster i. H.**, Kräuterkäsefabrik. Zahlung ganz nach Wunsch.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Bin regelmäßiger Abnehmer für alle Qualitäten (6756

Tilsiter-, Schweizer- u. Holländer-Käse

Zahle höchste Tagespreise. Kasse bei Empfang der Ware evtl. auch Vorschüsse. Beste Referenzen zur Verfügung.
Emil Warter, Kiel, Käsegroßhandlg.
Fernruf 973.

Jed. Posten Tils. Vollfett- und □-Käse

kauft zu höchsten Preisen bei prompter Abrechnung (5143
Willy Wilken, Käsegroßhandlung
Stralsund. — Fernspr. 518.

Für

Tilsiter Käse

mager und halbfett
dauernde Abnehmer
(Wiederverkäufer) **gesucht.**

Anfragen erb. u. **M. S. 4943** an diese Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum prima Tilsiter und Holländer Käse gegen sofortige Kasse.

Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.

Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse

W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

August Gunkel, Lübeck
— Käse-Großhandlung —
ist regelmäßiger Abnehmer für

Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
} **in bester und abweichender Qualität!**

Übernehme auch jeden Posten **Tilsiter- oder Holländer** Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

J. A. H. Ness jr.
Oldenburg i. Gr.
Käse - Groß - Handlung
ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

10—15 Zentner frischer, trockner

Quark

werden bei sofortiger Lieferung und dauernder Abnahme gesucht. Offrt. nebst Preisang. erbittet (5180
Friedrich Silberborth, Weferlingen a. d. Aller.

Feinsten Speisequark

versendet täglich frisch (5196
Molk. Rinkerode, Kr. Münster i. W.

Für Quark

der so trocken ausgepreßt ist, daß sein Wassergehalt 60 Prozent nicht übersteigt, zahle ab Station 38 Mk. Offert. erb. unt. **5168** an ds. Zeitung.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

Wir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
von Gütern u. Molkerei-Genossenschaften. Regulierung per Kasse zu höchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
Buttergroßhandlung, gegründet 1876
Berlin SO, Michaelikirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthold Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Lange & Steffen
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
ist Abnehmer feiner und feinster Butter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
□-Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u, 11014
Butter-Groß-Handlung
kauft **Molkerei-Butter** zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

Franke & Rockstroh vorm. Anton Franke
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: **Butterfranke**
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
— Telefon 971. —

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von **feinster Molkereibutter** bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Allerf. Molkerei-Tafelbutter, ca. 20—25 Ztr. in Tonnen, netto 100 Pfund Inhalt, zu verkaufen. (5357
A. Wedemann, Butterhandlung
Braunschweig. Fernruf 4437.

Molk.-Standbutter
u. **Landbutter** kauft fortwährend
G. Jaedle, Schönaich i. Württbg.

Sofort zu vergeben wöchentlich
3—5 Ztr. **prima Quark**
2—3 Ztr. **Ia Tafelbutter.**
Butter wird nur auf Grund Berl. Höchstnotiz verkauft. Leistungsfähige Abnehmer wollen ihre Offerte mit Preisangebot richten an (5323
Zentralmolk. **Altdorf** b. Nürnberg.

M. Schebeler, Berlin C 25
Kaiser Wilhelmstr. 22. Tel. Amt Königst. 4039 u. 2658
Ich bin jederzeit Abnehmer von jedem Posten **la Vollfett- und Halbfett-Tilsiter, Butter und Quadratkäse.** Übernehme auch Ware zum kommissionsweisen Verkauf gegen kulante Bedingungen. Auf Wunsch Vorschüsse.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung prompt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse
die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
═ Fernsprecher 2476. ═

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für **feine u. feinste Molkereibutter** zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter **2980** an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 **Fehrfeld 64** Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: **Buttergrube**
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster **Molkerei-Butter** und zahlen die **höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für Landbutter. Jahresabschluß** erwünscht. (1083

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal. Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht. Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden. Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr. Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen. Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 39. Hildesheim, den 26. Mai 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Organisation, Ziele und Erfolge der genossenschaftlichen Butterverwertung im Großherzogtum Oldenburg.

Von Verbandsrevisor Nis Petersen-Oldenburg i. Gr.

(Schluß.)

Einen guten Anfang mit der genossenschaftlichen Verwertung der Butter hat die Verkaufs-Genossenschaft Nordwestdeutscher Molkereien, e. G. m. b. H. in Oldenburg i. Großherzogt. gemacht, welche die Butter sämtlicher angeschlossenen Molkereien in einheitlicher Aufmachung unter Wahrung des Ursprungs und unter ständiger Kontrolle der Qualität an den Markt bringt. Die Mitgliedschaft können erwerben alle im Herzogtum Oldenburg und den angrenzenden Landesteilen bestehenden, im Genossenschaftsregister eingetragenen Molkereigenossenschaften, Kommanditgesellschaften, offene Handelsgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sofern sie Molkereibetrieb haben, Einzelpersonen, welche Besitzer von Sammelmolkereien sind und in dem erwähnten Bezirk ihren Sitz haben, sofern in der Molkerei täglich mindestens 500 kg Milch verarbeitet werden, andere Einzelpersonen, sofern sie zum Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsrates dieser Genossenschaft gewählt sind. Die Mitglieder der Verkaufsgenossenschaft sind verpflichtet, denjenigen Teil der Butterproduktion, welcher nicht durch die Post versandt oder nicht den Genossen bezw. Milchlieferanten für deren eigenen Bedarf geliefert wird, der Genossenschaft zur Verfügung zu stellen. Von dieser Verpflichtung kann der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrates in einzelnen Fällen und für einen im voraus begrenzten Zeitraum Befreiung erteilen. Auf die Befolgung der Bestimmungen dieser Lieferungspflicht wird streng gehalten.

Neben der besseren Übersicht und Kontrolle des ganzen Absatzgebietes läßt sich der Zwischenhandel besser einteilen und verbilligen. Es stellen sich die Vertriebskosten durch eine Zentralverwaltung selbstverständlich günstiger als wenn jede Molkerei für sich verkauft. Während die Einzelmolkereien ihren Agenten durchweg 2% oder wenigstens 2 Mark für den Zentner Provision bezahlen, läßt sich die Vertretung einer Zentrale infolge des größeren Umsatzes zu bedeutend niedrigeren Preisen einrichten. So beträgt die Verkaufsabgabe der Mitglieder der Verkaufsgenossenschaft für Packungen in Zentnertonne eine Mark pro Zentner, für kleinere Packungen (Bahnversand) 1,50 Mk. pro Zentner und für den Postversand 2 Mk. pro Zentner. Außerdem trägt die Zentrale das volle Risiko für den Eingang der Forderungen, sodaß Ausfälle für Einzelbetriebe ausgeschlossen sind. Der Nettoerlös für die Butter wird den Mitgliedern nach Abzug der vorerwähnten Verkaufsgebühren jede Woche aufgegeben. Die Auszahlung der Wochenabrechnungsbeträge erfolgt für die Lieferungen in der ersten Hälfte des Monats am 25. Tage desselben Monats und für die zweite Hälfte des Monats am 10. Tage des darauf folgenden Monats.

Die Bewertung der Butter richtet sich nach der Qualität jeder Marke, damit die Mitglieder dauernd ein Interesse daran haben, für bestmögliche Qualität ihrer Butter bemüht zu sein, um dadurch den Erlös zu steigern. Mit maßgebend hierfür ist besonders der Umstand, daß in Zeiten flauer Marktlage nur die ausgesucht zuverlässigen Marken zu angemessenen Preisen Absatz finden, während fehlerhafte Ware nur schwer und dann auch nur zu erheblich niedrigeren Preisen zu verwerten ist. Aus diesem Grunde scheidet die Verkaufsgenossenschaft die unzuverlässigen Marken aus, indem sie die betreffende Lieferantin als Mitglied ausschließt. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wird auf Verbesserung der Betriebseinrichtungen bei den angeschlossenen Molkereien hingearbeitet. Als Grundlage hierfür hat die Oldenburgische Landwirtschaftskammer auf Antrag der Verkaufsgenossenschaft seit 1913 regelmäßige Butterprüfungen eingerichtet, und den angeschlossenen Molkereien ist zur Bedingung gemacht, daß sie sich diesen ständigen Butterprüfungen unterwerfen. Die Prüfungsresultate geben wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe. Zur Ausnutzung dieser Prüfungsergebnisse hat die Verkaufsgenossenschaft einen molkereitechnischen Fachmann angestellt, der als Molkereiberater den Mitgliedern jederzeit kostenlos zur Verfügung steht, um im engsten Zusammenhang mit den kaufmännischen Erfahrungen auch die Betriebseinrichtungen ständig auf der Höhe zu halten. Zur Kennzeichnung der Butter aus den der Verkaufsgenossenschaft angeschlossenen Molkereien erhält jede Molkerei einen Vereinsstempel mit einer Nummer, womit jede Sendung gekennzeichnet wird. Der Konsument wird damit auf die Marke aufmerksam gemacht und kann den Ursprung der Butter nicht unterdrücken. Die meisten angeschlossenen Molkereien haben Kühlanlagen neuester Art, und die Zentrale in Oldenburg hat ebenfalls ein eigenes Kühlhaus, wo die Butter besonders in den Sommermonaten sachgemäß behandelt werden kann. Zur Überführung der Butter nach den größeren Konsumplätzen war im vergangenen Sommer zum ersten Mal ein eigener Eisenbahnkühlwagen eingestellt, der sich gut bewährt hat. Zur Zeit besitzt die Verkaufsgenossenschaft 5 eigene Eisenbahnkühlwagen, die nach den verschiedensten Konsumplätzen der Industriezentren Deutschlands rollen. Je mehr sich diese Spezialwagen für Butter einführen lassen, desto eher wird eine Vereinfachung und Verbesserung der Absatzgebiete erreicht.

Zusammenfassend bemerke ich, daß die Verkaufsgenossenschaft in erster Linie preisregulierend im Buttergroßhandel gewirkt hat. Die einzelnen Molkereien sind aus ihrer früheren Abhängigkeit vom Großhandel befreit, sind durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß zum Zweck des gemeinschaftlichen Absatzes zu einem mitbestimmenden Faktor auf dem Buttermarkt geworden. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist die durch die Verkaufsgenossenschaft erstrebte Verbesserung der Butterqualität. Noch durchschlagender würde der Erfolg der Bemühungen der Verkaufsgenossenschaft sein, falls sich die besonders auf den Großhandel angewiesenen Molkereien sämtlich der Zentrale anschließen würden.

Während der Kriegsmonate des Jahres 1914 haben sich die Einrichtungen der Verkaufsgenossenschaft gut bewährt. Die zu Anfang des Krieges eingetretenen Verkehrsstockungen konnten mit Hilfe der ausgedehnten Kühlanlagen leichter überwunden werden. Soweit es den Molkereien möglich war, die Butter in guter Beschaffenheit nach Oldenburg liefern zu lassen, war die Verwertung dieser Lagerbutter nach Wiederherstellung des Eisenbahngüterverkehrs ganz zufriedenstellend. Die fehlerhaften Produkte mußten dagegen schnell untergebracht werden, und aus den vielseitigen Angeboten von der Genossenschaft nicht angegliederten Molkereien schließe ich, daß manche alleinstehende Molkerei hierbei recht erhebliche Verluste erlitten hat. Zu dieser Zeit machte sich der Mangel einer einheitlichen Organisation ganz besonders bemerkbar.

Für die angeschlossenen Molkereien erwiesen sich die Einrichtungen der Zentrale als gut und ausreichend. Trotz der allgemein schwierigen Absatzverhältnisse und des durchweg unregelmäßigen Geschäftsganges ist auch während der ersten Kriegsmonate eine gute Verwertung der Produktion erreicht worden. Von größeren Ausfällen bei der Kundschaft ist die Verkaufsgenossenschaft auch während der kritischen Zeit verschont geblieben.

Die augenblickliche Kriegszeit wird auf wirtschaftlichem Gebiete manche Vereinfachung schaffen, die längst früher hätte Berücksichtigung finden sollen. Im Molkereiwesen steuert dies dahin, daß die Einzelgenossenschaft sich in erster Linie um die technische Einrichtung der eigenen Molkerei zu bekümmern hat, während die Verwertung der Produkte durch eine Zentrale geregelt wird. Die Kosten der einzelnen Molkereien für die kaufmännische Leitung könnten dann erheblich verringert werden, während der technischen Leitung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden kann. Es wäre zu wünschen, daß die augenblicklich ernste Zeit die Sonderbestrebungen einzelner Molkereien hiesiger Gegend verschwinden machte und alle größeren und besseren Betriebe sich allmählich doch zur einheitlichen Organisation des Absatzes ihrer Produktion zusammen finden möchten. Hieraus würde sich mit der Zeit eine wesentlich bessere Ausnutzung des Marktes, eine bedeutend höhere Rentabilität der einzelnen Molkereibetriebe und eine stabile Gestaltung der Absatzgebiete entwickeln.

Mitteilungen.

Beiträge zur Refraktometrie des Milchserums nach Ackermann. Von Dr. R. Windisch. (Zeitschr. f. Unters. der Nahrungs- und Genußmittel; 1914; Bd. 27; Heft 6; S. 466). Die Bestimmung des Lichtbrechungsvermögens des Milchserums zum Nachweis der Verwässerung wird in allen Nahrungsmittel-Untersuchungs-Anstalten Deutschlands angewandt, notwendig ist aber, an gänzlich einwandfreien Proben festzustellen, wie weit die normalen Schwankungen in dem Lichtbrechungsvermögen reichen.

Die Mischmilch einer Herde Simmentaler Kreuzung hatte bei 106 Proben im Durchschnitt 39,4 Refraktionswert. Mit Ausnahme von je einer Probe Morgen- und Abendmilch war der Wert bei 104 Proben 38 oder höher; er schwankte bei den meisten zwischen 39 und 40.

Die Milch von 8 altmilchenden Kühen hatte als Mittel den Refraktionswert 39,84, der geringste Wert war 38,70, der höchste 41,25. Bei 8 frischmilchenden Kühen betrug das Mittel 38,63, es war bei jeder Kuh höher als 38, erreichte aber 39 nicht. Der Refraktionswert der Milch altmilchender Kühe ist also höher als bei frischmilchenden.

Von 167 Proben Marktmilch unbekannter Herkunft waren 101 nach der chemischen Analyse unverfälscht; 82,2 Proz. hatten einen Refraktionswert über 38. Die niedrigeren Werte dürften mindestens zum Teil auf Verfälschungen zu beziehen sein. Unter den 167 Proben waren 57 als abgerahmt oder als verdächtig der Abrahmung zu betrachten. Ihr Refraktionswert war im Mittel 38,88. Unter den 167 Proben waren ferner 8 gewässert, 1 gewässert und entrahmt. Der Refraktionswert betrug bei 7 Proben zwischen 33 bis 36 und bei 2 über 36.

43 Proben von den Märkten aus 3 ungarischen Städten, die zu keiner Beanstandung Anlaß gegeben hatten, ergaben zu 81,4 Proz. einen Refraktionswert von 38 oder darüber.

Zur Klärung der normalen Verhältnisse ist noch weiteres Material nötig. Diese Unterlagen zu beschaffen, dazu soll die Arbeit anregen. (Berl. Tierärztl. Wochenschr.)

Unterrichts- und Versuchswesen.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Milchwirtschaftlichen Instituts Hameln — Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover — im Jahre 1914. In die Molkereischule traten im Laufe des Jahres 1914 ein 22 Schüler zur Teilnahme an sechsmonatigen Unterrichtskursen, 21 Hospitanten zu verschieden langem Aufenthalt und 22 Teilnehmer an Unterweisungskursen für Rindviehkontrollvereinsbeamte. Der Einfluß des Krieges auf den Besuch der Molkereischule ergibt sich aus folgenden Angaben. Es traten ein:

	Schüler	Hospitanten	zusammen
vom 1. Januar bis 31. Juli . .	19	20	39
vom 1. August bis 31. Dezember	3	1	4

Es verweilten am Schlusse des Jahres 1914 4 Schüler an der Anstalt. Im Berichtsjahre wurden vier Hauptprüfungen, und zwar am 30. März, 29. Juni, 29. September und 23. Dezember und außerdem neun Einzelprüfungen abgehalten. — An den drei abgehaltenen Heizerprüfungen beteiligten sich 18 Schüler und 14 Hospitanten, im ganzen also 32 Besucher der Anstalt, mit dem Erfolge, daß ihnen die Befähigung zur selbständigen Wartung einer Kessel- und Maschinenanlage zuerkannt und ein betreffendes Zeugnis ausgestellt wurde.

In der der Molkereischule als Lehrmolkerei zur Verfügung stehenden Molkerei Hameln sind im Laufe des Berichtsjahres wesentliche Veränderungen nicht vorgenommen worden. Nach den von der „Molkerei Hameln, e. G. m. b. H.“, gütigst zur Verfügung gestellten Angaben gehörten derselben am Schlusse des Berichtsjahres 188 Genossen und 270 stille Gesellschafter an. Die im Jahre 1914 eingelieferte Milchmenge betrug 5 134 567 kg, entsprechend einer durchschnittlichen Tagesmenge von 14 067 kg. Von der eingelieferten Milch wurden als solche oder in Gestalt von Rahm verkauft 881 107 kg, auf Butter verarbeitet 4 214 830 kg und verkäst 38 636 kg. Gewonnen wurden im ganzen 165 482 kg fertig gearbeitete Butter, so daß zur Herstellung von 1 kg Butter 25,47 kg Milch nötig waren, oder von je 100 kg Milch 3,93 kg Butter gewonnen wurden. Der Durchschnittsfettgehalt der Milch war 3,347, der der Magermilch 0,079 Proz.; es wurden etwa 12 Proz. Rahm entnommen; der durchschnittliche Fettgehalt der Buttermilch betrug 0,33 und der der Butter 83,18 Proz. Auf Grund dieser Zahlen hätten je 100 kg Milch 3,91 kg Butter ergeben müssen; die tatsächlich erzielte Ausbeute fällt mit der berechneten demnach sehr nahe zusammen.

Nachstehend seien die wichtigsten der in der Untersuchungs- und Versuchsstation des Instituts ausgeführten Arbeiten und deren Ergebnisse in Kürze wiedergegeben:

1. Laut Vertrags zwischen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover und der Molkerei Hameln ist das Institut zur kostenfreien Ausführung aller derjenigen Fettbestimmungen in der von den Milchlieferanten gelieferten Milch verpflichtet, welche der Bezahlung der Milch zu Grunde gelegt werden. Wie früher schon bemerkt, ist die Zahl der Lieferanten sehr groß, sie betrug am Anfang des Jahres 1914 439 und am Schluß 458. Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung der Molkerei Hameln muß die von jedem einzelnen Lieferanten gelieferte Milch viermal monatlich untersucht werden; die erschwerten Betriebsverhältnisse nach Ausbruch des Krieges ließen nur eine dreimalige Untersuchung im Monat zu. Soweit Morgen- und Abendmilch getrennt eingeliefert werden, werden sie auch getrennt untersucht. Aus besonderer Veranlassung wird häufig die Zahl von vier Untersuchungen überschritten. Alle diese Umstände bewirken, daß die Anzahl der für die Molkerei Hameln ausgeführten Untersuchungen eine sehr bedeutende ist; im Berichtsjahre wurden für den angegebenen Zweck 18 594 Fettbestimmungen ausgeführt.

2. Zur Kontrolle des Betriebes werden möglichst täglich Proben von Magermilch und von Buttermilch untersucht. Die ersteren werden sowohl von den einzelnen Zentrifugen direkt entnommen, als auch dem Magermilchbehälter, welcher die von den vier Zentrifugen kommende Magermilch aufnimmt. Die Bestimmung des Fettgehalts geschieht gegenwärtig in der Regel mittels des Gerberschen Verfahrens unter Benutzung der Apparate der Firma P. Funke & Co, Berlin.

In den von den Zentrifugen entnommenen Magermilchproben wurden folgende Fettprozente gefunden:

	Alfa-Separator AH 5 Mod. 1910		Lanz-Separator Modell 1914		Westfalia-Zentrifuge Modell 1912		Westfalia-Zentrifuge GZ	
Fettgehalt	Proben	= %	Proben	= %	Proben	= %	Proben	= %
bis 0,10 Proz.	107	88,4	251	96,5	246	99,2	230	99,1
über 0,10 „	14	11,6	9	3,5	2	0,8	2	0,9
Durschnitt	0,083 Proz.		0,076 Proz.		0,074 Proz.		0,073 Proz.	

Der Fettgehalt der gemischten Magermilch schwankte in 165 Proben von 0,05 bis 0,13 und betrug im Durchschnitt 0,079 Proz.

Zur Herstellung der Butter wurden zwei Butterfertiger gleicher Art — Ahlborns — und Größe benutzt. Der Fettgehalt der Buttermilch betrug in

Buttermilch von	Butterfertiger I	Butterfertiger II
bis 0,50 Proz.	in 276 Proben = 95,5 Proz.	in 198 Proben = 97,1 Proz.
über 0,50 „	in 13 „ = 4,5 „	in 6 „ = 2,9 „
niedrigster	0,15 Proz.	0,15 Proz.
höchster	0,70 „	0,75 „
Durchschnitt	0,339 „	0,316 Proz.

4. In einer Rahmprobe wurde gefunden nach Gottlieb 27,72 Proz., Gerber 27,30 und 27,80 Proz. Fett, in einer anderen Rahmprobe nach Gottlieb 21,8 und 22,0 Proz. und durch Auswaschen der Trockensubstanz mit Äther 22,0 und 22,2 Proz. Fett.

6. Auf einem Hofe im Osnabrückschen wurden ermolken

am 28. 7. 14	am 3. 8. 14
90 Ltr. Morgenmilch mit 3,30 % Fett	95 Ltr. Morgenmilch mit 3,15 % Fett
50 „ Mittagmilch „ 3,90 „ „	60 „ Mittagmilch „ 3,50 „ „
70 „ Abendmilch „ 3,65 „ „	65 „ Abendmilch „ 3,50 „ „

(Schluß folgt.)

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie, Sektion II. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Sonnabend, den 19. Juni 1915, vormittags 11 Uhr in Potsdam, Humboldstraße 1, im Restaurant „Schultheiß“ — Bismarckzimmer — statt, wozu die verehrlichen Mitglieder, gemäß §§ 23 und 24 unserer Satzung, hiermit ergebenst eingeladen werden

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1914,
2. Prüfung und Abnahme des Rechenschaftsberichts für 1914,
3. a) Feststellung des Haushaltsplans für 1916,
   b) Einordnung des Sekretärs in den neuen Besoldungsplan,
4. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung des nächstjährigen Rechenschaftsberichts,
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende der II. Sektion
d. Berufsgenossenschaft d. Molkerei-, Brennerei- u. Stärke-Industrie
C. Rohr.

Rundschau.

Die Getreidevorräte Deutschlands. Im Reichstag ist von zuständiger Stelle erklärt worden, daß die Getreidevorräte Deutschlands mehr als ausreichend sind, um den Brotbedarf bis zur neuen Ernte zu decken. Selbstverständliche Voraussetzung dieser Feststellung war und ist, daß die Beschränkung des Verbrauchs, wie sie seit Anfang dieses Jahres in allen Teilen des Reichs durchgeführt worden ist, im wesentlichen beibehalten wird. Von Wichtigkeit ist indes, daß die Weizenvorräte nahezu ebenso groß sind, wie die Bestände an Roggen, während man noch vor wenigen Monaten der Ansicht sein mußte, daß sehr viel weniger Weizen vorhanden sei als Roggen. Ein Grund dieser auffälligen Erscheinung liegt darin, daß das Heer ausschließlich Roggen verbraucht. Ferner hat sich die Bevölkerung aus patriotischen Erwägungen so entschieden dem Roggenverbrauch zugewandt, daß die Weizenbestände nur wenig in Anspruch genommen worden sind. Es ist daher, wie durch „W. T. B.“ mitgeteilt wird, jetzt nicht mehr unpatriotisch, Weizenbrot zu essen, sondern es kann

ur dankbar begrüßt werden, wenn der Verbrauch sich — immer in der gebotenen Beschränkung — mehr dem Weizen zuwendet. Darum hat die Z.-G. auch den Weizenmehlpreis erheblich stärker heruntergesetzt als den Preis für Roggenmehl. Wer aus diesen Tatsachen aber den Schluß ziehen würde, es sei nunmehr wieder an der Zeit, das Weizenmehl in stärkerem Umfange zu Kuchen zu verarbeiten und dem Kuchengenuß zu frönen, würde einen verhängnisvollen Fehler begehen. Denn zweierlei darf nicht verkannt werden: Nur das Mengenverhältnis zwischen Roggen und Weizen hat sich entgegen der ursprünglichen Auffassung geändert. Die Gesamtmenge reicht nur dann, wenn auch weiter sparsam gewirtschaftet und nur das Bedürfnis nach Sättigung befriedigt, nicht aber aus Gewohnheit und des reinen Genusses wegen gegessen wird.

Bekanntmachung über das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen. Vom 20. Mai 1915. Der Bundesrat hat auf Grund von § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können verbieten, daß grüner Roggen oder grüner Weizen als Grünfutter ohne Genehmigung der zuständigen Behörde abgemäht oder verfüttert wird

§ 2. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung und bestimmen, wer als zuständige Behörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen ein auf Grund von § 1 erlassenes Verbot oder gegen die auf Grund von § 2 erlassenen Ausführungsbestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 4 Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Verteilung des Kraftfutters durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte. Der preußische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Im Reichsamt des Innern trat am 8. Mai d. J. der Beirat zusammen, der gemäß § 7 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte vom Reichskanzler beigegeben worden ist. Außer reichs- und bundesstaatlichen Ressorts sind auch die in Betracht kommenden Berufsstände sowie der deutsche Städtetag in diesem Beirat vertreten. In der Beratung wurden alle schwebenden Fragen, die sich aus der bisherigen Tätigkeit der Bezugsvereinigung ergeben haben, zur Sprache und zur Klärung gebracht.

Nach den heutigen Beschlüssen des Beirates soll der Verteilung der sogenannten Kraftfutterstoffe, auf die sich die oben erwähnte Bekanntmachung bezieht, der Schlüssel zugrunde gelegt werden, der für die Verteilung der zuckerhaltigen Futterstoffe seinerzeit aufgestellt worden ist. Da es sich im vorliegenden Falle um eine große Zahl von Futterstoffen handelt, und nicht jede einzelne Futterart auf alle Kommunalverbände verteilt werden kann, weil sonst der einzelne Anteil zu klein werden würde, soll seitens der Bezugsvereinigung dafür gesorgt werden, daß die auf jeden Verband entfallenden Mengen einen möglichst gleichmäßigen Anteil von Futterarten verschiedener Beschaffenheit enthalten. Bezüglich der geringwertigeren Futterstoffe, wie Reisspelzen usw., soll die Bezugsvereinigung durch Einforderung von Proben erst feststellen, ob die betreffenden Bestände überhaupt den Empfangsberechtigten angeboten werden sollen.

Auf Anregung von Vertretern der Bundesregierungen soll bei den letzteren angefragt werden, ob dem betreffenden Bundesstaat das der Summe seiner Kommunalverbände entsprechende Gesamtquantum zur selbständigen Unterverteilung überwiesen werden soll, oder ob, wie es in der Bekanntmachung vorgesehen ist, die Kommunalverbände selbst der Bezugsvereinigung gegenüber als Empfänger gelten sollen. Je nach der Entscheidung der Bundesregierungen soll dann die Verteilung durchgeführt werden.

Staatskredite für Kartoffeltrocknereien. Der preußische Finanzminister hat durch Erlaß vom 24 April d. Js. die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse ermächtigt, einzelnen Kartoffeln bauenden Landwirten und Genossenschaften zur Herstellung und Erweiterung von Kartoffeltrocknungsanlagen auch weiter Kredite unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Anlagen bis spätestens 15. Oktober d. Js. vollständig betriebsfertig hergestellt werden.

Sprechsaal.

Anfrage an den Leserkreis.

Die Redaktion ersucht freundlichst um gefällige Beantwortung nachstehender Anfrage durch solche Leser, welche in der Lage sind, die gewünschte Antwort erteilen zu können. Jede zutreffende und zum Druck gelangende Antwort werden wir angemessen honorieren.

Molkenpumpe. Bekanntlich werden die Molkenpumpen aus Metall in kurzer Zeit von der sauren Molke zerfressen. Da nun Holz der Säure widersteht, so möchte ich hiermit die Anfrage an den Leserkreis stellen, ob es auch Molkenpumpen aus Holz gibt, welche maschinell angetrieben werden? Und wo werden diese angefertigt? A. in H. (621

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt.

R. M. in H. Wenn sich auch die Juli- und August-Eier wegen der in dieser Zeit üblichen Körner-Ernährung der Hühner zum Aufbewahren am besten eignen, so können Sie doch auch jetzt schon Eier einlegen, letztere müssen nur tadellos frisch sein. Zum Konservieren von 100 Stück Eiern empfiehlt Schilling in seinem 80 Pfg. kostenden Heftchen „Ist Hühnerhaltung gewinnbringend?“ 1 Pfund Wasserglas, verdünnt mit 5 Liter gekochtem und dann erst abgekühltem Wasser. Römer heißt in seinem Werke „Die Nutzgeflügelzucht“, Preis 2,80 Mk., auch die Wasserglaskonservierung gut, nennt außer dieser aber auch noch eine ganze Anzahl anderer Aufbewahrungsarten. Die erwähnten Bücher liefert Ihnen auf Wunsch unsere Buchhandlung. (624

P. in R. Das Färben der Butter und Margarine mit einem nicht gesundheitsschädlichen, gelben Farbstoff ist gestattet. Die Ansicht Ihres Kollegen, daß in letzter Zeit ein Verbot des Färbens ergangen sei, ist unzutreffend. (623

Molk. K. Wenn nach Abschluß des Kaufvertrages Umstände eintreten, die dem Verkäufer ohne sein Verschulden die Lieferung unmöglich machen, so wird der Verkäufer von der Lieferpflicht frei (§ 275 B. G.-B.). Dieser Fall liegt hier vor Sie haben vor Kriegsausbruch Kartoffelflocken gekauft, deren Rest mit 200 Zentner im April d. Js. geliefert werden sollte. Inzwischen ist aber die Beschlagnahme der gesamten Kartoffelflockenvorräte im Deutschen Reiche erfolgt. Dem Verkäufer ist also ohne sein Verschulden die Lieferung unmöglich geworden. Sie können also, da nach dem Angeführten die Lieferpflicht des Verkäufers aufgehoben worden ist, auch keinen Schadenersatzanspruch wegen Nichtlieferung gegen den Verkäufer erheben. (618

K. in L. Ihre Frage, ob Sie heute noch an den Kaufvertrag gebunden sind, möchten wir verneinen. Sie und auch der Käufer sind doch wie aus den Umständen zu entnehmen ist, von der Voraussetzung ausgegangen, daß Ihre Einziehung in kürzester Zeit nach dem Kaufabschluß erfolgen würde. Diese Voraussetzung, die somit ebenfalls als Inhalt des Vertrages zu gelten hat, ist aber nicht eingetreten; der Vertrag ist somit hinfällig geworden. Teilen Sie dem Käufer diesen Rechtsstandpunkt mit. (617

S. Die sogenannte Kriegsunterstützung wird Ehefrauen und Kindern von Kriegsteilnehmern im Falle der Bedürftigkeit gewährt. Daß der Eintritt in die Kriegsdienste freiwillig geschehen ist, ist hierbei ohne jede Bedeutung. — Einen Anspruch an die Genossenschaft haben Sie, wenn Sie freiwillig die Stellung aufgeben, um in das Heer einzutreten, für die Zeit nach Ihrem Ausscheiden nicht; denn es liegt doch dann eine von Ihnen selbst hervorgerufene Unmöglichkeit, die Arbeit weiter zu verrichten, vor, womit auch die Verpflichtung der Genossenschaft zur Weiterzahlung des Gehalts fortfällt. Wenn Ihnen die Genossenschaft freiwillig eine Unterstützung zusagen würde, so könnte Ihnen das nur willkommen sein; ein Recht, Sicherheit für eine zugesagte Unterstützung zu fordern, steht Ihnen aber keinesfalls zu. (620

F. H. in E. Mit der Verfütterung von Magermilch an Pferde hat man nach Urteilen aus der Praxis gute Erfahrungen gemacht. Danach sollen pro Kopf und Mahlzeit 3 Liter süße Magermilch (oder gleiche Teile Voll- und Magermilch) ohne Nachteil verabreicht werden können. (574

N. H. B. 100. Wenn die angelieferte Milch nur 2,60 % Fettgehalt hat und die Lieferanten 90 % Magermilch umsonst und außerdem den größten Teil der von Ihnen erzeugten Butter für 1,20 Mk. zurückerhalten, so können Sie für 1 Kilo Milch, falls die Betriebskosten 1 Pfg. pro Kilo betragen, höchstens 6,5 Pfg. bezahlen. Sie gewinnen aus 100 Kilo Milch mit 2,6 % Fettgehalt 5,8 Pfund Butter. (580

W. B. Wenn ein Verwalter an unbekannte Besteller ohne ausdrückliche Genehmigung des Vorstandes Butter auf Kredit liefert, ohne sich vorher über die Kreditfähigkeit dieser Leute zu erkundigen, so handelt er fahrlässig; wenn es sich dann herausstellt, daß die Leute schon bei der Bestellung mittellos waren und Zahlung von ihnen nicht zu erlangen ist, so ist der Verwalter für den durch seine Fahrlässigkeit der Molkerei entstandenen Schaden ersatzpflichtig. Die beiden in Frage kommenden Abnehmer sind uns bekannt. S. in Remscheid ist ein Holländer, bewohnt ein möbliertes Zimmer und ist mittellos; die Frau F. in Halberstadt ist seit Jahren mittellos und unpfändbar und es sind schon verschiedene Lieferanten durch sie geschädigt worden. Die von Ihrem schadenersatzpflichtigen Verwalter bewirkte „Kautionsstellung“, die darin besteht, daß er Ihnen ein auf seinen Schwiegervater ausgestelltes Sparkassenbuch als Sicherheit übergeben hat, ist für Sie vollständig wertlos; denn der bloße Besitz des Buches gibt Ihnen noch kein Anrecht auf das Geld, es hätte dazu der besonderen Einwilligungserklärung des Schwiegervaters bedurft. Diesem müssen Sie also das Buch zurückgeben. Es bliebe Ihnen nur übrig, auf anderem Wege vom Verwalter Ersatzleistung zu fordern. (570

Molk. N. Zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Acceptanten bedurfte es der Protesterhebung nicht (Art. 44 Wechsel-Ordng.); der Wechsel ist also innerhalb der dreijährigen Verjährungsfrist immer noch gegen den Acceptanten einklagbar. Die Zahlungsweigerung der als Zahlstelle angegebenen Bank wäre nur dann verständlich, wenn der Acceptant ein zur Wechseleinlösung ausreichendes Guthaben bei ihr nicht gehabt hätte; einen allgemeinen Zahlungsaufschub für die Dauer des Krieges gibt es gesetzlich nicht. Einer Durchführung der Klage gegen den Wechselschuldner würde zunächst der Umstand entgegenstehen, daß er Kriegsteilnehmer ist. Wenn aber der Schuldner sonst zur Zahlung imstande ist, so würde, da es sich um eine hohe und schon längst fällige Wechselschuld handelt, das Gericht voraussichtlich auf Antrag des Gläubigers zur Verhütung offenbarer Unbilligkeiten dem Schuldner für den Wechselprozeß einen Vertreter bestellen (Bundesratsverordnung v. 14. Januar 1915), dann könnte der Prozeß auch jetzt durchgeführt werden. (562

R. in E. Der Ansicht der dortigen Handelskammer schließen wir uns an: die von Ihnen für Ihr Fabrikat angewendete Bezeichnung ist nicht geeignet, eine Verwechselung mit dem für die genannte Konkurrenzmolkerei geschützten Warenzeichen hervorzurufen. Mit einer Klage würde also die betreffende Molkerei nichts ausrichten. (563

H. in O. Die von Ihnen genannte Berliner Firma H., die Ihnen einen großen Posten Stahlblechplomben zum Preise von 8,85 Mk. für das Tausend verkauft hat, ist dieselbe, mit der wir uns im Sprechsaal der Nr. 25 unserer Zeitung und in verschiedenen späteren Briefkastenauskünften beschäftigt haben. Lassen Sie von einer reellen größeren Firma der Plombenbranche den Wert der Plomben abschätzen; ist der Preis, was wir annehmen müssen, wucherisch hoch, so verweigern Sie die Annahme der noch nicht gelieferten Plomben, weil der Kaufvertrag infolge Wuchers ungültig ist (§ 138 B. G. B.). (558

P. M. Der Rahm muß unmittelbar nach dem Separieren schnell tief gekühlt werden. Das Rohrsystem des Rahmreifers ist hierfür nur dann geeignet, wenn es sich hochstellen läßt, sodaß es wie ein gewöhnlicher Flächenkühler wirkt. Fehlt jedoch eine solche Einrichtung und vermag das Rohrsystem nur durch eine pendelnde Bewegung innerhalb des Rahmreifers eine Kühlwirkung auszuüben, so ist unbedingt die Aufstellung eines besonderen Kühlers erforderlich. Das pendelnde Rohrsystem übt natürlich nur dann die gewünschte Wirkung aus, wenn das Rahmreifegefäß ganz gefüllt ist, sodaß die Kühlflächen voll zur Geltung kommen. Dieser Zustand tritt aber erst am Schluß des Entrahmens auf. Es ergeben sich dann die von Ihnen bereits festgestellten Mängel. R. (540

Molk. K. Speisequark können Sie auf folgende Weise herstellen: Die in Frage kommende süße Magermilch wird auf 30—35° C. angewärmt und in einem mäßig warmen Raume gut zugedeckt aufgestellt, bis sie so geronnen ist, daß sie über dem gebogenen Zeigefinger glatt bricht. Das Dickwerden kann event. durch Zusatz von etwas Lab beschleunigt werden. Die Labmenge darf aber auf jeden Fall nur sehr gering sein. Wenn Gerinnung eingetreten ist, wird die Käsemasse grob zerkleinert — event. wird dabei um einige Grad nachgewärmt — und dann, nachdem sich die Molke etwas abgesetzt hat, auf ein leinenes Tuch oder in einen Sack gefüllt, der so aufgehängt wird, daß die Molke gut ablaufen kann. Ist der Quark nach 7—8 Stunden noch zu molkehaltig, so muß er event. schwach gepreßt werden. Vielfach schöpft man die Käsemasse nicht in Säcke, sondern in sogenannte Flottkäse-Formen, die an den Seiten und am Boden durchlöchert sind. Handelt es sich um die Verkäsung erhitzter Milch, so muß diese, nachdem sie auf 32—35° C. abgekühlt worden ist, mit einem Säureerreger angesäuert werden. Die Säure kann man sich herstellen, indem man etwas rohe Voll- oder Magermilch in einen warmen, staubfreien Raum stellt, bis sie dick geworden ist. Es ist darauf zu achten, daß der Quark früh genug aus der Molke ausgeschöpft wird, weil er sonst leicht sauer und bitter wird. — Torfmull können Sie beziehen von Torfverwertung Poggenmoor bei Neustadt am Rbbge. (565

R. in W. Bei einem Fettgehalt der Milch von 2,90 Prozent haben Sie zu einem Pfund Butter etwa 15,30 kg. Milch nötig, bei einem Fettgehalt von 3,85 Prozent 11,35 kg. (572

Q. in J. Kaufverträge über unbewegliche Sachen kosten 1%, über bewegliche Sachen 1/3 % Stempel (Preuß. Stempeltarif Nr. 32). Bei einem für einen gewerblichen Betrieb dauernd eingerichteten Gebäude gehören die zum Betriebe bestimmten Maschinen und sonstigen Gerätschaften, die nicht durch feste Verbindung mit dem Grundstück wesentliche Bestandteile des Grundstücks geworden sind, zum Zubehör (§ 98 Abs. 1 B. G. B.) und werden, da Zubehör nach § 97 B. G. B nur bewegliche Sachen sind, auch stempelrechtlich als solche angesehen. Die Zubehöreigenschaft könnte bezüglich der von Ihnen mitgeteilten Sachen nur wegen des Dampfkessels zweifelhaft sein; denn dieser ist anscheinend in das Molkereigebäude eingemauert und so mit diesem fest verbunden. Für eingemauerte Kessel und Maschinen ist in der Rechtsprechung der Grundsatz aufgestellt, daß solche dann mit zu den unbeweglichen Sachen gehören, wenn das Gebäude von vornherein zu einem bestimmten durch Maschinen zu bewirkenden Betrieb eingerichtet ist, sodaß nach Entfernung der Kessel und Maschinen das Grundstück nicht mehr seiner Bestimmung gemäß benutzt werden kann. Wir möchten annehmen, daß diese Voraussetzungen hier bezüglich des Kessels gegeben sind, sodaß also der Wert des Kessels mit 1% zu verstempeln ist. Die übrigen von Ihnen angegebenen Gegenstände gehören sämtlich zum beweglichen Inventar (Kaufstempel 1/3 %). Wenn Ihre Reklamation gegen die Stempelerhebung nicht als begründet anerkannt wird und Sie weitergehen wollen, so müssen Sie spätestens binnen sechs Monaten nach erfolgter Zahlung Klage gegen diejenige Oberzolldirektion richten, in deren Verwaltungsbezirk der Stempel erfordert worden ist. Zuständig für die Klage ist ausschließlich das Landgericht. (569

Molk. N. Die untersuchte Butter ist in der Tat fehlerhaft. Sie hat einen unreinen Geruch und Geschmack und ist außerdem schmierig. Anscheinend ist Ihre Arbeitsweise nicht einwandfrei. Es wäre ratsam, falls es Ihnen möglich ist, den Rahm zu erhitzen und mit Reinkulturen anzusäuern. Ferner ist auf genügende Abkühlung des Rahms zu achten. Außerdem ist besonders Wert darauf zu legen, daß das Abbuttern nicht bei zu hoher Temperatur vor sich geht und daß das Faß bei Beendigung der Butterung früh genug angehalten wird. Daß sämtliche mit der Milch, dem Rahm und der Butter in Berührung kommenden Geräte peinlich sauber gehalten werden müssen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. (578

B. in N. Augenblicklich befinden sich fast alle Schweinemäster in derselben üblen Lage wie Sie. Da die in Friedenszeiten hauptsächlich zur Schweinemast verwandten Futtermittel (Gerste Mais) heute vollständig fehlen oder beschlagnahmt sind, müssen die Schweinemäster sich mit allen möglichen andern Futtermitteln (Grünfutter, Rüben, Futterkartoffeln, Kleie, Fischmehl, Zucker, Küchenabfällen usw.) durchzuschlagen suchen, so gut oder so schlecht es eben gehen will. Alle größeren Mästereien sind gezwungen, ihren Bestand ganz gewaltig einzuschränken oder sogar die Mast ganz einzustellen. Eine andere Möglichkeit dürfte sich Ihnen auch wohl nicht bieten. (568

H. in N. Ihre jungen Leute werden hinsichtlich der Invalidenversicherung entweder in die Lohnklasse II oder III gehören (Wochenbeitrag 24 bezw. 32 Pfg.). Für die Zuteilung zu den Lohnklassen ist zunächst nicht der wirkliche Arbeitsverdienst, sondern der dreihundertfache Betrag des festgestellten ortsüblichen Tagelohns maßgebend (s. Molk.-Kal. S. 27 u. 28). Die Höhe dieses Tagelohns erfahren Sie durch Nachfrage bei der dortigen Gemeindebehörde oder dem Versicherungsamt Ihres Bezirkes. (554

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

22. Mai. Ia 170—173 **Mark**, IIa 169—170 **Mark**, IIIa 168 **Mark**, abfallende **150 Mark**. Tendenz: stetig.

Kempten, 20. Mai. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 158/160 Mk., Sennbutter 149/152 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise all in Wegfall kommen. Tendenz: gute Nachfrage.

Leeuwarden, 21. Mai. Offizielle holländische Butternotierung: 1,65 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 21. Mai. **Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H.** Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. **Es wurden verkauft:** I. Klasse 17 Tonnen zu **170**; 12 **168**; 13 **166**; 12 **165**; 6 **162**; 8 **160 Mark**. Zusammen 68 Tonnen.

Der Absatz stockt plötzlich und sind die vermehrten Zufuhren nur mit großem Preisnachlaß unterzubringen. Die Qualitäten sind sehr schlecht. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 22. Mai. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Das Geschäft war recht lebhaft und die Nachfrage nach allen Qualitäten so groß, daß sich nicht nur die kleinen Zufuhren vom Inlande, sondern auch die großen Ankünfte von Dänemark, Schweden und Holland zu unveränderten Preisen räumen konnten. Großer Mangel bestand in billigen Qualitäten. Am Schluß der Woche kamen von Hamburg und vom Ausland billigere Angebote und wurde die Stimmung ruhiger. Nach dem Fest erwartet man allgemein Grasbutter und eine größere Produktion, wir haben daher mit weichenden Preisen zu rechnen.

Hamburg, den 25. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. In den letzten Tagen ist eine Wendung auf dem Buttermarkt eingetreten. Die vor ca. 8 Tagen eingesetzten Regenfälle kamen noch gerade rechtzeitig, um die Weiden aufzufrischen und nachdem nunmehr warme sonnige Witterung eingesetzt hat, kann man überall eine rasche Zunahme der Milchproduktion feststellen. Unter den obwaltenden Umständen befinden wir uns natürlich in einer Periode der weichenden Preise, und ist es schwer, heute bereits zu sagen, wie groß der Betrag sein wird, um welchen die Notierung Ende dieser Woche ermäßigt werden muß; stellenweise ist die Ansicht verbreitet, daß die Ermäßigung ca. Mk. 8—10 betragen wird.

Leipzig, 24. Mai. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Die erwartende Entspannung der Stimmung auf dem Buttermarkt ist nunmehr eingetreten. Schon seit Mitte letzter Woche sind die Angebote sowohl von in- wie ausländischer Butter äußerst dringend und die Preise gingen daher sturzweise zurück. Nach alledem wird die für nächsten Mittwoch in Aussicht genommene Ermäßigung der Berliner Notierung noch nicht ausreichen, um der Marktlage zu entsprechen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 173—175 Mk., für feinste Molkereibutter 170—172 Mk., für geringere Ware 167—169 Mk. pro Ztr.

London, 25. Mai. Da die Nachfrage für Butter rege geblieben ist, während die Zufuhren beschränkt waren, sind die Preise wiederum gestiegen. Holländische Butter kommt fast garnicht herein, sodaß die Notierungen fast als nominell zu bezeichnen sind. Aus Dänemark wurden wieder höhere Preise gemeldet und so notierten zuletzt diese Sorten 154—15[illegible] Schill. Auch feinste russische stieg, es wurden 132—136 Schill. dafür gezahlt. Irland sendet möglichst große Mengen, sie erweisen sich aber als nicht ausreichend. Diese Sorten bedingten 140—144 Schill. Australische Qualitäten waren unverändert. In Manchester war der Begehr nicht gut. Trotzdem die Zufuhren sich in engen Grenzen hielten, konnte nicht alles untergebracht werden, weil die Käufer meist die hohen Preise nicht bewilligen wollen. Für beste dänische wurden 155—157 Schill. verlangt, für schwedische 154—156, für neuseeländische 146—148 Schill. In Kopenhagen wurden in letzter Zeit ständig die Preise heraufgesetzt, sie sind 33 Kronen höher als um diese Zeit im vorigen Jahre. Der Markt in Liverpool lag anfänglich ziemlich belebt, später ruhiger. Durch die hohen dänischen Notierungen sind sie auch dort gestiegen, besonders da die Zufuhren nicht groß waren. Zuletzt traf aber aus Irland mehr ein, sodaß die Käufer nicht mehr so viel zahlen wollten und der Verkehr sich verlangsamte.

Kopenhagen, 22. Mai. Schneller, als irgend jemand erwarten konnte, hat sich ein Rückschlag auf unserm Buttermarkt eingestellt. Noch Montag wurden 135—136 Kronen nach Deutschland erzielt, später wurden selbst 132 Kronen, ja noch weniger, nicht angenommen. England beorderte ebenfalls wenig, sodaß der Markt stark abflaute und die Ankünfte nicht ganz geräumt werden konnten. Die Notierung blieb unverändert 129 Kr., aber für kommende Woche muß man mit einem bedeutenden Rückgange rechnen, weil auch die Produktion erheblich zu steigen beginnt und England nach den Feiertagen vermutlich recht flau liegt. Nach Deutschland sind allerdings schon größere Partien verkauft, aber die Preise sind höchstens 126—128 Kr. und vielfach werden noch niedrigere Preise geboten. Vorläufig ist man doch nicht gewillt, billiger als zu 12[illegible] Kronen zu verkaufen, und wenn man auch mit zurückgehenden Preisen in den nächsten Wochen rechnet, erwartet man doch nicht sehr niedrige Preise in der Gras-Periode, vielmehr gelten 120 Kr. als niedrigste Grenze.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 22. Mai. Bericht von J. Thiemann Izoon. Der Butterhandel hat diese Woche unverändert lebhaft eingesetzt. Die Preise mußten jedoch etwas weichen, als in der zweiten Wochenhälfte die Produktion bei dem für den Graswuchs so günstigen Wetter weitere Zunahme aufwies. Die Notiz wurde auf fl. 1,65 ermäßigt. Die Frage bleibt noch gut, indem noch größere Ordres vorliegen.

Käse.

Kaufbeuern, 20. Mai. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—3[illegible] Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 63—68 **Mk. pro Zentner**, 20—24 Proz.

(Fettgehalt der Trockenmasse) 58—62 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 20. Mai. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 75.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 69.—
„ 25 „ „ „ „ 65.— „ „ „

Kempten, 20. Mai. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) **Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 64 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 60 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 57 Mk., 2. Qualität — Mk.**

London, 25. Mai. Käse wurde nicht viel gehandelt, blieb aber sehr fest. Kanadischer farbiger stellte sich auf 94—96 Schill., feinster weißer auf 96—98 Schill. In englischem Käse sind die Vorräte fast erschöpft, sodaß man die Notierungen als nominell bezeichnen kann. Aus Holland trafen kleine Zufuhren ein. Feinster Edamer wurde mit 98—100 Schill., feiner mit 92—94 Schill. bezahlt. Gouda erzielte 86—90 Schill., Derby 86 Schill., gut gefragt blieb amerikanischer Käse zu 86—92 Schill. In Manchester war die Nachfrage für Cheshirekäse wieder nur mäßig und die Tendenz etwas schwächer. Lancashire-Käse lag unverändert. Die Zufuhren darin sind ziemlich umfangreich. Für Kolonialkäse, sowohl als für amerikanischen zeigte sich Begehr. Kanadischer war noch nicht angeboten. Ziemlich knapp und daher recht fest lag in Liverpool der Markt. Es kamen hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten Sendungen, die leicht abgesetzt werden konnten. Die Preise lagen durchweg fest.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: Am 22. Mai 5028 Schweine. a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht, fehlt, b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfund Lebendgewicht, fehlt, c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht, fehlt, d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht, 112—116 Mk., e) fleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht, 90—109 Mark, f) Sauen 100—110 Mark. Für 100 Pfd. Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Hannover, 25. Mai. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 592 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III, IV 140—150 Mk., Klasse V, VI 130—138 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 21. Mai. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 2375 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 130—145 Mk., beste Sauen 130—135 Mk., geringere Sauen 100—125 Mk. Handel: flott.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	22.	5028	116	Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	21.	2375	150	20 % Tara	flott
Hannover	25.	592	150	Schlachtgew.	mittel
Magdeburg	21.	749	120	Lebendgewicht	—
Leipzig	25.	307	160	Schlachtgew.	gut
Dresden	25.	984	160	„	langsam
Chemnitz	25.	760	160	„	langsam
Dortmund	25.	525	150	„	schlepp.
Köln a. Rhein	25.	927	122	Lebendgewicht	schlepp.
Frankfurt a. M.	25.	945	150	Schlachtgew.	langsam
Mannheim	25.	1062	152	„	mittelm.
Stuttgart	25.	201	150	„	schlepp.
Augsburg	20.	580	140	„	—
München	25.	605	130	„	ruhiger
Nürnberg	25.	1043	140	„	ruhig
Stettin	21.	1604	160	„	lebhaft
Königsberg, Pr.	20.	2002	145	„	—
Posen	21.	461	115	Lebendgewicht	ruhig

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 5 Mk. niedriger, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich einige Mark niedriger.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

26. Mai. Ia 165—168 **Mk.**, IIa 163—165 **Mk.**, IIIa 160 **Mk.** abfallende 155 **Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg, 26. Mai. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse 803 Drittel zu 157,34 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 55 Drittel zu 151,20 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 682 Drittel, im Durchschnitt 167,84 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am 26. Mai 5495 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 120—125 ℳ, d) 115—120 ℳ, e) 98—115 ℳ, f) 110—115 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Während des Krieges
werden
von vielen Postämtern
postlagernde
Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen :-:

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 5445 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur
in Abschrift einzusenden,
weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Gesucht zum 20. Juni od. früher ein junger, tüchtiger, vollständig militärfreier Gehilfe (5552
als Verwalter
für meine kleine Molkerei. Dauernde, angenehme Stellung, volle Sonntagsruhe.
Dampfmolkerei **Brockdorf** b. Lohne i. Oldenburg.

Gesucht zum sofortigen Antritt für einen mittleren Molkereibetrieb
ein tüchtiger Verwalter
der den Betrieb vollständig leiten kann, Lehrling vorhanden. Offert. nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet (5466
Molkerei-Genossenschaft **Schwichteler** b. Cappeln i. Oldenburg.

Wir suchen z. 1. Juli ein. tüchtig.
Molkerei-Verwalter (5379
der imstande ist, einen Betrieb von 1500 Litern Milch rentabel z. leiten. Kenntnisse i. Buchführ. u. □-Käserei Bedingung. Bewerber, die eine kleine Kaution stellen können, wollen ihre Zeugnisabschriften (die nicht zurückgesandt werden) einsenden an den Vorstand der Molk.-Genossensch. **Wollschow** b. Menkin, Kr. Prenzlau.

Wegen Einberufung suchen wir bei hohem Lohn zum baldigen Antritt einen tüchtigen
Verwalter
event. auch **Meierin**, welche den Betrieb selbständig übernehmen kann. Tägliche Verarbeitung za. 1200 Lt.
Molkerei-Genossenschaft **Gr.-Godems** b. Parchim i. Mecklbg. (5368

Da ich bald zum Heeresdienste einberufen werde, suche ich zu sofort einen (5416
tüchtigen Vertreter
während der Kriegszeit. Bewerber müssen mit Milchversand, Butterei und Speise-Quarkbereitung vertraut sein sowie auch Kenntnisse der schwefligsäuren Kühlmaschine besitzen und den Betrieb in jeder Richtung führen können. Offerten nebst Gehaltsforderung bei freier Station umgehend erbeten. (5416
Dampfmolkerei **Weseke** i. Westf.
Inh. **K. Hennies.**

Da ich anderweitig Stellung angenommen habe, suche ich für meine Person einen tüchtigen
Fachmann
für hier, Besitzer im Felde. (5527
Zentral-Molk. **Hudd:storf** i. Hann. bei Glissen. **Reese.**

Gesucht zum baldigen Antritt
tücht., verheir. Verwalter
welcher firm in Käserei u. kautionsfähig ist, für kleinere Molkerei. Off. mit Zeugnisabschr. und Lebenslauf erbeten an Zentralm. **Niesky O.-L.**

Wegen meiner kurz bevorstehenden Ausziehung ins Feld suche zu sofort oder bald einen tüchtigen, älteren
Vertreter
für die Genossenschafts-Molkerei Ströhen, Bez. Bremen. Selbiger m. d. doppelte amerik. Buchführung kennen u. d. Kasse mit übernehmen. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. Offerten erbittet (5221
Landsturmmann **Lukas**, Inf.-Reg. Nr. 164, 2. Ersatz-Bat., 2. Komp. 1. Abteil. **Hameln.**

Suchen für unseren einberufenen Verwalter für (5538
sofort Vertretung.
Demselben liegt die Leitung unseres Betriebes nebst Führung der Bücher ob, evtl. Dauerstellung. Geeignete Bewerber, auch Kriegs-Invaliden, wollen sich umgehend melden. Beschränkter Betrieb. Gehalt nach Übereinkunft. Gefl. Off. erb.
Molkerei-Genossenschaft **Emsbüren**, Stat. Leschede, Kr. Lingen.

Da mein Mann im Felde steht, suche ich einen (5460
tüchtigen Fachmann
welcher mit Betrieb u. Buchführung vertraut ist. Gehalt 70 Mark bei freier Station und Kassen.
Frau **E. Ollrog**, **Pudripp** b. Dannenberg, Elbe.

Suche für Molkerei **Much**, Siegkreis, unverheirateten
Betriebsleiter.
Gehalt 130 Mk. und freie Wohnung. Offerten an (5446
Kaupert, Betriebsleiter
Molkerei-Gen. **Much** i. Siegkreis.

Suche zum sofortigen Eintritt für meine Filiale in Wenings einen unverheirateten, militärfreien
Betriebsleiter
welcher in jeder Beziehung zuverl. ist und die Kesselheizerprüfung bestanden hat. Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. wollen sich melden. (4971
H. Fischer, Dampfmolkerei **Selters** (Oberhessen).

Kriegsinvalide.
Wir suchen zu baldigem Eintritt einen tüchtigen, äußerst zuverlässig., **jungen Fachmann**, der als Inalide noch in der Lage ist, Milchannahme und Milchuntersuchung zu machen, das Personal beaufsichtigen u. Betriebsübersicht führen kann. Nur solche Bewerber, die in all. Zweigen des Faches gut erfahren sind, in modernen städtisch. Betrieben tätig waren, sich bei dem Personal Respekt zu verschaffen wissen und in jeder Weise einem Vertrauensposten gewachsen sind, kommen in Frage. Bei gutem Gehalt wird größte Rücksicht auf körperl. Anstrengung. genommen. Deutsche Gegend Österreichs. Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. rc. unter **5179** an diese Zeitung.

Für d. Zeit d. event. Einberufung zum Waffendienst suchen wir als Vertretung für unsern
Molkerei-Inspektor
eine im Molkereifach durchaus erfahrene, kaufm. gebildete, energische Kraft. — Gewünscht wird beste Erfahrung in Hartkäserei und Weichkäserei, ebenfalls in der Schweine-Mästerei und Eindicken von Molken, letzteres für menschliche u. tierische Nahrung. Auch muß derselbe die doppelte kaufmännische Buchführung voll beherrschen und absolut bilanzsicher sein. Anlieferung von täglich 25 bis 30 000 Litern Milch, **welche sämtlich** auf Butter und Käse verarbeitet wird. Schweinebestand za. 5200 Stück. Angebote unter **M. L. 5301** an diese Zeitung.

Gesucht mögl. z. 15. Juni für hies. städt. Privatbetrieb durchaus zuverl., gewissenh., energ., militärfreier
Fachmann
nicht unter 30 Jahren. Ders. muß den gesamten **techn. u. kaufm.** Betrieb selbständ. u. umsicht. führen können, praktisch selbst mit tätig u. mit Herstellung von Kindmilch vertraut sein. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an (5548
Wiesbadener Molkerei, Wiesbaden, Bleichstr.

Wir suchen zum sofortig. Antritt einen tüchtigen **Fachmann**
als Vertreter, da jetziger zur Fahne einberufen wird. Selbiger muß mit Abrechnungswesen u. Buchführung vertraut sein. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderungen erbittet (5444
Kublitzer Molkerei Genossenschaft bei Stolp (Pommern).

Gesucht zum baldigen Antritt ein tücht., erfahr., verheir. od. auch led.
Betriebsleiter
d. mit seiner Frau d. ganze Arbeit verrichtet. Derselbe muß auch mit der Buchführung vertraut sein. Der Betrieb ist ein beschränkter, 1914 sind 400000 Lit. angeliefert worden; die Anlage ist modern. Eine Kaution von 500—1000 Mk. wäre erwünscht. An Gehalt würden gewährt 120 Mk. monatlich b. fr. Wohnung, Feuerung, Licht u. Molkereiprodukt. Bewerbungen nebst Zeugnisabschr. a. Molk.-Gen. **Gingkofen** e. G. m. u. H. Post Mirskofen, Niederbayern. (5520

Gehilfen, Expedienten, Obermeier usw. für Mecklenburg gesucht (5469
Dr. Hesse, Güstrow.

Zum 1. Juni für die Molkerei **Wietzendorf** b. Soltau ein tüchtiger
Gehilfe
gesucht, der auch mit Kohlensäure-Kühlmaschine und Butterfertiger Bescheid weiß. Derselbe muß Interesse für die Molkerei haben, da ich beim Militär bin. Gehalt 40 bis 50 Mark. (5166
Oetke, z. Zt. Celle, Burgkaserne I. Rekrutendepot
II. Abteilung, 5. Korporalschaft.

Achtung!

Gen.-Molkerei in mittlerer Stadt der Prov. Sachsen sucht möglichst bald, spätestens bis 1. Juni tüchtigen
ersten Gehilfen
bei 70 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Desgl. e. angeh.
zweiten Gehilfen
bei 40 Mk. Gehalt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Weich- u. Hartkäserei auszubilden. Gefl. Meldungen unter Beifügung v. Zeugnisabschriften unter Genossenschaftsmolkerei 4941 an diese Zeitung erbeten.

Ein junger Gehilfe
nicht über 17 Jahre alt, für dauernd gesucht zum Ausformen von Butter. Gehalt 55 Mk., alles frei. Eintritt sofort. (5310
W. Weber, Cassel, Königstraße 80. Fernsprecher 574.

Junger, strebsamer, militärfreier
Gehilfe
gegen hohen Lohn auf dauernde Anstellung u. weiteren Ausbildung gesucht von Molkerei-Genossenschaft **Wasserfuhr** bei Wipperfürth. (5299

Tüchtiger, zuverläss., militärfreier
Gehilfe
der mit Kessel und Maschine vertr. ist, bei 60 Mk. Anfangsgehalt, freier Station u. Kassen gesucht. (5276
Dampfmolkerei **Maua** b. Göschwitz a. d. Saale.

Assistent
für Direktor einer Großmolkerei in Mecklenburg gesucht. Im Kontor u. Betrieb nicht unerfahrener junger Mann, arbeitsfreudig u. mit guten Allgemeinkenntnissen könnte sich zum Verwalter ausbilden, event. Familienanschluß. Ausführliche Bewerbungen unter 5393 an d. Molkerei-Zeitung, Hildesheim erbeten.

Wegen Einberufung suchen wir für unsern Vollbetrieb 2 junge
Gehilfen.
Denselben wird Gelegenheit gebot., sich in Fettkäserei auszubilden. Anfangsgehalt 45 Mk., freie Station und Kassen. (5178
Warbeyener Molkerei, e. G. m. u. H. b. Cleve, Niederrhein.

Für Butterei u. and. Molkereiarbeiten suchen wir einen jüngeren
Gehilfen.
Gehalt Mark 35 pro Monat nebst freier Station. (5216
Molkerei E. G. **Brieg,** Kr. Glogau.

Wir suchen einen älteren (5192
militärfreien Gehilfen
für Kontor und Milchuntersuchung. Anfangsgehalt 70 Mk. monatlich u. freie Station. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an Molk.-Genossensch. **Schwientochlowitz** (Schlesien).

Suche per 1. Juni eventl. etwas später einen erfahrenen, zuverlässig., militärfreien (5430
Gehilfen
welcher alle Molkereiarbeiten verrichten kann. Gehalt nach Übereinkunft. Stellung dauernd und angenehm. Gefl. Off. erb.
E. Vogelsang, Molkerei Bentheim (Hann.).

Suche zum sofortigen Antritt jüng.
Gehilfen
der mich eventl. vertreten kann. Gehalt 60—70 Mk. b. freier Station.
Gaardener Meierei, Kiel-G. Iltisstraße 4. (5434

Suche zu sofort oder etwas später
jungen Gehilfen
für den gesamten Betrieb. Gehalt 50 Mk. pro Monat und fr. Station. Stellung dauernd. Off erb. (5442
A. Bollweg, Molkerei-Verwalter **Lenzke** b. Fehrbellin, Mark.

Suche möglichst zum sofortigen Antritt einen umsichtigen, ehrlichen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt.
Gehilfen
für sämtliche, im beschr. Betriebe vorkommende Arbeiten. Gehalt bei Zufriedenheit 75 Mk. nebst freier Station und Kassen. Bewerb., die sicher im Rechnen und mit der Bedienung von Kessel und Maschine, sowie mit Butterfertiger vertraut sind, wollen sich umgehend melden.
Tücht., kräftige, erfahr. **Meierin** stelle bei 50 Mk. ein. (5423
Frau Wallner, Deutsche Molkerei-Genossensch. **Schönrode,** Post Lobsens Station Schönrode u. Weißenhöhe.

Wegen Einberufung unseres
ersten Gehilfen
zum Militär, suchen wir zum 1. Juni evtl. später Ersatz. Junge, strebsame Leute, die bereits in Vollbetrieben gearbeitet haben und über eine gute, flotte Handschrift verfügen, wollen umgehend ihre Zeugnisabschriften einsenden. Anfangsgehalt 50 Mk. monatlich bei freier Station und Kassen. Kriegsinvaliden, welche dieser Stellung noch vorstehen können, werden gern berücksichtigt. (5440
Molkerei-Genossenschaft e. G. m. b. H. **Markt-Bohrau,** Bez Breslau.

Wir suchen zum 1. Juni od. später einen tüchtigen
Gehilfen
für Betrieb u. Kontor bei 60 Mk. Gehalt, freier Station und Kassen.
Molkerei **Bokel** bei Ahlerstedt (Hannover) (5411

Für die Abteilung **Käserei** suchen wir einen selbständ. arbeit. Persönlichkeit, **erfahren. Gehilfen od. ält. Meierin.** Der Posten eignet sich auch für Ehepaar. Verkäste Milchmenge täglich 2—3000 Liter, hauptsächlich Quark und Magerkäse. (5394
Direktor **Pittius, Waren** (Mecklbg.)

Wegen Einberuf. gesucht f. sofortig. Eintr. ein kath., mit allen Facharb.
durchaus vertr. Gehilfe
der auch Kontorkenntnisse besitzt u. befähigt ist, ein. mittl. beschr. Betrieb selbständig vorzustehen, bei ein. Gehalt v. 60—70 Mk. monatl. und freier Station. (5381
Zentralmolkerei **Born-Bracht** Post und Bahnstation Breyell.

Für unseren modernen Molkereibetrieb suchen wir einen tüchtigen
ersten Gehilfen
der mit Eismaschine u. Milchbehandlung vertraut ist. Gehalt 130 Mk. bei freier Wohnung. (5343
Königl. Eifel-Domänen Verkaufsstelle Aachen.

Tüchtiger Gehilfe
sofort gesucht. Eismaschine. Gehalt 55 Mark. (5341
Molkerei **Lübben N.-L.**

Gesucht wird für sofort ein zuverlässiger, militärfreier (5340
Gehilfe
der selbständig arbeitet. Anfangsgehalt monatlich 100 Mark nebst freiem Logis.
Städtische Molkerei **Trier a. Mosel.**

Wegen Einberufung ein tüchtiger
erster Gehilfe
auf sofort gesucht. Zeugn. u. Gehaltsansprüche erbittet (5372
Molk.-Gen. **Wittingen,** Hann.

Wegen Einberufung des jetzigen, suche ich für bald einen tüchtigen
Gehilfen
für meine Gutsmolkerei als alleinigen bei gutem Lohn. Offert. erb.
Oscar Siebelt, Hohnstein 5404) Sächs. Schweiz.

Gehilfe f. Kessel u. Maschinen b. 45 Mk. monatl. und freien Kassen z. baldigem Antritt gesucht (5401
Molk.-Gen. **Pfeilsdorf** (Culmerland)

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, fleißigen
Gehilfen.
Anfangsgeh. 50 Mk., freie Station und Kassen. Gefl. Offert. an Dampfmolkerei **Uedem** e. G. m. u. H. Bez. Düsseldorf (Rheinland). (5402

Junger Molkereigehilfe
kann sofort od. später eintreten für alle vorkommenden Arbeiten. Monatsgehalt 50 Mk. u. freie Station. Reise hierher wird vergütet (5396
Joh. Reis, Straßburg im Elsaß Metzgergießen 10.

Wir suchen bei gutem Gehalt zu sofort einen zuverlässigen (5459
älteren Gehilfen
der selbst mit Hand anlegt und befähigt ist, sämtliche in größerem, städtischen Butterei- und Käsereibetrieb vorkommenden Arbeiten mit dem ihm zur Verfügung gestellten Hilfspersonal in exaktester Weise zu erledigen.
Milchgenossenschaft **Trier** e. G. m. b. H.

Suchen zum sofortigen Antritt einen sauberen, militärfreien
Gehilfen
für Maschinen. Derselbe muß mit Fortschritt-Butterfertiger vertraut sein. Gehalt monatl. 75.00 Mark und alles frei. Zeugnisabschr. od. Empfehlung erbittet (5457
Ferd. Göhns, Fredenbeck Kreis Stade.

Gehilfe
militärfrei, 30 Mark Wochenlohn, Frühstück, Vesper u. freie Kassen, gesucht von (5456
Milchschmidt, Neukölln.

Tüchtiger, militärfreier (5449
Gehilfe
kann sofort für Butterei eintreten. Gehalt 50—60 Mark, freie Station und Kassen.
Molkerei-Gen. **Schöneck,** Westpr.

Ordentl., militärfreier
Gehilfe
sow. saubere Meierin
zum Butterformen u. zur Hilfe im Haushalt finden bei hohem Lohn Stellung.
Hoflief. R. Fiebing Danzig.

Tüchtiger, federgew. erster (5554
Gehilfe
der mit der Monatsabrechnung bewandert ist, wegen Einberuf. sofort gesucht. Gehalt 65 Mk. alles frei. Off. m. Abschr. d. letzt. Zeugn. erb.
Roggenmoser, Molkerei-Genossensch. **Ziegenrück a. Saale.**

Wegen Einberufung suche baldigst einen militärfreien, tüchtigen (5540
Gehilfen
der mich bei meiner Abwesenheit vertreten kann. Off. mit Gehaltsanspr. erb.
Stoppel, Dampfmolkerei E. G., **Hettstedt** am Südharz.

Da ich zur Fahne einberufen bin, suche einen älteren, zuverlässigen
Gehilfen. (5541
Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. Offert. u. Zeugn. sind zu richten an **Alb. Hoppe,** Zentral-Molk. u. Mühle **Huddestorf,** Kr. Stolzau a. Weser.

Suche zu sofort oder später einen sauberen (5537
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet
Brinkmann, Garrel i. Oldbg.

Suchen zu sofort event. 1. Juni einen jungen (5536
Gehilfen
bei gutem Gehalt, u. zum 15. Juni event. 1. Juli ein. älteren **Gehilfen,** welcher in der Praxis sowohl wie mit der Betriebsbuchführung vertr. ist und den Chef vertreten kann. Gehalt nach Übereinkunft.
Molk.-Gen. **Hannover,** Semmernstr.

Meiereigehilfe gesucht
für den Fall ein. event. Einberufung unseres Verwalters der imstande ist, den Betrieb in jeder Hinsicht zu führen. Gute Kenntnisse im Postversand erforderlich. Angebote erbeten an die (5534
Genossenschafts-Meierei Winnert bei Rantrum.

Ein erfahrener, tüchtiger
Gehilfe
welcher mit der Abrechnung vertraut und selbständig arbeiten kann, kann zu sofort bei mir eintreten; da nur leichte Arbeit und noch eine Kraft vorhanden, kann auch Kriegsinvalide berücksichtigt werden. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsford. an dş. Ztg. erb. u. 5542.

Wegen **Krankheit** des jetzigen Gehilfen suche z. 1. Juni event. einig. Tage später tüchtigen, sauberen
Gehilfen
oder **kräftige Meierin.** Anfangsgehalt 40 Mk. monatlich. Molkerei liegt dicht bei Hannover, elektrisch. Straßenbahnverbindung. Offerten erbittet (5531
Nenders, Molk., **Isernhagen** b. Hann.

Wir suchen z. 1. Juli ein. tüchtig.
Gehilfen.
Derselbe muß selbständig arbeiten, da er allein, bei gutem Lohn.
Molkerei-Genossenschaft in **Heinsen Kreis Hameln.** (5532

Junger, kräftiger Gehilfe
zu möglichst bald gesucht. Meldungen erbittet (5535
Remmler, Direktor, **Köln a. Rhein**, Moltkestraße 43.

Wir suchen für unsern beschränkten Betrieb einen (5539
jungen Gehilfen oder Meierin.
Gehalt 40—45 Mk. Stellung leicht. Auch findet ein **Lehrling** unt. günstigen Bedingungen Aufnahme.
Vereins-Molk. **Belgard**, Kr Lauenburg i. Pomm. **G. Simon**, Verw.

Junger Gehilfe
für angenehme, dauernde Stellung zum 1. Juni oder etwas später in beschränktem Betriebe gesucht. Gehalt 60 Mark bei freier Station und freien Kassen oder 105 Mark bei fr. Wohnung und freien Produkten, jedoch billige Kostgelegenheit. Offerten erbitte.
Molkerei-Genossensch. **Thurland** in Anhalt. (5550

Suche einen
Gehilfen
der fähig ist, eine größere Handelsmolkerei v. ca. 1000 Kühen zu leiten.
Chr. Vosgerau, Molk. **Friedrichsruh** bei Holtenau (Schlesw.) (5514

Kräftiger, militärfreier, williger
Gehilfe
f. mittleren städt. Betrieb f. Mitte Juni gesucht. Gehalt 40—50 Mark, gute Station, freie Kassen (5511
Dampfmolk. **Kempen**, Regbez. Posen.

Zum 1. Juni oder später
Gehilfe
gesucht. Anfangsgehalt 40 Mark, alles frei. (5508
Molkerei **Schwentau**, Wpr.

Gesucht zum 1. Juni wegen Einberufung ein (5507
Gehilfe
für die Butterei. Gehalt 50 Mark
L. Brüggemann, Geestemünde.

Suchen zum 5. Mai oder früher einen kräftigen (5506
Gehilfen
f. Milchversand u. Butterei. Geh. 60 Mk., freie Station und Kassen. Zeugnisse sind einzusenden.
Molk.-Gen. **Neuruppin.**

Wir suchen zum 1. Juni d. Js. einen tüchtigen (5487
Gehilfen
für Butterei. Gehalt 60 Mark pro Monat, freie Station u. freie Kassen.
Molkerei-Gen. **Rosenberg**, Westpr.
Müller, Direktor.

Wegen Einziehung des jetzigen Heizers suche zum sofortigen Eintritt einen militärfreien, jungen (5486
Gehilfen
welcher mit Maschinen u. Butterei vertraut ist. Gehalt 70—75 Mark monatlich und freie Station.
F. Fahrner, Ellerwald V. b. Elbing.

Molkerei Gehilfe
militärfrei, z. 1. Juni gesucht. Geh. 55 Mk. bei freier Station u. freier Krankenkasse. (5483
Zentral-Molkerei **Hannover**, A.-G.

Zum 1. Juni ein tüchtig., militärfreier (5504
Gehilfe
oder eine **Meierin** gesucht.
Zentral-Molkerei **Thorn.**

Suche zu sofort für die Meierei Fredenbeck b. Stade einen fixen, militärfreien (5496
Gehilfen
für Maschinen. Solche die mit Fortschritt-Butterfertiger vertraut sind, erhalten den Vorzug. Gehalt **60 Mk.** bei freier Station. Zeugnisabschriften oder Empfehlung erb.
Gefr Göhns, 1. Landst.-Inf.-Batl. 2. Kmp. **Dorum** b. Cuxhaven.

Suche z. baldig. Eintritt 2 tücht.
Gehilfen
f. Tilsiter-Käserei. Anfangsgehalt 70 Mark monatlich b. freier Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahr. (5485
H. Krause, Dampf-Molkerei **Jever** i. Oldenburg.

Suchen zu sofort oder später tücht.
Gehilfen.
für Kessel und Maschinen. Gehalt bei freier Station 60 Mk. (5493
Dampf-Molkerei **Spelle, Spelle**, Kr. Lingen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **tüchtigen Gehilfen** (5488
bei monatlich 60 Mk. Gehalt sowie freier Station und Kassen.
Molkerei des **Essener Milchhändler-Vereins** e. G. m. b. H., **Pfalzdorf** Rhld.

Suche zum 1. Juni einen jungen
Gehilfen
oder **Meierin.** Stellung angenehm, beschränkter Betrieb. (5476
Neu-Fietz, Post Wischin, Bez. Danzig.

Gesucht zu sofort oder 1. Juni ein ordnungsliebender
Gehilfe
für unsern städtischen Betrieb. Off. mit Gehaltsangabe erbittet (5468
Molkerei **Witten**, Westf.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen zuverlässigen (5518
Gehilfen
mit guter Schulbildung für Milchannahme und Kontor. Geh. 60 Mk. und freie Kassen. Ferner eine
gewandte Meierin
für unsere Butterei. Gehalt 45 Mk., Kassen frei.
Molkerei-Genossensch. **Delmenhorst.**

Zuverlässiger Gehilfe
für bald oder später gesucht. Weil Chef im Felde, muß betreffender **selbständig** arbeiten können und in Tilsiter-Käserei, sowie mit Kessel u. Maschinen vertraut sein. Stelle ist angenehm und dauernd. Daselbst kann auch ein kräftiger
Lehrling
bei einjähriger Lehrzeit und 10 Mk. Taschengeld monatl. u. fr. Station eintreten. Gefl. Offerten erbittet
Dampfmolk. **Nickelsdorf** b. Grünhayn Kreis Wehlau. (5472

Zuverlässig., erster Gehilfe
für hiesigen, städt. Betrieb gesucht. Angenehme, dauernde Stellung. Off. m. Gehaltsansprüch. erbittet (5519
Crefelder Molkerei m. b. H., **Crefeld** Rheinland.

Gesucht auf baldigst arbeitsamer
Gehilfe
auch für Weichkäserei. — Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. (5523
Gut Lintel b. Norden (Ostfriesl.)

Suchen zum 1. Juni oder einige Tage später einen tüchtigen
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Betrieb ist modern eingerichtet sowie mit elektr. Lichtanlage versehen. Gehalt monatlich 50 Mk. bei freier Station und Kassen. Gefl. Offerten erbittet
Molkerei-Genossenschaft **Neustädtel** (Bez. Liegnitz). (5528

Erfahrener Harzkäser-Gehilfe
wird per 1. Juni gesucht (5367
Fr. Lehmkuhl, Camp, Bez. Düsseldorf

Besonderer umständehalber sofort ehrlicher, gewandter (5551
Milchverkäufer
f. d. Stadtwagen bei 1800—2000 Mk. Jahresverdienst gesucht.
Molkerei-Gen. **Bergen a. Rügen.**

Gesucht zum 15. Juni militärfr., tücht., gewandt., ehrl. (5549
Milchverkäufer od. Molkereigehilfen bei gutem Lohn. Es könnte sich auch eine ältere noch rüstige Persönlichkeit, die sich beim Milchverkaufswagen eignete meld. Adolf Horn, Schwerin i. M., Werderstr. 25.

Per sofort z. Aushilfe ev. dauernd für mittleren Betrieb (Niederrhein) ein selbständig arbeitender
Käser
für Gouda und Edamer gesucht. Angenehme Stellung, hoher Lohn. Offerten unt. **5391** a. diese Zeitung.

Junger Milchverkäufer
z. Fahren ein. Milchverkaufswagens gesucht. Gehalt monatlich 35 Mark und freie Station, sowie 2 Prozent von d. Einnahme. Gefl. Zuschriften zu richten an (5319
Remscheider Meierei in **Remscheid** (Rheinland).

Suche einen verheir. **Heizer und Maschinenführer**, der schon ähnlich. Post. bekleid. hat u. gute Zeugnisse aufweis. kann. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforder. erbittet **A. Hinz**, Molkereiverwalter, **Rehna i. Meckl.**

Sohn achtbarer Eltern
welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten. Lehrzeit 1 Jahr und entsprechende monatliche Vergütung.
Gustav Hofmeister
Hilbersdorfer Molkerei, Chemnitz.

Meierinnen.
Suche mögl. zu sofort oder zum 15. Juni 2 tücht., saub. **Meierinnen** für alle in der Molkerei vorkomm. Arbeiten u. eventl. Hülfe im Haushalt. Leichte Stellung. Gehalt 45 Mk. monatlich. Offerten erbittet (5501
Molkerei und Elektrizitätswerk **Geestgottberg** (Altmark).
W. Dreeßen.

Ältere, kath. Meierin
sucht für Butterei und schriftliche Arbeiten (5500
N. Mittmann, Hartegasse, Rhld.

Da zur Fahne einberufen, suche zum sofortigen Antritt zur Hilfe meiner Frau anständige
Meierin
welche auch etwas Kenntnisse in Maschinen hat. Kleiner Betrieb, gute, angenehme Stelle. Gehalt 30 Mk. Off. evtl. Drahtnachricht an Molkerei **Horstedt** b. Ottersberg Bez. Bremen. (5495

Suche zum 1. Juni oder etwas später eine tüchtige (5490
Meierin
für Butterei gegen hohes Gehalt. Die Stellung ist leicht und angenehm. Ebenso suche ich einen **Gehilfen** gegen hohes Gehalt, dem Gelegenheit geboten wird, sich in verschiedener Käserei auszubilden.
Meierei **Wakendorf**, Bez. Hamburg.

Zum 1. Juni evtl. spät. jg., kräft. **evgl. Meierin**
für Molkereigesch. u. Hilfe i. Haushalt nach Remscheid (Rheinland) gesucht. Geh. 25 Mk monatl. bei fr. Station. Nur wirklich arbeitss. u. ordnungslieb. Kräfte, welche mit Masch. (elektr. Antr.) bekannt und denen an dauernder Stelle gelegen, werden um Off. mit Zeugnisabschr. od. Lebenslauf unter **5479** an diese Zeitung gebeten.

Tücht. Meierin
zum sofortigem Antritt sucht
Xaver Schwarz, Nakel (Netze).

Zuverlässige Meierin
für Molkerei u. Haushalt für bald gesucht. Gefl. Offerten erbittet
Dampfmolk. **Nickelsdorf** b. Grünhayn Kreis Wehlau. (5473

Zum möglichst sofortigen Eintritt eine kräftige, ehrliche, fleißige
Meierin
zur Abfertigung der Kundschaftswagen etc. gesucht. Anfangsgehalt 50 Mk., freie Kost und Logis, freie Kassen. Nur solche mit guten Zeugnissen denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschriften melden (5525
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Kassel, obere Carlstr. 3/4.

Gesucht eine tüchtige (5465
Meierin
bei hohem Lohn. Offerten an
Ernst Heidmann, Meiereigeschäft **Altona** (Elbe), Hohenesch 3.

Wir suchen zu sofort eine
tüchtige Meierin
für den Zentrifugenraum. Gehalt anfangs 35 Mk. steigend bei zufriedenstellenden Leistungen auf 40 Mk. b. freier Station, Kassen u. Molkereiwäsche. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften erbittet (5526
Halberstädter Molkerei, Aktien-Ges., **Halberstadt.**

Von Butterhandlung für sofort
Meierin
gesucht, die evtl. beim Verkauf aushilft (5557
Meyer, Hannover, Kronenstraße 30.

Für Butterei und Käserei 2 tücht.
Meierinnen
bei hohem Gehalt zu sofort oder etwas später gesucht. Off. m. Gehaltsforderung erb. (5553
Kyritzer Eismilch-Molkereigen. Kyritz.

Tüchtige Meierin
welche etwas mit Kessel und Maschinen Bescheid weiß, zu sofort oder später bei 30—35 Mk. monatlich u. alles frei gesucht. (5546
Dampfmolkerei **Weiden** b. Roßlau Anhalt.

Meierin
Mit Antritt zum 25. Juni such. wir eine Meierin, welche in der Weichkäserei Routine besitzt u. gänzlich selbständig arbeit. kann. Bewerberinnen, welche über eine mehrjährige Praxis verfügen, wollen Off. nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. 5375 an diese Zeitung senden.

Wir suchen zum 1. Juni od. später eine tüchtige
Meierin
für Butterei bei 40 Mk. Geh., freier Station u. Kassen, leichte Stellung.
Molkerei **Bokel** bei Ahlerstedt (Hannover). (5412

Meierin
in der Hauptsache für **Butterei** und **Flaschenmilchabfüllen**, kann **sofort** antreten. Anfangsgehalt 35 Mark bei freier Station. (5462
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. **Plauen i. V.**

Gesucht (5484
tüchtiger Obermeier
welcher die Fähigkeit hat, hiesig. städt. Betrieb zu leiten und firm in dopp. Buchführung ist. Anfangsgehalt 120 Mk. monatl. bei freier Station und freien Kassen.
Molkerei **Emden.**

Obermeier.
Wir suchen auf sofort oder zum 15. Juni für unseren umfangreichen Betrieb einen tüchtigen, energischen **Obermeier.** Bewerber wollen sich mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an uns wenden. (5471
Dampfmolk. **Oelde**, Westfalen.

Da angenommener Obermeier wegen Einberufung nicht angetreten, suchen wir für sofort einen sauberen tüchtigen (5543
Obermeier.
Gehalt monatl. 90 Mk., freie Station und Kassen. Außerdem können
zwei jüngere Gehilfen
sofort oder später eintreten. Gehalt monatl. 60 Mk., freie Station und Kassen.
Genossenschaftsmolkerei **Holtrop** e. G. m. u. H., Ostfriesland.
Rump, Betriebsleiter.

Selbständige Meierin
die mit Kessel und Maschinen Bescheid weiß, findet angenehme Stelle bei 40 Mark Anfangsgehalt, freier Station und Kassen. Reise wird vergütet. Offerten erbittet (5395
Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H. **Kotthausen** i. Rheinland.

Obermeier.
Mit Antritt z. 25. Juni suche eine durchaus erfahrene Kraft f. großstädtischen Vollbetrieb als Obermeier. Derselbe muß aber auch Erfahrung in der Limburger Käserei besitzen. Bewerber, denen an dauernd., angenehmer Position gelegen ist, wollen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen und Ausweis ü. bisherige Tätigkeit a. diese Ztg. unt. 5376 senden.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei u. Yoghurtfabrikation, zum sofortigen Antritt gesucht. Zuverl., tüchtige Leute m. langjähr. Zeugn. wollen sich melden. Gehalt 75 Mk. zuzüglich 15 Mark Prämie u. freie Station oder 120 Mark zuzüglich 30 Mark Prämie und freies Logis. Die Prämie wird gezahlt, wenn der Betreffende ordnungsmäßig und **pünktlich** seinen Dienst verrichtet.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. Zehdenickerstr. 10. (5438

Zu sofort ein militärfreier
Meierist
für eine große Käsefabrik ges. Magerkäse-Fabrikat. Angeb. unt. 5300 an **Haasenstein & Vogler, Lübeck.** (5300

Bald möglichst ein
Gutsmeier
gesucht in **Willerswalde** b. Grimmen (Vorpommern). (5355

Besetzte Stellen.

Von den in unsern **letzten Nummern** veröffentlichten Stellen **sind** uns nachfolgende als **besetzt** gemeldet:
Molkerei-Gen. Rogasen.
Dampfmolk. Wittenburg i. Mecklbg.
Molkerei Züssow.
Molkerei Salpkeim.
Molkerei-Gen. Schivelbein.
A. Pickel, München.
M. Heyer, Molkerei Voltersen.
H. Perner, Neuhaus a. Elbe.
Molkerei Luttrum.
Heinrich Jansen, Campenau.
Molkereigenossenschaft Pablatz.
Max Ullmann, Hauswalde.
Frau Dr. Reimer, Loga b. Leer.
Weiß, Molk. Gülzow i. Lauenburg.
Molkerei E. G., Bingerau.
Molkerei Genoss. Lamstedt.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Tücht. erfahr. **Molkereiverwalter,** keine Arbeit scheuend, sucht dauernde Stell. Off. unt. 5524 a. d. Ztg. erb.

Lediger, militärfr., ält. Molkereifachmann firm im Schriftl., Buchf. 2c. sucht sofort Vertretung. Offert. unter 5517 an diese Zeitung.

Molkerei-Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. 5305 an diese Zeitung zu richten.

Molkerei-Verwalter
29 Jahre alt, verheir., Molkereischule m. best. Erfolg besucht, sucht z. bald od. spät. dauernde Stellung, event. a. a. Buchhalt. Oldenburg od. Hannover bevorzugt. Off unt. 5403 a. dies. Ztg.

Ein erfahrener Fachmann sucht Stelle als (5512
Verwalter
auf größ. Tilsiter Käserei. Kaution kann geleistet werden. Offert. sind zu richten an **Josef Erni, Memel.**

Tücht. Molkerei-Verwalter
perfekter Käser, sucht bis 1. Juni dauernde Stellung. Offerten unter **A. B. 5513** an diese Zeitung.

Für unsern jetzigen Verwalter der seiner Einberufung entgegen sieht, suchen wir für die Dauer des Krieges einen tüchtigen.
Vertreter
der in beschränktem Betrieb erfahren ist. Gehaltsforderung nebst Zeugnisabschriften erbeten an
Molker. e. G. m. u. H. **Pöhlde a. Harz**
NB. Desgleichen kann ein junger **Gehilfe** eintreten. (5529

Molkereifachmann, verh., kinderl., militärfr., z. Zt. Leiter ein. städt. Molk., äußerst tücht., kaufm. u. technisch nach jed. Richt. gut ausgebild., eine erste Kraft, sucht sof. dauernde Verwalterst., a. liebst. i. Genossensch. Offert. unt. **C. K. 5448** an d. Ztg.

Ein solid., militärfr. Fachmann welcher durch den Krieg seine Molkerei aufgeben mußte, sucht einen Vertrauensposten. Offerten erbeten unter **A. B. 5522** an die Molkerei-Zeitung.

Tücht., strebs., militärfr., lediger **Fachmann,** 26 J. alt, z. Zt. Betriebsleiter i. B., sucht zum 1. Juli dauernde, mögl. selbst. Stellung. Offrt. unter 5555 an diese Zeitung.

Tücht., gänzl. militärfreier **Fachmann,** 30 J. alt, ledig, 15 J. im Fach, sucht sofort Stellung evtl. auch zur Vertretung. Offerten erbittet **Molkereifachmann in Braunschweig,** Am Bruchtore 3, Hotel Kölnischer Hof. (5531

Betriebsleiter
ca. 30 J. alt, in Zeugn. aufs beste empfohl., sucht **Dauerstellung** als Verwalter wo nicht Zeugnisse, sondern Kaution verlangt wird und Verheiratung gestattet ist. Eintritt nach Wunsch. Offerten unter **5492** an diese Zeitung.

Molkerei-Direktor
Reichsdeutscher, z. Zt. im Ausland, seit 8 Jahren in großstädt. Betrieb in ungek. Stell. mit bestem Erfolg tätig, wünscht Anstellung in gleicher Eigenschaft in deutscher Molkerei. 41 J. alt, 21 Jahre beim Fach, mit sämtl. Arb. im Betrieb, Buchführ. u. Organisation durchaus erf. Stell. erwünscht, wo Beteiligung an höherer Verwertung möglich. Offerten erb unter **„Streng, solid und gewissenhaft 5172** an diese Zeitung.

Langjähriger Fachmann
sucht sofort für die Kriegszeit die Leitung eines Betriebes zu übernehmen, auch nimmt er Verwalterstelle an. 15 Jahre eine Genossenschaftsmolkerei geleitet. (5384
Jos. Wichmann, Ochtersum b. Hildesheim.

Tüchtiger, unverheirateter
Betriebsleiter
sucht sofort Stellung. (5447
Kaupert, Molkerei **Much** i. Siegkreis.

Intelligenter, junger Mann, 18 J. alt, m. schön. Handschr., sich. Rechn. sucht z. 1. Juni od. später dauernde Stelle als (5452
Expedient
in größ. Molkerei od. Buttergroßhdlg. Berlin, Stettin u. Umgegend bevorzugt. Werte Offerten an **Gustav Werner, Jarmen** i. Pom., Poststr. 10.

Kräftiger Gehilfe sucht zum 1. Juni Stllg. Geg. gl. **Teubert, Martinsdorf,** Post Frögenau, Kr. Osterode Ostpr.

Junger, tüchtig. Gehilfe sucht z. 1. Juni Stellung. Gefl. Off. erb. **Hubert Wilhelmy,** Zentral-Molkerei, **Hannover,** Hildesheimerstr. 219. (5554

Tüchtig. Gehilfe mit sämtlichen Molkereiarbeiten vertraut, 18 J. alt, sucht zum 5. 7. Stellung. Off. erb. d **erste Gehilfe** d. Molkerei **Havelberg.**

Molkereigehilfe
19 J. alt, sucht dauernde Stellung. Off. unter **5491** an diese Zeitung.

Militärfr. Gehilfe vertr. mit sämtlichen Molkereiarbeiten, sucht auf sof. od. 1. Juni dauernde Stellg. Off. erb. **Wolny, Breslau,** Vorwerkstr. 24.

Achtung Molkerei!
Für tüchtigen **Gehilfen,** 22 Jahre alt, militärfrei, mit gefälliger Handschrift, Weichkäser und Buttermeier Schlesier, suchen Stellung. Selbständiger Arbeiter. (5463
Molkerei E. G. **Paulsdorf** b. Kletzko Kr. Gnesen. Fernspr. Kletzko Nr. 7.

Langjähriger Käsemeister
für alle Sorten sucht Stellung als Verwalter in einer Molkerei. Off. unter **5480** an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier **junger Mann,** 21 Jahre alt, sucht Stelle als Expedient od. sonstigen Kontorposten. Umgeg. Magdeburg, Hannover, Kassel, bevorz. Off. erbittet **F. Ohde, Altona,** Gerichtstr. 10 pt.

Meierin.
Tüchtig., kräftig. Mädchen, 21 Jahre alt, das sich weiter als Meierin ausbilden möchte, sucht zum 1. Juli Stellung i. Molkerei b. freie. Station u. freie. Kass., 20 Mk. monatl. Geh. Offert. erb. **Joh. Brauer,** Rittergut **Langendorf** b. Weißenfels a. S. (5344

Kriegerfrau, gelernte, tücht. **Meierin,** sucht f. Butt., Hilfe od. Führ. des Haushalts, wo es gestattet ist, 2 Kinder v 4 u. 2¾ J. mitzunehm., bei freier Kost u. Logis u. etwas Taschengeld den Sommer über Stellung. Off. an **Frau Frank, Stettin,** Töpfersparkstraße 15 II. (5450

Selbständige Meierin
die ein Lernmädch. mitnehm. kann, sucht z. 1. Juni Stllg. b. gut. Herrschaft. voll. Familienanschl. sowie 2. Mädch. z. Erlern. d. Meierei. Gehalt erbeten Gutsmeierei **Dischereit, Pokraken,** Kr. Tilsit. 5517

Suche für unser junges
Mädchen
20 Jahre alt, Handelsschule besucht, im Betrieb und Haushalt erfahren, an sicheres, fixes Rechnen gewöhnt und in jeder Beziehung empfehlenswert, Stellung für Milchannahme u. Kontor. Angebote unt. **M. 5530** an diese Zeitung.

Kräft., 20jähr. Meierin, die z. 1. Juni ihre Lehrzeit beendet, sucht anderw. Stellung. **Alwine Kluge,** Molkerei **Schackensleben** Bz. Magdeb.

Junges besseres Mädchen f. Butterei u. Kontor (auch als Verkäuferin) sucht sofort Stelle. Offrt. **C. Gille, Dessau,** Radegasterstr. 13. (5544

Obermeier, gänzl. militärfr., 24 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Verwalter wo spätere Verheiratung gestattet ist. (5502
R. Busalla, Obermeierder Molkerei-Gen **Wasserfuhr** b. Wipperführt Rhld.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Tücht. Fachmann, 27 Jahre alt, große schlanke Erscheinung, wünscht mit liebevoller, gebild. Fachmannstochter mit Vermögen
zwecks baldiger Heirat
bekannt zu werden. Ernstgemeinte Briefe mit Bild unt. **5470** an diese Zeitung. Strengste Verschwiegenheit.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! **Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch,** denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. **Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!**

Dampfmolkerei-Verkauf.
Wegen Einberufung verkaufe meine Molkerei mit großem Obstgarten und Schweinezucht, 5 Minut. vom Bahnhof, in der Mark gelegen, unter günstigen Bedingungen. Anzahlung 5—6000 Mk. Nur ernstl. entschlossene Käufer wollen sich melden. Offert. unter **A. B. 5521** an dieser Zeitung erbeten.

Gr. Dampfmolkerei i. S., Besitzer i. Felde, billig zu verkauf. od. verpachten oder Teilhaber. **Berlin-Altendorf,** Moritzstr. 11. (5467

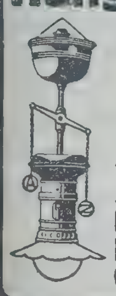
Molkereibesitzer sucht zwecks Aufstellung neuer Maschinen ein Darlehen von
Mark 700.—
bei wöchentlicher Zusendung von 2 Tonnen Ia Süßrahmbutter zu 2.00 Mark unter Berliner Notiz und monatlicher Abzahlung. Offert. u. **N. 5455** an diese Zeitung.

ilchgelddüten
:fert besonders preiswert
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Quarksäcke, Käsetücher und Seih tuchstoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. Leinen, Halbleinen und Baumwolle, sowie le Sorten und Stärken bunten und rauen Bindfaden, Packstricke und Packleinwand empfiehlt (6186
Emil Fritsche, Zittau Nr. 7.

Auch direkt an Private verschickt die bewährte vorzügliche graue Militär-
Strick-Wolle Nr. 37
Pfund 5 Mk., von 4 Pfund ab franko die
Erfurter Garnfabrik
Hoflieferant in Erfurt W. 334.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

aturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
:einträchtigt das Zerlaufen des äses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
'otrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
chimmeltod beseit. vorhand. himmel u. verhind dess. Entstehen. ostkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
r Erzeugung von Schimmelkäsen.
oppeltk. Natron (Bikarbonat)
dert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
äselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
utterſalz, Marke Exzelsior.
oll. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
apier für Butter u. Käse.
ht Pergament zu Fabrikpreisen. pez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz. Papiermuster (20 Sorten) gratis. einster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk. ämtl. Drucksachen in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
rgl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
uarkmühlen, 2- und 4-walzig für and- und Kraftbetrieb, mit Holz- Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
les geg. Nachn. Illustr. Preisliste d Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
wald Noack, Magdeburg
uentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

KÄSE-KISTEN



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
.LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ
Dampfsägewerk.

Tünch- und Desinfektions-Maschine
„Stephans Fix"



tüncht
Viehställe, Gebäude, Decken, Fassaden usw. ohne Gerüste mit einer **Zeit- und Materialersparnis bis 500 Prozent,**
desinfiziert
verseuchte Viehställe,
teert- und imprägniert
Papp- und Holzdächer, Holzzäune und Gerüste aller Art, und macht sich infolge der vielseitigen Verwendbarkeit
in einigen Wochen bezahlt!
Glänzende Referenzen.
Einfach! Praktisch! Billig!
Verlangen Si G :tis-Prospekt 97 von
Adolf Stephans Nachfolger
Scharley O.-S., Postfach 59.

Butterfässer und Kübel
können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer
August Bertram
Hannover, Georgstraße 7.

1000 Milchtransportkannen
ganz gestanzt, 20 Ltr. Inhalt, 10.— Mk., 15 Ltr. Inhalt, 9.— Mk.
Sofort lieferbar.

Hartings Milcherhaltungs Ozon	Liter 0,50 Mk.
Milchprüfungs-Alkohol	„ 0,75 „
Hartings Lakta schlägt Sahne gut	„ 0,75 „

Käselab, Pulver und flüssig, **Butterfarbe, Käsefarbe.**
Erhardt Harting, Berlin, Stallschreiberstr. 8 a.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 10 732.

Durch

mein Lager in sämtlichen Ersatzteilen zum Alfa können Ihre Bestellungen sofort nach Eingang Erledigung finden. Sie kommen dadurch nicht in Verlegenheit und werden vor Schaden bewahrt.

Carl Mann, Hildesheim
Fernsprecher Nr. 2135.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

50—60 Stück gebr., aber gut erhalt.
Rohrhorden
zu kaufen gesucht mit Preisangabe.
5503) **Walter Thiele, Barleben.**

Butterkneter
Milcherhitzer mit Unterfeuerung und **Wasserpumpe** auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. **4077** an diese Zeitung.

Einmal gebrauchte
Limburgerkisten
Stück 25 Pfg., und **50 Pfd.-Margarinekübel,** Stück 45 Pfg. frei Bahnhof Halle a. S. liefert jeden Posten
4650) **F. H. Krause, Halle a. S.**

Wegen Einberufung verkaufe ich mein. neuen (5332
Milchwagen
2 Monate im Gebrauch. Eingerichtet für Flaschen- und Kannenmilch. Geeignet für Molkerei. Offerten erbittet **Kolskämper, Molk. Witten** Westfalen.

Kriegs-Hunde!
Verkaufe meine beiden 1¼ Jahr alten Airedale-Terrier, zwei Brüder davon im Kriegsdienst, Vater (Sieger Deutschlands) Champion Cyrono de Bergerax 585, Mutter Zampa v. Fallstein. Da ich im Felde stehe u. mich nicht selbst darum kümmern kann, gebe ich selbige ab für den billigen Preis von 50 Mk. für das Stück. Offerten sind zu richten an Frau **A. Häßler,** Molk. **Rohrsheim** Bez. Magdeburg. (5489

Einen größeren Posten
Glyzerin
auch an Wiederverkäufer, habe noch preiswert abzugeben. Anfr. unter **5363** an diese Zeitung erbeten.

Vollmilch
größeres Quantum, evtl. 5000 Ltr. tägl., abzugeben. Offerten unter **5454** an diese Zeitung.

Ein größeres Quantum gute
haltbare Vollmilch
nach **Elberfeld H.** franko auf Jahresabschluß gesucht, ebenfalls
Butter, Buttermilch, Magermilch u. Speisequark.
Angeb. unt. **4404** an diese Zeitung.

Genossenschafts-Molkerei im Kgr. Sachsen hat täglich ca. 1000 Liter
Molken
abzugeben. Es handelt sich um gute Molken v. Kamembertkäserei. Gefl. Offerten bitte zu richten an diese Zeitung unter **5330.**

---

500 Kisten Harzer
etwas pikant, offeriere à 1.50 gegen Nachnahme. Anfragen unter **5445** an diese Zeitung.

Bauernkäse
sucht wöchentl. 50—100 Kisten (5494
Jakob Ferd. Rathgeber, Finthen bei Mainz.

Margarine-Formmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten unter **5467** an diese Zeitung erwünscht.

2000 Dauer-Butterkübel aus Buchenholz

für 50 und 100 Pfund Inhalt, stark und sauber gearbeitet, hat bis 1. Juli preiswert abzugeben

Verkaufskontor für Faßholz auf fertige Fässer
A. Bertram, Hannover, Georgstraße 7.

Suche regelmäßigen Abnehmer in

vollfett. Münsterkäsen

in 1½ u. 3 Pfd.-Laibchen, in Kisten von 20—60 Pfund verpackt. Auch liefere ich in junger Monatsware größeres Quantum. Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter **N. W. 5475** an diese Zeitung.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

Standquark
Stampfkäse

kaufen stets **Werner & Co., Neumünster i. H.,** Kräuterkäsefabrik. Zahlung ganz nach Wunsch.

Quark, alle Sorten Käse

wie **Tilsiter- □-Käse usw. kauft u.** zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Molkereien, welche im Jahre 1914 an die Firma **M. Strumpf** Zentralkäserei **Burg** b. Magdeburg Quark geliefert haben, werden um gefl. Angabe ihrer Adressen gebeten. Zentralmolkerei **Tennstedt i. Th.**

10—15 Zentner frischer, trockner

Quark

werden bei sofortiger Lieferung und dauernder Abnahme gesucht. Offrt. nebst Preisang. erbittet (5180
Friedrich Silberborth, Weferlingen a. d. Aller.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Habe von meiner Zentralmolkerei **Appeldorn** wöchentlich 10—15 Ztr.

Quark

abzugeben. (5505
Albert Wöhrmann, Wesel.

Täglich 5 Zentner

Quark

auch im Winter und in kleineren Posten abzugeben. Gebot hierauf erwünscht. (5481
H. Schäkel, Frille, Bez. Minden.

Für Quark

der so trocken ausgepreßt ist, daß sein Wassergehalt 60 Prozent nicht übersteigt, zahle ab Station 38 Mk. Offert. erb. unt. 5168 an ds. Zeitung.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Mann & Friedeborn
Hildesheim

Import. — Export.

Großhandel

in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.

Bestand seit 1878.

Suche Lieferung in

Molkereiquark.

Gute Transporttonnen nehme mit 1,50 in Zahlung. Gewünscht wird eine geregelte Geschäftsverbindung und in der kühlen Jahreszeit etwas Ware. Off. mit Preis u. Quantum **A. Faber,** Reinickendorfer Käsefabrik **Reinickendorf-Berlin** (5205 Pankower Allee 64.

Kaufe jedes Quantum frischen

einwandfreien Quark

gegen sofortige Kasse. (4679
J. Riemann, Stößen, Bez. Halle.

Wöchentlich 8—10 Tonnen

einwandfreien Quark

für Mk. 35 per Ztr. sucht (5405
E. Bettermann, Käsefabrik **Wittenberg,** Bez. Halle.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. **Willy Ludwig Mosel, Sa.** (1227

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Bitte Angebot in trocken., metallfr.

Quark.

Jedes Quantum sucht zu kaufen
Fritz Lehmkuhl, Camp
4692) Bez. Düsseldorf.

Quark

metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst Preisen **Albert Jahn, Käsefabrik, Stendal.**

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen

Quark

wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Quark

kauft zu höchsten Tagespreisen (2349 Käserei **Reuden a. Elster. Hermann Bernstein.**

Ich suche 4—6 Tonnen (3547

Quark

pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Wer liefert sauberen

Standquark?

Angebote unter P. 5369 an diese Zeitung erbeten.

Kaufe einwandfreien

Quark

auf Abschluß oder zu Tagespre[is] Offert. mit Preis erbeten. (53
Aug. Gottschlich, Königslutter.

Quark metallfr. u. trock., ka[ufe] zu höchsten Preisen m[it] od. ohne Abschluß geg. sofort. Ka[sse]
J. Lieke & Sohn. Käsefabrik **Kl.-Giesen bei Hildesheim.** Gegründet 1892. (53

Suche 10—15 Zentner frischen

trockenen Quark

auch in kleineren Posten. Za[hle] höchste Preise. Offerten erbitte[t]
H. Thomas, Käserei **Hetzdor[f]**
5387) b. Leisnig i. Sachsen.

Quark

kaufe jedes Quantum bei reg[el]mäßiger Lieferung zu Tagespreise[n] Gefl. Angebote erbittet (53
Die erste Thüringer Käsefabrik Inh.: Paul Ziegenbein **Erfurt.**

Quark

kaufe jeden Posten auf regelmäßi[ge] Lieferung zu hohem Preise. (53
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berli[n]

Wer liefert
Standquark, Stampfkäse, Bruchkäs[e] Anerbieten mit Angabe des Prei[ses] und des Quantums erb. u. **W. 53** an diese Zeitung.

Habe noch wöchentl. einige Zentn[er]

feinste Tafelbutter

gesalzen oder ungesalzen, z. Tag[es]preis abzugeben. (54
Molkerei **Rinkerode,** Kr. Münst[er] i. Westf.

Ia Tafelbutter

habe wöchentlich noch einige Tonn[en] zu Berliner Höchstnotiz abzugeb[en] Probetonne unter Nachnahme. Dampfmolkerei **Herste,** Kr. Höxt[er]

8 Ztr. ffte. Tafelbutt[er]

sind wöchentlich noch abzugeben 3 Mk. unter Berliner höchster Not[ie]rung. Probetonne Nachn. (55
Molkerei **Börden,** Kr. Höxter

Einige Ztr. Butter

sind wöchentlich noch abzugeben n[ach] Berliner Notierung. Probeton[ne] Nachnahme. (5
Molkerei **Rahden** i. Westfl.

Sofort zu vergeben wöchentlic[h]

3—5 Ztr. prima Quar[k]
2—3 Ztr. Ia Tafelbutte[r]

Butter wird nur auf Grund Be[rliner] Höchstnotiz verkauft. Leistungsfähi[ge] Abnehmer wollen ihre Offerte m[it] Preisangebot richten an (53
Zentralmolk. **Altdorf** b. Nürnbe[rg]

Allerf. Molkerei-Tafelbutter, 20—25 Ztr. in Tonnen, netto 1 Pfund Inhalt, zu verkaufen. (53
A. Wedemann, Butterhandlung **Braunschweig.** Fernruf 4437

Die täglichen Drucksachen

die im ganzen Molkereigewerbe gebraucht werden, liefert die für den Bedarf des Molkereigewerbes groß und leistungsfähig eingerichtete

Molkereizeitungs-Druckerei in Hildesheim

Viele Molkereifachleute loben die Eigenart und Preiswürdigkeit dieser Drucksachen. — Bemustertes Angebot sowie jede gewünschte Auskunft kostenlos. — (10 Druckmaschinen, 27 Hülfsmaschinen, 21 Elektromotore, eigene Buchbinderei, Stereotypie-Einrichtung, Setzmaschinen-Betrieb)

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh.s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal. Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht. Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden. Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr. Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen. Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 40. Hildesheim, den 28. Mai 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Über die Ergebnisse der amtlichen Milch- und Butterkontrolle in Breslau im Jahre 1914.

Von Dr. H. Lührig.

(Mitteilung aus dem Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Breslau.)

A. Milchkontrolle.

Im Berichtsjahre wurde das bisherige Verfahren der Milchkontrolle, das darin bestand, daß Beamte der Polizei als Vorkontrolle eine Prüfung mittelst der Milchspindel ausführten und hierbei als verdächtig erkannte Proben zur genauen Untersuchung durch das Amt ankauften, verlassen und die Kontrolle auf den wahllosen Ankauf einer erheblich größeren Zahl von Milchproben eingerichtet. Es war dies nur dadurch zu erreichen, daß die Gebühren für nichtbeanstandete Proben um $^3/_5$ herabgesetzt wurden, wodurch die Zahl der im Berichtsjahre untersuchten Proben auf etwa das Doppelte des Vorjahres anwuchs. Die Vermehrung kommt bei der neuen Form der Kontrolle noch nicht in vollem Umfange zur Geltung, weil sie erst am 1. April 1914 in Kraft trat. Außerdem ist auf diesseitige Anregung den Beamten des Gewerbe-Kommissariats des Königlichen Polizei-Präsidiums, welche als Probenentnehmer eine mehrwöchentliche besondere Ausbildung genossen haben, von der Aufsichtsbehörde die Befugnis erteilt, auch außerhalb des Polizeibezirkes der Stadt in den angrenzenden Kreisen Stallproben zu entnehmen, so daß den Milchfälschungen, die auswärts verübt werden, besser und wie die Erfahrung bereits gelehrt, vor allem wirksamer als bisher nachgegangen werden kann. Wenn auch die Zahl von rund 2400 untersuchten Milchproben für eine Stadt von nahezu 550000 Einwohnern und angesichts der großen Zahl der am Milchhandel beteiligten Verkaufsstellen im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten noch keine besondere Fürsorge auf diesem so wichtigen Gebiete der Lebensmittelkontrolle darstellt, so bedeutet doch eine Vermehrung der Probenzahl um etwa 100 Prozent einen Fortschritt, der seinem weiteren Ausbau entgegensieht.

Zur Prüfung gelangten 2406 Milchproben, und zwar 2391 mal Vollmilch, 1 mal Magermilch, 1 mal Buttermilch und 13 mal Sahne. Bei Verdacht der Fälschung oder bei festgestellter Übertretung der hiesigen Polizeiverordnung werden vom Lieferanten tags darauf Kontrollproben entnommen, deren Untersuchungsergebnis bei Abfassung des Gutachtens berücksichtigt wird, ebenso wie die in besonderen Milchakten niedergelegten Ergebnisse der früheren Kontrollen. Im März hat der Ankauf von Proben fast vollständig geruht, weil die Pflichtprobenzahl vor Abschluß des Geschäftsjahres (1. April 1913 bis 31. März 1914) schon erreicht war, und im August war das Amt infolge des Kriegsausbruchs zeitweise mit anderen Arbeiten, u. a. der Versorgung der armierten Festung Breslau mit Trinkwasser, so stark in Anspruch genommen, daß die allgemeine Lebensmittelkontrolle vorübergehend eine Einschränkung erfahren mußte. In der Folgezeit konnte aber die regelmäßige Kontrolle in Anpassung an die allgemeine Geschäftslage wieder aufgenommen werden. Es sind keinerlei Beobachtungen gemacht worden, daß sich die Qualität der Milch infolge vielfach veränderter Produktionsbedingungen, die sich sowohl auf die Futtermittel als auch auf die Tierhaltung und Tierpflege beziehen, bis zum Jahresschluß verschlechtert hat, wie angeblich von Händlerkreisen behauptet wurde. Durch den Vergleich mit den entsprechenden Werten des Vorjahres konnten diese Einwände leicht widerlegt werden. Gerade bei den durch die Einberufungen zum Heeresdienste veränderten äußeren Umständen müssen auch scheinbar begründete Einwände sehr sorgsam auf ihre Berechtigung geprüft werden, und es muß verhütet werden, daß den Fälschern die Möglichkeit bezw. Gelegenheit geboten wird, ihr Gewerbe obendrein unter behördlichem Schutz umso intensiver auszuüben. Die behauptete Fettarmut der zur Stadt gelieferten Milch und die damit begründete zeitweilige Aufhebung der Bestimmung der hiesigen Polizeiverordnung über den Mindestfettgehalt von Vollmilch konnten mit unserem statistischen Material widerlegt und die letztere Maßnahme nicht empfohlen werden.

In der Tabelle I sind die Zahlen der entnommenen Proben und Kontrollproben, sowie die Zahl der entsprechenden beanstandeten Proben und verteilt auf die einzelnen Monate zusammengefaßt.

Tabelle I.

	Vollmilchproben			Magermilchproben	Buttermilchproben	Sahneproben	Beanst. Vollmilchprob.		
	ohne Wahl angekauft a	Kontrollproben b	Zusammen (a u. b)				ohne Wahl angekauft a	Kontrollproben b	Zusammen (a u. b)
Januar	94	19	113	—	—	—	9	1	10
Februar	66	15	81	—	—	2	4	1	5
März	7	7	14	—	—	—	4	2	6
April	194	51	245	—	1	—	22	8	30
Mai	191	45	236	—	—	—	17	6	23
Juni	172	52	224	—	—	—	30	15	45
Juli	204	68	272	—	—	—	26	19	45
August	96	21	117	1	—	1	17	5	22
September	225	40	265	—	—	—	13	11	24
Oktober	268	30	298	—	—	10	11	6	17
November	241	26	267	—	—	—	11	6	17
Dezember	234	25	259	—	—	—	19	17	36
Summa	1992	399	2391	1	1	13	183	97	280

Von 2391 Vollmilchproben wurden 280 oder 11,7 % beanstandet. Der Prozentsatz der Beanstandungen bei den ohne Wahl angekauften Proben beträgt 9,2, denn es entfallen auf 1992 Proben 183 Beanstandungen. Bei den Kontrollproben beträgt dieser Prozentsatz dagegen 24,3, wobei auf 399 Proben 97 Beanstandungen entfallen. Diese letzteren sind durchweg auf das Konto auswärtiger Lieferanten oder Produzenten zu setzen, und von den ersteren entfallen ebenfalls eine ganze Anzahl auf solche Proben, die zweifellos schon in verfälschtem Zustande den hiesigen Händlern übergeben waren. Grund der Beanstandung war in 165 Fällen Entrahmung oder Mindergehalt an Fett, in 77 Fällen Wasserzusatz und in 38 Fällen Fettentzug bei gleichzeitigem Wasserzusatz. Reichlich 25 % aller Proben wurden wegen sichtbarer Verschmutzung durch tierischen Kot bemängelt, denn diese Proben hatten nach

halbstündigem Stehen einen mit bloßem Auge deutlich erkennbaren Bodensatz, der vielfach noch mit Haaren durchsetzt war, gebildet. Wir ließen es vorläufig noch bei der Empfehlung von Verwarnungen durch das Königliche Polizei-Präsidium bewenden, werden aber, wenn wieder normale Zustände eingetreten sind und man sich weiter hartnäckig gegen die unerläßlich saubere Gewinnung der Milch sträubt, gezwungen sein, in Zukunft bei ekelerregender Verunreinigung Beanstandung wegen Verdorbenseins auszusprechen. Wenn die milde Form der belehrenden Verwarnung ohne Wirkung ist, muß die härtere Form der gerichtlichen Bestrafung in Anwendung kommen. Das trifft auch für Händler zu, die nichts zur Reinigung der ihnen in unsauberem Zustande gelieferten Milch unternehmen und die glauben, ihre Tätigkeit sei darin erschöpft, die Milchkannen vom Bahnhof abzuholen und unbesehen und ungeprüft an die Kleinhändler abzugeben. Die Probenentnahme erstreckte sich auch auf die Gartenlokale und wurde häufig auch des Sonntags vorgenommen. Nachdem einige gerichtliche Bestrafungen von Inhabern solcher Lokale wegen Verkaufs stark gewässerter oder entrahmter Milch stattgefunden und dies öffentlich bekannt geworden war, haben die Klagen aufgehört. Konservierungsmittel wurden nicht festgestellt. Über den mittleren Fettgehalt in den einzelnen Monaten gibt die Tabelle II Aufschluß, wobei zur Bestätigung des vorher Gesagten die entsprechenden Zahlen des Jahres 1913 in Klammern beigefügt sind.

Tabelle II.

Monat	Durchschnitt aller Vollmilchproben Fett %		Durchschnitt der nichtbeanstand. Vollmilchprob. Fett %	
Januar 1914	3.19	(2.89)	3.27	(3.00)
Februar „	3.16	(2.98)	3.20	(3.08)
März „	2.92	(3.16)	3.09	(3.23)
April „	3.11	(3.01)	3.21	(3.17)
Mai „	3.09	(3.07)	3.15	(3.17)
Juni „	3.02	(3.08)	3.11	(3.22)
Juli „	3.09	(3.22)	3.19	(3.29)
August „	3.08	(3.18)	3.19	(3.23)
September „	3.13	(3.16)	3.18	(3.26)
Oktober „	3.41	(3.31)	3.48	(3.39)
November „	3.44	(3.35)	3.48	(3.45)
Dezember „	3.27	(3.37)	3.37	(3.43)
Jahresdurchschnitt	3.20	(3.17)	3.28	(3.27)

Die nächste Tabelle III bringt eine Zusammenstellung des Fettgehaltes der einzelnen Proben.

Tabelle III.

Monat	Zahl der Vollmilchproben, geordnet nach Fettgehalt															Summe
	unt. 2.40 %	2.40 bis 2.49 %	2.50 bis 2.59 %	2.60 bis 2.69 %	2.70 bis 2.79 %	2.80 bis 2.89 %	2.90 bis 2.99 %	3.00 bis 3.09 %	3.10 bis 3.19 %	3.20 bis 3.29 %	3.30 bis 3.39 %	3.40 bis 3.49 %	3.50 bis 3.99 %	4.00 bis 4.49 %	über 4.50 %	
Januar	6	1	—	—	7	5	12	13	6	17	14	6	23	2	1	113
Februar	2	1	2	—	11	5	1	13	6	7	12	4	16	1	—	81
März	—	1	1	1	2	2	3	—	—	—	2	1	1	—	—	14
April	12	4	6	6	19	15	25	29	25	29	19	16	27	9	4	245
Mai	6	6	6	1	21	22	33	15	38	23	17	8	31	8	1	236
Juni	11	12	10	8	19	19	16	26	26	18	16	14	24	4	1	224
Juli	10	6	11	7	17	29	16	30	33	39	23	12	28	8	3	272
August	6	4	3	2	13	11	9	11	11	9	13	8	12	5	—	117
Sept.	3	5	3	2	33	21	17	23	34	37	24	21	36	4	2	265
Oktober	8	3	4	1	7	8	6	26	21	31	32	21	101	22	7	298
Nov.	4	3	1	—	10	5	13	6	18	22	26	30	97	27	5	267
Dezbr.	4	3	4	1	14	18	15	19	19	28	31	27	57	15	4	259
Summe	72	49	51	29	173	160	166	211	237	260	229	168	453	105	28	2391
In % all. Prob.	3.01	5.40			20.87			29.61			16.60		18.95	4.39	1.17	
1913	4.48	5.36			19.48			28.58			16.84		19.14	4.55	1.29	

Auch hier ergibt der Vergleich mit den früheren Jahren keinen auffälligen Unterschied. Im Durchschnitt wird in hiesiger Gegend eine Milch mit einem mittleren Fettgehalt etwa zwischen 3,20 und 3,40 % erzeugt. Da aus dem absoluten Werte der Refraktion der Milch, bestimmt nach dem Verfahren von Ackermann, kein Schluß nach der Richtung, ob ein Wasserzusatz erfolgt ist oder nicht, möglich ist, wie wir an einer Reihe von Beispielen erneut nachgewiesen haben, so haben wir die regelmäßige Ermittelung der Refraktion der Milch bei der Marktmilchkontrolle wieder aufgegeben bezw. nur auf solche Proben beschränkt, bei denen die fettfreie Trockensubstanz, berechnet nach der Fleischmannschen Formel unter 8,4 % betrug oder bei denen die Reaktion auf Nitrate positiv verlief. Im ganzen wurde von 571 Proben die Refraktion ermittelt. Von einer Mitteilung der Zahlenwerte muß aber abgesehen werden, weil sie aus dem erwähnten Grunde kein richtiges Bild von der mittleren Refraktion der hiesigen Marktmilch geben würden. Wir verweisen an dieser Stelle auf die Veröffentlichungen in Nr. 39/1914 und 4/1915 dieser Zeitschrift. (Forts. folgt.)

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Käser Xaver **Hartmann** aus Seibothen (Bayern), Res. im 12. bayer. Res.-Infant.-Reg., gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Obermeier Emil **Grimm**, früher angestellt in der Molkerei Hasseldicksdamm bei Kiel, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Direktor Friedrich **Gallenbeck**, Jena, Ritter d. Eisernen Kreuzes, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer Georg **Marlow**, Peenemünde (Insel Usedom), gefallen am 2. Mai bei Gorlice in den Karpathen.

Molkerei-Gehilfe Hans **Joost**, früher angestellt in der Molkerei Gönnebek, gefallen auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Verwundet:

Molkerei-Gehilfe Franz **Jankowiak**, Kriegsfreiwilliger, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Schwientochlowitz, schwer verwundet am 7. Mai auf dem westl. Kriegsschauplatze bei Reims, liegt z. Zt. im Feldlazarett 3.

Obermeier **Briz**, zuletzt tätig in der Molkerei-Gen. Harsefeld (Hann.), verwundet bei Flirey (Frankr.) am 14. Mai durch Minensplitter am Hinterkopf. Liegt z. Zt. im Reservelazarett 2 in Saarlouis.

Molkerei-Gehilfe Wilh. **Müller** aus Bublitz (Pomm.), zuletzt angestellt in der Molkerei Augustwalde, Gefr. im Inf.-Reg. Nr. 167, durch 4 Granatsplitter am 2. Mai verwundet über dem linken Auge sowie am rechten Ober- und linken Unterarm. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Brieg (Schles.).

Molkerei-Gehilfe Otto **Hollbruch** aus Borgsdorf (Mark), zuletzt angestellt in der Molkerei Augustwalde, Musketier im Inf.-Reg. Nr. 167, verwundet (Wadenschuß) am 8. Mai. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Finsterwalde.

Molkerei-Verwalter Joh. **Hammerich**, Grebin (Holstein), Gefr. der Landwehr, verwundet auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Wilhelm **Bendig**, zuletzt angestellt in der Molkerei-Gen. Nogath (Westpr.), verwundet durch Granatsplitter auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das **Eiserne Kreuz**:

Molkerei-Besitzer A. **Sorge** aus Bohnhorst bei Stolzenau, Feldwebel im Reserve-Ersatz-Reg. Nr. 4.

Molkerei-Verwalter Fritz **Schulze**, angestellt in der Molkerei in Trüben-Bornum, Wehrmann im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 66.

Molkerei-Verwalter A. **Kühl**, Kakerbeck (Kr. Stade), Unteroffizier im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 75.

Obermeier **Kath**, Sanitäts-Unteroffizier im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 7..., früher angestellt in der Molkerei-Gen. Lamstedt.

Molkerei-Gehilfe Heinrich **Stalbohm**, Röversdagen (Mecklbg.), Re... im Res.-Feldartillerie-Reg. Nr. 6.

Mitteilungen.

Über die Herstellung von Appenzeller Magerkäse schreibt die „Schweizerische Milch-Zeitung“:

„Eines der ältesten Käsefabrikationsverfahren in der Schweiz ist dasjenige nach Appenzeller Art. Melden uns doch Urkunde aus dem 16. Jahrhundert, daß es damals schon im Gebrauch wa...

daß Butter und Käse zuerst auf den Markt nach Appenzell gelangen müßten, bevor solche an die „Moltenrempler" verkauft werden durften. Soweit sich feststellen läßt, ist die Fabrikation von Appenzeller Magerkäse immer noch stark verbreitet. Die Herstellung der Käse, die sich namentlich über den Kanton Appenzell und die angrenzenden Gebiete von St. Gallen erstreckt, besteht im wesentlichen in folgendem:

Die Milch wird meist in hölzernen, seltener in blechernen Aufrahmgefäßen 36 bis 48, selbst bis 60 Stunden zur Aufrahmung aufgestellt. Die Magermilch wird dann im Käsekeller auf 20—35 Grad R. erwärmt und dickgelegt. Das verwendete Lab läßt meist sehr zu wünschen übrig und infolgedessen ist die Gerinnungszeit sehr verschieden; sie sollte 25 bis 35 Minuten betragen. Nach erfolgter Gerinnung wird meistens nicht überlegt, selten zerschnitten, sondern einige Male mit der Kelle durchgezogen und dann mit dem Brecher (meistens ein mit etwa 10 cm langen Ästchen versehenes Tännchen) der Bruch schnell zu „Staub" verrührt. Ist der Bruch wie Grieß, so wird übers Feuer gefahren und schnell auf 30 bis 32 Gr. R. nachgewärmt. Alsdann wird vom Feuer abgefahren und noch einige Male umgerührt und dann absetzen gelassen. Entweder wird der Bruch im Kessel mit den Händen zusammengedrückt und dann mit einer Gabel oder mit dem Tuch herausgenommen. Nachher nimmt der Käse in die verschiedenen Formen, hölzerne Reifen von etwa 28 bis 30 cm Durchmesser und ungefähr derselben Höhe. Diese Formen sind mitunter mit besonderen Verzierungen versehen. Von hier an wird nun verschieden verfahren. Während die einen den Bruch nun leicht mit der Hand drücken und dann abtropfen lassen, pressen die anderen den Käse gleich dem Emmentaler und sie tun dabei unbedingt besser. Den Tag durch wird der Käse einige Male gewendet und beim Pressen stets in neue Tücher gewickelt. Am folgenden Tage kommt der Käse aus der Form und bleibt dann etwa 8 bis 14 Tage, d. h. bis er vom Händler abgeholt wird, in der Käseküche oder im Milchkeller liegen. Die weitere Behandlung besorgt der Käufer. Dieser salzt den Käse etwa 6 bis 8 Monate mittels der sogenannten „Sulz" und bringt ihn dann in den Handel. Die „Sulz" ist eine Mischung aus Wasser, Salz, weißem Wein, Hefe, Pfeffer usw. und wird in dem reinen Salztrog gehalten. Einige Tage vor dem Verkauf der Käse werden solche in der „Sulz" noch „gebeizt", damit sie geschmeidig und pikant werden.

Der richtig hergestellte und richtig gesulzte Appenzeller Magerkäse ist einer der besten Magerkäse und erzielt infolgedessen immer hohe Preise."

Literatur.*)

Die Erzeugung und Verwendung der Kraftfuttermittel. Von Dr. Hanno Svoboda, Direktor der Landesversuchs- und Lebensmitteluntersuchungsanstalt des Herzogtums Kärnten. Mit 59 Abbildungen. 40 Bogen oktav. Geh. 8 K. 80 H. = 8 Mk. Geb. 9 K. 70 H. = 8,80 Mk. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Die Anschauungen über die Fütterung der Nutztiere haben in den letzten Jahren, dank der fortschreitenden Erkenntnis der Vorgänge im Tierkörper, manche Wandlung erfahren. Auch die Zahl der dem Landwirte zur Verfügung stehenden Futtermittel hat sich sehr bedeutend vermehrt, ebenso wurde unsere Kenntnis über die Zusammensetzung der Futtermittel und ihre besondere Wirkung wesentlich erweitert. All dies bedingte, daß die Fütterungslehre heute auf anderen, festeren Grundlagen ruht als früher und daß der zweckmäßig wirtschaftende Landwirt jetzt anders vorgehen muß, will er seine Nutztiere nicht nur gut, sondern auch wirtschaftlich richtig ernähren. Denn der letzte Zweck der Fütterung muß es immer sein, die höchsten möglichen Leistungen zu erzielen. Über all die zahlreichen Fragen, die auf dem ausgedehnten Gebiete der Fütterung und besonders der Erzeugung und Verwendung der Kraftfuttermittel an den Landwirt, Hersteller und Händler herantreten, gibt das vorliegende Werk ebenso erschöpfende wie vortreffliche Auskunft. Es zeichnet sich nicht nur durch die umfassende Behandlung des Gegenstandes, sondern auch dadurch aus, daß es alle neuen und neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Fütterungslehre und der Erzeugung neuer Kraftfuttermittel berücksichtigt, der Verwertung von Abfallstoffen aller Art zur Fütterung gedenkt und — auf Grund der Kellerschen Forschungen und Tabellen — die Wege zur zweckmäßigen Fütterung der Nutztiere weist. — Das gediegene Werk sei allen Beteiligten, besonders allen Landwirten bestens empfohlen.

Die Nährwerterschließung in Heu und Stroh und Pflanzenteilen aller Art. Von Professor Dr. Hans Friedenthal, Berlin-Nikolassee. Preis 1 Mark. Leipzig, Reichenbach'sche Verlagsbuchhandlung.

Das von Prof. Dr. Friedenthal vor einigen Monaten bekanntgegebene Verfahren zur Herstellung von Strohmehl ist sowohl in der Tagespresse als auch in den landwirtschaftlichen Fachblättern Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Zahlreiche Gelehrte haben die Friedenthalschen Theorien als mehr oder weniger wertlos bezeichnet. Zweck der vorliegenden Broschüre ist nun die Widerlegung der gegen die neue Erfindung vorgebrachten Bedenken und Behauptungen. Die Broschüre ist recht fesselnd geschrieben und ihre Lektüre kann sowohl den Freunden als auch den Gegnern des Strohmehlverfahrens empfohlen werden.

Unterrichts- und Versuchswesen.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Milchwirtschaftlichen Instituts Hameln — Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover — im Jahre 1914. (Schluß.)

7. Eine zur Untersuchung eingesandte Milchprobe erschien dickflüssig und lag dick auf der Zunge; sie enthielt 11,80 % Trockensubstanz, 3,30 % Fett, 0,70 % Asche. Das spez. Gewicht war 1,0315. Das Fett besaß die Reichert-Meißl-Zahl 29,5. Das mikroskopische Bild zeigte fast nur kleine Fettkügelchen. Es lag offenbar eine homogenisierte Milch vor.

10. Eingedickte Milch mit Zuckerzusatz enthielt

Trockensubstanz	81,60 Proz.
Fett	9,80 „
Proteinstoffe	9,84 „
Milchzucker	15,76 „
Rohrzucker	40,43 „
Asche	2,32 „

11. In einer Probe Milchpulver wurden gefunden

Wasser	3,2 Proz.
Fett	27,9 „
Proteinstoffe	26,2 „
Milchzucker	36,9 „
Asche	5,8 „

Zwei weitere Proben Milchpulver enthielten 22,60 und 28,25 Proz. Fett.

12. In Kaffee und Schlagrahm, wie von der Molkerei Hameln verkauft, wurde folgender Fettgehalt festgestellt:

Kaffeerahm	Schlagrahm
unter 15 % Fett in 41 Proben	unter 30 % Fett in 30 Proben
15,1 bis 25 „ „ „ 159 „	30,1 bis 40 „ „ „ 181 „
über 25 „ „ „ 5 „	über 40 „ „ „ 22 „

13. Frischer Rahm von verschiedenem Fettgehalt hatte folgende Aziditätsgrade

Probe	Fett	Azidität S. H.	Probe	Fett	Azidität S. H.
1	44,8 %	4,8°	6	28,3 %	5,4°
2	42,8 „	4,8°	7	28,0 „	5,6°
3	37,5 „	5,4°	8	22,7 „	6,1°
4	34,8 „	4,6°	9	21,6 „	5,9°
5	33,3 „	5,8°	10	20,1 „	5,1°

15. Von der in der Molkerei Hameln hergestellten verkaufsfertigen Butter, welche zum kleinen Teil in ungesalzenem Zustande abgegeben wird, wurden zahlreiche Proben auf ihren Wassergehalt untersucht. Es enthielten:

Wasser	Proben	%
11,1 bis 12 % Wasser	1 Probe	= 0,4 %
12,1 „ 13 „ „	3 Proben	= 1,1 „
13,1 „ 14 „ „	50 „	= 18,9 „
14,1 „ 15 „ „	150 „	= 56,6 „
15,1 „ 16 „ „	56 „	= 21,1 „
16,1 „ 17 „ „	4 „	= 1,5 „
17,1 „ 18 „ „	1 „	= 0,4 „

19. Butter von ganz außergewöhnlich harter Beschaffenheit wurde mit folgenden Ergebnissen untersucht:

Fett	87,87 %	Hehner-Zahl	88,6
Wasser	9,40 „	Verseifungszahl	229
fettfreie Milchbestandteile	1,41 „	Schmelzpunkt	33°
Salz	1,32 „	Erstarrungspunkt	22°
Reichert-Meißl-Zahl	29,2 „	Sesamölreaktion	0
Polenske-Zahl	2,35 „		

20. Die im Vorsommer wiederholt gemachte Beobachtung verhältnismäßig niedriger Reichert-Meißl-Zahlen in zweifellos reinem Butterfett gab Veranlassung, Ende Juni einige aus verschiedenen Gegenden Nordwestdeutschland stammende Butterproben zu untersuchen. Es wurden die folgenden Reichert-Meißl-Zahlen gefunden und zwar

in Butter aus Ostfriesland	26,2
„ „ „ Jeverland	26,6
„ „ „ Kreis Neustadt a. Rbg.	24,8
„ „ „ Lippe	24,8

21. In Butterfett, gewonnen aus Butterproben, welche von den ostfriesischen Molkereien in Pewsum und Funnix gütigst zur Verfügung gestellt worden waren, wurden folgende Reichert-Meißl-Zahlen gefunden:

	Pewsum	Funnix		Pewsum	Funnix
Januar	28,2	29,1	Mai	31,9	27,8
„	29,7	30,1	„	25,2	26,7
Februar	30,2	30,7	Juni	27,0	26,3
„	30,6	30,9	„	26,6	26,1
März	31,7	31,3	Juli	26,5	27,6
„	32,0	32,3	„	24,0	25,0
April	32,5	32,6	September	24,2	—
„	32,0	32,9	Dezember	26,1	—

23. In der Molkerei Hameln beim Verbuttern süßen Rahms in Ahlborns Butterfertiger erhaltene Buttermilch enthielt 0,70 Proz. Fett.

27. Bei der Herstellung von Fettkäsen gewonnene Molken enthielten 1,27 und 0,75 Proz. Fett, bei Magerkäserei gewonnene 0,07 und 0,05 Proz.

29. Die Untersuchung von sieben Proben Pergamentpapier ergab folgendes. Es enthielt eine Probe 7,22 Proz., eine zweite 14,48 Proz., eine dritte 8,9 Proz Zucker, letztere insgesamt 12,3 Proz. Wasserlösliches; drei Proben waren zuckerfrei. Ein Pergamentpapier enthielt 0,25 Proz. Salizylsäure.

33. Im Berichtsjahre wurden die folgenden Geräte und Maschinen geprüft: 1. Butyrometer von P. Burmeister in Lübeck. — 2. Heureka-Melkmaschine der Firma Melkmaschine Heureka G. m. b. H. in Hamburg. — 3. Milchmeßapparat von A. Hollender in Berlin. Die Prüfung ist noch nicht beendet. — 4. Milchverkaufskanne von E. Ahlborn in Hildesheim. — 5. Kraftseparator Original Lanz Modell 1914 von H. Lanz in Mannheim. — 6. Balance-Effekt-Buttermaschine von Aktien-Gesellschaft der Hollerschen Carlshütte in Rendsburg.

Rundschau.

Ausrüstung der Sammelmolkereien mit Milcherhitzern.

Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat am 30. April 1915 folgende allgemeine Verfügung an sämtliche Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin erlassen:

„Die Nachprüfung des in dem Erlasse vom 14. März v. J. — I A III e 1110 — bezeichneten Verfahreus zur Erhitzung der Milch in Sammelmolkereien hat noch nicht abgeschlossen werden können. Im Hinblick auf den Kriegszustand verlängere ich im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler und den übrigen Bundesregierungen die in § 27 Abs. 2 meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 vorgeschriebene Frist um weitere zwei Jahre, also bis zum 1. Mai 1917.

*) Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher können von unserer Buchhandlung bezogen werden.

2

Molkereien, die Erhitzungseinrichtungen bisher nicht beschafft haben, kann hiernach eine weitere Frist gewährt werden.

In Vertretung:
Küster"

Gleichlautende Verfügungen sind auch in den übrigen deutschen Bundesstaaten erlassen worden.

Molkereien und Wegebaukosten. Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hatte vor einigen Tagen in einem Rechtsstreit zwischen der Osteroder Molkerei-Genossenschaft und dem Kreise Osterode a. H. darüber zu entscheiden, ob auch Molkereien zu Vorausleistungen zum Wegebau gemäß den Vorschriften des Gesetzes vom 18. August 1902 herangezogen werden können. Das erwähnte Gesetz bezieht sich nur auf öffentliche Wege und bestimmt, daß die Unternehmer von Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen, Ziegeleien oder ähnlichen gewerblichen Unternehmungen mit fester Betriebsstätte, die den Ausgangspunkt oder das Ziel des Verkehrs mit Lastfuhren bilden, wenn ein Weg infolge der Anlegung der Fabrik etc. vorübergehend oder infolge ihres Betriebes dauernd in erheblichem Maße abgenutzt wird, auf Antrag derjenigen, deren Unterhaltungslast dadurch vermehrt wird, im Verhältnis dieser Mehrbelastung mit angemessenen Beiträgen herangezogen werden können, soweit der Mehraufwand nicht durch Chausseegeld gedeckt wird. Berechtigt zur Heranziehung zu den Vorausleistungen sind u. a. die Land- und Stadtkreise. Zu den pflichtigen Unternehmungen gehören nicht landwirtschaftliche und Forstbetriebe und solche gewerbliche Betriebe, die lediglich Teile eines solchen sind.

Der Kreis Osterode a. H. forderte im Klagewege für 1912 101 Mark von der erwähnten Molkerei, weil durch Milchtransportwagen eine Kreisstraße dauernd erheblich abgenutzt werde. Die Molkerei-Genossenschaft bestritt ihre Verpflichtung grundsätzlich und behauptete, Molkereien fallen nicht unter das Gesetz vom 18. August 1902, außerdem kommen nur einige leichte Wagen von Milchlieferanten in Betracht, welche täglich zweimal die Kreisstraße befahren. Der Bezirksausschuß entschied auch zu Gunsten der Molkerei und nahm an, daß von einer erheblichen Abnutzung nicht die Rede sein könne. Auf die Berufung des Kreises verurteilte aber das Oberverwaltungsgericht die Molkerei nach dem Klageantrage, indem u. a. ausgeführt wurde, grundsätzlich sei anzunehmen, daß Molkereien zu den gewerblichen Unternehmungen gehören, auf welche sich das Gesetz vom 18. August 1902 beziehe. Die Molkerei komme auch für die Fuhren von Abnehmern und Lieferanten in Betracht, welche Milch oder Molkereiprodukte nach der Molkerei fahren oder von dieser abholen. Unter diesen Umständen müsse von einer erheblichen Abnutzung gesprochen werden. Ob die Abnutzung als eine erhebliche anzusehen sei, bestimme sich nach dem Fuhrwerksverkehr von und nach der Fabrik oder dem Unternehmen im Verhältnis zum Gesamtverkehr. (Entscheidung des IV. Senats vom 20. Mai 1915.)

Ein Milchfälschungsprozeß. Wegen fortgesetzter Nahrungsmittelverfälschung standen vor einigen Tagen vor der 135. Abteilung des Berliner Schöffengerichts der Direktor Fr. Krause und der Oberinspektor M. Schlobich von der „Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten". Beiden wird zur Last gelegt, angeordnet zu haben, daß in der Molkerei entrahmte Milch in großen Mengen täglich der zum Verkauf gelangenden Vollmilch zugesetzt, diese also absichtlich gefälscht wurde. Der Angeklagte Krause bestritt dies, ebenso der Angeklagte Schlobich. Krause gab zwar die Vorgänge an sich zu, die Anordnung habe er aber nicht gegeben; er habe vielmehr, als ihm die Vorgänge bekannt geworden seien, den damaligen Oberinspektor Repp sofort entlassen. Im übrigen suchte sich der Angeklagte damit zu entschuldigen, daß von den Landwirten Milch angeliefert wurde, die anstatt mindestens 2,7 nur 1,70, 1,60 und vereinzelt sogar nur 0,7 v. H. Fettgehalt aufwies. Zentrifugenmeister M. bekundete, er habe auf Anordnung des Oberinspektors Repp tatsächlich der Vollmilch täglich 1500 Liter Magermilch zusetzen müssen; die Milch sei dann als Vollmilch verkauft worden. Repp habe ihm gesagt, daß diese Anordnung „von oben herab" ergangen sei. Repp sei später entlassen worden, und dann habe der an dessen Stelle getretene Angeklagte die Sache weiter gemacht, nur mit dem Unterschiede, daß nunmehr nicht bloß 1500, sondern 3000 Liter Magermilch der Vollmilch täglich zugesetzt wurden. Begonnen habe die Fälschung am 23. November vorigen Jahres. Er selbst habe anweisungsgemäß gehandelt bis in den Februar hinein, zu welcher Zeit er erkrankte. Nach seiner Wiedergenesung sei er dann in der Butterei beschäftigt worden, weil er sich weigerte, die Fälschung noch weiter fortzusetzen. Der Angeklagte Schlobich aber habe die Sache mit einem andern Meier fortgesetzt und, als auch dieser sich weigerte, den Wiegemeister Sch. dazu verwandt. Auf Bestreiten der Angeklagten verblieb der Zeuge trotz seiner Selbstbelastung bei dieser Aussage. Dies veranlaßte den Staatsanwalt zu der Bemerkung, die Sache sei so ungeheuerlich, daß, wenn sie sich als wahr erweise, eine schwere Strafe verhängt werden müsse; zur völligen Aufklärung beantragte er die Ladung weiterer Zeugen und Vertagung, die das Gericht auch beschloß.

Erhaltung einer leistungsfähigen Schweinezucht. Unter dieser Überschrift wird in der „Korrespondenz der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz" ausgeführt: Zur Sicherung einer ausreichenden Fleischversorgung, insbesondere zur Vermeidung einer empfindlichen Fleischteuerung nach dem Kriege bezw. im nächsten Herbste und Winter ist die Erhaltung und rationelle Zuchtbenutzung der Zuchtschweinebestände eine unabweisbare Notwendigkeit. Da die Ernährung der Zuchtschweine sowie der Ferkel und Faselschweine während des Sommers durch Grünfutter und Weidegang auch bei fortbestehendem Mangel an Kraftfuttermitteln wesentlich erleichtert ist, können jetzt alle zuchtfähigen Mutterschweine zugelassen werden. Schwierigkeiten, die aber nicht unüberwindlich erscheinen, bestehen allerdings bei der Ernährung säugender Mutterschweine und ganz junger Ferkel. Da die Rindviehbestände bei ausreichendem Grünfutter in sehr vielen Fällen gänzlich auf Kraftfutterzugaben verzichten können, sind die vorhandenen kleinen Mengen an Kraftfutter für die Zuchtschweine verfügbar. Für säugende Mutterschweine kommt insbesondere die Verabreichung von Leinkuchen, Weizenkleie, Ackerbohnenschrot, Futterzucker, Reisfuttermehl und Molkereiabfällen in Frage. Es dürfte sich sehr empfehlen, bei Abgabe von Kraftfuttermitteln durch die Kommunalverbände die Besitzer von säugenden Zuchtsauen in erster Linie zu berücksichtigen. Da es für die jungen Ferkel an geeigneten Kraftfuttermitteln fehlt, muß die Säugezeit möglichst lange ausgedehnt werden. Die Muttermilch soll für möglichst lange Zeit das eiweißreiche Futter ersetzen. Als Kraftfuttermittel für junge Tiere empfehlen sich besonders Blutmehl, Gerstenschrot, Milch und Molkereiabfälle. Die jungen Tiere sind zeitig an die Aufnahme von zartem Grünfutter zu gewöhnen, was am besten durch Weidegang erreicht wird. Ältere Ferkel können ganz mit Grünfutter durchgehalten werden, wobei sie zwar nicht fett werden, aber ansehnlich heranwachsen. Derartig vorbereitete Tiere werden später bei guter Fütterung in verhältnismäßig kurzer Zeit schlachtreif. Aus diesem Grunde ist es von großer Bedeutung, wenn eine zahlreiche Reserve an solchen Läufern vorhanden ist, weil diese bei eintretenden günstigeren Zeitverhältnissen frühzeitig auf die Schlachtviehmärkte gebracht werden können. Die vorgenannten Maßnahmen, sachgemäß durchgeführt, dürften wesentlich zu einer Sicherung der Fleischversorgung beitragen und dazu mitwirken, daß nach dem Kriege in nicht zu langer Zeit normale Verhältnisse in der Versorgung der Märkte mit Schlachtschweinen eintreten.

Über die Aufbewahrung von Fleischdauerwaren schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Die Aufbewahrung von gepökelten oder geräucherten Fleischdauerwaren für längere Zeit bietet dort, wo die geeigneten luftigen und trockenen Räume hierfür zur Verfügung stehen, keinerlei Schwierigkeiten. Anders, wenn solche Räume fehlen, oder wenn diese Fleischdauerwaren, wie im einzelnen Haushalt, in Räumen mit andern Lebensmitteln zugleich aufbewahrt werden müssen und dadurch den verschiedensten äußeren Einflüssen ausgesetzt sind, wie dem Verstauben, der Ablagerung von Fliegeneiern, der Einwirkung von Luft und Feuchtigkeit sowie von Keimen aus der Luft, wodurch die Waren ranzig oder weich werden oder in Fäulnis übergehen können usw. Um die Fleischwaren vor diesen äußeren Einflüssen zu schützen, sind bereits verschiedene Verfahren empfohlen worden, so z. B. das Eintauchen in schmelzbare Massen, die innerhalb kurzer Zeit erstarren und die Ware von der Luft vollständig abschließen. Weniger bekannt dürften zwei einfache und billige, vom gesundheitlichen Standpunkt völlig unbedenkliche Verfahren sein, mit denen man besonders in Belgien seit Jahren gute Erfahrungen gemacht hat. Diese beiden Verfahren bestehen in dem Verpacken von Fleischdauerwaren — gepökeltem oder geräuchertem Fleisch — in abgelöschtem Kalk oder Holzasche. Voraussetzung für die Haltbarkeit der so behandelten Waren ist, daß sie sich vor dem Einlegen in Kalk oder Holzasche in einwandfreiem Zustande befinden; denn wenn die Waren bereits angefangen haben zu verderben, so vermögen diese Verfahren dies nicht hintanzuhalten. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Belgien erfahren gut geräucherte Waren durch das Kalkverfahren keine nennenswerte Veränderung der äußeren Beschaffenheit und des Geschmacks; dagegen wird die äußere Schicht nur gepökelter Waren in geringem Maße verändert, so daß sie vor dem Genuß durch Abschneiden oder Abschaben entfernt werden muß. Beim Einlagern von nur gepökelter Ware hat man also mit einem geringen Verlust zu rechnen. Mit dem Holzascheverfahren sind in Belgien die besten Ergebnisse selbst bei sehr langer Aufbewahrung von Fleischwaren, die durch Pökeln oder durch Pökeln und Räuchern konserviert worden waren, erzielt worden.

Die Einlagerung von geräucherten oder gepökelten Fleischdauerwaren, die sich in völlig trockenem Zustand befinden müssen, in Kalkpulver oder Holzasche wird zweckmäßig folgendermaßen vorgenommen:

Man legt auf den Boden eines Behälters (Faß, Tonne, Kiste usw.) zunächst eine nicht zu dünne Schicht abgelöschten Kalkpulvers oder Holzasche; alsdann werden die trockenen, für die Aufbewahrung bestimmten Fleischwaren einzeln so auf dem Kalk oder der Holzasche ausgebreitet, daß die einzelnen Stücke sich nicht berühren; sodann bedeckt man diese wiederum mit einer nicht zu dünnen, mindestens aber 10 cm starken Schicht der genannten Mittel und wechselt mit dem Aufschichten der Fleischwaren einerseits und des Kalkpulvers oder der Holzasche anderseits ab, bis der Behälter voll ist. Die oberste Fleischschicht wird mit einer besonders starken Kalk- oder Holzascheschicht bedeckt. Durch zeitweiliges Entnehmen eines Fleischstücks aus dem Behälter wird man sich zweckmäßig von dem Zustand der Waren überzeugen. Die so hergerichteten Behälter müssen an einem trockenen, kühlen Orte aufbewahrt werden.

Das Kalkpulver kann leicht von jedermann durch schwaches Anfeuchten von gebranntem Weißkalk mit Wasser hergestellt werden, wobei dieser unter Erwärmung in ein trockenes Pulver zerfällt.

Gegen die Kriegsschwätzer. Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Warnung: Angehörige in Gefangenschaft geratener deutscher Krieger bauschen in Briefen an diese die heutigen unvermeidlichen Entbehrungen zu einer Notlage auf und behaupten sogar Unwahrheiten, wie, daß „Kartoffel fehlen", oder daß das „Fleisch bald zu Ende" gehe. Ein derartiges Treiben grenzt an Landesverrat, da die feindliche Presse diese Schreibereien als den Beweis für eine Hungersnot abdruckt und damit den Mut des Feindes hebt. Jeder solcher Brief verlängert den Krieg. Wenn die heutige Warnung erfolglos bleibt, wird es notwendig, alle Gefangenenbriefe ins feindliche Ausland einer scharfen Zensur zu unterwerfen und die Schreiber unwahrer Behauptungen zu bestrafen.

Sprechsaal.

Die Zeit der Grünfütterung. Mit vielen Hoffnungen und großer Spannung ist in diesem Jahre die Zeit der Grünfütterung erwartet worden. Ob nun unsere Erwartungen, daß sich mit beginnender Grünfütterung die Milchproduktion bedeutend steigern werde, ganz in Erfüllung gehen, ist sehr fraglich, denn erstens nehmen Pferde und Schweine viel mehr Anteil an der Weide und dem Grünfutter als in früheren Jahren, zweitens sind aber auch in letzter Zeit viel mehr Kühe an die Schlachter abgegeben worden als man erwartete. Die hohen Preise, die für Fettvieh und auch für fleischige Kühe geboten werden, geben Veranlassung, daß die Bestände immer noch mehr gelichtet werden. Vorläufig sind es ja nur die schlechten Futterverwerter, die verkauft werden; und hoffentlich bleibt es dabei. Nicht zu unterschätzen ist aber auch die Notwendigkeit, das Augenmerk auf genügend Wintervorräte zu richten, denn das Ende des Krieges ist noch nicht abzusehen, und die Vorsicht gebietet, mit der Möglichkeit eines zweiten Winterfeldzuges zu rechnen.

Was nun die Butterproduktion anbelangt, so werden wir zwar mit steigenden Mengen zu rechnen haben; allzu großen Hoffnungen braucht man sich aber nicht hinzugeben, denn Vollmilch wird in Zukunft in noch viel größeren Mengen zur Volksernährung herangezogen werden müssen als dies bisher der Fall war. Sie allein kann die Lücke in der Volksernährungsfrage ausfüllen, die sich immer mehr durch die schwierige und

unzulängliche Fleischversorgung bemerkbar macht. Hoffentlich sehen die Behörden ein, daß durch Festsetzung von Höchstpreisen für Voll- und auch für Magermilch das Gegenteil von dem erreicht wird, was erreicht werden soll; denn bei den Butter- und Quarkpreisen, wie wir sie schon seit einiger Zeit haben, kann keine Molkerei zur Vollmilchlieferung übergehen, wenn sie nicht 18—20 Pfg. pro Liter an Molkerei dafür erhält. Sonst steht sie sich bei Butter- und Quarkfabrikation besser, wie nachstehende Berechnung zeigt: Zu 1 Pfd. Butter braucht man durchschnittlich 13 Liter Vollmilch. Diese bringt 1,70—1,80 Mk. pro Pfd. Rechnet man nun 12 Ltr. Magermilch zur Herstellung von Quark, so erhalten wir 3—3½ Pfd. Speisequark oder 2½ Pfd. andern Quark. Zu 30 Pfg. das Pfund gerechnet beim Speisequark 1,00 Mk. und beim andern Quark 75 Pfg., in Summa 2,70—2,80 oder 2,45—2,55 Mk., außerdem verbleiben noch die Molken. 13 Liter Vollmilch à 20 Pfg. bringen 2,60 Mk. Man sieht aus diesem Beispiel, daß auch bei dem außergewöhnlich hohen Preis von 20 Pfg. pro Liter Vollmilch noch kein Geschäft zu machen ist. Zieht man dann noch die Schwierigkeiten mit der Bahn und den sonstigen Ärger in Betracht, dann hat man die Lösung, weshalb so großer Milchmangel in den Städten ist.

Von Seiten der Harzkäsefabrikanten erwartet man ebenfalls sehnlichst die Zunahme der Milchmenge, denn der Quark ist sehr knapp und die Preise dafür sind unerschwinglich, zahlt man doch vereinzelt bis zu 35 Mk. pro Zentner. Um die Kundschaft einigermaßen bedienen zu können, sind manche Harzkäsefabrikanten zur Verarbeitung von Kasein geschritten. Wenn auch die bisher aufgetretenen Schwierigkeiten in der Verarbeitung des Kaseins durch Erfahrung gemindert werden können, so bleibt der Geruch und Geschmack der fertigen Ware doch hinter dem eines guten Handkäses zurück.

Wie schon eingangs erwähnt, werden die Schweine mit Grünfutter hingehalten werden müssen, denn an Mästen ist garnicht zu denken. Leider sind die Bestände durch die Enteignung oder vielmehr durch die Gefahr der Enteignung stark gelichtet. Bedauerlicher Weise läßt sich nicht überall die Waldweide einführen, da wo sie aber möglich ist, sollte man auch Gebrauch davon machen. C. Schmelzeisen, Derneburg.

Mangel an Personal in den Molkereien. Dieses Thema ist schon verschiedentlich in der Molkerei-Zeitung erörtert worden. Mit besonderer Genugtuung habe ich die Bemerkungen des Herrn B. H. in Nr. 36 gelesen, und nicht nur mir, sondern wohl jedem der verhältnismäßig wenigen Fachleute, die augenblicklich noch in den Betrieben tätig sind, sind diese Worte wie aus der Seele gesprochen. Die Einstellung weiblicher Hilfskräfte wird sich wohl schwerlich vermeiden lassen, besonders bei der hoffentlich recht bald eintretenden Milchsteigerung. Es muß aber bei der Einstellung dieser Personen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Anstellung nur aushilfsweise geschieht; denn kehren nach Beendigung dieses schrecklichen Krieges unsere tapferen Kollegen, gleichviel ob Verwalter oder Gehilfe, in die Heimat zurück, so ist es die erste Pflicht der Molkerei-Betriebe, denselben Stellen zu öffnen, die ihnen zustehen. Und dies ist nur dann möglich, wenn sich die Hilfskräfte dessen bewußt sind, daß nach Friedensschluß andere an ihre Stelle treten.

Für die wenigen männlichen Fachleute, die nicht zum Heeresdienst einberufen resp. bei den Landsturmmusterungen durch Reklamation davon befreit sind, liegt nun die Befürchtung nahe, daß nach dem Kriege bei der Neubesetzung von Stellen die aus dem Felde zurückkehrenden Fachleute bevorzugt werden und sie an zweite Stelle rücken. Eine Bevorzugung unserer tapferen Krieger wäre einerseits wohl anerkennenswert, wenn es andererseits nicht eine große Undankbarkeit gegen die Zurückgebliebenen bedeutete. Wenn jetzt auch in den Molkereien genügend Hilfskräfte herangezogen sind, so ist die Lage der gelernten Fachleute in den meisten Betrieben doch keine beneidenswerte. Es bieten sich jetzt häufig Schwierigkeiten, die in Friedenszeiten kein Mensch kennt. Jeder, der nicht draußen vor dem Feinde dem Vaterlande dienen kann, ist sich dessen bewußt, daß er es zu Hause durch pflichtgetreue Arbeit in der ihm anvertrauten Stellung tun muß. Wie in unserem Betriebe, so wird es wohl in vielen oder den meisten anderen Betrieben sein, daß man, um die Arbeit während der Betriebszeit zu schaffen, so zu sagen die Nacht zu Hilfe nimmt. Wenn der Landwirt, der doch nie und erst recht nicht in dieser schweren Zeit ein Langschläfer ist, noch seine müden Glieder für die kommende Tagesarbeit in tiefem Schlafe stärkt, ist man in der Molkerei schon frohgemut bei der Arbeit; denn Butterei, Käserei, Milchannahme, Instandsetzung und Bewachung der Maschinen, sonst von 4 oder 5 Fachleuten in mittleren Betrieben zu gleicher Zeit ausgeführt, müssen jetzt vielleicht von zweien der Reihe nach bewältigt werden. Leider fehlt in dieser Beziehung oft das richtige Verständnis und gerade dem Vertreter wird die Lage oft recht schwer gemacht und noch dazu von einer Seite, die am allerwenigsten Grund dazu hätte, nämlich von der Frau des im Felde stehenden Betriebsleiters. In jeder Anerkennung, die dem Vertreter von seiten des Vorstandes gezollt wird, glaubt die Frau eine Konkurrenz ihrem Gatten gegenüber zu erblicken. (Ein Schurke, wer danach strebte, sich in die Stellung des im Felde stehenden Verwalters zu drängen!) Nun beginnt eine Fehde gegen diesen vermeintlichen Feind. Der Vorstand, der in erster Linie die Interessen der Genossenschaft wahrt, steht auf seiten des Vertreters. Darauf sucht die Frau bei leichtgläubigen Genossen mit Klagen Zuflucht, und was das Schlimmste ist, den im Felde stehenden Gatten beunruhigt sie durch widersinnige Briefe. Nicht nur der Vertreter, sondern auch der Vorstand gerät dadurch in eine unangenehme Lage.

Zu Beginn des Krieges wurde vielfach geschrieben, daß in vielen Fällen die Frau des Betriebsleiters wohl den Betrieb beaufsichtigen könne. Ich glaube, nur in wenigen Fällen ist dies möglich, wenn nämlich die Frau gelernte Meierin ist, und selbst dann auch nur, wenn sie mit den noch vorhandenen Gehilfen Hand in Hand geht. Ist aber ein Vertreter engagiert, so wäre es das Beste, sie würde ihre Hand gänzlich aus dem Spiele lassen, dann würde zu Hause viel Ärger und manchem braven Fachmann im Felde unnötige Sorgen erspart bleiben. Ist erst einmal dieser schreckliche Krieg zu Ende, so wird wohl jede Molkerei wissen, was sie ihrem Betriebsleiter, der monatelang für des Landes Wohl kämpfte, zu danken hat. Aber auch die wenigen Fachleute, die nicht mitzukämpfen brauchten, dafür aber die Lasten des Berufes um so deutlicher verspürten, dürften wohl mit Recht einen kleinen Tribut an Dank beanspruchen, weil sie es waren, die mit wenig geschultem Personal die Betriebe aufrecht erhielten, damit nach Friedensschluß die aus dem Felde

zurückkehrenden Kollegen diese so wiederfinden, wie sie dieselben bei Kriegsausbruch verließen. Wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß nach dem Kriege bei der Neubesetzung von Stellen nicht die Klausel allgemein wird: „Kriegsteilnehmer bevorzugt.“ G. in Th.

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden **Qualitäts-Begutachtungen** von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, **kostenfrei** vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte **briefliche Antwort** erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung** — dazu gehört auch **die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt** — werden in unserm **Laboratorium gegen entsprechende Berechnung** ausgeführt.

T. in B. Der Umstand, daß Sie Ihre gepachtete Molkerei zur Zeit nicht weiter betreiben können, weil Sie zum Heeresdienst eingezogen sind und die Russen Ihnen das Inventar zum Teil vernichtet haben, entbindet Sie leider nicht von der Verpflichtung, den ausbedungenen Pachtzins zu zahlen (§ 552 B. G. B.). Das beste ist, daß Sie den Verpächter bitten, sich schleunigst einen neuen Pächter für die Molkerei und das mitverpachtete Land zu suchen; Sie sind doch auch, soweit wir unterrichtet sind und wie auch dem Verpächter nicht unbekannt sein wird, mittellos und zur Pachtzahlung daher garnicht in der Lage. Ein Kündigungsrecht vor Ablauf der vereinbarten Vertragszeit würden Sie nur dann haben, wenn der Verpächter ohne triftigen Grund die Erlaubnis zur Weiterverpachtung verweigert (§ 549 B. G. B.). Ihren durch den Russeneinfall entstandenen Schaden müssen Sie, wenn dies noch nicht geschehen ist, beim preußischen Ministerium des Innern in Berlin NW. 7, Unter den Linden 72/73 oder beim Oberpräsidenten in Königsberg anmelden. Da Ihre Frau in russische Gefangenschaft geschleppt worden ist und Sie um Zusendung von Geld bittet, so werden Sie am besten an den Herrn Landrat Ihres Kreises die Bitte richten, Ihrer Frau aus öffentlichen Mitteln eine Unterstützung zu erwirken. — Ob und in welchem Umfange Sie aus den abgeschlossenen Milchlieferungsverträgen nach Ihrer Rückkehr noch Rechte herleiten könnten, ist eine Frage, die jetzt noch nicht entschieden werden kann; Sie müßten sich deswegen späterhin, sobald Sie zurückgekehrt sind, noch einmal an uns wenden und uns dann auch die nötigen Einzelheiten mitteilen. Eine Verjährung des Anspruches in dem von Ihnen geführten Prozesse ist nicht eingetreten. (642

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

22. Mai. Ia 170—173 Mark, IIa 169—170 Mark, IIIa 168 Mark, abfallende 150 Mark. Tendenz: stetig.

26. Mai. Ia 165—168 Mk., IIa 163—165 Mk., IIIa 160 Mk., abfallende 155 Mk. Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 27. Mai. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 140 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Kopenhagen, 27. Mai. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 123 Kronen. Tendenz: schließt fester. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 125 Kronen. Tendenz: schließt fester.

Butterauktionen.

Berlin, 26. Mai. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:
12 Tonne zu 170; 16 169; 21 168; 12 167; 8 166; 12 165; 9 164; 7 163; 9 162; 10 160 Mk. Zusammen 116 Tonnen.
Infolge der Hitze kommt die Butter durchweg in schlechtem Zustande an; der Absatz ist schleppend und können für feinste Sachen nur schwer bessere Preise erzielt werden.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Hamburg, 26. Mai. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
14 Drittel 160,50 Mk., 129 Drittel 160 Mk., 5 Drittel 159,50 Mk., 102 Drittel 159 Mk., 7 Drittel 158,50 Mk., 182 Drittel 158 Mk., 2 Drittel 157,50 Mk., 53 Drittel 157 Mk., 16 Dritttel 156,50 Mk., 128 Drittel 156 Mk., 18 Drittel 155,50 Mk., 57 Drittel 155 Mk., 18 Drittel 154,50 Mk., 33 Drittel 154 Mk., 4 Drittel 153,50 Mk., 35 Drittel 153 Mk.
1. Klasse 803 Drittel zu 157,34 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 55 Drittel zu 151,20 Mk. im Durchschnitt.
Unkosten $1^1/_2$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 682 Drittel, im Durchschnitt 167,84 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 26. Mai. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Das Angebot aus dem Auslande ist ein großes, und dementsprechend tendieren die Preise wesentlich billiger. Es ist daher zu hoffen, daß mit gleichzeitiger Zunahme deutscher Butter die Preise wieder eine normale Höhe erreichen.

Hamburg, den 26. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. In den letzten Tagen ist eine Wendung auf dem Buttermarkt eingetreten. Die vor ca. 8 Tagen eingesetzten Regenfälle kamen noch gerade rechtzeitig, um die Weiden aufzufrischen und nachdem nunmehr warme sonnige Witterung eingesetzt hat, kann man überall eine rasche Zunahme der Milchproduktion feststellen. Unter den obwaltenden Umständen befinden wir uns natürlich in einer Periode der weichenden Preise, und ist es schwer, heute bereits zu sagen, wie groß der Betrag sein wird, um welchen die Notierung Ende dieser Woche ermäßigt werden muß; stellenweise ist die Ansicht verbreitet, daß die Ermäßigung ca. Mk. 8—10 betragen wird.

Hamburg, 27. Mai. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Bei einer Ermäßigung der Notierung um 7 Mk. in der Vorwoche schloß der Markt flau. Die recht stark erhöhte Produktion von deutscher Butter bewirkte, daß die Aufträge aus dem Inlande fast ganz ausblieben. Die hohen Preise des Auslandes bei sehr hohen Kursen schlossen einen Zukauf von ausländischer Butter aus, zumal die große Zufuhr von deutscher Butter genügte, um den Bedarf zu decken. Infolge der zunehmenden Produktion deutscher Butter wird die Notierung weiter um 8—10 Mark ermäßigt werden müssen.

Hildesheim, 28. Mai. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Infolge der gebesserten Produktionsverhältnisse ist das Angebot von allen Seiten recht dringend aufgetreten, sodaß die Preise von Tag zu Tag zurückgehen mußten. Die recht bedeutenden Zufuhren konnten nicht glatt geräumt, sondern mußten teilweise zu Lager genommen werden.
Für prima Molkereibutter zahlen wir 150—153 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Leipzig, 28. Mai. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Die Einlieferungen erweisen sich nach den Feiertagen als ziemlich umfangreich und dürfte bei der größeren Produktion sich auch eine größere Preisermäßigung notwendig machen, um den Ausgleich zu schaffen.
Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 162—165, zweite Sorten Mk. 142—150.

Dresden, 26. Mai. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Wie nicht anders zu erwarten war, verlief das Geschäft nach dem Feste äußerst ruhig und da die erwartete Zunahme der Produktion eingetreten ist, so mußten Preise naturgemäß reduziert werden. Auch das Ausland setzte seine Forderungen etwas zurück, so daß hier mit einer Preiszurücksetzung von Mk. 5 gerechnet werden konnte. Jedenfalls ist zu wünschen, daß die Preise noch weiter zurückgehen.
Allerfeinste Molkereibutter Mk. 169—173, 2. Qualität Mk. 164—168, 3. Qualität Mk. 135—160.

Quark.

Hildesheim, 27. Mai. Bericht des von der Käsefabrikanten-Vereinigung Hannover-Braunschweig, dem Hildesheimer Bezirksverein der Molkereifachleute und der Hildesheimer Molkerei-Vereinigung gewählten Quarknotierungsausschusses.
Nachdem besonderer Umstände wegen vor 4 Wochen von einer Preisfestsetzung Abstand genommen war, einigte man sich heute auf einen Tagespreis von 28.— Mk. Leider hat die durch die Grünfütterung bedingte Zunahme des Milchquantums die erhoffte größere Quarkproduktion bis jetzt nicht gebracht, weshalb viele Käsereien unter dem Mangel an Rohmaterial weiter leiden. Die wärmere Witterung mit den unausbleiblichen Versandschwierigkeiten hat den Geschäftsgang nachteilig beeinflußt. Viele kleinere Geschäfte verzichten eben schon auf den Handel mit Harzer Käsen, um Verlusten durch Auslaufen der Ware zu entgehen.

Käse.

Berlin, 27. Mai. Auch in dieser Berichtswoche lag das Käsegeschäft recht flau, weshalb man sich zu kleinen Preisverschiebungen nach unten hin veranlaßt sah. Man bezahlte für Emmenthaler Sommerware 125 bis 130 Mk., Bayer. Emmenthaler 128—132 Mk., Bayer. Schweizerkäse 118 bis 120 Mk., Tilsiter I 113—116 Mk., Holländer 115—120 Mk., Limburger fette Alpenware 78—80 Mk., Ia 70—72 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 54—58 Mk., Romatour 82—85 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Auch am Niederrhein machen sich die hohen Preise unangenehm fühlbar, das Geschäft ist stark abgeflaut. Man zahlte für Molkereikäse, fette Ware bis 115 Mk., während geringere für 80—95 Mk. zu haben war. Rheinischer Edamer galt 80—90 Mk., für bessere Sorten wurden bis 125 Mk. erzielt. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 110—125 Mark, während im Kreise Kempen vollfette Ware für 90—100 Mk., $^1/_2$ bis $^3/_4$ fette, für 75—85 Mk. zu haben waren.

Alkmaar (Holland), 25. Mai. Auch in dieser Berichtswoche kamen wieder etwa 750 000 Kg. an den Markt, also etwas mehr als in der Vorwoche. Das Geschäft unterscheidet sich von dem vorwöchentlichen durch nichts.
Bezahlt wurde für: Edamerkäse beste Ware 48—53,00 fl., Magerkäse 30—32 fl., Goudakäse, bester 49—52,50 fl., geringere 45—48 fl., Leidscher 44—50 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 50—55 fl., für große Brote sogar 1 fl. mehr, und für gestempelte 53—56 fl., zweite Sorte 49—51 fl., Edamer 51—55,00 fl., Brotkäse 50—55 fl.

Bodegraven (Holland), 25. Mai. Marktbericht von H. Goebel & Co., Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 250 Partien Käse, welche wiederum langsam verkauft wurden, obwohl sich die Hersteller so langsam an die neuen Bedingungen gewöhnen. Man bezahlte für schöne Ware (neue Bedingungen) 50—52 fl., 2. Qualität 45—48 fl., $^3/_4$ fett Gouda's 46—48 fl., Brotkäse und Edamer 50—51 fl. Butter unter Reichskontrolle freibleibend 1,62 fl. pro Kilo.

Kempten, 20. Mai. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:)
mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 75.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 69.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 65.— „ „ „

Schweine.

Hannover, 27. Mai. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 442 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III, IV 142—150 Mk., Klasse V, VI 130—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: gut.

Hamburg, den 26. Mai. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 2970 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 120—140 Mk., beste Sauen 130—135 Mk., geringere Sauen 95—115 Mk. Handel: langsam.

Lehrte, 26. Mai. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 3626 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 15—24, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 24—32, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 32—42, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 42—65. Handel: langsam.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 26. Mai. Auftrieb 133 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 2623 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 59—70 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 47 bis 58 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 21 bis 31 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 14 bis 20 Mark. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise gedrückt.

Eier.

Berlin, 25. Mai. Bericht der Marktkommission für den Eierhandel. Im Großhandel zahlte man für bessere Sorten 7,30—7,60 Mark für das Schock, während geringere 7,10—7,20 Mk. kosten. Tendenz: etwas lebhafter.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 108—125, Bulgarische Eier Mk. 00—00, Ungarische Eier Mk. 00—00, Galizische Eier Mk. 00—00 per 1000 Stück.
Durch die Ausfuhrverbote sind die Zufuhren mäßig und der Konsum schwach.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 10 Mk. niedriger.

Hamburg, 28. Mai. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: **Ia 158—160 Mk., IIa 150 bis 155 Mk.** Tendenz: sehr flau.

Berlin, 28. Mai. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 5 Tonnen zu 165; 4 163; 2 162; 18 160; 27 158; 2 157; 28 155; 4 153; 8 152; 4 150 Mark. Zusammen 102 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Proz. für Unkosten.

Leeuwarden, 28. Mai. Offizielle holländische Butternotierung: 1,50 Gulden.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	26.	5495	125	Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	26.	2970	141	20 % Tara	langsam
Hannover	27.	442	150	Schlachtgew.	gut
Magdeburg	26.	1603	128	Lebendgewicht	mittelm.
Leipzig	27	819	166	Schlachtgew.	gut
Dresden	27.	1147	163	"	schlecht
Chemnitz	27.	259	162	"	langsam
Essen	25.	1367	155	"	langsam
Mainz	25.	185	149	"	—
Frankfurt a. M.	27.	356	150	"	gedrückt
Stuttgart	27.	604	144	"	mäß. bel.
München	26.	1584	130	"	—
Nürnberg	27.	2041	145	"	—
Breslau	26.	2025	167	"	gut
Danzig	26.	665	120	Lebendgewicht	rege
Posen	26.	263	120	"	lebhaft
Kiel	26.	270	110	"	sehr gut

Während des Krieges

werden von vielen Postämtern

postlagernde

Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
3723	1	5014	9	5271	4
3902	1	5037	1	5282	3
4046	1	5042	1	5283	10
4189	1	5064	1	5291	5
4404	3	5072	1	5292	4
4597	1	5098	2	5301	8
4636	1	5141	2	5324	25
4646	1	5153	1	5325	10
4755	1	5155	1	5330	1
4843	1	5157	1	5334	2
4871	1	5162	3	5342	8
4872	1	5163	2	5343	2
4885	1	5168	1	5349	3
4888	1	5173	2	5354	2
4893	1	5179	1	5359	1
4906	1	5183	5	5363	3
4907	1	5187	4	5365	1
4935	5	5190	1	5371	1
4939	7	5194	12	5373	9
4943	6	5199	3	5376	3
4945	2	5203	1	5380	1
4946	4	5212	8	5403	1
4970	3	5215	2	5418	1
4973	2	5222	1	5441	2
5008	2	5263	9		
5013	2	5266	14		

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 5558 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden,** weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Gesucht zum 20. Juni od. früher ein junger, tüchtiger, vollständig militärfreier Gehilfe (5552
als Verwalter
für meine kleine Molkerei. Dauernde, angenehme Stellung, volle Sonntagsruhe.
Dampfmolkerei **Brockdorf** b. Lohne i. Oldenburg.

Tücht. Molkereiverwalter
der den Betrieb auch jederzeit pacht- oder kaufweise übernehmen kann, falls er etwas Kapital hat, für kleinere Molkerei zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Schöne Wohnung vorhand. Norddeutschl. Off. unter **5629** an diese Zeitung.

Gesucht zum baldigen Antritt
tücht., verheir. Verwalter
welcher firm in Käserei u. kautionsfähig ist, für kleinere Molkerei. Off. mit Zeugnisabschr. und Lebenslauf erbeten an **Zentralm. Niesky O.-L.**

Ich suche für meine Molkerei Rähke einen tüchten, fleißigen, umsichtigen, militärfreien (5583
Verwalter
oder Vertreter für einem Dampfbetrieb von ca. 1300 Litern Milch täglich bei sehr gutem Gehalt. Antritt sofort oder später. Gesuchter muß den ganzen Betrieb mit seiner Frau sauber in Ordnung halten und sich vor keiner Arbeit scheuen. Schöne Wohnung ist vorhanden. Kaution muß gestellt werden. Off. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erb.
Albert Kuster, Molkereibesitzer,
Ottleben b. Oschersleben.

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir sofort einen militärfreien (5568
Vertreter.
Derselbe muß unsere Meierei mit Milchversand und Kühlanlage leiten können, auch selbst mit im Betriebe tätig sein, Buchführung, Abrechnung und Kassenverwaltung mit übernehmen. Angebote mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen an den
Vorstand des Meierei-Vereins Kaltenkirchen (Holstein.)
Auch kann ein
Gehilfe
bei hohem Gehalt sofort eintreten.

Für die Zeit meiner Einberufung auf sofort gewissenh., militärfr.
Vertreter
gesucht, der kleineren Betrieb in jeder Hinsicht selbständig führen kann. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten erb. an **G. Heyde,** Molkereibesitzer,
5592) **Balhorn,** Bez. Kassel.

Da ich bald zum Heeresdienste einberufen werde. suche ich zu sofort einen (5416
tüchtigen Vertreter
während der Kriegszeit. Bewerber müssen mit Milchversand, Butterei und Speise-Quarkbereitung vertraut sein sowie auch Kenntnisse der schwefligsäuren Kühlmaschine besitzen und den Betrieb in jeder Richtung führen können. Offerten nebst Gehaltsforderung bei freier Station umgehend erbeten. (5416
Dampfmolkerei **Weseke** i. Westf.
Inh. **K. Hennies.**

Da ich anderweitig Stellung angenommen habe, suche ich für meine Person einen tüchtigen
Fachmann
für hier, Besitzer im Felde. (5527
Zentral-Molk. **Huddestorf** i. Hann. bei Glissen. **Reese.**

Suchen für unseren einberufenen Verwalter für (5538
sofort Vertretung.
Demselben liegt die Leitung unseres Betriebes nebst Führung der Bücher ob, evtl. Dauerstellung. Geeignete Bewerber, auch Kriegs-Invaliden, wollen sich umgehend melden. Beschränkter Betrieb. Gehalt nach Übereinkunft. Gefl. Off. erb.
Molkerei-Genossenschaft **Emsbüren,** Stat. Leschede, Kr. Lingen.

Gesucht mögl. z. 15. Juni für hies. städt. Privatbetrieb durchaus zuverl., gewissenh., energ., militärfreier
Fachmann
nicht unter 30 Jahren. Ders. muß den gesamten **techn. u. kaufm.** Betrieb selbständ. u. umsicht. führen können, praktisch selbst mit tätig u. mit Herstellung von Kindmilch vertraut sein. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an (5548
Wiesbadener Molkerei, Wiesbaden, Bleichstr.

Suche zum sofortigen Eintritt für meine Filiale in Wenings einen unverheirateten, militärfreien
Betriebsleiter
welcher in jeder Beziehung zuverl. ist und die Kesselheizerprüfung bestanden hat. Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. wollen sich melden. (4971
H. Fischer, Dampfmolkerei **Selters** (Oberhessen)

Expedient.
Zum baldigem Antritt wird ein Expedient, militärfr., ges. Herren mit guter Schul- und Allgemeinbildung wollen sich melden. Stellung arbeitsreich aber interessant u. vielseitig. Geh. 75 Mk. für den Anfang u. Jahres-Gratifikation v. 200 Mk. neben freier Station. (5658
Braunschweiger Molkerei e. G., Braunschweig.

Gehilfen, Expedienten, Obermeier usw. für Mecklenburg gesucht (5469
Dr. Hesse, Güstrow.

Achtung!
Gen.-Molkerei in mittlerer Stadt der Prov. Sachsen sucht möglichst bald, spätestens bis 1. Juni tüchtigen
ersten Gehilfen
bei 70 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Desgl. e. angeh.
zweiten Gehilfen
bei 40 Mk. Gehalt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Weich- u. Hartkäserei auszubilden. Gefl. Meldungen unter Beifügung v. Zeugnisabschriften unter Genossenschaftsmolkerei 4941 an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger, zuverläss., militärfreier
Gehilfe
der mit Kessel und Maschine vertr. ist, bei 60 Mk. Anfangsgehalt, freier Station u. Kassen gesucht. (5276
Dampfmolkerei Maua b. Göschwitz a. d. Saale.

Suche zum sofortigen Antritt jüng.
Gehilfen
der mich eventl. vertreten kann. Gehalt 60—70 Mk. b. freier Station.
Gaardener Meierei, Kiel-G.
Iltisstraße 4. (5434

Junger Molkereigehilfe
kann sofort od. später eintreten für alle vorkommenden Arbeiten. Monatsgehalt 50 Mk. u. freie Station. Reise hierher wird vergütet (5396
Joh. Reis, Straßburg im Elsaß
Metzgergießen 10.

Wir suchen bei gutem Gehalt zu sofort einen zuverlässigen (5459
älteren Gehilfen
der selbst mit Hand anlegt und befähigt ist, sämtliche in größerem, städtischen Butterei- und Käsereibetrieb vorkommenden Arbeiten mit dem ihm zur Verfügung gestellten Hilfspersonal in exaktester Weise zu erledigen.
Milchgenossenschaft **Trier** e. G. m. b. H.

Ordentl., militärfreier
Gehilfe
sow. saubere Meierin
zum Butterformen u. zur Hilfe im Haushalt finden bei hohem Lohn Stellung.
Hoflief. R. Fiebing
Danzig.

Da ich zur Fahne einberufen bin, suche einen älteren, zuverlässigen
Gehilfen. (5541
Gehalt 50 Mk. und freie Kassen. Offert. u. Zeugn. sind zu richten an
Alb. Hoppe, Zentral-Molk. u. Mühle
Huddestorf, Kr. Stolzau a. Weser.

Zuverlässig., erster Gehilfe
für hiesigen, städt. Betrieb gesucht. Angenehme, dauernde Stellung. Off. m. Gehaltsansprüch. erbittet (5519
Crefelder Molkerei m. b. H., Crefeld Rheinland.

Wir suchen für unsern beschränkten Betrieb einen
jungen Gehilfen oder Meierin. (5539
Gehalt 40—45 Mk. Stellung leicht. Auch findet ein **Lehrling** unt. günstigen Bedingungen Aufnahme.
Vereins-Molk. **Belgard**, Kr Lauenburg i. Pomm. **G. Simon**, Verw.

Kräftiger, militärfreier, williger
Gehilfe
f. mittleren städt. Betrieb f. Mitte Juni gesucht. Gehalt 40—50 Mark, gute Station, freie Kassen (5511
Dampfmolk. **Kempen, Regbez. Posen.**

Gesucht zum 1. Juni wegen Einberufung ein (5507
Gehilfe
für die Butterei. Gehalt 50 Mark
L. Brüggemann, Geestemünde.

Suchen zum 5. Mai oder früher einen kräftigen (5506
Gehilfen
f. Milchversand u. Butterei. Geh. 60 Mk., freie Station und Kassen. Zeugnisse sind einzusenden.
Molk.-Gen. **Neuruppin.**

Wegen Einziehung des jetzigen Heizers suche zum sofortigen Eintritt einen militärfeien, jungen (5486
Gehilfen
welcher mit Maschinen u. Butterei vertraut ist. Gehalt 70—75 Mark monatlich und freie Station.
F. Fahrner, Ellerwald V. b. **Elbing.**

Suche z. baldig. Eintritt 2 tücht.
Gehilfen
f. Tilsiter-Käserei. Anfangsgehalt 70 Mark monatlich b. freier Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahr. (5485
H. Krause, Dampf-Molkerei **Jever** i. Oldenburg.

Suchen zu sofort oder später tücht.
Gehilfen.
für Kessel und Maschinen. Gehalt bei freier Station 60 Mk. (5493
Dampf-Molkerei **Spelle, Spelle,** Kr. Lingen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
tüchtigen Gehilfen (5488
bei monatlich 60 Mk. Gehalt sowie freier Station und Kassen.
Molkerei des **Essener Milchhändler-Vereins** e. G. m. b. H., **Pfalzdorf** Rhld.

Suche zum 1. Juni einen jungen
Gehilfen
oder **Meierin.** Stellung angenehm, beschränkter Betrieb. (5476
Neu-Fietz, Post Wischin, Bez. Danzig.

Gesucht zu sofort oder 1. Juni ein ordnungsliebender
Gehilfe
für unsern städtischen Betrieb. Off. mit Gehaltsangabe erbittet (5468
Molkerei **Witten**, Westf.

Wegen Einberufung suchen wir sofort einen zuverlässigen (5518
Gehilfen
mit guter Schulbildung für Milchannahme und Kontor. Geh. 60 Mk. und freie Kassen. Ferner eine
gewandte Meierin
für unsere Butterei. Gehalt 45 Mk., Kassen frei.
Molkerei-Genossensch. **Delmenhorst.**

Wegen Einberufung suche baldigst einen militärfreien, tüchtigen (5540
Gehilfen
der mich bei meiner Abwesenheit vertreten kann. Off. mit Gehaltsanspr. erb.
Stoppel, Dampfmolkerei E. G., **Hettstedt** am Südharz.

Suchen zum 1. Juni oder einige Tage später einen tüchtigen
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Betrieb ist modern eingerichtet sowie mit elektr. Lichtanlage versehen. Gehalt monatlich 50 Mk. bei freier Station und Kassen. Gefl. Offerten erbittet
Molkerei-Genossenschaft Neustädtel (Bez. Liegnitz). (5528

Suche zu sofort oder später einen sauberen (5537
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Stellung dauernd. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet
Brinkmann, Garrel i. Oldbg.

Gesucht auf baldigst arbeitsamer
Gehilfe
auch für **Weichkäserei.** — Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. (5523
Gut Lintel b. Norden (Ostfriesl.)

Junger Gehilfe
für Butterei zu sogleich oder später gesucht. Gehalt monatlich 45 Mk., fr. Station und Kassen (5580
Fr. Gieseke, Molkereiverwalter, **Niederclobicau** bei Lauchstedt.

Gesucht zum 15. Juni oder früher ein militärfreier, gewandter
Gehilfe
für Milchannahme, Butterei und Quarkfabrikation. Gehalt p. Mon. 60 Mk. und freie Station. (5595
Dampfmolkerei **Schladen** a. Harz.

Suche per sofort zwei tüchtige, zuverlässige (5572
Gehilfen
da meine jetzigen Gehilfen zur Fahne einberufen.
L. Dopheide, Dampf-Molkerei, **Kattenvenne** i. Westf.

Wegen Einberufung zum Heeresdienst suche einen (5571
tüchtigen Gehilfen
für hiesigen modernen Betrieb. Gehalt 80 Mk. und freie Station. Antritt baldigst. Gleichzeitig suche eine tüchtige
Meierin
für Butterei. Gehalt 50 Mk. Off. erb.
F. Schulz, Molkereigenossenschaft **Pewsum** i. Ostfrsld.

Suche einen kräftigen (5588
Gehilfen
der fähig ist, eine größere Handelsmolkerei von ca. 1000 Kühen zu leiten und mitzuarbeiten. Zeugnisabschr. m. Gehaltsford. sind einzur.
Chr. Vosgerau, Besitzer, Molkerei **Friedrichsruh**, Post Holtenau b. Kiel.

Weg. Einberufung meines Mannes zur Fahne suche ich zum 15. Juni einen (5579
tüchtigen Gehilfen
evangel. und militärfrei, derselbe muß mit Eis und Kühlmaschine gut vertraut sein und sämtliche Arbeiten unter meiner Leitung mit einem zweiten jungen Mann verrichten, sehr gute Behandlung wird zugesichert. Gefl. Off. m. Gehaltsanspr. erb.
Frau Emma Schneider, Wirringen b. Sehnde, Hannov.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen älteren, selbständigen (5630
Gehilfen
der mit Kessel, Maschine Butterei u., Quarkbereitung vertraut ist. Gehalt 50 Mk. und freie Station.
Dampfmolkerei **Ruthenberg**, Post Loosen, Westpr.

Wegen plötzlicher Einberufung des jetzigen suchen wir zum sofort. Antritt einen tüchtigen, ordentlichen
militärfreien Gehilfen
für Kessel und Maschine. Gehalt 50—60 Mark und freie Kassen. Off. sind zu richten an die (5645
Molkerei-Gen. **Stolpmünde.**

Ich suche zum 1. oder 15. Juni einen fleißigen, soliden (5642
Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten, hauptsächlich für Maschinen und Quarkbereitung. Gehalt 45 Mk. u. freie Kassen.
Molk. **Neubrück**, Bez. Braunschweig.

Zum baldigen Antritt suche noch einen kräftigen
Gehilfen.
Anfangsgehalt 75 Mk., fr. Station und Kassen. (5626
Molkerei **Oldersum.**

Zu sofort oder später suche
jungen, kräft. Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Anfangsgehalt Mk. 40 bei freier Station und freien Kassen. (5651
Molkerei **Kurt Frohmeyer Chemnitz**, Markusstr. 31.

Meiereigehilfe gesucht.
Ein tüchtiger, militärfr. Meiereigehilfe, der selbständig arbeiten kann, wird wegen Einberufung zum 1. oder 15. Juni d. Js. gesucht.
Th. Petersen, Betriebsleiter
Genossensch.-Meierei **Wester Satrup**
5636) Kr. Sonderburg, Holst.

Gesucht ein zuverlässiger, ehrlich.
Gehilfe
bei einem Gehalt von 50 Mk. und freier Station monatlich. (5654
Dampfmolk. **Wechmar**, Herz. Gotha
Fernsprecher Nr. 1.

Für die Abteilung **Käserei** suchen wir selbständig arbeitende Persönlichkeit
erfahrenen Gehilfen oder ältere Meierin.
Der Posten eignet sich auch für ein Ehepaar. Verkäste Milchmenge tägl. 2—3000 Liter, hauptsächlich Quark und Magerkäse. (5627
Direktor Pittius, **Waren** (Mecklbg.)

Junger, tüchtiger Gehilfe
kann bei 50 Mk. Anfangsgehalt und freien Kassen zum 1. Juni od. etwas später antreten. Stellung angenehm und dauernd. Off. erb. Dampfmolkerei Zerbst, Anhalt
5632) eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.

Suche zum baldigen Antr. einen tüchtigen, soliden, militärfreien
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Gehalt monatlich 75 Mk., freie Station u. Kassen. Stellung ist angenehm und dauernd. Off. nebst Zeugnisabschr. und Altersangabe erbittet (5533
O. Wischeropp, Molkerei **Brück** Bez. Potsdam.

Da Verwalter im Felde steht, suchen wir zum bald. Antritt einen
erfahrenen Gehilfen
für den maschinellen Betrieb. Butt., Eismaschine, Separatoren u. Kessel. Gehalt monatlich 70—80 Mk. und freie Station. (5631
Königliche Molkerei **Schmolsin** Kreis Stolp, Pomm.

Da unser Molkerei-Verwalter demnächst zum Heeresdienst einberufen wird, suchen wir einen
tüchtigen Gehilfen
auch Kriegs-Invaliden, welcher imstande ist, uns. Betrieb selbständ. zu leit. Milchquantum 5000 Ltr. Gehalt nach übereinkunft. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften erbittet (5637
Molkerei-Genoss. Rosche Rosche b. Uelzen.

Infolge Einberufung suche einen jüngeren oder älteren, zuverlässigen, militärfeien (5657
Gehilfen
welcher in Schimmel-Käserei und wenn möglich mit Traiserscher Maschine umzugehen weiß, bei hohem Gehalt zu möglichst baldig. Antritt.
Edwin Körner, Leutzsch bei Leipzig **Käsefabrik.**

Suche zu sofort einen
Gehilfen
der selbständig arbeiten kann, bei 70 Mk. Gehalt, fr. Station. Herr im Felde. (5659
Dampfmolkerei Kistritz b. Teuchern Kreis Weißenfels.

Tüchtiger Gehilfe
hauptsächlich für Kessel und Masch.. für sofort gesucht. Stadtbetrieb Gehalt 90 Mk. pro Monat, freie Kassen und Wohnung. (5660
Molkerei Stadtzentrale Leipzig
Windmühlenstr. 46.

Tüchtiger Gehilfe
kann sofort bei mir eintreten, da jetzt zum Militär eingezogen. Anfangsgehalt 50 Mk. und fr. Kassen. Offerten erbittet (5672
Zierrath, Zachasberg, Kr. Kolmar i. Posen.

Suche zum baldmöglichsten evtl. späteren Eintritt einen
Gehilfen.
Stellg. angenehm u. dauernd. Gehalt 50 Mark bei freier Station und Kassen. Gefl. Off. erb. 5675
R. Siemssen, Gen.-Molkerei, **Bönen** i. Westf.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Gehilfen
zur Führung der Separatoren desgeleichen eine tüchtige **Meierin** für Butterei und Hilfe im Haushalt. Gehaltsforderungen erb. (5605
G. Schröder, Dauenhof, Holst.

Für unseren der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Betrieb suchen wir wegen Einberufung des jetzigen zu sofort oder später einen tüchtig.
Gehilfen.
Stellung leicht und angenehm. Anfangsgehalt 50 Mk., freie Station und Kassen. (5676
Molkerei-Genossenschaft **Itzum** b. Hildesheim.

Gesucht per Anfang Juni ein
jüngerer Gehilfe
als 2. Buttermeier. Anfangsgehalt 45 Mk. pro Monat bei freier, guter Station. (5670
Molkerei - Genossenschaft „Norden" Norden a. d. Nordsee.

Tüchtiger Gehilfe
sofort gesucht für Tilsiterkäserei u. Schweinemast. Offerten m. Gehaltsansprüchen erbittet (5671
Dampfmolkerei **Weichselburg** Kreis Marienwerder.

Suche zu sofort oder etwas später einen tüchtigen (5674
Gehilfen
für den gesamten Betrieb. Gehalt 80 Mark pro Monat, freie Station und freie Kasse. Stellung dauernd. Gefl. Offerten an
Wilh. Idelberger, Solingen
Bergische Molkerei.

Mehrere Molkereigehilfen
militärfrei, zum 1. Juni gesucht. Gehalt 60 Mark bei freier Station und freier Krankenkasse. Ferner
zuverlässiger **Heizer**
gesucht. Gehalt 75 Mk., freie Station und freie Krankenkasse (5673
Zentral-Molkerei Hannover, A.-G.

Wegen bevorstehend. Einberufung suche für städt. Betrieb (Kohlens. Eismaschine) erfahrenen (5610
Gehilfen oder **Meierin**
Gehalt und Eintritt nach Übereinkunft.
Molkerei **Neuenhof**, Post Schwelm Westfalen.

Zum sofortigen Antritt suchen wir für hiesigen städtischen Vollbetrieb einen tüchtigen (5608
Gehilfen.
Angenehme Stellung, hohes Gehalt.
Hansa-Molkerei, Bremen
Eyting & Tensfeldt.

Angeh. Gehilfe od. Lehrling
für Betrieb u. ll. Kontorarbeiten unter günstigen Bedingung. baldigst gesucht. (565
Molk.-Gen. Apolda, e. G. m. b. H.

Suche zu baldigem Antritt einen tüchtigen, zuverlässigen (5616
Gehilfen
welcher mich auch vertreten kann.
Molkerei Simonswolde, Station Oldersum, Ostfriesland.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein
tüchtiger Gehilfe
welcher evtl. imstande ist, eine Meierei selbständig zu führen. Offerten mit Gehaltsforderung sind zu richten an
Zentral-Molkerei, Insel Pellworm
Inh. **Martin Bock**. (5597

Suche zu sofort (5593
jungen Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen.
Habermann, Molkereiverwalter, **Tostedt**, Strecke Hamburg—Bremen.

Suchen zum beliebigen Eintritt älteren, militärfreien (5591
Gehilfen
auch Kriegsinvaliden, welcher selbständig dem Betrieb vorstehen kann, auch in Abrechnung nicht unerfahren ist. Beschränkter, schöner Betrieb. Ein zweiter Gehilfe und Lehrling noch vorhanden. Gehalt monatl 80 Mk. und freie Station.
van Look, Horn i. Westf.

Wegen Einberufung zum Heer ein tüchtiger, gewissenhafter
Gehilfe
zum baldigen Antritt für Kessel u. Maschinen oder Betrieb und Kont. gesucht. Gute Handschrift u. Rechn. erwünscht. Gehalt monatlich 45 bis 50 Mark bei freier Station u. Kass. Es können sich auch Kriegsinvalid. melden. Off. erbittet (5618
Molkerei-Genossenschaft **Janowitz** Kreis Znin, Posen.

Militärfreier Gehilfe
für Kessel und Maschinen bei hohem Gehalt zu möglichst baldigem Antritt gesucht. (5620
Molk.-Gen. **Jüchen** (Rheinl.)

Suche zu sofort tüchtigen
Gehilfen
bei 50 Mk. Anfangsgehalt. (5611
Gehrke, Molkerei **Bärwalde** Nm.

Wegen Einberufung zum Militär suchen zu sofort oder später einen zuverlässigen, soliden (5619
Gehilfen.
Anfangsgehalt 45 Mk. bei fr. Kass.
Molkerei-Gen. **Wanowitz**, Schles.

Zuverlässiger, junger Gehilfe
zu sofort bei 55 Mk. Anfangsgehalt, freier Station und Kassen gesucht,
Böhme, Genossenschaftsmolkerei, **Burkau**, Sachsen. 5577

Da ich demnächst einberufen werde, suche zu sofort einen jungen, fleiß., militärfreien (5575
Gehilfen
der imstande ist, einen beschr. Betrieb selbständig zu leiten. Als Ersatz hierfür findet auch eine tüchtige **Meierin** Aufnahme. Gefl. Off. an Molkereibesitzer **F. Schwarz, Klannin** b. Altgriebnitz, Kr. Bublitz.

Molkerei- u. Käsereigehilfen
können sich melden (5574
Lehr- und Versuchsanstalt für Molkereiwesen in Praust.

Suche zu sofort oder später einen soliden (5573
Gehilfen
kath. Demselben wird auch Gelegenheit geboten, sich in Kontorarbeiten weiter auszubilden. Anfangsgehalt 60 Mk. bei freien Kassen, Station und Wäsche.
Dampfmolkerei
Westenholz b. Delbrück i. Westfalen.
Th. Epping.

Erfahrener Harzkäser-Gehilfe
wird per 1. Juni gesucht (5367
Fr. Lehmkuhl, Camp, Bez. Düsseldorf

Besonderer umständehalber sofort ehrlicher, gewandter (5551
Milchverkäufer
f. d. Stadtwagen bei 1800—2000 Mk. Jahresverdienst gesucht.
Molkerei-Gen. **Bergen a. Rügen.**

Gesucht
tüchtiger, militärfr. Käsereigehilfe der sich vor keiner Arbeit scheut u. in der Schweinemast tätig gewesen ist. Monatsgehalt 80 Mk. u. freie Station. Offerten sind zu richt. an Molkerei **Rachelshof** bei Marienwerder, **Westpr.** (5617

Käsereigehilfe
findet für Tilsiter Käserei sofort Stellung. Gehalt 75 Mk. monatl. bei freier Station. (5647
Käserei **Laalendorf** bei **Tiegenhof** in **Westpr.**

Suche für sogleich einen militärfreien Tilsiter (5609
Käser
sowie eine tüchtige, zuverlässige
Meierin
für die Butterei. Bei hohem Gehalt. Zeugnisabschriften erbeten
G. Kistler, Molk. Marienburg, Wpr.

Tüchtiger, möglichst militärfreier
Milchverkäufer (5667
zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt wöchentlich 25 Mk. od. monatl 60 Mk. bei freier Station. Wert. Offerten mit Zeugnisabschriften an
A. Fischer, Dampfmolk., **Bitterfeld.**

Suche einen verheir. **Heizer und Maschinenführer**, der schon ähnlich. Post. bekleid. hat u. gute Zeugnisse aufweis. kann. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforder. erbittet **A. Hintz**, Molkereiverwalter, **Rehna** i. Meckl.

Meierinnen.
Suche mögl. zu sofort oder zum 15. Juni 2 tücht., saub. **Meierinnen** für alle in der **Molkerei** vorkomm. Arbeiten u. eventl. Hülfe im Haushalt. Leichte Stellung. Gehalt 45 Mk. monatlich. Offerten erbittet (5501
Molkerei und Elektrizitätswerk
Geestgottberg (Altmark).
W. Dreeßen.

Suche zum 1. Juni oder etwas später eine tüchtige (5490
Meierin
für **Butterei gegen hohes Gehalt.** Die Stellung ist leicht und angenehm. **Ebenso suche ich einen Gehilfen gegen hohes Gehalt, dem Gelegenheit geboten wird, sich in verschiedener Käserei auszubilden.**
Meierei **Wakendorf**, Bez. **Hamburg.**

Zum 1. Juni evtl. spät. jg., kräft.
evgl. Meierin
für Molkereigesch. u. Hilfe i. Haushalt nach Remscheid (Rheinland) gesucht. Geh. 25 Mk. monatl. bei fr. Station. **Nur wirklich** arbeitsf. u. ordnungslieb. Kräfte, welche mit Masch. (elektr. Antr.) bekannt und denen an dauernder Stelle gelegen, werden um Off. mit Zeugnisabschr. od. Lebenslauf unter **5479** an diese Zeitung gebeten.

Tücht. Meierin
zum sofortigem Antritt sucht
Xaver Schwarz, Natel (Netze).

Zum möglichst sofortigen Eintritt eine kräftige, ehrliche, fleißige
Meierin
zur Abfertigung der Kundschaftswagen etc. gesucht. **Anfangsgehalt 50 Mk.,** freie Kost und Logis, **freie Kassen. Nur solche mit guten Zeugnissen denen an dauernder Stellung gelegen, wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschriften melden** (5525
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Kassel, obere Carlstr. 3/4.

Eine Meierin oder ein Gehilfe
kann sofort eintreten. Gehalt 50 Mark netto. (5655
Molkerei **Schotten (Oberhessen).**

Suche für meinen Milchverkaufswagen in der Stadt (1 Pferd) einen
jungen Menschen
demselben ist Gelegenheit geboten nebenbei den modernen Molkereibetrieb zu erlernen. (5615
Dampfmolkerei **Lenzen** (Elbe)
Inh.: **Otto Busse.**

Von Butterhandlung für sofort
Meierin
gesucht, die evtl. beim Verkauf aushilft (5557
Meyer, Hannover, Kronenstraße 30.

Für Butterei und Käserei 2 tücht.
Meierinnen
bei hohem Gehalt zu sofort oder etwas später gesucht. Off. m. Gehaltsforderung erb. (5553
Kyritzer Eismilch-Molkereigen. Kyritz.

Tüchtige Meierin
welche etwas mit Kessel und Maschinen Bescheid weiß, zu sofort oder später bei 30—35 Mk. monatlich u. alles frei gesucht. (5546
Dampfmolkerei **Weiden** b. Roßlau Anhalt.

Meierin
Mit Antritt zum 25. Juni such. wir eine Meierin, welche in der Weichkäserei Routine besitzt u. gänzlich selbständig arbeit. kann. Bewerberinnen, welche über eine mehrjährige Praxis verfügen, wollen Off. nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. **5375** an diese Zeitung senden.

Meierin
in der Hauptsache für **Butterei** und **Flaschenmilchabfüllen**, kann sofort antreten. Anfangsgehalt 35 Mark bei freier Station.
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. Plauen i. V.

Tüchtig., zuverlässige Meierin
bei 40 Mk. monatl., per sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift erbeten an (558
Molkerei u. Tilsiterkäserei **Dirschau**

Erfahrene Meierin
zu sogleich oder später gesucht, für Butterei und Hilfe im Haushalt Gehalt monatlich 40 Mark und Kassen frei. (558
Fr. Gieseke, Molkereiverwalter **Niederclobicau** bei **Lauchstedt.**

Gesucht zu beliebigem Antritt eine jüngere, kräftige
Meierin
für Butterei und Quarkfabrikation Gehalt pro Monat 45 Mk. u. frei Station. Meldungen unter **S. 559** durch die Exped. dieser Zeitung.

Meierin.
Für eine **Molkerei** mit einfachem Betriebe für möglichst bald eine tüchtige erfahrene **Meierin** bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht Off. mit Zeugnisabschr., Altersangabe und Gehaltsforderung erbeten an
Walter Rau in **Hilter**
5658) bei Osnabrück.

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige und saubere
Meierin
für Butterei und Kontorarbeiten gesucht. Anfangsgehalt 35—40 Mk. Off. sind zu richten an die (564
Molk.-Gen. Ostseebad Stolpmünde

Gesucht zu Anfang Juni od. später eine tüchtige, gesetzte
Meierin
für hies. mod. Betrieb (800 Kühe) hauptf. Milchausgabe u. alle vorkom. Arbeiten. Dienstmädchen wird gehalten. Anfangsgeh. 40 Mk. monatl **Frau Stabe**, Molkerei-Gen., **Cisma** (Ostholstein). (566

Gesucht (5484
tüchtiger Obermeier
welcher die Fähigkeit hat, hiesig. städt. Betrieb zu leiten und firm in dopp. Buchführung ist. Anfangsgehalt 120 Mk. monatl. bei freier Station und freien Kassen.
Molkerei **Emden.**

Da angenommener Obermeier wegen Einberufung nicht angetreten, suchen wir für sofort einen sauberen tüchtigen (5543
Obermeier.
Gehalt monatl. 90 Mk., freie Station und Kassen. Außerdem können
zwei jüngere Gehilfen
sofort oder später eintreten. Gehalt monatl. 60 Mk., freie Station und Kassen.
Genossenschaftsmolkerei **Holtrop** e. G. m. u. H., Ostfriesland.
Rump, Betriebsleiter.

Obermeier.
Mit Antritt z. 25. Juni suche eine durchaus erfahrene Kraft f. großstädtischen Vollbetrieb als Obermeier. Derselbe muß aber auch Erfahrung in der Limburger Käserei besitzen. Bewerber, denen an dauernd., angenehmer Position gelegen ist, wollen Bewerbung mit Gehaltsansprüchen und Ausweis üb. bisherige Tätigkeit a. diese Ztg. unt. **5376** senden.

Obermeier.
Wir suchen auf sofort oder zum 15. Juni für unseren umfangreichen Betrieb einen tüchtigen, energischen **Obermeier.** Bewerber wollen sich mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an uns wenden. (5471
Dampfmolk. **Oelde**, Westfalen.

Wir such. einen energischen, zuverlässigen (5669
Obermeier
gesetzten Alters zum Antritt am 15. Juni d. Js. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen ohne freie Station (nur freie Produkte) erbeten. Stellung eignet sich für einen verheirateten Fachmann.
Molkerei=Genoss. **Greifswald** e. G. m. u. H.

Meierist
d. gut ausformen kann, b. 110 Mk. Gehalt zum baldigen Eintritt ges.
Albert Wöhrmann, Buttergroßhdl.,
Wesel a. Rhein. (5621

Junger Meier
gesucht. Anfangsgehalt 100 Mk. pro Monat, halbjährlich steigend. Kindermilch=Anstalt. (5668
Hubertz & Schürmann, Köln (a. Rh.,
Gabelsbergerstr. 47.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei u. Yoghurtfabrikation, zum sofortigen Antritt gesucht. Zuverl., tüchtige Leute m. langjähr. Zeugn. wollen sich melden. Gehalt 75 Mk. zuzüglich 15 Mark Prämie u. freie Station oder 120 Mark zuzüglich 30 Mark Prämie und freies Logis. Die Prämie wird gezahlt, wenn der Betreffende ordnungsmäßig und pünktlich seinen Dienst verrichtet.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N.
Zehdenickerstr. 10. (5438

Zu sofort ein militärfreier
Meierist
für eine große Käsefabrik ges. Magerkäse=Fabrikat. Angeb. unt. 5300 an **Haasenstein & Vogler, Lübeck.** (5300

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
M. V. 4939
Weichsel=Butterei Thorn.
Drößler, Molkerei Lauck.
Schmiegeler Molkerei e. G. m. b. H.
M. Dohrn, Altschlawe (Pom.)

Stellen=Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Älterer Molkerei=Verwalter
übernimmt Betriebsleiterstelle in beschr. Betrieb (Bez. Magdbg.) Off. unt. **N. 5333** an diese Zeitung.

Ein gewissenh., sol., gänzl. militärfr. Molkereibes., der seinen Betrieb weg. Milchmang. aufg., sucht Stellg. als
Verwalter
oder sonst. Vertrauensposten; auch nimmt ders. Vertr. an z. bel. Antritt. Angeb. u. **5661** an diese Ztg. erb.

Strebsamer Molkereiverwalter
in ungekünd. Stellung, 26 Jahre alt gänzl. militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugniss., zum belieb. Antritt dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **5606** an diese Zeitung.

Molkerei=Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. **5305** an diese Zeitung zu richten.

Ein erfahrener Fachmann sucht Stelle als (5521
Verwalter
auf größ. Tilsiter Käserei. Kaution kann geleistet werden. Offert. sind zu richten an **Josef Erni, Memel.**

Für unsern jetzigen Verwalter der seiner Einberufung entgegen sieht, suchen wir für die Dauer des Krieges einen tüchtigen.
Vertreter
der in beschränktem Betrieb erfahren ist. Gehaltsforderung nebst Zeugnisabschriften erbeten an
Molker. e. G. m. u. H. **Pöhlde a. Harz**
NB. Desgleichen kann ein junger **Gehilfe** eintreten. (5529

Militärfr. Molkereifachm. sucht sof. Vertr. **W. Hoest, Kaisersfelde**, Bz. Bromberg. (5641

Tüchtiger Fachmann
29 Jahre alt, 12 Jahre beim Fach, vollständ. militärfrei, kautionsfähig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu bald oder 1. Juli dauernden Posten als Betriebsleiter oder Verwalter. Seit Kriegsausbruch einen Betrieb von 5000 Litern täglich zur größten Zufriedenheit vollständ. selbständig geleitet. Offerten erbeten unter **W. 5569** an diese Zeitung

Junger, tüchtiger Fachmann
sucht für sofort oder später Stelle als Verwalter in mittlerem Betrieb, event. als Milchverkäufer od. sonst richt. bezahlt. Post. Offert. gefl. an **Fritz v. Mühlinen**, Molkereischule, **Rütti b. Bern** (Schweiz). (5622

Tücht., militärfr. Fachmann
sucht z. sof. Stellung a. Expedient, Obermeier oder Vertrauensposten. Offerten an (4596
Wendorf, Berlin, Markusstr. 32.

Ordentl. Fachmann (5662
29 J., militärfr., entlass., sucht z. bald. Antr. Stellg. als Buttermeier, Oberm. od. sonst Verwalterp. Off. erb. **Schulz, Gardelegen.** Adr. Gäde, Jägersteig.

Ein solid., militärfr. Fachmann
welcher durch den Krieg seine Molkerei aufgeben mußte, sucht einen Vertrauensposten. Offerten erbeten unter **A. B. 5522** an die Molkerei=Zeitung.

Betriebsleiter
ca. 30 J. alt, in Zeugn. aufs beste empfohl., sucht **Dauerstellung** als Verwalter wo nicht Zeugnisse, sondern Kaution verlangt wird und Verheiratung gestattet ist. Eintritt nach Wunsch. Offerten unter **5492** an diese Zeitung.

Intelligenter, junger Mann, 18 J. alt, m. schön. Handschr., sich. Rechn. sucht z. 1. Juni od. später dauernde Stelle als (5452
Expedient
in größ. Molkerei od. Buttergroßhdlg. Berlin, Stettin u. Umgegend bevorzugt. Werte Offerten an **Gustav Werner, Jarmen** i. Pom., Poststr. 10.

Suche für Gehilfen
der seine Lehrzeit beendet, auch mit Pferden umzugehen versteht und sich vor keiner Arbeit scheut, Stelle.
Hunold, Molkereibesitzer
5649) **Frauenhain i. Sa.**

Junger, tüchtig. Gehilfe
sucht zu beliebig. Antritt Stellung. Off. s. z. richten an **Gustav Schulz, Salzwedel**, Querstraße 8. (5612

Ein **junger, kräftiger Gehilfe**, 19 Jahre alt, sucht z. 10. Juni dauernd. Stellung. (5585
Alex Kruse Kiel, Lerchenstr. 12.

Jung. Gehilfe s. Stell. a. alleinig. od. f. Butter. u. Käser. **Fritz Blümlein, Teichel** b. Rudolstadt. (5582

Tücht. Gehilfe 19 J. alt, in ungekünd. Stllg., w. sich z. 1. Juli z. veränd. Habe seit dem 1. Febr. die Verwalterstelle hiesig. Betriebes übernommen und bin mit den neuesten Maschinen sowie Buttertiger Fortschritt u. Astra u. Eismaschine aufs beste vertraut. Gute Handschrift u. sicherer Rechner. Gefl. Off. erb.
Prangen, Molkerei **Lathen** a. d. Ems.

Gehilfe, militärfr., welcher selbst. arbeitet, sucht zum 8. Juni Stellg. Angebote an **Karger**, Molkerei **Neuendorf-Friedheim**, Ostpr. (5566

Militärfr. Gehilfe vertr. mit sämtlichen Molkereifacharb. sucht auf sof. od. 1. Juni dauernde Stellg. Off. erb. **Wolny, Breslau**, Vorwerkstr. 24.

Suche bald Stellung
zur Führung einer ländl. **Molkerei** oder als Milchverkäufer. (5576
W. Kliem, Schweidnitz, Markt 22, 2. Etage.

Tüchtiger, militärfreier **junger Mann**, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Expedient od. sonstigen Kontorposten. Umgeg. Magdeburg, Hannover, Kassel, bevorz. Off. erbittet **F. Ohde, Altona**, Gerichtstr. 10 pt.

Langjähriger Käsemeister
für alle Sorten sucht Stellung als Verwalter in einer Molkerei. Off. unter **5480** an diese Zeitung.

Fachmannsfrau
deren Mann im Felde ist, ohne Kinder, mit Stadt= u. Landbetrieb bekannt, möchte sich betätigen. Berlin oder in der Nähe bevorzugt. Offert. unter **5628** an diese Zeitung.

Junge Frau, 26 J. alt, d. Molk.=Fach erlernt, s. Stell. a. Verkäuferin, Filial=Leiterin, ev. z. Führung ein. Haush. Gefl. Off. **Berta Wiezorke, Dessau**, Friederikenplatz 22. (5501

Suche für unser junges
Mädchen
20 Jahre alt, Handelsschule besucht, im Betrieb und Haushalt erfahren, an sicheres, fixes Rechnen gewöhnt und in jeder Beziehung empfehlenswert, Stellung für Milchannahme u. Kontor. Angebote unt. **M. 5530** an diese Zeitung.

Älterer Obermeier, 26 Jahre alt, sucht, gestützt auf langjährige gute Zeugnisse, zu sofort Stellung (5603 Off. erb. **Neske, Neustadt**, Oberschl.

Älter., verheirat. Obermeier sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu sofort Stellung. Off. erb. **Rytersky, Neustadt**, Oberschl., Neißerstr. 4. (5578

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag=Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Tücht. Fachmann, 27 Jahre alt, große schlanke Erscheinung, wünscht mit liebevoller, gebildet. Fachmannstochter mit Vermögen
zwecks baldiger Heirat
bekannt zu werden. Ernstgemeinte Briefe mit Bild unt. **5470** an diese Zeitung. Strengste Verschwiegenheit.

Molkerei=Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions= oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs=Verträgen!

Molkerei
im Kreise Niederung, Ostpr., ist infolge Todesfalls meines Mannes u. dreier Söhne im Felde um 25 000 Mark bei 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. **Niederung 5008** an diese Zeitung.

Verkaufe wegen anderen Unternehmens meine
Göpelmolkerei
in Pachträumen, neu eingerichtet. Milch nach Fettprozent billig abgeschlossen, Verträge noch $7^1/_2$ Jahre. Gute Stallung für ca. 20 Schweine. Bewerber, welche 2—3000 Mk. anzahlen und der polnischen Sprache mächtig sind, erhalten Auskunft unt. **D. P. 5570** durch ds. Zeitung. Ort ist Post= u. Bahnstat. Geg. Posen.

Dampf=Molkerei
mit Landwirtschaft ist umständehalber mit 10 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Reingewinn **nachweislich** 5000 Mark jährlich. Anfragen an diese Ztg. unt. **5562.**

Kaufe Molkerei 1000 L. an, od. nur Vertrag. Off. u. **5656** an diese Zeitung erb.

Gut eingeführter, rühriger Vertreter sucht für Köln und Umgeb. noch einige leistungsfähige
deutsche u. holländ. Molkereien für Butter und Eier zu vertreten. Off. u. **5665** an diese Zeitung.

Die Molkerei

Haus Nr. 11 in Pommoitzel des Molkereibesitzers **Heinecke,** soll am **14. Juni 1915, vorm. 9½ Uhr,** an Gerichtsstelle zwangsweise verkauft werden. (4180

Bleckede, den 15. April 1915.

Königliches Amtsgericht.

Kaufe oder pachte eine

Dampf-Molkerei

(Bez. Magdbg.) Off. unt. **N. 5334** an diese Zeitung.

Zu verkaufen auf 1. Juli event. früher in badischer Grenzstadt eine

Milch-, Butter- u. Käsehandlung.

Täglicher Umsatz 1200—1300 Liter Milch. Elektrischer Betrieb. Reichhaltiges Inventar. Offert. erbeten unter **K. 5624** an diese Zeitung.

Neuerbaute Molkerei

ist wegen bevorst. Einberufung sof. zu verkaufen. Anzahl. ca. 4000 Mk. Molkerei Grünthal b. Hohensalza.

Meine Molkerei

Motorbetrieb, mit Grundstück, gegenwärtig 900—1000 Liter, ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter **B. G. 5643** an diese Zeitg.

Meierei-Verkauf.

Größere städt. Meierei in Kreis- u. Garnisonstadt in Holstein ist zu kaufen. Offert. unter **H. H. 5604** an diese Zeitung.

Kl. städt. Molkerei

in Pachträumen, nur Milch- und Sahnevertrieb, kein Verbuttern, ist and. Leidens wegen sofort verkäuflich. Tägl. Reinverd. 20—25 Mk. Werte Offert. an diese Ztg. unter **N. 5623** erbeten.

Wegen Einstellung des Betriebes

Ahlbornsche Einrichtung

preiswert zu verkaufen, event. zu verpachten. (5558

Affeldt, Pötschendorf, Kr. Rastenburg.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt

der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz

in Cleve.

Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie **3 monat. Wiederholungskurse.** Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. **Eigene Versuchsmolkerei** mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. **Kostenlose Stellenvermittlung** für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546

Abgabe von **Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei.** Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor: **L. Müller.**

Rote Zettel, 6 × 14 cm mit der Aufschrift:

Saure Milch! Besser kühlen!

und

gelbe Zettel, 6 × 14 cm mit der Aufschrift:

Kannen unsauber! Besser reinigen!

empfiehlt zum Preise von

50 Pfg. für 100 Stück

3,75 Mk. „ 1000 „

Molk.-Zeitung, Hildesheim.

Gebrauchter Dampf-Sparmotor und Butterkneter für Handbetrieb sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 5590 an diese Zeitung.

Wegen Neubau

sofort zu verkaufen:

1 **Dampfkessel,** 40 qm Heizfläche,
1 „ 25 qm „
2 **Eismaschinen** zu 30 000 u. 10 000 Kalorien, **2 doppeltwirkende Wasserpumpen,** mit 10 000 u. 4000 stündl., 30 u. 50 m tief, mit **Mantelrohren, Separatoren, Milchbassins, Kühler, Butterfässer, Transmissionen** und **Pumpen** in verschiedenen Größen, **Milch- u. Wasserleitungen** mit Hähnen u. Ventilen. Die Gegenstände sind in gutem Zustande und b s 15. Juni cr. zu b sichtigen. (5534

Stettiner Molkerei-Gesellschaft G. m. b. H., Stettin.

---

1 Partie **echtes Pergament-Papier** 14 × 14 cm

1 Partie **Pergament-Papier-Ersatz** 14 × 14 cm

1 Partie **Pergamin-Papier** (5635 14 × 14 cm

haben, um damit zu räumen

preiswert abzugeben.

Franz Maager, G.m.b.H., Breslau 10.

Separator-Schnüre

in allen Dimensionen liefert als Spezialität die (45

Hanf- und Baumwollseilerei von H. Löffler, Bergedorf.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 7,85 Mk.

Käse-Erhaltungssalz

beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.

Potrium gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 5,00 Mark.

Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**

Schimmelpulver

zur Erzeugung von Schimmelkäsen.

Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).

Käsefarbe. Butterfarbe. Käselabextrakt. Käselabpulv.

nur Primaqualitäten.

Buttersalz, Marke Exzelsior.

Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt

Papier für Butter u. Käse.

Echt Pergament zu Fabrikpreisen

Spez.: **Gebleicht echt Perg.-Ersatz**

Papiermuster (20 Sorten) gratis.

Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk

Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.

Universal-Käseformer

vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.

Noacks Käseformmaschine

(mit Schneckenantrieb).

Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit) **Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.**

Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.

Ewald Noack, Magdeburg

Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Käse-Kisten



In bester weißer Holzqualität

sowie

Butter-Versandkisten

liefert als Spezialität

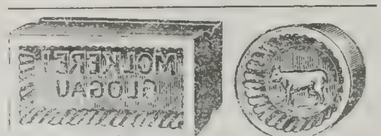
R. Leinbrock Nachf. Niedersedlitz i. S. Dampfsägewerk.

Strohgelbe Butterfarbe „Extra I".
A. V. Branth, Hamburg 8

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert

Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung

Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von **pa. Speise-Quark** unentbehrlich offeriert die Preß-Sack-Fabrik von

Wigand Kellner, Zeulenroda Th.

Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
½ „ „ 9.50 „ ½ „ „ 8.25 „

Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., ½ Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse

Käse-Etiketten

u. alle Drucksachen fertigt billigst

Th. Zander, Breslau I.

Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig

3817) **Paul H. Römer, G. m. b. H., Duisburg.**



Prompte Lieferung von

Milch-Versandkannen „Sanitas"

mit Metallverschluß

Watte-Milchfilter

Milchkühler

Internationale Metallwerke Georg Sindermann Mallmitz, Strecke Sagan-Liegnitz.

Gebrauchte, guterhaltene

Milchkannen

à 20 Liter Inhalt, mit Bügelverschluß, und guterhaltene

Käsewanne

1000—1500 Liter Inhalt, mit herausnehmbarem Aluminium-Einsatz, zu kaufen gesucht. Offert. u. 5560 an diese Zeitung erbeten.

Berufskleidung

Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.

P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Molkerei-Wagen



Ia Fabrikate liefert überall hin billigst

Fahrzeugfabrik Langelsheim.



Universalkäseform, mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an.

Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform, mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ewald Noack, Magdeburg

Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.

Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Holzspahnschachteln

in allen Größen

liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**

Lieferanten vieler großer Molkereien.

Käsehürden u. Quarkpressen

hält stets zu billigsten Preisen versandfertig am Lager

Friedr. Grote, Gronau i. Hann.

Erste und größte Käsehürden-Fabrik Deutschlands.

Wir haben noch frische (5638

Eier

abzugeben, am liebsten in Käufers Kisten

Eierverkaufsverein Rosche in Rosche b. Uelzen.

Suche jedes Quantum

Kuhkäse

ab Salztisch und zahle 36—38 Mk. per Ztr. ab jeder Bahnstation. Off. erb. an diese Zeitung unt. **5640.**

Suche leistungsfäh. Lieferanten für

diverse Käsesorten

und bitte um Preis-Offerten.

Molkerei **Schweizerhof, Bromberg** Feldstr 26/27. (5652

Guten, frischen Speisequark

hat einige Zentner abzugeben (5634

Milch-Zentrale Würzburg.

Habe wöchentlich ca. 10 Zentner

Ia Speisequark

gegen Höchstgebot abzugeben. Off. erbitte an diese Zeitung u. **5639.**

Suche wöchentlich 1—2 Tonnen

feinste Tafelbutter

direkt von Molkereien zu kaufen. Kasse nach Wunsch. Off. nebst Preisangebot erbittet (5650

M. Godulla, Molkereibesitzer **Liebau i. Schles.**

Gesucht zur regelmäßigen Lieferungen direkt von Molkereien

feinste Tafelbutter

ca. 80—100 Tonnen monatlich. Offert. m. äußerster Preisangabe an **C. Margraff,** Buttergroßhandlung **Breslau — Beuthen O.-S.**

Wichtig für jeden Dampfbetrieb!

Keine undichten Ventile mehr, wo Original-Herions Gloria - Triumph -Ventil - Fräs- u. Schleif - Apparat verwendet wird.

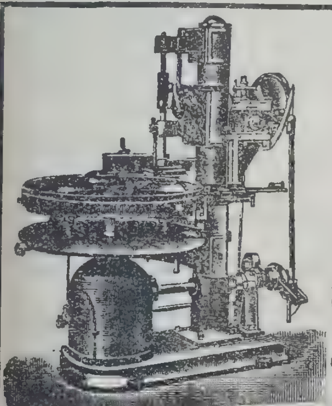


Otto Klein-Herion
Ingenieur,
Obertürkheim
b. Stuttgart.

Buttertonnen

in allen Größen und saubersten Ausführung offeriert billigst
Großtychower Faßfabrik
Albert Ost, Großtychow i. Pomm.

Separator Alfa I
fast neu, **Viktoria-Butterfaß**, lieg. **Rahmerhitzer**, und 3—4 PS **Dampfsparmotoranlage**, sowie **Milch- und Wasserpumpen**, alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. 2748 an d. Ztg.



Langjährige Spezialität.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Ia Stahl-material **Albion** und Ia Stahl-material



Ersatz für englisches Fabrikat

Eine noch guterhaltene **Bohnsche Käsemaschine** sowie eine kaum 1/4 Jahr in Gebrauch gewesene **Engelmannsche Käsemaschine**, die sich zum Quarkmahlen eignet u. mit welcher man 4—6 verschiedene Sorten Käse herstellen kann, ebenso eine noch gut erhaltene **Quarkmühle** für Hand- u. Kraftbetrieb sind wegen Platzmangels sofort (5351
billig zu verkaufen.
Gefällige Offerten erbitten
Scholz & Brühs, Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb.

Rinlos Waschpulver
in Kisten zu 100 Pfd. empfiehlt
Julius Berwin, Königsberg i. Pr.
Georgstr. 27. Telefon 2440.

Fächer-Banknotentaschen in Preis und Ausführung unübertroffen
für Herren Mk. 2.50 per Stück
„ Damen „ 2.25 „ „
Ferner empfehle:
von Hindenburg Vexiergeldtaschen — Wir halten durch —
pro Stck. 30 Pfg., letztere auch mit Reklameprägung, bei 100 Stck. 20 Pfg.
Paul Knaebel, Papiergeldtaschen-Fabrik, **Dresden-Blasewitz.**

2000 Dauer-Butterkübel aus Buchenholz
für 50 und 100 Pfund Inhalt, stark und sauber gearbeitet, hat bis 1. Juli preiswert abzugeben
Verkaufskontor für Faßholz auf fertige Fässer
A. Bertram, Hannover, Georgstraße 7.

Bestes Kraftfutter für die Schweinemast!
Fischmehl
garantiert reine, unvermischte beste Naturware, liefert aus ankommenden Schiffen preiswert
Martin Meyer, Hamburg 1, Bahnhofsplatz 1.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

---

20 kg Käselabpulver
1 : 100 000, Marke L. C. Glad & Co., Kopenhagen, per kg Mk. 12, gibt ab Molkerei **Weißenburg**, Westpr.

Kartoffelschnitzel
Ersatz für Kleie, bestes, preiswertes Futter der Gegenwart. Bei 200 Zentnern ab Leer 1.70. Mit 3 Pfd. Schnitzel, 1/4 Leinmehl, 2 Pfd. Zucker, 10 Ltr. Molke = 0,40 pro Kopf u. Tag, erzielt man 1—1 1/2 Pfd. Fleisch = 1—1 50 Mark, da Zucker allein schlecht füttert, dagegen m. Schnitzel und Leinmehl sehr gut. (5231
Dreyer, Wasbüttel b. Isenbüttel.

Vollmilch
größeres Quantum, evtl. 5000 Ltr. tägl., abzugeben. Offerten unter 5454 an diese Zeitung.

---

500 Kisten Harzer
etwas pikant, offeriere à 1.50 gegen Nachnahme. Anfragen unter 5445 an diese Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Bauernkäse
sucht wöchentl. 50—100 Kisten (5494
Jakob Ferd. Rathgeber, Finthen bei Mainz.

Tilsiterkäse

alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Suche regelmäßigen Abnehmer in
vollfett. Münsterkäsen
in 1 1/2 u. 3 Pfd.-Laibchen, in Kisten von 20—60 Pfund verpackt. Auch liefere ich in junger Monatsware größeres Quantum. Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter **R. W. 5475** an diese Zeitung.

J. A. H. Ness jr.
Oldenburg i. Gr.
Käse - Groß - Handlung
ist regelmäßiger Abnehmer aller Sorten **Tilsiter** sowie **Ausschuß.**
Eigener Kühlwaggon!

Käsereibesitzer!
Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an ds. Zeitung.

Feinsten Speisequark
versendet täglich frisch (5196
Molk. Rinkerode, Kr. Münster i. W.

August Gunkel, Lübeck
— Käse-Großhandlung —
ist regelmäßiger Abnehmer für
Tilsiter Vollfettkäse
„ Halbfettkäse
„ Magerkäse
in bester und abweichender Qualität!
Übernehme auch jeden Posten Tilsiter- oder Holländer Art zum bestmöglichen Verkauf. — Kasse nach Wunsch.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse
gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Standquark
Stampfkäse
kaufen stets **Werner & Co., Neumünster i. H.,** Kräuterkäsefabrik. Zahlung ganz nach Wunsch.

Quark, alle Sorten Käse
wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

10—15 Zentner frischer, trockner
Quark
werden bei sofortiger Lieferung und dauernder Abnahme gesucht. Offrt. nebst Preisang. erbittet (5180
Friedrich Silberborth, Weferlingen a. d. Aller.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark

G. E. Marsmann
Hamburg 36.

Frischen, trockn. Quark
kauft zu höchsten Preisen (4750
Brandenburger Käsefabrik
Inh.: Max Giese
Brandenburg a. H.

Suche frischen, trocken. Quark.
Christoph Niemann, Borsum
474) b. Hildesheim.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung suchen
Heinermann u. Thiele, Käserei
3403 **Jessen,** Bez. Halle.

Infolge Heereslieferungen benötige größeren Posten
Quark
wofür ich höchsten Preis zahle. Kasse auf Wunsch im voraus. Gefl. Angebote sind unter 3723 an diese Zeitung zu richten.

Für Mai 200 Ztr.; Juni 600 Ztr. Quark gesucht. Offert. unter 1855. an diese Zeitung erbeten.

Quark
trocken und metallfrei, kauft jedes Quantum auf vorübergeh. Lieferung oder Abschluß zu den höchsten Preisen, die (4290
Käsefabrik **Laatzen** vor Hannover.

Quark
wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

8—10 Zentner frischer, trockener
Quark
bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **E. P. 4046** an diese Zeitung.

Quark
kauft jedes Quantum mit und ohne Abschluß zu den höchsten Preisen gegen Kasse od. Nachnahme. (5316
Harzer Käsefabrik **Harsleben** b. Halberstadt.

Quark
□-Käse
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen (4476
Niederschlesische Käsefabrik G. m. b. H. Liegnitz.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5648
Fritz Baum, Breslau I.

Habe von meiner Zentralmolkerei **Appeldorn** wöchentlich 10—15 Ztr.
Quark
abzugeben. (5505
Albert Wöhrmann, Wesel.

Quark
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark
suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Wöchentlich 8—10 Tonnen
einwandfreien Quark
für Mk. 35 per Ztr. sucht (5405
E. Bettermann, Käsefabrik **Wittenberg,** Bez. Halle.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark
trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig **Mosel,** Sa. (1227

Ab meiner Versandstation **Wecker** an der Strecke Trier-Luxemburg liefere noch (5563
Speisequark u. trockenen Quark
gegen Nachnahme in den Versandgefäßen des Empfängers. Preisangebote erbittet
Erste luxemburgische Weichkäserei Eschweiler, Post Wecker, Luxemburg.

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen
Quark
wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Quark
metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, **Stendal.**

Quark
kauft zu höchsten Tagespreisen (2349
Käserei **Reuden a. Elster.**
Hermann Bernstein.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Bitte Angebot in trocken., metallfr.
Quark.
Jedes Quantum sucht zu kaufen
Fritz Lehmkuhl, Camp
4692) Bez. Düsseldorf.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Ich suche 4—6 Tonnen (3547
Quark
pro Woche in nur einwandfreier, bester Beschaffenheit, mit oder ohne Schluß und bitte um Angebote.
Tilo Brandis, Nordstemmen i. Han.

Wer liefert sauberen
Standquark?
Angebote unter P. 5369 an diese Zeitung erbeten.

Kaufe einwandfreien
Quark
auf Abschluß oder zu Tagespreis. Offert. mit Preis erbeten. (5322
Aug. Gottschlich, Königslutter.

Quark metallfr. u. trock., kauft zu höchsten Preisen mit od. ohne Abschluß geg. sofort. Kasse
J. Lieke & Sohn, Käsefabrik **Kl.-Giesen** bei Hildesheim.
Gegründet 1892. (5358

Quark
kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (5388
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Wer liefert
Standquark, Stampfkäse, Bruchkäse?
Anerbieten mit Angabe des Preises und des Quantums erb. u. **W. 5371** an diese Zeitung.

Quark.
Für einwandfreie Ware zahle 37.00 Mark ab schlesischer Station. Kasse nach Wunsch. Offert. u. 5602 an diese Zeitung.

Käsequark
in kleineren und größeren Posten in eigenen Tonnen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an die
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. **Plauen i. V.** (5599

Quark u. □-Käse
kauft zur regelmäßigen Lieferung
Oswald Reimann, Tempelhof.

Dampf-Molkerei **Glienke** i. M. (Neubrandenburg) (5561
gibt Quark ab.

Molkerei-Genossenschaft in Lippe sucht Abnehmer für ihre Überproduktion
ff. Grasbutter
nach Berliner Notierung. Offerten unter **O. D. 5559** an diese Zeitung.

Wöchentlich noch 150—200 Pfund
Ia Süßrahmbutter
abzugeben. (5586
Dampfmolkerei **Mellrich** i. Westfl.

Frische, gutausgearbeitete
Landbutter
zu Mk. 20.— u. Berlin. Notiz ab Stat., 5 Ztr. wöchentlich regelmäßig abzugeben. Probetonne Nachnahme. Off. unt. **A. B. 5613** an diese Ztg.

4 Ztr. Ia Sennbutter
auf Jahresschluß abzugeben. Probetonne à 154.— geg. Nachn. Off. u. **X. Z. 5614** an diese Zeitung.

Einige Ztr. Butter
hat wöchentlich noch abzugeben nach Berliner Notierung, Probetonne per Nachnahme (5607
Landwirtschaftliche Betriebs-Genossenschaft e. G. m. b. H. in **Esterwegen.**

Ia Tafelbutter
wöchentlich 4 Ztr. auf Jahresabschluß gesucht. Off. m. Preisangabe an die (5598
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. **Plauen i. V.**

Habe noch wöchentl. einige Zentner
feinste Tafelbutter
gesalzen oder ungesalzen, z. Tagespreis abzugeben. (5453
Molkerei **Rinkerode,** Kr. Münster i. Westfl.

Ia Tafelbutter
habe wöchentlich noch einige Tonnen zu Berliner Höchstnotiz abzugeben. Probetonne unter Nachnahme. Dampfmolkerei **Herste,** Kr. Höxter.

8 Ztr. fste. Tafelbutter
sind wöchentlich noch abzugeben zu 3 Mk. unter Berliner höchster Notierung. Probetonne Nachn. (5509
Molkerei **Börden, Kr. Höxter.**

A. gr. Darrelmann, Dampfmolkerei **Werlte** i. Oldenburg
liefert feinste Süßrahmbutter
aus eigenen Molkereien. Eismasch. u. Kühlräume vorhanden. Probetonnen zwei Mark unt. Berl. Höchstnotiz per Nachnahme. (5227

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

Wir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
von Gütern u. Molkerei-Genossenschaften. Regulierung per Kasse zu höchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
Buttergroßhandlung, gegründet 1876
Berlin SO, Michaelkirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Lange & Steffen
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
ist Abnehmer feiner und feinster Butter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
□-Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u. 11014
Butter-Groß-Handlung
kauft **Molkerei-Butter** zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

Franke & Rockstroh vorm. **Anton Franke**
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
—— Telefon 971. ——

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von **feinster Molkereibutter** bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Einige Ztr. Butter
sind wöchentlich noch abzugeben nach Berliner Notierung. Probetonne Nachnahme. (5362
Molkerei Rahden i. Westfl.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung
ist ständiger Abnehmer u. Lieferant feinster Molkerei-Butter.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Molk.-Standbutter
u. Landbutter kauft fortwährend G. Jaedle, Schönaich i. Württbg.

Emil Meisel, Leipzig
Butter-Großhandlung. Eutritzscherstr. 19
kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen
Jahresabschlüsse erwünscht.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung prompt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
═ Fernsprecher 2476. ═

August Holtz. Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 2980 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 **Fehrfeld 64** Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: **Buttergrube**
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Siodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster Molkerei-Butter und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für Landbutter. Jahresabschluß erwünscht. (1083

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

10

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^{s} Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 41. Hildesheim, den 2. Juni 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Über die Ergebnisse der amtlichen Milch- und Butterkontrolle in Breslau im Jahre 1914.

Von Dr. H. Lührig.

(Mitteilung aus dem Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Breslau.)

(Fortsetzung.)

Beanstandungen der sonstigen untersuchten Milchpräparate wurden nicht ausgesprochen. Im ersten Vierteljahr wurden 518 Voll- und Magermilche mit der Milchspindel vorgeprüft, diese Vorprüfung wurde aber, wie eingangs schon erwähnt, später endgiltig aufgegeben. Im Anschluß an die Untersuchung gewisser Milchproben, deren Begutachtung seitens der Beschuldigten widersprochen wurde, wurden Versuche angestellt, so z. B. über die Verminderung der Fettgehalte gekochter Milch infolge der bekannten Hautbildung bei Unterlassung des Umrührens während des Erhitzens, ferner über die Veränderung eines größeren Milchquantums in einem offenen Gefäß, aus welchem Milch zum Verkauf entnommen wird, ohne daß der Inhalt jedesmal vorher sorgsam durchgerührt war und endlich über die Beeinflussung der Zusammensetzung der Milch rindernder Kuh nach dem Sprung. Da diese Feststellungen allgemeineres Interesse beanspruchen, seien einige derselben hier kurz angeführt.

Zwei Liter Milch wurden im Haushalte ohne umzurühren aufgekocht, abkühlen gelassen und die Milch nach Entfernung der gebildeten Haut auf Fettgehalt geprüft. Zwei Liter derselben Milch wurden zur Verhütung der Hautbildung bei dem Kochen und Wiedererkalten umgerührt.

	Versuch I	Versuch II	Versuch III
Fettgehalt der ursprüngl. Milch	3,05 %	3,00 %	3,20 %
„ „ gekochten, nicht umgerührten Milch	2,90 „	3,10 „	3,00 „
Fettgehalt der während des Erhitzens und Abkühlens umgerührten Milch	3,10 „	3,10 „	3,40 „

Durch die Hautbildung wird, wie ersichtlich, der Fettgehalt der Milch nicht wesentlich verringert. Bei Verabfolgung von gekochter Milch mit niedrigem Fettgehalt und sonst normaler Zusammensetzung ist auf einen Zusatz von Magermilch oder auf Entrahmung zu schließen.

15 Liter Vollmilch wurden in einen Eimer gegossen und der Ruhe überlassen. Nach jeder Viertelstunde wurde mit einem ½ Liter-Maß nach einmaliger kreisförmiger Bewegung desselben durch die oberen Partien der Flüssigkeit je ein halbes Liter Milch abgeschöpft und in dem jeweilig verbleibenden Rest der Fettgehalt ermittelt. Der Versuch wurde 4 Stunden fortgesetzt. Die ursprünglich eingefüllte Milch hatte einen Fettgehalt von 3,20 %. Der nach vier Stunden verbleibende Rest von 5 Liter Milch enthielt noch 3,10 % Fett. Die in der Zwischenzeit durchgeführten 16 Prüfungen auf Fettgehalt lieferten Werte zwischen 3,10 und 3,20 %. Man kann hieraus schließen, daß selbst bei dem wenig sachgemäßen einmaligen Umrühren eines großen Quantums Milch mit dem Schöpfgefäß vor jeder Entnahme eine Verminderung des Fettgehaltes innerhalb der Verkaufszeit, also eine Entmischung im allgemeinen, nicht stattfindet. In einem Falle wurde stark verwässerte Milch angetroffen. Bei der Vernehmung machte der Beschuldigte geltend, die Milch stamme von einer rindernden Kuh und sei deshalb so dünn. Da über die Zusammensetzung der Milch rindernder Kühe wenig Material vorliegt und das aus der Literatur bekannte Material nicht eindeutig ist, wurde diese Frage erneut einer Prüfung unterzogen, und zwar wurden 3 Kühe aus den Beständen des zur Verproviantierung der Stadt bestimmten Milchviehs ausgesucht. Die Überwachung der Milchgewinnung wurde von einem Beamten des Städt. Viehhofes vorgenommen. Das Ergebnis der Untersuchung ist aus der Tabelle IV ersichtlich.

Tabelle IV.

Datum	Milchmenge in Kilogramm	Spez. Gewicht b i 15° Celsius	Spez. Gewicht des Serums	Refraktion nach Ackermann	Fettgehalt der Milch %	Trockensubstanzgehalt % analytisch ermittelt	Trockensubstanzgehalt % berechn. nach Fleischmann	Fettfreie Trockensubstanz % analytisch ermittelt	Fettfreie Trockensubstanz % berechn. nach Fleischmann
Kuh Nr. 1, schlesisch, rot, ca. 8 Jahre alt.									
23. Sept. 1914									
Morgenmilch	4.550	1.0334	1.0283	38.4	2.20	11.23	11.25	9.03	9.05
Abendmilch	1.750	1.0301	1.0284	38.2	5.60	14.43	14.51	8.83	8.91
24. Sept. 1914									
Morgenmilch	3.150	1.0297	1.0271	36 8	3.30	11.54	11.65	8.24	8.35
Abendmilch	2.450	1.0331	1.0288	39.1	3.20	12.12	12.38	8.92	9.18
25. Sept. 1914									
Morgenmilch	4 325	1.0323	1.0289	38.9	2.90	12.15	11.82	9.25	8.92
Abendmilch	2.630	1 0327	1.0285	39.2	3.50	12.50	12.64	9.00	9.14
Kuh Nr. 2, ostpreußisch, schwarz und weiß gefleckt, ca. 5 Jahre alt.									
23. Sept. 1914									
Morgenmilch	4.870	1.0295	1.0269	36.9	3.05	11.19	11.30	8.14	8.25
Abendmilch	1.380	1.0292	1.0273	36 6	4.10	12.30	12.48	8.21	8.38
24. Sept. 1914									
Morgenmilch	2.925	1.0323	1.0285	38.6	3.00	11.99	11.94	8.99	8.94
Abendmilch	1.915	1.0310	1.0280	37.7	3.20	11.63	11.85	8.43	8.65
25. Sept. 1914									
Morgenmilch	3.745	1 0296	1.0273	37.2	2.85	11.11	11.08	8.26	8.23
Abendmilch	2.070	1.0319	1.0285	38 6	3.20	11.88	12.08	8.68	8.88
Kuh Nr. 3, schlesisch, rot und weiß gescheckt, ca. 6 Jahre alt.									
23. Sept. 1914									
Morgenmilch	3.800	1.0319	1.0292	38.6	4.30	13.64	13.40	9.34	9.10
Abendmilch	0.780	1.0313	1.0305	38.8	7.00	16.71	16.49	9.71	9.49
24. Sept. 1914									
Morgenmilch	2.500	1.0325	1.0300	39.2	4.80	14.43	14.15	9 63	9.35
Abendmilch	1.705	1.0338	1.0306	39.7	4.80	14 43	14.47	9.63	9.67
25. Sept. 1914									
Morgenmilch	2.655	1.0319	1.0289	39.3	4.30	13.49	13.40	9.12	9.10
Abendmilch	1.180	1.0324	1.0305	39.5	5.85	15.18	15.38	9.33	9.53

Der Sprung erfolgte bei allen 3 Kühen am 23. September mittags. Eine Beeinflussung der Zusammensetzung der Milch nach

der Richtung, daß sie dünner, d. h. wie gewässert erscheint, ist nicht festzustellen. Ganz allgemein erscheint die Menge der Abendmilch geringer und demgemäß der prozentische Fettgehalt höher. Regelmäßigkeiten hieraus sowie aus der sonstigen Zusammensetzung abzuleiten, ist nicht angängig. Diese Frage soll später noch eingehender geprüft werden. (Schluß folgt.)

Mitteilungen.

Vom Fleisch zur Milch. Unter dieser Überschrift veröffentlicht Prof. Wittschewsky, Berlin, in der „Deutschen Landwirtsch. Presse" nachstehende beachtenswerte Ausführungen:

„In der Fleischversorgungsfrage ist eine bedeutungsvolle Wandlung eingetreten. Die Verfügungen des Bundesrates an die größeren Stadtgemeinden zur Ansammlung von Dauerware sind außer Kraft gesetzt worden, weil die mit ihnen ins Auge gefaßten beiden Ziele allem Anscheine nach nunmehr erreicht sind. Die Gemeindeverwaltungen haben sehr beträchtliche Vorräte an Fleischwaren als Reserven für spätere Zeit zurückgelegt. Und die übergroßen Schweinebestände sind infolge der umfangreichen Nachfrage nach Schlachtvieh so verringert, daß die noch vorhandenen Tiere bis zur Schlachtreife wohl durchgebracht werden können, ohne daß die Landwirte genötigt sind, zu deren Fütterung auf die der menschlichen Ernährung vorbehaltenen Kartoffeln zurückzugreifen. Dem Laien könnten unter solchen Umständen die Aussichten auf die Fleischversorgung des deutschen Volkes befriedigend erscheinen. Bei näherem Zusehen erscheinen aber bedenkliche Schatten auf dem Bilde der zukünftigen Fleischernährung. Die Befürchtung ist leider nicht grundlos, daß wir einer Zeit entgegengehen, wo das Angebot auf den Fleischmärkten knapp und knapper sich gestalten wird, was zur Folge haben muß, daß die Fleischpreise weiterhin beträchtlich in die Höhe gehen werden.

Man wird vielleicht einwenden, daß die Landwirte durch die hohen Fleischpreise zu starken Zufuhren angeregt werden und daß die Gemeindevorräte die Versorgung zu mäßigen Preisen erleichtern werden. In beiden Richtungen sollte man sich aber vor optimistischen Erwartungen hüten. Die Tatsache, daß die im Lande vorhandenen Bestände an Schweinen und Rindern sich stark verringert haben, kann nicht ohne beengende Einwirkungen auf das Angebot bleiben. Wie groß ferner die von den Gemeinden angelegten Vorräte an Dauerwaren sind, darüber fehlt bisher jede Auskunft, keinesfalls aber können sie sehr lange die verminderte Fleischerzeugung ausgleichen. Die Wahrscheinlichkeit liegt daher sehr nahe, daß nach wenigen Monaten ein empfindlicher Fleischmangel uns heimsuchen wird. Die neue Ernte wird uns wohl Bodenfrüchte bescheren, die Fleischproduktion aber aus naheliegenden Gründen nicht entsprechend vergrößern. Infolgedessen muß es schon jetzt unsere ernste Sorge sein, Ersatz zu schaffen für den Ausfall an Eiweiß, das uns bisher die Fleischnahrung lieferte.

Wie die Produktionsverhältnisse in Deutschland zurzeit liegen, kann dieser Ersatz nur durch umfassende Inanspruchnahme der Molkereiprodukte erfolgen. Die Gewinnung und Verwertung der Milch muß systematisch begünstigt werden. Für einen großen Teil der Landwirtschaft bedeutet das eine Verlegung des Schwergewichts ihrer Produktion vom Fleisch zur Milch. Selbstverständlich soll die Regel lauten: das eine tun und das andere nicht lassen, d. h. die Milchgewinnung soll neben der Fleischerzeugung in der Wirtschaft einhergehen. Beim Fehlen ausreichender Mengen anderer Futterstoffe ist aber eine ausgedehnte Schweinezucht ohne Verfütterung der Magermilch nicht durchführbar. Ausgedehnte Aufzucht von Fleischvieh ist nicht vereinbar mit der größtmöglichen Steigerung des Milchertrages.

Es ist begreiflich, daß die Landwirtschaft im Hinblick auf die Höhe der Fleischpreise ihren Vorteil überwiegend in der Aufzucht von Fleischvieh erblickt. Um so mehr, als eine ergiebige Verwertung der Milch für viele landwirtschaftliche Betriebe, die nicht in bequemer Nähe größerer Stadte gelegen sind, umständlich und teuer ist. Andererseits ist es für die Zwecke der Volksernährung von höchster Bedeutung, daß von den ausgezeichneten Nährwerten der Milch möglichst wenig für die menschliche Ernährung verloren geht. Es muß daher mit allen Kräften dahin gewirkt werden, daß hier ein angemessener Ausgleich der Interessen angebahnt wird.

Um die Milch, insbesondere auch die Magermilch, soweit irgend angängig, dem menschlichen Verbrauch zu erhalten und zuzuführen, müssen der deutschen Landwirtschaft die Absatzwege für Milch und Molkereiprodukte breiter eröffnet und sichergestellt werden. Die Landwirte müssen in die Lage versetzt werden, ihre Milchproduktion vorteilhafter als bisher zu verwerten. Vielfach wird hierzu die Umwandlung der Milch in Dauerware (Verkäsung) erforderlich sein. Die hiermit verbundenen Opfer und Kosten wird aber die Landwirtschaft nur dann auf sich nehmen, wenn sie mit einem gesicherten Absatz rechnen darf. Unser nächstes Ziel muß daher darauf gerichtet sein, Lieferungsverträge zu angemessenen Preisen zu vermitteln. Die städtischen Gemeindeverwaltungen werden auch in dieser Beziehung mit löblichem Beispiel vorangehen müssen. Hier liegt eine Aufgabe, deren Lösung nicht auf die lange Bank geschoben werden darf. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich, und ihre Überwindung ist eine Notwendigkeit für unsere Volksernährung".

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie, Sektion IV. Gemäß §§ 23 und 10 unserer Satzung laden wir hierdurch unsere Mitglieder zu der am Mittwoch, den 23. Juni 1915, nachm. 3 Uhr im Büro der Norddeutschen Spritwerke, Hamburg, Lange Mühren 9, stattfindenden Sektionsversammlung ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1914.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1914.
3. Feststellung des Voranschlages der Verwaltungskosten der Sektion für 1916.
4. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1915.

Hamburg den 18. Mai 1915.

Der Sektionsvorstand
Duderstadt, Vorsitzender.

Molkerei-Genossenschaft Schwientochlowitz. Dem Geschäftsbericht der Molkerei-Genossenschaft Schwientochlowitz für das Jahr 1914 entnehmen wir folgendes:

Die Milcheinlieferung betrug 9 426 559 Liter, 184 652 Liter weniger als im Vorjahre. Der Durchschnittsfettgehalt 3,01 %. Für 1 Liter Milch sind im Durchschnitt netto 13,64 Pfg. ausgezahlt worden, 0,32 Pfg. mehr als im Vorjahre. Zu Abschreibungen bezw. Tilgung der Schulden sind 28 359,85 Mk. verwendet worden Die Milcheinlieferung ist in den ersten 6 Monaten des abgelaufenen Geschäftsjahres in befriedigender Weise gestiegen, im zweiten Halbjahr dagegen nach Ausbruch des Krieges und des dadurch eingetretenen Mangels an Kraftfuttermitteln sehr gefallen, 40 bis 70 %. Wir haben die immer kleiner gewordenen Einlieferungen so ziemlich durch Zukauf aller nur erreichbaren Milch decken und die Bevölkerung nach wie vor mit Milch versorgen können. Die Lieferanten aber verlangten trotz der niedrigen Verkaufspreise hier im Industriebezirk schließlich so viel Geld für die Milch, daß wir von dem Zukauf absehen mußten und unseren Betrieb einschränkten. Die natürliche Folge war, daß sich eine große Milchknappheit bemerkbar machte und die Behörden infolgedessen in die Erhöhung der Verkaufspreise willigten. Die Milchhändler standen der Preis-Erhöhung ziemlich passiv gegenüber, weil die Produzenten immerfort auf einen höheren Preis drängten, und der Verdienst dadurch wieder aufgehoben wurde. Es zeigt sich hier so recht, welchen Einfluß die Produzenten auf die Marktlage ausüben können, wenn sie gemeinsam ihre Interessen wahrnehmen und nicht durch Lieferungsverträge gebunden sind. Es kann daher nicht dringend genug allen Milchproduzenten der Beitritt zu unserer Molkerei-Genossenschaft empfohlen werden. Unsere beiden Betriebe in Schwientochlowitz und Zabrze sind auf bedeutend größere Milcheinlieferungen eingerichtet, als wir sie bisher hatten. Wir bitten daher alle Mitglieder der Molkerei, doch bei jeder Gelegenheit bemüht sein zu wollen, neue Genossen unserer Molkerei zuzuführen. Durch größere Einlieferungen können die vorhandenen Einrichtungen besser ausgenützt werden ohne erhebliche Mehrkosten. Die Durchschnittsverwertung der Milch betrug im Januar 1915 14,73 Pfg., im Februar 14,96 Pfg. und im März 14,99 Pfg. Wir hoffen im Jahre 1915 auf eine Durchschnittsverwertung von mindestens 15 Pfg. zu kommen.

Rundschau.

Übertretung des Gesetzes über die Festsetzung von Höchstpreisen. De[r] Strafsenat des Oberlandesgerichts in Kiel hat entschieden, daß sich auc[h] der strafbar macht, der Waren zu einem höherem als dem festgesetzte[n] Höchstpreis anbietet, auch wenn ein Verkauf zu dem höheren Preise noc[h] nicht stattgefunden hat. Die Ehefrau Wulf in Lauenburg a. E., di[e] Leiterin der Lauenburger Genossenschaftsmeierei, hatte an einer Tafel i[n] der Verkaufsstelle der Meierei den Preis der Meiereibutter mit 1,35 M[k.] bezeichnet. Der Höchstpreis war aber mit 1,30 Mk. festgesetzt worde[n.] Verkauft hatte sie die Butter zu dem höheren Preise noch nicht, weil bi[s] zu dem Augenblick, wo das bemerkt wurde, noch keine Kunden dagewese[n] waren. Dagegen hatte sie Butter an Händler verkauft, und zwar [zu] 1,25 Mk das Pfund, die diese wieder für 1,35 Mk. verkauft hatte[n.] Schöffengericht in Lauenburg und Strafkammer in Altona hatten Fra[u] Wulf von der Anklage der Übertretung des Gesetzes über die Festsetzun[g] von Höchstpreisen freigesprochen, weil lediglich in der Angabe des höhere[n] Preises noch keine Überschreitung der Höchstpreise liege und ein Verkauf [zu] den höheren Preisen nicht stattgefunden habe. Dafür, daß die Händler di[e] Butter über den Höchstpreis verkauften, könne sie nicht verantwortli[ch] gemacht werden; denn es seien selbständige Händler gewesen. Wenn di[e] sich mit einem Gewinne von 5 Pfg. für das Pfund begnügt hätten, wär[e] der Höchstpreis nicht überschritten worden. Sie hätte ihnen die Prei[se] nicht vorschreiben können. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltscha[ft] Berufung ein mit dem Erfolge, daß die Sache zur nochmaligen Verhand[-]lung an das Berufungsgericht (Strafkammer Altona) zurückverwiese[n] wurde. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts war der Meinung, da[ß] der Begriff Überschreitung so auszulegen sei, daß auch schon die Ankünd[i]gung von Preisen, die höher sind als die festgesetzten Höchstpreise, uner[-]laubt sei, ähnlich wie auch die Gewerbeordnung, um den Verkauf bestimmt[er] Sachen zu verhindern, bestimmt, daß schon das Anbieten dieser Sache[n] strafbar ist.

Zur Frage der Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Mage[r]milch und Quark. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat folgenden Beschl[uß] gefaßt: „Wenn auch der Verbrauch von Magermilch, Quark und Weic[h]käse für die städtische Bevölkerung in den Produktionsgebieten, in dene[n] die Molkereien einen Überschuß zu diesem Zwecke zur Verfügung stelle[n] können, auf das wärmste zu begrüßen ist, so ist doch mit der größte[n] Entschiedenheit jeder staatliche Eingriff in eine Verteilung der Magermil[ch] zu verurteilen. Gegen einen solchen staatlichen Eingriff sind die schwerste[n] Bedenken sowohl mit Rücksicht auf die Erhaltung und Vermehrung de[s] Zuchtviehs als auch auf die Ernährung der ländlichen Bevölkerung [zu] erheben, ganz abgesehen davon, daß es schon infolge der geringen Hal[t]barkeit der Magermilch unmöglich sein wird, dieselbe in größeren Meng[en] auf weite Entfernungen zu liefern."

Die Butter auf dem Weltmarkt. Nach Schätzungen von fachmännisch[er] Seite beträgt der deutsche Butterverbrauch etwa 18 g pro Kopf und Ta[g]

das wären etwa 6,75 kg pro Kopf und Jahr. Der Gesamtverbrauch des deutschen Volkes an Butter würde sich alsdann auf etwa 446¾ Millionen Kilogramm im Jahre stellen. Von dieser Menge vermag die heimische Landwirtschaft den weitaus größten Teil zu liefern. Deutschlands Buttereinfuhr beläuft sich jährlich auf nur 56 Millionen Kilogramm, so daß es nur für etwa den achten Teil seines Jahresverbrauchs auf den Bezug vom Ausland angewiesen ist. Über die Rolle, die die Butter als Welthandelsartikel spielt, gibt eine neuerdings vom amerikanischen Landwirtschaftsministerium zusammengestellte Statistik Aufschluß. Hiernach dürfte der Jahresumsatz auf dem Weltmarkt etwa 3¼ Millionen Doppelzentner betragen. Die größte Butterausfuhr hat unter allen Ländern der Erde Dänemark aufzuweisen mit einem Ausfuhrüberschuß von 868 440 Doppelzentnern. Die außerordentlich starke Buttererzeugung des kleinen Landes erklärt sich aus der hohen Entwicklung, die das Molkereiwesen dort erreicht hat. Bei einer Einwohnerzahl von nur 2,7 Millionen Köpfen verfügt es über einen Rinderbestand von 2 254 000 Stück. Es kommt hier ein Stück Rindvieh schon auf 1,2 Personen, während in Deutschland ein solches erst auf 3,2 Personen entfällt. An zweiter Stelle folgt Rußland, wo die Milchwirtschaft besonders in den sibirischen Provinzen in jüngster Zeit große Fortschritte gemacht hat, mit einer Mehrausfuhr von 761 580 Doppelzentnern, während den dritten Platz Australien und Neuseeland mit 615030 Doppelzentnern behaupten. Einen beträchtlichen Ausfuhrüberschuß haben ferner die Niederlande und Schweden mit 274 310 Doppelzentnern beziehungsweise 220 200 Doppelzentnern zu verzeichnen, ebenso Finland mit 117 550 Doppelzentnern. Auch Frankreichs Buttergewinnung ist größer als sein Eigenverbrauch, so daß es noch 52 520 Doppelzentner ans Ausland abgeben kann. Unter den auf die Einfuhr fremder Butter angewiesenen Ländern steht England voran, das mit einem Jahresbezug von 2 117 040 Doppelzentnern fast zwei Drittel der auf dem Weltmarkt erscheinenden Ware für sich beansprucht. So nimmt die Butterausfuhr Dänemarks und Australiens zum allergrößten Teil ihren Weg nach England. Den zweitstärksten Butterimport weist Deutschland auf mit einem Jahresbezug von 560 740 Doppelzentnern. Verhältnismäßig stark ist die Buttereinfuhr der Schweiz. Diese zieht es vor, die in ihren Alpenwirtschaften gewonnene Milch in Gestalt hochwertiger Produkte, wie Büchsenmilch, Milchschokolade usw., auszuführen und die für den Eigenbedarf erforderlichen Mengen von Butter von außerhalb zu beziehen. Der Jahresimport der Eidgenossenschaft beträgt 54 875 Doppelzentner.

Gehalt bis 2000 Mk. unpfändbar. Der Bundesrat hat die Bestimmungen über die Pfändung von Lohn, Gehalt und ähnlichen Ansprüchen am 17. Mai geändert. Bisher ist bekanntlich die Unpfändbarkeit des Gehalts bis 1500 Mk. festgesetzt, nach der neuen Ordnung, die zunächst für die Dauer der Kriegsteuerung gedacht ist, soll diese Grenze bis auf 2000 Mk erhöht werden. Der Verordnung soll rückwirkende Kraft beigelegt werden insofern, als eine vor dem Inkrafttreten vorgenommene Zwangsvollstreckung ihre Giltigkeit verliert, soweit sie bei Anwendung der Verordnung unzulässig sein würde.

Ausland.

Der Handel mit amerikanischem Käse. Das Ackerbauministerium der Vereinigten Staaten empfiehlt den amerikanischen Käsefabriken, die jetzt überaus günstige Gelegenheit zu benützen und ihren Erzeugnissen einen Ruf zu verschaffen, welcher die durch den europäischen Krieg geschaffene Krisis im internationalen Handel überdauert. Nach dem Urteil von Sachverständigen existieren bereits amerikanische Käsesorten von der gleich vorzüglichen Qualität wie die europäischen Sorten gleicher Art und Klasse. Ein sprechendes Beispiel dafür biete der Limburger Käse. Hinsichtlich Qualität und Preis habe der amerikanische Limburger Käse bereits das europäische Produkt aus dem Felde geschlagen; denn in der Praxis werde schon seit Jahren kein Limburger Käse mehr in die Vereinigten Staaten eingeführt. Nachdem nun gegenwärtig die teuersten Qualitäten europäischen Käses nicht eingeführt werden können, müsse die Nachfrage nach amerikanischem Limburger bedeutend steigen.

Die im Volk als Schweizerkäse bekannten Sorten werden in Amerika ebenso gut wie in Europa hergestellt. Die Tätigkeit der Regierung hat eine Menge erster Probleme gezeitigt hinsichtlich der Herstellung jener Käse, und die amerikanischen Fabrikanten liefern jetzt diese Sorte von übereinstimmend hervorragender Qualität. Weitere Sorten, nach denen ebenfalls lebhafte Nachfrage einsetzen dürfte, sind Kamembert, Cheddar, der sogenannte Pinna-Käse und andere.

Obgleich eine nennenswerte Zunahme in der Nachfrage nach amerikanischem Käse aus anderen Ländern noch nicht zu verzeichnen ist, ist doch zu erwarten, daß der Export bald eine bedeutende Ausdehnung erfahren wird. Großbritannien ist der bedeutendste fremde Konsument für amerikanischen Käse, dann folgen Mexiko, Canada, die englischen Antillen und China. Außerdem kennt und kauft man in fast allen südamerikanischen Republiken amerikanischen Käse, am meisten in Peru, dann in Chile und Columbia. Auch die mittelamerikanischen Staaten, die dänischen, holländischen und französischen Antillen, Haiti, Santo Domingo, Japan, Hongkong und die Philippinen sind Abnehmer amerikanischen Käses.

Briefkasten.

P. K. in N. Die Beiträge zur Angestelltenversicherung für einen zum Kriegsdienste eingezogenen Angestellten sind solange zu entrichten, als das Angestelltenverhältnis fortdauert und Entgelt gewährt wird. Die Versicherungspflicht bleibt auch dann bestehen, wenn die Angestellten infolge ihrer Einberufung von ihren Ehefrauen in ihrer versicherungspflichtigen Tätigkeit vertreten werden, das Dienstverhältnis mit den Männern also trotz der vertretungsweisen Dienstleistung der Ehefrauen als fortbestehend angesehen wird; in diesem Falle sind für die Ehefrauen keine Beiträge zu leisten. Da die vorgenannten Voraussetzungen in dem von Ihnen mitgeteilten Falle anscheinend nicht vorliegen, so sind Beiträge für den eingezogenen Verwalter für die Zeit seiner Einberufung nicht zu entrichten. Es war Sache des Arbeitgebers, von der Einziehung des Angestellten zum Kriegsdienste der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Anzeige zu machen, wenn infolge der Einziehung die Verpflichtung zur Beitragszahlung fortfiel. Diese Anzeige müßte schleunigst nachgeholt werden; entsprechende Vordrucke sind bei den Ausgabestellen der Angestelltenversicherung erhältlich. (650

C. S. Leben die Eheleute in Gütergemeinschaft, so unterliegt das gemeinschaftliche Vermögen (Gesamtgut) der Verwaltung des Mannes (§ 1443 B. G.-B.). Der von der Ehefrau hinsichtlich der gemeinschaftlichen Wirtschaft abgeschlossene Milchlieferungsvertrag bedurfte also der Zustimmung des Mannes; da diese verweigert wird, so können Sie im Klagewege Milchlieferung nicht erzwingen. (655

N. in E. Die bloße Übergabe von Sparkassenbüchern, die auf den Namen Ihres Milchabnehmers lauten, an Sie, ist noch keine Kautionsstellung; Sie können damit im Ernstfalle garnichts ausrichten. Sollen Sie berechtigt sein, sich an dem Sparkassenguthaben als Kaution schadlos zu halten, so muß Ihr Milchabnehmer Ihnen die Forderung verpfänden und von der Verpfändung der Sparkasse Anzeige machen (§ 1280 B. G.-B.). Ohne diese Anzeige haben Sie kein Pfandrecht an der Forderung; veranlassen Sie, daß die Verpfändung noch schleunigst seitens des Milchabnehmers der Sparkasse angezeigt wird. Im übrigen müßte er Ihnen auch noch das Stichwort angeben, das zur Sperre des Sparkassenguthabens dient. (654

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

29. Mai. Ia 162—165 **Mark**, IIa 160—162 **Mark**, IIIa 158 **Mark**, abfallende **148 Mark**. Tendenz: ruhig.

Zusammenstellung der Notierungen für Monat Mai 1915.

Berlin: 164 167 170 173 173 173 173 168 165 Mk. Monats-Durchschnitt: 169,55 Mk. (1914: 115,— Mk.)
Hamburg: 177 177 170 160 Mk. Monats-Durchschnitt: 171,— Mk. (1914: 115,— Mk.)
Hamburger Auktionen: 172,67 173,96 167,84 157,34 Mk. Monats-Durchschnitt: 167,95 Mk. (1914: 110,29 Mk.)

Kempten, 27. Mai. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 151/153 Mk., Sennbutter 143/145 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhig.

Leeuwarden, 28. Mai. Offizielle holländische Butternotierung: 1,50 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 28. Mai. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 5 Tonnen zu **165**; 4 **163**; 2 **162**; 18 **160**; 27 **158**; 2 **157**; 28 **155**; 4 **153**; 8 **152**; 4 **150** Mark. Zusammen 102 Tonnen.
Das Geschäft ist schleppend; die viele, durch den Transport stark minderwertig gewordene Ware, läßt sich nur durch großen Preisnachlaß räumen. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 1. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. **Es wurden verkauft:**
11 Tonne zu **163**; 7 **162**; 37 **161**; 9 **160**; 14 **158**; 10 **157**; 6 **156**; 8 **155**; 9 **153**; 4 **150** Mk. Zusammen 115 Tonnen.
Der Absatz ist schleppend, die Butter hat durchweg infolge der Hitze gelitten und ist nur schwer unterzubringen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 29. Mai. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Bei der günstigen Witterung hat die Produktion stark zugenommen und waren die Zufuhren außerordentlich groß. Der Absatz bleibt dagegen schwach und obwohl zu abermals billigeren Preisen angeboten wurde, war es nicht möglich, die Einlieferungen zu räumen. Unsere Notierung wurde weiter um 3 Mk ermäßigt, Hamburg meldete einen Rückgang von Mk. 10, Kopenhagen von 6 Kronen.

Hamburg, den 31. Mai. Bericht von L. J. Löwenthal. Der vorwöchige Markt verlief in sehr flauer Tendenz mit dem Ergebnis, daß die Notierung um Mk. 10 ermäßigt wurde. Diese schnelle Herabsetzung der Preise hat die Marktlage im großen und ganzen etwas gebessert, sodaß es den Anschein hat, als wenn der dieswöchige Markt in besserer Haltung verlaufen wird, als man zum Schlusse vergangener Woche hoffen konnte. Es ist deshalb fraglich, ob die im allgemeinen Interesse sicherlich erwünschte weitere Herabsetzung der Notierung sich in dieser Woche wird verwirklichen lassen.

Leipzig, 31. Mai. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Es zeigt sich, daß die Produktion in unerwarteter Weise gestiegen ist, während der Konsum stark eingeschränkt wird. Die Preisermäßigungen werden daher weiter fortgesetzt werden müssen, um den Verbrauch anzuregen, denn für Spekulationszwecke ist die jetzige Preislage natürlich nicht geeignet.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 166—168 Mk., für feinste Molkereibutter 162—165 Mk., für geringere Ware 158—161 Mk. pro Ztr.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 29. Mai. **Bericht von J. Themans Izoon.** Die Ende voriger Woche angefangene weichende Bewegung der Butterpreise ist diese Woche mit großen Sprüngen fortgesetzt, sodaß die Notiz gestern auf fl. 1,50 per Kg. zurückging. Zu den ermäßigten Preisen ließen die Zufuhren sich jedoch noch flott verkaufen. Die Qualitäten können im allgemeinen geräumt werden.

London, 31. Mai. Das Geschäft lag in letzter Woche ruhiger, dadurch ist auch der Markt etwas weniger fest gewesen. Das günstige Wetter trug mit dazu bei, daß die Abgeber sich etwas nachgiebiger zeigten, trotzdem von Archangel nichts verschifft worden ist. Dänische Butter war zu 154—156 Schill. erhältlich, vor allem weil auch gute irische Sorten mehr herein kamen. Für Kolonialbutter zeigte sich Nachfrage, neuseeländische wurde mit 144—148, beste aus Viktoria und Neusüdwales mit 138 bis

142 Schill. bezahlt. In Manchester ist der Verkehr, der schon vorher nicht sehr lebhaft war, in letzter Woche noch zurückgegangen und so mußte dort dänische Butter ebenfalls nachgeben. Die Preise stellten sich für allerbeste auf 152—156 Schill., irische stellte sich auf 140—142. Sibirische ist knapp, und war daher verlangt. Ebenso zeigte sich Begehr für neuseeländische und argentinische Butter. Die Gesamteinfuhr konnte nicht völlig Absatz finden, doch ist die verbliebene Menge nicht sehr bedeutend. Auch in Liverpool zeigten die Käufer sich sehr zurückhaltend, sie deckten nur den dringenden Bedarf. Dänische Butter ging daher auch da etwas zurück, für irische wichen die Notierungen ziemlich bedeutend, da sie viel stärker angeboten war.

Kopenhagen, 29. Mai. Unser Buttermarkt nahm, in letzter Woche wie das nach den Feiertagen in der Regel der Fall ist, einen schleppenden Verlauf; namentlich hielt England mit Aufträgen sehr zurück. Nach Deutschland waren schon im voraus recht bedeutende Quantitäten für Verladung in dieser Woche zu 126—128 Kr. verkauft, und auch noch Montag und Dienstag wurden mehrere Partien zu 125 Kr. abgenommen; dann wurde aber auch Deutschland sehr zurückhaltend, sodaß selbst zu niedrigeren Preisen Absatz nicht zu erzielen war. Es konnten deshalb nicht alle Eingänge begeben werden. Die Notierung wurde 6 Kronen ermäßigt, demnach auf 123 Kr. festgestellt. Obwohl dieser Rückgang größer ist als erwartet war, muß man höchstwahrscheinlich doch auch in kommender Woche mit einem neuen Rückgang rechnen. Die hiesige Produktion nimmt eben gewaltig zu, eine Entlastung des Marktes wird aber erst in der nächstfolgenden Woche zu beobachten sein, wenn die Dosenpacker ihre Tätigkeit aufnehmen. Vorläufig werden doch 124—125 Kr. verlangt, zu halten werden die Preise vermutlich aber nicht sein.

Käse.

Kempten, 27. Mai. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 73.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 67.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 62.— „ „ „

Kempten, 27. Mai. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 62 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 58 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 55 Mk., 2. Qualität — Mk.

Kaufbeuern, 27. Mai. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 60—65 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz (Fettgehalt der Trockenmasse) 55—59 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Alkmaar (Holland), 30. Mai. Konnten wir in unseren letzten Berichten schon über eine gewaltige Zunahme der Produktion berichten, so ist das heute in erhöhtem Maße der Fall. Von 750 000 Kg. in der Vorwoche sind die Zufuhren nunmehr auf etwa 1 000 000 Kg. gestiegen. Diesem gewaltigen Angebot gegenüber bestand nur eine mäßige Nachfrage, sodaß man sich an den einzelnen Plätzen bereitwilligst zu Preiskonzessionen verstand.

Bezahlt wurde für: Edamerkäse beste Ware 42—50,00 fl., Bauernkäse 45—50 fl., Goudakäse, bester 40—50,00 fl., geringere bis 43 fl., Leidscher 42—45 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 50—53 fl., für große Brote 1 fl. mehr, und für gestempelte 51—53 fl., zweite Sorte 47 bis 49 fl., Edamer 50—54,00 fl., Brotkäse 50—54 fl.

London, 31. Mai. Am Käsemarkt herrschte zwar nicht viel Verkehr, er blieb aber andauernd recht fest. Alter kanadischer notierte nominell 96—98 Schill., aber es ist fast nichts dafür zu haben. Der Dampfer Cheltenian, der 25 000 Kisten neuen kanadischen Käse brachte, ist an der Küste von Neufundland gestrandet und dies befestigte natürlich die Preise noch mehr. In englischem Käse war das Geschäft ebenfalls ganz gering, da die Vorräte fast erschöpft sind. Holländischer lag fest, feinster Edamer stellte sich auf 98—100 Schill. Auch neuseeländischer ist höher. Für weißen und farbigen amerikanischen wurden je nach Qualität 88—94 Schill. notiert. In Manchester hielt sich der Umsatz auch in engen Grenzen, sodaß die meisten Sorten nach unten lagen. Stilton ist fast garnicht angeboten. Gut gefragt ist fast nur amerikanischer Käse. Ruhig lag auch der Käsemarkt in Liverpool, nur ganz zuletzt entwickelte sich ein wenig mehr Nachfrage. Die Preise erfuhren keine wesentliche Veränderung, da das Angebot nicht sehr groß war.

Schweine.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai Juni	Auf-getr. Stück	Höchster Notierungs-preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	29.	5906	130	Lebendgewicht	sehr lebh.
Hamburg	1.	3100	155	20 % Tara	rege
Hannover	31.	710	150	Schlachtgew.	langsam
Magdeburg	28.	513	126	„	mittelm.
Leipzig	31.	1049	172	„	gut
Dresden	31.	1093	163	„	mittel
Chemnitz	31.	886	175	„	mittel
Dortmund	31.	854	150	„	langsam
Alt-Duisburg	31.	131	150	„	langsam
Essen	31.	2207	150	„	mittel
Köln a. Rhein	31.	2592	106	Lebendgewicht	schlepp.
Frankfurt a. M.	31.	985	160	Schlachtgew.	—
Mannheim	31.	937	148	„	ruhig
Stuttgart	1.	331	148	„	mäß. bel.
Augsburg	27.	460	150	„	—
München	31.	991	136	„	schlepp.
Nürnberg	31.	862	135	„	ruhig
Breslau	31.	801	169	„	gut
Stettin	1.	469	155	„	glatt
Königsberg, Pr.	27.	1037	140	„	
Posen	31.	91	113	Lebendgewicht	lebhaft

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: Am 29. Mai 5906 Schweine. a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht, fehlt, b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfund Lebendgewicht, fehlt, c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht, 125—130 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht, 120—128 Mk., e) fleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht, 100—125 Mark, f) Sauen 110—120 Mark. Für 100 Pfd. Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Hannover, 31. Mai Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 710 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 140—150 Mk., Klasse IV 125—135 Mk, Klasse V 105—120 Mk., Klasse VI 100—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht Handel: langsam.

Lehrte, 1. Juni. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 3563 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 20—25, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 28—35, 3—4 Monate alte Ferkel Mk 35—48, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 48—75. Handel: lebhaft, glatt geräumt.

Hamburg, den 1. Juni. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3100 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 130—150 Mk., beste Sauen 140—145 Mk., geringere Sauen 100—120 Mk. Handel: rege.

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 5677 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 4 Mk. niedriger, letzten Sonnabend 3 Mk. niedriger, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

2. Juni. Ia 158—161 **Mk.**, IIa 158 **Mk.**, IIIa 156 **Mk.**, abfallende 146—153 **Mk.** Tendenz: flau.

Hamburg, 2. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**

1. Klasse 1187 Drittel zu 151,98 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 122 Drittel zu 148,16 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 803 Drittel, im Durchschnitt 157,34 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 2. Juni 7893 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 130—135 ℳ, d) 125—130 ℳ, e) 105—127 ℳ, f) 115—125 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: lebhaft.

Suchen zum 5. Mai oder früher einen kräftigen (5506
Gehilfen
f. Milchversand u. Butterei. Geh. 60 Mk., freie Station und Kassen. Zeugnisse sind einzusenden.
Molk.-Gen. **Neuruppin.**

Junger Gehilfe
bei Kessel und Maschine kann bis 15. d. Mts. eintreten. Gehaltsford. erwünscht bei freien Kassen, Kost und Logis. (5755
Molkerei **Höringhausen**, Bz. Kassel.

Suchen auf **sofort** einen jungen, kräftigen (5806
Gehilfen
bei monatl. 50 Mk. u. freien Kassen. Stellung angenehm und dauernd.
Molkerei-Gen. Neermoor, Ostfriesl.

Suchen zu sofort einen jungen, kräftigen (5801
Gehilfen
bei hohem Gehalt. Offert. an den **Vorstand des Meierei-Vereins Kaltenkirchen** (Holstein).

Molkereigehilfe
für großstädtisch. Betrieb Milch- u. Rahmversand, d. Pasteur u. Kühlmasch. verst. n. Frankfurt a. M. p. sofort ges. Off. m. Gehaltsanspr. a. d. Molkerei **Rosenthal, Frankfurt a. M.**, Elkenbachstraße 46. (5809

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zum baldigen Antritt einen sauberen, tüchtigen (5806
Gehilfen.
Anfangsgehalt 55 Mk. bei freier Station u. Kassen. Desgleichen eine
Meierin
für Butterei bei 50 Mk. Anfangsgehalt.
Zentral-Molkerei Schneidemühl e. G. m. u. H.

Suchen zum sofortigen Antritt einen sauberen, militärfreien
Gehilfen
für Maschinen. Derselbe muß mit Fortschritt-Butterfertiger vertraut sein. Gehalt monatl. 75.00 Mark und alles frei. Zeugnisabschr. od. Empfehlung erbittet (5752
Ferd. Göhns, Fredenbeck Kreis Stade.

Wir suchen z. 1. Juli ein. tüchtig.
Gehilfen.
Derselbe muß selbständig arbeiten, da er allein, bei gutem Lohn.
Molkerei-Genossenschaft in **Heinsen** Kreis Hameln. (5740

Suche z. baldig. Eintritt 2 tücht.
Gehilfen
f. Tilsiter-Käserei. Anfangsgehalt 75 Mark monatlich b. freier Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahr. (5742
H. Krause, Dampf-Molkerei **Jever** i. Oldenburg.

Wegen Einberufung meines ersten Gehilfen suche ich zu sofort oder später einen tüchtigen (5774
militärfreien Gehilfen
oder Meierin.
Gehalt 40—60 Mk. pro Monat bei freien Kassen u. Familien-Anschluß. Stellung leicht und angenehm, nachmittags Kontorarbeit. Offert. mit Lebenslauf erbittet
E. Fettback, Verwalter
Molkerei **Wagenfeld i. H.**

Suche zum 10. oder 15. Juni ein. jungen, tüchtigen (5783
Gehilfen
für modernen Betrieb. Stellung angenehm und dauernd. Gehalt 50 Mark, freie Station u. Kassen. Offerten erbittet
Molk.-Gen. **Altenstadt**, Oberhessen.

Zum baldigen Antritt spätestens zum 15. Juni findet eine erfahrene, mit Butterfertiger und Rahmreifer eingearbeitete (5780 a
Meierin
bei 40 Mk. Anfangsgeh. Stellung in Molkerei-Genossenschaft **Wismar.**

Zum 15. Juni oder auch etwas früher suche einen nicht zu jungen
Gehilfen
hauptsächlich als ersten in der Butterei, bei 55 Mk. Anfangsgehalt und sofortiger Zulage n. Einarbeitung. Evtl. kann Gesuchter auch ohne volle Station bei 25 Mk. wöchentl. eintreten. (5780
E. Krutz, Molk.-Gen. **Wismar i. M.**

Wir suchen zum sofortigen Antritt ein. tücht., gewissenh.
Gehilfen
bei hohem Gehalt. (5711
Molk. **Neuendorf-Friedheim** Kr. Pr. Holland, Ostpr.

Suche auf sofort od. später einen gewandten, zuverlässigen u. willigen
Gehilfen
für Kessel und Maschinen, dem an dauernder Stelle gelegen ist. Geh. 70.00 Mk. monatlich nebst fr. Station und Kassen. (5777
Westerstede, Fernruf Nr. 7.
C. Osterloh.

Zu sofort od. 15. Juni militärfr.
Gehilfe
a. verheir., ges., der in ein. Milchgroßhandel d. Inh. vertr. kann, sich vor kein. Arb. scheut, auch Kundsch. bed. m. 150 Mk. Gehalt, fr. Wohn. Seumestr. 6 A. pt., **Hannover.**

Suche zu sofort einen (5789
Gehilfen
für Butterei und Milchversand. Gehalt 60 Mk. und freie Kassen.
Molk. u. Milchhandl.-Genossenschaft e. G. m. u. H., **Neu-Ruppin.**

Wegen bevorstehend. Einberufung zum Heere suchen wir **tüchtigen, militärfreien oder kriegsinvaliden**
Gehilfen oder Meierin
hauptsächlich für Butterei. Angeb. mit Gehaltsforder. bei fr. Stat. erb.
Molkerei-Gen. **Wundichow**
5710) Kr. Stolp i. Pomm.

Suche zu sofort ein. älteren sowie einen (5731
jungen Gehilfen.
G. Valtinat, Dampfmolkerei **Danzig-Langfuhr.**

Gesucht zu sofort 2 junge, tücht.
Gehilfen
für alle vorkomm. Arbeiten bei gut. Gehalt. Betrieb ist neu u. modern eingerichtet, mit Butterfertiger u. Eismaschine. (5712
Weber, Midlum b. **Wyk** a. **Föhr.**

Für unseren städtischen Betrieb suchen wir als Ersatz für den zum Militär eingezogenen (5713
1. Gehilfen
militärfreien Mann für Kessel und Maschinen zum sofortigen Eintritt. Gehalt **Mk. 100** monatl. u. Naturalbezüge. Angebote erbeten an
Milchzentrale **Würzburg.**

Wir suchen für unsern Betrieb einen tüchtigen, soliden, wenn mögl.
militärfr. Gehilfen
für Betrieb u. Kontor. Anfangsgehalt neben freier Stat. u. Kassen monatl. Mk. 50. Gefl. Off. erb. an Niederrheinische **Molkerei Pfalzdorf** e. G. m. u. H. **zu Pfalzdorf.**

Zum baldigen Antritt suchen wir für Butterei oder Separatoren
zuverl., militärfr. Gehilfen.
5729) Molkerei **Meißen.**

Wir suchen möglichst bald zuverlässigen (5743
Gehilfen
für Milchannahme. Gehalt 70 Mk., freie Station und freie Kassen. Stellung angenehm.
Molkereigenossenschaft Schweierzoll (Oldenburg).

Suche zu sofort einen ersten
Gehilfen
für Butterei und Betriebsübersicht. Gehalt zahle ich bei freier Station und freier Fahrt 70 Mk.; desgl. noch ein junger (5718
Gehilfe
für Maschinen bei 60 Mk. u. freier Fahrt gesucht. Betrieb ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Stell. ist leicht und angenehm.
Ferner suche zu sofort eine
Meierin
bei 50 Mk. und freier Fahrt. Antritt muß sofort erfolgen. Bewerb. für Annahme der Stellung per Telegramm.
Zentral-Dampfmolk. Königshoek Station **Neermoor.**
W. Gehrke, Betriebsleiter.

Ein kräftiger, militärfreier
Gehilfe
der Lust hat, Schweine zu füttern, kann sof. eintreten. Gehalt monatl. 80—90 Mk., fr. Stat. u. Tantieme.
F. Fahrner, Ellerwald b. **Elbing.**

Wir suchen zum 15. Juni eventl. später einen tüchtigen, militärfr., nicht unter 20 Jahre alten
Gehilfen
welcher mit Kühlmaschine vertraut ist, u. den Betrieb selbständ. führen kann, da zur Zt. unser Betriebsleit. im Felde steht. Gehalt nach Übereinkunft. (5748
Molkerei **Vogelsberg, Groß-Eichen.**

Wir suchen bei gutem Gehalt ein. **älteren Gehilfen**
oder eine zuverl. **Meierin**, die selbst mit Hand anlegt und befähigt ist, sämtliche in größerem, städtischen Butterei- und Käsereibetriebe vorkommenden Arbeiten mit dem ihr zur Verfügung gestellt. Hilfspersonal in exaktester Weise zu erledigen.
Milch-Gen. **Trier**, e. G. m. b. H.

Suche sofort tüchtigen (5823
Gehilfen
für Kessel, Maschine, Butterei und Käserei. Gehalt 40 Mk. monatlich, freie Station und freie Kassen.
Knobel, Verwalter der Raiffeisen-Molkerei und Kartoffelflockenfabrik, **Bartin**, Kr. Rummelsburg (Pomm.)

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir für unseren städtischen beschränkten Betrieb einen (5819
jungen Gehilfen
zum baldigen Antritt. Gehalt pro Monat Mk. 50.00 bei fr. Station und freien Kassen.
Meierei-Genossensch. **Stade** i. Hann.
J. Plath.

Suche zum 15. Juni jung., fleißig.
Gehilfen.
Anfangsgehalt 60 Mk., Kassen frei. Stellung dauernd. Angebote unter **A. B. 5821** an diese Zeitung.

Gehilfe gesucht!
Suche z. baldig. Antritt eine tüchtig. Kraft, die mich während meiner Einberufung z. Militär vertritt. Selbige muß fähig sein, meinen Betrieb selbständig zu leiten. (5813
E. Braasch, Bojau.

Wir suchen zum sofortig. Eintritt tüchtigen, selbständigen (5827
Gehilfen
bei 50 **Mk. Anfangsgehalt. Offert.** erb. **Clara Barche**, Dampfmolkerei **Walternienburg** e. G. m. b. H. Station Güterglück.

Harzer- und Mainzerkäser
sofort gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter **5767 a. d. Zeitung.**

Gesucht zum 15. Juni ein an selbständiges Arbeiten gewöhnter **Gehilfe** f. Betrieb u. Kontor. Geh. 75 Mk., Station und Kassen frei.
Frau **v. Pein**, Genossensch.-Meierei, **Wedel** b. **Hamburg.** (5815

Tüchtiger Käsereigehilfe
oder **Meierin** findet zum 15. Juni oder 1. Juli bei hohem Lohn Stllg. Off. m. Gehaltsang. an (5810
Schori, Dampfkäserei, **Mahnsfeld** b. Königsberg.

Ein unverh., militärfreier (5822
Tilsiter Käser
zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt monatl. 70 Mk. u. freie Station.
Wilhelm Wulf, Wilster i. Holst.

Gesucht
tüchtiger, militärfr. Käsereigehilfe der sich vor keiner Arbeit scheut u. in der Schweinemast tätig gewesen ist. Monatsgehalt 80 Mk. u. freie Station. Offerten sind zu richt. an Molkerei **Rachelshof** bei **Marienwerder**, Westpr. (5617

Käsereigehilfe
findet für Tilsiter Käserei sofort Stellung. Gehalt 75 Mk. monatl. bei freier Station. (5647
Käserei **Laakendorf** bei **Tiegenhof** in Westpr.

Für hiesigen modernen Betrieb ein junger Mann (5686
als Lehrling
gesucht. Lehrzeit 2 Jahre bei 150 Mark Lohnzugabe. Gründl. Ausbildung zugesichert.
Molk.-Gen. **Demen** i. M.-Sch.
Steinmetz, Verwalter.

Wegen Einberufung zum Heere suche ich noch einen tüchtigen
Milchverkäufer
f. d. Stadtwagen. (5745
Bachmanns Molk., Beuthen Ob.-Schl. Gr. Blottnitzastraße 20.

Für großstädtischen Betrieb wird für Annahme und Abfertigung der Kundschaftswagen etc. ein äußerst gewandter
jung. Mann
bei gutem Gehalt gesucht. Offerten mit näheren Angaben u. Zeugnisabschriften unt. **Osten 5734** an diese Zeitung erbeten.

Meieringesuch!
Zum 15. Juni suche ich eine fleißige, peinlich saubere Meierin f. Butterei und etwas Quarkfabrikation für kleinen, modernen Betrieb. Bewerberinnen, die tüchtig u. im Butterausformen gewandt sind, belieben ihre Zeugnisabschriften einzusenden. Gehalt 35 Mk. bei freier Station zc.
5761) **H. Dechow**, Direktor
Molkerei-Genossenschaft **Niemberg.**

Suche zu sofort ev. 15. Juni eine
tüchtige Meierin
zur Führung meines Haushalts u. Hilfe in der Butterei. Gehalt 35 bis 40 Mark. (5790
Marks, Verwalter, **Curau** b. Lübeck.

Zum 1. Juli wird anständ., evang.
Meierin
von 20—28 Jahren für frauenlosen Haushalt gesucht. Offert mit Zeugnisabschr. mögl. mit **Bild**, welches zurückgesandt wird, unter 5785 an diese Zeitung erbeten. [Sachsen.]

Suche zu sofort eine
Meierin
für Butterei in sehr angenehme Stellung. An Gehalt zahle ich 50 Mark u. freie Station, sowie Kassen und freie Fahrt (5717
Dampfmolkerei **Königshoek** Station Neermoor
W. Gehrke, Betriebsleiter.

Zum 1. Juli besseres
Hausmädchen
für Wirtschaftshaus gesucht. Milchgeräte scheuern, Federvieh besorgen. Zeugnisse u. Lohnansprüche erbittet **Frau Bartels, Rittergut Langendorf** bei **Weißenfels a. S.** (5716

Württ. Käsegroßhandl. sucht auf Mitte Juni militärfreien Obersalzer

der die Behandlung von Weichkäse versteht und 7 Arbeitern vorstehen kann. Sehr hoher Lohn. Off. u. S. G. 7356 bef. **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Meierin.
Gesucht eine gewandte Meierin für Butterei und Kontor. Antritt nach Wunsch sofort oder später. Offert. erbitt. Genossenschaftsmeierei **Wrist** E. G. (Bahnhof) Holstein.
5765) **G. C. Pieper.**

Suche zum baldigen Antritt eine tüchtige, saubere **Meierin** für kleinen, einfachen Betrieb. (5754
Sanitäts-Molkerei, Braunschweig.

Selbständige Meierin
die m. Kessel u. Maschinen Bescheid weiß, für meine Meierei i. **Uszballen** b. Mehlauken zum 15. Juni gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **L. O. Rehberg, Königsberg i. Pr.** Steindamm 127. (5804

Tüchtige, ältere Meierin
bei 40 Mk. monatl. per sof. gesucht.
5791) **Hallier, Lessen** (Westpr.)

Suche zum sofortigen Antritt eine saubere, tüchtige (5795
Meierin
Angenehme Stellung bei Familienanschluß. Zeugnisabschriften und Offerten erbeten an die Dampfmolkerei **Niedernstöcken** Bez. Hannover.

Eine ältere, ehrliche, an Sauberkeit gewöhnte (5816
Meierin
sucht zum beliebigen Antritt Stellg. Gefl. Off. erb. **Anna Schwokowski, Kl. Laszeninken** b. Gr. Laszeninken, Kr. Insterburg, Ostpr.

Tüchtig., zuverlässige Meierin
bei 40 Mk. monatl., per sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift. erbeten an (5584
Molkerei u. Tilsiterkäserei **Dirschau.**

Suche zu baldigem Antritt für hiesigen städtischen Betrieb e. tücht.
saubere Meierin
hauptsächlich für Ladenverkauf und etwas Hülfe in der Butterei. Geh. 35—40 Mark. (5684
Molkerei-Gen. **Gadebusch** i. Meckl.
P. Pinnow, Verwalter.

Eine tüchtige, selbständige
erste Meierin
die imstande ist, ein. Butterei ganz selbständig vorzustehen, wird zum recht baldig. Antritt gesucht. Hohes Gehalt zugesichert. Mit Butterfertiger wird gearbeitet, 8—10 Zentner Butter müssen täglich geformt werden. Außerdem kann noch eine
zweite Meierin
auch für Butterei beschäftigt werden. Gefl. Off. unt. **5683** an ds. Zeitung.

Meierin
f. hiesige Gutsmolkerei gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspr. erbeten. Wirtschaftsamt **Freist,** Kr. Stolp.

Suche für sofort od. zum 15. Juni
eine tüchtige Meierin
für Butterei, nachmittags Kontorarbeit. Anfangsg. h. 40 Mk. mon. und freie Station. Gute Behandlung wird zugesichert. Sonntags keine Arbeiten. Meldungen erbittet **C. Goße-Wietfeld** (5688
Post- und Bahnstation in **Emstek** b. Kloppenburg i. Oldbg.

Wir suchen (5695
tüchtige Meierin oder Gehilfen
die einen Molkereibetrieb, 2500 Ltr. Milch täglich, vollständig zu leiten imstande sind, heizen können, mit Kessel, Maschine, Apparaten und Separatoren gut vertraut sind und die Butterei u. Rahmbehandl. versteh. Dampf- u. elektrische Betriebskraft. Off. mit Gehaltsford. erbitt. **Molkerei Clüden, Kr. Gardelegen.**

Erfahrene Meierin
zu sogleich oder später gesucht, für Butterei und Hilfe im Haushalt. Gehalt monatlich 40 Mark und Kassen frei. (5581
Fr. Gieseke, Molkereiverwalter, **Niederclobicau** bei Lauchstedt.

Für sofort tüchtige, saubere
Meierin
die auch mit Maschinen Bescheid weiß, gesucht. Gehalt nach Übereinkommen. Angeb. erbittet (5699
Dampfmolk. **Bünger-Bartelshagen** bei Lüdershagen i. P.

Obermeier.
Wir suchen auf sofort oder zum 15. Juni für unseren umfangreichen Betrieb einen tüchtigen, energischen **Obermeier.** Bewerber wollen sich mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung von Zeugnisabschriften an uns wenden. (5471
Dampfmolk. **Oelde,** Westfalen.

Wir such. einen energischen, zuverlässigen (5784
Obermeier
gesetzten Alters zum Antritt am 15. Juni d. Js. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen ohne freie Station (nur freie Produkte) erbeten. Stellung eignet sich für einen verheirateten Fachmann. Molkerei-Genoss. **Greifswald** e. G. m. u. H.

Wegen Einberufung z. Heer suche für hiesigen Betrieb einen militärfr.
Meier (5808
f. Separatoren u. Maschinen. Antritt am 15. Juni od. etwas später. Für unsere Rahmstation **Daberkow** zum 1. Juli od. früher einen militärfreien **Meier,** der die Molkerei selbständig leiten kann. Auf beiden Stellen freie Station und Kassen. Gehalt nach Vereinbarung. Zeugnisabschriften bitte einzusenden. Molkerei **Jarmen. O. Diederich.**

Suche zu sof. einen tüchtig., saub.
Buttermeier
für städt. Betrieb. Anfangsgehalt 40—45 Mark, freie Kassen. (5799
Fr. Prüssing, Molkereiverwalter, **Grimmen** (Vorpommern).

Meierist
d. gut ausformen kann, b. 110 Mk. Gehalt zum baldigen Eintritt ges. **Albert Wöhrmann,** Buttergroßhdl., **Wesel** a. Rhein. (5621

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei u. Yoghurtfabrikation, zum sofortigen Antritt gesucht. Zuverl., tüchtige Leute m. langjähr. Zeugn. wollen sich melden. Gehalt 75 Mk. zuzüglich 15 Mark Prämie u. freie Station oder 120 Mark zuzüglich 30 Mark Prämie und freies Logis. Die Prämie wird gezahlt, wenn der Betreffende ordnungsmäßig und **pünktlich** seinen Dienst verrichtet.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. Zehdenickerstr. 10. (5438

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Dampfmolk. Reppendorf i. Sachsen.
E. Ullmann, Burkau i. S.
Molk.-Gen. Alt-Fanger e. G. m. b. H.
Molkerei Dallmin, Brandenburg
Dominium Juchow, Kr. Neustettin.
Dr. Köster & Reimund, Wiesbaden.
Molkerei-Gen. **Bergen** a. Rügen.

Stellen-Gesuche.

Molkerei-Verwalter
pass. für jed. Betr., Molkereischule m. best. Erfolg besucht, gänzl. militärfrei, Leiter e. mittl. Gen.-Molk., wünscht sich in Kürze zu verändern. Kaution kann in jed. Höhe gestellt werden. Offert. unt. **M. B. 5706** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. **5305** an diese Zeitung zu richten

Langjähr., gänzl militärfr. Fachmann i. Genossenschaftsw., Buchführ., Herst. feinst. Produkt., Maschinenwes. erfahren, sucht z. 1. Juli oder später
dauernde Verwalterstelle
auch dort, wo Flockenfabrik pp. als Nebenbetr. Kaut. k. gest. werd., a. f. feinst. Zeugn. u. Referenz. z. Verfüg. Offert. erb. unt. **5786** a. d. Zeitung.

Gänzlich militärfreier
Molkereiverwalter
33 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, sucht, gest. auf sehr gute, langjähr. Zeugnisse u. Empfehlungen, bessere Stellung. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unt. **Normal 5709** an dies. Zeitung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts suche Stellung als **Vertreter, Verwalter oder Maschinist** für dauernd, auch aushilfsweise. Bin 41 Jahre alt, 25 J. b. Fach. Gute Zeugn., Antr. bald od. spät. **Fr. Wilinsky, Brieg i. Schl.,** Fischerstr. 26. (5826

Tüchtiger Molkereifachmann
sucht zum 1. Juni oder einige Tage später Stellung als erster Gehilfe oder Vertreter. Offert. erb. (5691
Boellitz, Molkerei **Großliebringen** in Thüringen.

Strebs., erfahr Fachmann
27 Jahre alt, gänzlich militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. belie big. Antritt dauernde Stellung a. Verwalter od Betriebsleit. Gefl. Offerten unter **A. 5775** a. d. Zeitung.

Strebs., erfahr. Fachmann
26 Jahre alt, 11 Jahre Praxis, sucht bis zum 20. Juni Stellung als Verwalter, Betriebsleiter od. Vertrauensposten wo Verheiratung gestattet. Derselbe ist vollständig vertraut mit der Leitung des praktischen und theoretischen Betriebes, gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten und nähere Angaben erb. der (5764
Obermeier der Genossensch.-Meierei Neumünster i. Holst.

Gehilfe
sucht zu sofort oder zum 15. Juni Stellung, weil der Gehilfe nach der angenomm. Stelle v. Militär zurück gekommen ist. Off. erb. an (5762
Otto Meyer, Alt Carbe a. d. Ostbahn

Militärfr. Molkereifachm. sucht sof. Vertr. **W. Hoest, Kaisersfelde,** Bz. Bromberg. (5641

Aeltere Meierin
die mit Tilsiterkäserei sowie Masch. und Separatoren **vertraut** ist, **sucht Stellung zum 15. Juni. Gefällige Offerten unter 5828 erbeten an die Molkerei-Zeitung in Hildesheim.**

Tücht. Fachmann, 24 J. alt, sucht z. sof Stellung. Gefl. Off. erb.
Rudolf Mehlich, Chemnitz
5724) Zöllnerstraße 17.

Erfahrener Molkereigehilfe, 26 J. alt, militärfrei, sucht sofort Stellung Offert. m. Gehaltsangabe erb.
Otto Gusmar, Dortmund
5726) Bessemerstr. 1.

Älterer Gehilfe, militärfrei, sucht Stellung. Off unt. **5749** a. d. Ztg.

Junger, tüchtiger Gehilfe sucht z. 12. Juni gute Stllg. Off. erb. **H. Peter,** Dampfmolkerei **Lüderitz,** Altm. (5818

Junger, fleißiger Gehilfe sucht z. 15. Juni dauernde Stellung. Off. erb. **Georg Jaeschke** Molkereigehilfe, **Heinrichau,** Bz. Breslau. (5825

Jg. Gehilfe s. z. 15. Juni anderweitig Stelle, wo Gelegenh. gebot., sich in der Käserei auszubild. Off. an **Heinr. Schridde, Schmedenstedt** Nr. 9, Kr. Peine. (5817

Junger, tüchtiger Gehilfe
18 Jahre alt, sucht zum 15. Juni angenehme Stellung. Offerten erb.
Hans Iser, Frankfurt (Main)
Höhenstraße 24. (5698

Molkereigehilfe, 20 J. alt, militärfrei, s. z 11. Juni Stelle. Off. erbittet **Willy Bähr, Schöppingen**
5704) Bez. Münster, Westf.

Langjähriger Käsemeister
für alle Sorten sucht Stellung als Verwalter in einer Molkerei. Off. unter 5480 an diese Zeitung.

Tüchtiger, militärfreier **junger Mann,** 21 Jahre alt, sucht Stelle als Expedient od. sonstigen Kontorposten. Umgeg. Magdeburg, Hannover, Kassel, bevorz. Off. erbittet **F. Ohde. Altona,** Gerichtstr. 10 pt.

Tücht., flott., geschäftsgew., reell., gewissenhaft., verheirat., militärfr. **Milchverkäufer** s. sof. dauernd. Stell. Offert. unt. **5770** an diese Zeitung.

Absolv. Winterschüler, 18 J. alt, s. sof. Stell. a. Lehrling z. Ausbild. im Molkereif. Rhlnd. bevorz. Zusch. erb. a. **Landw. Winterschule Rheinbach.**

Lehrlingsstelle sucht (5797
Wyjocki, Tarnowke, Kr. Obornik, Pos.

Für mein Sohn, 16½ J. alt, kräft., suche zu sofort
Lehrstelle
bei etwas Vergütung. Offert. unt. **B. R. 5803** an die Molkereizeitung.

Verwaltersfrau, die den Betrieb selbst. führen kann, wünscht Stell. wo sie ihren Bruder z. weiter. Ausbild. mitnehmen kann. **Haska,** Molkerei **Polko-Lautenburg,** Westpr. (5720

Suche für meine Schwester, 19 J. alt, für gleich oder später Stelle als
Meierin
Gute Zeugn. vorhanden. Off. erb. **Schledz,** Filialleiterin, **Köln a. Rh.** Weyerstraße 83. (5807

Tüchtige Meierin (5792
sucht z. 15. Juni od. 1. Juli Stell. Gefl. Offerten an die Meierin der Molk. in **Jankendorf,** Bez. Bromberg

Tüchtige Meierin
sucht z. sof. Antritt Stellung für **Butterei und Kontor.** Offert. u. **5820** an diese Zeitung.

Meierin, Molkereischule bes., 10 J. im Fach m. Kessel sow. all. a. Masch. vertr., in Abrechn. erf., sucht z. belieb. Antritt selbständige Stellung in größerer Molkerei. Offerten unter **„Selbständig 5824“** an diese Ztg.

Meierin, die mit Butterei, Tils. Käserei u. Maschinenführ. vertraut ist, sucht zum 15. Juni Stelle. (5692
Meierin A. Mahnke, Käs. **Pronitten Kreis Labiau,** Ostpr.

Fräul. **Mona Ullrich**, welche im Frühjahr 1912 in Cheinitz bei Gr.-Apenburg i. d. Altmark als Meierin angestellt war, wird zw. **wichtiger Mitteilungen** um sofortige Angabe ihrer Adresse gebeten. Briefe unt. **E. D. Kriegsteiln. 5766** an ds. Ztg.

Heirat.

Sohn ein. Molkereibutter-Engros-Händlers (z. Zt. Unteroff. i. Felde), welcher später das väterliche Geschäft übern., wünscht mit hübscher, erfahrener Meierin in Briefwechsel zu treten. Offerten mit Bild unt. 5736 an diese Zeitung.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Dampf-Molkerei

mit Landwirtschaft ist umständehalber mit 10 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Reingewinn **nachweislich** 5000 Mark jährlich. Anfragen an diese Ztg. unt. **5562.**

Meine Molkerei

Motorbetrieb, mit Grundstück, gegenwärtig 900—1000 Liter, ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter **B. G. 5613** an diese Zeitg.

Meierei-Verkauf.

Größere städt. Meierei in Kreis- u. Garnisonstadt in Holstein ist zu kaufen. Offert. unter **H. H. 5604** an diese Zeitung.

Kl. städt. Molkerei

in Pachträumen, nur Milch- und Sahnevertrieb, kein Verbuttern, ist and. Leidens wegen sofort verkäuflich. Tägl. Reinverd. 20—25 Mk. Werte Offert. an diese Ztg. unter **N. 5623** erbeten.

Verkaufe oder verpachte von sogleich **meine Dampfmolkerei.** Milchpreis $8^1/_2$ u. 9 Pfg. und Abholen, 10 Morgen Land m. Wiesen, Anzahlung 7—10 000 Mk. (5707 **Frau Züger, Lindenwerder** (Netze) Krs. Kolmar.

Suche Molkerei

mit größerer Anzahlung für ernstlichen Käufer. **Ernst Heerlein, Berlin**, Schönhauser Allee 106. (5759

Gebrauchte, guterhaltene

Milchtransportkannen

20 Ltr. Inhalt, mit Bügelverschluß, für Bahnversand, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter 5812 an diese Zeitung erbeten.

Thermometer

mit Milchglas-Skala

für Pasteure sämtl. Systeme
„ Vorwärmer „ „
„ Butterei und Käserei
in allen Größen
liefert billigst

CARL MANN, HILDESHEIM.

Oetker Marmeladen

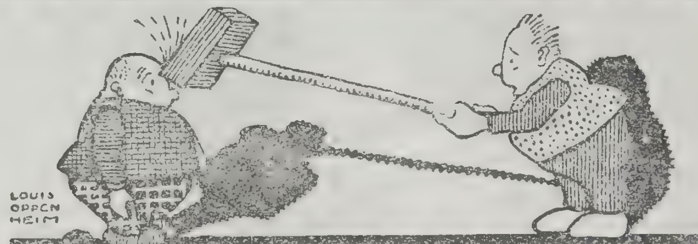
Nahrhaft, bekömmlich und preiswert.

Aprikosen	**Johannisbeeren**
Orangen	**Kirschen**
Himbeeren	**Vierfrucht**
Erdbeeren	**Pflaumen.**

Leichte Absatzfähigkeit, steigender Umsatz, guter Verdienst.
Besonders zu empfehlen für Spezialgeschäfte der Meiereibranche.

L. C. Oetker, Altona-Bahrenfeld.

Lieferung nur an Wiederverkäufer.



Das merkt man

bei einem Versuche sofort, daß unsere
Patent-Medaillon-Stahlblech-Plomben „Zettko"
trotz der billigen Preise in bezug auf Sicherheit und bequeme Anwendung alle anderen Plomben ganz wesentlich übertreffen.

PATENT

ca. 250 Maschinen
ca. 300 Personen

Verlangen Sie in Ihrem Interesse kostenlose Muster und Preisanstellungen von
ZANDER & Co., ERFURT FABRIK FÜR STAHLBLECH-PLOMBEN ALLER ART

Petroleum-Not

gibt es nicht. In der vergangenen Saison habe ich bereits 50 000 Liter an Molkereien der Provinz Sachsen abgegeben. Infolge der wöchentlich steigenden Preise für Petroleum, habe ich wiederum hierauf einen Abschluß im Auslande für die kommende Saison getätigt. Das Eintreffen des Petroleums wird voraussichtlich im Oktober ds. Js erfolgen.

Wer nun auf Petroleum angewiesen ist, müßte seinen Bedarf schon jetzt bei mir decken.

Empfehle ferner: (5722

Schmieröle, Glyzerin, Buttersalz
sowie meine Monteure.

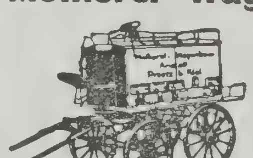
Hermann J. Jordan, Magdeburg
Wilhelmstr. 3. Telefon 841.
Spezialität: **Molkereimaschinen und Geräte.**

Versandschachteln

aus **prima fester** und **zähester Lederpappe,** für Post- und Bahnversand, in jeder Größe und Ausführung. **Spezialanfertigung** von Versandschachteln für **die** vom **Verein Oldenburger Molkereifachleute** herausgegebenen **Normalbutterformen.**

Hackstedt & Co. Versandschachtelfabrik, **Lohne i. Oldbg.**

Molkerei-Wagenbau-Anstalt Preetz b. Kiel
gegründet 1836 von Heinr. Heine.



Älteste Spezialfabrik Deutschlands für
Milchverkaufswagen u. Handkarren.
Milchverkaufsbassins mit selbsttätigem Rührwerk. D. R. G. M.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Kurzgefaßtes Lehrbuch in Fragen und Antworten über **Maschinenwesen** für **Molk.-Beamte** u. **für Besitzer** von Dampfkesseln etc. von M. ALTMÜLLER, Ingenieur in Teterow, Lehrer an der Molkereischule in Güstrow, **ist soeben erschienen. 128 Seiten mit 124 Abbildungen auf 33 Tafeln** Preis gebunden 3 Mark

Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Zu verkaufen auf 1. Juli event. früher in badischer Grenzstadt eine

Milch-, Butter- u. Käsehandlung.

Täglicher Umsatz 1200—1300 Liter Milch. Elektrischer Betrieb. Reichhaltiges Inventar. Offert. erbeten unter **K. 5624** an diese Zeitung.

Bücher-Revisionen

Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen Anfertigung von Bilanzen.

Spezialität:

Konkursvermeidung durch außergerichtlichen Vergleich Gläubiger-Arrangements
übernehme unter strengster Diskretion.

Gustav Schlüter, Bücherrevisor
für die Molkereibranche
Halberstadt
Königstraße 66. Fernspr. 1252.

Suche gebrauchten, aber guterhalt.

Dampf-Erzeuger

zu kaufen. (5746
Rittergut **Reinfeld R.**
Kreis Rummelsburg, Pom.

Einen guterhaltenen

Magermilchkühler

2—3000 Ltr. Stundenleistung, mi[t] drehbarer Säule, hat abzugeben
Darges, Molkerei-Gen. Dülseberg
Post Daehre. (5788

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket **5,00** Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen
Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entsäuert den Käse (Quark)
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv[er]
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt
Papier für Butter u. Käse
Echt Pergament zu Fabrikpreisen
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen in saub. Ausführ[ung]**
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz u. Steinwalzen (Sandstein, Granit)
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr[anko]
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824

KÄSE-KISTEN



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

Käse-Kisten

liefert prompt und billig in guter Qualität

Paul Sievers, Kistenfabrik Lamspringe.

Ca. 10 Stück gebrauchte, noch gut erhaltene (5723

Stechdeckel-Milchkannen

sucht Molkerei Crossen a. Oder.

Wenig gebrauchte Eismaschine

ca 6000 Kalorien Leistung, ist, weil überzählig, billig abzugeben. Gefl. Anfr. unter 5733 an ds. Ztg. erbet.

Wegen Betriebsveränderung

preiswert abzugeben:

1 Alfa A I mit vergröß. Schlammraum, 1400 Liter, mit Vorgelege, 1 Bergedorfer Regenerativerhitzer, 2500 Liter, komplett, 2 Rundkühler, ca. $1^1/_2$ Meter hoch, zu je 3000 Ltr. stündlich, außerd. Milch- u. Wasserpumpen, Transmissionsteile und andere Molkerei-Einrichtungen. Off. unter 5735 an ds. Ztg. [Posen.]

Milchlieferungs-

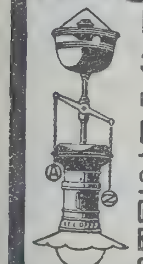
Kontobücher, hergestellt in eigener Druckerei, liefere sehr

billig.

16 verschiedene Schemata sind vorrätig und steht Schemabogen portofrei zur Verfügung.

Carl Mann, Hildesheim.

Spiritus-Hängelicht



MARLA brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht

Probelampe ohne Kaufzwang

Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,

werden billig abgegeben.

Off. unter 3399 an diese Zeitung.

Butterfässer und Kübel

können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das

Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer

August Bertram

Hannover, Georgstr. 7.

Kartoffelnschnitzel!

Ia Qual., nur 2 mal gemahlen.

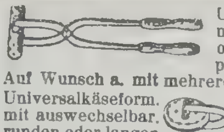
Nicht zu vergleichen mit den bisher auf den Markt gebrachten, da bedeutend höherer Futterwert u. lieber von den Tieren genommen wird. Offeriere per 10 000 kg mit Mk. 200 ab Schiffsstation.

Muster auf Anfrage gratis.

W. Ahrens, Herford i. Westf.

Milch u. Schlagsahne

auch in kleineren Posten nach Breslau gesucht. Angeb. unter 5685 an diese Zeitung.



Universalkäseform, mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an. Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren. Universalkäseform, mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Ewald Noack, Magdeburg

Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.

Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Butterkneter

Milcherhitzer mit Unterfeuerung und Wasserpumpe auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4077 an diese Zeitung.

Wir suchen täglich ca. 300—500 Ltr.

Schlagsahne

à 30 Proz., resp. 1000—2000 Liter Vollmilch, und zahlen die höchsten Preise. (5705

Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H. Breslau, Berlinerstraße 60/62.

Vollmilch

größeres Quantum, evtl. 5000 Ltr. tägl., abzugeben. Offerten unter 5454 an diese Zeitung.

Nach Düsseldorf werden 3 bis 5000 Liter

Vollmilch

zu gutem Preis gesucht. Jahresvertrag. Sicherheit in jeder Höhe. Kannen werden ev. gestellt. Offert. unter 5730 an diese Zeitung.

Habe noch abzugeben:

Schlagsahne in Dosen
100 Kisten kond. Milch
300 Ztr. gemischte Marmelade
200 „ Kunstmarmelade
300 „ reine Pflaumenmarmelade
300 „ „ Aprikosenmarmelade
100 „ Pflaumenmus
2000 $^1/_1$ Glas reinen Bienenhonig
2000 $^1/_2$ „ „ „
100 Ztr. Zuckerhonig.

Anfragen für kleinste und größere Posten erbittet (5687

E. Bundgaard, Hof a. Saale.

Magermilch.

Gesucht wird von einer Molkerei größeres Quantum Magermilch. Gefl. Off. erb. an ds. Ztg u. 5771.

Bauernkäse

sucht wöchentl. 50—100 Kisten (5494

Jakob Ferd. Rathgeber, Finthen bei Mainz.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992

J. Reisenauer, Insterburg.

Suche jedes Quantum

Kuhkäse

ab Salztisch und zahle 36—38 Mk. per Ztr. ab jeder Bahnstation. Off. erb. an diese Zeitung unt. 5640.

Suche leistungsfäh. Lieferanten für

diverse Käsesorten

und bitte um Preis-Offerten.

Molkerei Schweizerhof, Bromberg Feldstr. 26/27. (5652

Suche regelmäßigen Abnehmer in

vollfett. Münsterkäsen

in $1^1/_2$ u. 3 Pfd.-Laibchen, in Kisten von 20—60 Pfund verpackt. Auch liefere ich in junger Monatsware größeres Quantum. Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter N. W. 5475 an diese Zeitung.

Käsereibesitzer!

Wer liefert Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. R. 4189 an ds. Zeitung.

Ca. 60 Zentner schadhafte

dänische Weichkäse

nur vom Transport Form verloren, abzugeben. Probe sowie Besichtigung jederzeit. Angebote m. Preis unt. S. K. 5728 an diese Zeitung.

Habe noch einen Posten

Wirts- u. Bauernkäse

an kleine zahlungsfähige Abnehmer unter Nachnahme abzugeben. Gefl. Offerten bitte zu richten an diese Zeitung unter 5700.

Wegen Einberufung meines bisherigen Lieferanten von (5703

Kochkäse in Blechdosen

suche ich einen anderen leistungsfähigen Abgeber. Bitte Offerte einzusenden.

Gustav Könnecke, Frellstedt. Fernruf Nr. 9.

---

200 Holl. Käse

prima frische Ware, billig abzugeben. Firma

Wwe. Anna Gandz

Cöln. Telef. A. 4973.

Ich suche zur regelmäßigen Lieferung wöchentlich 60 Schock (5737

Goldleisten.

Bedingung: gelb, weich und nicht abfließend, schmackhaft. Bezugsbedingung und Preis an

Carl Hartmann, Berlin Weberstraße 9.

Frische Eier und Landbutter

offeriert (5747

Döring, Molkerei Kirchheilingen in Thüringen.

Ia Kamembert

in Holzschachteln (28 Pfg. Ladenpreis) noch regelmäßig abzugeben. Offerten mit Preisgebot unt. 5739 an diese Zeitung.

Ia Magerkäse

in Laiben von ca. 20 Pfund kann regelmäßig in großen Posten (waggonweise) geliefert werden. Offert. unt. 5719 an diese Zeitung erbeten.

Tilsiter- Schweizer- Holländer-

Käse kaufe jeden Posten (5225

gegen sofortige Kasse.

Wilhelm Müller, Kiel

Käse-Großhandlung.

Telegrammadresse: Käsehandel.

Molkereien, welche i. Jahre 1914 an die (5753

Firma M. Strumpf

Zentralkäserei **Burg** bei Magdeburg

Quark geliefert haben

werden um gefl. Angabe ihrer Adressen gebeten.

Zentralmolk. **Tennstedt i. Th.**

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313

Bromberger Kuhkäsefabrik

Heinrich Radloff, Bromberg.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Frühstückskäse Butter Quark □-Käse Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5648

Fritz Baum, Breslau I.

Ia Quark

metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795

Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776

Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816

C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.

Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Habe wöchentlich ca. 10 Zentner

Ia Speisequark

gegen Höchstgebot abzugeben. Off. erbitte an diese Zeitung u. 5639.

Mann & Friedeborn

Hildesheim

Import. Export.

Großhandel

in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.

Bestand seit 1878.

Quark

trocken und metallfrei, kaufe zu höchsten Preisen mit oder ohne Abschluß, Kassa nach Wunsch.
Erste Moseler Käsefabrik und Großhandlung, Inh. Willy Ludwig Mosel, Sa. (1227

Ab meiner Versandstation **Wecker** an der Strecke Trier-Luxemburg liefere noch (5563

Speisequark u. trockenen Quark

gegen Nachnahme in den Versandgefäßen des Empfängers. Preisangebote erbittet
Erste luxemburgische Weichkäserei Eschweiler, Post Wecker, Luxemburg.

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen

Quark

wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Quark

metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, Stendal.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Kaufe einwandfreien

Quark

auf Abschluß oder zu Tagespreis. Offert. mit Preis erbeten. (5322
Aug. Gottschlich, Königslutter.

Quark metallfr. u. trock., kauft zu höchsten Preisen mit od. ohne Abschluß geg. sofort. Kasse
J. Lieke & Sohn, Käsefabrik Kl.-Giesen bei Hildesheim.
Gegründet 1892. (5358

Käsequark

in kleineren und größeren Posten in eigenen Tonnen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an die
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. Plauen i. V. (5599

Suche Lieferung in

Molkereiquark.

Gute Transporttonnen nehme mit 1,50 in Zahlung. Gewünscht wird eine geregelte Geschäftsverbindung und in der kühlen Jahreszeit etwas Ware. Off. mit Preis u. Quantum
A. Faber, Reinickendorfer Käsefabrik Reinickendorf-Berlin (5205
Pankower Allee 64.

Erbitte Angeb. in frischem

Quark.

Zahle höchste Tagespreise.
Gerh. Machens, Käsefabrik Borsum (Hann.)

Quark-Gesuch!

Wir suchen noch einige regelmäßige **Quarkabsender** und zahlen höchste Tagespreise. Molkereien, denen an dauernder, angenehmer Geschäftsverbindung gelegen ist, wollen Anfragen od. Zusendungen richten an (5696

Berliner Käsefabrik
Gebr. Eisenhuth, Berlin-Reinickendorf
Station: Schönholz-Reinickendorf.

Quark

kaufe jeden Posten auf regelmäßige Lieferung zu hohem Preise. (5388
K. Olsen, Reinickendorf-O.-Berlin.

Kaufe jedes Quantum frischen

einwandfreien Quark

gegen sofortige Kasse. (4679
J. Riemann, Stößen, Bez. Halle.

Quark

kauft jeden Posten (5781
Käsefabrik Moys b. Görlitz.

Feinsten Speisequark

versendet täglich frisch (5778
J. Delhougne, Herbesthal, Rhnld.

Habe täglich Ia frischen

Speise-Quark

abzugeben, per Zentner Mk. 35.00. Probetonne unter Nachn. (5772
L. Dopheide
Dampf-Molkerei Kattenvenne i. W.

Quark jeder Art, sowie **Bruch- und Stampfkäse** (5741

kauft jederzeit jedes Quantum
Central-Käsefabrik, Hildesheim.

Standquark

und etwas metallhaltiger gesucht. Angeb. unt. 5738 an diese Zeitung.

Für meine Käsefabrik in **Mistelgau bei Bayreuth** in Oberfranken kaufe ich jederzeit jedes Quantum trockenen

metallfreien Quark

vorübergehend u. geg. Schluß. Kasse ganz nach Wunsch.
Joh. Rößler, Dampfmolkerei-Besitzer, **Plauen**, Vogtl.
Gegründet: 1889.

Speisequark

Zentner 32 Mark, offeriert (5702
Zentral-Molkerei Tennstedt i. Th.

Quark

kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse (5680
P. Henk, Hildesheim.

Gut eingeführter, rühriger Vertreter sucht für Köln und Umgeb. noch einige leistungsfähige

deutsche u. holländ. Molkereien für Butter und Eier zu vertreten. Off. u. 5665 an diese Zeitung.

Molkerei in **Westpreußen** sucht wöchentlich 2—3 Tonnen

Butter

zu kaufen. Offert. m. Preisangabe unter **Westpreußen 5732** an ds. Ztg.

Molkereibutter!!

Wer übernimmt ca. 20 Zentner feinste, frische Molkereibutter pro Woche auf Abschluß zu 2 Mk unter Berliner Höchstnotiz auf 1 Jahr ca. ab Molkerei-Station gegen Kasse nach Empfang der Ware? Wegen anderweitiger Unternehmung abzugeben. Offert. u 5679 an ds Ztg.

Molkerei in Westfalen gibt noch

Ia Tafelbutter
sow. frischen, metallfreien Quark

an Meistbietenden ab. Gefl. Offrt. unter 5681 an diese Zeitung.

Habe wöchentl. noch einige Zentner erste Qualität (5779

Butter abzugeben.

Gute Grasbutter. Offrt. m. Preisangabe an
Molkerei **Breckerfeld**, Westfl.

Wir haben wöchentl. noch 3—5 Ztr.

Tafelbutter

zu Berliner Höchstnotiz abzugeben. Probetonnen unt Nachnahme. (5776
Molkerei **Kreuzkrug** b. Uchte in Hann.

Habe täglich

frische Molk.-Butter

gesalzene oder ungesalzene, zu 3 Mk. unter Berliner Höchstnotierung abzugeben. Probetonne unter Nachnahme. (5773
L. Dopheide
Dampf-Molkerei Kattenvenne i. W.

Süßrahmbutter

haben wöchentlich noch ca. 3 Ztr., event. auf Abschluß, frei. Probetonne per Nachnahme. (5758
Molkerei Altenlünne, e. G. m. b. H.
Post Plantlünne (Hannover).

Molkerei Westfalens sucht zahlungsfähige

Butterabnehmer.

Off. unt. **B. B. 5678** an ds. Ztg.

Sofort zu vergeben wöchentlich

3—5 Ztr. prima Quark
2—3 Ztr. Ia Tafelbutter.

Butter wird nur auf Grund Berl. Höchstnotiz verkauft. Leistungsfähige Abnehmer wollen ihre Offerte mit Preisangebot richten an (5323
Zentralmolk. Altdorf b. Nürnberg.

Molkerei-Genossenschaft in Lippe sucht Abnehmer für ihre Überproduktion

ff. Grasbutter

nach Berliner Notierung. Offerten unter **O. D. 5559** an diese Zeitung.

Wöchentlich noch 150—200 Pfund

Ia Süßrahmbutter

abzugeben. (5586
Dampfmolkerei **Mellrich** i. Westfl.

Frische, gutausgearbeitete

Landbutter

zu Mk. 20.— u. Berlin. Notiz ab Stat., 5 Ztr. wöchentlich regelmäßig abzugeben. Probetonne Nachnahme. Off. unt. **A. B. 5613** an diese Ztg.

---

4 Ztr. Ia Sennbutter

auf Jahresschluß abzugeben. Probetonne à 154.— geg. Nachn. Off. u. **X. Z. 5614** an diese Zeitung.

Einige Ztr. Butter

hat wöchentlich noch abzugeben nach Berliner Notierung, Probetonne per Nachnahme (5607
Landwirtschaftliche Betriebs-Genossenschaft e G. m. b. H. in Esterwegen.

Ia Tafelbutter

wöchentlich 4 Ztr. auf Jahresabschluß gesucht. Off. m. Preisangabe an die (5598
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. Plauen i. V.

Habe noch wöchentl. einige Zentner

feinste Tafelbutter

gesalzen oder ungesalzen, z. Tagespreis abzugeben. (5453
Molkerei **Rinkerode**, Kr. Münster i. Westfl.

Suche wöchentlich 1—2 Tonnen

feinste Tafelbutter

direkt von Molkereien zu kaufen Kasse nach Wunsch. Off. nebst Preisangebot erbittet (5650
M. Godulla, Molkereibesitzer **Liebau** i. Schles.

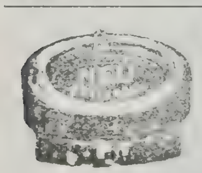
Gesucht zur regelmäßigen Lieferungen direkt von Molkereien

feinste Tafelbutter

ca. 80—100 Tonnen monatlich.
Offert m. äußerster Preisangabe an
C. Margraff, Buttergroßhandlung **Breslau — Beuthen O.-S.**

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

Abrechnungskarten und Abrechnungszettel liefert schnellstens zu niedrigen Preisen
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 42. Hildesheim, den 4. Juni 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Über die Ergebnisse der amtlichen Milch- und Butterkontrolle in Breslau im Jahre 1914.

Von Dr. H. Lührig.

(Mitteilung aus dem Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Breslau.)

(Schluß.)

B. Butterkontrolle.

Die Butterkontrolle hielt sich im Rahmen und Umfange der letzten Jahre. Zur Untersuchung gelangten 393 Proben, meist Landbutter. Hierunter befanden sich 51 Muster, die bei einer

Tabelle I.

	Art der Beanstandung	Zahl der Proben
1.	Fehlen der Bezeichnung auf der Umhüllung . . .	49
2.	„ „ „ und zu hoher Wassergehalt	8
3.	Zu hoher Wasser- und Kochsalz- und zu niedriger Fettgehalt	15
4.	Zu hoher Wasser- und Kochsalz- und zu niedriger Fettgehalt, ferner Fehlen einer Bezeichnung auf der Umhüllung	4
5.	Zu hoher Kochsalzgehalt und Fehlen einer Bezeichnung auf der Umhüllung	5
6.	Zu hoher Kochsalzgehalt	31
7.	„ „ „ u. zu niedriger Fettgehalt	6
8.	„ „ „ u. „ u. Fehlen einer Bezeichnung auf der Umhüllung	1
9.	Zu hoher Wassergehalt	12
10.	„ „ „ u. zu niedriger Fettgehalt	28
11.	„ „ „ u. „ u. Fehlen einer Bezeichnung auf der Umhüllung	9
12.	Zu hoher Wassergehalt u. zu niedriger Fettgehalt und Ranzigkeit	1
13.	Talgige bezw. ranzige Veränderung	4
14.	Unterschiebung von Margarine	2
	Zusammen	175

Händlerin beschlagnahmt waren und lediglich auf Wassergehalt zu prüfen waren. Es verbleiben somit 342 Proben mit 175 oder 51,2 % Beanstandungen (gegen 57,0 % im Jahre 1913). Wie in den früheren Mitteilungen *) näher ausgeführt, muß unterschieden werden zwischen Beanstandungen, die die Beschaffenheit der Ware selbst und solchen, die deren Umhüllungen betreffen, denn die hiesige Polizei-Verordnung schreibt die Kennzeichnung der Qualität durch die Aufschriften „Kochbutter" und „Tafelbutter" auf den Umhüllungen vor. Sieht man von den 49 Beanstandungen ab, die lediglich wegen fehlender Bezeichnung oder Falschbezeichnung auf den Umhüllungen erfolgt sind, so bleiben immer noch 126 Proben oder rund 36,8 %, die wegen ihrer Zusammensetzung Anlaß zu Bemängelungen gaben. Über die Beanstandungsgründe gibt die Tabelle I naheren Aufschluß.

Verwarnungen wurden in 7 Fällen empfohlen, und zwar viermal bei geringer Überschreitung der Grenze des Wassergehalts, zweimal bei ebensolcher Überschreitung der zulässigen Grenze für den Kochsalzgehalt und einmal bei festgestellter talgiger Veränderung.

Die Wassergehalte der Proben sind aus der Tabelle II ersichtlich.

Tabelle II.

Monat	unt. 12 %	12 bis 14 %	14 bis 16 %	16 bis 17 %	17 bis 18 %	18 bis 19 %	19 bis 20 %	20 bis 21 %	21 bis 22 %	22 bis 23 %	23 bis 24 %	über 24 %	Summe
Januar	1	11	10	1	1	4	—	—	—	1	—	—	29
Februar	2	5	12	4	1	—	2	—	—	—	—	—	26
März	2	2	4	—	—	1	—	—	—	—	—	1	10
April	1	13	10	6	3	1	—	—	—	—	—	3	37
Mai	1	9	15	2	—	—	—	—	—	—	—	3	30
Juni	2	8	11	3	3	2	—	—	—	—	1	—	30
Juli	3	5	11	1	3	—	2	1	2	—	2	1	31
August	1	2	3	—	1	2	—	—	—	1	—	1	11
Sept.	4	10	7	1	1	1	1	—	1	—	—	1	27
Oktober	2	11	19	4	5	—	1	—	—	—	1	—	43
Nov.	4	16	6	2	2	1	1	—	—	—	—	—	32
Dezbr.	4	12	8	1	2	—	1	1	—	—	—	1	30
Summe	27	104	116	25	22	12	8	2	3	2	4	11	236
In % all. Prob.	8.0	30.8	34.5			19.9				6.8			

Von einer Besserung der Verhältnisse kann nicht die Rede sein, denn von den 336 auf Wassergehalt geprüften Proben enthielten 89 oder 26,7 % mehr als 16 % Wasser. (1912 = 26 Prozent und 1913 = 26,1 Prozent). Die höchsten Wassergehalte betrugen: 55,7 %, 44,0 %, 38,0 % und 37,9 %.

Es gelang in vier Fällen, berüchtigte Butterfälscherinnen zu entlarven und sie der verdienten Strafe zuzuführen. Die Sache kam in Fluß durch die Beschwerden eines hiesigen Bäckermeisters, der von einer Hausiererin einige Pfund Butter billig gekauft hatte in der Meinung, ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Als er die Butter nach einiger Zeit näher besah, zeigte es sich, daß sie viel Wasser verloren hatte, das vom Fensterbrett auf den Fußboden herabgeflossen war. Die Untersuchung eines der Polizei übergebenen Stückchens ergab noch den enormen Wassergehalt von 55,7 %. Die Nachforschungen nach der Verkäuferin blieben zunächst erfolglos, da sie einen falschen Namen und Wohnort angegeben hatte. Nach

*) Vergl. diese Zeitschrift Jahrg. 1912 Nr. 16.
„ „ „ „ 1914 Nr. 17.

einigen Wochen, als gelegentlich der Beanstandung einer aus der Markthalle angekauften Probe Butter, deren Wassergehalt 44,0 % betrug, bei der Lieferantin dieser Butter Kontrollproben entnommen wurden, denunzierte diese einige ihrer Kolleginnen, „die es ebenso machten“, und dabei befand sich auch die Lieferantin der oben erwähnten Butter. Es wurde sofort Beschlagnahme der zum Verkauf gestellten Waren als auch der bei der nachfolgenden Haussuchung in den Wohnungen angetroffenen Butter geschritten und konnte in allen Fällen der Nachweis geführt werden, daß diese Frauen selbst die Butter formen. Es handelte sich in drei Fällen um gewerbsmäßige Butterfälscherinnen, die wiederholt, eine bereits neun Mal gerichtlich wegen des gleichen Deliktes und verschiedentlich auch mit Gefängnis vorbestraft waren. Natürlich bestritten sie die Fälschung; angeblich hatten sie die Butter von unbekannten Händlern bezogen, obwohl durch die beschlagnahmten Butterformen die Herkunft der Butter einwandsfrei nachgewiesen werden konnte. Einige Zeit nehmen sie sich dann wohl in acht, dann aber verfallen sie meist wieder in das alte Laster und fälschen von neuem. Dabei verfahren sie so, daß sie neben einwandfreier Butter, die sie auf dem Verkaufsstande offen auslegen, weitere Vorräte in dem Käufer nicht sichtbaren Behältern bei sich führen, aus denen sie Fremden verkaufen, während sie den Beamten oder ihren Kunden die gute Butter verabfolgen. Wird ihnen der Boden zu heiß, dann geben sie für einige Zeit den offenen Stand in der Markthalle auf und verlegen sich auf den Hausierhandel, wo die Gefahr, gefaßt zu werden, geringer ist. Daß die gerichtlich erkannten Strafen erfolglos gewesen sind, beweist die fortgesetzte Wiederholung des Betruges, der durch den einträglichen und mühelosen Gewinn angeregt wird. Leider verhindert die Gesetzgebung ein anderweitiges Einschreiten, das einen Erfolg nur in der Entziehung des Handels mit Nahrungs- und Genußmitteln versprechen könnte. In einem anderen Falle wurde Butter mit einem Wassergehalt von rund 25 % angetroffen. Eine bei der Lieferantin unvermutet angestellte Haussuchung förderte eine vollständige Einrichtung zur Butterformung zu Tage. Neben Originalfaßbutter wurden auch 51 ausgeformte halbe Pfundstücke vorgefunden. Während die beiden Faßbuttern Wassergehalte zwischen 12 und 13 % aufwiesen, besaßen die 51 Stücke solche zwischen 25,0 und 26.3 Prozent, es war also Wasser künstlich in der Absicht der Beschwerung der Butter einverleibt worden. Die Ausrede, daß das Wasser beim Erweichen der Faßbutter in lauem Wasser unbeabsichtigt in die Butter gekommen sei, ließ das Gericht selbstverständlich nicht gelten und verurteilte die Angeklagte zu einer empfindlichen Geldstrafe. Dem gemeingefährlichen Treiben solcher Händlerinnen wird natürlich besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Über den Kochsalzgehalt der Butter gibt die Tabelle III Aufschluß.

Tabelle III.

Kochsalzgehalt der Butter.

Monat	unter 1 %	1—2%	2—3%	3—4%	4—5%	5—6%	über 6 %	Summe
Januar	2	7	11	5	3	1	—	29
Februar	—	12	9	1	1	3	—	26
März	1	3	3	2	1	—	—	10
April	2	13	10	5	1	1	—	32
Mai	2	10	5	4	1	—	—	22
Juni	3	6	11	7	1	—	2	30
Juli	5	14	9	3	—	—	—	31
August	2	6	2	1	—	—	—	11
September	2	12	7	3	1	1	1	27
Oktober	1	19	13	5	4	1	—	43
November	6	15	3	5	3	—	—	32
Dezember	4	15	4	5	2	—	—	30
Summe	30	132	87	46	18	7	3	323
In % der Proben	9,6	40,8	26,8	22,9				
1913	6,8	39.8	31,9	21,2				
1912	10,1	36,9	29,7	23,3				

Die Zahl der Proben mit über 3 Prozent Kochsalz betrug von 323 daraufhin untersuchen Proben 74 oder 22,9 % (1909 = 26,38 Prozent, 1910 = 23,69 Prozent, 1911 = 25,38 Prozent, 1912 = 23,3 Prozent und 1913 = 21,2 Prozent). Die höchsten Kochsalzgehalte betrugen: 7,68 6,80 6,32 5,92 und 5,82 %.

In der Tabelle IV endlich sind die Reichert-Meißl'schen Zahlen im Maximum, Minimum und Mittel der einzelnen Monate zusammengefaßt. Hier tritt die Erhöhung in den beiden Monaten November und Dezember deutlich zu Tage, da das Mittel auf über 30 ansteigt.

Eine Verfälschung durch Margarine oder andere Fremdfette wurde nicht beobachtet, dahingegen erfolgte in zwei Fällen Beanstandung wegen Unterschiebung von Magarine an Stelle der erwarteten Butter. In einem hiesigen Restaurant waren auf der Speisekarte Fischgerichte als mit Butter zubereitet bezeichnet, u. a. Zander mit brauner Butter. Die Untersuchung ergab, daß die Fettsubstanz der Sauce aus ausgelassener Margarine bestand. Es wurde dies auf ein Versehen der betreffenden Köchin zurückzuführen versucht, da aber dies Versehen zweimal zu verschiedenen Zeiten

Tabelle IV.

	Jahr 1913			Jahr 1914		
	Maximum	Minimum	Mittel	Maximum	Minimum	Mittel
Januar	29,48	23,80	26,68	32,12	24,00	28,17
Februar	32,70	19,91	26,95	33,30	25,52	28,74
März	31,35	24,97	27,76	33,30	24,53	27,54
April	31,02	24,64	27,36	30,25	24,75	27,11
Mai	33,33	23,10	27,88	30,36	23,32	27,34
Juni	30,47	24,10	27,84	34,40	24,97	28,84
Juli	30,38	22,70	27,20	31,13	23,98	26,93
August	29,92	25,10	27,65	31,13	24,86	27,17
September	30,79	23,21	26,87	31,68	24,53	27,42
Oktober	32,00	23,43	26,88	32,78	24,53	28,48
November	31,90	24,31	27,55	33,66	26,40	30,18
Dezember	33,44	25,08	27,94	33,66	26,62	30,46

erfolgt war, wurde dieser Einwand nicht als glaubwürdig angesehen. Zum Schluß möge noch die Tabelle V folgen, die über die Refraktionswerte der Butterproben Auskunft gibt.

Tabelle V.

Monat	+ über 0	0 bis — 0,5	— 0,6 bis — 1,0	— 1,0 bis — 1,5	— 1,5 bis — 2,0	— 2,0 bis — 3,0	über — 3,0
Januar	—	2	3	3	8	10	4
Februar	—	—	2	3	9	10	2
März	—	2	2	—	4	2	3
April	—	5	2	3	6	14	2
Mai	—	2	3	4	6	7	—
Juni	—	2	6	7	3	10	1
Juli	1	4	11	8	3	3	1
August	1	4	3	2	—	1	—
September	—	7	3	7	7	2	1
Oktober	—	4	2	8	5	19	5
November	1	—	1	2	5	8	15
Dezember	—	—	1	—	6	11	8
Summe	3	32	39	47	62	97	42
In % aller Proben	0,9	10,0	12,1	14,6	19,3	30,1	13,0

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie, Sektion VI, Regensburg. Zu der am Samstag, den 19. Juni 1915, vormittags 11 Uhr, zu München im Hotel „National“ (Simmen) gegenüber dem Hauptbahnhof stattfindenden ordentlichen diesjährigen Sektions-Versammlung werden die Sektionsmitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1914.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1914.
3. Wahl eines Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1915.
4. Feststellung des Voranschlages für die Verwaltungsausgaben für 1916.
5. Wünsche und Anträge.

Regensburg, den 29. Mai 1915.

Der stellv. Vorsitzende des Sektionsvorstandes:
A. Binswanger.

Rundschau.

Der preußische Minister des Innern gegen weitere Schweineabschlachtung. Infolge der starken Schweineabschlachtungen und der Eindeckung der Gemeinden und zahlreicher Haushaltungen mit Dauerwaren aus Schweinefleisch hat der Reichskanzler, wie wir vor einiger Zeit schon mitteilten, die Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Fleischvorräten außer Kraft gesetzt. Damit sind auch alle zur Ausführung dieser Bekanntmachungen erlassenen preußischen Vorschriften ohne weiteres hinfällig geworden. Der Minister des Innern v. Loebell hat nunmehr den preußischen Verwaltungsbehörden Richtlinien über die weitere Behandlung dieser Frage gegeben. In dem bemerkenswerten Erlaß heißt es u. a.:

„Eine Enteignung von Schweinen für einzelne Gemeinden oder für die Zentraleinkaufsgenossenschaft m. b. H. in Berlin findet nicht mehr statt. Ebenso ist die in dem Erlaß vom 10. April d. Js. im Staatsgebiet mit Ausnahme der Regierungsbezirke Schleswig, Köln, Koblenz, Trier, Aachen und Sigmaringen angeordnete Aufbringung von Schweinen für die Zentraleinkaufsgenossenschaft im Wege der Umlegung auf die Kommunalverbände nunmehr ganz einzustellen. Auf die Erstattung von Anzeigen über den bisherigen Erfolg des Umlegungsverfahrens wird verzichtet. Darüber hinaus hat von jetzt ab jegliche amtliche Einwirkung auf die Schweinehalter zur Abstoßung von Schweinen zu unterbleiben. Die Bevölkerung auf dem platten Lande ist vielmehr unter wärmster Anerkennung des von ihr für die Maßnahmen der Regierung zur Verminderung der Schweinebestände bewiesenen Verständ-

nisses darüber aufzuklären, daß das mit jenen Maßnahmen im Interesse der Sicherung der Volksernährung angestrebte Ziel vollständig erreicht ist und es daher keinen Bedenken mehr begegnet, sondern sogar dringend erwünscht ist, wenn die verbliebenen Schweinebestände, allerdings ohne Verfütterung von zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln, mit den vorhandenen Futtermitteln, durch Weidegang oder Eintrieb in Waldungen durchgehalten und möglichst auf das normale Schlachtgewicht gebracht werden, damit nicht später in der für die Fleischversorgung der Bevölkerung erforderlichen Frischfleischproduktion eine nachteilige Unterbrechung eintritt. Eine eingehende Belehrung der ländlichen Bevölkerung über die Beendigung der Maßnahmen zur außerordentlichen Minderung der Schweinebestände, insbesondere auch die Aufhebung des Enteignungsrechts, der Aufkäufe für die Zentraleinkaufsgenossenschaft zu festen Übernahmepreisen und die Einstellung des Umlegeverfahrens, ist auch in ihrem eigenen wirtschaftlichen Interesse geboten, weil die Gefahr besteht, daß gewissenlose Händler, wie es in letzter Zeit gelegentlich beobachtet worden ist, versuchen werden, unter Ausnutzung der mangelnden Kenntnis der ländlichen Volkskreise von den wechselnden wirtschaftlichen Kriegsgesetzen Schweine zu niedrigen Preisen unter Hinweis auf die angeblich drohende Enteignung an sich zu bringen, um sie alsdann mit übermäßigem Gewinn auf dem Markt abzusetzen."

Das Reichsbank-Direktorium macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer bekannt, daß die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe Anfangs Juni beginnt, und zwar werden zunächst 10—15 Proz. der 5proz. Reichsanleihe und etwa 30 Proz. der Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4—6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlußlieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Zur Frage der Erhöhung der Milchpreise wird der Täglichen Rundschau von einem Landwirt geschrieben: „Milchpreiserhöhungen haben früher in Berlin eine recht ungnädige Aufnahme erfahren, in der Regel sogar Entrüstungsstürme bewirkt. Wie wird man jetzt über eine Heraufsetzung der Milchpreise denken? Die nun schon seit Monaten andauernde Milchknappheit droht sich in Groß-Berlin zu einem besorgniserregenden Notstande auszuwachsen. Wenngleich die Hoffnung besteht, daß demnächst infolge des vortrefflichen Wachstums unserer Pflanzen auf dem Felde der Reichshauptstadt wieder größere Mengen Milch zugeführt werden können, so sollte man doch berücksichtigen, daß damit keine ausreichende Gewähr für eine dauernde Milchversorgung der Bevölkerung Groß-Berlins geschaffen wird. Bei den Landwirten macht sich überall das Bedürfnis für höhere Milchpreise geltend, da zur Zeit die gezahlten Preise verlustbringend und die Ursache sind, daß weniger Milch gewonnen wird, als der regelmäßige Verbrauch erfordert. Nur auskömmliche Preise könnten anregend auf die Produktion wirken. Man sollte bedenken, ob es nicht zweckmäßiger sei, einen Mehrbetrag von 2 Pfg. für einen Liter Milch als einen Preisaufschlag von 7 Pfg. für einen Liter Bier, wie er kürzlich in Berlin durchgeführt wurde, zu bewilligen. Die Gegner einer Milchpreiserhöhung werden vermutlich darauf hinweisen, daß es sich beim Bier um ein Genußmittel handle, dessen Einschränkung gegenwärtig besonders befürwortet werden müsse; die außerordentliche Preiserhöhung könnte dies bewirken. Das mag zugegeben sein. Aber wenn wir sehen, daß Bier trotz des Preisaufschlags noch in mehr als zweckmäßigem Umfange genossen wird, sollte jeder Zweifel schwinden, daß auch das allgemeine Volksnahrungsmittel den kleinen Preisaufschlag von 2 Pfg. für den Liter ertragen kann, ohne die Bevölkerung empfindlich zu belasten. Weit bedenklicher ist jedenfalls im Interesse unserer Volksernährung eine Milchnot als eine mäßige Preiserhöhung, die beste Gewähr für eine ausreichende Milchzufuhr. Man sollte dabei bedenken, daß unter dem Kriege für den Landwirt die Produktionskosten der Milch abnorm gestiegen sind, z. B. Kraftfuttermittel um etwa 200 v. H., Biertreber, ein ausgezeichnetes milchtreibendes Futtermittel, von 6,25 auf 18,25 Mk. für den Zentner usw. Da die meisten Milchpachtverträge noch bis zum Oktober d. J. laufen, dürfte es sich empfehlen, daß sich Milchpächter und -verpächter über den Abschluß eines neuen Vertrages einigen, wodurch der Literpreis um etwa 2 Pfg. erhöht, zugleich aber auch eine Gewähr für möglichst festbestimmte Lieferungsmengen vom Verpächter übernommen wird."

Hierzu bemerkt die Redaktion des oben genannten Blattes: „Man wird zugeben müssen, daß diese Ausführungen volle Beachtung verdienen. Auch diejenigen Volkswirte, die einer weiteren Verteuerung aller notwendigen Nahrungsmittel nach Möglichkeit widerstreben, müssen den Landwirten im Hinblick auf die gestiegenen Gestehungskosten einen angemessenen Preiszuschlag für die Milch zubilligen. Wird nicht alsbald die geforderte bescheidene Preiserhöhung von 2 Pfg bewilligt, so könnte sehr leicht der Fall eintreten, daß mit Beginn des Oktobers ein doppelt so hoher Betrag gewährt werden müßte, wobei die Befriedigung des Volksbedarfs an Milch keineswegs sichergestellt sein dürfte. Übrigens würde ein Preisaufschlag um noch nicht 10 v. H. bei Milch weit zurückbleiben hinter der Verteuerung aller anderen wichtigeren landwirtschaftlichen Erzeugnisse."

Zur Forderung eines Schlagrahm-Verbotes in München, das in der letzten Sitzung des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen erhoben wurde, erhalten die Münchener Neuesten Nachrichten von sach- und fachkundiger Seite folgende, auch weitere Kreise interessierende Mitteilungen: „Für ein Schlagrahm-Verbot in München besteht zur Zeit keine Veranlassung, da die bisherige Milchknappheit nach Beginn der Grünfütterung aufgehört hat, so daß jetzt Milch in hinreichender Menge vorhanden ist. Es ist zu berücksichtigen, daß durch ein Verbot der Herstellung von Schlagrahm in erster Linie — so sonderbar dies klingen mag — die minderbemittelte Bevölkerung besonders in den äußeren Stadtteilen betroffen würde; diese könnte nämlich dann auch nicht mehr die billige Magermilch zum Kochen und teilweise auch zum Trinken erhalten, die jetzt mit 10 Pfg. pro Liter abgegeben wird. In zweiter Linie würde natürlich das durch die Mehleinsparungs-Vorschriften ohnehin schwer bedrängte Konditorgewerbe durch ein Schlagrahm-Verbot neuerdings geschädigt werden, sodann aber auch eine Reihe größerer Cafés und Hotels. Der Milch-Verkaufspreis ist in München, nachdem es den Produzenten gelungen ist, ihre erhöhte Forderung durchzudrücken, jetzt so geregelt, daß auch der Milchhandel sein Auskommen findet. Sollte indessen von Seite des Münchner Milchhandels auf eine weitere Erhöhung des Milch-Verkaufspreises hingearbeitet werden, so müßte selbstverständlich mit allem Nachdruck der Erlaß eines Verbotes der Herstellung von Schlag- und sonstigem Rahm angestrebt werden. Nach einer ziemlich genauen Aufstellung werden in München täglich gegen 35 000 Liter Milch zu Schlagrahm, Doppel- oder Kaffeerahm verarbeitet. Bei dem täglichen Gesamt-Konsum von rund 260 000 Liter Milch in München würden die durch ein Rahm-Verbot für den Konsum frei werdenden 35 000 Liter von ganz bedeutendem Einfluß auf die Preisbildung sein. Aufgabe der zuständigen Behörden wird es sein müssen, die weitere Entwickelung der Lage auf dem Milchmarkte aufmerksam zu verfolgen und im gegebenen Moment ein Verbot der Herstellung von Schlag-, Doppel und Kaffeerahm sofort in Kraft treten zu lassen."

Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Ein Meiereibesitzer in Königsberg hatte Anfang April dieses Jahres durch Zeitungsanzeigen einen „guten, alten, pikanten Käse" für den Preis von 30 bis 40 Pfg. das Pfund zum Verkauf ausgeboten. Darauf erschienen bei ihm unter anderen auch zwei Arbeiterfrauen, um von dem Käse zu kaufen. Der Verkäufer gab ihnen von einem Stück zu kosten, worauf die beiden Frauen zusammen ein ganzes Käsebrot kauften. Zu Hause vermochten sie aber das Käsebrot nicht entzweizuschneiden; es mußte schließlich gebrochen werden. Und nun traten die wahren Eigenschaften des Käses in die Erscheinung. Außer der ungewöhnlichen Härte zeigte der Käse eine gelblich-schmutzige Färbung, verbreitete einen widerlichen Geruch und war im Geschmack ranzig-bitter. Als die Käuferinnen zu dem Verkäufer zurückkehrten, belehrte er sie dahin, daß der Käse ganz gut verwendbar sei, wenn man ihn zerreibe und mit Margarine vermenge. Dann schmecke er wie Schmalz. Den Frauen erschien aber diese Art zu kostspielig, weshalb sie den Verkäufer ersuchten, gegen Rückerstattung des gezahlten Kaufgeldes seine Ware wieder zurückzunehmen. Als jener sich dazu nicht verstand, wurde der Käse der Polizei zur Untersuchung übergeben. Professor Dr. Klien, der diese Untersuchung vorgenommen hatte, bezeichnete am 27. Mai in der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Königsberg den Käse als vollständig verdorben und ungenießbar. Nach diesem Gutachten wurde der Meiereibesitzer zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Unterstützung von Familien in den Militärdienst eingetretener Mannschaften. Der Bundesrat hat den Bundesregierungen neue Grundsätze über Familienunterstützungen übermittelt, die eine Erweiterung der bisherigen Bestimmungen bedeuten. Sowohl der Kreis der anspruchsberechtigten Personen als auch der Kreis der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen ist bedeutend dadurch erweitert. Zu dem Kreise der anspruchsberechtigten Personen gehören jetzt auch alle im wehrpflichtigen Alter stehenden männlichen Personen, die sich im Auslande befinden und infolge von feindlichen Maßnahmen nicht in das Inland zurückkehren können, insbesondere auch Personen im wehrpflichtigen Alter, die vom Feinde verschleppt worden sind; ferner Mannschaften, die sich im Auslande einem Marine- oder Schutztruppenteile gestellt haben; Kriegsfreiwillige; Mannschaften, die im Kriege ihre aktive Dienstzeit beendet haben (vom Tage der Vollendung ab); aktive Mannschaften, die als einzige Ernährer ihrer Eltern früher zurückgestellt, jetzt eingestellt sind, soweit sie noch die Eltern ernährt haben. Als unterstützungsberechtigte Familienangehörige gelten jetzt auch: Stiefeltern, Stiefgeschwister und Stiefkinder, sofern der Eingezogene sie unterhalten hat; uneheliche Kinder der Ehefrau (auch wenn der Ehemann nicht ihr Erzeuger ist), sofern er sie bisher unterhalten; elternlose Enkel; die schuldlos geschiedene Ehefrau, der nach § 1578 B. G.-B. der Ehemann den Unterhalt zu gewähren verpflichtet ist; alle unehelichen Kinder; alle Ehefrauen und Kinder von aktiven Soldaten

Den in Betracht kommenden Instanzen ist erneut zur Pflicht gemacht, die Frage der Bedürftigkeit wohlwollend und nicht engherzig zu prüfen und bei den Recherchen bei den Familienangehörigen keine niederdrückenden Empfindungen auszulösen. Die Unterstützungen dürfen auch nicht abgelehnt werden mit der Begründung, daß noch ein kleines Vermögen vorhanden sei. Auch der Besitz eines kleinen Anwesens mit Acker und Vieh oder eines kleinen Geschäfts schließt die Unterstützung nicht aus. Auch ist unbedenklich eine Unterstützung zu gewähren, wenn arbeitsfähige Angehörige infolge einer augenblicklichen Arbeitslosigkeit in eine vorübergehende Notlage geraten sind. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es nicht genügt, nur die Mindestsätze zu zahlen, der Hausstand des Kriegers und der angemessene Unterhalt seiner Familie soll erhalten werden Im Falle des Todes des Kriegers müssen die Unterstützungsgelder so lange fortgezahlt werden, bis die Hinterbliebenenrente gezahlt ist.

Eisenbahngüterverkehr. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gibt folgendes bekannt:

Die wiederholten Anregungen an die Rohstoffverbraucher, rechtzeitig genügend Vorräte anzufahren und zu lagern, um in Zeiten des Güterwagenmangels nicht in Verlegenheit zu geraten, werden, wie vielfach beobachtet worden ist, noch wenig befolgt. Es werden daher auch die Landwirte dringend darauf hingewiesen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, dauernd mit den Bahnverwaltungen in Fühlung zu bleiben und die Zeiten auszunutzen, wo Wagen reichlich verfügbar sind. Die Landwirte müssen sich stets vor Augen halten, daß die Verkehrsstockungen und Störungen im Wagenzulauf infolge kriegerischer Maßnahmen jederzeit unvermutet eintreten und schwere wirtschaftliche Schäden hervorrufen können.

Auch den Molkereien ist die Beachtung vorstehender Gesichtspunkte dringend anzuraten.

Ausland.

Das Käsegeschäft in den Vereinigten Staaten. Über das Käsegeschäft in den Vereinigten Staaten äußert sich ein Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Washington wie folgt:

Der europäische Krieg hat eine vermehrte Ausfuhr von amerikanischem Käse zur Folge. Während das Fiskaljahr Juli 1913/Juni 1914 nur einen Totalexport von etwas über zwei Millionen Pfund verzeichnete, sind im zweiten Halbjahr 1914 allein über $2^1/_2$ Millionen Pfund verschifft worden, im Januar 1915 drei Millionen Pfund, im Februar $7^1/_2$ Millionen Pfund. Totalausfuhr also in den letzten acht Monaten über 13 Millionen Pfund. Der Käseexport aus den Vereinigten Staaten ist nicht neu. Im Gegenteil, er ist früher, als das Land noch weniger bevölkert war, sogar sehr groß gewesen. Die Statistik zeigt, daß zum Beispiel Anno 1881 etwa 150 Millionen Pfund ausgeführt worden sind. Seither ging er stetig zurück. Größter Käufer ist von jeher Großbritannien gewesen, und es sind von dem oben genannten Februarversand von $7^1/_2$ Millionen nicht weniger als sechs Millionen Pfund nach England gegangen. Das Lebensmittelgesetz vom 30. Juni 1906 schreibt vor, daß der Charakter der Eßwaren dem Käufer

beschrieben werde. Es trägt daher viel amerikanischer Käse die Etikette „Filled Cheese“, was besagen soll, daß der hierfür verwendeten Milch der Buttergehalt entzogen und dafür fremde Fette substituiert worden sind. Der Verkauf dieser Ware ist in manchen Teilen der Vereinigten Staaten verboten. Sie gelangt daher hauptsächlich zum Exporte. Die Amerikaner sind starke Käseesser. Es werden in den Vereinigten Staaten etwa 330 Millionen Pfund jährlich hergestellt, wovon fast 150 Millionen im Staate Wisconsin und über 100 Millionen Pfund im Staate New-York.

Die Einfuhr von fremden Käsen nimmt jährlich zu, und es hat besonders durch die neuen Zollansätze von 20 Prozent ad valorem gegen früher sechs Cents per Pfund sich auch der Schweizer Import weiter verbessert. Die Totaleinfuhr aus allen Ländern betrug in den Jahren 1893 bis 1902 zwischen 10—17 Millionen Pfund jährlich; 1903—1906 zwischen 20—30 Millionen und 1907—1913 zwischen 30—50 Millionen Pfund jährlich. Im Fiskaljahre endend Juni 1914 hat sich die Einfuhr gar auf 63 784 313 Pfund im Werte von 11 010 693 Dollars gehoben. Davon sind geliefert worden 26½ Millionen Pfund von Italien, 22½ Millionen Pfund von der Schweiz, 5½ Millionen Pfund von Frankreich, 3⅔ Millionen von Holland, 3¼ Millionen von Griechenland, eine Million von Kanada usw.

Während Italien zahlreiche Sorten einführt (Gorgonzola, Parmesan, Romano, Provoloni usw.), sind unsere Käse als „Sweitzer“ und als „Emmenthal“ hier verbreitet. Letzterer gilt als der feinere.

Die Milchwirtschafts-Abteilung des Landwirtschafts-Departements in Washington hat seit Jahren Versuche gemacht, um den Käseversand zu verbessern. Man ist zu dem Resultate gelangt, daß der hier fabrizierte, dem englischen Cheddar ähnliche Käse, in kleinere Stücke von gewünschtem Gewicht geschnitten, vorteilhaft in luftdicht zugelöteten Büchsen verschickt werden könne. Diese Verpackungsart halte den Käse rein, verhindere Gewichtsverluste durch Austrocknung und habe für den Käufer überdies den Vorteil, daß keine Rinde vorhanden ist. Der Käse behalte sein Aroma, könne leicht auf Reisen und auf Schiffe mitgenommen und in abgelegene Gegenden verschickt werden. Dieser Büchsenkäse halte sich, wenn in gemäßigter Temperatur aufbewahrt, monatelang gut.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Inspektor Ernst **Wittig**, Immendorf (Braunschweig), gefallen am 19. Mai in den Karpathen.

Käser Thomas **Eiband**, Unterdeusch (Bayern), Ersatz-Reservist, gefallen am 7. Mai im Elsaß.

Molkerei-Besitzer Gustav **Niepelt** aus Nürnberg, gefallen auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer Josef **Reckziegel**, früher in Gruntowitz, zuletzt in Szeliewo (Posen) wohnhaft, schwer verwundet (Rippen- und Lungenschuß) in Rußland und Anfang Mai in einem Feldlazarett gestorben.

Verwundet:

Molkerei-Gehilfe Albert **Maaß**, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Mügeln (Bez. Leipzig), schwer verwundet auf dem westl. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Kriegslazarett Sissonne (Frankreich).

Molkerei-Verwalter Friedr. **Wendt**, zuletzt angestellt in der Molkerei Heiligenhagen (Mecklenburg), verwundet auf dem westlichen Kriegsschauplatze.

Obermeier Johann **Blanken**, zuletzt angestellt in der Molkerei Borgfeld (Bez. Bremen), leicht verwundet am 18. Mai in Galizien.

Molkerei-Verwalter Karl **Schallock** aus Natelfitz b. Witzmitz in Pomm., verwundet am 30. März bei einem Sturmangriff bei Krasnopol (Rußland) und in Gefangenschaft geraten.

Molkerei-Gehilfe **Maiwald**, Res. im Inf.-Reg. Nr. 106, zuletzt angestellt in der Molkerei von M. Töpfer, Großzschocher, verwundet am linken Arm am 13. Mai auf der Lorettohöhe (Frankreich). Liegt z. Zt. im Reserve-Lazarett in Kaiserswerth.

Molkerei-Gehilfe August **Meyer**, zuletzt angestellt in der Gen.-Molkerei Cuxhaven. Schwer verwundet (beide Oberschenkel) am 20. August v. Js. in Ostpreußen und infolgedessen nicht mehr dienstfähig.

Obermeier Otto **Thomas**, Res. im Res.-Inf.-Reg. Nr. 260, zuletzt angestellt in der Zentral-Molkerei Königshoek, verwundet am 6. Mai auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Tilsit.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz:

Leutnant der Res. Dr **W. Riedel**, Vorsteher der milchwirtschaftlichen Abteilung der Versuchsstation Oldenburg.

Molkerei-Gehilfe Albert **Maaß**, zuletzt angestellt in der Dampfmolkerei Mügeln (Bez. Leipzig).

Molkerei-Gehilfe **W. Bosse**, Füs. im Füs.-Regiment Nr. 73, früher angestellt in der Molkerei-Gen. Barnstorf (Bez. Bremen). Herr B. wurde auch zum Gefreiten befördert.

Sprechsaal.

Zur Frage der Volksernährung. Der Verlauf des Krieges läßt noch keinerlei Schlüsse zu, die auf baldige Beendigung des furchtbaren Ringens hindeuten, und so muß es nach wie vor das Bestreben aller sein, mitzuwirken, daß in der Volksernährung keine Stockung eintritt. Kartoffel und Brotgetreide sind bis zur nächsten Ernte in genügenden Mengen vorhanden, nur der Mangel an Eiweiß macht sich infolge des immer mehr fühlbar werdenden Fleischmangels stärker bemerkbar. In der bisherigen täglichen Ration der menschlichen Nahrung wurde die nötige Eiweißmenge dem Körper in der Hauptsache in Gestalt von Fleisch, Hülsenfrüchten und Eiern zugeführt. Alle drei Nahrungsmittel sind aber infolge des Krieges recht sparsam geworden und können nur durch vermehrten Milchgenuß ersetzt werden. Es fragt sich nun, ob wir in der Lage sind, genügend Milch der Volksernährung zuzuführen; und da zeigt es sich, daß dies leider nicht so leicht ist, wie allgemein von Nichtfachleuten angenommen wird. Wirklich naiv ist es, wenn die Väter der Städte zusammen kommen und über die Beschaffung der nötigen Magermilchmengen für die städtische Bevölkerung beraten, ohne die geringsten fachtechnischen Kenntnisse zu haben. Hier wäre es doch wirklich am Platze, wenn tüchtige Fachleute oder Sachverständige hinzugezogen würden.

Gerade die Beschaffung von haltbarer Magermilch ist äußerst schwierig, und nur unter besonders günstigen Umständen wird es möglich sein, Magermilch in größeren Mengen nach den Städten zu schaffen. Während bei der Vollmilch ein Aussuchen der einmal angelieferten Milch oder eine zweimalige Anlieferung und starke Kühlung genügt, um sie auf weite Strecken versandfähig zu machen, tritt bei der Magermilch die Verarbeitung hinzu. Bei einmaliger Anlieferung könnte man ja auch event. die warme Morgenmilch aussuchen und die entrahmte Milch erhitzen und tief kühlen. Da nun die Milchanlieferung nicht zu ein und derselben Zeit stattfindet, sondern die Wagen in gewissen Zeitabschnitten einander folgen, so müßte man schon doppelte Maschinen und Geräte aufstellen, um zum Ziele zu kommen. Dies würde natürlich mit so ungeheuren Kosten verknüpft sein, daß die Magermilch viel zu sehr verteuert würde. Mit der zweimaligen Anlieferung ist es auch nicht viel anders, denn dieser müßte auch die zweimalige Verarbeitung folgen, was wiederum viel Arbeit und Unkosten verursacht. Für die Sommermonate wird man aus diesen Gründen auf eine erfolgreiche Verwendung von Magermilch zu Kochzwecken in den städtischen Haushaltungen verzichten müssen und dafür mehr Vollmilch verbrauchen. Magermilch dagegen soll und muß in großen Mengen als Sauermilch und in Gestalt von Speisequark zur Volksernährung herangezogen werden.

Wird zur Bereitung des Speisequarks erhitzte Magermilch verwendet, so wird diese nach der Erhitzung auf 85° C. je nach der Witterung auf 30—40° C. abgekühlt und mit Reinkultur gesäuert. Das Dicklegen soll 4—5 Stunden dauern. Sobald die Milch dick ist — der Zeitpunkt muß genau beachtet werden, weil andernfalls der Quark zu sauer wird —, muß die Masse geschnitten werden. Angewärmt und verzogen wird nur ganz wenig. Die geschnittenen Stücke dürfen nicht zerfallen, sondern sollen nur so warm werden, daß sie die Molke ablassen. Ausgefüllt wird mit einer flachen Molle, und auch hierbei dürfen die geschnittenen Stücke nur wenig zerfallen. Den Quark legt man am besten auf einen mit einem Quarktuch überspannten Käse- oder Quarktisch. Gepreßt wird nicht; am andern Morgen muß aber der Quark doch versandfähig sein. Je nach den Wünschen der Abnehmer kann man den Quark mit Zitrone, Vanille, Pfeffer oder Paprika usw. vermischen.

Bei der Herstellung des Speisequarks aus roher Magermilch liegt die Gefahr der Übersäuerung viel näher, denn man weiß in der wärmeren Jahreszeit nie, wie weit schon die Säuerung in der angelieferten Vollmilch vorgeschritten ist. Am besten ist es denn auch, wenn man nur in der kälteren Jahreszeit ansäuert, wobei man Buttermilch oder unter Umständen auch Reinkultur zusetzt. Die Dicklegung der Milch soll bei 25—38° C. erfolgen und in 4—5 Stunden beendet sein. Im übrigen wird genau wie bei der Verarbeitung erhitzter Milch verfahren. Da, wo viel Magermilch zu Käsequark verarbeitet wird und Speisequark nur in kleinen Mengen hergestellt werden soll, kann man sich damit helfen, daß man von dem Bruch, aus dem Käsequark gemacht werden soll, nach Bedarf abnimmt, bevor man ihn zerkleinert. Nach dem Schneiden und erstmaligen Verziehen nimmt man mit einer großen Käsekelle die großen Schnittstücke, die sich etwas zusammen gezogen haben, aber noch nicht zerfallen sind, heraus und legt sie langsam, damit sie schön ganz bleiben, auf ein aufgespanntes Käsetuch. Hierbei ist ebenfalls genau darauf zu achten, daß keine Übersäuerung stattfindet, sonst wird der Speisequark bereits nach einigen Stunden ungenießbar. C. Schmelzeisen, Derneburg.

Zur Quarknotierung. Aus den Ausführungen des Herrn Schmelzeisen-Derneburg in Nr. 35 dieser Zeitung habe ich ersehen, daß der Fortbestand der Hildesheimer Quarknotierung gefährdet ist. Da ich an den Vorarbeiten beteiligt gewesen bin und als Mitglied des Notierungsausschusses bis zum Beginn des Krieges an den Sitzungen teilgenommen habe und somit über den Geschäftsgang des Ausschusses bis dahin unterrichtet bin, so überrascht mich das jetzige Ergebnis einigermaßen. Die Vereinigung zweier Gruppen mit entgegengesetztem Interesse bietet zwar Schwierigkeiten. Hierauf war aber bei Festlegung der Satzungen Rücksicht genommen worden, vor allem dadurch, daß jedes Ausschußmitglied schon vor Beginn der Sitzung sich nach bestem Wissen darüber klar sein sollte, welchen Preis es zu notieren hatte. Ergab sich dieses nicht aus den von dem Mitgliede selbst betätigten Käufen bezw. Verkäufen, so hatte es sich anderweitig in seinem Bezirk danach zu erkundigen.

Die Preisfestsetzung etwa als Sache des Geschäfts aufzufassen, darüber zu verhandeln und dabei zu versuchen, entgegengesetzte Ansichten zu ändern, das wäre ein Verfahren gewesen, welches bei den vorhandenen Interessengegensätzen nicht zum Ziele führen konnte. Die maßgebliche Notiz mußte vielmehr aus den Einzelnotierungen errechnet werden, und damit die Grenzen der Abweichungen zu erkennen waren, wurden der von den einzelnen Mitgliedern notierte höchste und niedrigste Preis mit veröffentlicht. Auf

dieser Grundlage ging die Notierung sehr glatt von statten, Streitigkeiten waren unmöglich, und ich kann sagen, daß ich jedesmal mit Befriedigung die Sitzung verlassen habe. Und doch hatten wir auch damals keine normale Lage auf dem Quarkmarkte. Während der Quark jetzt mit der Lupe gesucht wird, lag er damals so zu sagen auf der Straße.

Woher nun jetzt die Schwierigkeiten? Ich fürchte, weil der sichere Boden der ursprünglichen Satzungen verlassen worden ist, und man sich in das sumpfige Gebiet der Erwägungen begeben hat. Hierbei mußten die gegensätzlichen Meinungen aufeinander platzen. Warum man von der alten Notierungsart abgewichen ist, weiß ich nicht, sehe auch keinen Grund dafür in dem vorliegenden besonderen Falle, wo Abschlüsse wegen der hohen Preise nicht zustande kamen. Für das Fortbestehen der Quarknotierung wäre es unter diesen Umständen zweifellos besser gewesen, wenn an der in den ersten Kriegsmonaten geübten Praxis festgehalten und sie während des Krieges ausgesetzt wäre. Nachdem der Ausschuß nun einmal in Uneinigkeit auseinandergegangen ist, wird es Mühe machen, ihn in der alten Unbefangenheit wieder zusammenzuführen. Hier entsteht nun die Frage, ob dies überhaupt erwünscht ist. Die Quarknotierung ist s. Z. auf Anregung des Herrn Schmelzeisen ins Leben gerufen, um den Interessenten in dem weiteren Produktionsgebiet um Hildesheim einen regelmäßigen Überblick über die Lage des Quarkmarktes und damit einen Anhalt bei freihändigen Verkäufen und Abschlüssen zu bieten. Diesem Zwecke dürfte sie entsprochen haben. Ich habe jedenfalls weder bei Molkereifachleuten, mit denen ich in jener Zeit diese Angelegenheit besprochen, noch bei den Käsereibesitzern, von welchen ich im vorigen Sommer eine sehr große Anzahl geschäftlich besucht habe, irgend eine Beanstandung über die Art und die Höhe der Notierung vernommen, öfter aber konnte ich eine rechte Befriedigung über deren Vorhandensein feststellen.

Ein weiterer Zweck der Notierung war, den Blick der anderen großen Quarkmärkte innerhalb des deutschen Reiches auf den Hildesheimer Markt zu lenken und dadurch einen Ausgleich unter den einzelnen Märkten anzubahnen. Auch hoffte der Ausschuß, daß andere Produktionsgebiete mit Quarknotierungen folgen würden. Verschiedene Zuschriften an den Ausschuß bewiesen, daß man auf diesem Wege wohl vorwärts kommen konnte. Will man nun entscheiden, ob das Fortbestehen der Quarknotierung erwünscht ist, so braucht man sich nur die Frage vorzulegen, ob die bei ihrer Gründung gesteckten Hauptziele nach wie vor erstrebenswert sind. Ein Überblick über die Lage und eine von beiden Interessengruppen festgelegte Preisspanne sind in diesen außergewöhnlichen Zeiten aber besonders von nöten. Der Einzelne fühlt sich in solchen Zeiten unsicherer, ihm fehlen mehr als sonst die Unterlagen, um sich ein Bild über die gegenwärtige und zukünftige Lage zu formen. Demgegenüber müssen die Veröffentlichungen einer Genossenschaft von Fachmännern, die das Vertrauen ihrer Kreise an ihren Platz gestellt hat und die damit die Verpflichtung übernommen und vor allem die Übung bekommen haben, dauernd die Lage im gesamten Bezirk gewissermaßen zu studieren, für die Fachkreise einigen Wert haben.

Ein Ausgleich mit den anderen Herstellungsgebieten inbezug auf die Menge kommt natürlich bei der herrschenden Knappheit zur Zeit nicht in Frage, aber ein gewisser Ausgleich im Preise wäre immerhin möglich, und damit wäre nicht nur den Käsereien gedient, auch die Molkereien haben ein Interesse daran, daß die Preise nicht allzusehr überspannt werden, denn die in solchen Fällen kommenden Rückschläge sind in der Regel von längerer Dauer und überwiegen für die Molkereien die Vorteile der Hochkonjunktur.

Außer den beiden genannten Hauptzielen der Quarknotierung zeitigen aber die regelmäßigen Zusammenkünfte noch andere Vorteile. Die Besprechungen über die Beschaffenheit der Ware im allgemeinen, über die Zweckmäßigkeit, den Wassergehalt gesetzlich zu regeln, über die Beförderungsweise, die im Sommer immer wieder zu berechtigten Klagen Anlaß gibt, über Herstellungsarten, z. B. aus erhitzter Milch, mit welcher Herr Schmelzeisen interessante Versuche bis zum fertigen Käse gemacht hat und anderes mehr halten diese Angelegenheiten beständig in Fluß.

Darf man nun daraus, daß bisher die von Herrn Schmelzeisen in Nr. 35 dieser Zeitung angeregte Aussprache über die Nützlichkeit oder Zwecklosigkeit der Quarknotierung nicht eingesetzt hat, schließen, daß kein Bedürfnis, ja nicht einmal ein Interesse dafür vorhanden wäre? Ich glaube es nicht. Ich bin vielmehr der Meinung, daß denjenigen, die sonst wohl gerne ihre Ansicht öffentlich vertreten möchten, augenblicklich die Zeit dazu fehlt und daß die Mehrzahl der Quarkinteressenten das Fortbestehen der Notierung mit Befriedigung begrüßen würde. Sie würde sich auch sehr wohl durchführen lassen, wenn die ursprünglichen Satzungen auch fernerhin zu Grunde gelegt würden.

M. Segebrecht, z. Zt. b. Landst.-Bat. Hildesheim, i. Felde.

Anm. der Red. Wir möchten im Anschluß an vorstehende Ausführungen bemerken, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche zur Einstellung der Notierung geführt hatten, nunmehr, soweit wir unterrichtet sind, beseitigt sind, sodaß in Zukunft voraussichtlich wieder regelmäßig notiert wird. Die Notierung hat ja auch bereits Ende vorigen Monats wieder stattgefunden (s. Nr. 40 d. Ztg.).

Beklagenswerte Vorkommnisse. „Der größte Lump im Land, das ist der Denunziant", so sagt ein altes Sprichwort. Es sind während des Krieges im Molkereigewerbe hier und da Erscheinungen zutage getreten, die verdienen, veröffentlicht und gebrandmarkt zu werden. Hier in Vorpommern sind mir bis jetzt 2 Fälle bekannt geworden, wo die Verwalter im Felde stehen und sich seit Beginn des Krieges mit dem Feinde herumschlagen, während die Molkerei-Betriebsstellvertreter zu Hause durch Stänkereien und perfide Verleumdungen die Verwalter und deren Familien aus dem Brot zu drängen suchen. Was für eine Portion Dreistigkeit gehört dazu, gerade jetzt, wo nach dem Kriege soviel Stellen frei werden, die Kollegen auf so eine gemeine Art und Weise aus dem Brot zu drängen. Gott sei Dank haben wir es in den meisten Fällen mit Herren im Vorstand und Aufsichtsrat zu tun, die Geist und Verstand genug haben, solche Schmarotzer und deren Zwecke sofort zu erkennen und ihnen den Laufpaß zu geben.

Abegg, Molkereiverwalter, Rheinberg, Kr. Grimmen.

Molkenpumpe. (Antwort auf die betr. Anfrage in Nr. 39). Ich würde Ihnen raten, von der Anschaffung eines Molkenhebers oder einer Pumpe aus Holz, falls solche wirklich zu haben sein sollten, abzusehen und lieber einen Dampfstrahlheber aufzustellen. Ich arbeitete zwei Jahre

in einer Käserei, wo wir täglich 2000 Liter Molke 5 m hoch zu heben hatten. Wir benutzten dazu einen Dampfstrahlheber, der vorzüglich arbeitete, so daß ich Ihnen nur raten kann, sich auch eines solchen zu bedienen. Was das Zerfressen durch die Molken anbelangt, so hatten wir während der zwei Jahre keinen einzigen Schaden an dem Gerät. In dem Betriebe, in dem ich jetzt tätig bin, bedienen wir uns wieder eines solchen Hebers und sind mit seinen Leistungen sehr zufrieden. O. K. (132

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle **kostenfrei** beantwortet. Ebenso werden **Qualitäts-Begutachtungen** von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, **kostenfrei** vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche **Antwort** erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung** — dazu gehört auch die **Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt** — **werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung** ausgeführt.

M. O. Bei der Herstellung von Speisequark (Topfen) können Sie der Milch, um sie schneller dickzulegen, etwas Lab zusetzen. Damit der Quark nicht zu stark sauer wird, ist darauf zu achten, daß er nach der Abscheidung möglichst bald ausgeschöpft wird. Wie Sie im übrigen bei der Herstellung von Speisequark zu verfahren haben, ersehen Sie aus einer Briefkastennotiz in Nr. 39 S. 500 unserer Zeitung. (635

E. P. Um den Keller trocken zu legen, können Sie folgendes Verfahren anwenden: Zunächst wird auf die Sohle des Kellers eine 15—20 cm starke Tonschicht fest aufgestampft. Darauf kommt zuerst ein Überzug von grobem und zuletzt von feinem Zement. (632

Fr. in B. Wir nennen Ihnen nachstehend die gewünschten Adressen: „Leipziger Geflügelzeitung", Leipzig; „Der Geflügelzüchter", Leipzig; „Praktischer Geflügelfreund", Berlin; „Deutsche landwirtschaftl. Geflügel-Zeitung", Berlin. (633

Sch. in S. Die Wahl des Kesselsystems hängt wesentlich von den vorhandenen örtlichen Verhältnissen ab, welche wir nicht kennen. Im allgemeinen kann man sagen, daß für kleine Betriebe eine Lokomobile mit ausziehbarem Röhrensystem die beste und im Betriebe sparsamste Betriebskraft ist. R. (626

L. B. Zum Verputzen des Behälters müssen Sie guten Portland-Zement verwenden, und zwar kann die Mischung aus 1 Teil Zement und 2 Teilen feinem Sand bestehen. Der Verputz muß wenigstens 1 cm stark sein. Der letzte Überzug kann aus reinem Zement bestehen. Der Verputz muß fein gerieben und gut geglättet werden. Vor der Ingebrauchnahme des Behälters muß der Verputz häufiger leicht angefeuchtet werden. Etwa 8 Tage nach der Fertigstellung kann der Behälter benutzt werden. (628

P. H. in K. Über die Herstellung von Backstein- (Quadrat-) Käse sowie Kochkäse ersehen Sie Näheres aus einigen Ausschnitten aus unserer Zeitung, die wir Ihnen zugehen lassen. Romadur- oder Remoudoukäse wird bis auf geringe Abweichungen genau wie Backsteinkäse hergestellt. Die Labtemperatur wird um 1—3° höher genommen, sie beträgt 32—35° C. Auch läßt man den Bruch etwas länger nachdicken und zerteilt ihn nur bis zu Haselnußgröße. Die Kellerbehandlung ist dieselbe wie bei den Limburger- und Backsteinkäsen. (647

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt anfangs Juni, und zwar werden zunächst 10—15 % der 5 % Reichsanleihe und etwa 30 % der Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlußlieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellenden und zu bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei Abforderung der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken. (5834

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

29. Mai. Ia 162—165 **Mark**, IIa 160—162 **Mark**, IIIa 158 **Mark**, abfallende 148 **Mark**. Tendenz: ruhig.

2. Juni. Ia 158—161 **Mk.**, IIa 158 **Mk.**, IIIa 156 **Mk.**, abfallende 146—153 **Mk.** Tendenz: flau.

Kaufbeuren, 2. Juni. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 135 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Hamburg, 2. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

52 Drittel 153,50 Mk., 301 Drittel 153 Mk., 152 Drittel 152,50 Mk., 299 Drittel 152 Mk., 93 Drittel 151,50 Mk., 131 Drittel 151 Mk., 35 Drittel 150,50 Mk., 124 Drittel 150 Mk.

1. Klasse 1187 Drittel zu 151,98 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 122 Drittel zu 148,16 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1^1/_2$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 803 Drittel, im Durchschnitt 157,34 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 2. Juni. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die deutsche Produktion zeigt eine ganz erhebliche Zunahme, sodaß die Eingänge die Nachfrage vollauf decken. Da das Ausland ebenfalls große Posten nach Deutschland legt, muß Butter wieder gestapelt werden.

Hamburg, den 3. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Der Buttermarkt war in den letzten Tagen größeren Schwankungen ausgesetzt und am Montag dieser Woche schien es, als wenn eine weitere Herabsetzung der Preise in Zweifel gezogen werden könnte. Inzwischen hat sich die Lage insofern geändert, als die Zufuhren größer ausgefallen sind, als man erwartet hat, während die Kauflust sehr zurückhaltend war. Infolgedessen ist ein abermaliger Abstrich in der Notierung für diese Woche wohl nicht zu vermeiden.

Hamburg, 3. Juni. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Unsere vorwöchentliche Notierung wurde bei großen Zufuhren von deutscher Meiereibutter um Mark 10.00, auf Mark 160.00, ermäßigt. Der Markt schloß ruhig. Am Montag gingen die Aufträge aus dem Inlande noch befriedigend ein; am Dienstag flaute der Markt jedoch infolge der weiter ermäßigten Forderungen für deutsche Meiereibutter derartig ab, daß fast nichts nach dem Inlande verkauft werden konnte. Bei allerdings stark ermäßigten Forderungen belebte sich das Geschäft am Mittwoch wieder, so daß größere Quanten nach dem Inlande verkauft werden konnten. Die Forderungen des Auslandes waren in der Vorwoche so hoch, daß ausländische Butter überhaupt nicht zugekauft werden konnte. Kopenhagen forderte zunächst für dieswöchentliche Abladung Preise von 124—125 Kr.; obgleich diese Preisforderung heute bereits auf 122 Kronen ermäßigt worden ist, so ist diese angesichts der starken Zufuhren von deutscher Butter noch immer zu hoch, um einen Verdienst zu lassen. Butter vom Auslande konnte infolgedessen nicht zugekauft werden, zumal der Eingang von deutscher Meiereibutter vollauf genügte, um den Bedarf zu decken. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung in der vorigen Woche um 6 Kronen, auf 123 Kronen. Die hiesige Notierung wird in dieser Woche um ca. 5 Mark ermäßigt werden. Auch die nächste Woche wird eine weitere Steigerung der Zufuhren in deutscher Butter bringen.

Hildesheim, 4. Juni. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Erst weiter herabgesetzte Preise ermöglichten bedeutendere Posten von den unerwartet zahlreichen und großen Zufuhren abzustoßen. Der Konsum kann als befriedigend angesehen werden, und wenn heute auch nicht alles verbraucht wird, so drückt doch die Überproduktion nicht mehr allzu schwer auf den Markt.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 146—150 Mk. netto frei hier. Tendenz: ruhig.

Dresden, 1. Juni. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Der Monatswechsel hat trotz der nochmaligen Preisreduzierung die erwünschte Belebung nicht gebracht. Da jedoch die Produktion noch keine so große Zunahme aufweist, wie eigentlich erwartet wurde, so dürften wohl kaum jetzt billigere Preise zu erwarten sein.

Allerfeinste Molkereibutter Mk. 162—166, 2. Qualität Mk. 158—161, 3. Qualität Mk. 135—155.

Leipzig, 4. Juni. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Die Produktion nimmt weiter zu und von den nordischen Plätzen kommen dringende Angebote. Zum Monatsschluß schwächte sich die Bedarfsfrage ab, und so mußte die Notierung weiter ermäßigt werden.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 158—161, zweite Sorten Mk. 140—150.

Käse.

Berlin, 2. Juni. Auch in der verflossenen Woche lag das Geschäft unverändert still. Man bezahlte, wie bisher für Emmenthaler Sommerware 125—130 Mk., Bayer. Emmenthaler 128—132 Mk., Bayer. Schweizerkäse 118—120 Mk., Tilsiter I 113—116 Mk., Holländer 115—120 Mk., fette Limburger Alpenware 78—80 Mk., Ia 70—72 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 54—58 Mk., Romatour 82—85 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfette Münsterkäse 95—98 Mk.

Am Niederrhein zahlte man für Molkereikäse, fette Ware bis 110 Mk., während geringere für 80—95 Mk. zu haben war. Rheinischer Edamer galt 85—100 Mk., für bessere Sorten wurden bis 126 Mk. erzielt. Auf den niederrheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 95—120 Mark, während im Kreise Kempen vollfette Ware für 80 bis 90 Mk., $^1/_2$ bis $^3/_4$ fette, für 70—80 Mk. zu haben waren.

Im Algäu steht einer vermehrten Produktion nur geringe Nachfrage gegenüber. Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung sind auch die Lieferungen für die Heeresverwaltung fortgefallen und damit die eine Möglichkeit, welche den Markt noch etwas entlastete. Die Preise haben daher schon weichen müssen, doch wird der bisherige Preisfall noch nicht genügen, um den Konsum so zu heben, wie es die immer mehr steigende Produktion erforderlich macht. Für die nächsten Wochen wird daher wohl mit weiter fallenden Preisen zu rechnen sein.

Kempten, 3. Juni. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 73.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 65.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 60.— „ „ „

Kempten, 2. Juni. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 145/147 Mk., Sennbutter 137/140 Mk.

Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhig.

Kaufbeuern, 2. Juni. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 60—65 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 55—59 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Schweine.

Hannover, 3. Juni. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 603 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 145—150 Mk., Klasse IV 130—143 Mk., Klasse V 105—125 Mk., Klasse VI 100—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 2. Juni. Auftrieb 201 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 2047 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 61—72 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 49 bis 60 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 23 bis 33 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 16 bis 22 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend.

Hamburg, den 2. Juni. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 679 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 135—147,50 Mk., beste Sauen 140—142,50 Mk., geringere Sauen 110—130 Mk. Handel: leicht geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Mai Juni	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	2.	7893	135	Lebendgewicht	lebhaft
Bremen	3.	547	138	20 % Tara	gut
Hannover	3.	603	150	Schlachtgew.	mittel
Magdeburg	1.	2377	130	"	lebhaft
Leipzig	3.	1313	159	"	mittel
Dresden	3.	1065	173	"	flott
Chemnitz	3.	323	175	"	—
Essen	31.	2207	150	"	mittel
Köln a. Rhein	2.	629	110	Lebendgewicht	schlepp.
Mainz	1.	350	153	Schlachtgew.	—
Frankfurt a. M.	3.	414	160	"	schlepp.
Stuttgart	3.	231	154	"	mäßig
München	2.	2342	136	"	—
Nürnberg	2.	1658	140	"	—
Breslau	2.	2303	160	"	langsam
Danzig	1.	804	123	Lebendgewicht	langsam
Posen	2.	559	120	"	lebhaft
Kiel	2.	534	115	"	sehr gut

Eier.

Berlin, 3. Juni. Bericht der Marktkommission für den Eierhandel. Im Großhandel zahlte man für bessere Sorten 8,20—8,50 Mark für das Schock, während geringere — Mk. kosten. Tendenz: Warenmangel.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 4 Mk. niedriger.

Hamburg, 4. Juni. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia 154—156 Mk., IIa 145 bis 150 Mk. Tendenz: ruhig.

Berlin, 4. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft:
I. Klasse 5 Tonnen zu **162**; 9 **161**; 16 **160**; 18 **159**; 19 **158**; 11 **157**; 12 **156**; 10 **155**; 5 **150** Mark. Zusammen 105 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 4. Juni. Offizielle holländische Butternotierung: 1,50 Gulden.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	2	5445	11	5562	1
1855	1	5448	1	5569	4
3399	1	5454	3	5570	1
3723	3	5455	3	5590	2
4157	1	5467	3	5604	3
4189	4	5470	1	5606	1
4943	2	5475	7	5613	8
5014	2	5480	8	5614	5
5168	2	5491	16	5623	3
5173	1	5492	4	5629	11
5301	2	5513	3	5639	2
5305	2	5517	2	5640	2
5324	2	5521	6	5643	4
5325	2	5522	8	5656	2
5334	2	5524	5	5661	3
5342	1	5530	3	5672	1
5363	6	5542	1	5749	1
5393	4	5555	3	5803	1
5403	1	5559	4		
5441	2	5560	2		

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 5829 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Für durch den Krieg beschränkten Stadtbetrieb in jeder Beziehung tüchtiger (5811
Verwalter oder Obermeier
der den Betrieb allein besorgt, zu sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Molkerei Schlipüter G. m. b. H. Köln-Sülz.

Molkerei-Verwalter
militärfrei, tüchtig für Versandmolkerei, mit sämtl. Molkereimasch. und mit Abrechnungsarbeiten vertraut, sofort für unsere Molkerei gesucht. (5750
Milchhändlerverein **Altenessen.**

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir sofort einen militärfreien (5802
Vertreter.
Derselbe muß unsere Meierei mit Milchversand und Kühlanlage leiten können, auch selbst mit im Betriebe tätig sein Buchführung, Abrechnung und Kassenverwaltung mit übernehmen. Angebote mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen an den
Vorstand des Meierei-Vereins Kaltenkirchen (Holstein.)

Ich suche für meine Molkerei Räbke einen tüchtigen, fleißigen, umsichtigen, militärfreien (5953
Verwalter
oder Vertreter für einen Dampfbetrieb von ca. 1300 Litern Milch täglich bei sehr gutem Gehalt. Antritt sofort oder später. Gesuchter muß den ganzen Betrieb mit seiner Frau sauber in Ordnung halten und sich vor keiner Arbeit scheuen. Schöne Wohnung ist vorhanden. Kaution muß gestellt werden. Off. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erb.
Albert Kuster, Molkereibesitzer, Ottleben b. Oschersleben.

Molkerei-Verwalter
gesucht, der im Vollbetriebe firm ist und möglichst auch französische Weichkäserei versteht. Antritt sofort, spätest. 1. Juli. Gehalt nach Übereinkunft. Angebote mit Zeugnisabschr. an (5793
Verband ländlicher Genossenschaft. Raiffeisenscher Organisation zu Breslau I, Junkernstraße 41/43.

Vertreter gesucht!
Wegen Einberufung unseres Verwalters zum Heeresdienst suchen wir zum 10. Juni od. auch früher für die Dauer des Krieges einen Vertreter. (5782
Molkerei Genossenschaft **Chotzlow-Vitröse**, Kreis Lauenburg i. Pom. Post Neuendorf.

Für unsern jetzigen Verwalter der seiner Einberufung entgegen sieht, suchen wir für die Dauer des Krieges einen tüchtigen
Vertreter
der in beschränktem Betrieb erfahren ist. Gehaltsforderung nebst Zeugnisabschriften erbeten an
Molker. e. G. m. u. H. Pöhlde a. Harz
NB. Desgleichen kann ein junger **Gehilfe** eintreten. (5592

Für unsern Verwalter, der in nächster Zeit zum Militär einberufen, suchen wir tücht., militärfr.
Fachmann als Vertreter
evtl. auch für dauernde Stellung. Die Molkerei ist modern eingerichtet, beschr. Betrieb, tägl. Verarbeitung 3600 Kg. Off. mit Gehaltsforder. und Abschrift des ersten u. letzten Zeugnisses erbittet (5885
Der Vorstand der Molkerei Schoningen b. Uslar.

Für unsern Verwalter, der höchstwahrscheinlich zum 1. Juli einberufen wird, suchen wir einen tücht., energischen und soliden
Vertreter
welcher mit Maschine sowie Ahlbornscher Kühlanlage gründlich vertraut ist und den Betrieb überwachen kann. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüch. und Angabe bisheriger Tätigkeit unter **5867** an diese Zeitung erbeten.

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zum Militär zu erwarten hat, suchen wir sofort für die Dauer des Krieges einen militärfreien, tüchtigen (5940
Vertreter.
Derselbe muß unsern Betrieb praktisch und kaufmännisch leiten können, vor allem selbst tüchtig im Betriebe mit arbeiten, da nur ein Lehrling vorhanden ist. Angebote mit Altersangabe u. Gehaltsanspr. an
Molkerei-Gen. **Hasselfelde, Harz.**

Molkereifachmann
militärfrei, mit kaufmänn. Kenntnissen, für Kontor und zur Unterstützung des Besitzers für Buttergroßhandlung und Käsefabrik in Mittelstadt Sachsens gesucht. Ang. mit näher. Angaben erb. u. **B. M. 5751** an diese Zeitung.

4

Suche zum baldigen Antritt ein. tüchtigen, militärfreien (5769
Fachmann
welcher auf einem Gute die Milch zu Butter und Quark selbständig verarbeiten kann, für Rechnung des Gutsbesitzers. Offrt. nebst Gehaltsansprüchen nimmt entgegen
H. Neupke, Sorsum b. Elze i. Hann.

Militärfr. Meiereibetriebsleiter und Meiereigehilfen sowie tüchtige Meierinnen
erhalten durch den Meiereiverband für Ostholstein sofort Stellung nachgewiesen. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an (5814
Meierei-Instruktor O. Lindemann Kiel, Exerzierplatz 4.

Suchen für unseren einberufenen
Betriebsleiter
sofort Vertretung. Demselben liegt die Leitung unseres Betriebes nebst Führung der Bücher sow. Annahme und Milchuntersuchung ob u. muß er in allem gut bewandert sein.
Molkerei-Genossenschaft **Pustleben.**

Suche zum sofortigen Eintritt für meine Filiale in Wenings einen unverheirateten, militärfreien
Betriebsleiter
welcher in jeder Beziehung zuverl. ist und die Kesselheizerprüfung bestanden hat. Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. wollen sich melden. (4971
H. Fischer, Dampfmolkerei Selters (Oberhessen).

Expedient.
Zum baldigem Antritt wird ein Expedient, militärfr., ges.. Herren mit guter Schul- und Allgemeinbildung wollen sich melden. Stellung arbeitsreich aber interessant u. vielseitig. Geh. 75 Mk. für den Anfang u. Jahres-Gratifikation v. 200 Mk. neben freier Station. (5658
Braunschweiger Molkerei e. G., Braunschweig.

Gesucht auf baldigst arbeitsamer
Gehilfe
auch für Weichkäserei. — Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. (5523
Gut Lintel b. Norden (Ostfriesl.)

Infolge Einberufung suche einen jüngeren oder älteren, zuverlässigen, militärfeien (5657
Gehilfen
welcher in Schimmel-Käserei und wenn möglich mit Traiserscher Maschine umzugehen weiß, bei hohem Gehalt zu möglichst baldig. Antritt.
Edwin Körner, Leutzsch bei Leipzig Käsefabrik.

Achtung!
Gen.-Molkerei in mittlerer Stadt der Prov. Sachsen sucht möglichst bald, spätestens bis 1. Juni tüchtigen
ersten Gehilfen
bei 70 Mk. Gehalt, fr. Stat. u. Kassen. Desgl. e. angeh.
zweiten Gehilfen
bei 40 Mk. Gehalt. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in Weich- u. Hartkäserei auszubilden. Gefl. Meldungen unter Beifügung v. Zeugnisabschriften unter Genossenschaftsmolkerei 4941 an diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger Gehilfe
kann sofort bei mir eintreten, da jetzt zum Militär eingezogen. Anfangsgehalt 50 Mk. und fr. Kassen. Offerten erbittet (5672
Zierrath, Zachasberg, Kr. Kolmar i. Posen.

Militärfreier Gehilfe
für Kessel und Maschinen bei hohem Gehalt zu möglichst baldigem Antritt gesucht. (5620
Molk.-Gen. **Jüchen (Rheinl.)**

Suche zu sofort oder später einen soliden (5573
Gehilfen
kath. Demselben wird auch Gelegenheit geboten, sich in Kontorarbeiten weiter auszubilden. Anfangsgehalt 60 Mk. bei freien Kassen, Station und Wäsche.
Dampfmolkerei
Westenholz b. Delbrück i. Westfalen.
Th. Epping.

Wir suchen zum 10. Juni (5682
zwei Gehilfen.
Gehalt Mk. 50.— bei freier Station und freien Kassen.
Posener Molkerei e. G.

Ich suche sofort einen (5701
ersten Gehilfen
der den Betrieb selbständig leiten kann. Gehalt 80 Mk. bei fr. Stat.
Molkerei **Hollen**, Ostfriesl.
E. J. Wißmann.

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen, militärfreien (5694
Gehilfen
für Butterei u. Maschinen. Anfangsgehalt 50 Mark und freie Kassen. Offerten erbittet
Geldernsche Molkerei Veert bei Geldern.

Tüchtiger Gehilfe (5794
militärfrei, aber nicht unter 17 J. für meine Butterei gesucht. Gehalt 35—45 Mk. bei freier Station.
Rich. Läßig, Oberfrohna Sa.

Junger Gehilfe
bei Kessel und Maschine kann bis 15. d. Mts. eintreten. Gehaltsford. erwünscht bei freien Kassen, Kost und Logis. (5755
Molkerei **Höringhausen**, Bz. Kassel.

Molkereigehilfe
für großstädtisch. Betrieb Milch- u. Rahmversand, d. Pasteur u. Kühlmasch. verst. n. Frankfurt a. M. p. sofort ges. Off. m. Gehaltsanspr. a. d. Molkerei **Rosenthal, Frankfurt a. M.**, Elkenbachstraße 46. (5809

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir zum baldigen Antritt einen sauberen, tüchtigen (5806
Gehilfen.
Anfangsgehalt 55 Mk. bei freier Station u. Kassen. Desgleichen eine
Meierin
für Butterei bei 50 Mk. Anfangsgehalt.
Zentral-Molkerei Schneidemühl e. G. m. u. H.

Suchen zum sofortigen Antritt einen sauberen, militärfreien
Gehilfen
für Maschinen. Derselbe muß mit Fortschritt-Butterfertiger vertraut sein. Gehalt monatl. 75.00 Mark und alles frei. Zeugnisabschr. od. Empfehlung erbittet (5752
Ferd. Göhns, Fredenbeck Kreis Stade.

Suche z. baldig. Eintritt 2 tücht.
Gehilfen
f. Tilsiter-Käserei. Anfangsgehalt 75 Mark monatlich b. freier Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahr. (5742
H. Krause, Dampf-Molkerei **Jever** i. Oldenburg.

Suche zum 10. oder 15. Juni ein. jungen, tüchtigen (5783
Gehilfen
für modernen Betrieb. Stellung angenehm und dauernd. Gehalt 50 Mark, freie Station u. Kassen. Offerten erbittet
Molk.-Gen. **Altenstadt**, Oberhessen.

Suche z. 15. Juni ev. auch früher zwei jg., tüchtige **Molkereigehilfen.** Gehalt 45—50 Mk. monatlich bei freier Stat. **W. Hüttmann**, Meierei **Burg a. Fehmarn.** (5697

Wir suchen zum sofortigen Antritt ein. tücht., gewissenh.
Gehilfen
bei hohem Gehalt. (5711
Molk. **Neuendorf-Friedheim** Kr. Pr. Holland, Ostpr.

Suche zu sofort einen (5789
Gehilfen
für Butterei und Milchversand. Gehalt 60 Mk. und freie Kassen.
Molk. u. Milchhandl.-Genossenschaft e. G. m. u. H., **Neu-Ruppin.**

Wegen bevorstehend. Einberufung zum Heere suchen **wir tüchtigen, militärfreien oder kriegsinvaliden Gehilfen oder Meierin**
hauptsächlich für Butterei. Angeb. mit Gehaltsforder. bei fr. Stat. erb.
Molkerei-Gen. **Wundichow**
5710) Kr. Stolp i. Pomm.

Gesucht zu sofort 2 junge, tücht.
Gehilfen
für alle vorkomm. Arbeiten bei gut. Gehalt. Betrieb ist neu u. modern eingerichtet, mit Butterfertiger u. Eismaschine. (5712
Weber, Midlum b. Wyk a. Föhr.

Wir suchen für unsern Betrieb einen tüchtigen, soliden, wenn mögl.
militärfr. Gehilfen
für Betrieb u. Kontor. Anfangsgehalt neben freier Stat. u. Kassen monatl. Mk. 50. Gefl. Off. erb. an Niederrheinische Molkerei **Pfalzdorf** e. G. m. u. H. **zu Pfalzdorf.**

Suche zu sofort einen ersten
Gehilfen
für Butterei und Betriebsübersicht. Gehalt zahle ich bei freier Station und freier Fahrt 70 Mk.; desgl. noch ein junger (5718
Gehilfe
für Maschinen bei 60 Mk. u. freier Fahrt gesucht. Betrieb ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Stell. ist leicht und angenehm.
Ferner suche zu sofort eine
Meierin
bei 50 Mk. und freier Fahrt. Antritt muß sofort erfolgen. Bewerb. für Annahme der Stellung per Telegramm.
Zentral-Dampfmolk. Königshoek Station Neermoor.
W. Gehrke, Betriebsleiter.

Zum baldigen Antritt suchen wir für Butterei oder Separatoren
zuverl., militärfr. Gehilfen.
5729) Molkerei **Meißen.**

Wir suchen zum 15. Juni eventl. später einen tüchtigen, militärfr., nicht unter 20 Jahre alten
Gehilfen
welcher mit Kühlmaschine vertraut ist, u. den Betrieb selbständ. führen kann, da zur Zt. unser Betriebsleit. im Felde steht. Gehalt nach Übereinkunft. (5748
Molkerei **Vogelsberg, Groß-Eichen.**

Wir suchen bei gutem Gehalt ein. **älteren Gehilfen**
oder eine zuverl. Meierin, die selbst mit Hand anlegt und befähigt ist, sämtliche in größerem, städtischen Butterei- und Käsereibetriebe vorkommenden Arbeiten mit dem ihr zur Verfügung gestellt. Hilfspersonal in exaktester Weise zu erledigen.
Milch-Gen. **Trier**, e. G. m. b. H.

Suche zum 15. Juni jung., fleißig.
Gehilfen.
Anfangsgehalt 60 Mk., Kassen frei. Stellung dauernd. Angebote unter **A. B. 5821 an diese Zeitung.**

Suche sofort tüchtigen (5823
Gehilfen
für Kessel, Maschine, Butterei und Käserei. Gehalt 40 Mk. monatlich, freie Station und freie Kassen.
Knobel, Verwalter der Raiffeisen-Molkerei und Kartoffelflockenfabrik, **Bartin**, Kr. Rummelsburg (Pomm.)

Wegen Einberufung zum Militär suchen wir für unseren städtischen beschränkten Betrieb einen (5819
jungen Gehilfen
zum baldigen Antritt. Gehalt pro Monat Mk. 50.00 bei fr. Station und freien Kassen.
Meierei-Genossensch. **Stade** i. **Hann. J. Plath.**

Wir suchen zum sofortig. Eintritt tüchtigen, selbständigen (5827
Gehilfen
bei 50 Mk. Anfangsgehalt. Offert. erb. **Clara Barche**, Dampfmolkerei **Walternienburg** e. G. m. b. H. Station Güterglück.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, mögl. militärfreien
Gehilfen
für Butterei. Gehalt monatl. 75 Mk., freie Station und Kassen. Stellung ist angenehm und dauernd, moderne Kühlanlage, Rahmreifer u. Butterfertiger vorhanden. (5944
Molkerei **Bülkau** (Unterelbe).

Eine Molkerei Westfalens sucht wegen Einziehung des Verwalters einen militärfreien (5947
Gehilfen
welcher selbständig arbeiten kann, auch mit Eismaschine. Off. erb. an
Jos. Schneppe, Barmen, Bartholomäusstr. 32.

Suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen zuverlässigen, soliden
Gehilfen
der alle vorkommenden Molkereiarbeiten mit Fleiß und Umsicht verrichtet, auch Kessel und Maschinen gut bedienen kann. Gehalt monatlich 130 Mk. bei freien Kassen. Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Altersangabe erb. (5943
Dampfmolkerei Hornack, Hannover.

Für sogleich oder später (5942
mehrere Gehilfen
militärfrei, gesucht. Gehalt 1[illegible]0 Mk., freie Wohnung, freie Kassen.
Central-Molk. A.-G., Hannover.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Gehilfen
für Butterei und Kontor. (5930
F. Schröder, Molk. Zimmern i. Thür.

Zum 15. Juni suche einen jungen
Gehilfen.
Gehalt 40 Mk. (5906
G. Schulz, Molkereibesitzer, **Hämerten** b. Stendal.

Wegen bevorstehend. Einberufung suche ich einen zuverlässig, militärfr.
Gehilfen
welcher mich vertreten, und den Betrieb selbständig leiten kann. Gehalt nach Übereinkunft. Antritt sofort oder auch etwas später. Gefl. Off. erb. **Max Domle**, Dampfmolkerei, **Kneitlingen** b. Schöppenstedt. (5895

Wir suchen wegen Einberufung unseres jetzigen einen tüchtigen, militärfreien (5894
Gehilfen
mit guter Handschrift, welcher Lust und Liebe zum Fache besitzt. Anfangsgehalt 60 Mk. und freie Stat. nebst Kassen. Off. erb.
Molkerei **Koschmin** e. G. m. b. H.

Wir suchen zum sofortigen Antritt od. 15. Juni cr. einen jungen, fleiß.
Gehilfen
für Kessel, Maschine und Separatoren bei 55 Mk. Anfangsgehalt u. freier Station. Off. nebst Altersangabe und Zeugnisabschriften erb.
Molkereigenossenschaft **Pr. Stargard** Westpr. (5888

Zu sofort ein militärfr., tüchtiger
Gehilfe
der auch mit Pferden umgehen kann als alleiniger in kl. Betrieb, wo der Besitzer Soldat ist, gesucht. Gefl. Off. erb. **Johann Müller**, Molkerei, Solingen, Mangenbergerstr. 16. (5955

Tüchtiger Gehilfe
kann bei gutem Gehalt in dauernde Stellung sofort eintreten (5900
Zentralmolkerei Braunsberg, Ostpr.

Wir suchen zum 15. Juni cr. einen zuverlässigen, gewissenhaften (5889
Gehilfen
für Tilsiter Käserei bei 60 Mk. Anfangsgehalt und freier Station. Off. nebst Zeugnisabschriften erb. Molkereigenossenschaft **Pr. Stargard** Westpr.

Wir suchen zum 15. d. Mts. einen tüchtigen (5887
Gehilfen
für Separatoren und Maschine. Gehalt pro Monat 60 Mk., frei Logis, Kost und Kassen.
Samtersche Molkerei e. G. m. u. H., **Samter.**

Zum sofortigen Antritt wird ein militärfreier, älterer, durchaus zuverlässiger (5886
Gehilfe
als Obermeier gesucht, welcher imstande ist, das Personal zu beaufsichtigen, aber auch selbst mit Hand anlegt. Zeugnisabschr. mit Gehaltsforderungen an
Molkerei und Kamenbertfabrik Hubertusburg in Meseritz.

Zuverlässiger Gehilfe und Meierin
zum beliebigen Antritt für hies. beschränkten Betrieb gesucht. Gehalt f. Gehilfen 50 Mk., f. Meierin 30—35 Mark nebst freier Station u. Kassen. Meld. erb. **Mathies**, Molkereiverwalter, **Zitzewitz**, Kr. Stolp. (5884

Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, militärfreien
Gehilfen
der selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für Kessel und Maschinen. Gehalt 60 Mk. und freie Station.
Molkereigen. **Landstuhl** (Pfalz).

Suchen zu sofort tüchtigen (5878
Gehilfen
welcher den Betrieb selbständig leiten kann. Gehalt 75 Mark bei freier Station und Kassen.
Molkerei-Genossenschaft **Klempin** b. Belgard, Pers.

Zum sofortigen Antritt such ich für hiesigen modernen Betrieb
2 junge Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Anfangsgehalt 70 Mk. bei freier Station und Kassen (5869
Molkerei-Gen. **Burhafe**, Ostfriesld. **Hornig.**

Junger Molkereigehilfe
evtl. Kriegsinvalide bei hohem Lohn gesucht. (5866
Molkerei Wendelsheim.

Suche zu baldigem Antritt tücht.
Gehilfen
bei 40 Mk. und freien Kassen. (5863
W. Stein, Dampfmolkerei, **Schwiebus**, Brdbg.

Junger, tüchtiger Gehilfe
gesucht, der bei meiner event. Einberufung meine Molkerei, 1500 Ltr. Milch, mit Hilfe einer Scheuerfrau führen kann. Gehalt 50 Mark bei freier Station. (5918
R. Walter, Usedom, Pomm.

Jüngerer Gehilfe (5939
kann sof. eintret. Gehalt 40—50 Mk.
MeiereiMandeln b. Neuhausen Ostpr.

Zu sofort oder später suche
jungen, kräft. Gehilfen
für alle vorkommenden Arbeiten. Anfangsgehalt Mk. 40 bei freier Station und freien Kassen. (5934
Molkerei Kurt Frohmeyer Chemnitz, Markusstr. 31.

Zum sofortigen Antritt oder später suchen wir einen tüchtigen (5871
Gehilfen.
Gehalt 45—50 Mk. nebst freien Kassen.
Molkerei Peitschendorf, Ostpr. Post und Bahn.

Tüchtiger Gehilfe
zum 1. Juli d. J. gesucht. (5937
W. Srodzinski, Molk. Schrimm, Pos.

Tüchtiger, zuverlässiger Gehilfe
der mit Kessel und Maschinen vertraut ist, für unseren beschr. Betrieb gesucht, nachmittags Kontorarbeiten. Stellung ist leicht und angenehm. Gehalt zahlen wir 80 Mk. nebst freier Station und Kassen. Antritt möglichst 15. d. M. (5861
Halbsaß, Dampfmolkerei, **Redekin** e. G. m. b. H., liegt an der Bahnstrecke Genthin—Schönhausen.

Suche zu möglichst baldigem Antritt einen jungen, gewandten u. sauberen
Gehilfen.
Anfangsgehalt 60 Mk. monatl. Off. erb. Molkerei **Selsingen**, Hannover.

Junger Gehilfe
kann zum 15. Juni eintreten. Gehalt monatlich 50 Mk und freie Station. (5851
Molkerei **Stümswalde** b. Reichenbach, Ostpr.

Zum 15. Juni kräftiger, (5852
junger Gehilfe
bei monatl. 60 Mk. Gehalt u. freier Station für alle vorkommenden Arbeiten gesucht.
Molkerei Praust G. m. b. H., Bez. Danzig.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen (5854
jungen Gehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station und Kassen.
Schwessiner Molkerei, Rummelsburg i. Pom.

Suche zu sofort einen jungen, tücht.
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen, evtl. eine erfahrene **Meierin.** Betrieb klein. (5855
Hespe, Stadtmolkerei, **Neidenburg.**

Suche zum 15. Juni einen jungen, willigen und sauberen (5856
Gehilfen
bei einem Monatsgehalt von 40 Mk. Stellung ist leicht und dauernd. Off. nebst Zeugnisabschr. erb.
Goosßau, Betriebsleiter, **Hollenstedt**, Bez. Hamburg.
(NB. Kriegsinvalide wird bevorzugt).

Tüchtiger, vollständig militärfr.
Gehilfe
bei hohem Gehalt sofort gesucht. Selbständiges Arbeiten erwünscht. Off. m. Gehaltsanspr. erb. (5860
Milchzentrale Karlsruhe, Lauterbergstr.

Suche für beschränkten Betrieb z. 1. Juli einen jungen, erfahrenen
Molkereigehilfen
für die Butterei und Rahmversand. Anfangsgehalt 40 Mk. inkl. freier Station und Kassen. (5925
Molkerei-Genossenschaft **Kallehne**, Altmark. **H. Müller.**

Wir suchen zu sofort einen jungen, evangel. (5924
Molkereigehilfen
der soeben seine Lehrzeit beendete. Derselbe muß mit Kessel, Maschine und Separatoren vertraut sein. Anfangsgehalt 35 Mk. Off. erb.
E. Maas, Molkereiverwalter, Molkerei-Gen. **Nogath** b. Wiedersee, **Kr. Graudenz.**

Ein tücht. Tilsiter Käser
findet bei 60 Mk. monatl. u. freier Station dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Altersangabe erbittet Molkerei-Gen. **Gumbinnen.**

Harzer- und Mainzerkäser
sofort gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter 5767 a. d. Zeitung.

Württ. Käsegroßhandl. sucht auf Mitte Juni militärfreien Obersalzer
der die Behandlung von Weichkäse versteht und 7 Arbeitern vorstehen kann. Sehr hoher Lohn. Off. u. S. G. 7356 bef. **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Tüchtiger Molkereigehilfe
der in Tilsiter Käserei gut erfahren ist, kann bei hohem Gehalt sofort eintreten. (5922
Molkerei **Petershof**, Post Budisch, Westpr.

Tüchtiger Käsereigehilfe
oder **Meierin** findet zum 15. Juni oder 1. Juli bei hohem Lohn Stllg. Off. m. Gehaltsang. an (5810
Schori, Dampfkäserei, **Mahnsfeld** b. Königsberg.

Wegen Einberufung zum Heere suche ich noch einen tüchtigen
Milchverkäufer
f. d. Stadtwagen. (5745
Bachmanns Molk., Beuthen Ob.-Schl. Gr. Blottnitzastraße 20.

Ordentlicher, solider Kutscher
wenn auch älterer, z. Bahnfuhre sof. bei gutem Lohn gesucht. Gehalt nach Übereinkunft. (5904
Erfurter Sanitäts-Molkerei. H. Meier.

Gesucht zu sofort od. z. 15. Juni
ein Maschinist
und ein älterer, umsichtiger (5837
Obermeier.
Offerten mit Gehaltsansprüch. erb. Milchverwertungs-Gen. **Kleschkau** Kr. Danziger Höhe.

Tüchtiger, zuverlässiger (5857
Heizer und Maschinenführer
der klein. Reparaturen auszuführen hat und löten kann, für meinen Kieler Betrieb gesucht. Selbiger kann verheiratet sein.
Kieler Sanitätsmeierei, Boninstr. 50.

Erfahrener, zuverlässiger
Molkereimaschinen-Monteur
gegen hohen Lohn und für dauernd gesucht. Ausführliche Offerten erb. mit Gehaltsansprüchen unt. **X. B. 5865** an diese Zeitung.

Für großstädtischen Betrieb wird für Annahme und Abfertigung der Kundschaftswagen etc. ein äußerst gewandter
jung. Mann
bei gutem Gehalt gesucht. Offerten mit näheren Angaben u. Zeugnisabschriften unt. **Osten 5734** an diese Zeitung erbeten.

Für hiesigen modernen Betrieb ein junger Mann (5686
als Lehrling
gesucht. Lehrzeit 2 Jahre bei 150 Mark Lohnzugabe. Gründl. Ausbildung zugesichert.
Molk.-Gen. **Demen** i. M.-Sch. **Steinmetz**, Verwalter.

Suche einen
Lehrling
nicht unt. 16 Jahr. Lehrzeit 2 Jahr. bei gut. Taschengeld. Offert. erb.
Richard Göttsche, Molk. **Strachau-Vergünne** bei Hitzacker. (5948

Eine Käserin
zu sofort oder später sucht (5927
Dampfmolkerei **Budehlischken** b. Neukirch, Ostpr.

Tüchtige (5956
Meierin
sucht bei hohem Gehalt
Molk. Neuendorf-Friedheim Kr. Pr. Holland.

Zum baldigen Eintritt suche ein junges (5921
Mädchen
fürs Kontor, die in Milchannahme u. Untersuchung bewandert ist. Gefl. Off. erb. **Neumann**, Molkerei **Neuendorf-Friedheim**, Kr. Pr. Holland.

Tüchtige, ältere (5938
Meierin
für Butterei zum 1. Juli d. J. gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. erb. **Wl. Srodzinski, Molkerei Schrimm**, Pos.

Wir suchen zum 15. Juni oder früher eine tüchtige (5917
Meierin
die im Haushalt etwas mithilft, bei vollem Familienanschluß. Gleichzeitig suchen wir zu derselben Zeit einen
Gehilfen.
Gen.-Molkerei **Woldenberg**, N. M.

Suche z. sofort od. 15. Juni eine
Meierin
die ein. kleinen Dampfbetrieb selbst leiten kann. Gehaltsansprüche erb.
Dampfmolkerei **Heinrichsdorf**
5945) Bez. Köslin.

Wegen meiner Einberufung suche zu sofort eine tüchtige (5946
Meierin
welche eine Molkerei mit Dampfbetrieb von zirka 1500 Litern tägl. selbständ. zu besorgen hat. Anfangsgehalt 35 Mk. monatlich.
Dampfmolkerei **Wonno** bei Schwarzenau, Westpreußen.

Suchen zu sofort tüchtige (5949
Meierin
zur Bedienung der Separatoren u. Quark-Käserei. Gehalt 35 Mk.
Molk. **Neuhaus-Elbe**, Kleinbahnst.

Gesucht zum sofortigen Antritt
eine kräftige Meierin
für Butterei, Anfangsgeh. Mk. 35.— **und ein Lehrling**
Taschengeld Mk. 15.00. Offrt. erb.
Molkerei **Schwanheide**, Mecklbg.
5833) **R. Bauer.**

Ordentl., solide Meierin
für Butterei u. Milchausgabe sofort gesucht. Anfangsgehalt 40 Mk. bei freier Station (5903
Erfurter Sanitäts-Molkerei Meier.

Suche zum 15. oder etwas früher eine junge, kräftige, evang. (5890
Meierin
für kleine Handmolkerei und etwas Hausarbeit. Geh. monatl. 50 Kron. und fr. Station, bei zufriedenstell. Leistung Reisevergütung. Solche, d. schon in Handmolker. tätig waren u. selbständ. arbeit. können, werden bevorzugt. Stelle angenehm. Offert. erbittet Molkerei **Scherlowitz**, Post Pernharz (Deutschböhmen).

Suche zu sofort eine tüchtige
Meierin
die mit Kessel u. Alfa vertraut ist. Gehalt 40—45 Mk. bei freier Stat. Stellung angenehm. Offerten unt. **S. 5862** an diese Zeitung.

Suche z. sof. eine ordentl., fleißig.
Meierin
für Butterei und Haushalt. Geh. 40 Mk. monatlich und freie Kassen und Station. Offerten an (5870
Insp. **Prelle**, Molkerei **Burgwedel** bei Hannover.

Suche zu sofort eine
Meierin
für Butterei in sehr angenehme Stellung. An Gehalt zahle ich 50 Mark u. freie Station, sowie Kassen und freie Fahrt (5717
Dampfmolkerei **Königshoek** Station Neermoor
W. Gehrke, Betriebsleiter.

Meierin.
Gesucht eine gewandte Meierin für Butterei und Kontor. Antritt nach Wunsch sofort oder später. Offert. erbitt. Genossenschaftsmeierei **Wrist** E. G. (Bahnhof) Holstein.
5765) **G. C. Pieper.**

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Fr. Moritz, Hadmersleben.
J. Simon, Belgard.
Molkereigen. Wollschow b. Menkin.
C. Cohrt, Saalfeld, Ostpr.
Meierei Wakendorf, Bez. Hbg.
Molk.-Gen. Thurland i. Anh.
Molkerei Westrhauderfehn.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Alle nachfolgenden Inserate finden Verwendung ist jedes Wort mit kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung 10 Pfg. zu berechnen.

Velhagens Kriegskarten:

Italien

und die Balkanstaaten.

Maßstab 1 : 3000000
Preis 1.00 Mark

Buchhandlung der Molk.-Ztg. Hildesheim.

Suche für mein. Obermeier, evgl., 25 J. alt, hübsche, gesetzte Figur, der nach Beend. d. Krieges e. städt. Betrieb eröffnet, eine pass. Dame

zwecks späterer Heirat.

Derselbe ist geschäftlich äußerst tüchtig, grundsolide, gutsituiert und stammt aus besserer Familie. Suche für selbigen auf diesem Wege, da hier vollständig kathol. Geg. Nur solche häusl. erzog. Damen, Meierinnen od. Fachmannstöchter mögen sich meld., ev. unt. Vermittlung v. Eltern oder Angehörigen, welche Freude am Geschäft u. gemütlichem Heim haben. Nähere Angaben der Verhältnisse mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, erbitte unt. **Lebensglück 5845** an diese Zeitung.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! **Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!**

Dampf-Molkerei

mit Landwirtschaft ist umständehalber mit 10000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Reingewinn **nachweislich** 5000 Mark jährlich. Anfragen an diese Ztg. unt. **5562.**

Kl. städt. Molkerei

in Pachträumen, nur Milch- und Sahnevertrieb, kein Verbuttern, ist and. Leidens wegen sofort verkäuflich. Tägl. Reinverd. 20—25 Mk. Werte Offert. an diese Ztg. unter **N. 5623** erbeten.

Zu verkaufen auf 1. Juli event. früher in badischer Grenzstadt eine

Milch-, Butter- u. Käsehandlung.

Täglicher Umsatz 1200—1300 Liter Milch. Elektrischer Betrieb. Reichhaltiges Inventar. Offert. erbeten unter **K. 5624** an diese Zeitung.

Harzkäsefabrik

im Kgr. Sachs., besteingeführt. Geschäft, mit langjährig. Lieferanten u. Abnehmern, modern eingerichtet, jetzige Verarbeitung ca. 80 Zentner Quark pro Woche, will ich, um mich zu entlasten, an tüchtigen, fleißigen Fachmann evtl. pachtweise abgeben. Mit größ. Kapital bleibe ich gern beteiligt. Anfragen erbeten unter **L. M. 5928** an diese Zeitung.

Wegen spät Einberufung verkaufe

Molkerei

in Pachträumen. Städt. Betrieb. **Milch** ca. 1000 Ltr. täglich. **Preis** nach Übereinkunft. (5923
Zentralmolkerei **Loebau**, Wpr.

Molkerei-Verkauf.

Eine mittlere Molkerei von 1500 bis 2000 Litern Milch täglich in der rheinisch-westfälischen Industriegegend abzugeben. Off. unt. **G. G. 5905** an diese Zeitung.

In aufblühend. Orte Oberschles. ist ein **Laden nebst Wohnung, Stall u. sehr kaltem Keller**, sehr gut geeignet für eine

Milchhandlung

billig zu vermieten. Off. u. **W. S. 5907** an diese Zeitung.

Eine gutgehende, event. ländliche

Molkerei

mit gutem Milchquantum wird von kapitalkräftigem Fachmann zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Gegend Posen, Westpr. od. Pomm. Angeb. mit Angabe des Milchquantums unt. **L. M. 5846** an ds. Ztg. erbet.

Molkereiprodukten-Geschäft

in Nürnberg billig zu verkaufen. Offert. unter **5935** an diese Zeitung.

Milchwirtschaftl. Anstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern zu Greifswald

(ehemalige Molkerei-Lehranstalt Stargard in Pomm.)

Ausbildung von **Meiereilehrlingen** in getrennten Kursen für Praxis u. Theorie. **Aufnahme von Hospitanten** zu jeder Zeit. Abgabe von **„Reinkulturen"**, **Nachweis von ausgebildetem Meierei-Personal (Gehülfen und Betriebsleiter).** Nähere Auskunft erteilt

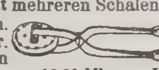
der Direktor: **Dr. Eichloff.**

Wenig gebrauchte Eismaschine

ca 6000 Kalorien Leistung, ist, weil überzählig, billig abzugeben. Gefl. Anfr. unter **5733** an ds. Ztg. erbet.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen



Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau und beliebig geformte** Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Butterformen

liefert billigst mit und ohne Metalleinlage (3724
Alwin Hachmeister, Bildhauerei **Löberitz,** Bez. Halle (Saale).

Neue Dampfkäsewanne

900 Ltr. Inhalt, in stark. Holzbottich, 1 kl. Käsekessel, 170 Ltr. Inhalt, zu verkaufen. (5916
Walter Brandenburg, Elbing, Wpr.

Zu verkaufen:

Ahlbornsche Wasserpumpe, 4000 Ltr., **10 Milchkannen**, 15 u. 20 Ltr., **Treibriemen**, 90 u. 60 breit, 15 Meter lang, **Bassin**, 100 Liter, verzinnt, **Flügelpumpe**, 3000 Ltr., **Magermilchpumpe**, 3000 Ltr., **1 Rohrschraubstock, 1 Rohrzange, 1 Rohrschneider, 1 Kluppe.** $^1/_2$—$1^1/_2$ schneidend, **1 Meßeimer**, 50 Ltr., **5 Meter Kupferrohr**, verzinnt, 40 mm Durchm., **1 Molkenheber.** Angebote unter **5872** durch diese Zeitung.

Postkarten
Butter-Offert-Karten
Geschäfts-Karten etc.

hervorragende Qualitäten zu niedrig. Preisen

Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim
Größte Spezial-Druckerei für Molkerei-Drucksachen

Oel, Twist, Farbe, **B. & T.-Kultur.**
A. V. Branth, Hamburg, 8.

Quarkmühlen

in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen

von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke

elastisch. äußerst haltbar, zur Herstellung von pa. Speise-Quark unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.

Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
$^1/_2$ „ „ 9.50 „ $^1/_2$ „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 79 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., $^1/_2$ Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
u. alle Drucksachen fertigt billigst
Th. Zander Breslau I

Kompl. Dampfanlagen

einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer usw. in jeder** Größe, aus Gegenlieferungen **herrührend**, liefern, **auch betriebsfertig** montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H., Duisburg. 3817)

Einige Milchkühler sowie ein Pasteur

noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Kurtz & Zanders
Molkerei **Wendelstein** b. Nürnberg.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,

werden billig abgegeben.

Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Suche gebrauchten, aber guterhalt.

Dampf-Erzeuger

zu kaufen. (5746
Rittergut **Reinfeld R.**
Kreis Rummelsburg, Pom.

Ca. 10 Stück gebrauchte, noch gut erhaltene (5723

Stechdeckel-Milchkannen

sucht Molkerei **Crossen a. Oder.**

Berufskleidung

Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Gebrauchte, guterhaltene

Milchtransportkannen

20 Ltr. Inhalt, mit Bügelverschluß, für Bahnversand, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter **5812** an diese Zeitung erbeten.

Rote Zettel, 6 × 14 cm
mit der Aufschrift:

Saure Milch!
Besser kühlen!

und

gelbe Zettel, 6 × 14 cm
mit der Aufschrift:

Kannen unsauber!
Besser reinigen!

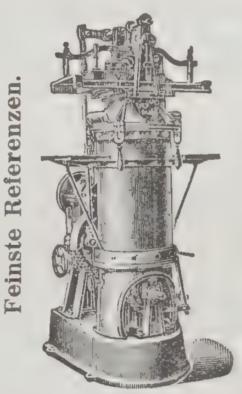
empfiehlt zum Preise von
50 Pfg. für 100 Stück
3,75 Mk. „ 1000 „

Molk.-Zeitung, Hildesheim.

Separator Alfa I

fast neu, **Viktoria-Butterfaß**, lieg. **Rahmerhitzer**, und 3—4 PS **Dampfsparmotoranlage**, sowie **Milch- und Wasserpumpen**, alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. 2748 an d. Ztg.

Langjährige Spezialität. Feinste Referenzen.



Für Hand- oder Kraftbetrieb.

Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial

Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.



Ersatz für englisches Fabrikat

Eine noch guterhaltene **Bohnsche Käsemaschine** sowie eine kaum $^1/_4$ Jahr in Gebrauch gewesene **Engelmannsche Käsemaschine**, die sich zum Quarkmahlen eignet u. mit welcher man 4—6 verschiedene Sorten Käse herstellen kann, ebenso eine noch gut erhaltene **Quarkmühle** für Hand- u. Kraftbetrieb sind wegen Platzmangels sofort (5351

billig zu verkaufen.

Gefällige Offerten erbitten
Scholz & Brühs, Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb.



Quarkmühlen

mit Holz- u. Steinwalzen, für Hand- u. Kraftbetrieb, in nur solider Ausführung. Preisliste gratis.

Ewald Noack, Magdeburg.

Einige gebrauchte, guterhaltene

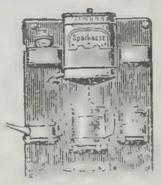
Molkerei-Maschinen

Separator, Vorwärmer, Annahmewagen 2c., hat billigst abzugeben

Ewald vom Stein, Düsseldorf
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Maschinenölreiniger

„Sparkasse"
D. R. G. M.
reinigt selbsttätig verschmutztes Tropföl.
Enorm billig.
Prospekt gratis.



H. Obermüller
Hemer i. Westf.

Wegen Betriebsveränderung

preiswert abzugeben:

1 Alfa A I mit vergröß. Schlammraum, 1400 Liter, mit Vorgelege, **1 Bergedorfer Regenerativerhitzer**, 2500 Liter, komplett, 2 **Rundkühler**, ca. 1½ Meter hoch, zu je 3000 Ltr. stündlich, außerd. **Milch- u. Wasserpumpen, Transmissionsteile und andere Molkerei-Einrichtungen.** Off. unter 5735 an d. Ztg. [Posen.]

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.

Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.

Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.

Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**

Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.

Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).

Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.

Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.

Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.

Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. d. Nummer.

Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).

Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.

Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.

Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

Petroleum-Not

gibt es nicht. In der vergangenen Saison habe ich bereits 50 000 Liter an Molkereien der Provinz Sachsen abgegeben. Infolge der wöchentlich steigenden Preise für Petroleum, habe ich wiederum hierauf einen Abschluß im Auslande für die kommende Saison getätigt. Das Eintreffen des Petroleums wird voraussichtlich im Oktober ds. Js. erfolgen.

Wer nun auf Petroleum angewiesen ist, müßte seinen Bedarf schon jetzt bei mir decken.

Empfehle ferner: (5722

Schmieröle, Glyzerin, Buttersalz
sowie meine Monteure.

Hermann J. Jordan, Magdeburg
Wilhelmstr. 3. Telefon 841.
Spezialität: **Molkereimaschinen und Geräte.**

Fächer-Banknotentaschen in Preis und Ausführung unübertroffen

für Herren per Stück Mk. 1.50
„ Damen „ „ „ 1.25 (5835

Bei Sammelsendungen hoher Rabatt! Wirksamste Reklame der Gegenwart!
Ferner empfehle: **„Banknotentaschen" mit Reklameprägung,** ebenso geprägte **Kartonplakate,** besond. für Käse-Spezialmarken etc.

Paul Knaebel, Papiergeldtaschen- u. Plakat-Fabr., **Dresden-Blasewitz.**

2000 Dauer-Butterkübel aus Buchenholz

für 50 und 100 Pfund Inhalt, stark und sauber gearbeitet, hat bis 1. Juli preiswert abzugeben

Verkaufskontor für Faßholz auf fertige Fässer
A. Bertram, Hannover, Georgstraße 7.

Bestes Kraftfutter für die Schweinemast!

Fischmehl

garantiert reine, unvermischte beste Naturware, liefert aus ankommenden Schiffen preiswert

Martin Meyer, Hamburg 1, Bahnhofsplatz 1.

Kühler f. direkte Verdampfung

(Kohlensäure), event. gebraucht, aber gut erhalten, für unsere Filiale zu kaufen gesucht. Stündl. L ist. ca. 5—600 Liter **Rahm** um 10 Grad herunterkühlen. (5879
Kolberger Molkerei, Kolberg
i. Pommern.

Kartoffelnschnitzel!

Ia Qual., nur 2 mal gemahlen.

Nicht zu vergleichen mit den bisher auf den Markt gebrachten, da bedeutend höherer Futterwert u. lieber von den Tieren genommen wird. Offeriere per **10 000 kg** mit **Mk. 200 ab** Schiffsstation.
Muster auf Anfrage gratis.
W. Ahrens, Herford i. Westfl.

Kartoffelschnitzel

Ersatz für Kleie, bestes, preiswertes Futter der Gegenwart. Bei 200 Zentnern ab Leer 1.70. Bei 10 Ztr. ab hier à 2 Mk. ohne Sack. Mit 3 Pfd. Schnitzel, ¼ Leinmehl, 2 Pfd. Zucker, 10 Ltr. Molke = 0,40 pro Kopf u. Tag, erzielt man 1—1½ Pfd. Fleisch = 1—1 50 Mark, da Zucker allein schlecht füttert, dagegen m. Schnitzel und Leinmehl sehr gut. (5231
Dreyer, Wasbüttel b. Isenbüttel.

Landeier kaufe jed. Quantum geg. Kasse. Preisangebote erb. **„Eierbörse" Dortmund,** Holsteinerstr. 42.

Wöchentlich 10—15 Kisten

Holländer Trink-Eier

regelmäßig gesucht sow. a. 5—8 To.

Holländer Butter.

Gefäll. Offert. unter 5830 an diese Zeitung erbeten.

Suche Untersuchungs-Apparat und 40—50 Ltr.-Ständer

(runde). Preisangebote an d. Zeitung unter **5836.**

Nach **Düsseldorf** werden 3 bis 5000 Liter

Vollmilch

zu gutem Preis gesucht. Jahresvertrag. Sicherheit in jeder Höhe. Kannen werden ev. gestellt. Offert. unter 5730 an diese Zeitung.

Wir suchen täglich ca. 300—500 Ltr.

Schlagsahne

à 30 Proz., resp. **1000—2000 Liter Vollmilch,** und zahlen die höchsten Preise. (5705
Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H. Breslau, Berlinerstraße 60/62.

Molkerei im Münsterlande hat sofort 1500—2000 Liter tiefgekühlte

Vollmilch

abzugeben. Nur kautionsfähige Abnehmer finden Berücksichtigung. Gefl. Offert. unt. **5909** an d. Ztg.

Suche zu pachten 500—1000 Ltr.

Vollmilch

zu Käsereizwecken von Gut oder Molkerei, mit pass. Räumlichkeiten, geräumiger Wohnung, etwas Stallung. Ort mit Post- u. Bahnstat., Niederschlesien u. angrenzend bevorzugt. Offert. mit Preisang. erbet. unter 5908 an diese Zeitung.

Magermilch.

Gesucht wird von einer Molkerei größeres Quantum Magermilch Gefl. Off. erb. an d. Ztg. u. 5771.

Suche wöchentlich 15—1800 Liter

Buttermilch

zu kaufen. Kannen stelle ich. Off. mit Preis erbeten an (5843
Oskar Müller, Hilden (Rhnld.)

Bauernkäse

sucht wöchentl. 50—100 Kisten (5494
Jakob Ferd. Rathgeber, Finthen bei Mainz.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Suche regelmäßigen Abnehmer in

vollfett. Münsterkäsen

in 1½ u. 3 Pfd.-Laibchen, in Kisten von 20—60 Pfund verpackt. Auch liefere ich in junger Monatsware größeres Quantum. Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter **N. W. 5475** an diese Zeitung.

Käsereibesitzer!

Wer liefert **Limburger Magerkäse, Bruch- u. Stampfkäse** gegen sofortige Kasse bezw. Nachnahme? Offert. unt. **R. 4189** an d. Zeitung.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.

Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Für

Tilsiter Käse

mager und halbfett
dauernde Abnehmer
(Wiederverkäufer) **gesucht.**
Anfragen erb. u. **M. S. 4943** an diese Zeitung.

Habe noch einen Posten

Wirts- u. Bauernkäse

an kleine zahlungsfähige Abnehmer unter Nachnahme abzugeben. Gefl. Offerten bitte zu richten an diese Zeitung unter **5700.**

Ia Kamembert

in Holzschachteln (28 Pfg. Ladenpreis) noch regelmäßig abzugeben. Offerten mit Preisgebot unt. 5739 an diese Zeitung.

Stampfkäse

größeres Quantum, ist gegen Nachnahme sofort abzugeben. Anfragen unter 5929 an diese Zeitung.

Vom 5. Juli bis 1. September wöchentlich 4—6 Tonnen

erstklassige Butter

zu kaufen gesucht. Offert. m. billigster Preisangabe nach Berl. Notiz erbet. unt. **Vorpommern 5919** durch diese Zeitung.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine Sonder-Ausgabe aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal. Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht. Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement kostet bei der Post mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. Streifbandbezug von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden. Die Nebenausgabe „Milchwirtschaftlicher Anzeiger" erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, Stellenanzeigen nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. Annahmeschluß für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr. Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen. Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 43. Hildesheim, den 9. Juni 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Die Zusammensetzung der schleswig-holsteinischen Meierei-Verbände im Jahre 1913/14.

Die Zusammensetzuug der Meiereiverbände hat auch im Berichtsjahre 1913/14 durch den Hinzutritt mehrerer Meiereien eine erfreuliche Erweiterung gefunden. Man hat sich im Laufe der Jahre von der Nützlichkeit der schleswig-holsteinischen milchwirtschaftlichen Organisation überzeugt und gibt durch fortdauernde Beitrittserklärungeu zu erkennen, daß durch das zielbewußte gemeinsame Arbeiten innerhalb einer großen Organisation viel erreicht werden kann. Durch dieses gemeinsame Arbeiten ist das Ansehen der schleswig-holsteinischen Milchwirtschaft in hohem Maße gefördert worden, sodaß deren Produkte, vornehmlich Butter, eine gesuchte Handelsware geworden sind. Es kann daher auch nicht überraschen, wenn augenblicklich dreiviertel sämtlicher schleswig-holsteinischer Meiereien sich in dieser Organisation zusammengefunden haben.

Aus der nachstehenden Übersicht ist die Zahl der angeschlossenen Meiereien aus dem Jahr 1914 ersichtlich. Die Einklammerungen bedeuten die entsprechenden Zahlen für 1913.

Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß die Zahl der eingetragenen Meiereigenossenschaften nicht unerheblich zugenommen hat. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß nach einem Abkommen der Landwirtschaftskammer mit dem Verband der schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sämtliche eingetragenen Molkereigenossenschaften, die die Mitgliedschaft bei dem genannten Verband erwerben, gleichzeitig Mitglieder der zuständigen Meiereiverbände sind. Die Zahl der rechtsfähigen freien Meiereigenossenschaften, die durch die Vermittelung der Landwirtschaftskammer auf Grund staatlicher Verleihung die Rechtsfähigkeit erhalten hat, überwiegt die Zahl der eingetragenen Meiereigenossenschaften erheblich. Von 300 bestehenden rechtsfähigen Meiereigenossenschaften haben sich 235 den Meiereiverbänden angeschlossen. Von den Verbandsmitgliedern sind 70 Meiereibetriebe ohne Rechtsfähigkeit. Es wird auf diese Meiereien möglichst hingewirkt, die Rechtsfähigkeit in irgend einer Form herbeizuführen, damit sie bei gerichtlichen Verhandlungen usw. als Genossenschaft im Sinne des Gesetzes auftreten können. Die angeschlossenen Gutsmeiereien haben sich in derselben Zahl, wie im Jahr 1913, gehalten. Gegen frühere Jahre sind diese Meiereibetriebe ganz erheblich zurückgegangen. Noch in den 90er Jahren bestanden die Meiereiverbände fast zur Hälfte aus Gutsmeiereien, die sich aber im Laufe der Zeit zu größeren Genossenschaftsmeiereien, auch Milchzentralen genannt, zusammengeschlossen haben. Die Zunahme der Sammelmeiereien erklärt sich aus der Tatsache, daß einzelne Genossenschaften beginnen, ihren Betrieb an Privatunternehmer zu verpachten. Die Gesamtkuhzahl der angeschlossenen Meiereien erfuhr eine Steigerung von 206 671 auf 213 440 Stück.

In jedem Meiereiverband ist ein von der Landwirtschaftskammer angestellter und besoldeter Meiereiinstruktor tätig, der das belebende Moment in der Organisation darstellt. Es hängt das ersprießliche Arbeiten eines Verbandes in hohem Maße von der Persönlichkeit des Instruktors ab. Er hat die Meiereien zu besuchen, etwaige Mängel in denselben abzustellen und die Meiereiinteressenten zur organisatorischen Tätigkeit anzuregen. Er bildet gewissermaßen das Zwischenglied zwischen Verbandsvorstand und seinen Mitgliedern. Bei den regelmäßig wiederkehrenden Distrikts-Butterausstellungen wirkt er als Geschäftsführer.

Die Zusammensetzung der Meiereiverbände 1914.

Meierei-Verband	Eingetrag. Meierei-Genossenschaften	Rechtsfähige freie Meierei-Genossenschaften	Freie Meierei Genossensch. ohne Rechtsfähigkeit	Guts- u. Hofmeiereien	Sammelmeiereien	Gesamtzahl d. angeschloss. Meiereien	Zahl der angeschlossenen Kühe
Nordschlesw.	30 (26)	45 (46)	3 (4)	5 (5)	2 (2)	85 (83)	43232 (41187)
Südschleswig	43 (40)	123 (123)	24 (23)	5 (4)	— (1)	195 (191)	71324 (70026)
Ostholstein	58 (57)	38 (38)	34 (33)	43 (43)	11 (8)	184 (179)	59344 (58119)
Westholstein	91 (84)	29 (29)	9 (7)	1 (2)	1 (2)	131 (123)	39540 (37339)
zusammen:	222 (207)	235 (236)	70 (67)	54 (54)	14 (12)	595 (576)	213440 (206671)

In den Hamburger Butterauktionen haben die Meiereiverbände endlich eine Einrichtung getroffen, die die Produzenten unabhängiger machen soll von dem Butterkaufmann. Sie haben sich durch diese segensreiche Einrichtung einen Einfluß auf die Preisgestaltung der Butter verschafft. Nicht mit Unrecht werden die Auktionen augenblicklich als Regulator des Hamburger Buttermarktes angesehen und beachtet. Die große Mehrzahl der schleswig-holsteinischen Meiereien schließt ihre Lieferungsverträge auf Grund der Auktionsnotierung ab. Leider werden die Auktionen noch zu wenig von den Meiereien beschickt. Man sollte sich noch mehr zusammenschließen und ganze Produktionen zur Auktion bringen. Was diese Einrichtung zu leisten vermag, das haben wir erst bei Ausbruch des Krieges gesehen, als die Eisenbahnen überlastet waren und die Meiereien ihre Butter nicht an den Markt bringen konnten. Die Auktionsleitung fand Mittel und Wege, selbst entlegenen Meiereien die Butter abzunehmen. Man sollte diese Tätigkeit durch vermehrte Beschickung der Auktionen weiter unterstützen. G.

Mitteilungen.

Mehr Quark für die Städte. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Wiederholt, und besonders von den wissenschaftlichen Vertretern der Volksgesundheitspflege, ist darauf hingewiesen worden, daß es sich empfiehlt, statt des Fleisches recht viel Käse zu essen. Als besonders nahrhaft und billig wurde weißer Käse oder Quark genannt. Das war recht gut und schön. Aber hier gilt frei nach Fritz Reuter das Wort: „Ein schönes Essen, wir kriegen's bloß nicht!" Im Winter wurde Magermilch überhaupt nicht zu Quarkkäse verarbeitet, weil infolge der starken Preissteigerungen für Futtermittel aller Art Magermilch noch mehr als sonst an Schweine und Kälber verfüttert wurde. Den Landwirten konnte daraus kein Vorwurf gemacht werden; sie befanden sich in einer Zwangslage. Jetzt ist der Frühling ins Land gekommen und mit ihm frische Weide und Grünfutter für Ferkel und Kälber. Aber der weiße Käse ist nicht gekommen. Anscheinend wird auch jetzt nicht mehr Magermilch verarbeitet als im Winter; anders kann man sich das Ausbleiben des weißen Käses nicht erklären. Während sonst im Mai in allen Berliner Milchläden und Molkereien weißer Käse an der Tagesordnung und billig zu haben war, ist jetzt frischer Quark kaum für die ältesten Kunden der Milchhandlungen zu bekommen. Allenfalls noch sogenannter Sahnenkäse, der erheblich teurer ist und sich schließlich doch nur als gefärbter Quarkkäse entpuppten. Professor Dr. Jung hat kürzlich in einem Artikel über „Milch und Volksernährung" ausgeführt, daß der Berliner zwar gern Schlagsahne, aber keinen Quark esse. Das trifft in dieser Verallgemeinerung doch nicht zu. Im Mittelstand, in den ärmeren Schichten der Bevölkerung und in den Kreisen, die sich noch Geschmack und Sinn für die Zartheit frischen weißen Käses erhalten haben, den man noch durch etwas Schnittlauch herzhafter und schmackhafter machen kann, wird auch in der Reichshauptstadt zur Sommerzeit sehr viel davon gegessen. Vielleicht trägt diese Anregung dazu bei, daß unsere Landwirte und Molkereien jetzt, wo für die Viehfütterung die Weide und frisches Grün zur Verfügung stehen, mehr Quark auf den Markt bringen. Die Fleischpreise werden sicherlich das ihrige dazu beitragen, daß der nahrhafte und bekömmliche weiße Käse noch mehr als sonst gegessen wird."

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie, Sektion I (Pommern, Ost- und Westpreußen). Die diesjährige ordentliche Sektionsversammlung findet am Dienstag, den 29. Juni cr., vormittags 11 Uhr in Kolberg, Hotel Kaiserhof am Kaiserplatz, statt, zu welcher die Mitglieder der Sektion ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1914.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1914.
3. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1915.
4. Feststellung des Haushaltsplanes für 1916.
5. Verschiedenes.

Danzig, den 4. Juni 1915.

Der Sektionsvorstand:
Herm. Lefèvre, stellvertr. Vorsitzender.

Rundschau.

Ein Milchfälschungsprozeß. In der Strafsache gegen den Direktor der Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten in Berlin, Friedrich Krause und den Oberinspektor Max Schlobich, über die wir bereits in Nr. 40 kurz berichteten, fand am 4. Juni vor der 135. Abteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte ein neuer Termin statt, der zahlreiche Milchhändler in den Zuhörerraum gelockt hatte. Beide Angeklagte sind des fortgesetzten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz beschuldigt, indem sie fortgesetzt gemeinschaftlich zum Zwecke der Täuschung Nahrungsmittel dadurch verfälscht haben, daß sie zu der Vollmilch so viel Magermilch zugesetzt haben, daß sie das polizeilich vorgeschriebene Mindestmaß an Fettgehalt (2,7 Proz.) gerade noch enthielt. Beide Angeklagte bestritten ihre Schuld. Angekl. Schlobich erklärte, er sei erst im Oktober 1913 als Laie in den Dienst der Interessengemeinschaft eingetreten und habe im wesentlichen nur die Aufsicht über das Personal gehabt. Er bestätigte, daß Magermilch der Vollmilch auf Anordnung des Direktors Krause zugesetzt worden sei und daß er dieser Anordnung des Direktors einfach Folge geleistet habe. Krause habe gesagt, die Milch sei so fettreich und es läge keine Veranlassung vor, sie mit einem den polizeilich festgesetzten Prozentsatz überschreitenden Fettgehalt hinausgehen zu lassen. Direktor Krause habe ihm gesagt, er solle mit dem hierfür in Frage kommenden Beamten Repp sprechen, dieser habe dann erklärt, was Krause ihm habe sagen lassen, werde schon seit zwei Monaten gemacht. An Repps Stelle sei dann Herr Biedermann getreten und die Sache sei so weitergegangen. Das täglich als Zusatz verwandte Quantum Magermilch habe zwischen 800 und 1400 Liter geschwankt. Angekl. Krause gab zu, daß solche Vermischungen stattgefunden haben, doch habe er dies nicht veranlaßt; im Gegenteil habe er verschiedene Male gesagt, daß man dies doch sein lassen solle, doch sei es für ihn schwierig gewesen, es abzustellen. Außerdem habe er sich mit dem Justizrat Brückmann in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob ein solcher Zusatz von Magermilch zur Vollmilch strafbar sei und einen verneinenden Bescheid erhalten, da die zum Verkauf kommende Marktmilch ja doch nicht mehr als den polizeilich vorgeschriebenen Fettgehalt von 2,7 Proz. enthalte. In dieser unglückseligen Kriegszeit sei die Milch sehr knapp gewesen, die Interessengemeinschaft, die die Lieferungen an Magermilch in die Gefängnisse immer zu halten habe, habe solche von Herrn Schikowski bezogen, sie selbst habe entrahmte Milch produziert; ein großer Teil sei in die Gefängnisse gekommen, der Rest sei zur Vollmilch zugesetzt worden, der Fettgehalt sei aber immer noch 3 Proz. gewesen. Es handle sich nur um eine durch die bedrängte Lage während des Krieges hervorgerufene Maßnahme; vor dem Kriege sei so etwas niemals geschehen und irgend etwas Unlauteres nie vorgekommen.

Nach dem Zeugnis des Zentrifugenmeisters Friedrich Mewes sind bei einem täglichen Umsatz von 30000 Litern etwa 1500 Liter Magermilch zugesetzt worden. Die von Schikowski bezogenen täglich etwa 400 Liter Magermilch seien gleich zur Vollmilch zugesetzt worden. Die Prüfung auf den Fettgehalt der so gemischten Milch habe zumeist einen solchen von 2,80, 2,90 oder 3 Proz. ergeben. Sein Vorgesetzter, der Oberinspektor Repp, habe ihm gesagt, daß dies Verfahren von Direktor Krause angeordnet worden sei. Er habe sich geweigert, es mitzumachen und sei dann an einer anderen Stelle, in der Butterei, beschäftigt worden. Nach Repps Fortgang seien nicht bloß 1500, sondern bis zu 3000 Liter Magermilch täglich der Vollmilch zugesetzt worden. Zeuge Nilges war Chemiker bei der Interessengemeinschaft. Er war am 15. September eingetreten und ist durch Zufall dahinter gekommen, daß solche Zusätze von Magermilch stattfanden. Auf seinen Vorhalt habe Schlobich erklärt, es sei eine Anordnung von oben; dasselbe habe auch der gleichfalls von ihm zur Rede gestellte Repp gesagt. Kurz nach Neujahr habe er sich dann mit Direktor Krause dieserhalb auseinandergesetzt und diesem trotz seines Widerspruchs erklärt, daß ein solches Verfahren entschieden verboten sei. Mitte Februar habe er dann gekündigt. Auch dem Zeugen Wiegemeister Gustav Schroeder ist der Zusatz von Magermilch bekannt gewesen; es sei aber streng darauf gehalten worden, daß die hinausgehende Milch mindestens 2,7 Proz., zumeist 3 Proz. Fettgehalt hatte.

Nach dem Gutachten des Prof. Dr. Juckenack liegt eine Verletzung des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vor. Milch sei ein Naturprodukt, jede Verschlechterung der Milch sei als Verfälschung anzusehen. Man dürfe Vollmilch nicht mit Magermilch verschneiden und unter Verschweigung dieses Umstandes verkaufen.

Hiermit schloß die Beweisaufnahme. Der Amtsanwalt bekämpfte den von Krause geltend gemachten Rechtsstandpunkt und beantragte gegen ihn zwei Monate Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe, gegen Schlobich 200 Mk. Geldstrafe. Der Verteidiger, Justizrat Brückmann, führte u. a. folgendes aus: Es liege hier ein Verfahren vor, welches lediglich auf die Not der Zeit zurückzuführen sei. Es sei nur nachgewiesen, daß an einzelnen Tagen etwa 1000 Liter Magermilch, d. i. etwa 3 Proz. Magermilch, zugegossen worden sei. Magermilch sei aber nach Prof. Dr. Rubner ein zur menschlichen Ernährung außerordentlich geeigneter Stoff. Niemand habe irgend welchen Schaden erlitten, denn das Publikum habe durchaus gute Milch mit einem Fettgehalt von mindestens 2,7 Proz. erhalten. Aus diesen tatsächlichen, noch mehr aber aus rechtlichen Gründen müsse eine Freisprechung erfolgen. Die Entscheidung des Gerichts sei für den ganzen Milchhandel von großer Bedeutung. Nach 1899 sei keine Entscheidung des Reichsgerichts über diese Milchfragen ergangen und es komme nun die Verkehrssitte in Frage. Die Polizeiverordnung von 1902 besage nun deutlich, was das Publikum unter „Milch" zu erwarten habe: 1) Marktmilch, bei der der Fettgehalt mindestens 2,7 Proz. betragen muß; 2) Magermilch und 3) Kindermilch. Bezüglich letzterer ist bestimmt, daß ihr weder etwas genommen, noch hinzugesetzt werden darf. Den Begriff „Vollmilch" scheide die Polizeiverordnung vollständig aus, das Publikum habe nur Anspruch auf Marktmilch mit 2,7 Proz. Fettgehalt, und diese Forderung sei durchaus erfüllt worden. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten, und zwar des Angeklagten Krause zu 500 Mk. und des Angeklagten Schlobich zu 50 Mk. Geldstrafe. Die festgestellte Tatsache, daß in der Interessengemeinschaft der Vollmilch Magermilch zugesetzt sei, stelle eine Verfälschung im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes dar, wenn auch in der Polizeiverordnung nicht der Ausdruck „Vollmilch", sondern „Marktmilch" gebraucht sei. Der Prozentsatz der zugesetzten Magermilch betrage etwa 5 Proz., was ja an sich nicht sehr erheblich, aber doch immerhin nicht statthaft sei. Diese Zusätze haben in den Monaten Oktober bis Februar stattgefunden, d. h. in einer Zeit, wo durch den Krieg eine ganz besonders schwierige Lage geschaffen worden war und wo auf verschiedenen Gebieten mancherlei „gestreckt" oder „gestellt" werden mußte. Es könne ein solches Verhalten nicht durch die Not der Zeit gerechtfertigt werden. Selbst dann, wenn die an das Publikum gelangte Milch immer 2,7 Proz. Fettgehalt gehabt habe, liege ein Verstoß gegen § 10 vor, denn nach den allgemeinen Grundsätzen des Nahrungsmittelgesetzes liege eine Verfälschung vor, wenn Stoffe und Bestandteile zugesetzt werden, durch welche die Gesamtheit verschlechtert wird.

Milchpreisbewegungen. Die Lokalabteilung Düsseldorf des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hielt vor einigen Tagen in Düsseldorf eine Versammlung ab, die sich an erster Stelle mit der Frage des Milchpreises beschäftigte. Der Vorsitzende wies auf den Milchverkauf der Stadt Düsseldorf und die Erörterungen über die Lebensmittel- und Milchpreise in der letzten Stadtverordnetensitzung hin und bedauerte aus diesem Grunde, daß nicht ein Vertreter der Stadt Düsseldorf anwesend sei. Die Landwirte hätten vom Ausbruch des Krieges bis zur Heraufsetzung der Preise am 15. Dezember vorigen Jahres so große Opfer gebracht, daß das Verhalten der Stadt Düsseldorf, die jetzt, wo die Milch nicht mehr ganz so knapp sei, den Landwirten Konkurrenz mache, unberechtigt erscheine. Die Begründung der Preisherabsetzung mit den geringeren Kosten des Weideganges sei hinkend, weil die Weidewirtschaft allein für die Milchproduktion nicht ausreiche. Es sei gewiß leicht, augenblicklich genügend Milch zu billigem Preise heranzuschaffen, man müsse aber bedenken, daß die Stadt auch in den Monaten Milch haben müsse, in denen die Verhältnisse anders geartet sind. Über die Frage entspann sich eine lebhafte Aussprache, in der die Redner dem Standpunkt des Vorsitzenden beitraten; vor allen Dingen wurde auf die Gefahr hingewiesen, daß bei unrentablen Milchpreisen viel Vieh abgeschafft werde, was von sehr schlimmen Folgen für die Gesamtheit werden könne. Im nationalen Interesse wurde allerdings dringend vor der Einschränkung des Viehbestandes gewarnt. Schließlich wurde der Milchpreis um zwei Pfg. pro Liter herabgesetzt; eine weitere Herabsetzung sei nicht möglich, wenn nicht der notwendige Viehbestand gefährdet werden solle.

Die Meierei C. Bolle in Berlin hat seit Beginn voriger Woche den Preis für das Liter Vollmilch um 2 Pfg. erhöht. Vom Wagen bezogen kostet das Liter jetzt 26 Pfg., ins Haus gebracht 28 Pfg.

Über 100 Landwirte aus der Umgegend von Danzig, welche Milch nach Danzig liefern, traten am 29. Mai zu einer Versammlung zusammen

in der beschlossen wurde, mit Rücksicht auf die Knappheit und Teuerung der Futtermittel sowie die gewaltige Zunahme der Preise für gutes Milchvieh die Milchpreise von 18 auf 20 Pfennig ab Wagen und von 20 auf 22 Pfennig frei Haus pro Liter vom 1. Juni ab zu erhöhen. Die entsprechende Resolution wurde der Kommandantur zur Genehmigung vorgelegt.

In Marburg sind die Milchpreise durch den Magistrat herabgesetzt worden. Die betreffende Bekanntmachung lautet: Für die Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1915 kostet die Milch bei Abnahme unter 5 Liter 22 Pfg., bei Abnahme von 5 Liter und mehr 20 Pfg. der Liter. Diese Preise gelten auch für die Bäcker und Konditoren usw. Weiterhin ist der Magistrat berechtigt, die vorhandenen Waren zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu dem festgesetzten Höchstpreise zu verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf notwendig sind.

Stallsperre und Huf-Desinfektion bei Maul- und Klauenseuche. (Urteil des Reichsgerichts vom 31. Mai 1915). Nach §§ 18, 22 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 darf beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche über das verseuchte Gehöft die Stallsperre verhängt werden; in solchen Falle ist alles Entfernen von Klauenvieh aus dem gesperrten Ställen ohne polizeiliche Erlaubnis verboten. In § 162 b der Ausführungsbestimmungen des preußischen Landwirtschaftsministers vom 1. Mai 1912 wird diese Vorschrift des Viehseuchengesetzes dahin erläutert, daß es zulässig sein soll, aus den gesperrten Ställen Pferde hinauszuführen und im Verkehr zu benutzen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Hufe des betreffenden Pferdes jedesmal vor dem Verlassen des Sperrgehöfts desinfiziert werden, damit der Krankheitsstoff nicht auf die Straßen verschleppt und fremdes, noch gesundes Vieh angesteckt wird. Diese beiden wichtigen viehseuchenpolizeilichen Bestimmungen, Stallsperre und Hufdesinfektion, beschäftigten jetzt in einem interessanten Falle der landwirtschaftlichen Praxis das Reichsgericht:

Den Landwirt Heinrich Simon hat das Landgericht Wiesbaden am 19. Februar 1915 wegen Vergehens gegen § 74, 3 des Viehseuchengesetzes zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. In Simons Gehöft war im Rinderstall die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der stellvertretende Kreistierarzt hatte daher wegen der Seuchenverschleppungsgefahr auch über den an den Rinderstall angrenzenden Pferdestall die Stallsperre verhängt. Am Morgen des 19. Dezember 1914 unternahm Simon mit seinem Pferde eine Ausfahrt, nachdem er zuvor, der Anordnung des Tierarztes entsprechend, die Hufe des Pferdes desinfiziert hatte. Mittags zurückgekehrt, führte er sein Pferd nicht in den Stall, sondern ließ es auf dem Hofe stehen und fuhr am Nachmittag nochmals aus, diesmal aber ohne vorherige Desinfektion der Pferdehufe. Unterwegs wurde er vom Kreistierarzt angehalten, welcher sogleich die Nichtbeachtung der Desinfektionsvorschrift feststellte.

Die Strafkammer nimmt an, daß Simon nach den erwähnten gesetzlichen und ministeriellen Bestimmungen verpflichtet gewesen sei, vor jedem Verlassen des Gehöfts die Hufe des Pferdes zu desinfizieren. Daß das Pferd jedesmal in dem gesperrten Stall verweilt habe, sei nicht erforderlich. Es erscheint als unbeachtlicher Rechtsirrtum, wenn Simon meine, zur Wiederholung der Desinfektion vor der zweiten Ausfahrt nicht verpflichtet gewesen zu sein, weil das Pferd die Zwischenzeit nur auf dem Hofe, nicht im Stall, verbracht habe. Somit liege eine strafbare Zuwiderhandlung gegen die kreistierärztliche Anordnung vor.

Auf Simons Revision hob jetzt das Reichsgericht das Urteil gemäß dem Antrage des Reichsanwalts auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück: Die Strafkammer teilt nicht klar genug mit, welche konkrete Anordnung denn eigentlich der Kreistierarzt erlassen hat: Zur Bestrafung reicht die Zuwiderhandlung gegen die ministerielle Ausführungsbestimmung allein nicht aus, denn diese ist nur eine Dienstanweisung für die Verwaltungsbehörden und keine auch das Publikum bindende Rechtsnorm. Letztgenannten Zweck erfüllt hier nur eine besondere Anordnung des Kreistierarztes. Da Simon die Vorschrift des Tierarztes mißverständlich so ausgelegt hat, daß die Desinfektion nur beim Verlassen des Stalles, nicht schon bei dem des Gehöftes erforderlich sei, hätte geprüft werden müssen, ob dieser tatsächliche Irrtum Simons fahrlässig verschuldet ist oder nicht. Diese fehlende Feststellung wird nachzuholen sein. (Aktenzeichen 1 D. 227/15).

Ingenieur W. Stieger †. Am 30. Mai d. Js. starb in Berlin-Wilmersdorf der in Molkereifachkreisen und speziell in Süddeutschland sehr bekannte Ingenieur Wilhelm Stieger — früher Frankfurt a. M. —, welcher zuletzt für die Firma Baltic-Separator G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, tätig war. Stieger stand schon von Jugend auf mit der Milchwirtschaft und dem Molkereiwesen in engster Fühlung. Im Jahre 1857 in Schöningen geboren, kam er durch seine Tätigkeit bei der Firma W. Lefeldt & Lentsch mit der Milchwirtschaft zuerst in Berührung. Er war dort in den Jahren der Erfindung der kontinuierlich arbeitenden Milchzentrifugen unter persönlicher Leitung des Ingenieurs Wilh. Lefeldt tätig. Später studierte er in Raden (Mecklbg.) unter Professor Dr. Fleischmann Milchwirtschaft und Molkereiwesen und kam dann nach Frankfurt a. M. Sehr viele Molkereien verdanken seiner dortigen Tätigkeit ihre Entstehung und Einrichtung. Er hat sich in diesen Jahren auch literarisch betätigt, indem er einige Bücher schrieb, von denen die „Hygiene der Milch“ und die „Anleitung zur Quarkbereitung und Käsefabrikation“ die bekanntesten sind. Seit Frühjahr 1911 war er für die Firma Baltic-Separator G. m. b. H., Berlin Schöneberg, als technischer Leiter mit der Einführung der „Turbinen-Molkerei Baltic“ in Deutschland beschäftigt. Infolge eines unheilbaren Leidens mußte er jedoch vor einigen Monaten seine Tätigkeit einstellen und der Tod ereilte ihn im kaum vollendeten 58. Lebensjahre.

Hinweis.

Wie unsere braven Krieger über eine gute Zigarre denken, zeigen die Gedichte, Briefe und Feldpostkarten, die in einem, unserer heutigen Nummer beigefügten Blatte abgedruckt sind. Die Firma, die sie uns zur Beifügung übergeben hat, besteht jetzt seit fünfzig Jahren (sie wurde 1865 gegründet) und hat in ihren Jubiläumsjahre zu ihren ungezählten Verehrern in der ganzen Raucherwelt viele neue Freunde bei unseren kämpfenden Truppen hinzu erworben. Auch das ist ein Vorzug dieser Fabrik (F. W Haase in Bremen), daß sie ihre Marken hier nur unter deutschen, zeitgemäßen und patriotischen Marken anbietet. Es ist ein Vergnügen, nicht nur für Raucher, diese Veröffentlichung zu lesen.

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 553.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

5. Juni. Ia 158—161 **Mk.**, IIa 158—159 **Mk.**, IIIa 155—156 **Mk.**, abfallende **149—152 Mark.** Tendenz: ruhig.

Leeuwarden, 4. Juni. Offizielle holländische Butternotierung: 1,50 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 4. Juni. Butter-Auktions-Verband, E. G. m. b. H. Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 5 Tonnen zu **162**; 9 **161**; 16 **160**; 18 **159**; 19 **158**; 11 **157**; 12 **156**; 10 **155**; 5 **150** Mark. Zusammen 105 Tonnen.

Das Geschäft bleibt ruhig. Wirklich feinste Ware ist knapper und daher entsprechend zu räumen.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Proz. für Unkosten.

Berlin, 8. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft: 6 Tonne zu **165**; 4 **164**; 32 **163**; 18 **161**; 28 **160**; 13 **158**; 8 **157**; 16 **155**; 9 **153**; 9 **152**; 12 **150 Mk.** Zusammen 155 Tonnen.

Die Nachfrage nach feinster Ware war ziemlich lebhaft; die viele abfallende Butter, welche außerdem in stark beschädigtem Zustande ankommt, macht das Geschäft schleppend.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 5. Juni. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die flauen Berichte von Hamburg wirkten ungünstig auf unseren Markt ein und wurde hierdurch die schon so matte Stimmung noch mehr beeinflußt. Die Produktion hat weiter zugenommen und waren die Zufuhren sehr bedeutend, der Absatz ist daher äußerst schwach und das Angebot dringend.

Hamburg, den 8. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Der Marktlage entsprechend wurde die Hamburger Notierung am letzten Freitag um Mk. 4 ermäßigt. Diese Ermäßigung hat sehr belebend auf den Handel gewirkt; man darf deshalb für diese Woche einen flotten Absatz erwarten, zumal infolge der Trockenheit wohl eine baldige Abnahme der Zufuhren festzustellen sein wird. Man hofft, daß der Markt so verlaufen wird, daß die Notierung diese Woche nicht erhöht werden braucht.

Dresden, 8. Juni. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Infolge der eingetretenen enormen Hitze hat der Konsum etwas nachgelassen, sodaß das Geschäft als ruhig zu bezeichnen ist. Die Einlieferungen bestehen meist aus hitzegelittenen fehlerhaften Qualitäten, wodurch der Absatz sehr erschwert wird.

Allerfeinste Molkereibutter Mk. 162—166, 2. Qualität Mk. 158—161, 3. Qualität Mk. 135—155.

Leipzig, 7. Juni. **Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co.** Bei der herrschenden Hitze ist der Konsum noch weiter zurückgegangen, sodaß der Absatz stockt. Die Preislage ist daher immer noch zu hoch, denn dabei wird die jetzt unverkäufliche Ware nur Verlust bringen.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 164—166 Mk., für feinste Molkereibutter 161—163 Mk., für geringere Ware 151—160 Mk. pro Ztr.

Zwolle (Holl.), Gassenstraat, 5. Juni. **Bericht von J. Themans Izoon.** Der letzte Preisrückgang hat zur Befestigung des Marktes beigetragen. Der Absatz hat sich gehoben und wurden auch größere Quantitäten für Dosenpackung aus dem Markt genommen, selbst wird trotz der hohen Preislage noch etwas spekuliert. Die Notierung wurde unverändert gelassen fl. 150. In einigen Gegenden wird sehr nach etwas Regen verlangt.

Kopenhagen, 4. Juni. In der Berichtswoche lag das Geschäft wieder sehr flau. England hielt mit Aufträgen sehr zurück, nur zu verlustbringenden Preisen war etwas nach dort abzusetzen. Da andererseits die Produktion sehr groß war, fiel es Deutschland nicht schwer, die Preise zu drücken. Montag und noch Dienstag wurden bedeutende Quantitäten nach Deutschland zu 122 Kronen oder vielleicht ein wenig billiger verkauft, späterhin befestigte sich der Markt etwas, einige Spekulationskäufe von England wurden getätigt, und auch Deutschland wurde in großer Ausdehnung Käufer, sodaß schließlich 124—125 Kronen angelegt wurden. Die Notierung setzte man um 3 Kronen also auf 120 Kronen herab. Für kommende Woche erwartet man einen recht festen Markt, weil Deutschland großen Bedarf hat. 126—127 Kronen sind für kommende Woche schon erreicht. Da jetzt auch die Dosenpacker schon etwas abnehmen wollen, so ist eine kleine Erhöhung der Notierung in kommender Woche nicht ganz ausgeschlossen, obwohl nicht wahrscheinlich, wegen des fortdauernden Kursabschlags in Sterling. Heute werden billigst 127 Kronen nach Deutschland verlangt.

London, 7. Juni. Am hiesigen Markte lag Butter sehr ungleichmäßig und dänische mußte gleich ziemlich zu Anfang stark nachgeben. Es ist dies teilweise auf die ruhige Nachfrage zurückzuführen, andernteils auf den Preisfall, der in Kopenhagen eingetreten ist. Butter wurde dort wieder 6 Kronen ermäßigt. So stellte dänische sich auch hier zuerst auf 148—150 Schill. und wich dann auf 146—150. Französische war ziemlich gut verlangt, zu 126—142 Schill., irische erzielte 134—140, australische 136 bis 140, neuseeländische 142—144 und argentinische 136—140 Schill. Gegen die Vorwoche sind also auch in Kolonialbutter Nachlässe zu verzeichnen. Sehr schwach lag in Manchester der Markt. Beste dänische und schwedische Butter wurde dort mit 146—148 Schill. angeboten. Finnische stellte sich auf 142—144 Schill., irische feinste auf 138—140. Bedeutende Rückgänge traten auch in Liverpool ein und das Geschäft lag sehr still. Feinste dänische wich zuerst um 4 Schill. um dann noch etwas nachzugeben. Die Ermäßigungen führten aber keinen regeren Begehr herbei. Auch alle anderen Sorten sind gewichen, Kolonialbutter um 1—2 Schill.

Käse.

London, 7. Juni. Der Markt lag still, neue kanadische Sorten sind noch nicht in genügenden Mengen vorhanden, als daß Notierungen ge-

geben werden könnten und englischer kommt fast garnicht mehr zum Angebot, die Preise sind also fast nominell. Neuseeländischer Käse ist sehr fest zu 98—100 Schill., amerikanischer findet sofort bei Ankunft zu 88 bis 94 Schill. Absatz. Für holländischen herrscht nicht viel Nachfrage, da die Preise so hoch sind. Edamer stellte sich auf 98—100 Schill., Gouda auf 86—90 und Derby auf 86 Schill. In Manchester hielt sich das Geschäft ebenfalls in engen Grenzen und das Gleiche ist bezüglich Liverpool zu sagen. Es herrschte aber an beiden Plätzen Festigkeit.

Kempten, 3. Juni. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 60 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 56 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 53 Mk., 2. Qualität 50 Mk.

Kempten, 3. Juni. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 73.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 65.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 60.— „ „ „

Alkmaar (Holl.), 7. Juni. Die Zufuhren waren in der Berichtswoche nur noch $^1/_4$ Million kg größer als in der Vorwoche, sie haben somit die ansehnliche Höhe von 1 250 000 kg erreicht. Solch starkem Angebot gegenüber konnten die Preise natürlich nicht standhalten.

Bezahlt wurde für: Edamerkäse beste Ware 36—40,00 fl., Bauernkäse 37—42 fl., Goudakäse, bester 40—42,00 fl., Leidscher bis 42 fl., Kräuterkäse 35—38 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 40—46 fl., für große Brote 2 fl. mehr, und für gestempelte 42—45 fl., zweite Sorte 37—41 fl., Edamer 40—42,00 fl.

Schweine.

Hannover, 7. Juni. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 496 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 150—155 Mk., Klasse IV 140—148 Mk., Klasse V 130—138 Mk., Klasse VI 130—150 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Hamburg, den 8. Juni. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3850 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 125—140 Mk., beste Sauen 140—145 Mk., geringere Sauen 110—135 Mk. Handel: langsam.

Lehrte, 8. Juni. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 4243 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 20—30, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 30—38, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 38—52, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 52—80. Handel: Bei mittelmäßigem Geschäft geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Juni	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	5.	7567	130	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	8.	3850	150	20 % Tara	langsam
Bremen	7.	177	140	Schlachtgew.	gut
Hannover	7.	496	155	„	mittel
Magdeburg	4.	582	130	„	mittelm.
Leipzig	7.	913	168	„	langsam
Dresden	7.	1030	173	„	mittel
Chemnitz	7.	1196	174	„	langsam
Dortmund	7.	637	153	„	gut
Essen	7.	1298	155	„	mittel
Köln a. Rhein	7.	1366	125	Lebendgewicht	ruhig
Frankfurt a. M.	7.	1264	158	Schlachtgew.	langsam
Mannheim	7.	750	152	„	ruhig
Stuttgart	8.	450	149	„	mäß. bel.
München	7.	854	135	„	ruhig
Nürnberg	7.	507	140	„	flau
Breslau	7.	527	167	„	gut
Stettin	8.	360	160	„	glatt
Königsberg, Pr.	3.	841	140	„	—
Posen	4.	204	118	Lebendgewicht	lebhaft

Vergleichende Übersicht über den Schweineverkehr in Hamburg im Mai 1915.

	Zufuhr im Mai		Im Mai 1915 davon aus:				Versand im Mai	
	1915	1914	Schlesw.-Holst. und Umgeg. v. Hamb.	Hannover	Mecklenburg	den ostelbischen preuß. Provinz.	1915	1914
Schweine	40 875	67 677	22 555	9108	8273	535	11 161	16 087

In Chiffre-Inseraten wolle man den Landesteil ungefähr bezeichnen. Die Wirksamkeit solcher Inserate wird dadurch erhöht, andererseits wird zu entfernt wohnenden Bewerbern eine von vornherein unnütze Bewerbung erspart. — Auch bei Inseraten mit Unterschrift ist die Hinzufügung des Landesteils oder Postbezirks zweckmäßig.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 5957 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeschrieben sind, empfiehlt es sich, Zeugnisse nur **in Abschrift einzusenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftstücke, Photographien usw. nicht aufkommen können.

Molkerei-Verwalter
militärfrei, tüchtig für Versandmolkerei, mit sämtl. Molkereimasch. und mit Abrechnungsarbeiten vertraut, sofort für unsere Molkerei gesucht. (5750
Milchhändlerverein **Altenessen.**

Für durch den Krieg beschränkten Stadtbetrieb in jeder Beziehung tüchtiger, unverheirateter (6113
Verwalter oder Obermeier
der den Betrieb allein besorgt, zu sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Molkerei **Schlipköter G. m b H. Köln-Sülz.**

Molkereiverwalter
für kleinen Betrieb Nordwestdeutschlands gesucht. Stellung dauernd, Gegend katholisch. Spätere Beteiligung möglich. Reflektiert wird auf fleißigen, sauberen, unverheirat. Meier, der Maschinen in Ordnung hält u. kleinere Reparaturen macht. Gehalt 1200 Mark. Zur Zeit 2500 Liter Milch. Offert. unter **Z. 6087** an diese Zeitung.

Wegen meiner bevorstehenden Einberufung z. Militär suche z. baldig. Antritt während meiner Abwesenheit geeigneten (6111
Vertreter
der in Buchführung bewandert ist und Kaution stellen kann.
Küchenmeister, Molkerei-Verwalter, Molkerei **Röbel**, Mecklbg.

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir sofort einen militärfreien (5802
Vertreter.
Derselbe muß unsere Meierei mit Milchversand und Kühlanlage leiten können, auch selbst mit im Betriebe tätig sein. Buchführung, Abrechnung und Kassenverwaltung mit übernehmen. Angebote mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen an den **Vorstand des Meierei-Vereins Kaltenkirchen** (Holstein.)

Zuverl. Gehilfe und Meierin
zu baldig. Antritt gesucht. Gehalt Mk. 50 resp. 35 bei freier Station und Kassen. Meldungen erbittet Dampfmolkerei **H. Bünger Bartelshagen** b. Lüdershagen, Pom.

Suche zum 1. Juli einen tüchtigen, älteren **Fachmann**
welcher mich bei meiner event. Einberufung voll zu vertreten in der Lage ist. Derselbe muß also ganz militärfrei sein und einen mittelgroßen, aber vielseitigen Molkereibetrieb mit jung angelerntem Personal versehen können. Angebote nebst Gehaltsforder. erbittet (5996
K. Seeck, Zentralmolk. **Tennstedt.**

Weise tüchtigem Fachmann gegen Vergütung Stellung als
Direktor
nach. Gehalt bis 400 Mk. netto im Monat. Gleichzeitig weise Fachmann mit 5 bis 7000 Mk. Kapital gute Existenz mit ca. 5000 Mk. Einkommen nach. Off. an die Molk.-Ztg., Hildesheim unter **6096.**

Zur Unterstützung des Direktors findet ein zuverl. Fachmann dauernde Stell. als technischer **Betriebsleiter** eines umfangreichen städtischen Betriebes. Derselbe muß, soweit erforderlich, selbst mit tätig sein. Gehalt nach Übereinkunft. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. **6052** an d. Ztg.

Zu sofort oder 15. Juni suche ich einen gewissenhaften, ehrlichen
Kontoristen
sicher in Buchführung, für Kontor, Milchannahme und Versand. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschr. erbittet (6003
Eduard Wittwer, Medenau (Ostpr.)

Militärfr. Meiereibetriebsleiter und Meiereigehilfen sowie tüchtige Meierinnen
erhalten durch den Meiereiverband für Ostholstein sofort Stellung nachgewiesen. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an (5814
Meierei-Instruktor O. Lindemann Kiel, Exerzierplatz 4.

Suchen für unseren einberufenen
Betriebsleiter
sofort Vertretung. Demselben liegt die Leitung unseres Betriebes nebst Führung der Bücher sow. Annahme und Milchuntersuchung ob u. muß er in allem gut bewandert sein.
Molkerei-Genossenschaft **Pustleben.**

Suche zum sofortigen Eintritt für meine Filiale in Wenings einen unverheirateten, militärfreien
Betriebsleiter
welcher in jeder Beziehung zuverl. ist und die Kesselheizerprüfung bestanden hat. Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. wollen sich melden. (4971
H. Fischer, Dampfmolkerei **Selters** (Oberhessen).

Expedient.
Zu bald. Antr. wird e. Expedient, militärfr., nicht u. 25 J. ges. Herren mit guter Schul- und Allgemeinbildung wollen sich melden. Stellung arbeitsreich aber interessant u. vielseitig. Geh. 75 Mk. für den Anfang u. Jahres-Gratifikation v. 200 Mk. neben freier Station. (5957
Braunschweiger Molkerei e. G., Braunschweig.

Gesucht auf baldigst arbeitsamer
Gehilfe
auch für Weichkäserei. — Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. (5523
Gut Lintel b. Norden (Ostfriesl.)

Wir suchen zum 10. Juni (5682
zwei Gehilfen.
Gehalt Mk. 50.— bei freier Station und freien Kassen.
Posener Molkerei e. G.

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen, militärfreien (5694
Gehilfen
für Butterei u. Maschinen. Anfangsgehalt 50 Mark und freie Kassen. Offerten erbittet
Geldernsche Molkerei Veert bei Geldern.

Während des Krieges werden von vielen Postämtern **postlagernde** Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen :-:

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich einige Mark höher.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notterungskommission:

9. Juni. Ia 158—161 **Mk.**, IIa 158 **Mk.**, IIIa 156 **Mk.**, abfallende 153 **Mk.** Tendenz: etwas besser.

Hamburg, 9. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**

1. Klasse 1189 Drittel zu 158,18 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 84 Drittel zu 154,05 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 1187 Drittel, im Durchschnitt 151,98 **Mk.**

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Am 9. Juni 8316 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 120—125 ℳ, d) 110—120 ℳ, e) 85—108 ℳ, f) 110—115 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: ruhig.

Zum baldig. Antritt suche jungen
Gehilfen
zur weiteren Ausbildung. Gehalt 40 Mark. Zentralmolk. **Tennstedt.**

Jüngerer Gehilfe
zum 1. Juli gesucht. Gehalt monatlich 60 Mark bei freier Station und Kassen. (6018
Molkerei e. G. **Steinau a. Oder.**

Suche zum baldigen Antritt einen jungen (6064
Gehilfen
der sich vor keiner Arbeit scheut u. allenthalben Hand mit angelegt. Gehalt zu Anfang 45 Mk. und freie Kassen. Gefl. Off. erb.
Molkerei **Gifhorn** E. G. m. b. H.
Lembke.

Wegen Einberufung von 4 Gehilfen suche ich (6059
Ersatz
evtl. können auch verheiratete Leute eingestellt werden. Gutes Gehalt wird zugesichert.
L. Brüggemann, Geestemünde.

Suche zum 20. Juni auch früher oder später einen jungen (6058
Gehilfen.
Nachmittags Kontorarbeit. Anfangsgehalt 40 Mk., Kassen u. Wäsche frei. Off. erb. **W. Ohse, Molkerei Falkenberg,** G. m. b. H., Bez. Bremen.

Für unsern städt. Betrieb mit geringer Milchverarbeitung suchen wir zum 15. oder 20. Juni einen jungen
Gehilfen
welcher eben seine Lehrzeit beendet, für Butterei und Ausgabe. Gehalt Anfangs 60 Mk. monatl bei freier Station und Kassen. (6057
Molkerei-Genossenschaf **Oldenburg, Oldenburg** (Gr.).

Gesucht zu sofort tüchtiger (6055
Gehilfe
für Milchannahme. Anfangsgehalt 80 Mk. bei freier Station u. Kassen. Dampfmolkere „**Frisia**" e. G. m. u. H., **Wittmund** i. Ostfsld.

Z. 15. d. M. findet ein gew. umsicht. **Gehilfe** dau. Stllg. f. Annahme, Untersuch. u. Behdlg. d. Milch. Anfangsgeh. 150 Mk. fr. Molkereipr. Bew. m. Zeugnisabschr. **Mannheimer Milchzentrale A.-G., Mannheim.** (6054

Tüchtigen Gehilfen
für sämtliche Arbeiten sucht bei monatlich. Gehalt von 125 Mk. und freier Wohnung. (6051
Gebr. Huth, Berlin SO.,
Oranienstr. 195.

Zu sofort oder etwas später ein gewandter (6040
Gehilfe
gesucht, 45 Mk. und freie Station.
W. Langer, Molkerei **Heinrichau,** Bez. Breslau Schles.

Ein junger, kräftiger (6043
Gehilfe
der Lust hat im Stall zu arbeiten kann sofort eintreten. Gehalt monatlich 80—85 Mk. u. freie Station u. Tantiemen.
F. Fahrner, Ellerwald b. Elbing.

Für die am 1. Juli in Betrieb kommende, neuzeitlich eingerichtete Zentral-Molkerei Sanitz i. Mecklbg., e. G. m. u. H., suche ich zu diesem Termin, event. einige Tage früher einen tüchtigen (6010
ordentlichen Gehilfen
nicht unter 18 Jahre. Anfangsgeh. 40—50 Mk. bei freier Stat. Desgl. findet ein **junger Mann** zur weiteren gründlichen Ausbildung Aufnahme. **O. Fritsch,** Verwalter.

Ich suche wegen meiner Einberufung zum Heeresdienst zum 15. Juni einen tüchtigen (6007
Gehilfen
der mit Maschinen vertraut und in Kontorarbeiten und Abrechnung bewandert ist.
E. Kähler, Wilstedt i. Hann.,
Bez. Bremen.

Wir suchen zu Mitte oder Ende Juni einen gewissenhaften (6042
Gehilfen
oder auch Kriegsinvaliden, welcher evtl. den Betriebsleiter vertreten kann. Es können sich auch gewandt. **Meierinnen** vertraut mit Milchannahme u. Kontorarbeiten für diesen Posten melden. Angeb. m. Gehaltsforderungen erb.
Molkerei Hardegsen, Hannov.

Wir suchen einen **tüchtig., zuverlässigen**
Gehilfen
für praktischen Betrieb. Gehalt **120 Mk. bei freier Wohnung, Produkten und Kassen.** Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erb. (6006
Molkerei-Genossenschaft Erkelenz, Rhld.

Je ein tüchtiger Gehilfe
für Maschine und Butterei sofort oder 1. Juli gesucht. Gehalt 70 Mk. bei freier Station u. 10 Mk. Reisespesen. Evtl. kann auch **Meierin** b. 40—50 Mk. eintreten. Molkerei-Gen. **Goldenbow** b. Friedrichsruhe Mecklb.

Wegen Einberufung zum Heere suche auf sogleich od. etwas später einen ordentlichen (6008
Gehilfen
bei hohem Gehalt und freier Station. Off. sind zu richten an **S. Scheidegger, Brodsack** b. Neuteich, Wstpr.

Verheirateter Gehilfe (5999
für kleine Landmolkerei gesucht.
Molkerei-Gen. **Dtsch.-Eylau.**

Wegen bevorstehehender Einberufung suche ich einen zuverlässigen, militärfreien (6090
Gehilfen
welcher mich vertreten und den Betrieb selbständig leiten kann. Gehalt nach Übereinkunft. Antritt 15. Juni oder etw. später. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr. erb.
Aug. Winkelvoss, Molkerei **G.-Heere** e. G.

Wir suchen zum 1. Juli od. früher einen sauberen, tüchtigen
Gehilfen
der noch nicht militärpflichtig oder einen älteren, der militärfrei ist. Gehalt nach Übereinkunft. (6086
Cottbuser Molkerei E. G., Cottbus.

Wir suchen zum sofortigen oder beliebigen Antritt 18—19jährigen
Gehilfen
bei 50 Mk. monatl., Station, Kassen und freier Reise. Leichte angenehme Stellung. Off. erb. (6082
Molkerei-Gen. **Thalmässing,** Mtfrl. **Roth.**

Gehilfe
gesucht bei 45 Mk. und alles frei. Derselbe muß morgens Milch holen. Letzter Gehilfe war 17 Jahre hier. (6083 **Lauenstein, Mandelsloh** b. Neustadt a. Rbge.

Wir suchen zu sofort oder später einen jungen angehenden (6094
Gehilfen und eine Meierin.
Genossenschafts-Molkerei Lissa i. P.

Für die Zeit meiner Einberufung suche zum 15. Juni älteren, militärfr.
Gehilfen
für kleineren Betrieb, der mich in jeder Hinsicht vertreten kann. Off. mit Gehaltsang. erb. (6035
E. Foppmann, Molkereibesitzer, **Fürsten-Ellguth,** Kr. Oels i. Schl.

Suchen zu sofort tüchtigen (6106
Gehilfen
welcher an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. 50 Mk. Gehalt und freie Kassen. Desgleichen kann sich auch ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen melden.
Molk. **Bobenhausen II, Mücke,** Obhess.

Für unsern im Felde stehenden Verwalter suchen einen erfahrenen
Gehilfen
als Vertreter, beschr. Betrieb. Anfangsgehalt 75 Mk. alles frei. Antritt möglichst bald. (6000
Molkereigen. **Harpstedt** b. Bremen.

Suche zu sofort oder etwas später tüchtigen (6107
Gehilfen.
Gehalt 70—80 Mk.
Molkerei **Fr. Köhne, Oldenburg** i. Gr.

Ein mit Abrechnungswesen vertrauter, energischer (6100
erster Gehilfe
für größeren Betrieb gesucht. Eintritt 1. Juli.
H. Schlup, Molkerei **Gronau** i. H.

Suche zu sofort oder später einen jungen (6101
Gehilfen
für Butterei. Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. erb.
Jürgens, Molk. **Wiefelstede,** Oldbg.

Zum baldigen Antritt suche einen militärfreien, tüchtigen (6105
Gehilfen
für Kessel, Maschinen und alle vorkommenden Molkereiarbeiten. Anfangsgehalt monatlich 50 Mark bei freier Station und freien Kassen. Weiter suche eine tüchtige Kraft,
Gehilfen oder Meierin
f. Annahme, Expedition u. Kontor. Gehalt nach Übereinkunft. Offert. mit Zeugnisabschriften erbittet
Dietzelberg, Molkereidirektor der Molkerei-Gen. **Lötzen** (Ostpr.).

Einige Molkereigehilfen
bei einem Anfangsgehalt von 50 Mark monatlich sowie fr. Station, freien Kassen und Molkereiwäsche, z. sofortigem Eintritt gesucht. (6114
Königsberger Molkerei-Genossensch. Königsberg i. Pr.

Da unser Verwalter demnächst z. Militärdienst einberufen wird, suchen wir für denselben einen tüchtigen
Gehilfen evtl. Meierin
als Vertreter, welche unseren Betrieb von 1800 Litern selbständig leiten können. Gehalt bei fr. Stat. und Kassen 50 Mark. Off. erb. die Molkerei-Genossenschaft **Hohnstedt** im Leinetal. (6014

Suchen z. baldigen Antritt jünger.
Gehilfen oder Meierin
für Butterei. Gehalt 40 Mark bei freier Kost und Kassen. (6117
Molk.-Gen. Neustädtel, Bez. Liegnitz.

Ein tücht., militärfreier
Gehilfe
für Annahme u. Kontor, oder auch (6102
Meierin
für gleichen Posten zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt je nach Alter 60 bis 70 Mk., Station und Kassen. Schriftliche oder telegraph. Meldungen zu richten an
Molk.-Gen. Zülpich.

Gesucht!
Militärfr. Käsereigehilfe. Hohes Gehalt und dauernde Stellung zugesichert. Offerten erbittet (6091
Hans Graber, Molkerei, Trunz, Wpr.

Harzer- und Mainzerkäser
sofort gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter **5767** a. d. **Zeitung.**

Flotter, militärfreier (5966
Milchverkäufer
bei höchstem Verdienst zu bald gesucht. Molkerei **R. Eckstein Solingen, Rheinland.**

Suche zum baldigen Antritt jung., tüchtigen (6112
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Beste Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Gehalt 45 Mk. und freie Kassen.
Fr. Königschulte, Körbecke b. Soest.

Wegen Einberufung zum Heere suche ich noch einen tüchtigen
Milchverkäufer
f. d. Stadtwagen. (5745
Bachmanns Molk., Beuthen Ob.-Schl. Gr. Blottnitzastraße 20.

Maschinenführer.
Wir suchen verheirateten, älteren Gehilfen als Maschinist zum baldig. Antritt. Gehalt b. freier Wohnung u. Feuerung monatl. 100 Mk. Off. m. Zeugnisabschr. baldigst. (6017
Molkerei e. G. **Steinau a. Oder.**

Erfahrener, zuverlässiger
Molkereimaschinen-Monteur
gegen hohen Lohn und für dauernd gesucht. Ausführliche Offerten erb. mit Gehaltsansprüchen unt. **X. B.** 5865 an diese Zeitung.

Ein Lehrling
kann bei etwas Vergütung zur selbständigen Führung einer Molkerei angelernt werden. (5985
Bösche, Neuwedell N.-M.

Zum baldig. Antr. w. eine **ältere Meierin,** w. i. Butt. u. Maschinenwes. Erfahr. bes., f. dauernd. angenehm. Stell. ges. Anfangsgeh. 110 Mk., fr. Molkereipr. Bewerb. m. Zeugnisab. **Milchzentrale, A.-G., Mannheim.**

Die Molk.-Gen. Ziezeneff sucht eine
Meierin
zur Hilfe im Betrieb, Kontor und Haushalt. Antritt u. Gehalt nach Übereinkunft. (6038
Frau Molk.-Verw. **Pape.**

Suche zum 1. bezw. 15. August cr. eine tüchtige (6022
erfahrene Meierin
zur Stellvertretung für den Verwalter, der z. Zt. im Heere dient. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung erbittet
Gen.-Molkerei **Biezig,** Kr. Lauenburg i. Pomm. **Henke.**

Erfahrene, anständige
Meierin
zu sofort gesucht. (5998
Molkerei-Gen. **Dt.-Eylau.**

Domäne Gnewin, Kr. Lauenburg i. Pomm., sucht zum 1. Juli eine
tüchtige Meierin
die auch in der Hauswirtschaft tätig sein muß. (6030
H. Stengel.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
2 Meierinnen.
Gefl. Offerten mit Gehaltsang. erb. Molkerei **Neuendorf-Friedheim** 6020) Kr. Pr. Holland (Ostpr.)

Jüngere, saubere Meierin
kann für Butterei und als Stütze der Hausfrau bei gutem Lohn und Familienanschluß sofort eintreten in der **Langenrader Meierei, Langenrade,** Post Ascheberg i. Holstein.

Suche zum 15. Juni eine tüchtige
Meierin
für Butterei. Anfangsgeh. 35 Mk. Offerten erbittet (6115
R. Bauer, Molkerei, **Schwanheide** in Mecklenburg-Schwerin.

Wir suchen zur Vertretung für unsern Betriebsleiter, der zur Kriegsdienstleistung eingezogen wird, eine tüchtige (6097
Meierin
die mit dem Abrechnungswesen und Butterei bestens vertraut ist. Reisekosten werden vergütet und hoher Lohn zugesichert. Antritt sofort. Es können sich auch tüchtige **Gehilfen** melden. Gegend eine halbe Stunde von der bayrischen Grenze.
Limke, Molkerei-Gen., Mauerkirchen Ober-Österreich.

Junger Mann
welcher federgewandt ist und sicher rechnen kann, für Kontor gesucht. Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen erbeten an Dampfmolkerei (6065
Mühlhausen i. Th.-Görmar.

Suchen zum baldigen Antritt anständigen, ehrlichen (6016
jungen Mann
mit Allgemeinbildung f. Annahme, Expedition und Kontor. Stellung ist leicht, angenehm und dauernd, so daß sich auch Invalide dafür eignet. Gehalt monatlich 60 Mk., fr. Stat. und Kassen.
Molkerei e. G. **Steinau a. Oder.**

Suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann (6080
als Lehrling
für hiesige Genossenschaftsmolkerei. Lehrzeit 2 Jahre bei 8—12 Mark Taschengeld monatlich. Gründliche Ausbildung w. zugesichert. Schriftliche Angebote erbittet
K. Schmidt, Verwalter, **Zahna** Kreis Wittenberg.

Eine Käserin
zu sofort oder später sucht (5927
Dampfmolkerei **Budehlischken** b. Neukirch, Ostpr.

Tüchtige, ältere (5938
Meierin
für Butterei zum 1. Juli d. J. gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. erb. **Wl. Srodzinski**, Molkerei **Schrimm**, Pos.

Suche z. sofort od. 15. Juni eine
Meierin
die ein. kleinen Dampfbetrieb selbst leiten kann. Gehaltsansprüche erb.
Dampfmolkerei **Heinrichsdorf**
5945) Bez. Köslin.

Suche z. sof. eine ordentl., fleißig.
Meierin
für Butterei und Haushalt. Geh. 40 Mk. monatlich und freie Kassen und Station. Offerten an (5870
Insp. **Prelle**, Molkerei **Burgwedel** bei Hannover.

Eine tüchtige, selbständige
erste Meierin
die imstande ist, ein. Butterei ganz selbständig vorzustehen, wird zum recht baldig. Antritt gesucht. Hohes Gehalt zugesichert. Mit Butterfertiger wird gearbeitet, 8—10 Zentner Butter müssen täglich geformt werden. Außerdem kann noch eine
zweite Meierin
auch für Butterei beschäftigt werden. Gefl. Off. unt. **5683** an ds. Zeitung.

Suche für sofort od. zum 15. Juni
eine tüchtige Meierin
für Butterei, nachmittags Kontorarbeit. Anfangsgeh. 40 Mk. mon. und freie Station. Gute Behandlung wird zugesichert. Sonntags keine Arbeiten. Meldungen erbittet
E. Große-Wietfeld (5688
Post- und Bahnstation in **Emstek** b. Cloppenburg i. Oldbg.

Wir suchen (5695
tüchtige Meierin oder Gehilfen
die einen Molkereibetrieb, 2500 Ltr. Milch täglich, vollständig zu leiten imstande sind, heizen können, mit Kessel, Maschine, Apparaten und Separatoren gut vertraut sind und die Butterei u. Rahmbehandl. versteh. Dampf- u. elektrische Betriebskraft. Off. mit Gehaltsford. erbitt.
Molkerei **Clüden**, Kr. Gardelegen.

Gesucht unabhängige (5950
Frau od. kräftig. Mädchen
zum Spülen v. Kannen u. Flaschen u. Reinigen von Molkereigeräten.
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Gesucht tüchtige (6070
Meierin
oder angehenden **Molkerei-Gehilfen**, d. mit Eismaschine umgehen kann, für städtisch. Betrieb. Gefl. Offert. erbeten an
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Meierin
sofort für schlesische Molkerei gesucht, die tüchtig ist und im Kontor mit helfen muß. Angenehme Stellung. Angebote m. Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an (6056
Raiffeisen-Verband, Breslau I
Junkernstraße 41/43.

Eine Lernmeierin
kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten. Familienanschl.
Molkerei-Gen. **Garnsee**, Westpr.
Frau Molkereiverwalter **Wirth.**

Meierin
tüchtig u. zuverlässig, für Betrieb u. Kontor zum 15. Juni gesucht. Gehalt 45 Mk., freie Station und Kassen. Offerten erbeten. (5991
Genossensch.-Molk. **Ziegenrück**, Saale.

Zum möglichst sofortigen Eintritt eine fleißige, saubere
Meierin
zur Mithilfe bei Abfertigung der Kundschaftswagen, Annahme und Milchuntersuchung. Geh. monatlich 40 Mk. und freie Station. (5983
Molkerei und Dampfbäckerei
Bromberg.

Ich suche für hiesigen modernen Betrieb mit über 5000000 Litern jährl. Verarbeitung ein. tüchtigen

Obermeier

Kriegsinvaliden werden bevorzugt.
Event. können sich auch gewandte Meierinnen, vertr. m. Milchannahme u. Kontorarbeiten, für diesen Posten melden. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen erbittet (5989
H. Fenner, Inspektor
Niemegker Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. N., Bez. Potsdam.

Zum baldigen Antritt suchen wir für unseren im Felde stehenden Betriebsleiter einen erfahrenen, gewissenhaften
Gehilfen als Obermeier.
Wir zahlen 100 Mark neben freier Station. Bewerber, die im Besitz guter Zeugnisse sind und selbst mitarbeiten, wollen sich unter **A. W. 6023** an diese Zeitung wenden.

Für unseren zum Militärdienst einberufenen
Obermeier
suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, sauberen Gehilfen, der mit allen fachmännischen Arbeiten vertraut ist. (6015
Dessauer Molkerei G. m. b. H.

Wir suchen für unseren städtischen Vollbetrieb einen tücht., militärfr.
Obermeier
auch Kriegs-Invaliden werden eingestellt. Gleichzeitig suchen wir 2 tüchtige, junge (6004
Gehilfen
Leute, die gut schreiben u. rechnen, werden im Kontor mit beschäftigt.
Fraustädter Molkerei-Genossenschaft Fraustadt.

Wegen Einberufung suche einen tüchtigen (6109
Meier oder **Meierin**
der resp. die meine Dampfmolkerei von ca. 1500 Litern tägl. selbständig besorgen kann bei gutem Gehalt. Ausf. Off. erb.
D. Wienberg, Ristedt b. Syke, Bez. Bremen.

Suchen per 1. Juli 1915 für unsere kleine Molkerei (Buttern nur für eigenen Bedarf) (6093
einen Meier
der auch in der Wirtschaft mithelfen muß. Polen bevorzugt.
Dom. Kotowo b. Granowo.

Umständehalber suche zu sofort einen tüchtigen, ehrlichen, soliden
Meier
welcher meinen ländlichen Betrieb übernimmt und alle Arbeiten mit Frau verrichtet. Gehalt nach Übereinkunft. Zeugnisabschr. u. Meld. an die Zeitung zu richten **u. 6098.**

Obermeier
der über gute, praktische Kenntnisse verfügt u. unter Leitung des Direktors größeres Personal beaufsichtigen kann, für modernen Stadtbetr. bei gutem Gehalt gesucht. Antritt nach Übereinkunft. Kleine Sicherheitsleistung erwünscht. Gefl. Angebote beförd. ds. Ztg. unter **5980.**

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen, ehrlichen (6005
Buttermeier
welcher mit Butterfertiger bestens vertraut ist und schon in städtischen Betrieben tätig war.
Neue Molk.-Genossensch., Stralsund.

Meier, militärfr., oder **Meierin**
gesucht. Meldungen sind beizufügen: Angabe üb. Alter, Familienverhält., Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. usw. Wohnung u. Verpflegung wird nicht gewährt. Gelegenheit, d. ganz. Betrieb einer Sterilisieranstalt zu erlernen. Nur Bewerber, die sich durch Zeugnisse und Empfehlungen als durch aus zuverlässig erweisen, wollen sich melden. (5997
Nutricia-Stettin.

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei u. Yoghurtfabrikation, zum sofortigen Antritt gesucht. Zuverl., tüchtige Leute m. lan jähr. Zeugn. wollen sich melden. Gehalt 75 Mk. zuzüglich 15 Mark Prämie u. freie Station oder 120 Mark zuzüglich 30 Mark Prämie und freies Logis. Die Prämie wird gezahlt, wenn der Betreffende ordnungsmäßig und **pünktlich** seinen Dienst verrichtet.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N.
Zehdenickerstr. 10. (5438

Wegen Einberufung z. Heer suche für hiesigen Betrieb einen militärfr.
Meier (5808
f. Separatoren u. Maschinen. Antritt am 15. Juni od. etwas später. Für unsere Rahmstation **Daberkow** zum 1. Juli od. früher einen militärfreien **Meier**, der die Molkerei selbständig leiten kann. Auf beiden Stellen freie Station und Kassen. Gehalt nach Vereinbarung. Zeugnisabschriften bitte einzusenden.
Molkerei **Jarmen. O. Diederich.**

Molkereigehilfen, **militärfrei**, sucht Berl. Butterhandlung als (5975
Buttermeier u. Expedient
zum 15. 6. Off. mit Gehaltsanspr. und Angabe bisher. Tätigkeit unt. **F. 731** befördert **Daube & Co., Berlin SW. 19.**

Tüchtiger, militärfreier Buttermeier wird zu sofort bei hohem Gehalt gesucht. (5987
Weichsel-Butterei Thorn.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
A. Köster, Hannover.
J. Bours, Molk. Elten e. G. m. b. H.
Molkerei Emden e. G. m. b. H.
F. Schulz, Molk.-Gen., Pewsum.
Th. Epping, Molkerei, Westenholz.
Milch-Zentrale, Würzburg.
Molk.-Gen. Greifswald e. G. m. b. H.
Central-Molkerei Schneidemühl.
Molkerei Bruck, Bruck (Mark).

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. **Bei gleichzeitiger Betragseinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet** ebenfalls 5 Pfennig.

Molkerei-Verwalter
pass. für jed. Betr., Molkereischule m. best. Erfolg besucht, gänzl. militärfrei, Leiter e. mittl. Gen.-Molk., wünscht sich in Kürze zu verändern. Kaution kann in jed. Höhe gestellt werden. Offert. unt. **M. B. 5706** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. **5305** an diese Zeitung zu richten.

Gänzlich militärfreier
Molkereiverwalter
33 J. alt, verheiratet, ohne Kinder, sucht, gest. auf sehr gute, langjähr. Zeugnisse u. Empfehlungen, bessere Stellung. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unt. **Normal 5709** an dies. Zeitung.

Meiereiverwalter
Schweizer, 30 Jahre alt, verheirat., 1 Kind, sucht Stelle als Verwalter oder Betriebsleiter in größ. Betr. Langjähr. Erfahr. in Tilsiter und Schweizerkäserei (Meisterkäserei mit Diplom). Mit Schweinemast und -Züchterei ist Suchender vertraut, er arbeitet überall selbst mit. Ost- od. Westpreußen bevorzugt. Kaution kann geleistet werden. Offert. erb.
A. Dossenbach, Memel
6049) Polangenstr. 25.

Äußerst tüchtiger
Molkereiverwalter
militärfr., verh., 40 J. alt, gegenw. Leiter ein. größ. Molk. m. Vollbetr., s. sof. od. spät. feste, dauernde Anstell. i. Privat- od. Gen.-Molk. Suchender ist äußerst gewandt, geschäftskundig u. kautionsfäh., gute Zeugn. u. Ref. vorh. Vorstellung kann erfolg. Gefl. Offert. unt. **H. A. 6092** a. d. Zeitg.

Gesundes, stets kinderlos bleibendes Ehepaar, 27 J. alt, sucht zum 1. Juli (od. spät.) bei anfangs 90 Mk. pro Monat, fr. Wohnung, Milch, Butter und Kohle

Verwalterstellung

auf Lebensdauer, stellt evtl. 500—2000 Mk. Kaution und bittet um gefl. Angebot mögl. gleich mit definitiver Anstellung, die sofort beantwortet wird. Offert. unt. **6041** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter
militärfr., 28 J. alt, ledig, evang., übernimmt Vertretung od. dauernd. Posten. Off. u. **6039** an d. Zeitung.

Molkereibesitzer, gänzlich militärfr., gewissenhaft und solide, der wegen Milchmangels seinen Betr. aufgibt
sucht Stellung als Verwalter
oder sonstig. Vertrauensposten. Auch nimmt derselbe Vertretung an zu beliebig. Antr. Ang. u. **6062** an d. Ztg.

Tüchtiger, verheir., militärfreier
Molkereifachmann
vertraut mit Tilsiter, Romadur, Limburger, auch andere Käsesorten, Butterei, sow. i. all. and. Arbeiten, sucht zu bald feste Stelle. Offerten unt. **P. E. N. 5914** an diese Zeitg.

Verheirateter, gänzlich militärfr.
Käsereiverwalter
40 J. alt, sucht, gestützt auf langjähr. beste Zeugn. u. Ia Referenz., z. 1. Juli geeignete Stellung. Selbiger übernimmt weitgeh. Garantie für best. Fabrikat. Ost- oder Westpreußen bevorz. Off. u. **A. F. 6084** an d. Ztg.

Tüchtiger Molkereiverwalter
sucht zu bald oder später Stellung oder Vertretung. Offerten unter **F. S. 5931** an diese Zeitung.

Älterer, erfahrener Fachmann
z. Zt. Leiter eines städt. Großbetr., sucht ähnl. Stell. Selb. übernimmt gegen angemess. Entgeld event. auch Vertretung. Offerten erbeten unter **S. S. 5873** an diese Zeitung.

Erfahr., selbsttätiger **Molkereifachmann**, 46 J. alt, der befäh. ist, jed. Betrieb rentabel zu leiten, übernimmt Kriegsvertret. Antr. beliebig. Kaution in jeder Höhe. Off. unter **L. 571** an **Daube & Co., Magdeburg.**

Militärfreier, älterer
Molkereifachmann
mit vielseitigster Erfahrung, sucht infolge des Krieges Stellung oder Vertretung. Angebote erbet. unter **J. S. 5982** an diese Zeitung.

Molkerei- u. Käsereifachmann
24 Jahre alt, gänzlich militärfrei, sucht zum 1. Juli dauernde Stell. als Verwalter oder ähnlichen Vertrauensposten eventl. als Vertreter. Off. unt. **M. E. 5976** an d. Zeitg.

Tüchtiger, verheirat., kräftiger
militärfreier Fachmann
35 Jahre alt, sucht, gestützt a. langjährige Zeugn. u. beste Referenzen, baldigst Vertrauensposten. Suchender ist vertraut mit all. Maschinen der Neuzeit sow. Kühl- u. Lichtanlagen, kleine Montagen führe ich selbst aus. In der Fabrikat. von Butter wie auch Hart- u. Weichkäsen leiste ich tüchtiges, habe schon mehrere Preise erzielt. Fasse selbst tüchtig mit an, bringe auch e. Hilfe mit. Offert nebst Gehaltsang. unt. **A. B. 6116** an diese Zeitung.

Gänzlich militärfreier
Fachmann
26 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum baldigen Antritt pass. dauernde Stell. Off. u. 6075 an d. Ztg.

Molkereifachmann
23 Jahre alt, vollständ. militärfr., technisch u. kaufm. durchaus zuverl., sucht dauernde Stellung als Obermeier oder 1. Gehilfe. Off. m. Gehaltsang. erb. **Hollmichel,** Dampfm. u. Elektrizitätsw. **Eckartsberga,** Th.

Technischer Betriebsleiter
militärfrei, sucht zu bald od. spät. Stell. in Milchkonservenfabrik. Firm in Ia Milch, Kaffee- u. Schlagsahne. Off. unter 6032 an d. Zeitung.

Betriebsleiter
29 J. alt, vollständ. militärfr., langjähr. Erfahrungen in städt. u. ländl. Betr., selbst mit arbeitend, in Buchführung, Kassenwesen, Milchuntersuchung, Milchverf. und der städt. Milchversorgung bestens bewandert, so auch mit allen Masch. d. Neuz., sucht sof. od. spät. dauernde Stelle, wo Verheirat. gestattet. Kaution von 5000 Mk. vorhanden. Off. erb. unter **6088** an diese Zeitung.

Molkerei-Inspektor
bisher Leiter großer Land- u. Stadtbetriebe, sucht, auf beste Referenzen und Zeugnisse gestützt, sich bald zu verändern evtl. auch als Vertreter. Offerten unter **6059** an d. Zeitung.

Molkereidirektor
mit langjähr. Praxis, selbst. Dispon. u. Organisator, techn. wie kaufm. firm, der jeden umfangreichen Großbetrieb rentabel zu leiten versteht, auch auf dem Spezialgebiet d. Milch- u. Rahmkonserven durchaus bewand. ist, sucht sich zu verändern. Gefl. Off. u. **6103** an d. Zeitung.

Jg., kräft., 18 jähr. Gehilfe
welcher $2^{1}/_{2}$ Jahre gelernt hat, sucht Stelle z. 1. Juli zur weiteren Ausbildung, um ein besseres Gehilfenzeugnis zu erlangen. Vom 15. Tage an, beansprucht derselbe Gehilfenlohn. Stellen in Westfalen und Rheinland bevorzugt. Offert. erb. unter **P. S. 6089** an d. Zeitung.

Gehilfe
24 Jahre alt, sucht zum 15. Mai Stellung. (6060
W. Steputat, Altjührden, Gr. Odlbg.

Tücht., energ., militärfr., älterer **Gehilfe,** welcher einen Betrieb seit Kriegsbeginn selbständ. geleitet hat, sucht sofort Stellung. **Max Bethke** bei **Schmedemann, Tribsees** i. Pom.

Tücht. Gehilfe s. St. zu sof. od. 15. Juni. Offert. an **W. Gottschlich, Kl.-Eckersdorf,** Kr. **Neurode.** (6104

Langjähr. Käsemeister
für verschied. Käsesorten, sucht Stell. als Verwalter in einer Molkerei, auch vertretungsweise, wo Chef fehlt. Offerten unter **5990** an d. Zeitung.

Jg. Mann, 19 J. alt, s. dauernde Stellung. Prov. Sachs. bevorzugt. Gefäll. Offert. erb. unt. **E. G.** postlagernd **Jodlauken,** Ostpr. (6099

Molkerei-Buchhalterin
sichere Rechnerin, flotte Korrespondentin, Milch- u. Rahmprobe nach Gerber, sucht Stellung. Off. unter **6108** an diese Ztg.

Junge Meierin (6085
19 Jahre alt, sucht z. 1. Juli dauernde Stellung, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich im Fach, sowie auch i. Haushalt weit. auszubilden. Gefl. Off. erb. **Marta Hanke,** Milchwirtsch. Institut **Proskau** b. **Oppeln.**

Junges Mädchen
20 J. alt, sucht Stellung zum 1. 7. zur Erlernung des Molkereibetriebes, evtl. Mithilfe in schriftl. Arbeiten od. Haushalt. Gefl. Angeb. an **Frida Schulz,** postl. **Niebusch,** (Freystadt).

Junge, starke Meierin
welche bisher in Butterei tätig war, sucht bald oder für Juli Stellung für Butterei und Kontor. Pomm. und Sachsen bevorzugt. Familienanschluß erwünscht. Off. an **Else Herrmann, Altenau** b. Weichau, Kr. Freystadt (N.-Schles.). (6071

Suche für meine Frau
(gelernte Käserin), die während der Kriegszeit mich vertritt u. meinen Bruder, der ausgelernt hat, selbständige **Stelle.** Vorige Stelle weg. Einbruchs der Russen verloren. Off. unter **W. 6063** an diese Zeitung.

Tücht., gewandt. **Verkäuferin** sucht angenehme, dauernde Stelle. Off. an **Erna Hoffmann, Danzig-Langfuhr,** Hauptstr. 58. (5973

Meierin
31 J. alt, Molkereischule besucht, m. all. ins Fach schlag. Arbeiten sow. Kessel u. Maschinen, Abrechnung, Verkauf und sonstigen schriftlichen Arbeiten gut vertraut, sucht zum 15. Juni od später dauernde Stelle. Offerten erbittet (5963
die Meierin der Molk. **Neuglasau** b. Ahrensböck, Holstein

Lernmeierin, die $^{1}/_{2}$ Jahr die Molkerei gelernt hat, sucht sich in einer größeren Molkerei weiter auszubilden. Offerten unter **M. D. 5883** an diese Zeitung.

Alle nachfolgenden Inserate dung ist jedes Wort mit kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsen- 10 Pfg. zu berechnen.

Wer von den Kollegen kann mir den Aufenthalt des Molkereigehilfen
Leo Grissa
nachweisen? (5978
Link, Verwalter, **Kiwitten**
Krs. Heilsberg, Ostpr.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! **Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen** Molkereigründern, **hütet Euch, denselben** Euer Geld als **Kautions- oder Geschäftseinlage** anzuvertrauen. **Besondere Vorsicht ist** geboten **beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!**

Eine gutgehende, event. ländliche
Molkerei
mit gutem Milchquantum wird von kapitalkräftigem Fachmann zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Gegend Posen, Westpr. od. Pomm. Angeb. mit Angabe des Milchquantums unt. **L. M. 5846** an ds. Ztg. erbet.

Handmolkerei
in Schles., Mieträume, ist sofort zu verkauf. od. zu verpachten. Etwas Kapital erforderl. Off. unter **M. 5965** nur von ernstl. Reflekt. erbet. durch diese Zeitung.

Harzkäsefabrik
im Kgr. Sachsen, mit langjährigen Lieferanten u. Abnehmern, modern eingerichtet, jetzige Verarbeitung ca. 80 Ztr. Quark pro Woche, will ich, um mich zu entlasten, vorläufig pachtweise, abgeben. Mit entspr. Kapital bleibe ich event. gern beteiligt und sehe ich weniger auf disponibles, größeres Vermögen, mehr jedoch auf Tüchtigkeit u. Fleiß. Anfrag. mit näh. Ang. unt. **L. M. 6036** an diese Zeitung.

Vor 5 Jahren neuerb. **Molkerei** mit elektr. u. Dampfbetrieb, in Ort des Harzes, wegen Überbürdung zu verkaufen. Gutes Absatzgebiet. **Milchquantum 700—1300 Liter,** noch ca. 1500 Ltr. zu haben. Verträge vorhand. Gr Schweinestall. **Preis 40 000, Anz. 6—10 000 Mk.** Näh. d. **Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

Suche Molkerei
mit größerer Anzahlung für ernstliche Barkäufer. **Heerlein, Berlin,** Schönhauser-Allee 106. (6061

Butter-Tonnen
einmal gebraucht, offeriert freibleibend p. Stück 40 Pfg.
M. Miczynska
Butter-Handlung
Posen, Petri-Platz 3.

Molkereiwagen
wenig gebraucht, mit Auszapfkannen, steht zum Verk. **Meyer, Wismar i. M.,** Krönkenhagen 7. (6024

Plakate und Formulare für Molkereien betr.
Sonntagsarbeit jugendliche Arbeiter, Meierinnen, Molkereiberufs-Genossenschaft, Unfallverhütungs-Vorschriften, Unfallanzeigen, Dienstvorschriften für Kesselwärter, Zeugnisformulare, Lehrverträge für Molkereilehrlinge, sowie alle genossenschaftliche Formulare für den Verkehr mit den Gerichten ꝛc. sind in einzelnen Exemplaren für Abonnenten porto- und kostenfrei zu beziehen von der
Molkerei-Zeitung.

Ia Lederriemen
sowie
imprägnierte Lederriemen
letztere besonders **für feuchte Räume geeignet,** zu vorteilhaften Preisen sofort lieferbar. Anfr. richte man unter **6013** an diese Zeitung.

Quarksäcke, Käsetücher und Seihtuchstoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. **Leinen, Halbleinen und Baumwolle,** sowie alle Sorten und Stärken **bunten und grauen Bindfaden, Packstricke** und **Packleinwand** empfiehlt (6186
Emil Fritsche, Zittau Nr. 7.

Helles 910/15
Separatoren- und Maschinen-Öl
bei Faß Mk. 136.— % kg u. Probetonne 50 kg Mk. 70 — per Nachnahme ab Hamburg.
J. Lublinski & Co.
Hamburg, Mühlendamm 74.

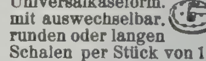
Wegen Aufgabe
verkaufe sehr billig:
kleinen stehenden **Kessel, Maschine, Alfa B, Butterfaß, Kneter, Transmission** ꝛc. im ganzen oder einzeln.
O. Schultz, Neumark, Westpr.

Wer ist Abgeber
von **Kamembert-Etiketten?**
Muster u. Preis erbittet (6067
C. Schönthier, Cassel.

Gelegenheitskauf!
Notizblocks
aus holzfreien Papierabfällen gefertigt, jeder Block enthält **100** vorzüglich schreibfähige Blätter (mindestens 10 × 15 groß)

10 Blocks	1,75 Mk.
20 „	3,00 „
50 „	7,00 „

Molkereizeitungs-Druckerei
Hildesheim.


Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen

Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau und beliebig geformte** Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Einige gebrauchte, guterhaltene
Molkerei-Maschinen
Separator, Vorwärmer, Annahmewagen ꝛc., hat billigst abzugeben
Ewald vom Stein, Düsseldorf
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Butterfässer und Kübel
können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer
August Bertram
Hannover, Georgstr. 7.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,

werden billig abgegeben.

Off. unter 3399 an diese Zeitung.

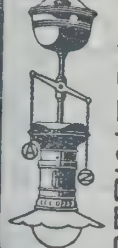
Butterkneter

Milcherhitzer mit Unterfeuerung und Wasserpumpe auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4077 an diese Zeitung.

Spiritus-Hängelicht

MARLA

brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe

ohne Kaufzwang

Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479 Oranienstr. 183

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 7,85 Mk.

Käse-Erhaltungssalz

beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.

Potrium gesetzlich geschützt

Probe-Postpaket 5,00 Mark.

Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.

Schimmelpulver

zur Erzeugung von Schimmelkäsen.

Doppeltk. Natron (Bikarbonat)

ockert u. entsäuert den Käse (Quark).

Käsefarbe. Butterfarbe. Käselabextrakt. Käselabpulv.

nur Primaqualitäten.

Buttersalz, Marke Exzelsior.

Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.

Papier für Butter u. Käse.

Echt Pergament zu Fabrikpreisen.

Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz.

Papiermuster (20 Sorten) gratis.

Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.

Sämtl. Drucksachen in saub. Ausführ.

Universal-Käseformer

vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.

Noacks Käseformmaschine

(mit Schneckenantrieb).

Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz-, Steinwalzen (Sandstein, Granit).

Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.

Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.

Ewald Noack, Magdeburg

Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Rinlos Waschpulver

in Kisten zu 100 Pfd. empfiehlt **Julius Berwin, Königsberg i. Pr.** Georgstr. 27. Telefon 2440.

KÄSE-KISTEN



In bester weißer Holzqualität sowie

Butter-Versandkisten

liefert als Spezialität

R. LEINBROCK NACHF. NIEDERSEDLITZ Dampfsägewerk.

1000 Milchtransportkannen

ganz gestanzt, 20 Ltr. Inhalt, 10.— Mk., 15 Ltr. Inhalt, 9.— Mk. Sofort lieferbar.

Hartings Milcherhaltungs Ozon	Liter	0,50 Mk.
Milchprüfungs-Alkohol	„	0,75 „
Hartings Lakta schlägt Sahne gut	„	0,75 „

Käselab, Pulver und flüssig, **Butterfarbe, Käsefarbe.**

Erhardt Harting, Berlin, Stallschreiberstr. 8 a.

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 10 732.

Fächer-Banknotentaschen

in Preis und Ausführung unübertroffen

für Herren per Stück Mk. 1.50

„ Damen „ „ „ 1.25 (5835

Bei Sammelsendungen hoher Rabatt! Wirksamste Reklame der Gegenwart!

Ferner empfehle: **„Banknotentaschen" mit Reklameprägung,** ebenso geprägte **Kartonplakate,** besond. für Käse-Spezialmarken etc.

Paul Knaebel, Papiergeldtaschen- u. Plakat-Fabr., **Dresden-Blasewitz.**

2000 Buchen-**Dauerkübel** für 50 und 100 Pfund Inhalt, und **3000 Butterfässer** für 100 Pfund, mit Holz- und Eisenband, sind, solange der Vorrat reicht, abzugeben, preiswert durch das

Verkaufskontor für Faßholz und fertige Fässer

A. Bertram, Hannover, Georgstraße 7.

Genossenschafts-Statuten

fertigt preiswert

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim

Futter

f. Geflügel, Schweine, gut, bill. Preisl. frei. **Graf,** Futtermühle **Auerbach,** Hessen.

Läuferschweine

ca. 1 Ztr. schwer, 20—30 Stück, sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. **B. S. 6034** an diese Ztg.

Enten

diesjährige, kaufe jeden Posten. Off. unter **B. S. 6035** an ds. Ztg.

Wöchentlich 10—15 Kisten

Holländer Trink-Eier

regelmäßig gesucht sow. a. 5—8 Zo.

Holländer Butter.

Gefäll. Offert. unter 5830 an diese Zeitung erbeten.

Frische Eier und Landbutter

offeriert (5747
Döring, Molkerei **Kirchheilingen** in Thüringen.

Nach Düsseldorf werden 3 bis 5000 Liter

Vollmilch

zu gutem Preis gesucht. Jahresvertrag. Sicherheit in jeder Höhe. Kannen werden ev. gestellt. Offert. unter 5730 an diese Zeitung.

Molkerei im Münsterlande hat sofort 1500—2000 Liter tiefgekühlte

Vollmilch

abzugeben. Nur kautionsfähige Abnehmer finden Berücksichtigung. Gefl. Offert. unt. 5909 an ds. Ztg.

Sahne in Blechdosen sterilisiert

10 %, 18 %, 25 %, offeriert ab dänischer Molkerei
6076) **Fritz Werner, Berlin S 14,** Annenstr. 1.

Mann & Friedeborn

Hildesheim

Import. Export.

Großhandel

in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.

Bestand seit 1878.

Wir suchen täglich ca. 300—500 Ltr.

Schlagsahne

à 30 Proz., resp. **1000—2000 Liter Vollmilch,** und zahlen die höchsten Preise. (5705
Breslauer Molkerei, e. G. m. u. H. **Breslau,** Berlinerstraße 60/62.

Magermilch.

Gesucht wird von einer Molkerei größeres Quantum Magermilch. Gefl. Off. erb. an ds. Ztg. u. **5771.**

Magermilch.

Größeres Quantum Magermilch von ca. 4—5000 Ltr. täglich möglichst für längeren Zeitraum zu außergewöhnlich hohem Preise zu kaufen gesucht. Die Magermilch soll an Ort und Stelle verarbeitet werden und wird daher Molkerei mit zur Verfügung habendem Raum, Kraft und Dampf bevorzugt. Angebote unt. **6050** an diese Zeitung.

Nach rheinischem Industriegebiet noch größeres Quantum

Vollmilch

zu sofort oder später zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **6081** an diese Zeitung.

Zahlungsfähiger Abnehmer sucht nach Cöln täglich 1000—2000 Liter

Vollmilch

auf Jahresabschluß. Kannen werden gestellt. Äußerste Preisangabe erbeten unter 5960 an ds. Zeitung.

Ab 1. Juli sind noch

ca. 200 Ltr. Schlagsahne u. 1000—1500 Ltr. Magermilch

pasteurisiert und tiefgekühlt, an kautionsfäh. Abnehmer, im ganzen od. geteilt, zu vergeben. Offerten mit Preisangabe ab hier in Käufers Kannen sind zu richten an die Zentral-Molkerei Sanitz i. Mecklbg. e. G. m. u. H. (6009

Kaufe wöchentlich 2 Kisten □-**Kümmel-Käse.** Angebote an **Paul Winter, Neukunnersdorf** b. Löbau in Sachsen (6012

Suche Kuhkäse

ab Salztisch zu kaufen. Zahle 45 Mark ab jeder Bahnstation. (5969
Hans Schröder, Coswig (Anhalt).

Guten Tilsiterkäse

alle Sorten, kaufe ständig gegen sofortige Kasse. Offert. unt. **K. 5977** an diese Zeitung erbeten.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Suche regelmäßigen Abnehmer in

vollfett. Münsterkäsen

in $1^1/_2$ u. 3 Pfd.-Laibchen, in Kisten von 20—60 Pfund verpackt. Auch liefere ich in junger Monatsware größeres Quantum. Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter **N. W. 5475** an diese Zeitung.

Habe noch einen Posten

Wirts- u. Bauernkäse

an kleine zahlungsfähige Abnehmer unter Nachnahme abzugeben. Gefl. Offerten bitte zu richten an diese Zeitung unter 5700.

Quark, alle Sorten Käse

wie Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik Heinrich Radloff, Bromberg.

Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freita[g] zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt
für die
wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann
Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein**mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 44. **Hildesheim**, den 11. Juni 1915. 29. Jahrgang.

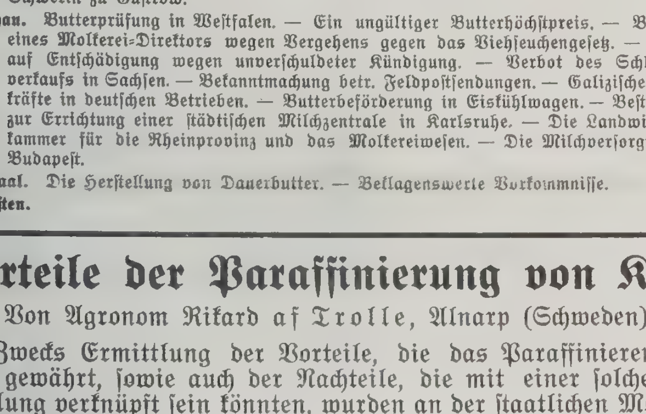
Inhalt.

Vorteile der Paraffinierung von Käse.

Von Agronom Rikard af Trolle, Alnarp (Schweden).

Zwecks Ermittlung der Vorteile, die das Paraffinieren von Käse gewährt, sowie auch der Nachteile, die mit einer solchen Behandlung verknüpft sein könnten, wurden an der staatlichen Molkerei Alnarp bei Malmö Versuche angestellt. Folgende Käsesorten wurden hierbei verwendet: ½-fetter Goudakäse, Cheddarkäse und der schwedische Haushaltungskäse, eine zum Goudatyp gehörende Art. Von der letzten Gattung wurden 50 Stück untersucht, und zwar in 5 Serien zu je 10 Stück. Von den 10 Stück einer jeden Serie wurden 5 Käse mit Paraffin behandelt, während die übrigen 5 in unparaffiniertem Zustande der Reifung überlassen wurden. Das Gewicht der Käse nach dem Salzen war im Durchschnitt 2 kg. Sie wurden im Zeitraume von 100 Tagen jeden zehnten Tag gewogen. Die nachstehende Tabelle veranschaulicht den durchschnittlichen Gewichtsverlust aller Serien, ausgedrückt in Prozenten des Käsegewichtes nach dem Salzen.

Alter der Käse.



Die nicht punktierte Linie gibt den Gewichtsverlust der nicht paraffinierten, die punktierte den der paraffinierten Käse an.

Demnach hat der nicht paraffinierte Haushaltungskäse nach einer Lagerungszeit von 100 Tagen einen Gewichtsverlust von 12,2 %, der paraffinierte dagegen nur einen von 2,55 % erfahren. Für den halbfetten Goudakäse sind die respektiven Verluste 12,4 % und 3,65 %, für Cheddarkäse 9,8 % und 0,8 %.

Durch eine Reihe von Bestimmungen des Trockensubstanzgehaltes wurde festgestellt, daß der Verlust an solcher unbedeutend ist.

Es bedarf der Erwähnung, daß die obigen Verlustzahlen niedriger sind als die in der Käsepraxis gewöhnlich vorkommenden, weil die Versuchskäse sorgsamer behandelt wurden, als dies mit gewöhnlichen Käsen in den Käsereien der Fall zu sein pflegt. So wurden die nicht paraffinierten Käse mit Salzlake gewaschen; dadurch waren sie, trotz des ziemlich feuchten Lagerungsraumes, gegen Schimmelpilze geschützt und Streichen war entbehrlich.

Bei den paraffinierten Käsen wurde das Paraffinieren jeden Monat einmal erneuert, nachdem sie vorerst mit einem trockenen Tuch abgewischt worden waren. Nun kann man mit Hilfe der gegebenen Zahlen annähernd den Gewinn berechnen, den das Behandeln der Käse mit Paraffin und die dadurch herabgesetzten Gewichtsverluste gewähren. Aus 1000 kg Milch mit einem Fettgehalt von ungefähr 3% muß man nach beendeter Pressung 90 kg Haushaltungskäse gewinnen können. Durch das Salzen gehen ungefähr 3 % = 2,7 kg verloren, wonach 87,3 kg Käse zurückbleiben. Durch das Paraffinieren geht der Gewichtsverlust beim Lagern von 12,2 bis 2,55 % herunter, mit anderen Worten: er ist um 9,65 % geringer als bei nicht paraffinierten Käsen. Schätzt man nun den Haushaltungskäse nach vollendeter Lagerung zu 1,20 Kronen (1 Kr. = 100 Öre = ca. 1,12 Mk.) das Kilo, dann erhält man einen täglichen Mehrbetrag von $\frac{87{,}3 \times 9{,}65 \times 1{,}20}{100}$ Kronen = 10,11 Kr., was für das ganze Jahr 3690,15 Kr. ausmacht. Die Paraffinierungskosten kann man folgendermaßen berechnen: Ein Paraffinierungstopf mit einem ganz geschweißten Innenbehälter kostet ungefähr 400 Kr., 6 % Zinsen und 15 % Tilgungskosten machen zusammen 84 Kr. aus. Der Paraffinverbrauch zu 100 kg Haushaltungskäse bei zwei nachträglichen Paraffinierungen ist 1,5 kg. Aus einer täglichen Milchmenge von 1000 kg gewinnt man im Jahre 31864,6 kg Käse; zu diesen braucht man 478 kg Paraffin à 70 Öre = 334,60 Kr. Wenn man nun die gesamten Paraffinierungskosten (84 Kr. + 334,60 Kr. =) 418,60 Kr. von dem jährlichen Mehrgewinn von 3690,15 Kr. abzieht, erhält man die Nettosumme von 3271,55 Kr. jährlich. Für eine Käserei mit 1000 kg täglicher Milchmenge muß diese Summe als ein bedeutender Zuschuß zum Jahresgewinn betrachtet werden. Dank diesem könnte eine Genossenschaftsmolkerei den Milchpreis für ihre Mitglieder um 0,9 Öre pro kg erhöhen.

Bei dieser Berechnung wurden die Arbeitskosten für die Praraffinierung außer Acht gelassen, da diese sicherlich ganz und gar diejenigen Arbeitskosten aufwiegen, die bei der viel umständlicheren Pflege von nicht paraffinierten Käsen entstehen. Auch sind hier diejenigen Verluste nicht mit in Rechnung gezogen worden, die durch Schimmelpilze und Milben verursacht werden, sowie auch die, welche Käufer von nicht paraffinierten Käsen dadurch erleiden, daß sie eine ungenießbare Rinde, die bis zu einigen Prozenten des Käsegewichtes betragen kann, mit in den Kauf nehmen müssen.

Die den Käse umgebende Paraffinschicht ist von nur geringer Bedeutung für das Gewicht des Käses, von dem sie höchstens 1 % ausmacht; bei einem 2 kg großen Haushaltungskäse wiegt sie höchstens 0,02 kg.

Um nun den Einfluß des Paraffinierens auf die Reifung zu ermitteln, wurde eine Reihe von Haushaltungskäsen chemisch untersucht, indem im Zeitraume von 100 Tagen jeden 20. Tag deren Gehalt an löslichem Stickstoff bestimmt wurde. Außerdem wurde am Ende der Untersuchung eine eingehende Analyse der stickstoffhaltigen Verbindungen ausgeführt.

Löslicher Stickstoff in der Trockensubstanz des Käses.

Alter der Käse in Tagen	20	40	60	80	100
Nicht paraffinierter Käse	1,315	1,376	1,904	1,911	1,920
Paraffinierter Käse	1,726	1,760	2,078	2,155	2,254

Diese Analysen konnten über den Verlauf der Reifung keine Auskunft geben, weil jedesmal ein anderer Käse untersucht wurde und die verschiedenen Versuchskäse weder genau denselben Wassergehalt noch dieselben Reifungsbedingungen hatten. Jedoch hatte der paraffinierte Käse jedesmal einen höheren Gehalt an löslichen Stickstoffverbindungen und befand sich demgemäß in einem weiter fortgeschrittenen Reifungsstadium als der nicht paraffinierte Käse.

Aus nachstehender Tabelle über eine Analyse von 100 Tage altem Haushaltungskäse ist ersichtlich, daß bei den paraffinierten Käsen sowohl der Umfang wie die Tiefe der Reifung größer ist als bei den nicht paraffinierten.

Paraffinierter Käse	Lösl. Stickstoff	Lösl. Eiw.-stickst.	Amid-stickst.	Ammoniak-stickst.	Summa der stickstoffhalt. Spaltungsprodukte
1 % vom Totalstickstoff	32,312	13,991	14,983	3,338	18,321
1 % von lösl. Stickstoff . . .		43,300	46,370	10,330	56,700
Nicht paraffinierter Käse					
1 % vom Totalstickstoff		17,495	7,261	2,246	9,507
1 % von lösl. Stickstoff . . .	27,002	64,793	26,890	8,318	35,208

Der paraffinierte, aber im Salzbade nicht gesalzene Käse läuft leicht aus, wenn er in zu warmen Reifungsraume aufbewahrt wird. Diesem kann dadurch vorgebeugt werden, daß man die Käse mit fest anliegendem Gürtel aus dünnem Tuch umgibt. Noch einfacher ist es, sie wenigstens teilweise im Salzbade zu salzen und bei tieferer Temperatur zu lagern. Durch Behandlung des Käses mit Paraffin können Lagerungsverluste bedeutend herabgesetzt werden, indem der Käse gegen Austrocknen geschützt wird. Ferner erhält der Käse dank der gleichmäßigen Feuchtigkeit ein fetteres Aussehen und fetteren Geschmack. Die Reifung wird beschleunigt, der Käse wird gegen Schimmelbildung und Milben geschützt und die Behandlung beim Lagern dadurch bedeutend erleichtert.

Mitteilungen.

Leitsätze für Schweineernährung. Unter dieser Überschrift veröffentlicht Ökonomierat Dr. C. Petermann, Tierzuchtinspektor in Chemnitz, in den „Mitteilungen der D. L. G." folgende Ausführungen:

„Abgesehen von Grünfutter und Weide stehen für die Schweineernährung nur Hauswirtschaftsabfälle, freigegebenes geringes Getreide und Futterkartoffeln zur Verfügung.

Die Mengen dieser Abfälle sind aber zu klein, um eine der Bevölkerung entsprechende Anzahl Schweine durchzufüttern, weshalb man zu anderen Futtermitteln greifen muß. Als solche können verwendet werden: Heu von Klee und Gras, Stroh (Spreu oder Siede), Rüben jeglicher Art, vergällter Zucker, sowie alles Grünfutter unter Zugabe von phosphorsaurem Kalk, Schlemmkreide, Fisch- und Fleischfuttermehl, soweit diese Futtermittel zu haben sind.

Diese Fütterung kostet allerdings mehr Arbeit und Zeit, jedoch wird sie sich bezahlen durch erhöhte Preise für die Schweine. Sie muß wie folgt durchgeführt werden: Stroh und Heu wird zu 3—5 cm langem Häcksel geschnitten (es können auch Spreu oder Siede, sowie die Heuabfälle auf dem Boden dazu verwendet werden) und mit kochendem Wasser aufgebrüht, hierzu kommen geschnittene Rüben und die gekochten und gequetschten Futterkartoffeln. Dies wird untereinandergerührt und einige Stunden zugedeckt stehen gelassen, hierzu kommt dann auf einen Tag für ein Tier von 1 bis 2 Ztr. Lebendgewicht 30 g oder 1 Eßlöffel Schlemmkreide oder phosphorsaurer Kalk und wenn möglich ½ Pfund Fleisch- oder Fischmehl und 1—3 Pfund vergällter Zucker. Von diesem Futtergemisch reicht man den Tieren dreimal täglich so viel, daß sie vollständig satt werden. Die Abfälle bei der Butter- und Käsebereitung können hierzu ebenfalls gegeben werden. Wenn die Tiere sich an das Futter gewöhnt haben, werden sie sich davon ernähren, wachsen, anfleischen und auch etwas Fett bilden können. Hat man noch Kleie, so gebe man diese den jüngeren Schweinen unter 1 Zentner Lebendgewicht.

Die Ferkel lasse man so lange bei der Mutter, als sie Milch gibt; der Mutter gebe man das oben beschriebene Futter, die jungen Schweine werden sich mit der Zeit auch an dieses Futter gewöhnen.

Sobald es Grünfutter aller Art gibt, so füttere man dieses dazu und gebe es schließlich als Ersatz für Stroh, Heu, Rüben und Kartoffeln.

In vielen Gegenden werden die Schweine im Sommer nur mit Grünfutter ernährt und werden dabei schlachtreif; wenn sie auch nicht ein so feines und zartes Fleisch liefern wie die mit Kartoffeln und Gerste genährten Schweine, so schaffen sie doch Fleisch, das sich zur Wurstbereitung vorzüglich eignet.

Jeder Landwirt und Hausbesitzer auf dem Lande sollte nach seinen Verhältnissen wenigstens einige Schweine forthalten, damit die Fleischernährung des deutschen Volkes in der Zukunft nicht gefährdet wird!

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Verwalter Georg **Wißmann**, Hollen (Ostfriesl.), Unteroffizier der Res. im Inf.-Reg. Nr. 77, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Käserei-Besitzer Fidel **Schwarz** aus Ruchis b. Ottacker (Baiern), gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Verwalter Fritz **Bruns**, Athenstedt (Kr. Halberstadt), gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Friedrich **Thiering**, früher angestellt in der Molkerei-Gen. Rinteln a. d. Weser, gefallen auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Milchkontrollbeamter Georg **Hoffmann**, Crayn (Schles.), gefallen am 16. Mai auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Karl **Zeidler**, Unteroffizier der Res., langjähr. Buchhalter der Molkerei-Gen. Reichenbach i. Schles., gefallen auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Otto **Link**, zuletzt angestellt in der Molkerei von L. Schulz in Melaune, gefallen am 24. April in den Argonnen.

Verwundet:

Molkerei-Gehilfe A. **Kraemer**, früher Buchhalter der Molkerei-Gen. Kolberg, verwundet (Halsschuß) bei Stryj (Galizien).

Molkerei-Verwalter H. **Schroër**, Kruschewo (Kr. Czarnikau), verwundet durch Minensplitter am Kopf und an der rechten Schulter auf dem östlich. Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Kriegslazarett 130 in Willenberg (Ostpr.)

Molkerei-Gehilfe Arthur **Emmermann** aus Braunschweig, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 92, zuletzt angestellt in der Molk.-Gen. Wehre b. Schladen (Harz), verwundet (linker Oberarm) am 17. Mai am San (Galizien). Liegt z. Zt. im Vereinslazarett „Friedenshort" in Miechowitz (Oberschles.)

Molkerei-Besitzer Adolf **Maletzki**, Arnoldsdorf b. Briesen, schwer verwundet auf dem östl. Kriegsschauplatze und in russische Gefangenschaft geraten, nachdem er kurz vorher zum Unteroffizier befördert und auch für das Eiserne Kreuz vorgeschlagen war.

Molkerei-Besitzer Heinr. **Bock** aus Corbach (Waldeck), Flieger, verunglückt im April auf dem östl. Kriegsschauplatz. Liegt z. Zt. im Kriegslazarett in Zgierz.

Käserei-Besitzer Rich. **Bartel**, schwer erkrankt auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Liegt z. Zt. im Reservelazarett Neuruppin-Stadtgarten.

Molkerei-Besitzer Wilh. **Hoppe**, Hatzfeld (Hessen-Nassau), Unteroffizier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 83, zum zweiten Male verwundet (linker Fuß) bei einem Sturmangriff in Galizien. Liegt z. Zt. im Reservelazarett Motivhaus, Charlottenburg.

Berichtigung: Die in der Ehrentafel in Nr. 33 auf Grund einer uns zugegangenen falschen Mitteilung veröffentlichte Nachricht, daß der Molk.-Verwalter Franz **Krause**, Morkau (Posen), gefallen sei, ist nicht zutreffend. Herr Krause ist, wie uns von seinen Angehörigen mitgeteilt wird, heute noch gesund und munter.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz:

Molkerei-Besitzer Ernst **Wolff** in Dreschvitz auf Rügen, Vizewachtmeister in der 1. Landwehr-Eskadron.

Molkerei-Gehilfe Arthur **Emmermann** aus Braunschweig, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 92.

Käser Erich **Müller**, Res. im Reserve-Infanterie-Reg. Nr. 64.

Molkerei-Fachmann Wilhelm **Schröer**, Wehrmann im Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 37.

Unterrichts- und Versuchswesen.

Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Cleve. Vom 1. Juli bis 15. August soll wieder ein Kursus zur Ausbildung von weiblichem Hilfspersonal für Molkereien abgehalten werden. Die Teilnehmerinnen an dem Kursus werden vormittags mit praktischen Arbeiten im Molkereibetriebe beschäftigt. Der praktische Unterricht erstreckt sich in der Hauptsache auf Entrahmung der Milch, Rahmansäuerung, Butterbereitung, Herstellung von Quark und kleineren Weichkäsen, Bedienung der gebräuchlichen Molkereimaschinen, ferner Milchuntersuchung und technische Buchführung. Nachmittags findet theoretischer Unterricht statt. Passende Stellung wird den Kursteilnehmerinnen nach Beendigung des Kursus durch die Anstalt vermittelt. Die Teilnehmerinnen können Wohnung und Verköstigung in der Anstalt zum Preise von monatlich 50 Mk. (also 75 Mk. für den ganzen Kursus) erhalten. Doch ist ihnen auch Wohnung außerhalb der Anstalt freigestellt und kann auf Wunsch nachgewiesen werden. Besonderes Honorar für den Kursus wird nicht erhoben. Anmeldungen sind an Herrn Direktor Müller, Cleve, Stadtbadstraße 1, zu richten, welcher auch gern jede gewünschte weitere Auskunft erteilt.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Die Milchwirtschaftliche Zentralstelle für Mecklenburg-Schwerin zu Güstrow hielt vor einigen Tagen zu Parchim unter dem Vorsitz des Domänenrats Hamel (Schwerin) ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben: Die Butterwagen mit Eiskühlung, die zweimal in den heißen Monaten von Dassow, Güstrow, Gnoien und Lübz nach Berlin, Dresden und Leipzig gehen, wurden im vergangenen Jahre von 61 Teilnehmern benutzt. Die Butterauktionen in Berlin erfahren seitens der Milchwirtschaftlichen Zentralstelle nach wie vor die weitgehendste Förderung.

An den 4 im verflossenen Jahre abgehaltenen Butterprüfungen beteiligten sich 58 Teilnehmer (53 im Vorjahre) mit 211 Proben, von denen 21 als hochfein, 37 als fein, 80 als gut, 73 als fehlerhaft anerkannt wurden. Eine Anerkennung in Form eines Plakates konnte von der Milchwirtschaftlichen Zentralstelle für Butter, die auf allen 4 Prüfungen im Jahre mindestens 15 Punkte erhalten hatte, an 14 Molkereien des Landes verteilt werden (16 im Vorjahre). An der Butter-Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover beteiligte sich auch Mecklenburg wieder. Unter den 941 ausgestellten Butterproben, auf die 129 erste Preise und 246 zweite Preise entfielen, errang Mecklenburg-Schwerin mit 47 Ausstellungsproben 4 erste und 22 zweite Preise und sicherte sich in der Konkurrenz nach Schleswig-Holstein unter 16 Landesteilen die erste Stelle.

Zu der 27. Heizerprüfung, die am 27. März stattfand, hatten sich 6 Schüler der Molkereilehranstalt und 20 Lehrlinge gemeldet, die sämtlich das volle Zeugnis erhielten, die Kessel- und Maschinenanlage einer Molkerei warten und bedienen zu können. Die am 28. März abgehaltene Lehrlingsprüfung bestanden 25 Prüflinge. An dem Kursus der Molkereilehranstalt nahmen bis zum 30. März 1914 sieben Schüler teil; der Sommer- und Winterkursus mußte des Krieges wegen ausfallen. Wegen Mangels an geeignetem männlichen Personal ist an der Anstalt weibliches Hilfspersonal ausgebildet und an die Molkereien des Landes abgegeben worden. Die regelmäßigen obligatorischen Betriebsrevisionen der Molkereien sind auch im verflossenen Jahre durchgeführt. Im Jahre 1914 gehörten der Milchwirtschaftlichen Zentralstelle als Mitglieder an: 47 Einzelmitglieder mit 3885 Kühen, 6 unmittelbar angeschlossene Molkereien mit 4684 Kühen, 110 Verbandsmolkereien mit 67393 Kühen. Nach Festsetzung des Jahresbeitrags auf 10 Pfg. pro Kuh und Wiederwahl des satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitgliedes, Domänenrat Hamel (Schwerin), wurde die Versammlung geschlossen.

Rundschau.

Butterprüfung in Westfalen. Der Meierei-Verband für Westfalen, Lippe und Waldeck, eingetragener Verein, Münster i. W., veranstaltet am Freitag, den 25. Juni, zu Münster, Hotel Kaiserhof, eine Butterprüfung. Die angeschlossenen Molkereien werden gebeten, nach der schriftlichen Aufforderung an das Hotel Kaiserhof in Münster eine Butterprobe abzusenden. Nicht rechtzeitig abgesandte Butter erhält entsprechend weniger Punkte bei der Beurteilung. Die Probe soll 1 kg wiegen, aus einem Stück ohne Firma oder sonstige Kennzeichnung bestehen und in Pergamentpapier ohne Firma verpackt sein. Die Butter wird nach Schluß der Prüfung verkauft und der Erlös der Molkerei gutgeschrieben, wenn die Butter nicht ausdrücklich wieder zurückerbeten wird. Der bei der Aufforderung liegende Fragebogen ist möglichst genau auszufüllen und der Buttersendung beizufügen. — Diejenigen Betriebsleiter, welche zu den drei Butterprüfungen eines Jahres mindestens einmal hochfeine und zweimal feine Butter eingesandt haben, erhalten Diplome.

Ein ungültiger Butterhöchstpreis. (Urteil des Reichsgerichts vom 7. Juni 1915). In den Ausführungsbestimmungen zum Höchstpreisgesetz vom 4. August 1914 hat das preußische Handelsministerium als Landeszentralbehörde den Magistraten der größeren Städte, im übrigen aber den Landratsämtern die Befugnis zur Festsetzung von Lebensmittelhöchstpreisen übertragen, jedoch nur für den Kleinhandel oder -Verkauf, also für die „Abgabe der Ware unmittelbar an den Verbraucher", während die Festsetzung von Großhandelshöchstpreisen, also für den Verkehr zwischen den Produzenten und Großhändlern und den Wiederverkäufern, den Kleinhändlern, einheitlicher Regelung vorbehalten wurde. Auf Grund dieser Vollmacht zur Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen hat der Magistrat der Stadt Einbeck am 9. November 1914 folgende Verordnung verkündet: „Im Kleinverkauf (bei einer 20—25 Pfund nicht übersteigenden Menge) wird der Höchstpreis für beste Butter beim Verkauf an den Konsumenten auf 70 Pfg., an den Wiederverkäufer (Milchfuhrleute, Botenfrauen, Kaufleute) auf 65 Pfg. für 1/4 kg festgesetzt". Durch diese Preisdifferenz sollte den Wiederverkäufern ein Verdienst von zehn Pfg. für das Pfund gesichert werden.

Nachgewiesenermaßen hat der Molkereidirektor Gustav Fasterding am 12. Dezember 1914 in der Stadt Einbeck durch einen Angestellten Molkereibutter an Konsumenten für 1,40 Mk., also zum ordentlichen Höchstpreise, und an Wiederverkäufer für 1,35 Mk., also 5 Pfg. über dem Höchstpreise aufs Pfund berechnet, verkaufen lassen. Das verkaufte Quantum hielt sich in jedem Falle unter 20 Pfd., also innerhalb der Kleinhandelsgrenze im Sinne der städtischen Verordnung. Das Landgericht Göttingen hat daher am 13. Februar 1915 den Direktor Fasterding wegen Überschreitung des Kleinverkaufshöchstpreises für Wiederverkäufer gemäß § 4 des Höchstpreisgesetzes zu 5 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer stellte fest, daß F. die Verordnung gekannt habe und daß nichts ihn entschuldige, wenn er beim Kleinverkauf sich von den Wiederverkäufern auf 1/4 kg Butter 2 1/2 Pfg. mehr bezahlen ließ als der Höchstpreis betrug.

Fasterdings Revision hiergegen hielt der Reichsanwalt für begründet: Insoweit die Magistratsverordnung einen Butterhöchstpreis auch „für den Kleinverkauf an Wiederverkäufer" festsetzt, ist sie ungültig. Nach der Bestimmung des Handelsministers durfte der Magistrat nur „Kleinhandelshöchstpreise", also „für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher" vorschreiben. Der Verkauf an Wiederverkäufer gehört nicht hierzu, da der Wiederverkäufer kein unmittelbarer Verbraucher ist; auf das Quantum der verkauften Ware kommt es bei diesem grundsätzlichen Unterschied gar nicht an. Der Magistrat hat also durch Festsetzung eines Höchstpreises auch für den Verkehr zwischen Produzenten und Kleinhändlern die ihm vom Handelsminister erteilte Befugnis überschritten; daher ist der Butterhöchstpreis „von 65 Pfg. für 1/4 kg beim Verkauf an den Wiederverkäufer" ungültig und F. somit nicht strafbar. Das Reichsgericht schloß sich dieser Auffassung an, hob die Verurteilung auf und sprach den Angeklagten frei. (Aktenzeichen 3 D. 186/15).

Bestrafung eines Molkereidirektors wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz. (Urteil des Reichsgerichts vom 7. Juni 1915). Den Molkereidirektor Hermann Z. in Sch. (Ostpr.) hat das Landgericht Braunsberg am 21. April 1914 wegen Verstoßes gegen eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung der zuständigen Behörde (Vergehen gegen § 74 des Viehseuchengesetzes) zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Unter dem Schweinebestande des von Z. geleiteten Meiereibetriebes war die Schweineseuche ausgebrochen. Der Kreistierarzt verhängte daher über das verseuchte Gehöft die Sperre und ordnete gemäß § 11, 3 des Viehseuchengesetzes und § 263, 1 der preußischen Ausführungsbestimmungen dazu an, daß am Haupteingang und am Stalleingang auf deutlich sichtbaren Warnungstafeln die Aufschrift „Schweineseuche!" anzubringen sei. Da zu dieser Zeit der Haupteingang des Gehöfts wegen Bauarbeiten gesperrt war und der ganze Verkehr sich daher durch einen auf einem Auffahrtsweg von der Landstraße her erreichbaren Nebeneingang bewegte, hätte an letzterem die Warnungstafel angebracht werden müssen, da dieser Eingang damals tatsächlich der Haupteingang war. Z. hat jedoch die Anbringung einer Tafel hier unterlassen und nur an der Tür zum Futterstall eine Papptafel angebracht, deren Aufschrift jedoch vom Eingang her auf 25 Meter Entfernung nicht mehr zu entziffern war. Z. hat sich also bewußt über die viehseuchenpolizeiliche Anordnung hinweggesetzt, als er die Anbringung der Tafel am Eingang unterließ. Seine Revision wurde jetzt vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. (Aktenzeichen 3 D. 553/14).

Anspruch auf Entschädigung wegen unverschuldeter Kündigung. (Urteil des Reichsgerichts vom 1. Juni 1915). Durch Vertrag vom 11. Mai 1905 wurde vom Aufsichtsrat der Niederbayerischen Butterverkaufs-Genossenschaft m. b. H. in Regensburg der Kaufmann Karl Senninger zu Passau zum Vorstand bestellt und dieser Beschluß am 20. Juli desselben Jahres ins Handelsregister eingetragen. In § 5 des Vertrages befand sich folgende Klausel: „Sollte Herrn S. vor Ablauf der Vertragsdauer gekündigt werden, so ist er, wenn er den Widerruf seiner Bestellung nicht verschuldet hat, zur Forderung einer Entschädigung berechtigt, und zwar kann er dann 1 % des Butterumsatzes des vorangegangenen Geschäftsjahres fordern". In der Folge kam es nun zu mehrfachen Differenzen zwischen S. und der Genossenschaft, die daher rührten daß ihm von dieser allerhand Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung vorgeworfen wurden. So sollte er einen Gewinnposten von 25000 Mk. bei der Bilanzanfertigung unter die dubiosen Posten eingereiht haben, vermutlich in der Absicht, diesen Gewinn der Genossenschaft zu entziehen. Ferner wurde ihm vorgeworfen, Materialien mit einem gewissen Preisaufschlag auf eigene Rechnung bestellt zu haben. Endlich sollte er unter mißbräuchlicher Benutzung einer Molkereifirma Holzhammer Geschäfte im Namen derselben unter Verschweigung seiner Firma als Vertragschließenden geschlossen haben. Alle diese Anfeindungen gaben dem Vorstand S. Anlaß, 1907 der Genossenschaft gegenüber zu erklären, er stelle es dem Aufsichtsrat anheim, das Vertragsverhältnis zu lösen. In der darauf folgenden Sitzung wurden dann auch die Beziehungen zu S. gelöst, wobei man ihm seine Rechte vorbehielt.

Mit der Behauptung nun, ihm sei unverschuldet gekündigt worden, forderte S. unter Berufung auf die Klausel des § 5 seines Anstellungsvertrages eine Entschädigung von 28000 Mk. im Klagewege. Die beklagte Genossenschaft wandte ein, der ganze Anstellungsvertrag sei mangels formeller Legitimation des Aufsichtsrats nichtig; nur die Genossen-Versammlung habe ihn zum Vorstand bestellen können; ferner sei der Vertrag auf Betreiben des Klägers gelöst worden und endlich sei ihm auch nicht unverschuldet gekündigt worden, denn es hätten wichtige Gründe vorgelegen, die ein weiteres Zusammenarbeiten für unratsam erscheinen ließen. Das Landgericht Passau wies die Klage ab, indem es die beiden letzten Einwände für durchschlagend erachtete. Gegen dieses Urteil legte S. Berufung beim Oberlandesgericht München ein, das den geltend gemachten Anspruch anerkannte, und dazu folgendes ausführte:

Mit Recht hat das Landgericht den Einwand der Nichtigkeit des Vertrages verworfen und den Dienstvertrag als gültig behandelt. Wenn von einer Rechtsunsicherheit infolge der seitens des Aufsichtsrats erfolgten Bestellung gesprochen wurde, so trifft dies nur hinsichtlich der Zeit bis zur Eintragung des Beschlusses zu. Durch die Eintragung ist die Stellung des Klägers rechtsbeständig geworden. Nach dem ganzen Verlauf der Generalversammlung kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diese auch die endgültige Enthebung desselben gewollt hat. Kläger und Aufsichtsrat waren sich offenbar darüber klar, daß reiner Tisch gemacht werden müsse, deshalb hat auch S. dem Aufsichtsrat anheim gestellt, ihn zu entlassen. Die Grundlage für die Lösung des Vertrages war das Schreiben des Klägers an die Genossenschaft und dieses spricht unzweideutig zu Gunsten desselben. Was die Angelegenheit Holzhammer und die Buchung der 25000 Mk.

anlangt, die für äußerst bedenklich erachtet wurde, so hat die Generalversammlung dem Kläger nicht nur formell Entlastung, ihm sogar ein uneingeschränktes Vertrauensvotum erteilt. Die von der beklagten Genossenschaft gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde vom 2. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes zurückgewiesen. (Aktenzeichen II. 64/15).

Verbot des Schlagsahne-Verkaufs in Sachsen. Die beiden sächsischen stellvertretenden Generalkommandos in Dresden und Leipzig haben am 5. Juni folgende Verordnung erlassen:

„Um die Buttergewinnung nicht zu schädigen und die Bestände an Vollmilch nicht zu vermindern, wird für die Dauer des Krieges in den Korpsbezirken der Verkauf von Schlagsahne verboten. Auch die sonstige Abgabe von Schlagsahne zu Speisen oder Getränken in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften einschließlich der Konditoreien und Erfrischungsräume von Warenhäusern ist untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Die Verarbeitung von Schlagsahne für Konditoreiwaren bleibt zulässig. Diese Verordnung tritt am 11. Juni 1915 in Kraft."

Bekanntmachung betr. Feldpostsendungen. Während der warmen Jahreszeit dürfen leicht schmelzbare Stoffe, wie Butter, Fett, Honig usw. mit der Feldpost nur in sicher verschlossenen Blechbehältern verschickt werden. Die Versendung in bloßen Pappkasten ist durchaus ungeeignet, weil der geschmolzene Inhalt durch die Umhüllung dringt und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Besonders vom westlichen Kriegsschauplatz, wo sich bereits eine hohe Tageswärme geltend macht, wird über solche Beschädigungen lebhaft Klage geführt. Die Postanstalten sind angewiesen, Feldpostsendungen mit leicht schmelzbaren Stoffen in ungeeigneter Verpackung während der warmen Jahreszeit unbedingt zurückzuweisen. Butter und Fett gehören übrigens zu den leicht verderblichen Waren, von deren Versendung ins Feld selbst bei ausreichender Verpackung während der warmen Jahreszeit dringend abgeraten wird.

Galizische Arbeitskräfte in deutschen Betrieben. Wie wir hören, hat sich die österreichische Regierung nunmehr damit einverstanden erklärt, daß in den für die aus Galizien geflohene Bevölkerung errichteten Lagern eine Arbeitsvermittlung für die Bedürfnisse reichsdeutscher Arbeitsbetriebe stattfindet. Die Vermittlung darf nur durch die Beamten der gemeinnützigen Arbeitsnachweise, d. h. also in erster Linie der Deutschen Arbeiterzentrale und der Landwirtschaftskammern stattfinden. Auch ist über die Gestaltung der Arbeitsverträge eine Vereinbarung getroffen worden, welche den Normalvertrag der Deutschen Arbeiterzentrale für das Jahr 1914 zugrunde legt. Soweit wir die Dinge übersehen, werden auf diesem Wege, namentlich für unsere Landwirtschaft, noch eine ganze Anzahl geschulter Arbeitskräfte, in erster Linie allerdings wohl weiblicher, erreichbar werden. Es dürfte sich daher empfehlen, wenn die Arbeitgeber, soweit sie noch Arbeitskräfte brauchen, sich schleunigst an die genannten Stellen wenden, um sich über die Bedingungen und Möglichkeiten dieser Vermittlung zu unterrichten und ihre Anträge danach zu stellen. Ob derartige Arbeitskräfte unter Umständen auch zur Aushilfe in Molkereien in Betracht kommen können, muß der Entschließung der einzelnen Betriebe anheimgestellt werden.

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz und das Molkereiwesen. In der letzten Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am 2. Juni 1915 beschäftigte man sich u. a. auch mit einigen milchwirtschaftlichen Angelegenheiten:

„Der Vorstand stimmte der Ausdehnung des Ausnahmetarifes für Milch nach Berlin und Vororten auf rheinische Großstädte während des Krieges unter entsprechender Abänderung mit besonderer Berücksichtigung der rheinischen Verhältnisse zu. Unter der gleichen Voraussetzung erklärte er sich mit der Einführung des Ausnahmetarifs für Magermilch und Buttermilch nach rheinischen Großstädten, sowie einer Frachtermäßigung für Quark und magere Weichkäse im Einzelgewicht von nicht mehr als $1^1/_2$ kg mit der Maßgabe einverstanden, daß diese Erzeugnisse für die Dauer des Krieges in den Spezialtarif für bestimmte Stückgüter aufgenommen werden. Wichtiger als diese Frachtermäßigung würde jedoch die eilgutmäßige Beförderung von Quark und mageren Weichkäsen während der Sommermonate zu gewöhnlichen Frachtsätzen sein, weshalb eine erneute Anregung nach dieser Richtung an zuständiger Stelle beschlossen wurde.

Der Vorstand nahm ferner Kenntnis von den in einem Berichte an den Herrn Landwirtschaftsminister dargelegten Bedenken gegen die Errichtung eines milchwirtschaftlichen Zentralinstituts. Er sprach sich dafür aus, daß durch den Ausbau einzelner bestehender Anstalten die Milchwirtschaft ebenso wirksam und mit geringeren Mitteln gefördert werden kann, als dies durch Errichtung und Unterhaltung eines neuen Zentralinstituts möglich sein würde.

Butterbeförderung in Eiskühlwagen. In der Zeit vom 3. Juni bis zum 15. September d. Js. verkehrt an jedem Montag und Donnerstag auf der Strecke Stralsund—Pasewalk—Berlin Anh. Bf. für die Beförderung von Buttersendungen nach Sachsen ein Wagen, der hierfür besonders eingerichtet ist und mit Eis gekühlt wird. Der Wagen geht um 5 Uhr 13 Minuten nachmittags von Stralsund ab und trifft gegen 6 Uhr morgens in Berlin ein. Unterwegs können Buttersendungen nach Sachsen zugeladen werden. Die Güterabfertigungen der anschließenden Strecken, einschließlich Rügens, der Strecken Rostock—Stralsund und Wolgast—Züssow nehmen Butter zur Beförderung in dem Kühlwagen an. Diese Sendungen müssen aber so zeitig aufgeliefert werden, daß sie auf dem Übergangsbahnhofe den Anschluß an den Wagen erreichen. Nähere Auskunft erteilen die Königlichen Güterabfertigungen.

Bestrebungen zur Errichtung einer städtischen Milchzentrale in Karlsruhe. Der Stadtrat in Karlsruhe unterbreitete dem Bürgerausschuß die eingehend begründete Vorlage über die alsbaldige Errichtung einer städtischen Milchzentrale. In der Begründung weist der Stadtrat darauf hin, daß die Ausführung des dem Bürgerausschuß früher schon vorgelegten, aber an eine Kommission zurückverwiesenen Projekts einer Milchzentrale eine unbedingte Notwendigkeit sei. Das hätten sehr deutlich die Kriegsmonate bewiesen, in denen es durch das Fehlen einer kraftvollen Organisation unmöglich war, die städtischen Interessen an der Milchversorgung gegenüber dem Interessenstandpunkte der landwirtschaftlichen Produktion zusammenfassend und wirksam zu vertreten. Die z. Zt. eingesetzte Kommission habe die Milchzentralen in Freiburg und Basel besichtigt und sei in ihrer Mehrheit für die Errichtung einer Milchzentrale auch in Karlsruhe. Weiter wird dann in der Begründung die mögliche Schädigung der Existenz der Milchhändler bei Errichtung einer Milchzentrale besprochen und zum Ausdruck gebracht, daß eine solche Schädigung keineswegs zu befürchten sei.

Ausland.

Die Milchversorgung von Budapest. Seit einigen Tagen hat sich in Budapest — wie dortige Zeitungen berichten — der Milchmangel verringert. Dieser erfreuliche Umstand ist lediglich darauf zurückzuführen, daß mehr Milch aus der Provinz eingeführt wird. Da für die Milchkühe bereits frisches Futter zur Verfügung steht, ist eine weitere Besserung der Lage zu gewärtigen. Damit eine gleichmäßige Verteilung der in Budapest eintreffenden Milch ermöglicht werde, hat bekanntlich die Approvisionierungssektion des Magistrats sämtliche Milchhändler aufgefordert, mitzuteilen, wieviel Milch sie erhalten und an wen sie diese verkaufen. Die Milchhändler haben dieser Aufforderung bereits entsprochen und die von ihnen eingelieferten Daten werden nun in der Sektion studiert, damit diese eine Grundlage für die Durchführung der erwähnten Absicht gewinne. Die Sektion will außerdem zur Erleichterung der Milchversorgung der Bevölkerung größere Vorräte von kondensierter Milch beschaffen, die schon in viele Familien Eingang gefunden hat.

Sprechsaal.

Die Herstellung von Dauerbutter. In den kommenden Herbst- und Wintermonaten wird sich zweifellos ein ganz bedeutender Mangel an Fett für die menschliche Ernährung geltend machen. Heute und auch für die nächsten Monate sind noch Dauerwaren an Speck, Schmalz, Wurst und dergl. mehr vorhanden; jemehr wir uns aber dem Herbst und Winter nähern, umso mehr verringern sich die Vorräte. Eine Ergänzung der Bestände durch Einschlachten von Schweinen, wie wir dies in normalen Zeiten gewohnt sind, kann in großem Maßstabe nicht stattfinden, denn dazu sind die Schweinebestände viel zu sehr gelichtet, und der Mangel an Gerste und anderem Kraftfutter verbietet eine intensive Mästung von selbst.

Das einzige Fett, das wir in Deutschland noch in größeren Mengen gewinnen, ist das Milchfett. Dieses kommt zum Teil direkt durch den Verbrauch von Frischmilch im Haushalt der menschlichen Ernährung zugute; zum andern Teil aber auch als Sahne und Butter. Wenn auch der Frischmilchverbrauch noch bedeutend gesteigert werden muß, so ist es doch ausgeschlossen, daß sämtliche Milch als solche im Haushalt verbraucht wird, und die Herstellung von Butter wird vor wie nach stattfinden. Leider ist es mit der Milch nicht so, wie etwa mit dem Getreide, daß man die Menge berechnen und auf den Kopf der Bevölkerung für lange Zeit vorausbestimmen kann. Wir müssens nehmen, wie es kommt; fließt der Milchsegen reichlich, so müssen wir sehen, daß wir damit fertig werden, denn aufheben läßt sie sich nicht. Durch die Herstellung von Butter ist uns aber die Möglichkeit gegeben, einen gewissen Ausgleich herbeizuführen, und die nächste Zeit, wo durch den Weidebetrieb und die Grünfütterung im Stalle die Milchmenge wesentlich gesteigert wird, bringt uns auch größere Buttermengen. Der tägliche Verbrauch kann diese aber nicht alle aufnehmen, sondern es müssen größere Bestände auf Lager genommen werden. Dieses Lagern von Butter ist seit langen Jahren Spezialität der Buttergroßkaufleute gewesen, während die Molkereien sich weniger daran beteiligten, denn es war mehr oder weniger mit Schwierigkeiten verknüpft, und ein Gewinn war nie mit Sicherheit in Aussicht zu stellen. In diesem Jahre liegt die Sache aber wesentlich anders, und da sollten die Molkereien so klug sein, alle im eigenen Betriebe hergestellte Butter, soweit sie nicht durch bestehende Verbindlichkeiten versagt ist, auf Lager zu nehmen. Sie werden dann in der Lage sein, die Genossen und auch die alte Kundschaft in den knappen Herbstmonaten einigermaßen bedienen zu können. Allerdings ist uns glücklicherweise die Einfuhr für Butter nicht gesperrt, und wir können erwarten, daß Holland, Dänemark und Schweden große Mengen von Butter einführen. Diese wird aber doch nicht genügen, um die Nachfrage zu decken, denn man darf nicht außer acht lassen, daß die Milchviehbestände sehr gelichtet sind und der Bezug von Kraftfuttermitteln nahezu zur Unmöglichkeit geworden ist.

Was nun die Herstellung von Dauerbutter anbelangt, so wird es den der Neuzeit entsprechend eingerichteten Molkereien ein leichtes sein, gute Ware herzustellen, die sich in Kühlräumen auch monatelang hält und keine Schwierigkeiten beim Absatz bereitet. Aber auch die Molkereien, die keine Kühlräume haben, können, wenn sie bei der Herstellung der Butter die nötige Umsicht walten lassen und die Butter in einem fremden Kühlraum, evtl. in einer benachbarten Molkerei, lagern, ebenfalls Dauerbutter herstellen, sie werden dabei immer noch besser wegkommen, als wenn sie im Herbst zukaufen müssen. Ob es sich lohnen wird, durch Butterzukauf Spekulationsgeschäfte zu machen, darüber will ich mich nicht auslassen, das bleibt dem einzelnen selbst überlassen. Über die Herstellung von Dauerbutter brauche ich weniger zu sagen, da selbige in früheren Jahrgängen d. Ztg. eingehend besprochen ist. Kurz will ich nur bemerken, daß besonderes Augenmerk auf die Milchanlieferung und die Reinigung der in Frage kommenden Apparate und Geräte zu richten ist. Außerdem muß die Sahne hochgradig erhitzt und tief gekühlt werden. Die Säuerung hat mit guter Reinkultur zu geschehen, dabei muß so hoch angewärmt werden, daß der Rahm gut reif, jedoch nicht übersäuert wird. Gebuttert wird bei 10—11 Grad C. mit gekühltem Wasser wird nachgespült. Ist gutes, reines, kaltes Wasser vorhanden, so wird die Butter gewaschen, im andern Fall unterbleibt es. Gesalzen wird mit $2—2^1/_2$ Prozent. Als beste Behälter zum Einschlagen der Butter sind ohne Frage die Steinguttöpfe zu nennen. Wo keine Steinguttöpfe vorhanden, da muß man gute, neue Tonnen nehmen, die vor der Benutzung gründlich ausgewässert werden müssen. Das Auslegen mit Pergamentpapier vermeide man, wenn man nicht die Gewißheit hat, daß es von bester Beschaffenheit ist.

C. Schmelzeisen, Derneburg.

Beklagenswerte Vorkommnisse. Zu den Ausführungen des Herrn Abegg, Rheinberg, unter vorstehender Überschrift in Nr. 42 d. Ztg. möchte ich Einiges bemerken:

Vorausschicken will ich, daß ich selbst nach 25 jähriger Praxis mich genötigt sah, eine Betriebsleiter-Stellung als Vertreter des einberufenen

Verwalters anzunehmen, nachdem ich durch die Kriegsverhältnisse gezwungen war, meinen eigenen Betrieb einzustellen. Ich pflichte auch Herrn Abegg darin bei, daß es eine große Gemeinheit ist, wenn ein Stellvertreter versucht, durch unlautere Mittel seinem im Felde befindlichen Kollegen aus seiner Stellung zu bringen. Darin pflichte ich ihm aber nicht bei, daß er wegen der zwei Vorkommnisse, die ihm bekannt geworden sind, einen derartigen Ton in seinen Artikel anschlägt. Derartige Hinausdrängeleien aus Betriebsleiter-Stellungen hat durchaus nicht erst der Krieg gezeitigt, sondern das ist leider auch schon vor vielen Jahren in freundnachbarlicher Weise geschehen. Durch die Ausführungen des Herrn Abegg wird nur noch mehr Mißtrauen gegen die Vertreter gesäet, was garnicht angebracht ist. Es gibt gewiß unter diesen räudige Schafe, oder meint vielleicht Herr Abegg, daß nur die Kollegen reingewaschen dastehen, die gerade eine feste Stellung wegen des Krieges haben verlassen müssen? Da könnte ich Herrn Abegg das Gegenteil aber mit mehr als zwei Fällen nachweisen. Herr Abegg befindet sich nicht im Felde, sein Vorstand braucht keinen Vertreter und er sitzt warm und sicher auf seiner Scholle, da hat er natürlich gut reden. Jedenfalls werden die meisten im Felde befindlichen Kollegen sich freuen, daß ihr Vorstand nur einen Vertreter angenommen und die Stellung nicht fest weiter vergeben hat. In vielen andern Branchen ist das nicht der Fall, sondern die Angestellten sind einfach entlassen und durch andere ersetzt worden. Weshalb daher gegen die Stellvertreter jetzt ein derartiges Auftreten? Der Artikel des Herrn Abegg ist durchaus nicht auf die ihm bekannten zwei Fälle zugeschnitten, sondern man kann ganz gut zwischen den Zeilen lesen daß hier die Allgemeinheit der Kriegsvertreter getroffen werden soll, d. h. es soll allermindestens den Kriegsvertretern mit dem größten Mißtrauen begegnet werden.

Wenn Herr Abegg etwas gutes tun wollte, so hätte er in erster Linie sich der zwei Fälle in praktischer Weise persönlich annehmen müssen, dann wäre ihm nicht nur der Dank der beiden im Felde befindlichen Kollegen, sondern auch der Kriegsvertreter verblieben. Auf bloßes Hörensagen hin soll man keinen verurteilen, und wenn Herr Abegg seiner Sache ganz gewiß ist, so kann ich ihm nur empfehlen, mit offenem Visier unter Namensnennung der beiden Übeltäter zu kämpfen. Wir haben viel größere Mißstände in unserm Fach bezüglich der Personalfrage. So sucht z. B. in Nr. 40, Seite 517, Spalte 3, ein Betriebsleiter eine Dauerstellung, wo nicht Zeugnisse, sondern Kaution verlangt wird! Der Mann hat auch Erfolg gehabt, denn es sind unter „5492“ vier Angebote eingegangen. Wenn in dieser Weise fortgefahren wird, kann es noch dahin kommen, daß man sich schämen muß, überhaupt der Branche anzugehören. Mir ist es bekannt, daß manche Verwalter ihre Stellung nur der Höhe der Kaution und natürlich auch dem geforderten, viel zu niedrigen Gehalt zu verdanken haben. Es ist doch ein Mißverhältnis, daß z. B. von einem Molkereiverwalter, dem nur ein paar Mark Kleinverkaufs-Erlös in die Finger kommen, Tausende von Kaution verlangt werden. Wieviel kaufmännische Angestellte gibt es, denen täglich Tausende Mark durch die Hand gehen und die nicht die geringste Kaution gestellt haben, abgesehen vielleicht von größeren Bankgeschäften. Man wird mir entgegenhalten, die Kaution wäre für die Sicherheit des Betriebes! Wo bleiben da die Kautionen der Werkmeister der großen industriellen Unternehmen? Da frägt man eben nach Können und nicht nach Kautionen! Um sich an die Kaution halten zu können, müßte der Vorstand schon eine böse Absicht oder eine ganz grobe Fahrlässigkeit im Betrieb nachweisen können, und das wird wohl sehr schwer halten. Alb. Dörr, Goldenbow i. M.

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei **beantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen** von **Butter und Käse,** soweit die Erledigung **durch den Briefkasten** erfolgt, **kostenfrei** vorgenommen. **Wird** auf **Wunsch direkte briefliche Antwort** erteilt, so werden dafür **zwei Mark** berechnet. **Untersuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung** — dazu gehört **auch die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt** — werden in unserm **Laboratorium gegen entsprechende Berechnung** ausgeführt.

B. in L. Wenn Sie zum Heeresdienste einberufen werden, so werden Sie dadurch an Ausübung Ihrer Dienste für voraussichtlich längere Zeit verhindert und die Genossenschaft würde das Recht haben, Sie trotz Ihres noch auf mehrere Jahre laufenden Anstellungsvertrages ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu entlassen (§ 133 c., Ziff. 4 G.-O.). Zu Ihrer Wiedereinstellung nach Ihrer Rückkehr wäre die Genossenschaft in diesem Falle selbstverständlich nicht verpflichtet. Die Gerichte stehen mehrfach auf dem Standpunkt, daß die Einberufung eines Angestellten zum Kriege als ein unverschuldetes Unglück zu gelten habe, sodaß Ihnen als Verwalter also ein Anspruch auf Gehalt für die Dauer von sechs Wochen, vom Tage Ihrer Entlassung an gerechnet, zustehen würde (§ 133 c. Abs. 2 G.-O.). Wird Ihnen nicht gekündigt, bleibt also das Dienstverhältnis trotz Ihrer Einberufung rechtlich fortbestehen, so würden Sie für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit der Verhinderung Anspruch auf Weiterzahlung des Gehalts haben (§ 616 B. G.-B.). Was als „verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit“ anzusehen sei, unterliegt im Einzelfall dem richterlichen Ermessen. In Betracht zu ziehen ist hierbei neben der Hinderungsdauer auch die Natur der Dienste und die Dauer der Arbeitszeit, sowohl die verflossene als auch die künftige (wahrscheinliche). Bei der langen Dauer Ihres Dienstvertrages wird man einen Zeitraum von drei Monaten als diejenige verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit ansehen müssen, für die Gehalt fortzuzahlen ist. — Wenn die Bemühungen der Genossenschaft, für Sie für die Dauer Ihrer Einberufung einen passenden Vertreter zu finden, bisher vergeblich gewesen sind, so möge die Genossenschaft beantragen, daß Ihre Zurückstellung noch weiter hinausgeschoben wird; ein derartiges Gesuch müßte dann später, wenn weitere Bemühungen um einen passenden Vertreter nachweislich ebenfalls erfolglos geblieben sind, wiederholt werden. (672

W. in L. Wird durch ein Inserat ein älterer Gehilfe zur Leitung eines Handbetriebes gesucht, so muß angenommen werden, daß, da es sich hier um eine Anstellung zur Leitung des Betriebes handelt, die Kündigungsbestimmungen des § 133 a. G.-O. Platz greifen; mangels entgegenstehender Vereinbarungen kann daher das Dienstverhältnis nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden (s. Molk.-Kal. S. 12). (674

F. M. Der Krieg als solcher hebt den zwischen Ihnen als Käufer und der Molkerei als Verkäuferin abgeschlossenen Milchlieferungsvertrag weder ganz noch teilweise auf; nur besondere, mit dem Kriege zusammenhängende Umstände könnten diese Wirkung haben, falls durch diese Umstände die Vertragserfüllung ganz oder zum Teil unmöglich geworden ist. Sie geben uns nicht an, warum die Molkerei, mit der Sie 400 Lit. Milch täglich abgeschlossen haben, Ihnen anstelle dieses Quantums nur 300 und 200 Lit. täglich geliefert hat; den Grund hierfür wird Ihnen die Molkerei, mit der Sie wiederholt wegen der Zuweniglieferung unterhandelt haben, doch mitgeteilt haben. Wir vermuten, daß infolge des bisherigen allgemeinen Futtermittelmangels das Milchquantum der Molkerei derartig gesunken ist, daß sie zur Mehrlieferung nicht imstande war; trifft dies zu, so würde eine von der Molkerei unverschuldete Lieferungsunmöglichkeit vorliegen, sodaß Sie weder Nachlieferung noch Schadenersatz wegen Nichtlieferung verlangen könnten (§ 275 B. G.-B.). (661

Molk. L. Über die Zahlungsweise Ihres Butterabnehmers R. in Dresden haben wir schon mehrfach ungünstiges aus Lieferantenkreisen gehört; uns sind mehrere Fälle bekannt, in denen trotz wiederholter Mahnungen Zahlung der fälligen Beträge nicht erfolgte, sodaß die betreffenden Lieferanten die Geschäftsverbindung mit R. abbrechen wollten. Wenn Sie für Ihre Lieferungen aus Januar bis heute auf Ihre wiederholten Anmahnungen weder Geld noch überhaupt eine Antwort erhalten haben und ein an R. in Höhe Ihrer Forderung gesandter, ihm vorher angekündigter Postauftrag nicht eingelöst wurde, so ist allerdings die Besorgnis gerechtfertigt, daß durch die Vermögenslage des R. Ihre Forderung gefährdet ist. Sie werden also Ihr Vorhaben, Klage auf Zahlung zu erheben, schleunigst ausführen müssen. Wir bitten, uns vom Ausgange der Sache demnächst Mitteilung zu machen. (664

B. S. Sie können die beiden Lieferanten, die vertragswidrig die Milchlieferungen eingestellt haben, auf Weiterlieferung bezw. Schadenersatz verklagen. Fordern Sie die Leute erst unter Klageandrohung zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen auf, ehe Sie zur Klage schreiten. — Nach dem Vertrage werden Sie die gesamte Magermilch, die sich aus der Verarbeitung der angelieferten Vollmilch ergibt, das sind auf 100 Liter Vollmilch ungefähr 85 Liter Magermilch, zurückgeben müssen. Kann der Lieferant Butter zu einem Vorzugspreise verlangen, so sind mangels näherer Vereinbarung über die Menge 2 Pfund auf 100 Liter gelieferte Vollmilch zu gewähren; das ist verkehrsüblich. — Milchlieferungsverträge sind übertragbar (§ 398 B. G.-B.). Der Besitznachfolger des Lieferanten muß aber den vom Lieferanten eingegangenen Milchlieferungsvertrag nur dann weiter erfüllen, wenn er sich ausdrücklich dazu verpflichtet hat — Die bereits als dauernd untauglich Ausgemusterten sind selbstverständlich vom Dienst im Heere und in der Marine befreit. (666

Sch. in W. Sie selbst stehen zu der Molkerei, bei der Ihr Mann als Verwalter angestellt ist, in keinem Dienstverhältnis; ist also Ihr Mann zum Kriege eingezogen, so haben Sie für die Zeit der Abwesenheit Ihres Mannes keinesfalls Ansprüche auf Gehalt und Produkte gegen die Molkerei, insbesondere da Sie im Betriebe gar nicht tätig sind. Ihrem Manne würde allerdings für eine „verhältnismäßig nicht erhebliche" Zeit der Arbeitsverhinderung — in der Regel ist das ein Zeitraum von 6 Wochen — ein Anspruch auf Weitergewährung des Gehalts einschließlich der Produkte gegen die Molkerei zustehen; er wird sich hierüber am besten in Güte mit der Molkerei verständigen, damit diese ihm die Stellung für die Zeit seiner Rückkehr aus dem Kriege offen hält. Wenn eine Vertretung für Ihren Mann bisher nachweislich nicht zu beschaffen war, so ist der Molkerei anzuraten, beim stellvertretenden Generalkommando um Beurlaubung Ihres Mannes nachzusuchen, falls durch das Fehlen des Verwalters die Weiterführung der Molkerei in Frage gestellt wird; denn die Aufrechterhaltung eines Molkereibetriebes ist in der jetzigen Zeit im Interesse der Volksernährung und der Landwirtschaft dringend geboten. (668

A. B. O. Wenn der Fettgehalt der Milch 2,96 % beträgt, gewinnen Sie aus 100 kg Milch etwa 6,65 Pfund Butter. Bei einem Pfundpreise von 1,73 Mk. erzielen Sie hierfür 11,50 Mk. Die Quarkausbeute aus der abfallenden Mager- und Buttermilch beträgt etwa 18 Pfund. Hierfür erzielen Sie bei einem Pfundpreise von 18 Pfg. 3,24 Mk. Die Gesamteinnahme aus 100 kg Milch beträgt also 14,74 Mk. Hiervon ist nach Ihren Angaben 1 Mk. für Unkosten in Abzug zu bringen. Zum Auszahlen bleiben Ihnen dann 13,74 Mk. für 100 kg oder 13,74 Pfg. für 1 kg Milch. (673

D. M. Zinkeimer sollen weder zum Melken noch auch sonst zur Aufnahme von Milch benutzt werden, da durch die Einwirkungen des Zinks leicht ein schädlicher Einfluß auf die Milch ausgeübt werden kann. (671

W. Th. Die Behauptung Ihrer Milchlieferanten, daß die Magermilch durch die in der Molkerei vorgenommene Erhitzung an Nährwert verliere, ist unzutreffend. Die erhitzte Magermilch ist sowohl für die menschliche Ernährung als auch für die Fütterung an Tiere ebenso wertvoll wie die rohe Magermilch. Auch zur Herstellung von Suppen und dergl. ist sie ebenso gut geeignet. (659

W. D. in N. Wir vermuten, daß es sich bei den in Ihrem Schreiben erwähnten billigen Angeboten nicht um Molkereibutter, sondern um sog. Land- oder Bauernbutter handelt. Es ist doch kaum anzunehmen, daß es heute noch Molkereien gibt, die ihre Butter zu einem so auffallend niedrigen Preise verkaufen. Daß Ihnen durch derartige Angebote Schaden zugefügt wird, ist leicht begreiflich. Es läßt sich aber leider nichts dagegen machen. Ihre Ansicht, daß die Berliner Notierung zu hoch sei und der augenblicklichen Marktlage nicht entspreche, dürfte wohl nur von den wenigsten Molkereien geteilt werden. (667

A. Sch. Der Umstand, daß der Dienstknecht in der Wirtschaft seiner Mutter nötig ist, bildet gesetzlich keinen Grund, vom Dienstverhältnis vor Ablauf der vereinbarten Vertragszeit zurückzutreten. Es konnte aber durch besondere Vereinbarung eine vorzeitige Vertragsbeendigung für den erwähnten Fall festgesetzt werden; scheinbar ist dies hier auch geschehen. Denn wenn die Mutter des minderjährigen Knechts beim Abschluß des Dienstvertrages dem Dienstherrn erklärt, im Falle der militärischen Einberufung ihres ältesten Sohnes würde sie den in fremden Dienst tretenden Sohn für ihre eigene Wirtschaft brauchen, so würde diese vom Dienstherrn widerspruchslos hingenommene Erklärung doch nur die Bedeutung haben können, daß die Mutter in einem derartigen Falle den Jungen vor Ablauf der vereinbarten Vertragszeit aus dem Dienst nehmen könne. Die Höhe des bis zum Ausscheiden verdienten Lohnes werden Sie, da ein bestimmter Lohnsatz vereinbart ist, ohne weiteres selbst ausrechnen können. (649

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

5. Juni. Ia 158—161 **Mk.**, IIa 158—159 **Mk.**, IIIa 155—156 **Mk.**, abfallende 149—152 **Mark.** Tendenz: ruhig.

9. Juni. Ia 158—161 **Mk.**, IIa 158 **Mk.**, IIIa 156 **Mk.**, abfallende 153 **Mk.** Tendenz: etwas besser.

Kaufbeuren, 10. Juni. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 135 **Mk.**, wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig

Kopenhagen, 10. Juni. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 122 Kronen. Tendenz: fester. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 123 Kronen. Tendenz: fester.

Butterauktionen.

Hamburg, 9. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:
85 Drittel 160 **Mk.**, 29 Drittel 159,50 **Mk.**, 339 Drittel 159 **Mk.**, 98 Drittel 158,50 **Mk.**, 311 Drittel 158 **Mk.**, 44 Drittel 157,50 **Mk.**, 196 Drittel 157 **Mk.**, 2 Drittel 156,50 **Mk.**, 85 Drittel 156 **Mk.**

1. Klaſſe 1189 Drittel zu 158,18 Mk. im Durchſchnitt.
2. Klaſſe 84 Drittel zu 154,05 Mk. im Durchſchnitt.

Unkoſten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ſtändige Einſender, 2 Proz. für nichtſtändige Einſender. Vorige Woche 1187 Drittel, im Durchſchnitt 151,98 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 9. Juni. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Das Ausland hat ſeine Offerten etwas erhöht, während die deutſche Produktion von beträchtlichem Umfange iſt. Es iſt daher wahrſcheinlich, daß die Preiſe weiter anziehen, weil die deutſche Produktion nicht ausreicht, den Konſum vollauf zu decken.

Hamburg, den 10. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Infolge der Trockenheit und der erhöhten ausländiſchen Forderungen hatten wir dieſe Woche ſehr lebhafte Nachfrage bei ſteigenden Preiſen. Unter dieſen Umſtänden wird Hamburg am morgigen Freitag ſeine Notierung um mehrere Mark herauſſetzen müſſen, obgleich dieſes im Intereſſe der Volksernährung durchaus unerwünſcht iſt.

Hamburg, 10. Juni. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Die vorwöchentliche hieſige Notierung wurde um 4 Mk., auf 156 Mk. ermäßigt. Der Markt ſchloß ruhig bei nahezu geräumten Lägern. Aus dem Imlande gingen die Aufträge befriedigend ein, ſodaß das Geſchäft mit dem Inlande in dieſer Woche als lebhaft bezeichnet werden konnte. Die Forderungen Dänemarks ließen einen Zukauf von däniſcher Butter nicht zu, da die Höhe derſelben einen Verdienſt nicht zugelaſſen hätte. Holländiſche Butter konnte dagegen gehandelt werden. Infolge der anhaltenden Dürre und der einſetzenden Spekulation wird die hieſige Notierung um etwa 4—5 Mk. erhöht werden müſſen. Wenn die Witterung nicht bald umſchlägt und der Graswuchs weiter unter der Hitze leiden muß, ſodaß die Produktion der deutſchen Meiereien weiter abnimmt — ſchon in dieſer Woche hat die Dürre die Produktion etwas herabgedrückt — wird ein weiteres Anziehen der Butterpreiſe unvermeidlich ſein.

Hildesheim, 11. Juni. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Wohl das bisher andauernde trockene Wetter hat die Spekulation angeregt und eine unerwartete Lage geſchaffen. Der Konſum hat unter der Hitze etwas gelitten, ſo ſind es in der Hauptſache Meinungskäufe, die den Markt beleben und höhere Preiſe zulaſſen.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 150—154 Mk. netto frei hier. Tendenz: feſt.

Leipzig, 12. Juni. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Es macht ſich immer noch eine flaue Stimmung im Geſchäft bemerkbar, und auch von anderen Plätzen lauten die Berichte nicht beſonders günſtig. Das Publikum erwartet billigere Preiſe, die nach Lage der Sache doch nicht in gewünſchter Weiſe kommen werden.

Abrechnungspreiſe frei Leipzig: Feinſte Tafelbutter Mk. 163—165, zweite Sorten Mk. 142—152.

Käſe.

Berlin, 9. Juni. Auch die letzte Woche brachte wieder ein ſehr ruhiges Geſchäft und in der Hauptſache unveränderte Preiſe, weil eben die Zufuhren auch nicht ſehr groß ſind. Schweizerkäſe aus der Schweiz kommt faſt garnicht an den Markt, während ſich die Zufuhren aus dem Algäu in beſcheidenen Grenzen halten. Tilſiter wird nicht reichlich angeboten, wogegen belangreiche Zufuhren und größere Vorräte in Edamer und Holländer ein Weichen der Preiſe im Gefolge hatten. Die Produktion in Weichkäſe hat eine bemerkenswerte Zunahme erfahren und eine kleine Preisverſchiebung nach unten bewirkt. Alle Sorten Quarkkäſe ſind dagegen begehrt und in der verlangten Menge nicht zu beſchaffen. Man bezahlte für Emmenthaler Sommerware 128—130 Mk., Winterware 124—126 Mk., Bayer. Emmenthaler 128—132 Mk., Bayer. Schweizerkäſe 118—120 Mk., Tilſiter I 113—116 Mk., Holländer 118—120 Mk., fette Limburger Alpenware 75—78 Mk., Ia 66—70 Mk., Quadrat=Magerkäſe Ia 54—58 Mk., Romatour 82—85 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäſe 85—90 Mk., vollfetter Münſterkäſe 98—100 Mk.

Die fallenden Preiſe in Holland beginnen am Niederrhein ſchon auf den Markt zu drücken. Der Handel liegt daher ſehr ſtill und vergeblich bemühen ſich die Produzenten die zeitigen hohen Preiſe zu halten. Vorläufig zahlte man noch für Molkereikäſe, neue Ware 80—90 Mk. Rheiniſcher Edamer galt 90—100 Mk. Auf den rheiniſchen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote bis 120 Mk.

Bodegraven (Holland), 8. Juni. Marktbericht von H. Goebel & Co., Käſe=Kommiſſions=Geſchäft. Am Markte waren heute 359 Partien Käſe, welche ziemlich flott verkauft wurden. Man bezahlte für ſchöne Ware von 5—7 Kg., 45—46 fl., 9—15 Kg., 48—49,50 fl., 2. Qualität 45—46 fl., $\frac{3}{4}$ fette Gouda's 40—42 fl., Edamer und Brotkäſe 43—45 fl. Butter unter Reichskontrolle fl. 1,54 freibleibend.

Schweine.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine= und Ferkelmarkt am 9. Juni. Auftrieb 249 Stück. Ueberſtand — Stück. Ferkel: Auftrieb 2340 Stück. Ueberſtand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferſchweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 64—75 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 52 bis 63 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 25 bis 35 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 18 bis 24 Mark. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geſchäft; Preiſe anziehend.

Hannover, 10. Juni. Bericht der Notierungs=Kommiſſion des Zentral=Schlacht= und Viehhofs. Zum Verkauf ſtanden 692 Schweine. Bezahlt wurde Klaſſe I —,— Mk., Klaſſe II, III 145—150 Mk., Klaſſe IV 130—143 Mk., Klaſſe V 105—125 Mk., Klaſſe VI 100—130 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: langſam.

Neueſte Schweinepreiſe.

Ort	Juni	Auf= getr. Stück	Höchſter Notterungs= preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	9.	8316	125	Lebendgewicht	ruhig
Hannover	10.	692	150	Schlachtgew.	langſam
Magdeburg	8.	2210	130	Lebendgewicht	mittelm.
Leipzig	10.	1114	160	Schlachtgew.	langſam
Dresden	10.	1182	168	"	langſam
Chemnitz	10.	302	172	"	ſchlecht
Alt=Duisburg	7.	27	150	"	gut
Köln a. Rhein	10.	807	115	Lebendgewicht	geräumt
Mainz	8.	377	157	Schlachtgew.	—
Frankfurt a. M.	10.	522	158	"	gedrückt
Mannheim	10.	255	154	"	ruhig
Stuttgart	10.	399	145	"	langſam
München	9.	1848	134	"	—
Nürnberg	9.	1175	144	"	—
Breslau	9.	1188	167	"	gut
Danzig	8.	831	120	Lebendgewicht	gedrückt
Poſen	9.	559	120	"	lebhaft
Kiel	9.	474	115	"	feſt

Eier.

Berlin, 10. Juni. Bericht der Marktkommiſſion für den Eierhandel. Im Großhandel zahlte man für beſſere Sorten 8,80—9,10 Mark für das Schock, während geringere 8,40—8,60 Mk. koſten. Tendenz: Warenmangel.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianſtr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 125—140, Bulgariſche Eier Mk. 115—130, Ungariſche Eier Mk. 00—00, Galiziſche Eier Mk. 00—00 per 1000 Stück.

Die Preiſe haben ſtark angezogen und iſt der Abſatz ziemlich rege.

Neueſte Depeſchen.

Hamburg: heute 6 Mk. höher.

Hamburg, 11. Juni. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börſe der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchſten Bruttopreiſe: Ia **160—162 Mk.**, IIa **148 bis 154 Mk.** Tendenz: feſt.

Berlin, 11. Juni. Butter=Auktions=Verband, E. G. m. b. H. Berlin C. 25, Alexanderplatz=Paſſage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klaſſe 4 Tonnen zu 165; 7 164; 20 163; 11 162; 11 161; 26 160; 13 158; 3 157; 3 156; 17 155; 4 153; 4 152; 13 150 Mk. Zuſammen 136 Tonnen. Preiſe verſtehen ſich abzüglich Fracht und $1\frac{1}{2}$ bis 2 Proz. für Unkoſten.

Leeuwarden, 11. Juni. Offizielle holländiſche Butternotierung: 1,55 Gulden.

In dieſer Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre=Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
2980	1	5643	2	5820	4
3399	3	5656	1	5824	3
3723	1	5661	1	5828	7
3902	1	5678	2	5836	7
4077	4	5679	5	5845	3
4189	2	5681	3	5846	6
4404	1	5683	1	5859	15
4554	2	5685	1	5865	1
4943	9	5700	13	5867	2
5010	1	5706	5	5872	5
5013	1	5709	2	5873	1
5168	1	5719	5	5875	10
5305	2	5728	3	5880	3
5334	1	5730	1	5882	1
5342	1	5732	3	5883	1
5445	1	5735	2	5891	5
5454	4	5738	1	5909	6
5475	7	5739	15	5912	2
5480	1	5749	15	5913	1
5521	1	5751	4	5914	1
5559	6	5763	6	5915	3
5562	1	5766	1	5920	4
5570	1	5770	2	5926	4
5613	6	5775	4	5929	5
5614	3	5785	3	5931	4
5623	3	5786	1	5941	1
5629	6	5803	24	5952	2
5639	2	5812	4	5976	1

Alle nachfolgenden Inſerate von Nr. 6119 an ſind für vorliegende Zeitungsausgabe neu beſtellt.

Ältere Inſerate ſind nur nach beſonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erſcheinen des Blattes wirklich noch offen ſind.

Stellen=Angebote.

Bei Bewerbung um Stellen, die unter Chiffre ausgeſchrieben ſind, empfiehlt es ſich, Zeugniſſe nur **in Abſchrift einzuſenden**, weil wir für Rückgabe der den Chiffrebriefen beigepackten Schriftſtücke, Photographien uſw. nicht aufkommen können.

Für durch den Krieg beschränkten Stadtbetrieb in jeder Beziehung tüchtiger, unverheirateter (6113
Verwalter oder Obermeier
der den Betrieb allein besorgt, zu sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Molkerei Schlipköter G. m b. H. Köln-Sülz.

Molkereiverwalter
für kleinen Betrieb Nordwestdeutschlands gesucht. Stellung dauernd, Gegend katholisch. Spätere Beteiligung möglich. Reflektiert wird auf fleißigen, sauberen, unverheirat. Meier, der Maschinen in Ordnung hält u. kleinere Reparaturen macht. Gehalt 1200 Mark. Zur Zeit 2500 Liter Milch. Offert. unter **Z. 6087** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter
Gehilfen und sonstiges geeignetes Molkereipersonal zu Vertretungen usw. gesucht. Lebenslauf nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. sind einzureichen. (6131
Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein. (Nachweisstelle f. Molkereipersonal). **Kiel,** Kronshagener Weg 5.

Für unsern z. Zt. beurlaubten
Verwalter
suchen zum 1. Juli tüchtigen gewissenhaften, ledigen Fachmann, welcher selbst mit arbeitet als Vertreter für unsern Betrieb mit Ahlb. Kühlanlage. 200 Lieferanten. Offert. mit Gehaltsforderung b. freier Stat. auch wieviel Kaution gestellt werd. kann, erb. an (6188
Lekno'er Molkerei e. G., Lekno, Kr. Wongrowitz.

Tüchtiger (6138
Molkerei-Verwalter
zur selbständigen Leitung unserer Molkerei Adelsdorf (Schles.) gesucht. Antritt kann event. bald erfolgen, spätestens jedoch am 1. Oktober cr. Gehalt nach Übereinkunft. Offert. sind zu richten an den Vorstand der Molkerei **Adelsdorf** (Schlesien).

Für uns. Betriebsleiter, der seiner Einberufung höchstwahrscheinlich bis zum 15. Juli entgegen sieht, suchen wir für die Dauer seiner Abwesenheit einen tüchtigen, militärfreien
Fachmann als Vertreter
der im beschränkten Betrieb erfahren und denselben praktisch und kaufmännisch leiten kann. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Angaben bisheriger Tätigkeit unter **M. A. 6157** an diese Ztg. Gegend Hessen.

Für unseren Molkereiverwalter, d. seine Einberufung erwartet, suchen wir zum baldigen Antritt einen
Vertreter.
Derselbe muß militärfrei sein und den Betrieb, einschließlich Buchführung u. Abrechnungsarbeiten selbständig führen können. Zeugnisabschriften m. Gehaltsansprüchen erb.
Molkerei-Genossenschaft **Schwichow** Kr. Lauenburg, Pom. (6139

Für unseren Verwalter, der in nächster Zeit einberufen werden kann, suchen wir (6186
tüchtigen Vertreter
unverheiratet, der 2000 Mk. Kaution stellen kann. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. die
Molkerei-Genossenschaft **Zemitz,** Post Buddenhagen, Vorpm.

Da unser Verwalter zum Heeresdienst eingezogen wird, suchen wir sofort einen
Vertreter
bei gutem Gehalt. Derselbe muß imstande sein, einen größeren Betrieb zu leiten. Verarbeitet werden tägl. 12 000 Ltr. mit umfangreichem Postversand, auch muß derselbe mit elektr. Lichtanlage bewandert sein und selbst tüchtig mit arbeiten. Off. umgend an (6149
Molkerei-Genossenschaft Bokel b. Ahlerstedt, Hann.

Vertreter!
Wegen Einberufung unseres Verwalters suchen wir für sofort einen ledigen, tüchtigen, zuverlässigen Vertreter für die Dauer des Krieges. Beschränkter, mittlerer Betrieb. Bei Zufriedenheit event. dauernde Stelle. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüche unter **Genossenschafts-Molkerei 6199** an diese Zeitung.

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir sofort einen militärfreien (5802
Vertreter.
Derselbe muß unsere Meierei mit Milchversand und Kühlanlage leiten können, auch selbst mit im Betriebe tätig sein, Buchführung, Abrechnung und Kassenverwaltung mit übernehmen. Angebote mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen an den **Vorstand des Meierei-Vereins Kaltenkirchen (Holstein.)**

Zur technischen Leitung unseres städtischen Flaschenmilch-Betriebes suchen wir zum sofortigen Eintritt **erfahr., militärfr. Fachmann.** Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an (6175
Milch-Zentrale Würzburg G. m. b. H.

Suche zum 1. Juli einen tüchtigen,
älteren Fachmann
welcher mich bei meiner event. Einberufung voll zu vertreten in der Lage ist. Derselbe muß also ganz militärfrei sein und einen mittelgroßen, aber vielseitigen Molkereibetrieb mit jung angelerntem Personal versehen können. Angebote nebst Gehaltsforder. erbittet (5996
K. Seeck, Zentralmolk. **Tennstedt.**

Suche zum sofortigen Eintritt für meine Filiale in Wenings einen unverheirateten, militärfreien
Betriebsleiter
welcher in jeder Beziehung zuverl. ist und die Kesselheizerprüfung bestanden hat. Bewerber mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. wollen sich melden. (4971
H. Fischer, Dampfmolkerei **Selters** (Oberhessen).

Zur Unterstützung des Direktors findet ein zuverl. Fachmann dauernde Stell. als technischer **Betriebsleiter** eines umfangreichen städtischen Betriebes. Derselbe muß, soweit erforderlich, selbst mit tätig sein. Gehalt nach Übereinkunft. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. 6052 an d. Ztg.

Zu sofort oder 15. Juni suche ich einen gewissenhaften, ehrlichen
Kontoristen
sicher in Buchführung, für Kontor, Milchannahme und Versand. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschr. erbittet (6003
Eduard Wittwer, Medenau (Ostpr.)

Expedient.
Zu bald. Antr. wird e. Expedient, militärfr., nicht u. 25 J. ges. Herren mit guter Schul- und Allgemeinbildung wollen sich melden. Stellung arbeitsreich aber interessant u. vielseitig. Geh. 75 Mk. für den Anfang u. Jahres-Gratifikation v. 200 Mk. neben freier Station. (5658
Braunschweiger Molkerei e. G., Braunschweig.

Zum sofortigen Antritt wird ein militärfreier, älterer, durchaus zuverlässiger (5886
Gehilfe
als Obermeier gesucht, welcher imstande ist, das Personal zu beaufsichtigen, aber auch selbst mit Hand anlegt. Zeugnisabschr. mit Gehaltsforderungen an
Molkerei und Kamenbertfabrik Hubertusburg in Meseritz.

Zuverl. Gehilfe und Meierin
zu baldig. Antrit gesucht. Gehalt Mk. 50 resp. 35 bei freier Station und Kassen. Meldungen erbittet Dampfmolkerei **H. Bünger Bartelshagen b. Lüdershagen, Pom.**

Gesucht auf baldigst arbeitsamer
Gehilfe
auch für Weichkäserei. — Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. (5523
Gut Lintel b. Norden (Ostfriesl.)

Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, militärfreien
Gehilfen
der selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für Kessel und Maschinen. Gehalt 60 Mk. und freie Station.
Molkereigen. **Landstuhl** (Pfalz).

Junger Molkereigehilfe
evtl. Kriegsinvalide bei hohem Lohn gesucht. (5866
Molkerei **Wendelsheim.**

Zum 15. Juni kräftiger, (5852
junger Gehilfe
bei monatl. 60 Mk. Gehalt u. freier Station für alle vorkommenden Arbeiten gesucht.
Molkerei **Praust** G. m. b. H., Bez. Danzig.

Suche zu sofort einen jungen, tücht.
Gehilfen.
Gehalt 50 Mk. bei freier Station und Kassen, evtl. eine erfahrene **Meierin.** Betrieb klein. (5855
Hespe, Stadtmolkerei, **Neidenburg.**

Tüchtiger Gehilfe
zum 1. Juli d. J. gesucht. (5937
W. Srodzinsk, Molk. **Schrimm,** Pos.

Infolge Einberufung suche zum sofortigen Antritt einen militärfreien oder jüngeren (5967
Gehilfen
bei Kessel u. Maschinen. Gehalt monatl. 60 Mk. netto. Offerten an **Verwalter J. Bäthge, Georgsheil** i. Ostfriesland.

Wir suchen zu sofort resp. 15. Juni einen tüchtigen (5962
Gehilfen od. zuverlässige Meierin
wenn möglich katholisch, f. Rahmstation u. Zentrale bei hoh. Gehalt. Auf der Rahmstation haben mit Kessel u. Maschine nichts zu tun. Gefl. Offerten erbittet
Molkerei-Gen. **Essen i. Oldbg.**

Zum baldigen Antritt suchen wir einen wirklich erfahrenen, gewissenhaften und energischen (5981
Gehilfen
der unseren im Felde stehenden Betriebsleiter vertreten kann. Angebote mit Gehaltsforderung bei fr. Station erbittet
Molkerei-Genossensch. **Delmenhorst.**

Wir suchen zu Mitte Juni einen kräftigen, tüchtigen (5979
Gehilfen
ev. auch Kriegsinvaliden, f. Kessel u. Maschinenbedienung und Milchversandarbeiten bei ein. monatlichen Gehalt v. 75 Mark bei fr. Station und freien Kassen. Ev. können sich auch Verheiratete melden, da Wohnung vorhanden. Letztere belieben Gehaltsansprüche bei fr. Wohnung, Feuerung u. Produkten einzureichen.
Molkerei **Appelhülsen** b. Münster i. Westfalen.

Suche Gehilfen.

5984) **Boesche, Neuwedel N.-M.**

Einen guten Gehilfen
sucht Buttergroßhandlung m. Gas- und Elektromotor. Geb. 120 Mk. Briefe unter **A. B. Postfach 89 Wesel a. Rhein.** (6025

Wir suchen zu sofort oder später einen tüchtigen, wenn möglich militärfreien (6021
ersten Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Derselbe muß mit allen Maschinen vertraut sein und, wenn nötig, den ganzen Betrieb leiten können. Gehalt 55 Mark monatlich bei freier Station und Kassen.
Vereinigte Alt- u. Neulouisendorfer Molkerei-Genossenschaft zu **Louisendorf** b. Calcar, Niederrh.

Suche für meinen Betrieb zu sofort einen ersten, durchaus zuverlässigen, militärfreien (6026
Gehilfen.
Gehalt monatlich 65 Mk., fr. Stat. u. Kassen. Gefl. Offerten erbittet **A. Konkart, Molkerei Ratibor, O.-S.**

Molkerei- und Käsereigehilfen
können sich melden. (5968
Lehr- und Versuchs-Anstalt für Molkereiwesen, Praust.

Jüngerer Gehilfe
zum 15. Juni gesucht. Dems. bietet sich Gelegenheit, Ausbildung in der Käserei zu erhalten. Offerten mit Gehaltsansprüchen an (5995
Molkerei e. G. **Brieg, Kr. Glogau.**

Tüchtiger, selbständiger Gehilfe
oder **Meierin** zur Vertretung während meiner Abwesenheit (etwa 4 Wochen) gesucht. Gehalt pro Mon. 75 Mark bei freier Station. (6001
Molkerei-Genossenschaft **Fier bei** Zimmerhausen, Pom. **Groth.**

Wir suchen zu sofort oder später einen ordnungsliebenden, kräftigen
Molkereigehilfen
bei monatlich 50 Mk. neben freier Station und Kassen. Offert. nebst Altersangabe u. Zeugnisabschr. erb.
Namslauer Molkerei E. G., 6079) **Namslau,** Bez. Breslau.

Zum 15. od. 20. d. M. suchen wir tüchtigen, jüngeren (6068
Gehilfen
der selbständig arbeitet bei hohem Lohn. Heizer vorhanden.
Gebr. Windels, Sulingen.

Suchen sofort oder später einen älteren (6066
Gehilfen
oder **Meierin** der befähigt ist den technischen Betrieb selbständig zu leiten. Stellung ist leicht und angenehm. Off. an
Molkereigenossensch. **Grätz,** Pos.

Zum baldig. Antritt suche jungen
Gehilfen
zur weiteren Ausbildung. Gehalt 40 Mark. Zentralmolk. **Tennstedt.**

Jüngerer Gehilfe
zum 1. Juli gesucht. Gehalt monatlich 60 Mark bei freier Station und Kassen. (6018
Molkerei e. G. **Steinau a. Oder.**

Suche zum baldigen Antritt einen jungen (6064
Gehilfen
der sich vor keiner Arbeit scheut u. allenthalben Hand mit angelegt. Gehalt zu Anfang 45 Mk. und freie Kassen. Gefl. Off. erb.
Molkerei Gifhorn E. G. m. b. H. Lembke.

Wegen Einberufung von 4 Gehilfen suche ich (6059
Ersatz
evtl. können auch verheiratete Leute eingestellt werden. Gutes Gehalt wird zugesichert.
L. Brüggemann, Geestemünde.

Suche zum 20. Juni auch früher oder später einen jungen (6058
Gehilfen.
Nachmittags Kontorarbeit. Anfangsgehalt 40 Mk., Kassen u. Wäsche frei. Off. erb. **W. Ohse, Molkerei Faltenberg, G. m. b. H.,** Bez. Bremen.

Für unsern städt. Betrieb mit geringer Milchverarbeitung suchen wir zum 15. oder 20. Juni einen jungen
Gehilfen
welcher eben seine Lehrzeit beendet, für Butterei und Ausgabe. Gehalt Anfangs 60 Mk. monatl bei freier Station und Kassen. (6057
Molkerei-Genossenschaf **Oldenburg, Oldenburg** (Gr.).

Gesucht zu sofort tüchtiger (6055
Gehilfe
für Milchannahme. Anfangsgehalt 80 Mk. bei freier Station u. Kassen. Dampfmolkere **„Frisia"** e. G. m. u. H., **Wittmund** i. Ostfsld.

Z. 15. d. M. findet ein gew. umsicht. Gehilfe dau. Stllg. f. Annahme, Untersuch. u. Behdlg. d. Milch. Anfangsgeh. 150 Mk. fr. Molkereipr. Bew. m. Zeugnisabschr. **Mannheimer Milchzentrale A.-G., Mannheim.** (6054

Tüchtigen Gehilfen für sämtliche Arbeiten sucht bei monatlich. Gehalt von 125 Mk. und freier Wohnung. (6051 **Gebr. Huth, Berlin SO.,** Oranienstr. 195.

Für die am 1. Juli in Betrieb kommende, neuzeitlich eingerichtete **Zentral-Molkerei Sanitz i. Mecklbg., e. G. m. u. H.,** suche ich zu diesem Termin, event. einige Tage früher einen tüchtigen (6010 **ordentlichen Gehilfen** nicht unter 18 Jahre. Anfangsgeh. 40—50 Mk. bei freier Stat. Desgl. findet ein **junger Mann** zur weiteren gründlichen Ausbildung Aufnahme. **O. Fritsch,** Verwalter.

Ich suche wegen meiner Einberufung zum Heeresdienst zum 15. Juni einen tüchtigen (6007 **Gehilfen** der mit Maschinen vertraut und in Kontorarbeiten und Abrechnung bewandert ist. **E. Kähler, Wilstedt i. Hann.,** Bez. Bremen.

Zu sofort oder etwas später ein gewandter (6040 **Gehilfe** gesucht, 45 Mk. und freie Station. **W. Langer, Molkerei Heinrichau,** Bez. Breslau, Schles.

Wir suchen einen **tüchtig., zuverlässigen**

Gehilfen

für praktischen Betrieb. Gehalt **120 Mk. bei freier Wohnung, Produkten und Kassen.** Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erb. (6006 **Molkerei-Genossenschaft Erkelenz, Rhld.**

Je ein tüchtiger Gehilfe für Maschine und Butterei sofort oder 1. Juli gesucht. Gehalt 70 Mk. bei freier Station u. 10 Mk. Reisespesen. Evtl. kann auch **Meierin** b. 40—50 Mk. eintreten. Molkerei-Gen. **Goldenbow** b. Friedrichsruhe Meckl.

Wir suchen zum 1. Juli od. früher einen sauberen, tüchtigen **Gehilfen** der noch nicht militärpflichtig oder einen älteren, der militärfrei ist. Gehalt nach Übereinkunft. (6086 **Cottbuser Molkerei E. G., Cottbus.**

Wir suchen zum sofortigen oder beliebigen Antritt 18—19jährigen **Gehilfen** bei 50 Mk. monatl., Station, Kassen und freier Reise. Leichte angenehme Stellung. Off. erb. (6082 **Molkerei-Gen. Thalmässing, Mtfrl. Roth.**

Gehilfe gesucht bei 45 Mk. und alles frei. Derselbe muß morgens Milch holen. Letzter Gehilfe war 17 Jahre hier. (6083 **Lauenstein, Mandelsloh** b. Neustadt a. Rbge.

Wir suchen zu sofort oder später einen jungen angehenden (6094 **Gehilfen und eine Meierin.** Genossenschafts-Molkerei **Lissa i. P.**

Für die Zeit meiner Einberufung suche zum 15. Juni älteren, militärfr. **Gehilfen** für kleineren Betrieb, der mich in jeder Hinsicht vertreten kann. Off. mit Gehaltsang. erb. (6095 **E. Foppmann,** Molkereibesitzer, **Fürsten-Ellguth,** Kr. Oels i. Schl.

Wegen Einberufung zum Heere suche auf sogleich od. etwas später einen ordentlichen (6008 **Gehilfen** bei hohem Gehalt und freier Station. Off. sind zu richten an **E. Scheidegger, Brodsack** b. Neuteich, Wstpr.

Suchen zu sofort tüchtigen (6106 **Gehilfen** welcher an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. 50 Mk. Gehalt und freie Kassen. Desgleichen kann sich auch ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen melden. Molk. **Bobenhausen II,** Mücke, Obhess.

Suche zu sofort oder etwas später tüchtigen (6107 **Gehilfen.** Gehalt 70—80 Mk. Molkerei **Fr. Köhne, Oldenburg** i. Gr.

Ein mit Abrechnungswesen vertrauter, energischer (6100 **erster Gehilfe** für größeren Betrieb gesucht. Eintritt 1. Juli. **H. Schlup,** Molkerei **Gronau i. H.**

Einige Molkereigehilfen

bei einem Anfangsgehalt von 50 Mark monatlich sowie fr. Station, freien Kassen und Molkereiwäsche, z. sofortigem Eintritt gesucht. (6114 **Königsberger Molkerei-Genossensch. Königsberg i. Pr.**

Da unser Verwalter demnächst z. Militärdienst einberufen wird, suchen wir für denselben einen tüchtigen **Gehilfen evtl. Meierin** als Vertreter, welche unseren Betrieb von 1800 Litern selbständig leiten können. Gehalt bei fr. Stat. und Kassen 50 Mark. Off. erb. die Molkerei-Genossenschaft **Hohnstedt** im Leinetal. (6014

Suchen z. baldigen Antritt jünger. **Gehilfen** oder **Meierin** für Butterei. Gehalt 40 Mark bei freier Kost und Kassen. (6117 Molk.-Gen. **Neustädtel,** Bez. Liegnitz.

Für sogleich oder später (6214

1 militärfr., zuverläss. Gehilfe

für Sterilisation- u. Kindermilchabteilung (Vorkenntn. n. erforderl.) gesucht. **Gehalt 130 Mk., freie Wohnung, freie Kassen.** Ferner **mehrere Gehilfen** gesucht. **Gehalt 120 Mk.,** freie Wohnung, freie Kassen.

Central-Molk. A.-G., Hannover.

Suche bald oder 1. Juli tüchtigen **Gehilfen** der Interesse für Käserei hat und mich im Einberufungsfalle auch vertreten kann. Gehalt 50—80 Mk. Telefon 3. (6193 **Lüdecke, Neuendorf,** Kreis Grimmen Vorpommern.

Wir suchen zu sofort (5682 **2 Gehilfen** Anfangsgehalt 55 Mk. bei freier Station und Kassen. **Posener Molkerei e. G. m. b. H.**

Gesucht wird sofort ein fleißiger, zuverlässiger (6191 **Gehilfe od. eine Meierin** Gehalt monatlich 120 Mark bei freier Wohnung. **Städtische Molkerei, Trier a. Mosel.**

Suchen sofort einen jungen, tücht., militärfreien (6178 **Gehilfen** der event. imstande ist, eine Molk. selbständig zu leiten. Kath. bevorzugt. Mit Butterversand hat derselbe nichts zu tun. Auch haben wir event. für Kriegsinvaliden, der mit Buchführung bewandert ist und schriftliche Arbeiten verrichten kann, Beschäftigung. Antritt sofort. Gehalt nach Übereinkunft. Molkerei **Bakum** in Oldenburg **Geising & Comp.**

Für unsern im Felde stehenden Verwalter suchen einen erfahrenen **Gehilfen** als Vertreter, beschr. Betrieb. Anfangsgehalt 75 Mk. alles frei. Antritt möglichst bald. (6000 Molkereigen. **Harpstedt** b. Bremen.

Suche zu sofort tüchtigen **Gehilfen** Gehalt 40 Mark. (6183 **Möller, Molk. Rheda,** Bez. Danzig.

Tüchtige, zuverlässige Meierin bei 40 Mk. monatlich sofort gesucht **Möller,** Molkereigenossenschaft **Rheda,** Bez. Danzig.

Suche zu baldigem Antritt für eine kl. Privatmolkerei einen älter. militärfreien **Gehilfen** als Verwalter. Gehalt 80 Mk. bei freier Station. Off. u. **M. O. 6150** an diese Zeitung.

Suche zum 1. Juli event. früher oder später, zuverlässigen, sauberen **Gehilfen.** Gehalt 65 Mk. bei freier Station. Stellung dauernd und angenehm. **K. Oelrich, Himbergen, Kr. Uelzen** (Hannover.) (6196

Suche zum sofortigen Antritt tücht. **Gehilfen** möglichst militärfrei, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei 70 Mk. Gehalt u. freien Kassen. Off. erb. Jäger **W. Köhler,** 2. Komp., Jäger-Batl. 10, **Goslar.** (6215

Meiereigehilfe zum Butterformen gesucht. Derselbe hat außerdem 2 Pferde zu besorgen und sich jeder vorkommenden Arbeit zu unterziehen. Nur fleißige, tücht. Leute, die vorst. Anspr. voll entspr. wollen sich melden. Gehalt 120 bis 150 Mk. p. Monat. (6169 **Fr. Darmer, Berlin-Weißensee.**

Suche zu sofort oder später einen jungen (6163 **Gehilfen** für Kessel und Maschinen. Gehalt pro Monat 50 Mk. Gehilfen denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sichen melden. Molkerei **Eldingen,** Kr. Celle.

Wegen plötzlicher Einberufung meines jetzigen (6146 **Gehilfen** zum Militär, suche ich sofort Ersatz. Gefl. Off. an **Blöcker,** Molkerei-Gen., **Bartenstein,** Ostpr.

Militärfreier Gehilfe für Kessel und Maschinen oder jüng. für Butterei verlangt. (6145 **E. Schulz, Schlichtingsheim.**

Zum baldigen Antritt suchen einen soliden ersten (6141 **Gehilfen** möglichst militärfrei. Gehalt 75 M. und alles frei. Stellung angenehm und dauernd. Molkerei-Gen. **Bad Schönfließ,** Nm.

Da meine Gehilfen zum Militär einberufen werden, suche sofort **2 tüchtige Gehilfen** bei hohem Gehalt. (6143 Dampfmolkerei **Konitz** (Wpr.) **M. Leo.**

Wegen Einberufung suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen **Gehilfen** der meinen Betrieb mit Milchversand leiten kann, besonders mit Maschinen umzugehen weiß, event. kleine Reparaturen selbst ausführen kann. Gehalt 40—50 Mk. (6207 Zentral-Molk. **Sudweyhe** b. Bremen.

Für unseren Verwalter, der zum Heeresdienst einberufen ist, suchen wir **sofort** einen militärfreien **Gehilfen** der mit der Frau des Verwalters und einem Arbeiter unseren kleinen Betrieb versieht. Gehalt monatlich 100 Mk. und freie Pension. (6208 **Molk.-Gen. Gr.-Laasch i. Mecklenbg.**

Suche zu sofort einen tüchtig., kath. **Gehilfen** welch. i. Abwesenheit mein. Mannes den Betrieb allein leitet. Sonntags frei. Gehalt 40—45 Mk. (6209 Molkerei **Lohne** bei Lingen Besitzer **H. Ahues.**

Meiereigehilfe oder Meierin z. 1. Juli b. hohem Gehalt gesucht. Meierei **Haselund** b. Viöl (Schl.-Holst.) 6210) **Frau Jensen.**

Suche zu sofort oder später einen jungen, tüchtigen (6200 **Gehilfen** für Betrieb und Kontor. Stellung angenehm und dauernd. Gehalt n. Leistung 50—60 Mark bei freier Station. Offerten erbittet Zentral-Molk. **Lindhorst,** Schaumb.-Lippe. **Rehme,** Inspekt.

Suche f. d. Dauer d. Krieges einen **Vertreter,** welcher prakt. u. theoret. ausgebild. ist. Selb. m. a. d. Nachbarmolk. m. versehen, w. d. Kollege i. Felde steht. Fachleute d. gewissenh. u. militärfr. s., mög. s. melden. Antr. b. Juli. Offert. erb. **W. Uhlenhaut** Verw., **Calvörde,** (Brschwg.) (6206

Größere Molkerei der Niederlausitz sucht zum 1. Juli oder später einen durchaus erfahrenen, gewissenhaften und energischen, älteren **Gehilfen** der mit sämtlichen Maschinen, wie Butterfertiger, Linde's Eismaschine etc. vollständig vertraut ist. Stell. ist angenehm und dauernd. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter 6218 an diese Zeitung erbeten.

Infolge Einberufung des jetzigen als Soldat suche zu sofort oder später (6212 **tüchtigen Gehilfen** für Annahme u. Kontor. Gehalt 60 Mark. Stellung ist angenehm u. dauernd. Militärfreie, solide und ehrliche junge Leute mögen sich unter Angabe ihres Alters melden. **Molkerei u. Elektrizitätswerk Neuhaus a. Elbe.** Kleinbahnstation.

Tüchtige (6217 **Meierei-Gehilfen** zum sofortigen Antritt gesucht. Anfangsgehalt wöchentlich 28 Mark nebst freier Wohnung. **Schweizerhof, Berlin NW.,** Emdenerstraße 46.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, anständiger und sauberer **Gehilfe** gesucht für Butterei und Käserei bei 50 Mark monatlichem Gehalt. Molker. **Groß-Peiskerau,** Kr. Ohlau 6219) **Rentsch.**

Harzer- und Mainzerkäser sofort gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter 5767 a. d. Zeitung.

Maschinenführer. Wir suchen verheirateten, älteren Gehilfen als Maschinist zum baldig. Antritt. Gehalt b. freier Wohnung u. Feuerung monatl. 100 Mk. Off. m. Zeugnisabschr. baldigst. (6017 **Molkerei e. G. Steinau a. Oder.**

Selbständig arbeitender **Monteur** für Meiereimaschinen gesucht bei gutem Verdienst von angesehener Firma. Angebote unter **6159** an diese Zeitung.

Suchen zum baldigen Antritt anständigen, ehrlichen (6010 **jungen Mann** mit Allgemeinbildung f. Annahme, Expedition und Kontor. Stellung ist leicht, angenehm und dauernd, so daß sich auch Invalide dafür eignet. Gehalt monatlich 60 Mk., fr. Stat. und Kassen. **Molkerei e. G. Steinau a. Oder.**

Angenehme Dauerstellung!

Tüchter Heizer und Maschinenführer zu sofort gesucht. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage und Eismaschine gründlich vertraut sein. Gehalt Mk. 125.— pr. Monat, fr. Wohnung, Licht und Heizung. Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisaschriften an

Molkerei Jordansmühl, Bez. Breslau.
E. G. m. b. H.
Rahmkonserven-Fabrik, französ. Weichkäserei und Milchzuckerfabrik. 6135)

Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, als
Lehrling
gesucht. Gründliche Ausbildung i. Vollbetrieb und Käserei, Lehrzeit 2 Jahre, Taschengeld wird gewährt. Molkerei und Kamembertfabrik **Hubertusburg, Meseritz.** (6152

Molkerei-Lehrling. (6174
In hiesig. Molk. k. ein jung. Mann u. günst. Beding. a. **Lehrling** eintr. Weg. Krankh. d. jetzig. k. a. ein jung. **Gehilfe**, d. m. Ahlborns Kühlmasch. vertr. ist, sof. eintr. Gefl. Offert. v. letzt. m. Gehaltsf. a. **Johs. Schneider, Molk. Wirringen b. Sehnde, Hann.**

Suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann (6080
als Lehrling
für hiesige Genossenschaftsmolkerei. Lehrzeit 2 Jahre bei 8—12 Mark Taschengeld monatlich. Gründliche Ausbildung w. zugesichert. Schriftliche Angebote erbittet
K. Schmidt, Verwalter, **Zahna** Kreis Wittenberg.

Ein Lehrling
kann bei etwas Vergütung zur selbständigen Führung einer Molkerei angelernt werden. (5985
Bösche, Neuwedell N.-M.

Zum baldig. Antr. w. eine ältere **Meierin**, w. i. Butt. u. Maschinenwes. Erfahr. bes., f. dauernd. angenehm. Stell. ges. Anfangsgeh. 110 Mk., fr. Molkereipr. Bewerb. m. Zeugnisab. **Milchzentrale, A.-G., Mannheim.**

Die Molk.-Gen. Ziegeneff sucht eine
Meierin
zur Hilfe im Betrieb, Kontor und Haushalt. Antritt u. Gehalt nach Übereinkunft. (6038
Frau Molk.-Verw. **Pape.**

Suche zum 1. bezw. 15. August cr. eine tüchtige (6022
erfahrene Meierin
zur Stellvertretung für den Verwalter, der z. Zt. im Heere dient. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung erbittet
Gen.-Molkerei **Vietzig**, Kr. Lauenburg i. Pomm. **Henke.**

Domäne Gnewin, Kr. Lauenburg i. Pomm., sucht zum 1. Juli eine
tüchtige Meierin
die auch in der Hauswirtschaft tätig sein muß. (6030
H. Stengel.

Jüngere, saubere Meierin
kann für Butterei und als Stütze der Hausfrau bei gutem Lohn und Familienanschluß sofort eintreten in der **Langenrader Meierei, Langenrade**, Post Ascheberg i. Holstein.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
2 Meierinnen.
Gefl. Offerten mit Gehaltsang. erb. Molkerei **Neuendorf-Friedheim** 6020) Kr. Pr. Holland (Ostpr.)

Gesucht zum 20. Juni eine kath.
Meierin
für Milchannahme und Kontor, beschränkter Betrieb. Gehaltsforder. unter **M. N. 6155** an die Molkerei-Zeitung, Hildesheim. Gute Handschrift u. sicheres Rechnen erforderl.

Zu sofort od. etwas später suchen wir eine perfekte (6142
Meierin
für uns. Tilsiter Käserei. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Station u. Kassen. Stellung dauernd.
Zentral-Molkerei **Graudenz** (Westp).

Zur selbständigen Leitung einer Rahmstation suche zum 1. Juli eine
Meierin
die mit Separatoren und Maschin. Bescheid weiß. Gehalt monatlich 45 Mk. bei freier Station u. Kassen. Zeugnisabschr. bitte einzusenden.
O. Diederich, Molkerei Jarmen.

Suchen zu sofort od. später tüchtige (6211
Meierin
zur Bedienung der Separatoren und nachm. Kontorarb. Gehalt 40 Mk. (Kessel, Dampf- u. Eismaschine wird von Maschinisten bedient). — Auch kann ein
Lehrling
unter sehr günstigen Beding. eintreten. Lehrzeit 2 Jahr. Molkerei ist neu und modern. Milchquantum $3^1/_2$ Mill. Liter jährlich.
Molkerei u. Elektrizitätswerk Neuhaus a. Elbe.

Zum 1. Juli suchen wir fleißig., saubere
Meierin
für Butterei und Quarkbereitung. Gehalt 35—40 Mk. pro Monat, sowie freie Station und Kassen. Angeb. m. Zeugnisabschr. a. d. Ztg. u. **6202** erb.

Tüchtige, ältere (5938
Meierin
für Butterei zum 1. Juli d. J. gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. erb. **Wl. Srodzinski, Molkerei Schrimm, Pos.**

Suche z. sof. eine ordentl., fleißig.
Meierin
für Butterei und Haushalt. Geh. 40 Mk. monatlich und freie Kassen und Station. Offerten an (5870
Insp. **Prelle, Molkerei Burgwedel** bei Hannover.

Maschinisten
am liebsten verheirateten Mann m. guten Zeugnissen, stellt ein (6167
Neue Molk.-Gen. **Guhrau** (Schles.)

Gesucht unabhängige (5950
Frau od. kräftig. Mädchen
zum Spülen v. Kannen u. Flaschen u. Reinigen von Molkereigeräten. Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Gesucht tüchtige (6070
Meierin
oder angehenden **Molkerei-Gehilfen,** d. mit Eismaschine umgehen kann, für städtisch. Betrieb. Gefl. Offert. erbeten an
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Zum möglichst sofortigen Eintritt eine fleißige, saubere
Meierin
zur Mithilfe bei Abfertigung der Kundschaftswagen, Annahme und Milchuntersuchung. Geh. monatlich 40 Mk. und freie Station. (5983
Molkerei und Dampfbäckerei **Bromberg.**

Ich suche für hiesigen modernen Betrieb mit über 5000000 Litern jährl. Verarbeitung ein. tüchtigen
Obermeier
Kriegsinvaliden werden bevorzugt. Event. können sich auch gewandte Meierinnen, vertr. m. Milchannahme u. Kontorarbeiten, für diesen Posten melden. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen erbittet (5989
H. Fenner, Inspektor
Niemegker Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. N., Bez. Potsdam.

Zum baldigen Antritt suchen wir für unseren im Felde stehenden Betriebsleiter einen erfahrenen, gewissenhaften
Gehilfen als Obermeier.
Wir zahlen 100 Mark neben freier Station. Bewerber, die im Besitze guter Zeugnisse sind und selbst mitarbeiten, wollen sich unter **A. W. 6023** an diese Zeitung wenden.

Wir suchen für unseren städtischen Vollbetrieb einen tücht., militärfr.
Obermeier
auch Kriegs-Invaliden werden eingestellt. Gleichzeitig suchen wir 2 tüchtige, junge (6004
Gehilfen
Leute, die gut schreiben u. rechnen, werden im Kontor mit beschäftigt.
Fraustädter Molkerei-Genossenschaft Fraustadt.

Obermeier
der über gute, praktische Kenntnisse verfügt u. unter Leitung des Direktors größeres Personal beaufsichtigen kann, für modernen Stadtbetr. bei gutem Gehalt gesucht. Antritt nach Übereinkunft. Kleine Sicherheitsleistung erwünscht. Gefl. Angebote beförd. ds. Ztg. unter **5980.**

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen, ehrlichen (6005
Buttermeier
welcher mit Butterfertiger bestens vertraut ist und schon in städtischen Betrieben tätig war.
Neue Molk.-Genossensch., Stralsund.

Meier, militärfr., oder **Meierin** gesucht. Meldungen sind beizufügen: Angabe üb. Alter, Familienverhält., Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. usw. Wohnung u. Verpflegung wird nicht gewährt. Gelegenheit, d. ganz. Betrieb einer Sterilisieranstalt zu erlernen. Nur Bewerber, die sich durch Zeugnisse und Empfehlungen als durch aus zuverlässig erweisen, wollen sich melden. (5997
Nutricia-Stettin.

Umständehalber suche zu sofort einen tüchtigen, ehrlichen, soliden
Meier
welcher meinen ländlichen Betrieb übernimmt und alle Arbeiten mit Frau verrichtet. Gehalt nach Übereinkunft. Zeugnisabschr. u. Meld. an die Zeitung zu richten u. **6098.**

Meierin
tüchtige, wird gesucht zum Ausform. und auch zur Mitbedienung im Lad.
Hermann Kassel, Braunschweig, Damm 33. (6205

Meier
Zentrifugenführer, für Butterei, Käserei u. Yoghurtfabrikation, zum sofortigen Antritt gesucht. Zuverl., tüchtige Leute m. langjähr. Zeugn. wollen sich melden. Gehalt 75 Mk. zuzüglich 15 Mark Prämie u. freie Station oder 120 Mark zuzüglich 30 Mark Prämie und freies Logis. Die Prämie wird gezahlt, wenn der Betreffende ordnungsmäßig und pünktlich seinen Dienst verrichtet.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten, Berlin N. Zehdenickerstr. 10. (5438

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
Molk.-Gen. Bärwalde, Cüstrin-Neust.
Hyg. Molk. Garvens & Co., Hannover.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, **bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.**

Äußerst tüchtiger, gewandter
Molkereiverwalter
37 J. alt, vollkommen militärfrei, für jeden Betrieb passend, auch mit Käserei vertraut, sowie in Buch- u. Geschäftsführ. perfekt u. kautionsf., sucht anderw. dauernde Stell. event. Beteilig. Prima langjähr. Zeugn. z. Verfüg. Gefl. Off. u. 5912 a. d. Ztg.

Molkerei-Verwalter
29 Jahre alt, verheir., Molkereischule m. best. Erfolg besucht, sucht z. bald od spät. dauernde Stellung, event. a. a. Buchhalt. Oldenburg o. Hannover bevorzugt. Off. unt **6153** a. dies. Ztg.

Molkerei-Verwalter, streng solide u. gewissenh., Ende 30., militärfr., m. erstklassig. Zeugn. u. verbandsseitig. Empfehl., sucht z. 1. Oktob. od. bel. Antritt anderweitig Stell. Reflekt. a. d. bezw. Lebensst. Gefl. Off. erb. unt. **H. 6164** der Molkereizeitung.

Kath. Molkereiverwalter sucht z. bel. Antritt anderw Stell. in kath. Gegend. Rheinl. o. Westfal. bevorz. Off. unt. **6165** a. d. Molkereizeitung.

Tücht., energ. **Molkereiverwalter,** 36 Jahre alt, gänzlich militärfrei, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, worüber langjähr. Zeugn. u. Referenzen zur Seite stehen, sucht zu bald oder später Stellung oder auch Vertretung. Offert. an (6160
F. Schröder, Molkerei Zimmern bei Dornburg (Saale).

Gewiss., arbeits. **Verwalter,** 39 J. alt, verheir., sucht anderweit. Stelle. Offert. u. **6181** an dieses Blatt.

Strebsam., verheir. **Fachmann,** 28 J. alt, sucht z. 25. Juni evtl. spät. Stllg. als Betriebsleiter. Pommern, Brandenburg bevorzugt. (6213
Paul Runow, Posener Molkerei, **Posen.**

Junger Mann
25 J. alt, z. Zt. in Deutschland in landw. Studien, wünscht August— Oktober in Molkereibetrieb, hauptsächlich Käsefabrikation tätig z. sein. Rheinland bevorzugt. Offert. unt. **6216** an d. Zeitung.

Molkerei-Verwalter
paſſ. für jed. Betr., Molkereiſchule m. beſt. Erfolg beſucht, gänzl. militärfrei, Leiter e. mittl. Gen.-Molk., wünſcht ſich in Kürze zu verändern. Kaution kann in jed. Höhe geſtellt werden. Offert. unt. **M. B. 5706** an dieſe Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünſcht ſich z. 1. Okt. z. verändern, am liebſten in der Nähe einer Stadt oder günſtige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. ſelbſt mit, iſt mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, beſitzt große Erfahr. in franz. Weichkäſerei ſowie Hartkäſerei, worüber erſtkl. Referenz. zur Seite ſtehen, ebenſo iſt er mit Buchführung, Kaſſenweſen vertraut und bilanzſicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der ſich ſchon ein paar Jahre in ſelbſtändig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Poſten. Gefl. Offerten u. **5305** an dieſe Zeitung zu richten.

Meiereiverwalter
Schweizer, 30 Jahre alt, verheirat., 1 Kind, ſucht Stelle als Verwalter oder Betriebsleiter in größ. Betr. Langjähr. Erfahr. in Tilſiter und Schweizerkäſerei (Meiſterkäſerei mit Diplom). Mit Schweinemaſt und -Züchterei iſt Suchender vertraut, er arbeitet überall ſelbſt mit. Oſt- od. Weſtpreußen bevorzugt. Kaution kann geleiſtet werden. Offert. erb. **A. Doſſenbach, Memel**
6649) Polangenſtr. 25.

Tücht., ſol. Molkereiverwalter
37 J. alt, vollſtänd. militärfr., mit jed. Betriebsart ſow Buch- u. Geſchäftsführ. allerbeſt. vertr., m. langjähr., prima Zeugn. ſucht anderweit. dauernde Stell., event Beteiligung. Gefl. Offert. unt. 5913 a. d. Zeitung.

Militärfreier, älterer
Molkereifachmann
mit vielſeitigſter Erfahrung, ſucht infolge des Krieges Stellung oder Vertretung. Angebote erbet. unter **J. S. 5982** an dieſe Zeitung.

Strebſ. Fachmann, 24 J. alt, ſucht, geſtützt a. beſt. Zeugn., ſow. a. Empfehl., z. Juli d. Stell. a. Obermeier, Expedient o. ſonſt. Vertrauensposten. Off. erb. d. Obermeier d. Molk.-Gen. **Schlichtingsheim** i. Schleſien. (6156

Älterer Molkerei-Fachmann
gewandter, fleißiger Arbeiter, militärfr., i. Herſtell. feinſt. Tafelbutter, Speiſequark a. Mager- od. Butterm., Hart-, Weich- u. Quarkkäſ. erf., **ſucht** z. 1. 7. **Stellung.** Selb. war läng. Jahre ſelbſt. Off. erb. u. **E. 7 an Haaſenſtein & Vogler. Deuben-Dr.**

Molkereifachmann
42 J. alt, verh., gänzl. militärfr., kautionsf., ſeit 1892 b. Fach, **tücht., zuverl. u. gewiſſenh.**, ſucht z. belieb. Antr. Angagement evtl. Vertretung. Gefl Offert. u. **6120** an d. Zeitg.

Lediger, gutempfohlener
Molkereibetriebsleiter
27 J. alt, kath., **militärfrei**, welcher kleine Molk. hochbringt, ſucht Stell., in der möglichſt Verheir. geſtattet wird. Suchender arbeit. ſelbſt mit. Off. u. **Z. A. 6190** a. d. Molk.-Ztg.

Erfahrener, tüchtiger
Molkerei-Inſpektor
infolge eines kleinen, unſichtbaren Fehlers vollſtändig militärfrei, ſonſt vollſtändig geſund. 29 Jahre alt, ſeit 6 Jahren kinderlos verheiratet; der ſeit vielen Jahren hieſige, mittl. Genoſſenſchaft mit beſtem Erfolg leitet, mit der geſamt. Buchführung, ſow. Kaſſaweſen vollſtänd. vertraut iſt, worüb. **prima** Zeugn, wünſcht ſich zum 1. Oktober event. früher zu verändern am liebſten in größerer Genoſſenſchaft mit günſtigen Bahnverbindungen, Kaution in jeder Höhe. Gefl. Offerten erbitte unter **6162** an dieſe Zeitung.

Betriebsleiter
29 J. alt, vollſtänd. militärfr., langjähr. Erfahrungen in ſtädt. u. ländl. Betr., ſelbſt mit arbeitend, in Buchführung, Kaſſenweſen, Milchunterſuchung, Milchverſ. und der ſtädt. Milchverſorgung beſtens bewandert, ſo auch mit allen Maſch. d. Neuz., ſucht ſof. od. ſpät. dauernde Stelle, wo Verheirat. geſtattet. Kaution von 5000 Mk. vorhanden. Off. erb. unter **6088** an dieſe Zeitung.

Molkerei-Inſpektor
bisher Leiter großer Land- u. Stadtbetriebe, ſucht, auf beſte Referenzen und Zeugniſſe geſtützt, ſich bald zu verändern evtl. auch als Vertreter. Offerten unter **6069** an d. Zeitung.

Militärfreier, verheirateter
Molkereigehilfe
m. guten Zeugniſſen, längere Jahre als Milchverkäufer tätig, ſucht dauernde Stellung. Gefl. Offerten unt. **6144** an dieſe Zeitung.

Junger, ſtrebſamer Gehilfe
m. all. Facharb. vertraut, ſucht, geſtützt auf gute Zeugniſſe zum 20. d. Mts. Stellung. Off. erb. (6201
Franz Pade. Roſtocker Molkereigen., **Roſtock i. M.**, Fr. Fr. Straße 9—10.

Langjähr. Käſemeiſter f. verſchied. Sort. ſucht Stell. als Verwalter in ein. Molkerei; nehme auch Vertretung an. Off. unt. **6124** a. d. Ztg.

Kräft. Käſer, welcher m. Tilſiter-Käſerei u. allen Facharbeiten aufs beſte vertr. iſt, ſucht f. ſof. Stellung. Off. erb. **Carl Bornick, Wittenberge,** Elbe, Burgerſtraße 45. (6161

Wir ſuchen für jungen Mann, der ſeine Lehrzeit beendet hat, z. 1. Juli
Stellung
zur weiteren Ausbildung; größerer Betrieb bevorzugt. Nachrichten erb. Molkerei-Genoſſenſchaft **Süpplingen** Kreis Helmſtedt. (6198

Sohn eines Molk.-Fachm. ſucht z. 1. Juli d. J. event. a. etw. ſpäter **Stellung** im Molkereibetriebe. Off. an **Bruno Sünwoldt**, Molkerei, **Mieczkowo**, Poſt Gromaden. (6187

Tücht. Meierein ſucht z. 1. Juli Stllg. Offert. erb. **Martha Neumann** in Stettin, Bogislavſtr. 6. (6203

Junge, tücht. Meierin ſucht Stllg. zum 1. Juli. Off. erb. **Anna Politt, Stettin,** Bogislavſtr. 6. (6204

Ält., militärfr., ſolid. Meier ſucht Gutsmeier- od. Käſereiverw.-St. ev. Vertr. Off. u. **6154** a. d. Molker.-Ztg.

Alle nachfolgenden Inſerate dung iſt jedes Wort mit koſten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einſendung 10 Pfg. zu berechnen.

Lediger, ſolider Molkereibeſitzer wünſcht mit evang., häusl u. geſchäftl. tücht. Fräulein oder Witwe, ohne Kinder im Alter bis 24 Jahre **bekannt zu werden.** Meinem Vermögen entſprech., wird ein, wenn auch erſt ſpäter zu erwartendes, Vermögen von 10 bis 20 000 Mk. gewünſcht, welches ſichergeſtellt wird. Werte, nicht anonyme Zuſchr., u. **Weſtf. 6132** an d. Ztg. erb.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenoſſen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denſelben Euer Geld als Kautions- oder Geſchäftseinlage anzuvertrauen. Beſondere Vorſicht iſt geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Suche Käſefabrik
wenn auch außer Betrieb. Genaue Offert. unt. **6194** an dieſe Zeitung.

Kaufe Molkerei 9000 Anz. od. nur Vertrag. Off. u. **6197** an dieſe Zeitung erb.

Molkerei-Verkauf.
Eine mittlere Molkerei von 1500 bis 2000 Litern Milch täglich in der rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriegegend abzugeben. Off. unt. **G. G. 5905** an dieſe Zeitung.

Suche zu gleich oder ſpät. gutgeh.
Molkerei
zu pachten, reſp. zu kaufen. Gegend Hannover oder Braunſchweig. Bin kapitalkräftiger Fachmann. Gefl. Off. u. **E. L. 6134** an d. Zeitung.

Dampfmolk.-Verkauf.
Wegen Einberufung verk. meine Molkerei, neu, maſſiv, mit ſchöner Wohnung. Stallung, Schrotmühle, 10 Morg. Land. 2 Kilometer v. d. Bahn, 10 Kilometer von Kreisſtadt entfernt. Milch billig, jetzt 7—800 Liter, in Friedenszeit das Doppelte. Verträge vorh. Preis 36 000 Mk., Anzahl. 10—12 000 Mark. (Neum.) Off. unt. **6140** an dieſe Zeitung.

Beabſichtige meine (6123
Dampfmolkerei
1000 Ltr. täglich, weil mein Mann im Kriege iſt, zu verkaufen od. zu verpachten.
Frau **Ziemke, Slupp**
Stat. Boguſchau, Kr. Graudenz, Wpr.

Suche Molkerei
mit feſten Verträgen zu pachten. Off. unter **6121** an dieſe Zeitung.

Tüchtiger, kapitalkräft. Fachmann
ſucht eine Molkerei
als Rahmſtation zu pachten oder kaufen. Es kann eine Genoſſenſch.-, Privat- od. Gutsmolkerei ſein. Geg. Weſtpr., Poſen, Pommern od. Neumart. Off. mit Angabe des Milchquantums unt. **E. Z. 6185** an dieſe Zeitung erbeten.

Suche kleine Molkerei
zu pachten, 1500—3000 Ltr. pro Tag. Weſtfalen bevorzugt. Off. erb. unt. **A. 6180** an dſ. Ztg.

Da ich durch den Ruſſeneinfall um meine ganz. Hühner gekommen bin, a. ſonſt groß. Schad. hatte, möchte Koll. um **Unterſtützg.** mit ein **Paar Hühnern** bitten. Frau Molkereibeſitzer **Lina Otto, Schillupönen,** Poſt **Milluhnen,** Stat. Stallupönen, Oſtpr. (6177

Oſtpreußiſcher Flüchtling
frühere Meiereibeſitzersfrau aus Turoſcheln, Kr. Johannisburg, deren Mann ſeit 2. Auguſt im Kriege, die mit 2 kleinen Kindern allein daſteht und durch den Krieg alles verloren hat, bittet edeldenkende Fachleute um eine kleine Unterſtützung. Gott wirds vergelten!
Frau **Anna Dallhof,** z. Zt. Scaby b. Friedersdorf i. d. Mark.

Gelegenheitskauf!

Notizblocks
aus holzfreien Papierabfällen gefertigt, jeder Block enthält **100** vorzüglich ſchreibfähige Blätter (mindeſtens 10 × 15 groß)

10 Blocks 1,75 Mk.
20 „ 3,00 „
50 „ 7,00 „

Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.
Halbjährige Lehrkurſe zur Ausbildung von Molkereibeamten ſowie 3 monat. Wiederholungskurſe. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Verſuchsmolkerei mit beſonderer Berückſichtigung der Käſerei. Koſtenloſe Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anſtalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmanſäuerung u. für die Käſerei.
Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: **L. Müller.**

Maturin (Käse-Reife) geſetzlich geſchützt
Probe-Poſtpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käſes. Probe-Poſtpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beſeit. vorhand. Schimmel u. verhind. deſſ. Entſtehen. **Poſtkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flaſche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäſen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entſäuert den Käſe (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Butterſalz, Marke Exzelſior.
Holl. Kümmel, geſiebt u. ungeſiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreiſen.
Spez.: Gebleicht echt Perg.-Erſatz.
Papiermuſter (20 Sorten) gratis.
Feinſter Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Druckſachen** in ſaub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illuſtr. Inſerat i. dſ. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit **Holz- u. Steinwalzen** (Sandſtein, Granit).
Quarkpreſſen. Quarkſchaufeln. Quarkſchippen. Quarkſäcke.
Käſe-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illuſtr. Preisliſte und Gebrauchsanweiſ. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienſtr. 8. Fernſpr. Nr. 1824.



Kartoffelnſchnitzel!
Ia Qual., nur 2 mal gemahlen.
Nicht zu vergleichen mit den bisher auf den Markt gebrachten, da bedeutend höherer Futterwert u. lieber von den Tieren genommen wird. Offeriere per **10 000 kg** mit **Mk. 200** ab Schiffsſtation.
Muſter auf Anfrage gratis.
W. Ahrens, Herford i. Weſtfl.

Eine elektriſche Lichtanlage
ſelbſt Strom erzeugend, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen.
6189) **Konitzko, Hamburg,** Heinrichſtr. 8.

Molkerei-Kalender 1915 Taschen-, Notiz- u. Nachschlage-Buch kostet bloß noch 1.00 Mk.

Inhalt: Alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, Ausbeutetabelle, Butterpreise der letzten 10 Jahre, Entwürfe zu Milchlieferungs- Quarklieferungs- und Betriebsleiterverträgen usw. Lieferung gegen Einsendung von 1.00 Mk. **Buchhandlg. d. Molk.-Ztg., Hildesheim.**

Käsequark

in kleineren und größeren Posten in eigenen Tonnen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an die **Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. Plauen i. V.** (5599

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen

Quark

wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet 4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Für meine Käsefabrik in **Mistelgau bei Bayreuth** in Oberfranken kaufe ich jederzeit jedes Quantum trockenen

metallfreien Quark

vorübergehend u. geg. Schluß. Kasse ganz nach Wunsch. **Joh. Röhler,** Dampfmolkerei-Besitzer, **Plauen,** Vogtl. Gegründet: 1889.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Standquark

und etwas metallhaltiger gesucht. Angeb. unt. 5738 an diese Zeitung.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**

□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware

angereifte Frühstückskäse.

Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Suche frischen, trockenen (6045

Quark.

Albert Rackemann, Käserei **Barleben,** Krs. Wolmirstedt.

Frischen Bauernquark

per Ztr. 20 Mk. gegen Nachnahme noch abzugeben. (6044 **Rob. Anders, Lauban** i. Schles. Fischerstraße 16.

Quark

metallfrei u trocken, 5—6 Faß pro Woche, sucht zu Tagespreisen (6037 **Johannes Leffler, Harsum,** Hann.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643

Fritz Baum, Breslau I.

Quark-Gesuch!

Wir suchen noch einige regelmäßige **Quarkabsender** und zahlen höchste Tagespreise. Molkereien, denen an dauernder, angenehmer Geschäftsverbindung gelegen ist, wollen Anfragen od. Zusendungen richten an (5696

Berliner Käsefabrik
Gebr. Eisenhuth, Berlin-Reinickendorf
Station: Schönholz-Reinickendorf.

Kaufe wöchentlich noch 25—30 Ztr. guten, trockenen, metallfreien

Quark.

Offerten nebst Preisangabe erbittet **Wilh. Behrens,** Käsefabrik 6047) **Harsum** i. Hann.

Frischen, trockn. Quark

kauft zu höchsten Preisen (4750 **Brandenburger Käsefabrik Inh.: Max Giese Brandenburg a. H.**

Suche frischen, trocken. Quark.

Christoph Niemann, Borsum 4745) b. Hildesheim.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen **Heinermann u. Thiele, Käserei** 3403 **Jessen, Bez. Halle.**

Quark

trocken und metallfrei, kauft jedes Quantum auf vorübergeh. Lieferung oder Abschluß zu den höchsten Preisen, die (4290 Käsefabrik **Laatzen** vor Hannover.

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495 **C. Aug. Mann, Hildesheim.**

Quark

kauft jedes Quantum mit und ohne Abschluß zu den höchsten Preisen gegen Kasse od. Nachnahme. (5316 **Harzer Käsefabrik Harsleben** b. Halberstadt.

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise. **Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.**

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Quark u. □-Käse

kauft zur regelmäßigen Lieferung **Oswald Reimann, Tempelhof.**

Quark

trocken und metallfrei, kaufe gegen prompte Regulierung, auch Nachn. **C. Oyen,** Käsefabrik, **Harsum.**

8—10 Zentner frischer, trockener

Quark

bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **C. P. 4046** an diese Zeitung.

Wir haben pro Woche 6—10 Ztr.

Quark

abzugeben. Preisangebote umgeh. erbeten. Molkerei-Gen. **Lötzen,** Ostpr.

Quark abzugeben!

Molkerei an der Berlin-Hamb. Bahn geleg., hat wöchentl. 2 Tonnen **Quark** zu 40 Mk. pro Ztr. abzugeb. Offerten unter 6128 an d. Zeitung.

Suche wöchentl 8—10 Ztr. prima

Speisequark

zu kaufen und bitte Angebote mit Preis. (6168 **A. Schilling, Dortmund,** Missundestr. 40.

Kaufe noch jeden Posten einwandfr.

Quark.

Mitteldeutsche Käsefabrik, Wehrstedt-Halberstadt a. Harz, Fernspr. 588.

Habe wöchentlich ca. 2 Tonnen

Trockenquark

abzugeben. Tonnen müssen gestellt werden. (6151 **Molkerei Dimhausen** b. Bassum.

Molkerei im Bez. Bremen hat wöchentlich regelmäßig noch ca. 6 bis 8 Faß

Butter

abzugeben zu Mk. 2 unter Berliner Höchstnotiz. Probetonnen zu Berl. Höchstnotiz unter Nachnahme. Off. erb. an diese Zeitung u. **6158.**

Habe wöchentl. einige Ztr. feinste

Tafelbutter

auf Jahresabschluß abzugeben. **Zentralmolkerei Emtinghausen** Bez. Bremen. (6129

Habe wöchentl. 2—3 Ztr. feinste

Molkereibutter

auf Grund Berliner Notiz abzugeb. Probetonne gegen Nachnahme zu 3 Mk. unter Berlin. Mache auch ½- oder 1 Pfd.-Stücke sowie Kolli. **Georg Hipp, Ziemetshausen** 6119) (Bayer. Algäu).

Gut eingeführter holländischer Kaufmann sucht Verbindung mit großer deutscher Firma für

kommissionsweisen Einkauf von Butter, Gouda- und Edamer-Käse.

Prima Referenzen. Angebote unter **6172** an diese Zeitung.

Rauch & Säuberlich
Buttergroßhandlung
Dresden A. 1

sind ständige Abnehmer v. allerfeinster **Molkereibutter** wie auch Käufer von **Stand-** und **Zentrifugenbutter.** (5994

Kasse nach Wunsch. Pa. Referenzen.

Suche pro Woche 2—3 Tonnen

Ia fernige Butter

und 3—4 Tonnen **Quark.** (6122 **Dampfmolk. Görzig** (Anhalt).

Ia Tafelbutter

wöchentl. 2—3 Ztr. gesucht, ebenso 4—5 Ztr. **Quark** wöchentlich. Kasse nach Wunsch, ev. Kaution. Off. u. **6033** an diese Zeitung.

Eine Molkerei Oberbayerns offeriert

Molkereibutter

zu 8 Mk. unt. Berlin. Höchstnotiz

Kochbutter

zu 15 Mark unt. Höchst-Notierung. Probetonne gegen Nachn. Offerten unter **O. P 6027** durch diese Ztg.

---

4 Ztr. Ia Sennbutter

auf Jahresschluß abzugeben. Probetonne zu 15 Mk. u. Berlin. Notiz geg. Nachn. Offert. unt. **X. Z. 5614** an diese Zeitung.

Bruno Nier Nachfl.
Inh.: Rich. Schulze
Butter-Großhandlung
Dresden N. 6

sucht ständige Lieferanten feinster Butter und frischer Eier zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse. (5840

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung

8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

A. gr. Darrelmann, Dampfmolkerei **Werlte** i. Oldenburg

liefert feinste Süßrahmbutter

aus eigenen Molkereien. Eismasch. u. Kühlräume vorhanden. Probetonnen zwei Mark unt. Berl. Höchstnotiz per Nachnahme. (5227

Lieferung frischer

Landeier und Trinkeier.

Molk.-Standbutter

u. **Landbutter** kauft fortwährend **G. Jaeckle, Schönaich** i. Württbg.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung

ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Frische, gutausgearbeitete

Landbutter

zu Mk. 20.— u. Berlin. Notiz ab Stat., 5 Ztr. wöchentlich regelmäßig abzugeben. Probetonne Nachnahme. Off. unt. **A. B. 5613** an diese Ztg.

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

Wir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
von Gütern u. Molkerei-Genossenschaften. Regulierung per Kasse zu höchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
Buttergroßhandlung, gegründet 1876
Berlin SO, Michaelkirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Lange & Steffen
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
ist Abnehmer feiner und feinster Butter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
□-Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u. 11014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

Franke & Rockstroh vorm. Anton Franke
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
— Telefon 971. —

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von feinster Molkereibutter bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Emil Meisel, Leipzig
Butter-Großhandlung. Gutritzscherstr. 19
kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen
Jahresabschlüsse erwünscht.

Butter-Großhandlung Nordstern
Berlin C. 25, Zentrale Kaiserstr. 8
Gegr. 1886 35 Detail-Geschäfte
sind stets Abnehmer jedes Quantums **feiner** und **feinster Butter** bei sofortiger Kasseabrechnung zu höchsten Preisen. Jahresabschluß erwünscht.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung prompt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
═ Fernsprecher 2476. ═

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 2980 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 Fehrfeld 64 Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: Buttergrube
ist ständig Käufer u. Verkäufer
von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Slodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster Molkerei-Butter und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für Landbutter. Jahresabschluß erwünscht. (1083

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4967.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Molkereifachleute beim Heere

erhalten während der Kriegsdauer **wöchentlich eine Nummer** der Molkerei-Zeitung **kostenfrei** zugesandt. Wer **jede Nummer** Mittwochs und Freitags zugesandt bekommen will, hat den für Kriegsteilnehmer auf vierteljährlich 1,50 Mk. ermäßigten Bezugspreis vorher an uns einzusenden. — Todesfälle, Verwundungen, Auszeichnungen wolle man uns für die Ehrentafel anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

MO.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
rscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein al wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag illt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, ersendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche Anfragen werden an Abonnenten kostenrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung ur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 45. | Hildesheim, den 16. Juni 1915. | 29. Jahrgang.

Diejenigen Leser

welche die Molkerei-Zeitung **durch die Post** beziehen, seien schon heute an die **Erneuerung** ihres Abonnements erinnert. Bei späterer Bestellung kann die Post für eine ununterbrochene Lieferung nicht bürgen. — Den durch die Postanstalten bezogenen Exemplaren wird auch im neuen Vierteljahr außer dem **Illustrierten Unterhaltungsblatt** noch die **Illustrierte Kriegs-Zeitung** beigefügt, welche in Kupfertiefdruck stets das Neueste von den Kriegsschauplätzen bringt. — **Bisherige Streifbandbezieher,** welche auf Mitempfang dieser Sonderbeilagen Wert legen, bestellen die Molkerei-Zeitung zweckmäßig jetzt auch bei ihrem Postamte.

Inhalt.

Ausnahmetarif für leicht verderblichen Käse und Quark.

Die Beförderung von leicht verderblichem Käse und Quark auf er Eisenbahn ist in den letzten 2—3 Jahrzehnten recht oft Gegenand der Erörterung in der Fachpresse und in den Versammlungen er Molkerei- und Käserei-Fachleute gewesen. Zu wiederholten Malen ist bei den Eisenbahn-Verwaltungen und an sonstigen maßebenden Stellen der Antrag gestellt worden, die leicht verderbichen Käsesorten wenigstens während der Sommermonate als Eilgut u gewöhnlichen Frachtgutsätzen zu befördern. Dieser Antrag wurde ber stets abgelehnt, zuletzt noch in der am 23. und 24. Juni origen Jahres in Hohenwangau abgehaltenen 113. Sitzung der ändigen Tarifkommission und des Ausschusses der Verkehrsinterenten. Es stimmten auch verschiedene Vertreter der Landwirtschaft egen den Antrag, weil sie befürchteten, daß die eilgutmäßige Beörderung zu Frachtgutsätzen dem ausländischen, nach Deutschland ingeführten Weichkäse in demselben Maße zugute kommen würde, ie dem inländischen und daß dadurch die deutschen Käsereien eschädigt würden. In Wirklichkeit würde allerdings diese Schädigung egenüber dem Nutzen, den die deutschen Molkereien und Käsereien urch die Annahme jenes Antrages gehabt hätten, äußerst geringigig gewesen sein.

Das Kriegsjahr 1915 hat den erwähnten Bestrebungen nun ndlich einen Erfolg gebracht. Am 1. Mai dieses Jahres richteten ir an das Königl. Preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe, in welcher wir darauf hinwiesen, daß gerade in diesem Jahre die Beförderung von Quark und Weichkäse als Eilgut zu gewöhnlichen Frachtgutsätzen besonders wünschenswert sei im Hinblick auf die große Wichtigkeit dieser Erzeugnisse als Volksnahrungsmittel. Zu unserer Genugtuung können wir heute unsern Lesern mitteilen, daß diese Eingabe Berücksichtigung gefunden hat. Am 10. Juni erhielten wir von der Königl. Eisenbahndirektion in Berlin folgende Mitteilung:

Zu Ihrer Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin vom 1. Mai 1915.

Mit Gültigkeit vom 14. Juni 1915 wird ein Ausnahmetarif für leicht verderblichen Käse und Quark eingeführt. Einen Abdruck des Tarifs fügen wir zur gefälligen Kenntnisnahme bei.

Der Tarif selbst hat folgenden Wortlaut:

Ausnahmetarif für eilgutmäßige Beförderung von leicht verderblichem Käse, und zwar: Weich-[1]**) und Sauermilchkäse, sowie Quark** in Stückgut- und Wagenladungssendungen zum Verbrauch im Inlande. **Gültig vom 14. Juni 1915 bis auf Widerruf, längstens bis 31. August 1915.**

I. Anwendungsbedingungen. 1. Die Aufgabe der Sendungen muß als gewöhnliches Frachtgut erfolgen. 2. Der Ausnahmetarif gilt nur für Sendungen mit der Angabe „zur Verwendung im Inlande" in der Spalte „Inhalt" des Frachtbriefs.

II. Frachtberechnung. Die Sendungen werden zu den Frachtsätzen für Frachtgut mit den Personen- oder Eilgüterzügen befördert, soweit die Verwaltung nach den Betriebseinrichtungen und Fahrplanbestimmungen die Benutzung dieser Züge für zulässig erklärt.

III. Geltungsbereich. Der Tarif gilt, soweit nicht Einschränkungen angegeben sind, auf den Strecken der preußisch-hessischen, badischen, bayerischen, mecklenburgischen, oldenburgischen, sächsischen und württembergischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (einschl. der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn), der Militär-Eisenbahn, sowie fast aller Privatbahnen.

IV. Bekanntmachungen. Änderungen und Ergänzungen des Ausnahmetarifs werden bekanntgemacht im „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger", in der „Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen" und im „Gemeinsamen Tarif- und Verkehrsanzeiger für den Güter- und Tierverkehr im Bereich der preußisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung usw." Für die Gültigkeit ist lediglich die Bekanntmachung im „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger" maßgebend.

Nähere Auskunft geben die beteiligten Güterabfertigungen sowie das Auskunftsbüro der Königl. Eisenbahndirektion Berlin, Bahnhof Alexanderplatz.

Sämtliche Molkereien und Käsereien sowie Käsehändler, welche mit dem Versand von Weichkäse und Quark zu tun haben, werden das Inkrafttreten dieses Ausnahmetarifs zweifellos mit Freuden begrüßen. Die bisherige Art der Beförderung bot während der heißen Sommermonate stets Veranlassung zu zahlreichen Klagen. Erhebliche Mengen von Weichkäse und Quark fielen während des oft wochenlangen Transportes und Herumstehens auf der Eisenbahn dem Verderben anheim. Durch das Inkrafttreten des Ausnahmetarifs wird diese Gefahr beseitigt oder mindestens sehr stark herabgemindert. Überaus erfreulich ist, daß der Tarif auf allen deutschen Eisenbahnstrecken Geltung hat.

[1]) **Zu den Weichkäsen rechnen z. B. nicht: Schweizer, Emmenthaler, Holländer, Gouda, Edamer, Tilsiter, Elbinger.**

Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die Sendungen als gewöhnliches Frachtgut, also unter Benutzung weißer Frachtbriefe, aufgegeben werden müssen. Ferner ist zu beachten, daß in jedem Falle auf dem Frachtbriefe neben der deutlichen Bezeichnung der Sendung auch die Angabe „zur Verwendung im Inlande" enthalten sein muß.

Mitteilungen.

Maßnahmen zur Kälberfütterung. Das „Landwirtschaftl. Zentralbl. für die Prov. Posen" schreibt: „Ein ganz vorzügliches und dabei noch verhältnismäßig billiges Mittel zur Kälberaufzucht sind die Malzkeime, deren Verwendung nicht dringend genug empfohlen werden kann, besonders jetzt, wo die allgemeine Milchknappheit es notwendig macht, möglichst viel Milch zum Verkauf zu bringen. Erscheint es auch unumgänglich notwendig, den Kälbern während der ersten vier Wochen Vollmich zu reichen, so kann doch nach dieser Zeit die Vollmilch allmählich durch Magermilch mit geeigneten Zusätzen ersetzt werden. Ein solches Mittel, den Nährwert der Magermilch zu erhöhen, sind aber die Malzkeime. Man übergießt die Malzkeime, welche jedoch nur von einwandfreier Beschaffenheit sein dürfen, mit kochender Magermilch bezw. Wasser, und zwar einige Zeit vor der Verfütterung. Auf 10 Liter Magermilch, welche die Stelle einer gleich großen Menge Vollmilch ersetzen soll, rechnet man $^1/_2$ kg oder auf dieselbe Menge Wasser $^3/_4$ kg Malzkeime und verfüttert sie in lauwarmem Zustande. Hat man anstelle von Magermilch Molken zur Verfügung, so gebe man noch für den Kopf und Tag 30—40 g Schlemmkreide hinzu, um einer Säurebildung im Pansen vorzubeugen. Auch ist es ratsam, den Malzkeimen etwas phosphorsauren Kalk und etwas Salz beizufügen. Mit zunehmendem Alter der Kälber reicht man die Malzkeime immer trockener, doch dürfen sie niemals ganz trocken verfüttert werden. Die den Kälbern auf den Kopf und Tag zu verabreichende Menge soll 2 kg nicht übersteigen."

Über Lüftung der Ställe und Käsereitauglichkeit der Milch schreibt das „Schweiz. Zentralbl. für Milchwirtschaft": „Mit dem Beginne der Gärung der eingebrachten Heuvorräte beginnt für unsere Käserei wiederum eine schlimme Zeit, eine Periode der Störungen der Käsereibetriebe. Der Grund hievon liegt in zu hohen Stalltemperaturen. So lange das Heu nicht auf dem Stalle lagert, ist namentlich bei Holzbedeckung des Stalles eine gewisse Ventilationsmöglichkeit noch oben vorhanden. Ist aber das Heu eingebracht, so beginnt, bedingt durch die Gärung, dessen Erwärmung, die zu Erhöhung der Stalltemperatur wesentlich beiträgt. Wird nun nicht ganz gehörig gelüftet, so bildet sich im Stalle eine wahre Stickluft, die die Käsereitauglichkeit der in ihr gemolkenen Milch unbedingt nachteilig beeinflussen muß.

Wenn in diesen Zeiten keine ausgiebige Lüftung der Ställe vorgenommen wird, so sind Störungen im Käsereibetriebe mit Sicherheit zu erwarten. Wir ersuchen daher Käser, Milchfecker und Vorstandsmitglieder, energisch daraufhinzuarbeiten, daß der richtigen Lüftung der Ställe in dieser gefährlichen Zeit seitens der Milchlieferanten alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Milch aus Ställen, die eine wahre Bruttemperatur aufweisen, ist, weil käsereigefährlich und meist käsereiuntauglich, unnachsichtlich zurückzuweisen."

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie, Sektion V, (Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Großh. Hessen, Lippe, Waldeck, Schaumburg-Lippe und Birkenfeld). Die diesjährige ordentliche Sektionsversammlung findet am Dienstag, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr, in Bonn a. Rh. Königshof, Grand Hotel Royal, statt, zu welcher die Mitglieder der Sektion ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1914.
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1914.
3. Feststellung des Voranschlags für die Verwaltungskosten der Sektion für 1916
4. Wahl des Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1915
5. Verschiedenes.

Isselhorst, den 12. Juni 1915.

Der Sektionsvorstand.
F. Elmendorf, Vorsitzender.

Rundschau.

Überschreitung eines Milchhöchstpreises. (Urteil des Reichsgerichts vom 11. Juni 1915). Auf Grund der Ausführungsbestimmungen des preußischen Handelsministeriums zum Höchstpreisgesetz vom 4 August 1914 hat der Landrat des preußischen Kreises Schrimm (Provinz Posen) durch Bekanntmachungen vom 14. und 21. Dezember 1914 und 25. Januar 1915 den Kleinhandels-Höchstpreis für Vollmilch auf 16 Pfg. für den Liter festgesetzt. Gegen diese rechtsgültige und ihm persönlich wohlbekannte Höchstpreis-Festsetzung hat der im Kreise ansässige Ackerbürger Josef Jurga, der eine Milchwirtschaft betreibt, dadurch zuwidergehandelt, daß er sich von einer Milchkundin, einer Frau Schmidt, die über den Höchstpreis nicht genau Bescheid wußte, vom 20. Dezember 1914 bis zum März 1915 dauernd 17 Pfg. für den Liter Vollmilch bezahlen ließ. Er überteuerte also seine Kundin im Laufe der Zeit um einen nicht unerheblichen Betrag. Die Strafkammer beim Amtsgericht Schrimm hat daher am 9. März 1915 den Jurga wegen vorsätzlicher Zuwiderhan lung gegen das Höchstpreisgesetz und gegen die Anordnungen des Landra zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die von Jurga hiergegen eingeleg Revision, die eine strafbare Höchstpreisüberschreitung in Abrede zu stell suchte, ist jetzt vom Reichsgericht auf Antrag des Reichsanwalts a unbegründet verworfen worden. (Aktenzeichen 4 D. 259/15).

Über die Einhaltung von Milchlieferungsverträgen. Im Anschluß a die Beratungen in der Deputation für den Verkehr mit Milch hatt die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin an die Landwirtschaftskamm für die Provinz Brandenburg das Ersuchen gerichtet, auf die Landwir ihres Bezirks dahin einzuwirken, daß sie sich an die mit den Mil händlern ausbedungenen Preise halten möchten, da erhöhte Preisford rungen innerhalb der Vertragsdauer rechtlich nicht zulässig seien. Hiera ist von der Landwirtschaftskammer folgendes Antwortschreiben eing gangen: „Den Ältesten der Kaufmannschaft beehren wir uns ergeben mitzuteilen, daß wir der Ansicht, es sei nicht zulässig, höhere als d vertraglich vereinbarten Preise für die Lieferung von Milch zu forder nur beitreten können. Eine aufklärende Bekanntmachung hierüber für d Landwirte der Provinz Brandenburg ist auch bereits unsererseits veranla worden. Bezüglich der zu liefernden Milchmenge wird erwidert, daß d Lieferanten zur Erfüllung des Vertrages selbstverständlich insoweit ve pflichtet sind, als ihnen die Lieferung möglich ist. Die Milchmenge wi aber bekanntlich durch die Fütterung bedingt, und da der Mangel a Futtermitteln überall außerordentlich stark ist, dürfte es fast allen Mil lieferanten bei bestem Willen nicht möglich sein, die vertraglich vereinbar Menge zu liefern."

Der Einfluß des Krieges auf Verträge ohne Kriegsklausel. (Urte des Reichsgerichts vom 4. Mai 1915). Kein Uneingeweihter hat ernstli mit einem Kriege gerechnet, wie er nun schon zehn Monate lang d Welt durchtobt. Es ist deshalb auch verständlich, daß in Verträgen ei Kriegsklausel meist nicht zu finden ist, daß also Vereinbarungen über d Gültigkeit der Vertragsbestimmungen und der Vertragspflichten im Fal eines Krieges nicht vorgesehen sind. Ja, man hat in den letzten Jahre oft bei Vertragserneuerungen auf die Wiederaufnahme der Kriegsklaus als überflüssig verzichtet. Das hat sich nunmehr bitter gerächt! Es i klar, daß alle Verträge in der Erwartung normaler Fortentwickelun geschlossen sind. Wenn sich aber die eine Vertragspartei durch den Krieg ausbruch in ihren Hoffnungen und Spekulationen getäuscht sieht, wen das auf dem Vertrag beruhende Geschäft unlukrativ oder gar verlus bringend wird, so ist das kein Grund zum Rücktritt vom Ve trage.

Dies wird vom Kammergericht Berlin ausdrücklich festgestellt, un zwar anläßlich des in der Presse bereits erwähnten Zirkusprozesses Schu mann gegen Busch. Auch das Reichsgericht hat sich dieser Anschauung de Kammergerichts angeschlossen. Jetzt liegt der offizielle Wortlau des reichsgerichtlichen Urteils vor, und es empfiehlt sich, denselben mitz teilen, denn nicht nur, daß damit für solche Mietverträge, die eine Krieg klausel nicht enthalten, endgültig festgestellt ist, daß der Kriegsausbru keinen Grund zu ihrer Auflösung darstellt, es sind auch für alle andere Arten von Verträgen ohne Kriegsklausel, für alle Branchen und Recht beziehungen die Ausführungen des Reichsgerichts von gleichem Belan und hoher Bedeutung. Das hat sich in der Praxis bereits vielfach g zeigt, indem auf diese Entscheidung des höchsten Gerichtshofs Bezug g nommen wurde. Der Tatbestand war kurz folgender: Der Zirkusdirekto Schumann in Berlin hatte 1913 vom Kommissionsrat Busch den Zirku Busch in Berlin gemietet gegen 80000 Mk. Jahresmietzins. Nach Krieg ausbruch hatte er erklärt, daß er infolge der veränderten äußeren Um stände vom Vertrage zurücktrete und Klage auf Feststellung erhoben, da sein Rücktritt berechtigt sei. Landgericht und Kammergerich Berlin wiesen die Klage ab. Der 3. Zivilsenat des Reichsgericht verwarf die Revision des Klägers mit folgender Begründung:

„Da durch die Vorschriften des geltenden Rechts dem Richter nic die Machtbefugnis erteilt ist, zwecks Milderung der Härten des Kriege einen Ausgleich zwischen den Vertragsparteien zu schaffen, handelt es si nur um die Frage, ob dem Kläger wegen des Kriegsausbruchs ein Rüc trittsrecht von dem über das Zirkusgebäude des Beklagten abgeschlossene Mietvertrag zusteht, und das ist zu verneinen. Der Kläger beru sich zunächst darauf, daß er infolge des Krieges durch einen nicht in seine Person liegenden Grund an der Ausführung des vertragsmäßigen Ge brauchsrechts verhindert und deshalb nach dem in § 552 des BGB. zu Ausdrucke gekommenen Grundsatze von Zahlung des Mietzinses befrei sei. Diese Klagebegründung scheitert an der tatsächlichen Feststellung beide Vorinstanzen, daß der Betrieb des Zirkus durch den Krieg nicht unmög lich geworden sei. Diese Feststellung ist ohne Rechtsverstoß getroffe Die Behauptungen des Klägers laufen iu der Tat nur darauf hinau daß ein gewinnbringender Betrieb des Zirkus in Frage gestellt oder ausge schlossen sei. Ein Rücktrittsrecht wegen veränderter Umstände ferner i wie die Revision nicht verkennt, in dem BGB. im allgemeinen nicht g geben und könnte hier nur dann anerkannt werden, wenn es als stil schweigend vereinbart anzusehen wäre. Dem Vorderrichter ist aber dari beizupflichten, daß aus dem Vertrage nicht entnommen werden kann, da der Kläger zurücktreten könne, wenn er wegen eines Krieges das Zirku gebäude nicht mehr mit Gewinn benutzen könnte. Treu und Glaube und die Verkehrssitte rechtfertigen keineswegs die Abwälzung des de Kläger durch den Krieg entstehenden Schadens auf den Beklagten". — Somit besteht mangels einer Kriegsklausel der Mietvertrag weite (Aktenzeichen III. 574/14).

Die Frage der Höchstpreise für Milch und Fleisch. Der Bayerisch Landwirtschaftsrat beschäftigte sich in seiner Sitzung am 4. Juni mit de Fragen der Höchstpreise für milchwirtschaftliche Erzeugnisse sowie fü Schlachtvieh und Fleisch. Nach eingehender Erörterung kam man z folgenden Ergebnissen;

1. „Der Bayerische Landwirtschaftsrat hält zurzeit die Einführun von Höchstpreisen für Milch und Milchprodukte nicht für zweckmäßig un durchführbar, da nach den bisherigen Erfahrungen mit der einseitige Festsetzung von Höchstpreisen ohne gleichzeitige Beschlagnahme und Ko sumregelung die Höchstpreise sich als ein durchaus unwirksames Mitte erwiesen haben, um den Mängeln der Lebensmittelversorgung zu begegnen Ungebührlichen Preistreibereien in Käse, besonders Weichkäse, ist am wirksamsten dadurch zu begegnen, daß die Militärverwaltung als Haupt abnehmerin beim Ankauf der Käse sich an Höchstbezahlungen auf Grund

lage der vom Referenten vorgeschlagenen Preise unter Gehaltsgarantien hält und unnötigen Zwischenhandel beim Warenbezug von vorneherein ausschaltet."

2. „Der Bayerische Landwirtschaftsrat erkennt an, daß die derzeitigen hohen Vieh- und Fleischpreise mit Rücksicht auf die Ernährung der Bevölkerung bedauerlich sind, und daß es im Hinblick auf die Zukunft der Landwirtschaft nicht in ihrem Interesse erscheint, wenn die Fleischpreise ins Unerschwingliche steigen. Er hält es daher für wünschenswert, daß ein weiteres Steigen der Preise möglichst hintangehalten wird, glaubt aber, daß eine Festsetzung von Höchstpreisen für lebendes Vieh und für Fleisch unmöglich ist, da unüberwindliche Schwierigkeiten, insbesondere auch der Durchführung der Beschlagnahme entgegenstehen, welche als Ergänzung des Systems der Höchstpreise unentbehrlich wäre. Die Verschiedenheit der Qualität sowohl im Werte des Viehs als in Verwertung der Fleischteile ist so groß, daß der Weg der Begrenzung der Preise nach oben durch Höchstpreise ausgeschlossen erscheint. Es ist im Gegenteil anzunehmen, daß der Mangel an Vieh auf den Märkten durch diese Festsetzung noch größer werden würde. Die Regierung könnte durch Unterstützung der Schweinezucht und Viehmast überhaupt helfen, indem sie Kleie und Futtermehl und namentlich Kartoffeln in genügender Menge zu auskömmlichen Preisen zur Verfügung stellt und dann eventuell für die Festsetzung von Gewichtsgrenzen (ca 120 Pfund) bei den Schlachtungen von Schweinen sorgt. Bezüglich des Viehhandels könnte bestimmt werden, daß durch Ausstellung von distriktspolizeilichen Gewerbescheinen und eventuell Kontrollbüchern eine Einschränkung der Viehhändler und der Armeelieferanten und ihrer unberechtigten Gewinne herbeigeführt wird."

Kriegsliebesgaben. Die Generalversammlung der Deutschen Molkerei-Genossenschaft Neupaulsdorf (Posen) hat am 10. April d. Jahres beschlossen, 200 Mark für die ostpreußischen Flüchtlinge, 200 Mark für das Rote Kreuz und 200 Mark für die Hinterbliebenen der vor dem Feinde gefallenen Krieger zu stiften. Zur Nachahmung empfohlen!

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 579.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

12. Juni. Ia 162—166 **Mk.**, IIa 160—163 **Mk.**, IIIa 160 **Mk.**, abfallende 148—156 **Mark.** Tendenz: fest.

Leeuwarden, 11. Juni. Offizielle holländische Butternotierung: 1,55 Gulden.

Kempten, 10. Juni. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 145/147 Mk., Senn utter 137/140 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhig.

Butterauktionen.

Berlin, 11. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 4 Tonnen zu **165**; 7 **164**; 20 **163**; 11 **162**; 11 **161**; 26 **160**; 13 **158**; 3 **157** 3 **156**; 17 **155**; 4 **153**; 4 **152**; 13 **150** Mk. Zusammen 136 Tonnen. Wenngleich der Verbrauch nur schwach ist, können alle Qualitäten geräumt werden, die fehlerhafte jedoch nur bei entgegenkommenden Preisen. Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 15. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., 1 Tonne zu **171**; 2 **169**; 31 **168**; 16 **167**; 13 **166**; 16 **165**; 18 **164**; 14 **163**; 18 **162**; 11 **160**; 4 **159**; 13 **158**; 6 **155** Mk. Zusammen 163 Tonnen. Das Geschäft ist nicht besonders lebhaft, feinste noch glatt zu räumen, abfallende nur schleppend.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und $1^1/_2$ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 12. Juni. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Infolge der tropischen Hitze kommt die Butter in einem sehr schlechten Zustande hier an und leiden sämtliche Qualitäten. Wirklich feinste reinschmeckende Ware war besser gefragt, und da auch vom Auslande Dänemark, Schweden und Holland eine festere Tendenz und steigende Preise gemeldet wurden, so trat auch hier eine wesentlich bessere Stimmung ein und wurde die Notierung um Mark 5.— erhöht.

Hamburg, den 14. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Die Hamburger Notierung wurde um Mk. 6.— heraufgesetzt. Zu den erhöhten Preisen wurden sämtliche frischen Zufuhren schlank aus dem Markt genommen. Da die Trockenheit anhält, ist auch eine weitere Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Leipzig, 14. Juni. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Trotz der hohen Preislage wurden Meinungskäufe von ausländischer Butter gemacht und nur lediglich diese verursachten eine bessere Stimmung und Erhöhung der Notierungen. Der Konsum wird mit Beendigung der Spargelzeit aber noch weiter zurückgehen, sodaß die inländische Produktion dafür vollauf genügt. Wenn Dänemark daher von wilden Butterkäufen Deutschlands spricht, so ist diese Bezeichnung berechtigt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 169—171 **Mk.**, für feinste **Molkereibutter** 164—168 **Mk.**, für geringere Ware 155—163 **Mk.** pro Ztr.

Kopenhagen, 12. Juni. Die verflossene Woche brachte uns einen festen Markt. Obgleich die Produktion ziemlich groß war, wurden die Lager ohne Schwierigkeit geräumt. England war bei den hohen Preisen zwar etwas zurückhaltend, Deutschland trat dagegen in ausgedehnter Weise als Käufer auf. In der Hauptsache wurden 126—127 Kronen erreicht. Nachdem die Notierung bei Inkludierung von 2 Kronen bis 122 Kr. erhöht ist, hat sich der Markt entschieden befestigt. Sehr große Spekulationsaufträge sind von Deutschland zu erhöhten Preisen eingetroffen, bis 130 Kronen sind schon erreicht. Für kommende Woche erwartet man deshalb einen recht festen Markt, 132 Kr. werden vorläufig überall verlangt. Es ist nicht ganz unmöglich, daß die Notierung 4—5 Kronen höher gehen wird, weil die Produktion bei der Dürre wieder abzunehmen beginnt, und die Dosenpacker recht bedeutende Quantitäten abnehmen. Die Qualität ist zur Zeit eine feine haltbare Grasware.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 12. Juni. Bericht von J. Themans Izoon. Der Butterhandel wurde diese Woche durch die kolossale Hitze sehr erschwert, aber ist trotzdem, und zum Teil auch wohl demzufolge, wieder in fester Stimmung verlaufen mit weiter anziehenden Preisen. Auch für Dosenzwecke wurde viel gekauft. Die Notierung stieg auf fl. 155 und die bezahlten Preise für Ia Kontrollbutter im Laufe der Woche bis fl. 160, während heute selbst fl. 163 bezahlt wurde.

Käse.

Alkmaar (Holland), 14. Juni. Die Zufuhren haben jetzt einen ganz ungewöhnlich großen Umfang angenommen. Noch vor 14 Tagen schätzte man die Anlieferungen auf den hauptsächlichsten Märkten auf etwa 1 000 000 Kgr. und heute redet man von der doppelten Menge. Der Geschäftsgang ist an den einzelnen Plätzen verschieden. Man hört Äußerungen über rege Nachfrage, an anderen Plätzen hält sich das Geschäft dagegen in mäßigen Grenzen. Die Preise hielten sich auf der bisherigen Höhe, ja für Goudakäse wurde eine Erhöhung von fast 10 Mk. durchgesetzt, doch erscheint ein allgemeiner Preisfall nur als eine Frage der Zeit, denn man hält es für ausgeschlossen, daß sich die großen Zufuhren, zu den zeitigen Preisen auf die Dauer unterbringen lassen werden.

Bezahlt wurde für: Edamerkäse beste Ware 41—45,00 fl., Bauernkäse 41—45 fl., Goudakäse, bester 43—45,00 fl., Leidscher bis 40 fl., Kräuterkäse 35—38 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 44—47 fl., für große Brote 2 fl. mehr, und für gestempelte 42—47 fl., zweite Sorte 40 bis 43,50 fl., Edamer 43—45,00 fl.

Schweine.

Hannover, 14. Juni. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 678 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 145—150 Mk., Klasse IV 130—142 Mk., Klasse V 105—125 Mk., Klasse VI 100—130 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht Handel: langsam.

Lehrte, 15. Juni. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 5097 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 18—28, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 28—36, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 36—50, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 50—78. Handel: Bei flauem Geschäft verblieb Überstand.

Hamburg, den 15. Juni. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3000 Schweine. Preise: beste Schweine 00—00 Mk, unter 200 Pfd. 130—140 Mk., beste Sauen 140—145 Mk., geringere Sauen 117,50—125 Mk. Handel: mittelmäßig.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Juni	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	12.	5501	120	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	15.	3000	150	20 % Tara	mittelm.
Bremen	14.	348	140	Schlachtgew.	gut
Hannover	14.	678	150	"	langsam
Magdeburg	11.	621	125	"	mittelm.
Leipzig	14.	727	160	"	langsam
Dresden	14.	1166	168	"	langsam
Chemnitz	14.	759	175	"	langsam
Dortmund	14.	945	150	"	mittelm.
Essen	14.	1756	155	"	langsam
Köln a. Rhein	14.	2061	125	Lebendgewicht	langsam
Frankfurt a. M.	14.	1033	155	Schlachtgew.	—
Mannheim	14.	834	154	"	schlepp.
Stuttgart	15.	201	146	"	mäß. bel.
Augsburg	10	368	140	"	—
München	14.	440	128	"	ruhig
Nürnberg	14.	635	138	"	flau
Breslau	14.	893	167	"	gut
Stettin	15	463	160	"	glatt
Königsberg, Pr.	10.	701	157	"	—
Posen	14.	123	110	Lebendgewicht	ruhig

Zur Aushülfe für kürzere Zeit wird ein selbständiger (6331
Molkerei-Verwalter
gesucht. Offerten an
Paul Wilms, Duisburg, Friedenstr.

Tüchtiger Molkereiverwalter
zum sofortigen Antritt gesucht. Beschränkter Betrieb. 2500 Ltr. Milch. Geh 2000 Mk. Offert. mit Zeugn. in Abschrift unt. **6328** a. d. Zeitung.

Tüchtiger, ehrlicher, katholischer
Molkereiverwalter
zum sofortigen Antritt gesucht für Genossenschaftsmolkerei im Herzogtum Oldenburg. Angebote und Gehaltsansprüche unter **A. B. 6316** an diese Zeitung.

Für hiesigen Betrieb, etwa 3000 Liter, wegen Einberufung d. jetzig Verwalters zu sofort ein (6338
tüchtiger Vertreter
gesucht. Angebote erb. an den Vorstand der Molk.-Gen. **Gr. Heere** bei Baddeckenstedt, Bez. **Hildesheim.**

Vertreter gesucht.
Wegen Einberufung unseres Verwalters zum Heeresdienst suchen wir zu sofort event. später für die Dauer des Krieges einen Vertreter. (6381
Molkerei-Genossenschaft **Dambeck** b. Balow i. Mecklbg. Der Vorstand.

Wegen Einberufung
suche Vertreter
welcher selbst mit arbeitet (täglich 5000 Liter Milch). Der Betr. kann auf Wunsch später übern. werden, event. Beteilig. nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. **P. P. 6398** an d. Ztg.

Gesucht **Molkereifachmann**
bevorzugt Kriegsinvalide oder ein junges Mädchen, welche m. Kontor-Arbeiten vertraut sind. Gefl. Off. an **Ellhoff,** Molkerei, **Jameln,** Kr. Dannenberg (Elbe). (6306

Dampfmolkereibesitzer sucht
bemittelten, erfahr. Fachmann
zur Einrichtung und Betrieb einer Käsefabrik. Verhältnisse günstig. (Posen.) Off. unt. **6296** an d. Ztg.

Für die Zeit der evtl Einberufung zum Waffendienst, voraussichtlich Anfang Juli, suchen wir als Vertretung für unseren
Betriebsleiter
eine im Molkereifach durchaus erfahrene, kaufmännisch gebildete, energische Kraft. Selbige muß, da sämtliches Meiereipersonal wegen Einberufuug durch junge Leute anderen Berufes ersetzt werd. mußte, beste Erfahrung in Hart- u. Weichkäserei sowie in Herstellung hochfeiner Butter haben und selbst mit Hand anlegen. Da Maschinist ebenfalls einberufen, sind gründliche Kenntnisse in der Bedienung der maschinellen Anlage, besond. Kühlanlage u. elektrische Lichtanlage erforderlich. Reparaturen sind selbst auszuführen. Ebenfalls muß dieselbe in Milchuntersuchung erfahr. sein. Anlieferung tägl. 20 000 Kg. Milch, die ausschließlich zu Butter und Käse verarbeitet wird. Angebote unter **M. L. 6267** an d. Ztg.

Gesucht auf baldigst arbeitsamer
Gehilfe
auch für Weichkäserei. — Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. (5523
Gut Lintel b. Norden (Ostfriesl.)

Wir suchen zu Mitte Juni einen kräftigen, tüchtigen (5979
Gehilfen
ev. auch Kriegsinvaliden, f. Kessel u. Maschinenbedienung und Milchversandarbeiten bei ein. monatlichen Gehalt v. 75 Mark bei fr. Station und freien Kassen. Ev. können sich auch Verheiratete melden, da Wohnung vorhanden. Letztere belieben Gehaltsansprüche bei fr. Wohnung, Feuerung u. Produkten einzureichen.
Molkerei **Appelhülsen b. Münster** i. Westfalen.

Junger Molkereigehilfe
evtl. Kriegsinvalide bei hohem Lohn gesucht. (5866
Molkerei **Wendelsheim.**

Molkerei- und Käsereigehilfen
können sich melden. (5968
Lehr- und Versuchs-Anstalt für Molkereiwesen, Praust.

Tüchtigen Gehilfen
für sämtliche Arbeiten sucht bei monatlich. Gehalt von 125 Mk. und freier Wohnung. (6051
Gebr. Huth, Berlin SO., Oranienstr. 195.

Zu sofort oder etwas später ein gewandter (6040
Gehilfe
gesucht, 45 Mk. und freie Station.
W. Langer, Molkerei **Heinrichau,** Bez. Breslau Schles.

Wir suchen zum 1. Juli od. früher einen sauberen, tüchtigen
Gehilfen
der noch nicht militärpflichtig oder einen älteren, der militärfrei ist. Gehalt nach Übereinkunft. (6086
Cottbuser Molkerei E. G., Cottbus.

Wir suchen zum sofortigen oder beliebigen Antritt 18—19jährigen
Gehilfen
bei 50 Mk. monatl., Station, Kassen und freier Reise. Leichte angenehme Stellung. Off. erb. (6082
Molkerei-Gen. **Thalmässing,** Mtfrk. **Roth.**

Wegen Einberufung zum Heere suche auf sogleich od. etwas später einen ordentlichen (6008
Gehilfen
bei hohem Gehalt und freier Station Off. sind zu richten an **S. Scheidegger, Brodsack** b. Neuteich, Wstpr.

Da unser Verwalter demnächst z Militärdienst einberu en wird, suchen wir für denselben einen tüchtigen
Gehilfen evtl. Meierin
als Vertreter, welche unseren Betrieb von 1800 Litern selbständig leiten können Gehalt bei fr. Stat. und Kassen 50 Mark. Off erb die Molkerei-Genossenschaft **Hohnstedt** im Leinetal. (6014

Suche bald oder 1. Juli tüchtigen
Gehilfen
der Interesse für Käserei hat und mich im Einberufungsfalle auch verteten kann. Gehalt 50—80 Mk Telefon 3 (6193
Lüdecke, Neuendorf, Kreis Grimmen Vorpommern.

Ein mit Abrechnungswesen vertrauter, energischer (6100
erster Gehilfe
für größeren Betrieb gesucht. Eintritt 1. Juli.
H. Schlup, Molkerei **Gronau** i. H.

Gesucht wird sofort ein fleißiger, zuverlässiger (6191
Gehilfe od eine Meierin
Gehalt monatlich 120 Mark bei freier Wohnung.
Städtische Molkerei, Trier a. Mosel.

Suchen sofort einen jungen, tücht., militarfreien (6178
Gehilfen
der event. imstande ist, eine Molk. selbständig zu leiten. Kath bevorzugt. Mit Butterversand hat derselbe nichts zu tun. Auch haben wir event für Kriegsinvaliden, der mit Buchführung bewandert ist und schriftliche Arbeiten verrichten kann, Beschäftigung. Antritt sofort. Gehalt nach Übereinkunft.
Molkerei **Bakum** in Oldenburg **Geising & Comp.**

Suche zum sofortigen Antritt tücht.
Gehilfen
möglichst militärfrei, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, bei 70 Mk Gehalt u freien Kassen. Off. erb. Jäger **W Köhler,** 2. Komp., Jäger-Batl. 10, **Goslar.** (6215

Wir suchen zu sofort (5682
2 Gehilfen
Anfangsgehalt 55 Mk. bei freier Station und Kassen.
Posener Molkerei e. G. m. b. H.

Wegen plötzlicher Einberufung meines jetzigen (6146
Gehilfen
zum Militär, suche ich sofort Ersatz. Gefl. Off an **Blöcker,** Molkerei-Gen., **Bartenstein,** Ostpr.

Zum baldigen Antritt suchen einen soliden ersten (6141
Gehilfen
möglichst militärfrei. Gehalt 75 M. und alles frei. Stellung angenehm und dauernd.
Molkerei-Gen. **Bad Schönfließ,** Nm.

Da meine Gehilfen zum Militär einberufen werden, suche sofort
2 tüchtige Gehilfen
bei hohem Gehalt. (6143
Dampfmolkerei **Konitz** (Wpr.) **M. Leo.**

Suche zu sofort einen tüchtig., kath
Gehilfen
welch i. Abwesenheit mein Mannes den Betrieb allein leitet. Sonntags frei. Gehalt 40—45 Mk. (6209
Molkerei **Lohne** bei Lingen Besitzer **H. Ahues.**

Suche zu sofort oder später einen jungen, tüchtigen (6200
Gehilfen
für Betrieb und Kontor. Stellung angenehm und dauernd. Gehalt n. Leistung 50—60 Mark bei freier Station. Offerten erbittet
Zentral-Molk. **Lindhorst,** Schaumb.-Lippe. **Rehme,** Inspekt.

Infolge Einberufung des jetzigen als Soldat suche zu sofort oder später (6212
tüchtigen Gehilfen
für Annahme u. Kontor. Gehalt 80 Mark. Stellung ist angenehm u. dauernd. Militärfreie, solide und ehrliche junge Leute mögen sich unter Angabe ihres Alters melden.
Molkerei u. Elektrizitätswerk Neuhaus a. Elbe.
Kleinbahnstation.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, anständiger und sauberer
Gehilfe
gesucht für Butterei und Käserei bei 50 Mark monatlichem Gehalt.
Molker. **Groß-Peisterau,** Kr. Ohlau 6219) **Rentsch.**

Jüngeren Gehilfen oder Meierin
mit Tilsiterkäserei vertraut, sucht zum baldigen Antritt (6228
O. Gorris Dampfmolkerei **Bienau** bei Liebemühl, Ostpr.

Wir suchen zum 20. Juni oder 1. Juli einen (6227
tüchtigeren Gehilfen.
Gehalt 75 Mk. bei freier Wohnung und Kassen (ohne Kost). Angebote erbeten an
Molkerei Genossensch. e. G. m. u. H. **Nieder-Ohmen** (Hessen).

Gesucht ein zuverlässiger, ehrlicher
Gehilfe
bei einem Gehalt von 50 Mk. und freier Station monatlich. (6225
Dampfmolk. **Wechmar** Herz. Gotha Fernsprecher Nr. 1.

Jungen, fleißigen, sauberen (6237
Gehilfen
für sämtliche Arbeiten sucht zum 24. ds. Mts, event. früher
Molkerei Genossenschaft G. m. b. H. **Gimmel,** Kr. Oels i. Schl.

Gehilfe
welcher □-Käserei versteht und in schriftlichen Arbeiten nicht unerfahren ist, zum baldigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht. (6234
Zentral-Molkerei **Plau i. M.**

Suche zu bald einen kräft. (6392
jungen Gehilfen
der mit Kessel und Maschine vertraut ist. Selbständiger Posten.
Schwedler, Molkerei **Grabow,** Pos.

Tüchtig., gewissenh. Gehilfe
(auch Kriegsinvalide) für Kessel, Maschinen, Separatoren etc. bei 50—55 Mark Gehalt ohne Abzug und freier Station sofort gesucht.
Tüchtige, saubere Meierin
für Butterei und zeitweise Milchannahme etc. bei monatl. 40 Mark ohne Abzug und freier Station gesucht. Gefl. Offerten nebst Altersangabe und Abschrift des letzten Zeugnisses erbittet (6332
C. Kusch, Molkerei-Gen., **Janowitz,** Kreis Znin in Pos.

Einen zuverlässigen (6321
Gehilfen
u. eine **Meierin** bei hohem Gehalt sowie einen **Lehrling** für 15 Mark monatlich Taschengeld bei freier Station stellt sogleich oder etwas später ein
H. Groß, Dampf-Meierei, **Karkeln,** Post- und Bahnstation.

Tüchtig. Gehilfe od. Meierin
für Butterei zum 25. d. Mts. gesucht. Solide, junge Leute, denen an angenehmer, dauernder Stelle was gelegen ist, wollen sich melden. (9318
Molkerei e. G. m. b. H. **Oels** i. Schles.

Gesucht sofort tüchtiger (6312
Meiereigehilfe
Anfangsgehalt 80 Mark monatlich bei freier Station.
Eimsbütteler Meierei, Hamburg 6, Weidenallee 49/51.

Wegen meiner bevorstehend. Einberufung zum Heeresdienste suche ich einen militärfreien, tüchtigen
Gehilfen
als Vertreter. Derselbe muß befähigt sein, den Betrieb (650 Kühe) mit meiner Frau zusammen weiter zu führen, gegen hohes Gehalt. Suche zum baldigen Antritt einen
Lehrling
Lehrzeit 2 Jahre. Taschengeld monatlich 10 Mark und freie Kassen. Desgleichen z. 1. Juli od. spät. eine
Lernmeierin.
Dieselbe erhält dieselbe Vergütung wie der Lehrling. (6309
Genossenschafts-Meierei **Bredstedt,** Kr. Husum (Schlesw.-Holst.)
J. H. Schmidt, Betriebsl.

Suche z 1. Juli od. früher einen
tüchtigen Gehilfen
der selbständig arbeiten kann, bei gutem Gehalt. Offert. erbeten an **Menzel,** Molkerei-Genoss. **Zobbenitz** bei Calvörde. (6305

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, militärfreien (6304
Gehilfen
der einen Betrieb mit Milchversand und Kühlanlage selbständig führen kann. Anfangsgehalt 60 Mark bei freier Station.
Molkerei-Gen. **Landstuhl** (Pfalz).

Wegen Einberufung suchen wir zu sofort einen (6298
jungen Gehilfen.
Beschränkt. städt. Betrieb. Anfangsgehalt 50 Mark pr. Monat, sowie freie Station und freie Kassen.
Meierei-Genossensch. **Stade** i. Hann. **J. Plath.**

Suche einen jungen, tüchtigen
Gehilfen.
Gehalt monatl. 70 Mark und freie Station. Gefl. Offert. erbittet
G. Manke, Dampfmolk., **Lüdingworth,** (Unterelbe). (6299

Wegen Einberufung zum Heere suche zu sofort einen jungen
Gehilfen
für Butterei. Gehalt 40 Mk., freie Kassen. Offerten erbeten an
Zdrewen bei Landechow (Pom.) 6244) **F. Dahl,** Verwalter.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute unverändert, letzten Sonnabend 5 Mk. höher, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

16. Juni. Ia **163—166 Mk.,** IIa **163 Mk.,** IIIa **160 Mk.,** abfallende **143—155 Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg, 16. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). Es wurden verkauft:

1. Klasse **1155** Drittel zu **162,33 Mk.** im Durchschnitt.
2. Klasse **81** Drittel zu **157,06 Mk.** im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 1189 Drittel, im Durchschnitt 158,18 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 16. Juni 5451 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 128—130 ℳ, d) 120—130 ℳ, e) 100—120 ℳ, f) 110—115 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: sehr lebhaft.

Kräftiger, junger Gehilfe
der auch Milch an die Bahn fahren muß, zu sofort gesucht bei 45 Mk. Gehalt monatlich und freier Kost. Molkerei **Breckerfeld**, Kr. Hagen Westfalen. (6251

Molkerei-Gehilfe.
Wegen plötzlicher Einberufung meines Gehilfen zum Militär suche ich einen Gehilfen für Kess., Masch. und Butterei als ersten. Gehalt monatlich 40—45 Mark und freie Kassen. Stellung ist angenehm. Antritt kann sofort erfolgen. (6293 Genossensch.-Molk. **Kaiserswaldau** bei Haynau i. Schles.

Tüchtiger, selbständiger Gehilfe oder Meierin zur Vertretung während meiner Abwesenheit (etwa 4 Wochen) gesucht. Gehalt pro Mon. 100 Mk. bei freier Station. (6347 Molkerei-Genossenschaft **Fier** bei Zimmerhausen, Pom. **Groth.**

Weg. plötzlich. Einberufung unser.
Gehilfen
zum Militär, suche sofort Ersatz. Beschäftigung ist Maschinenbedien. und nachm. Kontorarbeit. Gehalt monatlich 50 Mk. bei freier Station und freien Kassen. Offerten mit Altersangabe und dem Militärverhältnis erbittet (6336 **W. Deumeland**, Verwalter, **Seyda**, Bez. Halle.

Gehilfe oder Gehilfin
bei gutem Lohn, freier Station und freien Kassen für **Harzkäserei** in Schlesien p. sofort od. p. 1. Juli d. J. gesucht. Ausführliche Angebote unt. **L. M. 6346** a. d. Zeitung erwünscht.

Wegen bevorstehend. Einberufung meines bisherigen (6289
Gehilfen
suche event. zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen, soliden **Meieristen.** Anfangsgehalt 130 Mark p. Monat, Kassen frei. Offerte unt. Beischluß der Zeugnisse — Abschrift — Angabe der Militär-Verhältnisse an **Gotth. Lieb, Karlsruhe,** Kapellenstraße erbeten.

Wegen plötzl. Einberufung meines
Gehilfen
zum Militär suche für hiesigen beschränkten Betrieb sofort oder später Ersatz, der sich in Kontorarbeiten ausbilden kann. Gehalt 45 Mark, freie Kassen. Bei guter Führung bald Zulage. Gefl. Offerten erbittet Molker.-Genossenschaft **Gynaz N.-L.** 6286) **Warneke**, Betriebsleiter.

Suche zu sof. einen tüchtig., jung.
Gehilfen
bei 60—70 Mk. Anfangsgehalt, der mich bei meiner Einberufung auch vertreten kann. Im Falle der Einberufung zahle dann höheres Gehalt. Gefl. Offerten erbittet (6285 **Karl Wackerhagen**, Insp., **Trebbus** bei Kirchhain N.-L.

Zu sofort wird ein (6294
tüchtiger Gehilfe
für Butterei gesucht. Anfangsgehalt 60 Mark und freie Kassen. Genossenschafts-Meierei e. G. m. u. H. **zu Neumünster** **H. Petersen.**

Suche zu sofort oder später einen jungen, tüchtigen (6291
Gehilfen
Geh. 50 Mk., Station u. Kassen frei **Kubis**, Dampf-Molkerei, **Popelken**, (Ostpreußen).

Wegen bevorstehend. Einberufung suche ich einen militärfr., erfahrenen
Gehilfen
welcher selbständig arbeiten kann u. gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Antritt kann sofort oder auch etwas später erfolgen. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet (6327 **M. Domke**, Dampfmolk. **Kneitlingen** bei Schöppenstedt.

Angenehme Dauerstellung!

Tüchter Heizer und Maschinenführer zu sofort gesucht. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage und Eismaschine gründlich vertraut sein. Gehalt Mk. 125.— pr. Monat, fr. Wohnung, Licht und Heizung. Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisabschriften an

Molkerei Jordansmühl, Bez. Breslau.

E. G. m. b. H.

Rahmkonserven-Fabrik, französ. Weichkäserei und Milchzuckerfabrik. 6135)

Suchen z. baldigem Antritt einen
Gehilfen
als Heizer und Maschinenführer. Derselbe muß in der Bedienung einer elektrischer Lichtanlage und Eismaschine firm sein. Monatliches Gehalt 80 Mark und freie Station. Molkerei **Polkwitz** e. G. m. b. H. Kreis Glogau. (6262

Suche für meine Dampf-Molkerei in Ingolstadt einen fleißig., tüchtig.
Gehilfen.
6343) **Fritz Lösch, Nürnberg.**

Suche per bald oder 1./7. fleißig., sauberen, jüngeren (6334
Gehilfen
der nachmittags kleine Fuhren mit übernehmen muß. Anfangsgehalt 50 Mark, freie Kassen und Logis. Molk. **Gülzow**, Stat. Schwarzenbek in Lauenburg.

Militärfreien od. kriegsinvaliden
Gehilfen
oder kräftige Meierin sucht Genoss.-Molk. zum 1. Juli oder früher bei hohem Lohn, hauptsächl. f. Butterei. Angebote unter **C. Pommern 6353** an die Molkereizeitung erbeten.

Suche zum 1. resp. 15. 7. cr. einen angehenden, kräftigen (6349
Gehilfen
als alleinigen. Offerten mit Gehaltsforderungen erbittet **W. Neye, Gr. Welle** (Ost-Prignitz) Prov. Brandenburg.

Wegen Einberufung des jetzigen suche ich sofort einen
tüchtigen Gehilfen
bei 50 Mark Gehalt u. freien Kassen. (6350
Neue Molkerei-Genoss. **Neubukow i. M. Bergemann.**

Wegen bevorstehend. Einberufung unseres Verwalters zum Militär, suchen wir einen militärfreien, sauberen, tüchtigen (6358
Gehilfen
zur Vertretung. Derselbe muß den Betrieb allein machen. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erbittet
Meierei-Genossensch. **Westerrönfeld** e. G. m. u. H.

Suche zum 1. Juli einen jüngeren
Gehilfen (6361
zum Formen von Butter und Verbutterung der im Geschäft übrigen Sahne. Betrieb Elektromotor. Gehalt 45 Mark, Kassenfrei, Kost und Wohnung pro Monat. Tüchtige, saubere Bewerber erbeten an **Friedr. Goetze**, Dampfmolk. **Gimmel Altenburg i. S.**, Sporenstraße 2.

Infolge Einberufung des jetzigen suche für sofort oder später, möglichst militärfreien, tüchtigen (6290
Gehilfen.
Offerten erb. mit Gehaltsangabe. Dampfmolkerei **Gebesee.**

Wegen Einberufung sofort älterer
Gehilfe
gesucht z. Vertretung d. Verwalters. 6363) Molkerei **Baruth** (Mark).

Harzer- und Mainzerkäser
sofort gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter **5767** a. d. Zeitung.

Die Molkerei **Muß** b. Schwerin sucht zum sofortigen Antritt zur Vertretung d. eingezogenen Besitzers eine ältere (6236
militärfreie Persönlichkeit
zum Verkauf von Milch u. Butter in Schwerin, wo sie mit 3 Personen abzurechnen und diese zu beaufsichtigen hat.

Suche für meinen Stadtbetrieb (Milchverk., Butterei, Quark, Nebenbetriebe, Fuhrw., Schweinehaltung)
Ersatz
da mit der Einberufung vorhandener Kräfte zu rechnen ist. Nur militärfreie jüngere oder ältere Gehilfen, Kriegsinvaliden, verheiratete Kräfte nicht ausgeschlossen, wollen sich melden und angeben, welche Tätigkeit erwünscht ist, welche Ansprüche gestellt werden u. wann der Eintritt erfolgen kann. (6235
Meier, Dampfmolk. **Thorn**, Westpr.

Erfahrener, unverheirateter
militärfreier Mann
der auch mit Pferd umzugehen versteht, im Versand und Behandlung der Milch Erfahrung hat, für sofort gesucht. Nur Milchversand. Hoher Lohn zugesichert. Gefl. Offert. unt. **6372** an die Molkerei-Zeitung.

Molkereilehrling
findet in hiesigem größer. modern. Betriebe Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Faches. (6387 Molkerei-Gen. **Börry** bei Hameln.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, als
Lehrling
gesucht. Gründliche Ausbildung i. Vollbetrieb und Käserei, Lehrzeit 2 Jahre, Taschengeld wird gewährt. Molkerei und Kamembertfabrik **Hubertusburg, Meseritz.** (6152

Gesucht zum 20. Juni eine kath.
Meierin
für Milchannahme und Kontor, beschränkter Betrieb. Gehaltsforder. unter **M. R. 6155** an die Molkerei-Zeitung, Hildesheim. Gute Handschrift u. sicheres Rechnen erforderl.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **Heizer.** (6377
Wochenlohn 30 Mk. u. freie Kassen. Molkerei-Genossenschaft **Insterburg.**

Käserei-Lehrling kann sof. od. spät. eintr. Tascheng. p. Monat 10 Mk. 1 Jahr Lehrzeit. **Walter Tierbach**, Dampfkäs. **Redeitschen**, Kr. Insterbg.

Suchen zu sofort od. später tüchtige (6211
Meierin
zur Bedienung der Separatoren und nachm. Kontorarb. Gehalt 40 Mk. (Kessel, Dampf- u. Eismaschine wird von Maschinisten bedient). — Auch kann ein
Lehrling
unter sehr günstigen Beding. eintreten. Lehrzeit 2 Jahr. Molkerei ist neu und modern. Milchquantum 3½ Mill. Liter jährlich.
Molkerei u. Elektrizitätswerk Neuhaus a. Elbe.

Zum 1. Juli suchen wir fleißig., saubere
Meierin
für Butterei und Quarkbereitung. Gehalt 35—40 Mk. pro Monat, sowie freie Station und Kassen. Angeb. m Zeugnisabschr. a. d. Ztg. u. **6202** erb.

Suche z. sof. eine ordentl., fleißig.
Meierin
für Butterei und Haushalt. Geh. 40 Mk. monatlich und freie Kassen und Station. Offerten an (5870 Insp. **Prelle**, Molkerei **Burgwedel** bei Hannover.

Gesucht tüchtige (6070
Meierin
oder angehenden **Molkerei-Gehilfen**, d. mit Eismaschine umgehen kann, für städtisch. Betrieb. Gefl. Offert. erbeten an
Dampfmolkerei **H. Wolf, Darmstadt.**

Meierin.

Wir suchen für modernen großen Betrieb eine Meierin, welche Kessel und Maschinen bedienen kann und mit der Eismaschine Bescheid weiß. Eintritt am 1. Juli oder früher. Offerten unter **K. 6385** an diese Zeitung erbeten.

Zum baldigen Antritt suchen wir eine tüchtige, saubere (6393
Meierin
die im Butterausformen gewandt und mit der Bedienung d. Butterfertigers vertraut ist. Anfangsgeh. 40 Mark bei freier Station.
Schweriner Zentral-Molkerei Schwerin (Mecklbg.).

Suche p. bald oder etwas später eine ältere, einfache (6365
Meierin
oder alleinstehende Frau, zur Führung eines kleinen Haushaltes und Mithilfe in Tils. Käserei. Kenntnisse in Käserei nicht erforderlich. Reisevergütung nach ½ jähriger Tätigkeit. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
B. Ruoß, Neuselde, Post **Oschke**, Kr. Niederung, Ostpr.

Meierin

zur Bedienung von Kessel und Maschinen kann bei uns eintreten. Zeugnisse erbeten. (6386
Neue Molk.-Genossenschaft **Guhrau**, Bez. Breslau.

Zum baldigen Antritt suchen wir für unseren im Felde stehenden Betriebsleiter einen erfahrenen, gewissenhaften
Gehilfen als Obermeier.
Wir zahlen 100 Mark neben freier Station. Bewerber, die im Besitze guter Zeugnisse sind und selbst mitarbeiten, wollen sich unter **A. W. 6023** an diese Zeitung wenden.

Wir suchen für unseren städtischen Vollbetrieb einen tücht., militärfr.
Obermeier
auch Kriegs-Invaliden werden eingestellt. Gleichzeitig suchen wir 2 tüchtige, junge (6004
Gehilfen
Leute, die gut schreiben u. rechnen, werden im Kontor mit beschäftigt.
Fraustädter Molkerei-Genossenschaft Fraustadt.

Möglichst militärfreien (6362
Obermeier
sucht zum sofortigen Antritt.
Molkerei **Franz Wienholz, Prenzlau**

Zu sofort suchen wir einen tüchtigen, militärfreien (6345
Buttermeier oder Meierin
Gehalt 60 oder 50 Mark monatlich, freie Station und Kassen.
Kostener Molkerei e. G. m. u. H. **Kosten,** Bez. Pos. **Stier,** Direkt.

Gesucht zu sofort oder später ein unverheirateter (6344
Meier oder Meierin
für hiesige Gutsmolkerei mit elektr. Betrieb. Hohes Gehalt. Zeugnisabschriften einsenden.
Gutsverwaltung **Zahren** b. Penzlin in Mecklenburg.

Suchen per 1. Juli 1915 für unsere kleine Molkerei (Buttern nur für eigenen Bedarf) (6368
einen Meier
der auch in der Wirtschaft mithelfen muß. Polen bevorzugt.
Dom. Kotowo b. Granowo.

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen, ehrlichen (6005
Buttermeier
welcher mit Butterfertiger bestens vertraut ist und schon in städtischen Betrieben tätig war.
Neue Molk.-Genossensch., Stralsund.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als **besetzt** gemeldet:

W. Ohse, Falkenberg, Bez. Bremen
Molkerei-Gen. Harpstedt e. G. m. b. H.
Namslauer Molkerei e. G. m. b. H.
O. Diedrich, Jarmen.
Molkerei Kurt Frohmeyer, Chemnitz
Raiffeisen-Verband, Breslau.
Molkerei Wanowitz e. G. m. u. H.
Rob. Eck ein, Molkerei, Solingen.
Zentr.-Molk.Gen Graudenz-Marusch
Braunschweiger Molkerei e. G.
H. Fenner, Niemegk.
Märk. Milchproduzenten Berlin.
Molk.-Gen. Ginglkofen e. G. m. u. H.

Stellen=Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. **Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.**

Molkerei-Verwalter

29 Jahre alt verheir., Molkereischule m. best. Erfolg besucht, sucht z. bald od. spät. dauernde Stellung, event. a. a. Buchhalt. Oldenburg o. Hannover bevorzugt. Off. unt. **6153 a. dies. Ztg.**

Übernehme sof. wieder **Vertretung** f. jed. Betr. Bin v. Heere entlassen. **W. Kay Thedinghausen** b. Bremen.

Tüchtiger, strebsamer **Fachmann,** verheirat., 28 J. alt, sucht z. 25. Juni event. spät. Stell. a. Betriebsleit. od. Obermeier. Ders. i. m. all. Facharb. best. vertr., was gute Zeugn. nachweisen. Offert. erb. **Runow,** Obermeier d. **Posener-Molkerei.** (6366

Tücht., energ. Molkereiverwalter, 36 Jahre alt, gänzlich militärfrei, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, worüber langjähr. Zeugn. u. Referenzen zur Seite stehen, sucht zu bald oder später Stellung oder auch Vertretung. Offert. an (6160
F. Schröder, Molkerei Zimmern bei Dornburg (Saale).

Molkerei=Verwalter
pass. für jed. Betr., Molkereischule m. best. Erfolg besucht, gänzl. militärfrei, Leiter e. mittl. Gen.-Molk., wünscht sich in Kürze zu verändern. Kaution kann in jed. Höhe gestellt werden. Offert. unt. **M. B. 5706** an diese Zeitung erbeten.

Molkerei-Verwalter
36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. **5305** an diese Zeitung zu richten

Tüchtiger Molkereiverwalter

firm in Butterei, Herstell. mehrerer Käsesorten, Milchann., Buchf. usw., sucht sofort **gut** bezahlte selbst. **Vertreterstelle.** Kaut. w. gest. Monatl. Geh. bei fr. Stat. bitte ang. Familie bleibt evtl. hier am Orte. Offerten unter **L. 6391** an diese Zeitung.

Äußerst tücht., erfahrene Molkereiverwalter militärfr., erste Kraft, bish. Leiter eines städt. Großbetr., d. große Erfahrung im Kassenwesen, Buchführg, städtisch. Milchbetr., franz. Weichkäs., sow. Hartkäs., feinst Butter, n. neust. Maschinenwes. u. Schweinemast hat, Spezialität i. Kindermilch n. Prof. Dr Backhaus ist, sucht of Verw.-Stllg. Kaut vorh Off. erb. u. **K. 6371** a. d. Ztg.

Verheir. Molkereiverwalter, 35 J. alt, Fachschule Königsberg besucht, mit allen Reparaturen von Masch. vertraut, sucht sogl. Stell. Ang an **Paul Bublitz, Ritzow,** Stolp i. Pom.

Äußerst tücht. gewissenhafter
Molkereiverwalter
verh., gänzl. militärfrei, repräsent. Ersch. m. pr. Zeugn. u. Ref., in allen i. Fach schlag. Arb. firm, gegenwärtig Leiter in s. gr. Molkerei m. Vollbetr. (18000 Kilo tägl.), wünscht zu sof. od. später dauernde Stelle als
Verwalter, Inspektor oder Direktor i. größ. Akt., Priv.- od. Genoss.-Molk. Kaut w. gest., Geg. gleich. Gefl. Off. unter **6389** an diese Zeitung.

Vertretung

resp. feste Leitung übern. älterer, im Groß- und Kleinbetriebe durchaus erfahrener Fachmann. Off. unt. **H. 6287** an diese Zeitung.

25 jähr., verheirateter, militärfr.
Fach- und Kaufmann
mit all. neuzeitl. Masch. u. Einricht. vertr., Herstell. feinst. Erzeugn. u. gewissenh., rentabelste kaufm. Leitung zusichernd, sucht z. 1. August Wirkungskr. in nur größ. genossenschaftl. Betriebe als Verwalter, Inspektor od. kaufmännisch. Direktor. Ausführl. An ebote von nur solch. Genossenschaften, denen es um gewissenh. u. jed. Genoss. Vertrauen erweck. Leitung ihres Untern. zu tun ist, werden unter **Gr. G. 6339** durch diese Zeitung erbeten.

Tücht., erfahr. **Fachmann** m. prima Zeugn., 23 Jahre, sucht sofort dauernde Stelle. **Erich Georgi, Dahme,** Mark, Luckenwalderstr. 9. (6308

Fachmann, 26 J. alt, verh. militärfrei, Molkereischule besucht, mit sämtlich. Maschin., Butterei, Käserei u. Buchführung vertr., sucht, gest. auf gute Zeugnisse, sofort oder 1. Juli Stellung a. Verwalter. Kaut. k. gest. werden. Off. erb. **Ohlbrecht, Jüterbog,** Ziegelstr. 15. (6395

Tüchtiger energischer langj.
Molkereifachmann
verh., 40 J. alt, evang., völl. militärfr., kaufm., techn. u. prakt. gebild., m. s. g. Zeugn. u. Ref., i. Butterei solv., Herst. vieler Käsesorten, Buchf., Masch. der Neuzeit, Elektr. gut vertr., kautionsf., wünscht sof. od. spät. Stell. in Privat- od. Gen.-Molk., Geg. gleich. Evtl. nimmt er auch recht gut bezahlte Stelle als **Vertreter und bittet monatliche** Gehaltsangabe. Offert. unt. **K. 6390** an diese Zeitung.

Solid., verheir. **Molkereifachmann,** ganz militärfr., s. kl. Verwalterst., Gut od. Rahmstat. Meld. an (6247
Wachholz, Grünau, Krs. Flatow.

Technischer Betriebsleiter

militärfrei, sucht zu bald od. spät. Stell. in Milchkonservenfabrik. Firm in Ia Milch, Kaffee- u. Schlagsahne. Off. unter **6032** an d. Zeitung.

Erfahrener, tüchtiger
Molkerei-Inspektor
infolge eines kleinen, unsichtbaren Fehlers vollständig militärfrei, sonst vollständig gesund. 29 Jahre alt, seit 6 Jahren kinderlos verheiratet; der seit vielen Jahren hiesige, mittl. Genossenschaft mit bestem Erfolg leitet, mit der gesamt. Buchführung, sow. Kassawesen vollständ. vertraut ist, worüb. prima Zeugn., wünscht sich zum 1. Oktober event. früher zu verändern am liebsten in größerer Genossenschaft mit günstigen Bahnverbindungen, Kaution in jeder Höhe. Gefl. Offerten erbitte unter **6162** an diese Zeitung.

Zum 1. Aug. sucht tücht. Fach- u. Kaufmann Wirkungskreis als **kaufmännischer Leiter oder 1. Buchhalter** in nur größerem, genossenschaftlichen Betriebe. Bin 25 Jahre, verheiratet, völlig militärfrei. Ausführliche Angebote beförd. unter **S. P. 6340** diese Zeitung.

Handwerksmeister
dem durch den Krieg die Existenz erschwert, möchte sich gern i. Molk.-Fach betät., z. B. als Exped., besitzt im übrigen **auch** Talent zu allen anderen vorkomm. Arbeiten. Gefl. Angebote unter **6279** an diese Ztg.

Ält., erfahr. Fachmann, der gute, langj. Leiterzeugn. v. Stadt- u. Landbetr., Dampfbäckerei u. Schweinem., sow. prima Refer. aufzuweisen hat, sucht z. belieb. Antr. in größ. Betr.
dauernde Leiterstellung.
Ders. ist, wenn not tut, selbst tätig, u. kann, wenn in Hann., Westfalen, Rheinland od. näher lieg. v. Hessen, zwei angelernte Lehrlinge u. einen Sohn von 14 Jahren mitbringen. Kaut. vorläufig 1000 Mk., da ostpr. Flüchtling. Gefl. Offert. erb. unter **6351** an diese Zeitung.

Suche zu sofort Stellung

speziell fürs Kontor, ev. aber auch nur für Betrieb. Bin 27 Jahre alt, militärfrei. (6314
Rajewski, Magdeburg-Sudenburg „Zum Kurfürsten".

Tüchtiger Gehilfe
19 J. alt, mit all. ins Fach schlag. Arbeit. vertraut, sucht zum 1. Juli oder später Stellung. (6257
Schafinski, Molk. Zeven i. Hann.

Jg., kräft. **Molkereigehilfe,** der an reges Arbeit. gewöhnt ist, sucht zum 1. Juli Stellung, wo er sich in seinem Fache weiter ausbilden kann. Offert. erb. **Heinr. Hildebrandt, Vorsteler Meierei** b. Sülfeld, Bez. Hamburg. (6354

Kräft. Gehilfe sucht, gestützt auf gute Zeugn., zu sofort Stellung als Buttermeier od. sonst. Posten. Off. erbittet **Julius Schlosser, Helmstedt,** Braunschweigerstr. Nr. 20. (6370

Jg. Gehilfe sucht Stelle zum 30. 6. für Kessel u. Masch. **Lubek,** Molk.-Genossenschaft **Neuruppin.** (6369

Ält. Gehilfe, 30 J. alt, im Fach Invalide geworden, s. Vertrauensposten od. f. Milchann. u. Kontor geeignete Stelle. Off. erb. **Wolff, Münsterberg,** Schles., Feldstr. 4.

Suche z. belieb. Antr. f. e. jungen **Gehilfen** z. weiter. Ausbild. angen. Stelle. **Rudzinski, Rosttken** b. Kessel, Kr. Johannisburg, Ostpr. (6364

Tücht. Gehilfe
welcher seit Okt. hiesig. Betr. selbst. geleitet, in ungek. Stelle, sucht bei pass. Gelegenheit anderweitig angenehm. Posten. Off. erb. **H. Düwel,** Molkerei **Alverdissen i. L.** (6324

Jg., militärfr. Gehilfe
sucht zum 1. Juli Stell. für Kessel u. Maschinen od. Butterei. Off. erb. **Wilhelm Schellmann,** Molkerei **Straupitz** im Spreewald.

Junger Molkereigehilfe

der die Heizer- und Maschinistenschule zu Elbing i. Westpr. besucht hat, sucht als **Maschinist** Stellung zum 21. 6. 15. (6302
Kurt Fietkau, Trier
Schöndorferstraße 6.

Jg. **Gehilfe** wünscht zum 1. Juli Stellung, wo gründl. Ausbildung im Kontor od. Käserei zugesichert. Off. erb. **Klinner,** Molk. **Hürtgen** b. Düren, Rhld. (6273

Tüchtiger Gehilfe kann baldigst Stellung annehmen. Off. a. **Karger** in **Dahme,** Mark, Neustadt 4. (6397

Tücht., jg. Gehilfe sucht zu Ende ds. Mts. Stellung. Off. erb. (6231
Ernst Schmidt, Oelde i. Westfl.

Älterer Gehilfe, militärfr., s. sof. Stell. als Oberm., Käs. od. Vertreterpost. **Liedtkiewitz, Hohenstein,** Ostpr.

Suche zu sofort oder später Stellung als (6256
selbständiger Milchverkäufer.
Ich bin militärfrei.
Joh. Herbst, Lübz i. Mecklbg. Kirchenstraße 11.

Molkerei-Inspektors-Gattin
welche firm in Buchführung, Abrechnungswesen, Milchuntersuchen sowie mit sämtl. in der Molkerei vorkommenden Arbeiten vertr. ist u. seit Beginn des Krieges einen größeren Vollbetrieb selbständig leitet, sucht zum 1. August ev. früher anderweitig Stellung zur selbständigen Leitung ev. Vertret. Mann, der von Anfang an garnisondienstfähig ist, bekommt alle 4 Wochen 10—14 Tage Urlaub und kann sich dem Betriebe widmen. Offert. unt. **L. H. 6323** an diese Zeitung.

Wir such. für 16 jähr. Mädchen, kräft. u. intell., welches schon 1¼ Jahr in Molkerei tätig war, Stelle als **Lernmeierin, nicht Dienstmädch.** Moderner Betrieb m. groß. Käserei erwünscht. Schles. bevorz. Antritt Mitte Juli. Angeb. erbittet (6322
Molk.-Gen. Langenau, Krs. Görlitz.

Eine selbständ. arbeitende
Meierin
welche mit Molkerei u. Haush. gut vertr. ist, sucht z. 1. Juli dauernde Stelle. **Meierin Schulte in Goral,** Post Konojad i. Westpr. (6367

Rahmpasteur
selbsthebend liegend, von Jepsen gebaut, betriebsf. u. wie neu sof. bill. verkäufl. Angeb. u. 6148 an diese Ztg.

Butterfässer und Kübel
können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer
August Bertram
Hannover, Georgstr. 7.

Ein wenig gebrauchter
Separator
wird unter äußerster Preisangabe und stündlicher Leistung zu kaufen gesucht. (6311
Conr. Struken, Haus Heydeck b. Millingen, Krs. Moers.

Guterhalt. Vorwärmer
2000 Liter Stundenleistung, mit Hebevorrichtung, zu kaufen gesucht. 6295) Molkerei **Pitschen O.-S.**

Apparate für **Milch- u. Butter-Untersuchung**
Milchprobeflaschen
Milchprobebecher
Sämtl. Abmeßgeräte
„ Thermometer
Butyrometer jeden Systems
Sämtliche Teile zur Alkoholprobe Quarkprober etc.
liefert in bekannter Güte
Carl Mann, Hildesheim
Erstes Spezial-Geschäft für Molk.-Bedarfsartikel

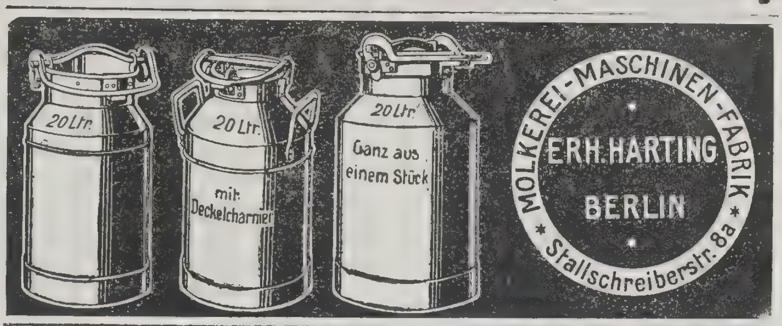
Ein fast neuer Geldschrank
ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. (6268
Kroen, Ohlau i. Schles. Oderstraße 20 I.

Fässer und Kübel
für alle Zwecke, speziell (6238
für Butter u. Käsequark
liefert schnellstens u. bill.
J. Jos. Westhofen, M'Gladbach
Faßfabrik — Faßhandlung.

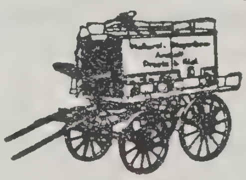
Wir kaufen dauernd
jedes Quantum
frische Landeier
bei **vorheriger Kasse.** (6341
Gebrüder Reichard & Co.
Frankfurt a. M., Eiergroßhandlung.
Telegr.: Eierreichard.
Telefon: Hansa 5964.

Kartoffelnschnitzel!
Ia Qual., nur 2 mal gemahlen.
Nicht zu vergleichen mit den bisher auf den Markt gebrachten, da bedeutend höherer Futterwert u. lieber von den Tieren genommen wird. Offeriere per 10 000 kg mit **Mk. 200** ab Schiffsstation.
Muster auf Anfrage gratis.
W. Ahrens, Herford i. Westfl.

Versandschachteln
aus **prima fester** und **zähester Lederpappe,** für Post- und Bahnversand, in jeder Größe und Ausführung. **Spezialanfertigung** von Versandschachteln für die vom **Verein Oldenburger Molkereifachleute** herausgegebenen **Normalbutterformen.**
Hackstedt & Co., Versandschachtelfabrik, Lohne i. Oldbg.



Molkerei-Wagenbau-Anstalt Preetz b. Kiel
gegründet 1836 von Heinr. Heine.



Älteste Spezialfabrik Deutschlands **für Milchverkaufswagen u. Handkarren.**
Milchverkaufsbassins mit selbsttätigem Rührwerk. D. R. G. M.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Eine elektrische Lichtanlage
selbst Strom erzeugend, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 6189) **Konietzko, Hamburg,** Hinrichsenstr. 8.

Frische Landeier
kauft regelmäßig u. erbittet Preisofferte (6224
A. Kloß, Molk. Kattowitz, O.-Schl.
Auch bin ich noch Käufer
einer Tonne Butter
wöchentl. regelmäßig, nur ffte. Ware.

Milch-Genossenschaft Trier
e. G. m. b. H.
sucht zu sofort größeres Quantum tiefgekühlte (6241
Vollmilch.
Kannen werden gestellt.

Schlagrahm
nach **Frankfurt a. M.** gesucht, möglichst aus der Nähe. Angeb. unter **6255** an diese Zeitung.

500—1000 Ltr. Magermilch
(kochfähig), sucht sofort m. Angabe des Preises (6282
Köhler, Berlin O., Mainzerstr. 26.

Gesucht getrocknete
Milch vollfett oder mager
J. Wagener, Hamburg 11 Rödingsmarkt 42

Trockenmilch-Gesuch.
Für Residenzstadt übernehme den Allein-Vertrieb von erstklassiger Firma in **Voll- und Magermilch.** Proben u. genaue Preisangabe an **Sanitäts-Milchanstalt Dessau.**

Nach Berlin werden 6—800 Liter
Vollmilch
zu gutem Preis gesucht. Lieferung ab 1. Juli auf Jahresvertrag. Sicherheit in **jeder Höhe,** Kannen werden gestellt. Gefäll. Off. unter **6337** an diese Zeitung.

3—400 Liter tiefgekühlte
Vollmilch
sofort oder später zur regelmäßigen Lieferung nach **Leipzig** gesucht. Kaution in jeder Höhe. Off. mit Preisang. erbet. u. 6127 an d. Ztg.

Feinsten (6126
Brioler Sahnenkäse
äußerst fette, delikate Ware, Stück 2—3 Pfd. schwer, à Pfd. 1,10 Mk., liefert Käserei **Fuchsberg,** Ostpr.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse
gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Kochkäse
in 1, 2, 5 u. 10 Pfd.-Dosen in großen Posten zu kaufen gesucht. Bei Dosenmangel werden solche geliefert. Off. unt. **6335** an diese Zeitung.

Größere Posten
Ia Harzer-Käse
hat abzugeben (6275
C. Bartsch, Alt-Schönau a. Katzbach.
Telephon 78.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Kaufe
zu regelmäßiger Lieferung alle Sorten **Käse,** speziell Kamembert Korbkäse, lange u. runde Schimmelkäse, Ziegenkäse, Kochkäse, □-Käse 2c. und bitte um Offerte. (6176
Adolf Doswald, Butterhandlung, **Chemnitz.** Gegründet 1887.

Tilsiter-
Schweizer-
Holländer-
Käse kaufe jeden Posten (5225
gegen sofortige Kasse.
Wilhelm Müller, Kiel
Käse-Großhandlung.
Telegrammadresse: Käsehandel.

Offeriere:
Ia Limburger Käse in Pergament, viertelreif, zu Mk. 58, u. **IIa Limburger Käse** zu Mk. 55 gegen Nachnahme ab hier. Werten Aufträgen sieht entgegen (6252
Josef Maurer, Mindelheim im bayrischen Allgäu.

Ersuche um Offerte von
frischem Speisequark
Hand-, Faust-, Stangenkäse
nur prima Qualitäten.
Alois Zanetti
Käse-Großhdlg. Karlsruhe i. B.

Quark
kauft auf Abschluß oder zu Tagespreis Thür. Central-Käserei
P. Matthey
6269) **Ufhoven-Langensalza.**

Quark.
Habe wöchentlich ca. 2 Zentner Quark abzugeben. Offerten erbeten. 6230) Molkerei **Damme i. Oldbg.**

Standquark
wird zu kaufen gesucht. Käsefabrik **Werner & Co., Neumünster i. H.** Auch fehlerhafte Käse u. Stampfkäse.

Erbitte Angeb. in frischem
Quark.
Zahle höchste Tagespreise.
Gerh. Machens, Käsefabrik
Borsum (Hann.)

Ab 1. Juli zu vergeben 20—25 Ztr.
Quark od. Kuhkäse
frisch vom Salztisch. (6330
C. Wilke, Eberswalde, Ackerstr. 4.

Quark
in frischer, trockener Qualität kauft zu dem höchsten Tagespreis (6313
Carl Dinges, Cassel, Jägerstr. 12.

Quark
kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse (6348
P. Henk, Hildesheim.

Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter-** □-**Käse** usw. kauft u. zahlt die **höchsten Preise** (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung gesucht. Gute Transporttonnen nehme mit 1.50 in Zahlung. (6315
Michael Wolff, Berlin-Reinickendorf
Hausotterstraße 40.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf,
Holländerstraße 117.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Quark

metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, Stendal.

Kaufe einwandfreien
Quark
auf Abschluß oder zu Tagespreis. Offert. mit Preis erbeten. (5322
Aug. Gottschlich, Königslutter.

Quark metallfr. u. trock., kauft zu höchsten Preisen mit od. ohne Abschluß geg. sofort. Kasse
J. Lieke & Sohn, Käsefabrik Kl.-Giesen bei Hildesheim.
Gegründet 1892. (5358

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Für meine Käsefabrik in **Mistelgau bei Bayreuth** in Oberfranken kaufe ich jederzeit jedes Quantum trockenen
metallfreien Quark
vorübergehend u. geg. Schluß. Kasse ganz nach Wunsch.
Joh. Rößler, Dampfmolkerei-Besitzer, Plauen, Vogtl.
Gegründet: 1889.

Standquark

und etwas metallhaltiger gesucht. Angeb. unt. 5738 an diese Zeitung.

Quark

in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Käsequark

in kleineren und größeren Posten in eigenen Tonnen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an die
Vogtländische Molkerei e. G. m. b. H. Plauen i. V. (5599

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen
Quark
wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Quark

metallfrei u trocken, 5—6 Faß pro Woche, sucht zu Tagespreisen (6037
Johannes Leffler, Harsum, Hann.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
— kauft stets —
frischen trockenen metallfreien **Quark**
□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware
angereifte Frühstückskäse.
Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Kaufe wöchentlich noch 25—30 Ztr. guten, trockenen, metallfreien
Quark.
Offerten nebst Preisangabe erbittet
Wilh. Behrens, Käsefabrik
6047) **Harsum i. Hann.**

Quark abzugeben!

Molkerei an der Berlin-Hamb. Bahn geleg., hat wöchentl. 2 Tonnen **Quark** zu 40 Mk. pro Ztr. abzugeb. Offerten unter 6128 an d. Zeitung.

Suche wöchentl 8—10 Ztr. prima
Speisequark
zu kaufen und bitte Angebote mit Preis. (6168
A. Schilling, Dortmund,
Missundestr. 40.

Kaufe noch jeden Posten einwandfr.
Quark.
Mitteldeutsche Käsefabrik, Wehrstedt-Halberstadt a. Harz. Fernspr. 588.

Gut eingeführter holländischer Kaufmann sucht Verbindung mit großer deutscher Firma für
kommissionsweisen Einkauf von Butter, Gouda- und Edamer-Käse.
Prima Referenzen. Angebote unter **6172** an diese Zeitung.

Suche Lieferung in
Molkereiquark.
Gute Transporttonnen nehme mit 1.50 in Zahlung. Gewünscht wird eine geregelte Geschäftsverbindung und in der kühlen Jahreszeit etwas Ware. Off. mit Preis u. Quantum
A. Faber, Reinickendorfer Käsefabrik
Reinickendorf-Berlin (5205
Pankower Allee 64.

Kaufe jedes Quantum frischen
einwandfreien Quark
gegen sofortige Kasse. (4679
J. Riemann, Stößen, Bez. Halle.

Quark jeder Art, sowie (5741
Bruch- und Stampfkäse
kauft jederzeit jedes Quantum
Central-Käsefabrik, Hildesheim.

Quark

kauft jeden Posten (5781
Käsefabrik **Moys** b. Görlitz.

Suche wöchentlich noch einige Ztr.
holländ. Molk.-Butter
gegen sofortige Kasse. Offert. erb. unter **B. K. 6319** an diese Zeitung.

Ia Tafelbutter

habe wöchentlich noch 5—6 Ztr., gesalzen u. ungesalzen, zu 2 Mk. unt. Berl. Höchstnotiz abzugeben. Probetonne Nachnahme. (6307
Dampfmolk. **Neuenkirchen** b. Rheine.

Prima Molkereibutter

hat abzugeben (6222
Molkerei **Lekow**, Kr. Pleschen.

Wegen Einberufung zum Militär bin ich gezwungen, wöch. 2 bis 3 Ztr.
Butter
nach Berlin Höchstnotierung anders zu verkaufen. (6253
Fr. Meier, Heinsen b. Holzminden.

Pa. Landbutter

wird jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offert. unt. **D. D. 6260** an diese Zeitung.

Oldenburgische Molkerei hat wöchentlich noch einige Tonnen
Süßrahmbutter
zu 2 Mk. unter Berlin. Höchstnotiz
sowie Speisequark
zu 30 Mark per Zentner per Nachnahme abzugeben. Bestellungen u. **A. K. 6229** an diese Zeitung.

Habe wöchentl. 2—3 Ztr. feinste
Molkereibutter
auf Grund Berliner Notiz abzugeb. Probetonne gegen Nachnahme zu 3 Mk. unter Berlin. Mache auch ½- oder 1 Pfd.-Stücke sowie Kolli.
Georg Hipp, Ziemetshausen
6119) (Bayer. Algäu).

Rauch & Säuberlich
Buttergroßhandlung
Dresden A. 1
sind ständige Abnehmer v. allerfeinster **Molkereibutter** wie auch Käufer von **Stand-** und **Zentrifugenbutter.** (5994
Kasse nach Wunsch. Pa. Referenzen.

Suche pro Woche 2—3 Tonnen
Ia kernige Butter
und 3—4 Tonnen **Quark.** (6122
Dampfmolk. **Görzig** (Anhalt).

Eine Molkerei Oberbayerns offeriert
Molkereibutter
zu 8 Mk. unt. Berlin. Höchstnotiz
Kochbutter
zu 15 Mark unt. Höchst-Notierung. Probetonne gegen Nachn. Offerten unter **O. P. 6027** durch diese Ztg.

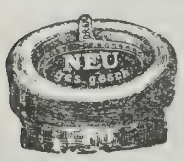
4 Ztr. Ia Sennbutter

auf Jahresschluß abzugeben. Probetonne zu 15 Mk. u. Berlin. Notiz geg. Nachn. Offert. unt. **X. Z. 5614** an diese Zeitung.

Frische, gutausgearbeitete
Landbutter
zu Mk. 20.— u. Berlin. Notiz ab Stat., 5 Ztr. wöchentlich regelmäßig abzugeben. Probetonne Nachnahme. Off. unt. **A. B. 5613** an diese Ztg.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter

wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter **O. B. 6362** an diese Zeitung.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, **Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung** zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

Milchkontobücher

fertigen wir in den verschiedensten Ausführungen. Garantiert **rostfreie** Heftung, **festes holzfreies** Normal-Schreibpapier. Infolge der Massenherstellung gewährleisten wir schnelle Lieferung sowie niedrige Preise.

Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur ein mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 46. **Hildesheim**, den 18. Juni 1915. 29. Jahrgang.

Diejenigen Leser

welche die Molkerei-Zeitung **durch die Post** beziehen, seien schon heute an die **Erneuerung** ihres Abonnements erinnert. Bei späterer Bestellung kann die Post für eine ununterbrochene Lieferung nicht bürgen. — Den durch die Postanstalten bezogenen Exemplaren wird auch im neuen Vierteljahr außer dem **Illustrierten Unterhaltungsblatt** noch die **Illustrierte Kriegs-Zeitung** beigefügt, welche in Kupfertiefdruck stets das Neueste von den Kriegsschauplätzen bringt. — **Bisherige Streifbandbezieher,** welche auf Mitempfang dieser Sonderbeilagen Wert legen, bestellen die Molkerei-Zeitung zweckmäßig jetzt auch bei ihrem Postamte.

Inhalt.

Die Kriegswohlfahrtspflege der Molkereigenossenschaften.

Von Generalsekretär Bussen-Hannover.

Aus den Geschäftsberichten vieler Molkereigenossenschaften geht hervor, daß die zahlreichen Bitten um Gewährung von Beihülfen für das Rote Kreuz, die Kriegsgefangenenhilfe, die Fürsorge für die Hinterbliebenen gefallener Krieger und ähnliche Einrichtungen nicht unerhört geblieben sind. Von manchen Molkereigenossenschaften sind namhafte Beträge für solche vaterländische Zwecke zur Verfügung gestellt worden, und es ist dringend erwünscht, daß diese schönen Beispiele der Opferwilligkeit zu reger Nachahmung anfeuern. Diese nachahmenswerte Liebestätigkeit muß man bei einer eingetragenen Genossenschaft aber nicht nur vom patriotischen Standpunkte aus betrachten, sondern auch vom rechtlichen. Man muß sich als Genossenschafter drei Fragen vorlegen: 1. Darf eine Molkereigenossenschaft für derartige Zwecke überhaupt Mittel bewilligen? 2. Wer kann und soll die Bewilligung aussprechen, Vorstand oder Generalversammlung? 3. Woher sind die Mittel für solche Beihülfen und Unterstützungen zu nehmen?

Die erste Frage ist unter allen Umständen zu bejahen; denn keine gesetzliche Bestimmung verbietet eine derartige Maßnahme, und es dürfte auch kaum ein Molkereistatut geben, das genau die Grenzen festlegt, in denen sich die Verfügung über die Mittel der Genossenschaft zu bewegen hat. Die Molkereigenossenschaften haben also in dieser Beziehung eine gewisse Beweglichkeit und können auch für Zwecke, die außerhalb des eigentlichen Genossenschaftszwecks, die Verwertung der von den Genossen gelieferten Milch auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr —, liegen, Mittel bewilligen. Diese Zwecke dürfen jedoch niemals auf öffentliche Angelegenheiten gerichtet sein, deren Erörterung unter das Vereins- und Versammlungsrecht fällt, z. B. Bewilligung von Beiträgen für politische Propaganda. Mitglieder des Vorstandes werden mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. bestraft, wenn sie in der Generalversammlung die Erörterung derartiger Angelegenheiten gestatten oder nicht hindern. Verwundeten- und Kriegsfürsorge, Unterstützung von Hinterbliebenen u. dgl. sind keine öffentlichen Angelegenheiten und dürfen daher in Versammlungen erörtert und mit Beihülfen bedacht werden.

Die zweite Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Parisius und Krüger schreiben hierzu: „Schenkungen durch den Vorstand sind für zulässig zu erachten, insoweit dieselben bei derartigen Unternehmungen üblich sind; gestattet sind ihm hiernach besonders renumeratorische Schenkungen; desgleichen freiwillige Gaben zur Erreichung von gemeinnützigen, milden, patriotischen Zwecken. Ob und inwieweit in allen diesen Fällen der Vorstand an die Genehmigung des Aufsichtsrats und der Generalversammlung gebunden ist, hängt vom Statut und von Beschlüssen der Generalversammlung ab". — Diese Zuwendungen müssen sich selbstverständlich in einem angemessenen Rahmen bewegen und dürfen unter keinen Umständen das Rechnungsergebnis am Schlusse des Geschäftsjahres ungünstig beeinflussen.

Aus praktischen Gründen ist es jedoch zu empfehlen solche Schenkungen für patriotische Zwecke von der Generalversammlung beschließen zu lassen. Es ist wiederholt die Erfahrung gemacht worden, daß der Vorstand sich in einer Sitzung mit der Bewilligung von Mitteln für patriotische Zwecke beschäftigte, einen Betrag ins Auge faßte, aber nicht zu einem Beschlusse kam, sondern die Entscheidung der Generalversammlung überließ. Fast jedesmal ist ein höherer Betrag beschlossen worden, als der Vorstand vorschlug, und deshalb soll man diese Schenkungen der Beschlußfassung der Generalversammlung anheimgeben. Versteht es ein Mitglied, die Angelegenheit in der Generalversammlung mit beredten Worten vorzutragen, so kommt stets die Begeisterung durch, und die Versammelten überbieten sich mit ihren Anträgen, möglichst viel zu bewilligen.

Was endlich die dritte Frage anbelangt, so können die Mittel aus verschiedenen Quellen stammen. Es ist festgestellt worden, daß verschiedene Molkereigenossenschaften dem Reservefonds namhafte Beträge für die Kriegswohlfahrtspflege entnommen haben. Die Verteilung und Verwendung des im Laufe der Jahre angesammelten Reservefonds ist ein Wunsch, der trotz aller Belehrung und Bekämpfung bei vielen Genossenschaften immer wieder auftaucht und manche Genossenschaften zu unüberlegten, ja sogar strafbaren Schritten verleitet. So löblich und nachahmenswert die Bewilligung von Mitteln für vaterländische Zwecke ist, so muß doch die Unantastbarkeit des Reservefonds in diesem Falle unter allen Umständen gewahrt werden.

Das Genossenschaftsgesetz schreibt in § 7, Ziffer 4, die Bildung eines Reservefonds vor, der zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes zu dienen hat. Es verlangt ausdrücklich, daß das Statut genaue Bestimmungen darüber enthält, wie der Reservefonds gebildet werden soll, insbesondere, welcher Teil des jährlichen Reingewinns dem Reservefonds zuzu-

schreiben ist. Von Wichtigkeit ist ferner, daß im Statut ein Mindestbetrag festgesetzt werden muß, den der Reservefonds erreichen und auf dessen Höhe er erhalten werden soll. Der zur Verlustdeckung gebildete Reservefonds darf also nach dem klaren Wortlaute des Genossenschaftsgesetzes nur zu diesem Zwecke — nicht z. B. zur Dividendenverteilung, zu Kriegswohlfahrtszwecken — benutzt werden, aber . . . nur bis zur Erreichung des im Statut festgesetzten Mindestbetrages. Hat der Reservefonds den im Statut festgesetzten Mindestbetrag erreicht, so kann nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ein etwa darüber hinausgehender Mehrbetrag zu anderen Zwecken, selbst zur Verteilung an die Mitglieder, verwendet werden. Diese Rechtsauffassung des Reichsgerichts kann in der Praxis zu sehr bedenklichen Maßnahmen führen, und es ist daher notwendig, daß die Genossenschaften beizeiten auf diesen Umstand ihr Augenmerk richten.

In der Praxis darf man den Reservefonds nicht nur vom Standpunkte der Rechtsprechung aus betrachten, sondern man muß auch die wirtschaftliche Seite berücksichtigen. Die Verteilung und Verwendung des Reservefonds, mag er nun den im Statut festgesetzten Mindestbetrag überschritten haben oder nicht, muß im Interesse der Genossenschaften entschieden verurteilt werden. Der Reservefonds ist für die Genossenschaft ein fester Wanderstab, worauf sie sich stützen kann. Er vermehrt das eigene Kapital, womit die Genossenschaft ohne Zweifel am billigsten arbeitet. Der Reservefonds bringt Zinsen und erspart fremde Zinsen; die Zinsen helfen die Verwaltungskosten decken, sodaß die mit der Genossenschaft arbeitenden Mitglieder nur mit niedrigen Kosten belastet werden. Ein angemessener Reservefonds ist in ungünstigen Jahren gleichzeitig auch ein Ausgleichsfonds. Er ermöglicht oft der Genossenschaft, unter ungünstigen Verhältnissen in unveränderter Weise weiterzuarbeiten, wodurch das Ansehen der Genossenschaft und das Vertrauen zu ihr gehoben wird.

Genossenschaften, die daran denken, den Reservefonds zu verteilen oder zu außerstatutarischen Zwecken zu verwenden, haben noch niemals schwierige Zeiten, die auch für die landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegen, durchgemacht. Sie wissen nicht, wie angenehm und wertvoll es ist, ein Kapital angesammelt zu haben, das man nur im Rahmen der gesetzlichen Zulässigkeit angreifen kann. Ein Vorstand, der den Beschluß der Generalversammlung, den Reservefonds zu ungesetzlichen Zwecken zu verwenden, zur Ausführung bringt, macht sich strafbar und der Genossenschaft gegenüber schadenersatzpflichtig.

Der Grundsatz einer jeden Genossenschaft soll und muß sein, den Reservefonds und andere im Statut vorgesehene Reserven nach Möglichkeit durch Zuwendungen zu stärken und zu erhalten. Es ist notwendig, daß der Vorstand rechtzeitig Maßnahmen trifft, die eine Durchführbarkeit dieses allseitig als richtig anerkannten Grundsatzes gewährleisten. Hierhin gehört in erster Linie, daß der Mindestbetrag, den der Reservefonds erreichen soll, von vornherein möglichst hoch festgesetzt wird, um den Genossen die Möglichkeit zu nehmen, auf Grund der oben angeführten Reichsgerichtsentscheidung den Reservefonds anzugreifen. Ist der Mindestbetrag schon überschritten, dann muß durch eine Statutenänderung der Mindestbetrag unverzüglich erhöht werden, um den überschießenden Teil als außergesetzlich unantastbar sicherzustellen und um weitere Zuschreibungen aus den jährlichen Reingewinnen der Genossenschaft zur Pflicht zu machen.

Diesen Ausführungen darf nun aber keiner unpatriotische Absichten unterschieben; im Gegenteil, die Genossenschaften haben die moralische Pflicht, alle Veranstaltungen zum Besten des Roten Kreuzes, für Verwundeten-, Krüppel-, Blindenfürsorge, zur Unterstützung der Hinterbliebenen gefallener Krieger nach Möglichkeit zu unterstützen. Die Mittel hierfür dürfen aber niemals dem Reservefonds entnommen werden, sondern in erster Linie dem Reingewinn, und zwar dem Teile des Reingewinnes, der nach Abzug der statutarisch festgelegten Zuschreibungen zum Reservefonds und zur Betriebsrücklage zur Verfügung der Generalversammlung übrig bleibt. Der Kommentar von Parisius und Krüger sagt hierzu: „Läßt das Statut einen gewissen Spielraum der Beschlußfassung, so ist die Generalversammlung innerhalb desselben auch befugt, über den Gewinn zu verfügen, nur darf dies nicht in einer Art erfolgen, daß daraus hervorgeht, die Genossenschaft verfolge andere als die im § 1 bezeichneten geschäftlichen Zwecke, da dann die Auflösung der Genossenschaft nach § 81 erfolgen könnte. Bestimmte Grenzen lassen sich nicht ziehen, es muß von den Behörden erwartet werden, daß sie den sozialpolitischen Aufgaben der Genossenschaften das nötige Verständnis entgegenbringen".

Weiterhin können Beiträge für Kriegswohlfahrtszwecke der neben dem Reservefonds nach den Bestimmungen des Statuts zu bildenden Betriebsrücklage entnommen werden, wenn das Statut eine solche Verwendung zuläßt und die Betriebsrücklage nicht ausdrücklich nur im Interesse des Betriebes der Genossenschaft verwandt werden darf. Über die Betriebsrücklage hat je nach den Bestimmungen des Statuts die Generalversammlung oder der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrats zu verfügen.

Endlich besteht noch die Möglichkeit, daß auch aus den laufenden Mitteln der Genossenschaft Beträge für gedachte Zwecke genommen werden dürfen. Dieses ist den Molkereigenossenschaften im allgemeinen nicht zu empfehlen und könnte nur für ganz geringe Summen in Frage kommen. Hierhin gehören z. B. Lieferung von Milch und Butter an Lazarette zu Vorzugspreisen, kostenlose Überlassung von Milch und Butter an das Rote Kreuz.

„Besitz verpflichtet!" Jeder, der vaterländisch denkt und fühlt, muß nach seinen besten Kräften zur Linderung der Kriegsnot beitragen. Dieses gilt auch von den landwirtschaftlichen Genossenschaften und besonders von den großen, gut gestellten Molkereigenossenschaften. Die Beschränkungen, die den Genossenschaften durch das Gesetz und Statut in dieser Beziehung auferlegt sind, sind in vorstehenden Ausführungen mitgeteilt und werden zur Beachtung dringend empfohlen.

Mitteilungen.

Die Magermilch als Volksnahrungsmittel.[1] Die Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, hat die Beobachtung gemacht, das der am 1. März 1915 eingeführte und am 8. April neu herausgegebene Ausnahmetarif für Magermilch nach Berlin nebst Vororten vorläufig sehr wenig in Anspruch genommen wird, obgleich die gewährte Ermäßigung ziemlich erheblich ist und in Großberlin eine starke Milchknappheit besteht. Sie wunderte sich über diese Feststellung und hat bei ihren Mitgliedern eine Umfrage gehalten, worauf folgendes Gutachten eingegangen ist:

Der Hauptgrund ist, daß die in Betracht kommenden Verbraucher die Magermilch nicht nur um so viel minderwertiger ansehen, als Fett von der Vollmilch entnommen ist, sondern törichterweise auch die Magermilch als solche für hauswirtschaftliche Zwecke nicht für geeignet halten. Es wird auch trotz aller Belehrungsversuche der Wissenschaftler nicht gelingen, das Volk von der wirtschaftlichen Nützlichkeit des Verbrauchs von Magermilch zu überzeugen, ebensowenig wie den Massenverbrauch von Magerkäse als Volksnahrungsmittel einzuführen. Das Volksurteil geht eben dahin: Käse ist immer nur ein Genußmittel, und Magermilch ist für die Ernährung wertlos, weil das Milchfett dazu fehlt. Seit vierzig Jahren schreibe ich und andere zeitweise für Lokalblätter kleine Artikel über den hauswirtschaftlichen und Ernährungswert der Magermilch. Trotzdem ist der Verbrauch in den Hauswirtschaften immer geringer geworden. Nur einzelne Bäcker gebrauchen Magermilch zum Anrühren von Teig zu Weißwaren.

Auch bei Beginn des Krieges habe ich die Sorgen um die Ernährung unseres Volkes vorausgesehen und wiederum durch Wort und Schrift versucht, Mager- und Buttermilch als billiges und gutes Volksnahrungsmittel anzupreisen. Nur wenige Haushaltungen, denen gebildete Frauen vorstehen, haben sich entschlossen, Magermilch zu Suppen und Speisen zu verwenden. Die Masse des Volkes kauft nach wie vor die teuer gewordene Vollmilch, braucht lieber etwas weniger und gießt, soweit Suppen gekocht werden, wie bisher Wasser an die Vollmilch. Dabei ist der Preis an den verschiedenen Orten im Land für Magermilch im Kleinhandel 5 bis 6 Pfennig gegenüber dem Vollmilchpreis von 16 bis 20 Pfennig. Dem Vertrieb der Magermilch in der Großstadt steht noch der hohe Unterschied zwischen Lieferungspreis nach Berlin und Kleinverkaufspreis an die Kundschaft gegenüber; denn der Berliner Händler bringt bei seinen Unkosten und dem Verdienst, den er bei dem Geschäft haben will, unter 6 bis 8 Pfennig das Liter nicht in den Verkehr. Daß die Molkereien im Lande etwa nun die für den Transport haltbar vorbereitete Magermilch dem großstädtischen Händler mit 3 Pfennig ab Versandort verkaufen, damit die Milch in der Großstadt vielleicht noch mit 10 bis 12 Pfennig in den Handel kommen könnte, kann man ihnen wirklich nicht zumuten, denn für den Preis können sie ohne Arbeit und Umstände die Magermilch an ihre Lieferanten zurückgeben. Und wenn auch die Gelehrten nachweisen, daß die den Schweinen verabreichte Magermilch nur zum halben Nährwert im Fleisch als Volksnahrungsmittel zurückkommt, so kann man dem Viehbesitzer nicht zumuten, daß er zu Gunsten der großstädtischen Bevölkerung seinem Vieh das Erhaltungsfutter entzieht. In Deutschland ist die Not wegen der Ernährung des Volkes noch nicht groß genug, denn sonst würde die große Volksmasse sich von selbst einem so wichtigen und preiswerten Nahrungsmittel wie Magermilch, Buttermilch und Magerkäse zuwenden. Sollen und müssen aber diese für die menschliche Ernährung ausgiebigen Mittel der Viehwirtschaft entzogen und dem Volke zugeführt werden, dann ist es eben nur möglich, wenn gesetzlich ein Zwang ausgeübt wird. Ich gebe zu, daß in diesem Falle der Gesetzgeber versagen würde, denn man kann doch nicht jemand ein noch so gutes Nahrungsmittel aufzwingen, wenn er die Nahrungsaufnahme in diesem Artikel verweigert. Franz Wienholz.

Über Vergiftung von Schweinen auf Weidegang schreibt Prof. Dr. Bäßler-Köslin im Landwirtschaftl. Wochenblatt für Pommern: „Bei Schweinen einer größeren Gutswirtschaft in der Provinz Pommern, die seit Wochen in der angrenzenden königlichen Forst geweidet wurden, traten plötzlich vereinzelt heftige Erkrankungen unter ganz charakteristischen Anzeichen auf, so daß der Verdacht einer Vergiftung nicht von der Hand zu weisen war. Nachdem verschiedene Zuchtsauen infolge dieser krankhaften Zustände eingegangen waren, entschloß sich der Besitzer, eine chemische Untersuchung des Mageninhaltes einiger gefallenen Stücke von der Agrikulturchemischen Versuchsstation zu Köslin vornehmen zu lassen. Hier wurden sichere Anzeichen dafür festgestellt, daß die betreffenden Schweine einer Phosphorvergiftung zum Opfer gefallen waren. Konnte unveränderter Phosphor als solcher in dem übersandten

[1]) Auszug aus der Prenzlauer Zeitung Nr. 108.

Mageninhalt auch nicht nachgewiesen werden, so ließen die aufgefundenen Oxydationserzeugnisse des Phosphors: phosphorige Rückstände und Phosphorsäure doch keinen Zweifel über die Natur der Vergiftung aufkommen. Nach Lage der Verhältnisse muß angenommen werden, daß die Schweine in der Forst auf Kadaver von Raubzeug gestoßen sind, das einer Vergiftung mit Phosphorlatwerge erlegen ist und das Aas aufgenommen haben. Hierfür spricht, daß auf einem Nachbargute während des Winters derartige Vertilgungsmaßnahmen gegen Raubzeug ergriffen worden sind. Nicht ausgeschlossen dürfte auch sein, daß die betreffenden Schweine Gelegenheit gefunden haben, mit Phosphor vergiftete Mäuse aufzunehmen; denn unter den Bekämpfungsmaßnahmen der großen Mäuseplage des Vorjahres haben Vergiftungen mit Phosphorlatwerge eine große Rolle gespielt.

Jedenfalls gibt der vorliegende Fall Anlaß, davor zu warnen, Schweine den freien Weidegang ausführen zu lassen, wenn in nächster Umgebung die gleichen Vertilgungsmaßnahmen ergriffen worden sind."

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Besitzer Arthur **Hapelt** aus Karthaus (Westpr.), Gefr. im Grenadier-Reg. Nr. 5, gefallen am 6. März auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Georg **Probst**, Unteroffizier und Ritter des Eisernen Kreuzes, zuletzt angestellt in der Molkerei Düshorn (Bez. Lüneburg), gestorben am 20. Mai in einem Feldlazarett an den Folgen einer bei Mitau (Rußland) erhaltenen Verwundung.

Molkerei-Gehilfe Karl **Schulze** aus Fallersleben, früherer Lehrling und Gehilfe der Molkerei-Gen. Allerbüttel (Hann.), gefallen am 3. Mai in Galizien.

Molkerei-Beamter Karl **Heußmann**, früher Buchhalter in der Molkerei-Gen. Rodenkirchen i. Oldbg., gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer August **Blenke**, Wulferstedt (Bez. Magdeburg), gefallen am 26. Mai auf dem östl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Beamter Robert **Schunack** aus Eilenburg, Füsilier im Kaiser-Alexander-Gardegrenadierregiment Nr. 1, gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe Albert **Viergutz**, früher angestellt in der Molk.-Gen. Alt-Fanger, gefallen am 30. Mai auf Vorposten.

Molkerei-Verwalter Josef **Mayer**, zuletzt angestellt in der Milchkonservenfabrik von Th. Menninger in Weiding (Oberbayern), gefallen am 9. Mai bei Froumelles (Nordfrankr.).

Molkerei-Beamter Josef **Wölfl**, zuletzt angestellt als Maschinist in der Milchkonservenfabrik von Th. Menninger in Weiding (Oberbayern), gefallen im April bei Ypern (Belgien).

Molkerei-Gehilfe Josef **Graën** aus Machtsum b. Hildesheim, Musk. im Inf.-Reg. Nr. 136, zuletzt angestellt in einer Molkerei in Düsseldorf, gefallen am 24. Mai bei Arras (Frankr.).

Verwundet:

Leutnant der Ref. Dr. Arthur **Geiger**, Vorstand der Milchwirtschaftl. Untersuchungsanstalt in Memmingen (Bayern), verwundet am linken Bein (Fleischwunde) durch eine Infanteriekugel bei der Erstürmung von Przemysl. Liegt z. Zt. im Diakonissenhaus in Halle a. S.

Molkerei-Verwalter Gerhard **Holz**, Borkenhagen (Pomm.), verwundet auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze.

Molkerei-Gehilfe W. **Politowski**, früher angestellt in der Molkerei Sokolnik (Posen), leicht verw. am linken Unterarm.

Molkerei-Gehilfe Hans **Bünz**, Sohn des Molkereibes. D. Bünz in Kirchwalsede (Hann.), verwundet am 7. Juni auf dem westlich. Kriegsschauplatze durch Granatsplitter am linken Oberarm. Liegt z. Zt. in einem Feldlazarett in Frankreich.

Molkerei-Inspektor Friedrich **Schröder** aus Harburg (Elbe), Feldwebel der Ref. in der Sanitätskompagnie 58, erkrankt. Liegt z. Zt. im Reservelazarett in Harburg (Elbe).

Molkerei-Gehilfe Wilh. **Schlapmann**, zuletzt angestellt in der Meierei-Gen. Harburg (Elbe), verwundet an der Schulter durch Schrapnellsplitter. Liegt z. Zt. im Lazarett in Lüdenscheid.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Kriegs-Auszeichnungen.

Die nachstehend genannten Molkerei-Fachleute erhielten für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz:

Molkerei-Inspektor Friedrich **Schröder** aus Harburg (Elbe), Feldwebel der Ref. in der Sanitätskompagnie Nr. 58.

Molkerei-Besitzer Heinrich **Bock** aus Corbach (Waldeck), kriegsfreiwillig. Flieger. Herr B. wurde ferner zum Unteroffizier befördert.

Molkerei-Gehilfe Franz **Bluhm** aus Pölitz (Pommern).

Molkerei-Gehilfe Wilhelm **Schlapmann**, zuletzt angestellt in der Meierei-Gen. Harburg (Elbe).

Molkerei-Inspektor P. **Ehlers** aus Horst (Holstein).

Molkerei-Verwalter E. **Stottmeister**, Gohre, Unteroffizier der Reserve im Feldart.-Reg. Nr. 40.

Molkerei-Gehilfe Fritz **Kriewitz**, Musk. im Inf.-Reg. Nr. 182, früher angestellt in der Molkerei Hainitz (Sachsen).

Molkerei-Besitzer Alwin **Jatzke** aus Hainitz (Sachsen), Unteroffizier im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 101, erhielt die Sächs. Friedrich-August-Medaille in Silber am Kriegsband.

Rundschau.

Die Kriegsschäden in der Provinz Ostpreußen. Nach dem nunmehr gewonnenen übersichtlichen Bild über die Kriegsschäden der Provinz Ostpreußen haben von den Einwohnern während der feindlichen Einbrüche die Heimat verlassen etwa 190000 Personen im Regierungsbezirk Königsberg und etwa 360000 Personen im Regierungsbezirk Allenstein. Der größte Teil der Flüchtlinge ist zurückgekehrt. Getötet wurden von den Russen 1620 Zivilpersonen, verwundet 403, nach Rußland verschleppt wurden 5419 Männer, meist Greise, 2587 Frauen und 2719 Kinder. Durch feindliche Brandstiftung zerstört wurden 24 Städte, 572 Dörfer und 236 Güter. Der Hausrat ist schätzungsweise in 100000 Wohnungen vollständig und in ebenso vielen teilweise geraubt oder vernichtet worden. In den ganzen Grenzkreisen wurden fast alle landwirtschaftlichen Maschinen geraubt oder vernichtet, Mühlen, Ziegeleien und Molkereien systematisch zerstört. Für Ortsbeschädigungen sind bis zum 1. Juni ausgezahlt worden 125340726 Mk.

Warnung vor dem Gebrauch von Milchkonservierungsmitteln. Der Polizeipräsident von Berlin veröffentlicht folgende zeitgemäße Warnung: „In der heißen Jahreszeit werden durch Zeitungsnotizen und gedruckte Rundschreiben häufig allerlei chemische Präparate, meist unter Phantasienamen und ohne Angabe der Zusammensetzung als Zusätze zur Milch empfohlen, um deren Gerinnung zu verzögern. Vor dem Ankauf und der Verwendung dieser Mittel wird gewarnt. Es ist keine chemische Substanz bekannt, die imstande wäre, die Milch frisch zu erhalten und vor dem Gerinnen zu bewahren, ohne ihr gleichzeitig gesundheitsschädliche Eigenschaften zu verleihen. Das einzig empfehlenswerte Verfahren, um im Haushalte die Milch vor dem Sauerwerden möglichst lange zu schützen, ist, die Milch so frisch wie möglich einzukaufen, sie sofort nach dem Einkauf 5 bis 10 Minuten — etwa bis zum Kochen — zu erhitzen und alsdann, schnell abgekühlt, an kühlem Orte in einem Gefäße mit überfassendem Deckel, und zwar am besten ohne Umgießen in dem Gefäße, das zum Aufkochen diente, aufzubewahren. Milch, die kleineren Kindern gegeben wird, sollte vor Verabfolgung an diese jedesmal erst von einem Erwachsenen gekostet werden, um festzustellen, ob sie nicht sauer oder bitter schmeckt. Wer Milch, die mit chemischen Konservierungsmitteln versetzt ist, einführt, feilhält oder verkauft, hat Bestrafung gemäß § 3 f der Polizeiverordnung vom 15. März 1902 und auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu gewärtigen".

Zur Milchpreisfrage in Düsseldorf. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird dem „Gen.-Anz." in Düsseldorf geschrieben; Bekanntlich haben die Landwirte der Umgegend dieser Tage beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß durch die Gewinnung des jungen eiweißreichen Grünfutters an Kraftfutter teilweise gespart werden konnte, einstweilen 2 Pfennig weniger für den Liter Milch zu fordern. Wohl mancher Verbraucher hat nun gedacht, man hätte jetzt seitens der Landwirte eine wesentlich stärkere Preisherabsetzung erwarten dürfen. Eine solche Auffassung ist aber hinsichtlich der Landwirtschaft aus der Umgebung Düsseldorfs, die meist Abmelkwirtschaft bei Stallfütterung betreibt, und auch in der Grünfutterungsperiode noch großer Mengen Kraftfutter benötigt, durchaus unzutreffend. Eine Berechtigung kann ihr allerdings zukommen in Gegenden, wo Zucht vorherrscht und das Vieh sich von den Weiden ernährt. Folgende Hauptgründe sollen dies kurz dartun: 1. Die Milchmengen der Abmelkbetriebe sind trotz des jungen Grünes jetzt bedeutend geringer als in früheren Jahren. Dies liegt an der ungenügenden Menge Kraftfutter, und zwar vor allem an dem Mangel an eiweißreichem Kraftfutter, das für die Höhe der Milchleistung sehr entscheidend ist. Manche Betriebe erzeugen jetzt ein Viertel bis ein Drittel weniger Milch als sonst. 2. Die Erzeugungskosten dieser geringeren Milchmengen stellen sich auf den Liter bedeutend höher als früher, weil das Kraftfutter teilweise 100 bis 300 Prozent höher als sonst im Preise steht und die übrigen Milcherzeugungskosten (Melkerlohn usw.) sich auf eine viel kleinere Menge als sonst verteilen und damit die Erzeugungkosten des einzelnen Liters Milch wesentlich erhöhen.

Zur Gründung einer städtischen Milchzentrale in Karlsruhe wird uns von der Milchproduzenten-Genossenschaft Karlsruhe und Umgebung mit dem Ersuchen um Aufnahme geschrieben: In längeren Ausführungen in der hiesigen Presse sucht der Stadtrat Karlsruhe die Notwendigkeit der Errichtung einer städtischen Milchzentrale zu begründen. Der jetzige Milchpreis entspricht den heurigen gesteigerten Produktionskosten noch lange nicht. Die deutschen Landwirte bringen dem Vaterland auch in dieser Hinsicht große Opfer. Wird der jetzige, bereits unlohnende Milch-

preis herabgedrückt, so werden viele Landwirte die Milchproduktion noch mehr einschränken oder ganz damit aufhören. Obwohl der Stadtrat wissen müßte, daß der von der Milchzentrale Mannheim augenblicklich — jedenfalls vorübergehend — festgesetzte Preis von 24 Pfg. nur beim Verkauf auf der Straße, am Wagen abgeholt, besteht, übergeht er diese Tatsache. Die städtische Kommission wird aber doch wohl wissen, daß mindestens 1—2 Pfg. pro Liter als Trägerlohn in die Haushaltungen bis in den 4. und 5. Stock nicht zu hoch berechnet ist. Die Errichtung einer städtischen Milchzentrale kann vorübergehend der städtischen Bevölkerung Nutzen, den liefernden Landwirten Schaden bringen, dauernd aber der Stadtverwaltung nur eine neue Belastung aufbürden.

Handelsgebräuche im Butterhandel. Die Berliner Handelskammer erstattete kürzlich folgendes Gutachten: Die Bedingungen für den Berliner Butterhandel, nach deren § 2 die Zuständigkeit des Schiedsgerichts begründet ist, können, wenn die Klägerin ihren Sitz in Dresden hat, nur dann in Anwendung kommen, wenn die Parteien sich ausdrücklich den Berliner Bedingungen unterworfen haben, oder wenn dies nach den Umständen des einzelnen Falles anzunehmen ist. Das letztere wäre z. B. dann zutreffend, wenn die Parteien schon mehrfach in Geschäftsverbindung gestanden und regelmäßig nach Berliner Bedingungen gehandelt haben.

Zur Kennzeichnung der Margarine mittels Sesamölzusatzes. Das gesetzlich zur Kennzeichnung der Margarine vorgeschriebene Sesamöl beginnt bei der unterbundenen Zufuhr knapp zu werden. Die „Halbmonatsschrift für die Margarine-Industrie" hat deshalb am 4. Februar d. J. im Auftrage von 60 deutschen Margarinefabrikanten bei den zuständigen Stellen beantragt, für die Dauer des Krieges die Vorschrift des § 6 des Margarinegesetzes, welche durch Ziffer 1 der Bundesrats-Bekanntmachung vom 6. Juli 1897 ergänzt wird, aufzuheben oder mindestens den Sesamölzusatz auf 5 pCt. zu ermäßigen. Wie die erwähnte Zeitschrift berichtet, ist nunmehr Mitte Mai auch die Vereinigung deutscher Margarinefabrikanten in gleichem Sinne vorstellig geworden. Bisher habe die Regierung eine Entscheidung in dieser Sache nicht getroffen, da seitens des preußischen Landwirtschaftsministeriums Bedenken erhoben seien. Es soll erwogen werden, durch welches Kennzeichnungsmittel das Sesamöl ersetzt werden könne. Die „Halbmonatsschrift für die Margarine-Industrie" bemerkt dazu:

„Danach dürfte an maßgebender Stelle die Erkenntnis durchbrechen, daß unserer berechtigten Forderung in der Sesamölfrage die Bewilligung nicht länger zu versagen ist. Die Verhältnisse haben sich inzwischen so zugespitzt, daß Sesamöl überhaupt nicht mehr beschafft werden kann. Die dafür in Betracht kommenden bedeutendsten Sesamölfabriken haben kein Sesamöl mehr anzubieten. Es wird der Regierung also nichts übrig bleiben, als einen anderen Erkennungsstoff (Dimethylamidoazobenzol wie in Österreich oder Kartoffelmehl wie in Schweden) zu bestimmen oder aber im Jahre des Weltkriegs die Margarineherstellung zu verbieten. Wir kennen die Fürsorge, welche die Reichsregierung dem Problem der Ernährung des Volkes in dieser schweren Zeit zuwendet; wir wissen, daß sie die Bedeutung unserer Erzeugnisse als Volksnahrungsmittel würdigt, darum könnnen wir dem Ausgang dieser wichtigen Frage mit Ruhe entgegensehen".

Wenn Sesamöl tatsächlich nicht mehr zu beschaffen ist, so kann dem erwähnten Antrage der Margarine-Interessenten die Berechtigung nicht abgesprochen werden. Unbedingt notwendig ist es aber, daß an Stelle des Sesamöls ein anderer, leicht festzustellender Erkennungsstoff tritt.

Unkenntnis über das neue Konkurrenzklauselgesetz. Trotzdem das neue Wettbewerbgesetz bald ein halbes Jahr in Kraft ist, zeigt sich nicht nur in Arbeitnehmer-, sondern auch in Arbeitgeberkreisen eine bemerkenswerte Unkenntnis über die wichtigsten Bestimmungen. Nur so erklärt es sich, daß jetzt häufig Konventionalstrafen auf Grund von Verträgen eingeklagt werden, die nach den neuen Gesetzesbestimmungen jede Gesetzkraft verloren haben. Erst kürzlich klagte wieder eine große Firma vor der 4. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts gegen ihren früheren Filialleiter auf Zahlung einer Konventionalstrafe von 3000 Mk. Der frühere Angestellte hatte zwar zugestandenermaßen das vertraglich vereinbarte Wettbewerbverbot überschritten, die klägerische Fabrik hatte sich aber, wie es das neue Gesetz vorschreibt, nicht verpflichtet, den Angestellten nach seinem Austritt mit der Hälfte seines Gehaltes für die Zeit der Geltung des Wettbewerbverbotes sicherzustellen. Damit war die Klage auf Zahlung der 3000 Mk. ohne weiteres hinfällig, und die Firma zog auch nach der Rechtsbelehrung, der Kostenersparnis halber, die Klage zurück.

Die Angestelltenversicherung. Der Geschäftsbericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte legt Zeugnis ab, daß auch dieser jüngste Zweig der Sozialversicherung allen Anforderungen entspricht. Nur vorübergehend wurde das Heilverfahren eingestellt, weil die Sanatorien zur Pflege Verwundeter bereitgestellt wurden. Zur Durchführung gelangten 20187 Heilverfahren mit einem Kostenaufwand von 5005516 Mk. gegen 10464 Fälle im Jahre 1913, die 1542721 Mk. erforderten. Voll durchgeführt wurden die Lungenheilverfahren, 38 Proz. aller Anträge. Für die heimkehrenden Krieger sind bedeutende Mittel zur Durchführung von Heilverfahren bereitgestellt und ist Vorsorge getroffen, allen versicherten Kriegern die Möglichkeit zu geben, ihre angegriffene Gesundheit wieder zu festigen. Auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge hat sich die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hervorragend betätigt. Für warme Bekleidung der Truppen stellte sie 1½ Million Mark zur Verfügung. Außerdem das Sanatorium Fürstenberg mit 90 Betten zur Heilung Verwundeter. Ferner wurden zwei Lazarettzüge ausgestattet und 15 Krankenkraftwagen mit 80 Anhängern zum Verwundetentransport, sowie 2 Feldwäschereien für Lazarettzwecke dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt. Dem Verein für Sanitätshunde wurden 10000 Mk überwiesen und 40 Millionen Mark Kriegsanleihe gezeichnet. Leider bietet das Gesetz nicht die Möglichkeit, den einberufenen Versicherten Beiträge während der Dienstzeit gutzuschreiben. Nur auf die Wartezeit können die Zeiten militärischer Dienstleistung angerechnet werden. Der Bundesrat hat aber bereits einen Antrag auf Abänderung der gesetzlichen Bestimmung angenommen und ist zu hoffen, daß auch der Reichstag zustimmt, den Einberufenen die Beiträge der Klasse anzurechnen, in der sie zuletzt versichert waren. Von der Möglichkeit, die Wartezeit durch Einzahlung der Prämienreserve abzukürzen, machten 482 Versicherte Gebrauch, die 527070 Mk. einzahlten. Dadurch war es möglich, schon jetzt Ruhegeld und Hinterbliebenenrente zu zahlen.

Eine Gegenmaßnahme gegen die erfolgte Schweineabschlachtung. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Allgem. Fleischer-Ztg. folgende Ausführungen: „Die Schlachtviehmärkte in allen Großstädten weisen jetzt einen Auftrieb von kleinen, unreifen Schweinen auf, eine Erscheinung, die, wenn sie unbeachtet bleibt, für die kommenden Zeiten verhängnisvoll werden könnte. Nachdem durch einen großen Irrtum über die vorhandenen Kartoffelvorräte eine zwangsweise Abschlachtung der Schweine in großem Umfange vollzogen war, ist allerdings diese Bundesratsverordnung wieder aufgehoben worden, aber die Schweinebestände sind auf ein Mindestmaß herabgesetzt, und auf allen Schlachtviehmärkten werden nun infolge davon die verbliebenen kleinen, unreifen Tiere in großer Masse zum Verkauf gestellt. Diesem unsere künftige Fleischernährung bedrohenden Zustande muß ein Damm entgegengesetzt werden. Auf dem Berliner Viehmarkt waren am 5. Juni neben einem Posten von etwa 1400 Stück Holsteiner Schweinen wieder eine sehr große Menge kleiner, unreifer Schweine, was zeigt, daß hier um des Nutzens willen, den die augenblicklichen hohen Marktpreise bieten, geradezu Raubbau an unserem Schweinebestande getrieben wird. Nachdem feststeht, daß wir große Kartoffelvorräte haben, muß deshalb verlangt werden, daß auf den Schlachtviehmärkten für eine gewisse Frist nur Schweine von mindestens 150 Pfund Lebendgewicht zum Verkauf gestellt werden dürfen. Wenn in der Budgetkommission des Preußischen Abgeordnetenhauses der Landwirtschaftsminister erklärt hat, daß die jetzige bedauerliche Fleischteuerung den Verhältnissen im Jahre 1912 ähnlich ist, so sei dem doch die Tatsache entgegengehalten, daß am 8. Juni 1912 auf dem Berliner Viehhof der Auftrieb 13 735 Schweine und der Höchstpreis für den Zentner Lebendgewicht 54 bis 55 Mk. betrug, während der Auftrieb heute, am 5. Juni 1915, 7467 Schweine mit einem Höchstpreis von 130 Mk. betrug. Diese Zahlen beweisen doch, daß die Behauptung des Landwirtschaftsministers von der Ähnlichkeit der Verhältnisse in den Jahren 1912 und 1915 mehr denn irrtümlich ist. Die tieferen Verhältnisse in der Fleischversorgung, die durch die Maßnahmen der Staatsregierung zum mindesten sehr verschärft worden sind, erfordern dringend, daß die Regierung im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit auch durchgreifende Anordnungen zur Änderung des Notstandes und Sicherung unserer Fleischnahrung in der Zukunft trifft."

Ausland.

Die Käse-Ausfuhr aus der Schweiz. Die Zentralstelle des schweizerischen Bauernverbandes für Preisberichte teilt mit: Während die Käse-Ausfuhr in der Kriegszeit zuerst der in der Friedenszeit gleich geblieben ist, zeigt der Monat April 1915 eine Minderausfuhr von 10 611 Doppelzentnern. Der Mai blieb ebenfalls hinter der Normalausfuhr zurück und für den Juni ist der größte Teil der Käse-Ausfuhr überhaupt eingestellt, obgleich Bestellungen des Auslandes überreichlich vorhanden sind. Die Behörden tragen offenbar durch Beschränkung der Käse-Ausfuhr dem einheimischen Bedürfnis weitgehend Rechnung.

Die Milchversorgung Wiens. Aus Wien wird uns geschrieben: „In den vergangenen Wintermonaten, wo eine große Milchknappheit herrschte, wurden bekanntlich weitgehende Hoffnungen gehegt, daß mit dem Eintritt der Grünfütterung eine wesentliche Entspannung auf dem Milchmarkt eintreten würde. Entgegen den Erwartungen ist nun gerade in den letzten Tagen ein empfindlicher Milchmangel entstanden. Die Abnahme der Milchanlieferungen beträgt bei den großen Wiener Molkereiunternehmungen etwa 5 Prozent. Die Landwirte erklären in Zuschriften an die Molkereien, daß das Grünfutter infolge der andauernden Trockenheit hart sei und bald strohig wird. Infolgedessen liefern die Kühe weniger Milch, zumal auch der Mangel an Kraftfutter noch fortbesteht. Die Verschlimmerung in der Milchversorgung ist auch darauf zurückzuführen, daß infolge der großen Hitze größere Quantitäten Milch sauer werden als in anderen Jahren. Verschärft wird der ungünstige Einfluß der Witterung auf die Qualität der Milchzufuhren noch durch die herrschenden Transportschwierigkeiten, die eine rasche Zufuhr unmöglich machen.

Sprechsaal.

Einiges über Butterbereitung und Butterversand. Die Herstellung fehlerfreier Butter, die allen Anforderungen des Handels genügt, ist während der heißen Sommertage mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft. Dies haben die Molkereien besonders in den letzten Tagen und Wochen, die uns eine ganz außergewöhnliche Hitze gebracht haben, erfahren müssen. Immer wieder wurde von den Butterhändlern darüber geklagt, daß sehr viel Butter in vollständig weichem, fast flüssigen Zustande an den Bestimmungsorten eintreffe und infolgedessen von minderwertiger Beschaffenheit sei und zu niedrigeren Preisen gehandelt werden müsse. Wenn nun auch die Molkereien nicht in der Lage sind, diese unangenehmen Folgen der Hitze vollständig auszuschalten, so ist es ihnen bei Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln doch immerhin möglich, sie bedeutend herabzumindern. Besonders in diesem Kriegsjahre muß es das Bestreben aller Molkereileiter sein, die Butter auch während der heißen Sommerzeit in möglichst guter Beschaffenheit auf den Markt zu bringen, um die höchste Verwertung dafür zu erzielen. Allerdings stößt dieses Bestreben gerade in diesem Sommer auf ganz außerordentliche Schwierigkeiten, weil es allen Molkereien an ausgebildetem Personal mangelt und sie sich mit notdürftig vorgebildetem Aushilfspersonal durchschlagen müssen.

Wenn die Butter in genügend fester Beschaffenheit an den Verbrauchsort gelangen soll, so müssen schon bei der Behandlung des Rahms die entsprechenden Maßregeln in Anwendung kommen. Der Rahm muß, nachdem er die Zentrifuge verlassen hat und evtl. pasteurisiert worden ist, sofort möglichst tief — wenn es geht, mindestens bis unter 10° C. — abgekühlt werden. In den Molkereien, welche mit Kühlanlagen ausgestattet sind oder Natureis in genügender Menge zur Verfügung haben, stößt die genügende Abkühlung auf keine besonderen Schwierigkeiten; anders aber in jenen Betrieben, welche allein mit Brunnenwasser fertig werden müssen. Diesen ist es natürlich beim besten Willen nicht möglich, den Rahm unter die Temperatur des Brunnenwassers abzukühlen. Wird der Rahm nachmittags zum Ansäuern auf eine höhere Temperatur gebracht, so ist es unbedingt notwendig, ihn abends wieder möglichst tief abzukühlen. Nötigenfalls muß man dafür die Maschine laufen lassen und frisches Wasser pumpen, um damit die Behälter zu füllen, in denen die Rahmständer stehen. Wenn an Wasser Mangel herrscht, kann man vielfach auch eine zufriedenstellende Abkühlung des Rahms bis zum Morgen erzielen, wenn man die gefüllten Rahmständer am späten Abend an ge-

eigneter Stelle im Freien aufstellt. Allerdings müssen die Ständer zum Schutze gegen Hunde und Katzen fest zugedeckt werden. Eine solches Verfahren ist natürlich nur dort angebracht, wo man ganz sicher ist, daß während der Nacht nicht etwa unberufene Langfinger sich mit dem Rahm zu schaffen machen.

Stellt sich am Morgen heraus, daß der Rahm nicht genügend kalt ist, so muß man, wenn möglich, vor dem Abbuttern nochmals kühlen. Zu beachten ist unter allen Umständen, daß Wasser dem Rahm zwecks Abkühlung nur zugesetzt werden darf, wenn man die Gewißheit hat, daß es von einwandfreier Beschaffenheit ist. Ebenso ist ein direkter Zusatz von Eis nur dann ratsam, wenn das Eis aus vollständig fehlerfreiem Wasser gewonnen ist. Das Abbuttern soll auch bei möglichst niedriger Temperatur des Rahms vor sich gehen, sie braucht 0—12° C. nicht zu überschreiten. Vor Beendigung der Butterung ist nötigenfalls mit Eiswasser oder kaltem Brunnenwasser zu kühlen. Von größter Wichtigkeit ist es, stets darauf zu achten, daß keine Überbutterung stattfindet, sei es nun im Holsteiner Butterfaß oder im Butterfertiger. Butter, die in schwachem, schmierigen Zustande das Faß oder den Butterfertiger verläßt, ist und bleibt fehlerhaft. Es ist also stets darauf zu achten, daß das Faß oder der Butterfertiger, sobald sich größere Butterkörnchen gebildet haben, angehalten wird. Wenn fehlerfreies, kaltes Wasser zur Verfügung steht, kann die Butter nachher noch darin gewaschen und gekühlt werden.

Zu startes und zu lange anhaltendes Kneten ist ebenfalls zu vermeiden, weil dadurch dem Weich- und Schmierigwerden der Butter Vorschub geleistet wird. Aus demselben Grunde soll die Butter beim Kneten und Ausformen auch möglichst wenig mit den Händen berührt werden. Daß die Butter, solange sie sich in der Molkerei befindet, in dem kühlsten Raume, der zur Verfügung steht, aufbewahrt werden muß, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Bevor man die Butter in die zum Versand bestimmten Kisten oder Tonnen einpackt, kann man diese auch durch Einstellen in kaltes Wasser soweit wie möglich abkühlen. Im übrigen ist der Verpackung der Butter gerade im Sommer die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Man sollte nur möglichst starke, dicht schließende Emballage verwenden, damit Butterverluste auf dem Wege zum Bestimmungsorte unter allen Umständen vermieden werden.

Beim Transport der Butter von der Molkerei zur Bahn lege man Wert darauf, daß die Tonnen oder Kisten nicht von den heißen Sonnenstrahlen getroffen werden. Man bedecke den Wagen stets mit einer Decke oder Säcken, die vorher mit kaltem Wasser angefeuchtet worden sind. Auch treffe man Vorsorge, daß die Tonnen oder Kisten auf dem Bahnhofe bis zum Einladen in den Zug nicht in der Sonne, sondern im Schatten stehen. Auf verschiedenen Eisenbahnstrecken laufen während der Sommermonate an bestimmten Tagen besondere Eiskühlwagen zur Beförderung von Butter. Soweit es den an den betreffenden Strecken liegenden Molkereien nur eben möglich ist, sollten sie von dieser Einrichtung in ihrem eigenen Interesse hinreichend Gebrauch machen. Sie haben dann die Gewähr, daß die Butter in genügend fester, kerniger Beschaffenheit ihren Bestimmungsort erreicht. Sehr wünschenswert wäre es, daß die Zahl der Eiskühlwagen nach Möglichkeit vermehrt würde und daß derartige Wagen auch auf solchen Strecken, wo sie bis jetzt noch nicht laufen, zur Einführung gelangten. Werden die in vorstehenden Zeilen geschilderten Maßregeln von den Molkereien nach Möglichkeit durchgeführt, so wird dadurch die Gefahr, daß die Butter in zu weicher, schmieriger Beschaffenheit am Verbrauchsorte eintrifft und infolgedessen eine niedrigere Verwertung erzielt, zum mindesten stark herabgemindert. X. in Y.

Entlassung von Kriegsteilnehmern. Mit lebhaftem Bedauern habe ich des öfteren gelesen, daß in einigen Fällen Molkereibeamten, Verwaltern usw., ihre Stellung gekündigt wurde, weil sie infolge ihrer Einberufung zum Heeresdienste ihr Amt einstweilen nicht mehr versehen können. Wohl mögen die betreffenden Genossenschaftsvorstände und sonstigen Arbeitgeber gesetzlich und geschäftlich hierzu berechtigt sein. Wo bleibt aber die Beherzigung des jetzt so oft ausgesprochenen Grundsatzes: Einer für alle und alle für einen!? Was mögen solche Leute wohl für einen Begriff von den Strapazen und Entbehrungen eines Soldaten haben, wenn sie aus kalter, verdammungswürdiger Gewinnsucht sich nicht scheuen, dem Manne, welcher Weib und Kind verlassen mußte, um vielleicht sein Leben draußen für das Vaterland zu verlieren, mitzuteilen, daß sie seiner nicht mehr bedürfen und seine Familie nächstens auf die Straße gesetzt wird, natürlich in anderen Phrasen ausgedrückt. Wenn solche Leute gerichtlich auch nicht zu belangen sind, so dürfte es doch wohl Mittel und Wege geben, ihnen etwas auf den Pelz zu rücken. Wie würde es den Herren gefallen, wenn sie z. B. zufällig selbst zur Front einberufen würden und es ihnen in ähnlicher Weise erginge, wie sie es mit ihrem Verwalter gemacht haben? Es muß allerdings lobend anerkannt werden, daß derartige Entlassungen bis jetzt im Molkereifache nur vereinzelt vorgekommen sind, es handelt sich dabei also um verwerfliche Ausnahmefälle. Hoffentlich wird die größte Mehrzahl der Molkereien sich auch im ferneren Verlaufe des Krieges ihren einberufenen Angestellten gegenüber so wohlwollend verhalten wie bisher. P. W.

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkte briefliche Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. Unterſuchungen von Butter- und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt.

Z. in L. Die Stellung eines Molkereiverwalters kann, wenn nichts anderes vereinbart ist, von jedem Teile mit Ablauf jedes Kalendervierteljahres nach sechs Wochen vorher erklärter Aufkündigung aufgehoben werden (§ 133a G.-O. — s. Molk.-Kal S. 12). Ihre Stellung kann also, wenn sie noch ungekündigt ist, frühestens für den 30. September d. Js gekündigt werden, wobei die Kündigung spätestens am 19. August erklärt werden müßte. — Da Sie bei der Musterung für dauernd untauglich erklärt worden sind, so werden Sie selbstverständlich zum Kriege nicht einberufen. (698

O. F. Gute Yoghurtkulturen werden von zahlreichen Firmen und Anstalten geliefert. Es ist gar nicht möglich zu sagen, diese oder jene Kultur sei die beste. Die Kulturen und Geräte, die von der in Ihrem Schreiben genannten Firma angeboten werden, sind uns nicht näher bekannt. (665

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

12. Juni. Ia 162—166 **Mk.**, IIa 160—163 **Mk.**, IIIa 160 **Mk.**, abfallende 148—156 **Mark.** Tendenz: fest.

16. Juni. Ia 163—166 **Mk.** IIa 163 **Mk.**, IIIa 160 **Mk.**, abfallende 143—155 **Mk.** Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 17. Juni. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 135 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: ruhig.

Kopenhagen, 17. Juni. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 125 Kronen. Tendenz: fest. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 126 Kronen. Tendenz: fest.

Butterauktionen.

Hamburg, 16. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (**Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein**). **Es wurden verkauft:**
150 Drittel 164 Mk., 159 Dritttel 163,50 Mk., 253 Drittel 163 Mk., 45 Drittel 162,50 Mk., 303 Drittel 162 Mk., 39 Drittel 161,50 Mk., 67 Drittel 161 Mk., 7 Drittel 160,50 Mk., 63 Drittel 160 Mk., 69 Drittel 159 Mk.
1. Klasse 1155 Drittel zu 162,33 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 81 Drittel zu 157,06 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 1189 Drittel, im Durchschnitt 158,18 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 16. Juni. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Die Zufuhren deutscher Butter sind noch immer von größerem Umfange, und muß ein Teil derselben zu Spekulationszwecken eingelagert werden. Das Angebot tendiert nach wie vor fest, und wird wohl auch seine Forderungen vorläufig nicht ermäßigen.

Hamburg, den 17. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Da im weiteren Verlauf der Woche noch immer kein Regen eingesetzt hat, befindet sich die Butterproduktion bereits im Stadium der langsamen Abnahme mit der Wirkung, daß die Preise in den letzten Tagen abermals angezogen haben. Eine weitere Erhöhung der Notierung ist deshalb diese Woche nicht zu vermeiden.

Hamburg, 17. Juni. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Infolge der Erhöhung der Notierung in der Vorwoche um 6 Mk., von 156 Mk. auf 162 Mk, ist das Geschäft ruhiger geworden, auch hat die Produktion von deutscher Butter schon infolge der anhaltenden Dürre etwas nachgelassen. Die Aufträge aus dem Inlande gingen in dieser Woche nur recht spärlich ein, da die inländischen Käufer sich infolge der hier zu erwartenden weiteren Erhöhung der Preise abwartend verhalten. Da auch Spekulationskäufe nach wie vor stattfinden, wird die hiesige Notierung um ca. 4—5 Mk. erhöht werden. Ausländische Butter konnte kaum bezogen werden, da die Forderungen für dänische Ware überhaupt keinen Verdienst ließen und auch die Einfuhr von holländischer Butter durch weiteres Anziehen der Preise in Frage gestellt beziehungsweise unmöglich gemacht wird. Im Ausblick auf die nächste Woche muß auch heute wiederholt werden, daß eine Besserung des Geschäfts in erster Linie von einem Umschlag der Witterung abhängig ist.

Hildesheim, 18. Juni. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Bedarf ist unvermindert groß, Nachfrage lebhaft, Produktion vermindert, Preise höher.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 156—160 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Leipzig, 18. Juni. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Das Geschäft liegt unverändert und ist bei den erhöhten Preisen nicht lebhafter geworden. Auch halten sich die Eingänge vorläufig noch auf der Höhe und genügen zur Deckung des an und für sich nicht allzu starken Bedarfes.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 163—166, zweite Sorten Mk. 145—152.

Dresden, 15. Juni. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Infolge der enormen Hitze kamen die Qualitäten in einem recht schlechten Zustande an, wodurch der Absatz sehr erschwert wurde, denn nur allerfeinste Qualitäten, welche in guter Beschaffenheit eingingen, fanden Beachtung. Aus diesem Grunde verlief der Markt Anfang der Woche ruhig, sodaß die Preise unverändert blieben.

Allerfeinste Molkereibutter Mk. 168—173, 2. Qualität Mk. 164—167, 3. Qualität Mk. 145—160.

London, 14. Juni. Die verflossene Berichtswoche brachte wieder einen sehr ruhigen Markt und ziemliche Ungleichmäßigkeit. Das heiße Wetter übte einen nachteiligen Einfluß aus auf den Verkehr, ebenso auch, daß das Publikum, infolge der hohen Preise, die die Butter im Verhältnis zu früher bedingt, sehr viel Ersatzartikel anwendet. Dänische Butter besonders wurde wenig verlangt. Die Notierungen haben denn auch wieder nachgegeben und stellten sich auf 144—146 Schill. Für russische Butter wurden 130—132 Schill. bezahlt, für irische beste 134—138. Kolonialbutter ist nicht viel am Markte und konnte sich infolgedessen auch ziemlich behaupten.

Man hofft jetzt, daß aus Sibirien Butter hereinkommen wird, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß Rußland gestatten wird, daß aus Archangel andere Transporte, als für militärische Zwecke, heraus gehen. Holland liefert fast garnichts, fast der ganze Überschuß geht nach Deutschland. In Manchester war das Geschäft recht leblos. Vorräte waren im Überschuß vorhanden, der Begehr aber gering. Da aus Kopenhagen wieder Nachlässe gemeldet wurden, traten sie auch in Manchester ein und mußte ganz besonders dänische Butter nachgeben. Gegen Schluß machte sich eine etwas festere Tendenz bemerkbar, höhere Preise wurden jedoch nicht bezahlt. Die Nachrichten aus Kopenhagen und das sehr stille Geschäft blieben natürlich auch in Liverpool nicht ohne Wirkung und sowohl dänische als irische und Kolonialbutter gingen zurück. Zum Schluß herrschte etwas mehr Festigkeit, da zu den niedrigen Preisen sich ein wenig mehr Nachfrage zeigte.

Käse.

Berlin, 16. Juni. Über den Berliner Käsehandel in der verflossenen Woche läßt sich wenig sagen. Der Markt zeigt nahezu dasselbe Bild wie in der Woche zuvor, weshalb die in der Vorwoche im Großhandel erzielten Preise auch in der Berichtswoche Giltigkeit behielten. Man bezahlte für Emmenthaler Sommerware 128—130 Mk., Winterware 124 bis 126 Mk., Bayer. Emmenthaler 128—132 Mk., Bayer. Schweizerkäse 118 bis 120 Mk., Tilsiter I 113—116 Mk., Holländer 118—120 Mk., fette Limburger Alpenware 75—78 Mk., Ia 66—70 Mk., Quadrat=Magerkäse Ia 54—58 Mk, Romatour 82—85 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 85—90 Mk., vollfetter Münsterkäse 98—100 Mk.

Am Niederrhein erschien neuer Molkerei=Weichkäse reichlicher auf dem Markte und erbrachte 95—105 Mk., während man für besten rheinischen Edamer bis 115 Mk. erzielte, für geringere Marken dagegen 80—90 Mk. Auf den rheinischen Wochenmärkten gab man 100 bis 115 Mk. und im Kreise Kempen für beste Ware bis 90 Mk. und für zweite Sorte bis 70 Mk.

Kempten, 17. Juni. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 71.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 63.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 58.— „ „ „

Bodegraven (Holland), 15. Juni. Marktbericht von **H. Goebel & Co.**, Käse=Kommissions=Geschäft. Am Markte waren heute 563 Partien Käse, welche ziemlich flott verkauft wurden. Man bezahlte für schöne Ware von 5—6, 7—10, 15—18 Kg., 47—48, 49—49,50 bis 50 fl., 2. Qualität 44 bis 46,50 fl., Edamer 45 fl., 3/4 fette Gouda's 44—46 fl., Butter unter Reichskontrolle 1,62 fl. pro Kg. Für wirklich schöne haltbare Goudakäse sind vorläufig wohl keine billigeren Preise zu erwarten, denn die Nachfrage dafür ist ziemlich stark.

London, 14. Juni. Der Markt zeigte hier nicht sehr viel Leben, englischer Käse ist so wenig vorhanden, daß darüber kaum etwas zu sagen ist. Für die geringen Mengen Cheddar werden 96—100 Schill, je nach Qualität verlangt. Neuseeländischer Käse ist sehr fest, bei unveränderten Notierungen, für amerikanischen wurden 92—96 Schill. bezahlt, was einen kleinen Rückgang bedeutet. Neuer kanadischer war etwas mehr vorhanden, er erzielte 94—98 Schill. In Manchester herrschte ziemlicher Begehr für Cheshire=Käse, da die Preise ermäßigt wurden. Die Zufuhren von Lancashire=Käse waren ziemlich bedeutend und so traten gleichfalls Nachlässe ein. Stilton kam so gut wie gar nicht zum Angebot. In Liverpool fand auch nur ein kleines, aber regelmäßiges Geschäft statt und die feinsten kanadischen und amerikanischen Sorten konnten sich behaupten.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Juni	Auf=getr. Stück	Höchster Notierungs=preis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	16.	5451	130	Lebendgewicht	lebhaft
Bremen	17.	532	140	20 % Tara	langsam
Hannover	17.	425	150	Schlachtgew.	mittel
Magdeburg	15.	2325	130	Lebendgewicht	mittelm.
Leipzig	17.	569	160	Schlachtgew.	mittel
Dresden	17.	945	171	„	langsam
Chemnitz	17.	213	172	„	langsam
Alt=Duisburg	14.	97	160	„	langsam
Köln a. Rhein	17.	823	117	Lebendgewicht	ruhig
Mainz	15.	388	157	Schlachtgew.	—
Frankfurt a. M.	17.	236	155	„	lebhaft
Mannheim	17.	64	150	„	schlepp.
Stuttgart	17.	212	148	„	mäß. bel.
München	16.	1278	130	„	—
Nürnberg	16.	1195	140	„	—
Breslau	16.	2105	162	„	mittelm.
Danzig	15.	731	120	Lebendgewicht	glatt
Posen	16.	571	115	„	ruhig
Kiel	16.	461	115	„	fest

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 5 Mk. höher.

Hamburg, 18. Juni. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **165—167 Mk.**, IIa 152 **bis 158 Mk.** Tendenz: fest.

Berlin, 18. Juni. Butter=Auktions=Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz=Passage 39—40. Es wurden verkauft: I. Klasse 15 Tonnen zu **166**; 18 **165**; 11 **164**; 12 **163**; 5 **162**; 4 **161**; 12 **160**; 9 **158**; 4 **155**; 3 **150** Mk. Zusammen 93 Tonnen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Leeuwarden, 18. Juni. Offizielle holländische Butternotierung: 1,58 Gulden.

Schweine.

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine= und Ferkelmarkt am 16. Juni. Auftrieb 344 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 5584 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 62—73 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 50 bis 61 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 22 bis 33 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 15 bis 21 Mark. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise niedriger.

Hannover, 17. Juni. Bericht der Notierungs=Kommission des Zentral=Schlacht= und Viehhofs. Zum Verkauf standen 426 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 145—150 Mk., Klasse IV 135—140 Mk., Klasse V 115—120 Mk., Klasse VI 115—130 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Eier.

Berlin, 17. Juni. Bericht der Marktkommission für den Eierhandel. Im Großhandel zahlte man für bessere Sorten 8,60—9,20 Mark für das Schock, während geringere 8,20—8,40 Mk. kosten. Tendenz: ruhig.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre=Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
6362	1	5912	1	6092	1
2980	1	5913	2	6096	23
4077	1	5929	4	6098	7
4189	5	5931	2	6103	1
5441	1	5941	1	6108	3
5475	7	5952	1	6116	3
5613	11	5958	18	6120	3
5614	3	5965	8	6124	1
5623	1	5976	2	6128	5
5678	1	5977	3	6134	8
5679	1	5980	1	6140	1
5683	1	5982	7	6144	11
5700	8	6013	2	6148	1
5706	1	6023	4	6150	2
5739	1	6027	11	6154	2
5751	1	6032	1	6157	1
5812	5	6033	5	6158	8
5830	3	6035	1	6164	1
5845	2	6036	2	6165	1
5846	3	6039	3	6170	17
5859	1	6041	3	6171	1
5872	1	6050	1	6172	3
5873	1	6052	11	6181	1
5875	1	6063	4	6185	7
5883	2	6075	8	6190	1
5905	5	6088	5	6194	22
5909	17	6089	9	6197	9

Für unseren Inspektor, der in nächst. Zeit einberufen werden kann, suchen wir z. baldigen Antritt einen
Vertreter.
Derselbe muß militärfrei sein und den Betrieb, 3500 kg, Käserei (Kochkäse) einschließlich gesamte Buchführung sowie Kasse selbständig führen können und wenn erforderlich, selbst tücht. mitarbeit. 3000 Mk. Kaution erforderlich. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften erbittet (6359
Molkerei-Genossenschaft **Isenbüttel.**

Tüchtiger Fachmann
zur Vertretung gesucht, wegen Einberufung z. Heere. Off. an (6360
Timmer, Molkerei Sült, Nordsee.

Tüchtiger Fachmann
welcher unseren Inspektor bei einer event. Einberufung z. Heeresdienste vertreten kann, bei hohem Gehalte sofort gesucht. (6503
Zentral-Molk. **Stöckey** e. G. m. b. H. bei Nordhausen.

Zur Vertretung für uns. Direktor suchen wir alsbald einen erfahrenen
Fachmann.
Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspr. erb. (6462
Dampfmolkerei **Apolda**, E.G. m. b. H.

Wir suchen per sofort einen tücht., militärfreien (6442
Fachmann
der anfangs als 1. Gehilfe mitarbeitet und nach der Einberufung unseres Betriebsleiters, die jederzeit erfolgen kann, als dessen Stellvertreter den gesamten Betrieb selbständig leitet. Gefl. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. erb.
Molkerei **Masselwitz**, e. G. m. b. H. in **Masselwitz** b. Carzin, Kr. Schlawe.

Buchhalter
mit d. doppelt. amerik. Buchführung genau vertraut, zu sofort gesucht. Schriftl. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsforderung erbeten. Feldzugs-Invaliden nicht ausgeschlossen. (6520
Molkerei **Fulda.**

Gesucht auf baldigst arbeitsamer
Gehilfe
auch für Weichkäserei. — Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. (5523
Gut Lintel b. Norden (Ostfriesl.)

Wir suchen zu Mitte Juni einen kräftigen, tüchtigen (5979
Gehilfen
ev. auch Kriegsinvaliden, f. Kessel u. Maschinenbedienung und Milchversandarbeiten bei ein. monatlichen Gehalt v. 75 Mark bei fr. Station und freien Kassen. Ev. können sich auch Verheiratete melden, da Wohnung vorhanden. Letztere belieben Gehaltsansprüche bei fr. Wohnung, Feuerung u. Produkten einzureichen.
Molkerei **Appelhülsen** b. Münster i. Westfalen.

Molkerei- und Käsereigehilfen
können sich melden. (5968
Lehr- und Versuchs-Anstalt für Molkereiwesen, Praust.

Tüchtigen Gehilfen
für sämtliche Arbeiten sucht bei monatlich. Gehalt von 125 Mk. und freier Wohnung. (6051
Gebr. Huth, Berlin SO., Oranienstr. 195.

Suchen sofort einen jungen, tücht., militärfreien (6178
Gehilfen
der event. imstande ist, eine Molk. selbständig zu leiten. Kath. bevorzugt. Mit Butterversand hat derselbe nichts zu tun. Auch haben wir event. für Kriegsinvaliden, der mit Buchführung bewandert ist und schriftliche Arbeiten verrichten kann, Beschäftigung. Antritt sofort. Gehalt nach Übereinkunft.
Molkerei Bakum in Oldenburg
Geising & Comp.

Wir suchen zu sofort (5682
2 Gehilfen
Anfangsgehalt 55 Mk. bei freier Station und Kassen.
Posener Molkerei e. G. m. b. H.

Zum baldigen Antritt suchen einen soliden ersten (6141
Gehilfen
möglichst militärfrei. Gehalt 75 M. und alles frei. Stellung angenehm und dauernd.
Molkerei-Gen. **Bad Schönfließ**, Nm.

Jüngeren Gehilfen oder Meierin
mit Tilsiterkäserei vertraut, sucht zum baldigen Antritt (6228
O. Gorris, Dampfmolkerei **Bienau** bei Liebemühl, Ostpr.

Gesucht ein zuverlässiger, ehrlicher
Gehilfe
bei einem Gehalt von 50 Mk. und freier Station monatlich. (6225
Dampfmolk. **Wechmar**, Herz. Gotha
Fernsprecher **Nr. 1.**

Jungen, fleißigen, sauberen (6237
Gehilfen
für sämtliche Arbeiten sucht zum 24. ds. Mts., event. früher
Molkerei-Genossenschaft G. m. b. H.
Gimmel, Kr. Oels i. Schl.

Gehilfe
welcher □-Käserei versteht und in schriftlichen Arbeiten nicht unerfahren ist, zum baldigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht. (6234
Zentral-Molkerei **Plau i. M.**

Tüchtig., gewissenh. Gehilfe
(auch Kriegsinvalide) für Kessel, Maschinen, Separatoren etc. bei 50—55 Mark Gehalt ohne Abzug und freier Station sofort gesucht.
Tüchtige, saubere Meierin
für Butterei und zeitweise Milchannahme etc. bei monatl. 40 Mark ohne Abzug und freier Station gesucht. Gefl. Offerten nebst Altersangabe und Abschrift des letzten Zeugnisses erbittet (6332
C. Kusch, Molkerei-Gen., **Janowitz**, Kreis Znin in Pos.

Einen zuverlässigen (6321
Gehilfen
u. eine **Meierin** bei hohem Gehalt sowie einen **Lehrling** für 15 Mark monatlich Taschengeld bei freier Station stellt sogleich oder etwas später ein
H. Groß, Dampf-Meierei, **Karkeln**, Post- und Bahnstation.

Tüchtig. Gehilfe od. Meierin
für Butterei zum 25. d. Mts. gesucht. Solide, junge Leute, denen an angenehmer, dauernder Stelle was gelegen ist, wollen sich melden. (9318
Molkerei e. G. m. b. H. **Oels** i. Schles.

Wegen meiner bevorstehend. Einberufung zum Heeresdienste suche ich einen militärfreien, tüchtigen
Gehilfen
als Vertreter. Derselbe muß befähigt sein, den Betrieb (650 Kühe) mit meiner Frau zusammen weiter zu führen, gegen hohes Gehalt. Suche zum baldigen Antritt einen
Lehrling
Lehrzeit 2 Jahre. Taschengeld monatlich 10 Mark und freie Kassen. Desgleichen z. 1. Juli od. spät. eine
Lernmeierin.
Dieselbe erhält dieselbe Vergütung wie der Lehrling. (6309
Genossenschafts-Meierei **Bredstedt**, Kr. Husum (Schlesw.-Holst.)
J. H. Schmidt, Betriebsl.

Suche z. 1. Juli od. früher einen
tüchtigen Gehilfen
der selbständig arbeiten kann, bei gutem Gehalt. Offert. erbeten an **Menzel**, Molkerei-Genoss. **Jobbenitz** bei Calvörde. (6305

Suche einen jungen, tüchtigen
Gehilfen.
Gehalt monatl. 70 Mark und freie Station. Gefl. Offert. erbittet
G. Manke, Dampfmolk., **Lüdingworth**, (Unterelbe). (6299

Wir suchen zum 1. Juli od. früher einen sauberen, tüchtigen
Gehilfen
der noch nicht militärpflichtig oder einen älteren, der militärfrei ist. Gehalt nach Übereinkunft. (6086
Cottbuser Molkerei E. G., Cottbus.

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, militärfreien (6304
Gehilfen
der einen Betrieb mit Milchversand und Kühlanlage selbständig führen kann. Anfangsgehalt 60 Mark bei freier Station.
Molkerei-Gen. **Landstuhl** (Pfalz).

Wegen Einberufung suchen wir zu sofort einen (6298
jungen Gehilfen.
Beschränkt. städt. Betrieb. Anfangsgehalt 50 Mark pr. Monat, sowie freie Station und freie Kassen.
Meierei-Genossensch. **Stade** i. Hann.
J. Plath.

Wegen Einberufung zum Heere suche zu sofort einen jungen
Gehilfen
für Butterei. Gehalt 40 Mk., freie Kassen. Offerten erbeten an
Zdrewen bei Landechow (Pom.)
6244) **F. Dahl**, Verwalter.

Zum Antritt bis 1. Juli d. J. suchen wir mehrere tüchtige (6394
Molkereigehilfen.
Anfangsgehalt 50 Mk., freie Stat.
Schweriner Zentral-Molkerei, Schwerin (Mecklbg.).

Suche zum 1. Juli oder früher
tücht. Gehilfen
für Butterei, gewandt. Formen und Kenntnisse vom Butterfertigen erwünscht. Desgleichen auch einen
Gehilfen u. Tilsiterkäser. Anfangsgehalt 75 Mk. monatl., freie Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahre. (6375
H. Krause, Molkerei, **Jever** i. Oldbg.

Gehilfe
militärfr., kräftig, für Butterei u. Milchversand zu sofort oder später gesucht. Gehalt 65 Mk., freie Stat. und Kassen. (6399
Molkereigenossenschaft **Neuruppin.**

Suche zu sofort oder später (6382
tüchtigen Gehilfen
bei 50 Mk. Gehalt, freier Station u. Kassen.
W. Stein, Dampfmolkerei
Schwiebus, Brdbg.

Tücht., selbständig. Gehilfe
für unsern modern. Betrieb gesucht. Gehalt 60—70 Mk. und fr. Kassen.
Molk.-Gen. **Remels**, e. G. m. u. H. Ostfriesland. Station: Stickhausen der Bahn Oldenburg-Leer.

Tüchtiger Gehilfe
Anfangsgehalt monatl. 80 Mk. bei freier Station, sowie eine (6380
Meierin
Anfangsgehalt monatl. 60 Mk. bei freier Station für hiesig., mod., städt. Betrieb gesucht.
Molkerei Emden e. G. m. u. H. zu **Emden.**

Suche zum 28. Juni od. 1. Juli einen tüchtigen (6276
Gehilfen
der mit Kühlmaschine vertraut ist. Nach dem Betrieb Kontorarbeit. Gehalt 55 Mk., freie Station und Kassen. Bei Zufriedenstell. Reisevergütung. Offerten erbittet
Molkerei-Gen. **Geilenkirchen**, Rhld. e. G. m. b. H.

Suche zu sofort einen (6243
tücht. Gehilfen
bei 30—40 Mk. Gehalt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die fähig sind, nach meiner Einberufung die **Verwalterstellung** vertretungsweise zu übernehmen.
W. Becker, Molk.-Gen. **Kgl. Kublitz** b. Stolp i. Pomm.

Suche zu sofort einen jungen, tüchtigen (6373
Gehilfen
für Butterei und sonstige vorkommende Arbeiten. Gehalt 70 Mk. bei freier Station. Gefl. Off. erb.
Frau Otto Weidel, Molkerei **Leerhafe** i. Ostfriesld.

Zum baldigen Antritt suche einen tüchtigen, ordentlichen (6266
Gehilfen
der mögl. militärfr. oder noch nicht dienstpflichtig ist. Gehalt 75 bis 100 Mk. bei freier Stat. u. Kassen. Offerten mit Zeugnisabschriften an Molk. **Rinkerode**, Kr. Münster i. W.

Gesucht sofort oder 1. Juli ein junger, tüchtiger (6258
Gehilfe oder Meierin
bei gutem Gehalt. Stellung angenehm und leicht.
P. Behrendt, Meierei **Rodenäs** bei Hoyer, Schleswig-Holstein.

Suche für sofort oder später einen
tüchtigen ersten Gehilfen
oder **Obermeier**, ledig od. verheir., oder solche **Meierin**, die selbständig arbeiten können in Butterei u. Betrieb. Gefl. Offert. erbeten an die Molkerei **Bittner, Reichenberg** in Böhmen. (6242

Molkerei-Gehilfe.
Wegen plötzlicher Einberufung meines Gehilfen zum Militär suche ich einen Gehilfen für Kess., Masch. und Butterei als ersten. Gehalt monatlich 40—45 Mark und freie Kassen. Stellung ist angenehm. Antritt kann sofort erfolgen. (6293
Genossensch.-Molk. **Kaiserswaldau** bei Haynau i. Schles.

Weg. plötzlich. Einberufung unser.
Gehilfen
zum Militär, suche sofort Ersatz. Beschäftigung ist Maschinenbedien. und nachm. Kontorarbeit. Gehalt monatlich 50 Mk. bei freier Station und freien Kassen. Offerten mit Altersangabe und dem Militärverhältnis erbittet (6336
W. Deumeland, Verwalter, Seyda, Bez. Halle.

Wegen plötzl. Einberufung meines
Gehilfen
zum Militär suche für hiesigen beschränkten Betrieb sofort oder später Ersatz, der sich in Kontorarbeiten ausbilden kann. Gehalt 45 Mark, freie Kassen. Bei guter Führung bald Zulage. Gefl. Offerten erbittet Molker.-Genossenschaft **Goyatz N.-L.**
6286) **Warneke**, Betriebsleiter.

Suche zu sof. einen tüchtig., jung.
Gehilfen
bei 60—70 Mk. Anfangsgehalt, der mich bei meiner Einberufung auch vertreten kann. Im Falle der Einberufung zahle dann höheres Gehalt. Gefl. Offerten erbittet (6285
Karl Wackerhagen, Insp., Trebbus bei Kirchhain N.-L.

Zu sofort wird ein (6294
tüchtiger Gehilfe
für Butterei gesucht. Anfangsgehalt 60 Mark und freie Kassen.
Genossenschafts Meierei e. G. m. u. H. zu **Neumünster**
H. Petersen.

Wegen bevorstehend. Einberufung suche ich einen militärfr., erfahrenen
Gehilfen
welcher selbständig arbeiten kann u. gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Antritt kann sofort oder auch etwas später erfolgen. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet (6327
M. Domke, Dampfmolk. **Kneitlingen** bei Schöppenstedt.

Suche per bald oder 1./7. fleißig., sauberen, jüngeren (6334
Gehilfen
der nachmittags kleine Fuhren mit übernehmen muß. Anfangsgehalt 50 Mark, freie Kassen und Logis.
Molk. **Gülzow**, Stat. Schwarzenbek in Lauenburg.

Suche sofort militärfreien, älteren
Gehilfen
der imstande ist, eine Molkerei selbständig zu leiten. Anfangsgeh. 80 Mk. und freie Station. (6288
Hallier, Lessen i. Westpr.

Militärfreien od. kriegsinvaliden
Gehilfen
oder kräftige Meierin sucht Genoss.-Molk. zum 1. Juli oder früher bei hohem Lohn, hauptsächl. f. Butterei. Angebote unter **E. Pommern 6353** an die Molkereizeitung erbeten.

Wegen Einberufung des jetzigen suche ich sofort einen
tüchtigen Gehilfen
bei 50 Mark Gehalt u. freien Kassen. (6350
Neue Molkerei-Genoss. Neubukow i. M. Bergemann.

Wegen bevorstehend. Einberufung unseres Verwalters zum Militär, suchen wir einen militärfreien, sauberen, tüchtigen (6358
Gehilfen
zur Vertretung. Derselbe muß den Betrieb allein machen. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erbittet
Meierei-Genossensch. Westerrönfeld e. G. m. u. H.

Für unsere Milchzentrale such. wir auf sof. od. einige Tage später tüchtigen, militärfreien
Molkereigehilfen
der sich evtl. auch auf dem Verbandsbüro etwas mit betätigen kann. Anfangsgehalt Mk. 100—110, freie Wohnung u. Kassen. Nach 3 Monaten halbe Fahrtvergütung (6470
Molkereiverband Karlsruhe
Lauterbergstraße 3.

Suche zum 1. Juli einen jüngeren
Gehilfen (6361
zum Formen von Butter und Verbutterung der im Geschäft übrigen Sahne. Betrieb Elektromotor. Gehalt 45 Mark, Kassenfrei, Kost und Wohnung pro Monat. Tüchtige, saubere Bewerber erbeten an
Friedr. Goetze, Dampfmolk. Gimmel Altenburg i. S., Sporenstraße 2.

Infolge Einberufung des jetzigen suche für sofort oder später, möglichst militärfreien, tüchtigen (6290
Gehilfen.
Offerten erb. mit Gehaltsangabe.
Dampfmolkerei **Gebesee.**

Tüchtiger, zuverl. Gehilfe
bei 65 Mk. Anfangsgeh., fr. Station und Kassen zum baldigen Eintritt gesucht. Dampfmolkerei **Maua** 6254) b. Göschwitz (Saale).

Ein Gehilfe
zu sofort gesucht wegen Einzugs zum Heeresdienst. Gehalt nach Übereinkunft. (6516
G. Schultz, Molkereibes., Hämerten, Kr. Stendal.

Gehilfe!
Suche mögl. z. sofort od. 1. Juli einen äußerst sauberen, gewandten Gehilfen. Gehalt 50—60 Mk. monatl. und freie Station. Off. erb. (6515
Molkerei und Elektrizitätswerk
Geestgottberg, Altm. **W. Dreetzen.**

Suche zum 1. Juli einen jungen, fleißigen (6514
Gehilfen
für hiesigen beschr. Betrieb. Gehalt 50—60 Mk. pro Monat sowie freie Station und Kassen.
Molkereigenossenschaft **Vellahn i. M.**
R. Perschke, Verwalter.

Tüchtiger Gehilfe
vertr. mit Kühlanlage, für städt. Betrieb gesucht. Gehalt monatlich 100 Mk., Mittagstisch u. fr. Kassen.
Dampfmolkerei Gießen (Hessen).
6475) **Gebr. Grieb.**

Gesucht ein (6434
erster Gehilfe
b. 75 M. monatl. all. fr. u. ein
zweiter
bei 60 M. monatl. alles frei
Off. an **O. Riemann, Düsseldorf,** Ellerstraße 64.

Älterer, tücht. Gehilfe
für Kessel, Maschinen u. Apparate 2c. (Ahlbornsche Kohlensäure-Kühlanlage) zum baldig. Antritt gesucht. Anfangsgehalt pro Monat Mk. 80, fr. Station u. Kassen. Nachmittags viel Gelegenheit zur Weiterbildung in Kontorarbeiten. Stellung angenehm u. dauernd, und wird nach längerem Hiersein und zufriedenstellenden Leistungen Verheiratung gestattet. Off. mit Zeugnisabschr., Angabe des Alters u. der Militärverhältnisse erbittet (6474
Molkerei-Gen. **Dahme** (Mark).
Kliewer.

Für sofort oder später suche tücht.
ersten Käsereigehilfen
der bereits in Quarkkäsereien tätig war, bei freier Station u. hoh. Geh.
Paul Mücke, Käsefabrik, Hennersdorf bei Görlitz. (6486

Angenehme Dauerstellung!

Tüchter Heizer und Maschinenführer zu sofort gesucht. Derselbe muß mit elektr. Lichtanlage und Eismaschine gründlich vertraut sein. Gehalt Mk. 125.— pr. Monat, fr. Wohnung, Licht und Heizung. Verheiratung gestattet. Offerten mit Zeugnisaschriften an

Molkerei Jordansmühl, Bez. Breslau.

E. G. m. b. H.

Rahmkonserven-Fabrik, französ. Weichkäserei und Milchzuckerfabrik. 6135)

Suche für meine Dampfmolkerei in **Ingolstedt** einen (6463
tücht. Gehilfen
zu sofort.
Fritz Lösch, Nürnberg.

Zum sofortig. Antritt suchen wir einen jungen, sauberen u. fleißigen
Gehilfen
für unseren städtisch. Betrieb. Gelegenheit zu Kanzleiarbeit, Käserei. Anfangsgehalt 80 Kr., steigend bis bis 90 Kr., Wohnung u. Produkte. Zeugnisabschriften an (6447
Molk.-Gen. **Dauba** i. Deutschböhmen.

Zum 1. Juli oder etwas später suche für hiesige modern eingericht. Molkerei (6432
jungen Gehilfen oder Meierin.
Offert. erbitt. **W. Trost,** Molkereiverwalter, **Schwaan i. M.**

Molkereigehilfe
zuverlässig und sauber in seiner Arbeit, wird sofort oder 1. Juli aufgenommen. (6433
Molkerei-Gen. **Ukyst a. T.**
b. Bischofswerda, Kgr. Sachsen.

Tücht., militärfr. Gehilfe
mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertr., zum mögl. baldig. Eintritt gesucht. Anfangsgeh. monatl. 50 Mk. bei fr. Kassen u. fr. Stat. Mit Zeugnisabschriften zu melden.
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Cassel, Fernruf 603.

---

2 junge Gehilfen
auch **Lehrling,** sofort gesucht. Off. mit Lohnanspruch bei fr. Station und Kassen an (6405
Molkerei **Brock-Ostbevern i. W.**

Suche zum baldig. Antritt einen
tücht. ersten Gehilfen
der mich in jeder Beziehung vertreten kann. Offert. mit Gehaltsansprüche erbittet (6492
Dampfmolk. **Pretzschendorf i. Sa.**

Wegen meines Heeresdienstes suche zu sofort oder 1. Juli einen tücht., militärfreien, brauchbaren (6491
Gehilfen
welcher mit Dampfkessel u. Maschinen sowie Alfa, Butterei und Quarkfabrikation gut vertraut ist u. sich vor keiner Arbeit scheut. Anfangsgehalt 50 Mk. monatlich nebst fr. Station und Kassen.
G. Bendull, Wonno
b. Schwarzenau, Westpr.

Suchen zu sofort oder 1. Juli einen tüchtigen (6452
Gehilfen
für angenehme Stellung. Gehalt 50 Mk. nebst freier Station monatl. Gefl. Off. erb.
Dampfmolkerei **Polkwitz** i. Schl., E. G. m. b. H.

Maschinenführer und Heizer
mit elktr. Lichtanlage u. Eismasch. (Kohlensäure) vertraut, ferner
Gehilfe
für praktischen Betrieb gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. an (6430
Heinrich Kleinböhl, Frankfurter Dampf-Molkerei, Frankfurt a. M., Merianstr. 18—22.

Suchen zu sofort militärfreien
Gehilfen
der mit allen Arbeiten vertraut ist. Gehalt nach Übereinkunft. (6528
Molkerei-Genossenschaft **Hannover** Semmernstr. 10.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen ordentlichen (6525
Molkereigehilfen
sowie einen zuverlässigen Menschen, der Lust zur Bedienung von Kessel und Maschinen hat und hier angelernt werden kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Molkerei-Genossensch. **Woldegk i. M.**

Tüchtiger Gehilfe findet b. 50 Mk. Anfangsgehalt zu sofort dauernde Stelle. Offerten erb. **Clara Barche,** Dampfmolk. **Walternienburg e. G. m. b. H.** Stat. Güterglück. (6500

Suche zum 1. Juli od. auch sof. einen kräftigen, jüngeren (6487
Gehilfen
der mit Kessel und Maschine vertr. ist und alle anderen Arbeiten mit verrichten muß. Gehalt 50 Mk.
Molkerei **Lauck** (Ostpr.).

Suchen zum 1. Juli einen jung.,
sauberen Gehilfen
f. Kessel, Dampf- u. Kühlmaschine. Stellung leicht und dauernd. Geh. 40 Mk. und freie Kassen. (6501
Molkerei-Gen. **Mellingen i. Thür.**
Helas, Inspektor.

Suche zum 1. Juli einen tüchtigen militärfr. (6483
Gehilfen
derselbe muß mit Kessel und Maschine sow. Separatoren u. Butterei gut vertraut sein
W. Bock, Dampf-Molkerei Trebra bei Greußen
Post Holzengel in Thür.

Suche möglichst sofort einen tücht., sauberen, evangel, an selbst. Arbeit. gewöhnten (6484
Gehilfen
zu meiner Vertretung. Beschr. Betrieb. Gehalt nach Übereinkunft.
Börner, Gehrde, Kr. Bersenbrück.

Tüchtiger, schreibgewandter Gehilfe
zu sofort oder später gesucht für städt. Betrieb in dauernde, angenehme Stellung. Demselben ist beste Gelegenheit geboten, sich in Elektrizität und Kontorarbeiten auszubilden. Anfangsgehalt 45 Mk. Offert. an Dampfmolkerei u. Elektrizitätswerk
Eckartsberga i. Th.
6480) Direktor **J. Kohlschmidt.**

Junger Gehilfe oder Meierin
für Weichkäserei dauernd gesucht. Leichte Arbeit. Gehalt 50 Mk.
R. Frehse, Berlin-Reinickendorf
Holländerstr. 117. (6408

Einige Molkereigehilfen
bei einem Anfangsgehalt von 50 Mark monatlich sowie fr. Station, freien Kassen und Molkereiwäsche, z. sofortigem Eintritt gesucht. (6473
Königsberger Molkerei-Genossensch. Königsberg i. Pr.

Wegen Einberufung suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Gehilfen
der meinen Betrieb mit Milchversand leiten kann, besonders mit Maschinen umzugehen weiß, event. kleine Reparaturen selbst ausführen kann. Gehalt 40—50 Mk. (6467
Zentral-Molk. **Sudwenhe** b. Bremen.

Suche zum baldigen Antritt ein. tüchtigen, militärfreien (6435
Gehilfen
dem in den ersten 2 Monaten, während welcher der jetzige Gehilfe noch tätig ist, Gelegenheit geboten wird, sich so einzuarbeiten, daß er hernach den Betrieb führen kann Milch täglich 2000 Liter, beschr. Betrieb, neu u. gut gehend. Geh. die ersten zwei Monate 60 Mark, später 100 Mark bei fr. Station und Kassen.
Dampf-Molkerei Alt-Karstädt b. Ludwigslust (Berl.-Hamb. Bahn).
Offerten erb. **E. Flügge,** 6. Seewehr-Abteilung, 3. Komp., **Holtenau** bei Kiel.

Tüchtiger, selbständiger (6428
Molkereigehilfe
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. — Wohnung und Kost kann nicht gegeben werden — erbeten an
Dampfmolkerei **Rudolf Barth Gera** (Reuß).

Verheirateter Gehilfe (6498
für kleine Landmolkerei gesucht.
Molkerei-Gen. **Dtsch.-Eylau.**

Da ich z. Heere einberufen, suche zum 1. Juli d. J. evtl. schon früher für meine kleine Tilsiterkäserei ein. **tüchtigen Gehilfen** der mit Käsereibetr. Bescheid weiß. Stellung dauernd. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbittet (6426 **Max Groppler**, Dampfmeierei **Hermsdorf**, Kr. Heiligenbeil, Ostpr.

Meier oder Meierin als (6418 **Kamembertkäser** gesucht zum 1. Juli. Gehalt 85—150 M. monatl. bei freier Station und freien Kassen. Molkerei Schlichtingsheim.

Tilsiterkäser für unsere oldenburgische Meierei bei gutem Lohn und dauernder Stellung sofort gesucht. Meldungen **Gebrüder Groh, Berlin S. O. 16,** Schmidstr. 5. (6508

Ein tücht., unverh. Tilsiter Käser findet auf sogleich dauernde Stellg. Gehalt monatl. 60 Mk. und freie Station. Off. m. Altersang. erb. Molkereigen. **Gumbinnen**, Ostpr.

Gewandter Butterausformer militärfrei, gesucht. Gehalt 150 Mk. und freie Wohnung. Nur zuverl., gewissenhafte Personen mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Antritt sofort. (6441 **Meißner & Co., Berlin-Pankow,** Schmidstr. 10.

Die Molkerei **Mäß** b. Schwerin sucht zum sofortigen Antritt zur Vertretung d. eingezogenen Besitzers eine ältere (6236 **militärfreie Persönlichkeit** zum Verkauf von Milch u. Butter in Schwerin, wo sie mit 3 Personen abzurechnen und diese zu beaufsichtigen hat.

Selbständig arbeitender **Monteur** für Meiereimaschinen gesucht bei gutem Verdienst von angesehener Firma. Angebote unter **6159** an diese Zeitung.

Tüchtiger Arbeiter für unsere Molkerei **Em. Eyland**, Kr. Cleve gesucht, der nach Möglichkeit auch die Dampfmaschine bedienen kann. (6272 **Herm. Schepers & Comp.** Käsefabriken, **Rees** a. Rhein.

Suchen zu sof. od. 1. Juli einen anständigen (6489 **jungen Mann** der Erfahrung in Milchuntersuchung und Laboratoriumarbeit hat oder einen Lehrling, oder Lernmeierin, die sich in dem Fach ausbilden oder vervollkommnen will. Molkerei-Gen. **Dt. Eylau**, Westpr.

Molkereilehrling findet in hiesigem größer. modern. Betriebe Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Faches. (6387 **Molkerei-Gen. Börry bei Hameln.**

Zur Führung meiner Rahmstation suche ich zum 1. Juli tüchtige (6427 **Meierin** Gehalt 40 Mk. ohne Abzug der Kassenbeiträge. **Culmer Dampfmolkerei Paul Zobel, Culm**, Westpr.

Eine tüchtige, saubere Meierin findet auf sobald dauernde Stellung. Selbige muß in der Butterei und Tilsiter Käserei bewandert sein. Gehalt monatl. 45 Mk. u. freie Station. Offert. m. Altersang. erb. 6472 Molkereigen. **Gumbinnen**, Ostpr.

Zu sofort suchen wir eine (6453 **tüchtige Meierin** für angenehme Stellung. Anfangsgehalt 30 Mk. u. freie Station. Gefl. Off. erb. Dampfmolkerei **Pollwitz** i. Schl., E. G. m. b. H.

Zum sofortigen Antritt wird ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, als **Lehrling** gesucht. Gründliche Ausbildung i. Vollbetrieb und Käserei, Lehrzeit 2 Jahre, Taschengeld wird gewährt. Molkerei und Kamembertsfabrik **Hubertusburg, Meseritz.** (6152

Suche für Teilnehmerin an dem Ausbildungskursus für Molkerei-Hilfspersonal an der hiesig. Anstalt, welche auch im Haushalt erfahren, Stellung als (6439 **Meierin** auf einem Gute od. in einer Molkerei. Direktor Müller, Molkereischule Cleve a. Niederrhein.

Suchen zum 1. Juli eine tüchtige und anständige **Meierin** an Sauberk. gew. für Butt. u. etw. Käserei. Geh. mon. 35—40 Mk., fr. Stat. inkl. Wäsche. Stell. ang. und dauernd. Reise w. n. 1/4 J. verg. Gefl. Off. u. Zeugn. in Abschrift erbeten an **Molkerei Bingerau** (Bezirk Breslau) (6425

Suche zu sofort oder 1. Juli eine **tüchtige Meierin** für Butterei, die auch **gut** formen kann. Gehalt 40 Mk. monatlich. Städtischer Betrieb. (6502 Molkerei **Bad Schmiedeberg**, Bez. Halle a. Saale. **Dahl**, Inspekt.

Suche zum 1. Juli eine tüchtige **Meierin** zur Führung meines Haushalts u. Hilfe in der Meierei. Anfangsgehalt 35 Mark. (6490 Meierei **Curau bei Lübeck.**

Zum 1. Juli suche eine (6521 **tüchtige Meierin** für Butterei, welche sich willig jed. Molkereiarbeit unterzieht. Gehalt zahle p. Monat 35 Mk. ohne Abzug. Offerten bitte zu richten an Molkerei **Eldingen**, Kreis Celle.

Für Antritt zum 1. Juli wird eine junge, saubere, gewandte **Meierin** als Verkäuferin gesucht. Anfangsgehalt 25 Mk. bei freier Wohnung, Beköstigung und Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet Molkerei und Kamembert-Fabrik **Hubertusburg** in Meseritz.

Gesucht zwei **ordentliche, saubere, tüchtige Meierinnen** die mit allen Facharbeiten durchaus vertraut sind, für modernsten, beschränkten Betrieb. Kenntnisse in Behandlung u. arbeiten m. Butterfertiger wären erwünscht. Gehalt monatlich 45 Mk. b. freier Station und Kassen. Antritt am liebsten sofort event. auch später. Gefl. Angebote m. Zeugnisabschrift. erbittet Molkerei **Drebber e. G. m. u. H.** in **Drebber**, Bez. Bremen. (6518 **A. Trachsel**, Betriebsleiter.

Zum baldigen Antritt suchen wir eine tüchtige, saubere (6393 **Meierin** die im Butterausformen gewandt und mit der Bedienung d. Butterfertigers vertraut ist. Anfangsgeh. 40 Mark bei freier Station. **Schweriner Zentral-Molkerei Schwerin** (Mecklbg.).

Für alsbaldigen Eintritt suche eine gewandte (6263 **Meierin** versuchsweise zur Milchannahme u. Kontorarbeiten. Familienanschluß selbstverständlich. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsangabe zu richten an **H. Fischer**, Dampfmolkerei, **Selters** (Oberhessen).

Wir suchen zu sofort eine tüchtige **Meierin** für den Zentrifugenraum. Gehalt 40 Mk. monatl. nebst freier Station, Kassen und Wäsche. Gefl. Off. nebst Zeugnisabschr. erb. (6450 **Halberstädter Molkerei A.-G., Halberstadt.**

Zum 1. Juli suchen wir fleißig., saubere **Meierin** für Butterei und Quarkbereitung. Gehalt 35—40 Mk. pro Monat, sowie freie Station und Kassen. Angeb. m. Zeugnisabschr. a. d. Ztg. u. 6202 erb.

Suche z. sof. eine ordentl., fleißig. **Meierin** für Butterei und Haushalt. Geh. 40 Mk. monatlich und freie Kassen und Station. Offerten an (5870 Insp. **Prelle**, Molkerei **Burgwedel** bei Hannover.

Suche zu sofort oder später für meine Molkerei, elektr. Betrieb, eine **Meierin** hauptsächlich für die Bereitung von Sahne-Schichtkäse. Kenntnisse nicht erforderlich. Gehalt neben freier Station und Kassen 35 Mark pro Monat. (6301 **O. Voth, Bremen**, Pfalzburgerstr. 132

Suche zu sofort eine saubere **Meierin** für Butterei u. Haushalt. Gehalt 30 Mk., freie Kassen. Offerten an Molk.-Gen. **Zdrewen** b. Landechow (Pom.) (6245

Selbständige Meierin für meine Meierei in Uszballen bei Mehlauken welche mit Kessel und Maschinen Bescheid weiß, gesucht. Offerten erbittet 6249 **L. O. Rehberg, Königsberg i. Pr.** Steindamm 127.

Zum 1. Juli oder 15. Juli wird eine tüchtige (6274 **Meierin oder Meier** gesucht. Bitte Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einzusenden. **Vogtshagen** bei Röversbagen **B. Haase**, Gutspächter.

Obermeier für **großstädtischen Betrieb** für sofort gesucht. Anfangs-Gehalt 75 Mark monatlich bei freier Station und und freien Kassen. Offerten mit Zeunisabschrift. unt. 6292 a. d. Blatt

Da angenommener Obermeier wegen Einberufung nicht angetreten, suchen wir für sofort einen sauberen, tüchtigen (6277 **Obermeier.** Gehalt monatl. 90 Mk, freie Station und Kassen. Außerdem können **zwei jüngere Gehilfen** sofort oder später eintreten. Gehalt monatl.. 70 Mk., freie Station und Kassen. Genoss.-Molk. **Holtrop** e. G. m. u. H. Ostfriesland. **Rump**, Betriebsleiter.

Gesucht zu sofort oder später ein unverheirateter (6344 **Meier oder Meierin** für hiesige Gutsmolkerei mit elektr. Betrieb. Hohes Gehalt. Zeugnisabschriften einsenden. **Gutsverwaltung Zahren b. Penzlin** in Mecklenburg.

Für unseren zum Militär einberufenen Gehilfen suchen wir einen tüchtigen, sauberen **Meier** der mit allen fachmännischen Arbeiten vertraut ist. Gehalt 40—50 Mk. bei freier Station und freien Kassen. **Dessauer Molkerei, G. m. b. H., Dessau.** (6522

Buttermeier kräftiger, für unsere oldenburgische Meierei bei gutem Lohn u. dauernd. Stellung sofort gesucht. Meldungen **Gebrüder Groh, Berlin S. O. 16,** Schmidstr. 5. (6507

Junges Mädchen welche Lust hat, das Molkereifach z. erlern., find. angenehm. Lehrstelle. Molker. **Neuendorf-Friedheim**, Kr. Pr. Holland, Ostpr. (6513

Zu sofort suchen wir einen tüchtigen, militärfreien (6345 **Buttermeier oder Meierin** Gehalt 60 oder 50 Mark monatlich, freie Station und Kassen. **Kostener Molkerei e. G. m. u. H. Kosten**, Bez. Pos. **Stier**, Direkt.

Suchen per 1. Juli 1915 für unsere kleine Molkerei (Buttern nur für eigenen Bedarf) (6368 **einen Meier** der auch in der Wirtschaft mithelfen muß. Polen bevorzugt. **Dom. Kotowo** b. Granowo.

Suche im Auftrag einen zuverlässigen, älteren, militärfreien **Meier** auch Kriegs-Invaliden, welcher heiraten und den Betrieb später selbständig leiten kann für möglichst bald. Auskunft erteilt (6264 Dampfmolker. **Selters** (Oberhessen).

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:
A. Schori, Mahnsfeld, Ostpr.
Molkereigenossenschaft Rosche.
Dom. Gnewin, Kr. Lauenburg, Pom.
Molkerei Simonswolde, Ostfriesld.
Molk.-Gen. Markt Bohrau.

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Übernehme sof. wieder **Vertretung** f. jed. Betr. Bin v. Heere entlassen. **W. Kay. Thedinghausen** b. Bremen.

Molkerei-Verwalter 36 J. alt, verh., 2 Kinder, wünscht sich z. 1. Okt. z. verändern, am liebsten in der Nähe einer Stadt oder günstige Bahnverbindung. Bevorz. w. Pomm. Mecklenb. od. Brandenburg. Such. arb. selbst mit, ist mit jedem neuzeitl. Betriebe vertraut, besitzt große Erfahr. in franz. Weichkäserei sowie Hartkäserei, worüber erstkl. Referenz. zur Seite stehen, ebenso ist er mit Buchführung, Kassenwesen vertraut und bilanzsicher. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Suchender, der sich schon ein paar Jahre in selbständig leitender ungekünd. Stellung befind., reflektiert nur auf dauernden, angenehmen Posten. Gefl. Offerten u. 5305 an diese Zeitung zu richten.

Tüchtiger Molkereiverwalter firm in Butterei, Herstell. mehrerer Käsesorten, Milchann., Buchf. usw., sucht sofort **gut** bezahlte **selbst. Vertreterstelle. Kaut. w. gest.** Monatl. Geh. bei fr. Stat. bitte ang. Familie bleibt evtl. hier am Orte. Offerten unter **L. 6391** an diese Zeitung.

Äußerst tücht. gewissenhafter **Molkereiverwalter** verh., gänzl. militärfrei, repräsent. Ersch. m. pr. Zeugn. u. Ref., in allen i. Fach schlag. Arb. firm, gegenwärtig Leiter in s. gr. Molkerei m. Vollbetr. (18000 Kilo tägl.), wünscht zu sof. od. später dauernde Stelle als **Verwalter, Inspektor oder Direktor** i. größ. Akt.-, Pr. v.- od. Genoss.-Molk. Kaut. w. gest., Geg. gleich. Gefl. Off. unter **6389** an diese Zeitung.

Verheir. Molkereiverwalter, 35 J. alt, Fachschule Königsberg besucht, mit allen Reparaturen von Masch vertraut, sucht sogl. Stell. Ang. an **Paul Bublitz, Ritzow**, Stolp i. Pom.

Äußerst tüchtiger, langjähriger
Molkereiverwalter
militärfrei, lange Jahre mit bestem Erfolg große Betriebe technisch und kaufm. geleitet, im Besitze feinster Zeugnisse und Referenzen, wünscht sich zu verändern. Suchender ist 36 Jahre alt. Gefl. Offerten unter **6493** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter
mit reichlich 20 jähriger Erfahrung im Molkereifach, in Schweinemäster. u. Müllerei n. unerfahr., Holsteiner, sucht, gestützt a. pr. Zeugn. u. Empfehlungen, sof. od. spät. dauernd. Engagement. Gegend gleich. Ders. ist kautionsf. u. nimmt a Stell. i. ein. größ. städt. Molk. u. Leit. ein Direktors. Off. u. **6438** a. d. Ztg. erb.

Tüchtig., solid. Molkereiverwalter, 47. J. alt, 23 J. i. Fach, i. jetziger ungekündigt. Stellung 15 J. tätig, sucht, gestützt auf langjährige, gute Zeugn., z. 1. Okt. anderweitig dauernde Stellung. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **W. K. J. 6437** an diese Zeitung.

Energischer Verwalter
37 Jahre alt, 21 Jahre im Fach, militärausgeschieden, in jetziger Verwalterstelle 2 Jahre, ungekündigt, möchte sich bis 1. Oktob. f. größeren Betrieb verändern, event. als Inspektor. In Korresp., Buchführung, Abrechnung, Kassenwesen perfekt u. kautionsfähig. Verheir., kinderlos. Gefl. Offerten unter **6403** an diese Zeitung erbeten. [Schlesien.]

Tüchtiger, militärfreier
Fachmann
30 J. alt, 11 J. i. Fach, sucht Stell. a. Verwalter od. Vertrauensposten wo Verheirat. gestattet ist Selbig. ist m. sämtl. prakt u. theoretischen Arbeiten vertraut, hat auch Molkereischule besucht. Gute Zeugnisse z. Verfügung. Gefl. Offerten unter **W. 6419** an diese Zeitung erbeten

Tücht. Fachmann, ganz militärfr., 26 J. alt, i. a. Teilen d Betriebes erfahr., sucht sof. Stell. Offert. erb. **Kraus**, Vogtl.-Molk., **Plauen** Vogtl.

Äußerst tücht. **Molkereifachmann**, 42 J. alt, verheiratet, **gänzlich militärfrei**, langjähr. Praxis, tüchtig. Käser, Herstell. nur best. Produkte, s. zu belieb. Antr. Lebensst ev. Vertr. Gefl. Off. unt. **6424** an diese Zeitung.

Älter. Fachmann, militärfr., m. a. bewandert, sucht Stell. od. Vertret. Molkerei **Bellmannsdorf**, Strecke Görlitz-Hirschberg (6443

Erfahrener Fahmann
Alter 37 Jahre, bisheriger Leiter großer städtischer und ländlicher Molkereien, sucht bald Stellung als Betriebsleiter. Offerten unt. **6469** an diese Zeitung

Tüchtiger Fachmann
29 J. alt, gänzlich militärfrei, mit eigenem Hilfspersonal, sucht früher oder später Verwalterstellung. Gegend gleich. Mit doppelter amerik. Buchführung, Hart- u. Weichkäserei sowie Butterei gut vertraut. Kaut. bis 2000 Mk. kann gestellt werden. Offerten erbeten unter **A. 6478** an die Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Militärfreier Molkereifachmann
kaufm. w. prakt. gute Kenntnisse sucht Verwalterposten od. ähnliches in Lebensstellung wo Verheirat. gest. Kaut. i. jed. Höh. Fachschule absolv. Ia Referenzen u. Zeugn Off. unt. **6524** a. d. Ztg. erbeten.

Erf., militärfr. Molkereiverwalt., Molk.-Schule bes., verh., kinderl., sucht zu bald Stell., am liebst. da, wo er m. sein. Frau d. Betrieb besorg. kann. Off. u. **W. W. 6445** a. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, erfahrener
Molkereifachmann
32 J. alt, militärfr., z. Zt. Leiter einer mittleren Molkerei, wünscht sich zu bald oder später zu veränd. Selbiger besitzt langjährige Erfahrung in städt. u. ländl Betrieben, ist kaufm., theoretisch u. praktisch gebildet, mit prima Zeugnissen und Referenzen, selbst mit arbeitend. Selbiger übernimmt evtl auch Vertretung. Gefl. Off. a. d. Ztg. u. **6517**.

25 jähr., verheirateter, militärfr.
Fach- und Kaufmann
mit all. neuzeitl. Masch. u. Einricht. vertr., Herstell. feinst. Erzeugn. u. gewissenh., rentabelste kaufm. Leitung zusichernd, sucht z. 1. August Wirkungskr. in nur größ. genossenschaftl. Betriebe als Verwalter, Inspektor od. kaufmännisch. Direktor. Ausführl. Angebote von nur solch. Genossenschaften, denen es um gewissenh. u. jed. Genoss. Vertrauen erweck. Leitung ihres Untern. zu tun ist, werden unter **Gr. G. 6339** durch diese Zeitung erbeten.

Tüchtiger energischer langj.
Molkereifachmann
verh., 40 J. alt, evang., völl. militärfr., kaufm., techn. u. prakt. gebild., m. s. g. Zeugn. u. Ref., i. Butterei solv., Herst. vieler Käsesorten, Bucht., Masch. der Neuzeit, Elektr. gut vertr., kautionsf., wünscht sof. od. spät. Stell. in Privat- od. Gen.-Molk., Geg gleich. Evtl. nimmt er auch recht gut bezahlte Stelle als **Vertreter** und bittet monatliche Gehaltsangabe. Offert. unt. **K. 6390** an diese Zeitung.

Solid., verheir. **Molkereifachmann**, ganz militärfr., s. kl. Verwalterst., Gut od. Rahmstat. Meld. an (6247 **Wachholz, Grünau**, Krs. Flatow.

Zum 1. Aug. sucht tücht. Fach- u. Kaufmann Wirkungskreis als **kaufmännischer Leiter oder 1. Buchhalter** in nur größerem, genossenschaftlichen Betriebe. Bin 25 Jahre, verheiratet, völlig militärfrei. Ausführliche Angebote beförd. unter **S. P. 6340** diese Zeitung.

Vertrauensposten!
Militärfr., 32 J. alt. **Kaufmann** (früher Teilhaber), mit Butterei, Milchversand, sowie Mehl-Getreide erfahren, sucht z. 1. 8. od. etwas früher Stellung. Auf Wunsch in dringenden Fällen lege auch selbst Hand an. Off. u. **E. B. 6527** an d. Ztg.

Junger, tüchtiger Gehilfe
sucht zum 8. Juli Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erb. **Johann Liebsch**. Molk. **Uhysta a. T.** 64[illegible]1) in Sachsen.

Stellen-Gesuch.
3 jg. **Molkereigehilfen** suchen zum 1. Juli dauernde Stelle. Off an **R. Peters. Schweriner Zentralmolkerei.**

Junger, gewandter Gehilfe sucht z. 1. Juli Stellung. Derselbe ist mit Alphabornscher u. Bergedorfer Kühlanlage bestens vertraut. Meld. erb. **Willy Schomburg, Molk. Mellingen** i. Th.

J. Gehilfe m. Betr. u. Kont. vertr. s. gest. a. g Zeugn. z sof. Stllg. Off. **F. Lehwald**, Molkerei **Groß-Rambin** i. Pommern.

Weichkäserei!
Oberkäser, Mitte 20er, ledig, mit langjährigen guten Erfolgen in sehr umfangreichen Betrieben tätig, durchaus exakt, solide und arbeitsfreudig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, am 1. Juli ev. später Stelle. Übern. Verw. kl. oder mittl. Molk. oder ähnl. 3 Jahre Handelsschule bes. Ausf. Off. u. **Ostdeutschland 6485** an d. Z.

Junger Gehilfe 18 J. sucht zu sof. oder 22. d. M. leichte, dauernde Stellung. Off. erb. **B. Luckhardt, Helmstedt**, Juliusplatz 3. (6519

Jung., tüchtig., m. a. Molk.-Arb. vertr. **Gehilfe** s. z. 1. Juli dauernde Stellung. **Reinhard Meier**, Molk.-Gehilfe, **Jever** (Oldenburg). (6454

Junger, kräftiger Gehilfe
18 J., sucht sofort oder 1. Juli dau. Stellung. Ders. kann gute Zeugn. aufweisen. **Otto Böhme**, Molkereigehilfe, **Bornstedt** b. Eisleben. (6523

Ein junger kräft. Gehilfe
17 Jahre alt, katholisch, sucht zum 1. Juli Stell. zur weit. Ausbildung. **Bruno Renner**, **Molk. Mühlrädlitz** Kr. Lüben, Schles. (6526

Maschinist und Heizer
verh., 27 J. alt, **militärfrei**, gelernt. Schlosser, i. Molkereifach gut vertr., sowie elektr. Licht- u. Kraftanlage, und Akkumulatoren, sucht Lebensstellung i. größ. Betriebe. Off. erb. mit Gehaltsangabe. (6459 **Steger, Posen**. Wasserstr. 15, 3. Etg.

Suche für Sohn anständig. Eltern
gute Lehrstelle.
Betreffender ist guter Rechner und hat gute Handschrift. Off. mit näheren Angaben erbittet (6424 Molk.-Gen. **Thalmässing (Mittelfr.) Roth.**

Suche für ein junges (6499
Mädchen
zum 1. Juli Stellung in der Molkerei. Dasselbe ist sehr tüchtig in Molkerei und kann mit sämtlichen Maschinen, auch Eismaschine, gut umgehen. Am liebsten Hildesheimer oder Braunschweiger Gegend. Molkerei **Dinklar bei Hildesheim.**

Gelernte Meierin i. d. Wirtschaft u. Geschäft erfahren, sucht dauernde Stelle zur Führung des Haushalts oder als Verkäuferin. Gegend gleich. Offerten erbittet (6596 **G. Reutel, Zoppot**, Schäferstraße 40.

Meierin, mehr. J. im Fach, sucht z. 1. Juli Stelle. **Albutat**, Dampfmolkerei **Ludwigsort**, Ostpr. (6246

Molkerei Inspektors-Gattin
welche firm in Buchführung, Abrechnungswesen, Milchuntersuchen sowie mit sämtl in der Molkerei vorkommenden Arbeiten vertr. ist u. seit Beginn des Krieges einen größeren Vollbetrieb selbständig leitet, sucht zum 1. August ev. früher anderweitig Stellung zur selbständigen Leitung ev. Vertret. Mann, der von Anfang an garnisondienstfähig ist, bekommt alle 4 Wochen 10—14 Tage Urlaub und kann sich dem Betriebe widmen. Offert. unt. **L. H. 6323** an diese Zeitung.

Ältere, tüchtige Meierin
sucht vom 1. event. 15. Juli Stelle. Bevorz. Hann. u. Rheinl. **E. Liedtke**, Domäne **Liep** b. Königsberg. (6488

Ältere Molkerei-Buchhalterin, die mehrere Jahre praktisch tätig war, mit Abrechnungswesen bestens vertraut, sichere Rechnerin, sucht sofort oder später anderweitig Stellung. Offerten an (6477 **Maria Dresemann, Rhede**, Bez. Münster.

Meierin, 8 Jahre beim Fach, an selbständig. Arbeiten gewöhnt, sucht 1. Juli od. spät. Stellung f. **Butterei**, Kontor od. sonstig. Vertrauensposten. Gute Zeugn. z. Verfügung. Off. erb. **A. Thienel, Frankfurt a. M.**, Rödelheim, Radilostraße 35. (6458

Älterer Meier
m. sämtl. Facharbeit. sow. **Maschinen**, Butterei, Tilsiterkäser., **Buchführung**, Vieh- und Schweinehaltung **gut bewandert**, sehr solide, militärfr. und unverheir., sucht zu baldmögl. selbst. Posten auch als Gutsmeier. Gefl. Off. unt. **H. J. 6505** a. d. Molk.-Ztg.

Alle nachfolgenden Inserate
kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei
gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit
10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Durch Zwangsversteigerung erstandene (6223
Dampfmolkerei
in Ostpr. ist wegen meines Kriegsdienstes für den Preis v. 27000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahl. sof. durch mich verkäuflich. Die Molkerei ist mit neuer Dampfanlage (steh. Kessel) usw. versehen. Hierzu gehören ca. 22 Morgen Land. Liegt zwischen Wormditt und Braunsberg in ein. deutsch-katolischen Kirchdorfe. 15 km im Umkreise keine Konkurrenz, Gebäude alles massiv. Schweinestall für ca. 15 Schweine. Tägl. Milchquantum beim Vorbesitzer ca. 2000 Liter, zurzeit steht der Betrieb. **G. Bendull, Wonno** b. Schwarzenau Westpreußen.

Verkaufe meine
Filiale Treuen
wegen bevorstehender Einberufung sofort für 2000 Mk., Miete beträgt 1100 Mark. Gute, sichere Existenz. Central-Molkerei **Plauen i. V.**

Wegen Einberuf. beabsicht. ich m. **gutgeh. Stadtmolkerei** mit Wagenkundsch., Ladengesch., elektr. Betrieb, bill. z. verk. Tägl. nachweisb. Reinverd. ca. 40—50 M. Käuf. m. 8000 M. bar könn. sich meld. **Ostpr. Meierei Königsberg i. Pr.**, Sackheim 116.

Städtische Molkerei
hochrentables Unternehmen, soll an einen tüchtigen, kapitalkräft. Fachmann verkauft werden. Lage zwischen Hamburg u. Berlin i. Mecklbg. Horcher verbeten. Offert. an diese Zeitung unt. **A. B. C. 6233.**

Molkerei-Verkauf.
Eine mittlere Molkerei von 1500 bis 2000 Litern Milch täglich in der rheinisch-westfälischen Industriegegend abzugeben. Off. unt. **G. G. 5905** an diese Zeitung.

Gebrauchte, guterhaltene
Schachsche Käsemaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter **M. C. 6423** an d. Zeitung erbeten.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Neue
Butter-Ausbeute-
Tabellen von Dr. A. Hesse
Direktor der Molkerei-Lehranstalt Güstrow
für die Berechnung der Butteranteile aus Rahm und Milch.
— Dem heutigen Stande der Entrahmungstechnik angepaßt
— Preis 1,60 Mk. —
Buchhdlg. d. Molk.-Zeitung Hildesheim.

Öffentliche Zustellung.

Der Molkereibesitzer **Arnold Kraues** in **Herzogswalde**, Prozeßbevollmächtigter: Justizrat **Afterter** in **Mohrungen**, klagt gegen den Kaufmann **H. Kirschbaum jun.** in **Schneidemühl**, Neuer Markt 18, jetzt unbekannten Aufenthalts, unt. der Behauptung, daß der Beklagte dem Kläger für im Sommer 1912 und zwar vom 1. Juni bis 15. Juli 1912 gelieferten Käse den Rest von 425 Mark nebst 5% Zinsen vom 1. Okt. 1912 ab verschulde, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen:

a) an den Kläger 425 Mk. nebst 5% Zinsen seit dem 1. Oktober 1912 zu zahlen,
b) die Kosten des Rechtsstreits einschließlich des Mahnverfahrens zu tragen,
c) das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht in **Schneidemühl**, auf den 11. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 3.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (6417

Schneidemühl, 12. Juni 1915.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Offeriere:

Ia **Limburger Käse** in Pergament, viertelreif, zu Mk. 58, u. IIa **Limburger Käse** zu Mk. 55 gegen Nachnahme ab hier. Werten Aufträgen sieht entgegen (6252
Josef Maurer, Mindelheim im bayrischen Allgäu.

Quark

kauft auf Abschluß oder zu Tagespreis Thür. Central-Käserei
P. Matthey
6269) **Ufhoven-Langensalza.**

Quark

in frischer, trockener Qualität kauft zu dem höchsten Tagespreis (6313
Carl Dinges, Cassel, Jägerstr. 12.

Ia Quark

metallfrei und **trocken kauft** noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung gesucht. **Gute Transporttonnen** nehme mit 1.50 in Zahlung. (6315
Michael Wolff, Berlin-Reinickendorf Hausotterstraße 40.

Jeden Posten Quark

vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816
C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.

Frischen, einwandfreien (4027

Quark

kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Kaufe einwandfreien

Quark

auf Abschluß oder zu Tagespreis. Offert. mit Preis erbeten. (5322
Aug. Gottschlich, Königslutter.

Quark metallfr. u. trock., kauft zu höchsten Preisen mit od. ohne Abschluß geg. sofort. Kasse
J. Lieke & Sohn, Käsefabrik
Kl.-Giesen bei Hildesheim.
Gegründet 1892. (5358

Für meine Käsefabrik in **Mistelgau bei Bayreuth** in Oberfranken kaufe ich jederzeit jedes Quantum trockenen

metallfreien Quark

vorübergehend u. geg. Schluß. Kasse ganz nach Wunsch.
Joh. Rößler, Dampfmolkerei-Besitzer, **Plauen,** Vogtl.
Gegründet: 1889.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter

jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark

metallfrei u. trocken, 5—6 Faß pro Woche, sucht zu Tagespreisen (6037
Johannes Leffler, Harsum, Hann.

Quark-Gesuch!

Wir suchen noch einige regelmäßige **Quarkabsender** und zahlen höchste Tagespreise. Molkereien, denen an dauernder, angenehmer Geschäftsverbindung gelegen ist, wollen Anfragen od. Zusendungen richten an (5696
Berliner Käsefabrik
Gebr. Eisenhuth, Berlin-Reinickendorf
Station: Schönholz-Reinickendorf.

Standquark

und etwas metallhaltiger gesucht. Angeb. unt. 5738 an diese Zeitung.

Quark

in frischer, **trockener, metallfreier** Qualität **kauft** zu den **allerhöchsten** Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen

Quark

wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet
4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Kaufe wöchentlich noch 25—30 Ztr. guten, trockenen, metallfreien

Quark.

Offerten nebst Preisangabe erbittet
Wilh. Behrens, Käsefabrik
6047) **Harsum** i. Hann.

Kaufe noch jeden Posten einwandfr.

Quark.

Mitteldeutsche Käsefabrik, Wehrstedt-Halberstadt a. Harz, Fernspr. 588.

Frischen, trockn. Quark

kauft zu höchsten Preisen (4750
Brandenburger Käsefabrik
Inh.: Max Giese
Brandenburg a. H.

Suche frischen, trocken. Quark.

Christoph Niemann, Borsum
4745) b. Hildesheim.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung suchen
Heinermann u. Thiele, Käserei
3403 **Jessen,** Bez. Halle.

Quark

trocken und metallfrei, kauft jedes Quantum auf vorübergeh. Lieferung oder Abschluß zu den höchsten Preisen, die (4290
Käsefabrik **Laatzen** vor Hannover.

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495
C. Aug. Mann, Hildesheim.

Quark

kauft jedes Quantum mit und ohne Abschluß zu den höchsten Preisen gegen Kasse od. Nachnahme. (5316
Harzer Käsefabrik **Harsleben** b. Halberstadt.

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise.
Gust. Müller, Premnitz b. Rathenow.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen,** Zentral-Käsefabrik. (3858

Quark u. □-Käse

kauft zur regelmäßigen Lieferung
Oswald Reimann, Tempelhof.

Quark

trocken und metallfrei, **kaufe** gegen prompte Regulierung, auch Nachn.
C. Oyen, Käsefabrik, Harsum.

8—10 Zentner frischer, trockener

Quark

bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **E. P. 4046** an diese Zeitung.

Suche frischen, trockenen (6405

Quark.

Albert Rackemann, Käserei **Barleben,** Krs. Wolmirstedt.

Kaufe noch jeden Posten

einwandfreien Quark.

Tonnen können geliefert werden. Offert. mit Preisangabe erbittet
Käserei **Kulbe, Ermsleben a. H.**

Quark

kauft jeden Posten (6415
C. Müller, Käsefabrik, **Nitzahn** Bez. Magdeburg.

Jeden Posten Quark

kaufen gegen Kasse (6414
Gebr. Mosheim, Corbach.

Speisequark

jeden Posten, 35—37 Mk., sucht
R. Frehse, Reinickendorf-Berlin.

3—5 Ztr. ff. trockener

Speisequark

wöchentl. regelmäßig gesucht. Offrt. mit Preis erbittet (6468
Arno Unger, Dresden A.
Wintergartenstr. 60.

Offerierter Quark ist verkauft.

Molkerei **Dimhausen** b. Bassum.

Größere Molkerei hat laufend wöchentlich 8—10 Tonnen (6448

Quark

abzugeben. Nur sichere u. ständige Abnehmer wollen Preisang. machen.
Molkerei **Lüblow** b. Wöbbelin in Mecklenburg.

Habe wöchentlich ab hies. Station

3-4 Ztr. Ia Tafelbutter

zu Mk. 2.00 unt. Berl. Höchstnotierung auf Abschluß abzugeben. (6465
Dampf-Molkerei **Ristedt** b. Syke, Bez. Bremen. **D. Wienberg.**

4—6 To. Butter

wöchentlich bis 1. Septbr. zu 3 Mk. unter Berlin. Höchstnotiz zu kaufen gesucht. Kaution wird gestellt.
Molkereibesitzer **Walter, Usedom.**

Suche wöchentlich noch einige Ztr.

Ia Tafelbutter

ev. zur regelmäßig. Lieferung direkt von Molkereien zu kaufen. (6476
Molkerei **Bad Berka,** Thür.

Suche wöchentlich noch einige Ztr.

holländ. Molk.-Butter

gegen sofortige Kasse. Offert. erb. unter **B. K. 6319** an diese Zeitung.

Butter — Käse kauft zu Tagespreisen **W. Schulte, Dortmund** Münsterstr. 92, Fernruf 7349.

Wöchentlich noch 1—2 Tonnen

Ia Tafelbutter

zu Mk. 1 unt. Berl. Höchstnotiz abzugeben. Probetonne Nachnahme. Dampfmolkerei **Herste,** Kr. Höxter.

Ia Tafelbutter

habe wöchentlich noch 5—6 Ztr., gesalzen u. ungesalzen, zu 2 Mk. unt. Berl. Höchstnotiz abzugeben. Probetonne Nachnahme. (630
Dampfmolk. **Neuenkirchen** b. Rheine.

Prima Molkereibutter

hat abzugeben (622
Molkerei **Lekow,** Kr. Pleschen.

Pa. Landbutter

wird jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offert. unt. **D. D. 6260** an diese Zeitung.

Oldenburgische Molkerei hat wöchentlich noch einige Tonnen

Süßrahmbutter

zu 2 Mk. unter Berlin. Höchstnoti

sowie Speisequark

zu 30 Mark per Zentner per Nachnahme abzugeben. Bestellungen **A. K. 6229** an diese Zeitung.

Eine Molkerei Oberbayerns offerier

Molkereibutter

zu 8 Mk. unt. Berlin. Höchstnoti

Kochbutter

zu 15 Mark unt. Höchst-Notierung Probetonne gegen Nachn. Offerte unter **O. P. 6027** durch diese Zt

Fritz Bartz, Berlin O. 34

Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung
8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

A. gr. Darrelmann, Dampfmolkerei **Werlte** i. Oldenburg

liefert feinste Süßrahmbutte

aus eigenen Molkereien. Eismasc u. Kühlräume vorhanden. Prob tonnen zwei Mark unt. Berl. Höch notiz per Nachnahme. (52

Lieferung frischer

Landeier und Trinkeier.

Molk.-Standbutter

u. **Landbutter** kauft fortwähren
G. Jaeckle, Schönaich i. Württbg

Gust. Fricke, Hannover

Marienstr. 28 Fernspr. 6065

Butter-Großhandlung

ist ständiger Abnehmer u. Lieferan **feinster Molkerei-Butter.**

C. Menges

Berlin N. 39
Tegelerstraße 4
Butter u. Käse engros
Gründung 1890.
Bin Abnehmer und Lieferant von **feinster Molkereibutter** sowie **allen Arten** Käse.
Spez.: **Vollf. Tilsiter.**

J. C. M. Schäfer
HAMBURG 8
Buttergroßhandlung
gegr. 1874

Wir sind zu allen Zeiten Abnehm. für
BUTTER
von Gütern u. Molkerei-Genossenschaften. Regulierung per Kasse zu höchstmöglichem Tagespreise.
Marcuse & Orbach
Buttergroßhandlung, gegründet 1876
Berlin SO, Michaelkirchstr. 20, II. Hof.

Buttergroßhandlg.
Gotthelf Michaelis & Co.
Leipzig.

Rickel & Wolff
Butter-Großhandlung
Berlin O., Alexanderstr. 26
suchen ständige Lieferanten
feiner Butter
und zahlen höchste Preise bei prompter Abrechnung. (4900
Event. Jahres-Abschluß.

Lange & Steffen
Buttergroßhandlung
Berlin O., Memelerstaße 76
15 eigene Detail-Geschäfte
ist Abnehmer feiner und feinster Butter zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse.
Telefon-Amt: Königstadt Nr. 6123.

Georg Münch
Inhaber: Julius Hildsberg
Butter-Großhandlung
Dresden A.

Gebr. Dortschy
Berlin O.
Raupachstraße 7
suchen
gegen prompte Abrechnung
□-Käse u. Butter
zu höchsten Tagespreisen.

Arthur Kessel
Berlin C. 54
Weinmeisterstraße 14
(Weinmeisterhof)
Telephon:
Amt Norden 11013 u. 11014
Butter-Groß-Handlung
kauft Molkerei-Butter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Gust. Schultze & Sohn, Berlin C.
Fischerstraße 26/27
Butter-Großhandlung
sind jederzeit Abnehmer für Molkereibutter zu höchsten Preisen.
Jahres-Abschluß erwünscht.

Mann & Friedeborn, Hildesheim
sind stets Abnehmer und Lieferanten für feinste Molkereibutter auf Abschluß oder zu Tagespreisen

Otto Hoffmeister, G. m. b. H., Buttergroßhandlung
Berlin NO. 18, Landsberger-Allee 56, Stat. Berlin-Ostbahnhof
ist jederzeitiger Abnehmer feiner und feinster (7738
Butter.
Kaution und prima Referenzen zur Verfügung.

Franke & Rockstroh vorm. Anton Franke
Telef. A. 1954, B. 1126 Telegr.-Adresse: Butterfranke
Cöln a. Rh., Genterstraße 19
Langjährige Vertretungen von Molkereien in Deutschland und Holland. — Lieferant und Abnehmer ab Molkerei-Station.
Feinste Referenzen. — Prompte Kasse.

L. W. Lüder, Magdeburg
Buttergroßhandlung
—— Telefon 971. ——

Butter-Großhandlung „Zur Kornblume"
Joh. Lejuge
Berlin SO. 33, Manteuffelstraße 108
ist ständig Abnehmer von feinster Molkereibutter bei wöchentlich zweimaliger Abrechnung, auf Wunsch auch sofortiger Kasse. Station: Berlin-Ostbahnhof.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. 6362 an diese Zeitung.

Rauch & Säuberlich
Buttergroßhandlung
Dresden A. 1
sind ständige Abnehmer v. allerfeinster Molkereibutter wie auch Käufer von Stand- und Zentrifugenbutter. (5994
Kasse nach Wunsch. Pa. Referenzen.

Bruno Nier Nachfl.
Inh.: Rich. Schulze
Butter-Großhandlung
Dresden N. 6
sucht ständige Lieferanten feinster Butter und frischer Eier zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse. (5840

Butter-Großhandlung Nordstern
Berlin C. 25, Zentrale Kaiserstr. 8
Gegr. 1886 35 Detail-Geschäfte
sind stets Abnehmer jedes Quantums feiner und feinster Butter bei sofortiger Kasseabrechnung zu höchsten Preisen. Jahresabschluß erwünscht.

Butter-
Abschlüsse zu festen Preisen oder laut Notierungen.
Regulierung prompt p. Kasse.
H. Engels Nachfolger
Butter-Großhandlung
Berlin 39, Heiligegeiststraße.

Feinste Butter
sucht beständig zu höchsten Preisen bei wöchentlicher Abrechnung u. Kasse die Buttergroßhandlung
J. Maeding, Berlin SO.
Krautstraße 48.

H. Schürer & Sohn
Leipzig
Buttergroßhandlung
== Fernsprecher 2476. ==

August Holtz, Berlin N.
Brunnenstr. 102
Butter-Großhandlung
große eigene Detailgeschäfte
Gründung 1883
ist ständiger Abnehmer für feine u. feinste Molkereibutter zu höchsten Preisen.

Kaufe jeden Posten
abfallende Butter
gegen Kasse. Offerten unter 2980 an diese Zeitung.

H. Grube, Bremen
Fernspr. 844 Fehrfeld 64 Fernspr. 844
Telegr.-Adr.: Buttergrube
ist ständig Käufer u. Verkäufer von Molkerei-Butter.

Josef Altstetter
Buttergroßhandlung
München und Passau
Müllerstr. 10 Niederbayern
Abnehmer und Lieferant von frischer, ungesalz. Molkerei- u. Guts-Zentrifugen-Butter.

Slodmak & Sohn
Butter-Groß-Handlung
Dresden-Altst.
sind Käufer von feiner u. feinster Molkerei-Butter und zahlen die höchsten Preise gegen sofortige Kasse. Auch sind wir Käufer für Landbutter. Jahresabschluß erwünscht. (1083

Albert Rhée
Dortmund
Buttergroßhandlung
Gegründet 1881
Telefon Nr. 447, 448 u. 4867.
Telegramm-Adresse: Rhée.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^{s} Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein** mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet **bei der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., Ausland 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 47. Hildesheim, den 23. Juni 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Zur Aufklärung über Yoghurt.

Von Professor Dr. H. Raebiger-Halle a. S.

Von den drei im Orient seit altersher bekannten, aus Milch bereiteten Getränken, dem Kumiß, einer gegorenen Stutenmilch, dem Kefir, einer durch Kefirkörner in Gärung versetzten Kuhmilch und dem Yoghurt, hat im westlichen Europa in den letzten Jahren die Yoghurtmilch ohne Zweifel die beste Aufnahme gefunden und sich am meisten in den Haushaltungen eingebürgert.

Im Hinblick auf die vielfach im Handel befindlichen minderwertigen Yoghurtpräparate, auf die Verwechselungen mit Kefir, die nicht nur beim Publikum sondern auch in den Verkaufsstellen noch ziemlich häufig vorkommen, und zur Klarstellung mancherlei irrtümlicher Ansichten über die Herstellung und Anwendung der Yoghurtmilch sei zur Aufklärung auf nachstehendes hingewiesen.

Man muß zur richtigen Beurteilung von Yoghurtpräparaten davon ausgehen, daß die Yoghurtmilch eine saure Milch darstellt, die durch das Zusammenwirken verschiedener spezifischer Mikroorganismen, nämlich eines stäbchenförmigen Bakteriums und kettenförmig bezw. zu zweien aneinander gelagerten Kugelbakterien zur Gerinnung gebracht wird. Sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen dicken Milch zunächst dadurch, daß sie vor Zusatz der genannten Yoghurtbakterien abgekocht wird und daher den großen Vorzug besitzt, daß etwaige darin enthaltene Krankheitskeime, wie z. B. Tuberkelbazillen, Typhusbazillen, der Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche, Eitererreger usw. unschädlich gemacht sind. Sie hat gegenüber der gewöhnlichen sauren Milch ferner noch den Vorteil, daß sie unabhängig von der Witterung oder Jahreszeit innerhalb weniger Stunden gebrauchsfertig hergestellt werden kann.

Die Yoghurtbakterien sind nicht mit dem unbewaffneten Auge zu sehen, sondern nur mit dem Mikroskop sichtbar zu machen und haben eine begrenzte Lebensdauer. Bei Zimmertemperatur aufbewahrte Milchkulturen halten sich etwa 2 Wochen, im Eisschrank gehaltene mehrere Monate wirksam. Bei wärmeren Temperaturen werden die in flüssigen Nährböden gezüchteten Kulturen durch die entstandene Säure verhältnismäßig schnell abgetötet. Wissenschaftliche Institute, die das Bestreben haben, dem Publikum einwandfreie Kulturen zu liefern, geben daher die von ihnen gezüchteten Reinkulturen in plombierten Gläsern ab, die auf dem Etikett das Herstellungsdatum und eine Angabe über die Dauer der Haltbarkeit tragen.

Der Austrocknung leisten die Yoghurtkulturen nur geringen Widerstand. Selbst bei besonderer Zubereitung der Trockenpräparate schwächen die Bakterien allmählich ab und gehen schließlich völlig zugrunde, sodaß mit derartigem Material die Yoghurtbereitung nicht mehr gelingt.

Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß der Wert der im Handel befindlichen Trockenpräparate, der sogenannten „Trockenfermente" sehr beschränkt ist und daß die den Präparaten nachgerühmte unbegrenzte Haltbarkeit keineswegs vorhanden ist.

Ferner enthält die Mehrzahl der Yoghurtpräparate Verunreinigungen mit anderen Bakterien, insbesondere mit Hefepilzen, gewöhnlichen Milchsäurebakterien u. a. m. So wurden beispielsweise in der bakteriologischen Abteilung der Landwirtschaftskammer in Danzig von 10 flüssigen Yoghurtkulturen 8 Stück bakteriell verunreinigt gefunden. Das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer in Halle a. S. konnte bei der Prüfung der untersuchten „Yoghurtmilchen" bisweilen sogar feststellen, daß diese die spezifischen Bakterien überhaupt nicht enthielten. In der eingedickten (kondensierten), als Dauerpräparat in Blechdosen in den Handel gebrachten Yoghurtmilch sind naturgemäß die Bakterien durch den Erhitzungsprozeß abgetötet.

Die Wirkung der Yoghurtmilch besteht bekanntlich darin, daß die in derselben enthaltenen spezifischen Bakterien sich in unserem Verdauungskanal ansiedeln, durch Milchsäurebildung die Entwicklung von Fäulnisbakterien einschränken und somit zur Entgiftung unseres Organismus beitragen. Der Yoghurtgenuß wird bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Leber- und Nierenleiden sowie bei gewissen Infektionskrankheiten empfohlen.

Aus Vollmilch bereiteter Yoghurt ist unterernährten, schwächlichen und nervösen Personen, sowie Rekonvaleszenten mit Zusatz von Zucker als ein Kräftigungsmittel von hohem Nährwert sehr zuträglich. Ist nur eine verdauungsanregende Wirkung erwünscht, stellt man den Yoghurt aus Magermilch her und genießt ihn ohne Zucker.

Der günstigste Erfolg einer Yoghurtkur hängt naturgemäß davon ab, daß eine einwandfreie, das heißt gewissenhaft hergestellte Yoghurtmilch zur Anwendung gelangt. Hierauf kann das Publikum nicht dringend genug hingewiesen werden.

Schließlich sei zur Vermeidung von Verwechselungen mit Kefir darauf aufmerksam gemacht, daß dieser ein Milchgetränk ist, das nach dem Gerinnungsprozeß eine Nachgärung durchgemacht hat und infolgedessen eine saure, schäumende Milch darstellt. Die Herstellung erfolgt mit Kefirpilzen, erbsen- bis haselnußgroßen, weißen, blumenkohlähnlichen Gebilden.

Als amtliche Abgabestelle geprüfter, mit Herstellungsdatum und Wirksamkeitsdauer versehener Yoghurtreinkulturen (und Kefirpilze) ist das Yoghurt-Laboratorium der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S. zu bezeichnen. Mit einer solchen Kultur als Ausgangsmaterial läßt sich monatelang Yoghurtmilch (bezw. Kefirmilch) im Haushalt herstellen.

Vereine, Verbände und Genossenschaften.

Der Molkereiverband der Provinz Pommern hielt vor einigen Tagen in Stettin seinen diesjährigen Verbandstag ab. Dem Jahresbericht für 1914 ist u. a. zu entnehmen, daß von Beginn der Stallfütterung ab sich die Einwirkungen des Krieges ungünstig bemerkbar gemacht haben. Die Milcherzeugung wurde erheblich beeinträchtigt, namentlich durch größeres Auftreten der Maul- und Klauenseuche sowie durch den Umstand, daß die Landwirte mit den selbstgeernteten Futtermitteln, besonders den Hackfrüchten, möglichst sparsam umgehen mußten. Während für Butter annähernd der gleiche Durchschnittspreis wie in den Vorjahren erzielt wurde, gingen die Käsepreise bis zu 50 Proz. in die Höhe. Milch ist immer noch, so heißt es in dem Bericht weiter, unser billigstes Volksnahrungsmittel. Bei der großen Bedeutung des genossenschaftlichen Molkereiwesens für die Landwirtschaft und die Lebensmittelversorgung unseres Volkes mußten alle Kräfte aufgeboten werden, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Für die Viehbestände ist es zweckmäßig, ja notwendig, den Bestand unter bestmöglichster Ausnutzung der Weiden usw. durchzuhalten, da Lücken nicht schnell ersetzt werden können. Durch die Verminderung der Schweinebestände leidet die Volksernährung nicht so sehr, wenn Milch in ausreichenden Mengen als Ersatz vorhanden ist. Dem Verbande gehörten am Jahresschluß 147 Genossenschaften und Gesellschaften an. Nach reichlichen Abschreibungen verbleibt dem Verband ein Reingewinn von 468 665,43 Mk. Der Verband vollendete am 9. Juni das 25. Jahr seines Bestehens. Aus diesem Grunde wird eine Denkschrift, doch erst nach dem Kriege, herausgegeben werden.

Rundschau.

Die Milchpreise und der württembergische Städtetag. Wie aus Stuttgart berichtet wird, wurde in einer am 14. Juni nach Stuttgart einberufenen Sitzung der im württembergischen Städtetag vereinigten Vorstände der großen und mittleren württembergischen Städte die Milchpreisfrage beraten. Es kam zum Ausdruck, daß eine Erhöhung der Milchpreise im gegenwärtigen Zeitpunkt und angesichts der hohen Verkaufspreise für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gänzlich ungerechtfertigt, bei der allgemeinen Lage der Bevölkerung bedenklich und mit schwerer Verantwortung verbunden sein würde. Nach einem einstimmig gefaßten Beschlusse sollen die einzelnen Stadtverwaltungen gegen etwaige Versuche, die Milchpreise zu erhöhen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, nötigenfalls durch Festsetzung von Höchstpreisen auf der Grundlage der derzeitigen Preise, Stellung nehmen.

Bestrafte Butterfälscherin. (Urteil des Reichtsgerichts vom 17. Juni 1915.) Das Landgericht Fürth hat am 13. April 1915 wegen Nahrungsmittelfälschung (§ 10 des Nahrungsmittelgetzes vom 4. Mai 1879) und wegen Zuwiderhandlung gegen §§ 3, 14 des Reichsgesetzes betr. den Verkehr mit Butter usw. vom 15. Juni 1897 die Butter- und Viktualienhändlerin Margarete Ziegler mit drei Monaten Gefängnis bestraft und die Veröffentlichung des Urteilsausspruches in der „Nordbayrischen Zeitung" verfügt. Die Angeklagte, die einen ausgedehnten Butterhandel betreibt und wegen Butterfälschung bereits vorbestraft ist, hat in der Zeit von Mai bis Ende November 1914 ständig die Butter, die sie zum Verkauf bringen wollte, mit einer gleich großen Menge Margarine gemischt und das Gemisch allwöchentlich in Mengen von mehreren Pfund an vier Kleinhändlerinnen und an eine Fabrikantenehefrau in Nürnberg als „reine Landbutter" verkauft. Als Preis berechnete sie stets den zur Zeit geltenden Marktpreis für „reine Landbutter", nämlich 1,50—1,70 Mark für das Pfund. Hierbei erzielte sie einen stattlichen Gewinn, denn für die Margarinehälfte des Gemisches bezahlte sie selber nur 70 Pfennig für das Pfund. Dadurch, daß sie das selbsthergestellte Gemisch von Butter und Margarine in Ausübung ihres Gewerbebetriebes verkaufte, hat sie zunächst gegen das ausdrückliche Verbot des Margarinegesetzes verstoßen, ferner aber auch wissentlich das Nahrungsmittel „Butter" durch den wertmindernden Zusatz von Margarine verfälscht und die Mischung unter Verschweigung dieses Umstandes als angeblich vollwertige Ware in den Verkehr gebracht. Ein Betrug war jedoch darin nicht festzustellen. Die Gemeingefährlichkeit dieses Treibens erforderte eine exemplarische Bestrafung. Die Revision der Angeklagten bekämpfte vor allem die Maßnahme der Urteilsveröffentlichung als „ihrem Fortkommen schädlich" und meinte, es liege doch eigentlich „Betrug" vor, weshalb die Strafzumessung auf Grund von § 623 St. G. B. hätte erfolgen müssen, in welchem eine Urteilsbekanntmachung nicht vorgesehen ist. Das Reichsgericht erachtete jedoch den eigentümlichen Einwand für unbegründet und erkannte gemäß dem Antrage des Reichsanwalts auf Verwerfung der Revision. (Aktenzeichen 1 D. 324/1 5).

Über Einkommensteuerermäßigung schreibt die Nordd. Allgem. Ztg.: „Der Krieg hat vielfach das Einkommen der Steuerpflichtigen vermindert oder beseitigt. In solchen Fällen wird die bereits veranlagte Einkommensteuer von dem Monat ab, der auf die Änderung der Verhältnisse folgt, ermäßigt unter der Voraussetzung, daß die Verminderung des Einkommens mehr als ein Fünftel beträgt. Demnach konnte für das Jahr 1914 Steuerermäßigung beantragt werden, wenn der Steuerpflichtige infolge der Einberufung seinen Erwerb aufgegeben hat oder wenn er als kaufmännischer oder gewerblicher Angestellter gezwungen worden ist, in eine wesentliche Herabsetzung seiner Bezüge zu willigen. Auch wenn durch die Einberufung des Geschäftsinhabers oder seiner im Geschäft tätigen Angehörigen das Einkommen wesentlich gemindert ist, tritt die Ermäßigung der Steuer ein. Die Ermäßigung für 1914 kann auch noch nachträglich beansprucht werden; nur muß der Antrag, wie die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin mitteilen, spätestens bis zum 30. Juni d. J. beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission gestellt werden.

Gesuche betreffend Familienunterstützungen. Beim Kriegsministerium gehen unausgesetzt Gesuche und Beschwerden in Familienunterstützungs-Angelegenheiten ein, auch solche, die Miets- und Wochenbeihilfen betreffen. Die Mannschaften sind, so bemerkt hierzu das „Armeeverordnungsblatt", schon bei ihrer Einstellung und auch später beim Truppenteil zur Verständigung ihrer Angehörigen zu belehren, daß das Kriegsministerium mit der Vergebung derartiger Unterstützungen nichts zu tun hat, daß hierfür lediglich die Lieferungsverbände und für etwaige Beschwerden gegen diese die Regierungspräsidenten und der Minister des Innern, für außerpreußische Gebiete die betreffenden Landesministerien zuständig sind.

Sprechsaal.

Mißstände bei der Ausbildung von Lehrlingen. „Molkereilehrling. Lehrzeit 1 Jahr bei monatlich 12—15 Mark Taschengeld und gewissenhafter Ausbildung, gesucht." Diese und ähnliche Annoncen liest man des öfteren in Tageszeitungen, und man darf sich nicht wundern, daß mitunter Gehilfen auf die Tagesordnung kommen, welche tatsächlich nicht wissen, wie eine Scheuerbürste richtig angefaßt wird. Vor kurzem kam eine 1 Jahr gelernte Kraft, mit prima Zeugnis ausgerüstet, in eine mir befreundete Molkerei. Der junge Mann sollte früh die Dampfmaschine in Gang setzen, hatte aber keine Ahnung davon. Er hatte es aber doch verstanden, 50 Mk. Gehalt neben freier Station und freien Kassen zu beanspruchen.

Ich und auch jeder andere reell denkende und dem Molkereibeamtenstande wohlwollende Besitzer und Kollege werden nie einen Gehilfen anstellen, welcher nur ein Zeugnis über 1 Jahr Lerndauer besitzt. Dringend bitte ich die geehrten Herren Fachgenossen, doch diese 1jährige Ausbildung fortzulassen. So ein junger Mann braucht allein ein Jahr, ehe er sich in den Betrieb richtig eingelebt und, was wohl erste Bedingung ist, erst mal richtig Ordnung und Sauberkeit gelernt hat. Im 2ten Jahr, wenn der junge Mann sozusagen den nötigen Schliff besitzt, dann kann man zur gründlichen Ausbildung in den verschiedenen Fächern übergehen. Die 1jährige Lehrzeit ist vollständig verwerflich. Haben wir alten Fachleute früher 3 Jahre ohne Taschengeld lernen müssen, so wird es wohl heute so ein Junge auch 1 Jahr ohne dieses aushalten; im zweiten Jahre gewähre ich meinem Lehrling erst Taschengeld.

Ed. Taubitz, Verwalter, Odersch.

Briefkasten.

Alle Anfragen werden den Abonnenten unserer Zeitung an dieser Stelle kostenfrei beantwortet. Ebenso werden Qualitäts-Begutachtungen von Butter und Käse, soweit die Erledigung durch den Briefkasten erfolgt, kostenfrei vorgenommen. Wird auf Wunsch direkt briefliche Antwort erteilt, so werden dafür zwei Mark berechnet. **Untersuchungen von Butter und Käseproben auf Zusammensetzung und Verfälschung — dazu gehört auch die Untersuchung von Quark auf Metall- und Wassergehalt — werden in unserm Laboratorium gegen entsprechende Berechnung ausgeführt.**

A. B. Der Krieg kann als höhere Gewalt nur nach der Richtung hin auf die Erfüllung von Lieferungsverträgen einwirken, als dem Lieferanten infolge der mit dem Kriege zusammenhängenden Umstände die Lieferung ohne sein Verschulden tatsächlich unmöglich wird (§ 275 B. G.-B.); nicht dagegen sind erhöhte Preisforderungen innerhalb der Vertragsdauer rechtlich zulässig. Sie sind also verpflichtet, den Quark bis zum Ablauf des Vertrages zum abgeschlossenen Preise zu liefern. (72

K. in W. Durch Bundesratsverordnung vom 13. Februar 1915 sind die im Reiche vorhandenen Vorräte an Hafer für das Reich zum Zwecke der Enteignung beschlagnahmt worden. Daß minderwertiger Hafer von der Beschlagnahme und Enteignung ausgeschlossen sei, ist in dieser Verordnung nicht gesagt; es konnte daher auch derjenige Hafer beschlagnahmt und enteignet werden, der bisher beim Vorbesitzer für die Militärverwaltung beschlagnahmt und von dieser aus dem Grunde wieder freigegeben worden war, weil er braun verbrannt und somit minderwertig war. Der Ihnen zu zahlende Übernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises sowie der Güte und Verwertbarkeit des Hafers von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt. Weiter ist bestimmt, daß, wenn der Besitzer nachweist, daß er zulässigerweise den Hafer zu einem höheren Preise als dem Höchstpreise erworben hat, statt des Höchstpreises der Einkaufspreis zu berücksichtigen ist. Streitigkeiten, die sich aus dem Enteignungsverfahren ergeben, entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde, in diesem Falle also die Königliche Regierung. Sollte aus Gründen, deren Kenntnis sich uns zunächst entzieht, Ihnen Zahlung des vollen beanspruchten Kaufpreises abgelehnt werden, so würden Sie voraussichtlich den Vorbesitzer des Hafers für den Ausfall haftbar machen können; Sie wollen sich dann unter Mitteilung der Ablehnungsgründe der Regierung, zwecks weiterer Ratserteilung noch einmal an uns wenden. (72

E. Sch. Wäre der Transport des Quarks, der auf der von Ihnen genannten kurzen Strecke jetzt 11 Tage anstatt wie früher 3 Tage gedauert hat, in Friedenszeiten erfolgt, so würde die Bahn für den Schaden, der Ihnen durch die Überschreitung der in der Eisenbahnverkehrsordnung festgesetzten Lieferfrist entstanden ist, haftbar sein. Diese Haftbarkeit ist aber jetzt ausgeschlossen, da das Reichseisenbahnamt unterm 10. August 1914 mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervorgerufene militärische Inanspruchnahme der Eisenbahnen bis auf weiteres sämtliche Lieferfristen der Eisenbahnverkehrsordnung für den Privatverkehr außer Kraft gesetzt hat. Immerhin mögen Sie Ihren Schaden bei der Eisenbahnverkehrsinspektion anmelden; es bleibt abzuwarten, welchen Standpunkt diese einnehmen wird. (71

B. Wir können Ihnen in Ihrem eigenen Interesse nur raten, die geplante Molkereigründung nicht zur Ausführung zu bringen, besonders da Sie erst einige Monate im Molkereifach tätig sind und Ihnen die zur erfolgreichen Leitung eines Molkereibetriebes durchaus erforderlichen praktischen Erfahrungen also gänzlich fehlen. Ob sich der Betrieb bei dem verhältnismäßig hohen Milchpreise von 14—15 Pfg. auf die Dauer überhaupt lohnend gestalten würde, ist sehr fraglich. Genau läßt sich das von hier aus ohne genügende Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht sagen. Falls der Bau wirklich zur Ausführung gelangen soll, müssen Sie sich zunächst mit einer Molkereimaschinen-Fabrik (s. Anzeigenteil d. Ztg.) in Verbindung setzen. Als Betriebskraft würden Dampfkessel und Dampfmaschine am meisten zu empfehlen sein. Weitere Ratschläge lassen sich vorläufig von hier aus nicht erteilen. (70

O. B. Von einem Raume, in welchem Butter gelagert werden soll, muß vor allem verlangt werden, daß er eine möglichst niedrige Temperatur und reine Luft aufweist. Trifft das bei Ihrem Eiskeller zu, so können Sie die Butter in Tonnen natürlich darin aufbewahren. Sie dürfen dazu aber nur Butter von tadelloser Beschaffenheit verwenden. — Ob und wie die Japaner aus Bohnen (Soyabohnen) Käse herstellen, ist uns nicht bekannt. (72

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe Seite 605.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

19. Juni. Ia 163—166 **Mk.**, IIa 162—164 **Mk.**, IIIa 160 **Mk.**, abfallende 150—158 **Mark**. Tendenz: etwas besser.

Kempten. 17. Juni. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 145/147 Mk., Sennbutter 137/140 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: ruhig.

Leeuwarden. 18. Juni. Offizielle holländische Butternotierung: 1,58 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 18. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: 5 Tonnen zu **166**; 18 **165**; 11 **164**; 12 **163**; 5 **162**; 4 **161**; 12 **160**; 9 **158**; 4 **155**; 3 **150** Mk. Zusammen 93 Tonnen.

Der Absatz ist schleppend; die höheren Preise werden nur widerwillig angelegt.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 22 Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:

. Klasse 2 Tonnen zu **176**; 11 **175**; 27 **174**; 7 **173**; 17 **172**; 12 **170**; 6 **168**; 4 **167**; 2 **165**; 5 **163**; 3 **160** M. Zusammen 96 Tonnen.

Bei bedeutend geringeren Zufuhren und Verschlechterung der Qualitäten stiegen die Preise für feinste Ware, auch abfallende gefragt. Weitere Steigerungen wahrscheinlich.

Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin. 19. Juni. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Die Zufuhren waren in der zweiten Hälfte dieser Woche nicht mehr so bedeutend, denn die Produktion hat infolge der allgemeinen Trockenheit bereits nachgelassen. Bei der eingetretenen kühleren Witterung hat der Konsum zugenommen und ließen sich die kleineren Einlieferungen räumen. Von Hamburg kamen feste Berichte und wurde die Notierung um 5 Mk. gesteigert. Das Ausland ist auch fest und erhöhte Kopenhagen die Preise um 3 Kronen. Unsere Notierung blieb unverändert, die Stimmung ist aber besser.

Hamburg, den 21. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Die Hamburger Börsen-Notierung wurde um Mk. 5 auf 167 erhöht. Zum allseitigen Bedauern der Verbraucher war in der Berichtswoche wiederum trockene Witterung vorherrschend, die eine scharfe Abnahme in der Produktion verursacht hat. Weitere Preissteigerungen sind deshalb unvermeidlich und dürften wir auch in dieser Woche mit einer Erhöhung der Notierung zu rechnen haben.

Leipzig, 21. Juni Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Veranlaßt durch die hohen Forderungen des Auslandes und die kleineren Zufuhren aus den Weidegegenden hat die Spekulation ein weiteres Anziehen der Preise hervorgerufen. Der Konsum ist sehr schwach und erhält sich gegen die Preissteigerungen ablehnend, sodaß das Geschäft nach wie vor sehr schwach ist.

Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 175—177 Mk., für feinste Molkereibutter 170—174 Mk., für geringere Ware 160—169 Mk pro Ztr.

Dresden. 22. Juni. Bericht von Georg Münch (Inh. Jul. Hildsberg). Auch diese Woche ließ sich der Markt sehr ruhig an und da die Eingänge infolge der etwas kühleren Witterung etwas besser herein kommen, aber keine Zunahme aufweisen, so konnten dieselben placiert werden. Die angekündigte Erhöhung dürfte aber nur mit Vorsicht vorzunehmen sein, denn bekanntlich geht der Konsum enorm zurück, sobald die Preise zu stramm herauf gesetzt werden. Auch die neutralen Länder folgen dem Beispiel und erhöhen ihre Forderungen weiter, wodurch der Butterhandel absolut keinen Vorteil hat.

Allerfeinste Molkereibutter Mk. 171—177, 2. Qualität Mk. 165—169, 3. Qualität Mk. 150—162.

Kopenhagen, 19. Juni. Unser Markt nahm in der Berichtswoche wieder festen Verlauf, namentlich wu den anfangs der Woche bedeutende Quantitäten zum Preise von 131—132 Kronen in der Hauptsache für Spekulationszwecke nach Deutschland verkauft. Später war Deutschland zwar etwas zurückhaltend, da aber auch England in dieser Woche größere Posten bezog, wurde die Notierung diesmal 3 Kronen bis 125 Kr. erhöht. Heute läßt sich noch nicht sagen, ob wir in kommender Woche mit einer weiteren Erhöhung der Notierung rechnen müssen oder nicht. Vorläufig werden hier wenigstens 134 Kr. verlangt, wenn auch von Deutschland in der Regel niedrigere Preise geboten werden. Einen flauen Markt hält man für ausgeschlossen, weil die hiesige Produktion stark in der Abnahme begriffen ist, wegen der fortdauernden Dürre.

London, 21. Juni. Während anfänglich der Markt leblos lag, besonders weil man weitere Nachlässe voraussah, ist er im Verlauf der Woche etwas reger geworden und konnte dänische Butter anziehen. Letzteres ist auf die Meldungen aus Kopenhagen zurückzuführen, daß dort die Notierungen um 2 Kronen gestiegen sind. So wurde am hiesigen Markte diesmal 146—149 Schill. für diese Butter gezahlt, gegen 144 bis 146 in der Vorwoche Beste russische notierte wie früher 130—132 Schill. und auch die anderen Sorten zeigten keine nennenswerten Veränderungen. Holländische Butter ist in letzter Zeit mehr hereingekommen, da Deutschland gegenwärtig nur geringe Annahmen darin macht. Dafür neigten infolgedessen die Preise etwas nach unten. Aus Australien sollte ein Dampfer mit 7500 Kisten eintreffen, ist aber von deutschen Unterseebooten verfolgt worden und mußte sich nach Havre flüchten. In Manchester zeigten die Käufer anfänglich ebenfalls Zurückhaltung, später belebte sich der Markt jedoch und wurden dort für dänische Butter ebenfalls höhere Preise gezahlt, besonders da in letzter Zeit Zufuhren nicht eintrafen. Beste dänische und schwedische Butter erzielten 147—149 Schill., finnische 144—145, irische 140—142 Schill. Aus Liverpool wird ebenfalls berichtet, daß, nachdem erst geringer Begehr herrschte, später das Geschäft etwas umfangreicher wurde. Dänische Butter notierte dort wie an den andern beiden Plätzen, für sibirische wurden 132—136, für neuseeländische 142 bis 146 Schill. gezahlt.

Käse.

Alkmaar (Holland), 21. Juni. Die letztwöchentlichen Zufuhren erreichten zwar nicht ganz die Höhe der Eingänge der Vorwoche, waren aber immer doch noch so groß, daß sie die von den Großhändlern durch Rundschreiben angekündete Erhöhung der Preise von 5—10 Mk. nicht rechtfertigen. Für Goudakäse verlangt man tatsächlich bis 120 Mk. und für besten Edamer bis 100 Mk. für 50 Kilo. Hier wurden erzielt für: Edamerkäse beste Ware 41—45,00 fl., Bauernkäse 41—45 fl., Goudakäse, bester 43—45,00 fl., Leidscher bis 40 fl., Kräuterkäse 35—38 fl. Im Süden erzielte man für Goudakäse 44—47,50 fl., für große Brote 2 fl. mehr, und für gestempelte 44—48 fl., zweite Sorte 40 bis 43,00 fl., Edamer 43—45,00 fl.

Kempten, 17. Juni. Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse:) mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 73.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 63.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 58.— „ „ „

Kaufbeuern, 17. Juni. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 57—62 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 52—56 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 17. Juni. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 57 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 53 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 50 Mk., 2. Qualität 46 Mk.

London, 21. Juni. Englischer Käse neuer Saison ist etwas reichlicher an den Markt gekommen, ebenso holländischer, weil nach Deutschland nichts ging. Letzterer hat 20 Schill. per Ztr. nachgegeben, sodaß sich hier reichlich Käufer dafür fanden. Kanadischer Käse gab etwas nach, trotzdem die Vorräte sehr gering sind. Vom Ursprungsmarkte wurde nämlich gemeldet, daß dort ein Rückgang eingetreten ist. Auch amerikanischer Käse ist um 1 Schill. billiger geworden. In Manchester herrschte für Cheshire-Käse nur mäßige Nachfrage, während Lancashire-Käse gut gefragt war, Stilton war wieder nicht am Markte. Amerikanischer Käse bleibt verlangt, die Zufuhren gehen fast stets bei Ankunft in den Verbrauch über. Ruhig lag in Liverpool der Verkehr. Es sind größere Sendungen aus den Vereinigten Staaten und Kanada angekündigt, woraufhin die Abgeber ihre Forderungen etwas ermäßigt haben.

Schweine.

Hannover, 21. Juni. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 466 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 150—160 Mk., Klasse IV 140—145 Mk., Klasse V 120—130 Mk., Klasse VI 120—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: mittel.

Lehrte, 22. Juni. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 3097 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 15—25, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 25—35, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 35—50, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 50—78. Handel: Bei mittelmäßigem Geschäft verblieb Überstand.

Hamburg, den 22. Juni. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 2950 Schweine. Preise: beste Schweine von 230—260 Pfd. 150—153 Mk, unter 200 Pfd. 135—145 Mk., beste Sauen 140—145 Mk., geringere Sauen 115—130 Mk. Handel: ziemlich rege.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Juni	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	19.	5260	130	Lebendgewicht	lebhaft
Hamburg	22.	2950	153	20 % Tara	zieml. rege
Bremen	21.	293	140	Schlachtgew.	langsam
Hannover	21.	466	160	„	mittel
Magdeburg	18.	488	128	Lebendgewicht	mittelm.
Leipzig	21.	690	163	Schlachtgew.	gut
Dresden	21.	821	176	„	—
Chemnitz	21.	966	170	„	langsam
Dortmund	21.	897	155	„	langsam
Alt-Duisburg	21.	130	155	„	langsam
Essen	21.	1447	155	„	langsam
Köln a. Rhein	21.	1874	122	Lebendgewicht	etw. bel.
Frankfurt a. M.	21.	1026	155	Schlachtgew.	ruhig
Mannheim	21.	675	150	„	ruhig
Stuttgart	22.	407	150	„	langsam
Augsburg	17.	258	140	„	—
München	21.	383	132	„	—
Nürnberg	21.	722	138	„	flau
Breslau	21.	612	162	„	mittelm.
Stettin	18.	1160	160	„	ruhig
Königsberg, Pr.	17.	1087	153	„	—
Posen	21.	101	115	Lebendgewicht	lebhaft

Eier.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 125—140, Bulgarische Eier Mk. 125—130, Ungarische Eier Mk. 00—00. Galizische Eier Mk. 00—00 per 1000 Stück.

Bei den hohen Preisen ist der Absatz allgemein befriedigend.

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 6529 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind

Stellen-Angebote.

Für unsern z. Zt. beurlaubten
Verwalter
suchen zum 1. Juli tüchtigen gewissenhaften, ledigen Fachmann, welcher selbst mit arbeitet als Vertreter für unsern Betrieb mit Ahlb. Kühlanlage. 200 Lieferanten. Offert. mit Gehaltsforderung b. freier Stat. auch wieviel Kaution gestellt werd. kann, erb. an (6543
Lekno'er Molkerei e. G., Lekno, Kr. Wongrowitz.

Suchen zu sofort einen tüchtigen
Molkereiverwalter
für die Zeit des Krieges, der mit sämtlichen Arbeiten vertraut ist. Gehalt 120 Mk. sowie freie Wohnung und Produkte. (6466
Molkereigen. **Gr. Godems** b. Parchim i. Mecklbg.

Für eine kleine Tilsiterkäserei in Westpreußen wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger und zuverläss.
Verwalter
mit kleiner Familie gesucht, dem die besten Empfehlungen zur Seite steh. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erb. **Heinrich Wüthrich, Elbing.**

Wegen plötzlicher Einberufung suche ich zum möglichst umgehenden Antritt einen
tüchtigen Verwalter (6678
für meine Molkerei in Lohne i. O. Buttereibetrieb, 3—4000 Ltr. Milch. Butterfertiger. Anfangsgehalt 120 Mk., Wohnung und Produkte. Kath. Bewerber bevorzugt. Sonntags kein Betrieb. Stellung evtl. dauernd. Zeugnisabschr. erbeten.
Hugo Schuster, Vechta, Oldbg.

Molkerei-Genossenschaft Parsau b. Vorsfelde i. Brschwg. sucht zum 1. Oktober 1915 einen tüchtigen
Molkereiverwalter
Meldungen an (6648
Molkerei-Genossenschaft **Parsau**
Der Vorstand **F. Fehre.**

Wir suchen z. sofortigen Antritt einen sehr tüchtigen (6578
Verwalter
zur Vertretung. Derselbe muß in Buchführung, Milchuntersuchung so wie Milchannahme, Butterei und Maschinenwesen vertraut sein.
Molkerei-Genossenschaft **Pustleben.**

Tüchtiger Molkereiverwalter
für großstädt. Betrieb zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Derselbe muß unter Leitung des Direktors selbständig arbeiten und größeres Personal beaufsichtigen können. Off. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf nebst Gehaltsforderung unter **6604** an diese Zeitung erbeten.

Wegen Einberufung suche
Vertreter
welcher selbst mit arbeitet, für eine kleine Genossenschaft-Molkerei. Angebote erbittet (6623
F. Menzel, Zobbenitz bei Calvörde

Wegen bevorstehend. Einberufung unseres Verwalters zum Militär, suchen wir einen militärfreien, sauberen, tüchtigen (6358
Gehilfen
zur Vertretung. Derselbe muß den Betrieb allein machen. Gefl. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erbittet
Meierei-Genossensch. **Westerrönfeld** e. G. m. u. H.

Militärfr. Vertreter gesucht!
Da unser Verwalter voraussichtl. bald zur Fahne einberufen wird, suchen wir zu sofort einen tüchtigen, ledigen Vertreter, der imstande ist, den gesamten techn. und kaufm. Betrieb zu leiten. Tägl. Milchmenge etwa 10 000 Ltr. Da Buch- u. Kassengeschäfte mit zu übernehmen sind, ist eine Kaution von 10 000 Mark erforderlich welche bei der hiesigen Spar- und Darlehns-Kasse hinterlegt werden. Angebote m. Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften an Meierei-Genossenschaft e. G. m. u. H
Apensen bei Buxtehude i. H.

Für unsern Betriebsleiter, der demnächst einberufen wird, suchen wir sofort einen tüchtigen
militärfreien Vertreter
der befähigt ist, und solches durch Zeugnisse nachweisen kann, einen mittleren beschr. Landbetrieb mit umfangreichem Nebenbetriebe praktisch und kaufm. gut zu leiten. Genaue Kenntnis in der doppelt. Buchführung ist erforderlich. Kaution 3000 Mk. Gefl. Off. m. Gehaltsf. u. **M. G. H. 6449** a. d. Ztg.

Für unseren Inspektor, der in nächst. Zeit einberufen werden kann, suchen wir z. baldigen Antritt einen
Vertreter.
Derselbe muß militärfrei sein und den Betrieb, 3500 kg, Käserei (Kochkäse) einschließlich gesamte Buchführung sowie Kasse selbständig führen können und wenn erforderlich, selbst tücht. mitarbeit. 3000 Mk. Kaution erforderlich. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften erbittet (6359
Molkerei-Genossenschaft **Isenbüttel.**

Tüchtiger Fachmann
zur Vertretung gesucht, wegen Einberufung z. Heere. Off. an (6360
Timmer, Molkerei Sült, Nordsee.

Tüchtiger Fachmann
welcher unseren Inspektor bei einer event. Einberufung z. Heeresdienste vertreten kann, bei hohem Gehalte sofort gesucht. (6503
Zentral Molk. **Stöckey** e. G. m. b. H. bei Nordhausen.

Wir suchen per sofort einen tücht., militärfreien (6442
Fachmann
der anfangs als 1. Gehilfe mitarbeitet und nach der Einberufung unseres Betriebsleiters, die jederzeit erfolgen kann, als dessen Stellvertreter den gesamten Betrieb selbständig leitet. Gefl. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. erb.
Molkerei **Masselwitz,** e. G. m. b. H. in **Masselwitz** b. Carzin, Kr. Schlawe.

Da mein jetziger Oberkäser zum Militär ausgehoben ist, suche ich z. möglichst sofortig. Antritt einen durchaus gewissenhaften, umsichtigen und fleißigen, unverheirateten
Fachmann
welcher imstande ist, das Personal in der Molkerei und Landwirtschaft z. beaufsichtigen u. welcher nötigenfalls selbst mit Hand anlegt. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an (6609
Molkerei und Kamembert-Fabrik **Hubertusburg** in Meseritz.

Kontrolleur!
Für meine Dampfmolkerei Ingolstadt mit ca. 40 Rahmstationen suche ich per 1. Juli oder sofort einen tüchtigen **Fachmann.** Derselbe muß Alfa Maschinen selbständig richten können. Offerten mit Gehaltsforderung an (6655
Fritz Lösch, Nürnberg.

Buchhalter
mit d. doppelt. amerik. Buchführung genau vertraut, zu sofort gesucht. Schriftl. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsforderung erbeten. Feldzugs-Invaliden nicht ausgeschlossen. (6520
Molkerei **Fulda.**

Für eine erstklassig eingerichtete
Milchzuckerfabrik
wird per bald ein
Werkführer
gesucht, der imstande ist, eine tadellose Raffinade herzustellen. Zeugnisabschr. und Offerten umgeh. erbeten. unt. **L. K. 6583** an diese Zeitung.

Wir suchen zu Mitte Juni einen kräftigen, tüchtigen (5979
Gehilfen
ev. auch Kriegsinvaliden, f. Kessel u. Maschinenbedienung und Milchversandarbeiten bei ein. monatlichen Gehalt v. 75 Mark bei fr. Station und freien Kassen. Ev. können sich auch Verheiratete melden, da Wohnung vorhanden. Letztere belieben Gehaltsansprüche bei fr. Wohnung, Feuerung u. Produkten einzureichen.
Molkerei **Appelhülsen** b. Münster i. Westfalen.

Molkerei- und Käsereigehilfen
können sich melden. (5968
Lehr- und Versuchs-Anstalt für Molkereiwesen, Praust.

Tüchtigen Gehilfen
für sämtliche Arbeiten sucht bei monatlich. Gehalt von 125 Mk. und freier Wohnung. (6051
Gebr. Huth, Berlin SO., Oranienstr. 195.

Wir suchen zum 1. Juli od. früher einen sauberen, tüchtigen
Gehilfen
der noch nicht militärpflichtig oder einen älteren, der militärfrei ist. Gehalt nach Übereinkunft. (6086
Cottbuser Molkerei E. G., Cottbus.

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, militärfreien (6304
Gehilfen
der einen Betrieb mit Milchversand und Kühlanlage selbständig führen kann. Anfangsgehalt 60 Mark bei freier Station.
Molkerei-Gen. **Landstuhl** (Pfalz).

Gehilfe
militärfr., kräftig, für Butterei u. Milchversand zu sofort oder später gesucht. Gehalt 65 Mk., freie Stat. und Kassen. (6399
Molkereigenossenschaft **Neuruppin.**

Tücht., selbständig. Gehilfe
für unsern mode n. Betrieb gesucht. Gehalt 60—70 Mk. und fr. Kassen. Molk. Gen. **Remels,** e. G. m. u. H. Ostfriesland. Station: Stickhausen der Bahn Oldenburg-Leer.

Suche zum 28. Juni od. 1. Juli einen tüchtigen (6276
Gehilfen
der mit Kühlmaschine vertraut ist. Nach dem Betrieb Kontorarbeit Gehalt 55 Mk., freie Station und Kassen. Bei Zufriedenstell. Reisevergütung. Offerten erbittet
Molkerei-Gen. **Geilenkirchen,** Rhld. e. G. m. b. H.

Suche für sofort oder später einen
tüchtigen ersten Gehilfen
oder **Obermeier,** ledig od. verheir., oder solche **Meierin,** die selbständig arbeiten können in Butterei u. Betrieb. Gefl. Offert. erbeten an die
Molkerei **Bittner, Reichenberg** in Böhmen. (6242

Zum sofortig. Antritt suchen wir einen jungen, sauberen u. fleißigen
Gehilfen
für unseren städtisch. Betrieb. Gelegenheit zu Kanzleiarbeit, Käserei. Anfangsgehalt 80 Kr., steigend bis bis 90 Kr., Wohnung u. Produkte. Zeugnisabschriften an (6447
Molk.-Gen. **Dauba** i. Deutschböhmen.

Wegen bevorstehend. Einberufung suche ich einen militärfr., erfahrenen
Gehilfen
welcher selbständig arbeiten kann u. gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Antritt kann sofort oder auch etwas später erfolgen. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung erbittet (6327
M. Domke, Dampfmolk. **Kneitlingen** bei Schöppenstedt.

Suche sofort militärfreien, älteren
Gehilfen
der imstande ist, eine Molkerei selbständig zu leiten. Anfangsgeh. 80 Mk. und freie Station. (6288
Hallier, Lessen i. Westpr.

Tüchtiger, zuverl. Gehilfe
bei 65 Mk. Anfangsgeh., fr. Station und Kassen zum baldigen Eintritt gesucht. Dampfmolkerei **Maua**
6254) b. Göschwitz (Saale).

Ein Gehilfe
zu sofort gesucht wegen Einzugs zum Heeresdienst. Gehalt nach Übereinkunft. (6516
G. Schultz, Molkereibes., **Hämerten,** Kr. Stendal.

Tüchtiger Gehilfe
vertr. mit Kühlanlage, für städt. Betrieb gesucht. Gehalt monatlich 100 Mk., Mittagstisch u. fr. Kassen.
Dampfmolkerei **Gießen** (Hessen).
6475) **Gebr. Grieb.**

Zum 1. Juli oder etwas später suche für hiesige modern eingericht. Molkerei (6432
jungen Gehilfen oder Meierin.
Offert. erbitt. **W. Trost,** Molkereiverwalter, **Schwaan i. M.**

Molkereigehilfe
zuverlässig und sauber in seiner Arbeit, wird sofort oder 1. Juli aufgenommen. (643[illegible]
Molkerei-Gen. **Uhyst a. T.**
b. Bischofswerda, Kgr. Sachsen.

Tücht., militärfr. Gehilfe
mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertr., zum mögl. baldig Eintritt gesucht. Anfangsgeh. monatl. 50 Mk. bei fr. Kassen u. fr. Stat. Mit Zeugnisabschriften zu melden
Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Cassel, Fernruf 603.

Maschinenführer und Heizer
mit elktr. Lichtanlage u. Eismasch. (Kohlensäure) vertraut, ferner
Gehilfe
für praktischen Betrieb gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. an (643[illegible]
Heinrich Kleinböhl, Frankfurter Dampf-Molkerei, Frankfurt a. M. Merianstr. 18—22.

Zum baldigen Antritt suchen wir einen ordentlichen (652[illegible]
Molkereigehilfen
sowie einen zuverlässigen Menschen, der Lust zur Bedienung von Kessel und Maschinen hat und hier angelernt werden kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Molkerei-Genossensch. **Woldegk i. M.**

Suchen zum 1. Juli einen jung.
sauberen Gehilfen
f. Kessel, Dampf- u. Kühlmaschine. Stellung leicht und dauernd. Geh. 40 Mk. und freie Kassen. (650[illegible]
Molkerei-Gen. **Mellingen** i. Thür.
Helas, Inspektor.

Suche möglichst sofort einen tücht. sauberen, evangel, an selbst. Arbeit gewöhnten (648[illegible]
Gehilfen
zu meiner Vertretung. Beschr. Betrieb. Gehalt nach Übereinkunft
Börner, Gehrde, Kr. Bersenbrück.

Einige Molkereigehilfen
bei einem Anfangsgehalt von [illegible] Mark monatlich sowie fr. Station freien Kassen und Molkereiwäsche z. sofortigem Eintritt gesucht. (647[illegible]
Königsberger Molkerei-Genossensch. Königsberg i. Pr.

Während des Krieges
werden von vielen Postämtern
postlagernde
Sendungen nicht ausgeliefert. Bei Aufgabe von Anzeigen wolle man dies berücksichtigen.

Tüchtiger, schreibgewandter Gehilfe zu sofort oder später gesucht für städt. Betrieb in dauernde, angenehme Stellung. Demselben ist beste Gelegenheit geboten, sich in Elektrizität und Kontorarbeiten auszubilden. Anfangsgehalt 45 Mk. Offert. an Dampfmolkerei u. Elektrizitätswerk **Eckartsberga i. Th.**
6480) Direktor **J. Kohlschmidt.**

Tüchtiger, selbständiger (6428
Molkereigehilfe
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforder. — Wohnung und Kost kann nicht gegeben werden — erbeten an
Dampfmolkerei **Rudolf Barth**
Gera (Reuß).

Verheirateter Gehilfe (6498
für kleine Landmolkerei gesucht.
Molkerei-Gen. **Dtsch.-Eylau.**

Älterer, militärfreier Gehilfe als alleiniger in kl. Betrieb (500 Liter) Nähe Hildesheims zum beliebigen Antritt in angenehme, dauernde Stellung gesucht. Ders. hätte sich allen vorkommenden Arbeiten zu unterziehen u. muß auch mit einem Pferde umgeh. können. Gehalt monatlich 50 Mk. bei freier Station u. Kassen. Off. m. Zeugnisabschr. unt. 6537 an diese Ztg.

Gesucht zu baldigem Antritt ein tüchtiger, junger (6539
Meiereigehilfe.
Gehalt nach Übereinkommen. Bitte Zeugnisabschriften einzusenden.
Gen.-Meierei **Haby** b. Gr.-Wittensee
Schleswig-Holstein.

Bei 60 Mark Gehalt pro Monat neben freier Station und Kassen suchen ein. (6554
tüchtigen Gehilfen
für Butterei.
Molkerei-Gen. **Rosenberg**
(Westpreußen).

Suche zum 10. oder 15. Juli ein.
fleißigen Gehilfen.
Anfangsgeh. 50 Mk. bei fr. Station und Kassen. Offert. erb. an (6548
Weiße, Verwalter, Molkerei-Gen.
Pinne, Bez. Posen.

Sofort junger, ehrlicher (6620
Gehilfe
gesucht, desgleichen auch
junger Kutscher
(keine Schweine zu füttern). Geh. je 50 Mark bei freier Station.
Molkerei **Kließ** bei Schönhausen a. d. Elbe.

Wir suchen zum 1. Juli od. etwas später einen tüchtigen (6618
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 55 Mark ohne Abzug, bei fr. Stat.
Molkerei-Genossenschaft **Belzig**
(Provinz Brandenburg).

Zu sofort od. später e. tüchtiger, ganz militärfreier (6616
älterer Gehilfe oder Meierin
die eine kleine Molkerei selbständig und zuverlässig führen können. Gehalt monatlich 100 Mark.
F. Beil, Nienburg a. W.

Zum 15. Juli suchen wir einen
Gehilfen oder Meierin
für jede Molkereiarbeit. Gehalt 50 Mark, fr. Kassen u. Station sow. Molkereiwäsche. Stelle angenehm. Offerten erbittet (6615
Molkerei **Schotten**, Ob.-Hessen.

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 6 Mk. höher, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

23. **Juni.** Ia **169—172 Mk.**, IIa **165—169 Mk.**, IIIa **162—163 Mk.**, abfallende **150—155 Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg, 23. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**

1. Klasse 955 Drittel zu **169,14** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 98 Drittel zu **164,34** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 1155 Drittel, im Durchschnitt 162,33 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 23. Juni 9442 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 120—125 *M*, d) 112—125 *M*, e) 90—116 *M*, f) 112—115 *M*. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: ruhig.

Molkerei-Gehilfe
militärfrei, sofort gesucht. Gehalt 120 Mark. (6544
C. Waldemann, Köslin
Kösliner Dampf-Meierei.

Zu sogleich od. später suche einen an Ordnung gewöhnten (6635
jungen Molkereigehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. Es findet auch Kriegsinvalide Stellung. Von solchem Gehaltsforderung erbeten.
Zentral-Molkerei **Tennstedt i. Th.**

Zu sofort od. spät. tücht., solider
erster Gehilfe
für Kessel u. Maschinen bei hohem Gehalt gesucht. (6588
Oberlaus. Zentral-Dampfmolkerei
Pommritz i. Sa.

Ein Molkereigehilfe, militärfrei der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht von (6590
Molkerei **Groß-Obermehler.**
NB. Zeugnisse sofort erbeten.

Meierei-Gehilfen.
Suche zu sofort od. 1. Juli einen älteren und einen jünger. **Gehilfen** bei einem Gehalt von 40—70 Mark monatlich netto. (6591
Meierei-Genossensch **Marne**, Holst.
Heinr. Sieck.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen (6587
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 75 Mark und alles frei.
Aug. Fuchs, Funnix, Ostfriesl.

Molkerei-Gehilfe gesucht.
Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren städtischen Großbetrieb einen jungen, intelligenten Gehilfen. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich als Heizer u. Maschinenführer auszubilden. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Altersangabe und Gehaltsford. sind zu richt. an (6584
Central-Molkerei **Göttingen.**

Gesucht wird zu baldigem Antritt ein junger, ordentlicher (6574
Molkereigehilfe
bei 45 Mk. monatl. Anfangsgehalt und freien Kassen. Stellung dau. Moderner Vollbetrieb mit ca. 2800 Kühen. Auch kann ein
Molkereilehrling
unter günstig. Bedingungen eintret.
Milchzentrale e. G. m. b. H., Lütjenburg. Dose, Insp.

Suche zum 1. Juli einen zuverl.
Gehilfen
zur selbständigen Leitung unserer Rahmstation. Gehalt 60 Mk. monatlich nebst freier Station. Gefl. Off. (keine Telegramme) erb. an (6563
Molkereigenossenschaft Bahrendorf b. Briesen, Westpr.
Kowalski, Verwalter.

Für meine Dampfmolkerei suche ich einen ersten (6596
Gehilfen
welcher befähigt ist, den Betrieb evtl. selbständig zu leiten. Gehalt zahle ich 80 bis 100 Mk. Off. sind zu richten an
Dampfmolk. **Droskau** b. Sorau N.-L.

Ein Gehilfe militärfrei
per sofort gesucht für Maschine und Butterei. Freie Reise, monatlich 40 Mk. (6578
Sielsen, Inkofenb. Eggmühl, Niedbay.

Wegen Einberufung suche zum sofortigen Antritt für hiesig., größ., modernen Betrieb einen sauberen, fleißigen und zuverlässigen (6608
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Anfangsgehalt 55 Mk. bei freier Station und Kassen. Offert. erb.
O. Toepfer, Treuenbrietzen.

Suche zum 1. Juli ein. tüchtigen
militärfreien Gehilfen
bei hohem Gehalt. (6665
Frau Lüsch, Molkerei **Poppenburg** b. Nordstemmen.

Suche zum 1. Juli oder früher
tücht. Gehilfen
für Butterei, gewandter Former u. Kenntnisse vom Butterfertiger erwünscht. Desgleichen auch einen **Gehilfen** in Tilsiterkäserei. Anfangsgehalt 75 Mk. monatl., freie Station und Kassen. Reisevergütung nach einem Jahre. (6375
H. Krause, Molkerei, **Jever i. Oldbg.**

Tüchtiger Gehilfe
für Betrieb und Kontor zum bald. Eintritt gesucht. Anfangsgehalt nebst freier Station und Kassen monatlich 60 Mk. Gefl. Off. erb. (6600
Niederrheinische Molkerei Pfalzdorf e. G. m. u. H. zu **Pfalzdorf.**

Wir suchen zum 20. Juni oder 1. Juli einen (6656
tüchtigeren Gehilfen.
Geh. 80—85 Mk. bei fr. Wohnung und Kassen (ohne Kost). Angebote erbeten an
Molkerei-Genossensch. e. G. m. u. H.
Nieder-Ohmen (Hessen).

Zum Antritt 1. Juli oder später suchen wir mehrere tüchtige (6681
Molkereigehilfen.
Anfangsgehalt 50 Mark bei freier Station.
Schwerin. Zentralmolkerei
Schwerin i. Mcklbg.

Suche zum baldigen Antritt einen
älteren, militärfr. Gehilfen
der selbständig arbeitet. Gehalt monatlich 70 Mk. bei freier Station und Kassen ohne Wäsche. Off. erb.
A. Konkart, Molkerei, **Ratibor**
(Ob.-Schlesien). (6685

Wir suchen zum 1. Juli einen älteren, militärfreien (6673
Gehilfen
der imstande ist, mit meiner Frau zusammen unseren städt. Molkereibetrieb und Milchversand weiter zu führen. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erb.
Zentral-Molkerei **Northeim**
K. Scheele.

Suche zu sofort einen tüchtigen
militärfreien Gehilfen.
Derselbe muß in der Lage sein, einen Betrieb in dem 4000 bis 5000 Ltr. Milch verarbeitet werden und nur Milch- und Sahne-Versand ist selbständig zu leiten. Anfangsgehalt 80 Mark monatlich, sowie Station **u. Kasse**. Selbiger kann auch spät. **Teilhaber werden**, je nach Leistung. Suche noch einen zweiten
Gehilfen
Anfangsgehalt 50 Mark monatlich, freie Station und Kasse. Off. unt. **6675** an diese Zeitung.

Für unsere kleine Meierei suchen wir weil der Verwalter im Felde steht und jetzt auch der Gehilfe einberufen wird, zum 20. Juli einen militärfreien (6677
Gehilfen
welcher selbständig arbeiten kann u. gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Gehalt monatlich 70 Mark, freie Station und Kassen.
Molkerei Sauensiek, Post Apensen Unterelbe.

Für sofort werden (6661
2 Gehilfen
für meinen städtischen Betrieb gesucht. Geh. 80 Mk. bei freier Station. Offerten, Zeugnisabschriften
Friedrich Dohm, Danzig.

Zu sofortigem Antritt suchen wir einen tüchtigen, ersten (6660
Gehilfen
für angenehme, dauernde Stellung. Anfangsgehalt monatl. 70 Mk. steigend bis 100 Mk. nebst fr. Station. Gefl. Offerten erbittet
Gen.-Molkerei Pollwitz in Schles.

3. Vertretung während d. Kriegsdauer suchen wir einen erfahrenen
Obermeier
Gehalt monatlich 120 Mark, freie Station und freie Kassen. Offert. mit Zeugnisabschriften erbittet Molkerei-Genossenschaft **Insterburg** i. Ostpr. (6606

Suche zum möglichst baldigen Antritt einen sauberen und tüchtigen
Buttermeier
der im Butterausformen gewandt ist. Anfangsgehalt bei freierStation und freien Kassen pro Monat 60 Mk. Offert. erb. (6652
Frankfurter Molkerei, Frankfurt a. O. **Frdr. Mallow.**

Für meine Butter-Großhandlung in Dresden suche zu sofortigem Antritt einen
Buttermeier
der sich keiner Arbeit scheut und welcher mit elektrischem Betrieb vertraut u. im Salzen u. Ausformen firm ist. — Lagerarbeiten müssen mit übernommen werden. — Offert. unter **M. 6566** an dieses Blatt zur Weiterbeförderung erbeten.

Gesucht zu sofort oder später ein unverheirateter (6344
Meier oder Meierin
für hiesige Gutsmolkerei mit elektr. Betrieb. Hohes Gehalt. Zeugnisabschriften einsenden.
Gutsverwaltung **Zahren** b. Penzlin in Mecklenburg.

Buttermeier
kräftiger, für unsere oldenburgische Meierei bei gutem Lohn u. dauernd. Stellung sofort gesucht. Meldungen **Gebrüder Groh, Berlin S. O. 16,** Schmidstr. 5. (6507

Zu sofort suchen wir einen tüchtigen, militärfreien (6345
Buttermeier oder Meierin
Gehalt 60 oder 50 Mark monatlich, freie Station und Kassen.
Kostener Molkerei e. G. m. u. H. **Kosten,** Bez. Pos. **Stier,** Direkt.

Suche im Auftrag einen zuverlässigen, älteren, militärfreien
Meier
auch Kriegs-Invaliden, welcher heiraten und den Betrieb später selbständig leiten kann für möglichst bald. Auskunft erteilt (6264
Dampfmolker. **Selters** (Oberhessen).

Unverheirateter Gutsmeier
gesucht. Offerten unter **H. H. 6555** an diese Zeitung.

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Molkerei-Gen. Niemburg.
Molkerei-Gen. Dahme (Mark).
Eimsbüttler Meierei, Hamburg.
Molkerei Peitschendorf.
Molkerei-Gen. Klempin-Darkow.
W. Deumeland, Seyda, Bez. Halle.
FrauOttoWeidel,Leerhafe i.Ostfrsld.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann
m. Milchann.Untersuch.n.Fettgeh.(Gerber),w.m. Monatsabrech. u. Kontorarb. vertr., sucht pass. Anstellg.Vers.bef.sich derz. n.i.ungek.Stllg.Gefl.Off.erb.u. Adr. **Franz Lorenz,** Brettsäge, **Deutsch-Gabel** i. Böhmen.

Stellen-Gesuch! Verh., kinderl. Käsereigehilfe, dessen Frau die Arb. auch vollz. sucht z. 1. Juli eine Stell. a.
Verwalter (6571
od. dergl. Off. m. Gehaltsangabe.
Gustav Guddat, Dampfmolkerei **Neu-Jägerischken,** Kr. Tilsit.

Molkereiverwalter
31 J. alt, gänzl. militärfr., seit 3 J. Leiter mittl. Genossenschaft, für jeden Betrieb pass., verheir. ohne Kinder, Schule besucht, sucht sich z. beliebg. Antritt z. verändern. Frau arbeit. tüchtig mit. Prima Zeugnisse, Referenzen und Kaution zur Verfüg. Off. an diese Zeitung u. **6613.**

Ehrl., gewissenh., keine Arb. scheu.
Molkereiverwalter
39J.alt, verh., 20J. i.Fach tätig, mit a. Facharb., Buchf., Abrechng., Korresp. sow. Schrotmühle, Schweinezucht u. -Mast vertr. sucht anderw. Stellung. Gefl. Off. u. **6629** an diese Ztg. erb.

Ich such. f. ein. tücht., militärfr. kath, **Molkereiverw.** z. b. anderw dau Stell. Vers. ist m. all. Facharb. bestens vertr. Offert. u. **6627** bef. diese Zeitung.

Molkereiverwalter
militärfr., mit all. Facharb. gut vertraut sucht dauer. Stllg. evtl. Vertr. Off. u. **6628** an diese Ztg. erb

Molkereiverwalter.
Wir suchen für äußerst tüchtigen Verwalter per sofort oder später Stellung. Nachr. erb. (6598
W. E. B. Kuhnert Nachfolger, **Zittau,** Markt 17.

Molkerei-Verwalter
27 J. alt, verheir., militärfr, sucht zu bald od. später dauernde Stelle. Offerten erbittet (6559
der Verwalter der Molkerei **Hallier in Lessen,** Westpr.

Älterer, in allen Zweigen der Milchwirtschaft durchaus erfahrener Fachmann, gänzl. militärfrei, sucht, gestützt auf beste, langjähr. Zeugnisse, Stellung
als Verwalter
in größerer Molkerei. Kaut. kann gestellt werden. Werte Offrt. erb. unter **H. B. 6535** an diese Zeitung.

Obermeier, gänzl. militärfr., 24 Jahre alt, sucht, gest. auf gute Zeugn., Stellung **als Verwalter,** wo spätere Verheirat. gestattet ist. (6533
R. Busalla, Briesenitz, Westpr.

Als Molk.-Verwalter od. Vertreter sucht 26jähr. Agronom, dipl. Absolvent der schwedischen Molkereihochschule, Stellung. Geschickter Käser und Buttermeier, gewöhnt, m einwandfreien Kulturen zu arbeiten. Offerten erbeten an (6557
Rikard af Trolle, Gartenstr. 1076 **Wittenburg,** Mecklenburg.

Erfahrener Fachmann
Alter 37 Jahre, bisheriger Leiter großer städtischer und ländlicher Molkereien, sucht bald Stellung als Betriebsleiter. Offerten unt. **6469** an diese Zeitung.

Militärfreier Molkereifachmann
kaufm. w. prakt. gute Kenntnisse sucht Verwalterposten od. ähnliches in Lebensstellung wo Verheirat. gest. Kaut. i. jed. Höh. Fachschule absolv. Ia Referenzen u. Zeugn. Off. unt. **6524** a. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Fachmann
29 J. alt, gänzlich militärfrei, mit eigenem Hilfspersonal, sucht früher oder später Verwalterstellung. Gegend gleich. Mit doppelter amerik. Buchführung, Hart- u. Weichkäserei sowie Butterei gut vertraut. Kaut. bis 2000 Mk. kann gestellt werden. Offerten erbeten unter **A. 6478** an die Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Tüchtiger, erfahrener
Molkereifachmann
32 J. alt, militärfr., z. Zt. Leiter einer mittleren Molkerei, wünscht sich zu bald oder später zu veränd. Selbiger besitzt langjährige Erfahrung in städt. u. ländl. Betrieben, ist kaufm., theoretisch u. praktisch gebildet, mit prima Zeugnissen und Referenzen, selbst mit arbeitend. Selbiger übernimmt evtl. auch Vertretung. Gefl. Off. a. d. Ztg. u. **6517.**

Molkereigenossenschaft sucht für ihren äußerst tüchtigen Vertreter p. bald od. später dauernde, gute
Vertreterstelle.
Off. an die Molkerei-Ztg. Hildesheim unter **6611.**

Tücht. Fachmann, militärfr., 27 J. alt, sucht Stell. als Verwalter oder Betriebsleiter. Gute Zeugn. vorh. Offerten erb. **H. Westphelz,** Zentral-Molk., **Kattewenne,** Westf. (6646

Fachmann, 35 J. alt, sucht sofort Vertretung währ. d. Kriegsz. f. ein. i. Felde stehend. Besitzer od. Verwalt. Bevorz. Privat-Molk. Selbiger ist Käser u. in Schweinemast durchaus prakt. erfahren. Off. erb. **Fendrich. Rosenort** b. Gr. Schliewitz, Wpr. (6650

Ein äußerst tücht. Fachmann, 47 J. alt, dem die besten Zeugn. u. Referenzen üb. seine bisherige Tätigkeit i. Molkereifach z. Seite stehen, sucht Betriebsleiterstelle. Kaution kann gestellt werden. Offert. erbitte unt. **C. H. 6670** a. d. Molk.-Ztg.

Tüchtig., militärfr. Fachmann
19 J. b. Fach, 34 J. alt, verheiratet, kein. Kinder, s. sof. od. spät. dauernde Stell. a. Verwalter. Selb. h. Molk.-schule absolv., läng. Jahre Molkerei selbst. geleitet, ist vertraut m. allen Maschin. a. Buchführ., würde a. Vertretung übernehm., Süd- od. Mitteldeutschland bevorz., Referenz. u. gute Zeugn. vorh. Off. u. **6672** a. d. Ztg.

Ein alter, alleinstehender, m. den besten Zeugn. vers. **Fachmann,** der bis vor kurzem als Betriebsleiter im Vollbetrieb voran arbeitete, sucht etwas leichtere Stellung. Ausführl. Offert. unter **O. 6659** an diese Ztg.

Molkerei-Inspektor
kath., militärfr., 34 J. alt, v. Jugend auf b. Fach m. gut. Erfahrungen im Maschinenwesen, Herstellung feinst. Butter und div. Sorten Käse, streng gewissenhaft i. Buch- u. Kassenführ., wünscht sich zu verändern. Feinste Zeugn. und Referenz.; Kaut. vorh. Antritt belieb., da hiesige Stellung (Gen.-Molk. Oldenburgs) d. Verwandten übernommen werden kann. Gefl. Off. u. **M. B. 6662** a. d. Ztg. erb.

Ein kaufm. und techn. gebildeter
Molkerei-Inspektor
einer größeren Genossenschaft sucht selbständ. Stellung als Leiter einer größeren Genossenschaft. Jetzige Stellung ungekünd. Veränderung auch nur bei Verbesserung und selbständige Position in einer städtischen Genossenschaft. Prima Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Offerten unter **6657** an diese Zeitung.

Technischer Betriebsleiter
militärfrei, sucht zu bald od. spät. Stell. in Milchkonservenfabrik. Firm in Ia Milch, Kaffee- u. Schlagsahne. Off. unter **6032** an d. Zeitung.

Betriebsleiter
29 J. alt, vollständ. militärfr., langjähr. Erfahrungen in städt. u. ländl. Betr., selbst mit arbeitend, in Buchführung, Kassenwesen, Milchuntersuchung, Milchvers. und der städt. Milchversorgung bestens bewandert, so auch mit allen Masch. d. Neuz., sucht sof. od. spät. dauernde Stelle, wo Verheirat. gestattet. Kaution von 5000 Mk. vorhanden. Off. erb. unter **6642** an diese Zeitung.

Gehilfe (6575
sucht z. 1. Juli Stellung. Offert. erb. **Paul Dittmann,** Molkereigehilfe **i. Eggersdorf** b. Pritzwalk, Ost-Prignitz

Jg., kräft. **Gehilfe** sucht sof. dauernde Stellung. Offert. erb. (6671
Wilhelm, Sibyllenort, Kr. Oels.

Tücht. Gehilfe, der mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten bewand. ist, sucht zu sofort dauernde Stelle. Offert. an **R. Schneidereit,** Molk. **Hooksiel** b. Jever, Oldbg. (6666

Molkereigehilfe
18 J. alt, seit Ausbruch des Krieges auf jetz. Stelle die Molk. selbst. leit., sucht z. 15. Juli Stell. als Gehilfe in ein. g öß. Betr. od. übernimmt auch die Leit. ein. klein. Molk. Off. erb. mit Gehaltsang. an **Wilh. Hempe,** Molkereigehilfe 6689) **Schönbrunn** b. Sagan.

Stellen-Gesuch.
3 jg. **Molkereigehilfen** suchen zum 1. Juli dauernde Stelle. Off. an **R. Peters, Schweriner Zentralmolkerei.**

Jg. Gehilfe sucht Stelle. (6552
Hermann Schade, Görlitz, Hohestr. 26.

Meierin
sucht Stellung zu sofort oder später. Gefällige Offerten erbittet (6550
Joh. Tews, Leibitsch, Kr. Thorn.

Jg. Mädchen, 21 J. alt, s. Stellung als **Lernmeierin.** Gefl. Off. erb. **Gertrud Schalhorn,** Dampfmolkerei **Wietzetze,** Kr. Dannenberg a. Elbe.

Ältere, tüchtige Meierin
sucht vom 1. event. 15. Juli Stelle. Bevorz. Hann u. Rheinl. **E. Liedtke,** Domäne **Liep** b. Königsberg. (6488

Suche für Teilnehmerin an dem Ausbildungskursus für Molkerei-Hilfspersonal an der hiesig. Anstalt, welche auch im Haushalt erfahren, Stellung als (6439
Meierin
auf einem Gute od. in einer Molkerei.
Direktor **Müller,** Molkereischule **Cleve** a. Niederrhein.

Tücht. Meierin, flott im Ausformen, sucht Stellung zum 1. Juli für **Butterei u. Kontor** oder zur **Führung des Haushalts.** Offert. erb. Meierin der Molkerei **Breddorf,** Post Hepstedt, Bez. Bremen. (6667

Für sehr tüchtige, in allen Fach- u. Hausarbeiten erfahrene
Meierin
gesetzten Alters suche zum 15. Juli anderweitig Stelle. Geh. Mk. 50. Gefl. Off. u. **L. B. 6686** an ds. Ztg.

Suche Stellung f. Butterei z. 1. Juli. Offert. erb. **Meierin** der Molkerei **Curau** bei Lübeck. (6619

Fleißige, willige Meierin
sucht Stellung. Off. erb. **B. Meitz,** Molkerei **Flessau,** Altm. (6630

Meierin
25 Jahre alt, sucht zum 1. Juli Stellung, am liebst. auf ein Gut. Off. m. Gehaltsangabe erb. u. **A. F. 6570** an diese Zeitung.

Tüchtige Meierin
22 J. alt, auch in Tilsiter Käserei erfahren, sucht zum 1. Juli oder etwas später Stellung. Meldung. erb. **Berta Droschinsky,** Molkerei **Schönbruch,** Kr. Friedland. Ostpr.

Suche z 1. Juli dauernde Stelle a.
Meierin.
Schlesien bevorz. Off. erb. **Schiolko. Proskau,** Althammer, Obschl. (6603

Anständiges Mädchen
vom Lande jetzt in besserer Stllg, sucht **Lehrstelle** vom 1. Juli od. sp. in einer Molkerei wo bei 1 J. Lehrzeit 15 Mk. gezahlt werden. Selbige ist 18 J. alt, groß und stark und im Besitz guter Zeugnisse. Off. bitte a. **Paul Kirsch, Oels** i. Schlesien, Luisenstr. 4. (6599

Such. d. Stllg. Ich b. 19 J. alt, vertr. m. Kessel. Masch., Lichtanl., Dampfmühl. Tils. Käs. Käsereigeh. Jürges Sandau, Manwillabenb. Dinken Kr. Tilsit. Opr.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Städtische Molkerei

hochrentables Unternehmen, soll an einen tüchtigen, kapitalkräft. Fachmann verkauft werden. Lage zwischen Hamburg u. Berlin i. Mecklbg. Horcher verbeten. Offert. an diese Zeitung unt. A. B. C. 6233.

Suche in guter Gegend

Meierei

mit gut. Milchaussichten zu pachten oder käuflich unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Ausf. Off. unt. S. 6412 an d. Ztg. erbet.

Suche Molkerei

zu pacht. od. kauf. u. erb. ausführl. Angeb. unt. A. F. 6560 d. ds. Ztg.

Achtung!

Sichere Existenz durch Erwerb eines **gutgehenden Geschäftes** in Stadt von 40000 Einwohn. Nachweisbarer Überschuß 5000 Mk. jährlich. Offert. an ds. Ztg. u **6531.**

Größere Molkerei

mindestens 2000 Liter Milch mit festen Verträgen, od. auch (6554

Weich- od. Harzkäse-
Fabrik zu kaufen ges. Off v. Bes. unter **B. 1083** an **Haasenstein & Vogler, Hannover.** (6554

Da mein Mann im Felde ist, beabsichtige ich meine **Dampf-Molkerei** mit Dampf-Sparmotor billig zu verkaufen. **Eier** stehen hier zum Versand. Dampfmolkerei **Lubiewo.** Kr. Schwetz (Westpreußen). (6597

Im Auftrage habe ich eine bei **Emden** belegene (6569

Besitzung

zur Größe von etwa 63 Ar

auf welcher bislang eine Molkerei betrieben wurde, preiswert zu **verkaufen.** Die Gebäude sind zum Teil abgebrannt, lassen sich jedoch zu dem Betriebe wieder herrichten. Die Besitzung enthält außerdem einen großen Obst- und Gemüse-Garten.

Emden, den 19. Juni 1915.

J. D. Woortmann
Königlicher Auktionator.

Meine durch den Krieg stillgelegte

Käserei

ist zum 1. Oktober zu verpachten. Pachtpreis 300 Mk. jährlich. (6614
H. Blume, Derenburg a. Harz.

Seltenes Angebot!
Ansiedlungs-Pachtgasthaus
in 1000 Einwohner zählend. Dorf; 23 Morgen prima Acker. Niederung Westpr. 10 Klm. von gr. Garnisonstadt. Im Dorf besetzte Militär Barack. von 1000 M. Hierzu läßt sich
Molkerei
einricht. Reelle Verträg. b. 1925 vorh. 9½ Pfg. ohne Rückgabe. Zu erwart. Milchquant. 3400 Ltr. tägl. Weg. Einberuf. sof abzug. Schnell entschl. Käuf. m. 15000 M. Kapit. w. sich a. **Meinke, Goddentow-Lanz** i Pom.

Gebrauchte Dampfkessel

29 qm, 8 Atm., 1901
5 qm, 9 Atm., 1905
sind sofort billig zu verkaufen. Anfragen unter **M. F. 792 Invalidendank, Leipzig.** (6663

Käsekessel

für Dampfheizung, rund 1000 Liter Inhalt, so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. (6541
Weik, Koschainen, Kr. Mohrungen.

Wir verkaufen billigst:

Flaack'sches Sterilikon für Flaschenmilch, Holst Butterfaß, 150 Ltr. fass., Käsepresse, Käsetisch. Versuchsanstalt Leipzig. Johannis-Allee 19. (6529

Gebrauchter, aber noch guterhaltener

Bollewagen

sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erbet. unt. **M. K. 6530** durch diese Zeitung.

Steh. Kessel, 7 Atm. Überdruck, **lieg. Maschine,** 5 Pferdest., **Schwungrad** mit **Treibriemen,** und **Schornstein,** nur ½ J im Betrieb gewesen
für 1800 Mk. verkäuflich.
Off. erbet. unt. **6639** an ds. Zeitung.

Milchgelddüten

liefert besonders preiswert
Molkereizeitungs-Druckerei Hildesheim.

Suche gebrauchte, guterhaltene
Kühnsche Käsewanne
ca. 800 Liter. (6621
Molkerei Klietz, Bez. Magdeburg.

Ein noch guterhaltener
Käsekessel
von ca. 500—1000 Ltr. Inh. gesucht. Offert. mit äußerster Preisang. erb. Molkerei Gr.-Dübsow, Kr. Stolp Pommern. (6632

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 479
Oranienstr. 183

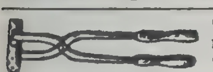
Butterkneter

Milcherhitzer mit Unterfeuerung und Wasserpumpe auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4077 an diese Zeitung.

Butterfässer und Kübel
können Sie jederzeit jedes Quantum beziehen durch das
Verkaufskontor für Faßholz u. fertige Fässer
August Bertram
Hannover, Georgstr. 7.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.

Rahmpasteur
selbsthebend liegend, von Jepsen gebaut, betriebsf. u. wie neu sof. bill. verkäufl. Angeb. u. **6148** an diese Ztg.



Universalkäseform mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.



Universalkäseform mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 **aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse.** Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550



Habe noch größere Quantitäten (6193
Kunst-Eis
abzugeben.
Ferner haben noch gekühlte
Lagerräume
frei.
Eiswerke Huxmann A.-G., Bremen.



Quarksäcke, Käsetücher und Seihtuchstoffe in allen Breiten und Längen nach Maßangabe, a. **Leinen, Halbleinen und Baumwolle,** sowie alle Sorten und Stärken **bunten und grauen Bindfaden, Packstricke und Packleinwand** empfiehlt (6186
Emil Fritsche, Zittau Nr. 7.

Oelbarrels
zu kaufen gesucht. Off. erbeten an **Julius Klockgeter, Oldenburg i. Gr.** Faßfabrik. (6626

Futter f. Geflügel, Schweine, gut, bill. Preisl. frei. **Graf,** Futtermühle **Auerbach,** Hessen.

Kartoffelnschnitzel!
Ia Qual., nur 2 mal gemahlen.
Nicht zu vergleichen mit den bisher auf den Markt gebrachten, da bedeutend höherer Futterwert u. lieber von den Tieren genommen wird. Offeriere so lange Vorrat reicht per **10 000 kg** mit **Mk. 230.—** ab Schiffsstation Münster i. Westfl.
Muster auf Anfrage gratis.
W. Ahrens, Herford i. Westfl.

Suche 300—600 Liter tiefgekühlte
Milch
nach Berlin Nordbahnhof zu pachten. Stelle Kaution u. Gefäße. Angeb. erb. **G. Jahns, Berlin,** Nazarethkirchstr. 44.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse
gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Jedes Quantum
Voll- und Magermilch
für sofort oder später nach Essen zu kaufen gesucht. Offerten unter **6556** an diese Zeitung.

Bis zu 1000 Ltr. gutgekühlte **Vollmilch**
ges. Angebote mit Preis u. **20678** an **Annoncen-Expedit. A. Baumgarten, Barmen.** (6561

Wir suchen auf monatliche Kündigung (6567
500 Liter Vollmilch
täglich franko **Plauen,** Oberer oder Unterer Bahnhof, zu kaufen. Kannen werden gestellt. Offerten mit Preisangabe an die
Vogtländische Molkerei, e. G. m. b. H. **Plauen i. V.**

Kamembert und sonstige Weichkäse
von solv. Firma zur regelmäßigen Lieferung gegen sofortige Kasse gesucht. Off. unt. **6617** an diese Ztg.

Wöchentlich
2—3 Zentner Weichkäse zu kaufen gesucht; sofortige Kasse. Offert. m. Preisangabe unt. **6633** an ds. Ztg.

Suche für Leipzig
150—200 Schock à 60 Stück
Schimmel-Stangen-Käse.
Bezahle für gute Ware Mk. 4.50 p. Schock à 60 Pfg. Off. u. **L. E. 9004** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (6631

100—200 Laibe
Schweizerkäse
in guter Ware hat abzugeben
Georg Köhler, Stettin
Käse-Engros. Fernsprecher 2814.

Kaufe geg. Kasse jed. Post. mag. a. halbf. Holl., Limb., Tils., wenn auch etw. beschäd., f. Gefangenenlag.
P. Horn, Dortmund, Feldstr. 3.

Käse u. Quark.
Wöchentlich in Nähe **Leipzigs** 50 bis 100 Schock
lange blaue Käse
auf Abschluß, auch ohne, geg. Kasse gesucht. Ebenso 10—15 Zentner
frischer Quark.
Gefl. Offert. unter **O. H. 6610** an diese Zeitung.

□-Käse und Quark
kauft jeden Posten bei stets prompter Kasse (6607
Otto Wilde, Eichwalde b. Berlin.

Mann & Friedeborn
Hildesheim
Import. Export.
Großhandel
in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.
Bestand seit 1878.

Milch
ca. 60 Ltr. ab Gut od. Molk. gesucht. **Dresden-N.,** Schönfelderstr. 11, ptr.

Standquark
wird zu kaufen gesucht. Käsefabrik **Werner & Co., Neumünster i. H.** Auch fehlerhafte Käse u. Stampfkäse.

Erbitte Angeb. in frischem
Quark.
Zahle höchste Tagespreise.
Gerh. Machens, Käsefabrik **Borsum** (Hann.)

Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter- □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten **Preise** (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Offeriere:
Ia Limburger Käse in Pergament, viertelreif, zu **Mk. 58,** u. **IIa Limburger Käse** zu **Mk. 55** gegen Nachnahme ab hier. Werten Aufträgen sieht entgegen (6252
Josef Maurer, Mindelheim im bayrischen Allgäu.

Quark
kauft auf Abschluß oder zu Tagespreis Thür. Central-Käserei P. Matthey
6269) **Ufhoven-Langensalza.**

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung gesucht. **Gute Transporttonnen** nehme mit 1.50 in Zahlung. (6315
Michael Wolff, Berlin-Reinickendorf Hausotterstraße 40.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Für meine Käsefabrik in **Mistelgau bei Bayreuth** in Oberfranken kaufe ich jederzeit jedes Quantum trockenen
metallfreien Quark
vorübergehend u. geg. Schluß. Kasse ganz nach Wunsch.
Joh. Rößler, Dampfmolkerei-Besitzer, **Plauen,** Vogtl.
Gegründet: 1889.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
metallfrei u. trocken, 5—6 Faß pro Woche, sucht zu Tagespreisen (6037
Johannes Leffler, Harsum, Hann.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Johs. Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur einmal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle **Beiträge**, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten" beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement kostet bei **der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und „Illustrierte Kriegszeitung"; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger"** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei **Stellengesuchen** ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 48. **Hildesheim**, den 25. Juni 1915. 29. Jahrgang.

Inhalt.

Allgemeines und Besonderes über Weichkäsefehler.

Von Otto Wiedemann, Weihenstefan.

An erster Stelle soll ein Käsefehler erwähnt werden, der mit Beginn der warmen Jahreszeit da und dort ein unwillkommener Gast im Käsereibetrieb ist. „Pocker" nennt man diesen Käsefehler. Gekennzeichnet sind die Pocker durch ihre kreidige, brüchige Beschaffenheit im Teig und durch ihre Härte, die ein Reifwerden der Käse oft geradezu ausschließt. Infolge ihrer Beschaffenheit haben solche Käse eine verhältnismäßig hohe Trockenmasse, also zu wenig Wasser. Demnach haben die Käse bei ihrer Herstellung die Molke zu rasch und in zu großen Mengen abgegeben, weil das Ausgangsprodukt, die Milch, überreif war, d. h. einen zu hohen Säuregrad hatte. Auf solche Milch aber übt das Lab eine viel intensivere Wirkung aus und entzieht dem Käsestoff mehr Molke, als er zu seiner normalen Zusammensetzung braucht. Um deshalb den Ursachen des Käsefehlers zu begegnen, sind in erster Linie vorbeugende Maßregeln anzuempfehlen. Ganz entschieden muß das Transportieren des Abzeugs in den Milchkannen als häufiger Grund des auftretenden Käsefehlers angesehen werden. Die Reinigung der Milchgeschirre unterliegt nämlich von seiten der Milchlieferanten vielfach einer sündhaft sorglosen Ungründlichkeit. Auch ist das bestmögliche Kühlen und Kühlstellen der Abendmilch in einem luftigen Raum ein Haupterfordernis. Und sollte eine nicht ganz einwandfreie Milch, deren eigentümlicher, stechender Geruch dem erfahrenen und aufmerksamen Käser sofort auffällt, in einem Stotzen oder Kübel enthalten sein, so empfiehlt es sich, diese Milch nicht mit der Gesamtmilch im Kessel zu erwärmen, sondern ungewärmt mit der vorher auf die Labtemperatur gebrachten guten Kesselmilch zu vereinigen. Je nach Menge der im Säuregrad schon weiter vorgeschrittenen Milch, bezw. je nach dem Säuregrad der Gesamtkesselmilch, der 8 Grad betragen soll, wählt man auch eine niedrigere Labtemperatur und nimmt eine geringere Labmenge, als unter normalen Umständen gebräuchlich ist. Auch darf das „Ausdicken" nicht zu gründlich geschehen und der Bruch muß größer gelassen werden. Sollten die Käse dann in der Spanne die Molke noch rasch abgeben, so wird in der Praxis vorteilhaft ein zeitweises Überschütten mit kaltem Wasser geübt. Alle diese Maßregeln sollen eben ein gründliches Ablaufen der Molke verhindern. Ferner ist zu bedenken, daß mit dem Salzen auch noch Molke den Käsen entzogen wird. Daher ist bei an sich schon zu stark „gelaufenen" Käsen eine Kürzung der Salzgabe notwendig. Die Weiterbehandlung besteht dann darin, daß man die zu trockenen Käse im Keller auf den unteren Bänken nahe zusammenstellt, um dadurch die Feuchtigkeit der Käse entsprechend zu beeinflussen.

Freilich begegnet man diesem erwähnten Käsefehler heutigentags weniger häufig mehr, als früher. Seit die Zentrifuge fast in allen Weichkäsereien Eingang gefunden hat und Zentrifugenmilch ein beliebter Ausgangsstoff für Weichkäseherstellung wurde, sind die „Pocker" seltener geworden. Durch das Zentrifugieren der Vollmilch kommt eben frische, süße Milch zur Verarbeitung, sodaß der Säuregrad der Kesselmilch in vielen Fällen eher zu niedrig als zu hoch ist. Ein zu niedriger Säuregrad aber läßt die eingelabte Milch im Gegensatz zu überreifer Milch weniger rasch dicken, weniger „kernen", die Molkenabsonderung ist eine zu geringe und andersartige Käsefehler sind die Folge. Wenn ein Käse zuviel Wasser in sich schließt, so verliert er mit zunehmender Reife an Haltbarkeit. Hat der Käse dann noch zu wenig Salz, so wird er hautlos und seine Unhaltbarkeit noch erhöht. Das wichtigste Mittel, um dem Hautloswerden der Käse zu steuern, ist uns im Salz gegeben. Das Einsalzen der Beize muß deshalb mit besonderer Aufmerksamkeit geschehen. Die Käse müssen im Salz fest, ohne jeden Zwischenraum aneinanderliegen, damit das gelöste Salz nicht zwischen den entstandenen Fugen nutzlos abläuft, sondern die ganze Käsemasse gleichmäßig dnrchdringen kann. Im Salz läßt sich noch manches an fehlerhaften Käsen verbessern, besonders aber die Form günstig beeinflussen. Die Ecken und Kanten der Käse müssen durch entsprechende Behandlung in der Beize fest und schneidig werden. Das erhöht die Haltbarkeit der Käse um vieles. Große Vorsicht ist beim Salzen der kleinen Weichkäse (Delikateßkäse, Frühstückskäse usw.) geboten, denn diese Käsesorten sind bei ihrer Kleinheit rasch übersalzen und werden dann immer härter, anstatt weich. Sollte während der Reifung der Käse sich ein Salzmangel durch Ablösen der Haut oder durch zu weiche Haut bemerkbar machen, so empfiehlt sich ein öfteres „Einstauben" (Überstreuen) der Käse mit Salz.

Es wurde erwähnt, daß unter fehlerhaften Umständen die Molke sich schwer vom Käsestoff scheidet, und ein anderer, recht häufiger Käsefehler, das „Nißligsein", ist darauf zurückzuführen. Wenn die Molke vom Käse nicht bis zum normalen Grad wegläuft, so bleibt mit der Molke Gärungsstoff im Käse zurück und erzeugt die zahlreichen kleinen, runden Löcher, die für die „Nißler" charakteristisch sind. Dieser Käsefehler wird auf alle möglichen und

unmöglichen Ursachen zurückgeführt. Manche wähnen den Grund in der Verwendung von Kunstdünger auf Wiesen und Weiden. Gewiß ist nachgewiesen, daß die Milchtiere nach dem Beweiden von frischgedüngten Wiesen gerne käsereiuntaugliche Milch geben. Die Hauptschuld am Nißligwerden der Käse dürfte jedoch zunächst „erstickte Milch" tragen, weil der Fehler in Käsereien, zu denen die Milch weit gefahren wird, besonders gerne auftritt. Daher ist ein Kühlen der Milch von seiten der weiter von der Käserei entfernten Lieferanten dringend notwendig. Die Milch soll auch rasch befördert werden und nicht lange in geschlossenen Kannen herumstehen. Sicherlich ist ferner in Betracht zu ziehen, daß man beim Verarbeiten von Zentrifugenmagermilch es mit „ungereifter" Milch zu tun hat, auf die das Lab nicht die normale Wirkung ausübt. Außerdem kommt bei der frischen Milch die günstige Wirkung der Milchsäurebakterien, welche die schädlichen Keime während der Reifung abschwächen, in Wegfall. Die verminderte Labwirkung hat man auch in der Praxis erkannt. Man sucht deshalb durch Zugabe von salpetersauren Salzen oder einer Handvoll Kochsalz zur Kesselmilch, oder durch Anwendung von Milchsäure-Reinkulturen (Säurewecker) die Labwirkung intensiver zu gestalten, d. h. die Molkenabsonderung zu beschleunigen. Diese Hilfsmittel erreichen jedoch nicht immer ihren Zweck. Besser ist es daher, durch entsprechende Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, daß die Kesselmilch von vornherein den Anforderungen an „Reife" und Säuregrad entspricht. Das wäre z. B. durch 12stündiges Aufstellen von guter Milch in 3—4 Stotzen auf etwa 600 Liter Kesselmilch zu erreichen, wenn die übrige Abendmilch in Schwarz'schen Kannen gekühlt wird. Dem Nißligwerden der Käse hat man auch durch Zugabe von etwa ½ Liter gutem Molkensauer erfolgreich entgegengearbeitet. — Für gewöhnlich erkennt man das Nißligsein der Käse mit besonderer Deutlichkeit erst in der Beize durch den dumpfen, hohlen Klang beim Abklopfen. Je nach dem Grad des auftretenden Fehlers können sich nißlige Käse im Laufe der Reifung noch mehr oder weniger „schließen", aber ein bitterer Geschmack bleibt solchen Käsen immer erhalten. Dieser rührt von der überschüssigen Molke im Käse her. Darum sind oder werden Käse, die viel Molke enthalten, in der Regel bitter. Auch gehen solche Käse mit zunehmendem Alter leicht in Fäulnis über. Z. B. auf Gewicht gekäste Ware und „verschlagene" Käse werden bitter. Letzterer Käsefehler tritt im Winter gerne auf, wenn durch ungünstige Lokalverhältnisse die aufgestellte Milch unterkühlt wird. „Verschlagenen" Käsen ist manchmal schwer abzuhelfen, auch bei Anwendung höherer Labtemperatur und größerer Labmenge. Bei solchen Käsen hört meist in der Spanne das Absickern der Molke plötzlich auf, die Käse bekommen eine schleimige Oberfläche und bleiben weißschmierig, im Gegenteil zu gelungener Ware, die im Laufe der Kellerbehandlung eine gleichmäßige rötliche Farbe annimmt. Der Schnitt „verschlagener" Käse ist meist glanzlos, glasig. Auch wenn zu „kalt gekäst" wird, tritt der Fehler gerne auf. „Verschlagenen" Käsen muß man mehr Salz geben und im Keller auf den oberen Abteilungen der Bänke mit etwa fingerbreiten Zwischenräumen aufstellen.

Einen bitteren Geschmack können die Käse allerdings auch ohne zu hohen Gehalt an Molke zeigen, wenn in der Kesselmilch „bittere" Milch enthalten ist oder wenn Buttermilch mit verkäst wird. Das letztere Verfahren bringt keineswegs einen Gewinn, sondern verschlechtert nur ein sonst gutes Erzeugnis. Versalzene Käse können auch salzbitter werden.

Der gefürchtetste Käsefehler, der sogar die Absatzmöglichkeit in Frage stellen kann, ist der geblähte Käse. Geblähte Weichkäse sind schwammartig aufgedunsen und können bei besonders starker Gasentwicklung das Doppelte ihrer normalen Größe erreichen. Im Laufe der Reifung können sich allerdings die gebildeten Löcher und Zwischenräume im Innern des Käses vermindern, der Käse aber bleibt „abfällig" im Schnitt und Aussehen. Auch bekommt er einen stark bitteren und manchmal sogar stark jauchigen Geschmack. Die unmittelbare Ursache der Blähungen im Käse bilden die sogenannten Blähungserreger, welche auf mannigfaltige Art und Weise in die Kesselmilch gelangt sein können. In erster Linie kommt fehlerhafte Milch in Betracht. Die Milch von euterkranken Kühen, von Kühen, die mit warm gewordenem Grünfutter oder sonstig verdorbenen Futtermitteln gefüttert werden, kann gasbildende Bakterien enthalten. Verunreinigtes Tränkwasser kann die Milch ungünstig beeinflussen. Besonders gefährlich ist die „Biestmilch", die Milch von frisch abgekalbten Kühen. Auf solche Milch übt das Lab keine Wirkung aus und die Gärungserreger finden in den ungedickten Bestandteilen der Kesselmilch ein günstiges Entwicklungsfeld. Es genügen daher schon ganz geringe Mengen zu junger Milch, um Blähungen im Käse zu verursachen. Wegen der großen Gefährlichkeit sollte die Milch neugekalbter Kühe vor Ablauf von 10—14 Tagen nicht in die Käserei gebracht werden. Ähnlich der Biestmilch wirkt die Milch von den sog. Brummlerinnen, d. h. stiersüchtigen Kühen. Hauptsächlich im Rundkäsereibetrieb bilden sie eine große Gefahr. Die Schuld an geblähten Käsen kann ferner verunreinigtes Käsereiwasser tragen. Auch an das Lab ist zu denken; denn in diesem können ebenfalls Blähungserreger vorhanden sein. Mit Hilfe des Gärapparates wird man dem Fehler zunächst auf die Spur zu kommen suchen und dann durch geeignete Maßnahmen (Stallkontrollen usw.) die Ursachen des Fehlers beseitigen. Besonders versteckte Fehler konnten mit gutem Erfolg mittels der Katalaseprobe entdeckt werden. — An stark geblähten Käsen läßt sich nicht mehr viel verbessern; doch wird das Mögliche darin bestehen, mehr Salz den Käsen zu geben und eine niedrige Reifungstemperatur einzuhalten. Trägt jedoch ein Fehler in der Herstellungsweise die Schuld an geblähten Käsen — auch das ist möglich —, so ist eine derartige Unkenntnis oder Nachlässigkeit des Käsers geradezu unverzeihlich.

Nicht selten findet man Käse, welche beim Durchschneiden eine dunkle, bläuliche Farbe aufweisen. Mit zunehmender Reife wird die Blaufärbung deutlicher. Die Ursache der Blaufärbung besteht meist in der Gegenwart von Kupfer oder Eisen. Milchsäure hat die Eigenschaft, diese Metalle zu lösen, welche dann bei der Verarbeitung der Milch in den Käse gelangen. Kupfer rührt in der Regel vom kupfernen Käsekessel her. Deshalb läßt man in neuerer Zeit die Weichkäsekessel verzinnen. Eisen kann durch rostige Kannen und Geschirre in die Milch übergehen. Deshalb ist die Gefahr des Blauwerdens der Käse besonders bei Verarbeitung von 12- und 24stündiger Milch vorhanden, wenn die Milchkannen nicht in gutem Zustand und peinlich sauber gehalten werden. Vorstehende Nägel in schlecht genagelten Kisten können in den Käse eindringen und dadurch eine blaue oder schwarze Färbung herbeiführen. Bei mageren, kalt hergestellten und schlecht behandelten Käsen beobachtet man ab und zu gleichfalls eine dunkle Färbung im Schnitt.

Seltener sind schwarze Käse, welche an der Oberfläche mit Ruß überstreut zu sein scheinen. Die Schwärzung rührt von Schimmelpilzen her. Da der Fehler übertragbar ist, macht sich eine Absonderung der befallenen Käse notwendig. Die Käse müssen mit Salzlake fleißig gewaschen werden. Hat sich der Schimmel im Keller schon weiter ausgebreitet, so ist eine gründliche Desinfektion (Autan) zu empfehlen. Meist sind die Keller beim Auftreten dieses schwarzen Schimmels zu kalt und zu feucht.

Bankrote Käse haben außen eine rötlichbraune Färbung, die mehr oder weniger weit in das Innere des Käses fortschreitet. Die Ursache für das Bankrotwerden der Käse liegt nach den Untersuchungen von Dr. Teichert, Wangen, in dem Eindringen von Holzsaft in die Käse. Wenn die Käse auf ganz neuen oder alten, morsch gewordenen Bänken lagern, tritt dieser Fehler gerne auf. In schadhafte, verletzte oder durch Salzmangel hautlos gewordene Käse dringt der Holzsaft naturgemäß eher als in haltbare Ware ein. Deshalb ist neben der Reinhaltung der Bänke die Herstellung durch entsprechendes Salzen in der Haut haltbar gemachter Ware die Hauptbedingung. Auch soll sich auf den Bänken eine gleichmäßige Kruste von Salzstein bilden. Bei Neuanschaffung von Lagerbänken ist gut gelagertes Fichtenholz oder Rottannenholz zu empfehlen. Weißtannenholz eignet sich nicht.

Maden treten im Käse auf, wenn die Käsefliege ihre Eier auf die Käse abgelegt hat. Aus den Eiern entwickeln sich die Fliegenmaden, die „Käsewürmer". Das Fernhalten der Fliegen durch Anbringen von Fliegengittern, Aufstellen von Fliegenfängern sind Vorbeugungsmittel. Befallene Käse müssen entfernt werden. Fleißige Behandlung (Schmieren) der Käse ist zu empfehlen. Madige Käse bilden keineswegs ein Förderungsmittel für den Käseabsatz.

Giftige Eigenschaften können die Käse durch Überreife annehmen, oder wenn sie alt und faulig werden. Auch durch ungeeignete Packmaterialien, z. B. durch bleihaltiges Stanniol, können Giftstoffe in den Käse gelangen. Quecksilber hat man schon im Käse gefunden, und zwar rührte dieses von der Unachtsamkeit des Käsers her, der beim Anwärmen der Milch im Käsekessel das Thermometer zerschlug.

Mehr oder weniger häufig begegnet man dem Fehler, daß die Käse zu jung in Papier und Kisten verpackt werden, sei es wegen Platzmangel oder um sich eine längere Kellerbehandlung zu ersparen. Die Folge davon ist oft, daß die Käse (besonders wasserreiche Käse) an Haltbarkeit verlieren oder auch zuweilen eine gelbe, abgestandene Farbe annehmen. Bei entsprechender Kellerbehandlung, die eben nicht zu umgehen ist, würde ein derartiger Fehler nicht vorkommen.

Käse mit rauher, holperiger Oberfläche sind ebenfalls als fehlerhaft zu bezeichnen. Bei peinlicher Reinhaltung der Mödel, des Spanntisches, besonders aber der Brettchen und der Beize verschwindet der Fehler, der das Aussehen der Käse sehr herabmindert und nebenbei noch einen nicht unbedeutenden Gewichtsverlust zur Folge hat.

Bei der Herstellung von Käsen jeglicher Art muß eben Verständnis mit Fleiß gepaart sein, um ein einwandfreies Erzeugnis zu erzielen. Die geringste Nachlässigkeit kann schweren Schaden mit sich bringen. Nichts ist so heikel in der Behandlung und für schädigende Einflüsse so empfänglich wie Milch und Milcherzeugnisse. Gerade in der jetzigen schweren Zeit soll sich jeder Käser die Herstellung einwandfreier Ware zur Pflicht machen, nicht nur um manche Vorurteile über den Käse Lügen zu strafen, sondern um ein Großes zur Ernährung unseres Volkes beizutragen.

Mitteilungen.

Knochenmehl als Ursache von Schweinemilzbrand. Nach Mitteilung der amtlichen „Zeitung des Deutschen Fleischerverbandes" (1915, Nr. 13) hat das Auftreten des Milzbrandes im Großherzogtum Oldenburg seit dem Jahre 1907 einen solchen Umfang angenommen, daß diese Krankheit hier am häufigsten im Deutschen Reiche ermittelt wurde. Auf Grund seiner diesbezüglichen Beobachtungen, namentlich nach dem Befunde der Leichenbeschau, nimmt Geheimer

Veterinärarzt Dr. Greve, Oldenburg, hier eine Futterinfektion an und äußert sich weiter dahin, daß durch die jetzt so allgemein beliebte Verfütterung von Fischmehl, insbesondere des grobpulverigen Mehles, die Schweine für die Infektion des Milzbrandes empfänglicher gemacht werden, und zwar dadurch, daß durch die in dem Fischmehl vielfach enthaltenen unzähligen scharfen Grätensplitter zunächst auf der Schleimhaut des Rachens, dann aber auch auf der des Darmes kleine Verletzungen erzeugt werden, durch die die Infektion begünstigt wird. Als Überträger der Milzbrandkeime kommen in Betracht außer Gerstenschrot oder anderen, Milzbrandkeime enthaltenden Beimischungen hauptsächlich die ausländischen, nicht sterilisierten Knochenmehle. Diese Annahme über den Ursprung der zahlreich beobachteten Fälle von Milzbranderkrankungen bei Schweinen hat ihre Bestätigung durch den nach Ausbruch des Krieges eingetretenen starken Rückgang der Krankheit gefunden. Nun kann die Knochenmehlverfütterung als Vorbeugungsmittel gegen rachitische Erkrankungen bei schnell wachsenden Schweinen sehr gut dadurch vermieden werden, daß man alle sogenannten Freßpulver, in denen Knochenmehle sehr häufig als Bestandteile auftreten, grundsätzlich vermeidet und in allen Fällen, wo eine Beigabe an Kalk bezw. Phosphorsäure zum Futter ratsam erscheint, sich nur des präzipitierten phosphorsauren Kalkes bedient. Die agrikulturchemische Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern zu Köslin knüpft hieran die Hoffnung, daß alle Schweinehaltungen diesen Fingerzeig zweifelsohne beachten werden.

Ehren-Tafel

der im Kampfe fürs Vaterland gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Molkerei-Gehilfe Gottlieb **Clausmeier**, Musk. im Inf.-Reg. Nr. 67, zuletzt angestellt in der Molkerei von L. Pütz in Solingen, gefallen am 16. Februar.

Molkerei-Gehilfe Carl **Regenhardt**, zuletzt angestellt in der Meierei-Gen. Südstormarn, Schiffbeck (Bez. Schlesw.), Unteroffizier der Res. und Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, gefallen am 11. Nov. 1914 bei Ypern.

Molkerei-Besitzer Valentin **Freytag**, Sangnitten (Ostpr.), Wehrmann im Ersatz-Reg. Königsberg, gefallen am 9. Mai.

Molkerei-Verwalter Heinrich **Damerau**, Bogenthin (Pomm.), Gefr. in einem Landwehr-Inf.-Regim., gefallen am 3. Juni in Galizien.

Oberkäser Heinrich **Baum**, zuletzt angestellt in der Breslauer Molkerei e. G., gestorben am 14. Juni im Lazarett zu Zweibrücken.

Molkerei-Verwalter Karl **Brisch**, zuletzt angestellt in der Molkerei Ueckeritz (Kr, Demmin), gefallen Anfang Juni in Galizien.

Molkerei-Gehilfe Theodor **Graën**, Sohn des Molkereibesitzers J Graën in Ondrup b. Seppenrade (Westf.), gefallen am 9. Juni in Rußland.

Molkerei-Gehilfe Benno **Schuster** aus Neu-Waltersdorf (Schles.), Ersatz-Res. im Inf.-Reg. Nr. 160, zuletzt angestellt in der Molkerei Cuchenheim (Rheinl.), gefallen am 16. Mai auf dem westl. Kriegsschauplatze.

Molkerei-Besitzer B. **Bode**, Siddinghausen i. Westfl.

Wir bitten alle Leser unserer Zeitung, uns auch fernerhin die Namen der auf dem Felde der Ehre gefallenen oder verwundeten Molkereifachleute zur Veröffentlichung an dieser Stelle mitteilen zu wollen.

Rundschau.

Über die Gestaltung der Milchpreise in Berlin äußert sich die „Tägl. Rundschau" wie folgt: „Wie uns aus landwirtschaftlichen Kreisen mitgeteilt wird, haben sich neuerdings zahlreiche Berliner Milchpächter entschlossen, ihren Milchlieferanten aus eigener Entschließung einen Preiszuschlag von 2 Pfg. für das Liter anzubieten. Die landwirtschaftlichen Milchproduzenten, deren Milchpachtverträge zumeist noch bis zum 1. Oktober in Kraft sind, haben sich anerkennend über das Vorgehen der Berliner Milchhändler ausgesprochen und bereit erklärt, alles, was in ihren Kräften steht, zu tun, um die Milchversorgung Großberlins möglichst sicherzustellen Wenn trotzdem sich hier und da noch eine gewisse Milchknappheit geltend machen sollte, so muß man berücksichtigen, daß die anhaltende Trockenheit die Gewinnung von Futtermitteln beeinträchtigt hat. Zu ernsten Befürchtungen für die Zukunft liegt aber zurzeit noch kein Anlaß vor, denn der erste Schnitt der Wiesen hat dank des vorzüglichen Frühlingswetters durchaus befriedigt. Überdies wird vieles davon abhängen, wie das Wetter in naher Zukunft das Wachstum der Futterpflanzen beeinflussen wird. Für den den Landwirten zugebilligten Preisaufschlag haben sich die Berliner Milchhändler schadlos gehalten und ihrerseits die Kleinverkaufspreise gleichfalls um 2 Pfg. erhöht, so daß der Milchpreis sich jetzt auf 28 Pfg. für das Liter stellt. Diese Milchpreiserhöhung steht, wie man anerkennen muß, in einem günstigen Verhältnis zu der Steigerung der Preise anderer unentbehrlicher Nahrungsmittel, namentlich der Mehl-, Brot- und Fleischpreise. Und, was von besonderem Belang ist, das Entgegenkommen der Berliner Milchhändler in jetziger Zeit bietet auch eine Gewähr dafür, daß der Abschluß der Milchpachtkontrakte für das mit dem 1. Oktober beginnende Jahr wesentlich erleichtert wird. Ob hierfür die bisherigen Preise beibehalten werden können, vermögen die Landwirte noch nicht abzusehen; der Ausfall der Futtermittelernte kommt dabei ausschlaggebend in Betracht. Wie uns versichert wird, denken die Landwirte nicht daran, die Milchpreise ungebührlich in die Höhe zu treiben, wollen vielmehr auch den berechtigten Interessen der minderbemittelten Bevölkerung Rechnung tragen. Dieser Vorsatz ist durchaus lobenswert".

Ratschläge für die Milchbehandlung. Die Städt. Polizeidirektion in Stuttgart gibt in ihrem Amtsblatt folgendes bekannt:

In den letzten Jahren sind Klagen darüber laut geworden, daß Milch hier zum Verkauf gelangt, die eine geringe Haltbarkeit aufweist, d. h. die selbst bei sofortigem Abkochen nach Empfang gerinnt oder sich unabgekocht nur ganz kurze Zeit hält. Es werden daher die Milchproduzenten und Milchhändler unter Bezugnahme auf die ortspolizeilichen Vorschriften, betreffend den Verkehr mit Milch angehalten, die von ihnen in Stuttgart zum Verkauf kommende Milch in möglichst vollkommener Weise zu reinigen und zu kühlen. Es sei hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es einerseits sehr wichtig ist, daß die Milch am Produktionsort gut gereinigt, gekühlt und reinlich behandelt wird, daß aber auch andererseits unter Umständen eine nochmalige Reinigung der Milch durch die hiesigen Händler erforderlich werden kann, und daß auch eine spätere Aufbewahrung der Milch bei möglichst kühler Temperatur notwendig ist, um ihre Säuerung zu verzögern.

Am zweckmäßigsten ist es, bei Kleinbetrieben, wo sich Eiskeller oder Kühlanlagen nicht rentieren, die möglichst ganz gefüllten oder aber beschwerten Kannen in kühles, menn möglich, fließendes Wasser, oder in ein Gemenge von Wasser und Eis zu stellen. Das Ausführen der so gekühlten Milch sollte so rasch wie möglich bewerkstelligt werden. Sehr zweckmäßig ist es ferner, die Ausfuhrwagen mit weißgestrichenen Holzdächern zu versehen und bei längerem Aufenthalt auf den Straßen möglichst im Schatten aufzustellen.

Dem Publikum wird ferner empfohlen, nur gut gereinigte und gekühlte Milch zu kaufen und diejenige Milch, die süß zur Verwendung kommen soll, entweder sofort nach Empfang abzukochen, oder aber diese an einem gut gekühlten Platz aufzubewahren.

Da ferner häufig Klagen und Anfragen wegen des Blauwerdens von Sauermilch einlaufen, so sei bemerkt, daß es sich hierbei um einen durch farbstoffbildende Bakterien verursachten Milchfehler handelt. Diese Bakterien erzeugen die blaue Farbe der Milch erst in voller Lebhaftigkeit, nachdem die Milch durch die Milchsäurebakterien einen gewissen Säuregrad erreicht hat, und zwar meist nur in den oberen Milchschichten, also unter Mitwirkung des Luftsauerstoffes. Vorgegangen werden kann gegen das Auftreten dieses Milchfehlers durch Beobachtung größter Reinlichkeit im Umgang mit der Milch vom Stalle an. Jedenfalls empfiehlt es sich für das Publikum, beim öfteren Vorkommen alle mit der Milch in Berührung kommenden Geräte gründlich mit heißer Sodalösung zu reinigen und den Milchlieferanten auf den Fehler aufmerksam zu machen, oder auch die Bezugsquelle zu wechseln. Es sei noch bemerkt, daß diese Bakterien durch längeres Abkochen der süßen Milch vernichtet werden können, daß aber die Säuerung einer solchen Milch einige Tage mehr Zeit erfordert als sonst.

Das Eintreten der Heeresverwaltung für die Kriegsbeschädigten. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: „Nicht selten erscheinen in den Zeitungen Anzeigen, in denen künstliche Gliedmaßen, Stützapparate für gebrauchsunfähige Glieder, Krücken usw. oder Geldsammlungen zur Beschaffung solcher Gegenstände für unsere Heeresangehörigen erbeten werden. Dies zeigt, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung Unkenntnis darüber herrscht, daß den verstümmelten oder sonst beschädigten Heeresangehörigen alle derartigen Apparate von der Heeresverwaltung auf Reichskosten geliefert werden. Jeder Soldat, der im Dienst größere Gliedmaßen verloren hat, kann die Gewährung künstlichen Ersatzes beanspruchen, und zwar ist Vorsorge getroffen, daß nur gute und brauchbare Apparate geliefert werden, die wirklich geeignet sind, dem Träger Nutzen zu gewähren. Für Leute, die den Verlust eines oder beider oberen Gliedmaßen zu beklagen haben, können in geeigneten Fällen auch sogenannte Arbeitsprothesen beschafft werden, die an Stelle der nachgemachten Hand besondere Vorrichtungen haben, wodurch der Träger befähigt wird, seinen künstlichen Arm auch berufsmäßig zu verwerten. Bei Verlust eines Beines ist neben dem künstlichen Bein eine Aushilfsprothese zu liefern. In der Regel wird als Aushilfe ein Stelzfuß gewählt, doch kann unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse an seiner Stelle auch ein zweites künstliches Bein, wenn auch einfacherer Art, bewilligt werden. Bei Verlust der Augen werden künstliche Augen und bei Zahnverlust künstliche Gebisse auf Reichskosten beschafft.

Aus Reichsmitteln erfolgt übrigens nicht nur die erste Beschaffung der künstlichen Glieder. Die Kriegsverstümmelten haben dauernd Anspruch auf spätere Ersatzbeschaffungen, Ergänzungen, Ausbesserungen usw. auf Kosten des Reichs.

Auch über die Gewährung von Brunnen- und Badekuren herrschen in vielen Kreisen irrige Anschauungen. Von der Heeresverwaltung sind in einer großen Anzahl deutscher Kurorte Maßnahmen zur Aufnahme der Kriegsteilnehmer getroffen. Der größte Wert wird darauf gelegt, daß die Heilmittel unserer Bäder und sonstiger Kurorte in weitem Umfange zum Wohle unserer Verwundeten und Kranken ausgenutzt werden. Welche Vorkehrungen in dieser Beziehung getroffen sind, ist im „Armeeverordnungsblatt" bekannt gegeben, so daß die behandelnden Ärzte für jeden Heeresangehörigen, der einer Kur bedarf, den geeigneten Kurort aussuchen und die Bewilligung der Kur auf Reichskosten beantragen können. Für die nicht mehr dem Heere angehörigen, bereits als dienstunbrauchbar ausgeschiedenen Kriegsteilnehmer verfügt die Heeresleitung auch über eine begrenzte Zahl von freien Badekuren, auf die allerdings kein Anspruch besteht. Hier hat es sich die Bäderabteilung des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz angelegen sein lassen, für unsere Kriegsbeschädigten zu sorgen, so daß auch für alle früheren Heeresangehörigen in weitem Maße Vorsorge getroffen ist."

Bestrafter Milchfälscher. Wegen wissentlicher Nahrungsmittelfälschung hatte sich vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der

Milchgroßhändler Johann Koppitsch zu verantworten, der bereits fünfmal wegen Milchpanschereien vorbestraft ist. Wie das Gericht durch die Beweisaufnahme als festgestellt ansah, hatte der Angeklagte der ihm gelieferten Vollmilch große Quantitäten Magermilch zugesetzt. — Der Amtsanwalt beantragte ein Geldstrafe von 400 Mark. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß gegen derartige gewissenlose Fälscher, welche sich nicht scheuen, eins der wichtigsten Volksnahrungsmittel zu verfälschen, nur eine Gefängnisstrafe angebracht sei. Das Urteil lautete deshalb auf 1 Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Keine Höchstpreise für Schweine. Vom preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird mitgeteilt: Bei den Klagen über die Höhe der Fleischpreise wird vielfach darauf hingewiesen, daß die fortgesetzte Preissteigerung namentlich aus dem Grunde nicht zu erklären sei, weil ein Mangel an Schlachtvieh nicht bestehe. Diese Annahme beruht auf einem Irrtum. Durch die seinerzeit zur Sicherung der Kartoffelvorräte veranlaßten Schlachtungen sind die heimischen Bestände an schlachtfähigen Schweinen so erheblich verringert worden, daß für längere Monate mit einem starken Mangel an solchen Schweinen gerechnet werden muß. Dem kann vorläufig nur durch die allmähliche Abgabe der von den Gemeinden sichergestellten Fleischdauerwaren in gewissem Maße abgeholfen werden. Die große Zahl der vorhandenen Jungschweine läßt erhoffen, daß nach deren Aufzucht und Mästung der Bedarf an Schweinefleisch später wieder in der früheren Weise gedeckt wird. Diese Hoffnung würde ernstlich beeinträchtigt werden, wenn, den wiederholt geäußerten Wünschen entsprechend, Höchstpreise für Schlachtvieh eingeführt würden. Die Schweinehalter würden dann leicht in der Besorgnis, in den Höchstpreisen keinen genügenden Ausgleich für die Anwendung für Kraftfuttermittel zu finden, die Aufzucht stark einschränken und zum Teil ganz aufgeben. Es ist aber zur Beseitigung der jetzigen Fleischknappheit in erster Linie dahin zu streben, daß möglichst die gesamten Bestände an Jungschweinen zur Zucht und Mast benutzt werden.

100 Jahre alte Käse. Das „Schweizerische Zentralblatt für Milchwirtschaft" berichtet in einem Rückblick auf den Milchwirtschaftlichen Teil der Landesausstellung in Bern über Schweizer Käse, die 100 Jahre und länger aufbewahrt wurden. Auf der Ausstellung selbst war ein alter Walliser Käse ausgestellt. Dieser steinharte, mit allen Zeichen hohen Alters versehene Senior unter den Käsen, ein Walliser Alpkäse aus dem Goms, erfreute sich ganz besonderer Beachtung. Wir haben sein Alter auf über 70 Jahre geschätzt, denn als ihn sein früherer Besitzer im Jahre 1874 erbte, soll er, wie von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wurde, schon ganz gleich ausgesehen haben wie heute. Er kann also ebensogut 100 Jahre sein. Solche außerordentlich alte Käse sind im Wallis noch hier und da anzutreffen. F. G. Stebler erzählt in seiner Monographie: „Das Goms und die Gomser": „An der Ausstellung in Sitten 1871 sah ich zwei Käse aus dem Binntal von 1740 und 1752; aus Visperterminen war einer vom Jahre 1800, aus Vissoie drei Stück von 1778, aus Lötschental ‚un fromage de 144 ans'. Im Gemeindehaus in Fiesch wurde bis auf die neueste Zeit ein Senntumskäse aus dem Fieschertal mit der Jahreszahl 1600 aufbewahrt. Da früher, bei dem mangelnden Absatz, der Käse einen sehr geringen Verkehrswert besaß, wurde er und wird er noch heute von den Bauern in den Speicher gelegt und dort oft jahrelang aufbewahrt. Wenn die Käse trocken genug sind, werden sie mit Butter eingerieben und aufrecht nebeneinander in die Käseleiter gestellt. Man kann in den Speichern oft stattliche derartige „Käsbibliotheken" mit Dutzenden von Exemplaren sehen. Der Reichtum der Bauern und die Aussteuer der Töchter wurde nach der Anzahl der Käse bemessen. Der Brauch, daß man solche Vorräte alter Käse anlegte, war früher in den Alpen sehr allgemein."

Eine Kriegskohlengesellschaft für die Versorgung Ostpreußens. Um die Unregelmäßigkeiten in der Versorgung der Provinz Ostpreußen mit Kohle zu beseitigen, die seit Beginn des Krieges hervorgetreten sind, ist die Gründung einer Kriegskohlengesellschaft für die Versorgung Ostpreußens erfolgt. Die Gesellschaft übernimmt die Beschaffung sowie die Verfrachtung von Brennstoffen und ihre Verteilung in Ostpreußen. Sie verfolgt lediglich gemeinnützige Zwecke. Bestehende Handelsbeziehungen sollen tunlichst schonend berücksichtigt werden. Die beteiligten preußischen Ressorts sind im Aufsichtsrat vertreten. Das Aktienkapital, das auf 6 Millionen Mark bemessen und bereits voll gezeichnet ist, wird vom Staate garantiert. Etwaige Gewinne über 5 Proz. sind an den Minister der öffentlichen Arbeiten für gemeinnützige Zwecke abzuführen. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin. Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin W. 9, Lennéstr. 5.

Ausland.

Japanische kondensierte Milch. Als Beispiel für das Zusammenarbeiten von Regierung und Industrie in Japan macht der Ostasiatische Lloyd auf die Bestrebungen zur Herstellung kondensierter Milch aufmerksam. Vor kurzem wurde in einem Bericht des japanischen Konsuls in Hongkong auf die Absatzmöglichkeiten kondensierter Milch in Südchina hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß das westländische Erzeugnis bei einiger Beharrlichkeit aus dem Felde geschlagen werden könne. Die bisher in Japan hergestellte kondensierte Milch hat sich als wenig ausfuhrfähig erwiesen und auch der Konsulatsbericht stellte fest, daß das für den südchinesischen Markt hergestellte Erzeugnis häufig in verdorbenem Zustand ankommt. Die japanischen Behörden sind jetzt dabei, in der Nähe von Kobe eine Versuchsfarm zur Herstellung kondensierter Milch einzurichten, um deren Ergebnisse ähnlichen Unternehmen zugänglich zu machen.

Sprechsaal.

Gedanken beim Lesen der Molkerei-Zeitung im Felde.

(Feldpostbrief eines Molkereifachmanns).

Der große Sack mit den Postsachen ergießt sich über den breiten Tisch. Die forschenden, verlangenden Blicke der herumstehenden Landstürmer, die immer hungrig sind auf Nachrichten aus der Heimat, umfassen den gewaltigen Haufen, ob nicht schon der erste Blick ihnen Erfüllung ihrer Wünsche verspricht.

Sieh, da ist sie wieder! Pünktlich wie immer! Der Kopf noch verhüllt durch den Schleier des Kreuzbandes. Aber schnell herab mit ihm! Und da treten mir die klaren, in ihrer Einfachheit schönen Züge des Kopfes unserer Molkerei-Zeitung entgegen, die mir schon aus dem Elternhause vertraut sind. Es überkommt mich ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber den Opfern, die die Zeitung ihren im Felde stehenden Lesern gebracht hat und noch bringt.

Den Leserkreis einer politischen Tageszeitung führen die mannigfaltigsten Ursachen zusammen. Ihr Inhalt hat demzufolge dem verschiedenartigsten, auf allen Gebieten jeglicher Betriebsamkeit sich betätigenden Geschmacke Rechnung zu tragen, und bei fast allen Lesern findet nur ein Teil ihres Inhalts Interesse. Glücklicher ist in dieser Beziehung die Molkerei-Zeitung. Der gesamte Inhalt ist für Angehörige eines Faches geschrieben, und jeder Satz enthält für den Fachmann etwas Wissenswertes oder zu wissen Notwendiges. Sie darf deshalb bei ihren Lesern nicht nur Interesse für alle ihre Teile, sondern auch die Erkenntnis voraussetzen, daß es zum Nachteile für den Leser selbst wäre, wenn er etwas unbeachtet ließe.

Hingegen darf man sich den Vorteil, welchen man aus dem Lesen der Molkerei-Zeitung zieht, nicht alsogleich nach Mark und Pfennigen ausrechnen und vor sich auf dem Tische aufgezählt haben wollen. Der Keim des Gewinnes schlummert zuweilen lange in den Körnern des Wissens, die der aufmerksame Leser in der Molkerei-Zeitung gefunden hat, aber bei einer guten Gelegenheit beginnt er sich zu regen. Man möchte dann gerne noch einmal die betreffende Stelle lesen, aber die Nummer ist nicht mehr zu finden, sie ist im Laufe der Zeit abhanden gekommen. Deshalb genügt es nicht, die Zeitung zu lesen, sie muß vielmehr auch sorgfältig aufbewahrt werden.

Mit Spannung durcheile ich das Inhaltsverzeichnis, und mein Blick bleibt an der Überschrift des Leitartikels haften. Ja, ja, der Leitartikel! Er ist ein gewichtiger Herr, gewissermaßen der Vorgesetzte für die andern Artikel. Sein Wort beansprucht einen größeren Raum, er zeigt sich in einem vornehmeren Gewande; häufig ist er in den Mantel der Wissenschaft gehüllt, und er ist nicht nur ein Artikel schlechthin, er ist eine Arbeit, aber nicht nur für den Verfasser, zuweilen auch für den Leser. Als großer, erwachsener Bruder des Sprechsaalartikels ist er dessen zur Nacheiferung anspornendes Vorbild. Beide wissen erstaunlich viel.

Alles jedoch weiß der Briefkasten. Kein Anliegen, wenn es irgend ein Gebiet der Milchwirtschaft betrifft, bleibt unberücksichtigt, und der umfangreiche Raum, den er einnimmt, bezeugt das Vertrauen des Lesers zu seiner Zeitung, aber auch die gewaltige Arbeitsleistung, die dieser Teil der Zeitung beansprucht. Er gewährt einen tiefen Einblick in die wirtschaftlichen Bestrebungen und Nöte, aber mitunter auch in die Naivität des Fragestellers.

Vor einiger Zeit marschierte ich mit meiner Kompagnie in die sinkende Nacht hinein an die Front, um einen Schützengraben auszuheben, neben mir ein Kollege. Wie hatten kurz vor dem Abmarsch die Molkerei-Zeitung erhalten und unterhielten uns leise über den Inhalt. Endlich hieß es: Halt! Wir waren an den Reservestellungen angekommen, die in den Abhängen der Hügelkette granatensicher angelegt sind. Ein Offizier trat aus seiner Höhle zu uns heran und befragte uns über Woher und Wohin. „Übrigens" beendigte er die Unterhaltung, „sehen Sie sich vor, hier gibt's Kopfschüsse!" Wir verfielen beide in tiefes Nachsinnen. Da wandte sich mit schalkhaftem Lächeln der Kollege an mich und fragte: „Kennen Sie den Unterschied zwischen dem Briefkastenonkel der Molkerei-Zeitung und uns?" Ich mußte gestehen, daß ich darüber in diesem Augenblicke nicht nachgedacht hätte. „Ich will es Ihnen verraten", fuhr er fort, „wir können hier ein Loch in den Kopf bekommen, ohne daß wir befragt werden, und der Briefkastenonkel dadurch, daß er zuviel befragt wird".

Solche blutigen Witze machen Molkereifachleute aber nur im Kriege, und ich hoffe deshalb, daß in diesem Falle die verehrliche Redaktion Gnade walten lassen wird, zumal der genannte Kollege Mitarbeiter ist. Er arbeitet aber nur für die Spalte unter „Stellenangebote", und diesem Teile der Zeitung bringt er auch jetzt noch ein großes Interesse entgegen. Nicht mit Unrecht! Denn der Stellenmarkt gibt die mannigfaltigsten Aufschlüsse. Auch sonst in ruhigen Zeiten vergrößert sich der Raum, den die Stellenangebote einnehmen, auf Kosten desjenigen der Stellengesuche beständig, je mehr das Jahr der Zeit der größten Milchgewinnung zuschreitet. Niemals war aber das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf diesem Gebiete größer als in diesem Kriegsjahre. Das zeigt nicht nur der Raumbedarf. Scharf tritt es zu Tage durch die gewaltigen Steigerungen der ausgebotenen Gehilfenlöhne, die der Krieg verursacht hat und die nicht allzu selten das Einkommen des Verwalters übersteigen. Wieviele Schwierigkeiten mögen hieraus denjenigen Kollegen erwachsen, welche zur Entlohnung des Hilfspersonals eine Pauschalsumme bekommen! Ich finde hier wohl den Namen eines Kollegen, der lange nach einem Unterkommen gesucht hat; nun ist er wieder in der Lage, Personal zu gebrauchen, oder ich ersehe aus anderen Namen, deren Träger mir persönlich bekannt sind und von denen ich lange nichts gehört habe, daß sie leben und noch an ihrem alten Platze wirken. Die Veröffentlichungen der Frauen zeigen, daß sie immer noch wacker und unverzagt in Vertretung ihrer im Felde stehenden Männer auf dem Posten sind. Mit besonderer Herzensfreude muß anerkannt werden, daß sich schon jetzt unter uns wahre Vaterlandsfreunde finden, die für die freigewordenen Stellen in erster Linie noch arbeitsfähige Kriegsinvaliden berücksichtigen wollen. Es wird hier noch viel zu tun geben, wie auf der Ehrentafel die Reihe der Fachleute ausweist, die schon für das Vaterland geblutet haben.

Den Handelsteil und die volkswirtschaftlichen Ausführungen ergänzen in vielseitiger Weise die angebotenen und gesuchten Verkäufe und Käufe von Molkereien, einzelnen Maschinen, Geräten, Hilfs- und Futtermitteln, Butter, Quark usw. Sie zeigen jetzt insbesondere, wie auch unser Fach sich mit ernstem Bestreben den schwierigen Zeitverhältnissen anzupassen sucht. Wenn ich die hohen Butterpreise in der Heimat betrachte und dem gegenüberstelle, daß ich in unserm französischen Quartierdorfe das Pfund Butter für 1,30 Fr. = 1,04 Mk. kaufe, und zwar in recht guter Qualität, so muß ich mir sagen, daß es, hier für uns wenigstens, töricht ist, Butter von Hause schicken zu lassen, wo das Pfund meistens noch mit 35 Pfg. für Porto und Verpackung belastet ist.

Die Molkerei-Zeitung ist ein Brennpunkt, in dem alle Beziehungen der Milchwirtschaft zusammenlaufen. Wenn ich sie lese, so lebe und wirke ich auch im Felde in der Milchwirtschaft. Ich gehöre auch hier draußen im Feindeslande zu der durch alle Fachfragen verbundenen Gemeinde, ich weiß, daß ich auf dem Laufenden bleibe und daß mir nichts Wesentliches an Wissen während des langen Krieges entgehen kann. Wenn ich dann

nach Hause zurückkehre, so kann ich mich sogleich mit voller Kraft wieder an die Arbeit begeben, ich kann die schweren, wirtschaftlichen Schäden, welche mir der Krieg zugefügt hat, ausgleichen, und das erfüllt meine Seele mit dem beruhigenden Gefühl der Zuversicht. S.

Der Koksverbrauch — eine wirtschaftliche Notwendigkeit und nationale Pflicht. Unter dieser Überschrift regt Berg-Darmstadt zu einer Steigerung des Koksverbrauchs an. Er führt aus: „Die Nußkohlen aller Sorten sowie Braunkohlenbriketts stehen bereits für das Sommerhalbjahr 1915 (bis 31. Juli) in durchaus unzureichenden Mengen zur Verfügung. Es werden ausnahmslos von allen Zechen (einerlei ob in oder außerhalb Syndikat) knapp 50 Prozent des vorjährigen Sommerbezuges geliefert. Wie sich die Verhältnisse vom 1. September bis Ende März 1916 gestalten, läßt sich noch nicht annähernd beurteilen. Jedenfalls gebietet es die Vorsicht, sich nicht auf die Lieferungen im Winter zu verlassen, sondern jetzt schon die Beschaffung von Ersatz vorzunehmen. Als Ersatz kommt in erster Linie Koks in Betracht. Die Zechen fordern bereits, daß für jeden Wagen Nuß II, den sie liefern, auch ein Wagen Koks abgenommen wird. Jedenfalls müssen Genossenschaften und größere Landwirte, die einen Bedarf von mehreren Wagen Nußkohlen haben, auch einige Wagen Koks verwenden. Wir verkennen durchaus nicht die Schwierigkeiten, mit denen die Genossenschaften bei der Unterbringung von Koks zu rechnen haben, aber bei einigermaßen gutem Willen läßt sich dies doch wohl ermöglichen. In Brechkoks stehen größere Mengen in der Körnung 40/60 zur Verfügung. Werden dieselben hälftlich mit Ruhrnußkohlen gemischt, dann erhält man einen guten Hausbrand, der nach bereits vorliegenden Erfahrungen in jedem Herd- und Ofen-System verfeuert werden kann. Der stärkere Verbrauch von Koks liegt zurzeit in wirtschaftlichem und nationalem Interesse begründet. Die Kohlen werden in großem Umfange verkokt, um Teer und dessen Nachprodukte, die wir während der Kriegszeit sehr notwendig gebrauchen, zu erzeugen. Aber auch schwefelsaures Ammoniak wird aus den Abfallprodukten der Kokereien gewonnen. Das Ammoniak benötigen unsere Landwirte dringend zur Stickstoffdüngung und damit zur Sicherstellung der Getreide- und Futterproduktionen. In den Städten wird bereits vom Koksbezug in stärkerem Maße als früher Gebrauch gemacht und ist wohl anzunehmen, daß unsere Landwirte in Würdigung der Verhältnisse sich ebenfalls entschließen, einen Teil ihres Kohlenbedarfes in Koks einzudecken, auch wenn sie es seither noch nicht gebrannt haben".

Von einem Molkereipraktiker wird uns hierzu noch folgendes geschrieben: „Auch in den Molkereien sollte man jetzt soweit als möglich Koks zum Heizen des Dampfkessels benutzen. Erleichtert wird die Sache insofern, als keinerlei Umänderungen nötig sind, mithin keine Kosten entstehen und die Verfeuerung von Koks nicht teurer ist, als wenn man Steinkohlen oder Briketts allein feuert. Was nun die Arbeitsweise und die Mischung von Koks und anderen Brennmaterialien anbelangt, so ist diese leicht. Gemischt braucht garnicht zu werden, man bringt nur die nötigen Mengen in die Nähe des Kessels und verteilt dann gleichmäßig Koks und Kohlen oder Briketts auf dem Roste. Am besten ist eine Mischung von Steinkohle und Koks, und zwar 1 Teil Koks und 2 Teile Steinkohle. Da man jedoch an Steinkohlen sparen soll, kann auch eine Mischung von 5 Teilen Braunkohlen und 1 Teil Koks oder 3—4 Teilen Braunkohlenbriketts und 1 Teil Koks angewandt werden. Beim Anheizen des Kessels lasse man den Koks weg, es geht dann etwas schneller; nachdem aber die erste Schüttung, die recht gleichmäßig zu erfolgen hat, glutrot geworden ist, gibt man Koks auf und darüber das andere Brennmaterial. Man hüte sich jedoch, zuviel auf einmal aufzugeben, denn Koks braucht eine starke Luftzufuhr. Wo diese ungenügend ist, kann man sich helfen, indem man einige Roststäbe entfernt und die verbleibenden gleichweit auseinander schiebt. Für die Kesselfeuerung eignet sich am besten der Hüttenkoks, während für Hausbrand der Gaskoks vorzuziehen ist. Da sich große Stücke zwischen dem Koks vorfinden, die zerkleinert werden müssen, so tut man gut, gebrochenen Koks zu beziehen.

Zahlung der Hypothekenzinsen in Gold. Bei vielen Hypotheken, die auf Molkereigrundstücke eingetragen sind, ist die sogenannte Goldklausel ausgemacht worden, und viele Schuldner sind im Zweifel, wie sie sich augenblicklich zu verhalten haben. Nach dem geltenden Rechte konnte ein Gläubiger die Bedingung ausmachen, daß der Schuldner alle Zahlungen aus der Forderung an ihn nur in Gold zu leisten habe. Seit Beginn der Mobilmachung sind die Reichskassenscheine bis auf weiteres gesetzliches Zahlungsmittel, wie dies die Reichsbanknoten schon seit dem 1. Januar 1914 sind.

Da bis auf weiteres eine Verpflichtung zur Einlösung der Reichskassenscheine und der Reichsbanknoten in Gold nicht besteht, wird der Schuldner meistens kaum in der Lage sein, die Bestimmung der Goldklausel zu erfüllen. Zur Behebung dieser Schwierigkeit hat der Bundesrat unterm 28. September 1914 diese Zahlungsvereinbarung bis auf weiteres durch folgende Verordnung aufgehoben:

„§ 1. Die vor dem 31. Juli 1914 getroffenen Vereinbarungen, nach denen eine Zahlung in Gold zu erfolgen hat, sind bis auf weiteres nicht verbindlich.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichskanzler."

Die Gläubiger können deshalb eine in anderen Zahlungsmitteln angebotene Zahlung unter Berufung auf die Goldklausel nicht ablehnen. Weitere Vertragsfolgen, die an die Nichterfüllung der Goldklausel geknüpft sind, fallen fort, so z. B. die Kündigung oder die sofortige Fälligkeit der Hypothek. Die sich aus der Goldklausel ergebende vertragsmäßige Verbindlichkeit lebt wieder auf, wenn die Bundesratsverordnung vom 28. September 1914 außer Kraft gesetzt wird. B.

Briefkasten.

R. R. in D. Nach den im Jahre 1913 vom Kaiserlichen Gesundheitsamte herausgegebenen Entwürfen zu Festsetzungen über Käse muß vollfetter Käse mindestens 40 %, dreiviertelfetter mindestens 30 % und halbfetter mindestens 20 % Fettgehalt in der Trockenmasse haben. Diese Normen sind auch handelsüblich. Wird der Käse als „zirka" vollfetter usw. offeriert, so wird man annehmen müssen, daß die Abweichungen von den obigen Zahlen nur 2 bis höchstens 3 % betragen dürfen. (732

O. B. Ob Sie mit der Butter, die Sie jetzt trotz der hohen Preise aufstapeln, im Herbst und Winter ein gutes Geschäft machen werden, läßt sich nicht mit Sicherheit voraussagen. Es ist zwar bestimmt anzunehmen, daß die Butter und auch die sonstigen Fette in den kommenden Herbst- und Wintermonaten noch bedeutend knapper und demzufolge auch noch teurer sein werden als jetzt; immerhin können aber unvorhergesehene Umstände eintreten, welche die Voraussetzungen der Spekulanten auf diesem Gebiete über den Haufen werfen. Das Verpacken der Butter in Dosen dürfte vielleicht schon daran scheitern, daß augenblicklich kaum noch Dosen zu haben sein werden. Ob die Militärbehörde Ihnen im Herbst event. die Butter abkaufen wird, wissen wir nicht. (726

S. S. Durch den Anfang Mai geschlossenen Dienstvertrag sind Sie als Betriebsleiter für die dortige Molkerei engagiert worden; die Ihnen zugewiesenen Dienstverrichtungen sind im Vertrage näher bestimmt. Wenn Sie jetzt angeben, daß sie seit ungefähr 6 Wochen — das ist also seit dem Eintritt in Ihre Stellung — nicht mehr die Funktionen eines Betriebsleiters ausüben, sondern nur Gehilfe seien, so würde diese Behauptung nur dann zutreffen, wenn Sie Ihrer Betriebsleiterstellung entsetzt worden wären und seitdem als Gehilfe weiterbeschäftigt würden. Dafür, daß dies der Fall sei, ergibt Ihr Brief keinen Anhalt; Ihre Bemerkung, Sie müßten Gehilfe „spielen", läßt vielmehr darauf schließen, daß eine Veränderung in Ihrer Beschäftigung nicht eingetreten ist und daß Sie Ihre Tätigkeit in dieser Stellung nur als die eines Gehilfen, nicht aber als die eines Betriebsleiters, ansehen. Bestimmte Tatsachen nach dieser Richtung hin sind aber in Ihrem Briefe ebenfalls nicht angegeben. Für die Rechte und Pflichten beider Teile aus dem bestehenden Dienstverhältnis gilt zunächst der Vertrag; dieser sieht eine monatliche, nur zum Monatsschluß zulässige Kündigung vor und Sie müßten diese Kündigungsfrist einhalten; hiervon würden Sie nur dann entbunden sein, wenn der Chef Sie vertragswidrig als Gehilfe anstatt als Verwalter beschäftigt und trotz Ihrer Aufforderung sich weigert, hierin Wandel zu schaffen. (743

W. in L. Über die genannte Firma ist uns Nachteiliges nicht bekannt geworden. — Die Herstellung von Butter mit zu hohem Wassergehalt infolge Fahrlässigkeit des Verwalters würde ein Grund zur sofortigen Entlassung des Verwalters nur dann sein, wenn dieses Vorkommnis sich in kurzen Zwischenräumen wiederholen sollte und dem Verwalter für den Wiederholungsfall die Entlassung ausdrücklich angedroht worden ist. (742

Sch. W. Ihre Einziehung zum Kriege gibt der Genossenschaft das Recht, Sie ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist sofort zu entlassen (§ 133 c, Ziffer 4 G.-O.). Ein Verzicht auf dieses Recht liegt auch nicht darin, daß die Genossenschaft seit Ihrer Einziehung die von Ihnen bekleidete Verwalterstellung durch Ihre Frau aushilfsweise hat versehen lassen. Die Gerichte stehen jetzt mehrfach auf dem Standpunkt, daß die Einziehung zum Kriege als ein unverschuldetes Unglück anzusehen sei und daß daher dem Verwalter die vertragsmäßige Dienstvergütung (Gehalt, Produkte usw.) noch auf die Dauer von sechs Wochen, von der Einziehung an gerechnet, zu gewähren sei (§ 133 c, Abs. 2 G.-O.). Dafür, daß es aus dem angeführten Grunde zu Ihrer Entlassung kommen würde, liegt ja zunächst noch kein Anzeichen vor; wir hoffen vielmehr, daß Ihre Genossenschaft den Standpunkt eines anständigen Arbeitgebers beibehalten und Ihnen die Stellung bis zu Ihrer Rückkehr offen halten wird. (740

H. St. Angestellte in gehobener Stellung sind sowohl nach der Reichsversicherungsordnung als auch nach dem Angestellten-Versicherungsgesetz nur dann versicherungspflichtig, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Als Hauptberuf ist dasjenige Berufsverhältnis anzusehen, das für die Lebensstellung des Betreffenden maßgebend ist; in der Regel wird das derjenige Beruf sein, aus dem die in Frage stehende Persönlichkeit den Hauptteil ihres Erwerbes bezieht, oder der ihre Erwerbstätigkeit hauptsächlich in Anspruch nimmt. Anscheinend hat doch das Vorstandsmitglied, das zur Unterstützung des Betriebsleiters in Buchführung und Technik gegen eine Jahresvergütung von 700 Mk. von der Genossenschaft angestellt ist, noch einen anderen Beruf, der im Sinne der vorstehenden Ausführungen als Hauptberuf anzusehen ist; die Tätigkeit des Betreffenden bei der Genossenschaft ist daher nicht versicherungspflichtig. Ratschläge über eine freiwillige Versicherung lassen sich von hieraus zunächst deswegen nicht geben, weil wir weder den Hauptberuf dieses Genossen kennen, noch wissen, welche Versicherung er anstrebt. (705

Z. 100. Die letzte Quarknotierung war in Nr. 40 unserer Zeitung veröffentlicht. Es war ein Tagespreis von 28 Mk. notiert. — Sie können den Glasballon, in dem Schwefelsäure gewesen ist, durch kräftiges Ausspülen mit Sodalauge und dann mit klarem Wasser leicht so gründlich reinigen, daß nachher ohne Bedenken Getränke, die für den menschlichen Genuß bestimmt sind, darin aufbewahrt werden können. (723

E. M. Wenn Ihnen auch heute der Bau des Schweinestalles erlaubt wird, so kann doch später, sobald durch die mit Ihrer Schweinehaltung verbundenen Gerüche die Anwohner in erheblichem Maße belästigt oder nach Ansicht des Kreisarztes in ihrer Gesundheit geschädigt werden, die Polizeibehörde Ihnen alle möglichen Auflagen machen — tägliche Dungabfuhr, Abfuhr nur in der Nacht, hohe Entlüftungsrohre durch das Dach usw. —, durch welche nach Ansicht der Behörde die Belästigungen vermindert werden. Wird trotzdem ein erträglicher Zustand für die Anwohner nicht erreicht, so kann im äußersten Falle Ihnen eine weitere Schweinehaltung ganz untersagt werden. Es empfiehlt sich daher, größere Schweineställe von vornherein so entfernt anzulegen, daß Belästigungen von Anwohnern nicht vorkommen können. Welche Maßnahmen man im übrigen anwendet, um die Geruchsbelästigungen möglichst zu vermindern, ersehen Sie aus einigen Ausschnitten aus früheren Nummern unserer Zeitung, die wir Ihnen zugehen lassen. Es dürfte am ratsamsten sein, daß Sie sich zwecks Ausführung des Baues mit der Spezialfirma Friedr. Bode, Ostingersleben (Prov. Sachsen) in Verbindung setzen. (716

K. P. M. Ein für die Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes angestellter Obermeier hat, wenn nichts anderes ausgemacht ist, eine Kündigungsfrist von 6 Wochen; die Kündigung ist nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig (§ 133a G.-O. — s. Molk.-Kal. S. 12). Da die Aufkündigung Ihrer Stellung mit vierzehntägiger Frist von Ihnen selbst ausgegangen ist und Ihr Arbeitgeber anscheinend durch sein Verhalten sich mit dieser Kündigungsfrist einverstanden erklärt hat, so hat diese vierzehntägige Frist für beide Teile anstelle der gesetzlichen sechswöchigen Frist zu gelten; nach Ablauf der 14 Tage, womit alsdann Ihr Dienstverhältnis endigt, müssen Sie selbstverständlich auch die Ihnen überlassene Dienstwohnung räumen. (710

B. Auch Personen mit einem Jahreseinkommen von unter 900 Mk. sind verpflichtet, Gemeindeeinkommensteuer zu zahlen; diejenigen Steuerpflichtigen, die bei der Veranlagung übergangen worden sind, sind zur Nachzahlung verpflichtet; diese Verpflichtung erstreckt sich auf 3 Jahre zurück (§§ 38, 84 Kommunalabgabenges.). Ihr Lehrling muß also die Steuern zahlen. (708

E. P. M. An und für sich hebt der Krieg die Milchlieferungsverträge nicht auf. In der Einstellung Ihres Betriebes, die hauptsächlich infolge Ihrer Einziehung zum Heere erfolgt ist, liegt aber eine von Ihnen zu vertretende teilweise Nichterfüllung des Vertrages und die Lieferanten würden zum Rücktritt vom ganzen Vertrage dann berechtigt sein, wenn die Wiederaufnahme der Lieferungen nach Wiedereröffnung Ihres Betriebes für die Lieferanten kein Interesse mehr hat (§ 325 B. G.-B.). Einem Verkaufe Ihrer Molkerei steht jetzt rechtlich nichts im Wege. Den Schaden, den Sie dadurch erlitten haben, daß die Russen Ihre Geräte vernichtet oder gestohlen haben, melden Sie beim Landratsamt an, damit Sie aus öffentlichen Mitteln entschädigt werden. Sie können selbstverständlich für die Geräte nicht den Neuwert, sondern nur denjenigen Wert in Ansatz bringen, den sie unter Berücksichtigung des bisherigen Gebrauchs noch hatten. Die Vermögenseinbuße, die Sie dadurch erleiden, daß Sie infolge Ihrer Einziehung Ihr Geschäft nicht weiter betreiben können, rechnet nicht zu dem aus öffentlichen Mitteln zu vergütenden Kriegsschaden. (722

Marktberichte.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

19. Juni. Ia 163—166 **Mk.**, IIa 162—164 **Mk.**, IIIa **160 Mk.**, abfallende **150—158 Mark.** Tendenz: etwas besser.

23. Juni. Ia 169—172 **Mk.**, IIa 165—169 **Mk.**, IIIa 162—163 **Mk.**, abfallende 150—155 **Mk.** Tendenz: stetig.

Kaufbeuren, 24. Juni. Preisnotierung der Notierungs-Kommission der vereinigten Butter-Produzenten und -Händler des Algäus. Süßrahmbutter, feinste Qualität 138 Mk., wozu noch die üblichen Überpreise kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Kopenhagen, 24. Juni. a) Notierung des Ausschusses der Grossisten-Gesellschaft (Börsennotierung), I. Klasse 125 Kronen. Tendenz: fest. b) Statistische Notierung der dänischen Meiereien, II. Klasse 127 Kronen. Tendenz: fest.

Butterauktionen.

Hamburg, 23. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**
67 Drittel 171 Mk., 139 Drittel 170,50 Mk., 227 Drittel 170 Mk., 18 Drittel 169,50 Mk., 221 Drittel 169 Mk., 38 Drittel 168,50 Mk., 120 Drittel 168 Mk., 1 Drittel 167,50 Mk., 63 Drittel 167 Mk., 12 Drittel 166,50 Mk., 45 Drittel 166 Mk., 4 Drittel 165,50 Mk.

1. Klasse 955 Drittel zu 169,14 Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 98 Drittel zu 164,34 Mk. im Durchschnitt.

Unkosten $1\frac{1}{2}$ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 1155 Drittel, im Durchschnitt 162,33 Mk.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 23. Juni. Butterbericht von H. Engels Nachfolger. Der Markt zeigt wenig Bewegung. Ein großer Teil der Eingänge besteht aus nicht haltbarer Butter, welche auf dem Transport durch die Hitze gelitten hat, und muß dieselbe daher schleunigst verkauft werden. Trotz der hohen Preise wird Butter noch immer eingelagert, da die Produktion vom größerem Umfange ist.

Hamburg, den 24. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Aus allen Gegenden des Reiches wird andauernd über große Trockenheit geklagt und die Produktion ist überall im Abnehmen begriffen. Mit einer Erhöhung der morgigen Hamburger Börsen-Notierung um ca. Mk. 5—6 wird man daher wohl zu rechnen haben.

Hamburg, 24. Juni. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick. Die Erhöhung der Notierung in der Vorwoche um 5 Mk., von 162 Mk. auf 167 Mk., ist fast ohne Einfluß auf den hiesigen Markt gewesen. Infolge der anhaltenden Dürre ist der Markt noch etwas fester geworden. Das Geschäft in der Vorwoche schloß demnach fest bei geräumten Lägern. Die Aufträge aus dem Inlande liefen zum Teil noch befriedigend ein; in vielen Bezirken war jedoch wenig Kauflust zu bemerken, da man die stark erhöhten hiesigen Forderungen nicht bewilligen wollte und sich weiter abwartend verhält. Die Produktion von deutscher Ware ist weiter zurückgegangen, einmal infolge der ungünstigen Witterungslage, sodann auch, weil von den Molkereien ein Teil ihrer Erzeugnisse für die Interessenten zurückgestellt wird. Die hiesige Notierung wird, der Marktlage folgend, um etwa 6 Mark erhöht werden müssen. Bezüglich der Spekulationskäufe ist ein allmähliches Abnehmen derselben zu erwarten. Ausländische Butter ist augenblicklich kaum zu handeln, da die dänischen Forderungen ja schon seit Wochen hier keine Rechnung lassen und auch holländische Butter sich jetzt schon so hoch stellt — der Guldenkurs ist täglich steigend — daß ein Zukauf auch dieser Provenienz bald ausgeschlossen erscheint. Im Ausblick auf die weitere Entwickelung des Geschäftes ist zu sagen, daß ein weiteres Anziehen der Preise unausbleiblich ist, falls nicht sehr bald ein Umschlag der Witterung die Produktion wieder hebt.

Hildesheim, 25. Juni. Butterbericht von Mann & Friedeborn. Nachfrage selbst zu weiter stark erhöhten Preisen unvermindert lebhaft, etwas verminderte Zufuhren glatt geräumt.

Für prima Molkereibutter zahlen wir 162—166 Mk. netto frei hier. Tendenz: fest.

Leipzig, 23. Juni. Bericht der Buttergroßhandlung H. Schürer & Sohn. Die Nähe des Monatsschlusses machte sich im Geschäft bereits bemerkbar, und wenn die Preise trotzdem wesentlich erhöht wurden, so ist dies nur auf die erhöhten Forderungen des Auslandes zurückzuführen, die den deutschen Markt mehr und mehr beeinflußen. Der Konsum schränkte sich bei der starken Hitze und hohen Preislage stärker ein.

Abrechnungspreise frei Leipzig: Feinste Tafelbutter Mk. 169—172, zweite Sorten Mk. 155—160.

Neueste Depeschen.

Hamburg: heute 6 Mk. höher.

Hamburg, 25. Juni. Notierungen vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse der im Engrosverkehr für Butter erzielten höchsten Bruttopreise: Ia **171—173 Mk.**, IIa **157 bis 162 Mk.** Tendenz: fest.

Berlin, 25. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40.

Bis 5 Uhr nachmittags nicht eingegangen.

Leeuwarden, 25. Juni. Offizielle holländische Butternotierung: **1,64 Gulden.**

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 19. Juni. Bericht von J. Themans Izoon. Der Butterhandel ist diese Woche wieder fest und lebhaft verlaufen, während die Produktion etwas Abnahme aufweist. Preise waren anziehend, sodaß die Notierung mit 3 Gulden auf fl. 158 per 100 Kg. steigen mußte und die Verkaufspreise dieselbe Erhöhung erfuhren.

Quark.

Hildesheim, 24. Juni. Bericht des von der Käsefabrikanten-Vereinigung Hannover-Braunschweig, dem Hildesheimer Bezirksverein der Molkereifachleute und der Hildesheimer Molkerei-Vereinigung gewählten Quarknotierungsausschusses.

Allgemeine Zustimmung hat die vor kurzem bekannt gewordene Verfügung, nach welcher während der wärmeren Jahreszeit nun auch Quark und daraus gefertigte Sauermilchkäse zu Frachtgutsätzen als Eilgut befördert werden, gefunden. Ist damit doch ein Wunsch erfüllt, der alljährlich in den beteiligten Kreisen laut wurde und Eingaben zeitigte, welche bis dahin leider ohne Erfolg geblieben waren. Man hofft nun in der Folge nicht mehr die erheblichen Verluste durch Auslaufen der Ware während des Transportes zu haben, wie sie noch in diesem Monate beim Versand zu beklagen waren. Allerdings ist die neue Verfügung noch nicht allen Güterabfertigungsstellen genügend bekannt, insbesondere wollen manche Vorsteher Harzkäse nicht zulassen. Alle diese sind darauf hinzuweisen, daß Harzkäse in die Klasse der in der Verfügung ausdrücklich benannten Sauermilchkäse gehört und deshalb von der Vergünstigung betroffen wird. Der Konsum in Quarkkäsen ist erheblich kleiner geworden, einmal infolge der hohen Preise und weiter dadurch, daß die Zahl der Verzehrer durch weitere Einberufung zu den Waffen abgenommen hat. Als Tagesdurchschnittspreis wurden 29 Mark notiert.

Käse.

Berlin, 24. Juni. Vom Berliner Käsehandel ist auch heute nichts erfreuliches zu berichten. Der Konsum ist infolge der gewiß außerordentlich hohen Preise zurückgegangen. Nicht ohne Einfluß auf den Absatz sind auch die weiteren Einberufungen zum Heeresdienste geblieben, weil einmal die Zahl der Verzehrer kleiner geworden, zum andern aber auch die Einberufung des Familienoberhauptes manchen Familien Sparsamkeitsverpflichtungen auferlegt. Die Zufuhren waren aber auch nicht reichlich, weshalb es zu Preisherabsetzungen nicht kam, selbst in Holländer nicht, für den neuerdings auch die Heeresverwaltung, welche bisher große Posten benötigte, kein Interesse mehr zeigt. Schweizerkäse stieg infolge ungenügender Zufuhren sogar noch etwas im Preise. Man bezahlte für Emmenthaler Sommerware 130—132 Mk., Winterware 124—126 Mk., Bayer. Emmenthaler 132—134 Mk., Bayer. Schweizerkäse —,— Mk., Tilsiter I 115—118 Mk., Holländer 118—120 Mk., fette Limburger Alpenware 75—78 Mk., Ia 66—78 Mk., Quadrat-Magerkäse Ia 54—58 Mk., Romatour 82—85 Mk., Harzer I 2,80 bis 3,00 Mk., Bierkäse 88—92 Mk., vollfette Münsterkäse 98—100 Mk.

Vom Niederrhein sind z. Zt. schwer zuverlässige Durchschnittspreise zu melden, weil die Ware dort zu verschieden gehandelt wird. Manche Verkäufe kommen zu recht vorteilhaften Preisen für die Käufer zustande. Bester rheinischer Edamer galt 90—110 Mk., neuer Molkereikäse 95—105 Mk. Auf den rheinischen Wochenmärkten gab man für einzelne Brote 110—125 Mark, und im Kreise Kempen für beste Ware bis 109 Mk. und für zweite Sorte 70—80 Mk.

Bodegraven (Holland), 22. Juni. Marktbericht von H. Goebel & Co., Käse-Kommissions-Geschäft. Am Markte waren heute 495 Partien Käse, welche anfangs etwas langsam, aber später flotter verkauft wurden. Man bezahlte für schöne Ware von 5—6, 7—10, 15—18 Kg. 47,50—48 fl., 48,50—49,50 bis 50,50 fl., 2. Qualität 44,50—47 fl., $\frac{3}{4}$ fette Goudas 45 bis 46,50 fl., Edamer 46,50 fl., Broikäse 47 fl., Molkereikäse von 5—6 Kg. offeriert man uns mit 10 Proz. Fett mit 23 fl., 20 Proz. Fett sowohl Edamer als Goudakäse mit 32—34 fl. Butter unter Reichskontrolle bezahlte man heute mit 1,62 fl. pro Kg. Billigere Preise für schöne haltbare Goudakäse sind wohl nicht zu erwarten.

Schweine.

Hannover, 24. Juni. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 981 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 145—150 Mk., Klasse IV 135—142 Mk., Klasse V 108—120 Mk., Klasse VI 120—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht. Handel: langsam.

Hamburg, den 23. Juni. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 454 Schweine. Preise: beste Schweine von 200—230 Pfd. 140—147,50 Mk, unter 200 Pfd. 132,50—142 Mk., beste Sauen 140 bis 145 Mk.,geringere Sauen 112,50—122,50 Mk. Handel: ruhig geräumt.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Juni	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	23.	9242	125	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	23.	454	147,50	20 % Tara	ruhig
Bremen	24.	313	140	Schlachtgew.	gut
Hannover	24.	981	150	„	langsam
Magdeburg	22.	1824	130	„	mittelm.
Leipzig	24.	819	162	„	mittel
Dresden	24.	1696	164	„	schlecht
Chemnitz	24.	270	170	„	langsam
Köln a. Rhein	24.	713	120	Lebendgewicht	belebt
Mainz	22.	268	157	Schlachtgew.	—
Frankfurt a. M.	24.	305	155	„	langsam
Mannheim	24.	190	150	„	ruhig
Stuttgart	24.	170	145	„	langsam
München	23.	1964	134	„	—
Nürnberg	23.	1488	140	„	—
Breslau	23.	1561	167	„	gut
Stettin	22.	506	158	„	ruhig
Danzig	22.	869	123	Lebendgewicht	langsam
Posen	23.	445	120	„	lebhaft
Kiel	23.	291	115	„	fest

Magerviehhof Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am 23. Juni. Auftrieb 201 Stück. Ueberstand — Stück. Ferkel: Auftrieb 3269 Stück. Ueberstand — Stück. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt, 1 Stück 60—71 Mk., 5—6 Monate alt, 1 Stück 48 bis 59 Mk., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 1 Stück 20 bis 31 Mk., 6—8 Wochen alt, 1 Stück 13 bis 19 Mark. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise gedrückt.

Eier.

Berlin, 24. Juni. Bericht der Marktkommission für den Eierhandel, mitgeteilt von der Firma J. Levy, Berlin C. 25, Rochstr. 17. Heute keine Notiz.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Bericht von Heinrich Kleinböhl, Merianstr. 18/22. Italiener Eier Mk. 00—00, Bayer. Eier Mk. 130—150, Bulgarische Eier Mk. 120—140, Ungarische Eier Mk. 130—146, Galizische Eier Mk. 00—00, Dänische Mk. 150—160, per 1000 Stück.

Durch die starken Erhöhungen ist der Konsum ganz gewaltig zurückgegangen und ist man diese Woche schon zu Konzessionen bereit.

In dieser Woche eingegangene und weiterbeförderte Chiffre-Offerten:

Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe	Chiffre Nr.	Anzahl d. Briefe
2748	8	6194	2	6376	2
3399	3	6197	1	6398	7
5613	9	6202	1	6412	6
5614	1	6229	16	6419	2
5706	1	6233	3	6423	1
5812	1	6260	1	6429	2
5846	1	6271	4	6455	4
5909	2	6283	3	6169	2
6027	7	6287	2	6479	32
6050	1	6303	1	6485	4
6098	1	6316	8	6493	1
6121	1	6319	1	6494	3
6128	1	6323	1	6495	3
6134	1	6328	21	6497	4
6136	1	6335	2	6505	4
6148	1	6339	2	6506	20
6157	1	6346	1	6517	1
6159	2	6351	1	6524	1
6172	1	6355	4	6625	2

Alle nachfolgenden Inserate von Nr. 6690 an sind für vorliegende Zeitungsausgabe neu bestellt.

Ältere Inserate sind nur nach besonderem Auftrag wiederholt und Gratisanzeigen überhaupt nicht aufgenommen, deshalb können Bewerber darauf rechnen, daß nachfolgende Stellen bei Erscheinen des Blattes wirklich noch offen sind.

Stellen-Angebote.

Suche zum 10. oder 15. Juli ein.
fleißigen Gehilfen.
Anfangsgeh. 50 Mk. bei fr. Station und Kassen. Offert. erb. an (6548
Weiße, Verwalter, Molkerei-Gen. Pinne, Bez. Posen.

Zum 15. Juli suchen wir einen
Gehilfen oder Meierin
für jede Molkereiarbeit. Gehalt 50 Mark, fr. Kassen u. Station sow. Molkereiwäsche. Stelle angenehm. Offerten erbittet (6615
Molkerei **Schotten**, Ob.-Hessen.

Zu sogleich od. später suche einen an Ordnung gewöhnten (6635
jungen Molkereigehilfen.
Anfangsgehalt 40 Mk. Es findet auch Kriegsinvalide Stellung. Von solchem Gehaltsforderung erbeten.
Zentral-Molkerei **Tennstedt i. Th.**

Meierei-Gehilfen.
Suche zu sofort od. 1. Juli einen älteren und einen jünger. **Gehilfen** bei einem Gehalt von 40—70 Mark monatlich netto. (6591
Meierei-Genossensch **Marne**, Holst.
Heinr. Sieck.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen (6587
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Gehalt 75 Mark und alles frei.
Aug. Fuchs, Funnix, Ostfriesl.

Molkerei-Gehilfe gesucht.
Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren städtischen Großbetrieb einen jungen, intelligenten Gehilfen. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich als Heizer u. Maschinenführer auszubilden. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Altersangabe und Gehaltsford. sind zu richt. an (6584
Central-Molkerei **Göttingen.**

Gesucht wird zu baldigem Antritt ein junger, ordentlicher (6574
Molkereigehilfe
bei 45 Mk. monatl. Anfangsgehalt und freien Kassen. Stellung dau. Moderner Vollbetrieb mit ca. 2800 Kühen. Auch kann ein
Molkereilehrling
unter günstig. Bedingungen eintret.
Milchzentrale e. G. m. b. H., Lütjenburg. Dose, Insp.

Suche zum 1. Juli einen zuverl.
Gehilfen
zur selbständigen Leitung unserer Rahmstation. Gehalt 60 Mk. monatlich nebst freier Station. Gefl. Off. (keine Telegramme) erb. an (6563
Molkereigenossenschaft **Bahrendorf** b. Briesen, Westpr.
Kowalski, Verwalter.

Für meine Dampfmolkerei suche ich einen ersten (6596
Gehilfen
welcher befähigt ist, den Betrieb evtl. selbständig zu leiten. Gehalt zahle ich 80 bis 100 Mk. Off. sind zu richten an
Dampfmolk. **Droskau** b. Sorau N.-L.

Wegen Einberufung suche zum sofortigen Antritt für hiesig., größ., modernen Betrieb einen sauberen, fleißigen und zuverlässigen (6608
Gehilfen
für Kessel und Maschinen. Anfangsgehalt 55 Mk. bei freier Station und Kassen. Offert. erb.
O. Toepfer, Treuenbrietzen.

Tüchtiger Gehilfe
für Betrieb und Kontor zum bald. Eintritt gesucht. Anfangsgehalt nebst freier Station und Kassen monatlich 60 Mk. Gefl. Off. erb. (6600
Niederrheinische Molkerei Pfalzdorf e. G. m. u. H. zu Pfalzdorf.

Suche zum baldigen Antritt einen
älteren, militärfr. Gehilfen
der selbständig arbeitet. Gehalt monatlich 70 Mk. bei freier Station und Kassen ohne Wäsche. Off. erb.
A. Konkart, Molkerei, **Ratibor** (Ob.-Schlesien). (6685

Zu sofort od. spät. tücht., solider
erster Gehilfe
für Kessel u. Maschinen bei hohem Gehalt gesucht. (6588
Oberlaus. Zentral-Dampfmolkerei
Pommritz i. Sa.

Ein Molkereigehilfe, militärfrei
der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht von (6590
Molkerei **Groß-Obermehler.**
NB. Zeugnisse sofort erbeten.

Wir suchen zum 1. Juli einen älteren, militärfreien (6673
Gehilfen
der imstande ist, mit meiner Frau zusammen unseren städt. Molkereibetrieb und Milchversand weiter zu führen. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erb.
Zentral-Molkerei **Northeim**
K. Scheele.

Suche zu sofort einen tüchtigen
militärfreien Gehilfen.
Derselbe muß in der Lage sein, einen Betrieb in dem 4000 bis 5000 Ltr. Milch verarbeitet werden und nur Milch- und Sahne-Versand ist selbständig zu leiten. Anfangsgehalt 80 Mark monatlich, sowie Station u. Kasse. Selbiger kann auch spät. Teilhaber werden, je nach Leistung. Suche noch einen zweiten
Gehilfen
Anfangsgehalt 50 Mark monatlich, freie Station und Kasse. Off. unt. 6675 an diese Zeitung.

Zum Antritt 1. Juli oder später suchen wir mehrere tüchtige (6681
Molkereigehilfen.
Anfangsgehalt 50 Mark bei freier Station.
Schwerin. Zentralmolkerei
Schwerin i. Mcklbg.

Für unsere kleine Meierei suchen wir weil der Verwalter im Felde steht und jetzt auch der Gehilfe einberufen wird, zum 20. Juli einen militärfreien (6677
Gehilfen
welcher selbständig arbeiten kann u. gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Gehalt monatlich 70 Mark, freie Station und Kassen.
Molkerei **Sauensiek**, Post Apensen Unterelbe.

Wir suchen zum 1. Juli, a. früher einen sauberen, tüchtigen (6647
Gehilfen.
Anfangsgeh. 55 Mk., fr. Station u. Kassen. Desgl. ein. militärfreien
Heizer oder Gehilfen
der den Heizerposten übernimmt (Ahlbornsche Kühlanlage). Anf.-Gehalt 60 Mark, freie Station und Kassen. Verheirateter Heizer 120 Mark und Deputat.
Central-Molkerei **Schneidemühl** e. G. m. u. H.

Gehilfen-Gesuch.
Suche einen jungen, tüchtigen Buttermeier für meine Butterhandlung, der keine Arbeit scheut. Gehalt 50 Mark monatlich. (6653
Ernst Ullmann, Burkau b. Bautzen i. Sachsen.

Gehilfe!
Suche mögl. z. sofort od. 1. Juli einen äußerst sauberen, gewandten Gehilfen. Gehalt 50—60 Mk. monatl. und freie Station. Off. erb. (6515
Molkerei und Elektrizitätswerk Geestgottberg, Altm. W. Dreeßen.

Suchen zu sofort oder 1. Juli einen tüchtigen (6452
Gehilfen
für angenehme Stellung. Gehalt 50 Mk. nebst freier Station monatl. Gefl. Off. erb.
Dampfmolkerei **Polkwitz** i. Schl., E. G. m. b. H.

Suche zum 1. Juli ein. tüchtigen
militärfreien Gehilfen
bei hohem Gehalt. (6665
Frau Lüsch, Molkerei **Poppenburg** b. Nordstemmen.

Wir suchen für Kessel u. Maschine zu möglichst baldigem Antritt einen kräftigen, sauberen und fleißigen
Gehilfen.
Offerten mit Gehaltsangaben erb. 6762) Molk. **Seisingen**, Hannover.

Suche zum baldigen Antritt einen
erfahrenen Gehilfen
für meine Butterei bei hohem Lohn, freier Station und Kassen. (6760
O. Puschmann, Molkerei, **Schwammelwitz**, Kreis Neisse O.-S.

Zwei tüchtige (6718
Gehilfen
von sofort oder später sucht
G. Valtinat, Dampfmolkerei, **Langfuhr** b. Danzig.

Zwei kräftige, fleißige, ehrliche
Gehilfen
und eine **Meierin**, welche an große Sauberkeit gewöhnt sind, können z. 1. Juli oder etwas später bei gutem Gehalt und guter Behandlung antreten. Off. erb. (6714
Paul Lanzer, Molkereiverwaltung, **Wachsmuth** b. Riesenburg, Westpr.

---

2 junge Gehilfen
wegen Einberufung zu Anfang Juli. Anfangsgehalt 40 Mk. (6707
Zentral-Molkerei Plathe i. Pom.

Suche zu sofort einen (6749
tücht. Gehilfen
bei 30—40 Mk. Gehalt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die fähig sind, nach meiner Einberufung die **Verwalterstellung** vertretungsweise zu übernehmen.
W. Becker, Molk.-Gen. **Kgl. Kublitz** b. Stolp i. Pomm.

Wegen Einberufung suchen wir zu sofort einen (6715
jungen Gehilfen.
Beschränkt. städt. Betrieb. Anfangsgehalt 50 Mark pr. Monat, sowie freie Station und freie Kassen.
Meierei-Genossensch. **Stade** i. Hann.
J. Plath.

Tüchtiger Gehilfe
zu sofort od. 1. Juli gesucht. Geh. 70 Mk., freie Station und 10 Mk. Reisespesen. Telegramm erwünscht.
Molkerei **Goldenbow** b. Friedrichsruhe (Mecklbg.) Linie Parchim—Schwerin, liegt 10 Minuten von der Molkerei. (6742

Zu sogleich oder später suche einen an Ordnung gewöhnten (6745
Gehilfen
für alle vorkommend. Arbeiten, bes. Kessel u. Maschinen. (Elektr. Anlage u. Kühlmaschine vorh.) Geh. 50 Mark und Station.
Zentral-Molkerei **Tennstedt i. Th.**

Suche z. 5. Juli ein. jung., fleißig.
Gehilfen (6710
für hiesigen, modern eingerichteten Betrieb. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Kontor u. Käserei ist geboten. Geh. monatl. 50 Mark. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbet.
Gen.-Molkerei **Wildberg**, Pommern Kreis Demmin. **Lützow.**

Suche tüchtigen (6711
Käsereigehilfen
für Tilsiterkäserei. Gehalt 75—80 Mark monatlich bei freier Station.
G. Fahrner, Käserei, **Laakendorf** b. Tiegenhof, Westpr.

Tüchtigen Harzkäser
oder **Molkereigehilfen**, der schon in Harzkäserei gearbeitet hat, sucht bei hohem Lohn **Käsefabrik** (6783
Fr. Riepenhausen, Kassel-B.

Gehilfen
gesucht für Konserven-Herstellung, der möglichst schon m. Homogenisiermaschine gearbeitet hat. Stellung dauernd. Off. m. Gehaltsanspruch. 6770) Molk. **Brock Ofterdorf i. W.**

Suche für bald od. später tüchtig., soliden (6777
Molkereigehilfen
Gehalt 60 Mark und alles frei.
Pfister, Dampfmolkerei, **Oberglogau.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren, tüchtigen (6789
Gehilfen.
Geh. 60 bis 70 Mk. b. fr. Station.
Molkerei-Gen. **Zetel** (Oldenburg).

Junger Molkereigehilfe
kann sofort bei hohem Gehalt eintreten. (6780
Dampfmolk. **Wernersdorf** (Westpr.)

Wegen meines Heeresdienstes suche zum 15. Juli oder auch früher ein. tüchtigen, jüng. od. älter., militärfr.
Gehilfen
welcher Dampfkessel und Maschinen selbständig leiten kann, sowie mit Butterei und Käsefabrikation vertraut ist. Gehalt nach Übereinkunft.
Dampfmolkerei **Kath. Hennersdorf** b. Lauban (Schl.) (6776

Erfahren., älterer, m. allen Molkerei-Arbeiten durchaus vertrauter (6779
Gehilfe
welcher in der Lage ist, Personal zu beaufsichtigen, zur Unterstützung des Betriebsleiters für dauernde Stellung gegen gute Bezahlung sofort gesucht. Offerten u. Zeugnisabschriften an
San.-Molk. G. m. b. H. **Kassel**

Suche zum baldigen Antritt einen
jüngeren Gehilfen
der seine Lehrzeit beendigt hat. Gehalt nach Übereinkommen. (6798
Molk. **Gr. Lafferde** b. Hoheneggelsen

Wir suchen zu sofort einen tücht.
Gehilfen
der mit Dampf- und Eismaschinen gut Bescheid weiß. Anfangsgehalt 50 Mk. bei freier Station u. Kassen.
Dessauer Molkerei G. m. b. H., Dessau. (6792

Für sofort oder später suche tücht.
ersten Käsereigehilfen
der bereits in Quarkkäsereien tätig war, bei freier Station u. hoh. Geh.
Paul Mücke, Käsefabrik, **Hennersdorf** bei Görlitz. (6486

Ein tüchtiger, solider (6547
Tilsiterkäser
findet von gleich od. spät. dauernde Stelle. Lohn mon. 90—100 Mark. Ferner kann sich ein kräftiger
Gehilfe
für Stall u. Käserei melden. Lohn 70—80 Mk. monatlich.
Hermann Diethelm, Dampfmolkerei **Montau**, Kr. Schwetz, Westpr.

Tilsiterkäser
für unsere oldenburgische Meierei bei gutem Lohn und dauernder Stellung sofort gesucht. Meldungen **Gebrüder Groh, Berlin S. O. 16**, Schmidstr. 5. (6508

Käsereigehilfe
sofort oder später für Quarkkäserei gesucht. Kenntnisse nicht erforderl. Wochenlohn 25 Mk. und freie Kassen. Auch kann kräftiges, junges Mädchen, das Lust dazu hat, eintreten.
E. Tschepe, Käsefabrik, **Berlin-Weißensee**, Generalstr. 98.

Gesucht sofort ein (5523
Kamembert- und Weich-Käser
in dauernde Stellung. Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden.
Gut Lintel, Post Norden (Ostfriesl.)

Zum 1. Juli suche (6664
tüchtigen **Oberkäser** sowie **Gehilfen**
für Tilsiter Käserei bei einmaliger Milchlieferung. Anfangsgehalt 70 u. 60 Mk. monatl., freie Station und Kassen. Stelle gut und dauernd. Reise wird vergütet.
Dampfmolkerei **Holsiel** b. Jever, Oldbrg.

Suchen zu sof. od. 1. Juli einen anständigen (6489
jungen Mann
der Erfahrung in Milchuntersuchung und Laboratoriumarbeit hat oder einen Lehrling, oder Lernmeierin, die sich in dem Fach ausbilden oder vervollkommnen will.
Molkerei-Gen. **Dt. Eylau**, Westpr.

Gesucht
für sofort oder bis 15. Juli ein
junger Mann
für Kontorarbeiten und zeitweilig Milchuntersuchungen. Ferner eine **Kontoristin oder Buchhalterin.** Beide Stellen sind dauernd, nicht bloß während der Kriegeszeit. Off. m.Gehaltsforderung u. **6651** a. d. Ztg.

Molkereilehrling
findet in hiesigem größer. modern. Betriebe Aufnahme zur gründlichen Erlernung des Faches. (6772
Molkerei-Gen. **Börry** bei Hameln.

Zu sofort suchen wir eine (6453
tüchtige Meierin
für angenehme Stellung. Anfangsgehalt 30 Mk. u. freie Station. Gefl. Off. erb. Dampfmolkerei **Polkwitz** i. Schl., E. G. m. b. H.

Suche zum 1. Juli eine tüchtige
ältere Meierin
für Betrieb bei hohem Gehalt.
Frau **Lüsch**, Molkerei **Poppenburg** b. Nordstemmen. (6683

Suche von sofort oder 1. Juli d. J. eine (6680
Meierin
welche auch käsen muß.
Gutsverwaltung **Damm** b. Lablacken.

Suche zu sofort oder später für meine Molkerei, elektr. Betrieb, eine
Meierin (6658
hauptsächlich für die Bereitung von Sahnenschichtkäse. Kenntnisse nicht erforderlich. Gehalt neben freier Station u. Kassen 40 Mk. monatl.
Both, Bremen, Pfalzburgerstr. 132.

Tüchtige Meierin
für Laden und Wirtschaft in kleiner Stadt Posens gesucht zum 15. Aug. Kleineres Geschäft. Gehaltsanspr. nebst Zeugn. usw. unter **O. H.** 6586 an dieses Blatt.

Zu sofort oder etwas später suche eine tüchtige, zuverlässige (6582
Käserin
die mit Maschinenführung vertraut ist, bei 60 Mark Gehalt und freier Station. Zeugnisse sind einzusenden a.Dampfmolk. **Abschrey**, bei Spucken.

Zum baldigen od. späteren Antritt suchen wir eine tüchtige, saubere (6682
Meierin
die im Butterausformen gewandt u. mit der Bedienung des Butterfertigers vertraut ist. Gehalt 45,00 Mark bei freier Station.
Schweriner Zentr.-Molk. Schwerin i. Mecklbg.

Erfahrene, tüchtige (6564
Meierin
in mittl. Molkerei, Nähe Breslau, für sofort gesucht. Angenehme Stell. m. **Familien-Anschluß.** Bewerbung m. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an
Molkerei **Gusten**, Bezirk Breslau.

Maschinist und Heizer

für hiesigen großstädtischen Betrieb sofort gesucht. Selbiger **muß** mit elektr. Licht und Kraftanlage vertraut sein, oder großes Interesse hierzu haben. Anfangsgehalt 60 Mark monatlich, freie Station und Kassen; event. verheiratet bei monatlich 125 Mark. Offert. m. Zeugnis-Abschrift.
Molkerei Schweizerhof, Bromberg
Feldstraße 26-27. (6768

Suche zum 15. Juli eine anständige, tüchtige (6643
Meierin
für Butterei auch etwas Hilfe im Haushalt. (Butterfertiger.) Gehalt 35 Mk. und freie Kassen, angenehme dauernde Stelle. Gefl. Offert. nebst Zeunisabschriften erbittet
Frau Molkereiverwalter **Matzkeit, Ostrowitt**, Kr. Löbau, Westpreuß., Post- und Bahnstation.

Für alsbaldigen Eintritt suche eine gewandte (6263
Meierin
versuchsweise zur Milchannahme u. Kontorarbeiten. Familienanschluß selbstverständlich. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsangabe zu richten an
H. Fischer, Dampfmolkerei, **Selters** (Oberhessen).

Suche z. sof. eine ordentl., fleißig.
Meierin
für Butterei und Haushalt. Geh. 40 Mk. monatlich und freie Kassen und Station. Offerten an (5870
Insp. **Prelle**, Molkerei **Burgwedel** bei Hannover.

Suche zum 1. Juli eine tüchtige
Meierin
zur Führung meines Haushalts u. Hilfe in der Molkerei. (6601
Molkerei **Lühnde** bei Algermissen.

Suchen zum 1. Juli eine tüchtige und anständige
Meierin
an Sauberk. gew. für Butt. u. etw. Käserei. Geh. mon. 35—40 Mk., fr. Stat. inkl. Wäsche. Stell. ang. und dauernd. Reise w. n. ¼ J. verg. Gefl. Off. u. Zeugn. in Abschrift erbeten an
Molkerei Bingerau (Bezirk Breslau) (6425

Für kleine Guts-Dampfmolkerei
Meierin
zum 1. 8. gesucht. Gehaltsanspruch erbeten. (6551
Rittergut **Ossowitz**, Kr. Bromberg.

Tüchtige Meierin
der an dauernder Stelle gelegen ist, findet zu 40 Mk. Stellung. Antritt nach übereinkunft. Etwas Hausarbeit muß übernommen werden. Angebote erbittet (6724
Molkerei **Meseberg**, Stat. Osterburg (Altmark).

Gewandte, tüchtige Meierin
für meinen hiesigen Betrieb per sofort oder 1. Juli gesucht. Gehalt 40 Mark alles frei. Ferner wird gesucht ein ehrlicher (6722
junger Mann
als Milchkutscher. Gehalt berechnet sich neben freier Kost, Logis und Kassen nach Prozenten, beträgt z. Z. reichlich 40 Mark.
Kieler Sanitätsmeierei, Boninstr. 50

Tücht., ehrliche Verkäuferin
gesucht, möglichst gelernte Meierin, die schon Butter u. Käse im Kleinverkauf verkaufte, mit einem Anfangsgehalt 100 Mark. Offert. mit Bild an (6738
Molkerei **H. Bruns, Wiesbaden.**

Für bald oder später (6778
tüchtige Meierin
gesucht, die auch mit Maschinen Bescheid weiß. Gehalt 35 Mark.
Pfister, Dampfmolkerei, **Oberglogau.**

Tüchtige, gewandte (6754
Meierin
in Joghurt- und Kefirbereitung erfahren, jedoch nicht Bedingung, für Butterei p. bald gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Dampfmolkerei **Laurahütte.**

Suche zum 1. Juli eine tüchtige
Meierin
Anfangsgehalt 35 Mark bei freier Station und Kassen. (6761
Gleumann, Schwessiner-Molkerei **Rummelsburg i. Pommern.**

Meierin
zur selbständig. Leitung einer kleinen Turbinen-Molkerei sofort gesucht. Dieselbe wird mit der Bedienung der Maschinenanlage vertr. gemacht. Gefl. Angebote erb. (6797
Baltic-Separator, Berlin-Schöneberg, Kolonnenstr. 26

Suche zum 1. Juli oder spät. eine tüchtige, saubere (6796
Meierin
für Butterei und Betrieb. Gehalt 40 Mark und freie Kassen.
Frau Molkerei-Verwalter **Sturm** Molkerei-Gen. **Prettin** a. d. Elbe Kr. Torgau, Prov. Sachsen.

Suche z. beliebigen Antritt einen frdl., fleißigen (6769
Obermeier
für Betrieb und etwas Kontorarbeiten in dauernde, angenehme Stellung. Derselbe muß in der Lage sein, mich jederz. vertret. zu können. Gehalt 60 Mk. bei freier Station, Wäsche und Kassen, sow. Familien-Anschluß.
Erzgebirgische Dampf-Molkerei **Pretzschendorf i. S.**
Inh.: **Wilhelm Theilen.**

Da angenommener Obermeier wegen Einberufung nicht angetreten, suchen wir für sofort einen sauberen, tüchtigen (6277
Obermeier.
Gehalt monatl. 90 Mk., freie Station und Kassen. Außerdem können
zwei jüngere Gehilfen
sofort oder später eintreten. Gehalt monatl.. 70 Mk., freie Station und Kassen.
Genoss.-Molk. **Holtrop** e. G. m. u. H. Ostfriesland.
Rump, Betriebsleiter.

Tüchtigen Milchmeier
d. mit neuzeitlichem Molkereibetrieb gründlich vertraut ist, sucht zum 1. September (6641
Gutsverwalt. **Großbeeren** b. Berlin.

Für meine Butter-Großhandlung in Dresden suche zu sofortigem Antritt einen
Buttermeier
der sich keiner Arbeit scheut und welcher mit elektrischem Betrieb vertraut u. im Salzen u. Ausformen firm ist. — Lagerarbeiten müssen mit übernommen werden. — Offert. unter **M. 6556** an dieses Blatt zur Weiterbeförderung erbeten.

Suche im Auftrag einen zuverlässigen, älteren, militärfreien
Meier
auch Kriegs-Invaliden, welcher heiraten und den Betrieb später selbständig leiten kann für möglichst bald. Auskunft erteilt (6264
Dampfmolker. **Selters** (Oberhessen).

Unverheirateter Gutsmeier
gesucht. Offerten unter **H. H. 6555** an diese Zeitung.

Suche zum möglichst baldigen Antritt einen sauberen und tüchtigen
Buttermeier
der im Butterausformen gewandt ist. Anfangsgehalt bei freier Station und freien Kassen pro Monat 60 Mk. Offert. erb. (6652
Frankfurter Molkerei, Frankfurt a. O. Frdr. Mallow.

Buttermeier
kräftiger, für unsere oldenburgische Meierei bei gutem Lohn u. dauernd. Stellung sofort gesucht. Meldungen
Gebrüder Groh, Berlin S. O. 16, Schmidstr. 5. (6507

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

H. Dahl, Bad Schmiedeberg.
Hetze, Neidenburg.
Molkerei Emden e. G. m. u. H.
Molkerei Rinnerode.
Aug. Friedloff, Eldingen.
Zentral-Molker. Hannover, Aktieng.
Rump, Holtrop (Ostfriesl.)

Stellen-Gesuche.

Die Herren Stellesuchenden werden höflichst ersucht, bei Aufgabe des Inserates den Insertionsbetrag gleichzeitig in Marken mit einsenden zu wollen, da wegen Veränderung ihres Wohnortes die nachherige Zustellung der Insertionsrechnung nicht immer möglich ist. Bei gleichzeitiger Betrageinsendung wird das Wort mit 5 Pfennig berechnet. Jede Abkürzung und jede Zahl kostet ebenfalls 5 Pfennig.

Molkerei-Verwalter
-Gehilfen und sonstiges Meiereipersonal werden den schleswig-holsteinischen Meiereien kostenlos nachgewiesen. (6787
Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Nachweisst. für Meiereipersonal), Kiel, Kronshagener Weg 5.

Tücht., langj. Molkereiverwalter
42 J. alt, verh., v. Jugend auf Fachmann, kautionsf. in noch ungekünd. Stellg. im 13. Jahre als Verwalter tätig, wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter **H. S. 6781** an diese Zeitung. [Westpreußen.]

Molkerei-Verwalter
paff. für jeden Betr., Mokereischule mit best. Erfolg besucht, gänzl. militärfrei, Leiter e. mittl. Gen.-Molk. wünscht sich in Kürze zu verändern. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unt. **M. B. 6771** an diese Zeitung erbeten.

Energ. Molkereiverwalter, repräs. Ersch, i. städt. u. ländl. Betrieben firm, tüchtig, gewissenhaft, sucht an größer., rentabl. Molk. b. Übernahme d. Verwaltung sich m. Kapital z. beteiligen. Off. u. **M. 6727** a. d. Ztg.

Äußerst tüchtiger, gewissenhafter
Molkereiverwalter
langj. Fachm., militärfr., bish. Leiter städt. u. ländl. Molk. m. jed. neuzeitl. Betr.vertr., d. gr. Erfahr. i. Milchvertr. Kindermilchber., franz. Weichk., Hartk. Schweinem. u. Buchf. h., sucht sof. Stllg. Ref. u. Kaut. z. Verfügung. Offert. u. **K. 6725** an d. Zeitung.

Tücht., ält. Molkereiverw. militärfr., dem große Erfahrg. u. Empfehlg. z. Seite stehen, sucht sof. Stllg. Kaution vorhanden. Offerten unter **C. 6726** an diese Zeitung.

Gutempfohlener
Verwalter
Mitte 40er, militärfr., v. Jug. an b. Fach, f. jed. Betrieb paff. sucht Stllg. in Schles. od. Norddtschld. War schon 10 J. Verw. ein. Gen. i. Hann. Kaution kann gestellt werden. Offert. unter **F. G. 6741** an d. Ztg.

Für Nachweis einer **Verwalterstelle** zahlt ein verh., ev., militärfr., kautionsf., unbestr., langjähr., i. ungekünd. Stllg. befindl. Molkereifachm. (Posen) 3—500 M. Off. u. 6728 a. d. Ztg.

Molkereiverwalter, ältere, erf., verh., tücht. Kraft sucht, gest. a. Ia Zeugn. u. langj. Erfahrung z. belieb. Antritt Stellung. Offerten unter **6709** an diese Zeitung.

Molkereiverwalter
mit reichlich 20 jähriger Erfahrung im Molkereifach, in Schweinemäster. u. Müllerei n. unerfahr., Holsteiner, sucht, gestützt a. pr. Zeugn. u. Empfehlungen, sof. od. spät. dauernd. Engagement. Gegend gleich. Ders. ist kautionsf. u. nimmt a. Stell. i. ein. größ. städt. Molk. u. Leit. ein. Direktors. Off. u. **6751** a. d. Ztg. erb.

Äußerst tüchtiger, langjähriger
Molkereiverwalter
militärfrei, lange Jahre mit bestem Erfolg große Betriebe technisch und kaufm. geleitet, im Besitze feinster Zeugnisse und Referenzen, wünscht sich zu verändern. Suchender ist 36 Jahre alt. Gefl. Offerten unter **6493** an diese Zeitung.

Energischer Verwalter
37 Jahre alt, 21 Jahre im Fach, militärausgeschieden, in jetziger Verwalterstelle 2 Jahre, ungekündigt, möchte sich bis 1. Oktob. f. größeren Betrieb verändern, event. als Inspektor. In Korresp., Buchführung, Abrechnung, Kassenwesen perfekt u. kautionsfähig. Verheir., kinderlos. Gefl. Offerten unter **6403** an diese Zeitung erbeten. [Schlesien.]

Älterer, in allen Zweigen der Milchwirtschaft durchaus erfahrener Fachmann, gänzl. militärfrei, sucht, gestützt auf beste, langjähr. Zeugnisse, Stellung
als Verwalter
in größerer Molkerei. Kaut. kann gestellt werden. Werte Offrt. erb. unter **H. B. 6535** an diese Zeitung.

Molkereigenossenschaft sucht für ihren äußerst tüchtigen Vertreter p. bald od. später dauernde, gute
Vertreterstelle.
Off. an die Molkerei-Ztg. Hildesheim unter **6611.**

Molkereifachmann (Ing.)
mittl. Alters, sucht Stellg. im Großbetr. einer Molkerei i. Stadt u. Land a. Direktor, Betriebsl. od. Verwalter zum 1. Oktober evtl. früher. Beste Zeugnisse vorh. Evtl. übernimmt Suchender rentable Molkerei. Spez. Milchverkauf. Off. u. **6755** a. d. Ztg.

Strebsamer Fachmann
24 J. alt, gänzl. militärfr., in städt. u. ländl. Betrieben tätig gewesen, zurzeit kleinen Betrieb leitend, sucht dauernde Stellg. Offert. erb. (6712 **Paul Leszczynski, Molkerei Born,** Post Wusterwitz, Pom.

Tüchtig., militärfr. Fachmann
27 Jahre alt, sucht Verwalterstelle, wo Verheiratung gestattet ist. Kaution kann gestellt werden. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Derselbe ist in Butterei, Käser. u. Schweinem. sehr bewand. Off. u. **W. R. 6775** an diese Zeitung.

Tücht. Fachmann, 16 J. im Fach, [illegible] Arbeit scheuend, m. sämtl. Arbeit vertr., militärfr., pa. Zeugn., f. sof. od. spät. Stell. Vertr. od. Vertr.-Post. (6764) **Behnsen, Hameln,** Kleinestr.

Militärfreier Molkereifachmann
kaufm. w. prakt. gute Kenntnisse sucht Verwalterposten od. ähnliches in Lebensstellung wo Verheirat. gest. Kaut. i. jed. Höh. Fachschule absolv. a Referenzen u. Zeugn. Off. unt. 6524 a. d. Ztg. erbeten.

Älterer Fachmann
z. Zt. Verwalt. i. Vertret., evang., unverheiratet und militärfrei, sucht bald anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter **6774** an die Molk.-Zeitung, Hildesheim.

Ein kaufm. und techn. gebildeter
Molkerei-Inspektor
einer größeren Genossenschaft sucht selbständ. Stellung als Leiter einer größeren Genossenschaft. Jetzige Stellung ungekünd. Veränderung auch nur bei Verbesserung und selbständige Position in einer städtischen Genossenschaft. Prima Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Offerten unter **6657** an diese Zeitung.

Betriebsleiter
29 J. alt, vollständ. militärfr., langjähr. Erfahrungen in städt. u. ländl. Betr., selbst mit arbeitend, in Buchführung, Kassenwesen, Milchuntersuchung, Milchverf. und der städt. Milchversorgung bestens bewandert, so auch mit allen Masch. d. Neuz., sucht sof. od. spät. dauernde Stelle, wo Verheirat. gestattet. Kaution von 5000 Mk. vorhanden. Off. erb. unter **6642** an diese Zeitung.

Molkereibetriebsleiter
erfahren u. tüchtig im Fach, 48 J. alt, Frau mit im Betrieb tätig, letzte Stellung 22 Jahre inne, sucht für größeren ländl. Betrieb geeign. Stellung. Off. u. **6731** an d. Ztg.

Erfahrener, tüchtiger, energischer
Betriebsleiter
36 Jahre alt, verh. (2 größ. Kinder) von Jugend beim Fach, mit bestem Erfolg größ. städt. u. ländl. Vollbetr. geleitet, selbst arbeit., pass. f. jed. Betrieb, sucht z. Mitte Juli dauer. Stllg. evtl. Vertretg. Besitze gutes Organisationstalent u. best. kaufm. Kenntn. Durch meine Einziehg. Anf. d. Krieges verlor meine Stellg., infolge eines Streifschuss. u. sonst. zugezog. Fehler bin dienstunbrauchb. geword. u. bald entlass. Gute Zeugn. vorh. Kaution kann gestellt werden. Offert. unter **B. 6750** an diese Ztg. erb.

Zum 10. Juli, einige Tage früher od. spät. sucht **kräft. Gehilfe,** 18 J. alt, vertr. m. Masch. und Käserei, Stellung in größ. Betriebe, Gegend gleich. Gefäll. Offert. erb. (6759 **Richard Fiebig, Molk. Liebenthal** Bez. Liegnitz, Schlesien.

Junger, kräftiger Gehilfe
vertraut mit allen ins Fach schlag. Arbeiten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. August Stellung. In letzter Stellung $1\frac{1}{2}$ Jahr gew. Gefl. Off. bis 15. 7. nimmt entgeg. **H. Bertrand, Meierei Harburg,** Eddelbüttelstr. 41/43.

Aelterer Gehilfe
35 J., led., militärfrei sucht sofort dauernde Stellung. Offert. m. Gehaltsang. u. **Z. 6734** a. d. Ztg.

Junger, tücht. Gehilfe mit sämtl. Molkereiarb. vertr., keine Arb. scheu. sucht vom 7. Juli Stellg. Rheinprov., Hannov. bevorz. Off. erb. **Franz Schimanski, Molk. Hooksiel,** Jever, Oldbg.

Tüchtiger, kräftiger Gehilfe
19 J. alt, militärfr., sucht z. 15. Juli dauernde Stellung in klein. Betriebe. Provinz Sachsen bevorzugt. Off. u. **D. Z. 101** postlagernd **Ellenserdamm** i. Oldenburg. (6720

Militärfreier Gehilfe (6732
20 J. alt, sucht Stellg. Adr. **J. Lentz, Wittenburg,** Kr. Briesen, Westpr.

Milchverkäufer (6702
militärfr., 24 J. alt, sucht Stellg. Offert. erb. **Lambracht, Bielefeld,** Bleichstr. 80.

Suche für meinen jungen Mann
welcher am 1. April seine zweijähr. Lehrzeit beendet hatte zum 1. Juli anderweitig Stellung. Off. u. Gehaltsangabe erbitte (6729 **C. Knoke, Obernjesa** b. Göttingen.

Lehrling
4 Monate gel. sucht Stellg. a. 8 Mon. z. Weiterlernen. **Otto Dembeck, Gehland,** Sorquitten. (6737

Anständiges Mädchen
vom Lande jetzt in besserer Stllg., sucht **Lehrstelle** vom 1. Juli od. sp. in einer **Molkerei** wo bei 1 J. Lehrzeit 15 Mk. gezahlt werden. Selbige ist 18 J. alt, groß und stark und im Besitz guter Zeugnisse. Off. bitte a. **Paul Kirsch, Oels** i. Schlesien, Luisenstr. 4. (6599

Angehende Verkäuferin
21 Jahre alt, fleißig und zuverlässig, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, welche bereits bei Verwandt. im Molkereigeschäft tätig war, sucht Anfang Juli oder später Stellung als Verkäuferin. Selbige ist auch in Kontorarbeiten bewandert. Gefl. Angebote u. **6784** an d. Ztg.

Junge Frau gelernt. Meierin sucht Stellg. v. 1. od. 15. Juli in einer kleinen Gutsmolkerei. Frau **Gose, Herzogswalde** b. Grottkau. (6752

Branchekdig. Verkäuferin sucht Stllg. a. als Filiall. Off. erb. **K. Wenzel, Leipzig,** Lößnigerstr. 14. (6753

Meierin
sucht Stellg. z. w. **Ausbildg.** z. 1. od. 15. Juli i. größ. Molk. Ausbildg. i. Kontor erw. Ostpreußen bevorz. **Ferner, Stolzenfeld** b. Schippenbeil, Ostpr.

Aeltere Meierin
vertr. mit Butterei u. Käserei sow. im Haushalt gut erfahr. sucht Stllg. z. 15. Juli. Gegend gleich. Offert. u. **S. A. 6739** an d. Ztg.

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Welcher Molkereifachm. kann mir d. Adresse der Meierin **Berta Plonus** a. Ostpr. geb., nachweis.? Unkosten werden erstattet. Nachr. erb. **Wilh. Mittag, Berlin,** Oranienburgerstr. 35, Postfuhramt. (6791

Streng reell!
Molkereibesitzer, 37 Jahre alt, kath., 13 000 Mk. Vermög., eigenes Grundstück mit sehr gutem Geschäft, wünscht mit Fräulein od. junger Witwe in Verkehr zu treten **zwecks Heirat.** Gefl. Offert. u. **6785** an diese Ztg.

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! **Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!**

Meine durch den Krieg stillgelegte
Käserei
ist zum 1. Oktober zu verpachten. Pachtpreis 300 Mk. jährlich. (6614 **H. Blume, Derenburg** a. Harz.

Suche zu gleich oder spät. gutgeh.
Molkerei
zu pachten, resp. zu kaufen. Gegend Hannover oder Braunschweig. Bin kapitalkräftiger Fachmann. Gefl. Off. u. **E. L. 6134** an d. Zeitung.

Beabsicht. meine kleinere **Dampf-Molkerei** bei 1500 Mk. Anz. z. verkaufen. Off. bef. d. Ztg. u. **6730.**

Da mein **Mann** zum zweitenmal einberufen, stelle unsere (6735
Molkerei
zum Verkauf. Der Betrieb ist neu. 2 Jahre im Bestehen, im August 1914 1500 Ltr., jetzt 700 Ltr., für 1 Proz. = 2,2 Pfg., noch 8 Jahre Vertrag. Anzahl. 3000 Mk. Rest kann stehen bleiben.
Molkerei Horst b. Teschendorf Bez. Stettin.

Suche Molkerei
mit größerer Anzahlung, für ernstlichen Barkäufer. **Ernst Heerlein, Berlin,** Schönhauser-Allee 106.

Wegen Einberufung ist eine gutgeh.
Dampfmolkerei
preiswert zu verk. evtl. zu verpacht. Genügend billige Milch, auch Vertr. vorhanden. Stallung und Schrotmühle. Offerten unter **6692** an diese Zeitung. [Neumark.

Kleinere Molkerei
zu übernehmen gesucht, am liebsten in Westfalen oder Oldenburg. Off. unt. **6766** an diese Zeitung.

Da alles elektrisch, so habe ich
ganze Molkereieinrichtung
zu verkaufen, liegend. **Dampfkessel, Maschine** und anderes mehr, groß. **Transportwagen, 40 Kannen,** sowie **2 Verkaufskannen** zu 50 Ltr. Inhalt. Die Sachen sind alle gut imstande u. können besichtigt werden. Off. an **Kynast,** Dampfm. **Göhrde** (Hann.).

Molk.-Lehr- u. Versuchs-Anstalt
der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz
in Cleve.
Halbjährige Lehrkurse zur Ausbildung von Molkereibeamten sowie 3 monat. Wiederholungskurse. Aufnahme von Schülern mit Beginn eines jeden Vierteljahres. Eigene Versuchsmolkerei mit besonderer Berücksichtigung der Käserei. Kostenlose Stellenvermittlung für ehemalige Schüler der Anstalt. (8546
Abgabe von Reinkulturen zur Rahmansäuerung u. für die Käserei. Nähere Auskunft erteilt
Der Direktor: **L. Müller.**

Motor ½—1 PS
Gleichstr., suche zu kaufen. Off. an **Berndt, Berlin,** Großbeerenstr. 56 a.

Gesucht Homogenisiermaschine
gebraucht. Off. m. Angabe v. Leistung u. Preis unt. **Df. M. 1152** an **Rudolf Mosse Düsseldorf.** (6747

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. **Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.**
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat) lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: **Gebleicht** echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für **Hand-** und **Kraftbetrieb,** mit **Holz-** u. **Steinwalzen** (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln.
Quarkschippen. Quarksäcke.
Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Prima Labpulver,
flüssiges Lab, Käsefarbe
sowie alle Artikel und Hilfsstoffe für Tilsiter- und Schweizerkäserei in nur prima Ware, offeriert (6758
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Einige guterhaltene
Milchbassins
zu kaufen gesucht. (6767
Kurtz & Zanders, Molkerei
Wendelstein b. Nürnberg.

Wichtig für jeden Dampfbetrieb!
Keine undichten Ventile mehr, wo Original-Herions Gloria-Triumph-Ventil-Fräs- u. Schleif-Apparat verwendet wird.
Otto Klein-Herion
Ingenieur,
Obertürkheim
b. Stuttgart.

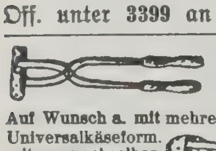


Käsehürden u. Quarkpressen
hält stets zu billigsten Preisen versandfertig am Lager
Friedr. Grote, Gronau i. Hann.
Erste und größte Käsehürden-Fabrik Deutschlands.

Käsehorden
in jeder gewünschten Größe u. Ausführung, vorzüglich starkes Rohrgeflecht, gut u. dauerhaft gearbeitet, liefert billigst F. Gräen, Käsehordenfabrik, Machtsum, Kr. Hildesheim.

Separator-Schnüre
in allen Dimensionen liefert als Spezialität die (45
Hanf- und Baumwollseilerei von H. Löffler, Bergedorf.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter 3399 an diese Zeitung.



Universalkäseform mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an. Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.
Universalkäseform mit auswechselbar. runden oder langen Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Molkerei-Wagen



Ia Fabrikate liefert überall bin billigst
Fahrzeugfabrik Langelsheim.

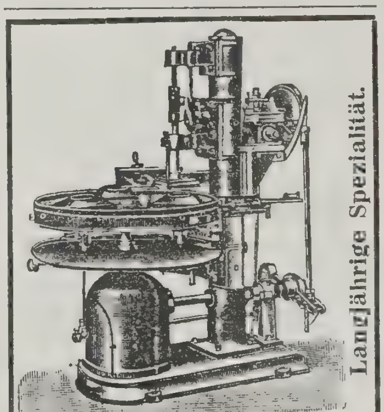
Holzspahnschachteln
in allen Größen
liefern **W. Lux & Sohn Stuhlseifen i. Schl.**
Lieferanten vieler großer Molkereien.

Eine noch guterhaltene **Bohnsche Käsemaschine** sowie eine kaum 1/4 Jahr in Gebrauch gewesene **Engelmannsche Käsemaschine,** die sich zum Quarkmahlen eignet u. mit welcher man 4—6 verschiedene Sorten Käse herstellen kann, ebenso eine noch gut erhaltene **Quarkmühle** für Hand- u. Kraftbetrieb sind wegen Platzmangels sofort (5351
billig zu verkaufen.
Gefällige Offerten erbitten
Scholz & Brühs, Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb.

Ia Stahlmaterial **Albion** und Ia Stahlmaterial



Sonstige Ersatzteile schnellstens lieferbar.
Ersatz für englisches Fabrikat



Langjährige Spezialität.
Butter-Form- u. Abwiege-Maschine „Ideal".
Albert Scheller & Schreiber
— Halle a. S. —



In bester weißer Holzqualität
sowie
Butter-Versandkisten
liefert als Spezialität
R. LEINBROCK NACHF.
NIEDERSEDLITZ i. S.
Dampfsägewerk.

Oel, Twist, Farbe, **A. V. Branth,** **B. & T.-Kultur. Hamburg, 8.**

Quarkmühlen
in jeder Größe liefert
Ernst Bicker, Eldagsen (Hann).



C. Rüdiger, Riesa (Preisl. gratis).

Gervais-Kistchen
von geruchlosem Holze, genagelt, mit und ohne Scharnieren, liefern in bester Ausführung
Eduard Jaschke & Co., Ebersdorf
Kr. Habelschwerdt.

Nahtlose Quarksäcke
elastisch, äußerst haltbar, zur Herstellung von **pa. Speise-Quark** unentbehrlich
offeriert die Preß-Sack-Fabrik von
Wigand Kellner, Zeulenroda Th.
Größe: 50 c br., 100 c lg., 45 c br., 90 c lg.
1 Dtz. fr. 18.00 Mk. 1 Dtz. fr. 15.50 Mk.
1/2 „ „ 9.50 „ 1/2 „ „ 8.25 „
Größe: 40 cm breit, 70 cm lang
1 Dtz. fr. 11.50 Mk., 1/2 Dtz. fr. 6.25 Mk.

Pappscheiben-Verschlüsse
Käse-Etiketten
u. alle Drucksachen fertigt billigst
Th. Zander, Breslau I.

Kompl. Dampfanlagen
einzelne **Dampfmaschinen, Kessel, Pumpen, Vorwärmer** usw. in jeder Größe, aus Gegenlieferungen herrührend, liefern, auch betriebsfertig montiert, außerordentlich billig
Paul H. Römer, G. m. b. H.,
3817) **Duisburg.**

Berufskleidung
Jacken, Blusen, Mützen und Holzschuhe etc. etc., empfiehlt in bekannt guter Ware.
P. P. Häußler, Neuteich, Wpr.

Rahmpasteur
selbsthebend liegend, von Jepsen gebaut, betriebsf. u. wie neu sof. bill. verkäufl. Angeb. u. 6148 an diese Ztg.

Käsekessel
für Dampfheizung, rund 1000 Liter Inhalt, so gut wie neu, preiswert zu verkaufen. (6541
Weik, Koschainen, Kr. Mohrungen.

Thermometer, Butyrometer, Labgläser, Milchprober etc., kauft man allerbill. beim Fabrikant.
Max Krebs, Hannover
Engelbostelerdamm 41—42.

Separator Alfa I
fast neu, **Viktoria-Butterfaß,** lieg. **Rahmerhitzer,** und 3—4 PS **Dampfsparmotoranlage,** sowie **Milch- und Wasserpumpen,** alles in bestem Zustand, umständehalber sehr billig verkäuflich. Ang. u. 2748 an d. Ztg.

Rasch entschlossenem Käufer bietet sich Gelegenheit eine vollständige
12—15 PS-Dampfanlage
best. in steh. **Quersiederkessel,** 13 qm 7 Atm. u. lieg. **Baj. Dampfmaschine** mit Rider-Exp.-Steuerung, und **Speisepumpe,** umständehalber spottbillig zu erwerben. Die Anlage ist wie neu. Nachfragen durch diese Zeitung unter **6740.**

Der mangelhafte Schutz
der Post- u. Bahnsendungen (Kisten sowie Schachteln u. Milchkannen) Ihres Versands fällt fort, wenn Sie zu deren Verschluss nur noch die von mir geführten
Stahlblech-Plomben
verwenden, die infolge ihrer praktischen, haltbaren Ausführung nicht nur den unbedingt vollkommensten Verschluß, sondern auch einen
absolut sicheren Schutz
gegen Diebstahl usw. bieten. Verlangen Sie heute noch meine neu erschienene Sonderliste.
Carl Mann, Hildesheim.

Suche gebrauchte, guterhaltene
Kühnsche Käsewanne
ca. 800 Liter. (6621
Molkerei Klietz, Bez. Magdeburg.

Ein noch guterhaltener
Käsekessel
von ca. 500—1000 Ltr. Inh. gesucht. Offert. mit äußerster Preisang. erb. Molkerei Gr.-Dübsow, Kr. Stolp Pommern. (6632

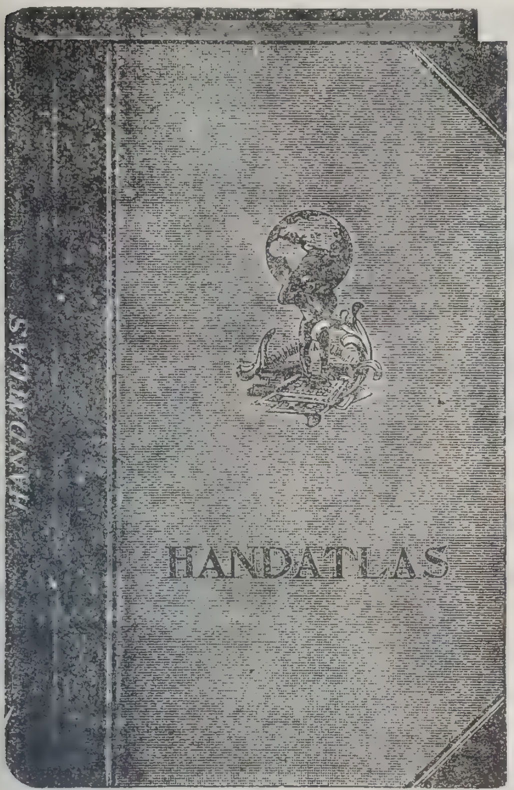
Kartoffelschnitzel
200 Ztr. ab Hafen 2,30 Mk.
50 „ „ hier 1,50 „
10 „ „ „ 1,60 „
Dreyer, Wasbüttel b. Isenbüttel.

---

200 Zentner Kasein
sind fürs Meistgebot geg. sofortige Kasse abzugeben. Angeb. unt. **A. B. 6719** an diese Zeitung.

Von pünktlichem Zahler werden auf möglichst bald, spätestens zum 1. Oktober 1915 pro Tag
700 bis 1000 Ltr. Vollmilch
nach Barmen gesucht. Kannen und Kaution werden gestellt. Gefl. Off. mit Preis frei Barmen unt. **A. 3. 6700** an diese Zeitung erbeten.

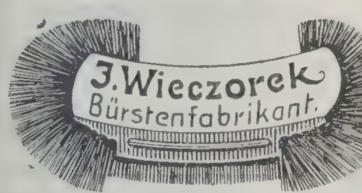
Täglich frischer
weißer Käse
zu kaufen gesucht. Offert. u. **6773** an diese Zeitung.



Allgemeiner Handatlas

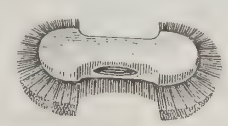
84 Kartenblätter, 184 Karten, Diagramme, Tabellen und Stadtpläne. Über Deutschland allein 23 Kartenblätter. Die Karten sind in vielfarbigem Druck erstklassig ausgeführt u. haben eine Größe (Kartenbild) von ca. 32×40 cm. Wir liefern diesen sich für Haus, Schule und Kontor gleich gut eignend. Atlas, dessen Wert im Vergleich zu anderen Atlanten mit mehr als 10 Mk. einzuschätzen ist, unseren Abonnenten gegen Einsendung von **4 Mk. 50 Pfg.** franko.

Buchhdlg. d. Molk.-Zeitg., Hildesheim.



Kattowitz O.-S.
Meisterstraße 10.

Empfehle als
Spezialität
Molkereibürsten in weiß, meliert und braun, je nach Wunsch, in allen diesen Sortierungen per Dutzend Mk. 12.—
von gelber Wurzel per „ „ 14.40
Mit Roßhaar gemischt, auch vollständig, auch schwarzen Siam, auf Wunsch auch mit „Fischbein" } 18 Mk.



Außerdem liefere ich auch **Brennerei-** und **Brauereibürsten, Kardätschen** und **Stallbesen,** zu billigsten Tagespreisen.

Bestes Kraftfutter für die Schweinemast!
Fischmehl
garantiert reine, unvermischte beste Naturware, liefert aus ankommenden Schiffen preiswert
Martin Meyer, Hamburg 1, Bahnhofsplatz 1.

1000—1500 Liter tiefgekühlte
Vollmilch
und 60—100 Ltr. 28—30 prozentige **Schlagsahne** von kautionsfähigem Abnehmer nach Essen-Ruhr eventl. auf Jahresabschluß gesucht. (6698
Heinr. Lehnhoff, Molkereiprodukte **Essen-Ruhr,** Kopstadtstraße 19 Telefon 2994.

Jedes Quantum
Voll- und Magermilch
für sofort oder später nach **Essen** zu kaufen gesucht. Offerten unter **6556** an diese Zeitung.

Milch und Quark.
Täglich ca. 150 Liter gute Milch und ca. 100 Pfund Quark gegen Kasse zu kaufen gesucht. (6744
Hillemann, Barmen, Falkenstr. 51.

Gesucht ein Quantum Milch
von 2000—2500 Liter auf Jahresabschluß. Fr. Offert. erbittet (6706
Oberhausener Milchhändler-Genossenschaft e. G. m. b. H. Oberhausen (Rhnld.), Bahnstr. 15/17.

Schlagsahne
versendet jeden Posten in garantiert haltbarer Qualität zu bill. Preisen. Dampfmolkerei **Prödel,** Bz. Mgdbg.

Auf sofort oder später 1500 bis 2000 Liter haltbare
Vollmilch
nach Essen (Ruhr) gesucht auf Abschluß. Kaution kann gestellt werden, event. werden auch Kannen gestellt. Offert. mit Preis fr. Station Essen-R. unt. **6746** an ds. Zeitung.

Prima Kassakäufer
gesucht für Trockenmilch
fett sowie mager. Telegr.-Adresse: **Sevenster, Leeuwarden.** (6717

Bis zu 1000 Ltr. gutgekühlte **Vollmilch**
ges. Angebote mit Preis u. **20678** an Annoncen-Expedit. **A. Baumgarten, Barmen.** (6561

Wir suchen auf monatliche Kündigung (6567
500 Liter Vollmilch
täglich franko **Plauen.** Oberer oder Unterer Bahnhof, zu kaufen. Kannen werden gestellt. Offerten mit Preisangabe an die **Vogtländische Molkerei,** e. G. m. b. H. **Plauen i. V.**

Wöchentlich 5—10 Schock (6705
Thür. Stangenkäse
gesucht für das Schock 6 Mk. **Martha Schorcht,** Butter- u. Käsehandlung, **Oberweimar.**

Kaufe jeden Posten (6697
Ausschußkäse u. Standquark.
J. H. Schröder, Eisbergen Bez. Minden, Westf.

Kaufe
zu regelmäßiger Lieferung alle Sorten **Käse,** speziell Kamembert Korbkäse, lange u. runde Schimmelkäse, Ziegenkäse, Kochkäse, □-Käse ꝛc. und bitte um Offerte. (6748
Adolf Doswald, Butterhandlung, **Chemnitz.** Gegründet 1887.

Ich bin ständig Käufer für jedes Quntum **prima Tilsiter** und **Holländer Käse** gegen sofortige Kasse.
Abfallende Qualitäten **Tilsiter, Holländer** und **Schweizerkäse** übernehme ich während des ganzen Jahres zur bestmöglichen Abrechnung. Auf Wunsch Barvorschuß bei Empfang.
Ernst Philip Nachf.
Käsegroßhandlung
Hamburg 8, Grimm 14.

Wilh. Glamann, Lübeck
Käse-Großhandlung
ist Käufer aller Sorten Käse gegen sofortige Kasse.
Beste Referenzen zur Verfügung.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse
gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Tilsiterkäse
alle Sorten, sowie □-Käse kauft gegen sofortige Kasse
W. Dumont, Berlin
Marsiliusstraße 24
Ecke der Gr. Frankfurterstr.

Kamembert und sonstige Weichkäse
von solv. Firma zur regelmäßigen Lieferung gegen sofortige Kasse gesucht. Off. unt. **6617** an diese Ztg.

□-Käse und Quark
kauft jeden Posten bei stets prompter Kasse (6607
Otto Wilde, Eichwalde b. Berlin.

Infolge Einberufung und Geschäftsaufgabe mein. langjähr. Lieferanten benötige ich dringend wöchentlich
8—10 Ztr.
□-Kümmelkäse
ca. ½ Pfd.-Steine, sowie 3—4 Tonnen frisch, trocken.
Quark.
Für wirklich hochfeine Ware zahle jeden gefordert. Preis und erbitte Angebote unter **Oberlausitz 6406** an diese Ztg.

Quark, alle Sorten Käse
wie **Tilsiter- □-Käse usw.** kauft u. zahlt die höchsten Preise (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark
kauft auf Abschluß oder zu Tagespreis **Thür. Central-Käserei P. Matthey**
6269) **Ufhoven-Langensalza.**

Zu sof. od. spät. 8—10 Ton. (6757
Quark
wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. erb. **Heinrich Pagel, Käsefabrik, Harsum i. H.**

Standquark
wird zu kaufen gesucht. Käsefabrik **Werner & Co., Neumünster i. H.** Auch fehlerhafte Käse u. Stampfkäse

Erbitte Angeb. in frischem
Quark.
Zahle höchste Tagespreise.
Gerh. Machens, Käsefabrik Borsum (Hann.)

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung gesucht. **Gute Transporttonnen** nehme mit 1.50 in Zahlung. (6315
Michael Wolff, Berlin-Reinickendorf Hausotterstraße 40.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Für meine Käsefabrik in **Mistelgau bei Bayreuth** in Oberfranken kaufe ich jederzeit jedes Quantum trockenen
metallfreien Quark
vorübergehend u. geg. Schluß. Kasse ganz nach Wunsch.
Joh. Rößler, Dampfmolkerei-Besitzer, **Plauen,** Vogtl.
Gegründet: 1889.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum zur regelmäßigen Lieferung sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Quark
metallfrei u trocken, 5—6 Faß pro Woche, sucht zu Tagespreisen (6037
Johannes Leffler, Harsum, Hann.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark
in frischer, trockener, metallfreier Qualität kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, **Liegnitz.**

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen
Quark
wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet 4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Butter-Ausbeute!!

Neue Tabellen für die Berechnung der Butteranteile aus Milch und Rahm, vom Direktor der Molkerei-Lehranstalt Güstrow, Dr. Hesse **sind soeben erschienen.** Dem heutigen Stande der Entrahmungstechnik angepaßt. Preis 1,60 Mk.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Kaufe wöchentlich noch 25—30 Ztr. guten, trockenen, metallfreien

Quark.

Offerten nebst Preisangabe erbittet **Wilh. Behrens**, Käsefabrik (6047) Harsum i. Hann.

Harzkäsefabrik Harsum H. Riepenhausen & Co. **Harsum, Han.**

Suche frischen, trockenen (6045

Quark.

Albert Rademann, Käserei **Barleben**, Krs. Wolmirstedt.

Kaufe noch jeden Posten

einwandfreien Quark.

Tonnen können geliefert werden. Offert. mit Preisangabe erbittet Käserei **Kulbe, Ermsleben a. H.**

Kaufe einwandfreien

Quark

auf Abschluß oder zu Tagespreis. Offert. mit Preis erbeten. (5322 **Aug. Gottschlich, Königslutter.**

Quark

kauft jeden Posten (6415 **C. Müller**, Käsefabrik, **Nitzahn** Bez. Magdeburg.

Quark

liefere größere, auch kleinere Posten in einwandfreier Ware, per Zentner 38 Mark geg. Nachnahme. Tonnen werden mit 1.50 Mk. berechnet. Off. unter **6585** an diese Zeitung.

Kaufe jeden Posten einwandfreien, trockenen

Quark

zu höchsten Tagespreisen.

Jacob Brandler
Harburger Käsefabrik
Harburg a. E.

Älterer Standquark

od. zu hart od. zu weich gewordener

Käse jeder Art

gesucht. Angebote unter **6545** an diese Zeitung.

Wer liefert trockenen Quark

gegen Vorschuß? (6546 **Kohne, Borsum** b. Hildesheim.

Quark metallfr. u. trock., kauft zu höchsten Preisen mit od. ohne Abschluß geg. sofort. Kasse **J. Lieke & Sohn**, Käsefabrik **Kl.-Giesen** bei Hildesheim. Gegründet 1892. (5358

Größere Molkerei in Hessen, Bez. Cassel, hat noch wöchentlich 30 Ztr.

trockene Matte

zu vergeben. Offerten mit Preisangabe unter **B. C. 6549** an diese Zeitung erbeten.

Ia Quark

zur regelmäßigen Lieferung **suchen Heinermann u. Thiele, Käserei** 3403 **Jessen, Bez. Halle.**

Suche frischen, trocken. Quark.

Christoph Niemann, Borsum 4745) b. Hildesheim.

Quark

trocken und metallfrei, kauft jedes Quantum auf vorübergeh. Lieferung oder Abschluß zu den höchsten Preisen, die (4290 Käsefabrik **Laatzen** vor Hannover.

Erhardt Schnurpfeil
Liegnitz
Käsefabrik im Großbetrieb
kauft stets
frischen trockenen metallfreien **Quark**

□-Käse verkaufsreife, gelbe Ware

angereifte Frühstückskäse.

Probesendungen in guter Ware werden stets zu **höchsten Tagespreisen** abgerechnet.

Quark

wird in jedem Posten zu höchsten Tagespreisen gegen prompte Zahlung zu kaufen gesucht. (7495 **C. Aug. Mann, Hildesheim.**

Quark

kauft jedes Quantum mit und ohne Abschluß zu den höchsten Preisen gegen Kasse od. Nachnahme. (5316 Harzer Käsefabrik **Harsleben** b. Halberstadt.

Quark

kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse und zahle die höchsten Preise. **Gust. Müller, Premnitz** b. Rathenow.

Quark einwandfrei, kauft **Carl Bruns, Algermissen**, Zentral-Käsefabrik. (3858

Quark u. □-Käse

kauft zur regelmäßigen Lieferung **Oswald Reimann, Tempelhof.**

Quark

in frischer, trockener Qualität kauft zu dem höchsten Tagespreis (6313 **Carl Dinges, Cassel**, Jägerstr. 12.

Quark

suche jedes Quantum gegen sofortige Kasse. (4816 **C. Mechow, Berlin-Reinickendorf, Holländerstraße 117.**

Suche wöchentlich noch

einige Ztr. Speisequark und frische Trinkeier

zu kaufen. (6713 **Oskar Müller, Hilden** (Rhld.).

Frischen, trockn. Quark

kauft zu höchsten Preisen (4750 **Brandenburger Käsefabrik Inh.: Max Giese Brandenburg a. H.**

Quark

trocken und metallfrei, kaufe gegen prompte Regulierung, auch Nachn. **C. Oyen**, Käsefabrik, **Harsum.**

8—10 Zentner frischer, trockener

Quark

bei gutem Preis mit od. ohne Abschluß gesucht. Offert. unter **E. P. 4046** an diese Zeitung.

Jeden Posten Quark

kaufen gegen Kasse (6414 **Gebr. Mosheim, Corbach.**

Quark

metallfrei u. trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen **Albert Jahn**, Käsefabrik, **Stendal.**

Quark

frischen, trockenen, sowie **Standquark**, kauft und zahlt 28—30 Mk. per Ztr. Dampfmolkerei **Karl Götze & Sohn Mühlhausen i. Thür.** (6696

Suche noch 4—6 Zentner

Quark

wöchentlich. Offerten mit Preis erbeten. (6743 **Gustav Jäger, Rottenbach** i. Thür.

Suche wöchentlich noch einige Ztr.

Ia Tafelbutter

auf Abschluß direkt von Molkereien. 6756) **A. Henkel, Braunschweig.**

Kaufe jed. Posten feine u. feinste

Molkereibutter.

Karl Bischoff, Butter engros **Hannover**, Oberstraße, Fernsprecher Süd 5872. (6699

Einige Tonnen frische

Molkereibutter

habe zu 3 Mk. unt. Berliner Höchstnotierung pro Woche ab Station abzugeben. Unbekannte unt. Nachnahme. (6695 Molk. **Hoogstede**, Prov. Hannover.

Suche wöchentlich 2 Faß frische

Molkereibutter.

Täglich **200—300 Ltr. Vollmilch** nach Station Celle. Einmal wöchentlich **800 Ltr. Magermilch** sowie **Kochkäse.** Off. erb. Dampfm. **Gr. Hehlen** b. Celle.

Suche wöchentlich noch 8 bis 10 Zentner Ia kernige, weiße (6562

Molkereibutter

gegen sofortige Kasse. Gefl. Offert. an **Paul Ziegenbein** 1. Thür. Käsefabrik, **Erfurt.**

Wöchentlich noch einige Zentner

Ia Molkereibutter

von süddeutscher Molkerei auf Abschluß gesucht. Off. u. **6708** an d. Ztg.

Habe wöchentlich 2—3 Tonnen

Tafelbutter

zu 4 Mk. unter Berl. Höchstnotiz abzugeben. (6636 **Bänninger**, Dampfmolk. **Stralkowo.**

Molkerei P. J. Gressert
Würzburg

sucht wöchentlich 1—3 Ztr. (6565

prima Butter

gegen Abschluß od. a. Notierung. Monatl. Kasse, auf Wunsch Kaution.

Habe wöchentlich 7—8 Tonnen

Molkereibutter

abzugeben, 4 Mk. unt. Berl. Höchstnotierung. Angeb. unter **6540** durch diese Zeitung.

Suche wöchentlich 2—3 Tonnen

Ia kernige Butter

direkt ab Molkerei bei prompter Regulierung. (6536 Molkerei **Kubschütz** b. **Bautzen.**

Ein guterhaltener

Meßständer mit Schwimmer

60 Liter Inhalt, ist daselbst sehr preiswert abzugeben. D. O.

Pa. Landbutter

wird jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offert. unt. **D. D. 6260** an diese Zeitung.

Oldenburgische Molkerei hat wöchentlich noch einige Tonnen

Süßrahmbutter

zu 2 Mk. unter Berlin. Höchstnotiz

sowie Speisequark

zu 30 Mark per Zentner per Nachnahme abzugeben. Bestellungen u. **A. K. 6229** an diese Zeitung.

Eine Molkerei Oberbayerns offeriert

Molkereibutter

zu 8 Mk. unt. Berlin. Höchstnotiz

Kochbutter

zu 15 Mark unt. Höchst-Notierung. Probetonne gegen Nachn. Offerten unter **O. P. 6027** durch diese Ztg.

Fritz Bartz, Berlin O. 34
Brombergerstraße 1
Buttergroßhandlung

8 eigene Detailgeschäfte, ist ständiger Abnehmer für feine und feinste Butter zu höchsten Preisen. Abrechnung und Kasse auf Wunsch sofort nach Empfang oder wöchentlich.

Molk.-Standbutter

u. **Landbutter** kauft fortwährend **G. Jaeckle, Schönaich** i. Württbg.

Gust. Fricke, Hannover
Marienstr. 28 Fernspr. 6065
Butter-Großhandlung

ist ständiger Abnehmer u. Lieferant **feinster Molkerei-Butter.**

Emil Meisel, Leipzig

Butter-Großhandlung. Eutritzscherstr. 19

kauft jederzeit Molkereibutter zu höchsten Preisen

Jahresabschlüsse erwünscht.

Verantwortlicher Redakteur: Johs. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Molkerei-Zeitung.

Fachblatt

für die

wissenschaftlichen, technischen und Handels-Beziehungen der Milchwirtschaft.

Herausgeber: Th. Mann

Redaktion: Dr. Fr. Mann und Joh^s Litt in Hildesheim.

Die Molkerei-Zeitung
erscheint jeden Mittwoch und Freitag abend; jedoch nur **ein** mal wöchentlich, wenn in die Mitte der Woche ein Festtag fällt. Jedesmal eine **Sonder-Ausgabe** aller Stellen-Angebote, Versendung auf Anfordern kostenfrei für stellesuchendes Personal.
Redaktionelle Beiträge, bei hohem Honorar, stets erwünscht.
Molkereifachliche **Anfragen** werden an Abonnenten kostenfrei im „Briefkasten“ beantwortet; briefliche Beantwortung nur dann, wenn eine Gebühr von 2 M. in Marken beigefügt ist.

Das Abonnement
kostet bei **der Post** mit Bestellgeld vierteljährlich 2 Mk. 18 Pfg., einschließlich der Wochenbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Illustrierte Kriegszeitung“; letztere nur während der Kriegsdauer. **Streifbandbezug** von unserer Expedition für das Inland u. Oestr.-Ung. 2 Mk. 50 Pfg., **Ausland** 3 Mk. 50 Pfg., jedoch können bei dieser Bezugsart die Beilagen nicht mitgeliefert werden.
Die Nebenausgabe **„Milchwirtschaftlicher Anzeiger“** erscheint jeden Sonnabend und kostet durch die Post viertelj. 60 Pfg.

Anzeigen
kosten für den Raum der kleinen Zeile 50 Pfennig, **Stellenanzeigen** nur 25 Pf. Bei Stellengesuchen ist vorherige Betrageinsendung erforderlich und dafür das Wort sowie jede Abkürzung oder Zahl mit 5 Pf. zu berechnen. **Annahmeschluß** für Stellen-Inserate Mittwoch und Freitag vorm. 11 Uhr.
Telephon Nr. 2138, nur während der Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonnabends nur bis 5 Uhr, Sonntags geschlossen.
Scheckkonto Nr. 37 beim Postscheckamt Hannover.

№ 49. **Hildesheim,** den 30. Juni 1915. 29. Jahrgang.

Diese Ausgabe

ist die letzte des laufenden Vierteljahres. Leser, welche die Zeitung mit **Unterhaltungs-Beilage** bisher **durch die Post** bezogen, erhalten die

nächste Nummer

nur dann **rechtzeitig**, wenn sie ihr Abonnement bei ihrem Postamte bereits erneuert haben.

Inhalt.

Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie.

Dem Bericht über die Verwaltung der Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie im Jahre 1914 entnehmen wir folgendes:

Die Zahl der an der Umlage beteiligten Betriebe ist von 9237 im Jahre 1914 auf 9385 im Jahre 1915 gestiegen, die der versicherten Personen von 56187 auf 54146, die der Vollarbeiter von 56101 auf 53243 (1 Vollarbeiter gleich 300 Arbeitstagen gesetzt) gefallen. Der Gesamtbetrag der anzurechnenden Löhne und Gehälter war zur Zeit der Drucklegung dieses Berichts noch nicht ermittelt. Unter den Versicherten befanden sich 1914 72 Betriebsunternehmer mit einem Jahresarbeitsverdienst von zusammen 97080 Mk., im vorhergehenden Jahre 76 mit einem Jahresarbeitsverdienst von 100022 Mark. Ende 1914 waren rund 9500 Betriebe im Betriebsverzeichnis eingetragen, darunter annähernd 6670 Molkereien und Käsereien. Den größten Zuwachs haben im Jahre 1914 wiederum die Molkereien aufzuweisen. Doch handelt es sich dabei nicht um lauter neuentstandene Unternehmungen, sondern zum Teil um schon lange bestehende kleinere Anlagen, die erst jetzt den Organen der Berufsgenossenschaft bekannt geworden sind. Den Neuaufnahmen steht auch in diesem Jahre eine beträchtliche Zahl von Löschungen gegenüber. Eine lebhafte Entwicklung zeigt weiter die junge Industrie der Kartoffeltrocknerei und auch die Melassefutterindustrie. Wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung der Betriebe sind 5 Unternehmer mit zusammen 467 Mk. bestraft worden.

Die Entschädigungssumme für Unfälle ist 1914 gegen das vorhergehende Jahr wieder gestiegen und zwar von 611782 Mk. auf 619422 Mk., also auf den höchsten bisher erreichten Betrag. Der Grund liegt in der Hauptsache darin, daß die Berufsgenossenschaft in der Kriegszeit mit Herabsetzungen und Einstellungen von Renten sehr zurückhaltend gewesen ist. Trotzdem ist die Zahl der Unfälle, die die Genossenschaft überhaupt belastet haben, von 2993 im Jahre 1913 auf 2899 im Berichtsjahre zurückgegangen, die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle von 346 auf 343. Seit 1909 sind in diesem Jahr zum ersten mal wieder mehr Invaliden hinzugetreten als ausgeschieden, so daß die Zahl der Invaliden etwas größer geworden ist. Auch die Zahl der Witwen ist wiederum ein wenig — von 368 auf 375 — gewachsen, die der Kinder dagegen weiter — von 361 auf 343 — zurückgegangen.

Im Berichtsjahre sind an Kosten der Übernahme des Heilverfahrens innerhalb der dreizehnwöchigen Wartezeit 451,37 Mk. entstanden gegen 1609,19 Mk. im Jahre 1913, 1757,94 Mk. im Jahre 1912 und 878,28 Mk. im Jahre 1911. Zu gut kamen diese Ausgaben 1914: 10 Personen gegen 37 im Jahre 1913, 33 im Jahre 1912 und 11 im Jahre 1911. In der Regel konnte nach wie vor das Heilverfahren ohne Bedenken den Krankenkassen überlassen bleiben.

Die Erhebung der Beiträge für 1913, die im Berichtsjahre geschah, ging im allgemeinen glatt von statten. Gegen 137 Mitglieder (unter 9237) ist die Zwangsbeitreibung eingeleitet worden; der Gesamtbetrag der zur Beitreibung gestellten Beträge belief sich auf 10194,74 Mk. (von insgesamt 727486,30 Mk.). Definitiv niederzuschlagen waren 509,42 Mk., während noch 4411,75 Mk. am Schluß des Jahres rückständig blieben.

Auch im Jahre 1914 sind die Revisionen der Lohn- und Gehaltsnachweise auf Grund der von den Mitgliedern geführten Lohnbücher im allgemeinen der Verwaltung durchaus förderlich gewesen. Die Rechnungsbeamten haben nicht nur viele Unregelmäßigkeiten entdeckt, sondern sie sind auch bestrebt gewesen, größeres Verständnis für die Unfallversicherung unter den Mitgliedern zu verbreiten und im einzelnen Aufklärung über Zweifel aller Art zu geben. Außerdem haben sie sich erfolgreich bemüht, versicherungspflichtige Betriebe, die bisher nicht angemeldet worden waren, dem Verzeichnis der Berufsgenossenschaft zuzuführen. Vom Ausbruch des Krieges an ist die systematische Revision der Lohnbücher ans nahe liegenden Gründen abgebrochen worden.

Über die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften im Jahre 1914 ist dem Verwaltungsbericht ein besonderer Bericht zugefügt, aus dem wir nachstehend das Wichtigste wiedergeben:

In der Organisation hat sich nichts geändert. Die Revisionsreisen erstreckten sich nach den preußischen Provinzen Westfalen, Hannover, Rheinprovinz, Sachsen und Brandenburg, ferner nach Bayern, Braunschweig, Sachsen-Weimar und Anhalt. Besichtigt wurden 688 (1913: 601) Betriebe, in denen 2188 (1913: 2186) Personen beschäftigt waren; es wurden insgesamt 102 Reisetage (1913: 125) aufgewandt. An den Betriebsbesichtigungen nahmen in 84% der Fälle die Betriebsunternehmer oder verantwortlichen Leiter selbst teil. Der Verkehr mit diesen wickelte sich durchweg glatt ab; an Entgegenkommen fehlte es fast nie.

Auch in abgelegenen kleineren Betrieben wird immer mehr Wert auf gute Schutzvorrichtungen gelegt. So erklärte u. a. ein Mitglied, jeder Unternehmer habe doch von vornherein die moralische Verpflichtung, für Leben und Gesundheit seiner Angestellten zu sorgen. Allerdings behauptete auch jemand, die meisten Unfälle geschähen beim Entfernen und Wiederanbringen von Schutzvorrichtungen, z. B. vor und nach der Reinigung von Maschinen; er wurde eindringlich auf § 60 unsrer Unfallverhütungsvorschriften verwiesen.

Von Betriebsunternehmern oder Versicherten gingen keine die Unfallverhütung betreffenden Abänderungsvorschläge oder Anregungen aus. Von den Unternehmern wurde vielfach geklagt, daß trotz aller Vorschriften nnd Plakate die Versicherten mit der Zeit doch immer wieder leichtfrrtig bei der Bedienung der Maschinen und Apparate vorgingen. Dagegen sei man aber machtlos, da eine

fortwährende Beaufsichtigung nicht möglich sei. Die Beschäftigung jugendlicher und weiblicher Arbeiter an gefährlichen Maschinen und bei besonders gefahrbringenden Arbeiten wurde im Berichtsjahr nicht beobachtet. Die vorherige Ansage der Besichtigungen hat sich weiter gut bewährt.

Nur in wenigen Fällen sträubten sich die Betriebsunternehmer anfangs gegen die Maßnahmen des technischen Aufsichtsbeamten, meist mit der Begründung, daß bei früheren Revisionen durch die Gewerbe-Inspektion nichts beanstandet worden sei. Ein beharrlicher Widerstand zeigte sich nie. Die Kontrolle der Ausführung fand wie früher durch Meldekarten statt. In einigen Fällen mußte an die Ausführung erinnert werden. Strafen waren nicht nötig. Es mußte mehrmals die Entfernung der Schutzvorrichtungen durch die Versicherten gerügt werden.

Sowohl beim Bau der ganzen Betriebsanlagen als auch beim Entwurf und der Ausführung der einzelnen Maschinen und Apparate wird immer mehr und mehr Rücksicht auf unfallsichere Einrichtung genommen. Es kommt selten vor, daß an neu gelieferten Maschinen z. B. ungeschützte Zahnräder oder hervorstehende mitrotierende Keile noch gefunden werden. Der technische Aufsichtsbeamte wirkt in dieser Beziehung hauptsächlich dadurch, daß er bei den in Betracht kommenden Firmen immer wieder persönlich oder schriftlich auf die Notwendigkeit hinweist, unfallsichere Maschinen und Apparate zu bauen und zu liefern. Gesundheitsschädliche Einflüsse wurden nicht wahrgenommen. Was die Bekanntmachung der Unfallverhütungsvorschriften betrifft, so hat sich gegenüber den bisherigen Einrichtungen und Gepflogenheiten nichts geändert.

Die Zahl der im Berichtsjahre gemeldeten Unfälle betrug 1871 (1913: 1969); entschädigungspflichtig wurden 343 (1913: 369). Tödlich verliefen 23 (1913: 24) Unfälle. Die Berichterstattung über einzelne bedeutsame Unfälle fällt in diesem Jahre mit Rücksicht auf die durch die Kriegslage gebotene Einschränkung der Arbeit aus. Da wegen Zeitmangels eine Durcharbeitung sämtlicher Unfallanzeigen im Berichtsjahre nicht möglich war, konnte eine Statistik über die Schuldfrage nicht ausgearbeitet werden. Das Fehlen von Verbandmaterial wurde nur in ganz vereinzelten Fällen beobachtet. Allerdings war es häufig auch nur in einfachster Form vorhanden. Durch Einführung eines billigen und doch ausreichenden Verbandkastens wird auch hier Wandel zum Besseren geschaffen werden können.

Mitteilungen.

Blitzschutz des Weideviehes. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz erinnert in ihrer „Correspondenz" die Landwirte an die Notwendigkeit ausreichender Versicherung unter Einschluß des Viehbestandes und knüpft hieran folgende Ausführungen:

„Tötung von Vieh durch Blitzschlag auf der Weide ereignet sich im Sommer namentlich in jenen Gegenden häufig, wo die Weideplätze von ununterbrochenen Drahtzäunen umgeben sind. So hatte z. B. die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz in den Monaten Juni und Juli 1914 Blitzschäden an 6 Pferden und 52 Stück Rindvieh zu vergüten. Erfahrungsgemäß geht das Vieh im Gewitterregen so lange weiter, bis es auf das Drahthindernis stößt. Hier steht es eng aneinander gedrängt. Schlägt der Blitz in den Zaun, so durchfährt er den Draht, bis er eine Endleitung oder eine nichtleitende Unterbrechung findet. Was innerhalb dieser Strecke den Draht berührt oder auch nur in seiner Nähe steht, fällt dem Blitz zum Opfer. Eine öftere Unterbrechung des Drahtes erscheint daher notwendig. Sie ist möglich dadurch, daß der Draht in gewissen Abständen auf eine Länge von einigen Metern durch einen Holzzaun ersetzt wird. Will man die hierdurch sich ergebende Erschwerung der Drahtspannung vermeiden, so leite man den Draht in Abständen von 80 bis 100 Meter in die Erde.

Diese Erdleitung wird in einfacher Weise so hergestellt, daß ein aus mehreren Fäden bestehender und möglichst dicker Draht — auf alle Fälle dicker als der Umzäunungsdraht! — senkrecht um die Einfriedigungsdrähte festgewunden und dann in die feuchte Erde geleitet wird, wo er auseinandergefädelt werden muß, um die Erdung möglichst wirksam zu machen. Da die Weiden meist feuchten Untergrund haben, so wird in der Regel eine Tiefe von 3 bis 4 Fuß für die Erdleitung genügen. Damit beim Rosten der Drähte immer noch eine metallische Verbindung besteht, so müssen die Ableitungen mit den Einfriedigungsdrähten an jeder Berührungsstelle verlötet sein. Etwa alle drei Jahre würde eine Revision der Ableitungen (insbesondere auch, soweit sie in der Erde liegen) nötig sein, um durchgerostete Drähte durch neue zu ersetzen. Die Unterbrechung durch Holzzaun bietet den Vorteil, daß eine Nachprüfung auf Durchrosten sich erübrigt. Die Kosten werden bei der Einfachheit der Einrichtung kaum ins Gewicht fallen. Sicherer ist auf jeden Fall die Unterbrechung durch Holzzaun. Jeder Landwirt, der auf Erhaltung seines Viehbestandes Wert legt, schütze ihn also durch diese einfachen Mittel vor Blitzschlag auf der Weide!

Nicht allgemein bekannt scheint es zu sein, daß das Fleisch vom Blitz getroffener Tiere nicht unbedingt genußuntauglich ist. Wird das betreffende Stück vielmehr alsbald nach dem Blitzschlag (innerhalb einer Stunde) abgeschlachtet, so sind Fleisch und Fell regelmäßig noch verwendbar. Notwendig ist aber, daß man das Tier nach vorgenommener Abschlachtung gründlich ausbluten läßt und ausweidet. Ein Tierarzt ist, wenn möglich, zuziehen, doch wird das kundige Auge, wenn ein solcher nicht alsbald zu erreichen ist, sofort sehen, ob das vom Blitz getroffene Tier einzugehen droht".

Rundschau.

Überschreitung von Butterhöchstpreisen. (Urteil des Reichsgerichts vom 25. Juni 1915.) Das Landgericht Danzig verurteilte am 24. März 1915 den Molkereibesitzer F. daselbst wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend die Höchstpreise zu 150 Mark Geldstrafe. Am 4. August vorigen Jahres hatte der Magistrat in Zoppot, wo der Angeklagte eine Filiale unterhält, eine Bekanntmachung des Kommandierenden Generals veröffentlicht, in welcher der Preis für ein Pfund feinste Tafelbutter auf 1,70 Mk. festgesetzt wurde. Die Veröffentlichung geschah in ortsüblicher Weise in der Zoppoter Zeitung. Wie festgestellt ist, verkaufte aber die Filialleiterin des Angeklagten, Fräulein W., in Zoppot am 12. Dezember vorigen Jahres das Pfund für 1,80 Mk. Sie gab zu ihrer Entschuldigung an, an diesem Tage sei in allen Zoppoter Buttergeschäften derselbe Preis verlangt und auch bezahlt worden und sie habe daher angenommen, daß die Bekanntmachung des Magistrats inzwischen eine Änderung erfahren habe. Sie habe telefonisch bei ihrem Prinzipal angefragt, ob sie zu 1,80 Mk. verkaufen dürfe, worauf dieser geantwortet habe: Gewiß, wenn die anderen Geschäfte es auch so halten. Das Landgericht war aber der Überzeugung, daß kein Grund zu der Annahme vorgelegen habe, die Verordnung habe eine Änderung erfahren; jedenfalls durfte die W. von dem vorgeschriebenen Preise nicht abweichen, ehe sie sich bei der Stadtverwaltung erkundigt hatte. Nach Ansicht des Landgerichts war der Angeklagte, nicht seine Filialleiterin zu bestrafen, da er in Kenntnis des Gesetzes dieser die Anweisung zu dem Verkauf zu 1,80 Mk. gegeben hat. Der Angeklagte legte gegen seine Verurteilung Revision beim Reichsgericht ein, jedoch ohne Erfolg: Dieselbe wurde vom 4. Strafsenat des höchsten Gerichtshofs als unbegründet verworfen. Nach Ansicht des Senats liegt keine vorsätzliche, sondern nur fahrlässige Zuwiderhandlung vor, die einwandfrei festgestellt ist. (Aktenzeichen 4 D. 297/15).

Der Milchhandel an Sonntagen in Berlin und Nachbarstädten. Der Regierungspräsident zu Potsdam hat eine neue Verordnung über den Milchverkauf an Sonn- und Festtagen erlassen. In der Verordnung, die am 1. Juli in Kraft tritt, wird unter anderem ausgeführt: Im Ortspolizeibezirk Berlin ist der ambulante Milchhandel, d. h. das Feilbieten von Milch auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus, an allen Sonn- und Festtagen während der Zeit von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung durch die Hauptgottesdienstpause gestattet. Für die übrigen zum Landespolizeibezirk Berlin gehörigen sowie für die nachbenannten in den Kreisen Teltow und Niederbarnim belegenen Ortschaften Britz, Friedenau, Grunewald, Langwitz, Lichterfelde, Mariendorf, Marienfelde, Schmargendorf, Steglitz, Tempelhof, Treptow, Zehlendorf, Tegel, Wittenau, Pankow, Reinickendorf, Weißensee, Rosenthal, Niederschönhausen, Hohenschönhausen, Friedrichsfelde und Oberschöneweide sind die entsprechenden Verordnungen der zuständigen Ortspolizeibehörden maßgebend. Im Landespolizeibezirk Berlin, umfassend die Stadtkreise Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln, Lichtenberg und die Landgemeinde Stralau, sowie im Kreise Teltow und Niederbarnim dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im ambulanten Milchhandel und in Molkereien zum Zwecke der Versorgung der Kundschaft mit Molkereiprodukten an allen Sonn- und Festtagen nur in nachstehender Weise beschäftigt werden: Das Ausfahren der Milch und der Molkereiprodukte darf nur in der Zeit von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung durch die Hauptgottesdienstpause stattfinden. Die Rückbeförderung der dazu benutzten Wagen nach der Betriebsstätte sowie das Ausspannen der Pferde und das Abrechnen der Kutscher darf bis 2 Uhr nachmittags erfolgen. Vorbereitungsarbeiten für das Ausfahren dürfen bereits um 4 Uhr morgens begonnen werden. Beides jedoch mit der Einschränkung, daß in der Zeit von 4 bis 5 Uhr morgens und von 1 bis 2 Uhr nachmittags nur Personen über 18 Jahre beschäftigt werden dürfen. Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit freizulassen.

Streitigkeiten wegen des Milchpreises in Stuttgart. Wie uns aus Stuttgart berichtet wird, hat die Generalversammlung der dortigen Milchproduzentenvereinigung folgenden Beschluß gefaßt:

„Nachdem das Stadtschultheißenamt Stuttgart einen Höchstpreis von 19 Pfennig frei Milchrampe des Hauptbahnhofs Stuttgart für das Liter Milch festgesetzt hat, erklären die Mitglieder der Milchproduzentenvereinigung solidarisch: Wir liefern vom 1. Juli ab nur noch Milch ab des Gemeindewohnortes. Zufuhr zur Bahn und Eisenbahnfracht geht ab 1. Juli auf Rechnung der Milchkäufer. Beides wird auf Rechnung besonders berechnet. Die Mitglieder der Milchproduzentenvereinigung verkaufen ihre Milch nur noch zum Preis von 20 Pfennig für ein Liter ab Gemeinde und können nur solchen Milchabnehmern vom 1. Juli ab liefern, die ihr Einverständnis mit diesen Bedingungen gegeben. Diejenigen Milchhändler, die nicht bis zum 30. Juni sich unterschriftlich verpflichtet haben, diese Bedingungen anzuerkennen, erhalten ab 1. Juli keine Milch mehr."

Vergifteter Käse. Aus Luxemburg wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: „In der luxemburgischen Ortschaft Münchecker hatte sich eine Familie sogenannten Schüsselkäse bereitet. Sie hatte dicke Milch zum Ablaufen in ein verzinktes Eisenblechgefäß geschüttet und stehen gelassen. So erzeugte die saure Milch in Verbindung mit dem Zink ein Gift, das in den Käse überging. Mutter, Tochter und drei Söhne aßen von dem Käse und erkrankten sofort unter heftigen Schmerzen. Die Tochter starb gleich. Die Mutter und die Söhne befinden sich in fast hoffnungslosem Zustand."

Briefkasten.

B. in B. Ob sich die Steine Ihrer Schrotmühle an Ort und Stelle ausbessern lassen, können wir von hier aus nicht sagen. Wenden Sie sich zu diesem Zwecke einmal an folgende Firmen: J. G. Morill, Nürnberg; Angerstein & Burgdorff, Hamburg 35; Aug. Bierbaum Porta i. Westf. — Blechdosen liefern folgende Firmen: F. Ch. Unger & Sohn, Braunschweig; Fr. Ewers & Co., Lübeck. Ob allerdings heute, nachdem alle Metalle beschlagnahmt sind, noch Blechdosen zu haben sind, ist fraglich. — Über die Herstellung von Kochkäse ersehen Sie Näheres aus einem Ausschnitte aus unserer Zeitung, den wir Ihnen zugehen lassen. (753

W. in Sch. Das Rechtsverhältnis der Genossenschaft und der Genossen richtet sich zunächst nach dem Statut. Wir möchten annehmen, daß Ihr Statut den Umfang der Lieferpflicht der Genossen genügend klar zum Ausdruck bringt, sodaß diejenigen Genossen, die vertragswidrig Milch zurückbehalten, schon auf Grund des Statuts zur Lieferung oder zum Schadenersatz gerichtlich gezwungen werden können. Die Neueinführung einer Milchlieferungsordnung müßte, wenn diese verbindliche Kraft haben soll, im Wege einer Statutenänderung erfolgen; hierzu ist allein die Generalversammlung zuständig. Für Änderung des Statuts bedarf es einer Mehrheit von drei Vierteilen der erschienenen Genossen wenn nicht das Statut andere Erfordernisse aufstellt (§§ 18, 16 Gen.-Ges); Sie müßten in letzterer Beziehung einmal Ihr Statut genau durchsehen. (736

K. in A. Infolge Ihrer Einziehung zum Kriege war Ihr Arbeitgeber berechtigt, Ihnen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist die Stellung aufzukündigen (§ 72, Ziff. 3 H. G. B.). Ob dies geschehen ist, geht aus Ihrer Anfrage nicht hervor. Die Gerichte sind vielfach geneigt, die Einziehung eines Angestellten zum Kriege als ein unverschuldetes Unglück anzusehen; würde das für einen Prozeß gegen Ihren Arbeitgeber zuständige Gericht den gleichen Standpunkt einnehmen, so könnten Sie für die Zeit von 6 Wochen, vom Tage Ihrer Einberufung an gerechnet, Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes erheben (§ 63 H. G. B.). Ist eine Kündigung Ihres Dienstverhältnisses bisher unterblieben, besteht dieses also rechtlich weiter, so würde für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit der Verhinderung Ihr Anspruch auf Gehaltszahlung bestehen bleiben (§ 616 B. G. B.); bei einem Buchhalter gelten in der Regel sechs Wochen als eine solche verhältnismäßig nicht erhebliche Verhinderungsdauer, für die das Gehalt fortgezahlt werden muß. (729

K. in P. Der Wasserzusatz beim Buttern darf, wenn die Buttermilch verkauft werden soll, 25 Prozent des Butterungsgutes nicht übersteigen. Vielfach ist man an amtlichen Stellen der Ansicht, daß ein solcher Wasserzusatz beim Verkauf der Buttermilch deklariert werden müsse; so heißt es z. B in dem im Juli 1912 bekanntgegebenen preußischen Ministerialerlasse über den Verkehr mit Kuhmilch in Preußen: „Als Buttermilch darf nur die Flüssigkeit bezeichnet werden, die beim Verbuttern von Milch oder Sahne nach Entfernung des Butterfettes übrig bleibt. Ist bei der gewerbsmäßigen Buttergewinnung ein Wasserzusatz gemacht worden, so darf dieser 25 v. H. des Butterungsgutes nicht überschreiten und muß beim Feilhalten und Verkaufen angegeben werden." — Das Oberlandesgericht zu Düsseldorf hat in einem am 19. März 1913 gefällten Urteile bezüglich des letzteren Punktes — Angabe des Wasserzusatzes beim Verkauf — die gegenteilige Ansicht ausgesprochen, indem es ausführte, dem Buttermilch kaufenden Publikum sei es hinreichend bekannt, daß Buttermilch Wasser enthalte. Das Wasser müsse aus technischen und rationellen Gründen beim Buttern verwendet werden und deshalb brauche der Wassergehalt der Buttermilch nicht deklariert zu werden. Diesem Standpunkte des Oberlandesgerichts kann man von milchwirtschaftlicher Seite nur beipflichten. (741

O. S. 1049. Wenn kuhwarme Milch abgekühlt wird, verringert sich ihr Rauminhalt, d. h. sie nimmt nach der Abkühlung einen geringeren Raum ein als vorher, und zwar beträgt der Verlust bei einer Abkühlung bis auf 10° C. etwa ½ %, auf 100 Liter also ½ Liter. Dieser Verlust kann sich aber durch Verdunsten und dadurch, daß einzelne Milchteilchen an den Wandungen des Kühlers und der Gefäße hängen bleiben, leicht auf 1 % erhöhen. — Beim Erhitzen und nachfolgenden Abkühlen der Milch ist mit einem Verlust von 1—3 % zu rechnen, je nach der Arbeitsweise und den in Anwendung kommenden Geräten. Beim Zumessen der Milch an die Kutscher ist gleichfalls ein Aufmaß von 1—3 %, je nach der Verkaufsart der Milch, zu berücksichtigen. (739

M. in G. Zur Revision der Sammelmolkereien sind die beamteten Tierärzte auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes berechtigt und verpflichtet. Es ist Sache der Einzelstaaten, Bestimmungen darüber zu treffen, wer die Kosten solcher Revisionen zu tragen hat. In Preußen ist bestimmt worden, daß die Kosten aus der Staatskasse zu begleichen sind, während sie in Mecklenburg nach einer Entschließung der dortigen Regierung von den Unternehmern selbst zu tragen sind. Es wird Ihnen demnach nichts anderes übrig bleiben, als die Rechnung des Kreistierarztes zu begleichen. (759

D. in K. Welche Preise heute für Quark zur Käseherstellung gezahlt werden, ist aus dem Anzeigenteile unserer Zeitung leicht ersichtlich. Es werden vielfach Preise von 30—35 Mk. und mehr für den Zentner angeboten. In Hildesheim ist am 24. Juni ein Tagesdurchschnittspreis von 29 Mk. notiert worden. (754

L. in O. Es ist anzunehmen, daß in den kommenden Herbst- und Wintermonaten die Butterpreise noch erheblich höher sein werden als jetzt. Mit Bestimmtheit läßt sich das natürlich nicht voraussagen. Zur Erledigung Ihrer weiteren Anfragen senden wir Ihnen einige Ausschnitte aus unserer Zeitung. (756

A. M. Man wird im Zweifel sein können, ob in dem Ergebnis Ihrer mündlichen Unterhandlungen mit dem Lieferanten die bindende Abmachung zu erblicken sei, daß er Ihnen bis zur Beendigung des Besitzes seiner gegenwärtigen Wirtschaft die Milch seiner Kühe liefern müsse. Der Lieferant hat doch gerade unter Hinweis auf seine Absicht, das Gut zu verkaufen, die Bindung an einen schriftlichen Milchlieferungsvertrag abgelehnt und die Annahme Ihres Angebots, ihm, solange er das Gut noch hat, im Sommer und Winter einen bestimmten Preis zu zahlen, wird noch nicht die zwingende Deutung zulassen, daß er sich dadurch zur Milchlieferung bis zur Aufgabe des Besitzes seines Gutes fest habe verpflichten wollen. Selbst wenn man den Abschluß eines festen Milchlieferungsvertrages für diesen Zeitraum annehmen wollte, so ist dieser Vertrag doch nur mündlich geschlossen und Sie wären, wenn im Falle eines Prozesses der Lieferant den Vertragsabschluß bestreitet, verpflichtet, diesen nachzuweisen. Die in Ihrem Milchbuche enthaltenen Angaben über die Höhe des ausgezahlten Milchgeldes beweisen noch nicht den Abschluß eines festen Milchlieferungsvertrages für einen verabredeten Zeitraum. Wir möchten Ihnen also empfehlen, dem Verlangen des Lieferanten auf angemessene Erhöhung des Milchgeldes nachzukommen, um eine Lieferungseinstellung zu vermeiden. (731

F. E. Die Bestimmung in einem Kaufvertrage: „Frei Station des Empfängers" hat nur die Bedeutung, daß der Verkäufer die Kosten des Transports bis zu dieser Station trägt, nicht aber auch die Transportgefahr (§ 447 B. G. B.) übernimmt. In diesem Sinne haben sich bereits verschiedene Reichsgerichts- und Oberlandesgerichts-Entscheidungen ausgesprochen. (757

K. in F. Ein allgemeiner Handelsgebrauch im Milch-Großhandel, daß bei monatlicher Bezahlung der Milchlieferungen eine monatliche Kündigung des Milchlieferungsvertrages einzuhalten sei, ist uns nicht bekannt. Zwar haben die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft in einem Gutachten, das wir in der vorjährigen Nr. 59 unserer Zeitung mitgeteilt haben, ausgesprochen, daß im Berliner Milchgroßhandel bei wöchentlicher Kaufpreiszahlung auch eine wöchentliche Kündigung des Vertrages üblich sei; dieser Berliner Handelsgebrauch kann aber so ohne weiteres weder Geltung für andere Plätze beanspruchen noch ergibt sich aus ihm die Folgerung, daß in denjenigen seltenen Fällen, in denen im Milchgroßhandel die Lieferungen monatlich bezahlt werden auch eine monatliche Kündigung des Vertragsverhältnisses handelsüblich sei. (734

K. in G. Bestimmt das Statut, daß die Annahme und Entlassung des Verwalters vom gesamten Vorstand und Aufsichtsrat erfolgen müsse, so kann der Vorsitzende des Vorstandes allein dem Verwalter nicht kündigen. Übrigens liegt in der gelegentlich eines Wortwechsels gemachten Äußerung: „dann suchen Sie sich eine andere Stellung" noch keine bestimmte Kündigung. Im Falle Ihrer Einziehung zum Heere würde die Genossenschaft zu Ihrer Entlassung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt sein (§ 133c Ziff. 4 G.-O.); nach der von den Gerichten mehrfach vertretenen Ansicht hat im Falle der Einberufung zum Kriege, da diese als ein unverschuldetes Unglück zu gelten habe, der Verwalter Anspruch auf die vertragsmäßige Dienstvergütung für die Dauer von 6 Wochen (§ 133c Abs. 2 G.-O.). Ihrer Frau steht gesetzlich aus dem zwischen Ihnen und der Genossenschaft bestehenden Dienstvertrage ein Anspruch auf Gehalt und Produkte für die Zeit Ihrer Einberufung nicht zu. Ist aber Ihrer Frau durch Vorstands- und Aufsichtsratsbeschluß für diese Zeit eine bestimmte Unterstützung bewilligt worden, so ist diese solange zu gewähren, bis die Bewilligung zurückgezogen wird. Eine Verpflichtung der Genossenschaft zu Ihrer Wiedereinstellung nach Ihrer Rückkehr besteht solange, als nicht das Dienstverhältnis gekündigt und infolge der Kündigung zu Ende gegangen ist. — Die Kontrolltätigkeit in der Molkerei kann einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratmitgliedern nicht verwehrt werden; ihre Anordnungen sind insoweit zu befolgen, als sie zweckdienlich erscheinen. (749

F. in A. Die Behauptung des Lieferanten mit 70 Kühen, er habe infolge fehlenden Futters jetzt keine Milch, als die für seinen Haushalt notwendige, ist unglaubwürdig. Zwar ist gegenüber normalen Zeiten die Milchproduktion infolge der Unterbindung der Zufuhr ausländischer Kraftfuttermittel allgemein zurückgegangen; immerhin ist es, insbesondere bei dem jetzt vorhandenen Grünfutter, völlig ausgeschlossen, daß die 70 Kühe des Lieferanten gegenwärtig nur die für den eigenen Haushalt des Lieferanten nötige Milch geben sollten. Sie werden bei einem Vergleich der Milchmengen, die Ihre übrigen Lieferanten jetzt gegenüber den Vorjahren liefern, leicht feststellen können, in welchem Umfange auch bei diesem Lieferanten die dortigen Fütterungsverhältnisse auf die Milchproduktion einwirken. Für das hiernach schätzungsweise zu ermittelnde Milchquantum, das Ihnen der Lieferant vertragswidrig nicht geliefert hat, muß er Ihnen Schadenersatz zahlen. Sie kommen vielleicht schon du ch eine energische Aufforderung mit Klageandrohung zu Ihrem Ziele. Daß der Lieferant vorwiegend Häcksel und Spreu verfüttert und dadurch die Milchergiebigkeit in hohem Maße ungünstig beeinflußt, ist ebenfalls unzulässig; der Lieferant muß, um seinen Lieferpflichten Ihnen gegenüber nachkommen zu können, die Auswahl der Futtermittel einer rationellen Milchviehhaltung anpassen. (745

J. in G. Wie Ihnen bekannt sein wird, dürfen Milch- und Milchrückstände aus Sammelmolkereien nur nach vorheriger ausreichender Erhitzung als Futtermittel für Tiere abgegeben oder als solche im eigenen Betriebe der Molkerei verbraucht werden; als ausreichende Erhitzung ist anzusehen: a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen; b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85 Gr.; c) Erhitzung im Wasserbade und zwar: entweder auf 85 Gr. für die Dauer einer Minute oder, unter den von der Landesregierung näher zu bestimmenden Voraussetzungen, auf 70 Gr. für die Dauer einer halben Stunde (s. Molk.-Kal. S. 52). Da die von Ihnen dem Lieferanten zurückgegebene Magermilch, wie der Kreistierarzt festgestellt hat, nur auf 50—60 Gr. erhitzt worden war, so würden Sie strafbar sein, falls nicht etwa die Milch dem Lieferanten zum Zwecke des Verkäsens oder der sonstigen Verwendung im Haushalte zurückgegeben worden ist. Ist Ihnen, während Sie der Milchuntersuchung beim Lieferanten durch den Kreistierarzt auf dessen Ersuchen beiwohnten, Ihre Milch angebrannt, so können Sie für den Schaden den Kreistierarzt nicht verantwortlich machen; Sie hätten Vorkehrungen treffen sollen, durch die während Ihrer Abwesenheit das Anbrennen verhindert wurde. (758

D. in C. Die durch die vierzehntägige Bahnsperre verursachte Lieferungsverhinderung berechtigt den Lieferanten nicht, die in diesem Zeitraum fällig gewesene Lieferung der beiden Tonnen Quark zu verweigern; er muß nachliefern. Der Einwand des Lieferanten, Sie hätten ihn erst zwei Monate später erstmalig zur Nachlieferung aufgefordert und somit durch das lange Stillschweigen zu erkennen gegeben, daß Sie auf Nachlieferung verzichten, kann nicht durchgreifen. Zunächst ist davon auszugehen, daß der Lieferant seiner Lieferpflicht. da durch die Nachlieferung die Vertragszwecke noch erfüllt werden konnten und die Nachlieferung nach Behebung des Hindernisses noch völlig annehmbar für Sie war, auch ohne besondere Aufforderung Ihrerseits nachkommen mußte. Dann aber ist von ausschlaggebender Bedeutung, daß Sie unmittelbar nach Beendigung der Bahnsperre den Lieferanten durch Postkarte zur Nachlieferung aufgefordert haben und, da er diese Aufforderung unbeachtet gelassen hat, ihn zwei Monate später durch Einschreibebrief nochmals um Lieferung ersucht haben. Der beklagte Lieferant hatte zunächst sowohl den Empfang der Postkarte als auch des Einschreibebriefes bestritten, hat aber dann zugeben müssen, den Einschreibebrief von Ihnen erhalten zu haben. Mit Rücksicht auf das anfängliche Ableugnen beider Mahnungen und das spätere Zugeständnis bezüglich des Einschreibebriefes, dessen Absendung Sie nachweisen konnten, weiter mit Rücksicht darauf, daß eine eingeschriebene Mahnung wegen zweier Tonnen Quark darauf schließen läßt, daß schon eine gewöhnliche Mahnung ohne Erfolg vorausgegangen ist, lassen es gerechtfertigt erscheinen, daß das Gericht Ihnen bezüglich der Absendung der ersten Mahnung einen richterlichen Eid auferlegt; daß die erste Mahnung unterwegs verloren gegangen sei, ist nicht anzunehmen und außerdem könnte auch dieser Verlust für Sie Rechtsnachteile nicht zur Folge haben. Machen Sie uns gefälligst vom Ausgang des Prozesses Mitteilung. (752

Z. in R. Die amtlichen Bestimmungen über die regelmäßige Beförderung von Milch auf den Eisenbahnen sind im Molk.-Kal. S. 66—72 abgedruckt; wir empfehlen zunächst, daß Sie diese durchlesen. Daß Ihnen die Bahn für Ihr Quantum von 600—700 Litern täglich einen besonderen Wagen stellen muß ist ausgeschlossen, auch wenn die Versendung im gemeinsamen Packwagen zu Unzuträglichkeiten geführt hat; soweit diese auf Mißgriffe seitens einzelner Beamten zurückzuführen sind, kann nur Beschwerde an die vorgesetzte Dienstbehörde etwas helfen. Bezüglich des Überschreitens oder Nichtüberschreitens einzelner Geleise kann nur die dortige Eisenbahn-Verkehrsinspektion entscheiden; tragen Sie dieser einmal Ihre Wünsche vor. Die Anbringung von Schildern aus Messingblech an den Milchkannen ist vorgeschrieben; die Eisenbahn kann aber auf Ihren Wunsch zulassen, daß an Stelle eines Teiles der Beschilderung deutlich bedruckte Beklebzettel verwendet werden; um diese Erleichterung müßten Sie nachsuchen. Dagegen wird man die Eisenbahn nicht für berechtigt halten können, das Plombieren der Kannen zu verlangen. Vorgeschrieben ist ein sicherer Verschluß der Gefäße, der das Herausfließen von Milch beim Umfallen der Gefäße verhindert; ein sicherer Verschluß, der diesen Zweck erfüllt, kann aber auch ohne Verwendung von Plomben hergestellt werden. Ersuchen Sie die Eisenbahn um Aufhebung dieser Anordnung. Im übrigen möchten wir Ihnen ein gewisses Entgegenkommen gegenüber einzelnen Beamten anempfehlen; es würde auf diese Weise voraussichtlich manche Beschwerde unnötig werden. (760

Molk. H. Wenn die Kühe Grünfutter erhalten oder auf die Weide gehen, nimmt das Butterfett an und für sich schon eine weichere Beschaffenheit an; dazu kommt jetzt noch die Einwirkung der Wärme. Um die zu weiche Beschaffenheit der Butter zu bekämpfen, müssen Sie den Rahm möglichst tief abkühlen und bei tiefer Temperatur (10—12° C.) verbuttern. Besonders ist auch darauf zu achten, daß die Butter weder im Faß noch auf dem Kneter überarbeitet wird. Zur Aufbewahrung der Butter muß ein möglichst kühler Raum dienen. Da Ihnen eine Kühlmaschine zur Verfügung steht, müssen sich die genannten Maßregeln in Ihrem Betriebe doch wohl verhältnismäßig leicht durchführen lassen. (697

Molk. H. Wenn die Milch einen Fettgehalt von 2,95 % hat, gewinnen Sie unter normalen Verhältnissen aus 100 kg Milch etwa 6,68 Pfund Butter, es sind also zu 1 Pfund Butter 14,97 kg Milch erforderlich. (685

Marktberichte.

Neueste Depeschen siehe folgende Seite.

Butternotierungen.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

26. Juni. Ia 169—172 **Mk.**, IIa 168 **Mk.**, IIIa 164—165 **Mk.**, abfallende 150—159 **Mark.** Tendenz: fest.

Kempten, 24. Juni. Butternotierungskommission für das bayr. und württemb. Algäu. Molkereibutter 148/150 Mk., Sennbutter 141/144 Mk. Reine Abrechnungspreise, wobei die früher gebräuchlichen Überpreise also in Wegfall kommen. Tendenz: mäßige Nachfrage.

Leeuwarden, 25. Juni. Offizielle holländische Butternotierung: 1,64 Gulden.

Butterauktionen.

Berlin, 25. Juni. Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C. 25, Alexanderplatz-Passage 39—40. Es wurden verkauft: 2 Tonnen zu 176; 5 175; 12 174; 15 173; 14 172; 11 170; 7 169; 4 168; 6 165; 4 162; 4 160 Mk. Zusammen 84 Tonnen.
Alle Qualitäten konnten schnell geräumt werden. Die Nachfrage nach Mittelware wird stärker.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Prozent für Unkosten.

Berlin, 29 Juni. **Butter-Auktions-Verband, e. G. m. b. H., Berlin C., Alexanderplatz-Passage 39. Es wurden verkauft:**
I. Klasse 6 Tonnen zu 181; 12 180; 12 179; 22 178; 11 177; 7 176; 6 175; 4 174; 3 173; 5 172; 9 170; 3 169; 2 168; 1 165; 1 160 Mk. Zusammen 104 Tonnen.
Der Absatz ist unverändert gut und lassen sich alle Qualitäten zu erhöhten Preisen unterbringen. Weitere Steigerungen nicht ausgeschlossen.
Preise verstehen sich abzüglich Fracht und 1½ bis 2 Proz. für Unkosten.

Privatberichte über Butter.

Berlin, 26. Juni. Butterbericht von Gustav Schultze & Sohn. Infolge der großen Trockenheit nahm die Produktion überall weiter ab und waren die Zufuhren in der zweiten Hälfte dieser Woche noch kleiner. Der Bedarf hat sich aber bei der Hitze wieder abgeschwächt, trotzdem konnten sich die kleinen Zufuhren zu unveränderten Preisen gut räumen. Das Ausland hat die Preise weiter erhöht und kommen hierzu noch die gestiegenen Devisenkurse. Die Forderungen namentlich von Dänemark und Schweden sind so hoch, daß sie kaum noch Rechnung geben. Unsere Notierung blieb unverändert, dagegen erhöhte Hamburg die Preise um Mark 6.00.

Hamburg, den 28. Juni. Bericht von L. J. Löwenthal. Die Hamburger Börsennotierung wurde den Erwartungen entsprechend um Mk. 6 erhöht. Da Berlin für diese Woche eine abermalige Erhöhung von Mk. 4 meldet und die ausländischen Märkte noch immer fest tendieren und steigende Preise fordern, so hat es den Anschein, als wenn auch Hamburg der Berliner Erhöhung wird folgen müssen.

Leipzig, 28. Juni. Butterbericht der Buttergroßhandlung Gotthelf Michaelis & Co. Das Angebot in Butter übersteigt immer noch die Nachfrage, was wohl in erster Linie auf den bevorstehenden Monatswechsel zurückzuführen ist. Ein Mangel an Butter ist aber auch nach dem Monatsschluß nicht zu erwarten, weil die Produktion in den Weidegegenden vorläufig nicht weiter zurückgehen wird, nachdem mehrfach Regenwetter eingetreten ist. Man muß daher die in Aussicht genommene Erhöhung der Berliner Notierung als nicht zeitgemäß bezeichnen.
Die hiesigen Verkaufspreise sind heute: für allerfeinste Molkereibutter 179—181 Mk., für feinste Molkereibutter 175—178 Mk., für geringere Ware 160—174 Mk. pro Ztr.

Kopenhagen, 26. Juni. Der hiesige Markt lag auch in der Berichtswoche fest, trotzdem haben die Preise keinen weiteren Aufschlag erfahren, denn Deutschland wurde bei Forderungen bis 134 Kronen sehr zurückhaltend, während von ihm zu 131—132 Kronen größere Quantitäten gekauft wurden. Auch England zeigte sich diesmal bei den erhöhten Preisen etwas zurückhaltend weshalb die Notierung unverändert zu 125 Kronen festgesetzt wurde. Wir scheinen auch in kommender Woche mit einem festen Markt rechnen zu müssen, denn einmal sind schon wieder Spekulations-Aufträge aus Deutschland eingetroffen und zum andern wird die Produktion aus Mangel an Gras in kommender Woche stark zurückgehen. Zur Zeit werden überall wenigstens 134 Kronen verlangt. Dieser Preis, ja noch höhere sind in mehreren Fällen schon erreicht, man rechnet deshalb vorläufig allgemein mit steigenden Preisen.

London, 28. Juni. Die Tendenz ist auch diesmal nach oben gerichtet gewesen, besonders für dänische Butter, da aus Kopenhagen wieder steigende Preise gemeldet wurden. Es wurden für diese Sorten zuletzt 152 bis 153 Schill. gezahlt. Russische Butter blieb unverändert, aber recht fest, irische konnte sich etwas heben, feinste Qualitäten bedingten 140—146 Schill. Beste australische war recht fest zu 138—142 Schill., und neuseeländische zu 142—146 Schill. Man ist jedoch der Meinung, daß infolge dieser hohen Preise die Nachfrage sich vermindern werde. In Manchester hat diese sich bereits verringert und gehen die Käufer nur sehr vorsichtig zu Werke. Niedrigere Gebote wurden aber von den Abgebern zurückgewiesen, da die Vorräte nur klein sind. Es heißt auch, daß infolge der herrschenden Dürre die Erzeugung auf dem Festlande zurückgehen werde. Es wurden in Manchester für dänische Butter 155—157 Schill. gezahlt, für schwedische 154—156 Schill. Auch die andern Sorten lagen recht fest. In Liverpool konnten sich die Preise für dänische Butter ebenfalls stark heben, stellten sich dort selbst auf 156—158 Schill. Man fürchtet eben sehr, daß in Dänemark die Produktion sehr abnehmen werde. Irische Sorten hoben sich auch um 1 Schill. und für alle andern Sorten herrschte große Festigkeit.

Zwolle (Holl.), Sassenstraat, 26. Juni. **Bericht von J. Themans Izoon.** Der Butterhandel ist wiederum fest und lebhaft verlaufen. Die Notierung stieg auf fl. 1,64 und der Verkaufspreis bis über fl. 1,70 per Kilogr. In vielen Gegenden ist endlich reichlich Regen gefallen.

Käse.

Kempten, 24. Juni Käsebericht der Freien Käsereivereinigung des Milchwirtschaftlichen Vereins im Algäu. **Preisnotierung von Algäuer Weichkäse mit gewährleistetem Fettgehalt. Limburger (Monatskäse):**

mit 40 Prozent (Fettgehalt der Trockenmasse) 73.— Mark pro Zentner
„ 30 „ „ „ „ 63.— „ „ „
„ 25 „ „ „ „ 58.— „ „ „

Kaufbeuern, 24. Juni. Algäuer Limburger (Monatskäse): 25—30 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 57—62 Mk. pro Zentner, 20—24 Proz. (Fettgehalt der Trockenmasse) 52—56 Mk. pro Zentner, bei weniger Fettgehalt je nach Beschaffenheit.

Kempten, 24. Juni. Notierung des Verbandes der Käse-Großhändler Bayerns und Württembergs. a) Allgäuer Limburger mit garant. Fettgehalt, 25 prozent. Ware 57 Mk., 20 prozent. Ware (Normalware) 53 Mk., b) Allgäuer Limburger ohne garant. Fettgehalt: 1. Qualität 50 Mk., 2. Qualität 46 Mk.

London, 28. Juni. Am Markt war in englischen Sorten der Umsatz nur gering, das Interesse richtete sich sehr auf holländischen, da die Preise für diesen sehr günstig erscheinen. Kanadischer Käse ist immer noch wenig am Markte und behauptete sich auf 90—94 Schill. Neuseeländischer war lebhaft gefragt, zu 94—96 Schill. und konnte selbst manchmal 98 erzielen. Für Käse aus den Vereinigten Staaten wurden 88—93 Schill. je nach Qualität gezahlt. In Manchester lag Cheshire-Käse auch diesmal ruhig, nur der dringendste Bedarf wurde darin gedeckt. Für Lancashire-Käse herrschte Nachfrage, feinste Sorten bedingten 87 Schill. 6 d bis 90 Schill. Für amerikanischen und kanadischen Käse war der Begehr lebhafter. Recht ruhig ging es im allgemeinen am Liverpooler Markte her, sodaß die Preise sich nicht heben konnten, trotzdem höhere Kabelmeldungen eintrafen. Nachlässe sind jedoch nicht gemacht worden.

Schweine.

Hannover, 28. Juni. Bericht der Notierungs-Kommission des Zentral-Schlacht- und Viehhofs. Zum Verkauf standen 1126 Schweine. Bezahlt wurde Klasse I —,— Mk., Klasse II, III 145—150 Mk., Klasse IV 130—140 Mk., Klasse V 105—125 Mk., Klasse VI 110—140 Mk., pro 50 kg Schlachtgewicht.

Lehrte, 29. Juni. (Viehverkaufshalle A.-G.) Auftrieb 4443 Stück Ferkel und Läuferschweine. 6—8 Wochen alte Ferkel Mk. 18—25, 8—12 Wochen alte Ferkel Mk. 25—36, 3—4 Monate alte Ferkel Mk. 36—50, 4—6 Monate alte Läuferschweine Mk. 50—78. Handel: Anfangs mittelmittelmäßig, zum Schluß flau, sodaß Überstand verblieb.

Hamburg, den 29. Juni. (Hamburg-Altonaer Zentral-Viehmarkt.) Am Markte waren 3250 Schweine. Preise: beste Schweine von 200—230 Pfd. 137,50—140 Mk, unter 200 Pfd. 120—130 Mk., beste Sauen 135 Mk., geringere Sauen 96—110 Mk. Handel: sehr langsam.

Neueste Schweinepreise.

Ort	Juni	Aufgetr. Stück	Höchster Notierungspreis	für 50 Kilo mit	Tendenz
Berlin	26.	8251	120	Lebendgewicht	ruhig
Hamburg	29.	3250	140	20 % Tara	sehr langs.
Bremen	28.	339	142	Schlachtgew.	langsam
Hannover	28.	1126	150	„	langsam
Magdeburg	25.	622	125	„	mittelm.
Leipzig	28.	1133	158	„	langsam
Dresden	28.	1160	155	„	schlecht
Chemnitz	28.	965	165	„	langsam
Dortmund	28.	946	150	„	sehr langs.
Alt-Duisburg	28.	116	155	„	langsam
Essen	28.	2162	159	„	langsam
Köln a. Rhein	28.	2250	120	Lebendgewicht	—
Frankfurt a. M.	28.	1824	150	Schlachtgew.	gedrückt
Mannheim	28.	965	150	„	ruhig
Stuttgart	29.	394	135	„	mäß. bel.
Augsburg	24.	472	133	„	—
München	28.	920	130	„	schwach
Nürnberg	28.	705	130	„	ruhig
Breslau	28.	1272	160	„	mittelm.
Stettin	29.	513	145	„	langsam
Königsberg, Pr.	24.	783	152	„	—
Posen	28.	224	115	Lebendgewicht	ruhig

Neueste Depeschen.

Butternotierungen.

Berlin: heute 4 Mk. höher, letzten Sonnabend unverändert, nächsten Sonnabend vermutlich unverändert.

Berlin. Preisfeststellungen der von der ständigen Deputation der Berliner Butter- usw. Händler erwählten Notierungskommission:

30. Juni. Ia **173—176 Mk.**, IIa **170—173 Mk.**, IIIa **170 Mk.**, abfallende **150—164 Mk.** Tendenz: stetig.

Hamburg, 30. Juni. Butternotierungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein (Butter-Auktionen der Bezirks-Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein). **Es wurden verkauft:**

1. Klasse 877 Drittel zu **170,98** Mk. im Durchschnitt.
2. Klasse 68 Drittel zu **164,90** Mk. im Durchschnitt.

Unkosten 1½ Proz. für ständige Einsender, 2 Proz. für nichtständige Einsender. Vorige Woche 955 Drittel, im Durchschnitt 169,14 Mk.

Schweine.

Berlin. Städt. Zentral-Viehhof. **Amtlicher Bericht der Direktion.** Am 30. Juni 8880 Stück. a) fehlt, b) fehlt, c) 118—120 ℳ, d) 105—117 ℳ, e) 80—110 ℳ, f) 102—110 ℳ. Für 100 Pfund Lebendgewicht. Tendenz: ruhig.

Für eine erstklassig eingerichtete

Milchzuckerfabrik

wird per bald ein

Werkführer

gesucht, der imstande ist, eine tadellose Raffinade herzustellen. Zeugnisabschr. und Offerten umgeh. erbeten. unt. **L. K. 6583** an diese Zeitung.

Suche zum beliebigen Antritt **einen Gehilfen** der mit Kessel u. Maschine Bescheid weiß. Ferner einen (6810 **jungen Gehilfen oder Meierin** für Butterei. Gehalt für Gehilfen 50 Mk., für Meierin 25—30 Mark, alles frei. Gefl. Offert. erbittet **Kohlhoft**, Molk.-Gen. **Gr.-Legitten** b. Labiau, Ostpr.

Wir suchen zu sofort od. 15. Juli einen tüchtigen, zuverlässigen (6314 **sauberen Gehilfen** für Betrieb und Kontor. Gehalt 60 Mk., alles frei. Es wollen sich nur militärfreie, anständige Leute melden, auch Kriegsinvaliden. Molkerei-Genossenschaft **Felgentreu** b. Luckenwalde. Frau **Kubon**.

Tücht., selbständig. Gehilfe für unsern modern. Betrieb gesucht. Gehalt 60—70 Mk. und fr. Kassen. Molk.-Gen. **Remels**, e. G. m. u. H. Ostfriesland. Station: Stickhausen der Bahn Oldenburg-Leer.

Tücht., militärfr. Gehilfe mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertr., zum mögl. baldig. Eintritt gesucht. Anfangsgeh. monatl. 50 Mk. bei fr. Kassen u. fr. Stat. Mit Zeugnisabschriften zu melden. **Schweizer Milchkur- u. Kefiranstalt A. Müller, Cassel**, Fernruf 603.

Da unser Betriebsleiter seine Einberufung zu erwarten hat, suchen wir zum sofortigen Eintritt zuverlässigen, militärfreien (6304 **Gehilfen** der einen Betrieb mit Milchversand und Kühlanlage selbständig führen kann. Anfangsgehalt 60 Mark bei freier Station. Molkerei-Gen. **Landstuhl** (Pfalz).

Sofort junger, ehrlicher (6620 **Gehilfe** gesucht, desgleichen auch **junger Kutscher** (keine Schweine zu füttern). Geh. je 50 Mark bei freier Station. Molkerei **Klietz** bei Schönhausen a. d. Elbe.

Zu sogleich od. später suche einen an Ordnung gewöhnten (6635 **jungen Molkereigehilfen.** Anfangsgehalt 40 Mk. Es findet auch Kriegsinvalide Stellung. Von solchem Gehaltsforderung erbeten. Zentral-Molkerei **Tennstedt i. Th.**

Molkerei-Gehilfe gesucht. Wir suchen zum baldigen Antritt für unseren städtischen Großbetrieb einen jungen, intelligenten Gehilfen. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich als Heizer u. Maschinenführer auszubilden. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Altersangabe und Gehaltsford. sind zu richt. an (6584 Central-Molkerei **Göttingen**.

Gesucht wird zu baldigem Antritt ein junger, ordentlicher (6574 **Molkereigehilfe** bei 45 Mk. monatl. Anfangsgehalt und freien Kassen. Stellung dau. Moderner Vollbetrieb mit ca. 2800 Kühen. Auch kann ein **Molkereilehrling** unter günstig. Bedingungen eintret. **Milchzentrale e. G. m. b. H., Lütjenburg.** Dose, Insp.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen (6587 **Gehilfen** für Kessel und Maschinen. Gehalt 75 Mark und alles frei. **Aug. Fuchs, Funnix**, Ostfriesl.

Wir suchen für Kessel u. Maschine zu möglichst baldigem Antritt einen kräftigen, sauberen und fleißigen **Gehilfen.** Offerten mit Gehaltsangaben erb. 6762) Molk. **Selsingen, Hannover.**

---

2 junge Gehilfen wegen Einberufung zu Anfang Juli. Anfangsgehalt 40 Mk. (6707 **Zentral-Molkerei Plathe i. Pom.**

Suche zu sofort einen (6749 **tücht. Gehilfen** bei 30—40 Mk. Gehalt. Es wollen sich nur solche Leute melden, die fähig sind, nach meiner Einberufung die **Verwalterstellung vertretungs**weise zu übernehmen. **W. Becker**, Molk.-Gen. **Kgl. Kublitz** b. Stolp i. Pomm.

Zu sogleich oder später suche einen an Ordnung gewöhnten (6745 **Gehilfen** für alle vorkommend. Arbeiten, bes. Kessel u. Maschinen. (Elektr. Anlage u. Kühlmaschine vorh.) Geh. 50 Mark und Station. Zentral-Molkerei **Tennstedt i. Th.**

Suche z. 5. Juli ein. jung., fleißig. **Gehilfen** (6710 für hiesigen, modern eingerichteten Betrieb. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Kontor u. Käserei ist geboten. Geh. monatl. 50 Mark. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbet. Gen.-Molkerei **Wildberg**, Pommern Kreis Demmin. **Lützow.**

Suche tüchtigen (6711 **Käsereigehilfen** für Tilsiterkäserei. Gehalt 75—80 Mark monatlich bei freier Station. **G. Fahrner**, Käserei, **Laakendorf** b. Tiegenhof, Westpr.

Suche für bald od. später tüchtig., soliden (6777 **Molkereigehilfen** Gehalt 60 Mark und alles frei. **Pfister, Dampfmolkerei, Oberglogau.**

Junger Molkereigehilfe kann sofort bei hohem Gehalt eintreten. (6780 **Dampfmolk. Wernersdorf** (Westpr.)

Wegen meines Heeresdienstes suche zum 15. Juli oder auch früher ein. tüchtigen, jüng. od. älter., militärfr. **Gehilfen** welcher Dampfkessel und Maschinen selbständig leiten kann, sowie mit Butterei und Käsefabrikation vertraut ist. Gehalt nach Übereinkunft. Dampfmolkerei **Kath. Hennersdorf** b. Lauban (Schl.) (6776

Suche zum baldigen Antritt einen **jüngeren Gehilfen** der seine Lehrzeit beendigt hat. Gehalt nach Übereinkommen. (6798 **Molk. Gr. Lafferde** b. Hoheneggelsen

---

Gesucht zum 15. Juli od. 1. Aug. **verheirateter Gehilfe** zur Leitung meiner kl. Rahmstation. Derselbe muß mit Pferden umzugehen verstehen. Offerten mit Gehaltsforderungen erbittet (6910 **Molkerei Czarnikau.**

Für die Molkerei-Gen. Zwochau, Kr. Delitzsch, deren Leiter im Felde, suche sofort resp. b. z. 15. Juli einen **tüchtigen Gehilfen.** Derselbe muß befähigt sein, die maschinelle Anlage eines modernen Betriebes, Berged. Kühlanlage, 3000 bis 4000 Liter Milch täglich, mit einem Lehrling selbständig zu leiten und in Ordnung zu halten. Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung erb. **Dressel, Inspektor, Dampfmolkerei Cletzen, Kr. Delitzsch, Fernspr.-Amt Güntheritz Nr. 6.** (6906

Molkereigehilfe. Für einen Ausflugsort in der Sächs. Schweiz, nahe Dresden, wird ein junger Molkereigehilfe in dauernde Stellung bei gutem Gehalt gesucht. Fahrt 3. Klasse bis **Hohnstein wird vergütet.** (6817 **Hohnstein**, Sächs. Schweiz. **O. Liebelt.**

Suche zu sofort oder später militärfreien, selbständig arbeitenden **Gehilfen** der sämtliche Arbeiten u. Führung der Maschinen sowie Butterei besorgen muß. Gehalt 50—60 Mark monatl. u. freie Kassen u. Station. Desgleichen eine (6905 **Meierin** die auch den Haushalt mit besorgen muß. Gehalt 30 Mk., freie Kassen. Offerten erbittet Frau **G. Schüler, Grutschno,** Kreis Schwetz, Bahnhof **Parlin.**

Militärfreien od. kriegsinvaliden **Gehilfen oder Meierin** sucht zu sogleich oder später für Butterei. Gehalt 50—60 Mk. bezw. 40 Mk., freie Station. (6899 Molk.-Gen. **Wundichow**, Kr. Stolp (Pommern).

Molkerei-Gehilfe firm in der Tilsiter Käserei, wird von sofort oder später eingestellt. Monatsgehalt 130 Mark und freie Kassen. (6894 **Ostdeutsche Meierei Bernhard Czygan, Königsberg i. P.**

Suche z. 10. resp. 15. Juli jungen, **tücht. Gehilfen** (6892 Gehalt 60 Mark bei freier Station u. Kassen. Offerten s. zu richten an **Janssen, Gr.-Tychow**, Pommern.

Gutempfehlener

Molkerei-Gehilfe

z. Unterstützung d. Meisters suchen (6916 **Chemnitzer Margarine-Werke, Franz Niescher, Chemnitz.**

Junger Gehilfe militärfr., mit Dampfbetrieb und Alfa vertraut, für selbständ. Arbeit., findet hier bei 50 Mk. Anfangsgehalt sehr leichte, angenehme Stellung. **Hartmann, Marwitz-Pakulent,** 6918) Bez. Stettin.

Tüchtiger, militärfreier (6898 **Molkereigehilfe** gesucht für Betrieb u. Kontorarbeit. Gehalt monatl. Mk. 110—120, fr. Wohnung, Milch u. Kassen. Nach 3 Monaten halbe Reisevergütung. Milchzentrale **Karlsruhe** Lauterbergstr. 3.

Suchen zu sofort oder 15. Juli einen tüchtigen, zuverlässigen (6886 **Gehilfen** für Maschinen und zeitweise Kontorarbeit. Anfangsgeh. 70 Mark bei freier Station und Kassen. Gefäll. Offerten erbittet **Beelitzer Molkerei-Genossenschaft Beelitz** (Mark).

Molkereigehilfe militärfrei, sofort gesucht. Gehalt 120 Mark. (6847 **C. Waldemann, Köslin Grotner Dampfmeierei.**

Suche zu sofort einen (6851 **jungen Gehilfen** Gehalt 50 Mark, freie Station und Kassen. **Molkerei Grottenherten** b. Kirchherten, Rheinland.

Suche zum 15. Juli einen (6831 **jungen Gehilfen** der erst seine Lehrzeit beendete. Anfangsgeh. monatlich 35 Mark u. freie Kassen. **R. Warwas**, Dampfmolkerei **Schönbrunn, Kr. Sagan.**

Tüchtiger, zuverl. Gehilfe gut im Rechnen, da nachmittags Kontorarbeit, zu bald. Antritt bei hohem Lohn gesucht. (6837 Dampfmolkerei **Sontheim-Brenz** (Württbg.), e. G. m. u. H.

Wir suchen zu sofort oder später **einen tüchtigen Molkereigehilfen od. eine Meierin.** Molkerei **Gr.-Krössin**, Kr. Neustettin e. G. m. b. H. (6878

Suche zum 15. Juli (6882 **Molkereigehilfen.** Frau muß mit arbeiten. Gehalt 110 Mark, freie Wohnung. **Enoch, Milchexport Kattowitz O.-S.**

Suche zu sofort oder bald einen **ordentlichen Gehilfen** für leichten, beschr. Dampfbetrieb, tägl. 800 Ltr., in selbständige Stelle, da ich eingezogen bin, oder (6874 **Meierin** die mit Maschinen Bescheid weiß. Gezahlt wird jedes geforderte Gehalt bei guter, freier Station und bitte ich dringend um gefl. Angeb. Dampfmolkerei **Rieth**, Pomm. Kr. Ückermünde.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt einen (6872 **jungen, sauberen Gehilfen** und eine **ordentliche Meierin** beide für Butterei u. Kontor. Fertigkeit im Ausformen verlangt. Anfangsgehalt je 40 Mk. und freie Kassen. Stellung ist angenehm u. dauernd. Offert. sofort erbeten. Molkerei **Steyerberg**, e. G. m. u. H. **Steyerberg**, Bez. Bremen.

Suche zum 15. Juli einen (6863 **Gehilfen** welcher etwas mit Maschinen vertraut ist. Gehalt nach Übereinkommen. **P. Strangfeld**, Molkerei **Rauschwitz** Krs. Glatz, Schles.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen, jüngeren (6860 **Gehilfen** für Butterei, desgl. zum 15. Juli. Anfangsgehalt für beide 70—75 Mk. und freie Kassen. Off. umgehend erbeten. **Joh. von Thülen, Molk. Blauhand** b. Ellenserdamm i. Oldbg.

Suche zu sofort oder paar Tage später einen (6895 **tüchtigen Gehilfen.** Gehaltsford. sind einzusenden. **Fr. Prussing**, Molkereiverwalter, **Grimmen, Vorpom.**

Zum 1. Juli suche (6664 **tüchtigen Oberkäser** sowie **Gehilfen** für Tilsiter Käserei bei einmaliger Milchlieferung. Anfangsgehalt 70 u. 60 Mk. monatl., freie Station und Kassen. Stelle gut und dauernd. Reise wird vergütet. Dampfmolkerei **Hohfiel** b. Jever, Oldbrg.

Tüchtigen Harzkäser

oder **Molkereigehilfen**, der schon in Harzkäserei gearbeitet hat, sucht bei hohem Lohn **Käsefabrik** (6783

Fr. Riepenhausen, Kassel-B.

Gesucht sofort ein (5523

Kamembert- und Weich-Käser

in dauernde Stellung. Gehaltsansprüche bei freier Station einsenden. **Gut Lintel**, Post **Norden** (Ostfriesl.)

Käsereigehilfe (6911 sofort oder später für Quarkkäserei gesucht. Kenntnisse nicht erforderl. Wochenlohn 25 Mk. und freie Kassen. **E. Tschepe**, Käsefabrik, **Berlin-Weißensee**, Generalstr. 98.

Milch-Verkäufer gesucht! Verheiratet. u. led. mit Kaution, erhalten sofort dauernde Stellung. Offerten an (6846 **Bachmann, Beuthen, Ob.-Schl.**

Zu sofort (6861
militärfreier Gehilfe
ür Schimmelkäserei gesucht, da jetzi-
er einberufen. Umgang m. Traiser-
Naschine erforderlich. Gehalt nach
Übereinkunft.
Edwin Körner, Käsefabrik
Leutzsch-Leipzig.

Suchen zu sofort verheira-
teten, ehrlichen, sauberen
Milchverkäufer
bei hohem Verdienst auch
Tantieme. (6850
Molkerei-Gen. **Neuruppin.**

Suche zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen Schweinefütterer
ür 200 Schweine. Gefl. Offerten
nit näheren Angaben erbittet
Heisel, Dampf-Molkerei **Wolfsberg**
Memelniederung. (6852

Suchen zu sofort einen ehr-
lichen, militärfreien (6849
Maschinisten
Derselbe muß m. Eismaschine
vertraut sein. Gehalt 90 Mk.,
freie Kassen und Station.
Molkerei **Neuruppin.**

Für unsere (6876
Kondensmilch-Abteilung
suchen wir zum baldigen Antritt
ein. älter., zuverlässig. u. militärfr.
Sieder
oder Fachmann, den wir dazu an-
lernen könnten. Angebote m. Zeug-
nisabschriften erbeten an
Molkerei **Meißen.**

Suche für meinen größer. Schwei-
nebestand einen zuverlässigen (6862
Fütterer
bei 100 Mark Gehalt u. Tantieme
für dauernde Stellung, verheiratet
oder unverheiratet.
Molkerei **Godnicken**, Ostpr.

Junger Mann
welcher das Molkereifach erlernen
will, findet bei etwas Taschengeld
sofort Aufnahme. (6890
Molk.-Gen. **Mellingen** bei Weimar.

Wir suchen zu sofort einen kräft.,
jungen Mann als (6871
Molkerei-Lehrling
bei guter Ausbildung. Taschengeld
wird gewährt.
Molkerei-Genossenschaft **Eime**
e. G. m. b. H. b. Banteln, Hann.

Lehrling
sucht bei monatlich 15 Mk. Taschen-
geld und freier Station, desgleichen
angehenden Gehilfen
bei 30—40 Mark (6820
Molkerei **Schkölen**, Thür.
Bez. Halle.

Lernmeierin
zum möglichst baldigen Antritt ge-
sucht. Bedingungen sehr günstig.
Meldungen an (6909
Dampf-Molkerei **Gr.-Garz**,
e. G. m. b. H., Kr. Osterburg.

Suche zum bald. Antr. eine tücht.
Meierin oder Gehilfen (6900
der seine Lehrzeit beendet hat. Stllg.
sehr leicht und angenehm. Off. an
Julius Ruschke, Verwalter,
Molkerei-Gen., **Lüder**, Kr. Uelzen.

Norddeutsche Molkerei mit mo-
derner Einrichtung sowie Vollfett-
käserei, Holländer und Weichkäse,
sucht zu baldigem Eintritt eine
junge, kräftige
Meierin
für Molkerei und Hilfe im Haus-
halt. Anfangsgeh. 40 Mk. Ferner
kann ein
Lehrling
oder angehender Gehilfe bei soforti-
gem Verdienst eintreten. Offerten
unter **Molkerei 6827** an diese Zeitg.

Maschinist und Heizer
für hiesigen großstädtischen Betrieb sofort gesucht. Selbiger muß mit
elektr. Licht und Kraftanlage vertraut sein, oder großes Interesse hierzu
haben. Anfangsgehalt 60 Mark monatlich, freie Station und Kassen;
event. verheiratet bei monatlich 125 Mark. Offert. m. Zeugnis-Abschrift.
Molkerei Schweizerhof, Bromberg
Feldstraße 26-27. (6768

Jüngere, geübte, selbständige
Meierin
für Mittelstadt Thüringens sofort
gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr.
u. Bild unt. **6897** an d. Ztg. erbet.

Suche zu sofort tücht., zuverlässig.
Lernmädchen
für Kamembertkäserei. Anfangsge-
halt 20 Mk., freie Station. Reise-
vergütung bei zufriedenstellender
Leistung nach 3 Monaten. Bayern.
Th. Freiin von Tucher, Feldmühl
bei Hütting (Schwaben). (6834

Meierin
zum 15. Juli oder später f. kleinen,
beschränkten Betrieb und Haushalt
gesucht. Anfangsgehalt 35 Mark
pro Monat u. freie Station (6830
Molkerei-Genossenschaft **Barzwitz**
Kr. Schlawe, Pom. **Zühlke.**

Gesucht
auf sofort oder später junge, saubere
Meierin.
Angenehme Stellung. Meldung m.
Gehaltsforderung erbittet (6881
Betriebsleiter **O. Kasch**
Flechtingen, Kreis Gardelegen.

Meierin
die die Tilsiter-Käserei ver-
steht zu sofort bei hohem Ge-
halt gesucht. Offert. erbeten
Molk. **Neuendorf-Friedheim**
Kr. Preuß. Holland, Ostpr.
Naumann.

Suche von sofort zur selbständigen
Führung einer Motormolkerei eine
saubere, tüchtige (6859
Meierin
muß firm in Butterei, Käserei und
Quarkbereitung sein. Gehalt nach
Übereinkunft. Vorstellung erwünscht.
Richard Lietzow, z. Zt. Gutsver-
waltung **Sypniewo**, Kr. Flatow.

Für alsbaldigen Eintritt suche
eine gewandte (6263
Meierin
versuchsweise zur Milchannahme u.
Kontorarbeiten. Familienanschluß
selbstverständlich. Bewerbungen mit
Zeugnissen und Gehaltsangabe zu
richten an
H. Fischer, Dampfmolkerei, **Selters**
(Oberhessen).

Tüchtige Meierin
der an dauernder Stelle gelegen ist,
findet zu 40 Mk. Stellung. Antritt
nach Übereinkunft. Etwas Haus-
arbeit muß übernommen werden.
Angebote erbittet (6724
Molkerei **Meseberg**, Stat. Osterburg
(Altmark).

Tücht., ehrliche Verkäuferin
gesucht, möglichst gelernte Meierin,
die schon Butter u. Käse im Klein-
verkauf verkaufte, mit einem An-
fangsgehalt 100 Mark. Offert. mit
Bild an (6738
Molkerei **H. Bruns, Wiesbaden.**

Tüchtige, gewandte (6754
Meierin
in Joghurt- und Kefirbereitung er-
fahren, jedoch nicht Bedingung, für
Butterei p. bald gesucht. Offerten
mit Gehaltsansprüchen erbittet
Dampfmolkerei **Laurahütte.**

Suche zum 1. Juli eine tüchtige
Meierin
Anfangsgehalt 35 Mark bei freier
Station und Kassen. (6761
Gleumann, Schwessiner-Molkerei
Rummelsburg i. Pommern.

Für kleine Guts-Dampfmolkerei
Meierin
zum 1. 8. gesucht. Gehaltsanspruch
erbeten. (6551
Rittergut **Ossowitz**, Kr. Bromberg.

Junges Mädchen
aus anständiger Familie zur Erler-
nung v. Molkerei, Kontor u. Haus-
halt gesucht. Angenehme Stellung
bei Familienanschluß. Gefl. Mel-
dungen beförd. unter **6816** ds. Ztg.

Suche z. 15. Juli eine anständige
saubere Meierin
bei 35—40 Mk. netto. Lernmeierin
vorhanden. Bei guter Führung
Familienanschluß. Offert. erbittet
Frau **Rentsch**, Molkerei **Mellowitz**
Post Rothsürben, Bez. **Breslau.**

Meierin
mit guten Zeugn., nur z. Butter-
formen und etwas Hilfe im Haus-
halt sofort gesucht. Anfangsgehalt
monatlich 25 Mk. bei fr. Station
und Kassen. Meierinnen, die auf
längere Zeit auf angenehme Stel-
lung sehen, wollen ihre Zeugnisse
event. Bild senden an (6818
M. Schumann, Buttergroßhandlung
Worms a. Rh.

Für bald oder später (6778
tüchtige Meierin
gesucht, die auch mit Maschinen Be-
scheid weiß. Gehalt 35 Mark.
Pfister, Dampfmolkerei, **Oberglogau.**

Suche zum 1. Juli oder spät. eine
tüchtige, saubere (6796
Meierin
für Butterei und Betrieb. Gehalt
40 Mark und freie Kassen.
Frau Molkerei-Verwalter **Sturm**
Molkerei-Gen. **Prettin a. d. Elbe**
Kr. Torgau, Prov. Sachsen.

Da angenommener Obermeier
wegen Einberufung nicht angetreten,
suchen wir für sofort einen sauberen,
tüchtigen (6277
Obermeier.
Gehalt monatl. 90 Mk., freie Station
und Kassen. Außerdem können
zwei jüngere Gehilfen
sofort oder später eintreten. Gehalt
monatl. 70 Mk., freie Station und
Kassen.
Genoss.-Molk. **Holtrop e. G. m. u. H.**
Ostfriesland.
Rump, Betriebsleiter.

Zum beliebigen Antritt suchen
wir für unsern Großbetrieb einen
gewandten u. zuverlässigen, militär-
freien (6867
Obermeier
bei mon. 90 Mk. u. freier Station.
Sicheres und schnelles Rechnen Be-
dingung. Desgl. z. Mitte Juli od.
Anfang August einen
Gehilfen oder Meierin
für die Bedienung der Separatoren.
Gehalt 80 Mk. monatl. u. freie Stat.
Angebote erbittet
Molkerei Gen. Rodenkirchen
i. Großherz. Oldenburg.

Suchen zu sofort einen
Obermeier
militärfrei, muß sicherer Rechner sein und gute Handschrift haben. Gehalt 90 Mk., freie Kassen und Station.
Molk.-Gen. Neuruppin.

Zum 10. Juli suchen wir in dau.
Stellung einen tüchtigen, verheir.
Buttermeier
vertraut mit Butterfertiger und ge-
wandt im Butterausformen, für alle
vorkommenden Arbeiten. Anfangs-
gehalt 22 Mk. wöchentl, freie Kassen,
Milch u. Butter. (6873
Dampfmolkerei **Freyburg a. Unstr.**

Suche sofort oder später tüchtige,
saubere (6883
Meierin
welche mit Hilfe zweier Lehrlinge
unserer städtischen Molkerei vorsteh.
kann. Selbige muß auch Kenntnisse
im Maschinenwesen haben, sowie
Packungen und Dichtungen einlegen
können, damit keine Betriebsstörung.
eintreten. Freie Kassen und Wäsche,
Gehalt nach Übereinkunft. (6883
Molkerei **Liebenthal**, Bez. Liegnitz.

Wegen Einberufung suche
zu sofortigem Eintritt (6840
tüchtig., solid. Obermeier
der mit Bedienung v. Kühl-
maschine (schwefl. System) ver-
traut. Monatl. Salär 150 M.,
Kassen u. Produkte frei. Gefl.
Off. m. Angabe d. Alters u.
Beifüg. der Zeugn. an
Gottl. Lieb, Karlsruhe.

Zum 15. Juli oder früher suche
für meine Molkerei einen sauberen,
tüchtigen (6870
Buttermeier
für alle vorkommenden Arbeiten.
Anfangsgehalt 40 Mk. pro Monat
bei freier Station u. freien Kassen.
Walter Heinrich, Dampfmolkerei,
Osternienburg i. Anh.

Wegen späterer Einberuf. unseres
seitherigens (6866
Meiers
suchen wir über die Kriegsdauer
einen durchaus tüchtigen, erfahrenen
Vertreter, dem alle Arbeiten über-
geben werden können. Zeugnisse
nebst Gehaltsforderung sind einzusch.
Molkerei **Orlach**, O.-A., Hall, (Schw.),
Württemberg.

Unverheirateter Gutsmeier
gesucht. Off. unter **H. H. 6877** an
diese Zeitung.

Berliner Butterhandlung
sucht einen Molkerei-Gehilfen als
Buttermeier und Expedient. Gute
Butterkenner bevorzugt. Off. mit
Ang. bisher. Tätigkeit u. Gehalts-
anspr. unt. **G. 982** bef. **Daube & Co.,**
Berlin SW. 68, Jerusalemerstr. 11/12.

Für meine Butter-Großhandlung
in Dresden suche zu sofortigem An-
tritt einen
Buttermeier
der sich keiner Arbeit scheut und
welcher mit elektrischem Betrieb ver-
traut u. im Salzen u. Ausformen
firm ist. — Lagerarbeiten müssen
mit übernommen werden. — Offert.
unter **M. 6566** an dieses Blatt zur
Weiterbeförderung erbeten.

Suche im Auftrag einen zuver-
lässigen, älteren, militärfreien
Meier
auch Kriegs-Invaliden, welcher hei-
raten und den Betrieb später selb-
ständig leiten kann für möglichst
bald. Auskunft erteilt (6264
Dampfmolker. **Selters** (Oberhessen).

Besetzte Stellen.

Von den in unsern letzten Nummern veröffentlichten Stellen sind uns nachfolgende als besetzt gemeldet:

Molk.-Gen. Gr. Godems i. Mecklbg.
Molk.-Gen. Lühnde.
Herm. Kossel, Braunschweig.
Dtsch. Molk.-Gen. Janowitz i. P.
Frau Alfred Weiß, Gülzow i. Lb.
Inspektor Prelle, Burgwedel.
Molk. Appelhülsen.
Molk. Bingerau E. G.
Oberl. Zentr.-Dampfmolk. Pommritz.
Hallier, Lessen, Westpr.
Molk. u. Dampfbäck. Pelpin, Westpr.
Molkerei Polkwitz,
Dampfmolkerei Niedernstöcken.
Centr.-Molk.-Gen. Graudz.-Marusch.

Stellen-Gesuche.

Molkerei-Verwalter
-Gehilfen und sonstiges Meiereipersonal werden den schleswig-holsteinischen Meiereien kostenlos nachgewiesen. (6787
Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein
(Nachweisst. für Meiereipersonal), **Kiel,** Kronshagener Weg 5.

Molkerei-Verwalter
paff. für jeden Betr., Mokereischule mit best. Erfolg besucht, gänzl. militärfrei, Leiter e. mittl. Gen.-Molk. wünscht sich in Kürze zu verändern. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Offerten unt. **M. B. 6771** an diese Zeitung erbeten.

Für Nachweis einer **Verwalterstelle** zahlt ein verh., ev., militärfr., kautionsf., unbestr., langjähr., i. ungekünd.Stllg. befindl.Molkereifachm. (Posen)3—500 M. Off. u.6728 a.d.Ztg.

---

29 Jahre alter, tücht., militärfr. **Molkerei-Verwalter**
sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Vertretung od. Dauerstellung. Off. erbittet Dampfmolk. **Walkowitz** 6917) b. Czarnikau.

Ein tüchtiger, gänzlich militärfr. **älterer Verwalter**
welcher mit Käserei, Eis- u. Kühlmaschine, überh in städt wie ländl. Betrieben bewandert, Milchversand, Kindermilch-, Kurmilch- u. Yoghurtbereitung vollständig firm, sucht Stellung zu bald od. später. Off. u. **M. M. 6828** an d. Ztg. erb.

Molkerei-Fachmann, verheir., 34 Jahre alt, militärfrei, sucht kleine Verwalterstelle, Gut od. Rahmstat. **Wolinski, Posen,** Petristr. 6. (6812

Tücht. Fachmann, an selbst. Arb. gew., 23 J., sucht, gest. a. g. Zeugn., dauernde Stelle. Off. erb. d. erste Gehilfe d. Dampmolkerei **Zossen.**

Fachmann, 24 Jahre alt, gänzlich militärfr., seit Kriegsausbruch Leit. ein. Genossensch. in Vertretung, sucht dauernde Verwalterstelle, wo spät. Verheirat. gestattet. Ders. ist im Besitz bester Zeugn., hat Molkereischule m. Erf. bes. u. kann j. Kaut. stell. Off. erb. u. **6823** an ds Ztg.

Tüchtig., militärfr. Fachmann
27 Jahre alt, sucht Verwalterstelle, wo Verheiratung gestattet ist. Kaution kann gestellt werden. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Derselbe ist in Butterei, Käser. u. Schweinem. sehr bewand. Off. u. **W. R. 6775** an diese Zeitung.

Tücht., militärfr. **Fachmann** 29 J. alt, in ländl. u. städt. Betr. firm, sucht Stellung als Verwalter od. sonst. Vertrauensposten. Offert. erb. **W. Reuter, Jerichow,** Bez. Magdeburg.

Militärfr. Molkerei-Fachmann
27 Jahre alt, 13 Jahre beim Fach, sucht zum 10. Juli Stellung. Off. erb. Betriebsleiter Molkerei-Gen. **Trüben** b. Zerbst, Anh. (6913

Langjähr. Betriebsleiter
z. Zt. Vertreter, techn. u. kaufm. geb. sucht dauernde Stellung z. 1. Aug. resp. 1. Sept. Gefl. Angeb. u. **D. B. 6825** an d. Ztg.

Molkereibetriebsleiter
erfahren u. tüchtig im Fach, 48 J. alt, Frau mit im Betrieb tätig, letzte Stellung 22 Jahre inne, sucht für größeren ländl. Betrieb geeign. Stellung. Off. u. **6731** an d. Ztg.

Suche für meinen 14½jähr. Sohn
gute Lehrstelle
in Molkerei. Off. erb. **Carl Doubrodt,** Schloßgärtner, **Oppach** b. Löbau, O.-Lausitz. (6889

Junger Gehilfe
welcher am 1. Juli seine Lehrzeit beendet hat, sucht leichte Stellung zur weiteren Ausbildung. Off. erb. u. **E. B. 6855** an d. Ztg.

Junger, tüchtiger Gehilfe
der seine Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. August Stelle. Off. u. 6868 an diese Zeitung.

Drei tücht. Gehilfen in ungekünd. Stelle wünsch. sich zu veränd. Off. mit Gehaltsang. erb. d. Molkereigehilfen d. Molk. **Bagband,** Ostfriesl.

Suche für meinen (6891
jungen Mann
etwas verwachsen, zum 15. Juli od. später in einer größeren Molkerei bei Milchannahme u. Ausbildung im Kontor dauernde Stellung. Off. u. Gehaltsangabe erb.
Tuschtge, Molkereiverwalter, **Wulften** a. Harz.

Ostern 1916 suche gute (6888
Lehrstelle.
Näh. Delitzsch. Angeb. m. Beding. u. **P.,** Delitzscher Zeitung, **Delitzsch.**

Aeltere, selbständige Meierin
sucht zum 15. Juli Stellung als Meierin oder Verkäuferin. Off. u. **N. 6896** an diese Zeitung.

Junge gelernte Meierin
sucht Stellung in kleinerem Betrieb zu sofort. Bitte Meldungen zu senden an **Frida Poohert, Neuhaus a. E.,** Molkerei. (6835

Junges Mädchen
19 J. alt, sucht Stelle a. **Lernmeierin** z. 15. Juli. Lehrz. 1 J. ein Taschengeld 10—15 M. Altm. bevorz. Off. erb. **W. Hammelmann, Domnitz,** Merseburg.

Ältere Meierin in Butterei und Käserei erfahren sucht Stellung zu sof. od. später. Geg. gleich. Off. u. **Kaspers, Kiel,** Waisenhofstr. 32.

Eine tüchtige in Molkerei und Haushalt erfahrene **Meierin** sucht zum 5. Juli Stellung. Off. erb. postl. **Bardewisch 222** b. Berne Oldbg.

Meierin
sucht sofort Stellung. Off. u. **A. R. 103** Postamt **Osterburg,** Altmark.

Tücht. Fachmannstochter sucht, gestützt auf gute Zeugn., vom 1. Juli od. später Stell. zur weit. Ausbild. in Milchuntersuch., Ann. u. Kontor, event. auch als Filialleiterin.
Margarete Kohler, Cranz 6609) Kirchenstraße 30.

Ältere Meierin
sucht sofort Stelle. Gefl. Off. erb. **M. Penkwitz,** bei Herrn **Specht Schartau** b. Burg, Bez. Magdeburg.

Meierist, vollst. militärfr., s. Stelle. **Rieckhoff,** Dampfmolkerei **Redekin** Bez. Magdeburg. (6903

Alle nachfolgenden Inserate kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei gleichzeitiger Betrag-Einsendung ist jedes Wort mit 10 Pfg. zu berechnen.

Am 24. Juni 1915, 11 Uhr abends, verstarb nach kurzem, schweren Leiden der
Molkerei-Verwalter
Ferdinand Holm
im 53. Lebensjahre. (6842
Dies zeigen betrübt an die trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Holm
geb. Hoffmann
und Kinder.
Strasburg, 24. Juni 1915.

Frieda. Briefe lagern bei Frau Ww. v. J. in B. Bitte um Abholung derselben. (6806

Molkerei-Verkäufe.

Fachgenossen! Hütet Euch vor den gewerbsmäßigen Molkereigründern, hütet Euch, denselben Euer Geld als Kautions- oder Geschäftseinlage anzuvertrauen. Besondere Vorsicht ist geboten beim Ankauf von Milchlieferungs-Verträgen!

Meine durch den Krieg stillgelegte
Käserei
ist zum 1. Oktober zu verpachten. Pachtpreis 300 Mk. jährlich. (6614
H. Blume, Derenburg a. Harz.

Wegen Einberufung ist eine gutgeh.
Dampfmolkerei
preiswert zu verk. evtl. zu verpacht. Genügend billige Milch, auch Vertr. vorhanden. Stallung und Schrotmühle. Offerten unter **6692** an diese Zeitung. [Neumark.

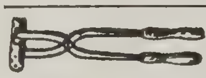
Suche eine gebr., gut erhaltene
Molkereieinrichtung
zu 1500 Ltr. u. kaufe auch einzelne Teile. (6800
Zentralmolkerei **Saßnitz.**

Milch- und Rahmkühler
f. direkt. Verdampf. zur Eismasch., 800 Ltr. Leistung, fast neu, billig zu verkaufen. (6839
Hoflieferant **R. Fiebing, Danzig.**

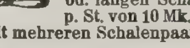
Gebr. Milchversandkannen
20—40 Ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. Off. u. **6848** an d. Zeitung.

Wegen Betriebsveränderung verkaufen wir preiswert ein **Bergedorfer schmiedeeisernes** (6804
Außenbassin
mit **2 Kippbassins** aus Kupfer, von je 600 Ltr. Inhalt.
Dampfmolkerei **Jever** i. Oldbg.

Butterknetmaschine, 2 Butterfässer, 2 Alfa-Separatoren, wenig gebraucht,
werden billig abgegeben.
Off. unter **3399** an diese Zeitung.



Universalkäseform. mit angelöt. runden od. langen Schalen p. St. von 10 Mk. an.
Auf Wunsch a. mit mehreren Schalenpaaren.
Universalkäseform. mit auswechselbar. runden oder langen



Schalen per Stück von 12,00 Mk. an. Leistung täglich 6—8000 aufs Gramm genau und beliebig geformte Käse. Gegen Nachnahme. Illustrierte Preisliste gratis und franko.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernsprecher 1824.
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln u. Hilfsstoffen für Molkereien und Käsefabriken. Kümmel-Import. Salzniederlage. (3550

Rasch entschlossenem Käufer bietet sich Gelegenheit eine vollständige
12—15 PS-Dampfanlage
best. in steh. **Quersiederkessel,** 13 qm 7 Atm. u. lieg. **Vaj. Dampfmaschine** mit Rider-Exp.-Steuerung, und **Speisepumpe,** umständehalber spottbillig zu erwerben. Die Anlage ist wie neu. Nachfragen durch diese Zeitung unter **6740.**

Butterkneter
Milcherhitzer mit Unterfeuerung und **Wasserpumpe** auf Holzbohle zu kaufen gesucht. Angebote unt. **4077** an diese Zeitung.

Kartoffelnschnitzel!
Ia Qual., nur 2 mal gemahlen.
Nicht zu vergleichen mit den bisher auf den Markt gebrachten, da bedeutend höherer Futterwert u. lieber von den Tieren genommen wird. Offeriere so lange Vorrat reicht per **10 000 kg** (Mindest-Abnahme) mit **Mk. 250.—** ab Schiffsstation Münster i. Westfalen. (6884
Muster auf Anfrage gratis.
W. Ahrens, Herford i. Westf.

Maturin (Käse-Reife) gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 7,85 Mk.
Käse-Erhaltungssalz
beeinträchtigt das Zerlaufen des Käses. Probe-Postpaket 6,65 Mark.
Potrium gesetzlich geschützt
Probe-Postpaket 5,00 Mark.
Schimmeltod beseit. vorhand. Schimmel u. verhind. dess. Entstehen. Postkorbfl. = 3 Ltr. 6 Mk. exkl. Flasche.
Schimmelpulver
zur Erzeugung von Schimmelkäsen.
Doppeltk. Natron (Bikarbonat)
lockert u. entsäuert den Käse (Quark).
Käsefarbe. Butterfarbe.
Käselabextrakt. Käselabpulv.
nur Primaqualitäten.
Buttersalz, Marke Exzelsior.
Holl. Kümmel, gesiebt u. ungesiebt.
Papier für Butter u. Käse.
Echt Pergament zu Fabrikpreisen.
Spez.: Gebleicht echt Perg.-Ersatz.
Papiermuster (20 Sorten) gratis.
Feinster Blaudruck p. Ztr. Pap. 8 Mk.
Sämtl. **Drucksachen** in saub. Ausführ.
Universal-Käseformer
vergl. illustr. Inserat i. ds. Nummer.
Noacks Käseformmaschine
(mit Schneckenantrieb).
Quarkmühlen, 2- und 4-walzig für Hand- und Kraftbetrieb, mit Holz- u. Steinwalzen (Sandstein, Granit).
Quarkpressen. Quarkschaufeln. Quarkschippen. Quarksäcke. Käse-Rohrhorden.
Alles geg. Nachn. Illustr. Preisliste und Gebrauchsanweis. gratis u. fr.
Ewald Noack, Magdeburg
Tauentzienstr. 8. Fernspr. Nr. 1824.

Zwei gut erhaltene, verzinnte
Käsekessel
(800 und 900 Ltr.) sowie ein **Rahmkühler** und ein **Alfa-Separator,** 1400 Ltr. stdl., stehen zum Verkauf. Besichtigung täglich im Betriebe.
Kubis, Dampfm. **Popelken,** Ostpr.

Rahmpasteur
selbsthebend liegend, von Jepsen gebaut, betriebsf. u. wie neu sof. bill. verkäufl. Angeb. u. **6148** an diese Ztg.

Spiritus-Hängelicht
MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht



Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 479
Oranienstr. 183

Zu verkaufen schwerer, noch fast neuer, 1100 Liter fassender
Käsekessel
mit Feuerwagen. (6811
Hans Graber, Trunz, Wpr.



Milchgelddüten

Wir liefern Milchgelddüten sowie Lohndüten aus gutem, kräftigem Papier, mit gut gummierter Klappe, in den Größen 7½ : 12, 9 : 14 und 10 : 15½ cm, sofort mit jedem gewünschten Aufdruck zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Muster und Offerte umsonst.

Molkereizeitungs-Druckerei in Hildesheim.

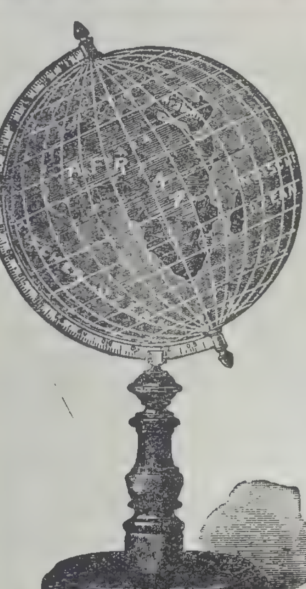
Lohndüten



Versandschachteln

aus **prima fester** und **zähester Lederpappe**, für Post- und Bahnversand, in jeder Größe und Ausführung. **Spezialanfertigung** von Versandschachteln für die vom **Verein Oldenburger Molkereifachleute** herausgegebenen **Normalbutterformen.**

Hackstedt & Co., Versandschachtelfabrik, Lohne i. Oldbg.



Neuer Erd-Globus

in wundervoller Ausführung

66 cm Höhe, 110 cm Umfang, 35 cm Durchmesser, in mehr als 20 Farben, abwaschbar.

Alle größeren Städte und wichtigen Hafenplätze sind eingezeichnet, sowie die größeren Flüsse, Kabel, Dampfschiffsrouten mit Angabe der Fahrzeit usw.

Unentbehrlich in der Wohnung!
Unentbehrlich im Kontor!

= **Preis 11 Mark** franko. =
Derselbe mit Messing-Meridian
Preis 15 Mk. 50 Pfg. frk.

Buchhandlung der Molkerei-Zeitung, Hildesheim.

Von einem Kassakäufer wird ein größerer Posten

Milchpulver

vom In- oder Ausland gekauft. Interessenten wollen Angebote unt. **6844** an diese Zeitung richten.

Milch und Quark.

Täglich ca. 150 Liter gute Milch und ca. 100 Pfund Quark gegen Kasse zu kaufen gesucht. (6744
Hillemann, Barmen, Falkenstr. 51.

Von pünktlichem Zahler werden auf möglichst bald, spätestens zum 1. Oktober 1915 pro Tag

700 bis 1000 Ltr. Vollmilch

nach Barmen gesucht. Kannen und Kaution werden gestellt. Gefl. Off. mit Preis frei Barmen unt. **A. Z. 6700** an diese Zeitung erbeten.

Minlos Waschpulver

in Kisten zu 100 Pfd. empfiehlt
Julius Berwin, Königsberg i. Pr.
Georgstr. 27. Telefon 2440.

Glycerin

für Kühlmaschinen, garant. chem. rein, 28°, ist bei Stellung von Gefäßen noch preiswert abzugeben. Angebote unter **6854** an ds. Zeitung.

Gesucht ein Quantum Milch

von 2000—2500 Liter auf Jahresabschluß. Fr. Offert. erbittet (6706
Oberhausener Milchhändler-Genossenschaft e. G. m. b. H. Oberhausen (Rhnld.), Bahnstr. 15/17.

Prima Kassakäufer

gesucht für Trockenmilch

fett sowie mager. Telegr.-Adresse: **Sevenster, Leeuwarden.** (6717

1000—1500 Liter tiefgekühlte

Vollmilch

und 60—100 Ltr. 28—30 prozentige **Schlagsahne von kautionsfähigem Abnehmer nach Essen-Ruhr** eventl. auf Jahresabschluß gesucht. (6698
Heinr. Lehnhoff, Molkereiprodukte **Essen-Ruhr,** Kopstadtstraße 19
Telefon 2994.

500—800 Ltr. Milch

werden täglich aus dem Bezirk Landsberg a. W. oder Umgegend gesucht. Äußerste Offerte bitte unt. **L. D. 20** Postamt **Trebisch** b. Schwerin a. W. (6887

Milchlieferung!

Die Stadt **Witten** sucht für die Zeit vom 15. Juli 1915 ab täglich **3000—4000 Liter Vollmilch** ferner eine größere Menge (6815 **frische Magermilch u. frische Eier.** Gefl. Anerbietungen sind bis zum 5. Juli zu richten an
den Magistrat Witten-Ruhr.

700 Ltr. Vollmilch
1000 „ Magermilch

tiefgekühlt und pasteurisiert, ab 1. Oktober gesucht. Offerten m. äußerstem Preis an (6821
Gebr. Huth
Berlin, Oranienstraße 195.

Schlagsahne

in Kannen, täglich 100 Liter, auch geteilt, nach Mittel-, Süd- u. West-Deutschland noch abzugeben. Offrt. unter **E. S. 6836** an diese Zeitung.

Hessische Molkerei hat noch

Schlagsahne

abzugeben. Offert. m. Preis unter **6802** durch diese Zeitung.

Milch

Vollmilch od. Magermilch, pachten zu höchsten Preisen. Wir kaufen auch Pachtverträge.
Meierei
J. Schmidt Söhne
Neukölln.
Fernspr.: Amt Neukölln 2030 u. 2031.

Bin ständiger Abnehmer von großen Posten (6799

Handkäsen

Frau **Daschmann** in **Bretzenheim** bei Mainz.

Habe 150—200 Rollen **Tilsiter Vollfettkäse abzugeben.** (6838
L. O. Rehberg
Königsberg i. Pr., Steindamm 127.

Bitte zu beachten!
Käsereien, auch Käse-Großhandlungen, welche noch (6824 **Limburger und □-Käse** mageren und fetten, liefern können, wollen bitte Offerte richten an die Käse-Niederlage **J. Bordfeldt Driesen** i. d. Neumark.

Rahmschichtkäse.

Wer liefert Rahmschichtkäse von 150—400 Stück tägl. nach **Hamburg?** Kaution als Sicherheit. Ev. Probe mit Preisangabe franko Hamburg erbittet (6829
Struve, Mühlendamm 34, **Hamburg.**

Eine Molkerei hat schönen

vollfetten Tilsiterkäse

abzugeben, pro Ztr. 100 Mark ab Station, gegen Nachnahme. Offert. unter **6833** an diese Zeitung.

Tilsiter-
Schweizer-
Holländer-

Käse kaufe jeden Posten (5225
gegen sofortige Kasse.
Wilhelm Müller, Kiel
Käse-Großhandlung.
Telegrammadresse: Käsehandel.

Kaufe jeden Posten (6697

Ausschußkäse u. Standquark.

J. H. Schröder, Eisbergen
Bez. Minden, Westf.

Tilsiter Halb- und Vollfettkäse

gegen sofortige Kasse od. Nachnahme sucht zu kaufen (3992
J. Reisenauer, Insterburg.

Kamembert und sonstige Weichkäse

von solv. Firma zur regelmäßigen Lieferung gegen sofortige Kasse gesucht. Off. unt. **6617** an diese Ztg.

Quark, alle Sorten Käse

wie **Tilsiter- □-Käse usw. kauft u. zahlt die höchsten Preise** (313
Bromberger Kuhkäsefabrik
Heinrich Radloff, Bromberg.

Quark

kauft auf Abschluß oder zu Tagespreis Thür. Central-Käserei
P. Matthey
6269) **Ufhoven-Langensalza.**

Standquark

wird zu kaufen gesucht. Käsefabrik **Werner & Co., Neumünster i. H.** Auch fehlerhafte Käse u. Stampfkäse.

Erbitte Angeb. in frischem

Quark.

Zahle höchste Tagespreise.
Gerh. Machens, Käsefabrik
Borsum (Hann.)

Mann & Friedeborn

Hildesheim

Import. Export.

Großhandel

in Schweizer, Tilsiter, Limburger, Romadour, Holländer, Edamer, Parmesan, Pecorino, Gorgonzola, Roquefort, Harzer, Mainzer, Thüringer, Kräuter, □-Käse und anderen Sorten.

Bestand seit 1878.

Jeden Posten Quark
vorübergehend oder Abschluß kauft zu höchsten Preisen (6776
Wilh. Pagel, Käsefabrik Harsum.

Frischen, einwandfreien (4027
Quark
kauft zu Tagespreisen.
Conrad Wulf, Borsum i. Hannover.

Für meine Käsefabrik in **Mistelgau bei Bayreuth** in Oberfranken kaufe ich jederzeit jedes Quantum trockenen
metallfreien Quark
vorübergehend u. geg. Schluß. Kasse ganz nach Wunsch.
Joh. Rößler, Dampfmolkerei-Besitzer, **Plauen,** Vogtl.
Gegründet: 1889.

Frühstückskäse
Butter
Quark
□-Käse
Tilsiter
jedes Quantum **zur regelmäßigen Lieferung** sucht (5643
Fritz Baum, Breslau I.

Suche Lieferung in
Molkereiquark.
Gute Transporttonnen nehme mit 1,50 in Zahlung. Gewünscht wird eine geregelte Geschäftsverbindung und in der kühlen Jahreszeit etwas Ware. Off. mit Preis u. Quantum
A. Faber, Reinickendorfer Käsefabrik **Reinickendorf-Berlin** (5205
Pankower Allee 64.

Ia Quark
metallfrei und trocken kauft noch kleinere und größere Posten (3795
Albert Müller, Käsefabrik, Rathenow.

Quark
kauft jeden Posten (5781
Käsefabrik **Moys** b. Görlitz.

Ia Quark
zur regelmäßigen Lieferung gesucht. **Gute Transporttonnen** nehme mit 1.50 in Zahlung. (6315
Michael Wolff, Berlin-Reinickendorf
Hausotterstraße 40.

Quark
in **frischer, trockener,** metallfreier Qualität **kauft zu den allerhöchsten** Tagespreisen (5059
Otto Pucher, Käsefabrik im Großbetrieb, Liegnitz.

Zu sofort od. später 8—10 Tonnen
Quark
wöchentlich, auch in kleineren Posten, in einwandfreier, bester Beschaffenheit mit oder ohne Abschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbittet 4585) **F. Fiene, Harsum i. H.**

Kaufe jedes Quantum frischen
einwandfreien Quark
gegen sofortige Kasse. (4679
J. Riemann, Stößen, Bez. Halle.

Quark jeder Art, sowie (5741
Bruch- und Stampfkäse
kauft jederzeit jedes Quantum
Central-Käsefabrik, Hildesheim.

Harzkäsefabrik Harsum
H. Riepenhausen & Co. Harsum, Han.

Suche frischen, trockenen (6045
Quark.
Albert Rackemann, Käserei **Barleben, Krs.** Wolmirstedt.

Kaufe noch jeden Posten
einwandfreien Quark.
Tonnen können geliefert werden. Offert. mit Preisangabe erbittet Käserei **Kulbe, Ermsleben a. H.**

Kaufe einwandfreien
Quark
auf Abschluß oder zu Tagespreis. Offert. mit Preis erbeten. (5322
Aug. Gottschlich, Königslutter.

Quark
liefere größere, auch kleinere Posten in einwandfreier Ware, per Zentner 38 Mark geg. Nachnahme. Tonnen werden mit 1.50 Mk. berechnet. Off. unter **6585** an diese Zeitung.

Molkerei-Stand- und Kratzbutter
wird jederzeit jedes Quantum zu guten Preisen gesucht. Offerten unter O. B. **6362** an diese Zeitung.

Älterer Standquark
od. zu hart od. zu weich gewordener
Käse jeder Art
gesucht. Angebote unter **6545** an diese Zeitung.

Wer liefert trockenen Quark
gegen Vorschuß? (6546
Kohne, Borsum b. Hildesheim.

Quark metallfr. u. trock., kauft zu höchsten Preisen mit od. ohne Abschluß geg. sofort. Kasse
J. Lieke & Sohn, Käsefabrik **Kl.-Giesen** bei Hildesheim.
Gegründet 1892. (5358

Quark
metallfrei u trocken, kauft in größ. u. kleineren Posten zu höchst. Preisen
Albert Jahn, Käsefabrik, **Stendal.**

Kaufe einwandfreien
Quark
zu höchsten Tagespreisen. Kasse nach Wunsch. (6819
Fr. Riepenhausen, Cassel-B. 7.

Kaufe jeden Posten einwandfreien
trockenen Quark
zu höchsten Tagespreisen und auch auf Abschluß, Kasse nach Wunsch, für meine Käsefabrik in Harburg.
Jacob Brandler, Hamburg 1.

Quark
kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse (6856
P. Henk, Hildesheim.

Wöchentlich 1 Tonne
Speisequark
gesucht. Off. mit Preis an (6843
G. Hofmeister
Molkerei **Chemnitz-Hilbersdorf.**

Speisequark gesucht
zu sofort jeder Posten zu höchsten Preisen. Kasse nach Wunsch.
Reudnitzer Dampfmolkerei Leipzig-Reudnitz, Senefelderstr. 4.

Offerierte Butter ist vergeben.
Dampfmolkerei **Stralkowo.**

Habe wöchentlich 2—3 Tonnen
feinste Tafelbutter
abzugeben, 2—3 Mk. unter Berlin. Höchstnotiz. Wöchentliche Abrechnung. Offert. unter **A. D. 6826** an diese Zeitung.

Suche wöchentlich 2 Faß frische
Molkereibutter.
Täglich 200—300 **Ltr. Vollmilch** nach Station Celle. Einmal wöchentlich **800 Ltr. Magermilch** sowie **Kochkäse.** Off. erb. Dampfm. **Gr. Hehlen** b. Celle.

Wöchentlich noch einige Zentner
Ia Molkereibutter
von süddeutscher Molkerei auf Abschluß gesucht. Off. u. **6708** an d. Ztg.

Molkerei P. J. Gressert
Würzburg
sucht wöchentlich 1—3 Ztr. (6565
prima Butter
gegen Abschluß od. a. Notierung. Monatl. Kasse, auf Wunsch Kaution.

Habe wöchentlich 7—8 Tonnen
Molkereibutter
abzugeben, 4 Mk. unt. Berl. Höchstnotierung. Angeb. unter **6540** durch diese Zeitung.

Pa. Landbutter
wird jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offert. unt. **D. D. 6260** an diese Zeitung.

Rauch & Säuberlich
Buttergroßhandlung
Dresden A. 1
sind ständige Abnehmer v. allerfeinster **Molkereibutter** wie auch Käufer von **Stand-** und **Zentrifugenbutter.** (5994
Kasse nach Wunsch. Pa. Referenzen.



Pappscheiben mit Ziehläppchen
D. R. G. M.
bester, bequemster Verschluß, gleiche Preise wie die bisherigen Pappscheiben.
St. Göppert, Waldkirch i. Br.

Pappscheiben ohne Ziehläppchen, **Käseetiketten, Verschlußstreifen, sämtliche Formulare und Drucksachen für das Molkereifach in Ia Ausführung** zu billigsten Preisen.
Etiketten- und Kartonagenfabrik.
Lithogr. Kunstanstalt :-: Steindruckerei :-: Buchdruckerei.

Gelehrte streiten sich, ob die falsche Behandlung der Milch oder die Unsauberkeit der Beförderungsgefäße an der hohen Keimzahl in der Milch schuld ist.

Würde zur Reinigung der Kannen und auch namentlich der Flaschen

Minlos Waschpulver

benutzt, so wäre man sich sehr bald klar, daß die **Milchgefäße sauber und keimfrei** sind, ein allenfallsiges Verderben der Milch daher nur an deren falschen Behandlung liegen könnte.

Nähere Auskunft erteilt gerne

Carl Mann, Hildesheim, Hauptvertreter für Molkereien

Verantwortlicher Redakteur: Joh. Litt, Hildesheim. — Druck der Molkereizeitungs-Druckerei, Hildesheim.

Nr. 2. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung.) Roman von H. Nietzsch. (Nachdruck verboten.)

„Es gedeiht ja prächtig, das kleine Würmchen,“ fuhr Herr Pracht fort, „wie viel wiegt's denn jetzt?“

Die Augen der Mutter leuchteten: „26 Pfund, Herr Pracht.“

„Ist nicht die Möglichkeit, das will sich wohl zur Riesendame ausbilden? Es ist ein Prachtmädel, wenn es auch nicht den Prachts gehört.“ Herzhaft belachte der Gutsherr seinen eigenen Witz. — „Das wird Ihnen mal viel Sorgen nicht machen, Frau Sorgen,“ scherzte Pracht weiter. „Denn das alte eklige Sprichwort: Nominasunt odiosa! tritt bei dem Würmchen hoffentlich nicht in Kraft.“

„Was heißt denn das, Herr Pracht? Ich kann kein Französisch,“ fragte Frau Sorge treuherzig.

„Das heißt — ja, warten Sie mal — wie heißt das nun gleich auf Deutsch? Weiß der Deibel, zuweilen ist einem das Lateinische, es ist nämlich lateinisch, geläufiger als die eigene Muttersprache. Es heißt: Namen erregen — hm — aha, Aergernis, Namen erregen Aergernis, sie haben böse Vorbedeutung, soll es, glaube ich, heißen. Weil Ihr Kind ein Sorgen-Kind ist, könnte man die Befürchtung hegen, daß es ein Sorgenkind wird, wenn man abergläubisch ist und Gespenster sieht. Das sind Sie aber Gott sei Dank wohl nicht?“

„Ich nicht, aber meine Mutter war es. Die sagte zu mir, als ich ihr den Sorge anbrachte: Mädchen, einen Mann mit so einem Namen willst Du heiraten? Das hat eine böse Vorbedeutung, ich würde die Angst nicht los. Laß ihn laufen, den Sorgenkerl, Du findest noch zehn andere. Wer so hübsch ist wie Du, jung und gesund ist und auch ein paar Kröten hat — ich habe nämlich ein paar Tausend Mark von einer Tante geerbt,“ warf Frau Sorge errötend ein, „die kann wählen. Mit dem Kerl geht Dir die Sorge ja nicht aus dem Haus. Ich



Die Deutschen in Feindesland.

Die Einwohnerschaft der in der befestigten Aisne-Linie liegenden Ortschaften hat sehr unter Hunger zu leiden, so daß die deutschen Truppen oftmals ihr Brot mit der französischen Jugend teilen, die beglückt das deutsche Kommißbrot vertilgt.

aber habe die Mutter ausgelacht und gesagt: Er heißt doch nicht die Sorge, sondern der Sorge. Du brauchst Dich also nicht zu ängstigen."

„Bravo, Frau Sorge!" Pracht klatschte vergnügt in die Hände: „Sie sind noch 'ne Frau, die in diese schlechteste aller Welten paßt. Und der Witz mit der männlichen und der weiblichen Sorge ist sogar gut, auf den können Sie stolz sein."

Lachend entfernte sich Pracht, im Weiterschreiten der geschäftigen Frau noch eine Kußhand zuwerfend. Doch die junge Mutter sah es gar nicht mehr.

Pracht trat durch die dicke Taxushecke aus dem Wirtschaftsgarten in den wohlgepflegten Herrschaftsgarten. Prachtvolle alte Bäume: Eichen, Ulmen, Buchen und weißschimmernde schlanke Birken umrahmten das Herrschaftshaus, das in der warmen Sonne wie ein Dornröschen im Grünen zu schlummern schien. Denn kein Laut drang aus dem geräumigen Haus herüber, es war wie ausgestorben.

Pracht blieb unschlüssig stehen, er schwankte, ob er ins Haus gehen oder rechts zu den Wirtschaftsgebäuden abbiegen solle. Schon wollte er rechts gehen, da hörte er vom Hause her seinen Namen rufen.

„Willibald," rief die sanfte weibliche Stimme nochmals. „Bitte, komme einmal zu mir. Ich möchte etwas mit Dir besprechen!"

„Gleich komme ich, Mutter," rief Pracht zurück und stapfte behutsam über den saftigen, kurzgeschorenen Rasenteppich, der das Haus ringsum einrahmte. Die Kinder und die Leute durften das nicht wagen, aber Pracht vermied gern Umwege; die Wege führten im Zickzack durch den Rasen zum Haus.

Auf der schattigen, mitten im Grünen liegenden Veranda saß im bequemen Hauskleid eine mittelgroße, etwas rundliche, vornehm aussehende ältere Dame. Sie hatte ein sanftes, ebenmäßiges Gesicht mit gesunden Farben, das schwer ihre 46 Jahre erraten ließ. Die blauen Augen waren von langen Wimpern beschattet und verstärkten den sanften Ausdruck des Gesichtes. Doch wenn die dunklen Wimpern sich hoben, dann blitzte es energisch in den Augen auf, die Dame wußte, was sie wollte, und vertrat auch die einmal gefaßte Meinung. Dabei leuchtete aus den Augen doch auch wieder Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit.

„Was wünschest Du, Mutter?" fragte Pracht und blickte der Gattin über die Schulter. Frau Pracht saß an einem kleinen Tisch, der dicht an die Ballustrade der Veranda gerückt war; sie grübelte über einem dicken Wirtschaftsbuch.

„Ich rechne hier und rechne und komme doch nicht zustande." Frau Pracht rückte ungeduldig auf dem Sessel hin und her:



Auf dem Wege zum Wurstkessel.
Ein „militärischer Schweinehirt" vom östlichen Kriegsschauplatz treibt seine Herde zum Standort der „Gulaschkanone", wo diese Leckerbissen als „Munition" verwendet werden.

„Du mußt mir wieder über meine Kasse oder über meine Bücher geraten sein, denn es will nicht stimmen."

„Ich? Ich habe sie gar nicht angesehen."

„Schließlich will es immer niemand gewesen sein," seufzte Frau Pracht. „So hilf mir wenigstens rechnen, lieber Pracht, ich finde, Du bist recht ungalant."

„Gerne, liebe Mutter, aber hat das nicht etwas Zeit? Wir sind hier gerade ungestört, ich hätte etwas mit Dir zu besprechen."

„Willst Du wieder ein neues Reitpferd kaufen, oder sind die alten Maschinen nicht mehr modern genug?" Aus Frau Prachts Stimme klang leiser Spott. Pracht hatte schöne Pferde gern, noch lieber aber schaffte er neue landwirtschaftliche Maschinen an. Er war in der glücklichen Lage, sich das leisten zu können, denn wenn das Gut auch nicht allzu viel einbrachte, so besaß er doch ein bedeutendes Barvermögen, von dessen Zinsen er mit seiner Familie sehr anspruchsvoll hätte leben können.

„Nichts dergleichen," erklärte Pracht lächelnd. „Diesmal handelt es sich um den Jungen."

„Was ist denn mit ihm? Hat er eine Dummheit gemacht? Doch Hans Joachim?" Frau Pracht wurde noch unruhiger. Hans Joachim war ihr Liebling.

„Allerdings, um Hans Joachim handelt es sich. Und eine Dummheit scheint er auch gemacht zu haben." Pracht griff in die Brusttasche und holte seinen beim Apfelbaum gemachten Fund hervor.

„Ich habe hier ein Dokument von welthistorischer Bedeutung, wenigstens für unsere Familie. Kannst Du raten, was es ist?"



Deutsche Infanterie-Patrouille in Russisch-Polen.
In einem von den Russen fürchterlich zerschossenen Städtchen zieht deutsche Infanterie ein.

Er hielt den Brief hoch in der Luft und sah die Gattin lächelnd an. Frau Pracht rückte erst unruhig auf ihrem Sessel hin und her, dann sprang sie hastig auf: „Ist es ein Brief? Ein Liebesbrief?"

„Er ist jung, und hier ist es manchmal recht langweilig," entschuldigte Pracht den Sohn.

„Du billigst also das Verhältnis?" fragte Frau Pracht scharf. „Dann kann er sie ja heiraten. Ich gratuliere zur Schwiegertochtrr."

„Brrr!" Pracht schüttelte sich. „So schnell schießen die Preußen doch nicht. Sei so gut, Mutter, und jage mir nie wieder so'n Schrecken ein. Darauf muß man ja eine ganze Flasche Kognak austrinken."

„Das wäre Dir keine so unwillkommene Gelegenheit, so weit ich Dich beurteilen kann, Dicker," erwiderte Frau Pracht lächelnd. „Wo hast Du den Brief eigentlich her? Spioniert hast Du hoffentlich nicht?"

„Ich sage keinen Ton mehr, wenn Du mich fortgesetzt beleidigst." Pracht wandte sich ärgerlich zum Gehen.

„Bleibe, Pracht." Es klang sanft und begütigend. Die Frau setzte sich wieder in ihren bequemen Korbsessel und klappte das Wirtschaftsbuch zu. „Komm, setze Dich her zu mir, Pracht, wir wollen zusammen überlegen, was der Fall für Maßregeln erfordert."

Pracht hatte sich rittlings auf einen eisernen Gartenstuhl gesetzt: „Das Mädel jagen wir zum Teufel und Hans Joachim bekommt ein Donnerwetter."

„Was Du sagst, Alter!" erwiderte Frau Pracht mit leisem Spott. „An Dir ist ein Diplomat verloren gegangen. Du hättest Dich rasch mit ganz Europa und noch einigen umliegenden Ortschaften verzankt."

„Wieso?" fragte der Gatte erstaunt.

„Weil Du mit der Tür ins Haus fällst und gar nicht mal merkst, daß Du der Länge nach hingeplumpst bist! Bei solchen Geschichten, wie mit diesem rosa Briefchen, muß man vorsichtig operieren, auf daß man nicht noch Oel ins Feuer gießt."

(Fortsetzung folgt.)



Serbische Bevölkerung von den eigenen Truppen verjagt.
Die serbischen Truppen verjagen ihre eigene Bevölkerung, damit sie ihnen nicht zur Last fällt und die Flüchtlinge suchen Zuflucht bei ihren Feinden, den Oesterreichern, in Bosnien. Wir sehen hier eine Gruppe dieser Flüchtlinge die Stadt Sabac passierend.

„Geraten!"

„Von Hans Joachim? An wen gerichtet?"

„An Hans Joachim. Er ist von einer Dame geschrieben."

„Kennst Du sie?"

„So gut wie Du!"

„Sie heißt also?" Frau Pracht wurde immer unruhiger und war dicht an den Gatten herangetreten.

„Sie heißt Ilse." Pracht sagte es langsam und feierlich. „Wenn mich mein Scharfsinn nicht ganz trügt: Ilse Mulack."

„Du bist verrückt!" rief die Gattin ärgerlich und tippte an die Stirn. „Mein Hans Joachim und Ilse Mulack! Daß ich nicht lache!"

„Bitte, dann lies selbst!" rief Pracht beleidigt. „Und noch besten Dank für Dein liebenswürdiges Kompliment."

„Sei nicht böse, Alter, es fuhr mir so heraus."

„Das habe ich bemerkt. Wenn ich auch immer so herausplatzen wollte? Das könnte eine nette Platzmusik werden."

Frau Pracht hörte nicht mehr auf den Gatten, sie hatte sich in den Brief vertieft.

„Wahrhaftig! Das kann niemand anders als Ilse Mulack sein. Der Brief klingt ganz wie sie. Ich sehe das überspannte und geschraubte Ding förmlich vor mir. Wer hätte das von Hans Joachim gedacht!"



Vom galizischen Kriegsschauplatz: Polnische Legionäre in den Karpathen.

Keine Helden.

Skizze von Anna Lahr.

Als geheilt entlassen.

Er ging noch am Stock, freilich. Aber daß er überhaupt wieder ging! Schnell konnte er natürlich nicht vorwärts mit dem Fuß. Aber was wollte das heißen, wenn man bedachte, was diese Granate anderen gekostet hatte.

Wie die Septembersonne still und warm schien. Und wie unverändert hier alles war. Darüber konnte er sich gar nicht genug wundern, daß hier Häuser und Bäume und sogar die Bänke in den Anlagen noch am alten Fleck standen, als wenn garnichts geschehen wäre. Wenn er so um sich sah, konnte er sich beinahe einbilden, daß er sein alltägliches Leben da wieder anknüpfen könnte, wo der Krieg es vor sechs Wochen abgerissen hatte. Aber doch nur beinahe. Da war etwas, was dazwischen lag, was nie wieder ganz weggehen konnte. Erinnerungen...

„Nun, mein Braver, wo haben Sie sich denn das geholt?" fragte eine klingende Männerstimme, eine Stimme, der man gleich anhörte, daß sie ans Befehlen gewöhnt war.

Der Genesene sah erstaunt auf und bemerkte, daß er von einem Herrn überholt worden war, dem man trotz des Zivils den alten Soldaten schon von weitem ansah; der feste Blick unter weißen Augenbrauen, die Haltung, alles verriet ihn sofort.

„In Belgien," war die Antwort.

„So, so! Na, sagen Sie mal, da ist es wohl toll hergegangen?"

„Och ja. Gesiegt haben wir doch."

„Versteht sich. Unsere Kerls siegen ja überall." Wie ein Blitz war es in seinen grauen Augen. „Aber es wird Ihnen gewiß noch schwer, lange zu stehen? Setzen wir uns doch auf die Bank da. Und erzählen Sie mir mal in Ruhe, wie es war. Wenn man selber früher einmal dabei gewesen ist, wissen Sie, da möchte man zu gern Näheres hören."

Da saßen sie nun in der milden Herbstsonne. Ringsum war Frieden. Diese köstliche Stille wußte nichts von Kampf und Leiden.

Aber der Jüngere fing nicht an zu erzählen. Erlebt — ja, er hatte viel erlebt. Aber wie sollte man das in Worte bringen?

Der andere mußte also wohl oder übel fragen: „Nun, sagen Sie mir mal, Sie sind also mitten drin gewesen?"

„Ja, das kann man wohl sagen," nickte der.

Pause.

„Und" — in diesem Augenblick winkte der alte Herr einem Vorübergehenden: „Guten Morgen, Karl! Du, komm doch mal her. Hier habe ich einen Mitkämpfer, der uns berichten kann."

„Ach, das ist ja prächtig," und fast jugendlich eilte der Angeredete herbei, begrüßte erst den Freund und dann den Soldaten, den diese Verstärkung seiner Zuhörerschaft nur mittelmäßig erbauen mochte.

„Da setze ich mich gleich dazu. Das muß ich auch hören. Nun", wandte er sich an den Kriegsteilnehmer, „Sie haben unsere Helden also selber gesehen?"

„Das weiß ich nun nicht. Wo ich war, waren wir meistens Oldenburger."

Der alte Offizier lachte: „Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Ihre Landsleute keine Helden sind. Sie sind doch nicht etwa weggelaufen vorm Feind?"

„Weggelaufen?" Der Mann sah jäh auf. „Die? Nein, das möchte ich doch keinem raten, das zu sagen. Hat einer etwa hier so was erzählt? Dann sagen Sie mir man, wer das war. Den lange ich mir aber!"

„Nein, nein, ich fragte nur so!"

„Ist auch man gut. Ich dachte schon, welche hätten in der Heimat was Falsches über uns gesagt. Weggelaufen! Nein, aber zugelaufen sind uns welche."

„Zugelaufen?"

„Ja, sogar mehrere. Das war natürlicherweise noch in Deutschland. Wir waren unserer siebzehn aus unserm Ort, als wir frisch eingezogen waren. Und ehe wir in Belgien einmarschieren, sind wir neunzehn."

„Wo kamen denn aber die andern her?"

„Die haben sich unterwegs so angefunden. Na, da wollte man sie wohl nicht wieder zurückschicken."

„Hm, ja. So! Und waren das denn keine Helden?"

Der Mann begriff nicht: „Helden?"

„Ich meine nur, weil sie nicht mitbrauchten und doch kamen."

„Ja, sie mochten doch nicht zu Hause herumsitzen, wo wir alle mit los waren."

„Gut, gut. Karl, diese Leute wollten nur mit in den Krieg. Helden waren sie darum aber nicht, verstehst du?"

„Helden, das ist ein großes Wort," lehnte der Soldat ab.

„Wie sind Sie denn nun an die Verwundung gekommen?" fragte der andere alte Herr.

„Das war ein Granatsplitter."

„Und die andern in Ihrer Nähe?"

„Tot. Alle tot. Ich habe da auch lange für tot gelegen."

„Auf dem Schlachtfelde?"

„Es war ein bischen seitab bei einem einsamen Hofe. Ja, also ich war wie tot. Als ich aufwachte, war ich ganz allein."

„Allein? Mit dem Fuße konnten Sie doch aber nicht gehen?"

„Nein, ich lag da. Und quer über meiner Brust lag ein Stiefel. Ein brauner Stiefel war es, ein richtiger deutscher Langschäftiger. — Der Stiefel hat mich gerettet".

„Wie denn das?"

„Ich wollte natürlich versuchen, hochzukommen. Da, wie ich mich aufstemmen will, höre ich einen Schuß, ganz nah, ein Pistolenschuß. Im selben Augenblick saust ein Dragoner hart an meinem Kopf vorbei. Aber da schießt es zum zweiten Mal, und tot liegt er unten. Und dann, ich traue meinen Augen nicht, schleicht etwas heran — kein Soldat, Herr, ein Mädchen, und geht an den Toten heran und zerrt ihm den Ring ab, an dem ein Brillant war. Und weg ist sie wieder, in dem Hofe verschwunden."

„Und dann?"

„Und dann habe ich nicht mehr versucht, aufzustehen."

„Teufel! Das begreife ich. Und wie lange lagen Sie so?"

„Das kann ich unmöglich sagen. Aber es war hell, als ich aufwachte. Und es war denn auch sehr lange hell. Und Durst hatte ich natürlich. Mein erster Gedanke war die Feldflasche. Aber dann ließ ich es wieder. Sie hätten die Bewegung vom Hause aus sehen können, und ich war verloren, wenn ich zeigte, daß ich noch am Leben war. Nein, ich rührte mich nicht. Aber dann wurde der Durst schlimmer. Und dann, dann dachte ich, ich müßte trinken, und wenn sie mich sähen, die falschen Hunde, dann wäre es auch einerlei, dann wollte ich mich selber erschießen. Nur trinken! — Aber da mit einem Male mußte ich den Stiefel wieder ansehen. Er lag immer noch so auf mir wie zuerst. Ich sah ihn nun genauer an, die Nähte, die Sohlen, die Nägel. Wie das alles gut und fest war! Nicht wie die klaterigen Lackschuhe, mit denen die Franzosen ins Elsaß gekommen sein sollen. Nein, das war alles ordentlich und solide, da war Verlaß drauf. Mit solchem Schuhzeug, sage ich mir, kommt man überall durch, muß man siegen. Wo die Stiefel so gut sind, da ist auch noch mehr gut. Und so kriege ich auch wieder Mut und denke so für mich: „Sollst es noch mal versuchen und weiter dursten. Vielleicht kommen doch noch welche und retten dich." Und rühre mich nicht, und trinke nicht . . ."

„Das war natürlich schwer."

„Verflucht schwer." Sein Gesicht wurde starr in der Erinnerung.

Der alte Offizier brummte etwas in den weißen Bart. „Aber dann wurden Sie doch gefunden?" fragte er weiter.

„Ja, so gegen Abend hin kamen drei Mann von uns. Ich rief sie an. Da waren es Freunde von mir. ‚Christian lebt noch!' sagte einer. ‚Ja, aber ich kann nicht gehen.' ‚Macht nichts, wir nehmen dich doch mit.' Da kam die erste Kugel. Aus dem Hause natürlich. ‚Kinder,' sage ich, ‚macht, daß ihr fortkommt, sonst schießen sie euch auch noch in Klumpen.' Aber da haben sie mich ausgelacht."

„Und sind nicht fort?"

„Nein, sind nicht fort. Kehren sich gar nicht dran, daß aus dem Fenster geschossen wird, nehmen mich sachte hoch, und der eine lädt mich auf sein Pferd. Und so sind wir zurückgekommen zum Regiment."

„Famos!" knurrte der Offizier.

„Das war doch großartig," meinte der alte Herr, der zuletzt gekommen war, „das müssen Sie doch selbst zugeben."

„Ja, es war nett von den Jungens."

„Sich so gar nicht um die Kugeln zu kümmern! Was mag in den Seelen der Tapfern vorgegangen sein?"

„Ach, Sie dachten sich wohl: ‚Sieh, da liegt ja der Christian. Wollen doch sehen, daß wir ihn mitkriegen. Es wäre doch man einmal schade, wenn der nicht wieder mit nach Hause käme'."

„Das war wohl noch ein schlimmer Ritt mit dem verwundeten Glied?"

„Na, es ging. Sie ritten Schritt, damit ich es aushielte."

„Schritt?"

„Ja, Schritt."

„Zwischen den Kugeln durch?"

„Ja."

Pause.

„Hören Sie mal, wollen Sie mir wohl einen Gefallen tun?"

„Gern, wenn es etwas ist, was ich leisten kann."

„Na, denn seien Sie doch so gut und nehmen Sie dies," er hatte einen Taler aus der Westentasche gezogen, „und lassen Sie sich und Ihren drei Kameraden eine Runde geben, wenn sie alle wieder in der Heimat sind. Wollen Sie?"

„O, danke auch vielmals, danke! Aber das kann ich leider nicht tun."

„Sie werden mir das nicht abschlagen! Ein Soldat dem anderen!"

„Ach, darum nicht! Aber ich meine, zwei von uns vieren können ihren Anteil nicht mehr kriegen. Die sind seitdem gefallen."

„Zwei von den Tapfern, die Ihnen das Leben gerettet haben?"

„Ja, als sie einem Sanitäter beistehen wollten, den die Bande angegriffen hatte. — Wenn der Herr aber erlaubt, möchte ich wohl dem, der noch übrig ist, von dem Gelde Zigarren hinschicken."

„Tun Sie das, mein Freund. Sie wissen am besten, was Ihren Landsmann freuen wird —, wenn er noch lebt! Wollen's hoffen. — Na, Karl, wir müssen wohl weiter. Guten Morgen also, Kamerad, guten Morgen! Wir danken Ihnen auch schön für Ihren Bericht. Lassen Sie sich's gut gehen!"



Kampf einer Torpedobootsdivision mit Torpedobootszerstörern. Gouache von F. Lindner.

Damit entfernten sich die beiden alten Herren.

Eine Weile lang sprachen sie nicht miteinander.

„Weißt Du, Karl," begann endlich der eine. „So was tut einem wohl. Das war doch noch mal was! Im Schritt abzureiten, um den Verwundeten zu schonen!"

„Ja, es war ein starkes Stück. Donnerwetter! Im Schritt!"

„Wie er das sagte, das ging mir durch und durch. Aber," schloß der Offizier, „Helden hat er nicht gesehen."

Sie blickten sich beide gleichzeitig an. Ihre alten Gesichter strahlten.

„Nein," lachte der andere, „Helden hat er nicht gesehen!"

Funken und Flammen.

(Fortsetzung.) Original-Roman von Max Pollaczek. (Nachdruck verboten.)

Der Lärm war furchtbar, es hörten ihn alle im Hause, am besten Marion und Jean, die im Nebenzimmer standen. Jean war außer sich vor Entzücken, aber er huschte wie ein Wiesel davon, als plötzlich der Baron mit rotem Kopfe herausstürzte und mit donnernder Stimme nach Marion rief. Die Zofe nahte mit tiefem Knicks. Er sah sie grimmig an, als könne sie etwas dafür.

„Madame wird dieses Haus verlassen und das sofort," brüllte er sie an, „helfen Sie ihr beim Packen! Beeilen Sie sich!"

Jetzt erschien auch Madeleine.

„Sie brauchen mir nicht die Tür zu weisen," rief sie, „ich gehe gern, ich bedaure nur, daß ich gekommen bin, ein Krämer bleibt ein Krämer, auch wenn er sich Baron nennt."

Sie rauschte zurück, gefolgt von Marion.

Sophie stürzte jetzt heraus. Mit ihrem schönsten Augenaufschlag trat sie zu dem Baron. Aber sie traf es schlecht. Ihr Hut saß schief, eine Strähne Haar hing herunter, und auf ihrer Wange markierten sich die Finger der Gegnerin. Sie mißfiel dem Baron auf einmal gründlich.

„Mach', daß Du fortkommst," rief er ihr grob entgegen, „ich hatte Dir verboten, mich hier aufzusuchen."

„Aber, ich wollte Dir etwas Wichtiges mitteilen — —"

Er hörte nicht auf ihre Einwendungen, sondern hielt sich die Ohren zu.

„Fort, sage ich, fort, auf der Stelle!"

Mit fest zusammengekniffenen Lippen, bleich vor Zorn, folgte sie.

Des Barons Grimm war auch durch dieses ihm gebrachte Opfer noch nicht besänftigt. Er rannte in das dritte Zimmer und traf Jean, der hier Posten gefaßt hatte, um ja kein Wort der interessanten Auseinandersetzungen zu verlieren, und nun nicht mehr Zeit hatte, zu entkommen.

„Du verdammter Schlingel, habe ich Dich beim Horchen ertappt, durch Deine Dummheit ist das Ganze entstanden. So ein Rindvieh kann ich nicht gebrauchen. Raus mit Dir, Du bist entlassen."

Jean sah ein, daß nichts zu machen und seine Rolle ausgespielt war; so wollte er sich wenigstens einen guten Abgang sichern. Er warf sich in die Brust und erklärte, daß er bei den vornehmsten Kavalieren in Diensten gestanden hätte, aber noch nie so behandelt worden sei.

Ganz vollenden konnte er seine schön stilisierten Sätze nicht, denn der Baron ergriff eine auf dem Tisch liegende Reitpeitsche, und da Jean durchaus keinen Zweifel darüber hatte, welchen Gebrauch sein Herr davon machen wollte, verließ er in beschleunigter Gangart den Schauplatz.

Es war jetzt still um den Baron, jeder Stein des Anstoßes war aus dem Wege geräumt, aber er rannte immer noch wütend umher.

Herr Gott, war das ein unerhörter Skandal! Morgen waren sicherlich alle Zeitungen davon voll. Im Geiste sah er schon die fettgedruckten Spitzmarken: „Ein Zwist im Hause Schollen" — „Zwischen zwei Feuern" — „Ein Knalleffekt" — „Madeleinens Abschiedsvorstellung".

In den Klubs, in den Salons, in den verschwiegenen Hinterzimmern der feinen Weinrestaurants und den Garderoben der Theater und Variétés würde von nichts anderem die Rede sein.

Dem mußte er ausweichen. Es gab nur ein Mittel — sofort abreisen. Er klingelte, gab dem eintretenden Lakaien seine Befehle und zwei Stunden später saß er schon im Speisewagen des Luxuszuges, der ihn nach Italien bringen sollte. Jetzt fiel ihm erst ein, daß Sophie nicht dazu gekommen, ihm ihre Mitteilung zu machen. Was mochte sie wohl gewollt haben? Ach was, er hätte viel zu tun, wenn er sich um die Wünsche aller kleinen Mädchen kümmern wollte.

Eine halbe Stunde, bevor er Villa Clementine verließ, hatte Madeleine sie verlassen. Sie hatte drei Droschken kommen lassen. In der ersten nahmen sie und Marion Platz. Die beiden andern beförderten ihr Gepäck. Sie hielt eine Kassette mit ihren Juwelen auf dem Schoße und plauderte, scheinbar sehr vergnügt mit ihrer Begleiterin. Die Fahrt ging nach dem Hotel Bristol.

Hätte sie sich nach den Passanten umgesehen, so hätte sie ein interessantes Paar beobachten können.

Sophie war, ihrer Sinne kaum mächtig, aus dem Hause gewankt. Als sie glühend vor Scham und Zorn vor das Portal gelangt war, hatte sie Minuten lang stehen müssen, ehe sie sich soweit erholt hatte, daß sie langsam weitergehen konnte. Sie war vollkommen fassungslos. Er hatte sie nicht angehört, er hatte sie wie einen Hund aus dem Hause gejagt, und das mußte sie in dem Augenblick treffen, da sie durch die Absage Weigerts unglücklich genug war. Sie hatte sich bei Schollen über Jean beschweren wollen, durch dessen Geschwätz ihr Bräutigam aufgeklärt worden war. Sie hatte ihn um Rat fragen wollen, was sie tun sollte, und nun war alles vorbei.

Ach, wie sie diesen nichtswürdigen Menschen haßte, diesen Jean! Mit kaltem Blute hätte sie ihn töten mögen.

Sophie beschäftigte sich so lebhaft mit Jean, daß sie kaum überrascht war, als er plötzlich neben ihr stand. Dann allerdings erstaunte sie über diesen scheinbaren Zufall, und als sie sich auch vom Staunen erholt hatte, begann sie zu schelten.

Er hörte sie demütig an, indem er sich im stillen immerfort den Satz wiederholte, daß eine abgedankte Geliebte immer noch eher den Weg zu den Fleischtöpfen Aegyptens zurückfinde, als ein davongejagter Bedienter.

Dann begann auch er zu sprechen, und seine Beredtsamkeit schien nicht ohne Wirkung zu bleiben. Erst ließ sie ihn kaum zu Worte kommen, dann disputierte sie scharf und machte viele Einwendungen, zuletzt ließ sie ihn allein reden, und als er sich vor ihrer Wohnung von ihr verabschiedete, schieden sie fast wie gute Freunde.

14.

„Wir dachten, Sie würden sich mal bei uns sehen lassen," sagte Herr Löwenthal vorwurfsvoll zu Globig, als er mit ihm in einem großen Warenhause zusammentraf. „Aber Sie machen sich ja furchtbar rar."

Globig entschuldigte sich damit, daß er außerordentlich beschäftigt sei.

„Das kann ich mir denken, jetzt so kurz vor der Aufführung. Aber was machen Sie hier?"

Globig wies auf die Pakete, die er in der Hand trug.

„Ich kaufe ein paar Weihnachtsgeschenke ein, auch ein Junggeselle hat Verpflichtungen. Was würde Frau Drösel, meine würdige Wirtin, sagen, wenn ich ihrer nicht gedächte?"

„Sie kaufen ein? Genau wie ich; meine Frau hat schon den halben Basar ausgeplündert. Jetzt sitzt sie im Erfrischungsraum und erholt sich von der Mühe, mein Portemonnaie gründlich zu leeren."

„Sie werden wohl noch etwas drinnen behalten," scherzte Globig und wollte sich verabschieden.

„O nein, das gibt's nicht," wehrte Löwenthal ab, „Sie müssen meiner Frau doch wenigstens guten Tag sagen. Kommen Sie!"

Beide wanden sich durch die dichten Menschenmassen, welche die engen Gänge füllten, und trafen Frau Lore behaglich im Schutze einer Palme vor einem Tischchen aus Rohrgeflecht, wie sie ihre Tasse Schokolade schlürfte. Sie empfing Globig, der ihr in ziemlicher Verlegenheit entgegentrat, mit voller Unbefangenheit.

„Ich hatte schon die Hoffnung aufgegeben, Sie noch einmal zu sehen," sagte sie und reichte ihm die Hand, „ich fürchte, Sie sind stolz geworden. Aber ich will Böses mit Gutem vergelten und verspreche Ihnen, daß ich bei der Premiere tüchtig klatschen werde."

„Ihren guten Willen erkenne ich an, und bin Ihnen herzlich dankbar, aber bei der kleinen Handschuhnummer, die Sie führen, wird die Wirkung, glaube ich, nicht sehr groß sein."

„Sagen Sie das nicht, ich bin stark, und hätte einen guten Claqueur abgegeben, allerdings nur bei Autoren, die ich leiden kann."

„Sehr schmeichelhaft, gnädige Frau, und zugleich echt weiblich, nicht das Stück, sondern der Verfasser ist für die Kritik maßgebend."

Man wechselte noch einige verbindliche Redensarten. Plötzlich unterbrach sie sich selbst und wandte sich an ihren Gatten.

„Sag' mal, Edmund, hast Du schon etwas für Rosa besorgt?"

„Meine Schwägerin," fügte sie erklärend für Globig hinzu.

„Nein," antwortete er, „ich denke, das wirst Du besorgen."

„Ich mag nicht. Ihr gefällt doch nie, was ich aussuche; drum ist es mir lieber, Du kaufst es, dann bist Du der Schuldige."

„Aber ich bitte Dich, verschone mich mit dem Auftrage; ich habe keine blasse Ahnung, was ich kaufen soll."

„Sei doch nicht so langweilig! Bei dieser Riesenauswahl wirst Du schon etwas finden, und auf Deinen Geschmack kann man sich verlassen."

Löwenthal brummte zwar noch ein wenig, erhob sich aber doch und ging. Kaum war er im Gewühl verschwunden, als sich Lore zu Globig hinüberbeugte, vertraulich ihre Hand auf seinen Arm legte und ihn fragte: „Warum haben Sie mir nicht geantwortet? War Ihnen mein Besuch unangenehm? Bitte, die Wahrheit?"

Globig wurde schwül zu Mute.

Ihre Nähe, ihre fest auf ihn gerichteten Augen, das feine Parfüm, das ihr Haar ausströmte, verwirrten ihn. Seine kühle Ruhe verließ ihn, aber er raffte sich doch noch zu einem Widerstand auf.

„Ihre Gunst beglückt mich, aber sie betäubt mich auch; ich frage vergeblich, was Sie, die verwöhnte, schöne Frau, zu dem armen Teufel von Uebersetzer zieht."

Ihre dunklen Augen bohrten sich in die seinen, er spürte den heißen Hauch ihres Atems, dann antwortete sie hastig: „Warum? Gründe? Als ob es dafür Gründe gäbe; vielleicht, weil ich Sie für einen Mann halte, vielleicht, weil ich Ihren zukünftigen Ruhm vorausahne, vielleicht nur, weil Sie anders sind als die Männer, die ich kenne. Wie soll ich erklären, was nicht zu erklären ist."

Sie drängte sich noch dichter an ihn, und ein seltsamer Rausch umfing ihn. Dieses begehrenswerte Weib gehörte ihm, wenn er nur wollte; ein Wort von ihm und sie war sein. Er fühlte, wie er erlag, wie seine Grundsätze wankten, wie seine Begriffe von Ehre sich verflüchtigten.

Hatte sie recht? War er nicht ein überlegener Geist, galten denn für das Genie die Regeln, welche die Masse zügeln?

Er ergriff ihre Hand, preßte sie und flüsterte ihr ins Ohr: „Dank, Frau Lore, jetzt antworte ich Ihnen auf Ihren Brief, kommen Sie, kommen Sie bald!"

Sie machte ihre Hand los, lehnte sich zurück und lächelte ihn an.

„Still, mein Freund, man beobachtet uns."

Und plötzlich wieder in den gleichgültigen Plauderton zurückfallend, setzte sie hinzu: „Ja, was soll ich Ihnen eigentlich versprechen?"

Er begriff nicht und sah sie mit einer ängstlichen Spannung an.

„Nun ja — Sie sind allzu dreist geworden, aber schließlich, einem berühmten Mann kann man wohl zu einem Erfolge gratulieren. So hören Sie, am Tage nach der Aufführung, nach dem Erfolge, werde ich Ihnen einen Glückwunschbesuch abstatten."

Ehe Globig noch etwas erwidern konnte, begann sie ohne weitern Uebergang über gleichgültige Dinge zu plaudern. Er hörte kaum, was sie sprach, er bewunderte nur instinktiv ihr schauspielerisches Talent, denn niemand hätte ihr, wie sie jetzt unterhielt, angemerkt, was vorausgegangen war.

So in lebhaftem Gespräch fand sie ihr Mann wieder.

Er hatte, wie er berichtete, eine gepunzte Ledertruhe erstanden, die am nächsten Tage bei ihm zu Hause abgeliefert werden sollte. Ziemlich erschöpft ließ er sich nieder, und immer noch etwas schimpfend bestellte er Kaffee.

Globig vermied es, ihm ins Gesicht zu sehen und das Wort an ihn zu richten, aber das fiel nicht auf, da Löwenthal und Lore die Kosten der Unterhaltung allein bestritten. Man sprach über eine pikante Notiz, die, wie von Schollen richtig vorausgesehen, ihren Weg in die Zeitungen gefunden hatte. Seinen Kaffee schlürfend, gab der Kaufmann noch einige Einzelheiten zum besten.

„Ja, das Schönste ist, die Person, wegen derer die Grisbert den Auftritt herbeigeführt hat, ist in unserm Geschäft tätig gewesen, sie war bei uns halb Verkäuferin, halb Laufmädchen, ein dürres, junges Ding."

„Da hat sie aber Karriere gemacht," bemerkte Lore.

Löwenthal nickte.

„Wie man's nimmt. Aber weißt Du auch, wem sie das verdankt?"

„Nein, wie sollte ich?"

„Siegfried!"

Er sah zu Globig hinüber und erläuterte: „Meinem Bruder."

Dann erzählte er weiter: „Siegfried war einmal wegen einer größeren Bestellung der Grisbert draußen in der Villa des Barons und nahm sie zum Tragen der Kartons mit. Bei dieser Gelegenheit muß sie der Baron wohl kennen gelernt haben, denn bald darauf blieb sie aus dem Geschäft weg."

„Unglaublich, was so ein Frauenzimmer für Glück hat," sagte Frau Lore, und beinahe klang etwas wie Neid hindurch.

Ihr Mann sah sie erstaunt, beinahe erschrocken an.

„Aber Lore, ich verstehe Dich nicht, das nennst Du ein Glück, wenn so ein Müßiggänger von Kavalier ein früher anständiges Mädchen zu seiner Geliebten, was sage ich da, Geliebte ist zu viel, zu seinem Spielzeug macht? Ein Unglück ist es, das ist meine Meinung."

Sie zuckte die Achseln, und was sie jetzt sagte, stand im Widerspruch zu dem, was Globig in ihren Augen zu lesen glaubte.

„Verstehe mich doch recht! Ich spreche von dem Standpunkt des Mädchens aus, und betrachte die Angelegenheit unter ihrem Gesichtswinkel. Aber was geht uns das dumme Ding an?"

Löwenthal war mittlerweile mit seinem Kaffee und etlichen Stücken Kuchen fertig geworden und drängte zum Aufbruch. So schied man denn, nachdem Globig noch einmal das Versprechen hatte geben müssen, Löwenthals zu besuchen.

Der Doktor hatte das Bedürfnis, mit sich allein zu sein. Zu überraschend hatten sich seine Beziehungen zu Lore entwickelt. Er erinnerte sich, während er sich durch das Gewühl der Leipziger Straße drängte, an das Gespräch, das er mit ihr geführt hatte, nachdem sie ihm kaum bekannt geworden war. Die Note, die ihn damals befremdet hatte, hatte auch heute wieder mitgeklungen. — Eine merkwürdige Frau! Er mußte unwillkürlich an jene Sophie Hesse denken. Trotz des Unterschieds ihrer Lebensstellungen hatten beide Frauen verwandte Züge.

Seine Gedanken wanderten.

Sie spielten beide mit dem Glück und der Ehre von Männern. Wie eine Last legte sich ihm sein Verhältnis zu der Frau eines andern auf die Seele. Er wollte sich zwingen, jetzt gar nicht mehr daran zu denken. Ein Hilfsmittel dazu schien ihm das zu sein, als Psychologe, als Schriftsteller, die Lage zu untersuchen, in die Sophie ihre Kusine und den Mechaniker gebracht hatte.

Er hatte damals, als Kröning ihm Leisegangs Anschlag meldete, so nebenbei gehört, daß Weigert auch seine Verlobung mit Sophie gelöst hatte.

„Tut mir leid," simulierte er, „am meisten das Mädel."

Plötzlich blieb er stehen, mitten auf dem Trottoir; ihm schien ein Gedanke gekommen zu sein, der ihn ganz in Anspruch nahm.

„Verdient hat sie's um mich," murmelte er.

Er konnte seinen Betrachtungen nicht lange nachhängen, denn die unwilligen Ausrufe und Stöße der Passanten machten ihm bald begreiflich, daß die Straße nicht der geeignete Ort zum Sinnen war. Aber er hatte seinen Entschluß auch schon gefaßt. Er trat in eine Konditorei, ließ sich einen Kognak geben und sah in das Adreßbuch ein. Dann sprang er in eine Droschke, nannte dem Kutscher Weigerts Adresse, und war nach kurzer Zeit angelangt.

Er fand Weigert allein im Laden. Der schaute verwundert auf Globig, den irgendwo gesehen zu haben er sich dunkel erinnerte. Soviel bemerkte er sofort, ein Sportsmann, besonders ein Automobilist war der kleine Mann nicht.

Trotz seiner trüben und gereizten Stimmung aber fragte er ihn doch höflich nach seinem Begehr.

„Ja, das ist so einfach nicht zu erklären," sagte Globig. „Zunächst will ich Ihnen meinen Namen nennen — Dr. Globig — und dann will ich hinzufügen, daß Sie mich wohl bald werden hinauswerfen wollen."

Weigert sah ihn erstaunt an.

„Machen Sie nur große Augen, es wird nicht zwei Minuten dauern, und Sie werden eine überaus lebhafte Neigung verspüren, mich vor die Tür zu setzen; aber ich bitte Sie in Ihrem Interesse, diesem Gelüste zu widerstehen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Süd und West

Alarm. Mitten im Biwak ertönt in Feindesland das Alarmsignal und sofort ist alles dabei, sich marsch- und gefechtsbereit zu machen. Einer hilft dem andern sich den schweren Tornister aufschnallen, um so schnell als möglich zur Stelle zu sein. In wenigen Minuten steht das ganze Regiment bereit, jedem weiteren Befehl nachzukommen. — **Zu den Kämpfen um den Suez-Kanal.** Die Türken sind bei ihrem Vordringen in Arabien am Suez-Kanal angekommen und beginnen diesen, trotz der heftigen Verteidigung der Engländer, zu überschreiten. Es heißt, daß der Khedive von Aegypten sich an die Spitze der türkischen Truppen gestellt hat, um sein Vaterland und insbesondere die Hauptstadt Kairo zu erobern. — **Ein Todesritt afrikanischer Jäger zu Pferde.** Im südlichen Elsaß standen bei dem zweiten französischen Vorstoß nur geringe deutsche Landwehrtruppen den zwei vordringenden französischen Armeekorps gegenüber. Im Verlaufe dieser Kämpfe, in denen sich die Landwehr heldenmütig schlug kam es zu einem Angriff von 700—800 afrikanischen Jägern, von dem ein Kriegsberichterstatter folgende fesselnde Darstellung gibt: „Im Augenblick war der Befehl ausgegeben: „Ruhig schießen, sicher zielen, immer zuerst auf das Pferd, dann auf den Mann." Auch wurde jeder Abteilung ein gewisses Schußfeld zugewiesen. Die Maschinengewehre richteten sich ebenfalls ein. Kaum waren diese Anordnungen getroffen, da dröhnte der Boden von den Pferdehufen, die Waffen der Reiter klirrten und ihr Schreien gellte. Ruhig lagen die Landwehrleute hinter ihren Gewehren. Die Maschinengewehre waren eingestellt und begannen zuerst, ziemlich langsam, aber zielsicher, ein mörderisches Feuer, als die Franzosen auf 500 Meter heran waren. Bald darauf setzte das Kleingewehrfeuer ein. Die Wirkung war fürchterlich, der Feuerkampf dauerte höchstens zwei bis drei Minuten. Immer die vorderen Reihen wurden weggeschossen, die hinter den fallenden Pferden jagenden Reiter konnten öfters nicht mehr ausweichen und stürzten mit dem Pferd über das vor ihnen zusammengebrochene Tier. Gelles Wiehern, Röcheln und dröhnendes Stöhnen der abgeschossenen Pferde, die auf dem Boden liegend, um sich schlugen, wieder aufsprangen, zusammenbrachen, zuckten. Und dazwischen das exakte Feuer der deutschen Schützenlinie. Kein Reiter konnte wenden, sie waren zu nahe dem feindlichen Feuer; so war aus dem schönen und starken Bild der vor zwei, drei Minuten zur Attacke heranrasenden Schwadronen eine unsäglich traurige Masse geworden, zerschmettert und zertrümmert. Von den afrikanischen Jägern, die diese Attacke ritten, blieben unversehrt 27 Mann als Gefangene, über die Hälfte war schwer verwundet, die anderen tot."



Alarm!



Der Eingang zum Kanal bei Port Said mit dem Standbild Ferdinand von Lesseps, dem Erbauer des Kanals.



Ein Todesritt afrikanischer Jäger zu Pferde. Nach einer Zeichnung von Walter Sprutschök.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

r. 3. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Soldaten-Abschied*)

mich geh'n, Mutter, laß mich geh'n!
das Weinen kann uns nichts mehr nützen;
n wir geh'n, das Vaterland zu schützen.
mich geh'n, Mutter, laß mich geh'n!
nen letzten Gruß will ich vom Mund Dir küssen:
tschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Wir sind frei, Vater, wir sind frei!
Tief im Herzen brennt das heiße Leben;
Frei wären wir nicht, könnten wir's nicht geben.
Wir sind frei, Vater, wir sind frei!
Selber riefst Du einst in Kugelgüssen:
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Liebste, tröste Dich; Liebste, tröste Dich!
Jetzt will ich mich zu den andern reih'n;
Du sollst keinen feigen Knecht Dir frei'n!
Liebste, tröste Dich!
Wie zum ersten Male wollen wir uns küssen;
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Nun lebt wohl, ihr Menschen, lebet wohl!
Und wenn wir für euch und unsere Zukunft fallen,
Soll als letzter Gruß zu euch hinüberschallen:

Nun lebt wohl, ihr Menschen, lebet wohl!
Ein freier Deutscher kennt kein kaltes Müssen:
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Heinrich Lersch.

Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Damit kannst Du recht haben, Mutter. Deshalb habe ich das Handeln auch Dir überlassen. Ich wollte erst stehenden Fußes zu dem Jungen rennen und ihm den Brief um die Ohren schlagen, besann mich aber noch zur rechten Zeit.“

„Den Brief um die Ohren schlagen,“ wiederholte Frau Pracht indigniert. „Was das für Ausdrücke sind. Glaubst Du, daß das einem 25jährigen Sohn gegenüber die geeignete Erziehungsmethode ist?“

„Nein,“ gestand Pracht ehrlich, „darum habe ich es ja gelassen. Was denkst Du, was wir tun sollen? Soll ich Hans Joachim herzitieren?“

„Nein! Er soll gar nichts davon erfahren, daß wir den Brief gefunden haben.“

„Ja, aber —“

„Lasse mich, bitte, ausreden. Es bleibt alles beim alten. Hans Joachim muß heiraten —“

„Aber doch nicht die Mulack?“ rief Pracht ganz entsetzt.

„So was kannst Du nur denken.“ Frau Pracht wurde erregt. Dann fuhr sie freundlicher fort: „Du kennst meinen Lieblingswunsch, daß Hans Joachim eine von meinen beiden Nichten heiraten möchte. Beide sind reizende Mädchen und echte Jenschs. Hans Joachim würde mit ihnen ebenso glücklich werden, als wie Du es mit mir geworden bist.“

„Mit ihnen? Du meinst wohl, mit einer von beiden! Oder soll er beide heiraten?“

Frau Pracht streifte den Gatten mit einem nachdenklichen Blick, aus dem dieser so mancherlei hätte herauslesen können, wenn er nicht gerade einen Habicht verfolgt hätte, der über dem Garten kreiste. Sie gab auf die Einrede gar keine Antwort, sondern fuhr halblaut fort: „Ich werde die beiden Mädchen zu uns einladen. Sie warten ohnedies schon lange auf eine Einladung, denn sie sind seit acht Jahren nicht mehr auf unserem Gut gewesen. Elenore, die 20jährige, soll sich zu einer ernsten, stillen und tiefen Schönheit entwickelt haben; sie wäre mir für meinen stillen Hans Joachim die richtige Frau. Hilde dagegen, mein Patenkind, soll ein rechter Ausbund geworden sein. Sie ist erst 17 Jahre alt, nicht so hübsch wie Elenore, aber neckisch und liebreizend. Es könnte ja möglich sein, daß gerade dies Quecksilber dem stillen Hans Joachim gefällt, weil sich Gegensätze berühren sollen. Darum will ich vorsichtshalber beide einladen. Die Herzen der Mädchen sind noch frei, wie mir meine Schwägerin erst vor einigen Wochen schrieb. Wenn sich Hans Joachim in eine seiner Kusinen verliebt, es



Der neue Chef des Generalstabs, Generalleutnant von Falkenhayn.

Da der bisherige Generalstabschef, Generaloberst von Moltke, vorläufig nicht wieder ins Feld gehen kann, weil sein Gesundheitszustand es nicht gestattet, ist Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn zu seinem Nachfolger unter Belassung in dem Amt als Kriegsminister ernannt worden. Der neue Generalstabschef ist am 11. September 1861 geboren, mithin noch im besten Alter.

* Entnommen aus: 1914, Der deutsche Krieg im deutschen Gedicht, „Aufbruch und Anfang“, „Zwischen den Schlachten“ von Julius Bab (Verlag: Morawe & Scheffelt, Berlin. Preis je 0,50 Mk.). Es ist bezeichnend, daß dieses lebensvolle Gedicht nicht aus der Feder eines Berufsdichters, sondern aus dem Herzen eines redlichen deutschen Handwerksmannes stammt.

müßte mit merkwürdigen Dingen zugehen, wenn dies in der wonnigen Frühlingszeit jetzt nicht der Fall sein sollte, so ist alles gut. Er wird die süßliche Ilse rasch vergessen und glücklich sein. Die Mädchen sind außerdem noch gute Partien."

Pracht hatte seiner Gattin stillschweigend zugehört. Jetzt kratzte er sich verlegen hinterm Ohr: „Dein Plan ist ganz gut, Hildegard, Du hast aber eines außer acht gelassen: Ist er gesund?"

„Gesund?" fragte Frau Pracht erstaunt. „Gesund? wie soll ich das verstehen?"

„Wir von der Landwirtschaft lieben es nicht, wenn so nahe Verwandte zusammen kommen. Manchmal geht's gut, oft, sehr oft aber gibt's schwächliche oder gar mit irgend einem Fehler behaftete Nachkommen."

„Ich begreife nicht, Pracht, wie Du von Deinem Sohn und Deinen Nichten in einer solchen Vergleichung reden kannst. Du stellst sie ja mit dem Tier direkt auf eine Stufe. Das geht doch zu weit. Ich muß Dich ernstlich bitten —"

„Sei nicht böse, Mutter, es war ja nicht so schlimm gemeint," erwiderte Pracht sanft und griff nach der Hand seiner Frau. „Es fragt sich ja auch noch, ob Hans Joachim sich in eins von den Mädels vergafft. Wenn er es aber wirklich tut — —"

„Willibald!" rief Frau Pracht beglückt und stand auf. „Du billigst also meinen Plan?"

„In Gottes Namen, Mutter. Tue, was Du für gut befindest. Im Hause bist Du die Herrin. — — Die Mulack wirfst Du doch hinaus?"

„Nein. Im Gegenteil! Ich schreibe ihr heute noch, daß sie bestimmt kommt. Wie ich Dir schon gesagt habe, werde ich mich schön hüten, das Feuer noch anzufachen. Verliebte, die man auseinandertreibt, kommen erst recht zusammen. Wenn Hans Joachim diese Gans recht oft sieht und sie schnattern hört, dann wird er schon von selbst dahinter kommen, daß sie eine wirkliche Gans ist."

„Vielleicht hast Du recht, Hildegard!" seufzte Pracht. „Manche erscheint uns nur deshalb als stolzer Schwan, weil wir keine Gelegenheit haben, ihr häusliches Gänsegeschnatter mit anzuhören. Lasse das Mädel also kommen, mir ist um Hans Joachim wirklich schon gar nicht mehr bange."

„Siehst Du!" triumphierte Frau Pracht. „Ich werde sofort an meine Schwägerin schreiben und die Mädchen einladen. — — Du könntest inzwischen meine Bücher mal nachrechnen. Sei so gut!"

Mit sanftem, wiegendem Gang schwebte Frau Pracht davon. Der Gatte aber ließ sich mit einem tiefen Seufzer auf den unter seiner Last knarrenden Korbsessel nieder und vertiefte sich wehmütig in die krausen, kaum lesbaren Zahlen und Schriftzeichen seiner Frau.

Nachdem Pracht eine Weile über den fast unentwirrbaren Ziffern gesessen hatte, schlug er das Buch plötzlich wütend zu und fluchte: „Pfui Deibel, da soll sich der Kuckuck darin zurechtfinden, ich kann's nicht. Buchführung war ohnedies seit jeher meine schwache Seite. Wenn ich meinen Unterhalt als „einfacher" oder gar „doppelter" Buchhalter hätte verdienen müssen, dann wäre ich längst einfach oder doppelt verhungert."

Er sprang auf und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Dann warf er noch einen ärgerlichen Blick auf das Buch und ging schwerfällig den Weg zurück, den er vor einer halben Stunde gekommen war. Er durchschritt das geöffnete eiserne Gitter, welches den Wirtschaftshof von den herrschaftlichen Gebäuden und Gärten abschloß, und stand auf einem mächtigen Hof, der auf drei Seiten von stattlichen Gebäuden flankiert war.

Rechts lag das Wohnhaus der Beamten und Dienerschaft, in dessen Kellern sich auch die modern eingerichteten Kühl- und Vorratsräume für Fleisch, Milch usw. befanden. Im Parterre wohnte Mamsell Schanz, die sowohl über das weibliche Gesinde, als über das Milchvieh und Geflügel ihr nicht immer sanftes Szepter schwang. Die große, knochige Frau, die schon seit 20 Jahren auf dem Gute war und gewissermaßen mit zum Inventar gerechnet wurde, war als in jeder Beziehung — mit Mund und Hand — schlagfertig bekannt, und das Gesinde hatte daher lieber im Guten als im Bösen mit ihr zu tun.

Im ersten Stockwerk hauste der etwas grämliche Inspektor Döse, der sich nur schwer dazu entschließen konnte, den Mund zu öffnen, außer wenn es zur Aufnahme der geliebten Stum-



Beobachtung von Truppenbewegungen.
Auf unserem Bilde sehen wir zwei deutsche Soldaten auf dem nordflandrischen Kriegsschauplatz die feindliche Truppenbewegungen mit dem Fernrohr scharf beobachten.



Oesterreichische Artilleriestellung.
Unser Bild ist eine authentische Aufnahme vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz und zeigt eine österreichische Batterie in besonders gut gedeckter Stellung mit schrappnellsicheren Unterständen für die Mannschaft und Munition.

melpfeife war. Diese Pfeife verließ den Inspektor nicht, im Freien rauchte er sie warm, in den Ställen und auf den Böden der Feuersgefahr wegen kalt. Die Knechte und Mägde liebten diese kurze Stummelpfeife, denn ihr eigentümlicher, beißender Geruch verriet den nahenden Herrn schon fünf Minuten vor seinem Erscheinen. Darum fand Döse auch Knechte und Mägde stets in sittsamer Verfassung und in ihre Arbeiten vertieft. Das war der Grund seines ewigen Krieges mit der Mamsell.

Fräulein Schanz war trotz ihres knochigen Körperbaues eine Leisetreterin, die um die Ecke sah. Infolge dieser glücklichen Eigenschaft geschah es natürlich oft, daß sie irgend einen Knecht mit einer hübschen Magd bei Beschäftigungen überraschte, die diesen beiden wohl angenehm, dem Vorwärtsschreiten ihrer Arbeiten aber nicht förderlich war. Nahte sich die knochige Mamsell dem hageren Inspektor als Beschwerdeführerin über einen seiner Knechte, so blies Döse gewaltig die Backen auf, entlockte seiner Pfeife noch eine dicke Rauchwolke, in welche er die hustende und pustende Mamsell einhüllte, und grollte mit seinem gewaltigen Bierbaß: „Meine Knechte sind die Lämmer selbst, Mamsell, merken Sie sich das. Wenn Sie den Fritz wirklich mit der Karoline gesehen haben, so ist die Karoline daran schuld, das schwöre ich Ihnen. Es sind immer die hübschen Weiber — die Anwesenden sind natürlich ausgeschlossen, — die anfangen. Halten Sie Ihre Gänseherde fester am Zügel, bei meinen Knechten habe ich's Gott sei Dank nicht nötig."

Dann zog die Mamsell ihre dünne Oberlippe ganz hoch, um damit das Maß ihrer Verachtung auszudrücken und erwiderte bissig: „Sie müssen's ja wissen, Herr Döse, Sie kennen die Weiber. Sie haben ja so gute Erfahrungen mit ihnen gemacht!"

Damit rauschte sie siegesgewiß davon, denn Mamsell wußte, daß der Hieb saß. Döse hatte in seiner Jugend zwei Körbe bekommen, die Erinnerung daran machte ihn heute noch wütend.

Im zweiten Stock lagen die Zimmer der Mägde und des Buchhalters. Die Knechte schliefen teils im Pferdestall, teils auf den Böden. Für die verheirateten Arbeiter hatte Pracht links und rechts an der Chaussee, eine Anzahl einfacher, aber sauberer und freundlicher einstöckiger Häuser erbauen lassen, in denen je eine Familie allein wohnte. Vor jedem Hause lag ein kleiner Garten, in denen es echt dörflich grünte, blühte und duftete, hinter den Häusern hatte jeder Arbeiter ein Stück Feld.

In der Mitte lagen die geräumigen, erst vor kurzem neu erbauten Speicher. Jetzt waren die Böden ziemlich leer, zur Herbstzeit aber brachen die Böden beinahe unter der Last des Erntesegens.

Links, lang hingestreckt und schon an der Bauart erkennbar, standen die Stallungen. Dort hausten über 90 Kühe, lauter Prachtstücke, die weit im Umkreis berühmt waren, und ungefähr zwei Dutzend Pferde. Denn Pracht war ein Pferdeliebhaber und hatte immer einige Kutsch- und Reitpferde mehr im Stall, als nötig waren.

Wenn man an den grün umbuschten Einschnitt zwischen Stallung und Kornböden trat und sich etwas auf die Zehen hob, bot sich dem Auge ein liebreizendes Bild. Das Land senkte sich allmählich, tief unten an den von hier aus sichtbaren steilen Abhängen blitzte in vielen Krümmungen das Salberband der Elbe, und jeseits des wie ein Faden erscheinenden, rauchende Schiffe und langgebaute Kähne auf seinem Rücken tragenden Flusses stiegen steil und unvermittelt die gewaltigen Massen des Elbsandsteingebirges in die blaue Luft empor. Die schönsten Perlen aus der schmuckreichen Krone der Sächsischen Schweiz waren dort aneinander gereiht: Bastei, Brand, Lilienstein, Schrammstein und wie die gewaltigen Herren alle heißen, die den Elbufern zwischen Pirna und Schandau den malerischen Reiz verleihen. In Duft verschleiert tauchten der große Winterberg und Rosenberg auf, die beiden höchsten Gipfel der Sächsischen Schweiz. Weit hinten rechts grüßten aus Dunst und zitternder Luft die zackigen Spitzen und runden Wellen der Böhmischen Schweiz herüber.



Eine schwere Granate von unserer Küstenbatterie.
Unser Bild zeigt eine der schweren Granaten, wie solche bei unseren Küstenbatterien am Strande von Flandern verwendet werden.

Als Pracht auf den Wirtschaftshof trat, lag dieser wie ausgestorben, denn Knechte und Mägde waren auf den Feldern. Beim Stall schnitzelte ein alter Knecht an einer zerbrochenen Heugabel. Er aß das Gnadenbrot und brauchte nur noch leichte Arbeit zu verrichten.

Vom laufenden Brunnen kam eine junge, schlanke Magd daher, in jeder Hand einen gefüllten Wasserkübel. Auf dem Fuße folgte ihr ein junger Mensch, der dem kichernden Mädchen mit einem langen Strohhalm den entblößten Nacken kitzelte. Vor dem Wirtschaftshause spielten ein paar Kinder mit einem großen, geduldigen Jaghund, dem Vater Kismets, der für die Jagd schon zu alt war und ebenfalls wie der schnitzende Knecht das Gnadenbrot erhielt.

Pracht sah das junge Volk wohl, konnte aber nicht erkennen, wer es war. Er holte daher seinen Zwicker aus der Westentasche und praktizierte ihn umständlich auf die Nase.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Teil der großen Siegesbeute von Lodz.
Bei den Kämpfen um Lodz wurden wieder tausende von Russen zu Gefangenen gemacht, darunter auch viele Kosaken vom Leibregiment des Zaren, die an ihren Mützen sofort zu erkennen sind. Unser Bild zeigt eine kurze Rast der gefangenen Russen auf der Landstraße bei Lenczyoa, links die Kosaken.

Die Ratstochter.

Eine friedliche Kriegsgeschichte von Alwin Römer. (Nachdruck verboten.)

„Evelore, schnell, schnell, Soldaten!" rief aufgeregt die sonst so gemessen und von ihrer Würde heilig überzeugte Frau Rätin Holzach in das Balkonzimmer zurück, wo ihre Tochter auf einem Schaukelstuhl lässig auf und nieder wippte und dabei an einem Strumpfriesen aus grauer Wolle strickte.

Das blonde Mädchen erhob sich gelassen und trat auf den Balkon hinaus. Von fern her trug die Morgenluft eine Klangwelle die Straße herauf, die zum Bahnhof führte. Deutlicher und stärker wurde sie. Immer reicher und voller strömten die Töne aus den Hunderten von begeisterten, kampffreudigen Männerkehlen. Zuletzt, als sie dicht unter den Fenstern der Holzachschen Wohnung vorübermarschierten, glichen sie einem alle Nerven durchrieselnden Brausen, das auch weniger Empfindsamen die Tränen in die Augen trieb. Die Frau Rätin konnte nicht anders. Sie sang mit, indem sie ihr weißes Taschentuch dazu im Winde flattern ließ:

„Lieb' Vaterland, magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!"

Evelore hatte in Sinnen verloren hinunter gestarrt. Mancher muntere Blick war herauf geflogen von diesen stattlichen Reserveleuten, die zur Verstärkung nach dem Osten des Reiches abgingen und von Ungestüm fast verzehrt wurden, an den verruchten Feind zu kommen, der deutsche Kultur unter seinen beutegierigen Barbarenschwärmen zu zerstampfen drohte.

Einmal hatte Elevore unwillkürlich zum Herzen gegriffen und ihr Antlitz war jäh erblaßt.

„Warum singst Du denn nicht mit, Evelore?" fragte unwillig erstaunt die alte Dame, die sich bei diesen täglich wiederholenden Vorbeimärschen in immer neuem Eifer zeigte. „Wie kann ein deutsches Mädchen so elend gleichgültig bei solchem Vorgang bleiben?"

Evelore schüttelte mit einem schmerzlichen Lächeln den Kopf und ließ die zwei großen eben entstandenen Tränen achtlos über ihre weichen Wangen rollen.

„Ich kann nicht!" flüsterte sie mit einem tiefen Seufzer. „Es schnürt mir etwas die Kehle zu, wenn ich sie so hinausziehen sehe in den Kampf, wo sie alles hinopfern, Jugend, Kraft, Zukunft . . ."

„Ja freilich!" brummte die Rätin. „Aber das ist Vaterlandspflicht! Gott sei Dank, daß wir so denken!"

„Wir?" fragte Evelore gequält. „Was tun wir denn? Wir stricken Kriegsstrümpfe und winken, wenn sie ausmarschieren!"

„Und opfern fürs Rote Kreuz und in der Volksküche tun wir auch unsre Schuldigkeit!"

„Wir sind da zu entbehren. Arme stellenlose Frauen wären viel eher am Platze und könnten mit einem noch so geringen Lohn dadurch von den schlimmsten ihrer Sorgen wenigstens befreit werden. Aber überall spreizen sich die Töchter aus den sogenannten besseren Familien, weil sie's umsonst tun. Als wenn's gar keine andere Möglichkeit gäbe, zu helfen!"

„Na, erlaube mal! Was ficht Dich denn an?" entrüstete sich Mama Holzach.

„Ach, Gott, ich weiß selbst nicht. Ich bin todunglücklich!" schluchzte Evelore und trat hastig in das Zimmer zurück.

Die Frau Rätin nickte ein paarmal nachdenklich.

„Hast ihn also auch gesehen?" sagte sie dann. „Ja, sie müssen alle mit. Das kann nun mal nicht helfen. Uebrigens sei froh, daß Du jetzt nicht in diesen Verhältnissen steckst! Da könntest Du schön was erleben!"

„Wie meinst Du das?"

„Nun, jetzt hättest Du das Geschäft allein auf dem Halse!"

„Und was wird so daraus?"

„Bis nächste Woche führt es sein Bruder weiter! Dann muß der auch fort. Und wenn sich bis dahin kein Käufer gefunden hat, schließen sie es, bis der Krieg zu Ende ist."

„Woher weißt Du das alles?"

„Die Adlerwirtin gegenüber hat's erzählt. Sie übernehmen die Sachen, die sich nicht halten, für ihre Küche."

„So ist also seine ganze tapfere Arbeit umsonst gewesen? O, wie ist das schrecklich!"

„Viel schrecklicher noch wär's, wenn Du Dich jetzt abrackern müßtest. Dein bißchen Geld wäre natürlich mit hineingesteckt worden. Er hatte ja große Rosinen im Kopfe, wenn Du ja gesagt hättest! Und nun säßest Du da! . . . Gott sei Dank, daß er früh genug damit ans Licht kam, sich so ein Geschäft gründen zu wollen! Eine Ratstochter mit einer Mamsellenschürze hinterm Ladentisch! Es war wirklich eine Zumutung!"

Evelore antwortete nicht. Sie dachte noch einmal an den Blick, den er vorhin auf sie geheftet. Wie hatte er ihr im Herzen gebrannt! Wie schuldbewußt war sie sich plötzlich vorgekommen!

Damals, als er sie umworben, hatte das alles in einem unmöglichen Lichte vor ihr gestanden, was ihre Mutter soeben triumphierend noch einmal aufklingen ließ! Gewiß hatte sie ihn geliebt, von Herzen! In seiner artigen Zurückhaltung, seinem schüchternen und doch innigen Werben war ein Zug gewesen, der sie schnell gefangen hatte. Wäre er auf seinem Buchhalterposten in der großen optischen Fabrik geblieben und später vielleicht einmal zum Prokuristen aufgerückt, hätten Mama und sie selbst keine Bedenken gehabt, ihn in die Familie aufzunehmen. Aber da hatte ihn der Ehrgeiz gepackt — ein lächerlicher Ehrgeiz! hatte die Frau Rat böse lächelnd gesagt — selbständig zu werden . . .

Und trotz seiner schweren schmerzlichen Enttäuschung hatte sie ihn von sich gehen lassen auf Nimmerwiedersehn . . .

Wie ein drückender Giftnebel legte sich ihr das Gefühl auf die Brust, ein Unrecht begangen zu haben damals.

Denn wie ganz anders sah die Welt jetzt aus, nachdem der große reinigende Sturmhauch einer gemeinschaftlichen Gefahr, einer in allen Herzen gleichmäßig lodernden Entrüstung über die deutschen Gaue hinweggeweht war! Das Gefühl der Zusammengehörigkeit war wieder erwacht. Der Handwerker und der Kaufmann, der Arbeiter und der Bauer, der ganze Beamtenschwarm von der oberiten Sprosse an bis hinunter zum bescheidenen Schreiber und Briefträger: sie alle kannten sich plötzlich wieder. Nachbar grüßte den Nachbar. Hoch und niedrig studierte die Extrablätter und tauschte lebhaft eine Meinung über die letzten Nachrichten aus. Und jeder bemühte sich, dem andern nicht durch ein unbedachtes Wort wehe zu tun. Jeder suchte, von seinem Platze aus und nach seinen Kräften zu helfen. War es wirklich noch eine Schande für eine Ratstochter, hinter einem Ladentische zu stehen und in Stellvertretung eines vor den Feind gezogenen lieben, tapferen, kernhaften Mannes seine Volksgenossen zu bedienen? . . .

Evelore rüstete sich zum Ausgang.

„Wohin?" fragte die Frau Rätin verwundert.

„Ich habe ganz nötig etwas zu besorgen!" erklärte die Tochter und eilte davon. Als sie verspätet zu Tisch kam und Mama Holzach ihr Vorhaltungen machen wollte, rief sie frisch und energisch, wie es seit Wochen nicht von ihren Lippen geklungen hatte:

„Aegere Dich nicht, Mama! Es ist zwecklos und kommt noch viel schlimmer!"

„Was heißt das?" erkundigte Mama sich entsetzt.

„Von nächster Woche ab komme ich überhaupt nicht mehr zu Tisch. Da mußt Du mir mein Mittagbrot schicken, wenn Du Dich nicht als Rabenmutter ausbieten lassen willst!" lachte Evelore vergnügt. „Ich bin heute in die Lehre getreten!"

„In die Lehre?"

„Ja, aber es dauert nicht lange. Nächste Woche schon bin ich der Chef!"

„Aber, Evelore! Ich glaube, Du hast Wein getrunken!"

„Nein, Mama, aber Paul Göhring's Geschäft habe ich gekauft!"

„Evelore, das ist nicht wahr!" schrie entgeistert die alte Dame.

Aber es war deswegen doch wahr. Die so schnell zur Blüte gebrachte Südfrucht- und Delikatessen-Handlung von Paul Göhring in der Huttenstraße wurde nicht geschlossen. Evelore führte sie fort mit wachsender Umsicht. Die Wirtsleute aus dem „Goldenen Adler" gegenüber standen ihr wacker zur Seite. Und die Bürgerschaft aller Schichten der hübschen Mittelstadt fand es lieb und gescheit und grüßte die Frau Rätin nicht minder respektvoll, wenn sie ihr auf der Straße begegnete.

. . . Als der Unteroffizier Paul Göhring vor ein paar Tagen einen Transport russischer Gefangener in das nahe der Stadt gelegene Barackenlager bringen mußte, fand er zu seinem Erstaunen sein heimlich betrauertes Geschäft in vollem Betriebe.

Der Adlerwirt, sein Nachbar und Freund, stand in seiner Haustür und nickte dem Ankommenden bedeutungsvoll zu.

„Verkauft!" sagte er schmunzelnd nach der ersten herzhaften Begrüßung. „Aber, Du kannst es wieder haben, wenn der vermaledeite Krieg zu Ende ist!"

„An wen?" forschte der stattliche, von Luft und Sonne arg gebräunte Mann.

„An einen Bekannten von Dir. Geh nur hinein und sag ihm Guten Tag!"

„Da bin ich doch wirklich neugierig!" lachte Göhring und schritt in den Laden hinüber.

Und da stand, erglühend bis an die Haarwurzeln, der neue Chef und trug die weiße Schürze mit ebenso viel Stolz wie Anmut.

„Evelore!" stammelte er glückselig.

Und wortlos sank sie ihm an den feldgrauen Waffenrock . . .

Das Eiserne Kreuz wäre ihm nicht lieber gewesen . . .



Ueberfall einer deutschen Dragonerpatrouille durch Franctireurs. Nach dem Gemälde von J. Corregio.

Funken und Flammen.

(Fortsetzung.) Original-Roman von Max Pollaczek. (Nachdruck verboten.)

Weigert wußte nicht, was er von dieser sonderbaren Anrede halten sollte.

„So sprechen Sie," sagte er endlich, er wollte noch weiter sprechen, verschluckte aber den Nachsatz.

Globig lächelte.

„Sie wollten noch sagen: Hinauswerfen kann ich Sie jeden Augenblick. Also hören Sie, ich bin Fräulein Martha — na, wie heißt sie denn gleich — richtig, Fräulein Reichelt, Dank schuldig und möchte ihr diesen gern in Ihrer Gegenwart aussprechen."

Weigert schoß die Zornesröte ins Gesicht. Er machte ein Gesicht, als wollte er dem Gast die Tür weisen. Der aber blieb ruhig.

„Sehen Sie, wie ich richtig prophezeit habe! Aber das Hinauswerfen läuft Ihnen nicht weg."

Mit tiefem Ernst fuhr er fort: „Glauben Sie mir, Herr Weigert, ich weiß, welch ungewöhnlichen Schritt ich tue, und daß es ein gefährliches und undankbares Unternehmen ist, sich zwischen zwei Menschen zu stellen, und sei es auch in der besten Absicht. Aber ich kenne Ihr Schicksal, und es trieb mich förmlich, ein Unglück von Ihnen und Ihrer Braut abzuwenden."

Weigert blickte finster zu Boden, seine Stirn war gefaltet.

„Da ist nichts mehr zu machen, Herr Doktor," antwortete er, „also —"

„Bitte, lassen Sie mich zu Ende reden; ich stehe vor einer wichtigen Wendung in meinem Leben, mir ist es, als könnte ich sie zum Guten lenken, wenn ich vorher eine gute Tat vollbrächte. Und Ihre Braut — lassen Sie mich Braut sagen, denn Sie lieben sie immer noch — hat mir einen Dienst erwiesen. Sie hat mich vor einem falschen Freund und seinen Schlichen gewarnt."

Weigert blickte auf, er verstand offenbar nicht recht.

„Was für einen Dienst?"

„Ach, das ist Nebensache, aber erzählen will ich's Ihnen doch. Sie wissen wohl, daß ein Herr bei Reichelts wohnt, Sie haben ihn ja bei Ihrem letzten Besuch selbst gesehen, der will mir einen bösen Streich spielen, und das hat Fräulein Martha zufällig erfahren und mir durch eine Kundin von ihr sagen lassen. Nun weiß ich, woran ich bin."

Ein heller Schimmer glitt für eine Sekunde über Weigerts Gesicht.

„Also, da liebt sie ihn wohl gar nicht?"

Globig war ganz überrascht.

„Wer? Wen?" fragte er.

„Ich dachte, der Herr hat — hat ein Verhältnis mit — mit Martha."

Stockend kam es heraus.

Doktor Globig deutete mit dem Finger auf die Stirn.

„Wie kommen Sie nur darauf? Kein Gedanke! Aber nun wollen wir wie Männer miteinander reden. Sie sind beide im Begriff, Ihr Lebensglück zu verscherzen; ich kenne Ihre Geschichte; wollen Sie alles gehen lassen, wie es geht?"

Weigert senkte wieder den Blick zu Boden.

„Wie kommen Sie gerade dazu — —?"

Globig ließ ihn nicht ausreden.

„Ich wußte, daß Sie so fragen würden. Schütteln Sie Ihre Bedenken ab! Soll es denn in der Welt immer nur korrekt nach Schema F zugehen, soll es denn niemals vorkommen, daß jemand seinen Mitmenschen zu Hilfe eilt, ohne daß er sich darum kümmert, daß man ihn groß ansieht darob?"

Weigert schüttelte den Kopf.

„Ich glaube es Ihnen gern, daß Sie es gut mit mir meinen, aber es ist zu spät. Wenn Sie die Sache mit Sophie kennen, dann werden Sie selbst einsehen, daß es zu spät ist. Martha will nichts von mir wissen, ich würde mich bloß unnütz erniedrigen."

„Reden Sie nicht so; Sie erniedrigen sich nicht, wenn Sie Ihr Unrecht eingestehen, und Unrecht haben Sie ihr getan. Doppelt sogar, erst vorhin wieder."

„Aber Martha!"

„Wenn sie Ihnen jemals gut gewesen ist, dann wird sie verzeihen. Das wäre eine schlechte Liebe, die nicht dulden und hoffen könnte."

„Ich habe sie schwer gekränkt."

„Wahre Liebe überdauert jede Kränkung. Sie ist wie ein Funken, den erst der Wind des Leidens und des Schmerzes zur lodernden Flamme anbläst. Was wissen Menschen, ob sie sich lieben, ehe diese Liebe nicht Prüfungen überstanden hat."

Weigert fuhr sich mit dem Handrücken über die Augen.

„Wenn Sie recht hätten," sagte er. „Sehen Sie, ich habe niemand, mit dem ich mich hätte aussprechen können, niemand. Und ich habe mich immer auf die Zeit gefreut, wo ich ein Weib haben würde, für das ich sorge, und ein Heim, damit ich wisse, wohin ich gehöre. Nun war auf einmal alles vorbei, und ich wollte weg von hier. Sie kenne ich ja auch nicht, aber zu Ihnen habe ich jetzt Vertrauen. Glauben Sie wirklich, Martha würde alles, alles vergessen können? Sagen Sie mir die Wahrheit!"

„Ich glaube es, ja, ich möchte sagen, ich weiß es."

Weigert hatte eine Bewegung gemacht, als wollte er hinter dem Ladentisch hervorkommen, doch blieb er stehen, schaute Globig mit einem Blick voller Ratlosigkeit an und fragte: „Wie soll ich es nun anfangen?"

Globig lächelte.

„Hin sollen Sie zu ihr, und zwar auf der Stelle!"

„Jetzt? Ich muß doch erst — — —"

„Gar nichts müssen Sie jetzt! Es gibt für Sie nichts, was wichtiger wäre als die Versöhnung mit Ihrer Braut."

„Aber was soll ich sagen?"

„Was Ihnen auf die Zunge kommt! Reden Sie, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist!"

„Und wenn sie nein sagt?"

„Sie wird nicht nein sagen."

Weigert sprang über den Ladentisch.

„Herr Doktor, wenn das wäre!"

Er ergriff seine Hand und schüttelte sie so kräftig, daß Globig Schmerz empfand.

„Nun, dann habe ich meine Schuld an das Fräulein abgetragen. Ja, und mitkommen werde ich natürlich nicht. Ihr werdet das am besten unter Euch Zweien abmachen. Sie gehen doch, bestimmt?"

„Sofort, Herr Doktor, ich ziehe mir nur einen andern Rock an."

„Schön, dann lasse ich Sie jetzt zufrieden. Aber Sie geben mir Nachricht, wenn alles ins Geleise kommt."

„Gern, Herr Doktor, und ich werde Ihnen dann ewig dankbar sein."

„Der erste Junge kann ja nach mir heißen."

Noch einmal schüttelten sich die beiden Männer die Hände, und dann verließ Globig das Geschäft. Er ging schräg über die Straße, stellte sich in einen Torweg und behielt die Ladentür im Auge. Lange brauchte er nicht zu warten. Nach kaum fünf Minuten trat auch Weigert heraus und schritt eiligst davon. Da nickte der Doktor mit dem Kopfe und ging befriedigt nach Hause.

Während er sich daheim einen starken Grog braute, philosophierte er allerlei über den heutigen Fall.

„Merkwürdig, wie schnell selbst wackere und gescheidte Männer in das Netz einer Kokette gehen und darüber das treueste Herz vergessen oder nicht erkennen."

Er dachte dabei an Martha Reichelt, Else Stegemann fiel ihm nicht ein.

15.

Frau Reichelt saß am Fenster, strickte und tat so, als sehe sie hinaus auf die Straße, obgleich die Scheiben dick mit Eisblumen bedeckt waren. So konnte sie auch nicht auf das Brautpaar achten, das auf dem Sofa saß, und konnte nicht rügen, daß es sich unaufhörlich küßte. Endlich stand Martha selber auf und zur Abwechslung fiel sie ihrer Mutter um den Hals.

„Mutter, ich bin so glücklich."

Die alte Frau ließ den Strickstrumpf sinken.

„Na, habe ich es nicht immer gesagt, es wird noch alles gut gehen?"

Auch Weigert erhob sich.

„Das wollen wir nun nicht so schroff hinstellen. Die Sache sah gar nicht zum Gutwerden aus. Ich war nahe daran, auf und davon zu gehen und," fügte er mit einem Lächeln hinzu, „die Martha hätte sich am Ende noch in einen andern verliebt, und dann wäre alles vorbei gewesen."

„Vielleicht in den?" fragte Martha und wies auf die Tür zu Leisegangs Zimmer.

„Die Vermieterei hört doch jetzt wieder auf?"

„Die hört auf," bestätigte Frau Reichelt, „besonders, da er die letzte Miete noch nicht bezahlt hat."

„Wenn ich jetzt so zurückdenke," begann Weigert wieder, „so kann ich nicht begreifen, wie das damals alles gekommen ist, ich muß geradezu verrückt gewesen sein."

„Sprich nicht mehr davon," unterbrach ihn Martha, „wir haben beide gefehlt."

Frau Reichelt gab ihr recht.

„Jawohl, es ist besser, wenn man über solche Dinge nicht zu viel redet, dabei kommt nie etwas Gescheidtes 'raus."

„Na, meinetwegen, mir liegt auch nichts dran, vergangene Geschichten aufzurühren. Viel wichtiger ist es, daß wir uns endlich über die Hochzeit einigen. Also, es bleibt dabei — Ostern."

Martha schüttelte bedenklich den Kopf.

„Ich weiß nicht, das ist doch wohl zu früh, das sind ja kaum noch vierzehn Wochen."

„Das sollte genügen, denke ich. Ich sehe nicht ein, worauf wir warten sollen. Das ist mal eine schöne Braut, die die Hochzeit aufschieben will."

„Ja, aber, was das alles kostet."

„Was willst Du denn, das Geschäft geht gut, und durch den Baron habe ich ein schönes Stück Geld verdient."

„Siehst Du, und gerade auf den Baron warst Du so wütend."

Weigert wandte sich ab; er dachte an die furchtbare Nacht in Fulda.

„Du hast recht, er trug noch die geringste Schuld — aber laß das."

„Also, ich habe durch ihn viel Geld verdient — ehrlich verdient," entgegnete Weigert. „Von der Seite ist nichts im Wege. Sagen wir Ostern!"

„Ich bin mit Deinem Bräutigam ganz einverstanden," versetzte Frau Reichelt, „Ihr seid lange genug verlobt gewesen, wozu soll das lange Schleppen gut sein? Die Aussteuer ist auch fix und fertig, also in Gottes Namen."

Sie schien Lust zu haben, die Stücke der Aussteuer, bei deren Erwähnung ihr Gesicht vor Stolz glänzte, einzeln herzuzählen, aber die Flurglocke erklang. Frau Reichelt ging hinaus, während das Brautpaar die Pause benutzte, um schnell ein paar Küsse auszutauschen.

Gleich darauf trat die Mutter wieder ein und brachte einen Brief mit.

„'ne Drucksache," sagte sie und öffnete mit gleichgültiger Miene das Kuvert. Eine lithographierte Karte fiel heraus. Sie warf einen Blick auf sie und wurde so überrascht, daß sie sich setzen mußte.

„Hat der Mensch Worte," brachte sie endlich hervor, „so 'ne Frechheit ist noch nicht dagewesen."

Martha und Hans haschten gleichzeitig nach der Karte, und auch sie erschienen aufs Höchste überrascht. Martha wurde bleich, während Weigert das Blut zu Kopfe stieg. Es waren nur wenige Worte, die diese Wirkung hervorgebracht hatten.

Sophie Hesse
Jean Pöhle
Verlobte.

Es war ganz still in der Stube, denn auch Frau Reichelt sagte nichts mehr. Endlich brach Hans das Schweigen.

„Das ist mal schnell gegangen, aber es ist ganz gut so."

Dann wollte er die Karte zerreißen, doch Martha nahm sie an sich und schloß sie ein.

„Ich will sie mir aufheben, zum Andenken."

„Also, den Hallunken hat sie genommen," murmelte Hans im Selbstgespräch vor sich hin. Etwas wie verletzte Eigenliebe klang hindurch.

„Mißgönnst Du ihm sein Glück?" fragte Martha neckend.

„Nein, wirklich nicht," antwortete er, sie umfassend, „sie sind beide einander würdig."

Frau Reichelt hatte sich noch nicht beruhigen können.

„Meinetwegen kann sie sich verloben mit wem sie will, aber daß sie uns eine Anzeige schickt, das ist eine bodenlose Gemeinheit. Das hat sie getan, um uns zu kränken, so ein niederträchtiges Frauenzimmer."

Martha suchte ihren Redefluß etwas einzudämmen.

„Bitte, schimpfe nicht. Sie soll alles, was sie getan hat, mit ihrem Gewissen abmachen, ich will nichts über sie sagen. Ich bin froh, daß sich alles zum Guten gewendet hat, ich will auch keinem andern etwas Böses tun oder Böses wünschen."

„Ich danke Dir dafür," sagte Hans, „Du bist ein braves Mädel."

Frau Reichelt zog es unter diesen Umständen vor, mit den Kundgebungen ihres Grolles aufzuhören. Dafür aber mußte Weigert noch einmal alles genau erzählen, was er von dem ehemaligen Kammerdiener Jean wußte. Er tat den Frauen den Gefallen, und es waren nicht die mildesten Urteile, die über den gewandten jungen Mann gefällt wurden.

Allmählich war es so dunkel geworden, daß Frau Reichelt selbst am Fenster nicht mehr genug Licht für ihre Strickarbeit fand. Sie ging hinaus, um die Lampe zu holen. Die Liebenden blieben zurück und unterhielten sich im Flüsterton, warum, wußten sie selbst nicht.

„Mitunter hängt ein ganzes Menschenschicksal von einer Kleinigkeit ab," sagte Weigert. „Wer weiß, was aus mir, was aus uns beiden geworden wäre, wenn nicht dieser komische Herr mir nichts, Dir nichts zu mir in den Laden gekommen wäre."

„Ja, merkwürdig ist das genug! Wer kommt sonst jemals auf den Gedanken, zu einem fremden Menschen zu gehen und ihm Vernunft zu predigen?"

„Er ist eben ein Schriftsteller, und die haben immer solch wunderliche Ideen."

„Die aber war sehr vernünftig und, weißt Du, Hans, daß der Doktor zu Dir gekommen ist, daß Du, Brummbär, ihn ruhig angehört hast. Ich hätte das einem Hitzkopf, wie Du einer bist, gar nicht zugetraut."

„Ja, das muß ich selber sagen, hinterher habe ich mich selbst darüber gewundert, aber er hat so 'ne Art aufzutreten und zu reden, daß ich gar nicht aufkommen konnte."

„Ein Glück, daß er Dich so deppte."

„Ja, aber er hätte sicherlich nichts erreicht, wenn nicht mein Herz von vornherein auf seiner Seite gewesen wäre."

Sie schmiegte sich zärtlich an ihn.

„Ich hab's ja auch nie glauben können, daß ich Dir ganz gleichgültig geworden war. Wenn ich so die langen Nächte dalag und nicht schlafen konnte, wenn ich in die Finsternis starrte und mir die Augen brannten, da sagte ich mir immer wieder: es ist nicht möglich, er kann Dich nicht vergessen haben."

„Und ich hatte Dich auch nicht vergessen. Ich bin meines Lebens nicht wieder froh geworden, und als ich dann erfuhr, wie — wie die andere mich betrogen hatte, da habe ich gefühlt, daß mir recht geschehen war. Aber neben der Wut, die über mich kam, war mir doch auch so zumute, als müßte ich ganz froh sein, daß es so gekommen war."

„Du wolltest aber doch auf und davon gehen?"

„Vor Scham und Schande. Wie sollte ich Dir vor die Augen treten? Das wäre mir zu erbärmlich vorgekommen. Erst hatte ich Dich treulos verlassen und dann, nachdem ich von ihr meinen Lohn bekommen hatte, sollte ich wieder zu Dir kommen? Mir kam gar nicht der Gedanke, daß ich Dir so was zumuten konnte."

Sie machte eine Bewegung, als ob sie sich seinem Arme entwinden wollte, und er fuhr schnell fort: „Ich wußte ja noch gar nicht, wie herzensgut Du bist, ich wußte gar nicht, was Liebe alles verzeihen kann. Aber jetzt weiß ich es."

Und er küßte sie innig auf den Mund.

Jetzt kam Frau Reichelt mit der brennenden Lampe und stellte sie auf den Tisch. Sie setzte sich mit ihrer Arbeit zum Licht. Das Brautpaar aber blieb am Fenster stehen. Es sprach nicht miteinander und so hörte man ein paar Minuten lang nur das Klappern der Stricknadeln.

Plötzlich drehte sich Weigert lebhaft um und schlug sich vor die Stirn.

„Wir sind ja nett, ich habe dem Doktor doch versprechen müssen, ihm mitzuteilen, wie es hier ausgegangen ist, aber ich habe ihm noch keine Zeile geschickt."

„Dann tu es nur sofort, ehe Du es wieder vergißt! Du solltest Dich schämen!"

„Du aber auch, Martha, Du hättest auch daran denken können."

„Das stimmt, da haben wir uns aber immer unterhalten — —"

„Und geküßt — —"

„Auch geküßt. Aber das wird jetzt anders, wir müssen uns endlich mal vernünftig benehmen."

„Dann gib mir doch wenigstens noch einen zum Abgewöhnen."

„Ach Du! Fängst Du schon wieder an?"

Aber schon hielt er sie fest und küßte sie so heftig, daß sie ganz außer Atem geriet. Sie machte sich los und flüchtete an den Tisch. (Fortsetzung folgt.)





Oberes Bild links:

Wie die Schweiz ihre Grenzen schützt. Der Schweiz wird die Aufrechterhaltung ihrer Neutralität in dem augenblicklichen Weltkriege sehr schwer gemacht. Bereits haben französische und englische Flieger diese Neutralität verletzt und die Schweiz hat dagegen energisch protestiert; um einem etwaigen Einfall in die Schweiz und dann nach Deutschland vorzubeugen, befestigt die Schweiz bereits ihre Westgrenze durch Artillerie und wir sehen, wie hier Geschütze auf besonders wichtige Gebirgskämme gebracht werden, um von dort aus den wirksamen Schutz der Grenzen zu unterstützen und, wenn es sein muß, Flieger abzuwehren.

Oberes Bild rechts:

Generalfeldmarschall Graf Gottlieb v. Haeseler. Der hochverdiente Genera. mac , trotzdem er am 19. Januar sein 78. Leb. sjah. vollendet, den Feldzug noch mit. Er erschien sogar mehrfach in den Schützengräben und unterhielt sich dort in seiner gewinnenden Art mit den Mannschaften.

Unteres Bild:

Frankreichs Afrikaner. Nach einem Gemälde von Graf Looz-Corswarem. Ein Sturmangriff bricht in deutschem Schützen- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen.



Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 4. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Halloh!" rief Pracht laut, so daß die Magd und der junge Mensch sichtlich erschraken. „Hans Willibald, was soll das? Hilfst Du Rose Wasser tragen oder treibst Du Schabernack?"

Hans Willibald war anfangs erschrocken, denn er hatte sich so angelegentlich mit dem Strohhalm und dem hübschen braunen Nacken des Mädchens beschäftigt, daß er den Vater nicht kommen hörte. Jetzt warf er den Strohhalm fort und kam gleichmäßig auf den Alten zu.

„Guten Morgen, Herr Pracht: ich denke, Du bist auf den Feldern?" begrüßte der junge den alten Herrn mit frischer Stimme.

Hans Willibald war das ganze Ebenbild des Vaters. Genau so hatte der alte Pracht mit 18 Jahren auch ausgesehen. Die Figur war kurz und gedrungen, zwischen ungewöhnlich breiten Schultern saß ein kurzer Hals mit einem kugelrunden Kopf darauf. Die sehr hellblonden Haare trug Hans Willibald so kurz geschoren, daß er fast wie ein Kahlkopf aussah. Die Nase war wie die des Vaters: breit und massiv, nur daß die des Jungen nicht die eigentümliche Burgunderfärbung wie des Vaters Riechorgans hatte. Die graublauen Augen waren klein, blitzten aber voll Uebermut und Schalkheit. Nur der Mund Hans Willibalds war anders als der des Vaters. Den hatte er von der Mutter, die weiche, volle und so recht zum Küssen geschaffene und einladende Lippen hatte. Nur küßten der Mutter Lippen noch selten, während des Jungen Lippen immer ein wenig gespitzt waren, als erwarte er von irgend einer Seite einen Kuß.

Hans Willibald besuchte eigentlich das Vitzhumsche Gymnasium in Dresden



Zum 55. Geburtstage unseres Kaisers.

Aufnahme aus dem Großen Hauptquartier.

Der Kaiser hat als oberster Kriegsherr der deutschen Armeen das Eiserne Kreuz selbst angelegt; er entsprach damit einer vom König von Bayern im Namen der Bundesfürsten an ihn gerichteten Bitte.

als Internat, er hatte aber vor einigen Monaten einen chronischen trockenen Husten bekommen, dazu hatte der Arzt noch etwas Blutarmut konstatiert und deshalb war Hans Willibald für ein halbes Jahr beurlaubt worden. Diesen Urlaub verlebte er auf dem väterlichen Gute, das er seit sechs Jahren nur noch in der Ferienzeit besucht hatte. Der Husten war in den sechs Wochen seiner Anwesenheit bereits gewichen, und auch die strammen roten Backen verrieten deutlich, daß neues, gesundes Blut in die Adern gekommen war.

„Und ich denke, Du bist im Garten und siehst nach den Raupennestern? Was treibst Du hier auf dem Hof? Hältst wohl die Rose von der Arbeit ab?" fragte Pracht zurück, dessen Augen jedesmal aufleuchteten, wenn er Hans Willibald sah. Denn der war sein Liebling.

„Bei den Raupen war's so langweilig, Papa." Hans Willibald lachte den Vater treuherzig an: „Da bekommt man schließlich selbst Raupen in den Kopf. Deshalb bin ich in den Hof gegangen."

„Und kitzelst Rose mit Strohhalmen!" Der Vater bemühte sich, streng auszusehen.

„Ich hatte nichts anderes, Vater," gab der Junge mit sanfter Stimme zurück und schlug die Augen spitzbübisch lächelnd zum Vater auf.

„Junge, ich breche Dir's Genick, wenn Du es wagst, Dich über mich lustig zu machen!" drohte Pracht und lachte über das ganze Gesicht.

„O, mein Vater, wie kannst Du mich und Dich so ganz verkennen! Wie könnte ich mich über jemand lustig machen, der so gar nicht lustig, sondern ein sehr gestrenger Vater ist und seinem armen Jungen den kleinsten Strohhalm mißgönnt."

„Den Strohhalm nicht, Bengel, aber was Du damit getrieben hast!"

„Das gönnst Du mir nicht? Du wolltest also selbst . . ."

„Komm mal her, mein Junge," unterbrach Pracht seinen Sohn gutgelaunt, schob seinen Arm unter den des Jungen und schritt mit ihm dem Herrschaftshause zu. „Du wirst mir zu frech, und es wird Zeit, daß Du Deine wohlproportionierte Nase wieder in irgend ein nützliches Buch steckst."



Die Kaiserin beim Lazarettzug „Kaiserin".
Von den deutschen Lokomotivführern wurde ein Lazarettzug als Kriegsspende gestiftet und diesem der Name „Kaiserin" gegeben. Unsere Kaiserin besichtigte als Taufpatin den Zug und begrüßte dabei den Vorstand des Lokomotivführer-Verbandes in herzlichster Weise. Der Zug besteht aus 39 Wagen und kann fast 300 Verwundete aufnehmen. Außerdem hat er Aerzte-, Mannschafts-, Vorrats- und Küchenwagen und ist mit Fernsprechleitung versehen.

„Das durfte nicht kommen, Papa, so etwas stimmt mich gleich traurig. Du weißt doch, daß der Arzt mir jede Aufregung verboten hat. Und Lektüre regt mich immer auf."

„Ich weiß etwas weniger Aufregendes, Junge, was Dir dabei sehr nützlich ist."

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" zitierte der Sohn mit betrübtem Pathos.

„Du sollst doch keine Zitate anwenden, die Mutter kann's nicht leiden," zürnte Pracht.

„Nur wenn man nicht weiß, woraus und von wem das Zitat ist," belehrte der Sohn den Vater.

„Du bist ein Frechdachs. Jetzt scherst Du Dich auf die Veranda und rechnest Mutters Wirtschaftsbuch nach. Es stimmt nicht."

Hans Willibald blieb mit hocherhobenen Händen vor dem Vater stehen und sagte beschwörend: „Nur das nicht, Vater. Mir wird von alledem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum! Das ist aus dem Faust, Faust ist von Wolfgang von Goethe, geboren am 28. August 1749 in Frankfurt a. M., gestorben am 22. März 1832 in Weimar. Goethe ist der größte Dichter deutscher Nation, und Faust ist des Dichters größte Dichtung. Bin ich nicht tüchtig?"

„Du wirst aber trotzdem das Wirtschaftsbuch nachrechnen."

„Lasse es doch Hans Joachim besorgen," meinte Willibald und blinzelte schnell den Vater an, „der rechnet wie eine Maschine."

„Er ist aber nicht da, und wenn die Mutter wiederkommt, muß der Fehler gefunden sein."

„Ich werde ihn suchen und finden, Vater. Verlasse Dich auf mich. Lebe wohl, ich bringe den Hans Joachim."

Wie die Kulturen Prachthofs viele Meilen in der Runde als mustergültig galten, so genossen Prachts unter den Gutbesitzern das meiste Ansehen. Von den anderen Gutsherrschaften sprachen Bauern und Gesinde schlechtweg als von „Höhnes", „Dettmers", „Schlichts". Wenn dagegen von den Bewohnern des Prachthofs die Rede war, hieß es nicht nur „Prachts", sondern „die Prachtmenschen".

Diesen Edelnamen verdankten Prachts dem alten, ehrwürdigen Pastor Drossel, der sie von der Kanzel herab also lobend gewürdigt hatte.

Jeder hatte die Anspielung verstanden und nur wenige hatten sich daran gestoßen. Denn Prachts waren allgemein beliebt und hatten nur die zu Feinden, die mit aller Welt Feind waren. Der Name „Prachtmenschen" war ihnen aber von Stunde an geblieben.

Den alten Pracht hatten alle bedingungslos gern. Er war immer froher Laune und machte mit jedem ein Späßchen. Selten hörte man von ihm ein böses Wort, zu dem er auch selten Veranlassung fand. Seine offene Hand war sprichwörtlich geworden; er gab gern, schnell und ohne Ansehen der Person.

Frau Pracht hatte man nicht ganz so gern wie ihren Mann, weil ihr Wesen und ihre Energie Vertraulichkeit von vornherein ausschlossen. Sie war von Adel, in einem adelsstolzen Hause aufgewachsen und konnte ihre früheren Lebensgewohnheiten nicht ganz vergessen. Weil es ihrer Ansicht nach vornehmer klang, waren ihre beiden Jungen auf Doppelnamen getauft worden. Den Namen Hans hatten beide erhalten, weil er sich in der Familie Jensch von Generation zu Generation fortgeerbt hatte. Durch den Zusatznamen unterschieden sich die Jungen sowieso, es machte daher ihrer Meinung nach nichts, daß beide die gleichen Namen führten. Ihre Ehe war aus echter, tiefer Liebe geschlossen, das hatte sie über den bürgerlichen Stand des Erwählten hinwegsehen lassen.

Daß Frau Pracht ihren immer noch geliebten Mann ein wenig bevormundete, wurde ihr von einigen arg verdacht. Es war aber nicht so schlimm, und Pracht hatte noch nie darunter gelitten. Im Gegenteil, er war meistens froh, wenn ihm die Gattin die unangenehme Aufgabe abnahm, energisch oder gar hart zu sein. Das war für ihn schwer, wenn es sich nicht direkt um Gutsangelegenheiten handelte. Dann konnte auch Herr Pracht sehr energisch sein.



O, wie das wärmt!
Wir sehen hier einen deutschen Soldaten, im Schnee sitzend, seine selbstgewärmte Suppe verzehren.

Verdachte man es Frau Pracht, daß sie ihren Mann ein wenig unter dem Pantoffel hatte, so schätzte man um so mehr ihr Gerechtigkeitsgefühl und ihre Mildtätigkeit. Beides waren ihre hervorragendsten Tugenden.

Hans Joachim, der älteste Sohn des Prachtschen Ehepaares, dem der Himmel wohl zwei Söhne geschenkt, die heiß ersehnte Tochter aber versagt hatte, war ein Poet und Träumer. Er war nicht sehr gesprächig und ging überhaupt selten aus sich heraus. Doch leuchteten in seinem feingeschnittenen Gesicht gute, treue Augen, mit denen er für sich einnahm. Auch hatte er für jeden ein freundliches Lächeln, was die Bauern der umliegenden Dörfer und die Einwohner vom nahen Städtchen Königstein um so mehr zu schätzen wußten, als Hans Joachim noch vor kurzem aktiver Offizier war. Vor einem Jahre hatte er die Uniform jedoch wieder ausgezogen, da der Militärdienst seinem Herzen keine Befriedigung gewährte, und war seines Vaters Helfer geworden. Die Knechte sahen die schlanke, große Gestalt „unseres jungen Herrn" gern auftauchen, sie erschraken nicht, wie auf dem Nachbargute der Höhnes, wenn des brutalen jungen Höhnes Ringkämpfergesicht, die Reitpeitsche in der Faust, plötzlich zwischen den Kornschwaden erschien. Auch die Mägde lachten übers ganze Gesicht, und die jungen zeigten die blitzenden Zähne, denn Herrn Hans Joachims etwas blasses, schmales, von kurzem, lockigem Haar umrahmtes Gesicht zeigte immer einen gütig verlegenen Ausdruck, und das Blut schoß ihm zuweilen in den Kopf, wenn die Mägde ihm mit kecker Zutraulichkeit „Guten Morgen, Herr Pracht" zuriefen.

Hans Joachim liebte das Land, und er war mit ganzer Seele Landwirt. Noch mehr aber liebte er die Musik. Er selbst spielte meisterhaft Klavier, daneben noch sehr gut Flöte, wie der große Preußenkönig Friedrich.

Hans Joachim besuchte sehr oft das nahe Dresden, dessen mustergültige Opernaufführungen, dessen gediegene Konzerte von ihm mit schwärmerischer Hingabe genossen wurden. In den letzten Monaten waren diese Fahrten sogar sehr häufig geworden und wiederholten sich mehrmals in der Woche.

Hans Willibald hing mit großer Liebe an seinem Bruder, was den übermütigen jungen Menschen allerdings nicht abhielt, das „große Musterkind", wie er den Bruder getauft hatte, zu necken und ihm manchen Schabernack zu spielen. Hans Joachim ließ die manchmal recht derben Späße des Jungen gutmütig über sich ergehen und ging bei Gelegenheit auch auf einen Scherz ein.

Einige Tage nach dem Fund des rosa Liebesbriefchens saß die Familie beim Nachmittags-Kaffee beisammen. Frau Pracht hielt darauf, daß die Mahlzeiten möglichst gemeinsam eingenommen wurden. Nur beim Frühstück war ein Abweichen von dieser Regel gestattet, weil die Pflicht und die verschieden gearteten Neigungen zum Frühaufstehen und Langschlafen dies nötig machten. Beim Mittag- und Abendessen ging es stets sehr formell zu. Frau Pracht hatte vom adligen Elternhaus her die Gewohnheit beibehalten, daß Franz, der Kutscher und Diener in einer Person war, in Livree und weißen Handschuhen aufwartete, während Lisette, das Stubenmädchen, die Speisen zutrug. Das Gespräch bewegte sich dabei nur in alltäglichen Bahnen und stockte oft ganz. Beim Kaffee ging es dafür um so gemütlicher zu. Mancher Scherz flog hin und her, und namentlich, wenn Hans Willibald für längere Zeit auf dem Gute war, rissen die kleinen Neckereien gar nicht ab.

„Meine Schwägerin hat mir geantwortet, Pracht," sagte Frau Pracht freundlich zum Gatten. „Sie nimmt unsere Einladung namens der Töchter dankend an."

(Fortsetzung folgt.)



Ein österreichisch-ungarischer Kavallerieangriff auf dem serbischen Kriegsschauplatz. Nach einem Gemälde von Fr. Kienmayer.

Wenn der Bayer in den Krieg zieht.

Novelle von Johanna Gode. (Nachdruck verboten.)

Der Brunnerbauer hat sechs Buben. Mädeln hat er auch, aber die zählen jetzt nicht, denn man spricht vom Krieg.

Wenn man in dem entlegenen Erdenwinkel nur Gewisses hätte erfahren können! Der alte Brunner studierte jetzt zwar seine kirchlich konzessionierte Zeitung mit doppelter Aufmerksamkeit, aber sie erzählt immer nur von einer Vergeltung für den Fürstenmord an der serbischen Grenze. „I's schon eine Saubagasch, dieses Serbien!" Und seine Phantasie arbeitet sich aus, wo Serbien wohl liegen muß, daß es so gottverlassene Menschen hat, und wie wild die ausschauen müssen, wenn sie im Herzen schon so viel Wildheit haben. —

Seine Alte sagt ihm am Feierabend, daß die Fremden drüben in den Hotels in Scharen abreisen, er aber brummt: „Das sei'n Oesterreicher, uns geht's nix an. Morgen wird wieder ein Tag zum Heuen. Tu' nit spintisieren. Schau, daß d' Leut' zeitig bei der Arbeit sind, daß wir fertig wer'n, 's Korn braucht uns bald."

Beruhigt will die Alte gerade gehen, da reißt dem Stadtrat Bauer sein Sohn, der auf Urlaub vom Militär da ist, die Stubentür auf und ruft: „Adieu sagen komm ich. Wir Urlauber sind zurückberufen, es wird ernst. Ich muß schaun, daß ich den letzten Zug d'erwisch', also lebt's wohl und auf Wiederseh'n!"

Die Brunnerbäuerin ist völlig starr vor Schrecken. Sie bringt kein Wort hervor, ihr ängstlicher Blick sucht die Augen ihres Mannes. Der ist langsam und schwer aufgestanden. „Also ernst wird's!" Er begleitet den Burschen hinaus. —

Der Brunnerbauer hat sechs Buben. Grundverschieden sind sie, aber alle miteinander kreuzbrav. Sie sind wie die Felsen so gliederhart und wie ihre Heimatluft so frisch und klar, und vom Vater haben sie alle die trotzige Ehrlichkeit, die im Boden wächst und als Segen der Erde dem Bauernfleiß wird. Aber sie sind doch verschieden, die sechs Brunnerbuben, denn zwei davon sind studierte Herren.

Der Aelteste ist der Gregor. Er bekommt einmal den Hof. Er ist stark wie eine Hochwaldtanne, er hat Weib und Kind, und wenn es Sprengungen hoch oben in den Bergen gibt oder gefahrvolle Legungen von Wasserleitungen über Schluchten und wildes Gestein, dann holen sie ihn.

Nach ihm kommt der Karl. Das ist derjenige, der Geistlicher hat werden sollen und der den Mut gehabt hat, rechtzeitig abzuschwenken, wie er merkte, das Herz war nicht dabei. Der Tag, an dem er dem Vater gesagt, daß er nicht Pfarrherr werden will, sondern Jurist, steht blutrot in aller Erinnerung, und heute noch wundern sich die Brunnerleute, daß sie ihn ohne Katastrophe überlebt hatten. Auf sich selbst ganz allein angewiesen, hat der Karl in München weiter studiert. Eisenhart ist dem Vater sein Schädel gewesen, keinen Groschen hat er dem Sohn gegeben. Daß er den Sinn nicht für den Herrgottsdienst gehabt hat, er hat's verwunden, aber um als ein Student in der Stadt herumzulaufen, dafür hat er seinen Buben nicht großgezogen. Ein Bauer war der Karl, und daheim gab's ehrliche Arbeit genug. Eines Tages aber schlug der ganze Groll des Alten in sündhaften Stolz um: der Karl war als königlicher Rechtspraktikant heimgekehrt. Sakra! Hat da der Alte Augen gemacht! Und hat ihn gleich im Almenprozeß wider die Nachbargemeinde zu Rate gezogen.

Weil man den Herrgott aber doch nicht so einfach um den versprochenen Buben hat betrügen können, so hat der Michael für den untreuen Bruder einspringen müssen. Gefragt ist er nicht viel worden, er mußte halt das Gelübde der Eltern einlösen. Er hat sie dadurch glücklich gemacht, und dies Bewußtsein wird ihm Halt gewesen sein, wenn je seine Wünsche abgeschweift sind.

Und dann war der Sepp. Der war auch verheiratet und hatte ein paar herzige Buben; und dann der Thomerl, ein ganz junger Ehemann. Holzknechte waren sie beide und verdienten dem Vater in schwerer Arbeit hoch oben in den Bergen manchen Taler. In der Erntezeit aber halfen sie alle, außer dem fernen Pfarrer, dem Vater und juchzten hinaus in die Sonnenwelt, denn es galt ja der Heimaterde, die sie geboren und ernährt.

Aber der jüngste Brunnerbub tat auch nicht mit. Das war ein ganz moderner! Ein schier unverständlicher Kopf, der rein zu glauben schien, daß er ein zweites Leben zu vergeben habe, wenn ihm das eine in seinem Malifizberuf z'sammdruckt worden ist: ein Chauffeur war er, ein Königlicher Postchauffeur, und just in dem Kriegssommer fuhr er jeden Tag dreimal das Fremdenauto am Elternhaus vorüber und winkte immer und rief auch wohl einen Gruß. Aber der Alte konnte sich nur schwer daran gewöhnen, daß das wirklich sein Bub ist, der sich so saudumm einer Maschine anvertraut. War das eine vertrackte Welt geworden! — — —

Wie der Alte jetzt wieder einmal so verträumt vor sich hinschaut, liest seine Alte seine Gedanken und fragt ihn: „Wer kommt z'erscht dran?" Der Bauer tut völlig erstaunt: „A so! Na, der Chauffeur mein' ich. Aber sie werden's schon selber wissen, ich mag nit fragen."

Zwei, drei Tage vergehen; viel Arbeit ist da und es ist, als ob sich alle verdoppeln möchten. Fest greifen die Hände, straff spannen sich die Muskeln, schwankend fahren die hochbepackten Heuwagen in die Scheune, und die untergehende Sonne saugt mit ihren Strahlen den Duft aus dem Heu und ein kühler Wind trägt ihn leicht durch das Tal. —

Da saust das Postauto daher und der Brunnerbub führt es. Er hält vor der Scheune und keucht außer Atem: „Richt'ts euch z'samm, die Mobilmachung ist da!" Und schon rast er weiter mit seiner Botschaft, hinter sich Schrecken, Sorge, Angst zurücklassend, als Fahrgast der Sensenmann, der unermüdlich seine Sense schärft zur großen Ernte, um sich das reife, blühende Leben und die Schönheit der Welt, die der Herrgott den Menschen zur Freude geschenkt hat.

Am Brunnerhaus blieb's einen Augenblick lautlos still. Erwachten sie aus einem Traum oder begannen sie jetzt erst schwer zu träumen? Da klang des Vaters ruhige Stimme: „Sagt's der Mutter noch nicht. Jetzt weiter, zwei Fuhren müssen noch 'rein, dann könnt's Feierabend machen, Buben." Und wieder biegen sich die Rücken unter den Lasten, wieder tönt das ermunternde Hü und Hot für die Pferde, und der Sepp setzt wie vorhin seinen jauchzenden Buben als Krone auf den Wagen. Aber die Sonne ist untergegangen und Abend will es werden.

Die Brunnerbäuerin geht schon um acht Uhr schlafen. Sie ist stets die Erste und füttert um vier Uhr früh schon das Vieh, weckt dann die Leute, kocht den Kaffee und das Mus, und geht dann um sechs Uhr gemächlich zur Kirche mit dem Bewußtsein, das Uhrwerk daheim in Gang gebracht zu haben. Nachdem sie an dem Abend alle miteinander gebetet hatten und die Mutter sich die Finger am Weihwasser genetzt hatte und mit einem „schlaft's gut" gegangen war, da sagte der alte Brunner: „So, jetzt kommt's her zur Lampe mit Eure Papierln, daß ich seh', wen's z'ersch trifft."

In der Fensterecke steht der große Luthertisch, darüber hängt im Winkel der Herrgott am Kreuz, ein paar Heiligenbilder um ihn herum und blühender Efeu, der sich an ihm emporrankt. Die Lampe wird tiefer gehängt, damit der Vater besser lesen kann. Der Schein fällt auf seinen graulockigen Kopf; mit der einen Hand hält er die große Hornbrille, mit der anderen verfolgt er Zeile um Zeile auf den Papieren. Er liest halblaut vor, und seine Söhne sitzen um ihn herum und hören schweigend zu. Ein jeder hat etwas Liebes, aber mit unbarmherziger Hand halten sie ihr Herz fest.

Da fliegt die Tür auf und der Jüngste, der Chauffeur, tritt herein: „Die letzte Nacht will ich daheim schlafen."

„Ich hab' mir eh' denkt, daß du als Erster drankommst," sagt der Vater und schaut für einen Augenblick auf, „und der Karl und der Thomerl gehen glei' mit dir. Bis die nach Lindau kommen, wird's Zeit auch für sie. Und übermorgen ist der Sepp an der Reih'."

„Und dein Staatskonkurs?" fragt jetzt die Schwester, die Burgei, den Karl. Er sieht sie an. Wie im Fieber jagen Erinnerungen an Ehrgeiz, Fleiß, Hunger, Trotz an ihm vorüber. „Aus is 's," sagt er und tut einen Gang durch die Stuben.

„Und mein Weib, meine junge, blutjunge Christel," schreit's im Thomerl, und auch dem Sepp beginnt ein heißes Weh den Atem zu versetzen.

Nun aber erhebt sich der Vater und sagt: „Kniet's nieder, Buben, tun wir beten." Und sie knien in der Stube nieder, die harten, wettergebräunten Gestalten, barfuß, auf ihren nackten Knien. In ihrer Mitte steht der Alte, die Hände fest verschlungen, und ringt mit dem Herrgott um seines Lebens ganze Freude. Dann verstummen die Stimmen und der Vater sagt: „So jetzt geht's schlafen, ich werd's halt noch der Mutter sagen." — — —

Ein silberner Mondschein liegt über dem Tal. Gewaltig ragen die Riesenschatten der Berge in den besternten Himmel; Friede atmet die Natur. Dann — ganz allmählich — beginnt ein heller Schein im Osten den Himmel zu färben. Klarer treten die Umrisse der Felsen und die Wipfel der Bäume aus der Dämmerung hervor. Ein Kauz schreit auf, ein Vöglein erwacht zwitschernd aus dem Schlaf. Dann ist es noch einmal still, nur tief unten rauscht der Wildbach. Und als wehre der alte Tag dem Neuen, Unbekannten den Eingang in das ruhig atmende Tal, senkt sich dicker Nebel in die Niederungen, und Tag und Nacht kämpfen länger als sonst um die Herrschaft.

Durch das Brunnerhaus schlurfen die Schritte der alten Bäuerin. Zuerst sieht sie nach dem Vieh, dann setzt sie reichlich Kaffee zu, und dann steigt sie hinauf in die Kammer der Buben. Leise geht sie von Bett zu Bett und sieht jeden einzelnen lange an, und sie



Ohne Schatz. Nach dem Gemälde von Th. Dengler.

meint, ihre Füße werden zu Blei. Wie sie aber wieder an der Tür steht, ruft sie mit harter Stimme, als gälte es dem täglichen Weckruf zur Arbeit: „Buben, aufsteh'n! Ihr müßt's beichten geh'n."

Die Sonne hat gesiegt, und durch den leuchtenden Morgen mit dem taufrischen Gras gehen die Bauerneltern mit ihren Kindern. Von der Ernte sprechen sie, vom Wetter, von der Reise zum Regiment, von diesem und jenem Bekannten, von dieser und jener Begebenheit. Dann kommt das Kirchlein in Sicht. Die Glocke läutet!

Aber in der Kirche werden heut andere Worte gesprochen als sonst. Am Altar kniet die kraftstrotzende Jugend der Berge und empfängt den Segen, und der alte Pfarrer senkt noch einmal die Worte des ewigen Glaubens an einen allgütigen Herrgott in die jungen Herzen, der es so oder so zu ihrem Besten leiten wird.

„Braucht's eure Fäuste, Leut', macht eurem König und Land Ehre, aber bleibt's Christenmenschen und werdet nicht grausam."

Die Kirche leert sich. Zu Füßen der Mutter Maria kniet die Brunnerbäuerin. Ihre Buben schreiten an ihr vorüber und reichen ihr schweigend die Hand. Bebend machen die alten Hände das Kreuz auf den jungen Stirnen. War ihr einer so lieb wie der andere, und schien ihr doch jeder besonders ans Herz gewachsen. „Vergeßt nit aufs Beten, Buben! Kommt's wieder heim." — Und sie winkt ihnen zu gehen und bleibt zurück in der Kirche.

Noch eine knappe Stunde. Noch rasch alle Liebesgaben der Schwester in den Rucksäcken verpackt und schon ist das Auto vor dem Brunnerhaus.

„Bleibt's g'sund," ruft ihnen der Vater noch nach, und rasch geht's dahin. Nicht umsehen, nicht winken, nur kein Herzweh erwecken! Noch eine Biegung des Weges und schon ist das Brunnerhaus verschwunden. Jetzt geht's am Kugelbauer vorbei, dann an der Sägemühle, nun noch der Felsen und dann kommt das Dorf in Sicht und das Kirchlein. Die Brunnerbuben denken in dem Augenblick alle dasselbe, an die Mutter, die dort drin für sie betet. Die Hupe ertönt. Jetzt zuckt die Betende wohl zusammen, jetzt, weiß sie, fahren ihre Buben wohl dahin. Aber sie rührt sich nicht. Ihre Augen schauen zur Mutter Gottes auf und ihre Lippen beten und bitten: „Sei gut zu meinen Kindern!"

Weit draußen in der Ebene hebt und senkt sich die Brust rascher. Tatendrang und Vaterlandsliebe, Pflichteifer und Jugendmut jagen das Blut durch die Adern. Alte werden wieder jung, Junge werden besonnen und reif.

Kein Berg ist so hoch, kein Tal so einsam, daß nicht das Echo der Weltgeschichte zu ihm dringe. Und Steine und Bäume und Wiesen und Felder, die Tiere im Wald und die Vögel und Fische, die hochragenden Felsen und der wildtosende Bach horchen auf den Pulsschlag der großen Zeit.

Buben, eure Heimat ist stolz auf euch! Bleibt's g'sund!

Funken und Flammen.

(Fortsetzung.) Original-Roman von Max Pollaczek. (Nachdruck verboten.)

„Wie ich bloß wieder aussehe! Kannst Du denn gar nicht genug kriegen? Jetzt setz Dich hin und schreibe, und ich werde auch unterschreiben."

Sie holte vom Fensterbrett ein Fläschchen Tinte herbei, nahm Federhalter und Feder aus der Schublade, holte aus einem Pappkasten einen Bogen Papier und einen Briefumschlag hervor, legte alles vor Hans hin, und gab ihm als Schreibunterlage einen Zeitungsbogen. Sie wollte ihm, als er angefangen hatte zu schreiben, über die Schulter sehen, aber er verbat es sich.

„Laß, Martha, wenn mir einer so zusieht, da kriege ich kein Wort zustande."

„Denn nicht," sagte sie und wandte sich wie schmollend von ihm ab.

Aber er kam nicht dazu, seinen Brief in Ruhe zu vollenden, denn wieder erklang die Glocke. Diesmal eilte Martha hinaus. Man hörte, wie sie öffnete, und gleich darauf ein Schrei der Ueberraschung ausgestoßen wurde. Weigert sprang auf.

„Nanu, was ist denn das?"

Er riß die Stubentür auf, und da stand schon Hesse vor ihm.

„Guten Abend allerseits," grüßte der unerwartete Besucher.

Man starrte ihn überrascht an, und er fuhr fort: „Auf mich habt Ihr wohl nicht gerechnet. Ja, je länger der Abend, desto schöner die Gäste."

Er deutete auf Weigert.

„Hier ist auch wieder alles im Lot. Verwechselt, verwechselt das Bäumchen. Na, mir kann's recht sein."

Frau Reichelt schob ihm einen Stuhl hin.

„Setz' Dich mal erst."

Er tat es.

„Kannste haben, Emmaken. Also wat ick sagen wollte un nich lügen, det Neiste wißt Ihr ja woll schon. Mein Freilein Dochter hat sich verlobt. Allens, wat Recht is, er is 'n feiner Kerl. Tip Top. Hochelejante Kluft und Manieren wie'n Jraf."

Nun aber brach Frau Reichelt los.

„Laß uns mit dem Frauenzimmer zufrieden. Die Sophie ist eine durch und durch schlechte Person, und ich und wir alle wollen von ihr nichts wissen. Und der Mensch, mit dem sie sich jetzt eingelassen hat, ist auch nichts Besseres. Da haben sich zwei gesucht und gefunden."

Vergeblich hatte Martha die Erregte am Arm gefaßt und sie durch Gesten zum Schweigen zu bringen gesucht, Frau Reichelt hatte nicht eher aufgehört, bis sie ihren Gefühlen einigermaßen Luft gemacht hatte. Wider Erwarten nahm Hesse die Verunglimpfung seiner Tochter und seines zukünftigen Schwiegersohns ganz ruhig auf und der von Martha befürchtete Zusammenstoß trat nicht ein.

„Reg' Dir nich uff. Ick bin schon früher mit se fertig jewesen, und die Liebe is nich jrößer jeworden. Ich weeß nu, woher se de ville Pinke hat, un warum ick ihr in ihre noblichte Wohnung inkommodiert habe. Ach nee, wat so'n Vader allens erleben muß."

Martha suchte das Gespräch abzulenken.

„Wo bist Du denn nun die ganze Zeit über gewesen, Onkel?"

„Wo soll ich denn gewesen sein?" antwortete er hochdeutsch. „Entweder ich habe in meiner Bude gearbeitet, oder ich bin auf den Beinen gewesen, um mit den Leuten zu verhandeln."

„Hast Du denn etwas verdient?" fragte Frau Reichelt dazwischen.

Ihr Bruder nahm ihr das übel.

„Det jeht Dir jar nischt an, vastehste? Du jiebst mir doch nischt."

Nachdem er so seinem Aerger Ausdruck gegeben hatte, wurde er wieder ruhig.

„Wenn ich an meiner Erfindung arbeite, dann kann ich doch nicht Geld verdienen, das sieht doch 'n Blinder. Und dabei ist die Blase so gemein, so hundsgemein. Und besonders die Kerls vom Patentamt! Abgelehnt, abgelehnt, das ist ihre ganze Kunst. So eine dumme Sippschaft. Die schmieren ihre Akten voll und haben keine Ahnung, was eine richtige Erfindung ist."

Weigert wollte etwas erwidern, aber ein Druck auf seinen Arm hielt ihn zurück. Martha sah ihn bittend an. Er verstand sie und schwieg. Nicht so Frau Reichelt. Die setzte ihr Verhör ungeniert fort.

„Ja, wovon hast Du denn die ganze Zeit über gelebt?"

Er lachte schrill auf. Es klang unheimlich.

„Du hast mir doch nichts gegeben. Die paar Groschen, die ich brauche, hat mir die Sophie gegeben. Das ist doch nicht mehr wie recht."

„Nee, das sind Ansichten; ich würde mich davor bedanken," entgegnete Frau Reichelt scharf. „Wenn Du von dem Sündengeld nimmst, dann darfst Du Dich doch nicht auf den unglücklichen Vater hinausspielen."

„Mutter," warnte Martha, aber die sprach weiter.

„Ach was, unter Geschwistern darf man sich wohl noch die Wahrheit sagen. Als Du damals erfahren hattest, was das für ein Lotteriegewinn war, da hättest Du reinen Tisch machen müssen — entweder, oder."

Hesses Mienen waren immer finsterer geworden, wuterfüllt blickte er auf seine Schwester und seine Fäuste ballten sich. Hans stand auf, da er einen tätlichen Angriff befürchtete, aber wiederum wußte Hesse sich zu bezähmen. Doch lachte er wieder so schrill und unheimlich auf, wie vorhin.

„Jeder red't so, wie er es versteht. Hast Du denn überhaupt 'ne Ahnung, was in mir steckt? So'n Mann wie ich, kann sich mit Geldverdienen überhaupt nicht abgeben, der hat an andere Dinge zu denken. Die Welt muß mich ernähren, das ist ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit. Laßt mich nur machen, ich bin so gut wie fertig, und dann werden die Men-

schon ihr blaues Wunder erleben. Dann werden mir alle die Hände küssen, und das Gold werde ich scheffelweise einsacken."

Weigert lachte.

„Seien Sie man zufrieden, wenn Sie 'n Litermaß nehmen können."

Hesse sah ihn verächtlich an.

„Was wissen Sie denn? Ihnen habe ich doch noch nicht erzählt, was ich baue. Mit Fahrrädern und Automobilen mögen Sie vielleicht Bescheid wissen, aber haben Sie in Ihrem ganzen Leben schon einmal etwas von einem Perpetuum mobile gehört?"

„Nanu wird's Tag."

Weigert erhob sich und trat vor Hesse hin.

„Arbeiten Sie etwa auch an so 'nem Dinge?"

Hesse schielte nach oben.

„Nehmen Sie mal an, ich täte es. He, meinen Sie nicht auch, daß alles Elend aus der Welt geschafft wäre, wenn wir eine Maschine hätten, die immer geht und nichts verbraucht, keine Kohle und keine Elektrizität."

Weigert tippte mit dem Zeigefinger an die Stirn.

„Das gibt es nicht. Die Gelehrten haben tausend- und tausendmal berechnet, daß so etwas nicht zu erfinden ist. Schade um die Zeit, die man sich mit solchem Unsinn abgibt."

Auch Hesse stand jetzt auf.

„So — Unsinn ist es? Freilich, Sie müssen es ja wissen. Unsinn — weil die Gelehrten es sagen? Schöne Gelehrte! Die Kerle haben ja keinen blauen Dunst. Ich werde beweisen, daß es nur auf die richtige Idee ankommt."

„Und die haben Sie wohl gehabt?" fragte spöttisch Weigert.

Hesse fing wieder an im Dialekt zu reden.

„Ja woll, mein Jungeken, wenn Se nischt dajegen haben, ick bin so frei jewesen."

Weigert lachte. Der Alte schalt.

„Lachen Sie lieber nicht, Sie Superkluger, wer zuletzt lacht, lacht am besten. Ich kann's Ihnen ja jetzt verraten, ich bin so gut wie fertig damit. Früher hab' ich mich mit allerlei Kleinkram und solchem Zeugs abgegeben. Dabei kommt man zu nichts; ich will mit einem Schlage reich und berühmt werden. Keine Woche mehr, und die Zeitungen werden von nichts anderem reden, als von Hesse. Und der Kaiser selbst wird zu mir kommen."

„Und der Papst auch," fügte Weigert höhnisch hinzu.

„Vielleicht der auch."

Hesse sprach diese Worte ohne eine Miene zu verziehen, im vollsten Ernst.

Weigert zuckte die Achseln.

„Wenn einer so weit ist, daß er ein Perpetuum mobile bauen will, dann ist er im Oberstübchen nicht richtig."

Hesse schlug heftig mit der Faust auf den Tisch.

„Verrückt also — das haben die Leute zu allen Erfindern gesagt, bis es sich herausstellte, daß sie eben ihrer Zeit voraus waren."

Seine Augen glühten in unheimlichem Feuer.

„Mich aber wird niemand ins Irrenhaus sperren. Nicht lange mehr, dann gebiete ich über Millionen, und dann werdet Ihr mir schon kommen. Dann werdet Ihr so klein werden, und dann werde ich auf Euch herabsehen."

Mit wachsender Besorgnis waren die Frauen der Entwicklung des Gesprächs gefolgt, jetzt schien ihnen die Zeit gekommen, einzugreifen. Frau Reichelt fing es ungeschickt genug an.

Unvermittelt fragte sie: „Wie wird denn das nun werden, wenn Deine Tochter verheiratet sein wird? Wirst Du zu ihnen ziehen, und was werden sie überhaupt machen? Sie werden wohl das Geschäft beibehalten?"

Hesse kniff das rechte Auge zusammen.

„Ich dachte, ich sollte Dir von dem Frauenzimmer nichts mehr erzählen? Aber wenn Du es durchaus wissen willst, bis die verheiratet sind, bin ich mit meiner Erfindung längst fertig und schwimme im Gelde. Dann können sie zu mir in mein Palais ziehen, ich bin nicht rachsüchtig, und was mir die Sophie jetzt gegeben hat, die paar Groschen soll sie hundertfach wieder bekommen. Und Martha wird sich auch nicht zu beklagen haben, die kriegt 'ne Mitgift von mir."

„Wie bin ich erst 'n Ende mit weg?" erwiderte das junge Mädchen lachend.

Frau Reichelt aber bemerkte: „Was Du bloß immer mit Deiner Erfindung hast? Du und Millionen! Ich würde ja meinem Schöpfer danken, wenn Du nur irgendwo Dein Auskommen hättest. Du bist doch 'n geschickter Mensch, und hast schon früher immer etwas zu basteln gehabt. Du mußt doch irgendwo unterzubringen sein."

Ganz unerwartet lösten diese Worte bei ihrem Bruder einen furchtbaren Wutausbruch aus. Mit gellender Stimme fing er an, sie zu beschimpfen, und erklärte, er wolle mit ihr und ihrer Sippschaft nichts mehr zu tun haben. Jetzt sehe er endlich ein, mit was für falschen Kreaturen er es zu tun habe. Er gehe zu seiner Tochter, die heirate einen Baron. Der paßte zu ihm. Nie mehr würde er die Schwelle der Reicheltschen Wohnung wieder betreten.

Ehe die von Schrecken gelähmten Frauen, ehe der maßlos überraschte Weigert ein Wort hervorbringen konnte, hatte er seinen schäbigen Filzhut ergriffen und war auf und davon.

In Bestürzung blieben die andern zurück. Sie konnten vor Erregung kaum sprechen.

„Er wird sich doch hoffentlich nichts antun," äußerte endlich Frau Reichelt, „so aufgebracht habe ich ihn noch nie gesehen."

Weigert schüttelte den Kopf.

„Nein, das glaube ich nicht, ich fürchte ganz was andres."

Er ließ sich nicht weiter darüber aus, sondern setzte sich nieder, um den Brief an Dr. Globig fertig zu schreiben. Die Frauen flüsterten unterdes miteinander. Kaum hatte er ihn vollendet, ohne Martha unterschreiben zu lassen, und den Brief verschlossen, als er sich eilfertig verabschiedete. Frau Reichelt und Martha waren über seinen plötzlichen Aufbruch sehr erstaunt und fragten nach dem Grunde.

„Den würden sie schon später erfahren." Damit ging er.

Geängstigt, von Befürchtungen und Zweifeln gequält, sprachen Mutter und Tochter noch lange miteinander über die Ereignisse des Abends. Als sie sich endlich zur Ruhe begeben wollten, schreckte sie abermals der Ton der Klingel auf. Hans war es, der sie zu dieser ungewohnten Zeit wieder aufsuchte. Er war sehr bleich und erregt. In fliegender Hast erzählte er, daß ihn eine innere Unruhe getrieben habe, nach Hesse zu sehen.

Er wäre gerade noch zurecht gekommen, um Zeuge eines furchtbaren Tumultes zu werden, den der Wahnsinnige in und vor dem Hause seiner Tochter veranlaßt habe. Mit Mühe wäre er überwältigt und ins Krankenhaus geschafft worden.

Erst spät trennte sich Weigert von den tief erschütterten Frauen.

16.

Frühmorgens war Dr. Globig aufgestanden und hatte hastig nach der Zeitung gegriffen. Da stand es zweimal, einmal im Inseratenteil und einmal unter Theaternachrichten, daß heute „Die Reifenden", Lustspiel in vier Akten von Martin Globig, zum erstenmal aufgeführt würde.

Neben der Zeitung lag ein Brief.

„Ist das alles?" murmelte er.

Er war in der letzten Zeit eine größere Post gewöhnt. Dann erbrach und las er ihn. Er war von Weigert.

Eilfertig zog er sich an und trank eine Tasse Kaffee, den er sich selbst auf dem Spirituskocher braute. Das Brötchen, so frisch und knusprig es war, ließ er unberührt. Er fühlte, daß er keinen Bissen hinunterwürgen könnte.

Mehr aus Gewohnheit als aus Interesse blickte er auch nach dem andern Inhalt der Zeitung. Eine kurze Notiz fesselte ihn. „Tobsuchtsanfall auf der Straße" hieß sie. Das traurige Geschick Hesses wurde darin beschrieben.

„Hesse — Hesse —," der Name kam ihm so bekannt vor. Richtig ja, das war ja zweifellos der Vater der hübschen Verführerin. Sieh' mal an, welch ein Zusammentreffen!

Aber er hatte weder Zeit noch Lust, der Sache jetzt nachzudenken. Zum Teufel auch, wenn man abends Premiere hat. Er konnte sich nicht entsinnen, je von einem Gefühl beherrscht gewesen zu sein, das so aus Angst und Freude gemischt war, wie heute.

Bald hätte er aufjubeln mögen, und bald wieder schlug ihm das Herz bis zum Halse.

Es hielt Globig nicht länger in der Stube, er mußte ins Freie.

Es war ein bitterkalter Wintermorgen, und trotz seiner warmen Kleidung schauerte er zusammen, als er auf die Straße trat. Nun begann er eine sonderbare Wanderung. Er ging von Litfaßsäule zu Litfaßsäule, sah nach, ob der Zettel des Hauptstädtischen Theaters angeklebt war. War es der Fall, so las er ihn aufmerksam von Anfang bis zu Ende durch. Wenn nicht, so schüttelte er mißbilligend den Kopf, und setzte seinen Stab weiter. (Schluß folgt.)



So freudig zieht der kroatische Landsturm ins Feld.



Im Etappenlazarett in Ostpreußen.

Bei keiner der kriegführenden Mächte ist das Lazarettwesen und die Hilfe für die Verwundeten so gut ausgebildet wie bei uns, so daß fast alle Verwundeten schnell behandelt und dadurch vor weiteren Schäden und dem Tode gerettet werden können. — Mit Dudelsack und Gesang ziehen die kroatischen Landstürmler fröhlich aus, um auch ihren Teil zur Verteidigung des gemeinsamen Vaterlandes beizutragen. Die schlechtesten Soldaten sind diese Gebirgsbewohner nicht, die an das Ertragen von Strapazen besonders gut gewöhnt sind. — Wie die erbeuteten russischen Feldküchen in Mlawa von deutschen Soldaten für die eigene Beköstigung benutzt werden, zeigt nebenstehendes Bild. — In Nordfrankreich, wo die größte Zahl der Einwohner aus den Ortschaften, die von den Deutschen besetzt wurden, geflüchtet sind, waren große Mengen ungedroschenen Getreides auf den Feldern geblieben. Um dieses wertvolle Material nicht verkommen zu lassen, sind die deutschen Soldaten an vielen Orten damit beschäftigt, das Getreide auszudreschen, wozu sie sich der Dreschmaschine bedienen. Unser Bild zeigt deutsche Kavalleristen, die dazu abkommandiert sind. — Im letzten Bilde zeigen wir, wie sich russische Landsturmleute in Czernowitz photographieren ließen und so sehen wir Originaltypen vom russischen Heer.





Unsere Soldaten als Landarbeiter.



Aus den Russentagen in Czernowitz.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 5. Illustriertes Unterhaltungs-Blatt 1915.

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

(Fortsetzung.)

„So! Das freut mich! Nun wird wohl etwas mehr Leben in unsere Bude kommen, wenn die Mädels noch so sind wie vor acht Jahren!“ Pracht war frohgelaunt. Er hatte gerne Menschen um sich, und wenn diese jung, hübsch und weiblichen Geschlechts waren, so freute er sich doppelt.

„Deine Schwägerin, Mama?“ fragte Hans Willibald interessiert. „Tante Jensch, Pardon, von Jensch in München?“ verbesserte er sich mit gemacht schuldbewußtem Gesicht, weil er die kleine Schwäche der Mutter für ihre adlige Abstammung kannte.

„Ja, Hans Willibald.“ Frau Pracht überhörte den kleinen Spott. „Die beiden Mädchen, Elenore und Hilde, kommen nächste Woche für längere Zeit zu uns. Ihr werdet es den jungen Damen recht angenehm bei uns machen, hoffe ich?“ wandte sie sich fragend an die beiden Söhne.

„Selbstverständlich, Mama,“ erklärte der Aeltere.

„Wird gemacht!“ jauchzte der Jüngere. „Das soll eine vergnügte Kiste werden.“

„Was sind das für Ausdrücke, Hans Willi.“ Die Mutter schüttelte mißbilligend den Kopf. „Auf dem Gymnasium lernt Ihr sie gewiß nicht.“

„O doch, Mama!“ verteidigte sich der Sohn, „Kiste ist salonfähig. Unser Direktor selbst hat den Ausdruck schon wiederholt gebraucht und sogar —“



Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg in feldgrauer Uniform.

„Possen! Wem willst Du das vorreden, Junge? Den Beweis für Deine Behauptung dürftest Du diesmal schuldig bleiben.“

„Oho, Mama! Ein Pracht bleibt niemals etwas schuldig. Unser Direktor hat uns erst vor kurzem gefragt, wem die Küste von Zanzibar gehört —“

„Höre auf, Junge, Du weißt, ich kann Deine Kalauer nicht ausstehen.“

Hans Willibald ließ sich jedoch nicht irre machen und fuhr mit vorwurfsvollem Gesicht fort: „Selbst der Verbrecher darf sich verteidigen, nur ich darf es nicht. Sind die Mädels allein, oder kommt wieder wie damals eine Gouvernante mit, die Englisch kaut und noch ridiküler ist als ihre Ridikule?“

„Die jungen Damen brauchen keine Gouvernante mehr, mein Junge, sie sind erwachsen. Wenn Du Dich nicht als Kavalier beträgst, werden sie mit Dir nicht viel beginnen und Dich links liegen lassen.“

„Herrjemine, ich glaubte, es wären noch zwei so tolle Dinger wie anno tobac, denen kein Graben zu breit, keine Stulle zu groß und kein Konfitürentopf zu entfernt war.“

„Die Menschen wachsen, Du bist ja auch nicht der wilde Bengel geblieben, wenngleich Du es an Uebermut auch jetzt noch nicht fehlen lässest.“

„Die Menschen wachsen, natürlich. Aber wer denkt denn gleich das Schlimmste. Ich freute mich auf die Mädels und nun kommen zwei junge Damen mit langen Schleppen und künstlichen Frisuren. Pfui Deibel.“

„Hans Willibald!“ rief der Vater erzürnt, der dem Gespräch bis jetzt amüsiert zugehört hatte. „Du sollst nicht fluchen.“

„Von wem lernt er es denn?“ fragte die Gattin sanft. „Pfui Deibel kommt mir so bekannt vor, als müßte ich es schon öfter gehört haben.“

„Es glitscht einem so raus!“ entschuldigte sich der so plötzlich zum Angeklagten gewordene Gatte.

„Jawohl, es glitscht!“ bestätigte eifrig der Sohn und erhielt dafür von der Mutter einen scherzhaften Backenstreich.

„Es ist unkommentmäßig, zu schlagen, wenn man keine Satisfaktion geben will,“ klagte Hans Willibald beleidigt.

„Was weißt Du vom Komment?“ fragte Hans Joachim erstaunt, der bis jetzt geschwiegen hatte.

„Zwar weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen, — so sagt Wagner zum Faust,“ setzte Hans Willibald zur Mutter gewandt hinzu. „O, ich zitiere nichts, was ich nicht kenne.“

„Dürfte Dir auch schwer fallen,“ lachte der Vater.

Hans Joachim stand lächelnd auf und küßte der Mutter die Hand: „Du gestattest, Mama? Ich will versuchen, den übermütigen Bengel ein wenig zur Raison zu bringen.“

Hans Willibald schob seinen Arm unter den des Bruders und stieg mit ihm die wenigen Stufen zum Garten hinunter. Der Kaffee wurde bei schönem Wetter auf der Terasse eingenommen. Nun schlenderten die Brüder behaglich unter den alten Bäumen des parkartigen Gartens hin.

„Sage mal, aber sei nicht böse, daß ich Dich so ausfrage: Warum bist Du eigentlich nicht Offizier geblieben?“ begann Hans Willibald, als sie allein waren.

Hans Joachim sah träumerisch in die saftgrünen Wipfel der hohen Bäume, die ihre Kronen wie riesige Recken in den blauen Lüften wiegten: „Warum? Mein Junge, das wirst Du wohl kaum verstehen. Ich bin aus denselben Gründen aus dem Offizierkorps ausgetreten, wegen deren ich keinem studentischen Korps angehört habe. So glänzend der Beruf nach außen hin auch erscheint, so hat er doch gar manche Schattenseite. Das Rekrutendrillen, der Kasernendienst und so manches andere befriedigten mich nicht, mein Geist verdurstete dabei.“

„Warum bist Du dann erst Offizier geworden?“

„Es war der Herzenswunsch unserer guten Mutter, mein Junge, Du kennst ja die kleine Schwäche der sonst so Vortrefflichen. Sie wünschte, daß ihr Sohn die Karriere einschlüge, die alle Jenschs schon seit vielen Jahren eingeschlagen hatten und welche nach deren Meinung die eines Adligen einzig würdige ist.“



Kaiserlicher Forsthilfsaufseher Gustav Dietz mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse.
Dem Kaiserlichen Forsthilfsaufseher Gustav Dietz, der sich als Vizefeldwebel der Reserve beim Reserve-Jägerbataillon Nr. 8 durch hervorragende Leistungen, namentlich im Patrouillendienst, hervorgetan hat, wurde das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

„Du tatest es also der Mutter zuliebe? Und wußtest doch, daß der Beruf Dich nicht befriedigen würde! Da hast Du der Mutter gegenüber edel, wie ein guter Sohn gehandelt. Das sieht Dir ähnlich. Ich könnte das, glaube ich, nicht.“

„Mache mich nicht besser, als ich bin, und Dich nicht schlechter, mein guter Junge. Wohl tat ich es der Mutter zuliebe, aber ich wußte noch nicht, daß die Offizierskarriere mich nicht befriedigen würde. Das habe ich erst viel später erfahren. Trotzdem blieb ich, blieb so lange, bis ich sah, daß der Mutter Wunsch durch ihren Jüngsten in Erfüllung gehen würde.“

„Durch ihren Jüngsten? Das wäre ja ich! Du glaubst, daß ich mich zum Offizier eigne?“

„Das ist meine feste Ueberzeugung. Es war auch meine Absicht, Dir zu dieser Karriere zu raten. In Deinen Adern rollt das echte Leutnantsblut, Du bist ein liebenswürdiger, leichtlebiger, forscher Kerl, ein wenig Aeußerlichkeit macht Dir Freude, und der stramme Gamaschendienst wird Dich niemals drücken. Für Deine Gesundheit ist es auch weit besser, wenn Du in frischer Luft dumme Rekruten drillst, Deine Lungen durch kräftige Kommandos weitest, als wenn Du, wie es bisher Deine Absicht war, Jus studierst.“

„Ich glaube, Du hast nicht unrecht, Hans Joachim. Wenn ich offen sein soll, muß ich gestehen, daß mir die fesche Uniform der Garde schon immer in die Nase gestochen hat. Aber nach dem Du die Deine ausgezogen hast, dachte ich —“ Hans Willibald schwieg verlegen und suchte nach Worten.

„Dachtest Du, Du müßtest es mir nachmachen, nicht wahr, Du großes Kind? Ahnte ich es doch, weil ich meinen kleinen Bruder kenne, der schon von jeher glaubte, daß das, was dem Großen gut und recht erschien, auch für den Kleinen gut und recht sei. Mein guter Junge, Du machst mich ja stolz, immer und in allem Dein Vorbild zu sein.“

„Man muß doch jemand haben, nach dem man sich richtet, wenn man selbst wohl ein toller, übermütiger Kerl, aber sonst ziemlich haltlos und unbeholfen ist. Ich brauche jemand, der mir sagt: Das tue! Dann tue ich es, und wenn der Teufel und seine Großmutter selbst es mir wehren wollten. Aber den Jemand muß ich lieb haben und hoch schätzen, sonst tue ich es nicht.“

Hans Joachim strich dem Bruder sanft und zärtlich über den Arm: „Der Jemand bedankt sich, mein Junge. Ich weiß, Du bist so ganz anders geartet als ich und doch verstehen wir uns. Dir wird das Leben mehr geben als mir, weil Du nicht zuviel von ihm verlangst.“

„Verlangst Du denn viel vom Leben, Hans Joachim? Ich habe mich immer im stillen über Dich gewundert wie friedlich



Aufräumungsarbeiten in Antwerpen.
Auch in Antwerpen ist man eifrig dabei, alle Schäden, die der Krieg verursachte, zu beseitigen und besonders die Häuser, die durch Granaten oder Brand beschädigt sind, entweder abzureißen oder auszubessern, so daß binnen Kurzem vom Kampf wenig zu sehen sein wird.

und anspruchslos Du auf unserer doch recht einsamen Klitsche sitzest und Deinen Jammer in Tönen klagst. Der Deibel, wenn ich erst so weit wäre wie Du, das sollte ein Leben werden. Alle Tage Sekt und Austern, und hübsche Weiber — das heißt, ganz in Ehren, keine vom Ballett. Nur so ein bißchen Flirt, Handküssen und Bonbonnierenstiften. Du weißt schon!"

„Ich weiß, ich weiß," sagte Hans Joachim etwas zerstreut.

„Du bist ein Träumer," neckte Hans Willibald.

„Gott sei Dank, mein Junge, ich habe vom Leben immer mehr verlangt als Sekt und Weiber."

Hans Joachim schwieg. Nach einer stummen Pause, in der jeder seinen Gedanken nachhing, fuhr er träumerisch fort: „Das Große, Wunderbare, das Unnennbare habe ich schon immer gesucht. Selbst in kindischen Spielereien. Ich war acht Jahre alt, Du warst kaum erst geboren. Da hatte ich eine unendliche Sehnsucht danach, auf der blitzenden Elbe, die ich immer nur von unserem Garten aus gesehen hatte, in die nebelferne Weite hinauszuschwimmen. Ich wollte das unbekannte Traumland suchen und finden. Das mußte da hinter den blauen Bergen sein.

An einem heißen Sommernachmittag, die Mutter schlief und der Vater war auf den Feldern, rannte ich heimlich davon. Den Weg hatte ich mir gemerkt, ich fand den rechten und kam nach zweistündigem Trab am Rande der Elbe an. Atemlos vom Lauf, erhitzt und keuchend. Doch das von Schwänen gezogene Boot war nicht da, welches meine Phantasie mir vorgegaukelt hatte. Eine paar schmutzige Kohlenkähne lagen am Ufer und die Elbe selbst floß als ein gelbes, trübes Gewässer gurgelnd an mir vorüber.

Da setzte ich mich auf die harten Steine hin und fing bitterlich zu weinen an. Leute aus Königstein kamen, die mich erkannten. Es ist der kleine Pracht, sagten sie mitleidig. Er hat sich verlaufen!

So dachten die Menschen. Ich aber schwieg und weinte still. Wenn ich ihnen gesagt hätte, daß nicht ich, sondern meine Seele sich auf dem Wege ins märchenhafte Traumland verirrt habe und den rechten Weg nicht zu finden wisse, so würden sie mich doch nicht verstanden haben."



Eine deutsche Lichtsignalstation (Heliograph) mit ihrer Bewachungsmannschaft.

„Und dann brachten sie Dich wieder nach Hause?"

„Gewiß. Die Menschen achten ja immer mit viel größerer Sorgfalt darauf, daß der Körper keinen Schaden erleide, als daß die dumme Seele gedeihe, die sich nicht durch Blutarmut, Abmagerung und blasse Wangen krank melden kann."

Hans Willibald sah den Bruder scheu von der Seite an und sagte dann leise: „So war ich nie. Ich bin auch einmal als Achtjähriger anderthalb Stunden weit gerannt, aber nur, weil ich gehört hatte, daß bei Dettmers die Pfirsiche viel größer seien und besser schmeckten als bei uns."

„Und schmeckten sie denn besser?" Hans Joachim lächelte.

„Ich habe sie nicht gekostet."

„Es kam also die bessere Einsicht! Du sagtest Dir, daß es gestohlenes Gut sein würde!"

„Daran habe ich gar nicht gedacht," gestand der Jüngere zerknirscht. „Aber die Hunde waren los, und vor denen hatte ich Angst."

Hans Joachim klopfte dem Bruder auf die Achsel: „Das sieht Dir ähnlich, Kleiner. Wenigstens gestehst Du ehrlich."

„Hast Du noch mehr solche Abenteuer wie das mit der Elbe erlebt, Hans Jim?"

„O ja, mein Junge. Sie endeten nicht alle so friedlich für mich. Eines hätte mir bald das Leben gekostet."

„War es damals, als Du den linken Arm gebrochen hattest? Bitte, erzähle es mir. Wenn die Mutter davon spricht, ist sie immer so seltsam."

„Vater hatte mir den prächtigen schwarzen Pony geschenkt, der jetzt noch in der Box steht und das Gnadenbrot erhält."

„Der Pluto? Ein hübscher Kerl, er soll mal sehr feurig gewesen sein!

„Er war ein guter Renner und flog wie ein Vogel. Ich war wohl zehn Jahre. An einem wundervollen Frühlingsmorgen ließ ich mir Pluto satteln, um über die Felder zu reiten. Als ich hinauskam, lachte die sonnige Welt um mich her, die Felder dufteten und wogten, die Sonne stand in voller Pracht am tiefblauen Himmel, und kerzengerade stiegen jubelnde Lerchen ins flimmernde Aethermeer. Da packte es mich: Wer doch auch so ins Unendliche hineinfliegen könnte, um zu suchen, wonach mein Herz ein unbestimmtes Sehnen empfand. Am fernen Horizont schimmerte es goldig, dort spielten und tanzten die Feen im fröhlichen Reigen. Ich sah sie ganz deutlich in der zitternden Luft auf- und niederschweben. Eine wunderschöne blonde Frau mit einem Spinnenwebschleier über dem gelösten Goldhaar winkte und nickte mir zu, und ich breitete die Arme nach ihr aus. Dort, dort war das, wonach ich so unnennbare Sehnsucht empfand."

(Fortsetzung folgt.)



Der Besuch des französischen Präsidenten in den Schützengräben. Paris und seine weitere Umgebung sind nicht nur durch ihre Festungswerke, sondern auch durch ausgedehnt angelegte Schützengräben geschützt worden. Unser Bild zeigt nun den Präsidenten Poincaré und den Kommandeur von Paris, General Galliéni, bei einem Besuch dieser zum Schutze von Paris angelegten Verteidigungswerke.

Wie der Gyuri zum Helden wurde.

Eine Geschichte aus Oesterreich-Ungarn von Ida Bock. (Nachdruck verboten.)

Der Vollmond warf seine silbernen Strahlenbündel verschwenderisch zur Erde herab, sie erfüllend mit dem ganzen Zauber einer mondhellen Nacht.

Wie ein schimmernder Spiegel, fast völlig unbewegt, lag die Donau da. So lautlos und träge schob sie ihre Wellen weiter, daß sie den Eindruck einer riesigen glatten Fläche bot.

Die kleine Abteilung Soldaten, die in dem bis dicht an den Fluß heranreichenden Wäldchen ihr Nachtquartier aufgeschlagen hatte, verhielt sich schweigsam, das jenseitige Ufer nicht aus den Augen lassend. Man wußte, daß man in vorgeschobener Stellung sich gerade einem starken feindlichen Detachement gegenüber befand. Die Donau machte hier eine Krümmung, und in dieser Einbuchtung, auf der anderen Seite, lagen die Serben. Es war die Weisung ergangen, nicht eher vorzugehen, als bis die Nachhut sich mit der Patrouille vereinigt haben würde, was kaum vor den ersten Morgenstunden der Fall sein konnte. So lagen und saßen die Soldaten umher, vor sich ein paar untätige Stunden, die man am besten zum Schlafen benutzte. Sie waren sicher, daß die Serben nach den in den vergangenen Tagen erlittenen Rückschlägen sich nicht so leicht vorwagen, sondern sich auf die Defensive beschränken würden — also konnte man sich die verdiente Ruhe gönnen, die nach den Strapazen der letzten Tage und Nächte schon fast Not tat.

Gyuri Farkas hatte den Wachtposten bezogen. Er schritt mit geschulterter Waffe auf und ab, die Augen unverwandt auf das gegenüberliegende Ufer geheftet, das still und dunkel dalag. Er war ein schlanker, nicht allzu kräftiger Bursche mit einem schön geschnittenen, etwas weichen Gesicht und sehnsüchtigen, dunklen Augen.

Wie in der schweigenden Nacht Längstvergangenes und die Ereignisse der jüngsten Zeit sich zu einem Chaos verdichteten, das ihn bedrängte! Er war einer gewesen, der seinen Weg ging, unverrückbar, das Ziel vor Augen: seine Musik und die Mariska. An seiner Fiedel hing er, seit er als kleiner, halbverhungerter Zigeunerjunge mit dem Vater durch die Dörfer gezogen war, um in Wirtshäusern, bei Hochzeiten und Kirchweihen aufzuspielen. Und die Mariska war wie ein Stern durch diese an Hunger und Schlägen reiche, lichtlose Jugend gegangen, sie, die kleine Nachbarstochter, die als Einzige gute liebe Worte für den Zigeunerbuben hatte. Als der heimische Gutsherr den Gyuri einmal spielen hörte — da schien das Glück gekommen.

Er hatte den Gyuri dem ewig betrunkenen Vater einfach weggenommen, der am Ende froh war, einen Esser weniger auf dem Halse zu haben. Der Gyuri war nach Budapest gekommen, sein Gönner half dem intelligenten, bildungsfähigen Jungen weiter, damit er lernen konnte . . . bis ein Herzschlag den Gütigen fortraffte aus dem vollen Leben heraus. Und die, die nach ihm kamen, kümmerten sich nicht weiter um den Pflegling des Verstorbenen. Er war ja jetzt groß genug, um selbst sein Fortkommen zu finden.

Und Gyuri gab seine hochfliegenden Kunstpläne auf, stellte sich mit beiden Füßen fest auf die Erde — und rang sich durch: aus dem barfüßigen Zigeunerjungen wurde der bejubelte Primas einer Musikkapelle, die in den vornehmsten Restaurants spielte, weite Reisen machte, Ehren und Geld einheimsend. War er auch nicht der Künstler geworden, von dem er einmal geträumt, so hatte er sich aus eigener Kraft sein Leben geschaffen.

Und nun sollte das Glück dennoch kommen! Er hatte gespart, erst Krone auf Krone und dann Schein auf Schein gelegt; in diesem Winter wollte er die Mariska holen, die daheim im Dorf bei seiner alten Mutter lebte und auf ihn wartete. Eine schöne Wohnung hatte er schon gemietet und Möbel gekauft; Stück für Stück zusammengetragen in das Nest, in das er sein Mädel führen wollte. Nie hatte er so gespielt, wie in den letzten Tagen, die ihn noch von seinem Glücke trennten, von der Erfüllung seines Sehnsuchtstraumes! Nie waren die Liebeslieder, die seine Fiedel sang, so heiß, so jauchzend gewesen wie jetzt, da er die strahlenden Augen seiner Braut vor sich sah, die bald für immer sein war.

Und dann, plötzlich, über Nacht, versank der Traum von Liebe und Glück! Sein König rief — und Gyuri mußte folgen! Statt Hochzeitsglocken — Kanonendonner! Statt Liebeslieder — Kommandorufe! Heimholen wollte er die braune Mariska in das traute Nest — und konnte jetzt nur zu kurzem Abschied zu ihr und der Mutter eilen.

Eine haltlose Verzweiflung war in ihm. Er war nicht feig, nein; aber in ihm brannte und loderte Lebenshunger. Alles hatte er sich aufgespart für die Zeit der Vereinigung mit seiner Jugendliebe! Und dieser Krieg, der da hereinbrach, freilich als bittere Notwendigkeit, aber doch als ein wirtschaftliches Unglück, das Millionen Existenzen vernichtete, er empfand ihn als etwas Ungeheuerliches. Er mußte seinem König helfen, sicher, und seinem Vaterlande auch — aber — war er darum mit zusammengebissenen Lippen seinen Weg gegangen, vorwärts, immer vorwärts, um jetzt, knapp vor der Erfüllung zu scheitern! Krieg ist Krieg — wenn sie ihn nun totschießen oder ihn zum Bettler machen, zum Krüppel, diese Serbenhunde? — — —

Die Schritte des auf und nieder schreitenden Gyuri waren wilder und erregter geworden, er lief jetzt fast hin und her. Seine heißen Augen huschten über seine Hände hin, die das Gewehr hielten. „Hunde — Hunde!" knirschte er mit zusammengebissenen Zähnen. Warum geben sie keine Ruhe — warum nicht! Wie sagte der Geistliche neulich in der Kirche: „Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt". Der alte Kaiser, der wollte den Krieg nicht, sie zwangen ihn dazu, dieses Gesindel, ohne das er jetzt mit seiner Mariska in ihrer traulichen Wohnung sitzen könnte, zwei Glückliche! Und statt dessen weint sich das arme Mädel die Augen rot, und er muß da herumlaufen in der Nacht und sich mit seinen Gedanken und seiner Sehnsucht quälen! Und wenn sie ihn doch totschießen, und er die Mariska niemals wiedersieht! Nie mehr ihre süße Stimme hört, irgendwo vermodern muß in fremder Erde, er, der so jung ist und so voll Sehnsucht! Heiß wurde es dem Gyuri, flammend heiß, und rote Lichter tanzten vor seinen Augen. Wenn sie über die Grenze kommen, diese Serben, in sein Heimatdorf einfallen, wo die Mariska allein ist bei der alten Mutter! Sie ist schön, die Mariska — so schön! Und die Männer vom Dorf sind alle einberufen! Man hört überall, daß sie wie die Teufel sind, die Serben, Frauen und Kinder nicht schonen — nein — Herrgott im Himmel, nein, das darf nicht sein! Sie sollen nicht — sie dürfen nicht — er muß die Mariska schützen — er muß es — aber — was soll er nur tun — er der hier umherläuft, untätig! — Und plötzlich winkt der Gyuri seinen Kameraden heran und zwingt den, seine Stelle einzunehmen, er stürzt hinüber, wo sein Leutnant sich gerade zum Schlafen anschickt, stürzt vor ihm auf die Knie und flüstert aufgeregt, bittend, beschwörend — — —

Der Mond war hinter den Bergen verschwunden, schlafend lag der dunkle bewegungslose Fluß. Da — was war das? Lautlos, mit großen mächtigen Stößen schoß es querüber, einer, noch einer, wieder einer. Wie Katzen krochen sie die steile Böschung hinan, schlichen um die Bergecke herum. Und immer aufs neue die schwarzen, lautlosen Punkte im Strom, die an das jenseitige Ufer streben.

Plötzlich tönt ein ohrenbetäubendes Krachen und Donnern in die tiefe Stille, jammervolle Aufschreie, Flintenschüsse und endlich brausende, nimmer endenwollende Hurrarufe! Wie der Teufel waren die Ungarn über die nichtsahnenden Serben hergefallen, die keines Angriffs gewärtig, im tiefen Schlaf überrascht wurden. Eine Handvoll Soldaten nur, aber beseelt von der Tollkühnheit der Verzweiflung, die nur ein Siegen oder Sterben kennt! Jeder Einzelne wußte, daß es ein Wagnis war — und jeder Einzelne kämpfte um sein Leben wie ein Wilder! Allen voran Gyuri, der um sich hieb, losschlug für drei. Hieb- und kugelsicher, schien er sich zu verdoppeln, war allen voran, mitten im dichtesten Gewühl ertönten seine anfeuernden Rufe, sein klingendes Siegesgeheul, alles mit sich reißend in seiner suggestiven Macht. Nur ein Gedanke war in ihm: sie niedermachen, die Hunde, sie vom Erdboden vertilgen, die den Krieg erzwungen haben, den Krieg, der ihm sein Glück rauben will.

Die Serben wußten nicht mehr: war der Teufel selbst über sie gekommen, war es die ganze feindliche Armee, die sich da auf sie stürzte; denn die paar Soldaten, die sie am Nachmittag gesichtet, und sich für den Morgen hatten aufsparen wollen, die konnten es doch nicht sein, die da einhieben in ihre Reihen, daß sie sich bedenklich lichteten. Ein panikartiges Erschrecken ergriff die Aufgescheuchten, sie gaben es auf, sich der wilden Bravour der Ungarn weiter entgegenzustellen. Waffen und Munition in Stich lassend, liefen sie davon wie gejagt, ohne an ihre Verwundeten zu denken; liefen — — liefen.

Und jetzt erst, da sie erschöpft im feindlichen Lager standen — als Sieger, kamen die Ungarn zum Bewußtsein. Konnte das denn auch sein? Sie, die kleine Wachpatrouille hatte ein ihnen an Zahl vierfach überlegenes Detachement glattweg verjagt, fast ohne jeden Verlust ihrerseits, denn auf die paar Streifschüsse, die einige von ihnen abbekommen, achteten sie kaum. Jubelnd umringten sie Gyuri, der totenbleich, schweratmend und mit geschlossenen Augen, aber unverletzt, an einem Baum lehnte.

„Gyuri, der Held!" Tosend und brausend drang es an das Ohr des Halbbewußtlosen. Das wußten sie alle, ihm allein verdankten sie diesen Sieg, er war es gewesen, der diesen Handstreich ausgeheckt, ihn von dem Leutnant fast erbettelte. Seiner fortreißenden,



In Geldverlegenheit. Nach dem Gemälde von Hermann Kaulbach.

(Photographie und Verlag von Franz Hanfstaengl in München.)

wilden Begeisterung verdankten sie den tollen Mut, der sie schier unbesiegbar gemacht. Sie umarmten und küßten den jetzt vollständig Apathischen. Der Leutnant drückte ihm warm die Hand und versprach, höheren Orts ihn sofort zur Beförderung vorzuschlagen.

Gynri verstand kaum, was man von ihm sprach. In ihm war auch jetzt nur ein Gedanke: „So wie die muß ich alle verjagen — alle — alle, die Hunde, damit Ruhe wird im Vaterland, Ruhe für den alten König und Ruhe für unser Glück!"

Funken und Flammen.

(Schluß). Original-Roman von Max Pollaczek. (Nachdruck verboten.)

Nachdem er mit dieser sonderbaren Beschäftigung anderthalb Stunden verbracht hatte, war er so durchgefroren, daß er in einem Kaffeehause einkehren mußte. Die gewünschte Bouillon bekam er nicht, dazu war es noch zu früh, und er war schon zufrieden, daß man ihm, während rings um ihn aufgeräumt wurde, einen Grog brachte.

Dann fuhr er nach Hause. Aber auch hier wußte er nichts Rechtes anzufangen. Es war ihm durchaus unmöglich, irgend etwas zu arbeiten, und so schritt er mit großen Schritten in seiner Stube auf und ab und suchte sich vorzustellen, in welcher Stimmung er morgen um diese Zeit sein würde. Er war froh, daß es Zeit wurde, zur Hauptprobe zu gehen.

Als er ankam, war die Probe schon im Gange. Es wollte aber heute nichts klappen. Der Regisseur schimpfte und tobte. Die Mitglieder murrten, Inspizient und Arbeiter fluchten. Da man ihm auch nicht höflich begegnete, ging er noch vor Schluß weg. Seine Stimmung war unter Null.

Ein Schauspieler, der im letzten Akt nichts zu tun hatte, begleitete ihn ein Stück. Er nahm sich in seinem prachtvollen Pelz recht stattlich gegen den kleinen Globig in seinem schon ein wenig verschossenen Ueberzieher aus. Als er des Verfassers niedergeschlagene Miene sah, tröstete er ihn.

„Passen Sie auf, Doktor, das wird heute abend ein Bombenerfolg; wenn es auf der Generalprobe Mord und Totschlag gibt, dann ist das immer so. Donnerwetter, das dauert heute wer weiß wie lange. Es ist ein Segen, daß ich noch zur rechten Zeit zum Essen komme."

Er reichte Globig zwei Finger der rechten Hand, nickte ihm vertraulich zu und sprang auf einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen.

Globig stand wieder allein, und ihm graute vor dem unendlich langen Nachmittag. Nicht weil er Hunger hatte, sondern nur, um einen Teil der Zeit hinzubringen, trat er in ein Restaurant und ließ sich etwas zu essen geben. Nachdem er ein paar Löffel Suppe genommen hatte, widerstand ihm jede Speise, der Aufenthalt im Lokal wurde ihm unerträglich, er bezahlte rasch und ging.

Er sah nach der Uhr. Einhalb drei durch.

Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Um diese Zeit war Doktor Kröning zu Hause und hatte schon gespeist. Den wollte er besuchen. Er führte seinen Vorsatz aus und störte dadurch Kröning in seinem Mittagsschläfchen. Als er sich deswegen entschuldigte, beruhigte ihn der Freund mit gutmütigem Lächeln.

„Bitte, rede nicht erst darüber, ich kann mir ganz gut vorstellen, wie Dir zumute ist, mein Lieber."

„Schlimmer als der bewußten Goetheschen Ratte," gestand Globig.

„Das ist kein Wunder; das erste Stück vor Berliner Publikum, aber laß gut sein, die Karre wird schon schief gehen. Aendern kannst Du doch nichts mehr. Sage: Ich hab's gewagt und wart's ab."

Globig lachte trübe.

„Ich habe so eine Ahnung, als wenn ich morgen der durchgefallenste Mann in ganz Berlin sein werde."

„Du würdest Dich auch dann noch in guter Gesellschaft befinden, aber nun wollen wir mal dieses Thema aufstecken. Drinnen bei meiner Frau sitzt die Stegemännin und trinkt eine Tasse Kaffee oder zwei, bevor sie ihren Dornenweg zu ihren Schülern geht. Komm mit!"

Sie fanden beide Damen in eifrigster Unterhaltung.

„Wir sprachen von Ihrem Stück, Herr Doktor," erklärte Frau Elly nach der Begrüßung, „wir können den heutigen Abend kaum erwarten."

„O weh," sagte Kröning, „hier sind wir aus dem Regen unter die Traufe gekommen. — Kinder, tut uns den Gefallen, und laßt uns jetzt mit der Premiere zufrieden, der arme Kerl ist sowieso schon halb verrückt. Du, Elly, gib ihm ein bißchen Mokka und Sie, Stegemännin, erzählen Sie ihm irgend was, aber nichts vom Theater."

Fünf Minuten sprach man wirklich nicht davon, dann aber, auf einmal, ohne daß man es wußte, wer den Anfang gemacht hatte, befand man sich wieder in der lebhaftesten Diskussion darüber. Alle waren so bei der Sache, daß sie höchlichst erstaunt waren, als Else, nach ihrer Uhr sehend, aufsprang und erklärte, sich schon über eine Viertelstunde verspätet zu haben. Sie verabschiedete sich, und auch Globig brach auf.

Als er ihr auf der Straße Adieu sagte, hielt er ihre Hand ein wenig länger als sonst in der seinen.

„Wollen Sie mir nicht ein gutes Wort auf den Weg geben, Fräulein Else?"

Sie ließ ihm ihre Hand und sagte: „Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen das Glück, das Sie verdienen. Auf Wiedersehen!" Sie ging.

Er sah ihr einen Augenblick nach. Es war ihm leichter ums Herz geworden. Er brachte es über sich, in einer Konditorei eine Unzahl Zeitungen zu lesen. Darüber wurde es so spät, daß er nach Hause eilen mußte, um sich anzukleiden, falls er den Anfang der Vorstellung nicht versäumen wollte.

Als er ankam, waren nur wenige Besucher schon anwesend, aber der Kassierer sagte Globig gleich, daß der Vorverkauf bedeutend gewesen sei und daß das Haus vollbesetzt sein würde. Da der Direktor nicht im Bureau, sondern auf der Bühne war, begab er sich auch dahin. Der vielbeschäftigte Mann hatte für ihn vorläufig keine Zeit, und so betrachtete Globig unterdessen durch das Loch im Vorhang, wie sich Parkett und Logen rasch füllten. Er sah auch Lore Löwenthal ihren Platz einnehmen, sie saß vorn an der Brüstung, ihr Mann hinter ihr. Sie richtete ihr Glas nach allen Seiten — suchte ihn? Er dachte an morgen, und das Herz schlug ihm.

Da klopfte ihm der Direktor auf die Schulter.

„Sie sehen sich wohl das Richterkollegium an, Doktor? Haben Sie schon viele Bekannte entdeckt?"

„Einige — ich sehe sowieso nicht gut, und in dem Gewimmel von Köpfen kann ich gar nichts erkennen."

„Es wird alles da sein, wir haben ganz schön wattiert. Uebrigens auch die ganze Presse ist da, und zwar erste Garnitur."

Der Direktor ging, und instinktiv folgte ihm Globig. An der kleinen Tür, die aus dem Garderobenraum in den Gang hinter den Logen führte, trafen sie Meyer. Der blickte mit etwas spöttischem Lächeln den bleichen Verfasser an. Er deutete auf die Pforte, die der Direktor rasch geschlossen hatte.

„Ja, mein Bester, das ist eine sehr bedeutungsvolle Schwelle. So mancher wünscht, er dürfte sie überschreiten, aber er weiß oft nicht, was er sich wünscht. Hier vorn ist er der Herr, der unumschränkte Gebieter, ist er „Publikum", und dort ist er Sklave — Dichter oder Künstler, er ist dem Publikum untertan."

Der Direktor hatte sich diese schöne Rede nicht angehört, er hatte inzwischen einige Bekanne begrüßt. Jetzt kam er zurück. Auch er war erregt und im Premierenfieber.

„Raus oder rein?" fragte er.

Schon erklang das Glockenzeichen, der Zuschauerraum wurde dunkel und der Vorhang hob sich.

Globig hörte nicht, was die Schauspieler sprachen, er befand sich in einer Art Betäubung, bis ihn plötzlich ein sonderbares Geräusch ins Bewußtsein zurückführte. Es wurde gelacht und geklatscht. Von nun an folgte er mit voller Ruhe und Kaltblütigkeit den Vorgängen. Er ertrug es sogar mit Humor, daß am Ende des ersten Aktes von einzelnen gezischt wurde. Freilich wurden sie bald durch die Klatscher zum Schweigen gebracht.

Der zweite Akt wies einige gewagte Szenen auf, in denen „die Reisenden unter sich" geschildert wurden. Das Publikum wußte anscheinend nicht recht, wie es sich dazu stellen sollte, und ließ es geschehen, daß wieder von einigen gezischt wurde. Die Stimmung wurde schwül; Erfahrene witterten einen Skandal.

Und er kam; plötzlich, wie auf ein gegebenes Signal brach ein Höllenlärm aus, es wurde gezischt, geschrien, gepfiffen. Auf der Bühne wurde man unruhig. Der Dialog geriet ins Stocken, die Schauspieler liefen aufgeregt umher. Diese Un-

ruhe teilte sich dem größten Teil der Besucher, die nicht in der Verschwörung waren, mit. Einige von ihnen fingen aus Lust am Radau an, mitzupfeifen. Es half nichts, der Vorhang mußte fallen.

Globig hatte von einer Kulisse aus mit angesehen, wie Leisegang, der in einer der vorderen Parkettreihen saß, den Spektakel dirigierte. Ein furchtbarer Zorn ergriff ihn und daneben ein Gefühl der Beschämung, ein starker Trotz und das lähmende Gefühl der Ohnmacht. Was sollte er noch hier?

Nicht rechts und nicht links schauend, stürzte er davon, ohne sich von irgend jemand aufhalten zu lassen. Als er durch das Vestibül rannte, bemerkte er, daß auch etliche Zuschauer das Theater verließen. Unter ihnen Lore Löwenthal und ihr Mann.

„Ah, sieh da, der Doktor," rief dieser und wollte hinüber. Aber Lore legte ihren Arm auf den seinen.

„Durchgefallen," sagte sie ziemlich laut, „es lohnt sich nicht länger, zu bleiben."

Sie nickte hochmütig zu Globig — „Ich kondoliere, Herr Doktor —" und stieg in die Droschke.

Wie angewurzelt blieb Globig stehen. Trotz der Winterkälte glühte er. Das Gesicht brannte ihm, er knöpfte Ueberzieher und Rock auf. Er fühlte sich unsäglich elend.

Plötzlich schritt eine Gestalt auf ihn zu, er erkannte in ihr zu seinem Erstaunen Fräulein Stegemann.

„Sie Armer," redete sie ihn an. „Dacht' ich mir's doch, daß Sie nicht in dieser Hölle bleiben würden. Krönings haben nicht schlecht Augen gemacht, als sie mich aufspringen und wie eine Besessene hinausrennen sahen. Ich hab' mir schnell mein bißchen Kram geholt und da bin ich. Nun kommen Sie!"

Er vermochte nicht zu antworten, so wogte es in ihm.

Und jetzt begann sie zu sprechen. Was sich denn eigentlich geändert habe? Nichts! Sei das Stück schlechter geworden, weil rachsüchtige Feinde es zu Fall gebracht hätten? Sei sein Talent kleiner geworden, weil man ihn ausgepfiffen habe? Er habe weichen müssen, wolle er sich auch innerlich für besiegt erklären? Nun gerade solle er den Kopf oben behalten! Ein Mißerfolg sei noch lange kein verlorenes Leben.

Ab und zu widersprach er ihr, aber sie wußte ihn immer zu widerlegen, und er ließ sich gern von ihren Gründen gefangen nehmen. Sein Grimm trat zurück vor der Verwunderung, die sie in ihm erregte. Das hätte er hinter der schlichten Klavierlehrerin nicht gesucht. Warm und licht wurde es in ihm, nun wußte er es, er stand nicht mehr allein auf der Welt.

Und jetzt erinnerte sie ihn daran, daß man ihn früher wohl Frechdachs genannt habe, er sollte dieser Bezeichnung in gutem Sinne Ehre machen.

Ohne daß sie selbst darauf achteten, hatten auch sie den Weg zu Kempinsky eingeschlagen, wohin er sich mit Krönings und mit Meyer verabredet hatte. Einen Augenblick zögerte er, einzutreten, dann aber sagte er sich: „Ach was, ich kann mich doch nicht in ein Mauseloch verkriechen."

Er bat sie miteinzutreten. Sie schwankte, und da lächelte er zum erstenmal am heutigen Abend wieder.

Ohne jede Vermittlung fragte er sie: „Werden Sie auch mit Ihrem Verlobten nicht ein öffentliches Lokal betreten?"

Sie nickte nur, ihre Augen leuchteten, ihre Hände fanden sich, und dann gingen sie zusammen hinein, als Brautleute.

Er war wie umgewandelt.

„Sieh, Schatz," sagte er, „was kümmert mich jetzt all das Häßliche, das ich heute erlebte. Es ist, als wenn es weit, weit hinter mir läge. Ich habe mein Glück gefunden, und der größte Erfolg hätte mich nicht glücklicher machen können."

Auch sie war gesprächig und auch ihr sah man die Freude an.

„Nun wird es für uns beide arbeiten, tapfer arbeiten heißen, aber nur Arbeit, und nur sie allein bringt Segen."

Die Stunden vergingen ihnen im Fluge, sie achteten nicht auf ihre geräuschvolle Umgebung, und vergaßen alles um sich her. Plötzlich schlug eine Stimme an ihr Ohr.

„Gratulor, gratulor! Was ist das für ein Mensch? Da sitzt er ruhig, ißt und trinkt, und soeben hat ein volles Haus sich die Kehlen nach ihm heiser geschrien."

Meyer stand vor ihm.

„Was soll das bedeuten?" fragte Globig, halb erschrocken, halb geärgert.

Meyer lachte.

„Na, einfach. Das Publikum kam zur Vernunft, schrie: Weiterspielen, es wurde weitergespielt, und es ist ein Bombenerfolg geworden. Ich hab's schon überall hin telegraphiert."

Während er noch erzählte, kamen auch Krönings an, auch Rotenhahn fand sich ein und mit ihm Madeleine de Grisbert, die von einem glattrasierten Herrn begleitet war.

„Auch ich war im Theater," sagte sie, „und wollte Ihnen gratulieren. Ah, Sie werden morgen eine gute Presse haben."

Als sie den verwunderten Blick sah, den Globig auf ihren Begleiter warf, stellte sie ihn vor: „Mr. Bréton, von den Bouffes, ein Landsmann und Kollege. Wir gehen beide nach Schweden. Vielleicht heiraten wir, vielleicht auch nicht."

Dann rauschte sie davon.

Am Tisch erhob sich nun ein unendliches Gewirr von Glückwünschen, Ausrufen und Berichten.

Globig hörte alles ruhig mit an.

„Ich danke Ihnen allen," sagte er endlich, „ich freue mich auch von Herzen, aber mein Glück ist nicht mehr von fremden Menschen und ihren Launen abhängig."

Er reichte Else die Hand und fuhr fort: „Wir haben uns verlobt."

Alle starrten das Paar erstaunt an, und da nickte er ihnen zu und fragte: „Nun — verdient dies Familienereignis nicht auch einen Glückwunsch?"

— Ende. —

Das englische Seegespenst.

„Admiral Jellicoe leistet dem britischen Reiche einen unvergleichlichen Dienst, indem er die deutsche Flotte von der hohen See fernhält. Eine große Seeschlacht zwischen der englischen und deutschen Flotte könnte genau die Lage herbeiführen, die die Einleitung des Flottengesetzes im Jahre 1900 skizzierte. Wir würden siegen, aber der Preis könnte so hoch sein, daß wir eine Zeitlang aufhören würden, die größte Seemacht der Welt zu sein." (Das „Risiko".)
Die Times.

Gespenster stehn nicht mehr im Kredo
Des Seemanns, — glaubt noch wer daran?
Vor Unterseeboot und Torpedo
Entfloh'n ist der Klabautermann.
Wär' nicht der Holländer versunken.
Erlöst durch Senta's Liebesmacht,
Man hätte längst mit Telefunken
Als Seegefahr ihn aufgebracht.

Des Meeres Geister sind entwichen,
Die einst geherrscht in Sturm und Graus;
Der alte Seespuk ist verblichen,
Der grünste Junge lacht ihn aus.
Und doch ist neuerdings erschienen
Ein Seegespenst, wie keins noch war,
Entsetzlicher als alle Minen,
Und mächtiger als der Dreadnought-Schar.

Da, Schiff auf Schiff, zu Englands Leide
Die deutsche Flotte kühn erstand,
War gegen uns, geschürt vom Neide,
Der Briten Feindschaft hell entbrannt.
Doch ob „zwei Kiele gegen einen"
Sie schufen ohne Ruh' und Rast,
Hat sie trotz allem Furchtlosscheinen
Die allerärgste Furcht erfaßt.

Denn langsam aus der Nordsee Gründen
Hob sich ein gräulich Ungetüm,
Aus abgrundtiefen Strudelschlünden
Entquoll's gleich tausend Kraken ihm.
Und jeder hielt in seinen Fängen
Ein Schiff, zertrümmert und zerpreßt,
Und sog an blut'gen Eisensträngen
Und an geborst'nem Stahl sich fest.

Ein Riesen-Seespuk war das Ganze,
Des gräßlichsten Entsetzens Bild,
Ein wüster Traum im Halbmondglanze,
Der aus sich selber wächst und quillt.
Es schlich und schob das Ungeheuer
Voll Dunst auf Englands Flotte los,
Und schlang sich um ihr Stahlgemäuer
Als Seegespenst des „Risiko's".

Das „Risiko?" Ja! Englands Schiffen,
Was oben und was unten fährt,
Graust es vor deutschen Flottenkniffen,
Denn die sind gar nicht gern begehrt.
Der Briten Seewehr hält bedächtig
Sich fern von jedem Schuß und Stoß,
Es fürchtet ganz Britannien mächtig
Das Seegespenst des Risiko's.

Denn — rechnet es — im schönsten Siege
Geht ihm die Hälfte Schiffe drauf:
Die Meeresherrschaft wird zur Lüge
Es treten Mitbeherrscher auf.
Der Deutsche gar, ist er im Glücke,
Baut sich 'ne Flotte doppelt groß —
Kurz überall grinst voller Tücke
Das Seegespenst des Risiko's.

Die deutsche Flotte zu versenken
Beim Kriegsbeginn mit Mann und Maus,
War Albions vetterliches Denken,
Doch ward noch immer nichts daraus.
Nicht etwa uns're scharfen Waffen
Vermeidet's, nein, — es macht ihm bloß
Als böser Höllenspuk zu schaffen
Das Seegespenst des Risiko's.

Dr. R. H.



Eine gerettete Hammelherde.



Ein ungarischer Husar, der zur Front geht, wird von seiner Braut zur Bahn geleitet.

Eine herrenlose Hammelherde wird von einem deutschen Soldaten aus einem zerschossenen Orte in Nordfrankreich herausgebracht, da die gesamte Bevölkerung geflüchtet ist. Die Hammel werden nun von unseren Soldaten verpflegt, bis die Feldküche die Vierbeiner requiriert. — Zum Präsidenten der Schweiz für 1915 ist Dr. Guiseppe Motta gewählt. Er ist am 29. Dezember 1871 in Aicolo im Livinental geboren und studierte in Deutschland. Seit 1899 befindet er sich im Nationalrat. — Der ungarische Husar und seine Braut. Wie landesüblich mit dem Kopftuch geschmückt, begleitet die ungarische Braut den Husaren zur Abreise nach der Front zum Bahnhof. Als erste Liebesgabe ist für die Reise ein reichlich mit Eßwaren gefüllter Korb bestimmt. — Alles in Fliegerdeckung: In den Kampfpausen wird bei unseren Truppen nicht nur das Schlafen, sondern auch das Haarschneiden, das Kochen und das Spielen in guter Fliegerdeckung vollbracht. Besonders wird das Kartenspiel gepflegt. Jede freie Minute wird benutzt, um einen gemütlichen Skat oder einen Schafskopf zu klopfen, der manche über Langeweile hinweghilft. — Hinter den beschneiten Dünen bei Ostende. Wir sehen ein Winterbild von den Dünen westlich von Ostende, die als Barrikaden gegen die Angriffe der englischen Schiffe wertvolle Dienste leisten und tapfer von unseren Truppen verteidigt werden, die sich Unterstände errichtet haben, um gegen die Kälte geschützt zu sein.



Alles in Fliegerdeckung.



Dr. Guiseppe Motta, der neue schweizerische Bundespräsident.



Hinter den beschneiten Dünen bei Ostende.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 6. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung.) Roman von H. Rietzsch. (Nachdruck verboten.)

„Ich ritt und spornte Pluto durch Schenkeldruck und Zuruf zu immer tollerem Jagen an," erzählte Hans Joachim weiter. „Dann schwand mein Bewußtsein. Als ich zur Besinnung kam, lag ich im Bett, mein linker Arm war steif und schmerzte sehr. Mutter beugte sich über mich und hatte so angsterfüllte Augen. Er lebt! schrie sie auf und küßte mich auf die Stirn. Später erfuhr ich, daß Pluto herrenlos nach Haus gekommen war. Mich fand man dann bewußtlos mit gebrochenem Arm im Feengrund."

„Im Feengrund? Das ist der mehrere Meter tiefe Abgrund eine Stunde von unserem Gute. Dort sollen an sonnigen Frühlingstagen die Waldfeen ihren Reigen tanzen. Wer sie sieht, der findet das Glück, hat mir der alte Hein erzählt. Hast Du das Glück gefunden?"

„Damals noch nicht, mein Junge. Aber jetzt habe ich es und werde es halten."

„Du hast das Glück gefunden? Hast die schöne, goldhaarige Fee wiedergesehen? Erzähle!"

„Ich habe die schöne, goldhaarige Fee wiedergesehen, mein Junge. Das Glück muß ich mir aber erst erkämpfen. Später erzähle ich Dir davon, heute kann ich es noch nicht."

„Eine schöne, goldhaarige Fee?" Hans Willibald wurde nachdenklich. „Bruderherz, ich habe es: Du bist verliebt! Habe ich recht?"

Hans Joachim nickte still und sah träumerisch ins Weite.

„Kenne ich sie? Wie heißt sie? Ich bin so neugierig."

„Sie heißt Ilse und ist eine Fee. Doch nun laß das Fragen, Du erfährst alles zu seiner Zeit."

„Du mußt sie Dir erkämpfen, Hans Jim, sagtest Du. Gegen wen denn?"

„Gegen das Vorurteil. Gegen die Eltern. Gegen die Welt. Und nun genug. Ich hoffe, Du schweigst, bis für mich die Zeit zum Reden gekommen ist."



Ein Enkel Bismarcks als Ordonnanzoffizier.
Unser Bild zeigt den Leutnant von Bismarck, einen Enkel des Alt-Reichskanzlers, als Ordonnanzoffizier in Feindesland seinen ihm übergebenen Befehl weitergebend.

Die Brüder hatten den Garten hinter sich gelassen und waren auf die Chaussee hinausgewandert. An einer Wegebiegung tauchte plötzlich ein schwarzhaariger Kopf aus dem Straßengraben auf. Das Gesicht war braun, hager, die Backenknochen standen weit vor. Die dunklen Schlitzaugen blickten dumm und ausdruckslos. Wirr und struppig hing der kräftige Schnurrbart in den Mund hinein.

„Da treibt sich der Polack ja immer noch herum!"

Hans Willibald musterte den auf sie zukommenden Strolch neugierig.

„Schenkens 'mir was, Pane Pracht. Hab' ich nix bekommen zu essen seit zwei Tagen. Is sich armes Stranitzky serre hungrig."

„Und wie lange hast Du nichts getrunken, Polack?" fragte Hans Willibald lachend.

Der barhäuptig im zerfetzten, zusammengefochtenen Gewand vor den Brüdern stehende Polack legte lebhaft die Hände auf die Brust und beteuerte: „O Pane Pracht, hat sich armes Stranitzky nix getrunken, schon serre lang is' her. Trinkt sich nur Wasser von Brunnen."

Hans Joachim zog sein Portemonnaie und gab dem in Demut ersterbenden Polen ein Markstück. Sein Gesicht war ernst.

„Stranitzky, Sie sollten endlich ein anderes Leben beginnen und wieder arbeiten. Das endet sonst bös für Sie. Müßiggang ist aller Laster Anfang.

„O, ich werde wieder arbeiten, gern, wenn ich werd' finden Arbeit. Will sich niemand armes Polack, auch Pane Pracht will sich nix."

„Weil Sie ihm die anderen Leute zum Trinken verführen, Stranitzky. Legen Sie dieses Laster ab, und Sie können sofort bei uns Arbeit erhalten."

„Werd' ich mir überlegen, werd' ich mir überlegen!" rief der Polack, küßte dem Geber die Hand und verschwand knixend und dienernd in der Richtung zum Dorfe.

„Wenn Du ihm nachgehst, kannst Du sehen, wie Dein blankes Markstück sich in Spiritus umwandelt. Hokus, Pokus, Filiax, eins, zwei, drei, dem Polen ist das eine Kleinigkeit. Ich hätte ihm nichts gegeben."



Die Waffenbrüder Schulter an Schulter.

„Mich dauert der arme Teufel. Recht ist es vielleicht nicht, daß ich seine Neigung zum Trinken noch unterstütze, aber er sah wirklich sehr verhungert aus. Er wird sich wohl auch etwas zu essen kaufen, dann hat die Mark ihren Zweck doch nicht ganz verfehlt."

„Hoffen wir das beste. Wie kommt der Kerl eigentlich in unsere Gegend?"

„Höhnes haben vergangenen Sommer einen Trupp Sachsengänger, alles Polen, die fast kein Wort Deutsch sprachen, zur Arbeit angenommen. Sehr zum Leidwesen der übrigen Bevölkerung, denn es waren rüde Gesellen darunter, die mehr betrunken als nüchtern waren. Als die andern im Herbst wieder heimfuhren, ist Stranitzky zurückgeblieben. Er lag vollständig betrunken zwei Tage lang in einem abgelegenen Stall, wo man ihn nicht fand. Die andern sind dann fort, er blieb hier und strolcht seit der Zeit in der Umgebung herum und bettelt. Gearbeitet hat er noch nicht wieder. Dem Gendarmen versteht er schlau aus dem Wege zu gehen; trotzdem schon eine richtige Streife auf ihn abgehalten wurde, hat man den Kerl doch noch nicht erwischen können. Aber was hast Du?" setzte Hans Joachim erstaunt hinzu.

Sein Bruder hatte sich von ihm losgerissen, war über den Graben gesprungen und schlug auf der Wiese Rad. Jetzt stand er Kopf und strampelte mit den Beinen in der Luft. Mit einem eleganten Sprung war er wieder auf den Füßen und rief atemlos: „Ich bin ja so vergnügt über Deine goldhaarige Fee, Hans Jim, daß ich irgend etwas anfangen mußte: Die Kopfarbeit ist mir immer noch am besten gelungen, es geht auch heute noch. Nun schilt mich und sage, ich sei ein dummer Junge. Mir ist es egal, glücklich bin ich doch. Adieu, ich muß zur Mutter, sie soll es wissen!"

„Hans Willi, Du wirst doch nicht?" Hans Joachim war sichtlich erschrocken.

„Petzen? Pfui Deibel, Hans Jim, daß Du so etwas von mir glauben kannst. Ich will mich ihr als künftiger Leutnant vorstellen, der die Familientradition derer von Jensch heilig halten will. Die alte Dame muß doch auch eine kleine Freude haben."

Mit einem lauten Juchzer rannte er davon.

Während die Brüder promenierten, waren Herr und Frau Pracht auf der Terrasse sitzen geblieben.

„Der Brief Lydias ist mir ein wenig unklar," erklärte Frau Pracht mit nachdenklichem Gesicht. „Sie schreibt, daß meine Einladung ihr gerade à propos gekommen wäre. Ich hätte ihr darüber hinweggeholfen, einen anderen Aufenthalt für die Mädchen zu suchen."

„Da ist doch nichts unklares daran? Sie hat die jungen Damen sicher zur Erholung fortsenden wollen. Jedenfalls ist der Winter sehr anstrengend gewesen."

„Euch Männern geht das Gefühl ab, Pracht. Ich lese zwischen den Zeilen, und was ich lese, macht mich besorgt. Eins der Mädchen hat eine Herzensgeschichte, weshalb es fort von München soll. Das ist für mich bereits Gewißheit. Kenne ich meine Schwägerin doch zu genau. Wenn nur unser schöner Plan nicht zu Wasser wird. Was gibt's, Franz?" wandte sie sich an den Diener, welcher lautlos aus dem Speisezimmer auf die Terrasse getreten war.

„Draußen ist ein Mann, Lämmchen oder Bämmchen heißt er, der Herrn Pracht gern sprechen möchte."

„Lassen Sie ihn kommen, Franz. Du erlaubst doch, Mutter? Sonst kann er auch in mein Arbeitszimmer gehen."

„Mich stört er nicht, Pracht, höre ihn ruhig hier an. Hoffentlich bin ich ihm nicht im Wege."

„Gehen Sie nur hinaus, der Herr sitzt auf der Terrasse," hörten Prachts bald darauf den Diener leise im Speisezimmer sagen.

„Verzeih'n Se kiedigst, meine Herrschaften, wenn ich's wagen tue, Sie zu verderanschieren. Ich bin Sie der Lämmchen aus Gohrisch, und wenn Herr Pracht die große Kiede haben wollde, mich anzuhör'n, dann tät'ch gerne ne Bitte ausschbrechen."



Die österreichischen Motormörser-Batterien.

Pracht musterte den einfach, aber sauber gekleideten Mann aufmerksam. Dieses glattrasierte, gutmütige Gesicht mit den wehmütigen Augen, diese kleine, auf etwas nach innen gebogenen Beinen stehende Gestalt kam ihm bekannt vor.

„Jetzt hab' ich's," rief er freundlich, „Sie sind Herr Lämmchen, der seit einem Jahr in Gohrisch den kleinen Gemüse- und Vorkostladen hat!"

„Hadde, Herr Pracht, wenn Se jiedigſt erlooben.“ Lämmchens Geſicht wurde traurig. „Mir ſein abgebrannt.“

„Das tut mir herzlich leid, Herr Lämmchen.“ Pracht ſchüttelte ihm teilnehmend die Hand.

„Auch mir, Herr Lämmchen,“ ſchloß Frau Pracht ſich dem Gatten an. „Sie hatten ihr Geſchäft gewiß im Hauſe des Schmieds, das vor kurzen dem Feuer zum Opfer fiel.“

„Da hadden mer's, Frau Pracht. Nicht wahr, Sie ſin' doch de Madamm? Un nu is alles hin, mir ſein Beddler.“

„Waren Sie denn nicht verſichert, Herr Lämmchen?“

„Ne, eben nich. Das is ja das Unglück. Ich hadde's vermährd, die Police zu erneuern, un grade am Tage vor'm Brande war ſe abgeloofen. Nu kriegen mir niſcht.“

„Es wird ſchon Rat werden, lieber Lämmchen,“ tröſtete Frau Pracht.

„Wenn ich Ihnen in irgend etwas helfen kann, Lämmchen, ſoll's geſchehen,“ erklärte Pracht. „Ich weiß, Sie ſind ein ordentlicher Mann und hatten viel Unglück.“

„Das hab'ch ſchon mei' ganzes Leben lang, Herr Pracht,“ weinte Lämmchen. „Ich bin Sie doch nämlich gelernter Schneider. In Dresden ging's uns zuletzt ganz hiebſch, da hadd'ch das Unglück, daß ich mich mit 'ner roſt'gen Nadel in den Finger ſchdach. Ich habe lange an Blutvergifdigung krank gelegen. Und wie'ch dann wieder geſund war, Herr du meine Kiede, da war der rechte Arm ſchdeif und ich konnt' nich' mehr näh'n. Da haben wir unſer bißchen Krämchen verkooft und ſin' naus nach Gohriſch gemachd. Der Müller, was e kuder Freind von mir is, der hadd' mer's geraden. Lämmchen, hadd' er zu mir geſagd: Gohriſch is Sie Sommerfriſche, die Dräsner machen wie närrſch da naus, dort is was zu machen. Eſſen tut mer in der kuden Lufd tücht'g, machen Se ee Büdchen in Gohriſch uff, da könn' Se Geld verdienen. Ee paar Fennge zum Anfangen ſin' ja da, das andre wird ſich ſchon finden. Da ſin' mer nausgemachd, un 's ging ooch ganz ſcheene, bis — bis —“ ſchluchzte Lämmchen laut, „bis beim Schmied das Feuer losging und uns alles verbrannte. Niſchd als das nackichde Leben haben mir geredded. Meine beiden Jüngsden hab'ch auf dem ſchdeifen Arm nausgedragen. Da is mir noch ee glühender Balken uff den Deetz gefallen.“



Eine Abteilung deutſcher Dragoner auf einem Erkundungsritt.

Der Kampf im Schützengraben hat auch der Kavallerie neue Aufgaben geſtellt. Die Pferde bleiben häufig hinter der Front, und der Reitersmann klettert in den Schützengraben und wird zum Infanteriſten. Daß aber auch noch Erkundungsritte ausgeführt werden, zeigt unſer Bild.

Er zeigte auf ſeinen Kopf, wo auf einer handgroßen Stelle das Haar weggebrannt und die Haut ſchwarz war.

„Findet ſich in Gohriſch niemand, der Ihnen hilft, Herr Lämmchen?“ fragte Frau Pracht.

Pracht flüſterte ſeiner Frau leiſe etwas zu, dieſe nickte. Dann fragte er den Abgebrannten: „Weil Ihnen niemand hilft, darum ſind Sie nun zu mir gekommen?“

„Se ſin in der ganzen Gegend als ee kuder Mann bekannd, Herr Pracht, nehmen Sie's nicht für übel. Aber wußde meiner Seele keenen Rad nich mehr. Meine Kinder un mir hab'n ſeit geſtern niſchde nich gegeſſen. 's is uns ja alles verbrand, alles!“

„Seien Sie getroſt, Herr Lämmchen, mein Mann wird Ihnen helfen,“ tröſtete Frau Pracht den ſchluchzenden Mann. „Ich will Sie beide allein laſſen, dann können Sie ungeſtörter ſprechen. Adieu, Herr Lämmchen, ich werde in aller Kürze ſelber mal nach Ihren Kindern ſehen. Pracht, ich ſchicke Dir den Franz mit etwas Eſſen für Herrn Lämmchen.“

Sie reichte dem ſchon halb getröſteten Mann die Hand und ging leiſen Schrittes durch das Speiſezimmer ins Haus.

„Na, alter Herr,“ rief Pracht jovial, „Kopf hoch, Bruſt raus. Nicht unterkriegen laſſen, das iſt die Hauptſache. Bei wem ſind Sie denn verſichert?“

„Bei der Herminia, Herr Pracht.“

„Das iſt famos, den Direktor kenne ich ſehr gut. Ich werde mit dem Manne mal reden, vielleicht zahlt er Ihnen wenigſtens eine kleine Entſchädigung. Einſtweilen ſchieße ich Ihnen vor, was Sie zum Wiederanfang gebrauchen. Darüber reden wir noch. Für die erſte Not nehmen Sie den Hunderter hier, das weitere wird ſich finden. Jetzt eſſen Sie erſt was und trinken Sie ein Glas Bier. Sie ſehen ja ganz blaß aus, Menſchenskind!“

(Fortſetzung folgt.)



Das Verladen von Verwundeten in einen Lazarettzug.

Als ſegensreiche Einrichtung haben ſich die Lazarettzüge erwieſen, die ſowohl von unſerem Kaiſerpaar und anderen Fürſtlichkeiten, als auch von Städten, Vereinen und einzelnen Gönnern geſtiftet wurden. Die Verwundeten, die im Feldlazarett den erſten Verband erhalten haben, werden in dieſen gut eingerichteten Lazarettzügen direkt aus Feindesland in die Heimat, in die Standlazarette überführt und unterwegs können ſie in den Zügen weiter behandelt und ſogar operiert werden.

Sagt es mir!

Kriegsskizze von Hans Ostwald. (Nachdruck verboten.)

Vom Bahndamm herunter schallte wieder das heitere, zuversichtliche und tapfere Geschrei der ausfahrenden Krieger. Aus dem rollenden Wagen schauten freudige und mutige Gesichter. Singend und hurrarufend schwenkten sie ihre Mützen. Auf der Straße aber standen die Mütter, die Schwestern und Kinder und winkten ihnen mit Tüchern und Hüten zu, sahen ihnen mit freudvoll glänzenden Augen nach und rief: Hoch! Hoch! Hoch!

Auch Ursel winkte und rief mit aller Kraft. War auch ihr Mann schon seit vielen Wochen hinaus, war auch niemand der Ihren in diesem Zug — es war ihr doch, als gehörten die roten und braunen Gesichter, die mutig blitzenden Augen und die lebhaft grüßenden Arme ihren Brüdern — als sei sie und alle, die hier unten in der Straße standen, und die da oben auf den endlos langen Zügen dem Feinde entgegenfuhren, eine einzige Familie.

Sie vergaß ganz ihren Kummer. Sie vergaß, daß sie seit vielen Wochen schon keine Nachricht von ihrem Manne erhalten hatte. Sie winkte mit beiden Händen und rief auch laut und mit einem von Segenswünschen vollen Herzen: Hoch! Hoch! Hoch!

Plötzlich war es ihr, als werde sie bei den Händen gefaßt, als wolle ihr sie jemand herunterziehen. Sie sah um sich — und erkannte ihre Mutter und ihre Schwester, die aus dem Bahnhof kamen und ihr ernst und doch lächelnd zuwinkten. Dies Lächeln aber schien ihr so seltsam, so fremd und unerwartet, daß Ursel selbst nicht lächeln konnte. Sie blieb wie gebannt und gelähmt stehen und ließ Mutter und Schwester auf sich zukommen. Sie begrüßte sie nicht, sondern sah sie nur fragend an. Sie blieb stumm, als ihre Mutter sie küßte und selbst Käte sie umarmte, Käte, die sonst immer gegen Gefühlsausbrüche war.

Heute erst fiel Ursel auf, daß ihre Mutter immer in schwarzen Kleidern ging. Heute erst schien ihr der kleine Hut, der leichte Mantel, das Kleid zu dunkel und zu düster zu sein für diese zarte, weiße Frau — und für diese begeisterten Tage. Sie fragte unwillkürlich: „Warum gehst du so schwarz?“ Die Mutter antwortete verlegen: „Aber Ursel — so gehe ich doch nun schon seit — du weißt doch, seit Vater starb.“

Ursel hatte ihr forschend in die Augen gesehen. Die Mutter hatte diesen Blick liebevoll und mütterlich aufgefangen und erwidert. Und das hatte Ursel beruhigt.

„So — dann wollen wir unsern Spaziergang nach dem Walde machen!“ sagte sie und ließ sich von ihrer Mutter und ihrer Schwester in die Mitte nehmen.

Gerade, als sie flott losmarschieren wollten, stand ein Mann vor ihnen — ein Offizier.

Ursel fuhr ein freudiger Schreck durch's Herz. Vor ihre Augen floß ein milder Schleier. Und sie mußte sich in die Arme ihrer Mutter und ihrer Schwester hängen, um nicht umzusinken.

Nur einen Augenblick zog eine matte Schwäche ihren Kopf vornüber. Dann jubelte ihr Herz, und sie wollte dem Offizier die freudig gehobenen Arme um den Hals werfen.

Da sah sie, daß nicht ihr Mann vor ihr stand, sondern ein Fremder — ein Kamerad von ihm. Und der trug seinen Arm in einer Binde und sah sie aus einem zwar gebräunten und doch leidenden Gesicht an — mitleidig, liebevoll und ergriffen von der Enttäuschung, die er ihr bereiten mußte.

„Ja — ich bins nur, der Leutnant von Tielicke — gnädige Frau . . .“

„Ihr Arm! Ihr Arm!“ antwortete Ursel, die sich gesammelt hatte.

„Ach, das ist nichts Schlimmes!“ meinte der Leutnant lächelnd. „Ein kleiner Prellschuß durchs Fleisch. Noch zwei, drei Tage Binde, dann ist der Arm wieder frei. Und in zehn, zwölf Tagen kann ich schon wieder mit dreinschlagen!“

„So rasch?“ Ursel zweifelte.

„Ja, ich halt's nicht länger aus!“ rief der Leutnant verzweifelt. „Es ist ja nicht zu ertragen hier! Ich muß in die Front! Nach vorn!“

„Das wird schon noch früh genug losgehen!“ meinte Ursels Mutter.

„Ach, die Pflasterschmierer machen gleich solch Wesen daraus!“ schmollte der Leutnant. „Wenn sie mich in acht Tagen nicht wieder felddienstfähig schreiben, brenne ich durch und fahre mit dem ersten besten Transport an den Feind! Ran — ran! Es ist ja schrecklich daheim, nicht zum Aushalten!“

„Wie geht's meinem Mann?“ fragte Ursel ernst und ruhig in seine Begeisterung hinein.

„Er läßt grüßen! Vielmals und herzlich die gnädige Frau grüßen!“ sagte der Leutnant! Er schien eine genaue Antwort umgehen zu wollen. Ursel blieb jäh stehen. Sie fragte nochmals, fest und hartnäckig: „Wie geht's meinem Mann?“

„Gnädige Frau können ganz beruhigt sein!“ meinte der Leutnant. Er wurde rot, als er ihr nun fest in die Wahrheit fordernden Augen sehen mußte. Ausweichend wiederholte er: „Gnädige Frau können ganz beruhigt sein — ganz beruhigt sein!“

Ursel erwiderte nichts. Sie faßte ihre Mutter und ihre Schwester fester unter und ging dann zwischen ihnen dahin.

Der Leutnant schilderte die Taten seines Regiments, seiner Schwadron. Wie sie den Feind in die Flanke gefaßt und überritten hätten, wie sie auf Kundschafterritten größere Posten gefangengenommen, wie sie auf der Verfolgung Gefangene gemacht, wieviel Eiserne Kreuze schon in ihrem Regiment verteilt seien —.

„Heinrich hat auch eins bekommen?“ fragte Ursel. Und sie zeigte durch diese Frage, daß sie seiner Erzählung aufmerksam gefolgt, trotzdem sie ernst und scheinbar abwesend vorwärts gegangen war.

„Ja, gewiß, zwei Tage bevor — —“ Der Leutnant wurde plötzlich wieder rot.

Ursel sah ihn fest an. Sie trat einen Schritt auf ihn zu und forderte stumm aber um so heftiger die Wahrheit, und wenn sie auch noch so schwer sein sollte.

Sie standen jetzt vor der großen Heide, die hinter den Häusern des Ortes begann und sich bis zum Walde ausdehnte. Schwarz und düster zog sich der Saum der Kiefernforst in die Ferne. Ueber ihm leuchtete das Blau des Herbsttages, in den die untergehende Sonne ihren Schimmer goß. Auf der Heide standen einige Birkenbüsche und streuten ihr Blattgold auf das verwelkende Gras.

Der Leutnant deutete auf das Bild: „Die Heimat — die deutsche Heimat!“ Er schwieg ergriffen.

Da sagte Ursel fest: „Ihr verschweigt mir 'was!“

Der Leutnant wandte sich ihr rasch zu. Und in einem jäh aufwallendem Gefühl legte er seinen gesunden Arm um ihre Schulter und führte sie langsam und bedächtig über die Heide.

Ihre Mutter und ihre Schwester folgten ihr schweigend.

So gingen die vier über die Heide — im letzten Herbstsonnenglanz — über sich die unendliche Weite.

Und in diese Weite schrie Ursel plötzlich hinein: „Er ist tot! Er ist tot!“

Der Offizier hielt sie und sprach auf sie ein — ablenkend, tröstend.

Sie aber schrie mit vollstem Bewußtsein in die Welt hinaus: „Er ist tot! Sagt es mir doch! Sagt es: Er ist tot!“

Es gellte über die Heide wie der Schrei eines todwunden Wildes. Das Liebste war dahin, das Größte, das sie besessen.

Aber sie brach nicht zusammen. Sie fiel nicht ohnmächtig hin. Sie jammerte nicht. Sie blieb nur stehen und lehnte ihr Stirn an die Schulter des Offiziers.

Und er hielt sie aufrecht und erzählte ihr von den letzten Stunden ihres Mannes. Wie die Schwadron im Granatregen habe aushalten müssen. Wie Heinrich Scherze gemacht, wenn das heulende, zischende Pfeifen ertönte, wenn der schwere längliche Stahlkörper mit donnernder Gewalt zersprang und in der Rauchwolke die todsprühenden Stücke umherflogen — und wie er gefaßt und ergeben die letzten Minuten verbrachte, als ihn solch ein Sprengstück zur Erde geworfen, wie er Grüße an sie bestellt und gewünscht habe, sie solle es mit Kraft und Ueberwindung ertragen — sie solle sich dem Leben erhalten . . .

Da war es ihr, als rege sich ein neues Leben unter ihrem Herzen. Sie schluchzte leise auf.

Ja, sie mußte sich dem Leben erhalten — dem neuen Leben . . . Mußte ihm mit Tapferkeit entgegengehen . . . Mußte aus dem Zukünftigen wieder einen tapferen Menschen machen. Die Zukunft brauchte gewiß solche Menschen . . .

Und sie überwand sich und ihren Schmerz. Sie richtete sich auf und reichte ihrer Mutter und ihrer Schwester die Hände hin. Sie hatten abseits gestanden . . . Still und feierlich traten sie zu ihr.

Und durch Tränen hindurch sah Ursel sie an und lächelte — über sich die unendliche Weite des golddurchflossenen Herbsthimmels.

Die Klage.*)

Zerdrücke die Träne, und klag' nicht laut!
Der Krieg will Tod, der Krieg will Blut.
Fiel Sohn und Gatte und Liebster traut
Im heiligen Krieg, so fiel er gut.
Starb schöner als alle sterben können,
Die um ein langes Leben flennen
Und um ein seliges Ende.

Du liebtest einen; er liegt in Ruh',
Mit all den Tausenden gereiht.
Wolltest den Einen bejammern du,
O sei gewiß, es wär' ihm leid.
Vereint im Kampfe gefallen, begraben,
Will auch im Tod er voraus nichts haben
Vor seinen Kameraden.

Dr. R. H.

*) „. . . Im Kreise der Offiziersfrauen darf keine Träne vergossen werden. . . .“ (Zeitungsnotiz.)

Spielschulden.

Erzählung von Franz Otto Becker.

Doktor Hermann, Herausgeber und Verleger der „Reform“, saß in seinem Arbeitszimmer, das ihm zugleich als Empfangsraum diente, und blätterte in der neuesten Nummer seiner Zeitschrift. Es war zwölf Uhr vorüber, und die Angestellten der Verlagsbuchhandlung hatten die Geschäftsräume bereits verlassen, um zum Mittagbrot zu eilen; in der Druckerei war Ruhe eingetreten und die weiten Setzersäle hatten sich geleert, die Maschinen standen still. Es herrschte allgemeine Ruhe und Doktor Hermann war froh darüber. Erleichtert hatte er aufgeatmet, als der stürmische Vormittag mit seinem unaufhörlichen Lärm, seinem ewigen Kommen und Gehen, seiner Aufregung und Anspannung zu Ende war. Doktor Hermann legte das aufgeschlagene Heft der „Reform“ zur Seite, lehnte sich in seinen bequemen Schreibtischsessel zurück



Die treue Pflegerin.

und ließ, um seine Augen einmal auszuruhen, den Blick über sein Arbeitszimmer schweifen. Es war ein hübscher, gemütlicher und wohnlicher Raum, geschmackvoll und gediegen eingerichtet und mit ein paar Bildern von Böcklin, Thoma und Lenbach geschmückt. Viel Platz war freilich nicht an den Wänden für solchen Schmuck, da mächtige Bücherregale an den Wänden standen, die große wertvolle Schätze zu bergen schienen. Doktor Hermanns Blick flog über seine Bücher, die sein Stolz und seine Freude waren, und er blieb dort ein wenig ruhen; dann wanderte er in eine Ecke des Zimmers, wo auf einem schwarzen Postament eine weiße Büste, der Hermes des Praxiteles, stand, ein Hochzeitsgeschenk seines früh verstorbenen Freundes Ewald Breidert, der ihm einst die zugkräftigsten und mit größtem Beifall aufgenommenen Artikel für die „Reform" geschrieben hatte und mit dessen Tod er die schätzenswerteste Kraft verloren hatte, ohne jemals in den zehn Jahren einen Ersatz für ihn erlangen zu können. Ein leiser Seufzer glitt über seine Lippen, als er des toten Freundes und Gesinnungsgenossen gedachte.

Und an noch eine tote Person erinnerte ihn sein über das Zimmer fliegender Blick. Ueber dem Schreibtisch hing das Bild seiner vor einem halben Jahrzehnt verstorbenen Frau, deren Verlust er nie hatte verschmerzen können; nur durch angestrengteste pflichteifrige Arbeit hatte er wenigstens das Leid zu betäuben vermocht, das ihn seit dem Heimgang seines Weibes erfaßt hielt. Neben dem Bild seiner Frau aber hing dasjenige seiner Tochter Gerda, deren blühende frische Jugend und deren lustiges helles Lachen ihm oft über schwere Stunden der Einsamkeit und Trauer hinweggeholfen hatte. Und als er jetzt auf das Bild der Tochter schaute, da schienen ihm die blauen Augen und das rosige Gesichtchen zuzulächeln, daß seine eigene ernste Miene von einem helleren Leuchten für einen Augenblick überflogen ward.

Gerda war Doktor Hermanns einziges Kind, und nach dem Tode seiner Frau hatte das natürliche Band zwischen Vater und Tochter eine solche Festigkeit erlangt, daß man sich kein innigeres Zusammenleben und kein tieferes Einverständnis in allen Dingen des Lebens denken konnte, als es zwischen beiden bestand. Gerda war seine einzige Freude, er hütete sie wie seinen Augapfel und er schuf ihr ein Dasein so ruhig und ledig aller Sorgen und Mühen, daß das Mädchen von allen seinen Freundinnen beneidet wurde um solch einen lieben Papa. Gerda wußte seine Liebe wohl zu schätzen, sie hing zärtlich an ihm und suchte ihm den Verlust der Frau, soweit es in ihren Kräften stand, zu ersetzen und seinen Sinn, den sie oft genug umdüstert fand, zu erfreuen und zu erheitern.

Im Augenblick war Gerda in die Stadt gegangen, ihr Vater erwartete sie aber bald zurück. Draußen schlug die Türglocke — vielleicht war sie das schon.

Heinrich, der Kontordiener Doktor Hermanns, trat herein und meldete: „Herr Leutnant Breidert lassen den Herrn Doktor bitten, ihn zu empfangen."

„Ah, Breidert," sagte der Herr Doktor und ein froher Zug glitt über sein Gesicht. „Ich lasse bitten!"

Heinrich ging hinaus und ließ den Besuch eintreten.

Arthur Breidert, der ihn besuchte, war der Sohn seines verstorbenen Freundes Ewald und ein gutes Teil der Sympathie, die er für den Vater gehegt, hatte er auf den Sohn übertragen.

Der Leutnant trat ein, eine hübsche stattliche Erscheinung, der aber die stramme Eleganz vollständig abging, und die dunkelblonden wenig gebändigten Locken seines Hauptes paßten auch schlecht für einen Offizier.

Doktor Hermann war aufgestanden und seinem Besuch entgegengetreten, dem er zur Begrüßung herzlich die Hand schüttelte. Dann bot er ihm Platz an und die beiden setzten sich einander gegenüber, der eine wieder auf seinen Schreibtischsessel, der andere auf das Sofa.

Die beiden wechselten ein paar konventionelle Phrasen zu Beginn ihres Gesprächs, das aber bald wieder stockte. Der Besucher schien etwas auf dem Herzen zu haben, ohne recht mit der Sprache herauszuwollen.

Doktor Hermann merkte das, und so suchte er ihm entgegenzukommen, indem er zu ihm freundlichen Tones sagte: „Nun, Herr Leutnant, was führt Sie zu mir?"

Arthur Breidert empfand für dieses Entgegenkommen ein Gefühl der Dankbarkeit und seine Befangenheit energisch unterdrückend begann er: „Ich muß Sie von dem Zweck meines Besuches in Kenntnis setzen, verehrter Herr Doktor. Ich trage seit langem eine stille Hoffnung in mir, die ich vielleicht jetzt erfüllt sehen darf. Ich hoffe, daß ich für mein Leben Befriedigung und Glück finden werde, das ich bisher vermißt habe. Sie wissen ja, daß mein Beruf mir nicht zusagt, daß ich nicht der Mann bin, der am Militär Freude findet, und daß ich nur der Not gehorchend mich dem Soldatenstand gewidmet habe. Ich bin jetzt einmal dabei und weiß auch keine andere Stellung für mich, ich habe mich mit meinem Beruf abgefunden und will nicht mehr mit meinem Schicksal hadern, das mir die Erfüllung anderer Wünsche versagt hat. Ich habe mich von dem Tage ab mit meinem Leben zurechtgefunden, als ich mir sicher war, daß ich ein neues Glück gefunden hatte, das ich mir jetzt erwerben will. Und dazu bedarf ich Ihrer Hilfe, Herr Doktor. Sie selbst werden durch mein Verlangen zu stark berührt, als daß ich nicht Ihrer Zustimmung im voraus sicher sein müßte, bevor ich den entscheidenden Schritt unternehme. Seit langem liebe ich Ihre Tochter, verehrter Herr Doktor, ich habe aber noch nie davon zu ihr gesprochen, sondern ich wollte warten, bis ich darüber mit Ihnen geredet und Ihre Ansicht kennen gelernt. Ich kenne das Verhältnis, das zwischen Ihnen und Ihrer Tochter besteht, und möchte nicht, daß es um meinetwillen zerstört wird. Deshalb kam ich zuerst zu Ihnen und erwarte Ihren Bescheid."

Arthur Breidert hatte geendet und lehnte sich in das Sofa zurück. Jetzt war das Wort gesprochen und mit einem Gefühl der Erleichterung atmete er auf. Eine kurze Weile herrschte Stille in dem Zimmer. Ehe Doktor Hermann seine Antwort gab, schien er blitzschnell ihre Konsequenzen zu überlegen, was aber in ihm vorging, vermochte niemand von seinem Gesicht abzulesen, so ausdrucksvoll es auch war.

Der Leutnant empfand die Stille, die seinen Worten folgte, durchaus nicht peinlich, im Gegenteil, ihm war es lieb, daß er sich seinen Gedanken überlassen konnte, und fast erschreckt horchte er auf, als die ersten Worte Doktor Hermanns an sein Ohr schlugen.

„Mein lieber junger Freund," begann dieser, „seien Sie zunächst herzlich bedankt für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen, und für die rücksichtsvolle, ehrliche und vornehme Aussprache. Ich muß sagen, sie hat mich sehr sympathisch berührt und nicht jeder möchte so reden und handeln, wie Sie. Ich will gleich offen und ehrlich antworten. Sie sind mir — als Mensch — von Herzen willkommen und niemandem möchte ich mein Kind lieber anvertrauen als Ihnen. Was mich aber hindert, Ihnen meine Zusage zu geben, ist Ihr Stand. Ich kann Ihnen das ruhig sagen, ohne daß Sie sich beleidigt fühlen werden, Sie sagen es ja selbst, Sie passen nicht hinein: Ihre ganze Individualität fühlt sich im bunten Rock eingeengt. Ich bedaure es von Herzen, daß ich Ihnen jetzt nicht meine Einwilligung geben kann — so lange nicht, als Sie Militär sind. Es sind ganz persönliche Gründe, die mich leiten. Ich bin Verleger und Herausgeber der freiheitlichen „Reform" und ich habe mich oft recht kräftig mit konservativen Gegnern herumgeschlagen; ich kann da nicht ohne weiteres einen Mann, der notwendigerweise mein politischer Gegner sein muß, in mein Haus aufnehmen. Und noch eins: wer soll einmal, wenn ich nicht mehr bin, mein begonnenes Werk fortführen, wer soll den Verlag leiten, daß die Bahnen, die ich eingeschlagen, nicht verlassen werden? Meine Tochter kann ihn nicht fortführen, er muß in fremde Hände gegeben werden, und mein Lebenswerk, für das ich alle meine Kraft eingesetzt habe, ist zerstört. Mein Schwiegersohn müßte mein Nachfolger werden, meine Arbeit in meinem Sinne fortsetzen, daß ich nicht vergebens tätig war. Und wenn jemand dazu geeignet ist, so sind Sie es, der Sohn meines lieben Freundes Ewald, der mein bester Mitarbeiter war. Sie haben die vortrefflichen Gaben Ihres toten Vaters geerbt, Sie haben einen freien Blick, ein gesundes Urteil und ein warmes Herz; Sie sind ja auch schriftstellerisch tätig, und aus Ihren Arbeiten habe ich Ihre stilistische Veranlagung kennen gelernt. Wenn ich also einen Mann mir zum Sohne wünsche, dann sind Sie es, und immer nur Sie."

„Herr Doktor!" rief Breidert erstaunt über die Worte Hermanns. Das Lob aus dem Munde des verehrten älteren Mannes machte ihn stolz, aber die Folgerung, die er daraus zog, nahm ihm die Worte, weiter mit Doktor Hermann zu reden.

Noch einmal sprach dieser.

„Wollen Sie sich nicht einmal überlegen, was da zu tun sei?"

„Ich weiß wohl, was das heißt," versetzte der Leutnant. „Mit einem Schlage könnte ich Erfüllung aller meiner Wünsche finden, das geliebte Mädchen erringen, den unerfreulichen Beruf aufgeben, und einen anderen ergreifen, für den ich geschaffen bin, den journalistischen. So wäre uns beiden gedient. — Aber ich kann es nicht!"

Gespannt sah Doktor Hermann auf seinen Gast und in seinem Blick lag eine stumme Frage, die der andere auch wohl fühlte.

„Nein, ich kann es nicht, so sehr mein ganzes Wesen auch nach all dem verlangt, was Sie mir bieten. Aber bedenken Sie, was mein Onkel, der Major von Rottmann, sagen müßte, wenn ich den Beruf, den er mir ermöglicht hat, aufgebe. Sie wissen wohl, als mein Vater starb, war für mich nichts da, und Benno von Rottmann, der mein Vormund wurde, verpflichtete sich, für meine Zukunft zu sorgen, falls ich einmal Offizier werden würde. Und das tat er, ebenso wie meinen Vetter Friedrich von Rottmann hat er mich versorgt und wir wurden beide Offiziere. Er hat unsere Ausbildung bezahlt und gibt uns die Zulage. Er war mit Leib und Seele Militär und war unglücklich, als er sich des leidigen Rheumatismus halber pensionieren lassen mußte. Wie würde der Mann es aufnehmen, wenn ich den Stand verlassen wollte, den er für den höchsten hält, und für den er mich hat ausbilden lassen?"

Der Leutnant stand auf. Ein tiefer Schatten lag auf seinem hübschen frischen Gesicht.

„Ich kann nicht," sagte er noch einmal und machte Miene, sich von Doktor Hermann zu verabschieden.

„Sie wollen mich verlassen," sprach dieser und ein leiser Ton der Trauer klang in seinen Worten. „Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie einen Ausweg finden, der Sie zu Ihrem Heile führt. Meine besten Wünsche begleiten Sie."

Die beiden Herren nahmen mit einem festen Händedruck voneinander Abschied.

Als Arthur Breidert das Zimmer verlassen hatte, sah Hermann noch lange auf die Stelle, wo er zuletzt gesessen hatte, und unbeweglich das Haupt in die Hand stützend, dachte er über das Geschehene nach. Endlich stand er auf und ein leichtes Lächeln flog über seine Züge.

„Vielleicht geht doch noch alles nach Wunsch," dachte er sich. Da schellte es draußen.

Nach kurzer Zeit trat ein junges Mädchen über die Schwelle des Zimmers, mit frischen geröteten Wangen und frohen leuchtenden Augen. Leichtfüßig eilte es auf den ernsten Mann zu, dessen Gesicht bei seinem Anblick ein sonniges Lächeln überflog, und schlang die Arme um seinen Hals.

„Guten Tag, Väterchen!" rief das Mädchen und küßte den Mann zärtlich. „Ich komme spät — es ist bald Zeit zum Essen, hoffentlich habe ich Dich nicht warten lassen?"

Sie sah nach der Uhr.

„Wo warst Du denn?" fragte der Vater.

„Ach, ich habe mich ein wenig verplaudert, der Leutnant Breidert ist mir begegnet — Du weißt ja, wir sind gute Bekannte, und da konnten wir nicht aneinander vorübergehen. Wir sind ein wenig zusammen gegangen, haben ein paar Auslagen in Kunstläden betrachtet — na — und jetzt bin ich da."

Sie legte den Hut und das Jackett ab und zog die Handschuhe aus.

Es entging ihr, daß der Vater sie scharf anblickte und in ihren Zügen zu lesen suchte. Aber er vermochte nicht die geringste Spur von Befangenheit darin zu finden. Es schien ihm beinahe wie ein Unrecht, als er eine Frage stellte, die er aber nicht umgehen konnte.

„Was habt Ihr denn Wichtiges geredet?"

„Wichtiges? Gar nichts."

„Wirklich?"

„Nur so ganz Alltägliches. Warum meinst Du denn?"

Sie wußte also nichts. Breidert hatte sicher niemals etwas zu ihr von seiner Liebe gesprochen. Doktor Hermann wurde fast ein wenig verlegen, als er ihre Sicherheit gewahrte, mit der sie sprach, und deshalb meinte er scherzend: „Na, so ein Leutnant — man kann nie wissen —"

„Leutnant Breidert ist kein Kurmacher wie die anderen," erwiderte Gerda ernst. „Und wenn er das wäre, so würde ich mich nicht von ihm begleiten lassen."

Der Vater nickte.

„Ja, da hast Du recht, liebes Kind. Nun, sage einmal, kannst Du den Leutnant gut leiden?"

„Warum denn nicht? Er ist ein liebenswürdiger sympathischer Mann, gescheit und gebildet, mit dem man etwas Vernünftiges reden kann. Jedenfalls gefällt er mir weit besser als alle anderen."

Doktor Hermann überlegte einen Augenblick: er mußte Gewißheit haben, ob sein Kind den Mann, der seine Hand begehrte, liebte. War es so, durfte er dann auf seinem Prinzip beharren und die Tochter von ihrem Lebensglück wegreißen? Durfte er so weit gehen? Oder mußte er seine eigenen Wünsche hintansetzen?

Ja, Gewißheit mußte er haben!

Lächelnd hob er den Finger und sagte scherzend: „Ei, ei, Du singst ja in allen Tonarten Beiderts Lob! Der hat sich aber bei Dir einen Stein im Brett erworben! Sage 'mal, Du hast ihn am Ende gern?"

„Darüber habe ich noch nie nachgedacht," antwortete die Tochter offen und sah dem Vater mit ihren großen braunen Augen voll ins Gesicht. „Ich weiß nicht, wie er für mich fühlt, er hat mir noch nie ein Wort von Liebe gesagt und eher habe ich keinen Grund, mir darüber Gedanken zu machen. Unglückliche Liebe ist nicht nach meinem Geschmack und ich kann es abwarten, bis ein Mann zu mir von Liebe spricht. Dann ist es noch Zeit, mich zu entscheiden."

„Du bist mein vernünftiges Mädel!"

Der Vater klopfte ihr zärtlich auf die rosige Wange. Erleichtert atmete er auf. Jetzt wußte er, daß er seinem Kind nicht im Wege stand, daß er ihm sein Glück nicht zerstören mußte. Er konnte es ruhig abwarten, wie sich Breidert weiter entschließen würde.

Er faßte Gerda bei der Hand.

„Komm, wir wollen zu Tische gehen, es ist spät geworden."

Gerda fiel es bei Tische auf, daß der Vater gegen seine Gewohnheit oft sehr lebhaft war, dann aber wieder sehr still. Sie machte sich keine Gedanken darüber; es mochten wohl geschäftliche Dinge sein, die ihn berührten und über die er mit ihr sprach. Hatte er aber etwas auf dem Herzen, so suchte er stets bei ihr eine Aussprache.

2.

Leutnant Breidert war bald nach seiner Begegnung mit Gerda ins Offizierkasino gegangen, um das Mittagsmahl einzunehmen, und saß jetzt mit seinem Vetter Friedrich Rottmann bei der Tasse Kaffee und der Zigarre, um noch eine Weile der Ruhe zu pflegen. Der Saal des Kasinos hatte sich fast geleert und in ihrer Nähe saßen keine Kameraden. Trotzdem sprachen die beiden Vettern nur leise miteinander.

Friedrich von Rottmann war im Gegensatz zu seinem Vetter eine stramme militärische Erscheinung von großer Einfachheit. Er war ein Mann, der mit Leib und Seele in seinem Beruf aufging und mit größter Strenge seine Pflichten erfüllte, noch strenger gegen sich selbst als gegen seine Untergebenen. Er war von seinem Onkel und Vormund, dem alten pensionierten Major, in dessen Traditionen erzogen worden. Der Major Benno von Rottmann gehörte der alten Generation an, er hatte den Krieg gegen Frankreich mitgemacht, und sich das eiserne Kreuz erworben. Er hatte seinen Neffen in die strenge Zucht genommen, die er selbst erfahren hatte und in der er das alleinige Heil der Welt erblickte; gegen die Einflüsse der neuen Zeit, vor allem gegen den überhandnehmenden Luxus, die Spielsucht und die äußerliche Eleganz eiferte er unermüdlich und es war seine Lebensaufgabe, nachdem er selbst hatte aus der Armee ausscheiden müssen, in seinem Neffen einen Mann heranzubilden, der seinem eigenen Ideal von einem Offizier möglichst nahe kam. Die Folge davon war, daß Friedrich von Rottmann, gegen den dienstlich kein Sterbenswörtchen jemals laut geworden war, sich im Verkehr mit seinen Kameraden mehr zurückhalten mußte, als ihm lieb war. Die Zulage, die ihm der Onkel gab, erlaubte ihm keine großen Sprünge, und er mußte oft von festlichen Veranstaltungen fern bleiben, um die unnötigen Kosten zu ersparen, nicht ohne daß es ihm übel vermerkt worden wäre. So sehr den Offizier sein Beruf auch begeisterte, so konnte er sich unter diesen Umständen seiner doch nicht von ganzem Herzen freuen.

Das war auch wieder das Thema, das die beiden Vettern in ihrem Gespräch behandelten. Friedrich von Rottmann hatte sich bitter darüber beklagt, daß ein reicher junger Fant im Offizierskorps, dem er die Teilnahme an einer Festlichkeit abgeschlagen hatte, ihn über die Achsel angesehen hatte, und nur mit Mühe hatte Arthur seinen Vetter beruhigt und ihn davon abgehalten, von dem taktlosen Kameraden eine Genugtuung zu erzwingen; er hatte sich endlich überzeugen lassen, daß ihn der junge Herr nicht beleidigen könne und daß der ganze Vorfall zu einem Ehrenhandel keine Veranlassung gäbe.

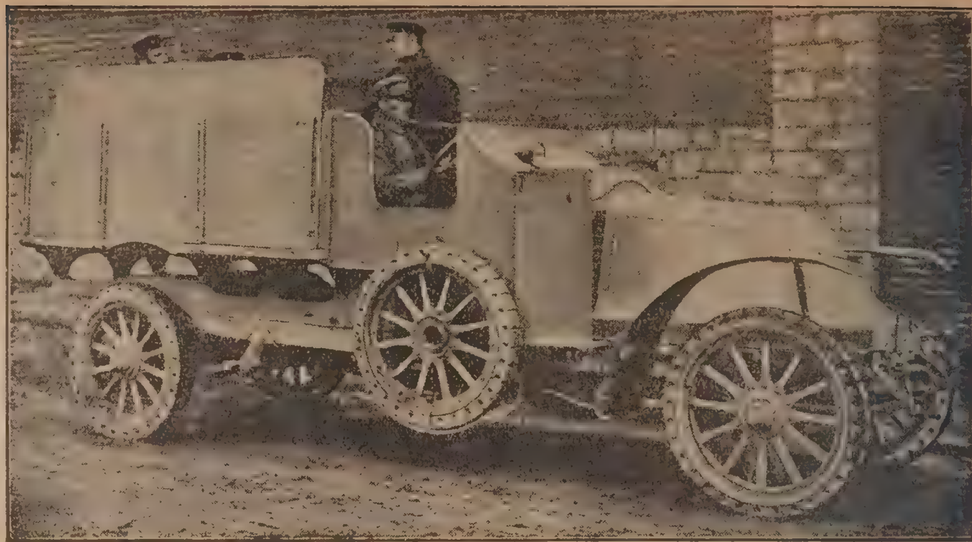
„Na, ja, es soll abgetan sein," sagte Friedrich von Rottmann. „Schwamm drüber!"

„Der Teufel soll's holen, wenn man kein Geld hat!" brummte er und stieß unwillig die Asche seiner Zigarre ab.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus Ost und West.

Ein erobertes französisches Panzerautomobil, das jetzt von unseren Truppen im Kampf gegen die Franzosen verwendet wird.



Mittleres Bild:

Die zerstörte Eisenbahnbrücke über die Warthe. Von den Russen wurde bei ihrem Rückzuge eine der wichtigsten Brücken, die Eisenbahnbrücke über die Warthe bei Gewelz zerstört, die gleich darauf von unseren Pionieren wieder hergestellt wurde.



Bild unten links:

Dem Leben wiedergeschenkt. Nach einem Bilde von M. Schneidt bringen wir eine Aufnahme, die einen Soldaten zeigt, der schwer verwundet in ein Lazarett kam und nun als Genesender in die Heimat zurückkehrt. Vor seiner Abreise nimmt er herzlich dankend Abschied von seinen Pflegerinnen, die ihn durch ihre aufopfernde Pflege vom Tode gerettet haben.



Bilder unten rechts:

Zur Verwendung der Handgranaten im Schützen-Graben.

Unsere beiden letzten Bilder geben eine Abbildung einer auf einen Gewehrlauf gesteckten Handgranate und einen englischen Soldaten mit dem Tragegürtel für solche Granaten wieder. Die mit Handgranaten ausgerüsteten englischen Soldaten stecken die mit einem Stab versehene Granate in den Gewehrlauf und schießen dies Geschoß in die feindlichen Schützengräben, in welchen es eine bedeutend größere Wirkung verursacht, als eine Gewehrkugel. Auf dieselbe Weise wird mit Leuchtgranaten verfahren, die das Dunkel der Nacht erhellen und weite Strecken dem Auge sichtbar machen.





Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 8. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung.) Roman von H. Nietzsch. (Nachdruck verboten.)

„Um so besser für ihn und Sie, gnädige Frau." Ilses Stimme klang spitz. Der schroffe Ton der Gutsherrin hatte sie beleidigt.

Frau Pracht sah das Mädchen erstaunt an, schwieg aber. Sie überlegte, wie sie am besten ein Zusammensein Hans Joachims mit Ilse verhindern könne. Am Tage und im Hause war das nicht schwer, aber abends und im Park, auf den Feldern! Sie konnte Ilse das Ausgehen schließlich nicht verbieten, und Hans Joachim erst recht nicht. Da kam ihr plötzlich ein Einfall: „Es ist bei uns recht unsicher geworden, seitdem der Polack sich in der Umgegend herumtreibt. Erst heute soll er eine Frau ganz in der Nähe überfallen haben. Durch Zufall ist sie nur vor dem Schlimmsten bewahrt geblieben. Ich würde Ihnen raten, abends lieber keine Spaziergänge zu machen, so lange der Strolch nicht eingesperrt ist."

Frau Pracht verschwieg wohlweislich, daß der Strolch schon auf dem Wege nach seiner Heimat war und hier niemand mehr gefährlich werden konnte. Die Geschichte war ganz in der Stille erledigt worden, der Herrn Pracht gutbekannte Polizei-Inspektor in Königstein schwieg auf Prachts Bitte hin ebenfalls. Daß Ilse im Prachthof nichts von Stranitzkys Abschub erfahren würde, wußte Frau Pracht, denn es durfte weder von seinem Ueberfall noch von dem Kerl geredet werden. Mochte Ilse sich also vor dem verkommenen Menschen fürchten, das schadete ihr nichts. Es war eine kleine Strafe dafür, daß sie ihren Sohn umgarnt hatte, denn daß Ilse die Verführerin war, stand bei der Mutter fest. Wagte das Mädchen sich nicht heraus, dann war der Zweck der kleinen List erfüllt, im Hause würde sie schon die Augen offen halten.

„Das ist ja schrecklich, Frau Pracht, kann man den Menschen nicht festnehmen?"

„Sie wissen doch, daß die Gendarmen ihn bisher vergebens gesucht haben. Bei all seiner Dummheit ist er schlau."

Ilse war trotz ihrer sonstigen Keckheit und Unverfrorenheit feige. Sie zitterte förmlich und sah sich bereits verfolgt.

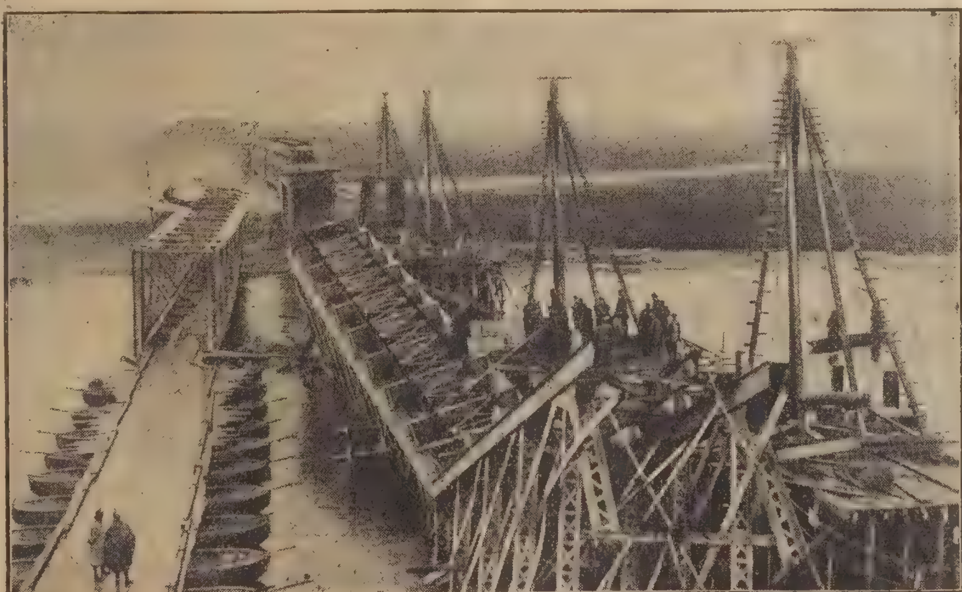
„Wenn ich das vorher gewußt hätte, wäre ich lieber gar nicht gekommen. Oder wenigstens erst später, wenn der Mensch gefangen ist. Solche Leute sind so hitzig, die schneiden einen schließlich gleich die Kehle durch."

Frau Pracht horchte auf. Vielleicht konnte sie das Mädchen auf diese Weise loswerden. Man mußte es versuchen.

„Wenn Sie so schreckhaft sind, liebe Ilse, ist es vielleicht am besten, Sie fahren nach Haus und kommen erst später wieder. Ich habe es mir überlegt: Wenn meine Nichten kommen, paßt es sowieso mit der Schneiderei nicht recht. Daran dachte ich leider nicht, als ich Ihnen schrieb. Ich lasse Sie nach Königstein fahren, damit Sie sich nicht zu ängstigen brauchen."

„Es ist vielleicht das beste, gnädige Frau. Ich könnte gleich zu Rektors gehen, die mich für die Aussteuer bereits bestellt haben. Aber Sie nehmen es mir übel?"

„Gewiß nicht Ilse. Es ist auch mir angenehmer so. Ich könnte mich Ihnen gar nicht widmen. Wir wollen gleich zu-



Die gesprengte Eisenbahnbrücke der Linie Kalisch—Warschau.
Die Eisenbahnbrücke über die Warthe, die die Russen bei ihrem eiligen Rückzuge sprengten, wurde von unseren Pionieren bald wieder gebrauchsfähig gemacht. Den einen Brückenbogen sehen wir links in Verbindung mit einer Pontonbrücke als Fußgängerbrücke ausgebaut.

sammenpacken, es ist ohnedies gleich Mittagszeit. Sie essen erst mit uns, und dann fährt Sie Franz oder einer von den Knechten heim."

Frau Pracht war lange nicht so angeregt und vergnügt gewesen, wie bei diesem Mittagessen. Der Gatte sah sie ganz erstaunt an, so lebhaft hörte er sie selten plaudern. Zumal bei der Tafel, an der es immer ein wenig steif, — Hans Willibald sagte scherzhaft im sächsischen Dialekt „aris-dokradsch" — zuging.

Frau Pracht sprach von der Kunstausstellung, die in wenigen Tagen in Dresden eröffnet werden sollte und von derem meisterhaften Arrangement schon mancherlei in die Oeffentlichkeit gedrungen war.

„Die Mädchen sind dann bereits hier, Pracht, wir könnten zusammen nach Dresden fahren und der Eröffnung mit beiwohnen."

„Das könnten wir machen, Mutter. Abends gehen wir dann in die Oper und hinterher soupieren wir recht schön im Leipziger Garten. Hans Joachim ist doch mit von der Partie?"

„Gerne, Vater. Nur wegen des Opernbesuches möchte ich mir gerne freie Entschließung vorbehalten."

„Nanu, Du gehst doch so oft in die Oper? Warum nicht mit uns?"

Hans Joachim spielte verlegen mit seiner Gabel.

„Ich kann nicht jede Oper hören, Vater. Nur deshalb möchte ich um freie Entschließung bitten."

„Das kann ich Hans Joachim nachempfinden, Vater," kam die Mutter ihrem Liebling zu Hilfe. „Nehmen wir das Kind auch mit? Wohl nicht. Hans Willi ist wegen Krankheit beurlaubt, da geht es wohl nicht gut!"

„Das Kind bedankt sich, Mutter. Ich werde 19 Jahre, Du scheinst das nicht zu wissen. Wenn Du mich schon blamieren willst, tue es wenigstens nicht vor den Leuten."

Hans Willibald schwieg beleidigt und sah starr auf seinen Teller.

„Blamieren? Und vor den Leuten? Du bist nicht ganz gescheit, Junge. Wo sind denn die Leute?"

Der Sohn zeigte trotzig auf Ilse Mulack, die scheinbar uninteressiert an ihrem gebackenen Fisch knabberte.



Neue Zeitungen aus der Heimat.

Begierig stürzen sich die Soldaten an den Kampffronten auf die aus der Heimat kommenden Zeitungen. Der anstrengende Wachtdienst läßt ja für die zurückgenommenen Truppen immer noch soviel Zeit übrig, daß sie sich in Ruhe dem Genusse des Lesens hingeben können.

Frau Pracht lächelte amüsiert. „Ach so; Du hast recht, mein Sohn. Verzeihe mir, es soll nicht wieder vorkommen."

„Hoffe ich," knurrte Hans Willibald halblaut.

Die Mutter warf ihm einen strafenden Blick zu. Dann fuhr sie sich plötzlich an die Stirne. „Das hätte ich fast vergessen, Pracht. Du mußt Fräulein Mulack nach Tisch nach Königstein fahren lassen."

„Nanu, wollen Sie schon wieder fort? Sie sind doch eben erst gekommen. Ist's bei uns nicht vornehm genug oder haben Sie Heimweh nach dem Bräutigam?" scherzte Pracht.

„Fräulein Mulack will schon wieder fort? Aber warum denn?" fragte Hans Willibald erstaunt.

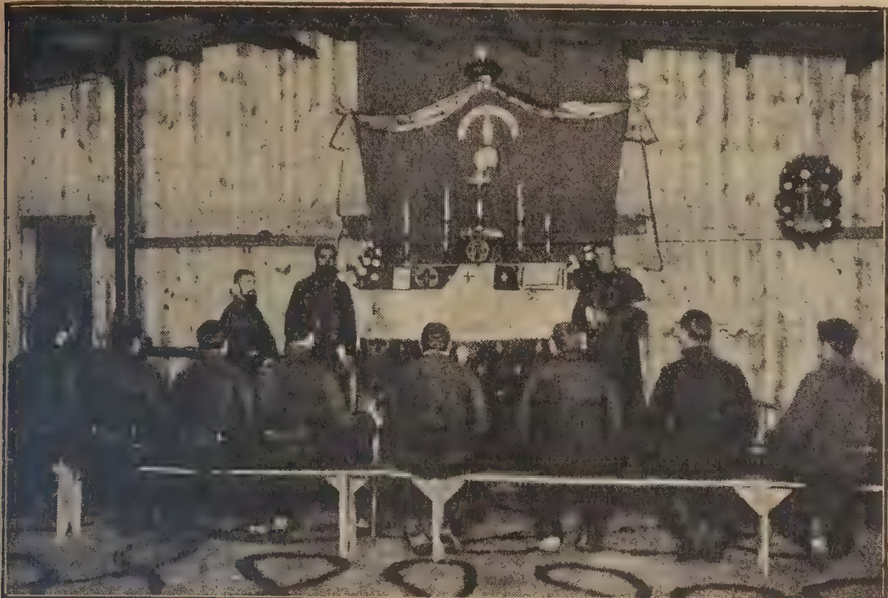
Hans Joachim schwieg und drehte kleine Brotkügelchen. Der Mutter erschien es, als sei er bei der Nachricht blaß geworden und atmete schwer. Da atmete auch sie tief auf: Es war doch gut, daß das fade, blonde Mädchen ging. Sie sah sich Ilse von der Seite an. Die blonden, glanzlosen Haare waren glatt gescheitelt und an den Seiten tief in die Schläfen gelegt. Frisur Cleo de Merode, die gerade in Mode kam. Leider war Ilses Gesicht für eine solche Haartracht gar nicht geeignet, sie sah wie ein glattgestrichener Kalbskopf aus. Von den Augenbrauen war wenig zu sehen, trotzdem Ilse dem Mangel ein wenig mit dem Stift nachgeholfen hatte. Die Augen waren von wässerigem Blau und lagen ziemlich tief in den Höhlen. Die Nase war gewöhnlich und bog sich nach oben. Man konnte ganz gut in die beiden Nasenlöcher hineinsehen. Die Lippen waren dünn und blutleer. An beiden Seiten standen zwei große, allerdings blendend weiße Zähne hervor und gaben dem Gesicht etwas Raubtierartiges. Das Gebiß war überhaupt das Schönste an Ilse, die Zähne waren weiß und bis auf die beiden Raffzähne tadellos geformt. Ilse war auch nicht wenig stolz auf dieses Gebiß, das sie gern zeigte. Früher stocherte sie beständig mit einem Feder-



Schnell eine Tasse Tee.

In den Ortschaften in Russisch-Polen hat sich die Bevölkerung sehr schnell an die deutsche Besatzung und Verwaltung gewöhnt und versucht durch Verkauf von Lebensmitteln noch allerhand Werte aus diesen Verhältnissen zu schlagen. Vielmals sind Verkaufstische mit allerhand Sachen vor den Häusern aufgestellt und oft trifft man den russischen Samowar, stets mit heißem Tee gefüllt, so daß jeder vorbeikommende Soldat sich für billiges Geld ein Brötchen und eine Tasse Tee kaufen kann.

kiel zwischen den Zähnen, bis Frau Pracht ihr dies abgewöhnt hatte. Hübsch war auch Ilses Figur. Sie war groß und schlank, zwar etwas mager, aber doch nicht so, daß es störend gewirkt hätte. Gar manche dicke Königsteiner Bürgerfrau



Eine russische Kapelle im Zossener Gefangenenlager.
Andacht russischer Gefangener in einer eigens für sie hergerichteten Kapelle im Zossener Gefangenenlager.

beneidete Ilse Mulack um diese schlanke Figur, die obendrein auch noch den Vorzug hatte, modern zu sein.

Hat er sich in ihre Figur verliebt? fragte Frau Pracht sich selbstquälerisch. Der Brief war wirklich an Hans Joachim gerichtet, sein erschrecktes Schweigen vorhin hatte ihr endgültige Klarheit gebracht. Frau Pracht gedachte des Sohnes einer Jugendfreundin. Der war ein hübscher, kluger, solider Mensch gewesen und hatte sich doch in ein Ladenmädel verliebt. Das war einige Jahre älter als er, nicht hübsch, nicht nicht einmal anziehend und auch nicht geistvoll und witzig. Er hatte den Dienst quittiert, war mit ihr nach England geflohen und hatte sich dort trauen lassen. Ja, die Liebe spielt seltsam mit den Menschen!

„Fräulein Mulack muß wieder fort, sie ist zu Rektors in Königstein bestellt. Zu uns kommt sie später wieder, wenn der Besuch fort ist. Wie ist es, Pracht, kann Franz Fräulein Mulack nach Königstein fahren?"

„Das ist dumm, Franz muß gleich nach Tisch zu Dettmer hinüber, um ihm seinen Bauplan zurückzubringen. Dettmer hatte ihn mir zur Prüfung gegeben, er wartet schon darauf."

„Dann kann einer von den Knechten fahren."

„Die sind heute alle auf dem Feld. Döse hat die schönen Tage jetzt benutzen wollen und läßt wie der Teufel arbeiten. Es ist keine Katze zu Hause. Pferde hätten wir schon, aber keinen Kutscher."

„Ich kann ja fahren, wenn Fräulein Mulack mit mir als Kutscher zufrieden ist?" bot Hans Joachim sich höflich an.

„Nein, das geht nicht! Ich bitte Dich, Hans Joachim!" Frau Pracht rief dies so erregt, daß ihr Aeltester ganz erstaunt auf die Mutter blickte.

„So werde ich mich opfern. Ich freue mich sowieso wie ein Kesselflicker darauf, mal wieder Zügel in der Hand zu halten. Wenn Ihr es erlaubt und ich Fräulein Mulack recht bin?"

Hans Willibald sah die Eltern fragend an. Ohne Ueberlegung rief Frau Pracht hastig: „Ja, Hans Willi, fahre Du. Du könntest vielleicht das Break nehmen, oder noch besser den zweisitzigen Korbwagen. Nicht wahr, Vater?"

„Können wir den Jungen aber auch fahren lassen? Die Chaussee nach Königstein hinunter ist sehr steil. Es gehört ein geschickter Kutscher dazu. Ich weiß nicht —"

„Vater, Du beleidigst mich. Ich bin die Chaussee schon mehr als ein dutzendmal allein gefahren. Man ist doch kein Kind mehr. Steckt mich doch in einen Kinderwagen und gebt mir eine Lutschflasche."

Hans Willibalds Stimme klang erbost und fast weinerlich.

„Ich weiß auch nicht, was Du hast, Vater." Frau Pracht sah den Gatten bedeutungsvoll an, dann schielte sie zu Hans Joachim hinüber.

Pracht las deutlich in ihren Augen: Was bist Du doch für ein Schafskopf! Möchtest Du Deinen Jungen und das Mädel mit Gewalt zusammenkuppeln? Bequemer könntest Du es ihnen allerdings nicht machen, als wenn Du sie die eineinhalb Stunden allein nach Königstein fahren läßt. Pracht hatte verstanden.

„Entschuldige, Hans Willi, wenn ich Dich beleidigt habe. Ich setze in Deine Kutschereigenschaften kein Mißtrauen. Fahre denn in Gottes Namen los. Nimm Herkules vor den Korbwagen, der geht am sichersten."

Nachdem man auf der Terrasse noch den Kaffee eingenommen hatte, fuhr Hans Willibald mit Ilse Mulack fort. Der Korbwagen war nur schmal, sie saßen eng zusammen. Der jugendliche Kutscher knallte lustig mit der Peitsche: „Vorwärts, Herkules. Mache Deinem Kutscher keine Schande!"

Er senkte elegant den Peitschenstiel zum Gruß und fuhr bald darauf im tadellosen Bogen durch die hohe Eingangspforte.

Als sie zehn Minuten gefahren waren und man weder das



Verschiedene Typen von Gefangenen im Zossener Gefangenenlager.
Auf unserem Bilde sehen wir in einer Aufnahme vereint, Russen, Franzosen, Zuaven, Senegalneger und Belgier, wie sich solche zu tausenden im Zossener Lager befinden.

Gut sehen, noch vom Herrenhaus aus gesehen werden konnte, steckte Hans Willibald plötzlich die Peitsche in den Lederpflock, wickelte die Zügel um den Arm und küßte Ilse auf den Mund. Das Mädchen ließ es sich ruhig gefallen.

„Warum gehst Du so plötzlich wieder fort, Ilse? Ich hatte mich so sehr auf Dich gefreut. Als ich Deinen postlagernden Brief bekam, war ich ganz toll vor Freude. Ich bin in den Garten gejagt und auf einen Apfelbaum gestiegen. Was ich da wollte, weiß ich nicht, aber ich mußte etwas unternehmen Dein Brief ging dabei leider zum Deibel."

(Fortsetzung folgt.)

Höhe 818.

Ein Tag aus den Vogesenkämpfen. Von Konrad Martin Laut.

In einem der weißgetünchten Häuschen des französischen Grenzortes Senones war der Brigadechef mit seinen Offizieren versammelt.

Auf dem klotzigen Bauerntisch vor ihnen lag die deutsche Generalstabskarte, mit deren Hilfe der General die nächsten Operationen erklärte.

„Sie haben gehört, meine Herren, der Herr Divisionär wünscht noch heute die Räumung der Höhe 818 vom Feind. Das nordwärts liegende Regiment hat soeben Befehl erhalten, mit seinem ersten Bataillon vor Moussey vorzugehen, wir werden den Vorstoß von La Petite Raon und Senones aus versuchen. Ob die Artillerie in Aktion treten kann, ist bei dem schwierigen Gelände fraglich. Die Hauptarbeit wird wohl auf uns kommen. Nun ordnen Sie, bitte, das weitere an . . .“

Eine Viertelstunde später rückten die ersten Kompagnien aus ihren Alarmquartieren ab.

Die schwarzblauen Vogesenberge standen im lodernden Brand der Septembersonne. Das Tal zwischen den Höhen zog sich wie ein glitzerndes Silberband in das Tannengrün hinein. In den Bauerngärten zur Rechten und Linken der Straßen blühten die letzten Astern in weißen, roten und gelben Farben. Die meisten Bewohner waren landeinwärts geflüchtet. Nur wenige kümmerliche Frauen und schwarzhaarige Kinder schauten unter den runden Toren der alten Häuser verängstigt auf die Feldgrauen, die still und energisch gegen die bewaldeten Höhen rückten.

Die zweite Kompagnie unter Hauptmann F . . . . . hatte die ersten Tannen erreicht und trat nun, nach allen Seiten gesichert, in den wohligen Schatten ein.

Sechs Wochen schon ging es hier an der Westmark des Reichs im Kreis herum. Bei Markirch und Saales, bei Provenchères und St. Dié war erbittert gekämpft worden. Den Feind hatte man allenthalben westwärts gedrängt, von großen entscheidenden Siegen konnte in dem bewaldeten Bergland jedoch keine Rede sein.

„Was haben wir viel, wenn wir 818 besetzen,“ wandte der Hauptmann sich an den neben ihm schreitenden Oberleutnant G . . . . „Am nächsten Tage sitzen die Burschen auf irgend einer andern Kuppe und schießen die besten Leute uns weg. Der Satan hole den Buschkrieg samt allen Franzosen . . . .“

Eine Patrouille trat an den Redenden heran: „Melde gehorsamst, achthundert Meter von hier ist ein feindlicher Posten bemerkt worden. Die Gegend um Haut Jeaudon scheint von den Franzosen besetzt zu sein . . . .“

Der Kompagniechef gab sofort die erforderlichen Befehle. Die auf dem steilen Karrenweg bis dahin ziemlich geschlossen vorgehende Abteilung trat auseinander und verteilte sich in einzelnen Zügen rechts und links von dem Pfad. Die Gewehre wurden schußbereit entsichert. Alles ging schnell und vorschriftsmäßig, wie auf dem Exerzierplatz zu.

Nach etwa vierhundert Metern kräftigen Steigens fuhr plötzlich ein sirrender Ton über die Köpfe der aufgelösten Kolonne hin. Der erste Schuß! Woher kam er? Wo war der Feind?

„In Deckung vorwärts, marsch, marsch!“

Die Mannschaft begann in fieberhafter Erwartung zu klettern. Jetzt wurde es ernst! Der Feind war in unmittelbarer Nähe und suchte den Vormarsch gegen 818, wo nach den Angaben der Division das Gros lag, zu sperren.

Schon war man nahe dem Punkt 746 der Karte, bei dem man mit dem von Moussey anrückendem Bataillon zusammentreffen sollte, da begann es mit einem Male aus allen Ecken und Winkeln zu feuern. Die Kugeln prasselten wie Hagelkörner in die vorwärtsdrängende Kompagnie. Von allen Seiten pfiff es und klatschte es. Sogar aus den Baumkronen kam der Kugelregen in klirrenden Massen herab.

Französische Infanterie und die gewandten Chasseurs Alpins hatten, wie immer in diesem tückischen Gebirgskampf, den Gegner herankommen lassen und überschütteten ihn nun aus guter Deckung mit ihrem berüchtigten Rafal. Besonders den Chasseurs glückte mancher vorzügliche Treffer. Hoch oben in den Wipfeln der Fichten und Buchen saßen sie festgeschnallt und sandten aus ihrem grünen Versteck Kugel um Kugel unter die Deutschen.

Schon färbte der moosige Waldboden sich mit dem Blut der ersten Verwundeten und Toten.

Gleichwohl hielt die Kompagnie stand. Unter dem belebendem Zuruf der Offiziere stürmte sie vorwärts. Mit aufgepflanztem Bajonett, auf den Lippen das dröhnende Hurra, trieb sie den Feind vor sich her, der nun, erschreckt durch die Wucht des Gegenangriffs, nach allen Richtungen zerstob.

Hauptmann F . . . . . sammelte bei Punkt 746 seine Leute. Der jähe Ueberfall hatte sichtbare Lücken in die Reihen gerissen. Die Sanitätsmannschaft, die nun wohl auch auf dem Weg ins Kampfgebiet war, würde Arbeit genug haben. Drei Leutnants fehlten. Auch Oberleutnant G . . . . . hatte einen Streifschuß am Handgelenk erhalten, der ihn jedoch nicht kampfunfähig machte. . . . .

Die Sonne war über den Mittag hinaus, als die Kompagnie mit dem Bataillon des Schwesterregiments zusammentraf.

Major und Kompagniechef verteilten die Arbeit.

Ein Frontangriff allein auf die steilansteigende Höhe 818 würde den erhofften Erfolg nicht haben. Besonders dann nicht, wenn der Gegner den Sturm mit Geschützfeuer abwies. Oberleutnant G . . . . . erhielt den Befehl, in scharfer Rückwärts-Schwenkung gegen das Forsthaus Des Coichot vorzugehen und den Feind, wenn möglich, von hinten zu fassen. Die gelichteten Züge der Kompagnie wurden aus dem Bataillonsbestand ergänzt.

Major von B . . . . . übernahm mit drei Kompagnien den Frontangriff.

Hauptmann F . . . . . suchte von Fery her den linken feindlichen Flügel aus seiner Stellung zu drängen.

In breitgezogenen Linien schwärmten die Truppen auseinander. Das Feldgrau der Uniformen bot vortrefflichen Schutz. Die Leute verschwanden zwischen den Ginstersträuchern und Buchenhecken wie graue Schatten, die mit unbewaffnetem Auge kaum zu erkennen waren.

Schon war es Spätnachmittag. Die Spitzen der Tannen im Forêt de Celles begannen sich purpurrot zu färben. Da und dort stieg ein wehender Nebelschleier aus den tief unten liegenden Tälern zu den Höhen herauf.

Die Kompagnien des Majors von . . . . . hatten in breitem Angriff sich gegen 818 vorgearbeitet, als plötzlich ein langer, heulender Ton die Luft durchschnitt und in einem heftigen Krachen erstarb. Nun folgte Schlag auf Schlag. An allen Kuppen dröhnte und donnerte es hin. Aus allen Tälern schien das Geheul emporzukommen und an den Tannenwänden sich fortzupflanzen. Immer heftiger, immer wütender wurde das Gebrüll.

Der Feind hatte den Anmarsch entdeckt und warf in rasendem Feuer Granaten und Schrapnells auf die todesmutig Vorwärtsstürmenden hinab. Der Boden zwischen den Kämpfenden wurde von den Geschossen zerwühlt. Erde und Gras wirbelte auf. Entwurzelte Ginsterbüsche flogen wie Kinderspielbälle umher.

Hinauf ging es im Sturm.

Nun setzte das Gewehrfeuer aus den Schützengräben am Bergscheitel ein, und dazwischen schnatterte das Tack-Tack-Tack der Maschinengewehre in stoßenden Rhythmen.

Die Reihen der Deutschen lichteten sich merklich. Die oben in den gesicherten Gräben hatten es gut. Die warfen ihr Blei auf die freien Stellen, auf die atemlos Stürmenden und saßen selbst in ihren Verschlägen wie wilde Vögel in ihren Nestern.

Zweimal, dreimal mußten die Kompagnien zurück.

Wenn nicht bald Hilfe kam, gleichviel woher, war der verlustreiche Tag vergeblich!

Major von . . . . . erwog, ob er zum viertenmal den Befehl zum Stürmen geben sollte. Bei Gott, es war nicht einfach, die braven Leute, die sich so wacker schlugen, in den Geschoßhagel zu treiben. Und wenn schon, würden die neuen Opfer noch einen Sinn haben?

Mit einem Male riß ein andersgearteter Donner ihn aus seinen Gedanken. Ein neuer Ton erklang in der wilden Kriegsymphonie, ein brausendes Dröhnen, das wie ein Ungewitter sich gegen die feindlichen Batterien dort oben wälzte.

Die deutschen Geschütze waren in Stellung gekommen und schossen ihre Granaten mit wundervoller Sicherheit auf den Berg.

Zu gleicher Zeit geschah etwas anderes. Es war zunächst ein plötzliches Stocken des feindlichen Gewehrfeuers. Dann folgte ein jähes Erheben aus den Gräben, und schließlich ein wildes, verzweifeltes Fliehen. In roten und blauen Farben stürmte es aus dem Boden heraus, stürzte hinweg über das Stückchen Lichtung im Rücken und taumelte hinein in den schon nachtdunklen Wald.

Gottlob! Der Hauptmann B . . . atmete auf. Die Flankenbewegungen der Deutschen waren im letzten Augenblick geglückt. Von rechts her stürmten die Leutnants F . . . . ., von links herauf drang die Kompagnie unter Hauptmann G . . . . . und stürzte dem fliehenden Feind entgegen.

Nun gab es dort kein Halten mehr. Unter dem Feuer der Deutschen brach die ganze französische Stellung zusammen. Ein letztes verzweifeltes Aufatmen an den Geschützen konnte die Niederlage nicht aufhalten.

Die Höhe 818 war deutsch! Wie Siegesfanfaren bliesen die Hörner zum Sammeln. — — — — — — — — — — — — — —

Am Abend traf Hauptmann B . . . . . bei den eroberten Batterien mit seinen Offizieren zusammen. Mancher von ihnen wurde vermißt, darunter auch Leutnant G . . . . . Sie fanden ihn mit durchschossener Brust bei der Lafette des letzten Geschützes. Daneben lagen fünf junge Krieger, alle so still und stumm wie ihr tapferer Führer.

Bei den Fichten bereitete man ihnen den letzten Ruheplatz. Das Grab erhielt ein einfaches Kreuz aus den Splittern einer zusammengeschossenen Tanne. Obenauf legte man einen Helm, ein paar verspätete Bergblumen schmückten den Stamm.

Als die ernste Arbeit beendet war, ging voll und groß der Mond über dem Bergwald auf. Sein klares Licht verdunkelte die kleinen Laternen der Sanitätsmannschaften, die auf den Hängen und zwischen den Bäumen die Toten und Schwerverwundeten des Kampftages suchten.

Oben auf der Höhe aber flammten die Biwakfeuer auf. Eines neben dem andern. Und dazwischen lag die todmüde Schar, in Feindesland und doch so nahe der Heimat, der sie auch heute ihr Bestes gegeben hatte. . . . .



Gewonnene Schlacht. Nach dem Gemälde von Th. Kleehaas.

Spielschulden.

(Fortsetzung.) Erzählung von Franz Otto Becker. (Nachdruck verboten.)

Er stand auf und ging unruhig im Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken verschränkt und die Stirn in tiefe Falten gezogen.

Ganz verstört sah ihn Luise an. Sie verstand seinen verzweifelten Unmut nicht und wollte auch in ihrer gesunden frischen Lebensauffassung von all dem nichts wissen, was er da vorgebracht hatte.

Sie trat zu ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Aber Schatz, wie kommst Du denn auf solche Gedanken? Davon hast Du ja niemals etwas zu mir gesagt, jetzt plötzlich regst Du Dich damit auf. Gelt, das ist nicht so schlimm, wie Du es gesagt hast? Wir werden schon zufrieden und glücklich werden auch in bescheidenen Verhältnissen."

„Ja, Kind," sagte er traurig, „wenn wir in einem anderen Stand lebten, könnten wir ein schönes, friedliches Dasein führen und ganz unserer Liebe leben, und darin einen Ersatz finden für die fehlenden Glücksgüter, die wir nun einmal nicht haben sollen. Aber wir können es nicht, wir dürfen es nicht, wir müssen eine kostspielige Geselligkeit mitmachen, die uns in Schulden stürzen wird. Ich sehe unseren Ruin fast vor Augen. Und im Ende wird man, weil man seine vornehmen Pflichten erfüllt und sich finanziell ruiniert hat, noch höflich hinauskomplimentiert, weil Schuldenmachen nicht erlaubt ist. Verstehst Du diese Logik?"

Luise faßte seine Hände und sah ihm ins Gesicht.

„Schatz, verlasse Dich auf mich, ich will Dir Dein Haus schon ordentlich führen und sparen — das bin ich ja gewohnt!"

Friedrich lachte abermals bitter.

„Ja, sparen! Wo man das Geld auf der anderen Seite wieder mit vollen Händen zum Fenster hinauswerfen muß! Es soll freilich eine Offiziersfamilie gegeben haben, die täglich von Kaffee und Kartoffeln lebte, und an den Winterabenden früh ins Bett ging, um Feuer und Licht zu sparen. Dafür gaben sie dann alljährlich ihre Gesellschaft und das Sattessen besorgten sie, wenn sie selber zum Essen eingeladen waren. Wollen wir es auch so machen?"

Einer Fortsetzung der Unterhaltung machte die Klingel im Flur ein Ende. Sie hörten, wie die Mutter zur Türe ging und öffnete und erfreut einen Besucher begrüßte. Gleich darauf trat sie mit dem Gast ins Zimmer. Es war der alte Major Benno von Rottmann.

Der pensionierte Offizier war eine stramme martialische Erscheinung mit einem frischen roten Gesicht und hellen scharfen Augen, unter denen sich ein struppiger Schnauzbart sträubte. Nur der leidige Rheumatismus, den er sich im Feldzug geholt hatte, nahm seiner Gestalt etwas von seiner Forschheit.

„Morgen, Kinder!" begrüßte er das Brautpaar kordial.

„Nicht eifersüchtig werden!" schnauzte er den Leutnant an und gab seiner jungen hübschen Nichte einen zärtlichen verwandtschaftlichen Kuß auf die Wange, der gewöhnlich dort einen roten Fleck zurückließ, weil der Schnauzbart merklich stach.

Dann setzte er sich auf das Sofa nieder, was sonst das Privilegium der Brautleute war.

„Na, wie geht's?" fragte er. „Ihr seht ja so vertattert aus, als wäre Euch der Salat verhagelt."

Es war seinem scharfen Blick nicht entgangen, daß die beiden jungen Leute verstimmt waren, und er dachte zuerst daran, daß sie eine Differenz gehabt hätten.

„Habt Ihr Euch gezankt? Das gibt's nicht! Gebt Euch 'mal schnell einen Versöhnungskuß!"

Luise verneinte sogleich.

„Was ist denn los?"

Der Leutnant trat zu dem Onkel hin und gab ihm Aufschluß über seine trübe Stimmung.

„Ich habe mir einmal überlegt, daß wir eigentlich einer recht verzweifelten Zukunft entgegengehen, und Luise darauf vorbereitet."

„So? Das ist ja recht nett!" wetterte der Alte. „Machst dem Mädel den Kopf schwer, daß es noch eheschen wird! Das geschähe Dir übrigens noch ganz recht! Du verdienst solch ein Prachtkerlchen gar nicht."

Und wieder besänftigt klopfte er seiner Nichte freundlich die Wange.

„Uebrigens ist es die vollendetste Geschmacklosigkeit und Unverschämtheit, lieber Friedrich, von einer verzweifelten Zukunft zu sprechen, wenn man solch ein liebes Ding zur Frau kriegt. Also was hast Du denn eigentlich? Jetzt einmal heraus mit der Sprache!"

„Was ich habe? Nichts! Nämlich kein Geld! Das ist die ganze Geschichte."

Der Major wurde rot vor Zorn.

„Zum Donnerwetter! Ich will das ewige Lamentieren nicht hören! Du brauchst kein Geld zum Glücklichsein! Tue Du Deinen Dienst, wie sich's gehört, und Luise erfüllt ihre Hausfrauenpflichten, und da sollte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn Ihr nicht Euer Leben richtig ausfüllt und an ein ordentliches Ziel kommt!"

Luise warf ein: „Das meinte ich ja auch, Onkel, und habe es Friedrich vorgehalten, aber er glaubt es mir ja nicht."

Da seufzte Friedrich leise.

„Ihr wißt ja beide nichts, von den Verhältnissen, in denen ich lebe, und von den Anschauungen meiner Umgebung. Ich wollte, ich wäre Offizier geworden zu Onkels Zeit, dann hätte ich es zu etwas gebracht, und hätte meine Freude an meinem Beruf und Stand haben dürfen. Aber jetzt —"

Der Onkel ging ein paarmal im Zimmer herum, dann blieb er vor dem Neffen stehen.

„Höre 'mal, ich weiß ja, daß heutzutage so viel mehr auf Oberflächlichkeit und Aeußerlichkeit gegeben wird, aber unser höchster Kriegsherr will das gar nicht. Du solltest doch gerade einmal Deinen Kameraden ein Beispiel geben, von alter echter Soldatentugend, die nur die Pflichttreue kennt. Zeige ihnen einmal, daß man auch ohne zu schlemmen und zu prassen, ohne sich jeden Tag zu amüsieren und ohne die elegantesten Kleider und ohne noble Passionen, ohne Spielen und Wettrennen und was das alles für ein Teufelszeug ist, leben kann. Mach' Deine häuslichen Arbeiten ordentlich, daß Du in den Generalstab kommst, dann kannst Du nachher auf Deine Kameraden herabsehen, die es zu nichts bringen."

Eine Zeitlang sprachen sie noch weiter über das Thema, bis Friedrich aufbrechen mußte, um zum Dienst zu gehen.

Heute nahmen Friedrich und Luise in gedrückter Stimmung voneinander Abschied; auf des Mädchens ungetrübtes Glück war ein Schatten gefallen, in seine heitere Seele war der erste Zweifel geschlichen.

Der Major ging mit dem Leutnant fort, um ihm noch einmal den Kopf zurecht zu setzen.

Unterwegs sagte er: „Nur nicht den Kopf verlieren! Es geht alles schon gut. Ich gebe Euch ja die Kaution, und dann heißt's eben Sparen und an sich erziehen und den falschen Hochmut austreiben. Und Euren Kindern schadet es auch nichts, wenn sie einfach erzogen werden, dann sind sie nicht verwöhnt, wie die reichen, sondern abgehärtet gegen des Lebens Stürme und können ihnen weit besser standhalten. Du sollst sehen, das gibt ein ganz anderes Geschlecht als die Waschlappen von heute. Also Kopf hoch und die fünf Sinne zusammen genommen, dann geht es schon."

„Ja, wenn nur der neue Oberst nicht wäre!" versetzte Friedrich erregt. „Der alte war ein einfach bescheidener Herr, der aus Deiner Zeit stammte. Aber der neue ist ein enorm reicher Mann, der persönlich sehr selbstbewußt auftritt und von seinen Offizieren verlangt, daß sie nach außen stets den Glanz ihres Standes zeigen. Da ist es unmöglich, einen minderwertigen Wein zu trinken, oder sich mit sonst was einfachem und billigem zu begnügen — und das Geld geht flöten."

„Da soll doch das Wetter dreinschlagen!" polterte erregt der Major. „Wenn der Mensch allein sein Geld vertun will, hab' ich nichts dagegen, aber daß er die jungen Offiziere auch dazu veranlaßt, anstatt sie zur Sparsamkeit zu erziehen — ach nein, das glaube ich nicht."

„Es ist aber so. — Wenn ich versetzt würde in eine kleinere Garnison —"

„Ach was, ein Soldat hält auf seinem Posten aus, auf den er gestellt ist!"

Sie waren in der Nähe der Kaserne angelangt und trennten sich.

Rottmann ging zum Dienst.

4.

Im Offizierskasino ging es heute abend hoch her. Man feierte ein Liebesmahl zu Ehren eines scheidenden Kameraden, der Regimentskommandeur geworden war, und dem Wunsche des neuen Obersten, des Grafen Rüdenau, entsprechend, verlief das Liebesmahl in einem viel glänzenderen Rahmen als die früheren. Der Sekt und die schweren Weine flossen in Strömen, die Speisen waren auserlesene teuere Delikatessen und

als geraucht wurde, durften, da Graf Rüdenau eine sehr empfindliche Nase hatte, nur die feinsten türkischen Zigaretten und echte Importen ihren Duft zur Decke des Saales emporsteigen lassen.

Es war spät, als der Oberst aufbrach, und damit das Gelage sein Ende fand. Mit schwerem Kopf und unsicheren Schritten gingen Arthur Breidert und Friedrich von Rottmann zum Portal des Kasinos hinaus auf die Straße. Die kühle Nachtluft, die ihnen entgegenwehte, tat ihnen sehr wohl und regte die gesunkenen Lebensgeister wieder ein wenig an.

Das erste, was Rottmann sprach, war die Klage: „Wovon soll man denn das wieder bezahlen? Es ist ja unerhört, wie das Geld verpufft wird. Woher soll ich's nur nehmen?"

Sein Vetter bedeutete ihm durch einen leisen Stoß, daß er schweigen solle, denn eben kamen ein paar Kameraden hinter ihnen her.

Der eine von Riesen, ein sehr hellblonder und sehr gutmütig aussehender Herr, der junge Freiherr von Saltern, rief den beiden Vettern zu: „Kommen Sie mit?"

Aergerlich wehrte Friedrich von Rottmann ab.

„Ach was, ich habe genug im Dach. Ich will jetzt meine Ruhe."

Freiherr von Saltern lachte.

„Sie können jetzt doch nicht schlafen, lieber Kamerad. Wir machen noch einen kleinen Gang durch die Nachtluft, dann gehen wir zu unserem Englishman. Mister Hobbing hat uns eingeladen, heute abend ins „Kontinental" zu kommen. Wir wollen ein Spielchen machen. Mister James will einmal wieder seinen Geldbeutel erleichtern."

„Ich spiele nicht," erwiderte Breidert.

„Sie empfinden Gewissensbisse, dem Sohne Albions sein Geld abzunehmen?" lachte von Saltern.

In Friedrichs Hirn war ein Gedanke aufgestiegen, der mit unwiderstehlicher Gewalt ihn festhielt: da hatte der Engländer das viele Geld zu verlieren und er mußte darben. Wenn er nun einmal mit James Hobbing spielte? Wenn er nur wenigstens so viel Geld gewann, um die enormen Kosten des Liebesmahles zu bezahlen!

Und der Gedanke krallte sich bei ihm fest.

Es bedurfte gar nicht mehr vieler Ueberredung seitens des Freiherrn und er folgte von Saltern. Auch Breidert ging mit, ihm war es gleichgültig, wohin man ging, wenn er nur noch ein wenig durch die kühle Luft kam.

Nach einer Weile standen sie vor dem Hotel „Kontinental". Eine elektrische Bogenlampe warf ihren hellen Lichtschein auf die dunkle Straße. Der verschlafene Portier öffnete die Türe und die Herren traten ein.

„Gehst Du denn mit?" fragte Arthur seinen Vetter, den er am Aermel faßte.

„Ja!" antwortete dieser ungeduldig. „Komm nur auch!"

„Na, ich kann mir ja einmal den Betrieb ansehen," meinte Breidert und folgte den Voranschreitenden.

Der Portier, der offenbar Bescheid wußte, führte die Herren zum Lift. Sie nahmen sämtlich auf den Polstern der kleinen Kabine Platz, der Portier schloß die Türe und mit sausender Geschwindigkeit stieg der Aufzug empor. Als er hielt, öffnete ein Kellner die Türe und die Offiziere stiegen aus. Ueber einen langen Gang geleitete sie der Kellner, dann durch ein paar Zimmer, und er machte endlich Halt vor einer verschlossenen gepolsterten Doppeltüre. Hier drückte er auf den Knopf einer elektrischen Schelle und nach einer kurzen Weile öffnete sich die Türe automatisch. Wieder ging es durch ein leeres Zimmer, dann endlich zeigte sich vor den Blicken der Herren ein kleiner Saal, dessen Fenster mit schweren Vorhängen verhängt waren.

Eine warme Luft, vermischt mit Tabaksrauch und Weindunst schlug den Eintretenden entgegen und legte sich schwer auf ihre Köpfe. Breidert und Rottmann fühlten sofort beim Eintritt, wie die Wirkungen des bei dem Liebesmahl genossenen Alkohols, die sich in der kühlen Luft verflüchtigt zu haben schienen, wiederkehrten und ihnen von neuem die Sinne trübten.

Mister James Hobbing im eleganten Gesellschaftsanzug trat ihnen entgegen, und hieß sie willkommen. Er drückte allen die Hand, und machte dann die Anwesenden miteinander bekannt. Es waren fast nur Herren im Gehrock oder Smoking, nur wenige Uniformen waren unter den Gästen. Jetzt nach dem Erscheinen der drei Ankömmlinge war jedoch das militärische Element in der Ueberzahl.

In dem Saal herrschte eine große Unordnung, Tische und Stühle waren verschoben, Weinkühler und geleerte Flaschen standen auf dem Boden und auf den Tischen lagen glimmende Zigarrenreste und standen halb volle Gläser.

An den einzelnen Tischen wurde gespielt; es lagen Karten darauf.

Die Gesellschaft ließ sich durch den Eintritt der neuen Gäste nicht stören, die einzelnen Spielklubs traten wieder an ihre Tische und fuhren mit ihrer Beschäftigung fort.

Die Neuangekommenen ließen sich gleichfalls an einem Tische nieder und wurden vom Kellner nach ihren Befehlen gefragt.

„Schon wieder trinken!" mochten sie denken, aber man mußte etwas bestellen.

Vorläufig tranken Breidert und Rottmann aber noch nichts, sondern beobachteten die Gesellschaft. Mister James Hobbing ging als Hausherr am Saale herum und plauderte mit den einzelnen Gruppen, bald machte er ein Spielchen mit. In dem hellen Licht des Saales blitzte sein Monokel, und sein glattes Gesicht erschien noch ausdrucksloser als bei Tage.

Bald brachen ein paar der Gäste auf und verabschiedeten sich von ihrem Wirt, der sie zur äußeren Tür geleitete. Andere folgten und schließlich waren nur noch die zuletzt gekommenen Offiziere allein im Saale.

„Mister Hobbing, Sie lassen sich ja heute gar nicht sehen," rief von Saltern und eilte dem Engländer entgegen; er faßte ihn unter dem Arm und führte ihn zu dem Tisch, wo die anderen saßen.

„I beg your pardon," versetzte der Angeredete. „Ich war zu war zu viel in Anspruch genommen."

„Machen wir ein Spielchen?" schlug Freiherr von Saltern vor. — Der andere nickte.

„Wer von den Herren spielt mit?"

Da zog Friedrich von Rottmann den Freiherrn zu sich heran.

„Kamerad, pumpen Sie mir ein paar Kröten — ich bin augenblicklich schlecht bei Kasse!"

Der Freiherr lachte: „Na, selbstredend!"

Rottmann wußte nicht recht, wie ihm war. Was er noch nie getan hatte, von einem anderen Geld zu leihen, hatte er sich jetzt nicht gescheut und er fühlte ein paar Goldstücke in seiner Tasche. Sogleich stieg ein bitteres Gefühl in ihm auf: der Saltern hatte das Geld auch nur so zum Wegwerfen.

Mister Hobbing füllte den Herren die Gläser, trank ihnen zu und bestellte neuen Wein.

Dann setzte er sich mit Saltern und Rottmann zu einem Spiel zusammen. Der Einsatz war zwanzig Mark.

Breidert schaute zu. Das Spiel nahm seinen Gang.

Zuerst verlor Mister Hobbing an seine beiden Genossen, dann gewann er seinen Verlust von dem Freiherrn wieder zurück. Nun verlor dieser unaufhörlich, während der Engländer gegen Friedrich von Rottmann verlor, und dieser strich ein Goldstück nach dem anderen ein. Seine Augen glühten wie im Fieber und seine Hände umkrallten fest den goldenen Gewinn.

Dann machte man eine Pause.

Der Freiherr war um ein paar hundert Mark leichter geworden. Friedrich zahlte ihm sofort das Spieldarlehen zurück.

„Tust Du nicht mit?" fragte er seinen Vetter mit heiserer Stimme, als ein neues Spiel beginnen sollte.

„Wenn ich gewinne, ja!" lachte Breidert und er ließ sich überreden, am Spieltische Platz zu nehmen.

Wieder nötigte Mister Hobbing die Herren zum Trinken. Dann mischte er die Karten.

Breidert gewann gleichfalls, auch seinem Vetter war wiederum das Glück hold und der Engländer zog ein langes Gesicht. Jetzt hatte jeder der beiden Vettern ein paar Hundert Mark in der Tasche.

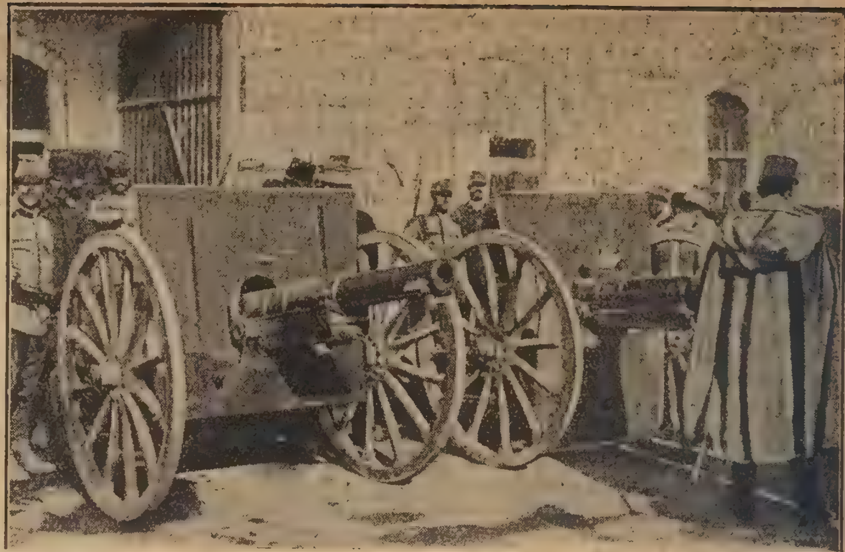
„Meine Herren, das ist ja eine Kinderei!" rief plötzlich der Freiherr. „Das ist ja gerade wie ein Pfennigskat. Die Einsätze müssen jedesmal verdoppelt werden."

Nun ging das Spiel weiter. Es wurde fleißig gezecht zwischendurch und immer mehr schwand den Spielern das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für ihr Tun. Die Gewinne Breiderts und Rottmanns gingen schon in die Tausende. Der Freiherr war entsetzlich aufgeregt über seine Verluste, warf die Weingläser um, daß ihr Inhalt sich über den Tisch ergoß, und zerbrach einen porzellanenen Aschenteller.

Mit einem letzten Rest von Besinnung wollte Breidert aufbrechen. Er hatte über und über genug von Wein und Spiel. In Rottmanns Hirn saß aber nur der eine Gedanke fest: Geld und immer nur Geld zu gewinnen, das er so nötig hatte. Und ein paar Worte, die er seinem Vetter zuflüsterte, weckten auch in diesem die Gier nach dem glänzenden Metall. Seine Hände zitterten, seine Augen glühten, und er konnte der Versuchung nicht widerstehen. Auch er brauchte das elende Geld und hier war es so leicht zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)







Oben links: Ein Vorposten an einer verbarrikadierten Tür. — Oben rechts: Durch unsere Verbündeten erbeutete serbische Geschütze. — Mitte: Mittagsrast eines Jägerbataillons an der Hungerabwehr-Kanone. Der neue Name für die früher benannte Gulasch-Kanone ist Hungerabwehr-Kanone, und jedem Soldaten ist es ein willkommener Augenblick, wenn dieser wichtige Wagen erscheint. — Unten: **Entkommen!** Eine Kriegsepisode aus Russisch-Polen, gezeichnet von Walter Shrutschöck. Einem Kriegsbrief, der über die Rettung von drei Verwundeten durch eine deutsche Patrouille berichtet, entnehmen wir folgende Schilderung: „... Zwei der Verwundeten können mit eigenen Kräften gehen, der dritte mit Unterstützung der Patrouille. So trotten sie auf der baumlosen Straße hin. Endlich kommt ihnen ein Fuhrwerk entgegen. Das Bäuerlein muß wenden, die Verwundeten werden auf den Wagen gesetzt, die Tornister dazu gelegt. Da taucht aus dem verziehenden Nebel eine Kosakenpatrouille und verschwindet wieder. Nu aber los. Das Pferd wird angetrieben. Die Pfälzer halten scharfe Umschau. Plötzlich taucht an dem dunstigen Horizont ein breites Gewimmel auf, das rasch näher kommt, immer breiter, immer beweglicher — die Kosaken. „Könnt ihr noch schießen?“ ruft einer der Pfälzer den Verwundeten zu, „dann macht euch fertig.“ Die Leute starren in das aufziehende Wetter, auf die heranbrausende Reiterwolke. Plötzlich Schüsse — Maschinengewehrfeuer... Schon stürzen die ersten Pferde auf dem linken Flügel. Und nun ist es, als ob ein Riesenschwert die Reiterschar hinmähte. Ein, zwei Minuten, dann ist alles geschehen. Wir sind gerettet.“



Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str 40

Nr. 9. 1915.



Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Strumpf ist Trumpf.

„Strumpf ist Trumpf!“ So stand jüngst es zu lesen,
Und ist ein famoses Wort gewesen.
Es wird gestrickt immerfort, immerfort,
Pulswärmer hier, Strümpfe dort.

Es stricken die Jungen, es stricken die Alten,
Kinder, die knapp können die Händchen falten.
Alles knibbelt und knibbelt, als ging's für Geld,
Man strickt für die Soldaten im Feld.

Bis vor kurzem war's Stricken noch verpönt.
Wer gestrickt hat im vorletzten und letzten Jahrzehnt
Wurde als rückständig befunden.
Wozu waren denn Strickmaschinen erfunden?!

Dann kam der plundrige, flordünne Dr . . .
Wenn zerrissen die Strümpfe, schmiß man sie weg,
Und nicht nur Frauen, auch für männliche Wesen
Ist der Strickstrumpf einfach ein Nonsens gewesen;

Denn auch unsre Männer trugen halbe Schuh,
Und da gehört feines Strumpfwerk dazu.
Heut' hat das Bild sich gründlich verschoben,
Heut' strickt man unten, heut' strickt man oben.

Jawohl, auch bei Hofe ist Stricken jetzt Brauch;
Die Kaiserin strickt, und die Tochter strickt auch.
Kurz, allüberall im ganzen Land
Sieht man die strickstrumpfbewehrte Hand.

Das veraltete Stricken kam wieder zu Ehren;
Selbst im Konzertsaal darf man's nicht wehren.
Und die Soldaten draußen frohlocken

Ueber Pulswärmer, Kopfschals, Binden und Socken.
Sie sind von Herzen dankbar, die „Grauen“,
Unsern „bestrickenden“ deutschen Frauen.

Berl. Lokal-Anzeiger.

Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ilse strich dem Jüngling zärtlich über die Wangen und erzählte ihm den Grund ihrer raschen Abreise. Hans Willibald starrte sie ganz verblüfft an.

„Der Polack ist doch längst über alle Berge! Der ist schon wieder in Polen. Warum hat die Mutter Dir das nicht gesagt?“

Nun stutzte auch Ilse. Mit seltsamem Gesichtsausdruck sah sie ihren Kutscher an: „Sie wollte mich fort haben. Mir ist die Sache jetzt klar! Sie ahnt etwas, sie weiß alles!“

„Dummes Zeug, dann ließe sie uns gewiß nicht zusammen nach Königstein fahren. Und ganz allein! Da kennst Du meine alte Dame schlecht. Es steckt was anderes dahinter.“

„Aber was denn? Ich weiß es nicht. Kann es mir auch nicht denken.“

„Macht nichts. Ich werde es schon herausbekommen. Vorläufig fahren wir zusammen. Das hätte ich mir nicht träumen lassen. Die gute Mutter, wie sie für das Wohl ihres Jüngsten besorgt ist!“

„Du bist ein arger Spötter, Hans. Ich habe Furcht vor Dir. Wahrscheinlich spottest Du auch über mich!“



Der neue preußische Kriegsminister Generalleutnant von Hohenborn.
Als Nachfolger des zum Chef des Generalstabs des Feldheeres ernannten bisherigen Kriegsministers, General von Falkenhayn, wurde der bisherige Generalquartiermeister, General Wild von Hohenborn, ernannt. Er ist als Sohn des Obermedizinalrates Dr. Wild in Kassel geboren.

„Nein, Ilse. Das werde ich nie tun. Wenn ich Dir das verspreche, darfst Du es auch glauben. Denn ich bin ein Mann und werde bald Offizier.“

„Offizier willst Du werden? Da können wir uns ja nie heiraten, lieber Hans.“

Ilse brachte den Doppelnamen nicht über die Lippen. Nach der Art ungebildeter Menschen kam ihr das lächerlich, abgeschmackt vor.

„Ich setze es schon durch, Ilse, so wie ich gebaut bin. Und wenn ich den Konsens nicht bekomme, dann —“

„Nun, dann?“

„Dann nehme ich meinen Abschied und werde Schneider. Aber nun lasse die trüben Zukunftsgedanken und bleibe bei der Gegenwart. Bezahle erst mal Deine Schulden, Ilse!“

„Schulden? Ich habe doch keine Schulden! Du machst heute ganz merkwürdige Scherze.“

„Du hast nicht nur Schulden, sondern auch ein kurzes Gedächtnis. Wenn Du nicht gutwillig zahlst, wirst Du einfach gepfändet. Mit Deinem Brief hast Du mir hunderttausend Küsse gesandt. Die habe ich noch gut. Nun zahle ab, sonst werden wir bis Königstein nicht fertig.“

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Elenore und Hildegard von Jensch waren glücklich ein-

getroffen. Herr Pracht hatte sie gegen Abend in Dresden in Empfang genommen und war sofort mit ihnen nach Königstein weitergefahren. Dort erwartete sie Hans Joachim mit dem eleganten Viererzug, der des Vaters ganzer Stolz war. Die Veranlassung dazu hatte die Mutter gegeben. Sie wußte, daß ihr Aeltester auf diesem Viererzug eine sehr vornehme, tadellose Figur machte. Hans Joachim sah wirklich brillant aus, wenn er von seinem hohen Sitz herab die vier feurigen Goldfüchse durch einen einfachen Zuruf bändigte. Auch der Wagen und die neuen, reich mit echtem Gold beschlagenen Geschirre präsentierten sich sehr gediegen. Es war ein Anblick, der in einem törichten Mädchenherzen schon den Wunsch entstehen lassen konnte, die Herrin all dieser Herrlichkeiten, den Fahrer inbegriffen, zu werden.



Baron Burian, der neue Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns.

Der in dieser ernsten Zeit zum Nachfolger des Grafen Berchtold ernannte Baron Burian entstammt einer alten ungarischen Adelsfamilie; er ging aus der diplomatischen Laufbahn hervor und war bis 1912 gemeinsamer Finanzminister. Mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza verbinden ihn persönliche und politische Beziehungen.



General der Infanterie Stephan v. Sarkotic neuer Landchef und kommandierender General von Bosnien und Herzegowina.

Franz stand in tadelloser Livree am Wagenschlag und nahm das Gepäck in Empfang.

„Nanu, was is denn jetzt dös?" rief erstaunt die junge Dame, die zuerst aus dem Kupee gesprungen war, ohne irgend eine Hilfe zu erwarten oder anzunehmen. „Is der alte Franzl denn wieder jung geworden? Grüß Gott, Franzl! So heißen's doch halt, nit wahr?"

Franz lachte übers ganze Gesicht und zeigte seine blitzenden Zähne. Dann stammelte er verlegen: „Ich bin der Sohn vom alten Franz, der schon vor einigen Jahren zu seinen Herren Vätern versammelt wurde, ich will sagen, eines seligen Todes verstarb".

„Der arme Alte. Er war ein biederer alter Herr. Und Sie setzen nun das Geschäft des Vaters fort? Franz selig Sohn! Bei Prachts vererbt sich ja nicht nur das Geld, sondern es vererben sich auch die Menschen. Eine höchst feudale Familie. Da san mir Jenschs an Dreck dagegen."

„Hilde, Du kannst doch später mit dem Diener sprechen. Hier wartet der Onkel und draußen Hans Joachim."

„O, verzeihe, Elenore, und fahre mit mir ob meiner Sünde nicht gleich ums Morgenrot. Denn vorläufig möchte ich lieber mit Hans Joachims schneidigem Viererzug kutschieren, der da draußen so verheißungsvoll winkt."

„Mädeln, Ihr seid doch noch ganz die Alten, wie Ihr vor acht Jahren gewesen seid. Bloß hübscher, viel hübscher seid Ihr geworden. Weiß der Deibel, da fängt selbst mein altes Herz noch mal Feuer!"

„Bist Du versichert, Onkelchen? Sonst tue es schleunigst, denn wir sprühen Funken. Sei nur stad, Norchen, i geh ja schon." Lachend sprang Hilde von Jensch an dem Schaffner vorüber, wies ihn wegen des Billetts an das nachfolgende Paar und eilte leicht beschwingt an dem Reklamepanorama des Bärenstein-Restaurants vorüber zur Straße.

„Servus, Hans Joachim. Grüß Di Gott. Wie geht's, alter Herr?" Lachend hielt sie ihm die kleine behandschuhte Hand hin, in die Hans Joachim einschlug. Er mußte sich dazu weit vom Wagen herunterbeugen.

„Bist Du groß und — keck geworden, Hilde. Du hast gehalten, was Du versprochen hast. Und das hübsche, rosige Mündchen ist immer noch wie früher auf dem rechten Fleck."

„Dank' schön für's Kompliment, Vetter! Mit dem Schnabel geht's halt so wia's geht, er is nit festgewachs'n. Und dös is scho recht, nacha kann man sich damit wehr'n."

„Das tust Du reichlich, wie ich mir denken kann, Kleine."

„Du, dös sag' i Dir, wann Du mi Kloane nennst, nacha war's g'fehlt. Dann san mir Freunderln gewesen. Dös mirk Dir fein, Du Hallodri."

„Seid Ihr schon beim Zanken, Kinder? Kaum angekommen! Schämt Euch, das ist nicht verwandtschaftlich. Ihr gebt den Königsteinern ein schlechtes Beispiel."

Der alte Herr lachte vergnügt, während Elenore die Schwester mißbilligend ansah. Doch diese machte sich wenig daraus. Noch ehe Franz zur Dienstleistung herbeieilen konnte, war sie oben auf dem Wagen. Langsamer folgte Elenore, ganz



Aus dem italienischen Erdbebengebiet: Obdachlose Bewohner haben sich eine Hütte gegen die Kälte gebaut.

langsam Herr Pracht. Diese hohen Wagen waren für seine Beine nicht mehr so recht geeignet. Rasch hatte Franz das kleine Gepäck hinten auf den Wagen verstaut, für das große war Emil mit einem Wirtschaftswagen da. Gewandt kletterte er dann auf den Bock neben den jungen Herrn, dieser zog die Zügel an und fort tänzelten die schon etwas unruhig gewordenen Goldfüchse.

„Wie geht es den Eltern, Mädchen? Ist alles wohl und munter? Wird der Vater nicht bald General? Oder wollen die Vordermänner nicht weichen?"

„Nächstes Jahr hofft es Vater zu werden, Onkel. Und wie geht es bei Euch? Ist Tante wohl und munter?" Elenores Stimme klang tief und voll, es war eine Freude, ihr zuzuhören.

„Ich danke, Kind. Es ist alles gut. Wir freuen uns sehr auf Euch. Gelegenheiten, froh und lustig zu sein, wurden bei Prachts schon seit jeher dankbar mitgenommen. Wie steht's, Kleine, schon fleißig getanzt? Und was macht München? Ist's dort immer noch fidel?"

Hilde verzog den Mund zu einem spöttischen Lächeln: „O, gangt's mir mit Münka. Dös is a ganz saudummes langweiliges Nest."

„Um Gotteswillen, Hilde, was sind das wieder für Ausdrücke. Lasse doch dies absichtliche Dialektsprechen! Was soll Onkel von Dir denken!"

„Sei gut, Norchen, ich will mich ja bessern. Aber das rutscht einem so schnell über die Zunge, daß man es gar nich merkt. Eh' Du's denkst, ist's halt scho raus, und Du stehst da und fluchst: Hol' mich der Teufi — Verzeih', Onkel, es rutschte schon wieder."

„Laß gut sein, Mädel. Ich weiß, wie leicht das glitscht. Aber wen haben wir denn da? Und eng umschlungen? Das ist ja die Ilse, Ilse Mulack. Pfui Deibel. Und der lange Lattich ist der Schulmeister von Gohrisch. Guten Tag, Fräulein Ilse."

Ilse Mulack kam mit einem Herrn, der sie eng umschlungen hielt, den Fußweg von Gohrisch herunter. Als sie die Insassen des Wagens erkannte, wurde das Mädchen glühend rot und machte sich von ihrem Begleiter frei. Es war aber zu spät, alle hatten Ilse bereits gesehen. Ueber Hans Joachims Gesicht glitt ein leises Lächeln und Hilde von Jensch seufzte tief: „Ja, die Liebe!"

„Wer ist die junge Dame?" erkundigte Elenore sich freundlich.

„Die Hausschneiderin meiner Frau. Aber seht nicht hin, Kinder, sonst werdet Ihr blind. Mache die Augen zu, Hilde."

Hilde blinzelte aber den alten Herrn vergnügt an.

Da scheute eben gerade Brutus, das vorderste Handpferd, vor dem weißen Meilenstein, der rechts am Wege stand. Es stieg kerzengerade in die Höhe und drohte durchzugehen. Die Straße stieg von hier aus sehr steil an, Hans Joachim mußte seine ganze Aufmerksamkeit den Pferden widmen. Auch die kräftige Tannen- und Höhenluft ein. Da wurde ihr wieder besser. Hilde dagegen blickte neugierig wie ein Kind umher. Sie hatte für alles Interesse und konnte sich auf so manches besinnen, was schon vor acht Jahren dagewesen war.

„Viel hat sich nicht verändert, Onkelchen. Mir scheint, auch die Bäume sind noch genau so groß wie damals."



Deutsche Soldaten als freiwillige Feuerwehr.
In einem französischen Orte sind unsere braven Truppen mit französischen Löschgeräten als freiwillige Feuerwehr tätig und sehen wir auf dem Bilde die Spritzenmannschaft in voller Tätigkeit.

„Für einen Wald sind acht Jahre gar nichts, mein Kind. Du bist in den acht Jahren eine elegante junge Dame geworden, was aber sind acht Jahre für so ein Bäumchen, das die Absicht hat, viele hundert Jahre alt zu werden? Es wird wohl langsam größer, aber der Laie spürt es kaum."



Unsere „Emden" Nr. 2.
Wir zeigen hier eine Aufnahme von unserer „Emden" Nr. 2. Es ist das Schiff, das die drei Offiziere und 47 Mann der Besatzung von S. M. S. „Emden" beschlagnahmten, als sie nach der Zerstörung der drahtlosen Station auf den Kokosinseln sahen, daß ihr Schiff, die „Emden", von den englischen Kreuzern zerstört wurde. Dieser beschlagnahmte englische Schoner fuhr unter dem Kommando des Kapitänleutnants v. Mücke mehrere Wochen lang, bis er nach Padang auf Sumatra ankam, sich dort aber nicht entwaffnen ließ, sondern nach 24 Stunden wohl verproviantiert weiterfuhr. Es heißt, daß die Mannschaft jetzt noch einen zweiten Dampfer, „Oxford", gekapert und sich geteilt haben soll, um nun zu zweien die Jagd auf feindliche Dampfer fortzusetzen.

Wageninsassen beobachteten die unruhigen Pferde und das Gespräch verstummte.

Mitten durch würzig duftenden Tannen- und Kiefernwald stieg die Straße nach Gohrisch empor. Wenn man rückwärts blickte, erschien es fast, als fiele die Straße senkrecht ab. Elenore, die ein wenig an Schwindel litt, hatte dasselbe Gefühl, das sie vor Jahren einmal bei der Fahrt auf einer Luftschaukel beschlichen hatte. Sie schloß die Augen und atmete die

„Ein paar hundert Jahre!" Träumerisch blickte Hilde zu den rauschenden Baumkronen empor. Dann schüttelte sie sich plötzlich: „Brr! Na, seid's guat! Solch' ane alte Mummelgreisin möcht' i gar nit werden . . . Schau, dort steht auch der Denkstein für den Verunglückten noch! Mitten im Waldesrauschen! Wie schön!" — Das klang merkwürdig gefühlvoll für die lustige Hilde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mutter.

Skizze von Marta Radetzki. (Nachdruck verboten).

Dreimal habe ich die alte Frau gesehen, aber ich werde sie nie vergessen. Ihr Wesen erschien mir wie das Hohelied der Mutterliebe, töricht war es und schwach, und doch über allem Irdischen stehend.

Sie half ihrem Sohn in seinem Seifenladen. Keine Arbeit war ihr zu schwer, sie scheuerte den Fußboden, hielt alles in musterhafter Ordnung, führte die Bücher und bediente die Kunden mit liebenswürdigen Worten und lächelndem Munde. Sie war lang und hager, mit braunem Gesicht und männlich scharfen Zügen. Ihre Augen hatten ein tiefes Leuchten, als schaue sie in weiter Ferne etwas Wunderbares, das sie begriff und mit Kraft erfüllte.

Kraft brauchte sie alle Stunden des Tages, seelische und physische.

Ich stand im Laden. Es war das erstemal, daß ich mich der alten Frau gegenübersah. Sie kauerte am Boden mit Bürste und Wischtuch und mühte sich die Fässer zu rücken, die mit grüner und gelber Schmierseife gefüllt waren.

Hinter dem Ladentisch hantierte der Sohn: eine gedrungene Gestalt, breites Gesicht, trotziger Mund unter rötlichem Schnurrbart, kleine, listige Augen, gerötete Nase, Bartstoppeln am Kinn, unsaubere Kleidung.

Es kamen neue Kunden. Er fuhr mit fetter Stimme die Mutter an: „So bediene doch, siehst Du nicht, daß ich nicht fertig werde?“

Die alte Frau erhob sich aus ihrer gebückten Stellung, strich mit den feuchten Händen die aufgesteckten Röcke glatt und verschnürte geschickt das Stückchen Seife, das ich gekauft hatte.

„Sie haben viel Arbeit,“ sagte ich beim Hinausgehen, als sie sich wieder zum Scheuern niederbeugte.

„Ich tue es gern,“ entgegnete sie freundlich, „und es macht mir keine Mühe.“

Kaum hatte ich die Tür geschlossen, so hörte ich den Sohn mit lauten Schimpfreden auf die Mutter losfahren, dabei klirrten Scherben, und ein jähes Aufschluchzen drang mir ins Herz.

Kurz entschlossen trat ich nochmals ein. Die Alte kauerte am Boden und sammelte zerbrochene Gläser und Flaschen in ihre Schürze. Ueber ihr Gesicht sickerte das Blut. Hinter dem Ladentisch stand mit verlegenem Grinsen der Sohn und fragte mit flötender Stimme: „Gnädige Frau befehlen?“

Ich ignorierte ihn und beugte mich zu der blutenden Frau nieder.

„Sie haben sich verletzt?“ fragte ich voller Mitleid, denn auf des Sohnes Gesicht las ich die ruchlose Tat.

Sie stand mit ihrem ruhigen Lächeln vor mir und wischte mit dem Taschentuch über die Wange.

„Alte Hände sind manchmal ungeschickt,“ sagte sie leise, „ich habe mich mit den Scherben geschnitten.“

Und wieder traf mich ihr leuchtender Blick mit jener Klarheit und Ruhe, die nicht von dieser Welt waren.

Ich verstummte, neigte mich tief vor ihr und ging hinaus . . .

Wenige Wochen später spazierte ich abends durch die stillen Straßen. Es war Herbst, stürmisch und kalt. Das letzte Laub tanzte seinen Todesreigen, raschelte am Boden. Durch windverzerrte Wolkengebilde leuchtete hin und wieder der Mond.

In seinem Schein sah ich mich plötzlich einem todblassen Gesicht gegenüber, das aus verzweifelten Augen zum Himmel starrte. Im Rinnstein wälzte sich eine dunkle Masse.

Ich blieb stehen. Da wandte die Frau mir den Rücken, zerrte und stieß am Bündel neben sich, bis es sich aufrichtete und mit lallenden Lauten in Bewegung kam. Dann verschwanden die beiden Gestalten im Dunkel einer Seitenstraße. Die arme, alte Mutter führte ihren angetrunkenen Sohn nach Hause.

Mich packte der Jammer, und ich lief mit dem Sturm um die Wette, bis ich mein Heim erreichte . . .

Und dann sah ich diese Märtyrerin der Mutterliebe zum letzten Male.

In einem Kurzwarenladen war es, der von zwei grämlichen alten Jungfern geführt wurde. Die Tür zum Wohnraum stand offen, und eine harte Stimme sprach die Worte: „Ich habe kein Geld übrig für Ihren versoffenen Sohn. Wenn Sie Hunger haben, so gehen Sie ins Armenhaus, dort sind Sie gut aufgehoben. Gehn Sie nun —“

An mir vorbei schritt eine schwarze Gestalt, der Kopf lag ihr auf der Brust, feucht klebte das weiße Haar an den eingesunkenen Schläfen. Ich mochte ihrem Blick nicht begegnen, ich fühlte die Scham der stolzen Seele. Und doch fiberte alles in mir, der Aermsten zu helfen. Ich öffnete meine Handtasche, faßte nach einem Goldstück und eilte ihr nach zur Tür.

Da hob die Frau das bleiche Gesicht, und ihre Augen kamen wie aus weiter Ferne zu mir her. Es war aber kein Leuchten mehr darin. Wie erloschene Lampen waren sie, und rote Lider erzählten von heimlichen Tränen. Ihre Lippen bewegten sich — ein heiserer Laut — es sollte ein Dank sein.

Ich drückte ihre harten, knochigen Finger, die sich um meine Hand preßten, und schob die Alte sanft zur Tür hinaus, um ihr meinen Anblick möglichst rasch zu entziehen. Wie einen Schmerz empfand ich die Schmach dieses Mutterherzens. . . .

Bald darauf war der Laden geschlossen, und auf meine Frage hörte ich, der Seifenhändler Vogel hätte Bankerott gemacht und wäre seinen Gläubigern davongezogen.

Und die alte Frau? Niemand wußte etwas von ihr. Ich dachte aber oft an diese stille Heldin, die den Kelch des Leides auf ihre alten Tage bis auf die Neige trinken mußte. Und wie groß und jubelnd war vielleicht einst ihre Mutterfreude gewesen? . . .

Draußen lag der erste Schnee. Am blauen Himmel stand die Sonne, und auf der Eisbahn tummelte sich die Jugend. Alles war Leben, Frohsinn, Leuchten.

Da schritt der Tod durch die Straße. Ein schwarzer, schmuckloser Sarg schwankte auf einem Wagen. Der Kutscher schwang die Peitsche, die Pferde liefen im Trab. Es ging dem Friedhof zu.

Ich folgte. Wer mochte so einsam zur letzten Ruhestatt gefahren werden? Ich mußte mich mit dem einsamen Toten beschäftigen, dem keine Seele folgte, niemand einen Kranz gespendet hatte.

Der Totengräber schloß die Tür zur Kapelle, als ich auf dem Kirchhof anlangte.

„Wen brachten sie da?“ fragte ich.

„Eine alte Frau,“ lautete die kurze Antwort.

Mir pochte das Herz. „Wer war es? Wird denn niemand bei der Beerdigung zugegen sein?“

Der Mann hatte keine Lust zum Reden.

„Was weiß ich,“ knurrte er, und damit stampfte er davon.

Am folgenden Tage war ich wieder auf dem Friedhof. An der Pforte begegnete mir eine verwahrloste Gestalt, der Seifenhändler war's. Nun wußte ich alles.

Am Wege war das frische Grab. Ein Erdhügel, weiter nichts. Einige Schritte weiter wurde das Denkmal eines toten Künstlers enthüllt. Die Worte des Pfarrers tönten zu mir hin: „Getreu bis in den Tod —“

Ich kaufte eine Tanne und pflanzte sie auf das verlassene Grab, und im Sommer schmückte ich den Hügel mit roten Rosen, die umschließen einen weißen Stein, von dem leuchtet es in Goldlettern:

„Hier ruht eine Mutter.“

Spielschulden.

(Fortsetzung.) Erzählung von Franz Otto Becker. (Nachdruck verboten.)

Trüber brannte das Licht in dem Tabaksqualm, schwerer und stickiger war die Luft in dem Saal, aber es durfte kein Fenster geöffnet werden, damit kein Lichtschein in die Nacht hinausdrang. Mit einem Male wurde es den Vettern klar, daß sie sich des strafbaren Glücksspiels schuldig machten, aber diese schwache Regung des Gewissens ward sogleich wieder erstickt von der Gier nach dem Gold.

Wieder und wieder füllte der Engländer die Gläser.



Germanen auf der Bärenjagd. Originalzeichnung von Rudolf Mayer.

Der Freiherr setzte einen Hundertmarkschein ein. Nach wenigen Schlägen war er verschwunden. Ebenso ging es einem braunen Lappen, der seinen blauen Kollegen bei dem Engländer wieder begrüßen konnte. Aber Rottmann und Breidert gewannen immer noch.

Später ward es in der Nacht.

Plötzlich verloren Rottmann und Breidert.

Die Gewinne von vorher schwanden mit reißender Geschwindigkeit dahin. Sie wollten sich ihr Glück nicht entreißen lassen und machten alle Anstrengungen es zu halten. Aber es half nichts, es schwand und schwand und war dahin.

Nun mußten sie es wieder gewinnen, sie mußten wieder haben, was sie verloren hatten.

Bargeld hatten nun weder sie noch der Freiherr, aber sie wollten weiter spielen.

„Es ist genug," gähnte Mister Hobbing.

„Sie müssen uns Revanche geben!" rief Saltern heiser. „Ein Streichhölzchen bedeutet hundert Mark!"

Bald darauf hatten die drei wieder jeder einen braunen Lappen gewonnen und sie glühten vor Erregung, weitere Gewinne zu machen.

Jetzt war jede Vernunft geschwunden, ein wilder Taumel, vom Alkohol und der Spielwut genährt, erfaßte sie und riß sie mit sich fort. Weiter ging das Spiel, die Streichhölzchen bei James Hobbing mehrten sich und mehrten sich. Jetzt war das Glück dauernd dem Engländer hold und in ihrer wilden Verzweiflung verloren die drei Offiziere jede Spur von Ueberlegung. Nicht nur, daß ihr Geld fort war, sie hatten sich tief in die Schuld des Engländers begeben.

Endlich hörten sie auf. Es war ihnen unmöglich, noch weiter eine Hand zu rühren, so erschöpft waren sie, geistig und körperlich.

Das Zimmer drehte sich um sie mit allen seinen Stühlen, Tischen und Lichtern, ein entsetzlicher Ekel erfaßte sie. Ehe Mister James Hobbing es hindern konnte, war Breidert zu einem Fenster gestürzt, und hatte den Vorhang aufgerissen und die Flügel aufgestoßen — er mußte Luft haben, der Kopf wirbelte und schmerzte ihm.

Da drang ein fahler, grauer Schein ins Zimmer — es wurde Morgen.

Die drei Offiziere brachen auf. Mister Hobbing gab ihnen das Geleite bis zum Fahrstuhl und nach kurzer Zeit standen sie draußen vor dem Hotel auf der Straße. Es fröstelte sie in der kühlen Morgenluft, aber es stand ein Wagen bereit, der die drei Herren, einen nach dem anderen, in seine Wohnung brachte. Unterwegs schon überwältigte sie die furchtbare Erschöpfung und sie sanken im Wagen in Schlaf.

5.

Das Erwachen war entsetzlich. Die durchschwärmte Nacht rächte sich mit fürchterlichen Kopfschmerzen, die allen bewährten Mitteln, wie kaltem Wasser, starkem schwarzen Kaffee, nicht weichen wollten. Glücklicherweise war Sonntag und es war dienstfrei. Noch schrecklicher als der physische Schmerz war der Gedanke an das Geschehene. Sie hatten freilich keine rechte Vorstellung von dem Ereignis, nur eine dunkle Erinnerung an ein furchtbares Etwas, und es war ihnen viel eher, als hätten sie einen schweren Traum gehabt. Damit suchten sie sich zu täuschen und zu beruhigen.

Aber das erwachende Gewissen ließ sich nicht beschwichtigen. Es war etwas Schreckliches geschehen.

Am Vormittag kam Friedrich von Rottmann zu seinem Vetter in die Wohnung. Er sah blaß und übernächtig aus und seine Hand zitterte, als er sie seinem Vetter zur Begrüßung reichte.

„Sage 'mal, was ist heute nacht geschehen?"

Das war die erste Frage, die Friedrich an Arthur richtete.

„Das weiß ich, offen gestanden, selbst nicht recht, ich war nicht klar im Kopf, ich hatte zu viel gebechert."

„Wir haben gespielt und verloren — viel Geld verloren!" Rottmanns Stimme hatte keinen Klang mehr. „Was machen wir jetzt?"

Breidert konnte ein heftiges Gähnen nicht unterdrücken. Dann antwortete er: „Vor allen Dingen sehen, daß wir den Jammer los werden! Mit dem Brummschädel läßt sich ja nichts Vernünftiges denken."

„Du nimmst die Sache ja sehr ruhig auf," meinte Rottmann ärgerlich. „Dazu ist doch wahrhaftig keine Ursache. Du weißt doch, Spielschulden sind Ehrenschulden und müssen binnen vierundzwanzig Stunden bezahlt werden!"

Statt aller Antwort zog Breidert sein Portemonnaie aus der Tasche und schüttelte es aus. Aber trotz allem Bemühen konnte keiner etwas herausfallen sehen. Endlich lachte Breidert mit einem wahren Galgenhumor.

Dann schlug er vor, einen Gang durch die Luft zu machen.

„Vielleicht wird es uns dann besser. Im Zimmer zu sitzen, hat keinen Zweck. Ich halte es auch nicht länger hier aus."

Als die beiden auf die Straße traten, kam ihnen der dritte im Bunde, Leutnant Freiherr von Saltern, entgegen. Auch der sah ziemlich katzenjämmerlich aus und begrüßte die beiden mit einem wehleidigen Lächeln.

„Ich wollte zu Ihnen, Breidert," rief er. „Verteufelte Geschichte das, heute Nacht! Der verfluchte Engländer hat ein unerhörtes Schwein gehabt. Rein unverschämt von dem Menschen, wo er die ganze Zeit über immer verloren hat. Mein Herr Papa wird schwer fluchen, wenn er jetzt gehörig bluten muß. Da wird er ein paar Papierchen verkümmeln müssen."

Wieder lachte Saltern verlegen, die anderen schwiegen. Endlich faßte sich Friedrich von Rottmann ein Herz und fragte:

„Was glauben Sie denn, was wir eigentlich verloren haben, Herr Kamerad!"

Saltern überlegte einen Augenblick.

„Na, so zwanzig- bis dreißigtausend Märker pro Nase, schätz' ich."

Ein Schreckensruf entfuhr Rottmanns Mund.

„Zwanzig- bis dreißigtausend Mark?" stotterte er entsetzt.

„Mindestens," versetzte Saltern. „Die Streichhölzchen waren ja so billig."

„Ja, wovon soll man denn das bezahlen?"

Freiherr von Saltern mußte sich freilich darüber keine Gedanken machen, sein alter Herr hatte das viele Geld und der konnte einen kleinen Aderlaß schon vertragen. Es kam ihm daher gar nicht in den Sinn, daß es jemand nicht so gut haben könne wie er und um die Zahlung der Schuld besorgt sein mußte.

Daher erwiderte er leichthin: „Ach, das findet sich schon. Der Englishman drängt uns ja nicht. Ein paar Tage hat es noch Zeit. Das Geld muß doch erst da sein. Es hat's nicht jeder so da liegen."

Sie standen immer noch vor dem Hause, wo Breidert wohnte.

Eben kam ein Telegraphenbote auf dem gelben Fahrrad herangesaust, sprang ab und wollte ins Haus eintreten.

„Für wen?" fragte Breidert den Boten.

„Herrn Leutnant Arthur Breidert," gab dieser zur Antwort.

„Geben Sie es her, ich bin es."

Während der Telegraphenbote wieder davonradelte, öffnete Breidert das Telegramm und überflog seinen Inhalt.

„Ein alter Freund will mich heute besuchen und bittet mich, ihn am Bahnhof abzuholen, weil er hier fremd ist. Ich bitte mich zu entschuldigen, ich muß mich beeilen, um rechtzeitig zum Zug zu kommen."

Leutnant Breidert nahm hastig Abschied und ging eilig davon.

Die beiden anderen gingen langsamen Schrittes weiter die Straße entlang. Keiner sprach ein Wort.

Friedrich von Rottmann war von einer entsetzlichen Verzweiflung gequält. Wie sollte er das Geld bezahlen können? Er hatte ja doch kein Vermögen und seine Braut ebensowenig.

Seine Braut!

Rot stieg ihm das Blut ins Gesicht, als er an Luise dachte. Du lieber Gott, was hatte er angerichtet mit seiner unbesonnenen Tat! Jetzt hatte er auch das bescheidene Glück, das ihm und Luise zuteil hätte werden können, vernichtet mit seinem unsinnigen Spielen! Er hatte Geld gewinnen wollen, weil ihm der Gewinn so leicht schien, und weil er das elende Geld so nötig hatte. Er hatte gehofft, dem Engländer eine größere Summe abzugewinnen, die diesem nicht weh tat, ihm selber aber eine sorgenfreiere Zukunft sicherte. Jetzt aber hatte sich das Blatt gewendet, eine grausame Enttäuschung hatte ihm das Geschick bereitet. Anstatt Geld zu gewinnen, hatte er eine erdrückende Schuld auf sich geladen. Das war wahrhaftig eine zu strenge Strafe für seine Unzufriedenheit und seine Sucht nach Geld.

Heute war Sonntag. Da war er, da er meist dienstfrei war, stets fast den ganzen Tag über mit Luise zusammen gewesen und sie hatten den Tag fröhlich genossen. Wie sollte er ihr heute unter die Augen treten können? Wo das Geständnis seiner Schuld ihm auf der Stirn geschrieben stand, sollte er zu ihr schweigen können und harmlos wie immer mit ihr reden? Das konnte er nicht. Aber konnte er jemals seiner Braut sagen,

was er getan, wie gewissenlos er gehandelt, wie er ihr Glück leichtsinnig, ja frivol zerstört hatte?

Daß er vor dem Ruin stand, daran war ja kein Zweifel. Entweder konnte er das geschuldete Geld leihen und die Spielschulden bezahlen, dann war für sein ganzes Leben seine wirtschaftliche Existenz zerstört. Oder er konnte das Geld nicht auftreiben, er konnte seine Schuld nicht bezahlen, dann war die Folge die, daß er seinen Dienst quittieren mußte und dann war er ohne Beruf und stand vor dem Nichts.

Ein kaltes Grausen schüttelte ihn.

Eine Vision stieg vor ihm auf — er fühlte eine eiserne Revolvermündung an seiner Schläfe und hörte einen Schuß knallen — und dann sah er eine verzweifelte Braut, der er das Liebste auf Erden geraubt hatte.

Er sah und hörte nichts mehr.

Endlich spürte er sich am Arm gefaßt und er schaute in Salterns blasses, übernächtiges Gesicht.

„Sie hören ja gar nichts mehr, Herr Kamerad!“ sprach der Freiherr verwundert.

„Verzeihung, ich war in Gedanken,“ entschuldigte sich Rottmann. „Was wünschten Sie?“

„Gehen Sie mit einen Schoppen trinken? Ich habe einen scheußlichen Brand.“

Der Ekel schüttelte den anderen.

„Nein, ich danke, ich muß einen notwendigen Besuch machen, ich muß sehen, wie ich zu Geld komme.“

„Na, dann leben Sie wohl. Ich gehe ins „Royal“ drüben.“

Saltern reichte ihm flüchtig die Hand und stiefelte über die Straße hinüber in das Café.

Friedrich war allein.

Ihm schwindelte und er mußte sich zusammennehmen, daß er nicht auf der offenen Straße schwankte. Er blieb ein paar Augenblicke stehen, dann ging er weiter.

Er wollte zu Onkel Benno, der mußte Rat schaffen. Wohl wußte er, daß es einen schweren Kampf setzen würde, aber er wollte alles auf sich nehmen. Nur mußte er aus der verzweifelten Lage Rettung und Hilfe finden. Da mochte Onkel Benno wettern und toben, so viel er wollte.

6.

Arthur Breidert war zum Bahnhof gegangen, um den erwarteten Freund abzuholen.

Dieser Herr, Alfred Treusch mit Namen, war ein Schulkamerad von ihm, ein gescheiter Kopf mit kühnen Plänen, der aber nirgends Ruhe gefunden und sich niemals hatte konzentrieren können. Er hatte zuerst Medizin studiert, dann Rechtswissenschaft, aber er hatte an keinem Studium volles Gefallen gefunden und sich auch nicht zu einem Examen aufgeschwungen. Ueberall hatte er nur das gelernt, was ihm gefiel, und da er davon nicht leben konnte und einen Beruf haben mußte, war er endlich Kriminalbeamter geworden. Das hatte ihn am meisten gereizt und er brachte eine hervorragende natürliche Begabung für seinen Beruf mit. Treusch hatte einen scharfen Blick, dem nichts entging, auch in der Menschenseele verstand er zu lesen; seine juristischen und medizinischen Studien kamen ihm natürlich besonders zustatten. Schon hatte der noch nicht dreißigjährige Mann einige namhafte Erfolge erzielt und war in enorm schwierigen Sachen den geriebensten Verbrechern auf die Spur gekommen, so daß er ebenso wie in Kriminalistenkreisen auch in der Gaunerwelt einen Ruf besaß. Jetzt hatte er eine angesehene Stellung bei der Staatsanwaltschaft in einer Großstadt.

Arthur Breidert hatte öfters in der Zeitung den Namen seines alten Bekannten rühmend gelesen und er freute sich auf das Wiedersehen. Fast verschwanden hinter der Freude die Gedanken an das Unheil der letzten Nacht.

Lange brauchte er am Bahnhofe nicht zu warten. Er stand kaum unter der rauchgeschwärzten Halle, als schon der Zug heranbrauste. In dem tollen Durcheinander der eilenden und drängenden Reisenden, Schaffner und Gepäckträger entdeckte er erst nach einiger Zeit die hohe Gestalt seines alten Kameraden und er eilte auf ihn zu.

„Guten Morgen!“ rief der Kriminalbeamte und schüttelte ihm herzlich die Hand. „Schön, daß Du hier bist! Ich danke Dir vielmals dafür. Ich habe schon gefürchtet, daß Dich mein Telegramm nicht mehr erreichen möchte, weil ich erst vor meiner Abreise heute früh telegraphierte. Ich mußte nämlich plötzlich meine Reise ändern und hierher einen Abstecher machen. Hier bin ich unbekannt und es ist mir sehr angenehm, eine Freundesseele hier zu wissen, die einen ein wenig orientieren kann.“

Sie schritten die breite Freitreppe vor dem Bahnhof hinab auf den Bahnhofsvorplatz. Durch die elektrischen Wagen und die Droschken des Platzes vorsichtig drängend erreichten sie eine stille Seitenstraße.

Alfred Treusch erkundigte sich, wo er logieren könne. Dann fragte ihn Breidert, was ihn hierher führe und worin er ihm behilflich sein könne.

„Ich bin auf der Suche nach einem Hochstapler, einem angeblichen russischen Baron, der von unserer Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wird. Es werden ihm Betrügereien und Wechselfälschungen zur Last gelegt, die in die Hunderttausende gehen. Der gewissenlose Verbrecher hat manche ruinierte Existenz auf dem Gewissen. Er muß ein geriebener Bursche sein, der vor nichts zurückschreckt und dem man seit Jahren schon vergeblich das Handwerk zu legen versucht. Jedesmal, wenn er eine Gegend gehörig abgegrast hat, verschwindet er fast spurlos und verlegt den Schauplatz seiner Wirksamkeit irgendwo anders hin. Die letzte Spur dieses Menschen ging in der hiesigen Gegend verloren und es ist zweifelhaft, ob der russische Baron jemals wieder auftaucht. Ich fürchte, er ist über's große Wasser hinüber. Er wird wohl seinen Raub dann in Amerika verzehren.“

„Und was willst Du da hier?“ fragte Breidert interessiert.

„Ich will Erkundigungen einziehen. Näher kann ich mich nicht aussprechen, es würde zu weit führen. Ich habe aber gestern abend eine Spur entdeckt, die hierher führt. Du weißt, ich habe einen gewissen Instinkt für die Herren Verbrecher. Ich kann es oft nicht sagen, warum ich einen Verdacht habe, warum ich einer Spur folgen muß, das ist mir oft gar nicht bewußt, aber ich muß es tun. Worin Du mir behilflich sein kannst, ist folgendes: Du mußt mir die Lokale nennen, in denen hier verdächtige Elemente verkehren, ferner solche, in denen von den guten Kreisen der Gesellschaft gespielt wird.“

„Gespielt?!“

Arthur Breiderts Gewissen regte sich und die Spielnacht mit ihren Folgen trat wieder vor sein inneres Auge.

„O ja, das kann ich Dir sagen — aber erst in einigen Tagen, wenn ich meinen Abschied erhalten habe.“

Alfred Treusch sah seinem Begleiter wortlos fragend ins Gesicht.

„Ja, bis dahin muß ich Diskretion wahren. Uebrigens sind wir hier vor Deinem Hotel — ich kann Dir wenigstens den „Kaiserhof“ nur empfehlen!“

Sie blieben vor dem Hotel stehen.

„Komm einmal mit mir herauf, daß wir noch ein paar Worte zusammen reden können. Im Zimmer sind wir ungestörter als auf der Straße. Du hast mir jedenfalls wichtiges zu sagen!“

Breidert folgte wortlos dem voranschreitenden Freunde. Dieser bestellte sich ein Zimmer und ward vom diensteifrigen Oberkellner in den ersten Stock geführt. Bald darauf saßen sie sich in dem mit frostiger kahler Eleganz ausgestatteten Hotelzimmer gegenüber.

„Jetzt rede aber einmal, alter Freund, was ist denn mit Dir los? Was ist da nur geschehen?“

„Das ist bald gesagt. Ich habe heute nacht in totaler Benebeltheit gespielt, zum erstenmal in meinem Leben, und einen solchen Haufen Geld verloren, wie ich ihn nie besessen habe und wohl auch nie besitzen werde. Da ich die Schuld nicht bezahlen kann, bleibt mir nichts anderes übrig, als meinen Abschied zu nehmen. Ich werde ihn heute noch einreichen.“

„Ja, aber — was soll ich denn dazu sagen?!“

„Es ist das einzig richtige, was ich tun kann. Nach den herrschenden Anschauungen bin ich, da ich eine Ehrenschuld nicht bezahlen kann, ein viel schlechterer Mensch, als wenn ich meinen Schneider und Schuster nicht bezahlte, und ich muß abgehen. Erschießen werde ich mich nicht, dazu ist mir mein Leben zu lieb. Ich werde ein neues arbeitsames Dasein anfangen, um vor mir selber wieder gereinigt dazustehen. Daß der glückliche Herr Gewinner sein Geld nicht erhält, grämt mich absolut nicht, denn er hat genug übrig. Ich denke, das ist der richtige Standpunkt in der Sache. Ob meine Kameraden freilich so denken, ist eine andere Frage.“

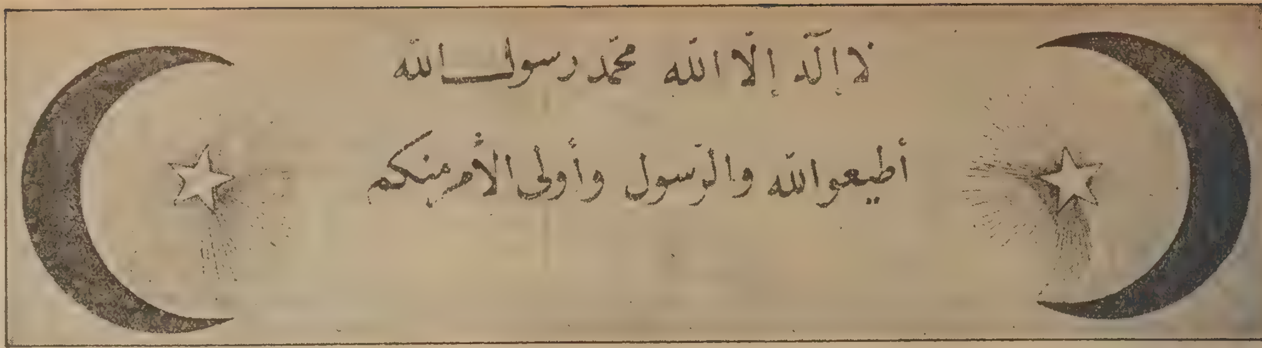
„Sind noch mehr Offiziere beteiligt?“ fragte der Kriminalkommissar.

„Zwei Kameraden, der eine hat genug Geld, daß es ihm nichts ausmacht, der andere, mein Vetter Rottmann, nimmt sich aber die Sache sehr zu Herzen, denn er hat kein Geld, wird auch keins auftreiben. Leider hat er sich niemals zu meinen allerdings sehr freien und von den herkömmlichen Begriffen stark abweichenden Anschauungen aufschwingen können.“

Der Kommissar sah dem Freunde scharf ins Gesicht; seine Mienen bewiesen deutlich, daß ihn die Erzählung des Offiziers stark fesselte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Verkündung des Heiligen Krieges: Titelbild zu dem in türkischer und arabischer Sprache gedruckten Flugblatt, das von Fliegern in russische Schützengräben abgeworfen wird.



Schweizerische Grenzwacht. Unter den neutralen Staaten lastet der Krieg besonders schwer auf der Schweiz, die infolge ihrer geographischen Lage und der Vorgänge im Jahre 1870/71 seit Ausbruch des Weltkrieges ihr Heer unter den Waffen behalten muß, um jederzeit Grenzverletzungen energisch entgegentreten zu können. Es ist dies eine schwere finanzielle und volkswirtschaftliche Belastung für die Eidgenossenschaft, die aber um jeden Preis ihre Neutralität aufrecht erhalten will. Unsere Aufnahme links zeigt einen dreistöckigen Beobachtungsposten an einem Waldrand, während das Bild links unten einen vorzüglich maskierten Grenzbeobachtungsposten mit Telephonverbindung darstellt.



Schweizer 3 stöckiger Beobachtungsposten.



Eine Landsturmpatrouille in einem russisch-polnischen Walde.
Durch den eingetretenen Frost ist die Bewegungsfreiheit unserer Soldaten eine bessere geworden und auch die Zufuhr der Munition und des Proviants kann schneller und pünktlicher erfolgen.



Schweizer maskierter Beobachtungsposten.



Vor Warschau: Die Mannschaften einer deutschen Batterie bei einem „frugalen" Mittagsmahl.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

. 10. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung.) Roman von H. Nietzsch. (Nachdruck verboten.)

Der Wagen hatte endlich die Höhe erklommen. Die Pferde schnaubten und tänzelten. Ein leichter Zuruf Hans Joachims und wie die wilde Jagd ging es nun auf der ebenen Straße dem Prachthof zu.

Als der Wagen mit der neuen Einquartierung eintraf, war Frau Pracht den Mädchen schon auf die Chaussee entgegengelaufen. Das war so ganz gegen ihre sonstige gesetzte, vornehme Zurückhaltung, daß der alte Pracht ganz verblüfft war und auch Hans Joachim ein erstauntes Gesicht machte. Der Wagen mußte halten und die Mädchen absteigen. Sie umarmte und küßte die jungen Damen auf offener Landstraße, zum Gaudium Hans Willibalds, der mit der Mutter mitgelaufen war.

Das Mutterherz trieb Frau Pracht hinaus, sie mußte sehen, ob die Mädchen dem Bilde entsprächen, das sie von ihnen entworfen hatte, und ob eine von ihnen ihres Hans Joachim würdig sei. Beide Mädchen gefielen ihr in ihren einfachen und doch vornehmen Reisekleidern, in der ungesuchten und so gar nicht aufdringlichen Eleganz der jugendlichen Erscheinung, auf den ersten Blick. Sie hätte am liebsten beide zu Schwiegertöchtern gehabt, und bedauerte nur, daß Hans Willibald noch lange nicht heiratsfähig sein würde. Die flotte, reizende Hilde wäre gerade die rechte Frau für ihn.

Frau Pracht konnte sich an den beiden schönen Mädchen gar nicht satt sehen. Sie hatte sich immer brennend ein Mädchen gewünscht. Zuweilen kam sie sich recht vereinsamt vor. Zwar war sie stolz auf ihre beiden prächtigen Jungen, von denen der älteste ihr nur selten, der jüngere nicht allzu oft trübe Stunden bereitet hatten. Aber ersetzt der Sohn einer Mutter die Tochter? Und wenn beide sich noch so gut verstehen, wenn der Sohn auch in späteren Jahren noch mit seinen großen und kleinen Schmerzen und Freuden zur Mutter flüchten sollte, die Tochter ersetzt er ihr doch nicht.

Wie hatte das Schicksal ihnen seltsam mitgespielt. Ihrem Bruder, den sie sehr gern hatte, waren zwei Mädchen beschert worden, sie hatte zwei Jungen bekommen. Launisch, wie das Schicksal meistens ist, hatte es dem einen das vom andern Begehrte doppelt gegeben. Dabei war keiner recht zufrieden, denn auch Oberst von Jensch grollte dem Schicksal, daß es den Mannesstamm seiner Familie mit ihm aussterben ließ.



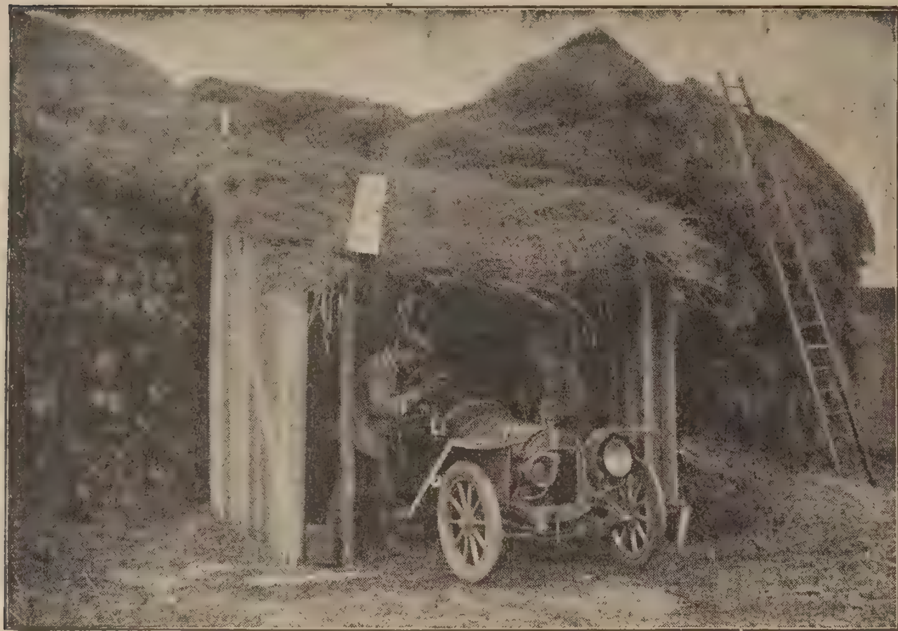
Amerikanische Militär-Attachés im deutschen Heere.
Amerikanische Offiziere, die zur deutschen Armee abkommandiert wurden, ließen sich in der Kaiser Franz-Kaserne in Berlin photographieren. Die Offiziere begaben sich alsdann nach der Front.

Als die Begrüßung erledigt, auch Hans Willibald von jedem der Mädchen seinen verwandtschaftlichen Kuß bekommen hatte, über die er mit einem vergnügten: „Pfui Deibel, das schmeckt aber gut!" quittierte, wanderte man Arm in Arm ins nahe Herrschaftshaus. Die Mädchen zogen sich erst auf ihr Zimmer zurück, um nach der langen Fahrt erfrischende Toilette zu machen. Hans Joachim überwachte das Ausspannen und Abreiben der wertvollen Goldfüchse und Hans Willibald leistete ihm Gesellschaft. Als die Mädchen die Treppe zum ersten Stockwerk, in dessen linken Flügel die Fremdenzimmer lagen, hinaufgestiegen waren, fiel Frau Pracht ihrem Gatten

voll Freude um den Hals: „Ich bin so vergnügt, Willibald, es sind ein paar Prachtmädels."

„Davon weiß ich nichts. Ich bin doch nicht ihr Vater!" scherzte Pracht, der ebenfalls guter Laune war.

Frau Pracht nahm den Scherz nicht übel: „Das wären ein



Eine originelle Garage.
Um gegen Flieger gesichert zu sein, hat sich hier ein Kraftwagenführer in einem Strohschober eine originelle und bequeme Garage gebaut, worin er allerdings sehr vorsichtig mit dem Feuer umgehen muß, um sein Haus nicht schnell wieder vernichtet zu sehen.

paar Frauen für Hans Joachim. Ach, wenn er sich doch in sie verliebte —"

„Gleich in alle beide? Soll er Türke oder Mormone werden? Welche Todesart ist Dir lieber für ihn? Denn in der Zwickmühle zwischen zwei Frauen ging er doch jämmerlich zugrunde."

„Sei doch mal ernst, Willibald. Ich bin zwar auch vergnügt, aber deshalb müssen doch nicht immer schlechte Witze gerissen werden. Wir wollen lieber überlegen, wie es zu machen ist, daß Hans Joachim eins von den beiden Mädchen heimführt."

„Ich denke, wir warten es ruhig ab und lassen die Finger lieber ganz aus dem Spiel. Dann können wir sie wenigstens nicht verbrennen. Wenn sie sich kriegen sollen, wird's auch ohne uns werden."

„Du bist ein Fisch, lieber Pracht. Ich kann es eben kaum erwarten."

„Ich auch nicht. Nämlich das Abendbrot. Ich habe rechtschaffenen und wohlverdienten Hunger. Von hier nach Dresden, von Dresden nach hier, das ist doch eine Leistung. Außerdem habe ich mehrere Male küssen müssen, davon bekommt ein alter Mann immer Hunger. Sieh' Du, bitte, nach dem Deinigen, ich werde das meinige besorgen. Ich habe eine Ahnung, als wenn bei Prachts heute noch Sekt getrunken würde. Darum will ich wenigstens dafür sorgen, daß er kalt ist."

Eine halbe Stunde später saß man an der schön mit Blumen geschmückten Tafel im gemütlichen, durch Wachskerzen erleuchteten Speisezimmer. Das war auch noch eine der feudalen Gewohnheiten Frau Prachts geborenen von Jensch. Petroleum und Gas liebte sie nicht, elektrisches Licht gab es auf dem Lande nicht, darum brannten auf Prachthof in den Salons und im Speisezimmer noch duftende Wachskerzen. Das Essen war reichlich und vorzüglich, denn Fräulein Schanz, die Wirtschafterin, die gelernte Köchin war, hatte der Köchin geholfen. Herrn Prachts Gesicht erstrahlte, er hob das Glas und hielt eine kleine Ansprache: „Hochverehrte Damen und Herren! Heute ist meinem Hause Heil widerfahren, denn zwei schöne Töchter, die verloren waren, sind wiedergekehrt. Zwar sind die Töchter nur Nichten, aber das tut nichts, ich habe sie darum nicht weniger lieb. Sie sind wiedergekehrt, und ich hoffe, daß sie recht lange unter uns weilen mögen. Frohsinn und Heiterkeit lachen aus ihren Augen; das ist etwas, wovon Prachthofs und die Prachts nie genug bekommen können. Grillen zirpen zwar auch genug auf unseren Feldern, aber das Fangen überlassen wir kopfhängerischen Leuten, die es gar nicht verdienen, daß die Welt schön ist und die Sonne auf Gerechte und Ungerechte gleich freundlich herniederlacht. In diesem Sinne, der alles, was gut und schön ist, auf die Häupter meiner reizenden Nichten herabzaubern möchte, bitte ich die geehrten Damen und Herren, mit mir auf das Wohl der jungen schönen Gäste Prachthofs anzustoßen."

Die Gläser klangen zusammen und Hans Willibald brüllte so laut und intensiv „Hoch!", daß seine Stimme sich überschlug und er für die nächsten fünf Minuten von seinem Redetalent keinen Gebrauch machen konnte. Denn wenn seine Stimme sich überschlagen hatte, dauerte die Rückkehr zur normalen Tongebung mindestens fünf Minuten, solange bewegte sich der Jüngling dann in den allerhöchsten Tönen. Das kannte Hans Willibald und darum schwieg er lieber ganz. Er wußte nicht genau, wie die Kusinen sich einem solchen Naturwunder gegenüber stellen würden: einen jungen Mann mit sonst kräftigem Bierbaß plötzlich im lieblichsten Sopran flöten zu hören. Auf die Probe ließ er es lieber nicht ankommen. Zur Entschädigung trank er von Vaters ausgezeichnetem Mosel, was erreichbar war. Und es war viel erreichbar. Er wußte zwar, daß sein Lieblingsgetränk, echter Sekt, noch folgen würde, doch sicher erschien ihm sicher. Was er gleich haben konnte, brauchte er später nicht zu trinken.

Elenore nickte dem Onkel freundlich zu: „Ich danke Dir



Eisenbahnwagen als Kaserne.
Ein Zug einer Pionierkolonne hat es sich bequem gemacht, indem er Eisenbahnwagen zu seinen Wohnräumen einrichtete. Da die Pioniere sowieso berufen sind, die Eisenbahnstrecke im stand zuhalten oder wieder neu herzurichten, sind die Wagen als Wohnungen für sie sehr praktisch, da sie so immer an die betr. Baustellen herangefahren werden können. Ein Wagen ist als Küche eingerichtet und in den anderen Wagen werden die kleinen Handwerksarbeiten verrichtet.

für Deine liebenswürdige Begrüßung, zugleich im Namen Hildes. Du verwöhnst uns aber mit Schmeicheleien, wir werden hoffärtig und eingebildet sein, wenn wir vom Prachthof wieder fortreisen."

„Reden wir heute nicht vom Fortreisen, Mädchen, wo Ihr doch erst angekommen seid. Ich hoffe, Euch recht lange hier zu behalten!" „Am liebsten für immer," setzte Frau Pracht leise hinzu.

Hilde war aufgesprungen und hatte ihr Glas ergriffen. „Warum dankst Du zugleich in meinem Namen, Nora? Ich bin doch alt genug, um für mich selbst reden zu können. Du behandelst mich immer wie einen Backfisch, der ich schon längst nicht mehr bin. Ich danke Dir ebenfalls, lieber Onkel, daß Du uns so schmeichelhaft empfängst. Ich meinesteils werde versuchen, der entgegengebrachten guten Meinung gerecht zu werden und so viel Frohsinn und Heiterkeit entwickeln, wie ein alleinstehendes älteres Mädchen von siebzehn Jahren überhaupt zu entwickeln vermag. Ich hoffe, meine beiden Herren Vettern werden mich in diesem löblichen Beginnen kräftig unterstützen. Ich rechne namentlich auf den schweigsamen Herrn an meiner Seite, namens Hans Willibald, der sich seinen Jahren entsprechend, mehr mit der Blume des Mosels als der Blume der Isar beschäftigt. Die Blume der Isar bin ich nämlich, wer die Blumensprache vielleicht nicht verstehen sollte. Als Lohn dafür, daß ich diese lange Rede im tadellosen Hochdeutsch gehalten habe, und nicht ein einziges Mal in mein geliebtes Münchnerische gefallen bin, erwarte ich von meiner teuren Schwester Elenore einen freundlicheren Blick, als den, welchen sie zurzeit auf mich richtet. Dixi, sagt der Lateiner.



Eine Patrouille auf einem zerschossenen Dach.

Alle nur irgend sich bietenden Gelegenheiten werden benutzt, Beobachtungspunkte gegen den Feind zu erhalten und zerschossene Häuser bieten manchmal die besten und unscheinbarsten Stellungen, um von da aus den Feind zu beobachten. Unsere Feldgrauen verstehen, wie wir aus dem Bilde sehen, diese Gelegenheit vorzüglich auszunutzen.



Englische Maschinengewehre am Yserkanal.

Das Gebiet an der Yser, das von zahlreichen Kanälen durchzogen und zum Teil von den Engländern durch Ueberschwemmungen unwegsam gemacht ist, kann dadurch von den schwachen englischen Kräften vorläufig noch ganz gut verteidigt werden. Die Deutschen werden schon wissen, auf welchen Wegen sie auch diese Verteidigungsmaßregeln überwinden können. Wir sehen auf unserem Bilde eine englische Maschinengewehr-Abteilung an den Ufern eines der Kanäle an der Yser eingegraben.

Onkel und Tante, die gütigen Spender all dieser Herrlichkeiten, sollen leben."

„Dein Mann kann sich mal gratulieren, Hilde. Wenn der denkt, Du bist am Ende, fängst Du ja erst an."

„Und wenn Du denkst, daß Du Dich an mir reiben kannst, verehrter Hans Willibald, dann bist Du auf dem Holzwege. Auch wir Münchener Mädeln sind Menschen und empfinden es als Beleidigung, wenn der Tischherr fünf Minuten lang keinen Ton mit uns redet."

„Verzeihe, Hilde, aber ich bin manchmal ein bißchen sprachlos, weil ich einen Fehler an der Zunge habe."

„Ist sie nicht lang genug, oder fehlt es an der nötigen Spitze? Ich kann mit beiden aushelfen." Dabei streckte Hilde ihrem Vetter verstohlen die rosige Zunge heraus.

Hans Willibald machte ein zerknirschtes Gesicht. Er wollte Hilde nicht gestehen, weshalb er schweigen mußte. Plötzlich aber horchte er interessiert auf. Der Vater erzählte von der Fahrt und schilderte gerade das Zusammentreffen mit Ilse Mulack. — „Wie wir an dem Gohrischer Fußweg vorüberkamen, weißt Du, Mutter, der sich nicht weit vom Bahnhof hinter den Häusern hinaufschlängelt, tauchte ein Liebespärchen auf."

„Papa!" Frau Pracht zeigte auf die beiden jungen Mädchen.

„Na, so ganz unbekannt werden denen solche Leute wohl nicht sein. Das Mädel uns sehen und erschrecken war eins. Weißt Du, wer es war? Fräulein Ilse Mulack. Hofschneiderin Ihrer Majestät der Frau Pracht auf Prachthof. An ihrer Seite wandelte ein langer Jüngling, seines Zeichens wohlbestallter Schulmeister von Gohrisch."

„Ist nicht möglich, Willibald. Vor kurzem beteuerte sie mir, daß ihr Herz noch frei und daß sie Ansprüche stellen könne. wie nur irgend eine Dame."

„Die Liebe kommt oft wie ein Blitz, liebe Mama, und wo sie einschlägt, da brennt es schnell. Der Schulmeister von Gohrisch ist übrigees eine gute Partie, die Stelle ist an sich schon gut dotiert und er stammt außerdem ans einem reichen Bauernhause. Ilse Mulack scheint mir eine schlaue Vogelstellerin zu sein, die das Gimpelfangen sehr gut versteht."

„Das ist nicht wahr, Vater!" Hans Willibald war aufgesprungen und sah den Vater zornesrot an. Vor seinen Augen sprühten feurige Funken und in den Füßen verspürte er ein seltsames Kribbeln. Der reichlich genossene Mosel hielt Hans Willibald bereits in seinem Bann.

„Was? Bist Du nicht ganz gescheit, Junge?" rief der Vater.

Herr Pracht starrte seinen Jüngsten erstaunt an und auch Frau Pracht war blaß geworden. Sie sah mit einem Male klar: der Brief war also an ihren Sohn Hans Willibald gerichtet gewesen! Sie fühlte zuerst einen Stich im Herzen, daß ihr Jüngster ihr so etwas antun konnte. Zu gleicher Zeit kam es aber auch wie eine Erleichterung über sie: ihr Liebling, Hans Joachim, war also nicht dieser Gans verfallen! Ihren Plänen blühte demnach die schönste Hoffnung. Das mit Hans Willibald war schließlich nicht so schlimm, ein Dummerjungenstreich. Den hat wohl jeder Mann aufzuweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Feinde.

Eine Episode von Anna Lahr.

Hans warf seine Schulbücher auf den Tisch, daß es knallte. So, nun hatte man erst einmal wieder Ruhe vor ihnen. Das war doch immer das schönste an dem Sonnabend, an dem man die ganze herrliche Zeit der Freiheit des Sonntags noch unangebrochen vor sich hatte.

Er reckte sich.

Rrrr! klang es aus dem Nebenzimmer. Tillas Nähmaschine. Ja so . . . .

Seine Arme sanken wieder herab.

Seit Monaten tat Tilla nichts als nähen und stricken. Sie, die sonst eine wilde Hummel gewesen war, konnte nun Stunde um Stunde bei der Arbeit sitzen. Er kannte seine Schwester nicht wieder. Und was alles unter ihren Händen fertig wurde! Wäsche für die Verwundeten, warmes Zeug für die Soldaten. Ja, Tilla hatte fast ebensogut ihren Anteil am Kriege, wie Reinhard, der in Frankreich im Schützengraben lag. Nur er, Hans, hatte keinen Teil daran. Ganz überflüssig war er. Denn daß er sich ein paar Groschen vom Taschengeld abgespart hatte, um den Feldpostpaketen der anderen ein paar Zigarren mit beizulegen, das rechnete doch nicht, das konnte doch unmöglich der einzige Ausdruck für alles das sein, was damals in jenen großen Augusttagen so hinreißend über ihn gekommen war.

Nun kam das Christfest, und wieder war er überall ganz unnötig. Tilla würde am Heiligen Abend ins Lazarett gehen und die Kranken besuchen. O, sie verstand es, ihnen zuzusprechen! Das wußte er, denn er hatte sie einmal begleitet. Wie sie das nur so konnte? Ihm war das nicht gegeben. Er hatte wohl auch Mitleid gefühlt; einmal, zweimal war es heiß in ihm aufgestiegen. Aber nicht um die Welt hätte er so was Liebes, Herzliches zu den Leuten sagen können, wie Tilla. Steif und hölzern hatte er zwischen den weißen Betten der Leidenden nur jedermann im Wege gestanden. Da war er dann nicht wieder hingegangen.

Ein Pfiff von der Straße herauf zerriß seine Gedanken.

Er eilte ans Fenster und stieß einen Flügel auf. Richtig, da stand Kurt Weiser draußen am Vorgartengitter.

„Was Neues, Kurt?"

Statt der Antwort kam eine Gegenfrage: „Sag', hast Du Platten in Deinem Apparat?"

„Platten? O ja. Ich denke, es müssen noch sechs Stück darin sein. Aber ist denn was Besonderes zu photographieren?"

„Mach schnell und komm!"

Hans dachte nicht einen Augenblick daran, weitere Aufklärung zu verlangen, ehe er der kurzen Aufforderung nachkam. Hastig griff er nach seiner Kamera, rief Tilla durch die Türspalte ein: „Bin zum Essen wieder da!" zu, riß im Vorbeigehen Hut und Mantel vom Ständer und war auch schon auf der Straße.

Kurt war schon ein Stück voraufgegangen.

„Wohin gehen wir?" erkundigte sich Hans, als er ihn eingeholt hatte.

„Nach der alten Ziegelei."

„Und was wollen wir dort?"

„Mensch, weißt Du das denn noch nicht? Dort sind doch die Gefangenen!"

Hans bekam ganz große Augen: „Gefangene?"

„Zweihundert Franzosen. Sie sind aus einem größeren Lager hierhergeschickt und hatten sich freiwillig dazu gemeldet, um für Geld das Moorland ein bißchen in Angriff zu nehmen, damit sie was zu tun haben."

„Darf man denn aber zu ihnen?"

„Das wohl kaum. Aber wenn wir nur nahe genug kommen, daß wir knipsen können!"

Hans strahlte. Kriegsgefangene auf die Platte zu bekommen, das war doch noch mal was, das wurde einem nicht alle Tage geboten. Er begriff, daß Kurt Weiser ihm etwas Besonderes zu Gefallen tat, indem er ihm diese Gelegenheit zuerst mitteilte. Vielleicht war ein wenig captatio benevolentiae dabei; denn Hans war ein firmer Mathematiker und Kurt Weiser ein spottschlechter. Aber auf solchen kleinen Gefälligkeiten beruhte nun einmal die Freundschaft. Es gab schlechtere Motive als diese.

Der Weg zur alten Ziegelei führte eine Weile zwischen Aeckern dahin. In der frostklaren Winterluft gingen die Jungen tüchtig zu. Sie hatten sich ohnehin seit geraumer Zeit daran gewöhnt, einen derben Mannschaftenschritt anzunehmen, der nur in den Schnürstiefeln leider nie so natürlich ausfiel, wie in den Langschäftigen der Soldaten.

Das Gespräch drehte sich um nichts als Schützengräben, Sperrforts, Breitseiten und geschützte Kreuzer. Die militärischen Fachausdrücke flogen nur so durch die fast feiertägliche Stille des hellen Tages, der nichts von Krieg und Tod zu wissen schien.

Sie durchquerten einen Birkenhain, zwischen dessen mageren Stämmen hindurch man schon das Ziel sehen konnte.

„Na!" sagte Kurt Weiser plötzlich entrüstet. „Da ist ja alles zu!"

Sonst hatte man ringsum leichten Zutritt zu dem verödeten Anwesen gehabt. Wie oft waren sie bei ihren Spielen durch die leeren Ziegelscheunen gekrochen! Nun ragte da eine hohe, neue Bretterplanke, die noch unverwittert war und nach frischem Holz roch.

„Eine richtige Gemeinheit ist das!" knurrte Kurt Weiser. „Nichts kriegt man zu sehen. Da können wir also wieder abziehen."

Hans, der praktischer war, gab die Sache nicht so schnell verloren. Seine Augen suchten und hatten bald etwas entdeckt.

„Aber da sind Astlöcher," bemerkte er, „und Spalten."

„Wo?" fragte der andere etwas gereizt. Er ertrug es nicht immer gut, wenn jemand findiger war, als er.

Allerdings, da waren Astlöcher. Eins war rund und groß und befand sich etwas unter Augenhöhe. Dadurch konnte man photographieren. Darüber lief noch ein klaffender Querspalt zwischen zwei Brettern hin.

Selbstverständlich sah Kurt Weiser zuerst hinein. Hans richtete unterdessen seinen Apparat. Es war wenig über zwölf Uhr, die Sonne schien hell, da konnte er wohl auf Momentaufnahmen einstellen.

„Ich sehe welche," signalisierte Kurt Weiser halblaut.

„Nah?"

„Ziemlich."

„Wie sehen sie denn aus?"

„Ruppig."

„Das läßt sich denken. Was tun sie denn?"

„Nichts. Sie bummeln so herum."

Damit ließ er das Guckloch frei, und Hans trat neugierig heran.

Was er sah, enttäuschte ihn zunächst. Die Leute, die da herumstanden, sahen weder heroisch, noch eisig verachtungsvoll, noch besonders grimmig aus. Es waren einfach Menschen, die ihre äußere Erscheinung lange nicht hatten pflegen können und daher einen wenig günstigen Eindruck machten.

Der Zuschauer konnte sich nicht gleich klar darüber werden, wie weit diese Vernachlässigung, wie weit die Fremdartigkeit der Gesichtszüge und vor allem des Mienenspiels, wie weit schließlich die moralische Verfassung schuld daran war, daß diese Männer sich, je länger man sie ansah, desto mehr von deutschen Soldaten unterschieden.

Inzwischen hatten sich einige zu einem Spiel zusammengefunden, einem primitiven Spiel der französischen Gassenjungen, auf das man hier, aller anderen Unterhaltung beraubt, wieder verfallen war. Es handelte sich darum, ein geöffnetes Taschenmesser auf verschiedene Weise so zu Boden zu werfen, daß es stets mit der Spitze in die Erde traf. Beim letzten Gang mußte es ohne Hilfe der Finger vom Rücken der Hand geschleudert werden. Andere traten herzu und kritisierten die Würfe.

Das war eine fertige Gruppe. Hans schob den Apparat vor die Oeffnung und drückte ab.

Fertig!

Als die Kassette mit der Platte auf den Boden der Kamera klappte, um einer neuen Platz zu machen, sah einer der Gefangenen auf. Er hatte das Geräusch vernommen. Da er aber die Stelle, von der es gekommen war, nicht fand, schenkte er ihm keine Beachtung weiter.

„Kannst Du nicht auch eine Zeitaufnahme machen?" drängte Kurt Weiser.

Hans zögerte: „Ich weiß nicht. Sie bewegen sich in einem fort."

In diesem Augenblick wandten sich zwei Männer um und entdeckten die Mündung des Apparates und die Augen, die darüber durch die Spalte starrten. Sogleich hatten sie auch ihren Kameraden auf den Zaungast aufmerksam gemacht. Einige lachten ganz unbefangen. Der unbedeutende Zwischenfall amüsierte sie. Es war eine Abwechselung. Und was ist dem Gefangenen lieber als Abwechselung. Sie sollten photo-



Vorpostengefecht zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Nach dem Gemälde von W. Schuch.

graphiert werden? Gut. Man mußte eine Gruppe bilden. Das Messerspiel wurde verlassen, man suchte sich Haltung zu geben; einige zogen spöttische, ein wenig herausfordernde Grimassen.

Während sie noch schwatzten und gestikulierten, erschien ein einzelner Mann, der aus der Tür einer Baracke getreten war. Er mochte vierzig Jahre alt sein. Sein spitzer Bart, der nur wenig verwildert war, sah schon grau aus. Fragend gingen seine dunklen Augen über die Gruppe. Was bedeutete das? Warum standen seine Landsleute so in Positur? Und warum sahen alle nach derselben Richtung?

Unwillkürlich folgten seine Blicke.

Da sah er — und wie in jähem, heißem Schreck riß er die vertragene Mütze ab und hielt sie vor's Gesicht. . .

„Mensch, was machst Du denn? Du überbelichtest ja!"

Keine Antwort. Hans hörte nicht. Er starrte nur den einen Mann an. Den Mann, der sich geschämt hatte!

Mit einemmal verstand er alles, den niedrigen Leichtsinn der Gesellen, die die Sache von der lustigen Seite genommen hatten, und die bittere Empfindung des älteren, der aus anderem Holz zu sein schien.

Mechanisch ließ er den Knopf zurückschnellen. Die Photographierten rührten sich wieder. Endlich ließ auch der, der zuletzt gekommen war, die Mütze wieder sinken.

Sein Blick war ernst, er sah halb mitleidig, halb verächtlich zu den andern hinüber.

Und dann sah er den Jungen an, der jetzt durch das Astloch schaute. Es war ein so trauriger Ausdruck in den etwas abgemagerten Zügen.

„So sieht einer aus, dem es schwer geworden ist, sich zu ergeben," durchfuhr es Hans.

Und nun schämte er sich. Mußte er hier glotzen wie ein dummer Junge? Mußte er sich ein Schauspiel aus dem Unglück anderer machen, und wenn es hundertmal Feinde waren? Es war ihm, als müßte er dem Mann da etwas sagen, daß es ihm leid täte, daß er ihn nicht hätte kränken wollen, ihn, der gewiß ein Tapferer war und seine Soldatenpflicht so treu, so ehrenhaft getan hatte, wie irgendeiner auf unserer Seite. Aber wohin war sein Französisch? Reihen von Paradigmen standen vor seinem inneren Auge, — er sah die aufgeschlagene Grammatik förmlich vor sich, aber kein noch so einfacher Satz wollte ihm einfallen, der im geringsten zu dieser Lage paßte.

Da kam ihm ein Gedanke. Blitzschnell hob er den Apparat wieder an die Oeffnung, aber so, daß man von drinnen sehen konnte, wie er die Hinterwand des Kastens öffnete und die volle Helligkeit hineinströmen ließ.

Und das Tageslicht verdarb die Platten.

Dann schob er das Gesicht wieder vor das Astloch, und das erste französische Wort löste sich von seiner Zunge: „Compris?"

Da sah er etwas Wunderbares. Der Mann, der sich geschämt hatte, lächelte. Und er kam auf ihn zu, nun ganz vertrauend. Er hatte verstanden; verstanden, was es heißt, wenn ein Schüler teure, vom schmalen Taschengeld gekaufte Platten freiwillig vernichtet.

Als er vor ihm stand und sie sich ins Auge sahen, entstand aufs neue die Schwierigkeit der Verständigung.

Aber auch der Franzose hatte einen Einfall. Er griff plötzlich in eine Brusttasche und zog eine kleine Photographie heraus. Sie stellte einen Jungen dar, der in Hansens Alter sein mußte.

„Mon fils," erklärte der Mann, „mon fils!"

Hans begriff, daß dies soviel heißen sollte wie: „Ich habe auch einen Jungen, und darum verstehe ich Dich. Er würde gehandelt haben, wie Du eben gehandelt hast. Er ist ein guter Junge, wie Du. Ich weiß, daß Du mir ein demütigendes Gefühl hast ersparen wollen, und ich danke Dir!"

Nichts von alledem war mit Worten gesagt worden. Aber es wurde gefühlt, hüben und drüben.

„Merci, monsieur!" stammelte Hans, glücklich, nun doch noch etwas Französisch an den Mann zu bringen.

Der andere lächelte noch einmal. Dann steckte er das Bild sorgfältig wieder ein.

Da wurde drinnen gleicher Schritt und Tritt hörbar. Wahrscheinlich wurde eine Wache abgelöst. Sofort entfernten sich die Franzosen von der Planke, um nicht Fluchtverdacht zu erwecken. Der älteste ging zuletzt zurück. Er winkte noch einmal mit zwei Fingern zurück.

Hans wandte sich langsam ab. Zwei anständige Menschen hatten sich verstanden.

„Willst Du nun vielleicht so freundlich sein, mir zu sagen, was das alles bedeutet?" fragte eine spöttische Stimme neben ihm.

Ach so, Kurt Weiser war auch noch da. Und seine Frage war durchaus berechtigt. Man mußte also erklären, obgleich solche gefühlsmäßigen Sachen scheußlich unbequem zu erklären waren.

Es wollte Kurt Weiser auch nicht gleich in den Kopf, daß man überhaupt so fühlen konnte. „Die schönen Platten!" murrte er.

„Ja, die schönen Platten!" seufzte Hans.

Aber, — er hob den Kopf, — so war es doch besser.

Spielschulden.

(Fortsetzung.) Erzählung von Franz Otto Becker.

„Jetzt noch eine Frage: wer ist denn der Gewinner?"

„Ein sehr korrekter englischer Gentleman, der sich hier eine Villa gemietet hat und sehr luxuriös lebt. Er verkehrt hier viel in Offizierskreisen, mit denen er vom Turf her befreundet ist, und da er einen Rennstall hält und nach der neuesten englischen Mode gekleidet ist, wird er ehrfurchtsvoll bewundert. So sind die lieben Deutschen!"

Einen Augenblick schwieg der Kommissar. Er schien etwas zu überlegen. Dann fragte er nebensächlich: „Kann man den Engländer einmal kennen lernen?"

„Warum nicht? Aber zu welchem Zweck?"

Der andere gab eine ausweichende Antwort. Er verfolgte einen Plan und dabei ließ er niemals auch nur ein Wort und auch nicht zu den vertrautesten Menschen verlauten. Und um den Leutnant auf andere Gedanken zu bringen, fragte er ihn: „Wie geht es denn sonst bei Euch? Seid Ihr noch alle freie Junggesellen wie ich?"

Ein Schatten überflog Breiderts Antlitz.

Ziemlich bedrückt antwortete er: „Ich bin noch frei, mein Vetter ist heimlich verlobt — das muß aber unter uns bleiben. Der arme Kerl hat sich eine schöne Suppe eingebrockt mit seinem Spielverlust!"

Darauf sprachen sie noch über ein paar gleichgültige Dinge, bis Arthur Breidert aufbrach.

„Wir sehen uns bald wieder, hoffe ich," sagte Alfred Treusch. „Und ich rechne auf Deine Hilfe bei meiner hiesigen Mission." Der Leutnant versprach ihm das. Dann ging er.

Unterwegs befiel ihm eine schwere düstere Stimmung. Er war entschlossen, den bunten Rock auszuziehen, und er hätte damit die Bedingung erfüllt gehabt, die Doktor Hermann ihm gestellt, wenn er um die Hand seiner Tochter werben wollte. Unter den Umständen, unter denen er nun aus dem Soldatenstande ausschied, durfte er aber nicht im entferntesten daran denken, sich Gerda jetzt zu nähern. Wenn er auch vor sich selber keine Schuld trug und keine Scham empfand, und auch alles wieder durch rastlose Arbeit gut machen wollte, so durfte er es doch nicht wagen, wo er in den Augen der Welt als ehrlos dastand, einem Manne wie Doktor Hermann nahe zu treten und von ihm das liebste und beste zu fordern, was er besaß. Selbst wenn Doktor Hermann so dachte wie er, wenn er den bei gemindertem Bewußtsein begangenen Fehler milder beurteilte, so tat es die Meinung der Leute nicht. Auf Doktor Hermanns Namen durfte kein Schatten fallen, daran durfte kein Makel kleben, sonst war er in seiner politischen Stellung unmöglich; einen Offizier, der wegen Spielschulden hatte abgehen müssen, konnte er nicht in seine Familie aufnehmen, sonst müßten seine Gegner mit Fingern auf ihn zeigen.

Wenn er jetzt auch frei von den Banden des ungeliebten Berufs ward, so durfte er doch nicht die Hand nach dem köstlichsten Gut ausstrecken, das er für sein Leben erwerben wollte. Er mußte entsagen.

Zu Hause angekommen, verfaßte Breidert zwei Schreiben, eines an den Regimentskommandeur, in dem er seine Entlassung erbat, und eines an Doktor Hermann, in dem er ihm seinen Entschluß mitteilte, auf Gerdas Hand zu verzichten, weil er ihrer nicht würdig sei.

Und noch einen schmerzlichen Entschluß faßte er: nicht einmal unter der Leitung Hermanns durfte er jetzt arbeiten, was er im stillen sich stets gewünscht, einmal aus demselben Grund, aus dem er auf seine Liebe Verzicht geleistet, und dann, weil er es schwerlich ertragen hätte, täglich in das Haus zu kommen, in dem die Geliebte wohnte, sie gar öfters zu sehen und zu sprechen, ohne den größten Wunsch seines Herzens je erfüllen zu können.

Alfred Treusch saß, nachdem Leutnant Breidert ihn verlassen hatte, in seinem Hotelzimmer und beobachtete aufmerksam zwei Schriftstücke, die vor ihm auf dem Tische lagen.

Das eine war ein Wechsel über fünftausend Mark, ausgestellt von einem Alexander Woronzew. Es war offensichtlich, daß der Aussteller das ganze Wechselformular ausgefüllt hatte, — sogar das Akzept des Bezogenen, und das war natürlich gefälscht. Es war dies einer der Wechsel, die der verschwundene steckbrieflich verfolgte russische Baron ausgestellt hatte und der in die Hände der Kriminalpolizei gefallen war.

Das andere Schriftstück war ein Brief. Der Poststempel auf dem Umschlag war derjenige der Stadt, in der Treusch jetzt logierte. Im Brief war jedoch kein Ort und kein Datum angegeben, auch fehlte die Unterschrift. Der Text des Briefes enthielt eine Verabredung des Briefschreibers mit der auf der Adresse bezeichneten Dame zu einem gewissen Tage — es waren jetzt noch etwa vierzehn Tage — in Paris zusammenzutreffen, um von da nach der Riviera zu fahren.

Dieser Brief war kürzlich in der Wohnung einer wegen Hochstapelei verhafteten Frauensperson bei der Haussuchung beschlagnahmt worden und auf mancherlei Umwegen in die Hände des Kriminalkommissars gelangt. Und der hatte eine wichtige Entdeckung gemacht: der gefälschte Wechsel und der Brief an jene Frau waren von ein und derselben Person geschrieben. Treusch war natürlich auch in der Graphologie bewandert, nicht in dem Sinne, daß er aus der Handschrift Charaktereigenschaften gelesen hätte, sondern insofern, als er die Handschriften beurteilen konnte und genau ersah, von wem und unter welchen Umständen sie geschrieben waren. Obwohl die beiden Schriftstücke mit verschiedener Tinte und ganz verschiedenen Federn geschrieben waren, hatte er nach kurzem Studium mit Sicherheit erkannt, daß die Handschrift dieselbe war.

Er war dadurch zu dem zwingenden Schluß gekommen, daß der verschwundene Hochstapler sich hier aufhalte, und er stand jetzt vor der Aufgabe, ihn zu entdecken. Daß es keine leichte Aufgabe war, den Menschen in einer Stadt von 70- bis 80 000 Einwohnern ausfindig zu machen, das war klar, und ebenso klar war es, daß der Schwindler sich hier nicht als Alexander Woronzew aufhielt.

Der einzige Anhaltspunkt war der Brief und der gefälschte Wechsel. An der Handschrift hatte er ja den Verbrecher erkannt, aber er konnte doch nicht in der ganzen Stadt die Schriften kontrollieren! Stundenlang sann der Kommissar über der Frage, wie er den Verbrecher überführen könne, aber er fand kein Mittel. Alles, was er sich ausdachte, verwarf er wieder, da es nicht zum Ziele führte. Schließlich hatte er einen Plan ausgesonnen, der vielleicht zu einem Ergebnis führen konnte.

Er wollte in mehreren Blättern der Stadt Annoncen aufgeben, deren Inhalt den Herrn Alexander Woronzew vielleicht zu einer Antwort reizte, und so konnte er vielleicht zu dessen Handschrift gelangen, die ihn überführen mußte. Aber was er in den Zeitungen annoncieren sollte, das war ihm noch unklar. Vielleicht erreichte er etwas, wenn er ein anscheinend von der Empfängerin des bewußten Briefes verfaßtes Inserat aufgab. Aber da hieß es sehr scharf überlegen, daß es nichts Auffälliges und Unwahrscheinliches war. Denn das der Gauner ein sehr geriebener Bursche war, das stand über allem Zweifel.

Aber Eile tat not, denn in wenigen Tagen wollte der Herr ja abreisen, wenn er nicht etwa schon Kenntnis von der Verhaftung seiner Herzensdame erlangt und sich womöglich in Sicherheit gebracht hatte.

7.

Klopfenden Herzens stand Friedrich von Rottmann vor seinem Onkel, um ihm sein Bekenntnis abzulegen. Dem scharfen durchbohrenden Blick Benno von Rottmanns entging es nicht, daß sein Neffe ein schlechtes Gewissen hatte. Er runzelte die Stirn und polterte los.

„Na, was hat's denn gegeben? Du siehst ja so gottsjämmerlich schlecht aus! Habt Ihr wieder gelumpt?!"

„Ja, Onkel, gestern abend war Liebesmahl."

Friedrichs Stimme zitterte und er vermochte nicht weiter zu reden. Vor den blitzenden Augen des alten Majors senkte er den Kopf.

„Setz' Dich!" Der Onkel schob ihm einen Stuhl hin. „Rauchst Du eine Zigarre?"

Der Leutnant dankte.

„Das Kraut ist Deinem verwöhnten Schnabel wohl nicht gut genug?" argwöhnte der Alte.

Dann sog er kräftig an seiner Zigarre, die erkalten wollte, und paffte mächtige Dampfwolken ins Zimmer, hinter denen er dem Neffen fast aussah wie der antike Gewittergott.

Friedrich hatte sich gesetzt. Er schwieg und ließ seine Augen in dem Zimmer herumschweifen. Der Raum entsprach ganz seinem rauhen Bewohner und war schmucklos und nüchtern eingerichtet. Nur eine gewisse grimmige Behaglichkeit zeichnete ihn aus; so war das Rauchservice aus Granatsplittern hergestellt, auf dem Tisch stand ein Bierkrug in der Form eines Totenschädels; an den Wänden hingen Lanzen, Säbel und Pistolen; ferner Bilder aus dem Kriege neben Gruppenaufnahmen seiner ehemaligen Kameraden. Gemütlicher nahm sich eine Sammlung Pfeifen in einem Ständer aus. Die Möbel waren sehr einfach und altmodisch; der Bequemlichkeit diente nur ein alter abgenutzter Diwan, auf dem der Major seit dreißig Jahren seinen Mittagsschlaf hielt.

Heute, am heiligen Sonntag hatte ihn der Neffe aus dem Schlafe geschellt und er war recht ungehalten darüber. Jedenfalls war etwas ganz Besonderes vorgefallen, sonst hätte sich der Junge eine solche Respektlosigkeit nicht erlaubt. Aber trotzdem sagte er kein Wort, was er eigentlich wollte, sondern betrachtete sich so interessiert das Zimmer des alten Herrn, als wäre er noch nie in seinem Leben darin gewesen, daß schließlich der Major vor Ungeduld auffuhr und ihn fragte: „Sage 'mal, Du warst wohl noch nie hier in dem Zimmer, daß Du es so beguckst?"

Der Neffe schrak auf.

„Willst Du nicht die Güte haben, mich den Grund Deines Erscheinens wissen zu lassen? Aus bloßer verwandtschaftlicher Liebe kommst Du doch offenbar nicht zu mir!"

Das klang sehr höhnisch, daß Friedrich das Herz noch mehr schlug. Aber er sagte sich: einmal muß es doch heraus und der Onkel wird nur noch ungeduldiger und unangenehmer, wenn ich ihn noch länger warten lasse.

Bleich und stockend begann er: „Ich muß Dir etwas sagen, deshalb komme ich her. Ich brauche einen Rat, ich brauche Hilfe, sonst weiß ich nicht mehr aus noch ein!"

Erstaunt sah ihn der Major an.

„Brauchst Du schon wieder Geld?"

„So viel hast Du wohl nicht zu vergeben, als ich brauche," klang die Antwort gepreßt herüber. „Heute nacht nach dem Liebesmahl ist gespielt worden und da habe ich Geld verloren."

„Mensch!!"

Ein furchtbarer Zornschrei entfuhr dem Major. Eine dicke Ader schwoll auf seiner Stirn und sein Gesicht ward krebsrot. Einen Augenblick schien es, er mache eine Bewegung, als wolle er seinem Neffen mit der Hand ins Gesicht schlagen, aber er bezwang sich.

„Das Teufels- und Sündenwerk, das Du meiden sollst, wie das höllische Feuer! Du hast gespielt! Das habe ich Dir doch vom ersten Tage Deines Militärdienstes verboten. Warum hast Du denn gespielt?"

„Wir waren alle bezecht und da kam es so — und ich wollte gewinnen."

Ein wilder Trotz und Grimm sprach aus Friedrichs Worten.

„Gewinnen!" Der Major lachte hart. „Gewinnen! Um besser leben zu können, mehr Geld verputzen zu können und den noblen Herrn zu spielen! Sehr schön!"

„Nein, Onkel, deshalb nicht," versetzte der Neffe sehr ruhig. „Ich wollte gewinnen, um die Kosten des überaus teuren Liebesmahls bezahlen zu können, das auf Befehl des neuen Herrn Kommandeurs weit glänzender gefeiert wurde als früher. Später, als ich einmal im Gewinnen war, wollte ich so viel Geld erringen, daß keiner mich mehr über die Achsel ansehen durfte, weil ich nicht anständig genug leben kann. Und so viel hatte ich gewonnen, ich habe es aber wieder verloren — und noch mehr dazu. Und diese Schulden kann ich nicht bezahlen."

„Schämst Du Dich denn gar nicht," herrschte ihn Benno von Rottmann an. „Siehst Du denn nicht ein, wie unmoralisch, wie unanständig Deine ganze Handlungsweise ist? Denkst Du nicht daran, daß das Spielen verboten ist? Aber das kümmert Dich gar nichts. Du bist schon so gesunken und verdorben, daß Dir darüber gar nichts mehr einfällt. Weißt Du, was ich denke: Du bist überhaupt gar nicht wert, daß Du des Königs Rock trägst!"

(Fortsetzung folgt.)



General der Infanterie v. Mudra, der kommandierende General des XVI. Armeekorps, erhielt vom Kaiser wegen vorzüglicher Truppenführung den Orden Pour le mérite.

Ein Fliegerkommando, das in einem französischen Schlößchen einquartiert ist. Wir sehen hier einige Flieger beim Kamin vereint, aus einer Karte den Plan neuer Flüge studierend und sich über ihre bisherigen Flüge unterhaltend. Wir Deutsche können jedenfalls über die zahlreichen und anhaltenden Erfolge unserer tapferen Flieger sehr stolz sein.





Eine 500 m lange Brücke über das Sumpfgelände bei Soissons.
Die letzten Kämpfe um Soissons wurden von unseren Truppen sehr sorgfältig vorbereitet. So mußten sie durch das Sumpfgelände obige Brücke schlagen, um einen Uebergang zu ermöglichen.



Einer der zahlreichen in der französischen Armee kämpfenden Franz.-Guinea-Neger.



Zwei „Botenfrauen" aus dem Schützengraben, die ihre Einkäufe an die Besteller abliefern.



Ein gefahrvoller Ausguck im Ueberschwemmungsgebiet der Aisne. Dieses Bild stammt aus der Kampfzone von Soissons.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

.. 11. 1915.



Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Jägerlied.

Frisch auf, ihr Jäger frei und flink!
Die Büchse von der Wand!
Der Mutige bekämpft die Welt.
Frisch auf den Feind! frisch in das Feld,
Fürs deutsche Vaterland!

Aus Westen, Norden, Süd und Ost
Treibt uns der Rache Strahl,
Vom Oderflusse, Weser, Main,
Vom Elbstrom und vom Vater Rhein
Und aus dem Donautal.

Doch Brüder sind wir allzusamm
Und das schwellt unsern Mut.
Uns knüpft der Sprache heilig Band,
Uns knüpft ein Gott, ein Vaterland,
Ein treues, deutsches Blut.

Nicht zum Erobern zogen wir
Vom väterlichen Herd;
Die schändlichste Tyrannenmacht
Bekämpfen wir in freud'ger Schlacht,
Das ist des Blutes wert.

Es geht jetzt gegen eine Welt,
Wir zagen deshalb nicht,
Mit Singen ziehn wir in den Kampf,
Ob im Geschütz- und Pulverdampf
Auch manches Auge bricht.

Ihr aber, die uns treu geliebt,
Der Herr sei euer Schild,
Bezahlen wir's mit unserm Blut!
Denn Freiheit ist das höchste Gut,
Ob's tausend Leben gilt.

Drum, muntre Jäger frei und flink,
Wie auch das Liebchen weint!
Gott hilft uns im gerechten Krieg.
Frisch in den Kampf! — Tod oder Sieg!
Frisch, Brüder, auf den Feind!

Theodor Körner.

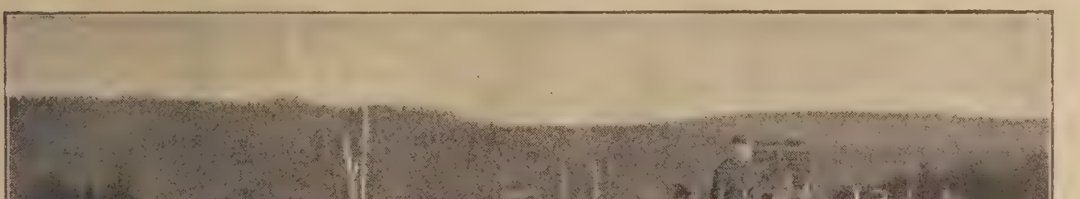
Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

Fortf. Nachdr. verb.

Es ist eine alte Geschichte und doch bleibt sie ewig neu, daß die Liebe eines Siebzehn- bis Zwanzigjährigen meist auf eine Dame älteren Jahrgangs fällt.

Die jungen Leute verwechseln die Frauen mit dem Wein, sie glauben wohl, daß die größere Reife und Ablagerung auch den besseren Inhalt zeitigt. Frau Pracht konnte daher dem sich entspinnenden Wortgefecht des Gatten mit seinem Jüngsten mit einem Lächeln auf den Lippen folgen.



Militär-Schießübungen auf Schneeschuhen.

Ein schneereicher Winter darf einer kriegführenden Macht keine Schwierigkeiten bereiten. Deswegen sind auch unsere Truppen schon in Friedenszeiten eifrigst in der Ueberwindung der Hindernisse, die durch Schneeverwehungen usw. entstehen, eingeübt. Wir zeigen hier eine Militärpatrouille bei einem Angriff in Schützenlinie.

„Ich bin sehr gescheit, Vater, und ich dulde es nicht, daß eine Dame, die ich hochachte, in meiner Gegenwart beleidigt wird.“

„Hans Willi! Du sprichst mit dem Vater!“ rief der ältere Bruder mahnend. Doch der hörte nicht und blieb kampfbereit stehen, soweit der genossene Wein ihm das Feststehen gestattete.

Pracht sah, daß er taumelte. Er wußte genug und reizte den Sohn nicht weiter. Es sollte kein Mißklang den schönen Abend trüben.

„Es freut mich, mein Junge, daß Du für eine Dame Partei nimmst, wenn auch gegen den eigenen Vater. Nur könntest Du es ein wenig ruhiger tun. Duellieren willst Du Dich hoffentlich nicht mit mir, auch wenn ich nicht revoziere?“

In Hans Willibalds Brust kämpfte die Männlichkeit mit den Geistern des Mosels einen schweren Kampf. Der „Mann“ wollte standhaft bleiben und den hingeworfenen Fehdehandschuh nicht im Stich lassen. Die Moselgeister aber hatten sich in die Tränendrüse gesetzt und versuchten diese zum Ueberlaufen

zu bringen. Einen Moment schwankte die Entscheidung, wer der stärkere bleiben würde.

„Ich nehme Deine Erklärung an, Vater," rief der „Mann" mit kraftvoller Stimme. Doch die Moselgeisterchen setzten hinzu: „Aber Ilse Mulack ist ein anständiges Mädchen!" und die Tränenschleuse öffnete sich. Hans Willibald brach in ein trostloses Schluchzen aus und sank seiner Mutter an die Brust.

„Ich möchte sterben, Mutter, hu, hu, es ist alles, hu, hu,



Dr. Charles Bourcart wurde als Nachfolger Dr. Choffats, der aus Gesundheitsrücksichten vom Amte zurücktrat, vom schweizerischen Bundesrat zum Gesandten in Wien ernannt. Dr. Bourcart begann seine diplomatische Laufbahn als Attaché der schweizerischen Gesandtschaft in Paris. Im Jahre 1891 kam er, nachdem er inzwischen zum Legationsrat ernannt worden war, als Geschäftsträger nach London und wurde später zum bevollmächtigten Minister ernannt. 1902 zog er sich in seiner Heimatstadt Basel ins Privatleben zurück, trat aber zehn Jahre darauf wieder in den Dienst der Eidgenossenschaft als Sekretär des politischen Departements und hatte bis vor kurzem das Auswärtige Amt inne.

so schal und öde auf der Welt, hu, hu! Keine Treue, kein Glauben mehr, hu, hu!"

Noch ein tiefes Aufschluchzen, dann war der tapfere, Frauenehre verteidigende Hans Willibald am treuen Mutterbusen eingeschlafen. Hans Joachim, unterstützt vom vorsichtig lächelnden Franz, brachte das jugendliche Opfer der Moselgeisterchen zu Bett.

Als Hans Joachim zurückkehrte, ging man zum Sekt über, auf den der jüngste Pracht sich so sehr gefreut hatte, weil es das Getränk seiner hoffnungsvollen Zukunft sein würde. Nun lag der künftige Schlemmer bleich im stillen Kämmerlein und sägte in harter Frohnarbeit an einem Ast herum, der doch nicht durchgehen wollte.

* * *

Frau Pracht konnte es am nächsten Morgen nicht erwarten, bis die beiden Mädchen herunterkamen. Die schliefen als Großstädterinnen und infolge des lang gesponnenen gestrigen Abends bis in den hellen Tag hinein. Da schlich sie sich leise in das Zimmer der jungen Damen und betrachtete die friedlich Schlafenden lange.

Es war ein entzückender Anblick. Elenores Lager stand am Fenster, die Sonne beleuchtete golden das friedlich schlafende schöne Mädchen. Das Gesicht war von klassischer Regelmäßigkeit. Die Haut mattweiß und schimmernd. Das tiefschwarze Haar leuchtete in der Sonne wie glänzendes Rabengefieder. Der rote, feingeschnittene Mund schien zu reden, trotzdem die Schläferin ihn fest geschlossen hielt. Eine unvergleichliche Anmut lag über dem schönen Gesicht ausgebreitet, dessen hohe Stirn Geist und Klugheit, dessen Mund Energie verrieten.

Der Kopf ruhte auf einem schlanken Hals, der aus einer zarten, edel geformten Büste herauswuchs. Die Schläferin hielt die schönen, weißen Arme, von denen das Nachtgewand zurückgeglitten war, um den Kopf verschlungen. Am Tage trug Elenore das prachtvolle Haar in einem starken griechischen Knoten im Nacken, so daß die feine, entzückende Form des Kopfes rein hervortrat.

Die stille Lauscherin betrachtete das schöne Mädchen mit tiefer Rührung. Ein inbrünstiges Gebet stieg zum Himmel empor, daß ihr Hans Joachim und dieses wundervolle Geschöpf sich finden möchten.

Dann schlich Frau Pracht zu Hilde hinüber. Die mußte ziemlich unruhig geschlafen haben, denn die Decke war halb zur Erde geglitten. Hilde war viel kleiner wie die große, schön gewachsene Schwester, sie war auch rundlicher, molliger. Alles an ihr atmete Weichheit, die eckigen Linien des Backfisches waren völlig verschwunden. Das Gesicht Hildes war ein seltsames Gemisch von Unregelmäßigkeiten. Da stand nichts zu einander im rechten Verhältnis, und gerade dadurch wirkte Hilde pikant und anziehend. Die Stirn war nicht hoch, die Augenbrauen nur schwach, die Nase hatte die kecke Soubrettenform und der Mund war zwar rot und voll, aber doch etwas groß. Die Haare waren von einem stumpfen Blond, aber von Natur kraus und wirkten dadurch gut. Trotz dieser Abweichungen von den Gesetzen der Schönheit war Hilde ein entzückendes Geschöpf, noch entzückender aber, wenn die lebhaften braunen Augen leuchteten und das noch lebhaftere Mienenspiel jede Muskel des Gesichts in Bewegung hielt.

Nur schwer riß Frau Pracht sich von dem anmutigen Bilde los. Sie wollte hinüber in den anderen Flügel, wo die Söhne schliefen, um nach Hans Willibald zu sehen.

Der saß im Bett, als die Mutter leise ins Zimmer trat, und sah sie mit traurigen Augen an.

„Mir ist so elend, Mutter. Ich weiß nicht, was gestern mit mir geschehen ist, ich muß wohl Gift genossen haben."

Frau Pracht mußte trotz des jammervollen Bildes lächeln. Der Kater des Jüngsten war recht ausgewachsen.

„Ich werde Dir einen schmackhaften Hering heraufschicken, mein Junge. Der vertreibt Dir alles Leid und Weh."

„Der Kater allein ist es nicht, Mutter. Es muß noch etwas anderes sein. Doch ich entsinne mich nicht mehr, was es war. Dunkel schwebt mir etwas von einem Duell vor Augen —"

Frau Pracht wurde ernst. Sie setzte sich auf den Rand des Bettes: „Ich will es Dir sagen, Hans Willibald. Du hast uns großen Kummer bereitet, weil Du Dich mit Ilse Mulack — wie soll ich gleich sagen — eingelassen hast. Das hätte ich von meinem Jungen nie gedacht. Es hat mir recht wehe getan."

„Das war es also!" Hans Willibalds Blick war stier auf den Boden gerichtet. „Die Elende!" Plötzlich fiel er der Mutter um den Hals: „Sei nicht böse, Mutter. Ich war ein ganz dummer Junge. Ja, das war ich." Hans Willibald



Zum Kampf unserer Truppen an der Westfront.
Unser Bild zeigt zwei 21-cm Mörser bei der Beschießung der feindlichen Stellungen. Im Vordergrunde sehen wir die Munitionskörbe liegen.

kam sich durch diese energische Selbstanklage wie ein asketischer Büßer vor.

„Du hast uns recht sorgenvolle Stunden bereitet, Hans Willibald. Papa hat nämlich einen Brief gefunden, der von Ilse Mulack an Dich geschrieben war. Wir hatten geglaubt, er sei an Hans Joachim gerichtet."

„An Hans Joachim? Ne, Mutter, Hans Joachim hat seine Gedanken wo anders." Plötzlich stutzte Hans Willibald. Das Gespräch fiel ihm ein, das er kürzlich mit dem Bruder

hatte. Was sagte Hans Joachim da? Sein Glück hieß Ilse! Also doch Ilse. Oder vielmehr: Auch Ilse! Beide Brüder waren derselben Kokette zum Opfer gefallen. Aber nur nichts verraten. Hans Joachim baute auf seine Verschwiegenheit. Er sollte sich in ihm nicht getäuscht haben. Und er wollte auch für den Bruder denken, denn der war ein viel zu idealer Träumer, um allein von dieser Ilse loszukommen. Er wollte ihr schreiben, sie warnen und ihr drohen. Der Brief würde ein diplomatisches Meisterstück werden. Ja, die Welt sollte ihr Wunder erleben, was verratene erste Liebe aus Hans Willibald gemacht hatte. Jetzt hegte er nur den Wunsch, die Mutter so schnell als möglich zu entfernen, um ungestört den Brief schreiben zu können. Das Eisen sollte heiß geschmiedet werden. Mit vortrefflich gespielter Reue warf er sich an die Brust der Mutter: „Verzeihe mir, Mutter. Es war eine Jugendverirrung und soll nicht wieder vorkommen. Mein krankhafter Zustand wird wohl daran schuld gewesen sein. Ich bessere mich ganz bestimmt."

Die Mutter mußte lächeln. Ihr erschien die Sache wirklich nicht so schlimm. Es war eben ein Jungenstreich. Sie küßte ihren Jungen auf den Mund: „Weil Du so hübsch bittest, sei Dir vergeben. Mit Papa will ich reden, damit die häßliche Geschichte überhaupt begraben bleibt. Wir wollen nicht mehr davon sprechen."

Als die Mutter gegangen war, sprang Hans Willibald hastig aus dem Bett und stürzte, wie er war, an den Schreibtisch. Nach Verbrauch von sieben Briefbogen und zwei Stahlfedern kam endlich der niederschmetternde Brief zustande:

Geehrtes Fräulein!

Durch Papa habe ich erfahren, daß Sie mit einem andern gehen. Ich verachte Sie. Ist das die Treue, die Sie mir geschworen haben? Aber wie konnte ich auf Weibertreue bauen! Die Geschichte lehrt es uns zur Genüge, was Weibertreue wert ist. Denken Sie nur an Simson und Dalila und so viele andere, deren Namen mir im Moment nicht einfallen. Ich will jedoch Ihr Simson nicht sein, mein Fräulein, den Sie um seine Haare betrügen möchten. Ich bin fertig mit Ihnen, denn ich verachte Sie zum zweiten Male.

Daß Sie aber auch meinem Bruder Hans Joachim nachstellen, das verzeihe ich Ihnen nicht. Ich warne Sie, sehr geehrtes Fräulein, lassen Sie meinen Bruder in Ruhe. Sonst könnte ich fürchterlicher werden als Othello, der Mohr von Venedig. Doch was wissen Sie von dem? Lassen Sie es sich gesagt sein: Mein Bruder steht unter meinem Schutz! Wehe Ihnen, wenn Sie ihn nicht in Frieden lassen! Sonst verachte ich Sie zum dritten Male. Womit ich überhaupt verbleibe mit freundlichen Grüßen hochachtungsvoll

Hans Willibald Pracht.

Hans Willibald adressierte den Brief, zog sich schnell an und ging hinunter. Franz wollte gerade ins Dorf, ihm wurde der Brief zur Besorgung mitgegeben. Dann stürzte sich der Jüngling auf den Frühstückstisch, er lechzte nach einer Tasse Kaffee.

Das Barometer war gefallen. Das bisher so herrliche Wetter schlug um. Es lag Regen in der Luft und der Himmel war bewölkt.

„Kinder, Ihr bringt doch nicht etwa Euren berühmten Münchner Spagatregen mit?" neckte Pracht die Nichten. „Den können wir hier nicht brauchen. Das heißt, als Landwirt wäre mir Regen hochwillkommen, als Onkel zweier Nichten wünsche ich das Wasser aber sonst wohin. Denn bei Regenwetter ist auch unser schöner Prachthof ein trübseliger Aufenthalt für verwöhnte Großstädterinnen."

„Wir sind nicht verwöhnt, Onkel, in Punkto Regen nun schon gar nicht. Den haben wir in München aus erster Hand," lachte Hilde. —

„Wenn Du den Regen als Landwirt gebrauchst, soll er mir willkommen ein," fiel Elenore ein. „Wir können uns auch im Hause beschäftigen, der Tante helfen, lesen oder musizieren. Hans Joachim ist gewiß noch der leidenschaftliche Musikfreund, als den ich ihn noch in Erinnerung habe?"

„Der bin ich noch Elenore. Ich habe mich auf Dein Kommen recht gefreut, denn aus den Briefen der Tante weiß ich, daß Deine Altstimme sich herrlich entwickelt hat. Hilde soll einen hellen Sopran haben, wir könnten ein Quartett zusammenstellen. Der Kleine hier singt einen ganz guten Baß und ich helfe mit meinem Tenor, so schlecht und recht es geht."



Nach der Granate. Gedeckte Batterie im Feuer von Panzerfahrzeugen. Zeichnung von R. Blumenau.

Frau Pracht strahlte über das ganze Gesicht. Das ging alles über Erwarten gut. Wenn Hans Joachim für seine Neigungen so viel Verständnis fand, dann mußte sein Herz ja dem schönen Mädchen zufliegen. Sie warf einen Blick durchs Fenster: „Es regnet bereits, Kinder. Draußen ist nun doch nichts mehr anzufangen. Ich schlage vor, Ihr wandert gleich ins Musikzimmer. Währenddem werde ich mich um meine Wirtschaft kümmern, und am Abend hören Papa und ich dann, was Ihr eingeübt habt."

Vergnügt eilte Frau Pracht mit ihrem klappernden Schlüsselbund davon, während das junge Volk sich ins Musikzimmer zurückzog, das neben dem vornehm ausgestatteten Salon lag.

Es regnete auch am folgenden Tage noch. Die Familie saß auf der geschützten Veranda beim Kaffee. Der Regen war warm und würziger, kräftiger Duft wehte vom Garten herein. Man fühlte deutlich, wie der Himmelssegen der etwas trocken gewordenen Erde wohltat.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Vision.

Kriegsskizze von Valeska Eusig. (Nachdruck verboten.)

Verlassen von allen Bewohnern, lag das kleine ostpreußische Dorf, als der deutsche Major mit seinem Bataillon dort anlangte. Es war eine versprengte Schar, die todesmutig standgehalten und starke Verluste gehabt hatte. Der Major wunderte sich, daß er auf ein erhaltenes Dorf stieß, wo die Russen offenbar noch keine Arbeit getan hatten. Und er freute sich, seinen ermüdeten Soldaten wieder eine Nacht Ruhe und ein schützendes Dach über dem Kopf bieten zu können.

Nachdem er alle Gehöfte hatte absuchen lassen, ob nicht der Feind sich verborgen halte, beauftragte er die erste Kompagnie mit der Sicherung des Ortes durch Außenwachen und ließ die übrigen Kompagnien Alarmquartiere beziehen.

Nach dem dies geschehen, saß der Major in seiner niedrigen Hütte mit seinem Adjutanten und einigen Kompagnieführern. Alle waren über die Generalsstabskarten gebeugt, um sich zu orientieren, wo sie eigentlich seien und welche Marschrichtung am nächsten Tage einzuhalten sei. Unterdes hatte einer von den jüngeren Offizieren von dem Rest Rum, den er in der Speisekammer gefunden, einen ostpreußischen Maitrank gebraut und reichte ihn dem Vorgesetzten und den Kameraden. Nachdem sie noch eine Weile geplaudert und Karten an die Lieben nach Hause geschrieben hatten, begaben sich alle, mit Ausnahme des Majors, zur Ruhe. In ihm klopfte noch die Sorge. Es war ihm, als sei er der Hirte einer kleinen, ihm anvertrauten Herde, über die er wachen müsse. Und so wanderte er in dem kleinen Gemach hin und her, ohne daß seine Augen schlafmüde wurden.

Seine Umgebung heimelte ihn an. Da war Urväterhausrat, sauber gehalten, mit der Schattierung des Gemütlichen, das deutsche Bauerngehöfte auszeichnet. Er beruhigte merkwürdig seine Nerven, die von so viel Furchtbarem durchzittert waren. Wenn man ihm früher das geschildert hätte, was seine Augen jetzt gesehen — er hätte es für einen Danteschen Traum, für grausamste Dichterphantasie gehalten!

Und jetzt war er durch alle diese Schrecken gegangen!

Er blieb vor dem Fenster stehen und schaute in die wieder sternenklar gewordene Nacht hinaus. Seine Brust hob sich hoffnungsvoll. Es gab doch noch Ruhe in der Welt! Dort oben bei den Gestirnen waltete sie in glühend stiller Pracht und würde sich auch noch einmal auf sein geliebtes Vaterland herabsenken. Glücklich der, der dafür kämpfen durfte!

Er mußte heut viel seines Freundes gedenken, des einzigen fast, den er besessen hatte. Seit der Sexta des Kadettenkorps waren sie miteinander verbunden und hatten Freud und Leid treulich geteilt. Als sie, ziemlich zu gleicher Zeit, zum Hauptmann befördert wurden, ereilte den Freund das Geschick. Auf einer Nachtübung hatte er sich erkältet und war wenige Tage darauf an einer Lungenentzündung gestorben. Wenn er diesen Krieg erlebt hätte! Wie oft hatte er davon gesprochen, daß ihm nur vor dem „Strohtod“ bange, daß er es sich herrlich denke, an der Spitze seiner Kompagnie von einer Kugel durchbohrt zu werden.

„Möchte mich der alte Gott nur einen ehrlichen Soldatentod sterben lassen,“ war sein oft geäußerter, heißer Wunsch gewesen.

Es war anders gekommen.

Heut — in dieser Nacht — so vorgeschoben als kämpfendes, winziges Glied des Riesenkörpers, den das deutsche Heer darstellte, fiel dem Major ein halb vergessenes Versprechen ein, das er und sein Freund sich in jungen Jahren gegeben hatten: Der, der im Tode voranging, sollte dem Zurückgebliebenen Kunde aus der geistigen Welt bringen, wenn solches möglich war. Deutlich sah der Major sich selbst und den Freund unter den blühenden märkischen Kirschen sitzen und tiefsinnige Gedanken über Tod und Unsterblichkeit austauschen. Beide hatten den festgewurzelten Glauben gehabt, daß da, hinter dem Sichtbaren, noch etwas anderes sein müsse, als man gewöhnlich annahm, — daß der Tod nicht löse, sondern aufbaue. Und es hatte in ihren jungen Seelen eine große Sehnsucht nach jenem Rätselhaften, Ersehnten und zugleich Gefürchteten gelebt. Aus dieser Stimmung heraus war jenes Versprechen gegeben worden.

Nun waren Jahre darüber hinweggezogen, nicht nur über das Versprechen, sondern auch über den Tod des Freundes. Und kein Zeichen, keine Kunde war gekommen! So war es also doch nicht möglich, Verbindung zu schaffen von der geistigen zur irdischen Welt. Der Freund hätte Wort gehalten, wenn es einen Weg dazu gegeben hätte.

Wie deutlich stand er vor ihm! Es war dem Major, als sei der Freund ihm körperlich nahe. Seine Phantasie arbeitete so lebhaft, daß er vermeinte, ihm die Hand zu drücken. Sie war sehr kalt. Der Major verscheuchte den Eindruck. „Ueberangestrengte Nerven,“ murmelte er. Aber es half nichts — der Freund stand vor ihm — merkwürdig ernst, groß und gebieterisch. Er sprach auch, aber seine Stimme klang wie aus weiter Ferne. Der Major horchte mit seitwärts gesenktem Haupt, wie einer, der mit Anstrengung einen Schall auffangen will. Was hörte er?

„Eine starke russische Uebermacht ist von Osten her im Anmarsch auf dieses Dorf — Du wirst sie vernichten, wenn Du rechtzeitig Vorkehrungen triffst.“

Der Major atmete wie ein Kranker.

„Werner Du — Du hältst so herrlich Dein Versprechen, mir Kunde zu bringen! Aber spät!“ murmelte der Major.

„Ich mußte warten bis zu diesem Krieg, um mein Versprechen einzulösen. Nun eile!“

Die Gestalt verschwand. Der Major fand sich, aus seinen Sinnen erwachend, am Fensterkreuz lehnend, mit gespanntem Ohr lauschend, sehnenden Auges forschend. Welch ein Erlebnis! Sollte er es als den Zauber überreizter Nerven, sollte er es als Wirklichkeit nehmen?

Mit aller Gewalt riß er sich zusammen. Und so sehr ihn plötzlich eine bleierne Müdigkeit befiel, war es ihm doch, als müsse er hinaus und sich selbst von der Sicherheit seiner Lage überzeugen.

Er überlegte, daß die Infanteriepatrouillen nur die nächste Umgebung aufklären konnten, daß darüber hinaus aber Gefahr im Anmarsch sein könne. So beschloß er, selbst zu Pferde das weitere Gelände zu erforschen. Er weckte seinen Burschen, ließ sein Pferd satteln und wollte eben aufsitzen, als sein Adjutant plötzlich neben ihm stand.

„Verzeihung, Herr Major,“ sagte dieser, „aber es war mir, als habe mich jemand gerufen. Obgleich ich niemanden sah, glaubte ich doch unbedingt folgen zu müssen.“

Den Major durchzuckte ein elektrischer Schlag.

„Gut,“ sagte er, „wer es auch gewesen sei — ob Ihre Nerven oder eine andere Stimme — begleiten Sie mich.“

Auch der Adjutant ließ sein Pferd satteln, und bald darauf galoppierten beide zum Dorfe hinaus, an der Vorpostenkompagnie vorüber, nach Westen zu. Sie trafen Patrouillen, gaben sich zu erkennen und ritten weiter. Beide hatten das Gefühl, als ob eine unerklärliche Macht sie treibe.

Ein merkwürdig stiller, starker Mondenglanz überleuchtete die Ebene, und in scharfen Umrissen hob sich der Wald im Norden von der Helle. Sie mochten ungefähr vier Kilometer geritten sein, als sie zur rechten Hand eine Anhöhe gewahrten. Sie saßen ab, banden ihre Pferde an einen Chausseebaum und erstiegen den Hügel. Hier legten sie sich hin, weil ihre Körper im Mondenschein zu sehr hervortraten. Mit den Krimstechern suchten sie die Gegend ab. Nichts war zu entdecken — tiefe Stille ringsum — nur ihr Atem hörbar.

Der Major liebte seinen Adjutanten wie einen Sohn. Und ehe er wußte, was ihn dazu getrieben, hatte er den Druck von dem, was er erlebt, sich von der Seele geredet, dem viel jüngeren Kameraden sein Erlebnis erzählt.

Der Adjutant schwieg eine Weile, im tiefsten Innern betroffen; dann sagte er: „Jetzt ist mir der Ruf erklärt, den ich gehört habe. Ich glaube, wir erleben heute etwas, Herr Major.“

Und sie lauschten mit allen Sinnen hinaus in die Ferne.

Da endlich zog im Westen eine Schlange heran. Und als ob er den heimlichen Beobachtern eine Gunst erweisen wollte, trat jetzt der Mond aus einer Wolke hervor, hinter der er kurze Zeit versteckt gewesen war. In seinem Lichte erkannten die Forschenden, daß es eine feindliche Abteilung sei, die heranrücke.

„Da sind sie,“ flüsterte der Major, mit freudigem Beben, „sie sind uns in der Luftlinie nahe, aber da sie den See umgehen müssen, gewinnen wir Zeit.“

Sie krochen die Anhöhe herab zu ihren Pferden, schwangen sich auf und in rasendem Galopp ging es zum Dorfe zurück. Schnell waren die Kompagnien alarmiert, die Befehle gegeben. Schweigend tat jeder seine Pflicht.

Die Vorpostenkompagnie blieb in ihrer Stellung am Dorfrand, nördlich besetzten zwei Kompagnien den Wald; südlich, in einem Maisfeld, nahmen die vierte und die dem Bataillon zugeteilte Maschinengewehrkompagnie Aufstellung.

So erwartete man den Feind.

Es dauerte auch nicht lange, da brachten die ersten Patrouillen die Kunde von seinem Nahen.

Dem Major entfuhr ein freudiges Aufatmen; fröhlich machte er dem Adjutanten ein Zeichen. Wenn sie jetzt noch im Dorf gelegen hätten, wäre an das Einnehmen einer so günstigen Stellung nicht zu denken gewesen.

Die russische Vorhut wurde aus nächster Entfernung von der Vorpostenkompagnie mit Gewehrfeuer empfangen, und jetzt vollzog sich in kurzem Zeitraum, förmlich planmäßig, ein seltsames Schauspiel: der Feind erhielt von drei Seiten vernichtendes Feuer und glaubte eine starke Uebermacht vor sich zu haben. So geschah es, daß eine kleine deutsche Schar, vermöge ihrer Bereitschaft und vorzüglichen Stellung, eine fast um das Dreifache überlegene russische Abteilung teils vernichten, teils gefangennehmen konnte.

Als das deutsche Bataillon sich nach siegreichem Gefecht sammelte, suchte man nach dem Führer, dem Major.

Wo war er?

Deutlich hatten die Offiziere und Mannschaften gesehen, wie er überall selbst die Kompagnieführer mit leiser Stimme angewiesen hatte. Wie mit überirdischer Macht begabt, war der pflichttreue Mann bald hier, bald dort aufgetaucht. Endlich fand man ihn, die Brust durchbohrt, neben seinem toten Pferde. Seine Augen waren nicht geschlossen, auch nicht gebrochen, sondern starrten mit einem merkwürdig großen, fra-



Kriegsrat bei Friedrich dem Großen. Nach dem Gemälde von Joh. Hamza.

genden Ausdruck in die Ferne. Um seine leicht geöffneten Lippen lag ein Lächeln, wie es edle Menschen haben, wenn sie danken, wenn eine ganze, feine, schöne Seele sich in Dank und Verehrung hineinlegt.

„So herrlich sterben können," sagte sein Adjutant, „so herrlich sterben, ist ein Göttergeschenk!"

Er allein wußte, wem der Dank des Majors galt. Er galt dem früh verstorbenen Kameraden.

Und sie hüllten ihn in seinen Mantel und begruben den geliebten Führer.

Gedämpfter Trommelschlag klang über das Blachfeld und grüßte den Toten.

Spielschulden.

(Fortsetzung.) Erzählung von Franz Otto Becker. (Nachdruck verboten.)

Friedrich schwieg. Er fühlte nur zu sehr, wie berechtigt die Vorwürfe seines Onkels waren. Was er zu seiner Verteidigung sagen konnte, das hatte er schon gesagt, mehr hatte er nicht vorzubringen.

„Wie hoch ist denn Deine Schuld?"

Wieder klang die erregte Stimme seines Onkels an sein Ohr.

„Zwanzig bis dreißigtausend Mark," kam es tonlos von seinen Lippen.

„Was?!" schrie Benno von Rottmann empört. „Das ist ja ein Vermögen. Und Du weißt es noch nicht einmal genau? Warst Du denn so sehr von Sinnen?"

Der Neffe zuckte die Achsel.

Den Major ärgerte diese scheinbare Gleichgültigkeit.

„Was denkst Du denn jetzt zu tun?"

„Darum komme ich ja gerade zu Dir, um Deinen Rat zu erbitten."

„So, jetzt kommst Du, wenn Dir das Wasser bis zum Halse reicht! Früher hast Du Dich nicht um meinen Rat gekümmert. Hättest Du es getan, wärst Du bescheiden geblieben, anstatt nach dem Gelde zu gieren, von dem nur Unheil in die Welt gekommen ist, dann säßest Du jetzt nicht hier mit der Armesündermiene. Ja, ich weiß Dir keinen Rat. Hilf Dir selbst, mein Junge! Meinst Du vielleicht, ich gebe mein Geld her, für Deine nichtsnutzigen Passionen? So dumm bin ich noch lange nicht. Mein Vermögen sollte Euch zur Kaution dienen, daß Ihr heiraten konntet, aber nicht zur Bezahlung Deiner Spielschulden. Bilde Dir das nur nicht ein. Vor allen Dingen muß das Geld für Luise aufgehoben werden, damit die einmal später etwas hat, wovon sie leben kann, wenn sie allein steht. Das muß ihr unter allen Umständen gesichert bleiben, wo Du so gewissenlos warst, ihre ganze Zukunft aufs Spiel zu setzen. Von mir bekommst Du keinen Pfennig!"

„Ob Du es mir glauben willst, oder nicht," versetzte der Leutnant, „das habe ich auch gar nicht im Sinne gehabt und auch gar nicht von Dir erwartet. Ich wollte nur einen Rat hören, was ich anfangen soll."

„Rat?" Der Major lachte höhnisch. „Warum sagst Du Dir das nicht selber, was Du zu tun hast? Schreibe Deiner Braut, wenn Du es ihr nicht ins Gesicht zu sagen traust, daß Du ihrer unwürdig bist und daß Du frevlerisch Euer Glück vernichtet hast, und bitte sie, das Verlöbnis aufzulösen. Sieh zu, das Geld zu leihen, um Deine Schulden bezahlen zu können, zieh den Soldatenrock aus, such Dir eine Stelle und arbeite von früh bis spät, daß Du Deine Schulden abverdienst. Das ist das einzige, was ich Dir raten kann."

Friedrich stand auf.

„Ich danke Dir für Deinen Rat. Vielleicht sagst Du mir aber auch noch, von wem ich das Geld leihen soll und wo ich eine Stelle finden soll."

Der Major wußte nicht recht, ob das Ernst oder Hohn war, was sein Neffe sprach. Aus seinem blassen, starren Gesicht ließ sich keins von beiden erkennen.

„Das ist Deine Sache," entgegnete der Alte knurrend.

„Da will ich jetzt gehen."

Onkel und Neffe standen sich eine Weile stumm Auge in Auge gegenüber.

„Wir sehen uns vielleicht nicht mehr. Leb' wohl, Onkel!"

Friedrich streckte dem Major die Hand hin.

In dessen Gesicht zuckte es vor Zorn und Schmerz.

„Das also ist jetzt das Ende! Und was hab ich auf Dich für Hoffnungen gesetzt. Und alles jetzt zerstört!"

Der Major wandte sich ab und schritt zum Fenster. An den Scheiben trommelte er wütend den Generalmarsch. Als er sich umdrehte, war sein Neffe verschwunden.

Einen Augenblick kam eine weichere Regung über ihn: sollte er dem unglücklichen Neffen nicht doch sein ganzes Vermögen opfern, um ihn vor der Schande zu retten?

Dann aber biß er wütend auf seinen Schnurrbart. Was half es denn, wenn er sein Vermögen hergab? Er mußte für Luise sorgen, der einmal nichts blieb, wenn ihre Mutter tot war, und er hatte keine Garantie dafür, daß sich sein Neffe nicht abermals in Schulden stürzte, wenn er ihm jetzt geholfen hatte. Wer sollte ihm dann helfen?

Und mit einem gewaltigen „Donnerwetter" schmetterte er schwer seine harte Faust dröhnend auf den Tisch, daß der Totenkopf-Bierkrug rasselnd in die Höhe sprang.

Dann ward es ihm wieder leichter ums Herz und ruhelos wanderte er im Zimmer auf und ab, um zu überlegen, was zu tun sei. Aber er konnte zu keinem Resultat gelangen.

8.

Friedrich von Rottmann irrte verzweiflungsvoll durch die Straßen der Stadt, ohne zu wissen, wo er ging. Zwei Gedanken bewegten ihn nur: Er mußte das Geld schaffen und er mußte eine Möglichkeit finden, wie er Luise die entsetzliche Nachricht beibrachte.

Er hatte sie heute noch nicht gesehen. Jetzt war es Nachmittag und man erwartete ihn gewiß wie immer zum Kaffee. Luise hatte jedenfalls wie sonst für ihn einen guten Kuchen gebacken, den Kaffeetisch festlich gedeckt und mit einer Vase Blumen geschmückt, wie das ihre stille Art war. Und er kam nicht, konnte ihr nicht unter die Augen treten. Sie warteten auf ihn, der Kaffee mußte längst kalt geworden sein. Jedenfalls konnten sie sich sein Fernbleiben nicht erklären und mußten in Angst und Sorge um ihn sein, weil sie nichts von ihm hörten. Und er lief verzweifelt und mutterseelenallein in der Stadt herum.

Die Soldaten seines Regiments, die ihren Sonntagsnachmittagsurlaub dazu benutzten, die Bierlokale der Stadt zu besuchen, wunderten sich, zu einer Zeit, wo sonst kein Offizier auf der Straße zu sehen war, dem Leutnant zu begegnen. Daß die Untergebenen ihn grüßten, merkte er gar nicht, während er sonst eifrig darauf bedacht war, auf den Gruß der Soldaten zu danken, um nicht die Leute hochmütig zu verletzen.

Er war eben zu sehr mit sich beschäftigt, um auf die Außenwelt zu achten.

Was sollte er tun? Sollte er nicht wenigstens ein paar Zeilen schreiben und sie an Luise schicken, daß sie nur ein Lebenszeichen von ihm erhielt? Aber was sollte er schreiben? Sollte er seine Braut anlügen, um irgend einen Grund seines Fernbleibens anzugeben? Höchstens konnte er sagen, daß er krank sei — das war er wahrhaftig von den furchtbaren Aufregungen. Aber wen sollte er zur Braut schicken? Er sah nach einem Dienstmann, aber weit und breit war keine rote Mütze zu sehen.

Als er wieder einem Trupp Soldaten begegnete, erkannte er einige Gesichter aus seiner Kompagnie. Er rief einen von den Leuten heran, fragte ihn, ob er ihm etwas besorgen wolle, und schrieb ein paar Zeilen auf eine Seite seines Taschenbuchs, die er herausriß. Ein Kuvert lag auch in dem Taschenbuch, das er benutzen konnte, und er schrieb, wie stets, um das Bekanntwerden seines Verhältnisses zu verhüten, den Namen der Frau Geheimrätin von Stahl auf die Vorderseite des Umschlags. Mit dem Brief und einem Trinkgeld trollte sich der Soldat.

Jetzt, wo seine Gedanken wieder wachgerüttelt waren, raffte sich Friedrich zu einem neuen Schritt auf. Er erinnerte sich daran, daß in der Zeitung oft die Adressen von Geldverleihern standen, und er beschloß, an mehrere zu telegraphieren, sie sollten ihm ihre Bedingungen schicken. Er begab sich in seine Wohnung, suchte sich die vertrauenswürdigsten Adressen heraus, dann schrieb er die Telegramme. Darauf ging er wieder aus und brachte die Telegramme auf die Post. — — —

Am nächsten Tage kamen die Offerten. In fieberhafter Spannung öffnete er die Briefe. Da — er traute seinen Augen nicht — war auch die Offerte einer Pianofortehandlung. Er hatte sie im ersten Augenblick zur Seite legen wollen, weil

sie ihn nicht interessierte, aber ein Blick belehrte ihn, daß sie ihn doch etwas anging, daß es eine Antwort auf seine Anfrage war.

Da las er denn das gedruckte Schreiben: „Auf Ihre gefl. Anfrage teilen wir Ihnen hierdurch ganz ergebenst mit, daß wir Ihnen unter folgenden Bedingungen zu Diensten stehen. Wir gewähren Darlehen an Beamte und Offiziere unter den kulantesten Bedingungen. Um jeden Schein unerlaubter Geschäfte dabei zu vermeiden, geben wir weder bares Geld als Darlehen, noch verlangen wir von unseren Herren Kunden Zinsen. Vielmehr ist unser Geldvermittlungsgeschäft auf folgender Grundlage aufgebaut. Wir vertreiben vorzügliche Pianos renommierter Fabriken. Auf Wunsch übersenden wir unseren Herren Kunden Pianos in jeder Preislage auf Kredit gegen einen einfachen Dreimonatswechsel. Unsere Herren Kunden verkaufen dann die Pianos gegen bar in ihre Bekannten und erhalten auf diese Weise das gewünschte Geld. Sollten Sie, geehrter Herr, — — —"

„Halsabschneider!" rief der Leutnant empört und zerknitterte das Papier.

Dann las er weitere Angebote. Die meisten boten Darlehen in jeder gewünschten Höhe, aber nur gegen völlige Sicherheit, Hypotheken, Wechsel, Bürgschaft, Faustpfand. Er hatte aber nichts als Sicherheit, weder Wertpapiere noch Kostbarkeiten. Wie sollte er da Geld erhalten? Darauf fiel doch keiner der geriebenen Geschäftsleute herein, daß er ihm das Geld ohne Sicherheit lieh.

Der Offizier war verzweifelt. Nirgends ein Ausweg. In kurzer Zeit mußte das Geld bezahlt werden, es gab keine Frist, oder sein Name war geschändet, seine Ehre war befleckt. Sollte er sich denn noch einmal bei seinen Genossen im Unglück einen Rat holen? Was sein Vetter vorhatte, wie der die Schuld bezahlen wollte, das wußte er gar nicht. Vielleicht konnte der aber etwas raten. Deshalb beschloß er, ihn am Abend aufzusuchen.

Als er sich in der Dämmerung entfernen wollte, kam ein Mann zu ihm, der ihn in einer persönlichen Angelegenheit sprechen wollte. Der Offizier ließ den Besucher in sein Zimmer treten und schaute ihn sich genauer an.

Es war ein älterer kleiner Mann mit grauem Bart, listigen Augen, krummer Nase und kahlem Kopfe, mit dem er unausgesetzt nickte. Seine ganze Erscheinung ließ keinen Zweifel darüber, daß es ein Sohn Israels war.

„Verzeihen der Herr Leitnant, wenn ich mir die große Ehre nehme, den Herrn Leitnant zu besuchen. Der Herr Leitnant ist ein großer Mann, ich bin ein armer Jüd. Der Herr Leitnant haben mir aber ein Telegramm geschickt und deshalb komm' ich selber, um den Herrn Leitnant zu dienen. Ich denke, wir werden schon einig werden mit unserem Geschäftchen."

Dem Leutnant war der demütige süßliche Ton des Hebräers widerlich. Aber er bezwang seinen Unmut und fragte: „Wie heißen Sie?"

„Salme Heyum, gnädiger Herr Leitnant. Ich bin Handelsmann. Der Herr Leitnant brauchen ein Darlehen — wie viel brauchen der Herr Leitnant?"

„Ich weiß noch nicht genau — zwanzig- bis dreißigtausend Mark."

Jedes Wort, das er zu dem Israeliten redete, kostete ihn eine Ueberwindung.

„Ist ein großes Geld, dreißigtausend Mark, ist grausam viel Geld. Wann wollen der Herr Leitnant das viele Geld haben?"

„Sogleich."

„Ich will dem Herrn Leitnant geben das viele Geld, weil der Herr Leitnant ist ein großer Mann und ein mächtiger Mann. Aber was gibt der Herr Leitnant dem armen Jüd für Sicherheit?"

Da war es schon wieder! Auch der wollte Sicherheit.

Er mußte lachen, ob er wollte oder nicht.

„Nu, der Herr Leitnant werden doch nicht glauben, daß ich ihm kann geben das viele Geld ohne Sicherheit? Haben der Herr Leitnant keine Wertpapiere oder Edelsteine oder einen tauglichen Bürgen? Der Herr Leitnant haben gewiß einen Verwandten, wo setzt seine Unterschrift mit auf das Papierchen. Oder der Herr Leitnant machen bald eine gute Partie und können mir mit Leichtigkeit das Geld zurückzahlen."

Das Blut schoß dem Offizier zum Kopfe. Er zwang sich wieder zur Ruhe.

„Dazu ist keine Aussicht."

„Wenn der Herr Leitnant erlauben, nenne ich dem Herrn Leitnant die Adresse von einem Schadchen, wo hat gemacht schon viele gute Partien. Dann kann ich dem Herrn Leitnant das Geld geben."

„Schweigen Sie!"

Friedrich von Rottmann zitterte vor Zorn über die Worte des Israeliten.

„Nu, wie heißt? Wenn der Herr Leitnant nicht wollen — aber ich muß doch Sicherheit haben!"

„Sicherheit!"

Salme Heyum schwieg eine Weile. Er überlegte sich etwas, traute sich aber nicht mit der Sprache heraus. Endlich machte er eine gewaltige Anstrengung sich zum Sprechen zu zwingen.

„Herr Leitnant, mir ist klar, daß der Herr Leitnant mir keine Sicherheit wird geben können. Unter diesen Umständen kann ich dem Herrn Leitnant nur dann das Geld geben, wenn der Herr Leitnant sich verpflichten, mir einen Schuldschein über fünfzigtausend Mark auszustellen und mir die Summe in zwanzig Jahren zu zweitausendfünfhundert Mark jährlich zurückzuzahlen. Wird eine Jahresrate nicht bezahlt, ist die ganze Summe auf einmal fällig."

„Was? Fünfzigtausend Mark?!" schrie der Offizier erregt. „Wissen Sie nicht, daß das strafbar ist?"

„Wie heißt strafbar? Ist es denn strafbar, wenn ein feiner Herr, der sich leiht Geld von einem armen Jüd, das Geld nicht zurückzahlt? Was habe ich verloren schon so viel Geld an die feinen großmächtigen Herren! Was ich bei dem einen verliere, muß ich bei dem anderen wiedergewinnen. Das Risiko ist zu groß."

„Da soll ich mein Leben lang jährlich zweitausendfünfhundert Mark zahlen?"

Wieder schwieg der Hebräer eine Weile. Es war so düster im Zimmer geworden, daß der Leutnant sein Gesicht nicht mehr sehen konnte. Er hatte ganz vergessen, nach Licht zu rufen. So entging es ihm völlig, was auf Salme Heyums Gesicht vorging, und er war starr vor Erstaunen, als er dessen Worte hörte.

„Herr Leitnant, ich gebe Ihnen die dreißigtausend Mark ohne Sicherheit, ich gebe Sie Ihnen ohne Zinsen und verzichte auf Rückzahlung, wenn Sie eins tun —"

„Was?"

„Herr Leitnant, ich gebe Ihnen nicht allein die dreißigtausend Mark, ich gebe Ihnen zehnmal soviel als Mitgift, wenn Sie sich verpflichten — —"

„Ihre Tochter zu heiraten, meinen Sie wohl? Nein, Herr Heyum, auf das Geschäftchen bedaure ich nicht eingehen zu können!"

„Nu, verzeihen der Herr Leitnant. Dann gehe ich wieder. Wünsche guten Abend."

Rottmann war allein im Zimmer.

Er fühlte, wie die Schamröte ihm ins Gesicht gestiegen war. Welchen Demütigungen hatte er sich ausgesetzt durch seine unbesonnene Tat! Aber was waren diese Demütigungen gegen die anderen unseligen Folgen. Er hatte kein Geld auftreiben können, um die Schulden zu bezahlen, jetzt war er verloren. Jetzt blieb ihm nur die Kugel, um seinen Namen vor der Schande zu retten. Und seiner Braut mußte er das Entsetzliche antun.

Verzweifelt aufstöhnend sank er zusammen. Er war keines Gedankens mächtig, wirr tobten die Empfindungen in seinem Hirn. Er wollte leben, er wollte seiner Luise das fürchterliche Leid ersparen, aber jeder Weg war ihm verschlossen. Nur noch nach Tagen zählte sein Leben, jede Stunde konnte James Hobbing dem Regiment Mitteilung machen, daß ein Offizier desselben seine Ehrenschuld nicht bezahle — dann war sein Geschick entschieden. Die Schande konnte er nicht überleben.

Sollte er Luise noch einmal wiedersehen?

Sollte er ihr mit erzwungener Harmlosigkeit unter die Augen treten, wo er den Gedanken der Selbstvernichtung im Herzen trug? Sollte er sich diese fürchterliche Qual antun? Aber Luise würde ihn wohl durchschauen, der scharfe Blick ihrer Liebe würde erkennen, daß er verzweifelte Gedanken in seinem Hirn wälzte, daß sein Leben zerstört war. Er dachte an den entsetzlichen Abschied, wenn sie noch einmal ihren Mund auf seine Lippen drücken würde, die bald darauf für ewig verstummt und erkaltet sein mußten, wenn sie noch einmal seine Hand ergreifen würde, mit der er gegen sein Leben den vernichtenden Schlag führen wollte.

Sollte er aber ohne Abschied von ihr gehen? Sollte er ihr den Schmerz antun? Sie hätten noch ein paar Stunden seines Lebens gemeinsam verbringen können — nein, nein, das war ihm unmöglich. (Fortsetzung folgt.)





Vom Geburtstag des Kaisers: Schulknaben auf einer der eroberten Kanonen vor dem Königlichen Schloß in Berlin.

Ein Pfadfinder als Samariter. Ein 13 jähriger österreichischer Pfadfinder, Adam Panasiwicz aus Przeworsk (Galizien) übte drei Tage im dichtesten Schrapnellregen Verwundetenpflege aus, begleitete einen Verwundeten-Transport nach Wien und ist jetzt im Reservespital VI weiter tätig



Vom Kriegsschauplatz in Russisch-Polen: Erstürmung einer russischen schweren Batterie vor Warschau. Nach einer Zeichnung v. Martin Trost

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 12. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Spruch.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren.
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott,
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Schiller.

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung.) Roman von H. Nietzsch. (Nachdruck verboten.)

Die Stimmung war äußerst vergnügt, Hilde erzählte eine Schnurre nach der anderen aus ihrer Pensionszeit. Das ließ Hans Willibald nicht ruhen, er gab drollige Episoden vom Gymnasium zum besten, er kopierte die Lehrer.

Von der Chaussee tönte das Rollen eines nahenden Wagens herein. Frau Pracht verzog das Gesicht: „Der Wagen bringt Höhnes. Sie wittern Besuch."

„Pfui Deibel! Die werden wir nun heute nicht wieder los." Der alte Herr machte ebenfalls ein ganz unglückliches Gesicht.

„Was ist das mit diesen Höhnes? Sind es schlechte Menschen?"

„Du wirst sie gleich sehen, liebe Hilde, und dann selbst urteilen können. Ich will sie aber in der Eile ein wenig charakterisieren, damit Ihr im Bilde seid. Höhnes sind unsere nächsten Nachbarn, sie haben vor sieben Jahren das alte Familiengut der Massowitz gekauft. Der alte Höhne soll früher Viehhändler oder Schlächter gewesen sein, genau hat man es nicht erfahren können. Jedenfalls hat er Geld gehabt. Von der Landwirtschaft versteht er nichts, das Gut ist stark heruntergewirtschaftet. Außerdem haben die Leute sehr flott gelebt. Der Sohn soll ein Heidengeld gekostet haben. Jetzt sind sie so weit, daß sie sich rangieren müssen. Das soll durch eine reiche Heirat geschehen. Wenn irgendwo in der Gegend Besuch ankommt, von dem sie hoffen, daß er heiratsfähig ist und Geld hat, sind Höhnes sofort auf dem Plan. Ihr, Mädels, habt sie uns auf den Hals gezogen. Zur Strafe müßte eine von Euch den jungen Höhne heiraten."

„So etwas solltest Du nicht einmal im Scherz sagen, Pracht!" sagte Frau Pracht ungewöhnlich ernst.

„Ist er denn so monströs, Tante?" fragte die neugierige Hilde.—

„Du wirst es gleich sehen, Hilde. Da sind sie schon."

Frau Pracht erhob sich vom Stuhl und ging dem Besuch entgegen, den Franz soeben in den Salon geleitet hatte, die Türe zur Veranda stand offen, man hatte die Eintretenden von dort aus sehen können. Auch der alte Pracht ging, langsam und zögernd allerdings, in den Salon.

„Meine liebe Frau Pracht, verzeihen Sie, daß wir Sie so plötzlich überfallen, aber die Sehnsucht hat uns hergetrieben."



Ein der Spionage verdächtiger Belgier.
Auf die unsere Feinde in mancher Hinsicht unterstützenden belgischen Einwohner hinter der Front wird von unseren Truppen ganz besonders Obacht gegeben und das ist sehr notwendig, denn sonst würde es manchem Belgier leicht ankommen, über die Bewegungen der Truppen durch neutrale Verbindungen Mitteilungen an unsere Feinde gelangen zu lassen. Auf unserem Bilde wird ein verdächtiger Einwohner dem Zugführer zum ersten Verhör vorgeführt.

Die dicke Frau Höhne kam auf Frau Pracht zugerauscht und schüttelte ihr kraftvoll die Hand. Die kolossale Gestalt, deren grobe Formen aufdringlich hervortraten, war in ein starres Seidenkleid gehüllt, dessen Grundton ein grelles Violett hatte und mit giftgrünen Blümchen durchwebt war. Auf dem runden Kopf mit den nichtssagenden, roten, schwammigen Zügen turnte ein Wagenrad von Hut mit zwei riesigen, über den Hutrand herabwippenden Straußenfedern. Die gute Dame sah aus wie das Paradepferd eines Zirkusumzuges.

Auch Herr Höhne kam auf seinen dicken, etwas nach außen gebogenen Beinchen auf Prachts zugewatschelt. Sein feistes, gedunsenes Gesicht mit den Schlitzaugen und dem in den Mund hängenden ungepflegten Schnurrbart glänzte genau so intensiv wie die öligen, über den Kopf gespannten Haare. Mit dem aristokratischen Nackenscheitel hatte der alte Höhne Pech, auf dem Wirbel strebte ein Büschel Haare widerspenstig in die Höhe und ließ sich weder durch Pomade, noch durch die Brennschere beseitigen. Der Nackenscheitel machte deshalb einen sehr verwahrlosten Eindruck.

„Mein lieber Nachbar," gröhlte Höhne mit seiner quakigen, an Blech erinnernden Stimme, „ich habe es nicht mehr aushalten können, ich mußte Ihnen mal wieder sehen. Als wir heute früh den Hohen Schneeberg in Böhmen so greifbar nahe hatten, da sagte ich zu meine Alte: Du Alte, sagte ich, das gibt Regen. Wir können heute die lieben, guten Prachts mal besuchen, nach die habe ich richtige Sehnsucht."

Nun kamen auch die beiden jungen Höhnes aus dem Hintergrund hervor. Sie spielten die Bescheidenen, Wohlerzogenen.

Marie Höhne machte vor Herrn Pracht einen tiefen Knix und gab Frau Pracht die Hand. Dabei zog ein grinsendes Lachen ihren breiten Mund noch breiter, das Höflichkeit, Verlegenheit und Bescheidenheit markieren sollte, in Wirklichkeit aber nichts als Dummheit war. Ihre massive, untersetzte Gestalt steckte in einem himmelblauen Kleide, das zwei Meilen weit sichtbar war. Auf dem roten Kopf trug sie ein Hutungetüm, das dem der Mutter an Umfang und Geschmacklosigkeit nichts nachgab. Ihre Füße und Hände hätten einem Knecht



Blick in die zerstörte Kirche von Oberburnhaupt.

Unser Bild zeigt eine Aufnahme der zerstörten Kirche des an der deutsch-französischen Grenze unweit der Argonnen liegenden, schwer heimgesuchten Ortes Oberburnhaupt, welcher bei der vorübergehenden Besetzung durch die Franzosen fast vollkommen in Trümmer gelegt wurde und um dessen Besitz seit Kriegsausbruch und auch noch jetzt die heftigsten Kämpfe geführt werden. Wie auf dem Bilde zu sehen, blieb in der allgemeinen Zerstörung rings um das Kruzifix und die Muttergottes-Statue wie durch ein Wunder unversehrt.



Ein federgewandter Landsturm-Kompagnieschreiber.

Einen „freiwilligen Kompagnieschreiber" einer Landsturm-Kompagnie im Osten zeigt dies Bild bei seiner manchmal recht mühevollen Arbeit. Es ist ein in der Kompagnie dienender Lehrer, der es auf sich genommen hat, für seine Kameraden, die mit der Feder nicht so recht gewandt sind, Briefe an deren Familien nach der Heimat zu schreiben.

Ehre gemacht, und bei Prüfung ihres ausdruckslosen Gesichts hielt sie jeder ohne weiteres für eine angeputzte Stallmagd.

Mariechen Höhne sprach wenig oder gar nichts, einesteils, weil die Bildung eines Satzes von nur sechs Worten schon über ihren Horizont ging, andernteils, weil die Mutter ihr vom Sprechen abgeraten hatte. Denn wenn Mariechen den holden Mund öffnete, so daß das schwärzliche, ungepflegte Gebiß zutage trat, dann entquollen diesem Munde Töne, die an Jerichows Posaune erinnerten. Wenn Mariechen Höhne wirklich einmal sprach, dann war keine andere Unterhaltung möglich, und starke, an dieses Geräusch nicht gewöhnte Männer fingen an zu zittern. Maries Unterhaltung bestand daher aus einer Reihe unartikulierter Laute, aus einer umfangreichen Lachskala und aus einer allgemein bekannten und gefürchteten Bewegung ihrer Hand, Handschuhnummer $7^3/_4$. Wenn Mariechen gut gelaunt war, dann klatschte sie ihrem Partner selig und schwungvoll auf den Schenkel; ganz gleich, ob der Schenkel weiblichen oder männlichen Geschlechts war.

In Familie Höhne lebte die stille Hoffnung, daß alle diese Reize hinreichend seien, um Hans Joachim für Mariechen einzufangen. Warum auch nicht? Mariechen war sehr musikalisch, der bedauernswerte Flügel auf dem Höhneschen Gute konnte es bezeugen. Hans Joachim, der Musikfreund, würde dies schon zu schätzen wissen.

Zuletzt nahte Albin Höhne dem Prachtschen Ehepaare und preßte ihnen die Hand, als seien es abgerissene Spielkarten, die unter der Presse neuen Glanz bekommen sollen.

„Bin so frei, Herr Pracht, auch 'mal vorzusprechen, äh, immer jerne hier, äh. Jnädige Frau blühen natürlich, äh, wie eine Rose, es ist, äh, eine Pracht, hi, hi, hi!" Wiehernd belachte er seinen eigenen Witz.

Albin Höhne spielte den Offizier mit ebensowenig Geschick, als Verständnis und Grazie. Aber sein Wesen war so plump wie seine vierschrötige Gestalt. Sein Gesicht war das eines Ringkämpfers. Er hätte für eines der typischen Ringkampfplakate Modell stehen können: athletische Figur, kräftiger Nacken, kleiner Kopf mit niedriger Stirn, wulstige Lippen, knopfige Nase, stachliger, mit der Binde emporgesträubter Schnurrbart, stechende Augen und das ganze von Brutalität überzogen! So war das Konterfei von Albin Höhne. Seine Eltern hielten ihn für eine Schönheit, er selbst sich für einen Herkules.

Endlich konnten Prachts über den Wortschwall der beiden alten Höhnes zu Worte kommen: „Seien Sie uns willkommen, Sie trinken doch eine Tasse Kaffee mit uns: Bitte, keine Widerrede! Wir haben Besuch, meine Nichten aus München sind da, die werden sich sehr freuen.“

„Sie haben Besuch? Aber dann stören wir ja! Wenn wir das gewußt hätten, wären wir natürlich nicht gekommen. Wie leid uns das tut. Wir wollen uns auch sofort wieder empfehlen.“

Dabei nahm Frau Höhne ihren Turmbau zu Babel vom Kopf und avancierte mit einigen geschickten Schritten zur Veranda. Frau Pracht hatte deren Türe vorsichtshalber hinter sich geschlossen, man sah vom Salon aus nur einige schattenhafte Umrisse durch die verhängten Glasscheiben.

„So schnell wollen Sie doch nicht wieder ausreißen? Bleiben Sie wenigstens ein Viertelstündchen, damit ich Sie mit meinen Nichten bekannt machen kann.“

„Wenn Sie gar so dringend bitten, können wir natürlich nicht anders, sonst wären wir ja unhöfliche Menschen. Die Schuld kommt aber über Ihnen. Nicht wahr, Alte?“ Höhne nickte seiner Frau lebhaft zu, so daß die dicke goldene Uhrkette auf seiner gewölbten weißen Weste hin und her baumelte.

„Ueber Sie, Alter. Mein Mann hat nämlich eine Königsberger Amme gehabt, deshalb hat er die Verwechselung des dritten und vierten Falles schon mit der Milch eingesogen. Er ist nun selbst ein hoffnungsloser Fall.“

Diesen Witz machte Frau Höhne bei jedem Besuch. Er stammte nicht von ihr; ein junger Leutnant, der einst bei ihnen in Einquartierung lag, hatte in der Weinlaune Herrn Höhne so geneckt, und seine Frau hatte das Wort aufgegriffen. Seitdem reiste sie darauf, wie ein Geschäftsreisender mit dem Musterkoffer.

Prachts lachten aus Anstand. Dann öffnete Frau Pracht die Tür zur Veranda: „Wollen die Herrschaften nicht näher treten? Unsere Kinder sind draußen und werden sehr erfreut sein.“

Hans Willibald hatte die Bemerkung gehört und zischelte Hilde schnell zu: „Die Mutter lügt wie gedruckt; heute abend hat sie sicher Migräne, denn Höhnes übersteigen ihre Kräfte.“

„Die Aermste. Könnt Ihr sie denn nicht abwimmeln?“

„Das geht nicht. Wir sind Gutsnachbarn und müssen wohl oder übel zusammenhalten. Doch still, sieh' nur, dies himmelblaue Scheusal! Das will Hans Joachim heiraten.“

„A geh, Du bist narret.“

Die Begrüßungsszene von vorhin wiederholte sich, allerdings in vermehrter und verbesserter Auflage. Die beiden Alten wurden noch süßlicher, Mariechen spielte mit wenig Talent und heimlichem Lacherfolg bei Prachts die schämige, sittige Jungfrau, Albin den kraftstrotzenden, in allen Sätteln gewandten, Elegant. Seine Schlitzaugen ruhten begehrlich auf der schönen Elenore und irrten dann zur keck dastehenden Hilde. Die ältere war schöner, Hilde aber mehr nach seinem Geschmack, er würde also der jüngeren den Hof machen.

Hilde, gewandt und scharf blickend, hatte ihr Urteil von Albins niedriger Stirn abgelesen und amüsierte sich im stillen köstlich. Sie war gerüstet, den Ritter zu empfangen und mit der ihm gebührenden langen Nase wieder heimzusenden.

Man gruppierte sich um den Tisch, Franz brachte Tassen und Teller für die Herrschaften und bald darauf eine neue Kaffee- und Kuchenauflage. Als gewandter Weltmann hatte Albin Höhne das Gespräch an sich gerissen: „Famos der Regen, meine Damen, äh, jlauben jar nicht, wie der uns Landwirten wohltut. Aeh, für Sie zwar nicht anjenehm, im Zimmer sitzen zu müssen, aber läßt sich schließlich doch ertragen.“

„Wenn man in so liebenswürdiger Gesellschaft sitzt, ist das Sitzen ein Spaß. Unter den gleichen Bedingungen ließe sich auch ein Münchner Regentag ertragen, aber die Herren in München — — —“

„Aeh, wie ist das mit den Herren in München, jnädiges Fräulein? Interessiert mich riesig, zu wissen, was jnädiges Fräulein, äh, sagen wollten.“

Hilde schlug die Augen seelenvoll zu Albin Höhne auf: „Ich wollte Sie nicht eitel machen, aber wenn Sie darauf bestehen, es zu wissen, Herr von Höhne — —“

„Aeh, nur Höhne, jnädiges Fräulein, liebe es nicht, mich mit fremden Federn zu schmücken.“

„Das brauchtest Du gar nicht, Albin,“ mischte sich Frau Höhne ins Gespräch. „Du weißt doch, daß die Höhnes ursprünglich adlig waren, ein Höhne hat den Adel aber vor vielen Jahren aus unbekannten Gründen abgelegt, nicht wahr, Vater?“

„Ja, Alte! So ist es mich von meinem Vater immer erzählt worden. Dabei war ich nicht, als der gewisse Höhne den Adel niederlegte, sonst hätte ich ihn mich natürlich aufgehoben.“

„Also nicht von Adel, Herr von — Verzeihung, Herr Höhne. Das tut mir leid, ich verkehre prinzipiell eigentlich nur mit Adligen.“

„Aber Hilde! Wie kannst Du so etwas sagen,“ mahnte Elenore, die Hilde durchschaute und fürchtete, der jugendliche Uebermut würde die Grenze nicht zu wahren wissen.

Höhne junior hatte die Frage nach den Herren in München vollständig vergessen. Er saß mit verdutztem Gesicht da und starrte Hilde wie ein Wundertier an: „Aeh, das ist fatal! Jnädiges Fräulein könnten aber wohl mal 'ne Ausnahme machen!“



Deutsch-belgische Annäherung.

Wir sehen hier belgische Kinder als Zuhörer unserer musizierenden Soldaten. Das Kindergemüt ist als international zu bezeichnen und gibt das Zutrauen jedem, ob Freund oder Feind, wenn nur der Besucher das Kindergemüt zu behandeln versteht. Nichts zieht aber die Kinder so an, wie Musik und wo in den belgischen Orten deutsche Militärmusik ertönt, da sind auch die Kinder sofort zur Stelle.

„Gern, Herr von — Verzeihung, Herr Höhne. Meine Schwester hat mich nur nicht ausreden lassen. Ich wollte sagen: Es ist schade, daß Sie nicht von Adel sind, Sie wären eine Zierde desselben geworden.“

„Aeh, danke sehr, jnädiges Fräulein, das ändert die Chose. Bin übrigens auch der Meinung. Klingt auch janz anders: von Höhne als nur Höhne. Und Frau von Höhne würde sich auch sehr stilvoll machen.“

„Ach ja!“ Hilde seufzte tief und operierte wiederum mit dem seelenvollen Augenaufschlag.

Die beiden alten Herren sprachen während der Zeit von der Landwirtschaft.

„Es wird alle Tage schlechter, lieber Pracht. Wenn das so weiter geht, müssen wir Landwirte noch alle ans Hungertuch nagen.“

„Ganz so schlimm ist es doch wohl nicht, Herr Höhne. Ihnen sieht man wenigstens noch keine Not an.“

„Sie meinen, wegen das bißchen Fett, Pracht? Das ist Kummerspeck, nichts wie Kummerspeck. Den habe ich mich aus Verzweiflung über den Niedergang der Landwirtschaft angegessen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die verbrüderten Feinde.

Kriegsnovelle von Kurt Münzer. (Nachdruck verboten.)

Zerschossen, glimmend, von kleinen Flammen umspielt, unter den schwarzen Wolken des Pulvers, lag das Dorf im Abendglanz. Ein wundervoller Himmel von seligster Bläue wölbte sich hoch, weit, als zöge er sich von allem Furchtbaren zurück, über dem Schlachtfeld. Aber mit dem Abend ruhte der Kampf nicht. Nur zog er sich weiter westlich hinüber, und Saarburg blieb leer, zerstört zurück.

Wir begannen, die Verwundeten zu suchen. In langen Zügen kamen die Bahren der notdürftig Verbundenen. Schon war die Kirche gefüllt, die unversehrt gebliebenen Häuser und Scheunen, die Baracken. In der Abendsonne lagen sie da, unter den Instrumenten der Aerzte, ernst, lächelnd, mit mutigem Scherzwort. Langsam verzog sich und erstarb der Kampf. Noch sausten unheimliche Insekten, die Geschosse, um uns, indes wir das Schlachtfeld absuchten. Blutlachen standen auf der Erde, die satt war und nicht mehr vermochte das Blut zu trinken; sie schien es fast auszuschwitzen. Schützengräben waren gefüllt mit Leichen, man überschritt sie auf Brücken von Fleisch und Knochen, die unter den Füßen nachgaben. Und über das ganze Rund schollen die Seufzer und das Stöhnen Sterbender und Leidender, als klagte die Erde, als jammerte das Feld, die Wiese. Und je stiller die Geschütze wurden, desto lauter und inbrünstiger wurde dieses große weite Stöhnen, bis ein Kanonenschuß alles verstummen und erbeben ließ. Die Luft, zusammengepreßt, sauste in unseren Ohren, und uns schwindelte.

Es wurde Nacht, und es wurde still. Das funkelnde Gestirn des Jupiter ging groß im Süden auf, über den unsichtbaren Bergen, den Alpen, die im ewigen Frieden standen. Wieviel Sehnsucht erwachte in dieser Stunde in Lebenden und Sterbenden! Wanderten jetzt die Seelen aus und verließen die erschrockene Welt?

Bei Fackeln und Laternen arbeiten wir weiter. Auch das Stöhnen verstummte. In diesem Spital unter freiem Himmel kehrte der Schlaf, die tödliche Ermattung ein. Aber ich wollte noch einmal hinaus und suchen. Eine Schwester vom Roten Kreuz schloß sich mir an, ein junges, ganz blasses Mädchen. Sie war blutbefleckt. Mit Laternen machten wir uns auf den Weg. Noch dem Getöse des Tages war es totenstill; ja, das war das Schweigen des Todes, und wir mochten uns selbst wie Gespenster vorkommen. Die Dorfstraße war leer, kein Licht, kein Mensch. Wir wollten weiter hinaus, in der Nähe war alles schon abgesucht. Nur der große Stern gab Licht. Und unsere Laternen beleuchteten ein Stück des Weges. Ein toter Soldat tauchte darin auf, ein zerrissenes Pferd, Uniformstücke, ein furchtbar verzerrtes Gesicht und da auch eine tote Frau, die ein altes Gewehr umkrallt hielt, die der Wahnsinn mit in die Schlacht gerissen hatte. Wir trafen Bahrenträger, alles ging stumm aneinander vorbei, über Leichen hinweg, durch Blutlachen. Welcher Geruch!

Ueber uns hing eine dunkle Wolke, die sich rasch bewegte und rauschte, und heisere unheimliche Stimmen drangen aus ihr. Die Schwester deutete entsetzt hinauf.

„Ja," sagte ich, „die Vögel sind es. Sie wittern das Futter." Und schon, von uns aufgeschreckt, stieg hier und da einer von seinem furchtbaren Mahle auf.

Und dann entdeckten wir einen Menschenschatten, der über das Feld strich, sich bückte und weiterlief. Böse, unmenschlich, zur Bestie entartet, bestahl er die Toten. Ich rief, da verschwand er.

Und wir gingen weiter, suchten, bückten uns. Alles Tote. Hier einer, der die Augen aufschlug, als unser Licht ihn traf. Aber indem die Schwester sich mit der Wasserflasche zu ihm neigte, ihn zu erquicken, starb er, mit einem tiefen Seufzer. Und das Mädchen richtete sich auf, und wir gingen weiter, abgestumpft von einem einzigen Tage des Entsetzens für alles dieses Furchtbare und Unfaßliche.

Und indem wir so in der Nacht über das Leichenfeld gingen, durch den Jammer der Welt, wo tausend Mütter ihre Söhne verloren, Kinder den Vater, Frauen den Geliebten, erzählte mir das Mädchen die kurze Geschichte ihrer Familie.

Ihre Mutter war eine Schweizerin. Mit einem Deutschen verheiratet, hatte sie diese Tochter und einen Sohn bekommen. Früh Witwe, hatte sie ein zweites Mal geheiratet, diesesmal einen Franzosen, und dem hatte sie wieder einen Sohn geboren. Auch dieser Mann starb ihr, und sie blieb mit ihren drei Kindern in einer kleinen Schweizer Stadt, wo sie ein bescheidenes und genügsames Leben führten. Die beiden Stiefbrüder aber wuchsen in größter Liebe und Eintracht auf. Der jüngere betete den älteren an, und der liebte ihn, obschon nur wenig mehr als drei Jahre älter, mit mütterlicher Sorgfalt. Sie konnten nicht ohne einander sein, trennten sich nie freiwillig und verzichteten für sich auf jede Freude, um sie dem andern zu überlassen. Der jüngere wählte den Beruf des anderen, und so waren sie beide Schreiner geworden. Aber jeder, so tüchtig sie waren, bemühte sich, weniger zu leisten, um dem anderen Lob und Verdienst zu lassen.

Dann mußten sie zum Militär. Jeder hatte die Nationalität seines Vaters, da sie nicht eingebürgert waren. Froh ging der ältere nach Deutschland und diente im Elsaß, und als er nach zwei Jahren heimkehrte, mußte der jüngere fort, in eine kleine französische Garnison in den Vogesen. Er sprach ein schlechtes Französisch und litt viel im Dienst als halber Deutscher, der er war. Aber schließlich kam er stark und gesund zurück, glücklich, wieder daheim zu sein. Daheim: das war sein Bruder. Sie wollten beide nicht heiraten, sahen sich auch nicht viel nach Mädchen um, obschon ihnen, den schönen Burschen, mancher begehrliche Blick folgte, und das Leben der kleinen Familie schien ständig in dieser schönen Ruhe und Zufriedenheit dahingehen zu wollen . . .

Da kam der Krieg!

Sie wollten es nicht glauben. Sie lachten erst über die Gerüchte. Dann wurden sie furchtbar ernst. Jeden rief das Vaterland, ein Vaterland, das sie kaum kannten, in dem sie nicht daheim waren. Sie begriffen nicht. Das war ein furchtbarer Traum. Die Mutter stand zwischen ihnen, zerrissen und halb von Sinnen: ihre beiden Söhne Feinde, die beiden Brüder Gegner auf Tod und Leben! Sie sahen sich alle an, stumm, verständnislos. Aber sie mußten gehen, es war keine Zeit zu verlieren. Sie sahen wie Tote aus. Die Mutter hängte jedem ein Medaillon an den Hals, da sollte es hängen neben dem Totentäfelchen. Von einem Oelzweig, den der Papst in Rom geweiht, sollte jeder ein Blättchen in das Medaillon legen, aber die Brüder taten jeder das Bild des anderen hinein. Das war das beste Amulett.

So gingen sie, bis zur Haustür hatten sie noch gemeinsamen Weg, drei Schritte durch den Flur. Da sagte die Mutter das Unglaubliche, was sie alle zerrüttete:

„Und wenn Ihr Euch in der Schlacht begegnet!"

Die Brüder umarmten sich.

„Wir sterben zusammen," sagten sie gleichzeitig. Und die Mutter, von allen denkbaren Vorstellungen zerquält, murmelte: „Man sieht sich nicht, einer schießt auf den andern. Bleibt hier, gehet nicht, hier seid Ihr sicher."

Einen Augenblick lang sahen sie sich an. Eine namenlose Freude lockte sie. Dann rissen sie sich auseinander, liefen davon, der eine zur Station, der andere zur Rheinbrücke, zehn Schritte, und der eine war in Deutschland und war der erklärte Feind seines Bruders. —

Das erzählte mir das Mädchen. Und sie sagte noch: „Es kam keine Nachricht mehr. Wir waren Tag und Nacht in Angst. Da schickte mich die Mutter selbst hinüber. Sie sagte: Du wirst sie finden. Beide. Sie zweifle nicht daran. Ich auch nicht. Und heut sah ich, man brachte Soldaten von beider Regiment. Beide haben heut hier gekämpft. Deshalb bat ich Sie, noch einmal mit hinausgehen zu können. Ich werde sie finden."

Der Krieg weckt im Menschen übersinnliche Fähigkeiten. Man wird Hellseher, Ahnungen täuschen nicht, Gefühl wird Wissen. Wir gingen und gingen. Wir fanden keine Verwundeten mehr. Es mochte schon Mitternacht sein. Der Himmel klärte sich herrlich auf. Das Schweigen war wie Musik. Da tönte ein gräßlicher Schrei durch die Stille, ein lautes Jammern, und das Mädchen neben mir erzitterte.

„Ein Pferd," sagte ich „ein sterbendes Pferd. Kommen Sie, es soll den Gnadenschuß bekommen."

Wir gingen dem gräßlichen Schrei nach. Oft gingen wir irre, der Schall täuschte. Aber dann sahen wir den Schatten des Tieres. Es stand da, hob den Kopf und schrie in seinem Schmerz zu den Sternen hinauf. Und wie wir näher kamen, sahen wir, es stand neben zwei Leichen, ein deutscher Dragoner und ein französischer Infanterist lagen da. Der Bauch des Tieres war von einem Granatsplitter aufgerissen, es stand auf zitternden Beinen, seine Augen waren ganz menschlich. Mein Schuß erlöste es.

Und wie ich umwende, sehe ich die Schwester neben den beiden Leichen knien. Sie hatte die Köpfe umgedreht, ich sah ein lächelndes Totengesicht und ein bitterlich entstelltes. Da wußte ich, sie hat ihre Brüder gefunden . . .

Der eine, jüngere, hielt mit beiden Händen die Linke des anderen umfaßt. So waren sie gestorben. Aber wie? Hatten sie sich getroffen, sich umarmt und waren dabei erschossen worden? Oder hatte der eine den anderen getötet und ihn dann erst erkannt, und hatte sich neben dem Geliebten töten lassen, er sein Mörder? Ich sah die Toten an. Der jüngere lächelte glücklich, verzeihend,



Ziethen-Husaren auf einem Patrouillenritt. Nach dem Gemälde von E. v. Eschwege.

tröstend. War er vielleicht vom Bruder getroffen worden und hatte dankbar für den Tod seine beiden Hände ergreifen können, ehe er fiel. Und zeigte der andere deshalb dieses bitterlich verzerrte Gesicht, weil er ihn getötet hatte? Und hatte er sich dann selbst getötet? Fragen, die nie gelöst werden können, ein unbekanntes Drama. . . .

Ich richtete das Mädchen auf. Sie hatte den Brüdern die Medaillons abgenommen. Ich glaubte, trösten zu müssen, aber sie sagte — stark, wie der Krieg die Menschen macht — sie sagte: „Kommen Sie. Die Toten brauchen uns nicht. Wir gehören den Lebenden."

Und wir gingen weiter durch die Welt des Jammers.

Der heilige Glanz.

Von Karl Brammer. (Nachdruck verboten.)

Durch den nebelfeuchten Abend zieht es in gleichem Schritt und Tritt. Wie oft schon sahen die Augen den Auszug der jungen Soldaten im feldgrauen Kampfkleide, aber jedesmal wieder pocht das Herz, wenn die da hinausziehen, mit Blüten geschmückt, grüne Tannenzweiglein in den Gewehrläufen und auf der Brust.

Der Herbstnebel hat lange wirre Streifen und Bänder um Lichter und Lampen gelegt. Im knappen Rhythmus und brausenden Ton jauchzt es aus jungfrischen Soldatenkehlen im Mutgesang: Haltet aus . . . haltet aus . . . lasset hoch das Banner wehn . . . wie wir treu . . . wie wir treu . . . wie wir treu zusammenstehn . . . Und der wuchtige Schluß des Liedes klingt, als ob diese Jungen es den Helden in der Feuerlinie zuversichtlich zurufen: Haltet aus im Sturmgebraus . . . haltet aus im Sturmgebraus!

Der Straßenbahnwagen muß einen Augenblick warten, aber keiner murrt darüber. Alles winkt den Abschiedsgruß. Führer, Schaffner und die Butterfrau. Der Mann mit dem glänzenden Zylinder, der irgendwo eingeladen ist heute abend, zieht sogar den Hut.

Neben den Soldatenreihen trippelt ein kleiner, wohlbeleibter Herr, der eben seine Zigarrentasche herumgehen läßt. „Donnerwetter, mit Leibbinde!" Wie die Kerls schmunzeln. Dann bleibt der kleine Herr atemlos stehen und packt umständlich die leere Tasche wieder in den Mantel. In den Augen aber liegt ein Glanz, der die breiten Züge in einer rührenden Weise verschönt.

Das ist der heilige Glanz der Augen, der uns in diesen Tagen alle vereint und gleichmacht. Das ist der gleiche Glanz, der in den Augen des rotbäckigen jungen Mädchens schimmerte, das so tapfer am Arme ihres Bräutigams in der letzten Viererreihe marschierte, der gleiche Glanz, der auch in den Augen des Straßenbahnschaffners, der Butterfrau und des Mannes mit dem Zylinderhut lag. Am schönsten aber sahen wir den Glanz in den Augen unserer Soldaten, als das Lied wie Sturm und Feuer in den Abend flog: Haltet aus im Sturmgebraus, haltet aus im Sturmgebraus! — —

Auf den Straßen kommt alles in schnellere Bewegung. Neue Extrablätter sind herausgekommen. Großer Seesieg bei Chile! Englische Kreuzer vernichtet! Der schwerhörige alte Herr, der dort an der Ecke auf die Straßenbahn wartet, sieht das Getümmel, aber er kann sich nicht durchdrängen. Endlich faßt er einen Vorübergehenden zaghaft an den Arm: „Verzeihung, ist's was von der „Dresden?"

„Weshalb von der „Dresden"?"

„Mein Jüngster . . ."

„Ach so, Augenblick, Augenblick!"

Und dann holt er ein Blatt und liest dem alten Herrn vor. Der sagt nur leise: „Junge, Junge . . ." Seine Ohren sind stumpf geworden, seine Augen aber leuchten wie in Jünglingstagen. — — — —

Mit der Schürze läuft die kleine kugelige Frau, so wie sie vom Kochtopf kommt, über die Straße. Ihr Eifer, schnell voranzukommen, wird zur Komik. Sie sieht nicht rechts und sieht nicht links und stolpert denn auch richtig, als sie in Hast über die Straße laufen will, über einen gefüllten Sack, der des Aufladens harrt. Ein Schutzmann und ein Fuhrknecht heben die Aermste, die zum Glück keinen Schaden erlitten hat, auf.

„Aber Frau, was rennen Sie denn auch so?"

„Ick wollte doch . . . zu meinem Alten . . . auf'n Bau . . . unser Fritze . . . hat's Eiserne jekriegt . . ." stottert sie und wickelt aus einem Stück Zeitungspapier eine Feldpostkarte, die deutlich die Spuren des Schützengrabens aufweist und in der Fritz Schmidt anzeigt, daß er wegen Auszeichnung vor dem Feinde soeben das Eiserne Kreuz erhalten habe.

„Denn gratulier'n mer ooch," rufen der Schutzmann und der Fuhrknecht in einem Atem und pressen die Hände der alten Frau in der Schürze. Da sind Schmerzen und Schreck vergessen und ein echter und schöner Mutterstolz zaubert ein Leuchten und Glänzen in ihre Augen. — — —

In einem stillen verhangenen Krankenhauszimmer. Herbstlaub und Tannenreiser stehen am Bett des jungen Kriegsfreiwilligen, der durch einen Schuß in die Hüfte schwer verletzt wurde. Auf den farbigen Strauß achtet er noch nicht wieder, denn der Kanonendonner klingt in seinen Ohren nach und vor den Augen sieht er das Grauen des Schlachtfeldes. Die Frage um das Schicksal eines jungen Freundes führt mich her.

„Der ist gefallen," sagt der Verwundete langsam und legt die Hand auf die Stirn, als wolle er die Erinnerungen greifen. Dann erzählt er: „Es war ein lieber Kerl und sie hatten ihn alle gern. Er stand im Gliede neben mir und wir hatten uns schnell angefreundet. Vom Kriege hat er nicht viel gesehn. Wir hatten da oben bei Ostende ein Dorf zu stürmen. Die Engländer wehrten sich wie die Teufel. Wir haben sie herausgeworfen. Wie wir nun nachher in Deckung lagen, kommt einer an und sagt: „Kam'rad, da hinten liegt Dein Freund." Und da lag er vor einem Hause. Ueber'm rechten Auge hat es ihn getroffen, er sah ganz friedlich aus. Der Feldwebel hat ihm das Tagebuch, das er gerade angefangen hatte, abgenommen. Nachher haben wir ihn begraben. Zwei Stunden später waren wir wieder im Gefecht. Ja, so war es!"

Es ist ganz still in dem halbdunklen Zimmer. Nur die Taschenuhr, die auf der weißen Marmorplatte des Nachttisches liegt, tickt unaufhörlich. Dem Verwundeten ist das Ticken Gewehrgeknatter, er hört die gellenden Sturmsignale der Hörner. Und reißt die Augen weit auf und ist mit dabei und vorwärts.

„Ja, so war es!" wiederholt er noch flüsternd.

In seinen Augen ist ein Flackern und Leuchten, wie man es nie bei ihm gekannt hat. Das sind die Augen eines Mannes, den der Krieg zum Wissenden gemacht hat. Das ist der heilige Glanz der Augen der uns alle seelentief erschüttert.

Spielschulden.

(Fortsetzung.) Erzählung von Franz Otto Becker. (Nachdruck verboten.)

So blieb ihm nichts übrig, als ihr einen Abschiedsbrief zu schreiben, den sie nach seinem Tode erhalten würde. Er wollte sie bitten, ihm zu verzeihen, und ihn zu vergessen, ihre Trauer verdiene er nicht. Es klopfte an seiner Türe.

Seine Hauswirtin trat ins Zimmer.

„Ach, der Herr Leutnant sitzt ja noch im Dunkeln!" rief die Frau. „Es sind zwei Briefe für den Herrn Leutnant mit der Abendpost gekommen. Ich will gleich Licht hereinbringen."

Wenige Augenblicke darauf saß Friedrich bei der brennenden Lampe und las einen Brief Luises. Sie schrieb in zärtlich besorgten Worten seiner gestern gemeldeten Krankheit wegen. Sie hatte gehofft, ihn am heutigen Nachmittag wieder gesund zu sehen, und war sehr erschrocken, als er nicht kam. Deshalb schrieb sie ihm und bat ihn um Nachricht, wie es ihm gehe, da sie ihm ja in seiner Krankheit nicht nahe sein könne.

Mit einem schmerzlichen Laut senkte Friedrich den Kopf

auf das Papier. Als er ihn wieder erhob, hatten zwei Tränen die Schrift darauf verwischt.

Er steckte den Brief in die Brusttasche.

Dann griff er nach dem andern Schreiben.

Dessen Schriftzüge waren ihm unbekannt. Er riß es auf und starrte auf die Unterschrift — James Hobbing!

Der Brief enthielt ein höfliches Ersuchen um baldige Uebermittlung der geschuldeten Summe von achtundzwanzigtausend Mark, da der Engländer in Kürze verreisen werde, bat er um vorherige Regelung der Angelegenheit.

Eiskalt überrieselte es ihn. Der Brief bedeutete sein Todesurteil.

Nach einer Weile starren Sinnens schrieb er den Abschiedsbrief an Luise. Er legte ihn in einen Umschlag, auf den er ihren Namen setzte. Dazu schrieb er: „Nach meinem Tode zu übergeben."

Plötzlich faßte ihn eine wilde Wut gegen das ihm aufgedrängte Geschick. Er sprang auf und verschloß den Brief an Luise. Dann zog er den Mantel an, steckte den Brief James Hobbings in die Tasche und stürmte davon.

Er wollte zu seinem Vetter Breidert. — — — — — —

Als Friedrich von Rottmann zu seinem Vetter kam, fand er dort den Freiherrn von Saltern vor sowie einen Herrn in Zivil, der ihm im ersten Augenblick unbekannt schien. Als er sich jedoch vorstellte reichte ihm dieser freundlich lachend die Hand.

„Wir kennen uns doch noch!"

„Ach — Alfred Treusch! Du hast Dich aber durch Deinen Vollbart sehr verändert."

Dann setzten sich alle vier Herren um Breiderts Arbeitstisch, auf dem die Lampe brannte.

„Ich wollte einmal nach Dir sehen," begann Rottmann zu seinem Vetter zu reden.

„Sehr liebenswürdig von Dir," erwiderte dieser lächelnd. „Du kommst gerade zu meinem Begräbnis. Ich habe meinen Abschied eingereicht."

„Wegen der Schuld?"

„Ja, ich kann sie nicht bezahlen. Der Oberst hat furchtbar geflucht, als er das hörte, und hat gemeint, wer kein Geld habe, solle auch nicht spielen. Der Mann hat recht, finde ich."

„Schade, lieber Breidert, daß Sie wegen dieser Geschichte abgehen müssen," meinte Freiherr von Saltern. „Freilich, wenn ich nicht meinen Papa hätte, der die dreißigtausend Märker berappt hat, wüßte ich auch nicht, woher nehmen und nicht stehlen."

„Haben Sie das Geld schon bezahlt?" fragte der Kommissar den Freiherrn.

„Ich habe es bei mir, und werde heute Abend noch zu Mister Hobbing gehen, um es ihm zu übergeben."

Arthur Breidert warf lächelnd einen Brief auf den Tisch.

„Mister Hobbing hat mich gebeten, meine Schuld zu bezahlen. Die fünf Pfennig Porto hätte er sich sparen können."

Der Kommissar warf einen Blick auf den Brief.

„Du erlaubst?" fragte er und streckte die Hand danach aus, als ihm Breidert zunickte.

„Mich hat er auch gemahnt," sagte Rottmann.

Mit klopfendem Herzen besah sich Alfred Treusch den Brief Mister Hobbings.

„Hast Du den an Dich gesandten Brief bei Dir?" fragte er Rottmann.

Dieser reichte ihm den Brief und als der Kommissar ihn gelesen, reichte er ihn dankend zurück. Mit ruhiger Stimme fragte er dann den Freiherrn: „Herr Leutnant, würden Sie mich einmal bei Mister Hobbing einführen? Ich möchte auch gern einmal mit ihm spielen. Vielleicht hat er jetzt wieder weniger Glück als neulich."

„Was soll denn das?" fragte Breidert.

Der Kommissar gab aber nur lächelnd zum Bescheid: „Ich will nur einmal spielen. Sie gehen ja heute zu ihm, Herr von Saltern. Ich begleite Sie dann."

Der Freiherr sprach seine Bereitwilligkeit aus und der Kommissar dankte ihm.

Als Saltern bald darauf sich erhob, um fortzugehen, brach auch Alfred Treusch auf.

Die beiden Vettern blieben allein zurück.

Arthur Breidert war das gedrückte Wesen seines Vetters schon bei seinem ersten Anblick aufgefallen. Jetzt, wo sie allein waren und Friedrich stumm und starr dasaß, konnte er endlich mit ihm reden.

„Höre 'mal, Friedrich, was machst Du denn für ein Gesicht und was hast Du denn vor?"

Rottmann lachte bitter.

„Da fragst Du noch? Ich kann das Geld nicht bezahlen. Ich habe alle Anstrengungen gemacht, aber es ist alles vergebens."

„Ich kann es ja auch nicht bezahlen," versetzte Breidert, „und ich halte mich dazu auch nicht für verpflichtet, weil wir ohne jede Vernunft gespielt haben. Eine Verpflichtung nach bürgerlichem Recht, Spielschulden zu bezahlen, besteht überhaupt nicht, der Gewinner kann sie gar nicht einklagen. Deshalb kann mich aber auch eine solche Schuld nicht entehren. Da in unserem Stand eben andere Ansichten bestehen, verlasse ich ihn und suche mir einen neuen Wirkungskreis. Warum machst Du es nicht ebenso wie ich?"

„Den Abschied vom Militär überlebe ich nicht, noch weniger die Schande, die auf mir ruht. Du hast eben immer solche Ansichten vertreten, die nicht mit dem Offiziersstand harmonieren."

Arthur Breidert ärgerte sich über die Worte, die ihn verletzten.

„Ich kann Dir nur das eine sagen, es gehört viel mehr Mut dazu, meine abweichende Meinung mit allen ihren Konsequenzen zu vertreten, als sich bedingungslos den vorgeschriebenen Anschauungen zu unterwerfen. Wie willst Du Dich denn aus der Affäre ziehen?"

„Das wirst Du in kurzem erfahren, wenn es so weit ist."

Breidert sah seinen Vetter einen Augenblick argwöhnisch an, denn der Ton in dessen Stimme erweckte in ihm einen Verdacht, den er freilich noch nicht aussprach. Und er sagte sich, der Versuch, seinen Vetter von einem Plane abzuhalten, der in seinem Ehrenkodex festgelegt war, habe ja auch nicht den geringsten Zweck.

Das Gespräch der beiden schleppte sich langsam weiter und jeder fühlte das Peinliche der Unterhaltung.

Um dem unerfreulichen Zustand ein Ende zu machen, verabschiedete sich Rottmann bald.

„Was machst Du jetzt?" fragte er beim Weggehen.

„Ich werde in kurzem von hier fortziehen, um mir eine Stellung bei einer Zeitung zu suchen."

„Da werden wir uns vielleicht nicht wiedersehen, leb' wohl!"

Damit ging Rottmann.

Gleich darauf machte sich auch Breidert zum Fortgehen bereit.

Eine Möglichkeit, seinen Vetter von seinem unseligen Schritt abzuhalten, sah er noch in einer Aussprache mit dem Onkel Benno. Er hätte es ja gerne vermieden, mit dem Major noch einmal zusammenzutreffen, um sich eine peinliche Szene zu ersparen, er hatte im Sinn gehabt, seinem Onkel seinen Austritt aus dem Offiziersstand nach einigen Tagen mitzuteilen und ihm anzubieten, er wolle ihm die Geldbeträge, die ihm der Onkel gegeben, im Laufe der nächsten Jahre zurückerstatten, weil er die daran geknüpfte Bedingung nicht erfüllt habe. Doch blieb ihm jetzt nichts anderes übrig, als sich den Grobheiten des alten Herrn auszusetzen, um seinen Vetter zu retten und um von Luise von Stahl das schreckliche Unglück abzuwenden, das ihr drohte. Es mußte alles aufgeboten werden, um Friedrich die Waffe, die er gegen sich erheben wollte, noch aus der Hand zu reißen.

Eilenden Schrittes ging er zur Wohnung Benno von Rottmanns.

9.

Alfred Treusch ging mit Freiherr von Saltern auf der Straße. Der Kommissar hatte es verstanden, den gutmütigen offenherzigen Leutnant schnell für sich zu gewinnen, daß er ihm volles Vertrauen schenkte.

„Herr Leutnant, wo ist eigentlich der Schauplatz der unglückseligen Spielnacht?" Saltern gab ihm Bescheid.

„Wird dort öfters gespielt?!"

Der Leutnant bejahte.

„Heute auch?"

„Vielleicht. Wenn man James Hobbing dazu aufforderte."

„Wollten Sie das tun?"

„Meinetwegen!" Der Leutnant lachte. „Da kann ich mir ja heute abend Revanche holen. Vielleicht kann ich meinen Schaden wieder gut machen."

„Ich möchte auch gern spielen. Sie wollen ja die Freundlichkeit haben, mich einzuführen. Aber bitte, sagen Sie, ich wäre Rittergutsbesitzer, das macht sich besser."

„Vertrauenswürdiger, nicht wahr?" scherzte der andere.

„Wollen Sie mir noch einen Gefallen tun, Herr Baron?"

„Bitte, gern."

„Ich müßte einmal mit der hiesigen Polizei in Verbindung treten, da ich ein Dienstgeschäft hier habe. Wollen Sie mich zum Vorstand der Polizei führen?"

Der Leutnant willfahrte ihm. (Schluß folgt).



Eines der schweren Geschütze des englisch-australischen Panzerschiffs „Sydney“ nach dem Kampf mit der „Emden“
(oberes Bild).

Der Zustand, in dem sich dieses Geschützrohr nach dem verhältnismäßig kurzen Kampf bei den Kokosinseln befindet, läßt die Annahme zu, daß die Engländer allen Anlaß haben, durch Verbergen ihrer Linienschiffe einer raschen Abnutzung ihrer Geschützrohre, die der Seekrieg im Gefolge hätte, auszuweichen. Sprechen doch Marinefachmänner den englischen Geschützrohren nur eine kurzfristige Leistungsfähigkeit zu, wodurch sich auch die überängstliche Vorsicht erklärt, mit der das einst seebeherrschende Albion seine Großkampfschiffe versteckt. Daß die englische Kriegszeitschrift „The Illustrated War News“ diese Photographie veröffentlicht, ist ein wohl unbeabsichtigtes Verdienst. — In einer der letzten Nummern unserer Zeitschrift brachten wir eine Abbildung der Schiffes, das die Ueberlebenden der „Emden“ gekapert hatten und eine kurze Beschreibung ihrer nachherigen Fahrt. Das Ende der Kreuzfahrt war, daß die tapfere Besatzung ihre auch vom Feinde bewunderten Taten mit einem Streich abgeschlossen hat, der ihren seemännischen Fähigkeiten alle Ehre macht und bei allem Ernst nicht des Humors entbehrt. Sie ist auf dem von ihnen gekaperten Dreimaster „Ayesha“ den feindlichen Verfolgern entkommen und auf türkischem Boden gelandet. Die amtliche Meldung von W. T. B. darüber lautet:

Ueber S. M. Schiff „Ayesha“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant, Kapitänleutnant von Mücke, mit dem Landungskorps S. M. Schiff „Emden“ in der Nähe von Hodeida (Südwestküste von Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen sei. Nachdem die Fahrt durch die Straße von Perim unbemerkt von den englischen und französischen Bewachungsstreitkräften gelungen war, vollzog sich die Landung an der Küste ungestört in Sicht eines französischen Panzerkreuzers.



Dr. Ludwig Schwabe, Schiffsarzt auf der „Emden“
(mittleres Bild)

ein Sohn des bekannten Leipziger Augenarztes Sanitätsrat Dr. Schwabe, starb bei den Kokosinseln den Heldentod. Er befand sich zur Zeit des Kriegsausbruches auf einer langersehnten Asienreise, stellte sich in Tsingtau und nahm als Arzt an dem monatelangen Siegeszug der „Emden“ durch die tropischen Meere teil. Als dann die wrackgeschossene „Emden“ auf dem Riff bei den Kokosinseln auflief, versuchte der junge Arzt trotz seiner Verwundung mit einigen andern, durch die starke Brandung an Land zu schwimmen, um eine Tauverbindung mit dem Schiff herzustellen. Der Verwundete erreichte zwar das Land, starb aber dort infolge Erschöpfung den Heldentod.

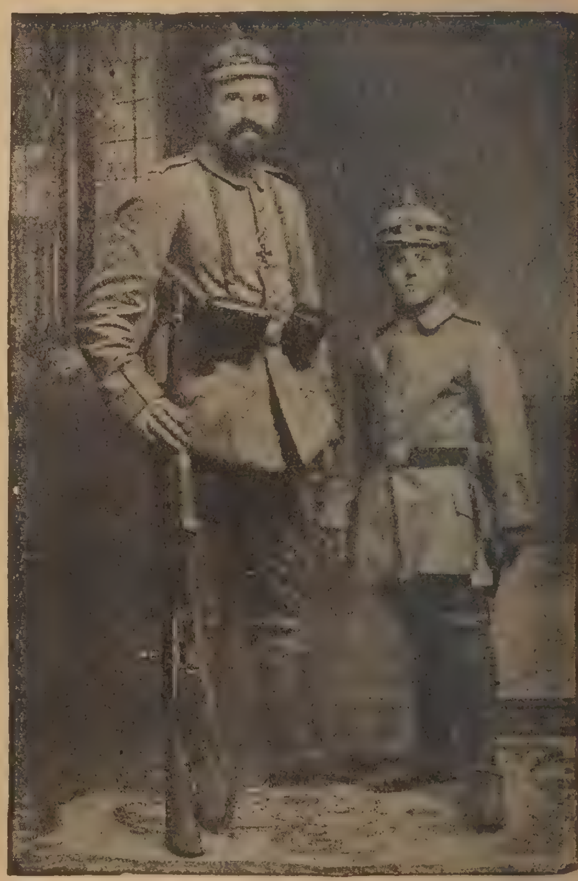
In den Schützengräben der Inder.
Nach einer Zeichnung in „Sphere.“
(Bild links unten.)

In den Schützengräben der Inder, die von den Engländern nach Westflandern verschleppt wurden und dort für fremde Interessen leiden und sterben, befindet sich unter vielen sonderbaren Heiligen auch ein indischer Fakir, von dem Pariser Blätter wahre Wunderdinge berichten. Der Fakir weilt im Lager der indischen Truppen, die mit den Franzosen gemeinsam kämpfen, und befindet sich im Gefolge eines Gurkhafürsten. Groß, spindeldürr, mit tiefliegenden Bützeraugen, die seltsame Blitze schießen, verbringt er die meiste Zeit kauernd wie ein Hund neben seinem Herrn, als wenn ihn das, was rings um ihn geschieht, überhaupt nicht kümmerte. Sobald er aber einen Befehl erhält oder am Kampfe teilnehmen soll, erwachen in ihm alle „Energien“, und er ist dann der erste in der Schlachtlinie; wie schwer auch der ihm zuteil gewordene Auftrag sein mag, man zweifelt nie daran, daß er ihn ausführen wird. In Indien soll er mit nackten Füßen auf glühenden Steinen und auf spitzen Degenklingen spazieren gegangen sein. Im Lager und auf dem Schlachtfelde hat er allerdings bisher derartige Kunststücke noch nicht gemacht.

Der jüngste Gefreite in der deutschen Armee.
(Bild rechts unten.)

Der jüngste Gefreite in der deutschen Armee ist ein 15½jähriger Junge, gebürtig aus Dangolsheim im Elsaß. Er hat den Feldzug mitgemacht und befindet sich jetzt in Rußland, wo er sich die Gefreitenknöpfe erworben hat.





Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

r. 13. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Spruch.

Wir leben in einer Zeit, wo das Leben keine leichte Aufgabe ist, es erheischt Opfer und Vergessen seiner Selbst. Die Bereitwilligkeit, alles aufzuopfern dem Vaterlande und der Ehre, was dem Menschen teuer und heilig ist, ist eine so schöne Erscheinung, daß man nur wünschte, sie in ihrer ganzen Reinheit und Glanz aufzuhellen, um alle fürs Gute nicht erstorbenen Menschen zur Nachahmung anzuregen und die Besseren zu trösten und zu stärken. Frhr. v. Stein.

Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

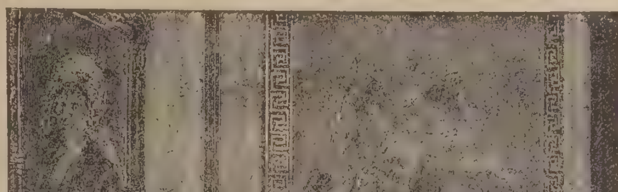
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Allerdings eine seltsame Art, u demonstrieren, Herr Höhne. Wenn Sie so in den Deutschen Reichstag kommen und für Schutzzölle und höhere Getreide- und Viehpreise plädieren wollen, werden Sie wohl die Spötter, aber nicht ie Gläubigen auf Ihrer Seite aben.“

„Was verstehen die in Berlin enn von die Not der Landwirtschaft? Wegen denen können wir Landwirte neben das letzte Schwein erhungern, die rührt das nicht. Alles für die Industrie, für den Handel, für die Landwirte, die doch as Mark des Staates sind, nichts.“

„Ihren Vergleich in Ehren, Herr Höhne, aber der neben dem letzten Schwein verhungernde Landwirt ist mir doch etwas zu drastisch. Uebrigens ist für uns in diesen Jahren ehr viel getan worden, fast zu viel uf einmal, denn wir haben uns ie Sympathien des Volkes damit icht gewonnen. Und schließlich ist och das ganze Volk das Mark des Staates, nicht eine einzelne Berufsklasse.“

„Das Volk! Geben Sie mich mit as dumme Volk. Was ist denn das Volk? Ein Haufen schimpfender Menschen. Die wollen herrschen, ns auf die Köpfe rumtanzen —“



Zum 100. Geburtstag unseres Alt-Reichskanzlers: Kaiser Wilhelm I. und sein Kanzler.

„Verzeihen Sie, Herr Höhne, wir regen uns unnötig auf. Wir entwickeln unsere Ansichten, als ob wir um einen Reichstagssitz kandidierten. Politik ist ein undankbares Gebiet, wenn man Gäste unterhalten will. Wir möchten uns lieber unseren Damen widmen?“ — Frau Höhne hatte die Wirtin des Hauses zuerst über die Nichten, deren Familien- und sonstige Verhältnisse auszuforschen versucht. Als ihr das nicht recht glücken wollte, war sie ganz von selbst auf ihr Lieblingsthema, die Dienstboten, geraten.

„Ich kann nicht klagen, Frau Höhne“, entgegnete Frau Pracht, „meine Mädchen sind arbeitsam und bescheiden, keck ist mir nie eine gekommen.“

„Dann haben Sie Wunderkinder, liebe Frau Pracht. Wenn ich nicht immer Ohrfeigen austeile, geht's bei mir einfach nicht.“ Darauf erzählte sie eine wunderbare Geschichte von einer zerbrochenen Schüssel, an deren Untergang das Mädchen nur zur Hälfte schuld war, aber dennoch geohrfeigt worden, worauf sie sich so gründlich wehrte, daß es Frau Höhne „grün und blau vor den Augen wurde“.

„Das war recht!“ sagte Hans Willibald mit Nachdruck, saß mit verschränkten Armen auf seinem Stuhl und blickte wie in Verzückung zum grauen Himmel empor.

„Was war recht, Herr Hans Willibald?“ fragte Frau Höhne und fuhr mit entsetzten Augen nach ihm herum.

Hans Willibald erwachte wie aus einem fernen Traum, sah Frau Höhne mit großen, fragenden Augen an und meinte harmlos: „Was meinen Sie, gnädige Frau? Ich träumte gerade ein bißchen und dachte an das Märchen von Hänsel und Gretel. Gerade sah ich Hänsel die böse Hexe in den Ofen schieben und dachte: Das war recht. Wenn Sie es hörten, muß ich wohl laut gedacht haben, was zuweilen bei mir vorkommt.“

Hans Willibald sah Frau Höhne mit unschuldsvollen Augen an. Seine Mutter wollte ihm böse sein, doch sie hatte Mühe, ernst zu bleiben.

„Was, Sie treiben keinen Sport, jnädiges Fräulein?" verwunderte sich indessen Albin Höhne und machte sein dümmstes Gesicht, als Elenore ihm erklärt hatte, daß sie nicht einmal Tennis spiele. „Aeh, hatte mich darauf jefreut, mit den schneidigen jungen Damen, äh, Ehre einlegen zu können. Wir haben nämlich, äh, höchst feudalen Tennisplatz auf unserem Gut. Müssen ihn sich mal ansehen."

„Ich dachte, Tennisplätze sehen sich alle gleich, Herr Höhne? Der Ihrige scheint also besonders feudal zu sein! Da ist er wohl mit Kronenkies bestreut?" Hilde blickte Herrn Höhne fast kindlich fragend an.

„Aeh, mit Kronenkies? Kenne ich nicht. Ist wohl neue Sorte? Muß mich mal erkundigen und werde ihn auf Ihre Empfehlung hin anschaffen."

„Tun Sie das, Herr Höhne. Eigentlich findet man ihn nur auf adligen Tennisplätzen."

„Lieben jnädiges Fräulein den Sport? Oder denken Sie, äh, wie jnädiges Fräulein Schwester? Wundere mich, daß so elegante schöne junge Dame nicht Sport treibt."

Hildes Augen blitzten den Frager mutwillig an: „Woas sagen's da, Herr von Höhne? — Verzeih'ns, Herr Höhne. Ob i den Sport liebe. Sein's so guat! I bin das geborene Sportweib. Schau'ns, in der Fruah spring i mit einem Salto-mortal' aus dem Bett. Neben meinem Schlafzimmer in Münka hab' i an kloanes Schwimmbassin. Dahinein stürz' i mi sofort und wasch' mi beim Tauch'n. Die Zahndln putz' i mir halt auch unterm Wasser. Gelten's, da schaug'ns! Dann hantle i so zehn bis fünfzehn Minuterln mit zwei Zentnergewichten. Die Haar frisier' i mi auf oan Trapez. Wenn i zum Frühstück abi geh', dann trag' i meine Schwester Elenore auf mei'm ausgestreckten Arm!" —

„Donnerwetter! Das ist ja janz jroßartig, meine Allerjnädigste. Aeh, dagegen bin ich nur ein Waisenknabe. Ich hantle, turne, schwimme auch, aber ich bin doch 'n Mann! Aber eine zarte Dame wie Sie und diese Leistungen —! Meine Hochachtung, Jnädigste. Sehen Sie sich, äh, übrigens mal diesen Brustkasten an! Und hier: den Bizeps! Sache! Nicht?"

Albin Höhne war in seinem Element. Er strahlte vor Wonne. Wenn er seine Muskeln und seinen Brustkasten zeigen konnte, dann war er restlos glücklich. Hilde von Jensch hatte ihn sich erobert. Am liebsten würde er dem Mädchen auf der Stelle einen Heiratsantrag gemacht haben.

Hans Joachim saß still in dem lebhaften Kreis. Sein Gesicht hatte einen unglücklichen, gequälten Ausdruck angenommen. Plötzlich erhob er sich: „Die Herrschaften entschuldigen mich wohl? Ich habe starke Kopfschmerzen. Eine Promenade im Park wird mir gut tun. Auf später, meine Herrschaften."

Von der Veranda führte ein kleines Treppchen in den Garten hinunter. Trotz des fortrieselnden Regens eilte Hans Joachim durch den Garten davon. Als er außer Sehweite war, schlich er sich vorsichtig ins Haus und begab sich auf sein Zimmer. Die alten Prachts waren dergleichen gewohnt, sie betrachteten das Verschwinden des Aeltesten als selbstverständlich und dachten sich nichts dabei.

Als Hans Joachim in den Garten eilte, machte Frau Höhne ihrer Tochter ein heimliches Zeichen. Diese bog sich verstohlen zur Mutter herüber: „Du mußt ihm nachgehen, Mariechen, er will Dir eine Gelegenheit bieten, mit ihm allein zu sein. Als er ging, sah er Dich so seltsam an. Entferne Dich unter irgend einem Vorwande. Er ist im Park."

„Ja, Mama," flüsterte Mariechen so leise, wie ihre Trompetenstimme es erlaubte. Dann erhob sie sich plötzlich, so daß die Tassen auf dem Tisch klirrten: „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, meine Herrschaften, ich komme gleich wieder," und glückstrahlend darüber eilte sie davon, den Bahnen Hans Joachims nach.

Prachts waren von dem plötzlichen Trompetengeschmetter so überrascht, daß sie erst zur Besinnung kamen, als die Besitzerin des himmelblauen Kleides schon durch den Garten wandelte.

„Ihr Fräulein Tochter wird naß werden, ich werde ihr wenigstens einen Schirm nachsenden."

„Lassen Sie nur, liebe Frau Pracht. Ihr schadet es nichts, sie ist abgehärtet, und dem Kleid? Wenn es den Regen nicht verträgt, dann bekommt sie eben ein neues."

Auch Hans Willibald saß mit einem verärgerten Gesicht da. In seinem Innern kochte es, daher auch der Ausfall gegen Frau Höhne. Er mußte an irgend jemand seinen Aerger auslassen.

Kurz bevor Höhnes kamen, hatte der Vater ihm mit freundlichem Gesicht einen Brief überreicht: „Entschuldige, mein Sohn, ich habe den Brief aus Versehen geöffnet und gelesen. Ich wußte nicht, daß Du Korrespondenzen führst. Ich sah nur



König Ludwig von Bayern im Gespräch mit einem Feldgeistlichen auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Der König von Bayern besichtigte auf dem westlichen Kriegsschauplatz die bayerischen Truppen, deren Stellungen und die Feldlazarette. Auf der Rückreise besuchte er auch die Krupp-Werke in Essen sowie die Verwundeten in den großen Lazaretten Südwestdeutschlands. In München wieder eingetroffen erließ König Ludwig III. folgenden Tagesbefehl an sein Heer: „Von meinem Besuch bei den Truppen, bei dem ich den größten Teil meiner Armee gesehen habe, zurückgekehrt, drängt es mich, meiner braven Armee meinen Dank zu sagen für ihre hervorragenden Leistungen und meine Anerkennung für die vortreffliche Verfassung, in der ich sie gefunden habe. Ich bin von hoher Befriedigung erfüllt über das Lob und die Achtung, die der bayerischen Armee von allen Seiten gezollt wird. Ich bin stolz auf den ausgezeichneten Ruf, den sie sich in diesem Kriege neuerdings erworben hat. Mit Vertrauen blicke ich in die Zukunft, in der festen Zuversicht, daß meine Armee in treuer Pflichterfüllung ausharrt, bis ein glücklicher und dauernder Friede für unser Vaterland erkämpft sein wird." Unser Bild zeigt König Ludwig im Gespräch mit einem Feldgeistlichen, der sechs Söhne im Felde stehen hat, von denen zwei bereits gefallen sind.

Willibald auf dem Umschlag stehen, und habe auf den Hans und die weitere Adresse nicht mehr geachtet. Erst der Inhalt belehrte mich, daß ich der Empfänger nicht sein kann. Ein forsches Mädchen, pfui Deibel. Sei froh, daß sie Dich nicht mehr mag."

Hans Willibald waren die Worte im Munde stecken geblieben. Teils vor Wut, teils vor Scham. Er traute dem Inhalt des Briefes nicht. Der Vater machte ein gar zu verschmitzt-spöttisches Gesicht. Warum hatte das boshafte Geschöpf den Brief nicht postlagernd nach Gohrisch gesandt wie die früheren!

Hans Willibald benutzte einen günstigen Augenblick, stahl sich auf sein Zimmer und las den Brief:

Geehrter Herr Pracht!

Ihren Brief habe ich mit Erstaunen gelesen. Daß Sie mich verachten, tut mir leid, die Liebe meines Bräutigams tröstet mich dafür. Als Sie mir kürzlich erzählten, daß Sie Leutnant werden wollen, war ich innerlich fertig mit Ihnen. Ich kenne die Leutnants, denn einer von der Festung hat mich mal zum Narren gehalten. Als dann mein lieber Bräutigam wieder, zum dritten Male, in mich drang, ich sollte seine kleine Frau werden, da habe ich ihn erhört. Aus uns wäre doch nichts geworden, Sie sind noch viel zu jung. So lange will ich nicht warten.

Was Sie mir wegen Ihres Bruders schreiben, verstehe ich nicht. Mir ist er vollständig egal, der alberne Mensch. Nicht mal grade ansehen kann der mich.

Solche Beleidigung möchte ich mir überhaupt energisch verbitten, sonst muß ich schließlich glauben, was mein Bräutigam beim Lesen Ihres geehrten Briefes sagte, daß Sie noch ein dummer Junge sind. Womit ich verbleibe Ihre ergebene

Ilse Mulack.

In der ersten Wut hatte Hans Willibald den Brief zusammengeknüllt und zum Fenster hinausgeworfen. Doch bald kam die Ueberlegung, die Reue über den verlorenen Beweis seiner Schmach zurück. Den erbärmlichen Schulmeister mußte er doch zur Rechenschaft ziehen, und das konnte er nur, wenn er den Brief besaß.

Drei Stufen auf einmal nehmend, stürmte Hans Willibald in den Garten hinunter. Umsonst, der Brief war nirgends zu sehen. Entweder hatte ihn jemand gefunden oder ein Windstoß trug ihn davon.

Am Herzen Hans Willibalds fraß nun der Wurm. Er war beleidigt worden und konnte die Beleidigung nicht rächen. In dieser grenzenlosen Verzweiflung trank er eine Tasse Kaffee nach der anderen und vertilgte ungezählte Stücken von Mutters selbstgebackenem Kuchen. Der Schmerz mußte mit irgend etwas betäubt werden. Und er wurde betäubt, allerdings erst ein paar Stunden später.

Eine halbe Stunde war seit Mariechens denkwürdigem Aufbruch verflossen. Frau Höhne hielt bereits besorgt Ausschau, und die mitleidige Elenore bot sich als Sucherin an. Plötzlich tauchte die Verlorene wieder unter den Bäumen auf. Das wunderschöne Himmelblaue hing wehmütig an den runden Gliedern herunter, triefend und vom Regen ausgewaschen. Das herrliche Hutgebäude war nur noch eine traurige Ruine. Die Krempen klappten vorn und hinten herunter, von Zeit zu Zeit ergoß sich ein nasser Strahl über den Rücken. Traurig blickten Mariechens Augen, als sie kräftigen Schrittes die Veranda betrat. Das reine Gemüt des Mädchens hatte schon wieder vergessen, daß die Welt voller Falsch ist und der Kluge nicht immer sagt, was er denkt. Ihre diplomatische Mission war ganz aus ihrem Gedächtnis entschwunden und einzig der unerwartete Mißerfolg belastete ihr Kindergemüt. Als Mariechen die Augen der Mutter fragend und beschwörend auf sich gerichtet fühlte, kam der ganze Jammer ihrer Seele, in fünf Worte zusammengedrängt, zutage: „Ich habe ihn nicht gefunden."

Einige Minuten lang herrschte Gewitterschwüle. Alles sah verlegen zu Boden. Nur Mariechen nicht. Endlich rettete Hans Willibald die Situation mit der kühn hingeworfenen Bemerkung: „Es regnet wahrhaftig immer noch tüchtig!" Frau Höhne klammerte sich krampfhaft an diesen Rettungsanker an. Sie erklärte die Behauptung Hans Willibalds für korrekt und richtig, und stellte ihrerseits die weitere Behauptung auf, daß es noch länger regnen würde. Damit war man glücklich wieder beim Anfangsstadium der interessanten Unterhaltung angelangt.

Was Frau Pracht vorausgesehen hatte, geschah. Höhnes blieben auch zum Abendbrot. Mariechens Himmelblaues wurde in die Küche zum Trocknen geschickt und das Mädchen inzwischen in einen Schlafrock Frau Prachts verpackt. Die Knöpfe wollten zwar anfänglich streiken, doch der vereinten Kraft Lisettes und Frau Höhnes gelang es doch noch, der Widerspenstigen Herr zu werden. Mariechen saß dann mit hochrotem Kopf, schnaufte wie eine Dampfmaschine, weil sie keine Luft bekam, und wartete geduldig auf das Wiedererscheinen Hans Joachims. Der aber saß in seinem Zimmer und wartete geduldig auf die Abfahrt Höhnes.

Hans Willibald war ebenfalls nicht beim Abendbrot. Der in allzu großen Mengen genossene Kuchen quälte ihn, und so war er mit wehem Herzen und noch weherem Magen still davongeschlichen.

Um zehn Uhr fuhren Höhnes endlich davon. Es war die höchste Zeit, sonst hätte Herr Pracht einen Gähn-, Frau Pracht einen Wein-, Elenore und Hilde aber einen Lachkrampf bekommen.

In einem Anfall ihrer übermütigen Laune hatte die leichtsinnige Hilde versprochen, am nächsten Tage mit Albin Höhne auf dem Höhneschen Gut Tennis zu spielen. Vorausgesetzt, daß der Wettergott dies irgend erlaube. Am nächsten Morgen rieselte es immer noch und rieselte bis zum Mittag, dann hellte es sich plötzlich auf. Dabei blieb es, und Hilde war gezwungen, ihr Versprechen zu erfüllen, wenn sie nicht wortbrüchig werden wollte. Eifrig suchte sie nach Gefährten für ihre Entdeckungstour ins Höhnesche Gebiet. Elenore lehnte freundlich, aber fest ab. Das Gleiche tat Hans Joachim.

Hans Willibald bekreuzigte sich, als Hilde ihm ihr Anliegen vortrug: „Zu Höhnes? Nee! Nach einer Viertelstunde will der Albin boxen. Dazu sind mir meine Knochen zu lieb. Wenn Du eine Schwärmerei für gewölbte Brustkasten und harte Bizeps hast — — ich nicht!"

Die alten Prachts waren noch elend von gestern. Ihnen mutete Hilde lieber gar nicht erst zu, die Nachbarn heute schon wieder in den Kauf zu nehmen. Schließlich ging sie allein; die Tennisschuhe und der Schläger baumelten vergnügt an ihrem rechten Arm. Hans Willibalds Anerbieten, sie bis in die Nähe des Gutes zu fahren, hatte sie beleidigt abgelehnt: „Entweder bis aufs Gut oder gar nicht!"

(Fortsetzung folgt.)



Metallsammelstelle für Kriegszwecke.

Bei der neuerdings angeregten Metallsammlung zugunsten vaterländischer Zwecke hat sich unsere stets hilfsbereite Jugend besonders hervorgetan und, wie wir auch auf unserem Bilde ersehen können, durch Abholen der gestifteten Sachen besonders gute Resultate erreicht.

Aus dem Leben unseres Alt-Reichskanzlers

Am 1. April d. J. sind 100 Jahre verflossen, seit des Deutschen Reiches erster Kanzler das Licht der Welt erblickte. Wenn auch in der schweren Kriegszeit große Feierlichkeiten aus Anlaß der Hundertjahrfeier nicht stattfinden, so denkt doch jeder Deutsche an diesem Tage des größten Sohnes des Vaterlandes, der aus Blut und Eisen auf Frankreichs Gefilden das Deutsche Reich zusammenschweißte.

Otto Eduard Leopold von Bismarck wurde am 1. April 1815 auf dem Familiengute Schönhausen im Regierungsbezirke Magdeburg geboren. Er entstammt dem altmärtischen Adelsgeschlecht, das seinen Namen von der Stadt Bismarck im preußischen Kreise Stendal führt und dessen Ahnherr bereits im Jahre 1270 als Vorsteher der Kaufmannsgilde in Stendal Erwähnung findet. Der Vater Otto von Bismarcks, Karl Wilhelm Ferdinand von Bismarck (geb. 13. November 1771, gest. 22. November 1845) war seit 7. Juli 1806 vermählt mit Luise Wilhelmine Menken (geb. 1790, gest. 1839).

Im Jahre 1821 kam Otto von Bismarck nach Berlin in die Plamannsche Erziehungsanstalt, besuchte dann das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und das Graue Kloster, um Ostern 1832 zum Studium der Rechtswissenschaft die Universität Göttingen zu beziehen. Drei Semester studierte er dann in Berlin, wo er nach bestandenem Examen 1835 Auskultator am Stadtgericht wurde. 1836 ging er als Referendar zur Regierung nach Aachen, ein Jahr später in der gleichen Eigenschaft nach Potsdam, hier gleich seiner Militärpflicht genüge leistend. Im Herbst 1838 ließ er sich nach Greifswald versetzen, um neben dem Waffendienste landwirtschaftliche Studien an der Akademie Eldena zu betreiben. Nach des Vaters Tode übernahm Otto von Bismarck die Bewirtschaftung der Güter Schönhausen und Kniephof, wohnte in Schönhausen und wurde Deichhauptmann. Als Abgeordneter der Ritterschaft des Kreises Jerichow für den sächsischen Provinziallandtag war er der entschiedenste Vorkämpfer für die streng konservativ-monarchischen Bestrebungen, die für ein starkes Königstum eintraten. Auch im preußischen Landtag wirkte er in diesem Sinne. Im Mai 1851 ernannte ihn König Friedrich Wilhelm IV. zum ersten Legationssekretär bei der preußischen Landesgesandtschaft in Frankfurt a. M., bereits drei Monate später wurde er Gesandter am Deutschen Bunde. Mehrere diplomatische Missionen an die Höfe nach Wien und Paris erledigte er mit vielem Geschick, wurde 1859 Botschafter in Petersburg, 1862 in Paris. Dort weilte er nur kurze Zeit, da Wilhelm I. einer starken Hand und eines gewandten Geistes bedurfte, um die Krisis im innern preußischen Staatsleben zu beseitigen, die die Reorganisation der Armee bei den Parteien hervorgerufen. Am 8. Oktober 1862 wurde Bismarck zum Ministerpräsidenten des preußischen Staatsministeriums und Minister des Auswärtigen ernannt.

Der deutsch-dänische Krieg sah Preußen und Oesterreich gemeinsam nach Schleswig-Holstein marschieren und die Elbherzogtümer fielen an die verbündeten Mächte. Die inzwischen ausgebrochenen Streitigkeiten zwischen Preußen und Oesterreich um die Vorherrschaft im Deutschen Bunde führten zum Deutschen Kriege von 1866. Bismarck, der bis dahin wenig Sypathien besessen, erhielt solche durch das Attentat des Fanatikers Cohen Blind (7. Mai 1866) in hohem Maße. So geschah es, daß nach dem Prager Frieden (23. August 1866), der das Ausscheiden Oesterreichs aus dem Bunde zur Folge hatte, Bismarck alle geforderten Kredite vom Landtag bewilligt erhielt. Oesterreich hatte ferner seine Rechte auf die Elbherzogtümer an Preußen abgetreten. Die Einverleibung mehrerer Staaten in Preußen erfolgte und am 7. Februar 1867 beschlossen die Bevollmächtigten von 22 deutschen Staaten die Gründung des Norddeutschen Bundes unter dem Präsidium und der Kriegsoberhoheit des Königs von Preußen. Bismarck wurde Bundeskanzler und übernahm den Vorsitz des Bundesrats und die Verwaltung der Bundesangelegenheiten.

Der am 19. Juli 1870 von Frankreich an Preußen erklärte Krieg war für die deutschen Waffen siegreich. Als Frucht des gemeinsamen Waffensiegs erzielte Bismarck vor allem den Abschluß der Versailler Verträge. Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm im Hauptquartier zu Versailles als Deutscher Kaiser proklamiert. Nicht minder war Bismarcks Werk der am 26. Februar mit Thiers abgeschlossene Präliminarfrieden. Bismarck selbst wurde am 21. März 1871, am Tage der Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages, von Kaiser Wilhelm in den erblichen Fürstenstand erhoben, ihm eine Domäne verliehen und sein Titel Bundeskanzler in Reichskanzler verwandelt. Am 10. Mai wurde nach viertägigen Verhandlungen zwischen Bismarck und den französischen Bevollmächtigten der definitive Frieden zwischen Deutschland und Frankreich in Frankfurt a. Main abgeschlossen.

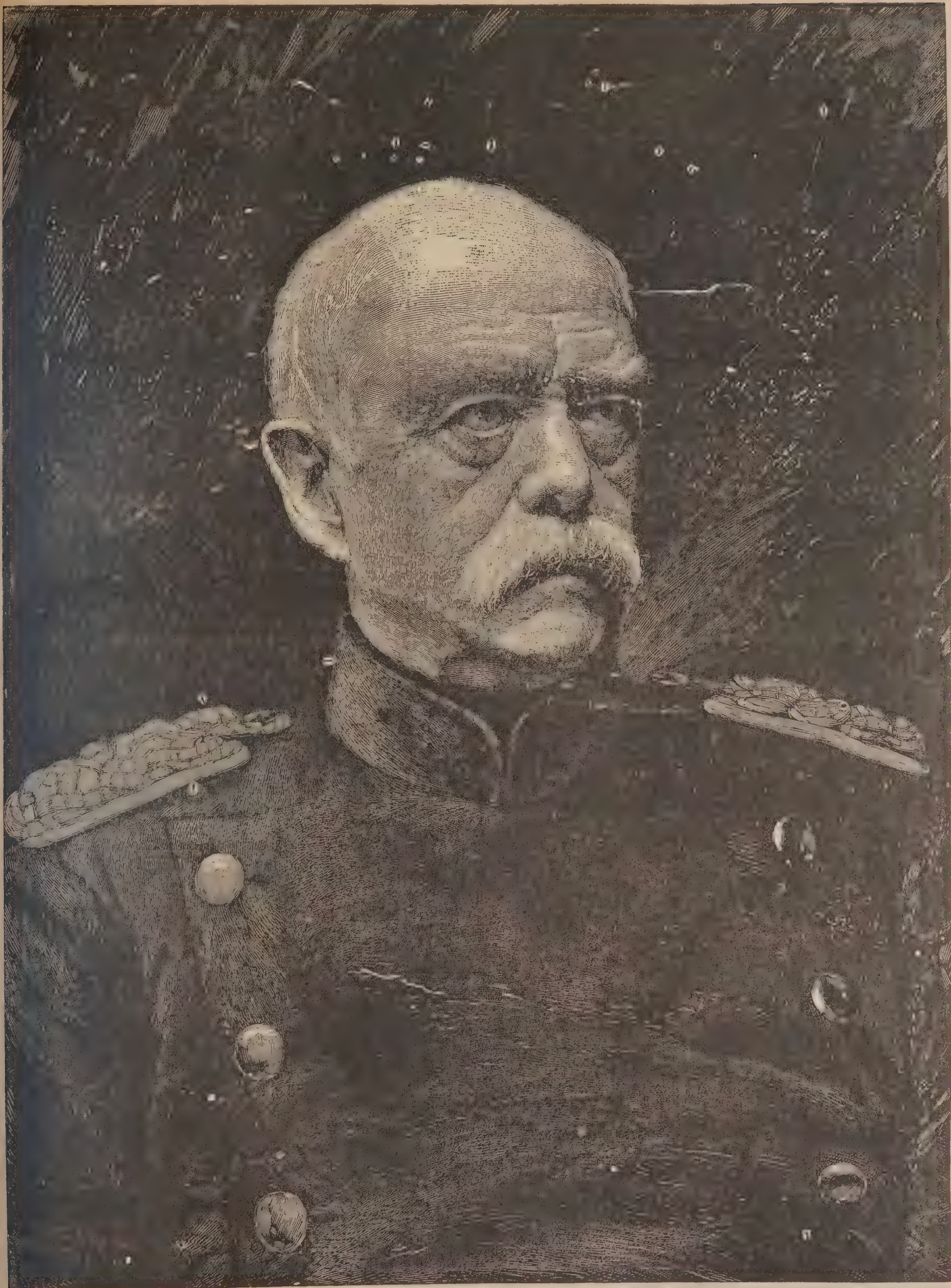
Jetzt folgte der Ausbau des Deutschen Reiches, der Bismarcks ganze Kraft erforderte. Am 13. Juli 1874 verübte der Böttchergeselle Kullmann in Kissingen ein Attentat auf Bismarck; der Reichskanzler wurde an der Hand verwundet. Ein Folge der Attentate auf Kaiser Wilhelm im Mai und Juni 1878 war das Sozialistengesetz, das Bismarck im Reichstag durchdrückte und das bis 1890 bestand.

Nachdem Bismarck schon seit längerer Zeit ein Verteidigungsbündnis zwischen Oesterreich und Deutschland abgeschlossen, gelang es ihm 1883, auch Italien zum Anschluß an das Bündnis zu bewegen. Die koloniale Bewegung des Reiches hat Bismarck nicht unmittelbar angeregt, aber als im Jahre 1884 Deutschland die ersten Kolonien (Lüderitzbucht) erwarb, wurde er ein energischer Förderer und Schützer derselben. Bismarcks Bestreben war, dem deutschen Volke allen Hindernissen zum Trotz den Frieden zu erhalten und alle Mittel waren ihm recht, dies zu erreichen. Mehrere Male wurde der Reichstag aufgelöst, als die von der Regierung verlangte Heeresvermehrung, die Bismarck für unbedingt notwendig hielt, abgelehnt wurde. Am 6. Februar 1888 hielt er bei Beratung der Finanzvorlage für das Wehrgesetz, welches dem deutschen Heere die Landwehr zweiten Aufgebotes wieder zuführte, die gewaltige Rede, die in den Worten ausklang: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!"

Der Tod Kaiser Wilhelms I., 9. März 1888, war auch ein Wendepunkt in Bismarcks Wirksamkeit. Schon in der kurzen Regierungszeit Friedrich III. trug er sich mit Rücktrittsgedanken, doch blieb er noch im Amte, denn mit Zeichen des Vertrauens und der Dankbarkeit für Bismarck begann Wilhelm II. am 15. Juni 1888 seine Regierung. Zu ernsten Konflikten zwischen Kaiser und Kanzler kam es wegen der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890, die Bismarck nicht gegenzeichnete. Auf wiederholtes Verlangen des Kaisers reichte Bismarck am 18. März sein Entlassungsgesuch ein, das am 20. März unter Verleihung der Würde eines Herzogs von Lauenburg und Ernennung zum Generaloberst der Kavallerie genehmigt wurde. Später trat eine Versöhnung ein und der Kaiser besuchte den Alt-Reichskanzler in Friedrichsruh.

Bismarck starb am 30. Juli 1898. Seine Söhne, Herbert und Wilhelm, standen beide in Staatsdiensten. Beide überlebten ihren Vater nur um wenige Jahre; Wilhelm starb 1901, Herbert 1904. Die einzige Tochter Bismarcks, Marie, ist seit 1878 mit dem Grafen von Rantzau vermählt.

Heute, am hundertsten Geburtstage des Alt-Reichskanzlers, umgeben uns Feinde, denen alle Mittel recht sind, uns zu vernichten. Wir gedenken aber der oben erwähnten Worte des größten Deutschen des vergangenen Jahrhunderts, und geloben bei seinen Manen: „Wir halten durch, komme, was da wolle, denn wir wollen, wir müssen und werden siegen!"



Zum 100. Geburtstage unseres Alt-Reichskanzlers. Nach dem Gemälde von F. v. Lenbach.

Spielschulden.

(Schluß.) Erzählung von Franz Otto Becker. (Nachdruck verboten.)

Vor dem Polizeiamt trennten sie sich.

„Wir treffen uns in einer halben Stunde wieder hier vor dem Polizeigebäude," sagte der Kommissar. „Sagen Sie Ihrem Englisman, er möge ins Hotel „Kontinental" kommen. Dort führen Sie mich dann ein."

Während Freiherr von Saltern weiter ging, schritt Alfred Treusch ins Polizeiamt. Dort ließ er sich dem Vorstand melden, dem er seine Legitimation zeigte und den er, um seinen dienstlichen Auftrag ausführen zu können, um polizeiliche Hilfe bat. Er zeigte ihm einen Steckbrief gegen Baron Alexander Woronzew, den er verhaften wolle, und der sich, wie er sicheren Anhalt habe, hier befinde.

Der Polizeikommissar ging sofort auf Treuschs Wünsche ein und bestimmte ein paar Polizisten zu seiner Begleitung. Treusch verlangte nur noch, daß die Beamten Zivil anlegen sollten.

Als er zur verabredeten Zeit wieder mit Freiherrn von Saltern zusammentraf, folgten ihm die Polizisten unbemerkt bis zum Hotel „Kontinental", in dessen Umgebung sie sich sorgfältig verbargen.

„Haben Sie Ihr Geld bezahlt?" fragte Treusch.

„Ja," seufzte Saltern.

„Kommt er?"

„Er hat es versprochen, und ins „Kontinental" telephoniert, daß er komme, und das Sälchen bestellt."

„Na, dann wollen wir einmal sehen, ob wir einen guten Gewinn machen." Sie traten in das Vestibül des Hotels.

„Ist Mister Hobbing schon hier?" fragte der Leutnant den Portier.

Dieser bejahte und die Herren schritten zum Lift, der sie in den oberen Stock beförderte.

Mit scharfen Blicken musterte Treusch die Gänge und Zimmer, durch die sie schritten, und er suchte sich zu orientieren, wohin die Fenster führten.

An der Polstertüre, wo der Leutnant die elektrische Klingel ertönen ließ, stutzte Treusch einen Augenblick, aber seine Miene zeigte gleich darauf nicht die geringste Erregung mehr, als Mister Hobbing ihnen entgegentrat und sie begrüßte.

„Ich bringe Ihnen einen neuen Genossen, Mister Hobbing. Herr Gutsbesitzer Treusch," stellte er seinen Begleiter vor. „Ich komme, um mir meine dreißigtausend Mark wiederzuholen, dear Sir! Geben Sie Revanche!"

Ein müdes Lächeln flog über Mister Hobbings glattes Gesicht. „Wenn Sie wollen —"

Sie gingen in den Saal. Treuschs Blick überflog sofort den Raum und blieb eine kurze Weile auf den dichten Vorhängen haften.

Dann nahmen die drei Herren an einem Tische Platz. Der Engländer bestellte zu trinken, goß den beiden anderen die Gläser voll und stieß mit ihnen an.

Treusch trank nur einen kleinen Schluck, dann setzte er das Glas ab. Ein mißtrauischer Blick des Engländers folgte seiner Bewegung.

„Na, raus mit den Karten!" rief der Leutnant und der Engländer willfahrte ihm. Er mischte die Karten und das Spiel nahm seinen Gang.

Treusch verstand sich wohl auf das Kartenspiel. Er hatte eine langjährige Uebung darin hinter sich und er wußte namentlich mit mathematischen Sätzen die Gewinnchancen zu berechnen. Es fiel ihm deshalb gleich auf, daß er viel zu häufig gewann.

Der Freiherr dagegen fluchte und brummte unaufhörlich, weil er unausgesetzt wieder verlor.

„Der Teufel soll's holen!" rief er. „Sie gewinnen, verehrter Herr Treusch, und ich habe immer das Pech! So war es gerade beim letztenmal, da habe ich immer verloren und meine beiden Kameraden haben im Anfang stets gewonnen."

Treusch schlug das Herz vor Aufregung, als er das hörte. Aber er zwang sich zur Ruhe. Es war das erstemal, daß er aufgeregt war, während er sonst so ruhig und kühl schien, als bewege ihn kein Ding der Welt.

„Die Herren trinken ja gar nicht," ermunterte James Hobbing seine Genossen und schenkte dem Leutnant ein. „Darf ich zugießen?" fragte er Treusch, der außer seinem ersten Schluck noch nichts getrunken hatte.

„Ich bin eigentlich Abstinenzler und vertrage keinen Alkohol," erwiderte dieser sich entschuldigend.

Die drei spielten weiter.

Immer und immer gewann Treusch und verlor Saltern.

Plötzlich geschah etwas Unerwartetes.

Treusch griff nach einer Karte, die der Engländer eben einstreichen wollte, und riß sie ihm aus der Hand.

„Herr, Sie spielen falsch! Die Karte ist gezeichnet!"

Der Engländer sprang auf. Totenblaß und wutverzerrt war sein Gesicht.

„Was erlauben Sie sich gegen einen Gentleman?"

Starr sah der Freiherr von Saltern dem Auftritt zu.

Der Kommissar hauchte auf die Karte, die er James Hobbing entrissen hatte.

„Sehen Sie, Baron, die Karte ist mit sympathetischer Tinte gezeichnet, die für gewöhnlich unsichtbar ist und nur bei feuchter Wärme erscheint."

„Skandalös!" rief der Leutnant.

„Da ist es kein Wunder, wenn der Herr den drei Leutnants neunzigtausend Mark abgenommen hat. Zuerst läßt er sie gewinnen, um sie sicher zu machen, dann steckt er sie in den Sack. Und der Wein ist mit einem Narkotium versetzt, um dem Trinker das Gehirn zu umnebeln."

Hobbings Blick flog suchend nach der Türe. Treusch entging es nicht, daß er zu fliehen dachte.

„Lassen Sie die Maske fallen, Alexander Woronzew!" rief der Kommissar.

Dem Engländer schlotterten die Knie.

„Was soll das?" stotterte er.

„Geben Sie sich freiwillig in meine Haft," rief Treusch. „Sie werden als Wechselfälscher verfolgt. Sie sind der angebliche russische Baron — leugnen Sie nicht! Ich habe drei Schriftstücke von Ihnen, einen Ihrer gefälschten Wechsel, einen Brief an die Dame Ihres Herzens, mit der Sie in wenigen Tagen an die Riviera fahren wollten, und einen Mahnbrief an den Herrn Leutnant Breidert. Der hat Sie verraten. Sie wollten noch schnell Ihre betrügerischen Gewinne einziehen und sich dann von hier entfernen. Ihr Schicksal hat es anders gewollt. Finden Sie sich darein und gehen Sie mit mir."

Treusch trat einen Schritt näher.

Mit einem blitzartigen Ruck zog der Engländer etwas aus der Tasche — es war eine funkelnde Dolchklinge.

„Geben Sie den Weg frei!" schrie der verzweifelte Verbrecher. „Oder ich steche Sie zusammen!"

Er stürmte zur Türe.

Treusch und Saltern fielen ihm in den Arm. Ein entsetzliches Ringen folgte. Die beiden Herren wußten wohl, daß es hier das Leben galt. Die Verzweiflung verlieh dem Hochstapler seltene Kräfte und sein haarscharfer indischer Dolch suchte nach einem Opfer. Schon hatten alle drei Kämpfer Verletzungen erfahren, da sie der Dolchschneide zu nahe gekommen waren. Treusch drängte mit aller Macht den Verbrecher zum Fenster hin. Einen freien Augenblick benutzte er, um das Fenster aufzureißen.

Ein gellender Pfiff schnitt durch die dunkle Nacht. Sofort antworteten drei, vier, fünf gleiche Pfiffe.

Einige Minuten vergingen noch in bangem Warten und übermenschlicher Anstrengung. Dann wurden draußen Schritte und Stimmen laut und gleich darauf drangen die Schutzleute in den Raum.

Da war jeder Widerstand vergeblich und bald darauf folgte James, an den Händen gefesselt, den Polizisten.

Das ganze Hotel war lebendig geworden. Allenthalben liefen Gäste, Kellner, Hausburschen und Zimmermädchen zusammen und starrten auf den seltsamen Zug.

Nur der Besitzer ließ sich nicht sehen. Er mußte seinen Grund dazu haben, denn Treusch raunte dem Leutnant zu: „An den Herrn Mohr gehen wir auch noch. Ich halte ihn für dringend verdächtig, daß er mit dem Falschspieler unter einer Decke steckt. Das Lokal, in dem gespielt wurde, die Vorsichtsmaßregeln, der präparierte Wein und noch manches mehr sprechen eine deutliche Sprache."

„Glauben Sie, daß ich mein Geld wieder erhalte?" meinte der Freiherr.

„Ich gehe sofort in die Villa des Gauners und lasse eine Beschlagnahme und Durchsuchung veranstalten. Ihre dreißigtausend Mark müssen noch da sein; es war gar keine Zeit, daß er sie hätte in Sicherheit bringen können. Gehen Sie aber sofort zu Breidert und Rottmann und teilen Ihnen die gute Nachricht mit."

Vor dem Hotel trennten sie sich.

Friedrich von Rottmann saß allein in seinem Zimmer. Es war schon spät in der Nacht. Lange war er unablässig auf und ab gewandert, unaufhörlich über eine Wendung seines Geschickes nachdenkend. Minute auf Minute verstrich, er fand keine Lösung mehr. Es gab keine Rettung. Es blieb ihm nur die Kugel als letzter Schirm seiner Ehre.

Er schloß seinen Schrank auf und entnahm ihm einen Kasten, in dem sein Revolver lag. Er lud die Waffe mit mehreren Patronen und legte sie auf den Tisch vor sich hin.

Er hatte keine Furcht vor dem Tode. Er war Soldat und es war sein Beruf, jeden Tag dem Tode ins Auge zu sehen. Ihm war er eine Erlösung aus einer qualvollen Lage, aus der ihm nichts anderes helfen konnte. Noch einmal überkam ihn ein weiches Gefühl, als er seiner Braut gedachte. Aber es war ihm, als liege alles, was ihm das Leben Schönes gebracht, schon unendlich weit hinter ihm. Eine stille Wehmut erfaßte ihn, er überließ sich ihr, sie tat ihm wohl. Es war ihm, als grüße ihn aus früher Jugend eine schöne Erinnerung, die alles Widerliche, was ihm begegnet war, überdauert hatte. Sein erregtes Gehirn spiegelte ihm, da es jetzt einmal zur kurzen Ruhe gekommen war, langsam, ohne daß es ihm bewußt ward, Bild auf Bild vor. Allmählich sank er aus den wachen Träumen in einen Halbschlaf. Es war ihm, als wäre er gestorben und Luise wäre ihm gefolgt; jetzt waren sie glücklich in seliger Einsamkeit vereint, frei und fern von allem irdischen Jammer. Heller Sonnenschein lag vor ihnen und blauer Himmel wölbte sich über ihren Häuptern.

Da drang plötzlich wieder der Lärm der Welt an sein Ohr. Unwillig wollte er sich der Störung verschließen und achtete nicht auf sie. Aber lauter und lauter wurde Rufen und Schreien und plötzlich legte sich eine Hand auf seine Schulter.

Er fühlte sich emporgerissen und erwachte.

Geistesabwesend starrte er in ein rotes Gesicht, in dem ein grauer Schnurrbart zitterte.

„Gott sei Dank, er lebt!“

Das wiederkehrende Bewußtsein erkannte den Onkel Benno.

„Da liegt die Waffe — er ist darüber eingeschlafen.“

Nun traten noch drei andere Männer heran, sein Vetter Breidert, der Freiherr von Saltern und der Kommissar Treusch.

„Eine wichtige Nachricht, Friedrich!“ rief Arthur. „Der Engländer ist durch Treusch als Falschspieler entlarvt und sitzt hinter Schloß und Riegel. Deine Schuld ist hinfällig.“

Rottmann sprang auf.

„Was sagst Du?“

Das Leben hatte wieder von ihm Besitz ergriffen. Der entsetzliche Bann, der auf ihm gelastet, war von ihm gewichen, aber ein leiser Zweifel blieb noch übrig.

„Es ist so,“ bestätigten Treusch und Saltern.

„Also nicht ehrlos!“

Ein Schwindel ergriff ihn, alles drehte sich um ihn, er mußte sich setzen.

„Ich kann in meinem Beruf bleiben — ich brauche Luise nicht das Leid antun —“

„Aber jetzt den Kopf hoch, Junge, die schlechten Gedanken zum Teufel gejagt,“ polterte die rauhe Stimme des Onkels. „Haarscharf ist das Geschick an Dir vorübergegangen. Jetzt Vernunft angenommen. Ich habe nichts dagegen, wenn Du Dich in eine billigere Garnison versetzen läßt. Aber danke Deinem Schöpfer, daß die Sache so gut abgegangen ist und daß Du das Geld nicht zu bezahlen brauchst.“

Dann wandte sich Benno von Rottmann an Arthur Breidert.

„Na und Du, Du hättest auch noch einen Augenblick warten können, bis Du Dein Abschiedsgesuch einreichtest!“

„Daran ist nichts mehr zu ändern, Onkel, ich tat, was ich für recht und notwendig hielt,“ entgegnete Breidert.

Bald darauf brachen die vier Besucher wieder auf. Alle hatten nach den großen Aufregungen das Bedürfnis nach Ruhe.

Arthur Breidert ging allein nach Hause. Er war der einzige, der nicht müde war, und noch stundenlang des Schlafs hätte entbehren können. Er war zu sehr erregt über die unerwartete Wendung seines Geschicks. Jetzt war er nicht mehr gezwungen, auf seine kühnsten Wünsche Verzicht zu leisten, jetzt brauchte er sich nicht zu scheuen, Doktor Hermanns Mitarbeiter zu werden, und da er dessen Bedingung erfüllt hatte, da er nun aus dem Militär ausgeschieden war, durfte er ungehindert sein höchstes Ziel verfolgen, er konnte sich um Gerdas Hand bewerben. Ihre Liebe zu erringen, war jetzt seine Lebensaufgabe.

So schritt er mit lebhaften Gedanken an sein künftiges Dasein beschäftigt, von rosigen Bildern seines Glücks erfüllt, einsam durch die dunkle Nacht.

Ende.

An Wolfgang im Felde.

Daß bald dies Blatt dich finde,
Wohl wünsch' ich's, lieber Sohn!
Drum werf' ich's in die Winde,
Die bringen es dir schon.
Die werden es zu dir tragen,
Wo immer auch du weilst;
Wo, wenn die Schlacht sie schlagen,
Du treu zur Wahlstatt eilst.

Du wolltest im heil'gen Kampfe
Mitkämpfen, Deutschlands wert;
Nun stehst du im Pulverdampfe,
Doch ziehst du nicht das Schwert.
Nun übst du im Gefilde,
Statt mitzuhau'n im Streit,
Ein Amt der Lieb' und Milde,
Ein Amt der Menschlichkeit.

Dich trieb dein Herz, das warme;
Aus England trieb's dich her;
Das rote Kreuz am Arme,
Bist du gefolgt dem Heer.
Die bleich und unverbunden
Am blut'gen Boden ruhn,
Die Sterbenden, die Wunden
Erquickst du freundlich nun;

Träufst Labung auf die Lippe,
Die dürr und brennend lechzt;
Legst weicher ins Gestrüppe
Die Brust, die fliegend ächzt;
Hörst manches letzte Flehen
Im Nachtwind leis verwehn;
Der Mond lugt über die Höhen —
Und du wirst sterben sehn.

Sei stark, mein Wolf! nicht beben!
Schwerernst ist deine Pflicht;
So grimm sahn Tod und Leben
Dir nie noch ins Gesicht;
Im Frieden still befriedet,
Blieb weich dein gutes Herz —
Des Krieges Erzzeit schmiedet
Und hämmert es zu Erz!

Das sei dir unverloren:
Fest, tapfer allezeit,
Verdien' dir deine Sporen
Im Dienst der Menschlichkeit!
Rundum der Kampf aufs Messer: —
Lern du zu dieser Frist,
Daß Wunden heilen besser
Als Wunden schlagen ist!

Durch Sterbende und Tote
Geh deines Weges treu;
Halt' hoch das Kreuz, das rote,
Ob Blut und Barbarei;
Laß Freund und Feind es scheinen
Auf deinem ernsten Gang —
Und fluche nur dem einen,
Der uns zum Schlachten zwang!

Fahr' wohl, fahr' wohl, mein Knabe!
Gott mit dir für und für!
Verbinde, tröste, labe —
Mein Segen ruht auf dir!
Und kehrst du mit im Schwarme
Der Sieger — Knabe, dann
Fliegst du in unsre Arme,
Kein Knabe mehr: ein Mann!

Ferdinand Freiligrath.

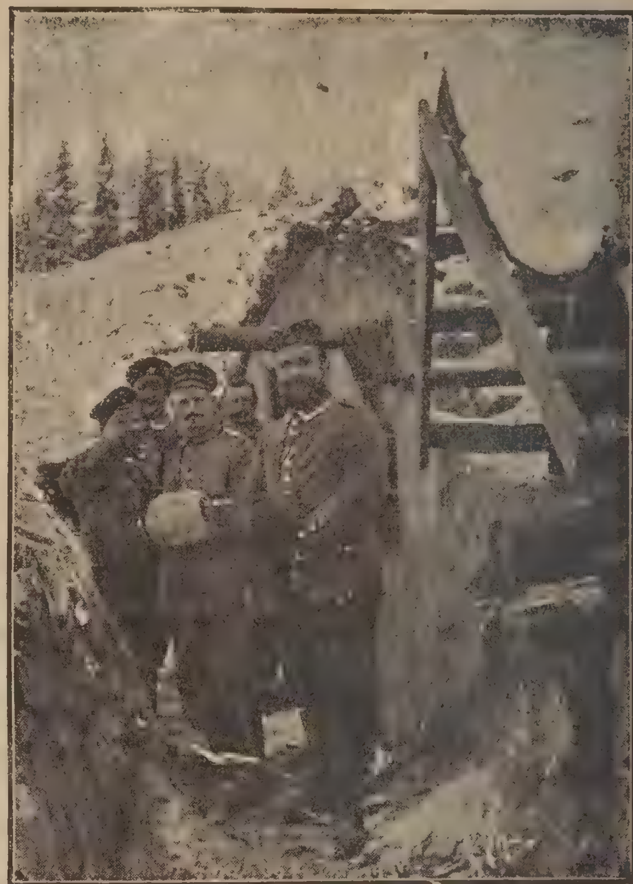


Die Vernichtung eines englischen Dampfers durch ein deutsches Unterseeboot.
(Nach einer englischen Zeichnung.)

Wir zeigen hier in unserem Bilde wie das Kommando eines deutschen Unterseebootes einen englischen Dampfer verläßt, nachdem sich die Besatzung, wie auf dem Bilde im Hintergrunde sichtbar, auf Booten gerettet hat. In den Dampfer sind von den Deutschen Bomben gelegt worden, die nach Abbrennen der Zündschnur explodieren und den Dampfer durch Aufreißen des Schiffsbodens zum Sinken bringen. Nun entfernt sich das Unterseeboot und ein Offizier beobachtet durch das Periskop, wie der dem Untergang geweihte Dampfer in den Fluten verschwindet. — Englischer Gesandter Findlay. Wir bringen obenstehend das Porträt des englischen Gesandten Findlay in Kristiania, der von seiner Regierung laut der unserem Auswärtigem Amte vorgelegten Original-Dokumente beauftragt war, den lästigen Parteiführer der Iren, Sir Roger Casement, durch seinen Diener beseitigen zu lassen. Auf den Kopf des unbequemen Parteiführers, der gegen den Krieg mit Deutschland protestierte, hat die englische Regierung einen Preis von 100000 Mark gesetzt. — Liebesgaben von zarter Hand. Ursprünglich soll der Muff ja nur von Männern getragen worden sein und erst später wurde er zum unentbehrlichen Gegenstand der weiblichen Toilette zur Winterszeit. Trugen ihn in früherer Zeit aber nur Modehelden, so hat ihn der Weltkrieg den Truppen beschert, die in den Schützengräben empfindlich unter der Kälte leiden. Und der Muff ist wirklich praktisch! Mit einem Bande zum Umhängen versehen, hindert er den Soldaten nicht an der Bewegungsfreiheit, er ist leicht und einige Minuten die erklammten Hände darin geborgen, geben diesen die erwünschte Wärme und Beweglichkeit wieder. Viele tausend Muffe wurden als Liebesgaben an das Heer gesandt. — Deutsche Artillerie in den Karpathen. Zu einer Abteilung deutscher Artillerie, die in den Karpathen Schulter an Schulter mit unseren österreichischen Bundesbrudern kämpft, haben sich, wie auf unserem Bilde ersichtlich, auch einige österreichische Kameraden gesellt und befinden sich nun in lebhafter Unterhaltung.



Der britische Gesandte Findlay in Kristiania.



Liebesgaben von zarter Hand. Gespendete Pelzmuffe finden liebevollen Gebrauch in den eisigen Schützengräben.



Deutsche Artillerie in den Karpathen.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 14. 1915.

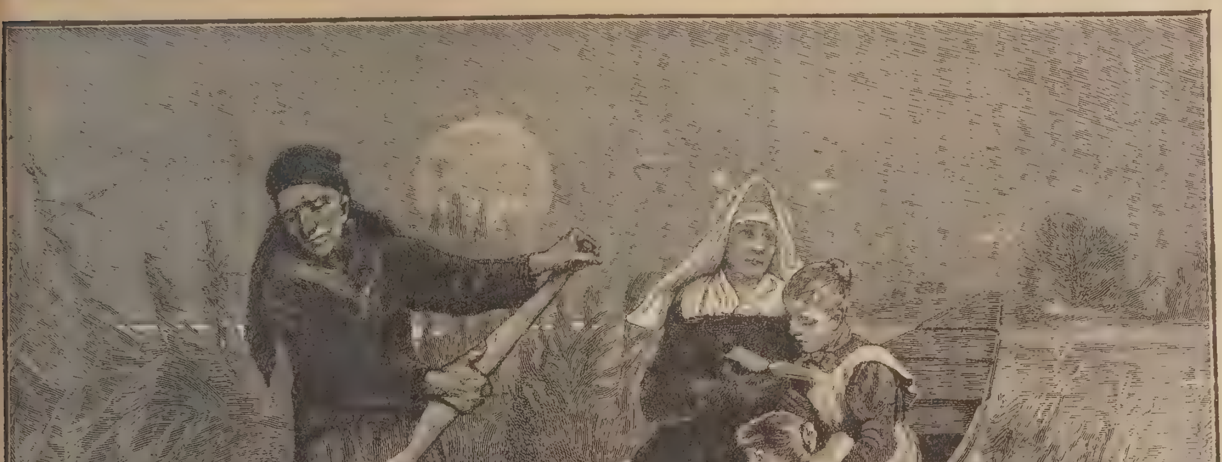
Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Die Prachtmenschen.*)

Roman von H. Nietzsch.

Willibald Pracht, der ein großes, schönes Gut in Sachsen, unweit der Elbe, besaß, hat in seinem Garten einen Liebesbrief gefunden, in welchem eine Ilse einem Hans zärtliche Worte schreibt. Er vermutet, daß es die Schneiderin seiner Frau, Else Mulack, ist, die diese Epistel an seinen ältesten Sohn, Hans Joachim, gerichtet hat. Pracht begibt sich mit dem Brief zu seiner Frau Hildegard, die gerade ihre Wirtschaftsbücher nachrechnete. Frau Pracht schlägt vor, ihre Nichten einzuladen, die 20jährige Elenore und die 17jährige Hilde; wenn Hans diese sähe, werde er wohl die Schneiderin vergessen. Pracht stimmte ihr bei. Während die Eltern dies beratschlagten, waren beide Söhne im Garten. Hans Joachim erzählte dem jüngeren Bruder, warum er nicht Offizier geblieben und bat ihn, der Mutter zuliebe, die Offizier-Laufbahn einzuschlagen. Ferner teilte er ihm mit, daß er eine blonde Ilse liebe. Am Garteneingang trafen sie den Polen Stranitzky, dem Hans Joachim eine Mark schenkte. Als Pracht nach kurzer Zeit über den Hof ging, hörte er Hilferufe. Der Polack hatte die Gärtnerfrau überfallen. Pracht befreite die Frau und übergab Stranitzky der Polizei, die ihn nach der Heimat abschob. Else Mulack war auf dem Prachthof eingetroffen. Frau Pracht erzählte ihr von dem Ueberfall und Else fuhr am Nachmittag wieder nach Hause. Hans Willibald mußte sie auf Befehl der Mutter begleiten. Unterwegs küßten sich beide wiederholt und Hans erzählte, daß er Offizier werden wolle. Nach einigen Tagen holte Pracht und Hans Joachim die beiden Mädchen von der Bahn ab. Als der mit einem Viererzug bespannte Wagen einen Feldweg kreuzte, sah Pracht ein Liebespärchen auf diesem Weg, das eng aneinandergeschmiegt lustwandelte: Else Mulack und der Gohrischer Schullehrer. Bei der Abendtafel, an der es zur Feier der Ankunft Hildes und Elenores Wein gab, erzählte Pracht dies Erlebnis. Hans Willibald, schon etwas angetrunken, regte sich darüber auf und bekannte, daß er Else liebe. Er begab sich dann auf sein Zimmer und schrieb einen ziemlich konfusen Abschiedsbrief an Else. Schon nach zwei Tagen erhielt er durch seinen Vater, der den Brief geöffnet, Antwort: Else nannte ihn einen dummen Jungen. An diesem Tage waren Gutsnachbarn zu Besuch eingetroffen, Hohnes, deren finanziellen Verhältnisse nicht die besten waren. Der Sohn, Albin, machte Hilde eifrig die Kur und auf Wunsch der Frau Hohne sollte die Tochter, Marie, Hans Joachim zu fesseln suchen. Alles atmete auf, als Hohnes wieder gingen. Hilde, die Höhnes einen Besuch versprochen, ging am andern Tage dorthin. Die Begleitung Willibalds lehnte sie ab.



Ostergesang auf dem Chiemsee. Von K. Raupp.

* ▪ *

(Fortsetzung.)

„Dann gar nicht!" Hans Willibald warf den Kopf energisch zurück und ließ die Kusine allein gehen.

Höhnes empfingen das junge Mädchen wie eine Fürstin. Frau Höhne stand am Tor und wehte mit ihrem Taschentuch, Albin kam keuchend von der Landstraße herbeigelaufen. Er hatte Hilde entgegengehen wollen, verfehlte sie aber. Hilde Auch Mariechen tauchte auf, sittig und verschämt, wie gestern. Herr Höhne schlief noch.

*) Die neuen Abonnenten führt dieser Auszug aus dem bereits erschienenen Roman sofort in die laufende Wochennummer ein.

„Ich freue mich herzlich, daß Sie gekommen sind, liebes Kind. Mein Albin war schon ganz rapplig vor Erwartung." Frau Höhne streichelte Hilde immer wieder die Wange.

„Aeh, gnädiges Fräulein, furchtbar fatal, daß Sie, äh, verfehlt habe. Bin janz unglücklich."

Albin versuchte ein unglückliches Gesicht zu machen und kopierte getreu das fette Gesicht eines mürrischen Mopses.

Am meisten Verwunderung flößte Mariechen der jugendlichen Besucherin ein. Denn sie konnte plötzlich und unerwartet einen vollständigen, zusammenhängenden Satz reden: „Guten Tag, Fräulein Hildchen, wollen Sie sich nicht mal meine Schafe und Kühe ansehen?"



Der unerschöpfliche deutsche Nachschub.

Wir sehen hier eine Abteilung neu eingezogener Landsturmpflichtiger auf dem Wege zur Kaserne. Mit Recht können wir den deutschen Nachschub unerschöpflich nennen, denn erst jetzt ist man zur Einziehung der jüngeren Jahrgänge des Landsturms geschritten, während unsere Gegner bereits die zweite und dritte Kategorie bis zur höchstzulässigen Altersgrenze eingezogen haben.

„Das hat Zeit bis später, Mariechen, jetzt wird Fräulein Hilde erst mit uns Kaffee trinken."

„Wir wollten aber Tennis spielen, Mama!"

„Später, Albin, Fräulein Hilde muß erst etwas genießen."

Fräulein Hilde wurde gar nicht gefragt, sondern an die festlich mit Blumen und ganz unpassend mit protzigem Silber reichgeschmückte Tafel im Speisezimmer geschleppt. Sie mußte fünf Tassen Kaffee trinken und ebensoviel Stücke Kuchen essen. Zu reden brauchte sie nichts, das besorgte Frau Höhne. Die erzählte ganz ausführlich die Lebensgeschichte ihres braven Albin, von der Geburt des elf Pfund schweren Jungen bis zum heutigen Tage. Sie lobte Albin über den grünen Klee, nannte ihn einen Mustersohn und schilderte seine glühende Sehnsucht nach einer reizenden kleinen Frau in schmelzenden Tönen und lebhaften Farben. Dann sprach sie von ihrem Gut, ihres Mannes soliden pekuniären Verhältnissen und ihren eigenen zahlreichen Erbaussichten.

Als Hilde endlich zum Tennis aufbrechen durfte, waren Kopf und Magen der jungen Dame gleich schwer und voll. Dementsprechend spielte sie miserabel, doch Albin fand ihre schlechtesten Schläge meisterhaft, und Frau und Fräulein Höhne, welche zuschauten, schmolzen fast vor Bewunderung.

Nach einer Stunde konnte Hilde nicht mehr, sie war mit ihrer Kraft und ihren sonst nicht zu verachtenden Nerven fertig. Doch sie hatte den selbstverschuldeten Kelch noch nicht bis zur Neige geleert. Mariechen stürzte sich wie ein Stoßvogel auf Hilde und schleppte sie, mit dem strahlenden Bruder im Gefolge, in ihr Heiligtum: den Kuh- und Schafstall. Hier wurde das stille Mädchen beredt, beim Klirren der Ketten, Stampfen und Stoßen der Kühe, beim Blöken der Schafe klang auch das Trompetenorgan erträglich. Mariechen erklärte die besonderen Charaktereigenschaften einzelner Lieblinge mit der ihr eigenen reizenden Naivität.

Hilde hörte scheinbar interessiert zu, im stillen war das Gespräch dem Großstadtkinde aber höchst langweilig; endlich konnte sie nicht mehr, sie schützte Unwohlsein vor: „Vielleicht erklären Sie mir das alles später einmal, Fräulein Höhne. Ich habe heftige Kopfschmerzen und möchte nach Hause."

Albin machte ein unglückliches Gesicht, und auch Mariechen war ehrlich bekümmert. Daß jemand seine Kopfschmerzen über ihre Kühe stellte, faßte sie überhaupt nicht. Sie war wirklich eine ausgezeichnete Landwirtin, arbeitsam wie ein Pferd und anspruchslos wie ein Kamel. Die Mutter war es, welche dem armen Geschöpf die Neiguug „fürs Höhere" mit Gewalt einimpfen wollte.

Mit Mühe erreichte es Hilde, daß sie den Heimweg allein wandern durfte. Sie konnte es aber nicht verhindern, daß Albin wie ein treuer Hund ein paar hundert Schritte hinter ihr ging, damit ihr nichts passieren könne.

Am nächsten Tage bereits gab Frau Pracht Hilde lächelnd einen Brief: „Ich wette, daß es ein Heiratsantrag ist, Hildchen. Die Luft in und um Prachthof scheint der Liebe sehr förderlich zu sein. Du kannst ausrufen: Veni, vidi, vici!"

„Um Gotteswillen, Tante! Nur das nicht!" Hilde war ernstlich erschrocken. Langsam, zögernd öffnete sie den Brief. Er erhielt in Lapidarschrift, die aussah, als sei sie mit dem verkehrten Ende des Federhalters geschrieben, nur wenige Zeilen:

Mein gnädiges Fräulein!

Daß Sie es mir angetan haben, muß Ihnen bereits gestern klar geworden sein. Ich bin kein Mann der Feder und frage daher kurz: Darf ich bei Ihren Eltern um Ihre Hand anhalten? Machen Sie durch ein „Ja" zum glücklichsten der Sterblichen

Ihren ganz ergebenen Diener Albin Höhne.



Mohamedanische Freiwillige stellen sich in Stambul zur Einreihung in die türkische Armee.

Hilde starrte ganz entsetzt auf das Schriftstück, dann brach sie plötzlich in ein ausgelassenes Gelächter aus.

„Hatte ich recht, Hilde? Es war ein Antrag!"

„Da lies selbst, Tante. Was sagst Du zu einer solchen Unverschämtheit?"

„Nichts. Wir sind es von Höhnes nicht anders gewöhnt. Mein Mann sagte mir übrigens heute früh, daß dem alten Höhne das Messer an der Kehle sitzt."

„Und ich soll der Rettungsengel sein! Ich danke für diese Mission!"

„Was willst Du tun, liebe Hilde?"

„Sofort antworten, auf der Stelle. Der athletische Brautwerber soll nicht einen Tag lang über meine Gesinnung im Unklaren sein."

„Verzeihe, liebe Hilde, wenn ich Dir einen Vorwurf machen muß: Dein Benehmen dem jungen Höhne gegenüber ist nicht ganz einwandfrei gewesen. Du hast ihm Hoffnung gemacht, im Scherz allerdings, die der dumme, eingebildete Mensch aber für ernst genommen hat."

Hilde senkte den Kopf: „Du hast recht, Tante. Ich will mich für später bessern. Der Mensch hatte mich aber geradezu gereizt und herausgefordert, ihn so zu behandeln."

„Es ist schon gut, Hildchen. Dem Menschen kann ein Denkzettel wirklich nichts schaden. Und da wir Höhnes nun doch wohl bald los werden, will ich Dir auch keine weiteren Vorschriften für Dein Handeln machen. Schreibe, wie Du willst. Ich werde froh sein, wenn Höhnes damit endgültig für uns erledigt sind."

Hilde zog sich auf ihr Zimmer zurück, setzte sich an den kleinen Schreibtisch und schrieb nach kurzer Ueberlegung:

Geehrter Herr!

Für Ihren Antrag danke ich Ihnen bestens, leider kann ich ihn nicht annehmen. Ich habe es mir zum Prinzip gemacht, meine Hand nur einem Manne von wirklichem Adel zu reichen.

Hochachtungsvoll

Hildegard von Jensch.

„So, Herr Höhne, nun zerbrechen Sie sich Ihren Akrobatenschädel darüber, was ich mit diesem „wirklich" sagen will."

• ▪ •

Einige Tage später fuhr die ganze Familie nach Dresden, um der Eröffnung der Kunstausstellung beizuwohnen. Hans Willibald wurde auf sein inständiges Bitten hin mitgenommen. Er machte sich zwar nichts aus den „Klecksereien", dafür freute er sich aber auf die Oper und das darauffolgende Souper im Leipziger Garten, Dresdens feinstem Weinrestaurant. In Hans Willibald war ein starker Zug zum Grandseigneur, den hatte er wohl von der Mutter ererbt.

Pracht hatte rechtzeitig sowohl Karten zur Oper, wie auch zur Ausstellung besorgt, man konnte somit der feierlichen Eröffnung beiwohnen, die vor einem exklusiven Publikum in Anwesenheit des Königs stattfand. Elenore interessierte sich lebhaft für alles, besonders aufmerksam lauschte sie der Ansprache, die Professor Kuehl, der geistige Schöpfer der Ausstellung und Leiter der Dresdener Akademie, an das andächtige Publikum hielt.

An dem darauffolgenden gemeinschaftlichen Rundgang beteiligte man sich jedoch auf Wunsch Elenores nicht. Sie wollte selbst die Bilder heraussuchen, die ihr gefielen, und nicht von fremden Leuten mit der Nase daraufgestoßen und womöglich in ihrem Urteil beeinflußt werden. Hans Joachim stimmte ihr darin lebhaft zu und beide übernahmen denn auch die Führung.

Es zeigte sich, daß Elenores und Hans Joachims Geschmack völlig übereinstimmten. Ihnen gefielen stets dieselben Bilder. Hilde flatterte wie ein Schmetterling von einem Bild zum andern, lobte mit jugendlichem Ungestüm und tadelte ebenso. Doch hörte sie auch gern die Aufklärungen Hans Joachims und der Schwester. Letztere entpuppte sich unerwartet als Kenner, sie wußte über Sezession, Impressionismus, Symbolismus, Freilicht, Atelierlicht usw. genau Bescheid, konnte sogar über Farbenbehandlung und Maltechnik wie ein ausgebildeter Maler Aufschluß geben. Prachts, namentlich Hans Joachim, waren darüber angenehm erstaunt. Hilde dagegen fand für besonders bemerkenswerte Bilder sofort ein passendes Schlagwort, das oft große Heiterkeit erregte und von Elenore im Katalog bei dem betreffenden Bild verzeichnet wurde.

Plötzlich blieb Elenore vor einer großen Leinwand stehen, die fast allein, gut beleuchtet, in einem dekorativ wirksam ausgestatteten Saal placiert war. Elenore faßte Hans Joachim am Arm: „Wie gefällt Dir das?"

Hans Joachim sah seine Kusine erstaunt an, denn ihre Stimme hatte ganz heiser geklungen und ihre Hand lag schwer auf seinem Arm. Er suchte im Katalog: „Wolfgang Entze. Der liebe Gott geht durch den Wald," las er halblaut, dann trat er still zurück und betrachtete das Bild lange.

Es war ein Waldinterieur, meisterhaft gemalt. Man ahnte, daß durch die Blätter und Zweige ein leises Raunen ging. Die Vögel waren plötzlich verstummt, ein Reh hielt im Sprung inne. **Die Tiere fühlten das Walten, den leisen, heiligen Schritt des Herrn.** Süßer Friede strömte aus dem Bilde auf den Beschauer über.

„Ein Meisterwerk." Hans Joachim sagte es wie zu sich selbst. „Von einem echten Talent und einem echten, guten Menschen gemalt. Denn nur ein solcher kann so rein und schön empfinden."

Wieder blickte er erstaunt auf Elenore, denn sie hielt seinen Arm krampfhaft umklammert.

„Ich danke Dir, Hans Joachim. Du weißt nicht, was Du mir damit Gutes getan hast."

Ihre Blicke trafen sich; Hans Joachim glaubte Elenore verstanden zu haben. Kein Wort wurde mehr über das Bild gesprochen. Elenore richtete sich stolz in die Höhe, in ihren Augen zeigte sich ein feuchter Glanz und über ihr Gesicht ging ein seliges Leuchten.

Frau Pracht hatte den Blick aufgefangen, den Elenore und Hans Joachim miteinander wechselten. Ihr Herz klopfte laut und freudig, die seligsten Hoffnungen wurden in ihr wach. Mit diesem sonnigen Gefühl sah sie auf das Bild: „Wie schön! Das ist echte Kunst. Man versinkt förmlich in Andacht davor." So gingen sie von Bild zu Bild. Stunden vergingen wie im Fluge.

Endlich aber waren die alten Prachts doch müde geworden. Es wurde deshalb beschlossen, nach dem Belvedere auf der Brühlschen Terrasse zu fahren und dort zu Mittag zu speisen. Es war ein Uhr vorüber, alle hatten tüchtigen Hunger.

Das Belvedere war nur mäßig besetzt, man sah es den Gästen an, daß sie durchreisende Fremde waren. Prachts wählten einen Tisch nahe am Eingang, von dem aus man tief unten die Elbe und weiter hinten rechts die Loschwitzer Höhen vor Augen hatte.

Nach Tisch fuhr die ganze Familie mit der elektrischen Bahn nach Loschwitz hinaus.

Im Restaurant Loschwitzhöhe wurde der Kaffee eingenommen, dann ging es denselben Weg wieder zurück, denn das Theater begann schon um sieben Uhr und namentlich die Damen wollten vorher noch Toilette machen. Wohlbehalten langten die Ausflügler eine Stunde später im Hotel Bellevue an, wo für die Nacht Zimmer genommen waren. Denn die Rückfahrt am selben Abend wäre zu unbequem geworden, auch würden sie nicht vor zwei Uhr in Prachthof gewesen sein.

Es wurde Lohengrin gegeben. Herr von Bary, der neu entdeckte, ausgezeichnete Tenor der Dresdner Hofoper, sang den Lohengrin, Fräulein Steinau die Elsa. Auch die übrigen Rollen waren ersten Kräften anvertraut. Dementsprechend war das Haus vollständig ausverkauft. In den Rängen und im Parterre schimmerten die hellen Toiletten, blitzten die funkelnden Steine der Damen.

Elenore und Hilde kannten das Opernhaus zwar schon von früher her, da jedoch schon acht Jahre dazwischen lagen, erschien ihnen alles neu und interessant. Elenore saß mit blitzenden Augen da, so angeregt und lebhaft hatten Prachts sie noch gar nicht gesehen. Sie trug ein duftiges, weißes Crêpe de chine-Kleid, das nur mit kostbaren weißen Spitzen garniert war. Um den entblößten Hals trug Elenore ein feines Goldkettchen mit einem einzigen Solitär. Auch Hilde war in helle Seide gekleidet.

Die schönen Mädchen erregten Aufsehen, und mehr als ein Opernglas richtete sich nach der Prachtschen Loge im ersten Range. Frau Pracht war in rehbrauner Seide und sah sehr vornehm aus, die Herren gingen im Smoking. Hans Joachim war blaß und erregt, die Mutter musterte ihn wiederholt verstohlen. Er hatte am Nachmittag einen kurzen Versuch gemacht, sich vom Theaterbesuch auszuschließen, war aber auf solchen energischen Widerstand von allen Seiten gestoßen, daß er schnell kapitulierte.

Prachts waren frühzeitig erschienen. Sie musterten neugierig die Kommenden und tauschten ihre Betrachtungen aus. Elenore studierte den Theaterzettel: „Sage, Hans Joachim, ist Herr von Bary nicht ein ganz neuer Sänger?"

„Ja, Elenore. Er ist direkt aus dem Irrenhaus zu uns gekommen!"

„Was?" Elenores und Hildes Augen waren zugleich verblüfft und ungläubig auf Hans Joachim gerichtet. Er lächelte: „Nicht so, wie Ihr meint. Bis vor zwei Jahren, glaube ich, war er noch Nervenarzt an einer Leipziger Anstalt. Dann wurde er, wie üblich, „entdeckt" und kam nach einem kurzen Studium direkt an unsere Oper. Sehr zu ihrem Vorteil, denn er ist ein ebenso ausgezeichneter Sänger wie Darsteller."

(Fortsetzung folgt.)

Thienemann I und Thienemann II.

Skizze von Anna Lahr. (Nachdruck verboten.)

Der Unteroffizier Warnecke war mit seinen Leuten vom Patrouillengang zurückgekehrt, hatte Meldung erstattet und ging nun über den Hof der Meierei dem großen, langgestreckten Gebäude zu, in dem die Mannschaften untergebracht waren.

Das war nun alles ganz gut und schön. Da hatten Thienemann I und Thienemann II wieder einmal mehr als ihre Pflicht getan, so daß der Hauptmann sie zum Eisernen Kreuz eingeben wollte — und mit Recht! Aber — was galt die Wette? — wenn der Unteroffizier jetzt dort eintrat, würde er Thienemann I und Thienemann II doch wieder getrennt finden, jeden am anderen Ende des Raumes. Daß sie das Wetter! Wo es sich um Dienst handelte, verstanden sich die Brüder unvergleichlich, arbeiteten sich in die Hände, daß es eine Freude war, sie zu beobachten. Und gar erst im Gefecht! Da kämpften sie Schulter an Schulter, wie von einem Willen beseelt. Das waren noch Soldaten! Stark, mutig, zuverlässig. Das stand wie aus Erz gegossen, wo ein Punkt zu halten war, und wich und wankte nicht. Hieß es dann aber „Feierabend!" war alle Eintracht dahin. Wohl gab es nicht Streit. Doch wo sie konnten, mieden sie einander. Und nie gönnte einer dem andern ein gutes Wort. Erst hatten die Kameraden einzugreifen versucht. Zwei solche Kerle und leibliche Brüder noch dazu, die mußte man doch zusammenbringen können! Aber wie sich einer nach dem andern bei dem Unternehmen die Finger verbrannt hatte, wurden sie schließlich auch weniger dringend und ließen die seltsamen Brüder gewähren.

Der Unteroffizier stieß die Türe auf und sah suchend in den blauen Rauch, der aus zahllosen Pfeifen aufstieg. Richtig: da saß der eine und dort der andere. Thienemann II hatte sich mit Freunden in einen Skat vertieft. Thienemann I las. Das tat er immer in seinen Freistunden. Bücher, Kalender, alles, was sich an Lesestoff in der Kompagnie fand, wanderte schließlich zu ihm. Still und andächtig wie ein Schulkind konnte der große Mann dasitzen und Seite um Seite lesen, ohne eine Zeile auszulassen.

Man sah gleich, daß die Brüder sehr ungleich im Alter waren. Mehr als fünfzehn Jahre mochten sie trennen. Und doch waren sie einander ähnlich, wenn es auch nicht so in den einzelnen Zügen lag und der Aeltere schlanker und ranker war. Den festgeschlossenen Mund mit den schmalen Lippen hatten sie beide.

Zuweilen sah einer der Brüder flüchtig auf. Aber nie ging ein Blick von einem zum andern. — — — —

„Nun dürfte auch einmal Frost kommen," meinte der Unteroffizier, während er mit Thienemann II im Regen die Dorfstraße entlang ging. Es regnete nicht stark, aber unaufhörlich. Nun, sie hatten ja noch ihr altes, trockenes Quartier. Sie konnten es aushalten. Aber vorn im Schützengraben mußte es jetzt scheußlich sein. Kühles Vollbad!

„Ob heute Feldpost kommt?" fügte er nach einer Weile unvermittelt hinzu. Einen Augenblick lang sah er seine nette, saubere Wohnung daheim in der Kaserne vor sich, seine Frau und die Kinder. Ob man das alles jemals wiedersehen würde? Thienemann II sah auch etwas: Ein strohgedecktes Haus, das etwas verloren am Ende des Dorfes lag. Wollte man hinein, kam man an einem Vorbau, einem kleinen Dach auf Stützen, vorbei, unter dem immer sehr ordentlich geschichtetes Holz lag. In der Tür saß der Spitz, der keinen Fremden einließ, und drinnen, — drinnen im Halbdunkel der Diele war Mutter . . .

„Ja, schön wäre es, wenn wir Post kriegten."

„Na, Sie können sich ja nicht beklagen, Thienemann. Für Sie ist noch immer was mitgekommen. Sie werden behandelt wie — gerade wie so'n Einziger."

Der Muskete schwieg.

„Was Ihr Bruder ist," setzte der Unteroffizier plötzlich hinzu, „der kann das nicht von sich sagen. Für den ist nie was dabei."

„Hat er selber schuld," entgegnete Thienemann frostig. So, nun fing also Warnecke auch noch davon an. Das war doch wahrhaftig nicht nötig.

„Kann das denn nicht wieder ins Lot gebracht werden?" drängte der Vorgesetzte halblaut, eifrig.

Der andere schüttelte den Kopf: „Nee!"

„Sind Sie da ganz sicher? Mir kommt es doch manchmal so vor, als ob da nur das rechte Wort fehlte."

„Das ist es ja gerade. Das rechte Wort fehlt. Aber das muß von ihm kommen!"

„Hören Sie mal, er ist der Aeltere!"

„Er soll es ja auch nicht zu mir sprechen, sondern zu Muttern."

„So, so! Na, das wußte ich nicht."

„Ja, das glaube ich wohl. Das weiß hier keiner. Zwischen ihm und mir ist nie was gewesen. Ich war ja noch ein Armkind, wie er fortging und nicht wiederkam. Aber mit unserer Mutter und ihm, — sehen Sie, — das wollte und wollte nicht stimmen. Unsere Mutter war ja nie eine von den Weichen, sie war auch wohl manchmal zu streng. Aber, lieber Gott, wenn so eine Frau eine schwere Jugend gehabt hat und dann einen Mann, der lange Jahre krank ist, und sie hat alle Last allein, da soll ihr wohl das Lachen vergehen. Und sie meinte es doch gut mit uns."

„Verstehe, Thienemann, verstehe. In meinem Elternhause gab es auch allerlei. Meine Mutter, die konnte auch scharf regieren. Und ein höllisch loses Handgelenk hatte sie. Hastdunichtgesehen, da hatte man schon eins hinter die Ohren. Wenn ein Kind darum gleich ausreißen wollte! Es bleibt doch immer die Mutter. Hauptsache ist, wie sie's meint."

„Sage ich ja. — Aber was mein Bruder ist, glauben Sie wohl, daß der das einsieht? Kein Gedanke dran. — Was da so im einzelnen damals vorgefallen ist, weiß ich ja nicht, weil ich doch noch so klein war. Nur so viel weiß ich: Er hatte unserer Mutter wieder einmal schweren Kummer gemacht. Und — da war's eben aus."

Der Unteroffizier schwieg eine Weile. Dann sagte er langsam, prüfend: „Das muß aber doch alles schon sehr lange her sein. Wenn er nun jetzt zurückkäme, könnte sie ihm da nicht verzeihen?"

Thienemann antwortete nicht gleich. Dann aber brach es plötzlich hervor: „Darauf wartet sie ja nur. Darauf wartet sie all die Jahre, daß er zurückkommen soll, damit sie ihm vergeben kann. Aber — er kommt ja nicht. — Wir Brüder haben uns erst hier im Regiment wiedergesehen, als der Krieg anfing. Und ich glaube, wir könnten wohl zusammen auskommen, wenn nur das nicht wäre, daß er nicht zu Muttern kommen will. Gleich wie wir uns so neu wieder kennen lernten, habe ich ihn gefragt, ob er nicht mal einen Gruß nach Hause schreiben will. Er hat nicht gewollt. — Und so lange er das nicht will, so lange sind wir keine Brüder. Punktum!" — — — —

Durch die Feldpost war es ein bißchen später geworden, als sonst.

Briefe und kleine Pakete waren gekommen. Und nun war das ein Lesen und Erzählen, ein Auspacken und Zeigen und Bewundern. Und vieles wurde geteilt.

Es war auch ein Kästchen für Thienemann II abgegeben. Für Thienemann I war, wie immer, nichts dabei gewesen. Woher auch?

Aber wie er so saß, sich den Rücken am Ofen wärmte — es war heute auf Posten kalt gewesen — und gemächlich seine kurze Pfeife anrauchte, sah er, wie aus seines Bruders Paket etwas wie ein grauer Lappen zur Erde fiel, ohne daß es jemand bemerkte.

Was das wohl sein konnte? Unwillkürlich ließ er das Buch, in dem er hatte lesen wollen, niedersinken. Was das wohl sein konnte? Im Grunde ging es ihn ja nichts an. Aber seine Gedanken mußten immer wieder darum herumspielen, wie Fliegen, die, hundertmal verscheucht, hundertmal zurückkehren.

Was das wohl sein konnte? Irgendetwas, was Mutter für seinen Bruder geschickt hatte, natürlich. Irgendetwas, was gerade so akkurat war wie die herbe strenge Frau selber.

Er rauchte stärker.

Nein, für ihn gab es keine Heimkehr, und wenn er auch heil aus dem Kriege kam. Da hätte die Mutter eine andere sein müssen, eine ganz andere. So eine, die auch einmal fünf gerade sein lassen konnte. Aber die war ja so genau, so grausam genau. Die konnte niemandem was nachsehen. Und bei ihm war ja immer vielerlei gewesen, was Nachsicht forderte, besonders damals . . .

Uebrigens — das Ding lag da immer noch unbeachtet.

Wie zufällig stand er auf, legte sein Buch auf die Bank und begann langsam herumzugehen.

So war er unmerklich dem Platz seines Bruders näher gekommen, und da rührte auch schon sein Fuß an das, was aus dem Paket gefallen war. Und keiner sah her, keiner.

Da bückte Thienemann I sich plötzlich rasch wie ein Dieb und brachte das Verlorene an sich.



Nach der Schlacht. Nach dem Gemälde von C. Becker.

Aufatmend richtete er sich wieder auf. Wie dumm ihm das Herz schlug, bis an den Hals! Und wie ihm die Hände zitterten! Aber bemerkt worden war er nicht. Fast konnte er seine Füße nicht regieren, wie er sich langsam wieder fortschob, der Tür zu, so war ihm die Aufregung in die Glieder gefahren.

Endlich war er doch draußen. Und dann stand er in dem leeren Gang, den nur eine Stallaterne kümmerlich erhellte, und betrachtete und befühlte, was er da in Händen hielt.

Ein Strumpf war es, ein gewöhnlicher derber, grauer Strumpf, ganz wie alle Soldatenstrümpfe. Mutter hatte den geschickt für ihren Jüngsten . . .

Er schob eine Faust hinein und den Unterarm fast bis an den Ellenbogen. Schön warm war dieser Strumpf doch. Kein Wunder. Mutter nahm immer das beste Garn. Sie sagte, es sei Verschwendung, billig zu kaufen. Ihr stach kein Schund in die Augen.

Wie er so auf den Strumpf hinsah, guckte mit einemmal durch ein Loch sein Finger durch. Eine Masche war da gefallen.

Er schüttelte ungläubig den Kopf. War das denn möglich? Ja, war denn Mutter nicht mehr Mutter? War das denn nicht mehr die Frau, die einst seiner kleinen Schwester Grete das Strickzeug um die Ohren geschlagen und sie gezwungen hatte, die fast fertige Arbeit ganz bis zum Anfang wieder aufzurebbeln, nur weil sie einmal rechts statt links gestrickt hatte und so eine Plunderei doch unmöglich durchgehen konnte?

Und nun war ihr d a s passiert! Eine ganz schimpfierte Socke hatte sie in die Welt gehen lassen!

Er stand und starrte. Wenn Mutter das hatte tun können, wie mußte sie alt geworden sein!

Hatte sie denn ihre scharfsichtigen Augen nicht mehr? Oder war ihr das alles gleichgültiger geworden . . .

Wie etwas ganz Neues kam es über ihn. Mutter mußte alt geworden sein! Nie, nie in all den Jahren hatte er sich das vorgestellt. Immer hatte er sie vor Augen behalten, wie er sie zuletzt gesehen hatte: rüstig, stark und — hart.

Und nun war sie vielleicht schon lange nicht mehr rüstig und vielleicht — vielleicht auch nicht mehr so hart. Daß ihm das niemals früher eingefallen war, auch dann nicht, als er dem Bruder im Regiment begegnete. Mit keinem Wort hatte er nach ihr gefragt. Aber die gefallene Masche, die hatte gesprochen.

Fast hätte es ihn nun aus seinem Gleichgewicht geworfen. Das war ja so unerwartet gekommen. All die bösen, kalten Gedanken, die er ausgeschickt hatte, eine harte Frau zu kränken, hatten mit einemal kein Ziel mehr. Mutter war alt geworden . . .

Als der Unteroffizier Warnecke seine Leute zum Kirchgang antreten ließ, fehlten Thienemann I und Thienemann II. Ja, waren denn die beiden zusammen?

Etwas neugierig wollte er gerade selber noch einmal ins Haus gehen und hatte den Fuß schon auf der Schwelle, als er plötzlich ihre Stimmen aus einem offenen Fenster hörte.

„Du?" fragte die Stimme von Thienemann II in tiefem Staunen.

„Ja, ich wollte Dir nur sagen . . ." Pause, dann ging es hastig weiter: „der Brief, den Du da schreibst, ist doch an Mutter?"

„Ja."

„Da meine ich nur: kannst mir auch noch ein bißchen Platz lassen, damit ich einen Gruß darunter schreibe . . . ."

„Na, endlich!" dachte der Unteroffizier befreit.

Langsam kehrte er zu den anderen zurück, sehr langsam. Einmal fiel ihm sein Bleistift hin, und er mußte sich danach bücken und erst ein wenig herumsuchen, bis er ihn wieder hatte.

Endlich, als er annehmen konnte, daß sie drin wohl fertig wären, rief er schallend über den Hof: „Thienemann I, Thienemann II, wird's bald?"

Gescheitert.

Roman von Viktor Helling. (Nachdruck verboten).

1.

Der freie Platz vor dem Bahnhof bot das übliche Bild der Stadt von zehn- bis dreißigtausend, wie er sich ausnimmt, wenn gleichzeitig schlechtes Wetter ist. Schwarze, unfreundliche Fenster mit mehr oder weniger schief aufgezogenen Rouleaux, die Betriebsdiensträume. Etliche Fenster überhaupt öde und kahl; etliche — die Beamtenwohnungen — mit weißlichen oder schmutziggelben Gardinen und Vorgardinen versehen. An einem von den 62 Fenstern, die ich zähle, ein Blumentopf mit rotpapierner Manschette.

Auf dem freien Platze, inmitten eines Schneetreibens, zwei Hotelwagen, ein gelber mit roter Inschrift. Die beiden Pferde in Kummet und Gabeldeichsel halten ihren Kopf unbeweglich gesenkt.

Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es sind keine da.

Sie werden erst von dem Moment an sichtbar, wenn ein Zug einfährt, um die Provinzstadt Neuburg nach ein bis zwei Minuten wieder zu verlassen.

Es steigen nur wenige Passagiere aus.

Zwei Herren sind es, die von den beiden Hoteldienern in Empfang genommen werden. Beide sind groß und schlank. Beide sehr gut angezogen. Beide mit dem Schnellzug angelangt. Beide Herren entscheiden sich, in dem Hotelwagen des „Blauer Hirsch" Platz zu nehmen.

Sie sind schon vorher in dem gleichen Abteil gefahren, haben sich schon unterwegs kritisch gemustert, ohne bis Neuburg ein einziges Wort gewechselt zu haben. Schließlich fuhr man doch erster Klasse, gerade um Reisebekanntschaften zu meiden. Jeder ließ es sich an seiner Lektüre genügen.

Erst als beide sich in Neuburg erhoben, um den Zug zu verlassen, sahen die beiden Herren sich genauer an. Und vorsichtig und unauffällig fuhren sie in der gegenseitigen Musterung fort, als sie in dem Hotelwagen Platz gefunden hatten. Nach einiger Zeit wurden die Koffer gebracht und auf der Galerie verstaut, und mit dem Handgepäck fanden sich gewisse gelbe Lederfutterale ein, die keinen Zweifel darüber ließen, daß sie einen Säbel enthielten. Nun war jeder der beiden Ankömmlinge sich darüber klar, daß der andere Offizier sein müsse. Mindestens aber ein Stabsorzt oder eine Militärperson. Manchmal täuschen auch Säbelfutterale.

Oberleutnant Götz von Reichenhausen — der eine der beiden — entsann sich, im stillen lächelnd, daß der Oberarzt, mit dem er bisher in Goldap zusammen in Garnison gestanden hatte, sich regelmäßig, wenn er in Zivil nach Breslau fuhr, von einem Husaren das Säbelfutteral nachtragen ließ.

Auch der andere Herr, Oberleutnant Müllers, der von seinem Breslauer Feldartillerie-Regiment nach Neuburg zur Dienstleistung kommandiert war, war sich über sein Gegenüber so ziemlich im reinen.

Trotzdem unterließen beide Herren es, sich einander vorzustellen. Dazu lag noch ganz und gar keine Notwendigkeit vor.

Jeder von ihnen war zu sehr von den ersten Eindrücken gefesselt, die ihm der künftige Wohnort auf dieser rumpligen Fahrt durch die schlechtgepflasterten Straßen bot. Vielversprechend war dieser Eindruck nicht.

Oberleutnant Götz von Reichenhausen hatte zwar einen kleinen Tausch zum Besseren gemacht. Die kleine Kreisstadt Goldap an der Linie Insterburg—Lyck der preußischen Staatsbahn war noch ein gut Teil armseliger, als dieses Neuburg, wohin er soeben durch allerhöchste Kabinettsorder verschlagen war, und dann vor allem gab es hierzulande doch mal etwas anderes zu sehen, als lediglich Getreide und Vieh und die 272 Meter hohen Goldaper Berge. Hier, in Schlesien, war auch ein anderer Menschenschlag zu Hause, nicht Litauer und Polen, und das Dragoner-Regiment Graf Schlitz, viertes Schlesisches Nr. 7, stand im allerbesten Renommee. Der Oberleutnant hatte einen Vetter hier, einen Reichenhausen-Rittmarshausen, und kannte durch diesen schon eine ganze Reihe seiner neuen Regimentskameraden.

Oberleutnant Müllers kam aus Breslau. Ihn hatte lediglich seine reiterliche Passion nach Neuburg gezogen. Er hatte sich selbst hierher gemeldet und war glücklich, als sein Wunsch in Erfüllung ging. Das kleine Nest mußte mit in Kauf genommen werden. Dafür hatte das Regiment einen um so besseren Ruf. Die Neuburger Dragoner waren überall gern gesehen, überall gut angeschrieben. Der Landverkehr, den sie unterhielten, war, wie allgemein bekannt war, ein überaus reger. Im Regiment gab es bis vor kurzem nur alteingesessene Namen, selbst der neue Adel hatte gefehlt. In dieser Hinsicht war erst in allerletzter Zeit, wie fast überall in der Armee, ein kleiner

Umschwung eingetreten. Oberleutnant Müllers gab sich keiner Täuschung hin, daß er nicht etwa seiner vorzüglichen Konduite, sondern in erster Linie diesem Wandel, der sich in fast allen Regimentern vollzog, seine Kommandierung zur Dienstleistung bei den 7. Dragonern zu verdanken hatte.

Nun war man schon auf dem Markt von Neuburg angelangt. Der Wagen hielt. Ein Hausdiener kam in halber Eilfertigkeit heran, um den Schlag zu öffnen.

Müllers wollte warten, bis sein Gegenüber ausgestiegen sei. Aber Gotz von Reichenhausen blieb ruhig sitzen und sagte nur mit einer Handbewegung nach der offenen Tür: „Bitte!"

Es klang militärisch kurz und bestimmt. Er schien auch jetzt noch alle Weiterungen vermeiden zu wollen. Als er mit seinem Handgepäck in die Einfahrt des Hotels trat, war sein Reisegefährte schon in Unterhandlungen mit dem Wirte. Der Wirt verbeugte sich gleichwohl vor ihm.

„Bitte, womit kann ich Ihnen dienen?"

„Oberleutnant Gotz von Reichenhausen. — Ich wünsche ein bis zwei Zimmer, wenn möglich, zusammenhängend. Kann ich das haben?"

Der Wirt, Herr Goldammer, verbeugte sich sehr devot. Es ging ihm sehr sauer an, als er erwidern mußte: „Außerordentlich bedauerlich, Herr Baron —, aber die einzigen zusammenhängenden Zimmer, über die ich noch verfüge, hat soeben Herr Oberleutnant Müllers für sich belegt. Vielleicht einigen sich die beiden Herren . . ."

Müllers verbeugte sich vor Gotz und nannte seinen Namen.

„Angenehm!"

„Ich stehe Ihnen selbstverständlich zur Verfügung, wenn Ihnen besonders viel daran liegt."

„Nee, danke! Danke wirklich, Herr Müllers! Ich nehme dann einfach ein größeres Zimmer. Das haben Sie wohl, Herr . . ."

„Selbstverständlich!" versicherte Herr Goldammer. „Fritz, der Herr Baron bekommt das Eckzimmer — unser sogenanntes Fürstenzimmer, Herr Baron. Ich komme gleich selbst mit hinauf."

Als Oberleutnant Müllers in seinem Zimmer war, trat er an das Fenster und sah auf den Marktplatz hinunter. Ein ironisches Lächeln zuckte um seine Mundwinkel, als er sich des eben erlebten Auftrittes erinnerte. Keine Frage, der Reisebegleiter, der sich so reserviert verhalten hatte, war sein neuer Regimentskamerad. Er entsann sich jetzt genau, den Namen im „Militär-Verordnungsblatte" gelesen zu haben. Er war gleichzeitig mit ihm nach Neuburg versetzt worden. Dabei ärgerte er sich etwas über die steife Förmlichkeit, die dieser Herr von Reichenhausen bewahrt hatte. Aber schließlich — dieser eine neue Regimentskamerad konnte ihn nicht entmutigen. Vielleicht waren die anderen um so entgegenkommender. Sie standen ja alle in so gutem Rufe. Und ein wenig Erfahrung im Umgang mit Kameraden durfte er sich wohl zutrauen.

Er öffnete die Koffer, die mittlerweile heraufgetragen waren, und vertauschte sein Reisezivil mit einem bequemen Hausanzug. Der Bursche, der mit den beiden Pferden mittels Landmarsches kam, konnte vor Abend nicht in Neuburg anlangen. So war er also auf sich selbst angewiesen. Am Nachmittag wollte er dem Regimentsadjutanten seinen Besuch machen und am nächsten Vormittag sich melden. Er klingelte, ließ sich die Speisekarte bringen und bestellte sich etwas zu essen.

Gotz von Reichenhausen tauchte sehr rosig und erfrischt unten im Speisesaal auf. Er hatte mit Hilfe seines Goldaper Burschen soeben ein Bad genommen und war von der Badeeinrichtung des Hauses sichtlich befriedigt.

Er machte dem Wirt sein Kompliment.

„Hat tadellos funktioniert. Gefällt mir, Ihr Hotelchen!" (Auch das sehr adrette und etwas kokette Stubenmädchen hatte ihm sofort gefallen.) Der Wirt verbeugte sich.

„Freut mich ungemein, Herr Baron!"

„Schön. Und nun noch eins, Herr Goldmann —"

„Goldammer, zu dienen, Herr Baron —"

„Goldammer? Reizend! Jenau wie der kleine, nette Vogel? — Na, also, Herr Goldammer. Wissen Sie, ich diniere gern allein, wenn ich in'n Hotel komme. Könnten Sie mir garantieren, daß ich so'n kleines Plätzchen solo und ungeniert im Speisesaal abkriege — wie?"

„Aber gewiß, Herr Baron! Das würde sich sowieso niemand gestatten, sich an den Tisch von Herrn Baron zu setzen. Und übrigens" — Herr Goldammer dämpfte bei vertraulichen Mitteilungen seine Stimme — „der Herr Oberleutnant Müllers hat sich seine Mahlzeit auf sein Zimmer bestellt."

„Müllers? Oberleutnant Müllers? Kenne ich nicht!"

„Dann bitte ich um Vergebung! Das war der Herr, der mit dem Herrn Baron ankam. Der Herr ist ja wohl hierher kommandiert. Die Herren vom Regiment sprachen schon gestern abend davon. Beim Dämmerschoppen —"

„Schon gut."

Gotz von Reichenhausen nahm Platz und bestellte. Er verwandte Mühe auf die Komponierung des Menüs. In Sachen „Essen" hatte er einen gewissen Ruf. Ein Reichenhausen hatte einmal ein Kochbuch herausgegeben, nach dem an einigen Fürstenhöfen gekocht wurde. Seitdem hatte sich diese Ader in der Familie Gotz von Reichenhausen vererbt. Diesmal war Fedor Gotz von Reichenhausen, aus der Linie Fannenberg, der Erbe des Talentes des Urahnen.

Herr Goldammer konnte nicht umhin, von Zeit zu Zeit von weitem persönlich der Bedienung zuzusehen, die der neue Gast in seinem Hause fand. „Gesegnete Mahlzeit" hatte er schon gewünscht. Im übrigen schien es der Baron nicht zu lieben, bei der Tafel gestört zu werden. Herr Goldammer beobachtete aus dem dunklen Hintergrunde sorgenvoll-bedenklich.

Aber er war sofort beruhigt, als er sah, daß Baron Gotz von Reichenhausen sich jedesmal mit Befriedigung über die Schüsseln hermachte und den Macon mit Behagen hinuntergleiten ließ. Für so was hatte Herr Goldammer einen feinen Blick. Und er hatte auch recht.

„Also wieder 'n kleiner Sonnenblick," sagte sich Gotz von Reichenhausen, „man ißt gut in diesem Neuburg. Das ist nicht zu gering anzuschlagen."

2.

Nach dem Kaffee und dem Vieux Kognak mit der nötigen Anzahl Sterne erhob sich Gotz von Reichenhausen, ließ sich von seinem Diener den Pelz bringen und machte sich, eine dicke Lopez zwischen den Lippen, auf, um seinen Vetter Egon zu besuchen.

„Keine fünf Minuten zu gehen bis zu der Villa des Herrn Baron von Reichenhausen. Eine reizende, weiße, einstöckige Villa!" beeilte sich Herr Goldammer zu antworten, als der Oberleutnant nach der Wohnung des Rittmarshausener gefragt hatte. Sie wurde ihm so beschrieben, daß er sie unter keinen Umständen verfehlen konnte.

Egon von Reichenhausen kam dem Vetter im Vestibül entgegengeflogen und stutzte.

„Menschenskind?! Heute schon? Wir haben Dich frühestens morgen erwartet. Es war doch großer Empfang geplant! Na, das ist eine schöne Ueberraschung! Wann bist Du denn einpassiert in dieser Zentrale des Stumpfsinns? Leg', bitte, ab! Ich sehe Dich eben in das Haus kommen und denke, ich soll meinen Augen nicht trauen. Also warst Du's wirklich!"

„So ist es!"

„Also herzlich willkommen! Kam Dir wohl höllisch überraschend, die Versetzung?"

„Ja und nein. Ich bin aber gar nicht böse über den Tausch. Goldap und so . . . Hier sind doch sehr scharmante Leute, und dann Du und Hilda! Uebrigens haben wir uns ja seit Ewigkeiten nicht gesehen!"

„Stimmt! Seit meiner Hochzeit. Bitte, hier hinein! Hilda hat sich ein bißchen hingelegt. Ich habe mir das ganz abtrainiert. Ich bin überhaupt nur noch Dienst. Kommiß, wenn Du willst. Aber nun mach' Dir's bequem; ich werde Hilda sofort wecken."

„Aber bitte, lieber Egon — nur keine Gêne, und Wecken, das gibt es selbstredend absolut nicht. Hübsch habt Ihr's hier!"

„Hilda freut sich wie ein Schneekönig. Du wirst überhaupt mit offenen Armen im Regiment empfangen. Wir sind in der letzten Zeit gar nicht so sehr mit dem Ersatz verwöhnt. Brandenburg, der jetzt Regimentsadjutant ist, war außer sich, als er gestern erfuhr, daß schon wieder so'n gewisser Müllers uns reinversetzt wird. Der Oberst nimmt ja jeden an, der kommt. Ein Fahnenjunker heißt Spinner; einer Büllmann. Ich bitte Dich, Fedor! Ausgerechnet Büllmann! Um so angenehmer sind wir deshalb sämtlich durch Deine Ankunft überrascht. Du siehst wohl aus."

„Danke! Ich habe eben gefrühstückt. Ganz passables Hotel, dieser „Hirsch". Ich wohne dort."

„Hast doch bei uns wohnen können, Mensch! Ich habe das als selbstverständlich angenommen. Hilda auch. Die nimmt das todsicher übel — ach, da ist sie ja!"

In der geöffneten Tür stand die junge Frau des Rittmeisters. Fedor sprang auf und küßte ihr die Hand.

„Meine schöne Kusine — —" Hilda lachte.

„Das ist ja entzückend, daß Du nun bei uns bist! Ich habe mich riesig gefreut. Du wirst nun immer bei uns bleiben. Du bekommst natürlich eine Schwadron hier!"

(Fortsetzung folgt.)







erkennen, wie umsichtig die deutsche Heeresleitung für den Winterfeldzug sich gerüstet hatte.

„Kleinholz" für Wegebauten und Feuerung.

Wir sehen hier deutsche Soldaten beim Holzsägen und -spalten im Argonner Wald. Die Holzknüppel werden in kleinerem Maßstabe zur Feuerung der Oefen in den Erdhöhlen, in längeren Größen aber auch zur Aufbesserung von Wegen sehr viel benützt. Unsere Soldaten sind eifrig tätig, um auf diese Art und Weise die arg zerfahrenen Wege fahrbar zu machen.

Vor einem flandrischen Lazarett.

Ein geheilt zur Front zurückkehrender Verwundeter verabschiedet sich von seiner Pflegerin.

Der Kommandant des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers Generalmajor Max Ritter von Hoen.

Der Vorstand des österreichischen Kriegspressequartiers, Max Ritter von Hoen, wurde zum Generalmajor ernannt. Er ist vom deutschen Kaiser bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Ein riesiger Schlittenpark im Osten.

Bei den letzten Kämpfen an den masurischen Seen haben die von der deutschen Militärverwaltung für diese Kämpfe vorsorglich beschafften Schlitten hervorragende Dienste geleistet. Dadurch konnten besonders die Verfolgungskämpfe gegen die zurückfliehenden Russen sehr erfolgreich durchgeführt werden. An dem großen Park von Schlittenfahrzeugen, den unser Bild zeigt und der in der Nähe Gerdauens aufgefahren ist, kann man



Abschied vor einem Lazarett in Flandern.

Cop. Vereenigde Fotobureaux.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 15. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Die kleinen Patrioten in Uebersee.

Sind da zwei Knirpse, erst kaum sieben Jahr,
Mit deutschblauen Augen und blondem Haar,
Den Ranzen am Rücken, zur Schule bereit.
Ich hörte sie reden über Kriegeszeit.
„Du," sagte der eine mit ernstem Gesicht,
„Geburtstagsfeier gibt's dieses Mal nicht,
Das Geld für unsere Geburtstagsgaben
Das sollen die deutschen Krieger haben."
„Ja," sagte der andere ohn' Besinnen,
„Und schön ist's, daß wir Deutschen gewinnen!"
Er sagte das mit solch strahlendem Blick
Seiner blauen Augen voll lachendem Glück,
Daß mir's wurde im Herzen so eigen warm.
Ich nahm die Knirpse in meinen Arm
Und streichelte ihnen die blühenden Wangen:
Dann bin ich beglückt meines Weges gegangen.
Gott schütz' euch, „Jung-Deutschland in Uebersee",
Euer Vaterland trifft jetzt bittres Weh;
Doch gibt's solcher Patrioten noch mehr,
Ist's uns nicht bang' um die Zukunftswehr!

Primer-Rosario, Evang. Gem.-Bl. f. d. La-Plata-Staaten.

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung.) Roman von H. Nietzsch. (Nachdruck verboten.)

„Das ist aber interessant. Sonst hört man immer nur von ehemaligen Droschkenkutschern und dergleichen. Ich freue mich, daß auch ein Angehöriger der gebildeten Kreise den Sprung auf die Bühne nicht gescheut hat. Das wird der ausübenden Kunst und dem Ansehen ihrer Jünger nur förderlich sein." — „Ich hoffe, das wird es, Elenore." Hans Joachims Stimmeklang bewegt. Das Mädchen sah ihn erstaunt an. Doch schon fragte Hilde: „Und wer ist Fräulein Steinau? Auch eine vom Himmel gefallene Größe? Bis nach München ist ihr Name noch nicht gedrungen, während wir sonst über Eure ersten Sänger doch ganz gut unterrichtet sind. Das erfordert schon der Neid."

Hans Joachim beugte sich tief auf den Theaterzettel herab, als wollte er sein Gesicht verbergen: „Fräulein Steinau ist auch erst seit ungefähr anderthalb Jahren an unserer Oper. Sie ist direkt vom hiesigen Konservatorium zu uns gekommen: Kritik und Publikum loben sie einstimmig, doch Ihr werdet ja selbst hören und urteilen."

Hilde wollte noch etwas fragen, doch die Ouvertüre begann. Während der Pause verließen die Prachtschen Herrschaften ihre Loge, um sich ein wenig zu ergehen.

Kaum waren sie in den breiten, mit roten Teppichen belegten Garderobenraum getreten, als ein schlanker, elegant gekleideter Herr von vielleicht 26 Jahren auf Hans Joachim zueilte: „Freund, darf ich Dich befragen und Wissens Sorge tragen, woher Du kamst der Fahrt? Servus, Hans Joachim. Ah, bitte um Verzeihung, Du bist nicht allein?"



Einschiffung ausgehobener Mannschaften im Hafen von Konstantinopel.
Das Kriegsschiff im Hintergrund ist der Kreuzer „Midilli", der sich bei den Kämpfen im Schwarzen Meer wiederholt ausgezeichnet hat.

Hans reichte dem Fragenden, einem lieben Kameraden aus der Leutnantszeit, die Hand und stellte ihn dann seiner Familie vor: „Herr von Serkowitz, Oberleutnant bei den Gardereitern. Ein alter, lieber Kamerad aus meiner Landsknechtsperiode."

Serkowitz, dessen hübsches, offenes, gesundes Gesicht mit den klaren blauen Augen sofort für sich einnahm, wandte sich lebhaft an die jungen Damen: „Ich bitte meine Frage nicht als müßige Neugier zu deuten: Sind die Damen mit Herrn Oberst von Jensch in München verwandt?"



König Konstantin von Griechenland.

„Ziemlich nahe sogar. Er ist unser Vater." Hilde lachte freundlich, der hübsche junge Offizier gefiel ihr.

„Das freut mich außerordentlich, gnädiges Fräulein. Ich habe Herrn von Jensch kennen und hochschätzen gelernt, als ich vor einigen Jahren zur Kriegsakademie in Berlin kommandiert war."

„Es freut uns, einen Bekannten unseres Vaters so unverhofft zu entdecken, Herr von Serkowitz. Wir sind erst seit einigen Tagen bei unserm Onkel zu Besuch."

Serkowitz strahlte Elenore mit seinen hellen Augen förmlich an, sie gefiel ihm außerordentlich. Er hatte sie schon in ihrer Loge heimlich beobachtet und war beim Beginn der Pause sofort hinunter und nach ihrer Seite gestürzt. Prachts saßen links, er im zweiten Rang rechts.

„Daß die Damen fremd sind, weiß ich längst, gnädiges Fräulein. Solche Gesichter wären mir unbedingt aufgefallen. Aber wollen die Herrschaften nicht lieber im Foyer promenieren? Man sieht und wird gesehen."

Im Foyer bewegte sich eine vielhundertköpfige Menge langsam von links nach rechts, dann rückwärts wieder im gleichen Tempo. Einige Freunde frischer Luft waren auf den breiten Balkon hinausgetreten. Die alten Prachts schlossen sich diesen an, auch das junge Volk trat einen Moment heraus. — „Wer ist der steinerne Gast dort inmitten des Platzes hoch zu Roß, der uns recht ungalant den Rücken kehrt?" Hilde sah Serkowitz fragend an.

„Sachsens vormaliger gelehrter Herrscher, gnädiges Fräulein, König Anton, der ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt war und sich besonders gern mit Musik und genealogischen Studien beschäftigte."

„Aha, deshalb hat ihn das Volk auch hoch zu Roß, als Ritter ohne Furcht und Tadel, dargestellt. Es geht nichts über geschichtliche Treue. Aber heute interessieren mich die Lebenden viel mehr, als die in Erz gegossenen Toten. Wir wollen im Foyer promenieren und die Dresdener Gesellschaft studieren. Kommst Du mit, Elenore?"

Elenore bejahte. Hans Joachim und der jüngste Pracht schlossen sich ebenfalls an.

„Geht nur, Kinder. Uns alten Leuten tut die frische Luft gut, nicht wahr, Pracht? Wir finden uns schon wieder hinauf." Frau Pracht sah ihren Mann bedeutungsvoll an, so daß dieser ihren Wunsch verstehen mußte. Dann lächelte sie den Mädchen freundlich zu. In ihrem Innern war es nicht ganz so ruhig. Sie hatte das Auftreten des eleganten, hübschen jungen Offiziers, der auch in dem knapp sitzenden Zivilanzug von tadelloser Figur war, nicht gern gesehen, zumal er sein Interesse für Elenore recht deutlich zu erkennen gab. Sie wollte keinen Nebenbuhler ihres Lieblings. Die Mädchen sind oft unberechenbar! Hans Joachim war seit einigen Monaten noch stiller als früher; Herr von Serkowitz schien ein gewandter, kluger Plauderer zu sein, der ein Mädchen wie Elenore wohl fesseln konnte.

War es so undenkbar, daß er die schöne Nichte wirklich fesselte? Frau Pracht zog es daher vor, mit ihrem Manne auf dem Balkon zu bleiben, damit dieser, ahnungslos und unschuldsvoll wie alle Männer bei gleicher Gelegenheit, nicht etwa Herrn von Serkowitz aufforderte, mit ihnen im Leipziger Garten zu speisen. Es war zwar recht kühl draußen, sie hatte weder Kragen noch Tuch, aber lieber setzte sie sich der Gefahr eines Schnupfens aus, als die ihr größer erscheinende Gefahr in den Kauf zu nehmen.

Serkowitz versuchte gewandt, an Elenores Seite zu kommen, doch die beiden Prachts hatten ihre Arme unter die der Kusine geschoben. Hans Joachim hatte es unbewußt getan, der jüngere wollte sich mit seiner bildschönen Kusine zeigen. Elenore erregte Aufsehen, und mancher bewundernde Blick folgte ihr. Hans Willibald hatte einige Schulkameraden im Theater entdeckt, die sollten ihn Arm in Arm mit dem schönen Mädchen sehen. So mußte Serkowitz sich der jüngeren Schwester widmen; dafür hatte er die Freude, die edle Kopfform und die reinen Linien des Nackens bei Elenore bewundern zu können. Während Elenore und Hans Joachim über die Musik sprachen, wandte Hilde sich an den jungen Offizier: „Machen Sie mich ein wenig mit der Gesellschaft bekannt, Herr von Serkowitz. Wenn ich im Theater bin, treibe ich gern Medisance. Erschrecken Sie nicht, nur in mäßigen Dosen und ohne wirkliche Bosheit."

„Davon war ich von vornherein überzeugt, gnädiges Fräulein. Ich verstehe mich ein wenig auf die Augensprache, nein, nicht die der feurigen Spanierinnen! Daher weiß ich, daß Sie nicht boshaft sein können."

„Danke für das Kompliment, Herr Oberleutnant. Und



Das Periskop der Unterseebote. Nach englischer Darstellung.
Das Periskop ist das sogen. Sehrohr, mit dem der Führer des Unterseebootes bei der Fahrt unter Wasser die Oberfläche des Wassers überschaut und das Vorhandensein feindlicher Schiffe feststellen kann.

nun sagen Sie mir: Wer ist die große, elegante Dame in dem schwarzen Paillettenkleid. Eine auffallende Erscheinung."

„Sie ist die Gattin von Lord Cromer, eine Zierde unserer Fremdenkolonie. Ebenso klug als schön."

„Das will bei einer Frau viel sagen. Sie sehen mich erstaunt an? Ich bin ehrlich und gerecht, Herr von Serkowitz. Und jene Dame in dem weißen Crêpekleid mit den Wolken von Chiffon? Auch eine bemerkenswerte Erscheinung."

„Miß Hudson, die Gattin eines steinreichen Amerikaners, der sich vor einiger Zeit in Dresden niedergelassen hat. Jene zierliche, bildhübsche Brünette mit den lebhaften Bewegungen ist eine Südamerikanerin, Witwe, Besitzerin einiger Dutzend großer Plantagen. Der interessante Herr hinter ihr ist ein reicher, ungarischer Edelmann."

„Sehen Sie den langen Laban dort, Herr von Serkowitz, — Verzeihung für die etwas burschikose Bezeichnung —, mit dem weltschmerzlichen Ausdruck in dem hübschen Kindergesicht? Die Augen dagegen sind die eines Lebegreises. Er geht wie ein König inmitten seines jungen weiblichen Hofstaates."

„Mister Campbell. Erbt dereinst außer achtzig Millionen den Baronettitel des Vaters. Vorzüglicher Tennisspieler, ausgezeichneter Reiter!"

„Sonstige Verdienste?"

„Er war vorsichtig in der Wahl seiner Eltern, gibt den Ton in der Kravattenmode an und trägt ein Monokel."

„Sie können recht boshaft sein, Herr von Serkowitz. Aber sagen Sie mir: besteht denn die Dresdener „Gesellschaft" nur aus Fremden? Alles, was ein wenig aus dem Rahmen des Alltäglichen herausfällt, scheint „Fremdenkolonie" zu sein."

„Selbst auf die Gefahr hin, in allerhöchste Ungnade zu fallen: Ich kann's nicht ändern; wie Sie gesagt haben, so ist es! Die Dresdener Gesellschaft geht nur ins Theater, wenn etwas ganz Außergewöhnliches los ist, etwa ein Marsbewohner singt oder ein Feuerländer eine neue Oper dirigiert."

„Sie verstehen gut zu spotten," sagte Hilde, gerade als das Signal ertönte. „Schade!" fügte sie bedauernd hinzu.

„Ich plauderte auch viel lieber mit Ihnen, als daß ich den edlen Ritter Lohengrin die rührsame Geschichte von seinem Papa Parsival erzählen höre," stimmte ihr Serkowitz lebhaft bei. „Sage, Hans Joachim, darf ich die Herrschaften nach dem Theater nicht wiedersehen? Sie soupieren doch gewiß noch in irgend einem besseren Lokal! Darf ich nicht mein Butterbrot in demselben Restaurant verzehren?"

„Wir sind im Leipziger Garten, Serkowitz. Wenn es Dir Spaß macht, komme doch hin. Meine alten Herrschaften wird es gewiß freuen, für die übernehme ich Garantie, und Kusinchens können sich ja selbst äußern."

„Es wird uns sehr angenehm sein, Herr von Serkowitz." Elenore nickte dem Kameraden des Vetters freundlich zu.

Hilde hielt dem Bittenden die Hand hin und schüttelte sie kräftig: „Kommen Sie nur, Sie Spottvogel, und bringen Sie mir eine bessere Meinung von Ihrer Dresdener Gesellschaft bei!"

• • •

Pracht hatte telephonisch einen Tisch reservieren und ein gutes Souper bestellen lassen. Für Herrn von Serkowitz, der sich zum unangenehmen Erstaunen Frau Prachts pünktlich einstellte, wurde noch ein Kuvert eingeschoben. Der Zufall war ihm günstig. Serkowitz fand zwischen den beiden jungen Damen Platz. Links von Elenore saß Hans Joachim. Ihnen gegenüber hatten sich die beiden alten Prachts mit Hans Willibald niedergelassen, die Eckplätze blieben frei.

Zu Hildes größtem Aerger wandte sich Serkowitz mehr an die ältere Schwester, trotzdem er eigentlich ihr Tischherr war. Hans Joachim saß recht schweigsam vor seinem Teller, ohne Serkowitz wäre das mit so hochgespannten Erwartungen begrüßte Souper im Leipziger Garten wahrscheinlich langweilig geworden, denn auch Elenore antwortete nur verträumt auf alle Fragen. Während Herr und Frau Pracht sich über die Wahl des Weines besprachen, wandte Serkowitz sich lebhaft an Elenore: „Wie hat Ihnen unser neuer Stern gefallen, gnädiges Fräulein? Doch ein vielversprechendes Talent!"

„Ich glaube, Herr von Serkowitz. Mir stockte förmlich der Atem, als der Schwanenritter erschien und mit seiner wundervollen Stimme ‚Nun sei bedankt mein lieber Schwan' sang."

„Mir ging es gerade so, Elenore," sagte Hilde lebhaft.

„Sie haben recht, meine Damen, aber diesen Stern meine ich nicht. Ich dachte an unseren neuen weiblichen Star, Fräulein Steinau."

„Fräulein Steinau?" Elenore sagte es ganz verträumt. „Sie hat mir außerordentlich gefallen. Wundervolle Stimme, schöne Erscheinung, edles, vornehmes Spiel. Sie vereinigt alle Vorzüge auf sich. Nur eines ist mir an ihr aufgefallen."

„Was?" fragte Hans Joachim hastig, daß Serkowitz ihn ganz erstaunt ansah.

„Aufgefallen ist wohl nicht der rechte Ausdruck. Bei der großen Befragungsszene im Brautgemach spielte Fräulein Steinau schlecht, man fühlte förmlich, daß ihr die Elsa in diesem Moment nicht lag. Sie spielte so, als sei ihr die quälerische Neugier des jungen Weibes persönlich unangenehm. Die Künstlerin vermochte nicht zu überzeugen, daß sie sogar ihr Herzblut daran setzen würde, um Auskunft auf ihre Frage nach des Gatten Herkunft zu erhalten. Trotzdem das nicht im Sinne der Rolle ist, hat es mir doch gerade gefallen. Ich fühle daraus, daß die anscheinend doch recht junge Künstlerin auch als Weib auf einer sehr hohen Stufe steht."

Hans Joachims Augen waren förmlich leuchtend auf Elenore gerichtet: „Auf hoher Stufe steht sie auch, Elenore. Fräulein Steinau ist nicht nur eine große Künstlerin, sondern auch ein geistig reich entwickeltes Weib. Nicht wahr, Serkowitz?"

Frau Pracht sah ihren Sohn überrascht an: „Du ereiferst Dich ja förmlich, Hans Joachim. Wegen einer Sängerin! Ich verstehe das nicht. Außerhalb des Theaters ist mir die Person der Elsa-Sängerin absolut gleichgültig. In unsere Gesellschaftssphäre gehört sie nicht, was liegt mir also daran, ob sie besser ist, wie der Ruf der meisten ihrer Kolleginnen!"

„Aber Mama!" Hans Joachim rief es ganz empört, wurde aber von Serkowitz unterbrochen: „Sagen Sie das nicht, gnädige Frau. Fräulein Steinau steht doch auf einer anderen Stufe, als deren Durchschnittskolleginnen." Serkowitz wurde eifrig und winkte Hans Joachim bittend ab, der erregt seiner Mutter antworten wollte: „Ich bitte im vorhinein um Verzeihung, gnädige Frau, daß ich Ihnen widersprechen muß. Ich möchte nur das beweisen, was ich vorhin behauptet habe."

„Darauf bin ich allerdings neugierig, Herr von Serkowitz. Ich habe nichts, absolut nichts gegen Ihre Sängerin oder deren Kolleginnen, im Gegenteil. Ich erfreue mich ebenso wie Sie und jeder andere Kunstfreund an dem herrlichen Gesang dieser Damen. Aber dafür zahle ich auch meinen Eintritt. Weiter interessieren mich derartige Damen und ihr Privatleben nicht, denn zu unseren Gesellschaftskreisen gehören sie nicht."

„Fräulein Steinau aber doch, gnädige Frau. Die Dame verkehrt hier tatsächlich in der besten Gesellschaft."

„Nun ja, man ladet sie zu Diners und dergleichen ein, um sie singen zu hören. Im gastfreundlichen Hause meiner Eltern verkehrten auch Sänger und Sängerinnen, aber sie wurden nur des Singens wegen eingeladen."

„Bei Fräulein Steinau ist das nicht der Fall. Die Dame verkehrt vollständig gleichberechtigt in unsern besten Familien. Sie singt selten, oder eigentlich nie, wenn sie eingeladen ist. Man ist froh, wenn das geistvolle, kluge Mädchen nur kommt. Bei Niddas und Fernaus, zwei unserer exklusivsten Adelsfamilien, ist Fräulein Steinau wie zu Hause. Uebrigens ist Steinau nur ein angenommener Name, die Dame entstammt selbst einem alten Adelsgeschlecht."

„Das verstehe ich nicht, Herr von Serkowitz. Meine Anschauungen sind also wohl veraltet. Ich kann sie aber nicht mehr ummodeln. Für mich würde Fräulein Steinau, wenn sie auch aus adligem Hause stammt, doch immer die Bühnenkünstlerin sein und bleiben, der ich mein Haus höchstens zum Singen öffnen würde. Selbstverständlich gegen angemessenes Honorar. Daß sie von Adel ist, ändert daran nichts, denn für mich ist der Adel nur noch adlig, wenn er mit einem standesgemäßen Auftreten und adliger Gesinnung verbunden ist. Ich kann nicht glauben, daß beides bei einer Bühnenkünstlerin vorhanden sein soll." —

„Mama, Du —"

„Laß nur, Hans Joachim. Es scheint Dir wohl hart, was ich sage, aber Du weißt besser, als Herr von Serkowitz, wie ich für die Angehörigen der Bretter, die angeblich die Welt bedeuten sollen, empfinde. Diese Empfindung ist älter, wie Du, Hans Joachim, und kann einem mir ganz gleichgültigen Fräulein Steinau zuliebe nicht plötzlich und auf Kommando umgewandelt werden."

„Ich möchte noch eines anführen, gnädige Frau, was gegen Ihre Theorie und für Fräulein Steinau, richtiger Fräulein von Gerlach sprechen dürfte: Die Künstlerin wird von Herren aus unserer besten Gesellschaft umworben. Sie hat, was notarisch verbürgt ist, erst in allerjüngster Zeit zwei Körbe ausgeteilt. Die Bewerber gehören unseren ältesten Adelsgeschlechtern an und sind enorm reich."

„Dann kann ich nur sagen, daß die beiden Bewerber meinem Gefühl nach es nicht wert sind, diesen ältesten Adelsgeschlechtern anzugehören. Ich bin durch meine Heirat zwar selbst bürgerlich geworden, aber ich fühle trotzdem noch adlig. Das läßt sich nicht so ohne weiteres ablegen. Ich meine, gerade jetzt, wo der Adel so vielfachen Anfeindungen ausgesetzt ist, sollte er erst recht zusammen und seinen Schild rein halten. Mit Bühnenkünstlerinnen, und seien sie auch noch so gefeiert, hilft man unserm Adel nicht auf die Beine."

(Fortsetzung folgt.)

3000 Rubel!

Skizze von Martin Proskauer.

Timofej Sudajeff, der Schreiber aus dem Proviantamt, zog seinen Uniformrock zurecht, setzte die Mütze auf und sagte zu dem kleinen, dicken Getreidehändler, der ihn zur Tür begleitete: „Du weißt, Paschka, Bruderherz, ich tu Dir gern einen Gefallen; aber diesmal geht es nicht. Der neue Oberst ist zu streng, er nimmt wirklich nichts!"

Und fassungslos fragte Pawel Semjonow, der Getreidehändler: „Wirklich, er nimmt nichts, gar nichts?"

„Nichts," bekräftigte der Schreiber, „nicht einmal viel!" und dabei schüttelte er den Kopf, um dem Freunde seine Anteilnahme und zugleich die Zwecklosigkeit weiterer Unterhaltungen über diesen Gegenstand anzudeuten. Dann ging er seiner Wege.

Pawel Semjonow schloß die Tür seines Kontors und setzte sich in tiefem Nachdenken vor das Schreibpult. Noch einmal nahm er die Haferlieferungsvorschrift, für die auch er sein Gebot abgegeben hatte, in die Hand. Freilich, 30 000 Pud Hafer waren keine Kleinigkeit. Der Glückliche, der den Auftrag von der Intendantur bekam, hatte für ein paar Jahre ausgesorgt. Aber wie sollte man darauf rechnen, selbst so glücklich zu werden, wenn der maßgebende Herr, der neue Oberst nichts nahm? — —

Lange blieb der ehrenwerte Kaufmann Pawel Semjonow vor seinem Tisch sitzen und stützte den Kopf in die Hände, bis er einen Entschluß faßte. Wenigstens eine Probe wollte er machen. Freund Timofej, der Schreiber, hatte zwar abgeraten, aber — vielleicht nahm der Oberst doch!

Er ging an den Geldschrank und öffnete ihn.

„Aber vorsichtig, Herzchen, vorsichtig," brummte er vor sich hin, „nimmt er, ist es sehr schön — nimmt er nicht, muß man vorsichtig sein!"

Dann zählte er aus dem Schrank dreißig glatte neue Hundertrubelscheine ab und tat das Geld in einen sauberen großen weißen Briefumschlag mit dem Aufdruck der Firma: „Pawel S. Semjonow, Getreide u. Kommissionen engros." Was „engros" war, wußte Herr Pawel Semjonow allerdings selbst nicht, aber der Drucker hatte es hinzugefügt, und es nahm sich sehr gut aus. —

Nun zog er den Pelz an, nahm den inhaltreichen Umschlag in die Hand und ging geradenwegs die Straßen entlang zu dem großen grauen Gebäude, in der die Intendantur des Armeekorps untergebracht war.

Ein paar Rubelstücke an die postenstehenden Soldaten halfen nach, und bald stand er im Zimmer des Oberst, der hinter einem flachen großen Tisch saß und eifrig schrieb. Pawel Semjonow brachte sein Anliegen vor.

„Wegen der Haferlieferung?" sagte der Oberst gleichmütig. „Da mußt Du eben Dein Angebot einreichen, wie alle andern auch!"

„Zu dienen, Euer Hochwohlgeboren," sagte Semjonow; „das habe ich natürlich schon getan, wenn Euer Gnaden gestatten. Aber ich wollte Euer Gnaden selbst auf meinen Hafer aufmerksam machen. So einen Hafer haben Euer Gnaden noch nicht gesehen!"

„Na ja, und was soll's?" fragte der Oberst ungeduldig.

„Wenn Euer Hochwohlgeboren die Güte hätten, sich zu überzeugen," sagte der dicke Getreidehändler und drehte den weißen Briefumschlag in den Händen, „mein Hafer ist . . . ."

„Das gibt's nicht, Dummkopf," unterbrach ihn der Oberst, „der beste Hafer wird gewählt, und damit Schluß!"

„Ergebensten Dank, Euer Gnaden," dienerte Semjonow; „dann bin ich schon beruhigt, denn mein Hafer ist bestimmt der beste!" —

Er legte den Brief auf das Pult, nahm seine Pelzmütze, während der Oberst schon längst weiterschrieb, und stolperte zur Tür hinaus. Dann lief er die Treppe hinunter auf die Straße und rannte aus Leibeskräften weiter, bis er im nächsten Polizeibüro verschwand. — —

Als die Uhr zwölf schlug, hörte der Oberst mit seiner Arbeit auf und erhob sich. Da fiel sein Blick auf einen großen Brief, der einsam, wie vergessen, auf der Tischkante lag. Er griff danach, riß ihn auf und fand darin 3000 Rubel in Papiergeld. Erstaunt drehte er das Bündel Scheine in seinen Händen, da sah er den Firmenaufdruck: „Pawel S. Semjonow, Getreide u. Kommissionen engros."

Der Oberst warf das Geld auf den Tisch: „Na warte, Du verdammter Kerl," knurrte er, „das also verschaffte mir die Ehre — diese Frechheit werde ich Dir eintränken!"

Er ging an das Telephon und rief den Vorsitzenden des Kriegsgerichts an. Und da seit Kriegsbeginn das Standrecht in der Stadt erklärt war, ging das Verhängnis einen schnellen Weg. Eine Stunde später saß der Kaufmann Semjonow schon in der Zelle des Militärgefängnisses; und wiederum zwei Stunden später trat er, von Gendarmen geführt, in den kleinen Gerichtssaal, wo auf erhöhten Sitzen die Kriegsgerichtsräte mit finsteren Mienen saßen. Zur Seite stand der Oberst aus der Intendantur.

Auf die Rede des Anklägers hin, die den Getreidehändler, Kaufmann 2. Gilde Pawel Semjonow der versuchten Bestechung beschuldigte, machte der Angeklagte ein harmlos erstauntes, ja gekränktes Gesicht.

„Ich, Euer Exzellenz," sagte er entrüstet, „ich hätte einen Offizier, einen Beamten unseres Zaren — den Gott schützen möge — bestechen wollen? — Niemals!"

Der Militärrichter fuhr ihn an: „Angeklagter, wollen Sie etwa leugnen, daß Sie die Absicht hatten, den Herrn Oberst hier zu bestechen?"

Semjonow machte in unendlichem Erstaunen den Mund weit auf: „Ich — ich," stotterte er, „ich schwöre bei allen Heiligen, nie hätte ich das gewagt!"

Der Richter wandte sich an den Oberst: „Herr Oberst, wollen Sie die Güte haben und dem Angeklagten selbst den Beweis vorlegen, damit er einsieht, daß sein freches Leugnen nichts hilft!" —

Der Oberst zog einen weißen Brief aus der Tasche, dem er langsam ein Bündel Rubelscheine entnahm. Pawel Semjonow stieß einen Freudenschrei aus: „Gott sei gelobt, Euer Gnaden, das ist ja mein Geld, mein geliebtes Geld! Euer Hochwohlgeboren selber haben geruht, mein Geld zu finden!"

„Ja," sagte der Oberst, „Du frecher Kerl, auf meinem Schreibtisch!"

Semjonow schlug sich mit der Hand vor den Kopf, daß es knallte: „Ich Esel, ich alter Narr," schrie er, „überall habe ich das Geld gesucht, jedes Eckchen in meinem Hause habe ich umgekehrt nach meinen verschwundenen dreitausend Rubeln, zur Polizei bin ich gelaufen, und dabei habe ich es bei Euer Gnaden vergessen!"

Die Richter sahen sich unsicher und erstaunt an.

„Angeklagter, ist das wahr?" fragte der Vorsitzende.

„So wahr mir Gott helfe und ich ein rechtgläubiger Russe bin," antwortete Pawel S. Semjonow feierlich und schlug das Kreuz.

Der Vorsitzende erhob sich.

„Sie wollen der Polizei den Verlust gemeldet haben? Wo denn?" —

„In meinem Bezirk, Euer Exzellenz," sagte der Getreidehändler, „auf das Amt in der Prokußnaja bin ich wie ein Verrückter gelaufen und hab' den Verlust angezeigt — so wahr ich rechtgläubig bin!" —

Der Richter winkte einem der Gendarmen, der zur Tür ging und bald mit dem Bescheid wiederkam, der Herr Polizeikommissar ließe sagen, daß heute früh der Kaufmann Semjonow erschienen sei und das Verschwinden von 3000 Rubel Papiergeld in einem weißen Brief ordnungsgemäß zu Protokoll gegeben habe.

Die Richter steckten die Köpfe zusammen, dann erklärte der Vorsitzende den Angeklagten für freigesprochen.

Zu dem Oberst gewendet sagte er: „Darf ich um das Geld bitten, Herr Oberst, damit ich es dem Kaufmann Semjonow hier aushändigen kann?"

Der Oberst überreichte den Umschlag dem Vorsitzenden, der ein Protokoll diktierte und Pawel Semjonow zum Unterschreiben an den Tisch rief. Dann gab er ihm den Umschlag mit dem Geld und sagte freundlich: „Herr Kaufmann Semjonow, Sie können gehen!"

Und Pawel S. Semjonow ging unter tiefen Verbeugungen zur Tür, die krachend hinter ihm ins Schloß fiel. — —

Auf der Straße blieb der Getreidehändler stehen, nahm die Pelzmütze ab und kratzte sich den Kopf: „Da habe ich mich gut aus der Schlinge gezogen," dachte er zufrieden, „und sogar mein schönes Geld habe ich gerettet!"

Mit stillem Schmunzeln suchte er in den Taschen des Pelzrock, bis er in der Innentasche den Brief fand. Er zog ihn heraus und ließ, halb unbewußt zählend, die Hundertrubelscheine durch die Finger gleiten. Plötzlich blieb er



Das Kommando: „Halt! — Deckt Euch!“ bei der Bedienung der Schiffsgeschütze. Nach einer Photographie von Arthur Renard.

stehen, riß die Augen auf, stierte auf den Weg, den er gekommen war, und dann auf die Fenster des Gerichtsgebäudes, hinter denen er eben noch gestanden hatte. Wieder und wieder zählte er das Geld in seinen Händen, schüttelte den Kopf und sah sich um. Dann durchwühlte er die Taschen — aber alles Zählen und Suchen half nichts. Denn statt der dreitausend Rubel, die er heute früh aus dem Geldschrank genommen hatte, hielt er nur noch zehn Hundertrubelscheine in der Hand! — —

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling.

„Egon hat kein Verständnis für meine Kleinigkeiten," meinte sie, als Fedor ihr ein Kompliment machte. „Komm' nur nicht zu seiner Schwadron! Er soll im Dienst eklig sein. Der kleine Pleßburg hat mir's verraten. Ich habe ihn sehr gern. Ganz Dienst ist Egon. Anfangs bin ich ganz eifersüchtig auf seine Schwadron gewesen. Und dabei tut es ihm gar nicht gut. Er soll sich doch schonen."

„Nicht ausgeschlossen. Uebrigens ist die Freude auf meiner Seite. Der Abschied von Goldap ist mir ziemlich leicht gefallen. Hier ist man doch endlich mal wieder unter Menschen!"

Hilda lachte immer noch.

„Jedenfalls ist es riesig nett. Und wir sahen Dich ja nie wieder seit unserer Hochzeit in Falkitten. Wir haben eine herrliche Hochzeitsreise gemacht — Venedig — Rom! Es war himmlisch. Egon hätte am liebsten seinen Dienst quittiert, so sehr gefiel es uns." Ihre Worte übersprudelten sich ordentlich. Sie war ganz Leben, Heiterkeit, Sonne.

„Sie ist ja wonnig!" konstatierte Fedor im stillen. „Ich danke dem Schöpfer," setzte er laut hinzu, „daß mein verehrter Vetter das nicht getan hat. Ich hätte ja sonst nicht das Glück, Euch hier zu treffen."

„Ich habe ein Zimmer für Dich fertig machen lassen, wir hatten Dich aber erst morgen erwartet. Aber Du bleibst doch gleich hier, nicht wahr?"

„Du bist sehr gütig. Ich ahnte gar nicht, daß Ihr auf mich so fest gerechnet hattet. Vor der Hand wohne ich im „Blauen Hirsch"."

„Siedelst aber natürlich umgehend zu uns über," sagte der Rittmeister, „bis Du eine standesgemäße Wohnung gefunden hast. Ich habe mich schon umgesehen. Es kommen nur zwei in Frage. Eine liegt ganz in unserer Nähe —"

„Die nehme ich natürlich!"

„Nee, das geht nicht. Das ist die weniger empfehlenswerte. Die andere ist moderner. Die wird Dir mehr gefallen, wie ich Dich kenne. Freilich, 'n bißchen weit draußen. Die hat sich voriges Jahr der arme Felsen bauen lassen. Richtiggehende kleine Villa. Er ist ja leider Gottes verrückt geworden — gleich in den Flitterwochen. Unheilbar. Die Frau ist nach Berlin gezogen. Sie vermietet jetzt das Haus."

„Die Aermste!"

„Wir können gleich mal hinfahren. Hilda soll sowieso noch an die Luft. Wie denkst Du, Mauselchen?"

„Gewiß," sagte Hilda. „Du kannst anspannen lassen. Wir essen um sechs, Fedor. Bis dahin sind wir zurück. Die Wohnung hier in der Nähe ist wirklich nicht, wie Du sie brauchst — da hat Egon ausnahmsweise einmal recht —"

„Na, erlaube mal!"

„Ausnahmsweise recht," wiederholte sie lachend. „Es hat ein Stabsarzt drin gehaust. Es ist eine ganz verwohnte Etage."

„Es scheint, daß sich auch darin meine liebenswürdige Kusine um ein Unterkommen für meine Wenigkeit gekümmert hat?"

„Aber sehr! Egon versteht das viel weniger, als ich. Ich sagte sofort, Fedor muß die Wohnung von Felsens mieten."

„Stall und alles ist da," ergänzte der Gatte. „Der Hausmann hat den Auftrag von Frau von Felsen, das Haus so schnell wie möglich zu vermieten."

„Dann wollen wir uns mit dem Tee beeilen. Willst Du unsere Wohnung sehen?"

„Aber gern!" Fedor Gotz von Reichenhausen stand auf. Der Rittmeister klingelte. Er war einen Kopf kleiner als sein Vetter. Er hatte früher sehr gut ausgesehen. Jetzt war er herzleidend. Er müsse sich schonen, hatten ihm die Aerzte gesagt.

Hilda, geborene Gräfin Demmin-Wolmirstädt, führte den Vetter ihres Mannes in die Nebenzimmer. Die beiden hatten sich erst ein einziges Mal — eben zu Hildas Hochzeit auf Schloß Falkitten — gesehen, und doch war es beiden, als wären sie schon längst Vertraute. Sie scherzten wie zwei alte Kameraden, als sie die Zimmer durchschritten, Hilda immer zwei Schritte voraus, alles erklärend, immer sprühend von lustigen Einfällen. Es kam ihr gar nicht darauf an, sich selbst schlecht zu machen.

„Habe ich nicht damals einen fürchterlichen Geschmack entwickelt?" fragte sie. „So war ich damals, als ich mit Egon die Einkäufe machte."

Fedor fand alles schön, blieb stehen und bewunderte. Hildas eigenes Zimmer war mit Nippes überladen. Aber es war kein Trödel darunter, das sah er sofort. Das waren nicht die nüchternen und billigen Nippes, die man im Zimmer einer armen Oberstentochter fand. Es war ein kleines Museum; zwar etwas reichlich bunt, aber nicht ohne Geschmack.

„Ihr solltet mal eine hübsche Urlaubsreise unternehmen."

„Das will er nicht. Er langweilt sich schon auf dem üblichen Sommerurlaub. Keine drei Wochen hält er's ohne seine geliebte Schwadron aus."

„Offen gestanden — ich bin da etwas anders geraten. Solcher Ehrgeiz liegt mir nicht." — Sie lachte.

„Ich glaub's," sagte sie. Sie hatte die Teemaschine angezündet. Egon kam mit Zigaretten.

„Du kannst hier ruhig rauchen, Vetter. Hilda raucht selbst."

„Und wie!" setzte Hilda hinzu. „Ich finde die Zigarette köstlich!"

„Das hat schon Wilde gesagt. Sie sind der erlesenste Genuß. Sie reizen an und lassen dennoch unbefriedigt."

„Deshalb hat Hilda neulich fünfzehn Zigaretten an einem Nachmittage geraucht. Es wäre mein Tod — aber sie hört ja nicht."

Man nahm den Tee. Hilda reichte dem Vetter ihres Gatten die halbgefüllte Tasse. Er dankte ihr mit den Augen. Ihr Blick ging ihm bereits in Herz und Blut. Es war schon im Goldaper Kameradenkreise bekannt, daß er schnell Feuer zu fangen pflegte. Er sagte sich stets bei solchen Gelegenheiten, daß er das nun einmal so an sich habe. Was konnte er dafür, daß er so gefühlvoll war? Was ließ sich dagegen sagen, daß er einen so ausgesprochenen Sinn für alle Schönheit auf dieser Erde hatte?

Er lehnte sich behaglich in den Korbstuhl und auf dem weichen, seidenen Kissen zurück. Es war doch geradezu ein Glück, daß er in dieses Nest Neuburg versetzt worden war. So ein angenehmes Nest konnte man sich gefallen lassen.

Egon schob dem Vetter das Rauchzeug hin und nahm in einem gegenüberstehenden hochlehnigen Armsessel Platz. Hilda knabberte an den glacierten Früchten. Auf einmal sprang sie auf.

„Männe — ich höre den Wagen. Ich bin sofort fertig. Ihr entschuldigt."

Die beiden Männer sahen ihr nach, als sie ins Nebenzimmer flatterte.

„Wie ein Schmetterling," dachte Fedor, dem zartweißen Spitzengewoge nachblickend.

„Wild? Was?" meinte der Rittmeister. Er fuhr sich mit seinem Taschentuch über die Stirn, und ohne eine Antwort zu erwarten, fuhr er fort: „Man ist eben ein vielgeplagter Mensch. Und nun gar erst der Dienst." Er zog sein Taschenbuch hervor, das ihn in grünem Ledereinband auf allen Wegen unzertrennlich zu begleiten pflegte, und notierte sich ein paar Worte.

„Du mußt mich ein paar Momente entschuldigen, Feddy — aber ich hätte hier beinahe etwas Wichtiges vergessen, was ich unbedingt noch mit meinem Wachtmeister besprechen muß. Du glaubst gar nicht, wie voll ich den Kopf habe — die Musterung steht vor der Tür. Ich habe den ganzen Vormittag Aufstellungen gehabt."

„Das heißt, Du hast sie selbst angesetzt —"

„Gewiß. Einer muß es doch machen."

„Ich dachte, Du hättest einen zuverlässigen Kammerunteroffizier. Andere Eskadronchefs, wie zum Beispiel —"

„Menschenskind, zuverlässig! Heutzutage ist auf keinen Menschen mehr Verlaß. Wenn man nicht selber anfaßt, wo man nicht bei is — da sollst Du mal erleben, wie das drunter und drüber geht."

Fedor sah seinen Vetter von der Seite an und schnippte die Zigarrenasche ab. Dieser Rittmeister schien ja wirklich ein blindwütiger Kommißmann geworden zu sein. Hielt sich für unentbehrlich in der Schwadron! Welche Einbildung! Er sah noch Hilda vor sich, wie sie eben hinausgeeilt war. Der Gedanke kam ihm, daß diese übersprudelnd lustige Frau eigentlich doch gar nicht zu dem Vetter Egon paßte.

Egon war nie eine besonders ausgeprägte Persönlichkeit gewesen. Höher organisiert war sein Geistesleben nicht. Fedor wunderte sich plötzlich im stillen, daß Hilda gerade diesen kühlen, leidenschaftslosen Vetter zum Manne genommen hatte.

„Wie alt ist Deine Frau eigentlich?" fragte er.

Der Rittmeister klappte sein Notizbuch zu. „Hilda? — Zweiundzwanzig. Ja, ja, mein Junge, — die Zeit vergeht. Als ich um Hilda anhielt, war sie kaum achtzehn."

Der Diener meldete, daß der Wagen vorgefahren sei.

3.

Oberleutnant Bernhard Müllers hatte sich am Nachmittag auf den Weg nach der Wohnung des Regimentsadjutanten gemacht. Der Adjutant, Leutnant Freiherr von Brandenburg, war aber nicht zu sprechen gewesen. So war Müllers, der noch immer Zivil trug, auf die Wohnungssuche gegangen. Herr Goldammer hatte ihm die freien Wohnungen genannt.

Auf gut Glück machte Müllers sich auf den Weg. Das Wetter hatte sich aufgeheitert, vom Wind waren auch die Straßen trocken geworden, und jetzt, in der Nachmittagssonne, sah Neuburg, wie Müllers fand, gar nicht so übel aus. Am Ende einer von einer leeren Strecke unterbrochenen, mit einigen Pappeln bestandenen Straße und etwas seitab gelegen lag die kleine weiße Villa, die ihm der Hotelier empfohlen hatte. „von Felsen" stand auf dem Messingschild. Aber die Villa war leer. Ein Schild wies Mietslustige an den Hausverwalter.

Diese Villa gefiel Müllers auf den ersten Blick, und als ihn der Hausmann nun herumführte, als er die hübschen, hellen Räume und schließlich den modern eingerichteten Stall in Augenschein nahm, stand es bei ihm fest, daß er diese und keine andere Wohnung mieten würde. Das einzige Bedenken, das er hatte, war die Sorge, daß man ihm im Regiment den Luxus würde vorwerfen können, daß er als Junggeselle sich eine derartige Wohnung hielt. Sicherlich gab es in dem neuen Regiment viele, die sich einen derartigen Luxus nicht leisten konnten, und es war ihm peinlich, wenn er in den Verdacht kommen sollte, daß er „aufhaue".

Der Hausmann erbot sich, sogleich an die Besitzerin in Berlin zu telephonieren. Und eine halbe Stunde später war der Mietkontrakt geschlossen.

Als Bernhard Müllers den Rückweg antrat, sah er in einem Kupee seinen Reisebegleiter Götz von Reichenhausen, einen Herrn in Uniform auf dem Rücksitz und eine Dame an seiner Seite. Es war gut, daß er nicht ahnte, was die Herrschaften in diese Gegend führte, und daß er nicht hörte, was gleich darauf Reichenhausen sagte.

„Vermietet? Ausgeschlossen!" rief er dem Hausmann zu. „Ich denke, Hilda, über dieses Haus verfügt einzig und allein Deine Freundin Asta Felsen."

„Gewiß. Hier muß ein Irrtum vorliegen. Sie können diese Wohnung nicht so mir nichts Dir nichts an einen fremden Menschen vermieten."

Der Hausverwalter zuckte die Achseln. „Tut mir leid. Die Wohnung hat bereits Herr Oberleutnant Müllers gemietet."

„Ich werde sofort an Asta telegraphieren. Du hast doch die Adresse, Egon. Wir dulden das unter keinen Umständen, daß uns dieser landfremde Mensch die Wohnung wegschnappt."

„Gnädige Frau," sagte der Hausmann bestimmt, „daß Sie telegraphieren, dürfte wenig Aussicht auf Erfolg haben — ich habe bereits mit der Frau Baronin in Berlin telephonisch gesprochen und ebenso der Herr Oberleutnant."

„Aber das ist ja unerhört!"

Der Hausmann kehrte den Dreien den Rücken.

„Komm!" sagte der Rittmeister und nahm Hildas Arm. „Zu machen ist hier wirklich nichts. Müllers hat die Wohnung gemietet und damit basta. Uebrigens ist sie ja auch recht teuer, Du sparst eine ganze Stange Gold, Fedor, wenn Du nun zu der anderen Wohnung greifst."

„Sparen? An der Wohnung? Erlaube, daß ich widerspreche —", er war der Kusine beim Einsteigen behilflich — „nee, Egon, an der Wohnung, die doch sozusagen 's halbe Leben is, da soll der Mensch nicht sparen."

„Könnte immerhin nichts schaden — unter uns gesagt." Der Rittmeister blinzelte den jüngeren Vetter von der Seite an. Fedor wußte, was der andere damit sagen wollte und biß sich auf die Lippen.

Das fehlte gerade noch, daß der Vetter ihn schulmeisterte. Und noch dazu in Gegenwart von Hilda! Derartige Anspielungen würde er sich energisch ein- für allemal verbitten. Daß er Schulden gehabt hatte, war richtig. Daß sie leidlich hoch gewesen waren, dito. Aber sie waren ja längst so gut wie bezahlt, und der ehrenwerte Vetter Egon war an der Rangierung völlig unbeteiligt.

Hilda merkte die Verstimmung sofort. Sie lenkte das Gespräch auf „diesen Müllers".

„Wombist ist der junge Mann also, der sich hier hereindrängt?"

„Hereindrängt ist nicht das richtige Wort," sagte der Gatte. „Der Mann ist außerordentlich gut qualifiziert."

„Ja, ja doch — aber doch eben Müllers!"

„Ja, das ist nun einmal so. Ich habe es Fedor schon gesagt, es paßt mir auch nicht, daß unser Oberst alle möglichen Herrschaften annimmt, aber wenn sie nun einmal da sind, da sind sie eben Regiment, da sind sie die unseren. Das ist meine Ansicht."

„Die unseren? Das sagst Du, der Standesstolze?"

Egon drehte an seinem Bärtchen. „Versteh' mich doch recht, Mauselchen —"

Aber sie wollte ihn gar nicht verstehen. „Das liegt alles an diesem furchtbaren Oberst Dürr," sagte sie zu dem Vetter ihres Mannes gewendet. „Der hat überhaupt kein Verständnis für den Adel, der nähme, wenn es nach ihm ginge, Krethi und Plethi an. Du wirst Deine helle Freude an ihm erleben, Fedor. Der Mann stammt natürlich aus Lyck und geht für den Kommiß durchs Feuer. Laß Dich beileibe nicht mal in Zivil von ihm erwischen. Dieses Kleidungsstück kennt er überhaupt nicht."

„Mauselchen!" drohte der Rittmeister. „Du übertreibst wieder!"

„Ganz und gar nicht. Ich sage doch, was Ihr alle sagt. Ich versichere Dir, Fedor, dieser Oberst Dürr ist schon soupçonneux, wenn nur vom „Bürgerlichen Gesetzbuch" die Rede ist, und seine Familie kann es um Himmelswillen nicht vertragen, wenn das Gesprächthema etwa auf „alte Familien" kommt."

„Familie hat er also auch?" fragte Fedor.

„Freilich. Zwei Töchter. Irene und Pauline heißen die Glückseligen. Sie messen beide eins achtzig. Für tanzfähige Damen eine respcktable Länge."

„Dort kommt ja Charlie Brandenberg — das trifft sich gut!" rief Frau Hilda aus.

„Richtig!" Der Rittmeister ließ halten.

Brandenberg kam sofort heran und küßte Hilda die Hand.

„Erlauben Sie, lieber Charlie, daß ich Ihnen meinen Vetter vorstelle? — Unser leichtbeschwingter Adjutant!"

„Außerordentlich erfreut!" Die beiden Herren schüttelten sich die Hand. „Sie sind uns herzlich willkommen, wir hatten Sie gar nicht so schnell erwartet. Sie nehmen wohl noch Urlaub?"

„Ich habe eigentlich die Absicht, gleich ganz der Ihrige zu sein. Mein Schneider hat in fabelhafter Geschwindigkeit die neuen Uniformen hergestellt. Sie sehen mich bereits morgen früh bei meiner Meldung."

„Wird uns eine Ehre sein. Notabene gleichzeitig mit Ihnen ist ein Artillerist in Neuburg gelandet. Der junge Mann hat mich soeben aus dem tiefsten Nachmittagsschlaf aufstören wollen. Der Herr heißt —"

„Müllers!"

Aus einem Munde riefen es Hilda und Fedor. Jetzt lachten alle vier, sogar der Rittmeister stimmte mit ein. Herr von Brandenberg bekam ausführlich die Geschichte mit dem Pech der neuen Wohnung zu hören. Hildas Worte übersprudelten sich förmlich. Sie flocht ungeniert Ausdrücke der Empörung über diese „Findigkeit" des „gewissen Herrn Müllers" ein. Brandenberg zuckte die Achseln. Er war mehr belustigt von dieser Angelegenheit. Vielleicht ließe sich auf gütlichem Wege, meinte er, etwas ausrichten. Man könne ja den Versuch machen, Herrn Müllers —

Aber dagegen protestierten die beiden Vettern Reichenhausen. — „Gänzlich ausgeschlossen," sagte der Rittmeister.

„Und bitten und betteln nun gleich gar nicht! Ich werfe mich Gott sei Dank nicht weg," erklärte der Oberleutnant. Im stillen hatte er sich schon mit der Angelegenheit abgefunden. Erstens war er von Goldap her gar nicht mit einer Wohnung verwöhnt und zweitens — die andere Wohnung, die in Frage kam, lag in unmittelbarer Nähe der Villa des Rittmarshausener Vetters. Sein Blick streifte unwillkürlich das Gesichtchen seiner schönen Kusine.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges

Wie sind alte gute Spitzen auszubessern? Wenn sich ein möglichst unsichtbar ausgeführtes Stopfen nicht mehr erfolgreich durchführen läßt, plättet man unter die schadhaften, zuvor mit gelöster weißer Gelatine befeuchteten Stellen Tüllstückchen in der Art und Farbe des Spitzenuntergrundes.

Teppiche, in denen die Motten mit ihrer Brut scheinbar unausrottbar wohnen, sind doch noch zu retten, wenn man sie von links mit recht heißem Wasser, dem auf ein Liter zwei Löffel voll Salmiak zugegeben sind, abwäscht und ebenfalls links mit heißem Eisen überplättet.

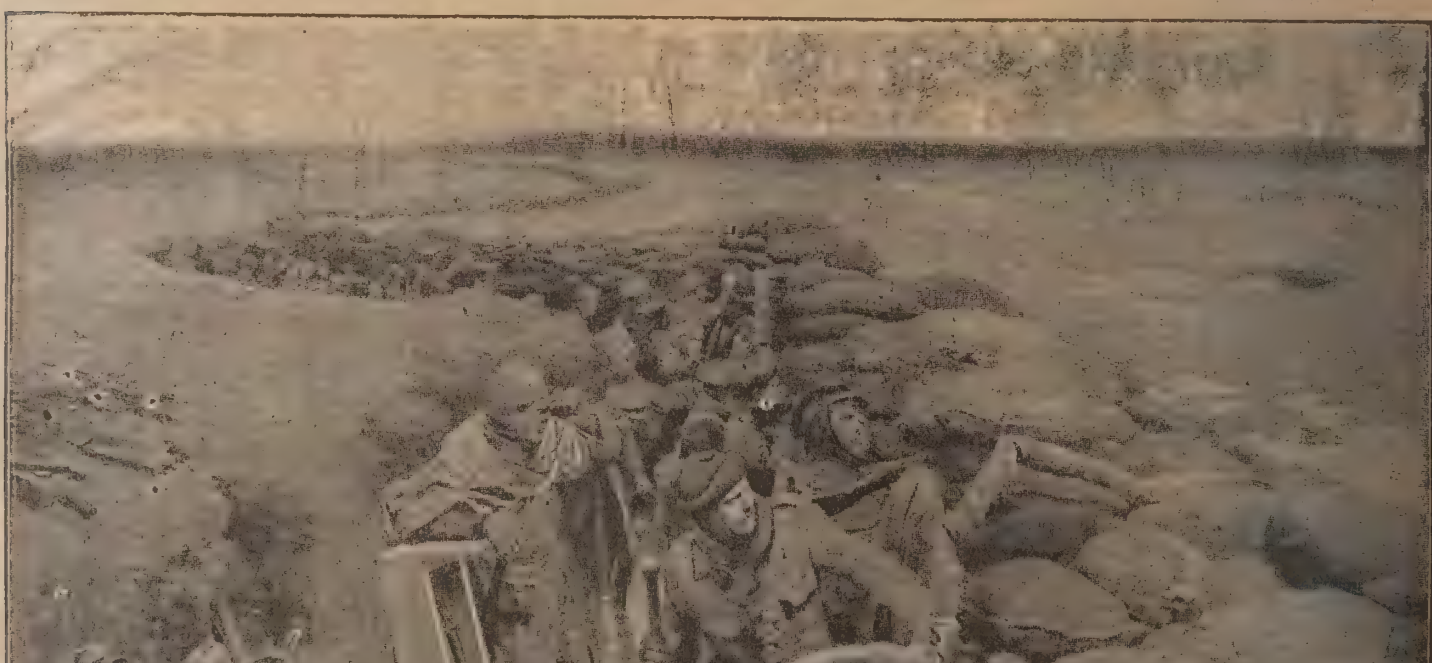
Hoffmannstropfen sind nur wenige Wochen aufzubewahren — mit festschließendem Stopfen — später zersetzen sie sich und verlieren ihre Kraft.



Generalleutnant Kosch,
der nach der „Winterschlacht in Masuren" den Orden Pour le mérite erhielt.



Deutsche Dampfdreschmaschine in Feindesland.
Die abgebildete Dreschmaschine gehört zu den zahlreichen von der Heeresleitung aus Deutschland bezogenen Maschinen, um das Getreide in den besetzten Gebieten nutzbar zu machen.



Die überschwemmten englischen Schützengräben in Flandern. (Nach einer englischen Zeichnung.)
Die Kämpfe um den Yserkanal sind besonders deswegen schwierig, weil in den Schützengräben oft das Wasser bis an die Knöchel reicht. Wir sehen auf unserem Bilde, wie in einem dieser Schützengräben, in der sogen. „nassen Ecke", die englischen Truppen bemüht sind, durch Auspumpen und Ausschöpfen des Wassers Herr zu werden. Aber hier ist jede Mühe umsonst, denn das Grundwasser dringt sofort nach.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 16. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Serkowitz schwieg. Er hätte der Dame gerne entgegengehalten, daß sie diesen Anschauungen durch ihre Heirat mit einem Bürgerlichen selbst ins Gesicht geschlagen habe. Er hätte ihr sagen können, daß sie, die Frau eines Bürgerlichen, nicht mehr dazu berufen sei, über die Reinheit des Adelsschildes zu wachen. Denn nach ihrer Theorie hatte sie diesen Schild bereits durch ihre Heirat getrübt. Doch Serkowitz schwieg mit Rücksicht auf die Angehörigen der Dame, vor allem Elenores wegen.

Pracht war dem Gespräch mit steigendem Unmut gefolgt. Er kannte die Anschauungen seiner sonst so vernünftigen, vornehm gesinnten Frau und berührte diesen Punkt nie. Er war wütend auf Serkowitz, daß dieser durch sein Eintreten für eine gleichgültige Sängerin die Harmonie zu stören drohte. Er lenkte das Gespräch daher ab, wofür Frau Pracht ihm dankbar war: „Ich denke, wir beschäftigen uns jetzt lieber mit den Eigenschaften dieser ausgezeichneten Pastete, als mit denen einer uns ganz gleichgültigen Sängerin. Im Theater, auf der Bühne, habe ich die lebenden Sängerinnen ganz gern, beim Souper sind mir jedoch die gebratenen Sängerinnen lieber, als da sind Wachteln und so weiter.“

„Ich bin Ihnen auch böse, Herr von Serkowitz,“ wandte Hilde sich schmollend an ihren Tischnachbar, „daß Sie sich mit Tante wegen einer fremden Sängerin herumstreiten und die Sängerinnen hier am Tisch ganz vernachlässigen. Ich kann auch singen.“

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein. Ich bekenne mich schuldig. Wird mir die Strafe erlassen, wenn ich mich zu bessern suche?“

„Das richtet sich nach dem Wärmegrad der Besserung, Herr Oberleutnant. Im allgemeinen bin ich verträglicher Natur, nur darf ich nicht zu sehr gereizt werden.“

Serkowitz sah sich seine reizende Nachbarin zum ersten Male genauer an. Er war ganz erstaunt, daß er das entzückende Geschöpf gewissermaßen jetzt erst entdeckte. Wo hatte er nur seine Augen gehabt. Die waren durch Elenores ihm nun etwas kalt erscheinende Schönheit so geblendet gewesen, daß sie nichts sahen als sie. Wie Hilde hatte er sich seine künftige Frau gemalt, solche Quecksilbernaturen kamen ihm näher, vor Schönheiten wie Elenore, empfand er immer eine gewisse Scheu. Die ältere Schwester beachtete ihn auch so gar nicht, Eindruck dürfte er kaum auf sie gemacht haben. Da kam er sicher zu spät, Hans Joachim hatte sich den Edelstein wohl schon angeeignet. Mit größerer Lebhaftigkeit als seither wandte er sich daher fast nur noch an Hilde: „Ich nehme den gnädigen Pardon als freundlich erteilt an und danke untertänigst. Was soll ich tun, um meinen Dank auch äußerlich auszudrücken?“

„Das will ich Ihnen gleich verraten, Herr von Serkowitz.



Zur Beschießung der Dardanellen: Die Dardanelleneinfahrt mit den verschiedenen Forts.
(Nach einer Zeichnung aus der Vogelschau.)

In den Romanen unserer modernen Schriftsteller heißt es immer so schön: Ihr goldenes Haar wob einen strahlenden Glorienschein um ihr edel geformtes Haupt. Nun, ich möchte auch so einen Glorienschein um mein edles Haupt haben."



Erzherzog Franz Salvator in einem österreichischen Reservespital zu Meran in Tirol.

„Wie soll ich Ihnen den aber verschaffen? Wenn es ginge, kletterte ich zum Himmel hinauf und holte Ihnen für einen Taler Sonnengold herunter. Aber seit Münchhausen tot ist, wachsen die Winden nicht mehr so hoch."

„Ist auch gar nicht nötig. Sie brauchen nur zu Fräulein Steinau zu gehen und sie folgendes zu fragen: Gnädiges Fräulein, wo lassen Sie Ihr goldenes Haar arbeiten, das Ihnen als Elsa von Brabant so verführerisch über die Schultern wallte?"

„Die Antwort kann ich Ihnen gleich erteilen, Gnädigste. Ich kenne Fräulein Steinau zufällig genauer, ich meine ihre äußere Erscheinung, und daher weiß ich, daß sie das goldene Haar nirgends arbeiten läßt. Es ist auf ihrem Kopf festgewachsen."

„Ist nicht möglich! Dann alle Hochachtung vor der jungen Dame. Um dieser Locken reiche Pracht könnte ich sie beneiden, wenn ich überhaupt wüßte, was Neid ist."

„Davon bin ich überzeugt, gnädiges Fräulein —"

„Ich nicht," warf Hans Willibald trocken ein, der sich bisher mehr mit dem vorzüglichen Essen, als mit den Essern selbst beschäftigt hatte.

„Oho, Du wirst frech, Hans Willi. Beweise, warum Du nicht überzeugt bist."

„Nichts leichter als das, Hilde. Du weißt, ich behaupte nie etwas, was ich nicht auch beweisen kann. Du beneidest mich um meinen Appetit. Das hast Du selbst vor Zeugen gesagt. Und Du willst das Gefühl des Neides nicht kennen?"

„Frechdachs! Sie sehen, Herr von Serkowitz, was an dem Jungen ist: Er hat keinen Sinn für Höheres. Aus Spott über seine Eßleistungen habe ich mal gesagt, daß ich ihn um seinen guten Appetit beneide. Er faßt das natürlich wörtlich auf und blamiert mich damit!"

Alles lachte, nur Hans Willibald knurrte ärgerlich: „Wenn man Euch Weibsbilder beim Wort nimmt, dann wollt Ihr es immer anders gemeint haben. Der Weise läßt sich mit Euch überhaupt nicht ein."

„Du könntest Deine Ausdrücke etwas mehr auf ihre Gebrauchsfähigkeit hin prüfen," zürnte die Mutter. „Weibsbilder, wie das klingt! Als ob man einen gewöhnlichen Arbeiter reden hört."

„Bin ich auch. Ich muß wie ein gewöhnlicher Arbeiter schuften. Die Lehrer können gar nicht genug kriegen."

„Sprich keinen Unsinn, Hans Willi. Sie sagten also, das Haar der Sängerin sei echt, Herr von Serkowitz? Das wäre etwas für Hans Joachim, der schwärmt für die Goldblonden."

Hans Joachim wurde glühend rot.

„Woher weißt Du das, Hilde? Ich habe Dich über meine Geschmacksrichtung noch nicht aufgeklärt."

„Sehr richtig, Du ungalantester aller Kusins. Für Dich ist unsereins überhaupt nicht auf der Welt. Trotzdem hast Du mir Dein Herzensgeheimnis selbst verraten!"

„Ich? Das ist nicht möglich. Ich müßte doch auch davon wissen. Betrunken war ich noch nie."

„Nein, Musterkusin. Aber gedichtet hast Du oder es wenigstens versucht —"

„Hilde! Du warst neugierig! Pfui!"

„Das Pfui gebe ich Dir zurück, Hans Joachim. Du bist ungalant. Zeuge Deines Dichtversuchs wurde ich, ohne daß ich es wollte."

„Erkläre Dich näher, Hilde, Du siehst, wir sind alle begierig, des Rätsels Lösung zu hören." Frau Prachts Blick hing mit ängstlicher Spannung an Hildes Lippen, irrte dann zu Hans Joachim und blieb auf Elenores schwarzem Haarknoten haften.

„Macht doch nicht so viel Wesen von einer harmlosen Kleinigkeit. Vor einigen Tagen nahm ich ein Journal zur Hand, auf dem Hans Joachims interessante Träumeraugen längere Zeit geweilt hatten. Böses dachte ich dabei nicht, denn das Journal war Gemeingut der Familie. Auf dem Rand des Journals fand ich unerwartet ein Gedichtfragment, eigentlich nur den Anfang eines Gedichtes, mit flüchtigem Bleistift niedergeschrieben. Die Handschrift war die Hans Joachims des Träumers. — Sorge Dich nicht, Hans Joachim, ich gehöre nicht zu der Sorte dummer Plaudertaschen, die anderer Leute Herzensgeheimnisse den frivolen Augen der Welt enthüllen. Ich weiß das Gedicht auswendig, verrate es aber ohne Deine behördliche Genehmigung nicht. Nur zu meiner Rechtfertigung muß ich bemerken, daß darin von einer vielholden Frau die Rede war, deren Haar: wie feingesponnen' Gold, in Märchenpracht herniederrollt. Streitest Du nun ab, daß Du für goldiges Haar schwärmst?"



Berliner Bautätigkeit zur Kriegszeit: Die Ausschachtungsarbeiten am neuen großen Westhafen in Plötzensee.

Hans Joachim lächelte verlegen, weil er den Blick der Mutter ängstlich fragend auf sich gerichtet fühlte: „Es war der

schüchterne Versuch zu einem Gedicht, Kleine. Dem Dichter ist es bekanntlich erlaubt, für eine beliebige Haarfarbe zu schwärmen. Mir ging gerade das gesponnene Gold durch den Sinn —"

„Galant, wie Du nun einmal bist, Hans Joachim. Hast zwei schöne Kusinen im Haus, die eine ist schwarz wie die Sünde, die andere strohblond wie Gretchen, und Du besingst eine dritte neutrale Farbe. Hattest wohl Angst, die Schwestern könnten einander in die wirklichen Haare fahren, wenn just: der andern wallend Haar, von Dir, Kusin besungen war?"

„Sagt einmal, Kinder, wie weit soll diese haarige Geschichte noch gehen?" lachte Pracht jovial. „Ich habe längst ein Haar darin gefunden und bitte um ein anderes Thema."

„Vater hat recht," erklärte Hans Willibald brummig. „Man schenke lieber dieser wundervollen Poularde Beachtung, als den stümperhaften Dichtversuchen Hans Jims. Wenn der dichten will, muß er erst zu mir in die Schule gehen. Der dichtet noch altmodisch, mit Herz — Schmerz, Triebe — Liebe und so weiter. Das ist überlebter Kram. Wir Modernen verstehen es besser. Der Gleichklang des Endreims ist längst über Bord geworfen, denn er ist langweilig —"

„Was Du ebenfalls bist, Hans Willi. Verschone uns mit Deiner Schulweisheit und denke lieber daran, daß man in gebildeter Gesellschaft Knochen weder unter noch über zehn Pfund in die Hand nimmt."

„Das weiß ich längst, Hilde, ich hatte es nur wieder vergessen. Man wird eben alt."

Serkowitz erhob sein Glas und wollte eben einen kurzen Toast auf den Zufall ausbringen, der ihn heute so herrlich geführt hatte, doch er wurde durch lautes Zanken am Nebentisch unterbrochen.

Dort saßen zwei ältere Damen, eine junge, einfach gekleidete und ein junger Offizier in Uniform. Die beiden älteren Damen hatten hellseidene Blusen und kurze, dunkelfarbige Wollröcke an. Auf dem Kopf trugen sie geschmacklose, auffallende Hüte. Die Herrschaften waren ebenfalls in der Oper gewesen und mit Prachts zusammen im Leipziger Garten eingetroffen. Die eine der alten Damen wollte bezahlen und fand ihr Portemonnaie nicht. Sie war vor Aufregung schon hochrot im Gesicht und rief laut: „Niemand anders als der Kellner kann das Portemonnaie gestohlen haben. Ich hatte es selbst auf den Stuhl, der neben mir steht, gelegt."

„Mama, ich bitte Dich, mäßige Dich doch," beschwor der Offizier die Erregte leise. „Ich bin in Uniform, nimm doch Rücksicht darauf."

„Ach was! Der Wirt soll sofort zu mir kommen."

Die Alte klopfte stürmisch auf den Tisch, so daß alles aufmerksam wurde. Der Kellner kam herbeigestürzt und sprach leise mit der Dame. Doch diese schrie um so lauter: „Niemand anders als Sie kann es gestohlen haben. Hier habe ich es hingelegt," — sie zeigte auf den Stuhl neben sich —, „nehmen Sie es doch fort, wenn bei Ihnen nichts verloren geht."

„Vielleicht täuschen sich gnädige Frau doch. Sie können es im Theater verloren haben."

„Natürlich. Jetzt soll ich es verloren haben. In meinem ganzen Leben habe ich noch nichts verloren. Schicken Sie mir den Wirt her, der muß sofort die Polizei kommen lassen."

„Mama, wenn Du Dich nicht mäßigst, muß ich gehen. Ich kann in Uniform nicht solchen Szenen beiwohnen."

„Was geht mich Deine Uniform an, ich will mein Geld haben. Es waren über zweihundert Mark in dem Portemonnaie."

„Die machen Dich doch nicht arm, Mama. Bedenke nur, wo Du bist. Alles sieht schon nach uns!"

„Mir egal! Die Polizei muß her. Der Halunke von Kellner soll sofort arretiert werden."

Der Wirt kam herbeigeeilt. Aufgeregt schrie ihm die Dame entgegen: „Ich verlange Genugtuung, Herr Wirt. Der Kellner hat mein Portemonnaie gestohlen und mich noch beleidigt. Er sagte, ich hätte es im Theater verloren. Ich verliere nie etwas."

„Mama, ich gehe. Wenn Du Dich blamieren willst, ist es Deine Sache. Adieu!" Hastig sprang der junge Offizier auf, schnallte seinen Säbel um und eilte davon. Die erregte Alte merkte es kaum. Wütend schrie sie immer wieder: „Ich verlange sofort die Polizei! Der Kellner soll verhaftet werden."

„Der Mann ist schon seit vielen Jahren bei mir und hat sich noch nie etwas zuschulden kommen lassen. Gnädige Frau können sich irren, das kommt doch öfter vor."

„Was? Ich soll mich irren? Sie verteidigen den Menschen noch? Dann werde ich selbst zur Polizei gehen und Anzeige machen. Meta, Dorette, bleibt Ihr hier, ich komme sofort mit Polizei zurück."

Wütend sprang die Dame von ihrem Stuhl auf. Dabei fiel etwas zur Erde. Der Wirt bückte sich danach und hielt ein Damenportemonnaie in der Hand.

„Hier scheint das Vermißte zu sein, gnädige Frau. Sie haben darauf gesessen."

Die Dame betrachtete das Portemonnaie und wurde glühend rot: „Wahrhaftig, es ist mein Portemonnaie. Ich habe es also auf meinen Stuhl gelegt. Dann ist ja alles gut."

„Gnädige Frau, wollen Sie dem fälschlich beschuldigten Kellner nicht Genugtuung geben?"

„Dem frechen Menschen? Sie sind wohl nicht „ganz" Herr Wirt?" —

Der blickte eisig auf die Dame: „Wer von uns beiden nicht ganz ist, lasse ich unentschieden. Ich verlange aber jetzt, sowohl im Interesse meines Lokals, als in dem meines langjährigen Angestellten, daß Sie den Mann um Entschuldigung bitten."

„Ich denke gar nicht daran, den frechen Menschen!"

„Dann muß ich Sie bitten, mein Lokal sofort zu verlassen und es nie wieder zu betreten. Das weitere überlasse ich meinem Angestellten."

Die Dame sah den Wirt ganz verblüfft an. Sie schnappte noch ein paarmal nach Luft, dann sagte sie giftig zu ihren stumm gebliebenen Begleiterinnen: „Kommt." Sie zahlte die nur wenige Mark betragende Zeche, gab dem Kellner aus Wut kein Trinkgeld und rauschte hinaus.

Bei Prachts war das Gespräch indessen verstummt. Es war unmöglich, gegen die keifende Stimme der alten Dame anzukommen. Als sich die Tür hinter ihr geschlossen hatte, rief Pracht halblaut: „Pfui Deibel!"

Serkowitz sah Frau Pracht bedeutungsvoll an: „Es war die Baronin von Putwitz. Man schätzt das Vermögen der verwitweten Dame auf mindestens drei Millionen Mark."

Frau Pracht blickte unschlüssig auf ihren Teller. Dann trank sie hastig ihr Glas aus.

„Pracht, wir möchten gehen. Die Stimmung ist nun doch einmal gestört. Auch fühle ich meine Migräne herannahen."

Man brach auf. Bevor sie sich trennten, Serkowitz begleitete die Herrschaften bis zu ihrem Hotel, hatte er von dem gutmütigen Pracht noch die Erlaubnis erwirkt, sie auf Prachthof besuchen zu dürfen. Frau Pracht hatte dazu geschwiegen, sie schloß sich der Einladung nicht an.

Am Nachmittag des nächsten Tages, der Vormittag war Einkäufen gewidmet gewesen, fuhren Prachts nach Hause zurück. Als sie auf den Perron traten, tauchte ein kleiner, auf kurzen, etwas gebogenen Beinen wandelnder Mann mit echt sächsischem Gesicht vor ihnen auf und zog freudig den Hut: „Herrjemersch nee, aber das is ee mal ne Freede. Die Herrschaften vom Prachthof. Ergebensder Diener, gehorsamster Diener!"

„Guten Tag, Lämmchen. Wie geht's? Wie weit ist die Einrichtung der neuen Wohnung?" Pracht klopfte dem kleinen Mann freundlich auf die Schulter.

„Danke scheene, Herr Pracht, es fluschd. Mir sein schon bald ferdig. Die Sommergäste därfen nu kommen."

„Das freut mich, Lämmchen. Ich wünsche Ihnen viel Glück. Aber wir müssen einsteigen."

Lämmchen kletterte, immer noch knixend und dienernd, in seinen Wagen vierter Klasse, während Prachts sich vom Schaffner ein Nichtraucherkupee zweiter Klasse öffnen ließen.

„Sie, heernse, wer war Sie denn das Männchen?" fragte Hilde, den Dialekt Lämmchens vorzüglich kopierend. Frau Pracht lächelte: „Ein armer Teufel, dem der Onkel geholfen hat. Er hat jetzt in Gohrisch einen netten, freundlichen Laden aufgemacht und ein paar Zimmer für Sommergäste eingerichtet. Wie er mir sagte, hat er eins davon schon an eine Dame von der Dresdener Hofoper vermietet. Die kommt zum Beginn der Theaterferien heraus."

In Königstein wartete Franz mit dem offenen Break. Als man ein paar hundert Schritte gefahren war, kam Ilse Mulack mit ihrem langen Schulmeister Arm in Arm daher. Hans Willibald sah interessiert nach der anderen Seite, trotzdem dort nichts Interessantes zu erblicken war. Ilse dagegen grüßte vornehm und würdevoll zum Break hinauf, strahlend vor Glück.

Pracht sah seinen Jüngsten lächelnd an: „Warum hast Du Deine hochmütige Vitzthumsche Mütze nicht gezogen?"

„Vor wem denn, Vater? Ich habe niemand gesehen!"

„Fräulein Mulack kam mit ihrem Bräutigam vorüber."

(Fortsetzung folgt.)

Der kleine Soldat.

Skizze von Kurt Münzer.

In seine letzten Ferientage fiel das Große, Schreckliche, Schöne. Der kleine Georg wußte nicht, wie ihm geschah. Er wurde ganz still und horchte nur. Krieg — den kannte er wohl von der Schule her. Da waren die Griechen und Römer — weiter waren sie noch nicht. Aber das waren eigentlich Sagen, das war Historie. Nun sollte er es erleben?

Als er in die Schule ging und das dumpfe Zimmer der Quarta betrat, geriet er wie in einen Wirbel. Die Zwölfjährigen lärmten durcheinander, begeistert schon wie Jünglinge. Sie hörten, daß der und jener Lehrer einberufen war, schon auf dem Marsche, vielleicht dem Feinde schon gegenüber, im Kugelregen oder mit geschwungenem Säbel ein Dorf stürmend. Ehrfurcht und Liebe erfüllte die kleinen Herzen. Viele hatten auch den Vater oder einen älteren Bruder fortziehen sehen. Sie spreizten sich und triumphierten und waren der Gegenstand der Bewunderung, als trügen sie selbst die Gloriole des Helden. Aber dann erfuhr man, daß einige Schüler der Prima eingezogen waren, ausgebildet wurden und ins Feld sollten. Aus der Sekunda hatten sich die Siebzehnjährigen freiwillig gestellt, und zwei waren auserwählt worden, mitzuziehen. Die ganze Schule fieberte vor Neid. Die Knaben verstummten vor Herzweh: sie mußten hierbleiben, die Bänke drücken, tote Gelehrsamkeit aufnehmen, und die anderen, die Kameraden, erlebten das Größte und Herrlichste, waren ohne weiteres aus Schulbuben Männer geworden!

Der kleine Georg litt sehr. Mit brennenden Augen ging er heim und erzählte von dem Glück der Großen, die in den Krieg gehen durften. Als er bei den Schularbeiten saß, weinte er ungesehen auf den Cornelius Nepos herab. Sein junges Herz war eine Beute bittersten Neides. Warum war er noch ein Kind? Warum hatte der Krieg nicht noch fünf Jahre gewartet? Auf ihn, daß er sein Heldentum beweisen konnte! In ihm erwachte das schmerzlichste Gefühl, das ein Kind je haben kann: er spürte die Fessel seiner Jugend, die Unzulänglichkeit seiner Jahre. Ihn schnürte die Gebundenheit seines früheren Lebens tief ein, er sehnte sich nach Mannestum.

So begann für den kleinen Georg eine ernste Leidenszeit. Er empfand wie ein Erwachsener mit glühendem Herzen und tapferem Blut, den ein Leibesschaden untauglich zum Soldaten macht. Seine Schulaufgaben verwarf er innerlich als nutzlos und sinnlos. Europa kämpfte um die Zukunft, und er lernte Wurzeln ziehen und lateinische Vokabeln. Statt des Gewehrs die Feder, statt nassen Schützengrabens ein warmes Bett, statt Sieg ein Tadel in Mathematik . . . Er verachtete sich!

Er drückte sich scheu an seinen Vater und fragte — und es war Mißbilligung und Scheu in seinem Ton: „Papa, schämst Du Dich nicht, zu Haus zu bleiben?“

Der Vater zuckte doch zusammen bei dieser Frage seines Kindes. Er sagte: „Sie brauchen mich nicht. Sie haben viel zu viele und nehmen lieber die Jüngeren. Freust Du Dich nicht, daß Dein Vater bei Dir bleiben darf?“

Georg antwortete nicht. Aber sein Herz rief ihm laut zu: „Nein, ich freue mich nicht. Ich schäme mich. Ich kann nicht hinaus und Du darfst nicht. Oder willst Du etwa nicht?“

Ein schrecklicher Verdacht wühlte in seinem aufgeregten Gehirn. Man konnte doch freiwillig gehen. Gab es — gab es Männer, die feige waren, die ihre Kameraden für sich kämpfen und sterben ließen und selbst am üppigen Tische saßen, wohl behütet und warm? Langsam zog er sich von seinem Vater zurück. Er begriff, daß der Tod des geliebtesten Menschen ein Stolz und eine Erhebung sein konnte, wenn er das Opfer für eine große Sache war.

Auf der Straße musterte er alle Männer. Er tat es verächtlich prüfend und zornig. Sie gingen ihren Geschäften nach, plauderten, lachten. Sie waren ihm nicht besser als schwache Frauen. Sein Weltbild verwirrte sich.

Es kamen die Siege, die Tage der Fahnen, die Nächte, die von Gesang durchbraust waren. Georg schwindelte. Jeder Tropfen seines Blutes jauchzte. Und nachts lag er wach im Bett, lauschte auf die Straße hinaus und litt unsäglich, weil er eingesperrt, hilflos war. Seine leichten zwölf Jahre waren eine unerträgliche Bürde.

In der Schule erzählte ihnen eines Tages der Lehrer von der kleinen Heldin aus Oesterreich, die den kämpfenden Soldaten Wasser in die Schlacht getragen hatte, ins Feuer hinein, mitten durch Granaten und Kugeln hindurch. Bis sie selbst getroffen wurde. Aber der Kaiser war zu ihr gekommen und hatte sie gestreichelt. Sie hatte eine Auszeichnung bekommen. Und dieses Mädchen war nicht älter als Georg . . .

Stumm, bleich saß er da, indes die anderen um ihn jauchzten. Er empfand es wie einen Schlag ins Gesicht, wie einen Hohn? Aber was tun? Wie sollte er in die Schlacht? Sie tobte nicht draußen vor der Stadt, sie war weit, weit weg, unerreichbar . . .

Es sah aus, als würde er krank. Er aß nicht, seine Nächte waren schlaflos oder von wilden Träumen verstört. Die Eltern sorgten sich und fragten. Er schwieg. Er, der gute Schüler, ließ in der Schule nach. Er wurde unaufmerksam und unordentlich. Der Lehrer mußte ihn oft aus tiefer Abwesenheit aller Gedanken mit hartem Wort zu sich rufen. Was hatte Georg gehört? Ferne Kanonen, Kugelprasseln, das heulende Sausen der Riesengranaten durch die Luft.

Er verschlang die Zeitungen. Er gab sein Taschengeld für sie aus, las sie im Gehen, auf Treppenwinkeln, in den Schulpausen. Die Feldpostbriefe erschütterten ihn. Das war unmittelbares Erleben. Die amtlichen Depeschen klangen schon wie Historie, waren trocken und abstrakt. Aber was da einfache Soldaten, junge Offiziere oder gar Dichter aus den Schlachten schrieben und dichteten, das ging ihm ins Blut, das verstand er und empfand er.

Die Mutter, die nachts an sein Bett schlich, hörte ihn im Schlafe reden, kommandieren, schreien, stöhnen. Sie weckte den kleinen Träumer, und er fuhr auf, kam zu sich und begann zu schluchzen: „Warum weckst Du mich, Mutter? Ich war im Kriege, ich war gefallen, eine Kugel im Bein. Ach, es war so schön.“

Er konnte stundenlang mit geschlossenen Augen dasitzen und lauschen. Auf das Echo der Schlachten. Wenn er die Zeitungen las, brüllte es ihm daraus entgegen. Er hörte die Schreie und Befehle, das Rasseln der Artillerie, den Sturm der Ulanen, oben in den Lüften das wilde Knattern der Motore.

So gingen zwei Kriegsmonate hin. Dann kamen die Herbstferien. Die Eltern wollten mit Georg fort, in ein stilles Walddörfchen, wo er sich erholen sollte. Aber er weigerte sich. Er bat und bettelte. Er glaubte, dort noch mehr vom Kriege abgeschnitten zu sein als hier in der großen Stadt. Er stand am Fenster und wartete auf neue Siege. Er war ganz zerrissen, der kleine Junge. Er erwog das Unmöglichste: fliehen, zum Heer, in die Front. — Aber er hatte gehört und gelesen, wie man schon oft solche jungen Freiwilligen heimgeschickt hatte, mit Lob und Freundlichkeit zwar, aber gewiß mit Geringschätzung ihrer Jugend und Dürftigkeit.

Aber nun sollte die Schule wieder angehen, und das dünkte Georg unerträglich. Sie war ihm so fremd geworden mit ihrer Gelehrsamkeit und ihrem Kleinkram. In Gedanken hatte er nun seit Wochen ein Mannesleben, ein Kriegsleben geführt. Und jetzt wieder den Schulranzen aufschnallen statt des Tornisters?

In der letzten Feriennacht tat er das Unvermeidliche. Er zog sich leise an, nahm die Schlüssel vom Nagel und schlich aus dem Haus. Die Oktobernacht war regnerisch, windig und kalt. Er lief durch die Stadt, wußte nicht, wohin. Schließlich war überall Krieg, im Osten und Westen. Irgendwo würde er auf Soldaten stoßen. Nachdem er sechs Stunden gelaufen war, durch Wald und offenes Land, brach er müde zusammen, am Wegrande, im Regen, ein Häuflein Ohnmacht und Kummer. Am Abend trug man ihn zu seinen Eltern hinauf. Er fieberte, und der Arzt kam.

Ja, nun brauchte Georg nicht in die Schule zu gehen. Er lag krank im Bett und phantasierte. Er war Soldat in der Front und erlebte das Härteste und Herrlichste. Er marschierte und marschierte endlos, unter Entbehrungen, aber immer begeistert. — Er lag im Schützengraben, fror, schoß, hungerte, sang, kommandierte. Er ritt Patrouille, von Kugeln verfolgt, schlich nachts in die Reihen der Feinde und erkundete ihre Stellungen, zerstörte Brücken und Tunnels, er stürmte brennende Dörfer und rauchende Forts. Er fiel, kam ins Lazarett, stand auf und kämpfte weiter.

Als er aus seinem herrlichen Traumleben erwachte, matt und kraftlos, lag neben seinem Bett ein funkelnder Helm, ein blitzender Küraß, ein Gewehr, ein Säbel. Der Vater hatte ihm das aufgebaut. Georg lächelte glücklich. Also träumte er nicht. Er war verwundet und lag im Lazarett. In der Brust saßen die Kugeln. Sie schmerzten sehr, aber



Kosaken auf dem Marsche in der Steppe. Nach dem Gemälde von J. v. Brandt.

diese Schmerzen waren das größte Glück, das er je gekostet. Er betastete die Waffenstücke. Wie waren sie kühl und glatt und hell. Aufstehen, aufstehen und weiterschlagen!

Der Arzt war nicht zufrieden mit dem kleinen Georg. Aber dennoch hofften die Eltern, denn eines Abends schien es besser zu gehen. Georg erwachte und erkannte die Mutter und lächelte. Leise, unverständlich sagte er etwas. Er hatte sich so verändert. Sein Gesicht war gealtert und gereift, sein Blick so vielwissend, sein Mund schmerzlich froh.

Die Mutter blieb bei ihm und wachte. Sie hatte nichts von einer Pflegerin wissen wollen. Aber in dieser Nacht, der Besserung froh, schlief sie ein. Und sie schlief so fest, daß sie nicht hörte, wie Georg aus dem Bette stieg und beim Schein des Nachtlichtes sich in seine Uniform einkleidete. Er setzte sich den Helm auf, nahm den Küraß um, schnallte den Säbel an, das Gewehr in die Hand. Und so, leise klirrend, glänzend in seiner Rüstung, unter der das lange Nachthemd hervorquoll, mit nackten Beinen und Armen, drückte er sich aus der Tür . . .

Als die Mutter erwachte, graute schon der Tag. Eine atemlose Stille erschreckte sie. Das Licht war ausgebrannt, und in dem trüben, schaurig stummen Zimmer war das Bett leer.

Sie brauchte nur den offenen Türen nachzugehen. Sie stürzte die Treppe hinab, und dort unten, am großen Haustor, fand sie den kleinen Georg. Diese schwere Pforte hatte er nicht mehr zu öffnen vermocht. Er stand, in Hemd und Rüstung, im Türwinkel angelehnt, das Gewehr bei Fuß, wie eine Schildwache. So stand er, der kleinste Soldat des Kaisers, auf seinem Posten und war dort, in Dienst und Pflicht, wie ein Held, abberufen worden.

Denn der kleine Georg war aufrecht stehend und salutierend gestorben. Wieder Kind geworden, mit erstaunt offenem Munde und einer klaren Stirn stand er da und war tot.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling. (Nachdruck verboten.)

4.

Bernhard Müllers wurde das Gefühl nicht los, daß man ihm mit großer Zurückhaltung entgegenkam. Eine Ausnahme machten unverkennbar der Regimentskommandeur und der Oberleutnant Christian Deef. Letzterer war Junggeselle und lebte in besonders glücklichen Verhältnissen. Weniger als seinem Reichtum verdankte er seinem energischen Auftreten die Stellung, die er im Regiment einnahm. Müllers traf ihn täglich im Kasino, da Deef das Amt des Kasino-Direktors bekleidete. Er fühlte sich zu dem ernsten Kameraden schnell hingezogen.

Oberst Dürr lud Müllers gleich, nachdem dieser bei ihm Besuch gemacht hatte, zum Abendessen ein. Es waren nur zehn Gäste geladen: Rittmeister von Wagner, Rittmeister Egon von Reichenhausen-Rittmarshausen mit Frau, Oberleutnant von Reichenhausen-Fannenberg, Herr von Hartmann auf Seeburg mit Frau und Tochter — einer der benachbarten Rittergutsbesitzer, bei dem die Dragoner am häufigsten ein- und ausgingen —; der Regimentsadjutant Freiherr von Brandenberg, Christian Deef und Müllers.

Der ganze Zuschnitt des Hauses war einfach. Das Essen entsprach einer guten Table d'hote. Es gab einheimische Weine in Karaffen, leichten Bordeaux und zum Schluß deutschen Schaumwein. Serviert wurde von den beiden Burschen.

Die Tafel war einfach und hübsch gedeckt. Das Eßzimmer war getäfelt und die Wände mit Zinn- und Fayencetellern behangen. Oberst Dürr war stattlich und hatte ein kluges Gesicht. Er war Chef einer Abteilung im Generalstab gewesen und bei Majestät, wie man wußte, besonders gut angeschrieben. Die „Kommandeuse" war endlos groß und galt für superklug. Sie trug ein einfaches, dunkles, am Halse geschlossenes Kleid ohne jeden Schmuck. Die beiden Töchter des Hauses waren von derselben Länge wie die Mutter, große, schlanke Gestalten, beide mit schwarzem Haar und schwarzen Augen.

Frau Hilda fand ihre mit Rüschen überladenen Kostüme „einfach unmöglich" und tauschte mit Fedor Reichenhausen sofort ihre Bemerkungen aus. Sie selbst trug eine ausgeschnittene Toilette. Ihr Gatte war als einziger in Epaulettes erschienen, alle anderen Offiziere trugen Ueberrock.

Gefallen fand Müllers sofort an dem alten Herrn von Hartmann. Er und seine Gattin gaben ein rundliches Ehepaar ab. Er trug einen langen, grauen Backenbart, und seine klaren Augen konnten humorvoll im Kreise herumblicken. Seine Tochter war noch ein Backfisch. Sie war hübsch frisiert, trug eine Blume in dem schönen Haar und machte eine gute Figur. Frau von Reichenhausen wurde von Rittmeister von Wagner zur Tafel geführt. Müllers führte Fräulein Pauline und Fedor Reichenhausen Irene Dürr. Der Hausherr führte die kleine Frau von Hartmann, deren Gatte die Frau Oberst. Brandenburg und Deef saßen rechts und links von dem Seeburger Backfisch.

Müllers hatte Hilda zu seiner Linken sitzen. Sie musterte ihn neugierig. Sie hatte ihn sich weniger gut aussehend vorgestellt. Daß er auf der verbrannten Wange zwei Schmisse hatte, machte ihn ja fast interessant. Sie war anfangs still, wie sie sich das vorgenommen hatte, und beschäftigte sich mit Rittmeister von Wagner. Es war der älteste Eskadronschef des Regiments und Witwer. Allmählich aber wurde sie gesprächiger. Sie fragte ihren Tischnachbar, wo er sich die Schmisse geholt habe, und ward noch etwas gesprächiger, als sie hörte, daß er ein paar Semester bei den Bonner Preußen verkehrt hatte vor seiner Dienstzeit. Bonner Preuße war ihr Bruder Hans, und daß ein simpler Herr Müllers in dem Korps verkehrt hatte, das nach den Schilderungen ihres Bruders das exklusivste auf der ganzen weiten Welt war — das ließ sich jedenfalls hören.

Fedor langweilte sich. Er hätte viel lieber neben Hilda gesessen, anstatt, neben „der blassen Lilie" von Oberstentochter, die einen halben Kopf größer war als er, und er wünschte nichts sehnlicher, als daß die Tafel möglichst bald aufgehoben würde. Bernhard Müllers war mit Pauline Dürr sehr bald im Gespräch; er fand, daß die beiden Oberstentöchter gar nicht häßlich waren. Sie waren beide sehr bescheiden und von einer natürlichen Liebenswürdigkeit. Bei Frau von Reichenhausen, die in jeder ihrer Bewegungen vornehm blieb und den beiden Mädchen entschieden überlegen war, kam ihm die liebenswürdige Miene etwas fabriziert vor. Und dennoch gefiel ihm diese schöne, stolze Frau.

Am besten unterhielt er sich mit dem alten Graubart, der ihm gegenüber saß. Herr von Hartmann war einst selbst Artillerist gewesen. Die Erinnerung an diese Zeit brachte den gesprächigen alten Herrn schnell in sein richtiges Fahrwasser, und er gab ein scherzhaftes Erlebnis nach dem andern zum besten.

Als man sich zum Kaffee auf die Veranda begab, lud er den Oberleutnant Müllers bereits feierlich ein, er möge ja nicht unterlassen, recht bald in Seeburg seinen Besuch zu machen.

„Ganz sans gêne, selbstredend — nicht etwa in Uniform! Kommen Sie in Zivil oder wie es ihnen paßt. Die offizielle Antrittsvisite schenken wir uns, wenn Sie mir einen Gefallen tun wollen."

Müllers dankte. Götz von Reichenhausen trat zu seiner Kusine.

„Unsere artilleristische Akquisition scheint Dir gefallen zu haben," sagte er, „ich freue mich zu sehen, daß Ihr zweie ganz passabel Konversation gemacht habt."

Hilda nippte von dem Mokka und lächelte. „Du bist doch wohl nicht eifersüchtig, Feddy?"

„Ganz und gar nicht."

„Schade. Mein Urteil über Herrn Müllers steht noch nicht fest, ich finde aber, daß man ihm nicht alle Lebensart absprechen kann."

„Dafür hat er, wie mir von diversen Seiten versichert wird, höchst philiströse Ansichten. Er paßt sehr gut —"

„Zu meinem Mann, wolltest Du sagen? Gewiß. Egon hat sich schon ein paarmal sehr vergnügt darüber ausgesprochen, daß Müllers zur Dienstleistung bei seiner Schwadron kommandiert ist."

Der Oberst brachte selbst Zigarren.

„Eine Zigarette, Gnädigste?"

Hilda nahm lachend eine aus dem Kästchen.

Pauline Dürr ließ sich unterdessen von Christian Deef an den Flügel führen. Sie spielten und sangen.

Der Oberleutnant hatte einen geschulten Bariton. Seine Leistung konnte gefallen. Pauline spielte mit gutem Talent. Ihr Spiel verriet eine fleißige Ausbildung.

Die Gesellschaft in der Veranda begann aufzuhorchen. Bernhard Müllers beobachtete Hilda. Sie gefiel ihm, wie sie

jetzt zu dem Rhythmus der Töne den schönen Kopf wiegte, noch mehr als bei Tische. Dann zog sein Rittmeister einen Sessel zu ihm heran.

„Sie sprechen schon wieder vom Dienst," flüsterte Fedor seiner Kusine zu. „Uebrigens war ich auch nicht darauf vorbereitet, daß uns hier ein Kunstgenuß bevorstand. Ich goutiere das wenigstens an solchen Abenden."

„Dafür sind die Gesellschaften beim Kommandeur zeitig zu Ende," sagte sie. „Das ist nicht zu unterschätzen. Du kannst mit uns kommen und mit uns zur Nacht essen."

„Eine Tasse Tee nehme ich gern an," sagte er. „Meine Wohnung ist noch nicht fertig eingerichtet."

„Soll ich Dir helfen?" fragte sie.

„Jetzt nicht." Eine heiße Welle wallte in ihm auf. „Komm lieber, wenn alles fertig ist. Es wird mir ein unvergleichliches Fest sein —"

Frau Hilda hatte recht. Das Zeichen zum Aufbruch wurde eher gegeben, als sonst bei solchen Gelegenheiten üblich war. Der Diener kam und meldete, daß der Seeburger Wagen vorgefahren sei.

„Hat mir gefallen, Frau, dieser Müllers," sagte Lothar von Hartmann auf der Nachhausefahrt. „Er kommt nächstens, hat es mir versprochen. Er ist einfach und offenherzig. Hoffentlich läßt er sich hier nicht unterkriegen. Viel Entgegenkommen bringen sie in Neuburg einem Nicht-Adligen nicht entgegen. Im „Blauen Hirsch" hatte neulich ein wahrer Entrüstungssturm gewütet, daß unser guter Dürr alle Traditionen des Regiments über den Haufen rennt. Na, ich habe mit meiner Ansicht nicht hinterm Zaun gehalten. So'n Quatsch! — Friert Dich, Puttchen?"

„Nein, gar nicht. Es war herrlich!"

„Was Du nicht sagst!"

Trotzdem hüllte Frau von Hartmann ihre Tochter Elisabeth noch etwas sorgsamer ein. „Puttchen" war der ganze Sonnenschein der beiden alten Leute.

5.

Rittmeister Egon von Reichenhausen hatte bei der ökonomischen Musterung nicht gut abgeschnitten. Der General, der die Besichtigung abhielt, hatte gerade bei seiner Schwadron „kleinlich gemäkelt". Das hatte den Rittmeister sehr mitgenommen. Er sah sorgenvoll in die Zukunft und stürzte sich jetzt mit doppeltem Eifer auf die Pflicht und Arbeit.

Früher hatte ihm Hilda zuweilen lachend gewehrt, sich allzu sehr in den Dienst zu stürzen. Jetzt wagte sie das gar nicht mehr. Er legte sein ganzes Wollen und Können in die Wagschale. Er sprach nur noch von der Erziehung der Schwadron, von seiner Ueberwachungspflicht. Schon bei Morgengrauen trieb es ihn in die Kaserne.

Fedor, sein Vetter, überschüttete Hilda mit Aufmerksamkeiten. Er machte regelmäßig Spaziergänge mit ihr. Sie trug einen dünnen Spazierstock. Langsam wandelten sie durch die Wiesen des Flußtales. Ein sonnenfroher Himmel hing über ihnen.

Ein Tag war schöner als der andere. Sie hatten keine Geheimnisse mehr voreinander. Er wußte bereits, daß sie ihren Gatten zwar gern habe, daß sie ihn aber nicht liebte. Die Mutter, die Gräfin Ursula Demmin-Wolmirstädt, war eine herrische, kalte Natur. Sie hatte ihrem Sohne Hans, Hildas Bruder, ihre ganze Liebe geschenkt. Hilda war froh, als der erste Freier, Egon, in das alte Falkitten gekommen und sie zur Gattin begehrt hatte. Fast ohne sich zu besinnen, hatte sie dem Werber ihr Jawort gegeben. Nur fort, nur hinaus aus dem Dornröschenschlaf, fort von der Mutter, die sie nicht verstand.

Da war der glänzende Dragoneroffizier gekommen — zu einer Zeit, als Gräfin Ursula noch gar nicht einmal daran dachte, Hilda in die Gesellschaft einzuführen. Sie nahm seine Werbung in wohlerzogener Art an. Im Winter verlobten sie sich, im April wurden sie getraut, den Mai hatten sie in Rom verbracht.

Sie hatte das Leben kennen gelernt, das große, brausende Leben, das sie auf dem landeinsamen Falkitten nicht einmal im Traume verspürt hatte. Und dann die Bücher — Egon hatte seine Junggesellenbibliothek nicht fortgegeben. Auch diese Bände, die Hilda verschlang in ihrem nimmermüden Lesehunger, enthielten Dinge und Rätsel des Lebens, die die Achtzehnundeinhalbjährige weder gehört noch geahnt hatte. Als sie einen Winter in Neuburg verlebt hatten, war sie schon ein rechter Wildfang. Ihre Toiletten kamen aus Paris. Sie hatte eine Kammerfrau und eine Jungfer. Egon war ja wohlhabend! Und er respektierte alle ihre Wünsche. Daß er leidend war, war schrecklich. Aber er war es nun einmal. Je frischer sie wurde, um so älter wurde er.

Sie merkte es ganz allmählich, und damit kamen die ersten Zweifel und Sorgen in die kleine Welt, in der sie lebte.

Sie war sehr schön. Kaum mittelgroß, aber ihre schlanke Gestalt ließ sie größer erscheinen. Mund und Nase waren von feiner Rassigkeit, fesselnd waren ihre blauen Augen, in denen der Schelm ein ständiger Gast war. Und einfach prachtvoll fand Fedor das hellblonde Haar seiner schönen Frau Kusine; in schweren Flechten legte es sich um ihren Kopf.

Fedor war hingerissen von ihr. Sie hatte ihm ihre aufkeimende Liebe verraten. Schnell wie ein Sieger hatte er den Weg zu ihrem Herzen gefunden. Er hätte nicht täglicher Gast im Hause seines Vetters sein müssen, um das bald zu merken.

Immer hatte er eine Ausrede, um anscheinend zufällig, im Vorübergehen, zu kommen. Egons Diensteifer begünstigte seine Schritte.

Und eines Tages gab es einen Schritt, der nicht wieder ungeschehen zu machen war . . .

Die Tochter der Gräfin Ursula Demmin war wie umgewandelt.

Wenn Fedor sie sah, fiel ihm das Wort „liebreizend" ein, wie es im Hamlet vom alten Polonius gedeutet wird, und er wäre fast rot geworden. Er empfand seine Liebe sinnlich.

Dabei hatte er ein Gefühl des Triumphes. Der Erfolg machte ihn glauben, daß er doch einfach „ein unwiderstehlicher Kerl" sei.

Ein spöttisch überlegenes Lächeln lag jetzt manchmal um seinen fast bartlosen, eckig herabgezogenen Mund. Er war eitel, selbstgefällig und brutal. Sein Vetter, der Rittmeister, war nicht sein Geschmack. Er haßte ihn sogar, seit dieser ihm bei dieser oder jener Gelegenheit von seinen früheren Schulden gesprochen hatte. Nun war's ihm ein Triumph, daß er mühelos dessen Weib in seinen Bann gezwungen hatte.

Hilda gestand, daß er ihre erste, wahre Liebe sei.

Und dabei wußte sie — aus Andeutungen, die sie von Egon oder in der Familie gehört hatte — daß Fedors Vergangenheit nicht ganz einwandsfrei war. Er gestand es ganz offen, daß er schon manchem Mädchen den Kopf verdreht und manche Flirtation hinter sich hatte. Bei Hilda gab ihm das nur einen romantischen Nimbus. Dieser glänzende Kavalier entsprach ihrem erträumten Mädchenideal. Er hatte für sie die seltsam prickelnde Anziehungskraft eines Romanhelden. Immer mehr war ein Vergleich zwischen Fedor und ihrem korrekten Gatten zu seinen Gunsten ausgefallen.

Jetzt war alle Ueberlegung von ihr abgefallen wie die Schale einer überreifen Frucht. Zum erstenmal in ihrem Leben hatte sie das beängstigende Herzklopfen wahrgenommen und in süßem Schreck das seltsame Gefühl erkannt, rettungslos in einen Menschen verliebt zu sein, dessen Aeußeres allein den Wünschen ihres schönheitsdurstigen Gefühls entsprach und dessen Innerlichkeit ihre Phantasie in kühnsten Farben malte.

Sie hatte auch nicht gemerkt, wie die wachsende Liebe sie überlistete, wie sie allmählich jene erträumten und erwünschten Eigenschaften an Fedor zu sehen vermeinte, die der Heldengestalt ihrer Phantasie eigen waren.

Allmählich war auch in Fedor die Wandlung vor sich gegangen. Er war nicht nur, wie er anfangs gedacht hatte, auf dem Wege, einen neuen Flirt einzugehen, der ihm in dem kleinen Neste die angenehme Abwechslung bot. Er ward glücklicher und befriedigter, so oft er seiner schönen Kusine entgegentrat. Ihm wuchsen Gedanken von einem neuen, seinem bisherigen gänzlich verschiedenen Geist.

Er gestand sich, daß er sie ebenfalls liebte. Er mußte, als er diese Entdeckung machte, ebenso erstaunen, wie er darüber erschrak.

Und Egon ahnte nichts, sah nichts, fühlte nichts! Nichts von der wachsenden inneren Entfremdung seines Weibes, nichts von dem nie heilenden Bruch, der zwischen ihm und Hilda entstanden war.

Sie war gesellschaftlich so sicher. Vor den Augen einer Welt konnte sie verbergen, was sich plötzlich in ihr vollzogen hatte.

Kam Egon aus der Kaserne, so sprühte sie von der alten Lustigkeit. Da er herzlich nervös geworden war, berührte ihn ihre überströmende, laute Fröhlichkeit sogar oft peinlich.

„War Feddy hier?" fragte er einmal.

„Feddy?" wiederholte sie langsam. „Richtig — das wollte ich Dir sagen. Er war da und hat sich ein Buch geholt."

„Hast Du ihm etwas vorgesetzt?"

Sie lachte laut auf. „Aber er kommt doch nicht zum Essen her!"

(Fortsetzung folgt.)

Für Feld und Garten

Dörrgemüse.

Der Garten liefert uns im Sommer von allen Gemüsen und Küchenkräutern so viel, daß nicht selten ein Ueberfluß eintritt und es sehr schwer wird, die Früchte zweckentsprechend zu verwenden. Diesen Ueberfluß durch Dörren praktisch zu verwerten, wird recht wenig angewandt, obwohl es empfehlenswert ist, sich auch für die Wintermonate mit Gemüse zu versorgen. Von der Behandlung des Gemüses beim Dörren hängt dessen späterer Geschmack ab, der dem frisch geernteten durchaus nichts nachgeben darf. Jedoch nicht alle Gemüsearten lassen sich gleich gut zum Dörren verwenden. Als leicht zu dörren können alle Küchenkräuter, sowie Erbsen, Bohnen, Kohlrabi, Spinat, Karotten, Blumenkohl, Weißkraut und Wirsing bezeichnet werden. Den praktischen Wert erhöht es vor allem, daß sich die Gemüse, welche in kurzer Zeit vorübergehen, wie Spinat, Erbsen, Kohlrabi und Blumenkohl auf diese Art auch für den Winter in gleicher Güte und gleichem Geschmack erhalten lassen.

Der Billigkeit wegen ist das Dörrgemüse den Konserven vorzuziehen, und bei richtiger Behandlung steht es diesen in bezug auf Geschmack um nichts nach. Zur Erzeugung schöner wohlschmeckender Dörrgemüse ist ein Trockenapparat erforderlich. Es ist ganz unmöglich, im Bratofen oder im Backofen ein wohlschmeckendes Dörrgemüse zu erzielen. Diese Herddörren werden in verschiedenen Systemen in den Handel gebracht und sind von 15—35 Mark erhältlich; sie können — gleich einem Kochtopf — auf der Herdplatte aufgestellt werden und das Trocknen geschieht ohne besondere Heizung.

Die zu dörrenden Gemüse dürfen keine zu scharfe Hitze bekommen — höchstens 80—90 Grad Celsius. Infolge ihrer feinen Zerteilung trocknen sie ziemlich schnell, obwohl dieselben infolge des Brühens einen ganz erheblichen Wassergehalt aufweisen.

Die Gemüse werden zum Dörren vollkommen kochfertig hergerichtet. Vor dem Einstellen in den Trockenapparat werden dieselben gebrüht oder gedämpft — dadurch wird ein Teil der Eiweißstoffe zum Gerinnen gebracht und der frische Geschmack erhalten. Ungebrühtes oder ungedämpftes Dörrgemüse schmeckt strohig und hat außer einem heuähnlichen Geruch einen unangenehmen scharfen Beigeschmack.

Das Abbrühen mit kochendem Wasser kann in jedem größeren Kochtopf vorgenommen werden. Man gibt in das siedende Wasser etwa soviel dörrfertiges Gemüse, wie die Hürden in dünnen Lagen fassen und läßt es etwa 5 Minuten kochen, bis die Scheiben oder Blätter durchscheinend erscheinen. Mit einem Schaumlöffel werden alsdann die Hürden in gleichmäßigen Schichten belegt, und je nach Wärme wird das Gemüse in 1—1½ Stunden fertig getrocknet sein.

S p i n a t ist besser an der Luft und Sonne zu trocknen, wenn er erst gründlich gereinigt und gewaschen ist. In der Dörre muß das Trocknen bei ganz gelinder Wärme geschehen, so daß es mindestens 3—4 Stunden bis zum völligen Trocknen gebraucht. In gleicher Weise sind junge Erbsen zu behandeln; auch sie müssen nach dem Abbrühen mindestens 1½—2 Stunden Zeit zum völligen Trocknen haben. Bohnen werden zum Trocknen gepflückt, bevor sie zu reifen beginnen, wenn die Schoten noch vollfleischig sind. Auch eignen sich Stangenbohnen besser zum Trocknen, da dieselben weniger schnell hart werden. Um die grüne Farbe zu erhalten, setzt man dem kochenden Wasser, welches zum Brühen verwandt wird, etwas Soda zu. Trockenzeit der Bohnen ist etwa 3—4 Stunden. Kohlrabi werden in gleichmäßige Scheiben geschnitten und müssen beim Brühen ganz durchscheinend geworden sein. Infolge des hohen Feuchtigkeitsgehaltes ist ein mehrfaches Wenden erforderlich. Trockenzeit ist etwa 3—4 Stunden. Besonders zu empfehlen ist das Trocknen der jungen Kohlrabiblätter, die im Winter den frischen Kohlrabi vollkommen ersetzen können. Bei Blumenkohl werden die einzelnen Blumenzweigchen in Länge eines Fingergliedes gebrüht, bis sie durchscheinend sind. Das Trocknen dauert etwa vier Stunden, — leider verliert sich dabei die weiße Farbe, die einem leichten Braun Platz macht. Beim Kochen stellt sich nachher die natürliche Farbe wieder ein. Für Fleischsuppen ist getrockneter Blumenkohl infolge seines Aromas ganz vorzüglich.

Bei allen Gemüsen, die zum Dörren Verwendung finden sollen, ist immer das beste zu verwenden, denn altes und minderwertiges im Geschmack wird sich später noch intensiver ausprägen und die ganze Mühe und Arbeit als nutzlos erweisen. Hingegen wird einem bei jungem frischen Gemüse die Arbeit und Mühe reichlich belohnt. Ad. O.



General von Linsingen,

der Führer der deutsch-österreichischen Karpathen-Armee. Er war bisher kommandierender General des 2. Armeekorps. Im Feldzug 1870/71 erwarb er sich das Eiserne Kreuz.



Hilfsmittel zur vollständigen Heilung unserer Verwundeten.

— H i l f s m i t t e l z u r v o l l s t ä n d i g e n H e i l u n g u n s e r e r V e r w u n d e t e n: Elektrische Heißluftapparate zur Behandlung von Gelenksteifigkeiten. Für die Nachbehandlung zahlreicher Kriegsverwundeter sind besonders die verschiedenen orthopädischen bzw. medikomechanischen Behandlungsmethoden von der größten Wichtigkeit, um ungünstige Folgen der Verwundungen zu verhüten oder bereits vorhandene zu bessern, zu heilen. Die moderne Chirurgie im allgemeinen und die Orthopädie bzw. die mechanische Chirurgie im besonderen haben nach dieser Richtung hin große Fortschritte gemacht, so daß das Krüppeltum im Vergleich zu früher viel seltener geworden ist und auch nicht mehr in so hochgradigen Formen auftritt. Die moderne Kriegschirurgie ist konservativ, Amputationen werden nur in den Fällen vorgenommen, in denen jede sonstige Aussicht auf Erhaltung des Gliedes der verwundeten Krieger ausgeschlossen ist.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 17. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung). Roman von H. Nietzsch.

Da fiel Hans Willibald aus der Rolle: „Dem Kerl breche ich das Genick!“

„Aber Hans Willibald! Du sollst doch nicht solche Ausdrücke gebrauchen,“ zürnte die Mutter.

„Wenn man geärgert wird!“

„Was hat Hans Willi gegen den armen Schulmeister?“ forschte Hilde neugierig.

Prachts lachende Augen ruhten listig auf dem verlegen und beschwörend blickenden Jüngsten: „Aus Hans Willibald spricht das beleidigte Familiengefühl. Er wollte der Mutter die gute Hausschneiderin erhalten und sich lieber selbst opfern. Nun führt der Schulmeister die Braut heim und Mama hat keine Schneiderin mehr. Ist so was nicht zum Weinen?“

In Hans Willibalds Augen glänzten tatsächlich Tränen. Er weinte vor Wut.

Hilde wollte ihn trösten: „Sei gut, Hans Willi. Ich verspreche Dir, auf Dich zu warten.“

„Ich heirate überhaupt nicht. Niemals. Ich werde Nonne.“

„Mönch meinst Du wohl, geliebter Kusin?“

„Das ist doch Wurst, Hilde. Bekümmere Du Dich um Dich. Du und auf mich warten!! Denkst Du, ich hätte nicht gesehen, wieviel Mühe Du Dir mit dem Serkowitz gibst?“

Hans Willibald blickte Hilde triumphierend an. Im nächsten Moment rieb er sich aber ganz verdutzt die linke Backe. Hilde hatte ihm eine kräftige Ohrfeige gegeben.

• • •

Auf Prachthof war die Ernte im vollen Gange. Das Getreide stand zwar infolge großer Trockenheit nicht so ausgezeichnet, wie man es im Frühjahr erhofft hatte, Pracht war aber trotzdem zufrieden. Seine Felder lagen sehr günstig, es mußte schon ganz außergewöhnlich trocken oder wochenlang feucht gewesen sein, wenn die ungünstige Witterung größeren Schaden bringen sollte.

Die Nichten waren immer noch auf Prachthof und gedachten auch noch einige Wochen zu bleiben. Pracht konnte sich ihnen nicht viel widmen, da er den ganzen Tag mit Döse auf den Feldern war. Hilde war wiederholt auf die Felder gewandert, heute wollte sie mit Franz auf dem Leiterwagen hinausfahren. Sie hatte sich stolz hinter Franz auf das quer über den Wagen gelegte Brett gesetzt und baumelte vergnügt mit den Beinen, als sie aus dem Gutshof herausfuhr. Hans Willibald saß hinter der Toreinfahrt auf einem Kirschbaum und sah Hilde vorüberfahren.

„Auf dem Brett wirst Du nicht lange sitzen bleiben,“ rief er ihr lachend zu. „Das Fahren auf einem Leiterwagen will gelernt sein.“

„Daß i nit lach',“ rief Hilde hochmütig zurück. „I bin scho auf ganz anderen Vehikeln gefahr'n, als auf so'n Leiterwägel.“

Sie richtete sich kerzengerade auf, baumelte noch übermütiger mit den Beinen und sah triumphierend zu Hans Willibald empor.

„Hochmut kommt vor dem Fall, Kusinchen. Denke daran.“



Wie die deutschen „Barbaren“ in Belgien hausen.

Wie die deutschen „Barbaren“ in Belgien hausen, zeigt dieses Bild, das verdient, die weiteste Verbreitung zu finden, um die Verleumdungen unserer Gegner kalt zu stellen. Der Soldat, der uns dieses Bild schickt, schreibt dazu: Dieses Bild, das die Verteilung von übrig gebliebenem Essen durch deutsche Soldaten an die belgische Bevölkerung wiedergibt, wiederholt sich täglich um 2 Uhr mittags. Mittwochs und Samstags kommen die armen Leute und suchen außerdem die Kohlenreste aus, die es bei dem täglichen Betrieb der Feldbäckerei gibt.

In diesem Moment scheuten die Pferde vor dem langen Schatten einer Pappel und zogen plötzlich an. Hilde verlor das Gleichgewicht, schlug rücklings einen Purzelbaum und rollte vom Wagen herunter in den Chausseestaub. Da lag sie nun, schluckte Staub und wußte nicht, ob sie lachen oder weinen



Der Kampf um die Lorettohöhe.
Unser Bild zeigt eine Straßenbarrikade, die unsere erste Schützenlinie bei dem Kampf um die Bergnase am Südabhang der Loretto-Höhe nordwestlich von Arras erobert hatten. Die hinteren Häuser sind noch von Franzosen besetzt. Der Kampf um die Loretto-Höhe wurde bekanntlich zu unseren Gunsten entschieden.

sollte. Franz hatte von dem Sturz nichts gemerkt und fuhr ahnungslos davon.

„Armes Hascherl. Das kommt vom Hochmut. Wärst nit aufi gestieg'n, wärst nit abi gefall'n."

„Dummer Junge. Hilf mir lieber. Schadenfroh kann jeder sein, edel nur der Edle."

„Schadenfreude ist die reinste Freude, Hilde. Wußtest Du das noch nicht?"

Hans Willibald stieg gemächlich vom Baum herunter. Dann half er Hilde auf und wischte mit seinem Taschentuch den Teil der Chaussee von ihrer Kleidung, dem es dort besser als auf der langweiligen Straße zu gefallen schien. Nicht alle Tage läßt sich ein hübsches Mädchen zum Staube herab!

„Daß es nur niemand sieht, Hilde! Ich setze aber den Fall, es ertönte jetzt Pferdegetrappel und ein gewisser Jemand käme dahergeritten — —"

„Um Gotteswillen," schrie Hilde und horchte entsetzt auf. Denn sie hörte tatsächlich den Hufschlag eines Pferdes. Noch ehe Hilde zu einem Entschluß kommen konnte, tauchte hinter dem Brombeergebüsch auf der Chaussee ein Reiter auf, der vergnügt mit der Reitpeitsche winkte. Einige Sekunden später parierte Serkowitz sein Pferd vor Hilde, die erschreckt ausrief: „Da haben wir den Salat."

„Das nenne ich einen wenig freundlichen Empfang, mein gnädiges Fräulein. Mich mit Salat zu vergleichen!"

„Sie waren nicht damit gemeint, Herr von Serkowitz. Das Wort entschlüpfte mir nur im ersten Schreck."

„Im Schreck über mein Erscheinen? Das hätte ich nicht geglaubt. Ich mache sofort wieder Kehrt." — Hilde bemühte sich ängstlich, Serkowitz ihre Rückseite nicht zu zeigen: „Seien Sie doch nicht so empfindlich, Herr von Serkowitz. Ich habe ein kleines Unglück gehabt — —"

„Sie ist vom Wagen gefallen," brummte Hans Willibald etwas undeutlich.

„Was, Herr Pracht junior? Ich verstehe nicht recht."

„Hans Willi, daß Du den Mund hältst! Herr von Serkowitz, wollen Sie mir einen Gefallen tun?"

„Ich gehe für Sie bis ans Ende der Welt."

„So weit ist es gar nicht nötig. Nehmen Sie Ihren Gaul und gehen Sie hübsch folgsam vor mir her. Drehen Sie sich nicht ein einziges Mal nach mir um. Nicht eher, als bis ich es Ihnen erlaube."

„Gern, gnädiges Fräulein. Aber darf ich den Grund dieser drakonischen Maßregel nicht erfahren?"

„Sie hat etwas, sie hat etwas und damit reizt sie mich," sang Hans Willi bald und sah harmlos einem Zug Schwalben nach.

Hilde wurde glühend rot, sagte aber nichts, sondern sah Herrn von Serkowitz nur bittend von der Seite an. Da nahm dieser sein Pferd am Zügel und ging gehorsam vor Hilde her. Als er schon vor dem Hauseingang stand, rief Hilde endlich: „Ihr dürft Euch umdrehen, edler Ritter."

Blitzschnell wandte Serkowitz sich um, doch Hilde war verschwunden.

Dafür kam ihm Frau Pracht freundlich entgegen. Sie hatte ihn von der Terrasse aus kommen sehen. Seitdem die besorgte Mutter wußte, daß Serkowitz für Hilde und nicht für Elenore Interesse hatte, sah sie ihn gern kommen. Sie hatte den flotten, immer heiteren Menschen, dessen guten Kern sie längst erkannte, lieb gewonnen. Serkowitz besaß zwar nur ein bescheidenes Vermögen, trotzdem sah Frau Pracht Serkowitz Bewerbung um Hilde gern. In dieser Beziehung dachte sie groß. Ihrer Ansicht nach mußte nicht Geld zu Geld kommen. Wenn einer von beiden Vermögen hat, so daß sie aus Liebe heiraten und doch standesgemäß leben können, genügt das vollkommen! Hildes Mitgift würde groß genug sein, um für beide zu reichen. Das war gut. Auf Hildes Geld würde dann mehr Segen ruhen, als wenn sie einen ungeliebten reichen Mann heiraten würde.

Serkowitz war in den fünf Wochen, die seit dem Souper im Leipziger Garten vergangen waren, schon öfter in Pracht hof gewesen. Er fuhr mit der Bahn nach Königstein und ritt von dort auf einem gemieteten Pferde nach dem Gut. Heute kam er auf Hans Joachims Verlangen. Der hatte ihm geschrieben, daß er ihn dringend zu sprechen wünsche.

Nachdem Serkowitz sich durch einen freundlich gebotenen Imbiß gestärkt und Hilde in einem entzückenden weißen Kleid



Deutsche Kulturarbeit in Nordfrankreich.
Deutsche Soldaten beim Pflügen im Etappengebiet Nordfrankreichs.

frei von jeder Befangenheit und Unruhe, wiedergesehen hatte, ging er mit dem Freund auf dessen behaglich eingerichtetes Zimmer.

„Was gibt's, alter Junge. Kann ich Dir irgend einen Dienst erweisen? Verfüge ganz über mich."

Hans Joachim stand am Fenster und trommelte verlegen an der Scheibe. Serkowitz hatte sich auf den Schaukelstuhl gesetzt und rauchte eine Zigarette.

„Einen Dienst, einen sehr großen Dienst kannst Du mir erweisen, Otto. Ich glaube bemerkt zu haben, daß Du Dich für Elenore von Jensch interessierst. Bitte, heirate sie."

„Hopla!" Serkowitz war so verblüfft aufgefahren, daß er sich mit dem Stuhl beinahe überschlagen hätte. „Weiter nichts?"

„Elenore ist ein kluges und schönes Mädchen. Du wirst glücklich mit ihr werden. Daß sie heimlich unter dem Pseudonym Wolfgang Enße malt, wird Dich hoffentlich nicht abschrecken. Ein Blaustrumpf ist sie nicht, Du wirst das selbst beobachtet haben."

„Du weißt die Vorzüge des tatsächlich schönen Mädchens ins rechte Licht zu setzen, Hans Joachim. Ein gewerbsmäßiger Heiratsvermittler könnte nicht geschickter handeln. Warum heiratest Du diesen Ausbund von Tugend und Schönheit nicht selbst?"

Hans Joachim drehte sich hastig um. „Mama möchte das gern, aber ich kann nicht. Ich kann nicht, Serkowitz, ich liebe eine andere."

„Dachte ich mir's doch. Armer Hans Joachim. Warum aber soll ich Fräulein Elenore heiraten?"

„Ich will ganz offen und ehrlich mit Dir reden, Otto, denn Du hast Dich von allen Kameraden immer als ein wahrer, echter Freund gezeigt. Ich liebe Fräulein Ilse von Gerlach und werde wiedergeliebt."

„Unsere schöne Sängerin? Du bist also der Glückliche, von dem man sich heimlich in die Ohren raunt; wegen dem die schöne Steinau die Körbe gleich en gros austeilt, und den doch niemand kennt. Du also!"

„Ich bin es, Serkowitz. Wir haben uns bei Niddas kennen und lieben gelernt."

„Du Glücklicher. Dich werden viele in Dresden beneiden. Kommt so ein Landjunker daher und schnappt uns unsern Liebling fort. Nun verstehe ich aber nicht, warum ich Fräulein von Jensch heiraten soll."

„Einesteils, weil Mama hofft, daß ich Elenore heirate. Es ist ihr Lieblingswunsch, den man aus allen ihren Handlungen und Blicken herauslesen kann. Schon seit Wochen gehe ich dem Mädchen scheu aus dem Wege, damit es nicht etwa denkt, ich spiele mit der Mutter ein abgekartetes Spiel. Denn die Mutter sinnt den ganzen Tag darauf, uns Gelegenheit zum Alleinbleiben zu verschaffen. Es ist gräßlich.

Andernteils ist die sonst so gute, vornehm denkende Mutter Bühnenkünstlerinnen gegenüber von einem solchen Vorurteil, daß ich noch nicht den Mut finden konnte, mit ihr von meiner Liebe zu reden. Sie würde die arme Ilse hassen, weil sie ihre Lieblingsidee gestört hat. Heiratet Elenore aber einen andern, dann ist der Traum der Mutter ganz von selbst zu Ende. Ich hoffe, dann bei ihr ein geneigteres Ohr zu finden. Ich bin zwar mündig, aber ich möchte meiner Mutter nicht wehe tun."

„Armer Hans Joachim, muß ich abermals sagen. Ich kann Dir leider nicht helfen. Auch ich liebe bereits eine andere."

„Du auch?"

„Und merkwürdigerweise auch eine Deiner Kusinen, nur nicht die, die Du mir wünschest."

„Du liebst Hilde? Das Kind!"

„Sie ist schon längst kein Kind mehr, Hans Joachim. Du kennst sie nicht, sonst würdest Du das nicht sagen. Du kennst auch Elenore nicht, sonst würdest Du mich nicht mit ihr verheiraten wollen. Das schöne Mädchen würde mich gar nicht nehmen, der bin ich ganz gleichgültig. Ich habe mich anfangs für sie interessiert und sie deshalb genau beobachtet. Elenore liebt ebenfalls."

„Sie liebt? Du irrst Dich, Serkowitz. Wer sollte dieser Geliebte sein?"

„Du selbst, Kurzsichtiger. Elenore versteht ihr Gefühl allerdings gut zu verbergen, aber trotzdem: sie liebt Dich!"

„Das wäre ja schrecklich, Serkowitz. Mir ist es selbst schon so vorgekommen; aber dann sagte ich mir wieder, daß ich ein Narr bin. Du täuschest Dich, täuschest Dich sicher."

„Es kann ja sein, doch ich glaube es nicht. Das beste wäre, Du sprichst selbst mit Elenore und vertraust Dich ihr an. Ihr seid so nahe Verwandte, Elenore wird und kann nichts dabei finden, wenn Du sie zur Vertrauten Deiner Liebe machst."

„Denkst Du? Ich möchte wirklich aus diesen quälenden Zweifeln, aus dieser schrecklichen Ungewißheit herauskommen."

„Nun also! Sprich erst mit Elenore, höre mit aufmerksamem Ohr, ob in ihrem Herzen eine Stimme für Dich erklingt. Ist es nicht der Fall — was ich allerdings bezweifle — dann hast Du Deiner Mutter gegenüber leichteres Spiel. Du kannst ihr sagen, daß Elenore Dich gar nicht will, und brauchst bloß Deiner Mutter Vorurteil gegen die Sängerin zu beseitigen. Wenn Du Ilse von Gerlach, dieses prächtige Weib, dazu als Bundesgenossin bekommen kannst, wird das nicht schwer sein."

„Vielleicht hast Du recht! Ich werde heute noch eine Gelegenheit suchen, um mit Elenore ungestört sprechen zu können."

„Tue das; ich wünsche Dir viel Glück dazu."

Serkowitz blieb den Tag über auf Prachthof. Er wanderte am Nachmittag mit Hilde und Hans Willibald über die Felder und kam am Abend, auf dem Erntewagen thronend, wieder heim. Hilde trug eine Girlande von Aehren und Kornblumen geschlungen. Hans Willibald war mit einer hohen Krone von Kornähren geschmückt, unter der er wie Bacchus aussah.

In vergnügter Laune wurde zu Abend gegessen. Das junge Volk promenierte später noch im Garten. Die alten Prachts blieben auf der Terrasse sitzen, denn Frau Pracht war überhaupt keine Freundin vom Gehen, und Herrn Pracht hatte der stundenlange Marsch über seine Felder müde gemacht. Pracht rauchte seine Zigarre, Frau Prachts Hände ruhten still im Schoß, doch ihre Augen folgten unablässig den draußen wandelnden und scherzenden jungen Leuten.

„Ich werde aus Hans Joachim nicht klug, Pracht. Zuweilen erscheint es mir, als ob er sich für Elenore interessiert, und dann wieder kommt es mir vor, als wenn er sie flieht. Ich vergehe schon ganz vor Unruhe. Unsere Schwägerin, der ich von meinen heimlichen Wünschen geschrieben habe, fragte heute erst wieder an, ob noch keine Entscheidung gefallen sei. Der Brief war so seltsam, ich bin ganz unruhig geworden."

„Wieso seltsam, Mutter? Ich glaube, Du siehst bei allem, was mit Deinem Hans Joachim und Elenore zusammenhängt, Gespenster."

„Dich läßt das künftige Lebensglück Deines Jungen natürlich gleichgültig. Wieso seltsam? In dem Brief klang immer ein Ton mit, aus dem ich herauszuhören glaubte: Mit Elenore ist nicht alles richtig. Es liegt da ein Geheimnis vor, das mir die Münchner nicht nennen wollen. Was es ist, weiß ich nicht. Aber es kann doch nur eine Liebessache sein."

„Für Euch Frauen gibt's natürlich nichts anderes als Liebessachen. Wichtigeres kennt Ihr nicht. Kann Elenore denn nichts anderes begangen haben? Vielleicht münzt sie falsch oder sie treibt heimlich irgend eine andere verbotene Kunst."

„Rede keinen Unsinn, Pracht. Ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt."

„Ich scherze nicht, sondern spreche im Ernst. Weißt Du, was Elenore treibt? Die Hälfte des Tages sitzt sie auf ihrem Zimmer. Was macht sie dort? Liest sie? Studiert sie? Will sie die Frauenfrage lösen? Weißt Du es?"

„Ich weiß allerdings nicht, was sie treibt. Jedenfalls studiert sie, denn das Mädchen ist schon eine halbe Gelehrte. Auf allen Gebieten weiß sie Bescheid."

„Sie studiert. Das wird's sein. Demnach will sie ein gelehrter Blaustrumpf werden, und dieser Gedanke wird unserer Schwägerin Sorge bereiten. Das Mädchen muß heiraten."

„Siehst Du, Pracht! Jetzt bist Du endlich so klug, wie ich schon lange bin. Sie muß Hans Joachim heiraten. Was können wir nur beginnen, um Hans Joachim, den zögernden Träumer, aus seiner Apathie aufzuwecken?"

„Stecke das Haus in Brand. Wenn er Elenore auf seinen starken Armen aus den Flammen trägt, werden auch ihre Herzen in Flammen aufgehen. Ich bin versichert."

„So etwas sollst Du auch nicht im Scherz sagen, Pracht! Daß Du diese Art Späße nicht lassen kannst."

Inzwischen hatte sich die Dämmerung langsam herniedergesenkt. Die Vögel schwiegen, nur das Zirpen der Grillen tönte noch leise von den Feldern herüber und in den alten Rüstern begannen die Eulen zu schreien.

Frau Pracht schaute nach dem jungen Volk aus, doch sie sah nur noch drei; als sie schärfer hinblickte, erkannte sie Serkowitz, Hilde und Hans Willibald. Elenore und Hans Joachim waren verschwunden. Jetzt löste sich auch Hans Willibald von den beiden und verschwand still und heimlich unter den alten Bäumen des Parkes.

„Vater! Pracht! Hans Joachim und Elenore sind zusammen verschwunden!" Frau Pracht schrie es förmlich, so daß der alte Herr ganz erschreckt aus süßen Träumereien auffuhr.

„Sie werden auch wieder auftauchen, Mutter. Wie kannst Du mich denn so erschrecken."

„Fisch Du! Stockfisch! Ahnst Du denn gar nicht, was das heißt? Es wird, Pracht, es wird! Sie sind zusammen verschwunden."

(Fortsetzung folgt.)

Der alte Haffke.

Novelle aus Ostpreußen von Fritz Mack.

So war Bernhard Haffke: auf einem kurzen, massigen Körper saß ein mächtiger Kopf. Der harte Schnitt des Gesichts wurde durch das Licht aus den seltsam blanken Augen gemildert und um den schon etwas eingefallenen Mund zuckte es häufig wie Wetterleuchten über einem stillen See. Die ganze eckige Erscheinung wirkte wie ein knorriger, wetterharter Weidenstrunk.

Bernhard Haffke war siebzig Jahre alt; man nannte ihn den alten Haffke zur Unterscheidung von seinem etwa dreißig Jahre jüngeren Sohn. Aber wer ihn, den Pflug in der Faust, stundenlang hinter dem schweren Ackergaul traben sah, mochte ihm sein patriarchalisches Alter schwerlich glauben. Im übrigen war der alte Haffke ein Philosoph, der über vielerlei nachgedacht, manches gelesen und über alles seine eigenen Gedanken hatte.

Oft geschah es, daß man ihm seine ungebeugte Rüstigkeit neidete. Dann straffte sich seine Gestalt noch mehr als sonst, und mit einer Stimme, in der aufmerksame Zuhörer die leisen Untertöne eines naiven Stolzes vernahmen, antwortete er dann: „Auf eigenem Boden ist die Luft gesünder als anderswo, und selbstgebautes Brot nährt besser."

Auf eigenem Grund und Boden leben und schaffen, das war ihm Zweck und Sinn des Daseins. Er hatte noch die ursprüngliche Hingabe des Bauern an die Scholle und den gesunden Stolz des seßhaften Besitzers.

Obwohl der alte Haffke die Wirtschaft längst dem Sohn übergeben hatte, arbeitete er noch wie dieser, von früh bis spät. Er stand mit den anderen um vier Uhr morgens auf und am Abend ging er mit ihnen heim. Der junge Haffke und die Frau stellten ihm von Zeit zu Zeit immer wieder einmal vor, daß er doch gar nicht nötig habe, sich so zu plagen. Der Alte sagte darauf nur: „Wenn ich nicht mehr arbeite, lebe ich nicht mehr." Er war von dieser Anschauung so tief durchdrungen, daß er sich auch bei Anfällen körperlichen Unbehagens keine Ruhe gönnte: „Man darf seiner Natur nicht nachgeben. Sie tut immer das, was man von ihr verlangt, wenn man sie ans Gehorchen gewöhnt hat." Das war die oberste Lebensregel des alten Haffke.

Eine Schwäche, die im Grunde schlecht zu ihm passen wollte, hatte der sonst so energische alte Mann freilich auch: er war wanderscheu. Nur schwer und nur bei ganz wichtigen Anlässen vermochte man ihn dazu zu bewegen, bis in eines der nächstgelegenen, kaum eine Stunde entfernten Dörfer mitzugehen. Gegen das Reisen mit der Eisenbahn aber hatte er eine beinahe krankhafte Abneigung. An den Fingern einer Hand konnte er erzählen, wie oft er drüben in der kleinen Bahnstation war. Es schien, als sei er mit der heimatlichen Erde durch geheime zauberhafte Fäden verbunden. In einer fremden Umgebung verlor er sein sonst nur schwer zu erschütterndes Gleichgewicht, er wurde unsicher, wortkarg und mißtrauisch. Er kam sich dann selbst vor wie ein entwurzelter Baum.

„Das ist mit dem Menschen nicht anders wie mit Pflanze und Tier," erklärte er, wenn man ihn ob seiner Schwäche aufzog. „Richtig gedeihen wir nur auf dem Boden, in dem wir gewachsen sind. Die Lerche baut im Feld und der Star auf den Bäumen. Sie werden's nie anders machen." Zu anderen Malen pflegte er auch wohl das zu sagen: „Die Luft der Heimat ist für uns, was der Blume Sonne ist. In der Fremde lebt der Mensch wie im Schatten, und wo Licht und Wärme fehlt, da gibt's keine rechte Kraft und blasse Farben. Im ungewohnten Boden gehen die Wurzeln nicht tief."

Der Pastor nannte ihn einmal einen „Fanatiker der Scholle" und der alte Haffke hatte es gar nicht ungern gehört. — — —

Es war gegen Ende Juli. Der Sommer war heiß und trocken gewesen, und die Frucht bog sich segenschwer auf den Halmen. Die Haffkes begannen mit der Einbringung der Ernte. Der junge Haffke sah mit gerunzelter Stirn, wie sich der Vater abrackerte. Schließlich kam ihm der Unwille auf die Zunge. Der Alte fuhr hart dagegen.

„Vorläufig mußt mich schon noch für voll nehmen. Ich mach mein Teil, sorg' Du für deins." Und die Arbeit ging weiter.

Da fuhr aus den schon wochenlang über Europa dräuenden Wetterwolken der Blitzstrahl nieder: der Krieg war erklärt.

Der junge Haffke rückte als Landsturmmann schon in den ersten Tagen ins Feld.

„Sorg' Dich nicht, wir zwingen's auch ohne Dich." Mit diesen Worten nahm der alte Haffke Abschied von dem Sohn. Dann ging er wieder an die Arbeit. Er schaffte für zwei, so daß man nur um einen Tag später fertig wurde, als man gehofft.

Man hatte eben die Last des letzten Wagens in der Scheune untergebracht, und Haffke zündete sich zufrieden die Pfeife an. Da stellte sich der Amtsdiener mitten in die Straße, schwang die Ortsschelle und verkündete, die Kosaken seien im Anzug. Den Bauern wurde geraten, Frauen, Kinder und das Vieh in Sicherheit zu bringen.

Haffke fuhr noch am gleichen Abend die Sohnsfrau und seine zwei Enkel zur Bahnstation hinüber, von wo sie nach Danzig weiterreisten. Er selbst kehrte wieder um.

„Ich bleib' daheim; einer muß das Haus hüten."

Er verharrte bei diesem Entschluß als schließlich auch noch die Männer des Dorfes, durch Gerüchte über Greueltaten der Kosaken erschreckt, Haus und Hof verließen.

„Wenn's schon sein soll, will ich auf meinem Boden sterben." Und Haffke blieb mit einigen wenigen als Wächter des Dorfes zurück. Er verrichtete seine Feldarbeit wie gewöhnlich und fing schon an, sich über die voreilige Flucht der Nachbarn zu ärgern, da tönte eines Abends, als er sich gerade auf den Heimweg begeben wollte, Pferdegetrappel von der Landstraße herüber.

Die Kosaken!

Der alte Hafke hatte noch kaum Zeit gehabt, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, als die Russen, vier wild aussehende Kerle mit struppigen Bärten, auf kleinen, flinken Pferden zu ihm herüberritten.

Der Führer der Patrouille fragte ihn in gebrochenem Deutsch, ob deutsche Soldaten im Dorfe seien und befahl ihm dann, sie in den Ort hineinzuführen. Unterwegs erkundigte er sich noch, ob Vieh im Dorfe sei. Haffke erschrak.

„Wir werden bezahlen alles mit gute russische Rubel," schrie einer von den Kosaken.

Unterdessen waren sie am Eingang des Dorfes angekommen. „Dein Haus," schrie der Führer der Patrouille.

Haffke wies mit zitternder Hand auf sein Besitztum.

„Wo sein Stall?"

Die Kosaken stiegen jetzt ab und ließen sich in den Stall führen. Als sie darin eine Kuh und zwei Ziegen bemerkten, wieherten sie vor freudiger Ueberraschung. Einer band sofort die Kuh los, und der Führer trat vor den Besitzer hin.

„Hier ist zweihundert Rubel für Kuh."

Haffke drohte umzusinken. Mühsam machte er den Kosaken verständlich, daß er das Tier für die Wirtschaft benötige und bat, ihm die Kuh zu lassen.

Der Kosakenführer schüttelte energisch den Kopf.

„Nix. Brauchen Kuh notwendig."

Haffke deutete verschüchtert auf die Ziegen.

„Nix. Wollen wir Kuh, nicht Bock. Hier ist zweihundert Rubel! Da führen uns zurück in Ort. Vorwärts!"

Haffke sah ein, daß er gehorchen mußte. Wie gebrochen schleppte er sich neben der guten alten Lisel her. Die Kosaken ritten abwechselnd voraus oder hinterher. Als sie endlich am Ziel waren, bemerkte er, daß der ganze Ort von den Russen besetzt war.

Nachdem er von dem Führer entlassen worden, machte er sich, noch immer betäubt von dem Erlebten, auf den Heimweg. Er schlug einen kürzeren, quer über die Felder führenden schmalen Fußpfad ein.

Das war also der Krieg! Und die Kosaken waren der Feind! Was würde erst werden, wenn die Russen weiter hereinkamen ins Land? — — —

„Halt!"

Aus dem Dämmer, das geheimnisvoll und undurchdringlich über den Aeckern schwebte, lösten sich zwei Gestalten.

„Wer sein Du? Wo kommen her?"

Der alte Mann zitterte vor Schreck am ganzen Leibe; er vermochte kein zusammenhängendes Wort hervorzubringen.

„Spion verruchtes!"

Die Augen des Russen rollten vor Wut. Dann packte er den Gefangenen mit derbem Griff am Arm, der andere faßte Haffke am Kragen, und so schleppten sie den vor Aufregung



Frühlingshoffen. Nach dem Gemälde von R. Eichstädt.

Nach dem im Verlage von Otto Troitzsch in Berlin erschienenen Farbenlichtdruck.

schlotternden Mann eine Stunde lang über die Stoppelfelder, bis sie endlich in ein Dorf kamen, das ebenfalls von russischen Soldaten wimmelte.

Haffke konnte nicht erkennen, wo er war, da es inzwischen völlig dunkel geworden. Man führte ihn vor einen Offizier, der deutsch sprach. Er wurde durchsucht und die zweihundert Rubel wurden ihm abgenommen. Seiner Erklärung, wie er zu dem Gelde gekommen, glaubte man nicht. Ein Soldat band ihm die Hände auf den Rücken und schob ihn auf einen Wagen, der gerade losfahren wollte.

Die Fahrt dauerte etwa zwei Stunden. Ueber Haffke war eine stumpfe Ergebung in sein Schicksal gekommen. Als man ihn aussteigen hieß, sah er nur flüchtig, daß er jetzt in einem größeren Städtchen war. Wieder kam ein Offizier, verhörte ihn und sagte dann unfreundlich: „Wir werden untersuchen!"

Dann wurde Haffke ins Gefängnis geführt. Es war eine sehr schmale niedere Zelle, in der ein muffiger, übler Geruch herrschte. Das einzige, winzige Fensterchen, mit Eisenstäben vergittert, war verschlossen. In der Ecke lag ein mit Stroh gefüllter Sack, dem ein widerlicher Gestank entströmte.

Haffke war völlig erschöpft. Er ließ sich auf den Steinplatten des Fußbodens nieder. Aber bald stand er wieder auf. Die ungewohnte Enge des Raumes bedrückte ihn. Die Luft war hier so dick, daß er kaum atmen konnte. Kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn. Er fürchtete, zu ersticken.

Als der Wärter, ein Soldat, am Morgen kam, um ihm eine dünne Suppe zu bringen, hatte Haffke noch kein Auge zugetan. Das Essen, das in einer vor Schmutz starrenden Schüssel schwamm, berührte er nicht.

Der Druck auf der Brust wollte nicht weichen. Er ging in der schmalen Zelle hin und her und atmete in tiefen, schweren Zügen. Als er endlich gegen Abend vor Müdigkeit eingeschlummert war, träumte ihm, die Wände der Zelle kämen auf ihn zu und drohten ihn zu erdrücken. In Schweiß gebadet, erwachte er. So oft er auf kurze Zeit die Augen schloß, immer ließ ein quälender Traum ihn jäh auffahren. Am häufigsten fühlte er im Schlaf, wie jemand auf seiner Brust kniete und ihm die Kehle zuschnürte.

Das ging so Nacht für Nacht. Gegessen hatte er noch immer so gut wie nichts, da ihn vor den Speisen ekelte.

Am vierten Tage wollte ihn der Wärter zur Sitzung vor das Kriegsgericht führen. Haffke war jedoch zu schwach, er konnte nicht mehr gehen. — Stumpf und teilnahmslos lag er auf dem Strohsack. Den üblen Geruch empfand er nicht mehr.

Nach einer Weile kam ein Kosak in die Zelle, betrachtete den Gefangenen, nickte und verschwand wieder.

Eine Stunde später kam der Befehl, den Deutschen freizulassen. Das Kriegsgericht hatte ihn für nichtschuldig befunden.

Der Gefängnissoldat trat in die Zelle und rief dem auf dem Boden liegenden alten Manne die Botschaft ins Ohr.

Der alte Haffke hörte sie nicht mehr. Er war tot.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling.

„Nun," begütigte er, „manchmal aber doch. Im Kasino soll er sich ganz rar machen. Das gefällt dort nicht. Kasino ist für den Junggesellen Dienst. Weißt Du wenigstens, ob er nun in der Nachbarschaft Besuch gemacht hat?"

„Wie soll ich das wissen? Aber ich glaube, er sprach davon."

„Ich werde ihn morgen fragen. Hartmanns geben nächstens ein Gartenfest."

„Das muß ja sehr interessant werden."

„Der Park ist schön. Du sagtest es doch selber."

„Gewiß sagte ich das. Willst Du jetzt nicht essen?"

„Ja gern. Ich bin hungrig und abgespannt."

Sie dinierten allein. Es war noch ein Kuvert für Fedor aufgelegt.

„Für alle Fälle," sagte sie. „Falls Dein Vetter kommen sollte."

Egon sprach wieder vom Dienst. Er sprach von dem Bestreben, wie man jetzt alle Ausrüstungsstücke leichter herstellen wolle, um im Kriegsfall Mann und Pferd möglichst zu entlasten.

Sie schüttelte leise den Kopf, wie abwesend, und blickte geradeaus. Fedor hatte doch recht, ihr Mann war krank.

„Und wie steht es mit dem Urlaub?" fragte sie.

„Urlaub? Das ist jetzt ganz ausgeschlossen! Weiß Gott, nachdem Du so lange nicht davon gesprochen hast, fängst Du jetzt wieder davon an. Stabsarzt Brinckmann redet mich auch schon darauf an."

„Was sagte er denn?"

„Ich sähe abgeradert aus, und" — er lehnte sich lachend zurück — „mit einem menschlichen Körper sei es nicht wie mit einem Anzug, den man über Nacht aufbügeln könne. Er hat ja immer so knurrige Vergleiche. Uebrigens soll ich Dir eine gehorsamste Empfehlung von Müllers ausrichten."

„Danke!" Es klang kühl.

„Du solltest Dein Vorurteil gegen ihn fallen lassen, Hilda! Er ist mir wirklich eine Stütze, und daß er bloß Müllers heißt, dafür kann er ja schließlich nichts. Es kann nicht jeder auf Schloß Falkitten geboren sein und achtundzwanzig Ahnen haben."

Er lachte wieder, er war heute gut aufgelegt. Dann goß er sich ein zweites Glas Macon ein und trank es ohne Wasser.

„Müllers reitet übrigens brillant. Wenn ein Kavallerist das zugibt, ist schon etwas dran."

„Ich liebe die Artillerieuniform gar nicht," sagte sie.

„Daß Du doch immer am Aeußerlichen hängst, Mauselchen. Das ist echt weiblich." Der Diener kam und meldete Fedor.

„Charmant!"

Die Gattin blickte unbeweglich auf ihren Teller. Sie hatte ein bisher ungeahntes Schauspielertalent in sich entdeckt.

„Ich komme gerade vorbei und sah Euer gemütliches Licht. Das kommt davon, daß ich meine Behausung so dicht bei Eurer aufschlagen mußte — der Not gehorchend."

„Das ist kein Kompliment," sagte Hilda.

Er küßte ihr die Fingerspitzen. Sie dufteten von frischer Kälte. Das war auch etwas, was ihn so zu dieser schönen Frau hinzog. Das Aristokratische, Wohlgepflegte war ein ausgesprochener Zug von ihr. Er wußte, sie schminkte und puderte sich niemals und duftete doch immer von frischer Kälte bis in die weißen Spitzen der rosigen Nägel.

„Ich war gestern bei diesen drolligen Hartmanns," erzählte er. „Die Ehre ihrer Bekanntschaft hatte ich ja schon. Sie haben mich sofort eingeladen."

„Das ist recht," sagte Egon. „Es wird Zeit, daß Du unseren Landadel kennen lernst. Du kannst mit uns fahren — es handelt sich doch wohl um das Gartenfest. Die jungen Herren vom Regiment fahren in der Mailcoach. Ich glaube, es sind alle eingeladen."

Gleich nachdem abserviert war, empfahl sich der Rittmeister.

„Die Abendpost" — so nannte er die Schwadronsunterschriften, die ihm abends noch von der Ordonnanz vorgelegt wurden — „wartet noch auf mich. Ich bin etwas müde. Wenn Du mit Hildas Gesellschaft vorlieb nehmen möchtest —"

Man erhob sich.

6.

Oberleutnant Bernhard Müllers war allein in die Umgegend geritten.

Die jungbelaubten Birken dufteten stark in der Morgenluft. Im Walde rief der Kuckuck. Vor ihm lag der Seeburger See, ein länglichrundes Wasserbecken, stahlgrau und regungslos. Noch immer hingen die straffgezogenen Nebelstreifen des Morgens über dem Wasser. Zwei Rehe flüchteten in den Wald.

Nun trabte er an einem der Dämme entlang. Es schlossen sich kleinere Teiche an den See an. Sie erstreckten sich in Abständen bis fast an die Oder, wohin auch ihre spärlichen Abflüsse hinunterrannen.

Jenseits des Waldes zog sich der Seeburger Park hin. Ein sanftes Grün kennzeichnete die Anlagen. Heiteres Sonnengold spann seine Netze von Zweig zu Zweig, die Wipfel verbindend.

Müllers ritt in Gedanken. Er hatte sein Pferd auf dem schmalen Pfad in Schritt fallen lassen, nun ließ er ihm vollends die Zügel. Die Gegend war menschenleer. Er schien einem Thema nachzuhängen, das ihn oft beschäftigte, wenn er allein war. Aber plötzlich straffte sich sein Körper, er griff wieder in die Zügel und atmete tief. Der Morgen war so schön, so frühlingsfroh sein Herz und so wunderlich dabei! Fern von der Heide klang das Schlagen des Pirols.

Müllers preßte die Mütze fester in die Stirn. Mit hellem Schnaufen sprang die Fuchsstute an. Nun ging's im langgestreckten Galopp über Gräben, Knicks und Hügel.

Als er das Tempo mäßigte, gesellte sich ein anderer Reiter zu ihm. Der kleine Herr in der braunen Joppe lüftete die Mütze.

„Ei sieh da, Herr Oberleutnant! Schon so früh zu Gange? Das lob' ich mir!"

Erst jetzt erkannte Müllers Herrn von Hartmann.

„Sie fegen ja wie Körner oder weiland Friesen durch Gottes weite Welt. Laß ich mir gefallen. Bei mir geht's être-peut-être. Sehen Sie, mein dicker Brauner schwitzt schon. Aber ich halte drauf, mein Morgenrittchen zu machen. Jeden Tag, Sommer wie Winter. — Wohin sollte denn die Reise gehen?"

„O, ich bin planlos querfeldein geritten. Es ist ja so herrlich hier draußen —"

„Ja, das weiß Gott! Ein gesegnetes Fleckchen Erde. Und Sie haben sich so gut eingelebt in unserem kleinen Neuburg? Noch kein Heimweh nach der Großstadt, wie?"

„Wie man's nimmt, Herr von Hartmann. Ja und nein. Zu Ihnen kann ich ja offen reden. Im Dienst gefällt mir's ausgezeichnet. Mein Rittmeister ist ein verständiger und überaus famoser Vorgesetzter — Reichenhausen-Rittmarshausen."

Der alte Gutsherr nickte.

„Also liegt der Haken außerhalb des Dienstes? Haben Sie sich noch nicht eingewöhnt im Regiment „Graf Schlitz"?"

„Aufrichtig gesagt — warm bin ich noch nicht geworden."

„Kann ich mir denken, fühle ich Ihnen nach, mein verehrter Herr Waffenbruder! Ja, die Vierten Schlesischen Nr. 7! Die haben so ihre eigene Art. Die sind höllisch steiflehnig, das weiß ich!"

„Das ist vielleicht zu viel gesagt —"

„Zu viel? — Nee, im Gegenteil, zu wenig! Da kann ia Ihnen manches Stückchen erzählen. Da ist 'ne ganze Masse drunter, die sich vor lauter Standesstolz nicht lassen kann — Männlein wie Weiblein. Haben Sie schon mit Udo Charlie Brandenberg ein Garn gesponnen? Oder mit dem Grafen Troß oder mit Lipinsky von Eckland — von den jüngeren Dächsen ganz zu schweigen, die hier förmlich auf den Mann dressiert werden, der nicht mindestens sieben Zacken in der Krone hat, von Leinsdorf beispielsweise und Prittwitz, die sie ja wohl „die beiden Wellensittiche" nennen im Vierten Schlesischen Nr. 7? Na, reden Sie mal!"

Bernhard Müllers sah den Gutsbesitzer mit Erstaunen an.

„Sie sind sehr gut im Bilde — will mir scheinen, Herr von Hartmann. Und ich will Ihnen auch gestehen, daß mich die Zurückhaltung der von Ihnen genannten Herren befremdet. Ich werde den Eindruck nicht los, daß ich für einen Eindringling gehalten werde. Allerdings trage ich teilweise selbst Schuld daran. Ich habe einen schweren faux pas begangen: Ich habe an einem der ersten Tage, als ich im Kasino war, die Tischgesellschaft zu französischem Sekt eingeladen —"

„Den die Herren Kameraden gewiß nicht abgeschlagen haben."

„Nein, das nicht, aber ein übereilter Schritt war es doch. Und dann meine Wohnung. Ich habe sie dem Fannenberger Reichenhausen vor der Nase weggemietet. Das ist mir auch verübelt worden. Hätte ich nicht Deef, so wäre ich vollständig isoliert. Es sind doch nun schon zwei Monate, daß ich hier bin."

„Na, passen Sie auf, lieber Müllers, das wird noch anders. Steif und zurückhaltend sind sie alle, aber im Grunde sind sie keine Unmenschen. Lassen Sie mal ruhig die Dinge ihren Gang gehen. Wenn sich die anderen reserviert benehmen, dann seien Sie erst recht reserviert, das hilft immer am besten."

Müllers dankte.

„Und Sie sollen mal sehen, wenn Sie erst die Uniform der Vierten Schlesischen Nr. 7 tragen und nicht mehr meine alte liebe Artillerieuniform, dann merken Sie so wie so keinen Unterschied mehr. Dann ist die prinzipielle Gegnerschaft, dieser Fanatismus — den ich eine Albernheit nenne — sofort still. Ich hoffe, daß Sie recht bald am Ende Ihrer üblen Erfahrungen sind. Und nun eine Frage: Wollen Sie ein Endchen mit mir abbiegen und einen kleinen Imbiß bei uns nehmen? Sie schlagen mir's nicht ab, wie?"

Die beiden Reiter wandten sich nach rechts. Bald waren sie im Wald, und nun ging es eine Schneise entlang, die geradeswegs auf das Rittergut zuführte. Da lag es schon, mit seinem dunklen Ziegeldach aus dem hellen Grün hervorlugend, vor ihnen.

Frau von Hartmann saß mit Elisabeth auf der Terrasse. Der Gutshof atmete sonntäglichen Frieden. Ueberhaupt lag eine patriarchalische Ruhe über den ganzen Besitz ausgebreitet. Ein alter Kutscher kam und führte die Pferde in den Stall.

„Na, hab' ich es recht gemacht, Frau, daß ich mitten auf unserer Flur diesen Fremdling sistiert habe? Komm her, Puttchen, und laß uns ein Frühstück rüsten."

„Wir stören die Damen gerade bei der Arbeit?"

Frau von Hartmann raffte die Wäschestücke zusammen.

„Durchaus nicht, Herr Müllers. Die Arbeit hat Zeit. Ich habe mich nur mit Puttchen darüber gemacht, weil unser Blitzmädel krank ist. Zu tun gibt's immer, und Beschäftigung muß ich auch immer haben. Untätig auf der Veranda sitzen, die Hände in den Schoß legen und den lieben Herrgott einen frommen Mann sein lassen, das gibt's bei uns nun einmal nicht. Hab' ich recht, Hartmann?"

„Es muß wohl so sein, Altchen."

Müllers zog sich einen der bequemen Korbstühle heran. Gemütlich war es hier, das ließ sich nicht bestreiten. Die Terrasse war an die linke Seite des alten Herrenhauses angebaut. Eine Treppe führte direkt in den Garten und von da durch das Gittertor, das den ganzen Tag offen stand, in die Allee. Der Garten war über und über mit Blumen besät. Und in der Mitte der bunten Beete sprühte ein Springbrunnen.

„Der Nutzgarten liegt hinten hinaus," sagte die kleine Frau von Hartmann. „Den zeige ich Ihnen das nächstemal. Das ist nämlich mein ganzer Stolz."

Elisabeth kam und brachte selbst das Frühstück.

„Alles hier gewachsen," erklärte Lothar Hartmann und klopfte eines der weichen Eier auf. „Lassen Sie sich's schmecken!"

„Puttchen" — wie sie von den Eltern genannt wurde — war überaus schüchtern. So oft der Offizier sie anredete, errötete sie, bald aber nahm sie seine Herausforderung zu einem munteren Gespräche an und fügte ihrem anfänglichen „ach ja" — „ach nein" noch einige weitere Worte hinzu. Sie war, das hatte Müllers neulich schon bei Dürrs gesehen, noch ein richtiger Backfisch. Man nahm sie im Regiment „Graf Schlitz", wie Müllers beiläufig bei Tische gehört hatte, noch nicht für voll. Ihr wichtigstes Ereignis in den letzten Wochen war, daß sie — eben in jener kleinen Gesellschaft bei Dürrs, mit dem Leutnant von Prittwitz und Gaffron ein Vielliebchen gegessen hatte.

Die alten Herrschaften brachten selbst das Gespräch auf das Gartenfest, das am zwanzigsten stattfinden sollte. Es gab noch viel zu tun bis dahin.

„Eigentliche Ursache, daß Sie's nur wissen," sagte die Hausfrau, „ist ein Logierbesuch. Wir erwarten Frau von Felsen und ihre Schwester. Die kleine Röchling ist mit Puttchen zusammen in der Pension gewesen. Und dieser Suse Röchling wollen wir eine Freude machen."

„Frau von Felsen?"

„Ja, Sie haben wohl gehört, was sie alles hat durchmachen müssen. Erst die furchtbare Krankheit mit ihrem Mann. Es ist ja eine Erlösung für ihn gewesen, daß er vor zwei Monaten gestorben ist."

„Ich weiß," sagte Müllers. „Ich habe ja die Felsensche Wohnung bezogen. Und Frau von Felsen hat sich von dem Schlage schon wieder erholt?"

„Wie man's nimmt. Wenn man jahrelang so viel hat durchleben müssen wie sie, dann mag's ihr wohl wie ein Aufatmen gewesen sein. Sie wird bei uns Landluft genießen —"

„Die sie ja bei uns aus erster Hand genießen kann," warf Lothar Hartmann ein, während er dem Gaste das Weinglas vollschenkte.

„Die jüngere Schwester ist ein Ausbund von Lustigkeit — etwa so wie die junge Frau Rittmeister Reichenhausen. Finden Sie die nicht reizend?"

Müllers verneigte sich. Er glaubte zu fühlen, daß er eine Nuance dunkler wurde. Konnte die alte Dame da vor ihm Gedanken lesen? Gerade heute wieder, auf dem Morgenritt, hatte er an Frau Hilda denken müssen. Immer wieder stand das Bild dieser schönen Frau vor ihm. Er trug eine tiefe Verehrung zu dieser liebreizenden Frau seines Rittmeisters in sich. Diese stolze Frau, die die Schwester seines Freundes Hans Demmin war. Er hatte sich erkundigt. Graf Hans war ihr leibhaftiger Bruder. In Bonn war er zwei Semester unzertrennlich mit ihm gewesen. Das war freilich ein Gegenstück zu dieser blonden Frau. Der junge Graf Demmin war braun wie ein Spanier, schwarzhäuptig und lang aufgeschossen. Als Müllers beim Oberst Dürr neben der Frau seines Rittmeisters gesessen, die ihn anfangs so souverän behandelt und sich dann scheinbar so interessiert mit ihm über Bonn unterhalten hatte, war ihm auch nicht im entferntesten der Gedanke gekommen, daß die schöne Frau die Schwester seines Grafen Hans Demmin sein könne.

(Fortsetzung folgt.)





Generaloberst v. Einem, Führer der deutschen Armee, die in der Winterschlacht in der Champagne die andauernden Durchbruchsversuche der Franzosen bei Perthes—Souain—Le Mesnil unter schweren Verlusten für den Feind zurückwies. General der Kavallerie v. Einem war von 1903 bis 1909 preußischer Kriegsminister, wurde dann Korpskommandeur und im Laufe des Krieges an Stelle des zurückgetretenen Generals v. Hausen zum Armeeführer ernannt.

Oberes Bild rechts:
Ein lustiger Abend im Quartier auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Unteres Bild links:
Herbeischaffung von Brennmaterial für die Oefen in den Schützengraben.

Unteres Bild rechts:
Ausläuten einer Siegesnachricht in einer polnischen Ortschaft durch deutsche Soldaten.





Allerlei Kurzweil

1. Homogramm.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die einander entsprechenden langen wagerechten und senkrechten Reihen bezeichnen: 1. eine Stadt in Rußland (an einem Nebenfluß der Wolga), 2. eine Stadt an der Oder, 3. eine schöne Zeit, 4. ein Negerreich in Afrika.

	a	a	a	e	
a	a	a	d	d	d
e	g	g	g	g	g
g	j	j	k	k	l
l	n	n	o	u	u
	u	u	u	u	

2. Diamanträtsel.

Die Buchstaben nebenstehender Figur setze man um, daß die wagerechten Reihen folgendes enthalten: 1. Buchstaben, 2. Fisch, 3. Beleuchtungsgegenstand, 4. Blume, 5. Gebirge Afrikas, 6. Schwur, 7. Buchstabe. Ferner muß die senkrechte Mittelreihe dasselbe Wort wie die wagerechte ergeben.

a
a a a
a a d e e
e e e i i k k
l l l l m
m p s
t

3. Aufgabe.

Folgende durch Buchstaben bezeichneten Quadrate sollen so zu einem Kreuze zusammengefügt werden, daß die senkrechte Linie den Vor-, die wagerechte den Zunamen eines berühmten Malers ergeben:

a	b	e	g	i	l	m	r	x

4. Knackmandel.

Ich tue mit drei Würfeln einen Wurf. Die Summe der auf der unteren Seite der Würfel befindlichen Zahlen beträgt zusammen 9. Oben zeigt Würfel 2 dieselbe Zahl, wie Würfel 1 auf der Unterseite, und Würfel 3 dieselbe Zahl, wie Würfel 2 auf der Oberseite, vermehrt um 1. Welchen Wurf habe ich getan?

Lösungen: 1. Kaluga, Glogau, Jugend, Uganda. 2. Nebenstehende Figur stellt die Auflösung dar. 3. Gabriel Max. 4. Den Wurf 3, 4, 5 — also unten 4, 3, 2.

k
a a l
l a m p e
k a m e l i e
a t l a s
e i d
e

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

.18. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Des Liebsten Grab.

Irgendwo liegt ein deutscher Held
in Frankreichs Erde,
irgendwo liegt ein Grab im Feld —
ob ich's finden werde?

Kann kein Kränzlein legen drauf
und hätt' ich Flügel,
Gottes Sonne geht einsam auf
über dem Hügel.

Hängt das Kränzlein an meiner Wand,
ich schau's mit Schmerzen,
aber das Kreuz steht unverwandt
in meinem Herzen.

August Sturm.

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung). Roman von H. Nietzsch. (Nachdruck verboten).

Die alte Dame sprang lebhaft von ihrem Stuhl auf, fiel em Gatten um den Hals und küßte ihn stürmisch.

„Ich merke, daß es wird, Hildegard," brummte Pracht ächelnd. „Hier ist soeben ein Liebespaar geworden. Wenn Hilde und Serkowitz as gesehen haben? Ich könnte ihnen nie vieder unter die lugen treten." Mit ut gespielter Verschämtheit hielt Pracht die Hände vors Gesicht.

„Ach Du! Du! Ich bin so glücklich. Ich halte es hier nicht aus, ich muß hnen nach. Ich muß auschen."

„Alte!" Doch Frau Pracht hörte nicht mehr. Leichtfüßig ilte sie durch den Garten davon.

Pracht sah ihr opfschüttelnd nach: „Wenn die Liebe er Kinder schon so auf die Mutter wirkt, wie mag der Effekt dann bei den Kindern selbst ein?"



Abmarsch neuer deutscher Truppen
von einer Station des westlichen Kriegsschauplatzes zur Kampffront.

Behutsam und vorsichtig schlich Frau Pracht durch den Park. Als sie in die Nähe des kleinen Pavillons kam, der nach drei Seiten geschlossen war, aber in den Wänden runde Fenster hatte, hörte Frau Pracht ein leises „Pst!" Sie erschrak und fuhr leise zurück. Da glitt lautlos ein dunkler Schatten auf sie zu. Es war Hans Willibald: „Melde gehorsamst: der Tugendwächter von Prachthof. Keinen Schritt weiter! Dort drin sitzt ein Liebespaar, das will nicht gestört sein."

In ihrer seligen Stimmung ging Frau Pracht auf den Scherz ihres Jüngsten ein: „Melde gehorsamst: Frau Venus! Ich komme, das Liebespaar da drin zu beschützen."

„Wenn es so ist: Frau Venus darf passieren!"

Leise schlich Hans Willibald davon, Frau Pracht pürschte sich vorsichtig an die Rückseite des Pavillons heran. Das kleine Fenster war etwas geöffnet, sie konnte durch den Spalt den Pavillon übersehen.

Trotzdem es ziemlich dunkel war, konnte Frau Pracht die weißen Gesichter der darin Sitzenden deutlich erkennen. Es waren Elenore und Hans Joachim. Jetzt hörte sie Elenore sprechen: „Es bleibt dabei, liebster Hans Jim. Wir sind einig."

Das Mädchen neigte den Kopf zu Hans Joachim herüber. Frau Pracht hörte das leise, süße Geräusch eines Kusses.

Sie preßte die Hand auf das Herz: „Gott sei Dank!" Dann huschte sie davon. Sie mußte dem Gatten die Freudenbotschaft bringen. Doch kaum war sie ein paar hundert Schritt vom Pavillon entfernt, da hörte sie von der anderen Seite flüsternde Stimmen. Eilig trat sie hinter den gewaltigen Stamm einer uralten Buche, sie wollte nicht gesehen werden. Jetzt erkannte sie auch die Stimmen: Es waren Hilde und Serkowitz.

„Mein süßes Mädchen! Mein Lieb!" hörte Frau Pracht den jungen Mann flüstern. Dann drang wieder das charakteristische Geräusch ungezählter Küsse zu ihrem Versteck. Die Lauscherin kicherte leise vor sich hin: „In Prachthof scheint heute alles zu küssen. Erst die Alten und nun die Jungen. Da will ich nicht stören."

Als die Flüsternden sich langsam entfernten, eilte auch Frau Pracht auf flüchtigen Sohlen zu ihrem Gatten.

• • •

In der Nacht ging ein heftiges Gewitter über Prachthof nieder. Der Blitz schlug in eines der Prachtschen Arbeiterhäuser, zündete, und bald stand das Haus in hellen Flammen. Von allen Seiten kamen die Arbeiter und Bauern zum Löschen herbei. Der alte Pracht war mit der Spritze des Gutshofes zuerst auf dem Platz, dann rasselte die Feuerspritze des nahen Dorfes heran. Auch Hans Joachim und Hans Willibald waren herbeigeeilt und beteiligten sich bei den Rettungsarbeiten.

„Sind die Menschen alle gerettet?" schrie Pracht dem Dorfschulzen zu, der seine Mannschaften selbst kommandierte.

„Ja, Herr Pracht. Die Frau mußte herausgetragen werden. Sie war schon ohnmächtig. Wir haben sie einstweilen zu Limmers geschafft."

Da gellten laute Hilferufe durch die rauchgeschwängerte Luft. Eine Frau stürzte mit aufgelösten Haaren, im Nachtgewand, händeringend auf Pracht zu: „Mein Kind! Rettet mein Kind! Es verbrennt."

Hans Joachim war mit einem Satz bei der Frau: „Ist es nicht mit Ihnen aus dem Haus getragen worden?"

„Nein! Es lag in seiner Wiege in einer Ecke des Schlafzimmers. Die Männer haben es vergessen. Retten Sie mein Kind, Herr Pracht!"

„Platz, Leute!" Energisch, wie auf dem Exerzierplatze klang die Stimme Hans Joachims, des Träumers. „Schulze die Leiter her! Eine Pferdedecke."

Schnell wie der Blitz war die Leiter an das brennende Haus angestellt. Hans Joachim tauchte die Pferdedecke in das Wasser der Spritze und schlug sie um Kopf und Schultern. Dann stieg er schnell und sicher die Leiter empor. Aus dem Fenster des Schlafzimmers drang bereits schwärzlicher Rauch. Eine Sekunde zögerte Hans Joachim, dann schlug er das Fenster mit der durch die Decke geschützten Faust ein und stieg in das Zimmer. Lautlos harrte unten die Menge. Es lag allen wie ein Alp auf der Brust. Den Aeltesten ihres Gutsherrn hatten alle lieb.

Nach langen Minuten erschien Hans Joachims Gesicht wieder am Fenster. Es war geisterhaft bleich, die Augen quollen aus den Höhlen. Das Kind hielt er im Arm. Er winkte, denn er konnte mit dem Kind nicht auf die Leiter steigen. Neben ihm züngelten bereits die Flammen, die schützende Decke rauchte.

Wie ein Eichhörnchen kletterte Hans Willibald die schwankende Leiter hinauf, während die Menge unten ratlos stand und auf den Retter starrte. Der Jüngere nahm seinem Bruder das leise weinende Kind ab, stieg behutsam die Leiter hinunter und legte es der aufschreienden Mutter in den Arm. Hans Joachim folgte langsam, taumelnd. Als er wieder festen Boden unter den Füßen hatte, fuhr er wild mit den Armen in die Luft und brach ohnmächtig zusammen. Die Hitze, der Rauch und die leckenden Flammen hatten ihn betäubt.

Im gleichen Augenblick stürzte mit Donnergepolter das Dach des brennenden Hauses ein. Eine feurige Lohe überschüttete die Umstehenden und beleuchtete tageshell den weiten Platz. Am Haus war nichts mehr zu retten. Man ließ es ruhig brennen und schützte nur noch die Nachbargebäude.

Frau Pracht war tödlich erschrocken, als man ihr den ohnmächtigen Sohn brachte. Doch sie jammerte nicht, sondern eilte geschäftig zu ihrer Hausapotheke. Außer einigen nicht gefährlichen Brandwunden an den Händen fand Frau Pracht keine Verletzung. Nach einer halben Stunde hatten ihre Bemühungen Erfolg, Hans Joachim schlug die Augen auf: „Ilse!" flüsterten seine Lippen. „Wie war Dein Haar so golden. Wie feurige Lohe wehte es um Dein Haupt."

Frau Pracht hörte ihn flüstern und erschrak heftig. „Was war das? Wer war diese Ilse? Oder war es nur Fieberphantasie?"



Deutsche Soldaten bei der Holzkohle-Gewinnung.
Deutsche Soldaten sind unter Anleitung von deutschen Forstleuten mit der Schwälung der Hölzer in den Waldungen Nordfrankreichs beschäftigt. Die so gewonnene Holzkohle dient vielfach zum Heizen und Kochen in den deutschen Schützengräben.



Französische Soldaten mit einem Katapult
der auf einen naheliegenden deutschen Schützengraben abgeschossen wird.
(Nach einer französischen Darstellung).

Hans Joachim richtete sich hastig auf: „Du bist es, Mutter! Was war denn geschehen? Ach so, der Brand! Ist das Kind gerettet?"

„Es ist gerettet und lebt. Sorge Dich nicht, mein Junge. Lege Dich wieder ins Kissen zurück und schlafe Dich gesund."

„Gesund! Ja! Es ist so schwer, wenn eine Mutter ihr Kind verliert." Dann sank er ins Kissen zurück und fiel in einen langen, gesunden Schlaf. — —

Am nächsten Morgen meldete sich Herr Lämmchen aus Gohrisch bei Herrn Pracht. Man war noch beim Frühstück.

„Lassen Sie ihn schnell eintreten, Franz. Du hast doch nichts dagegen, Mutter?"

„Nein. Ich kann Herrn Lämmchen dann gleich fragen, wie es seiner Frau und den Kindern geht."

„Scheen kuden Morgen, meine Herrschafden. Verzeihen Se kiedigsd, daß ich Sie so früh verderangschiere, aber es läßt mir keene Ruhe nich."

„Guten Morgen, Lämmchen. Was bringen Sie uns? Doch hoffentlich Gutes, denn Schlechtes haben wir in dieser Nacht und heute früh schon genug erfahren."

„Ich hab's schon gehörd, Herr Pracht. Es dud mir leid, der junge Herr is doch nich verledzd?"

„Nein, ich danke, es geht ihm gut. Heute soll er das Bett noch hüten, morgen wird er wieder wohlauf sein."

„Das freid mich. Aber es dud mir leid dun, daß ich gerade wegen dem jungen Herrn komme. Ich wer's lieber auf ee andresmal verschieben, wenn Se kiedigst erlooben."

Frau Pracht horchte auf: „Sie kommen wegen Hans Joachim, Herr Lämmchen?"

„Wenn Se kiedigst erlooben, ebend wegen dem."

„Reden Sie, bitte, Herr Lämmchen. Was gibt es? Ich will es wissen."

„Soll ich nich lieber ee andresmal — —"

„Warum? Mein Mann und ich wir sind beide gesund und hören gern zu. Reden Sie nur, Herr Lämmchen und ohne Scheu."

„Na, wenn Se's denn durchaus wissen woll'n, mir kann's egal sein. Ich due nur meine Pflichd, und die muß ich dun, sagde meine Frau. Die schickd mich nämlich, denn ich hab' gar nischd gewußd. Aber die Weiber sin in Liebessachen immer heller wie unsereiner."

„In Liebessachen? Wissen Sie denn etwas von unserem Hans Joachim? Schlechtes?"

„Ische nich, aber meine Frau, und Schlechdes is's wohl nich grade. Lämmchen, sagde meine Frau gesdern zu mir, Du bisd Herrn und Frau Pracht so viel Dank schuldig, Du mußd's ihnen sagen. Das mußde! Wenn se's vielleicht ooch anfangs für übel nehmen, aber Deine Pflichd mußde dun. Desderwegen bin ich nu hier."

„Sie ängstigen mich, Lämmchen. Reden Sie endlich klar und deutlich, was Sie wissen."

„Desderwegen bin ich Sie doch hier, Frau Prachten. Mir hamm doch jetzd die scheene Sängerin aus Dräsen bei uns wohnen, das Freilein Steinau, was aber eegendlich 'ne Adlige is."

„Was ist mit der Dame? Was hat denn mein Sohn damit zu tun?" Frau Pracht war erregt und ungeduldig.

„Laß Herrn Lämmchen doch ruhig und zusammenhängend erzählen, Mutter. Du machst ihn durch Deine Zwischenfragen nur verwirrt und nimmst ihm den Faden!"

„Wenn man aber so unruhig ist, Pracht. Es handelt sich um Hans Joachim."

„Erzählen Sie weiter, Lämmchen. Meine Frau wird Sie nicht mehr unterbrechen."

„Was also die Sängerin is — übrigens ee sehr hiebsches Freilein, da is nu nischd zu sagen, — die hadd meine Frau schon ee paarmal mit Herrn Prachten zusammen gesehen."

„Das ist nicht möglich!"

„Lasse Herrn Lämmchen zu Ende reden, Mutter. Er wird uns keine Lügen erzählen."

„Wo war 'ch doch gleich schdecken geblieben? Ja so! Meine Frau had die beeden schon wiederhold zusammen gesehen. Merschdendeels bromenierden se im Walde, da, wo's recht einsam war. Meine Frau dad sie da nämlich schwarze Beeren suchen. Gestern früh hadse se wieder gesehn. Da hield der junge Herr seinen Arm ums Mädchen geschlungen und dann haben se sich geküßt. Meine Frau weeß nich, wie ofd, aber's is schon 'ne ganze Menge Male gewesen."

„Pracht, hörst Du es nicht? Warum sitzest Du wie ein Stockfisch da! Er hat diese Sängerin geküßt. Diese Theaterdame! Unser Hans Joachim."

„Was soll ich dabei tun, Mutter? Soll ich der Dame die Küsse wieder zurückgeben?"

„Pracht, ich sage Dir, mir ist nicht zum Scherzen zumute. Mir ist bitter ernst. Hans Joachim liebt also diese Person, oder richtiger, diese Person hat es verstanden, ihn in ihre Netze zu ziehen. Nun wird mir alles sonnenklar. Darum ist er jetzt so still, darum blieb ihm Elenore gleichgültig — — aber, wie wird mir denn? Alter! Gestern abend hat er Elenore geküßt. Am Morgen die Sängerin und abends die Kusine!! Verstehst Du das, Pracht? Ist das unser Hans Joachim? Man möchte verzweifeln."

„Rätselhaft ist mir die Sache allerdings auch, Mutter, aber ich bitte Dich: Nur ruhig Blut. Es muß sich alles aufklären. So ganz kann sich unser Aeltester nicht zu seinem Nachteil geändert haben. Das glaube ich nie und nimmer. Dazu denke ich zu hoch von Deinem Liebling!"

„Du hast recht, Alter, daß Du mich beschämst. Denken Sie nichts Unrechtes von unserem Sohn, Herr Lämmchen. Es wird sich schon zur Zufriedenheit aufklären. Sie halten doch reinen Mund, und Ihre Frau auch?"

„Na, aber heernse, Frau Prachten, mir wer'n doch nischd Beeses von Sie erzählen! Lieber däden mir uns die Zunge abbeißen, meine Frau und ich. Ich bin nur desderwegen gekommen, damid Sie's wissen. So meende wenigstens meine Frau."

„Ich danke Ihnen, Lämmchen. Sie meinten es gut, das weiß ich. Essen Sie nun ein paar Bissen und trinken Sie ein Glas Wein dazu. Ich werde es Ihnen durch Franz ins Speisezimmer schicken. Kommen Sie gleich mit mir."

„Wohin willst Du, Mutter?"

„Zu Hans Joachim. Ich muß Gewißheit haben. Die Unruhe tötet mich sonst."

„Aber sei vorsichtig und schön, schön ruhig, Mama! Hans Joachim ist kein Kind mehr, außerdem ist er schonungsbedürftig."

„Sei unbesorgt, Pracht. Ich bin ganz ruhig. Unheimlich ruhig. Jetzt alteriert mich gar nichts mehr. Kommen Sie, Lämmchen." — — —

Frau Pracht saß am Bett ihres Sohnes und hielt seine Hand in der ihren. Sie bemühte sich, ruhig, leidenschaftslos zu sein. „Lämmchen war soeben bei uns, Hans Joachim. Er hat uns von Dir erzählt."

Hans Joachim richtete die Augen forschend auf die Mutter. Er war noch sehr blaß und sein Blick war verschleiert.

„Er hat Euch von mir erzählt? Lämmchen? Was soll das heißen?"

„Er erzählte, daß Du — daß — —." Frau Pracht warf sich plötzlich laut aufschluchzend über das Bett des Sohnes: „Warum hast Du mir das angetan, Hans Joachim. Ich habe stets so groß von Dir gedacht, Dich mehr geliebt, als je eine Mutter ihren Sohn lieb hatte."

Hans Joachim richtete sich im Bett auf, er war ganz fahl geworden.

„Mutter, liebe Mutter, was hast Du? Du sprichst in Rätseln und quälst mich!"

„Du hast mit der Dresdener Sängerin, diesem Fräulein Steinhausen, oder Steinau, ein Verhältnis. Frau Lämmchen hat als unfreiwilliger Zeuge gesehen, wie Ihr Euch küßtet."

„Wir haben uns lieb, Mutter, schon seit Monaten. Wenn ich es vor Dir verbarg, geschah es nur, weil ich Dir nicht wehe tun wollte. Ich hoffte, Du würdest Deine Ansichten über die Angehörigen der Bühne doch ändern."

„Diese Ansichten werde ich nie ändern, Hans Joachim. Nun schon gar nicht mehr, nachdem soeben erst eine solche Dame mir das schlimmste angetan hat, was einer Mutter geschehen kann. Sie hat mir nicht nur Deine Liebe, sondern auch Dein Vertrauen geraubt. Das vergesse ich ihr nie."

„Du irrst Dich, Mutter." Hans Joachims Gesicht wurde ernst und hart. „An Ilse hat es nicht gelegen ,daß ich kein Vertrauen zu Dir hatte. Sie quält das Geheimnisvolle, das über unserer Liebe liegt, schon lange. Sie hat mich oft genug beschworen, meinen Eltern alles zu enthüllen. Du allein trägst die Schuld, daß ich es nicht tat."

„Ich trage die Schuld? Hans Joachim, ich? Das kannst Du Deiner Mutter sagen?"

„Verzeihe mir ,Mutter, aber es muß einmal gesagt werden, Du bist die vortrefflichste aller Frauen, nicht nur Deine Kinder und nächsten Angehörigen preisen Dein gutes Herz. Woher kommt nun der starre Hochmut, der in Dir gegen die armen Theatermenschen lebt? Du selbst hast durch Deine Heirat gezeigt, daß Du Deine Liebe über den Adel setzest!"

(Fortsetzung folgt.)

Schlachtentod.

Skizze von Alfred Manns. (Nachdruck verboten.)

Die fahlen Strahlen des Mondlichtes drangen auch in jenes versteckte Winkelchen des Schlachtfeldes, dorthin, wo zwei Schritt voneinander zwei zerschossene Menschen lagen, ein Deutscher und ein Russe.

„Wasser, Preuß, Wasser," brüllte der Russe in Todesangst und suchte mit zitternden Fingern vergeblich die leere Feldflasche des Deutschen zu erfassen; dann sank er kraftlos zurück.

Mehrere Minuten lang hörte man nur das rupfende Geräusch eines die mageren Herbsthalme abfressenden Pferdes, wohl das des sterbenden Russen.

Plötzlich richtete sich der deutsche Feldwebel hoch, mit gläsernen, irren Augen blickte er sich um; als er den Russen gewahrte, nickte er.

„— — Ja, Kamerad, ich will Dir wohl von mir erzählen, es ist nicht viel, nicht viel — wie sollte ein Oberlehrer, ein Pastorssohn —. Eine Mutter hab ich daheim —. Herrgott, ich darf ja nicht sterben —." Im verzweifelten Schmerz griff der Deutsche an seine wunde Brust und ein schwaches, röchelndes Stöhnen entrang sich seinen Lippen, während er sich zu dem Russen herumwarf, den seine brechenden Augen schon nicht mehr zu erkennen vermochten. „Ich hab auch ein schwarzes Mädchen, die Liesel, meine Braut — nein, nicht sterben — ich hab sie lieb und muß Dankespflicht bezahlen. Ihr Vater, der Selbstmörder, half meinem einst aus großer Not. Wer soll die Tochter des Bankrotteurs heiraten, wenn nicht — —" Der Soldat schloß die Augen, ein stetig anwachsendes, kreisendes Summen und Sausen dröhnte ihm in den Ohren. „Unsinn," flüsterte er, „solch ein Mädchen macht ihren Weg, sie —"

Die Lippen des Mannes schwiegen, im Geiste sah er die Gestalt eines Mädchens. Er lächelte, das Sterben war schön. Die Liesel hatte aber schwarze Haare und dieses Mädchen war ja blond — — „Herrgott, nie im Leben — aber schön ist das Sterben und gut ist's auch — —"

Friedlich lagen sie nebeneinander, der tote Russe und der tote Deutsche.

Das Kosakenpferd weidete ruhig weiter, der Geruch von Tod und Blut war ihm längst vertraut und störte es nicht mehr. — — —

Die alte Pastorin saß auf dem Sofa. Die Arme hatte sie auf den Tisch gelegt und den Kopf in die gefalteten Hände gestützt, aber er fand kein Gebet, keinen Gedanken, keine Träne.

Liesel hielt den Brief noch in der Hand; ratlos streichelte sie das Haar der Greisin. In ihrem guten, energischen Gesicht lag mehr Mitleid als abgrundloser bräutlicher Schmerz.

Da öffnete sich die Tür. Auf der Schwelle stand ein schlankes, blondes Mädchen mit totenbleichem Gesicht. Sie war seit Kriegsbeginn häufiger hier, die Komtesse. Wortlos setzte sie sich zur Pastorin, wortlos umschlang sie die alte Frau. Wie instinktiv erwiderte die Mutter des Toten die Umarmung und nun fand sie Tränen. Die Komtesse aber weinte nicht.

Da ging Liesel hinaus, sie fühlte, hier war sie erst die Dritte.

Der große bescheidene Junge, fern in Rußlands Erde, hätte im Leben sicherlich sich nie eingestanden, nie gemerkt, was ihm der Schlachtentod als Vision brachte. — — —

Helle Wintersonne drang in das freundliche Privatzimmer des großen Krankenhauses.

Die kleine Frau Oberst saß in einem Stuhl vor dem Fenster. Ihr Jüngster, ein großer, stämmiger Primaner stand neben ihr, er hatte die eine Hand zur Faust geballt, mit den Fingern der andern trommelte er nervös an der Scheibe. Schwester Frieda, die das Bett frisch bezogen hatte, entfernte sich geräuschlos.

„Mutter," sagte der junge Mann, sich umwendend, und seine Stimme ließ, obwohl sie halb zornig und halb bittend klang, eine große Zärtlichkeit nicht verkennen.

Die Mutter faßte des Sohnes Hand, die sie in hilfloser Angst preßte.

„Bruno, mein Junge, vor drei Wochen begruben sie in Frankreich unsern Gerhard, Deinen Bruder. Rudi liegt in diesem Augenblick auf dem Operationstische. Bruno —" und die Stimme der kleinen Dame zitterte — „zwei Söhne habe ich dem Vaterlande geopfert, der letzte gehört der Mutter. Dich darf es mir nicht nehmen."

Bruno wollte antworten, da wurde die Tür aufgerissen und auf der Fahrbahre rollte man einen jungen, wachsbleichen Mann herein, den zwei Krankenwärter mit größter Behutsamkeit in das Bett hoben. Der Kranke war ohne Besinnung.

Die Oberstin zuckte zusammen und ging in fieberhafter Erregung auf den Arzt zu, der ebenfalls ins Zimmer trat.

„Herr Stabsarzt, er hat noch beide Arme! Wäre es möglich, das Gottesglück, sollte doch noch der rechte gerettet? — —"

Der Doktor betrachtete aufmerksam seine Fingerspitzen und sah dann mitleidig in das vergrämte Gesicht der alten Dame.

„Gnädige Frau, ich muß Ihnen die Wahrheit sagen. Eine Amputation ist nicht angängig, es liegt Sepsis vor. Ihr Herr Sohn wird den heutigen Tag nicht überlegen."

Die Oberstin griff, wie einen Stützpunkt suchend in die Luft. Der Arzt wollte zuspringen, doch da hatte sie Bruno bereits umschlungen.

„Mutter, Mütterchen, ich bleibe bei Dir."

Der Arzt entfernte sich, es gab ja so unendlich viel zu tun. Eine Diakonissin ließ sich neben dem Bette des Kranken nieder. Behutsam geleitete der Jüngling die Mutter zum Sessel zurück und setzte sich neben sie, indem er ihre kleinen zarten Hände fest in den seinen hielt.

Mit schmerzender Brust, aber fast gedankenlos blickte die Oberstin auf das stille Gesicht in den Kissen und fester drückte sie die Hand des Jüngsten.

Brunos Gedanken und Gefühle wirbelten wild durcheinander. Da war das Erbarmen mit der Mutter, der Schmerz um die Brüder und im tiefsten Innern eine fast zornige Bitterkeit: er sollte nicht die Brüder rächen, nicht teilnehmen an dem heiligen Kampfe.

Leise erhob sich jetzt die Schwester und deutete, zur Oberstin gewendet, auf ihren Stuhl.

„Es geht zu Ende, ruhig und schmerzlos," flüsterte sie.

Mit zitternden Knien begab sich die alte Dame an das Bett ihres Kindes und ergriff die Hand des Besinnungslosen.

Die Blicke der Mutter sogen sich an den edlen feingeformten Zügen fest. In diesem Augenblicke fiel aller eigene Jammer von der Frau ab, nur der eine brennende Wunsch beherrschte ihr Herz, der Wunsch, ihrem Kinde noch etwas zuliebe zu tun um jeden, aber auch jeden Preis.

Fast schien es indessen, als wollte der Totwunde schlafend in die Ewigkeit hinübergehen. Doch nein, er öffnete noch einmal die Augen, klare, dunkelbraune Augen.

„Mutter," kam es schwach über die bleichen Lippen, die ein leises Lächeln umspielte. „Bruno."

Da legte die Oberstin ihre beiden Hände an die Wangen des Sohnes.

„Junge, mein Junge, wünschtest Du etwas? Was kann ich — — —?"

Um den Mund des jungen Kriegers zuckte es, als ob er antworten wollte, aber während das Lächeln blieb, irrten die Blicke schon ins Wesenlose.

Jedoch noch einmal leuchtete es in den Augen auf und deutlich, wie von weit her, kamen die Worte: „Deutschland — Der Sieg wird unser — aber alle, alle —" leicht bäumte sich der Körper auf, „alle müssen — — —"

„Gnädige Frau, wollen Sie Ihrem Sohne selbst die Augen zudrücken?" fragte nach mehreren Minuten die Diakonissin leise.

Stumm verrichtete die Mutter das letzte Liebeswerk.

Unbeholfen in seinem Schmerz und seinem Bedürfnis zu trösten, streichelte Bruno die Hand der Mutter.

„Ich bleib Dir ja, sieh, ich will ja nicht —"

Langsam wandte sich die Oberstin um und einen Blick, wunderbar ernst und seelengroß richtete sie auf ihren Sohn.

„Alle müssen sie, alle. Hast Du es nicht gehört, Bruno? Geh mit Gott, mein Jüngster, mein Letzter. Er erhalte Dich mir." — — —

Auf die Zeltleinen des vorgeschobenen Feldlazaretts peitschte der Sturm den Regen. Doch wird das Unwetter übertönt durch das Donnern der Geschütze. Die Schlacht ist im Gange.

In seinem Gummirocke steht der bärtige Stabsarzt der Landwehr, bereit seines Amtes zu walten.

Da, der erste Verwundete, zwei Krankenträger bringen ihn, sitzend auf seinem Gewehr. „Hinauf auf den Tisch, aufgeschnitten das Hosenbein. — Fleischwunde. Sergeant, machen Sie das."



Uebung im Lanzenfechten bei der deutschen Kavallerie. Nach einer Skizze von E. Hosang gezeichnet von O. Gerlach.

Schon kommt der nächste. „Ist schon schwerer, Granatsplitter im Kopf. Pinzette her. — Hat Glück gehabt, der Kerl, dicken Schädel — —“

Mehr und immer mehr Verwundete werden gebracht. Der Stabsarzt arbeitet, daß ihm der Schweiß auf der Stirne steht. Ein Geruch von Chloroform, Aether und Jodoform erfüllt die Luft und benimmt den Atem.

„Weiter.“ Der Arzt wäscht sich zum fünfzigsten Male die Hände. Als er sich nun umwendet, wird er kreidebleich und stürzt vorwärts zum Operationstisch. Gerade knöpfen die Sanitäter dem blutjungen Leutnant den zerfetzten Uniformrock auf.

Der Doktor greift mit der Hand an seine Stirn. Einen Augenblick stiert er fassungslos auf den starren Körper. „Meiner,“ flüstert er, dann gibt er sich einen Ruck. Nur einen Blick wirft er auf die schreckliche Wunde.

„Zudecken.“ Heiser stößt er es hervor. „Drüben in die Ecke. Bescheid sagen, wenn es vorbei ist. Na, auf was wartet Ihr noch? Den Nächsten.“

Weiter geht die furchtbare Arbeit.

„Herr Stabsarzt, der Leutnant ist gestorben,“ meldet nach einer halben Stunde ein Sanitätsunteroffizier.

„Es . . . es ist gut. Geben Sie mir das große Skalpell dort — — so.“

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling. (Nachdruck verboten.)

„Ja,“ fuhr die Hausfrau fort, „Frau von Reichenhausen ist das belebende Element von Neuburg. Die reißt alle mit sich, wenn sie in Gesellschaft ist.“

„Kokett ist sie,“ setzte Herr von Hartmann hinzu. „Das ist eins von den „Weiblein“, von denen ich Ihnen vorhin sprach, Herr Müllers. Bei der findet der Mensch erst Gnade, wenn er Marquis ist!“

„Aber, Lothar!“

„Puttchen“ machte sich ans Abräumen.

Die Sonne stand schon hoch, als Müllers sich von seinen liebenswürdigen Seeburgern verabschiedete.

7.

Gotz von Reichenhausen aß mit im Kasino.

„Ich wollte mich nicht rar machen, Kinder!“ sagte er zu den Jüngeren.

„Wollen Sie ein Glas Wein mit mir trinken, Reichenhausen?“ fragte ihn Brandenberg.

„Lieber Charlie — zu viel der Ehre!“

Man setzte sich.

„Deef ist auf der Jagd. Ich übernehme somit als Mitglied des Kasinodirektoires das Präsidium,“ erklärte Brandenberg. „Sie sind hoffentlich nicht böse, daß Deef mit seinem ewig sauren Gesicht mal nicht zugegen ist.“

„Er ist tatsächlich einer der hervorragendsten Vertreter der alkalischen Säuerlinge,“ sagte Fedor. „Liegend aufzubewahren!“

Man lachte. Prittwitz rief: „Pst — pst!“ In der Tür erschien Oberleutnant Müllers. Er verbeugte sich und ging mit wenigen Schritten zum Tischvorstand.

„Verzeihung wegen der Verspätung — ich war dienstlich verhindert.“

Da schon die Suppe aufgetragen wurde und alle anderen Tischteilnehmer bereits Platz genommen hatten, mußte Müllers am unteren Ende der Tafel, neben den Fahnenjunkern Bullmann und Spinner, Platz nehmen. Die Junker hatten gestern eine Besichtigung vor den Augen des Regimentskommandeurs gehabt und dabei gut abgeschnitten. Heute waren sie durch Regimentsbefehl zu Gefreiten befördert worden und hatten somit — wie sie ein um das andere Mal, bald von diesem und bald von jenem, zu hören bekamen — den höchsten Grad der Gemeinheit erreicht.

Das Kasino war so alt wie das Dragonerregiment „Graf Schlitz“, seit es in Neuburg garnisonierte, und das war nun schon nahezu dreißig Jahre her. Man sah es der Einrichtung an, daß das Regiment zu den ältesten und erlesensten der Armee zählte. Breite Goldrahmen liefen um die Oelgemälde, welche die großen Flächen der Wände deckten. Die Darstellungen führten bald in den Krieg von 1870, bald in das Jahr 1866, wo von Neuburg aus eine der drei preußischen Heeressäulen siegreich auf Königgrätz losmarschiert war, bald wieder in die schlesischen Kriege, die der große Friedrich geführt hatte. Ueberall, zwischen den dichtgedrängten Gegnern, glänzten die stolzen Reiter und Rosse des Regiments, hier auf Vedette, dort als kühne Patrouilleure, dort in blutreicher, rühmlicher Attacke.

Auch die Porträts der Regimentschefs und der jeweiligen Kommandeure — einer stattlichen Zahl — waren, entgegen der Gepflogenheit minder feudaler Kasinos, in Oel ausgeführt, und die vielen alteinfachen Wappen auf den übrigen freien Plätzen der Wände dieses Speisesaales legten Zeugnis dafür ab, daß niemals früher mit der Tradition, hier nur dem alten, erbgesessenen Adel eine Heimstätte zu bauen, gebrochen worden war.

Silber, Kristall und Meißener Porzellan deckte die Tafel. Das Gewächshaus des Regiments, das an einem Ende des Kasinogartens stand, lieferte die Blumen, die nie als mittäglicher Tafelschmuck fehlten.

Neben Charlie Brandenberg, dem Adjutanten, und Gotz von Reichenhausen saßen die Leutnants des Regiments: Tellwitz, Lipinsky, Graf Troß, Graf Urenburg und „die beiden Wellensittiche“ Leinsdorf und Prittwitz. Dann folgten der Vizewachtmeister der Reserve Graf Borstorff-Schlokitten, der Oberarzt der Reserve Dühringer und die Fahnenjunker. Mehr als zehn bis zwölf Herren waren es selten, die am gewöhnlichen Mittagstisch teilnahmen. Von Zeit zu Zeit stellte sich noch der Assessor des Landrats ein, ein Herr von Perlstedt — aber der war jetzt auf Musterungsgeschäften.

Gäste hatte der Mittagstisch in der Woche selten. Diese erschienen zu den Regimentsabenden im Winter, zu den „grünen Essen“, den Jagddieners, die als Liebesmahl etwa alle zwei Monate gefeiert wurden. Bei solchen Anlässen war dann in der Regel der ganze umwohnende Adel zugegen, die Ritter von Ar und Halm. In der Woche aber ging es einfach her. Deef, als Kasinovorstand, verwöhnte die Herren nicht. Es gab eine Suppe und zwei Gänge, hinterher Käse oder Pudding. In knapp dreiviertel Stunden war abserviert.

Die Unterhaltung war in der Regel keine übermäßig laute. Zuweilen brachte der Sekt etwas Stimmung. Nur „die beiden Wellensittiche“, diese bildhübschen jungen Dächse des Regiments, die erst im Sommer des letzten Jahres die Epauletten bekommen hatten und die immer zusammensteckten, immer voll Heimlichkeiten, immer voll Neckereien, kicherten mitunter wie zwei Backfische. Beide standen sie im stattlichen Alter von neunzehn Lenzen.

„Werden wir uns in Seeburg zu dem Fest Champêtre sehen?“ fragte Udo Charlie Brandenberg seinen Nachbar.

„Ich hatte keinen Grund, abzusagen,“ antwortete Fedor. „Die Leutchen sind ja schließlich ganz possierlich, und da das gesamte Regiment dort verkehrt, schwimme ich gern mit dem Strom. Die Tochter ist ja allerdings noch nicht ganz flügge.“

„Sie ist ein Jahr lang in Pension gewesen, sonst niemals aus Seeburg herausgekommen. Eine Großstadt wie Breslau kennt sie nur vom Hörensagen. Das Mädel müßte noch mit unseren beiden Sittichen auf der Schulbank sitzen.“

Leinsberg räusperte sich.

„Na, erlauben Sie mal, Brandenberg! Das haben Sie sich wohl nicht richtig überlegt —“

„Das werden Sie zurücknehmen, hoher Herr!“ setzte Prittwitz hinzu.

„Fällt mir gar nicht im Traume ein. Und übelnehmen gibt's überhaupt nicht. Prost, meine Herren Nesthäkchen!“

Nach einer Weile fuhr der Regimentsadjutant fort: „Es blüht Ihnen übrigens eine Ueberraschung, Reichenhausen! Sie werden endlich Frau Asta Felsen kennen lernen. Sie kommt mit ihrer Schwester, die ebenso eine kleine Krabbelpuppe ist wie Puttchen Hartmann, nach Seeburg.“

„Sie scheinen sich ja ordentlich was von dem Fest zu versprechen,“ sagte Fedor.

„Wie man's nimmt. Ihre Kusine kommt doch auch — wie?“

Fedor zuckte mit den Achseln.

„Habe keine Ahnung!“

„Und dabei stecken Sie doch den ganzen Tag bei Ihren Verwandten.“

„Das ist zu viel behauptet. Ich pflege für gewöhnlich bei dem scharmanten Herrn Goldammer im Hotel zu essen. An der Küche ist wirklich nichts zu tadeln."

„Ja, das muß man sagen, dieser Goldammer legt sein Herz in seine Küche. Er ist nicht umsonst Hofkoch beim Fürsten von Putbus gewesen."

„Solche Leute kann man immer brauchen."

Die Tischordonnanz reichte zu der Fleischspeise Kartoffeln herum.

„Danke!" sagte Fedor abwehrend. „Kartoffeln esse erst in Amerika."

Man lachte. Tellwitz erzählte von einem amerikanischen Hotel, in dem sämtliche Angestellte, vom Direktor bis zum Aushilfskellner, ehemalige deutsche Offiziere seien.

„Man hat mir die besten Namen genannt," setzte er hinzu.

„Also vollkommen standesgemäß."

„Die Hauptsache ist immer, daß man in seinem Kreise bleibt."

Leutnant Graf Troß fügte seinerseits hinzu, ihm sei ein Graf, ein richtiger Graf Siersdorf genannt worden, der sei als „Ober" in einem Neuyorker Volksspeisehaus tätig. Ein früherer Kamerad habe ihn in dieser Kaschemme einmal aufgesucht und ihm Vorhaltungen gemacht, daß man doch unmöglich in einem solch schmierigen Lokal essen könne. „Essen allerdings nicht," hatte Siersdorf geantwortet, „aber verdienen!" Tatsächlich habe dieser Graf Siersdorf dann nach beendeter Geschäftszeit mit seinem alten Kameraden in einem erstklassigen Hotel Neuyorks zur Nacht gespeist.

„Eine Geschichte, die sich hören läßt," meinte Fedor. „An dem Manne ist nichts auszusetzen, und se non vero —"

Brandenberg hatte Sekt anfahren lassen.

„Es ist deutscher," sagte er ziemlich laut.

Bernhard Müllers merkte die Anspielung. Sie war ihm nicht mehr neu. Aber er ließ sich nicht mehr aus der Ruhe bringen.

„Hat sich eigentlich nun Ihr Vetter von der Königlichen Zweiten," lenkte Leutnant Lipinsky das Gespräch ab, „dazu überreden lassen, auf Urlaub zu gehen?"

„Nein, keineswegs. Der is nu mal vom Soldaten gebissen. Dem hilft kein Gott!"

„Und dabei hat sich der Stabsarzt den Mund in Fransen geredet."

„Ein blinder Hesse merkt ja, daß er sich mit seiner Diensthuberei kaputt macht. Schließlich is er doch kein Jüngling mehr."

„Sie müssen das mal Ihrer Frau Kusine klar machen."

„Was?"

„Nun — daß er ausspannen muß! Wir haben ja bereits ein trauriges Exempel in dieser Hinsicht erlebt. Beim seligen Felsen fing's genau so an —"

„Haushofmeister, die Lichter!" rief Brandenberg.

Bernhard Müllers stand auf und ging ins Nebenzimmer. Eine Ordonnanz brachte ihm die Abendzeitungen.

Im Speisesaale wurden Liköre und Zigarren herumgereicht.

„Wenn dieser Feldbombist doch wenigstens spielen wollte," sagte Troß, als Müllers draußen war. „Er soll ziemlich warm angezogen sein." Troß machte die Bewegung des Geldzählens.

„Ich glaube, es spielt sich auch ganz gemütlich wenn wir unter uns sind."

„Ich habe nichts dagegen."

„Machen Sie im Spielzimmer Licht, Ordonnanz!"

„Zu Befehl, Herr Graf!"

Eine Viertelstunde später saßen die Herren bei einer Partie Quinze.

8.

Die Eskadrons rückten zum Parademarsch zusammen. Sie hatten eine heiße Attacke hinter sich. Jetzt gab es noch eine Pause. Die Dragoner saßen ab. Alle Gesichter waren gebräunt. Jenseits des Exerzierplatzes, nach Wohlau zu, dehnten sich wogende Weizenfelder. Der Sommer war mit Macht gekommen. Die Ausläufer des Riesengebirges prangten im dichten Laubschmuck.

Die beiden Wellensittiche oder, wie sie sich selbst zu bezeichnen pflegten, „Seiner Majestät schönste und schneidigste Reiterleutnants", Prittwitz und Leinsdorf, hatten den Helm abgeworfen und ließen sich im Grase, der eine rücklings, der andere der Länge nach auf dem Bauche ausgestreckt, von der Sonne bescheinen.

„Hast Du noch einen Tropfen zu trinken mit, Gusti?" fragte Leinsdorf. „Mir ist die Kehle miserabel ausgetrocknet."

Prittwitz nickte.

„Glück muß der junge Mann haben — ich habe tatsächlich eine halbe Rotspon in der Satteltasche. Geh hin, mein Sohn, und hole sie."

Leinsdorf rief nach dem Dragoner Meyer 3.

Er war viel zu faul, aufzustehen. Erst als der Bursche mit dem Fläschchen wiederkam, richtete er sich auf, und als er getrunken hatte, sagte er: „So, alter Bey, nun bin ich wieder Mensch!"

„Wohingegen Du gestern nacht erklärtest, Du fühltest Dich wie ein Gott."

„War auch so! — Oder sag', hast Du Dich nicht selbst pompös amüsiert? Diese kleine Sister von Madame Felsen war doch entzückend!"

„Frech ist sie."

„Das liebe ich. Ich bitte Dich: sie ist doch erst siebzehn! Ein süßer Racker — wie?"

„Kann sein. Ich habe mich mit Elisabeth von Hartmann sehr gut unterhalten."

„Mit Puttchen? Richtig! Ihr zwei stecktet ja den ganzen Abend zusammen. Das fiel direkt auf."

„Hoffentlich hast Du nichts dagegen —"

„Ich denke nicht daran — ich meine nur. Ich sah Dich mit heißen, roten Wangen und ewig fidel, übrigens vergnügt ist die Suse Röchling auch, das muß man sagen. Man ist gleich so bekannt mit ihr, als ob man schon seit Jahren mit ihr zusammen wäre. Da ist nichts Steifes, Zeremonielles, Konventionelles."

„Man muß es den alten Hartmanns lassen, sie verstehen es, ein nettes Gartenfest zu arrangieren."

„Es ist aber auch ein ausgesucht schöner Besitz, bester Gusti. Wer sich da einmal hineinsetzt —"

„Und dieser Besitz hat einst meiner Familie gehört!"

„Ja, das ist das Los der Welt und dabei in diesem Falle noch Glück im Unglück. Deprimierender wäre doch entschieden, wenn irgend so'n reichgewordener Bankier auf der Klitsche säße."

„Sehr richtig! Man hat ja leider Exempel von Beispielen."

Leinsdorf zog sein Zigarettenetui und hielt es dem Kameraden hin. Dann sagte er: „Du — weißt Du, Gusti, was ich glaube?"

„Nun?"

„Ich glaube allen Ernstes — und meine Beobachtungen haben gestern auf dem Feste in Seeburg ihre Bestätigung gefunden — unser Oberleutnant Gotz und seine schöne Kusine sind ineinander verliebt!"

„Teufel auch! Hilda Reichenhausen, meinst Du? Unsere beauté par excellence? Und mit ihrem Vetter? Woher hast Du denn das?"

„Jedenfalls hab' ich mir's nicht aus den Fingern gesogen. Gewisse Bemerkungen hat man ja schon immer gemacht. Gotz verkehrt — ich möchte sagen — Tag und Nacht bei dem Rittmeister."

„Mein Gott! Sie sind doch Verwandte! Und dann ist doch schließlich die Auswahl, wie man in Neuburg standesgemäß verkehren kann, nicht übermäßig groß."

„Wenn auch! Die Sache liegt entschieden tiefer. Du hättest die beiden nur mal beobachten sollen, wie Suse Röchling und ich das getan haben. Mit solchen Augen sehen nur Verliebte sich an."

„Ihr seid ja ganz gefährliche Spione —"

„Man merkte den beiden an, daß sie nicht sonderlich böse waren, daß der gute Rittmeister nicht von der Partie sein konnte. Ich habe den Reichenhausenschen Wagen unterwegs mit meinem Dogcart überholt, und da habe ich gesehen —"

„Was hast Du gesehen?"

„Daß die beiden, Gotz und die schöne Rittmeisterin, erschrocken auseinanderfuhren. Sie hatte sich an ihn gelehnt. Sie waren beide sehr verlegen. Dies entre nous, wenn ich bitten darf."

„Selbstredend! Hätte ich nie gedacht. Is ja aber auch möglich, daß Du Dich getäuscht hast."

„Und nach Tisch war ich unbelauscht Zeuge einer Art Eifersuchtsszene —"

„Alle Wetter! Wenn man eifersüchtig ist, dann ist es faul."

„Sage ich auch. Die schöne Hilda wurde von unserem Artilleristen geführt, Gotz führte Asta von Felsen. Und dieser, obwohl sie sich ja gleich nach dem Essen zurückzog, hatte Gotz bei der Tafel offenbar zu sehr den Hof gemacht. Ich habe konstatiert, daß die schöne Reichenhausen Tränen in den Augen hatte —"

„Und Gotz?" fragte Prittwitz. (Fortsetzung folgt.)

Für Feld und Garten

Düngungsversuche.

Versuche im Gartenbau anzustellen, dazu hat der Gartenfreund mehr Neigung und Zeit als der Berufsgärtner. Oft ist jener auch auf Versuche in der Kultur seiner Pflanzen angewiesen, da er besonders zu Anfang seiner gärtnerischen Tätigkeit vielfach im Dunkeln tappt.

Namentlich gilt unsere Behauptung in bezug auf die Kenntnisse der Bodenverhältnisse seines Gartens oder Feldes. Es ist allerdings auch zu viel verlangt. Kennen doch selbst erfahrene Gärtner in den meisten Fällen ihr eigenes Land nicht einmal recht. Sie wissen eben nicht, welche Nährstoffe für die Pflanzen darin enthalten sind und welche dem Boden fehlen. Und doch ist diese Kenntnis von weittragender Bedeutung für die Bewirtschaftung. Können sie doch vor allen Dingen das Land so düngen, daß sie wirklich Vorteil davon haben, ohne Geld unnütz zum Fenster hinauszuwerfen.

Es hat keinen Zweck, etwa ein beliebiges Düngemittel, auch wenn es dem Boden tatsächlich fehlen sollte, ohne gleichzeitig auch die andern der Erde einzuverleiben, die ihr fehlen. Einseitige Düngung hat keinen Nutzen und bringt nur Enttäuschung.

Um sich klar zu werden, was ein bestimmter Boden zur Ernährung notwendig hat, empfiehlt es sich, Düngungsversuche in folgender Weise anzustellen. Man teilt sieben, möglichst kleine Parzellen, etwa in der Größe von einem zu anderthalben Meter ab. Die ersten vier dieser Beete werden mit Düngerkalk versehen, die übrigen bleiben ungekalkt. Im Herbste werden die zweite, vierte und sechste Abteilung mit Kali und Phosphat gedüngt und im kommenden Frühjahr die dritte, vierte und fünfte mit Salpeter. Auf diese Weise haben wir sieben Abteilungen, von denen die beiden äußersten ungedüngt sind. Der Gärtner vermag nun an dem Wuchse der darauf zu pflanzenden Gewächse nunmehr genau festzustellen, welche Nährstoffe seinem Garten oder Felde fehlen.



Generalleutnant Friedrich Fleck, wurde in Anerkennung seiner Verdienste und der hervorragenden Tapferkeit seiner Truppen bei den französischen Durchbruchsversuchen in der Champagne durch die Verleihung der Schwerter zum Roten Adlerorden ausgezeichnet. Er wurde nach Ausbruch des Krieges zum Kommandeur einer rheinischen Division befördert, der ein großer Teil des Erfolges in der Winterschlacht in der Champagne zu verdanken ist.





Oberes Bild rechts:

Deutsche Motorbootpatrouille auf dem Bodensee.

Unteres Bild links.

Der Verschönerungsrat vor der Erdhöhle Im Vordergrunde ein Sanitätshund.

Unteres Bild rechts:

Ein Bewachungsturm mit Maschinengewehr im Kriegsgefangenenlager zu Kottbus.

Die Bewachung der rund 800000 Gefangenen, die in deutschen Lagern untergebracht sind und deren Zahl täglich wächst, nimmt eine große Anzahl von deutschen Truppen in Anspruch und erheischt angesichts der öfter auftretenden Widerspenstigkeit besondere Vorsichtsmaßregeln.



Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 19. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Die Prachtmenschen.

(Fortsetzung.) Roman von H. Nietzsch. (Nachdruck verboten.)

Frau Pracht hatte sich aufgerichtet und sah den Sohn mit großen, brennenden Augen an: „Zuerst will ich mich meines „Hochmutes“ wegen rechtfertigen, Hans Joachim. Meine Dir unbegreifliche Abneigung gegen die Theatermenschen hat einen sehr, sehr ernsten Hintergrund, mein Sohn. Du kennst Deinen Onkel in München, meinen einzigen Bruder. Du weißt auch, wie ich ihn geliebt habe und noch liebe. Als Dein Onkel noch ein flotter, bildhübscher Leutnant war, kam in das Haus meiner Eltern zuweilen die erste Sängerin unserer Oper. Es war ein junges, schönes Weib, das sehr gefeiert wurde. Dein Onkel verliebte sich in sie und wollte sie heiraten. Es gab furchtbare Kämpfe mit den Eltern. Ich stand auf des Bruders Seite und stritt für ihn. Wir erlangten die Zusage der Eltern; unter was für erbitterten Kämpfen und Szenen, will ich verschweigen. Die Verlobung wurde öffentlich bekannt gegeben, der Hochzeitstag für einen nahen Termin festgesetzt. Mein Vater hatte sich eingehend über das Privatleben der Sängerin erkundigt: er hörte nichts Nachteiliges. Wenige Tage vor der Hochzeit verschwand die Braut plötzlich. Sie war mit dem jugendlichen Helden des Schauspiels durchgegangen, mit dem sie schon seit einem Jahr ein intimes Verhältnis verband. Der Skandal war fürchterlich. Meinem Vater kostete es fast das Leben, er fiel in schwere Krankheit, von der er sich nur langsam wieder erholte. Meinem Bruder konnte ich noch rechtzeitig die Pistole aus der Hand reißen. Er nahm ein Jahr Urlaub und machte eine Tour um die Welt. Die Sängerin ist einige Jahre später, nachdem sie zuletzt in Varietés dritten und vierten Ranges aufgetreten ist, elend zugrunde gegangen. Begreifst Du nun?“



Von der 100jährigen Geburtstagsfeier des Alt-Reichskanzlers vor dem Bismarckdenkmal in Berlin: Huldigung der Deputationen.

Hans Joachim fuhr zart über der Mutter weiße, feine Hand. „Liebe, liebe Mutter! Aber Ilse von Gerlach gehört nicht zu dieser Welt des falschen Scheins. Wenn Du sie kennen lernst, mußt Du sie lieb gewinnen.“

„Das ist nicht allein, was mich bekümmert und trostlos machte, Hans Joachim. Ich bin heute an Dir irre geworden. Du bist mein alter Hans Joachim nicht mehr. Ein ganz anderer Mensch liegt hier vor mir, der nicht besser und nicht schlechter ist, wie der Durchschnitt der reichen jungen Leute Deines Alters und Standes. Wie bin ich noch gestern nacht auf Dein kühnes Rettungswerk stolz gewesen, und nun —“

„Mutter! Ich tat doch nichts, um Deine Achtung nicht mehr zu verdienen.“

„Doch, Hans Joachim! Es war mein brennender Wunsch, daß Elenore und Du Euch finden solltet. Das Mädchen ist ein Geschöpf von seltenen Eigenschaften. Ich könnte mir keine geeignetere Frau für Dich denken. Seit Wochen verzehre ich mich in banger Ungewißheit und Sorge. Manchmal erschien es mir, als ob meine Hoffnungen in Erfüllung gehen sollten, dann wieder verzweifelte ich daran. Als ich Euch gestern abend zusammen im Park verschwinden sah, jubelte mein Herz vor Glück. Und da — bin ich Euch leise nachgegangen. Da sah ich, daß Ihr Euch küßtet. Muß ich nun nicht denken, daß mein ernster, charakterfester Hans Joachim ein Don Juan ist, wie so mancher andere?“

Frau Pracht schluchzte leise in ihr Tuch. Hans Joachim zog das Tuch behutsam vom Gesicht der Mutter und sah ihr lächelnd in die Augen: „Meine arme Mutter! Aber lasse Dir

das Rätsel lösen. Wir alle sind, wie es scheint, in eine Kette von Mißverständnissen verstrickt worden."

„Mißverständnisse? Der Kuß soll ein Mißverständnis gewesen sein?"

„Nein, Mutter, der Kuß war echt. Das Mißverständnis von Deiner Seite aus war, daß ich Elenore geküßt habe. Das stimmt nicht, Mutter. Elenore hat mich geküßt."



Kapitän Lüdecke, der heldenmütige Kommandant der „Dresden".

Kapitän Lüdecke, der Kommandant der in den Grund bebohrten „Dresden", hat durch seine kühnen Taten der englischen Handelsschiffahrt enormen Schaden zugefügt, bis sein Schiff der Uebermacht der Feinde zum Opfer fiel.

„Hans Joachim! Willst Du das Mädchen anklagen, um Dich reinzuwaschen?"

„Mutter, Mutter, Dein Vertrauen zu mir ist allerdings stark ins Wanken gekommen. Elenore küßte mich allerdings, aber zum Dank, weil sie in mir einen Bundesgenossen fand, der für sie ihrer Liebe wegen zu streiten versprach. Wir haben einander unsere Herzen ausgeschüttet, Mutter. Elenore liebt längst einen anderen. Sie liebte ihn schon lange, bevor sie nach Prachthof kam. Deine Wünsche konnten also nicht in Erfüllung gehen. Wie gut, daß ich mein Herz nicht an Elenore verloren habe! Das arme Mädchen befindet sich vielmehr in der gleichen Lage wie ich. Sie liebt einen jungen Maler, den sie im Hause ihrer Eltern kennen lernte. Zu meiner Beschämung muß ich gestehen, daß sie mehr Mut hatte als ich, sie hat sich sofort ihrer Mutter anvertraut. Doch die Eltern haben der Tochter, später dem werbenden Maler ein unerbittliches „Nein" entgegengehalten. Um ein heimliches Zusammentreffen der Liebesleute zu verhindern, ist Elenore fortgesandt worden. Deine Einladung kam Onkel und Tante wie gerufen."

„Elenore liebt einen jungen Maler! Einen Künstler!"

„Ich glaube aber jetzt wenigstens zu verstehen, warum Elenores Eltern in die Verbindung nicht willigen wollen. Wolfgang Enße ist ein Künstler, wenn auch keiner vom Theater, aber doch immerhin ein Angehöriger des leichtfertigen Künstlervolkes!"

„Das wird allerdings der Grund der Ablehnung sein, und es dürfte Elenore schwer werden, der Eltern Widerstand zu brechen."

„Du aber hast Elenore lieb, Mutter. Willst Du dem armen Mädchen nicht helfen? Du vermagst viel bei Deinem Bruder."

„Ich kenne den Mann nicht, Hans Joachim. Wie kann ich mich für ihn verwenden!"

„Elenores Menschenkenntnis traue ich unbedingt, Mutter; sie hängt sich an keinen Unwürdigen. Das wirst Du selbst nicht glauben. Ich habe aber auch noch einen anderen, persönlichen Grund. In der Dresdner Ausstellung hängt ein Bild von Wolfgang Enße. „Der liebe Gott geht durch den Wald", heißt es. Du hast es selbst gesehen und wir haben noch oft davon gesprochen, Mutter. Damals glaubte ich, Elenore selbst habe das Bild heimlich gemalt und unter fremdem Namen ausgestellt. Als ich das Bild sah, nannte ich es ein Meisterwerk. Nur ein edler, echter Mensch könne einen solchen Waldeszauber auf die Leinwand bannen. Der Ansicht bin ich heute noch. Wolfgang Enße kann nur ein edler Mensch sein. So einer, den man lieb haben muß. Genie und edle Charaktereigenschaften wiegen meiner Ansicht nach den angeborenen Adel zehnmal auf. Außerdem verdient Wolfgang Enße viel Geld mit seinen Gemälden. Die Berliner Nationalgalerie hat sein Dresdener Bild bereits angekauft."

„Aber Du, Hans Joachim? Ueber Elenores Schicksal vergaß ich Dich ganz. Ein Maler ist kein Bühnenkünstler. Ueber die Bühnenkünstlerinnen komme ich nicht hinweg."

„Mutter, meine liebe Mutter! Die Leute im weiten Umkreis nennen meine Eltern die Prachtmenschen. Wollen sie das bloß für mich nicht sein? Willst Du Ilse verwerfen, ohne sie gesehen, gehört zu haben? Ich weiß es, Mutter, wenn Du das Mädchen nur ein einziges Mal gesprochen haben wirst, so gewinnst Du es lieb. Du kannst gar nicht anders."

„Ich kann nicht, Hans Joachim. Es geht über meine Kraft. Eine Theaterdame als Frau meines Sohnes, als meine Nachfolgerin im Prachthofe? Ich will sie nicht sehen."

„Mutter, höre mich. Ilse ist keine Theaterdame. Laß mich ihre Geschichte erzählen, vielleicht urteilst Du dann anders. Willst Du hören?"

Frau Pracht antwortete nicht. Sie blickte trübe vor sich hin. Hans Joachim nahm ihre eiskalten Hände zwischen die seinen: „Ilse von Gerlach stammt aus einer alten rheinischen Freiherrnfamilie. Ihr Stammbaum reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Das würde ich nicht erwähnen, wenn ich nicht wüßte, daß Du Wert darauf legst. Das Familiengut liegt in der Nähe von Andernach, es ist Majorat. Durch leichtsinnige Groß- und Urgroßeltern Ilses ist das Erbgut aber so überschuldet, daß für Ilses Eltern kaum zu leben geblieben ist. Von seiner frühesten Jugend an kämpft dieser prächtige, wahrhaft adlige Mann mit dem widrigen Schicksal. Er will seinen Kindern eine bessere Zukunft sichern. Leider ist der Kampf ohne flüssige Kapitalien schwer. Die intensive Bewirtschaftung des Gutes wäre ihm nur möglich, wenn er moderne Maschinen und sonstige Hilfsmittel anwenden könnte. Dazu fehlen aber die Mittel. So mühte sich der Mann ein halbes Menschenalter vergebens für die Sünden seiner Vorfahren. Er kommt von den Schulden nicht los, auch ist die Familie groß geworden und kostet Geld. Ilse ist von acht Kindern die zweitälteste. Der Aelteste ist Landwirt und ersetzt dem Vater einen Inspektor.



Von der Hundertjahrfeier vor dem Bismarckdenkmal in Berlin.

Die Fürstlichkeiten schreiten die Freitreppe des Reichstagsgebäudes zum Denkmal herab. Von links nach rechts: 1. der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, 2. der Enkel des Fürsten, der jetzige Fürst Otto v. Bismarck, 3. der Präsident des Reichstags Geheimrat Kämpf und dahinter die Minister und Staatssekretäre.

Er hat die zähe Natur des Vaters. Der dritte ist Offizier, Ilse hat ihm die Erfüllung dieses Lieblingswunsches ermöglicht. Damit komme ich zu den Gründen, die Ilse bewogen haben, Sängerin, Bühnenkünstlerin zu werden.

Ilse ist ein kluges, geistvolles Geschöpf. Sie hat viel gelernt, viel mehr, als Mädchen ihres Standes zu lernen pflegen. Sie ist in der Familie eines berühmten Professors in Bonn erzogen worden, eines Jugendfreundes von Herrn von Gerlach.

Dadurch ist Ilse in einem Kreise kluger, guter, großdenkender Menschen aufgewachsen. Sie ist selbst klug, gut und großdenkend geworden. Der Professor, ein leidenschaftlicher Musikfreund, hat auch den Schatz entdeckt, der in Ilses Kehle schlummerte. Er hat sie ausbilden lassen. Auf seine Kosten hat sie das Dresdner Konservatorium besucht.

So ist Ilse denn Bühnenkünstlerin geworden. Das Mädchen wollte das seinige dazu beitragen, ihrem versorgten und verarbeiteten Vater die Last ein wenig zu erleichtern. Sie selbst ist bedürfnislos wie eine Asketin. Seit anderthalb Jahren, so lange ist sie unter glänzenden Bedingungen an der Dresdner Oper angestellt, bezahlt Ilse für den Vater einen großen Teil der Schuldzinsen, die auf dem Majorat ruhen.

Der jüngere Bruder, Ilses Liebling, ist seit einem Jahre Offizier. Das Mädchen ermöglicht ihm die Karriere, indem sie den nötigen Zuschuß leistet. Ist Ilse von Gerlach eine Bühnenkünstlerin, eine Theaterdame, Mutter? Ist sie Deines Aeltesten unwürdig?"

Frau Pracht schwieg. In ihrem Gesicht arbeitete es heftig. Hans Joachim drang nicht in die erregte Frau, er wollte die Mutter den Kampf mit ihrem Vorurteil, das, wie er nun wußte, nicht grundlos und unberechtigt war, auskämpfen lassen.

Nach einer Weile hob die Mutter den Kopf und sah dem Sohne lange in die Augen: „Lasse mir Zeit, Hans Joachim. Es ist vieles auf mich eingestürmt. Ich muß mich erst selbst wiederfinden."

„Liebe, liebe Mutter!" Hans Joachim blickte in warmer Liebe in das blasse Gesicht der Mutter.

„Lasse mir Zeit, Hans Joachim," wiederholte die Frau nochmals. „Ich kann jetzt nicht reden, kaum denken. Mir ist es wie ein Traum. Ein böser, quälender Traum, aus dem es hoffentlich ein schönes Erwachen gibt. Nur rede mir heute nicht mehr davon, Hans Joachim," wehrte sie ängstlich ab. „Später, wenn Du ganz gesund bist. Dann wollen wir leidenschaftslos nicht reden, sondern handeln."

Frau Pracht strich dem Sohn über die heiße Stirn. Mit echt mütterlicher Sorge legte sie ihm die Kissen zurecht. Ueber ihrer großen Enttäuschung vergaß sie doch nicht die kleinen, liebevollen Handreichungen, durch die das Weib sich dem Manne unentbehrlich macht. Sie reichte ihm frisches Wasser und kühlte seine Stirn. Wie man zu einem weinenden Kinde spricht, sagte sie dann leise und zärtlich: „Nun schlafe ein wenig, mein lieber, großer Junge."

* * *

Während Frau Pracht sich mit ihrem Sohne aussprach, blieb Pracht auf der Terrasse sitzen. Er hatte die Stirn in seine Hand gestützt und dachte über die Ereignisse der letzten Wochen nach. Wie war Hans Joachim doch so ganz anders geartet als seine Eltern. Und doch hätte er den Jungen nicht anders haben mögen. Gerade, weil ihm selbst das Tiefe, Innerliche im Wesen abging, schätzte er es an seinem Aeltesten um so mehr.

Wenn Hans Joachim die schöne, goldhaarige Sängerin lieb gewonnen hatte, dann gab es für Pracht keinen Zweifel mehr, daß sie seine Liebe verdiente. Nur eins war Pracht nicht klar: Wie kam es, daß der so wenig leichtfertig veranlagte Hans Joachim die Sängerin liebte und trotzdem die Kusine küßte? Vielleicht war es nur Mitleid gewesen. An der Liebe seines Sohnes zu der schönen Sängerin zweifelte Pracht nicht mehr.

Pracht dachte an seine eigene Jugendzeit zurück; es war ihm nicht leicht gemacht worden, seine Hildegard heimzuführen. Die Eltern des Mädchens sträubten sich gegen die Verbindung mit einem Bürgerlichen. Sie hatten für die Tochter bereits gewählt. Trotzdem hatte Pracht alle Hindernisse siegreich überwunden.

Pracht wurde ganz weich, als er der schweren und doch so schönen, fernen Zeiten gedachte. Er gelobte sich selbst, seinem Jungen beizustehen.

Nur Elenore! Was sollte mit dem Mädchen werden? Wie würde das arme Ding die Enttäuschung überwinden?

Das Mädchen mußte ja nun erfahren, daß Hans Joachim nicht mehr frei war. Er wollte es ihr in schonender Weise beibringen.

Was man zu tun sich vorgenommen hat, soll man gleich tun. Pracht erhob sich, um Elenore zu suchen. Doch als er ins Haus treten wollte, sah er ihr helles Kleid im Garten. Sie kam direkt auf die Terrasse zu: „Guten Morgen, Onkel. Das war eine böse Nacht. Ich habe von dem Mädchen schon alles gehört und wollte mich nach Hans Joachims Befinden erkundigen. Doch die Tante war gerade bei ihm, deshalb wollte ich nicht stören. Sie hatten ein ernstes Gespräch zusammen. Daraus schloß ich mit Freude, daß Hans Joachims heldenhaftes Rettungswerk für ihn selbst ohne ernste Folgen geblieben ist."

Pracht sah das Mädchen nachdenklich an. Elenore war blaß, um die Augen lagen dunkle Schatten. Das kam gewiß von der Herzensangst, die sie um den Geliebten ausgestanden hatte. Das arme Ding! Besser er machte schnell ein Ende mit Schrecken, als es blieb ein Schrecken ohne Ende.

„Hans Joachim geht es leidlich gut, Elenore. Er hat viel Rauch geschluckt, auch einige kleine Brandwunden davongetragen und muß daher heute noch das Bett hüten. Er ist recht schwach, aber morgen wird er hoffentlich wieder wohlauf sein."

„Das freut mich, freut mich von Herzen, Onkel. Ich hatte mich recht um ihn geängstigt."

„Armes Kind." Pracht sah Elenore mitleidig an. „Du hast Joachim gewiß lieb?"

„Ja, lieber Onkel. Ich hatte ihn schon immer gern. Seit gestern aber habe ich ihn lieb gewonnen."

„Armes Kind!"

„Warum nennst Du mich schon zum zweitenmal armes Kind, Onkel?"

„Sieh mal, Elenore, das Leben spielt uns oft seltsam mit." Pracht stockte und suchte nach Worten. Es war doch nicht so leicht, einem schönen, warmblütigen Mädchen klar zu machen, daß der eigene Sohn bereits eine andere liebte. — „Wir Männer glauben zuweilen, ein Mädchen gern zu haben, während wir doch schon eine andere lieben. Die Umstände spielen dabei eine große Rolle. So ein warmer, wonniger Sommerabend hat schon manches Unglück angerichtet."

„Ich verstehe Dich nicht, Onkel. Warum erzählst Du mir das alles?"

„Du wirst mich gleich verstehen. Bei dem Zauber einer solchen Sommernacht sind wir zuweilen unserer Sinne nicht mächtig. Das Blut fließt heiß zum Herzen, und ein Kuß ist schnell gegeben, von dem das Herz aber doch nichts weiß. Du darfst es also nicht so ernst nehmen, Elenore."

Des Mädchens Augen waren angstvoll auf den Onkel gerichtet: „Um Gotteswillen, Onkel, was willst Du mir eigentlich sagen? Was weißt Du denn? Sprichst Du von ihm? Hat er sich Dir anvertraut? Hat er Dich beauftragt, mir — — Onkel, ich bitte Dich, sage mir alles, damit ich klar sehe. Du ängstigst mich."

Pracht wandte sich verlegen auf seinem Stuhl: „Beauftragt hat er mich nicht, Kleine, aber ich weiß alles. Armes Kind. Ihr habt Euch eben getäuscht, und Du wirst es verwinden."

„Onkel, ich kann das alles nicht fassen. Erst gestern schrieb er mir, daß er mich treu und innig liebe, und daß er hoffe, alle Hindernisse zu beseitigen. Und Du sagst mir, daß er mich nicht liebe, daß er Dich aber auch nicht beauftragt habe, mir das zu sagen. Du treibst doch keinen Scherz mit mir? Das wäre grausam."

„Kind, wie kannst Du das von mir denken. Ich meine es gut mit Dir und nur deshalb entschloß ich mich, Dir alles zu sagen."

„Alles? Um Gotteswillen, Onkel, so sage mir doch endlich alles! Du siehst, wie mich die Ungewißheit quält und peinigt. Hast Du denn kein Mitleid mit mir? Woher weißt Du, daß er mich nicht mehr liebt oder überhaupt nicht geliebt hat?"

„Höre mich an, mein liebes Kind! Er liebt die schöne, blondhaarige Sängerin von der Oper, liebte sie sicher schon, ehe Du nach Prachthof kamst."

Elenore starrte mit weit aufgerissenen Augen auf Pracht, ihre Brust wogte stürmisch und ihr Atem flog: „Onkel, das ist nicht wahr! Das glaube ich nie und nimmer. Wer es Dir erzählt hat, der lügt."

Pracht wurde es bange, als er die leidenschaftliche Erregung des Mädchens sah. Der Mission war er doch nicht gewachsen. Er bedauerte tief, daß er den Helfer und Tröster in einer Herzensangelegenheit spielen wollte, von der er nichts verstand. Erleichtert atmete er auf, als seine Frau in diesem Moment auf die Terrasse trat. Mit einem lauten Aufschluchzen warf sich Elenore der überraschten Tante an die Brust: „Tante, liebe Tante, ich bin so unglücklich." (Schluß folgt).

Der Schatten.

Ein Nachtstück aus den Vogesenkämpfen. Von Konrad Martin Laut. (Nachdruck verboten.)

Vor dem Schulhaus in dem Vogesennest über der Grenze stand noch immer der Winter und holte einen Sack Federflocken nach dem andern aus den Wolken herab. Zehn volle Schock hatte er schon ausgeschüttet, und noch immer tanzten und wirbelten die Flocken über die Bergstraße, stopften die Gräben und Granatlöcher zu und hängten sich an die Tannen, die wie silbergepanzerte Ritter an den Höhen standen.

In der Schulmeisterstube um den eisernen Ofen hatten die Herren vom Divisionsstab es sich behaglich gemacht. Bei glühwarmem Punsch und qualmenden Liebeszigarren plauderte man in den Abend hinein von den kleinen Ereignissen, die der heutige Tag gebracht hatte.

„Natürlich," fuhr der Adjutant des Divisionärs in seiner Rede fort, „von uns glaubt keiner an die blöde Gespenstergeschichte; die Leute in den Schützengräben aber behaupten nun schon seit einer Woche, daß sie ihn Nacht um Nacht gesehen haben."

„Den toten Franzosen im Drahtverhau oder den Schatten?" lachte der Kommandierende und nahm bedächtig einen Schluck aus dem dampfenden Glas.

„Beides, Exzellenz. Das Schattengebilde, oder wie man es nennen will, soll jedesmal um Mitternacht bei dem Erschossenen auftauchen, über das Gefechtsfeld gegen die deutschen Stellungen schweben und dann in den Tannen verschwinden."

Der Kriegsgerichtsrat, der während seiner Studentenzeit Edgar Allan Poe und Maupassant gelesen und trotz allem Kritizismus eine gewisse Neigung für spiritistische Dinge hatte, war Feuer und Flamme. „Wie wär's, Herr Rittmeister, wenn wir der Sache heute nacht auf den Grund gingen? Bei diesem Wetter ist ein Angriff französischerseits kaum zu erwarten. Wir haben also Muße, das Gespenst uns in aller Ruhe zu betrachten."

Dem Rittmeister kam der Vorschlag gelegen. Als Führer der Proviantransporte, die auf Maultieren und Eseln bis in die vordersten Stellungen geleitet wurden, war er schon oft des Nachts durch das unwegsame Gelände gekommen. Es konnte nichts schaden, wenn er das harmlose Abenteuer mit einer Art Inspektion verband.

„Wenn die Herren gehen wollen, so bitte ich morgen um Ihren Bericht," beschloß der Kommandierende das Gespräch; „der Fall interessiert mich psychologisch, weil er mir Aufschluß gibt über die Stimmung meiner Leute vorm Feind."

Die beiden Offiziere traten nach einer Weile in die Nacht hinaus.

Das Schneetreiben hatte aufgehört. Ein scharfer Nordwest drängte sich an die Herren und biß sich in ihren Gesichtern fest, so daß sie die Wollkappen dicht über die Backen zogen.

Gleich hinter dem Dorf mit seinen wenigen Häusern ging es den Berg hinan. Der sonst zur Höhe führende Weg war zugeschneit. Nur die formlosen Büsche zur Rechten und Linken, die wie Zwerge in Pelzkutten über dem Boden kauerten, gaben notdürftig die Richtung an.

Der Rittmeister hatte die Taschenlaterne aus seinem Mantel genommen und ließ den blitzenden Lichtkegel über der Schneedecke spielen. „Vergnüglich ist die Sache nicht gerade. Wenn's nicht des Dienstes wegen wäre, auf die Gespenstersuche könnte ich schon verzichten. . . ."

Dem Kriegsgerichtsrat machte das nächtliche Wandern dagegen Spaß. Der Krieg hatte mit eisernem Griff ihn aus seiner städtischen Anwaltsstube in die Vogesen geschoben, die er sonst nur an blauen Sommertagen vom Auto aus sah. Nun stapfte er hinter dem Kameraden durch den stäubenden Schnee und bestaunte die Herrlichkeiten der weißen Winternacht.

Nach einer Stunde war der erste Posten erreicht. Der Mann trat lautlos unter den Tannen hervor und erstattete Meldung: „Posten Nummer Eins. Nichts Neues vom Feind."

Bald kamen die ersten Schützengräben, die eine der Paßstraßen schützten. Ueberall waren Wachen aufgestellt.

In einem geräumigen Verschlag zwischen Fichten und Felsblöcken lagen die Lasttiere auf frischem Stroh. Mächtige Schneewände bildeten einen natürlichen Schutzwall gegen Kälte und Wind.

Ein Offizier-Diensttuer trat den Ankommenden entgegen.

„Wir müssen zur äußersten Stellung. Haben Sie Meldung von dort?"

„Die letzte telephonische vor fünf Minuten. Alles ruhig vorm Feind."

Immer dichter zog der Forst seine weißen Maschen um die beiden Offiziere. Neue Schützengräben und Unterstände folgten. Durch das Gewirr der Stacheldrähte und Holzverhaue wurden sie von Mannschaften geleitet, die wegen der näherrückenden feindlichen Linie ihre Meldungen und Auskünfte nur flüsternd gaben.

Der Rittmeister wurde besserer Laune. Hier oben sah es trotz des Hundewetters vortrefflich aus. Alle Posten zur Stelle und, wie es schien, in der rechten Stimmung. Das wollte er morgen in seinem Bericht für Exzellenz besonders hervorheben.

Die letzte Feldwache hinter dem äußersten Graben wurde nach 11 Uhr erstiegen. Der Wachhabende, ein Kamerad des Rittmeisters aus der Garnisonstadt über dem Rhein, lud die Herren zu sich in seine Erdhöhle. „Der Grog ist schnell heiß und an trockenem Holz für den Ofen im Bau fehlt's auch nicht. Wollen Sie eintreten?"

Lachend lehnte der Rittmeister ab. „Ueber alles der Dienst, mein Lieber, und dann" — seine Stimme nahm einen drollig-geheimnisvollen Klang an — „dann wollen wir erst mal Ihren seltsamen Schatten betrachten, den unser Gerichtsrat heute unter die Lupe nehmen soll."

„Da werden Sie Mühe haben, Herr Doktor. Ich habe das Teufelsgespenst schon zweimal gesehen und nicht das mindeste feststellen können. Das kommt heran, schlüpft durch die Drähte und geht über uns weg in den Wald. Der Henker hole mich, wenn ich flunkere."

Im Graben oben war alles wach. Mann an Mann unter Gewehr. Nur die Ablösungen steckten in ihren Unterständen und schliefen.

Keine vierhundert Meter davor lag die französische Stellung wie ein langes weißes Grab. Auch dort alles scheinbar in Ruhe und Frieden.

In den Verhauen zwischen den beiden Linien wurde bei schärferem Zusehen etwas Unbestimmtes, Dunkles über der Schneedecke sichtbar. Der diensttuende Leutnant gab Auskunft. Das war die Leiche des Franzosen, der vor etwa vierzehn Tagen bei einem Angriff gefallen war und seitdem in den Drähten hing. Niemand wollte den armen Burschen holen, weil jede Seite die feindlichen Kugeln fürchtete.

„Und Euer Schatten?"

„Den werden Sie bald selber sehen." Im Schutz der Grabenwände öffnete der Leutnant eine Laterne und beleuchtete die Uhr an seinem Handgelenk. „Noch zehn Minuten bis Mitternacht. Der Spuk kann gleich beginnen."

Der Kriegsgerichtsrat hatte sich mittlerweile im Graben so weit wie möglich vorgeschoben und blickte mit wachsender Spannung zu dem toten Franzosen hinüber. Zu sehen war nicht sehr viel bei dem matten Schneelicht. Der Körper hing als klumpige, dunkle Masse im Schneefeld. Die Beine mußten beim Todessturz sich wohl in den Drähten verfangen haben, während der Rumpf nach unten lag und teilweise verschneit war.

Eben wollte der Kriegsgerichtsrat mit Hilfe seines Prismenglases weitere Einzelheiten feststellen, als unter dem leblosen Körper plötzlich etwas emportauchte. Wie Rauch von einem unsichtbaren Feuer, nur fester und geschlossener, stieg es vom Boden auf und verhüllte den toten Mann für Augenblicke. Dann löste es sich von der Leiche los, schwebte und zitterte in den Drähten, duckte sich nieder wie ein scheues Tier und kroch in seltsamen Windungen gegen den deutschen Graben.

„Rittmeister, sehen Sie's auch? Die Sache stimmt wirklich."

Der Rittmeister antwortete nur mit einer stummen Bewegung.

Und immer näher kam der gespenstige Schatten. Schon hatte er die Größe eines Wolfshundes, dem er auch sonst an Form und Bewegungen glich. Eine der Büchsen in den Drähten, die als Alarmglocken den anschleichenden Feind melden sollten, begann leise zu klirren.

Der Kriegsgerichtsrat hörte ganz deutlich den Laut. Es klang, wie wenn harte Knochen in einem Blechtopf geschüttelt werden. Mit jeder Bewegung des rätselhaften Schattens nahm das Klirren und Klappern zu. Jetzt sah der Beobachter durch das Glas, wie die Drähte ganz nahe bei seiner Stellung zu zittern begannen.

„Lassen Sie doch einmal schießen, Herr Leutnant. Viel-



Die Witwe. Nach dem Gemälde von R. Konopa.

leicht ist's ein Raubwild, das sich ein Stück von Ihrem toten Franzosen geholt hat."

Als wäre die vorsichtig geflüsterte Aufforderung im feindlichen Schützengraben gehört worden, wurde es drüben bei den Franzosen lebendig.

Der Kriegsgerichtsrat sah deutlich die schwarzen Gestalten über dem Schneewall und suchte sich eilig in Deckung zu bringen.

Im gleichen Augenblick prasselte ein toller Geschoßhagel über die Deutschen hin. Die Kugeln warfen klatschend die lockeren Schneemassen auf und rissen Aeste und Zweige von den rückwärts stehenden Tannen.

Auf deutscher Seite wurde das Feuer sofort erwidert. Ein Schwirren und Pfeifen war in der Luft, als wären tausend lustige Vögel im Winterwald aufgewacht.

Zehn, zwölf Minuten währte das Schießen; dann wurde es wieder still. Nur dicke Rauchschwaden über dem Schneefeld zeugten noch eine Weile von dem nächtlichen Kugelwechsel.

„Nun, Kriegsgerichtsrat, was sagen Sie? Die dummen Kerle da drüben haben nun doch unseren Schatten verscheucht."

Der Rittmeister sah sich nach seinem Begleiter um, den er während des Gefechts nicht mehr beachtet hatte.

„Rat, Mann des Gerichts, wo stecken Sie denn?"

Der Leutnant kam mit dem Licht zu Hilfe.

Da lag der Gesuchte, keine sechs Schritt weit, im beschneiten Graben mit ausgestreckten Armen. Ein Querschläger war ihm in die linke Schläfe gedrungen und hatte die Schädeldecke zerschmettert. Der Tod mußte auf der Stelle eingetreten sein. Auf dem feinen, klugen Gesicht lag noch die Spannung, mit der er den nächtlichen Spuk verfolgt hatte.

Der Rittmeister beugte sich langsam über den Toten. „Ob er nun wohl das Rätsel gelöst hat, dem er so eifrig nachging? Das Rätsel des — Schattens?"

„Gelöst vielleicht, Herr Kamerad, verraten aber wird er es keinem von uns ...."

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling.

„Und Götz hörte ich, wie er sagte: „Aber ich muß doch liebenswürdig sein; und außerdem hat sie sich ja schon empfohlen. Also keine Szene!" Ist das genug?"

„Ein toller Kerl!"

„Der versteht's! Unglück im Spiel —"

„Ja, dabei habe ich ihn bewundert. Mit welcher Kaltblütigkeit er neulich verloren hat. Es war eine ordentliche Summe. Und als er wegging, keine Spur von Aerger!"

„Pst — da kommt ja Müllers. Er führt heute die Schwadron, da der Rittmarshausen sich nun wohl oder übel krank gemeldet hat. Ich fand Müllers gestern recht nett. Auch Suse Röchling fand ihn famos. Meine Antipathie ist im Schmelzen. Er hat seine guten Seiten, dieser — homo novus."

„Noch bei der Siesta? Morgen, meine Herren! Ist der gestrige Abend gut bekommen?"

„Danke, es macht sich!"

Ein langgezogenes Signal! Von Schwadron zu Schwadron wurde es aufgenommen. „Auffitzen!"

Im Nu waren alle an den Pferden und schwangen sich in den Sattel. Die Regimentskapelle setzte sich an die Tete, und die Schecken, das Privileg der Kapelle, spitzten die Ohren.

„Also auf Wiedersehen, meine Herren!" rief Müllers den beiden Wellensittichen zu. „Ich erfahre eben, daß der Kommandeur anschließend Offiziersbesprechung abhält."

„O weh!" Wie aus einem Munde riefen es Prittwitz und Leinsdorf. „Schon faul!" Solche Besprechungen bedeuten selten etwas Gutes. Etwas hat jeder Mensch auf dem Kerbholz, und wenn's bloß eine militärische Unterlassungssünde war — oder sollte der Kommandeur, der so verdammt gute Augen hatte, wieder einmal einen der Jüngeren oder Jüngsten in Zivil „gekappt" haben? In diesem Punkte verstand Oberst Dürr leider keinen Spaß. Nun, man würde ja sehen! —

Vor der Hand kam das Signal zum Antraben. Die Regimentsmusik hob ihre silbernen Fanfaren. Schmetternd klang der Prinz Soubise-Marsch über den weiten Plan. Und unter den Klängen dieses Reitermarsches, den die Vierten Schlesischen Nr. 7 als einziger Truppenteil in der Armee führten und der ihnen durch allerhöchste Order für alle Zeiten verliehen war, setzten sich die Züge in Trab. Eine Phalanx von Lanzen schimmerte in der Sonne.

„Eskadron — Galopp!" Oberst Dürr hatte den Säbel gehoben. Und nun wogten und brausten die Züge herauf. Kopf an Kopf, Hals an Hals, Sattel an Sattel, in gleichem Galoppsprung, die Nüstern vorgestreckt, schoben sich die Rosse der Graf Schlitz-Dragoner vorwärts.

Oberst Dürr konnte auf seine Reiter stolz sein. Es war ein hochgemutes Regiment, das seinem Namen von gutem Klang Ehre machte und überall Ehre eingelegt hatte, wo es sich gezeigt hatte. Goldschimmernd, weißglänzend die Führer voran. Der purpurleuchtende Kragen der siebenten Dragoner hatte ihre stolze Uniform zu einer der kleidsamsten der Armee gemacht. Ihre Träger aber, die Offiziere, zeichneten sich durch Haltung und gute Figuren aus. Jede Parade der Graf Schlitz-Dragoner war auch eine Parade der Schönheit, der Kultur, von Jugend, von Anmut, von Frische.

„Es lag Schmiß darin!" hatte Majestät sich geäußert, als das Regiment beim letzten Kaisermanöver vorüberbrauste.

Oberst Dürr hatte die Herren zur Kritik rufen lassen. Salutierend hielten sie den Säbel gesenkt.

„Bitte rühren, meine Herren! — Der Parademarsch war einwandfrei. Ich freue mich, dies auch heute wieder feststellen zu dürfen. Eine Ungleichmäßigkeit im Abstand der dritten Eskadron wurde im letzten Moment geschickt beseitigt — ein gewagtes Manöver, das aber in diesem Falle glückte. Die Handhaltung der Zügelführung der Leute war tadellos. Ich kann damit die heutige Kritik beenden und muß Ihnen, meine Herren, nur noch eine Mitteilung machen, die Sie mit demselben Bedauern aufnehmen werden, wie ich: Rittmeister von Reichenhausen-Rittmarshausen ist erkrankt und wird uns auf längere Zeit verlassen. Ich werde die Eskadron mit einem Stellvertreter besetzen und hoffe, daß sich Rittmeister von Reichenhausen recht bald wieder erholt. Sie, Herr Oberleutnant Müllers, bitte ich, jetzt die Schwadron nach Hause zu führen. Ich habe mit den andern Herren noch eine Besprechung."

Müllers salutierte, wandte sein Pferd und galoppierte davon.

„Meine Herren," fuhr der Kommandeur fort, „die Erkrankung unseres lieben Reichenhausen ist seelischer Natur. Der Stabsarzt hat ein sofortiges Ausspannen für unbedingt nötig gehalten. Wie lange aber diese Gemütsdepression anhalten wird, kann ich nicht sagen. Sie kann in vier Wochen behoben sein, sie kann aber auch ein Vierteljahr oder gar länger dauern. Immerhin macht sich eine längere Schwadronsführung nötig. Ich wünsche, daß die Eskadron in dieser Zeit in einer Hand bleibt. Ich sehe deshalb davon ab, Ihnen, Herr Oberleutnant Deef, die Schwadron zu geben, da Sie in vierzehn Tagen ein Kommando bei der Gardekavalleriedivision antreten werden. Ich habe nun die Wahl zwischen Ihnen, Herr Oberleutnant von Reichenhausen, und Oberleutnant Müllers. Der letztere trägt noch nicht unsere Uniform, er ist aber der dem Offizierspatent nach Aeltere. Vornehmlich aus diesem Grunde, dann aber auch, weil mir nicht entgangen ist, daß Oberleutnant Müllers die Schwadron Reichenhausen so gut wie geführt hat, und zwar zu meiner Zufriedenheit, ist meine Wahl auf ihn gefallen. Sie, lieber Götz, dürfen sich dadurch in keiner Weise zurückgesetzt fühlen. Ihnen allen, meine Herren, möchte ich aber bei dieser Gelegenheit eine Frage vorlegen: Wie denken Sie darüber, wenn ich Oberleutnant Müllers sofort zur endgültigen Versetzung eingebe? Der Termin ist früh. Die Ereignisse aber rechtfertigen ihn. Die Entscheidung — für oder wider — liegt in Ihren Händen, meine Herren."

Eine Stille folgte den Worten des Kommandeurs. Man sah sich gegenseitig an. Brandenberg schüttelte, hinter dem Obersten haltend, langsam den Kopf.

„Bitte, besprechen Sie sich ruhig, meine Herren!"

Die Eskadronschefs waren sich einig. Sie hatten nichts gegen die Wahl einzuwenden. Die jüngeren Offiziere blickten gespannt auf Götz von Reichenhausen. Der hatte noch vor acht Tagen im Kasino erklärt, er sei gegen eine Wahl des pp. Müllers.

Rittmeister von Wagner meldete dem Oberst, daß von seiten der Eskadronschefs keine Bedenken beständen, die Versetzung des Oberleutnants einzuleiten.

„Danke!“ sagte der Oberst.

„Und Sie, meine Herren Oberleutnants und Leutnants?“

„Herr Oberst gestatten, daß Oberleutnant Gotz für uns alle spricht,“ meldete Brandenberg.

„Bitte sehr!“

Fedor räusperte sich ein wenig, legte die Rechte an den Helm und sagte: „Soweit ich die Herren verstanden habe, sind alle mit mir der Ansicht, daß gegen die Wahl des Oberleutnants Müllers ganz und gar nichts einzuwenden ist!“ — — — — —

„Was war denn nur in Gotz gefahren?“ fragte man sich auf dem Nachhausewege.

„So was von „Umfallen“ ist noch gar nicht dagewesen.“

„Ich verstehe das einfach nicht,“ erklärte Brandenberg.

Oberleutnant Deef lächelte. Er schwieg aber. Er hatte eine Ahnung, wie es so plötzlich gekommen war, daß Gotz von Reichenhausen „so weiches Wachs“ geworden.

Vor acht Tagen war Fedor bei ihm, bei Deef, gewesen, und hatte ihn zur Begleichung einer unaufschiebbaren Schuld um ein größeres Darlehen gebeten. Es war von der Summe von zehntausend Mark die Rede gewesen. Deef hatte abgelehnt.

Christian Deef erfuhr zwei Tage später, daß die Spielschuld von Fedor auf Heller und Pfennig bezahlt sei. Lipinsky, der glückliche Gewinner, hatte in seiner freudigen Ueberraschung dieses Ereignisses Erwähnung getan.

Deef ging nicht fehl, wenn er jetzt annahm, daß Gotz bei Oberleutnant Müllers ein geneigtes Ohr gefunden hatte.

„Ich muß sagen,“ sagte Lipinsky, „mir hat die Erklärung von Gotz gefallen. Wenn ich auch die inneren Gründe, die seine Bekehrung veranlaßt haben, nicht kenne und verstehe, so achte ich sie doch.“

„Lange wird die Bekehrung nicht anhalten,“ sagte Graf Troß. „Ich kenne meine Pappenheimer.“

9.

„Ich bin's,“ sagte Fedor, eintretend. Frau Hilda eilte ihm entgegen.

„Ich habe Dich schon erwartet.“

„Ging nicht, meine Liebste. Wir haben jetzt ewig Regimentsexerzieren. Außerdem ist dieser Oberst Dürr in den Parademarsch verliebt und übt ihn bis zur Verdünnung. — Hat Dein Mann Dir schon geschrieben?“

„Nein. Er soll das auch wenig. Er soll einmal aus allen bekannten Verhältnissen heraus, hat der Arzt gesagt. Ich bin, als wir auf dem „Weißen Hirsch“ bei Dresden eingetroffen waren, sofort zurückgefahren. Auch das hielt dieser Geheimrat Teuscher, oder wie er heißt, für das Richtige. Außerdem wird Egon glänzend von seinem Diener Seidel versorgt. Dieser Mensch hängt ja mit abgöttischer Liebe an ihm, ist in Rittmarshausen geboren, mit ihm aufgewachsen.“

„So wäre also alles in Ordnung! Und was hast Du für Pläne?“ Er zog sich den Schaukelstuhl an Hildas Diwan heran. „Du wirst doch nicht gleich ausreißen, mein Liebling? Jetzt, wo wir uns das erstemal frei und los und ledig von aller Bevormundung und Beobachtung wissen?“

Ihre Augen leuchteten. Er merkte, wie sie ihn liebte, wie stark das Glücksgefühl in ihr war.

„Bleibe,“ sagte er, „ich werde Dich mit Liebe überschütten.“

Ja, ihr Herz war voll, und das Glücksgefühl wollte dieser irrenden Frau fast die Brust sprengen. Sein Gesicht kam dem ihren nahe, ganz nahe, daß sie zusammenfuhr und das Weiße seiner Augen um die dunklen, faszinierenden Pupillen glänzen sah.

„Fedor!“ rief sie leise. „Ich bleibe bei Dir — so lange ich kann.

„Famos, Hilda, famos! Du gehst also nicht nach dem furchtbaren Falkitten!“

Er hörte, wie ihr Herz laut hämmerte. Seine Hände tasteten ihr entgegen. Aber sie wehrte ihm sanft.

„Lange geht es nicht. Es ist — wir müssen Rücksicht nehmen. Die Leute, das Regiment!“

„Was kümmert uns das Regiment?!“

„Feddy, sei vernünftig. Ich habe einen anderen Plan. Ich habe an Asta Felsen geschrieben. Ich werde mit ihr verreisen.“

„Aber morgen und übermorgen doch noch nicht?“

„Uebermorgen noch nicht,“ gab sie leise zurück. —

Wenn jetzt Fedor Reichenhausen ins Haus trat, ward ein farbenreicher, glückverklärter Traum zur Wahrheit.

Er sagte sich einmal um das andere: „Wie schön sie ist!“ Auf weiteres ging sein Denken nicht ein.

Und sie trank das Leben wie köstlichen Champagner. Sie war rettungslos in ihn verliebt. Es summte, tönte und klang in ihr. War er gegangen, so sehnte sie sich in erneutem, glutheißem Liebeshunger nach dem Morgen.

Und war er da, schloß er seine Arme um sie, so eng und dicht, dann begann der Rausch von neuem.

Ein Taumel war's. Keiner von beiden konnte sich dessen erwehren.

Nicht Fragen oder Anklagen oder Selbstqual war mehr in ihr laut. Sie war ihm ganz hingegeben. In seinen Armen vergaß sie die Welt. —

Eines Tages war er es, der zur Vorsicht mahnte.

„Die Spaziergänge,“ meinte er, „sollten wir ganz einstellen. Ich habe das unklare Gefühl, daß uns der und jener im Regiment beobachtet. Hat Frau von Felsen die Abreise nun festgesetzt?“

„Sie wartet nur auf meine Entschließung. Wir haben uns für Heiligendamm entschieden.“

„Und Asta Felsen ist noch in Seeburg?“

„Ja, sie und ihre Schwester.“

„Dann, ma cherie, wäre es das beste, wir führen einmal hinaus. Wenn wir uns unter den Leuten zeigen, kann das nichts schaden. Die Menschen sehen dann, daß wir keine Heimlichkeiten haben.“

„Wie Du denkst. Wir können noch heute fahren. Oder willst Du reiten?“ sagte Hilda.

„Gut, reiten wir! Ich werde um drei hier sein. — Und Du legst es doch nicht falsch aus, Liebling, daß ich es jetzt bin, der auf die Abreise drängt?“

„Nein,“ sagte sie leise.

„Und Du wirst die Trennung aushalten?“

Sie hielten sich umarmt.

Als er aus der weißen Villa trat, begegneten ihm Brandenberg und Leutnant von Pleßberg.

Es war ihm peinlich. Es war wirklich gut, daß Hilda nun Anstalten zur Abreise machte. Schließlich mußte eben alles auf Erden Maß und Ziel haben. Dem Gerede mußte von vornherein die Spitze genommen werden. An ihm sollte es nicht liegen. Er war kein Freund von allzu tiefen Verhältnissen. Er würde sich eben einen Ruck geben müssen. An eine Scheidung Hildas von ihrem Gatten war nicht zu denken. Hilda hätte das vielleicht getan. Sie liebte Fedor wahrhaftig, mit der ganzen Glut ihres Herzens. Bei ihm war das anders. Bei ihm stellten sich — und wenn noch ihre leidenschaftlichen Küsse auf seinen Lippen brannten — Erwägungen ein.

„Ich bin eben eine untilitaristische Natur,“ sagte er zu sich selbst. „Meine Natur will das so, daß ich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinde. Wenn Hilda sehr reich wäre, wäre die Sache vielleicht anders. Aber sie hängt ja von ihrer Mutter ab, und diese liebenswürdige Gräfin Demmin-Wolmirstädt gibt ja ihrer Tochter kaum acht Mille Apanage. Mit acht Mille aber ist mir nicht geholfen.“

Nein, der Gedanke, daß er einen ernstlichen Schritt gehen würde, daß er vielleicht Hilda zu seinem Weibe machen könne, war schon längst als unzweckmäßig und absurd verworfen. Er war doch kein Anfänger!

Um drei Uhr nachmittags ritt er mit Hilda nach Seeburg. Sein Bursche folgte auf dem Chargenpferd. Es war besser so. Man konnte wieder Leute vom Regiment treffen. In Neuburg erfuhr man sofort alles. Er war nicht umsonst ein paarmal beim Dämmerschoppen im „Blauen Hirsch“ gewesen.

Was da geklatscht worden war, das war schon nicht mehr schön. Da erfuhr man die geringste Kleinigkeit. Man hörte, daß beim Landrat die Doppelfenster herausgenommen wurden, man wußte, daß Frau von Felsen aus Seeburg gekommen und auf dem Markt in Neuburg mit ihrer Schwester und Puttchen Hartmann „Einkäufe bewirkt“ hatte, man hörte, daß der Regierungsassessor von Perlstedt während seines Musterungsgeschäftes bei Herrn von Losch in Neumark „einen kapitalen Bock umgelegt“ habe usw.

Fedor hatte sich von der Tafelrunde ferngehalten. Sie langweilte ihn. Es war gut, daß Breslau nicht weit war. Er brauchte Abwechslungen. Er wollte nachholen, was er in Goldap versäumt hatte. Ja, er konnte auf die Dauer nicht Hilda und immer wieder Hilda zu Füßen liegen. Neulich hatte man schon in der Savoyr-Bar in Breslau, wo er Bekannte von den Leibkürassieren getroffen hatte, eine anzügliche Bemerkung im Scherze fallen lassen. Kompromittieren, das gab es nicht!

„War Felsen eigentlich vermögend?“ fragte er.

Sie nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stellung der modernen Hausfrau zur Gesundheitspflege.

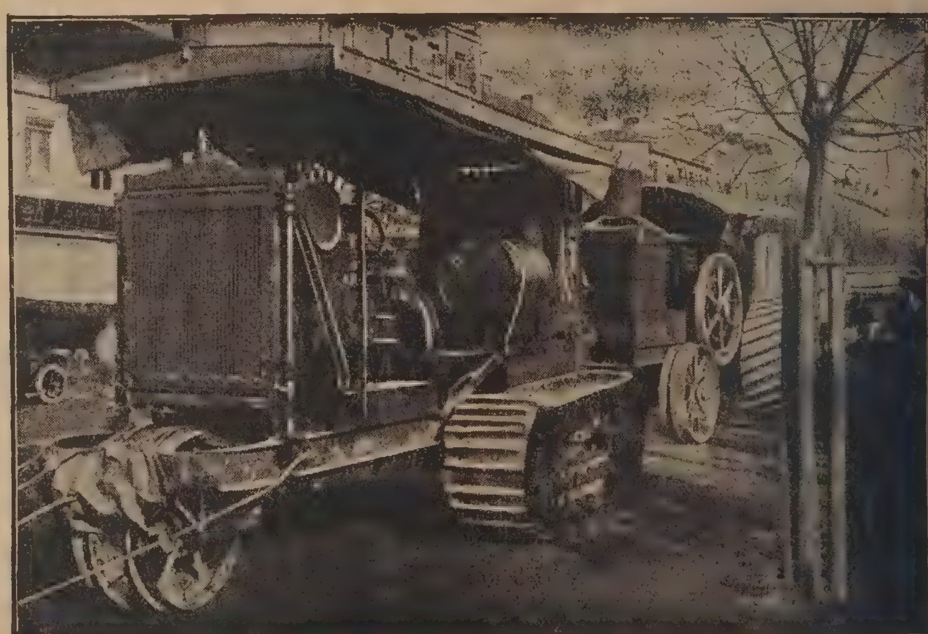
Man kann wohl sagen, daß in den letzten Jahrzehnten viel getan worden ist, um im Volk die Grundregeln von einer vernünftigen Lebensweise und Gesundheitspflege zu verbreiten. In richtiger Erkenntnis, daß der Gesundheitszustand der Familie in erster Linie dadurch bedingt wird, daß die Hausfrau und Mutter genau darüber unterrichtet ist, was sie zu tun oder zu lassen hat, um ihre Lieben gesund zu erhalten, bemühte man sich, durch volkstümliche Vorträge und allgemein verständliche Abhandlungen über die Gesetze der Hygiene in Familienblättern und Tageszeitungen besonders bei der Frauenwelt aufklärend zu wirken. Um so mehr muß es Wunder nehmen, daß das Resultat in vielen Fällen ein außerordentlich geringes ist, da es leider immer noch recht viele Familien gibt, in denen von einer Befolgung dieser beherzigenswerten Ratschläge wenig oder gar nichts zu spüren ist. Und doch ist es Tatsache, daß der Gesundheitszustand der ganzen Familie von so manchen scheinbar unwichtigen, in Wirklichkeit aber sehr ernst zu nehmenden Verstößen gegen die Regeln der Hygiene beeinflußt wird und infolge des Nichtbeachtens derselben Krankheit und Siechtum in manchem Hause geradezu nicht aufhören wollen. Von einem Krankenbett zum andern hat die vielgeplagte Hausmutter zu eilen! In wie vielen Fällen aber hätte sie sich und ihren Lieben Kummer und Herzeleid ersparen können, wenn sie eingedenk wäre, daß durch eine Stählung des Körpers durch vernunftgemäße Abhärtung bei Vermeidung schädlicher Einflüsse dieser am sichersten vor dem Eindringen von Krankheitskeimen, Ansteckung, Erkältung bewahrt bleibt, da diese Schädlichkeiten in einem durch gesundheitsgemäße Lebensweise erstarkten Organismus keinen Nährboden finden. Da darf man sich nicht mit dem von vielen so gern angewandten, törichten Ausspruch von dieser Verpflichtung, die guten Ratschläge nicht bloß zu hören, sondern sie auch zu befolgen, freisprechen: „Früher hat man von sowas nichts gewußt und es hat auch nichts geschadet!" Gerade freuen sollen wir uns, daß die Wissenschaft in unserer jetzigen Zeit in so vielen Dingen Aufklärung geschaffen, wo man früher im Dunkeln tappte. Wenn es auch für die Hausfrau nicht immer so ganz leicht ist, und es oft einer gewissen Selbstüberwindung bedarf, die Gesundheitsregeln sowohl selbst zu befolgen, als auch darauf zu halten, daß auch die übrigen Familienmitglieder sich bemühen, ihre Lebensweise darnach einzurichten, so wird diese aufgewandte Mühe doch reichlich dadurch belohnt, daß auf diese Weise so mancher Krankheit der Einzug verwehrt wird. Ist es nicht traurig, wenn eine Hausfrau spaltenlange Abhandlungen darüber liest, daß des Menschen Lebensbedürfnis Luft, Sonne, Bewegung sind, und trotzdem tagelang nicht aus dem dumpfigen Zimmer hinaus ins Freie geht und nicht darauf hält, daß sich Gatte und Kinder durch Ausübung eines Sports, namentlich des einem jeden zugänglichen Hinauswanderns in die Natur ein Gegengewicht schaffen für die schädigenden Einflüsse des anhaltenden Sitzens in Bureau und Schule bei anstrengender Geistesgegenwart? Wenn die Fenster, die zum Lüften dienen sollten, fast stets geschlossen bleiben, der Behandlung des Staubes keine Aufmerksamkeit geschenkt wird, und anstatt des gesunden Obstes schwerverdauliche Wurstarten als Zukost auf den Tisch kommen, wenn Mutter und Töchter der Mode zuliebe ihren Körper in das moderne Marterwerkzeug, das Korsett, einzwängen und sich dann über Appetitlosigkeit und Bleichsucht beklagen, wenn der Regelmäßigkeit der Mahlzeiten nicht genügende Beachtung zuteil wird, sondern Fehlgriffe und Unterlassungssünden begangen werden, so beweist die Hausfrau, daß sie nicht genügend fortgeschritten ist mit den Errungenschaften der Jetztzeit. Diese Rückständigkeit auf hygienischem Gebiet wird oft hart gebüßt, indem sich ein Heer von Uebeln, leichterer oder schwererer Art, einnisten, die kein wirkliches Lebensglück und Behagen aufkommen lassen. Heutzutage kann wohl keine denkende Hausfrau als Entschuldigungsgrund anführen, daß ihr keine Gelegenheit wurde, sich zu unterrichten über die Grundregeln einer gesundheitsgemäßen Lebensweise, denn es gibt wohl kaum noch eine Familie, die nicht eine Zeitschrift oder eine Tageszeitung als Lektüre hielte, und worin nicht alle diese Fragen des täglichen Lebens im Reiche der Hausfrau, wo sie Königin ist, in leichtverständlicher Weise eingehendst behandelt würden. Die fürsorglichen Hausmütter, denen doch das Wohl ihrer Lieben so sehr am Herzen liegt, sollten stets bedenken, daß eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin besteht, Krankheiten zu verhüten durch weise Vorbeugung, und daß der sicherste Weg hierzu erreicht wird durch das gewissenhafte Befolgen dessen, was uns die Gesundheitslehre über unsere Lebensweise, Wohnung, Kleidung, Nahrung, Hautpflege und Luftgenuß, vorschreibt, was im Grunde genommen nicht mehr und nicht weniger ist, als uns unser gesunder Menschenverstand eigentlich ohnehin anempfehlen sollte. Dr. von Gneist.



Generaloberst von Falkenhausen, einer der Heerführer auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Falkenhausen war sehr lange Mitarbeiter des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Eroberte russische Geschützzugmaschinen. In der Winterschlacht in Masuren wurden mehrere russische Zugmaschinen erbeutet, die bestimmt waren, die 28 cm-Geschütze zur Belagerung der Feste Boyen nach den ihnen zugedachten Stellungen zu schaffen. Es wurden aber nicht nur die riesigen Zugmaschinen, sondern auch eine große Menge 28 cm-Munition und das ganze dazugehörige Eisenbahnmaterial erbeutet. Die Maschinen sind amerikanischen Ursprungs und anscheinend noch nicht lange an Rußland geliefert. Es wurde ja schon wiederholt von deutscher Seite festgestellt, daß ein großer Teil des russischen Kriegsmaterials aus Amerika stammt.



Eroberte russische Geschützzugmaschinen.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

20. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Spruch.

Deutschland! Deutschland!
Daheim und ferne, stets denk ich dein;
Dein ist mein Leben, dein soll es sein
In Freud und in Leid, in Fried' und in Streit! Hoffman.

Die Prachtmenschen.

Roman von H. Nietzsch.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Frau Pracht strich dem schönen Mädchen liebkosend übers Haar: „Sei ruhig, mein Kind. Ich will Dir helfen, Deinen Schatz zu erkämpfen. Unseren vereinten Bitten werden die Eltern [n]icht widerstehen." — [P]racht staunte seine [F]rau verblüfft an. [W]as war das? Hatte [si]e Hans Joachim be[w]ogen, auf die Sän[g]erin zu verzichten [u]nd Elenore zu wäh[l]en? Dann hatte er [j]a eine furchtbare [D]ummheit gemacht. [A]ber was war das [m]it den Eltern, die [in] den vereinten [B]itten nicht wider[st]ehen würden? Die [E]ltern wußten doch [g]ar nichts von Ele[n]ores Liebe zu Hans [J]oachim. Er wollte [f]ragen, erklären, doch [E]lenore rief schluch[z]end: „Du bist gut, [T]ante, aber das nützt [n]ichts mehr. Onkel [h]at mir erklärt, daß [er] mich nicht liebe, [m]ich nie geliebt habe!"

Frau Pracht sah den Gatten kopfschüttelnd an. Der Zu[sa]mmenhang wurde ihr sofort klar: „Mein liebes Kind sei ge[tr]öst. Mir scheint, Dein Onkel hat eine kleine Dummheit ge[m]acht. Wir werden sofort klar sehen. Der Onkel hat Dir er[kl]ärt, daß „er" Dich nicht liebe! Hat er auch den Namen dieses [„e]r" genannt?"

„Nein, Tante. Aber es kann doch nur der eine sein. Trotzdem fasse ich es nicht."

„Der eine ist es aber doch nicht, Elenore. Der Onkel ist nämlich auf ganz falscher Fährte. Er glaubt, Du liebst Hans Joachim." Frau Pracht seufzte tief und sah das Mädchen traurig an. „Ich hatte es auch geglaubt, mein altes Herz ist bei dem Gedanken wieder jung geworden. Seit heute früh wissen wir aber, daß unser Junge die schöne Sängerin in Dresden liebt, und seit einer halben Stunde kenne ich durch Hans Joachim auch das Herzensgeheimnis meiner Nichte. Ja, Pracht," wandte sie sich an den Gatten, „auch Elenore liebt schon längst einen anderen, wir kamen viel zu spät."

„Pfui Deibel! Da habe ich eine schöne Geschichte angerichtet." Prachts Augen blickten ganz unglücklich. „Sei mir nicht böse, Elenore. Ich meinte es gut. Natürlich war alles Unsinn, was ich geredet habe. Das bezog sich auf Hans Joachim. Von Deinem wirklichen Liebsten weiß ich nichts."

„Du hast mir tüchtig Angst gemacht, Onkel. Aber nun ist ja alles wieder gut." Sie fiel der Tante um den Hals: „Und Du Gute willst mir helfen! Dir wird der Vater nicht widerstehen, das weiß ich."

Der Diener war leise auf die Terrasse getreten: „Ein Telegramm für das gnädige Fräulein."

„Ein Telegramm für mich?" Elenore riß die Depesche mit zitternden Händen auf. Ein leiser Freudenruf entschlüpfte ihren Lippen.

„Wolfgang hat von der Dresdner Jury die Große goldene Medaille für sein Bild erhalten." — „Die Botschaft kommt gerade zur rechten Zeit!" meinte Frau Pracht.

„Du bist so gut, Tante. Ach, bitte, schreibe heute noch! Und noch eins," — Elenore errötete leicht, — „hat Dir Hans Joachim auch von sich erzählt?"

„Ich weiß alles, Elenore."



Auf der Lauer. Eine Aufnahme vom östlichen Kriegsschauplatz.

„Willst Du mit Hans Joachim auch so lieb und gut sein wie mit mir?"

Frau Prachts Gesicht wurde ernst, fast hart: „Quäle mich nicht! Ich habe mehr zu verwinden, als Ihr glaubt. Etwas Zeit müßt Ihr mir schon dazu lassen."

Der Diener war zum zweiten Male lautlos auf die Terrasse gekommen: „Herr von Serkowitz läßt Herrn Pracht um eine Unterredung bitten."

„Serkowitz? Was will der Mensch denn mit dieser feierlichen Ansage! Er soll hierher kommen. Er ist doch sonst wie zu Hause bei uns."

Frau Pracht sah ihren Gatten lächelnd an und drohte mit dem Finger: „Pracht, Pracht, nimm Dich in Acht und mache keine neue Dummheit. Empfange Serkowitz hübsch im Salon, wie es sich gehört, wenn ein Offizier in großer Uniform bei dem Onkel schöner Nichten Besuch macht."

„In großer Uniform? Was will er denn von mir?"

„Von Dir wohl nichts, Pracht. Aber du wußtest vorhin bei Elenore so ausgezeichnet in Herzensangelegenheiten Bescheid, versagt Deine Kenntnis jetzt ganz?"

Pracht starrte seine Frau verblüfft an: „Du meinst? Der kommt auch noch wegen Elenore? Da schlag doch einer lang hin. Das war ein richtiges Lustspiel. Pfui Deibel."

Dann ging er kopfschüttelnd in den Salon.

„Es geht um Hilde!" rief ihm seine Frau noch lächelnd nach. — — —

Serkowitz erbat sich tatsächlich die Erlaubnis, um Hilde bei deren Eltern anhalten zu dürfen: „Wenn Sie und Ihre Frau Gemahlin meine Bitte gütigst durch ein empfehlendes Wort unterstützen wollten, würden Sie mich glücklich und Ihnen unaussprechlich dankbar machen. Hilde sagte mir, daß namentlich das Wort Ihrer Frau Gemahlin viel bei den Eltern gilt."

Der junge Offizier sah in der kleidsamen Uniform bildhübsch aus. Er strahlte förmlich vor Glück. Pracht betrachtete sich den Werber mit herzlicher Freude: „Das versprechen wir Ihnen gern, Herr von Serkowitz. Wie Jensichs darüber denken, kann ich allerdings nicht sagen. Das Mädel ist verdammt jung. Und ich dachte, Sie kämen der Elenore wegen und bedauerte Sie schon. Denn das Mädel liebt bereits einen anderen." — „Das weiß ich, Herr Pracht."

„Was, das wissen Sie bereits? Mir scheint, in Prachthof wissen alle Leute alles, nur die Eltern wissen nichts."

„Hans Joachim hat es mir gestern mitgeteilt. Ich weiß auch, daß Hans Joachim Fräulein Steinau liebt."

„Natürlich, das müssen Sie selbstverständlich auch wissen,



Eine besonders gut eingespielte „Musikkapelle".

sonst wäre die Komödie nicht vollkommen. Wissen Sie nicht noch mehr?" Herr Pracht war beinahe ärgerlich.

„Nein, Herr Pracht, das ist alles, was ich bisher weiß."

„Für den Anfang, Sie werden doch kaum erst zur Familie gerechnet, ist das gerade genug."

„Ich danke Ihnen herzlich, Herr Pracht, daß Sie mich bereits Ihrer Familie zuzählen."

Darauf schickte ihn Pracht zu Hilde, damit sie erfahre, daß Onkel und Tante auf ihrer Seite seien. — —

Frau Pracht schrieb noch am gleichen Tage an ihren Bruder und bat ihn, Elenore glücklich zu machen. Zugleich teilte sie



Das Essen für die Mannschaften im Schützengraben.
Unsere Soldaten aus dem Schützengraben holen sich das Essen, das durch Fuhrwerk so weit als möglich herangefahren wird.

das Nötige über die Werbung des Herrn von Serkowitz mit und schilderte den jungen Offizier als einen prächtigen, offenen Menschen, der Vertrauen verdiene. Auch von Hans Joachim schrieb sie, daß er eine Sängerin liebe und nicht von ihr lassen wolle. Sie habe sich nach schwerem Kampfe entschlossen, das Mädchen sich wenigstens einmal näher anzusehen. —

Am nächsten Tage war Hans Joachim wieder auf. Seine Augen blickten allerdings noch etwas trübe und sein Gesicht erschien blässer als gewöhnlich. Er musterte die Mutter wiederholt prüfend, doch sie hielt den Blick unbefangen aus und sprach von gleichgültigen Dingen. Es schien, als habe sie vergessen, was dem Sohne das Herz bewegte. Eingedenk der Mutter Bitte, ihr Zeit zu lassen, schwieg auch Hans Joachim.

Wieder am Nachmittag des nächsten Tages aber ließ Frau Pracht sich den Landauer anspannen: „Ich muß nach Königstein fahren, Pracht, mir fehlen verschiedene Nähutensilien, die ich ergänzen muß."

„Kann ich Dich begleiten, Mama?" fragte Hans Willibald.

„Nein, mein Junge. Ich weiß nicht, wie lange ich zu tun habe."

Eine Stunde später trat Frau Pracht in das kleine, aber saubere und sonnige Stübchen in Gohrisch, das Ilse von Gerlach bei Lämmchens für die Zeit ihrer Sommerferien gemietet hatte. Frau Pracht war blaß, als sie der Geliebten ihres Sohnes gegenübertrat. Nach echter Frauen Art unterzog sie sowohl den Raum, in dem die schöne Sängerin wohnte, als auch deren äußere Erscheinung einer raschen Musterung.

Ilse trug ein einfaches, weißes Leinenkleid, ihr prachtvolles Haar war in einen schlichten Knoten aufgesteckt. Das Mädchen machte einen vornehmen, gediegenen und so gar nicht theatermäßigen Eindruck. Noch mehr gefiel Frau Pracht der einfache, fast beschränkte Raum, in dem eine tadellose Ordnung herrschte. Schlichte, kleinstädtische Möbel standen an den Wänden, das einzige Prunkstück war ein Klavier. Auf einer kleinen Komode stand Joachims Bild; sonst waren weder Lorbeerkränze mit langen Schleifen noch Photographien der Sängerin in ihren Rollen und in möglichst theatralischen Posen zu sehen, was Frau Pracht sicher erwartet hatte. Das stimmte die Frau freudig, ohne daß sie es wollte.

Mit einem plötzlichen Impuls zog Frau Pracht das junge Mädchen an ihre Brust und küßte es auf den Mund: „Kommen Sie mit mir nach Prachthof. Mein Mann wird gleich mir die Braut seines Aeltesten willkommen heißen.“ — — —

Eine Woche nach dem Brande des Arbeiterhauses herrschte in Prachthof freudige Erregung. Es war eine alte Sitte auf Prachthof, daß der Gutsherr seinen Leuten ein Fest gab, wenn die Ernte glücklich eingebracht war. Das Fest wurde aber auch dann veranstaltet, wenn die Ernte weniger günstig ausfiel.

Der größte Kornboden war ausgeräumt und zum Tanzplatze hergerichtet worden. Die massiven Strebepfeiler schmückten Tannen und bunte Blumengirlanden, die vom Gärtner Sorge gestiftet waren. Frau Sorge machte sich die Mühe, die Girlanden zu winden. Franz, der Kutscher, und Rose, die Magd, halfen ihr beim Aufhängen. Als die Tannen angebunden waren und die Kränze und Girlanden hingen, betrachtete Frau Sorge vergnügt ihr Werk: „Fein sieht er aus. Einen schöneren Tanzplatz kann es selbst in Königstein nicht geben.“

Sie sprang gewandt von der Leiter, besah sich ihr Werk nochmals und nickte befriedigt. Es sah sehr festlich aus.

Von der Decke hingen zwei stattliche Kronleuchter herab. Die hatte Frau Sorge aus knorrigem Astwerk zusammengebunden, mit Blumen und Bändern verziert und mit langen, weißen Kerzen besteckt. Sie sahen wie die aus Geweihen gearbeiteten Kronen fürstlicher Jagdschlösser aus.

An den Wänden standen weiche Polster modernster Farbentönung und Form. Sah man genauer zu, so erkannte man gefüllte Kornsäcke, welche geschickt zu Sitzgelegenheiten umgewandelt waren. Neben der Treppe befand sich die Estrade für die Musikanten. Ueber einige Bierfässer waren breite Bretter gelegt. Das sah man aber nicht, denn Tannenreisig und junge Birkenbäumchen umsäumten das primitive Brettergestell.

Dann kam der Zug der festfrohen Menschen in Reih' und Glied daher. Die Musikanten eröffneten ihn. Hinter den Musikanten schritten Herr und Frau Pracht in Festkleidern. Dann folgten die Kinder: Zuerst Hans Joachim mit einer goldblonden schönen Dame, die von den Zuschauern mit offenem Munde begrüßt wurde. Ihnen schloß sich ein zweites Paar an, Otto von Serkowitz und Hilde. Hinterher kam etwas trübselig Hans Willibald. Hinter Hans Willibald ernst und gemessen das „Volk“.

Die Treppe stöhnte unter den Tritten der vielen Menschen, die hastig nach oben drängten. Die Musik machte es sich auf ihrem erhöhten Platz bequem. Vier Musikanten legten die beim festlichen Aufzug benutzten Blasinstrumente zur Seite und griffen zu Geigen, Baß und Klarinette. Nun eröffnete Pracht mit Fräulein Schanz den „Ball“. Inspektor Döse folgte mit Frau Pracht, Ilse von Gerlach wurde vom jugendlichen Buchhalter engagiert. Hilde nahm Johann Schlag dem ganz verblüfften Bräutigam vor der Nase fort. Schlag war ein älterer Vorarbeiter, leidlich gewandt in der Rede, und war daher auch als Festarrangeur und Redner erwählt.

Die beiden alten Prachts tanzten der Reihe nach mit ihren Leuten. Das war alte Sitte und wurde streng eingehalten. Auch Frau Pracht fügte sich willig diesem ehrwürdigen Brauch, wenngleich es kein kleines Opfer für die alte Dame war. Hans Joachim, Hans Willibald, Ilse und Hilde taten es ihnen natürlich nach, und schließlich stürzte auch Serkowitz sich in den Strudel und drehte sich vergnügt im Kreise.

Um acht Uhr gab es für alle Festteilnehmer reichliches und gutes Abendbrot. Mit staunenswerter Behendigkeit wurden die langen, weißgescheuerten Tische aus dem Leutezimmer in die Mitte des „Tanzsaales“ getragen.

Der Höhepunkt des Festes war gekommen, nach altem, liebgewordenem Brauch begann jetzt die „offizielle“ Feier. Die Leute wußten das; rasch gruppierten sie sich um die Tafel. Einige Männer hatten für ihre Frauen oder Liebchen Stühle herbeigeschafft; die nicht vom Glück Begünstigten harrten stehend der Dinge, die da kommen sollten. Für die Gutsherrschaft waren am oberen Ende der Tafel Stühle aufgestellt worden, sie speiste heute mit ihren Leuten. Nur war statt des Bieres Wein hingestellt worden. Pracht trat mit den Seinen an die Tafel. Die Musikanten spielten einen kräftigen Tusch und dann herrschte tiefe Stille. Der Gutsherr überflog die Harrenden mit einem frohen Blick und hielt dann mit kräftiger Stimme die althergebrachte, feierliche Ansprache: „Meine lieben Kinder! Ich nenne Euch so, denn Ihr wißt, Ihr seid mir alle lieb und wert, als wäret Ihr meine Kinder. Mit Gottes Segen haben wir nach harter, schwerer Arbeit die Ernte wieder einmal heimgebracht. Nach getaner Pflicht ziemt es sich, daß der Mensch froh sei. Ich habe Euch deshalb, wie alljährlich, zu mir geladen. Seid mir alle herzlich willkommen, alle, alle grüße ich Euch zugleich namens meiner Familie. Eßt und trinkt, tanzt und springt. Seid fröhlich. Nur um eins bitte ich Euch: seid friedlich! Keinen Zank, keine Schlägerei! Das gab es in Prachthof noch nie.

Ich habe Euch auch eine freudige Mitteilung zu machen. Ihr seht heute zwei Brautpaare unter Euch, deren Verlobung wir feiern. Eigentlich könnten es drei sein. Meine Nichte Elenore, die Ihr ja alle kennt, und die uns erst vor wenigen Tagen verlassen hat, feiert heute in München ihre Verlobung mit einem berühmten Maler. Mein Junge, Hans Joachim, hat sich seine Braut aus Dresden geholt, meine Nichte, Hildegard von Jensch, ist ebenfalls zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Männer in Sachsen besser sein müssen als die ihres Heimatlandes. Sonst hätte sie die weite Reise nicht unternommen, um sich hier ihren Schatz zu holen. Sie wird uns in einigen Tagen leider verlassen, um daheim bei den Eltern ihre Verlobung noch einmal zu begehen.

Heute stehe ich noch als Euer Gutsherr vor Euch, beim nächsten Erntefest wird Hans Joachim an meiner Stelle sein. Ich ziehe mich mit meiner guten Mutter aufs Altenteil zurück und lasse fortan den Jungen für mich arbeiten.

Darum rufe ich heute zum letzten Male von ganzem Herzen froh: Alles, was zum Prachthof gehört und zum Prachthof hält, Männlein wie Weiblein und Kinder, lebe hoch!“

Kräftig erschallte das dreimalige Hoch, denn alle Prachthofer riefen harmlos mit. Sie wußten nicht, daß sie sich selbst hochleben ließen.

Doch die Ansprachen waren noch nicht zu Ende. Herr Schlag, der große, kräftige Festordner und Redner, trat mit feierlichen Schritten auf Prachts zu und bemühte sich, hochdeutsch zu reden: „Lieber Herr Pracht! Liebe Frau Pracht! Liebe junge Herren! Wir danken für Ihre freundliche Einladung, der wir gern gefolgt sind. Hm ja! Wir freuen uns auch, daß die jungen, fremden Herrschaften uns die Ehre geben, hm ja! Wir freuen uns auch, daß unser lieber, junger Herr eine liebe Braut gefunden hat, hm ja! Das kleine Fräulein Nichte hat auch einen Bräutigam gefunden, was uns sehr freut, hm ja! Das ist alles schön und freut uns auch, daß das ältere Fräulein Nichte in München ist und auch einen Bräutigam hat. Hm ja! Deshalb rufe ich aus: Herr und Frau Pracht, unsere liebe Gutsherrschaft, die lieben Brautpaare und der liebe, ganz junge Herr, sie leben hoch.“

Schmetternd fiel die Musik ein, während die Festgäste begeistert hoch schrien. Hilde rollte eine Träne über die Wange, sie war ganz gerührt, daß der Redner auch ihrer gedacht hatte. Das „kleine Fräulein“ verzieh sie ihm angesichts ihrer neuen Würde gern.

Nach beendeter Tafel zogen die Herrschaften sich zurück, um im intimen Kreis die eigentliche Verlobungsfeier zu begehen. Doch viele Stunden noch klang vom Kornboden ins hell erleuchtete Herrschaftshaus hinüber die schrille Musik, das Jauchzen und Singen der frohen Prachthofler.

* * *

Aus Eis und Schnee war der liebliche Frühling wieder geboren worden. Der lockige, segenspendende Jüngling hatte lange auf sich warten lassen, um so jauchzender wurde er empfangen. Die ganze Natur hatte ihren Sonntagsstaat angelegt; Uebermut und Freude herrschte überall. Die Blumen, Knospen und Gräser machten zur Feier des Einzuges Feuerwerk: die Blumen und Gräser schossen vergnügt in die Höhe, die Knospen sprangen und die bunten Vögel übernahmen bereitwillig die unentgeltliche Festmusik.

Auch in Prachthof war Feiertag: die Hochzeit Hans Joachims mit Ilse von Gerlach fand heute statt. Prachts hatten so lange darum gebeten, daß die Hochzeit auf Prachthof abgehalten werden möchte, bis der alte Gerlach nachgegeben hatte. Nun war das geräumige Herrschaftshaus fast zu klein für alle die vielen Gäste.

Alles, was zum Prachthof gehörte und mit ihm verwachsen war, feierte mit. Auf dem geräumigen Gutshof wurde getafelt und später auch getanzt. Die Hochs auf das junge Paar wollten drin im Herrschaftshaus und draußen auf dem Gutshof kein Ende nehmen.

Es war schon acht Uhr abends, als der Landauer vor dem Hause hielt, um das junge Paar nach Königstein zu fahren.

Hinter ihm klangen kräftige Hochs und wehten weiße und bunte Taschentücher.

„Auch zwei Prachtmenschen!“ sagte pathetisch der redegewandte Herr Schlag, der am Erntefest den Sprecher gemacht hatte. Und schon war der Wagen den Augen der Nachschauenden entschwunden.

Ende.

Es war einmal.

Eine Episode von Dora Duncker. (Nachdruck verboten.)

Auf einer mit seltsam verschnörkeltem Bilderwerk verzierten Steinbank saßen sie beisammen in dem großen, in altfranzösischem Geschmack angelegten Park. Die Sonne fiel in breiten Streifen über die schweigsam Sitzenden hin.

In der Ferne, am Ende des langen, von verschnittenem Taxus umsäumten Ganges, lag das zierliche Rokokoschlößchen auf der Höhe mählich ansteigender Terrassen. Hinter den in der Sonne blinkenden Fenstern waren die zierlichen Möbel aus Palisander-, Rosen- und Zedernholz, die schwellenden, mit schwerem, geblümten Brokat überspannten Sessel fortgeräumt. An Stelle der kostbaren Gobelins und Vorhänge aus der Zeit Louis des Vielgeliebten, die aus den berühmten Ateliers eines Verbreck oder Rousseau hervorgegangen sein mochten, verhingen waschbare, schlichte Vorhänge Türen und Fenster.

Ueber das spiegelglatte Parkett tänzelten keine galanten Kavaliere in rotbehackten Schuhen mehr, keine Seidenröcke schöner Damen mit hochfrisierten, gepuderten Toupets rauschten und knisterten zu den verführerischen Melodien eines Lully und Rameau.

Still war's und tief ernst in den Räumen, in denen einst Liebesfeste gefeiert worden waren, bei denen die bezaubernde Marquise von Pompadour in allem Glanz ihrer strahlenden Persönlichkeit das Szepter geschwungen hatte.

Heute stand an den seidenbespannten Wänden Bett an Bett, und wo geschminkte Lippen zärtlich geflüstert und zuweilen unbarmherzig gespöttelt hatten, beugten sich voll ernster Sorge Aerzte und Krankenschwestern über schwerverwundete deutsche Krieger.

Der eine, ein junger Leutnant der Reserve, der da draußen auf der Steinbank mit den Kameraden in der wärmenden Sonne saß, war heute als geheilt entlassen worden. Er sollte zu einem Erholungsurlaub in die Heimat zurück.

„Wann wirst Du fahren, Kurt?" fragte Hauptmann von Losso den jüngeren Kameraden zum zweitenmal, ohne eine Antwort zu erhalten. Kurt von Malte hielt den Stock, der ihm zur Stütze diente, über das Knie gelegt und blickte verträumt in den Park hinaus.

„Ist es nicht wundervoll hier?" fragte er mit leiser Stimme zurück. „Was ist all unser Gelehrtenkram gegen diese Eindrucksmöglichkeiten! Steigt es nicht, wenn man um sich blickt, wie ein Märchen vor uns auf?"

„Es handelt sich nicht um ein Märchen, sondern um brutale Wirklichkeit. Ihrethalben bin ich hier."

Der andere bewegte verträumt den Kopf. „Ist man hier nicht wie inmitten eines kleinen Ausschnittes von Versailles? Der verfallene Rosenpavillon drüben, aus dessen morschen Sparren es noch wie dunkle Blüten leuchtet, scheint er nicht derselbe zu sein, in dem der Sonnenkönig Louise von Lavallière geküßt, und dort der lange Gang von verschnittenen Lorbeer- und Taxushecken mit seinen Bronze- und Marmorgruppen, mahnt er nicht an die Stätte und die Stunde, da die Pompadour zwischen den Bildwerken die Stimme des empörten Volkes, das Grollen der nahenden Revolution vernommen, und bei dieser furchtbaren, gewissenaufpeitschenden Mahnung bleich und starr selbst wie eine Statue stand, während ihr königlicher Geliebter sie voll ungeduldigen Unmuts an üppiger Tafel erwartete."

Der Hauptmann wollte sich ungeduldig erheben, als der andere ihm die Hand begütigend auf den Arm legte.

„Verzeih', Hans. Ich weiß, Du meinst es gut. Aber dies kommt, seit ich hier bin, öfters so über mich. Du fragst, wann ich fahren werde? Hat meine Fahrt in die Heimat überhaupt einen Zweck? Kann ich dort gut machen, was nicht mehr gut zu machen ist?"

Der Hauptmann saß mit zusammengezogenen Brauen. „Also Du bist wirklich entschlossen, Deine Verlobung aufzuheben?"

Der junge Offizier bewegte kaum merklich den Kopf. Drüben auf der Schloßterrasse war ein weißer Fleck sichtbar geworden. Nun bewegte er sich, nahm Gestalt an. Eine der Schwestern in ihrer großen weißen Pflegerinnenschürze stieg die Stufen hinunter. Mit breitem Schein fiel die Sonne auf das reiche blonde Haar, das wie sprühendes Gold um die Schwesternhaube stand.

„Lotte," flüsterte der junge Gelehrte, „liebe Lotte!"

Dann wandte er sich dem Freunde wieder zu. Der saß mit finsterer Stirn. Schwer rangen sich die Worte von seinen Lippen.

„Ob es den Zweck hat oder nicht, Du mußt zurück, mußt Deine Pflicht tun, mindestens den Mut zur Wahrheit haben. Du mußt Deiner Braut, mußt ihren Eltern ehrlich bekennen, ich habe mich in eine unglückselige Leidenschaft für meine Pflegerin verstrickt, ich bitte Euch, gebt mich frei."

Bei dem Wort „unglückselige Leidenschaft" hatte dem jungen Offizier ein helles, glücksicheres Lächeln die Lippen umspielt. Jetzt war er wieder ernst geworden.

„Ja ja, Hans, gewiß. Ich sehe das auch ein, nur, daß mir dies alles so unwirklich, so ganz entrückt erscheint, so gar nicht mehr greifbar. Daß ich in diese Familie überhaupt hineingekommen bin, daß ich mich dem kleinen unfertigen Mädelchen anverlobt habe, nur weil es in mich verliebt war und der Alte ein wohlhabender Mann, durch den ich meine hochfliegenden Pläne zu fördern hoffte! — Diese Menschen und ihre ganze Umwelt, von denen mich kein einziger je verstand, noch je verstehen würde, von denen keiner die Größe dieser Zeit auch nur annähernd zu fassen imstande ist — die Villa in den Anlagen — die Fabrik in der Stadt — war das alles wirklich einmal? Wie ausgelöscht scheint mir dieser ganze jämmerliche Kleinkram! Diese kleine dürftige Mädchenliebe — die kindische Eitelkeit des Vaters, einen adligen Reserveoffizier zum Schwiegersohn haben zu wollen — mein eigner törichter Ehrgeiz, die Sucht Karriere zu machen — fortgeweht ohne hinterlassende Spur von dieser gewaltigen Zeit, vor diesem ungeheuren Siegeswillen, vor diesem alles überrennenden Vorwärtsstürmen, um den Preis der höchsten Menschengüter."

„Und — Lotte?" Der Hauptmann fragte es mit einem deutlich ironischen Beiklang.

Das Auge des anderen leuchtete auf. „Lotte, ja, sie ist die Frau, die mitlebt, mitbegreift, mitempfindet, die restlos in dieser, wie in jeder großen Sache aufgeht, ihr ganzes Menschentum dafür einsetzt, wie wir draußen im Feld. Nicht nur die Hände pflegen, ihre Seele ist aufrichtend bei dem Werk. Das sage nicht ich allein, der sie liebt und von ihr geliebt wird, das sagt jeder arme Kerl auch, dessen körperliches und seelisches Leid sie hier gelindert hat."

„Und Deine Zukunft, Kurt? Deine Mutter hat nur gerade zu leben, und, wie Du mir selbst sagtest, ist Fräulein Lotte Volker eines armen Gelehrten Kind."

Ueber das Antlitz des jungen Offiziers flog es mit leuchtendem Glanz.

„Lotte und ich, wir werden zusammen aufwärts steigen, Hand in Hand. Mag es langsamer gehen, als unterstützt von den Mitteln des wohlhabenden Mannes, mag es uns versagt sein, vorerst die Schönheiten der Welt zu schauen, um an ihnen meine Studien fortzusetzen, mag der Weg steiler und beschwerlicher sein, um so lockender winkt das Ziel."

Der Hauptmann von Losso sah auf die Uhr und erhob sich. „Meine Zeit ist um; ich muß fort. Laß mich mit zwei Worten wissen, wie sie es aufgenommen haben. Geh' schonend mit ihnen um. Vergiß nicht, daß sie Welt, Menschen, Pflichten mit andern Augen sehen als Du. Es ist nicht jedem gegeben, sich vom mächtigen Flügelschlag der Zeit hinaustragen zu lassen über die Forderungen und Gewöhnungen des Alltags."

Dann reichte er, wärmer werdend, dem jungen Kameraden die Hand. „Und Dir keine zwiespältigen Hemmungen und Glück auf den neuen Weg." — — —

Drei Tage später saß der junge Offizier in dem bescheidenen Hotel, in dem er abgestiegen war, vor einem leeren Briefblatt. Sein Gesicht war spitz und hager, seine siegesfrohen Augen wie von trübem Flor überschattet.

Draußen in der Villa hatte es eine Schlacht gegeben, hartnäckig wie manche, die er gegen den Feind mitgekämpft. War er als Sieger oder als Besiegter hervorgegangen? Er wußte es selbst nicht. Frei war er, ja. Ihn an Ketten zu legen hatten sie nicht vermocht, aber er hatte seine Freiheit mit Stich und Hieb bezahlen müssen, die doppelt schmerzten, weil sie zu Recht geführt waren. Er hatte da draußen in der großen, übermächtigen Weite des Krieges, die alle normalen Maße und Werte verschob, vergessen, woran Losso ihn gemahnt, daß es noch eine andere Welt gab, die Rechte für sich in Anspruch nahm, von denen man sich nicht ohne weiteres unter dem Schutz einer übergewaltigen Zeit loskaufte. Kurt rückte an dem Briefblatt. Er nahm die Feder und legte sie wieder fort. Er schob an dem bestaubten Tintenfaß aus häßlichem Porzellan hin und her.



Aus sicherem Hinterhalte. Nach dem Gemälde von M. Wachsmuth.
Photographieverlag der Photographischen Union in München.

Er sprang auf, so rasch es seine noch schmerzende Hüfte zuließ. Wie konnte er in einem Brief zusammenfassen wollen, was ihm die jüngsten Stunden an peinvollen Vorwürfen, an erbitterten Anklagen, an empörten Tränen gebracht hatten. Wie konnte er mit geschriebenen Worten das Mitleid schildern wollen, das ihn tief ergriffen, als er das schmale, kindhafte Geschöpf still verzweifelt vor sich hinweinen sah! Er mußte wieder hinaus, dem ärztlichen Verbot zum Trotz. Draußen würde er der zwiespältigen Hemmungen Herr werden, von denen Losso gesprochen, draußen würde er sich wieder finden, da würde er auch Worte finden für den Freund. Im Sturm gegen den Feind würde von ihm abfallen, was an unerträglichen Qualen auf ihn eingedrungen war. Dann erst durfte er Lotte wiedersehen, dann erst durfte sein Herz mit dem ihren wieder gleichen Takt schlagen. Nicht betäuben wollte er sich. Ehrlich überwinden. Gut machen im großen, was er im kleinen gefehlt. — — —

Und wieder leuchtete die Sonne über dem zierlichen Rokokoschloß. Sie leuchtete über weiß beschneite Lorbeer- und Taxushecken, über dem Rosenpavillon, über in Schneedecken gehüllte Nymphen und Tritonen, über Liebesgöttinen, die den schlanken, nackten Leib keusch in weiße flockige Tücher verbargen.

In dem kleinen Zimmer mit den roten Seidentapeten und dem Blick auf den rückwärtigen Teil des Parkes, den der kleine silbrige Fluß begrenzte, auf demselben weißen Lager, auf dem die blonde Schwester ihn seit Monaten gesund gepflegt hatte, lag der junge Offizier. Beim Sturm auf Soissons hatte ein Granatsplitter ihm die Brust zerrissen. Nahe zu seinem Bett gerückt stand ein Tischchen mit goldenen Füßen. Auf seiner Platte lag ein Strauß rotblühender Rosen neben der Standuhr aus Sevresporzellan.

Jedesmal, wenn sie zu einem noch so leisen Klang ausholte, fuhr der Wunde auf seinem Lager schreckhaft zusammen. Jedesmal hatte er das Gefühl, als ob der Schäfer und die Schäferin, die ihre rosigen Arme zärtlich um das Zifferblatt geschlungen hielten, ihm spöttisch lächelnd zuriefen: Hörst Du, wie rasch Dein Tag sich neigt, wie bald es heißen wird: Es war einmal!

Nur wenn die Tür sich leise öffnete, wenn Lottes liebes Gesicht im Rahmen der Tür erschien, wenn ihre wimperumschatteten grauen Augen ihn wortlos grüßten, ihm zu sagen schienen, ich bin bei Dir, ich scheuche die Schatten von Deinem lieben Haupt, wurde er ruhiger.

An einem frostklaren Tag stieg der Hauptmann von Losso bekümmerten Antlitzes die Terrassen zu dem Rokokoschlößchen hinauf. Schwester Lotte trat ihm entgegen. Sie reichten sich stumm die Hand. Beklommen sagte der Hauptmann: „Kann ich ihn sehen, Schwester?“

Sie nickte stumm. An der Tür zu dem kleinen Zimmer, in dem der Verwundete lag, blieb sie stehen. Mit leise umflorter Stimme, in der die verhaltenen Tränen zitterten, sagte sie: „Machen Sie sich auf einen Abschied für diese Welt gefaßt. Er hat nur noch Stunden zu leben.“

„Weiß er?“ fragte der andere erschüttert. Das Mädchen schüttelte den blonden Kopf. „Nein. Er hat keine Schmerzen mehr. Er träumt von einer seligen Zukunft. Er war immer ein Träumer. Wer wollte ihn aus seinem letzten schönsten Traum reißen?!“

Sie umfaßte fester die Klinke, auf der ihre Hand lag. Dann öffnete sie lautlos die Tür und ließ den Hauptmann eintreten.

Kurt von Malte lag mit großen, wachen Augen. Ein schwaches Lächeln flog um seinen blassen Mund. „Gut, daß Du kommst,“ flüsterte er, „Ich habe Dir viel zu sagen.“ Der andere setzte sich neben ihn hin und hielt seine Hand.

„Es war eine schwere Stunde, Hans. Du hattest Recht, sie sehen Welt, Menschen, Pflichten mit andern Augen als ich. Ich habe ihren gerechten Zorn über mich hingehen lassen. Und die Kleine hat mir leid getan. Sie hat mich doch wohl ehrlich lieb gehabt.“

Der Hauptmann beugte sich näher zu dem jungen Freunde. „Du hast Deine Pflicht getan, Kurt. Mehr kann kein Mensch. Ueber das andere, Uebermächtige, ist wohl keiner von uns Herr.“

„Ein gutes Wort, Hans. Ich danke Dir!“

Der Hauptmann wandte sich ab, seine tiefe Bewegung zu verbergen. Als die Schwester ins Zimmer trat, stand er auf und drückte dem Kameraden zum letzten Male die Hand.

Lotte hatte sich auf den Rand des weißen Lagers gesetzt und seinen müden Kopf sanft in ihren Arm gebettet. Er richtete sich ein wenig auf und sah sie an mit Augen, aus denen das Leben floh.

„Lotte,“ flüsterte er „nun ist alles gut — das Glück kommt — siehst Du es nicht? Zum Fenster schwebt es herein auf silbrigen Flügeln — in der Hand die Siegespalme — an der Brust die roten, roten Rosen — unsere Glücksrosen. Hörst Du nicht, was es flüstert, das Glück? — Alles ist ausgelöscht — alles Schlimme war einmal — Du hast die Schuld bezahlt mit Deinem Blut —“

Schwer sank sein Kopf in ihren Arm zurück. „Nun kommt das Glück — der Frieden —“

Sie beugte sich über ihn und küßte ihn sanft unter rinnenden Tränen.

Die kleine Wanduhr aus Sevresporzellan schlug mit drei harten klirrenden Schlägen: Es war einmal.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling.

„Man sprach davon, daß er Millionär sei. Ein Majorat lag nicht vor. Die Felsens sind anfangs der vierziger Jahre geadelt worden. Felsen stand noch nicht lange im Regiment. Seine Versetzung hierher von den achten Dragonern erregte damals Aufsehen. Damals —“

„Damals war man noch exklusiv, wolltest Du sagen. Die Vierten Schlesischen Nr. 7 hatten noch nicht die Ehre, einen Fahnenjunker Spinner und einen Oberleutnant Müllers (Bernhard) in ihren Reihen zu haben.“

„Müllers trägt die Artillerieuniform nicht mehr lange, ist mir gesagt worden.“

„Nein; er kann jeden Tag „ganz der Unsere“ werden. Dürr war ordentlich pressiert, ihn so schnell wie möglich uns hereinversetzen zu lassen.“

„Du sollst Dich sehr nett bei seiner Wahl benommen haben?“

„Ich lerne eben um. Die Zeiten sind nun mal so. Schließlich kommt es bei einem Regiment nur darauf an, daß überhaupt recht viele Offiziere da sind. Der Dienst verteilt sich so besser. Der Urlaub fällt reichlicher aus. Es ist immer angenehm, wenn jemand da ist als Stellvertreter, wenn man mal wegfahren will. — Uebrigens bin ich heilfroh, daß ich nicht die Schwadron von Deinem lieben Ehegatten zu führen brauche.“

„Warum?“

„Weil es eine Unmenge zu tun gibt. Das sind furchtbar verwöhnte Unteroffiziere bei dieser Eskadron, und dabei vollständig unselbständige Leute. Egon wollte ja immer alles selbst machen. Er hielt sich für unentbehrlich.“

„Wollen wir traben?“ fragte sie.

Nach zehn Minuten lenkten sie in den Seeburger Park ein.

Hartmanns nahmen den Kaffee vor dem Hause. Es waren bereits Gäste da. Die beiden Wellensittiche Prittwitz und Leinsdorf ließen sich's auf der Terrasse wohl sein.

Es gab in dem großen Zuschnitt dieses Hauses immer ein Idyll. An seine Kaffeestunde ließ Vater Hartmann nicht rühren; die wurde innegehalten.

Man machte den Ankommenden Platz.

„Täglich habe ich auf Dich gewartet, liebe Hilda,“ rief Frau von Felsen. „Du findest mich seit acht Tagen reisefertig. Ich habe mich ja hier so erholt in dieser köstlichen Luft und bei unseren liebenswürdigen Wirten. Es lag nur an Dir, Hilda —“

„Du glaubst gar nicht, was es alles im Haushalt zu tun gab. Die Abreise meines Mannes kam so plötzlich. Ganz über Kopf. Er schob ja den Entschluß immer hinaus.“

„Wie reizend Du aussiehst! Das haben Sie recht gemacht, Herr von Gotz, daß Sie Ihre schöne Kusine zu Pferde begleitet haben. Ich habe früher passioniert geritten.“

„Ich hörte es,“ antwortete Fedor. „Sie sind noch nicht vergessen in Neuburg.“ Frau Asta seufzte.

„Kennen Sie Heiligendamm, Herr von Gotz?“

„Nur flüchtig. Ich bin zu einem Tennis-Match dort gewesen. Aber das liegt Jahre zurück. Hilda freut sich sehr

darauf. Ich habe ihr von den blendenden Tennisplätzen erzählt, die sie dort vorfindet. Und dann die scharmante Gesellschaft —"

„Man ist wenigstens ganz unter „sich" dort. Das ist viel wert."

Herr von Hartmann hustete.

„Is das nicht ein bißchen steif?"

„O ganz und gar nicht! Im Gegenteil, das interessanteste Leben, das man sich denken kann. Und dabei international. Fremde von der fünften Avenue. Ich habe bereits den „Neuyork Herald" studiert, der sehr gewissenhaft Buch führt über alle Fremden."

„Ja, das muß man sagen, solche Blätter liebt unsere gute Asta. Ich habe sie," sagte Frau Hartmann, „sogar in Verdacht, daß sie eine eifrige Mitarbeiterin dieser Zeitung ist."

„Asta schriftstellert wirklich," sagte Suse Röchling. „Sie hat Gedichte gemacht."

„Das ist ja fabelhaft, und das erfahren wir erst jetzt? Das haben Sie uns vorenthalten?"

„Suse, wie kannst Du so etwas ausplaudern! Ich habe nie davon gesprochen."

„Es ist doch etwas Apartes —"

Frau von Felsen war wirklich sehr belesen. Fedor bewunderte sie aufrichtig. Sie zog ihn in ein Gespräch über Strindberg. Er kannte nur das „Buch der Liebe". Aber sie unterhielt ihn gut. Fedor fühlte, wie Hilda ihn beobachtete. Er sah nicht hin. „Sie gibt wieder ihren Gefühlen der Eifersucht Raum," dachte er.

Die beiden Wellensittiche entführten Hilda.

„Sie müssen mit uns in den Gemüsegarten! Wir haben es Frau von Hartmann versprochen, daß wir höchst eigenhändig Spargel stechen wollen."

„Das ist gar nicht so einfach," meinte Frau von Hartmann. Sie sah lächelnd der Jugend nach. Ihr „Puttchen" und Suse von Röchling hatten Hilda unter den Arm gefaßt. Prittwitz schwang das neue Spargelmesser.

Fünf Minuten später hatte er es zerbrochen. Er kam sehr kleinlaut zur Hausfrau zurück. Die Mädels wollten sich vor Lachen ausschütten.

„Daß ausgerechnet mir das passieren muß!"

„Der Du erst „die große" hattest," ergänzte Leinsdorf.

„In meinem ganzen Leben rühre ich keinen Spargel wieder an!"

„Wetten?" sagte Suse Röchling. „Ein Schlemmer wie Sie!" — „Und ein Leckermäulchen —"

„Nanu, Puttchen!" Lothar von Hartmann drohte mit dem Finger. „Wie frech diese Gören geworden sind! Jetzt flößt ihnen schon ein Leutnant der Vierten Schlesischen Nr. 7 keinen Respekt mehr ein!"

10.

Fedor hatte Hilda Blumen gebracht, aber er war nicht an der Bahn erschienen. Er hatte ihr gesagt, er habe Dienst, aber sie hatte noch bis zum letzten Augenblick gehofft, daß er doch noch kommen würde.

Als sie die Nutzlosigkeit dieses Wartens, das Umsonst dieser Hoffnungen fühlte und der Zug langsam aus der Station hinausfuhr, fingen ihre Augen an zu brennen. Sie fühlte, daß ihr Tränen kamen. Das Bild der Stadt, die Häuser, die Bäume, die langgestreckten roten Ziegelmauern der Kaserne der Vierten Schlesischen zitterten in dem schwimmenden Blick.

Asta Felsen sah sie erstaunt an.

„Was ist Dir, beste Hilda? Was hast Du?"

Nur langsam trocknete sie ihre Tränen. — — — — —

Fedor lag aber um diese Zeit auf seiner Chaiselongue, hatte die Hände unter seinen Kopf gelegt und blies den Zigarettendampf an seine Zimmerdecke.

Jetzt tat es ihm wieder leid, daß er nicht an die Bahn gegangen war. „Ich habe sie doch sehr geliebt," sagte er.

Der Bursche klopfte an und brachte die Zeitung und die Morgenpost.

Gotz von Reichenhausen überflog die Aufschriften der Briefe. Die Rechnungen legte er ohne weiteres beiseite. Einen kleinen Brief, der violett war, drehte er in der Hand. Er roch daran. Er kannte den Duft. Er kannte auch die steilen Schriftzüge. Der Brief war von Asta von Felsen, war eine Antwort auf einen Brief, den er ihr zum Abschied geschrieben hatte.

„Eigentlich unverbesserlich," sagte er sich. „Aber was tun? Diese Frau ist so schön!"

Eine Viertelstunde später saß er im Sattel. Um sein Pferd schwebten keine Sorgen her. Wenn phantasievolle Romanziers das Getriebe einer Weltstadt mit dem wogenden Meere und das Leben des einzelnen mit einem Schiff verglichen, so war Fedor Gotz von Reichenhausen eine Lustjacht. Mit geschwellten Segeln, unter günstigem Winde glitten sie dahin. Der Luxus und das Vergnügen hießen die Häfen des Ozeans, auf dem er kreuzte.

Er war jung und schön. In Breslau galt er bereits unumstritten für den elegantesten Kavalier der Bars. Sie kannten ihn dort alle in seinem tadellos sitzenden Frack. Er war der Viveur mit dem zwar ungeschriebenen, aber in allem Umfang beanspruchten Recht auf Sekt.

Er spielte und gewann um diese Zeit im Jeu. Er konnte sich zu seiner besondern Befriedigung sogar den Luxus gestatten, daß er dem Oberleutnant Müllers den größeren Teil seines „Pumpes" zurückzahlte. Ihm blieb dann immer noch ein hübscher Rest für eine Sommerreise.

Das Regiment hatte seit Jahren in dem Rufe gestanden, ein flottes Regiment zu sein. Ungeachtet aller kaiserlichen Verordnungen, die Mäßigkeit predigten, war kein billiges Dienen bei den Vierten Schlesiern gewesen. Der Purpurkragen war das Abzeichen wohlbegüterter Söhne. Aber eine Lebensführung, wie Gotz von Reichenhausen sie pflegte, fiel aus dem Rahmen.

Er war nur äußerlich der ihrige. Er war der gut gewachsene, sehr elegant angezogene Träger ihrer Uniform und der Erbe eines guten Namens. Das waren sie mehr oder weniger alle. Deef und Müllers waren eben Ausnahmeerscheinungen. Fast alle, diese Leinsdorf, Troß, Prittwitz, Pleßberg und wie sie hießen, hatten gleichzeitig mit einer tüchtigen Konstitution eine Menge gesunder Anschauungen fürs Leben mitbekommen. Das Ueberkommene wurde gepflegt und gehegt und gefördert, getreu der uralten vornehmen Tradition ihrer Häuser. Diese Tradition hatte sie in einen engen Kreis bestimmter Anschauungen und Pflichten gestoßen. Diese Herren und Herrlein waren, mochten sie sonst noch so verschieden sein, in einem Punkte, den sie für heilig und wertvoll hielten, unter sich einig. Das war, ihres Lebens beste Kraft einzusetzen für den Ruf und die Ehre ihres Namens. Diesen Willen hatte Gotz von Reichenhausen nicht geerbt. Und das war es, was ihn von den Kameraden unterschied. Lebendiger als das stolze Bewußtsein seines Standes war seine Leidenschaftlichkeit. Seine Passionen führten ihn andere Wege.

Er pflegte sich mit den Widerwärtigkeiten des Lebens mit großer Leichtigkeit abzufinden. Für die moralischen Werte, die im Regiment gepflegt und gestärkt wurden, für Treue, Hintansetzung persönlicher Interessen zugunsten des Ganzen, für Traditionen und Begeisterung hatte er ein Lächeln. —

Er setzte seinen Rappen in Trab.

Die Gegend war nicht sonderlich reizvoll. Machte aber infolge des Sonnenscheins, der siegreich den Morgennebel zerrissen hatte, keinen unfreundlichen Eindruck.

Gotz von Reichenhausen war um zehn Uhr zu einem Standgericht als Richter befohlen. Bis dahin hatte er Zeit. Er bog in die Schwoßdorfer Chaussee ein und dann rechts ab nach Ziegelrück. Hier war er in den letzten Monaten viel mit Hilda gewesen, und wenn die Bäume, die hier ihr schirmendes Dach über den schmalen Pfad breiteten, eine Stimme gehabt hätten, sie würden genug erzählen können. Da war auch noch auf einer kleinen Anhöhe eine Bank, aus unbehauenen Birkenstämmen gezimmert, die verstohlen von der belaubten Höhe heruntersah. Hier hatte er oft geborgen gesessen und zärtliche Worte ausgetauscht. Der Weg war eigentlich nur ein Fußsteig, und eben deswegen, weil keiner der Regimentskameraden auf ihm geritten kam, hatte er ihn mit Hilda aufgesucht. Heute ritt er diesen Weg. Die halbverfallene Tafel mit der Aufschrift: „Für Reiter verboten" störte ihn nicht. In dieser Gegend — wer wollte ihm etwas sagen? Und selbst wenn ein Mensch des Weges gekommen wäre, es hätte nichts getan. Sie waren alle so zuvorkommend, diese Neuburger Bürgersleute. Für die Herren mit dem Purpurkragen bezeigte man allenthalben den nötigen Respekt. Und es war dasselbe, wenn man in Zivil war. Es kannte sie ja doch jeder, der in Neuburg atmete. Sie waren ohne Unterschied kenntlich, diese hochgewachsenen Gestalten mit den Adlernasen und den feinlinigen Gesichtern. Die kleinen Jungen auf den Gassen kannten alle bei den Namen. Da noch zwei Schwadronen in Bürgerquartier lagen, wuchs die Neuburger Jugend mit dem Regiment auf.

Auf dem Rückweg passierte Fedor den Garnisonexerzierplatz. Heute war keine Schwadron hier draußen. Nur das Trompeterkorps übte. Von weitem, ehe man den Schall ihrer Instrumente hörte, erkannte man sie an ihren Schecken.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Rätsel.

Ist er darin, dann ists ein Reich, das noch kein Auge hat erblickt;
Doch ohne er in Wort und Schrift es stets zu sein nicht jedem glückt.



2. Arabische Moscheetafel.

Die Zeichen in der Mittelplatte geben den Text der Auflösung. Nimmt man nämlich bei jedem Zeichen derselben den so und sovielten Buchstaben aus dem Namen des auf das betreffende Zeichen Bezug habenden Bildes (Figur: Mond, Stern, Schlange, Würfel, Dreieck, Blume und Hahn) als die Zahl der dabei stehenden Ringel anzeigt, so ergibt sich ein mohammedanisches Sprichwort.

3. Aufgabe.

Ein New Yorker Kaufmann, welcher in Deutschland 11 Geschwisterkinder hat, schickte ihnen einst zusammen 1120 Taler zur Verteilung mit der Maßgabe, daß die eine Hälfte unter die Neffen, die andere Hälfte unter die Nichten zu verteilen sei. Es bekam jeder Neffe 60 Taler weniger, als jede Nichte. Wieviel Neffen, wieviel Nichten waren es?

4. Aufgabe.

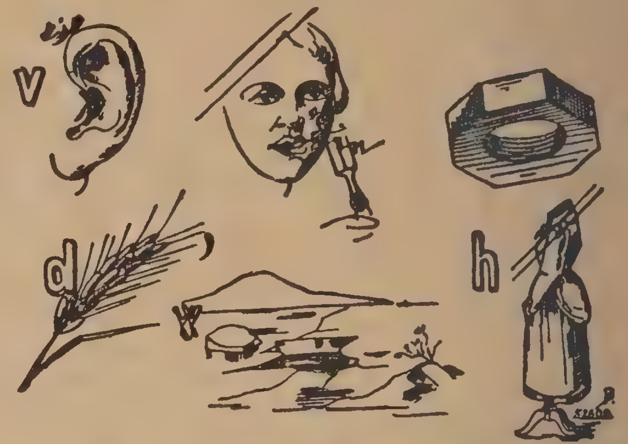
Meran, Nadir, Maser, Email, Frist, Motor, Stola, Wedel.

In jedem dieser Wörter soll ein Buchstabe verändert und die übrigen Buchstaben sollen so umgestellt werden, daß neue Wörter entstehen, deren Mittelbuchstaben eine der neun Musen nennen. Die Wörter bezeichnen: 1. ein Sinnbild der Hoffnung, 2. eine Göttin, 3. einen Vornamen, 4. einen Baum, 5. ein Sternbild, 6. einen Dichter, 7. einen Edelstein, 8. einen Vornamen.

5. Rätsel.

Im Altertum hat man an mich als einen Gott geglaubt,
Die Köchin macht mich mundgerecht, wenn mir der Kopf geraubt.

6. Bilderrätsel.



Lösungen: 1. Geisterreich, Geistreich. 2. Der Wille Allahs geschehe! 3. 7 Neffen, 4 Nichten. 4. Anker, Selma, Palme, Stier, Storm, Topas, Adele. — Kalliope. 5. Baal, Aal. 6. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.



Angriff der Deutschen auf ein von Engländern besetztes Dorf in Flandern.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Ederlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.



Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Pfingsten.

Wie traurig schaut's in einem Haus — —
Wie wenig pfingstlich sauber aus . .
— Und ist's auch noch so wohlgekehrt
Ist jedem Staub der Platz verwehrt —
Wenn Die, „so schafft" ohn' Unterlaß,
Zuletzt das eig'ne Herz vergaß.

Auf der Flucht.

Roman von Otto Hoecker.

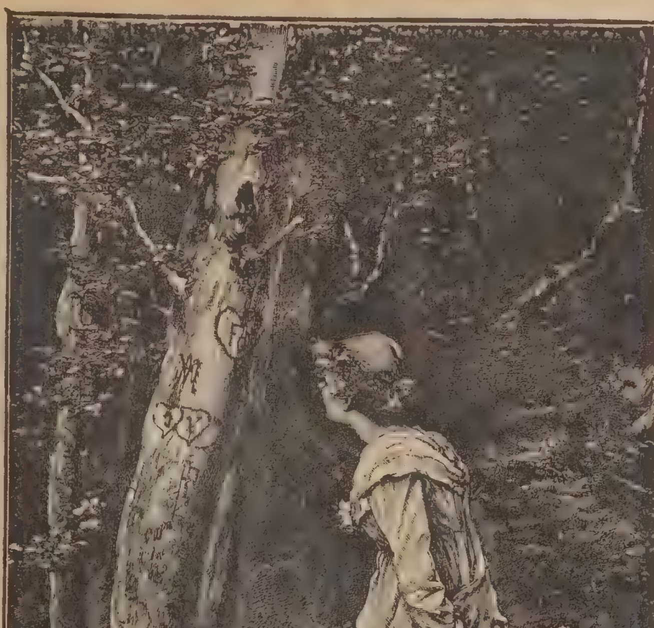
(Nachdruck verboten.)

Durch die sternenlose Nacht raste der Schnellzug dahin. Vom Rheine her kam er; als er Köln verlassen, hatte ihm die scheidende Sonne noch das Weggeleit gegeben, nun sauste das Dampfroß durch die endlose Niederung, die immer reizloser wird, je näher sie Hollands Grenze kommt.

Die Wagen waren überfüllt. Bei dem schwachen dämmernden Lichte der flackernden winzigen Gasflammen kauerten die Reisenden nebeneinander. Sie waren schweigsam geworden durch die lange Fahrt, saugten gähnend an ihren Zigarren oder versuchten schläfrig zu nicken. Manche Reisenden hatten auch wirklichen Schlaf gefunden und schnarchten rechtschaffen; andere wieder säuberten unermüdlich die vom Froste der Novembernacht angelaufenen Fensterscheiben und suchten in die Dunkelheit hinauszustarren.

Ein dicker Viehhändler in der dritten Klasse gähnte überlaut und zog protzig die schwergoldene Uhr auf. „Noch eine Stunde und wir sind in Holland," sagte er dann. Als keiner ihm Antwort gab, ließ er das speckige Kinn wieder auf die Brust herabsinken und schnarchte weiter.

Ein bleicher junger Mann in der einen Ecke des Abteils hatte die Bemerkung wohl gehört. Nun tastete er nach dem Kursbuch in der Ueberrocktasche, blätterte und suchte. Da — Seite 94 — um drei Uhr fünfzig Minuten früh verläßt der Zug die letzte deutsche Station. Man las oft, daß an dieser Station gesuchte Verbrecher gewissermaßen noch im letzten Augenblick ergriffen wurden. Der Telegraph hatte nach allen Richtungen zuvor gespielt und den an den Grenzstationen amtierenden Polizeiorganen eine möglichst genaue Personalbeschreibung des verfolgten Verbrechers übermittelt; geschäftig eilen nun die Polizisten von einem Wagen zum andern, und richtig fällt ihr Blick auf den Gesuchten, der sich vergeblich unsichtbar machen möchte. Ein kurzer Wortwechsel, ein verzweifeltes Ringen mit der Uebermacht . . . und dann das Klirren von Stahlfesseln, und ehe sich die übrigen Reisenden über den aufregenden Zwischenfall noch recht klar geworden, fährt der Zug ohne den Flüchtling weiter in die Nacht hinaus. — — —



Runen. Nach dem Gemälde von A. v. Neogrády.

Mühsam hielt der bleiche junge Mann ein Stöhnen zurück. Ah, läge ihm nur erst die letzte Station der Heimat im Rücken! Drüben im Holländischen war die Gefahr keine so große mehr; selbst eine telegraphische Verfolgung erforderte Zeit, da Auslieferungsbegehren von Regierung zu Regierung gestellt werden müssen — oder verkehrten im Falle eines Kapitalverbrechens die Polizeibehörden der verschiedenen Länder doch direkt miteinander? . . . Ah, über diese Marter unausgesetzt denken und kombinieren, alle möglichen und unmöglichen Voraussetzungen ausspinnen zu müssen! . . . War er denn im Grunde nicht recht kindisch mit seiner Befürchtung, die Gerechtigkeit vermöchte ihm schon auf den Fersen zu sein? Niemand

hatte ihn gesehen, als er sein Opfer aufgesucht, kein Mensch es wahrgenommen, als er geflohen war . . . und wenn man den Toten inzwischen auch gefunden hatte — wer sollte darauf kommen, daß ausgerechnet gerade er es gewesen war, der —?

Unsinn, er war sicher, unbehelligt zu bleiben; ruhig konnte er den Kopf an die Rückwand lehnen und wenigstens versuchen, den langentbehrten Schlaf ein wenig nachzuholen.

Aber als bald darauf die Lokomotive gellend und anhaltend zu pfeifen begann, da hob ihn neuer Schrecken wie mit Riesengewalt fast vom Sitze empor.

Die Grenzstation war erreicht. Nun hielt der Zug, die Türen wurden aufgerissen. Ein Mann in dunkler Uniform stand auf dem Trittbrett draußen und schaute den sich Verfärbenden scharf an. Diesen beschlich sekundenlang das wahnwitzige Verlangen, an dem Beamten vorüber in die Nacht hinaus zu entspringen, und hätten ihm die schlotternden Glieder eben nicht den Dienst versagt, würde er dem elementaren Drange sicherlich nachgegeben haben. Und doch hatte ihm dieses memmenhafte Gewissen nur einen Streich gespielt, denn nur der holländische Schaffner war es, der seinen deutschen Kollegen abgelöst hatte und sich nun die Fahrkarten vorzeigen ließ.

Endlich ging es weiter durch die Nacht. Wie diese ewig sich streckte! Die Zeiger auf der ersten holländischen Stationsuhr liefen schneckengleich eine volle Stunde hinter den deutschen Bahnuhren her, als ob die Sonne nicht aufgehen wollte, um den Ruchlosen nicht in das gezeichnete Angesicht schauen zu müssen.

Dennoch wurde es endlich Tag. Dem finster geballten Nebel zum Trotz, der über den fruchtbaren Wiesen des flachen Marschlandes sich streckte, stieg siegreich das leuchtende Tagesgestirn. Auf den Bahnhöfen unterwegs drängten sich die Menschen, den Frieden eines guten Gewissens im Gesicht; junge Studenten, halbflügge Mädchen mit Mappen im Arme, dazwischen behäbiges Bauernvolk in ungefügen Holzschuhen. Ein Heißhunger nach solchem Frieden kam den Flüchtling an. Was er darum gegeben hätte, den Tag zuvor aus der Welt schaffen, die unselige Tat ungeschehen machen zu können! . . Doch zurück mit all diesen Jammerrufen eines überreizten Gewissens in die verschwiegene Herzenstiefe — dort tauchte eben eine blinkende Helmspitze auf; ein öffentlicher Sicherheitswächter ist es, der die verschiedenen Abteile mit wichtiger Amtsmiene mustert. Und als er längst vorüber, und der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, da haftete noch immer kalter Angstschweiß in dicken Tropfen auf des Flüchtlings bleicher Stirn.

Endlich war Rotterdam erreicht. Wieder ein blinkender Schutzmannshelm. Neben dessen Träger stand ein uniformierter Mann mit Silberbuchstaben auf der linken Kragenpatte. Wie dieser die aussteigenden Reisenden, einen nach dem anderen musterte! Was für Papiere er in den Händen tragen mochte? Nun faßte er den Flüchtling ins Auge, und wie unter seinem Blicke gebannt blieb dieser stehen. Er wußte, daß sein Benehmen auffällig war und er sich dadurch verraten mußte, sicherlich war es ein Detektive oder sonst ein Spezialpolizist, der sein Signalement bereits schwarz auf weiß in Händen hatte.



Eine Buchdruckerei im Unterstand bei Bailly.

Und da trat der Schreckliche auch schon an den noch immer regungslos Stehenden heran und sprach ihn an. Aber es war kein spürender Polizist, sondern nur der Kommissar der großen Dampfschiffgesellschaft, der mit geübtem Blicke sofort den Ueberseepassagier erkannt hatte.

Befreit atmete der Unglückliche auf; am liebsten wär[illegible] er dem Manne um den Hals gefallen. Wie im Traume schritt er neben diesem einher und hörte von ihm, der Dampfer werde abends um sechs Uhr in See stechen; es sei diesmal nur einer der älteren Dampfer mit einer einzigen Schraube, wohl gegen zwölf Tage dürfte es währen, bis er New-York erreichte, während die neuen Schiffe in sieben bis acht Tagen die Reise zurücklegten; dafür aber sei viel Platz und die Verpflegung vortrefflich.

Im Bureau der Dampferkompagnie ein kurzes, oberflächliches Verhör. Da waren einige Fragen zu erledigen, deren Verantwortung gutgläubig hingenommen wurde, kein Ausweis wurde verlangt, man trug den neuen Passagier nach seiner Angabe als Herrn Willi Rathgens aus Köln in die Kajütliste, fertigte das „Ticket“ auf diesen Na[illegible]men aus — und der neugebackene Herr Rathgens schritt gehobenen Muts aus dem Bureau.

Aber die vom blinkenden Sonnenschein und den vielen neuen Eindrücken in der fremden, volksbelebten Stadt erzeugte Frohstimmung währte nur wenige Stunden lang. Als der Abend niederdämmerte und es die Zeit geworden war, an Bord zu gehen, da war es dem Flüchtling nicht anders, als ob schwere Schatten auf ihn niederfielen und den trügerisch heiteren Grundton aus seiner Seele bannten. Eine innere Stimme weissagte ihm, daß nunmehr sein Geschick sich erfüllen mußte. Endlos streckte sich die Fahrt nach dem Außenhafen, in welchem die „Spaarndam“ verankert lag. Düstere, langgestreckte Gebäude ringsum, die Straßen schmutzig und von schwerbelasteten hochbeladenen Frachtwagen vielfach versperrt. Zu guter Letzt ein plötzlicher Aufenthalt. Eine Drehbrücke war abgefahren worden, um Segelschiffe durchzulassen, und auf beiden Seiten türmten sich wahre Wagenburgen an. Die Kutscher hockten auf dem Bocke oder standen neben ihren Fuhrwerken



Deutsche Soldaten als Gemüsegärtner in Feindesland.

und warteten mit holländischem Phlegma, bis das Verkehrshindernis beseitigt sein würde — ab und zu streifte wohl auch ein Blick den in seiner Droschke vor Ungeduld fast Vergehenden. Was dieser darum gegeben hätte, wäre es ihm möglich gewesen, sich in einen der schmierigen Fuhrknechte zu verwandeln! Aus deren plumpen Zügen sprach das Behagen; wie sie aus ihren kurzen Tonstummeln pafften und breitbeinig standen — das ging Abends zur Kneipe, Sonntags zum Tanz, lebte eine Woche um die andere dahin, dachte nicht an Höheres, war aber stillvergnügt und schnarchte Nachts! Er, der bleiche Gesell, würde den guten Schlaf niemals wieder kennen lernen. Ergriffen sie ihn nicht und brachten ihn in den Kerker, dann war ein anderer Verfolger da — jener stille Mann mit dem stummen, fürchterlichen Vorwurf in den verzerrten Zügen! Schon jetzt hatte der Flüchtling oft das Gefühl, als ob der Sitz neben ihm nicht leer sei, als ob ein anderer neben ihm säße.

Da war endlich das Schiff! Undeutlich traten seine gewaltigen Konturen aus der immer dichter herabgedämmerten Dunkelheit. Aus dem Riesenrumpf funkelten zahllose Lichter und erschimmerten in dem schmalen Wasserstreifen, der zwischen Land und Schiff dahinfloß. Kreischen und Dröhnen, Hasten und Eilen! Kaufmannsgüter wurden von den Dampfkranen noch in den Raum gestaut, da waren noch so viele Ballen und Kisten mauerhoch getürmt, daß ein Fertigwerden zur rechten Zeit schier unmöglich erschien.

Wieder blinkende Schutzmannshelme, darunter sogar einige berittene Mannschaften. Sie hielten ein stattliches Menschenhäuflein in engem Banne, Auswanderer, die im Zwischendecke reisten und erst im letzten Augenblick an Bord gelassen wurden.

Wie im Traume folgte der Ankömmling den beiden Stewards, die sein Gepäck an Bord brachten. Nun schritt er über die enge Verbindungsbrücke. Gleich darauf stand er im hellerleuchteten Vorsalon, von dem die teppichbelegten Treppen zu den beiden Oberdecks und hinunter nach den Schlafkabinen der Kajütpassagiere führten. Ein Häuflein Schiffsoffiziere stand zur Begrüßung der Fahrgäste bereit, und neben den schlicht uniformierten Seeleuten wieder jene fatal blinkenden Schutzmannshelme; daneben auch Herren in Zivil, denen der Flüchtling ihr Spürhandwerk vom Gesicht ablesen zu können vermeinte. Sie alle interessierten sich für jeden neuen Ankömmling, der sein Billett vorzeigen mußte und nach seinem Namen gefragt wurde.

Jetzt mußte die Entlarvung kommen! War die Polizei bereits verständigt, so würde ihr der falsche Name auffallen. Nur mit knapper Not behielt der Flüchtling so viel Geistesgegenwart, um seinen neuen Decknamen hervorzubringen. Er atmete bei der Wahrnehmung auf, wie die Namensnennung keinerlei Eindruck hervorrief, nur der eine Zivilist neben dem baumlangen Polizisten schaute ihn mit argwöhnischem Blicke an — er glaubte ganz deutlich zu bemerken, wie der Unheimliche sich abwandte und verstohlen in seinem Taschenbuch etwas ablas.

Wie trunken folgte der junge Mann dem voranschreitenden Steward, der bereits sein Gepäck in die Kabine gebracht hatte. Da das Schiff nicht vollbesetzt war, so hatte man sie dem Passagier zur alleinigen Benützung angewiesen. Um sie zu erreichen, mußte man den Gang zur Linken bis ans Ende verfolgen; dort, wo dieser sich in einen zweiten Gang teilte, lag die Kabine.

Kaum war der Steward gegangen, so sank der Flüchtling auch schon gleich einem gehetzten Wilde nieder. Mit stierem Blicke schaute er umher; knapp so viel Platz, um sich umdrehen zu können, an der einen Seite zwei schmale Bettstellen, von denen die eine senkrecht über der anderen angebracht war, unterhalb der beiden runden Fensterluken ein schmales Sofa und zwischen diesem und den Betten ein sinnreich angeordneter Waschtisch. Ein winziger, wie für Puppen berechneter Raum. War es denn nur möglich, daß er solch hirnzerfressende Furcht in sich einschließen konnte?

Am liebsten hätte der Unselige sich in dem Zimmerchen eingeriegelt, bis sich das Schiff in Bewegung gesetzt hatte. Aber er hatte das Gefühl, als würde er sich durch ein derartiges Benehmen erst recht verdächtig machen, hat doch jeder Reisende ein schier unbezwingliches Bedürfnis, das ihm zu langem Aufenthalte dienende Schiff zu rascher, erster Orientierung zu durchwandern.

Gewaltsam raffte der sich wie zerschlagen Fühlende wieder auf und begab sich nach dem Hauptdeck zurück. An den immer noch im Vorsalon Harrenden vorüber trat er in die geräumige Tiefe des Speisesaales; die Tische waren festtäglich gedeckt, eine Anzahl Reisender hatte es sich in den breiten Armsesseln schon bequem gemacht. Andere betrachteten die farbensatten Bilder an den Wänden und Decken; dort musizierte eine Dame, in allen Zügen las der unstet weiter Wandernde frohe Erwartung, wie man sie einem außergewöhnlichen Ereignis entgegenbringt.

Ueberall in verschwenderischer Fülle Glanz der elektrischen Birnen, allenthalben jene angespannte Hast der letzten Minuten, jenes nervöse Auf- und Abirren, das im Grunde wenig oder nichts fördert.

Im Rauchsalon saßen schon einige unverbesserliche Spielratzen und waren mit einer ergiebigen Probe des Weinlagers an Bord beschäftigt. Dicht gedrängt saßen Männlein und Weiblein in der Bibliothek, galt es doch, die letzten Abschiedsgrüße auf das Papier zu werfen, denn nur noch karge Minuten verstrichen bis zum Postschlusse.

Ein Blick auf die Uhr belehrte Rathgens darüber, daß er erst zwanzig Minuten an Bord des Dampfers sich befand. Fast noch eine volle Stunde mußte vergehen, ehe die Sirene dreimal das letzte Lebewohl in die Nacht hinausheulte.

Welche Ewigkeit liegt doch in der Minute! Wie sie zur Peinigerin werden kann, wenn sie schneckengleich dahinkriecht und in ihrem Verzuge die Gefahr lauert! Auf und nieder, hin und her, rastlos immer wieder aufs neue schritt der Unselige über die verschiedenen Decks. Zuweilen lehnte er sich an der dem Festlande entgegengesetzten Seite über die Brüstung, starrte in die dunkle Flut — ein Sprung hinunter und dieses angstgefolterte Herz schlug nicht mehr, dieses memmenhafte Gewissen beunruhigte ihn nicht länger!

Aber der da oben stand, hing wie jeder Mensch am Leben und am Sonnenschein.

Wieder wanderte er in die Tiefe des Schiffsraumes, aber als er sich seiner Kabine näherte, da hätte er vor grauenvoller Furcht beinahe laut aufgeschrieen. Vor seiner Tür standen zwei Sicherheitswächter in Uniform neben ebenso vielen Zivilisten. Sie studierten den Namen, der auf einer an der Tür befestigten Tafel angeschrieben stand. Was fanden sie wohl an „Herrn Rathgens" Verdächtiges? Wie gerne hätte dieser schleunigst den Fuß gewendet und wäre zurück ans Land gelaufen — aber das hätte ja erst recht Verdacht erregt, wäre er angesichts dieser Polizisten zurückgewichen. Diese hatten sein Herankommen ohnehin schon bemerkt.

Nun war er bei der Gruppe, die in dem engen Gange beiseite treten mußte, um ihn vorbeizulassen. Er trat in die Kabine und besaß in diesem Augenblick Mut genug, die Beamten erstaunt fragend anzuschauen.

„Monsieur Rathgens?" fragte einer von ihnen.

Der Gefragte konnte nur nicken, denn die Kehle war ihm wie zugeschnürt, er fühlte den lauernden, spähenden Blick des Beamten prüfend auf sich gerichtet.

„Sie kommen aus Deutsches Reich?" fragte dieser wieder.

„Aus Köln," ermannte sich der Gefragte zu einer Antwort. „Aber was kann Sie dies interessieren?"

Der Beamte murmelte eine nichtssagende Entschuldigung, wechselte einen raschen Blick mit seinem Kameraden und zog sich zurück.

Bei einem zweiten Rundgange aber sah der wie entgeistert Blickende die Beamten abermals in verdächtiger Nähe seiner Kabinentür; diesmal konnte er noch in den Nebengang einschwenken, ohne von den Polizisten bemerkt worden zu sein. Da hörte er, wie einer von ihnen halblaut sagte: „Es ist nichts Sicheres, wir lassen es besser. Das Schiff ist morgen früh in Boulogne, mag die dortige Hafenpolizei von der Berliner Behörde besser instruiert werden. Wir können sie ja telegraphisch von unserer Wahrnehmung unterrichten."

Der angebliche Herr Rathgens fühlte, wie er kalt wurde und sein Herz durch endlos bange Sekunden stehen blieb. So war es doch heraus, und wurde er nicht jetzt schon ergriffen, so lag es nur an der Undeutlichkeit des hinter ihm her gejagten telegraphischen Signalements. Aber was würde morgen sein? Ob es ihm gelang, sich herauszulügen?

Ah! Luft, nur Luft! . . .

Augenblicke, die sich zu Ewigkeiten ausdehnten, vergingen noch, dann stiegen die Beamten an Deck, und das Geräusch ihrer Schritte verhallte.

Einem Trunkenen gleich wankte der Flüchtling in seine enge Kabine und warf sich stöhnend nieder. Er kam erst wieder durch stampfende, schüttelnde, schaukelnde Bewegungen zu sich — und da begriff er auch schon, daß die allernächste Gefahr vorüber war, denn das Schiff hatte sich in Bewegung gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

„Und wenn ich niemals mehr im Leben dich wiederseh . . .“

Von Paula Kaldewey.

Voll banger Sorge hatten unzählige braune und blaue Mädchenaugen am Abend des Pfingstsonnabends den Blick zu dem trüben, wolkenverhangenen Himmel gerichtet, um ihn dann weiter gleiten zu lassen zu den hellen Gewändern, die — zum Hineinschlüpfen bereit — sich wie der lachende Frühling selbst ausnahmen, und mancher Seufzer war über hübsche Lippen geglitten, der in engem Zusammenhang stand mit Furcht vor vereitelter Festesfreude und mit Aerger über das nicht zur Geltung bringen können von Schönheit und Lieblichkeit.

Und dann hatte der gestrenge Wettergott plötzlich doch noch ein Einsehen gehabt und schließlich die himmlische Wetterfahne so gedreht, daß, als die Frühaufsteher ihr Lager verließen, goldener Sonnenschein durch die Straßen flutete und aus allen Büschen und Bäumen Vogelgesang erschallte.

Ein Pfingstsonntag, wie ihn die Dichter besingen und wie ihn die Maler malen!

Hei, wie dann auch alles den engen Häusern entflieht, um draußen im grünen Waldesdom Gottesdienst zu feiern — Gottesdienst, bei dem die Lerchen dem Schöpfer aller Dinge das Loblied singen, und Menschendank in Form glücklichen Lachens und lauten Jubelns zum blauen Himmel steigt.

Die Landstraßen entlang ziehen mit Pfingstmaien geschmückte Vehikel, die am grauen Alltag andern Bestimmungen dienen, als sangesfreudige Ausflügler an Stätten des Frohseins und der Lust zu bringen; Fußgänger suchen den Schatten der Bäume auf, und auf den Wiesen zu Seiten des Weges tummeln sich glückliche Kinderscharen, indem sie Schmetterlingen nachjagen oder die duftenden Blüten des Frühlings zu Kränzen winden.

Ein gemeinsames Ziel winkt ihnen allen.

Dort, an dem etwas träge dahingleitenden Fluß, der jetzt in dem strahlenden Sonnenschein gleich einem silbernen Band flimmert, hat praktischer Geschäftssinn Gärten errichtet, in denen Militärkapellen ihre schmetternden Weisen erklingen lassen und junges Volk sich im Saal im Tanze dreht.

Nur wenige sind es, die nach dem anstrengenden Marsch die Letzung ihres leiblichen Menschen verschmähen, wenige, die die Schritte hinüberlenken zu dem Aussichtsturm, der — am Rande des Waldes gelagert — in seiner massigen Starrheit gleich wie ein Hüter des in einem See endenden Flusses erscheint.

Zu diesen wenigen gehört Annemarie Jebens, die vor kurzem ihre Studien beendet und nun nach wohlbestandenem Examen eine Stelle als Hilfslehrerin an der B'er höheren Töchterschule erhalten hat.

Im schmucklosen, weißen Leinenkleid, ein lichtes Band um die Taille geschlungen, den schwankenden Florentiner tief auf die dunklen Locken gedrückt, die trotzdem widerspenstig von allen Seiten hervorquellen — würde niemand in der Besitzerin der strahlenden Augen und des rosigen Mündchens eine würdige Bildnerin der weiblichen Jugend vermutet haben. —

Den Arm unter den einer Freundin geschoben, betritt Annemarie mit dieser das weite Plateau, das sich vor dem Aussichtsturm dehnt, und nur mit Mühe drängt sie einen lauten Ausruf der Bewunderung beim Anblick des sich ihnen darbietenden Landschaftsbildes zurück.

Die Wasserfläche ist von Segelbooten belebt, dazwischen huschen, von sportgeübten Händen geführt, schlanke Ruderjollen vorüber, und Schwäne in majestätischer Haltung folgen den Kielfurchen, die den glitzernden Wellenspiegel durchschneiden.

„O Du — wie ist doch die Welt so wunderschön!“

Fester preßt Annemarie den Arm der Gefährtin.

Diese blickt lächelnd in das erhitzte Gesichtchen der Jüngeren. Wenn auch ihre Begeisterungsfähigkeit nicht mehr ganz so groß, will sie dennoch einstimmen in die Freude der anderen.

Allein ehe ein Wort über ihre Lippen kommt, hebt sie plötzlich lauschend den Kopf.

Lautenklänge und dazu eine frische, sangeskundige Männerstimme, die gerade zu einem fröhlichen Lied anhebt:

> „Höchstes Glück ist kurzes Blitzen
> Fühl's und sprich: auf Wiederkehr!
> Ließ es dauernd sich besitzen,
> Wär es höchstes Glück nicht mehr!“

Wie verzückt starrt Annemarie auf den Sänger, der die mit bunten Bändern geschmückte Laute im Arm nun Lied um Lied in die blaue Frühlingsluft schmettert.

> „Flüchtig nur winkt es, und flüchtig versinkt es
> In das umflorende Dunstmeer zurück . . .
> So ist das Leben — sternschnuppig kaum blinkt es . . .
> So ist die Minne, die Hoffnung, das Glück.

tönt es jetzt in verhaltener Leidenschaft.

Ein dichter Kreis von Zuhörern hat sich inzwischen um den Sänger gebildet.

Der weithin hallende Klang seiner Lieder hat viele, die in dem Walde gelagert, herbeigelockt.

Es scheint, als hätte ihre Pfingststimmung erst jetzt die rechte Weihe erhalten. Gesang gehört nun einmal zur Festfreude der Deutschen, und wenn dieser in einer Umgebung erschallt, die ohnehin auf leicht empfängliche Gemüter ihre Wirkung nicht verfehlt, dann ist man gern geneigt, selbst weniger Kunstvollendetem, als es hier geboten, mit Begeisterung zu lauschen.

Das Köpfchen ein wenig vorgebeugt, damit ihr kein Ton entgeht, hat Annemarie alles um sich her vergessen. Sie bangt nur vor dem Augenblick, wo der fahrende Gesell sein Instrument auf die Schulter hängt und sich zum Gehen wendet, um an anderer Stelle sein Können zum Besten zu geben.

Für sie gilt es daher, ihn noch an die Stätte zu fesseln, wo der Zufall sie zusammengeführt.

Ein blankes Markstück will sie ihm als Lohn für seine Darbietungen spenden, die sie so überaus beglückt.

Sie greift in die Tasche und ohne sich zu besinnen, schreitet sie auf den Fremden zu und reicht ihm die Münze.

Eine glühende Röte überzieht in diesem Moment dessen Antlitz.

Sekundenlang scheint es, als wolle er die Hand, die soeben die seine berührt, unwillig zurückstoßen, allein ein Blick in das Gesichtchen des jungen Mädchens ruft eine plötzliche Sinnesänderung in ihm hervor.

„Tausend Dank, meine Dame!“

Und mit einem etwas sarkastischen Lächeln schiebt er das Geldstück in die Westentasche.

„Nur noch ein Lied,“ bittet Annemarie halblaut.

Eine leichte Verbeugung ist seine ganze Antwort und gleich darauf schalt es:

> „Und wenn ich niemals mehr im Leben
> Dich wiederseh, ein lichter Schein
> Wird immer diesen Tag umschweben,
> Ein Bild auf Goldgrund wird er sein,
> Zu dem ich oft die Augen hebe
> In der Erinnerung Kämmerlein.“

Wie er sie eigentümlich anstarrt, während er das Verslein singt!

Annemarie wird es förmlich beklommen zu Mute. Sie ist doch nicht allein mit dem fremden Manne hier an dem Ufer des Flusses; hunderte teilen den Kunstgenuß mit ihr und doch kann sie sich des Gefühls nicht erwehren, als könnten ihre Blicke nicht von einander los, als wäre alles andere um sie her versunken.

* * *

Wie im Rausch hat Annemarie den Heimgang angetreten, und in ihren Traum stehlen sich Bilder, die sie die Vorkommnisse des letzten Tages deutlich noch einmal erleben lassen.

Still und in sich gekehrt verbringt die sonst allzeit Heitere den Rest des Pfingstfestes, das in einer Gesellschaft in einem befreundeten Hause seinen Abschluß finden soll. Am liebsten wäre sie dieser fern geblieben, allein ihr fehlt der Grund zur Absage. Trotzdem weiß sie es einzurichten, daß sie als letzter Gast erscheint, just in dem Moment, wo man zur Tafel gehen will.

Ihr Tischnachbar bestreitet die Kosten der Konversation ganz allein; infolgedessen ist es ihr möglich, den Blick durch den weiten Raum schweifen zu lassen. Ein wenig gedankenlos irrt er umher, um mit einem Mal an einem Herrn haften zu bleiben, dessen Namen sie nicht weiß und der ihr dennoch merkwürdig bekannt vorkommt.

Der hochgewachsene Mann in dem eleganten Salonanzug und der Sänger vom Aussichtsturm — können sie ein und dieselbe Persönlichkeit sein?

Schon will Annemarie den Gedanken als einen Spuk der Sinne, einen Ausfluß einer überreizten Phantasie verwerfen, da trifft sie ein Blick aus einem leuchtenden Augenpaar, der mehr sagt als tausend Worte, der sie nicht länger zweifeln läßt



Bauernhaus im Schwarzwald. Nach dem Gemälde von W. Hasemann.

an der Gewißheit, daß jener, den sie für einen Vaganten gehalten, ihr gesellschaftlich gleichsteht und nun sicherlich nicht mehr zögern wird, das Mißverständnis, dem sie zum Opfer geworden, seiner Nachbarin unter fröhlichen Scherzen zu erzählen.

Am liebsten wäre sie vor Scham und Aerger in den Boden gesunken und nur mit Mühe vermochte sie, an den Platz gebannt, das Aufheben der Tafel abzuwarten.

Sobald sich nur die Gelegenheit dazu bot, wollte sie sich heimlich davonstehlen aus dem Kreise der heiteren Menschen, denen sie ja doch nur als Zielscheibe von allerhand Spötteleien dienen konnte. — Endlich war der Augenblick gekommen.

Ein Druck auf die Türklinke, und sie stand im Hausflur, im Begriff, in die Hüllen zu schlüpfen und dann ins Freie zu gelangen.

Allein einer hatte ihr Verschwinden doch bemerkt. Mit schnellen Schritten war er ihr nachgeeilt und während sie noch an ihren Knöpfen nestelte, hörte sie eine bittende Männerstimme über sich: „Nicht so, mein gnädiges Fräulein!"

Verwirrt blickt Annemarie auf: „Mein Herr . . ."

„Dr. med. Ferber," vollendet der andere. Und fährt dann lächelnd fort: „Als Arzt auch etwas Seelenforscher und daher wohl in der Lage, den Grund zu erraten, aus dem Sie uns Ihre Gegenwart entziehen wollen."

Und als zweifle sie keinen Augenblick an einer ihm innewohnenden derartigen Fähigkeit, erwidert Annemarie schüchtern: „Nun ja, ich schäme mich und fürchte, ausgelacht zu werden!"

„Von wem, Fräulein Jebens? Etwa von mir, dem die Erinnerung an das Pfingstfest heilig sein wird bis an das Ende meiner Tage?"

Alle Lustigkeit ist mit einem Schlage aus Dr. Ferbers Antlitz verschwunden; ja, seine Stimme klingt so ernst, daß der Mut seines hübschen Gegenübers wieder zu erwachen beginnt.

„Also sind Sie mir nicht mehr böse, Herr Doktor?"

Wie innig ihn die beiden dunklen Augensterne anblicken.

„Erstens niemals gewesen, meine Gnädigste, und zweitens nun von ganz gegenteiligen Anschauungen durchdrungen!"

Bei diesen Worten überflutet eine Purpurwelle des jungen Mädchens Wangen. Aber es scheint, als hätte Max Ferber davon nichts gesehen.

Diensteifrig hilft er ihr, die schützende Hülle umzulegen, um dann mit selbstverständlicher Miene ebenfalls nach Hut und Mantel zu greifen.

„Sie wollen auch schon fort?"

„Jawohl, Sie begleiten, mein gnädiges Fräulein, um Ihnen draußen bei Sternenschimmer noch einmal das Lied zu singen, das mir seit gestern nicht mehr aus dem Sinne will:

„Und wenn ich niemals mehr im Leben dich wiederseh . . ."

* ▪ *

Würde man nach der Dauer der Zeit urteilen, dann müßte das anspruchslose kleine Lied unendlich viele Strophen gehabt haben, wenigstens war Mitternacht lange vorüber, als sich Sänger und Zuhörerin im dunklen Stadtpark endlich von einander trennten und ob der erstere nur gesungen, das kann der Chronist nicht verbürgen, wollen doch Vorübergehende aus jenem lauschigen Winkel, wo die beiden gesessen, häufig Töne gehört haben, die mehr an ein Liebesgeflüster, als an Gesang erinnerten.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling. (Nachdruck verboten).

Fedor überlegte, was er am Abend beginnen sollte. Den gestrigen Abend hatte er Hilda gewidmet. Ihre Augen hatten voll Tränen gestanden. Er war zärtlich und liebevoll gewesen. Hilda durfte nicht wissen, daß es für ihn mit ihrer Eroberung noch nicht zu Ende sei mit dem großen Wunder der Liebe. Ihm würden noch größere beschieden sein. Asta von Felsen war in ihrer Art ebenso schön wie die schöne Hilda. Sie war außerdem frei. Das war ein großer Vorzug, das sicherte gegen alle unliebsamen Ueberraschungen und Entdeckungen. Und abgesehen davon, daß sie nicht das Weib eines anderen war, war sie auch noch über die Maßen reich. Der alte Röchling baute ja Schiffe! Es war ein neuer Adel allerdings, aber im ganzen Reiche hochangesehen. Und von Felsen hieß es, er habe eine Million hinterlassen. Hilda hatte es ihm ja selbst erzählt. Und Felsen war aus einwandfreier alter Familie gewesen. Hier gab es nichts lange zu überlegen. Hier brauchte er sich über kein engherziges Vorurteil hinwegzusetzen. Es war eine Pflicht des Verstandes, Hilda der anderen zu opfern.

Leid tat sie ihm natürlich — sehr leid. Sie war eben doch eine verritable beauté, und sie liebte ihn mit der ganzen Hingabe einer ersten Menschenliebe. Tausendmal hatte sie es ihm zugeflüstert, daß er den Sonnenschein in ihr Leben gebracht hatte. Aber diese Verblendung würde schon vergehen. Da war ihm nicht bange. Es schwebte ihm zwar die Zukunft mit unklaren Empfindungen etwas unbehaglich vor, aber er kämpfte solche Gefühlsregungen in der Regel schnell nieder. Auf diesem runden Stern hieß es in erster Linie Utilitarist sein.

Ein herangaloppierendes Pferd riß ihn aus seinen Gedanken. Herrenlos kam es herangebraust. Beim Anblick von Fedors Rappen stutzte es und fiel in Trab. Dann tänzelte es mit niederhängenden Steigbügeln dicht um Fedor herum. Aber als er sich dem Tiere, das er als Schwadronspferd erkannte, zu nähern versuchte, schlug es mit aller Kraft aus und stürmte aufs neue in munteren Sprüngen davon. Der Anblick war ein alltäglicher. Fedor sah dem Tiere ruhig zu. Er wußte, daß es die Behaglichkeit, sich in voller Ungebundenheit zu tummeln, bald genug aufgeben würde. Er saß ab und zog ein Stück Zucker aus der Tasche. Als sich das Pferd beruhigt hatte, lockte er es heran, und dann, mit schnellem Griff, hatte er es an dem herunterhängenden Trensenzügel gepackt.

„Siehst Du, mein Ausbund, Dich hätten wir!"

Vom Trompeterkorps kam ein Hoboist angaloppiert und nahm dem Oberleutnant das Tier ab.

„Wessen Pferd ist das?"

„Ich glaube, wenn ich mich nicht täusche, ist es das Dienstpferd „Gambetta", Herr Oberleutnant, das der Fahnenjunker von der Vierten reitet." — „Aha!"

Er saß wieder auf und sah nach der Uhr. In fünfzehn Minuten mußte er in der Kaserne sein.

Fedor trat rechtzeitig in das Unterrichtszimmer, in dem das Standgericht stattfinden sollte. Der Bursche erwartete ihn an der Tür mit Helm und Feldbinde.

Dann meldete er sich bei Major Graf Guntermann als Richter. Die Herren rauchten eben eine Zigarette zu Ende. Außer Gotz v. Reichenhausen waren noch Rittmeister v. Wagner und der Regimentsadjutant zugegen, ein Protokollführer und eine Ordonnanz.

„Nun, da können wir ja anfangen," sagte der Major.

„Um was handelt es sich denn?"

„Eine schwere Beleidigung. Ein Unteroffizier von der Dritten hat die Frau eines Wachtmeisters beleidigt. Wir werden die Frau vernehmen. Bitte, wollen die Herren Platz nehmen!"

Die Sitzung wurde eröffnet. Die Offiziere legten ihren Richtereid ab. Es folgte eine Feststellung der Personalien des Angeschuldigten.

Es war ein junger, bildhübscher Unteroffizier. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er der Frau des Vizewachtmeisters aufgelauert und sie um ein Stelldichein gebeten habe.

Der Angeklagte gab das zu. Vizewachtmeister Knorre, der von einem Parterrefenster Augen- und Ohrenzeuge des Vorfalls gewesen war, hatte Strafantrag gestellt.

Die Frau war blaß und zitterte. Mit gepreßter Stimme machte sie ihre Aussage. Um so energischer berichtete der gekränkte Ehemann über den Vorgang.

Der Angeklagte wurde gefragt, ob er gegen die beiden Aussagen etwas einzuwenden habe. Er verneinte, er war in allen Punkten geständig.

Der Vorsitzende machte ihn darauf aufmerksam, daß er doch in der Voruntersuchung versucht habe, die junge Frau Knorre zu belasten. — Er erklärte: „Diese Aussagen ziehe ich zurück."

„Warum?"

„Weil sie falsch sind, Herr Major!"

„Hm. Wie verhält sich das, Frau Knorre? Der Angeklagte hat früher ausgesagt, Sie seien ihm entgegengekommen, ja er geht sogar noch weiter — Sie können übrigens Ihre Aussage verweigern, wenn Sie glauben, daß Sie sich dadurch selbst belasten. Nun, bitte, wie steht es damit?"

Die junge Frau sah noch blässer aus. Einen Augenblick starrte sie zu Boden. Ihr Gatte räusperte sich. Einen kurzen Blick warf er auf seine Frau, dann sah er, die Hände auf seinen Säbel gestützt, unverwandt die Richter an.

„Ich will aussagen," erklärte die junge Frau.

„Bitte —"

„Ich bin dem — Unteroffizier niemals entgegengekommen. Ich — ich kannte ihn ja gar nicht, den Menschen."

„Ist das richtig, Angeklagter?"

In dem Gesicht des Unteroffiziers zuckte keine Wimper.

„Es ist richtig, Herr Major."

„Hm. Und sonst haben Sie nichts zu Ihrer Verteidigung vorzubringen? Sie haben das letzte Wort, Angeklagter . . ."

„Zu Befehl, ich habe nichts vorzubringen, Herr Major."

„Dann erteile ich dem Vertreter der Anklage das Wort."

Freiherr von Brandenberg erhob sich und wies mit wenigen Worten auf die Dreistigkeit des Angeklagten hin. Die Worte, die der Angeklagte an eine ehrsame Frau, noch dazu an die Frau eines Vorgesetzten, gerichtet habe, stellten eine schwere Beleidigung dar. Strafmildernd sei lediglich, daß der Angeschuldigte heute in allen Punkten der Wahrheit die Ehre gegeben habe. Auch seine Beurteilung durch Oberleutnant Müllers sei gut. Der Tatbestand aber sei erwiesen. Er beantragte deshalb die Verurteilung des Angeklagten Uhde im Sinne der §§ . . . . .

„Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück," verkündete Major Guntermann. Die Herren erhoben sich.

„Der Fall liegt ziemlich einfach, meine Herren," sagte der Graf, „der Angeklagte ist geständig. Nach meinem Dafürhalten können wir auf eine einfache Ehrenkränkung abkommen. Wie denken Sie, meine Herren? Der Unteroffizier macht keinen schlechten Eindruck. Im Gegenteil —"

„Ich muß sagen," erklärte Rittmeister von Wagner, „daß ich den Fall durchaus nicht für leicht halte —"

Gotz von Reichenhausen nickte.

„Durchaus meine Ansicht —"

„Der Mann ist mit den elementarsten Gesetzen aller landläufigen Ehrbegriffe in Konflikt geraten —"

„Sehr richtig!"

„Meine Herren, wir sind meistens nicht nur vor dem Buch der Bücher allesamt Sünder, sondern —"

„Herr Major, hier kenne ich keine Entschuldigung!" Fedor hatte es gerufen. „Mag der Mensch noch so gut qualifiziert sein — darauf gebe ich rein nichts. Solche Qualifikationen, wie sie da Müllers geschrieben hat, entstehen post festum, wie man weiß — mag der Mensch fernerhin scheinbar honorig gehandelt haben — für mich ist er ein Ehrloser. Er hat an die Heiligkeit der Ehe —"

„Aber bester Gotz!"

„Ich bin derselben Ansicht!" sagte der Rittmeister. „Ich bin für eine empfindliche Bestrafung."

„Sie haben es in der Hand, meine Herren Richter — bitte, stimmen Sie ab."

Fünf Minuten später verkündete Graf Guntermann den Richterspruch: „Der Angeklagte wird wegen Beleidigung der Ehefrau Knorre zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Sie haben das Recht, Berufung einzulegen, Unteroffizier Uhde, wenn Sie glauben, daß Sie zu hart oder zu Unrecht bestraft sind. Sie erreichen dadurch, daß Ihre Sache erneut zur Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Breslau kommt. Sie können sich die Sache überlegen, Sie können sich aber auch gleich erklären —"

Unteroffizier Uhde stand hochaufgerichtet da. „Herr Major," sagte er, „ich nehme die Strafe an."

„Dann erkläre ich die Sitzung für geschlossen!"

Vizewachtmeister Knorre stützte seine Frau. „Ich werde Dir ein Glas Wasser holen," sagte er, „es ist aber auch wirklich höllisch heiß hier."

Gotz von Reichenhausen verabschiedete sich. „Der Mensch hat das Urteil angenommen, er hatte offenbar noch eine strengere Strafe erwartet."

11.

Bei Oberst Dürr war die ganze Familie heiter um die Teestunde beisammen. Ein Abend, den der vielbeschäftigte Kommandeur, statt in seinem Arbeitszimmer, ruhig im Kreise der Seinigen verbringen durfte, galt diesen immer als ein besonderer Abend. Oberst Dürr pflegte dann die Litewka aufzuknöpfen und sich behaglich im Schaukelstuhl zurückzulehnen.

Der Vater hatte sich schon wiederholt geräuspert. Es schien, als druckse er an irgend einer feierlichen Sache, die er sagen müsse, und die ihm nicht recht heraus wollte. Ein großer Sprecher war Oberst Dürr nicht. Während er an der Zigarre sog, betrachtete er seine Tochter Pauline mit Wohlgefallen. Paula war die Aelteste. Sie war nach ihm geraten. Das wechselnde Mienenspiel ihres rosigen Gesichts zeigte, daß es ihr nicht entging, wie der Vater sie heute so merkwürdig verstohlen ansah.

Sie fuhr sich mit der Hand an die Stirn und strich das schwarze Haar, das sich ungebannt in seidener Fülle bauschte, aus dem Gesicht zurück.

„Nun?" fragte die Mutter.

Der Oberst stand auf. „Liebe Kinder," sagte er. „Ich habe Euch eine wichtige Mitteilung zu machen. Sie betrifft vor allem Dich, Paula."

Der Tochter schoß das Blut, wie gewöhnlich, rasch ins Gesicht. Dieser schnelle, lebhafte Farbenwechsel war eine Eigenart von Pauline Dürr.

„Mit Mama habe ich schon gesprochen," fuhr er fort. „Ich habe heute einen Besuch gehabt auf meinem Regimentszimmer. Es war einer da, der etwas von mir wollte. — Ahnst Du, wer, liebe Paula?"

„Wer könnte das gewesen sein?" staunte sie unbefangen. — Aber im selben Augenblick wurde sie rot. Sie faßte unwillkürlich nach dem Herzen.

„Der junge Herr, der in meinem Geschäftszimmer war und mich gehorsamst gebeten hat, sich um Deine Hand bewerben zu dürfen, heißt —"

„Christian Deef!"

„Ganz recht. Christian Deef, Oberleutnant im Regiment „Graf Schlitz", und ich als Vater habe ihm geantwortet —"

Pauline war schon auf den Vater zugeflogen.

„— Habe ihm geantwortet, daß ich Dir selbst, mein Paulus, die Entscheidung überlassen wollte. Denn daß es so um Euch stand, das konnte ich natürlich nicht wissen. Nun habe ich plötzlich Deine Antwort, ehe Du noch die Lippen aufgemacht hast!"

„Ist das meine scheue, schüchterne Paula?" fragte die Mutter. „So heimlich hast Du das alles gemacht? Selbst ich und Deine Schwester haben nichts gewußt!"

Pauline lächelte, während die Mutter ihr über den Scheitel fuhr. Wie im Traum lächelte sie. Sie vermochte keine Klarheit in ihre Gedanken zu bringen — Christian Deef! Also waren die intimsten Träume, die sie niemand im Leben, auch der Mutter, auch Irene nicht, verraten hätte, nicht nur leere Hoffnungsträume gewesen! Wie schön war es, wie sonnenhell auf dieser Welt. Sie liebte ihn, und er liebte sie!

Oberst Dürr machte sich sanft aus den Armen seines dankbaren Kindes frei.

„So will ich nicht länger säumen und Deinen Ritter lobesam Christian rufen. Viel Zeit, das Verlöbnis zu feiern, hat er nämlich nicht, unser Deef. Uebermorgen geht es nach Potsdam —"

„Ich weiß — Christians Kommando zur Garde-Division!"

„Und Du, Frau, machst unterdessen draußen einen Tisch in der Laube zurecht. Was der Keller hergibt, dafür will ich sorgen. Man feiert nicht alle Tage Verlobung in unserm Regiment."

Er ging in sein Zimmer und die Damen hörten, wie er das Offizierskasino anklingelte.

„Christian erwartet dort die Entscheidung!" flüsterte die Mutter.

Im Kasino saßen um diese Stunde nur fünf Gäste: Lipinsky, „die beiden Sittiche", Fahnenjunker Büllmann und etwas abseits, nervös in den Journalen blätternd, Christian Deef. Der größte Teil der Herren war nach Breslau gefahren, wo am nächsten Tag Concours hippique stattfand. Fahnenjunker Spinner aber lag im Lazarett, er war mit dem Pferde gestürzt und hatte eine böse Quetschung davongetragen.

Die Lichter in den silbernen Armleuchtern waren bereits tief heruntergebrannt. In halber Höhe über der noch gedeckten Tafel schwebte eine flache blaugrüne Wolke flink dahinflatternd, sobald eine der Ordonnanzen die Flügeltüren öffnete.

Die Wolke war das Verdienst von den beiden Wellensittichen, die um die Wette rauchten.

Eine Schachtel von zwanzig Stück machte Leinsdorf mit Leichtigkeit an einem Abend leer, und sein Komparse Prittwitz gab ihm nicht viel nach. Dafür waren die beiden Jünglinge sonst verhältnismäßig solid. Sie tranken Cider, den das Kasino aus der Bretagne bezog, aus hohen Gläsern, in denen kleine Eisstückchen schwammen. Prittwitz nahm spielend den langstieligen Löffel, der zum Umrühren diente, zur Hand und zog mit dessen Spitze ein paar Längsrillen auf dem weißen Damast.

(Fortsetzung folgt.)

Pfingstmaien. Von Paul Pasig.

Gewiß ein lieblicher, vielsagender Brauch, am Pfingstfeste die Wohnungen mit grünen Maien zu schmücken. Denn Pfingsten als das Fest des Geistes ist zugleich das Fest des vollerblühten Frühlings. Der Geist ist's, der, wie es in der Bibel heißt, lebendig macht, und neubelebend, dem Tode entreißend rauscht er im erwachenden Lenze über die totenstarre Schöpfung dahin und zaubert aus dürren Hallen und erstorbenen Zweigen junges, zartes Grün und ein vielfarbiges Blütenfeuer hervor, damit zugleich an jene wundersamen Flammen erinnernd, die sich dereinst auf den Häuptern der gläubigen ersten Pfingstgemeinde in Jerusalem niederließen. Aber die Maie, die Weißbirke, ist doch das treffendste Sinnbild des wirklichen, vollen Lenzes. Unter allen Waldbäumen ist sie es, die zuerst in ihrem zartgrünen Blätterschmuck prangt, und daher heißt sie wohl mit Bezug auf ihren weißglänzenden Stamm „die weiße Frau im grünen Schleier." Die verhältnismäßig kleinen, in steter Bewegung befindlichen Blätter, die das Geäste des Stammes noch durchblicken lassen, machen den Eindruck eines Schleiers, der keusch das zarte Gebilde umwallet, und ein Birkenwäldchen im Mai kommt einem vor wie eine Festversammlung von Jungfrauen, von Bräuten, die den Bräutigam zu erwarten scheinen. Heißt's deshalb nicht vom Wonnemond:

„Dieser Monat ist ein Kuß,
Den der Himmel gibt der Erde,
Daß sie jetzo eine Braut,
Künftig eine Mutter werde."

Ja, das Erdenrund im pfingstlichen Maienschmuck gleicht einer Braut, und wenn das Lüftchen kosend in den Blättern spielt, dann klingt's wie das zarte, schüchterne Geflüster zweier Liebenden .... Sinnig deutet Goethe in dem Nachtliede „Nun verlaß ich diese Hütte, meiner Liebsten Aufenthalt" usw. die im Winde sich leise bewegenden herabhängenden Zweige der Birke als die geschäftigen Hände von Jungfrauen, die der Göttin Luna duftiges Rauchwerk streuen:

„Luna bricht durch Busch und Eichen,
Zephyr meldet ihren Lauf,
Und die Birken streu'n mit Neigen
Ihr den süßen Weihrauch auf ...."

In manchen Gegenden Deutschlands setzen Jünglinge ihrem „Herzblättchen" in der Nacht zum 1. Mai eine Maie vor die Tür, und in Westfalen werden auf solchen Häusern, in denen heiratsfähige Mädchen wohnen, größere Birkenbüsche befestigt. In anderen Gegenden stellen die Liebhaber unter dem Schlafzimmerfenster ihrer Herzallerliebsten junge Maien auf, die sie mit großer List aus dem Walde entwendeten. An diesen sinnigen Brauch erinnert Hoffmann von Fallersleben in den Versen:

„Uebers Jahr zu Pfingsten
Pflanz' ich Maien Dir vor's Haus,
Bringe Dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauß."

Die Maie freilich ist ein Sinnbild nur der noch unberührten, reinen Jungfrau:

„Da stehst Du, zart und innig,
Dem Mägdlein gleich, noch unentweiht,
Trägst wie die Jungfrau sinnig
Der Unschuld lilienweißes Kleid."

Darum wird sie nur vor der Tür solcher Mädchen aufgepflanzt, die sich „ihr Kränzlein bewahrt haben." Die anderen finden unter ihrem Fenster wohl — einen dürren Baum, einen ausgedienten Besen, eine vertrocknete Dornenwelle, Büsche von Holunder-, Hasel- oder Wachholdersträuchern usw., alles Sinnbilder eines entweihten, seines Wertes beraubten, nutz- und zwecklosen Lebens.

So ist die pfingstliche Maie als treffendes Sinnbild des frischen, fröhlichen Lebens, das mit dem jungen Lenze seinen Einzug gehalten hat, und der in der weiten, vor Wonne aufjauchzenden Schöpfung erwachenden Liebe gewiß ein bedeutungsvoller Schmuck, der selbst in die entlegenen, dunklen Hofwohnungen moderner Großstädte, in die kaum ein Sonnenstrahl sich zu stehlen wagt, die frohe Kunde vom sieghaft triumphierenden Lenze trägt, und darum verstehen wir es nicht, daß es eine Zeit gegeben hat, in der seitens der Obrigkeit das Setzen von Maien sowohl in Privathäusern usw. als auch in Kirchen verboten war. Warum wohl? Angeblich wegen der damit verknüpften „Waldverwüstung" (!) sowie wegen der gesundheitlichen Nachteile, die für nervenschwache Personen der starke Duft der Bäumchen im Gefolge habe (Verbot vom 3. April 1715). Gottlob, denken auch unsere Behörden heute anders darüber und lassen der pfingstlichen Maie gleich dem Tannenbaum am Christfest ihr gutes Recht wiederfahren. Beide ergänzen sich: was dieser inmitten des starren, toten Winters nur verheißungsvoll abbilden konnte, das verkörpert die Maie auf das sichtbarste: Leben, Liebe! Darum erklingt's zum lieblichen Pfingstfeste wonnejauchzend aus tausend Herzen:

„Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen streuen,
Zündet Opfer an ...."



Besuch des Deutschen Kaisers (1) im Hauptquartier des Kronprinzen (2); rechts Prinz Oskar von Preußen (3).

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Oeferlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 22. 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Auf der Flucht.

(Fortsetzung). Roman von Otto Hoecker.

Dann fand er sich plötzlich im Salon wieder; er saß an einer reich besetzten Tafel inmitten zahlreicher geputzter, aufgeräumt plaudernder Menschen. Wie glücklich und zufrieden die meisten unter ihnen, der joviale Rotbart, der gegen den Wunsch und Willen seiner bleich und angegriffen ihm zur Seite sitzenden Gattin hatte Sekt auffahren lassen.

Er trank ihm zu. „Solch eine Meerfahrt muß begossen werden, was? . . . Doch deutscher Landsmann, he?“ rief er ihm kordial zu. „Trinken Sie ein Glas mit — auf gute Bekanntschaft unterwegs!“

Ah, der Wein tat gut, das prickelnde Getränk ersäufte den Seelenbrand, es war ein Schlaftrunk für das mahnende dumme Gewissen, für dieses immer noch so angstvoll pochende Herz.

Da brachte der Steward schon eine neue Flasche. Fahrt hin, ihr Sorgen — trinken und vergessen . . . ein prächtiger Kamerad dazu, dieser joviale Berliner, zu dem die daneben sitzende Frau mit dem vergrämten Zügen und der ewigen Mahnung im Blicke schlecht genug taugte. Ja, der hatte gut lachen, mochte ein wohlhabender Mann sein, jedenfalls aber besaß er Frieden im Gewissen und legte sich nachher sorglos zum Schlummer nieder.

Nur nicht allein sein müssen, das war es, wovor ihm graute — nicht in der engen Kabine allein sein müssen mit dem Schemen, der ihn schon im hellen Sonnenscheine als spukhafter Weggenosse begleitet hatte! — „Noch ein Glas, noch eine Flasche — immer mehr her von diesem Göttertranke!“

Die beiden Männer merkten es kaum, daß sie längst schon allein im weiten Saale saßen, und erst als der Steward mahnend mit dem Bemerken an sie herantrat, es sei elf Uhr vorüber, und da müßten alle Lichter unter Deck gelöscht sein, vermochten sie es über sich zu gewinnen, von der sorgenbrechenden Flasche zu lassen. — — —

Totenstille im Schiff, nur die gewaltigen Maschinen stöhnen und schnauben, und von draußen her schlagen die Wellen mit monotonem Geplätscher an die Schiffswand. In der Kabine des Flüchtlings liegt einer, wälzt sich umher, weint und schluchzt. Zur Abwehr streckt er die Hände; Schaum auf den Lippen, die Augen weit aufgerissen taumelt er vom Lager, schwankt aber, der Schiffsbewegungen in der hochgehenden See ungewohnt, sofort wieder nach der Ruhestatt zurück. Der Tote ist wieder da — dort hockt er in der Ecke, starrt und grinst und droht. Und alle Nächte wird er wiederkommen, ein langes, elendes Menschenleben hindurch — elendes Leben! Wer den Mut hätte, es von sich zu werfen, verpfuscht wie es ist und bleiben muß, was kann es noch zu bieten haben? Und doch — und doch! Er hängt mit allen Fasern an ihm, er will leben, nun gerade — schon um jener dunklen Ahnung willen,



Deutsche Militärmusik in Lodz.

die sich in seinem Seelengrunde regt und von jenseitiger Vergeltung unheilvoll zu raunen weiß.

Wie die Wogen brandend gegen das Schiff peitschen, wie dieses von Minute zu Minute immer schwankender in seinen Bewegungen wird! Dazwischen bläst die Sturmesbraut ihre unheilkündenden Fanfaren — der Riesenkasten stöhnt und ächzt und tanzt vor den Wellen.

Durch die runden Fensterluken graut endlich fahl der erste Tagesschimmer, ungewiß und zitternd. Welle auf Welle pocht wider das dicke Glas, und durch die Fugen drängt sich die salzige Flut und sprüht über den Einsamen hin. Die Sirene heult unaufhörlich, die schweren Ketten klirren, und chaotisches Getöse geht durch alle Teile des mächtigen Schiffes.

Wohl ist der französische Hafen in Sicht, aber die Einfahrt ist nun doppelt gefährlich.

Da schlägt es plötzlich gegen die Tür — zwei-, dreimal pocht eine Faust gegen die Türfüllung. Als der übernächtigte Mann entsetzt in die Höhe fährt, da tönt es ihm entgegen: „Aufgemacht — sofort aufgemacht!" . . . Er kann nicht antworten, die Zunge klebt ihm am Gaumen, der Schweiß perlt ihm in Strömen über das Gesicht und beißt ihm die Augen.

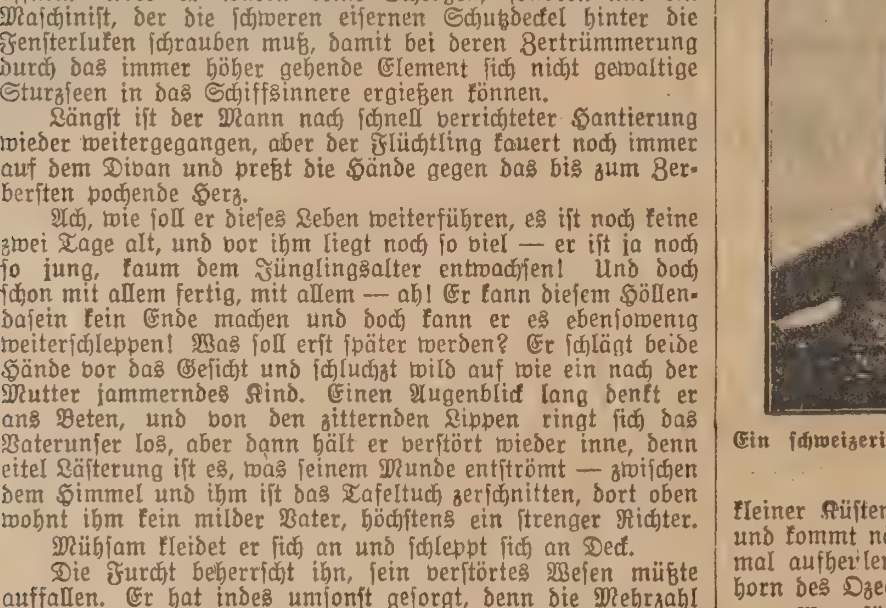
„Aufgemacht, sofort!" heißt es wieder. Da eilt er zu öffnen. Aber es waren keine Schergen, sondern nur ein Maschinist, der die schweren eisernen Schutzdeckel hinter die Fensterluken schrauben muß, damit bei deren Zertrümmerung durch das immer höher gehende Element sich nicht gewaltige Sturzseen in das Schiffsinnere ergießen können.

Längst ist der Mann nach schnell verrichteter Hantierung wieder weitergegangen, aber der Flüchtling kauert noch immer auf dem Divan und preßt die Hände gegen das bis zum Zerbersten pochende Herz.

Ach, wie soll er dieses Leben weiterführen, es ist noch keine zwei Tage alt, und vor ihm liegt noch so viel — er ist ja noch so jung, kaum dem Jünglingsalter entwachsen! Und doch schon mit allem fertig, mit allem — ah! Er kann diesem Höllendasein kein Ende machen und doch kann er es ebensowenig weiterschleppen! Was soll erst später werden? Er schlägt beide Hände vor das Gesicht und schluchzt wild auf wie ein nach der Mutter jammerndes Kind. Einen Augenblick lang denkt er ans Beten, und von den zitternden Lippen ringt sich das Vaterunser los, aber dann hält er verstört wieder inne, denn eitel Lästerung ist es, was seinem Munde entströmt — zwischen dem Himmel und ihm ist das Tafeltuch zerschnitten, dort oben wohnt ihm kein milder Vater, höchstens ein strenger Richter.

Mühsam kleidet er sich an und schleppt sich an Deck.

Die Furcht beherrscht ihn, sein verstörtes Wesen müßte auffallen. Er hat indes umsonst gesorgt, denn die Mehrzahl der Passagiere wankt genau so erdfahl umher wie er selbst und klammert sich gleich ihm krampfhaft an die Schutzgeländer und Brüstungen des stampfenden und schlingernden Schiffes. Die



Gesprengter Wasserturm in Nowo-Radomsk.

Frohlaune vom verwichenen Abfahrtsabend liegt im Meer versunken, und das flatternde, zerrissene Gewölk am Himmelsbogen oben, blutrot im Strahl der aufgehenden Sonne, deutet auf Sturm. Hei, wie die Möwen kreischend den Dampfer umflattern, wie sie sich in des Sturmes Arme werfen und aus diesen wieder herunterschießen, wie sie über die schäumenden Wogenkämme turnen und auf den Schaumkronen sich wiegen!

Die Blickfeuer von der Küste Frankreichs blitzen auf. Ein



Ein schweizerischer Offizierspoften auf einem natürlichen Aussichtsturm im Hochgebirge.

kleiner Küstendampfer kämpft sich durch die rasenden Wogen und kommt näher, immer näher. Nun läßt er die Sirene einmal aufheulen, und in drei kurzen Absätzen gibt das Nebelhorn des Ozeanriesen ihm Antwort.

„Was für ein Dampfer?" wagt der Flüchtling sich an einen neben ihm stehenden Schiffsoffizier zu wenden.

Höflich gibt ihm dieser Bescheid. „Es ist ein Küstendampfer unserer Linie und bringt neue Passagiere an Bord, der rollenden See halber müssen wir in der äußeren Bai bleiben und können nicht in den Hafen einfahren."

Diese alberne Gespensterseherei! Da hat er richtig schon wieder geglaubt, es sei ein Regierungsdampfer, der die gefürchteten Spürhunde an Bord bringt!

Wie er sich umwendet, stößt er auf seinen Zechgenossen vom verwichenen Abend. Der beobachtet ebenfalls die Annäherung des auf den Wellen tanzenden Dampfers mit gespanntester Aufmerksamkeit; jeder Muskel in seinem Gesicht ist gestrafft, die Augen blitzen mit raubtierähnlichem Ausdruck, da ist von der am Vorabend so geflissentlich zur Schau getragenen Gemütlichkeit nichts mehr zu bemerken. Dem anderen ist es, als ob er das leibhaftige böse Gewissen vor sich stehen sähe, und wie ihm nun der Zechkumpan ein gezwungenes Scherzwort zur Begrüßung hinwirft, da wendet er sich mit einer Gebärde des Widerwillens. Er hat sich immer geekelt vor den Gesetzlosen, es nicht verstehen können, wie einer im Schlamm der Gemeinheit versinken konnte. Und nun war er selbst zu einem Vogelfreien geworden!

Der Rotbart hat die Antwort gar nicht abgewartet, sondern sich gleichfalls abgewendet, und nun steht er schon wieder und starrt und schaut.

Aufregende Minuten verstreichen, mit zäher Beharrlichkeit

kämpft sich das kleine Schiff immer näher an den Ozeanriesen heran, und endlich legte es an. Der Flüchtling hat sich einer Gruppe von Schiffsoffizieren angeschlossen, die des Augenblickes gewärtig stehen, in welchem die Stegverbindung zwischen den beiden Schiffen hergestellt sein wird.

„Alle Wetter, Kapitän,“ hört er plötzlich den Doktor sagen, „wir bekommen die Obrigkeit an Bord. Dort stehen Hafengendarmen, und da macht sich auch ein Polizeikommissar im vollen Schmuck seiner trikoloren Schärpe breit.“

„Na, das wird wieder eine schöne Schererei setzen,“ brummte der rauhe Seebär zurück, „welchem Halunken mögen sie da wieder den Wind abgenommen haben?“

Der vermeintliche Rathgens aus Köln kann seine so lange zur Schau getragene Selbstbeherrschung nicht mehr aufrecht erhalten; er steht mit schlotternden Gliedern, und seine Zähne schlagen hörbar aufeinander. Nun kommt die Entlarvung, sie ist unausbleiblich — und er ist verloren, nimmt er sich nicht mit eiserner Stirn zusammen.

Nun sind die Beamten an Bord. Der Kommissar begrüßt den Kapitän, sie sprechen miteinander, der Kapitän sieht sich wie suchend um und zuckt dann mit den Schultern.

Und nun kommen die Verfolger auch schon direkt auf ihn zu.

Aber was ist das? Der Kommissar faßt ihn wohl ins Auge und schaut ihn scharf an, aber er geht weiter, ein Name wird ausgerufen, den der Zitternde in seiner Erregung zu verstehen unfähig ist. Und dann sieht er seinen jovialen Gesellschafter vom Vorabend plötzlich von den Häschern umringt, ein immer lauter werdender Wortwechsel hebt an, zwischen den streitenden Männern erscheint schattengleich eine bleiche, abgehärmte Frau, sie ringt jammernd die Hände, bittet und beschwört — umsonst. Die Gendarmen springen vor, ein kurzes, erbittertes Ringen entsteht, und dann ist der sich verzweifelt Widersetzende auch schon überwältigt, und stählern erklirren die Fesseln an seinen Handgelenken. Durch die schnell gebildete Gasse neugierig und bestürzt gaffender Passagiere geht es mit dem Gefangenen und seiner weinend ihn begleitenden Frau nach dem Küstendampfer hinüber.

Der Flüchtling steht noch immer wie angewurzelt, gafft und starrt, das Herz schlägt ihm bis zum Zerspringen. Noch kann er es nicht fassen, daß die wilde Jagd nicht ihm selbst gegolten hat, ihm ist es immer noch, als spürte er die würgende Schicksalsfaust an der eigenen Kehle.

„Volldampf voraus!“ Von der Kommandobrücke erschallt das elektrische Klingelsignal, ein Zittern geht durchs ganze Schiff, wie die Propellerschraube sich wieder durch die Flut zu winden beginnt, und weiter geht es hinaus in die Wüste des Ozeans.

Neben den am Bordrand lehnenden und immer noch keines klaren Gedankens fähigen Flüchtling ist der Schiffsarzt getreten. „Na, nun sagen wir dem Festland auf zehn Tage etwa lebewohl,“ meint er jovial, „das heißt, wenn das Wetter gut bleibt. Fahren Sie zum ersten Male hinüber?“

Der Gefragte lacht über das ganze Gesicht; es ist ihm plötzlich so wunderbar leicht zu Mute, so selig, als ob er nur die Schwingen auszubreiten brauchte, um über das Weltmeer gleich den Sturmschwalben hinter dem Kiel des Dampfers verfliegen zu können; das haben die harmlosen Worte des freundlichen Arztes bewirkt . . . mindestens zehn Tage, vielleicht aber auch zwei Wochen oder noch länger versinkt die Welt, keine Macht der Erde kann ihn einholen oder gar ihn verfolgen! Diese köstliche Frist gehört ihm, von keiner Gefahr bedroht, kann er so frei und friedlich atmen wie andere Menschen . . . Freilich, diese Schutzfrist wird vorübergehen, das Weltmeer wird ihm den Gottesfrieden kündigen, vielleicht zur Stunde schon trug der Kabeldraht die Kunde von seiner schrecklichen Tat voraus nach dem neuen Lande. Aber mochte er doch: er wollte sich's nicht kümmern lassen. Der heutige Tag gehörte ihm und morgen und übermorgen, und bis zur Landuug verstrich eine lange Zeit, denn die Wolken dort über der fernen Küste Südostenglands schienen Sturm zu künden. O seliger Gedanke, aller zeitlichen Verantwortung enthoben und in sturmumbrauster Nacht hineingeworfen zu werden in des Meeres Unendlichkeit, hinaufgetragen vom Kamm der sich türmenden Woge, hinuntergezogen von dem nächsten Wogenprall!

Und wie er das dachte, mußte er plötzlich übermütig lachen, und dann plauderte er mit dem ahnungslosen Doktor. Aber er wußte kaum, worüber sie sprachen und was er selbst sagte. Durchs Ohr summte ihm eine vergnügliche Melodie: Heut ist heut! und morgen war so fern, und es lagen viele Tage der Sicherheit vor ihm — Feierstunden, welche ihm auch der düstere Schatten nicht rauben sollte, der vielleicht zur Nacht sich wieder in seiner Kabine als unerwünschter Bettgenosse einstellte. —

Eine Stunde später ist die Stimmung bei ihm schon wieder umgeschlagen, wie oben in den Lüften der Wind gewechselt hat; er treibt die letzten Wolken dem Lande zu, bis schließlich nur noch ein wunderbarer Blauhimmel sich in der ruhiger gewordenen See spiegelt. Die Passagiere rufen sich zu: „Gut Wetter in Sicht!“ Mit solcher Prophezeiung werden heute die meisten der Unterwegsbekanntschaften angeknüpft. Die Schiffsoffiziere sollen häufig Red' und Antwort stehen, die müssen's ja wissen, ob das Wetter hält; allein sie antworten gewundener, als die Fragsteller erwarteten, orakeln von Wetterunbeständigkeit zumal in solcher Jahreszeit, philosophieren über die Zweckmäßigkeit, den Augenblick zu nützen, also das schöne Wetter zu genießen, solange es da ist . . . Heut ist heut! — da klingt es wieder an des Flüchtlings Ohr, was er sich selbst zum Trost schon vieltausendmal vorgesagt hat. Aber die Sorglosigkeit ist doch dahin, die Wetterkundigen rechnen bereits mit dem Morgen — und nun ist es dem sich von den übrigen Passagieren zurückgezogen Haltenden wie einem Schwerkranken vor einer entscheidenden Operation auf Leben und Tod zu Mute; die Aerzte halten die Möglichkeit des Gelingens nicht für ausgeschlossen, aber er selbst weiß es, daß er sterben muß.

Nach und nach ist das große Hauptthema sämtlicher Gespräche erledigt; auch über die Verhaftung des Bankdefraudanten verlautet nichts mehr. Der Decksteward ist ein geplagter Mann, ein jeglicher will einen der zusammenklappbaren Ruhestühle mieten und auf dem Verdeck befestigt haben; das ist so amüsant, sich träumend auszustrecken und den Blick über das Schiffsgeländer nach dem fernen Küstensaum hinüberschweifen zu lassen. Bald tritt alles zurück, und die Schiffswand scheint bis mitten hinein in den Himmel zu ragen. An den beschaulich Ruhenden vorüber schießen in auffälliger Eile die Erfahrenen unter den Reisenden; unaufhörlich pendeln sie auf dem Promenadendeck hin und her und durchmessen dessen ganze Länge mit einer Geschwindigkeit, welche der Schiffsbewegung nur wenig nachgibt, unausgesetzte Bewegung ist ihr Vorbeugungsmittel gegen die Seekrankheit, deren Tücke schon einige unter den weiblichen Mitpassagieren zum Opfer gefallen sind.

Herr „Rathgens“ hat den schmalen Steg überschritten, welcher zum Hinterdeck führt, wo die ungefügen Ventilatoren ihre grellroten Oeffnungen herausfordernd zeigen, die beiden Maste sich erheben und die dicken Rollen geteerter Schiffstaue liegen. Auf einer der letzteren hat er sich niedergelassen und starrt mit über den Knien gefalteten Händen auf die breite Gischtfurche nieder, welche die wirbelnde Schiffsschraube endlos weit hinter sich zurückläßt; dann wieder beobachtet er gedankenlos das Auf und Nieder der Möwen, deren schneeiges Gefieder im Sonnenstrahl glänzte. Er hat früher einmal von diesen Vögeln gelesen, daß niemand weiß, wo sie eigentlich nisten, auch wo sie ausruhen von ihrem Meeresfluge, kann keiner sagen; nimmer lassen sie sich auf den Masten der Schiffe nieder, überholen die schnellsten Dampfer, kreuzen deren Bug, wirbeln auf und nieder, ewig ruhelos wie eine verdammte Seele . . . oder wie das beunruhigende Gewissen in eines Sünders Brust.

Der Einsame zog ein Skizzenbuch aus der Tasche; dieses malerische Durcheinander der schrill schreienden Vögel, deren wie unmöglich erscheinende, alle Gesetze der Schwerkraft anscheinend aufhebende Flugbewegungen reizten seinen künstlerisch geschärften Blick; kaum wissend, was er tat, griff er zum Stift, und in flüchtigen Strichen bannte er das wallende, wogende Meer, den brausenden, durcheinander quirlenden Schaumstreifen der Schraube und in charakteristischer Weise auch die Flugbewegungen der Möwen auf das Papier.

So vertieft war er in seine Beschäftigung, daß er ganz den leichtfüßigen Schritt der jungen, schlanken Mädchengestalt überhört; ohne den einsamen Zeichner gewahr zu werden, war sie dicht bis an ihn herangeschritten, immer die kreischenden Möwen im Auge . . . und wie sie dann plötzlich den völlig in seine Beschäftigung Vertieften wahrnahm, blieb sie unwillkürlich stehen und warf einen flüchtigen Blick auf die Zeichnung. Aber da wandelte sich auch schon der gleichmütige Ausdruck ihres feinen Gesichts zu lebhaftem Interesse; ihr bereits wieder zum Weitergehen erhoben gewesener Fuß ruhte auf der Stelle, und mit angehaltenem Atem verfolgte sie das flott voranschreitende Werk des Künstlers. Wie sich dies Strich um Strich immer lebensvoller gestaltete, klatschte sie plötzlich selbstvergessen in hellem Entzücken in die Hände. Dann freilich, bei des Ueberraschten jäher Kopfwendung, stand sie blutübergossen in großer Verlegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Nachbarn.

Ein Geschichtchen aus Ostpreußens schweren Tagen. Von Paul Lindenberg.

Sie hatten sich schon seit Jahr und Tag nicht mehr gegrüßt, die beiden Nachbarn, die dicht nebeneinander nahe dem Marktplatz der kleinen ostpreußischen Stadt wohnten. Früher waren sie gute Freunde gewesen, der Friseur und der Photograph, hatten oft beim Bier zusammengesessen, an diesem und jenem Stammtisch. Dann hatten sie sich verheiratet, na, und wie es so geht, die Frauen vertrugen sich nicht recht, dadurch waren auch die Männer auseinander gekommen.

Der Krieg brach aus, und mit ihm in den Grenzgebieten die Russenfurcht. Dörfer, Ortschaften, Flecken, Städte wurden leer, alles flüchtete nach rückwärts gelegenen, Sicherheit verheißenden Teilen der bedrohten Provinz. Auch die Mehrzahl der Bevölkerung unseres nahe der Romintener Heide und damit unweit des Zarenreiches gelegenen Städtchens machte sich auf die Beine; zu den wenigen, die blieben, gehörten der Friseur und der Photograph, die ihre Frauen fortgesandt hatten.

Eines Tages verließen dann auch die preußischen Truppen die Stadt, sie hätten der von unseren Fliegern erkundeten, durch die Waldungen vordringenden Uebermacht doch nicht standhalten können und wären vergeblich geopfert worden. Der sonst so lebhafte Marktplatz war im Umsehen verödet, die Geschäfte geschlossen, die Haustüren verrammelt, kein Lebewesen hinter den Fenstern und auf den Straßen zu sehen.

Der Friseur trat vor seinen Laden, er sah, wie sein Nachbar, der Photograph, beschäftigt war, aus dem Schaukasten alle Soldatenbilder zu entfernen, „Zur Erinnerung an meine Dienstzeit im Masurischen Regiment Nr. . . .“ stand über oder unter jeder der Photographien. Unwillkürlich, als ob er fühlte, daß er beobachtet würde, drehte sich der Geschäftige um, ein etwas verlegenes Lächeln huschte über sein Gesicht, es fand auf dem des Friseurs einen Widerschein. Jeder machte einen Schritt vorwärts, jeder streckte die rechte Hand aus: „Wir wollen wieder die Alten sein, Willy!“

„Ja, Karl, das wollen wir, in dieser ernsten Zeit!“

Und der Friseur half dem Freunde, der an Stelle der braven Rekruten und ihrer Kameraden verschiedene harmlose Waldaufnahmen befestigte, in deren Mitte einige Postkarten prangten, welche die Ankunft der russischen Kaiserfamilie in Konstanza und ihre Begrüßung durch die Mitglieder des rumänischen Königshauses in photographischer Wiedergabe schilderten. Der Photograph hatte sie vor zwei Monaten von seinem in Bukarest lebenden Bruder erhalten.

„Das ist eine famose Idee, Willy,“ sagte Karl, „die bringt mich auch auf was. Der Nathan Feintuch hat mir kürzlich, als er aus Filopowo zurückkehrte, so'n russischen Krimskrams aufgeschwatzt, den er natürlich durchgepascht hat. Wart', der kommt mir jetzt zustatten.“

Und eine Viertelstunde später standen auffällig im Schaufenster des Friseurs, aus dem alle deutschen Waren entfernt waren, allerhand hübsche, bunte Büchsen, Flaschen, Papp- und Blechschächtelchen; sie trugen Stempelmarken mit dem Denkmal Peters des Großen auf dem nach ihm benannten Platze in der russischen Hauptstadt, sodann russische und französische Bezeichnungen, alle mit dem Zusatz: „Laboratoire Chimique de St. Petersbourg.“

Am Nachmittag waren die Russen gekommen. Erst einige Kosakenpatrouillen, dann ein ganzer Schwarm von ihnen mit kläffenden Kriegshunden, darauf Infanterie und Kavallerie, während die Artillerie Stellungen außerhalb der Stadt bezog. Den Kosaken, von deren eigentümlichen, oft todbringenden Scherzen die Freunde schon gehört, hatten sie sich nicht gezeigt, als aber in langen Zügen Linientruppen vorbeimarschierten, da hatten sie sich vor die Tür gestellt, der Friseur grüßend und auf sein Schild zeigend. Kurz danach schon kamen die ersten Kunden, ihnen folgten weitere, dann Dutzende; viele der Polen und Finnländer sprachen deutsch, von einem derselben ließ sich der Friseur ein großes Schild mit russischer Aufschrift seines Namens wie Berufes, sowie der Preise für Rasieren und Haarschneiden schreiben, ein zweites für den Photographen: „Das halbe Dutzend Postkarten mit Bild einen halben Rubel.“

Bei beiden Freunden ging das Geschäft glänzend. Sie arbeiteten sich in die Hände, wiesen sich die Kunden zu. Der Friseur bemerkte, daß doch so ein Bild zur Erinnerung sehr hübsch wäre, man könnte es nach Haus schicken, sein Nachbar mache es gut, billig, schnell, und er wies mit großartiger Handbewegung auf die am Spiegel steckenden russischen Soldatenphotographien. Der Photograph machte es ähnlich; er bemerkte, daß sich seine Kunden — vor allem, wenn sie warten mußten — doch erst rasieren und das Haar stutzen lassen möchten, gleich nebenan, gut, billig, schnell!

Es gab Abende, an denen jeder der Freunde hundert Mark und mehr eingenommen hatte. Die Soldaten bezahlten fast durchgängig, die Offiziere vergaßen es häufig. Das ging so drei Wochen hindurch. Im allgemeinen hielten die Russen gute Manneszucht — sie glaubten, sie könnten hier ständig bleiben. Freilich waren viele der verlassenen Häuser geplündert worden, auch einzelne Läden, deren Schaufenster und Türen man zerbrochen hatte. In einem der Häuser dicht am Marktplatz hatte man einige preußische Gewehre wie Munition gefunden, das genügte, um das Gebäude in Brand zu stecken, wodurch drei Nebenbauten eingeäschert wurden.

Dann bemächtigte sich plötzlich der russischen Garnison eine auffällige Unruhe, Hörner bliesen, Trommeln ratterten, Befehle erschollen, im Laufschritt eilte die Infanterie durch die Straßen. Schon am Abend vorher hatte man fernen Geschützdonner gehört, er erdröhnte jetzt ganz nah, Gewehrsalven mischten sich ein. Und wenige Stunden später hasteten fliehende russische Truppenmassen durch die Stadt.

Da räumte der Photograph seinen Kasten mit den Bildern der Zarenfamilie und den russischen Soldatenphotographien schleunigst wieder aus und entfernte die russische Aufschrift; die „Erinnerungen an die Dienstzeit im Masurischen Infanterie-Regiment Nr. . . .“ nahmen wieder ihren alten Platz ein. Auch beim Friseur verschwand das russische Schild, die Erzeugnisse des „Laboratoire Chimique de St. Petersbourg“ waren verkauft und viele deutsche dazu.

Am nächsten Morgen stand die Stadt wieder unter preußischer Herrschaft. Friseur und Photograph machten auch fernerhin die gleich guten Geschäfte, unterstützten sich auch fernerhin gegenseitig, konnten abends ein erkleckliches Sümmchen beiseite legen. Die Zeit ward ihnen nicht lang, wußten doch die Soldaten viel zu erzählen von den blutigen Zusammenstößen mit den Russen auf deutschem Boden. Auch an scherzhaften Zwischenspielen fehlte es nicht. Einmal hatten ein paar Landwehrmänner zum Friseur einen Gefangenen mitgebracht, den sie in der nahen Kaserne abliefern sollten. Es war ein Tatar, ein schmächtiges Kerlchen mit Schlitzaugen, vorstehenden Backenknochen, gelber Lederhaut. Er schien stumm zu sein, hatte bisher nicht muck und mack gesagt. Als aber der Friseur sein blinkendes Rasiermesser schliff, da riß der Mongole die Aeuglein weit auf; das sah unser Figaro im Spiegel und wandte sich plötzlich mit seinem Messer zum Gefangenen. Der brüllte da, als ob er am Spieße geröstet werde. „Hör', wie der Kerl quieken kann,“ sagte einer der Soldaten, „wie'n ganzer Stall!“

„Mit dem Bruder müßt ihr euch photographieren lassen, das ist doch eine feine Erinnerung,“ sagte der Friseur, „hier gleich nebenan, gut, schnell, billig!“

Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Man zog mit dem Tataren zum Photographen, der eine „prächtige“ Gruppe stellte, den Gefangenen in der Mitte. Dessen Schlitzaugen waren wieder ganz groß geworden, er verfolgte gespannt alles, was vorging. Als nun aber der Lichtbildner den Apparat richtete und unter das schwarze Tuch kroch, da zitterte der Tatar an allen Gliedern, fiel nieder und flehte, ihm das Leben zu lassen. Die Landwehrmänner lachten Tränen, es dauerte lange, bis die „prächtige“ Gruppe zustande kam.

Zwei Wochen waren vergangen, viele der Einwohner waren zurückgekehrt. Nach einem reichbeschäftigten Tage kam der Friseur zum Photographen. „Du, Willy, meine Frau hat heut geschrieben; sie fragt, ob sie heimkommen soll.“

„Ja, Karl, meine Frau hat auch geschrieben, fragt dasselbe.“

„Was antworten wir, Willy?“

„Du, ich glaub', es ist für die Frauen noch unsicher,“ und ein spitzbübisches Lächeln huschte über sein Gesicht. Das flackerte auch auf jenem des Photographen auf: „Ja, ganz meine Ansicht, Karl!“

Und sie faßten sich unter und schlenderten zum neueröffneten Stammtisch im „Kaiserhof“, an dem sie einige Runden ostpreußischen Maitrankes — so einen dampfenden festen — zum besten gaben.



Hoher Seegang bei Yport (Normandie). Nach dem Gemälde von Theodor Weber.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling. (Nachdruck verboten.)

„Sind Sie heute ausnahmsweise einmal in Seeburg gewesen?“ fragte Lipinsky sein Gegenüber.

Prittwitz wurde rot. Eigentlich hatte er, ebenso wie Leinsdorf, noch ein richtiges Kindergesicht.

„Da gibt es doch gar nichts rot zu werden,“ fuhr Lipinsky fort. Er hänselte die beiden Sittiche zu gern. „Jung gefreit, hat niemand gereut, heißt es ja im Liede —“

„Im Sprichwort.“

„Auch schön. Nun, im übrigen ist ja Puttchen Hartmann schon ganz hübsch ausgewachsen. Eingesegnet ist sie wohl auch schon?“

„Erlauben Sie mal! Elisabeth Hartmann ist siebzehn und ein halb — ausgerechnet.“

„Wie hübsch Sie das wissen!“

„Und dabei ist sie, finde ich,“ nahm Leinsdorf für den Intimus das Wort, „auch ganz schick und sicher im Benehmen.“

„Gewiß, genau so wie die niedliche Krabbe, die Susanne Röchling. Ich habe sie ja auf dem Gartenfest bewundert. Sie machten sich auch sehr nett, bester Leinsdorf, wie Sie mit Ihrem Bündel Liebesheu anrückten. Hoffentlich laden Sie mich beide zu Ihrer Hochzeit ein. Eine Doppelhochzeit denke ich mir pyramidal. Da ißt man sicher vorzüglich.“

Oberleutnant Deef blickte von seiner Zeitung auf. Während er nach der Uhr sah, sagte er: „Lassen Sie doch der Jugend ihre Freude. Vielleicht zerstören Sie den beiden das Programm.“

„Sie verstehen wohl im Menschenherzen zu lesen?“

Da kam die Ordonnanz und meldete: „Herr Oberleutnant möchte ans Telephon kommen.“

Christian Deef stand hastig auf. „Adieu, meine Herren!“ sagte er. Sie hörten, wie er sporenklirrend durch die Bibliothek nach dem Telephonzimmer eilte.

„Hat der es aber eilig!“

„Mit dem geht etwas vor. Haben Sie nicht bemerkt, wie nervös er bei Tische saß? Und dabei hat er kein Wort geredet, bis eben jetzt. Er war ja ordentlich aufgeregt.“

„Und wohin will er jetzt in aller Welt? Hat er nicht schon Adieu gesagt?“

„Das kennt man ja gar nicht an ihm!“

„Gestatten Herr Leutnant — soviel ich gehört habe —“ erlaubte Fahnenjunker Büllmann sich zu seinem Eskadronsoffizier Prittwitz zu sagen — „handelte es sich um ein neues Pferd, das sich Herr Oberleutnant kaufen will.“

„Hm. Deef geht ja nach Potsdam.“

„Uebermorgen. Abends pflegt man aber in der Regel keine Pferde zu kaufen.“

Als die beiden Jüngsten später den Heimweg nach ihrer gemeinschaftlichen Wohnung am Markte antraten und an der Villa des Kommandeurs vorbeikamen, hörten sie helle Stimmen im Garten.

„Nanu? Ist denn hier 'ne Fete?“

„Das scheint beinahe so. Es sind Gäste da. Es ist ja alles erleuchtet.“

„Ich habe keine Ahnung. Die Seeburger sind's aber auf keinen Fall, so viel weiß ich genau.“

„Wir könnten ja den Posten fragen, Gusti —“

„Auf keinen Fall. Das ist indiskret. Und indiskret zu sein, das entspricht nicht den Gepflogenheiten der Vierten Schlesischen Nummer sieben.“

Am nächsten Morgen wußte es das Regiment.

„Großartige Neuigkeit — noch gar nicht dagewesen!“

„Und wie geheimnisvoll der gute Deef das gemacht hat!“

„Jungfrauenliebe!“ sagte Graf Troß. „Wahrlich, ich sage Euch: Auch Weisheit kann unweise sein.“

„Warum?“

„Nun, Christian, der schwarze Reiter, kann sich diesen Luxus vielleicht leisten. Außer ihrer Länge, ihren zweiundzwanzig Jahren, einem lächelnden Angesicht mit schwarzen Flechten und einigen Sonaten von Mozart und Beethoven bringt sie nicht viel in die Ehe.“

„Hat ja Deef auch nicht nötig,“ meinte Pleßberg.

„Na, der Himmel soll mich behüten,“ rief Gotz von Reichenhausen. Er fuhr mit Brandenberg, Troß und Pleßberg zum Concours. Der alte Graf Troß kutschierte den Viererzug selbst. Ganz Breslau war auf den Beinen. Lipinsky hatte, als er mittags von Neuburg kam, die Nachricht „brühwarm“ mitgebracht.

12.

Das wolkenlose Wetter lachte dem Concours hippique. Ein pastellblauer Himmel wölbte sich über der schlesischen Hauptstadt.

Wagen an Wagen, Autocars, Equipagen, Dogcarts wogten in unabsehbarer Zahl, Queue bildend, die breiten Straßen zur Pferdeausstellung, die, wie alljährlich dem Concours vorausging, dahin. Hupensignale und Peitschenknallen vibrierten durch die Luft. Schnell ausgreifende Traber, kleine flink trippelnde Ungarn, stattliche Viererzüge ohne Zahl — alle strebten dem gleichen Ziele entgegen.

Und daneben schwere Omnibusse, die bis auf den letzten Platz vollgepfropft, besetzte, unermüdlich klingelnde Straßenbahnwagen, eine Legion dahinwogender Fußgänger im Sommerstaat, ein Heer von Droschken und Kremsern.

Und die Kutscher ließen ihre Pferde ausgreifen, daß es eine Lust war. Eine allgemeine Erregung schien sich selbst der harmlosesten Pferde und Pferdchen bemächtigt zu haben inmitten dieser tollen Jagd auf der breiten Chaussee.

Fedor Gotz von Reichenhausen blickte mit Befriedigung auf das bunte Bild. Heute war es sein eigentliches Element, dieses Getriebe der Großstadt, das phantasievolle Romanziers so gern mit dem wogenden Meere zu vergleichen lieben. Das war symbolisch für sein Leben, wie er es lebte, wie er da im flinken Viererzug des alten Grafen Troß dahinfuhr. Das war die Lustjacht, die mit stolz geschwellten Segeln dahinglitt, von den Wellen leicht gehoben und getragen, die schwerbeladenen Lastschiffe und die mühseligen Fischerbarken in raschem Fluge überholend. Jahrelang fuhr er nun so dahin, in prunkender Lustjacht den Ozean kreuzend, deren Häfen das Vergnügen und der Luxus waren.

Man kam von einem auserlesen guten Frühstück. Auch gestern abend war es heiß in Breslau hergegangen. Er war wieder der Dandy im tadellos sitzenden Frack gewesen, der glückliche Gewinner am Tisch, wo Karten gegeben wurden, der Viveur mit dem ungeschriebenen, aber in allem Umfang beanspruchten „Recht auf Sekt“.

Die Offiziere waren in der Minorität gewesen. Ein großer Teil von ihnen hätte ja auch gar nicht mittun können bei den enormen Summen, um die es sich gestern in dem Klub gehandelt hatte, in dem Fedor gewesen war. Dem Namen nach diente dieser Klub rein sportlichen Interessen und seine Listen wiesen die allerbesten Namen auf. Aber auch die Industrie war reichlich vertreten. Bei Licht besehen war mit diesem Klub, der neueren Datums war, dem Glück ein Tempel errichtet worden. In diesem Hause, das ein Palast der reichen Spielergesellschaft geworden war, waren alle die Erfindungen vereint, die der moderne, elegante Viveur zur Aufrechterhaltung seiner Kräfte braucht, alle die Reizmittel geboten, die die ermüdeten und erschlafften Nerven neu beleben sollen.

Dieses Haus, wichtig zur Erkenntnis für das Leben unserer Zeit, stimmte Fedor nicht zur Nachdenklichkeit und betrachtenden Ueberlegung. Er hatte ja gewonnen! Zwar nicht viel, aber immerhin gewonnen! Weiter brauchte der „Lebenskünstler“ nichts.

Aufgeräumter denn sonst saß er mit den Kameraden auf dem hochräderigen Wagen.

Alle Plätze und Wege der Reitbahn waren besetzt, die Tribünen überfüllt. Zwei vollzählige Musikkapellen ließen ihre schmetternden Weisen erklingen.

Die Damen in den Logen waren fast alle in Weiß mit großen modischen Hutungeheuern und kostspieligen Pleureusen. Die Herren vom Zivil in Gehrock und Zylinder. Aber der ganze Platz wimmelte von Uniformen; alle Waffengattungen waren vertreten. Man lebte nicht umsonst in der farbenfrohen Zeit Böcklins! Da gab es dottergelbe und zitronengelbe Kragen, ponceaurote und blaue, weiße und grüne, und dazwischen die purpurnen der Neuburger Dragoner. Das ganze Schlesien schien seine Offiziere zu der großen Reiterprüfung und Pferdeschau entsandt zu haben.

Mit einer Reitpferdqualitätsprüfung begann der Concours. Gleich beim ersten Auffitzen sah man zwei Neuburger im Sattel.

Ein Leibkürassier stand neben Fedor.

„Wer ist denn das dort? Den Menschen habe ich noch nie gesehen?“

„Was, Troß?“

„Nee, nicht Troß — ich werde doch Dettel Troß kennen! — Der andere —"

„Ach der! — Wissen Sie nicht, Leckow, daß wir eine neue „Akquisition" im Regiment haben? Ich hatte den Menschen gar nicht gesehen. Aber er ist es wirklich. Das ist unser Herr Müllers — M—ü— doppelt l — Müllers."

„Hm. War zur Dienstleistung kommandiert, nicht wahr?"

„Ja. Vorgestern hat er aber die Uniform bekommen. Solche Leute haben wir jetzt mehrere, seit the honorable colonel Dürr die vierten Schlesier führt."

„Konnten Sie denn nicht opponieren?"

„Nichts zu machen. Ich habe mir die Lunge aus dem Leibe geredet. Aber was hilft's?"

„Der Mann reitet übrigens nicht schlecht —"

„Na — ja!"

„Nein, bitte! Der reitet ja sogar erster Klasse! Sehen Sie bloß diesen Sitz, Gotz! Wie heißt denn das Pferd?"

„Ich glaube „Spektator" —"

Auch die anderen Offiziere wurden aufmerksam. In der Nähe standen eine ganze Anzahl Offiziere von Müllers altem Regiment. „Müllers reitet ja einzig!"

„Ja—mos!"

Als das Vorreiten zu Ende war, gratulierte man Bernhard Müllers von allen Seiten. Sein „Spektator" hatte den ersten Preis für Leichtgewichte davongetragen. Die Kameraden des alten Regiments umringten Müllers, um ihm die Hand zu schütteln. Dann folgten auch die neuen Regimentskameraden.

Graf Troß brachte seinen Vater und stellte Müllers vor.

„Ich habe kein Auge von Ihnen gewendet," sagte der alte Graf, ihm die Hand hinstreckend. „Meine Anerkennung."

Bernhard bedankte sich.

„Hoffentlich sehen wir uns noch. Haben Sie nach der Springkonkurrenz — ich lese Ihren Namen da eben im Programm — noch etwas Wichtiges vor?"

„Nein, Herr Graf."

„Dann bitte ich Sie, mit mir zu essen. Ein Regimentskamerad meines Sohnes ist mir immer ein lieber Gast. Wollen Sie?"

„Tausend Dank, Herr Graf!"

„Schön. Dann bleibt Ihnen weiter nichts übrig, als nach Schluß der Vorführungen mit uns zur Stadt zu fahren. Sonst auf Wiedersehen im Monopol. Und strengen Sie sich nicht zu sehr an beim Hürdenspringen."

Als Oberleutnant Müllers auch in der leichten Springkonkurrenz, wo die favorisierte Stute „Sagesse" und die gleichfalls als ein todsicherer Springer geltende „Fair king" mit starteten, die beste Pointzahl aufzuweisen hatte und sein „Königsleutnant" den ersten Preis errang, da gab es eine kleine Sensation, eine Aufregung unter den Herren wie den Damen. Ueberall sprach man offen seine Anerkennung aus. Unter seinen Regimentskameraden aber erfreute Müllers sich von dieser Stunde an sichtbarer Sympathieen, die nur von ganz vereinzelten nicht geteilt wurden. Brandenberg und Gotz von Reichenhausen fanden noch immer den sich von nun an täglich intimer gestaltenden Verkehr zwischen den Leutnants des Regiments, das Jahrzehnte als das standesstolzeste der Gegend gegolten hatte, und zwischen Bernhard Müllers für deplaciert. Gotz von Reichenhausen blieb ihm entfremdet. Er, der es am meisten nötig gehabt hätte, trug am wenigsten zu der günstigen Meinung bei, die für Müllers Platz griff.

Die anderen aber sahen von jetzt ab in ihm den Ihrigen. Das Eis war geschmolzen.

Fedor hatte die Einladung des Grafen Troß abgelehnt und irgend eine Entschuldigung vorgebracht. Er aß mit Leckow und einigen Breslauer Bekannten in einem anderen Weinrestaurant. Abends wollte er nochmals im Klub sein Glück versuchen. Man mußte dem Glücke die Hand bieten, die günstige Konjunktur benutzen. Wie alle großen Spieler war er abergläubisch. Er schob die Erfolge der letzten Zeit auf seine Trennung von Hilda. Der Zufall hatte es tatsächlich gefügt, daß er von dem Tage an, als Hilda nach Heiligendamm abreiste, stets eine glückliche Hand gehabt hatte.

„Ihrem Vetter soll es nicht gut gehen?" fragte Baron von Leckow. „Man sprach in unserem Regiment davon."

„So schlimm ist es nicht. Und dann," sagte Fedor, „hat sich der gute Mann das selber zuzuschreiben. Er hat eine gehörige Nervenreizung — weiter nichts. Er ist ja ein greulicher Kommissar. Für diesen Vetter existierte nichts als der Dienst und nochmals der Dienst und abermals der Dienst —"

„Und hat dabei diese reizende Frau! Sie war vorigen Winter hier. Eine geborene Komtesse Demmin-Wolmirstädt, wenn ich nicht irre?"

„So ist es."

„Eine überaus schöne Frau. Und dabei begütert. Ich habe ihren Bruder kennen gelernt. In Wiesbaden. Graf Demmin kommt hierher zur Regierung."

„Der hat gut lachen; denn wissen Sie, mit der Mitgift meiner Kusine Hilda ist es nicht weit her. Die alte Gräfin ist ein Drachen. Enfant gaté ist der Herr Sohn."

Nun mußte auch noch einer der anderen Herren, ein Herr von Bornhövede, ausgerechnet von Asta Felsen anfangen! Es war, als hätten die Mächte es beschlossen, ihm heute immer Fragen zu stellen, denen er am liebsten in der Gesellschaft aus dem Wege ging. Dieser Bornhövede aber war, wie sich herausstellte, ein Vetter von Asta. „Ein ganz weitläufiger," setzte er hinzu. Die anderen wußten diese Einschränkung zu würdigen. Der Vater von Asta von Felsen war durch seinen Schiffbau reich geworden. Sein Adelsbrief war noch nicht ganz trocken.

„Ich höre, daß Asta von Felsen ihre Trauerzeit ziemlich kurz bemessen hat," sagte dieser Fedor unausstehliche Bornhövede. „Sie soll in Seeburg Feste gefeiert haben und jetzt in einem Modebad sein. Meine Familie ist ganz außer sich darüber."

„Dann kann ich Ihnen nur angelegentlichst raten, trösten Sie Ihre Familienmitglieder! Als ich anläßlich einer kleinen Einladung in Seeburg Frau von Felsen vorgestellt zu werden den Vorzug hatte, war sie in tiefer Trauer. Und daran, daß sie jetzt nach den vielen schweren und trüben Stunden, die sie durchgemacht hat, in einem bescheidenen Seebad Erholung sucht, ist meines Erachtens auch von den besten Verwandten nichts auszusetzen. Aber freilich — die lieben Verwandten! Ich danke meinem Schöpfer, daß ich in dieser Hinsicht ziemlich isoliert dastehe."

Man schwieg. Der Kellner reichte Zigarren herum. Als die Herren sich mit den Riesenzigarren bewaffnet hatten und ein zweiter Kellner Kognak brachte, lenkte sich die Unterhaltung schnell auf andere Gebiete.

13.

Pauline und Irene Dürr hatten den Vater bis an die Haustür begleitet.

„Was das Mädel für Augen gekriegt hat!" sagte sich der Oberst. Er winkte seinen Töchtern einen Abschiedsgruß zu, als er fortritt.

Und die Mädchen sahen ihm, am Gartenzaun stehend, nach. Ja, Paulinens Augen leuchteten. Ihr Blick schien zu fragen, ob das Herz weit genug sei, all das Glück zu fassen, welches aus jedem Winkel der herrlichen Welt auf die Menschen ausströmte.

„Weißt Du, um was ich Dich am meisten beneide?" fragte Irene.

„Nun — natürlich! Um Christian!"

„Nein. Darum, daß Du in unserm schönen Regiment bleibst."

„Das ist doch ein Vergnügen, das ich mit Dir teile."

„Ja — jetzt! Aber Papa hat ja selbst gesagt, daß er nach menschlicher Voraussicht nach dem Kaisermanöver eine Brigade bekommen kann oder wenigstens die Führung. Und da in Neuburg bekanntlich keine Brigade liegt, wird es Dir, aber nicht mir vorbehalten sein, in diesem schönen Regiment zu bleiben."

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Ich komme gar nicht mehr dazu, über irgend etwas nachzudenken —"

„Vor lauter Glückseligkeit und so! Ich weiß schon. Ach ja, Paula, Du mußt auch glücklich sein. Aber eines verzeihe ich Dir nie, daß Du mir damals, als Du es doch schon ahntest und wußtest, wie es kommen würde, auch nicht die leiseste Andeutung gemacht hast." — „Irene —"

„Nein, nie, nie verzeihe ich Dir das."

„Hättest Du mir denn solch ein Geheimnis anvertraut? Sagst Du mir denn, wer Dir am besten gefällt hier in Neuburg, das Du auf einmal so liebst, während es Dir früher gar nicht hier gefallen wollte?"

„Das ist etwas ganz anderes. Erstens habe ich keine Geheimnisse. Ganz und gar keine. Und zweitens gefällt mir hier niemand. Sie sind alle nett, famos, liebenswürdig. Wie man das als Tochter eines strengen Kommandeurs beanspruchen darf. Viel zu nett vielleicht, denn das verwöhnt natürlich sehr, und in Wahrheit sind sie vielleicht ganz anders. Aber besonders, Paula — besonders gefällt mir keiner von ihnen allen. Ich meine so gefallen, wie Dir Dein Christian Deef gefällt und immer gefallen hat. Und eingebildet — auf ihre alten Namen — sind sie doch auch fast alle! Weißt Du noch, wie wir uns gegrault haben, als es hieß, Papa bekäme die vierten Schlesischen Nummer sieben?"

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Vexierbild.



Paulchen, wo ist denn Mama?

2. Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9	Person aus dem Nibelungenlied.
2 5 9 6 4 1 3 4 8	ehemalige Vereinigung deutscher Staaten.
3 4 2 3 5 9	Teil der Taschenuhr.
4 9 2 9 6 8 9 4	Wesen der griechischen Mythe.
5 9 1 2 6 8 9 4	Inseln bei Großbritannien.
6 4 8 6 9 4	Land in Asien.
7 6 4 8 4 9 2	deutscher Dichter.
8 3 4 9 8 4 6	Stadt auf Neu-Seeland.
9 2 8 1 9 9 2 9	Wald- und Gartenfrucht.

Die Anfangsbuchstaben ergeben das Wort der ersten Bezeichnung.

3. Zifferblatt-Rätsel.

Wenn man die Ziffern auf dem Zifferblatt einer Uhr durch gewisse Buchstaben ersetzt, so ist 1 2 3 einer der 12 israelitischen Stämme, 2 3 4 5 ein alttestamentlicher männlicher Name, 4 5 6 7 ein Gott der Römer, 6 7 8 9 eine algerische Stadt, 9 10 11 12 ein römischer König, 12 1 2 ein orientalischer Titel.

4. Buchstabenrätsel.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß in den wagerechten Reihen bekannte Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. eine Stadt an der Donau, 2. ein Fluß in England, 3. eine durch die kühne Kreuzfahrt der „Emden Nr. 2" bekannt gewordene Stadt auf Sumatra, 4. ein berühmter englischer Physiker und Mathematiker, 5. eine Insel im Bodensee. — An Stelle der fettgedrückten Buchstaben erscheint nach richtiger Lösung der Name einer vom Kap der guten Hoffnung stammenden Zierpflanze.

a	a	a	a	a	a
d	e	e	e	g	g
i	l	m	n	n	n
n	n	o	p	r	s
t	t	u	v	w	z

5. Silbenrätsel.

au brt de di die ei en er eu ex eh hek lac lau ne nim now phro ra re rich ro rod stab sy tar vail val ve um

Aus obigen 30 Silben sind elf Wörter zu bilden, deren Anlaute den Titel von einem Drama nennen und deren Endlaute den Namen des Verfassers dieser Dichtung ergeben. Es bedeutet: 1. einen Mündungsarm eines deutschen Flusses, 2. einen Sonntag zwischen Ostern und Pfingsten, 3. eine Hafenstadt in Rußland, 4. berühmter Jäger, 5. eine der Chariten, 6. eine Landschaft in Italien, 7. eine Verzierungsform der griechischen Baukunst, 8. ein Flächenmaß, 9. eine Stadt in Ostpreußen, 10. den Mörder eines Königs von Frankreich, 11. einen König der Westgoten.

Lösungen: 1. Die Mama hängt rechts an der Gardine über dem Kinde. 2. Brunhilde, Rheinbund, Unruhe, Nereiden, Hebriden, Indien, Lindner, Dunedin, Erdbeere. 3. Die Buchstaben auf dem Zifferblatt sind: gadmaranuma, die Worte lauten: Gad, Adam, Amor, Oran, Numa, Aga. 4. Galatz, Severn, Padang, Newton, Mainau. Pelargonie. 5. Dievenow, Exaudi, Reval, Nimrod, Euphrosine, Umbrien, Eierstab, Hektar, Eilau, Ravaillac, Roderich. Der neue Herr — Wildenbruch.



Ein Vorposten des Deutschtums in Brasilien.

Das Kriegsausstellungsgebäude des „Urwaldsboten" in Blumenau. Auch in der deutschen Kolonie Blumenau im südbrasilianischen Staate Santa Catharina kämpfen die Auslandsdeutschen einen energischen Kampf gegen den Lügen- und Verleumdungsfeldzug unserer Feinde. Der „Urwaldsbote", das Hauptorgan der 30000 Deutschen in Blumenau, hat zu diesem Zweck eine Nachrichten- und Bilderausstellung vom europäischen Kriegsschauplatz veranstaltet, um dauernd über die deutschen Erfolge und über deutsches Wesen aufzuklären. — Das Kreuz von Saarburg. Das an der Bühlerstraße bei Saarburg in Lothringen stehende Kreuz wurde in der Schlacht am 20. August 1914 durch Granaten vollständig zerstört; dagegen blieb die Statue des Erlösers unbeschädigt.



Das Kreuz von Saarburg.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 23 — 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Spruch.

Die deutsche Mannestreue hoch!
Wohl hat sie herrlich Gut erkoren,
Doch höher steht ihr, heil'ger noch,
Das Vaterland, dem sie geboren.
Um unsre Münstertürme saust
Der Freiheit Geist in heil'gem Grimme,
Durch unsre Eichenwälder braust
Des Schlachtengottes Donnerstimme.

Schönaich-Carolath.

Auf der Flucht.

Roman von Otto Hoecker.
(Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Sie sind Deutscher, nicht wahr?“ fragte sie mit einer warm anmutenden Altstimme, und als der Zeichner nur kurz nickte, ohne den Blick voll zu ihr zu erheben, setzte sie freundlich hinzu: „Ich wollte Sie nicht stören ... ich hatte keine Ahnung, daß sich hier jemand befand. Aber um so erfreuter sehen Sie mich jetzt. Sie haben ein großes Talent und eine sehr geübte Hand, mein Herr. Sicherlich sind Sie Künstler vom Fach? ... Sie handhaben die deutsche Manier vortrefflich.“

Bisher hatte der junge Mann die Hand schützend gegen die Zeichnung gehalten; nun bei den weiteren Worten der vor ihm Stehenden hob er vollends den Kopf. Wie er sie voll anblickte, vergaß er das Antworten.

Mit der selbstbewußten Sicherheit der Amerikanerin meisterte das junge Mädchen die Situation. „Darf ich die Zeichnung näher betrachten?“ fragte sie, schaute sich um, ließ sich zwanglos auf dem nächsten Taustapel nieder und nahm das ihr zögernd dargereichte Blatt zur Hand. „Wirklich schön und wirkungsvoll,“ sagte sie nach einer Weile und ließ mit warmem Interesse die braunen Augen über die Gestalt des jungen Mannes gleiten. „Mit welch sicherem Griffe Sie die rechte Wirkung herausgeholt haben! Da liegt Stimmung darin. Sie sind der geborene Illustrator!“

Ein halbes Lächeln erschien um des Angesprochenen Lippen.

„Doch noch eine Anerkennung, ganz zuletzt!“ entfuhr es ihm wider Willen. „Mein Fräulein, Sie setzten sich mit den unfehlbaren Kunstbonzen meiner deutschen Heimat in Widerspruch, denn diese vielvermögenden Herren haben sich über meine Begabung eine weniger günstige Meinung gebildet!“ Er lachte bitter auf.

Mit sicherem Takt ging sie über seine Worte hinweg. „Sie sind Kunstmaler, ich habe es erraten?“ fragte sie.

Wie entzückt lauschte der junge Mann ihren Worten, welche durch den leichten englischen Akzent in der Aussprache ihm nur noch reizvoller erschienen. „Ich bildete es mir eine Zeitlang ein, mein gnädiges Fräulein,“ gab er zur Antwort, „aber eine hochlöbliche Kunstkritik hat mir die Augen geöffnet. Ich bin ein Pfuscher, ein Gernegroß, der in Pygmäenverblendung an den ehernen Säulen echtester Kunst zu rütteln gewagt und dafür von Rechts wegen statt des Zuckerbrots der guten Kinder die Peitsche des Mißerfolgs, des Elends, ja des Hungers gefühlt hat.“

Das warmherzige Interesse in den schönen Mädchenaugen verstimmte ihn plötzlich; er schämte sich seiner Worte und brach ab.



Der Zurückgebliebene.

Unser Bild ist eine englische Darstellung von dem Einmarsch der Deutschen in Vailly. Durch die Beschießung hat der Ort furchtbar gelitten und nach erfolgter Eroberung nach dem Einzug der siegreichen deutschen Truppen sehen wir auf den Trümmern eines Hauses einen Hund, der sich nicht von der Scholle trennen will, wenn auch alles verfallen ist.

Aber seine neue Bekannte ließ sich nicht so leicht abschütteln; sie wußte entzückend zu plaudern, und ohne daß der junge Maler sich dessen recht bewußt wurde, fragte sie ihm sein künstlerisches Glaubensbekenntnis ab und wußte ihn zu veranlassen, ihr seinen Studiengang und den Dornenweg, welchen er seither gewandelt, zu schildern.

„Und nun sind Sie auf dem Wege nach Amerika, um Ihr



Russisch-polnische Bäuerinnen buddeln unter Aufsicht von deutschen Soldaten die im Herbst nicht hereingeholten Kartoffeln aus.

Talent besser zu verwerten, nicht wahr?" fragte sie schließlich freundlich. „Würden Sie mir Ihre Zeichnung wohl einige Minuten überlassen? Mein Vater, mit dem ich reise, interessiert sich für dergleichen sehr."

Der Maler hatte schon das Blatt aus dem Skizzenbuch gerissen und überreichte es ihr. „Sie mögen es ruhig behalten, wenn es Ihnen gefällt," sagte er kurz, „ich lege keinen Wert darauf und kann es doch nicht verwerten."

Fast brüsk erhob er sich; der teilnahmsvolle Blick aus den holden Mädchenaugen tat ihm wehe. Wenn sie wüßte, wer eigentlich vor ihr stand, mit welchem Entsetzen sie sich von ihm abwenden, wie sie die Hand von der Zeichnung zurückziehen würde! Unhöflich kurz fiel seine Verneigung aus, als er sich unvermittelt und überhastet zurückzog.

Erst zur Abendtafel, als das Schiff schon durch die lichtlose Nacht dahinfuhr, kam er wieder zum Vorschein; fast peinvoll zuckte er zusammen, als er fand, daß des Zufalls Ungefähr ihm die neue Bekannte direkt gegenüber an den Tisch gebracht hatte. Zögernd blieb er am Eingange stehen und überlegte schon, ob er nicht lieber hinuntergehen sollte. Aber davor graute ihm; er vertrug die Einsamkeit noch weniger als die Pein, welche geselliges Plaudern ihm auferlegte. So schritt er nach seinem Platze. Neben der jungen Dame saß ein älterer Herr mit glattrasiertem, geschäftsklugem Yankeegesicht.

„Mr. Rathgens?" eröffnete die junge Dame sogleich die Unterhaltung, kaum daß der junge Mann sich niedergelassen hatte. „Sehen Sie, da kenne ich Sie schon beim Namen." Und dann sich an ihren Vater wendend, fügte sie hinzu: „Dies ist der Herr, dessen Bekanntschaft ich Dir versprach . . . Ich war indiskret genug," erläuterte sie mit einem Lächeln an des Malers Adresse, „Dir die reizende Skizze zu zeigen, nun magst Du dem Herrn selbst Dein Kompliment machen."



Freiwillige Beduinen-Landsturmkrieger auf dem Marsche in Kleinasien.

Wenn der junge Künstler auch kaum auf die Namensnennung des alten Herrn und ebensowenig auf dessen Zusatz achtete, er sei Verleger einer New-Yorker Monatsschrift, so sah er sich doch genötigt, an dem allgemeinen Gespräche sich zu beteiligen. Mr. Rixlei war mitteilsam. Er hatte sich monatelang in den verschiedenen Kunstzentren Europas aufgehalten und bedeutsame Abschlüsse mit hervorragenden Künstlern für seinen Verlag gemacht. „Ich habe das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, meine Tochter Mabel, trotz ihrer Jugend meine rechte Hand und zuverlässigste Beraterin im Geschäft . . . ja, Du brauchst nicht zu protestieren, es ist doch so," wendete er sich an die Errötende, „meine Tochter also hatte Europa noch nicht gesehen, so konnte ich ihr nun die bedeutendsten Städte und die in diesen angehäuften Kunstschätze zeigen. Wie ich meine kluge Mabel kenne, hat sie ein gut Teil davon profitiert. Sie hat mir Ihre Skizze gezeigt . . . mehr als diese selbst, so anerkennenswert auch ihre Ausführung ist, hat mir die treffliche Gewandtheit gefallen, mit welcher Sie das stimmungsvolle Seebild komponiert haben. Entspricht ein solches Schaffen Ihrer ganzen Arbeitsmanier, so könnte ich Ihnen vielleicht behilflich sein — nur keinen falschen Stolz, lieber Herr Rathgens," setzte er begütigend hinzu, als dieser mit dem Kopfe schüttelte und mit zuckenden Lippen erklärte, er habe mit der Kunst abgeschlossen. — „Sie kennen die Verhältnisse bei uns noch nicht; bei uns schafft man sich erst die Existenzmöglichkeit, also festen Boden unter den Füßen. Und da jedwede redliche Arbeit adelt, so darf es Sie nicht wundernehmen, großen jungen Talenten bei uns im Dekorationsfach zu begegnen, bedeutende Bildhauer haben sich ein ihre Existenz sicherndes Vermögen als Stuckarbeiter verdient, bevor sie daran gingen, dem ihnen vorschwebenden Ideal zu leben. Ist dieses echt, so bleibt es ihnen ja, es reift noch in der dazwischen liegenden Zeit rauher Tagesarbeit. Was Sie betrifft, so glaube ich Ihr bisheriges Schicksal zu kennen, ehe Sie mir noch davon erzählt haben. Ein großes Können, gepaart mit ebensolchem Selbstbewußtsein, dazu Ringen um Anerkennung mit den überlegenen und oft nicht skrupellosen gegnerischen Mächten — vielleicht auch, wenn ich offen reden darf, keine genügende materielle Basis unter den Füßen und darum eine jede Enttäuschung doppelt empfindlich, weil sie nicht nur den Entwicklungsgang hemmt, sondern brutal die Existenz bedroht. Habe ich es erraten? — Nun also," fuhr er fort, als der andere nur finster dazu nickte, „glauben Sie, das haben wir nicht alle durchgemacht? Den Hunger, den ich gelitten, die Entbehrungen, die mich in jungen Jahren bis hart zur Verzweiflung getrieben, sehen Sie mir heute nicht mehr an. Und doch war ich, wie Sie mich heute sehen, einmal ein träumender Poet, der die Welt mit Jambendramen er-

obern zu können wähnte.“ Er lachte herzlich und streckte dem anderen über den Tisch hinweg die Hand entgegen, in welche dieser indessen nur zögernd einschlug, als fürchtete er, dadurch eine Versündigung an dem Ahnungslosen zu begehen. „Vielleicht kann ich Ihnen nützlich sein, für einen tüchtigen Illustrationszeichner habe ich in meinem Verlage immer Verwendung. Aber erst wollen wir uns einmal, wenn es Ihnen recht ist, ein wenig näher kennen lernen, wozu die Tage auf dem Schiffe uns vollauf Gelegenheit bieten dürften. Nicht wahr, Mr. Rathgens?“ — —

In der Nacht lag dieser doppelt elend in seiner Kabine. Wie häufig hatte er zum Vergleich das Schlagwort von der Tantalusqual gebraucht, jetzt wußte er, wie es einem Verschmachtenden zu Mute ist, dem Trank und Speise aus unerreichbarer Ferne lockend nur darum gezeigt werden, um ihn dann um so elender verschmachten zu lassen. Wie hatte er gehungert und gedarbt, wie zuletzt vergeblich jeden Stolz beiseite gesetzt, sich bis in den Staub erniedrigt und zu dem Manne als ein Bettler gewendet . . . zu dem Manne, der einzig in der weiten Welt ihn einen Undankbaren hatte schelten dürfen, zu ihm, dem er nur mit dem Lorbeerschmucke der Berühmtheit jemals hatte nahen wollen! — Und dann war das unausdenkbar Schreckliche geschehen, das ihm das Kainszeichen auf die Stirn gedrückt und ihn zum heimatlosen Flüchtling hatte werden lassen — und jetzt nun, wo rings um ihn alles versunken war, jetzt nun, wo er der schrecklichsten Pein überantwortet war, führte ihm der Zufall einen Mann in den Weg, der ihm eine Zukunft geben wollte! Nun war es in alle Ewigkeit hinein zu spät!

In dieser Nacht dachte Axel Meinshausen, wie der Unselige wirklich hieß, ernstlich daran, aus dieser Welt zu scheiden, so fürchterlich war ihm der Gedanke, daß diese guten Menschen, die in ihrer Ahnungslosigkeit so freundlich zu ihm waren, es erleben konnten, wenn ihm die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen und er als das gebrandmarkt wurde, was er wirklich geworden: ein von Gott und der Welt Verdammter — ein neuer Kain.

Um Mitternacht wurde es lebendig im Schiff. Englands Südküste war im Meer versunken, ungehindert kamen die Wogen sturmgepeitscht von allen Seiten her und fielen dem Dampfer in die Flanken. Stöhnend schwankte der Riesenkasten auf und nieder, beugte sich unter der Wucht des entfesselten Orkans zur Seite und richtete sich zitternd wieder auf.

Es litt den Qualbeschwerten nicht länger in der tiefen Einsamkeit seiner Kabine; wie in der Hoffnung, vom Sturm erfaßt und über Bord geweht zu werden, schlich er zum Oberdeck; dort klatschte eine Sturzsee um die andere über die Reling, die Schiffsmannschaft war eben dabei, die schweren Sturmtüren einzusetzen; keiner von den zahlreichen Passagieren, welche die Unruhe vom Lager getrieben, durfte auf das Verdeck hinaus, auch Axel Meinshausen nicht.

In einer Ecke stand eine schmale Polsterbank hart neben dem Ausgang zum Verdeck; auf diese ließ Axel sich nieder, und wie gebannt starrte er hinaus in die schäumende, wild heranbrausende Flut, auf welche des Mondes Sichel matten Lichtschimmer goß. Im eigenen Herzen brandete und wütete es ebenso, dieselbe Unrast. Aber die Meereswogen mochten sich glätten, der Sturm sich legen und die Sonne wieder scheinen — ihm ging eine solche nimmer auf, denn ihn trieb die Schuld. Und ob er der Morgenröte Flügel nahm und zum anderen Ende der Welt floh, dem eigenen Gewissen vermochte er nicht zu entrinnen.

Und da packte es ihn an, daß er leise vor sich hin weinen mußte. Ringsum war keine Menschenseele, ein riesengroßer Jammer kam ihn an. Dazwischen ein Glückshunger, den er nicht begriff und weniger noch zu deuten wagte — eine Sehnsucht nach dem Sonnenlicht, das freundlich mild aus holden Mädchenaugen ihm geschienen hatte. Liebe ihm, dem ewig Verdammten, den die Schuld aus aller guten Menschen Gemeinschaft ewig schied! Nur eine neue Qual für ihn, nicht anders, als ob eherne Gerechtigkeit ihm nun, wo er alles verloren, unbarmherzig zeigen wollte, wieviel dies eigentlich war! . . .

Da bäumte es sich aber auch schon wildtrotzig in ihm auf. Noch lagen Tage vor ihm, die ihm gehörten — und er wollte sie nützen, sich an der niegefühlten Seligkeit berauschen und wie in einem Traume hinleben. Von sich abschütteln wollte er alles Grauen, tief in das ewige Meer versenken jegliches Angstgefühl, nur den Stunden leben, die ihm noch zugemessen waren. Ehe das Schiff den Hafen erreichte, sollte ein Sprung in die Tiefe den Zwiespalt lösen, in welchen ein dunkler Augenblick ihn gebracht. Vielleicht weinte dann ein holdes Mädchen mitleidsvoll um den Verunglückten, sicherlich aber erfuhr sie dann niemals, was eigentlich an Höllenschrecken im Grunde seiner Seele wühlte.

Mit einem trotzigen Zug um die Lippen stieg Axel wieder in den Raum hinunter, und als er sich nun auf seinem Lager streckte, umfing ihn zum ersten Male wieder traumloser, tiefer, kräftigender Schlaf.

* * *

Zu den wenigen, welche die Seekrankheit verschonte, gehörten Mabel Rixley und Meinshausen; der Vater der letzteren lag in seiner Kabine und hegte ernstliche Sterbegedanken, so ergab sich ein häufiges Zusammensein der beiden jungen Leute von selbst. Sie liebten beide den Anblick der stürmenden Wogen ringsum. Wo sie sich zuerst gefunden, dorthin flüchteten sie immer wieder von neuem. Droben jagen zerfetzte Wolken dahin, ab und zu blitzt die Sonne, und dann erschimmert die Wellenlinie wie ein in allen Farben schillernder Schlangenleib; aber meist herrscht trübes Zwielicht, nächtig dunkel ist die Wassertiefe wie der Zukunft Schoß.

Es war dem jungen Maler ein Bedürfnis, sich zu dem Mädchen auszusprechen, das ihm so teilnahmsvoll lauschte und in dessen Augen es oft so lieb, so warm und vertraut aufschimmerte . . . Von seinem harten Werdegang erzählte er ihr, wie er elternlos auf fremde Barmherzigkeit angewiesen gewesen, wie dann ein Gönner sein Zeichentalent im Waisenhause entdeckt und ihn auf die Kunstschule geschickt habe. Aber der Gönner war bald gestorben, und der jugendliche Kunstnovize hatte sich durchhungern müssen. „Es schien oft unmöglich, weiterzukommen,“ sagte er mit in die Meerferne verlorenem Blicke, „der Hunger tat so wehe, und die Kälte in der ungeheizten Mansardenstube ließ die Farben und die Hände starr werden. Und doch warf mich das alles nicht nieder, denn ich glaubte an meinen Stern. Wenn ich in meiner Verzweiflung nimmer aus noch ein wußte, wenn es mich in bitterkalter Nacht nicht länger mehr auf dem dürftigen Lager litt, dann taute ich mit meinem Atem ein Guckloch in die gefrorenen Dachfensterscheiben. Und konnte ich dann himmelauf schauen, wo die goldenen Sterne prangten, vermochte ich den Stern zu finden, an den ich mein Glück gehängt und dessen Funkeln mir so ganz anders schien wie das der übrigen Gestirne, so hehr und hoch wie eine Offenbarung — da kam wieder Mut in mein Herz, ich biß die Zähne aufeinander und glaubte an meine Zukunft so unverbrüchlich weiter, wie ein Heide an seinen Fetisch glaubt. — Und dann trat mir in den Weg, was ich als das große Glück meines Lebens anstaunte und das doch nur mein Verhängnis war.“

Mit stockender Stimme berichtete er weiter, wie der berühmte Maler Walden auf ihn aufmerksam geworden war, wie er ihn in sein Atelier gezogen und zu seinem Schüler gemacht hatte. — „Aber es war ein kurzes Glück. Der Tag kam, an dem ich mir nicht länger verhehlen konnte, daß meines Meisters Ideale nicht länger mehr die meinigen sein konnten, mehr noch, daß sie es nie gewesen waren. Was mir im Herzen brannte und in schlaflosen Nächten mir vorschwebte, war grundverschieden von dem Schönheitsideal meines Meisters. Wie es eigentlich war und ich in Stunden trunkenen Entzückens es geschaut — ich konnte es selbst nicht sagen, aber der Drang lebte in mir, zu suchen, die Göttin zu offenbaren, die anzubeten es mich zwang. Und als der Meister dies merkte, wurde er kühler zu mir, denn er war ein eigenwilliger Herr und duldete keine anderen Götter neben sich, seine Schüler mochten sich neben ihm an der Verehrung sonnen, welche die Menge ihm zollte. Als er begriff, daß ich auch einer sein wollte, so ein ganzer, der die Welt auf die Kniee niederzwingt, da wurde er zu meinem Feind. Und er hatte die Macht in Händen. Schonungslos gebrauchte er sie auch. Mein ehrliches Streben schalt er nicht nur verfehlt, sondern er machte sich darüber lustig und die Kunstclique mit ihm. Sie wußten es ja, daß nichts so sicher tötet wie der Fluch der Lächerlichkeit. Und dann hungerte ich wieder und sank so tief, bis ich zuletzt die Leinwand nicht mehr kaufen konnte, um darauf zu pinseln. Und als ich dann um des Brotes willen arbeiten wollte, was mir in den Weg kam, da fand ich die Türen verschlossen . . . O mein Gott, wie ich gerungen habe! Aber was ich auch in die Welt sandte, alles kam wieder zurück. Ich war in Acht und Bann getan, des Meisters Haß hatte mich zerschmettert. Und da, als der Hunger mich kraftlos gemacht, da war ich feige genug, zum Renegaten werden zu wollen. Zum Meister wollte ich gehen, auf den Knieen wollte ich ihn anflehen, mir mein Selbständigkeitsgelüst zu verzeihen und mich wieder anzunehmen, um des lieben Brotes willen, das ich doch brauchte. — Und da . . . und da —“

(Fortsetzung folgt.)

Heimkehr.

Erzählung von Hans Ostwald.

(Nachdruck verboten.)

„Hurra! Georg — hier!" schrie eine weibliche Stimme. Und dann warf sich seine Schwester ihm entgegen, umfaßte mit beiden Armen seinen Hals und küßte ihn.

Georg mußte sich mühselig an dem Pfeiler halten.

„Mächen, Du reißt mich ja um!" meinte er lächelnd und sah an seinem Bein herunter.

Mimi folgte seinem Blick — dann ließ sie ihn los — trat einen Schritt zurück — legte die Hand auf den Mund und hauchte: „Dein Fuß?"

„Ja —" nickte Georg.

Mimi stand immer noch und starrte das leere Hosenbein an.

Georg aber sah sich ungeduldig um, sah über all die neugierig und mitleidig ihn Umringenden hinweg und fragte: „Wo ist denn Lotte?"

Mimi sah ihn verständnislos an.

Er mußte wiederholen: „Wo ist Lotte?"

„Sei man froh, daß die nich gekommen is!" meinte Mimi. „Wenn die Dich so gesehen hätte —"

Georg lehnte sich gegen den Bahnhofspfeiler und schwieg. Warum ihn die Leute wohl alle anstarrten? Er fühlte, wie er zornig wurde. War denn die Lotte wirklich nicht da? Wie er sich gefreut hatte auf diese Minute, auf dies Wiedersehen! .. Daß die Lotte ihn umarmen würde. Die hätte ihn auch umreißen dürfen. . .

„Mensch — Du wirst ja ganz blaß!" rief ihn seine Schwester an und packte ihn am Arm.

Georg winkte ihr ab und richtete sich auf am Pfeiler. Immer stramm — nicht schlapp werden.

Mimi faßte ihn unter: „Laß man — wenn sie Dir ooch nu nich mehr jern haben sollte — det hochmütige Fräulein — denn find't sich eben 'ne andere—"

Georg antwortete nichts darauf. Schwerfällig humpelte er an der Seite seiner Schwester den Bahnsteig entlang. Jetzt empfand er erst, wie schwer es ihm wurde, mit dem provisorischen Apparat, den sie ihm im Lazarett angeschnallt hatten. So lange er beim Arzt gewesen, hatte er es nicht so sehr bemerkt. Hatte der ihn doch immer versichert, daß er wieder wie früher aussehen werde, wenn erst das künstliche Bein fertig sei. Er solle nur warten, bis es soweit sei. Aber ihn hatte es nicht mehr im Lazarett gelitten. Er wollte erst einmal nach Hause — zu Lotte. . .

Und nun war sie nicht da. —

„Wo — wo ist denn Lotte?" fragte er, als er vorsichtig am Geländer entlang die Treppe hinabstieg.

„Heute sollen Verwundete kommen. Und da haben sie im Lazarett ihre Arbeit, um alles in Ordnung zu bringen. Alles frisch beziehen — und scheuern — und einrichten."

„Wann kommt sie denn?"

„Na, das wird woll ziemlich spät werden," erwiderte Mimi, immer bemüht, ihn zu stützen. „Sie will sich doch nich extra frei machen!" fügte sie mit einem heimlichen Vorwurf hinzu.

„Na ja — das geht auch nicht!" verteidigte Georg seine Braut. „Erst müssen die Verwundeten alle versorgt sein. Das ist nu mal nicht anders."

Sie standen unten in der Halle.

„Is denn Mutter nicht da?" fragte Georg.

„Mutter kocht Kaffee. Damit Du jleich was Warmes hast, wenn Du kommst."

„Mutter is immer praktisch!" lächelte Georg. Und dann machten sich die beiden Geschwister auf und gingen heimwärts. Mimi immer bemüht, ihren Bruder zu stützen, ihm den Weg so leicht wie möglich zu machen. Und auch bemüht, ihn abzulenken von seinen Gedanken, ihn zu unterhalten — und ihn zugleich darauf vorzubereiten, daß seine Braut über seine Verstümmelung nicht entzückt sein würde — ja, daß sie sich wahrscheinlich von ihm abwenden würde. Denn Mimi konnte sich nicht denken, daß man einen solchen verkrüppelten, zerschossenen Menschen noch lieben könne. Als Briefträger konnte er doch nun auch nicht mehr gehen. Na — und wer stellte denn so einen einbeinigen Menschen an?

Georg aber dachte nur: Lotte war nicht da — Lotte war nicht da. . . Sie hätte sich natürlich frei machen können. Wenigstens auf eine halbe Stunde. Um ihn zu begrüßen. Das hatte er schon von ihr erwartet. . .

Lotte war nicht da — Lotte war nicht da. . .

Allzuweit hatten sie es nicht bis zur Wohnung der Mutter. Sie wohnte nur wenige Minuten entfernt vom Bahnhof — weil auch das Postamt in der Nähe war, und er es nicht bei all seinen Wegen auch noch weit bis zum Amt haben sollte.

Vielleicht war Lotte bei der Mutter. . . .

Vielleicht wollte sie ihn dort überraschen. —

Sie stiegen die paar Stufen hinauf, die vom Hofe aus zur Wohnung führten. Wie sauber war die Treppe gescheuert! Wie blinkten die Messingarme der Gaslampen! Ja, ja, wo Mutter die Hausreinigung hatte! . . .

„Soll ich voraufgehen und Mutter vorbereiten?" fragte Mimi schüchtern.

Georg schüttelte den Kopf. Die Mutter würde doch nicht zurückschrecken vor ihm . . . die eigene Mutter. . .

Als sie ihn auf der Treppe hörte, machte sie schon die Küchentür auf und kam ihm entgegen — mit offenen Armen: „Junge, Junge! Da biste ja wieder!"

Und sie zog ihn behutsam die Treppe empor.

Kein Wort sagte sie über sein Bein. Führte ihn nur langsam zum Küchentisch, auf dem schon die Kaffeetassen und der Milchtopf standen — und der Kuchenteller in der Mitte! Und dann ließ sie ihren Sohn sanft auf den Stuhl nieder, der zwischen Herd und Tisch stand: „So — da is es doch am wärmsten!"

Mit dem einen Arm auf seiner Schulter, blieb sie vor ihm stehen, streichelte ihn und sagte stolz: „Ick wußte doch, daß Du das Eiserne mitbringen würdest. . . Ja, det wußte ick!"

Und dann war sie geschäftig um ihn herum, goß ihm Kaffee ein — Milch dazu — „da haste een Stück Kuchen! . . . Un nu iß man noch. Eens ist jarnischt. Mußt Dir doch wieder ordentlich erholen! Mußt doch wieder Blut kriegen. Wirst ja genug verloren haben. . . Nu nimm Dir man noch een Stück. Mimi und ick haben schon jetrunken."

„Ach — zur Gesellschaft trink' ich noch mal mit!" meinte Mimi und zog sich die zweite Tasse heran, die auf dem Tisch stand.

„Die sollte doch für Lotte sein!" rief Mutter Krüger.

„Wer weiß, ob die kommt!" meinte Mimi und lächelte ein wenig zweiflerisch in die Tasse hinein.

Mutter Krüger war erst sprachlos. Dann sah sie ihren Sohn an. Und nun wußte sie, warum er so still war. Diese wenigen Worte, die eben gewechselt worden waren, enthüllten eben das, was sein Herz bewegte und erfüllte.

Nun wurde Mutter Krüger aber aufgebracht: „Was redest Du denn für dummes Zeug!" schrie sie ihre Tochter an. „Du bist doch ein zu dummes Ding! Du weißt doch, daß heute wieder ein Lazarettzug kommt. Lotte wird schon kommen. Wie ick ihr kenne! . . Nee — sowat — macht das Mädchen ihrem Bruder unnütz das Herz schwer! Lotte is doch nu mal so: erst de Pflicht, erst de Arbeet und denn alles andere. Des finde ick nu ooch sehr verständig. Det is de richtige Frau for Georg! Mit der wird er schon vorwärtskommen. Un det is ja doch de Hauptsache!"

Das rote Gesicht von Mutter Krüger glänzte vor Eifer.

Mimi aber beugte sich über die Kaffeetasse und schwieg verlegen.

Georg sah seine Mutter an. Wie sie ihr Gesicht bald ihm voll Liebe, bald der Tochter voll Strenge zuwandte. Und nun fühlte er sich wieder heimisch. Ja — so war Mutter nun mal — sie mußte was haben, an dem sie auftauen konnte. Ihre Ohren glühten ordentlich. Fast so rot, wie das Feuer, das durch die abgenutzten Ringe auf dem Kochherd leuchtete. Ihm wurde es ordentlich behaglich. Er streckte sich und dehnte sich.

Da sprang Mimi auf: „Du — Zigarren haben wir auch für Dich!" Und sie lief in die Stube, um sie zu holen.

„Willst Du Dir nich lieber aufs Sofa legen?" fragte Mutter Krüger. „Wir haben vorne geheizt."

„Na — Mutter, in der Woche? Wird das nich zu teuer?" scherzte Georg.

„Na — erlaube mal!" lehnte seine Mutter gekränkt ab. „So knausrig bin ick doch nicht!" Sie wollte ihm aufhelfen.

„Laß man — ick rauche lieber hier meinen Glimmstengel!"

„Unsinn! Jeh man nach vorne!"

„Na — det war doch sonst verboten, in Mutters juter Stube zu qualmen!" meinte Georg neckend.

„Nu jeh schon!" munterte sie ihn auf.



Ein deutsches Feldlager in Feindesland.

„Na — denn: mit Verjnügen!“ Er rappelte sich auf und wollte nach dem vorderen Zimmer gehen.

Seine Mutter machte sich daran, die Lampe anzuzünden. „Nee — wat die Dage jetzt kurz sind!“ Sie nahm die Glocke ab und holte die Streichhölzer vom Herd. So waren Mutter und Sohn allein beisammen. Und als nun das Licht aufflammte und sie seine Augen auf sich gerichtet sah, in denen sie eine stumme Frage an die Zukunft zu finden glaubte, da streckte sie ihre Hand aus, um ihm über das Haar zu fahren.

Ehe sie soweit kam, hatte er ihre Hand mit beiden Händen gefaßt und drückte sie.

„Du — der Postmeister hat mir neulich jesagt — wenn Dir ooch wat passieren würde — for Dir wäre immer 'ne Stelle da. Du hätt'st doch schon verschiedene Prüfungen jemacht — —“

Weiter kam Mutter Krüger nicht. Die Tür wurde aufgerissen. Ein junges Mädchen in Helferinnentracht stürzte herein. Sie fiel über Georg her: „Junge!“

Dann riß sie ihn empor zu sich, hielt ihn fest und suchte mit ihren roten Lippen seinen noch ein wenig blassen Mund. Als Georg sie auf sein künstliches Bein aufmerksam machen wollte, schüttelte sie nur den Kopf und drückte ihn um so fester an sich.

Da sagte Mutter Krüger: „Ick jloobe, et is Zeit, det ick de Lampen uff de Treppe anstecke.“

Und leise ging sie aus der Tür.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling.

„Was wir aber sehr schnell überwunden haben!“

„Ja Du! Ich nicht. Meinst Du, ich wäre das Gefühl losgeworden, daß mich zum Beispiel Frau von Reichenhausen etwas von oben herunter ansieht?“

„Das ist eine Ausnahme. Die ist eben verwöhnt. Sie ist eine außergewöhnlich schöne Frau und weiß das auch, und außerdem tragen sie sie hier ja alle auf den Händen.“

„Ob sie Dich auch einmal so auf den Händen tragen werden, Paula?“

„Ich weiß es nicht. Ich wünsche es mir auch gar nicht. Mir genügt, daß mich Christian auf seinen Händen trägt, und der tut es gewiß.“

„Wollt Ihr nicht hereinkommen?“ rief die Mutter. Sie stand in der offenen Balkontür. „Es sind Briefe da. Für Dich, Pauline. Glückwünsche natürlich.“

Diese Glückwünsche schob Pauline Dürr beiseite. Ihr Auge fand sofort den Brief aus der Morgenpost heraus, den sie suchte. Für sie hatte die Welt zwei Hälften: die eine dort, wo ihr Verlobter war, und die andere überall dort, wo er nicht war.

„Ich habe einen Brief von Frau von Reichenhausen bekommen. Sie schreibt aus Heiligendamm. Das ist sehr aufmerksam,“ sagte die Mutter.

„O, zeig' her,“ rief Irene. „Eben haben wir von ihr gesprochen. Was schreibt sie denn?“

„Natürlich sorgt sie sich um ihren Mann. Sie hat gute Nachrichten von ihm, leidliche wenigstens. Und dann schreibt sie von Frau von Felsen, die ja mit ihr dort ist. Bei Hofe sind sie auch vorgestellt worden. Die Fürstlichkeiten sind alle in Heiligendamm. Vor allem aber schreibt sie, daß sie große Sehnsucht nach Neuburg habe.“

„Das letztere ist mir nicht verständlich. Erst schreibt sie, daß sie dem Großherzog vorgestellt wird, eingeladen ist“ — Irene hatte eine große Fertigkeit einen Brief im Handumdrehen zu überfliegen — „und dann plötzlich diese ausbrechende Sehnsucht —“

„Aber Irene! Das ist doch klar! Selbstverständlich sehnt sie sich danach, möglichst bald wieder mit ihrem Mann hier zu sein!“

„Ob sie ihn sehr liebt?“ fragte Irene nach einer Weile. „Ich meine, ob sie ihn so zärtlich liebt, wie Paula ihren Verlobten?“

„Kind, was fragst Du alles? Gibt es denn etwas Natürlicheres auf der Welt, als daß zwei Ehegatten wie Hilda Reichenhausen und ihr Mann sich lieben? Viel mehr vielleicht, als Du denkst. Bei Hilda kommt ja noch die Sorge um ihren Mann dazu. Die spricht ja aus jeder Zeile!“

„Ich lese eben, wie sie schildert, daß sie mit dem Großherzog und seinen Verwandten an derselben Tafel im Kurhause die Mahlzeiten einnehmen. Von „Sehnsucht“ ist erst auf Seite vier die Rede.“

14.

Fedor Gotz von Reichenhausen war in denkbar schlechtester Stimmung. Der Bursche konnte ihm nichts recht machen. Er war selbst im Stall gewesen und hatte gewettert. Beim Dienst war er noch nie so verdrossen gewesen, wie heute. Er hatte eine sehr schlechte Nacht hinter sich. Das war ja ganz unfaßbar, wie gestern das Glück umgeschlagen war. Was sollte er denn nun tun? Wieder Herrn Müllers anborgen? Der würde sich schön wundern. Oder seinen Vetter Egon? Der war ja elend und krank auf seinem „Weißen Hirsch“, und außerdem hatte dieser Mensch gar kein Verständnis, wenn man mit Schulden kam. Vielleicht hätte Deef es getan. Aber der war in Potsdam oder Gott weiß wo. Er dachte an Hilda. Wenn ihm jetzt jemand aus der momentanen Geldverlegenheit helfen würde, Hilda würde es sicher tun. Aber Hilda verfügte ja selbst über nichts. Und außerdem — er wollte doch von ihr loskommen. Er hatte größeres vor. Er erwog den Gedanken jetzt ernstlich, sich in aller Form der reichen Asta von Felsen zu nähern.

Der Gedanke beschäftigte ihn noch als die Post kam. Zwei Briefe waren es, einer von Hilda; der andere mit dem violetten Papier konnte nur von Asta sein.

„Es scheint Hildas Tagewerk zu sein, an mich zu schreiben,“ sagte er zu sich. „Und dabei habe ich ihre letzten beiden Episteln noch gar nicht aufgemacht.“

Frau von Felsen schrieb an ihn auf seine besondere dringende Bitte. Daß er auf sie Eindruck gemacht hatte, wußte er. Er hatte sie nicht zweimal gesprochen, da wußte er es schon. Er hatte ihr gesagt: „Lassen Sie mich manchmal in die Sonne schauen und erlauben Sie mir, Ihnen dann und wann zu schreiben.“ Sie hatte ihm keine ablehnende Antwort gegeben. Im Gegenteil, sie hatte seine Bitte bescheiden gefunden. Seitdem schmeichelte er ihr in seinen Briefen und aus ihren Antworten las er deutlich die erwachte Sympathie heraus, die sie für ihn hatte. Es war ausgemacht worden, daß diese Korrespondenz streng geheim bliebe. Das war schon Hildas wegen unbedingt nötig.

Er riß das Kuvert auf. Es war die Antwort auf seinen letzten Brief. Er besann sich, daß er ihr darin geschrieben hatte, „daß sie über sein Leben und Sterben verfügen“ könne. Für solche schwungvolle Phrasen stand ihm ein reicher Schatz von Uebung zur Verfügung.

Sie antwortete, er solle vernünftig sein, so dürfe er ihr nicht wieder schreiben. Aber sie fügte gleich hinzu, daß sie ihm nicht zürne. Sie habe Zutrauen zu ihm und schreibe ihm offen wie einem Freunde. Uebrigens denke er viel zu gut und hoch von ihr — viel zu sehr! Aber sie dankte ihm.

„Hm!“ machte Fedor. „Ich werde also noch größeres Geschütz auffahren lassen. Sagte nicht die kleine Röchling, daß Asta passioniert schriftstellere? Solchen Wesen gegenüber muß man mehr Register ziehen.“

Im zweiten Teil des Briefes schrieb Frau Asta, daß die Tage in herrlicher Unterhaltung verstrichen. Er — Gotz — habe nicht zu viel gesagt, die Tennisplätze seien wirklich scharmant. Der Hof beteilige sich an dem Spiel. Um Hilda mache sie sich Sorge. Sie sei sichtlich sehr erschöpft und scheine die Seeluft nicht zu vertragen. Nur äußerlich zeige sie in ihrem Wesen Heiterkeit. Wer den furchtbaren Ernst des Lebens durchgemacht habe, wie sie selbst, der achte mehr auf seine Mitmenschen, dem entgehe nichts . . .

„Quatsch!“ sagte Fedor halblaut. Solche unparlamentarischen Ausdrücke entschlüpften ihm manchmal.

Er nahm die Feder und antwortete. Diesmal auch Hilda. Er teilte ihr die Verlobung von Deef und Fräulein Pauline Dürr mit und fügte ein paar Glossen hinzu. Dann sagte er, daß sie alle zurzeit „beruflich“ stark in Anspruch genommen seien, er finde faktisch keine Zeit zum Schreiben. Im großen und ganzen war die Art, wie er an die Frau schrieb, die er angebetet hatte, kühl. Er wollte nicht in alten Dingen wühlen. Tempi passati. Zum Schluß tat es ihm aber doch wieder leid, daß er nicht den richtigen Ton Wärme gefunden hatte, und darum setzte er noch schnell hinzu: „Ich hoffe, daß Du dort recht

bequem lebst und Dich recht gut amüsierst. Vergiß nicht: Schönheit und Jugend bleibt immer Dein Element!"

Der letzte Satz gehörte gleichfalls zu seiner Phraseologie in allen Lebenslagen.

„Die Welt ist ein Schachbrett," sagte er aufstehend und dem Burschen klingelnd. „Die Menschen darauf sind die Figuren. Manchmal hat man faktisch Lust, nicht mehr mitzuspielen."

Ob wohl auch Hilda Reichenhausen es merkte, daß ihre Figur, die sie auf Fedors „Schachbrett" darstellte, gerückt wurde und daß sie auf ein neues Feld kam?

Frau Hilda war trostlos zumute. Stundenlang wanderte sie an dem Ufer des alten Seebades entlang, nach Brunshaupten zu, so weit sich der Wald dehnte, oder nach der anderen Seite, von wo die kleinen schmucken Warnemünder Passagierschiffe kamen, oder in den Wald hinein, der hinter den Tennisplätzen anhub, und auf den Wegen gegen Doberan. Blau lachte der Himmel, tiefgrün dehnte sich die See, durchs grüne Waldesgeäst zitterte die Luft. Aber Hilda fühlte sich in dem tiefen Schweigen nicht eins mit der Natur. Ihr Herz schlug nicht still und friedlich, und was sie empfand, das war kein glückliches Gefühl, nicht das Gefühl des Geborgenseins, des Friedens, nicht, was Leib und Seele erfrischte.

Ihre Gedanken waren weit drinnen im schlesischen Land. Sie dachte an ihren Abschied von Fedor — an ihre Abreise, wo sie vergeblich gehofft hatte, er würde noch kommen und ihr die Hand drücken — und ein bitterer Zug legte sich auf ihr Gesicht. Aber schon im nächsten Augenblick dachte sie wieder an die Stunden, in denen sie an der Brust dieses Mannes gelegen hatte, der jetzt so kühl schrieb, und das löste wieder die alten Gefühle in ihrem Herzen aus, die sie noch nicht verwunden hatte. Ihr Herz hatte zu lange Wochen in Liebe und Leidenschaft geschlagen. Immer wieder hörte sie seine Schwüre, die heißen Liebesworte an ihr Ohr schlagen und glaubte, seine Küsse zu fühlen.

Sie war nervös geworden, mitten in der Sommerluft dieses behaglichsten aller Seebäder. Oft auch kamen Stunden der Verzweiflung und sie schrieb eilig Briefe, die ihre Stimmung wiederspiegelten, und die sie dann wieder zerriß.

Dann klammerte sie sich mit all ihren Gedanken an ihren Mann. Aber das machte ihr das Herz nur noch schwerer. Ach, wenn sie Fedors Liebe nicht mehr hatte, wenn es nur ein Sommernachtstraum gewesen war? In ein Nichts zerstob ihr da die Welt, in der sie bisher gelebt. Verlassen, namenlos verlassen kam sie sich vor. Und immer fragte sie wieder: „Was soll aus allem werden? Ich habe ihn ja so lieb, so lieb!"

Wenn Asta kam, raffte Hilda sich auf. Asta durfte nicht erfahren, wie es ihr ums Herz war. Hatte sie aber an Fedor geschrieben, und den Brief wirklich abgeschickt, so harrte sie mit Zittern und Zagen der Antwort entgegen. Sie, die sonst nur Vergnügungen im Kopfe hatte und am liebsten in einem Strudel von Geselligkeit lebte, hing jetzt oft in der heitersten Gesellschaft ernsten, moralischen Betrachtungen nach. Sie sehnte die Zeiten zurück, wo sie noch keinen Millimeter breit vom korrekten Wege abgewichen war.

Aber die Tage von Falkitten lagen so fern.

Mit ihrem Manne ging es langsam besser. Er selbst durfte nicht schreiben, aber der Sanitätsrat berichtete sehr gewissenhaft. Der Rittmeister mußte eine Liegekur durchmachen und wurde mit allen erdenklichen Kraftspeisen behandelt. Der Sanitätsrat hatte eine Blutleere im Gehirn festgestellt. Egon war immer etwas blutarm gewesen. Aber der Arzt beruhigte sie in jedem Briefe.

„Ich verstehe nicht, wie Du Dir nach diesen günstigen Bulletins noch Sorge machen kannst," sagte Asta. „Die Wasser glätten sich ja wieder, wie Du siehst."

Sie war mit einem offenen Brief in der Hand in Hildas Zimmer getreten.

„Ich habe etwas für uns — für Dich! Rate einmal!"

Hilda stand auf und trat mit Asta ans Fenster. Sie war die vielen Ueberraschungen schon gewöhnt, die Asta von Felsen täglich mit nach Hause brachte.

„Da," sagte Asta. „Eine Einladung zu Hofe! Königliche Hoheit gibt ein Gartenfest. Freust Du Dich denn nicht, beste Hilda? Das ist doch eine brillante Auszeichnung!"

„Gewiß. Eine große Auszeichnung." Frau von Felsen war so erregt, daß sie gar nicht wahrnahm, wie Hilda trübe lächelte.

15.

An einem der Reitplätze stand eine Gruppe von Offizieren.

„Nun hat er sich richtiggehend auch in Dresden die Armee geholt! Nun sagen Sie bloß noch was gegen Müllers!"

„Ich werde ihm den „Königsleutnant" abkaufen," sagte Pleßberg. „Dann sollen Sie mal sehen, dann schaffe ich es auch."

„Immer tue das, mein Lieber," lachte Graf Troß. „Dein Marstall kann mal eine kleine Auffrischung gebrauchen. Aber ob Du ihn ebenso reitest, wie Müllers, das ist eine andere Frage. Wieviel willst Du denn anlegen?"

„Wird nicht verraten. Aber ich stehe schon mit Müllers in Verhandlungen, und da er heute sicher rosenrote Laune hat, so wird er mich schon nicht zu hoch treiben."

„Das macht er so wie so nicht. Er hat da eine verdammte — ich will mal sagen — feudaler Adel," meinte Troß. „Ich kann nur sagen, wir können uns alle gratulieren, daß wir ihn im Regiment haben. Da sieht man wieder mal so recht, wie man sich unter Umständen in seinen Anschauungen verrennen kann."

„In diesem Falle muß man unserm Troß recht geben," sagte Lipinsky. „Tradition ist unter Umständen töricht. Wie sagt doch schon Homer? Iliacos muros intra peccatur et extra . . . Man sündigt innerhalb von Ilium und außerhalb."

„Gut gebrüllt. Meiner Ansicht hat Homer aber Griechisch geredet, und das war doch wohl lateinisch?"

„Immerhin merkt man Lips an, daß er auf Ritterakademie gewesen ist."

Fedor von Reichenhausen kam auf seinem Rappen. Er stieg ab und schlug den Zügel lose um den Seitenpfeiler der Reitbahnbande.

„Sie halten wohl Kriegsrat, Messieurs?"

„Nee, aber wissen Sie schon, Gotz, daß sich Ihr Freund Müllers in Reick die sächsische Armee geholt hat?"

„Nein. Ich habe nur eben vom Oberstabsarzt gehört, daß unser Herr Fahnenjunker Spinner zur Reserve beurlaubt wird. Verlust, was?"

„Kann man nicht wissen," nahm Troß das Wort. „Mir tut der Junge leid. Hat sich eine Zerrung zugezogen, die ihn untauglich macht. Von mir aus hätte er ruhig Leutnant werden können."

„Sie reden jetzt also ganz anders als früher. Dürr hat offenbar Schule gemacht. Wenn er nach dem Manöver eine Brigade bekommt, wird der Wind schon wieder umschlagen."

„Glaube ich kaum. Und übrigens bleiben die vierten Schlesischen auch so, was sie sind."

„Bravo. Und nun, denke ich, können wir dem Frühstückszimmer einen Besuch machen. Sie dürfen sich auch einmal wieder im Kasino sehen lassen, Gotz. Sie sind ein seltener Vogel geworden."

„Habe noch zu tun," wehrte Fedor ab. Er machte sein Pferd los und übergab es einem Dragoner. Der weite Reitplatz lag im strahlenden Sonnenschein.

Fedor war es gar nicht sonnig zumute.

Dieser unglaubliche Bornhövede schickte ihm ein unverschämtes Telegramm nach dem andern und stellte eine immer kürzere Frist für die Begleichung der Spielschuld, die Fedor neulich kontrahiert hatte.

Er hatte seitdem wieder ein paarmal gejeut und mit mäßigem Glück gewonnen. Aber das langte nicht im entferntesten, um seine Gläubiger — Bornhövede und einem Herrn vom Zivil — zu bezahlen.

Er seufzte und blickte über die roten Ziegelmauern hinweg in den wolkenlosen Himmel, der sich über ihm ausspannte, weit und groß.

Ob er doch nicht wieder zu Müllers ginge? Der Mann hatte ihm damals so schnell die Summe, die ihm fehlte, vorgestreckt. Allerdings, sie war bescheidener gewesen. Und die Zustände hatten sich seitdem etwas zugespitzt. Müllers war einmal Zeuge einer Unterhaltung gewesen, in der er, Fedor, auf die „Söhne des Koofmichs" zu sprechen gekommen war. Sehr fatal, daß Müllers dieses Gespräch mit angehört, er hatte sogar geantwortet, hatte es ins Lächerliche gezogen, was Fedor gesagt hatte. Sehr bestimmt und ruhig hatte er das getan und Eindruck hatte er auch gemacht. Die anderen waren mit einem Male auf Müllers Partei. Seitdem war der Verkehr zwischen ihm und Bernhard Müllers ein ziemlich frostiger geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Hygiene auf Reisen.

Nun naht sie wieder die schöne Zeit, in welcher die erschöpften Kräfte aufgefrischt und von neuem für reiches winterliches Schaffen gestärkt werden sollen. Selbstverständlich ist es das Streben der Frau während der Reisezeit, womöglich noch hübscher und geschmackvoller als daheim auszuschauen. Mit dem kleinen Uebelstand der geringeren Sauberkeit auf Reisen hat man sich langsam befreundet und segelt nun in bester Laune in die schöne, freie Gotteswelt hinaus.

Gewiß sind alle Frauen, die auf Reisen einer beständigen Vergleichskrankheit frönen, sehr unangenehm. Jede verständige Frau weiß, daß so manche kleine Bequemlichkeit, die man in den eigenen vier Wänden als Notwendigkeit betrachtet, in dem vorübergehenden Nomadenleben fortfallen muß. Aber eine gewisse Hygiene soll und muß auch hier beobachtet werden.

Zuerst möchte ich dem häufigen Wechseln der Leibwäsche ein ernstes Wort reden. Dazu ist nicht etwa nötig, daß ein ganzer Berg voll dieser Sachen mitgenommen werde, nein, jedes Hotel wäscht heutzutage erstaunlich schnell. Und so soll man denn auch so oft wechseln, wie der Körper heiß und feucht geworden ist. Nur keine Erkältung herbeiführen, die durch ein natürliches Trocknen auf dem Körper schwerer und anhaltender wie jede andere hervorgerufen wird. Daneben berge Rucksack oder Koffer stets, auch wenn man daheim wollenes Unterzeug mit einem verächtlichen Kräuseln der reizenden Lippe abtut, ein paar Hemdlein mit Aermeln, die bis zum Ellbogen reichen, ein paar Bettstrümpfe und warme Reformhosen. Ferner nehme man stets ein paar Stück Seife mit sich, sowie ein Bügeleisen. Es gibt nämlich außer den erwähnten Hotels noch Hütten und Unterschlupfstellen, die man wegen der wundervollen landschaftlichen Schönheit, die in strenger, reiner Einsamkeit emporwächst, nicht vom Reiseprogramm streichen kann. Hier waschen und bügeln die fremden Hände nicht. Darum bemühe man sich selbst ein wenig. Ein Schüsselchen mit Wasser, einen kräftigen Seifenschaum und die Strümpflein oder Untertaillen aus feinster Wolle, sind bald ausgewaschen. Das Trocknen geht auch schnell genug. Das kleine bequeme Reise-Bügeleisen ist in wenigen Minuten erwärmt und preßt nun etwaige Feuchtigkeit, die besonders bei Strümpfen gefahrvoll werden kann, leicht aus. Daß einige Paar guter Einlegesohlen für die Schuhe niemals vergessen werden dürfen, muß auch erwähnt sein.

Puder und Schönheitswässerchen verbanne man aus der Reisetasche, Dagegen vergesse man nicht, ein Schächtelchen mit Borax, welches das harte Wasser so wundervoll weich macht und alle Risse der Haut, welche die Gletscher- oder Seesonne danach brennend rot und schmerzhaft weh einbrennt, vermeidet. Auch die beste und mildeste Seife sei mitzunehmen. Ein Stück Rindertalg füge sich auch ein, sowie eine fest und bequem schließende Dose mit einfachem Kartoffelmehl, welches bei Durchlaufen aller Art nach sorgfältigem Waschen mit reinem Wasser sanfte Linderung gibt.

Trägt man weiße Kragen, die natürlich abwaschbar sein können, so drücke man sie nicht in eine, vielleicht die letzte freie Ecke, wo sie sich dann mit dem Kammzeug und der Stiefelwichse, die man auf Bauden und Hütten notwendig braucht, auf das innigste vermählen, sondern man fertige eine nette billige Kragenhülle. — Namentlich aber beobachte man Vorsicht und Hygiene, wenn man in die Betten steigt. Wohl schaut der Ueberzug so ziemlich glatt und sauber aus, aber . . . . . . Ich ward einmal Zeuge, wie der meine, in dem ich eine kurze Nacht geruht, von dem unschuldig und blitzsauber ausschauenden Madl mit meinem gebrauchten Waschwasser eingesprengt und darauf unter der lieblichen Melodie:

So a Sauberkeit is a notwendi Sach . .

auf der kleinen Handrolle für die nächste Touristin zubereitet wurde. Seitdem reise ich niemals ohne meinen Schlafsack. Er ist wundervoll leicht und man hat das wonnige Gefühl, daß er vor allem schützt, was sich sonst an den Körper herandrängt. Geht man in die Berge, so wähle man ihn am besten aus einem sehr leichten Flanell oder auch Nessel, der recht warm hält. An der See ist Leinen oder Hemdentuch am besten. Zwei Schlafsäcke genügen reichlichst für eine Reise von 4—6 Wochen. Man muß allerdings mindestens zweimal den einen waschen lassen.

Empfehlenswert ist auch die Gummischüssel, nicht Gummibadewanne. Es ist ein wohltuendes Gefühl, sie allein zu benutzen und zudem, Platz nimmt sie kaum fort.

Wenn man so für die Hygiene des Köpers gesorgt hat, dann mag man auch endlich an die der Seele denken.

Die Vorbereitungen dazu sind schnell und billig getroffen. Das Verslein aus dem Tagebuch meiner Urahne werde eingeprägt oder noch besser in das Merkbüchlein, in das eine ordentliche Frau ihre Reiseausgaben einträgt, eingeschrieben. Es lautet:

Halt' sauber das Herze.
Glätt' fleißig die Seele!
Die Flecken ausmerze!
Die Tageslast fehle.

Die Sorgen vergesse.
Und dankbar ermesse,
Welch reiche Gaben,
Dich jetzt erlaben.

Bring' allen, die daheim geblieben,
Am Schlusse mit Dein neues Lieben!



Verfolgung eines englischen Hydroplans an der belgischen Küste durch ein Boot des freiwilligen Motorbootkorps. Originalzeichnung v. F. Gaber.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 24 1915.

Illustriertes Unterhaltungs Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Auf der Flucht.

(Fortsetzung.) Roman von Otto Hoecker.

Axel brach schaudernd ab; beide Hände hatte er vor das Gesicht geschlagen, von Entsetzen geschüttelt saß er lange Zeit schweigend.

Er zuckte zusammen, als sich nun die Hand des Mädchens auf seine Schulter legte. „Der Himmel selbst hat Sie auf dieses Schiff geführt, mein armer Freund,“ sagte sie sanft, „wir haben uns finden sollen, das war Schickung. Drüben in meiner freien Heimat werden Sie Licht und Luft finden, um all das zu vollenden, was in Ihrem Herzen lebt.“

Ein unartikuliertes Aufschluchzen drang über Axels Lippen. Die erste Barmherzige, die ein rauhes Schicksal ihn finden ließ! Warum hatte sie seinen Weg nicht früher kreuzen dürfen... nun war es zu spät! Was sie ihm von seiner Zukunft sagte, klang nicht anders als der Trost dem Schwerkranken, welcher vor der sein Leben endenden Operation steht.

Doch nicht daran denken, den Augenblick festhalten, begierig seine Wonnen bis zur Becherneige auskosten!

Dann wieder durchzuckte es ihn, ob er es nicht darauf ankommen lassen konnte, ob sein Verschulden überhaupt von der Sonne an den Tag gebracht wurde. War er nicht schließlich Manns genug, ewiges Geheimnis über eine Tat zu breiten, die er im letzten Grunde nicht gewollt, zu deren Begehung ihn vielmehr nur ein unseliges Verhängnis getrieben hatte?

Aber so rasch, wie es gekommen, versank solches Hoffen wieder, all das Große, das vielleicht einmal in ihm gelebt, erstarb; denn jeder Zufallsblick in einen Spiegel zeigte ihm eines — Mörders gezeichnetes Gesicht!

Nein, für ihn gab es nichts mehr auf dieser Welt. — —



Zum 100 jährigen Gedenktag der Schlacht bei Waterloo: Blücher bei Waterloo. Nach dem Gemälde von R. Eichstädt.

In Nacht und Graus war der Tod an Bord gekommen, und mitten heraus aus der bunt zusammengewürfelten Gesellschaft hatte der grimme Würger sein Opfer geholt.

Bei der Mittagstafel teilten sich die Reisenden flüsternd



Gefangene Russen beim Einsammeln überwinterter Zuckerrüben, die zur Viehfütterung verwendet werden sollen.

die unwillkommene Mär mit, einzelne unter ihnen waren bereits vorn im Zwischendeck gewesen und zeigten sich genau unterichtet. Es war ein trauriger Fall. Ein Eisendreher, der mit Weib und Kind der Heimatsscholle Valet gesagt in der Hoffnung, im neuen Weltteil besser für seine Familie sorgen zu können, hatte sich schon auf der Fahrt zum Abgangshafen eine schlimme Erkältung zugezogen gehabt; die Strapazen der Ozeanfahrt hatten die an sich ungefährliche Erkrankung bedrohlich werden lassen, eine sich rasch über beide Lungenflügel ausbreitende Entzündung war hinzugetreten, und obwohl man nichts versäumt, sondern dem Patienten alle nur erdenkliche Sorgfalt und Pflege hatte zu teil werden lassen, so war ein tödlicher Ausgang dennoch nicht zu verhindern gewesen.

Unter den Kajütreisenden machte sich allgemeine Teilnahme geltend. Mr. Rixley regte sofort eine Sammlung für die hinterbliebene Witwe an, um der nach Schilderung des Kapitäns nahezu Mittellosen, wenn auch nicht Trost, so wenigstens doch eine Erleichterung ihres harten Loses darbieten zu können. Nicht ein einziger hatte sich ausgeschlossen; auch Axel hatte einen klingenden Beitrag in den als Sammelbecken dienenden Hut Mr. Rixleys geworfen, unauffällig und rasch zwar, aber doch nicht so schnell, daß der alte Herr nicht die blinkende Doppelkrone von den Spenden der übrigen Geber zu unterscheiden vermocht hätte.

Ueberrascht blickte er den jungen Künstler an. „Aber ist dies nicht zu viel?" fragte er halblaut.

Axel schüttelte nur mit dem Kopfe, und ein schwermütiges Lächeln umschattete seine Lippen, als er ebenso erwiderte: „Lassen Sie es nur gut sein, die arme Frau hat das Geld sicher noch nötiger als ich."

Er brach kurz ab und wendete sich zum Gehen.

Am Abend noch sollte die entseelte Hülle des Verstorbenen dem Wellengrabe überantwortet werden. Ein mitfahrender Geistlicher hatte es übernommen, eine würdige Trauerfeier zu veranstalten.

Bald nach aufgehobener Mittagstafel hatte sich Mabel in Begleitung Axels nach dem Zwischendeck begeben; es drängte sie, der hartbetroffenen Frau ein Wort des Trostes zu sagen. Obwohl Bewohner desselben Schiffes und nur durch dünne Holzwände voneinander getrennt, besteht dennoch eine breite Kluft zwischen Kajüte und Zwischendeck. Unwillkürlich schauerte Mabel zurück, als sie den niedrigen düsteren Raum betrat, in welchem eine Anzahl von Familien gemeinsam untergebracht worden waren.

Aber nur eine Sekunde lang hatte Mabels Fuß gezaudert; unbekümmert um die wenig freundlichen Blicke der Bewohner schreitet sie zur Seite Axels langsam vor. Abgesondert von den übrigen sitzt ein bleiche Frau mit einem vielleicht fünfjährigen Kinde auf dem Schoße. Der Schmerzensausdruck in den verblühten reizlosen Zügen der an Jahren noch jungen Frau, ihre auffällige Vereinsamung inmitten des übervollen Raumes künden genug — etwas vom mahnenden Grauen des Todes geht auch auf die Hinterbliebenen über, solange der Leichnam noch über der Erde weilt, als ob auch ihres Kleides Saum von dem Gespenst gestreift worden sei.

Bei Mabels Annäherung hebt sie die vom Weinen geschwollenen, geröteten Augenlider, läßt aber gleich darauf das Kinn wieder sinken. Begreifen denn diese glücklichen Menschen, die aus dem Kajütenluxus zu des Zwischendecks Elend niedersteigen und sorglich das Kleid raffen, um nur ja nicht an die hier starrende Armut zu streifen, wirklich nicht das verletzend Lästige und Ueberflüssige ihrer zur Schau getragenen Teilnahme?

Wie Haß prägt es sich in den farblosen Zügen der Unglücklichen aus; unwillkürlich preßt sie das Lockenhaupt ihres kleinen Knaben inniger an sich, den letzten, köstlichen Schatz, der ihr noch geblieben.

Aber es liegt etwas in Mabels Wesen, was sie erstaunt von neuem aufblicken läßt; wie das Mädchen sich neben ihr niederläßt, wie sie ihre Hand ergreift und dann dicht an sie heranrückt, wie sie nun zu ihr spricht und dabei noch Zeit findet, eine köstliche Apfelsine aus der Tasche zu zaubern und sie dem verschüchterten Kleinen in die runden Patschhände zu drücken, geht es funkengleich von einem Frauenherzen zum anderen, und die Brücke gegenseitigen Verständnisses ist ge-



Das Kriegerdenkmal in Lyck.

Die Adler von den Gittersäulen wurden von den Russen abgesägt und als „erbeutete" Feldzeichen mitgenommen. Phot. Krickhahn.

schlagen. Nun tut es der Aermsten plötzlich wunderbar wohl, zu jemand sprechen zu können, der um der Liebe willen frägt, nicht nur um der Form willen oder einem Bedürfnis banaler Neugierde wegen. Ruckweise, oft von Schluchzen unterbrochen

und behindert, redete sie sich den Schmerz herunter. In bitterem Schluchzen verloren sich schließlich ihre Worte. Der Kleine hörte der Mutter weinen, umklammerte mit beiden Aermchen deren Nacken, barg das Köpfchen an ihrer Brust und schluchzte herzzerbrechend mit.

Axel litt es nicht länger. Ueberdies kam eben Mr. Rixley mit einigen anderen, um der Witwe den Ertrag der Sammlung zu überbringen. Verstohlen schlich er sich hinweg, einen Sturm in der wunden Seele. Da war einer, der seinen Lieben alles war, ein Unersetzlicher — und er hatte gehen müssen, erbarmungslos hatte Schicksalswille Herz vom Herzen gerissen. Und da war er selbst, der den Tod herbeisehnte, der ihn finden mußte, noch ehe das Schiff den Weg zum Hafen fand. Warum hatte der bleiche Tod nicht an sein Herz gerührt und sich ihm genaht, der ihn als einen Wohltäter begrüßt haben würde?

Auf halbem Wege begegnete ihm der Schiffsarzt. Erstaunt nahm der die Bitte des Malers auf, einen Blick auf die Züge des Toten werfen zu dürfen. „Es gibt dabei nicht viel zu sehen," sagte er, „ein alltäglicher Fall. Aber wenn Sie durchaus wollen, Ansteckungsgefahr ist ja keine vorhanden."

Eine Minute darauf befand sich Axel Meinshausen in der engen Kabine allein mit dem Toten. Sie hatten ihn in einen schlichten Holzsarg gebettet. Die Schiffsflagge lag über der entseelten Körperhülle gebreitet, und als Axel sie beiseite zog, schaute er in ein stilles, scharf geprägtes, bärtiges Männerantlitz. Noch im Tode hielt der wächserne Mund einen herben Leidenszug fest. Einerlei, in diesen eckigen Zügen wohnte nun der Friede, weit hinten lagen Kampf und Not. Der da so still im engen Schreine lag und nach kurzer Frist ins Meer gesenkt werden sollte, war ein braver Mann gewesen, hatte den engen Platz, an den ein hartes Geschick ihn gestellt, ausgefüllt, hatte im Kampfe um seiner Lieben kärglich Brot sich aufgerieben. Und wenn Mensch zu sein heißt der Liebe dienen und zu wuchern mit dem anvertrauten Pfund, so hatte er die Prüfung dieses Erdenwallens gut bestanden und nun heimgefunden zu der Liebe, die ewig währt.

Mit elementarem Schluchzen brach Axel plötzlich neben dem Sarge nieder und verhüllte sein Gesicht. Wie reich war dieser Tote doch gegen ihn! Der war nicht mit leerer Hand aus diesem Leben gegangen, zwiefach belastet durch gemeine Schuld. Aus seines weinenden Weibes Mund hatte sich ihm schon ein Grabmal geformt, gewaltiger als die Marmorsteine, welche man den Reichen dieser Erde setzt. Und mochte auch die Angst um seiner Lieben Zukunft ihm das Sterben bitterlich schwer gemacht haben, die erste Sekunde der Ewigkeit, die sich Menschenleben nennt, war für ihn vergangen, und er hatte sie treu genützt.

Mit einem dumpfen Seufzer erhob sich Axel wieder; scheu blickte er um sich, ob auch niemand Zeuge seiner Gefühlsäußerung gewesen war. Er mochte ruhig sein, er war allein mit dem Toten — und jenem großen Geheimnis, das die Gläubigen verehren und die Leugner im Herzensgrunde scheu fürchten.

Und dann fiel ihm das verzweiflungsvolle Klagen der weinenden Frau wieder ein, die in Zukunft nicht einmal einen Hügel ihr eigen nennen sollte, unter welchem sie den Entrissenen schlummern wußte. Mächtig zog es ihn, der Aermsten eine Liebestat zu erweisen, sein Können in der Barmherzigkeit Dienst zu stellen. Er hatte die Milde so nötig, und war es auch wenig, was er tun konnte, vielleicht sammelte sich aus Brosamen guten Willens auch Erbarmen für ihn selbst. Er zog sein Skizzenbuch hervor und begann zu zeichnen. Was er, seiner selbst kaum bewußt, auf das Papier bannte, war der Tote und doch wieder ein anderer — einer, der überwunden hatte; statt des Leidenzuges um die Lippen der Hauch eines friedlichen Lächelns, eine wundersam versöhnend wirkende Verklärung, welche dem Tode alles Bittere nahm. —

Schnell kam der Abend heran; vom Meer herauf und herab vom Himmel wallten die grauen Dämmerschatten. Aechzend verlangsamte das Schiff seine Fahrt. Auf dem Promenadendeck hatten sich die Schiffsbewohner vollzählig versammelt und lauschten, in weitem Halbkreis um den Sarg geschart, den tröstenden Worten des Geistlichen. Tiefe Stille herrschte, nur zuweilen ein unterdrücktes Schluchzen, den starr aufeinander gepreßten Lippen der Witwe entronnen.

Auf einen Wink des Kapitäns hoben die Matrosen den Sarg. Mitleidige mußten gewaltsam die unglückliche Frau zurückhalten, die sich an ihn klammern, ihn nicht freigeben wollte. Und dann glitt er lautlos über Bord — unten in der Tiefe ein gurgelndes, hohles Geräusch, ein Plätschern und Klatschen, und in das gemeinsame Vaterunser der entblößten Hauptes stehenden Trauergemeinde drang von der Kommandobrücke her das helle Klingelsignal: „Volldampf voraus!" Weiter strebte das Schiff durch die hereinbrechende Nacht.

Bald darauf läutete die Glocke und rief zur Abendtafel. Das Leben hatte wieder einmal recht behalten.

Und über der Stelle, wo sie den Toten versenkt hatten, brandeten die Wogen.

Die Stimmung an Bord blieb an diesem Abend eine gedrückte; viele Passagiere waren gar nicht zum Vorschein gekommen, sondern in den Kabinen geblieben. Auch Mr. Rixley und seine Tochter gehörten zu diesen. Axel dagegen stand unschlüssig auf dem Vorderdeck; er war noch nicht dazu gekommen, der jungen Witwe die ihr zugedachte Skizze einzuhändigen, am liebsten hätte er Mabel damit beauftragt, wohl auch zuvor deren Meinung über die Zeichnung selbst vernommen.

Nach langem Zaudern lächelte er bitter über die immer noch in ihm schlummernde Eitelkeit und ging ins Zwischendeck hinunter. Als er der Armen mit kurzen Worten die Zeichnung in die Hand drückte, und sie einen Blick darauf geworfen hatte, da brach der kaum versiegbare Tränenborn mit Macht wieder auf.

Dem Maler würgte es in der Kehle; er wandte sich kurz zum Gehen, und so konnte er nicht mehr wahrnehmen, wie die überraschte Frau unter strömenden Zähren das Bild erst inbrünstig an die Lippen drückte und es dann mit einer Andacht immer von neuem wieder betrachtete, als ob von dem Toten wieder etwas zu ihr zurückgekehrt sei und Besitz von ihrer Seele genommen habe.

* * *

Am anderen Morgen standen Mabel und Meinshausen an der Eingangstür zum Speisesaal; draußen peitschte der Sturm eisige Regentropfen klatschend aufs Verdeck und verleidete einem jeden die Lust zu einer Promenade. Da tauchte die unscheinbare Gestalt der jungen Witwe auf. An der Hand führte sie ihren Knaben, zaghaft blieb sie an der Außentür stehen und blickte in die Vorhalle. Kaum hatte sie aber den auf ihre Annäherung nicht achtenden Maler erblickt, als sie sich schon zu ihrem kleinen Lockenkopf niederbeugte und dem augenscheinlich wohl Instruierten etwas zuflüsterte. Der Knabe nickte lebhaft, und ohne Scheu lief er auf Axel zu und ergriff dessen Hand.

Unter der Berührung fuhr der Künstler herum, und ein Zittern ging durch seine Gestalt, das sich erst legte, als er in die tiefblauen Kindesaugen schaute und den Knaben betrachtete. Diesen aber hatte die jähe Bewegung des Mannes in Verwirrung gebracht; er zog ein schiefes Mäulchen, zauderte unschlüssig und war offenbar nahe am Weinen.

„Sag's nur, Rudi, der Herr ist gut und tut Dir nichts!" flüsterte die Mutter von der Tür her.

Axel begann zu begreifen; er beugte sich zu dem Kinde. „Du willst zu mir, Kleiner?" fragte er freundlich. „Nun, sprich nur."

„Muttchen sagt, der liebe Gott soll Dich segnen!" rief das Kind mit seinem hellen Stimmchen, und dann wie verschüchtert über den bewiesenen Mut wendete es sich rasch und eilte, so hastig die Füßchen es tragen wollten, zur Mutter zurück.

Mabel schaute befremdet auf die Szene, von welcher sie natürlich nichts begriff; aber auch Axel verharrte sekundenlang bewegungslos, während Röte und Blässe in seinem Antlitz wechselten. Die schlichten, unschuldigen Worte des Kindes hatten ihn mitten ins Herz getroffen. Einen Moment dachte er daran, dem Knaben nachzueilen, ihn aufzuheben und zu küssen; aber mit schlaffen Gliedern blieb er stehen. Durfte er mit der befleckten Hand das reine Kind anrühren? Nein, zwischen diesem holden jungen Leben, das Gottes Segen auf ihn, den Verdammten, herabbeschwor, und ihm selbst konnte keine Gemeinschaft sein.

Aber er konnte es nicht hindern, daß Mabel an seiner Statt auf Mutter und Kind zueilte, um diesen freundlich zu begegnen. Ein Wort gab das andere, schnell hatte sie erfahren, was die schüchterne Frau herbeigeführt, und ehe Axel es hindern konnte, hatte sie auch schon dessen Zeichnung betrachtet. Gerührt wendete sie sich nun nach ihm um, ein warmer, inniger Blick dankte ihm aus den schönen Mädchenaugen. „Das haben Sie trefflich gemacht," sagte sie und streckte ihm bewegt die Hand hin, „Sie haben mit Ihrer sinnigen Gabe der Aermsten mehr geschenkt, als Sie vielleicht selbst ahnen."

Axel wollte abwehren. Aber Mabel zwang ihn mit sanfter Gewalt, zu Mutter und Kind heranzutreten und den so gut gemeinten Dank über sich ergehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Astas Abenteuer.

Skizze von Margarete Heilmann.

Die beiden Herren, der alte Justizrat Westermann und Rechtsanwalt Hans Heck, saßen im Glaspavillon von Hotel Stefanie in Baden-Baden und blickten nach den Anlagen hinaus.

„Diese Mädchen heutzutage, mein lieber Kollege — —" Der alte Herr schüttelte den Kopf und schenkte sein Glas wieder voll. — „Diese Mädchen! . . . Reichen Sie mir Ihr Glas — — So, jetzt trinken sie erst mal und dann antworten Sie: verschlechtert sich die Rasse nicht?"

„Vorzügliche Marke!" konstatierte Hans Heck.

„Ja, ja, der Wein ist gut. Der ist gut, der bleibt gut hier in Baden-Baden. Aber die Mädels . . . Sehen Sie mal, meine Nichte zum Beispiel . . ."

„Fräulein Asta, Herr Justizrat, ist einfach entzückend!"

„Na ja, na ja . . . freilich ist sie hübsch. Sieht mir auch kolossal ähnlich, wie? Besonders in der Figur." Er klopfte sich mit Behagen seinen Spitzbauch und lachte. „Freilich ist sie hübsch. Aber diese Widersprüche in ihr — diese Widersprüche!"

„Macht sie gerade interessant. Uebrigens ist das durchaus nicht die Spezialität von Fräulein Asta allein, sondern wohl von allen Damen."

„Da sagt sie zum Beispiel: wenn ein Mann sich auf die Zubereitung von Salat und solchen Finessen versteht, so beweist das seine hohe Kultur. Und sie glaubt wirklich, ich würde mich auf meine alten Tage noch mit so 'nem Firlefanz befassen, da doch meine Wirtschafterin alles besser kann! Jetzt frage ich Sie bloß: warum lernt sie selber nicht kochen, wenn das eine hohe Kultur beweist? Verstehen Sie das?"

„Vielleicht haben Sie Ihr Fräulein Nichte sehr verwöhnt, Herr Justizrat?"

„Soll einer mal nicht! Wo sie als Waise mit kurzem Kleidchen zu mir gekommen ist. Natürlich hab' ich sie verwöhnt. Aber muß sie deshalb Psychologie und Medizin studieren und mir bei jeder Mahlzeit vom Nährwert reden, statt zu sagen, daß es gut schmeckt? Prost, Herr Kollege!"

„Ihr Wohl!" Seine Augen schweiften wieder hinüber auf die Lichtenthaler Allee. Da sah er Asta über die blumengeschmückte Brücke kommen, die von den Anlagen über die Oos nach dem Hotel führte.

Das junge Mädchen trug ein weißes Kleid und darüber eine honigfarbene gewebte seidene Jacke. Der kleine weiße Hut war mit demselben Honiggelb gefüttert, das zu ihrem blonden Haar so gut stand. Jetzt betrat Asta den Glaspavillon und schritt auf die beiden Herren zu.

„Guten Tag, Onkel! War's schön heut im Bade? Ja? Guten Tag, Herr Rechtsanwalt! Da sitzen Sie nun und trinken Wein mit dem Onkel, da Sie doch wissen, daß er sich viel Bewegung machen soll. Ich glaubte, daß Du mir entgegen kommen würdest zum Tennisplatz, damit wir gleich losmarschieren. Aber natürlich — — —"

Der alte Herr gab dem Rechtsanwalt unter dem Tische einen Stoß. „Was hab' ich gesagt?" triumphierte er. „Sie kommt unpünktlich, und wir sind natürlich schuld!" Dann stand er etwas ungeschickt auf und stützte sich dabei auf seinen Stock. „Die Bäder greifen doch sehr an, liebes Kind," wandte er sich an seine Nichte, „und da wir übermorgen abreisen, möchte ich mich heute lieber schonen. Mach den Spaziergang ohne mich und erzähl' mir abends davon, das ist mir angenehmer."

„Du fühlst Dich nicht wohl, Onkel?" fragte Asta ehrlich besorgt. „Stütz Dich auf mich beim Gehen."

„Pah, immer noch ein wenig Rheuma in den alten Knochen. Also, geh nur ohne mich. Der Herr Kollege bleibt bei mir. Du wolltest ja oben von der Batscharihütte aus noch ein paar Aufnahmen machen. Auf Wiedersehen abends." Und er humpelte fort, das Anerbieten Astas, ihm Gesellschaft zu leisten, kurz ablehnend.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Asta Westermann stand am Geländer der Batscharihütte und legte ihren photographischen Apparat wieder zusammen. Die Sonne war verschwunden. Drüben zeigte sich eine dunkle Wolke am milchigen Himmel, die zuerst wie eine Zigarre aussah, aber rasch größer wurde und die Anhöhen ringsum in Schleier hüllte. Asta kannte das Wetterzeichen und ging in die Hütte zurück. Schon rollte der Donner, und schnurgerade prasselte der Regen herab. So laut, daß er näher kommende Schritte übertönte. Das junge Mädchen sah ganz erschrocken auf, als plötzlich ein Herr vor ihr stand, der den triefenden Wettermantel ablegte.

„Auch vom Gewitter überrascht?" sagte er und warf den Rucksack auf die Bank. „Schrecklicher Sommer heuer!"

Asta nickte nur und sah steif vor sich hin. Nach einer Weile fand sie es aber unbehaglich, so schweigsam neben dem Fremden zu sitzen. Schließlich sah er durchaus nicht furchtbar aus: ein glattrasiertes, jugendliches Gesicht mit lebhaften dunklen Augen, tadellose Zähne, gepflegte Hände, die hübsche Figur in einem gutgearbeiteten Touristenanzug mit flottem Schlips . . . Sie erhob sich, spannte den Schirm auf und ging ein paar Schritte vor die Hütte.

„Madame n'est pas Allemande?" hörte sie die Stimme des Fremden. „Oh, don't go downstairs now: it's such a dreadful weather." Und nun wandte sie sich ihm zu, überrascht von der Gewandtheit, mit der er sie anredete. „Non volete restarci, signorina?" fuhr er fort.

Jetzt mußte sie lachen. „Vier Sprachen genügen wirklich. Bemühen Sie sich nicht weiter. Ich sehe schon, ich muß noch warten. Der Regen läßt nicht nach."

„Gnädigste haben Aufnahmen gemacht?" fragte der Tourist, „das scheint ein vorzüglicher Apparat zu sein."

Und nun plauderten sie über Photographien, über das Leben in Baden-Baden, die letzten großen Rennen dort, über die herrliche Umgebung, über Schwarzwälder Trachten und Sitten — — alles schien der Herr genau zu kennen . . . Draußen regnete es immer noch. Die Stunden vergingen schnell . . . Jetzt fing der Fremde an, seinen Rucksack auszupacken und entnahm ihm eine halbe Torte, eine Flasche Rotwein und einen Aluminium-Apparat, in dem er mitgebrachte Würste und Kartoffeln röstete.

„Eine kleine Erwärmung tut gut bei dem feuchten Wetter da draußen," sagte er und wies auf die appetitlich duftende Mahlzeit.

Asta sah nach der Uhr. Es war schon halb sieben. Onkel würde sie gewiß erwarten . . . Aber bergab bei diesem Regen . . . nein! Und dann — der Fremde war ganz amüsant. Sehr amüsant sogar, ohne doch irgendwie zudringlich zu sein! Warum nicht ein Abenteuer auskosten, das so nett begonnen hatte?

Wer mochte dieser Badegast sein? . . .

Jedenfalls ein Aristokrat. Das hätte Onkel sehen sollen, wie gewandt er mit seinen feinen Händen die Wurst röstete, wie er die Kartoffeln appetitlich arrangierte! . . .

Der Fremde nahm lachend eine Papierserviette unter den Arm, verbeugte sich und servierte:

„Darf ich bitten, Gnädigste?" Es war natürlich unmöglich, abzulehnen. Außerdem hatte Asta Hunger. Reellen Hunger! Und der Duft war so verlockend! Sie legte eine Portion auf den Pappteller — an alles hatte er gedacht! — und gebrauchte abwechselnd mit ihrem Wirt den Löffel. Es schmeckte delikat.

„Aber von der Torte müssen Sie unbedingt auch kosten, gnädiges Fräulein. Sie stammt vom Hofkonditor Rumpelmeyer." Und er schob ihr ein Stück davon hin.

Asta hatte gar nichts dagegen. Noch nie hatte ihr ein Souper so gemundet. Gerade als sie von der Torte abbeißen wollte, schob sich eine Gestalt in grauem Cape vor die Hütte. Aus der Kapuze guckte bloß die goldene Brille hervor. Aber Asta erkannte gleich den Rechtsanwalt Heck, den jungen Freund ihres Onkels.

Er sah nicht gerade intelligent aus, als er das junge Mädchen neben dem Fremden erblickte, und vor ihnen auf dem Tische die Reste der Mahlzeit.

„Oh, Fräulein Asta . . ."

„Bitte?"

„Ihr Herr Onkel bat mich, Sie abzuholen. Hier ist ihr Gummimantel. Und der Wagen wartet oben auf der Landstraße."

„Onkel hatte gar keinen Grund zur Aengstlichkeit. Ich konnte doch nicht bei diesem Unwetter — — —"

„Gewiß nicht, nein." Der Rechtsanwalt sah ihr an, wie ärgerlich sie war. „Das sagte ich ja auch. Aber es beruhigte ihn, daß ich den Wagen nahm. Er hält kaum fünf Minuten von hier, — und bis dahin schützt Sie ja der Mantel."

„Ja dann — — —" sie wußte nicht recht, über wen sie am meisten verstimmt war: über den Onkel, den Rechtsanwalt oder über sich selber — — „dann — — —", sie reichte dem Fremden die Hand mit leichtem Druck, „vielen Dank und — — — vielleicht auf Wiedersehen!"

„Ich danke dem Zufall für das Glück — — —"

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Auf dem Rückwege war Asta sehr einsilbig.

„Wo habe ich das Gesicht nur schon gesehen!" sagte der Rechtsanwalt vor sich hin, während sie im Wagen saßen. „Dieses Gesicht und diese Verbeugung . . . Teufel, ich kenne den Menschen doch!"

„Menschen!" wiederholte Asta beleidigt. „Menschen . . . ist eine komische Bezeichnung. Er spricht mindestens vier Sprachen, ist amüsant und liebenswürdig, trägt nicht solche Schlipse, die die Provinz verraten, wie Sie, und kann dabei auch noch kochen!"



Zum 100jährigen Gedenktag der Schlacht bei Waterloo: Napoleon auf der Flucht nach der Schlacht bei Waterloo. Nach dem Gemälde von Georg Bleibtreu.

„Kochen!! Höchste Kultur! Kochen!“ Jetzt klopfte sich der Rechtsanwalt an die Stirn. „Halt, ich hab's. Ich weiß, wer er ist.“

„Endlich! Ein Rechtsanwalt muß eigentlich jeden Menschen wieder erkennen, den er einmal gesehen hat.“

„Und eine Studentin der Psychologie müßte nach mehrstündiger Unterhaltung genau definieren können, wer ihr Partner ist.“

„Ich weiß, daß er ein Gentleman ist.“

„Hm, hm,“ machte Hans Heck.

„Und dann weiß ich ebenso bestimmt, daß Sie unausstehlich sind. Ich spreche heute kein Wort mehr mit Ihnen.“

Asta drehte ihm den Rücken und blieb tatsächlich den ganzen Abend ungenießbar. Dem Onkel erzählte sie nichts von ihrem Abenteuer.

Für den nächsten Tag lud Hans Heck den Justizrat und seine Nichte zum Abendessen in den „Zähringer Hof“ ein, denn am folgenden Morgen wollten Westermanns abreisen.

Bei Tisch zeigte sich der Rechtsanwalt von seiner besten Seite. Er plauderte angeregt, erzählte Anekdoten und spielte in liebenswürdigster Weise den Wirt.

Als man endlich die Tafel aufhob, kam der Ober, um die Rechnung auf einem Tablett zu übergeben. Irgendeine Handbewegung ließ Asta aufblicken.

Sie erschrak, wurde sehr rot und blickte dann auf das Tischtuch, während der Gastgeber, als ob er nichts bemerkt hätte, dem Ober ein Goldstück als Trinkgeld in die Hand drückte.

„Natürlich wird ihm Ihr gestriger Händedruck mehr wert gewesen sein,“ sagte Heck, während er hinter Asta durch die Hoteltür ging.

„Haben Sie's dem Onkel erzählt?“ frage sie hastig.

„Wo werd ich denn! Ich wußte ja schon gestern, wer der Mann war. Er hatte einen Nachmittagsurlaub, wie mir sein Vertreter sagte. Eigentlich war er mit dem Stubenmädchen vom ersten Stock verabredet. Aber sie hatte ihn versetzt . . . vielleicht wegen des schlechten Wetters . . Hm . . ja . .“ Er schielte zu Asta hin, die etwas antworten wollte . . . „Nein, Sie brauchen mir nichts zu erzählen, Fräulein Asta. Bloß einmal so warm die Hand drücken, wie gestern dem . . . Fremden . . .“

Da reichte sie ihm die Hand, — etwas beschämt und doch dankbar. Und er behielt sie sehr lange in der seinen.

— —

Asta hatte ihr Studium bald aufgegeben. Sie erfüllte den Wunsch ihres Onkels, als sie Rechtsanwalt Heck heiratete. Aber sie wurde noch jedesmal rot, wenn Hans sie bei der Hochzeitsreise fragte: „Wie machen wir's nachher: drückst Du dem Ober die Hand, wenn die Rechnung kommt, oder soll ich's tun?“

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling.

Und zu diesem Müllers sollte er nun wieder hingehen und Pater peccavi sagen? Er, der den Jüngeren des Regiments immer vorwarf, daß ihnen alles Standesbewußtsein abginge, wenn sie in diesem „Eindringling“, der ein passabler Kavallerist, aber sonst doch nur der Herr Müllers sei, so aufgingen. Daß ihm selber das Standesbewußtsein in mehr als einem Punkte abging, daran dachte er nicht. Er redete es sich selbst ein, daß er ein zielbewußter Erbe der Tradition und eines alten Namens sei. An Protektion fehlte es ihm auch nicht. Er gehörte eben einem bevorzugten Stande an und damit basta.

Um so schwerer fielen ihm heute seine Ueberlegungen. Aber viel Zeit war nicht zu verlieren.

Er suchte Müllers in seiner Wohnung auf. „Ein geschmackvolles Haus,“ sagte er sich. „Astas Verdienst! Denn Felsen hat es nach ihren Wünschen bauen lassen.“ Er erinnerte sich, als er durch das Tor schritt, jenes Tages, als er hier zuerst mit Egon und der schönen Kusine vorgefahren war. Damals war ihm Hilda schon so holdselig vorgekommen. Die Erinnerung war schön. Ob die Zeiten vielleicht wiederkämen?

Der Dragoner, der auf Fedors Klingeln öffnete, riß die Hacken zusammen und führte ihn in Bernhard Müllers Arbeitszimmer. „Herr Oberleutnant ziehen sich um,“ meldete er.

„Dann benachrichtigen Sie ihn und melden ihm, daß ich Zeit zum Warten hätte. Wissen Sie, wer ich bin?“

„Zu Befehl, Herr Oberleutnant v. Reichenhausen-Fannenberg!“

Der Dragoner verschwand und Fedor zog sich einen Stuhl heran. Dieses Zimmer kannte er schon von seinem letzten Besuch. Ueber die vielen Bücher hätte er sich schon damals im Stillen lustig gemacht. „Der Mensch hätte ruhig bei seiner Studiererei bleiben sollen“, dachte er. Neu waren die verdenen silbernen und goldenen Ehrenpreise, die zum Teil eine massige Größe hatten — das Ergebnis der Siege auf dem grünen Rasen.

„Sie haben sich doch meinetwegen nicht beeilt, bester Müllers?“

„Sie haben sich doch hoffentlich meinetwegen nicht beeilt, bester Müllers?“

„Aber das ist doch ganz selbstverständlich! Wollen wir nicht Platz nehmen? Ich stehe Ihnen zur Verfügung.“

Götz setzte sich. Gewiß — so war es das letztemal ja wohl auch gewesen. Gesellschaftlich hatte sich dieser Müllers überhaupt nichts vorzuwerfen. Lebensart schien man bei den vierten Schlesischen sozusagen über Nacht zu lernen!

Oberleutnant Müllers sah diesem Besuche des Regimentskameraden mit einigem Mißbehagen zu. Er glaubte zu wissen, was den andern herführte. Aber was half es?

„Sie sind in Eile — ich sehe es Ihnen an, Herr v. Reichenhausen, obwohl Sie meinem Dragoner gesagt haben, Sie hätten Zeit. Habe ich recht?“

Fedor nickte. „Offen gestanden — ja! Ich will Sie aber jedenfalls nicht lange aufhalten.“

„Aber einen Kognak trinken Sie doch? Ich glaube, soviel Zeit haben Sie, daß wir uns den noch gönnen.“

„Ich habe nichts gegen einen Kognak — übrigens meinen aufrichtigen Glückwunsch! Fein haben Sie die Sache gestern in Dresden geschmissen. Die hellblauen Sachsen haben wohl Mund und Nase aufgesperrt, als so ein Prussien mit ihrer „Armee“ abzog, wie?“

„Ach, das ist gleich. Voriges Jahr, wissen Sie, hat dafür ein Sachse die preußische Armee gewonnen — hier, bitte, nehmen Sie — Prosit, Herr v. Reichenhausen!“

„Prosit!“ Fedor setzte das Glas sorgsam wieder hin, dann ließ er sich in einen Sessel sinken und legte ein Bein über das andere.

„Sehr unangenehm, die Geschichte,“ sagte er, seinen englischen Schnurrbart streichend. Müllers hatte ihm gegenüber Platz genommen, er neigte sich verbindlich gegen Fedor hin, seine Hände hatte er über die Litewka gefaltet und drehte mit den Daumen.

„Wissen Sie, Bester — ich will keine lange Einleitung machen. Es hat gar keinen großen Wert, daß ich Ihnen erst eine ellenlange Rede halte. Erstens kennen Sie mich. Ich habe es Ihnen nicht vergessen, daß Sie mir vor einigen Monaten so liebenswürdig aus der Verlegenheit halfen. Zweitens haben Sie es als Menschenkenner mir sicher schon angemerkt, was mich herführt und wo mich der Schuh drückt.“

Er machte eine Pause. Aber Müllers schwieg.

„Ich sitze dummerweise wieder einmal in der Tinte. Und ebenso weiß ich jetzt, daß Geldverlegenheiten immer vorübergehende sind.“ —

„Ich habe mich mit zwei Herren aus Breslau angeschossen. Diese Knöppe wollen sich nicht vertrösten lassen. Die Namen tun ja nichts zur Sache — der eine ist ein simpler Herr Scholz — äh, ich meine — ein Zivilist, ein Zivilese, der sich ganz und gar unfair benimmt.“

Fedor merkte blitzschnell, daß er eine große Dummheit gemacht hatte — daß ihm das auch gerade hier herausfahren mußte. Aber Müllers schien es glücklicherweise nicht gehört zu haben. Er saß noch genau so ruhig wie zuvor und ließ mechanisch seine Daumen spielen.

In Wahrheit war ihm ebenso blitzschnell wie dem andern die Erleuchtung, eine bodenlose Torheit gemacht zu haben, die Erkenntnis gekommen: „der echte Götz — der echte, unverbesserliche Reichenhausen!“ Und sein Entschluß stand fest bei ihm . . .

„Um es kurz zu machen: Ich sitze höllisch drin und benötige die Summe von fünfzehn Mille — auf kurze Zeit. Spielschulden sind Ehrenschulden — die wird man also gern lieber heute als morgen los —“

„Die wird man nur los, wenn man das Morgen gar nicht erst abwartet.“

„Sehen Sie! Ganz meine Ansicht! Und deshalb, liebster Kamerad, werden Sie mich nicht im Stiche lassen! Ich bin Ihnen als todsicherer Rückzahler bekannt, sollte ich denken. Ich möchte aber diese Sache gern sofort regulieren. Sie werden mir diesen unschätzbaren Dienst erweisen, nicht wahr?“

„Herr von Reichenhausen," antwortete Müllers. „Ihr Vertrauen ehrt mich. Und ich will mich ebenso kurz fassen, wie Sie es getan haben. Als Sie das letztemal bei mir waren, lagen die Verhältnisse anders. Ich hatte ganz durch Zufall, der Ihrem Ansuchen zu Hilfe kam, eine Summe disponibel, die ich Ihnen ohne weiteres leihen konnte. Die Summe war auch nicht so hoch, wie die, welche Sie mir heute nennen. Fünfzehntausend Mark ist eine große Summe —"

„Wenn man sie braucht —"

„Auch wenn man sie hat. Ich habe sie aber gar nicht. Ich habe große Ausgaben in der letzten Zeit gehabt. Sie wissen, daß ich verschiedene Pferde im Training habe, daß ich einen Transport aus Irland erwarte. Ich habe, so wie sie mich hier sehen, auch nicht einen Teil der Summe übrig, die Sie zu leihen suchen. Es ist mir nicht möglich, Ihre Bitte zu erfüllen."

„Aber bester, liebster Müllers — bei gutem Willen sollte ich denken — ich beschwöre Sie!"

„Auch bei gutem Willen nicht. Ich muß Ihnen ganz aufrichtig sagen: Einem bedrängten Freund helfe ich, wo ich kann, aus der Not, aber einem — nehmen Sie mir's nicht übel — Spieler unter keinen Umständen. Das verstößt gegen meine Grundsätze. Ich habe gar nicht geahnt, daß Sie spielen, Herr von Reichenhausen. Niemand im Regiment ahnt das, weiß das —"

Fedor war aufgestanden. Er war blaß geworden.

„Dann verzeihen Sie, Herr Müllers, daß ich Sie gestört habe. Ich bin zu Ihnen gekommen, um Sie um einen kameradschaftlichen Liebesdienst zu bitten, nicht um mir eine moralische Standpauke halten zu lassen."

„Das lag gar nicht in meiner Absicht, Herr von Reichenhausen. Ich habe Ihnen nur gesagt, wie meine Prinzipien in diesem Punkte lauten."

„Dann bedauere ich, wie gesagt, daß ich Sie inkommodiert habe. Ich vertraue auf Ihre Diskretion."

„Tun Sie das!"

Sie verbeugten sich voreinander und verließen sich ohne Händedruck.

„Prolet!" sagte Gotz halblaut, als er durch das Tor auf die Straße trat. Er ging mit beschleunigten Schritten nach Hause.

Im Dogcart kamen Leinsdorf und Prittwitz und überholten ihn. Die beiden Sittiche fuhren, wie gewöhnlich, nach Seeburg.

„Hast Du Gotz gesehen, Gusti? — Mit dem war was los! Wie der nonchalant grüßte!"

„Natürlich ist er mir aufgefallen. Eine gewisse Nonchalance hat er ja immer an sich. Nervös ist er in der letzten Zeit."

„Wer wäre heutzutage nicht nervös," meinte Leinsdorf.

„Jetzt fängst Du wohl auch schon an? Bist Du etwa bereits nervös, Gusti? Das wäre ja zum Totlachen!"

„Na, weißt Du, mein Bester. Wenn man Aesthet ist, wie ich, da hat man natürlich gewissermaßen Nerven."

„Herrlich! Ich habe einmal in einem Roman eine Stelle gelesen, die könnte beinahe von Dir gesagt sein —"

„Romane liest man nicht, Romane erlebt man."

„Die Stelle hieß: „Dieser Edelmann hatte ein Gesicht, das war blaß. Es war von der feinen Blässe der alten Rassen, die von jahrhundertelangem Stehen auf geschützten Höhen müde geworden sind. Der Ausdruck seines Gesichtes war ein Lächeln und doch wie Leiden." Schön gesagt — nicht?"

„Nee, furchtbar! Das hat sicher ein Demokrat geschrieben. Und sehe ich denn übrigens blaß aus?"

„Im Winter, Gusti, ja — da sahst Du genau aus wie in dem Roman. Und der war ganz und gar nicht von einem Demokraten geschrieben. Wenn ich nicht irre, stammte er vom Grafen Keyserling."

„So. Nun, ich erlebe, wie gesagt, nur Romane. Seelisch!"

„Gewiß. Deswegen fährst Du ja nach Seeburg."

„Spotte nicht. Ueberlaß das Lipinsky. Außerdem mußtest Du sagen: wir fahren nach Seeburg. Suse von Röchling ist bekanntlich noch da."

„Sieh Dich vor, Gusti, und nimm die Decke — hier ist der Weg miserabel, und die Spritzleder Deines Dogcarts sind zu klein. Da hast Du richtig schon einen Spritzer auf dem roten Kragen. — Nicht wischen! Trocknen lassen! Das macht Dir „Puttchen" dann ab."

Vor ihnen lag die Allee des Schlosses.

16.

Fedor kokettierte brieflich mit Asta von Felsen auf Leben und Tod, aber dieser Briefwechsel ging ihm zu langsam vonstatten. Er fühlte, daß er noch weit vom Schuß sei.

Sie würdigte seine Phraseologie und gab sie in bescheidenen Grenzen zurück. Seinem Ziel war Fedor noch keinen Schritt näher gekommen.

Aber die Zeit und die Gläubiger drängten. Besonders dieser Bornhövede mußte bezahlt werden. Herr Scholz ließ sich vielleicht vertrösten, das war noch nicht der ruppigste. Wenn dieser Herr Scholz nicht ein Propos einging, dann war er in den Offizierskreisen, in denen er verkehrte, unmöglich. Und daran war Herrn Scholz, wie Fedor wußte, genug gelegen. Aber Bornhövede war ein Verwandter von Asta. Wenn der nicht reinen Mund hielt —

Fedor reiste nach Breslau. Die Summe, die er Herrn von Bornhövede schuldete, ließ sich dort sicher auftreiben. Die bekam er im Notfall sogar in Neuburg — lediglich auf seinen Namen und seinen purpurnen Kragen.

Aber in Breslau war das sicherer. Etwas teurer vielleicht. Das sollte ihn nicht stören. Das war er schon gewohnt, daß man bei derartigen Gelegenheiten Haare lassen mußte.

Und er fand einen geeigneten Mann. Nun war ihm schon viel geholfen.

Er war in Uniform in der Stadt, suchte selber Bornhövede auf. Der war mit einem Male wieder der ausgesucht Höfliche.

„. . . . aber das hatte doch Zeit, lieber Reichenhausen . . ."

„Ganz und gar nicht. Ich bin schon über die Verzögerung außer mir gewesen. Ich habe erst Holz schlagen müssen."

Wo er sich den Wald zu diesem Holz gelegen dachte, das war ihm freilich selbst noch schleierhaft. Aber es klang doch ganz nett.

Dann nannte er dem Chauffeur, der vorm Hause gewartet hatte, die Adresse von Herrn Scholz. „Gotte doch! Das ist kein angenehmer Gang, aber gemacht werden muß er!"

Der Besuch lief besser ab, als Fedor sich gedacht hatte. Herr Scholz war kein Unmensch. Er hörte Fedor ruhig an und erklärte sich hierauf bereit, die Summe noch vierzehn Tage stunden zu wollen. Man brachte etwas Schriftliches zustande.

Erleichtert fuhr er heimwärts. Zeit gewonnen, das war alles, was er brauchte. Die Sorgen lagen für ihn nun wieder in der Ferne.

Seit drei Tagen hatte er keinen Brief von Hilda bekommen. Das wunderte ihn. Er stellte sich vor, was sie jetzt wohl machen, was sie empfinden würde. Und plötzlich kam die alte Sehnsucht über ihn. Sie liebte ihn ja wirklich. Eigentlich war er ein Undankbarer, daß er sein Glück so mit Füßen trat. Seine Entschließungen der letzten Wochen gereuten ihn. Er zog das Schreibtischfach auf und kramte in ihren Briefen. Wahllos zog er sie heraus, und aus allen, aus jedem las er immer wieder das eine, daß sie sich nach ihm sehne, daß sie sein sei, ob auch Welten und Meere zwischen ihnen lägen, daß ihre Seelen zusammengehörten und daß sie nicht Glück und Frieden fände ohne ihn. Und an einer anderen Stelle hieß es: „Dein Glück ist mein einziges und höchstes Wünschen."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Kriegslosung.

Wir fragen nicht: wie wird es werden?
Es schlug die Uhr des Weltgerichts,
Entweder sind wir bald auf Erden
Die Ersten, oder wir sind nichts.
Rings ist die ganze Hölle los,
Für uns gibts diese Losung bloß:
In aller Not
Sieg oder Tod!

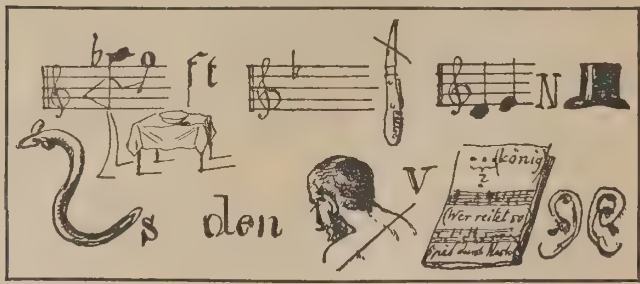
Es gilt kein Zweifeln mehr und Zagen,
Es ist uns jeder Weg verlegt.
Erschlagen werden, oder schlagen,
Das sei in jedes Herz geprägt!
Rings ist die ganze Hölle los,
Für uns gibts diese Losung bloß:
In aller Not
Sieg oder Tod!

Sieg oder Tod! Drei gegen Einen,
Und was sich ihnen zugesellt, —
Wir müssen durch! Da hilft kein Greinen!
Dem Mutigen gehört die Welt!
Rings ist die ganze Hölle los,
Für uns gibts diese Losung bloß:
In aller Not
Sieg oder Tod!

R. H.

Allerlei Kurzweil

1. Bilderrätsel.



2. Rätsel.

Wer es nicht ward als Dieb,
Verschont von Strafe blieb;
Wers ist in allen Lebenslagen,
Der weiß auch schweres Leid zu tragen.

3. Knackmandel.

8	8	8	8	8	8	8
8	9	9	9	9	9	8
8	9	2	2	2	9	8
8	9	2	2	2	9	8
8	9	2	2	2	9	8
8	9	9	9	9	9	8
8	8	8	8	8	8	8

Von den 49 Zahlen der Figur sollen 34 gestrichen werden und zwar so, daß die Summa der übrigbleibenden 15 Zahlen 100 beträgt. Jede der drei Zahlen: 2, 8, 9 soll mindestens einmal gestrichen werden und mindestens einmal übrig bleiben. Es fragt sich: wie oft muß man jede der 3 Zahlen streichen?

4. Silbenrätsel.

a dor ei en en i kat kel tot niz on ri sack si si to za ze zi.

Aus obenstehenden Silben sollen folgende Wörter gebildet werden: 1. ein Haustier, 2. ein Erdteil, 3. eine Oper von Richard Wagner, 4. ein Verwandter, 5. ein Spiel, 6. ein Männername, 7. ein Kurort, 8. ein Fluß in Tyrol. Die Anfangsbuchstaben, sowie die Endbuchstaben ergeben einen Mädchennamen.

5. Problem: Der Kassenschein.



Lösungen: 1. Es ist oft besser, den Hut, als den Kopf verloren. 2. Gefaßt. 3. Man streicht 5×2, 12×9, 17×8. 4. Katze, Asien, Rienzi, Onkel, Lotto, Isidor, Nizza, Eisack. — Karoline. 5. Man nimmt zuerst den auf dem Schilde stehenden Buchstaben K. Die Buchstaben der obern wagerechten Reihe ordnet man nach der über dem K stehenden Zahl 1286 von links nach rechts und nach der Zahl 1423 von rechts nach links. Die übrigbleibenden acht Buchstaben werden noch einmal in derselben Weise geordnet. Die untere Reihe ebenso. Die Buchstaben der senkrechten Reihen ordnet man so, daß 1286 beim Lesen von links oben und 1423 von rechts unten in Anwendung kommt. Man erhält bei richtiger Lösung: „Kein Besitz macht reich, macht er nicht auch gut zugleich."



Tollkühne Verfolgung eines feindlichen Fliegers in den Karpathen durch die verbündeten Deutschen und Oesterreicher. Zeichnung v. J. Gaber.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 25 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Kampf.

Auf des Glückes großer Wage
Steht die Zunge selten ein;
Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen,
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein.

Goethe.

Auf der Flucht.

(Fortsetzung). Roman von Otto Hoecker. (Nachdruck verboten.)

Da war es mit seinem Widerstand zu Ende. In übergroßer Bewegung beugte er sich zu dem Kinde, hob dieses hoch und preßte es an seine Brust. „Daß ein Wunder geschehen und Gott selbst aus Deinem Munde zu mir sprechen könnte!“ stöhnte er von seiner Bewegung übermannt. „Du kleiner Bursch, wie wenig weißt Du, wie wohl und doch wieder wie wehe Deine Worte mir tun.“

Er setzte den erstaunt blickenden Knaben sanft wieder zu Boden nieder, und dann, ohne ein Wort der Erklärung hinzuzufügen, floh er in die Einsamkeit seiner Kabine. Er sah den warmen, teilnahmsvollen und doch so bang fragenden Blick nicht mehr, der aus Mabels Augen ihn geleitete; er würde ihn unsagbar beglückt und ebenso elend gemacht haben. — — — — —



Das deutsche Internierungslager Sebdou in Algier.
Die in Algier und Tunis lebenden Deutschen wurden von den Franzosen zu Beginn des Krieges in Sebdou (Algier) interniert. Dieser Ort ist 1000 m hoch im Atlas gelegen. Die Internierten, ca. 500 Deutsche, werden mit Waldarbeiten in den großen Korkeichenwäldern der Umgebung des Lagers beschäftigt. Die Deutschen, größtenteils den besten Ständen angehörend, werden durch Zuaven beaufsichtigt; wiederum ein Beweis der hohen Kultur Frankreichs: Europäer durch Schwarze zu beaufsichtigen. Unser Bild zeigt die Baracken des Internierungslagers, zur Linken die Zuaven-Wachmannschaften.

Fast zwei Wochen hatte der Sturm das Schiff im Banne der Wellen gehalten. Nun aber näherte es sich doch der Küste, obwohl es von dieser her scharf genug blies und einen Schneesturm sandte, der in kurzer Frist den Dampfer weihnachtlich einhüllte. Tag um Tag war Axel einsilbiger und gedrückter geworden und selbst im Gespräch mit Mabel Rixley nicht mehr aufgetaut. Zu all ihren gut gemeinten, aufheiternden Worten schüttelte er nur stumm den Kopf und versank in immer düstere Schwermut. Von Tag zu Tag wurden seine Züge bleicher, aus seinem Blicke schwand die mühsam geheuchelte Festigkeit, er wurde wieder unstet und scheu, eine nervöse Unruhe, die sich auch seiner Umgebung mitteilte, hatte ihn überkommen, und wenn er sich unbeobachtet glaubte, stahl sich ein dumpfer Seufzer um den anderen über seine Lippen.

Da begriff das junge Mädchen, daß noch etwas anderes vorhanden sein mußte, was die Seele des ihr in kurzer Zeit so teuer gewordenen Mannes bedrückte. Oft hatte sie es auf den Lippen, bittend in ihn zu dringen, sich ihr doch zu offenbaren; aber dagegen wehrte sich wieder ihr jungfräuliches Gefühl, denn wie konnte sie um Vertrauen bitten, das ihr vielleicht mit Willen vorenthalten wurde! Sie kannten sich ja erst so kurze Zeit, und was als süßes Geheimnis in ihres Herzens Tiefe schlummerte, das ahnte dieser Mann vielleicht gar nicht, oder es war für ihn ohne Interesse.

Aber je mehr das Schiff sich seinem Bestimmungsorte näherte, je kürzer die Stunden des Beisammenseins wurden, eine desto qualvollere Angst ergriff sie, über deren Quelle sie trotz allen Nachdenkens im Dunkeln blieb; Axel lächelte so seltsam zerrissen, schüttelte zuweilen mit solch geheimnisvoller Miene den Kopf, als würde es ganz anders kommen,

wie sie im Verein mit ihrem Vater plante. Und er mußte es doch fühlen, daß sie ihm wirklich Freundschaft entgegenbrachten und es nicht nur leere Versprechungen, sondern ein fester, treuer Halt war, den sie ihm aus ehrlichem Herzen boten.

Finster hatte Axel vor der im Vorsalon hängenden Karte gestanden, in welcher allmittäglich die vom Schiff durchmessene Entfernung eingetragen wurde, immer mehr verringerte sich die noch vom Festlande sie scheidende Distanz, und als die Passagiere sich zuriefen, daß am nächsten Vormittag der Dampfer den Hafen endlich erreichen werde, da war der Unselige völlig zusammengebrochen.



Der König von Sachsen bei seinem Besuch auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Wir sehen hier den sächsischen König bei einem Besuch bei unserem Heerführer im Osten, dem Feldmarschall von Hindenburg; sie begeben sich mit Gefolge zu Fuß vom Bahnhof zur Stadt Lötzen.

Vergeblich hatte Mabel, als er auch nicht zu den Mahlzeiten erschienen, ihren Vater gebeten, einmal nach dem Freunde zu schauen. Der liebenswürdige Mann hatte keine Antwort bekommen, und die Kabinentür war verriegelt geblieben.

Bis in die Nacht hinein hatte Mabel auf dem Verdeck geweilt, immer noch in der Hoffnung, der Mann werde zum Vorschein kommen, der ihrem Herzen teurer geworden, als sie es sich selbst einzugestehen wagte; aber sie harrte vergeblich, und sie mußte sich endlich dazu entschließen, ihre Kabine aufzusuchen.

Aber es litt sie nicht lange in dieser; eine ihr unerklärliche Unruhe hatte sich ihrer bemächtigt und trieb sie wieder nach oben. Im Schiffe brannten nur noch die Nachtlampen, jedwedes Leben in den Gesellschaftsräumen war erstorben. Noch immer stürmte es draußen, aber lange nicht so heftig mehr. Das Schiff glitt ebenmäßiger durch die dunkle Flut. Es war kalt draußen: vom Himmel funkelten vereinzelte Sterne. Ihrer Gewohnheit gemäß schlug Mabel den Weg nach ihrem Lieblingsplatze am Achterdeck ein. Sie hielt sich im Dunkel der hintereinander befestigten Rettungsboote: langsam schritt sie dahin, um sich zu beruhigen.

Da, als sie unter dem schwarzen Schatten des hintersten Bootes entlang schritt, blieb sie plötzlich stehen. Ein namenloses Entsetzen schüttelte sie, und einen Moment schloß sie die Augen, wie um das unheimliche Schauspiel nicht erblicken zu müssen. Aber nur einen Moment währte ihre Schwäche; dann stürzte sie vorwärts, den Namen des heimlich Geliebten auf den Lippen.

Schon hatte Axel das Gitter überklettert; eben war er dabei, es loszulassen und sich hinunter in den kochenden Gischt der wirbelnden Kielgewässer zu stürzen. Die Stunde war gekommen, die seiner Meinung nach die letzte seines Lebens sein mußte. Und nun — nun drang sein Name gleich Engelsruf von den Lippen des geliebten Mädchens. Ein Zittern überlief ihn, und er ließ es schweigend geschehen, daß Mabel beschwörend die Hand ihm auf den Arm legte.

„Also doch — doch . . . o Gott, ich ahnte es!“ kam es tonlos über ihre Lippen.

In den Zügen des Unglücklichen arbeitete es krampfhaft; ein Stöhnen entrang sich seinen aufeinandergepreßten Lippen. „Warum kamen Sie dazwischen?“ ächzte er. „Es könnte schon geschehen sein — und es muß doch geschehen.“

Sie hielt ihn fest. „Sie sind krank. Schwereres, als ich ahnte, liegt auf Ihrer Seele,“ sagte sie sanft. „Ich glaubte Ihnen etwas geworden zu sein, aber nun sehe ich mit Schmerz, wie fremd ich Ihnen geblieben bin. Warum solch feiges Beginnen?“

„Warum — warum?“ stöhnte der Unglückliche. „Weil ich Sie liebe, Sie Reine, Gute . . . und weil es zu spät, weil keine Hoffnung ist für mich . . . in alle Ewigkeit keine Hoffnung!“

Da war es auch um ihre Fassung geschehen; sie streckte ihm die Hand entgegen. „Und warum zu spät? Haben Sie so wenig Selbstbewußtsein? Und wenn des Schicksals Laune Ihnen den gebührenden Platz bisher versagt hat, fehlt es Ihnen wirklich am echten Mannesmute, ihn zu erkämpfen für sich selbst — und für das Mädchen, das Sie lieben?“

„Mabel, welch einen Himmel voll Seligkeit tun Ihre Worte vor mir auf!“ stammelte er. Und als sie ihn verständnislos anblickte und schweigend verharrte, während ein leises Zittern ihre Gestalt zum Erbeben brachte, da schluchzte er auf: „Lassen Sie mich in den Tod gehen, Mabel . . . ich darf nicht mehr leben . . . O Gott, wie schwer ist das Sterben doch, wenn das Glück endlich kommt! Und doch — Sie dürfen und können mir nichts sein, denn Sie sind gut und rein, und der vor Ihnen steht und versinken möchte vor Jammer und Weh, er ist ein Verdammter, ein Elender, dem die Rachegeister auf den Fersen haften. O Gott, ich kann es nicht länger verschweigen, was gleich Höllenfeuer in meiner Seele brennt . . . . ich muß Ihnen sagen, daß ich tief gesunken bin. Und doch, Mabel, es war ein einziger unseliger Augenblick. Nicht mein Wille führte mich zur Tat. Und wenn die ganze Welt mich verachtet, Sie sollen es nicht, Sie sollen es wissen, daß es Schicksal und nicht Schlechtigkeit war, was mich zum Kain gemacht und mich friedlos in die weite Welt gejagt hat!“

Seine Kraft war zu Ende; er taumelte und wäre gesunken, wenn das an allen Gliedern zitternde Mädchen ihn nicht gestützt hätte. Sie rang nach Worten, furchtbar war der Eindruck seiner Offenbarung, und doch stieg in ihrem zuckenden Herzen schon jetzt der Glaube an den Mann wieder empor, dem sie ihr unschuldiges Herz geweiht hatte.



Ein bombensicherer Unterstand, genannt „Kaiserkeller“, im Schützengraben vor Crony.

„Axel“ — zum ersten Male kam sein Vorname ihr selbst unbewußt aus ihrem Munde — „sagen Sie mir alles, ich beschwöre Sie darum. Sie haben keine treuere Freundin als mich. Was ist es, das Sie friedlos macht?“

„Sie sollen es hören," sagte er im Tone dumpfer Ergebung, „und ward mein Geheimnis Ihnen kund, dann weichen Sie von mir wie von einem Verpesteten!"

Und mit zitternder Stimme berichtete der Unglückliche, was er bisher allein als fürchterliche Last getragen hatte. Nach Tagen unsäglicher Entbehrung, als der Hunger in ihm gewühlt und seinen Verstand schier umnachtet hatte, war er nach seines Meisters Atelier geschlichen, diesen um Verzeihung und um Brot anzuflehen.

„Ich kannte seine Häuslichkeit genau. Der Meister führte ein Doppelleben, in Gesellschaft ein glänzender Stern, vielbegehrt und umschwärmt, zog er sich, wenn die Schaffenslust ihn überkam, wochenlang in sein Atelier zurück, das in einem großen Garten stand, niemand durfte ihm dann nahen, in Einsamkeit begrub er sich. Auch mir wurde, als ich an der Tür pochte, kein Einlaß. Aber ich mußte ihn sprechen, denn ich trug es keinen Tag länger. Und da mir aus früherer Zeit eine Seitentür bekannt war, durch die man in das Gartenhaus gelangen konnte, schlich ich mich durch diese ein. Und dann stand ich im Atelier. Niemand war zugegen. Totenstille rings um mich. Und wie ich noch zaudernd stehe, fällt mein Blick auf bunte Kassenscheine, die auf dem Tische liegen, daneben ein vielgesiegelter Umschlag, wahrscheinlich ein Honorar, das der Meister eben erst empfangen und auf dem Tische liegen gelassen hatte. Da trieb es mich mit magischer Gewalt zum Tisch, ich mußte die Scheine befühlen, es war ja Geld, was mir fehlte, ein einziger dieser Scheine konnte mich dem Leben wiedergeben. Aber so wahrhaftig ich alles beichte, so wenig kam mir auch nur der Gedanke, zum Diebe herabzusinken. Ich war sinnlos, und der Hunger wütete in meinen Eingeweiden, das war alles. Und wie ich noch auf die Scheine starre, da packt mich auch schon eine Faust von rückwärts und würgt mich, und eine Stimme, schrecklich wie die Posaune des jüngsten Gerichtes, schallt mir ins Ohr: „Ehrloser, bis zum Diebe also bist Du gesunken?" Der Meister war es, er mochte sich in einem Nebenraume aufgehalten haben, hatte mich ins Atelier eintreten sehen und mich bei meinem Tun beobachtet. — Was nun geschah, davon habe ich nur eine undeutliche Erinnerung, die mir unverdient ins Gesicht geschleuderte schreckliche Beschuldigung beraubte mich der letzten Fassung, und nur der Drang war noch in mir lebendig, mich von der würgenden Hand zu befreien. Wir kämpften, rangen . . . und dann — mit einem Male wich die Faust von meiner Kehle, ein gurgelnder Seufzer, ein dröhnender Fall. Wie ich um mich starre, liegt der Meister regungslos am Boden. Ich werfe mich über ihn, ich beschwöre ihn, aufzuwachen, ich besprenge sein Gesicht mit Wasser, reiße ihm Rock und Weste auf und lausche nach seinem Herzschlag! Still, alles still. Und in mir schrie es auf, daß ich zum Mörder geworden sei. Wie von Furien verfolgt stürze ich davon. Bald darauf finde ich mich in der Einsamkeit meiner elenden Kammer wieder."

Bewegungslos hat Mabel seiner Beichte gelauscht; sie ist zu erschüttert, um einen Laut von sich geben zu können, aber sie streckt ihm beide Hände hin.

Der Unglückliche starrt sie an, er kann ihr Tun nicht fassen, sondern mißtraut den eigenen Augen. „Sie wenden sich nicht entsetzensvoll von mir und überlassen mich meinem Schicksal?" ächzt er auf. „Sie reichen mir die Hand — dem Mörder?"

„Dem Unglücklichen, dem ich mein Mitgefühl nicht versage!" flüstert Mabel leise. „Aber warum sind Sie geflohen? Warum stellten Sie sich nicht der Behörde und bekannten mutig, was geschehen war?"

„Würde man mir geglaubt haben?" stöhnt Axel dumpf. „Der Schein ist gegen mich. Ich war ein Bettler, verfeindet mit dem Manne, an dessen Tod ich die Schuld trage. Wenn nicht vor Ihnen, so doch vor aller Welt stehe ich als ein fluchbeladener Mörder! Und was wird nun geschehen?" fuhr er in wilder Verzweiflung fort. „Sicherlich warten schon im Hafen die Häscher auf mich. Man wird mich greifen, mir den Prozeß machen! Nein, nein, ich ertrage es nicht . . . um der Barmherzigkeit willen beschwöre ich Sie, überlassen Sie mich meinem Schicksal!"

Statt jeder Antwort faßte Mabel seine Hand noch fester. „Wer gab Ihnen die Mittel zur Flucht?" fragte sie.

„Das eben ist der Hohn des Schicksals," fuhr der Unglückliche fort. „Als ich in meine Wohnung zurückkehrte, empfängt mich die Wirtin mit der Meldung, der Geldbriefträger sei dagewesen und habe nach mir gefragt. Und wie sie noch auf mich einspricht, kommt der Mann auch schon wieder und bringt mir Geld, einige hundert Mark. Da hatte sich doch ein Verleger meiner eingeschickten Zeichnungen erbarmt und sie gekauft." Ueberwältigt von der Erinnerung hält er minutenlang inne.

„Was soll ich Ihnen noch sagen?" fährt er dann müde fort. „Beim Anblick des mir so unverhofft gewordenen Geldes erwacht der Trieb zur Selbsterhaltung in mir. Stunden früher hätte das verruchte Geld mich aus allen Verlegenheiten befreit, nun gab es mir die Möglichkeit an die Hand, die Flucht zu wagen und vielleicht eine neue Existenz zu gründen. Aber ich machte die Rechnung ohne den Toten, der läßt mich nicht locker. Er war mein Weggenosse seitdem!" schreit er laut und ringt die Hände. „Habe ich gefehlt, so büßte ich schon überhart. Und nun in meines vergeudeten Lebens letzten Augenblicken wird mir die allerhärteste Züchtigung, die Liebe kreuzt meinen dornigen Pfad, hold und verlockend zeigt sich mir das Glück nur, um mich doppelt elend zu machen! Was soll ich tun?"

„Sie sollen ein Mann sein!" sagt das Mädchen fest und bestimmt. „Ein Mann schleicht sich nicht feige aus dem Leben, weil er an der Möglichkeit seiner Rechtfertigung verzweifelt, ein Mann steht ein für sein Tun, das ist er sich schuldig — und denen, die ihn lieb haben. Und ich habe Dich lieb, Axel, trotz allem, ich liebe Dich, und kraft dieser Liebe beschwöre ich Dich: sei ein Mann! Ich weiß nicht, ob die Behörden schon auf Dich fahnden, aber selbst wenn niemand um jenen unseligen Vorfall weiß als wir beide, habe den Mut zur Wahrheit, stelle Dich dem Gericht, und Gott wird mit Dir sein — mein Herz wird mit Dir sein und wird auf Dich warten."

Meinshausen starrt in des Mädchens erglühendes Gesicht, er sinkt in die Knie und preßt ihre Hand an seine Lippen. „Du glaubst an mich — Du?"

„Habe ich Dich nicht lieb?" gibt sie schlicht zurück. „Sei ein Mann, ich beschwöre Dich, habe den Mut zur Wahrheit, kämpfe nicht nur für Dich und Dein Lebensglück, sondern auch für das meinige!"

Da neigt er das Haupt noch tiefer über ihre Hand, mächtig wallt es auf in ihm, und seinen Augen entringen sich lösende Zähren. „Ja, ich will mein Verschulden frei und offen vor aller Welt bekennen!"

Da neigte sie sich über ihn und küßte ihn auf die Stirn.

* * *

„Land ahoi!"

Die Reisenden drängten sich seitbords zusammen, und unbekümmert um die im Speisesaal einladend gedeckten Tafeln richten sich ihre Blicke verlangend auf den noch in nebelhafter Ferne zuweilen aus den hochgehenden Wogen auftauchenden Landstreifen. Rasch wuchs dieser aus dem Meere und nahm bestimmte Formen an, Long Islands langgestreckte Küste tat sich vor den Augen der Entzückten auf. Vom wolkenlosen Himmel schien die Sonne und verklärte die schneeig schimmernden Häuschen und stolzen Gebäude der in endloser Kette am Strande sich entlang ziehenden Orte. Die Kundigen, welche die Reise schon gemacht, waren von dichten Scharen umringt.

Axel Meinshausen stand allein. Eine schlaflose Nacht lag hinter ihm, und nachdem sich der Sturm in seiner Seele gelegt, fror ihn bis zum Herzensgrunde. In nervöser Erregung schlugen seine Zähne aufeinander, obwohl er mitten in der Sonne stand. Es hatte sich ihm keine Gelegenheit geboten, in Mabels Nähe zu kommen. Diese war um ihren Vater beschäftigt, der die Strapazen der Fahrt noch immer nicht überwunden hatte. In Axel lebt die Scheu; jetzt, wo die Stunde gekommen ist, in welcher alles offenbar werden und sein Schicksal sich erfüllen muß, droht ihn der mühsam zusammengeraffte Mut wieder zu verlassen.

Immer deutlicher treten die Konturen eines nahenden Schiffes hervor. Laut heult die Sirene auf, zwei-, dreimal. Der Dampfer verlangsamt seine Fahrt, ein flinker Kutter mit dem Sternenbanner vorn am Bug schießt auf den Ozeanriesen zu. Schon sind gewandte Matrosenfäuste damit beschäftigt, die Seitenplanken des Verdecks abzuheben und die Treppe niederzulassen. Alles drängt sich nach der Ankunftsseite des Regierungsdampfers, der die Zollbeamten und den Quarantänearzt an Bord bringen soll.

Minuten fieberhaften Zuwartens verstreichen. Axel fühlt eine Schwäche, wie von Heißhunger herrührend, in dicken Tropfen perlt ihm kalter Schweiß von der Stirn, und die Zunge ist ihm vertrocknet. Er weiß, daß die Anwesenheit steckbrieflich verfolgter oder sonst verdächtiger Personen in der Regel schon von den Zollbeamten festgestellt wird. Mit dem finsteren Blicke der Verzweiflung betrachtet er das Häuflein uniformierter Männer, welche auf dem Verdeck des Zollkutters sichtbar werden, bereit an Bord des Steamers zu kommen. Das Herz klopft ihm bis zum Zerspringen, er spürt es, wie seine Glieder schlottern. Mit Eiseskälte kriecht es an ihm herauf, und lautlos sinkt er plötzlich zu Boden. (Schluß folgt).

Der Frühlingsbummel.

Skizze von M. Carolus. (Nachdruck verboten.)

Grete Braun feierte ihren dreiundzwanzigsten Geburtstag. Die eleganten Räume der elterlichen Wohnung waren hell erleuchtet. Soeben war das Abendessen vorüber. Die Gäste standen in Gruppen plaudernd herum. —

Drinnen im Saal nahmen die Musiker Platz, denn der Tanz sollte beginnen.

Die hübsche Tochter des Hauses schritt suchend durch die Räume.

„Bitte, meine Herrschaften, zur Polonäse!" rief sie in die Hände klatschend, und fügte hinzu: „Jeder Herr wird gebeten, seine Tischdame zu führen!"

„Aber Grete, das ist doch selbstverständlich!" sagte Frau Bankier Braun leise zu ihrer Tochter.

„Nun, was meinen Tischherrn betrifft, so scheint ihm diese Pflicht durchaus nicht „selbstverständlich" zu sein!" erwiderte Grete Braun unmutig.

„Ich muß doch mal sehen, wo er steckt."

Damit wanderte sie suchend durch die Salons. — Aus dem letzten Zimmer, es war ihr eigenes Boudoir tönten Stimmen. Da saß der Gesuchte in einem ihrer kleinen Empire-Sessel, gegenüber von Tilde Seyffert. Die Beiden blickten etwas schuldbewußt hoch, als Grete sie mit spöttischer Miene betrachtete.

„Nun, meine Herrschaften — ganz vertieft? — Die Polonäse beginnt!"

Dr. Rudolf Voß sprang bestürzt auf.

„Ich muß um Verzeihung bitten, gnädiges Fräulein — selbstverständlich haben Sie nicht auf Ihren unhöflichen Kavalier gewartet, sondern bereits vergeben, nicht?"

Er sah Grete fragend an und machte Miene, Tilde Seyffert um die Polonäse zu bitten.

„Ich hätte es tun sollen, wenn ich nicht als Wirtin zu doppelter Liebenswürdigkeit verpflichtet wäre," scherzte Grete. „Für dieses Mal sei Ihnen Ihre Unachtsamkeit vergeben."

Sie legte ihren Arm in den des jungen Mediziners.

„Tilde, beeile Dich — mein Bruder sucht Dich wie ein Verzweifelter," nickte sie der Freundin flüchtig zu. — —

Auf die Polonäse folgte two-steps. Alsdann trat man zur Quadrille an. — Tilde hat gehofft, in dem Karree des Dr. Voß und Grete Brau mittanzen zu können. Es schien auch so, als ob Dr. Voß ein derartiges Arrangement wünschte, denn er winkte ihrem Begleiter zu, in sein Karree einzutreten, aber im gleichen Moment brachte Grete ein älteres Brautpaar herbei, welches die Lücke ausfüllte.

Tilde war enttäuscht. — Sie hätte sich zu gerne mit Rudolf Voß unterhalten, einem Freund ihres Bruders, den sie jahrelang nicht gesehen hatte und nun auf dieser Gesellschaft wiedertraf. Aber Grete schien es nicht gern zu sehen, wenn Dr. Voß anderen Aufmerksamkeit widmete. Nun, Tilde verstand. — Hatte sie doch vorhin flüstern hören, daß er als ihr bevorzugter Verehrer galt und wohl bald die vermögende Bankierstochter heimführen würde. — Kein Wunder! Rudolf Voß war ein hervorragend begabter Mensch und der tüchtigste Assistent in der Klinik von Professor X.

Sie seufzte und eine tiefe Traurigkeit überfiel sie plötzlich. — Warum war sie überhaupt Gretes Einladung gefolgt! — Sie hätte es sich eigentlich sagen können, daß sie sich unter all' den reichen und eleganten Menschen nicht wohl fühlen würde — sie, die arme, kleine Lehrerin. — — —

Das Fest war vorüber. In ihren Abendmantel gehüllt, stand Grete wartend im Korridor.

„Wo wohnen Sie, Fräulein Seyffert?" ertönte da plötzlich die Stimme des Herrn Dr. Voß.

„O — ziemlich weit draußen!" gab Tilde lächelnd zurück.

„Sie wollen wohl Tilde nach Hause bringen?" mischte sich Grete Braun ein.

„Aber das ist ja ein furchtbarer Umweg für Sie, Herr Doktor! — Das kannst Du doch garnicht annehmen, Tilde!"

Vorwurfsvoll sah sie die Freundin an.

„Weißt Du denn nicht, daß Dr. Voß sehr früh aufstehen muß? — Mein Bruder bringt Dich rasch im Auto nach Hause, wie verabredet, nicht?"

„Sie sind wirklich zu besorgt, Fräulein Braun!" sagte der Doktor herzlich. „Wenn man schon eine Nacht vertanzt, dann kommt es auf eine halbe Stunde mehr oder weniger auch nicht an!"

„Es ist schon besser so, wie ich sage!" entschied Grete in bemutterndem Tone.

„Nun, wenn Fräulein Grete befiehlt, muß ich mich wohl fügen," lächelte Dr. Voß.

„Abgesehen davon, daß ich nicht wagen würde, Herrn Braun junior seine älteren Rechte streitig zu machen. — Am Sonntag sehen wir uns ja zum Frühlingsbummel wieder, nicht?"

„Frühlingsbummel? Man hat mir nichts gesagt," erwiderte Tilde.

„Mein Gott, ich vergaß — wir reden noch davon," sagte Grete hastig.

„Aber Heinz wartet auf Dich. Adieu — laß' Dir den Abend gut bekommen." — — —

Ein schöner klarer Vorfrühlings-Sonntag war angebrochen. Am blendend blauen Himmel stand die Sonne und schickte ihre angenehm wärmenden Strahlen auf die lachenden, geputzten Menschen, die froh des nahenden Frühlings ins Freie wanderten.

Grete Braun sah reizend aus in dem chik gearbeiteten Kostüm, als sie in strahlender Laune die auf dem Bahnsteig des kleinen Villenvorortes wartenden Teilnehmer des Ausflugs begrüßte.

„Die Schönste und Eleganteste von allen!" flüsterte Dr. Voß, sich zu ihr herabbeugend.

Sie lachte wohlgefällig.

„Gefällt Ihnen das Kostüm? Und es war garnicht mal so teuer, 150 Mark. Aber Mama meint, es sieht aus wie zweihundert."

Donnerwetter! Das war die Kehrseite der Medaille. Er hatte ja gar nicht gewußt, daß Damengarderobe solch' ein Heidengeld kostete! Da mußte man es sich wahrhaftig mehr als einmal überlegen, ehe man bei den teuren Zeiten heiratete — wenn man nicht vom Gelde seiner Frau leben wollte. — Grete Braun würde sicher eine sehr verwöhnte und kostspielige junge Frau werden. —

Er versank in grübelndes Nachdenken.

„Nun, so schweigsam, Herr Doktor? — Woran denken Sie?" erklang die neckische Stimme seiner Begleiterin.

„Pardon — gnädiges Fräulein — übrigens, was sehe ich — vielmehr sehe ich nicht! Wo ist denn Fräulein Seyffert? Ich glaubte sie heute auch hier begrüßen zu können."

„Ich hatte ihr ja Bescheid gesagt," gab Grete langsam zurück.

„Ich erwähnte allerdings, daß wir vielleicht draußen zu Mittag essen würden — na, und das wird ihr wohl zu teuer sein, denke ich mir."

„Ach — meinen Sie?"

„Ja, und außerdem . . ."

Sie neigte sich vor, um es dem Doktor wie einen guten Witz zuzuflüstern: „Sie hat nichts anzuziehen."

„Unsinn! Das sind doch alles Aeußerlichkeiten!" schalt der Doktor.

„O, sie ist eitel, Herr Doktor! Ich kenne sie — und da ihr Bruder lange krank war, was natürlich viel Geld gekostet hat, so ist sie wohl augenblicklich etwas knapp bei Kasse. — Sie muß natürlich auch von ihrem Gehalt abgeben. — Mein Gott, sie stammt eben aus kleinen Verhältnissen. — Geld ist da nicht viel zu holen!"

Sie hob in mitleidiger Verachtung die vollen Schultern.

Der Doktor betrachtete sie kurz und erstaunt von der Seite.

Der Ton, in dem Fräulein Braun sprach, war ihm neu und gefiel ihm keineswegs. — Sollte sie wirklich so herzenskalt sein? — Er hatte sie bisher für ein lustiges, harmlos vergnügtes junges Mädchen gehalten, und ihre kokette Grazie hatte ihn bestrickt.

Eines stand für ihn fest. Tilde Seyffert würde sich bestimmt nicht in derart wegwerfender und taktloser Weise über eine Freundin geäußert haben. — — —

„Guten Tag, Fräulein Seyffert! — Sie scheinen es ja furchtbar eilig zu haben. Wollen Sie einem alten Bekannten nicht erlauben, Sie ein Stück zu begleiten?"

Tilde Seyffert sah prüfend zu Dr. Voß auf.

„Liegt Ihnen denn etwas daran?" fragte sie.

„Wie die Frauen immer gleich persönlich werden!" scherzte der Doktor.

„Ich wette, Sie haben es mir neulich doch übel genommen, daß ich Sie nicht nach Hause gebracht habe."

„Aber wieso denn! Im Gegenteil, Sie müßten mich doch für furchtbar egoistisch halten, wenn ich Ihre Bitte, mich zu begleiten, angenommen hätte. — Uebrigens wußte ich nicht, daß Sie so früh aufstehen mußten."

„Ja, Fräulein Braun zeigte sich äußerst rücksichtsvoll!" bestätigte er ironisch.

Tilde sah ihn ungewiß an.

„Warum sind Sie nicht zum Frühlingsbummel mitgekommen?" fragte er.

„Offen gestanden, ich war nicht in Stimmung," erwiderte das junge Mädchen leise. „Mein Bruder, der durch sein langes Kranksein recht reizbar geworden ist, befand sich gerade an jenem Morgen in so gedrückter Stimmung, daß ich es für meine Pflicht hielt, bei



Mittagsruhe. Nach dem Gemälde von Julius v. Blaas.

ihm zu bleiben. — Und dann kam noch ein zweiter Umstand hinzu," fuhr sie freimütig fort. „Ich hörte, daß draußen zu Mittag gegessen werden sollte, und das wäre mir augenblicklich etwas zu teuer geworden, denn . . . aber ich muß hier abbiegen — adieu, Herr Doktor!"

„Also auf Wiedersehn, Fräulein Seyffert. — Und grüßen Sie, bitte, Ihren Bruder von mir."

Sie schüttelte den Kopf. „Verzeihen Sie, das möchte ich nicht."

Der Doktor sah sie verdutzt an.

„Ich habe Werner garnicht erzählt, daß Sie wieder hier sind, da Sie ihn noch nicht aufgesucht haben. Ich weiß ja, daß Sie gesellschaftlich stark in Anspruch genommen sind. Aber Werner läßt so etwas ja nicht gelten."

Doktor Voß sah sie stumm an.

„Wissen Sie, er hat ganz recht," sagte er dann.

„Und bitte grüßen Sie ihn dennoch von mir. — Seine Kranksein war ja Entschuldigung genug für mich, ihn nicht besucht zu haben — aber ich möchte das Versäumte nun gern nachholen — wenn Sie mir nicht Ihre Gastfreundschaft versagen wollen."

Zweifelnd sah Tilde ihn an.

„Sie sind natürlich willkommen, Herr Doktor."

„Abgemacht!" rief er vergnügt.

„Wann darf ich kommen? Vielleicht morgen abend schon?"

„Morgen abend sind Sie doch mit Brauns im Theater — und wollten nachher mit ihnen zu abend essen, wie mir Grete sagte."

„Und was würden Sie sagen, wenn ich lieber bei Ihnen ein Butterbrot esse und eine Tasse Tee trinke, wie früher — als von Herrn Bankier Braun zum Souper in der Ressource eingeladen zu werden."

Sie starrte ihn an. — War es nicht, als schien die Sonne heller, als leuchtete der Himmel blauer als vorhin? —

„Würden Sie sich ein bischen freuen, Fräulein Tilde?" fragte er, sich sacht zu ihr herabbeugend.

Zwei glücklich leuchtende Augenpaare trafen sich.

„Auf Wiedersehen!" sagte sie endlich.

Er sah ihr nach, wie sie dahinschritt durch den Frühling, wie getragen von hoffnungsfroher Zuversicht, und auch seine Seele atmete auf, befreit von Irrtum und Kurzsichtigkeit.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling (Nachdruck verboten).

Wirklich, aus diesen Zeilen, die sie fern von ihm zu Papier gebracht, loderte alles in ihr ihm entgegen. Fliegend waren die Buchstaben über das Papier geeilt.

Und plötzlich, mit einem Schlage, stand sie wieder vor ihm. Er sah sie wieder vor sich, wie damals, als er sie vom ersten Händedruck an geliebt hatte, wie damals, als er sich sagte, daß sie sein Schicksal sei, als ein Traumbild von wunderbarer Schönheit. Die Stunden stiegen wieder vor ihm auf, da ihr blondes Haar an seiner Brust geruht hatte, wie ihre Augen ihn verfolgten, diese strahlenden, unvergleichlichen Augen! Und wie grausam war er gewesen in den letzten Wochen! Wie mußte sie unter seiner Kälte gelitten haben!

Dieser Frau hatte er fremd und kühl gegenüberstehen können! Sie war's, die ihm helfen würde. Sie hatte es ja selbst geschrieben. Mit Blitzesschnelle hatte sich der Gefühlsumschwung in ihm vollzogen. Er zweifelte nicht daran, daß sie ihm wieder mit einem Jubelschrei entgegenfliegen würde, wenn er käme.

Wenn er käme? Schrieb sie nicht, daß Asta von Felsen mit der Prinzessin C. eine Reise in die Holsteinische Schweiz plane? Daß sie einsam auf dem Damm zurückbleiben werde? War das nicht ein Wink des Schicksals?

Er war immer schnell in seinen Entschlüssen. Sofort telegraphierte er an Hilda, daß er kommen würde. Er ging zu Oberst Dürr und erbat und erhielt einen fünftägigen Urlaub nach Berlin.

Am Abend hatte er Hildas Antworttelegramm.

„Ich erwarte Dich. Asta ist verreist."

Eine Unterschrift stand nicht darunter. Sie war überflüssig.

Fedor aber wurde sich, gleichsam als wenn er aus einem Schlafe erwacht wieder zu sich käme, jetzt erst des Wertes klar, den die schöne Kusine in seinem bewegten Leben ausmachte. Hilda war die Fee aus dem Märchen, die seinen Weg gekreuzt hatte. Und er hatte sie lassen wollen?

17.

Wenn die Vierten Schlesischen Nr. 7 im reservierten Zimmer des Hotels „Blauer Hirsch" vorsprachen, bediente Herr Goldammer persönlich. Das heißt, er war überall und nirgends. Jeden Schnitt Bier, der auf den Tisch gesetzt wurde, verfolgte er mit den Augen. Bei jeder Schüssel, die serviert werden sollte, prüfte er die „Aufmachung". Er war das dem Hause und seiner eigenen Person schuldig. Herr Goldammer war sechs Jahre Hofkoch beim Fürsten von Putbus gewesen. Er war ein Mann von Welt.

Es gab immer einige Delikatessen im „Blauen Hirsch". Der Landadel verkehrte hier. Die anderen Gasthäuser des Städtchens dienten lediglich als Ausspannungen. Auch die Damen vom Lande kamen manchmal mit. Dann machte Herr Goldammer die Honneurs.

Suse von Röchling war mit ihrer Freundin Elisabeth und Herrn von Hartmann schon nach Tisch zur Stadt gekommen.

Sie hatten Tennis gespielt. Die beiden Dürrs und alle unverheirateten Leutnants des Regiments hatten sich daran beteiligt. Großenteils als Zuschauer. Aber es gab auch ein paar gewandte Spieler unter ihnen. Leo Pleßberg hatte in Homburg mitgespielt und dort einen Preis gewonnen. Gegen den waren alle anderen Stümper. Es war ein sehr vergnügter Nachmittag gewesen. Zum Schluß hatten sie beschlossen, im „Blauen Hirsch" zu Abend zu essen. Auch die beiden Dürrs nahmen daran teil. Herr von Hartmann hatte alle eingeladen.

Die Herren, die gespielt hatten, waren noch im Tennis-Dreß. Das stand ihnen nicht schlechter zu den gebräunten Gesichtern.

Suse Röchling bemerkte die stählerne Eleganz ihres schlanken Tischherrn. Leinsdorf und Gusti Prittwitz waren wirklich die hübschesten am Tische. Schlank und geschmeidig von der beständigen Uebung, frisch, frei und fröhlich — sie sahen immer aus wie aus dem Ei gepellt. Ihr Aeußeres glich sich fast in allen Punkten, obwohl sie gar nicht miteinander verwandt waren. Beide waren sie gleich groß, beide blond und bildhübsch, beide hatten sie ein frisches, bartloses Gesicht und die Haare ein wenig kraus. Hier hatte richtig ein Zufall sein Schelmenspiel getrieben, als er die beiden Unzertrennlichen, die Dächse, die Wellensittiche, an einem Tage in ein und dasselbe Regiment verschlug.

Die Wellensittiche führten natürlich die beiden Seeburger Damen zu Tisch. Die Mädchen waren hübsch, jung und frisch. „Puttchen" fing an, langsam aus sich herauszugehen, Susanne Röchling hatte einen gesunden Witz vom Vater geerbt. Die Reichstagsreden, die der alte Röchling als M. d. R. hielt, waren stets gewürzt mit Schlagern. Nach jedem Satze, den die Zeitungen wiedergaben, war ein „Heiterkeit" oder „Stürmische Heiterkeit" zu verzeichnen. Beide Mädchen sahen im Tennis-Sweater „einfach Puppe" aus, wie Leinsdorf und Prittwitz feststellten. Sie hatten stets dieselben Lieblingsausdrücke. Zurzeit war entweder alles „einfach Puppe" oder es war „verheerend". „Verheerend" waren z. B. die Tennishüte, die die beiden Dürrs aufgehabt hatten. Das sind ja „Heilsarmee-Kiepen", hatte Prittwitz konstatiert. Die beiden Dürrs waren stets am einfachsten angezogen, auch heute. Sie hatten keine Tenniskostüme. Das taten auch die sommerlich hellblauen und weißen Musselinkleider mit den breiten Spitzenkragen.

Lipinski hatte seine helle Freude an den beiden Sittichen.

„Sie sind sterblich verliebt — sieh nur einer an!" raunte er dem neben ihm sitzenden Pleßberg zu.

Pleßberg gab ebenso zurück: „Warum auch nicht! Eine Verbindung dieser Dächse mit den beiden Plappermäulchen liegt doch auch gar nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit. Standesgemäß. Alles da —"

„Die Herren schenken sich wohl selbst ein, wenn ich bitten darf?"

Wenn Lothar von Hartmann im „Blauen Hirsch" mit den Graf-Schlitz-Dragonern war, gab es immer ein „Püllchen". „Meine Revanche für Ihren Besuch," pflegte er zu sagen.

Als Herr Goldammer devot darauf aufmerksam machte, daß er Pfirsiche im Hause habe, entschied sich Herr von Hartmann unter allgemeiner Zustimmung für eine kleine Bowle.

„Urenburg vor!" hieß es sofort.

Graf Urenburg war der Bowlenbrauer des Regiments. Seine Rezepte hatten einen Namen in ganz Schlesien. Und

die veritable Feuerbowle à la comte Urenbourg, deren Hauptingredienzien Burgunder, Porter und Sekt waren, war beinahe gefürchtet. Wer bei einer solchen Bowle saß, der saß auf Pech. Er kam so bald nicht wieder hoch.

„Aber eine leichte Mischung, wenn ich bitten darf, lieber Graf!"

„Bowle XIII. Ein Getränk für Waisenkinder. Ihr Auftrag ehrt mich und wird prompt effektuiert."

Oberleutnant Müllers kam etwas später. Lothar Hartmann ging ihm mit offenen Armen entgegen.

„Wie? Noch im Stall gewesen? Kann ich mir denken! Das hat ja kein Mensch geahnt, daß Sie so ein Pferde-Jockel sind, wie Sie hierher kamen; und jetzt stellen Sie unsere besten Herrenreiter in den Schatten! Wie heißt denn der neue Derby-Crack, den Sie aus England importiert haben?"

Müllers nahm neben Pauline Dürr Platz. Seit sie die Verlobte seines Freundes Christian Deef war, hatte er sie erst näher kennen gelernt. Er war auch musikalisch, und wenn er sich mit ihr unterhielt, kamen sie aus dem Hundertsten ins Tausendste.

Herr von Hartmann fragte, wo Gotz sei. Pleßberg antwortete: „Ist heute früh nach Berlin abgedampft. Ich glaube, er begräbt jemand. Genaues weiß man nicht. Jedenfalls ist er viel auf Achse. Er hat uns erklärt, in Neuburg wolle er nicht verbauern."

„Na, da hat er ja auch keine Anlage dazu. Mein Gott, wenn alle so flott wären, wie er! Das ist ja 'n Renner. Viel Prätention, nebenbei gesagt. Mehr als Ihr andern, obwohl Ihr da auch ein ganz Teil von abgeben könntet. Entre nanous, er lebt wohl etwas üppig?"

„Wie meinen Sie das?"

„Ich frage nur. Sein Vetter, der Rittmarshausen, ist uns ja allen sehr bekannt, aber er — die Fannenbergs waren eigentlich immer etwas in der Klemme. Wir sprachen ganz zufällig neulich bei einer Kreissitzung von ihnen. Und Euren Gotz, den kannte kein Mensch. Deswegen erkundigte ich mich ja bloß — gewissermaßen ist er ja kein echter Vierter Schlesischer Nr. 7."

Pleßberg zuckte die Achseln.

„Nein — ein echter Vierter Schlesischer ist er nicht. Aber im übrigen kann ich, so gern ich wollte, Ihnen auch nur spärliche Auskunft geben. Seinen soldatischen Lebenslauf sieht man ja aus der Rangliste. Er war Gardeulan und hat dann fünf Jahre in Goldap in den Mond geguckt. Warum er als älterer Oberleutnant hierher versetzt ist, weiß ich nicht. Er hat sich jedenfalls sehr nett benommen, als wir zu Bernhard Müllers Offizierswahl schritten —"

„So? Das freut mich. Das hätte ich gar nicht gedacht!"

„Ja, das hat er aber doch. Trotzdem haben Sie sehr recht — wir sind alle nicht recht warm mit ihm geworden. Er ist faktisch ein ganz anderer Schlag als die übrigen im Regiment."

„Wissen Sie, an wen er mich erinnert? — An den „verfluchten Schwerenöter", wie ihn die „Fliegenden Blätter" seit Jahrzehnten bringen. Da ist fast in jeder zweiten Nummer so'n schicker, totschicker Leutnant, der mit dem Sarraß rasselt und sich für unwiderstehlich hält."

„Na, sind wir denn nicht alle hübsche Kerle?" fragte Pleßberg lachend.

„Selbstverständlich. Grobe Mißgriffe liegen seitens der Schöpfungsgeschichte nicht vor. Aber Nuancen gibt es doch — Gotz ist jedenfalls noch etwas überfeinerter."

„Bitte, bloß äußerlich!"

„Versteht sich! Davon rede ich ja auch nur. Nee, im Gegenteil, das andere an ihm gefällt mir viel weniger als an Euch: hochmütig, zugeknöpft und so . . . Prosit!"

„Sinn für Ueberlieferungen haben wir nun einmal alle. Das muß wohl so im Blute liegen."

„Mag sein. Manchmal wird das Blut aber froschig, und da ist es sehr gut, wenn es einmal aufgemöbelt wird."

„Durch eine Bowle à la Urenbourg. Der Mann hat seine Sache gut gemacht," setzte Lipinsky hinzu. Er hatte nur die letzten Worte gehört.

Die Damen nippten nur. Suse Röchling meinte, diese Bowle schmecke „wonnig".

„Wenn Sie nichts trinken, können Sie das gar nicht beurteilen, meine gnädige Baronesse," sagte Leinsdorf.

Stimmung war jedenfalls da, und plötzlich erklärte Pleßberg laut, es müsse getanzt werden.

„Absolut nötig!"

Die jungen Damen sagten, das sei ein famoser Einfall. Als sich Bernhard Müllers erbot, einen Walzer auf dem Klavier zu versuchen, fand der Plan auch bei den übrigen Herren Gegenliebe.

Die Kellner mußten Stühle und Tische herausschleppen.

„Die Kunst Terpsichorens ist ohne Frage
der holden Frauen eigenstes Gebiet"

trällerte Lipinsky. Keine fünf Minuten waren vergangen, da wiegten sich die Paare schwebend im Walzer . . .

Neuburg war eine brave Stadt. Sie schlief bereits, als man aufbrach. Der Platz vorm Hotel lag menschenleer mit seinen geschlossenen Läden. Nur in der Mitte leuchteten steif und grell die Goldflammen auf dem großen Kandelaber, der schwer mit gußeiserner Ornamentik verziert war.

Oder war Neuburg keine ganz brave Stadt? Wenn man näher hinsah, gewahrte man, dicht an die Haustüren gedrückt, ein paar Lebewesen. Dienstmädchen und Dragoner waren es. Kamen Schritte, so schloß in der Regel das Mädchen in Hast die Tür auf, und der Dragoner stellte ebenso flink seinen Fuß in die klaffende Finsternis, beugte sich vor und warf, ehe er vollends im Dunkel untertauchte, im weiten Bogen den Rest seiner Zigarre übers Steinpflaster.

Am Himmel flimmerten die Sterne.

18.

Vor dem Kurhaus in Heiligendamm hörte man das fröhliche Lachen der Kinder, das lustige Sprühen des nahen Wassers. Eine quellende Frische lag über diesem Idyll. Derbe, frische Menschen kamen aus dem Walde, mit geschwellten Segeln wiegten sich die Boote vor dem Landungssteg, überall warmes, treibendes Sonnenlicht, das mit frisch quellender Jugendlust bis tief hinein in die Zimmer lachte.

An Hilda Reichenhausens Tür klopfte es, und dann wurde sie leise geöffnet. Die zierliche Jungfer, das kokette Hamburger Häubchen auf dem Haar, trat ein. Sie trug ein Tablett in der Hand und wünschte „Guten Morgen!"

„Ich sollte den Tee heraufbringen, Frau Baronin!"

Hilda drehte sich um — sie lächelte.

„Bitte stellen Sie ihn hin, Cilly. Ich danke Ihnen."

War das wirklich dieselbe Hilda, die hier mit glücklichen Augen und jubelndem Glück im Herzen stand, dieselbe, die sich all die Tage vorher zum Sterben elend gefühlt hatte, die ein Spielball ihrer schrecklichen Gedanken und Empfindungen gewesen, in der der Wunsch immer mehr rege geworden war, ein Leben auszulöschen, das zu ertragen ihr unmöglich erschien?

Gestern morgen hatte noch Mr. Eyre ein Freund des Prinzen Reuß, Asta Felsen gefragt: „Sagen Sie mir bloß, was ist mit Ihrer allerliebsten Freundin? Sie scheint einen großen Kummer zu haben — sie kränkelt. Jeden Tag schwindet sie mehr dahin, und dabei ist sie doch wie geschaffen zu einem sonnengleichen Wesen."

Mr. Eyre hatte eine Jacht im Hafen liegen, ein seetüchtiges kleines Schiff, mit dem er jedes Jahr eine Tour nach Heiligendamm machte. Beim Tennis war er Astas Partner gewesen. Bei den Ausflügen wich er nicht von ihrer Seite. Sicherlich gehörte er zu den bemerkenswerten Persönlichkeiten, die Asta und Hilda auf dem Damm kennen gelernt hatten. Asta hatte schon im „Neuyork Herald" von ihm gelesen.

„Erzählen Sie mir von Ihrer kleinen Freundin," hatte er gebeten. „Sie hat ein so schönes, ausdrucksvolles Gesicht. Und diese blassen, feingliedrigen Hände! Das ist ein Faible von mir. Diese Hände erzählen von einer Welt verschwiegenen Leids. Sagten Sie nicht, daß die Baronin verheiratet sei? Sie muß doch noch in allen Ehehimmeln leben — bei dieser Jugend?!"

„Lieber Mr. Eyre," sagte Asta Felsen, „wer als Achtzehnjährige in die Ehe tritt, ist natürlich noch allen Phasen unterworfen. Jugend ist immer etwas Unfertiges —"

„Es ist das Vollkommenste, was es gibt! — Zweifeln Sie an ihrem Glück?"

„Das wäre unrecht. Rittmeister von Reichenhausen-Rittmarshausen ist mir seit Jahren, schon als Junggeselle, bekannt; er wird Hilda nie Anlaß geben zu Enttäuschungen, wie sie mir geworden sind. Aber Hilda trägt einen großen Liebesschatz im Herzen, den nimmt ihr Gatte ziemlich gedankenlos hin. Er soll auch ein bißchen reichlich viel Soldat, zu wenig der liebende Gatte sein. Er ist so völlig das Gegenteil von dem, was Hilda braucht. Sie wallt so leicht über, und dieser Egon von Reichenhausen geht so selten aus seinen Gefühlen heraus, läßt alles an sich herankommen."

„Und ist er wirklich krank?" fragte der Amerikaner.

„Herzleidend, blutarm. Aber das ist nicht der wahre Grund ihres heimlichen Kummers — sie hat fortgesetzt sehr gute Nachrichten von ihrem Mann." **(Fortsetzung folgt.)**

Für Feld und Garten

Lattich oder Bindesalat.

Eine Salatsorte, der immer noch nicht die richtige Würdigung zuteil wird, ist die Sommerendivie, Lattich oder Bindesalat, weil diese Salatsorte erst gebleicht werden muß, bevor sie ihren Weg zur Küche findet.

Wie aller Salat, der im Hausgarten gezogen wird, verlangt auch der Lattich durchaus keine andere Pflege als der gewöhnliche Kopfsalat. Man sät den Samen auf Beete, bedeckt ihn leicht und feuchtet das Beet dann mit feinem Wasserstrahl tüchtig an. Nachdem die Pflänzchen erstarkt sind, pflanzt man sie auf Beete in mäßiger Entfernung, gießt gut an und auch später noch nach Bedarf. Ein öfteres Behacken der Beete ist absolut notwendig, denn bei guter Bodenlüftung wächst der Lattich in einigen Wochen heran.

Ist die Pflanze voll ausgewachsen, so bindet man an trocknen Tagen die Blätter mit einem Bastfaden zusammen, damit das Herz schön gelb gebleicht wird, was in vier bis sechs Tagen geschieht. Dann ist der Lattich für die Tafel reif. Er wird nun geschnitten und die gebleichten Herzen werden, nachdem alle äußeren Deckblätter entfernt sind, in der Küche je nach Geschmack zubereitet.

Es empfiehlt sich, immer nur so viel Lattichstauden zu bleichen, als man jedesmal verkaufen oder im eigenen Haushalt verbrauchen will, da sonst der Lattich leicht fault; wenn man von vier zu vier Wochen pflanzt, hat man den ganzen Sommer über Bindesalat.

Vermehrung von Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern.

Genannte Beerensträucher, wie es häufig geschieht, durch Teilung zu vermehren, ist nicht ratsam, da in den meisten Fällen eine Ausartung der Sorte eintritt. Die beste Vermehrungsart ist durch Stecklinge. Man schneidet von den einjährigen Trieben im Herbste etwa 25 Zentimeter lange Stücke und zwar so, daß sich die untere Schnittfläche möglichst dicht unterhalb eines Auges befindet. Diese Stecklinge werden auf ein Beet, welches jedoch nicht frisch gedüngt sein darf, in einem Abstand von 15—20 Zentimeter gesteckt und gut festgedrückt. Im Frühjahr werden sie bewurzelt sein.

Verwendung unreifer Aepfel.

Unreife Aepfel lassen sich am zweckmäßigsten durch Einkochen zu Gelee in der Haushaltung verwerten. Zu diesem Zweck werden sie in Wasser gekocht, bis sie ganz weich geworden sind, alsdann in einen leinenen Beutel gefüllt und der ohne Anwendung von Druck durchgelaufene Saft bis zur Syrupdicke eingekocht, nachdem man auf einen Schoppen Saft ein halbes Pfund Zucker hinzugegeben.

Oberes Bild:
Unsere Feldgrauen in ihrer Mußestunde. Unsere Feldgrauen nutzen die freie Zeit so angenehm wie möglich aus. So sehen wir hier einige Soldaten, die in Belgien im Quartier liegen, musizieren. Die Leute, bei denen sie einquartiert sind, hören gerne zu.

Unteres Bild links:
Der schwedische Forscher Sven Hedin an der österreichischen Front. Unser Bild zeigt den berühmten schwedischen Forscher auf seiner Reise an der österreichischen Kampffront, um sich auch dort über den guten Stand der österreichischen Truppen und ihrer Verteidigung unparteiisch zu überzeugen. Sven Hedin hat bereits die deutsche westliche und deutsche östliche Kampffront eingehend besichtigt und darüber in deutschen und vor allen Dingen in neutralen Zeitungen Berichte veröffentlicht, die sich durch strenge Unparteilichkeit auszeichnen.

Unteres Bild rechts:
Zwei Naturfreunde bewundern die Baumblüte. Eine Aufnahme vom belgischen Kriegsschauplatz.







Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 26 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Das Biwak im Walde.

Wenn das Mondlicht durch die Bäume flutet,
Wo vor Tagen mancher Kamerad verblutet',
Wird mir so weh!
Wenn der Mond beleuchtet den Wald im Tal,
Bang mancher sich fragt: Ist's letzte Mal,
Daß ich dich seh?
Dann durchzieht ein Sehnen die harte Brust,
Und man betet innig, sich kaum bewußt,
Zu Gott
In der Not.

Wenn das Morgenrot spielt am Baum im Geäst,
Und setzet an den Lagerzelten sich fest
Wie Blut!
Wenn sein Leuchten am Lagerfeuer bescheint
Stumme Gestalten, die hier sich vereint,
Voll Mut!
Dann raunt und flüstert es jedem zu:
Nur siegen mit Gott, und ruhest auch du
Gar bald
Im Wald.

Gefr. P. Lange, 8. K.

Aus dem Unterhaltungsblatt der Kriegszeitung des Inf.-Reg. „Bremen“.

Auf der Flucht.

Roman
von Otto Hoecker.
(Schluß). (Nachdr. verbot.).

Nach Wochen fand sich Axel Meinshausen erinnerungslos in einem freundlichen Zimmer wieder. Eine Krankenschwester, ausgeglichene Milde in den friedvollen Zügen, war um ihn beschäftigt, und wie sie nun seinem traumverlorenen Blicke begegnet, da huscht ein heller Freudenschein durch ihre Mienen. Zugleich aber legt sie behutsam den Finger vor den Mund, zum Schweigen und zur Ruhe mahnend.



Dixmuiden: Der Dom in Dixmuiden mit Kiekenstraat früher und jetzt.

„Still, ganz still,“ begegnete sie dem fassungslos erstaunt Fragenden, „noch sind Sie der äußersten Ruhe bedürftig. Sie sind in guter Hand, und will's Gott, so stehen Sie an der Schwelle zur Genesung.“

Es hätte ihrer Mahnung kaum bedurft, denn in großer Schwäche schloß Axel die Augen wieder. Er vermochte sich keine Vorstellung zu machen, was mit ihm geschehen war, noch konnte er keinen zusammenhängenden Gedanken fassen. Er begriff nur, daß er schwer krank gewesen sein mußte. Vor langen Jahren, als die Mutter noch gelebt, da hatte schlimme Krankheit ihn auch lange Wochen im Bett gehalten. Genau so schwach und hinfällig wie damals war ihm wieder zu Mute. Oder lag er noch in demselben Bett, waren es nur Fieberträume gewesen, die ihm ein Leben voller Kämpfe und Enttäuschungen vorgespiegelt hatten, brauchte er nur die Augen wieder zu öffnen, um in der Mutter liebes Gesicht, dessen er sich oft erinnerte, zu schauen?

Er wollte die Augenlider heben, aber sein Versuch mißlang.

Wieder verstrichen Tage. Zuweilen war es ihm, als hörte er das Rauschen von Frauengewändern, auch die gedämpfte Stimme eines Mannes drang an sein Ohr. Aber vergeblich blieben alle seine Versuche, die Augen zu öffnen. Um so glücklicher war das Lächeln, welches seine Lippen umspielte, wenn

er, sanft und wie aus weiter Ferne zu ihm herüberdringend, eine süße, vertraute Stimme hörte, die seinen Namen nannte. Er fühlte eine warme, liebe Hand, die sich unendlich weich ihm auf die Stirn legte — das mußte die Mutter sein, sie hat ihn immer so lieb gehabt, ihn geherzt und geküßt, in ihrer Hut war das Leben so süß, so leicht gewesen! — Das Leben! Warum legte es sich in ahnungsbangen Schauern plötzlich auf seine Brust, warum erwachte in dieser ein dumpfer, hoffnungsloser Schmerz?

Mit einem dumpfen Seufzer öffnete Axel die Augen wieder zum Tageslicht. Er meinte nicht anders, als der nahenden Vergeltung zürnendem Blick begegnen zu müssen.

Dann aber lag er wieder still, und der Atem drohte ihm auszubleiben. Vor ihm, strahlend und voll süßer Verheißung lächelnd, stand ein holdes, wundersames Mädchen . . . und mit staunendem Blicke begriff er es, daß Mabel neben seinem Lager weilte.

Heller Tag rings um ihn, so sonnig, so schön, und doch krochen düstere Nebel aus den Winkeln hervor und erfüllten seine Seele mit unsäglicher Trauer.

Aber er kam zu keinem weiteren Nachdenken, denn Mabel faßte seine Hand und nickte ihm zu. — „Willkommen in der Heimat, Lieber! Laß nur die Augen offen, denn es ist Sonnentag um Dich geworden. Gepriesen sei diese Stunde, in welcher ich Schweres von Deiner Seele nehmen und Dich dem Glücke entgegenführen darf!“

In halber Betäubung starrte der Genesende auf die holde Lichterscheinung und wagte kaum zu atmen aus Furcht, sie möchte wieder schwinden und die alte Nacht voll Schuld und Reue über ihn hereinbrechen. Nun nahm er auch Mr. Rixley wahr, der hinter seiner Tochter stand und ihm mit gewinnendem Lächeln gleichfalls die Hand entgegenstreckte.

Zaghaft ergriff er diese. „Es muß ein Traum sein, zu schön, um wirklich sein zu können!“ flüsterte er fassungslos. „Sie kommen zu mir . . . und . . . Sie wissen doch . . .“

Aengstlich hielt er wieder inne, und scheu streifte er das Gesicht des hinter Mabel Stehenden. Aber der behielt sein gütiges Lächeln bei, und Mabel flüsterte errötend, sich dabei tief über ihn beugend: „Bist Du stark genug, gute, frohe Botschaft zu vernehmen? Ich soll Dir Grüße von Meister Walden bestellen, denn dieser lebt und ist heil und gesund!“

Ein Zittern ging durch den Körper des Genesenden, er machte einen ungestümen Versuch, sich im Bett aufzurichten. Weit öffneten sich seine Augen, und ein unermeßliches Staunen prägte sich in seinem suchenden Blicke. „Der Meister — lebt . . . ich bin kein Mörder . . . ich —“

Ermattet, überwältigt von der gewaltigen Erregung, mußte er die Augen schließen.

Sekundenlang war es still im Zimmer. Dann aber hob sich Axel und saß im Bette aufrecht. „Um der ewigen Barmherzigkeit willen . . . treibt keinen Scherz mit mir . . . es müßte mich töten . . .“ ächzte er.

Mit sanfter Gewalt drängte ihn Mabel in die Kissen zurück. „Sehe ich aus, als ob ich scherzen könnte?“ sagte sie. „Ruhig liegen bleiben . . . bitte, bitte, ganz still! Auch der Freude Uebermaß kann schaden. Wie glücklich bin ich, solch



Die Nordstraat in Dixmuiden früher und jetzt.

schwere Last von Deiner Seele nehmen zu dürfen! Nein, Axel, auf Dir lastet keine Schuld. Meister Walden lebt, nur sein Groll ist tot, und in warmer, bereuender Freundschaft gedenkt er Dein!“

Da drang ein wildes Schluchzen über Axels Lippen. Er faßte die Hand des Mädchens, preßte sie an seine Lippen und benetzte sie mit haltlos fließenden Tränen. „Aber wie . . . wie ist es nur möglich —“

Nun legte sich Mr. Rixley ins Mittel, da er seine Tochter zu ergriffen sah, um die frohe Botschaft weiter künden zu können.

„Zunächst meinen Glückwunsch,“ begann er unter warmem Händedruck. „Was soll ich Ihnen lange erzählen? Die erste Zeitung, welche uns am Land in die Hände fiel, enthielt eine Notiz über den Unfall, welcher dem berühmten Meister Walden in seinem Atelier zugestoßen war. Ich habe die Zeitung bei mir, Sie sollen schwarz auf weiß die frohe Botschaft lesen.“

Staunend lauschte Axel dem Bericht. Meister Walden lebte wahrhaftig; damals im Atelier hatte ihn der Jähzorn niedergestreckt und nicht des Schülers zur Abwehr erhobene Hand. In seiner fürchterlichen Erregung hatte Axel die tiefe Ohnmacht des Meisters für bereits eingetretenen Tod angenommen. Nach Stunden hatte die Aufwartefrau den berühmten Künstler auf dem Fußboden seines Ateliers liegend angetroffen und sofort Lärm geschlagen. Die herbeigerufenen Aerzte hatten den Meister bald wieder zu sich gebracht.

Wenige Tage später hatte er das Bett schon wieder verlassen dürfen. Aber die ihm aufgezwungene Ruhe hatte ihn nachdenken lassen. Zudem hatte sich bereits herausgestellt, daß von der im Atelier vorgefundenen Summe nichts fehlte. Da legte sich rasch die noch im Herzensgrunde des Künstlers gegen



Eine Gedenkhalle zu Ehren der bei Namur gefallenen deutschen Helden auf dem Friedhof der Festung Namur. Der Entwurf dieser Halle stammt von deutschen Feldzugsteilnehmern und auch die Halle selbst wurde von unseren Soldaten gebaut.

seinen ehemaligen Lieblingsschüler schlummernde Erbitterung, und er begann dessen unvermutete Anwesenheit mit ganz anderen Augen anzusehen. Nun begriff er es selbst nicht mehr, wie er den allezeit so hochgesinnten Jüngling auch nur einen Moment lang eines gemeinen Verbrechens fähig hatte halten können. Nach und nach war ihm auch die Erinnerung an die flehenden, beschwörenden Worte zurückgekehrt, die ihm der Unglückliche während ihres Ringens zugerufen. So hitzig und starrköpfig der Meister auch war und solch bitteren Groll er auch dem Abtrünnigen nachgetragen, so groß und nachhaltig war seine Reue, als er es endlich begriffen, daß Axel nur gekommen war, seine Verzeihung und seinen Beistand anzurufen. Er hatte alles daran gesetzt, die Wohnung des jungen Künstlers ausfindig zu machen, und als ihm dies endlich gelungen, da war er bei der Kunde wie vom Donner gerührt, Axel sei über alle Berge und in einem Zustande hochgradiger Verstörtheit von dannen gegangen.

So war es für den Meister eine Befreiung von bitteren Selbstvorwürfen, als ein ausführlicher Brief ihm ins Haus geflattert gekommen, der von Mr. Rixley herrührte und in welchem dieser ihn freimütig um volle Aufklärung ersuchte. Ein reger Depeschenwechsel war entstanden, in dessen Verlauf der warmherzige Meister seinen ehemaligen Schüler nicht nur von jeder Schuld und Verantwortung losgesprochen, sondern in welchem er sich auch erboten hatte, diesem in Zukunft fördernd zur Seite zu stehen. Er hatte in seiner impulsiven Künstlerweise damit auch schon den Anfang gemacht, indem er die in Axels ärmlicher Behausung vorgefundenen Bilder durch seinen Einfluß in die Ausstellungsräume eines bedeutenden Kunsthändlers gebracht hatte, wo sie sich noch befanden und berechtigtes Aufsehen erregten. In einem an Axel selbst gerichteten Briefe wiederholte der Meister all das und knüpfte den Wunsch daran, daß Axel seiner nicht grollend gedenken möge. — „Ich war im Unrecht gegen Dich, mein lieber junger Freund, mich verdroß es, daß Du anders krähen wolltest, wie Dein alter Meister Dich's gelehrt. Du weißt es ja, in jedem Künstler steckt so eine Art von Kampfhahn, im Bewußtsein seines Könnens will man's nicht leiden, daß auch andere krähen können . . . und vielleicht mit derselben Berechtigung. Mir mußt Du es aber schon erlauben, daß ich bei meiner Meinung bleibe, ich will von euch jungen Draufgängern nichts wissen. Aber Deine Bilder gefallen; Leute, denen ich glauben muß, sagen mir, Du hättest das Zeug zu einem ganzen Kerl. Wer weiß, vielleicht gehört Dir der morgige Tag, laß mir den meinen — und im übrigen Gruß und Handschlag von Deinem alten getreuen Meister."

* * *

Auf der Berliner Kunstausstellung machte im nächsten Jahre ein Bild besonderes Aufsehen, ein Nachtstück, die See in wildem Aufruhr, Gischt sprüht über das Schiffsverdeck, mit dem Rücken zum Beschauer ein knieender Mann, in beiden Händen das Gesicht vergraben . . . und vor ihm wie ein lichter Cherub ein schönes junges Weib, das wunderbar tröstend und beschwörend zugleich die Rechte himmelwärts erhebt.

Wie man sich erzählte, war es des Künstlers eigenes holdes Weib, die ihm in der Stunde höchster Not sich selbst und das Leben dazu geschenkt hatte.

— — — — Ende. — — — —

Für Feld und Garten.

Gegen das Salatschießen.

Schneide den Stock des Salatkopfs dicht über der Erde bis auf die Hälfte mit scharfem Messer ein. Dann schießt er weit schwerer, weil ihm viel Saft verloren geht; aber er wächst fort, weil der Rest des zufließenden Saftes ihm genügt.

Kohlrabi.

Junge, zarte Kohlrabi eignen sich vorzüglich zur Frischhaltung. Sie werden geschält, nach Belieben in Scheiben oder Würfel geschnitten, in Salzwasser halb weich gekocht, abgekühlt in die Gläser gefüllt, mit abgekochtem Wasser ohne Salzlösung übergossen und 60 Minuten bei 100 Grad Celsius sterilisiert.

Das Konservieren des Spargels.

In erster Linie brauchen wir gesunden, frischen, gleichmäßig starken Spargel, der auf keinen Fall stundenlang im Wasser gelegen hat. — Die kurze, vorläufige Aufbewahrung geschehe in feuchtem Sande eines kühlen Ortes. —

Einmachegefäße. In der Industrie werden Blechdosen verwendet, die lediglich für diesen Zweck, für das Spargelkonservieren, angefertigt sind. Noch vor nicht allzu langer Zeit war man gezwungen, auch im Haushalt sich mit Blechdosen abzufinden. — Das Glas trat nun an seine Stelle. — Wenn auch sehr verschiedene, in den Preislagen oft recht weit auseinander gehende Systeme den deutschen Markt besiedeln, wenn auch das Material als solches, der Bau, der Verschluß — meinetwegen die Ausstattung (bei Ausstellungen) manchen Anfänger stutzig machen, so sei hiermit gesagt, das teuerste Glas ist noch immer das billigste zum Konservieren für Spargel. — Warum? Weil der Inhalt meistens auch nicht billig, und das Glas, abgesehen von der Technik des Einmachens, auch mit die Haltbarkeit des Inhaltes gewährleisten muß. — Sehen wir darauf, daß Glasrand und Deckelrand tadellos sauber geschliffen sind, und das ist, was das Glas teuer macht, ein sauberer exakter Schliff. Der Gummiring sei in jeder Hinsicht gut: geschmeidig, sauber gearbeitet — Glas und Gummi sind in der denkbar besten Weise zu reinigen und zu trocknen. Den Spargel sortiere man, wenn dieses noch nicht geschehen ist, in Stärken und Längen. Jedenfalls richtet man sich nach dem Innern der Gläser. — Das Schälen hat nach dem vorläufigen Waschen der Stangen äußerst eigen zu geschehen, damit man später beim Essen mit den langen Fäden nichts zu tun hat. Die Ausführung ist folgende: Man schäle mit einem scharfen Messer — meinetwegen auch mit einem Spargelmesser, so daß man mit dem Daumen, Zeige- und Mittelfinger die Spargelstange hält dergestalt, daß der hintere Teil auf die flache Hand zu liegen kommt. Sehr flach setzt man einige Male vom Kopfe entfernt das Messer an, so daß nach unten hin tiefer schneidend die Schale ganz entnommen wird. Nach einer kleinen Uebung wird man mit einem Zuge von oben nach unten schälen können. — Diese so hergerichteten Stangen werden dann nach der gewünschten Länge geschnitten. Hierbei kann man sich überzeugen, ob man beim Durchschneiden nicht mit holzigen Teilen in Berührung kommt, die dann noch entfernt werden. Nach kurzem Abwaschen bzw. Abspülen kommen die Pfeifen direkt in kochendes Wasser, um solange gebrüht zu werden, bis sie sich bequem biegen lassen. Man nimmt eine Stange auf die Spitze von Zeige- und kleinem Finger und versucht mit dem Daumen den Spargel nach dem Mittelfinger zu drücken. Leistet der Spargel Widerstand ohne zu brechen, so ist er richtig gekocht, legt er sich jedoch leicht, so ist er zu weich. — Die richtig vorgekochten Stangen werden in kaltem Wasser etwas abgekühlt, und nach dem Abtropfen kann das Einfüllen in Gläser usw. beginnen. — Das Glas auf der flachen linken Hand etwas schräg dem Lichte zuhaltend, werden die Pfeifen vorsichtig hineingelegt, soweit angefüllt, bis keine Stangen mehr hineingehen. — Ob man den Kopf nach dem Boden bringt oder nach oben sehen läßt, bleibt egal. — Man sehe vielmehr darauf, daß der Innenraum genügend ausgenutzt wird. — Zum Schluß gieße man abgekochtes schwaches Salzwasser über den eingefüllten Spargel, so, daß die Flüssigkeit fingerbreit darübersteht, wische den Glasrand gut ab, setze den Gummiring trocken nebst Deckel darauf. — Man lasse die so gefüllten Gläser nicht allzulange stehen, sondern bringe sie unter Federdruck bald zum Nachkochen. Das Wasser in dem Kochtopf darf ruhig über die Gläser hinweggehen. Kochdauer je nach dem Inhalt des Glases 1—1$^1/_3$ Stunde. Der sicheren Haltbarkeit halber hat ein Nachkochen von $^1/_4$ bis $^1/_2$ Stunde zu erfolgen. — Gemüse- oder Brechspargel behandelt man folgendermaßen:

Die Stücke suche man gleichmäßig lang nachzuschneiden und nicht, wie es häufig gemacht wird, von oben nach unten zu schälen, sondern ringsherum zu schälen, bzw. abzudrehen. Die Stücke werden 2—3 Minuten in kochendem Wasser belassen, die Köpfe für sich behandelt, also weniger gekocht, damit sie nicht zerfallen. Die so zubereiteten Stücke werden ins Glas vorteilhaft eingelegt, mit leichtem Salzwasser übergossen, geschlossen und wie oben gekocht. —

Die Schalen des Spargels werden getrocknet und später — im Winter — zu Suppen verwendet.

Dickopp.

Ihre Bilder.

Kriegsskizze von Valeska Eusig. (Nachdruck verboten.)

Jeden Abend, seitdem ihr Einziger in den Krieg gezogen war, saß die Professorswitwe vor den Bildern und Briefen ihres Lieblings. Sie kannte die Worte auswendig. Und wenn sie sich in den Anblick der Bilder vertiefte, so war es ihr, als ob sie Leben bekämen und zu ihr sprächen.

Da war er als kleiner Wicht im Hemdchen, ernst und gewichtig dreinschauend. Hier als „Einjähriger". Er hatte eine Falte zwischen den Brauen, denn das Stillsitzen hatte ihm gar nicht gepaßt. Aus jener Zeit war ihr ein Zug in lebendiger Erinnerung geblieben. . .

Sie hatte in ihrem Schreibtisch nach Papieren gesucht, kniete davor und forschte in den untersten Fächern des Diplomatentisches. Das fand nun Herbert höchst unterhaltend und er kramte immer mit; überall war sein dickes Händchen im Wege. Da gab sie ihm einen Schlag darauf — gelind, aber deutlich. Der erste war es in seinem nunmehr zwölfmonatigen Leben, das ihn fest auf den Beinen fand. Erstaunt sah der Junge sie an — und hieb ganz einfach wieder. Sie hätte am liebsten gelacht, doch bezwang sie sich. Aber strafen konnte sie auch nicht. Sie freute sich ja — o wie sehr, daß er sich den Hieb nicht gefallen ließ. „Du wirst ein Mann — bist jetzt schon einer," jubelte es in ihr.

Sie wußte, daß sie vor der landläufigen Pädagogik damit nicht bestehen konnte. Die verlangte von dem Einjährigen schon Ehrfurcht vor dem Erwachsenen — vor den Eltern. Als ob die so natürlich wäre! Was wußte dieser Knirps von ihrer Würde? Sie hatte bisher soviel mit ihm getollt, gespielt, gelacht, daß er sie für seinesgleichen ansehen mußte. Und sie hatte durch ein ununterbrochenes Umihnsein, durch genaueste Regelung seines jungen Daseins allen Ungezogenheiten des gesunden Kindes vorgebeugt. Herrlich war er im Sonnenschein gediehen. Aber wodurch hätte sie ihm die Kindesehrfurcht beibringen sollen? Wie konnte er wissen, daß er die, die er an den Haaren zausen, als Pferdchen behandeln, nicht schlagen durfte? Nein, das war unmöglich! Die Ehrfurcht mußte auf anderem Wege kommen. Und sie kam — kam durch grenzenlose Liebe von ihrer Seite, die doch keinen Fehler übersah — durch tiefes Verständnis, das er bei ihr für alle seine kindlichen Nöte fand — durch ernste Ermahnung — durch liebevolles Vorhalten eines Seelenspiegels.

Als er in den Krieg zog, hatte sie sich über Mangel an Ehrfurcht nicht zu beklagen.

Und dieses Bildchen? Wie lustig stand er da!

Es war aus einer Zeit, da er des Vaters russisches Wörterbuch als liebstes Spielzeug in sein Herz geschlossen hatte. Es besaß keine Bilder, nur krause, kleine, schwarze Buchstaben, aber es hatte solch' wunderschönen roten Einband! Mit diesem Buch im Arm schlief das Bübchen, trank es seine Milch, tobte es im Garten umher. Hier war es mit ihm abgebildet. Stolz stand er — das Buch lag vor ihm auf einem Feldstuhl. Er sah darüber hinweg mit dem Ausdruck eines Volksredners in dem liebenswürdig, vorgebeugten Gesichtchen, eines Redners, der seine Zuhörer durch eingeflochtene Scherze gewinnen will und dabei auf ein Buch schlägt, in dem seine Weisheit bestätigt ist. Und so wußte sie zu jedem eine Geschichte.

Hier war er als Schüler der Vorschule. Sie hatte streng darüber gewacht und war mit ihrem Gatten einig gewesen, das er bis zu seinem siebenten Jahr mit keinem Auswendiglernen geplagt wurde. Nicht einmal an Geburtstagen prunkte sie mit dem Aufsagen von Versen. Und das ganz in Ruhe gelassene Gehirn faßte in der Schule um so schneller. Er überflügelte in kurzer Zeit alle Vordermänner und als sie ihn eines Tages fragte, was er sich wohl dächte, wenn er wieder einen Platz heraufgekommen sei — er war außer der Zeit in die Klasse gekommen und hatte sich „Letzter" setzen müssen — sagte er ganz einfach: „Hei, da denk' ich, jetzt kann ich der Mammi wieder was erzählen."

So innig war sein Denken mit ihr verknüpft.

Hier, wo er ein wenig träumerisch in die Welt sah, hatte er sein erstes Märchen ersonnen. Es war aus der Zeit der schweren italienischen Erdbeben, von denen sie ihm immer wieder erzählen mußte, und es lautete: „Der Teufel. Als der Teufel noch auf Erden lebte, war einmal ein kleiner Junge; der wollte gerne König werden. Da kam der Teufel zu ihm und sagte: Ich will Dich zum König machen, wenn Du nach dem Tode zu mir in die Hölle kommst. Drei Kriege kannst Du führen und wirst sie auch gewinnen. Der Junge sagte zu und freute sich sehr. Am nächsten Tage war er gestorben und wurde dann mittags als Königssohn geboren. Er wurde König von Italien und führte mit Oesterreich und Frankreich Kriege und gewann sie auch, wie ihm der Teufel versprochen hatte. Als er alt wurde, dachte er daran, daß er nun bald in die Hölle kommen muß. Da erklärte er dem Teufel den Krieg, denn er mußte ihn gewinnen. Er hatte bloß zwei Kriege bis jetzt geführt. Als sie zusammenkamen, sprach der Teufel: Was fällt Dir den ein, einen viel stärkeren als Du zu bekriegen? Da erinnerte ihn der König an sein Versprechen. Der Teufel war nun besiegt und mußte begraben liegen, denn weil er Teufel war, konnte er nicht sterben. Wo er begraben ist und in dem ganzen Lande ist noch heute Erdbeben, weil der Teufel raus will. Er kann aber nicht."

Sie hatte es getreu nach seiner Erzählung niedergeschrieben. — —

Leicht und spielend, ohne jegliche Nachhilfe drang er als Erster in den Klassen vor, von seinen Lehrern und Kameraden geliebt. Er überhob sich nicht über die Minderbegabten; er half ihnen, war der geschickteste „Vorsager" und der Klassenletzte war sein bester Freund.

Als der Gatte und Vater starb, trugen sie das Leid gemeinsam. Einer half dem anderen.

Und nun war er im Krieg — sechzehnjährig — voll heißer, heiliger Glut.

Sie hätte ihm die Erlaubnis verweigern können. Durfte sie das? Hatte sie ein Recht dazu? Ein Recht, ein Räuber an seinem Leben zu werden? Denn wer in diesem heiligen Kriege nicht mitkämpfte, sofern er halbwegs die Kraft dazu hatte — des Leben schien ihr und ihm verloren. — — —

Er lag in den Schützengräben der Argonnen. Es ging ihm bisher gut. Noch gestern kam die Nachricht.

Sie lebte ganz zurückgezogen, allein in ihrem kleinen Häuschen; nur die alte Magd als Schutz und zur Gesellschaft den Hund und die Katze, die „er" so sehr geliebt.

Aber die schönste Gesellschaft waren ja diese Bilder und die Erinnerungen.

An einem Abend klatschte der Regen an die Scheiben, wie so oft in diesem bösen Winter. Sie trat ans Fenster. Kein Stern war zu sehen — bodenlose Finsternis umher.

Sie faltet die Hände und ihre Lippen flüstern: „Mein Junge, wie kalt mag es Dir sein." Und sie denkt an ihn mit heißer Sehnsucht.

Da — hat sie nicht deutlich ein Schscht — Schscht gehört?

So mögen Kugeln pfeifen. Und jetzt leuchtet es auf und wieder das zischende Geräusch. Dazwischen hört sie „Mutter" rufen — „Mutter!!"

Das ist seine Stimme! Unter Tausenden erkennt sie sie. Ob er heimkommt? Aber wie ist das möglich? Und doch hat sie das Rufen gehört — ganz deutlich — sie kann darauf schwören!

Mit gefalteten Händen bleibt sie am Fenster stehen und wartet — wartet — — —

Dann sinkt sie todmüde im Sessel zusammen und wartet weiter. Er hat sie doch gerufen — genau hat sie es gehört — mit der Kinderstimme von früher, wenn er ihr verkündete, daß er „einen heraufgekommen" sei. Ob ihn Gott genommen hatte — erhöht über alle anderen?

Wenn er ihr genommen wird, ist ihr Leben ausgelebt. Es hat durch ihn nur Sinn. Aber sie wird es nicht gewaltsam von sich werfen — so feige wird sie nicht sein, wo er so tapfer war — — nein, sie wird warten. — Lange kann es ja nicht mehr dauern, bis sie ihm nachfolgt — nein, lange nicht mehr — —

Es wird ihr so leicht und hell! Er wird sie bestimmt rufen — er wird sie nicht allein lassen — sie können ja nicht ohne einander sein — auch dort nicht in den geistigen Welten —

Und jetzt ist es klar, als ob er wirklich komme und sie an der Hand nähme, wie so manches Mal.

Und in ihr Auge tritt Freude, um ihren Mund ein seliges Lächeln —

Sie hat ihn, der ihrem Leben Inhalt und Ziel gegeben — sie hat ihn wieder — —

Die Dienerin findet sie am Morgen entschlummert für die Ewigkeit — um sie herum die Erinnerungen.

Im Laufe des Tages kommt die Depesche vom Regiment an die Tote, daß ihr Sohn in dieser Nacht bei siegreichem Gefecht gefallen sei.



„Er wiehert umsonst.“ Nach dem Gemälde von J. Berres (de Perrez).

Siebenschläfer.

Von Richard von Felseneeg.

(Nachdruck verboten.)

Siebenschläfer — ein Mittsommertag, wenn alles rings herum in der Fülle des Lebens und der Freude schwelgt und die Natur mit verschwenderischer Hand ihre Gaben ausstreut — und doch ein Tag, dem zumal unsere Landleute, aber auch die reisefrohen, ferienseligen Groß- und Kleinstadtleute nicht ohne Bangen entgegensehen. Was wird er bringen? Regen oder Sonnenschein? Um Himmelswillen, nur das erste nicht, denn dann regnet's sieben Wochen nacheinander fort, gerade in die so sehnsüchtig erwarteten „großen Ferien" hinein, mit ihrem Urlaubs- und Sommerfrischjubel, die nun mit einem Male in ihr gerades Gegenteil verkehrt würden. . . . . Und die Freude des ganzen Jahres wäre wieder einmal in nichts zerronnen. . . . Was ist von dieser „Bauernregel" zu halten? Die beste Antwort kann uns natürlich nur die Statistik geben, die sich auf langjährige Beobachtungen stützt. Denn darüber dürften sich wohl alle Einsichtigen im vornherein klar sein, daß sich der Regen ebensowenig wie der Sonnenschein an ein vorher bestimmtes Kalenderdatum bindet, sondern von der gerade herrschenden Luftströmung, der barometrischen Minima und Maxima usw. abhängig ist. Nach langjährigen Karlsruher Beobachtungen regnete es 56 mal an Siebenschläfertagen, während nur 11 mal darauf länger anhaltendes Regenwetter folgte. Dresdener Tabellen wiesen schlagend nach, daß auf 25 trockene Siebenschläfertage recht nässereiche Regentage sich einstellten. Neuere Forschungen ergaben, daß in 25 Jahren auf einen regnerischen Siebenschläfertag in den nächsten sieben Wochen 23,1 Regentage, auf einen trockenen Siebenschläfertag hingegen 25,2 Regentage, also immerhin noch etwas mehr, folgten. Im ganzen letzten halben Jahrhundert haben wir nach einem verregneten Siebenschläfertage nicht ein einziges Mal den Fall gehabt, daß es wochenlang täglich geregnet hätte, selbst wenn man ein paar fallende Regentropfen als „Regen" gelten lassen wollte. Es ist eben die Jahreszeit der Gewitter, in der sich jeder auf ein paar Regentropfen oder Regenschauer täglich gefaßt machen sollte, ohne deshalb aus der Haut zu fahren, wenn dies auch am Siebenschläfertag geschieht, und ohne nun pessimistischen Blickes in die nächsten Wochen zu schauen und sich die Hoffnungsfreude dadurch schmälern oder gar verderben zu lassen. Denn, um es kurz zu sagen, die Sache liegt so, daß sich nach langjährigen Erfahrungen betr. des Siebenschläfers das gerade Gegenteil der bekannten Bauernregel herausstellt. Daraus folgt natürlich nicht, daß, wenn es am Siebenschläfertage schön Wetter ist, es nun sieben Wochen oder überhaupt längere Zeit hintereinander regnen müßte! Kein Verständiger wird heutzutage noch solchem Aberglauben huldigen, der aus einer Zeit stammt, wo die Meteorologie, die ja überhaupt eine noch junge Wissenschaft ist, noch in ihren Kinderschuhen steckte. Etwas anderes freilich ist die Vorhersage des Wetters auf Grund sorgfältiger Beobachtung der Naturvorgänge. Hierauf gründen sich bekanntlich unsere Bauernregeln, in denen daher auch mehr oder minder ein Körnchen Wahrheit steckt. Aber an Kalendertage binden sich auch Naturvorgänge und Meteorologische Erscheinungen nicht. Und mit dieser Tatsache werden auch die Wetterregeln der sog. „Lostage", zu denen unser Siebenschläfertag gehört, hinfällig.

Interessant ist die Frage, wer jene Siebenschläfer waren, nach denen unser Tag genannt ist. Sicherlich gehörten sie nicht zur Gattung jener niedlichen Nagetiere, die wegen ihres siebenmonatigen Schlafes — September bis April — diesen Namen führen. Es waren vielmehr sieben christliche Jünglinge, die sich während der blutigen Christenverfolgung unter dem römischen Kaiser Decius im Jahre 251 in der geräumigen Höhle eines Berges bei Ephesus in Kleinasien verbargen, um vor ihren rachgierigen Verfolgern sicher zu sein. Als das der heidnische Kaiser erfuhr, ließ er zur Strafe dafür die Höhle zumauern, um sie so dem Hungertode preiszugeben. Sogleich verfielen die Jünglinge in einen tiefen Schlummer, der, ohne ihre Lebenskräfte auszulöschen, 195 Jahre, also bis 446, anhielt. Da drang nämlich plötzlich ein heller Lichtstrahl in ihr dunkles, unterirdisches Gefängnis, der sie ermunterte. Und das kam so. Der Besitzer des Berges Namens Adolius benötigte Steine für einen größeren Bau, und da kam er auf den Gedanken, sie hier brechen zu lassen. Man denke sich nun das Erstaunen der erwachenden Jünglinge, denen es freilich vorkam, als hätten sie nur ein paar Nachtstunden geschlafen. Aber sie sollten bald eines anderen belehrt werden. Sie empfanden nämlich einen quälenden Hunger, und daher sandten sie einen der Ihrigen in die nahe Stadt Epheusus, um Brot zu kaufen. Aber was war das? Kaum mochte er seinen Augen trauen! Das ihm wohl vertraute Stadtbild war ja völlig verändert! Neue Straßen und Plätze, fremdartig gekleidete Menschen mit fremden Gesichtern, und das Wunderbarste von allem: am Stadttore strahlte in sieghafter Schöne das ehedem so verpönte Kreuz herab! . . . Die Zeiten hatten sich eben in ihr gerades Gegenteil verkehrt. Und darüber sollte er nicht lange im Unklaren bleiben. Erregte er schon durch seine seltsame, altertümliche Kleidung und seine merkwürdige Sprechweise, als er sich nach einem Bäckerladen erkundigte, Aufsehen, so geriet er hier, als er als Zahlung ein Geldstück mit dem Bildnis des Kaisers Decius anbot, in die ärgste Verlegenheit. Der war ja fast 200 Jahre tot und Münzen mit dessen Bildnis längst außer Kurs gesetzt! Man führte den Jüngling, der nun im Verdachte eines Schatzgräbers stand — wie sollte er sonst auch in den Besitz der seltsamen Münze gelangt sein? — vor die Obrigkeit. Hier wurde er eingehend verhört, und bald stellte sich die volle Wahrheit heraus. Durch Kaiser Konstantin war das Heidentum längst abgeschafft und das Christentum zur Staatsreligion erhoben worden (323), und der jetzige Kaiser Theodosius II. (446) war ein frommer Christ gleich seinen Vorgängern! Man ließ den Bischof Martin herbeiholen, ja, selbst der Kaiser kam, um aus dem Munde des Jünglings die Wundermär von dem zweihundertjährigen Schlummer der „Sieben Schläfer" zu vernehmen. Und bald zogen sie alle, an der Spitze der Kaiser, der Bischof, die Obrigkeit der Stadt, begleitet von einer dichten Volksmenge, hinaus vor die Stadt zur Höhle, wo sie sich von den Jünglingen die wundersame Geschichte erzählen ließen. Aber kaum hatten diese geendet, so flammte die weite Höhle wie von überirdischem Lichte und umflossen von himmlischem Glorienscheine entschliefen die Jünglinge zum zweiten Male, um nimmer zu erwachen. . . . . . Karl Simrock hat die sinnige Legende zu folgendem Märchen umgestaltet: „Es waren einmal drei Schläfer, die schliefen sieben Jahre, und weil sie sieben Jahre schliefen, ohne aufzuwachen, hieß man sie Siebenschläfer, obgleich ihrer nicht mehr als drei waren. Als nun die sieben Jahre herumgingen, wachte einer von ihnen auf, rieb sich einmal die Augen, gähnte und sagte: „Es brüllt ein Ochs!" Wie er das gesagt hatte, streckte er sich wieder hin und schlief mit den beiden andern abermals sieben Jahre. Da wachte der andere auf, rieb sich die Augen, gähnte und sagte: „Es war eine Kuh!" Und wie er das gesagt, streckte er sich wieder hin und schlief mit den beiden andern noch einmal sieben Jahre. Wie nun auch diese neuen sieben Jahre herum waren, wachte auch der dritte auf, rieb sich die Augen, gähnte und sagte:

> Laß einen doch nur schlafen!
> „Was Ochs, was Kuh!
> Man kommt ja nicht dazu!"

Das waren die Siebenschläfer. Ob sie heute noch schlafen, davon schweigt die Chronika." Dies ist das Simrocksche Märchen. Wir halten es aber doch lieber mit der ursprünglichen frommen Legende von den sieben Schläfern, deren Sterbetag, der 27. Juni, sicher nicht den Ruf verdient, in dem er bei allen ängstlichen Leuten steht.

Gescheitert.

(Fortsetzung.)

Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

„Sie wird hysterisch sein. Wissen Sie, sie ist so ganz Herrenrasse, sehr fein — aber etwas Ueberkultur, Dékadence. Ich wüßte den besten Ausgleich; — wissen Sie nicht, ob sie sich einen Stammhalter wünscht?"

„Ich glaube kaum, daß sie diesen Mangel empfindet. Bis vor kurzem galt sie für die lebenslustigste Frau im Regiment. Sie wurde vergöttert, auf den Händen getragen!"

„Ah! Nun glaube ich alles zu wissen. Es wird demnach

jemand da sein unter den jungen Leuten, von denen sie auf den Händen getragen wird, der sie ganz besonders vergöttert. Ganz besonders, verstehen Sie?"

Asta hatte verstanden. Sie war nachdenklich geworden....

* * *

Nein, heute war es Hilda, als ob nach einem harten, entmutigenden Winter ein wonniger Frühlingszauber mit Himmelbläue und Lerchenjubel angebrochen sei. Der frische Morgenwind trug den würzigen Hauch der See zu ihr herein. Vor dem alten Kurhaus spielte die Kapelle ihren Morgenchoral. Hoffnungsreiche, erwartungsvolle Daseinsfreude war mit diesem Morgen in ihr erwacht.

Heute kam Fedor.

Sie war noch beim ersten Frühstück, als sie eine Depesche von ihm aus Berlin erhielt. Klopfenden Herzens wurde sie geöffnet. „Komme halb vier. Tausend Grüße."

Mit Entzücken nahm sie ihren Morgenspaziergang auf, und rosig wie der junge Tag stand sie plötzlich unter den Strandgästen. Die Gegenwart, der Morgen gehörten ihr!

Sie hatte nur wenig Schritte bis zum Bade. Da stand auch schon Cilly und erwartete sie mit den Sachen. Schnell ließ sie sich von der Jungfer den losen Schwimmanzug von weicher Seide überstreifen, und dann sprang sie jauchzend in die morgenkühlen Wellen. Mit kräftigen Schlägen teilten ihre Arme die Flut. „Wie das Seewasser die Sorgen von der Seele schwemmt!" lachte es in ihr.

Länger als sonst blieb sie im Bade.

Die Jungfer stand schon lange mit dem ausgebreiteten Frottiermantel vor der Kabinentür.

Als sie später auf der Promenade auftauchte, ganz in Weiß, mit dem dünnen Spazierstock in den Sand stoßend, leichtbeschwingten Schrittes, da blickten die Kurgäste ihr wohlgefällig nach.

„Das ist ja die adlige Poesie in Person," bemerkte ein Oberlehrer zu seiner Frau. Er hatte eben seiner Gattin aus Münchhausens „Ritterlichem Lesebuch" vorgelesen. Das war sicher eine von den Komteßchen, von denen in dem Buch die Rede war. Er schlug die Stelle, die er vorgehabt hatte, nochmals auf.

„Zwei Stufen nimmt sie die Treppe hinauf,
Sonst nimmt Contessa auch viere.
Contessas Wahlspruch lautet: „Drauf!" —
Ihr Ahn rief's im Turniere."

„Das ist fein empfunden, liebe Berta! Es ließe sich der denkbare Fall setzen, daß dieses Gedicht des ritterlichen Dichters auf diese Dame gemünzt sei. Man erblickt hier überhaupt ungemein viel Vornehmheit."

Der Vormittag wollte für Hilda nicht enden. Das Frühstück, das unter den Säulen des Kurhauses serviert wurde, rührte sie kaum an. Sie spazierte wieder am Strande. Dem schnellen Flug der Möwen folgte ihr Auge, die, ihren eigenartig schrillen Schrei ausstoßend, den Landungssteg umkreisten oder sich mit geschlossenem Gefieder lustig auf den Wogen schaukelten.

Erst, als die Bademüdigkeit ihr Recht verlangte, suchte sie einen Korbsessel vor dem Hotel auf. Sie war ja freie Herrin ihrer Zeit, ihre Bekannten waren auf mehrtägigem Ausfluge! Nun schweifte ihr Blick über die weite Wasserfläche, und sie lauschte auf den unruhigen Herzschlag des Meeres, auf die alte Melodie, die auf alle Töne des Empfindens gemünzt scheint.

Nachmittags, mit dem Zuge der Doberaner Kleinbahn, kam Fedor. Hilda stand am Endpunkte der Bahn.

Er winkte schon von weitem mit seinen roten Lederhandschuhen.

„Ist das nicht 'ne Ueberraschung?"

Bei ihr war es namenlose Freude, wie sie ihm die Hand reichte.

„Wie gut, daß Du kommst — ich habe mich so geängstigt, Feddy. Ich wurde den Gedanken nicht mehr los, daß Du mir in aller Form den Laufpaß geben wolltest. — Deine Briefe — und nun bist Du selber da!"

Er hatte es eilig, ins Hotel zu kommen. Als er sein Zimmer bestellte und sich beim Portier einschrieb, blinzelte er listig zu ihr hinüber.

„Ich brauche den Leuten nicht auf die Nase zu binden, wer ich bin. Ich habe mich als Baron Fannin eingeschrieben."

In Hildas Wohnung umschlang er sie mit beiden Armen und küßte sie wieder und wieder. Sie ließ sich neben ihm auf die Chaiselongue nieder und hielt ihn wortlos umschlungen.

Er log ihr vor, ihn habe lediglich grenzenlose Sehnsucht zu ihr hingetrieben. Er glaubte seine Lüge beinahe selber. Er sah ihr mit unverhohlener Freude zu, wie sie jetzt, nachdem sie sich ihm sanft entzogen hatte, sich an der Teemaschine zu schaffen machte. Wie schön sie doch war! Sogar etwas schlanker war sie geworden.

„Konntest Du denn im Ernste glauben, daß eine solche Leidenschaft verfliegen konnte?" fragte er.

Ein seltsames Lächeln war auf ihren Zügen.

„Konnte es nicht auch eine Laune gewesen sein — eine schöne Laune? Die verfliegt so schnell. Wenn es Dir kein Ernst war —" Sie stockte. „Nur Amüsement oder Spiel —"

„Wie Du nur so etwas ausdenken konntest! Da komme ich nun per Extrapost hierher, um Dich zu sehen, und Du zweifelst noch!"

„Nun nicht mehr, Feddy. Nun nicht!"

„Siehst Du wohl!"

Sie aßen im Hotelspeisesaal. Den Baron Fannin kannte ja doch kein Mensch. Draußen konzertierte die Kurkapelle. Der Hof war seit zwei Tagen in Schwerin. Ganz ungestört waren sie.

Er bestellte. Es machte ihm immer wieder Vergnügen, ein erlesenes Diner zusammenzustellen. Er hatte nun einmal einen Einschlag von dem großväterlichen Blute des alten Herrn von Reichenhausen, der ein Kochbuch als Lebenswerk hinterlassen hatte. Das galt in der Familie mindestens ebenso viel wie Schillers sämtliche Gedichte.

„Wir müssen das Wiedersehen gebührend feiern, weißt Du, Schatz! Wir werden einer Cliquot den Hals brechen. Ich habe einmal in einer schweren Stunde den Schwur getan, das Leben zu lieben, so lange ich noch Champagner trinken kann, und so lange Champagner zu trinken, als ich noch liebe. Den Schwur muß ich halten, Hilda."

Seine blauen Augen lachten zu ihr hinüber. Sie konnte ihm auch ein Kompliment machen: sein Teint war gebräunter. Das stand ihm gut zu den etwas vollen Lippen und den schneeweißen Zähnen.

„Wirklich, Du siehst aus, als habe Dich die Tropensonne verbrannt!"

„Das soll eine Schmeichelei sein? Diese Bräune hat mir der leidige Dienst eingebracht. Dürr hat Parademarsch gebimst, daß die Schinder draufgingen. Ich schrieb Dir's wohl? Du siehst, wie wahr es ist. Ich bringe Dir meine Beweise in effige."

„Dafür waren Dir andere Sorgen erspart."

„Ach, Hilda, wenn ich Dir die Augen öffnen könnte! Ich habe mehr Sorgen, als Du ahnst. — Aber Du armes, süßes Geschöpf darfst das nicht wissen."

„Aber, Fedor! Bin ich nicht da, um Dir über schwere Erlebnisse hinwegzuhelfen? Ich kenne Dich gar nicht so."

Er spielte einen Seufzer aus.

„Es handelt sich um meine persönlichsten, intimsten Angelegenheiten. Es wäre mir besonders peinlich, Dir davon zu sprechen."

Aber nun drang sie in ihn. Da fing er ihr zu beichten an: Das Jeu, die Schulden . . .

„Kein Mensch wird mir etwas borgen wollen. Ich bin ruiniert — wegen einer Lappalie ruiniert. Oder ich kann eine Jüdin heiraten."

Sie starrte ihn mit entgeisterten Augen an.

„Im Regiment würde selbst das heutzutage nicht auffallen. Das haben andere vor mir auch schon getan. So eine Heirat hat schon Prinzen gerettet. Mir würde davor grauen!"

Er hatte es leichthin gesagt, vermied es aber, sie anzusehen.

„Ich hätte es Dir nicht sagen dürfen."

Sie schwieg noch immer. Ihr Gesicht war blaß. An einer leisen, kaum wahrnehmbaren Bewegung des Tisches merkte er, daß sie zitterte.

Aber da schob sie ihre Hand ihm entgegen, streckte ihm ihre Hand hin, mit einem kleinen, hilflosen Lächeln, das sich unendlich rührend auf dem feinen Gesichtchen ausnahm, seine Hand suchend.

Er zuckte zusammen. Mit einem müden, vergrämten Ausdruck sah er sie an. Er spielte seine Rolle gut!

„Fedor!" sagte sie leise, „ich habe Dir versprochen, daß ich Dein bin, daß mich nicht Welten und Meere von Dir scheiden können. Fedor, laß mich versuchen, daß ich Dir helfe!"

Er bedeckte ihre Hand mit seinen Küssen.

„Gute Hilda! Niemals darf ich das annehmen — niemals!" seufzte er.

Der Oberkellner kam und fragte, ob die Herrschaften etwas wünschten. Fedor warf ihm einen abweisenden Blick zu. Er bemühte sich auch, ein harmloses Gespräch in Gang zu bringen.

Aber es wollte nicht recht gelingen, auf beiden lag es wie ein dumpfer Druck. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Vexierbild.



Wo ist der Wilderer?

2. Rätsel.

Ein altes Lied hat mich besungen,
Das tief vom Trennungsweh durchdrungen;
Wenn meine Silben anders ständen,
Vermöchte Wärme ich zu spenden.

3. Aufgabe.

Die Buchstaben dieser Figur sind so zu ordnen, daß in den wagerechten und senkrechten Reihen gleicher Ordnung dieselben Wörter entstehen: Diese Wörter sollen bezeichnen: 1. einen Vornamen, 2. einen Teil jedes vollständigen Briefes, 3. eine regelmäßige Einnahme, 4. ein Synonym für „Figur“, 5. eine als Salbe zu verwendende Substanz.

	a	a		a	a	
a	a	a	d	d	e	e
e	e	e	e	e	e	g
	g	i	l	l	n	
n	n	n	r	r	r	s
s	s	s	s	s	t	t
	t	t		v	v	

4. Buchstabenrätsel.

Was Hunderttausende gern möchten,
Worauf sie hoffen unentwegt,
Läßt andern wieder keine Ruhe,
Wenn statt zwei n zwei s es trägt.

Lösungen: 1. Der Wilderer ist in der rechten Ecke zwischen den Bäumen zu suchen. 2. Minka, Kamin. 3. Andreas, Adresse, Rente, Gestalt, Vaseline. 4. Gewinnen, Gewissen.



Der Führer der deutsch-österreichischen Durchbruchstruppen in Westgalizien.



Viehzucht in einer deutschen Reservestellung bei Noyon.

Generaloberst von Mackensen war der Führer der Truppen, die den siegreichen Durchbruch durch die russischen Verbindungslinien in Westgalizien unternahmen und es gelang ihm, mit seinen Soldaten die 7fachen Verteidigungsstellen zu durchbrechen und den Feind zum fluchtartigen Rückzug zu zwingen. Dabei wurden mehr als 150000 Gefangene und ungeheuer zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 27 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Spruch.

Kinder sind wie Blüten
Auf dem Gartenbeet,
Das der Mütter Hüten
Dauernd untersteht.

Mütter, nehmt die Scheren
Hurtiglich zur Hand!
Alles lind gewähren
Pflanzt euch Dorn ins Land.

Verschollen.

Roman von Arthur Zapp. (Nachdruck verboten.

Eine große freudige Erregung ging durch alle Gauen des geeinigten deutschen Reiches. Am 10. Mai 1871 war in Frankfurt a. M. zwischen dem Fürsten Bismarck, als Kanzler des deutschen Reiches, und Jules Favre, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der französischen Republik, der Friede geschlossen worden. Hunderttausende Herzen deutscher Männer und Frauen atmeten auf. Wohl war der Krieg so reich an glänzenden Taten und großartigen Siegen gewesen, wie sie früher kaum je ein deutsches Heer über einen ebenbürtigen Gegner davongetragen, wohl waren die Errungenschaften über die Maßen herrlich, aber das schönste war nun doch der Friede, ein in jeder Hinsicht glorreicher Friede, wie ihn noch nie zuvor ein deutscher Staatsmann geschlossen hatte.

Jubel und Freude herrschte in allen deutschen Gemütern, nicht am wenigsten bei den siegreichen Truppen. Ach, sie waren alle herzlich müde des rauhen Krieges mit seinen Gefahren, mit seinen Strapazen, sie alle sehnten sich nach Weib und Kind, nach Vater und Mutter. Welch eine erhebende Genugtuung für alle Leiden und Entbehrungen in Feindesland, als die Sieger nun endlich wieder den heimatlichen Boden betraten und stolzen Schrittes mit strahlenden Mienen ihren Einzug in die Garnison hielten, umgeben von den begeisterten Jubelrufen der dankbaren Bevölkerung! Manch einem der vom rauhen Kriegsleben abgehärteten Soldaten feuchtete sich das Auge vor Freude und Rührung und die schweren Tage und Nächte, die übermenschlichen Anstrengungen, das herzdurchschauernde Bangen und Grauen der Schlacht waren vergessen in den überschäumenden Wonnen des Einzugsfestes.

Freilich, manch bitterer Tropfen Wermut floß in den Becher der Freude und manch einer von den Einwohnern schlich sich vom Fenster hinweg in sein stilles Kämmerlein, um den Schmerz einsam auszuweinen. Viele, viele, die vor Jahresfrist frisch und voll strotzender Kraft und Jugendlust, voll Begeisterung und Kampfesmut hinausgezogen, kehrten nicht wieder. Aber die um den Tod ihrer Väter, Gatten und Söhne Trauernden hatten doch wenigstens den Trost, daß das Blut der Helden, die ihr Leben in den großen Schlachten verloren hatten, nicht umsonst geflossen war. Sie waren im Kampf um des Vaterlandes Größe und Herrlichkeit gefallen. Schlimmer waren die daran, die keine bestimmte Nachricht über das Schicksal ihrer nicht heimkehrenden Lieben erhalten hatten, denen man den Verbleib ihrer Angehörigen mit dem kurzen Bemerken „Vermißt" angezeigt hatte, das die verschiedensten Möglichkeiten in sich schloß. Die Hoffnung, daß der Vermißte noch am Leben war, vielleicht durch schwere Krankheit oder andere widrige Umstände verhindert, Nachricht zu geben, und daß er eines Tages plötzlich wieder auftauchen würde, war nicht ganz ausgeschlossen, aber noch wahrscheinlicher war die Vermutung, daß er, anstatt den rühmlichen Tod in freier Feldschlacht gefunden zu haben, tückischem Fanatismus zum Opfer gefallen und meuchlings hingemordet worden war.



Die Schwester unseres Kaisers bei den Verwundeten.
Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, die Schwester unseres Kaisers, besuchte in Bonn das Lazarett „Glückauf" und dabei wurde obige Aufnahme gemacht. Wir sehen die hohe Frau inmitten der Verwundeten. (Phot. Eiko-Film.)

Schon seit Monaten litt Frau von Wallberg die Qualen solcher Ungewißheit. Am 19. Januar hatte die glorreiche Schlacht bei St. Quentin stattgefunden, in der die Armee des

Generals Faidherbe durch die Truppen des Generals von Goeben gänzlich geschlagen und aufgelöst worden war. Auch das Infanterieregiment, in dem Egon von Wallberg als Premierleutnant und Adjutant gestanden, hatte an der Schlacht hervorragenden Anteil genommen. In der Verlustliste, die ein paar Tage später veröffentlicht worden war, hatte sich auch der Name Egon von Wallberg, des ältesten Sohnes der verwitweten Frau von Wallberg, befunden. Hinter seinem Namen aber hatte der lakonische Zusatz „vermißt" gestanden. Und so war anfangs der Schmerz der Mutter und Schwester durch den Trost, daß der Vermißte sich vielleicht unerkannt in einem Lazarett oder in Privatpflege befände, gemildert. Und selbst die weiteren Nachrichten, die vom Oberst und Regimentskommandeur aus St. Quentin eintrafen, ließen diese Hoffnung auch durchaus nicht als unberechtigt erscheinen. Das eine war sicher, daß Egon in der Schlacht von St. Quentin nicht gefallen sein konnte, denn er hatte an ihr überhaupt nicht teilgenommen. Vom 12.—17. Januar hatte der Stab des Regiments in Chaulnes gelegen. Am Abend des 17. Januar hatte Egon ohne Auftrag seines Kommandeurs, wahrscheinlich von seinem Diensteifer und seinem Ehrgeiz getrieben, einen Rekognoszierungsritt unternommen, von dem er nicht mehr zurückgekehrt war. Weder den Angriff, den das Regiment am 18. bei Vernand unternommen, um den Feind aus seinen dortigen Positionen zu werfen, noch die Schlacht bei St. Quentin hatte Egon mitgemacht. Er war am 18. früh, als das Regiment antrat, um gegen Vernand vorzurücken, vermißt worden.

Seinen Dienst als Regimentsadjutant hatte einer der Bataillons-Adjutanten übernehmen müssen. In der Eile, in der die Operationen gegen den bei Vernand verschanzten Feind ausgeführt wurden, war natürlich keine Zeit gewesen, Nachforschungen nach dem Vermißten anzustellen. Der Bursche des Premierleutnants hatte dem Oberst berichtet, daß das Bett des Verschwundenen unberührt gewesen und daß sein Pferd im Stalle fehle. Demnach mußte angenommen werden, daß Egon von Wallberg von seinem Rekognoszierungsritt nicht zurückgekehrt war. Und da vor und nach der Schlacht bei St. Quentin sich der Vermißte unter den auf dem Schauplatz der Kämpfe des 18. und 19. Januar Gefallenen nicht befunden hatte, so war es wahrscheinlich, daß der tapfere junge Offizier bei seinem auf eigne Faust unternommenen Rekognoszierungsritt am Abend des 17. Januar dem Feinde in die Hände gefallen und gefangen genommen war.

Das bekümmerte Mutterherz hatte sich an diese Hoffnung geklammert und alle Morgen hatte Frau von Wallberg mit



Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Josef, dekoriert auf dem galizischen Schlachtfelde die tapfere Mannschaft eines Kavallerie-Regiments.

sorgenden Blicken aufgeschaut, wenn ihre Tochter Flora ihr die Postsachen ins Zimmer brachte.

„Noch immer keine Nachricht von Egon?"

Aber das junge Mädchen hatte nur immer mit stummem Kopfschütteln antworten können. Und so waren Wochen und Monate vergangen, ohne daß ein Brief oder sonst eine Kunde von dem Vermißten eingetroffen wäre. Frau von Wallberg's Zuversicht wurde schwächer und schwächer, dennoch hatte sie die Hoffnung, ihren Lieblingssohn wiederzusehen, nicht aufgegeben. Sie redete sich allerlei Möglichkeiten ein — er konnte schwer krank in der Gefangenschaft sein, seine Briefe konnten nicht befördert worden oder unterwegs durch unglückliche Zufälle verloren gegangen sein.



Ein Blindgänger mit Warnungszeichen.

Die fortwährende Unruhe dieser beständigen Seelenkämpfe, die sie zwischen Hoffnung und Verzweiflung hin und her trieben, zehrten natürlich an ihrer Gesundheit und als ihr zweiter Sohn Günther, der als Reserveoffizier in einem andern Armeekorps ebenfalls auch an dem siegreichen Kriege teilgenommen, Anfang Juni in die Heimat zurückkehrte, erschrak er, wie sehr seine Mutter in der kurzen Spanne Zeit gealtert war.

Flora von Wallberg hatte den Bruder vom Bahnhof allein abgeholt und mit freudigem Lächeln weidete sie sich an dem Anblicke des noch in schmucker Uniform Prangenden, als er neben ihr in der Kalesche saß, die die Geschwister nach dem heimatlichen Gute brachte. Begeistert schilderte er den Empfang, der ihnen von der enthusiastischen Einwohnerschaft der Garnison seines Regiments bereitet worden war. Aber als er ein Stündchen später seiner Mutter gegenübertrat, verflog der Rausch der stolzen Freude, das Glück des Wiedersehens der Heimat. Wie tief sich die Linien des Kummers um ihre Augen und ihre Mundwinkel gegraben hatten! Wie hinfällig und gramgebeugt ihre Haltung geworden war!

Sie wollte sich zu einem Lächeln zwingen, aber es gelang nicht. „Verzeihe!" sagte sie, „ich sollte froh sein und mich freuen, daß Du gesund und frisch wieder da bist, aber —" ihre Stimme brach und aus der Tiefe des Mutterherzens drang ein unaufhaltsames Schluchzen herauf. Erschüttert führte der junge Mann die Weinende in das Wohnzimmer. Hier ergriff er ihre beiden abgemagerten, schmalen Hände, streichelte und küßte sie und auch ihm drängten sich die Tränen ins Auge.

Am anderen Morgen fand eine Aussprache zwischen Mutter und Sohn statt.

„Wir werden uns wohl in unser Schicksal ergeben und an den Gedanken gewöhnen müssen, daß Egon —"

Erschrocken brach Günther ab. Seine Mutter hatte eine plötzliche Bewegung gemacht; jetzt schüttelte sie heftig mit dem Kopf und mit einer Energie, die ihn überraschte, erwiderte sie: „Nein, mein Sohn, so leicht findet sich eine Mutter nicht in den Gedanken, ihr Kind nicht wiederzusehen, solange noch die geringste Hoffnung vorhanden ist, daß es lebt."

Und als er betreten und bestürzt schweigend mit dem Löffel in seinem Kaffee rührte, fuhr sie fort, während eine schwache

Röte in ihre bleichen Wangen stieg: „Freilich, während des Krieges waren ja Nachforschungen im Feindeslande unmöglich. Ueberall, wohin ich mich wandte, an das Auswärtige Amt, das Kriegsministerium, bedauerte man, mir nicht helfen zu können. Aber jetzt — jetzt ist die Zeit gekommen, wo wir an Ort und Stelle versuchen müssen, über Egons Schicksal Gewißheit zu erlangen."

Und von diesem Gedanken war Frau v. Wallberg nicht abzubringen und am liebsten wäre sie selbst sofort aufgebrochen. Aber die Erklärung des Arztes, daß Frau v. Wallberg unter keinen Umständen daran denken dürfte, eine so lange, strapaziöse und voraussichtlich mit starken Gemütserschütterungen verknüpfte Reise zu unternehmen, bestimmte sie schließlich, von dieser Idee abzulassen. Dagegen bestand sie darauf, daß Flora ihren Bruder nach Frankreich begleiten solle.

„Vielleicht ist es eine Privatangelegenheit gewesen," sagte sie, „die Egon veranlaßt hat, sein Regiment zu verlassen, ja vielleicht ist eine Frau, eine Liebesaffäre im Spiel gewesen."

Und aus diesem Grunde, so fügte sie hinzu, sei es ratsam, daß ein weibliches Wesen zur Stelle wäre, wenn es gelten würde, zarte verschlungene Fäden zu lösen und sich in den Irrgängen weiblichen Empfindens zurechtzufinden.

Günther und Flora sahen, daß jeder Widerspruch vergebens sein würde. Die Mutter würde sich doch nie zufrieden geben und ihre Ruhe nicht eher wiedererlangen, als bis Egons rätselhaftes Verschwinden aufgeklärt sein würde. Und so trafen sie ihre Vorbereitungen. Eine alleinstehende alte Verwandte, eine Schwester des verstorbenen Herrn von Wallberg, wurde gebeten, für die Dauer der Abwesenheit der Geschwister, Aufenthalt im Herrenhause von Lichtendorf zu nehmen und der vereinsamten Gutsherrin Gesellschaft und Pflege zu leisten.

Günther und Flora von Wallberg begaben sich zunächst nach Berlin, um sich Pässe und Empfehlungsschreiben zu verschaffen. Dann traten sie gemeinschaftlich die Reise an, die natürlich in dieser Zeit, wo die Eisenbahn vielfach noch von den Truppentransporten in Anspruch genommen und die regulären Zustände erst allmählich wieder eintraten, nicht so rasch und glatt vonstatten ging wie zu normalen Zeiten. Das Ziel der Reise war Chaulnes, der letzte Quartierort des Verschollenen. Es war ein kleines Provinzstädtchen und machte keinen angenehmen Eindruck; die Straßen waren schlecht gepflastert und zeugten von keinem großen Reinlichkeitssinn der Stadtverwaltung. Die Menschen auf der Straße sahen die Fremden mit mißtrauischen, finsteren Blicken an. In dem Gasthof, in dem sie Wohnung nahmen, herrschte ebenfalls starke Unsauberkeit und die Bedienung ließ zu wünschen übrig. Obgleich Günther und Flora geläufig französisch sprachen, hatte man ihnen doch wohl am Namen wie am ganzen Auftreten die verhaßten „Prussiens" bald angemerkt und jede Handreichung erfolgte unlustig, und in der Art, wie man sie bediente, und in den Blicken, die sich auf sie richteten, lag stets ein stummer, aber beredter Vorwurf: „Was wollt Ihr Prussiens denn noch hier? Habt Ihr uns nicht lange genug belästigt und uns Mark und Blut aus den Knochen gesogen?"

Und wenn nicht in den umliegenden Städten noch deutsche Soldaten gelegen, so hätte man ihnen wohl überhaupt die Aufnahme versagt und sie mit Gewalttätigkeiten vertrieben. Jedenfalls mußten die Geschwister auf den ihnen gewohnten Komfort verzichten und Günther, der ja unter diesem Mangel nicht so litt wie seine Schwester, war froh, daß die schwächliche kränkliche Mutter den täglichen Entbehrungen an einer ausreichenden Verpflegung und an Reinlichkeit und Bequemlichkeit nicht auch ausgesetzt war.

Günther wußte aus den Mitteilungen des Regimentskommandeurs, daß Egon in einem Wirtshause im Mittelpunkt der Stadt sein letztes Quartier gehabt hatte. Noch an demselben Nachmittag begab sich Günther von Wallberg zunächst allein in die „Auberge" des Monsieur Bonnetain. Es war ein kleines zweistöckiges Haus, in dessen Erdgeschoß sich das Gastzimmer befand. In dem einfach ausgestatteten Raum saßen etwa ein halbes Dutzend Gäste. Sie trugen alle, bis auf einen, blaue Blusen; einige hatten sogar ihre Füße in den unförmigen Holzschuhen stecken, die die Franzosen an ländlichen Orten an Werktagen zu tragen pflegten. Sie hatten alle Schnapsgläser mit einer grünlichen Flüssigkeit vor sich und rauchten aus langen Tonpfeifen. Sie sprachen und gestikulierten sehr lebhaft und fast in regelmäßigen Zwischenräumen spien sie unter den Tisch.

Der Eintritt des elegant gekleideten Fremden erregte natürlich Aufsehen; man steckte die Köpfe zusammen und schien im Flüsterton Ansichten über den neuen Gast auszutauschen. Hinter dem Büfett stand ein schwarzhaariges Mädchen, das, als sich Günther gesetzt hatte, an seinen Tisch mit einem kurz fragenden „Monsieur?" herantrat. Er bestellte einen Syphon und nahm dann mit Interesse seine Umgebung in Augenschein. Das Herz schlug ihm höher, während er sich vergegenwärtigte, daß sein verschollener Bruder einst wohl fast täglich in diesem Raume geweilt und vielleicht an demselben Tisch gesessen, an dem er Platz genommen.

Die Rückkehr des jungen Mädchens störte ihn in seinen Gedanken. Er blickte ihr neugierig ins Gesicht. Ihr Teint war gelblich, die Züge nicht auffallend hübsch. Dagegen konnten ihre großen dunklen, blitzenden Augen als schön bezeichnet werden. Ihre Formen waren rund und ausgebildet, obgleich sie offenbar blutjung und höchstens 17 Jahre alt sein mochte. Es fiel ihm auf, als sie Flasche und Glas vor ihn hinstellte und ihm dabei voll in das ihr zugewandte Gesicht sah, ihre Augen sich weit öffneten und ihn voll Erstaunen ansahen. Langsam kehrte sie darauf an ihren Platz hinter dem Schenktisch zurück. Günther goß sich Selterwasser ein und trank. Als er das Glas wieder auf den Tisch gestellt hatte und nach dem Büfett hinsah, begegnete er ihrem Blick, der mit angespanntem Interesse an ihm hing.

Nach einer Weile nahm sie einen großen Schwamm, ging damit zu den Tischen, um aufzuwischen. Auch zu ihm kam sie.

„Monsieur sind kein Franzose?" fragte sie, ihn wieder mit großer Aufmerksamkeit betrachtend, mit behutsam gedämpfter Stimme.

„Nein, mein schönes Fräulein. Ich bin ein Deutscher. Hoffentlich nehmen Sie daran keinen Anstoß, wie so viele Ihrer Landsleute?"

„Nicht im geringsten."

Sie sagte es mit so warmem Klang in ihrer Stimme, daß er überrascht aufblickte; ihre Mienen zeigten einen freundlichen Ausdruck.

„Sie hassen also die Deutschen nicht?" fragte er, angenehm berührt.

„O nein!"

Das klang fast herzlich. Sein Interesse an dem hübschen Mädchen wuchs. „Sie haben deutsche Soldaten in Quartier gehabt?" fragte er weiter.

„O ja, verschiedene. Fast den ganzen Krieg durch, die einen gingen, die andern kamen."

Sein Herz begann heftig zu pochen.

„Mitte Januar wohnte ein junger Offizier bei Ihnen vom Regiment —". Er nannte die Nummer.

Er bemerkte, wie ihre Augen funkelten, wie eine Röte in ihr Gesicht schoß, wie ihre Mienen vor Interesse zuckten.

Sie nickte.

„Ganz recht, Monsieur."

Ihre Blicke hingen unverwandt an ihm und schienen jede Linie seines Gesichts zu durchforschen.

„Sie erinnern sich seines Namens, Mademoiselle?"

Die Röte auf ihren Wangen wurde noch um eine Nuance dunkler.

„O ja, Monsieur. Er hieß Egon de Wallberg."

Sie sprach den Namen französisch — Wallbärsch. Ihre Anteilnahme war so interessiert geworden, daß sie ganz vergessen hatte, ihre Tätigkeit fortzusetzen und nun müßig, die Hände schlaff herabhängend, mit vorgeneigtem Oberkörper vor ihm stand. Und dann folgte hastig, im Ton gespannter Erwartung die Frage: „Sie kannten Monsieur de Wallberg?"

„Er war mein Bruder."

„Ah!"

Der Ausruf war ihr lauter entschlüpft, als sie beabsichtigt hatte. Die Gäste drehten alle die Köpfe nach dem Paar um und der zornige Ausruf: „Louison!" ertönte aus dem Munde eines sehr korpulenten, weißhaarigen alten Mannes, der an einem der Tische mit einem andern eine Partie Domino spielte. Er schien der „Aubergiste" zu sein, denn gehorsam eilte das junge Mädchen zu dem Dickwanst hin, der in bloßer Weste und in Hemdsärmeln zwischen den Gästen saß.

Den jungen Deutschen beschäftigte ein paar Sekunden lang die Frage, ob er sich nicht dem Vater oder Brotherrn des freundlichen jungen Mädchens vorstellen und von ihm über Egon Erkundigungen einziehen wollte. Aber das, was er beobachtete, hielt ihn davon ab. Der Aubergiste sprach mit überlauter Stimme zornig auf das Mädchen ein. Ein paar Worte drangen deutlich zu dem Aufhorchenden hinüber.

„Schwätzerin! . . . . . mit jedem Fremden schöntun. . . . . .!" Er glaubte sogar etwas wie „Maudits Prussiens" zu hören, an denen die „kokette Louise sehr unpatriotisch einen Narren gefressen" habe.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schmuggler.

Skizze von Gisella Katz.

(Nachdruck verboten.)

„Avrumko! Heh, Avrumko!"

Abraham Weinkäfer sprang in die Höhe, als hätte eine Bombe ins Zimmer geschlagen. Er sah sich zitternd nach allen Seiten um. Der Riegel war noch vorgeschoben, die Vorhänge herabgelassen. Und doch —

„Heh, Avrumko!"

Ein struppiger Kopf tauchte aus der Falltür auf, einer Falltüre, die dem Boden so angepaßt war, daß sie sich in nichts von den übrigen schmutzigen Brettern unterschied.

„Ivan Gabrilowitsch!" stammelte Abraham. „Du bist noch hier! Deine Leute —"

Ivan stieg vorsichtig die Leiter hinauf und ging auf Weinkäfer zu. „Avrumko!" sagte er. „Ich will es kurz machen. Ich könnte Dich ja erschießen, damit Du mich nicht verrätst — nicht wahr? Aber dann kommen die Oesterreicher und damit ist mir nicht gedient! Deshalb — aber hast Du nichts zu trinken, Avrumko?"

Abraham schob dem Russen zitternd die Branntweinflasche zu. Ivan nahm einen tüchtigen Schluck und fuhr mit der Hand über den Mund.

„Zu essen hatte ich dort unten ja!" sagte er dann. „Aber der Durst! Na, Avrumko, jetzt wollen wir vernünftig miteinander reden. Wenn Du mich anzeigst — was hast Du davon? Sie werden Dich vielleicht beloben; wirst Du davon satt? Ich, Avrumko, ich gebe Dir tausend Rubelchen, wenn —"

Ein spöttisches Lächeln verzog den Mund Abrahams.

„Bei der heiligen Mütter von Kasan!" verschwor sich Ivan. „Sieh her!"

Er zog eine Brieftasche aus der Uniform. „Hier, Avrumko! Fünfhundert gleich auf die Hand! Und den Rest — denn ohne andere Kleider komm' ich nicht weit! Sonst hätte ich ja gleich durch den Gang — dachtest Du, ich kenn' den nicht? Wir haben ja schon manches Geschäftchen miteinander gemacht, Avrumko, heh?"

Er lachte rauh und griff wieder nach der Flasche.

Ein böses Leuchten glomm in den Augen des Juden auf. Ja, er hatte so manches Geschäftchen mit dem Moskal gemacht, wenn er Waren über die Grenze paschte. Und viele hundert Rubel waren in der gierigen Hand des damaligen Grenzaufsehers zurückgeblieben — der käufliche Hund!

Als die Russen in die Stadt einzogen, hatte Weinkäfer seinen Augen kaum getraut, als er den verachteten Unteroffizier als Leutnant wiedersah. Er hatte sich beeilt, das Wohlwollen Ivans mit harten Rubeln zu erkaufen. Das war Notwehr gewesen, wie das fühere Geschäft. Aber Verrat — Verrat am eigenen Lande für den Erzfeind seines Glaubens!

Ivan hatte unter dem Trinken den wechselnden Gesichtsausdruck des Juden belauert. Jetzt klopfte er ihm begütigend auf die Schulter.

„Avrumko!" sagte er. „Ich weiß, Ihr Juden haßt unser Mütterchen Rußland. Aber sieh mal, ob nun die Oesterreicher einen Leutnant mehr oder weniger fangen — bringt ihnen das Schaden? Und zeigst Du mich an, dann nehmen sie mir das Geld ab. Und dann, Avrumko, dann erzähl' ich auch von den Waren unten im Keller! Sind wohl alle verzollt, Avrumko, wie?" Er grinste höhnisch.

Abrahams Hand zitterte, daß das Gläschen an den Tisch stieß.

„Na, Avrumko? Ein Bauernkleid, ein Pelz nur — den Weg find' ich schon allein! Den kenn' ich! Bin Euch manch liebes Mal nachgeschlichen, wenn Ihr mit den schweren Paketen ginget! Vom Gang rechts durch das Moor — die Zeichen sind noch da und drüben stehen die Unseren!"

Abraham fuhr in die Höhe: „Und dann kommst Du mit ihnen zurück!"

Der Russe lachte. „Nie! O nein! Hab' genug von dem Schießen und Stechen! Wenn ich jetzt hinüber komme, werd' ich Oberleutnant, Hauptmann gar — und dann, hinter den Muschiks, verstehst Du! Ist sicherer!"

Weinkäfer stützte den Kopf in die Hand und überlegte. Der Russe schien es wirklich ehrlich zu meinen. Und tausend Rubel . . .

„Höre, Avrumko!" drängte Ivan. „Du kannst ja mitgehen, wenn Du mir nicht glaubst! Halbwegs kehrst Du um, ziehst die Zeichen heraus. Und ohne die kommt Dir kein Teufel herüber! Fünfzehnhundert, Avrumko! Zweitausend! Gleich! Bar auf die Hand!"

Zweitausend Rubel! Ein ganzes Vermögen! Und Ivan hatte ja recht! Ein Leutnant mehr oder weniger!

„Gib her das Geld!" sagte Abraham heiser. — — — —

— —

Ivan hatte die Flasche in den Keller hinuntergenommen. Abraham entriegelte die Türe, zog Schafpelz und Mütze an und querte die Straße. Ein Bauernanzug! Der war bald geschafft! In der Vorstadt draußen . . . der rote Moschko hatte ihrer ein Dutzend hängen und fragte auch nicht, wozu man sie etwa brauchte.

Auf dem großen Platze wimmelte es von Menschen. Juden im Kaftan standen und gingen dort, Bauern im Schafpelz, geputzte Damen und Herren. Eben zog ein Regiment durch, Tannenzweige an den Mützen. Und alles jubelte den Befreiern zu. Abraham drückte sich scheu in die nächste Seitengasse. — Wie sie jubelten! Und er — und er!

Abraham gewann die Vorstadt auf Umwegen und sah jedem Vorbeigehenden mißtrauisch nach. Sein Gewissen war doch sonst nicht so zart gewesen! Seit Jahren schon schmuggelte er hinüber und herüber und das sollte doch auch Unrecht sein!

Zwar Ivan Gabrilowitsch war der Aergste noch nicht. Er soff wie ein Vieh und stahl wie ein Rabe — nun, ein Moskal! Aber gutmütig, sehr gutmütig! Und feige! Der würde den Oesterreichern nicht viel Schaden tun! Und dann — zweitausend Rubel! Ein Vermögen!

Endlich erreichte Abraham die Vorstadt, todmüde wie nie nach einer durchwachten, auf Schleichpfaden zugebrachten Nacht.

„Moschko! Heh, Moschko!"

Er legte dem Althändler, der in der Ecke seines Ladens zusammengekauert saß, die Hand auf die Schulter. Moschko stand schwerfällig auf und starrte Abraham mit erloschenen Augen an.

„Bist Du's, Avrum? Kommst nach mir sehen? Nun, der Ewige wird gnädig sein und sich bald meiner erbarmen!"

„Um Gott, Moschko! Du lästerst!"

„Lästere ich? So? Und wenn Dir Dein Weib, mit dem Du zehn Jahr' lang gewirtschaftet hast, Avrum, wenn Dir Dein Weib —"

„Um Gott! Moschko! Die Jütta?"

Der rote Moschko sah Abraham fragend an.

„Du weißt es noch nicht, Avrum? Nu, morgen wird es schon jeder wissen, Avrum! Den Tag bevor der Moskal auszog — der Ewige mög' ihn strafen an Kind und Kindeskind — da haben sie mein Weib —. Und gestern ist die Jütta in den Fluß gegangen. Oben in der Stub' liegt sie, bis die frommen Frauen sie waschen. Gott möge ihr die Sünde nicht anrechnen, Avrum! Hat sie sich doch selbst ums Leben gebracht!"

Moschko sah den Alten noch einmal aus irren Augen an. Dann sank er gebrochen auf den Haufen alter Kleider zurück und seine Lippen stammelten Gebete.

Abraham riß einen Schafpelz und einen Anzug vom Nagel, warf zwei Goldstücke auf den Tisch und stürzte auf die Gasse. — — —

„He, Avrumko, wo bleibst Du so lange?" Ivan steckte den struppigen Kopf aus der Falltür.

„Moschko war nicht zu Hause!" brummte der Alte. „Bleib' unten, Ivan Gabrilovitsch, ich bring' die Sachen mit!"

„Kommst mit?" fragte der Russe und schlüpfte in den Pelz.

„Ja!"

„Bist ja gewaltig kurz angebunden, Avrumko!" lachte Ivan und griff nach der Brieftasche.

„Laß!" sagte der Alte. „Bis drüben!"

„Ist gut!"

Ivan folgte dem Juden durch den langen Gang ins Freie. Dann schlichen die beiden Männer geduckt quer über das Gehölz zum Moor. „Die Zeichen stehen doch noch?" fragte der Russe und setzte vorsichtig einen Fuß vor den anderen. „Avrumko?" flüsterte er dann, denn er glaubte ein leises Lachen zu hören. — Der Alte schwieg.

Jetzt kam die schmalste Stelle des Weges. Kaum zwei Schuh breit standen die Zeichen auseinander. Ivan tastete sich langsam vorwärts, die rechte Hand von Weidenzweig zu Weidenzweig streifend.

Gott und der heiligen Mutter von Kasan sei Dank! Nun war das Aergste bald überstanden!



Gutes Einvernehmen mit den Quartierwirten: Herzlicher Abschied im besetzten Nordfrankreich.

Da fühlte der Russe sich plötzlich nach links gedrängt; nach links zu in das tiefe, grundlose Moor.

„Avrumko!“ schrie er. „Bist Du toll geworden? Geht's um mein Geld, Avrumko?“

„Um Dein Leben geht es, Hund! Hinunter mußt Du, wie die arme Jütta, hinunter!“

Und das tiefe, das grundlose Moor schloß sich um die engverschlungenen Leiber der wütend kämpfenden Männer.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling. (Nachdruck verboten).

Zu dem Dragoner-Regiment „Viertes Schlesisches Nr. 7“, das in Neuburg garnisonierte, ist Freiherr Gotz Fedor von Reichenhausen als Oberleutnant kommandiert worden. Zugleich mit ihm ist Müllers von der Artillerie zu dem exklusiven Regiment versetzt worden. Beide sind, ohne ein Wort zu wechseln, zusammen gefahren und im selben Hotel abgestiegen. Fedor von Reichenhausen besucht zuerst seinen Vetter Egon, dessen junge Frau ihm als Wohnung die Villa Felsen vorschlägt, die sie gemeinsam besichtigen wollen. Egon von Reichenhausen war Rittmeister im Regiment und ging ganz im Dienst auf. Die Villa der verwitweten Frau v. Felsen hatte inzwischen von Müllers gemietet und Fedor, der in die Frau seines Vetters bereits verliebt war, mußte eine Wohnung in der Nähe von Hilda beziehen. Oberst Dürr, der zwei Töchter besaß, gab eine Gesellschaft, zu der außer unsern Bekannten auch Oberleutnant Deef und Rittergutsbesitzer Hartmann mit Frau und Tochter geladen war. Hilda erzählte nach Aufhebung der Tafel Fedor, daß Müllers ein ganz netter Mensch sei. Fedor erwiderte, daß Müllers doch nicht ins Regiment passe, da er bürgerlich sei und die meisten Offiziere dem alten Adel angehören. Hartmann, der sich mit Frau und Tochter bald verabschiedete, hatte Gefallen an Müllers gefunden und ihn zu einem Besuch auf seinem Gute Seeburg eingeladen. An einem Sonntag machte Müllers den zugesagten Besuch. Dabei erzählten ihm Hartmanns, daß sie anläßlich der Anwesenheit von Frau Felsen und deren Schwester Suse Röchling ein Gartenfest veranstalten. Auf diesem Fest machten die jüngsten Leutnants des Regiments, Prittwitz und Leinsdorf, die man die Wellensittiche nannte, Hannchen Hartmann und Suse Röchling eifrig die Kur. Rittmeister Egon von Reichenhausen hat ein Sanatorium aufsuchen müssen und Müllers, der noch Artillerie-Uniform trägt, ist mit der Führung der Schwadron betraut worden. Zwischen Fedor und Hilda hat sich ein Verhältnis angesponnen, das schon zu Bemerkungen Anlaß gibt. Er hat schon die Absicht, wenn sich Hilda scheiden ließ, sie zu heiraten, doch dachte er daran, daß die Familie Hildas nicht sehr begütert war. Hilda hatte Neuburg verlassen, sie ist mit Frau Felsen nach Heiligendamm gereist. Fedor, der sich mit dem Gedanken trägt, mit Frau Felsen, die sehr vermögend ist, ein Verhältnis anzuknüpfen, ist zu einem Standgericht befohlen. Auf seine Befürwortung wird ein Unteroffizier, der mit der Frau seines Vorgesetzten anzubandeln versuchte, wegen Beleidigung schwer verurteilt. Christian Deef ist nach Potsdam versetzt worden und hat sich vorher mit Pauline Dürr verlobt. Fedor hat gespielt und Schulden gemacht. Da ihn die Gläubiger hart bedrängten, ging er zu Müllers, der ihm schon einmal geholfen, und suchte die Summe zu leihen. Dabei betonte er, daß ihn ein Bürgerlicher am meisten dränge. Müllers lehnte jede Hilfe ab und nach vieler Mühe verschaffte sich Fedor die Summe in Breslau. Dann schrieb er Hilda, daß er sie besuchen werde. Da Asta an dem Tage verreist war, schmückte sich Hilda derart, daß sie sogar die Frau eines Oberlehrers zur Deklamation eines Gedichts begeisterte. Unter dem Namen eines Barons Fannin verlebte Gotz einige Tage in Heiligendamm.

(Fortsetzung.) * * *

19.

„Haben Sie gute Nachrichten von Ihrem Vetter, Gotz?“

„Gewiß. Nachrichten aus einem Sanatorium lauten immer gut.“

„Bis es dann eines Tages heißt, daß der Simulant auf Zimmer 16 gestorben ist.“

Oberleutnant d. R. Klincke ritt neben Fedor. Da Fedor jetzt diese Schwadron führte, bei der Klincke übte, wollte er sich auf alle Weise bei ihm beliebt machen. Da er schnell verstand, hatte er schon gemerkt, daß Gotz von Reichenhausen nicht übermäßig gern an den Rittmeister erinnert werden wollte. Ob er etwas gegen den hatte? Und warum?

Schneller hatte er herausgefunden, daß Gotz ein Gegner von Müllers war. Herr Klincke bewunderte Müllers aufrichtig, er ließ kein Rennen aus, in dem Bernhard Müllers in den Sattel stieg. Aber er verstand es, seinen Mantel nach dem Wind zu hängen.

„Sagen Sie bloß, Herr von Reichenhausen — mich als Reserveoffizier geht es natürlich nichts an, aber interessant ist es doch und vor allem betrübend: Wie war es möglich, daß in diesem stolzen Regiment mit einem Male so viele — nichtadlige Namen vertreten sind?“

Fedor zuckte die Achseln.

„Früher war das Regiment eine Festung, in die Leute, die nicht hineingehörten, eben einfach keinen Zutritt hatten — ich rede selbstverständlich nur von den aktiven Herren. Müllers — na ja, ich muß sagen, er reitet sehr nett, aber das ist doch kein Grund, daß er gleich Vierter Schlesischer wird.“

Fedor nickte.

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, lieber Klincke, aber ich sage überhaupt nichts mehr. Das Thema ist hier genügend ventiliert worden. Die Herren wollen es ja nicht anders haben. Jetzt sollen sie selbst sehen, wohin sie mit ihrem Nachgeben kommen. Ich betrachte den ganzen Prozeß, der sich hier vollzieht, nur noch mit pathologischer Neugier. Von mir aus können sie sämtliche Großschlächter und Börsenjobber angehen, daß sie ihre Herren Söhne im Regiment dienen lassen.“

„Na, na — so schlimm wird's ja nicht werden, Herr von Reichenhausen. Wenn natürlich alle Herren, die ihr Wort als gewichtig in die Wagschale werfen können, so resigniert zusehen, wie Sie, Herr Baron —“

„Da müßte ich erklecklich viel überflüssige Zeit haben! Nein, solche Experimente überlasse ich neidlos den anderen, dem Stamm des Regiments. Wenn sie mit ihren Vorurteilen brechen —“

„Das ist es eben, sie geben die geheiligte Tradition auf.“

„Macht Ihnen alle Ehre, Herr Klincke. Also, wenn diese Leute verbourgeoisieren wollen, immerzu. Auf die nächste Generation darf man gespannt sein. Aber — ich erlebe die nicht mehr hier.“

Im Frühstückszimmer, das Gotz von Reichenhausen fast nie aufsuchte, berichtete Oberleutnant d. R. Klincke: „Ich habe mich sehr angeregt mit Reichenhausen unterhalten. Er hat so viel Selbstbewußtsein, wissen Sie, und dabei ist er wirklich ganz geistreich.“

Man rüstete aufs Kaisermanöver. Der Herbst kündigte sich an. Ein goldheller Ton war in der Luft. Sonnenfunkeln lag über dem roten Weinlaub, das die ganze Rückseite des Offizierskasinos umsponnen hielt. Die Freitreppe vom Frühstückszimmer in den Offizierspark hinab schien beiderseits von Feuerstreifen eingesäumt, die die weißen Steinmauern deckten. In der Rotbuche, die nahe der Freitreppe stand und mit dem Wipfel in die Sonne ragte, wiederholte sich gedämpft das Farbenspiel. Die Buchen glänzten in sattem Gold, und dazwischen schüttelten die silberstämmigen Birken ihre Blätter.

Auf den Feldern wurde gemäht. Die Halme gingen den Schnittern bis an die Schläfen. Die „Neuburger Pflege“ war eine besonders fruchtbare Insel in dem fruchtbaren Landstrich.

Im Schloßgarten von Seeburg flammten die Gladiolen und Georginen. Prittwitz und Leinsdorf nahmen Abschied. Sie hatten sich vorgenommen, heute doppelt lustig zu sein. Aber sie waren beide etwas bedrückt.

Der Herbst und das Scheiden lagen in der Luft.

„Jetzt gibt es drei Wochen lang nichts als Erbswurst mit Speck.“

„Oder Speck mit Erbswurst.“

„Wer's glaubt!“ lachte Suse von Röchling. „Mir binden Sie das nicht auf. Ich bin doch selbst in einem Biwak gewesen. Bei den Liegnitzer Grenadieren. Da ging es ganz lecker her, ich glaube, es gab Schinken in Burgunder.“

„Aufschnitt!“

„Aufschnitt auch. Natürlich! Und zu trinken, so viel sie wollten. Wir hatten unsern Vetter Lutz besucht. Gott, war das fidel!“

„Man muß sehr genau unterscheiden, ob es sich um ein simples Manöver handelt oder um ein Kaisermanöver,“ belehrte Leinsdorf die jungen Damen.

„Ein Kaisermanöver ist doch auch nicht anders. Nur, daß Majestät da ist,“ meinte Puttchen Hartmann. „Das ist doch nur fein.“

„Und dann werden mehr abgesägt als sonst und bekommen den Zylinder, und das ist Ihnen ja bloß angenehm!“ setzte Suse Röchling hinzu. „Vorausgesetzt natürlich, daß es Sie nicht selbst betrifft.“

„Davon kann wohl nicht die Rede sein.“

„Gnä' Baroneß unterschätzen unsere taktischen Kenntnisse und strategischen Erfahrungen.“

„Die möchte ich mal sehen! Werden Sie nicht Ihre Memoiren schreiben, Herr von Prittwitz?“

„Ausgeschlossen!“

„Sie sind wohl kein Schriftsteller?“

„Puh! — Ich bin froh, daß ich meinen Namen orthographisch schreiben kann.“

„Alle beide?“

„Alle beide!“

„So gefallen Sie mir schon besser, Herr von Prittwitz. Es schadet gar nichts, wenn man sich ab und an etwas schlechter

*) Für unsere neueintretenden Leser bringen wir in dem ersten Abschnitt eine kurze Wiederholung der in den früheren Kapiteln bereits erzählten Vorgänge.

macht, als man ist. Und ich finde, etwas sehr selbstbewußt sind Sie alle in Neuburg."

„Das haben Sie sich wieder nicht richtig überlegt, Baroneßchen. Wir sind nur distinguiert."

„Beziehungsweise apart," ergänzte Leinsdorf. „Rassig!"

„Himmlisch, wie Sie das sagen!"

„Stilisiert," verbesserte Gusti Prittwitz. Er hatte den jungen Mädchen erzählt, er sei „Aesthet". Suse Röchling unterdrückte eine spöttische Anwandlung. Lothar von Hartmann aber, der die letzten Worte gehört hatte, ließ sein brausendes Lachen hören.

„Kinder," sagte er, „ich will Euch sagen, was Euch fehlt; Euch fehlt weiter nichts, wie wieder mal so'n frischer, fröhlicher Krieg!"

„Mag sein. Das steht aber nicht in unserer Hand. Wir können doch dem Kriegsgott keine Postkarte schreiben, er möchte nun endlich mal anfangen —"

„Nee — wenn's Bismarck wäre, ging's vielleicht noch. Aber so — fauler Friede!"

„Klar wie immer!" Gusti Prittwitz zitierte:

„Opfer fallen hier, weder Lamm noch Stier,
Aber Menschenopfer unerhört."

„Seien Sie doch froh, Herr von Prittwitz, daß wir gesegnete Friedenszeiten haben."

„Frieden? Und das sagen Sie mir, der ich schon mit einem Beine im Kaisermanöver stehe? Das ist wohl kein Krieg?"

„Aha — mit Erbstwurst und Speck. Natürlich!"

„Für einen hochorganisierten Menschen ist das der Krieg. Und während dieser ganzen Zeit, wo uns der Donner der Geschütze umbrüllt, werden Sie hier friedlich wie auf einer Trauminsel sitzen."

„Ach!"

„Vor sich den lachenden Garten, weiße Gondeln, weiße Schwäne —"

„Bitte, einer ist schwarz!"

„. . . weidende Herden, silberblättrige Artischocken, buntgefärbte, holde Blumenbeete. — Wie lange — verzeihen Sie die Frage — werden Sie eigentlich noch auf Seeburg bleiben, Baronesse de Röchling?"

„So lange, wie mich mein liebenswürdiger Gastgeber behält. Da meine Schwester noch gar keine Anstalten macht, mich von hier fortzuholen, werden Sie mich also auch nach dem Manöver — wenn Sie es überdauern! — noch hier vorfinden."

„Das nimmt mir eine Zentnerlast vom Herzen. Und Ihre Frau Schwester? Werden wir sie hier noch vorfinden?"

„Das weiß ich nicht. Vorläufig schwärmt sie von Hof und Hofleben. Sie erlebt dort seltene Momente. Momentan inspiriert sie ein baumlanger Amerikaner, der mit Lord Kitchener den Sudanfeldzug mitgemacht und die ganze Welt auf seiner Jacht befahren hat, Asta ist ein kompliziertes Geschöpf. Ihr Leben braucht Inhalt."

„Kluge Frauen sind schrecklich für mich."

„Sie halten mich hoffentlich für sehr klug, Herr von Leinsdorf?"

„Sie halte ich für gefährlich."

„Danke!"

„Sie haben es ja sogar fertig gebracht, gestern beim Tennis unserm Götz einen dunkelroten Kopf zu machen. Wie war das nur möglich?"

„Herr von Reichenhausen hatte eine Züchtigung verdient. Er behauptete, es geschehe mir ganz recht, daß ich jede Partie verliere. Ich passe niemals auf."

„Diese Verleumdung! Und was haben Sie ihm gesagt?"

„Ich habe ihn gefragt, ob er einen Baron Fannin kenne, und das wirkte wie ein Wunder."

„Das sah ich. Und der Zusammenhang?"

„Dieser Herr von Fannin ist ein rätselhafter Mensch, ein änigmatischer Mann, der in Heiligendamm drei Tage und drei Nächte aufgetaucht ist und rote Lederhandschuhe getragen hat, die mit „Götz von Reichenhausen" gezeichnet sind. Meine Schwester ist nicht nur sehr klug, sie hat auch eine sehr kluge Kammerkatze, und diese Kammerkatze hat im Salon, den meine Schwester gemeinsam mit Hilda Reichenhausen bewohnt, einen solchen roten Handschuh gefunden. Und diesen Handschuh hat niemand anders im Salon liegen lassen, als Herr von Fannin. Dieser Herr von Fannin aber ist, wie die Zofe meiner Schwester festgestellt hat, das einzige männliche Wesen, das in Abwesenheit meiner Schwester in besagtem Salon gewesen ist."

„Ein Hoteldieb —"

„Ein sehr gefährlicher sogar. Einer, der die Handschuhe eines gewissen Götz von Reichenhausen getragen hat, und einer, dessen bloße Erwähnung Ihrem Herrn von Reichenhausen das Blut in die Wangen treibt. Ich habe dieses Resultat meiner Schwester Asta gemeldet. Sie wird darüber entzückt sein. In ihr steckt ein Stück von Sherlock Holmes."

„Das ist Gusti Prittwitz' Lieblingslektüre."

„Tempi passati! Ich habe Dir nun oft genug gesagt, ganz Edler Herr von Leinsdorf, daß ich keine Romane lese. Ich erlebe sie."

„Und ich wünsche Ihnen dazu von ganzem Herzen Glück," sagte Susanne von Röchling.

20.

Nicht ohne Rührung dachte Fedor an sein Zusammensein mit Hilda in Heiligendamm. Die tödliche Verlegenheit, in der er sich befunden hatte, mußte den Schritt, den er getan hatte, eben entschuldigen. In der ersten Linie kamen die Pflichten gegen sich selbst, und er hatte sich Hilda aus Selbsterhaltungstrieb anvertraut. Trotzdem peinigte es ihn, daß er nun der größte Schuldner Hildas war. Sie hatte ihm einen Schmuck zur Verfügung gestellt. Der war so schön, daß er damit all seine Schulden vierfach hätte bezahlen können.

Eine abscheuliche Situation! Aber ändern ließ sich das nun nicht mehr. Er hatte das Opfer, das ihm die verliebte Frau brachte, angenommen und einen Teil des Schmuckes versetzt. Was noch an Kleinodien in der Schatulle lag, sollte Hilda unangetastet wiederbekommen. Und schließlich — das Blatt mußte sich doch auch mal wieder wenden! Er würde gewinnen, wie er so oft in seinem Leben gewonnen hatte. Dann konnte er alles wieder einlösen und die Schuld wett machen. Vielleicht kam ihm dann Asta zu Hilfe. Sie hielt ihre Briefe zwar immer noch etwas unpersönlich, aber gefallen hatte er ihr nun einmal.

Fatal war nur die Geschichte mit dem Handschuh. Daß ihm das gerade passieren mußte, einen unnötig mit vollem Namen gezeichneten Handschuh zu verlieren! Ja nun, Hilda würde die Sache schon wieder ins richtige Gleis gebracht haben. Etwas Schauspielertalent hatte sie ja, Gott sei Dank, und schließlich ist die Liebe keine schlechte Lehrmeisterin dazu.

Und wenn es schließlich herauskam, daß er in Heiligendamm gewesen war, was konnte denn daraus folgen? Asta Felsen war doch wohl viel zu verständig, um das an die große Glocke zu hängen. Es kam nur darauf an, ihr einen plausiblen Grund für die Reise anzugeben, und der war zum Greifen nahe!

Er setzte sich deshalb sofort an den Schreibtisch und log ihr eine kleine Geschichte zusammen. Der Wunsch, sie wiederzusehen, habe ihm keine Ruhe gelassen, und so habe er versucht, sie aufzusuchen. Zu seinem größten Kummer sei sie nicht dagewesen. Er sei trostlos darüber.

„So," sagte er, als er den Brief mit der nötigen Phraseologie versehen hatte, „mehr kann ich ihrer Eitelkeit beim besten Willen nicht schmeicheln."

Der Brief war das treue Spiegelbild seiner Seele.

Frau Asta wollte und mußte er gefallen, da gab es kein Wenn und Aber. Es durfte sich nichts ereignen, was die glücklichen Anfänge, die er schon gemacht hatte, wieder vernichtete.

Wenn er mit seinem ganzen Willen wollte, mußte es doch gehen. War er denn nicht ein „verfluchter Schwerenöter"? Hatte man dann keine Kraft? Hat man keinen Willen?

Wie stark er ein weibliches Herz zu beeinflussen imstande war, das hatte er doch eben erst wieder in Heiligendamm gesehen. Die Abschiedsszene stand wieder deutlich vor seinen Augen. Hilda, die hilfsbereite, opferfreudige Hilda, war ja ganz aufgelöst gewesen. Sie hatte die Arme gerungen, die Hände. Sie hatte sich auf die Chaiselongue geworfen und geschluchzt. . . .

Nein, er hatte seine Sicherheit noch nicht verloren. Er würde in Astas Herzen seinen Platz erobern. Wenn sie auch noch — dieser Schöngeist, der sie war! — in ihren Briefen die denkbarste Zurückhaltung bewahrte — auf die Dauer würde auch sie ihm nicht widerstehen. Sie hielt sich wohl momentan noch in Reserve; um das Dekorum zu wahren, um den bekannten und lieben Verwandten kein Schauspiel zu liefern, um ihr Witwenjahr ruhig verstreichen zu lassen. Aus beiläufigen Gesprächen, von jenem unangenehmen Herrn von Bornhövede zum Beispiel, hatte er es ja gemerkt, daß die gehässige Mitwelt die schöne und reiche Erbin mit Argusaugen beobachtete. Das mußte die kluge Frau warnen. Rücksichten nach außen hin ließen sich für eine alleinstehende Erbin nicht umgehen. Aber schließlich brannte auch in Astas Blute ein Fieber . . .

Er packte die Koffer.

(Fortsetzung folgt.)

Erholt sich die Hausfrau, wenn sie eigene Küche während der Ferienreise führen muß?

Carmen Sylva, deren „liederfroher Mund" neben andern, auch viel Weisheiten für die Hausfrau und Mutter ersonnen hat, sagte in einer Plauderei, die in einer rumänischen Frauenzeitung im Mai 1913 erschien, folgendes: „Die Last der liebenden Frau entsteht nicht aus der Pflicht allein, sondern aus dem Umstand, wie sie diese Pflicht erledigt."

Das ist ein wahres Wort, das ich freilich erst durch meine liebe Mutter kennen lernte.

Ich bin Mutter von fünf Jungen, die alle sehr gesund, aber sehr hochaufgeschossen und mit einem sagenhaft glücklichen Appetit begabt sind. — Sonst verbrachten wir die Ferien in unserm kleinen, engen Städtchen und begnügten uns damit, möglichst viel im Freien zu sein. Im verflossenen Jahr aber wollte unser Hausarzt, obwohl er von der Schmalheit des eheherrlichen Geldbeutels eine genaue, durch langjährige Freundschaft erworbene Kenntnis hatte, daß die Kinder an die See gingen. Ein billiges Bad war bald gefunden. Nun aber kam die Magenfrage. Unter drei Mark war es nicht möglich, die billigste Pension für je ein Kind zu erlangen. Dabei wurde nur $^1/_2$ Liter Milch pro Kopf und Mägdlein gewährleistet. Der große Junge, aber, der schon die Sekunda besucht, hatte daheim bisher zwei Liter getrunken. Sollte er jetzt in seiner Erholungszeit schlechter verpflegt sein? Da schaffte die gute Großmutter einen Rat, der so prachtvoll war, daß ich denselben den lieben Mitmüttern in ähnlicher Lage nicht vorenthalten mag.

Mit uns, dem nötigen Kochgeschirr, den ältesten Bestecks und nicht einwandfreiem Geschirr wanderte ein per Fracht gesandter großer Reisekorb mit Konserven aller Art an unsern Bestimmungsort.

Da waren zuerst eingekochte Fleischsachen, die meine Mutter in Weckgläser, die sie seit Jahren hält, sterilisiert hatte.

Rouladen geschmorte, auch mit etwas Semmel — wie daheim — zubereitete Beefsteaks, vor allem aber viel frische Würstchen, drei Paar zu 25 Pfg., die nur zehn Minuten sterilisiert zu werden brauchen, wanderten mit uns. Von Geflügel sah meine Mutter ab. Es wurde ja auch daheim nur zu Festzeiten bei uns verspeist. Sie achtete auch vor allem darauf, daß keine ausgiebige Saucen die Gläser füllten, sondern, daß möglichst viel Fleisch darin enthalten war. Die Saucen vollbrachte ich beim Gebrauch mit Leichtigkeit. — Als Gemüse packte sie besonders Spinat ein, den sie (drei Pfund für zehn Pfennig) im ganzen 24 Pfund eingeweckt hatte. Grünlinge und Pfefferlinge kamen 25 Pfund mit. Sie wurden zweimal die Woche mit Rührei oder Setzei sehr gern von der ganzen Familie gegessen. Da unser Haushalt auch daheim niemals der Suppen entbehrte, so war die natürlich noch eine brennende Frage.

In dem großen Vorratskorb war aber auch sie wunderschön gelöst. 60 Päckchen der vorzüglichen und sehr ergiebigen Maggischen Suppen verschafften uns den gewohnten Genuß. An jedem Sonntag und wenn etwa statt des Fleisches einmal der Eierkuchen mit geschmorten, im Seebad nicht teuren Heidelbeeren auf dem Speisezettel stand, nahmen wir zwei Päckchen à 15 Pfg. von Maggis Suppen, während die übrigen nur à 10 Pfg. kosteten. Besonders die herrlichen Krebs-, Ochsenschwanz- und Mockturtlesuppen wurden auch von den Knaben gern gegessen. An die ersteren spendierte ich Sonntags von dem Suppenspargel, den die mütterliche Liebe ebenfalls nicht vergaß.

Gries, Reis, Maggis Würze in Flaschen, die sich zur Herstellung der Saucen des eingeweckten Fleisches nebst den kräftigen Maggis Bouillonwürfeln bei der „schnellen Reiseküche" als absolut notwendig und sehr sparsam herausgestellt hat, Zucker, Makkaroni, sowie gute Nudeln, welche die Kinder zum Abend mit etwas Schinken, der natürlich ebenfalls aus Westfalen besorgt, sich vorfand, gedämpft aßen, waren auch von der guten Mutter und Großmutter besorgt.

Am Ende unseres Seeaufenthaltes von 26 Tagen ergab es sich nach genauester und zuverlässigster Buchführung, unter Zugrundelegung der von meiner Mutter gemachten Auslagen, für die sie Belege hatte, daß wir täglich für unsern aus neun Personen bestehenden Reisehaushalt 14 Mark verbraucht hatten. Dabei war Milch mit täglich zehn Litern und zweimal in der Woche frische Fische, die es in Gestalt von Flundern und Schollen allerdings sehr billig und herrlich frisch gab, vermerkt. Für die Wohnung, welche aus Küche und fünf Zimmern, da mein Mann eins zur ungestörten Benutzung haben mußte, sowie einem Raum, in dem die zwei Dienstboten gut und luftig nächtigen konnten, bestand, entrichteten wir im Ganzen 120 Mark, so daß unsere Reise — außer der Eisenbahnfahrt und den kleinen Summen für Segelpartien und Sport, die ich nicht nenne, weil sie sich ja doch bei jeder Familie anders stellen müssen, die Gesamtsumme von 484 Mark erreichte.

Marta Schneider, Pastorsgattin.

Die neue italienische feldgraue Uniform. Unser Bild zeigt rechts einen Soldaten und links einen Offizier in feldmarschmäßiger Ausrüstung.

Zweites Bild:

Eine Ulanenpatrouille ist auf den Feind gestoßen und dringt nun in ein zerstörtes Haus ein, in dem sich die feindlichen Soldaten versteckt haben.





Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 28 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Verschollen.

(Fortsetzung.) Roman von Arthur Zapp. (Nachdruck verboten.)

Die Gescholtene nahm wieder ihren Platz hinter dem Schenktisch ein und wagte nur manchmal verstohlen zu dem Fremden hinüberzublinzeln. Aber so oft sich ihre Blicke begegneten, las er in dem ihren einen warmen Ausdruck von Interesse und Freundlichkeit und zugleich lag etwas wie eine Aufmunterung und ein Versprechen darin. Nach einer Weile erscholl draußen auf der Straße der laute Hufschlag eines Pferdes. Zwei der Gäste traten ans Fenster. — „Monsieur Charles!“ rief der eine, mit der Hand freudig nach der Straße winkend.

Vor der Auberge verstummte das Geräusch; man sah den Schatten eines Mannes, der ein Pferd am Zügel führte, den er durch einen draußen an der Wand angebrachten Ring zog und befestigte. Gleich darauf trat ein junger Bursche von einigen zwanzig Jahren über die Schwelle. Er trug eine Livree: Jacke, Reithosen und hohe Stulpenstiefel.

„Guten Tag auch, Monsieur Charles!“ begrüßte ihn der dicke Aubergiste, über das ganze Gesicht, lächelnd und auch die Gäste hießen den jungen Menschen mit freundlichem Zuruf willkommen. Aber der Reitknecht trat zuerst an den Schenktisch heran und bot der hübschen Schenkin die Hand. Sein nicht gerade sympathisches Gesicht mit der breiten aufgestülpten Nase, den dicken wulstigen Lippen und den kleinen geschlitzten Augen nahm dabei etwas süßlich verliebtes an. Doch dem von seinem Tisch aus Beobachtenden wollte es scheinen, als ob das junge Mädchen hinter dem Büfett von dem neuen Gast nicht so entzückt war, wie die anderen. Immerhin wechselte sie mit ihm ein paar Worte, freilich mit einer Miene, die dem Deutschen eher schnippisch als entgegenkommend dünkte. — Als der neue Gast sich nun an den Tisch gesetzt, an dem der Aubergiste eben seine Partie Domino beendet hatte, erhob sich Günther von Wallberg und trat an den Schenktisch, um seine Zeche zu bezahlen.

„Kann ich Sie nicht einmal sprechen, Mademoiselle?“ fragte er in schnellem Wisperton. „Ich logiere mit meiner Schwester im Gasthof Ville de Paris.“ — Sie nickte verstohlen und flüsterte hastig zurück: „Ich gebe Ihnen Nachricht.“



Ortelsburg: Baptistenkirche, eingerichtet als Verwundeten-Sammelstelle.

Als Günther von Wallberg in dem Hotelzimmer seiner Schwester Bericht erstattete, erinnerte er sich, daß die Französin den Vornamen des Vermißten genannt hatte. Ganz deutlich besann er sich darauf, daß sie auf seine Frage nach dem Namen des deutschen Offiziers, der in der Auberge einquartiert gewesen: „Egon de Wallberg“ geantwortet hatte. Erst jetzt kam ihm zum Bewußtsein, wie auffallend das doch eigentlich war. Die Geschwister sahen sich einander interessiert und fragend an. — „Seltsam,“ bemerkte Günther.

„Es deutet jedenfalls auf ein ungewöhnliches Interesse des jungen Mädchens für Egon hin,“ meinte Flora. „Es sind fast fünf Monate her. Wie viele Offiziere und Soldaten mögen vorher und nachher in der Auberge einquartiert gewesen sein!“

Günther entwarf ein Bild der glutäugigen Französin mit dem südländischen Teint und der trotz ihrer Jugend voll entwickelten, reizvollen Gestalt.

„Aber sie ist doch keine gebildete Person,“ warf Flora ein.

„Wahrscheinlich nicht mehr als man es von einem einfachen Mädchen in einer so kleinen Stadt erwarten kann."

„Dann ist auch nicht anzunehmen, daß sie Egons Interesse erregt haben könnte."

Der junge Mann zuckte mit den Schultern und senkte un-



Ein Storchnest in der Kampffront.
Auf einem zerschossenen Haus ist das Storchnest erhalten geblieben. ...orchenpaar kehrte im Frühjahr zurück und ließ sich durch die ...benden Kämpfe in seinem Brutgeschäft nicht stören.

willkürlich seinen Blick vor den großen auf ihn gerichteten Augen seiner Schwester, aus denen ein Ausdruck von Geringschätzung sprach. Er bedauerte jetzt fast, daß seine Mutter nicht an Flora's Stelle war. Es war so peinlich, mit einem jungen Mädchen über solche Dinge zu sprechen.

Den ganzen Nachmittag über blieben sie in ihrem Hotelzimmer, um nicht die von Mademoiselle Louise versprochene Nachricht zu verpassen. Ueberdies würde ein Spaziergang in die Umgegend für sie nicht gerade erfreulich und vielleicht nicht einmal ungefährlich gewesen sein. Gegen neun Uhr, als sich schon die Dämmerung über das Städtchen gelagert hatte, huschte ein Schritt auf der Treppe und bald darauf ertönte ein vorsichtiges leises Pochen an der Tür.

„Herein!" rief Günther, und Flora und er sahen voller Spannung auf die Tür.

Ein schwarzhaariger junger Bursche von 16 Jahren trat ein. Er war in die landesübliche ländliche und kleinstädtische blaue Bluse gekleidet; an den Füßen trug er statt der Holzschuhe Stiefel. Das Gesicht hatte einen gutmütigen, offenen Ausdruck und wies, wie Günther sogleich bei sich feststellte, starke Aehnlichkeit mit der Schenkin auf. Er machte einen Kratzfuß und sah sofort neugierig auf den Deutschen und seine Schwester. Ein vergnügtes Lächeln glitt über seine Züge und er nickte zufrieden, wie jemand, der etwas, dem er mit Freude entgegengesehen hat, nun in Erfüllung gehen sieht. — „Sie sind Monsieur de Wallberg?" sagte er zu Günther. „Ich habe Sie gleich an der Aehnlichkeit erkannt.

Er lächelte wieder freudig.

„Ihre Schwester hat Ihnen erzählt? —" fragte Günther.

„Gewiß, daß der Bruder von Leutnant de Wallberg da ist. Der arme Herr Leutnant! So geht's aber im Krieg."

Ueber sein freundliches Gesicht huschte ein Ausdruck von Trauer.

„Auch ich hatte einen Bruder im Krieg. Er stand im Korps des Generals Aurelles und ist am vierten Dezember bei Orleans geblieben."

Etwas wie Stolz und Genugtuung leuchtete in den dunklen Augen des jungen Franzosen. Günther nickte ihm mit einer teilnehmenden Miene zu, zog einen Stuhl heran und lud Louise's Bruder ein, sich zu setzen.

„Monsieur de Wallberg waren auch dabei?" fragte der Bursche neugierig, nachdem er der Einladung Folge geleistet.

Günther nickte.

„Aber nicht in demselben Regiment, wie der Herr Bruder?" erkundigte sich der Bursche interessiert.

„Nein. Ich war in einem andern Armeekorps und war bei Metz und vor Paris."

Und auf das, was ihm am Herzen lag, übergehend, fragte er: „Ihre Schwester hat Sie hergeschickt?"

„Ja! Ich soll Ihnen bestellen, daß Louison morgen vormittag, wenn sie einkaufen geht, zu Ihnen kommen wird. Etwa um zehn Uhr."

„Sie sind der Sohn des Aubergiste Monsieur Bonnetain?"

Der junge Bursche wehrte lebhaft ab.

„Ih bewahre! Seines Bruders Kinder sind die Louison und ich."

Günther und Flora von Wallberg fühlten sich von dem offenen, zutraulichen Wesen des Burschen immer sympathischer berührt und sie waren beide von dem Wunsche erfüllt, ihm irgend eine Freundlichkeit zu erweisen.

„Sie trinken gewiß gern ein Glas Wein mit uns, Monsieur Bonnetain?" fragte Flora und Günther erhob sich, um nach dem Kellner zu klingeln.

Aber Francois Bonnetain erhob Einspruch.

„Nein, nein! Aus Wein mach ich mir nicht viel. Den habe ich zu Hause genug. Aber" — er lächelte verschämt — „die Herren Deutschen rauchen alle so gute Zigarren."

Günther beeilte sich dem freudig Errötenden seine Zigarrentasche zu präsentieren und Flora holte die Streichholzschachtel und reichte dem vergnügt Zugreifenden das brennende Zündholz.

„Hoffentlich gefallen Ihnen an uns nicht bloß die Zigarren?" fragte Günther lächelnd.

Der Bursche machte mit der Hand eine Bewegung und



Der Jägerfriedhof bei Konty (Russisch-Polen).
Uebersicht mit Eingang, in der Mitte das Denkmal für die Helden eines Reserve-Jäger-Bataillons. Das Denkmal von ist den Jägern aus Ausbläsern hergestellt.

schmauchte aus vollen Zügen. Dann erwiderte er: „Nein. Ich mag die Deutschen überhaupt. Sie sind anständige Leute und haben immer eine offene Hand und was sie in unserer Auberge verzehrt haben, haben sie immer reell bezahlt. Besonders den Herrn Leutnant de Wallberg, den hatten wir alle gern. Mir hat er so manches Frankstück in die Hand gedrückt."

„Sie sind ihm gewiß gefällig gewesen?"

Francois Bonnetain nickte.

„Ich habe dem Monsieur Fritz — das war sein Diener — oft geholfen, die Pferde des Herrn Leutnant zu besorgen, seine Stiefel zu putzen und die Kleider zu klopfen."

„Da hat es Ihnen wohl auch leid getan, als mein Bruder am siebzehnten Januar nicht mehr wiederkehrte?"

„Das will ich meinen," versetzte der Bursche eifrig. „Sie hätten nur sehen sollen, wie Louison geweint hat, als Monsieur Fritz am andern Morgen zu uns in die Küche gestürmt kam! Der Herr Leutnant ist nicht da! Der Herr Leutnant ist verschwunden! Sie haben mir meinen Herrn Leutnant totgeschossen! Die Louison ist mit einem Schrei in die Höhe gefahren und ist in das Zimmer des Herrn Leutnant gestürmt und sich laut weinend über sein Bett geworfen. Und hat ein über das andere Mal geschrieen: **Monsieur de Wallberg, mon cher Monsieur de Wallberg!**"

Günther und Flora sahen einander an. Günther nickte und blinzelte seiner Schwester verstohlen zu, als wollte er ihr zurufen: „Siehst Du? Hatte ich nicht recht? Die Liebe! Louise Bonnetain und Egon haben was miteinander gehabt." Laut sagte er, zu dem jungen Franzosen gewandt: „Wann haben Sie meinen Bruder zum letzten Mal gesehen?"

„Am Abend, als er fortritt. Ich war ja überhaupt der, der ihn zuletzt gesehen hat, ich und Louise. Den Monsieur Fritz hatte der Herr Leutnant ja fortgeschickt. Der sollte ja nicht sehen, daß er fortritt. Da habe ich ihm geholfen, das Pferd zu satteln und habe dann mit der Laterne geleuchtet und das Tor geöffnet."

Günther und Flora beugten sich mit unwillkürlicher Bewegung dem Erzählenden entgegen und hörten ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

„Aber warum wollte denn mein Bruder nicht, daß sein Bursche ihn sah?" erkundigte sich Günther kopfschüttelnd. In den Mienen des jungen Franzosen erschien ein Ausdruck lächelnder Verschmitztheit.

„Monsieur Fritz sollte doch nicht wissen, daß der Herr Leutnant nicht in Uniform ritt."

Beide, Günther und Flora von Wallberg, machten eine lebhafte Bewegung stärkster Ueberraschung.

„Wie?" riefen sie wie aus einem Munde. „Er ist in Zivil fortgeritten?"

Francois Bonnetain nickte, während die Geschwister ihrer Mutter gedachten, die so scharfsinnig vorausgeahnt hatte, was sich nun zu bewahrheiten schien.

„Aber," fuhr Günther fort, „er hatte doch gar keinen Zivilanzug bei sich."

„Freilich nicht," fiel der junge Franzose mit vollem Eifer und großer Wichtigkeit ein. „Deshalb fragte er mich — Monsieur Francois, fragte er, wüßten Sie nicht, wo ich einen für mich passenden Zivilanzug kriegen könnte?"

„Das hat er Sie gefragt?" warf Günther voll Verwunderung und Befremden ein.

„Freilich, am Abend vorher hat er mich das gefragt."

„Und Sie haben sich nicht darüber gewundert?" gab der Deutsche seinem Erstaunen weiteren Ausdruck.

„Freilich habe ich mich gewundert und habe ihn gefragt: Was wollen Sie denn mit dem Zivilanzug, Herr Leutnant?"

„Und er?" fragte Flora in fieberhafter Spannung.

„Er hat gelacht und hat gesagt: Das geht Sie nichts an, Monsieur Francois! Und ich habe mich geschämt, daß ich so neugierig und so vorlaut gewesen bin."

„Und Sie haben ihm den Zivilanzug besorgt?" fragte Günther.

Der Bursche nickte wichtig, mit sichtlicher Genugtuung.

„Von meinem Bruder — ich habe Ihnen schon erzählt, daß er den Feldzug mitgemacht und bei Orleans gefallen ist — waren noch ein paar Anzüge da. Er hatte ungefähr dieselbe Statur wie der Herr Leutnant. Und da hat er sich einen ausgesucht. Es war eine graugrüne Joppe, ebensolche Hosen und Gamaschen dazu. Auf dem Kopf ein rundes Hütchen mit Feder. Damit ist mein Bruder oft auf die Jagd gegangen."

„Und das hat mein Bruder angezogen?"

„Jawohl! Es saß ihm alles wie angegossen. Freilich in Uniform sah er doch viel stattlicher aus. Louison aber meinte, der Jägeranzug kleide ihn besser als die Uniform."

„Mademoiselle Louise hat ihn also auch gesehen, als er am Abend des siiebzehnten Januar fortritt?"

„Ja, gewiß. Sie war doch dabei, wie er sich den Anzug aussuchte. Und sie hat ja auch seine Uniform in Verwahrung genommen."

„Seine Uniform?"

„Ja. Damit Monsieur Fritz, wenn er nach Hause kam, die Uniformkleider, die der Herr Leutnant für gewöhnlich trug, nicht im Zimmer liegen sähe. Denn er sollte ja doch nicht wissen, daß sein Herr in Zivil fortgeritten war."

„Wo ist denn die Uniform geblieben?"

„Die hat Louison auf dem Boden versteckt. Der Alte durfte doch nichts davon wissen. Und manchmal schleicht sie heimlich hinauf und einmal bin ich ihr nachgeschlichen und habe gesehen, wie sie mit den Händen über den Uniformrock gestrichen und wie sie dabei geweint hat."

Wieder sahen die beiden Geschwister einander bedeutungsvoll an.

„Was sagte mein Bruder, als er fortritt?" fragte Günther.

„Er reichte Louison und mir die Hand und sagte lächelnd: Auf Wiedersehen! In zwei Stunden hoffe ich zurück zu sein. Aber zuletzt wurde er doch ernst und während er uns recht eindringlich in die Augen sah, sagte er: Wenn ich nicht wiederkommen sollte, so erzählen Sie nicht, daß ich in Zivil fort bin. Das braucht niemand zu wissen, auch Fritz nicht."

„Und haben Sie es niemand gesagt?" fragte Günther.

„Keiner Menschenseele, außer jetzt Ihnen! Aber Ihnen darf ichs wohl sagen, denn Sie sind sein Bruder und der Krieg ist vorbei und der Herr Leutnant kommt ja auch wohl niemals wieder."

Die beiden Geschwister nickten ergriffen und Günther erwiderte, während ein Schatten sich auf sein Gesicht senkte: „Die Hoffnung, ihn noch lebend wiederzufinden, haben wir freilich aufgegeben, aber wir möchten doch gern etwas gewisses und näheres über sein Ende in Erfahrung bringen. Deshalb sind wir nach Frankreich und hierher nach Chaulnes gereist und wenn Sie und Mademoiselle Louise uns behilflich sein wollen, so werden wir Ihnen von Herzen dankbar sein."

Bald darauf verabschiedete sich Francois Bonnetain, denn weiteres hatte er nicht mitzuteilen. Die Geschwister blieben in großer Bewegung zurück. Ihre Phantasie hatte ja durch die unerwarteten Mitteilungen des jungen Franzosen neue Nahrung erhalten und eifrig erörterten sie bis in die Nacht hinein alle Einzelheiten.

Mit gespannter Erwartung sahen sie am nächsten Vormittag dem Besuch der jungen Französin entgegen. Mademoiselle Louise kam wenige Minuten nach zehn Uhr. Sie trug einen Marktkorb am Arm. Mit eindringlichem Interesse betrachtete Flora von Wallberg die ihr Gegenüberstehende. In dem hellen Sommerkleid aus Perkal, im bloßen Kopf, das tiefschwarze Haar in dicken Flechten um den Kopf gesteckt, die großen dunklen Augen halb befangen, halb zutraulich aufgeschlagen, machte sie einen so gewinnenden Eindruck, daß die deutsche Aristokratin, die im exklusiven Kreise ihrer Standesgenossen aufgewachsen und in den strengsten Grundsätzen erzogen war, die instinktive Zurückhaltung, die ihr im Verkehr mit Mädchen der niederen Volkskreise zur Gewohnheit geworden war, völlig schwinden fühlte. Ganz das Vorurteil, das ihr die offenherzigen Indiskretionen Francois Bonnetains eingeflößt hatten, vergessend, reichte sie der Französin freundlich die Hand und hieß sie mit herzlichen Dankesworten willkommen.

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, Mademoiselle Louise," begrüßte auch Günther den Besuch. „Ihr Bruder war schon so freundlich, uns allerlei wichtiges zu erzählen. Sie wissen wohl warum meine Schwester und ich hier sind."

Sie nickte eifrig.

„Sie möchten gern erfahren, wie Ihr armer Bruder ums Leben gekommen ist. Ach, ich fürchte, das wird wohl nie aufgeklärt werden."

Sie ließ einen Seufzer hören und sah mit befangener und trüber Miene in ihren Schoß.

„Sie wissen also nicht, was für ein Ziel er gehabt hat, als er sich am Abend des siebzehnten Januar von Ihnen und Ihrem Bruder verabschiedete?"

„Nein, leider nicht! Ich habe ihn auch nicht darum gefragt, ich habe ihn nur gebeten, nicht zu reiten, denn ich hatte eine Ahnung, daß er nicht wiederkommen würde."

Ein Zucken lief über ihr Gesicht und man hörte es auch an dem Ton ihrer Stimme, daß sie noch heute mit warmer Empfindung des auf so rätselhafte Weise verschwundenen jungen Offiziers gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Das alte Haus.

Die Geschichte vergangener Sommer von Käte Lubowski.

Als der Bankdirektor Fedenbach auf dem schmalen, halbdunkeln Korridor zu der ungemütlichen Junggesellenwohnung seines amtsrichterlichen Bruders plötzlich unsanft gegen einen umfangreichen Reisekoffer prallte, erhellte sich mit einem Schlage sein mißmutiges Gesicht.

Mit ausgestreckten Händen lief er an der alten Wirtschafterin vorbei über die Schwelle zu dem hinein, der heute, seiner Gewohnheit entgegen, feiernd im Arbeitsstuhl lehnte.

„Du bist also im letzten Augenblick doch noch glücklich zur Vernunft gekommen“, triumphierte er. „Mathilde hat mir Deinetwegen eine heftige Szene gemacht. Sie nahm Deine schroffe Ablehnung, mit uns gemeinsam Deinen Urlaub in den Bergen zu verleben, so auf, als störe ihre Gegenwart Deine Behaglichkeit.“

„Es lag mir nichts ferner, als Deine Frau zu verletzen,“ versicherte der andere.

„Wir wollen uns jetzt nicht über dergleichen streiten, Viktor. Mir gewährt es jedenfalls aufrichtige Freude und Genugtuung, daß Du uns begleiten willst.“

Da raffte sich Amtsrichter Fedenbach energisch zusammen und widersprach dem Aelteren.

„Du irrst. Ich werde gar nicht mit Euch kommen.“

„Wie soll ich das verstehen? Deine Wirtschafterin berichtete mir, daß Du sie für unbestimmte Zeit beurlaubt hättest und der Koffer im Flur?“

„Ja, nun, der erschien mir inhaltsreich genug, um recht lange aus ihm zu leben.“

„Wilhelm,“ sagte der Amtsrichter leise und eine helle Röte lief über sein stilles, verträumtes Gesicht. „Höre mich nur einen Augenblick ruhig an. Wenn ich mich Jahre hindurch nicht aus der Enge dieser Stadt loszureißen vermochte, so hatte das seinen ganz besonderen Grund. Es zog mich in jeden Ferien zu dem alten Haus in der kleinen verrußten oberschlesischen Stadt hin, in welcher wir beide geboren sind, und ich war doch nicht mutig genug, meinem Wunsch zu folgen.“

„Aber Junge, die Eltern sind doch schon lange tot. Unser altes Haus, ich weiß allerdings nicht, was aus ihm geworden [illegible]ber schöner ward es sicherlich inzwischen nicht, würde Dich [illegible]md anmuten. Du kennst fast niemand mehr in jener Stadt. [illegible] glaube mir.“

„Der Stadtsekretär Melz und seine Familie soll immer noch an der nämlichen Stelle, zur Linken unseres alten Hauses, wohnen.“

„Bist Du wahrhaftig noch nicht mit der kindlichen Geschichte fertig, Viktor?“

„Ich hatte sie, ehrlich gestanden, längst vergessen, Wilhelm. Leider. Aber da saß mir vor ein paar Monaten im weißen Schwan ein redseliger Reisender, der gradwegs aus unserer Geburtsstadt kam, gegenüber. Der kannte die Familie Melz recht gut und das Mädchen, für das wir beide einst gleich heftig entbrannt waren, desgleichen. Sie ist immer noch ledig und bei ihrem Vater.“

„Hm, nun und?“

„Du kannst mich doch nicht darin verstehen, Wilhelm.“

„Du wärst ein Narr, Viktor, wenn Du jetzt die alte Geschichte aufwärmen wolltest.“

„Weißt Du denn überhaupt, wie weit damals alles zwischen uns gediehen war?“

„Ich kann es mir, ohne zu wissen, lebhaft vorstellen. In unsers Vaters Garten habt Ihr Euch ewige Treue und Liebe geschworen. Aber, wie ich Dich kenne, wolltest Du ihrem Glück um keinen Preis hinderlich im Wege stehen. Denn Du konntest damals noch keine Frau ernähren. Sie sollte sich also frei fühlen, während Du Dich als gebunden betrachtetest.“

„Vielleicht malte ich mir das so zurecht! Nun ist es aber umgekehrt gekommen. Sie mag sich in aller Stille als meine Braut betrachtet haben und ich habe sie einfach vergessen.“

„Tu mir den einzigen Gefallen, Viktor, und nimm Vernunft an. Wenn Du jetzt hinfährst, hast Du Dein ganzes Leben verdorben. Dann kommst Du niemals wieder von ihr frei.“

Der Amtsrichter erhob sich plötzlich und stand grade und schlank vor seinem Bruder.

„Was habe ich denn bisher von meinem Leben gehabt, Du? In Staub und Akten war ich vergraben. Was als Gewinn herauskam, mußte ich größtenteils zur Tilgung alter Schulden hingeben. Denn, als unser Vater starb, war nichts anderes übrig als jenes alte Haus, das billig genug fortging. Ich aber war damals grade Assessor geworden.“

„Soll das vielleicht ein Vorwurf sein, daß ich Dich nicht unterstützt habe?“

„Nichts läge mir ferner, als das, Wilhelm. Ich will nur einfach in dieser Stunde klarlegen, daß ich mich jetzt endlich auf die Pflichten gegen mich selbst zu besinnen habe.“

„Und dazu gehört, daß Du das Mädchen — die Klara Melz — zu Deiner Braut erhebst? Siehst Du denn nicht ein, daß dies einem Wahnsinn gleich käme, daß Du auch schon meiner Frau gar nicht zumuten kannst, mit dieser einfachen Schwägerin näheren Umfang zu pflegen?“

Das stille Gesicht des Amtsrichters wurde plötzlich hart.

„Hier handelt es sich einzig um mich, Wilhelm, und niemand anderes sonst. Sei mir auch nicht böse, daß ich Dich nicht länger aufhalten darf. Morgen in aller Frühe geht mein Zug und bis dahin habe noch mancherlei Amtliches zu erledigen.“

Ohne Gruß ging der Bankdirektor aus dem Hause.

Viktor Fedenbach aber sann noch lange nach, wie dieser Entschluß in ihm zur Reife gekommen war. Ein Busch roter Kletterrosen, den ihm ein Straßenkind zum Kauf angeboten, hatte es bewirkt. Ihm fiel in dem Augenblick, als er sie sah und ihren Duft spürte, ein, daß er Klara Melz treu zu bleiben geschworen hatte, solange die alte Rosenhecke am väterlichen Gartenzaun Blüten treibe. Solange sollte auch sie auf ihn warten, hatte er heimlich gefordert, obwohl sein Mund darüber schwieg.

Und das hatte sie getan. Die Jahre hatten sie also nicht verändert. Sie war das treue, sanfte Mädchen geblieben, das seine Schönheit mit sanfter Bescheidenheit durchs Leben trug.

All die kleinen Beweise ihrer Liebe fielen ihm plötzlich wieder ein. Er suchte die spärlichen Briefe, die er in den letzten fünf Jahren, da sie einander nicht wiedergesehen hatten, von ihr erhielt, zusammen und vertiefte sich in ihren Inhalt.

Es fand sich auch nicht die leiseste Mahnung an sein Versprechen darin vor. Nur ein geduldiges, hoffnungsreiches Warten grüßte ihn aus jeder Zeile. Und ihm ward mit einem Schlage klar, daß er sich die ganze Zeit unbewußt nach ihrer Lieblichkeit gesehnt habe, nur darum so zäh und schnell den Berg der Schulden abtrug, um sie in sein Heim zu holen.

Er teilte ihr nichts von seinem Kommen mit! Sie sollte seinem Ruf, der sie in den alten, väterlichen Garten bat, ahnungslos Folge leisten.

Während ihn der Zug in die Weite trug, machte sich Viktor Fedenbach natürlich klar, daß er die alte Stadt und das alte Haus verändert finden werde.

Als er aber endlich im Dämmern durch die engen Straßen schlenderte, war er erstaunt, wie gleich sich alles geblieben war.

In der dunklen Abendluft schwebten noch — wie früher — die Rußteilchen von den Werken, die einst jedes weiße Kittelchen im Umsehen verdorben hatten. Das alte Gymnasium lehnte genau so schmalbrüstig und hilfsbedürftig wie zu der Zeit, da er täglich dort ein- und ausging, neben dem katholischen Kirchlein und auch das alte Vaterhaus stand noch grau und massig im grünen Garten.

Es war allerdings ein Hotel daraus geworden. Aber er konnte darum wieder — wie einst so oft — darin nächtigen und aus dem geöffneten Fenster zur Wohnung des Stadtsekretärs sehnsüchtig hinüberlugen.

Der Abend lag schon mit grauen, langen Schatten auf den weißen Tischen und Stühlen des Restaurationsgartens, der heute leer war, weil ein Sommerausflug die Menschen in den Wald geführt hatte. Viktor Fedenbach spähte umsonst nach der üppigen Hecke dunkelroter Rosen aus, bei denen er seinem Lieb Treue geschworen hatte. Ein banges Gefühl wollte ihn durchfrösteln. Aber er verlachte sich herzhaft und zog ungeduldig die Uhr. Der Hausknecht war doch sogleich mit dem geheimnisvollen Zettel, der die Geliebte unverzüglich in den alten Garten rief, hinübergegangen und hatte auf Befragen gesagt daß ihm Fräulein Klara selbst das Brieflein abgenommen habe. Er mußte Stunden auf sie warten.

Es mochte lange nach Mitternacht sein, da kam sie endlich.

Er stürzte ihr entgegen und breitete die Arme weit nach ihr. Sein Blick trank ihre Schönheit, die ihm ein wenig reifer und blasser erschien.

Aber sie reichte ihm nur die Hand entgegen und schüttelte mit einer stummen traurigen Bewegung das Haupt.



Gelegenheit macht Diebe. Nach dem Gemälde von E m i l H o r st. Photographie-Verlag der Photographischen Union in München.

Viktor Fedenbach fühlte von neuem die dumpfe, unerklärliche Angst in sich aufsteigen. Da nannte er endlich ihren Namen. „Klara, es hat lange gedauert."

Darüber fand auch sie sich zurecht.

„Ja", sagte sie, „sehr lange, Viktor. Aber es hätte nichts geschadet. Du hattest mir Treue gelobt, solange die Kletterrosen in Deines Vaters Garten blühen und duften würden. Darum ertrug ich auch Dein Schweigen. Sie blühten jeden Sommer reicher und die Gäste, die sie brachen, lobten sie über alle Maßen. Da kam aber in diesem Jahr der späte Frost und vernichtete sie. Seit zwei Monaten liegen sie auf dem Kehricht. — Seit dem bin ich die Braut eines andern und — morgen ist die Hochzeit."

Da neigte sich der Amtsrichter wortlos über die zitternden Mädchenhände und küßte sie, ehe er müde und schwerfällig — die bekannte Treppe zu dem alten Haus emporstieg. Er fühlte dumpf und schwer, daß er seine Heimat erst heute verloren habe.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling.

Am nächsten Morgen rückten die vierten Schlesischen Nr. 7 unter Trompetengeschmetter ins Manöver.

Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus,
Und Du, mein Schatz, bleibst hier . . .

spielten die Scheckenreiter. Ganz Neuburg war mobilisiert, an allen Fenstern zeigten sich Gesichter. Vor allen Türen standen sie. Gevatter Schneider und Handschuhmacher traten dicht an die trippelnden Pferde heran und reichten ihren Bekannten die Hand hinauf oder ein kleines Päckchen Zigarren. So stolz und hochgemut die Schlesischen Reiter mit dem purpurnen Kragen im Sattel saßen, so ein kleines Abschiedsgeschenk nahmen sie schon an. Viele von ihnen waren von Haus aus gut gestellt, Söhne wohlhabender Bauern, die daheim so viel Ochsen im Stall hatten, wie hier Pferde im Beritt. Das waren diejenigen, die freiwillig ihre drei Jahre abdienten. Die schöne Uniform, das Regiment, das seit 1870 seinen guten Klang hatte, hatte es ihnen angetan. Von manchem hatten schon die Brüder und der Vater im Regiment gedient. Die Freiwilligen stellten stets ein festes Kontingent in Neuburg. Neben ihnen gab es arme Schlucker, die fast alle vom Lande stammten, aber deren Mutter kaum eine Ziege hielt. Die waren bei der Aushebung zu den Graf-Schlitz-Dragonern gekommen, weil es ansehnliche Kerle waren. Der deutsche Typus herrschte vor: blondes oder rotblondes Haar.

In den Gassen von Neuburg klang die Musik schmetternd wieder. Die ganze Jugend war auf den Beinen, die größeren zogen die kleineren an der Hand mit sich. Es gab unendlich viele von diesen flink trippelnden Kindern in der Stadt. Auch sie waren vornehmlich blond geraten, hatten blaue Augen und Sommersprossen.

Oberst Dürr, dem Leutnant von Brandenberg zur Seite ritt, ließ am Marktplatz die Schwadronen defilieren. Die Eskadronsführer kommandierten „Achtung!", die Leutnants salutierten.

Als Oberleutnant Müllers meldete, reichte ihm der Oberst die Hand.

„Nur noch das Manöver, lieber Müllers, dann kann ich die Last der Schwadron wieder von Ihren Schultern nehmen. Dann bleibt Ihnen ein schöner Herbst für Ihren Sport. Ich weiß ja, daß Sie ums Leben gern die Jagden mitreiten. Diese Freude sollen Sie unbekümmert haben. Reichenhausen-Rittmarshausen kommt bestimmt nach dem Manöver wieder. Erfreulich — also auf Wiedersehen und gute Quartiere!"

Müllers dankte.

„Gute Quartiere hat er gesagt," sagte Urenburg zu seinem Schwadronsführer. „Wenn das man nicht ein frommer Wunsch bleibt. Wie ich die Pollackei kenne, hat sich das was mit guten Quartieren."

„Zumal im Kaisermanöver."

„Ich ziehe mir da schon lieber 'n Biwak vor. Bei gutem Wetter und abends so'n Böwlchen."

„à la Urenbourg —"

„Warum nicht!? Voriges Jahr waren die beiden Wellensittiche hinter die aparten Feinheiten meines Getränkes gekommen, die sind dann drei Tage steif wie ein Besenstiel gewesen. Ich glaube, Prittwitz ist an einem Vormittage sechsmal aus dem Sattel geflogen."

„Ohne sich was zu tun?"

„Kinder und Beschwipste fallen ja meistens recht glücklich, und der kleine Gusti war beides. Und sein Doppelgänger Leinsdorf ist bei einem katholischen Pfarrer gelegen und hat immer gebeten, daß er der gnädigen Frau Gemahlin vorgestellt wird. Bei Leinsdorf hat sogar der Stabsarzt kommen und den Puls fühlen müssen. Der Mann hatte sich ja reinweg vergiftet."

„Da sehen Sie, was Sie anrichten!"

„Ich? Ich richte lediglich die Bowlen an, das andere wird von den verehrlichen Kameraden selbst angerichtet. Sie können doch nicht den Schöpfer dafür verantwortlich machen, wenn der Mensch die Segnungen um und umkehrt. — Uebrigens ist das ja famos, daß der Rittmarshäuser wieder up to date ist!"

„Er schrieb mir's selbst. Er schreibt, daß er vollständig wiederhergestellt ist. Lange genug hat's ja schließlich auch gedauert. Die Frau wird Gott danken. Er wird sich jetzt mit ihr treffen. Im Süden irgendwo. Das freut mich für beide. Denn die junge Frau wird einen schönen Schreck gehabt haben, und dann so lange allein."

Nach einer Weile meinte Urenburg: „Ich denke, Frau Hilda amüsiert sich mit der Felsen. Diese Dame versteht's eigentlich, einem Menschen die Laune zu kurieren. Die Röchlings haben alle so'n gediegenen Humor, wissen Sie."

„Dann scheint in Heiligendamm ihre Kunst versagt zu haben. Ich sprach da neulich Frau von Reichenhausens Bruder. Der Graf Demmin ist ja jetzt Regierungsassessor in Breslau."

„Ich weiß —"

„Na, und der hat mir erzählt, daß seine Schwester gar nicht wieder zu erkennen sei, so sehr hat die Trennung sie mitgenommen. Es beunruhigte ihn direkt, er meinte, das sei anormal. Sie sei völlig eine andere gewesen, als er sie getroffen habe."

„Wie man so munkelt, sind noch andere in Heiligendamm gewesen, nicht bloß Brüder und so."

„Ich verstehe nicht, Graf —"

„Und ich darf nichts sagen —"

Nun ritten sie eine Weile schweigend. Zur Linken zwischen den Ulmen glänzte der Wasserspiegel der Oder. Die Dragoner ließen die Zügel lang hängen.

Hinter Seeburg, wo die Dämme nach dem Flusse führten, hielten Lothar von Hartmann und seine jungen Damen zu Pferde. Die Augen der „beiden Sittiche" hatten sie sofort erspäht. Prittwitz, Leinsdorf und Pleßburg ritten nebeneinander. Suse Röchling lachte mit glänzenden Augen hinüber, und die Offiziere bogen zu den Damen ab.

„Musik!" kommandierte Leinsdorf, während er Puttchens Hand drückte. Noch ein kurzes Geplänkel, gute Wünsche fürs Manöver, fürs Biwak, für die Quartiere, dann ein Händedruck, und während die Gesichter der Gruppe strahlten, sangen die Dragoner der königlich Vierten ihr „Muß i denn . . ."

„Und Du, mein Schatz, bleibst hier!" sangen die beiden Sittiche aus voller Kehle mit.

21.

Mister Lincoln Eyre hatte Frau von Felsen seine weiße Lustjacht gezeigt. Jetzt wurde an einem kleinen Tischchen auf dem Sonnendeck der Tee serviert. Sie drehte, in die seidenen Kissen des Korbliegestuhls zurückgestreckt, in ihren schönen aristokratischen Fingern eine Zigarette, während er ihr aus der fremden Welt, in der er geweilt, die anziehendsten Schilderungen zu machen bemüht war.

In weichen, schaukelnden Bewegungen wiegte sich die Wasserfläche. Die Buchenwälder am Strande glühten purpurn in der scheidenden Abendsonne, die Luft über ihren Wipfeln schien erfüllt von schweren, rötlichblauen Dünsten.

Von Brunshaupten kommt der Nachmittagsdampfer zurück. Er ist voll von Ausflüglern. Mit seinem weißschimmernden Radkasten durchschneidet er das grünblaue Wasser, ohne sich durch die tanzenden Wellen aus seiner Bahn abdrängen zu lassen.

Boote mit weißen Segeln tänzeln auf der Höhe. In matten violetten Farbentönen verschwimmen hinter ihnen Wasser und Himmel.

Mister Eyre blieb stehen und wies mit der braunen Hand nach dem Landungssteg.

„Ich täusche mich nicht — dort promeniert Ihre allerliebste Freundin!“

Asta drehte sich herum und hob die Lorgnette.

„Das ist richtig, und es mahnt mich zum Aufbruch. Hilda ist schon in Toilette.“

„Ich bin erfreut,“ sagte der Amerikaner, „daß Ihre kleine Freundin wieder bei Stimmung ist. Ich finde, daß sie sich sehr erholt hat. Sie hat gute Nachrichten, sagten Sie?“

„Auch das. Und im übrigen weiß ich jetzt, daß Sie recht hatten, Mister Eyre. Sie ergingen sich seinerzeit, wenn ich mich recht erinnere, in Vermutungen, woher der Seelenschmerz dieser jungen Frau, die ich Ihnen als lebenslustig geschildert hatte, stammte.“

„Well — das waren Kombinationen. Sie waren demnach richtig? Ich will nicht indiskret sein. Ich wünsche ihr das Beste, sie ist des Besten wert.“

„Sie ist die Güte selbst.“

„Augenscheinlich. Und sie will uns nun verlassen also?“

„Ja, Mister Eyre, wir wollen übermorgen unsere Rückreise gemeinsam machen. In Berlin trennen sich dann unsere Wege. Aber nun muß ich wirklich aufbrechen!“

„Wie Sie befehlen. Ich rudere Sie hinüber. Wann darf ich Sie und Baronin Reichenhausen am Grand Hotel erwarten?“

Sie sah nach ihrer winzigen Uhr. „Wir werden gegen sieben fertig sein.“

„Sagen wir also um Glocke sieben.“

„Einverstanden.“

Im Hotel fand Asta Felsen die Nachmittagspost vor.

„Aha,“ sagte sie, „von meinem Seladon! Allmählich wird die Sache halsbrecherisch.“ Sie riß das Kuvert auf und begann Fedors Zeilen zu überfliegen.

„Also ich hatte doch recht! Er ist hier gewesen, er und der mystische Baron von Fannin sind ein und dieselbe Person. Er gesteht es ein und will mir noch weiß machen, er sei meinetwegen hier gewesen. Oho, Baron Fedor, so unerfahren sind wir nun doch nicht! Und hier? Das ist ja wieder eine regelrechte Liebeserklärung! Nein, es ist wirklich und wahrhaftig höchste Zeit, daß ich Schluß mache. Seine Schmeicheleien konnte ich mir gefallen lassen, sie belustigen mich sogar, aber seine Lügen! Ich habe ihn nicht für so geschmacklos gehalten.“

Sie war noch beim Umkleiden, als Hilda eintrat.

„Hilda,“ sagte sie, „verzeih' mir, ich bin grundschlecht gewesen. Ich habe eine große Dummheit begangen und ein Unrecht dazu. Ein Unrecht — an Dir.“

Hilda sah die Freundin verwundert an. „Du — an mir?“

„Ja — leider. Aber ich will Dir reuig beichten. Vernimm denn, ich habe damals in Seeburg, in einer plötzlichen Laune, dem Vetter Deines Mannes erlaubt, mir zu schreiben!“

Hilda errötete. „Du? — Da ist doch nichts dabei. Und — hat er es getan? Ich meine, hat Dir Fedor geschrieben?“

„Mehr als das, mein Täubchen. Er ist sogar so weit gegangen, „seriös“ zu werden.“

In Hildas Gesicht zuckte es. Ihre Hände begannen leicht zu zittern.

„Ich will aber diese Marotte durch rücksichtslose Wahrhaftigkeit endlich gutmachen. Ich ahnte nicht im entferntesten, was Fedor Reichenhausen Dir bedeutet. Hier lies — ich habe das falsche Spiel jetzt wirklich satt. — Um Gotteswillen, was hast Du, Hilda?“

Jetzt mußte Asta die Freundin stützen. „O Gott, Hilda — ich hätte so etwas ahnen sollen!“ Mit weitaufgerissenen Augen, ganz verstört, starrte Hilda auf den Brief. Die Buchstaben tanzten vor ihren Augen.

War das ein furchtbarer Traum? War das Wirklichkeit? Die Angst trieb ihr den Herzschlag bis zum Halse.

Blitzschnell zogen die Bilder der letzten Wochen an ihr vorüber. Das war also der Mann, um dessen willen sie ihr ganzes Dasein, ihr eheliches Dasein durchschnitten hatte, der Mann, dem sie sich selbst zum Opfer gebracht hatte! Das war also der Mann, dem sie getraut, dem sie in ihrer grenzenlosen Verblendung noch vor wenigen Tagen ihren Schmuck geopfert!

Zum erstenmal sah sie ihn so, wie er war: als den Menschen, der ihr das Leben vergiftet hatte!

Eine gähnende Leere fühlte sie um sich her. Laut aufschluchzend brach sie zusammen, dann umfing sie eine tiefe Ohnmacht. Asta rief nach der Zofe. Wie leblos betteten sie Hilda zusammen auf Astas Bett.

22.

Nur wenige Stunden trennten die Kavallerie-Division von der Ostgrenze. Armselige Dörfer hatten als letzte Quartiere gedient. Jetzt ging es nordwärts. Hundertzwanzig Kilometer hatten die Graf-Schlitz-Dragoner am letzten Tag im Sattel zurückgelegt.

„Also richtiggehend Krieg,“ meinte Graf Troß. „Is die Biwakssuppe fertig? Was bekommen wir denn Schönes?“

„Heute bekommen Sie ausnahmsweise keine Erbswurst mit Speck,“ sagte der Oberleutnant Deef, der auch im Manöver Küchenchef war, „sondern —“

„Speck mit Erbsen, habe ich recht?“

„Nein — aujourd'huis nous dinerons un goulach.“

„Ah! Läßt sich hören. Machen Sie den Wein auf, Fähnrich Büllmann. Wir wollen einen feurigen Ungar dazu trinken. Immer stilgerecht, so weit es geht.“

(Fortsetzung folgt.)

. . . kehrt gesund und froh nach Haus!

Der Sommer ist ins Land gezogen.
Es grünt im Wald und auf der Flur,
Die Sonne strahlt vom Himmelsbogen
Und lacht auf jede Kreatur —
Aus dumpfer Häuser dunklen Stuben
Ziehn sie hinaus ins goldne Licht,
Die lieben Mädchen und die Buben,
Mit freudverklärtem Angesicht,
Und trunknen Aug's mit ihnen wandern
Wir in des Waldes frisches Grün —
Indes mit ungezählten andern
Ihr in die heiße Schlacht müßt ziehn!
Und während wir in diesen Tagen
Nur atmen reine klare Luft,
Müßt unter schweren Mühn und Plagen
Ihr sticken fast im Moderduft,
Der aus den blutgetränkten Auen
Aufsteigt fortdauernd, dick und schwer,
So daß man lernen könnt das Grauen,
Wenn man nicht bei den Deutschen wär!

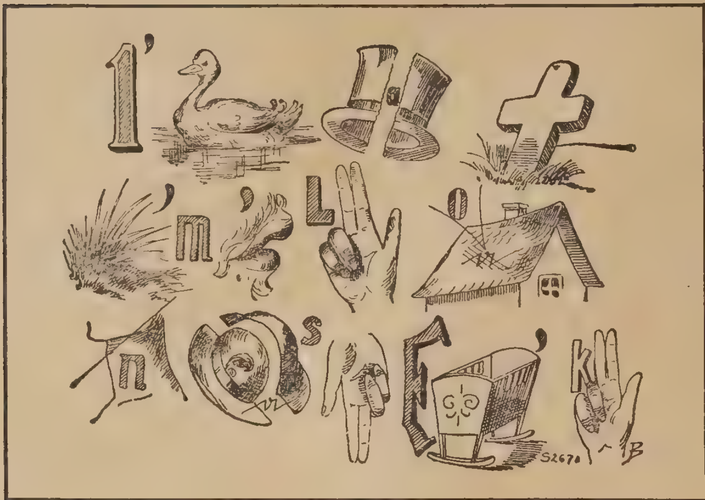
Da gibts kein Grauen, kein Bedenken,
Nur kämpfen heißt es jeder Zeit,
Daß wir den Feinden etwas schenken,
Das gibt es nicht in diesem Streit.
Wir haben es ja nicht verschuldet,
Daß dieser Weltbrand angefacht,
Nein, nur zu lange fast geduldet
Der Feinde Haß und Niedertracht!
Na, unsre tapfern Volksgenossen,
Gewöhnt an strenge Disziplin,
Die sah man kühn und unverdrossen
Nach Westen, Osten, Süden ziehn!
Ein Jahr fast dauert schon das Ringen,
Zu groß ist ja die Uebermacht,
Doch werden wir sie niederzwingen
Wohl schneller als sie sich's gedacht!
Ihr Braven aber müßt ertragen
Unmenschliches in diesem Krieg;
Doch es verstummen alle Klagen,
Die Losung heißt nur: Sieg, Sieg, Sieg!

Und wenn wir den recht bald erreichen,
Samt einem Frieden, der beglückt,
Mit einem Kranz von grünen Eichen
Wird von uns Euer Haupt geschmückt!
Ziert jeden nicht das Kreuz von Eisen,
Obgleich Ihr Euer Bestes gabt,
Kann jeder durch die Tat beweisen,
Daß Ihr ein Kreuz von Eisen habt!
Denn wer des ganzen Krieges Leiden
Getragen standhaft so wie Ihr,
Den muß man um sein Kreuz beneiden,
Und das tun, auch von Herzen wir!
Kommt nur nach Haus! Noch blühet Flieder,
Die Eiche grünt in voller Pracht,
Die Lerche selbst singt Siegeslieder,
Als ob sie Euch entgegenlacht.
Wir aber, denen nicht beschieden
Der Kampf war, rufen sehnend aus:
„Schafft Sieg uns und recht bald den Frieden
Und kehrt gesund und froh nach Haus!“

Julius Bernau.

Allerlei Kurzweil

1. Bilderrätsel.



2. Rechenaufgabe.

Bertha erhielt von ihren Eltern die Erlaubnis, den Inhalt der Sparbüchse zu Weihnachtsgeschenken zu verwenden. Für das erste Geschenk bezahlt sie den vierten Teil ihres Geldes, für die nächsten Geschenke zwei Drittel des Restes, für das letzte Geschenk die Hälfte des nunmehrigen Restes. Sie behält noch 75 Pfennige übrig. Wie groß war der Inhalt ihrer Sparbüchse?

3. Rätsel.

Ihr habts im Gesicht; wird ein Zeichen versetzt,
So bemüht sichs für uns, und wird doch nicht geschätzt,
Doch wenn ihr dann nochmals ein Zeichen verschiebt,
So ist es als Meister der Töne beliebt.

4. Kreuzrätsel.

1	2
3	4

Die Zahlen sind durch Silben zu ersetzen, so daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1 2 eine Naturerscheinung, 1 3 ein schnelles Tier, 3 2 ein Bewegungsmittel, 3 4 ein Schlachtort in Italien, 4 2 ein Befestigungsmittel, 4 3 ein Körperteil.

5. Aufgabe.

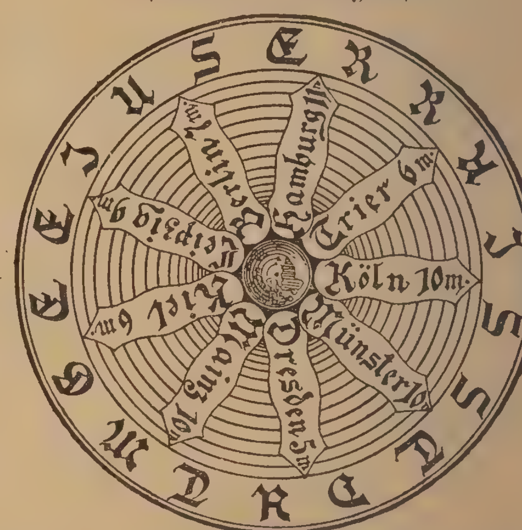


Man verteile 36 Geldstücke in die kleinen Quadrate beistehender Figur, welche das freibleibende Mittelquadrat umgeben, derartig, daß die Summa der Geldstücke in je drei an derselben Seite liegenden Quadraten (oben, unten, rechts, links) immer 16 beträgt. Wieviel Geldstücke kommen in jedes Eckfeld, und in jedes Mittelfeld.

6. Rätsel.

Als Gewicht bin allbekannt!
Doch umgesetzt der Zeichen zwei —
Wird eine Muse so benannt!

7. Problem: Die Wegweiser.



Lösungen: 1. Ein Ende hat Kreuz, Gram und Leid, doch niemals hats die Ewigkeit. 2. Sechs Mark. 3. Braune, Bauer, Auber. 4. Hagel, Hase, Segel, Sena, Nagel, Nase. 5. 7 in jedes Eckfeld, 2 in jedes Mittelfeld. 6. Kilo, Klio. 7. Man addiert zu der Anzahl der Buchstaben jedes Städtenamen die dazu gehörige Meilenzahl und ordnet nach diesen Summen die Buchstaben des Kreises, wobei man von der niedrigsten Zahl ausgeht. Also: Kiel = 4 Buchstaben + 6 m = 10, Trier = 5 Buchstaben + 6 m = 11 usw. ü und ö gelten für je einen Buchstaben). Es ergibt sich bei richtiger Lösung: Geradaus ist Meister!



Wie wohl das tut! Eine Badeszene an der Aisne.



Ein Taubenschlag dient einem Vorposten als guter Beobachtungsposten.

Unsere Feldgrauen suchen jede Gelegenheit zur Deckung zu benutzen. So sehen wir auf dem Bilde einen Vorposten, der den Feind von einem Taubenschlag aus beobachtet und der geräumige Schlag, dessen gefiederte Bewohner wohl schon längst vor dem Kanonendonner das Weite gesucht haben, bietet dem wackern Vaterlandsverteidiger einen höchst praktischen Unterschlupf, der ihn den feindlichen Blicken sicher entzieht.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 29 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Verschollen.

Roman v. Arthur Zapp.
(Forts.) (Nachdruck verboten.)

„Wann war das, als Sie ihn baten, nicht zu reiten?“ fragte Günther.

„Als mein Bruder das Tor öffnete, trat ich an ihn heran und bat ihn, zu bleiben.“

„Und was erwiderte er?“ warf Flora ein.

„Er schüttelte heftig mit dem Kopfe und sagte: Ich danke Ihnen, Mademoiselle Louison, aber ich muß, ich kann nicht anders, und wenn es mein Leben kostet.“

Die Geschwister sahen sich betroffen und fragend an.

„Was haben Sie sich dabei gedacht, Mademoiselle?“ forschte Günther.

Sie zuckte mit den Schultern, blickte auf, sah aber gleich wieder verlegen in ihren Schoß. In ihren Mienen arbeitete eine verhaltene Erregung; ihre Finger zupften nervös an den Bändern ihrer Schürze und ihre Augenlider flirrten unruhig.

Mit Interesse beobachteten die Geschwister die offenbar mit sich Kämpfende.

„Etwas Militärisches ist es gewiß nicht gewesen?“ suchte Günther sie zum Sprechen zu bewegen.

Sie bewegte lebhaft verneinend den Kopf.

„Ach nein! Sonst würde er ja nicht seine Uniform abgelegt haben!“

Langsamer, leiser, wie beschämt, fuhr sie fort: „Er hat wohl irgendwo einen Besuch machen wollen. Vielleicht hat er gewußt, daß er am nächsten Tage in die Schlacht kommen würde, und da hat er wohl noch schnell Abschied nehmen wollen.“

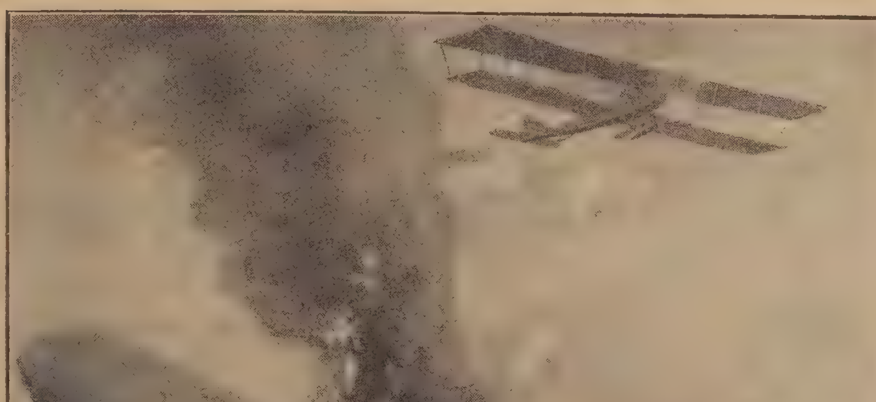
„Ja, hatte er denn außer den Kameraden Freunde in der Umgegend?“

Schmerzliche Ironie zuckte um die Mundwinkel der jungen Französin, als sie entgegnete: „Kameraden? Glauben Sie, daß er sich für seine Kameraden verkleidet haben würde?“ Und nun kam es wie eine Klage aus ihrem Herzen herauf: „Der Besuch galt wohl überhaupt keinem Manne, sondern —“ sie ließ ihr Haupt auf die Brust sinken und vollendete im Flüsterton — „einer Frau.“

Die Geschwister wechselten wieder Blicke, in denen sich ihr intensives Interesse an den Mitteilungen der Französin ausdrückte.

„Aber wir glaubten,“ nahm Flora das Wort, während sich eine flammende Röte über ihr Gesicht breitete, „daß sein Interesse Ihnen gehörte.“

Louise Bonnetain bewegte ihren brünetten Kopf lebhaft und seufzte.



Zur Vernichtung des italienischen Luftschiffes „Citta di Ferrara“.
Nach einer Zeichnung von Josef Gaber.
Bei der Rückkehr von Fiume wurde das italienische Luftschiff, das Bomben geworfen hatte, von dem österreichischen Marineflugzeug „L 48“, Führer Linienschiffsleutnant Glasing, Beobachter Seekadett von Fritsch, in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung wurden gefangen genommen.

„Ach nein!“ antwortete sie, „er war freundlich zu mir. Das war alles. Sein Herz gehörte nicht mir, sondern einer andern.“

Günther sah zu seiner Schwester hinüber.

„Hörst Du's? Glaubst Du, daß sie die Wahrheit sagt?“ las Flora in seinem Blick. Sie nickte still und auch der Ausdruck ihrer Augen gab eine bejahende Antwort. Dann faßte sie mit impulsivem Griff nach der Hand der jungen Französin.

„Aber Sie haben ihn lieb gehabt?“

Louise Bonnetain bejahte mit verschämtem Kopfnicken und Flora strich ihr sanft, mit einer fast liebkosenden Gebärde über das dunkle Haar.

„Armes Kind!“ flüsterte sie dabei und drückte die Hand der Französin noch einmal herzlich, bevor sie sie wieder freigab.

„Sie glaubten also, daß sein Herz einer andern gehört hat?“ fragte sie weiter.

Louise Bonnetain antwortete mit einer bejahenden Geste.

„Sie wissen jedoch nicht, wem sein Interesse galt?“ forschte die Deutsche.

„Nein.“

„Aber welchen Grund haben Sie anzunehmen,“ griff Günther ein, „daß er überhaupt in jemand verliebt war?“



Landung australischer Truppen durch englische Transportschiffe an den Dardanellen.
Nach einer englischen Darstellung.

Die Französin blickte erstaunt auf. Die Frage erschien ihr offenbar überraschend und überflüssig.

„Das —“ sie atmete schwer und preßte ihre Hand mit einer unwillkürlichen, charakteristischen Geste auf die linke Brustseite — „das empfindet man, das fühlt man doch —“ ihre Brust hob und senkte sich stürmisch; aus ihren Augen sprach eine starke Empfindung; sie rang offenbar nach einem Ausdruck dessen, was in ihrem Herzen wogte und stürmte.

„Er wäre sonst nicht so unempfindlich gewesen für Ihren Liebreiz, für das Interesse, das Sie ihm entgegenbrachten?“ half Flora mit dem feineren weiblichen Verständnis ein. Die Französin nickte schmerzlich und verschämt. Plötzlich schien sie sich auf etwas zu besinnen, sie griff in die Tasche ihres Kleides und brachte eine elegante, in Leder gebundene, mit Goldschnitt versehene Brieftasche zum Vorschein.

Flora stieß einen Ausruf der Ueberraschung aus und griff hastig nach dem Büchelchen in der Hand der Französin. Ihre Blicke hefteten sich auf das mit Goldfäden gestickte Monogramm auf dem Deckel: „E. W.“

Eine heftige Gemütsbewegung erfaßte die junge Deutsche; ihr Blick trübte sich und ein paar Tränen tropften aus ihren Augen auf das Portefeuille nieder. Sie erkannte mit tiefer Ergriffenheit das Geschenk, das sie ihrem ältesten Bruder zu seinem letzten, im Vaterland verlebten Geburtstag gespendet hatte.

„Ich fand es in seinem Uniformrock,“ erklärte Louise Bonnetain. „Ich habe ja nicht lesen können, was darin geschrieben ist. Aber da in der Tasche links befindet sich etwas, das —“ sie kam ins Stottern — „da — da habe ich doch gleich gewußt, daß Monsieur de Wallberg verliebt gewesen ist.“

Flora löste das Gummiband, das die Brieftasche zusammenhielt, und klappte den linken Deckel auf. In großer Spannung griff sie in das hier angebrachte, aus starkem Papier bestehende Täschchen. Ein zusammengeknifftes Blatt fiel ihr in die Hand. Sie entfaltete es neugierig. Ein kleines Haarbüschel zeigte sich den erstaunten Blicken. Es waren feine, weiche Frauenhaare von hellbrauner Farbe.

„Ah!“

Flora reichte den Fund dem interessiert zugreifenden Bruder.

„Allerdings!“ sagte er. Aber dann kam ihm ein Bedenken.

„Egon kann doch die Haarlocke schon aus Deutschland mit in den Krieg genommen haben.“

Aber die Französin schüttelte lebhaft mit dem Kopf.

„Sehen Sie sich doch, bitte, einmal das Papier an, in das die Haare eingewickelt sind!“

Flora, die bisher dem Blatt keine Beachtung geschenkt, glättete das zerknütterte Papier, das mit Schriftzügen bedeckt war, und betrachtete es angelegentlich. Es waren französische Worte, ein paar Zeilen, die offenbar aus einem Brief herrührten, von dem die Spenderin der Haarlocke wohl ein Stück abgerissen hatte. Sie las den französischen Satz laut vor, während Günther aufmerksam zuhörte: „— da ich mich im Traume viel mit Dir beschäftigte. Gestern Nacht träumte mir, daß ein Trupp Preußen Euch überfallen, daß sie Dich gefesselt und mit sich geführt hätten. Dann haben sie Dich an einen Baum gebunden und eine Anzahl Soldaten hatte auf Dich angelegt, aber im letzten Moment habe ich mich zwischen Dich und die Gewehre der Feinde geworfen. So vermischt sich die Wirklichkeit mit den Phantasiegebilden, die von der Sorge und Angst um Dich erzeugt sind. Aber die Preußen führen ja nicht mit Euch Frauen Krieg —“ Günther nahm seiner Schwester das Blatt aus der Hand und las es für sich noch einmal, jedes Wort prüfend. Resigniert schüttelte er mit dem Kopf.

„Daß die Haarlocke von einer Französin herrührt,“ meinte er, „scheint allerdings zweifellos. Aber leider geben die Zeilen sonst keinen Fingerzeig. Rühren die Worte von einem Vater, einem Gatten oder einem Bruder her und an welchem Ort befindet sich die Empfängerin? Diese Fragen bleiben ungelöst. Aber vielleicht gibt der weitere Inhalt Aufklärung.“

Er blätterte eifrig in dem Büchelchen, aber es fanden sich lediglich dienstliche Notizen. Jedenfalls waren Tagesbuchaufzeichnungen und dergleichen nicht darin enthalten. Nur ganz zuletzt fanden sich zwei Gedichte. Er überflog sie hastig. Es waren Verse, wenn auch einfach in der Form, die Egon offen-

bar unter dem frischen Eindruck des Erlebten und Empfundenen selbst verfaßt hatte. Louise Bonnetain erhob sich.

„Sie entschuldigen!“ sagte sie. „Mein Onkel wird schelten, daß ich so lange ausbleibe.“

Günther und Flora standen gleichfalls auf. Beide waren bewegt, beide empfanden warme Sympathie und aufrichtige Dankbarkeit. „Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, eine große Freundlichkeit bezeigt, Mademoiselle Bonnetain,“ sagte Flora herzlich. „Wir wissen nicht, wie wir Ihnen danken sollen.“

Sie warf einen Blick auf ihren Bruder, in dem die Frage lag: wie können wir ihr unsere Erkenntlichkeit beweisen?

Er zuckte stumm mit den Achseln. Da kam der jungen Deutschen plötzlich ein Einfall. Sie griff mit beiden Händen nach dem Halse empor, um den sie an dünner Kette ein goldenes Medaillon trug. Sie hatte es einst von ihren Eltern zur Konfirmation erhalten. Es war nicht besonders kostbar, aber es war doch immer ein liebes, treues Andenken an ihren verstorbenen Vater und an die schöne sorglose Jugendzeit gewesen. Jetzt nestelte sie das bescheidene Kleinod von ihrem Halse, drückte die Kapsel auf und hielt das geöffnete Medaillon vor die überrascht Aufblickende.

„Ah!“

Der Französin schoß dunkle Glut ins Gesicht. Die Züge des vermißten jungen Offiziers, zu dem sie, wie sie soeben seinen Geschwistern bekannt, während seines kurzen Aufenthaltes in Chaulnes eine schwärmerische Zuneigung erfaßt hatte, blickte ihr in wohlgetroffenem Bilde entgegen.

Flora von Wallberg hielt ihr den Schmuck hin.

„Ich bitte Sie,“ sagte sie herzlich, „dies Medaillon als ein Zeichen unsres Dankes und zur Erinnerung an Egon anzunehmen.“

Louise Bonnetain war so freudig bewegt, daß sie nur stammelnd zu antworten vermochte.

„Aber ich — das kann — kann ich doch nicht — das ist doch zu viel.“

Als auch Günther herzlich zustimmte: „Nehmen Sie nur, Mademoiselle Bonnetain! Sie haben sich gegen uns so liebenswürdig bewiesen, daß es uns ein Bedürfnis ist, Ihnen unsern Dank zum Ausdruck zu bringen —“ da schob sie den Schmuck mit strahlender Miene in ihre Tasche, um ihn zu Hause unter dem Kleid um ihren Hals zu legen, damit es der alte Bonnetain nicht sähe.

Mit tiefer Rührung und Erschütterung lasen die Geschwister die von dem Verschollenen herrührenden Gedichte. Daß er ein schwärmerisches Gemüt und ein leidenschaftliches Temperament besessen, wußten sie, daß er aber seine Empfindungen in poetisch gefärbte Reime ergossen hatte, war ihnen nicht bekannt. Wenigstens hatte er ihnen nie etwas von seinen Gedichten mitgeteilt. War es die Liebe gewesen, die ihn erst zum Dichter gemacht? Danach mußte es wohl eine echte, tiefe Leidenschaft gewesen sein. Daß er die Geliebte im Sturm erobert hatte, ging aus dem ersten Gedicht hervor:

„Ich frage nicht, ob ich Dich lieben darf,
Da uns ein Schicksal hart und feindlich scheidet;
Wer trüg es, wenn das Schwert des Krieges scharf
Das holde Band, das uns verknüpft, zerschneidet?

Nein, uns ist fern, was unsre Völker trennt;
Vergessen wir, wie sie voll Schlachtenmutes
Sich heut' bekämpfen! . . . Höher, heil'ger brennt
In uns die süße Sehnsucht unsres Blutes. —

So preis' ich jenen allgewalt'gen Drang,
Der uns geführt zu höchstem Menschenglücke,
Die starke Macht, die uns zusammenzwang,
Im letzten unbewußten Augenblicke.

Da hörten wir nicht auf der Zwietracht Ruf
Und hörten nicht der Waffen Donnerschallen:
Der liebe Gott, der uns als Menschen schuf,
Er ließ auch unsre Herzen menschlich wallen.

Zu einer Flamme siegreich aufgeloht
War unsrer Liebe stürmisch Glücksverlangen
Und hell aufjauchzend über Not und Tod
Hielt ich in Glut und Rausch Dich heiß umfangen.“

Was sonst noch dem Gedicht entnommen werden konnte, war, daß die Geliebte des Poeten eine Französin war und daß sie der Stärke seiner Leidenschaft nicht hatte widerstehen können.

Das zweite Gedicht war ebenso schlicht gehalten und ganz von Schwermut und Todesahnung durchweht:

Die tiefste Ruh' rings um mich her,
Es schweigt das Schlachtgetümmel —
Manch brechendes Auge es sieht nie mehr
Den sternenklaren Himmel.

Der Mond zieht herauf in bleicher Pracht,
Glänzt weit über die schaurige Runde.
Schlaft wohl, ihr Brüder, zur ewigen Nacht
Auf hartem, kühlem Grunde! . . .

Wie still ringsum, wie schaurig die Nacht,
Nur die Gräser sich neigen und wiegen,
Sie flüstern von neuer, blutiger Schlacht,
Von neuen Kämpfen und Siegen.

Sie flüstern von Dir, die Du mir so fern,
Mein denkst in Bangen und Grauen —
Noch leuchtet, mein Lieb, der Hoffnungsstern:
Ob wir uns wiederschauen?

Als sonstiges Resultat des Besuches der schönen Louise Bonnetain war die fast absolute Gewißheit zu verzeichnen, daß es eine private Angelegenheit gewesen, in der Egon am 17. Januar Chaulnes verlassen hatte. Allem Anschein nach war es eine Liebesaffäre gewesen, die ihm das Leben gekostet. Ob ein Akt der Rache und Eifersucht, vielleicht eines betrogenen Ehemannes oder eines chauvinistischen Deutschenhassers vorlag, oder ob der Unglückliche während seines Ausflugs feindlichen Soldaten, vielleicht Franktireurs, in die Hände gefallen war, das war ein Geheimnis, das schwer zu ergründen sein würde. Aber die Geschwister waren fest entschlossen, alles daran zu setzen, um sich Gewißheit zu verschaffen.

Daß ihn der Tod nicht in Chaulnes ereilt hatte, und daß sie hier kaum weiteres in Erfahrung bringen würden, erschien ihnen als sicher. Der Gegenstand seiner Neigung, die ihn ins Verderben geführt zu haben schien, daß er seinen Besuch zu Pferde abgestattet hatte oder abstatten wollte, deutete mit Sicherheit darauf hin. Da Louise Bonnetain nicht die geringste Aufklärung über die unbekannte Französin, die die leidenschaftliche Liebe des jungen Offiziers erweckt, hatte geben können, so war ohne weiteres klar, daß irgendwelche andere Persönlichkeit in Chaulnes noch weniger in der Lage war, über diese Frage Mitteilungen zu machen. Es blieb also nur übrig, in den früheren Quartierorten des Regimentsstabes Nachforschungen anzustellen. Die beiden letzten Quartiere des Vermißten waren Schloß St. Rémy bei Valincourt und das Städtchen Nesle gewesen. Das Erstere gehörte, wie die Geschwister aus Egons letzten Briefen wußten, einem französischen Oberst de St. Aulaire, der den Feldzug in Mac Mahons Armee mitgemacht hatte. Den Besitzer hatte Egon also nicht kennen gelernt, sondern nur seine Tochter, die sich während des Krieges unter dem Schutze einer älteren Gesellschafterin im Schlosse aufgehalten hatte. Während des ersten Teils des Krieges war auch die Mutter der jungen Dame im Schlosse zugegen gewesen; sie war schon Anfang Oktober gestorben. Ueber die beiden Damen, die den einquartierten Offizieren die Honneurs des Schlosses gemacht, hatte Egon nur wenig mitgeteilt, ja er hatte sich damals, da er dienstlich sehr in Anspruch genommen war, fast ganz auf kurze Postkarten beschränkt. Das noch junge Fräulein hatte sich ebenso wie ihre Gesellschafterin sehr zurückhaltend gezeigt und war mit den beiden Offizieren, dem Oberst und Egon, die im Schlosse ihr Quartier hatten, fast nur bei den Mahlzeiten zusammen getroffen. Egon hatte in dem Schlosse nur 14 Tage gelegen. Daß er unter diesen Umständen zu Fräulein de St. Aulaire innigere Beziehungen angeknüpft hätte, die so leidenschaftliche Verse und einen nachträglichen geheimen Besuch hätten veranlassen können, mußte wohl als ausgeschlossen gelten. Eher erschien es möglich, daß ihm die Gattin des Notars Monsieur Renaudin in Nesle, bei dem er drei Wochen in Quartier gelegen, gefährlich geworden war. Verschiedene Mitteilungen in Egons Briefen ließen das sogar als wahrscheinlich erscheinen. Er hatte sie geschildert als eine sehr lebhafte, etwas kokette junge Frau und den Herrn Notar als phlegmatischen, zwanzig Jahre älteren Herrn. Beide hätten sich den Offizieren gegenüber als sehr zugänglich und liebenswürdig bewiesen und sie hätten manche interessante Stunde in Gesellschaft ihrer freundlichen Quartiergeber verlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Und sieh — es öffnet sich das Tor.

Skizze von Edela Rüst. (Nachdruck verboten.)

Frau Thora von Gerden kramte auf ihrem Geburtstagstisch herum. Es war still hergegangen gestern — Gott sei Dank!

Die Männer, Brüder, Vettern und Freunde waren alle draußen im Westen und im Osten, und nur die Frauen waren gekommen. Ernster, sorgenvoller, ohne reiche Gewänder, und ohne all das laute Gebahren, das die Menschen glauben annehmen zu müssen, um sich und andere zu vergnügen.

Und dann waren sie alle wieder zeitig gegangen. Es war mit dem Nachhausekommen jetzt nicht so bequem, und — wozu bis in die Nacht hinein zusammenhocken und vom Krieg sprechen, und immer wieder Krieg, nichts als Krieg! Gestrickt hatten sie auch alle, Strümpfe, Strümpfe, nichts als Strümpfe, die immer wieder noch gebraucht wurden, lange noch — — wer weiß, wie lange noch!

Wie alljährlich hatten sie hübsche Gaben gebracht: Kunstgebrauchsgegenstände, nicht beängstigend kostbar, aber von Geschmack und praktischer Nutzbarkeit zugleich. Es war so in der Familie, über Geschenke nachzudenken.

Thora ließ alles noch einmal durch ihre Finger gleiten und freute sich daran — nicht mit dem Herzen, aber mit dem altgewohnten Wohlgefallen an den kleinen Daseinseitelkeiten.

Was war denn sonst ihr ganzes Leben? Kleine befriedigte Eitelkeiten: ein bißchen Goldglanz nach außen — ein freundlichaufgedrungenes Daseinsbehagen! Damit schloß die Welt in erstarrtem Lächeln ab über der großen inneren Leere und Einsamkeit — — —

Leni Asten, die gestern verhindert war, sprang auf ein Stündchen herauf.

„Ach, herrliche Sachen hast du wieder bekommen, Thora! Ich schäme mich ordentlich mit meinem Tellerdeckchen . . .“

„Du weißt, ich freue mich aufrichtig darüber, Leni, jedes ist ja ein kleines Kunstwerk, wie alles, was deine lieben Hände vollbringen.“

„Ach, und dein Mann, er überhäuft dich geradezu — jedes Jahr wird's mehr!“

„Ja — wir sind jetzt rund acht Jahre verheiratet, also sind es achterlei Dinge. Nächstes Jahr werden es neunerlei sein, und so fort — wenn wir's erleben!“

„Du bleibst hart gegen ihn, Thora.“

„Ich, hart?!“ Die junge Frau lachte ihr starres Lächeln.

„Doch, du bist hart mit ihm. Du kannst es ihm immer noch nicht vergeben, daß er das reiche Mädchen in dir geheiratet hat! In all den acht Jahren hast du's ihm immer noch nicht vergeben können! Mein Gott, fast alle Männer gehen nach Geld — wie die Welt heute ist, müssen sie es doch auch wohl . . . Aber du weißt doch ganz gewiß, daß du auch ein so hübsches Mädchen warst und immer noch unverändert bist, daß er dich mindestens zur Hälfte um deiner Schönheit willen geheiratet hat.“

„Ja, warum nicht?! Doch warum zerbrichst du dir plötzlich um uns den Kopf, liebe Leni?“

„Es zerbrechen sich mehr Leute um euch zwei den Kopf! Zwei besondere Menschen wie ihr, von allen Lebensreizen umflossen, und doch nie glücklich gewesen! Es ist so seltsam — man möchte so gern dahinter kommen, möchte helfen! . . . Hör' mal . . . ja, er spielt! Temperament hat er — Künstlerblut durch und durch!“

„Ja — vielleicht wäre er als Musiker glücklicher geworden!“

„Meinst du, daß er das ist, Thora?“

„Ich weiß es nicht!“

„Uebrigens um diese Zeit? Da war er doch sonst im Büro.“

„Die Rechtsanwälte haben jetzt reichlich Ferien! Zudem — er ist einberufen. In acht Tagen ist er fort, in wenigen Wochen im Feld!“

„Ich denke, er hat nicht gedient?“

„Nein! Er war damals zu schlank aufgeschossen, es waren reichlich Einjährige vorhanden — sie nahmen ihn nicht, so sehr er sich bemüht hat, zu den Ulanen zu kommen.“

„Und jetzt . . ?“

„Jetzt ist er felddiensttüchtig. Zum Kämpfen und Fallen taugt jeder.“

„Und nun muß er als einfacher Wehrmann . . . ?“

„Ja, als ganz einfacher Landsturmmann muß er nun mitgehen!“

„Das ist hart für dich!“

„Für mich?“

„Eure ganze Verwandtschaft ist Offizierstand — in höheren Chargen sogar —“

„Darum . . .? Das ficht mich nicht an! Aber es tut mir leid um ihn. Seinen Lebensgewohnheiten wird die Chargenlosigkeit sauer ankommen. Sonst — Tausenden geht es wie ihm!“

„Geht er denn gern?“

„Ich glaube, ja! Natürlich nicht wie ein Kriegsfreiwilliger von achtzehn Jahren! Aber er weiß, es gilt das Vaterland und seine Ehre, und da tut er stolz und freudig mit!“

„Wer weiß, Thora — vielleicht sucht er den Tod! Man sieht's ihm doch an, glücklich ist er nicht.“

„Vielleicht . . .!“ sagte die junge Frau mit starrem Lächeln auf den Lippen.

„Schrecklich ist es! Schrecklich die ganze Zeit!“

„Und doch — sie macht uns langsam wieder zu Menschen, die mit sich selbst etwas abzureden haben! Diese Zeit fliegt nicht über unsere Köpfe hinweg — sie zieht stiller ihre Straße — — sie bleibt oft stehen und schaut auch rückwärts, als sänne sie über all das nach, woran sie vorüberzog! Da tun sich lautlos viele, viele Türen auf, die rostend in den Angeln ruhten — da stäuben Lichtwolken über weite leergeglaubte Räume, daß sie bunten Inhaltes voll erscheinen. — Das bringt so viel Wärme in diese Tage der Trauer und Schrecknisse . . .“

Leni stand gebückt, beide Hände flach auf den Geburtstagstisch gestemmt und sah starr ins Nichts.

War das ein seltsames Menschenkind, diese Thora! Was spukte in ihr herum, die sich der Welt so kühl wie der ewig lächelnde Mond gab? In ihrem eigenen tiefsten Innern standen wohl Türen angelweit auf, in die goldene Lichtwolken aus- und einströmten — — und jemand suchten, über den sich ihre warme Sehnsuchtsfülle gießen durfte! Und zwei Räume von ihr getrennt tobte der Mann seine Leidenschaft auf dem Flügel aus . . . und diese Zwischenräume blieben leer, dunkel und wärmelos. Wie seltsam, wie sehr seltsam!

Nun mußte dieser Mann in den Krieg, vielleicht dem Tod in die Arme — und das Eis zwischen den beiden war nie geschmolzen, niemals!

„Thora, es tut mir leid, deinen Mann zu stören, aber Vater hat mir einen Auftrag an ihn mitgegeben, wegen der Pächtereien — du weißt ja . . .“

„Das wird ihn nicht stören! Der alte Justizrat kommt auch morgen zurück — der muß die Sache zu Ende führen — Georg kann doch jetzt nicht . . .“

„Ich soll's ihm aber sagen — er vermittelt da besser —“

„Also störe ihn ruhig — er nimmt es dir nicht übel!“ — —

Leni Asten hatte dreimal an die Tür geklopft, ehe der Freiherr von Gerden sein Spiel abbrach und antwortete.

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

Ein kleines Meißner Service stand auf dem Tisch — der Kaffee war nicht angerührt.

Leni Asten entledigte sich ihres Auftrages. Dann fragte sie: „Haben Sie Ihren Kaffee ganz vergessen?“

„Allein schmeckt mir's nicht!“

„Aber warum trinken sie denn allein?“

„Meine Frau denkt wohl, es ist mir lieber so! Ich bin auch sonst um diese Zeit nicht hier.“

„Wie sonderbar! Wir haben eben drüben getrunken und lieb geplaudert — warum kamen Sie denn nicht herüber?“

„Man hat mir nichts gemeldet, und — warum soll ich stören, wenn man mich nicht wünscht!“

„Also aus euch beiden werde der Teufel klug!“ rief Leni aufrichtig empört.

Dr. Gerden hob die Schultern ein wenig und zündete sich lächelnd eine Zigarette an.

„Geben Sie wir auch mal eine — ich muß meine Nerven besänftigen.“

„Das ist prachtvoll von Ihnen, ich hab's so gern, mit 'ner Dame eins zu rauchen — es plaudert sich so zwanglos und gemütlich; man wird schnell warm dabei!“

„Thora mag das nicht!“

„Nein, Thora mag es nicht! Dafür kann sie nicht. Es ist ja auch weiter keine Notwendigkeit, daß Frauen rauchen. Aber so mal in stimmungsvoller Gemeinschaft — na, kurz, ich hab's gern!“

„Was spielten Sie da eben? Es war schön, heroisch, marschartig — ich kann mich aber nicht besinnen . . .“

„Es hat Ihnen gefallen?“

„So viel ich durch all die Türen in mich aufnehmen konnte, schien's mir wundervoll!“

„Das freut mich. Sie sind der erste Mensch, der da zugehört hat! Es ist ein Marschlied. Es hat mir vom ersten Kriegstage an in den Gliedern gelegen!“

„Von Ihnen . . .? Seit wann komponieren Sie denn?“



Markt im Liptauer Komitat in Ungarn. Nach dem Gemälde von Ludwig Ebner.

„Seit langem schon — aber bisher immer nur Kammermusik.“

„Ja, richtig, im vorigen Winter wurde mal ein Trio von Ihnen gespielt. Es gefiel uns allen außerordentlich, aber dann hat man nie wieder davon gehört. Und jetzt machen Sie Kriegslieder? Der Kriegstaumel hat die ganze Welt redselig gemacht! Sind es viele?“

„Gerade acht!“

„Auf jedes Ehejahr eins!“ lachte Leni. „Kennt Thora sie?“

„Nein! Sie sind ja auch kaum erst vier Wochen alt. Es soll meine Hinterlassenschaft an Thora sein!“

„Hinterlassenschaft . . .“

„Ja! Wenn ich nicht wiederkomme, soll sie doch etwas zum letzten Andenken haben!“

„Von wem sind die Texte?“

„Auch von mir! Ich bitte Sie aber, kein Wort davon an meine Frau zu verraten — Hand darauf!“

Leni Asten gab ihm die Hand und trat dann an den Flügel: „Darf ich mal hineinsehen?“

„Bitte.“

Leni las eine Weile begierig in den Texten. Dann stockte sie und las laut vor sich hin:

Und sieh — es öffnet sich das Tor —
Es löst das Herz sich lastbefreit —
Ein Quell rauscht sonnbestäubt hervor,
Voll holder Botschaft — fernenweit.

Leis zögernd streckt sich meine Hand
Nach deinem blonden Wellenhaar — —
Und — fall' ich jetzt im fremden Land,
Ich weiß doch, daß es einmal war!

„Wie merkwürdig — auch Thora hat eben etwas gesagt von offenen Türen und sonnenbestäubten, bisher leeren Räumen und . . . Sollte sie doch einen Einblick . . .“

„Das ist unmöglich —“ sagte Georg von Gerden schnell. Leni schien es, als wäre sein Gesicht blasserer und hagerer geworden, seit sie die Verse laut gelesen.

„Sie — Sie l i e b e n Thora . . .?!“

Gerden antwortete nicht.

„Und — Thora hat das nie erfahren? Sie haben sie in dem Glauben gelassen, daß nur ihr Reichtum . . . Wissen Sie, daß das eine Sünde ist, Doktor — eine gar nicht gut zu machende Sünde an ihr und — an sich selbst?“

Gerdens Ton wurde hart: „Ich habe Thora ihres Geldes wegen geheiratet, und sie mich, weil sie sich mit ihrer Stiefmutter nicht stellen konnte, weil ich eine siebenzackige Krone führe und — weil ich ein begehrter Mann war, der in der Gesellschaft eine gute Figur machte! Wir sind also quitt mit einander — vollständig quitt!“

„Wie kommen Sie denn darauf?“

„Ich habe es mit eigenen Ohren gehört, als sie ihrem Vetter Malten lachend ihre Verlobung mit mir verkündete. Ich stand noch im Vorzimmer und löste das Seidenpapier von den ersten Rosen, die ich ihr als Bräutigam bringen wollte. Mir war's recht so! Dieses Bekenntnis gab die Richtschnur für unsere Ehe, und — so ist es zwischen uns geblieben! Was wollen Sie — es war immer eine vornehme, tadellose Ehe!“

„Und nun dichten und komponieren Sie Kriegslieder, damit Ihre Frau, mit der Sie durch Jahre innerlich wie durch Mauern getrennt lebten, etwas Persönliches von Ihnen zurückbehält, wenn Sie jetzt in Feindesland Ihr Leben lassen müssen? Aber das ist ist ja der helle Wahnsinn! Und so wollt ihr nun auseinandergehen?“

„Durchhalten bis zum Schluß!“ sagte Gerden bitter.

„Aber Sie l i e b e n sie doch?!“

Statt der Antwort setzte Gerden sich an den Flügel und spielte und sang:

Und sieh — es öffnet sich das Tor —

Wie ein befreiendes Aufjubeln klang es. Aber bei der zweiten Strophe brach er ab — beugte sich über die Tasten und stöhnte in sich hinein.

Leni Asten hielt sich die Ohren zu und lief ratlos davon.

Doch eine andere Tür öffnete sich leise, hinter der Thora schon lange gestanden hatte. Als hingen ihr Gewichte an den Füßen, schlich die junge Frau zum Flügel, legte ihre beiden Hände auf ihres Mannes Schultern und sagte mühsam und weich: „Georg!“

Gerden wandte sich jählings um, verwirrt — er begriff nicht.

Thoras Augen leuchteten auf. „Georg — acht Jahre haben wir nichts von einander gewußt. Aber — wir haben noch acht Tage Zeit — —. Ich habe dich all die acht Jahre geliebt — mit todtraurigem Herzen geliebt . . . Wir haben noch kurze acht Tage Zeit, die langen acht Einsamkeitsjahre vergessen zu machen — wollen wir sie nützen? Laß mir nicht die Lieder — laß mir d i c h! Was dann auch kommen mag, ich weiß: e s w a r! Ich kann dich durch nichts mehr verlieren — nie mehr! Sollen wir uns unsere Schuld vergeben . . .?“

Da griff Gerden mit beiden Händen nach dem blonden Kopf und zog ihn nieder an seine Brust. Beide sagten kein Wort. Sie hielten sich umschlungen und weinten — — weinten sich in ein lachendes Glück hinein.

Das Glück währte bis zur letzten Minute dieser acht Tage, und dann ging Gerden, Blumen an Helm und Brust, als einfacher Wehrmann, stolz und lachend, und froh bereit, für das Vaterland zu sterben — wenn es sein mußte.

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von V i k t o r H e l l i n g.

In langen Reihen standen die angeseilten Pferde. In den Lagergassen tummelten sich die Dragoner und hingen den Tieren die Freßbeutel um. Sonst postierte sich das Trompeterkorps um diese Zeit vor dem Offizierszelt, aber heute durfte kein Spiel gerührt werden. Bis zum nächsten Mittag sollte alles kriegsmäßig verlaufen. Dann war ein Rasttag vorgesehen, um den Pferden eine Erholung zu gönnen. Jede Schwadron hatte schon eine stattliche Zahl von Schonpferden. Sie hatten tüchtig ausgreifen müssen die letzten Tage, ehe man die Fühlung mit der blauen Nordpartei gewann. Und auch nachts waren sie nicht zur Ruhe gekommen.

Das einfache Mahl im Offizierszelt vereinigte trotzdem den großen Teil des Offizierkorps bei angeregter Stimmung. Daß einigen das Los blühte, noch in der Nacht auf Patrouille zu müssen, ließ sich nun einmal nicht vermeiden, das war Soldatenlos.

Aber Gotz von Reichenhausen hatte ein schiefes Gesicht geschnitten, als er mit Oberleutnant der Reserve Klincke zur Erkundigung einer Brückenstelle gegen Abend fortgemußt hatte. Er trat mißgelaunt an die Tete des Zuges.

Daß ihm das gerade passieren mußte! „In Ansehung der Wichtigkeit,“ hatte der Oberst gesagt, „älteren Offizier — besondere Gelegenheit zur Auszeichnung.“ Für Gotz war es weniger eine Auszeichnung, er empfand es lediglich als eine Schikane.

Er ritt schweigend in die Nacht. Ein Vizewachtmeister mit der Karte und der elektrischen Taschenlaterne trabte voraus. Auf den Mann war Verlaß. Gotz konnte mit Ruhe seinen Gedanken nachhängen. Er spann Zukunftsträume. Nach dem Manöver würde er sich zunächst ein paar Tage erholen. Das war sich der Mensch schuldig. Vielleicht eine Woche Berlin. Ein anständiges Hotel und anständige Küche. In Berlin gab es immer die besten Häfen für den Luxus und das Vergnügen. Und anschließend daran würde er Asta aufsuchen, diesmal wirklich Asta. Die Sache konnte ja nicht scheitern.

In der Ferne krachten Schüsse. Im Galopp kam der Vizewachtmeister Meinhold zurück.

„Brückenstelle von abgesessener Schwadron besetzt!“ meldete er.

„Na, dann nicht!“ sagte Fedor. „Ausbiegen! Geben Sie die Karte her, Meinhold. Oberleutnant Klincke mag zurückreiten und melden.“

Vorsichtig zog sich der Zug an dem Uferdamm entlang. Einen Augenblick wurde es taghell. Eine Leuchtpistole war vom Gegner abgefeuert. Nun folgte sofort ein prasselndes Schnellfeuer. Gotz von Reichenhausen ließ Kehrt machen und in Windeseile jagten die Aufklärer durch das Dunkel.

Und um dieselbe Stunde jagte durch das pommersche Land der Expreß, der Asta von Felsen, der soeben Fedors Gedanken gegolten, nach Falkitten führte.

Und auf dem unruhigen, schüttelnden Ruhelager vor ihr lag eine weinende Frau. Ein Schwächeanfall hatte Hilda Reichenhausen aufs Krankenlager geworfen. Die letzten Tage und Nächte waren nicht spurlos an ihr vorübergegangen. Ihr Ge-

sicht war furchtbar abgemagert, ihre lieblichen Züge entstellt. Immer von neuem wurde sie von Weinkrämpfen geschüttelt.

Und plötzlich war eine tiefe Sehnsucht über sie gekommen, ins Elternhaus zu eilen. Ihre Trostlosigkeit fand nur dies eine Ziel. In den stillen Zimmern von Schloß Falkitten würde niemand ihre heißen Tränen sehen als die Mutter, die dort einsam hauste. Es war, als ob ein lange versiegter Born wieder aus verborgenen Quellen rauschte. Mit den heißen Tropfen, die ihre Wangen benetzten, war die lang unterdrückte Kindesliebe wieder zum Durchbruch gekommen. Eine Ahnung, daß die einsame stolze Frau, die dort wohnte, die einzige sein würde, bei der sie jetzt ihr reuiges Haupt in den Schoß legen durfte, lebte in ihr auf. Ihrem Manne konnte sie nicht unter die Augen treten.

„Alles hab' ich geopfert, alles . . ."

Asta von Felsen wich nicht von ihrer Seite. Sie blieb bei der still in sich Weinenden, sie leitete die Reise.

Nach einer Fahrt, die nicht enden wollte, langte sie mit der kranken Freundin auf Station Fürstenwaldau an.

Gräfin Ursula war mit der altmodischen Kalesche an der Bahn. Wortlos umschlang sie die Tochter und Hildas Schmerz löste sich aufs neue in Tränen.

Da wurden auch die klugen, verstehenden Augen der Mutter feucht.

„Mein Kind," sagte sie, „meine arme Hilda!" Ein heißes Seufzen durchzog zitternd Hildas Brust. Schluchzend und mit einem starren Lächeln blickte sie in die wehmütig erfahrenen Augen der Mutter.

Frau Asta blieb nur wenige Stunden auf Schloß Falkitten. Sie wartete das Eintreffen des Sanitätsrates ab, der dasselbe feststellte und anordnete wie der Arzt in Heiligendamm. Dann schied sie; ihre schwere Mission war erfüllt. Sie war dazu ausersehen gewesen, der Freundin den herbsten Schmerz zufügen zu müssen. Aber sie wußte, daß es dieses Schmerzes bedurfte, daß nur auf die Art Hilda zu retten war.

Wenn der schwerste Schmerz und die Krankheit der letzten Tage vorüber sein würden, dann würde Hilda genesen sein von einer anderen schweren Krankheit, die sie gefangen gehalten, geblendet, berauscht und elend gemacht hatte.

Und das würde ihr Heil sein.

23.

Die Herbstsonne hatte nach mehreren Regentagen über dem Paradefelde gelegen, wo die Kompagnien, Schwadronen und Batterien vor dem höchsten Kriegsherrn defiliert waren.

Die Graf-Schlitz-Dragoner hatten auch vor Majestät gut bestanden. Oberst Dürr hatte dem Regiment das kaiserliche Lob überbringen können. Es war sein letzter Dienst, den er dem Regiment leistete, das unter seiner Führung stets so gut abgeschnitten hatte. Der letzte Manövertag hatte ein lang erwartetes, vielseitiges Militärverordnungsblatt gebracht, und Oberst Dürr war mit der Führung der schwarzen Husarenbrigade in Langfuhr betraut worden. Das Regiment übernahm Graf Colmar, der bisher irgendwo im Gardekorps gestanden hatte.

„Kennen Sie ihn?" fragte man sich gegenseitig. Das war immer die erste Frage. Ein Kommandeurwechsel war keine Kleinigkeit, das war etwas Einschneidendes, Folgenschweres.

„Er gilt für arbeitsam und eisern," sagte ein Generalstäbler. „Ich habe unter ihm zu tun gehabt."

„Junggeselle," meinte ein anderer. „Der wird Sie auf den Trab bringen, Minheers."

„Als ob wir das nicht schon wären! Bei allem Gefühl pietätvoller Achtung, das wir von dem guten Dürr haben, in Frieden konnte man sich nicht eben wiegen."

„Das sollen Sie ja auch gar nicht."

„Jedenfalls außerordentlich angenehm, daß wir wieder einmal einen Mann von Namen haben," meinte Charlie Brandenberg.

„Sie sind doch unverbesserlich!"

„Nee, erlauben Sie, lieber Pleßberg, das ist sogar sehr wertvoll. Dürr nahm jeden Menschen. Müllers ist von ihm direkt bevorzugt worden, Büllmann ist auf Konto der Beurteilung, die ihm Dürr gegeben hat, glatt zwei Jahre vorpatentiert worden. Im Oktober treten drei neue Fahnenjunker ein, die er angenommen hat — säntliche drei sind bürgerlich. Mit so was wird, denke ich, Colmar endgültig aufräumen."

„Was das betrifft," sagte der Generalstabsoffizier, der schon vorhin die Auskunft gegeben hatte, „so fürchte ich, daß Sie sich schneiden. Graf Colmar hat einen weiten Blick, und in Standesanschauungen ist er ganz und gar nicht befangen."

„Da haben Sie's, Gotz. Sie hatten uns doch das Gegenteil prophezeit, wenn ich nicht irre. Sie sagten, wenn Dürr erst eine Brigade hätte, dann würde der Wind bald umschlagen."

„Lieber Lipinsky, ich kann Ihnen nur sagen: mir ist das mit der Zeit gleichgültig geworden. Ich habe mir's langsam abgewöhnt, mich darüber aufzuregen, daß Krethi und Plethi ihren Einzug bei uns feiern und man den Vorzug genießen darf, mit Söhnen von Koofmichs in einem Regimente zu stehen!" — „Oho!"

„Mich verletzen Ihre Worte," sagte dann Oberleutnant Müllers. „Aus früheren Gesprächen weiß ich, daß es Ihnen nicht unbekannt ist, daß ich aus einer Kaufmannsfamilie stamme, und ich bin stolz darauf."

„Tun Sie das, bitte, wenn es Ihnen beliebt."

„Herr von Reichenhausen, ist das Ihr letztes Wort?"

Fedor zuckte, statt jeder Antwort, nur mit den Schultern. Er konnte um kein Haarbreit anders. Aus purer Opposition und in seinem Eigensinn, in den er sich verbohrt hatte, konnte er nicht nachgeben.

Pleßberg, Lipinsky und Klincke suchten sofort die Sache ins Harmlose zu ziehen, aber die weiteren Worte des unerquicklichen Auftritts verschlangen die lauten Signale, die zum Aufsitzen und zum Einrücken bliesen. Es war hergebrachte Sitte, daß am letzten Manövertage die erlösenden Signale, die für den einen Teil der Mannschaften nichts anderes bedeuteten, als daß die aktive Dienstzeit nun beendet sei, mit aller Kraft der Lungen weitergegeben wurden. Ein Lärmen, Schreien und Hurrarufen wogte minutenlang durch die Reihen. Mit Blitzeseile schwang sich alles auf die Pferde.

Als das Getöse verhallt war, stand nur noch Oberleutnant der Reserve Klincke neben Fedor. Klincke sah seinen Eskadronsführer verlegen an.

„Tut nichts," sagte Fedor, der noch immer den Gelassenen spielte, „so 'ne kleine Lektion ist manchmal ganz am Platze."

Bernhard Müllers aber begab sich, als man in Neuburg anlangte, das so friedlich und freudig der Rückkehr seines Regiments wartete, und dessen Häuser mit den deutschen und preußischen Fahnen geschmückt waren, sofort zu seinem Ehrenrat.

Die Herren traten noch denselben Abend unter dem Vorsitz von Rittmeister Wagner zusammen. Am nächsten Morgen überbrachte Deef, nachdem jede Vermittlung ausgeschlossen war, an Fedor eine Forderung auf Pistolen.

Brandenberg übernahm die Rolle als Fedors Sekundant.

Aber für Fedor stand noch eine schlimmere Ueberraschung bevor. Im Regimentsgeschäftszimmer fand hinter verschlossenen Türen eine geheime Aussprache statt. Der neue Kommandeur, Graf Colmar, schritt in sichtbarer Aufregung mit großen Schritten auf und ab und vor ihm stand kein anderer als Rittmeister Egon von Reichenhausen-Rittmarshausen.

24.

Anfangs war es mit Hilda schlecht in Falkitten gegangen. Der Sanitätsrat hatte von einer Gehirnentzündung gesprochen. Gräfin Ursula verließ das Krankenzimmer nicht, zu dem niemand Zutritt hatte als Cilly, die der Gräfin geräuschlos Handreichungen tat.

Drei Tage hatte Hilda in wildem Fieber gelegen. Ihr Bewußtsein war getrübt. Ihr gequälter Körper lebte in beständiger Schmerzempfindung.

Ein eisiges Verstummen war über sie gekommen nach den Tränen, die sie tagelang geweint. Apathisch lag sie stundenlang in den weißen Kissen. Ob auch ihre Seele erloschen war?

Nein, Hildas Seele lebte. Lebte einzig der brennenden Qual, der schmerzenden Reue, der tödlichen Angst . . .

Allmählich besserte sich ihr Zustand. Der Sanitätsrat atmete auf und erklärte, daß alles gut ablaufen werde. Die Krisis sei überwunden. Aber es vergingen wieder Tage.

Egon hatte sofort telegraphiert, daß er nach Falkitten eilen werde. Es kostete Gräfin Ursula keine geringe Mühe, den Schwiegersohn zu bewegen, von seinem Vorhaben abzusehen. Der Arzt, telegraphierte sie, habe die Genesung Hildas davon abhängig gemacht, daß kein Mensch Hilda besuchen dürfe.

Seitdem schickte der Rittmeister täglich Blumen, die letzten waren purpurne Rosen, die der Herbst schenkte. Seine Briefe zeigten der Gräfin, in welch erschütternder Erregung er diese Tage durchlebte.

Eines Morgens, nach einer der ersten ruhigen Nächte, fiel Hildas Blick auf die Blumen. Sie fühlte, von wem sie kamen. Zitternd strichen ihre schlanken, weißen Finger über die Rosen. Sie hatten die Purpurfarbe der vierten Schlesier. Und ihr Mund formte lautlos, dem suchenden Blick der Mutter dennoch vernehmbar, den Namen des Gatten. **(Fortsetzung folgt.)**

Rezepte zur Verwendung von Gurken.

Zuckergurken. Große reife, d. h. gelbe Gurken werden geschält, von Mark und Kernen befreit, in kleine appetitliche Stücke geschnitten und in ganz schwach gesalzenem Wasser halbgar gekocht. Dann schöpft man die Gurkenstückchen heraus, legt sie zum Abtrocknen auf ein Tuch und bereitet inzwischen folgende Brühe: Auf 5 Pfund abgekochte Gurken rechnet man 3/4 Liter guten Essig, 1 1/2 Pfund Zucker, eine Stange Zimmt und ein Dutzend Gewürznelken. Wenn man diese Mischung gut gekocht und geschäumt hat, legt man die Gurkenstücke hinein und läßt sie völlig garkochen. Hierauf packt man sie in weiße Gläser, läßt den Zuckersyrup noch etwa ein Viertelstündchen weiter kochen und gibt ihn kochend über die Gurken. Man achte jedoch darauf, daß das Gewürz vorher entfernt wird, da sowohl die Nelken als der Zimmt dunkle Stellen in den Gurken verursachen, wodurch diese ein unappetitliches Aussehen bekommen.

Gurkengemüse. Die in Scheiben oder Stücke zerschnittenen Gurken werden in zerlassener Butter nebst einer bis zwei gehackten Zwiebeln weich gedämpft. Dann streut man Mehl darüber und gießt ungefähr einen Liter saure Sahne hinzu, kocht die Gurken noch ein Weilchen damit durch und richtet sie zu Hammelbraten an. Wenn man außer der Sahne noch einen bis zwei Löffel Hammelbratentunke an das Gemüse tut, wird man seinen Wohlgeschmack noch bedeutend erhöhen.

Gurken-Frikassee. Die in Scheiben geschnittenen Gurken werden in etwas Essig nebst einer Prise Salz halbweich gekocht und dann auf einem Siebe abgetropft. Dann schwitzt man sie in etwas zerlassener Butter durch, streut einen Löffel feines Mehl darüber, füllt eine Schöpfkelle leichte Brühe dazu, gibt Salz und Pfeffer daran, läßt sie unter öfterem Schütteln der Kasserolle ganz weich werden und zieht zuletzt das Frikassee mit zwei in etwas frischer Sahne verquirlten Eidottern ab.



Oesterreichische Infanterie in einer rasch aufgeworfenen Deckung, dahinter die Verbandstelle, an der Verwundete die erste Hilfe finden.



Generalleutnant v. Ludendorf, Hindenburgs Generalstabschef.



Die Durchschlagskraft des deutschen Gewehrgeschosses. Eine englische Aufnahme zeigt uns hier, wie eine deutsche Gewehrkugel in die Patronentasche eines englischen Soldaten gefahren ist, dort in einem Geschoßrahmen vier Patronen durchbohrte und in den letzten beiden stecken blieb.

Zur Rückkehr der „Emden"-Mannschaft. Kapitänleutnant v. Mücke wird auf einer türkischen Bahnstation von der Bevölkerung begrüßt.



Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.



Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Erntetag.

Das war meiner Kindheit sonnigster Tag,
Auf dem mit brütendem Glanze lag
In üppiger Schwaden Berg und Tal,
Der güldenen Sonne segnender Strahl.

Das war meiner Kindheit sonnigste Zeit,
In der ich mit selbstgewebtem Kleid
Die gelben Schwaden gesichelt fand
Und rastlos fügte der Stiege Band

Das war meiner Kindheit heißeste Not,
Als Eltern und goldene Aehren tot,
Und unter Dornen und fremdes Gestein
Ich neuen Samen säte ein!

Das ist meines Alterns heißeste Bitt:
Daß alles, was ich erlitt und erstritt
In üppigen Schwaden Berg und Tal
Noch einmal erglüh' in der Sonne Strahl.

Bevor der Sense schärfender Klang
Das Lied vom Scheiden mir tönend sang!
Damit meine grünende, junge Saat
Ein Stündlein nur goldenster Ernte hat.

K. L.

Verschollen.

(Fortsetzung.)

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

Günther und Flora von Wallberg beschlossen jedoch, chronologisch vorzugehen und zunächst St. Rémy zu besuchen. Wenn sie sich auch von den Schloßbewohnern ein besonderes Entgegenkommen und Nachrichten von Belang kaum versprachen, so konnte ihnen doch vielleicht ein Zufall günstig sein und zu irgendeiner Spur verhelfen, die ihnen für ihre weiteren Nachforschungen von Wert sein mochte.

Günther schrieb nun zunächst an den Schloßbesitzer, der, wie er erfahren hatte, den Dienst quittiert und mit seinem Sohn, der ebenfalls den Krieg mitgemacht, nach St. Rémy zurückgekehrt war. Seinem Briefe, in dem er kurz den Sachverhalt darstellte und die Bitte aussprach, die Oertlichkeiten, wo der Vermißte geweilt hatte, besichtigen und ein paar Fragen an die Schloßbewohner richten zu dürfen, legte er ein paar Empfehlungsbriefe bei, die vom Auswärtigen Amt in Berlin und vom Kriegsministerium ausgestellt waren. — Die Antwort kam umgehend. Es waren nur wenige Zeilen. Sie lauteten:

„Mein Herr!

Nach Empfang Ihrer werten Zeilen habe ich im Schloß Nachfrage gehalten. Ihr Herr Bruder hat St. Rémy am 10. Januar verlassen und ist seitdem hier nicht gesehen worden. Sollten Sie noch persönliche Rücksprache wünschen, sehe ich Ihrem Besuche morgen Nachmittag etwa um fünf Uhr entgegen.

Achtungsvoll
de St. Aulaire.“



Hinter der französischen Front haben sich unsere Truppen vielfach in ausgedienten Straßenbahnwagen einquartiert.

Das war knappste, kühlste Höflichkeit und eher ablehnend als einladend. Flora riet, von dem Besuche abzustehen, da ja so wie so kaum ein Resultet zu erwarten sei, aber Günther

hielt es für seine Pflicht, nichts unversucht zu lassen, um das Ziel der Reise zu erreichen. Das Kriegsjahr hatte ihn körperlich und seelisch abgehärtet und vor so geringen Schwierigkeiten zurückzuschrecken, wäre ihm doch mehr als unmännlich erschienen. So mieteten sie also eine Kalesche und begaben sich am nächsten Nachmittag auf den Weg. Es war größtenteils Chaussee. Erst als sie ein größeres Dorf namens Valincourt passiert hatten, lenkte der Kutscher auf eine Landstraße ab, die nach Schloß St. Rémy führte, das von einem Park umgeben war, der an einen Wald stieß. Sie sahen es schon von weitem liegen. Es war ein mäßig großer, älterer, zwei Stock hoher Bau, dem sowohl die Türme, die ihn von beiden Seiten flankierten, die stolze Bezeichnung „Schloß" gegeben hatten.

Als die bescheidene Kalesche auf den Hof rasselte, kamen zwei Bedienstete herbei: Aus dem Stall ein Reitknecht in roter Stalljacke und in Stulpenstiefeln und aus dem Schlosse ein älterer Diener, der in eine einfache Livree gekleidet war.

Günther fielen die stechenden, dunklen Augen des Reitknechts auf, die mit nicht gerade respektvollem Ausdruck auf ihn gerichtet waren und die Erinnerung an eine Szene in der Auberge Bonnetain stieg in ihm auf. War das nicht der Monsieur Charles, der von dem alten Aubergiste und seinen Gästen so freundlich bewillkommnet worden war und der der schönen Louise so verliebte Blicke zugeworfen hatte?

Ihm blieb jedoch keine Zeit, dem Burschen mit dem unsympathischen Gesicht, der dem Kutscher der Kalesche einige Anweisungen gab, weitere Aufmerksamkeit zu schenken, denn der Diener trat mit der höflichen Frage an ihn heran: „Monsieur de Wallberg?" Auf Günthers bejahende Antwort geleitete er die beiden Gäste in das Schloß. Durch einen breiten Flur wurden sie in einen Salon zu ebener Erde geführt. Das Zimmer hatte nichts Bemerkenswertes. Die soliden, in vornehmem Geschmack gehaltenen, aber nicht übermäßig kostbaren Möbel gehörten dem Stil einer früheren Zeitepoche an. Ein paar Oelgemälde, ein paar Statuetten schienen, wie Günther meinte, von künstlerischem Wert zu sein. Es war eine eigentümliche, widerspruchsvolle Stimmung, in die die Geschwister sich versetzt fühlten. Die fremde Umgebung flößte ihnen eine gewisse Bangigkeit, ein Frösteln des Unbehagens ein, um so mehr, als sie sich sagen mußten, daß sie für die Schloßbewohner ungebetene, unerwünschte Gäste waren. Und doch fühlten sie sich im Innersten ergriffen und weich gestimmt, hefteten sie freundliche, fast liebkosende Blicke auf die ihnen ungewohnten fremden Gegenstände ringsum. Der Raum und die Möbel, die Bilder und die sonstigen Dinge, die den Salon füllten, nahmen ihr stärkstes Interesse in Anspruch, erschienen ihnen vertraut, wie geweiht. Hier hatte ihr vermißter, innig betrauerter Bruder geweilt. Auf diesem schweren, mit Brokat bezogenen Sessel hatte er vielleicht gesessen; auf allen diesen Dingen hatten seine Augen geruht, der Anblick dieser Gemälde hatte seine für Kunst begeisterte Seele gelabt, erhoben und ihn geistig für ein paar ruhige, schöne Viertelstunden dem rohen Kriegslärm entrückt. Durch diese Fenster hatte er geblickt, voll Sehnsucht in die Richtung der Heimat und hatte seine Grüße an seine Lieben geschickt. . . .



Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses im Dienste der Verwundetenpflege.
Erzherzogin Maria Therese widmet sich eifrig der Pflege der Verwundeten. Wir sehen die hohe Frau inmitten ihrer Schützlinge bei einem Konzert im Garten des Spitales, das auch schon vom Kaiser Franz Josef besucht wurde. Die deutschen Soldaten sind ihre besondere Lieblinge und werden von der Erzherzogin liebevoll gepflegt.

Ein Geräusch entriß die Geschwister ihren wehmütigen Betrachtungen. Ein älterer Herr mit kurzem, graumeliertem Haar, einem Knebelbart, und in straffer, aufrechter Haltung, mit ernstem, strengem Gesicht trat ein. Seinen Mienen, seinen kurzen, energischen Bewegungen sah man den alten Militär an.

„St. Aulaire," stellte er sich vor und verneigte sich gegen Günther leicht, gegen Flora um eine Nuance höflicher.

„Wir müssen sehr um Entschuldigung bitten —" sagte Günther, „und zugleich Ihnen, Herr Oberst, danken —"

Der Franzose unterbrach und wies mit der Hand auf die Sessel, von denen sich die Besucher bei seinem Eintritt erhoben hatten. „Wollen Sie bitte Platz nehmen."

Man setzte sich. Oberst de Aulaire erkundigte sich, in welcher Weise er den Geschwistern bei ihren Nachforschungen behilflich sein könne. Seine Worte waren knapp, wenn auch in der Form höflich. In seiner ganzen Haltung legte er überhaupt kühle Reserve an den Tag. Kein überflüssiges Wort, kein Ausdruck menschlicher Anteilnahme, der über die kalte gesellschaftliche Höflichkeit hinausging, die im Verkehr zwischen gebildeten Leuten üblich war, ließ er sich entschlüpfen. Er war offenbar noch ganz von den Eindrücken beherrscht, die der unglückliche Krieg, zwischen dem und der Gegenwart ja erst eine kurze Spanne Zeit lag, und der eben abgeschlossene demütigende Friede in dem französischen Offizier naturgemäß erzeugt hatte. Deshalb mochte es über seine Kräfte gehen, den Angehörigen der triumphierenden Nation gegenüber mehr als das knappste Maß äußerlicher Höflichkeit aufzubringen. Es war eine peinliche Situation und Günther bereute fast, dem Rat seiner Schwester nicht gefolgt zu sein. Aber man war nun einmal da und so gab er sich innerlich einen Ruck und sagte: „Die Dienerschaft wird wohl kaum in der Lage sein, Angaben über meinen Bruder zu machen?"



Im Unterstand in Russisch-Polen.

Diese in so bescheidene Form gekleidete Bitte wies der Schloßherr ohne weiteres zurück.

„Ich schrieb Ihnen schon, daß ich bereits Nachfrage gehalten habe. Ihr Herr Bruder ist nur mit unserm alten Diener Pierre, demselben, der Sie in dieses Zimmer geleitet hat, in Berührung gekommen. Pierre hat bei Tisch aufgewartet. Das ist alles. Im übrigen sind die Herren Offiziere ja von ihren Soldaten bedient worden."

Der Deutsche verneigte sich dankend.

„Darf ich bitten, uns einmal die Räume, die mein Bruder bewohnt hat, sehen zu lassen?"

Oberst de St. Aulaire erhob sich, um zu klingeln. Der alte Pierre trat ein.

„Ich lasse Fräulein Kalthauser bitten," befahl der Schloßherr.

Flora und Günther horchten hoch auf. Kalthauser! Der Name klang trotz der französischen Aussprache des Schloßherrn ganz deutsch. Wahrscheinlich eine Elsässerin!

„Ihre Nachforschungen in Chaulnes haben zu keinem Resultat geführt!" fragte der Oberst, wohl weniger aus Anteilnahme, als offenbar lediglich in der Absicht, die Peinlichkeit der Pause zu mildern.

Günther gab Antwort. Indessen trat eine, in ein einfaches dunkles Gewand gekleidete Dame von etwa fünfunddreißig Jahren ein. Sie zeigte ganz den deutschen Typus, besaß hellblondes Haar und blaue Augen und war groß und starkknochig. Ihre Blicke richteten sich in unverhüllter Neugier auf die Fremden und verweilten besonders auf dem jungen Mann mit Interesse.

Der Schloßherr stellte vor und fügte dem Namen die höfliche Erläuterung hinzu: „Unsere Hausgenossin und Freundin meiner Tochter." Dann wandte er sich an die Gesellschafterin: „Wollen Sie die Güte haben, Fräulein Kalthauser, den Herrschaften die Zimmer zeigen, die die deutschen Offiziere bewohnt haben."

Und zu den beiden Deutschen mit militärischer Verneigung: „Ich sehe die Herrschaften wohl noch."

Als die Tür hinter dem sich schnell Entfernenden geschlossen hatte, kehrte Günther sein Gesicht der Gesellschafterin zu. Er begegnete ihrem Blick, der forschend, mit unverkennbarem Interesse auf ihm weilte.

„Sie erinnern sich meines Bruders, Mademoiselle?"

Sie nickte.

„Freilich. Er war ja zwei Wochen lang unser Hausgenosse. Ich finde übrigens —" ein flüchtiges Lächeln huschte über ihre, wenn auch nicht hübschen, doch sympathischen Züge — „Sie haben viel Aehnlichkeit mit ihm, Monsieur."

Günther verneigte sich höflich. Die freundliche Art tat ihm nach der kalten Förmlichkeit des Schloßherrn sehr wohl.

„Ich bewundere Ihr gutes Gedächtnis, Mademoiselle. Sie haben doch gewiß während des Krieges häufig deutsche Einquartierung gesehen."

„Allerdings. Oh, es war eine schreckliche Zeit!"

„Hoffentlich haben meine Kameraden Ihnen nicht Anlaß zur Klage gegeben!" bemerkte er auf ihren Ausruf.

„Die deutschen Offiziere? Oh, nein! Sie waren alle gleich höflich gegen uns. Aber der Krieg — war er nicht furchtbar?"

Günther machte eine zustimmende Bewegung.

„Er zwingt mich noch in seinen Folgen, den Herrschaften beschwerlich zu fallen," versetzte er, während die Bitterkeit, mit der ihn der kühle Empfang seitens des Schloßherrn erfüllte, sich im Klange seiner Stimme bemerkbar machte.

Sie sah ihn überrascht an, schien ihn zu verstehen und erwiderte wie zur Entschuldigung: „Ueber die Familie St. Aulaire hat der Krieg viel Leid gebracht. Madame de St. Aulaire starb während der Abwesenheit ihres Gatten. Der Kummer über den Tod ihres ältesten Sohnes, der bei Sedan fiel, hat ihr das Herz gebrochen. Daß der Verlust seiner Frau und seines Sohnes an Herrn de St. Aulaire nicht spurlos vorübergegangen, werden Sie begreifen und entschuldigen."

Günther erwiderte leise: „Verzeihung! Ich habe kein Recht, empfindlich zu sein." Er erhob sich. „Ich muß vielmehr um Entschuldigung bitten, daß ich Ihre Zeit in Anspruch nehme."

Sie lächelte freundlich.

„O bitte sehr, ich bin nicht so pressiert. Wir können immer noch ein wenig plaudern, wenn es Ihnen beliebt."

Er setzte sich wieder, angenehm berührt.

„Sie sind sehr liebenswürdig, Mademoiselle. Unsere Mission ist eine schmerzliche und schwierige, um so dankbarer sind wir für jede Freundlichkeit, die uns unsere Aufgabe erleichtert."

Sie sah ihn mit jenem interessiert forschenden Ausdruck an, den er schon ein paar Mal an ihr bemerkt hatte.

„Herr de St. Aulaire hat mir mitgeteilt, daß Ihr Herr Bruder auch ein Opfer des Krieges geworden ist," nahm sie wieder das Wort.

„Das ist eben das Peinliche und Traurige unserer Lage, daß wir nichts Bestimmtes über seinen Tod wissen. Die letzte Nachricht, die meine Mutter von ihm erhielt, war eine vom 17. Januar datierte Karte. Er schrieb nur ein paar Zeilen und teilte mit, daß für die nächsten Tage eine Schlacht erwartet würde."

Die Gesellschafterin hörte mit großer Aufmerksamkeit zu.

„Vom 17. Januar?" sagte sie. „Seitdem haben Sie keine Nachricht mehr von ihm?"

„Keine."

„Und Sie glauben nicht, daß er in einem der Gefechte bei St. Quentin gefallen ist."

„Wir sind ziemlich sicher, daß dies nicht der Fall war."

„Seltsam!"

Sie sagte dies sinnend und schien in ihrem Gedächtnis zu forschen.

„Am 10. Januar verließ er Schloß St. Rémy," sprach Günther weiter. „Sie haben ihn seitdem nicht wieder gesehen, Mademoiselle?"

Sie zögerte ein paar Augenblicke mit der Antwort, ließ ihren Blick zu Flora und dann zu Günther hinüberschweifen und verneinte nach kurzem Besinnen.

„Sie haben auch nie bemerkt, daß mein Bruder Beziehungen zu irgendwelchen privaten Personen in der Umgegend hatte?"

„Ich wüßte nicht. Ich habe ja die Herren nur bei Tisch gesehen. Wie und wo sie sonst ihre Zeit zubrachten, darüber kann ich nichts sagen."

„Noch eine Frage bitte ich mir zu gestatten, Mademoiselle. Bevor Oberst von Düringsfeld und mein Bruder in Schloß St. Rémy Quartier bezogen, haben sie in Nesle bei einem Notar Renaudin Wohnung gehabt. Haben die Herren nie davon gesprochen?"

„Doch. Ich erinnere mich. Sie rühmten die Liebenswürdigkeit der Familie — wie war doch der Name?"

„Renaudin."

„Ganz Recht. Die Herren schienen sich dort recht wohl gefühlt zu haben."

In Flora's und Günther's Augen leuchtete es auf. In ihre Mienen trat ein Ausdruck starker Spannung.

„Allerdings," pflichtete Günther bei. „Das geht auch aus den Briefen meines Bruders hervor. Vielleicht erinnern Sie sich, Mademoiselle — es scheint uns nämlich als wahrscheinlich, daß mein Bruder auch noch von hier und von Chaulnes aus in Verbindung mit Monsieur und Madame Renaudin gestanden hat — vielleicht haben Sie gelegentlich die Wahrnehmung gemacht, daß er von St. Rémy aus ab und zu nach Nesle zu einem Besuch hinübergeritten ist?"

Sie legte ihre Hand an die Stirn und sann eine Weile vor sich hin.

„Ich erinnere mich nicht. Die Möglichkeit ist ja nicht ausgeschlossen."

„Wir haben nämlich daran gedacht — ich bitte um Verzeihung, daß ich mich offen ausspreche — daß ihn vielleicht Bande zarter Natur nach Nesle gezogen. Madame Renaudin scheint auf meinen Bruder einen bezwingenden Eindruck hervorgebracht zu haben."

Die Gesellschafterin machte eine lebhafte Bewegung. Eine Röte schoß in ihr Gesicht. Ihre Haltung und ihre Mienen nahmen einen erzürnten, protestierenden Ausdruck an.

„Nein, das ist unmög—"

Flora und Günther sahen sie überrascht an.

„Das erscheint mir wenig wahrscheinlich," verbesserte sie sich. „Ihr Herr Bruder schien eine sehr ernste und zurückhaltende Natur." Sie stand auf, allem Anschein nach, um das ihr peinliche Thema zu beendigen, das wohl ihre altjüngferliche Empfindlichkeit und Prüderie verletzt haben mochte. Sie führte die Geschwister durch den Korridor zu der breiten Treppe, die in das obere Stockwerk führte. Während sie an den Türen vorbeigingen, erklärte sie: „Hier hat der Herr Oberst gewohnt, hier war das Regimentsbüro. Und hier —" sie öffnete die Tür, vor der sie angelangt waren — „dies war das Wohnzimmer Ihres Bruders." Sie traten ein. Es war ein behaglich möbliertes zweifenstriges Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Bis auf den letzten Mann.

Skizze von Adolf Stark. (Nachdruck verboten.)

„Eines verstehe ich nicht," sagte Schwester Berta und ließ für einen Augenblick die stets fleißigen Hände in den Schoß sinken. „So vieles, so Gewaltiges habt ihr Männer da draußen erlebt, aber keiner erzählt etwas darüber. Ich habe da unlängst, als ich bei dem schwerverwundeten Leutnant Nachtwache hielt, in einem alten Zeitschriftenbande aus den Tagen des 70er Krieges geblättert. O Gott, was wußten damals die Krieger alles zu erzählen."

Der Hauptmann lehnte sich ein wenig zu der Sprecherin hinüber, langsam und vorsichtig, denn das von einem Schrapnell zerschmetterte Bein schmerzte höllisch bei jeder Bewegung.

„Erzählen, liebe Schwester? Was sollen wir erzählen? Gewiß, man erlebt viel und Großes, aber ...? Ich bin doch nicht gerade verlegen um Worte, ja, ich will Ihnen sogar gestehen, daß ich vor dem Kriege wiederholt mich schriftstellerisch versucht habe und nicht ganz ohne Erfolg; aber erzählen? Vielleicht später, nach Monaten oder Jahren. Heute ist mein Hirn ausgebrannt, wüst und leer, wie eine polnische Landschaft, über die der Kriegssturm hinweggebraust ist. Und so sehr ich auch nachdenke über die neun Monate, die ich draußen im Felde gelegen, mir will nichts einfallen, was des Schilderns wert wäre. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen das erklären soll. Es ist geradeso, als sprächen Sie zu einer Frau, einer braven, fleißigen, tüchtigen Hausfrau, die auf ein Jahrzehnt einer glücklichen Ehe zurückblickt: Erzähle! Glauben Sie, daß sie Ihnen viel wird erzählen können, schöne, abgerundete Geschichtchen, wie sie die Schriftsteller ersinnen, trotzdem ihr Leben voll war von Freud und Leid, von sorgenvollen Tagen und seligen Stunden? Das Tiefste und Schwerste fühlt man und trägt es mit sich als ewigen Besitz, aber man findet keine Worte dafür. Und wenn man sie findet, dann klingt das, was man sagt, so unbedeutend und fremd, daß man nicht versteht, wie das Wort, das gesprochene Wort, Dinge so verändern kann.

Wenn ich zum Beispiel nachdenke über das, was ich erlebt habe, so verschwindet die Erinnerung an das Dutzend Gefechte und Schlachten, die ich mitgemacht habe, und als größtes Ereignis meines Kriegsdaseins erscheint mir eine Nacht, eine sternenklare, stille, ruhige Nacht, in der kein Schuß fiel, in der kaum ein Laut die tiefe Stille unterbrach. Es geschah nichts, gar nichts in dieser Nacht und doch hat sie sich mir als größtes Erlebnis meines Lebens eingeprägt. Ich will versuchen, in Worten zu schildern, was sich freilich meinem Empfinden nach sehr matt und schal ausnehmen wird. Aber Sie sollen wenigstens meinen guten Willen sehen, liebe Schwester.

Auf dem Rückzug war es, auf unserem ersten Rückzug, wenige Wochen nach Kriegsbeginn; heute wissen wir alle, daß ein Zurückweichen oft eine ebenso geniale Tat sein kann, als ein Vormarsch. Auch in diesem Punkte hat der gegenwärtige Krieg die alten Werte umgewertet. Damals freilich waren wir noch ganz in den historischen Anschauungen befangen, daß Vormarsch Sieg und Rückzug Niederlage sei, und da der Feldmarschall es nicht für nötig gehalten hatte, uns subalterne Offiziere in seine strategischen Pläne einzuweihen, war unsere Stimmung nicht die beste, um so mehr, da die günstige Gefechtslage unseres Regimentes den Befehl zum Rückzug ganz unverständlich machte. Die Mißstimmung hatte auch die Mannschaft ergriffen; meine braven Jungen, die singend und lachend gegen die Maschinengewehre des Feindes angestürmt waren, marschierten verdrossen und schweigend die Straße zurück, die wir vor wenigen Tagen in umgekehrter Richtung passiert hatten.

So ging es rückwärts, Stunde um Stunde. Wir waren die ersten beim Vormarsch und hatten uns nicht wenig darauf zugute getan. Jetzt, beim Rückzug, waren wir die letzten und dem Feinde immer noch am nächsten; aber es fehlte der Jubel und die Kampfeslust, oder sie traten doch nicht in Erscheinung. Es war auch keine Gelegenheit, sie zu betätigen, denn der Feind folgte uns nicht, wenigstens nicht in Sehweite.

Der Abend war allmählich herabgesunken, ein stiller, warmer, ruhiger Sommerabend. Die Sterne glänzten am Himmel in jenem fast überirdischen Glanz, den wir auch bei uns daheim in klaren Sommernächten so bewundern. Trotzdem kein Mond am Himmel stand und die Sonne längst untergegangen war, wurde es doch nicht vollständig dunkel. Ein ungewisses Licht, das herkam, man wußte nicht woher, ließ die Gegenstände und Personen der Umgebung erkennen, aber nicht klar und deutlich, wie bei Tageslicht, sondern unsicher, verschwommen, wie durch einen Zauberschleier hindurch, der nicht nur die Form halb verhüllt, sondern auch verändert und verzerrt, daß uns alles fremd und gespenstisch anmutet. So wenig die Lage dazu angetan war, träumerische oder phantastische Stimmungen zu erwecken, konnte ich mich doch diesem Zauber nicht ganz entziehen.

Wir haben einen kleinen, hochgelegenen Wald passiert. Jetzt liegt er hinter uns, dunkel und dräuend, wie eine riesige, unheilvolle, gewitterschwangere Wolke. Vor uns aber, weit übersehbar und doch ins Dunkel verschwimmend, dehnt sich am Fuße des Berges die Ebene. Ein dumpfes Brausen dringt herauf, wie von ferner Meeresbrandung und meine an die Finsternis gewöhnten Augen sehen oder glauben zu sehen — denn es kann wohl Sinnestäuschung gewesen sein, da man ja bei dem ungewissen Lichte der Nacht kaum etwas in der Tiefe unterscheiden kann — wie sich die Heeressäule als ungeheuere Riesenschlange die Straße entlang wälzt.

„Ganzes Bataillon halt!" und: „Die Herren Offiziere!" Im Laufschritt — mein braver Gaul hatte längst das Zeitliche gesegnet, und ich mußte gleich den meisten andern Offizieren auf Schusters Rappen marschieren — eile ich zum Versammlungsort. Mit ruhiger Stimme, der man keine Spur von Erregung anmerkt, verliest der Major den eben erhaltenen Befehl: „Das Bataillon hat den Rückzug zu decken und die Stellung zu halten bis auf den letzten Mann." Alle hören es schweigend. Nur dem kleinen T., der erst vor vier Tagen Leutnant geworden ist, entschlüpft es: „Ein Todesurteil!"

Ruhig trifft der Major seine Anordnungen. Ein Zug muß hinein in den Wald, als Vorhut.

„Wer von den Herren — — —?"

„Ich," schreit der kleine T.

Und als fürchte er, jemand könnte ihm diesen gefährlichen Posten streitig machen, eilte er davon. Auch wir wollen zu unserer Mannschaft. Der Major ruft uns zurück und reicht jedem von uns noch einmal die Hand. Täusche ich mich oder zuckt es wirklich um seinen Mund und werden ihm die Augen feucht? Ich muß mich wohl getäuscht haben. Denn im nächsten Augenblick klingt seine Stimme scharf und kalt, wie auf dem Exerzierplatz: „Die Herren können abtreten!"

Die nächsten zwei, drei Stunden kamen wir nicht zum Nachdenken. Arbeit ist ein sicheres Mittel gegen schwarze Gedanken. Es galt, sich einzugraben, Schützengräben zu ziehen, Feldwachen aufzustellen. Dann aber war das getan und tiefe Stille senkte sich über die Höhe. Auch drunten in der Tiefe war es still geworden. Die Riesenschlange hatte sich fortgewälzt und uns zurückgelassen.

Wie mir zu Mute war, vermag ich nicht zu schildern. Nur das eine weiß ich: ich empfand keine Spur von Angst, ja nicht einmal von Aufregung. Eher war es Ungeduld und eine Art von Neugier, was mein Inneres erfüllte: „Warum bleibt der Feind so lange aus?" und: „wie wird es werden?" Und aus dem Zuge der Gedanken tauchten immer wieder fünf Worte auf: „Bis auf den letzten Mann."

Der Major kam die Stellungen inspizieren, ruhig und sicher, wie bei einem Manöver. Ich weiß, daß mir dieser Gedanke zugleich sonderbar und doch wieder selbstverständlich vorkam. Dann ging er ein Stück in den Wald hinein. Ich sah, wie er sich auf einen Baumstumpf setzte, etwas aus der Brusttasche zog und küßte. Er war glücklich verheiratet und Vater zweier reizender Mädchen.

Unser Arzt kam mit den Sanitätsleuten und traf seine Vorbereitungen. Auf eine der Feldtragen streckte ich mich aus und — schlief ein! Jawohl, ich schlief ein, fast sofort, und schlief ruhig, traumlos und tief die ganze Nacht. Dieser ruhige Schlaf scheint mir heute noch wie ein großes Wunder.

Als ich die Augen aufschlug, graute der Tag. Die Schützengräben sah ich, in denen unsere braven Jungen hockend schliefen, das Gewehr im Arm, bereit, falls der Ruf der Feldwachen das Kommen des Feindes melden würde, ihn blutig zu empfangen; den Wald sah ich, der im Tageslicht gar nicht fürchterlich aussah, sondern recht kümmerlich und schäbig mit seinen verkrüppelten Stämmchen, die unsere Leute zum Teil noch in der Nacht gefällt hatten, um Verhaue zu bilden. Dies alles sah ich und mir war weder wohl noch wehe zu Mute. Höchstens ärgerlich war ich, weil ich bemerkte, daß meine Zigarrentasche leer war.

Zwei Stunden später kam der Befehl, daß unser Bataillon abrücken solle. Es hatte seine Aufgabe erfüllt. Der durch den unerwarteten Rückzug verblüffte Feind hatte wohl eine Fälle vermutet oder war er vom Vortage noch zu sehr geschwächt, genug, er hatte nicht nachgedrängt. Unbehindert zogen wir ab und am Nachmittag stießen wir wieder zu unserem Regiment.

Ich habe ein Dutzend Gefechte und Schlachten mitgemacht, aber keine hat in mir eine so unauslöschliche Erinnerung zurückgelassen, als jene ruhige, stille Nacht, in der kein Gewehrschuß fiel, in der wir am Waldessaum lagen, um den Rückzug zu decken: ‚Bis auf den letzten Mann'."



Wieder daheim!

Der Photograph hat in unserem heutigen Bilde eine niedliche Szene festgehalten: Froh begrüßt kehrt der schmucke Ulanen-Fähnrich als Erholungs-Urlauber heim. Bei einem Gefecht im Osten wurde ihm das Pferd unter dem Leibe weggeschossen und eine schwere Erkrankung fesselte ihn wochenlang ans Lazarett. Nach glücklicher Genesung ein kurzer Besuch beim lieben Mütterchen, die außer dem Gatten vier Söhne als Offiziere im Felde hat, und dann gehts wieder hinaus in den großen Kampf für Vaterland, Ehre und Freiheit. Mögen doch die Wünsche des kleinen Kätchens in Erfüllung gehen: Für unsere tapferen Krieger eine baldige, siegreiche Heimkehr!

Gescheitert.

(Fortsetzung.) Roman von Viktor Helling. (Nachdruck verboten).

Was sie erlebt hatte, war tot. Und wenn auch die Erinnerung daran zerrte, es klang nicht mehr. Es wollte nicht mehr leben und lag begraben.

Qualvoll stand die Erinnerung an vergangene Stunden vor ihrer Seele.

Und wieder nach Tagen war Hilda gesund genug, daß Gräfin Ursula es wagen konnte, zu ihrem Herzen zu reden. Sie wußte längst von Asta von Felsen, was der Tochter zugestoßen war. Das feine weibliche Fühlen, die Ahnungen der Mutter, zu der die reuige Tochter geflüchtet war, um bei ihr Hilfe zu finden, hatten Gräfin Ursula Demmin das volle Verständnis für den Schmerz gegeben, der ihre Tochter krank, elend und trostlos gemacht hatte.

Und nun kam sie, ohne daß die Bitterkeit, die einst so oft den schmalen, stolzen Mund der Gräfin herb gemacht hatte, um ihre Lippen gezogen wäre, mit ihrem Troste.

Als Hilda wieder aufstehen durfte, kam Pfarrer Brokmann, derselbe alte Herr, der das kleine, blonde Komteßchen getauft und eingesegnet hatte, und lange hielt er die schmalen, weißen Hände der Genesenden in seinen Händen.

Dem vollen Geständnis, das sie der Mutter gemacht hatte, folgten Pfarrer Brokmanns Trostesworte.

Und da war ihr Herz in neuem Hoffen erzittert.

Die Mutter drang darauf, Egon die volle Wahrheit zu sagen. Ob Hilda sich stark genug dazu fühle?

Noch einmal lebten die alten Qualen, alte Kämpfe in Hilda auf. Aber Gräfin Ursula wußte sie zu überzeugen, daß die Sache keinen längeren Aufschub duldete. Sie müsse Egon alles entdecken, was doch nun einmal nicht zu verbergen sei. Und er sei doch nicht grausam, nicht hart. Er liebe sie doch heute noch genau wie damals, als er in Falkitten zaghaft um sie geworben habe. Aus seinen Briefen klänge es wie ein Schmerzensschrei, daß sie leide. Ein Mann, der sein Weib derartig liebe, ein Mann mit dieser grenzenlosen Schmerzfähigkeit, mit diesem Gefühl für Hilda, das er täglich offenbare, der werde auch ein mild verstehender Richter sein. Der werde auch das Fremde, das Unbegreifliche verstehen und verzeihen.

Hilda hatte alles durchdacht in stillen, finsteren Nächten, durchdacht bis in seine kleinsten, peinlichsten Konsequenzen. Nächtelang hatte sie über die Frage gegrübelt, was sie tun solle, wenn sie gesundet wäre, körperlich gesundet: ob sie sich aufgeben, sich vernichten sollte um der Sünde willen, oder ob sie durch ein offenes Bekennen demütig von ihrem Gatten Verzeihung erflehen sollte, Verzeihung für das, was gewesen und überwunden war.

Sie begriff jetzt selbst nicht mehr die dunkle Macht, die Besitz von ihr hatte nehmen können. Sie wußte nur, daß sie nach all dem Widrigen und Unseligen, das dem fortgesetzten Ehebruch unter den Augen des Gatten anzuhaften pflegt, auch nicht das leiseste Anrecht mehr auf Egons Verzeihung hatte.

„Aber Du hast die Pflicht, ihm nunmehr die Wahrheit zu sagen," mahnte Gräfin Ursula.

Von da an klammerte sie sich an den Gedanken, Egon alles zu beichten. Von jetzt ab war es das einzige, wirkliche Glück, das sie noch erstreben durfte. Nur er konnte ihr Rettung bringen aus Ohnmacht und Verzweiflung.

Und als sie so weit war, meldete Egon sein Kommen.

Hilda fuhr zusammen, als er eintrat. Es war tiefe Nachmittagsdämmerung im Zimmer. Gräfin Ursula mochte schon mit dem Schwiegersohn gesprochen haben. Er war schon eingeweiht in das, was kommen sollte. Die Gräfin Demmin war eine viel zu korrekte Frau, sie war nicht ein Mensch anhaltender Unklarheit, jedes Bedenken, das von Hilda erhoben worden war und das auch sie erwogen hatte, trat in den Hintergrund vor ihrem klaren Willen. Jede andere Regung war verflogen vor den wahrheitssuchenden Augen ihrer Seele.

Und nun stand er vor ihr! Ihm war zumute, als zitterten alle Nerven in ihm, eigenwillig zitterten seine Finger. So sehr er sich auch zur Ruhe zwingen wollte, er konnte dieses Bebens nicht Herr werden. Bis ins kleinste hatte er sich, nachdem ihm Gräfin Ursula alles eröffnet hatte, diesen Augenblick des Wiedersehens ausgemalt. Mit Fassung, mit Ruhe wollte er ihn überstehen. Und jetzt mußte er doch die Zähne zusammenbeißen, daß es schmerzte!

Aber allmählich drängte er alles qualvolle Empfinden, alle schweren Gedanken hinweg, denn vor ihm erhob sich eine schmerzensreiche, eine unendlich blasse Frau. Ihr Körper zuckte und flog vor Aufregung und Schmerz — vor dem Schmerz, den sie ihm zugefügt hatte. In den schmalen, zitternden Händen hielt sie die purpurnen Rosen. Sie leuchteten gegen die weiße Haut wie Blut auf ihren langen Stielen.

Mit ein paar ungeschickten Schritten stand er vor ihr und beide fühlten, wie alles Blut zu ihrem Herzen drängte.

Kein Wort hätte er reden können. Wortlos berührte er ihre schmalen Finger. Nur die kleine Bouleuhr tickte leise auf dem Kaminsims.

Und dann küßte er sie, während sie leise vor sich hin weinte. Immer wieder küßte er sie auf die schneeweiße Stirn und streichelte ihr zitternd die Hände, die noch immer seine Rosen umklammert hielten.

„— — Nicht weinen, Hilda! — Ich verurteile Dich nicht — nicht so weinen — was geschehen ist — wir wollen es zusammen tragen, Du und ich — wir beide!"

Da lag sie schrankenlos und unaufhaltsam schluchzend an seinem Halse.

Und jetzt wußte Egon, daß sie sein war! Daß er sie jetzt erst gefunden hatte, daß sich ihre Herzen zusammengefunden hatten für immerwährende Zeiten.

Am Abend reiste er nach Neuburg.

Er hatte das Licht seines Abteils abgeblendet und sich tief in die Ecke des Polsters zurückgelehnt. Der Schlaf aber floh ihn.

Den gespenstischen Schatten gleich, die an den Fenstern vorüberhuschten, jagten sich seine Gedanken.

Und er sann den Jahren nach, die er durchlebt und es zog alles an seiner Seele vorüber von der Stunde an, wo er Hilda zum erstenmal gesehen hatte. Er selbst hatte an Hilda gesündigt. Achtlos, gedankenlos war er gewesen, gedankenlos hatte er den großen Liebesschatz hingenommen, den dieses junge Weib im Herzen trug. Ueber seinen Dienst hatte er sie vernachlässigt. Er hatte es dem andern leicht gemacht, der sich gewissenlos genähert hatte zu einer Zeit, als ihr die Sehnsucht nach Liebesglück wie Fieber in den Adern gelegen hatte. Nein, statt sie zu führen, die weder Weg noch Ziel kannte, war er blind gewesen — von unverzeihlicher Blindheit geschlagen. Und so war es gekommen, daß sie ihm das angetan hatte, was sie ihm heute als weinende Büßerin gebeichtet hatte.

Wie ein böser Traum war ihm noch alles, von dem er erst noch erwachen müßte. Und dennoch war es die Wirklichkeit!

Fuhr er nicht jetzt zu dem Regiment, das er so liebte, um aus dessen stolzen Reihen einen Ehrlosen herauszuholen?

In diesem Punkte gab es kein Zurück: seine Ehre konnte er nur mit den Waffen rächen. Die Gesetze seines Standes wiesen ihm den Weg.

Gegen das Ende seiner Fahrt ward er ruhiger und zielbewußter. Er schlief ein. Rasselnd in seinem hastenden Laufe trug ihn der Zug seinem Ziele entgegen.

25.

Der Ehrenrat arbeitete mit fieberhafter Geschäftigkeit. Graf Colmar, der neue Kommandeur, war außer sich. Das war kein guter Anfang seiner Tätigkeit. Er war nicht wenig auf den Urheber dieses Skandals erbittert. Kaum hatte er seiner Entrüstung mit scharfen Worten darüber Ausdruck verliehen, daß sich ein Herr dieses Regiments zu Beleidigungen eines Kameraden hatte hinreißen lassen, die von einer ihm unverständlichen Gesinnung zeugten — da kam bereits ein anderer und verlangte Genugtuung von eben demselben Herrn für die schlimmste Schmach, die einem Hause angetan werden konnte.

„Fordern Sie ihn vor die Pistole — einen andern Ausweg gibt es nicht, Herr Rittmeister!"

Egon Reichenhausen nickte. „Das war es ja auch nur, was ich als meine unumstößliche Absicht Herrn Oberstleutnant melden wollte."

„Ich bitte nur auf den ausdrücklichen Wunsch von Oberleutnant Müllers darauf hinweisen zu dürfen," sagte Rittmeister Freiherr von Wagner vortretend, „daß unserm Müllers die erste Forderung zusteht."

„Die zweite ist aber die schärfere."

„Darauf habe ich Müllers auch schon aufmerksam gemacht. Er besteht aber auf seinem Rechte. Und jetzt noch mehr —"

„Warum jetzt noch mehr?"

„Weil Oberleutnant Gotz es abgelehnt hat, sich mit Müllers auf Säbel zu schlagen —"

„Ah!"

„Oberleutnant Gotz hat dem Kartellträger gesagt, daß er auf das zweifelhafte Vergnügen verzichte, mit einem ehema-

ligen Korpsier, wie es Müllers, der ja schon von früher her Renommierschmisse im Gesicht trage, auf Säbel anzutreten —"

„Das ist ja eine ungeheuerliche Beleidigung!" brauste der Kommandeur auf.

„Oberleutnant Gotz von Reichenhausen erklärt sich aber zu jedem andern Austrag des Ehrenhandels bereit."

„Und das wäre?"

„Das wäre natürlich auch in diesem Falle die Pistole."

„Sehr richtig. Sie haben das Herrn Müllers mitgeteilt?"

„Zu Befehl, Herr Graf! Und er besteht nun seinerseits auf sofortigen Austrag."

„Hm. — Nun, ich beurteile den Fall, wie er liegt, demnach auch so, lieber Rittmeister, daß Sie Müllers den Vortritt lassen. Es steht nichts im Wege — von meiner Seite, daß Sie Ihre Forderung gleichzeitig abgehen lassen."

„Das ist meine Absicht."

„Die beiden Händel lassen sich auf diese Weise an einem Tage aus der Welt schaffen. Ich werde dafür Sorge tragen, daß alles geheim bleibt. Diese unerhörten Vorfälle gehören zum mindesten nicht aus dem Regiment hinaus. Ich danke Ihnen, meine Herren!"

Als die Mitglieder des Ehrenrates sich verabschiedet hatten, rief der Oberstleutnant seinen Adjutanten.

„Um zwölf Uhr Offiziersversammlung. Sorgen Sie, daß alle zur Stelle sind, außer Oberleutnant Müllers, Rittmeister Reichenhausen und diesem sauberen Vetter des Rittmeisters. Ich wünsche den Herrn überhaupt nicht wiederzusehen. Mag es unchristlich klingen oder nicht — ich hege nur den einen Wunsch, daß das Strafgericht den wirklich Schuldigen trifft. Das Ehrengericht wird dann das weitere besorgen. Eilen Sie sich, Brandenberg!"

„Zu Befehl, Herr Graf!"

„Noch eins, lieber Brandenberg! Ich liebe es nicht, wenn ich dienstlich mit Herr Graf angeredet werde. Ich lege Wert darauf, daß dies möglichst bald alle Herren im Regiment erfahren. Nennen Sie mich bei meiner Charge. Ich gebe, mit Respekt zu sagen, auf Standesvorurteile herzlich wenig. Ich freue mich, daß ich zufällig Graf bin, weil ich den Glauben an den Adel habe. Der vorliegende traurige Vorfall zeigt zur Genüge, daß dieser Glaube nicht immer berechtigt ist. Die Natur verleiht den Adel nach anderen Grundsätzen wie die Menschen. Adel ist Adel des Herzens. Die Gesinnung gibt den Ausschlag. — Wir verstehen uns, hoffe ich, Herr von Brandenberg."

Der Leutnant schlug die Hacken zusammen. Er verbeugte sich und ging ans Telephon.

„Und dieser Mann kommt direkt vom Gardekorps!" sagte er sich. „Erfreulicherweise sind solche Ansichten noch nicht Gemeingut."

Das Offizierskorps stand im übrigen geschlossen auf der Seite der beiden Beleidigten. Ueber Gotz von Reichenhausen war das Urteil gefällt, noch ehe der Ehrenrat des Regiments Gelegenheit gehabt hätte, über ihn zu richten.

* * *

In der Morgenfrühe des nächsten Tages fuhren unauffällig die verschlossenen Krümperwagen verschiedener Schwadronen nach dem Walde, in dem die Schießstände der Graf-Schlitz-Dragoner lagen — die Gegner, der Arzt, die Zeugen.

Das Dorf, durch das die Wagen nacheinander fuhren, lag noch halb verhüllt in grauem Nebelbrauen.

Ein paar polnische Arbeiter sahen den Kutschen nach.

„Die haben's gut," dachten sie, „die fahren auf die Jagd."

Fedor Gotz von Reichenhausen war blaß und übernächtig. Er war erst vor einer Stunde aus Breslau gekommen. Ihn fröstelte. Seit gestern mittag wußte er, daß das Spiel für ihn verloren war — hier in Neuburg wenigstens. Ein grenzenloser Haß erfüllte ihn gegen Hilda. Wie war das nur möglich gewesen, daß sie ihn verraten konnte und nach all den tausend Treuschwüren der Rache ihres Gatten ausliefern!

Zum Teufel, wie der Wind plötzlich umgesprungen war! Jetzt wurde die Lustjacht mal gehörig von der Brandung und tückischen Wogen an die Klippe geschleudert.

Und gleich zwei Duelle auf einmal! Da konnte man sein Testament machen. Viel blieb ihm so wie so nicht nach diesem Schiffbruch. Schließlich war es das geratenste, überhaupt nicht „anzutreten". Aber er redete sich allen Ernstes noch ein, zu kneifen, das vertrüge sich nicht mit seinem edelmännischen Gefühl. Das Schauspiel wollte er der Welt nicht liefern, daß er vor der Pistole eines Herrn Müllers zurückzuckte. Seine Vorfahren hatten oftmals genug den Degen gekreuzt und dem Tode ins Auge geschaut. Die Reichenhausens hatten immer eine glückliche Hand gehabt bei dergleichen Waffengängen. Und es gab genug Duelle, die sehr gefährlich ausgesehen hatten und trotzdem unblutig verlaufen waren.

Fedor fuhr nach Breslau. Er hatte noch zweitausend Mark in der Tasche — der letzte Erlös von den Pretiosen, die ihm Hilda gegeben hatte. Was aus den versetzten Schmuckstücken wurde, war ihm egal. Seines Bleibens in der Armee war ja nun doch nicht mehr lange, daran ließ sich nichts ändern. Vielleicht war ihm mit diesem letzten „Sündengelde" Frau Fortuna noch ein letztes Mal hold.

Er fuhr in den Bars herum. Es kostete Mühe, ein paar Bekannte zu finden, die Lust hatten, die Karten zu wenden.

Schließlich traf er Herrn von Bornhövede, der sich in der Savoyar-Bar auf einem Sessel rekelte.

„Haben Sie das schon von meiner Kusine gehört, Reichenhausen?"

„Was?" fragte er gleichgültig. „Welche Kusine?"

„Nun, Asta Felsen! Denken Sie, dies Mädel hat sich mit einem Amerikaner verlobt. Einem schwerreichen Knax! — Was sagen Sie nun?"

„Alle Wetter!" fuhr es Fedor heraus. Er hatte Mühe, sich zu beherrschen. Der andere merkte es nicht. Er schenkte Fedor ein Glas Champagner ein.

„Sehen Sie, Gotz, meine Verwandten hatten eben doch recht. Sie wollten mir's damals nicht glauben. Sie protestierten sogar."

„Das nehme ich hiermit zurück."

„Müssen Sie. Ich finde das skandalös. Und denken Sie, der Amerikaner, den sie sich gefischt hat, ist noch dazu ein eklig reicher Kautz. Der hatte das schöne Geld wahrlich nicht nötig. Sie hätten sich 'n bißchen dazuhalten sollen, Gotz. Das wäre eine feine Sache gewesen, wie?"

Fedor trank das Glas Sekt auf einen Zug und sagte, während er es auf die Marmorplatte setzte: „Verehrter Herr von Bornhövede, ich wüßte wahrlich nicht, daß ich jemals das Bedürfnis empfunden hätte, mich Ihrer scharmanten Kusine zu nähern."

„So? Na, denn nich! — Und wie wird's heute mit einem kleinen Jeuchen? Haben Sie Zeit?"

„Wenn's sein muß, ja. Sie wissen, ich bin kein Unmensch."

Eine Viertelstunde später waren die beiden in den Klub gefahren und fanden dort diejenigen Herren, die sie suchten.

Wenige Minuten, und die erste Taille Karten war gezogen.

„Die Bank?" fragte Herr Schulz Fedor.

„Nein — momentan pointiere ich nur."

Keiner der Mitspielenden ahnte, was Fedor wenige Stunden später vor hatte. Wie er so am grünen Tische saß, im tadellosen Frack, unbeweglich das feine, rassige Gesicht, dessen Vorstellungskraft hätte es schwerlich vermocht, zu denken, daß Gotz von Reichenhausen mit den Wogen rang. Und doch ging sein Denken nur auf das eine hinaus, aus dem Schiffbruch so viel wie irgend möglich zu retten. In prunkender Lustjacht hatte er jahrelang den Ozean gekreuzt, dessen Häfen das Vergnügen und der Luxus waren — jetzt war er, wenn ihm das Glück nicht lächelte, im wahrsten Sinne, wie es bei den Romanziers heißt, eine gescheiterte Existenz. Die ragenden Masten geborsten, die stolze Takelage zu armseligen Fetzen zerzaust.

„Gescheitert!" dachte er. „Vollständig gescheitert."

Von den paar tausend Mark floß im Handumdrehen der größte Teil dahin. Gegen seine Gewohnheit nahm Fedor das Papiergeld, das er noch in der Brusttasche trug, heraus, um es zu zählen.

„Ich halte die Bank," sagte er. Seine Stimme hatte einen heiseren Klang. „Ich nehme sie mit achthundert Mark."

„Bitte sehr!" sagte Herr Schulz, verbindlich lächelnd. Er tauschte seinen Platz mit dem Fedors. Den Haufen Gold- und Papiergeld, der sich vor ihm gehäuft hatte, schob er mit dem flachen Arm hinüber. Dann tauchte er seine Finger in den Sektkühler, rieb sie an dem Eisblock und trocknete sich an der Serviette.

„Darf ich Sie bitten, abzuheben?" sagte Fedor. Ein Klubdiener kam mit neuen Eiskühlern und steckte frisch geöffnete Flaschen hinein. Gotz nahm den Becher und trank.

Noch einmal wollte er es versuchen, dem Glück Trotz zu bieten. Abergläubisch wie er war, schien ihm die ausgleichende Gerechtigkeit, nach dem Unglück, das ihn von seiten Hildas und Astas getroffen, eine letzte Revanche schuldig.

(Schluß folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Vexierbild.



Wo ist denn mein Kollege geblieben?

2. Rätsel.

Es ist im Gebirge, es fährt Dir durchs Haar,
Es habens die Räder, die Rößlein sogar.

3. Leistenrätsel.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß sowohl in den senkrechten als auch in den wagerechten Reihen bekannte Wörter entstehen. Die Wörter bezeichnen: a) wagerecht: 1. eine Insel im Westen von Afrika, 2. ein Tal in den Alpen, 3. eine spanische Festung: b) senkrecht: 1. eine Hafenstadt in Nordamerika, 2. eine Stadt in der Rheinprovinz, 3. ein Lustschloß in Versailles.

	a		a		a	
a	a	b	d	d	e	f
	g		h		i	
i	i	j	l	l	m	n
	n		n		o	
p	r	r	t	t	u	w
	x		z		z	

4. Rätsel.

Er ist dem Kaufmann stets willkommen,
Weil er Verdienst und Nutzen bringt;
Sie wird nur dann gern aufgenommen,
Wenn freudig sie und tröstlich klingt.

5. Einsetzrätsel.

Aral, Ares, Bern, Bern, Elsa, Heer, Lage, Leer, Oran, Schein, Tara, Wage.

Genau in die Mitte jedes Wortes ist ein Buchstabe hineinzuschreiben, so daß ein neues Substantiv entsteht. Dann sind die Wörter so zu ordnen, daß die Mittelbuchstaben der neuen Wortreihe eine Giftpflanze nennen. Wie heißt dieselbe?

6. Buchstabenrätsel.

A.: a a a c e e e e g h h h i l l l l l m m n s t t.
B.: c c e g i o r r s s t w.

Aus den 24 Buchstaben unter A sind sechs vierlautige Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Stadt am Inn, 2. Lasttier, 3. Kopfbedeckung, 4. Stadt in Belgien, 5. Zahl, 6. Stadt in Südamerika. Vor diese Wörter sind dann je zwei der Buchstaben unter B zu stellen, so daß sechs neue Wörter entstehen, deren zweite Buchstaben einen berühmten römischen Staatsmann nennen.

Lösungen: 1. Die Kollege steht auf der linken Seite des Bildes kopflings zwischen den Masten. 2. Kamm. 3. a wagerecht: Madeira, Pinzgau, Badajoz, b senkrecht: Halifax, Wetzlar, Trianon. 4. Kunde. 5. Heber, Elisa, Arles, Leser, Areal, Wange, Orkan, Schrein, Bearn, Lauge, Tatra. — Bilsenkraut. 6. A. Hall, Esel, Helm, Gent, Acht, Lima. B. Schall, Wiesel, Schelm, Regent, Gracht, Tolima, Cicero.



Deutsch-österreichische Waffenbrüder: Die Verbündeten auf dem Ostry in den Karpathen 600 m vor dem Feind. Phot. Ed. Frankl.



Deutsch-böhmische Annäherung.

Ein in den galizischen Befreiungskämpfen verwundeter deutscher Feldgrauer in Begleitung einer böhmischen Köchin in Wien, die sich trotz der Sprachverschiedenheit anscheinend doch gut miteinander verständlich machen.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 31 — 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Kampf.

Kampf ist überall, ohne Kampf kein Leben; und wollen wir weiter leben, so müssen wir auch auf weitere Kämpfe gefaßt sein. Bismarck.

Verschollen.

(Fortsetzung.) Roman von Arthur Zapp.

Die Geschwister blieben unweit der Schwelle stehen und warfen zunächst einen Rundblick durch den Raum. Dort an dem Schreibtisch, der an dem einen Fenster stand, hatte Egon wohl seine Karten und Briefe an Mutter und Schwester geschrieben. Auf die Chaiselongue mochte er, müde vom Dienst, sich oft zur kurzen Rast niedergestreckt haben. Ihre von den Erinnerungen angeregte Phantasie spiegelte ihnen das Bild des Verschollenen vor — sie glaubten, ihn zu sehen und sie meinten ihn zu hören. Ihre Empfindungen überwältigten sie; dem jungen Mädchen drängten sich Tränen in die Augen und Günther räusperte sich, da er ein Würgen in der Kehle verspürte. Fräulein Kalthauser mochte die Gefühle der beiden Deutschen verstehen. Sie trat an die Fenster, zog die Stores zurück, um das Licht hereinfluten zu lassen und machte sich sonst zu schaffen, um den Gästen Zeit zu lassen, ihre Ergriffenheit zu bemeistern. Zuletzt öffnete sie die in das Schlafzimmer führende Tür und schritt über die Schwelle, indem sie sagte: „Das war das Schlafzimmer des Herrn Leutnant de Wallberg.“



Die neuerrichtete Militärbadeanstalt in Rethel.

Flora und Günther folgten ihr. Es war ein kleiner, einfenstriger Raum mit einem Bett und moderner, freundlicher Schlafzimmereinrichtung. Die beiden Deutschen ließen auf jeden Gegenstand ihre wehmütigen Blicke ruhen.

„Vermutlich hat mein Bruder nichts zurückgelassen,“ erkundigte sich Günther, „was an seine Gegenwart erinnerte?“ — „Meines Wissens nicht,“ erwiderte die Gesellschafterin, „die Leute hätten es ja sonst wohl gemeldet.“

„Ganz recht.“

Er wandte sich in das andere Zimmer zurück. „Es bleibt uns nur noch übrig, Ihnen und dem Herrn Oberst zu danken und für die Störung um Verzeihung zu bitten.“

„O bitte sehr! Ich bedaure nur, daß ich Sie leider so wenig bei Ihren Nachforschungen unterstützen konnte.“ Ihre Augen ruhten wieder mit einem ungeheuchelten Ausdruck aufrichtiger Teilnahme auf den Geschwistern. „Aber vielleicht brauchen Sie noch nicht alle Hoffnung aufzugeben. Vielleicht kehrt Ihr Herr Bruder eines Tages wieder wohl und munter aus der Gefangenschaft zurück.“

Ein forschender Blick glitt aus ihren Augen zu den Deutschen hinüber. Doch Günther von Wallberg verneinte mit einer resignierenden Gebärde. „Darauf ist wohl nicht mehr zu hoffen.“

Sie schritten wieder den Korridor zurück. Weder Günther noch Flora hatten die Bitte gewagt, noch mit Fräulein de Aulaire ein paar Worte wechseln zu dürfen, obgleich sie ungern von Schloß Rémy geschieden wären, ohne die Tochter des Schloßherrn gesehen zu haben. Jetzt kam ihnen der Zufall zu Hilfe. Während sie die Treppe hinabstiegen, öffnete sich

unten eine Tür und leichte Schritte kamen ihnen entgegengehuscht. Am Fuß der Treppe trafen sie mit einer jungen Dame von etwa zweiundzwanzig Jahren zusammen. Es war eine mittelgroße, schlanke, zierliche Gestalt. Furchtsame braune Augen sahen die Fremden mit scheuem Interesse an. Sie schien mit einem grüßenden Neigen des Kopfes vorübereilen zu wollen, doch Mademoiselle Kalthauser hielt sie mit dem Rufe: „Ma chere Marion!" an und winkte sie heran.

Sie war sichtlich befangen und purpurne Glut schlug in dem fein gezeichneten Gesicht mit den großen braunen Augen auf, während sie sich näherte. Als die Gesellschafterin sie vorstellte und Marion de St. Aulaire für einen Moment in Günthers Antlitz blickte, flog ein Ausdruck der Ueberraschung über ihre Züge, denen eine tiefe Verwirrung folgte. Während Flora und Günther ein paar Worte des Dankes sagten für die gastliche Aufnahme, die ihr Bruder einst im Schlosse St. Rémy gefunden, stand sie mit gesenktem Haupte und erwiderte mit ein paar unzusammenhängenden, leisen Worten. Sie schien eine sehr sensitive, nervöse Natur, denn sie wechselte ein paarmal hintereinander die Farbe; ihre Augen flirrten ruhelos und ihre Blicke huschten zwischen den Geschwistern und den Türen, die auf den Korridor mündeten, hin und her.



Admiral Anton Haus,
der österreichische Marine-Kommandant.

Mademoiselle Kalthauser strich ihr beruhigend mit einer mütterlich liebevollen Art über das glühende Gesicht, während Günther und Flora sie aufmerksam beobachteten und ihre ganze Erscheinung mit interessierten Blicken in sich aufnahmen.

Die Gesellschafterin lud ein, in den Salon zu ebener Erde zurückzukehren, als plötzlich eine Tür geöffnet wurde und der Schloßherr erschien. Als er seine Tochter im Gespräch mit den Fremden erblickte, zog er seine Stirn in Falten, forderte dann aber mit seiner kühlen Höflichkeit auf, im Salon Platz zu nehmen. Mademoiselle Kalthauser bot eine Erfrischung an, Flora und Günther lehnten aber ab, denn die steife, förmliche Haltung des Herrn de St. Aulaire konnte nicht ermuntern, seine Gastfreundschaft länger als unbedingt nötig anzunehmen.

Als die Kalesche aus dem Schloßhof hinaus auf die Landstraße gerattert war, tauschten die Geschwister in lebhafter Aussprache ihre Ansichten.

„Hast Du ihr Haar betrachtet?" fragte Flora.

„Wessen Haar?"

„Nun, natürlich das des Fräuleins de St. Aulaire." Sie zog mit einer lebhaften Bewegung ihr Portemonnaie, in dem sie die von Louise Bonnetain gebrachte Haarlocke aufbewahrte, und betrachtete angelegentlich die Haarfarbe. „Meinst Du nicht auch," fragte sie ihren Bruder, „daß Fräulein de St. Aulaire dunkleres Haar hat?"

Günther zuckte lächelnd mit den Achseln.

„Ich muß Dir offen gestehen, daß ich daran gar nicht gedacht habe, und ich kann nicht einmal sagen, ob das Haar des Schloßfräuleins dunkelblond, braun oder schwarz ist. Aber auch ohnedies meine ich, kann Fräulein de St. Aulaire gar nicht in Betracht kommen. Sie machte nicht den Eindruck, als ob sie innerhalb vierzehn Tagen zu irgend jemand, noch dazu zu einem Prussien, eine leidenschaftliche Liebe fassen könnte."

Flora von Wallberg sah gedankenvoll und träumerisch in die Landschaft.

„Ich weiß doch nicht —" sagte sie sinnend. „Ich finde, der Ausdruck ihrer Augen läßt auf ein leidenschaftliches Temperament schließen."

Günther lachte.

„Na höre mal! Davon habe ich nichts bemerkt. Mir scheint sie ganz im Gegenteil: schüchtern, ängstlich, befangen. Hast Du denn nicht gesehen, daß sie sich fast linkisch benahm und jedenfalls wenig Uebung und Gewandtheit im gesellschaftlichen Verkehr besitzt? Es schien lediglich die weibliche Neugier, die sie auf den Korridor getrieben hatte."

Flora ließ ihren Blick immer noch nachdenklich über die grünen Felder und den Wald hinschweifen, der sich unmittelbar an den Schloßpark anzuschließen schien.

„Sie scheint allerdings eine scheue, stille Natur," versetzte sie ernst, „aber das schließt doch nicht aus, daß sie Tiefe und Leidenschaft besitzt."

Günther bewegte lächelnd sein Haupt.

„Was solch ein phantasievoller Mädchenkopf doch gleich für kühne Schlüsse zieht! Du meinst also allen Ernstes, daß Fräulein de St. Aulaire das Objekt der glühenden Verse Egons sein könnte?"

„Nein, das will ich nicht gesagt haben. Im Gegenteil! Ich bemerkte Dir ja schon, daß mir die Haarlocke wesentlich heller erscheint als das Haar des Schloßfräuleins. Aber was sagst Du zu der Gesellschafterin? War sie nicht merkwürdig?"

„Ja, allerdings!" Der Sprechende wandte sich lebhaft zu seiner Schwester hin. „Sie war sehr liebenswürdig, im Gegensatz zur sonstigen kühlen Atmosphäre des Schlosses sogar auffallend herzlich. Sie scheint eine warmblütige Natur, wie man es bei ledigen Damen in ihrem Alter selten findet."

„Ihr liebenswürdiges, teilnehmendes Verhalten mag wohl eine Wirkung der Sympathie gewesen sein, die ihr Egon eingeflößt zu haben scheint."

Man war etwa eine Viertelstunde gefahren, als plötzlich ein Zwischenfall der Fahrt ein unvorhergesehenes Ziel setzte. Das linke Hinterrad glitt von dem in ziemlich schnellem Tempo dahinrollenden Wagen ab, die Kalesche kippte um und Flora,



Kriegsbauten in Berlin.
Der Bau der großen Bornholmer Brücke ist jetzt im Ganzen vollendet. Als Eisenträger für die nahezu 100 m weite Hauptöffnung dient ein parabolischer Bogenträger. Die Brücke überspannt das breite Bahnbett der Stettiner und Nordbahn.

die auf der linken Seite gesessen hatte, schlug heftig mit dem Kopf auf den Erdboden auf.

Günther, der auf Floras Oberkörper zu liegen kam, war mit dem Schrecken und einigen Schrammen davongekommen. Er sprang sogleich auf seine Füße und beugte sich besorgt über seine Schwester. Sie lag mit geschlossenen Augen, bleich, regungslos da. Entsetzt rief er sie bei ihrem Namen. Ver-

gebens! Sie schien völlig bewußtlos. Er kniete neben ihr nieder, drängte seine Bestürzung und schmerzliche Erregung mit aller Anstrengung zurück und legte sein Ohr auf ihre linke Brustseite. Gottlob, ihr Herz schlug und jetzt vernahm er auch, daß ihr Atem ging, wenn auch schwer und unregelmäßig. Hoffentlich war es nur eine momentane Betäubung, die ihr das Bewußtsein geraubt hatte.

Er richtete sich auf und sah sich nach dem Gefährt um. Der Kutscher hatte sich mit instinktivem Griff an den Seitenlehnen des Bocks angeklammert und war dann hinuntergesprungen. Zum Glück war das Pferd stehen geblieben. Jetzt stand der Kutscher schimpfend und fluchend am Wagen und besah den Schaden. Der Splint am linken Hinterrad, der die Schraubenmutter festhielt, fehlte. Der Kutscher schüttelte mit dem Kopf. Er wußte genau, daß der Splint bei der Abfahrt von Chaulnes festgesessen hatte. Da mußte ihm jemand in St. Rémy einen Schabernack gespielt haben.

„Wenn das nur nicht der heimtückische Kerl, der Charles gewesen ist!" schalt er und im Stillen erinnerte er sich, was für häßliche Schimpfworte der Reitknecht gegen die Fremden ausgestoßen und daß er ihm seine Verachtung bezeigt hatte, weil er die „Prussiens" gefahren habe.

Günther hörte nur mit halbem Ohr hin. Sein Blick suchte Beistand. Flora hing noch immer wie bewußtlos in seinen Armen. Doch niemand war auf der Chaussee zu erblicken. Was tun? Der Verletzten mußte so bald als möglich Hilfe gebracht werden. Er faßte seinen Entschluß.

„Reiten Sie so schnell als möglich nach Chaulnes!" gebot er dem Kutscher, „und schicken Sie einen Arzt. Ich werde meine Schwester nach Schloß St. Rémy zurückbringen."

Das schien ihm das Zweckmäßigste; auch der Kutscher hatte nichts gegen die Anordnung des Deutschen einzuwenden. Er schirrte sein Pferd in aller Eile vom Wagen und schwang sich hinauf, um in schnellstem Tempo nach Chaulnes zu reiten. Günther umfing entschlossen die Bewußtlose mit beiden Armen und begann den Rückweg nach Schloß St. Rémy anzutreten. Der Marsch war mehr als beschwerlich; häufig blieb er stehen, um nach Atem zu ringen und, sich gegen einen Baum lehnend, die ermatteten Glieder ein wenig zu ruhen. Dabei beugte er sich jedes Mal angstvoll zu der Schwester hinab, um forschend in das bleiche, stille Antlitz zu schauen, über das von Zeit zu Zeit ein schmerzliches Zucken lief und dessen Lippen sich ab und zu ein Stöhnen und Aechzen entrang. So mochte er sich ungefähr eine Viertelstunde schwerfällig, mühsam vorwärts gekämpft haben; seine Brust keuchte, der Schweiß rann ihm stromweise vom erhitzten Gesicht; die Kniee zitterten ihm und schaudernd fühlte er, daß er am Ende seiner Kraft angelangt war. Dazu noch immer kein Lebenszeichen, das das wiederkehrende Bewußtsein der Ohnmächtigen verkündet hätte! Auch der Gedanke, die Gastfreundschaft des kühl-höflichen Schloßherrn von St. Rémy in Anspruch nehmen zu müssen, steigerte sein Unbehagen und seine verzweifelte Stimmung. Da vernahm sein aufhorchendes Ohr nahendes Wagengerassel. Er blieb stehen und stützte sich gegen einen Baumstamm am Rande des Weges. Als der Wagen — es war eine offene, elegante Halbchaise — herangekommen war, hob er flehend sein Gesicht und zugleich rief er so laut er vermochte dem allein im Fond sitzenden Herrn zu: „Monsieur! Ich bitte —!"

Und als der Kutscher auf einen Wink seines Herrn angehalten hatte, fügte Günther mit fast vor Anstrengung und Aufregung versagender Stimme hinzu: „Ich bitte um Hilfe für eine verunglückte Dame."

Der Herr sprang leichtfüßig aus dem Wagen und schritt dem langsam Herankeuchenden entgegen. Günther verständigte den Herrn mit wenigen Worten. Als er dabei erwähnte, daß sie auf dem Wege von Schloß St. Rémy nach Chaulnes gewesen, lief ein Ausdruck der Ueberraschung über das Gesicht des Fremden und die Mienen, die noch eben Bedauern und Teilnahme ausgedrückt hatten, wurden kühl und frostig.

„Sie sind Monsieur de Wallberg?" fragte er.

Günther bejahte verwundert. Da nannte der Herr seinen Namen: „Gaston de St. Aulaire."

„Ah!"

Der Deutsche warf einen bang forschenden Blick auf den vor ihm Stehenden. Es war ein junger Mann von ungefähr 28 Jahren. Sein Antlitz zeigte die charakteristischen scharf geschnittenen Züge des Schloßherrn von St. Rémy, die von einem Paar dunkler, blitzender Augen noch belebt wurden.

Die beiden jungen Männer, der Franzose und der Deutsche, die sich beide vor nicht langer Zeit vielleicht in demselben Gefechte, mit der Waffe in der Hand gegenübergestanden, sahen einander in die Augen, der eine bittend, hilfeflehend, der andere finster, fast feindselig. Gaston de St. Aulaire war zu einem ihm befreundeten Besitzer in der Umgegend gefahren, um den beiden deutschen Besuchern aus dem Wege zu gehen und nun mußte er ihnen doch unerwartet, unerwünscht begegnen. Ein heftiger Kampf schien sich in seinem Innern abzuspielen.

„Eh bien!" sagte er endlich kurz und deutete einladend nach seinem Wagen.

Günther atmete auf, stieß ein eben so kurzes: „Merci bien!" hervor und schritt auf die Halbchaise zu. Hier gab es ein Hindernis. Unmöglich war es, mit der schweren Last auf den Armen, den Wagen zu besteigen. Wartend stand er da, sich nach dem ihm auf dem Fuße Folgenden umkehrend, ohne den Mut zu finden, ihn um Beistand zu bitten.

Der junge Franzose stieß hörbar den Atem aus; seine Augenbrauen zogen sich noch finsterer zusammen; eine Röte schoß ihm ins Gesicht, dann trat er, seine Arme ausbreitend, dicht an den Deutschen heran und sagte mit rauher, fast befehlender Stimme: „Geben Sie!"

Günther ließ seine Schwester vorsichtig in die Arme des anderen gleiten, sprang in den Wagen und beugte sich darauf hinaus, um die noch immer Bewußtlose zu umfangen. Inzwischen hatte der Franzose einen unwillkürlichen Blick auf die in seinen Armen Ruhende geworfen. Der Anblick der lieblichen, bleichen, von starkem Blondhaar eingerahmten Züge schien nicht ganz ohne Wirkung geblieben zu sein, denn seine Mienen hatten nicht mehr den kühlen, ablehnenden Ausdruck. Behutsam reichte er die hilflose Bürde dem Zugreifenden hinauf; ja, er verstieg sich sogar zu einem warnenden: „Vorsichtig!"

Günther setzte sich und nahm die Schwester in wagerechter Lage, so gut es ging, auf seinen Schoß. Gaston de St. Aulaire hatte die Rücksicht, für die Ohnmächtige so viel Platz wie nur möglich zu schaffen, indem er sich möglichst dicht an die andere Ecke schmiegte. Darauf befahl er, langsam zu fahren.

Der Gesprächsstoff zwischen den beiden jungen Männern, die auf so ungewöhnliche Weise Bekanntschaft gemacht hatten und sich nun plötzlich gezwungenermaßen Schulter an Schulter befanden, ergab sich von selbst. Der Unfall und der Zustand der Verletzten veranlaßte den Franzosen zu einigen Fragen. Hinsichtlich der Art der Verletzung seiner Schwester war Günther ja selbst noch völlig im Unklaren. Da sie noch immer nicht aus ihrer Bewußtlosigkeit erwacht war, mußte befürchtet werden, daß es sich nicht um eine vorübergehende, von dem Schrecken erzeugte Betäubung handelte, sondern, daß wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung vorlag. Ob nicht daneben noch eine ernstere Beschädigung der Gliedmaßen, oder gar eines Organes stattgefunden hatte, konnte ja erst durch die ärztliche Untersuchung festgestellt werden.

Im Schloßhof angekommen, mußte Günther abermals die Unterstützung des Franzosen in Anspruch nehmen. Während er, seine Schwester in den Armen, aus dem Wagen stieg, stützte ihn Gaston de St. Aulaire, damit er nicht strauchelte. Dann eilte der Franzose vorauf, um die Geschwister anzumelden. Günther hatte eben den Hausflur erreicht, als ihm Mademoiselle Kalthauser entgegen kam. Ihre Mienen spiegelten ein ungeheucheltes Mitgefühl und während sie die bleiche, bewußtlos in den Armen ihres Bruders Ruhende betrachtete, rief sie ein über das andere Mal ein mitleidiges: „Pauvre enfant! Pauvre enfant!"

Sie geleitete die Deutschen sogleich in das obere Stockwerk, öffnete die Tür zu dem Zimmer, das einst Oberst von Düringsfeld bewohnt hatte, und hieß Günther, die Ohnmächtige einstweilen auf den Divan im Salon niederzulegen. Dann ließ sie nebenan im Schlafzimmer in aller Eile das Bett frisch beziehen und entkleidete die Verunglückte mit Hilfe eines Hausmädchens und brachte sie ins Bett. Die Kranke öffnete dabei die Augen, sah sich verständnislos mit wirren Blicken um und fiel wieder in die frühere Bewußtlosigkeit zurück. Nach einer Weile stellte sich Erbrechen ein, was wohl als ein Beweis dafür zu betrachten war, daß sie bei dem Unfall eine Gehirnerschütterung erlitten hatte.

Mademoiselle Kalthauser erwies sich als eine eben so warmherzige, wie praktische, hilfreiche Samariterin. Sie sandte sogleich das Mädchen mit dem Auftrage fort, Eis zu beschaffen, das zum Glück in dem am Ende des Schloßhofes eingerichteten Eiskeller vorhanden war. Als die Kranke wieder einmal die Augen öffnete und einen Schmerzenslaut hören ließ, beugte sich die Pflegerin teilnahmsvoll zu ihr hinab und indem sie zum ersten Mal im Verkehr mit den Geschwistern deren Muttersprache gebrauchte, fragte sie in gutem Deutsch, mit elsässischer Aussprache, wo es dem Fräulein weh tue.

(Fortsetzung folgt.)

Auf neutraler Erde.

Schweizer Bilder von Dr. Max Beer. (Nachdruck verboten).

Nun liegt die Schweiz da wie eine Insel. Nicht die Insel im friedlichen See, an deren Strand die fröhlichen Lustkähne und die schweren Lastboote anlegen. Sie liegt da wie ein Eiland inmitten des brandenden Meeres. Kein Boot verläßt mehr, keins besucht mehr den Hafen. Und an den Gestaden stehen die Männer in Wehr und Waffen und türmen die Dämme auf, um den Anprall der Wogen zu begegnen.

Längs der zackigen Grenze stehen sie da, sie, die gestern noch kaum die Grenze verspürt. Rauhe, junge Burschen, an See und Fluß und Berg. Bis in die Wolken hinein ragt ihre sorgsame Wacht. Gewehr bei Fuß spähen sie hinüber in die kriegerischen Lande. Und lauschen auf den dumpf rollenden Donner der Kanonen, der von weit drüben herüberhallt, derweil die Mütter und Weiber beten, Gott möge den furchtbaren Schall fernhalten von den eigenen Heimstätten. — — —

Dann und wann dringt in die Abgeschiedenheit der waffenstarrenden Neutralität der Schatten des Krieges.

Nachts fährt ein Zug aus Frankreich durch die stillen Schweizerbahnhöfe. An den hellen Fenstern lehnen die deutschen Sanitätsoffiziere. Sie kehren aus Frankreich zurück, und in ihren ernsten Augen liegt, dem Fremden fast sichtbar, all das Große und Furchtbare, das sie gesehen.

Einige Wissende haben sich am Bahnhofe eingefunden. Und hinter der Absperrung lugen sie neugierig, unwillkürlich erschauernd hinüber zum Bahnsteig, an dem der Zug steht mit den Männern aus dem Kriege. Den deutschen Männern, die auf dem Schlachtfelde wandelten, inmitten der Toten.

Und durch die Schauenden geht ein Raunen und Flüstern. Und in ihre gemächlichen Vorstellungen aus Zeitungen und illustrierten Heften schleicht sich das lebendige Bild hinein.

Und sie ahnen leise, was der Krieg ist. — — —

Ich stehe droben auf dem Schänzli in Bern. Drüben leuchtet die Unberührtheit des Eiger, des Mönch, der schneeigen Jungfrau. Und unten grünt die leichte Schlangenlinie der Aare.

In der Luft zittert göttliche Ruhe und Heiterkeit.

Da schreitet an mir langsam eine schwarzgekleidete Frau vorüber. Ihr Angesicht ist erstarrt in steinernem Schmerz. Ihr Ausdruck wandelt die ganze Natur.

Und man erzählt mir:

Diese Frau ist Schweizerin. Sie hatte vier Söhne. Zwei aus erster Ehe mit einem Franzosen. Zwei aus zweiter Ehe mit einem Deutschen. Aber ihre Mutterliebe war neutral wie ihre Heimat. Nun sind alle vier Söhne im Kriege gefallen. Die einen in deutschem Feldgrau. Die anderen in den roten Hosen. Und die Leute murmeln, sie wären alle in derselben Schlacht gefallen, die einen gegen die anderen.

Die alte Frau geht langsam an der Balustrade dahin, in dem Frieden der schweizerischen Erde. — — —

Vor dem Zeitungskiosk, am Bahnhofsplatze, durchfliege ich schnell die eben gekaufte deutsche Zeitung.

„Haben wir gesiegt?" berlinert es hinter mir.

Der Fragende ist ein Schweizer Soldat. Und im singenden Hamburger Ton wiederholt sein Kamerad, auch in der eidgenössischen Uniform, die Frage.

Und sie sind außer sich vor Freude, als ich ihnen bestätigen kann, daß „wir", die Deutschen, gesiegt haben.

Und sie erklärten mir: „Vater war Schweizer. Wir aber sind aus Berlin und Hamburg gebürtig. Wir tun hier streng unsere schweizerische Pflicht. Aber wir müssen doch wissen, ob wir gesiegt haben!"

Ein Offizier der französischen Schweiz kommt vorbei. Militärisch grüßen sie.

Dann aber murmeln sie: „Ach, wer doch mitkönnte, drüben!"

Und dann gehen sie, stramm, wie deutsche Soldaten, zurück an ihre Grenzbewachung, aber hocherfreut, daß „sie", daß wir gesiegt haben! — — —

Im Kaffeehaus in Bern.

Die Kellnerin läuft hin und her. „Frankfurter Zeitung!" — „Neue Freie Presse"! — „Matin"! — „Daily Mail"! — „Retch"! — Und sie verteilt die großen, rauschenden Papierbogen, diese Fahnen der Völker. Und bei jedem Zeitungstitel, den sie mit gleichgültiger Stimme ausruft, horchen wir auf. Und mustern neugierig mißtrauisch den Gast, dessen Volkzugehörigkeit die Wahl des Zeitungsblattes enthüllt.

Ein jeder versenken wir uns in unser Heimatspapier. Schlürfen unseren Kaffee. Und sitzen da auf das friedlichste unter den gedämpften Lampen. Der Wirt, ein Wiener, durchschreitet höflich das Lokal. Er grüßt einen Russen, der korrekt dankt. Er fragt den Engländer, ob er noch etwas wünsche. Und er stellt dem Franzosen Zündhölzer hin und reicht ihm Feuer. Mir, dem Deutschen, wird ein besonders freundlicher Gruß.

Von den oberen Räumen schwingt sich ein schwermütiger Walzer hernieder. Denn Vaterlandslieder summen hier nur unhörbar in der Seele. Wir sitzen da alle friedlich unter den gedämpften Klängen. Es ist der schönste Friede.

Wir lesen, schlürfen und schweigen. Aber ab und zu werfen wir feindliche Blicke aufeinander.

Das Fieber des Krieges brennt in unserem Blut.

Ein Zeitungsverkäufer tritt ein. „Extrablatt! — Extrablatt!"

Mit der gleichen Hast, aus derselben durch lange Unruhe gesteigerten Erregung heraus, strecken wir alle die Hände aus. Und hüllen uns nun ein jeder in die Taten und Hoffnungen unseres Vaterlandes.

Das kurze Blatt ist gelesen. Eine jede Zeitung haben wir bereits dreimal auswendig gelernt. Nun hocken wir da, ein jeder tief einsam, ein jeder getrennt durch ein Meer von dem Nachbar am Nebentische, und fressen die große Langeweile und die schwere Ungeduld in uns hinein. Und warten auf Siege. Und denken der Heimat. Und schicken die Träume hinaus auf die wilden, dampfenden Felder.

Allmählich flattert ein Wort ums andere von Tisch zu Tisch. Die unvermeidlichen Worte der Höflichkeit. „Gestatten Sie, bitte?" — „Darf ich diese Zeitung nehmen?" und dergleichen dumme, bedeutungslose Worte mehr.

Aber diese Worte sind geladen mit den schwersten und dumpfsten Gefühlen. Sie sind eingewickelt in hundert Gedanken. Die ganze Atmosphäre des Krieges lastet auf ihnen. Es sind Worte ohne Inhalt und ohne großen Sinn. Aber sie gehen von Volk zu Volk. Der Deutsche sagt sie dem Engländer. Der Russe dem Oesterreicher. Und sie werden mit einer übertriebenen Höflichkeit gesagt. Und allein aus dieser geschliffenen, schwer betonten Höflichkeit könnte man erraten, daß die Völker all dieser anscheinend so ruhigen Kaffeehausgäste im blutigen Kriege miteinander liegen.

Hier und da erwächst allmählich aus den losen Brocken der hingeworfenen Worte wirkliche Unterhaltung. Man spricht vom Wetter, von der Stadt und dergleichen. Gespräche, wie Fremde sie miteinander auf der Reise führen. Aber schließlich drängt der Gedanke, der bei allen hinter den kleinen Worten steht, zum Ausdruck. Und man erwähnt den Krieg. Vorsichtig und höflich, wie sich das für wohlerzogene Leute auf neutralem Boden schickt. Und endlich findet man ein Kriegsgespräch, an dem jeder teilnehmen kann. Man spricht von den Opfern. Man gedenkt der Toten. Eine merkwürdige Gefühlsgemeinschaft erhebt sich unter uns allen. Und es scheint, als wären wir alle in einem Lager. Und als ständen wir alle gegen einen, gegen den furchtbaren Tod, das Massensterben, das keine Nationalität mehr kennt.

Gehen wir endlich nach Hause, so grüßen wir einander höflich. Aber wir reichen dem anderen niemals die Hand. Es ist einem jeden unmöglich, seine Hand jetzt in die fremde Hand zu legen.

Am nächsten Tage erzählt uns dann wohl die Kellnerin, daß dieser oder jener nicht wiederkehrt. Auch er ist jetzt unter die Fahnen seines Landes berufen. Dann fällt von irgendeinem Tische ein Wort der Achtung für den Verschwundenen. Und dann schweigen wir wieder. Und senken uns in unsere Heimatsblätter. Und suchen, stumm, fieberhaft stumm, nach Siegen, nach unseren Siegen, über die Völker der Nachbarn, am Tische nebenan . . . . .



Eine italienische Patrouille der Alpini in den italienischen Grenzalpen. Von E. T. Compton.

Gescheitert.

(Schluß.) Roman von Viktor Helling.

Man hatte mit kleinen Einsätzen begonnen. Die Partner tasteten gleichsam erst danach, was Gotz für eine „Hand" haben würde. Allmählich aber vergrößerten sich die Summen, die rechts und links auf dem Tische lagen. Gotz hatte die kleinen Einsätze einziehen können. Jetzt glaubten seine Gegner, ihn zu haben. Es galt in Spielerkreisen für ein günstiges Omen für den Bankhalter, wenn die Bank die Probeschläge machte. Nach aller Wahrscheinlichkeitsrechnung mußte sich das Blättchen wenden.

Und nun gar erst bei Fedor Reichenhausen — der Mann schien heute keine „Reserven" bei sich zu haben. Die ersten Fehlschläge mußten ihn erschüttern. Man hatte vorhin gesehen, wie er seine Scheine zählte; jetzt glaubte man zu bemerken, daß seine Hand, mit der er die Taille abzog, leicht zitterte. Fedor war viel zu sehr Spieler, als daß nicht auch er mit Mißtrauen wartete, daß die Taille, die so glücklich mit ein paar Schlägen, die schwachen Gewinn gebracht hatten, eingesetzt hatte, im nächsten Augenblicke umschlagen würde.

Und jetzt würde ihn der geringste Schlag ruinieren, so groß waren bereits die Einsätze seiner Partner, die jetzt siegessicher verdoppelten.

Aber der erwartete Fehlschlag blieb aus. So oft Fedor die entscheidende Karte zog, war es für ihn eine Glückskarte. Es war, als ob das Glück sich dauernd für ihn entschieden hätte.

Er war wieder sicher — seines Sieges sicher. Die Gegner konnten ihm keine Einsätze mehr bieten, die ihn erschüttert hätten. Das bare Geld war bei ihm.

Man bat ihn, unbar setzen zu dürfen. Dadurch hatte er seine Partner bis zu einem gewissen Grade in der Hand. Einsätze, die ihm zu hoch waren, konnte er ablehnen. Er bestimmte jetzt die Höhe. Und auch jetzt gewann er.

Als er aufstand und erklärte: „Ich gebe die Bank ab," bezifferte sich der kleine Berg Papiergeld und Gold, der vor ihm gehäuft lag, nach Schätzung der Mitspielenden auf etwa zwanzigtausend Mark.

Man drang in ihn, er möchte den Partnern etwas Geld leihen, sie könnten sonst nicht weiter pointieren. Aber er lehnte rund ab.

„Meine Außenstände sind zu hoch," sagte er kurz. „Ich bedauere."

Er stand auf, händigte dem Klubdiener einen Hunderter ein und ging hinaus, ohne sich noch einmal umzusehen.

„Das sind Manieren," sagte Bornhövede.

„Adelige Manieren," setzte Herr Schulz hinzu.

Fedor war mit einem Mietsautomobil in die sternklare Nacht hinausgefahren.

Er hatte kaum Zeit gehabt, zu Hause angelangt, zu duschen und den Gesellschaftsanzug mit der Uniform zu vertauschen. Da war schon Brandenberg gekommen, um ihn zu dem Waffengange abzuholen.

Auf dem Vordersitze des Landauers lag der Pistolenkasten.

Man war an der Kaserne vorbeigefahren. Alles lag noch in Totenruhe. Es war noch vor der Zeit, wo zum Füttern geblasen wurde. Auf den Feldern lag ein feiner Reif.

Man stieg aus. Die Zeugen prüften die Waffen. Es gab noch eine Ueberraschung, eine kurzgeflüsterte Besprechung: Rittmeister Egon von Reichenhausen-Rittmarshausen bat nochmals darum, Müllers möge ihm, da ihm außerordentlich viel daran gelegen sei, den Vortritt lassen. Bernhard Müllers wollte dieser Bitte nicht stattgeben. Er wies darauf hin, daß er Junggeselle sei, daß er von niemand betrauert werde. Der Rittmeister habe eine Frau. Das Ende des Zweikampfes sei nicht abzusehen, das stehe in eines Höheren Hand. Aber Egon drang nur noch eifriger in den jungen Kameraden. Da machte Pleßberg, der einer der Zeugen war, den Vorschlag, die beiden Herren sollten das Los entscheiden lassen. Müllers gab nach, und Fedor, der sich abseits mit Brandenberg und dem Arzt unterhielt, erklärte sich damit einverstanden.

Tatsächlich wollte es der Zufall, daß der Rittmeister die erste Nummer zog. Nun wurden in Eile die vorgeschriebenen Präliminarien erledigt. Zwischen Fedor und seinem Vetter war dreimaliger Kugelwechsel mit gezogenen Läufen auf fünfzehn abgeschrittene Meter Distanz festgesetzt.

Die Herren schritten ab, die Gegner wechselten einen Händedruck, wobei Fedor das Blut in die Schläfe schoß. Er wollte etwas murmeln, aber der eisige Blick, mit dem der Vetter über ihn hinwegsah, ließ ihn jedes Wort unterdrücken. Eine halbe Minute nach dem flüchtigen Berühren krachte der erste Schuß. Fedor schoß, unauffällig für das Auge des Sekundanten, aber absichtlich an der rechten Schulter des Vetters vorüber. Er war kein Strafvollstrecker. Er stand nur hier, um einer Form zu genügen.

Der Rittmeister sah ihm scharf ins Auge. Beim zweiten Schuß versagte die Pistole. Er drückte nochmals ab. Nun schlug der Schuß in Fedors Achselstück. Haarscharf, wie mit dem Messer, trennte das Projektil die silbernen Schnüre vom Waffenrock. Aber das Duell verlief unblutig. Die Zeugen erledigten eilfertig die Förmlichkeiten. Barhäuptig schritt der Rittmeister nach dem Waldweg, wo die Krümperwagen warteten.

Er hatte die Wagen noch nicht erreicht, da krachten schnell hintereinander zwei Schüsse. Er hielt den Atem an und zählte. Als kein Schuß wieder fiel, machte er kehrt. Er griff sich nach der Stirn und merkte, daß er seine Mütze auf dem Kampfplatz hatte liegen lassen.

Und immer noch blieb der Schuß aus, auf den er wartete. Nun rannte er förmlich durch das Unterholz. Die Sonne trat gerade aus ihrem Nebelschleier hervor und blitzte auf den gelben Birkenblättern, die matt und regungslos, mit feiner, grieselnder Reifschicht glasiert, von den Aesten hingen und ihm das Gesicht streiften.

Ein morscher Baumstamm stellte sich ihm in den Weg, daß er stehen bleiben mußte, und in diesem Augenblick kam ihm in großen Sätzen Charlie Brandenberg entgegen.

„Wohin?" fragte der Rittmeister.

„So ein Pech!" antwortete Brandenberg. „Sehen Sie selbst!"

Da spähten Egons Augen über die Lichtung. Er spürte das Unheil — er wußte es, noch ehe sein Fuß die Gruppe der Männer erreicht hatte, die sich auf der Waldblöße um einen Gefallenen bemühten, wußte, daß hier das Leben ein Opfer verschlungen hatte, und wußte, daß nicht der Schuldige dies Opfer war.

Verstört, mit einem glanzlosen Ausdruck in den Augen, kam ihm Fedor entgegen. Er nestelte seine Uniform zu. Seine Bewegungen hatten etwas Tappendes.

Ein starker Ingrimm erfaßte Egon.

„Mörder!" gellte es in ihm. Der Vetter wich bestürzt zurück.

Pleßberg hielt die Hand des Gefallenen. Der Stabsarzt zuckte die Achseln. Bernhard Müllers lag in seinem Blute.

„Das Leben ist grausam," sagte der Arzt. „Fassen Sie sich, meine Herren. Menschliche Kunst kommt hier zu spät. Er ist mitten ins Herz getroffen."

Und so war es.

26.

Weit über Neuburgs Mauern hinaus war man aufs schmerzlichste betroffen von dem Ausgang des Duells. Mit echtem Mitleid trauerte neben dem Regiment die Bürgerschaft. Und wenn auch niemand außer den engsten Kreisen den wahren Sachverhalt erfuhr, der zu dem grausamen Waffengange geführt hatte — so wußten es doch alle, daß wieder einmal, wie so oft im Leben, ein Schuldloser gefallen war.

Ueber die Stoppeln pfiff der Oktoberwind. Unter den Pflugschar quoll der modrige Erdgeruch hervor. Hier und da lohte schon ein Kartoffelfeuer. Vom Bahnhof kamen mit ihren kleinen Kofferchen und Kisten die Rekruten.

Das Leben ging seinen Gang.

Als Oberleutnant Christian Deef Hochzeit hielt, lasteten die unseligen Ereignisse noch auf den Gemütern aller.

In der Villa des Kommandeurs, im kleinen Kreise, wurde die Vermählung gefeiert.

Aus den Reihen des Regiments waren nur wenige Personen da. Außer dem Toten fehlte der Mann, der fürs Regiment ein Toter war. Deef hatte seine Einberufung zum Generalstab bekommen; mit dem Schwiegervater zugleich sollte er Neuburg verlassen. Und Rittmeister Egon Reichenhausen hatte um seinen Abschied nachgesucht.

Rittmeister v. Wagner, Oberleutnant Lipinsky, Urenburg, Pleßberg, Prittwitz und Leinsdorf waren die wenigen, die das vierte Regiment bei der Hochzeit repräsentierten. Lipinsky führte Irene Dürr, Pleßberg Elisabeth Hartmann. Außer den wenigen Verwandten des Bräutigams waren nur noch die Seeburger Hartmanns da. Susanne von Röchling war zum großen Leidwesen der beiden Sittiche schon vor zwei Wochen, kurz nachdem die Verlobung ihrer Schwester Asta mit dem

Amerikaner Mr. Eyre veröffentlicht worden war, von Seeburg abgereist.

Die Hochzeit verlief still und ohne Musik. Es war, als ob ein Glied aus der Familie fehlte.

„Ich hatte den Menschen lieb gewonnen, gleich das erstemal, wie ich ihn sah," plauderte Lothar von Hartmann. „Da hat uns ein Elender einen Schlag versetzt, der braucht lange Zeit zum Heilen und Vernarben."

Graf Urenburg nickte.

„Es ist uns allen noch heute unfaßbar. Er war wirklich ganz der Unsere, mehr als das —"

„Weiß ich, weiß ich! Wie ungerecht doch die Welt ist . . . Sie wissen nicht, was aus Gotz geworden ist?"

„Ich rede nicht darüber —"

„Kann ich verstehen. Vielleicht ist es noch besser so. Wir wollen seinen Namen nicht mehr nennen. Die Zeitungen haben schon genug bösen Staub aufgewirbelt. — Schade, daß Sie nun auch den Rittmarshausen verloren haben — aber es ging wohl nicht anders."

Urenburg erwiderte: „Es hat Rittmarshausen schwer betroffen. Aber er wird sich in die veränderte Lage finden. Er hat echt edelmännisch die Kränkung verziehen, die ihm widerfahren ist. Sie wissen wohl, wie ihm der andere mitgespielt hat?"

„Ja und nein. Was der Klatsch so herumträgt; was man so hört, ohne daß man danach fragt. Das Regiment hat ja einen Schleier darüber gezogen. Ich habe keine Lust, ihn zu lüften. Ich weiß nur, daß die arme Hilda dem Unwürdigen ihren gesamten Schmuck geopfert hat. Das macht sie der rein menschlichen Teilnahme wert. Und deshalb wohl setzt der Rittmarshausen auch alles andere Leid, was er am eigenen Herzen erfahren hat, hintan."

„Sie sind in Falkitten. Leben dort ganz in der Stille. Später, so sagt man, will sich der Rittmeister auf sein Gut zurückziehen. Hohenberg —"

„Ich weiß. Ich wünsche ihm, ihm und ihr, daß sie dort den Frieden finden, den sie suchen. Es soll Hilda besser gehen."

Die Gläser klangen zusammen. Das junge Paar brach zeitig auf. Da nicht getanzt wurde, bildeten sich zwei Lager. Die Herren nahmen Beschlag vom Rauchzimmer.

„Lassen wir den Kopf nicht hängen, meine Herren!" sprach Oberst Dürr. „Die Zeit wird die Wunden heilen, die dem Regiment geschlagen worden sind. Mein altes Regiment bleibt, was es war. Ich habe Einblick genommen in die Akten, die diesen traurigen Fall behandeln. Ich weiß, wie Sie alle über das Geschehene denken. Einmütig und einstimmig haben Sie Ihr Urteil abgegeben. Jeder einzelne von Ihnen hat sich auf die Seite gestellt, wo er stehen mußte. Der Mann, der jetzt als das Opfer eines blinden Schicksals unter der kühlen Erde schläft, ist ein Stück von Ihnen selbst. Sein Andenken ist für immerwährende Zeiten das Erbteil des Regiments. Den anderen, der der unsrige sein wollte und es doch nicht war, haben Sie landfremd und flüchtig gemacht. Lassen Sie uns das Glas leeren auf eine glückliche Zukunft unseres alten, schönen Regiments."

* * *

In Falkitten kam um die nämliche Stunde Pfarrer Brokmann aus dem Schlosse.

„Dem Herrn sei Dank!" sagte er zur Gräfin Ursula, die neben dem greisen Seelsorger die Freitreppe niederschritt. „Sie lebt auf, unsere Hilda lebt wieder auf. Alles in ihr formt sich zusammen in dem einen Begriff: „Mein Mann, mein geliebter Egon." Das ist ein trefflicher Ausgang nach den harten Prüfungen. Einst wollten Sie verzweifeln, meine teuerste Frau Gräfin — und jetzt? Jetzt kann man sich an der Sonne dieses Hauses wärmen."

„Diese Wandlung macht auch mich glücklich," erwiderte die Gräfin. „Sie wissen, wie sehr ich damals gegen Hildas Heirat protestiert habe. Hilda war viel zu jung. Ich dachte noch gar nicht daran, Hilda in die Gesellschaft einzuführen, als Egon Reichenhausen um sie anhielt. Ich wollte sie noch in der Landeinsamkeit von Falkitten haben. Und meinen Schwiegersohn kannte ich noch nicht. Er war äußerlich der glänzende Dragoneroffizier. Aber" — sie sprach es schmerzlich — „wir sehen ja, wie der Schein uns Menschen so oft betrügt. Auch war Egon nicht gesund. Und ich wußte, daß in meiner Tochter ein gut Teil Lebenslust schlummerte, daß diese nur nach der günstigen Gelegenheit ausspähte, um aus tausend Quellen hervorzuschießen. Und Hilda verstand mich nicht, wollte mich nicht verstehen. Sie wissen, wie ich unter der Entfremdung gelitten habe."

Pfarrer Brokmann hielt die Hände der alten Dame in den seinigen.

„Ob ich es weiß! Und wie wehe es mir getan hat, das wissen Sie, meine Teure. Aber nun ist mit Hilfe des Herrn alles gut geworden. Die traurigen Vorgänge der Vergangenheit sollen vergessen sein. Das Weltkind ist bezwungen. Unsere Hilda hat alles überwunden, die Mutter hat ihre Tochter wieder, der liebende Gatte sein geliebtes Weib."

„Dort gehen sie," sagte Gräfin Ursula.

„Leben Sie wohl, teuerste Gräfin, wir wollen die Herzen, die sich gefunden haben, nicht stören."

Im Park schritten langsam der Rittmeister und sein Weib. Er im Lodenanzug mit hohen Stiefeln, sie im langen dunkelblauen Tuchmantel und einem aus dunkelblauen Samtbändern geflochtenen Hut. Seine Haut hatte noch einen Stich ins Gelbliche, aber in seinen dunklen, glänzenden Augen war ein dankbares Aufleuchten, wie er jetzt Hildas Hand ergriff. Sie war noch von großer Blässe, aber auch ihre Augen, die großen, blauen Augen, waren von einem hellen Leuchten. Täglich entdeckte sie neue Züge, die ihren Egon zu einem außergewöhnlichen Menschen machten. Die unvergleichlich vornehme Art, mit der er in diesen für sie so schmerzlichen, aber für die Zukunft und Ruhe so notwendigen Erörterungen ihr begegnet war, die menschliche, edle Auffassung, die er dabei an den Tag legte, hatten sie einen tiefen Blick tun lassen in seine durchaus vornehme Seele. Er hatte sie überwunden und — erobert.

* * *

Von der norddeutschen Küste aber fuhr zur selben Zeit ein glänzender Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie über den Ozean. Und an der Reeling stand im Reisemantel Fedor Gotz von Reichenhausen-Fannenberg, und er sah, wie die Küste des Vaterlandes allmählich seinen Blicken entschwand, bis sich am Horizont Himmel und Wellen berührten und der letzte Streifen des Landes hinter einem dunstigen blauen Schleier versunken war. Da wandte er sich kurz ab.

Die Luft ging rauh, die Wogen waren sturmgepeitscht. Wild und zornig umrauschten sie den gewaltigen Schiffsrumpf.

Vor der Kajüte empfing ihn der Steward. Es war ein junger, hübscher Mensch.

„Ich muß Sie doch schon irgendwo mal gesehen haben," sagte Fedor.

„Herr Oberleutnant haben recht," gab der junge Mann zur Antwort. „Ich war Unteroffizier im vierten schlesischen Dragonerregiment Nr. 7. Mein Name ist Fritz Uhde."

„Uhde . . .?"

„Ja, Herr Oberleutnant. Ich stand einst vor Gericht und wurde bestraft, weil ich von meinem Wachtmeister Knorre verraten wurde. Zu Unrecht bestraft —"

Jetzt dämmerte Gotz die Erinnerung. Richtig, das war ja der Unteroffizier, dessen Richter er eines Tages in Neuburg gewesen war. Und er erinnerte sich auch, daß der Mann ziemlich hart weggekommen war. — —

„Die Geschichte hat mir den Hals gebrochen," fuhr der ehemalige Unteroffizier fort. „Nun bin ich froh, daß ich hier untergekommen bin. Aber ich habe Herrn Oberleutnant gleich erkannt, als Herr Oberleutnant in Cuxhaven aufs Schiff kamen."

„Ja — zum Donnerwetter! Das war ja eine Gemeinheit mit Ihnen! Warum haben Sie denn damals den Mund nicht aufgemacht? Warum haben Sie denn damals nicht sofort Berufung eingelegt?"

„Das konnte ich doch nicht. Ich liebte doch die Frau. Und sie liebte mich doch auch! Sie hat sich, während ich meine Strafe abbüßte, das Leben genommen."

„Ein Tor waren Sie!" sagte Fedor. „Ein richtiger Tor!"

„Man hat doch auch seine Ehre, Herr Oberleutnant."

Fedor zog eine Grimasse.

„Meinen Sie? — Na, wie Sie denken. Ich rate Ihnen, vergessen Sie den ganzen Schwomm! Ich habe auch diesem verwünschten Neuburg für ewige Zeiten Adieu gesagt. Und Oberleutnant nennen Sie mich, bitte, nicht. Ich bin Baron von Reichenhausen, der auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten begriffen ist — verstehen Sie mich?"

„Zu Befehl, Herr Baron!" sagte der Steward. Er verstand aber seinen ehemaligen Oberleutnant nicht.

Abends, wenn das Schiff die weite Meeresstraße durchwanderte, lehnte er an der Reeling und starrte in das Dunkel hinaus, und wenn er an die kleine Garnison im schlesischen Lande dachte, schimmerten in seinen Augen die zurückgedrängten Tränen.

— Ende. —

Sommerleiden.

Von Dr. med. Prochnow.

Die drei unangenehmsten und störendsten Folgen des Sommers, die zunehmen, wenn er dem Herbst entgegenstrebt, möchte ich in einem Kleeblatt zusammenfassen, dessen Namen lautet:

1. die entstellenden Folgen des Sonnenbrandes,
2. das quälende Durstgefühl,
3. das Wundlaufen.

Das erstere ist insbesondere ein Feind der weichen und zumeist sehr dünnen Haut der Damen. Und doch haben unsere verehrten Frauen und Mädchen es in der Hand, sich davon zu befreien. Dazu haben sie folgende Regeln zu beachten:

Wird eine Tour in staubiger, heißer Luft ausgeführt, so soll das Gesicht nicht am Morgen in üblicher Weise mit kaltem, erfrischenden Wasser gesäubert werden. — Am Abend zuvor ist die gründliche Reinigung, auch von Hals und Armen, vorzunehmen und nach dem Aufstehen lediglich ein sanftes Frottieren mit einem Fensterleder, das nicht allzu groß zu sein braucht, auszuführen. — Das Einfetten mit selbst den reinsten und besten Fetten unterlasse man aber. Nur bei Gletschertouren empfiehlt sich das Einreiben mit Hammel- oder Hirschtalg, auch dasjenige des Gesichts. Auf dem flachen Lande nehme man diese Einfettung erst nach dem Gange, wenn man wieder daheim angelangt ist und nach dem gründlichen Säubern mit weichem Wasser, dem ein Löffel Borax und ein Löffel reine Zitronensäure zugesetzt ist, vor. Lanolin ist gut. Noch besser aber ungesalzene Butter, dicker, süßer Rahm, der auch für aufgesprungene Lippen ein vorzügliches Mittel hergibt und ungesalzenes Gänseschmalz, das sich gut aufbewahren läßt. Ist die Gesichtshaut so empfindlich, daß selbst ohne morgendliches Waschen ein schmerzhaftes Gefühl der Hautspannung nach langem Wandern in der Sonne empfunden wird, so hat eine gründliche Abreibung der ganzen Haut mit geschlagenem Eigelb stattzufinden. Dies heilt und kühlt zugleich und führt eine sanfte Ausdehnung auf den alten Punkt herbei.

Dies wären die kleinen Mittel, um die Folgen des Sonnenbrands abzuschwächen. Damit wollen wir uns heute aber nicht begnügen. Wir wollen danach trachten, während des Herbstes und Winters der Gesichtshaut eine natürliche Festigkeit zu verschaffen, die sie weniger empfindlich gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen macht.

Wie ist dies zu erzielen?

Zuerst ist eine Abhärtung der Gesichtshaut anzustreben.

Obgleich der Waschung mit kaltem Wasser das Wort gesprochen werden soll, gehört dazu doch ein Vorwaschen mit ziemlich heißem Wasser und erst danach ein kräftiges Nachspülen mit kälterem und zuletzt eiskaltem Wasser, so daß eine systematische Abhärtung und Stählung der Haut herbeigeführt wird.

Ist bereits alter Sonnenbrand, der sich in gelblichen Rundungen über der Oberlippe und den Augenbrauen hinzuschmiegen pflegt, vorhanden, so lege man mindestens 4 Wochen, nachdem das Gesicht mit saurer Milch gewaschen ist, ganz feingehacktes Kalbfleisch auf jene davon betroffenen Teile. Leichte, aus Gummistreifen zurechtgenähte Binden halten dasselbe fest. Auch ist ein Bestreichen der Sonnenbrandstellen — mehrmals am Tage — mit reiner Zitronensäure angebracht.

Nun wollen wir das zweite Leiden: „das quälende Durstgefühl" so gut es angeht, erträglich zu machen versuchen.

Zumeist kann es die Hausfrau durch vernünftiges Kochen schon einschränken, vorausgesetzt natürlich, daß es sich nicht um eine durch Diabetis entstandene Qual handelt.

Verehrte Hausfrau, vermeiden Sie streng zur heißen Jahreszeit die Gewürze. Paprika komme nicht in Ihre Hand. Salz und Pfeffer sehr wenig. Gewürze sparen Sie zum Winter auf. Dagegen bevorzugen Sie eine leichte, auf den Stuhlgang günstig einwirkende Diät, wobei Sie gütigst berücksichtigen wollen, daß viel Mehlspeisen, Süßigkeiten, Heidelbeeren, Griespuddings und Hafergrützflocken eine Darmträgheit hervorrufen, die wiederum ein Durstgefühl am letzten Ende herbeischafft.

Schränken Sie auch den Genuß von Tee und Kaffee so viel wie möglich ein. Sogar kalten Tee möchte ich verbannt sehen. Buttermilch, eine gute leichte Frucht- — Wasserlimonade — wirken Besseres. Vor allem aber, nehmen Sie sich zusammen, damit Sie nicht zuviel auf einmal trinken. Ein Schluck, oft sogar schon ein kräftiges Ausspülen des Mundes genügt bereits zur Durststillung. Vermeiden Sie auch bei Ihren und den Getränken Ihrer Familie einen Zusatz von Zucker, wenigstens tunlichst. Süßer Kaffee ist überhaupt entbehrlich. Aber auch der Zuckerreichtum auf der sauren Milch, das allzu gütige Spendieren bei frischen Kompotts unterbleiben besser.

Nachdem hierdurch auch der Durst erträglich gemacht ist, wenden wir uns dem Wundlaufen zu.

Größte Sauberkeit und mehrmaliges Abwaschen der davon betroffenen Teile am Tage ist Bedingung zum Verschwinden.

Wenn all dies beachtet wird, müssen die Sommerleiden in Sommerfreuden aufgehen!



Vom französischen Bombenfrevel in Karlsruhe. Die Großherzogin-Witwe Luise von Baden und die Königin von Schweden besuchten die Hinterbliebenen der Opfer, die bei dem frevelhaften Bombenattentat französischer Flieger gegen die unbefestigte badische Residenzstadt getötet wurden. Die Königin von Schweden, die Tochter der Großherzogin-Witwe, die zur Zeit des Bombenattentats im Karlsruher Schloß zu Besuch weilte, schwebte ebenso wie die Kinder des Prinzen Max von Baden in Lebensgefahr, da mehrere Bomben auf das Schloß und die Gemächer der Fürstlichkeiten niederfielen. Photogr. Hoffmann.



Aufnahme aus Galizien: Am Kruzifix. Kilophot, Wien.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.

Nr. 45 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Prinzeßchen.

Novelle von Reinhold Ortmann.

Ein feiner, unangenehmer Sprühregen schlug Rudolf Diethelm ins Gesicht, als er aus dem gastlichen Hause, darin er ein paar heitere und anregende Stunden zugebracht, auf die Straße hinaustrat. Eine Reihe durch die erleuchteten Fenster angelockter Droschken hielt vor der Tür; dem jungen Schriftsteller aber war's nach der Schwüle der überhitzten Zimmer eine Wohltat, sich den kühlen Nachtwind um die Wangen streichen zu lassen, und er zog es darum vor, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Auch waren trotz der hübschen Erfolge, die er in jüngster Zeit mit einigen vielgelesenen Novellen davongetragen und trotz seines auskömmlichen Redakteurgehaltes seine Vermögensverhältnisse nicht so glänzend, daß er die aus Jahren bitterster Entbehrung stammende Gewohnheit, sich alle überflüssigen Bequemlichkeiten zu versagen, schon ganz und gar hätte ablegen sollen. Es war ihm wahrlich sauer genug geworden, sich bis zu seiner jetzigen bescheidenen Höhe hinauf zu arbeiten, und er hatte die Not so oft in ihren häßlichen Gestalten kennen gelernt, daß ihm die Freude an seinem gegenwärtigen Leben hinlänglich vor jeder Neigung zu verschwenderischen Extravaganzen schützte.



Deutsche Truppen bei ihrem Vormarsch in der Richtung auf Dünaburg.

Sein Weg führte ihn am Kanal entlang, und alter Gewohnheit folgend, wählte er den mit Bäumen bestandenen Promenadenstreifen längs des Ufers. Es mochte nicht mehr weit von Mitternacht sein, und das unwirtliche Wetter trug dazu bei, die Straßen menschenleer zu machen. Vom Bürgersteig der anderen Seite herüber schallte von Zeit zu Zeit ein eiliger Schritt, hier am Wasser aber war dem langsam Dahinschlendernden bisher noch niemand begegnet, und die einzelne weibliche Gestalt, die er jetzt in einiger Entfernung vor sich sah, mußte darum wohl seine Aufmerksamkeit erregen. — — Sie stand an das Eisengeländer des schwarz und träge dahinflutenden Kanals gelehnt, und wenn er auch bei der hier herrschenden Dunkelheit einen ziemlich unbestimmten Eindruck hatte, so glaubte Diethelm doch zu erkennen, daß es die Gestalt eines noch jugendlichen Weibes sei.

„Vielleicht eine Lebensüberdrüssige!“ mußte er denken. Denn für einen einsamen Spaziergang oder gar für ein Versinken in träumerische Reflexionen schienen ihm Ort und Stunde ebenso wenig geeignet, als das abscheuliche, naßkalte Wetter, das selbst einen abgehärteten Landstreicher rasch unter Dach und Fach gescheucht haben würde.

Seine Befürchtung hatte ihn halb unwillkürlich veranlaßt, den Schritt zu beschleunigen, und beim Näherkommen sah er, daß er sich in bezug auf das Alter des weiblichen Wesens nicht getäuscht habe. Von ihrem Gesicht zwar konnte er noch nichts erkennen, aber die Schlankheit ihrer Gestalt und die weichen, anmutig jungfräulichen Formen, von denen das leichte Straßenjäckchen und der knapp anschließende Rock nur wenig verbarg, ließen kaum einen Irrtum zu.

Trotz der sonderbaren, jünglingshaften Schüchternheit, die ihn den Frauen gegenüber noch immer nicht verlassen wollte und ihm von den Lebemännern seiner Bekanntschaften schon manche Hänselei eingetragen hatte, war Diethelm fest entschlossen, das Mädchen anzureden, denn es galt ja möglicherweise ein Unglück zu verhüten.

Aber er war noch nicht einmal über die Wahl der passenden Worte mit sich ins Reine gekommen, als sich etwas für ihn sehr Ueberraschendes ereignete.

In demselben Augenblick nämlich, wo das Geräusch seiner Schritte ihr Ohr erreicht haben mochte, wandte die junge Person den Kopf nach ihm um und machte eine kleine Bewegung auf ihn zu. Sie hatte einen Schleier über das Gesicht gezogen; aber das spinnwebdünne Gewebe hinderte Diethelm nicht an der Wahrnehmung, daß ein feines schmales Gesicht mit großen Augen und einem sehr kleinen Munde sei. Er hemmte seinen Schritt und lüftete den Hut, die Unbekannte aber, die in einer kleinen Entfernung vor ihm stehen geblieben war, sagte mit kaum vernehmlicher, vor Erregung zitternder Stimme: „Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich Sie belästige! Ich — —“

Weiter kam sie nicht. Mut und Kraft hatten sie offenbar verlassen, und indem sie das Gesicht mit beiden Händen bedeckte, brach sie in lautes Weinen aus.

Jeder andere würde natürlich zunächst an eine gut gespielte Komödie gedacht haben, wie man sie in den Straßen einer Großstadt oft genug erleben kann, an die effektvolle Einleitung zu einem kleinen Abenteuer. Rudolf Diethelm aber gehörte ja nicht zu den Erfahrenen, die durch ihre Klugheit und Menschenkenntnis zu jeder Zeit gegen unzeitige Torheiten des leicht bestochenen Herzens gewappnet sind. Er sah in dem zitternden jungen Geschöpf zunächst weder eine Komödiantin, noch eine Verworfene, sondern eine Unglückliche, die unter allen Umständen Anspruch auf seine Teilnahme hatte. Und mit einer Herzlichkeit, die wohl ihr Vertrauen gewinnen mußte, erwiderte er: „Von einer Belästigung kann nicht die Rede sein. Und wenn ich Ihnen irgendwie zu dienen vermag, mein Fräulein — — —“



König Ferdinand von Bulgarien.



Kronprinz Boris von Bulgarien.

Zur Stellungnahme Bulgariens im Weltkriege.

Aber sie schüttelte den Kopf, und dann, ohne die Hände vom Gesicht zu nehmen, drehte sie sich hastig um, wie wenn sie entfliehen wollte. Das aber durfte er unter keinen Umständen geschehen lassen. Und in seinem Eifer, es zu verhindern, erfaßte er mit vielleicht etwas zu warmem Druck eines der zierlichen Handgelenke.

„Nein, nein, bleiben Sie, und lassen Sie mich erfahren, was Sie bedrückt! Es wird doch gewiß eine Möglichkeit geben, Ihnen zu helfen.“

„O, was müssen Sie von mir denken, mein Herr! — Was müssen Sie nur von mir denken!“

Das war zunächst das einzige, was er mit allem Zureden aus ihr herauszubringen vermochte. Und erst als er wohl ein halbes Dutzend Mal im Tone der aufrichtigsten Ueberzeugung versichert hatte, daß er weit entfernt sei, etwas Uebles von ihr zu denken, wurde ihr Schluchzen wieder zu verständlichen Worten.

„Ich bin ganz fremd hier,“ sagte sie, „und ich weiß nicht, wo ich ein Obdach finden soll für diese Nacht. Denn ich — ich habe keinen Pfennig Geld.“

Ein solches Geständnis war gewiß im höchsten Maße verdächtig, zumal wenn es zu mitternächtiger Stunde von einem jungen Mädchen einem wildfremden jungen Manne gemacht wurde. Und auch Rudolf Diethelm konnte sich eines gewissen üblen Verdachtes nicht erwehren. Aber die argwöhnische Regung war schon wieder dahin, als er durch die Maschen des Schleiers in die großen, dunklen Augen sah, die sich scheu und doch zugleich mit dem Ausdruck eines fast kindlichen Vertrauens zu seinem Gesicht erhoben hatten.

„Wenn dies das ganze Unglück ist,“ erwiderte er mit dem Versuch, sie durch einen scherzenden Ton zu beruhigen, „so wird sich ihm leicht genug abhelfen lassen. Jeder Kulturmensch kann einmal in die unangenehme Lage geraten, kein Geld bei sich zu haben. Und wenn ich Sie um die Erlaubnis bitte, Ihnen aushelfen zu dürfen, so ist mir um die Rückerstattung durchaus nicht bange.“

Er hatte die Hand schon in der Tasche, aber es war eine Täuschung gewesen, wenn er erwartet hatte, durch seine Bereitwilligkeit ihrem Kummer ein Ende zu machen.

Sie schüttelte vielmehr wie ablehnend den dunklen Kopf und sagte mit einem Klange tiefer Traurigkeit: „Nein, nicht so, mein Herr! So war es ja nicht gemeint, und einen solchen Beistand kann ich nicht annehmen.“ — „So sagen Sie mir, was ich sonst für Sie tun kann. Jedenfalls dürfen Sie doch nicht länger bei diesem Wetter hier auf der Straße bleiben — Sie sind ja schon ganz durchnäßt.“ — Er hatte das gefühlt, als er den Aermel ihres leichten Jäckchens gestreift hatte. Und jetzt erst schien es der Unbekannten zum Bewußtsein zu kommen, daß er noch immer ihr Handgelenk gefaßt hielt, denn mit einer raschen, erschrockenen Bewegung machte sie es frei.

„Ach, das hat nicht viel zu sagen. Ich habe es noch gar nicht bemerkt. Und nicht um Geld wollte ich Sie bitten, sondern ich hatte mir nur in meiner Verzweiflung vorgenommen, den, den der Zufall mir zuerst in den Weg führen würde, um Rat zu fragen. Denn es gibt in der großen Stadt doch vielleicht ein Hospiz oder sonst ein Asyl, wo ein schutzloses Mädchen Aufnahme findet, auch wenn es nicht imstande ist, die Unterkunft sofort zu bezahlen.“

„Dergleichen gibt es wohl, aber ich bin mit den einschlägigen Verhältnissen leider nicht vertraut, und ich fürchte außerdem, daß die späte Stunde der Erfüllung Ihrer Wünsche einige Schwierigkeiten entgegenstellen wird. Sie sagen, daß Sie hier fremd seien. Vermutlich also sind Sie erst heute abend angekommen?“

„Ja, um elf Uhr. Ich habe das wenige Gepäck, das ich bei meiner Flucht mit mir nehmen konnte, auf dem Bahnhof zurückgelassen und bin dann aufs Geratewohl in die Straßen hineingelaufen, ohne zu wissen, was ich eigentlich beginnen wollte. Unterwegs hatte ich es mir nicht so furchtbar schwer vorgestellt, einen Polizisten oder irgend eine vertrauenswürdig aussehende weibliche Person um Beistand anzugehen. Aber als es dann so weit war, daß ich es hätte tun müssen, entsank mir der Mut und ich lief nur immer ins Unbestimmte hinein,

als sollte sich ein Wunder ereignen, um mir aus meiner schrecklichen Lage herauszuhelfen. Und dann kam mit einem Male eine so furchtbare Müdigkeit über mich, daß mich die Füße nicht mehr tragen wollten und daß ich zusammenzubrechen fürchtete. Ich dachte, nun ist alles zu Ende, und es gibt keinen anderen Ausweg mehr, als einen Sprung ins Wasser. Ich war ganz fest dazu entschlossen; Sie dürfen es mir glauben, mein Herr! Aber das Wasser ist so grauenhaft schwarz und ich schauderte bei der Vorstellung, wie sie mich morgen oder übermorgen herausziehen würden und wie dann eine große Menschenmenge um mich herumstände und mich neugierig begaffte. O, Sie können sich nicht denken, wie schwer es ist, einen solchen Entschluß auszuführen!"

Es war eine Stunde in Rudolf Diethelms Leben gewesen, wo auch er vor der Auslage eines Waffenhändlers mit dem Entschluß gerungen hatte, sein letztes Zehnmarkstück für einen Revolver anzulegen. Darum war es mehr als eine bloße Phrase, daß er sehr ernst erwiderte: „Doch, mein Fräulein — ich kann es mir denken, und ich segne den Zufall, der mich dieses Weges kommen ließ, ehe — — doch wozu noch von so entsetzlichen und törichten Dingen reden. Jetzt haben Sie ja keine Ursache mehr zu verzweifeln. Denn ich werde selbstverständlich nicht von Ihrer Seite weichen, bis es mir gelungen ist, Ihnen ein angemessenes Unterkommen zu verschaffen."

„Das wollen Sie wirklich tun?" fragte sie wie in zagendem Zweifel. „O, dann gibt es doch noch eine gütige Vorsehung. Ich hatte mir nämlich das Wort gegeben, noch eine Viertelstunde zu warten und den ersten Menschen, der während dieser Zeit hier vorüberkommen würde, um seinen Rat anzugehen. Wenn Sie nur zehn Minuten später gekommen wären, hätten Sie mich sicherlich nicht mehr gefunden."

Diethelm glaubte ihr ohne weiteres. Es war etwas in der Art des Mädchens, in ihrer Ausdrucksweise und im Ton ihrer Stimme, das die Wahrhaftigkeit ihrer Worte für ihn weit über jeden Zweifel erhob. Und ihr eigenes Entsetzen vor den schrecklichen Vorstellungen, mit denen sie sich während dieser letzten Stunde gemartert hatte, konnte nicht größer sein, als das Grauen, das er selbst jetzt bei dem Gedanken empfand, dies anmutige, junge Geschöpf als eine entstellte Leiche den Blicken einer zusammengelaufenen Menge preisgegeben zu sehen. Als fürchtete er, daß sie noch jetzt ihr verzweifeltes Vorhaben zur Tat machen könnte, beeilte er sich, sie aus der gefährlichen Nähe des Wassers zu entfernen.

„So bitte ich Sie denn noch einmal von ganzem Herzen, sich vertrauensvoll meinem Schutze zu überlassen," sagte er dringend. „Ich bin der Redakteur Rudolf Diethelm, und Sie dürfen mir's schon glauben, daß das Ungefähr Ihnen einen ehrenhaften Mann zugeführt hat. Ich weiß hier in der Nähe ein Pensionat, darin ich selbst jahrelang gewohnt habe und mit dessen Inhaberin ich noch heute auf freundschaftlichem Fuße stehe. Sie wird auf meine Bitte hin ohne weiteres bereit sein, Sie aufzunehmen. Aber wir werden gut tun, nicht mehr viel Zeit zu verlieren, um die wackere Dame, die nie vor Mitternacht zur Ruhe geht, nicht erst aus dem Schlafe klingeln zu müssen."

Die junge Unbekannte erhob keine Einwendungen mehr. Es war Diethelm offenbar gelungen, ihr Vertrauen zu gewinnen, und während sie in eine der Seitenstraßen einbogen, begann sie ihm aus freien Stücken — denn er würde es für taktlos gehalten haben, eine Frage an sie zu richten — einige Auskünfte über ihre Person zu geben.

Er hörte, daß sie Martha Bredow heiße und seit drei Jahren völlig verwaist sei. Ihr Vater war ein kleiner Beamter gewesen, der seinem Kinde nichts hatte hinterlassen können, und sie hatte es als eine gnädige Schicksalsfügung ansehen müssen, daß ein in Leipzig lebender Verwandter ihr eine Zuflucht in seinem Hause gewährt hatte.

„Drei Jahre habe ich in diesem Hause gelebt," sagte sie in einem Ton, aus dem es wie das Grauen entsetzlicher Erinnerungen klang, „und ich kann heute nicht mehr begreifen, wie ich diese drei Jahre zu überstehen vermochte. Man hat mich tyrannisiert und gepeinigt, wie noch nie ein wehrloses Mädchen gepeinigt worden ist. Aber ich hätte vielleicht trotzdem nie den Mut zum Davonlaufen gefunden, wenn nicht heute das Aeußerste geschehen wäre — das Schrecklichste, was ich nie einem Menschen werde erzählen können. Da aber konnte ich nicht mehr bleiben. Ich benutzte die Stunde, in der mein Onkel und meine Tante ihr Nachmittagsschläfchen hielten, um einiges Allernotwendigstes in eine kleine Handtasche zu packen und mich damit aus dem Hause zu schleichen. Mit Taschengeld hatte man mich immer so knapp gehalten, daß meine Barschaft nur eben ausreichte, um eine Fahrkarte vierter Klasse nach Berlin zu bezahlen, und die Furcht, daß man versuchen könnte, meine Flucht zu vereiteln, hielt mich ab, mich an irgend eine mir bekannte Persönlichkeit mit der Bitte um ein Darlehen zu wenden. Hier in dem großen Berlin, meinte ich, müsse sich doch wohl gleich eine Möglichkeit für mich finden, mir mein Brot zu verdienen, und wie ich über die erste Nacht hinwegzukommen dachte, habe ich Ihnen ja schon gesagt. Daß in der Wirklichkeit alles so ganz anders ist, als man sich vorstellt, sollte ich erst erfahren, als es zu spät war für eine Umkehr. Und ich würde auch nicht umgekehrt sein, selbst wenn ich es gekonnt hätte. Ehe ich in jenes fürchterliche Haus zurückkehre, hundertmal eher will ich sterben."

Unverwandt hatte Diethelms Blick auf ihrem reizenden Gesicht geruht, während sie ihm mit der Vertraulichkeit eines unerfahrenen Wesens, das glücklich ist, endlich eine mitfühlende menschliche Seele gefunden zu haben, alle diese intimen Mitteilungen machte. Mit jedem Wort, das sie sprach, wuchs sein Interesse an diesem anmutigen, halb kindlichen Geschöpf, das in all seiner Verzweiflung doch wohl kaum eine Vorstellung von der Größe der Gefahr gehabt hatte, in der es sich befunden — und mit jedem Schritt steigerte sich seine Bewunderung ihrer Schönheit, deren ganzer Liebreiz sich ihm erst offenbart hatte, als er die entzückende Profillinie ihres Antlitzes im hellen Lichtschein einer Straßenlaterne gesehen. Das Bestrickendste aber war für ihn vielleicht der Klang ihrer Stimme, einer Stimme, die so kindlich hell und von einer so schmeichelnden Weichheit war, daß er immer und immer hätte lauschen mögen.

„Und fürchten Sie nicht, daß man versuchen könnte, Sie zu solcher Rückkehr zu zwingen?" fragte er, als sie geendet. „Das Alter der Volljährigkeit haben Sie doch wohl nicht erreicht?"

„Nein, ich bin erst vor drei Monaten achtzehn geworden. Aber ich würde mich nicht zwingen lassen. Und nach dem, was er sich gegen mich herausgenommen hat, wird mein Onkel es auch nicht versuchen."

Sie waren nur noch um ein paar Dutzend Schritte von ihrem Wegziel entfernt, und Diethelm, dem inzwischen doch einige leise Bedenken hinsichtlich der Bereitwilligkeit des Fräulein Rudloff aufgestiegen waren, sagte etwas unsicher: „Vielleicht wird es besser sein, mein liebes Fräulein, wenn wir der Inhaberin des Pensionates nicht gleich heute abend mitteilen, auf welche Art unsere Bekanntschaft zustande gekommen ist. Ich werde ihr sagen, daß Sie mir von einem Freunde empfohlen worden seien, denn es kommt ja zunächst nur darauf an, Ihnen für diese Nacht Ruhe zu verschaffen. Morgen werden wir dann gemeinsam überlegen, was weiter zu tun ist. Sie sind damit einverstanden, nicht wahr?"

„Ich bin mit allem einverstanden, was Sie für richtig halten," erklärte sie ohne alles Zögern und mit einem Ausdruck so schrankenlosen Vertrauens, daß er sich davon zugleich gerührt und beglückt fühlte. In diesem Augenblick wäre ihm nichts zu schwer und zu unbequem gewesen, als daß er es nicht mit tausend Freuden für seinen lieblichen Schützling getan hätte.

Der Umstand, daß sich im Erdgeschoß des Hauses eine vielbesuchte Restauration befand, machte es ihnen möglich, ohne Schwierigkeit hineinzugelangen, und Diethelm hatte zu seiner Beruhigung schon von der Straße aus gesehen, daß die Fenster von Fräulein Rudloffs Wohnzimmer noch erleuchtet waren. Ein bißchen beklommen war ihm doch zumute, als er die Glocke zog und als er nach einer Weile durch den Spalt der nur um Fingerbreite geöffneten Tür Fräulein Rudloffs verwunderte Frage hörte, wer denn da Einlaß begehre. Sowie er seinen Namen genannt hatte, wurde ihnen aufgetan, aber die ältliche Dame machte ein höchst erstauntes Gesicht, als sie gewahrte, in welcher Begleitung er gekommen war. Noch ehe sie indessen ihrem Befremden irgendwie hatte Ausdruck geben können, machte er sie mit seinem Anliegen bekannt, und die Notlüge kam ihm leichter und unbefangener von den Lippen, als er selbst es für möglich gehalten hätte. Er habe den Brief, in welchem er ersucht worden sei, rechtzeitig ein Quartier für die junge Dame zu beschaffen, leider zu spät erhalten, und da sie nicht in ein Hotel gehen wolle, würde er wegen ihrer Unterbringung in Verlegenheit sein, wenn nicht Fräulein Rudloff die Liebenswürdigkeit haben wollte, ihr für diese Nacht Unterkunft zu gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leuchtuhr.

Skizze von Martin Proskauer.

Der Hauptmann öffnete das kleine Paket, das ihm der Feldwebel gebracht hatte, und nahm einen Brief heraus. Lächelnd las er die kinderhaft geschriebenen Zeilen auf dem rosafarbigen Papier:

„Lieber Onkel! In der Tüte sind Zigarren für Dich. Das andere Paket ist eine Liebesgabe. Bitte, gib es dem alleinsten Soldaten, den Du hast, der niemanden hat, der ihm was schickt. Wir wollen ihm eine Freude machen, wir haben unsern ganzen Spartopf dafür ausgegeben. Wir senden Dir viele Grüße.

Deine Neffen Hans und Konrad."

Der Hauptmann reichte dem Feldwebel den Brief.

„Hier, lesen Sie mal. Wir wollen den Kindern ihren Willen tun; wer ist denn der ‚alleinste' Soldat in der Kompagnie?"

Der Feldwebel überlegte:

„Wenn es dem Herrn Hauptmann recht ist — vielleicht der Kowalsky?" schlug er vor.

„Meinetwegen," sagte der Hauptmann, „der Klügste ist er ja gerade nicht, aber er gibt sich doch Mühe. Lassen sie ihn mal kommen."

Bald darauf trat der Grenadier Kowalsky in die niedrige Stube des französischen Bauernhauses, in dem hier dicht vor dem Feind der Hauptmann und das Kompagnie-Geschäftszimmer untergebracht waren.

Kowalsky überragte den großgewachsenen Hauptmann noch um fast einen Kopf. Der ganze Mann bot mit dem viereckigen Schädel, dem derben rotgebrannten Gesicht und den riesigen Händen das Bild einer schwerfälligen, ungefügigen Kraft, die in dumpfer Unbeholfenheit sich selbst zu behindern schien.

„Kowalsky," sagte der Hauptmann, „hier habe ich ein Paket bekommen, das soll ich einem Soldaten geben, der keine Angehörigeu hat. Sie haben doch niemanden?"

Kowalsky stand stramm und steckte das Kinn vor.

„Zu Befehl, nee, Herr Hauptmann!"

„Auch keine Geschwister?"

„Nein, Herr Hauptmann, die sein schon lange tot."

„Was sind Sie denn von Beruf?"

„Steinmetz, Herr Hauptmann."

Der Hauptmann sah auf die Riesenhände des Soldaten.

„Na, da können Sie ja Ihre Bärenfäuste brauchen, was? Hier ist das Paket, das gehört nun Ihnen, packen Sie's gleich mal aus!"

Kowalsky wurde rot und trat an den Tisch, auf dem die Schachtel lag. Mit unbeholfenen Fingern zupfte er an der Verpackung, bis ihm der Feldwebel zu Hilfe kam. Da war eine Tafel Schokolade, ein Päckchen Zigaretten und eine silberglänzende Uhr mit großen gelben Zahlen und gelben Zeigern. Auf der Rückseite der Uhr war ein schmaler Lederstreifen befestigt.

Kowalsky stand da, die Hände an der Hosennaht, und starrte die Uhr an.

„Nun sehen Sie mal," sagte der Offizier, „da ist ja gar eine Uhr dabei. Haben Sie eine Uhr?"

Der Grenadier schüttelte den Kopf und sah die Uhr mit den gelben Zeigern erwartungsvoll an.

„Na also, da haben Sie jetzt eine, die Sie sogar ums Handgelenk tragen können. Feldwebel, machen Sie dem Kowalsky die Uhr an!"

Verlegen und mit brennendem Gesicht hielt Kowalsky den Arm hin, um den der Feldwebel den Lederriemen der Uhr schnallte.

„Das macht sich aber nobel," scherzte der Hauptmann, „es scheint sogar eine Leuchtuhr zu sein. Passen Sie mal auf, wenn's dunkel wird; dann können Sie nachts ohne Licht die Uhr erkennen! Nun ist es gut, nehmen Sie sich den übrigen Kram mit!"

Kowalsky raffte mit der einen Hand die Sachen zusammen, die andere mit der Uhr hielt er sorgfältig an den Leib gedrückt, dann trat er vor den Hauptmann und sagte stockend: „Ich — ich dank ok schön, Herr Hauptmann!"

Und draußen war er. — — —

In der Bauernstube, die etwa vierzig Grenadieren der Kompagnie als Quartier diente, saß Kowalsky in einer Ecke, starrte auf die Uhr an seinem Handgelenk und wartete, bis es dunkel wurde. Immer wieder fuhr er mit der großen ungeschlachteten Hand tastend über das Glas, das die Ziffern überdeckte und wunderte sich, wie wohl die Uhr leuchten sollte. Er konnte es sich gar nicht vorstellen. In dem kleinen schlesischen Dorfe, in dem er aufgewachsen war und gelebt hatte, gab es so etwas für ihn nicht; und auch die Dienstzeit in der kleinen benachbarten Garnisonstadt hatte ihn aus der dumpfen Lethargie seiner Sinne nicht aufgerüttelt. Stumpf, gutmütig und riesengroß war er zu seinen Granitblöcken im Steinbruch zurückgekehrt, bis ihn die Mobilmachung wie mit Armen, die stärker waren als seine Muskeln, aus seinem gleichgültigen und ereignislosen Alltagsdasein herausgerissen hatte.

Nun saß er da, kaute an der Schokolade, die mit dem Paket für ihn gekommen war, und wandte die Augen nicht von seinem Handgelenk ab. Endlich dämmerte es und wurde allmählich finsterer. Mit großen Augen sah Kowalsky auf seine Uhr, deren Zahlen und Zeiger mit ganz mattem Schein in der halben Dunkelheit aufleuchteten. Da flammte ein Streichholz auf, und gleich darauf erfüllte das trübe Licht der an der Decke hängenden Petroleumlampe den Raum.

Unwillig drehte sich Kowalsky um, da trat einer der Soldaten, ein flinker, mundfertiger Berliner, zu ihm.

„Mensch, wat machste denn hier in die Ecke?"

Kowalski hob stumm den Arm mit seiner neuen Uhr. Sofort verstand der Berliner.

„Ach so, Deine neie Uhr! Wenn die leuchten soll, mußte doch hinjehn, wo's dunkel is. Hier bei det Licht wirste nischt sehen! Jeh doch 'n bisken raus, da wird et ja schon duster!"

Gehorsam stand Kowalsky auf und stapfte zur Tür. Draußen in den engen Dorfgassen war es schon ziemlich dunkel, und mit tiefem Glücksgefühl sah Kowalsky, wie seine Uhr deutlicher leuchtete. Die Augen fest auf das Gelenk geheftet, stolperte er weiter, und immer heller blinkte der grünliche Schein auf dem Zifferblatt dieser wunderbaren Uhr.

Jetzt war es ihm auch hier nicht mehr dunkel genug. Ab und zu fiel aus den Häusern ein Lichtschein auf die Straße, der ihn störte. Er wandte sich um und ging dem Dorfausgang zu, dem Wald entgegen, der sich dunkel und schwarz hinlagerte. Dort war es ganz finster, da würde die Uhr gewiß schön leuchten. Kräftig schritt er in den Abend hinein und trat zwischen die Stämme des Waldes, die sich zu einer festen Mauer aus Bäumen und verwildertem Unterholz zusammenschloß.

Hinter ihm lag das Dorf und vor ihm der düstere stille Wald. Tief in die Betrachtung seines Uhrenwunders versunken, das hier in ungeahnter Pracht seine gelben Zahlen leuchten ließ, ging er weiter. Plötzlich stolperte er, fiel vornüber und wollte im Sturz die Hände ausstrecken, als er schon spürte, wie sich Menschen auf ihn warfen, Fäuste überall nach ihm griffen und eine derbe Hand ihm die Gurgel zudrückte. Er stieß mit den Beinen um sich, da traf ihn ein harter Schlag in den Rücken, daß er nachgebend lang auf den Moosboden fiel. Die Fäuste, die ihn hielten, ließen nicht locker und als er mühsam den Kopf drehte, sah er in der Dunkelheit die Umrisse von Männern, die schweigend und keuchend auf ihm lagen.

Zuerst stierte er die Männer, die ihn hielten, mit blöden Augen an, dann erkannte er mit jähem Schreck, daß er von den Franzosen gefangen war. Er versuchte, sich loszureißen, als ihn ein neuer Stoß traf; und ein Bajonett blitzte drohend vor seinem Gesicht auf.

Da blieb er still liegen. Nun zerrten die Fäuste an ihm, und er verstand, daß er aufstehen sollte. Langsam richtete er sich auf, die Franzosen traten, die Gewehre mit den Bajonetten in den Händen, dicht neben ihn — es mußten mindestens sechs oder acht Mann sein, soviel er in der Dunkelheit erkennen konnte — und stießen ihn vorwärts.

Rasch marschierte der kleine Trupp durch den Wald. Und ehe noch Kowalsky recht zur Besinnung gekommen war, lag das Gehölz hinter ihm, und sie gingen im Eilschritt einen engen Weg quer über die Felder in der Richtung auf die feindlichen Stellungen zu.

Vorsichtig versuchte Kowalsky sich umzusehen, aber kaum machte er eine leise Bewegung, so tauchte das blanke Bajonett mit seiner stumm eindringlichen Sprache vor seiner Nase auf. Einmal sprach ihn einer der Franzosen an, aber er verstand kein Wort und zuckte die Achseln. So wanderten sie dahin; Kowalsky in dumpfem Staunen, was wohl aus ihm werden würde, und was der Hauptmann sagen würde, wenn er morgen früh beim Appell nicht da wäre? Bei diesem Gedanken zuckte er zusammen, da durfte er auf keinen Fall fehlen.

Verstohlen sah er nach seinem Handgelenk, die Uhr war noch da. Da warf er sich mit weitausholenden Armen auf die beiden Franzosen, die links neben ihm gingen, und riß sie zur Seite. Da spürte er mitten im Sprung einen dumpfen Schlag an den Kopf und fiel ohne Besinnung zusammen. —

Als Kowalsky zu sich kam, lag er im feuchten Gras auf einer Waldblöße; ein Franzose stand neben ihm und stieß ihn mit dem Fuß in die Seite. Mühsam öffnete er die Augen; sein Schädel tat ihm weh, als ob ihm ein Granitblock seiner schlesischen Heimat darauf gefallen war, und alle Knochen schmerzten.

„Stehen Sie auf!" sagte der Franzose auf deutsch in befehlendem Ton, „ich will Sie etwas fragen."

Kowalsky raffte sich zusammen und stand auf. Hinter ihm war eine kleine Erdhöhle, aus der die Köpfe von vielleicht einem Dutzend Franzosen heraussahen. Es war eine Feldwache, die zu einem Patrouillengang vorgestoßen war und der er gerade in die Hände gelaufen war.

Am Horizont schimmerte ein matter heller Schein empor, der die nächste Umgebung im fahlen grauen Licht erkennen ließ. Der französische Offizier, der vor Kowalsky stand, richtete verschiedene Fragen an ihn, aber der Grenadier schüttelte nur den Kopf.

Da müßte er ja ein schöner Soldat sein, wenn er den Kerlen hier Antwort geben wollte, dachte er. Hatte nicht sein Herr Hauptmann neulich schon gesagt: Lieber sich totschlagen lassen, als den Feinden etwas verraten! Warum tat ihm nur der Kopf so weh? Allmählich fielen ihm die Begebenheiten wieder ein. Rasch sah er nach seinem Handgelenk — die Uhr war fort!

„Meine Uhr!" rief er erschrocken ganz laut, „meine Uhr ist furt!"

„Ich weiß von Ihrer Uhr nichts," sagte der Franzose ungeduldig, „wollen Sie jetzt antworten oder nicht? Wie stark ist die deutsche Besatzung dort in dem Dorf?"

„Meine Uhr!" wiederholte Kowalsky fassungslos. Der Offizier stieß einen Fluch aus und rief einen Befehl. Ein Soldat sprang herzu und zerrte Kowalsky mit sich bis zu einem Baum, wo er ihm bedeutete, sich hinzusetzen.

Der Offizier kauerte sich in der Nähe auf einen Baumstumpf nieder, zog ein Blatt aus seiner Kartentasche und begann, eine Meldung zu schreiben. Kowalsky hockte, die Knie an den Leib gezogen, mit gesenktem Kopf am Baum und starrte seinen Arm an, wo vorher die Uhr gewesen war. Immer wieder schüttelte er den Kopf, dann streckte er dem Franzosen seine Hand hin und fragte pantomimisch nach seiner Uhr. Der Franzose lachte. Er verstand, was der dumme Deutsche da wollte. Hatte er ihm doch selbst, als er infolge des Kolbenhiebes vorhin zusammenbrach, die Uhr vom Handgelenk abgeschnallt und eingesteckt.

Jetzt wollte er den deutschen Bären tüchtig ärgern. Verständnisvoll nickte er Kowalsky zu, zeigte mit dem Finger eine Uhr und wies auf die braune Tasche, die der Offizier dort an seiner Hüfte trug.

Kowalsky sah aufmerksam den Bewegungen seines Wächters zu. Also der Kerl da hatte ihm seine Uhr fortgenommen? Vor Schmerz und Wut wurde ihm ganz heiß. Seine Uhr wollte er wiederhaben!

Der Franzose, der ihn bewachte, wandte gerade den Kopf, um seinen Kameraden in der Erdhöhle den ausgezeichneten Spaß mit dem Gefangenen zuzurufen; da fuhr ihm eine Riesenhand um den Hals, und ein Schlag gegen die Schläfe hämmerte ihn lautlos zu Boden.

Kowalsky sah sich blitzschnell mit wilden Augen um. Der Kerl lag still, die Franzosen dort hatten nichts gemerkt; und der Offizier saß ruhig am Baumstumpf und schrieb. Kowalsky schnellte mit einem gewaltigen Sprung vor; unwiderstehlich packte seine gewaltige Faust den Offizier von hinten in den Ledergurt — ein Riß, daß der Körper des Franzosen hochflog und der Lederriemen platzte —



Seine Lebensretterin.

und der Grenadier stürmte, die braune Tasche fest in der Hand, mit riesigen Sätzen zwischen den Stämmen des Waldes davon.

Als der Offizier sich aufraffte und atemholend aufschrie, stürzten die anderen Soldaten aus der Erdhöhle. Der Franzose, den Kowalsky niedergeschlagen hatte, lag im Moos und rührte sich nicht mehr. Mit ihren Gewehren eilten die Franzosen in den Wald hinter dem Deutschen her, der ihnen erst so dumm in die Hände gefallen war und sich jetzt mit so unsagbar kühner und furchtbarer Kraft wieder den Weg zur Flucht gebahnt hatte. — — —

Am Abend ging die Tür des Zimmers, in dem der Feldwebel saß, auf, ein riesiger Soldat trat ein und schlug die Absätze zusammen.

Der Feldwebel stand auf:

„Kowalsky, Mensch! Wo kommen Sie denn her? Leben Sie denn überhaupt noch? Und wie sehen Sie bloß aus?"

Kowalsky sah wirklich nicht gut aus. Das Gesicht verschwollen, die Uniform zerfetzt und beschmutzt, Moos und dürres Laub im schweißigen Haar, ohne Mütze stand er keuchend vor dem Feldwebel. In der Hand hielt er fest umkrampft eine Ledertasche an einem zerrissenen Riemen. Kowalsky erzählte. Kopfschüttelnd hörte der Feldwebel zu. „Und wie sind Sie nun zurückgekommen?"

„Ich bin halt furt," sagte Kowalsky mit bedrückter Miene. „Uf 'n Baum 'nuf! Und wie daß die Franzosen vorbei war'n, bin ich runter und weitergemacht, bis ich eben das Dörfla hier wieder gesehen hab'. Aber wenn ich, und ich tu amal den Kerl, den Franzos'n mit mein'r Uhr erwischa, dem geht's ni gut! Meine Uhr is furt und bleibt furt," schloß er seinen Bericht, „hier ei der Tasche is sie och nich!"

„Nun kommen Sie mal mit zum Herrn Hauptmann," sagte der Feldwebel; und beide gingen zu dem Vorgesetzten, der den Bericht des wiedererscheinenden Kowalsky mit Erstaunen anhörte.

„Das kommt davon, wenn man wie ein blindes Huhn fortrennt," sagte er endlich, „wissen Sie nicht, daß es streng verboten ist, aus dem Dorf zu gehen? Na, diesmal mag's gut sein, Sie haben ja Ihre Strafe weg. Zeigen Sie doch mal die Tasche her!"

Er nahm die braune Ledertasche und zog verschiedene Papiere heraus, die er sorgfältig durchblätterte. Plötzlich hielt er inne, las ein Blatt, las es wieder und wurde ganz aufgeregt. Endlich drehte er sich um.

„Feldwebel," sagte er, „wissen Sie, was der Kerl, der Kowalsky, hier mitgebracht hat? Den französischen Divisionsbefehl mit allem Zubehör! Das ist für unser Oberkommando von größter Wichtigkeit. Ein Radfahrer soll sofort damit zum Stab!"

Der Feldwebel eilte zur Tür, indessen sagte der Hauptmann lachend: „Kowalsky, Sie sind ja ein toller Kerl! Was Sie da mitgebracht haben, ist mehr wert wie Ihre olle Uhr. Wissen Sie, was Sie als Ersatz kriegen? Das Eiserne Kreuz! Denn das ist Ihnen wahrscheinlich sicher!" —

Und diesmal schien der Grenadier Kowalsky, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, sehr schnell und richtig verstanden zu haben, denn der betrübte Ausdruck seines derben verstaubten Gesichts wich, und er verzog den Mund zu einem ungeheuern freudigen Grinsen.

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.) Roman von Hans Dominik. (Nachdruck verboten.)

Bestürzung und Aufregung malten sich unverkennbar auf den sonst so ruhigen und unerschütterlichen Zügen des Vaters. Dr. Rosen hatte ihn nur auf den Zehenspitzen ins Krankenzimmer gelassen und ihm absolutes Stillschweigen anbefohlen, da Ruhe die größte Notwendigkeit für den Patienten sei. Mr. Brown fühlte sich höchst unglücklich in dieser Situation, die ihn, den tatkräftigen und energischen Mann, zu völliger Tatenlosigkeit verurteilte. Mit grauem Gesicht blickte er auf die bleiche Leidensgestalt seines Sohnes.

Da lag der sonst so frische und frohe Jonny mit geschlossenen Augen, die braunen Locken unter dem Verband verborgen. Und er durfte ihn nicht einmal anrufen und begrüßen. Die Krankenschwester hantierte lautlos im Zimmer, glitt schattenhaft daher und legte den Finger auf die Lippen, als er einen Versuch machte, sich im Flüsterton mit ihr zu verständigen.

Dann winkte ihn der junge ernsthafte blonde Arzt wieder aus dem Zimmer heraus . . . — — Und nun — Gott sei Dank konnte er wenigstens seiner Sorge und Aufregung Luft machen.

„By Jove, Mister . . . Mister . . ."

„Rosen," warf der Arzt ein und klappte mit einer kurzen Verbeugung die Hacken zusammen.

Mister Brown fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn.

„Angenehm, Sir, aber wenn die Bekanntschaft bei einer froheren Sache gemacht sein konnte, war's besser . . .

All das um den dummen Sport," brach er dann los.

„Wir sind als Jungen auch Schlitten gefahren. Aber eine Staatsaktion mit Rippenbrüchen haben wir nicht daraus gemacht. Was wird nun werden? Was können wir tun, um die Gefahr zu bekämpfen? . . ."

Mister J. C. Brown, der kühlblickende Geschäftsmann der Wall-Street, war hier nicht wiederzuerkennen. Der Mann, dessen Nerven unempfindlich blieben, wenn es um Millionen ging, war hier, wo das Leben seines einzigen Sohnes auf dem Spiele stand, in höchster Erregung. Er fühlte das bedroht und gefährdet, dem bisher ausschließlich alle seine Arbeit und Mühe gegolten hatte.

„Retten Sie uns den Jungen, Sir," fuhr er mit erhobener Stimme fort und streckte dem Arzt beschwörend die Hände entgegen, die dieser beruhigend ergriff.

„Mein bester Mr. Brown, es ist nichts anderes zu tun, als das, was bisher geschehen ist. Nur die äußerste Ruhe und Schonung kann Heilung bringen. Ihr Sohn ist jung und von kräftiger Konstitution. Damit ist viel gegeben. Bei richtigem Verhalten wird bald Besserung eintreten . . . —"

„Also Sie geben uns doch Hoffnung."

„Aber natürlich, Mister Brown. Es wäre ja schlimm, wenn man bei solchem immerhin noch kleinen Unfall die Flinte ins Korn werfen wollte. Da bekommen wir hier noch ganz andere Fälle zur Behandlung und bringen sie glücklich durch. Menschen, die in den Gefahren des Erwerbslebens die schwersten Verletzungen davongetragen haben. Fälle, die verzweifelt aussehen . . . — na geflickt werden sie auch wieder . . . und —"

„Und meine Frau und Tochter dürfen natürlich auch nicht zu ihm?" warf Mister Brown ein.

„Unter keinen Umständen, Mister Brown. Niemand als ich und die Pflegerin während der nächsten Tage. So lange die Ruhe gewahrt bleibt, dürfen wir die Genesung erwarten. In den nächsten Tagen dürften Sie und Ihre Angehörigen nur dann ans Krankenbett, wenn unsere Kunst vergeblich wäre, wenn es nur noch Abschied zu nehmen gälte. Aber davon ist vorläufig keine Rede." —

Mr. Brown fuhr sich zum zweiten Male mit dem Taschentuch über die Stirn.

„Wenn mein Jonny wieder hergestellt wird, will ich dies Krankenhaus reichlich bedenken. Jetzt will ich gehen, meine Frau beruhigen und meine Tochter von der Bahn holen. Ich werde in einigen Stunden meinen Diener schicken und um schriftliche Nachricht bitten." —

Höflich geleitete der junge Arzt den alten Herrn bis zum Ausgang der Klinik.

„Das kann ja gut werden," brummte er vor sich hin, „wenn uns auch die Ladies noch über den Hals kommen."

Pünktlich erschien in den nächsten Tagen in gewissen Zwischenräumen der Diener im Auftrage Mr. Browns und nahm einen kurzen Bericht des Arztes entgegen. Die gefürchteten Ladies erschienen aber nicht.

Um so eifriger gab sich Dr. Rosen mit der Pflege des Verunglückten ab. Der junge Arzt, dessen Ruhe sonst in seinem Bekanntenkreise geradezu sprichwörtlich war, spürte seit einigen Tagen eine eigentümliche Unruhe in seinem Blute, eine Art Gereiztheit, die er sich selbst durch „Etwas Ueberarbeitung" zu erklären suchte.

Diese Unrast beherrschte ihn, seit er vor einigen Tagen bei einem kurzen Spaziergang auf der großen Allee Mister Brown in einem eleganten Einspänner gesehen hatte, den eine junge Dame fuhr. Rank und schlank, in dunklem Pelzjackett, den Fahrhut auf den braunen Locken. Ihre zierlichen und doch kräftigen, in eleganten Fahrhandschuhen steckenden Hände hielten die Zügel des prächtigen Trabers.

Stehenbleibend zog er den Hut, und sah dabei ein brünettes schmales Gesichtchen und ein paar langgeschnittene dunkle Augen, die vor Lebenskraft und Lebenswonne leuchteten. Das mußte die Schwester seines Patienten sein. Nun erwartete er fast täglich, daß diese Schwester erscheinen und nach ihrem Bruder verlangen sollte. Aber es geschah nichts dergleichen.

Und nun war endlich der junge Brown über die gefährlichen Tage hinaus. Dr. Rosen hatte seinen täglichen Bericht mit einer ausführlichen Besuchserlaubnis versehen. Doch zunächst erschien Mister Brown allein, blieb eine halbe Stunde bei seinem Sohn und suchte dann den Arzt in seinem Sprechzimmer auf, um ihm herzlich und gerührt für alle Sorgfalt zu danken.

Erst am folgenden Tage kamen die Damen im Auto vorgefahren. Dr. Rosen weilte gerade am Lager seines Patienten, der mit wiederkehrender Kraft recht ungeduldig wurde und Arzt und Pflegerin reichlich in Atem hielt. . . . Plötzlich sah er sich den Damen Brown gegenüber, fühlte wie er errötete und schalt sich innerlich einen Narren.

Die Damen schüttelten ihm kräftig die Hände, sprachen englisch und deutsch auf ihn ein. Jonny im Bett schrie dazwischen und trug redlich das Seine dazu bei, Leben in die Bude zu bringen.

„O Daisy, wie fein," rief er. „Endlich ein Mensch zum Schachspielen. Alle meine Kommilitonen hat er still gemacht. Sie taten alle, als wäre ich von Zucker."

Mrs. Brown umarmte ihren Sohn und Miß Daisy wandte sich dem jungen Arzte zu. Ihre dunklen Augen, aus denen tausend Spotteufelchen blitzten, sahen ihn gerade und durchdringend an.

„Sind Sie wirklich so tyrannisch?" fragte sie ihn und ihre dunkle Stimme klang ihm wie Musik in den Ohren.

„Dagegen muß ich mich wirklich verwahren, gnädiges Fräulein," antwortete er und ärgerte sich wieder über seine steife Art, fühlte sein Herz merkwürdig wild schlagen und sah nur das reizende Gesicht der jungen Dame vor sich.

Gewiß freut sie sich über meine Verlegenheit, dachte er. Jedenfalls lachte sie ihn ungeniert an, daß er ihre gesunden weißen Zähne zwischen den Rosenlippen blitzen sah.

„O je," meinte sie dann. „Ich glaube gewiß nicht, daß Sie so schlimm sind, Mister Rosen. Es ist sehr gut für Jonny, wenn er mal brav sein muß. Aber ich werde kommen mit Erlaubnis und Schach spielen. Nicht wahr?"

„Gewiß, gnädiges Fräulein," erwiderte er mit leichter Verneigung und fühlte auf seiner Stirn schon wieder das peinliche Erröten, wischte endlich mit dem Taschentuch das Haar zurück, um es zu verbergen.

Daisy hatte es aber doch bemerkt und freute sich im stillen darüber. Denn man hatte ihr in Lausanne gesagt, die deutschen Herren wären alle Bären und behandelten die Frauen als Sklavin und ihr selbst würde es schwerlich gelingen, in Deutschland zu flirten, wie in Amerika oder Frankreich. Mrs. Brown nahm jetzt Abschied von ihrem Sohn. Dann wandte sie sich dem Arzt zu, dankte ihm verbindlichst und lud ihn sehr freundlich zum Tee ein.

Während Doktor Rosen sich verbeugte, warf er einen Blick auf die Züge der Dame und da sah er, daß die Geschwister die Schönheit von der Mutter geerbt hatten. Wohl war Mrs. Brown jetzt bereits im vorgeschrittenen Alter, ein wenig matronenhaft und ein wenig zu völlig. Aber die schönen Augen und das üppige braune Haar ließen sie auch heute noch merkwürdig jung erscheinen. Der Doktor entdeckte, daß Mister Brown ganz gut für den Vater seiner schönen Frau gelten konnte.

Ein Krankenhaus gleicht einem wohlgeordneten Staatswesen im kleinen. Es ist alles auf die Stunde geregelt. Das Wachen, der Schlaf, der ärztliche Besuch, die Besuchszeit für die Angehörigen usw.

Dieser großen Pünktlichkeit und Ordnung ist sicher ein Teil der Erfolge des Krankenhauses zuzuschreiben. Aber aus ihr resultiert auch die unüberwindliche Abneigung so vieler Menschen gegen das Krankenhaus.

Auch diejenigen, die es in gesunden Tagen nicht schwer empfinden, nur ein winziges Rädchen im Maschinenwerk eines großen Betriebes zu sein, leiden hier unter der Disziplin. Leute, denen das Leben niemals auch nur annähernd solch sauberes Lager und solch reichliches Mahl geboten hat, wie das Krankenhaus, spüren hier Heimweh nach dem armseligen Winkel, in dem sie in den Tagen der Gesundheit ihr eigener Herr waren.

Es darf nicht Wunder nehmen, wenn unter solchen Umständen ein junger Mann aus einem glänzend situierten Hause wie Jonny Brown, mit allen Sinnen nach der gewohnten Umgebung, nach der Durchbrechung der strengen Regeln verlangte, sobald ihm Kraft und Gesundheit zurückzukehren begannen.

Mr. J. C. Brown war in der Lage, ihm diesen Wunsch zum großen Teil zu erfüllen. An dem Tage, an welchem der Millionär die Nachricht erhielt, daß sein Sohn aus aller Gefahr sei, hatte er sein Versprechen wahr gemacht und der Klinik eine sehr beträchtliche Summe zum Besten unbemittelter Patienten überwiesen. Da war es begreiflich, daß man dem jungen Amerikaner gegenüber die Hausordnung nicht mehr mit aller Strenge anwendete, daß er bei fortschreitender Genesung beinahe täglich den Besuch seiner Verwandten empfangen konnte.

Dr. Otto Rosen war seinerseits der Einladung der Amerikaner gefolgt. Er hatte die Herrschaften im „Grandhotel" zum Tee besucht und hatte sofort die großartigen und großzügigen Verhältnisse bemerkt, in denen diese Amerikaner lebten. Hatten doch die Browns beinahe die ganze erste Etage des Hotels gemietet, ihre Autos in besonderen Garagen untergebracht und endlich einen Stall mit edlen Pferden zur Verfügung. Es waren eben die Verhältnisse eines amerikanischen Plutokraten, der es gewöhnt ist, Millionen zu verdienen, aber auch Hunderttausende auszugeben.

Miß Daisy war, wie sie es versprochen hatte, bei ihrem Bruder erschienen, um Schach mit ihm zu spielen.

Es war die Stunde des ärztlichen Besuches.

Doch was wußte die junge Dame von den minutiösen Einrichtungen der Anstalt. Sie verstand die Pflegeschwester nicht einmal, die schnell wie ein Gedanke das Schachbrett entfernte und mit den eilig geflüsterten Worten: „Der Herr Professor! und Herr Doktor! . . . Bitte, gnädiges Fräulein, dahinein" — die junge Dame in ein kleines Vorzimmer zog. Miß Daisy wußte nicht, wie ihr geschah. Während die Herren am Bette ihres Bruders weilten, lehnte sie am Fenster und blickte in den Garten hinaus.

Aber so ganz beiseite schieben ließ sie sich doch nicht. Als diese aus dem Zimmer kamen, trat sie ihnen frank und frei in ihrer ganzen reizenden Anmut entgegen.

Dr. Otto Rosen übernahm die Vorstellung. Ohne jede Verlegenheit sprach die junge Amerikanerin ihre Freude aus, den Chefarzt einer so guten Sache, wie dieses Krankenhaus es sei, kennen zu lernen.

Der berühmte Arzt fühlte sich durch die warme Anerkennung des Auslandes angenehm berührt. Er dachte an die generöse Stiftung des Millionärs. Auch die Auffassung: Die Dinge sind für uns da, nicht wir für die Dinge, mutete ihn von diesen jungen schönen Lippen angenehm modern an.

So trennte man sich sehr befriedigt voneinander und der Professor riet seinem jungen Assistenten, den Verkehr mit so praktischen und angenehmen Leuten, wie diesen Amerikanern, doch ja aufrecht zu erhalten. Und dabei sah er den jungen Arzt durch seine scharfen Brillengläser so eigen von der Seite an: „Die junge Dame sei doch jedenfalls eine beneidenswerte Eroberung."

Dr. Otto Rosen zuckte die Achseln, fühlte aber doch, daß ihm das rebellische Blut wieder in die Stirn schoß. „Dieser Mister Brown ist befreundet mit meinem Onkel William Rosen," sagte er abwehrend, „der ist auf Mr. Browns Jacht mit von Amerika herüber gekommen."

„So, so," meinte der Professor. „Na, jedenfalls wäre solch Petroleumkönig oder was er sonst ist, als Schwiegervater nicht zu verachten — Doktorchen" — damit öffnete der Professor die Tür zum großen Krankensaal und Dr. Rosen blieb der Antwort überhoben.

Am Nachmittag sprach Mr. Brown vor und war sehr erfreut, zu hören, daß sein Sohn zu Weihnachten jedenfalls zu seinen Eltern überführt werden dürfte, vorausgesetzt natürlich, daß die Heilung so gut wie bisher weiterginge. Der Amerikaner bat Dr. Rosen, auch dort die weitere Behandlung zu übernehmen. Professor Weiland habe ihn besonders an ihn verwiesen, da er selbst verreisen müsse und Jonny bei seinem Assistenten in den besten Händen sei.

„Kommen Sie oft zu uns, Mr. Doktor," sagte der Amerikaner. „Zum Tee haben wir immer Freunde da. Ganz zwanglos. — Ich denke, Sie werden gern bei uns sein und Freude an unserer Gesellschaft haben."

Die Tage gingen dahin. Aber je länger der junge Arzt bei den Browns verkehrte, je mehr er Einblick in ihre Lebenshaltung und ihre Lebensgewohnheiten gewann, desto unüberbrückbarer erschien ihm die Kluft, die zwischen diesen Millionären und ihm, dem jungen, einstweilen noch wenig bekannten und wenig bemittelten Arzt bestand.

Dr. Otto Rosen war eine selbstbewußte Natur. Er verstand es sonst wohl, ebenso herrisch auf seinem „Ich will" zu bestehen, wie Miß Daisy auf ihrem „I will". Aber er war über beide Ohren in das reizende, eigenwillige Mädchen verliebt.

Er kämpfte dagegen an. Hielt das ganze für völlig und gänzlich aussichtslos und schalt sich selbst einen totalen Narren. Er nahm sich fest vor, nicht mehr zu den Teestunden zu gehen . . . und wenn die Zeit herankam, ging er doch hin und ließ sich willig von ihr necken.

Dann saßen sie sich am Schachtischchen gegenüber und nach hartem Kampf setzte sie ihn wirklich matt. Aber als die Revanche kam, gelang es ihr nicht wieder. Von nun an blieb er stets Sieger. Doch das dauerte stets lange und nahm jeden Gedanken in Anspruch. (Fortsetzung folgt.)

Die sparsame Hausfrau in Kriegszeiten.

Es sind wohl wenig Haushaltungen, denen die Kriegszeiten nicht Opfer mannigfachster Art auferlegt hätten.

Sind diese Opfer, die von den Daheimgebliebenen gefordert werden, auch nicht im Entferntesten denen gleich, die unsere braven Krieger draußen im Felde täglich und stündlich unentwegt und mit beispiellosem Heldenmut zu bringen bereit sind, so haben doch die unabwendbaren Stockungen in Handel und Wandel, die Verminderung der Erwerbsmöglichkeiten so manche Familie vor einen harten, wirtschaftlichen Kampf gestellt.

Auch die deutsche Hausfrau tritt, wenn auch in aller Stille, mit ein in die Reihe der um die Existenz Ringenden, und oft selbst dort, wo ohnehin nicht die Fülle herrschte, gebietet es die eiserne Notwendigkeit, noch mehr Einschränkungen als bisher eintreten zu lassen.

Wenn alle Familienmitglieder von dem Wunsche beseelt sind, der Hausfrau ihr schwieriges Amt durch bereitwilliges Verzichten auf sonst gehegte Lieblingswünsche zu erleichtern, so ist hiermit schon viel gewonnen. Auf dem Gebiet der Ernährung und der hiermit verbundenen, täglich sich wiederholenden Ausgaben machen sich namentlich umfassende Einschränkungen notwendig, und sie lassen sich bis zu einem gewissen Grade, wenn die hygienischen Gesichtspunkte nicht außer Acht gelassen werden, sehr wohl durchführen, unbeschadet des Wohlbefindens.

Oft herrschen noch recht verkehrte Anschauungen bezüglich der Zusammensetzung des Speisezettels, und es gibt immer noch viele, die fürchten, an vorzeitiger Entkräftung zu Grunde zu gehen, wenn sie nicht täglich ihr ordentliches Stück Fleisch im Topfe haben.

Aber die neueren Forschungen auf diesem Gebiet haben ergeben, daß es weit bekömmlicher und zu einer guten Ernährung vollkommen ausreichend ist, wenn man als Hauptkost Gemüse, Salate, Obst oder die eiweißhaltigen Hülsenfrüchte genießt und das Fleisch mehr als Beigabe betrachtet wird. Es läßt sich durch diese vorwiegend vegetarische Ernährungsweise und diese Verminderung der Fleischkost täglich eine Ersparnis erzielen, zumal die Gemüsereste, in veränderter Gestalt, sehr wohl als Beigabe für den Abendbrotstisch zu verwerten sind.

Jedoch auch in anderer Hinsicht ist diese Zusammensetzung des täglichen Speisezettels von großem Nutzen; bald wird sich herausstellen, daß diese geänderte Kost eine äußerst günstige Wirkung auf Beschwerden mannigfaltiger Art ausübt, so daß außer der erzielten Ersparnis noch eine Aufbesserung des Gesundheitszustandes der Gewinn ist. Es ist also nur anzustreben, eine bessere Wertschätzung der verschiedenen Gemüse- und Salatarten, sowie des Obstgenusses herbeizuführen.

Das durch die Zeitverhältnisse dem Einzelnen auferlegte Gebot der Mäßigkeit im Essen und Trinken bildet für Viele, die es gewohnt waren, dem Gaumen gern reichlich etwas zu Gute zu tun, einen geradezu wohltätigen Zwang aus. Denn auch über die zur Ernährung notwendige Menge bei der Speisen- und Getränkezufuhr herrschen noch bei so manchen recht unaufgeklärte Anschauungen, indem man sein Heil darin erblickt, so lange zu essen, bis sich ein unangenehmes Gefühl der Völle einstellt oder über den Durst zu trinken. Es ist längst bekannt, daß der Mensch durchschnittlich weit weniger Nahrung zum Körperaufbau nötig hat, als man gewöhnlich bei der täglichen Sättigung zu sich zu nehmen pflegt.

Bei einer vielköpfigen Familie könnte der althergebrachte Morgenimbiß, bestehend in Kaffee nebst Brötchen, ersetzt werden durch eine nahrhafte Suppe. Ein solches Morgenfrühstück ist nicht bloß wegen der dadurch erzielten Ersparnis, sondern auch wegen seiner besonderen Nahrhaftigkeit gerade in jetziger Zeit, wo an eines jeden Körper- und Seelenkräfte besonders hohe Anforderungen gestellt werden, ganz ungemein geeignet, um die landläufige, unzulängliche Zusammenstellung des Morgenimbisses zu verdrängen.

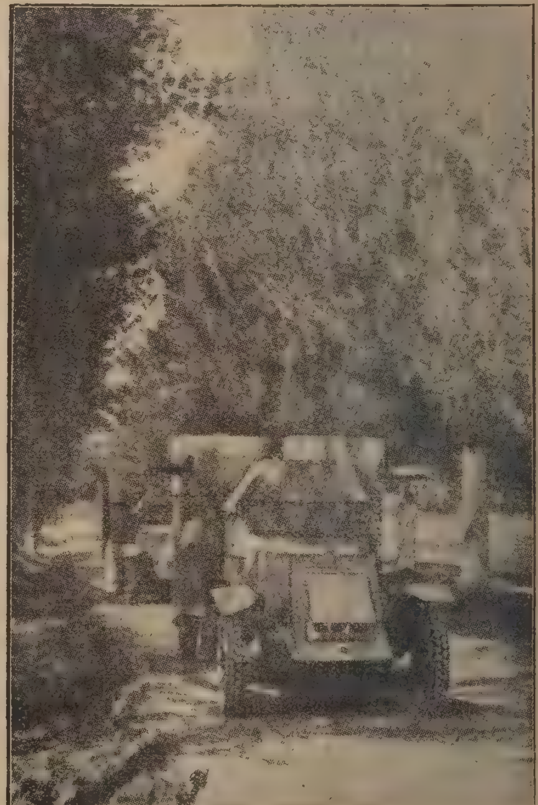
Was unsere alteingesessenen Gewohnheiten bezüglich der Bestandteile des Abendbrotes anbetrifft, so könnte auch hier unbeschadet mit manchen überlebten Vorurteilen aufgeräumt werden, nicht bloß zu Gunsten des Geldbeutels, sondern auch als Förderungsmittel der Gesundheit und der richtigen Ernährungsweise. Gewiß ist sich mancher bewußt, daß er den allabendlich genossenen schweren Wurstarten und anderen nicht leicht verdaulichen Leckerbissen einen unruhigen Schlaf, wüste Träume und am Morgen benommenen Kopf verdankt.

Um dieser wenig angenehmen Eigenschaften willen, zu denen noch der teure Preis hinzukommt, werden wir desto leichter in jetziger Zeit auf diese Zukost bei der Abendmahlzeit verzichten und leicht verdaulichen, sowie wohlfeileren Beigaben zum Butterbrot den Vorzug geben; das ist saure oder Buttermilch, Rettig, Radieschen, Quark oder Obst, Tomaten.

Bei einigem Nachdenken läßt sich dieser veränderte Küchenzettel zu einem sehr abwechslungsreichen gestalten, so daß es den Beteiligten kaum zum Bewußtsein kommt, daß die Ursache zu diesem Wandel das Muß der Einschränkung gewesen, man entbehrt nichts.

1. Bild.
Rückkehr mit Liebesgaben reich beladener deutscher Urlauber zur Front.
2. Bild.
Russisches Panzerautomobil auf dem Wege zur Schlachtlinie.





Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 46 — 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Der einzige Sohn.

Das einzige Kind,
Der einzige Sohn,
Ach wie viele sind
Gefallen schon!

Wer kennt den Schmerz,
Wer faßt die Not
Im Elternherz
Über diesen Tod?

So wie Gott seinen Sohn,
Seinen einzigen, gab,
Sank auch euer Sohn
Für uns alle ins Grab!

Der schönste Tod
Ist das Sterben im Feld,
Und krönen wird Gott
Den gefallenen Held!

Franz Grosholz, Freiburg i. Br.

Prinzeßchen.

(Fortsetzung.)

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Trotz der freundlichen Gesinnung, die sie ihrem musterhaft soliden ehemaligen Mieter bewahrt hatte, würde die Pensionats-Inhaberin doch vielleicht Bedenken getragen haben, seinem Wunsche zu willfahren, wenn nicht der Eindruck, den sie von seiner Begleiterin empfing, ein so überaus günstiger gewesen wäre. Sie hatte die beiden in ihr hell erleuchtetes Wohnzimmer eintreten lassen, und ihre kleinen, lebhaften Augen, deren Schärfe schon manchem ihrer Mieter recht unbequem geworden war, hatten das junge Mädchen während der Auseinandersetzung Diethelms sehr aufmerksam gemustert. Aber sie hatten nichts entdeckt, was ihren Argwohn hätte wachrufen müssen. Sie hatte nichts als kindliche Unschuld und rührende Hilflosigkeit auf dem feinen Gesichtchen gelesen, und sie meinte, sich darum nicht gegen ihre strengen Grundsätze zu versündigen, als sie nach einem kleinen Zögern erklärte, es sei allerdings gerade heute ein Hinterstübchen frei geworden, und wenn das Fräulein mit dem bescheidenen Raume vorlieb nehmen wolle, stände es ihr gern zur Verfügung. Auch daß die junge Dame nach Diethelms Erklärung ihr Gepäck auf dem Bahnhof zurückgelassen hatte, schien sie nicht weiter zu befremden. Sie nickte nur und klingelte nach dem Mädchen, das die Fremde in das für sie bestimmte Zimmer führen sollte.

Martha hatte bis jetzt kein Wort gesprochen, sondern die Verhandlungen ausschließlich ihrem Beschützer überlassen. Nun aber trat sie plötzlich auf das alte Fräulein zu und beugte sich herab, um der Erstaunten die Hand zu küssen.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie leise, „danke Ihnen von ganzem Herzen. Nie werde ich Ihnen diese Güte vergessen.“

Fräulein Rudloff hatte ihre Hand rasch frei gemacht, sie fühlte sich durch diesen unerwarteten Dankbarkeitsausbruch ersichtlich ein wenig in Verlegenheit gesetzt, aber es war ihr doch anzusehen, daß sie gerührt war und daß ihre Sympathie für das junge Mädchen keine Einbuße erlitten hatte.

„Ich habe gar keinen Anspruch auf Ihre Dankbarkeit, liebes Kind,“ sagte sie freundlich, „das Vermieten ist ja mein Geschäft.“



Ein Kriegsbild Gerhart Hauptmanns. Gerhart Hauptmann und seine Söhne: Leutnant Klaus, Leutnant Eckart und Kriegsfreiwilliger Kanonier Iwo.

Da das Dienstmädchen mit dem brennenden Licht wartend in der Türe stand, mußte Diethelm sich nun wohl entschließen, Abschied von seinem Schützling zu nehmen.

„Ich wünsche Ihnen eine erquickende Nachtruhe, Fräulein Bredow," sagte er. „Sie werden mir, wie ich hoffe, gestatten, mich morgen mittag nach Ihrem Befinden und nach Ihren Wünschen zu erkundigen."

Weich und warm hatte ihre kleine Hand sich in die seinige geschmiegt. Und er war in nicht geringer Versuchung gewesen, sie an seine Lippen zu führen. Aber er hatte sich noch zur rechten Zeit auf die Anwesenheit des Fräulein Rudloff besonnen und sich mit einer kleinen förmlichen Verbeugung begnügt.



Deutsche Offiziere besichtigen eroberte russische Befestigungsanlagen vor den Brückenkopfstellungen von Wilna. Bekanntlich war Wilna in weitem Umkreis außerordentlich stark befestigt.

„Gute Nacht!" kam es zaghaft von ihren Lippen, „und Dank für alles Gute!"

Er war froh, daß sie sich durch keine unvorsichtige Aeußerung verraten hatte, und sobald sich die Tür hinter ihr geschlossen, nahm er hastigen Abschied von Fräulein Rudloff, um sich allen etwa beabsichtigten unbequemen Fragen zu entziehen. Aber als er dann wieder unten auf der Straße stand, war sein Herz ganz erfüllt von einer hohen Freudigkeit, wie er sie bisher nur nach den glücklichsten Ereignissen seines Lebens gefühlt hatte. Er lächelte still in sich hinein bei dem Gedanken an das liebliche, junge Menschenwesen, dem er ein Beschützer und Erretter geworden war — und die Erwartung des kommenden Tages war ihm wie die Erwartung von etwas besonders Schönem und Köstlichem.

* * *

Unter den Postsachen, die der nächste Morgen Rudolf Diethelm gebracht hatte, war auch ein von Damenhand geschriebener Brief, der ihm für eine gute Weile die Stimmung verdarb, denn er lautete:

„Lieber Rudolf, Vater hat Dein neues Buch erhalten und läßt Dir durch mich sagen, daß es ihm innige Freude bereitet hat. Er ist stolz auf Dich, denn er mißt sich einigen Anteil zu an Deinen Erfolgen. Und wenn das eine Selbsttäuschung ist, so darfst Du die kleine Schwäche wohl der herzlichen Liebe zugute halten, mit der er seit den Tagen, da Du sein Haus verlassen, Deine schriftstellerische Laufbahn verfolgt hat. Er ist der Meinung, daß Du in Deinem neuen Werke einen gewaltigen Schritt vorwärts getan hast, und wenn es einen Wert für Dich haben sollte, es zu hören, so will ich es gern aussprechen, daß auch ich aus innerster Ueberzeugung seine Ansicht teile. Gern hätte er Dir selbst geschrieben, aber er ist dazu leider nicht imstande, denn sein Leiden hat sich in letzter Zeit so traurig verschlimmert, daß er das Bett kaum noch verlassen kann und daß seine sonst so fleißige Hand zu schwach ist, die Feder zu führen. Unser alter Hausarzt, den, wie Du weißt, seit Jahren innigste Freundschaft mit meinem Vater verbindet, machte bei seinen letzten Besuchen ein sehr bedenkliches Gesicht, und wenn er mich auch noch durch allerlei Tröstungen über den Ernst des Zustandes hinweg zu täuschen sucht, so wage ich doch nicht mehr zu hoffen, daß mir der edelste und teuerste der Menschen noch lange erhalten bleiben wird. Wie sich mein Leben gestalten soll, wenn er eines Tages von mir geht, und wie ich es überhaupt anfangen soll, dies Leben dann noch zu ertragen, wage ich nicht auszudenken. Mir ist, als ob sich ein dichter, grauer Schleier über meine Zukunft gelegt hätte, und nur in dem Bemühen, dem geliebten Patienten seine oft kaum erträglichen Leiden nach meinen schwachen Kräften zu erleichtern, finde ich eine Art von Ablenkung für die trüben Gedanken, von denen ich heimgesucht werde, sobald ich mir selbst überlassen bin. Ich kann Dich unter diesen Umständen nicht bitten, die in Deinem letzten Briefe ausgesprochene Absicht auszuführen und uns zu besuchen. Es würden gar zu freudlose Tage für Dich werden. Aber wenn Deine Tätigkeit Dir Muße genug dazu läßt, so laß den Vater weiteres von Deinem Ergehen und Schaffen hören. Es vergeht kein Tag, an dem er nicht von Dir spräche, und eine Nachricht von Dir bedeutet jedesmal einen Sonnenblick in seinem langsam zur Rüste gehenden Dasein. Wir hoffen Dich glücklich und fröhlich, und den guten Wünschen des Vaters fügt von Herzen die ihrigen hinzu

Deine schwesterliche Freundin
Elfriede Harders."

Rudolf Diethelms Gesicht hatte sich tief beschattet, als er den Brief aus der Hand legte und nachdenklich stützte er den Kopf in die Hand. Es mußte sehr traurig um den Gesundheitszustand seines väterlichen Freundes bestellt sein, wenn die zärtlichste und liebevollste aller Töchter von seinem nahen Hinscheiden wie von etwas Gewissem und Unabänderlichem sprechen



Bemalte französische Geschütze. Um die Entdeckung ihrer Artilleriestellungen zu erschweren, versehen die Franzosen ihre Geschütze mit einem der Umgebung angepaßten Anstrich.

konnte. Und er kannte die Schreiberin des Briefes gut genug, um zu wissen, was in ihrem Herzen vorgegangen sein mußte, während sie ihm diese Mitteilungen machte.

Vor seinem Geiste wurde das Bild des traulichen kleinen Hauses lebendig, darin er so viele glückliche Stunden verlebt hatte. Es war ein enges und stilles Haus, in das seit Jahren kaum noch ein schwaches Echo gedrungen war von dem Lärmen

und Hasten der lauten Welt. Aber es war für den mittellosen Studenten wie später für den jungen, unberühmten Schriftsteller nicht nur immer eine gastlich geöffnete Zuflucht in allen Nöten, sondern auch eine Schatzkammer gewesen, der er die besten und wertvollsten Besitztümer verdankte. Dr. Ludwig Harders gab sich keiner eitlen Selbsttäuschung hin, wenn er sich einen wesentlichen Anteil zuschrieb an dem, was der junge Autor schon heute geworden war und was er etwa künftig noch werden würde. Sein schier unerschöpfliches Wissen, seine reiche Lebenserfahrung, die verehrungswürdige Abgeklärtheit seines Wesens hatten einen tiefgehenden Einfluß auf Rudolf Diethelms Charakterentwicklung geübt und waren ihm zu einer nie versagenden Quelle der fruchtbarsten Anregungen geworden. Noch heute fragte er bei jeder bedeutsamen Handlung seines Lebens, bei jeder neuen, schöpferischen Idee, welches wohl Ludwig Harders Meinung darüber sein würde. Und er konnte des schönen alten Mannes mit dem ehrwürdigen Patriarchenkopf nicht gedenken, ohne daß zugleich auch die Gestalt seiner Tochter vor seinem Geiste aufgestiegen wäre. Denn die beiden gehörten in seiner Vorstellung unzertrennlich zusammen, und er hätte sich nur schwer Rechenschaft darüber geben können, welchem dieser beiden vortrefflichen Menschen der größere Teil seines Dankes gebühre. Die Kommilitonen, die von seinem Verkehr im Hause des Privatgelehrten wußten, hatten ihn manchmal mit seiner Schwärmerei für Elfriede Harders geneckt und ihm prophezeit, daß er des Doktors blondes Töchterlein eines Tages als seine Eheliebste heimführen würde. Er mußte lächeln, wenn er sich jetzt dieser harmlosen Hänseleien erinnerte, und des heftigen Zornes, in den sie ihn jedesmal versetzt hatten. Denn er hatte sie damals fast wie eine Beleidigung genommen, wie eine Beleidigung des schönen, stillen und so weit über seine jungen Jahre hinaus gereiften Mädchens, zu dem er immer wie zu einem Wesen höherer Art emporgesehen hatte. Obwohl sie auch mit körperlichen Reizen seiner Ueberzeugung nach hundertmal reicher ausgestattet war als alle anderen jungen Mädchen seiner Bekanntschaft, hatte sich's in ihrer Gesellschaft doch niemals in ihm geregt wie ein Wunsch, sie zu besitzen. So rein und unantastbar war sie ihm immer erschienen, als könnte sich überhaupt kein sündiges Wünschen an ihre stolze Jungfräulichkeit heranwagen. Er fühlte sich nicht nur vollkommen glücklich in ihrer Nähe, sondern auch als ein besserer Mensch. Ihre Stimme, ihr Lächeln, der Blick ihrer Augen waren hinreichend, selbst die wildesten Stürme seiner Jünglingsbrust zu beschwichtigen. Und es gab damals nichts in seinem Leben, das er ihr nicht hätte anvertrauen, darin er sich nicht von ihr hätte leiten lassen können.

Aber von ihren Empfindungen für einander hatten sie bei aller Vertraulichkeit niemals auch nur mit einer Silbe gesprochen. Daß sie ihm freundlich gesinnt war, und daß er ihr die innigste Verehrung entgegenbrachte, war viel zu selbstverständlich, als daß es noch besonderer Versicherungen bedurft hätte, und darüber hinaus hatten sie einander ja nichts zu gestehen.

Erst als er auf Ludwig Harders Rat die kleine, stille Universitätsstadt verlassen hatte, um sich in das bewegte Leben der großen Geistesmetropole zu stürzen, war es Rudolf Diethelm recht zum Bewußtsein gekommen, wieviel er mit der Trennung von seinen Freunden aufgegeben hatte. Und in den vielen einsamen Stunden der ersten Monate, wo er sich inmitten der geschäftigen Hunderttausende so merkwürdig verlassen vorgekommen war, hatte ihn eine fast unbezwingliche Sehnsucht erfaßt nach dem kleinen, weltfernen Hause und nach dem blonden, jungen Mädchen, dessen sanftes, gütiges Walten dieses Hauses Licht und Wärme war. In solchen Augenblicken war es ihm manchmal gewesen, als könne er sich auf die Dauer ein Leben ohne sie gar nicht vorstellen, als müsse er sich eines Tages zu ihr zurückflüchten, um fortan alles mit ihr zu teilen, seine Freuden wie seine Sorgen, seine hochfliegenden Hoffnungen, wie seine quälenden Zweifel. Aber er hatte auch diesem heißen Verlangen keinen anderen Namen als den der Freundschaft, und seine Sehnsucht nach Elfriede Harders hatte ihn nicht gehindert, die Freuden zu genießen, die sich ihm hier darboten, und der Schönheit anderer den Zoll seiner Bewunderung darzubringen.

Und vollends heute, nachdem er ihren traurigen und doch so wunderbar gefaßten Brief gelesen, war nichts als die innige Teilnahme des für seine Person ganz wunschlosen Freundes in seiner Seele. Ganz deutlich und leibhaftig sah er sie vor sich mit ihrer schlanken, biegsamen Gestalt und ihrem von Blondhaar umrahmten feinen Gesicht, und er wäre glücklich gewesen, wenn er jetzt hätte bei ihr sein können, um sie durch freundlichen Zuspruch zu trösten und sie seines Beistandes in jeder schweren Stunde ihres Lebens zu versichern. Aber er spürte nichts von einem leidenschaftlich heißen Verlangen, das ihn gebieterisch und allmächtig, allen Hindernissen zum Trotz, zu ihr gezogen hätte. In ruhig vernünftiger Erwägung sagte er sich, daß sie vollkommen recht hätte, wenn sie ihm abriet, die beabsichtigte Reise gerade jetzt zu machen, und in einem Winkel seiner Seele regte sich's sogar wie leise Genugtuung darüber, daß sie ihn nicht aufgefordert hatte zu kommen. Denn es wäre ihm sicherlich schwer gefallen, sich gerade in diesem Augenblick von hier loszureißen, in diesem Augenblick, wo etwas Neues, Unbekanntes in seiner nebelhaften Ungewißheit unsäglich Reizvolles in sein Leben getreten war.

Er wollte ihren Brief auf der Stelle beantworten, aber nach den ersten Zeilen hielt er im Schreiben inne und legte den Bogen beiseite. Die Worte kamen ihm nicht so leicht und ungesucht wie sonst, wenn er an sie oder an Ludwig Harders geschrieben, und die banalen Phrasen, die ihm da in die Feder laufen wollten, erschienen ihm selbst wie eine Versündigung an der Freundschaft. Dazu quälte ihn die Ungeduld, die er immer weniger zu meistern vermochte, und ein reizender, dunkler Mädchenkopf drängte sich stets aufs neue zwischen ihn und das Bild der fernen Freunde, denen doch in diesem Augenblick alle seine Gedanken hätten gelten sollen. Er wußte, daß er dieser Unrast nicht ledig werden würde, ehe er sie wiedergesehen hatte, und eine Viertelstunde später war er auf dem Wege zu Fräulein Rudloffs Pensionat.

Das alte Fräulein empfing ihn mit sehr ernsthafter Miene und lud ihn ein, in ihrem Besuchszimmer Platz zu nehmen.

„Sie kommen, sich nach Fräulein Bredow zu erkundigen," sagte sie, einer Frage zuvorkommend. „Die junge Dame ist augenblicklich nicht anwesend, aber vielleicht vergönnen Sie mir eine Viertelstunde." Die Einladung war nicht sehr ermutigend, und in einer kleinen Anwandlung von Feigheit sah Diethelm auf die Uhr.

„Man erwartet mich in der Redaktion, — aber wenn es sich um Wichtiges handelt — —"

„Ja, es handelt sich um etwas Wichtiges, vorausgesetzt, daß das Schicksal des jungen Mädchens, das Sie mir gestern abend brachten, für Sie einige Bedeutung hat."

„In der Tat — aber ich weiß nicht — —"

„Fräulein Bredow hat mir ihr Vertrauen geschenkt. Ich weiß jetzt, daß Sie sie erst seit gestern abend kennen, und daß Sie mir nicht die Wahrheit sagten, als Sie mich ersuchten, ihr Aufnahme zu gewähren."

„Da Sie es doch einmal wissen, darf ich ja nicht leugnen. Aber ich gebe Ihnen die Versicherung, liebes Fräulein Rudloff — —"

Mit einem Kopfschütteln fiel sie ihm in die Rede. „Was könnten Sie mir anderes versichern, als daß Sie Mitleid mit ihrer Hilflosigkeit hatten und daß Sie ihrer Erzählung Glauben schenkten? Oder haben Sie inzwischen etwas Näheres über ihre Verhältnisse erfahren?"

„Das war bei der Kürze der Zeit nicht wohl möglich. Aber ich befinde mich in einiger Unruhe. Sie sagen, das junge Mädchen sei nicht mehr hier. Sie haben es doch hoffentlich nicht aus Ihrem Hause gewiesen?"

„Sehe ich aus wie jemand, der solcher Herzlosigkeit fähig ist? — Nein, ich habe sie nur in ihrem Vorhaben bestärkt, sich auf der Stelle nach irgend einem Broterwerb umzusehen, denn Sie haben doch wohl nicht die Absicht, ihren Beschützer und Ernährer zu machen?"

„Ich würde sie allerdings unter keinen Umständen einem ungewissen oder vielmehr nur allzu gewissen Schicksal überlassen. Und Sie kennen mich hoffentlich zur Genüge, um meiner Handlungsweise keine unlauteren Motive zu unterlegen."

„Wenn dies der Fall wäre, würde ich Ihnen wegen der gestrigen Unwahrheit wohl ernstliche Vorhaltungen gemacht haben. Ich zweifle nicht, daß Sie es gut mit dem Mädchen meinen. Aber mir scheint, daß Sie selber noch zu jung und zu unerfahren sind, um die Konsequenzen richtig zu erwägen. Halten Sie es darum meinen grauen Haaren zugute, wenn ich mir herausnehme, Ihnen einen Rat zu erteilen."

„Und wie würde dieser Rat lauten, Fräulein Rudloff?"

„Hindern Sie das Mädchen nicht, selbst für sein Fortkommen zu sorgen, und erwecken Sie in ihr keine Hoffnungen, denen doch notwendig die bitterste Enttäuschung folgen müßte."

„Ich verstehe nicht recht, wie das gemeint ist?"

(Fortsetzung folgt.)

Und sie küßten sich beid zur Sommerszeit.

Von M. Jankowski.

(Nachdruck verboten.)

Durch Busch und Hecken — über Wies' und Beet ging die wilde Jagd. Ei! das war aber auch ein gar flinkes Rehlein, die braune Agath' und der schlanke blonde Jäger — der sonst so würdige, ernsthafte Primaner hatte ordentliche Mühe, die Spur des Schmaltierchens nicht zu verlieren. Endlich bei einer Biegung gelang es ihm, einen der langwehenden braunen Zöpfe zu erwischen — und da hatte er selbstverständlich das daran baumelnde Mädel mit erwischt.

Triumphierend hielt er seine Beute fest, mit seinen, vom gesunden Sport gestählten nervigen Jünglingsarmen.

„Oh, pfui! hast Du eine rohe Kraft, Gert," maulte Agath', „laß gleich los, oder . . ."

Belustigt sah Gert Hohendorf in die funkelnden Augen der Sechzehnjährigen, ein gar wilder unbändiger Racker war die Agath', deshalb ließ er sie gern ein bißchen seine überlegene Macht fühlen. Im selben Augenblick aber schrie er auf und ließ jäh das Mädel los. Ganz verdutzt schaute er auf den kleinen Finger der linken Hand — aus dem ein dicker, roter Blutstropfen quoll. Entsetzt blickte jetzt aber auch Agath' darauf — ohne Ueberlegung hatte sie ihm die Nadel, welche sie gerade in der Hand hielt, in den Finger gestoßen — in dem Bestreben, sich frei zu machen; nun sie aber sah, was sie angerichtet, war all ihre Wildheit fort. Ganz unglücklich starrte sie auf den mißhandelten Finger, der einen Blutstropfen nach dem anderen entsandte — gleichsam — um für das schuldbewußte Mitleid noch mehr Propaganda zu machen.

Der schlanke Primaner aber stand dabei, halb belustigt über die zerknirschten Züge des jungen Dinges — mehr aber noch entzückt von ihrem echt fraulichen Mitleid.

Und nun nahm Agath' den blutenden Finger zart in ihre kleinen weißen Hände, und ehe Gert ihr Vorhaben ahnen konnte — küßte sie sanft und lind die roten Tropfen fort.

Da war es aus mit Gerts schön bewahrter Männerwürde, das Blut stieg ihm siedend zu Kopf, heftig riß er das kleine süße Mädel an sich . . . und sie küßten sich beid, zur Sommerszeit . . . Ein bissel ungeschickt war es noch . . . dieses Küssen, geschah es ja von den beiden Hauptbeteiligten zum ersten Male . . . aber süß war es auch, märchensüß . . .

Von nun aber mieden sich die bisher Unzertrennlichen in stummem Einverständnis, was brauchte es die böse Welt, die ja doch nur darüber spötteln und lächeln würde — wissen.

Wenn es irgend angängig war, gingen sie sich aus dem Wege. Es war etwas unsagbar Scheues und Zartes über sie gekommen, das sie ruhig harren ließ — auf die Zeit der Reife.

Und dann war über Nacht der Krieg da — ins Land hatte er sich geschlichen auf leisen, nachtschleichenden Sohlen, von neidischen, hämischen Gesellen in unsere friedlichen, ruhigen Gauen gedrängt. Doch der Deutsche Kaiser und sein stolzes Volk hießen den Grausamen, Völkermordenden willkommen, noch nie zögerte ein Deutscher, wenn ein Feind mit dem Fehdehandschuh winkte.

All-Deutschland stand auf wie ein Mann, um mit seinem geliebten Kaiser an der Spitze, den längst beabsichtigten meuchlerischen Ueberfall in stolzem Kampfe zu begegnen.

Ungestüm scharte sich alles zu den alten siegumrauschten Fahnen, allen voran die Jungen, die Jüngsten — Deutschlands ewiger Stolz — unsere herrlichen Kriegsfreiwilligen! Und einer der ungestümsten unter ihnen war Gert Hohendorf.

Was galt ihm jetzt Vater und Mutter, was die kleine, süße Agath'! Das Vaterland, das Vaterland über alles! Nun verstand er erst ganz die glühende Begeisterung der Freiheitskriege, jetzt wurde ihm auch das Buch des herrlichen polnischen Helden, der gleich mächtig mit der Feder — wie mit dem Schwerte war, restlos verständlich, dessen Wahlspruch war: Ogczyzna nad wszystko! (Das Vaterland über alles.) Und schließlich war man enger mit dem Vaterlande verknüpft als die Heimat — und die, welche in ihr hausten und schafften — also wenn er fürs Vaterland, fürs heilige Vaterland kämpfte, so geschah es auch zum Teil für Agath!

Im Oktober schon konnte er stolz von ihr Abschied nehmen, sein Notabitur hatte er glänzend bestanden. — Nun stand er vor ihr rank und schlank in dem schönsten Rocke, den es augenblicklich für den deutschen Mann gab — der feldgrauen Uniform. Eine leuchtend rote Rose steckte ihm Agath' an, eine Nachzüglerin ihrer damals im Juni so üppig blühenden Schwestern . . . und zart wie etwas Heiliges küßte Gert zum Abschied die zuckenden Lippen . . . Und dann ging's hinaus! Der Herbst, der Winter und auch der Frühling hatten ihre Freude an dem tollkühnen Draufgehen des Jünglings — für ihn schien keine Kugel gegossen zu sein, — der Liebling des ganzen Bataillons, den schon lange das Eiserne Kreuz schmückte, ging selbst aus dem dichtesten Kugelregen, aus den schwersten Sturmangriffen heil hervor . . .

. . . Bis ihn schließlich doch eine erwischte, den kleinen Finger der linken Hand riß sie ihm weg, auch die anderen Finger bekamen tüchtig ihr Teil ab.

Aergerlich sah Gert auf das rote Blut, das unablässig niederrieselte, wie rote Rosen leuchtete es aus dem grauen Staub der Landstraße — und plötzlich stieg leuchtend die Szene vor seinen Blicken auf, da das kleine, zerknirschte Mädel die paar armseligen Blutstropfen fortküßte in grenzenlosem Mitleid.

Oh, Du heiliges Mitleid der deutschen Frauen! Wie wirst Du in diesem Krieg in Anspruch genommen — wie herrlich bewährst Du Dich aber auch!

Gerts erste Frage, als ihm der junge Sanitätsunteroffizier die Hand verband, war, ob — er bald wieder diensttauglich sein würde . . . sonst . . . ja, was sollte man wohl ohne ihn machen, und jetzt sollte er gerade nach Italien herunter, zu dieser falschen, hinterlistigen Bande . . . da schadete doch schließlich das bißchen Finger weniger nichts. Lächelnd meinte aber der freundliche Helfer, er würde sich in der Heimat wohl erst gesund pflegen lassen müssen . . . Heimat! — Acht Monate hatte er sie nicht gesehen, nun sollte er wirklich hin?

Und er sah sie wieder im Schmuck der Rosen; sah die Heimat wieder und die kleine wilde Agath', die jetzt aber gar nicht mehr klein und wild war. Aug in Aug standen sie sich gegenüber und konnten dies holde Wunder kaum fassen — und da glomm es auf in den beiden keuschen Augenpaaren, wie damals vorm Jahr . . und sie küßten sich beid zur Sommerszeit . .

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.)

Roman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

Wenn das „Schach und Matt" gesagt war, stand sie lachend auf, reckte die schlanken Arme und stöhnte: „By Jove! das war ein hartes Stück. Nun wollen wir uns stärken mit Tee und Buttertoast und allen guten Dingen."

Der leise Duft von Rose-ideal strebte ihm aus ihren Kleidern entgegen, wie sie vor ihm herschritt, sich wiegend in den schlanken Hüften. Es hatte sich eine Art kameradschaftlicher Verkehr zwischen ihnen herausgebildet, der ihn berauschte und beglückte. Bis jetzt hatte er streng seinem Studium gelebt und weiblichen Verkehr nie gesucht. Zeit und Veranlagung fehlten ihm dazu. Den harmlosen kameradschaftlichen Ton, wie er in den Vereinigten Staaten zwischen den jungen Leuten beiderlei Geschlechtes üblich ist und — der zu nichts weiterem verpflichtet, den kannte man ja in Deutschland nicht.

Am Teetisch hantierte Daisy gänzlich ungezwungen, sie füllte dem jungen Arzt die Tasse mit dem duftigen bernsteinfarbigen Tee, reichte ihm die heißen Toastes hin, hielt ihm die Schüssel mit Sandwiches und bediente sich dann selbst. Sie schwatzte, lachte dem jungen Herrn zu, der neben ihrer Mutter saß, einem Verwandten aus der Pforzheimer Linie, von der großen Goldschmiedfirma Braune & Evers. Der wollte die Damen zum Theater begleiten.

Die Herren waren sich vorgestellt und Dr. Rosen fand den jungen Fabrikanten reichlich unsympathisch, um nicht zu sagen unausstehlich. Entschieden sah der recht verlebt aus und brauchte den Friseur für seine Kopfhaare nicht zu bemühen. Aber die intime Art, in der er sich mit Daisy unterhielt, und ihr näher zu kommen versuchte, versetzte den Arzt in eine stille Wut.



Von österreichisch-ungarischen Truppen zurückgeschlagener Angriff der Bersaglieri. Von M. Frost.

Dieser kraftlos ausschauende Mensch wollte Sieger in einem Tennisturnier sein oder gar als Reiter paradieren . . . Unsinn! . . .

Am liebsten hätte ihm der junge Arzt die Kehle zugedrückt. So gereizt fühlte er sich. Und Daisy . . . Sie las seinen Gemütszustand in seinen funkelnden Augen und freute sich königlich darüber.

Sie wollte ihn schon aus seiner Reserve herauslocken. Was er ihr erst kürzlich abgeschlagen hatte, nämlich mit ihr auszureiten, darum sollte er sie noch bitten.

Kurz vor Weihnachten wurde Jonny Brown in das „Grandhotel" zu seinen Eltern überführt. Der Bruch war in guter Heilung begriffen. Aber er war immer noch schwach und mußte in täglicher Behandlung bleiben. So hatte Dr. Rosen fortlaufend bei den Browns zu tun.

Daisy war nicht immer anwesend, wenn er kam, und er redete sich ein, daß ihm das gleichgültig sei. Aber wenn sie dann erschien, leichtfüßig, fröhlich, mit dem eigentümlichen Glanz in den schönen dunklen Augen, schlug ihm das Herz plötzlich bis zum Halse. Sie kam im Sportdreß vom Tennisplatz oder vom Eislauf und erzählte Jonny und dem Arzt ihre Erfolge.

Er hörte schweigend zu und vertiefte sich geflissentlich in seine ärztliche Tätigkeit, denn er brachte es nicht über sich, in das sachgemäße Sportsgespräch der Geschwister einzustimmen. Aber Daisy wandte sich unvermittelt an ihn: „Ich bin traurig, Mr. Rosen, daß Sie nicht mit uns tun können, daß Ihr Beruf alle Ihre Kraft nimmt. Es macht doch so viel Freude, sich zu bewegen in der Luft und Sonnenschein. Finden Sie nicht?"

„Gewiß, gnädiges Fräulein," entgegnete er und richtete sich straff in ganzer Höhe auf. „Hier in Deutschland heißt es aber: Erst das Geschäft, dann das Vergnügen! Und die Herren, die ernstlich ihren Geschäften nachgehen, haben auch in Amerika Wichtigeres zu schaffen als Sport zu treiben. Das sehen Sie doch in erster Linie an Mr. Brown, Ihrem Herrn Vater!"

„Aber Mister Rosen," lachte Daisy, „Pa ist auch Sportman — to make money heißt sein Sport — viel Geld machen."

„Na also!" entgegnete er mit erzwungener Ruhe und legte sein ärztliches Besteck zusammen.

„Wollen Sie das auch schon jetzt tun? Pa ist alt und Sie sind jung, Mister Rosen."

„Man wird aber alle Tage älter," gab er ernsthaft zurück. „Der Beruf legt Pflichten auf, Miß Daisy. Damen haben es darin bequemer als wir Männer."

Daisy seufzte laut auf: „Ich würde gern etwas müssen, was nicht bequem wäre," sagte sie nach kurzem Nachdenken. „Und was nicht wie schnelle Freude vorüberginge, aber was soll man tun, um die lange Zeit kurz zu machen."

„Auch einen Beruf erwählen," riet er ihr lächelnd.

„Nähmädchen kann ich nicht sein," meinte sie wie überlegend, „soll ich auch Medizin studieren?"

„Warum nicht! Es ist sehr wünschenswert, daß die Damen etwas von Hygiene und Krankenpflege verstehen."

„Pu!" machte die junge Dame und schüttelte sich. „Da reite ich noch lieber als Beruf im Zirkus. — Da wir gerade vom Reiten sprechen, wollen Sie mit mir spazieren reiten? Vielleicht morgen?"

Sie schaute ihm lachend in die Augen.

Da fühlte er ein wildes Verlangen nach ihrer Nähe und statt, wie er sich vorgenommen, solche Aufforderung abzulehnen, schlug er die Hacken zusammen: „Ich stehe morgen gern zu Befehl, gnädiges Fräulein."

„Well, Mister Rosen — also um 12 Uhr!"

„Ja, um 12 Uhr, gnädiges Fräulein."

„Können Sie ein Pferd vertragen?" fragte sie spöttisch, „oder muß es ein Lamm sein?"

„Ich denke, es darf ein Pferd sein," entgegnete er ernsthaft.

„Good-by meanwhile," nickte Daisy ihrem Bruder zu und ging hinaus.

Dr. Rosen erschien am Nachmittage in der Universitätsreitbahn, um seine Reitkunst etwas aufzufrischen. Er hielt es doch für zweckmäßig, sich nicht ohne Vorbereitung der jungen Sportlady anzuschließen.

Als der junge Arzt sich zur bestimmten Stunde bei den Browns einstellte, im landläufigen Reitanzug, hielt ein Reitknecht die beiden englischen Halbblüter am Seiteneingang des Hotels bereit.

Miß Daisy begrüßte ihn mit fröhlichem Hallo! und lobte seine Pünktlichkeit, während sie den Sattel der braunen Stute prüfte und dem Pferde Zucker reichte. Dann, noch ehe er ihr irgendwie behilflich sein konnte, saß sie von der Hand des Reitknechts aus schon fest im Sattel.

Schnell folgte der Arzt ihrem Beispiel. Und nun ging es zunächst durch die Straßen der Stadt im gemächlichen Schritt, bis eine der breiten am Neckartal entlang führenden Landstraßen erreicht war. Der Frost hatte den Boden hart gemacht und das Gelände war für irgendwelche Reitkünste nicht gerade geeignet. Vorteilhaft war vielleicht nur die weiche, hier kaum von irgendwelchem Fuhrwerk berührte Schneedecke, die bis zu einem gewissen Grade den Sand eines sommerlichen Reitweges ersetzen konnte.

„Hallo! Trapp! Mister Doktor put your horse to a trot," rief Daisy. Und gleichzeitig ließ sie selber ihre Stute in einen scharfen Trab fallen.

Dr. Rosen mußte ihr wohl oder übel folgen. Während seine Rechte Zügel und Peitsche hielt, drückte er sich mit der Linken den Zylinder nach Möglichkeit fest. Denn Miß Daisy hatte einen ausgesprochenen Hochtraber für ihn ausgesucht.

Dr. Rosen hatte in seiner Jugend auf der väterlichen Besitzung viel und gern geritten. Aber seine Schule war noch von jener altmodischen Art, die den englischen Trab als ein Produkt von persönlicher Faulheit und großer Rücksichtslosigkeit gegen das Pferd betrachtete. Er hatte stets gelernt, daß der deutsche Trab, bei welchem der Reiter gehörig durchgeschüttelt wird, das einzig Wahre sei. Und weil er gerade hier so reiten wollte, wie er es immer gelernt hatte, so bekam er die Eigentümlichkeiten seines Hochtrabers voll und ganz auszukosten.

Wenigstens einen Meter hoch wirft einen das Luder bei jedem Schritt, dachte der Doktor bei sich, während er eifrig bemüht war, sein Tier auf dem immerhin bedenklichen Boden sicher im Zügel zu halten, seinen Hut nicht zu verlieren und schließlich auch noch eine einigermaßen brauchbare Figur zu Pferde abzugeben.

Etwas viel auf einmal, was da von einem verlangt wird, dachte er, soweit er zunächst überhaupt zum Denken Zeit hatte. Aber dann stellte sich ein gewisser Gleichgewichtszustand ein. Trotz der frischen Winterluft begannen Pferd und Reiter warm zu werden und dadurch bekam zunächst einmal der Zylinder des Doktors einen schönen festen Sitz. Und dann ging es dem Doktor ebenso wie seinem Hut. Plötzlich waren Pferd und Reiter in voller Uebereinstimmung, in richtigem Konnex und Kontakt und der Doktor fand jetzt wieder Ruhe und Zeit, seine schöne Partnerin zu beobachten.

Miß Daisy erkannte es mit geübtem Blick. Sie bemerkte es, wie dort neben ihr Roß und Reiter zusammenwuchsen und beschloß etwas zu unternehmen.

Doktor Rosen hatte von Jugend auf gezeigt, daß er ein guter fester Reiter war. Schon als Junge hatte er die ungesattelten Pferde in der Koppel des alten Veit getummelt. Aber auch Miß Daisy hatte eine equestrische Vergangenheit hinter sich. Auf den Farmen ihrer Verwandten in Illinois und Nebraska hatte sie sich mit den Cow-Boys um die Wette getummelt und war auf den bockigen Präriepferden im Herrensitz wild durch die „ranches" galoppiert.

„Hurra! up!" jauchzte sie plötzlich auf. „Jetzt los, Doktor!" und gleichzeitig stürmte sie im wildesten Galopp davon, so daß Dr. Rosen im nächsten Moment nichts weiter von ihr sah, als eine Staubwolke, die von Minute von Minute kleiner wurde.

Das Mädel hat den Satan im Leibe, räsonnierte der Doktor, auf dem unsicheren Boden en plaine carriere loszugehen. Aber was hilft's. Und dann gab er seinem Tier die Zügel frei und stürmte hinter ihr her. Sein Pferd begriff instinktiv, um was es sich handelte, nämlich das andere Pferd da vorn einzuholen und ging in windender Fahrt los. Aber es dauerte doch eine ziemliche Weile, bis er endlich wieder neben der Amerikanerin war, bis es ihm gelang, die Zügel der Stute zu fassen.

„Jetzt aber genug, gnädiges Fräulein. Nun wollen wir die Sache doch etwas ruhiger machen. Ich gebe mich besiegt, wenn Sie das erfreut."

„Oho!" lachte Daisy übermütig. — „Sie sind nicht besiegt, Sie haben mich ja eingeholt — aber ist's denn nicht wundervoll so?" —

„Das Tempo ist mir etwas zu hitzig, meine Gnädigste," entgegnete er. „Man hat mehr, wenn man sich unterhalten kann und um sich schauen." —

„Das können wir ja jetzt tun," meinte sie, „und ich wäre zufrieden, wenn wir hier herum zu trinken fänden!" —

„Noch ein bißchen vorwärts, dann kommt eine Waldschänke. Milch gibt es da jedenfalls — auch leichten Wein — da nehmen wir einen Satteltrunk." —

„Sie haben keine Zeit zum Rasten?"

„Nein," brach er kurz ab.

„Ihr Beruf ist so schwer," seufzte sie, „sind Sie nicht manchmal müde davon?"

„Niemals, mein Beruf war meine Wahl. Er füllt mich ganz aus, gibt meinem Leben Inhalt und läßt mich hoffen, einmal nicht umsonst gelebt zu haben. Glauben Sie mir, gnädiges Fräulein, bei der Arbeit stählt sich die Kraft und wer ernsthaft schafft, freut sich deshalb der wohlverdienten Erholungszeit."

Sie senkte den Kopf und sann vor sich hin: „Ich glaube, daß man sehr glücklich ist, wenn man nützlich etwas tun kann," sagte sie nach einer Weile Schweigens. „Aber das Studieren außer Sprachen interessiert mich nicht. Ich habe zu wenig Geduld — meine Mutter hat gern viel Ruhe und mein lieber Vater möchte uns nur immer froh und freudig sehen. Wir haben in Neuyork ein ganzes Haus voll Leute, die für uns arbeiten. — Jonny studiert Chemie. Mir bleibt nur der Sport und die Musik. Jonny und ich machen gern Musik."

„Und ich höre gern Musik. Sie hilft über den Alltag des Lebens hinweg." —

In der Waldschänke hatten sie im Sattel frische Milch getrunken. Langsam ritten sie zurück. Daisy hatte ihren Uebermut längst wiedergefunden. Sie erzählte ihm von allen möglichen Dummheiten, die sie in Lausanne in der Pension ausgeführt hatten, nicht viel anders als seine Schwester Eva sie einst in Genf auch gemacht hatte. Aber Eva war dann viel ernster geworden zu Hause bei Vater und Mutter und er selbst. — Na ihm lag die Schwere im Blute und wenn Daisy behauptete, daß die deutschen Herren Bären seien, so hatte sie am Ende so unrecht nicht damit.

„Diesmal werden wir deutsches Weihnachten feiern," plauderte Daisy weiter. „Einen Tannenbaum werden wir haben, viele Kerzen daran und die Eltern sind schon chopping gefahren."

Er antwortete nicht — sah sie nur verstohlen von der Seite an — merkwürdig doch, regelmäßig schön war sie durchaus nicht zu nennen. Aber von dem graziösen Liebreiz, der meist viel mehr gefällt, als kühle Schönheit. — Vielleicht lag der Reiz auch in ihrer anmutigen Beweglichkeit, ihrer großen Natürlichkeit. Der junge Arzt fühlte sich in ihrem Bann. Doch dann sagte er sich: „Selbst wenn der Amerikaner nichts dagegen hätte, mir seine Tochter zu geben. — — Ich habe nicht das Talent, „der Mann meiner Frau" zu sein — ich bin nicht international, ich bin deutsch und — — will es bleiben. Und darum muß ich beizeiten der Gefahr aus dem Wege gehen."

Als er diesen Entschluß faßte, wandte sich die junge Dame zu ihm.

„Nun, was werden Sie tun am Christfest?"

„Jedenfalls was ich muß, Miß Daisy. Wenn der Professor zurückkommt, habe ich Urlaub und gehe natürlich zu meiner Familie, wenn nicht, so muß ich eben hierbleiben."

„O! dann werden wir Sie erwarten, Mister Rosen. Es wird sehr wundervoll sein. — — Die Freunde von Jonny, Amerikaner, die hier studieren, werden auch hier sein. — —"

„Brennend gern, gnädiges Fräulein," entgegnete er und sagte damit keine Unwahrheit. — — „Aber ich kann jetzt noch nicht darüber bestimmen, denn die Verhältnisse dürften stärker sein als mein Wollen! —"

„Gut, daß ich nicht in Germany lebe," sagte sie unmutig. „Ich würde immer stärker sein wollen, als die unbequemen Verhältnisse."

Er lachte belustigt auf. „Das glaub' ich schon. — Damen folgen überall mehr ihren Launen — ihre Pflichten sind nicht so unumgänglich wie die der Männer."

Vor dem Hotel half er ihr aus dem Sattel, verabschiedete sich schnell und übergab dem Reitknecht die Pferde, während sie im Vestibül verschwand.

Er fühlte sich ruhelos und war unzufrieden mit sich, Gott und der Welt. —

* * *

Dr. Heinrich Marwin betrachtete seinen Freund halb erstaunt und halb unwillig.

„Was in aller Welt war denn in den gefahren. Diese Art Schach zu spielen war ihm doch früher nicht eigen.

„Hast Du Dir diesen Zug auch reiflich überlegt, Otto?" fragte er nun.

„Aber natürlich. Selbstverständlich habe ich das," erwiderte der Gefragte.

„So, na denn mein Kompliment. Es war ein äußerst muskulöser Zug. Man kann auch Klimmzug dafür sagen. Im übrigen Schach gardez."

Bei diesen Worten schob Dr. Marwin seinen Läufer derartig vor, daß er gleichzeitig den König und die Dame seines Partners bedrohte. Der Erfolg dieses Vorgehens war klar und unvermeidlich. Nach dem nächsten Zuge wurde Dr. Rosen seine Dame los und von nun an wandte sich die Partie sehr schnell zu seinen Ungunsten. Nach einer Viertelstunde bereits konnte Heinrich Marwin Schach matt verkünden.

„Sage mal, Otto," begann er danach, „wollen wir heute noch eine Partie spielen oder wollen wir es lieber bleiben lassen. Mir scheint, Du bist heute ganz und gar nicht auf der Höhe." —

Der junge Arzt strich mit einem leisen Seufzer die Schachfiguren zusammen.

„Wir wollen es heute lieber bleiben lassen, Heinrich." —

Dr. Marwin lehnte sich in seinen Sessel zurück, begann sich sehr gemächlich eine Zigarette zu drehen und betrachtete dabei prüfend seinen Freund.

„Es gibt gewisse Sportsarten, die sich nicht miteinander vertragen, Otto!" sagte er, während er die fertige Zigarette an das Licht hielt. „Ein guter Schlittschuhläufer wird beispielsweise selten ein guter Tänzer sein. Und jetzt scheint der Reitsport dem Schachspiel hinderlich geworden zu sein."

Dr. Rosen fuhr zusammen.

„Was soll das heißen, Heinrich, ich bin wenig geschickt, Rätsel zu raten."

Dr. Marwin war im Kreise seiner Freunde als ein scharfsinniger Kopf bekannt, der nach Art eines Sherlock Holmes allerlei Schlüsse zu ziehen liebte.

„Also gut, Otto, Du behauptest, daß der Reitsport nicht daran schuld ist. Dann müssen wir die Ursache wo anders suchen. Stellen wir also neue Vermutungen auf. Wenn es nicht der Reitsport selber ist, dann ist es vielleicht die Reiterin gewesen." — Dr. Rosen errötete bis unter die Stirnhaare.

„Du bist heute geschmacklos, Heinrich," wehrte er schroff ab.

„Wie Du willst, Otto. Als Dein Freund darf ich mir vielleicht trotzdem einige Bemerkungen erlauben. Kurz gesagt also: mache jetzt im Leben nicht denselben Fehler, den Du eben auf dem Schachbrett gemacht hast. Laß Dir nicht gute Chancen aus der Hand gehen."

„Ich verstehe Dich wirklich nicht, Heinrich."

„Also muß ich deutlicher werden. Reden wir sogar ganz deutlich.

Da ist ein gewisser Dr. Otto Rosen, ein tadelloser Kerl. In dessen Gesichtsfeld ist plötzlich eine junge Dame getreten, die bisher nur den allerbesten Eindruck gemacht hat und nun ist aus dieser Konstellation allerlei Verwirrung entstanden."

„Sehr richtig, Heinrich! Allerlei Verwirrung. Ich glaube, es ist das beste, daß diese Konstellation recht bald eine Veränderung erfährt."

Dr. Marwin beschloß energisch auf sein Ziel loszusteuern.

„Aber das läßt sich ja ganz einfach machen. Du brauchst ja Miß Brown nur zu heiraten und die Dinge sind mit einem Schlage gänzlich verändert." Wieder errötete Doktor Rosen.

„Du sprichst ein großes Wort gelassen aus," versuchte er zu scherzen. „Aber nun einmal ernsthaft. Du kannst doch gar nicht wissen, ob die betreffende Dame mich überhaupt haben will."

Dr. Marwin lachte vergnügt.

„Ich habe meine Augen im Kopfe und verstehe es, sie zu gebrauchen. Ich glaube kaum, daß Du Dir einen Korb holen würdest."

„Gesetzt einmal den Fall, Du hättest recht, Heinrich, dann bleibt doch noch die zweite Frage offen. Kann und darf und soll ich selbst solche Werbung vornehmen? . . . — —"

„Einen anderen wirst Du kaum hinschicken können," scherzte Dr. Marwin. „Die Sitte der Freiwerber ist stark abgekommen. Rosenkavaliere trifft man nur noch in Opern, wo sie übrigens auch nicht unbedenklich sind . . . Aber wozu das lange Reden. Daß Du gehörig Feuer gefangen hast, das merkt ein Blinder. Daß die junge Dame Dir wohlgesinnt ist, läßt sich kaum verkennen. Im übrigen ist sie hübsch, wohlerzogen und wohlhabend. Daß sie um Dich anhält, kannst Du nicht gut verlangen. Also gardez la reine! wirst Du wohl um sie anhalten müssen." —

„Wohlhabend, Heinrich, Du irrst Dich. Ihre Eltern sind nicht nur reich, sondern schwer reich. Sie wird einmal viele Millionen erben. Und Du weißt, daß ich von Zuhause kaum nennenswertes Vermögen zu erwarten habe. Reich und arm paßt schlecht zusammen. Ich habe für die verkrachten europäischen Aristokraten, die nach Neuyork gingen, um sich einen Goldfisch zu angeln, immer reichliche Verachtung empfunden. Soll ich jetzt vielleicht hingehen und desgleichen tun?"

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Bilderrätsel.



2. Homonym.

Der — ist meistens aus Brettern gebaut,
Die — bedecken und schützen die Haut.

3. Quadraträsel.

Die Buchstaben dieses Quadrats lassen sich so ordnen, daß in den wagerechten Reihen bekannte Wörter entstehen, während die äußeren senkrechten Reihen (und zwar die letzte von unten nach oben gelesen) je einen Nordpolforscher nennen. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. eine in der Bibel genannte große Stadt des Altertums, 2. eine Göttin der Griechen, 3. ein Nebenfluß des Rheins, 4. ein weiblicher Vorname (nordisch), 5. eine in der Medizin verwandte Pflanze, 6. ein Fluß in Rußland.

a	a	a	a	a	c
d	e	e	e	e	e
g	h	i	i	i	i
i	k	n	n	n	n
n	n	n	o	r	r
r	s	t	v	w	z

4. Scherz-Vexierbild.

(Japanisches Schwertopfer.)

Werden die Punkte am Rande in der richtigen Reihenfolge mit einander verbunden, so wird das Bild eines japanischen Kriegers in Erscheinung treten.



5. Knackmandel.

An einer 4 m hohen Mauer kriecht früh eine Schnecke empor. Sie macht den Tag über 80 cm Weg, rutscht aber in der Nacht wieder 50 cm zurück. So wiederholt sich das, bis sie oben ist. Am wievielten Tage hat sie die Höhe erstiegen?

6. Rösselsprung.

Es	Kai	ei	gen	von	deut	al
chen	Kreu	lied	schen	ten	vom	sieg
ser	rau	zei	ruhm	li	die	vom
zes	ein	tum	schen	chen	und	hei

7. Rätsel.

Mein Erstes ein Fluß in feindlichem Land, —
Mein Zweites ein einfaches Wort, —
Bedeutet so viel als „dort"! —
Das Dritte findst Du an jedem Graben, — Das Ganze — kein Mensch auf Erden mags haben.

8. Rätselfrage.

Welche Aehnlichkeit ist zwischen einem Hofhund und einer Taschenuhr?

Lösungen: 1. Geduld ist die Türe zur Freude. — 2. Schuppen. — 3. Ninive, Athene, Neckar, Sigrid, Enzian, Narowa. Nansen — Andree. — 4. Man verbinde 1 mit 2, 3 mit 4 usw., so wird das Bild des japanischen Kriegers in Erscheinung treten. Die Sträucher links und rechts bilden die Umrandung der Ohren und Feldmütze. — 5. Am 12. Tage. Da sie alle 24 Stunden 30 cm gewinnt, hat sie in 11 Tagen und Nächten 330 cm Weg gemacht, sie ist also mit 70 cm am 12. Tage oben. — 6. „Es rauschen die alten Eichen — Ein Lied von Sieg und Ruhm, — Vom heiligen Kreuzeszeichen — Vom deutschen Kaisertum." — 7. Podagra. — 8. Beide sind an einer Kette.

Eroberte Schützengräben und Verteidigungslinien an den Jasioldasümpfen. — **Abfahren einer deutschen Patrouille auf einem Floß im Yserkanal.** In der Nähe von Ypern befindet sich viel überschwemmtes Land, das Wasser steigt dort zuweilen bis 1 m Höhe. Um sich nun große Umwege zu ersparen, haben sich die Patrouillen Flöße gebaut, mit denen sie dann die Wasserstrecken befahren, damit sie ihre Meldungen recht zeitig erstatten können.





Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 47 — 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Prinzeßchen.

(Fortsetzung). Novelle von Reinhold Ortmann. (Nachdruck verboten.)

„Wohl, so will ich mich deutlicher ausdrücken. Fräulein Bredow ist fast noch ein Kind, und sie ist nicht nur sehr hübsch, sondern die Natur hat ihr auch noch manches andere gegeben, was die Sinne der Männer in Flammen setzen und ihr dadurch verhängnisvoll werden kann. Ich glaube ihr, daß sie mir mit allem, was sie mir von ihrem bisherigen Leben erzählte, die Wahrheit gesagt hat, und ich will auch glauben, daß sie nicht in das Haus zurückkehren kann, aus dem sie gestern wie ein gehetztes Wild entflohen ist. Aber sie ist hier im Getriebe der Großstadt vielleicht noch weniger am rechten Ort, als in jenem Hause. Und wer sich nun zum Hüter ihres Schicksals macht, der übernimmt damit eine sehr schwere Verantwortung. Ein junger Mann von Ihrer geringen Lebenserfahrung ist dazu sicherlich nicht die geeignete Persönlichkeit.“ — „Und warum sollte ich es nicht sein?“ fragte Diethelm lächelnd. „Sollten Sie meine Erfahrung nicht doch ein wenig unterschätzen?“ — „Nein. Ihr Verhalten am gestrigen Abend ist mir Beweis genug, daß Sie niemals der Berater und Lenker, sondern immer nur der willenlose Spielball dieses schönen Mädchens sein würden. Und aus einem solchen Verhältnis könnte nur Unheil erwachsen — Unheil für Sie selbst wie für das Mädchen.“

„Angenommen, daß Sie recht hätten — was sollte denn nun Ihrer Meinung nach geschehen?“

„Ueberlassen Sie sie einstweilen meiner Fürsorge. Ich nehme Interesse an dem Mädchen — oder sagen wir getrost: ich habe eine gewisse Zuneigung für sie gefaßt. Und sie braucht sich deshalb um ein Obdach und um das tägliche Brot vorläufig keine Sorge zu machen. Damit entfällt für Sie jede Notwendigkeit, sie mit Geld zu unterstützen, und gerade das ist es, was ich vermieden sehen will, wenn ich ihr auch weiter meinen Beistand angedeihen lassen soll. Das Leben einer Müßiggängerin aber darf sie natürlich nicht führen. Und wie es scheint, hat sie ja auch die ernstesten Vorsätze, sich durch rechtschaffene Arbeit vorwärts zu bringen. Sie ist jetzt auf dem Wege, sich eine Stellung oder Beschäftigung zu suchen, und ich erwarte von Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie keinen Versuch machen, sie an der Ausführung ihrer guten Absichten zu hindern.“ — „Das klingt beinahe, als ob Sie mir überhaupt verbieten wollten, sie wiederzusehen.“ — „Wahrscheinlich wäre das auch bei weitem das beste, aber so weit reichen meine Befugnisse leider nicht. Und wenn Sie jederzeit der Rücksichten eingedenk bleiben wollen, die Sie der äußeren und inneren Schutzlosigkeit dieses blutjungen Geschöpfes schuldig sind, hat es ja auch vielleicht keine Gefahr. Sollte ich jemals wahrnehmen, daß Sie diese Rücksichten außer acht lassen, so würde ich auf der Stelle meine Hand von dem Mädchen zurückziehen und Ihnen alle Verantwortung für die Folgen überlassen.“



Totengedenkfeier in Feindesland.

Die sehr entschiedene und gebieterische Art des alten Fräuleins war nicht eben nach Diethelms Geschmack. Aber er

fühlte, daß er nicht das Recht habe, seinen Schützling des unter den gegenwärtigen Umständen so wertvollen weiblichen Beistandes zu berauben, und so fügte er sich denn vor der Hand den ihm gestellten Bedingungen.

„Ein wenig wird es ja bei alledem auch auf die Wünsche des Fräulein Bredow ankommen," wagte er nur einzuwenden. „Sie wird sich vielleicht nicht so ohne weiteres unter eine neue Vormundschaft stellen lassen."

„Es fällt mir nicht ein, sie zu bevormunden. Sie wird mein Haus verlassen können, wann es ihr gefällt. Aber so lange sie sich unter meinem Dache befindet, wird sie sich allerdings meinen Anschauungen von Schicklichkeit und guter Sitte fügen müssen."

„Das heißt?"

„Das heißt, sie wird keinen Herrenbesuch anders als in meiner Gegenwart empfangen. Daß Sie mir jederzeit willkommen sind, ist Ihnen ja bekannt, Herr Doktor!"

Er stand auf und nahm seinen Hut. Gerade weil er fühlte, daß sie recht hatte, und daß sie aufrichtig das Beste des Mädchens wollte, fiel es ihm schwer, seine verdrießliche Enttäuschung zu verbergen.

„Sie werden mir also großmütig gestatten, mich heute abend nach dem Ergebnis von Fräulein Bredows Bemühungen zu erkundigen?"

„Es soll mich freuen, wenn Sie eine Tasse Tee mit uns nehmen."

Damit ging er, nicht sehr befriedigt von den Eindrücken seines Besuches, obwohl er sich ihrer im Interesse seines Schützlings ja eigentlich hätte freuen sollen. Und er hatte seit langem nicht so zerstreut und unlustig gearbeitet wie an diesem Tage, der sich ihm schier ins Unendliche zu dehnen schien.

* * *

Martha saß über die Zeitung gebeugt unter der Hängelampe am Tische, als Rudolf Diethelm am Abend Fräulein Rudloffs Wohnzimmer wieder betrat. Der Eifer, mit dem sie die Stellenanzeigen studierte, prägte sich deutlich in ihren Zügen aus und machte ihr kindliches Gesicht ganz ernsthaft. Als sie aber beim Klang seines Schrittes den Kopf erhob und ihn erkannte, ging ein freudiges Aufleuchten über ihr Antlitz und sie war so reizend, daß es dem jungen Schriftsteller heiß aus dem Herzen emporstieg. Rasch stand sie auf und ging ihm entgegen, so herzlich und unbefangen, daß er sich zu seiner Freude überzeugt hielt, Fräulein Rudloff sei wenigstens rücksichtsvoll genug gewesen, nicht auch sie durch ihre allzu ängstlichen moralischen Bedenklichkeiten in Verwirrung zu setzen.

„Wie gut, daß Sie endlich kommen! Ich glaubte schon, Sie wollten sich gar nicht mehr um mich kümmern."

„Das haben Sie wohl nicht im Ernst für möglich gehalten. Ich war schon am Mittag da, aber ich fand Sie nicht zu Haus."

Ihre Miene wurde mit einem Male wieder ernst.

„Ach ja!" sagte sie mit einem tiefen Seufzer. „Ich bin durch die ganze Stadt gefahren und gelaufen und habe mich an wenigstens zwanzig Stellen gemeldet. Aber es war alles umsonst. Mit meiner geringen Vorbildung konnte man mich nirgends gebrauchen."



Von der Untergrundbahnkatastrophe in New-York: Das eingestürzte Tunnelstück. Beim Bau eines neuen Tunnels für die New-Yorker Untergrundbahn hat sich vor kurzem ein schweres Einsturzunglück zugetragen, das viele Opfer an Toten und Verletzten forderte. Der Einsturz geschah, als sich gerade die Theater leerten. Die ganze Straße brach in der Mitte ein und die Bürgersteige senkten sich.

In diesem Augenblick trat die Pensionatsinhaberin, die es mit ihrem Vorsatz, die jungen Leute nicht allein zu lassen, offenbar sehr ernst nahm, ins Zimmer. Sie sah Marthas ernste, niedergeschlagene Miene und war über diese Veranlassung nicht im Zweifel.

„Lassen Sie nur nicht gleich den Mut sinken, liebes Kind! Aller Anfang ist schwer, und Sie mußten von vornherein darauf gefaßt sein, einem großen Mitbewerb zu begegnen."

Diethelm begriff nicht, wie es möglich war, daß man sie auch nur an einer einzigen Stelle hatte abweisen können.

Mußte sich denn nicht jeder glücklich schätzen, dieses holde Wesen täglich stundenlang in seiner Nähe zu haben? Und wenn er auch nicht das als Grund anführte, so konnte er sich doch nicht enthalten, seinem Befremden Ausdruck zu geben. Fräulein Rudloff, die seinen Gedankengang erraten haben mochte, lächelte ein wenig.

„Fräulein Bredow erzählte mir, daß man überall die Kenntnis der Stenographie und die Beherrschung der Schreibmaschine zur Voraussetzung für ein Engagement gemacht habe, und ich fürchte, daß es ihr ohne solche Kenntnisse nicht gelingen wird, eine genügend einträgliche Stellung zu erhalten. Es wird ihr also wohl nichts anderes übrig bleiben, als einen Kursus in der Stenographie und in den anderen für eine Bureautätigkeit in Betracht kommenden Fächern zu nehmen."

Diethelm sah Martha erwartungsvoll an. Es schien ihm undenkbar, daß sie wirklich Lust haben sollte, sich noch einmal auf die Schulbank zu setzen. Aber er hatte sich getäuscht, denn mit einer allerliebsten, kindlich bittenden Gebärde



Kirchenglocken, welche die russischen Truppen bei ihrem Rückzuge mitnahmen und die sich jetzt in Moskau befinden. Außer Kirchenglocken nahmen die Russen noch sämtliche Bronzedenkmäler mit, damit die nachfolgenden Deutschen kein Bronzemetall vorfinden sollten.

erhob sie die Hände. — „Ach, wenn Sie mir dazu verhelfen könnten, liebes, liebes Fräulein Rudloff — ich wüßte nicht, was ich aus lauter Dankbarkeit für Sie tun würde."

Diethelm hätte am liebsten die reizenden, kleinen Hände ergriffen, um sie mit seinen Küssen zu bedecken. War es denn nicht eine Grausamkeit, von diesem süßen Geschöpf zu verlangen, daß es seines Lebens holde Maientage in einem Schulzimmer oder auf dem Kontorsessel vertrauern sollte! Und war es nicht eine erbärmliche Feigheit, sich den altjungferlichen Anschauungen dieses im Kampf ums Dasein hart und verständnislos gewordenen welken Mädchens zu fügen, statt rund heraus zu erklären: „Du brauchst weder Stenographie noch Schreibmaschine, sondern einzig die Kunst zu erlernen, einen Menschen glücklich zu machen. Ich habe genug für uns beide. Wozu also das nutzlose Martyrium, das den Stiefkindern der Natur überlassen bleiben mag!"

Er war wirklich nahe daran, mit etwas Derartigem herauszuplatzen. Aber wie er dann Martha ansah, ihr süßes, unschuldiges Gesicht, ihre wie in freudiger Hoffnung leuchtenden Augen, da kam ihm doch eine dunkle Empfindung, daß der von der alten Jungfer vorgeschlagene Weg der rechte sein könnte, und er schwieg.

Fräulein Rudloff, die es nicht liebte, sich lange bei bloßen Worten aufzuhalten, hatte bereits ihre Erkundigungen eingezogen. Und man hatte ihr eine sogenannte Handelsschule für Damen namhaft gemacht, wo gegen ein verhältnismäßig geringes Honorar alles gelehrt wurde, das billigerweise von einer Anfängerin im Kontorfach verlangt werden konnte. Und sie erklärte sich bereit, Martha die Kosten dieser Ausbildung vorzustrecken, natürlich unter der Bedingung ratenweiser Rückzahlung, sobald ihre Einkünfte sie dazu in den Stand setzen würden. Der Jubel, den dies Versprechen bei dem jungen Mädchen hervorrief, machte Diethelm geradezu eifersüchtig auf seine grauhaarige Freundin. Wie gerne würde er hundertmal größere Opfer gebracht haben, wenn ihm dafür nur eine einzige der zärtlichen Liebkosungen zuteil geworden wäre, mit denen Martha das alte Fräulein trotz ihres lachenden Widerstrebens überschüttete!

Plötzlich, wie in überströmender Herzensfreude, sprang sie auf und lief an das Klavier.

„Jetzt muß ich etwas singen — ich kann nicht anders. Wer es nicht hören mag, darf sich die Ohren zuhalten."

Mit dem Fuße zog sie sich den Klaviersessel heran und ließ sich so leicht und anmutig darauf nieder wie ein Schmetterling auf eine Blüte. Dann griff sie in die Tasten, und mit einer hellen, zwitschernden Stimme, wie Rudolf Diethelm sie noch in keinem Konzertsaal bestrickender gehört zu haben meinte, sang sie:

Sie war wie ein Püppchen,
So schmuck und so klein.
Sie saß mir im Schummer
So traut auf dem Bein.
Sie hielt meine Hand
Und ich küßt' ihr Gesicht,
Erzähl' ihr wie immer
Die alte Geschicht':

„War mal ein Prinzeßchen,
Die saß in dem Bauer,
Hatt' Haare wie Gold,
Saß stets auf der Lauer.
Da kam mal ein Prinz,
Mit dem ward sie getraut.
Und er war der König,
Und sie war die Braut."

Dem jungen Schriftsteller war das Blut ins Gesicht gestiegen. Seine Augen ruhten auf der Sängerin mit einem Blick, als wollten sie ihre Lieblichkeit in sich hineinsaugen wie etwas Köstliches, das man bis zur letzten Lebensstunde im Gedächtnis bewahren möchte. Fräulein Rudloffs Haltung aber war mit jeder Sekunde steifer und ihr Gesicht war immer herber und undurchdringender geworden. Es war ihr anzusehen, daß sie Martha am liebsten geboten hätte zu schweigen. Die aber hatte von dem Entzücken, das sie hervorgerufen, augenscheinlich ebenso wenig eine Ahnung, als von den gegenteiligen Empfindungen in Fräulein Rudloffs Seele, denn nach einem kleinen Zwischenspiel, das dunkle Köpfchen ein wenig auf die Seite legend, und mit einem leichten, graziösen Wiegen des geschmeidigen Oberkörpers, fuhr sie fort:

Nun ist sie gewachsen,
Nun ist sie so groß,
Sie sitzt mir im Schummer
Noch still auf dem Schoß.
Sie hält meine Hand
Und ich küß' ihr Gesicht,
Erzähl' ihr noch immer
Die alte Geschicht':

„War mal ein Prinzeßchen,
Die saß bei 'nem Bauer,
Hatt' Haare wie Gold,
Saß stets auf der Lauer.
Da kam mal ein Prinz,
Mit dem ward sie getraut —
Und ich bin der König
Und Du bist die Braut."

„Und Du bist die Braut!" wiederholte sie voll hingebender Innigkeit und wie in jauchzender Glückseligkeit.

Rudolf Diethelm war aufgesprungen. Er befand sich wie in einem Rausch. Das ganze Zimmer war ihm von einem Glanz und einer Helligkeit erfüllt, als hätte man tausend Lichter angezündet, und doch sah er in diesem Meer von Licht nichts als sie — nur sie. Er wollte auf sie zu, wollte ihr etwas Heißes, aus dem innersten Herzen Quellendes sagen, da aber ertönte schon Fräulein Rudloffs Stimme, die ihm niemals schärfer und mißlauniger vorgekommen war, als in diesem Augenblick: „Genug, mein Kind, es war ja sehr nett, aber meine Pensionäre könnten sich beklagen."

Rudolf Diethelms Rausch war verflogen — soweit wenigstens, daß er die volle Herrschaft über sich selbst wieder gewonnen hatte. Aber er haßte das fühllose, alte Mädchen, weil es ihn ernüchtert und in die Wirklichkeit — in die trockene, nüchterne Wirklichkeit dieses hausbackenen Pensionszimmers zurückgerufen hatte.

Und er brachte jetzt kein Wort der Anerkennung mehr über die Lippen. Alles, was er Martha über ihren Gesang hätte sagen können, ohne seine Empfindungen vor Fräulein Rudloffs lauschenden Ohren preiszugeben, schien ihm so jämmerlich schal und töricht, daß er es vorzog, zu schweigen. Offenbar war sie ein wenig enttäuscht, denn sie hatte doch wohl gehofft, ihren Zuhörern eine Freude zu bereiten, aber die Verstimmung, die sich für einen Moment in dem leichten Aufwerfen der rosigen Oberlippe kundgegeben hatte, ging schnell vorüber. In derselben Minute war sie an Fräulein Rudloffs Seite und legte schmeichelnd den Arm um ihre spitze Schulter.

„Seien Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen vielleicht gar Ungelegenheiten gemacht habe. Wenn es so über mich kommt, dann kann ich nicht anders, ich muß irgend was herausschmettern, und am liebsten möchte ich tanzen, wie ich es als kleines Mädchen immer getan habe, wenn ich vergnügt und manchmal auch, wenn ich recht traurig war. Denn es gibt nichts Besseres, mich wieder in eine gute Stimmung zu bringen."

„Mit dem Mittel werden Sie's als gesetzte junge Dame nicht allzu oft mehr versuchen dürfen. Einer Buchhalterin oder Stenographin möchte das doch nicht sonderlich gut anstehen."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Totenfest.

Trocknet der Tränen salzige Flut
Löst Euch aus Trauerschleiern.
Gönnet die weiche, sanftselige Hut
Denen, die schlafend feiern!

Denen der Blüten duftendes Wehn —
Grünenden Efeus Grüßen —
Links und rechts nun zur Seite stehn,
Zu Häupten und zu Füßen!

Denen, die treu zu Ende gebracht
Arbeit, vom Herrgott gegeben . . .
Denen nun endlich, nach langer Nacht,
Wurde das ewige Leben!

Warum sind Eure Augen so trüb'?
Habt Ihr sie wirklich begraben . . .
All' ihre Sorge und all' ihre Lieb',
All' ihres Herzens Gaben?

Blieb Euch nichts als die Wehmut zurück,
Und ein Hügel im Sande?
Ruht Euer ganzes, heißes Glück,
Drauß' jetzt im Totenlande?

Ist der Platz und die Ecke leer,
Wo sie bei Euch gesessen. . . :
Ist denn alles, so groß und hehr,
Was sie Euch taten . . . vergessen?

Nein, was draußen modert und liegt,
Ist nur vom Kerne die Hülle,
Die zum Staube zurücke fliegt!
Nimmer ihr Herz und ihr Wille!

Glaubt mir's, das lebt ja und ist mit Euch,
Spendet Euch weiter sein Leben;
Macht Euch selig und schüttet so reich,
Wächst und ist ewig im Geben!

Trocknet der Tränen salzige Flut . . .
Wehrt drum des Herzens Beben.
Wertlos ist, was im Grabe ruht,
Liebe hat ewiges Leben!!

K. E.

Totenklänge vom Schlachtfelde.

Von Paul Pasig. (Nachdruck verboten.)

Ernster und feierlicher als sonst erklingen heute die Glocken. Totenklänge sind's, die dumpf und schwer herniederhallen. Ist doch jener Tag gekommen, von dem ein Dichter singt:

„Den Toten, den Toten
Gehört der Tag,
Die Erinnerung heut',
Jeder Herzensschlag,
Jede Träne, die im Auge brennt,
Jeder Name, den man weinend nennt,
Den Toten, den Toten" . . . .

Wo aber hat der Tod eine reichere, schmerzvollere Ernte in diesem Jahre gehalten, als draußen auf den weiten, blutgedüngten Schlachtfeldern? Stolz erhobenen Hauptes, die Brust von frohen Hoffnungen auf den Sieg unserer gerechten Sache geschwellt, so zogen unter den schmetternden Klängen vaterländischer Lieder Deutschlands kampfesfreudige Söhne hinaus in Feindesland, und immer neue Scharen folgten ihnen, hoffnungsfroh, siegesgewiß, in den männermordenden Kampf, des teuren Vaterlandes Schmach zu rächen und für dessen Ehre und Bestand mit dem letzten Blutstropfen einzustehen — und heute ruhen Tausende draußen in fremder Erde und einige wenige wohl auch in unserer Mitte, kalt, stumm, tot, hinweggerafft in der Blüte ihrer Jahre von der unbarmherzigen Kugel oder von tödlicher Krankheit. . . . Ihre stolzesten Hoffnungen blieben ihnen unerfüllt, und uns, die wir schmerzerfüllt über den herben Verlust klagen, ist auch der letzte Rest trauernder Liebe vielfach versagt: an der Stätte, wo die teuren Toten zum letzten Schlummer gebettet wurden, einen Kranz treuen Gedenkens niederzulegen. . . . Wehmutsvoll erklingt's in der entlaubten Bäume Wipfeln, und die ergreifende Trauermelodie vom Vergehen und Sterben, die am Totengedenktage durch die herbstlichen Lüfte rauscht, doppelt ergreifend erklingt sie über den Schlachtfeldern. Welche Bilder und Szenen erstehen da vor unserem geistigen Auge! Ein Dichter malt sie in erschütternder Deutlichkeit:

„Beglückter Jüngling, den gradaus ins Herze
Die Todeskugel traf!
Er liegt so schön, als wüßt' er nichts vom Schmerze
Und lächelt wie im Schlaf.
Doch jener mit verzweifelnder Gebärde
Rang lang' im Todeskampf
Und grub die blut'gen Nägel in die Erde
Im letzten Schmerzenskampf.
O rührend Bild! Sein Psalmbuch aufgeblättert,
— Hell blinkt's im Morgenschein —
Schlief dort ein Mann, von Mord und Tod umwettert,
Im Frieden Gottes ein.
Indes sein Nachbar, trotzig im Erblassen,
Mit eisenfester Hand,
Krampfhaft, als wollt' er's auch im Grab nicht lassen,
Sein treu Gewehr umspannt" . . .

So gingen sie dahin, unsere Helden, für das Vaterland in den heiligen Schlachtentod. Sie haben ausgerungen, wie viele andere Tausende, die die kühle Erde deckt und an deren Hügeln trauernde Liebe weint. Aber eins haben sie vor allen anderen Toten voraus, unsere tapferen Helden: sie haben für das Höchste, das Edelste geblutet, ihr Leben geopfert. Kann es einen schönern Tod geben als den geheiligten Schlachtentod? Als jene wackern 300 Spartaner mit ihrem tapferen Anführer Leonidas an der Spitze dort im Engpasse der Thermopylen gegen die andringende persische Uebermacht den Heldentod gestorben waren, da setzte ihnen das dankbare Vaterland einen Denkstein mit der vorbildlichen Inschrift:

„Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl."

Gilt das nicht auch von unseren Helden? Sind nicht auch sie gefallen, unbekümmert um persönliche Rücksichten, in treuester Pflichterfüllung? Darum zollt ihnen das Vaterland lauten, innigen Dank:

„Brave Sieger! Deutschlands Ehre!
Deutscher Mütter Stolz und Lust,
Die ihr auf dem Feld der Ehre
Hauchtet aus die treue Brust!
Mit der Liebe heißem Sehnen,
Mit der Trauer blut'gen Tränen,
Senden wir der fernen Gruft
Eures Nachruhms Weihrauchduft."

Wohl rinnen heiße Tränen, ja, vielleicht heißere als sonst, um diese teuern Toten. Und wenn je Tränen trauernder Liebe berechtigt waren, so sind es die um unsere gefallenen Heldensöhne. Darum darf Trägers Wort auch am heutigen Tage noch seine Berechtigung haben:

„Weint jammernd nur, ihr Mütter und ihr Bräute,
Ihr alle, die das Liebste hingegeben!
Kein Jubel störe eure Tränen heute,
An solchem Tage schweigt das laute Leben.
Wie sind sie glücklich, die voll stillem Frieden
Den letzten Kranz um teure Gräber winden,
Am schwarzen Kreuz mit denen, die geschieden.
Vereinigt sich in heil'ger Wehmut finden —
Ach, lieh' auch die Sehnsucht ihre Flügel,
Ihr fändet nicht den unbekannten Hügel."

Aber die Träne fließt milder, der Schmerz wird verklärt zu heiliger Wehmut, wenn wir dessen eingedenk bleiben, daß auch unsere toten Helden draußen nimmer von uns geschieden sind. Dem Vaterlande, für das sie ihr warmes Herzblut dahingaben, und uns, die wir in ihnen unser Liebstes opfernd dahingaben, sind sie nimmer gestorben:

„Nimmer wird so teure Saat
In der Zeiten Sturm verwehn,
Und mit jeder großen Tat
Werden neu sie auferstehn,
Und an ihren Leichensteinen
Wird der Dank der Enkel weinen."

Und dereinst gibt's auch für uns ein Wiedersehn! Dann erklingt's in seligen, himmlischen Akkorden, das Lied von der Liebe, die stärker ist als der Tod, und vom Glauben, der erprobt ward im Feuer der Trübsal, und von der Hoffnung, die nimmer zuschanden werden läßt. Darum:

„So gönn' den Staub dem Staub;
Ist doch dem Tod zum Raub
Nicht Deines Sohnes Geist verfallen;
Er schwang auf freier Bahn
Sich dorthin himmelan,
Wo sel'ge Geister grüßend ihn umwallen.
O weine still Dich aus
Und denk' ans Vaterhaus;
Es harrt das Kind der Mutter droben
Und wenn Du ausgeweint,
Wirst Du mit ihm vereint
Am Throne Gottes danken einst und loben."

Ja, ist's nicht, als klinge von dort, wo es kein Leid, kein Geschrei noch Schmerzen gibt, wo der Tod verschlungen ist in den Sieg und das Leben ewig triumphiert, als klinge von dort herüber das Sieges- und Triumphlied unserer verklärten Helden, ein „Lied im höheren Chore", freilich nur dem ergebungsvollen, felsfesten Glauben vernehmbar:

„Vaterland, Du bist gerettet,
Und wir ruhen weich gebettet
In des ew'gen Friedens Schoß.
Jauchzend kehren unsre Brüder
In den Arm der Liebe wieder,
Uns doch traf das schön're Los.
Richter in dem Weltgerichte
Waren wir, ein Stück Geschichte
Schrieben wir für's Vaterland;
Was die Eisengriffel schrieben,
Ist für alle Zeit geblieben,
Das tilgt keine Feindeshand" . . .

Und das ist's, was auch mit dem herbsten Schicksale versöhnen muß. Das Vaterland wird der Tapferen nie vergessen und in den Hinterbliebenen sie ehren und ihnen dafür danken, daß sie für dessen Ehre und Gedeihen auf dem Schlachtfelde geblutet und ihr Leben geopfert haben. . . . Leise flüstert's in der herbstlichen Bäume Wipfeln; aber die Trauermelodie, die wir sonst in dieser Jahreszeit und am Totengedenktage vor allem zu vernehmen gewohnt sind, hat sie heute nicht einen gar hoffnungsfrohen, tröstlichen Klang? Wie Siegesfanfaren erklingt's dazwischen, wie triumphierender Scharen Halleluja am Throne dessen, der die Weltgeschicke lenkt und der jedes einzelne Schicksal in seiner Allmachtshand hält. Er allein hat entschieden! Und was er tut, ist wohlgetan! Ihm sei Preis und Ehre! . . .

„Rührt die Trommeln ernst und dumpf,
Senkt die Fahnen feierlich!
Jedem Heil, der im Triumph
Für das Vaterland verblich!
In der fremden Erde Schoß
Ruht er nimmer heimatlos,
Der die Heimat unvergessen
Sich in unsern Herzen schuf:
Eine Träne den Zypressen,
Doch den Lorbeern Jubelruf!"



Die jungen Regimenter gehen bei Ypern mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ todesmutig gegen den Feind. Nach einem Gemälde von Grotemeyer.

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.) Roman von Hans Dominik.

Dr. Marwin schwieg eine Weile.

„Sprechen wir zunächst von Mister Brown oder von den amerikanischen Millionären im allgemeinen. Ich sage Dir, Otto, die Leute sind auch nicht auf Rosen gebettet, und namentlich nicht, wenn sie Töchter haben. Ich bitte Dich, wen soll denn solch Mädel heiraten. Anständige, ehrliche und tüchtige Kerls mit geringem Vermögen pflegen ähnliche Bedenken zu haben wie Du und halten sich fern. Was bleibt also übrig? Vielleicht einige wenige Söhne aus ähnlich reichen Häusern. Aber die Auswahl ist sehr gering. Denn auch die Söhne von Millionären suchen sich, so lange sie jung und lebensfroh sind, ihre Frauen gern aus weniger bemittelten Kreisen, wenn sie nur hübsche, gesunde und guterzogene Mädchen fanden. Die Familiengeschichten der Geldfürsten sind voll von solchen Beispielen. Man braucht nicht so weit zu gehen, wie Edison, der sich seine Frau direkt aus dem Fabriksaal holte. Aber der mittlere Bürgerstand hat seine Töchter massenhaft in diese Familien gegeben. . . . —

Kehren wir aber zum springenden Punkt zurück. Was bleibt für diese reichen Erbinnen übrig. Verkrachte Aristokraten, für die sich in Europa höchstens noch der Staatsanwalt oder der Vormundschaftsrichter interessiert. Beispiele gibt es in Menge und meistens haben diese unnatürlichen Verbindungen ein trostloses Ende genommen . . . Oder aber . . . schließlich nur die natürliche Reaktion auf diese Unnatur . . . der Chauffeur, der ganz und gar nichts als seine Gesundheit mitbringt, und schließlich doch als Schwiegersohn akzeptiert werden muß."

Dr. Rosen war entrüstet aufgesprungen.

„Ich bitte Dich, laß diese ganz unpassenden Ausführungen. Das ist doch unerhört . . . —"

„Bitte, errege Dich nicht unnötig, mein Lieber. Ich rede ganz allgemein von amerikanischen Millionären und will Dir nur beweisen, daß auch die Schwierigkeiten haben, ihre Töchter gut und glücklich zu verheiraten."

„Aber das ist doch widersinnig," rief der Arzt. „Das sind Theorien ohne praktischen Boden. Grundlose Behauptungen."

„Der Grund ist furchtbar einfach zu finden, Otto. Gerade die anständigen und ehrlichen Männer, die solch ein Mädel wirklich lieben, die pflegen sich in fruchtlosen Grübeleien zu erschöpfen. Etwa so: Ich liebe sie zwar, aber sie hat sehr viel Geld und wird immer denken, sie wird ums Geld geheiratet. Ich würde sie also heiraten, wenn sie arm wäre, aber da sie reich ist, muß ich mich ihr fernhalten. Siehst Du, Otto, das ist der Grund und Du bist gerade im Begriff, die Dummheit mitzumachen. . . ."

„Du bist ein guter Anwalt, Heinrich. Wenn man Dich so reden hört, klingt es beinahe überzeugend. Aber stellen wir die Frage anders . . . — Glaubst Du, daß ein Mann, der aus bescheidenen, sagen wir aus guten Mittelstandsverhältnissen kommt, auf die Dauer mit einem Mädchen glücklich werden kann, welches das hundertfache Vermögen und vielleicht die tausendfachen Ansprüche mitbringt. Glaubst Du, daß es möglich ist, auf eine ehrenwerte selbständige Existenz zugunsten eines Parasitendaseins zu verzichten . . ."

Dr. Marwin lächelte spöttisch.

„Du kennst doch das alte Sprichwort, Otto: Reichtum schändet nicht und Arbeit allein macht auch nicht glücklich."

„Du willst die Dinge ins Lächerliche ziehen. Aber ich weiß, was ich will. Für mich ist das nichts, mich in Verhältnisse zu setzen, in denen ich . . . Ihr könnt alle sagen, was Ihr wollt, . . . aus der Tasche meiner Frau lebe. Und deshalb . . . es ist vielleicht ganz gut, daß wir die Dinge einmal besprechen . . . werde ich, so schwer es mir wird, das Feuer meiden, bevor ich mich daran verbrenne. Mein Leben liegt noch vor mir und was andere vielleicht für ein Glück halten, erscheint mir als große Gefahr."

„. . . Und deshalb läßt Du ein Mädel schießen, daß geradezu für Dich geschaffen ist. Tue, was Du willst!"

„Das werde ich auch, Heinrich! Die Browns werden jedenfalls so lange hier bleiben, bis der Sohn aus dem Gips heraus kann. Also werde ich den Platz räumen. Sobald Professor Weiland zurückkommt, hoffentlich schon übermorgen — nehme ich auf drei Wochen Urlaub und besuche meine Eltern."

Dr. Marwin drehte sich eine neue Zigarette und gab sich dieser Beschäftigung mit ungeteilter Aufmerksamkeit hin. Erst als diese Arbeit zu seiner Zufriedenheit vollendet war, nahm er die Unterhaltung wieder auf.

„Du mußt natürlich tun, was Du für gut hältst. In der einen Beziehung stimme ich Dir unbedingt bei. Wenn Du nicht die Absicht hast, der Dame irgendwie näher zu kommen, ist es selbstverständlich das richtige, wenn Du möglichst schnell und schmerzlos die Beziehungen abbrichst."

Dr. Rosen erhob sich, um seinen Freund zu verlassen. „Du hast recht. Je schneller ich abreise, desto besser ist es für alle Teile."

Aber als er dann mit diesem Entschluß seiner Wohnung zuschritt, war ihm doppelt schwer ums Herz und die Gründe seines Freundes, die er vorher so eifrig bekämpft hatte, schienen ihm nun auf einmal durchaus stichhaltig und immer wieder warf er die Frage auf, ob er vielleicht nicht doch im Begriff sei, törichterweise und unnötig auf sein Glück zu verzichten.

* * *

Im Studierzimmer von Walter Rosen war die schwere alte Krone angezündet worden. Sechs große Petroleumargandbrenner warfen ihr Licht in den Raum und das Zimmer, am Tage mittelalterlich düster, machte bei dieser künstlichen Beleuchtung einen freundlichen und anheimelnden Eindruck. Hierhin hatte sich Walter Rosen nach dem Abendtisch mit seinem Bruder zurückgezogen. Schon während der Mahlzeit war es dem Jüngeren aufgefallen, daß sein Bruder ein verändertes Wesen zur Schau trug. Eine gewisse erwartungsvolle Spannung lag auf dessen Zügen, eine schwer bemeisterte Ungeduld.

Auch William Rose war von dieser Stimmung angesteckt worden und willig folgte er der Einladung seines Bruders, mit ihm in das Studierzimmer zu gehen.

„Hallo boss! Schieß los," rief er, sobald er dort Platz genommen hatte. „Du siehst aus, als ob Du einen guten Job gemacht hättest. Aber vorerst möchte ich mir mit Deiner gütigen Erlaubnis eine Pfeife anstecken. Ich denke, es wird den Altertümern hier nichts schaden."

Gemächlich stopfte William Rose dabei seine kurze Shag-Pfeife und ließ seine Blicke durch den Raum schweifen.

„Eine famose alte Krone das da oben. Aber wer sie auf Petroleum umgebaut hat, ist mein Freund nicht. Als Kerzenkrone hätte sie guten Wert auf dem amerikanischen Markt."

„Laß das, William, ich hoffe, ich habe etwas Besseres," unterbrach ihn sein Bruder. „Sieh mal her."

Mit diesen Worten stellte er eine kleine einfache Holztruhe aus dunklem Eichenholz auf den Tisch und öffnete sie.

„Oho! Das wird wohl interessant," rief William, während er dichte Dampfwolken ausstieß.

„Vielleicht, Wilhelm," erwiderte Walter, während er eine uralte vergilbte Chronik aus der Truhe zog.

„Ich will Dir sagen, was ich weiß . . . —"

„Und ich will Dir sagen, was es wert ist."

„Dies alte Schloß," begann Walter Rosen seine Erklärung, „wurde im Jahre 1516 von dem Wildgrafen Reinhard von Heßlingen erbaut. Dessen Kaplan und Geheimschreiber war ein gewisser Erasmus Lipsius, der von 1530 an hier gehaust hat. Er hat hier die Verwaltung geführt, während sein Herr, der Wildgraf, in den Wirrnissen der Bauernkriege und der Reformation im Reiche umherzog . . ."

William Rose klopfte die Asche aus der ausgebrannten Pfeife und begann sie neu zu stopfen.

„Ein historischer Anfang. Hoffen wir, daß der Schluß praktisch ist," brummte er dabei. Walter Rosen fuhr fort: „Dieser Erasmus Lipsius hat seine Mußestunden dazu benutzt, eine kurze Chronik von Schloß Kranichstein zu schreiben. Sie ist in einem greulichen Latein abgefaßt und an sich herzlich uninteressant. Aber sie gibt unter anderem ein Verzeichnis der damals im Schlosse vorhanden gewesenen Kunstgegenstände und Kostbarkeiten —"

Während dieser Erklärung hatte Walter Rosen ein altes vergilbtes Manuskript vor sich auf den Tisch gelegt und aufgeschlagen.

„Ich habe die betreffende Stelle für Dich ausgeschrieben und übersetzt. Der Text lautet in modernem Deutsch: „Das wundersamste aber auf Schloß Kranichstein, wertvoller als alle bis jetzt genannten Schmuckstücke, ist eine Malerei des weitberühmten welschen Malers, des Meisters Leonardus aus Flo-

rentia in Italien. Sie nennen ihn auch den von Vinci nach der Stätte seiner Geburt.

Seine Malerei stellt dar die gnadenreiche Jungfrau, die Mutter des Erlösers, geschmückt mit einem Colliarium von Margariten. Unser Herr, der durchlauchtigte Wildgraf, hat die Schilderei mitgebracht, als er im Jahre des Herrn 1514 in Welschland reiste."

Walter Rosen blickte von seiner Lektüre auf.

„Was sagst Du dazu, Wilhelm. Ist das nicht ein wertvoller Fund?"

William Rose rauchte angestrengt, so daß sich dichte Rauchwolken um ihn aufbauten.

„Well . . . hm! es ist etwas, aber nicht viel."

„Aber ich bitte Dich, ein echter Leonardo da Vinci . . ."

„Ist einmal hier gewesen," vervollständigte sein Bruder den Satz. „Daß er noch da ist, ist zunächst wenig wahrscheinlich." Und wieder versank William Rose in tiefes Grübeln, während sich die Rauchmauer immer dichter um ihn aufbaute.

„Ein Colliarium mit Margeriten. Was kann das sein?"

„Nach meiner Auffassung, Wilhelm, nur ein Perlenhalsband. Ich glaube nicht, daß der Schreiber das Wort Margerita im Sinne der bekannten Blumen gebraucht hat. Und das verderbte mittelalterliche Wort colliarium kann kaum etwas anderes als ein Halsband bedeuten."

„Also eine Madonna mit einem Perlenhalsband . . ."

Wiederum schwieg William Rose geraume Zeit.

„Ein Umstand ist uns jedenfalls günstig," rief er dann aus. „Ein solches Bild ist in der ganzen Welt nicht bekannt und daher bis jetzt sicher noch nicht aufgefunden. Irgendwo muß es noch im Verborgenen stecken, und in jedem Falle wollen wir hier ernsthaft suchen. Ob es allerdings wirklich noch im Schlosse ist, das ist zum mindesten zweifelhaft."

Der Unterschied im Benehmen der beiden Brüder war typisch. Walter Rosen war felsenfest davon überzeugt, daß ein gütiges Schicksal ihm hier einen sicheren Millionengewinn in den Schoß geworfen habe. William Rose dagegen urteilte jetzt kritisch und beinahe pessimistisch.

Es war der Unterschied zwischen einem kerngesunden und klarblickenden Menschen und einem Neurastheniker wie er im Buche steht. Von William Rose stammte überhaupt erst die Anregung, nach etwas zu suchen, und zögernd hatte Walter sie aufgenommen. Jetzt aber beim ersten Schimmer einer entfernten Möglichkeit hielt Walter Rosen sich sofort für einen gemachten Mann, während William Rose bereits kühl und kritisch die gewaltigen Schwierigkeiten erwog, die sich dabei noch in jedem Falle einstellen mußten.

* * *

„Onkel William, wo um alle Welt steckst Du denn da eigentlich," rief Eva Rosen.

„Ich stecke . . . ich stecke wirklich . . . god bless me hier zwischen dem vermaledeiten Schornstein und dem Dachbalken so fest, als hätte mich der carpenter hier angefixt," erwiderte eine Stimme aus dem Halbdunkel des mächtigen alten Dachstuhles von Schloß Kranichstein.

Die Stimme gehörte zweifellos William Rose an. Aber in der Figur, die sich da stöhnend und schnaubend aus einem Gewirr von Dachsparren hinter einem mächtigen Schornstein hervorarbeitete, hätte niemand den eleganten Neuyorker Kaufmann, den Reisebegleiter von J. C. Brown, wiedererkannt. Sein sonst so tadellos gezogener Scheitel hatte sich in einen ganzen Strahlenkranz von wildemporstehenden Strähnen und Locken verwandelt. Haar, Gesicht und Anzug waren dicht bestaubt, und als William Rose jetzt mit einem kunstgerechten Sprung wieder neben Eva Rosen landete, da hing ihm sogar noch ein langes verstaubtes Spinngewebe an der Nase.

„Uah," seufzte er und wischte sich den größten Staub mit dem Taschentuch fort. „Hier ist seit wenigstens vierhundert Jahren kein Staub gewischt worden."

Eva Rosen betrachtete ihren jugendlichen betriebsamen Onkel mit offensichtlichem Vergnügen.

„Aber gewiß nicht, Onkel, ich bitte Dich, wer sollte denn hier auch Staub wischen. Aber weshalb mußtest Du denn hinter den alten Schornstein kriechen. Der Raum ist ja so eng, daß ein normaler Mensch überhaupt nicht durchkommt. Du mußt Dich unmenschlich dünn gemacht haben, um da wieder rauszukommen."

William Rose erholte sich allmählich wieder von der Anstrengung.

„Ein schönes Weihnachtsvergnügen," meinte er. „Aber das ist ganz egal. Hinein muß ich trotzdem noch einmal in den Winkel. Es ist die nichtsnutzigste Stelle in diesem alten vermaledeiten Eulennest. Aber hinein muß ich trotzdem, und zwar diesmal mit meiner elektrischen Taschenlaterne."

Und der Amerikaner nahm die kleine Laterne aus seinem Rock, den er beiseite gelegt hatte und machte sich bestaubt und in Hemdsärmeln wieder auf die Klettertour.

„Du sparst die Alpenreise und solltest uns für die gebotene Gelegenheit dankbar sein," rief Eva Rosen mit unterdrücktem Lachen. „Die Alpinisten nennen so etwas wohl einen Kamin."

In der Tat war dieser Vergleich der jungen Dame nicht unberechtigt. Die Situation war hier die folgende. Es erhob sich durch den Dachboden hindurch ein mächtiger Schornstein, der wohl zahlreiche Rauchröhren enthielt. Er stand so in der Ecke des Dachhauses, daß das Dach mit seinen Sparren und Ziegeln an zwei Seiten bis auf etwa vierzig Zentimeter herankam. Dicht unter dem Dach verjüngte sich der Schornstein mit einem Absatz auf die sehr viel schmalere und zierliche Form, in welcher er dann das Dach ins Freie durchbrach.

Jetzt war William Rose wieder an der alten Stelle. Er hatte Posto auf dem Kaminabsatz gefaßt, drückte den Rücken dicht gegen die Dachfläche und wandte das Gesicht gegen den Kamin. Vorsichtig brachte er die Hand mit der elektrischen Taschenlaterne bis zur Gesichtshöhe und ließ das Licht aufblitzen.

Beinahe wäre er ins Wanken geraten und sofort in einem unfreiwilligen Abstieg durch die staubige Schlucht nach unten gerutscht. Da starrten ihn aus allernächster Nähe zwei große Augen aus einem gelben verstaubten Gesicht an. Was er vorhin nur im dunklen zu fühlen glaubte, das bewahrheitete sich jetzt beim Schein der Laterne. Hier oben stand dicht gegen die Kaminwand gelehnt ein altes Bild. Ohne Rahmen, die Leinwand nur auf den einfachen viereckigen Spannrahmen gezogen und mit dem Staub von Jahrhunderten bedeckt.

„Halloh! old boy!" rief der Amerikaner unwillkürlich beim Anblick dieses Bildes.

„Halloh! Onkel William!" erschallte von unten her Evas Stimme. „Mit wem unterhältst Du Dich denn da oben? Hast Du da etwa Gesellschaft gefunden?"

„Ich habe . . ." klang die kurze Antwort zurück.

„Wirklich . . .! Die Madonna mit den Perlen, hast Du sie gefunden," rief Eva Rosen in höchster Aufregung, und lief dicht an den Kamin heran.

„Soweit sind wir noch nicht, Eva," erwiderte William Rose von seiner staubigen Höhe herunter. „Aber wir haben immerhin ein Bild und das ist schon was. Ein Bild, wie es scheint ein alter Schwede, wie er leibt und lebt. Wo eins ist, können vielleicht auch mehrere sein."

Dann sah Eva Rosen, wie ihr Onkel aus der Spalte zwischen Dach und Kamin hervorkam und ein unendlich staubiges Bild vor sich hielt. Er legte sich wagerecht auf den Kaminabsatz und ließ das Bild so weit wie möglich nach unten hängen. Eva Rosen stellte sich auf die Fußspitzen und konnte gerade mit Mühe die unteren Kanten erfassen.

„Vorsichtig, Eva, vorsichtig!" rief William, während er mit sorgenvollen Blicken dem Bilde nachsah. „Um Himmelswillen vorsichtig! Solche alten Bilder muß man anfassen wie die rohen Eier. Sie sind empfindlich. Die Leinewand ist brüchig. Einmal unvorsichtig aufgesetzt und das Bild ist ruiniert."

Und dann begann William Rose zum zweiten Male seinen unbequemen Abstieg, während Eva Rosen das gefundene Bild mit spitzen Fingern gegen die Kaminwand lehnte und weit von sich abhielt, um sich nicht auch zu bestauben.

„Schrecklich, Onkel William, fürchterlich," rief sie dabei. „Ich werde sofort einen Staublappen holen."

„Um Himmelswillen nicht! Unter keinen Umständen," klang die dumpfe Stimme Williams hinter dem Kamin hervor, wo er, immer noch mit dem Abstieg beschäftigt, einen peinvollen Kampf mit kantigen Dachlatten und vorstehenden Nägeln führte. „Du hast ja keine Ahnung, wie man solch ein altes Bild behandeln muß. Ein einziger Strich mit einem Staublappen darüber und es ist vielleicht ruiniert für alle Zeiten."

Und dann kam Onkel William zum zweitenmal wieder zum Vorschein und schüttelte sich stöhnend den Staub ab.

„Habt Ihr was gefunden?" ließ sich in diesem Augenblick die Stimme des Schloßherrn vernehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges

Welche Hühnersorten sollen wir halten? Die Orpingtons sind zwar als Nutzhühner von der Landwirtschaftskammer anerkannt, aber ich möchte heute doch davor warnen, sie als allzu fleißige Eierleger zu betrachten. Ich habe feststellen müssen, daß der normale Eierertag bei einer gesunden Orpingtonhenne kaum unter 90 Stück und über 130 zu sein pflegt. Die Hausfrau soll sich also von vornherein darüber klar sein, zu welchen Zwecken sie ihre Hühner hält. Die Orpingtonrasse eignet sich vor allen Dingen zum Mästen. Sie liefert köstlich schwere, zarte Braten und legt hauptsächlich in den Wintermonaten wo die andern Sorten ruhen. Schon aus diesem Grunde darf die kluge Landfrau niemals nur eine Sorte von Hühnern halten. Das leider unmodern gewordene Italienerhuhn, das auch bei guter Körnerpflege mager bleibt, legt sehr fleißig und besonders im Sommer und Frühherbst. Aber, es ist gierig und flügge und kein Zaun ist ihm zu hoch, während die Orpingtonrasse faul ist und daher Zäune und Grenzen respektiert. Eine gutgepflegte Winterbrut aus Eiern der Orpingtonrasse ist bereits nach acht Wochen rund und fett, und gibt zu Weihnachten die herrlichsten Braten. Wer also Orpingtonhühnlein zum Verkauf züchtet, wird stets gute Geschäfte machen. Denn die bekannten teuren „Hamburgerhühnchen" und die oft in den ersten Restaurants für 2,50—3 Mk. als kaum auf der Platte sichtbare Einzelbraten servierten „Stubenküken", sind allzu junge Orpingtonküchlein, denen man nicht Zeit ließ, das oft schon nach zehn Wochen festgestellte Gewicht von 600 Gramm zu erreichen.

Nußlikör. Den bekannten vorzüglichen Nußlikör stelle man aus sehr weichen, klein geschnittenen Früchten her. Auf ein Pfund zerkleinerte Nüsse werden zwei Liter 90prozentiger reiner Alkohol gegossen und drei Wochen an der Sonne sterilisiert. Danach fülle man die Flüssigkeit in eine andere Flasche von nicht zu dickem Glase und lasse sie wiederum zehn Tage unter Zugabe von 8 Gramm Zimmt, 20 Gewürznelken sterilisieren. Schließlich filtriere man die durchgeseihte Flüssigkeit mit einer schwachen Zuckerlösung; dies soll der Likör für Herren sein, der aus 1 Liter Wasser und 200 Gramm Zucker — ist er für Damen bestimmt, aus 2 Liter Wasser und 500 Gramm Zucker — zu bestehen hat. Nachdem das ganze auf gut geschwefelte Flaschen gefüllt ist, muß er mindestens vier Monate lagern, ehe er getrunken werden kann. Das Alter des Likörs erhöht seinen Wohlgeschmack. Aus den grünen getrockneten und pulverisierten Schalen unreifer Walnüsse erhält man ein gutes Zahnpulver. Zum Auffärben tiefbrauner verblichener Sachen eignet sich die Abkochung von grünen Walnußschalen ausgezeichnet. Man beobachte dabei, daß 1 Pfund Schalen und 1/2 Liter Wasser mindestens 30 Minuten zu kochen haben. Kann es länger sein, so erhöht es noch die Haltbarkeit der Farbe. Rohe zerkleinerte Walnüsse mit zerschnittenen Aepfeln gelten zur Zeit der Weinlese in allen besseren Wirtschaften von Süddeutschland als besonderer Leckerbissen. Das Aufbewahren der Walund Haselnüsse geschieht, nachdem sie völlig reif und ausgetrocknet sind, weil sonst der Kern zu sehr zusammenschrumpft, am besten in einem Mullbeutel, den man in der Räucherkammer aufzubewahren hat. Allerdings dürfen die Nüsse bei scharfem Rauch dort nicht hängen. Leisen Rauch vertragen sie gut, ohne daß die Süßigkeit des Kerns dadurch Einbuße erleidet. Ihre Haltbarkeit wird dadurch fast unbegrenzt. Auch zum Auffärben grauen Haares nehmen viel Leute den aus den Schalen gewonnenen Extrakt. Es ist aber zu beachten, daß danach oft das Haar streifig und stumpf wird.

Eine Hinzugabe an sehr saure Früchte beim Schmoren oder Kochen von Natron spart viel Zucker. Doch muß beachtet werden, daß niemals mehr als eine kleine Messerspitze bei ungefähr 2 Pfund Frucht zugesetzt werde. Sonst verliert der Wohlgeschmack und die Farbe.

Den Rückstand von Kartoffelreibsel gieße man nicht fort. Er hat einen Tag zu stehen, dann werde das schwärzlich gefärbte Wasser davon abgegossen und der feste Satz als gute Kartoffelstärke, entweder zur Dickung von Saucen oder für Einstärken bunter Wäsche verwendet.

Allen Majonaisensaucen ist, ohne daß der feine Geschmack darum verliert, ein kleiner Löffel bestes Weizenmehl zuzusetzen, um Eier zu ersparen. Sonst sind für 1/2 Liter Majonaise 6 Eier nötig, bei dem Mehlzusatz genügen für dieselbe Menge 3 Eier.

Weißliche Butter, die leicht unappetitlich wirkt, ist durch Hinzugabe einiger Tropfen Möhrensaft, mit denen sie kräftig durchzukneten ist, schön gelb und appetitlich zu machen.

Schweizerkäse ist mit leichter Salzdecke, Kümmelkäse in Bierlappen, Harzer unter einer festschließenden Glocke aufzubewahren. Parmesankäse werde in Salz vergraben aufbewahrt. Kräuterkäse in festschließendem Stanniolpapier.

Holziger Rettig ist zu reiben und mit etwas Salz und süßer Sahne zu servieren.

Abgeschnittene Petersilie hält sich besser in feuchter Erde als in einem Glas Wasser. Bei letzterer Aufbewahrungsart entsteht leicht ein fauliger Geschmack, selbst wenn die unteren Stücke beim Zerkleinern entfernt werden.



Das von deutschen Truppen in der Nähe von Rethel heruntergeschossene französische Luftschiff „Alsace".

Die „Alsace" war eines der neuesten Luftschiffe der französischen Heeresverwaltung und erst während des Krieges fertiggestellt. Es hatte einen Gesamtinhalt von 23000 Kubikmetern. Seine Länge betrug 130 Meter, der größte Durchmesser 19 Meter, die Gesamthöhe 23 Meter. Der Antrieb des Luftschiffes wurde durch vier Motoren von je 250 PS. besorgt. Die Bemannung bestand aus acht Mann, die aus dem Luftschiff absprangen und dann gefangen genommen wurden. Das getroffene und führerlose Luftschiff verfing sich schließlich in einem kleinen Tannenwald und wurde dort von unseren Feldgrauen erbeutet. Das Vorderteil wies mehrere Schußstellen auf. Die Gondel war in der Mitte entzweigebrochen und die Rückhälfte der Ballonhülle ragte, noch völlig mit Gas gefüllt, gen Himmel. Das Luftschiff machte mit Vorliebe in der Dunkelheit seine Beunruhigungsfahrten und wurde auch bei Nacht getroffen, was eine im hohen Grade bemerkenswerte Leistung unserer Ballonabwehrartillerie bedeutet. Wie schwer ein solches Gelingen ist, beweisen die vergeblichen Versuche der Engländer bei den Besuchen unserer Zeppeline in England.



General Max von Gallwitz,
der Führer unserer Truppen östlich von Belgrad.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 48 — 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Prinzeßchen.

(Fortsetzung.) Novelle von Reinhold Ortmann. (Nachdruck verboten.)

„Ach nein,“ stimmte sie mit einem drolligen Seufzer zu. „Das ist nun wohl ein- für allemal vorbei. Aber es ist schade, denn eigentlich geschieht damit ja niemand etwas zuleide.“

Diethelm fühlte, daß er nicht lange mehr würde an sich halten können. Sein Blut war bis zum Sieden erhitzt und für irgend ein gleichgültiges Gespräch war er ganz und gar untauglich geworden. Darum nahm er kurzen Abschied zur sichtlichen Befriedigung des Fräulein Rudloff, das ihm höflich bis auf den Gang hinaus das Geleit gab. — „Das Leben wird noch viel an ihr zu erziehen haben,“ sagte sie da. „Gebe Gott, daß es geschieht, ehe sie in die unrechten Hände fällt.“ — Das aber war Rudolf Diethelm doch zu viel. — „Ja, um des Himmels willen, haben Sie denn gar kein Empfinden dafür, wie reizend, wie bezaubernd das alles ist? Und wollen Sie etwa darauf ausgehen, diese holde Kindlichkeit in ihr zu töten?“ — „Wenn es nur Kindlichkeit ist, wird sie wahrlich gut daran tun, sich ihrer zu entwöhnen. Das mag gut sein für ein von sorglichen Elternaugen behütetes Püppchen, aber nicht für ein alleinstehendes Mädchen, das sich bei fremden Leuten sein Brot verdienen soll. Sie sehen es eben nur mit den Augen des Mannes, und gerade weil auch andere es so ansehen könnten, andere, die weniger gewissenhaft sind wie Sie, muß sie es unterdrücken.“

„Arme Kleine!“ dachte er, während er heimwärts schritt.



Oesterreichische Proviantkolonne passiert Dubno.

„Sie wollen Dir den Schmetterlingsstaub von den Flügeln streifen. Aber, bei Gott, ich will dafür sorgen, daß es nicht allzu schnell und nicht allzu rauh geschieht.“

Er setzte sich an den Schreibtisch und nahm den angefangenen Brief an Elfriede Herders wieder vor. Aber er kam damit jetzt noch weniger vom Fleck als am Vormittag.

Er begab sich zur Ruhe, ohne daß er zuvor den Ausdruck seiner Teilnahme zu Papier gebracht hätte und noch in seinen Träumen umgaukelte ihn das Bild der reizenden Sängerin.

* * *

Mit jener zielbewußten Energie, die sie an alles setzte, was sie einmal in die Hand genommen, hatte Fräulein Rudloff die Angelegenheiten ihres Schützlings zu regeln verstanden. Sie hatte an Marthas Oheim einen Brief geschrieben, der ihm keinen Zweifel darüber lassen konnte, daß seine Nichte eine sehr resolute Freundin gefunden habe, und die Antwort war ganz nach ihren Wünschen ausgefallen. Der würdige Mann teilte ihr mit, daß er mit seiner jungen Verwandten, nachdem sie sich eigenmächtig seinem Schutz entzogen, nichts mehr zu schaffen haben wolle und daß er bitten müsse, ihn mit ihren Angelegenheiten künftig ganz und gar zu verschonen. Irgend welches Vermögen oder anderer Besitz, über den er Rechenschaft abzulegen habe, sei nicht vorhanden, und die wenigen Habseligkeiten, die sie im übrigen samt und sonders seiner Güte

verdanke, werde er ihr auf dem schnellsten Wege zusenden. Der Korb mit Wäsche und Kleidungsstücken war denn auch nach einigen Tagen angekommen, und Fräulein Rudloff hatte bei einer Durchmusterung dieser beweglichen Habe erklärt, das sei zum größten Teil für Berlin nicht zu gebrauchen. Es sei alles viel zu bunt und zu flitterhaft, und sie müsse darauf bedacht sein, sich mit einer Einfachheit zu kleiden, die keinen Zweifel an dem Ernst ihrer Vorsätze aufkommen lasse. Ohne eine Miene zu verziehen, mit ernstem, verständigem Gesichtchen hatte ihr Martha zugehört und sie hatte nicht die geringsten Einwendungen dagegen erhoben, als die alte Hausschneiderin, die seit fünfzehn Jahren Fräulein Rudloffs von keiner Modelaune beeinflußte Toiletten anfertigte, berufen worden war, ihr ein Straßenkleidchen nach dem von ihrer mütterlichen Freundin ausgewählten Muster anzufertigen. Nur ganz heimlich hatte sie sich ein paarmal in Fräulein Zillmanns Nähstube gestohlen, um sie mit allerlei Schmeicheleien, denen die Schneiderin unmöglich widerstehen konnte, zur Anbringung von diesem oder jenem Aufputz zu bestimmen, und da sich alles in sehr bescheidenen Grenzen hielt, hatte Fräulein Rudloff ein Auge zugedrückt und getan, als ob sie nichts merke. Wie dann aber das Kleid fertig war und Martha sich darin zum ersten Male vor dem Spiegel drehte, hatte sie doch den Kopf geschüttelt. Es half nichts. Dies schlanke Mädel hätte ein Nonnengewand anziehen können, sie würde darin doch so lieblich und verführerisch ausgesehen haben, daß niemand so recht an die ernsten und feierlichen Vorsätze des entzückenden Persönchens geglaubt hätte, das darin steckte.



Die drei Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg
im Gespräch mit einem Offizier auf dem westlichem Kriegsschauplatz.

Um so strenger hielt sie nun auf die Durchführung des mit Marthas Zustimmung aufgestellten Studienprogramms. Sie duldete nicht, daß ihre Schutzbefohlene auch nur eine einzige Lehrstunde versäume und ließ sich unter allerlei Vorwänden beinahe täglich ihre Hefte zeigen. Es ergab sich, daß Martha bisher überhaupt recht wenig gelernt hatte und in vielen Dingen von einer geradezu erstaunlichen Unwissenheit war. Sie selber gestand das lachend zu, und es war offenkundig, daß sie sich rechtschaffene Mühe gab, die klaffenden Lücken ihrer Bildung auszufüllen.

Niemand hatte daran größere Freude als Rudolf Diethelm, der mehr und mehr alle seine gesellschaftlichen Beziehungen vernachlässigte, nur um allabendlich ein Stündchen an Fräulein Rudloffs Teetische zubringen zu können. Denn von niemanden ließ Martha sich lieber belehren, als von ihm, für den sie immer eine Unmenge Fragen in Bereitschaft hatte, Fragen von einer entzückenden Naivität, aus der doch überall ein ungewöhnlich scharfer Verstand und eine bewunderungswürdige Sicherheit in der Beurteilung aller realen Dinge hervorblitzte. Sie wußte natürlich längst, daß er Schriftsteller sei, und sie hatte ihn mit Bitten bestürmt, ihr seine Bücher zu bringen. In einer einzigen Nacht hatte sie alles gelesen und war am nächsten Tage ganz verträumt und verklärt gewesen, so daß ihm noch nie eine Anerkennung so wohl getan hatte, wie ihre ersichtlich aus dem innersten Herzen kommende Versicherung, daß sie niemals etwas Schöneres gelesen habe.

Einen vertraulicheren Charakter aber hatte trotz alledem ihr Verhältnis nicht angenommen. Dank der Fürsorge des allgegenwärtigen Fräulein Rudloff, die mit Argusaugen jedes Wort und jede Bewegung überwachte, war eigentlich noch alles wie am ersten Tage. Noch nicht fünf Minuten ungestörten Alleinseins hatte sie ihnen in diesen drei Wochen vergönnt, und sobald die Zeiger der Uhr auf halb zehn wiesen, machte sie so deutliche Anspielungen auf die Notwendigkeit rechtzeitigen Zubettgehens, daß sich Rudolf Diethelm wohl oder übel zum Aufbruch entschließen mußte.

Eines Tages aber wurde Martha seiner ansichtig, als sie um die Mittagszeit die Handelsschule verließ, und sie setzte offenbar nicht den geringsten Zweifel in die Wahrhaftigkeit seiner Versicherung, daß sein Weg rein zufällig da vorübergeführt habe. Fröhlich plaudernd gingen sie zusammen durch ein paar Straßen, und erst als sie in der Nähe des Rudloffschen Pensionats gekommen waren, nahm ihr Gespräch eine etwas ernstere Wendung.

Diethelm wollte wissen, ob sie mit der Veränderung in ihrem Schicksal zufrieden sei, und es war ihm, als sei bei dieser Frage ein leichter Schatten über ihr eben noch in sorgloser Heiterkeit strahlendes Antlitz geglitten.



Eine Straßensperre auf dem Dolomitenpaß.

Sie antwortete nicht gleich, und es klang eigentümlich unsicher, als sie endlich sagte: „Gewiß, ich habe mich doch über nichts zu beklagen. Fräulein Rudloff ist so gut gegen mich, daß es mich manchmal geradezu beschämt. Und daß ich Ge-

legenheit habe, etwas zu lernen, ist für mich doch auch ein großes Glück."

„Aber macht es Ihnen auch Vergnügen? Sind Sie dieser unaufhörlichen Arbeit noch nicht überdrüssig geworden?"

Da lachte sie wieder.

„O, ich werde mich wohl hüten, Ihnen darauf zu antworten, auf die Gefahr hin, mich um Ihre gute Meinung zu bringen."

„Um meine gute Meinung? Glauben Sie wirklich, Fräulein Martha, daß die von dem Eifer abhängig ist, mit dem Sie sich ihren langweiligen Studien hingeben?"

Zweifelnd sah sie ihn an, mit jenem eigentümlichen verschmitzten Zukneifen der Augen, das ihn jedesmal toll machte vor Entzücken.

„Wollen Sie mich vielleicht aufs Glatteis führen, Herr Doktor? Als wenn ich nicht recht gut wüßte, daß Sie in dieser Hinsicht ganz und gar eines Sinnes sind mit Fräulein Rudloff! Und da es zu meinem Besten ist, bin ich Ihnen ja auch sehr dankbar dafür. Es war doch schließlich die einzige Art, wie Sie mir etwas Gutes erweisen konnten."

„Nun, es ließe sich vielleicht auch noch eine andere denken," fuhr es ihm unvorsichtig heraus. Und erst der neugierig fragende Blick, mit dem sie zu ihm aufsah, brachte ihm seine Ungeschicklichkeit zum Bewußtsein.

„Noch eine andere? Ja, welche denn?"

Wenn er ihr jetzt von seiner unsinnigen Liebe gesprochen hätte, würde sie seiner Ueberzeugung nach sofort alles Vertrauen zu ihm verloren haben, und so bemühte er sich nach Kräften, ein recht unbefangenes und gleichgültiges Gesicht zu machen, während er erwiderte: „Nun, ich meine — wenn irgend eine andere Tätigkeit Ihnen besser zugesagt hätte — vielleicht eine Beschäftigung auf kunstgewerblichem Gebiet oder dergleichen — —"

Mit sichtlich enttäuschter Miene schüttelte sie den Kopf.

„Ach nein, dafür habe ich noch weniger Talent, und das Lernen dauert möglicherweise noch länger. Da ist es schon besser, ich bleibe bei dem, was ich einmal angefangen habe, bis — —"

„Bis —?"

„Habe ich „bis" gesagt? Das ist mir wohl nur so herausgefahren, ohne daß ich mir dabei etwas gedacht hätte. Also noch einmal: ich bin sehr zufrieden, und ich will nur wünschen, daß auch Sie und Fräulein Rudloff mit mir zufrieden sind. Manchmal will es mir beinahe vorkommen, als wäre das nicht mehr so recht der Fall."

Diethelm versicherte sie natürlich mit großem Eifer des Gegenteils und sie ließ sich denn auch sehr bald beruhigen.

An der Ecke der Straße nahmen sie Abschied voneinander, denn Martha war stehen geblieben, als hielte sie es für ganz selbstverständlich, daß Fräulein Rudloff nichts von diesem geheimen Heimweg bemerken solle. Aber als sie ihm die Hand reichte, dankte sie ihm ausdrücklich für seine Begleitung.

„Nun haben Sie gewiß meinetwegen einen großen Umweg gemacht. Aber es ist so angenehm, nicht allein gehen zu müssen. Es ist sonst immer eine wahre Wüstenreise für mich, heute aber ist mir's, als wären es nur ein paar Schritte gewesen."

Er hätte nicht bis zur Narrheit in sie verliebt sein müssen, wenn ihm solche Worte nicht wie eitel Musik ins Ohr geklungen wären und wenn er aus ihnen nicht zugleich eine beglückende Ermächtigung herausgehört hätte, von der Gebrauch zu machen er natürlich auf der Stelle entschlossen war.

Am Abend in Fräulein Rudloffs Gegenwart war von ihrer mittägigen Begegnung mit keiner Silbe die Rede. Aber einmal, hinter dem Rücken der würdigen Dame, lächelte Martha ihm so verschmitzt zu, daß er die Gewißheit hatte, das harmlose Geheimnis bereite auch ihr großes Vergnügen, und daß es ihm war, als bestände nun mit einemmal ein ganz anderes Verhältnis zwischen ihnen als bisher.

An diesem Abend bat er sie auch, doch wieder etwas zu singen, aber sie lehnte mit aller Bestimmtheit ab.

„Erstens belästigt es Fräulein Rudloffs Pensionäre," sagte sie, „und dann bin ich auch nicht in der richtigen Stimmung. Ohne das aber wird es nur ein scheußliches Gekrächze."

Er nahm sich vor, sie am nächsten Mittag zu fragen, warum sie nicht in der rechten Stimmung gewesen sei. Aber er kam nicht dazu, denn er erwartete sie vergebens am Ausgang der Handelsschule. Es kamen viele junge Damen heraus, aber Martha war nicht unter ihnen, und nach einer halben Stunde fruchtlosen Wartens mußte er wohl die Hoffnung auf ihr Erscheinen aufgeben. Er war von lebhafter Unruhe erfüllt, daß sie erkrankt sein könnte, und konnte kaum die Zeit für seinen Abendbesuch bei Fräulein Rudloff erwarten. Da aber fand er Martha zu seiner großen Erleichterung rosig und in Gesundheit strahlend wie immer. Ja, es schien ihm sogar, als ob sie gerade heute ungewöhnlich heiter sei. Er konnte ja keine direkte Frage an sie richten, aber auf allerlei Umwegen suchte er doch herauszubringen, warum sie heute nicht in der Handelsschule gewesen sei, und es setzte ihn nicht ganz wenig in Erstaunen, als sie mit der harmlosesten Miene von der Welt eine kleine, lustige Geschichte erzählte, die gerade heute vormittag unter ihren Mitschülerinnen passiert sein sollte.

Als Fräulein Rudloff gleich danach abgerufen wurde, ein Ruf, dem sie nur widerwillig Folge leistete, trat er auf Martha zu und fragte leise: „Warum sagen Sie nicht die Wahrheit? Ich weiß doch, daß Sie nicht in der Handelsschule gewesen sind, denn ich habe vor der Tür vergebens auf Sie gewartet."

Sie war rot geworden, daß es ihm leid tat, sie auf der gewiß sehr unschuldigen Lüge ertappt zu haben, aber nach einigen Sekunden erschien wieder das reizendste, kindliche Lächeln auf ihrem Gesicht.

„Verraten Sie mich nur um das Himmels willen nicht an Fräulein Rudloff! Ich habe es nämlich heute in der Tat vorgezogen spazieren zu gehen. Und ich konnte doch auch nicht wissen, daß Sie auf mich warten würden. Sagten Sie nicht gestern, es sei bloß ein Zufall gewesen?"

„Ja, das sagte ich — aber es war auch eine Lüge."

Sie schlug die Augen nieder. „Und morgen?"

Alle Pforten des Himmels taten sich vor ihm auf.

„Morgen werde ich wieder da sein. Darf ich hoffen, Sie zu finden?" — „Ja."

Die Tür knarrte schon wieder, und noch mit demselben Atem, mit dem sie ihr verschämtes „ja" gehaucht hatte, sagte Martha: „Ich danke für die Belehrung, Herr Doktor! Es ist wahrhaftig rührend, wieviel Geduld Sie mit meiner Unwissenheit haben."

Daß sie gar so geschickt war in der Kunst, Unbefangenheit zu erheucheln, berührte ihn für einen Moment peinlich, aber dann schalt er sich im stillen einen undankbaren Pedanten, denn sie hatte es doch nur um seinetwillen getan und er war darum wahrhaftig der allerletzte, der ein Recht gehabt hätte, ihr deshalb zu zürnen.

Die Begegnung am nächsten Mittag aber hatte nun natürlich einen ganz anderen Charakter wie die vorgestrige. Diesmal war es ja ein richtiges, verabredetes Stelldichein und Martha schien das auch mit voller Deutlichkeit zu empfinden, denn sie war anfänglich sehr verlegen und wagte kaum ein einziges Mal, die Augen zu ihm zu erheben.

Diethelm aber hatte sie niemals liebreizender gefunden, als in dieser holden Verwirrung, und je öfter er das feine Profil, den kleinen, kirschroten Mund und die langen, schwarzen Wimpern, die so zarte Schatten auf die weichen Wangen warfen, von der Seite ansah, desto kühner wuchs ihm der Mut.

Er blieb nicht auf dem kürzesten Wege, der sie ihrem Ziele zugeführt hätte, sondern er bog nach dem Tiergarten hin ab und Martha folgte ihm ohne Einwendung, bis sie am Rande des Parkes plötzlich inne zu werden schien, daß sie etwas Unrechtes getan habe.

„Mein Gott, wo sind wir denn?" fragte sie erschrocken. „Ich habe gar nicht darauf geachtet, wohin Sie mich führten."

„Und Sie würden sich meiner Führung ebenso sorglos auch anvertrauen auf einem anderen, längeren Wege?"

„Ich weiß nicht, was für einen Weg Sie meinen, Herr Doktor."

Die gesenkten Lider und die purpurnen Rosen auf ihren Wangen straften ihre Worte Lügen. Und daß weit und breit kein Mensch zu sehen war, machte ihn, den Schüchternen, über alle Maßen verwegen.

„Doch — Sie wissen es, Martha — Sie müssen es doch längst gesehen haben, wie unbändig lieb ich Sie habe."

„O —"

„Zürnen Sie mir darum? Werden Sie von nun an weniger freundlich gegen mich sein als bisher?"

Sie schüttelte stumm den Kopf.

„Martha, mein Lieb!" jubelte er. „Ist das Deine Antwort? Auch Du bist mir ein klein wenig gut?"

Er sah wohl, wie sich ihr Hütchen ein wenig nach vorn neigte, aber das war ihm nicht Bejahung genug. Und ungestümer wiederholte er seine Frage. Da hob sie das Haupt und sah ihm mit einem strahlenden Lächeln voll ins Gesicht.

„Ja."

„Willst Du auch meine Frau werden?"

„Ach, das ist ja nicht Ihr Ernst."

(Fortsetzung folgt.)

Das Perspektivl.

Skizze aus Deutschtirol von Hilda Povinelli. (Nachdruck verboten.)

„Ah, war nit schlecht, gar nach unserm deutschen Landl tat sie's gelüsten, dö Katzelmacher, wia sagscht, Postinger? Himmisakra überanand!" Der dicke Gamsenwirt ballte wutschnaubend die Fäuste und schüttelte sie unter gotteslästerlichen Flüchen auf die übermütigen Welschen. Der alte Postbote schob das geleerte Gläschen Kirschgeist von sich und klopfte dem aufgeregten Mann beruhigend auf die Achsel.

„Nit so gach, Gamsenwirt, sischt könnt di vor lauter Gall und Gift 's Schlagl treffen. Und war jetz decht schad um a Mannsleut, was no an Stutzen halten kann. Den welschen Facken werden wir den Glust auf unser Landl mit Büchs und Kolben geschwind austreiben. Unser Landl werd nit verwelscht, in alle Ewigkeit nit. Da fahlt sie nix."

Die übrigen Anwesenden gaben in lebhaft bekräftigenden Ausdrücken ihren Beifall zu erkennen. Ein alter Bauer mit eisgrauem Bart über dem ledernen Brustschild schlug mit seinem Maßkrug nachdrücklich auf den Tisch und die bergblauen Augen in dem kantigen Schädel blitzten schier jugendlich vor vaterländischer Begeisterung.

„Wir lassen uns nit verwelschen, und wann Bluet rinnen müßt, so hoch und wild wie d' Bergwasser im Frühjahr und so roat wie's Zuckerhütl in der Abendglüh. Sell sag i. Und müßt aa der letzte Ahnl und der jüngste Bua ausrucken. I geh aa mit die Schützen mit. Ob i aa bereits an d' siebzig bin, wo mei Kugele hinschnöllt, da isch dir aa schon a welscher Fack hin und verreckt."

„Nachher giahn wir mitnand, Nagillerahnl," rief der Wirt und klopfte sich den Wanst, „dös bissele Wampen tut mi nit abhalten, dieweil 's Kriagsleben eh d' beschte Entfettungskur isch. Muß halt d' Wabi derweil 's Gschäft führen, gell Alte?"

Die Wirtin, eine gleichfalls gutgespickte, behäbige Person mit einem kleinen Kröpfel unter dem schwarzsamtenen Halsband nickte zustimmend.

„Freila mußt giahn, Alter. Tat mi ja frei schamen, wann von unserm Haus koans nit mitgiahn tat, unsere Buben sein ja lang no z' jung."

„Meinst lei, i bleib zruck, Muetter," schrie's da unerwartet zum Fenster herein, und gleich darauf sprang ein ungefähr sechzehnjähriger Bub frisch wie ein sprudelnder Gletscherbach, in die rauchige Stube. „I und 's Schneidertonele und 's Bindermichele und 's Schulmoasterwaschtl und no a Haufen Buben, wir giahn uns alle zum silbernen Adler melden. Laßt's uns nit freiwillig mit, so giahn wir ent durch. Hellauf!"

Der Bub klatschte sich ausgelassen die lederbehosten Schenkel und die eisenbeschlagenen Schuhsohlen.

Der alte Postinger fuhr sich gerührt mit der schwarzbraunen Tatze über die buschigen Wimpern.

„Wann dös nur unser gueter Kaiser sechen könnt, dö helle Kriagslust von seine Tirolerbuben, sell tat a lichte Freud sein für sein sorgenschwars Herz."

„Und dö von uns Tirolerahnln dazua," fügte der Nagillerahnl bei.

Der Postinger seufzte plötzlich.

„I han halt soviel an Angst, daß i am End koan find, der statt meiner 'n Postinger machen tat, auf daß aa mit die Standschützen ausrucken kunnt!"

Der andere nickte und schmunzelte wohlgefällig in seinen eisgrauen Bart.

„Sell werd freila schwar halten, will a jeds selber giahn."

„Wann der Führerjörgele wianigstens d' Rösser z' regieren vermöcht." Der Postinger lenkte seine kleinen Aeuglein mit kummervollen Blicken auf den zusammengekauerten, an Armen und Beinen arg verkrüppelten Mann, der als hartnäckig stummer Zuhörer in dem lebhaft erregten Kreise saß.

Jetzt hob er den Kopf, ein scharfgeschnittenes, kühnnasiges Gesicht, aber mit tiefen schmerzlichen Furchen um den blondbärtigen Mund. In den umschatteten hellblauen Augen wetterleuchtete es.

„Meints, i bliebet dahoam, wann i Hand und Fuß nur halbwegs brauchen kunnt," fuhr er auf. „Sakradibür, nachher wüßt i mir was gescheiters als enkere Rösser kutschiern." Eine Flut von Verwünschungen brach mit elementarer Gewalt aus der verbitterten Brust des ehemaligen Bergführers. „Verfluacht söllen sie sein die Doktor, dösell mi zu eim Krüppel kuriert haben, dazumal vor neun Jahr, wie i vom Zuckerhütl verkugelt bin. Hätten sie mi decht in Fried versterben lassen, nacher brauchet i jetz nit in meim Elend dahocken, wo unser Landl in Not und Gefahr isch."

Er warf die Zeche hin und hinkte zur Tür hinaus — es duldete ihn nicht länger unter den beneidenswert Glücklichen, die ausziehen durften, für Kaiser und Heimat zu kämpfen. Unter schweren Seufzern klapperte er mit dem Stützstock über die Landstraße, seiner schräg gegenüberliegenden Behausung zu. Eine Bäuerin mit einem Korbe Grünfutter auf dem Rücken kam ihm entgegen und schaute ihn aus ihrer gebückten Haltung mit klugen Augen forschend an.

„Guaten Namittag, Jörgele, tut lei der Franzl, dei Schwesterkind, einrucken? Schleichst ja daher mit eim Armensündergesicht, völlig zum Derbarmen?"

Der Bergführer knurrte etwas Unverständliches.

„So tröst di halt unser Herrgott," bemerkte die Bäuerin, mißverstehend. „Und mi aa. Hab sechs Buben und mein Alten im Kriag, und der siebente Bua, der Seppl, lascht mi jetzt aa koan Fried mehr, i sollt'n ziachen lassen." Sie seufzte. „S' isch wollter hart für a Muetterherz, soviel lebfrische Buben! Aber was willscht toan? Mußt 's halt in Gottsnam ziachen lassen, 'm Heimatland derf oans nix verwehren."

Mit weher Seele trat der Führerjörgele in das Gemeindehaus ein, wo er bei freiem Quartier mit einer kleinen Pension sein erbärmliches Krüppeldasein fristete. Langsam klomm er die dunkle Treppe zu seiner Giebelkammer empor. Aus der offenen Tür der verräucherten Küche unten klang das lebhaft vergnügte „Dischputieren" der Armenhäusler an sein Ohr.

„Und i tu unserm Landl mei silberne Uhr opfern, weil i decht nit mittoan kann. Bislang hab i lieber Hunger und Durst gelitten, als daß i sie verkauft hätt, aber jetz gilts d' Rettung von unserm Landl. — Mei letzt Stündl werd i aa ohni Dösell nit verpassen," rief eben eine dünne Greisenstimme begeistert. Eine zweite fiel ihr jauchzenden Tones ins Wort.

„Und i gib d' silbernen Trachthalsketten von meiner Alten selig!"

Mühselig tappte der Jörg weiter und seine Blicke bohrten sich in müder Verzweiflung in das Dämmerdunkel des Treppenganges.

„Alls hat sein Scherflein z' opfern. D' oan Kraft und Leben, d' andern ihre Buben und sogar d' Armenhäusler toan ihr Bisl auf 'n Opferaltar legen. Alle toan jetz grad nur geben und geben, bis auf mi. Grad nur i hab nix zun opfern. Mei Uhrl isch si koa zwei Gulden wert und bleibt obendrein alle paar Stund stiahn. Und was hätt i sischt z' geben? Der einzig sein, der nix hergeit?"

Da hielt er mit einem Ruck an, denn wie ein Blitzstrahl war es durch das trostlose Dunkel seiner Seele gefahren.

Das Perspektivl!

Das Herz begann ihm plötzlich ungestüm, schmerzhaft, gegen die Rippen zu pochen. Eine heiße Blutwelle kroch ihm in die ausgehöhlten Wangen, der Atem versagte ihm schier.

„Freila geb i 's her, mei Perspektivl," sagte er laut zu sich selbst, klar und bestimmt, als wollte er mögliche Gegenerregungen im vorhinein ersticken.

Dann stieg er hastig vollends hinan. Schweratmend trat er in die dumpfe Kammer und lehnte den Stock in den Türwinkel. Hierauf holte er aus der verschwärzten Truhe ein Fernrohr hervor und streichelte das blanke Ding fieberhaft zärtlich mit der unbeholfenen, dickgeäderten Hand. Das „Perspektivl" war das liebste, was der Führerjörgele hatte. Die Erinnerung, ja mehr noch, ein Stück der fernen, seligschönen Führerzeit. Mit der scharfen Linse ging er tagtäglich die schimmerndweißen Felsensteige und die jähen Eiswände ab, die er seinerzeit bestiegen, und war wehmütig glücklich, wenn er ein oder mehrere Krabbelwesen in dem Gewände entdeckte. Mit gespanntester Aufmerksamkeit und halblauten Ausrufen der Zustimmung oder Mißbilligung verfolgte er mit angehaltenem Atem jede Bewegung der Kletterer da oben und lebte sich so in sie hinein, daß es ihm nachher schier vorkam, als sei er tatsächlich selber droben ge-



Viehtransport für eine österreichische Division.

wesen. An einem solchen Tage war er dann ganz heiter und aufgeräumt. Das Perspektivl war noch der einzige Trost in seinem armseligen Krüppeldasein. Auch jetzt richtete er das geliebte Glas auf das Zuckerhütl, das seine eisbläuliche Pyramide in kristallener Klarheit aus dem Zackengewoge der Nachbarferner in den strahlendblauen Himmel hineinhob. Haarscharf trat jede Aenderung des Gesteins, jede Wandfalte und eine Menge blauklüftiger Gletscherschluchten hinter der Linse zutage.

Ja, sein Perspektivl, das war halt ein Glasl! Wer das bekam, der konnte sich billig ins Fäustchen lachen. So einen feinen Ferngucker haben nicht alle Offiziere, die Goldkrageten vielleicht, die Minderen aber gewiß nicht. Und wenn er nun sein Perspektivl einem solchen zukommen ließ, da war's leicht möglich, daß der damit eines Tages den lauernden Feind entdeckte, den er ohne das Perspektivl nicht bemerkt hätte, und das wäre dann sein, des krüppelhaften Führerjörgele, Verdienst. Es wurde ihm ganz gehoben zumute bei dieser Vorstellung. Gleich heute abend noch wollte er mit dem Perspektivl zum Gemeindevorsteher gehen. Eine wehmütige Abschiedsstimmung begann sich seiner zu bemächtigen. Nie mehr würde er also in liebgewordener, altgewohnter Weise da oben auf den schwindelnden Pfaden umher wandern können! Mit freiem Auge war's nicht das richtige, da sah man alles nur ganz im Groben, und überdies hatte sein Sehvermögen unter dem Absturz damals gelitten. Lange, lange währte der letzte Ausflug, den der ehemalige Bergführer mit dem Fernrohr abschiednehmend in die wohlbekannte, vielgeliebte Bergwelt unternahm. Es schien ihm, sie habe nie so wunderbar, zum Greifen nahe, vor seinem Auge gelegen, schier jedes Steinchen konnte man heute unterscheiden; er vermochte sich gar nicht von ihr loszureißen, bis ihm mit einem Male die Glaslinse trüb wurde und alles in einem schmutzignassen Grau durcheinander schwamm . . .

Mit sich selbst zürnend, rieb er das Glas sorgsam mit dem Hirschlederlappen.

„Scham di, Jörg, als ob d' nit z' tot froh warst, daß du decht ebbs zum Niederlegen auf 'm Vaterlandsaltar hast."

Als er das Fernrohr einschraubte, überkam ihn ein heftiger, fast unwiderstehlicher Trieb, noch einen allerletzten Ausguck auf die Berge zu halten. Aber er schüttelte hastig den Kopf.

„Na Zeit isch 's, daß i zum Vorsteher geh, jetz werd er grad beim Melken sein. Spater isch er leicht nit mehr dahoam."

Er zog seine Sonntagsjoppe an und steckte das Perspektivl resolut in die Tasche. Bevor er die Stube verließ, trat er nochmals ans Fenster, legte die hohlgewölbten Hände in Fernrohrform übereinander und guckte eine geraume Weile prüfend durch dieses Perspektivl. Dann nickte er grimmig tapfer.

„Jetz muß si 's halt aa aso toan!"

Darauf nahm der Führerjörgele den Stützstock aus dem Türwinkel und hinkte im Hochgefühl seines Gebertums nach dem Gemeindeamt.

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.) Roman von Hans Dominik.

„Wir haben . . ." lautete die einstimmige Antwort von Eva und William, und interessiert kam nun auch Walter Rosen herbei. Der hatte sich des Morgens gleich nach dem Frühstück ebenfalls eifrig an der Suche beteiligt. Als dann aber Stunde um Stunde verronnen war, und als man bei allem Suchen nichts anderes entdeckte, als drei recht minderwertige Porträts aus der Rokokozeit und daneben wertloses Gerümpel, da hatte er sich schnell enttäuscht wieder in sein Studierzimmer zurückgezogen. Aber rechte Ruhe fand er doch nicht wieder und stand jetzt voller Spannung vor dem gefundenen Gemälde. Soweit es der Staub erkennen ließ, stellte das einen schwedischen Heerführer dar. Es war in der pomphaften Art jener Zeit ausgeführt. Ein Mann mit Brustharnisch und Armschienen, ein blaugelbes Ordensband über dem Harnisch und den Kommandostab in der Rechten. Eine eiserne Sturmhaube bedeckte das Haupt und ließ die langen natürlichen Locken wohl erkennen. Der schwedische Knebelbart paßte zum ganzen. Den Hintergrund bildeten schwere rostrote Vorhänge, die wohl zu einem Lagerzelt gehören konnten. Das alles ließ sich bereits erkennen, nachdem die gröbste Staubschicht beim Transport des Bildes abgefallen war.

„Die Madonna mit den Perlen ist es aber nicht," sagte Walter Rosen enttäuscht, nachdem er alles genau besehen hatte.

„No, Sir Walter, die Madonna ist es in der Tat nicht!" lachte William. „Einen alten Schweden kann ich auch noch von der gnadenreichen Jungfrau unterscheiden. Aber es ist immerhin etwas. Was, — das werden wir später sehen. Du gestattest wohl, daß ich unsere Ausbeute, im ganzen vier Bilder, in Dein Atelier bringe. Ich werde erst mich selber säubern und dann auch den alten Scharteken meine Kunst der Reinigung und eventuellen Restaurierung zugute kommen lassen."

* * *

Es war am Tage vor Heiligabend. Walter Rosen und sein Bruder befanden sich beide in dem Atelier, welches so viele Jahre hindurch leer und zwecklos dagestanden hatte.

„Was haben wir nun erreicht," seufzte Walter Rosen mißmutig. „Wir haben das ganze Haus abgesucht und nichts gefunden."

William Rose ließ sich bequem auf einem niedrigen Malsessel nieder.

„Erreicht, Walter, erreicht . . . well! Zunächst einmal haben wir in Deinem Atelier gehörig Ordnung gemacht und Staub gewischt. Das ist immerhin schon etwas."

„Du machst Deine Scherze, wo sie höchst überflüssig sind," rief der Aeltere. „Aber mir ist bei der Geschichte weiß Gott nicht zum Lachen zumute."

„Aber mir beinahe, Walter! Wenn ich Dich so reden höre. Was hast Du eben gesagt? Wir hätten das ganze Haus schon durchsucht? Hast Du eine Ahnung, my boy! So leicht findet man die Trüffeln nicht. Vorläufig haben wir erst einmal oberflächlich nachgesehen, was in den Räumen ist. Das andere kommt später."

„Ja, was denn noch? —"

„Was noch? Nun beispielsweise, was etwa in den Mauern stecken könnte. Die Arbeit werden wir nach dem Feste vornehmen."

„Meinst Du wirklich, Wilhelm. Hast Du wirklich noch Hoffnungen?" fragte Walter Rosen mit wiedererwachendem Interesse.

„Wer sich selber aufgibt, den geben die anderen erst recht auf — Walter! Das ist eine alte Geschichte. Im übrigen ist die Ausbeute doch gar nicht so schlecht. Wir haben immerhin vier alte Bilder entdeckt, mit denen sich einiges machen läßt."

Walter Rosen sah seinen Bruder verwundert an.

„Sage mal, Wilhelm, Du wirst doch wohl selbst einsehen, daß diese alten Dinger kaum die Leinwand wert sind, auf der sie stehen."

William Rose stopfte sich mit großer Gemütlichkeit seine Shagpfeife.

„Weißt Du, Walter," begann er dann mit behaglicher Gelassenheit. „Du mußt Dir doch gewisse Geschäftsgrundsätze zu eigen machen. Es kommt doch hier wirklich absolut nicht darauf an, was ich von den Bildern habe, sondern auf das, was einige kunstverständige Gentlemen in Chicago und Oklahama und Omaha und sonstwo davon denken." —

„Diese Philosophie ist mir zu hoch," knurrte Walter Rosen.

„Um so notwendiger ist es, daß Du Dich mit ihr vertraut machst. Sieh mal zum Beispiel das Bild da rechts. Eine nette Dame aus der Rokokozeit in den besten Jahren. Ein bißchen zu üppig nach meinem Geschmack, aber sonst wirklich ganz nett."

„Na ja doch," fiel der andere ungeduldig ein. „Aber solche Dinger kann man bei jedem Althändler für zehn Taler erstehen."

„Kann man, Walter, kann man zweifellos! Also hätten wir schon zehn Taler verdient, weil wir das Bild selber gefunden haben. Aber das ist nicht das richtige Geschäft."

„Sondern was dann!"

„Sieh mal, Walter," fuhr William Rose in seiner Erklärung fort, „Du glaubst gar nicht, was die reichen Schweine-

händler und Petroleumleute in den United States für ein tiefgründiges Verständnis für Ahnenkult und Heraldik besitzen. Was meinst Du, was jeder von der Gesellschaft beispielsweise für das Bild bezahlt, wenn er die feste Ueberzeugung hat, daß es das Porträt seiner Urgroßmutter ist.“ —

Walter Rosen sah seinen Bruder verständnislos an.

„Ich verstehe kein Wort von dem, was Du sagst.“

„Die Sache ist doch so einfach,“ lachte William Rose. „Sieh mal, Urgroßmütter haben diese Yankees doch sicherlich auch besessen. Viele sind sogar mit Feuereifer dabei, ihre etwas vermorschten Stammbäume zu rekonstruieren und lassen sich das viel Geld kosten. Wenn man nun diese Stammbäume, die nebenbei manchmal geradezu lächerlich unverschämt zusammengelogen sind, kennt, wenn man außerdem eine Photographie des Mister Smith oder Miller besitzt, der gerade seine Urgroßmutter sucht, dann ist es doch ein Leichtes, solchen alten Porträts eine gewisse Aehnlichkeit mit Mister Miller zu verleihen. Einige alte Briefe finden sich dann auch irgendwo und wie zusammen, na und der Schluß ist, daß Mister Miller das Porträt seiner Urgroßmutter für teures Geld erwirbt.“ —

Walter Rosen war aufgesprungen und schritt erregt im Zimmer auf und nieder.

„Weißt Du, wie ich das nenne, Wilhelm,“ rief er mit erhobener Stimme. „Eine ganz infame und niederträchtige Fälschung nenne ich das.“

William Rose lachte amüsiert.

„Walter, Du bist köstlich in Deinem Zorn. Wenn Du die Yankees und ihren Spleen kenntest, würdest Du anders urteilen. So ein Chicagoer Schweineschlächter sagt nicht etwa zu einem Genealogen: Stellen Sie mir meinen Stammbaum auf. Ih bewahre! Und wenn der Stammbaumforscher etwa hinginge und ihm seinen richtigen Stammbaum aufstellte, in dem Ochsentreiber, entlaufene Soldaten, deportierte Frauen und sonst allerlei zweifelhaftes Volk sicherlich eine bedeutende Rolle spielen, so würde er den Gelehrten zum Teufel jagen und keinen Dollar für dessen ehrliche Arbeit ausgeben. Nein, mein Lieber, die Amerikaner wollen das anders haben. Wenn der Stammbaum überhaupt etwas wert sein soll, so muß er behaupten . . . ich sage nicht etwa „nachweisen“, sondern „behaupten“, daß einige der Vorfahren auf dem berühmten Pilgrimschiff, der „Mayflower“, im Jahre 1620 in Virginien gelandet sind.“

„Aber das ist doch offenkundiger Unsinn,“ rief Walter Rosen.

„Ist es schon Blödsinn, hat es doch Methode,“ zitierte William mit Gelassenheit. „Also wie schon gesagt, auf „Mayflower“ müssen einige Vorfahren die Ueberfahrt gemacht haben. Denn dadurch erwirbt der Bestammbaumte die Zugehörigkeit zur amerikanischen Aristokratie. Wie der Gelehrte das macht, ist seine Sache. Dafür wird er anständig bezahlt.“

Dabei hatte sich William erhoben und war näher an das Porträt des schwedischen Generals herangetreten. Liebkosend ließ er seine Blicke über die Figur gleiten.

„Ein famoser Pilgervater übrigens der alte Schwede. Könnte zu den hervorragendsten Passagieren der „Mayflower“ gehört haben. Ich denke, der alte Herr wird in Amerika eine gute Stelle erwischen.“

Walter Rosen, dessen ehrlicher deutscher Sinn sich gegen diese Dinge auflehnte, war in heller Empörung.

„Ich verstehe nicht, Wilhelm, wie Du so frivol über diese Dinge reden kannst. Es gibt doch auch für den Gelehrten und Forscher das Gesetz der unbestechlichen Ehre.“

„Walter, Du bist geradezu köstlich,“ lachte William Rose. „Also nun stecke mal Deine unbestechliche Ehre einen Moment in die Tasche und nimm an, ich wäre Mister Nudelmiller aus Chicago und Du wärst der Genealoge und hättest mir soeben acht Ahnen auf der „Mayflower“ nachgewiesen. Dann würde ich sagen, well Mister Rosen very well, hier ist ein Scheck über 80 000 Dollars.“ Ein Ahne auf der „Maiblume“ wird gegenwärtig zu zehntausend Dollars gehandelt. Und nun, Mister Rosen, würde der ehrenwerte Mister Nudelmiller fortfahren: Sie wissen ja, daß es die latest fashion ist, von Christoph Columbus abzustammen. Wollen Sie bitte meinen Stammbaum nach dieser Richtung hin fortführen.“ . . .

„Höre auf, Wilhelm, das ist ja fürchterlich,“ rief Walter Rosen. „Mir schwindelt dabei. Wie soll denn das weitergehen?“

„Oh ganz einfach,“ lachte William. „Einige der reichsten Neuyorker haben jetzt ihren Stammbaum schon glücklich bis auf den König Salomo zurückgeführt. Die Genealogen sind schwer reiche Leute bei der Arbeit geworden.“

„Das ist ja hirnverbrannt,“ stöhnte Walter Rosen.

„Aber Tatsache, mein Lieber. Und nun wirst Du wohl begreifen, daß sich die Dinger da ganz vorteilhaft und nützlich in solchen Stammbäumen verwerten lassen.“ —

Walter Rosen grübelte eine Weile.

„Ja, sage mal, Wilhelm, ich habe solche Scherze bisweilen in den Fliegenden Blättern gelesen. Die bekannte Geschichte vom frischgeadelten Kommerzienrat, der sich sofort eine Ahnengalerie zulegt. Nicht wahr, das ist ja ein ganz hübscher Scherz. Aber wir reden doch hier ernsthaft über ernsthafte Dinge. Du willst doch nicht im Ernste hingehen und diese Bilder irgendwie verfälschen und dann unter falschen Titeln verkaufen.“

William Rose sah seinen Bruder vergnügt an.

„Aber ganz bestimmt will ich das, mein Lieber. Ich werde einmal mein Material durchsehen. Einige dieser wunderschönen Stammbäume habe ich ja in meinem Koffer, irgendwie wird da die Ahnenreihe irgendeines dieser eingebildeten Plutokraten sicher auch nach Thüringen und in diese Gegend hinreichen. Das Passende wählen wir und dann sollst Du einmal sehen. Einige wenige Pinselstriche mit einer schon vorher mit Ozon behandelten Farbe. Das gibt die gewünschte Aehnlichkeit und die Farbe macht durchaus den Eindruck, als ob sie schon 200 Jahre auf der Leinwand gesessen hätte —“

Walter Rosen war empört aufgesprungen.

„Du scheinst Dir ja nette Grundsätze in Amerika zugelegt zu haben,“ rief er. „Ich sage Dir aber sehr offen und deutlich, daß ich an solchen Dingen kein Teil haben will. Du magst mich meinetwalben rückständig und unmodern schelten. Aber die Grenze zwischen ehrlich und unehrlich weiß ich Gott sei Dank noch zu ziehen.“

William Rose betrachtete diesen Gefühlsausbruch seines Bruders mit einem Gemisch von Ueberraschung und Unbehagen. Der Amerikaner selber hatte ebenfalls sehr bestimmte Anschauungen über das, was erlaubt und unerlaubt sei, aber er zog die Grenze anders, als sein Bruder. Wenn er es mit einem verständigen gebildeten Menschen wie beispielsweise mit Mister Brown zu tun hatte, der die Kunst mit einiger Liebe und ziemlichem Verständnis pflegte, so galt auch für ihn der Grundsatz, reell und ehrlich zu bedienen, als eine Ehrenpflicht. Wenn er aber an einen dieser in gleicher Weise eingebildeten wie ungebildeten Snobs geriet, die da glatterdings Unmögliches verlangten, dann entwickelte William Rose freilich ein so weites Gewissen, daß jeder Spekulant ihn darum beneiden konnte. Dann sagte sich der Kunsthändler, daß der Auftraggeber es nicht besser verdiene und daß die beste Revanche für die Unverschämtheit, die überhaupt in solchen Aufträgen lag, die wirkliche Beschaffung des Verlangten sei.

Aber jetzt hatte William Rose den Eindruck, daß sein Bruder für eine derartige monumentale Auffassung von geschäftlichen Dingen noch nicht ganz reif sei und er beschloß, die Dinge vorläufig nicht weiter zu treiben.

„Aba! Walter,“ erwiderte er daher ausweichend, „rege Dich doch vorläufig um diese Dinge nicht auf. Noch ist es ja nicht so weit. Morgen ist Heiligabend. Da wollen wir ein vergnügtes deutsches Weihnachtsfest begehen und nach dem Feste werden wir weiter suchen. Finden wir „die Madonna mit den Perlen“, dann brauchen wir uns überhaupt keine Sorgen mehr zu machen.“

* * *

Auf der großen Diele von Schloß Kranichstein war eine schöne frische Schwarztanne aufgepflanzt. Der Baum war eben erst aus dem Walde gekommen. Sofort nach der Frühstückstafel hatte ein Waldarbeiter ihn angebracht, in das Fußbankkreuz geschlagen und aufgestellt.

Nun stand er da und erfüllte den großen angenehm durchwärmten Raum mit einem leichten Duft von Harz und Waldluft. Der Eßtisch war abgeräumt und aus allerlei Schränken und Truhen brachte Eva Rosen mannigfache Pappkartons und Schachteln angeschleppt.

William Rose stand neben dem Tisch und betrachtete abwechselnd den grünen Waldbaum und das von der Arbeit und Erregung leicht gerötete Gesicht seiner Nichte. Eine Flut von Gedanken ging ihm durch den Kopf. Er dachte an die alte Zeit zurück, da er hier als Knabe so manches Weihnachten gefeiert hatte. Da besorgte seine verstorbene Mutter das Ausputzen des Baumes selber unter Assistenz einer zahlreichen Dienerschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Rätsel.

Merk auf, was ich Dir heut' gebracht!
Ich hab' ein Wörtchen ausgedacht:
Hast Du ihm a und n genommen,
So wirst Du sicher sie bekommen.

2. Vexierbild.



Hurra, die Feldpost kommt. Wo?

3. Volksrätsel.

Eine weiße Gans
Voll Federn schier,
Doch der Schnäbel
Hat sie vier.

4. Rösselsprung.

		sich	dem		
	des	Fah	fen	der	
zur	zum	wohl	ren	der	kleid
kö	ne	er	schwo	waf	eid
schmuck	ren	nigs	den	ko	ge

5. Rätsel.

Die Last ermüdet, der Träger nie.

6. Optisches Scherzbild.



Und geht die Flinte auch entzwei,
Dem Landwehrmann ist's einerlei,
Mit Hurrah geht auf den Franzos
Er dann mit seiner Helmspitz' los. —

7. Bilderrätsel-Fliegerpost.



8. Worträtsel.

Von vorn einstmals ein stolzes Reich —
So tut uns die Geschichte kund,
Von rückwärts da beherrsche ich
Als Gott noch heut das Erdenrund. —

Lösungen; 1. Asien. — 2. Bild Kopf stellen, dann Figur zwischen Baumstumpf und Hand des Mannes im Korbstuhl. — 3. Kissen. — 4. „Wohl dem, der geschworen, zur Fahne den Eid, der sich zum Schmuck erkoren, des Königs Waffenkleid." — 5. Stuhl. — 6. Man blicke anhaltend auf das Kreuz zwischen beiden Figuren, dann wird der Deutsche mit der Helmspitze auf den Franzosen losgehen. — 7. „Durch Kampf zum Sieg". — 8. Amor — Roma.





Bulgarische Regimenter feldmarschmäßig ausgerüstet und zum Ausmarsch geschmückt auf dem Hauptplatz in Sofia. Aller Augen sind jetzt auf den Balkan gerichtet, da sich dort anscheinend die wichtigsten Kriegsereignisse abspielen. Die bulgarische Armee hat nach Provozierung durch Serbien in die Kämpfe eingegriffen, die hoffentlich bald eine Entscheidung bringen werden, denn die kampferprobten bulgarischen Truppen sind den Serben, so tapfer und heldenmütig diese auch sein mögen, weit überlegen. Sie ziehen mit großer Begeisterung in den Krieg und wie bei uns werden den Ausrückenden Gewehre und Kopfbedeckungen mit Blumen geschmückt.

Einer der „schon manchen Sturm erlebt". Der 119 jährige Norweger Abel Eliassen hat unter 9 norwegischen Königen gelebt. Es sind dies Christian VII., Friedrich VI., Christian Friedrich, Karl XIII., Karl XIV. Johann, Oskar I., Karl XV., Oskar II. und Haakon. Seinen Lebensabend beschließt Eliassen als Fischer in Buksnes

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 49 — 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Deutsch!

Deutsch sein heißt stark sein
Nach außen und innen,

Deutsch sein heißt kühn sein
Und Großes beginnen,

Deutsch sein heißt fest sein
Und alles gewinnen!

Franz Grosholz, Freiberg i. Br.

Prinzeßchen.

(Fortsetzung). Novelle von Reinhold Ortmann.

„Und ob es mein Ernst ist, Du süßes Närrchen! Aber zuerst mußt Du mir versprechen, daß Du mir alle Tage etwas vorsingen wirst, zwei Stunden lang wenigstens, und mindestens an jedem Tage das Prinzeßchen. Denn jetzt ist es ja Wahrheit geworden: Und ich bin der König —, und Du bist die Braut.“

Sie lachte schelmisch zu ihm auf.

„Gefiel es Dir so gut? — Und weißt Du auch, daß ich nur an Dich gedacht habe, als ich es sang?“

„O, Du Geliebte, Einzige! Ich war Dir also schon da nicht ganz gleichgültig? Du hattest mich von Anfang an ein bißchen lieb?“

„Ein bißchen sehr sogar, obwohl es gewiß eine unverantwortliche Dummheit von mir ist, daß ich Dir's gestehe.“

Sie waren während ihres Gesprächs jetzt tief genug in das Innere des Tiergartens gelangt, daß er es wagen konnte, sie zu küssen. Und Martha ließ es geschehen, obgleich doch die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen war, daß jemand sie beobachtete.

Es waren selige Augenblicke, in denen Rudolf Diethelm die ganze übrige Welt vergaß. Martha aber schien sich immerhin einige Erinnerung an sie bewahrt zu haben, denn sie fragte plötzlich: „Und Fräulein Rudloff? Meinst Du nicht, daß sie etwas merken wird? Sie hat so gräßlich scharfe Augen, namentlich für das, was man ihr verbergen will.“



Das neue Rathaus in Treuen i. V.
Kürzlich wurde das neue Rathaus in Treuen i. V. seiner Bestimmung übergeben. Die Kosten für diesen Neubau betragen rund 200 000 Mark.

„Aber warum sollten wir es denn vor ihr verbergen, mein Liebling? Ich denke im Gegenteil noch heute mit ihr zu reden.“

Da erst schien ihr Glück vollständig zu sein. „Ach, wenn Du das wirklich tun wolltest! — dann brauche ich auch nicht mehr in die gräßliche Handelsschule zu gehen — nicht wahr? Denn daß Deine Braut in einem Kontor sitzt und sich von ihrem Prinzipal oder ihren Kollegen Zudringlichkeiten gefallen lassen muß, wirst Du doch nicht wollen.“

Er erschrak förmlich, als ihre Worte ihm die Erwerbstätigkeit eines hübschen, jungen Mädchens in diesem neuen Lichte zeigten.

„Um des Himmels Willen nicht! — Keinen Schritt sollst Du wieder in die Handelsschule tun. Aber woher weißt Du denn das von den Zudringlichkeiten, süßer Schatz?“

„O, ich habe schon bei meinen Bewerbungen einige kleine Proben zu kosten bekommen. Es gab nicht wenige, die mich auch ohne Kenntnis der Stenographie und Schreibmaschine engagiert hätten, wenn ich mich nur in anderer Weise ein bißchen anstellig gezeigt hätte.“

Diethelm war in innerster Seele empört.

„Man hat es gewagt, Dich zu beleidigen? Warum hast Du nicht früher davon gesprochen? Ich würde diese Unverschämten auf der Stelle zur Rechenschaft gezogen haben.“

„Mit welchem Recht denn?“ lachte sie. „Man darf es den

Herren am Ende gar nicht so übel nehmen, denn sie finden wohl im allgemeinen Entgegenkommen genug. Du solltest nur hören, mit welchen Illusionen die jungen Mädchen von der Handelsschule ihrer Berufstätigkeit entgegensehen. Jede von ihnen träumt davon, daß sie einen reichen „Chef" einfangen werde. Und wenn es nicht auf dem Wege einer legalen Heirat sein kann, so vielleicht auf einem anderen." — Es setzte ihn in Erstaunen, sie so leichtfertig sprechen zu hören, und es bereitete ihm zugleich eine eigentümlich schmerzliche Empfindung. Nein, in diese Handelsschule, wo sie so häßliche Dinge lernte, durfte sie ganz gewiß ihren Fuß nicht wieder setzen. Denn daß nur der Leichtsinn anderer, schlecht geratener Mädchen aus ihr sprach, war ihm ja außer allem Zweifel.



Admiral v. Schröder
Kommandeur des Marinekorps an der belgischen Küste, der den Orden Pour le mérite erhielt.

„Ich werde heute nachmittag, wenn sie ihr Schläfchen beendet hat, zu Fräulein Rudloff gehen," sagte er, das Thema verlassend. „Dann ist sie nach meiner Erfahrung immer in der besten Laune gewesen. Willst Du ihr schon vorher eine Mitteilung machen?"

„Um keinen Preis! Dazu habe ich viel zu große Angst vor ihr. Ich fürchte nämlich, sie wird gar nicht sehr erfreut sein über unsere Verlobung!"

„Und warum sollte sie sich nicht darüber freuen?"

„Ich weiß nicht, ich habe nur so die Empfindung, daß ich ihr nicht gut genug bin für Dich."

Das klang so rührend bescheiden, daß er sich's nicht versagen konnte, sie abermals zu küssen, obgleich jetzt wirklich ein paar Leute in der Nähe waren, die es recht gut wahrnehmen konnten. Martha machte sich denn auch gleich wieder frei.

„Nicht doch! Man lacht uns ja aus. Und nun will ich nach Hause, damit sie mich nicht erst mit ihren lästigen Fragen halb zu Tode quält wie immer, wenn ich mich um eine halbe Stunde verspätet habe."

* * *

Die Rechnung auf Fräulein Rudloffs gute Laune hatte sich diesmal trotz des ordnungsmäßig absolvierten Mittagsschläfchens als eine irrige erwiesen. Ihre Miene weissagte dem jungen Schriftsteller vielmehr wenig Gutes und versetzte ihn von vornherein in eine etwas trotzige und kampflustige Stimmung.

„Sie sind jedenfalls erstaunt, mich um diese Stunde hier zu sehen, verehrtes Fräulein. Aber ich konnte unmöglich aufschieben, was ich Ihnen zu sagen habe. Es ist etwas Gutes, daß Ihnen gewiß Freude machen wird. Ich habe mich heute vormittag mit Martha verlobt."

Ihr Gesicht zeigte wenig Ueberraschung, aber noch weniger Freude.

„Also doch!" sagte sie nur. „Ich habe es vorausgesehen, daß Sie eines Tages diese Dummheit begehen würden."

„Erlauben Sie, Fräulein Rudloff, mir scheint, das ist ein etwas sonderbarer Glückwunsch."

„Ich wüßte nicht, wozu ich Sie beglückwünschen sollte. Es soll mir ja sehr lieb sein, wenn ich mich täusche, aber vorläufig sehe ich in dieser Verlobung nichts, als eine beklagenswerte Uebereilung, die weder Ihnen, noch dem Mädchen zum Segen gereichen wird."

„Und worauf, wenn ich fragen darf, stützt sich diese merkwürdige Ansicht?"

„Auf meine Kenntnis von dem Charakter des Mädchens, dem Sie einen so wichtigen Platz in Ihrem Leben einräumen wollen. Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich halte Martha keineswegs für schlecht. Denn sie würde selbstverständlich nicht mehr in meinem Hause sein, wenn es so wäre. Aber ich glaube, daß sie eine sehr verhängnisvolle Anlage zum Leichtsinn hat, vielleicht ein Erbteil, für das man sie nicht verantwortlich machen darf. Es bedürfte wohl einer festeren Hand als der Ihrigen, um sie auf dem rechten Wege zu erhalten."

Dieser ewige Zweifel an seiner Mannhaftigkeit brachte ihn nachgerade in Harnisch.

„Mich dünkt, Fräulein Rudloff, Sie könnten es getrost mir überlassen, mir meine künftige Gattin nach meinen Wünschen zu erziehen. Und wenn Sie Martha nichts anderes nachzusagen wissen, als eine von Ihnen vermutete Anlage zum Leichtsinn, so sind meine Besorgnisse hinsichtlich der Zukunft wirklich nicht allzu groß. Gerade so, wie sie ist, will ich sie haben. Ihr Frohsinn und ihre kindlich sorglose Auffassung des Lebens sind es, die sie für mich so überaus liebenswert machen."

„Nun ja, ich weiß wohl, daß alles, was ich Ihnen jetzt sagen könnte, wirkungslos an ihrer Verliebtheit abgleiten muß. Und ich habe mir auch von vornherein keinen Erfolg von meiner Warnung versprochen. Aber da Sie mir wert sind, muß ich es für meine Pflicht halten, ganz offen gegen Sie zu sein. Alles Kommende werden Sie nun allein sich selbst zuzuschreiben haben, wie Sie es ja auch allein werden tragen müssen. Wollen Sie mir nun gefälligst sagen, welche Entschlüsse Sie für die nächste Zukunft gefaßt haben?"

„Ich würde Ihnen natürlich sehr dankbar sein, wenn Sie Martha noch weiter Ihren mütterlichen Schutz angedeihen ließen, wenn es auch selbstverständlich von diesem Augenblick an meine Sache ist, die Kosten ihres Unterhalts zu bestreiten."

„Wann gedenken Sie zu heiraten?"

„Darüber wird immerhin noch mindestens ein Jahr vergehen müssen. Meine materielle Lage ist in diesem Augenblick noch nicht hinlänglich gefestigt, als daß ich schon jetzt an die Begründung eines eigenen Hausstandes denken dürfte."



Oesterreichische Honvedhusaren beim Legen von Telephonleitungen auf dem Balkan-Kriegsschauplatz.

„Haben Sie das Martha gesagt?"

„Nein, wir haben noch nicht davon gesprochen. Aber bei ihrer großen Jugend wird ihr die kurze Wartezeit sicherlich wenig bedeuten."

Fräulein Rudloff äußerte darüber keine Meinung. Aber

sie fragte: „Und die Handelsschule? Soll Martha sie vorläufig weiter besuchen?“

„Davon kann doch wohl nicht die Rede sein. Wozu soll sie sich denn mit Dingen abmühen, die keinen Wert und keine Bedeutung mehr für sie haben. Denn ich würde doch selbstverständlich niemals zugeben, daß sie eine abhängige Stellung annimmt. Und ich fürchte überdies, sie befindet sich unter den Schülerinnen jenes Instituts nicht in der besten Gesellschaft.“

„Trotzdem würde ich eine Fortsetzung des Unterrichts zur Bedingung für ein weiteres Verweilen Marthas in meinem Hause machen müssen.“

„Es tut mir leid, aber ich habe ihr bereits mein Einverständnis mit ihrem Austritt aus der Handelsschule erklärt.“

„Das sind Dinge, über die Sie jetzt allein zu entscheiden haben. Aber ich muß Sie unter diesen Umständen bitten, sich nach einem anderen Unterkommen für Ihr Fräulein Braut umzusehen.“

„Wie? Sie wollen ihr im Ernst die Gastfreundschaft Ihres Hauses aufkündigen?“

„Ja. Es ist besser so. Ich will keine Verantwortung tragen für das, was nun weiter geschieht.“

Der harte und entschiedene Ton ihrer Worte verletzte Rudolf Diethelm fast noch mehr als diese Worte selbst.

„Ganz wie Sie wünschen, Fräulein Rudloff. Dagegen, daß ich mich für alles, was Sie bisher an meiner Braut getan, als Ihren Schuldner betrachte, werden Sie hoffentlich nichts einzuwenden haben.“

„Ich mache keinen Anspruch auf Dank. Und das Anerbieten einer Rückerstattung wäre eine Beleidigung, die Sie mir hoffentlich nicht werden antun wollen. Im übrigen brauchen Sie selbstverständlich nichts zu überstürzen. Martha kann hier bleiben, bis sich etwas wirklich Geeignetes für sie gefunden hat. Und sie wird keine Veranlassung haben, sich während dieser letzten Zeit ihres Aufenthaltes über irgend etwas zu beklagen.“

Damit war ihre Unterhaltung zu Ende, und als Diethelm zur Teestunde wiederkam, fand er Martha allein im Wohnzimmer.

„Wir werden heute ganz ungestört sein,“ verkündete sie frohlockend. „Fräulein Rudloff macht einen Besuch bei einer Freundin, und sie hat mir ausdrücklich gesagt, daß sie zu später Stunde nach Hause kommen werde.“

Damit war für Diethelm auch der letzte Zweifel geschwunden, daß es dem alten Fräulein bitterer Ernst sei mit der Mißbilligung seines Verlöbnisses, und er konnte sich eines gewissen Unbehagens nicht erwehren. Martha aber nahm es um so leichter.

„Sie hat mir übrigens, nachdem Du fortgegangen warst, eine wunderschöne Rede gehalten. Du würdest Deine Freude an ihren Ermahnungen gehabt haben, wenn Du sie gehört hättest. Ich glaube allen Ernstes, sie ist selber ein bißchen in Dich verliebt. Das arme Fräulein Rudloff! Ich bringe es nicht einmal fertig, eifersüchtig auf sie zu sein.“

„Und hat sie Dir auch gesagt, daß sie Dich nicht länger bei sich zu behalten wünscht?“

„Freilich! Und das ist beinahe das Schönste von allem. Ich wollte Dir ja nichts davon sagen, aber ich hätte es wirklich nicht mehr lange unter dieser beständigen Aufsicht ausgehalten. Das war schon beinahe schlimmer, als im Hause meines Onkels.“

„Aber sie meinte es gut mit Dir, dessen darfst Du Dich versichert halten.“

„Mag sein! Aber was habe ich von aller Güte, wenn man mich damit quält! Auch wenn man nichts Unrechtes tut, ist es schrecklich, sich in jedem Augenblick beobachtet und beaufsichtigt zu wissen wie ein kleines Kind.“

„Von alledem aber hast Du doch bisher kein Wort gesagt.“

„Wie konnte ich denn? Glaubte ich doch, Du stecktest mit ihr unter einer Decke.“

„Das war nicht hübsch von Dir, Schatz! Aber was soll ich denn nun mit Dir anfangen? Gibt es nicht irgend eine Familie in Deiner Verwandtschaft, bei der Du vorläufig Unterkunft finden könntest?“

„In meiner Verwandtschaft? Um des Himmels willen nicht. Und dann will ich auch überhaupt nicht wieder zu Leuten, die mich behüten und betreuen zu müssen glauben. Davon habe ich nun wirklich genug. Ich bin doch kein Backfisch mehr, sondern eine verlobte Braut. Und die rechnet man doch unter die Erwachsenen, nicht wahr?“

„Allerdings, selbst wenn sie nur so süße, große Kinder sind wie Du. Ich werde mich also nach einem Pensionat von gutem Ruf umsehen. In dem großen Berlin wird sich schon eines finden lassen.“

„Du brauchst Dich gar nicht zu bemühen. Ich wüßte schon eine Familie, die mich bereitwillig aufnehmen würde, und in der ich auch sehr gerne leben möchte.“

„Und das wäre?“

„Es ist die Familie eines sehr netten, jungen Mädchens, das ich in der Handelsschule kennen gelernt habe. Eine Witwe mit zwei erwachsenen Töchtern. Sie waren früher in sehr guten Verhältnissen, aber seit dem Tode des Vaters müssen sie sich's recht sauer werden lassen und sind genötigt, Zimmer zu vermieten. Ich weiß, daß sie eben jetzt ein allerliebstes Stübchen frei haben. Und sie würden gewiß nicht allzu viel dafür fordern.“

Sie merkte es ihm an, daß das Projekt ihm wenig sympathisch war, und sie beeilte sich, den Einwendungen zu begegnen, die sie voraussah.

„Vielleicht hegst Du Zweifel an der Anständigkeit der Frau Opitz und ihrer Töchter. Aber Du kannst ganz unbesorgt sein. Ich bin schon ein paarmal bei ihnen gewesen, heimlich natürlich, denn Fräulein Rudloff wollte mich ja mit keinem Menschen umgehen lassen, und ich kann Dir versichern, daß es sehr respektable Damen sind. Wenn Du willst, kann ich Dich ihnen ja morgen vorstellen und Du darfst Dich bei der Gelegenheit selbst überzeugen, daß ich dort sehr gut aufgehoben sein werde.“

Er konnte doch nicht gut gleich am ersten Tage ihres jungen Brautstandes einem ihrer Wünsche entgegen sein, aber er nahm sich fest vor, unter keinen Umständen seine Zustimmung zu geben, wenn ihm bei der von Martha gewünschten Vorstellung auch nur die leisesten Bedenken hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit der Familie Opitz aufsteigen würden. Als sie seine Zusage hatte, morgen mit ihr zu der Mutter ihrer Freundin zu gehen, drehte sie sich übermütig auf dem Absatz herum, daß ihre Röcke flogen, und dann setzte sie sich unaufgefordert und ohne Rücksicht auf Fräulein Rudloffs Pensionäre ans Klavier, um ihm sein Lieblingslied von dem Prinzeßchen vorzusingen.

Unter Lachen und Kosen verging ihnen der Abend im Fluge, und als Diethelm sich vor zehn Uhr zum Aufbruch anschickte, fragte ihn Martha mit einer allerliebsten Schmollmiene, ob er sich in ihrer Gesellschaft so schrecklich gelangweilt habe, daß er schon fort müsse.

„Ich möchte nicht, daß Fräulein Rudloff mich noch hier findet,“ sagte er. „Auch wenn ihre Anschauungen in mancher Hinsicht etwas zu streng sein sollten, sind wir ihnen doch wohl einige Berücksichtigung schuldig.“

Sie zuckte mit den Achseln, aber sie machte keinen weiteren Versuch, ihn zurückzuhalten, und er ging wie in einem wonnigen Rausch nach Hause.

Da lag ein Telegramm auf dem Tische. Nichts Gutes ahnend, löste er das papierne Siegel und las:

„Vater sehr krank. Möchte Dich gern noch einmal sehen. Gib, bitte, Nachricht, ob es Dir möglich ist, seinen Wunsch zu erfüllen. Elfriede.“

All seine Glückseligkeit war mit einem Male verflogen. Er dachte mit tiefer Beschämung daran, daß er Elfriedens Brief unbeantwortet gelassen hatte, und er erschien sich wie der selbstsüchtigste und undankbarste aller Menschen.

Daß er dem heute an ihn ergangenen Rufe, dem Rufe eines Schwerkranken, vielleicht eines Sterbenden, Folge leisten müsse, war ihm natürlich von vornherein außer allem Zweifel, und er ging unverzüglich aufs Telegraphenamt, um seine Ankunft für morgen nachmittag anzukündigen. Den Morgenzug konnte er nicht benutzen, da zuvor in der Redaktion einige Dispositionen für seine Vertretung getroffen werden mußten. Den beabsichtigten Besuch in der Familie Opitz aber mußte er unter allen Umständen bis nach seiner Rückkehr aufschieben, da ihm, wie er sich ausrechnete, kaum Zeit genug bleiben würde, sich von Martha zu verabschieden.

Wirklich hatte er nur noch eine knappe Stunde bis zum Abgang des Zuges, als er atemlos die Glocke an Fräulein Rudloffs Wohnung zog. Sie selbst war es, die ihm auftat.

„Ihre Braut ist leider nicht anwesend,“ sagte sie, ehe er eine Frage getan hatte. „Sie hat den Morgen damit zugebracht, ihre Sachen zu packen und dann ist sie ausgegangen, ohne mir zu sagen wohin. Wahrscheinlich hat sie zu so früher Stunde Ihren Besuch noch nicht erwartet.“

Diethelm, der sehr schmerzlich enttäuscht war, trat ins Zimmer und teilte ihr in wenigen Worten mit, durch eine wie traurige Veranlassung er zu einer kurzen Reise genötigt würde.

„Uebermitteln Sie ihr meine innigsten Grüße und fügen Sie, bitte, hinzu, daß sie unter keinen Umständen wegen ihrer Uebersiedelung einen Entschluß fassen dürfe, ehe ich zurückgekehrt bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Der faule Hans.

Eine Kriegsepisode von Th. Ebner.

(Nachdruck verboten.)

Eigentlich wußte niemand von uns, wer ihm diesen Namen gegeben hatte. Denn bei Licht betrachtet — faul konnte man den Hans Feuchtinger nicht nennen. Nur daß er eben auf seine Art fleißig war. Er tat halt gerade das, was ihm paßte. Andere machen es ja auch so. Daß seine Lehrer mit dieser Lebensanschauung nicht immer einverstanden waren — Du lieber Himmel — daran trug doch der Hans nicht die Schuld. Falsche Erziehungsgrundsätze, weiter nichts. — Und er war doch nicht dazu da, sie zu verbessern.

Na ja, — er trottete so bis zum „Einjährigen“ mit. Schwenkte dann irgendwohin links ab und ward nicht mehr gesehen. Wenigstens von mir mehr als zehn Jahre nicht mehr.

Dann und wann kam eine kleine Kunde von ihm. Er hatte eine Weltreise gemacht. Warum nicht? Er hatte ja reichlich die Mittel dazu. War vorsichtig gewesen in der Wahl seiner Eltern. Wir andern rackerten uns so durchs Leben. Büffelten, so gut es ging, unsere Examina ab. Ließen uns hin und her schieben im Lande und rechneten bis auf den Tag aus, wo wir endlich fest in Amt und Brot säßen. Auch schön? Nicht? Etwas Stumpfsinn zwar, aber doch erbaulich. So eine Art Dämmerdasein.

Bis wir eines Tages aufwachten! Und wie! Davon brauche ich ja weiter nicht zu berichten. Wir wissen es alle. Die Alten und die Jungen. Als es wie ein Sausen und Brausen durch die deutschen Lande ging und keines zurückbleiben wollte. Da haben sich viele wieder die Hände geschüttelt, die gemeint hatten, einander im Leben nicht mehr zu sehen. Und da geschah es auch, daß wir den faulen Hans wieder trafen, wir zwei, Nachbars Fritz und ich.

Die Mütze zwar etwas klein und der Waffenrock — Du liebe Zeit! An Leute, bei denen das Leben in die Länge und Breite so gut anschlägt, dachte man in Kriegszeiten nicht.

Aber der alte Hans war's. Gut und dick, von einer Seelenruhe, unglaublich! Nicht die Spur einer Ueberraschung ob eines solchen Wiedersehens. Dagegen ein Hunger und ein Durst — alle Hochachtung. Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Mit behaglichem Schmunzeln sah er uns beide der Reihe nach an. „Ja, ja,“ sagte er endlich, als er sich einen Glimmstengel — Liebeszigarre? Gott behüte mich — ins Gesicht gesteckt hatte, „da wären wir ja mal wieder nett beieinander. Wie geht es Euch denn?“

„Hans“ — Freund Fritz fuhr doch ein wenig auf. — „So 'ne Frage in dieser Zeit!“

„Wieso?“ frug Hans gemächlich dazwischen. „Ach so, der Krieg. Na ja, die Geschichte ist fatal. Aber was wollt Ihr. Sie ist nun einmal so. Man schickt sich darein. Geht mit oder bleibt daheim! Ist eben einer von Millionen. Wer fragt nach ihm? Verlustliste — Feld der Ehre, Tod fürs Vaterland —“

„Hans, Du bist —“ rief ich dazwischen.

„Was denn, mein Sohn?“ war seine Antwort. „Sag's ruhig, wenn das möglich ist. Nur keine Aufregung. Wozu denn? Kalt Blut ist die Hauptsache. Und der einzige Kitt, der uns zusammenhält. Nur nicht viele Worte. Man verplempert damit die Zeit. Und um die ist's schade.“

„Was weißt Du davon,“ ereiferte sich Fritz.

„Ich?“ — Es klang durch diese Frage ein bitterer Unterton, und einen Augenblick regte sich Hans auf, als läge ihm ein scharfes Wort auf der Zunge.

„Ich?“ wiederholte er nur, und lachte dann kurz auf. „Hast recht, alter Sohn. Ich bin ja nur der faule Hans. Sitze da und mache halt so mit, weil es sein muß. Lasse geschehen, was geschieht und freue mich, wenn's aus ist und ich meine saubere Ruh wieder hab'.“

Er sah uns beide fest an, aber die Hand, mit der er nach seinem Glase griff, zitterte.

„So denkt Ihr doch, nicht wahr,“ fuhr er fort. „Weil ich nicht Hurra schreie und den Helden spiele. Und nicht rede von Vaterlandsliebe und deutschem Wesen und dem Erbfeind. Daß ich nicht lache! Kommt's darauf an? Ich will's Euch sagen, Kinder, und Ihr könnt's deuten, wie Ihr wollt: Dazu bin ich mir zu gut. Und ist mir das zu gut, für was auch ich in die Stiefel gefahren bin. Nennt es, wie Ihr wollt. Ich streit mich nicht um Namen. Aber wenn es einmal soweit ist, dann denkt daran. Auch der faule Hans hat seine Pflicht getan.“

Es ging wie ein gutmütiger Spott über sein Gesicht, als er uns stumm dasitzen sah.

„Na, nichts für ungut,“ sagte er, und bot uns zum Abschied die Hand. „Vielleicht sehen wir uns draußen einmal wieder.“ —

Geistreich haben wir uns gerade nicht angesehen, als der faule Hans gegangen war.

Und beiden war, ich will nicht sagen, wie. Dann und wann träumt man, man sitze noch auf der Schulbank. So ähnlich war's. Draußen auf der Straße sahen wir den faulen Hans sich durch die Menge schieben.

Er hob noch einmal die Hand zum Gruß gegen uns. Dann war er verschwunden. — — —

Haben wir bei dem, was kam, noch an unsern „faulen Hans“ gedacht? Ich glaube kaum. Wenigstens nicht bis zu der Stunde, da sie uns in später Nachtstunde noch einen brachten, von dem wir wußten, daß er den Morgen nicht mehr sehen werde.

Armer Hans! Draußen im Walde hatten sie ihn gefunden, zerschossen am ganzen Leibe.

Mir war's, als stände ich am Sterbelager eines, der uns allen viel zu verzeihen hatte. Uns, die wir ihn nie für voll und ernst genommen hatten. Der deswegen ein Einsamer geblieben war sein Leben lang. Und alles, was in ihm lebte an Liebe und Hoffen, zurückgedrängt hatte, und darüber zum Spötter geworden war, der an seinen eigenen Spott nicht glaubte.

Armer Hans! Wie ein Löwe habe er gekämpft, sagten sie. Der Tollste sei er gewesen im Stürmen.

Still und ruhig lag er da mit halbgeschlossenen Augen. Tastend und zuckend gingen seine Hände über die rauhe Decke. Dann und wann ein leises Stöhnen — ein paar Worte, die ich nicht verstand.

Und dann mit einem Male ein Erwachen. Ein suchender Blick in dem öden Raum.

Wie ein Lächeln ging es über seine Züge als er mich erkannte.

„Nun sind wir ja so weit,“ sagte er leise und wollte mir die Hand hinstrecken. Aber der Arm sank zurück und wie ein wilder Schmerz ging's über seine Züge.

Dann sah er mich lange an. Vor dem halbzerbrochenen Fenster der Stube lag die dunkle Nacht. Dann und wann aus der Ferne noch ein Schuß, ein leiser Ruf von der Dorfgasse. Auch die Schlacht sank in Schlummer.

„Mir ist so wohl,“ flüsterte Hans. „Grad, als ob ich morgen wieder hinaus dürfte. Nur der Arm und der Fuß — die Kerls schießen verflucht gut. Und da war einer, weißt Du, wie wir so Mann gegen Mann standen“ —

„Laß das, Hans,“ bat ich. „Später kannst Du mir alles erzählen.“

„Später — meinst Du?“ frug er. „Mein lieber Sohn, mach mir nichts vor. Damit ist's Essig. Später? Daß ich nicht lache! Das große Rätsel! Na ja — es muß ja doch einmal sein — und ich —“

„Ich verbiete Dir jetzt das Sprechen,“ unterbrach ich ihn. Er sah mich mit einem Blick an, der mir ins Herz ging.

„Ne, lieber nicht,“ flüsterte er. „Hat Euch doch immer zu wenig geredet — der faule Hans. — Und jetzt auf einmal zu viel?“

„Ruh' Dich erst aus,“ suchte ich ihn zu beruhigen.

„Ausruhen?“ meinte er. „Das kommt später. Eine ganze Ewigkeit lang. Und denk mal, in welcher Gesellschaft. Lauter tapfere Kerls. Nur der eine da, weißt Du, der — dem möchte ich noch mal begegnen — sonst —“

Seine Augen wurden starr. Nur abgebrochen kamen seine Worte: „Unnützes Leben — jawohl. — Kann nicht dafür. — Hat mir's doch keiner geglaubt. — Tu das Messer weg,“ schrie er plötzlich, als ich ihm die Hand auf die heiße Stirne legte. — „Fäuste her, — so ist's recht! — Du verdammter“ — Ein schrilles Lachen erklang. — „Gelt, das juckt. — Und mich nennen sie — den faulen — Hans!“ —

Es war, als wollte er sich emporrichten. Stöhnend sank er zurück. — Und dann kam's leise, wimmernd beinahe: „Armer Kerl — so jung — lieg nicht so starr. — Ich konnte ja nicht anders — Du oder ich. — Was sagst Du? — Mutter? — Sag's noch einmal,“ schrie Hans auf. — „Noch einmal — ich will's wieder einmal hören — das Wort.“



Die Trümmer einer zerstörten Straße in Brest-Litowsk.

Er lag da, als lauschte er auf eine Stimme. „Er bleibt still," flüsterte er endlich und schloß die Augen. Schwer röchelnd ging sein Atem.

Ein Zucken und Strecken lief über seinen Leib. Noch einmal bewegten sich seine Lippen. Ich beugte mich über ihn: „Sie kommen," flüsterte er. „Aus dem Wald heraus — Hunderte — Tausende — Kameraden — drauf — Kolben hoch — Hans, bist Du einer. — So ist's recht — Fauler — Hans —"

Und dann mit einem letzten Atemholen: „Hurra — heiliges — deutsches — großes Reich. — Mit Gott für — —"

Draußen schmetterte durch die Stille ein Alarmsignal.

Ein nächtlicher Ueberfall. — Mit vielen andern stürmte ich hinaus, dem Feinde entgegen.

Als der Morgen graute, waren wir die Sieger. — — —

Die Hütte, in der Hans gelegen, war ein rauchender Trümmerhaufen.

Wir sammelten uns in lichten Reihen zum Weitermarsch.

Keiner frug nach denen, die fehlten.

Dort auf den Höhen stand der Feind. —

Das war unser Ziel!

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.) Roman von Hans Dominik.

Heute waren die Rollen anders verteilt. Walter Rosen hatte sich wieder in sein geliebtes Studierzimmer zurückgezogen. Frau Klara Rosen war in der Küche beschäftigt, schon jetzt in Sorge, daß das Weihnachtsessen, der große Karpfen und ein mächtiges Roastbeef auch sicher gut vorbereitet wurden. So lag die Sorge um den Weihnachtsbaum auf den Schultern von Eva Rosen und William hatte sich ihr freiwillig attachiert.

„Weihnachten ist doch das schönste Fest, Onkel William," rief Eva, während sie allerlei bunte Ketten und Kugeln aus den Pappkästen nahm und auf dem Tische ausbreitete.

William war nachdenklich geworden.

„Weißt Du, Eva, ich muß mich an das Fest erst wieder gewöhnen. Die letzten fünfzehn Jahre habe ich es immer in Amerika gefeiert. Und ein amerikanisches Weihnachten ist kein deutsches Weihnachten."

„Was habt Ihr denn da gemacht?" fragte Eva, während sie daranging, bunte Lichter in Metallhülsen zu stecken.

William Rose zuckte die Achseln.

„Nicht viel, Eva! Als es mir noch schlecht ging, habe ich einsam in meiner Dachbude gesessen und von den Erinnerungen an das deutsche Weihnachten gezehrt. Als es mir besser und schließlich gut ging, da habe ich das amerikanische Fest mitgefeiert.

In der Hauptsache ein gutes Essen und Trinken. Der unvermeidliche Truthahn. Danach der englische Plumpudding, an den sich ein deutscher Magen nie gewöhnen wird. Und der Schluß nach den Umständen verschieden. War ich in amerikanischen Familien, so gab es danach Klavierspiel und wohl auch ein Tänzchen unter dem Mistelzweig. War ich mit unverheirateten Freunden zusammen, so gab es nachher keine Musik, aber desto mehr Punsch . . ." —

Eva Rosen hatte sinnend zugehört.

„Das mag wohl auch ein Fest sein, aber jedenfalls etwas ganz anderes als unser Weihnachtsfest. Gerade am Heiligenabend würde man in Deutschland nicht ans Tanzen denken."

William Rose lächelte.

„Und namentlich nicht an einen Tanz unter dem Mistelzweig," meinte er dann

Eva Rosen errötete.

„Was ist denn das für eine Geschichte, Onkel William? Ist das nicht irgend so eine heimtückische Küsserei," meinte sie dann.

„So ist es in der Tat, Eva. Da wird durch eine Reihe von Zimmern getanzt und hier und dort hängen Mistelzweige von der Decke. Gelingt es einem Tänzer, seine Dame unter einen solchen Zweig zu bringen, so darf er sie in voller Oeffentlichkeit küssen. Eine schöne Sitte, nicht wahr, Eva?"

Eva Rosen warf die Lippen auf.

„Sage mal, Onkel William, Du erzählst das ja sehr behaglich. Du hast wohl immer kräftig mitgetanzt?"

William Rose betrachtete seine Nichte einen Augenblick und überlegte. Wie sie jetzt so dastand, geschäftig über ihre Arbeit gebeugt, erschien sie ihm schöner und begehrenswerter denn je. William Rose bedauerte es einen Moment, daß hier kein Mistelzweig an der Decke hing. Dann sagte er: „Weißt Du, Eva, das kam immer auf die Damen an. Tanzen mußte man natürlich, wenn man eingeladen war. Und wenn die Tänzerin nett und liebenswürdig war, nun dann stand man eben plötzlich unter dem Mistelzweig."

„Ach, nun laß doch diese dummen amerikanischen Geschichten und hilf mir hier lieber ein wenig," rief Eva unvermittelt. „Ich bekomme die Ketten hier nicht zusammen."

Und während William Rose sich bemühte, eine lange goldene Kette zusammenzustecken, fragte Eva weiter: „Sage mal, Onkel William, wie ist es denn mit dem Schenken in Amerika. Schenkt man sich da auch was zu Weihnachten?"

„Aber gehörig, Eva. Die gute Seite hat das amerikanische Weihnachten wenigstens. Man beschenkt sich kräftig. Und auch hier sind die Amerikaner praktisch wie gewöhnlich. Sie schenken nicht gestickte Schlummerrollen und gehäkelte Kaffeewärmer, sondern gute Bankschecks oder Geldanweisungen auf ein Warenhaus oder sonst dergleichen."

„O pfui! Das ist doch ohne jede Poesie."

„Du bist eben keine Amerikanerin, sondern eine kleine sentimentale Deutsche," lachte William Rose. „Sonst müßte Dir ein Bankscheck eine hochpoetische Sache sein, um so poetischer, je höher seine Summe lautet."

Eva Rosen zuckte mit den Achseln.

„Mag sein, Onkel William. Ich ziehe doch mein deutsches Weihnachten vor. Mit dem Lichterbaum, weißt Du, den haben die Amerikaner doch sicherlich nicht."

William Rose schwieg eine kleine Weile, während er seiner Nichte die Lichter hinreichte, die sie mit geschickten Händen am Baume befestigte.

„Du hast recht, Eva," sagte er endlich. „Der Lichterbaum ist doch das Schönste am ganzen Weihnachten. Wenn man in dieser dunklen Zeit die Lichter aufflammen sieht, dann ist das ein loderndes Wahrzeichen, daß es mit dem Schlimmsten vorbei ist, daß es wieder bergauf geht, besseren, glücklicheren Zeiten entgegen."

Das Gespräch verstummte für einige Zeit. Desto eifriger arbeiteten vier Hände. Zusehends bedeckte sich der frische Waldbaum mit einem Schmuck von goldenen und silbernen Ketten und Netzen, mit rotwangigen Aepfeln und vergoldeten Nüssen. Und zuletzt breitete Eva Rosen den schimmernden Silberlametta wie einen leichten Schleier über die Zweige.

Dann trat sie zurück und betrachtete sich ihr Werk.

„Sage mal, Onkel William," meinte sie dabei, „von gestickten Schlummerrollen und gehäkelten Sachen als Weihnachtsgeschenk hältst Du wohl nicht viel. Eigentlich sollte mir das leid tun. Denn einen Bankscheck kann ich Dir wirklich nicht schenken."

„Man soll den Geber ansehen und nicht die Gabe," erwiderte William Rose ein wenig geheimnisvoll, „und vor allen Dingen, kleiner Kamerad, erspar mir den Respektstitel „Onkel", — ich fühle mich wirklich nicht onkelhaft gesinnt Dir gegenüber, und Du wirst auch nicht in Respekt ersterben gegen mich — laß uns gute Ktmeraden sein," er bot ihr seine Hand und sie legte leicht errötend die ihre hinein.

Eva Rosen war in das Studierzimmer ihres Vaters gegangen.

„Hurra! Väterchen," rief sie beim Eintreten. „Ich habe mit Onkel William den Weihnachtsbaum fix und fertig geputzt . . ."

Sie brach ihre Rede kurz ab und schaute ihren Vater besorgt an.

Seit vielen Jahren konnte Eva sich nicht mehr besinnen, ihren Vater einmal fröhlich lachen gehört zu haben. Walter Rosen war immer still und verschlossen einhergegangen, wie jemand, der einen schweren Gram zu tragen hatte. Die Sorgen, die ihn seit Jahrzehnten drückten, der langsame, aber desto sichere Verlust seines Vermögens, sein langes aber fruchtloses Ringen um öffentliche Anerkennung, alles das verschloß er bei sich und ließ seine Familie nichts davon empfinden. Aber er war in diesem Kampfe nicht nur ein vorzeitig müder und alter Mann geworden, er hatte auch seit vielen Jahren jede Spur von Frohsinn und Fröhlichkeit verloren.

So kannte Eva Rosen ihren Vater seit Jahren und doch

war sie erschrocken, als sie ihn jetzt wieder betrachtete. Seine Züge trugen heute so scharf und schwer einen tiefen Kummer, eine unermeßliche Trübsal zur Schau, daß Eva nicht umhin konnte, nach dem Grunde zu fragen. „Aber Väterchen, was hast Du nur?“ begann sie jetzt von neuem. „Onkel William und ich wir haben uns den ganzen Vormittag beim Weihnachtsbaum gefreut und Du sitzt hier voller Traurigkeit.“ —

Walter Rosen schüttelte müde den Kopf. Während William nach ihrer Unterhaltung vergnügt zum Christbaum geschlendert war, hatte der ältere Bruder in seiner schweren innerlichen Art den Inhalt dieser Unterredung wieder und immer wieder überdacht.

Als der jüngere Bruder kürzlich frisch und strahlend in sein Haus kam, hatte Walter Rosen ein Ahnen gespürt, als ob ihm von dieser Stelle endlich Trost und Hilfe in seinen vielen Sorgen kommen könne. Und als William Rose dann schnell und energisch sein Geheimnis entschleierte, und ihm seine Hilfe anbot, hatte Walter Rosen mit Freuden zugegriffen. Mit dem Optimismus, der schwache Naturen so häufig auszeichnet, sah er sich bereits als wohlbestallten und reichlich verdienenden Mitinhaber der Firma seines Bruders. Und als er diesem die ersten Mitteilungen über die sagenhafte „Madonna mit den Perlen“ brachte, da glaubte er bereits, er brauche nur die Hand auszustrecken, um das wundersame Bild zu besitzen.

Dann kam die erste Enttäuschung, die Schwierigkeit, das Bild zu finden. Und nun diese Enthüllungen seines Bruders!

Walter Rosen war bei aller Charakterschwäche ein Mann von peinlichem Rechtsempfinden. Schon alle die vielen Rücksichtslosigkeiten und Brutalitäten, ohne die in unserem Zeitalter kaum ein großer Erfolg errungen werden kann, waren ihm in tiefster Seele zuwider. Und nun sprach da sein eigener Bruder von lächerlichen frechen Fälschungen wie von einer selbstverständlichen und erlaubten Sache.

„Was hast Du nur, Väterchen?“ fragte Eva von neuem.

„Nichts von Belang, mein Kind,“ erwiderte Walter Rosen.

„Doch, Väterchen. Du hast über irgend etwas Verdruß gehabt. Sprich Dich doch mit Onkel William aus, wenn Du es mir nicht sagen willst. Onkel William ist doch so praktisch und weiß in allen Dingen Rat.“

Walter Rosen lachte höhnisch auf.

„Das stimmt allerdings auffallend,“ meinte er dann. „Mein Bruder Wilhelm ist außergewöhnlich praktisch und Rat weiß er auch in allen Dingen. Geht es nicht so, dann hilft er sich eben so. Kann er die Madonna nicht finden, dann fälscht er Ahnenbilder.“

Eva fuhr befremdet und entsetzt zurück.

„Was sagst Du da, Vater. Onkel William und fälschen! Das ist doch undenkbar. Vielleicht hast Du ihn falsch verstanden.“

„Wir haben deutsch zusammen gesprochen, eine Sprache, die ich zeitlebens verstanden habe und die Wilhelm auch noch nicht verlernt hat. Ein Mißverstehen ist da wohl ausgeschlossen.“

„Ich kann es mir nicht denken, Vater,“ unterbrach ihn seine Tochter mit zitternder Stimme. „Ich kann nicht glauben, daß Onkel William etwas Schlechtes und Ehrenrühriges tun würde. Den Eindruck hat er bis jetzt nicht auf mich gemacht.“

Walter Rosen sah seine Tochter ausdruckslos an.

„So! Den Eindruck hat er nicht auf Dich gemacht. . . . Ich wünsche überhaupt nicht, daß er irgendwelchen Eindruck auf Dich macht, weder diesen, noch irgend einen anderen. Mir wäre am wohlsten, wenn mein Bruder wieder in Neuyork wäre und am besten wäre es, er wäre immer dort geblieben. — Laß mich jetzt ein wenig allein,“ fuhr er fort, während Eva immer noch zitternd mit emporgehobenen Händen vor ihm stand.

„Mir ist nicht nach Geselligkeit zumute . . .!“

Aufgeregt und traurig verließ Eva das Zimmer, das sie mit Freude betreten hatte. Mit Vergnügen hatte sie beobachtet, wie ihr Vater nach der Ankunft seines Bruders immer frischer und zusehends geselliger und umgänglicher geworden war. Und sie selbst war, ohne es zunächst recht bewußt zu fühlen, in den Bann des Amerikaners geraten, fühlte sich von seinem liebenswürdigen und lebensfrohen Wesen immer mehr angezogen.

Wie sie heute den Baum mit ihm geputzt hatte, war es ihr zumute gewesen, als wäre das die selbstverständlichste Sache und als müsse das von nun an jedes Weihnachten immer so sein.

Und nun fand sie den Vater verdrossener und galliger denn je. Sogar heute am Heiligen Abend zog er sich in die Einsamkeit zurück und brachte solche unerhörten Schmähungen gegen den Gast vor.

„Ich muß endlich ergründen, was den Vater so quält,“ dachte Eva. „Ich muß William fragen, was an diesen abscheulichen Beschuldigungen Wahres ist. — Ich will und muß wissen, wo das Mißverständnis liegt.“ —

Sie fand William Rose noch vor dem Weihnachtsbaum scheinbar in Gedanken versunken. Er hielt aber ein Notizbuch in der Hand und machte sich hin und wieder Anmerkungen. Als Eva eintrat, blickte er ihr fröhlich entgegen: „Na, Eva, hast Du den Bären nicht aus seiner Höhle gelockt?“

Sie schüttelte den Kopf. —

„Ach Gott bewahre! Ich bin ganz unglücklich. Was hast Du nur mit Vater gehabt? Er ist ja ganz verändert, traurig und reizbar wie in den allerschlimmsten Zeiten.“

William Rose sah sie etwas unsicher an. —

„Soll ich zu ihm gehen?“ meinte er und richtete sich in seinem Sessel auf.

„Nein, nein, nicht,“ rief sie schnell, „aber mir sollst Du sagen, welche Bewandtnis es mit Fälschungen, Ahnenbildern usw. hat. Gewiß hat der Vater Dich falsch verstanden, weil er sich seit vielen Jahren vom Leben zurückgezogen hat, ist er so wunderlich geworden. Er sieht alle Menschen für schlecht und für seine Feinde an. Mutter und ich wir haben ja schon so schwer darunter gelitten!“

Und Tränen liefen aus ihren Augen und aufschluchzend barg sie das Gesicht in den Händen. Da fühlte sie seinen Arm um ihre Schultern: „Eva, willst Du mir vertrauen, Kind! Dein Vater ist krank, kränker als ich glaubte und Du, Deine Mutter und ich müssen uns zusammen tun, um ihn zu heilen. Willst Du mir rückhaltlos vertrauen, Eva?“

Er richtete ihren gesenkten Kopf auf und blickte ihr voll in die Augen.

„Als ich in die Fremde ging, als junger Fant, trug ich das Herz auch auf der Zunge, hatte die Ehrbegriffe und Tugendideen der jungen Leute aus gutem deutschen Hause, verstand wohl Geld auszugeben, aber keines zu verdienen. Als ich ging, war man in Deutschland auch noch unpraktischer als heute und es hat böse Zeiten für mich gegeben, ehe ich lernte den Mund halten und die Leute bedienen, wie sie es eben wünschten. Ich bin kein Betrüger oder Fälscher, das wirst Du wohl glauben. Aber ich bin ein moderner Mensch, der seinen Vorteil wahrnimmt, bin lieber Hammer als Amboß, vor allem aber will ich denen, die zu mir gehören, Schutz und Stütze sein im Kampf ums Dasein. —“

Eva schmiegte sich an ihn: „Ich bin so froh, daß Du gekommen bist, William,“ sagte sie. „Und ich vertraue Dir rückhaltlos. Aber Vater ist wirklich krank und wir müssen ihn ganz vorsichtig behandeln. Tue es mir zuliebe, reize ihn nicht!“

„Well, ich werde ihm aus dem Wege gehen, bis wir die richtige Medizin für ihn gefunden haben. Bis wir die Madonna mit den Perlen entdeckt haben. —“

Mit einem Händedruck ließ er Eva los, „und nun, wo ist Deine Mutter?“ fragte er. „Ich hätte ein paar Worte mit ihr zu reden, Kind.“ —

„Mama hat Marzipan gebacken,“ sagte Eva, „das tut sie stets selbst. Er gerät immer wunderschön. Ich glaube, sie wird jetzt in ihrem Zimmer sein, um etwas zu ruhen. Ich will nachsehen, um Dich anzumelden.“

Wenige Minuten später saßen sich William Rose und seine Schwägerin in deren kleinem einfachen Zimmer gegenüber. Frau Klara sah heute jünger aus und weniger bedrückt als sonst. Ueber der Weihnachtsbäckerei hatte sie die traurigen Gedanken etwas vergessen und sich in frohere Zeiten zurückversetzt. Als ihr Gatte noch hoffnungsvoll und froh war und die beiden schönen Kinder dem Christfest entgegen jubelten. Heut war von Otto ein Brief eingetroffen, daß er unmöglich zu Weihnachten abkommen könne, es läge zu viel vor und der Professor hätte plötzlich verreisen müssen, nun müsse er bis auf weiteres auf seinem Posten bleiben, freue sich aber auf Mutters Weihnachtskistchen. Gewiß, das sollte er haben, viel Marzipan und die guten Butterplätzchen, die doch keiner so ausgezeichnet zu backen verstand, als sie, — aber! ach, nicht einen einzigen Goldfuchs konnte sie dem Liebling einlegen. Das Geld war ihr gar zu knapp bemessen diesmal. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Genesung.

Viele Menschen begehen den Fehler, daß sie die Schwere der Krankheit nach den Tagen bemessen, die sie im Bett verbringen. Sobald sie sich wieder etwas fühlen, hören sie nicht mehr auf die Mahnungen des Arztes, sondern verlassen das Krankenzimmer und tun gleich wieder Dienst.

„E, es war ja nur ein starker Schnupfen und Katarrh!" pflegen die einen zu sagen. „Etwas Reißen im Gebein, das in der schlechten Jahreszeit nicht zählt!" meinen die andern.

Gerade aber die rheumatischen und katarrhalischen Attacken können, wenn sie mit Fieber einhergehen, auch bei scheinbar leichtem und schnellen Verlauf schweres Unheil über den Menschen bringen. Mit Recht betonen die Kliniker, daß nächst dem Gelenkrheumatismus, der nicht selten im Gefolge einer einfachen Halsentzündung (angina) auftritt, der vulgäre Winterkatarrh, die Influenza, die gefährlichste Krankheit für das Herz ist. Deshalb behütet der Arzt den Kranken treulich, sobald dieser irgendwelche verdächtige Herzsymptome zeigt.

Der von schwerer Krankheit Genesende ist oft wie ein Kind schwach und hinfällig. Seine Nerven zittern noch unter den Nachwehen der überstandenen Schmerzen. Darum handelt weise, wer seinen schwachen Kräften nicht zuviel zutraut. Jedenfalls soll der Rekonvaleszent die ersten Tage nicht zu lange aufbleiben, sondern lieber an dem nämlichen Tage noch einmal aufstehen. Nach und nach wird es schon besser gehen. Wenn er aber auf ist, so soll er nur ein Weilchen im wohltemperierten Zimmer (18 bis 20 Grad Celsius) herumgehen, tief atmen, ausruhen und sofort zu Bett gehen, wenn ihn eine Schwäche übermannt oder ihn etwas fröstelt.

Paola, die Tochter des bekannten italienischen Anthropologen und Psychiaters Cesare Lombroso, erzählt von ihrem seligen Vater:



Oesterreichische und ungarische Besatzungstruppen vor dem Konak, dem serbischen Königspalast, in Belgrad.

„Und doch! Ein Reizmittel, einen Rausch kennt er: die Sonne. Er badet sich gern in den Fluten ihres goldenen Lichtes, und er behauptet, daß die Gedanken ihm dann am reichsten kommen, wenn sein Zimmer von den Sonnenstrahlen durchtränkt ist. Das geht so weit, daß er zuweilen mit seinen Schriftstücken dem Wege der Sonne durch das ganze Haus folgt: wo sie ins Fenster scheint, läßt er sich nieder, und wenn der Abend kommt, hat er in jedem Zimmer und an jedem Tisch geschrieben."

So soll auch der Rekonvaleszent den Wegen der Sonne durch die Wohnung oder das Haus nachgehen und sich niedersetzen, wo sie scheint. Die Sonne gibt die größte Kraft.

Schon bei leichtem Unwohlsein empfinden wir die Gegenwart selbst lieber Menschen oft störend und lästig. Weit mehr noch leidet der durch lange Krankheit geschwächte Rekonvaleszent unter den sicherlich gut gemeinten, aber selten erwünschten Besuchen, die ihn aufregen und anstrengen.

Freude ist ein „schöner Götterfunken", der einen lichten Schein in die Seele des Kranken wirft und sie erhellt. Eine heitere Stimmung durchsonnt das Milieu. Von einem fröhlichen Herzen gehen Kräfte aus, die den Genesenden verjüngen.

Doch nur wenige verstehen die Kunst, durch leichte, heitere Gespräche und zarte Aufmerksamkeiten Freude und Sonnenschein um sich zu verbreiten. Viele Besucher haben nur Klatschereien und Schauergeschichten in petto und erschrecken oft den Genesenden durch vulgäre Ausdrücke über sein verändertes Aussehen.

Schwache, blutarme, nervöse Rekonvaleszenten, die nach Geld nicht zu fragen brauchen, tun daher gut, wenn sie einen stillen Ort im Gebirge oder an der See, ein Sanatorium aufsuchen, um in ländlicher Ruhe und heiterer Beschaulichkeit unter dem lebenerweckenden Einfluß von Luft und Sonne ganz zu gesunden.

Auch genesende Kinder sind oft sehr schwer im Bett zu halten. Schier über Nacht wird das Kind, dem gestern noch der Morgen tödlich graute, wieder zum leibhaftigen perpetuum mobile und verlangt ungestüm nach Bewegung und Spiel im Zimmer.

Gebt dem Willen und den Bitten des Kindes nicht nach, verehrte Eltern! Eure Weichherzigkeit kann dem Kinde zum Verderben werden.

Nach Masern, Scharlach, Diphtherie nämlich bleibt, wenn die bedrohlichen Erscheinungen abgeklungen sind, in der Mehrzahl der Fälle eine gewisse Herzschwäche zurück, die nur bei strikter Bettruhe sich allmählich verliert. Läßt man aber den kleinen Rekonvaleszenten zu früh aufstehen, gerät er gar bei Scherz und Spiel in starke Erregung, so kann es leicht zu einem Schwächeanfall (Kollaps) und Zusammenbruch kommen.

Jede Krankheit zehrt an der vitalen Kraft und bedeutet einen Verlust an Lebenskapital. Aufgabe der Therapie ist es, dieses Manko zu ergänzen und zu ersetzen.

Das Fundament des menschlichen Lebens ist die Ernährung. In ihr sind die Wurzeln unserer Kraft und Gesundheit. Aus diesem Born quillt die Regeneration.

„Wer gut nährt, heilt gut," sagt der Kliniker v. Leyden. Indessen eine individuell richtig gewählte Ernährung und eine mehr oder minder gewaltsame „Herausfütterung" des Rekonvaleszenten sind mit nichten das gleiche. Lange Zeit war nämlich das Fleisch ein bevorzugtes Mittel in der Ernährung des Genesenden. Das Fleisch im rohen (als „Geschabtes und Gehacktes"), gesottenen und gebratenen Zustand. Daneben wurden reichlich Eier, Bouillon, Wein verordnet, um den Genesenden rasch zu Kräften und auf die Beine zu bringen.

Jetzt kommen in der Ernährungstherapie neue Ueberzeugungen auf nach oben. Ein neues diätetisches Gewissen gewinnt die Oberhand.

Man erkennt und bekennt, daß der Wert eines Nahrungsmittels nicht lediglich von seinem Eiweißgehalt abhängt, sondern in erster Linie durch die Menge von Wärme und Energie bestimmt wird, die es durch seine Verdauung innerhalb des menschlichen Körpers hervorbringt. Die grünen Vegetabilien, die Blatt-, Stengel- und Wurzelgemüse, das Obst, die Körnerfrüchte (Reis, Grieß, Hafer usw.) sind aber Energieträger erster Ordnung, weil in ihren Zellen die Sonnenkraft aufgespeichert ist. Das Fleisch dagegen liefert uns Kraft und Energie erst aus Umsatzprodukten durch den Tierkörper. Hieraus ergibt sich zur Genüge die große Bedeutung einer vorwiegend vegetabilischen Rekonvaleszentenkost, weil sie die darniederliegende Lebenskraft anregt und durch ihre Nährsalze das Blut aufbessert und erneuert.

Dr. med. H. Balder.



Das neuerbaute Museumsgebäude in Wiesbaden, welches die Städtische Gemäldegalerie, sowie das Naturhistorische Altertums-Museum umfaßt. Der Entwurf des Gesamtbaues stammt von Prof. Th. Fischer, München.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 50 1915.

Illustriertes Unterhaltungs Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Prinzeßchen.

(Fortsetzung.) Novelle von Reinhold Ortmann.

„Ich werde es ausrichten. Aber ich werde sie natürlich nicht mit Gewalt zurückhalten können, wenn sie trotzdem — wie es den Anschein hat — entschlossen sein sollte, mein Haus noch heute zu verlassen.“

„Das wird sie nicht tun,“ erklärte Diethelm mit Zuversicht. „Sie kann doch einen so wichtigen Schritt nicht ohne meine Einwilligung unternehmen.“

„Ob sie es kann oder nicht, müssen Sie jetzt am Ende am besten beurteilen können. Die Krankheit Ihres Freundes geht Ihnen vermutlich sehr nahe. Ich erinnere mich, daß Sie mir oft mit großer Verehrung von ihm und von seiner Tochter gesprochen haben.“ — „Es sind mir die teuersten Menschen auf der Welt — nach meiner Braut natürlich. Und der Gedanke, daß ich Ludwig Harders verlieren könnte, scheint mir vorläufig noch ganz unfaßbar.“ — „So wünsche ich Ihnen von Herzen, daß die Befürchtungen, die Ihre Berufung veranlaßt haben, sich als grundlos erweisen mögen.“ — „Und Sie werden Martha auseinandersetzen, daß ich nicht anders konnte, ich bitte Sie darum. Ich hatte bisher noch keine Gelegenheit, ihr von meinen Freunden zu sprechen und von der großen Dankesschuld, die ich an sie zu tilgen habe. Aus Ihrem Munde aber erfährt sie es besser, als aus einer langen, brieflichen Darlegung, zu der mir unter den obwaltenden Umständen vielleicht nicht einmal die nötige Zeit bleiben wird.“

Fräulein Rudloff erklärte sich bereit, seinem Wunsche zu willfahren, und er konnte sie beruhigt verlassen. Aber so frei er auch sonst von allem Aberglauben war, er empfand es doch wie eine üble Vorbedeutung, und es lag ein eigentümlicher Druck auf seinem Herzen, weil ein häßlicher Zufall ihn verhindert hatte, Martha vor seiner Abreise noch einmal zu sehen.

* * *

Es dämmerte schon, als Rudolf Diethelm das kleine Haus am Platanenweg erreichte. Die Augen wurden ihm feucht, während er den noch winterlich kahlen Vorgarten durchschritt, denn alles, was ihm hier Gutes und Beglückendes widerfahren war, stand in diesem Augenblick so greifbar und deutlich vor seiner Seele, als wären nicht viele Monate, sondern nur Wochen oder Tage vergangen, seitdem er seinen Fuß zum letzten Male auf die verwitterten, ausgetretenen Steinstufen vor der Eingangstür gesetzt. — Der Torflügel war nur angelehnt, so daß er nicht erst die Glocke zu ziehen brauchte, und behutsam ging er über die erleuchtete Diele dem Wohnzimmer zu, wo er Elfriede zu finden hoffte. Aber sie mußte seinen Schritt doch wohl gehört haben, denn noch ehe er die Hand zum Klopfen hatte erheben können, öffnete sich die Tür und Ludwig Harders Tochter stand vor ihm, schöner und größer, wie ihm bedünken wollte, als er sie im Gedächtnis gehabt, aber auch bleicher und verhärmter, das Ehrfurcht einflößende Bild einer stillen Dulderin, die des



Oesterreichische Schützengräben im Marmalata-Gebiet.
Besonders interessant ist die im Hintergrund am Bergabhang sichtbare Infanteriestellung.

Lebens harte Schule gelehrt hat, Leid und Sorge ohne nutzlose Klage in den Tiefen des Herzens zu verschließen.

„Es ist gut von Dir, Rudolf, daß Du gekommen bist," redete sie ihn an, indem sie ihm die Hand zum Gruße reichte,



Aus den Kämpfen in den Vogesen: Deutsche Soldaten beobachten militärische Vorgänge.
Hofphot. Eberth.

die er warm und herzlich drückte. „Und glücklicherweise ist es noch nicht zu spät."

„Wie geht es dem Vater, Elfriede? Kann ich ihn sehen?"

„Nicht in diesem Augenblick, denn er ist eben eingeschlafen. Und die alte Nanette behütet seinen Schlummer. Ich habe das Krankenzimmer verlassen, weil ich ja wußte, daß Du kommen würdest und weil ich Dich hier empfangen wollte. Du wirst meinen Vater sehr verändert finden. Darauf wollte ich Dich vorbereiten, damit sein Anblick Dich nicht allzu sehr erschreckt."

„Und es wäre wirklich keine Hoffnung mehr auf seine Genesung?"

„Keine. Der Arzt hat mir gesagt, daß ich mich innerhalb der nächsten drei Tage auf das Letzte gefaßt machen müsse. Und so wie es jetzt mit ihm steht, kann ich es nicht einmal wünschen, daß es noch länger währen möge."

Aus dem Munde jeder anderen würden ihm solche Worte hart und lieblos erschienen sein, aber er wußte, daß es kein reicheres und liebevolleres Herz auf Erden gab, als das dieses stillen, blassen Mädchens, und er hörte aus ihrer Rede nur die schmerzliche Resignation nach langem, grausamen Kampfe. In tiefster Ergriffenheit nahm er ihre Hand und führte sie an seine Lippen.

„Arme, liebe Elfriede! — Welch ein Unglück für uns beide. Wieviel, wie unersetzlich viel werden wir an ihm verlieren!"

„Unersetzlich ist der Verlust wohl nur für mich. Denn ich werde ganz verarmt sein, wenn ich ihn nicht mehr habe. Aber was hilft es, mit dem Schicksal zu hadern! — Ich habe es lange genug getan. Nun ist es still geworden in meinem Innern, so still und leer, wie fortan mein ganzes Leben sein wird."

Er hätte ihr gern noch etwas Tröstliches gesagt. Aber er fühlte, daß man diesem seltenen Mädchen nicht mit landläufigen, inhaltlosen Phrasen kommen dürfe. Und ein Wort, daran sie sich hätte aufrichten können, wußte er in seiner gegenwärtigen Stimmung nicht zu finden. Und dann lag ihm auch der Gedanke an die Nichtbeantwortung ihres Briefes schwer auf der Seele — „Was mußt Du nur von meinem Schweigen gedacht haben, Elfriede, von meinem Schweigen auf eine solche Mitteilung!"

„Ich habe mir nicht viel den Kopf darüber zerbrochen," erwiderte sie einfach und ohne jeden Klang von Empfindlichkeit. „Dein Leben ist jetzt wohl zu bewegt, als daß Du mit Deinen Gedanken hättest beständig hier bei uns sein können. Das hatte der Vater als etwas ganz Natürliches vorausgesagt."

Es lag ihm auf der Zunge, ihr zu seiner Rechtfertigung von der großen Veränderung in seinem Leben zu erzählen, aber hier in der Nachbarschaft eines Sterbezimmers war doch wohl nicht der rechte Ort, um von Lieben und Verloben und von jungem Glück zu reden. Und überdies verschloß ihm eine unbestimmte Ahnung, daß seine Neuigkeit ihr weh tun könnte, im letzten Augenblick die Lippen. Sie saßen noch eine Viertelstunde im ernsten Gespräch, das nur von Ludwig Harders letzter Erkrankung handelte, beieinander. Dann schlug der schwache Klang einer Glocke an ihr Ohr und Elfriede stand auf.

„Der Vater ist erwacht," sagte sie, „wenn Du willst, können wir jetzt zu ihm gehen."

Sie hatte wahrlich gut daran getan, ihn auf die Veränderung in dem Aussehen des Doktors vorzubereiten, denn er würde sonst Mühe gehabt haben, sein Erschrecken zu verbergen. Ludwig Harders sah aus, wie einer, den nichts mehr mit dem Leben verbindet, als der energische Wille eines schon von allem Leiblichen losgelösten Geistes, der seine Arbeit noch nicht als ganz getan ansieht. Wie er bei Rudolfs Eintritt mit geschlossenen Augen dalag, hätte ihn jeder für einen Gestorbenen hal-



Oesterreichische Infanterie auf der Stilfserjochstraße.
Die Mannschaften tragen Baumstämme ꝛc. zu Befestigungsanlagen auf den Paßhöhen.

ten müssen. Aber wie sich nun langsam und in schwerer Anstrengung die Lider hoben, da strahlte dem jungen Schriftsteller aus den tief in ihre Höhlen zurückgesunkenen Augen in ungetrübtem Glanze jenes wundersame Leuchten entgegen, das ihn so oft in seinem Bann gehalten, wenn er der Rede des verehrten Mannes gelauscht hatte.

Auch die Stimme war wenig verändert, um ein merkliches schwächer zwar, aber klar und metallisch wie ehedem.

„Bist Du endlich da, mein Junge? — Du hast lange auf Dich warten lassen, aber ich wußte, daß Du doch noch kommen würdest. Sterbende sind immer Hellseher. Und ich werde sehr ruhig von hinnen gehen, wenn alles das Wahrheit ist, was ich in den Träumen der letzten Nächte gesehen."

Rudolf Diethelm schluckte und kämpfte mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft, um die Tränen niederzuhalten.

„Du wirst überhaupt noch nicht von uns gehen, der Frühling, der vor der Tür ist, wird Dir Deine Gesundheit wiedergeben und dann werden wir glücklich und fröhlich sein wie früher."

Wie der Schatten eines unendlich gütigen Lächelns glitt es über das eingefallene Gesicht des Kranken.

„Wohl werdet Ihr glücklich und fröhlich sein, wie es der Jugend zukommt. Aber Ihr werdet es ohne mich sein. Die Uhr ist abgelaufen, und der Meister, der sie gebaut hat, weiß wohl, was er tut, wenn er sie nicht wieder aufzieht. Ich habe ein langes und glückliches Leben gelebt. Soll ich nun hadern, weil es doch einmal zu Ende gehen muß? Nein! Ich bin müde und ich freue mich auf den Schlummer wie ein Kind, das seine Mutter sorgsam in die weichen Kissen bettet. Wenn Ihr mich lieb habt, müßt Ihr mir diese Freude gönnen."

Vor Diethelms Augen lag es wie ein Nebel. Er war außerstande, ein Wort hervorzubringen, ohne zugleich seinen namenlosen Kummer zu offenbaren. Und Elfriede mußte wohl erraten, was in ihm vorging, denn sie ersparte ihm die Antwort.

„Du weißt, daß Du am Abend nicht zu viel sprechen darfst, liebster Vater, und Rudolf hat mir zugesagt, ein paar Tage zu bleiben. Wäre es da nicht besser, wenn Ihr Euch morgen vormittag weiter unterhieltet?"

„Da siehst Du, mein Junge, unter einer wie schrecklichen Tyrannei ich armer, alter Mann zu leiden habe. Es gibt keine Auflehnung gegen ihren Willen. Mit ihrem Arsenal von Waffen der Güte und Liebe ist sie eben immer die stärkere von uns beiden gewesen."

Diethelm sah zu Elfriede hinüber, die sich jetzt auf das weiße Haupt des Vaters herabneigte, um seine hohe, edle Stirn zu küssen. Und wie groß auch von jeher seine Bewunderung für sie gewesen war, in diesem Augenblick empfand er etwas von jenem Schauer der Verehrung, den sonst nur ein Hauch des Uebersinnlichen, Göttlichen im Menschenherzen auszulösen vermag. Wie klein erschien er sich doch mit all seinen hochfliegenden Plänen und Entwürfen neben der stillen Heldenhaftigkeit dieses Mädchens, deren Leben nur Selbstentäußerung und treue Hingabe gewesen war! Und wie beneidenswert dünkte ihm der, dem diese Liebe gegolten!

Auf einen leisen Wink Elfriedens zog er sich aus dem Krankenzimmer zurück, und nach einer kleinen Weile kam sie ihm in die Wohnstube nach.

„Er ist wieder eingeschlafen," sagte sie, „glücklicherweise ohne einen seiner quälenden Anfälle. Ich freue mich darüber um seinetwillen, für mich aber ist es traurig genug, denn es ist, wie mir der Arzt gesagt hat, ein Beweis zunehmender Schwäche, und er selbst fühlt das sehr gut, denn heute erst zitierte er Schillers Worte: Der Schmerz ist Leben, er verließ mich auch. Das Leiden ist so wie die Hoffnung aus."

„Wenn es so steht, Elfriede, möchtest Du mir dann nicht erlauben, die Nacht bei ihm zu wachen?"

„Ich danke Dir für die freundliche Absicht, Rudolf, aber ich möchte es nicht annehmen, heute wenigstens nicht. Ich glaube nicht, daß schon für diese Nacht das Schlimmste zu fürchten ist."

Er wußte, daß bei ihr mit Zureden nichts auszurichten war, wenn sie einmal ein Ja oder Nein gesprochen. Und so verließ er denn das Haus, um sich in sein Hotel zu begeben. Es war erst seine Absicht gewesen, noch an Martha zu schreiben, aber unter den Eindrücken, die er in Ludwig Harders Hause empfangen, brachte er es nicht fertig. Die Empfindungen, die ihn bewegten, waren so tief und so heilig, daß sie eine Schilderung nicht vertrugen. Und etwas Konventionelles wollte er nicht schreiben. Sie würde ja durch Fräulein Rudloff über alles unterrichtet sein.

* * *

Der frühe Morgen schon fand Rudolf Diethelm wieder im Hause seines väterlichen Freundes.

„Er hat eine verhältnismäßig ruhige Nacht gehabt," sagte Elfriede, die keine Müdigkeit verriet. „Das heißt, er hat beständig in einer halben Betäubung dagelegen, die mich manchmal erwarten ließ, daß er nicht mehr daraus erwachen würde. In diesem Augenblick aber ist er so merkwürdig frisch, wie ich ihn seit Wochen nicht mehr gesehen habe."

„So hat sich der Arzt vielleicht doch getäuscht," meinte Diethelm mit neu erwachender Hoffnung, „es ist eine so wunderbare Kraft in ihm, daß er seine Krankheit doch möglicherweise noch einmal besiegt." — Aber sie schüttelte den Kopf.

„Es ist ein letztes Aufflackern, an dem die Freude über Dein Hiersein nicht geringen Anteil haben mag. Er hat an diesem Morgen schon zweimal nach Dir gefragt."

„So will ich gleich zu ihm. Ich konnte ja kaum die Stunde erwarten, da ich ihn sehen darf."

Sie hatte ihm nicht zuviel gesagt. Wohl war das fleischlose Antlitz des Kranken blutlos und wachsbleich wie gestern, aber seine Züge erschienen fast freudig belebt, und in seinen Augen flimmerte das Leben.

„Setz' Dich zu mir, mein Junge," sagte er, „nun wollen wir noch einmal von Dir und von Deinen Ideen plaudern."

Und während Elfriede in ihrer geräuschlosen, wohltuenden Art im Zimmer schaltete, sprach Ludwig Harders mit dem jungen Schriftsteller ganz so, wie er in den alten, glücklichen Tagen mit ihm über seine Entwürfe und seine dichterischen Pläne gesprochen hatte. Sein Geist hatte sich nicht nur die vollste Klarheit und Regsamkeit bewahrt, sondern es hatte fast den Anschein, als ob die Nähe des Todes ihm einen noch weiteren und freieren Ausblick über alle menschlichen Dinge erschlossen habe. Manches seiner Worte wirkte auf Diethelm wie eine Offenbarung. In tiefer, andächtiger Ergriffenheit lauschte er den Reden des Meisters, und er wußte, daß er dieser Zwiesprache mit dem Sterbenden einen unschätzbaren Gewinn für sein ganzes künftiges Leben zu danken haben würde.

Dann, nachdem sie ihren Hausfrauen- und Krankenpflegerinnenpflichten Genüge getan, setzte sich Elfriede an die andere Seite des Lagers, und für eine kleine Weile konnte sich Diethelm der Täuschung hingeben, daß es sei wie ehedem, wenn sie in traulicher Dämmerung beim knisternden Kaminfeuer von hohen und höchsten Dingen gesprochen hatten.

Lange freilich währte diese holde Täuschung nicht. Der Besuch des Arztes unterbrach ihr Gespräch und Rudolf wurde aus dem Zimmer geschickt. Als sich eine Viertelstunde später Elfriede im Wohnzimmer zu ihm gesellte, las er ihr's vom Gesicht, daß sie mit trauriger Botschaft kam.

„Es ist, wie ich vermutet habe," sagte sie leise. „Aller menschlichen Voraussicht nach werden wir ihn heute verlieren."

Er wollte und konnte es nicht glauben. Noch klangen ihm ja die geistesklaren und herrlichen Worte, die er eben aus Ludwig Harders Munde vernommen, im Ohre nach. Aber als er seinem Zweifel Ausdruck gab, sank Elfriede, die Heldenmütige, Tapfere, plötzlich auf einen Stuhl nieder und verbarg das Gesicht in den Händen.

Nun wußte er, daß es keine Hoffnung mehr gab, und er schämte sich der Tränen nicht, die er über seine Wangen rinnen fühlte.

Er trat an ihre Seite und legte mit unendlicher Zartheit den Arm um ihren Nacken.

„Jetzt wirst Du mich nicht mehr fortschicken, nicht wahr? — Wenn ich auch nicht helfen kann, wir wollen es doch gemeinsam tragen."

Sie nickte stumm und er blieb. — — — — — — — — —

Zu einem Gespräch mit dem Kranken war es im Laufe des Tages nicht mehr gekommen. Das letzte, leuchtende Aufflackern war vorüber und das Flämmchen wurde zusehends kleiner. Er litt nicht mehr, sondern lag ruhig wie in sanftem Schlummer. Wenn sich von Zeit zu Zeit mühsam und zitternd seine Lider hoben, blieben seine Augen zumeist starr auf die Decke des Zimmers gerichtet, und die an seinem Bette saßen, wußten nicht, ob er ihre Gegenwart noch gewahr würde.

Diethelm hatte Elfriede gebeten, sich wenigstens auf eine Stunde zum Schlummer niederzulegen, denn die alte Nanette hatte ihm mit Tränen in den Augen verraten, daß das Fräulein schon seit langem keine Nacht mehr aus den Kleidern gekommen sei. Aber sie hatte es mit ruhiger Bestimmtheit abgelehnt, kaum auf die Dauer von fünf Minuten hatte sie das Krankenzimmer verlassen, und als die Nacht hereinbrach, saß sie marmorbleich, aber straff und aufrecht neben dem Lager, an dessen anderer Seite Diethelm sich niedergelassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Mutterliebe.

Skizze von H. v. Mühlenfels.

(Nachdruck verboten.)

Hanne Fink, die Botengängerin im kleinen Thüringer Badeort, war eine Frau in den besten Jahren. Sie zählte vielleicht gerade vierzig. Aber ihrem Aussehen nach glich sie eher einer Sechzigjährigen. Die Haare, die unter dem Kopftuch hervorsahen, waren grau und auf der Stirn und um den Mund lagen tiefe Falten.

Sie führte ein hartes, arbeitsreiches Leben, doch ihr schwerer Beruf war es nicht, der sie niederdrückte. Aber Hanne, die aus anständigem und auch wohlhabendem Hause stammte, hatte in ihrer kurzen Ehe Furchtbares erlebt. Der Mann, den sie über alles geliebt, war ein liederlicher Kumpan gewesen.

Hannes Eltern hatten sie genügend vor der Ehe gewarnt; aber das Mädchen hatte ein heißes Herz gehabt und der Mann gefiel ihr nun einmal. Sie hatte sich auch wirklich die Kraft zugetraut, aus einem arbeitsscheuen Menschen einen braven Familienvater machen zu können.

Aber der leichtsinnige Fink war glatt und geschmeidig wie ein Aal gewesen. Nie hatte er sich bös und offen der starken, etwas herrschsüchtigen Frau entgegengesetzt. Er hatte versprochen, was sie verlangte, war ihr aber immer wieder entglitten, hatte sie hintergangen — und schließlich, um Geld zu schaffen, war er auf böse Wege gekommen, war immer tiefer herabgeglitten, bis eines Tages sein Schicksal ihn erreichte, bis im ganzen Dorf von nichts anderem gesprochen wurde, als vom Gärtner Fink, der im Gefängnis saß, weil er betrogen und gestohlen hatte.

Um diese Zeit war Hanne Fink in ein paar kurzen Wochen grau und alt geworden; um diese Zeit war aus der stolzen Frau ein gedrücktes, zerknirschtes Geschöpf geworden, und wiewohl sie so gut wie nichts für sich und ihre beiden Knaben besaß, dauerte es eine geraume Zeit, bis sie so weit war, daß sie sich auf irgendeine Arbeit besann.

Eigentlich fand sie ihr Verantwortungsgefühl den beiden Söhnen gegenüber erst dann wieder, als der Pfarrer eines Tages zu ihr gekommen war, um ihr mitzuteilen, daß Fink sich im Gefängnis das Leben genommen habe.

Ein Seufzer der Erleichterung entfuhr ihr, denn entsetzlich hatte der Gedanke, ihn eines Tages wieder im Haus und am Tisch dulden zu müssen, sie gequält.

Um diese Zeit legte die Botengängerin Frömmel wegen Altersschwäche ihr Amt nieder und der Pfarrer, der ein gutes Herz hatte, ermunterte Hanne, sich um die Nachfolgerschaft in diesem Amt zu bewerben.

Die beiden Söhne glichen der Mutter; sie waren stramme Jungen und taten in Schule und Haus ihre Pflicht. Aber hin und wieder geschah es doch, daß ein vorlauter Bengel in der Schule einem der Finkschen Söhne etwas Böses und Gehässiges über den im Gefängnis gestorbenen Vater sagte, und so kam es, daß Frau Hannas Wunde trotz aller Achtung, die man ihr im Dorfe entgegenbrachte, nie ganz vernarbte.

„Die Kinder eines Diebes!" murmelte sie oft auf ihren Gängen vor sich hin und oft hatte sie gegen eine böse Verzweiflung, die in ihrem Herzen tobte, anzukämpfen. In mancher Nacht, wenn die Erinnerungen wach wurden, wenn einer ihrer Jungen vielleicht eine Unart begangen hatte, oder in der Schule getadelt worden war, dann lag die Zukunft schwarz und trostlos vor ihr — dann sah sie im Geist, wie auch ihre Söhne auf bösen Wegen gingen, wie sie dem Vater ähnlich wurden und in Schmach und Schande endeten.

Und in solchen Nächten kämpfte sie gegen furchtbare, dunkle Gewalten an; in solchen Nächten geschah es oft, daß sie sich mit aller Macht dagegen wehren mußte, ein Verbrechen an sich selbst und an den Kindern, deren Vater im Gefängnis gestorben war, zu begehen. — Die Knaben ahnten nicht, in welcher Gefahr sie lebten; sie ahnten nicht, daß irgendeine Dummheit vielleicht genügt hätte, um die Mutter zu furchtbaren Dingen hinzureißen.

„Verachtet sind wir ja doch!" sagte sie sich immer wieder und vielleicht gerade, weil sie ihre Söhne mit einer starken Liebe liebte, betete sie oft in leidenschaftlicher Inbrunst: „Laß sie sterben, Herr, ehe die Versuchungen des Lebens an sie herantreten!" —

Einmal, in einer weichen Stunde, sprach sie sich beim Pfarrer aus — erzählte ihm von der Angst, die beständig in ihr zitterte. Aber aller Trost, alles gute Zureden von seiten des warmherzigen Mannes half nicht.

Wo Mißtrauen und Verzagtheit so tief Wurzel geschlagen haben, da können auch die besten Worte nicht mehr helfen.

Gerade zu der Zeit, da Hannes ältester Sohn aus der Lehre entlassen wurde und da auch der jüngere schon der Selbständigkeit zustrebte, zu dieser Zeit, da die Angst im gequälten Herzen der Frau aufs höchste gestiegen war, kam der Sturm über Deutschland dahergebraust: Krieg gegen eine Meute von Feinden! Krieg gegen halb Europa!

Hanne Finks Gehirn war zu eng und müde geworden, um etwas von der überwältigenden Begeisterung, die die Welt ergriffen hatte, zu fühlen. Sie wußte nur das eine: „Diesen Krieg hat Gott für Dich gesandt! Durch diesen Krieg will Gott Deine Söhne vor Leichtsinn und Schlechtigkeit bewahren!" Sie weinte nicht, wie andere Mütter das taten, als ihre Jungen hinauszogen; sie zitterte nicht und stellte nicht die bange Frage ans Schicksal: „Werden sie heimkehren? Werde ich sie wiedersehen?" —

Liebte sie ihre Söhne nicht? War sie eine entartete Mutter?

Im Dorf hatte es sich herumgesprochen, daß Hanne Fink sich nicht um ihre Söhne gräme. Viel von der guten Stimmung, die bislang für sie geherrscht, ging verloren. Man sah sie mit forschenden und feindseligen Blicken an.

Eine jede Mutter bebte jetzt um die, die im Felde standen.

Hanne Fink aber liebte ihre Söhne doch. Keiner im ganzen Dorfe jedoch wäre fähig gewesen, diese Liebe zu verstehen. Keiner im Dorfe hätte begreifen können, wie es im Herzen dieses schwergeprüften Weibes aussah.

Sie liebte ihre Söhne, und in langen, dunklen Nächten war sie mit ihnen draußen auf den Schlachtfeldern, lebte alle Greuel mit ihnen durch. Und wie jede andere Mutter, so bebte auch sie, wenn sie von dem Entsetzlichen, was im belgischen Nachbarland vor sich ging, hörte und las. Und oft, oft wollten dann ihre Hände sich falten, oft wollten sich die flehenden Worte auf ihre Lippen drängen: „Herr, laß sie wohlbehalten wiederkehren!" bis das Furchtbare in ihrer Seele wieder wach wurde, bis sie sich vorstellte, daß die Söhne ruhmgekrönt heimkehren könnten, daß sie stolz und leichtfertig werden könnten, daß die Mädchen vom Dorf, die zum Teil eitel und liederlich waren, sich an sie heranwarfen, sie umgarnten — und dann — dann —

Nein, sie konnte nicht um das Leben ihrer Söhne beten — sie konnte es nicht! Sie konnte nicht still und vertrauensvoll wie andere Mütter für die glückliche Heimkehr ihrer Kinder flehen.

Der Pfarrer hatte viel zu tun in dieser Zeit. Trauerkunde war in den kleinen Ort gezogen. Frauen hatten ihre Männer verloren; Mütter weinten um ihre Söhne.

Das gute Gesicht des Seelsorgers war tiefernst in dieser Zeit.

„Nun, Hanne," redete er die Botengängerin eines Tages an. „Wie geht's? Was hören Sie von Ihren Söhnen?" und nahm, während er so sprach, ihre Hand und führte sie in den Torweg eines Hauses und sah ihr traurig und sorgenvoll ins Gesicht.

Und Hanne murmelte — halb beschämt, halb trotzig: „Wie soll's gehen?" und machte ihre Hand aus der des Pfarrers frei. Der aber legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Haben Sie Mut, Hanne?"

Das Gesicht der Frau wurde bleich.

„Sind sie gefallen?" rief sie mit einem seltsamen Ausdruck im Gesicht.

„Der Jüngste ist tot, Hanne! Mit ihm hat Gott gnädig gewaltet. Der Aeltere aber — nein, nicht verzagen, Hanne — denn es gibt auch für das Allerbitterste noch einen Trost!"

Sie sah ihn starr an.

„Er hat das Augenlicht verloren, Hanne! Sehen Sie, Hanne, Sie haben mir einmal in einer vertraulichen Stunde gesagt, Ihnen sei bange vor der Zeit, wenn Ihre Söhne ins Leben einträten, wenn sie Versuchungen und Gefahren ausgesetzt seien. Davor hat nun der gnädige Gott Ihre beiden Söhne bewahrt. Nun tun Sie das Ihre, um dem armen Lebenden das Dasein erträglich zu machen!"

Ein rauher Ton kam aus ihrer Kehle. Die Last, die sie auf dem Rücken trug, wollte sie zu Boden ziehen.

Aber Hanne war nicht die Frau, die sich selbst und ihrer Schwäche nachgab. Sie legte ihren Weg wie sonst zurück und sprach zu niemandem von dem, was sie betroffen hatte.

Ihr Herz war erschüttert und war doch von der alten, quälenden Angst befreit.

Dem armen Menschen, der das Licht des Tages nicht mehr



Unsere Feldgrauen im besten Einvernehmen mit der Landbevölkerung in Russisch-Polen.

erblicken sollte, wollte sie das Leben schon gut und lebenswert machen. O, sie fühlte plötzlich eine Riesenkraft in sich. Jahrzehntelang noch würde sie ihre schweren Gänge gehen können — jahrzehntelang noch für fremde Leute die Waren hin- und herschleppen.

„Gott — mein Gott — Du hast meine Söhne hart geprüft und doch danke ich Dir, denn Du hast sie vor Sünde und Schande bewahrt!

Die Leute im Dorf sprachen und klatschten viel über den unerhörten Gleichmut, über die Härte dieser Mutter und selbst der Pfarrer war erstaunt und verstimmt.

Aber als der Tag kam, an dem der arme Krüppel ins Zimmerchen der Mutter gebracht wurde, begleitet vom Pfarrer und gefolgt von Weibern und Kindern — — als der arme Mensch sich zur Mutter hintastete und als dann ein furchtbarer Schrei aus wehestem Herzen kam und die Frau, der man Gleichgültigkeit nachgesagt hatte, dem unglücklichen Sohn zu Füßen fiel, da zogen sich die, die hier so hart geurteilt hatten, kleinmütig zurück.

„Mein Sohn, mein Jungchen!“ flüsterte die harte Hanne mit unendlich weicher Stimme, und der Sohn lehnte den Kopf an das Herz der Mutter.

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.) Roman von Hans Dominik. (Nachdruck verboten.)

Nach einigen höflichen Hin- und Herreden setzte William Rose eine kleine elegante Stahlkassette vor seiner Schwägerin auf den Tisch: „Ich bin gekommen,“ sagte er, „um deutsches Weihnachten mit Euch zu feiern, aber ich bin ein alter Amerikaner, ich muß auch amerikanisch feiern und da ist es Sitte, anders zu schenken als bei Euch. Man bedenkt auch die Abwesenden. Euer Otto ist nicht hier und ich kenne seine Wünsche nicht. — Mein Bruder Walter ist leidend und leicht verstimmt, auch ihm verstehe ich nicht das Richtige zu geben.“

Er klappte den Deckel der Kassette zurück, da funkelte an goldener Kette ein Anhänger von Brillanten.

„Ich bitte Dich, liebe Schwägerin, dieses zu meinem Andenken zu tragen — und wenn ich wieder über dem großen Wasser bin, zu vergessen, wie viel Unruhe ich in Euer stilles Haus gebracht habe, zu glauben, daß ich Dir dankbar bin für Deine Gastlichkeit.“

Erst als ihr Schwager das Zimmer verlassen hatte, kam sie zu einer herzlichen Freude über das herrliche Geschmeide.

Und dann entdeckte sie, daß unter dem roten Seideneinsatz eine ganze Schicht von Goldstücken lag. —

„Mein Gott, so viel Geld!“ Das Blut schoß ihr ins Gesicht. Ihr erstes Gefühl war, ihm das Geld wiederzugeben. Tausend Mark, zweitausend Mark, dreitausend Mark, volle hundertfünfzig Doppelkronen zählte sie.

Aber es hätte ihn wohl schwer beleidigt, hätte sie ihm das Geschenk zurückgebracht. Er hatte die Gabe so hübsch eingekleidet. Nein! Nur Walter durfte nichts davon ahnen. Es soll ihm und den Kindern schon zugute kommen, ohne daß er etwas merke. Und nun freute sie sich wirklich, schloß die Kassette ein und ging zum Aufbau in die Halle. —

* * *

Als Eva ihren Vater verlassen hatte, um mit William zu reden, war Walter Rosen wieder ganz in seine Menschenscheu und Melancholie verfallen.

Er schleppte sich einen alten Folianten heran und vertiefte sich in die Schilderung des Bauernkrieges, während draußen allmählich die Dämmerung des kurzen Wintertages herniedersank und hier und da die Lichter aufflammten. Mechanisch glitt sein Blick über die großen gotischen Druckbuchstaben des Buches dahin. Es war ein uralter Foliant aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Wohl schon von Anfang an hatte das Buch sich in Schloß Kranichstein befunden. Wenigstens zeigte es keinerlei Signum oder Namenseinschrift, daß es früher einen anderen Besitzer gehabt habe.

Das alte Mittel besaß immer noch seine Wirkung. Bald war Walter Rosen völlig der Gegenwart entrückt. Er zog mit den aufrührerischen Bauernhaufen durch Mittelfranken und den Odenwald. Er folgte im Geiste den sturmlichen hellen Haufen, die unter Georg Metzler und Jäcklein Rohrbach vor das feste Schloß Weibertreu des Grafen von Helfenstein zogen. Er erlebte es schaudernd mit, wie der Graf bei Trommelschlag und Schalmeienklang durch die Spieße der Bauern gejagt wurde. Und er folgte dem siegreichen aber zuchtlosen Bauernhaufen weiter bis zur festen Stadt Heilbronn, wo die Bauern, die eigene Schwäche erkennend, den Ritter Götz von Berlichingen zu ihrem Hauptmann erkürten. Nicht ganz ohne Gewalt, denn sie ließen ihm nur die enge Wahl, ihr Hauptmann zu werden oder auch durch die Spieße zu laufen . . .

„Derweylen denn der ehrenfest und teutsch Ritter, Herr Götzen, der mit der eysernen Hant zubenannt, keyn Hylff mehr gewußt, sich vom Feynt zu retten und zu lösen, er selbst hat des Feyntes Kleid und Gewantung nehmen gemußt . . .“

So schilderte die alte Chronik den Uebergang Götzens zu den Bauern. Schon wiederholt hatte Walter Rosen bemerkt, daß ein früherer Leser hier und dort Anmerkungen und Unterstreichungen in der Chronik vorgenommen hatte. Auch dieser letzte Satz war mit einer uralten, stark vergilbten Tinte kräftig unterstrichen.

Walter Rosen blickte von seiner Lektüre auf. Wer mochte der andere Leser und Schreiber sein und wie lange mochte der schon im Grabe ruhen.

Mit müder Bewegung strich er sich über die Stirn. Und im stillen beneidete er den anderen um die Ruhe im Grabe.

Was hatte das ganze Leben schließlich für einen Zweck und wozu waren alle diese Sorgen und Kümmernisse?

Walter Rosen kam nicht dazu, sich lange diesen Betrachtungen hinzugeben.

* * *

Der helle Klang einer Glocke drang an sein Ohr und wiederum wurde die Tür seines Zimmers geöffnet. Es war sein Bruder Wilhelm, der hereintrat. Der kam ihm jetzt ganz besonders ungelegen und er warf ihm einen unmutigen, zornigen Blick zu.

Aber William Rosen war für solche Sachen nicht empfänglich.

„Hallo! Bruder Walter,“ rief er, daß es durch den Raum schmetterte. „Schon wieder bei den alten Scharteken. Come along with me! Jetzt wollen wir Weihnachten feiern. Ein deutsches Weihnachten mit einem Lichterbaum und einer richtigen Bescherung. Deine Frau ist schon in der Weihnachtsstube und macht alles zurecht. Wir drei sind die Kinder, die beschert werden. Gleich wird es zum zweitenmal klingeln und dann dürfen wir hinein kommen.“

Ganz langsam kehrte Walter Rosen aus dem Gebiete seiner Träumereien in die Gegenwart zurück. Wie ihn sein Bruder da mit sanfter Gewalt vom Stuhle zog, und nach der Tür der großen Diele hinschob, dachte er lebhaft an den alten Götz von Berlichingen, dem es bei Heilbronn nicht viel besser gegangen war. Und dann dachte er an die letzten Christfeste. Allzu üppig war es da niemals hergegangen. Instinktiv hatte er das unter seinen Händen zerrinnende Vermögen durch Sparsamkeit im Kleinen nach Möglichkeit zusammen zu halten versucht. Ein Kleid und allenfalls ein wenig leichter Schmuck für seine Tochter. Nützliche Gebrauchsgegenstände, die in jedem Falle angeschafft werden mußten, für seine Frau und ein paar gute Bücher und eine Flasche trinkbaren alten Weines für ihn selber. War Otto in Kranichstein, so bekam er einige Kleinigkeiten und seinen Wechsel für den Monat Januar. Hatte er Abhaltung, so wurde ihm beides mit einem lehrreichen Briefe geschickt. Selbst Optimisten konnten nicht behaupten, daß solch Weihnachtsfest von besonderer Pomphaftigkeit zeuge. Freilich ließ Eva es sich niemals nehmen, ihre Angehörigen durch kleine hübsche Handarbeiten zu erfreuen. Aber ihr Taschengeld war knapp und so mußte auch hier der gute Wille zum großen Teil für die Tat selber gelten.

Nun stand Walter Rosen mit seinem Bruder und seiner Tochter vor der Tür. Immer wieder betrachtete Eva Rosen den Mann, der ihr in der kurzen Zeit seines Hierseins von Tag zu Tag besser gefallen hatte und gegen den ihr Vater so schwere Beschuldigungen ausgesprochen hatte.

Dann klang die Glocke zum zweitenmal und nun ließ sich Eva nicht weiter halten. Sie drückte die Türklinke nieder, ergriff ihren Vater an der einen und William Rose an der anderen Hand und lief in das Weihnachtszimmer.

Es war das alte herzerfreuende Bild. Der Baum mit den feierlich strahlenden Lichtern! Um ihn herum verschiedene kleine Tische mit den Gaben für die einzelnen Familienmitglieder. Aber die Gaben waren heut etwas reichhaltiger ausgefallen, denn William Rose hatte sich auf seine Art daran beteiligt.

Langsam und verdrossen schritt Walter Rosen auf seinen Tisch zu. Er fand, wie schon an so manchem anderen Fest, allerlei alte Bücher, die er sich vorher selber bestellt hatte und die hier noch einmal pro forma aufgebaut waren. Allerlei alte schweinslederne Folianten mit geschichtlichem Inhalt. Dann aber fiel der Blick des Schloßherrn auf ein anderes nicht unerfreuliches Bild, auf eine Batterie von mancherlei Weinflaschen. Und er konstatierte mit leichter Genugtuung, daß es auserlesene alte Marken waren.

Walter Rosen war einem Glase guten Weines nicht abgeneigt. Das verscheuchte ihm zuweilen die Grillen, ließ ihn die Gegenwart vorübergehend rosiger erscheinen, als sie in Wirklichkeit war. Aber in den letzten Jahren war er auch hierbei immer sparsamer geworden und mehr als einige Flaschen eines harmlosen Bordeauxweines hatte sein Gabentisch nie enthalten. Um so mehr erfreute ihn jetzt die Aufmerksamkeit seines Bruders und mit unverkennbarer Hochachtung musterte er diese Flaschen, die hier die besten Schloßabzüge des deutschen Rheingaues enthielten.

William Rose mußte gute Beziehungen und Agenten in den europäischen Hauptstädten besitzen. Er hatte seit seiner Ankunft hier Kranichstein nicht mehr verlassen. Nur zur Post hatte er einige Male recht dickleibige Briefe aufgegeben und danach waren einige Pakete und Kisten an ihn gekommen. Die mußten wohl schon die Geschenke enthalten haben.

Nicht nur den Wein für seinen Bruder. Auch auf dem Tisch von Eva lag ein schönes Geschenk von ihm. Der Amerikaner hatte es wohl bemerkt, daß das Pelzjäckchen, welches Eva bisher trug, nicht mehr das neueste war. Und nun hatte er hier eine neue Garnitur hingelegt, die aus den edelsten und teuersten Stücken zusammengesetzt war, wohl bestimmt, von einer der Neuyorker Millionärinnen getragen zu werden. Ein entzückendes und kostbares Stück, beinahe zu kostbar für einfache deutsche Verhältnisse.

Da stand Eva Rosen in dem neuen Kostüm vor dem großen Spiegel und betrachtete sich freudig von allen Seiten.

„William, Du bist der beste und netteste Onkel auf der ganzen Welt," rief sie überfroh und hatte nicht übel Lust, dem Spender ihres Geschenkes um den Hals zu fallen.

Aber da war schon wieder Walter Rosen mit seiner unleidlichen Verdrießlichkeit dazwischen.

„Aber Wilhelm, ich bitte Dich! Diesen Aufwand! Da hast Du doch sicherlich mehrere hundert Mark ausgegeben."

William Rose war einen Augenblick verblüfft. War sein Bruder wirklich so weltfremd geworden, daß er den Wert von gutem Alaskazobel nicht mehr taxieren konnte, daß er den Preis dieses Geschenkes nur mit dem zehnten Teil des wirklichen Wertes einschätzte . . . —?

„Laß nur gut sein, Bruder Walter," rief er dann lustig. „Die Sache ist nicht der Rede wert. Wenn wir die Madonna mit den Perlen finden, kannst Du Dich ja revanchieren. Im übrigen war ich so vorsichtig, erst noch in Monte Carlo etwas zu gewinnen, bevor ich zu Euch kam. Da kann ich mir schon etwas erlauben. —"

„So! Du hast an der Bank gespielt," begann der ältere Bruder wieder in seiner lehrhaften Manier.

„Ich denke, ein solider Geschäftsmann sollte nicht spielen."

William Rose verfolgte das Benehmen seines Bruders mit wechselnden Gefühlen. Teils ärgerte es ihn, teils amüsierte es ihn.

„Das hat Mister J. C. Brown auch gesagt, Walter!" erwiderte er leichthin. „Aber Mister J. C. Brown mit einem Vermögen von rund fünfzig Millionen Dollars kann gut Moral predigen."

„Da hast Du es also doch auch von anderer Seite gehört," fuhr Walter Rosen in seiner Moralisterei fort. „Ich meine, ein ehrsamer Kaufmann sollte die Spielbank meiden, wie die Pest."

William Rose warf sich in einen Sessel und lachte aus vollem Halse.

„Walter, Du bist köstlich!" rief er schließlich. „Wenn alle Stricke reißen, mache ich mit Dir eine Tour durch die Vereinigten Staaten. Die Heilsarmee zahlt die höchsten Preise für solche Salbung."

„Du spottest natürlich über diese Dinge, Wilhelm, aber ich habe doch recht," versetzte Walter würdevoll.

„Nun höre mal zu, Walter. Den Mister J. C. Brown hältst Du doch für einen ehrenwerten Kaufmann . . . Denn er hat zirka 200 Millionen Mark im Vermögen," fuhr er fort, als sein Bruder mit der Antwort zögerte. „Also dieser ehrenwerte Kaufmann hat in Monaco nichts Eiligeres zu tun gehabt, als für mehrere hunderttausend Mark Spielbankaktien zu kaufen. . . .

Well you ave artonished. Ich aber habe mit ein paar tausend Frank mein Glück an der Roulette probiert. Gewiß, das Geld konnte zum Teufel gehen. Aber ich hatte Glück und habe gewonnen . . . Und dann, Walter, was das wichtigste ist, zur richtigen Zeit aufgehört."

Eva Rosen hatte die Unterhaltung der beiden mit steigendem Mißmut angehört. Sie war empört darüber, daß ihr Vater kaum ein Wort des Dankes für die reichen Geschenke fand und an allem, was Onkel William tat und unternahm, herumnörgelte.

„Also Du hast gespielt, William, und gewonnen," mischte sie sich jetzt ein. „Wieviel denn? Das ist doch die Hauptsache. Doch sicher zehntausend Franken oder vielleicht sogar noch mehr."

William Rose lachte herzhaft auf.

„Nein, Eva. Das schmerzt mich, daß Du mich so unterschätzt. Läßt nicht irgend ein Dichter seinen Helden irgendwo sagen: „Ich habe mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben."

„Dann waren es also sogar noch mehr," rief Eva gespannt.

„Es war mehr, Evchen," erwiderte William Rose trocken. „Ich stand erst auf, als ich glatte 300 000 Franken vor mir liegen hatte. Es war ein hübsches Bündel von schönen Tausendfranknoten, das ich in der Brusttasche trug, als ich den Saal verließ, während die Herren Croupiers mir nachsahen, wie die betrübten Lohgerber."

„Allewetter! Onkel William," rief Eva überrascht, „das ist ja eine riesige Summe. Wieviel ist denn das gleich in Mark? Warte mal einen Augenblick. Das ist ja eine Viertelmillion in unserem Gelde. Onkel William, vor Dir muß man wirklich Respekt haben. Dann kannst Du freilich kostbare Geschenke machen. Da wird Dir die Brieftasche, die ich Dir noch in aller Eile gestickt habe, natürlich nicht sehr imponieren."

Vergeblich suchte sie in diesem Augenblick nach ihrem bescheidenen Geschenk. Das hatte William Rose sofort an sich genommen und zu sich gesteckt. Und wenn er wahrheitsgemäß hätte antworten sollen, so hätte er sagen müssen, daß dies einfache Geschenk ihm wertvoller und angenehmer sei, als alle die vielen und kostbaren Dinge, die ihm bei so manchem amerikanischen Weihnachten aufgebaut worden waren.

Walter Rosen saß in seinem Sessel hinter seinem Gabentisch und versank wieder in sein unfruchtbares und selbstquälerisches Grübeln. „Natürlich! Das paßte ja durchaus zu dem übrigen Bild! Da kam dieser Mensch an den Spieltisch und sofort flog ihm ein Vermögen in die Hand. Er war gewiß, daß er nie einen einzigen Franken am Spieltisch gewinnen würde. Aber natürlich! Seinem Bruder mußte alles nach Wunsch gelingen! —"

Die Stimmung, in welcher Walter Rosen sich befand, war durchaus nicht weihnachtlich. Verzagtheit am eigenen Schicksal, verbunden mit einer gehörigen Portion Neid auf seinen glücklicheren Bruder.

„Viel zu schade, dies Kostüm da für unseren Thüringer Wald hier," brummte er mit einem Blick auf Evas Geschenk.

William Rose hatte sich die Dinge bis jetzt in aller Ruhe betrachtet und während der Ergüsse seines Bruders mit vollem Behagen ein Stück Pfefferkuchen vorgenommen.

„Herrlich! Delikat! — Es ist doch eine schöne Sache um den Pfefferkuchen, Bruder Walter," meinte er jetzt, ohne auf die Einwände seines Bruders weiter einzugehen. „Aber das Zeug ist süß. Man bekommt Durst danach. Mit Deiner Erlaubnis, Walter . . ."

Und ohne die Antwort abzuwarten, öffnete er gemächlich den Korkzieher an seinem Taschenmesser und ließ einen prüfenden Blick über die Flaschenbatterie dahingleiten.

„That will do it!" murmelte er und ergriff mit sachkundiger Hand eine Flasche Steinberger Kabinett. Wenige Sekunden später perlte der edle goldklare Wein in den geschliffenen Gläsern. So elegant hatte der Amerikaner das besorgt, daß man seine Lehrzeit in Neuyorker Bars wohl dabei merken konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Problem: Das Tor.



2. Buchstabenrätsel.

Die Buchstaben in diesem Rechteck sind so zu ordnen, daß in jeder wagerechten Reihe zwei Wörter von je fünf Buchstaben entstehen. Der Endbuchstabe des ersten Wortes jeder Reihe bildet auch immer den Anfangsbuchstaben des zweiten in derselben Reihe. Die Wörter bezeichnen: 1. einen Vogel und ein Gefühl, 2. ein Sternbild und eine Stadt im östlichen Frankreich, 3. eine Stadt an der Südküste Englands und eine Person aus Lessings „Nathan", 4. ein Sternbild und einen deutschen Strom, 5. ein chemisches Element und den Stammvater eines Herrscherhauses von Rußland, 6. einen Fluß in Deutschland und einen in Frankreich. — Nach richtiger Lösung erscheint in der dritten Reihe der Name eines römischen Historikers und in der siebenten der eines römischen Staatsmannes und Redners.

a	a	a	c	c	d	d	e	e
e	e	e	e	e	e	e	e	e
e	f	h	h	h	h	i	i	i
i	i	k	l	l	l	m	n	n
o	o	o	r	r	r	r	r	r
r	s	s	s	t	u	u	v	w

3. Zifferblatträtsel.

Wenn man die Ziffern auf dem Zifferblatt einer Uhr gleichmäßig durch gewisse Buchstaben ersetzt, so ist 1 2 3 4 ein Fluß, 3 4 5 6 7 ein Name aus der griechischen Sage, 3 4 5 6 7 8 eine Münze, 4 5 6 7 8 ein Baum, 7 8 9 10 11 ein Vorname, 10 11 12 1 ein orientalischer Fürstentitel.

4. Rätsel.

Man läßt ihn sprechen, | Er ist ein Vogel
Man läßt ihn stechen; | Und ein Gebrechen.

5. Rätsel.

Dem eisigen Winterfrost, der Sonne glühndem Brand — Trotz ich mit gleichem Mut und stehe unverwandt, — Wo mirs die Pflicht befiehlt; stets bin ich ganz allein. — Auch hab ich Arme wohl, nur fehlen mir die Bein, — Und manchem Schwätzer gleich, zeig ich dir ohne Müh — Zwar gern den rechten Weg, doch geh ich selbst ihn nie.

6. Scherzrebus.



7. Rechenaufgabe.

Von einer Schwadron Soldaten werden drei Zehntel als Patrouille vorgeschickt und 7 Mann als Meldereiter verwendet, während von dem Reste noch zwei Fünftel der Mannschaften zum Bau einer Brücke den Pionieren zugeteilt werden. Die nun noch übrigbleibenden 42 Reiter werden mit dem Reste einer anderen Schwadron vereinigt.

Wie stark war die ursprüngliche Schwadron?

Lösungen: 1. Man nimmt zuerst die beiden ersten Buchstaben der ersten Zeile und läßt die beiden letzten Buchstaben der letzten Zeile folgen. In derselben Weise liest man di- beiden ersten Buchstaben der 2. und beiden letzten der vorletzten Zeile. Darauf folgen die 3. und die 6. Zeile usw. Es ergibt sich bei richtiger Lösung: Goldener Hammer bricht eisernes Tor. — 2. Adler, Rache, Leier, Reims, Dover, Recha, Stier, Rhein, Fluor, Rurik, Weser, Rhone. Livius — Cicero. — 3. nahellericha. — 4. Staar. — 5. Wegweiser. — 6. „Explodierende Min(n)e". — 7. 110 Mann.

Schweizer Beobachtungsposten auf einer vorspringenden Felswand, von welcher aus der Verlauf der Kämpfe verfolgt werden kann.

Der preußische Minister des Aeußern von Loebell und der Staatsminister Dr. Delbrück auf einer Besichtigungsreise durch das besetzte Polen. Unser Bild zeigt: 1. Delbrück, 2. Loebell, 3. Unterstaatssekretär Drews.





Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 51 — 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung“.

Prinzeßchen.

(Fortsetzung). Novelle von Reinhold Ortmann.

Bis gegen Mitternacht hin blieb der Zustand des Patienten unverändert, dann zeigte sich eine gewisse Unruhe auf seinem Gesicht. Seine Lippen bewegten sich, ohne daß zunächst ein Laut vernehmlich geworden wäre, aber als sich Elfriede dann über ihn neigte, um liebevoll nach seinen Wünschen zu fragen, kehrten die fliehenden Lebensgeister noch einmal in den hinsterbenden Körper zurück.

„Hab Dank, mein geliebtes Kind,“ flüsterte er. „Hab Dank für Deine Treue! Du hast mir jede Stunde meines Lebens hell gemacht und keine Stunde dunkel. Hab Dank!“

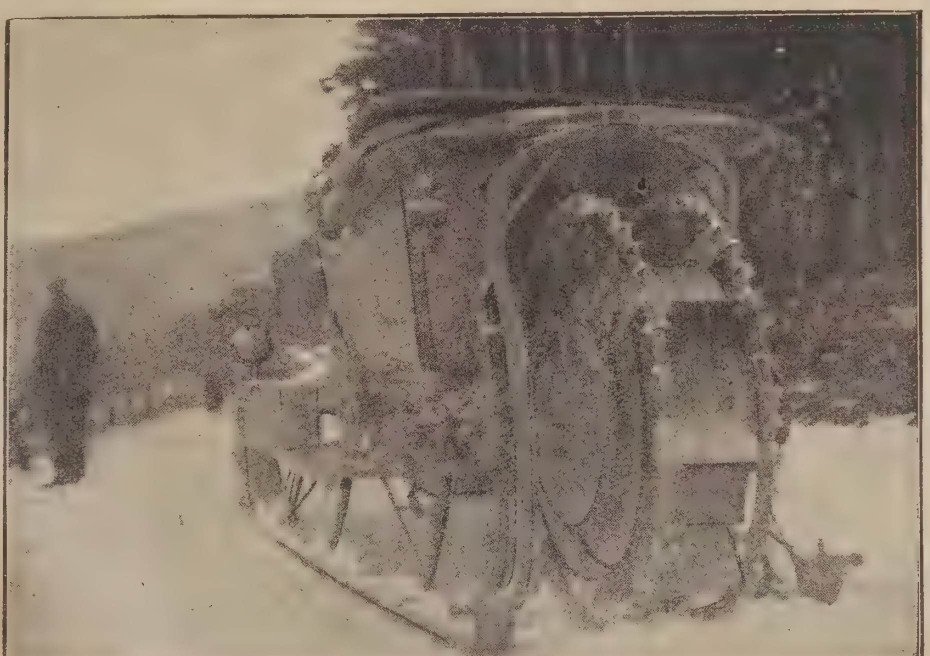
Seine erkaltenden Finger umschlossen ihre Rechte, und während sein Antlitz sich mehr und mehr verklärte, suchten seine wohl schon umflorten Augen das Gesicht des jungen Mannes.

„Gib mir Deine Hand, Rudolf, ich habe Dir noch etwas zu sagen.“

Seine Worte waren nur noch wie ein Hauchen, und Diethelm mußte sich tief herabbeugen, um ihn zu verstehen.

„Nimm Dich meines armen Kindes an. Laß sie nicht einsam und freudlos durchs Leben gehen. Sie ist mein Vermächtnis an Dich. Nimm es an — — sie hat Dich ja so lieb.“

In Diethelms Ohren brauste das Blut. Eine unsäglich beklemmende Empfindung schnürte ihm die Brust zusammen. Er fühlte, daß er eine Antwort geben müsse, und daß er nicht lange damit zögern dürfe, wenn sie das Ohr des Sterbenden noch erreichen sollte, und wie mächtig sich alles in ihm auch gegen die Lüge empören mochte, die Offenbarung der Wahrheit schien ihm doch so unmöglich, daß er sich nicht dazu aufraffen konnte, den Wahn des Scheidenden zu zerstören.



Ein österreichischer Motorschlitten, der der Armee bei den Gebirgskämpfen gute Dienste leistet.

Er glaubte zu spüren, wie der Druck der eiskalten Hand nachließ und da brachte er in einer wahren Todesangst über die Lippen: „Sie soll nicht einsam und freudlos sein — ich schwöre es Dir. So lange ich atme, will ich sie hüten und hegen.“

„Mein Sohn — mein lieber Sohn! — Gott — segne — Euch, meine — Kinder!“

Er machte eine letzte Anstrengung, um ihre Hände zusammenzufügen. Dann hob sich seine Brust in einem Atemzuge und mit geschlossenen Augen sank er tiefer in das Kissen zurück.

Aber der letzte Augenblick war noch nicht gekommen. Sie hörten das leise Röcheln des Todeskampfes und verharrten regungslos noch viele, viele Minuten lang, für deren Dauer sie keinen Maßstab hatten und die ihnen unerträglich lang, schier unendlich dünkten. Und während dieser ganzen Zeit ruhten ihre Hände ineinander, wie die eines durch innigste Liebe verbundenen Menschenpaares. Diethelm fühlte, wie das warme Blut unter der weichen Haut dieser schlanken Mädchenhand pulsierte, und immer seltsamer, immer bänger und beklommener wurde ihm zumute.

Da plötzlich lösten sich die schlanken Finger, die er so lange umfaßt gehalten, und glitten zu dem Antlitz des alten Mannes hinauf. Sanft strichen sie über sein gebrochenes Auge hin und dann ertönte wie aus weiter Ferne eine zitternde, erstickte Stimme: „Lebe wohl, mein Vater!“

Und es war Rudolf Diethelm, als ob etwas in seinem Innern zerrisse. Laut aufschluchzend warf er sich über den Toten hin. Und lange lag er so, bis eine Hand seine Schulter berührte, und bis er die alte Nanette sagen hörte: „Helfen Sie

mir, das Fräulein auf ihr Zimmer zu bringen, Herr Doktor! Für sie müssen wir doch zuerst sorgen. Unserm armen Herrn ist ja wohl. Gott schenke ihm die ewige Ruhe."

Verwirrt richtete er sich auf und es durchfuhr ihn in heftigem Schrecken, als er sah, daß Elfriede neben dem Bett zu Boden geglitten war, mit geschlossenen Augen in tiefer Ohnmacht.

Er bedurfte des Beistandes der alten Dienerin nicht, um sie in ihr Schlafzimmer zu bringen. Auf seinen Armen trug er sie wie ein Kind und legte sie sanft auf das Bett nieder. Dann lief er nach seinem Hute und rannte in die Nacht hinaus, um den Arzt zu ihrem Beistande zu holen. —

Während des ganzen folgenden Tages kam Rudolf Diethelm kaum zur Besinnung. Er hatte alles auf sich genommen, was für die Beerdigung vorzubereiten und an Pflichten der Pietät gegen den teuren Entschlafenen zu erfüllen war. Und es war durch die Menge der umständlichen Formalitäten dafür gesorgt, daß er nicht Zeit fand, seinen schmerzlichen Gedanken nachzuhängen. Elfriede sah er an diesem Tage nicht. Den übermenschlichen Anstrengungen der letzten Wochen war die unvermeidliche Reaktion gefolgt und die Natur machte gebieterisch ihre solange mißachteten Rechte geltend. Der Arzt hatte streng verboten, irgend jemanden zu ihr zu lassen, und nur durch die alte Nanette konnte sich Diethelm über ihr Befinden unterrichten. Elfriede ließ ihm sagen, daß sie sich nicht ernstlich krank, sondern nur sehr müde und angegriffen fühle und daß sie ihm morgen selbst für alle seine Teilnahme und Aufopferung danken werde. Er aber sah diesem Morgen mit schwer bedrücktem Herzen entgegen, denn es war ihm, als müsse der nächste Tag eine verhängnisvolle Entscheidung bringen über sein ganzes künftiges Leben. Und nicht über das seine allein, denn es gab ja noch zwei andere Wesen, deren Schicksal von dem Ausgang seiner ersten Unterredung mit Elfriede Harders abhing; sie selbst und das liebliche, lachende Geschöpf, das er erst vor wenigen Tagen mit unzerreißbaren Banden an sich gefesselt.

Zwei qualvolle Tage noch waren es, die er in diesem Zustande der Unentschlossenheit und inneren Hilflosigkeit verbrachte. Dann brach der Morgen an, da man Ludwig Harders irdische Hülle zu ihrer letzten Ruhe betten wollte. Und Diethelm nahm alle seine Kraft zusammen, um vor den Augen der anderen zu verbergen, wie traurig es in seinem Innern aussah.

Jede der drei Handvoll Erde, die er nach Beendigung der kurzen und einfachen Zeremonie, dem teuren Entschlafenen in seine letzte Ruhestätte hinabwarf, begleitete er mit einem stummen Gelöbnis, und als er dann inmitten der anderen fest und aufrecht den Kirchhof verließ, da war zwar eine tiefe Traurigkeit, aber zugleich eine wunderbare Ruhe in seinem Herzen, die Ruhe eines Kämpfers, der mit tödlichen Wunden, aber mit dem Bewußtsein des rühmlich erfochtenen Sieges aus der Schlacht zurückkehrt.



Vom Kriegsschauplatz in den Alpen: Eine vorgeschobene österreichische Telephonstelle an einem der zahlreichen kleinen Dolomitenseen.

Nur einige wenige vertraute Freunde des Verstorbenen begaben sich noch einmal in sein Haus, um der verwaisten Tochter ein letztes Wort des Trostes zu sagen. Und sie alle hatten sich schon wieder entfernt, als Diethelm auf Elfriede zutrat und ihr in gleicher Absicht die Hand reichte. Es war natürlich nicht seine Absicht gewesen, gerade in dieser bittersten Stunde ihres Lebens eine Aussprache herbeizuführen. Und er war auf nichts so wenig vorbereitet gewesen, als darauf, daß sie selbst solchen Wunsch hegen könnte. Höher klopfte ihm darum das Herz, als sie in ihrer gleichen, ruhigen Weise sagte: „Zum letzten Male danke ich Dir für alles, was Du in diesen schweren Tagen an meinem lieben Vater und an mir getan. Aber ich bitte Dich von Herzen, Dich nun Deiner Arbeit und Deinen sonstigen Pflichten nicht länger zu entziehen. Ich bedarf ja jetzt keines Beistandes mehr. Und so wert mir auch immer Deine Gesellschaft sein wird, jetzt bleibe ich doch wohl am besten ein paar Wochen oder Monate lang allein."

„Du schickst mich fort, Elfriede?" fragte er gepreßt, „gerade jetzt, wo ich Dir doch so gern etwas sein möchte?"

„Du wirst mir allezeit ein lieber Freund sein, Rudolf, auch in der Ferne."

„Und nur ein Freund? Wenn ich nun den Wunsch hätte, mich eines anderen, besseren Namens würdig zu machen? Vergieb, daß ich in dieser Stunde solche Worte



Die türkische Palastwache des Sultans in Konstantinopel. (Phot. Eiko-Film.)

spreche, aber da Du mich doch aus Deiner Nähe verbannen willst, bleibt mir ja keine Wahl."

Er selbst empfand trotz dieser Rechtfertigung das Unzarte seines Beginnens. Aber er konnte nicht anders. Es mußte auf der Stelle klar werden zwischen ihm und ihr, er mußte vor etwas Unabänderliches und Unwiderrufliches gestellt sein, wenn er seiner selbst sicher bleiben wollte. Und es war merkwürdig, wie sie mit weiblichem Scharfsinn das alles erriet.

„Ich bin Dir darum auch nicht böse. Denn ich begreife wohl, daß es Dir am Herzen liegt, ein gegebenes Versprechen zu erfüllen. Ich zürne Dir auch nicht, weil Du mich für schwach und töricht genug hältst, daß ich Dich beim Wort nehmen könnte. Damit aber, daß ich Dir von Herzen für Deine gute Absicht danke, damit ist dieser Gegenstand nun ein- für allemal zwischen uns abgetan, nicht wahr?"

„Aber ich gebe Dir die heilige Versicherung, Elfriede, daß es mir ernst ist mit dem, was ich gesagt. Und nicht nur um des Versprechens willen, das ich Deinem Vater in seiner Todesstunde gegeben — —".

Er stockte, denn die Lüge wollte ihm nicht über die Lippen. Und vor ihrem klaren Blick senkte er die Augen.

„Sollten wir mit einer Unwahrheit auseinandergehen, Rudolf? Willst Du mir den Schmerz antun, gering von Dir denken zu müssen? Verstehst Du Dich so wenig auf das Herz einer Frau, daß Du es unternimmst, mich zu täuschen? Ich weiß, daß ich keinen treueren und besseren Freund auf Erden mehr habe als Dich. Aber ich weiß auch, daß Du mir niemals mehr sein könntest als ein Freund. Warum, da es doch nicht in meine Macht gegeben ist, etwas zu ändern, warum willst Du es mir verhehlen?"

Da neigte er den Kopf und schwieg. Hätte es ihr und sein Leben gegolten, jetzt wäre er nicht mehr imstande gewesen, sie zu belügen.

„Wir wollen einander bleiben, was wir uns bisher gewesen sind," fuhr sie in unerschütterlicher Ruhe fort, „und der Gewinn für mich wird viel größer sein, als wenn ich jetzt ein Opfer von Dir annehme, das keinen von uns glücklich zu machen vermöchte. Sei versichert, daß ich ehrlich und aufrichtig zu Dir spreche und daß nicht die leiseste Regung von Bitterkeit in meinem Herzen ist. Willst Du mir beweisen, daß Du jetzt ebenfalls ohne Groll von mir scheidest?"

„Fordere von mir, was Du willst, Elfriede," erwiderte er mit verschleierter Stimme, „es gibt nichts, das ich nicht täte, um Dir zu zeigen, wie unsäglich tief meine Verehrung für Dich ist."

„Auf solche Verehrung habe ich ganz und gar keinen Anspruch. Aber ich möchte gern die tröstliche Ueberzeugung behalten, daß ich wirklich Deine Freundin bin, und darum bitte ich Dich um ehrliche Antwort auf eine Frage: Du hast bereits ein Wesen gefunden, dem Du Dein ganzes Leben zu eigen geben möchtest?"

„Da Du es wissen willst, und da ich ein Elender wäre, wenn ich Dich täuschen könnte — ja."

„Und möchtest Du mir nicht etwas von ihr erzählen? Gibt es eine Hoffnung für mich, daß auch sie mir dereinst, wenn ich den Wunsch hegen sollte, wieder zu den Menschen zurückzukehren, eine Freundin werden könnte?"

Er hätte vor ihr niederfallen mögen, um ihre Füße und den Saum ihres schwarzen Trauergewandes zu küssen. Wo war der Mann, der ihrer wert gewesen wäre? Er, der Schwache, der tagelang mit der Leidenschaft seines erhitzten Blutes hatte kämpfen müssen, um sich zu einem Entschluß der Pflichterfüllung aufzuraffen, er war es sicherlich nicht.

Mit stockender, anfangs oft versagender Stimme begann er ihr von Martha zu erzählen, von den Umständen, unter denen er ihre Bekanntschaft gemacht hatte, von dem Erwachen seiner Liebe zu ihr, von der sonnigen Fröhlichkeit, die sie umstrahlte, von der unschuldsvollen Kindlichkeit ihres Gemüts. Und Elfriede hörte ihn nicht nur geduldig an, sondern sie bewies auch durch zahlreiche Fragen, wie ehrlich und warmherzig ihre Teilnahme an seinem jungen Glücke war. Wohl eine Stunde oder darüber saßen sie so beieinander und Rudolf Diethelm hatte schier vergessen, unter wie seltsamen Umständen er ihr von seiner Liebe und seiner Verlobung sprach. Da kam die alte Nanette ins Zimmer, um irgend eine Bestellung an ihre junge Herrin auszurichten, und mit ihr zugleich drang ein beklemmender, süßer Duft herein, wie von Totenkränzen und Grabesblumen. Da erhob sich Rudolf Diethelm erbleichend von seinem Stbhl.

„Vergib mir, Elfriede," bat er, als die alte Dienerin wieder hinaus war. „Und verachte mich nicht als einen erbärmlichen Egoisten, weil ich mich so weit vergessen konnte, Dir heute, — gerade heute von dem allen zu reden."

„Ich habe Dich ja selbst darum gebeten," erwiderte sie mit einem kleinen wehmütigen Lächeln. „Und es gibt da nichts zu verzeihen. Es müßte traurig um mich bestellt sein, wenn mir fremdes Glück weh tun könnte, nur weil ich selber nicht glücklich sein kann."

Er küßte ihre Hände und sie ließ es geschehen. Dann aber drängte sie ihn zu gehen: „Du kannst jetzt den Nachmittagszug noch erreichen. Und ich will nicht, daß Deine Verlobte Dich noch länger entbehre."

Bis an die Tür des kleinen Hauses, darin es nun noch stiller sein würde, als bisher, gab sie ihm das Geleit. Sie nahm ihm das Versprechen ab, ihr gelegentlich einmal zu schreiben und verhieß ihm, daß er nicht vergebens auf Antwort warten würde. Ihm aber war's, da er die Tür hinter sich zufallen hörte, als hätte er heute außer seinem väterlichen Freunde noch etwas anderes begraben, etwas Teueres und Unersetzliches, dessen Verlust ihn mit tiefem Weh erfüllte, wenn er auch in diesem Augenblick nicht wußte, welchen Namen er ihm geben sollte.

Und weil er in dieser Stimmung nicht zurückkehren mochte zu seinem lachenden Glück, blieb er noch bis zum nächsten Morgen, ohne das Zimmer auch nur zu einem Spaziergange zu verlassen, in seinem Hotel.

* * *

„Fräulein Rudloff ist ausgegangen und Fräulein Bredow wohnt schon seit vier Tagen nicht mehr bei uns. Wenn der Herr Doktor sich einen Augenblick gedulden wollen — ich habe mir wegen der Abmeldung ihre neue Adresse notiert."

Das war die Kunde, mit der Fräulein Rudloffs Dienstmädchen Rudolf Diethelm am nächsten Vormittag empfing. Er war überrascht und erzürnt, denn daß Martha seinen ausdrücklich kundgegebenen Wunsch so offenbar mißachtet hatte, bereitete ihm eine sehr peinliche Enttäuschung. Immerhin aber mochte sie besondere Gründe gehabt haben, die ihre Handlungsweise in einem milderen Lichte erscheinen ließen, und da er sich ja auch ihr gegenüber nicht frei von Schuld fühlte, beschloß er trotz seines Verdrusses, ihr keinen Vorwurf zu machen, ehe er ihre Rechtfertigung gehört habe.

Es konnte ihn nicht in Erstaunen setzen, daß ihm das Mädchen als Marthas neue Adresse die in einer ziemlich vornehmen Gegend gelegene Wohnung einer Frau Opitz nannte, und er zögerte nicht, sich dahin zu begeben.

Eine kleine, dicke Dame, die trotz ihres sorgfältig frisierten Haares und ihrer geputzten Kleidung einen wenig angenehmen Eindruck auf ihn machte, öffnete ihm in eigener Person. Als er seinen Namen genannt, erschien ein eigentümlich verlegener Ausdruck auf ihrem Gesicht. (Schluß folgt.)

Weihnachtsbrief an unsere Feldgrauen.

Wie fühlen sonst sich Menschen reich,
Die Weihnachtsgaben versenden;
Wie fühlen wir diesmal uns Bettlern gleich,
Wenn wir Euch Feldgrauen spenden!

Was wir Euch schicken in Feindesland,
Was wir Euch heimlich bereitet;
Wie scheint das alles nur kleinlicher Tand
Neben dem, was Ihr uns erstreitet!

Was könnte von unsern Gaben man
Mit Euren Opfern vergleichen!
Nehmts, liebe Jungens, reichlich an
Nur so als Liebeszeichen.

Wir hoffen, daß Gott Euch Sieg verleiht,
Und uns aller Sorgen entledigt.
Uns klingt das Lied Eurer Tapferkeit,
Wie eine gewaltige Predigt!

Gleich jungen Priestern habt Ihr hier
Vielen die Hände gefaltet!
Euch pflegen und danken wollen wir,
Wenn wieder Frieden waltet!

Unsre Sorge leidet bei Tag und Nacht,
Und möchte Euch immer begleiten!
Wie oft sind Nachts wir aufgewacht,
Um im Geist mit Euch zu streiten!

Wie rückten da zu unserer Qual
Die Stunden langsam und bleiern!
Heute wollen wir aber einmal
Ganz fröhlich mit Euch feiern!

Daß uns so manche Ferne trennt,
Soll uns den Trost nicht rauben;
Wir werden, wenn der Tannenbaum brennt,
Euer Singen zu hören glauben!

Das Weihnachtslied und das Kaiserlied
Soll hell zum Himmel schlagen!
Wenn endlich — bald Ihr heimwärts zieht,
Sollt Ihr Siegeskränze tragen! Marx Möller.

Die Liebesgabe.

Eine Weihnachtsgeschichte von Käte Lubowski. (Nachdruck verboten.)

Auf dem großen, verschneiten Parkplatz zwischen Berny und Soiyeau an der Aisne im Norden Frankreichs hatten vor kurzem noch die mutigen, siegesgewissen Bayern ihr starkes süßliches Braunbier gebraut! . . . Nun waren sie längst weiter und der Platz war frei für andere.

Der Hauptmann Seibert von der Munitionskolonne nahm — just drei Tage — vor dem heiligen Fest des Friedens und der Liebe — hier Quartier mit seinen Leuten. — Auf dem freien, weiten Platz wäre es ihnen freilich jetzt zu kalt geworden. Aber hier standen behagliche kleine Hütten aus Preßstroh beieinander. Und drinnen sah es wohnlich genug aus. Ein Tisch — eine Lagerstatt mit reinlichem Stroh, eine Bank . . . überall. Hier und da wohl gar eine Decke — ein requirierter Teppich —. Und Walter Seibert nickte und dachte zufrieden bei sich, daß es hier immerhin noch besser sei, wie die letzte Zeit in dem zugigen, verschneiten Freiquartier unter freiem Himmel! — Und bezog ein Hüttlein . . .

Sein Feld-Artillerie-Regiment Nr. . . . . . . hatte es nicht leicht diese letzten Wochen gehabt. Dafür war jetzt Ruhe angesagt. — — In seiner Kolonne fehlte der jüngste Leutnant, ein blutjunges, rosiges Kerlchen von noch nicht ganz zwanzig Jahren. Er lag bei Verdun — und seine Mutter wußte jetzt — ganz sicher aber doch zu Weihnacht, daß er wie ein Held — eingegeben zum Eisernen Kreuz — gefallen war! — Hauptmann Seibert hatte ihr das in einem längeren Schreiben mitgeteilt . . . Er hatte ja sonst niemand, dem er einen Privatbrief hätte senden können. Seine Eltern waren längst gestorben, Geschwister oder Verwandte besaß er nicht. Die Kameraden standen mit ihm im Felde. Also hatte er sonst keine Verpflichtungen zu erfüllen. . . . Und dabei wollte es jetzt Weihnachten werden!

Sie hatten schon alle ihre großen Pakete erhalten. Nur er nichts. Nun ja — das konnte doch auch gar nicht anders sein. Wer sollte ihm denn wohl etwas schenken? — Er hatte niemand.

Und doch. . . .

Ganz heimlich kauerte in einem Winkel seiner Seele eine scheue, stille Hoffnung und schrie ihren Weihnachtswunsch unablässig hinaus.

Da war doch Eine, auf die er einen Herzschlag lang gebaut hatte. Eine Feine, Stolze, Blonde, Schöne . . .

Er hatte nur vergessen, daß sie eben zu stolz und schön für ihn war, als daß sie ihm einen Gruß hätte senden können. . . .

Er hatte sie immer lieb gehabt und sie doch niemals zu seinem Weibe begehrt. Warum nicht — fehlte es ihm an Mut?

O nein! — Hauptmann Seiberts Brust schmückte das Eiserne Kreuz Erster Klasse. Er war ein Held.

Seine größte Heldentat aber war doch gewesen, daß er Hilde Segewalts Liebe nicht pflückte.

Warum er das nicht getan? —

Sie war das Kind einer englischen Mutter und hatte nicht das flammende Gefühl der Heimatsliebe von ihrem deutschen Vater ererbt. — Daran erkältete sich Hauptmann Seibert immer von neuem. Und dennoch hatte es ihn zu ihr hingerissen. Dennoch wollte er sprechen. . . . Er war noch acht Tage nach der Mobilmachung in seiner Garnison, in welcher auch sie neben ihrem Vater lebte, verblieben, hatte noch Rekruten ausbilden müssen . . . ehe er fort durfte . . . Und hatte schließlich doch nicht das entscheidende Wort gesprochen. . . . Die Stunde, welche der Zufall schuf, indem er die Geliebte in seinen Weg führte, ließ ihn erkennen, daß sie sich, auch nachdem England an Deutschland den Krieg erklärt hatte, noch immer nicht voll und ganz als Deutsche fühlen konnte.

Darum er zuletzt nur mit einem losen, kühlen Händedruck von seinem goldenen Traum geschieden . . .

Und nun war eben alles aus! — Kein Weihnachtslicht. Kein Weihnachtsglück für ihn bereit. Höchstens die Pflicht, seinen Leuten ein deutsches Friedensfest zu schaffen, indem er eine würdige kleine Feier abhielt. — Er wollte nicht mehr an sie denken und dachte doch unentwegt an sie, indem er sich mit ihrem einzigen Bruder beschäftigte, der, als er seine Garnison verließ, in der Prima des Gymnasiums saß. . . .

Wenn sie gewollt hätte — würde der starke, deutsche Junge mit in den Kampf hinausgezogen sein — aber — sie wollte natürlich nicht, daß er gegen England Front machte. Und eine harte Bitterkeit stritt in ihm gegen die flutende Liebe, die in dieser stummen Einsamkeit wiederum aufgewachsen und ihn besiegen wollte. . . .

Die nächsten Tage gingen still dahin. — Er sah sich in Berny um, requirierte eine Dreschmaschine, kaufte gegen Hergabe von Bons, die vielleicht niemals eingelöst werden würden, Kartoffeln auf — — und richtete sich mit den kleinen rauchenden Oefen in den Hütten aus Preßstroh allmählich ein. — So kam der Tag heran, welcher daheim im Vaterland der heilige Christtag genannt wurde.

Die Feldpost war gestern ausgeblieben. — Der Mann, welcher von der Kolonne aus auf dem kleinen Dogcart alle zwei Tage zur Feldpost fahren mußte, um die eingetroffenen Sachen abzuholen, konnte nicht zum Ziel gelangen. Denn die Wege waren verschneit und er hatte keine Helfer, die ihm die Stege ebneten, mitgenommen. — Heute freilich war er noch in Begleitung von drei Soldaten davon. Und Hauptmann Seibert stand an dem kleinen, schiefeingedeckten Fenster und sah sehnsüchtig — ohne, daß er es selbst ahnte — hinaus, seine Rückkehr erwartend. Er kam — brachte eine ganze mächtige Tasche voller Briefe und lose gewordener Liebespäckchen mit — aber für den Hauptmann fand sich nichts darunter vor . . .

Der wurde blaß und unruhig. Ein eigenes Gefühl harter Kälte schlich ihm durch die Glieder.

Hatte er denn immer noch auf etwas gehofft?

Er gestand es sich auch in diesem Augenblick nicht ein. Aber es war so. Erst jetzt fror er in einer zunehmenden eisigen inneren Kälte.

Er zögerte den Beginn der kleinen Weihnachtsfeier heraus, so lange es nur irgend ging. — Endlich mußte aber doch damit begonnen werden. Und nun entzündeten sie umständlich mit steifen Fingern die kleinen mühselig zusammengekauften acht Lichtlein an der schlanken schönen Tanne, die sie aus einem nahen Walde einfach herausgeschlagen hatten — und einer stimmte das alte süße Lied von der stillen, heiligen Nacht an. . . .

Es kam aber nicht zu Ende! — Ein anderer — ein junger, zarter — Blondkopf, der auch schon das Eiserne 2ter auf dem Rock trug, brach plötzlich in lautes Schluchzen aus. . . .

Ihm war daheim die Mutter gestorben und die Post hatte ihm just heute die Nachricht gebracht. —

Nun sang plötzlich nur der Hauptmann Seibert noch allein. Aber auch er verstummte, sobald der zweite Vers verklungen war. . . .

Sie hatten die kleinen Gaben erhalten und waren wieder fort . . . Seibert saß allein in einer Ecke. Am Fenster stand Leutnant Frost und starrte hinaus. Alles war ganz still.

Plötzlich knarrte ein Wagen in der Nähe. Das kleine Gefährt hielt an. Ein Soldat stapfte herein. Ein Infanterist.

„Schwerverwundeter — Herr Hauptmann," — Meldung mit der Hand am Helm. Seibert ward plötzlich ganz wach und stark.

„Fahren Sie ihn nach Berny."

„Herr Hauptmann, komme eben daher. Alles voll. Auch unsicher."

„Hm — ja — wo ist der Verwundete —"

„Im Stroh auf meinem Wagen, Herr Hauptmann —"

Einen Augenblick des Nachdenkens, dann ein Nicken: „Gut — schaffen Sie ihn herein. Morgen früh kommt der Oberstabsarzt. Da wird er Hilfe bekommen —"

Und er wurde gebracht —

Hauptmann Seibert zuckte auf, als er das junge, weiche Gesicht, das die ihm so wohlbekannten geliebten Züge trug, sah —. Das war doch der Bruder der Geliebten . . .

Er mußte sich irren — sie würde es ja niemals zugegeben haben, daß er gegen England kämpfte. Aber es war doch so! —

Mit sanften geschickten Händen entkleidete Hauptmann Seibert den jungen Freiwilligen. Er war bewußtlos und wußte nichts vom heiligen Abend und seinem Zauber. Als er die Litewka fortlegen wollte, entglitt ihr ein Brief. Die Handschrift kannte er doch . . . Es war die der Geliebten. Er wollte nichts lesen und nichts sehen. Um keinen Preis. Fremdes Gut mußte heilig bleiben. Warum aber war der Brief so gefallen, daß die großen, festen Schriftzüge ihn offen anblickten. Nun ging es gar nicht anders. Hauptmann Seibert mußte doch lesen. Und er tat es —

„. . . Nun ich Dich draußen weiß, bin ich ruhiger," schrieb sie. „Mach's gut, was ich versah, lieber Bruder. Ich weiß jetzt, daß ich nur eine Deutsche bin . . . nichts als das. Und weiß noch mehr. . . . Weiß ferner, daß ich selig gewesen wäre,



Weihnachtsfeier in einem deutschen Lazarett.

wenn ich eines Deutschen Offiziers Braut hätte werden dürfen. Aber dessen war ich nach allem nicht wert. Du weißt schon, an wen ich denke, Bruder. Siehst Du ihn draußen irgendwo — dann schreibe es mir. Denn ich leide viel um ihn. Er selbst darf natürlich davon nichts ahnen."

Hauptmann Seibert lag plötzlich in dem kleinen engen Hüttlein auf den Knien und hatte die Lippen auf diesen Brief gepreßt —. Er dankte dem gütigen starken Gott der Deutschen für diese Liebesgabe — die herrlichste und schönste, welche er jemals an einem Christabend erhalten hatte —.

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.)

Roman von Hans Dominik.

„Your health, Walter," fuhr er, sein Glas erhebend fort. „Laßt uns einmal den Tropfen probieren." Dann klangen die Gläser zusammen und der Erfolg zeigte bald, daß William Rose das rechte Mittel gewählt hatte. Die schlechte Stimmung seines Bruders schwand sichtlich. Und als Frau Klara nach einiger Zeit meldete, daß die Weihnachtstafel angerichtet sei, da grübelte Walter Rosen nicht mehr über den Spielgewinn und die Geschenke und die sonstigen moralischen Qualitäten seines Bruders, sondern er war mit Leib und Seele bei dessen Vorschlag, so schnell als möglich nach dem Feste energisch auf die Suche nach den verborgenen Schätzen zu gehen.

* * *

Mamsell Minchen kam aus der Verwunderung nicht mehr heraus. Seit zwei Tagen betrachtete sie nun schon kopfschüttelnd und händeringend den amerikanischen Besuch.

„Was sagen Sie dazu, Johann," fragte sie den alten Diener, der eben mit einem Tablett in die Küche kam.

„Das ist ja, als wenn wir einen Specht im Hause hätten," lachte der Diener. „Das klopft und hämmert schon seit zwei Tagen in allen Ecken und Winkeln."

Der Alte hatte vollkommen recht mit seinem Vergleich. Wo immer sich William Rose aufhielt, da klang es in gleichmäßigem hellen Schlag tak, tak, tak, tak, tak, tak durch den Raum. Als Mamsell Minchen es das erstemal von weitem hörte, war sie überrascht und neugierig dem Klange nachgegangen. Und dann hatte sie den Amerikaner in einem der Turmzimmer entdeckt. In Hemdsärmeln, die Frisur ein wenig verwildert, Staubspuren an Weste und Beinkleid. Hoch oben auf einer Leiter stand er, die getreue Shagpfeife im Mund, einen langstieligen Hammer in der Rechten, ein leichtes Brettchen in der Linken.

Eine Weile war Mamsell Minchen stehen geblieben und hatte dem wunderlichen Beginnen erstaunt zugesehen.

Tak, tak, tak, schlug der leichte Hammer auf das Brettchen, welches William Rose unaufhörlich von einer Mauerstelle zur andern schob. Dann hatte Onkel William die alte Mamsell entdeckt und bestellte sich bei ihr als Belohnung für seine fleißige Arbeit eine Flasche Selterswasser. Sie führte den Auftrag aus und blieb dann so lange wie möglich in seiner Nähe. Da hörte sie dann, wie es immer wieder und unaufhörlich tak, tak, tak klang und wie dann der Schlag plötzlich ganz dumpf wurde.

„Was ist denn das," rief sie unwillkürlich.

„Das ist ein Schornstein, eine Rauchröhre, Mamsell Minchen. Da klingt es dumpf und hohl," meinte der Amerikaner. „Hohle Stellen suche ich, aber keine alten Schornsteine," und unermüdlich hatte er weiter gearbeitet.

Der erste Tag war vergangen. Als man sich zur Abendtafel niederließ, trat Onkel William mit dem vergnügtesten Gesicht von der Welt an, obwohl seine Arbeit bis dahin erfolglos war.

„Glaubst Du denn wirklich, daß das überhaupt noch Zweck hat?" fragte Walter Rosen in seiner apathischen und neurasthenischen Weise.

„Wir müssen es versuchen, Walter, wer nichts sucht, kann auch nichts finden," lautete die kurze Erwiderung Williams.

Und nun war er mit unvermindertem Eifer am zweiten Tage bei der Arbeit.

„Johann, was soll das nun bloß noch werden," fragte Mamsell Minchen zum vierten Male den alten Diener.

Der kratzte sich sehr lange und sehr nachdenklich hinter dem rechten Ohr.

„Ich meine man, Mamsell, wenn er Hohlräume sucht, dann täte er besser, in den Keller zu gehen. Da klingt es doch an mancher Stelle ganz hohl."

Onkel William war wieder gerade mit einem Zimmer fertig, und trug es als erledigt in einen skizzenhaften Plan ein. Dabei machte er eine oberflächliche Rechnung auf. Zehn Zimmer hatte er in anderthalb Tagen derartig abgeklopft. Fünfzig waren im ganzen Schloß vorhanden. Da war die Rechnung leicht. Reichlich vierzehn Tage würde er in dieser Weise zu tun haben. Das konstatierte er gerade als Ergebnis seiner Betrachtungen, als Mamsell Minchen sich wieder in seiner Nähe zu schaffen machte.

„Ja, Mamsell, man hat auch seine Arbeit," versuchte William Rose zu scherzen.

Die alte Mamsell druckste ein Weilchen. Dann begann sie stockend und unsicher zu reden.

„Ich meine man, Mister Rose, wenn Sie Hohlräume suchen, da meint der Johann, da wären an den Kellerwänden leichter welche zu finden." —

William Rose überlegte einen Augenblick. Schließlich war es ganz egal, an welcher Stelle er seine Arbeit weiter führte. Die Hauptsache war nur, daß er keine Stelle ausließ und nicht unnötig dieselben Stellen doppelt bearbeitete.

„Well! der Johann kann mir die Stellen ja mal zeigen," meinte er dann und folgte der Mamsell nach unten. Mit einer alten mächtigen Laterne versehen, ging Johann voran. Dann folgte William Rose und dann kam als letzte Mamsell Minchen. Sie liebte den alten dumpfigen Tiefkeller ganz und gar nicht. Aber heute war die Neugierde mächtiger als die Abneigung.

„Wenn man alles überlegt," dachte der Amerikaner bei sich, „so ist die Wahrscheinlichkeit hier jedenfalls größer als in den oberen Räumen. Die Gefahr eines Brandes ist hier am geringsten." —

Und während Johann sofort auf eine bestimmte Stelle der Wand lossteuerte, breitete der Amerikaner gemächlich seinen Plan aus, um sich erst einmal über die Lage des Kellers zu orientieren.

Rauchröhren oder Schornsteine waren hier nicht zu erwarten. So ging er denn sofort an die Arbeit. Wieder rückte das Brettchen von Stelle zu Stelle. Wiederum fiel das Hammereisen in regelmäßigem Takt darauf.

„Nu ist der Specht im Keller," dachte der alte Johann bei sich.

Da plötzlich wurde der Schlag ganz dumpf und dröhnend. Ein Hohlraum! —

William Rose spürte, wie ihm das Blut schneller durch die Adern schoß. In einer Sekunde wirbelten ihm allerlei Zukunftsbilder durch den Sinn. Er sah sich in Neuyork als gefeierten und angestaunten Entdecker. Er träumte davon, daß seine Firma die anderen großen Importeure, die Wildensteins und wie sie alle hießen, weit überflügelt habe, sah die Vanderbildts und Rockefellers in seinen Ausstellungssalon fluten. Und dann zwang er sich gewaltsam zur Ruhe und setzte seine Untersuchung planmäßig fort. In wenigen Minuten hatte er die Grenze zwischen massivem und hohlem Mauerwerk genau mit Kreide bezeichnet. Da stand etwa in Brusthöhe ein ziemlich großes Rechteck in breiten Kreidestrichen auf der altersschwarzen Wand. Schweigend legte er Hammer und Platte beiseite und begab sich in das Studierzimmer seines Bruders. Der legte einen Brief beiseite, als er ihn kommen sah

„Du hier, Wilhelm! Was gibt's?"

„Ein Hohlraum!"

Wie elektrisiert sprang der andere auf und war sofort an der Arbeit.

„Laßt uns die Stelle sofort aufschlagen."

„Dazu bin ich hierhergekommen. Ich möchte Dich gern dabei haben." —

Wenige Minuten später betrat Walter Rosen den Keller.

Meißel und Hammer waren schnell zur Stelle und beim ungewissen Laternenschein ließ der Amerikaner den schweren Hammer gewaltig und gewichtig auf den Meißelkopf niedersausen. In großen Stücken flogen die alten Backsteine aus der Wand. Jetzt fuhr der Meißel ins Leere, jetzt klaffte eine dunkle Lücke und nun ging es schnell weiter. In zehn Minuten war das ganze ausgezeichnete Viereck herausgeschlagen und das

Licht der Laterne fiel in die Höhlung. Es beleuchtete einen dunklen, rostbraunen, unscheinbaren Kasten.

Der Amerikaner faßte mit beiden Händen zu und hob diese eiserne, außen völlig verrostete Kassette aus dem Hohlraum heraus.

„Pu! sie ist rostig und staubig. Doch was schadet's, wenn nur der Inhalt gut ist," meinte er dann. „Wir wollen sie in Deinem Zimmer bei Tageslicht in aller Ruhe untersuchen."

Dann packte er Hammer, Meißel und die Kassette und schritt voran, wieder dem Tageslichte entgegen.

* * *

Zitternd vor Aufregung beobachtete Walter Rosen, wie sein Bruder mit einer unerschütterlichen Ruhe allerlei Zeitungspapier auf den großen Studiertisch ausbreitet.

„Beeile Dich doch, Wilhelm," schrie er endlich aufgeregt. „Wir wollen doch sehen, was drin ist."

„Gewiß, Walter, aber den Schlüssel zur Kassette hast Du wohl ebenso wenig wie ich. Wir müssen sie aufschlagen und dazu ist die Unterlage gut."

Und dann stellte der Jüngere die alte rostige Kassette auf das Papier und setzte den Meißel an das eiserne Schloßband. Ein einziger kräftiger Schlag genügte, um das Band zu sprengen, denn bis auf einen schwachen Kern war es bereits in Rost übergegangen.

Knarrend hob sich der Deckel. Der Inhalt wurde sichtbar. Zuerst ein seidenes Tuch, das früher einmal rot war und durch die Feuchtigkeit stark gelitten hatte. Denn es zerbröckelte hier und dort, als William Rose es vorsichtig auseinander faltete. Stück um Stück zog der Amerikaner den alten modrigen Zunder ab. Und nun wurden Perlen sichtbar. Wohl zweihundert an der Zahl. Schöne auffallend große und ebenmäßige Exemplare. Aber aller Glanz war von ihnen gewichen. Ihre Oberfläche zeigte ein mattes einfaches Weiß.

Walter Rosen blickte unmutig auf das Ergebnis.

„Das scheint ja eine schöne Bescherung zu sein. Die Nässe hat wohl alle Perlen verdorben." —

„Im Gegenteil," rief William, „die Nässe hat sie gerettet."

Und schon hatte er aus seinem Werkzeugkoffer ein großes weiches Rohseidentuch genommen und begann vorsichtig eine Perle nach der anderen abzureiben. Und schon nach wenigen Strichen mit dem trockenen frischen Tuch verschwand die störende Schicht und die einzelnen Perlen erstrahlten in schönem gleichmäßigen Perlmutterglanz.

„Die Feuchtigkeit hat sie gerettet," erklärte der Amerikaner bei der Arbeit. „Hätten sie dreihundert Jahre lang völlig trocken gelegen, so wären sie gestorben, wie das so mancher edlen Perle passiert ist. Dann hätten wir keine schimmernden und schillernden Tränen des Meeres gefunden, sondern einfache weiße Kalkkugeln, gerade gut genug, um als Kinderspielzeug zu dienen. Sonst aber wertlos und unbrauchbar. Die Feuchtigkeit, die alles andere zerstört, hat gerade die Perlen gerettet. Und sieh hier das wundervolle zweiteilige schwergoldene Kettenschloß. Sicherlich ist ein vollkommenes Perlengeschmeide in den Kasten gelegt worden. Aber die Schnur, auf welcher die Perlen aufgezogen waren, ist längst vermodert und vergangen."

Dann kehrte der Amerikaner zu seinem Koffer zurück, den er hier für seine Arbeiten im Atelier untergebracht hatte und der die verschiedensten merkwürdigen Dinge enthielt: Chemikalien, allerlei Tücher und eigenartige Werkzeuge.

William Rose brachte ein langes Juchtenlederkästchen zum Vorschein, das mit roter Seide ausgeschlagen war. Mit liebevoller Sorgfalt legte er die Perlen Stück um Stück auf die Seide. Da lagen sie in vierfacher Reihe und schimmerten im feuchten Glanze des ewigen Meeres.

„Zweihundert Perlen, Walter! . . . — Ich bin sicher, es ist eine vierreihige Kette gewesen. Da haben wir wohl das sagenhafte Colliarium, um welches eine alte Wildgräfin die Grabesruh verlor."

Walter Rosen betrachtete mit wachsendem Interesse den Schmuck, der sich da vor seinen Augen auf der leuchtenden Purpurseide von neuem zusammenfügte.

„Die Perlen hätten wir ja nun," rief er, „aber die Madonna leider immer noch nicht." —

William Rose sah seinen Bruder erstaunt an.

„Aber das war doch vorauszusehen, daß wir in dieser Höhlung und Kassette das Bild nicht finden würden. Gott sei Dank! sage ich. Denn hätte man es hier verborgen, so hätten wir nur Moder und Schimmel anstatt des Bildes gefunden . . . Im übrigen," fügte er hinzu, während er die letzten Perlen in das Kästchen legte, . . . „im übrigen können wir auch heute schon recht zufrieden sein. Was meinst Du, was dieser Schmuck hier wert ist?"

„Ich habe keine Ahnung, Wilhelm, aber ich denke, Perlen sind nicht billig. —"

„Nein, sie sind nicht billig und besonders dann nicht, wenn man zweihundert so wunderschöne große und gleichartige Exemplare beisammen hat. Wenn Du die einzelne Perle ganz billig mit 500 Mark taxierst, kommen bereits 100 000 Mark zusammen." —

Ein Leuchten huschte über die grämlichen Züge des Aelteren. William Rose schloß das Kästchen und stellte es beiseite.

„Nun weiter," rief er. „Da liegen ja noch allerlei Dokumente. Vielleicht finden wir hier doch noch Hinweise auf das Bild."

Walter Rosen warf einen zweifelnden Blick auf die vermoderten Blätter, welche sein Bruder mit unendlicher Vorsicht und Sorgfalt aus der Kassette nahm und sofort in mehreren flachen Glasschalen blattweise unterbrachte.

Die sahen allerdings trübe aus. Eine dichte Schicht von allerlei Pilzen bedeckte die Blätter, so daß keinerlei Schrift zu erkennen war. Stellenweis hing der Schimmel in langen Bärten an dem Pergament.

„Meinst Du, man wird diese Dokumente wirklich jemals lesen können," fragte Walter Rosen zweifelnd.

„Das laß nur meine Sorge sein, Walter," erwiderte der Jüngere, während er das letzte Blatt in eine Schale legte und dann die Kassette umkehrte, um sich zu überzeugen, daß sie auch wirklich leer sei. „Wozu gibt es Sublimat und Tanin und allerlei andere nette Pülverchen und schließlich die Photographie. Das werden wir schon wieder lesbar machen." —

* * *

„Sieh mal, Walter, die Sache ist ja ganz einfach," erklärte der Amerikaner, während er zwischen allerlei Flaschen und Schüsseln umherwirtschaftete. „Erst muß die ganze Pilzflora getötet werden. Dazu war das Sublimat gut. Und dann mußte die Pilzmasse aufgelöst werden, während das Pergament und die Schrift nicht angegriffen werden dürfen. Da habe ich mir so einen besonderen Stoff zusammengebraut, der mir schon manchmal gute Dienste geleistet hat . . . Halt, Walter! nicht zu dicht mit der Nase heran. Der Stoff stößt Blausäure aus . . ." —

„Aber mir schien doch, Wilhelm, als hätte ich da schon Schriftzeichen gesehen. —"

„Wohl möglich, Bruder Walter! Die Flüssigkeit wirkt schnell und sicher. Geduld Dich nur noch fünf Minuten und Du wirst allerlei lesen können."

Der Amerikaner zündete sich eine Zigarette an und begann mit großer Gemütsruhe zu rauchen, während Walter Rosen unruhig wie ein gefangenes Raubtier im Zimmer hin und her schritt.

Endlich warf der Jüngere den Zigarettenstummel beiseite. Dann goß er die erste Schale in ein Becken ab und füllte frisches Wasser ein.

„So, Walter, da ist schon was zum Lesen," meinte er und betrachtete prüfend die Schriftzeichen, die sich jetzt dunkelbraun von der gleichmäßig hellgelben Pergamentfläche abhoben.

„Hast Du schon etwas gefunden?" unterbrach ihn sein Bruder ungeduldig.

„Well! etwas, aber ich werde nicht recht klug daraus. Es ist dies ein Blatt. Die obere Hälfte ist gut erhalten. Die untere völlig zerstört. Hier hat der Schimmel das Pergament ganz und gar in Schleim aufgelöst. Da hilft kein Beizen und kein Gerben mehr." —

„Und was steht auf dem erhaltenen Stück?" —

„Lies selbst!"

Langsam begann der Aeltere zu buchstabieren. Es ging nicht eben schnell bei der mittelalterlichen schnörkelhaften Handschrift. . . . —

„Derweylen man denn keyn Hylff mehr gewußt, sich vom Feynt zu retten und zu lösen, sie selbst hatt . . ." Hier wurde das Blatt vollkommen unleserlich.

„Was soll man damit anfangen?" fragte diesmal William Rose mißmutig. „Rätselraten ist nicht mein Metier."

Walter Rosen versank in Nachdenken. Merkwürdig bekannt kamen ihm diese Worte vor. Ganz deutlich erinnerte er sich, noch vor kurzem etwas Derartiges gelesen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Von den Nüssen.

Von Dr. med. Karl Reimer.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß der Genuß von Obst als eine — Näscherei galt. Jetzt ist unser Verhältnis zu den Beeren-, Kern- und Steinfrüchten erfreulicherweise ein besseres geworden. Ist es nicht als ob bei Tisch plötzlich eine frischere, natürlichere, mehr seelische Stimmung über uns käme, wenn Obst erscheint?!

Eine Frucht aber, die so nahrhaft wie Fleisch ist, die Nuß nämlich, wird noch immer viel zu wenig beachtet und gewürdigt.

Wann essen wir eigentlich Nüsse? Gewöhnlich nur einmal im Jahre, zu Weihnachten. (Unter den glitzernden Lichtern der grünen Tanne liegen sie mit köstlichen, rotbäckigen Aepfeln und süßen, duftenden Pfefferkuchen auf den „Geschenktellern": die Walnüsse, Haselnüsse, Krachmandeln). Wenn man sich an den besonders gut und lecker bereiteten Festtagsgerichten mehr als gütlich getan hat, nimmt man noch 3 oder 4 Walnüsse, zerdrückt sie mit den Händen oder mit dem Knacker und schickt sie hinterher in den schon überladenen Magen.

Bald aber melden sich allerhand unangenehme, lästige und heftige Verdauungsbeschwerden. Man räsoniert laut oder im stillen über die „Unverträglichkeit" der Nüsse und ärgert sich, daß man wieder der Dumme gewesen.

Wer schimpft, hat immer Unrecht. Jedenfalls ist die Nuß besser als ihr Ruf — als Nachtisch nach einem schon an sich reichlichen Essen. Dann wird sie ungenügend gekaut, in Brocken schnell verschluckt und gibt dem „vollen Bauch" völlig den Rest. Nun gärt, zischt und brodelt es darin.

Manche Leute klagen, daß sie keine Nüsse essen könnten, weil sie gleich zu hüsteln und husten anfingen. Das hängt auch damit zusammen, daß sie die Nüsse nicht gehörig kauen. Die harten, trockenen, groben Partikel reizen leicht die hintere Rachenwand und erregen dadurch Husten. Das ist eben der Vorzug der Nüsse, daß sie gut eingespeichelt werden müssen, was zu ihrer Verdaulichkeit wesentlich beiträgt. Das bringen nur gute Zähne und langsame Esser zuwege. Aber das sind Dinge, die man heutzutage selten findet.

Vor allem aber soll man Nüsse nicht am Ende, sondern als einen Teil der Mahlzeit und zwar im Verein mit massigen Nahrungsmitteln, namentlich mit zartem grünen Salat, mit frischen Früchten oder jungen Gemüsen, genießen. Solch ein Zusatz verbessert gar sehr ihre Verdaulichkeit. Unter der Einwirkung der in den grünen Vegetabilien und im frischen Obst enthaltenen Alkalisalze, besonders des Kali und Natron, wird das Nußeiweiß genau so leicht wie Fleischeiweiß vom Magen ausgenutzt. Jetzt setzt es keine Gärungen noch andere Verdauungsstörungen.

„Süß wie die Nuß", ist ein häufiges Wort. Es trifft zumal auf frische, saftige Walnüsse zu, die sehr schmackhaft sind. Immerhin ist es nötig, die zähe Haut abzuschälen und die Kerne im Munde zu einer rahmähnlichen Masse zu verwandeln, um Magenbeschwerden zu vermeiden. Indessen halten sich frische Walnüsse nur einige Wochen lang und müssen gut getrocknet werden, um nicht schimmelig zu werden. Jetzt sind sie leichter verdaulich als frische. Ihre Bestandteile sind: Eiweiß 15,6%, Fett 62,6%, Kohlenhydrate (Stärke und Zucker) 7,4%, Mineralstoffe (Nährsalze) 2%, Zellulose (Faserstoff) 7,8%, Wasser 4,6%. Von den anderen Nußarten enthalten: Haselnüsse 21% Eiweißstoffe, 56% Fett, 2% Nährsalze; — Mandeln 24% Eiweiß, 58% Fett, 3% Nährsalze; — Kokosnüsse 8,6% Eiweiß, 76% Fett, 1,2% Mineralien; — Kastanien 14% Eiweiß, 70,3% Fett, 1% Nährsalze; — Paranüsse 17% Eiweißstoffe, 72% Fett, 1,8% Nährsalze.

Vergleichen wir diese Tabelle mit dem Eiweißgehalt des Ochsenfleisches, der 19 bis 20% beträgt (bei 10% Fett), so ergibt sich, daß im Durchschnitt 1 Pfund Nüsse gerade soviel Eiweiß liefert wie ein Pfund mageres Ochsenfleisch. Darum meint Dr. J. H. Kellogg, es es sei nicht nötig um recht viel Beefsteaks zu essen, erst einen Ochsen oder eine Kuh zu töten, sondern man findet es ebenso reichlich in den verschiedenen Nüssen, besonders in den Erdnüssen (28%) und in den Mandeln (22—24% Eiweiß).

Ferner enthalten alle Nüsse über 50% Fett (mageres Ochsenfleisch nur 10%.) Das ist aber das leichtverdaulichste Fett, das in einem Nahrungsmittel zu finden ist. Alle Nüsse sind nämlich aus kleinen Zellen zusammengesetzt, deren jede einzelne ihren Teil an Eiweiß, Fett und Dextrin (verdaute Stärke) enthält. Beim Zerreiben bildet sich eine rahmähnliche Masse, die sich im Magen in kleine Teilchen auflöst, die von den Verdauungssäften sofort bearbeitet werden. Butter, Speck und andere freie Fette dagegen schwimmen nicht nur in der Bouillon und den Saucen, sondern auch im Mageninhalt obenauf, hindern dadurch die Verdauung der anderen Speisen und müssen im Magen und Darm erst ordentlich geschüttelt werden, ehe die Verdauungssäfte auf sie einwirken können. Wenn also mageren, abgezehrten, bleichen Personen eine fettreiche Kost verordnet wird, so sollten diese statt Butter, Speck und dergleichen lieber (oder doch wenigstens häufig) recht viel Mandeln und andere Nüsse essen, die in ihrer chemischen Zusammensetzung, in ihrem Nährwert und ihrer Nutzanwendung für den Körper dem Fleisch fast völlig gleich sind. Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß die Nüsse fast keine Stärke enthalten.

Aus dieser Betrachtung erhellt, daß die Nüsse es verdienen, unter den Nahrungsmitteln eine gehobene Stellung einzunehmen. Wenn sie diese diätetische Wertschätzung noch nicht gefunden haben, so liegt es hauptsächlich in der schon eingangs betonten Schwierigkeit beim Kauen, um sie dadurch richtig für die Verdauung vorzubereiten. Zum Teil auch darin, daß wir die Nüsse gemeinhin als Nachtisch und Beigericht ansehen, anstatt sie zu den Stapelnahrungsmitteln zu rechnen, zu deren glatten Verdauung Gemüse, Obst und Salate unentbehrlich sind.

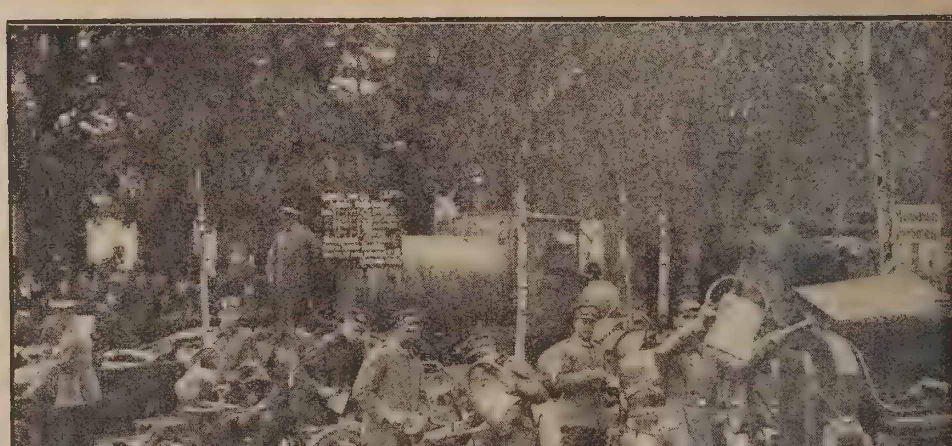
Gekocht oder geröstet und gemahlen aber stellen die Nüsse gute und billige Quellen von Eiweiß und für Körperkraft. So lassen sich aus den verschiedenen Nüssen, zumal Haseln und Mandeln, und den Mehlsorten unter Zutat von Eiern und Zucker wohlschmeckende, nahrhafte und leicht verdauliche Mehlspeisen, Puddings und Gebäcke herstellen. Auch Fleischersatzspeisen, sogenannte vegetarische Bratlinge, die man zum Gemüse reicht, gewinnen an Nährwert und Wohlgeschmack, wenn man bei ihrer Zubereitung reichlich fein zerriebene Nüsse oder Kastanienbrei mit verwendet.

Walnüsse, wie auch Haseln und Mandeln, geben eine gute Butter, die um die Hälfte billiger ist als Kuhbutter, weil sie frei von Wasser und Salz ist. Erdnüsse liefern feines Tafelöl.

Die Nährmittelindustrie bringt jetzt köstlich mundende, nahrhafte und leicht verdauliche Präparate von gemalzten Nüssen auf den Markt. Das sind gute Hilfen in der Rekonvaleszenten- und Krankenkost, aber auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus dürften die Nüsse dem — jetzt so teuren Fleisch vorzuziehen sein.



Generalmajor v. Hoen
Kommandant des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers.



Benzinausgabestelle in einer deutschen Etappenstation.

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

Nr. 52 1915.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Familien-Beilage für die Leser der „Molkerei-Zeitung".

Prinzeßchen.

Novelle von R. Ortmann.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Bredow — jawohl — die Dame hat bis gestern bei uns gewohnt. Aber Sie ist nicht mehr hier."

„Und wo, wenn sie nicht hier ist, finde ich sie denn sonst?"

„Ja, das dürfte allerdings seine Schwierigkeiten haben. Ich selber weiß nicht, wohin die junge Dame gereist ist."

Es war ihm, als hätte ihm jemand einen Schlag vor den Kopf versetzt.

„Abgereist? Sie ist abgereist? Und ohne zu hinterlassen wohin?"

„Darüber hat sie sich gegen niemand geäußert. Aber sie hat mir einen Brief übergeben, den ich dem Herrn Doktor überreichen sollte. Ich werde ihn gleich holen."

Die Sekunden, die bis zu ihrer Wiederkehr vergingen, dehnten sich Rudolf Diethelm bis zu Ewigkeiten. An den Türpfosten gelehnt, erbrach er das zierliche, süß duftende Briefchen. Es war nur kurz und die Worte waren ersichtlich in großer Hast auf das Papier geworfen, wie wenn die Schreiberin es sehr eilig gehabt hätte, sich einer unangenehmen Pflicht zu erledigen. An Deutlichkeit des Inhalts aber ließen sie trotzdem nichts zu wünschen übrig, denn Martha schrieb:

„Mein lieber Freund! Eigentlich habe ich wohl gar kein Recht mehr, Ihnen diesen Namen zu geben. Denn ich tue in diesem Augenblick etwas sehr Schlechtes, etwas, das Sie mir gewiß niemals verzeihen werden. Aber ich kann nicht anders. Wenn es auch zu meinem Unglück sein sollte, ich muß der Stimme meines Herzens folgen. Ich habe Sie wahrhaft zu lieben geglaubt, aber es ist doch wohl nur Dankbarkeit gewesen, weil Sie sich meiner so freundlich angenommen hatten, und dann vielleicht auch der Wunsch, aus der schrecklichen Tyrannei des Fräulein Rudloff fortzukommen. Was wahre Liebe ist, habe ich erst in diesen Tagen erfahren, und nun muß ich dem Mann folgen, bis ans Ende der Welt. Zürnen Sie mir nicht und forschen Sie mir nicht nach. Es würde gar keinen Zweck haben, denn zurück käme ich doch nicht und Ihre Frau würde ich niemals werden können, selbst wenn Sie mich noch haben wollten, nachdem ich so schlecht an Ihnen gehandelt habe.

Je mehr Sie mich verachten, desto leichter wird es Ihnen werden, mich zu vergessen, darum will ich gar nicht versuchen, noch irgend etwas zu meiner Verteidigung zu sagen. Ich danke Ihnen für alles Gute, das Sie an mir getan haben, und wünsche, daß Sie recht bald ein so braves Mädchen finden, wie Sie es verdienen. — In großer Aufregung und Betrübnis Ihre Martha Bredow."



„Stille Nacht, heilige Nacht." Nach einer Zeichnung von F. Gaber.

Zweimal überlas Rudolf Diethelm das Billet, dann knitterte er es in der Hand zusammen. Der Absagebrief einer Dirnel klang es in seinem Innern, und wenn ihm auch zumute war, als wühlten scharfe Messer in seiner Brust, so half ihm

doch der Ekel, der heiß in ihm aufstieg, dazu, seine Fassung zu bewahren.

„Das Fräulein ist in Begleitung eines Herrn gereist?" fragte er kalt.

„Nun ja, da sie es Ihnen doch selbst geschrieben zu haben scheint — sie ist mit dem Herrn Baron gefahren, der das Zimmer neben dem ihrigen bewohnte. Er sprach davon, daß er sie für die Bühne ausbilden lassen wolle, weil sie eine so reizende Stimme hat. Als sie das Lied von dem Prinzeßchen sang, war er ganz hingerissen."



Ein französischer Beobachtungsposten.

Die Beobachtungsposten leisten auf deutscher und auf französischer Seite Hervorragendes. Sie suchen entweder feindliche Bewegungen und Stellungen zu erkunden oder leiten in gefährdetster Lage durch Fernsprecher das Artilleriefeuer. (Nach einer französischen Darstellung.)

Da drückte Rudolf Diethelm mit kurz hingeworfenem Gruß seinen Hut in die Stirn und wandte dem Weibe den Rücken. Aber als er langsam die Treppe hinabging, wußte er, daß er da oben seine Jugend zurückgelassen hatte, daß er ein Mann geworden war — ein Mann ohne Illusionen, aber mit starkem, gewappnetem Herzen, so wie es das Leben von dem rechten Kämpfer und von dem rechten Manne heischt.

An Elfriede schrieb er vorläufig nichts von seinem Erlebnis. Dazu war ihm das Herz doch noch zu weh und zu todeswund. Er vergrub sich in die Einsamkeit und in die Arbeit, die ihm Helferin und Trösterin werden mußte. Und wenn auch während der ersten Wochen noch gar manche Stunde kam, wo sein junges Blut in heißer Sehnsucht nach der Verlorenen schrie und wo er bereit gewesen wäre, ihr alles, alles zu verzeihen, wenn sie nur wieder zu ihm herein geschlüpft wäre und ihm mit ihrem süßen Schelmenlachen in die Augen geblickt hätte, so lernte er doch allgemach Herr werden über die unwürdige Schwäche. Und er hörte auf, mit seinem Geschick zu hadern, als er zum erstenmal volle und uneingeschränkte Befriedigung empfand an dem, was er selbst geschaffen.

Als er den letzten Federzug an seinem neuen Roman getan, sandte er ihn mit einem kurzen Briefe an Elfriede und bat sie um ihr Urteil, bevor er ihn dem Verleger übergäbe. Von Marthas Verrat schrieb er ihr auch kein Wort, aber als sie das Manuskript gelesen hatte, wußte sie alles. Schon am dritten Tage hielt er ihre Antwort in der Hand. Sie war voll warmer Anerkennung über sein Werk, und nur gegen einige Stellen, aus denen ihr zu viel ungerechte Bitterkeit gegen das Weib zu sprechen schien, äußerte sie leise Bedenken.

„Das Weib ist doch schließlich immer nur das, was Ihr Männer aus ihm macht," schrieb sie am Schlusse, „und es steht Euch nicht an, erbarmungslos zu verdammen, was Ihr selbst verschuldet, nur weil Euch in dem einen oder anderen Fall zur Pein wird, was Ihr zu Eurer Lust dem Geschöpf Eurer Laune anerzogen."

Da gab er jenen Stellen eine andere Fassung und strich aus seiner Arbeit alles, was Groll und Erinnerung an erlittenen Schmerz ihm diktiert hatte.

Von Martha hatte er nichts mehr gehört, obwohl Sommer und Winter und Frühling vergangen waren, seitdem sie ihm mit dem Manne entflohen war, dem ihre wahre Liebe gehörte. Vergessen hatte er sie nicht, aber er dachte an sie zurück wie an irgend ein Abenteuer aus seiner Knabenzeit mit einer leisen Regung der Wehmut und einem kleinen, bitteren Nachklang von Reue und Beschämung.

Da, als er an einem feuchtwarmen Juniabend auf dem Balkon vor seinem im Parterregeschoß gelegenen Zimmer saß, fesselte die Gestalt einer Frau, die langsam die Straße heraufkam, durch irgend eine ihm selber noch halb unbewußte Ideenverbindung seine Aufmerksamkeit. Sie war sicherlich noch sehr jung. Ihre schlanke Gestalt verriet es und die Art, wie sie sich gekleidet hatte. Eine üppige Fülle von dunklem Haar umgab ihren Kopf und in ihrer Haltung, wie in ihrer ganzen Erscheinung war etwas, das Rudolf Diethelm an eine seinem Gedächtnis unauslöschlich eingeprägte Bewegung am Ufer des Landwehrkanals erinnerte.

„Torheit!" dachte er und wollte sich mit einem Lächeln von der Unbekannten abwenden. Da, sie stand eben unter einer Straßenlaterne, erhob sie den bisher tief gesenkten Kopf, und trotz der Entfernung, die sie noch von ihm trennte, erkannte er auf den ersten Blick Marthas schmales Gesicht.

Seiner ersten gewaltigen Ueberraschung nachgebend, sprang er auf und rief ihren Namen. Ihre mühsamen, schleppenden Schritte kaum beschleunigend, kam sie näher. Und wie sie gerade vor ihm unter dem Balkon stand, blickte sie zu ihm auf. Eiskalt rieselte es ihm über den Leib, als er sah, was in diesem einen Jahr aus ihr geworden war. Die er da vor sich hatte, war das lachende, lebensprühende Prinzeßchen nicht mehr, es war ein krankes, gebrochenes Weib, weit vor der Zeit gealtert und mit den unverkennbaren Zügen des Ekels vor dem Leben auf dem einst so holden Gesicht.

„Darf ich auf einen Augenblick zu Ihnen herein kommen?" fragte sie. „Fürchten Sie nichts — nur auf einen Augenblick. Seit acht Tagen gehe ich an jedem Abend hier vorüber und



Türkische Soldaten vertreiben sich während ihrer Mußestunden die Zeit mit der Aufführung von Nationaltänzen.

konnte doch bisher den Mut nicht finden, bei Ihnen anzuklopfen."

Er konnte ihr die Erlaubnis wohl erteilen, denn nachdem er der ersten Ueberraschung Herr geworden, fühlte er mit voller Deutlichkeit, daß er wirklich nichts zu fürchten habe, daß ihr Besuch keine Gefahr mehr für ihn bedeute. Der Zauber von ehedem war verflogen, und nie — nie wieder würde er aufs neue Macht über ihn gewinnen können.

Sie trat schüchtern ins Zimmer, als er eben im Begriff war, die Lampe anzuzünden, und sie bat ihn mit leiser Stimme, es zu unterlassen. Gleich darauf erschütterte ein heftiger Hustenanfall ihren zarten Körper und sie kauerte erbarmungswürdig matt und hinfällig auf dem Stuhl, den er ihr zugeschoben.

„Verzeihen Sie mir die Belästigung. Aber ich konnte nicht anders. Ich mußte Sie noch einmal sehen, ehe ich für immer fortgehe, und mußte von Ihnen hören, daß Sie mir verzeihen."

„Ich habe Ihnen längst verziehen," erwiderte er aufrichtig, „lassen Sie uns nicht von dem sprechen, was zwischen uns geschehen ist, sondern erzählen Sie mir von Ihrem Ergehen und sagen Sie mir vor allem, ob ich Ihnen irgendwie von Nutzen sein kann." — Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, ich habe so viel wie ich brauche, und da Sie doch wohl keine Wunder tun können, wüßte ich nicht, wie Sie mir helfen sollten."

„Ich kann allerdings keine Wunder tun, aber ich möchte doch von Ihnen hören, welcher Art dies Wunder sein müßte."

„Sie müßten meine kranke Brust gesund machen. Aber da sie mich aus dem Hospital mit der tröstlichen Versicherung entließen, daß ich es bei recht ruhigem Leben noch auf ein oder zwei Jahre bringen könnte, darf ich mich wohl keinen törichten Hoffnungen hingeben."

Er sah, daß sie nicht mehr in der Verfassung eines Menschen war, dem man Vorhaltungen machen oder weise Lehren geben darf. Und ohne Bedenken vor der Verantwortung, die er damit auf sich nahm, sagte er: „Ich könnte Sie einem Menschen zuführen, Martha, einem Menschen, in dessen Nähe Sie alles vergessen würden, was das Leben Ihnen angetan. Aber es ist nur ein Weib."

„Ihr Braut oder Ihre Geliebte?"

„Keines von beiden. Meine Freundin, oder, wenn Sie wollen, die Göttin, zu der ich bete."

Sie lachte hart und schneidend auf.

„Und die sollte mich in ihrer Nähe dulden? Ja, ahnen Sie denn immer noch nicht, was aus mir geworden ist?"

„Doch, Martha, ich glaube es zu wissen. Aber gerade deshalb bin ich sicher, daß Sie keine Zurückweisung erfahren würden."

„Das heißt, sie würde großmütig versuchen, ein sogenanntes Rettungswerk an mir zu vollbringen, von der Höhe ihrer eigenen Makellosigkeit herab. Nein, geben Sie sich keine Mühe. Das ist nicht, was ich meine."

„Und auch ich meine etwas anderes, Martha. Lassen Sie uns doch einen Versuch machen. Wenn Sie an niemanden gebunden sind, so vertrauen Sie sich noch einmal wie vor einem Jahre meinem Schutze an. Und wenn Sie sich in Ihren Erwartungen getäuscht sehen, ich verspreche Ihnen feierlich, daß weder von ihr, noch von mir ein Versuch gemacht werden wird, Sie gegen Ihren Willen zu halten."

Sie widerstrebte noch, aber ihr Trotz schmolz allgemach dahin unter seinem gütigen Zuspruch und als sie sich nach einer Stunde entfernte, ging sie mit dem Versprechen, sich in allem seinem Willen zu fügen. —

Es war kein allzu langer Brief gewesen, den Rudolf Diethelm an Elfriede geschrieben, um ihr seine bevorstehende Ankunft anzuzeigen und sie auf den Gast vorzubereiten, den er ihr mitbrachte. Er wußte, daß es nur weniger Worte bedurfte, um sie über seine Wünsche und Hoffnungen zu unterrichten.

Und Elfriede Harders rechtfertigte sein Vertrauen. Als ein trotziges, verbittertes, mißtrauisches Geschöpf hatte Martha ihr Zimmer betreten, das gegebene Versprechen schon wieder halb bereuend und des ersten verletzenden Wortes gewärtig, das ihr einen Anlaß geben würde, sich wieder zu flüchten. Und ehe noch die Schatten des ersten Abends sanken, kauerte sie unter heißen Tränen der Dankbarkeit und der Freude zu den Füßen Elfriedens, an der ihr zum erstenmal in ihrem armen, verwüsteten Leben das große Wunder der Menschenliebe offenbar geworden war, jener Liebe, die keiner Moralgesetze und keines geschriebenen Evangeliums bedarf als Richtschnur für ihr Handeln, jener Liebe, die alles versteht und für die es darum auch nichts gibt, das sie nicht zu verzeihen vermöchte.

Einmal nur fragte die Schluchzende: „Warum sind Sie so gut gegen mich? Ich habe es doch durch nichts verdient, und Sie wissen ja nicht einmal, wie schlecht, wie verdammenswert schlecht ich gewesen bin."

Da beugte sich Elfriede herab und küßte ihren Scheitel.

„Und wenn es sonst nichts gäbe, das mich mit Ihnen verbindet, mein armes Kind, ich würde Sie doch lieb haben, weil Sie ihm einmal das Höchste und das Köstlichste gewesen sind in seinem Leben."

Und wie tief auch immer die Unglückliche unter dem anderen, dem reinen Weibe stehen mochte, das war etwas, was sie verstand. Und nun wußten sie beide, daß sie zueinander gehörten, daß nichts mehr das in dieser Stunde geknüpfte Band zerreißen würde. —

Und doch lauerte im Hinterhalt einer, der stark und erbarmungslos genug war, es zu zerreißen. Ein paar kurze Monate nur ließ er dem so spät in das rettende Asyl geflüchteten armen Menschenkinde Zeit, die trostvolle Köstlichkeit eines von keinem Sturm mehr gestörten Friedens zu genießen.

Als die ersten welken Blätter zum Spiel des Herbstwindes wurden, trug man das Prinzeßchen zu Grabe, nicht mit stolzem oder gar königlichem Gepränge, wie es sich's einst in phantastischen Träumen ausgemalt haben mochte, sondern ganz stille, mit einem gar kleinen Leichengefolge aber vielen Blumen.

Es war drei Tage nach ihrer Beisetzung, als Rudolf Diethelm wieder abschiednehmend in Elfriedens Zimmer stand. Wieder wie damals nach ihres Vaters Begräbnis hielt er ihre Hand und wieder hatte er sie gefragt, ob es ihm nimmer vergönnt sein sollte, einen köstlicheren Namen für sich zu begehren als den eines Freundes.

Auch diesmal sagte sie nicht ja, aber ihre Antwort lautete doch anders als an jenem düsteren Tage.

Ihm voll und warm in die Augen sehend, sagte sie: „Wenn wieder die Blumen verblüht sind, die ich auf dem Grabe Deines armen, kleinen Prinzeßchens hegen werde, dann magst Du zurückkommen, Rudolf, Dir meine Erwiderung zu holen. Du weißt wohl, wie sie lauten wird. Auf dies eine Jahr der Trauer aber hat sie einen Anspruch, trotz alledem."

Und um dieses herrlichen Wortes liebte er sie, der langen Wartezeit ungeachtet, die sie ihm auferlegt, nur noch tiefer und inniger denn zuvor.

— Ende. —

Weihnachten im Felde und daheim.

Komm, heil'ge Nacht und steige nieder
In jede Hütte, jedes Haus!
Laß Weihnachtsglocken, Weihnachtslieder
Erklingen in des Kriegs Gebraus!
O, trockne Tränen, heile Wunden
Und tröste jedes bange Herz —
Den Frieden, der uns weit entschwunden,
Laß uns ihn ahnen himmelwärts!

O, sende Deine heil'gen Strahlen
Den Lieben auch im Kampfesfeld,
Die uns mit teurem Blute zahlen,
Die Ruhe in der Heimat Zelt!
Nach Rußlands Steppen, nach dem Borde
Der Nordsee und nach Frankreichs Gau'n,
Trag Deiner Botschaft milde Worte,
Und stille Sehnsucht, Qual und Grau'n!

Wohlan, das Wunder ist geschehen,
Du hast es göttlich hehr vollbracht!
Die Lieben können uns verstehen,
Sie feiern mit uns Weihenacht!
Wenn hell die Weihnachtsglocken klingen,
Sie hören's in der Ferne dort,
Und wenn wir „Stille Nacht" hier singen,
Sie widerhallens Wort für Wort!

Und wird der Weihnachtsbaum entzündet
Sie schauen auf zum Firmament,
Wo jedem Herzen, das empfindet,
Ein Baum von tausend Lichtern brennt!
Gemeinsam fließen ihre Tränen
Da mit den unsern, und es weint
So Mann als Weib in heißem Sehnen —
Ob auch getrennt, sie sind vereint!

Sie sind daheim in ihren Herzen
Und wir sind draußen in dem Feld,
Und von geweihten Weihnachtskerzen,
Wird dort und hier die Nacht erhellt!
Und steigt der Weihnachtsgeist hernieder
Zum andernmal — getrost, dann lacht
Des Friedens goldner Stern uns wieder —
Gesegnet sei, Du heil'ge Nacht!

F. Clemens.

Wie der Weihnachtsmann zu Ullbrich kam.

Skizze von G. Katz.

(Nachdruck verboten.)

„Nehmen Sie den Ullbrich mit!" sagte der Oberleutnant. „Der Mensch hat Augen wie ein Luchs!"

Der Sergeant salutierte und wendete sich zum Gehen.

„Ich stecke Ihnen den Baum noch einmal an, wenn Sie sich verspäten!" rief ihm der Offizier nach.

Draußen war es bitterkalt. Jetzt fing es auch an zu schneien.

„Brr!" sagte der Sergeant. „Das beißt!"

Sie gingen schweigend weiter, den Wald entlang. Ullbrich döste im Gehen. Er war gestern auf Wache gewesen und hatte tagsüber nur zwei Stunden schlafen können.

„Sehen Sie mal dorthin!" flüsterte der Sergeant. „Die reinen Weihnachtsbäume!"

Ullbrich öffnete die Augen. Ja, das war wirklich schön! Dort drüben auf der Wiese stand ein Haufen kleiner Tannen dicht beisammen und der Schnee fiel in großen Flocken auf ihre Zweige. Man konnte das ganz deutlich sehen, denn der Mond stand gerade über der Wiese.

„Wie im Theater!" brummte der Sergeant.

Ullbrich nickte. Wie im Theater! So hatte er es dort auch gesehen, den Sonntag, bevor das Regiment nach Belgien fuhr. Das war ein schöner Abend gewesen — der schönste, den er jemals erlebt. Und dann die Line — ob sie wohl noch an ihn dachte? Damals war ihm gewesen, als sei der Weihnachtsmann zu ihm gekommen — endlich, zum erstenmal.

Denn er hatte sich als Kind fast krank nach dem Weihnachtsmann gesehnt und immer wieder gehofft, er würde einmal, ach, nur ein einziges Mal, zu ihm kommen und die dunkle kleine Wohnung mit seinen duftenden Kerzen erleuchten. Wie hatte er auf ihn gewartet, von Jahr zu Jahr, von Weihnacht zu Weihnacht!

Wenn dann der Junge mit schwerem Herzen das Gesicht ans Fenster preßte und sehnsüchtig hinübersah, wo sich im Vorderhaus Licht um Licht entzündete, tröstete die Mutter: „Das nächstemal, Karl! Das nächstemal bestimmt! Sieh mal, heuer ging es wirklich nicht . . . die vielen Kohlen . . . und das Leben wird auch von Tag zu Tag teurer! Aber das nächstemal, Karl, da sollst Du mal sehen!"

Aber im nächsten Jahr war es wieder nichts geworden, so sehr sich die Mutter auch mühte. Und gerade als das Leben anfing lichter zu werden, als Ullbrich Geselle wurde und schon verdiente, starb ihm die Mutter. Es war, als habe sie damit gewartet, bis sie den Sohn versorgt wußte. Ullbrich seufzte unwillkürlich.

„Nanu?" fragte der Sergeant. „Mensch, Sie seufzen? Die Sache hier ist ja bald zu Ende und dann kommen wir zwei auch zu unserm Baum!"

Zum Weihnachtsbaum! O ja, es würde wohl was für den Musketier Ullbrich drunter liegen, das wußte er genau. Tabak und Wollsachen, eine Pfeife und ein Feuerzeug etwa, und was es sonst noch an Spenden gab. Er würde sein Teil bekommen wie die anderen. Nur daß die anderen auch Grüße von daheim erhielten, nur daß ihre Gaben von Eltern kamen, von Frau und Braut! An ihn dachte niemand! Line hatte ihn wohl schon lange vergessen.

Als die Mutter starb, die einzige, die ihn je geliebt, da zog Ullbrich zu älteren, sauberen Leuten, die nahe der Fabrik wohnten. Von Verwandten wußte er nichts. Seine Hausleute schätzten ihn als pünktlichen Zahler, als ordentlichen Menschen. Sie boten ihm guten Tag und guten Weg und kümmerten sich im übrigen nicht viel um ihn. Nur am Weihnachtsabend wurde er zu Karpfen und Mohnpielen eingeladen. Aber einen Baum gab es da nicht — die alten Leute scheuten die Mühe.

Und sonst hatte er nirgends verkehrt, auch als er später Vorarbeiter und Meister in der Fabrik wurde und ein schönes Stück Geld verdiente. Der Sinn stand ihm nicht nach den Mädchen; sie waren ihm zu geputzt und zu flurrig. Er hätte wohl schon ans Heiraten denken dürfen und er dachte auch häufig daran — aber es wollte nie so recht passen. Nur die Line — ja die!

„Na sehen Sie!" sagte der Sergeant. „Das ging ja gut! Sie halten wohl auch heute Ruhe, die da drüben! Nun wollen wir sehen, daß wir ebenso gut wieder zurückkommen!"

Die Line! Das war in der Garnison gewesen, als sie ihn einexerzierten. Ullbrich hatte sich freiwillig gemeldet; denn gedient hatte er nicht, war wohl damals zu schwach gewesen. Nun jetzt sah er stattlich aus, und dann nahm man Schlosser ja besonders gerne. Er hatte sich vom ersten Augenblick an wohl gefühlt, man war ihm so herzlich entgegengekommen; alle Kameraden und besonders der eine, der Rittel. Der hatte sich ihm gleich angeschlossen.

Und als er sah, daß Ullbrich niemals ausging, niemand in der Stadt kannte, da hatte er ihm angeboten, ihn Sonntags zu seiner, Rittels, Braut mitzunehmen. Das nahm Ullbrich auch gerne an.

„Es ist verdammt kalt!" brummte der Sergeant.

Ja, kalt war es wohl! Und doch wurde es Ullbrich ganz heiß, wenn er an die Line dachte, wie er sie damals zum erstenmal sah. So schmuck, so kräftig, so blond! Für die Blonden hatte er immer etwas übrig gehabt.

Die Line, das war die Schwester von Rittels Braut, ein lustiges Ding. Sonntag für Sonntag waren sie zusammen ausgegangen, Rittel mit seiner Braut voran und dahinter Ullbrich mit der Line. Und am letzten Sonntag, bevor das Regiment ausrückte, gingen sie ins Theater und sahen dort — grade wie vorhin auf der Wiese — die dunklen Tannen stehen und von oben fielen langsam glitzernde Flocken auf die Bäume; just wie vorhin der Schnee.

Ullbrich sah kaum auf die Bühne, er mußte nur immer auf die Line schauen, wie sie da neben ihm saß, mit roten Wangen, mit blitzenden Augen, so schmuck, so kräftig, so blond.

Der Sergeant stieß Ullbrich an: „Sehen Sie mal! Man sieht schon die Lichter am Baum! Wenn wir schnell gehen, kommen wir noch zurecht! Allein ist es doch nur halber Kram!"

Ja, allein! Er hatte es auch versuchen wollen, aus dem halben Kram heraus zu kommen, und auf dem Nachhauseweg, da hatte er sich ein Herz gefaßt und die Line gefragt — wenn er nun zurückkäme und nicht im Felde bliebe — ob sie dann — ob sie sich dann entschließen könnte . . . Die Line sah ihn ernst an, drückte ihm die Hand und sagte: „Kommen Sie uns nur gesund wieder, Herr Ullbrich!" Ach, sie dachte wohl gar nicht mehr an ihn!

„So!" sagte der Sergeant. „Das wäre geschafft!" Er schüttelte den Schnee ab und ging in die Stube. Ullbrich wollte ihm folgen, aber Rittel faßte ihn schon im Hausflur ab.

„Mensch!" rief er ihm zu. „Du hast Sachen, sag' ich Dir! Tabak und 'ne Pfeife, und Schokolade, und ein Feuerzeug, und Strümpfe, und 'ne warme Weste, und dann — na, das verrat ich nun nicht! Aber Du sollst mal sehen!"

„Woher?" fragte Ullbrich erregt. „Sag' doch, Rittel, sag'!"

„Nee — sollst selbst sehen!" Damit stieß ihn Rittel in die Stube.

Ja, da stand der Baum, eine mächtige Tanne.

Sogar bunte Ketten hatten die Jungens aufgebracht; nur mit den Lichtern war es schwach bestellt. Und unter dem Baum Paket an Paket.

„Nun, mach nur, Ullbrich!" drängte Rittel. „Dort rechts hast Du Deinen Platz!"

Ja, da lag alles, wie Rittel gesagt hatte — der Tabak, die Pfeife, das Feuerzeug, die Schokolade, die Strümpfe, die Weste . . . . Ullbrich schob die Sachen ungestüm beiseite und griff nach dem Paket. Sollte Line — aber nein, das war ja nicht möglich!

Der Oberleutnant war zu ihm getreten und sah lachend zu, wie der Musketier hastig den Faden zerschnitt. Da lagen Pfeffernüsse, ein Weihnachtsstollen — ach, was roch der gut! und hier — Lines Bild! Line, wie er sie damals im Theater gesehen, so schmuck, so kräftig, so blond. Nur die Augen lachten nicht mehr in die Welt hinein; die blickten ernst und fest und treu.

„Rittel! Ach, Rittel! Sollte es möglich sein? Ist mir die Line wirklich gut?"

„Das ist sie schon lange, mein Junge! Ich durfte nur nichts verraten! Und nun —"

„Ja, Rittel, nun ist der Weihnachtsmann endlich auch zu mir gekommen!" sagte da der Ullbrich ganz leise und beglückt.



Weihnachten im Felde: Der Weihnachtsbrief der fernen Lieben.

Die Madonna mit den Perlen.

(Fortsetzung.) Roman von Hans Dominik. (Nachdruck verboten.)

Plötzlich sprang er auf, lief zu seinem Bücherstand und riß einen Folianten heraus. Schnell ließ er die Blätter durch die Hand gleiten und schlug eine bestimmte Stelle auf.

„Lies einmal, Wilhelm.“

Der Amerikaner überflog einige unterstrichene Zeilen.

„Derweylen denn der ehrenfest und teutsch Ritter, Herr Götzen, der mit der eysern Hant zubenannt, keyn Hylff mehr gewußt, sich vom Feynt zu retten und zu lösen, er selbst hat des Feyntes Kleyt und Gewantung nehmen gemußt . . .“

Dann verglich er wieder den lesbaren Ueberrest des Pergamentes mit diesem anderen Text und dann zog er sein Notizbuch hervor und schrieb die beiden Texte neben einander auf.

Walter Rosen sah seinen Bruder fragend an.

„Nun, was meinst Du davon, Wilhelm?“ —

„Ein Zusammenhang existiert zweifellos. Was für einer, das werden wir auch noch herausbekommen.“ —

Walter Rosen zitterte vor Ungeduld.

„Deine Ruhe ist wirklich bewundernswert. . . . Wir werden den Zusammenhang herausbekommen. Das sagst Du so gemütlich, als ob es sich um eine alltägliche Sache handelt. Ich sage Dir, ich fiebere und zittere in der Erwartung, diesen Zusammenhang zu lüften und Du rührst Dich kaum.“

William Rose schmunzelte vergnügt.

„You are funny, Walter. Zwei Tage habe ich gearbeitet wie ein Irishman im Akkord. Wir haben ein Versteck entdeckt, welches reichlich 250 Jahre wenn nicht 300 allen Nachforschungen entgangen ist. Du hast einen Perlenschmuck gefunden, der Dich auf viele Jahre aller Sorgen enthebt. Wir haben eine Andeutung entdeckt, die uns irgendwie und irgendwo auch noch jenes rätselhafte Bild zuführen kann . . . und da sagst Du jetzt, ich wäre Dir zu ruhig.“ —

Walter Rosen fühlte, daß er zu weit gegangen war. . . .

„Na, so entschuldige, Wilhelm, so war es nicht gemeint. Ich bin Dir zu großem Dank verpflichtet. Aber Du wirst begreifen, daß ich auf das höchste an der Fortführung der Arbeiten interessiert bin.“ —

„Ich auch, Walter, by Jove, ich auch. Nicht nur des Geldes wegen, obwohl solch Fund ein großer Gewinn wäre. Auch der Ehre halber. Das wäre ein Triumph für meine Firma, einen echten Leonardi da Vinci nach Amerika zu bringen. Die Firma Rose & Co. würde wenigstens vier Wochen im Mittelpunkt des Stadtgespräches stehen.“ —

Und dann versank William Rose in ein tiefes Nachdenken. Er rauchte, daß die Dampfwolken das ganze Zimmer erfüllten. Er legte bald den rechten, und bald den linken Zeigefinger an die Nase. Dann erhob er sich und trat an die übrigen Schalen heran, in denen die anderen Pergamentblätter in den chemischen Bädern lagen. Vorsichtig brachte er die erste Schale zum Arbeitstisch hin und beugte sich über sie.

Das chemische Bad hatte auch hier seine Wirkung getan. Es hatte den Schimmel zerstört und die Pergamentfläche gesäubert und freigelegt. Deutlich traten die vergilbten Schriftzüge hervor, die der Amerikaner sorgfältig in sein Notizbuch abschrieb.

„Vier Augen sehen mehr als zwei, Walter. Willst Du Dir nicht auch den Text notieren,“ wandte er sich dann an seinen Bruder und dieser tat, wie ihm geheißen.

Dann verglichen die beiden ihre Texte. Sie stimmten Buchstaben für Buchstaben überein. Aber irgend ein Sinn war in diesen Text nicht hineinzubekommen. Es ließ sich nicht einmal andeutungsweise erraten, um welche Sprache es sich hier handeln könne. Ueberraschend viel Konsonanten und verschwindend wenige Vokale.

twckutpi twckobvrokqpsqqb — — begann dieser schleierhafte Text.

„Das mag der Teufel lesen und raten,“ knurrte Walter Rosen unmutig. „Ich jedenfalls nicht.“

„Well, wir werden schon dahinterkommen,“ meinte der jüngere Bruder. „Auf den ersten Streich fällt keine Eiche. Daß es hier noch verschiedene Nüsse zu knacken gibt, das war vorauszusehen.“ —

Walter Rosen überlegte einen Augenblick.

„Ich muß meinem Sohne schreiben. Dem werde ich den rätselhaften Text mitschicken. Vielleicht findet der die Lösung.“

Und dann kehrte Walter Rosen in sein Arbeitszimmer zurück, während der Amerikaner bei seinen Säuren und Essenzen blieb.

* * *

Dr. Otto Rosen hatte einen dienstfreien Nachmittag benutzt, um seinen Freund Marwin einen Besuch zu machen. Während draußen ein rechtes Winterwetter herrschte, hatte er es sich in der gemütlichen Wohnstube seines Freundes bequem gemacht. Seine schlanke Figur verschwand beinahe in einem uralten aber desto behaglicheren Lehnstuhl, während Dr. Marwin die Kaffeetassen arrangierte und das Schachbrett bereit stellte.

„Apropos mon chère,“ bemerkte Dr. Marwin bei dieser angenehmen Beschäftigung. „Ich dachte Du wolltest Dich von den Browns ganz zurückziehen. Nun hast Du doch sogar das Weihnachtsfest im kleinen Kreise mit ihnen gefeiert.“

Dr. Rosen winkte abwehrend mit der Hand.

„Ich konnte nicht anders, Heinrich, ohne direkt unhöflich zu sein. Der Professor war nicht hier, also mußte ich hierbleiben. Sonst wäre ich über das Fest zu meinen Eltern gefahren.

Also Weihnachten allein in Heidelberg. Die obligate Festkiste von der alten Dame. Sie hat sich übrigens diesmal riesig angestrengt. So üppig waren ihre Sendungen sonst niemals.

Ich war schon darauf präpariert, den heiligen Abend in meiner Bude zu verbringen. Da kam Mr. Brown selber zu mir und holte mich mit sanfter Gewalt ab. So ist es gekommen.“ —

Dr. Marwin rückte die Zuckerdose auf ihren Platz und stellte die Milchkanne daneben.

„Schon gut, Otto, die Hauptsache ist, daß es Dir gefallen hat und daß Du den Leuten da gefällst. Die Flucht kannst Du ja immer noch ergreifen, wenn Dein Professor nach Hause kommt.“ —

Dem Dr. Rosen wurde das Thema sichtlich unbequem.

„Laß nur die Amerikaner, Heinrich. Ich habe etwas anderes, an dem Du Deinen Witz versuchen kannst. Ein wenig Geheimschrift und rätselvolle Chiffre.“

„Immer her damit,“ meinte Dr. Marwin vergnügt.

„Solche Nüsse knacken wir nebenher beim Kaffee.“ —

Mit diesen Worten nahm er ein beschriebenes Blatt entgegen, welches der Arzt soeben aus einem Briefumschlag gezogen hatte.

Dr. Rosen verließ seinen bequemen Stuhl, um am Kaffeetisch Platz zu nehmen. Er schenkte sich und dem Freunde ein und er gab Milch und Zucker dazu. Dann zündete er sich eine Zigarette an und viele Minuten verstrichen, während er das Blatt betrachtete.

„Na, Heinrich, so einfach ist die Geschichte wohl doch nicht,“ unterbrach er endlich das Schweigen.

Dr. Marwin fuhr zusammen.

„Ganz recht! Ja! Jawohl. Du hast mir schon Kaffee eingeschenkt,“ und wieder starrte er wie hypnotisiert auf das Papierblatt.

„Du kannst es ja hier behalten und später Deine Künste daran probieren, Heinrich. Ich sagte Dir gleich, die Sache ist etwas schwieriger als die landläufigen Familienblatträtsel.“ —

Dr. Marwin pfiff durch die Zähne.

„Oho!“ stieß er dann kurz hervor. „Das wollen wir erst einmal sehen.“ Und dann begann er mit Bleistift und Papier zu arbeiten.

Dr. Rosen schaute ihm interessiert zu.

„Ich bin doch neugierig, wie Du dem Ding da zu Leibe gehst.“

Heinrich Marwin blickte von seiner Arbeit auf.

„Es gibt sehr verschiedene Arten von Geheimschrift. Wenn ich wüßte, aus welcher Zeit dieser Text stammt, würde es die Sache sehr vereinfachen. Denn gegenwärtig haben wir Chiffreschriften, die auch der Geschickteste ohne einen bestimmten Schlüssel nicht dechiffrieren kann.“ —

„Den Schmerz kann ich Dir stillen, teuerster Freund und Zeitgenosse. Mein Vater schreibt mir, daß der Text aus einer alten Handschrift, etwa aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammt. —“

„Oho! Dann wird die Sache wesentlich einfacher. Damals waren die Leute noch nicht so weit mit der Chiffrierkunst. Also sieh mal an. Das ist doch klar, daß hier ein vollkommenes Mißverhältnis zwischen Konsonanten und Vokalen herrscht. Es gibt ganze Zeilen, auf denen überhaupt kein Vokal vorkommt. Deshalb dürfen wir annehmen, daß der unbekannte Schreiber dieser Zeilen zunächst einmal mit einer Buchstaben

schiebung gearbeitet hat, daß er beispielsweise ein B geschrieben hat, wo ein A stand, ein C, wo ein B stand usw. Natürlich gibt es da sehr verschiedene Verschiebungen. Er kann auch um zwei oder um drei Buchstaben verschoben haben. Er kann auch nach vorn anstatt nach hinten versetzt haben, so daß hier ein A steht, wo ein B sein sollte usw." —

Dr. Rosen schüttelte den Kopf.

„Na, ich danke für das Rätsel. Das gibt ja allein 25 verschiedene Möglichkeiten."

Dr. Marwin lächelte.

„Das ist doch sehr wenig, Otto. Was meinst Du, mit welcher Fülle von Möglichkeiten die Leute heute zu rechnen haben, die fremde Briefe dechiffrieren wollen."

Während dieser Worte ließ er den Bleistift bereits fleißig über das Papier gleiten und fügte Wort an Wort.

„Hurra! Otto! Ich glaube die erste Hypothese stimmt bereits," rief er plötzlich. Dr. Rosen betrachtete das Blatt.

„So," meinte er kopfschüttelnd. „Was jetzt dasteht, hat doch auch noch keinerlei Sinn und Inhalt."

Dr. Marwin lachte.

„Na, dann wäre es aber auch allzu einfach. Solche chiffrierten Briefe mit einfachen Alphabetverschiebungen schreiben sich ja heute schon die kleinen Jungen in der Schule. Die Hauptsache ist, daß wir jetzt ein vernünftiges Verhältnis zwischen Vokalen und Konsonanten haben. Wir haben jetzt beinahe ebensoviel Vokale wie Konsonanten. Das läßt vermuten, daß der Text in einer romanischen Sprache, etwa lateinisch, abgefaßt ist. Nun wird der Schreiber natürlich noch einzelne Buchstabengruppen versetzt haben."

Dr. Rosen betrachtete die ersten Buchstaben der Niederschrift seines Freundes.

„subitsoh," buchstabierte er das erste Wort.

„Na, wenn das lateinisch ist, ist es jedenfalls von einer anderen Sorte, wie mein Schullatein. Ich kenne das Wort „subito", heißt auf deutsch „plötzlich". Aber „subitsoh" habe ich noch niemals gehört." —

Dr. Marwin lachte über das ganze Gesicht.

„Otto, die Sache ist kindlich einfach! — Lies das Wort von hinten." —

Dr. Rosen tat es.

„hostibus," rief er und ein Schimmer der Erkenntnis flog über seine Züge. Ohne weitere Anregung machte er sich sofort an das nächste Wort, welches ihm bisher vollkommen rätselhaft gewesen war.

„subitnauqniporppa", stand dort. Eben noch hatte Dr. Rosen gemeint, daß das vielleicht Suaheli oder Plattchinesisch wäre. Und nun hatte er die einfache Umkehrung vor sich „appropinquantibus" . . . — hostibus appropinquantibus . . . ein einfacher lateinischer Ablativus absolutus. Nicht gerade Ciceronianisches Latein, aber doch ohne weiteres verständlich und übersetzbar. „hostibus appropinquantibus . . . als die Feinde sich näherten." Es war gar kein Zweifel mehr, der Schlüssel zu dieser Geheimschrift war sicher gefunden. Der Schreiber hatte einfach die Buchstaben des Textes um einen verschoben und dann noch die Buchstaben des Textes eines jeden Wortes umgedreht. Die Brüder in Kranichstein, mit solchen Kniffen unbekannt, hatten sich tagelang darüber den Kopf zerbrochen. Dr. Marwin, der dies Gebiet beherrschte, hatte die Lösung beinahe augenblicklich gefunden und schrieb jetzt bereits fließend den lateinischen Text nieder: „hostibus appropinquantibus jussit dominus comes de Kranychenstein usw."

Und dann kam die deutsche Uebersetzung des Textes, welche Dr. Rosen sofort nach der Herstellung des lateinischen Originals niederschrieb: „Da sich die Feinde näherten, hat der Herr Graf von Kranichenstein befohlen, daß man . . ."

Da standen klipp und klar die Maßnahmen verzeichnet, die man im Jahre 1632 getroffen hatte, um die Schätze des Schlosses vor den anrückenden Kriegsvölkern zu bergen.

Sorgfältig barg Doktor Rosen das Chiffreblatt sowie den deutschen und lateinischen Text in seiner Brieftasche.

Wenn sein Vater keine andere Sorgen hatte, der Wunsch, diese Geheimschrift lesen zu können, sollte ihm schnell erfüllt werden. Jetzt aber, nachdem man, wie Dr. Marwin meinte, dies kindliche Scherzspiel erledigt hatte, gab es schwereres zu tun. Die Schachfiguren warteten ja schon längst und an ihnen und mit ihnen pflegte Dr. Marwin zu zeigen, daß er auch mehr als 25 Kombinationen sicher im Kopf behalten konnte.

* * *

William Rose begann in den letzten Tagen die einsiedlerischen Gewohnheiten seines Bruders anzunehmen. Sobald die Mahlzeiten vorüber waren, zog er sich in das Atelier seines Bruders zurück, in welchem er es sich seit dem Weihnachtsfeste heimisch gemacht hatte.

Auch heute saß er dort, hatte es sich in einem alten Lehnstuhl bequem gemacht und dampfte aus seiner kurzen amerikanischen Pfeife, daß der Raum in grauem Nebel lag. Draußen hatte es einen Wetterumschlag gegeben. Der Wind war nach Süden umgesprungen und schwere Regenböen schlugen gegen das große Atelierfenster und fraßen da draußen weite graue Lücken in die weiße Schneedecke.

Aber der Amerikaner hatte wenig Laune und Neigung, sich um das Wetter zu kümmern. Er war ganz und gar mit seinen Gedanken beschäftigt und während er eine Rauchwolke nach der anderen von sich stieß, betrachtete er immer wieder das alte schwedische Bild, welches da vor ihm auf der Staffelei stand.

Und dann flogen seine Gedanken wieder zu dem Text, den er auf einem Papierblatt vor sich hatte . . .

„Hat sie des Feyntes Kleyt und Gewantung nehmen gemußt . . ." so las er wieder und immer wieder.

Und dann begann er immer wieder von neuem seine Schlußketten zu ziehen . . . „sie . . . wer ist „sie", wer kann „sie" sein? Doch vielleicht . . . am Ende . . . möglicherweise „die Madonna" selber."

William Rose stopfte seine Pfeife von neuem. Sein Nachdenken kostete ihm viel Tabak. Und dann bei frischen Dampfwolken fuhr er mit seiner Ueberlegung fort. „Hat des Feyntes Kleyt und Gewantung nehmen gemußt."

„Feynt". Wer kann der „Feynt" der Himmelskönigin sein? Natürlich in erster Linie der Teufel. Also hat sie des Teufels Kleid anziehen müssen.

William Rose rauchte stürmisch.

Nein, das ging nicht! Er fühlte instinktiv, daß er einen Fehlschuß gemacht habe.

Der Feind . . . das konnte ja auch wörtlich gemeint sein. Das konnte sich ja auch auf die Feinde beziehen, vor denen man das Bild in Sicherheit bringen wollte. Auf die Schweden also.

William Rose mußte über das groteske Ergebnis seiner Schlußfolgerung laut auflachen. Dann mußte also die Madonna ein schwedisches Kleid angezogen haben. Des Feindes Gewandung. Womöglich noch einen schwedischen Koller und Harnisch.

William Rose warf einen Blick auf das schwedische Bild. Er betrachtete die kriegerische Gestalt, die da vor ihm stand und es schien beinahe, als hätte der alte Heerführer da, irgendein Graf Wrangel oder Torstenson, auch ein Lächeln gezeigt . .

Aber das war ja Unsinn! Bilder sind steif und stumm und pflegen nicht zu lachen.

Es mochten wohl die dichten Rauchwolken sein, die das Bild umschwebten und es beinahe wie eine lebendige Person aus dem Nebel sehen ließen.

„Was, alter Schwede, Du freust Dich schon auf die Reise über den großen Teich," brummte der Amerikaner vor sich hin. „Wirst aber vorher ein wenig die Nationalität wechseln und zur englischen Marine übertreten. He! als Passagier der „Mayflower", alter Mann. Wirst Dich dabei gut ausnehmen. Den Panzer kannst Du behalten. Das ist stylish. Aber das schwedische Ordensband, das muß weg. Die Pilgerväter haben keine Orden getragen. Weder englische noch schwedische.

Well! das hätte sich der Maler von anno dazumal auch nicht träumen lassen, daß beinah dreihundert Jahre später ein Kollege kommen und dem alten Schweden ein anderes Kleid anziehen würde . . ."

Plötzlich sprang der Amerikaner mit einem gewaltigen Satz aus dem Stuhl. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. Natürlich. Das konnte es sein. Na, das mußte es sogar sein.

Was er eben jetzt mit dem alten Schweden machen wollte, das hatte schon dreihundert Jahre vorher ein anderer mit der Madonna gemacht. Das war ja das einfachste Mittel. Ein wertvolles Bild einfach zu übermalen, es mit einer minderwertigen Schilderei zu bedecken.

Und reichlich minderwertig war dieser alte Schwede da ganz gewiß. Das mußte auch jemand merken, der nicht solch Kunstkenner wie William Rose war.

Aufgeregt schritt der Amerikaner im Zimmer hin und her.

„Sie hat des Feyntes Gewantung nehmen gemußt . . . Natürlich . . . das war es!"

Allmählich zwang sich der Amerikaner wieder zur Ruhe.

„Sei verständig, William," redete er sich selber gut zu. „Du sollst ja doch Deinem älteren, aber keineswegs verständigeren Bruder ein gutes Beispiel sein, sollst Dich durch Gelassenheit und Ruhe auszeichnen."

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

1. Hieroglyphen.



Die Anfangsbuchstaben der Bilder geben die Konsonanten des Textes an, die Vokale müssen dem Sinne gemäß hinzugefügt werden.

2. Rätsel

Die ersten sind viel bunte Blätter,
Die dritte ist bald groß, bald klein,
Das Ganze ist ein Luftgebäude
Und stürzt, vom Hauch getroffen, ein.

3. Buchstabenrätsel.

a a e e g h i i m n n p s t t

Aus obenstehenden Buchstaben sind durch Hinzufügen eines, allen gemeinsamen, Anfangs- und Endbuchstabens fünf Worte von je fünf Buchstaben zu bilden, sie bedeuten: 1. eine Hülsenfrucht, 2. ein nützliches Hausgerät, 3. einen Trank, den mancher gern hätte, 4. einen deutschen Dichter des 18. Jahrhunderts, 5. eine topographische Bezeichnung. — Setzt man den Anfangsbuchstaben an das Ende, so entstehen fünf neue Worte, welche sind: 1. ein geographischer Begriff, 2. ein Zimmerschmuck, 3. ein englischer weiblicher Vorname, 4. ein Fischereigerät, 5. ein Eigenschaftswort.

4. Bilderrätsel.



5. Buchstabenrätsel.

„Du schriebst so lange schon kein Wort, — Umdüstert im Gemüte; — Ist denn der Baum nun ganz verdorrt, — Der einst so herrlich blühte?" — „Ach, Freund, wie peinigt mich das Wort, — (Zwei Laute draus genommen); — Zög dieser böse Geist doch fort, — Um nie zurück zu kommen! — Er legt mir Geist und Leib in Haft, — Wie ich mit ihm mag ringen; — Er raubt mir alle Luft und Kraft — Und lähmt zum Flug die Schwingen."

6. Vexierbild.



Wo ist der dritte Mann zum Skat?

Lösungen: 1. Nun laß die Glocken klingen, — Da", wie der Engel Singen, — Sie rufen laut und klar: — „Gott in der Höh' soll werden — Der Ruhm und Fried' auf Erden — Und Wohlgefallen immerdar!" — 2. Kartenhaus. — 3. Linse, Lampe, Lethe, Lange, Leite. In'el, Ampel, Ethel, Angel, Eitel. 4. „Es kann der Beste nicht in Fr eden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt." — 5. Gedicht, Gi t. — 6. Bild Kopf stellen, dann Figur zwischen Tür zun Unterstand nach berem Rande des Schützengrabens.

Gemeinnütziges

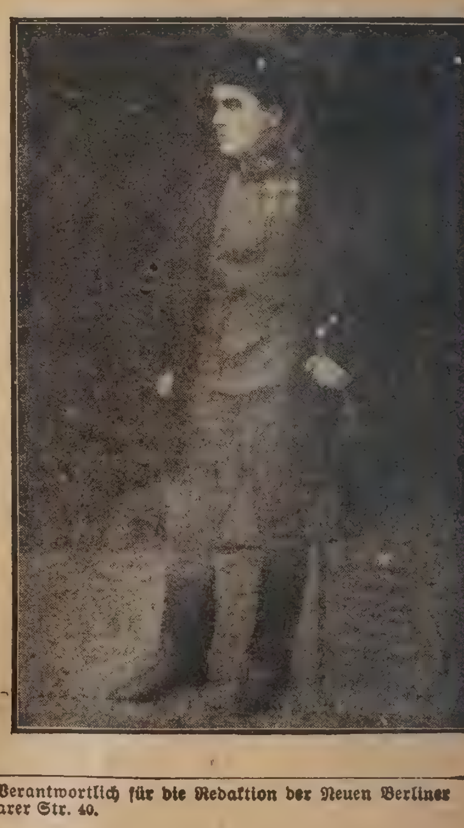
Wie hält man Fensterbleche hell und blank? — Indem man feinkörnigen Streusand (im Sommer am Strande mit heimwärts genommen) mit etwas Soda untermischt, auf ein angefeuchtetes Tuch schüttet und nun die beschlagenen und verrosteten Fensterbleche solange damit reibt, bis sie spiegelblank erscheinen. Anstatt der Tücher reibe man stets mit Zeitungspapier nach.

Wie nimmt man fettigem Haar Fett und Glanzlosigkeit? — Indem man es abendlich mit sehr sauberer Bürste tüchtig bearbeitet und danach mit einem Teelöffel Kartoffelmehl durchschüttelt, das aber am Morgen bis auf die letzte Spur herausgebürstet werden muß.

Wie beschreibt man glänzende Celloidinpostkarten mit gewöhnlicher Tinte? — Die zu beschreibenden Stellen werden zuvor entweder mit Magnesia, etwas Schlemmkreide oder Talkum, oder auch nur mit einfacher Kreide, oder einem sogenannten Sandgummi behutsam abgerieben. Dann verlöscht die Tinte weder, noch läuft sie aus, wie sonst regelmäßig.

Vom türkischen Kriegsschauplatz: Eine Verbandstelle des Roten Halbmondes auf Gallipoli, die in mustergiltiger Weise mit allen Bequemlichkeiten für die Verwundeten eingerichtet ist. — Zweites Bild: **Ein weiblicher Soldat in der österreichischen Armee.** Fräulein Jarenia Helene Kuz steht als weiblicher Kadett-Aspirant in der Ukrainischen freiwilligen Ulanen-Eskadron. Die schmucke Uniform kleidet sie vorzüglich.





Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Eckerlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.